



C/2024/1442

12.2.2024

**Genehmigung staatlicher Beihilfen nach den Artikeln 107 und 108 des Vertrags über die
Arbeitsweise der Europäischen Union**

Vorhaben, gegen die von der Kommission keine Einwände erhoben werden

SA.107352

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1442)

Datum der Annahme der Entscheidung	21.12.2023
Nummer der Beihilfe	SA.107352
Mitgliedstaat	Frankreich
Region	
Titel (und/oder Name des Begünstigten)	Mesure de soutien aux flexibilités décarbonées de court terme en France par appel d'offres
Rechtsgrundlage	Articles L. 271-1 et L. 271-4 du code de l'énergie
Art der Beihilfe	Regelung
Ziel	Energie
Form der Beihilfe	Zuschuss
Haushaltsmittel	Haushaltsmittel insgesamt: 1 320 000 000 EUR Jährliche Mittel: 225 000 000 EUR
Beihilfehöchstintensität	
Laufzeit	1.1.2024 — 31.12.2025
Wirtschaftssektoren	Energieversorgung, Elektrizitätsversorgung
Name und Anschrift der Bewilligungs- behörde	Ministère de la transition énergétique 246, boulevard Saint-Germain 75007 Paris
Sonstige Angaben	

Die rechtsverbindliche(n) Sprachfassung(en) der Entscheidung, aus der/denen alle vertraulichen Angaben gestrichen sind, finden Sie unter:

<https://competition-cases.ec.europa.eu/search?caseInstrument=SA>



C/2024/1447

12.2.2024

Genehmigung staatlicher Beihilfen nach den Artikeln 107 und 108 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union

Vorhaben, gegen die von der Kommission keine Einwände erhoben werden

SA.108499

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1447)

Datum der Annahme der Entscheidung	19.12.2023
Nummer der Beihilfe	SA.108499
Mitgliedstaat	Deutschland
Region	BRANDENBURG, NORDRHEIN-WESTFALEN, SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
Titel (und/oder Name des Begünstigten)	Scheme for the temporary granting of aid within the territory of the Federal Republic of Germany under the Temporary Framework for State aid measures to support the economy in response to Russia's attack on Ukraine—Crisis management and management of change („Federal framework scheme for JTF-funded hydrogen projects“) [SN]
Rechtsgrundlage	Scheme for the temporary granting of aid within the territory of the Federal Republic of Germany under the Temporary Framework for State aid measures to support the economy in response to Russia's attack on Ukraine — Crisis management and management of change [„Framework Scheme for JTF-funded hydrogen projects“](Draft)
Art der Beihilfe	Regelung
Ziel	Erneuerbare Energien, Regionale Entwicklung (einschließlich der territorialen Zusammenarbeit), Umweltschutz
Form der Beihilfe	Zuschuss
Haushaltsmittel	Haushaltsmittel insgesamt: 260 000 000 EUR
Beihilfehöchstintensität	45,0 %
Laufzeit	bis zum 31.12.2025
Wirtschaftssektoren	Alle für Beihilfen in Frage kommende Wirtschaftszweige
Name und Anschrift der Bewilligungsbehörde	Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) Babelsberger Straße 21, 14473 Potsdam — Sächsische Aufbaubank — Förderbank Gerberstraße 5, 04105 Leipzig — Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) Domplatz 12, 39104 Magdeburg
Sonstige Angaben	

Die rechtsverbindliche(n) Sprachfassung(en) der Entscheidung, aus der/denen alle vertraulichen Angaben gestrichen sind, finden Sie unter:

<https://competition-cases.ec.europa.eu/search?caseInstrument=SA>



C/2024/1441

12.2.2024

Genehmigung staatlicher Beihilfen nach den Artikeln 107 und 108 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union

Vorhaben, gegen die von der Kommission keine Einwände erhoben werden

SA.110055

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1441)

Datum der Annahme der Entscheidung	26.1.2024
Nummer der Beihilfe	SA.110055
Mitgliedstaat	Deutschland
Region	
Titel (und/oder Name des Begünstigten)	Amendment of the CHP and Offshore electricity surcharges reduction schemes for railway undertakings
Rechtsgrundlage	Energy Financing Act
Art der Beihilfe	Regelung
Ziel	Verkehrskoordinierung
Form der Beihilfe	Steuerermäßigung oder Steuerbefreiung
Haushaltsmittel	Haushaltsmittel insgesamt: 502 000 000
Beihilfehöchstintensität	
Laufzeit	bis zum 31.12.2027
Wirtschaftssektoren	Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr, Personenbeförderung im Eisenbahnfernverkehr
Name und Anschrift der Bewilligungsbehörde	https://www.gesetze-im-internet.de/enfg/ Frankfurter Straße 29 — 35, 65760 Eschborn, GERMANY
Sonstige Angaben	

Die rechtsverbindliche(n) Sprachfassung(en) der Entscheidung, aus der/denen alle vertraulichen Angaben gestrichen sind, finden Sie unter:

<https://competition-cases.ec.europa.eu/search?caseInstrument=SA>



C/2024/1446

12.2.2024

**Genehmigung staatlicher Beihilfen nach den Artikeln 107 und 108 des Vertrags über die
Arbeitsweise der Europäischen Union**

Vorhaben, gegen die von der Kommission keine Einwände erhoben werden

SA.110788

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1446)

Datum der Annahme der Entscheidung	20.12.2023
Nummer der Beihilfe	SA.110788
Mitgliedstaat	Niederlande
Region	
Titel (und/oder Name des Begünstigten)	NL — TCTF: Modification to SA.108788
Rechtsgrundlage	Artikel 3 van de Kaderwet EZK- en LNV-subsidies; Regeling van de Minister voor Klimaat en Energie tot vaststelling van een tijdelijke subsidieregeling voor hernieuwbare warmteprojecten ter tegemoetkoming van gestegen energieprijzen als gevolg van de oorlog in Oekraïne (Tijdelijke subsidieregeling hernieuwbare warmteprojecten)
Art der Beihilfe	Regelung
Ziel	Behebung einer beträchtlichen Störung im Wirtschaftsleben, Behebung einer beträchtlichen Störung im Wirtschaftsleben eines Mitgliedstaats
Form der Beihilfe	
Haushaltsmittel	Haushaltsmittel insgesamt: 60 000 000 EUR
Beihilfemaximalintensität	
Laufzeit	1.11.2023 — 31.1.2024
Wirtschaftssektoren	Energieversorgung
Name und Anschrift der Bewilligungs- behörde	De Minister voor Klimaat en Energie Postbus 20401, 2500 EK Den Haag
Sonstige Angaben	

Die rechtsverbindliche(n) Sprachfassung(en) der Entscheidung, aus der/denen alle vertraulichen Angaben gestrichen sind, finden Sie unter:

<https://competition-cases.ec.europa.eu/search?caseInstrument=SA>



C/2024/1463

12.2.2024

Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss

(Sache M.11294 — GHARAGE / DUFREY INTERNATIONAL / JET CENTRAL CORE / DUFFLE (JV))

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1463)

Am 29. Januar 2024 hat die Kommission nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn für mit dem Binnenmarkt vereinbar zu erklären. Der vollständige Wortlaut der Entscheidung ist nur auf Englisch verfügbar und wird in einer um etwaige Geschäftsgeheimnisse bereinigten Fassung auf den folgenden EU-Websites veröffentlicht:

- der Website der GD Wettbewerb zur Fusionskontrolle (<https://competition-cases.ec.europa.eu/search>). Auf dieser Website können Fusionsentscheidungen anhand verschiedener Angaben wie Unternehmensname, Nummer der Sache, Datum der Entscheidung oder Wirtschaftszweig abgerufen werden,
- der Website EUR-Lex (<http://eur-lex.europa.eu/homepage.html?locale=de>). Hier kann diese Entscheidung anhand der Celex-Nummer 32024M11294 abgerufen werden. EUR-Lex ist das Internetportal zum Gemeinschaftsrecht.

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1.



C/2024/1475

12.2.2024

Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss

(Sache M.11424 — MC / DTHAG / MMC / JV)

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1475)

Am 5. Februar 2024 hat die Kommission nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn für mit dem Binnenmarkt vereinbar zu erklären. Der vollständige Wortlaut der Entscheidung ist nur auf Englisch verfügbar und wird in einer um etwaige Geschäftsgeheimnisse bereinigten Fassung auf den folgenden EU-Websites veröffentlicht:

- der Website der GD Wettbewerb zur Fusionskontrolle (<https://competition-cases.ec.europa.eu/search>). Auf dieser Website können Fusionsentscheidungen anhand verschiedener Angaben wie Unternehmensname, Nummer der Sache, Datum der Entscheidung oder Wirtschaftszweig abgerufen werden,
- der Website EUR-Lex (<http://eur-lex.europa.eu/homepage.html?locale=de>). Hier kann diese Entscheidung anhand der Celex-Nummer 32024M11424 abgerufen werden. EUR-Lex ist das Internetportal zum Gemeinschaftsrecht.

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1.



C/2024/1479

12.2.2024

Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss
(Sache M.11434 — SILVER LAKE / DIGITALBRIDGE / VANTAGE NA DATA CENTER ASSETS)

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1479)

Am 5. Februar 2024 hat die Kommission nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn für mit dem Binnenmarkt vereinbar zu erklären. Der vollständige Wortlaut der Entscheidung ist nur auf Englisch verfügbar und wird in einer um etwaige Geschäftsgeheimnisse bereinigten Fassung auf den folgenden EU-Websites veröffentlicht:

- der Website der GD Wettbewerb zur Fusionskontrolle (<https://competition-cases.ec.europa.eu/search>). Auf dieser Website können Fusionsentscheidungen anhand verschiedener Angaben wie Unternehmensname, Nummer der Sache, Datum der Entscheidung oder Wirtschaftszweig abgerufen werden,
- der Website EUR-Lex (<http://eur-lex.europa.eu/homepage.html?locale=de>). Hier kann diese Entscheidung anhand der Celex-Nummer 32024M11434 abgerufen werden. EUR-Lex ist das Internetportal zum Gemeinschaftsrecht.

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1.



C/2024/1481

12.2.2024

**Veröffentlichung eines Antrags auf Eintragung eines Namens nach Artikel 50 Absatz 2 Buchstabe a
der Verordnung (EU) Nr. 1151/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates über
Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel**

(C/2024/1481)

Diese Veröffentlichung eröffnet die Möglichkeit, gemäß Artikel 51 der Verordnung (EU) Nr. 1151/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates ⁽¹⁾ innerhalb von drei Monaten ab dem Datum dieser Veröffentlichung Einspruch gegen den Antrag zu erheben.

EINZIGES DOKUMENT

„Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“

EU-Nr.: PDO-ES-02863 – 7.9.2022

g. U. (x) g. g. A. ()

1. Name(n) [der g. U. oder der g. g. A.]

„Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“

2. Mitgliedstaat oder Drittland

Spanien

3. Beschreibung des Agrarerzeugnisses oder Lebensmittels

3.1. Art des Erzeugnisses

Klasse 1.4. Sonstige Erzeugnisse tierischen Ursprungs (Eier, Honig, verschiedene Milcherzeugnisse außer Butter usw.)

3.2. Beschreibung des Erzeugnisses, für das der unter Punkt 1 aufgeführte Name gilt

Der Honig mit der g. U. „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ ist ein Nahrungsmittel, das von Bienen aus dem Nektar der Blüten bestimmter Pflanzen auf Ibiza erzeugt wird. Die Bienen saugen den Nektar auf, wandeln ihn um, versetzen ihn mit bestimmten, körpereigenen Stoffen, lagern ihn ein, entziehen ihm Wasser, speichern ihn und lassen ihn in den Wabenzellen des Bienenstocks reifen.

Melissopalynologische Eigenschaften

„Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ zeichnet sich durch das Vorhandensein von Pollen der folgenden botanischen Arten aus: *Lotus* sp. (gemeiner Hornklee) und *Cistus-Helianthemum* sp. (Zistrosen), ausgenommen *Cistus ladanifer*. Außerdem ist *Echium* sp. (Natternkopf) in mehr als 80 % dieses Honigs nachweisbar. Die beschriebenen botanischen Arten dienen als Marker für die geografische Herkunft des Erzeugnisses.

Bei im Frühjahr gewonnenem „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ finden sich zudem Pollen von *Psoralea bituminosa* L. (Asphaltklee) und anderen Hülsenfruchtgewächsen (*Fabaceae*) sowie im Frühjahr blühenden Kreuzblütlern.

Im Herbst gewonnener „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ enthält auch Pollen von *Ceratonia siliqua* (Johannisbrodbaum) und *Erica multiflora* (Vielblütige Heide).

Der Gehalt an Honigtauelementen liegt unter 3 %.

Organoleptische Eigenschaften zum Zeitpunkt der Verpackung:

Bernsteinfarben (von sehr hell bis dunkel), helles Aussehen ohne sichtbare Verunreinigungen. Aroma von mittlerer Intensität, blumig, frisch, eventuell Kampfernoten. Mittlere bis hohe Viskosität. Süßer Geschmack mit säuerlichen Noten und einem erfrischenden Mundgefühl.

⁽¹⁾ ABl. L 343 vom 14.12.2012, S. 1.

Physikalisch-chemische Eigenschaften:

- Farbe: 40–142 mm auf der Pfund-Skala
- Gehalt an Hydroxymethylfurfural: unter 35 mg/kg zum Zeitpunkt der Verpackung:
- Diastaseaktivität: über 12 auf der Schade-Skala zum Zeitpunkt der Verpackung:
- Wassergehalt: unter 18 %
- Gehalt an wasserunlöslichen Feststoffen: unter 0,05 g/100 g
- Saccharosegehalt: unter 0,5 %
- Leitfähigkeit: nicht über 0,8 mS/cm
- Gehalt an freien Säuren unter 40 Milliäquivalenten/kg

3.3. *Futter (nur für Erzeugnisse tierischen Ursprungs) und Rohstoffe (nur für Verarbeitungserzeugnisse)*

Die Bienen können mit Zucker und Pflanzenextrakten gefüttert werden, wenn es in der natürlichen Umgebung an Nahrung mangelt, jedoch nur, um das Überleben des Volkes zu sichern. Die Verwendung von Pollen und Lebensmitteln mit Zusatzstoffen ist verboten. Die Bienen dürfen vor der Honigernte mindestens einen Monat lang nicht gefüttert werden.

3.4. *Besondere Erzeugungsschritte, die in dem abgegrenzten geografischen Gebiet erfolgen müssen*

Alle Erzeugungsschritte von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ (Sammeln und Schleudern) müssen in dem unter Punkt 4 definierten geografischen Gebiet erfolgen.

3.5. *Besondere Vorschriften für Vorgänge wie Schneiden, Reiben, Verpacken usw. des Erzeugnisses mit dem eingetragenen Namen*

Die Verpackung von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ besteht aus Glas oder einem anderen Material, das die Qualität des Erzeugnisses gewährleistet, und ist mit einem hermetischen Verschluss und einem Garantiesiegel versehen, um sicherzustellen, dass die Verpackung nicht beschädigt wurde. Die Verpackung hat ein maximales Fassungsvermögen von 1 kg.

Um die Eigenschaften von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ zu erhalten, muss das Erzeugnis unbedingt in den Einrichtungen verpackt werden, in denen es gewonnen wird.

Handhabung und Transport loser Honigpartien könnten sich negativ auf das Aroma und den Geschmack des Honigs auswirken. Dies liegt zum einen daran, dass sich die Umgebungsbedingungen ändern könnten, was zu einer Veränderung oder einem Verlust der flüchtigen Verbindungen führen könnte, die dem Honig seinen charakteristischen Geschmack verleihen, und zum anderen könnten Fremdgerüche aufgenommen werden, die das endgültige Aroma verändern würden.

Außerdem könnte der Honig bei unverpacktem Transport unerwünschten Feuchtigkeits- und Temperaturbedingungen ausgesetzt sein, was seine Qualität beeinträchtigen würde, da die Diastaseaktivität und der Wassergehalt stark schwanken können.

Da Honig stark hygroskopisch ist, muss die Luftfeuchtigkeit kontrolliert werden, um eine Fermentation zu verhindern. Durch Verpackung des Erzeugnisses in den Betrieben, in denen es gewonnen wurde, wird die Zeit, in der das Erzeugnis der Umgebungsfeuchtigkeit ausgesetzt ist, minimiert.

Aufgrund der vorgenannten Umstände und der Erfahrung der Wirtschaftsbeteiligten wird der Honig „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ traditionell nach der Reifung in demselben Betrieb abgefüllt, in dem er geschleudert wurde, und es wird kein unverpackter Honig zwischen Betrieben transportiert.

Die Temperatur bei der Handhabung und beim Schleudern darf 25 °C nicht überschreiten. Eine gute Handhabung und Verpackung bei kontrollierter Temperatur ermöglicht es, Honig mit einem optimalen Hydroxymethylfurfuralgehalt zu erhalten, der ein Indikator für Qualität und Frische ist, und die charakteristische Farbe von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ zu erreichen.

Um die Qualität des Enderzeugnisses zu kontrollieren, ist es nicht erlaubt, das Erzeugnis unverpackt zu verkaufen, es in kleinere Mengen aufzuteilen oder umzupacken; Ziel ist es, die Exposition des Erzeugnisses gegenüber der Umgebung zu minimieren.

3.6. Besondere Vorschriften für die Kennzeichnung des Erzeugnisses mit dem eingetragenen Namen

Die Kennzeichnung auf jeder Packung von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ muss folgende Angaben enthalten:

- a) „Miel de Ibiza“ oder „Mel d'Eivissa“
- b) Die Angabe „geschützte Ursprungsbezeichnung“
- c) Einen eindeutigen Code, der die Rückverfolgbarkeit des Erzeugnisses ermöglicht
- d) Das Jahr, in dem der Honig geerntet wurde

Optional kann der Erntezeitpunkt auf dem Etikett angegeben werden, wobei die folgenden Regeln gelten:

- Frühlingshonig oder Frühlingswiesenhonig: zwischen März und Mai gesammelter Honig.
- Sommerhonig: zwischen Juni und August gesammelter Honig.
- Herbsthonig: zwischen Oktober und Dezember gesammelter Honig.

4. Kurzbeschreibung der Abgrenzung des geografischen Gebiets

Das Gebiet für Erzeugung, Sammlung, Schleudern und Verpackung ist auf die Insel Ibiza beschränkt, die zur Autonomen Gemeinschaft Balearische Inseln gehört.

5. Zusammenhang mit dem geografischen Gebiet

Der Zusammenhang wird durch die außergewöhnliche Qualität des „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ hergestellt, die auf das geografische Umfeld und die menschlichen Einflüsse zurückzuführen ist. Zum einen führen die für das geografische Umfeld typischen geoklimatischen Bedingungen dazu, dass *Fabaceae*, *Boraginaceae* und *Cistaceae* gemeinsam wachsen und blühen. Zweitens spielen die menschlichen Einflüsse eine wichtige Rolle bei der Auswahl der Bienen, der Wahl einer geeigneten Umgebung für die Bienenstöcke, der Entnahme der Bienen und der Wahl des optimalen Zeitpunkts für das Schleudern und die Handhabung des Honigs.

Der besondere Charakter von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ ist unmittelbar auf die Flora zurückzuführen, die ein natürlicher Faktor der Insel ist. Das gleichzeitige und reichliche Angebot von Pollen der folgenden botanischen Arten: *Echium* sp. (Natternkopf), *Lotus* sp. (gemeiner Hornklee) und *Cistus-Helianthemum* sp., mit Ausnahme von *Cistus ladanifer*, ist nirgendwo sonst in Spanien gegeben (Gómez Pajuelo, A., 2021). Dies verleiht „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ ein charakteristisches und außergewöhnliches Pollenprofil, das diesen Honig auszeichnet.

Die Nektar liefernden Pflanzenarten, die den Charakter von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ prägen, sind: hauptsächlich *Echium* sp. (Natternkopf), meist *Echium plantagineum*, und *Lotus* sp. (gemeiner Hornklee), insbesondere *Lotus creticus*. Diese Pflanzen liefern ein frisches und blumiges Aroma.

Die Zistrosen (*Cistus-Helianthemum* sp.), mit Ausnahme von *Cistus ladanifer*, sind keine Nektar liefernden Pflanzen und hauptsächlich für die charakteristische Bernsteinfarbe des Erzeugnisses verantwortlich.

Die typische Flora, die „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ seinen Charakter verleiht, wird durch den Boden und das Klima der Insel bestimmt, das durch geringe Niederschläge (600 mm pro Jahr) gekennzeichnet ist. Diese semiaride Umgebung und die sanften Hänge aus Kalk-, Dolomit- und Mergelgestein begünstigen das Wachstum einer Wildvegetation mit ganz eigenen Merkmalen.

Die besonderen Eigenschaften des Nektars der Wildpflanzen Ibizas wirken sich auf das Zuckerprofil von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ aus, das sich durch folgende Merkmale auszeichnet: ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Glucose- und Fructoseanteil und einen geringeren Saccharosegehalt. Der niedrige Saccharosegehalt von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ ist außerdem ein Indikator für den geringeren Gehalt an Honigtau.

Letztlich bestimmen die menschlichen Einflüsse die Qualität von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“.

Erstens, weil die produktivsten und an die Umgebung angepassten Bienen mithilfe eines speziellen Fangsystems, das in der Verwendung von natürlichen Bienenfallen besteht, sorgfältig ausgewählt werden, um die besten Bienenvölker für die Herstellung von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ zu erhalten.

Zweitens wegen des Standorts der Bienenstöcke, der das Fluggebiet der Bienen einschränkt, und wegen der Wildpflanzen, die sie bestäuben und die dem Honig seinen besonderen Charakter verleihen.

Und drittens, weil das am besten geeignete Pflanzenmaterial ausgewählt wird, um die Bienen fernzuhalten: Als Pinsel oder als Brennstoff für die Bienenräucherungen werden Rosmarin- und/oder Thymianzweige verwendet, was „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ einen erfrischenden Geschmack verleiht, der auf die ätherischen Öle des Rosmarins zurückzuführen ist.

Schließlich werden die Waben zum optimalen Reifezeitpunkt entdeckt, was die Gewinnung von Honig mit einem Feuchtigkeitsgehalt von weniger als 18 % und einem niedrigen Saccharosegehalt von weniger als 0,5 % ermöglicht.

Hinweis auf die Veröffentlichung der Spezifikation

http://www.caib.es/sites/qualitatagroalimentaria/ca/miel_de_ibizamel_deivissa/



C/2024/1248

12.2.2024

**Beschluss des Präsidenten der Sechsten Kammer des Gerichtshofs vom 29. November 2023 —
Europäische Kommission/Italienische Republik**

(Rechtssache C-303/21) ⁽¹⁾

(C/2024/1248)

Verfahrenssprache: Italienisch

Der Präsident der Sechsten Kammer hat die Streichung der Rechtssache angeordnet.

⁽¹⁾ ABl. C 278 vom 12.7.2021.



C/2024/1249

12.2.2024

**Beschluss des Präsidenten des Gerichtshofs vom 29. November 2023 — Europäische
Kommission/Republik Lettland**

(Rechtssache C-762/22) ⁽¹⁾

(C/2024/1249)

Verfahrenssprache: Lettisch

Der Präsident des Gerichtshofs hat die Streichung der Rechtssache angeordnet.

⁽¹⁾ ABl. C 54 vom 13.2.2023.



C/2024/1250

12.2.2024

**Beschluss des Präsidenten des Gerichtshofs vom 28. November 2023 — Europäische
Kommission/Hellenische Republik**

(Rechtssache C-180/23) ⁽¹⁾

(C/2024/1250)

Verfahrenssprache: Griechisch

Der Präsident des Gerichtshofs hat die Streichung der Rechtssache angeordnet.

⁽¹⁾ ABL C 173 vom 15.5.2023.



C/2024/1233

12.2.2024

**Beschluss des Gerichtshofs (Neunte Kammer) vom 18. Dezember 2023 (Vorabentscheidungsersuchen
des Sofiyski rayonen sad — Bulgarien) — „Eurobank Bulgaria“ AD**

(Rechtssache C-231/23 ⁽¹⁾, Eurobank Bulgaria)

*(Vorlage zur Vorabentscheidung – Art. 99 der Verfahrensordnung des Gerichtshofs – Antwort, die klar aus
der Rechtsprechung abgeleitet werden kann – Verbraucherschutz – Missbräuchliche Klauseln – Richtlinie
93/13/EWG – Klage eines Gewerbetreibenden, die einen Teil einer Forderung aus einem
Verbrauchervertrag betrifft – Urteil, mit dem dieser Klage stattgegeben und die Gültigkeit des gesamten
Vertrags bestätigt wird – Späteres Verfahren über einen anderen Teil dieser Forderung – Rechtskraft)*

(C/2024/1233)

Verfahrenssprache: Bulgarisch

Vorlegendes Gericht

Sofiyski rayonen sad

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerin: „Eurobank Bulgaria“ AD

Tenor

1. Art. 6 Abs. 1 und Art. 7 Abs. 1 der Richtlinie 93/13/EWG des Rates vom 5. April 1993 über missbräuchliche Klauseln in Verbraucherverträgen

sind dahin auszulegen, dass

sie einer nationalen Rechtsprechung nicht entgegenstehen, nach der ein Gericht, das mit der Klage eines Gewerbetreibenden auf Verurteilung eines Verbrauchers zur Begleichung einer Restforderung aus einem mit diesem geschlossenen Vertrag befasst ist, nicht von Amts wegen die Klauseln dieses Vertrags auf Missbräuchlichkeit prüfen darf, wenn mit einer früheren rechtskräftigen Entscheidung, die einen anderen Teil derselben Forderung betrifft, bereits über die Gültigkeit dieser Klauseln im Hinblick auf die Richtlinie 93/13 befunden wurde. Diese Bestimmungen stehen jedoch dem entgegen, dass das Gericht nicht von Amts wegen Klauseln oder Teile von Klauseln des Vertrags auf Missbräuchlichkeit prüfen darf, die im Rahmen dieser früheren Entscheidung nicht untersucht wurden.

2. Art. 6 Abs. 1 und Art. 7 Abs. 1 der Richtlinie 93/13

sind dahin auszulegen, dass

sie einer nationalen Rechtsprechung, nach der ein Gericht, das mit der Klage eines Gewerbetreibenden auf Verurteilung eines Verbrauchers zur Begleichung einer Restforderung aus einem mit diesem geschlossenen Vertrag befasst ist, nicht von Amts wegen die Klauseln dieses Vertrags auf Missbräuchlichkeit prüfen darf, wenn mit einer früheren rechtskräftigen Entscheidung, die einen anderen Teil derselben Forderung betrifft, bereits über die Gültigkeit dieser Klauseln im Hinblick auf die Richtlinie 93/13 befunden wurde, nicht entgegenstehen, wenn die frühere Entscheidung eine Begründung enthält, die es dem Gericht ermöglicht, die Klauseln oder Teile von Klauseln, die im Rahmen des ersten Verfahrens überprüft wurden, und die — wenn auch nur knapp dargestellten — Gründe, aus denen das mit dem ersten Verfahren befasste Gericht die Klauseln oder Teile von Klauseln für nicht missbräuchlich hielt, zu ermitteln.

⁽¹⁾ Eingangsdatum: 12.4.2023.



C/2024/1234

12.2.2024

**Vorabentscheidungsersuchen der Înalta Curte de Casație și Justiție (Rumänien), eingereicht am
1. August 2023 — AF/Guvernul României, Ministerul Sănătății, Casa Județeană de Asigurări de
Sănătate Mureș**

(Rechtssache C-489/23, Casa Județeană de Asigurări de Sănătate Mureș u. a.)

(C/2024/1234)

Verfahrenssprache: Rumänisch

Vorlegendes Gericht

Înalta Curte de Casație și Justiție

Parteien des Ausgangsverfahrens

Kläger und Revisionskläger: AF

Beklagte und Revisionsbeklagte: Guvernul României, Ministerul Sănătății, Casa Județeană de Asigurări de Sănătate Mureș

Vorlagefragen

1. Sind die Art. 49 und 56 AEUV sowie Art. 7 Abs. 7 der Richtlinie 2011/24/EU⁽¹⁾ dahin auszulegen, dass sie einer Regelung entgegenstehen, die die Erstattung der Kosten, die der im Wohnsitzmitgliedstaat pflichtversicherten Person entstanden sind, automatisch von einem medizinischen Gutachten eines Angehörigen der Gesundheitsberufe, der Gesundheitsdienstleistungen im Krankenversicherungssystem dieses Staates erbringt, und von der anschließenden Ausstellung eines Einweisungsscheins durch diesen abhängig macht, ohne dass die Einreichung gleichwertiger medizinischer Unterlagen, die von medizinischen Einrichtungen des privaten Gesundheitssystems ausgestellt wurden, zulässig wäre, und zwar auch in dem Fall, in dem die Einweisung und die Gesundheitsdienstleistung in einem anderen Mitgliedstaat als dem Wohnsitzmitgliedstaat des Versicherten erfolgt ist bzw. erbracht wurde?
2. Sind die Art. 49 und 56 AEUV, Art. 22 Abs. 1 Buchst. c der Verordnung (EWG) Nr. 1408/71⁽²⁾, die Grundsätze der Freizügigkeit der Patienten und der Dienstleistungsfreiheit sowie der Effizienzgrundsatz und der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit dahin auszulegen, dass sie einer nationalen Regelung entgegenstehen, die im Fall der Nichterteilung einer Vorabgenehmigung den Betrag der abzurechnenden Leistungen auf die Höhe der Kosten festsetzt, die der Wohnsitzmitgliedstaat hätte tragen müssen, wenn die Gesundheitsversorgung in seinem Hoheitsgebiet erbracht worden wäre, und zwar mittels einer Berechnungsformel, die den Betrag dieser Entschädigung im Verhältnis zu den Kosten, die dem Versicherten in dem Mitgliedstaat, der die Gesundheitsdienstleistungen erbracht hat, tatsächlich entstanden sind, erheblich begrenzt?

⁽¹⁾ Richtlinie 2011/24/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. März 2011 über die Ausübung der Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung (ABl. 2011, L 88, S. 45).

⁽²⁾ Verordnung (EWG) Nr. 1408/71 des Rates vom 14. Juni 1971 zur Anwendung der Systeme der sozialen Sicherheit auf Arbeitnehmer und deren Familien, die innerhalb der Gemeinschaft zu- und abwandern (ABl. 1971, L 149, S. 2).



C/2024/1235

12.2.2024

**Vorabentscheidungsersuchen der Cour de cassation — Chambre criminelle (Frankreich), eingereicht
am 22. September 2023 — AK/Ministère public**

(Rechtssache C-583/23, Delda) ⁽¹⁾

(C/2024/1235)

Verfahrenssprache: Französisch

Vorlegendes Gericht

Cour de cassation — Chambre criminelle

Parteien des Ausgangsverfahrens

Kassationsbeschwerdeführerin: AK

Kassationsbeschwerdegegner: Ministère public

Vorlagefrage

Sind die Art. 1 und 3 der Richtlinie 2014/41 ⁽²⁾ dahin auszulegen, dass sie der Justizbehörde eines Mitgliedstaats erlauben, eine Europäische Ermittlungsanordnung zu erlassen oder zu validieren, mit der zum einen dem Beschuldigten ein Verfahrenseröffnungsbeschluss, der überdies die Anordnung von Haft und Hinterlegung einer Kautions enthält, übermittelt werden soll und die zum anderen seine Anhörung vorsieht, damit er im Beisein seines Rechtsanwalts alle zweckdienlichen Erklärungen zu dem in diesem Beschluss genannten Sachverhalt abgeben kann?

⁽¹⁾ Die vorliegende Rechtssache ist mit einem fiktiven Namen bezeichnet, der nicht dem echten Namen eines Verfahrensbeteiligten entspricht.

⁽²⁾ Richtlinie 2014/41/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 3. April 2014 über die Europäische Ermittlungsanordnung in Strafsachen (ABl. 2014, L 130, S. 1).



C/2024/1236

12.2.2024

Vorabentscheidungsersuchen der Rechtbank Amsterdam (Niederlande), eingereicht am 26. Oktober 2023 — Europäischer Haftbefehl gegen YM; andere Partei: Openbaar Ministerie

(Rechtssache C-641/23, Dubers ⁽¹⁾)

(C/2024/1236)

Verfahrenssprache: Niederländisch

Vorlegendes Gericht

Rechtbank Amsterdam

Parteien des Ausgangsverfahrens

Person, gegen die der Europäische Haftbefehl erlassen wurde: YM

Andere Partei des Verfahrens: Openbaar Ministerie

Vorlagefragen

1. Steht Art. 17 Abs. 4 und 7 des Rahmenbeschlusses 2002/584/JI ⁽²⁾, in Verbindung mit Art. 267 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union dem entgegen, dass ein Mitgliedstaat die erstgenannte Bestimmung so umsetzt, dass eine vollstreckende Justizbehörde, gegen deren Entscheidungen kein ordentliches Rechtsmittel gegeben ist, die Entscheidungsfrist von 90 Tagen nicht allein deshalb verlängern darf, weil sie beabsichtigt, dem Gerichtshof der Europäischen Union außerhalb dieser Frist Fragen zur Vorabentscheidung vorzulegen, so dass diese Behörde folglich über die Vollstreckung des Europäischen Haftbefehls entscheiden muss, ohne diese Vorlagefragen zu stellen?
2. Steht Art. 5 Nr. 3 des Rahmenbeschlusses 2002/584/JI in Verbindung mit Art. 18 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union und, soweit erforderlich, in Verbindung mit Art. 20 und Art. 21 Abs. 2 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union dem entgegen, dass ein Mitgliedstaat die erstgenannte Bestimmung so umsetzt, dass die Übergabe zur Strafverfolgung von Personen, die im Vollstreckungsmitgliedstaat wohnen, nur dann von der Garantie der Rücküberstellung abhängig gemacht werden darf, wenn die Tat, derentwegen die Übergabe zur Strafverfolgung beantragt wird, in die Gerichtsbarkeit dieses Mitgliedstaats fällt — was zur Folge hat, dass diese Voraussetzung nicht erfüllt ist, wenn diese Tat nach dem Recht dieses Mitgliedstaats nicht strafbar ist — während dieser Mitgliedstaat dieselbe Voraussetzung für seine Staatsangehörigen nicht vorsieht?
3. Soweit Frage II bejaht wird: Steht Art. 9 Abs. 1 Buchst. d des Rahmenbeschlusses 2008/909/JI ⁽³⁾ in Verbindung mit Art. 25 dieses Rahmenbeschlusses sowie in Verbindung mit Art. 4 Nr. 1 und Art. 5 Nr. 3 des Rahmenbeschlusses 2002/584/JI dem entgegen, dass ein Mitgliedstaat, der Art. 7 Abs. 4 des Rahmenbeschlusses 2008/909/JI angewandt hat, die erstgenannte Bestimmung so umsetzt, dass,
nachdem die vollstreckende Justizbehörde unter einer Garantie der Rücküberstellung einer Übergabe an den Ausstellungsmitgliedstaat zur Strafverfolgung für eine Tat im Sinne von Art. 2 Abs. 4 des Rahmenbeschlusses 2002/584/JI zugestimmt hat, die nach dem Recht des Vollstreckungsmitgliedstaats nicht strafbar ist, aber in Bezug auf die die vollstreckende Justizbehörde ausdrücklich davon abgesehen hat, die Übergabe aus diesen Gründen abzulehnen, andere Behörden des Vollstreckungsmitgliedstaats (als Vollstreckungsstaat) die Anerkennung und Vollstreckung der Freiheitsstrafe, die im Ausstellungsmitgliedstaat für diese Tat verhängt wurde, wegen der fehlenden Strafbarkeit nach dem Recht des vollstreckenden Mitgliedstaats (als Vollstreckungsstaat) verweigern müssen oder dürfen und daher auch die Inanspruchnahme der Garantie der Rücküberstellung verweigern müssen oder dürfen?

⁽¹⁾ Die vorliegende Rechtssache ist mit einem fiktiven Namen bezeichnet, der nicht dem echten Namen eines Verfahrensbeteiligten entspricht.

⁽²⁾ Rahmenbeschluss 2002/584/JI des Rates vom 13. Juni 2002 über den Europäischen Haftbefehl und die Übergabeverfahren zwischen den Mitgliedstaaten (ABl. 2002, L 190, S. 1).

⁽³⁾ Rahmenbeschluss 2008/909/JI des Rates vom 27. November 2008 über die Anwendung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung auf Urteile in Strafsachen, durch die eine freiheitsentziehende Strafe oder Maßnahme verhängt wird, für die Zwecke ihrer Vollstreckung in der Europäischen Union (ABl. 2008, L 327, S. 27).



C/2024/1237

12.2.2024

**Vorabentscheidungsersuchen des Tribunal da Relação de Lisboa (Portugal), eingereicht am
26. Oktober 2023 — Agenciart — Management Artístico, Sociedade Unipessoal, Lda./CT**

(Rechtssache C-643/23, Agenciart — Management Artístico)

(C/2024/1237)

Verfahrenssprache: Portugiesisch

Vorlegendes Gericht

Tribunal da Relação de Lisboa

Parteien des Ausgangsverfahrens

Rechtsmittelführerin: Agenciart — Management Artístico, Sociedade Unipessoal, Lda.

Rechtsmittelgegnerin: CT

Vorlagefrage

Ist eine einzelne Person, die in ständiger Weise als Freiberuflerin gegen Entgelt den Beruf der Schauspielerin ausübt, auch wenn sie nicht über eine organisierte Struktur von Mitteln verfügt (insofern, als sie sich auf die bloße Ausübung dieser Tätigkeit beschränkt und weder über eigene Räumlichkeiten noch über eigenes Personal oder für ihre berufliche Tätigkeit verwendete Geräte oder Ausrüstungen verfügt), gemäß und für die Zwecke des fünften Erwägungsgrundes und von Art. 2 Nr. 3 der Richtlinie 2011/7/EU ⁽¹⁾ des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Februar 2011 als „Unternehmen“ einzustufen?

⁽¹⁾ Richtlinie 2011/7/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Februar 2011 zur Bekämpfung von Zahlungsverzug im Geschäftsverkehr (ABl. 2011, L 48, S. 1).



C/2024/1238

12.2.2024

**Vorabentscheidungsersuchen des Amtsgerichts Wiesbaden (Deutschland), eingereicht am
31. Oktober 2023 — VB gegen RSD Reise Service Deutschland GmbH**

(Rechtssache C-648/23, RSD Reise Service Deutschland)

(C/2024/1238)

Verfahrenssprache: Deutsch

Vorlegendes Gericht

Amtsgericht Wiesbaden

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerin: VB

Beklagte: RSD Reise Service Deutschland GmbH

Vorlagefrage

Ist Art. 18 Abs. 1 der VO (EU) Nr. 1215/2012 ⁽¹⁾ dahin gehend auszulegen, dass die Vorschrift neben der Regelung der internationalen Zuständigkeit auch eine durch das entscheidende Gericht zu beachtende Regelung über die örtliche Zuständigkeit der nationalen Gerichte in Reisevertragssachen trifft, wenn sowohl der/die Verbraucher*in als Reisende*r als auch die Vertragspartner*innen als Reiseveranstalter*innen ihren Sitz im gleichen Mitgliedsstaat haben, das Reiseziel aber nicht in diesem Mitgliedsstaat, sondern im Ausland liegt mit der Folge, dass der/die Verbraucher*in vertragliche Ansprüche gegen den/die Reiseveranstalter*in in Ergänzung nationaler Vorschriften an seinem/ihrem Wohnsitzgericht einklagen kann?

⁽¹⁾ Verordnung (EU) Nr. 1215/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2012 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen (Neufassung) (ABl. 2012, L 351, S. 1).



C/2024/1239

12.2.2024

**Vorabentscheidungsersuchen des Landesgerichts Korneuburg (Österreich) eingereicht am
31. Oktober 2023 — E EAD gegen DW**

(Rechtssache C-650/23, Hembesler ⁽¹⁾)

(C/2024/1239)

Verfahrenssprache: Deutsch

Vorlegendes Gericht

Landesgericht Korneuburg

Parteien des Ausgangsverfahrens

Berufungsklägerin: E EAD

Berufungsbeklagter: DW

Vorlagefrage

Sind Art. 7 Abs. 1, Art. 4 Abs. 3 und Art. 2 Buchst. j der Verordnung (EG) Nr. 261/2004 ⁽²⁾ dahin auszulegen, dass das ausführende Luftfahrtunternehmen dem Fluggast eine Ausgleichsleistung zu erbringen hat, wenn der Fluggast im Rahmen einer Pauschalreise über eine bestätigte Buchung eines Reiseunternehmens über Hin- und Rückflug verfügt; dieses Reiseunternehmen dem Fluggast am Vortag des geplanten (Rück-)Fluges mitgeteilt hat, dass sich der Flugplan durch einen Wechsel der Flugnummer, der Flugzeit und des Endziels geändert habe; der Fluggast sich daher für den ursprünglich gebuchten Flug nicht unter den in Art. 3 Abs. 2 der Verordnung genannten Bedingungen am Flugsteig eingefunden hat; der ursprünglich gebuchte Flug aber tatsächlich wie geplant durchgeführt wird; und das Luftfahrtunternehmen den Fluggast auch befördert hätte, wenn dieser sich unter den in Art. 3 Abs. 2 der Verordnung genannten Bedingungen am Flugsteig eingefunden hätte?

⁽¹⁾ Die vorliegende Rechtssache ist mit einem fiktiven Namen bezeichnet, der nicht dem echten Namen eines Verfahrensbeteiligten entspricht.

⁽²⁾ Verordnung (EG) Nr. 261/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Februar 2004 über eine gemeinsame Regelung für Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen für Fluggäste im Fall der Nichtbeförderung und bei Annullierung oder großer Verspätung von Flügen und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 295/91 (ABl. 2004, L 46, S. 1).



C/2024/1240

12.2.2024

**Vorabentscheidungsersuchen des Hof van Cassatie (Belgien), eingereicht am 9. November 2023 —
Intervlees NV/Sump & Stammer GmbH**

(Rechtssache C-660/23, Intervlees)

(C/2024/1240)

Verfahrenssprache: Niederländisch

Vorlegendes Gericht

Hof van Cassatie

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerin: Intervlees NV

Beklagte: Sump & Stammer GmbH

Vorlagefrage

Ist Anhang III Abschnitt I Kapitel VII am Anfang und Nr. 4 der Verordnung (EG) Nr. 853/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2004 mit spezifischen Hygienevorschriften für Lebensmittel tierischen Ursprungs ⁽¹⁾ dahin auszulegen, dass sich die „gewisse Reifungszeit“ nur auf den kurzen Zeitraum nach der Schlachtung bezieht, in dem das Fleisch gekühlt wird, um die erforderliche pH- und thermische Stabilisierung zu erreichen, so dass zum Einfrieren bestimmtes Fleisch anschließend ohne ungerechtfertigte Verzögerung eingefroren werden muss, und dass sie daher nicht die darauffolgende Kühlzeit zur weiteren Reifung des Fleisches umfasst, so dass zum Einfrieren bestimmtes Fleisch nach der Reifung nicht mehr eingefroren werden kann?

⁽¹⁾ ABl. 2004, L 139, S. 55.



C/2024/1241

12.2.2024

**Vorabentscheidungsersuchen des Raad van State (Niederlande), eingereicht am 9. November 2023 —
Staatssecretaris van Justitie en Veiligheid/X**

(Rechtssache C-662/23, Izmir (¹))

(C/2024/1241)

Verfahrenssprache: Niederländisch

Vorlegendes Gericht

Raad van State

Parteien des Ausgangsverfahrens

Berufungskläger: Staatssecretaris van Justitie en Veiligheid

Berufungsbeklagter: X

Vorlagefragen

1. a) Kann die Asylbehörde von ihrer Befugnis, bei einer großen Anzahl von Anträgen auf internationalen Schutz, die im Sinne von Art. 31 Abs. 3 Unterabs. 3 Buchst. b der Verfahrensrichtlinie (²) gleichzeitig gestellt werden, die Entscheidungsfrist von sechs Monaten zu verlängern, Gebrauch machen, wenn der Anstieg dieser großen Anzahl von Anträgen auf internationalen Schutz allmählich über einen bestimmten Zeitraum erfolgt und es infolgedessen in der Praxis sehr schwierig ist, das Verfahren innerhalb der Frist von sechs Monaten abzuschließen? Wie ist in diesem Zusammenhang das Wort „gleichzeitig“ auszulegen?
b) Anhand welcher Kriterien muss beurteilt werden, ob im Sinne von Art. 31 Abs. 3 Unterabs. 3 Buchst. b der Verfahrensrichtlinie „eine große Anzahl“ von Anträgen auf internationalen Schutz vorliegt?
2. Gilt eine zeitliche Begrenzung hinsichtlich des Zeitraums, in dem ein Anstieg der Zahl der Anträge auf internationalen Schutz erfolgen muss, um noch unter Art. 31 Abs. 3 Unterabs. 3 Buchst. b der Verfahrensrichtlinie fallen zu können? Falls ja, wie lang kann dieser Zeitraum sein?
3. Dürfen bei der Beurteilung, ob es in der Praxis sehr schwierig ist, das Verfahren gemäß Art. 31 Abs. 3 Unterabs. 3 Buchst. b der Verfahrensrichtlinie innerhalb der Frist von sechs Monaten abzuschließen, auch im Licht von Art. 4 Abs. 1 dieser Richtlinie Umstände berücksichtigt werden, die nicht auf dem Anstieg der Zahl der Anträge auf internationalen Schutz beruhen, wie der Umstand, dass die Asylbehörde mit Rückständen, die bereits vor der Zunahme der Zahl der Anträge auf internationalen Schutz bestanden, oder mit einem Mangel an Personalkapazitäten zu kämpfen hat?

(¹) Die vorliegende Rechtssache ist mit einem fiktiven Namen bezeichnet, der nicht dem echten Namen eines Verfahrensbeteiligten entspricht.

(²) Richtlinie 2013/32/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 zu gemeinsamen Verfahren für die Zuerkennung und Aberkennung des internationalen Schutzes (ABl. 2013, L 180, S. 60).



C/2024/1242

12.2.2024

**Vorabentscheidungsersuchen der Cour de cassation (Frankreich), eingereicht am 9. November
2023 — IL/Veracash SAS**

(Rechtssache C-665/23, Veracash)

(C/2024/1242)

Verfahrenssprache: Französisch

Vorlegendes Gericht

Cour de cassation

Parteien des Ausgangsverfahrens

Kassationsbeschwerdeführer: IL

Kassationsbeschwerdegegnerin: Veracash SAS

Vorlagefragen

1. Sind die Art. 56, 58, 60 und 61 der Richtlinie 2007/64/EG vom 13. November 2007 über Zahlungsdienste im Binnenmarkt, zur Änderung der Richtlinien 97/7/EG, 2002/65/EG, 2005/60/EG und 2006/48/EG sowie zur Aufhebung der Richtlinie 97/5/EG⁽¹⁾ dahin auszulegen, dass der Zahler den Anspruch auf Erstattung des Betrags eines nicht autorisierten Zahlungsvorgangs verliert, wenn er seinen Zahlungsdienstleister nicht umgehend über den nicht autorisierten Vorgang unterrichtet hat, auch wenn er dies innerhalb von dreizehn Monaten nach dem Tag der Belastung getan hat?
2. Falls die erste Frage bejaht wird: Hängt der Verlust des Erstattungsanspruchs des Zahlers davon ab, dass die Verspätung der Anzeige auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten des Zahlers beruht?
3. Falls die erste Frage bejaht wird: Verliert der Zahler den Erstattungsanspruch für alle nicht autorisierten Vorgänge oder nur für diejenigen, die hätten vermieden werden können, wenn die Anzeige nicht verspätet erfolgt wäre?

⁽¹⁾ ABl. 2007, L 319, S. 1.



C/2024/1243

12.2.2024

**Vorabentscheidungsersuchen des Landgerichts Ravensburg (Deutschland) eingereicht am
9. November 2023 — Gruß Verwaltungs-GmbH u. a. gegen Volkswagen AG**

(Rechtssache C-667/23, Volkswagen)

(C/2024/1243)

Verfahrenssprache: Deutsch

Vorlegendes Gericht

Landgericht Ravensburg

Parteien des Ausgangsverfahrens

Kläger: Gruß Verwaltungs-GmbH, AT, FO, PV, QZ

Beklagte: Volkswagen AG

Vorlagefragen

1. Kann der Schadenersatzanspruch des Fahrzeugerwerbers gegen den Fahrzeughersteller wegen fahrlässigen Inverkehrbringens eines Fahrzeugs mit einer unzulässigen Abschaltvorrichtung im Sinne von Art. 5 Abs. 2 der Verordnung (EG) Nr. 715/2007 ⁽¹⁾ mit der Begründung verneint werden,
 - a) dass ein unvermeidbarer Verbotsirrtum des Herstellers vorliege?
wenn ja:
 - b) dass der Verbotsirrtum für den Hersteller unvermeidbar sei, da die für die EG- Typgenehmigung oder für anschließende Maßnahmen zuständige Behörde die eingebaute Abschaltvorrichtung tatsächlich genehmigt hat?
wenn ja:
 - c) dass der Verbotsirrtum für den Hersteller unvermeidbar sei, da die Rechtsauffassung des Fahrzeugherstellers von Art. 5 Abs. 2 der Verordnung Nr. 715/2007 bei entsprechender Nachfrage von der für die EG- Typgenehmigung oder für anschließende Maßnahmen zuständigen Behörde bestätigt worden wäre (hypothetische Genehmigung)?
2. Ist es vereinbar mit Unionsrecht, wenn bei dem Schadenersatzanspruch gegen den Fahrzeughersteller wegen fahrlässigen Inverkehrbringens eines Fahrzeugs mit einer unzulässigen Abschaltvorrichtung im Sinne von Art. 5 Abs. 2 der Verordnung Nr. 715/2007
 - a) der Fahrzeugerwerber sich bei seinem Anspruch auf kleinen Schadenersatz die Vorteile der Nutzung des Fahrzeugs auf den Schadenersatzbetrag anrechnen lassen muss, wenn diese zusammen mit dem Restwert den gezahlten Kaufpreis abzüglich jenes Schadenersatzbetrags übersteigen?
 - b) der Anspruch des Fahrzeugerwerbers auf kleinen Schadenersatz auf maximal 15 % des gezahlten Kaufpreises begrenzt ist?

⁽¹⁾ Verordnung (EG) Nr. 715/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Juni 2007 über die Typgenehmigung von Kraftfahrzeugen hinsichtlich der Emissionen von leichten Personenkraftwagen und Nutzfahrzeugen (Euro 5 und Euro 6) und über den Zugang zu Reparatur- und Wartungsinformationen für Fahrzeuge (ABl. 2007, L 171, S. 1).



C/2024/1244

12.2.2024

**Vorabentscheidungsersuchen des Krajský súd v Prešove, eingereicht am 14. November 2023 — A. B.
und F. B./Slovenská sporiteľňa, a.s.**

(Rechtssache C-677/23, Slovenská sporiteľňa)

(C/2024/1244)

Verfahrenssprache: Slowakisch

Vorlegendes Gericht

Krajský súd v Prešove

Parteien des Ausgangsverfahrens

Kläger: A. B. und F. B.

Beklagte: Slovenská sporiteľňa, a.s.

Vorlagefragen

- A. 1. Ist Art. 10 Abs. 2 Buchst. c der Richtlinie 2008/48/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 über Verbraucherkreditverträge und zur Aufhebung der Richtlinie 87/102/EWG ⁽¹⁾ des Rates dahin auszulegen, dass die Angabe der Laufzeit des Kreditvertrags in einer Vertragsklausel in klarer und prägnanter Form
- es erfordert, dass die Laufzeit des Kreditvertrags ausdrücklich bestimmt wird, z. B. durch die Angabe des Datums des Abschlusses und der Beendigung des Vertrags (von ... bis ...), gegebenenfalls durch die Verwendung von kalendermäßig bestimmten Zeiteinheiten, wie etwa Monaten oder Jahren (z. B. für den Zeitraum von einem Jahr), oder
 - genügt es, dass sie in der Weise erfolgt, dass der Verbraucher die Laufzeit des Vertrags selbst berechnen oder auf der Grundlage der Vertragsklauseln in anderer Weise bestimmen kann, z. B. anhand der Anzahl der monatlichen Raten oder des Zeitpunkts der vollständigen Kreditrückzahlung?
2. Ist Art. 10 Abs. 2 Buchst. c der Richtlinie 2008/48 dahin auszulegen, dass die in einem Kreditvertrag angegebene Laufzeit dieses Vertrags gleichzusetzen ist mit der als „während ... eines ... Handelsgeschäfts“ definierten Zeitspanne im Sinne von Art. 3 Abs. 1 der Richtlinie 2005/29/EG ⁽²⁾ des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Mai 2005 über unlautere Geschäftspraktiken im binnenmarktinternen Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen und Verbrauchern und zur Änderung der Richtlinie 84/450/EWG des Rates, der Richtlinien 97/7/EG, 98/27/EG und 2002/65/EG des Europäischen Parlaments und des Rates sowie der Verordnung (EG) Nr. 2006/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates?
- B Ist Art. 10 Abs. 2 Buchst. g der Richtlinie 2008/48, soweit darin von „klarer, prägnanter Form“ und „alle[n] in die Berechnung dieses Zinses einfließenden Annahmen“ die Rede ist, dahin auszulegen, dass
- die in die Berechnung des effektiven Jahreszinses einfließenden Annahmen im Vertrag ausdrücklich als Annahmen bezeichnet werden müssen, die in die Berechnung des effektiven Jahreszinses einfließen, oder
 - der Verbraucher die entsprechenden Annahmen, die in die Berechnung des effektiven Jahreszinses einfließen, selbst anhand der Vertragsklauseln bestimmen muss?

⁽¹⁾ ABl. 2008, L 133, S. 66.

⁽²⁾ ABl. 2005, L 149, S. 22.



C/2024/1245

12.2.2024

**Vorabentscheidungsersuchen des Tribunal Administrativo e Fiscal do Funchal (Portugal), eingereicht
am 14. November 2023 — Modexel — Consultores e Serviços, SA/Autoridade Tributária e Assuntos
Fiscais da Região Autónoma da Madeira**

(Rechtssache C-680/23, Modexel)

(C/2024/1245)

Verfahrenssprache: Portugiesisch

Vorlegendes Gericht

Tribunal Administrativo e Fiscal do Funchal

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerin: Modexel — Consultores e Serviços, SA

Beklagte: Autoridade Tributária e Assuntos Fiscais da Região Autónoma da Madeira

Vorlagefragen

1. Ist der Begriff „folgender Zeitraum“ in Art. 183 der Mehrwertsteuerrichtlinie ⁽¹⁾ dahin auszulegen, dass er sich wörtlich auf den unmittelbar folgenden kalendarischen Zeitraum bezieht?
2. Falls nein, darf ein Unternehmen, das seine Tätigkeit eingestellt hat und später wiederaufnimmt, wobei zwischen den beiden Zeitpunkten ein Abstand von etwa 15 Monaten liegt, den Betrag, den es bei Beendigung der Tätigkeit als Überschuss vorgetragen hat, in der ersten Erklärung nach Wiederaufnahme der Tätigkeit abziehen?

⁽¹⁾ Richtlinie 2006/112/EG des Rates vom 28. November 2006 über das gemeinsame Mehrwertsteuersystem (ABl. 2006, L 347, S. 1).



C/2024/1246

12.2.2024

**Vorabentscheidungsersuchen des Landgerichts München I (Deutschland), eingereicht am
17. November 2023 — HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter
Deutschlands a.G. in Coburg gegen Check24 Vergleichsportal GmbH u.a.**

(Rechtssache C-697/23, HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse)

(C/2024/1246)

Verfahrenssprache: Deutsch

Vorlegendes Gericht

Landgericht München I

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerin: HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a.G. in Coburg

Beklagte: Check24 Vergleichsportal GmbH, CHECK24 Vergleichsportal für Kfz-Versicherungen GmbH, CHECK24 Vergleichsportal für Sachversicherungen GmbH, CHECK24 Vergleichsportal für Krankenversicherungen GmbH, CHECK24 Vergleichsportal für Vorsorgeversicherungen GmbH, CHECK24 Vergleichsportal für Versicherungsprodukte GmbH

Vorlagefrage

Ist Art. 4 Buchst. c der Richtlinie 2006/114/EG⁽¹⁾ dahingehend auszulegen, dass die Bedingungen an eine zulässige vergleichende Werbung nach dieser Vorschrift auch erfüllt sein können, wenn der Vergleich mittels eines Benotungs- bzw. Bepunktungssystems durchgeführt wird?

⁽¹⁾ Richtlinie 2006/114/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2006 über irreführende und vergleichende Werbung (kodifizierte Fassung) (ABl. 2006, L 376, S. 21).



C/2024/1247

12.2.2024

**Rechtsmittel, eingelegt am 27. November 2023 vom Königreich Spanien gegen das Urteil des
Gerichts (Siebte erweiterte Kammer) vom 26. Juli 2023 in der Rechtssache T-776/20, Stockdale/
Rat u. a.**

(Rechtssache C-728/23 P)

(C/2024/1247)

Verfahrenssprache: Französisch

Parteien

Rechtsmittelführer: Königreich Spanien (vertreten durch M. Morales Puerta als Bevollmächtigte)

Andere Parteien des Verfahrens: Robert Stockdale, Rat der Europäischen Union, Europäische Kommission, Europäischer Auswärtiger Dienst, Sonderbeauftragter der Europäischen Union in Bosnien und Herzegowina (EUSR)

Anträge

Das Königreich Spanien beantragt,

- das Urteil vom 26. Juli 2023, Stockdale/Rat u. a. (T-776/20, EU:T:2023:422), was die Feststellung über die Passivlegitimation im Hinblick auf den ersten Klageantrag angeht, aufzuheben und festzustellen, dass dieser, was den Rat angeht, zulässig und, was den EUSR angeht, unzulässig ist.

Rechtsmittelgründe und wesentliche Argumente

Das Königreich Spanien wendet sich insoweit gegen das angefochtene Urteil, als das Gericht sich darin im Zusammenhang mit dem ersten Klageantrag auf Aufhebung der Kündigungsentscheidung und Ersatz des durch die Kündigung entstandenen Schadens „[z]u den Einreden der Unzulässigkeit in Bezug auf die Identifizierung der beklagten Partei bzw. Parteien“ geäußert hat.

Das Königreich Spanien macht zwei Rechtsmittelgründe geltend.

Mit dem ersten Rechtsmittelgrund rügt das Königreich Spanien, dass das Gericht die Art. 4 und 6 des Beschlusses (GASP) 2019/1340 ⁽¹⁾ in Verbindung mit Art. 33 und Art. 28 Abs. 1 EUV rechtsfehlerhaft ausgelegt habe. Die Entscheidung, den mit Herrn Robert Stockdale geschlossenen Vertrag zu kündigen, könne nicht dem Sonderbeauftragten der Europäischen Union zugerechnet werden. Abgesehen davon, dass dieser diese Entscheidung im Namen des von ihm vertretenen Organs erlassen habe, hänge die Entscheidung überhaupt nicht von seinem Willen ab. Mit der Entscheidung habe der Sonderbeauftragte der Europäischen Union in Bosnien und Herzegowina Weisungen befolgt und letztlich das ihm vom Rat erteilte Mandat ausgeübt. Was den ersten Klageantrag von Herrn Stockdale auf Aufhebung der Kündigungsentscheidung und Schadensersatz in Höhe von 393 850,08 Euro angehe, sei deshalb allein der Rat passivlegitimiert.

Mit dem zweiten Rechtsmittelgrund rügt das Königreich Spanien einen Verstoß gegen das Diskriminierungsverbot. Das Gericht habe gegen dieses Verbot verstoßen, indem es angenommen habe, dass der EUSR im Hinblick auf den ersten Klageantrag passivlegitimiert sei, und damit, obwohl die Fälle in den beiden Rechtssachen im Wesentlichen gleich gelagert seien, von dem Urteil vom 19. Juli 2016, H/Rat u. a. (C-455/14 P, EU:C:2016:569), abgewichen sei, in dem die Entscheidung des Leiters der Polizeieinmission der Europäischen Union in Sarajevo (Bosnien und Herzegowina) dem Rat zugerechnet worden sei.

⁽¹⁾ Beschluss (GASP) 2019/1340 des Rates vom 8. August 2019 zur Ernennung des Sonderbeauftragten der Europäischen Union in Bosnien und Herzegowina (ABl. 2019, L 209, S. 10).



C/2024/1251

12.2.2024

Klage, eingereicht am 4. Dezember 2023 — Funline International/EUIPO — MS Trade (JUNGLE PREMIUM)

(Rechtssache T-1135/23)

(C/2024/1251)

Sprache der Klageschrift: Englisch

Parteien

Klägerin: Funline International (New York, New York, Vereinigte Staaten) (vertreten durch Rechtsanwältin Z. Juppová)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: MS Trade s.r.o. (Prag, Tschechische Republik)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Inhaber der streitigen Marke: Klägerin

Streitige Marke: Unionswortmarke JUNGLE PREMIUM — Unionsmarke Nr. 8 951 295

Verfahren vor dem EUIPO: Verfallsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Fünften Beschwerdekammer des EUIPO vom 11. September 2023 in der Sache R 2263/2022-5

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben; oder
- die angefochtene Entscheidung aufzuheben und den Antrag auf Erklärung des Verfalls zurückzuweisen; und
- dem EUIPO die Kosten aufzuerlegen.

Angeführte Klagegründe

- Verstoß gegen Art. 58 Abs. 1 Buchst. a der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich der Auslegung der Tragweite des von der Eintragung einer Marke verliehenen Schutzes und hinsichtlich der Beurteilung ihrer ernsthaften Benutzung;
- Verstoß gegen Art. 58 Abs. 1 Buchst. a der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf die Art der Waren, für die die Marke eingetragen ist;
- Verstoß gegen Art. 58 Abs. 1 Buchst. a der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf die Auslegung der Funktion einer Marke;
- Verstoß gegen Art. 19 Abs. 1 des Übereinkommens über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums.



C/2024/1252

12.2.2024

Klage, eingereicht am 12. Dezember 2023 — Servier u. a./Kommission

(Rechtssache T-1152/23)

(C/2024/1252)

Verfahrenssprache: Englisch

Parteien

Klägerinnen: Servier SAS (Suresnes, Frankreich), Servier Laboratories Ltd (Slough, Vereinigtes Königreich), Les Laboratoires Servier SAS (Suresnes) (vertreten durch Rechtsanwälte J. Killick und T. Reymond)

Beklagte: Europäische Kommission

Anträge

Die Klägerinnen beantragen,

- (a) die Europäische Union, vertreten durch die Europäische Kommission, zur Zahlung einer finanziellen Entschädigung zu verurteilen, und zwar
 - i. in Höhe der Verzugszinsen auf den Betrag von 102 668 310 Euro zu dem für die Refinanzierungsgeschäfte der Europäischen Zentralbank geltenden Zinssatz zuzüglich dreieinhalb Prozentpunkten, für den Zeitraum vom 7. Oktober 2014 bis zum 31. Januar 2019, was einen Betrag von 15 965 920 Euro ergibt, oder andernfalls zu einem Zinssatz, den das Gericht für angemessen erachtet;
 - ii. hilfsweise in Höhe der geschuldeten Ausgleichszinsen für den inflationsbedingten Geldwertverlust zwischen dem 7. Oktober 2014 und dem 31. Januar 2019, der sich auf 6 036 897 Euro beläuft, oder andernfalls eines Betrags, den das Gericht für angemessen erachtet;
- (b) die Europäische Union, vertreten durch die Europäische Kommission, zur Zahlung von Verzugszinsen auf die unter Buchst. (a) beantragte finanzielle Entschädigung für den Zeitraum vom 31. Januar 2019 und bis zum Datum der tatsächlichen Zahlung des unter Buchst. (a) genannten Betrags durch die Kommission gemäß einem der vorliegenden Klage stattgebenden Urteil, zu dem für die Refinanzierungsgeschäfte der Europäischen Zentralbank geltenden Zinssatz zuzüglich dreieinhalb Prozentpunkten, oder andernfalls zu einem Zinssatz, den das Gericht für angemessen erachtet, zu verurteilen;
- (c) hilfsweise die Europäische Union, vertreten durch die Europäische Kommission, zur Zahlung von Ausgleichszinsen auf die unter Buchst. (a) beantragte finanzielle Entschädigung für den Zeitraum vom 31. Januar 2019 bis zum Datum der tatsächlichen Zahlung des unter Buchst. (a) genannten Betrags durch die Kommission gemäß einem der vorliegenden Klage stattgebenden Urteil, zu der jährlichen Inflationsrate, die für den betreffenden Zeitraum durch den höheren der Werte der Eurostat-Inflationsrate für Frankreich oder der vom Office of National Statistics (Nationales Statistikamt) für das Vereinigte Königreich ermittelten Inflationsrate bestimmt wird, oder andernfalls Ausgleichszinsen zur Entschädigung für die Inflation für den Zeitraum und zu einem Zinssatz, den das Gericht jeweils für angemessen erachtet, zu verurteilen;
- (d) weiter hilfsweise, die Europäische Union, vertreten durch die Europäische Kommission, zur Zahlung einer finanziellen Entschädigung in Höhe der Verzugszinsen auf den Betrag, den das Gericht für angemessen erachtet, zu dem für die Refinanzierungsgeschäfte der Europäischen Zentralbank geltenden Zinssatz zuzüglich dreieinhalb Prozentpunkten, für den Zeitraum vom 7. Oktober 2014 bis zum 31. Januar 2019, sowie von Zinsen zum selben Zinssatz (oder hilfsweise zu einem nach den unter Buchst. (c) angeführten Grundsätzen bestimmten Zinssatz) bis zum Datum der tatsächlichen Zahlung durch die Kommission, zu verurteilen; und
- (e) der Europäischen Kommission ihre eigenen Kosten sowie die Kosten der Klägerinnen aufzuerlegen.

Klagegründe und wesentliche Argumente

Die Klägerinnen machen mit dem Entschädigungsanspruch geltend, dass die Kommission einen hinreichend qualifizierten Verstoß gegen Art. 266 AEUV begangen habe, indem sie bei der Rückzahlung der zu Unrecht vereinnahmten Geldbuße nach dem Urteil des Gerichts in der Rechtssache T-691/14, *Servier u. a./Kommission* ⁽¹⁾, keine Verzugszinsen gezahlt habe.

⁽¹⁾ Urteil vom 12. Dezember 2018, *Servier u. a./Kommission* (T-691/14, EU:T:2018:922).

Hilfsweise machen die Klägerinnen einen Entschädigungsanspruch mit der Begründung geltend, dass die Kommission einen hinreichend qualifizierten Verstoß gegen Art. 266 AEUV begangen habe, indem sie bei der Rückzahlung der zu Unrecht vereinnahmten Geldbuße nach dem Urteil des Gerichts in der Rechtssache T-691/14, *Servier u. a./Kommission*, keine Ausgleichszinsen für den Geldwertverlust gezahlt habe.



C/2024/1253

12.2.2024

Klage, eingereicht am 13. Dezember 2023 — Ghiassi/EUIPO — Hersill (VITAE)

(Rechtssache T-1153/23)

(C/2024/1253)

Sprache der Klageschrift: Englisch

Parteien

Kläger: Ardeshir Ghiassi (Unna, Deutschland) (vertreten durch Rechtsanwalt G. Vierkötter)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO)

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Hersill, SL (Móstoles, Spanien)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Inhaber der streitigen Marke: Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer

Streitige Marke: Unionswortmarke VITAE — Unionsmarke Nr. 18 078 858.

Verfahren vor dem EUIPO: Nichtigkeitsverfahren.

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Vierten Beschwerdekammer des EUIPO vom 13. Oktober 2023 in der Sache R 2392/2022-4.

Anträge

Der Kläger beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem EUIPO die Kosten einschließlich der Kosten des Beschwerdeverfahrens aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

- Verstoß gegen Art. 59 Abs. 1 Buchst. a in Verbindung mit Art. 7 Abs. 1 Buchst. c der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates;
- Verstoß gegen Art. 59 Abs. 1 Buchst. a in Verbindung mit Art. 7 Abs. 1 Buchst. b der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates.



C/2024/1254

12.2.2024

Klage, eingereicht am 13. Dezember 2023 — Taxolutions/EUIPO — Haufe-Lexware (TAXMARC)

(Rechtssache T-1154/23)

(C/2024/1254)

Sprache der Klageschrift: Englisch

Parteien

Klägerin: Taxolutions BV (Sint-Michielsgestel, Niederlande) (vertreten durch Rechtsanwalt R. Stoop)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Haufe-Lexware GmbH & Co. KG (Freiburg im Breisgau, Deutschland)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Anmelderin der streitigen Marke: Klägerin

Streitige Marke: Anmeldung der Unionswortmarke TAXMARC — Anmeldung Nr. 18 047 421

Verfahren vor dem EUIPO: Widerspruchsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Fünften Beschwerdekammer des EUIPO vom 10. Oktober 2023 in der Sache R 131/2021-5

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem EUIPO die Kosten des Klageverfahrens und Haufe-Lexware die Kosten der Verfahren vor der Widerspruchsabteilung und der Beschwerdekammer aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

- Verstoß gegen Art. 8 Abs. 1 Buchst. b der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates.



C/2024/1255

12.2.2024

Klage, eingereicht am 13. Dezember 2023 — J. García Carrión/EUIPO– Eckes-Granini Group (Form einer Flasche)

(Rechtssache T-1155/23)

(C/2024/1255)

Sprache der Klageschrift: Spanisch

Parteien

Klägerin: J. García Carrión, SA (Jumilla, Spanien) (vertreten durch Rechtsanwalt J. Mora Cortés)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Eckes-Granini Group GmbH (Nieder-Olm, Deutschland)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Inhaberin der streitigen Marke: Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer

Streitige Marke: Dreidimensionale Marke (Form einer Flasche) — Unionsmarke Nr. 3 004 504

Verfahren vor dem EUIPO: Nichtigkeitsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Fünften Beschwerdekammer des EUIPO vom 5. September 2023 in der Sache R 239/2023-5

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem EUIPO und der Streithelferin (wenn sie sich beteiligt und diesem Streit beiträgt) die Kosten einschließlich der Kosten des Verfahrens vor der Nichtigkeitsabteilung und der Fünften Beschwerdekammer des EUIPO aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

Verstoß gegen Art. 58 Abs. 1 Buchst. a und b der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates.



C/2024/1256

12.2.2024

Klage, eingereicht am 13. Dezember 2023 — J. García Carrión/EUIPO– Eckes-Granini Group (Form einer Flasche)

(Rechtssache T-1156/23)

(C/2024/1256)

Sprache der Klageschrift: Spanisch

Parteien

Klägerin: J. García Carrión, SA (Jumilla, Spanien) (vertreten durch Rechtsanwalt J. Mora Cortés)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Eckes-Granini Group GmbH (Nieder-Olm, Deutschland)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Inhaberin der streitigen Marke: Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer

Streitige Marke: Dreidimensionale Marke (Form einer Flasche) — Unionsmarke Nr. 394 338

Verfahren vor dem EUIPO: Nichtigkeitsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Fünften Beschwerdekammer des EUIPO vom 5. September 2023 in der Sache R 372/2023-5

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem EUIPO und der Streithelferin (wenn sie sich beteiligt und diesem Streit beiträgt) die Kosten einschließlich der Kosten des Verfahrens vor der Nichtigkeitsabteilung und der Fünften Beschwerdekammer des EUIPO aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

Verstoß gegen Art. 58 Abs. 1 Buchst. a und b der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates.



C/2024/1257

12.2.2024

Klage, eingereicht am 13. Dezember 2023 — J. García Carrión/EUIPO– Eckes-Granini Group (Form einer Flasche)

(Rechtssache T-1157/23)

(C/2024/1257)

Sprache der Klageschrift: Spanisch

Parteien

Klägerin: J. García Carrión, SA (Jumilla, Spanien) (vertreten durch Rechtsanwalt J. Mora Cortés)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Eckes-Granini Group GmbH (Nieder-Olm, Deutschland)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Inhaberin der streitigen Marke: Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer

Streitige Marke: Dreidimensionale Marke (Form einer Flasche) — Unionsmarke Nr. 3 177 417

Verfahren vor dem EUIPO: Nichtigkeitsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Fünften Beschwerdekammer des EUIPO vom 22. August 2023 in der Sache R 2485/2022-5

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem EUIPO und der Streithelferin (wenn sie sich beteiligt und diesem Streit beiträgt) die Kosten einschließlich der Kosten des Verfahrens vor der Nichtigkeitsabteilung und der Fünften Beschwerdekammer des EUIPO aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

Verstoß gegen Art. 58 Abs. 1 Buchst. a und b der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates.



C/2024/1258

12.2.2024

Klage, eingereicht am 18. Dezember 2023– Bimbo/EUIPO — A3-MED (BimboDorm)

(Rechtssache T-1161/23)

(C/2024/1258)

Sprache der Klageschrift: Spanisch

Parteien

Klägerin: Bimbo, SA (Madrid, Spanien) (vertreten durch Rechtsanwalt J. Carbonell Callicó)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: A3-MED Srl (Zola Predosa, Italien)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Anmelderin der streitigen Marke: Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer

Streitige Marke: Anmeldung der Unionsbildmarke BimboDorm — Anmeldung Nr. 18 548 097

Verfahren vor dem EUIPO: Widerspruchsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Zweiten Beschwerdekammer des EUIPO vom 29. September 2023 in der Sache R 366/2023-2

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem EUIPO und der Streithelferin sämtliche Kosten des Rechtsstreits vor dem Gericht einschließlich der Kosten im Zusammenhang mit dem Verfahren vor der Beschwerdekammer aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

Verstoß gegen Art. 8 Abs. 5 der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates.



C/2024/1259

12.2.2024

Klage, eingereicht am 18. Dezember 2023 — Primagran/EUIPO — Primagaz (PRIMA)

(Rechtssache T-1162/23)

(C/2024/1259)

Sprache der Klageschrift: Englisch

Parteien

Klägerin: Primagran sp. z o.o. (Stegna, Polen) (vertreten durch Rechtsanwälte R. Skubisz und T. Drab sowie Rechtsanwältin E. Stec-Dobroczyńska)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO)

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Primagaz SAS (Paris, Frankreich)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Inhaberin der streitigen Marke: Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer

Streitige Marke: Unionsbildmarke PRIMA — Unionsmarke Nr. 18 024 541

Verfahren vor dem EUIPO: Nichtigkeitsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Vierten Beschwerdekammer des EUIPO vom 17. Oktober 2023 in der Sache R 213/2023-4

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem Beklagten und, falls die andere Beteiligte vor der Beschwerdekammer dem Verfahren beitrifft, der Streithelferin die Kosten aufzuerlegen.

Angeführte Klagegründe

- Verstoß gegen Art. 59 Abs. 1 Buchst. a in Verbindung mit Art. 7 Abs. 1 Buchst. c der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates;
- Verstoß gegen Art. 59 Abs. 1 Buchst. a in Verbindung mit Art. 7 Abs. 1 Buchst. b der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates;
- Verletzung des berechtigten Vertrauens.



C/2024/1260

12.2.2024

**Klage, eingereicht am 20. Dezember 2023 — Richards Brothers Group/EUIPO — Masia Puigmoltó
(EL CABRÓN)**

(Rechtssache T-1168/23)

(C/2024/1260)

Sprache der Klageschrift: Französisch

Parteien

Klägerin: Richards Brothers Group (Luxemburg, Luxemburg) (vertreten durch Rechtsanwälte T. de Haan und V. Wellens)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Masia Puigmoltó, SL (Castellet i la Gornal, Spanien)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Anmelderin der streitigen Marke: Klägerin

Streitige Marke: Anmeldung der Unionsbildmarke EL CABRÓN — Anmeldung Nr. 18 480 398

Verfahren vor dem EUIPO: Widerspruchsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Vierten Beschwerdekammer des EUIPO vom 5. Oktober 2023 in der Sache R 257/2023-4

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem EUIPO und der Streithelferin die Kosten einschließlich der Kosten, die der Klägerin für das Verfahren vor der Vierten Beschwerdekammer des Amtes entstanden sind, aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

- Verstoß gegen Art. 8 Abs. 1 Buchst. b der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates.



C/2024/1261

12.2.2024

Klage, eingereicht am 20. Dezember 2023 — Interapothek/EUIPO — Q4 Media (miababy)

(Rechtssache T-1169/23)

(C/2024/1261)

Sprache der Klageschrift: Englisch

Parteien

Klägerin: Interapothek, SA (Santomera, Spanien) (vertreten durch Rechtsanwältin M. González Aleixandre)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Q4 Media (Poiana Câmpina, Rumänien)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Anmelderin der streitigen Marke: Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer

Streitige Marke: Anmeldung der Unionsbildmarke miababy — Anmeldung Nr. 18 507 117

Verfahren vor dem EUIPO: Widerspruchsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Ersten Beschwerdekammer des EUIPO vom 31. Oktober 2023 in der Sache R 1529/2023-1

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem Beklagten ihre Kosten aufzuerlegen;
- hilfsweise (falls die andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer dem Verfahren als Streithelferin beitrifft), dem Beklagten und der anderen Beteiligten im Verfahren vor der Beschwerdekammer gesamtschuldnerisch die Kosten der Klägerin aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

Verstoß gegen Art. 8 Abs. 1 Buchst. b der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates.



C/2024/1262

12.2.2024

**Klage, eingereicht am 20. Dezember 2023 — Spin Master Toys UK /EUIPO — Verdes Innovations
(Form von sechs zu drei parallelen Paaren angeordneten Flächen)**

(Rechtssache T-1170/23)

(C/2024/1262)

Verfahrenssprache: Englisch

Parteien

Klägerin: Spin Master Toys UK Ltd (Marlow, Vereinigtes Königreich) (vertreten durch Rechtsanwältinnen V. von Bomhard und A. Malkmes)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Verdes Innovations SA (Korinth, Griechenland)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Inhaberin der streitigen Marke: Klägerin

Streitige Marke: Dreidimensionale Unionsmarke (Form von sechs zu drei parallelen Paaren angeordneten Flächen) — Unionsmarke Nr. 9 975 681

Verfahren vor dem EUIPO: Nichtigkeitsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Ersten Beschwerdekammer des EUIPO vom 20. Oktober 2023 in der Sache R 853/2022-1

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem EUIPO und, für den Fall ihres Streitbeitritts, der anderen Beteiligten im Verfahren vor der Beschwerdekammer die Kosten aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

- Verstoß gegen Art. 7 Abs. 1 Buchst. e Ziff. ii der Verordnung (EG) Nr. 40/94 des Rates.



C/2024/1263

12.2.2024

**Klage, eingereicht am 20. Dezember 2023 — Spin Master Toys UK/EUIPO — Verdes Innovations
(Form zweier farbiger Würfel)**

(Rechtssache T-1171/23)

(C/2024/1263)

Sprache der Klageschrift: Englisch

Parteien

Klägerin: Spin Master Toys UK Ltd (Marlow, Vereinigtes Königreich) (vertreten durch Rechtsanwältinnen V. von Bomhard und A. Malkmes)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Verdes Innovations SA (Korinth, Griechenland)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Inhaberin der streitigen Marke: Klägerin

Streitige Marke: Dreidimensionale Unionsmarke (Form zweier farbiger Würfel) –Unionsmarke Nr. 5 696 232

Verfahren vor dem EUIPO: Nichtigkeitsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Ersten Beschwerdekammer des EUIPO vom 20. Oktober 2023 in der Sache R 850/2022-1

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem EUIPO und, für den Fall ihres Streitbeitritts, der anderen Beteiligten im Verfahren vor der Beschwerdekammer die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

- Verstoß gegen Art. 7 Abs. 1 Buchst. e Ziff. ii der Verordnung (EG) Nr. 40/94 des Rates.



C/2024/1264

12.2.2024

**Klage, eingereicht am 20. Dezember 2023 — Spin Master Toys UK/EUIPO — Verdes Innovations
(Form von sechs zu drei parallelen Paaren angeordneten Flächen)**

(Rechtssache T-1172/23)

(C/2024/1264)

Sprache der Klageschrift: Englisch

Parteien

Klägerin: Spin Master Toys UK Ltd (Marlow, Vereinigtes Königreich) (vertreten durch Rechtsanwältinnen V. von Bomhard und A. Malkmes)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Verdes Innovations SA (Korinth, Griechenland)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Inhaberin der streitigen Marke: Klägerin

Streitige Marke: Dreidimensionale Unionsmarke (Form von sechs zu drei parallelen Paaren angeordneten Flächen) — Unionsmarke Nr. 9 976 135

Verfahren vor dem EUIPO: Nichtigkeitsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Ersten Beschwerdekammer des EUIPO vom 20. Oktober 2023 in der Sache R 852/2022-1

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem EUIPO und, für den Fall ihres Streitbeitritts, der anderen Beteiligten im Verfahren vor der Beschwerdekammer die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

- Verstoß gegen Art. 7 Abs. 1 Buchst. e Ziff. ii der Verordnung (EG) Nr. 40/94 des Rates.



C/2024/1265

12.2.2024

**Klage, eingereicht am 20. Dezember 2023 — Spin Master Toys UK/EUIPO — Verdes Innovations
(Form von sechs zu drei parallelen Paaren angeordneten Flächen)**

(Rechtssache T-1173/23)

(C/2024/1265)

Sprache der Klageschrift: Englisch

Parteien

Klägerin: Spin Master Toys UK Ltd (Marlow, Vereinigtes Königreich) (vertreten durch Rechtsanwältinnen V. von Bomhard und A. Malkmes)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Verdes Innovations SA (Korinth, Griechenland)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Inhaberin der streitigen Marke: Klägerin

Streitige Marke: Dreidimensionale Unionsmarke (Form von sechs zu drei parallelen Paaren angeordneten Flächen) — Unionsmarke Nr. 9 976 788

Verfahren vor dem EUIPO: Nichtigkeitsverfahren

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Ersten Beschwerdekammer des EUIPO vom 20. Oktober 2023 in der Sache R 851/2022-1

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung aufzuheben;
- dem EUIPO und, für den Fall ihres Streitbeitritts, der anderen Beteiligten im Verfahren vor der Beschwerdekammer die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen.

Angeführter Klagegrund

- Verstoß gegen Art. 7 Abs. 1 Buchst. e Ziff. ii der Verordnung (EG) Nr. 40/94 des Rates.



C/2024/1266

12.2.2024

Klage, eingereicht am 20. Dezember 2023 — Siemens Healthineers/EUIPO — Sunware (teamplay)

(Rechtssache T-1175/23)

(C/2024/1266)

Sprache der Klageschrift: Englisch

Parteien

Klägerin: Siemens Healthineers AG (Forchheim, Deutschland) (vertreten durch Rechtsanwältin M. Taxhet)

Beklagter: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO)

Andere Beteiligte im Verfahren vor der Beschwerdekammer: Sunware s. r. o. (Prag, Tschechische Republik)

Angaben zum Verfahren vor dem EUIPO

Anmelderin der streitigen Marke: Klägerin.

Streitige Marke: Unionswortmarke *teamplay* — Unionsmarke Nr. 13 383 831.

Verfahren vor dem EUIPO: Nichtigkeitsverfahren.

Angefochtene Entscheidung: Entscheidung der Fünften Beschwerdekammer des EUIPO vom 3. Oktober 2023 in der Sache R 747/2022-5.

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- die angefochtene Entscheidung sowie die Entscheidung der Nichtigkeitsabteilung aufzuheben, soweit die streitige Marke in Bezug auf Waren und Dienstleistungen der Klassen 9 und 42 für nichtig erklärt wurde;
- die streitige Marke für die im ersten Gedankenstrich genannten Waren und Dienstleistungen im Register eingetragen zu lassen;
- dem EUIPO und der anderen Beteiligten die Kosten dieses Verfahrens einschließlich der Kosten des Verfahrens beim EUIPO aufzuerlegen.

Angeführte Klagegründe

- Verstoß gegen Art. 95 Abs. 1 der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates in Verbindung mit Art. 27 Abs. 4 der Delegierten Verordnung (EU) 2018/625 der Kommission;
- Verletzung des Anspruchs auf rechtliches Gehör, der ein wesentliches Formerfordernis ist;
- Verstoß gegen Art. 18 Abs. 1 in Verbindung mit Art. 64 Abs. 5 der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates;
- Verstoß gegen Art. 60 Abs. 1 Buchst. a in Verbindung mit Art. 8 Abs. 1 Buchst. b der Verordnung (EU) 2017/1001 des Europäischen Parlaments und des Rates.



C/2024/1267

12.2.2024

Klage, eingereicht am 22. Dezember 2023 — Illumina/Kommission

(Rechtssache T-1190/23)

(C/2024/1267)

Verfahrenssprache: Englisch

Parteien

Klägerin: Illumina, Inc. (Wilmington, Delaware, Vereinigte Staaten) (vertreten durch Rechtsanwälte F. González Díaz und M. Siragusa, Rechtsanwältin T. Spolidoro sowie Rechtsanwalt F. Dewald)

Beklagte: Europäische Kommission

Anträge

Die Klägerin beantragt,

- den Beschluss C(2023) 6737 final der Kommission vom 12. Oktober 2023 zur Anordnung von Maßnahmen zur Wiederherstellung des Zustands vor dem Zusammenschluss gemäß Art. 8 Abs. 4 Buchst. a der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates (Sache M.10939 ILLUMINA/GRAIL [Wiederherstellungsmaßnahmen nach Art. 8 Abs. 4 Buchst. a]) ganz oder teilweise für nichtig zu erklären;
- der Kommission ihre eigenen Kosten sowie die Kosten der Klägerin im Zusammenhang mit dem vorliegenden Verfahren aufzuerlegen.

Klagegründe und wesentliche Argumente

Die Klage wird auf folgende sieben Gründe gestützt:

1. Der Beschluss sei rechtswidrig, weil die Voraussetzungen für die Anordnung von Wiederherstellungsmaßnahmen nach Art. 8 Abs. 4 der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ nicht vorlägen.
2. Der angefochtene Beschluss weise Rechts-, Tatsachen- und Beurteilungsfehler auf, verstoße gegen die Grundsätze der Verhältnismäßigkeit und der Gleichbehandlung, sei nicht begründet und verstoße gegen den Anspruch von Illumina auf rechtliches Gehör, indem er Wiederherstellungsmaßnahmen ohne Veräußerung bzw. eine teilweise Veräußerung in rechtswidriger Weise unberücksichtigt lasse.
3. In Bezug auf die nach der Veräußerung bestehenden finanziellen Verpflichtungen von Illumina verstoße der Beschluss gegen das Eigentumsgrundrecht von Illumina, weise Rechts-, Tatsachen- und Beurteilungsfehler auf und verstoße gegen den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit.
4. Die Verpflichtungen aus dem Beschluss in Bezug auf bedingte Wertrechte wiesen Rechts-, Tatsachen- und Beurteilungsfehler auf, verstießen gegen den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit und seien nicht begründet.
5. In Bezug auf die Bestellung des Veräußerungstreuhänders und dessen Auftrag verstoße der Beschluss gegen den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit und verletze das Eigentumsgrundrecht von Illumina.
6. In Bezug auf den Veräußerungszeitraum weise der Beschluss Rechts-, Tatsachen- und Beurteilungsfehler auf und verstoße gegen den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit.
7. In Bezug auf die auferlegten Übergangsmaßnahmen weise der Beschluss Rechts-, Tatsachen- und Beurteilungsfehler auf, verstoße gegen den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit, sei nicht begründet und verletze die Verteidigungsrechte von Illumina.

⁽¹⁾ Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates vom 20. Januar 2004 über die Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen („EG-Fusionskontrollverordnung“) (ABl. 2004, L 24, S. 1).



C/2024/1137

12.2.2024

Euro-Wechselkurs ⁽¹⁾

9. Februar 2024

(C/2024/1137)

1 Euro =

Währung			Kurs	Währung			Kurs
USD	US-Dollar		1,0772	CAD	Kanadischer Dollar		1,4486
JPY	Japanischer Yen		161,00	HKD	Hongkong-Dollar		8,4237
DKK	Dänische Krone		7,4536	NZD	Neuseeländischer Dollar		1,7553
GBP	Pfund Sterling		0,85440	SGD	Singapur-Dollar		1,4503
SEK	Schwedische Krone		11,2815	KRW	Südkoreanischer Won	1 435,25	
CHF	Schweizer Franken		0,9432	ZAR	Südafrikanischer Rand	20,4847	
ISK	Isländische Krone		148,10	CNY	Chinesischer Renminbi Yuan	7,7489	
NOK	Norwegische Krone		11,3990	IDR	Indonesische Rupiah	16 844,07	
BGN	Bulgarischer Lew		1,9558	MYR	Malaysischer Ringgit	5,1329	
CZK	Tschechische Krone		25,172	PHP	Philippinischer Peso	60,215	
HUF	Ungarischer Forint		387,98	RUB	Russischer Rubel		
PLN	Polnischer Zloty		4,3206	THB	Thailändischer Baht	38,720	
RON	Rumänischer Leu		4,9773	BRL	Brasilianischer Real	5,3637	
TRY	Türkische Lira		33,0517	MXN	Mexikanischer Peso	18,4448	
AUD	Australischer Dollar		1,6543	INR	Indische Rupie	89,4363	

⁽¹⁾ Quelle: Von der Europäischen Zentralbank veröffentlichter Referenz-Wechselkurs.



C/2024/1448

12.2.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 9. MAI 2016

(C/2024/1448)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2016-2017

Sitzungen vom 9. bis 12. Mai 2016

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Wiederaufnahme der Sitzungsperiode	3
2. Erklärung des Präsidenten zum 9. Mai	3
3. Genehmigung der Protokolle der vorangegangenen Sitzungen	5
4. Zusammensetzung des Parlaments: siehe Protokoll	6
5. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll	6
6. Zusammensetzung der Ausschüsse und der Delegationen: siehe Protokoll	6
7. Delegierte Rechtsakte (Artikel 105 Absatz 6 GO): siehe Protokoll	6
8. Berichtigung (Artikel 231 der Geschäftsordnung): siehe Protokoll	6
9. Schriftliche Erklärungen (Artikel 136 GO): siehe Protokoll	6
10. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 78 GO): siehe Protokoll	6
11. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	7
12. Anfragen zur mündlichen Beantwortung (Einreichung): siehe Protokoll	7

Inhalt	Seite
13. Weiterbehandlung der Entschlüssen des Parlaments: siehe Protokoll	7
14. Arbeitsplan	7
15. Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU - Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020 — Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik (Aussprache)	9
16. Auswirkungen der Nord Stream 2-Gasleitung auf den Erdgasmarkt in Mittel- und Osteuropa (Aussprache) .	28
17. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (Aussprache)	43
18. Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien - Partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia (Aussprache)	51
19. Ausführungen von einer Minute zu wichtigen politischen Fragen	61
20. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll	67
21. Schluss der Sitzung	67

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 9. MAI 2016

VORSITZ: MARTIN SCHULZ

Präsident

(Die Sitzung wird um 17.10 Uhr eröffnet.)

1. Wiederaufnahme der Sitzungsperiode

Der Präsident. – Ich erkläre die am Donnerstag, 28. April 2016, unterbrochene Sitzungsperiode für wieder aufgenommen.

2. Erklärung des Präsidenten zum 9. Mai

Der Präsident. – Meine Damen und Herren! Am 9. Mai — das ist der Europatag — hat Robert Schuman mit seiner berühmten Schuman-Deklaration den Grundstein zur Bildung der heutigen Europäischen Union gelegt. Meines Wissens nach gab es noch nie den Zusammenhang, dass an einem solchen Tag das Europäische Parlament auch gleichzeitig zu seiner Sitzung hier in Straßburg zusammentritt. Deshalb begrüße ich Sie alle recht herzlich zunächst einmal zu unserer kleinen feierlichen Eröffnungssitzung an diesem Schuman-Tag — einem Tag, der die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl als Anfang unserer offensichtlich ja auch technologisch immer noch verbesserungswürdigen Europäischen Union sah. Nachdem aber nun der technologische Fortschritt Einzug bei uns gehalten hat, beginnen wir mit den Damen und Herren des Orchesters der Stadt Straßburg, die uns eine kleine musikalische Einleitung geben. Bitte sehr!

(Das Orchester spielt.)

(Beifall)

Vielen Dank, meine Damen und meine Herren des Konservatoriums von Straßburg, für diese wunderbare Einführung.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Am 9. Mai 1950 hat Robert Schuman folgende beiden Sätze gesagt:

«La paix mondiale ne saurait être sauvegardée sans des efforts créateurs à la mesure des dangers qui la menacent. L'Europe ne se fera pas d'un coup, ni dans une construction d'ensemble: elle se fera par des réalisations concrètes créant d'abord une solidarité de fait.»

Heute durchlebt Europa stürmische Zeiten. Vielleicht steht es sogar vor einer – wenn nicht sogar entscheidenden – Zerreißprobe. Und mehr denn je braucht es mutige Bürgerinnen und Bürger, die sich zur europäischen Einigung bekennen, braucht es Menschen, die uns wachrütteln und daran erinnern, was wirklich wichtig ist. Einige von denen will ich gleich zitieren. Einige, die uns daran erinnern, was wirklich wichtig ist: Frieden, Solidarität und gegenseitiger Respekt.

Wichtig ist es, Frieden, Solidarität und gegenseitigen Respekt zu vertiefen. Wichtig ist, nicht das zu vertiefen, was uns trennt, sondern zu vertiefen, was uns eint.

Meine Damen und Herren, es ist an der Zeit, für dieses Europa zu kämpfen. Wir dürfen uns nicht von den Gegnern der europäischen Einigung leiten lassen. Wir können mit Mut und Zuversicht und mit Weitsicht unsere Europäische Union weiter voranbringen.

Ich hatte am vergangenen Freitag die Chance, im Vatikan Papst Franziskus zuzuhören, als er die Frage stellte: Was ist mit Europa geschehen, dem Europa des Humanismus, diesem Champion der Menschenrechte, der Demokratie und der Freiheit? Was ist mit Dir, Europa, geschehen – hat der Papst gefragt –, dieser Heimat der Dichter, der Philosophen, der Künstler, der Musiker, der Männer und Frauen der Wissenschaft?

Was ist mit Europa geschehen, dieser Mutter der Völker und Nationen, der Mutter großer Männer und Frauen, die den Mut hatten, aufzustehen und selbst bereit waren, ihr Leben zu opfern und hinzugeben, wenn es darum ging, die Würde ihrer Schwestern und Brüder zu verteidigen?

Der Papst hat gesagt, wir sollten uns – Ihr solltet euch – den Gründungsvätern Europas wieder zuwenden. Die waren bereit, alternative, neue, innovative Wege zu beschreiten in einer Welt, die, als sie dies taten, zutiefst verschreckt war vom Terror der Kriege. Sie taten das nicht alleine, weil sie irgendeine Idee von Europa hatten, sondern weil sie es wagten, etwas Neues, ein neues Modell des Friedens und der Kooperation dem Modell der Zerstörung und der Gewalt, in dem sie gelebt hatten und aufgewachsen waren, entgegenzusetzen.

Meine Damen und Herren! Es ist an der Zeit, für dieses Europa zu kämpfen. Wir dürfen uns nicht von den Gegnern Europas leiten lassen, auch nicht verleiten lassen. Wir können und wir müssen mit Mut und Zuversicht und mit Weitsicht unsere Europäische Union voranbringen.

Am 26. November 2014 hat ein großartiger Mann, Doktor Denis Mukwege, hier in diesem Haus Folgendes gesagt:

In einer Welt der Umkehrung der Werte, wo die Gewalt alltäglich und banal wird, wo sie Formen annimmt, die man nie für möglich gehalten hat, heißt dem zu widerstehen, Dissident zu werden.

Denis Mukwege hat uns gesagt: Die Menschenrechte konstituieren nicht alleine die fundamentalen Werte der Europäischen Union, sondern sie sind auch ein Gegenstand, der uns ermutigt und der Sie ermutigen sollte, in Ihren auswärtigen Beziehungen die Menschenrechte als Instrument zu sehen, mit dem Sie Frieden und Entwicklung in andere Teile der Welt, mit dem Sie Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in andere Teile der Welt bringen können.

Und er hat hier seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht – dieser großartige Arzt, der von uns mit dem Sacharow-Preis ausgezeichnet wurde –, dass die Europäische Union für ihn die Hoffnung ist, die dabei helfen kann, Menschenwürde und Menschenrechte auch in seine Heimat zu bringen, und sie sind wichtiger als irgendwelche wirtschaftlichen oder finanziellen Sorgen.

Und am 3. Februar 2016 hat der nigerianische Staatspräsident Buhari uns hier gesagt: Euer Problem ist die Verteilung des Reichtums, unsere Probleme sind Armut, Seuche und technische Unterentwicklung. Warum vergessen wir das eigentlich immer so schnell?

All das, was diese Männer anstreben, für ihre Völker oder für seine Patienten, haben wir an jedem Tag wie selbstverständlich. Und deshalb ist es an der Zeit, für dieses Europa zu kämpfen. Wir dürfen uns nicht von den Gegnern Europas einschüchtern lassen! Wir müssen mit Mut und Zuversicht und mit Weitsicht die Europäische Union voranbringen.

Der portugiesische Staatspräsident, Herr Rebelo de Sousa, hat am 13. April — ich zitiere ihn in der Originalversion — hier in diesem Hause gesagt:

'I belong to a generation for which Europe – and European integration into Europe – was a dream inseparable from social justice, democracy and human rights. The Europe that I dream of, the one that has triumphed so many times over barbarism and totalitarianism, will also overcome the threats of religious fanaticism and terrorism.'

Dieser Mann, ein ausgewiesener und profunder Befürworter der europäischen Integration, der diese Sätze hier in diesem Hause gesagt hat, ist mit überwältigender Mehrheit im ersten Wahlgang in seinem Land zum Staatspräsidenten gewählt worden – ein Zeichen dafür, dass Demokratie nicht heißt, gegen Europa zu sein, sondern dass man mit einem klaren Bekenntnis für Europa Wahlen gewinnen kann! Wir können mit Mut und müssen mit Mut und Zuversicht und mit der Weitsicht solcher Männer für unser Europa kämpfen!

Es ist an der Zeit, meine Damen und Herren, dies zu tun.

Und deshalb: Toomas Ilves, der Staatspräsident von Estland, hat, als er am 2. Februar zu uns gesprochen hat, Folgendes gesagt:

'Be it migration, the euro or even military aggression, not to mention the challenge of technological change, solutions that revert to the nation state will bring us back to a pre-World War II era, an era where short-termism and beggaring thy neighbour leads inevitably to a tit-for-tat and a loss for all; back to an era where, once again, might makes right, and what that leads to we have seen too many times in Europe's history.'

Der Staatspräsident eines Landes, das die kommunistische Diktatur abschütteln konnte durch den Aufstand der Bürgerinnen und Bürger und das die Europäische Union aufgenommen hat, um Stabilität, Sicherheit und Frieden in der Gemeinschaft der Völker und Staaten auch für sein Land, für Estland, zu sichern. Der Rückfall in die Nationalstaatlichkeit – sagt uns der Repräsentant dieses kleinen, seine Freiheit erst vor kurzem wieder gewinnenden Landes –, der Rückfall in die nationale Denkweise führt uns in die Vorkriegszeit des Zweiten Weltkriegs.

Ich finde, er hat Recht. Deshalb lohnt es sich, für die europäische Integration zu kämpfen, an diesem Schuman-Tag, wo Europa ganz ohne Zweifel bedroht ist und der europäische Geist nicht selbstverständlich Unterstützung findet, wo ich persönlich aber fest davon überzeugt bin, dass die überwältigende Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Europa nach wie vor die Kooperation von Staaten und Nationen über Grenzen hinweg für den besten Weg hält. In dieser Zeit, in der wir eine Solidaritätskrise durchleben, in der unsere gemeinsame Wertebasis ins Wanken geraten ist, gilt es, den Weckruf dieser Männer und Frauen, den Weckruf auch von Robert Schuman, dass Europa sich nicht an einem Tag baut und dass es aufgebaut ist auf der Solidarität der Tat, ernst zu nehmen. Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren, es ist an der Zeit, für Europa zu kämpfen!

Alle Europäerinnen und Europäer, die an dieses Modell der transnationalen Demokratie als das beste Modell für die Sicherung von Zusammenhalt und Frieden glauben, sind aufgerufen, aufzustehen und nicht länger zu schweigen und sich zu unserem Europa zu bekennen.

(Beifall)

(Das Orchester spielt.)

(Das Parlament erhebt sich und spendet dem Orchester Beifall.)

3. Genehmigung der Protokolle der vorangegangenen Sitzungen

Der Präsident. – Die Protokolle vom 27. und 28. April sind genehmigt.

*
* * *

Herr Pedicini, Sie haben sich zur Geschäftsordnung gemeldet.

Piernicola Pedicini (EFDD). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, a nome di tutto il Movimento 5 Stelle devo segnalare lo scandalo che ha coinvolto l'on. Renato Soru del gruppo dei Socialisti e Democratici e di conseguenza tutto quanto questo Parlamento.

Faccio appello all'articolo 3, paragrafo 6, comma 2, del regolamento e all'allegato 1 del codice di condotta dei deputati. L'on. Soru è stato condannato a tre anni di reclusione per evasione fiscale, eppure siede ancora tra i banchi di questo Parlamento e risulta ancora membro titolare della commissione per i problemi economici e monetari, dove si decide proprio in materia di elusione fiscale e di evasione fiscale. Siamo quindi di fronte a un gigantesco conflitto d'interesse con il nostro mandato, che invece ci impegna all'onestà e alla trasparenza.

Chiedo a Lei, Presidente, di verificare quanto ho detto e di prendere provvedimenti. Chiedo all'on. Soru di dimettersi immediatamente e all'on. Pittella di fare pulizia all'interno del proprio gruppo, perché questo è un esempio che noi italiani non vorremmo dare qui al Parlamento europeo.

Presidente, Le chiedo di tutelare l'onorabilità di quest'Aula e di questa Istituzione. Non permetta che tra questi banchi sieda un condannato per evasione fiscale.

Der Präsident. – Frau Kollegin, haben Sie sich jetzt beruhigt?

(Herr Pittella wünscht das Wort.)

Nein, Herr Pittella, ich lasse dazu jetzt keinerlei Debatte zu.

Herr Pedicini, auch im Europäischen Parlament herrscht Rechtsstaatlichkeit. Das war kein Antrag zur Geschäftsordnung, sondern eine politisch motivierte Deklaration. Der von Ihnen genannte Kollege ist erstinstanzlich verurteilt worden, er hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Bis dahin gilt in jedem Rechtsstaat – auch in Ihrem Lande – die Unschuldsvermutung. Insofern habe ich als Präsident überhaupt keine Berechtigung, in dieses Verfahren einzugreifen. Ich habe auch keine Absicht, dies zu tun. Das ist eine Angelegenheit der italienischen Justiz. Alle anderen Sachen sind im Ermessen des individuell betroffenen Abgeordneten gelegen.

Das Haus hat die Immunität des Abgeordneten zum gegebenen Zeitpunkt aufgehoben. Das war alles, was wir dazu zu tun hatten. Ansonsten wird die italienische Justiz ihren Gang gehen.

Natürlich habe ich Verständnis dafür, dass Sie als Politiker die Geschäftsordnung unseres Hauses nutzen wollen, um diese einseitige Erklärung abzugeben.

4. Zusammensetzung des Parlaments: siehe Protokoll

5. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll

6. Zusammensetzung der Ausschüsse und der Delegationen: siehe Protokoll

7. Delegierte Rechtsakte (Artikel 105 Absatz 6 GO): siehe Protokoll

8. Berichtigung (Artikel 231 der Geschäftsordnung): siehe Protokoll

9. Schriftliche Erklärungen (Artikel 136 GO): siehe Protokoll

10. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 78 GO): siehe Protokoll

11. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

12. Anfragen zur mündlichen Beantwortung (Einreichung): siehe Protokoll

13. Weiterbehandlung der Entschließungen des Parlaments: siehe Protokoll

14. Arbeitsplan

Der Präsident. – Der endgültige Entwurf der Tagesordnung dieser Tagung, wie er in der Konferenz der Präsidenten in ihrer Sitzung vom Mittwoch, dem 4. Mai 2016 gemäß Artikel 149 der Geschäftsordnung festgelegt wurde, ist verteilt worden. Zu diesem Entwurf wurden folgende Änderungen beantragt:

Olaf Stuger (ENF). – Voorzitter, wat me erg trof in uw speech was dat u de democratie centraal stelt. Daarom vind ik het des te onbegrijpelijker dat de Conferentie van voorzitters heeft besloten om geen debat te houden over het Nederlands referendum dat op 6 april is gehouden. Het negeren van de uitslag van dit referendum is een klap in het gezicht van de Nederlanders. Het is een gemiste kans nu, om respect te tonen ten aanzien van de Nederlandse bevolking. Het is ook een gemiste kans voor de toekomst, want we zullen veel vaker met referenda worden geconfronteerd en, naar ik heb begrepen, is er al eentje - of meerdere - in de maak voor TTIP.

Der Präsident. – Herr Stuger! Demokratie heißt auch, dass es Mehrheitsabstimmungen gibt. Und in der Konferenz der Präsidenten ist nun mit Mehrheit dem Antrag Ihrer Fraktion nicht gefolgt worden. Also eine Mehrheit demokratisch legitimerter Fraktionsvorsitzender hat den Antrag Ihres Fraktions-Ko-Vorsitzenden abgelehnt. Das ist in der Demokratie bitter. Aber das ist eine Erfahrung, die man halt so als Demokrat macht. Sie haben dann versucht, das heute hier noch einmal auf die Tagesordnung zu bekommen, müssen aber diese Anträge fristgerecht einreichen. Sie haben den Antrag bedauerlicherweise erst um 16.41 Uhr gestellt; damit waren die Fristen für diesen zusätzlichen Antrag nicht eingehalten.

Jean-Luc Schaffhauser (ENF). – Monsieur le Président, hier, nous avons la journée portes ouvertes, et c'était très bien. Cela a permis un véritable débat, et j'ai été très honoré d'y avoir été invité.

Un certain nombre de représentantes de la société civile sont venues voilées. Cela m'a profondément choqué. J'aimerais qu'à l'avenir, lorsque nous aurons des journées portes ouvertes, vous vous prononciez sur une sorte de lieu commun qui serait de considérer que des femmes voilées peuvent venir dans cette assemblée, afin que cela ne se reproduise plus.

Je voudrais que vous vous prononciez sur le sujet, pour qu'à la prochaine journée portes ouvertes, le témoignage que nous avons à faire de la laïcité, et également de la liberté, n'admette pas de tels comportements.

Der Präsident. – Vielen Dank.

— Montag und Dienstag: Keine Änderungen.

David-Maria Sassoli (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, arrivano molte notizie, in questi giorni di festa dell'Europa, da alcuni territori europei in cui per famiglie, uomini, donne e bambini non sono esattamente dei giorni di festa. Sono ospiti dell'Europa, ma le notizie che arrivano da un campo come quello di Idomeni sono molto preoccupanti. Si parla di difficoltà nella distribuzione del cibo, si parla di condizioni sanitarie intollerabili. Io credo che, proprio per rendere onore ai valori che Lei ha richiamato in apertura di questa seduta, sia assolutamente indispensabile una visita ufficiale del Parlamento europeo nei campi profughi e rifugiati in territorio greco.

Der Präsident. – Herr Kollege! Wir waren gerade bei der Tagesordnung für heute und Dienstag. Mir hat sich auf den ersten Blick nicht erschlossen, was Ihre Wortmeldung mit der Tagesordnung zu tun hat. Vielleicht können Sie Ihr Anliegen bei anderer Gelegenheit vorbringen.

— *Mittwoch:*

Die GUE/NGL-Fraktion hat beantragt, Erklärungen des Rates und der Kommission über die Fortschritte der Türkei bei der Erfüllung der Vorgaben des Fahrplans für die Visaliberalisierung als dritten Punkt am Nachmittag auf die Tagesordnung zu setzen, und zwar nach den Erklärungen des Rates und der Kommission über die Wiederherstellung eines uneingeschränkt funktionierenden Schengen-Systems.

Barbara Spinelli, a nome del gruppo GUE/NGL. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, chiederei in nome del mio gruppo l'inserimento nell'ordine del giorno di un dibattito sui progressi compiuti dalla Turchia per soddisfare i requisiti per la liberalizzazione dei visti, da tenersi mercoledì pomeriggio come terzo punto di discussione, posticipando la chiusura dei dibattiti alle 24.00.

La Commissione proporrà tale liberalizzazione senza essersi assicurata che alcuni parametri fondamentali siano soddisfatti. Penso in modo prioritario a due requisiti: alla revisione delle leggi antiterrorismo e ai progressi veri sulla questione di Cipro.

Il dibattito è tanto più necessario dopo le dichiarazioni di Erdoğan di venerdì. Ankara non rivedrà le leggi antiterrorismo in cambio della liberalizzazione dei visti. Ricordo che in Turchia sono oggi accusati e incarcerati per terrorismo giornalisti, accademici e politici che si limitano a criticare il regime.

I viaggiatori turchi non devono pagare per le politiche del proprio governo, ma liberalizzare i visti oggi equivarrebbe a cedere a un ricatto formulato in maniera esplicita. Erdoğan infatti minaccia di bloccare l'accordo sui rimpatri dei rifugiati se la liberalizzazione dei visti non passerà.

Rebecca Harms (Verts/ALE). – Herr Präsident! Meine Fraktion unterstützt den Vorschlag der Kollegen von der GUE. Wir denken, dass insbesondere nach den Ereignissen der letzten Tage – dem offensichtlich erzwungenen Rücktritt von Premierminister Davutoğlu, der Verurteilung von Can Dündar als quasi Terroristen, aber auch dem Angriff auf Can Dündar, – dem Terrorangriff auf Can Dündar, kann man ja schon sagen, – unbedingt über die Situation reden muss. Die Europäische Union darf eben nicht den Eindruck erwecken – und zwar weder in der Türkei noch in der Europäischen Union –, dass wir erpressbar sind oder dass wir bedingungslos mit der Türkei verhandeln. Deswegen bitte ich darum, dass die Debatte in dieser Woche erweitert wird.

Roberta Metsola (PPE). – Mr President, the EPP Group understands that this is a very important issue for all our Groups and our citizens. We believe that it is a debate that needs to be had, of course, but it is one that we believe must be had responsibly and extensively.

The Commission proposal of last week cannot be seen in isolation. It is part of a broader picture that covers the EU-Turkey roadmap, the migration statement, and EU visa policy on Georgia, Ukraine and Kosovo. On these issues, the role of this Parliament is critical as a player in the co-decision process. These are matters that are controversial and sensitive and we believe that this is all the more reason to make sure that our discussions are well prepared and our procedures are respected. So, in our view, we believe we should allow the relevant committee responsible to deal with this matter and ensure an active discussion while respecting the due process of this House. For example, this evening the Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs (LIBE) is going to have an extensive debate on this matter: therefore, the EPP Group would oppose the addition of this item at this time.

Der Präsident. – Vielen Dank.

(Das Parlament nimmt den Antrag an.)

Damit wird die Sitzung am Mittwoch bis 24.00 Uhr verlängert.

Rebecca Harms (Verts/ALE). – Herr Präsident! Um die Themen nicht zu vermengen – es geht aber trotzdem auch um die Debatte mit Herrn Timmermans und Schengen. Wir haben heute die Nachricht bekommen, dass an der slowakisch-ungarischen Grenze Schüsse auf Wagen mit Flüchtlingen abgegeben worden sind und dass es Verletzte gegeben hat, unter anderem eine Flüchtlingsfrau. Ich möchte an dieser Stelle vorschlagen, dass Sie – auch innerhalb der Kommission – Herrn Timmermans davon unterrichten, dass es für uns im Haus sehr wichtig ist, dass dieser Vorfall in dieser Debatte auch von seiner Seite besprochen werden kann. Ich denke, dass das, was da an der Grenze zwischen der Slowakei und Ungarn heute passiert ist ein Tiefpunkt der Schengen-Situation gewesen ist.

(Der Arbeitsplan ist somit angenommen.)

15. Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU - Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020 — Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die gemeinsame Aussprache über

— den Bericht von Iliana Iotova im Namen des Ausschusses für regionale Entwicklung über die Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU (2015/2279(INI)) (A8-0074/2016),

— den Bericht von Ruža Tomašić im Namen des Ausschusses für regionale Entwicklung über neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020: Integrierte territoriale Investitionen (ITI) und von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) (2015/2224(INI)) (A8-0032/2016) und

— die Anfrage zur mündlichen Beantwortung an die Kommission zum Thema Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik von Iskra Mihaylova im Namen des Ausschusses für regionale Entwicklung (O-000070/2016 - B8-0364/2016) (2016/2550(RSP).

IN THE CHAIR: MAIREAD McGUINNESS

Vice-President

Илиана Йотова, докладчик. – Г-жо Председател, каква беше целта на този доклад? С този доклад се опитахме да намерим още един акцент в политиката на сближаване и да увеличим нейната добавена стойност с нов подход към едно от най-значимите богатства на Европа – планините. Планините, които представляват около 30% от територията на Европейския съюз и близо 17% от гражданите. Искам да се възползвам от тази възможност да благодаря на моите колеги от всички политически групи за отличната ни съвместна работа, с която достигнахме до този балансиран текст.

Какво постигнахме в този документ? Обща е идеята ни за необходимостта от създаване на програма за развитието на планинските региони. Един европейски подход може да допринесе много за тяхното сближаване, именно ако се вземат предвид предимствата и недостатъците им като отделена територия. Тази програма би могла евентуално да прерасне в стратегия за планините на Европа, която е част от политиката по сближаване.

Второ – застъпваме се за преразглеждане и координация на инструментите, съществуващи на европейско ниво, които имат отношение за планините и за бъдещото залагане на планинското измерение в регионалната, както и в други политики на Европейския съюз. Много от програмите, политиките и инструментите на Съюза имат сериозна индиректна роля в планините и резултатите, които те постигат, могат да бъдат увеличени, ако планинското измерение бъде сериозно засегнато в тях.

Трето – добре е планините да бъдат планирани в следващия програмен период след създаването на европейска дефиниция и поставянето ѝ в следващия регламент. Дефинирането на планините на Европа е трудна задача и много подобни дефиниции съществуват дори в Европейски документи. Но в общата селскостопанска политика за поставянето на особен акцент върху планинското земеделие дефиницията на планините е заложена в самия регламент – нещо, което е нужно и в политиката по сближаване.

Защо е необходима такава политика? Първо – планините имат определени специфики, породени от трудната достъпност и уязвимост към изменението на климата. В същото време те имат и множество богатства и истински потенциал за развитие.

Поради това в доклада на основно място е опазването на околната среда и борбата с промяната на климата. Това е най-важното за всички планини в Европа, тъй като има ефект върху туризма и земеделието в много от тях.

Планините са отличен източник на всички видове възобновяема енергия – вятърна, слънчева, водна и биомаса. Те предоставят отлична възможност за развитие на политиката за възобновяема енергия на ЕС, която може да бъде концентрирана в планинските региони.

Икономиката на планините все още зависи до голяма степен от занаятите, туризма и земеделието. Ние призоваваме за подкрепа за малките и средни предприятия с отделен подход за планинските региони, именно за да се вземат предвид и тези, и други особености.

Цялата тази политика минава през образованието, което има своите специфики. По време на подготовката на моя доклад видях редица случаи, в които дуалното образование води до добри резултати, тъй като в планините е нужна концентрация и върху занаяти и обучение – особено в секторите, които не водят до замърсяване на околната среда.

Не на последно място е важна и достъпността и свързаността. Връзките между планините и прилежащите им области са ключови, което е видно и от предложението ни за дефиниция.

Висококачественият интернет е от ключово значение, защото без него не можем да улесним създаването на малки и средни предприятия и развитието на икономиката на планинските региони. Привличането на така наречените „независими професионалисти“, тоест хора, чиято месторабота не е фиксирана, е съвсем реалистичен начин за подобряване на демографската ситуация.

Уважаеми колеги, аз ще спра дотук, ще чакам вашите предложения. Надявам се, че тази вечер ще научим много идеи и ще ги реализираме.

Ruža Tomašić, izjavitelj. – Gospođo predsjednice, sve više ljudi živi u strahu da će modernizacija i razvoj uništiti njihovu tradiciju i način života. Njihovi su krajevi mahom pasivni, sa sve manje mladog stanovništva koje bi trebalo biti nositelj razvoja pa nove razvojne strategije smatraju stranima, neprilagođenima, a često i nametnutima.

Naša je odgovornost prema tim ljudima velika. Ne smijemo dozvoliti da žive u strahu i budu puki promatrači razvojnih procesa, već ih moramo maksimalno uključiti. Zato ovim izvješćem snažno podupiremo pristup odozdo prema gore i uključivanje lokalnih dionika od najranijih faza izrade razvojnih strategija, a Komisiju pozivamo da državama članicama pruži smjernice o tome kako riješiti nedostatak povjerenja i administrativne prepreke među različitim razinama upravljanja.

Mjestima koja raspolažu ograničenim sredstvima i kapacitetima te kao takva teško mogu podnijeti administrativni teret ovih razvojnih alata Komisija i države članice moraju pružiti dodatnu potporu, prije svega u vidu osposobljavanja i savjetovanja.

Iskustva govore kako su najveći izazovi pred lokalnim dionicima financijske i administrativne prirode. Potrebno je poraditi na učinkovitoj integraciji fondova kako bi europska sredstva bila dostupnija i pametnije iskorištena, a pozdravljamo i osnivanje skupine neovisnih stručnjaka za praćenje postupaka pojednostavljenja za korisnike europskih strukturalnih i investicijskih fondova.

Moramo se boriti i protiv prakse prekomjernog reguliranja kojom se na svim razinama stvaraju nepotrebni zahtjevi i prepreke, što rezultira većim financijskim i administrativnim opterećenjem za korisnike.

Želimo da što više partnera predloži strategije CLLD-a prije 31. prosinca 2017. kada ističe rok za podnošenje prijedloga. Do tada moramo postići veću razinu osviještenosti, osigurati jačanje kapaciteta lokalnih dionika i potaknuti aktivno sudjelovanje socijalnih i gospodarskih partnera te civilnog društva. U ovom je kontekstu posebno zabrinjavajuće to što za neke države članice CLLD predstavlja puko ispunjavanje birokratskih formalnosti, a ne istinski pristup odozdo prema gore.

Parlament priznaje uspjehe lokalnih akcijskih grupa u upravljanju projektima i poziva na sveobuhvatnije financiranje i proširenje njihova područja primjene. Pozdravljamo sudjelovanje različitih partnera u radu LAG-ova, ali samo uz kvalitetnu primjenu postojećeg zakonodavnog okvira prema kojem nije moguće da neka od interesnih grupa ima više od 49% glasačkih prava, čime se smanjuje mogućnost pogodovanja jednoj interesnoj grupaciji ili sukoba interesa.

Lokalni razvoj predvođen zajednicom može biti veliki katalizator zapošljavanja, posebice mladih, kroz uključivanje malih i srednjih poduzeća u provedbu lokalnih razvojnih projekata. S obzirom na to da je nezaposlenost među mladima u više država članica još uvijek vrlo visoka, smatramo prioritarnim da lokalne i regionalne vlasti kroz porezne i druge poticaje osiguraju preduvjete za zapošljavanje mladih osoba.

U provedbi ITI-ja također je moguće postići veću uključenost lokalnih partnera, a sam alat ne bi trebao biti ograničen samo na urbana područja. Parlament smatra da CLLD i ITI moraju imati još važniju ulogu u budućoj kohezijskoj politici i traži da pristup odozdo prema gore postane integralni dio ITI-ja.

Искра Михайлова, автор. – Г-жо Председател, г-н Комисар, от името на комисията за регионална политика представям въпрос за устен отговор и проект за резолюция с общото наименование „Ускоряване на изпълнението на политиката за сближаване“. Въпросът за устен отговор е пряко свързан с представените преди това два доклада и има отношение към изпълнението на политиката за сближаване през целия планов период.

Изминаха повече от две години от началото на текущия програмен период на политиката за сближаване и вече отчитаме сериозни закъснения в нейната реализация. Закъснения имаше при приемането на оперативните програми, закъснение има и при прилагането и осъществяването на значителен брой предварителни условия, фиксирани в партньорските споразумения на страните членки, закъснения има при назначаването на компетентните програмни и сертифициращи органи от страните членки.

Ето защо като цяло можем да констатираме закъснение при старта на прилагане на програмите, както и при подготовката и подаването на документите по плащания. Също така е налице и голям риск от сериозни загуби чрез отмяна на ангажиментите след 2017 година по правилото M+3.

През изминалите години Европейският парламент често приканваше Европейската комисия да реагира целесъобразно по отношение на проблема за забавянето на прилагането на кохезионната политика. Пример за това бяха дебатите по шестия кохезионен доклад, проведени в тази зала.

В този контекст многократно подчертавахме изключителната важност на опростяването на политиката, на доброто управление и на координацията и създаването на синергии с другите политики и техните финансови инструменти.

Членовете на Европейския парламент приветстваха създаването на работна група за по-добро изпълнение на програмите за периода 2007-2013 година в осем държави членки, както и създаването от страна на Комисията на група на високо равнище от независими експерти за опростяването. Въпреки всичко споменатото дотук повечето усилия са необходими, за да преодолеем сериозните предизвикателства пред кохезионната политика на Европейския съюз.

Европейският парламент приканва Европейската комисия да направи подробна оценка на напредъка по прилагането на кохезионната политика, да изготви задълбочен анализ на рисковете за финансови загуби от страните членки при отмяна на ангажиментите, посочвайки конкретните суми по страни, както и анализ на прогнозите за разплащания според подадените от страните членки документи.

Поради тези причини и от името на комисията по регионално развитие бих искала да попитам Европейската комисия какви конкретни мерки е предприела и ще предприеме с цел да предотврати загуби при отмяна на ангажиментите. Какви мерки предприема и ще предприеме, за да гарантира пълното прилагане на плана за плащания в рамките на бюджета за 2016 година, а също и за следващите години от плановия период? Какви мерки е предприела и какви ще предприеме, за да подобри административния капацитет на всички нива за изпълнението на кохезионната политика? И не на последно място: по какъв начин Европейската комисия ще окуражи провеждането на подходящите структурни реформи, които са необходими за ефективното изпълнение на кохезионната политика?

И последно бих желала да попитам Комисията какъв ще бъде фокусът на работа на групата за по-добро изпълнение на програмите за програмния период 2014-2020 година?

Европейският парламент призовава Европейската комисия чрез решенията на комисията за регионално развитие да отговори на тези въпроси и да предостави на Парламента цялостна оценка на ситуацията и на предвидените решения с цел ефективно прилагане на кохезионната политика на Европейския съюз, както и с цел да се отвори дебат относно бъдещето на кохезионната политика, базирайки се върху набрания опит при решаването на предизвикателствата от този период.

Karmenu Vella, *Member of the Commission*. – Madam President, regarding cohesion policy in mountainous regions, the Commission welcomes Ms Iotova's report and notes the call for cohesion policy to address the specific challenges faced by mountainous regions. The European Structural and Investment Funds (ESIF) have a long tradition of supporting regions with specific geographical features, which includes mountain regions. The ESIF Regulation already provides several possibilities to take account of the situation of mountainous regions, such as the modulation of co-financing rates and the use of the new territorial tools, that is: community-led local development and integrated territorial investments.

The ESIF support programmes and strategies specifically targeting mountainous regions have introduced tools for integrated strategies, such as the EU macro-regional strategy for the Alpine Region. The Commission will ask in its monitoring and review meetings with the Member States how they address the specific situation of mountain regions and how the possibilities offered by the ESIF Regulations have been taken up. It is therefore important to make the most of what the current Regulation has to offer, such as the new territorial development tools which I have just mentioned.

Regarding the new territorial development tools in cohesion policy: as underlined in Ms Tomašić's report, integrated territorial investment and community-led local development are decisive for the involvement of local and regional actors. The Commission strongly believes that the introduction of these new territorial tools has been a significant step forward in promoting an integrated place-based approach to territorial development.

I would like to underline that a significant amount of guidance has been provided to Member States and to local actors, both on integrated territorial investment and on community-led local development, to promote the use of these tools. The Commission will continue its strong efforts to share information and share best practices, both with Member States as well as with local actors. These efforts translate the Commission's willingness to assist Member States in ensuring quality implementation of cohesion policy.

Finally, regarding the oral question. With a budget of more than EUR 450 billion and over EUR 215 billion for cohesion policy for 2014-2020, the European Structural and Investment Funds are Europe's main investment policy tools. To maximise their impact, a reformed cohesion policy framework was advocated and adopted in agreement with the Member States. This framework puts the emphasis on the results, which concentrated funding on priority teams and areas, and investments based on good strategic planning.

The reformed cohesion policy requires good quality implementation subsequent to proper programming, planning and preparatory work. Due to considerable joint efforts with Member States, the Commission adopted half of the cohesion policy programmes already in the course of 2014, in spite of delays in adoption of the regulatory framework. However, under shared management, actual implementation of the programmes is the responsibility of the Member States. The Commission notes that designations of programme authorities took place for less than one quarter of programmes. Furthermore, the number of payment claims received is still low.

Member States are strongly encouraged to continue and to intensify their efforts and there is scope for political pressure in this regard. The Commission provided targeted assistance for eight Member States covered under the Task Force for Better Implementation initiative, reducing significantly the risk of decommitment of funds at closure for the 2007-2013 period to below EUR 5 billion, just over one per cent. The targeted approach, centred on Member States and programmes at risk of implementation, continues in 2014-2020, and that includes closure-related tasks.

Our starting point for discussions with Member States on the funding priorities was rooted in three pillars: the Europe 2020 targets; the relevant country-specific recommendations; and the socio-economic analysis at Member State and regional level. In the coming years, future country-specific recommendations may trigger, where relevant, ESIF programme adjustments. These can also be triggered at the initiative of the Commission, ensuring the Commission's support for structural reforms in Member States.

Regarding administrative capacity, to which the 2014-2020 Regulations have dedicated a thematic objective with a specific allocation, the Commission will continue to assist Member States, including through the newly-established structural reform support service, in carrying out structural reforms in line with the European Semester process and the country-specific recommendations.

Furthermore, Member States can speed up implementation without losing the quality of the spending by using the expanded range of simplified cost options in the 2014-2020 regulatory framework. The reduction in administrative burden this brings about will ensure a more rapid reimbursement of funds, with a greater focus on the results and a lower risk of errors as compared to reimbursement on the basis of real costs.

Regarding automatic decommitment of funds in the third year following commitment, this should be less of a concern in 2014-2020. According to current assumptions, no significant decommitments are expected in this period. This is due to the generic application of the three-year rule instead of the two-year rule across all Member States and to the annual refinancing payments made to the Member States. Nevertheless, timely implementation of the cohesion policy allocation is crucial to avoid an accumulation of payment applications towards the end of the programming period and, first and foremost, to ensure that programmes deliver results on the ground as early as possible.

Michaela Šojdrová, *navrhovatelka Výboru pro zaměstnanost a sociální věci*. – Paní předsedající, ke zprávě o nových nástrojích pro územní rozvoj bylo přijato stanovisko Výboru pro zaměstnanost a sociální věci. Jako jeho navrhovatelka považuji výslednou zprávu za velmi dobrou a chci poděkovat kolegům za spolupráci právě ve zdůraznění hlediska zaměstnanosti, které tato zpráva obsahuje.

Z mnoha zkušeností také z České republiky vím, že předchůdce těchto nových nástrojů, kterým byl program LEADER, byl velmi pozitivně vnímán všemi aktéry na místní úrovni. Tyto nové nástroje tedy mohou těžit z již zavedené metody, kterou byla právě participace na místní úrovni v rámci tzv. místních akčních skupin.

Jsou zde však nová rizika spojená s tím, že jde o nové nástroje a také zapojení nových fondů. Děkuji panu komisaři za to, že udělá vše pro větší propagaci a kapacitu pro využití tohoto nového nástroje.

Franco Bogovič, *v imenu skupine PPE*. – Zelo pozdravljam to združeno debato o kohezijski politiki v Evropskem parlamentu. Pomembna so nova orodja, o katerih je govorilo poročilo gospe Tomašičeve, še bolj pomembni so zaostanki in odprava zaostankov pri začetku kohezijske politike 2014-2020, kajti na takšen način si bodo države lahko pomagale same s pomočjo evropskih fondov. Kot poročevalec v senci pri poročilu o kohezijskih sredstvih v gorskih območjih za skupino EPP dovolite, da se zahvalim gospe Iotovi za zelo dobro sodelovanje in njen konstruktiven pristop, da smo lahko celo vrsto priporočil, amandmajev tako odbora za kmetijstvo, kakor tudi amandmajev poslancev vključili v to poročilo.

V poročilu smo zelo jasno zapisali, da je na območju, ki obsega 30 % evropske površine, kjer prebiva preko 70 milijonov ljudi, potrebno zastaviti celovito strategijo razvoja tega območja in tudi z dobro sinergijo med posameznimi ukrepi kohezijske politike razvita območja. Pomembno je, da zagotovimo delovna mesta in rast v teh območjih, kajti to zagotavlja poseljenost območij in na takšen način tudi živa območja. Pomembna je sinergija tako med eni strani kmetijstvom, gospodarstvom, turizmom, obrtjo na eni strani in seveda tudi ukrepi za varovanje tega biotsko zelo dragega območja.

Hkrati smo jasno zapisali, kako pomembno je, da čuvamo vodne vire, kajti večino pitne vode Evropa dobi ravno iz teh gorskih območij, po drugi strani pa da tudi s pospešenim šolskim sistemom omogočimo znanja, ki so v teh območjih potrebna. Zelo pomembno področje je tudi področje povezanosti, bodisi s tem, da zagotovimo sodobno infrastrukturo, predvsem železniško, s katero bomo varovali območja, kakor tudi sodobno telekomunikacijsko infrastrukturo, s katero bomo omogočili dejavnost in pa tudi delovno veljavo na teh območjih.

Constanze Krehl, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Mehr als zwei Jahre nach dem offiziellen Beginn der neuen Förderperiode der Kohäsionspolitik diskutieren wir heute über die neuen Instrumente und wollen sie bewerten und gleichzeitig eigentlich schon eine Debatte über die Zukunft der Kohäsionspolitik führen. Deswegen ist eine solche gemeinsame Aussprache, denke ich, auch ganz wichtig – nicht nur für uns, sondern auch für die Region und für die Menschen, die davon profitieren können, dass es europäische Kohäsionspolitik gibt.

Das Parlament hatte sehr stark die Einführung dieser neuen Instrumente unterstützt, aber sich auch dafür stark gemacht, dass die Finanzinstrumente gepusht werden. Gerade für die städtischen Rahmen sind das *Integrated-Territorial-Investment-System* oder das *Community-Led-Local-Development-Instrument* – bekannt als *Leader* jetzt, auch für den EFRE, für Regionalfond nutzbar – ganz wichtige neue Instrumente für die Region, um auch ein Stückchen näher an den Bürgerinnen und Bürgern zu sein und ein Stückchen effizienter und erfolgsorientierter Kohäsionspolitik zu machen.

Ich habe allerdings nach den ersten Erfahrungen den Eindruck, dass insbesondere durch die vielen neuen *Guidelines* der Kommission das ganze Verfahren eher verschlimmbessert worden ist, als dass es tatsächlich nutzbar gemacht worden wäre. Wir hatten eine Vereinfachung im Sinn und müssen heute wieder darüber nachdenken, wie wir die gesamte Kohäsionspolitik für den Nutzer und für die Nutzerin vereinfachen und effizient nutzbarer machen können. Ich denke, ein Punkt dabei wird sein, dass wir stärker Schulungen durchführen müssen für die Menschen, die das nutzen. Aber wir müssen auch wirkliche Ergebnisse von der *Task Force* erwarten, die eine Vereinfachung hoffentlich noch für diese Förderperiode vorschlagen wird, im Sinne dessen, dass wir wirklich eine starke Kohäsionspolitik auch nach 2020 brauchen.

Mirosław Piotrowski, *w imieniu grupy ECR*. – Pani Przewodnicząca! Pochylamy się dzisiaj między innymi nad sprawozdaniem w sprawie nowych narzędzi rozwoju terytorialnego w polityce spójności. Jest ona jedną ze sztandarowych polityk Unii Europejskiej. Wielkie nadzieje wiążą z nią nadal kraje Europy Środkowo-Wschodniej sygnalizujące tworzenie nadmiernie biurokratycznych wymogów i przeszkód, co oznacza dla nich dodatkowe obciążenia finansowe i administracyjne – o tym mowa w punkcie dwunastym sprawozdania pani Tomašić. Kolejne sprawozdanie dotyczy regionów górskich, które potrzebują wsparcia. Szczególne strategie istnieją dla obszarów peryferyjnych, alpejskich czy dla regionu naddunajskiego, ale jak dotąd brak wspólnej strategii na rzecz regionów granicznych Unii Europejskiej. Myślę tu o lądowej granicy Unii, na przykład wschodnich województwach polskich takich jak Lubelszczyzna. Istnieje więc wielka potrzeba stworzenia specjalnej strategii zwłaszcza w kontekście możliwego naporu migracyjnego z tego kierunku.

(Mówca zgodził się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki (art. 162 ust. 8 Regulaminu)).

Tibor Szanyi (S&D), *Kékkártyás kérdés*. – Tisztelt Képviselő Úr! Bár nincs semmi problémám az Ön felvetésével, inkább azt szeretném megkérdezni, hogy elégedett-e azzal, hogy ebben az egész témakörben a nők szerepét miként vizsgálja a jelentés, mert például az én hazámban, Magyarországon úgy tűnik, hogy a nehéz terepeken mindig akkor sikerül egy projektet elővinni, hogy ha először a nőkkel kezdjük. Oktatásra és egyebekre gondolok.

Mirosław Piotrowski (ECR), *odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki*. – Bardzo się cieszę, że Pan nie ma problemu z moją wypowiedzią. Mówimy tutaj o polityce spójności, więc wolę odnosić się do konkretnych liczb. Pan mówi w języku węgierskim, to przypomnę, że w trakcie prezydencji węgierskiej kraj Pana zapewnił sobie szczególne finansowanie z przeznaczeniem na politykę względem obszarów naddunajskich. W związku z tym ja w swojej wypowiedzi koncentruję się na tym, aby ta polityka objęła również inne obszary, na przykład Polski Wschodniej, Lubelszczyzny, z której pochodzę.

Ivan Jakovčič, *u ime kluba ALDE*. – Gospođa predsjednice, želim odmah na početku u ime ALDE grupe podržati izvješća gospođe Iotove i gospođe Tomašić jer u ovim izvješćima vidimo sve ono što je danas neophodno kako bismo pomogli onim građanima koji žive u planinama, ali i sve probleme s kojima se suočavamo u lokalnim zajednicama.

30% teritorija, skoro 20% stanovništva koje živi u planinama očekuje od nas niz konkretnih koraka i mogu reći da je kohezijska politika možda i najuspješnija i najdjelotvornija politika Europske unije do sada, neovisno o svim problemima s kojima se suočavamo u provođenju te kohezijske politike, a naravno da su značajni problemi upravo na planinskim područjima i u nizu lokalnih zajednica. Iskustva koja imamo, konkretno govorim s LAG-ovima, konkretna iskustva koja sam i osobno imao kada smo osnivali LAG-ove u Istri, samo pokazuju koliko je ta politika usmjerena prema lokalnim zajednicama iznimno bitna europska politika. Tamo gdje se sastaju ljudi koji rješavaju konkretne zajedničke probleme s nevladinim udrugama, ljudi koji su direktno zainteresirani za razvoj svog kraja, to je neprocjenjivo bogatstvo koje

imamo, i mi moramo omogućiti brže procedure, moramo omogućiti također jednostavniji pristup sredstvima kako bi upravo lokalne zajednice samostalno mogle utjecati na vlastiti razvoj, a ne da imaju često i tutore u svom razvoju.

Dakle, želim istaknuti potrebu da do kraja ispoštujemo princip supsidijarnosti, koji je vrijednost Europske unije i da lokalnim regionalnim vlastima damo što je moguće veći značaj.

Younous Omarjee, *au nom du groupe GUE/NGL*. – Madame la Présidente, mes chers collègues, cette discussion commune est bienvenue car nous devons faire en sorte que l'année 2016 permette de procéder à des échanges approfondis entre la Commission et le Parlement européen pour préparer, d'ores et déjà, les futurs règlements post-2020, et cela facilitera grandement les négociations à venir.

De mon point de vue, trois axes me semblent prioritaires. Premièrement, il faut une simplification, notamment dans l'accès aux financements européens pour les bénéficiaires finals, puisque vous savez que la complexité fait que bien des bénéficiaires sont découragés, et cela nourrit aussi le désamour grandissant pour l'Union européenne.

Deuxièmement, nous devons réfléchir à exclure du calcul des déficits nationaux les investissements réalisés pour cofinancer la politique de cohésion, et en particulier ceux mis en œuvre dans la résolution du défi migratoire et pour l'insertion des réfugiés. Sur ce plan, je pense qu'il nous faut commencer à réfléchir à des sanctions pour les États qui bénéficient grandement des Fonds structurels et qui violent en permanence les valeurs de l'Union européenne et les droits fondamentaux. Il faudra frapper là où ça fait mal.

Troisièmement, il faudra accorder une importance particulière aux régions ultrapériphériques et tirer toutes les conséquences de la récente décision de la Cour de justice de l'Union européenne.

Monika Vana, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch ich begrüße die Gelegenheit zur Aussprache über die Kohäsionspolitik hier im Plenum des Europaparlaments. Der Herr Kommissar hat es ja auf den Punkt gebracht: Die Kohäsionspolitik ist das Hauptinvestitionswerkzeug der Europäischen Union. Als Schattenberichterstatterin für den Bericht „Kohäsionspolitik in Berggebieten“ darf ich mich sehr herzlich bei Frau Iotova für ihre Arbeit bedanken. Es ist wichtig, dass die EU neue Wege findet, die Gebirgsregionen besser zu unterstützen. Und gerade seitens der Kohäsionspolitik gibt es einige Hebel, die man besser nutzen kann.

Wir wissen, dass es kein *One-Size-Fits-All*-Modell geben kann, welches überall angewendet werden kann. Aber ich denke, die Gebirgsregionen stehen doch alle vor ähnlichen Herausforderungen – sei das der Klimawandel, oder der Zugang der Bevölkerung zu öffentlichen Dienstleistungen, zu Bildungseinrichtungen, zum Arbeitsmarkt. Wobei hier auch insbesondere die Rolle der Frauen und die Situation der Frauen in Gebirgsregionen meiner Fraktion, den Grünen, ein besonderes Anliegen ist. Denn Frauen, insbesondere in Gebirgsregionen, haben geringere Beschäftigungschancen und auch eine geringere Beschäftigungsquote im Vergleich zu Männern und sind weniger in den traditionellen Wirtschaftsbereichen integriert. Und wenn sie beschäftigt sind – so zeigen das die Studien aus diesen Regionen – dann sind sie entweder in Teilzeit oder in schlecht bezahlten Jobs. Ich denke, dieser Herausforderung müssen wir uns als Europaparlamentarier und Europaparlamentarierinnen insbesondere annehmen.

Es gibt zum Beispiel ein sehr gutes Projekt, das wir auch erwähnen wollen, ein *WOMEN-ALPnet* genanntes Internetprojekt, das die Teilnahme von Frauen an der nachhaltigen Entwicklung im alpinen Raum explizit fördern will. Wir freuen uns auch, dass in dem Bericht die Rolle der Gletscher und die Rolle der Gebirge als Öko- und Wassersysteme eine besondere Berücksichtigung findet. Laut Berechnungen sollen die Gletscher in Europa bis 2050 abgeschmolzen sein. Dieser fatalen Entwicklung muss die EU entgegenwirken: Ich denke, wir sind viel mehr von unseren Ökosystemen abhängig als so manche denken; es ist unsere Aufgabe, sie zu bewahren.

Es gibt also einige sehr positive Punkte in dem Bericht. Wir werden aber auch zwei *split* beziehungsweise *separate votes* bei der Abstimmung beantragen, vor allem, was zum Teil das *wording* betrifft. In dem Bericht werden die Gebirge zum Teil als Hindernis bezeichnet, über das man unbedingt Straßen oder andere Verkehrsverbindungen bauen muss. Wir Grüne sind hier naturgemäß anderer Ansicht: Gebirge sind für uns in erster Linie verwundbare Ökosysteme, bei welchen jedes Bauvorhaben – gerade im Infrastrukturbereich – massiven Schaden anrichten kann. Der Mensch sollte sich dem Berg anpassen und nicht andersherum.

Ein zweites *split vote* werden wir bei der Formulierung, dass Solar- und Windkraftanlagen die Landschaft beeinträchtigen könnten, beantragen. Auch das sehen wir Grüne naturgemäß anders. Wir müssen in jedem Fall sicherstellen, dass – dies ist in diesem Bericht auch enthalten – Gebirge nicht als Materiallager für die umliegenden Regionen missbraucht werden, sondern als empfindliche Ökosysteme, welche einen großen Einfluss auf unser Wohlergehen haben, wahrgenommen und auch entsprechend unterstützt werden. Als Österreicherin möchte ich hier positiv die Alpenkonvention hervorheben.

PRZEWODNICTWO: RYSZARD CZARNECKI

Wiceprzewodniczący

Rosa D'Amato, *a nome del gruppo EFDD*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, mercoledì voteremo relazioni importanti sugli strumenti innovativi e una proposta di risoluzione sull'accelerazione dell'attuazione della politica di coesione. La tardiva adozione di molti programmi operativi 2014-2020 e la complessità degli strumenti innovativi della politica di coesione, ossia gli ITI (gli investimenti territoriali integrati) e il CLLD (lo sviluppo locale di tipo partecipativo), attuati per la prima volta e solo da alcuni Stati membri, non permettono di analizzare l'efficacia e il valore aggiunto dei due strumenti.

Ma dobbiamo da subito delinearne le sfide e le possibili criticità. Ormai è chiaro a tutti che l'approccio *bottom-up* e la partecipazione degli attori locali sono essenziali. E sono essenziali per il raggiungimento degli obiettivi della politica di coesione. Ma dobbiamo essere onesti e dire che gli attori locali sono spesso privi della capacità di attuare le strategie di sviluppo che riguardano il loro territorio e che necessitano, dunque, di un adeguato sostegno sia a livello nazionale, sia a livello europeo. Non possiamo permetterci di accumulare ritardi su ritardi, un unico caso sono, in casi importanti, i programmi operativi approvati soltanto sei mesi fa.

La Commissione presenti una *road map* indicando quali sono gli Stati e i programmi operativi a maggior rischio di disimpegno automatico delle risorse. Concentriamoci sulla corretta applicazione della *Late Payment Directive* e delle normative sugli appalti pubblici, prima fonte di errore nella nostra politica di coesione, affinché ci sia un reale equilibrio tra semplificazione e misure di prevenzione contro gli errori e contro le frodi, così da scongiurare sia uno scorretto uso di numerosi miliardi a nostra disposizione, sia infiltrazioni della criminalità organizzata.

Infine, non saremo mai d'accordo sul legame introdotto in questa programmazione tra la cosiddetta solida *governance* economica e i Fondi strutturali. Faccio un esempio su tutti: Fondi strutturali e riforme strutturali nel mio paese sono assolutamente inconcepibili, tutto sono tranne che partecipazione, condivisione e trasparenza.

Olaf Stuger, *namens de ENF-Fractie*. – We hebben het vandaag over het cohesiebeleid. Cohesie betekent samenhang, aantrekkingskracht, bij elkaar houden. Lieve mensen, dat is het tegengestelde van de EU! De EU valt uit elkaar. De EU desintegreert. Zelfs de grootste EU-fanatici kunnen dat niet meer ontkennen en ontkennen dat ook niet meer. Want de EU is een pechmagneet en of je nu kijkt naar het vluchtelingenprobleem, naar de eurocrisis of naar handelsverdragen zoals TTIP, het mondt uit in één grote mislukking. Vorig jaar op 5 mei is mijn lieve collega Hans Jansen overleden en ik wil hem hierbij even citeren want hij zei altijd: “door de EU is Europa een incontinent continent geworden”.

Door de EU is Europa een incontinent continent geworden.

Zoltán Balczó (NI). – Elnök Úr! Az Európai Unióról szóló szerződés bevezető 3. cikkében feladatként jelöli meg a területi kohézió előmozdítását. Nos, ennek a tükrében nézzük meg, az előző költségvetési ciklus milyen eredményt hozott. Az úgynevezett centrumországok és a periféria, mindenekelőtt a volt szocialista országok között a különbség nem csökkent, hanem nőtt. Ennek ellenére ebben a ciklusban kohéziós forrásokra 8,4%-kal kevesebb jut. Ez önmagáért beszél. Ebben a helyzetben támogatandó a szakbizottságnak az a felvetése, amelyben elvárja az Európai Bizottságtól, hogy megkönnyítse az operatív programok végrehajtását, hogy elkerülhető legyen a kifizetések felfüggesztése. Azonban tegyük hozzá: különbséget kell tenni a túlzott bürokráciából adódó problémák és a korrupt felhasználás alapos gyanúja között.

Daniel Buda (PPE). – Domnule președinte, în primul rând doresc să îi mulțumesc doamnei raportor Ruža Tomašić pentru buna colaborare în cazul acestui raport. Absorbția fondurilor europene a constituit o permanentă preocupare pentru toate statele membre. În acest sens, Comisia Europeană și Parlamentul European au avut ca obiective identificarea unor mecanisme și proceduri care să permită simplificarea acestui proces de care statele membre se plâng ca fiind extrem de greoi și dificil.

Appreciez astfel că este binevenită identificarea de noi instrumente de dezvoltare teritorială în politica de coeziune 2014-2020 și consolidarea celor două mecanisme, respectiv investiții teritoriale integrate și dezvoltarea locală plasată sub responsabilitatea comunității. Acestea vor contribui semnificativ la realizarea coeziunii economice, sociale și teritoriale, dar mai ales, și subliniez mai ales, la crearea de noi locuri de muncă. Este foarte importantă totodată crearea unui cadru înăuntrul căruia să existe posibilitatea de a combina fluxurile de fonduri cu inițiativele locale, astfel încât să avem de a face cu o consolidare a capacității comunităților de a se organiza și de a implementa proiectele, care țin cont de nevoile cetățenilor și întotdeauna de jos în sus. În procesul de implementare este nevoie de identificarea în mod adecvat a resurselor și a avantajelor strategice, atât din partea autorităților locale și regionale, cât și de o cooperare eficientă între mediul rural și urban, în vederea consolidării competitivității regionale.

Bugetarea participativă, bazată pe performanță, trebuie să urmărească eficiența fondurilor europene, astfel încât să existe o valoare adăugată cât mai mare. Parlamentul European și Comisia trebuie însă să identifice mai departe mecanismele prin care statele membre să fie obligate să își simplifice procesul de absorbție al fondurilor europene și totodată să li se interzică în mod expres crearea de condiționalități suplimentare peste prevederile europene.

Liliana Rodrigues (S&D). – Senhor Presidente, a implementação destes dois instrumentos, o ITI e o CLLD, orienta-se pela coesão económica, social e territorial, mas também pelo desenvolvimento urbano e das cidades com o objetivo de alcançar as metas da Estratégia 2020.

E ninguém melhor do que o poder local estará em condições de indicar os objetivos territoriais das suas comunidades, numa lógica de entendimento nacional, realizando assim a política de coesão europeia. Isso exige a definição de estratégias nos primeiros estádios do processo de implementação com os agentes regionais e locais, nomeadamente ao nível da formação específica e especializada, apoio técnico e financeiro decorrente de uma parceria efetiva entre as regiões ou Estados-Membros e a União Europeia.

Daí a importância de uma cooperação entre os poderes local, regional, nacional e europeu que garantam a consagração de orçamentos de assistência técnica para o poder local, evitando assim a duplicação de estruturas já existentes. Estamos a falar do empoderamento das estruturas regionais e locais como sendo fundamental para a plena realização da política de coesão económica, social e territorial, que deve, na nossa perspetiva, dar especial atenção aos projetos empenhados em adaptar as localidades e as regiões à nova realidade demográfica e em contrariar os desequilíbrios dela resultantes.

Acima de tudo, garantimos que os GAL tenham 49% dos direitos de voto para que seja realizado o princípio de base para o topo e isto é aproximar o cidadão da Europa.

Significa que este Parlamento compreende e reforça o papel fundamental do poder local, que incita ao envolvimento dos governos regionais e locais na estratégia de desenvolvimento regional e territorial. Da nossa parte, estamos empenhados em garantir que todo o tipo de financiamento europeu chegue a todas as regiões europeias, nomeadamente ao poder local das regiões ultraperiféricas que são muitas vezes menos privilegiadas na audição e decisão dos investimentos europeus.

Matthijs van Miltenburg (ALDE). – ITI's en CLLD-initiatieven kunnen worden ingezet om op lokaal niveau uitvoering te geven aan de goede agenda van Europa. Maar om daarin te slagen is het cruciaal dat lokale partners als sleutelspelers worden gezien. Vertrouwen is daarbij het toverwoord. Lidstaten moeten vooral niet bang zijn om de controle uit handen te geven. Laten we in Europa vaker experimenteren met deze nieuwe instrumenten voor territoriale ontwikkeling.

We debatteren vandaag ook over het versnellen van de uitvoering van het cohesiebeleid. Ik ben vooral benieuwd welke lessen de Europese Commissie heeft geleerd. Wat gaat de Europese Commissie voorstellen om in de volgende programmeringsperiode na 2020 wél vanaf het begin te kunnen investeren met de middelen van de Europese structuur- en investeringsfondsen?

Josu Juaristi Abaunz (GUE/NGL). – Señor Presidente, inversión territorial integrada y desarrollo local participativo son herramientas importantes de desarrollo territorial, pero no se aplican de forma suficiente. Se afirma que es urgente que los Estados miembros hagan mayor uso de ellos, pero es precisamente ahí donde surge el problema. Sin una participación mucho más real y efectiva de los actores locales y regionales, políticos y sociales, la eficacia de ambas herramientas pierde eficacia, sentido y calidad. Y esto es especialmente pertinente si hablamos de cooperación transfronteriza.

Aunque suponga cuestionar el marco vigente y, en la misma línea de lo que acaban de decir varios diputados, los agentes locales y regionales deben participar y actuar antes de la fase de aplicación, es decir, en el diseño, la selección y la decisión, no solo en la consulta. Necesitamos más información y formación, pero también una orientación política más clara y ambiciosa.

Isabella Adinolfi (EFDD). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, come noto, nell'attuale assetto ordinamentale la coesione territoriale integra gli obiettivi di coesione economica e sociale.

Si tratta di tradurre a livello territoriale gli obiettivi di sviluppo equilibrato e sostenibile che l'articolo 2 del trattato assegna all'Unione.

Tra le regioni interessate, un'attenzione particolare è rivolta alle regioni montagnose, che presentano gravi e permanenti svantaggi naturali.

Occorre assicurare che queste regioni dispongano delle necessarie risorse, facendo in modo che, in virtù dell'handicap geografico di cui soffrono, esse vengano riconosciute come meritevoli di una tutela rafforzata, che determini le condizioni di un accesso privilegiato alle risorse economiche (intese come sovvenzioni finanziarie sotto forma di *grants*) messe a disposizione dalla politica di coesione.

Per questi motivi il riferimento all'EFSD, contenuto in questa relazione, in quanto strumento di mera ingegneria finanziaria, del quale non è stata ancora dimostrata l'efficacia, non può essere ritenuto condivisibile.

Per il futuro, il Parlamento deve – e sono sicura che lo farà – farsi promotore di questa istanza, che proviene dai territori, e si traduce in necessità di assicurare una ripartizione adeguata di risorse ed opportunità.

Philippe Loiseau (ENF). – Monsieur le Président, nous retrouvons dans ce projet votre volonté d'ingérence pour imposer les vues de l'Union européenne dans chaque recoin du territoire européen et dans tous les domaines sur des sujets parfois surprenants auxquels on ne penserait pas de prime abord. C'est le cas avec votre point 49 et les inégalités liées au genre. Je pensais trouver les problèmes des zones de montagne ailleurs, ce qui prouve que vos projets sont avant tout idéologiques et fourre-tout.

Je me contenterai de parler de l'agriculture, c'est un domaine que je connais bien.

Nous restons, nous, attachés aux États stratégiques souverains et aux collaborations interfrontalières entre ces États souverains, justement, d'autant que derrière ce projet se cache votre fédéralisme destructeur des nations. De plus, comment établir une stratégie commune pour ces territoires si nombreux et si divers?

Chaque zone montagneuse a ses spécificités. Rien qu'au sein des Alpes, nous trouvons des cultures différentes. Dans les Hautes-Alpes, par exemple, où l'emploi est avant tout saisonnier, l'élevage côtoie les cultures arboricoles – je pense aux pommes – deux filières donc, aux besoins totalement différents. La diversité des cultures de montagne et leur richesse, voilà ce qui fait leur spécificité.

La région alpine française m'apparaît donc comme un laboratoire pour l'agriculture de demain. Les exploitations sont de taille moyenne voire petite, spécialisées mais tournées vers le marché local et les circuits courts, loin donc de vos projets d'agriculture intensive à la conquête des marchés internationaux.

Les agriculteurs régionaux, eux, cherchent à valoriser leurs produits. On y retrouve de nombreuses appellations d'origine contrôlée, ce qui explique le développement de l'agriculture biologique et la commercialisation en circuit court qui génère plus de la moitié du chiffre d'affaires. Le nombre des exploitations dans ces régions a chuté de 28 % alors que la surface moyenne des exploitations a augmenté de 10 %: là encore, nous retrouvons le résultat d'une PAC qui pousse à la concentration.

Ce n'est pas du tout ce que recherchent les agriculteurs, et je pense que ce n'est pas le modèle qui convient aux zones de montagne.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI). – Κύριε Πρόεδρε, οι εκθέσεις και η σημερινή συζήτηση για τη λεγόμενη «πολιτική συνοχής» της Ευρωπαϊκής Ένωσης αποδεικνύουν ότι ενισχύονται οι μηχανισμοί απευθείας, και μάλιστα συνδυασμένης, χρηματοδότησης των επιχειρηματικών ομίλων και σε τοπικό επίπεδο. Με τον μανδύα της καταπολέμησης της γραφειοκρατίας και της λεγόμενης τοπικής ανάπτυξης τα κονδύλια που πετσοκόβονται άγρια σήμερα σε βάρος και των πιο στοιχειωδών λαϊκών αναγκών δίνονται, με συνοπτικές διαδικασίες, βορά στους επιχειρηματικούς ομίλους με τη μορφή δωρεάν χρήματος για νέα πεδία κερδοφορίας. Χαρακτηριστικό είναι ότι για τις ορεινές περιοχές, που οι πληθυσμοί τους υποφέρουν από δραματικές ελλείψεις δημόσιων υποδομών υγείας, πρόνοιας, εκπαίδευσης, το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο, η Ευρωπαϊκή Ένωση και οι κυβερνήσεις της προτείνουν τα κονδύλια των Ταμείων Συνοχής να κατευθύνονται σε έργα ανανεώσιμων πηγών ενέργειας, ώστε να προσφέρουν μεγάλα και γρήγορα κέρδη στους ομίλους του κλάδου.

Τέτοια είναι η Ευρωπαϊκή Ένωση και η καπιταλιστική ανάπτυξη που διαφημίζετε, οικοδομημένη πάνω στα ερείπια των εργατικών λαϊκών δικαιωμάτων, τη φτώχεια και την εξαθλίωση. Ανάπτυξη προς όφελός του ο λαός μπορεί να φέρει μόνο με την πάλη του ενάντια στα μονοπώλια και τις ενώσεις τους, παίρνοντας στα χέρια του την εξουσία και τον πλούτο που παράγει.

Ivana Maletić (PPE). – Gospodine predsjedniče, u rezoluciji o ubrzanju provedbe kohezijske politike ističemo da se kohezijska politika značajno promijenila za perspektivu 2014. – 2020. Uvedeno je puno novosti, od tematske koncentracije preko usmjerenosti na rezultate, potrebe za većom koordinacijom, osobito s ekonomskom politikom *ex-ante* preduvjeta i svega ostalog. Novosti znače poboljšanja, ali traže i nova znanja, dodatan rad na pripremama. Države su trebale programirati drugačije i primjenjivati novi pristup, uspostaviti nove upravljačke strukture, nove procedure, nove informacijske sustave. Sve je to dovelo do situacije da 2016. u trećoj godini perspektive 2014. – 2020. implementacija kod većine tek počinje i javlja se rizik *decommitment*. Čula sam povjerenika Vellu kada je rekao da je zbog n+3 rizik *decommitment* manji jer smo prije imali n+2 pravilo, međutim, pitanje je imaju li države zaista n+3 pravilo s obzirom da je predujam puno manji u odnosu na raniju perspektivu i da su operativni programi prekasno usvojeni, a *ex-ante* preduvjeti još uvijek nisu zadovoljeni.

Ovom rezolucijom ne želimo nikog kriviti ili tražiti krivca za kasni početak provedbe i rizik od gubitka sredstava. Ne tražimo niti više sredstava ili produljenje n+3 pravila. Tražimo sljedeće: ubrzano pojednostavljenje pravila i procedura, približavanje potrebama krajnjih korisnika, više komunikacije kako bi se povećala vidljivost kohezijske politike među građanima, rani početak programiranja kako bi sustav bio spreman započeti provedbu stvarno u praksi u prvoj godini perspektive, a ne samo teoretski u regulativi.

Prva poruka je da tražimo stabilnost politike. Ne možemo očekivati ranu implementaciju ako za svaku perspektivu uvodimo potpuno nova pravila programiranja i provedbe nove upravljačke strukture, nove procedure, nove informacijske sustave. Druga poruka je da države članice moraju raditi na poboljšanju sustava financijskog upravljanja, rješavanju problema koji su prepreka pripremi i provedbi projekata, a često su duboko strukturni u samim državama članicama i zbog toga odrediti strukturne reforme, postati brže i fleksibilnije i ojačati administrativne kapacitete.

Dodatkno, rezolucijom tražimo veću ulogu nacionalnih parlamenata te jaču koordinaciju i komunikaciju između nas, Europskog parlamenta, Europske komisije i država članica.

Na kraju, ponosni smo na kohezijsku politiku i želimo je učiniti još bližom i bliskijom našim građanima.

Derek Vaughan (S&D). – Mr President, I wanted to concentrate on the new tools available for cohesion policy. The 2014 to 2020 cohesion policy puts greater emphasis on a bottom-up approach and that is why we put in place new tools such as community-led local development and integrated territorial investments.

All these new tools are very much welcome but I am not sure how widely they are being used in Member States and regions. Indeed, when you read the report, it does say that there seems to be a lack of trust between the different levels of government and I believe this is particularly the case between central government and local and regional government. I believe that central government in many cases believes that local and regional government do not have the capacity to plan and deliver programmes.

Also, of course, Member States in many cases put in place many additional burdens, the so-called gold-plating.

Therefore I believe it would be useful if the Commission could monitor the use of these new tools to see how far they have been used currently but also to learn lessons for cohesion policy post-2020.

Julia Reid (EFDD). – Mr President, I rise to discuss the topic of integrated territorial investment. As the name suggests, it is yet another part of the EU strategy to erode away national and local identities. As with many EU policies, this is disguised as having an economic purpose, when in reality it is about political control.

Jean Monnet himself openly bragged about how political federalist policies could be disguised in this way – and that is the exact word he used, epitomising the lies and deceit that so characterised the EU and its supporters. This report brags about how cost-effective this is, but the EU does not have a good track record when it comes to fiscal efficiency. We are in Strasbourg, the bi-location of the Parliament, being one of the many ways in which the EU shamelessly wastes money. But this is not just about money: this is about propaganda.

As a referendum approaches in my country, the EU claims it gives us lots of money. It even forces recipients to erect propaganda signs thanking the EU for giving us money, despite the fact that it was ours in the first place. There are some parts of the UK where these ghastly propaganda posters seem to be ever present. The public in my country have seen through this, and the citizens of other EU countries will see through it soon enough.

In Britain, our own social cohesion is at risk as uncontrolled migration from the EU leads to greater pressure on housing, schools and rationing of healthcare. Luckily, in the UK, we have an opportunity to rectify this by voting to leave the EU in the referendum on 23 June.

Lambert van Nistelrooij (PPE). – De EVP heeft om dit debat gevraagd en mevrouw Maletić heeft over de vraag en de resolutie al een en ander gezegd. Ik pak er één punt uit. Commissaris Vela, u bent portefeuillehouder voor visserij. Alle vissers kennen u in Europa. Daar is het duidelijk. Maar wat hier in het cohesiebeleid een beetje steekt is dat dit een gedeelde verantwoordelijkheid is met de lidstaten. Die hebben er uiteindelijk bij wijze van spreken echt moeite mee om aan te geven dat de Europese sterren op de projecten passen. Gezamenlijke financiering, gezamenlijke strategie, EU 2020, groei, banen, duurzaamheid, daar werken we voor. Maar uiteindelijk merk ik dat het slecht verkoopt.

Ik wil u vragen, met het oog op wat er komt, namelijk een tussentijdse evaluatie en een discussie over de toekomst, om beter te communiceren. *Be good and tell it*, beter uitpakken en laten zien. Het gebeurt in regio's, het gebeurt in steden, maar vervolgens... Ik kom soms bij projecten, waar na twee of drie jaar de bordjes van de EU al lang vervaagd zijn. Ik vraag om op een betere manier te communiceren, zoals u bijvoorbeeld bij het EFSI doet. Kunt u daarop ingaan?

Mercedes Bresso (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, ringrazio le nostre tre relatrici per il lavoro che hanno svolto.

In questi anni, malgrado quello che abbiamo sentito qui da alcuni colleghi, la politica di coesione si è confermata come uno degli strumenti di investimento più importanti dell'Unione europea. Ha offerto opportunità ai cittadini, alle imprese, alle collettività territoriali per convergere verso l'economia degli altri paesi (e ciò è riuscito), ma anche per uscire dalla crisi e rilanciare la crescita. E dovrà restare anche per il futuro uno dei pilastri del processo di integrazione europea.

Nello specifico vorrei intervenire sulla questione delle zone di montagna: è evidente che serve un'attenzione specifica viste le particolarità di questi territori. Lo sviluppo delle zone di montagna può passare anche attraverso l'uso degli strumenti di cui abbiamo discusso e sarà decisivo per consentire uno sviluppo armonioso delle zone con caratteristiche diverse ma integrate.

Voglio dire al Commissario, come presidente dell'intergruppo Montagna, che stiamo portando avanti una campagna per chiedere un'agenda europea delle zone rurali e di montagna, e penso che avremo occasione ben presto di parlarne.

(L'oratrice accetta di rispondere a una domanda «cartellino blu» (articolo 162, paragrafo 8, del regolamento))

Bill Etheridge (EFDD), blue-card question. – I just have a quick question. Would you agree with my characterisation that cohesion policy, realistically, is the taking of money in tax, from taxpayers in net contributor countries like the UK, to be spent across Europe to improve governance and cohesion for a closer EU project in years to come? Would you agree with that characterisation of exactly what this is about?

Mercedes Bresso (S&D), risposta a una domanda «cartellino blu». – Certamente. Io credo che lei sappia che il mercato unico favorisce i paesi più ricchi e la politica di coesione è esattamente lo strumento che consente alle regioni dei paesi più poveri di convergere verso livelli di reddito simili e di poter reggere la concorrenza dei paesi più forti. Senza la politica di coesione, sarebbe impossibile avere un mercato unico che non sia a totale danno dei paesi più poveri dell'Unione. Naturalmente qualcuno può non essere interessato, ma io credo che questo sia uno degli obiettivi fondamentali del nostro stare insieme.

Bill Etheridge (EFDD). – Mr President, it is a pleasure to be speaking here on a Monday night and to have a minute and a half to discuss cohesion policy. I find it interesting that an MEP from the West Midlands of the United Kingdom is here talking about mountainous regions. We do not have very many mountains in my part of the UK, which is Wolverhampton and Dudley. We have a few canals, but we do not have mountains. What we do have is mountains of debt; what we do have are peaks of demand for people to go to doctors' surgeries; and what we do have are valleys of despair of people in our region who cannot get into work, who cannot get to see a doctor and who cannot get their kids into the right school. We have all of these things, and we can thank the EU and its cohesion policy for much of it, because the reasons why we cannot have these things is because our industry has been destroyed – we were the home of the industrial revolution – and we are subjected to mass, uncontrolled immigration into our area, which means we do not have the places for people to go into the schools or the houses or the hospitals. So really, the only mountain that the people in the West Midlands really want to talk about is 'Mount Freedom'. I want them to ascend to the pinnacle of 'Mount Freedom' on our referendum day and have a look at the view, when we can look at all of you across the Channel and say 'Hi guys, the view is lovely, but we love it at the top, and we love it being free.'

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Olaf Stuger (ENF), "blauwe kaart"-vraag. – Ik heb het genoeg ondervonden in de regio te zijn geweest waar meneer Etheridge vandaan komt en wat me daar opviel was de enorme - en het spijt me om dat zo te moeten zeggen - armoede. Wat ik me nu afvraag, meneer Etheridge, hoe legt u, als MEP, als gekozen, dat in vredesnaam uit aan de mensen daar? Hoe doet u dat? Door te zeggen: we nemen jullie belastinggeld en we brengen het naar overal ter wereld, maakt niet uit, Zimbabwe, overal, maar we nemen het geld van jullie, terwijl jullie al zo zwaar aan de onderkant van de samenleving zitten?

Bill Etheridge (EFDD), blue-card answer. – This is the injustice. We are constantly hearing in this place that the UK is so wealthy. Yes, take the money from the UK and redistribute it as all socialists wish to do. However, the area of the UK that elected myself and my colleague here, James Carver, from the West Midlands as well, we have some of the poorest people across Europe in our area. These people cannot afford the things that others may take for granted. They cannot get work, and when you take the money that could be spent on their schools, their hospitals, and you redistribute it, as you see fit, you do a disservice to some of the poorest people in the whole of Europe and it is a shame.

Joachim Zeller (PPE). – Herr Präsident! Liebe Freunde! Ein Drittel des Europäischen Haushalts fließt als Strukturfonds zurück in die Mitgliedstaaten. Deswegen wundert es mich, dass heute, wenn wir über den Stand der Kohäsionspolitik debattieren, die Ratsbank leer bleibt, zumal ich denke, dass es zum Europatag heute dem Rat gut angestanden hätte, hier Präsenz zu zeigen. Denn der Zustand der Kohäsions- und Strukturpolitik derzeit muss uns mit Sorge erfüllen. Seit 2014 gelten bereits die Regeln für die neue Förderperiode, doch die meisten Mitgliedstaaten sind immer noch damit befasst, die Projekte der vorhergehenden Förderperiode zu bearbeiten.

Wichtige Kernelemente der neuen Förderperiode werden in den Mitgliedstaaten nicht befolgt: So wird die Förderung der territorialen und der städtischen Dimension der Kohäsionspolitik, mit von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung, in vielen Mitgliedstaaten nicht umgesetzt. So können europäische Politik und Solidarität vor Ort aber nicht sichtbar werden. Ich hoffe nicht, dass diese und weitere Defizite und Verzögerungen bei der Realisierung der neuen Förderperiode zur Absicht haben, die Kohäsionspolitik mit dem Jahr 2020 zu beenden, weil sie sich als nicht mehr effektiv erweist. Um diesen Eindruck zu zerstreuen, sollte die Kommission, aber auch die Mitgliedstaaten nunmehr beginnen, die Kohäsionspolitik im neuen Rahmen zu beschleunigen, die Maßnahmen umzusetzen. Noch ist Zeit dazu, und ich hoffe, sie wird nicht nutzlos verstreichen.

Jens Nilsson (S&D). – Herr ordförande! Tack så mycket för ordet, herr ordförande. Jag skulle vilja tillföra två saker i denna debatt. Det första handlar om turismen. Turism, som presenterades här i parlamentet för några veckor sedan i det ansvariga utskottet, nämligen transportutskottet — ett manifest för hur vi utvecklar turismen i Europa.

När jag läser manifestet kunde det lika gärna ha presenterats i REGI, därför att väldigt många av våra regioner har prioriterat turism som en basnäring som är viktig för att skapa jobb och sysselsättning i sina regioner. Det gäller både städer, stora och små städer, regioner och bergsområden, som mitt eget bergsområde i norra Sverige, som nu är ett, ett vintersportcentrum.

Vi har använt europeiska fonder för att utveckla turismen, och det kan vi göra på ett mycket bättre sätt, så jag ser fram emot att REGI också samarbetar med TRAN i turistfrågor.

Sedan vill jag tillföra den sociala ekonomin, som ordförande i intergruppen. Det finns massor med kooperativ och föreningar som bedriver ett aktivt lokalt utvecklingsarbete som kräver mer stöd än vad de får idag.

Krzysztof Hetman (PPE). – Panie Przewodniczący! Polityka spójności to główna polityka inwestycyjna. W wielu miejscach w Europie ta polityka to główne źródło realizacji inwestycji, które tworzą nowe miejsca pracy i przyczyniają się do wzrostu. Przedsiębiorcy, samorządy, organizacje pozarządowe, wielu innych beneficjentów czekają na te środki. Mamy połowę 2016 roku i debatujemy o powolnym starcie i niedostatecznym poziomie implementacji. A moim zdaniem już powinniśmy wytyczać kierunki kolejnej perspektywy finansowej i pracować nad nimi. Przyspieszenie wdrażania jest możliwe tylko dzięki uproszczeniom. Potrzebujemy więcej zaufania na każdym poziomie zarządzania i wdrażania funduszy strukturalnych. Przyspieszenie nie będzie możliwe bez wzmocnienia możliwości władz lokalnych i regionalnych. Jest to szczególnie widoczne na przykładzie nowych narzędzi, jak chociażby rozwoju lokalnego kierowanego przez społeczność. Posiadają one duży potencjał, ale niestety skomplikowane procedury powodują, że nie zostały one w pełni wykorzystane. Opracowując kolejne zalecenia, w pierwszej kolejności powinniśmy słuchać beneficjentów polityki spójności.

Tonino Picula (S&D). – Gospodine predsjedniče, kohezijska politika odražava jednu od najvidljivijih i najkorisnijih dodanih vrijednosti Europske unije – solidarnost. Na temelju kvalitetnih projekata, pomažemo manje razvijena. Upravo se kohezijska politika pokazala najvažnijim izvorom javnih investicija u vremenima politike štednje.

Činjenice su jasne: u proteklom proračunskom razdoblju BDP per kapita u tzv. konvergentnim regijama povećao se za 2,2%, a generirano je 600 000 novih radnih mjesta. 200 000 malih i srednjih poduzeća i 77 800 „start-upova” primilo je izravnu financijsku pomoć. Podržano je više od 80 000 istraživačkih projekata. Zato kohezijsku politiku treba nastaviti i u sljedećem proračunskom razdoblju: tematski fokusiranu, s boljim odnosom urbanog i ruralnog, jednostavnijim procedurama, većom efikasnošću i boljom komunikacijom s građanima.

Podržavam predložene mjere za ubrzavanje provedbe kohezijske politike i izvješća o kojima danas raspravljamo. Ali ističem da bi i o našim otocima trebali razgovarati jednako kao o planinskim područjima. Treba dakle uzeti u obzir i nedavno usvojene rezolucije o otocima.

Μαρία Σπυράκη (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, συνομολογούμε για άλλη μια φορά σήμερα εδώ ότι η πολιτική της συνοχής είναι το κύριο και πλέον αξιόπιστο επενδυτικό εργαλείο της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Όμως, εφαρμόζεται με πολλά προβλήματα, πολλά εμπόδια και, σε πολλές περιπτώσεις, με χαμηλή αποτελεσματικότητα. Για παράδειγμα στη χώρα μου, στην Ελλάδα, δύο χρόνια μετά η απορρόφηση των προγραμμάτων του ΕΣΠΑ αρχίζει με δυσκολία, ενώ, ευτυχώς, σήμερα υπογράφηκε και το πρώτο από τα προγράμματα εγγυήσεων για καινοτόμες επιχειρήσεις, μια συνέργεια του ιδιωτικού τομέα με το «Horizon 2020». Τι μπορούμε να κάνουμε; Καταρχήν να ενθαρρύνουμε τα κράτη μέλη να συνεχίσουν τις συνέργειες, είτε με το Ευρωπαϊκό Ταμείο Στρατηγικών Επενδύσεων, είτε με το ειδικό μέσο για τις ΜΜΕ, είτε με το πρόγραμμα «Horizon 2020». Και ιδιαίτερα σε χώρες όπως η Ελλάδα, αυτό είναι απαραίτητο για να υπάρξει εγγύηση για το ρίσκο της χώρας. Για να κάνουν επιτέλους οι τράπεζες τη δουλειά τους, να δώσουν δηλαδή ρευστότητα στις μικρές και μεσαίες επιχειρήσεις. Είναι απαραίτητο όμως και εμείς να προχωρήσουμε άμεσα στην απλοποίηση των κανονισμών. Δεν μπορούν οι μικροί και μεσαίοι επιχειρηματίες να αποφεύγουν οποιοδήποτε κοινοτικό χρέμα και να καταφεύγουν στις τράπεζες, που αρνούνται στο τέλος να τους χρηματοδοτήσουν. Πρέπει να απλοποιήσουμε τα εργαλεία και να ωθήσουμε τα κράτη μέλη να κάνουν αξιόπιστα τη δουλειά τους.

Monika Smolková (S&D). – V úvode chcem poďakovať spravodajkyniam a autorke za skutočne veľmi vynikajúce správy, ale vo svojom krátkom príspevku sa chcem venovať horským oblastiam, pretože tie predstavujú až 30 % územia Európskej únie a v súčasnosti čelia veľmi vážnym problémom. V dôsledku extrémnych podmienok a odlahlosti dochádza k vyľudňovaniu horských oblastí a k znižovaniu kvality života.

Som presvedčená, že aj vďaka politike súdržnosti sa v horských oblastiach podarí zastaviť migráciu obyvateľstva, zlepšiť zamestnanosť, a tým aj kvalitu života. Aj keď medzi horskými regiónmi existujú veľké rozdiely, verím, že Európska únia a jej členské štáty budú v záujme prekonania súčasných problémov pomáhať horským oblastiam vo všetkých aspektoch politik EÚ vrátane politiky súdržnosti. Za všetky tri správy budem hlasovať.

Jan Olbrycht (PPE). – Panie Przewodniczący! Dyskusja na temat poziomu implementacji w poważnym stopniu wpływa na to, w jaki sposób będzie wyglądała polityka spójności po roku 2020. Jeżeli dyskusja ta doprowadzi do wniosku, że mamy do czynienia z nieskutecznością działań, to będzie to prowadziło do ograniczenia polityki bądź zmniejszenia jej znaczenia. W związku z czym istnieje pilna potrzeba odpowiedzi na pytania, dlaczego mamy do czynienia z niską implementacją: czy dlatego, że obowiązują zbyt skomplikowane procedury, czy dlatego, że pewne przepisy w dalszym ciągu nie są jeszcze gotowe, czy dlatego, że przepisy krajowe nie są przystosowane, czy też dlatego, że beneficjenci w jakiś sposób ponoszą winę? Odpowiedź na te pytania jest naprawdę bardzo pilna. Nam, Parlamentowi, jest potrzebna, jeżeli mamy pracować nad nowymi rozwiązaniami. Wnioski powinny doprowadzać do natychmiastowej zmiany przy okazji rewizji budżetu. Mamy przed sobą jeszcze trzy lata i nie możemy czekać.

Viorica Dăncilă (S&D). – Domnule președinte, lanțuri muntoase din Europa se întind pe teritoriul mai multor state membre, inclusiv țări terțe. În aceste zone, agricultura montană, sectorul forestier și turismul sunt sectoare importante pentru identitatea și cultura regiunilor montane, ele aducându-și o contribuție importantă la ocuparea forței de muncă și la diversificarea continuă a economiilor acestor regiuni. Este benefică pentru Europa dezvoltarea producției agricole multiple, în relație cu dezvoltarea turismului și a activităților legate de protecția mediului și o structurare adecvată a lanțului alimentară în zonele montane. Susțin propunerea raportoarei de a iniția o dezbatere privind introducerea unor etichete speciale pentru produsele alimentare montane la nivelul Uniunii Europene. Zonele montane au un potențial semnificativ în ceea ce privește producția de alimente de calitate superioară, fapt care va permite o mai bună promovare și comercializare a produselor agricole și includerea acestora printre produsele turistice generale ale unei zone geografice.

Julie Ward (S&D). – Mr President, the UK recently experienced a very concrete example of the importance of EU assistance through regional funds because during December 2015 the UK was hit by the extra-tropical cyclone storm Desmond, followed by storms Eva and Frank, causing severe flooding in the north of England and Scotland well into January. Extensive damage was caused to homes, communities and businesses.

Following intense pressure from the Labour Party, the UK Government finally applied for EU solidarity funds in February 2016, on the eve of the deadline, and we are now waiting for the first payments to be made in order to support affected communities.

I represent a beautiful, isolated, rural and mountainous area in the northwest of England. So I know first-hand the positive impact that the EU cohesion policy can have on sustainable economic, social and cultural development of the regions and I am very proud to say that the EU flag is proudly fluttering outside my office in Workington Town Hall today. I do not need to repeat what my colleagues have already said, demonstrating the positive impact, but I would like to say that proper support for social and cultural cohesion policies should be more prevalent.

Michela Giuffrida (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, il dialogo tra il Parlamento e la Commissione è fondamentale in questo momento in cui si stanno gettando le basi della revisione delle politiche di coesione e si discute della politica regionale che sarà.

Sono certa della disponibilità ad ascoltare il Parlamento, e ne sono anche lieta, perché il legame dei parlamentari con i territori che li hanno eletti è strettissimo. Ed è spesso su di noi che gli amministratori riversano le frustrazioni per l'incapacità o l'impossibilità di utilizzare gli strumenti della politica di coesione, che pure per loro rappresentano ormai, in questo momento, la sopravvivenza.

Quello che non funziona o non ha funzionato nella politica di coesione ce lo dicono proprio gli enti locali, che sono soffocati dal patto di stabilità. Non riescono a trovare le risorse per il cofinanziamento e allo stesso tempo a rispettare i vincoli di bilancio. È la flessibilità la chiave dell'accelerazione della politica di coesione e di un'economia che ha bisogno di investimenti in crescita e sviluppo che producano prima di tutto occupazione, e questo non lo dobbiamo mai dimenticare.

Csaba Molnár (S&D). – Elnök Úr! Az uniós kohéziós politika vitájában nem mehetünk el szó nélkül amellett, hogy néhány tagállamban az uniós források nem az emberek jólétét, nem a gazdaság fejlesztését szolgálják, hanem a kormányhoz közel álló keveseknek a jólétét, a gazdagodását. Ez a helyzet Magyarországon is, ahol korrupciógyanús ügyek miatt az Európai Bizottság arra kényszerült, hogy az elmúlt néhány évben fel kellett függesztenie a Magyarországon működő tizenöt európai uniós operatív programból tízet. Ezen ügyek egy részében, például a magyar miniszterelnök vejének korrupciógyanús ügyében még az Unió Csalásellenes Hivatala is vizsgálatot indított.

Hatalmas pénzről, hatalmas büntetésről van szó. A végén lehetséges, hogy az uniós források 10%-át kitevő, akár 700 milliárd forintos bírságot is kell fizetni. Azonban ezt a bírságot a magyar adófizetők fogják megfizetni, és nem pedig azok, akik csalárd módon hozzájutottak a forrásokhoz. Ezért arra kérjük a Bizottságot, hogy egyrészt gyorsítsák föl a vizsgálatot ezekben az ügyekben, másrészt pedig alakítsanak ki olyan szabályozást, amelynek eredményeképpen a bűnösöket lehet büntetni, és nem pedig egy tagállamnak az adófizető polgárait.

Pytania z sali

Nicola Caputo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, con un bilancio di oltre 350 miliardi di euro, la politica di coesione dell'Unione europea rappresenta in alcuni Stati membri la fonte principale di investimenti pubblici. Gli obiettivi di rafforzamento della crescita e dell'occupazione si realizzano attraverso una interazione coerente nel quadro delle diverse politiche economiche dell'Unione europea. La disoccupazione giovanile è senza dubbio il problema più pressante tra gli Stati membri. La politica di coesione ed in particolare le strategie di sviluppo locale e territoriale devono affrontare questo problema in modo prioritario e con strumenti innovativi. Gli Stati membri devono utilizzare gli strumenti finanziari della politica di coesione per progetti volti a creare opportunità per le piccole e medie imprese e a favorire gli investimenti, la crescita sostenibile e inclusiva e gli investimenti sociali, nonché a contribuire alla riduzione della povertà e favorire l'inclusione sociale.

È fondamentale, infine, una maggiore spinta sugli strumenti di sviluppo locale di tipo partecipativo e sugli investimenti territoriali integrati al fine di consentire un approccio alle politiche di coesione dal basso, tramite la partecipazione degli attori locali.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, οι ορεινές περιοχές αποτελούν περίπου το 30% της επικράτειας της Ένωσης και πολλές απ' αυτές είναι πλούσιες σε φυσικούς πόρους και ανανεώσιμες πηγές ενέργειας. Θα μπορούσαν λοιπόν να συμβάλουν στην ενίσχυση της ανάπτυξης των κρατών μελών της Ένωσης. Βέβαια, πολλές ορεινές περιοχές παρουσιάζουν ανεπαρκή προσβασιμότητα και λίγες ευκαιρίες απασχόλησης ενώ, σε χώρες όπως η Ελλάδα, με την επέμβαση της τρόικας, έχει διαλυθεί ο πρωτογενής τομέας και έχουν κατακρεουργηθεί οι συντάξεις των αγροτών. Παράλληλα, πρέπει να επιταχυνθεί η εφαρμογή του προγράμματος αγροτικής ανάπτυξης που προορίζεται για την Ελλάδα το 2014-2020, καθώς περιλαμβάνει χρηματοδότηση ύψους 4,7 δισ. ευρώ και να διασφαλιστεί ότι θα δοθούν οι ενισχύσεις στους ίδιους τους αγρότες, για να καλυφθεί έτσι ποσοστό 10,3% των αγροτικών εκτάσεων για τη διατήρηση της βιοποικιλότητας, 12,1% για τη βελτίωση της διαχείρισης των υδάτων και 10,7% για τη διαχείριση του εδάφους. Επιπλέον, εν όψει της φτώχειας και του κοινωνικού αποκλεισμού που πλήττει την Ελλάδα, τα κονδύλια της Ένωσης θα πρέπει να αυξηθούν και να δοθεί έμφαση στις υποανάπτυκτες περιοχές.

Richard Howitt (S&D). – Mr President, European regional aid and social funding make a difference. They bring people into the world of work, they help the vulnerable in our societies and they stop communities from being left behind. Examples in my own constituency include helping older people in Luton, the Prince's Trust to help young people who have dropped out of education in Chelmsford, and helping rural businesses to set up in the Waveney Valley. This is social Europe. Altogether, the East of England will receive GBP 250 million in the next five years – in Norfolk and Suffolk alone supporting 5 000 businesses and creating 2 000 jobs.

Those in the British referendum who dismiss this simply as our own money should recognise that these EU funds leverage additional match funding that would not otherwise be attracted, include transnational partnerships where we can build bonds and learn from each other, and foster genuine European-level innovation for the benefit of all.

If we leave the EU and lose this funding, do Eurosceptics really argue that a British Government which has cut so much would give us any of that money back? Already the East of England is collaborating with Lower Austria, South Sweden, Prague and Helsinki on future plans for cohesion policy post-2020.

Tonight's debate is about the future post-2020, and my own contribution seeks to argue that the United Kingdom must be part of it: British regions are stronger in Europe.

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, politica de coeziune nu este o temă nouă, este o obligație în Tratat. Însă, în cadrul politicii generale de coeziune, politica pentru regiunea montană este una specială și vreau să felicit raportarea și toți colegii care au lucrat la acest raport. În țara mea și în multe alte țări din Uniunea Europeană, avem zone montane. Regiunile montane se confruntă cu greutăți specifice reliefului, de multe ori accesul la resurse se face mai greu, cu costuri suplimentare de transport, schimbările climatice, nu există resursă umană, formare profesională, nu există infrastructură. De aceea, cred că la locuri speciale trebuie politici speciale și apreciez în mod deosebit și susțin propunerea de a armoniza politicile agricole cu cele ale turismului, cu cele ale dezvoltării produselor meșteșugărești, tradiționale, artizanat. Și susțin în mod deosebit propunerea raportoarei ca atât statele membre, cât și Comisia să facă evaluări periodice pentru a dirija o politică de finanțare adecvată. În zonele montane trebuie să susținem în special întreprinderile mici și mijlocii, industria manufacturieră, dar și turismul. Atragerea tinerilor în această zonă este extrem de importantă.

Victor Negrescu (S&D). – Domnule președinte, zonele montane din Europa trebuie protejate și sprijinite în dezvoltarea lor. În consecință, trebuie să beneficieze de programe dedicate, iar inițiativele locale, menite să ajute populația din aceste zone, trebuie integrate într-o strategie coerentă și consistentă la nivel european. Personal, am trăit în zonele montane din România, mai exact din Transilvania. Și pot astfel să vă dau exemplul zonei Munților Apuseni, o regiune extrem de frumoasă, cu un potențial încă nefructificat, cu peste jumătate de milion de locuitori. Prioritățile acestei zone sunt valabile pentru toate zonele montane: dezvoltarea infrastructurii, accesul la educație și sănătate, crearea de locuri de muncă sau atragerea de investiții. Comunitățile din zonele montane europene reprezintă o tradiție pentru țările noastre și merită să fie tratate cu respect și sprijinite pentru ca viețile cetățenilor de acolo să nu difere de cele ale celorlalți cetățeni europeni. În acest sens, politica de coeziune joacă un rol important, iar acest mecanism permite reducerea decalajelor. Trebuie să întărim politica de coeziune pentru a deveni mai accesibilă și pentru a avea un impact mai mare în toate aceste zone.

(Koniec pytań z sali)

Karmenu Vella, *Member of the Commission*. – Mr President, on behalf of the European Commission I would like to thank the honourable Members Iotova and Tomašić for their reports and also the honourable Members who participated in this debate.

The legal and policy framework for the European Structural and Investment Funds for 2014-2020 has entailed a major leap forward in taking account of the diversity of European regions, in particular their mountainous areas, and developing specific tools to exploit the potential of this diversity. For this new funding cycle, Member States are required to set out in their partnership agreements an integrated approach to address the specific needs of geographical areas suffering from severe and permanent handicaps.

Furthermore, they have at their disposal new instruments to reflect these specificities. I have mentioned modulation of EU co-financing rates but also integrated territorial investments and community-led local development. The Commission strongly believes that the introduction of these new territorial tools will facilitate promoting an integrated place-based approach to territorial development in cohesion policy as well as to foster a bottom-up approach. But, following the adoption of the ESIF programmes, now it is up to Member States to take up these new tools and to translate our funds into growth and jobs for European regions and European citizens. It is their responsibility, but the Commission is actively supporting them in this endeavour. We are jointly examining those programmes where particular efforts are needed. We have set up a high-level group on simplification. We are supporting administrative capacity, providing a great deal of guidance so that they can accelerate implementation without having to compromise on quality.

I noted that many mentioned capacity building, and it is worth mentioning the several administrative capacity building actions proposed by the Commission in areas such as public procurement and state aid and the TAIEX-REGIO Peer 2 Peer platform designed to help officials involved in the management of the European Regional Development Fund and the Cohesion Fund to exchange knowledge and to exchange good practices. Also, the newly established structural reform support service will assist Member States in carrying out structural reforms.

It was also suggested that the Commission needs to communicate its policies better such as FC and ESIF complementarities and the Commission recently published a brochure on FC and ESIF complementarities which is available on the Commission's website as well as a technical website on the same topic.

The Commission is confident that this work will bear fruit, allowing investments to result and sustainable growth for people on the ground, which is after all our common objective to us all. I can assure you the Commission will spare no energy in these efforts.

Finally, I would like to thank you very much for your very valuable comments and suggestions, which the Commission duly notes.

Илияна Йотова, *докладчик*. – Г-н Председател, искам да благодаря на всички колеги в тази зала за високата оценка, която дадоха на доклада, който заедно с докладчиците в сянка изработихме за планинските региони. Всъщност в по-голямата част от тези изказвания проличава една голяма тревога и това е тревогата за обезлюдяването на тези региони в Европа.

Тази тенденция не е ограничена само в по-периферните държави, тя не е ограничена само за държави като България и Румъния, където изчезват цели планински общини. Една от най-страшните статистики, на които попаднах в собствената ми държава бе, че в една четвърт от населените места в планинските региони няма деца под 14 години. Макар и по-слабо, в богатите държави също се наблюдава тенденция на обезлюдяване.

Със загубата на планинските общини се губят не само екосистемните услуги, от които зависим всички ние. Губи се богатата култура на планините, както и отличните възможности за развитие. И затова аз искам да се обърна тази вечер към Европейската комисия.

Уважаеми колеги, когато правите новата многогодишна финансова рамка, когато правим сега общо прегледа на сегашната финансова рамка, нека да сложим специално внимание и акцент върху планинските региони в Европа. Това е неизчерпаемо богатство за всички нас и в бъдеще поколенията няма да ни простят, ако сега не обърнем специално внимание на тези региони.

Ruža Tomašić, izvijestitelj. – Gospodine predsjedniče, gospodine Vella, kolegice i kolege, želim ovim putem zahvaliti svima koji su sudjelovali u izradi ovog izvješća i svima koji će ga podržati na glasovanju. Kako bismo obnovili povjerenje građana u institucije i osigurali održivi razvoj Europe uz očuvanje naših posebnosti iznimno je važno dati lokalnim stanovnicima mogućnost izravnog sudjelovanja u kreiranju budućnosti njihovih zajednica i nadam se da će većina kolega, a i Komisija to prepoznati.

Nastavit ću pratiti implementaciju ovih razvojnih alata u državama članicama i pomagati LAG-ovima u Hrvatskoj jer je ovakav pristup razvoju lokalnih zajednica istinsko jamstvo održive budućnosti usklađene sa željama naših građana.

Przewodniczący. – Otrzymałem jeden projekt rezolucji złożony zgodnie z art. 128 ust. 1 Regulaminu.

Zamykam debatę.

Głosowanie odbędzie się w środę 11 maja 2016 r.

Oświadczenia pisemne (art. 162)

Andor Deli (PPE), írásban. – Az Európai Unió területének jelentős részét a hegyvidéki régiók teszik ki, amelyek számos lehetőséget kínálnak a foglalkoztatással, kohézióval és környezetvédelemmel kapcsolatos uniós célok megvalósításához. Szeretném felhívni a Bizottság figyelmét a turizmus fejlesztésének fontosságára a hegyvidéki régiót sújtó olyan problémák, mint a munkanélküliség, elvándorlás és elöregedés leküzdésében. Napjainkban 25 millió európai dolgozik az ágazatban, a 24 év alattiak aránya háromszor magasabb, mint más szektorban, ugyanakkor a turizmus nem tekinthető minőségi karriervállalkozásnak. Ahhoz, hogy ez a tendencia megváltozzon, elsősorban a szakmai karrierépítés lehetőségeinek ösztönzésére és a javadalmazás kérdéseinek megoldására van szükség.

A Bizottságnak olyan konkrét javaslatokat kell kidolgoznia, amellyel az oktatás könnyebb hozzáférhetőségét (főként az ikt-alapút), az egész életen át tartó tanulást és a mobilitást is javítja a hegyvidéki régiókban. Ahhoz, hogy a hegyvidéki területek vonzóbbá váljanak a gazdasági tevékenységek számára, a Bizottságnak és a tagállamoknak együtt kell működniük abban, hogy a kohéziós és beruházási alapokból forrásokat juttassanak a térségekbe. Az ifjúsági munkanélküliség csökkentése és a kvv-k hatékonyságának növelése érdekében mindezt kiemelt jelentőséggel kell kezelni.

Theodor Dumitru Stolojan (PPE), în scris. – În România, regiunea montană acoperă peste 30 % din suprafața țării. Această regiune se caracterizează printr-un proces lent, dar constant de depopulare. Lipsa unei infrastructuri adecvate, condițiile climaterice și oferta limitată de ocupații determină tinerii să nu dorească să rămână în zonele montane. Creșterea animalelor, exploatarea lemnului, culegerea fructelor de pădure nu mai sunt meserii care să-i stimuleze pe tineri să rămână în aceste zone. De aceea, Uniunea Europeană poate folosi fondurile structurale și în special fondul de coeziune pentru a finanța programe care să susțină dezvoltarea turismului montan, concomitent cu realizarea infrastructurii pentru accesul în zonele montane. Numai combinarea meseriilor tradiționale din zona montană cu dezvoltarea infrastructurii și a turismului montan poate asigura un trai decent celor care doresc să se stabilească și să trăiască în zonele montane.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Planinske regije zauzimaju oko 30% sveukupnog teritorija Europske unije. Zbog ekstremnih uvjeta i udaljenosti planinska područja suočavaju se sa problemima kao što je depopulacija i starenje stanovništva, čime bi se mogao narušiti prirodan ciklus generacija. Među planinskim regijama pojavljuju se znatne razlike, zbog čega smatram da postoji potreba za usklađenim djelovanjem politika i sektora, kako između različitih planinskih područja, tako i unutar pojedinih planinskih područja. Zbog svojih posebnosti, a posebno zbog brojnih i raznolikih obnovljivih izvora energije i svoje ovisnosti o učinkovitosti resursa i energetske učinkovitosti, planinske regije mogu doprinijeti razvoju novih tehnologija i inovacijama općenito.

U regionalnoj politici EU-a ne postoji jasna definicija planinskih regija, a definicija koja se koristi u okviru Europskog poljoprivrednog fonda za ruralni razvoj nije prikladna za kohezijsku politiku i ne može se kao takva upotrebljavati za učinkovito vođenje te politike. Zbog toga smatram da moramo u sklopu politika EU-a stvoriti poseban pristup planinskim regijama. Tim regijama potrebna je pomoć kako bi se prevladali izazovi kao što su klimatske promjene, gospodarski razvoj, zapošljavanje, zaštita okoliša i drugi slični izazovi.

Carlos Zorrinho (S&D), por escrito. – A política de coesão da União Europeia é um dos principais fatores de desenvolvimento solidário do seu território. Desenhada para combater assimetrias e esbater o diferencial de acesso às oportunidades por parte dos cidadãos europeus, pelo volume de recursos que mobiliza (mais de 350 000 milhões de euros até 2020), a política de coesão é uma ferramenta determinante para inverter o ciclo de estagnação em que a UE mergulhou após a crise financeira iniciada em 2008.

Tendo em conta a sua importância, o processo de aplicação da política de coesão deve merecer uma particular atenção por parte da União Europeia. Os atrasos na sua execução e a dificuldade na sua combinação com outras ferramentas de apoio ao desenvolvimento, ao crescimento, ao emprego e ao investimento, constituem oportunidades perdidas no momento em que a UE atravessa dificuldades que exigem a mobilização de todos os recursos disponíveis.

É fundamental agilizar a aplicação dos fundos de coesão, facilitar a sua combinação com outros fundos e premiar a boa governação na aplicação dos recursos, aplicando de forma inteligente o princípio da subsidiariedade, favorecendo a aplicação local no quadro de estratégias mais vastas de agregação e progresso.

16. Auswirkungen der Nord Stream 2-Gasleitung auf den Erdgasmarkt in Mittel- und Osteuropa (Aussprache)

Przewodniczący. – Kolejnym punktem porządku dnia jest oświadczenie Komisji w sprawie wpływu gazociągu Nord Stream 2 na rynek gazu w Europie Środkowo-Wschodniej (2016/2703(RSP)).

Miguel Arias Cañete, Member of the Commission. – Mr President, it is my pleasure to be here to address with honourable Members the issue of the Nord Stream 2 project and the impact it may have on central and eastern European Member States. Nord Stream 2 is a subject of huge concern for many Members in this House, but also for Member States and in particular for the central and eastern European Member States, as was reflected in the letter of nine prime ministers and leaders addressed to President Juncker on 17 March.

The concerns are of various natures, be they legal, geopolitical or economic. As regards the legal aspect, let me reiterate what we stated in this House some weeks ago. If built, Nord Stream 2 will have to fully comply, just like any other infrastructure project, with applicable European Union law, including on energy and environment.

The construction of such an important infrastructure project as Nord Stream 2 cannot happen in a legal void. This would also run counter to the interests of economic operators in having legal certainty. Nor can it be exclusively operated only according to Russian law. Against the background of colliding legal regimes, Nord Stream 2, if built, has to be operated under a legal framework which also takes due account of the key principles of our energy market rules.

While respect for these legal principles is in our view a necessary precondition, we also recognise that for the central and eastern European Member States the issues of the impact on the security of supply of the region and on the central and eastern European gas market are of particular importance. Let me remind you that most of the central and eastern European gas market remains highly dependent on a dominant gas supplier, namely Gazprom, as well as on a limited number of transport corridors.

In the last few years, the Commission's most important objective with regard to the central and eastern European Member States has been to foster progress in making the gas market more secure, competitive and diversified, thanks to the European Union's internal energy market infrastructure, development and competition enforcement. In this context, let me mention the Commission's energy security strategy of May 2014, supported by European Union Member States and this Parliament, and the security of supply package originally proposed, with legislative proposals aimed at improving the security of supply of the European Union and in particular the more vulnerable regions.

Regarding infrastructure development, the Commission has provided strong support to the central and eastern European Member States in terms of improving their connectivity across markets through regional groupings such as BEMIP and CESEC, improving access to LNG through building of new LNG terminals in Lithuania and Poland, while another important terminal is planned in Croatia, and promoting the development of liquid gas HAPs not only in the Mediterranean, but also in Bulgaria.

We will continue our efforts together with Member States to ensure that other key diversification projects are also completed in the coming years. Nord Stream 2 will, due to its route, alter the landscape of the European Union's gas markets, and we will have to carefully assess its impact on our own priorities in terms of security of supply, diversification and creation of competitive gas markets, including in central and eastern Europe.

Clearly, Nord Stream 2 will not give access to a new source of supply or of a supplier and further increase excess capacity from Russia to the European Union. As regards transit rules, Nord Stream 2 could lead to gas transportation corridors being decreased from three to at least two – abandoning the route through Ukraine – and the German route via Poland could also be in danger. Such a reduction of routes would not improve security of supply.

Regarding the market impact of the Nord Stream 2 project, we are carefully analysing what impact it can have on competition on our gas markets, including in central and eastern Europe. We have made a lot of progress in implementing the Third Energy Package across Europe and we have to make sure that no market operator is able to leverage its dominant position to the detriment of consumers.

Let me say at the end of my statement a few words on Ukraine. Despite economic and political challenges, Ukraine continues to be a reliable gas partner and transit country. It is in the interests of all parties, including and notably the central and eastern European countries, that Ukraine remains a significant gas transit corridor. The successful implementation of the gas winter package, with the constructive engagement of both Russia and Ukraine and facilitated by the Commission, has helped to secure domestic consumption in Ukraine and contributed to a smooth transit in supply of Russian gas to the European Union. The Commission stands ready to continue this successfully proven format and to enlarge the trilateral talks to the negotiation of a new transit contract with Russia and Ukraine as the current one comes to an end in 2019.

Jerzy Buzek, *w imieniu grupy PPE*. – Panie Przewodniczący! Dziękuję, Panie Komisarzu, za bardzo ważną wypowiedź. Dzisiaj mamy 9 maja, Dzień Europy, a więc święto jedności, porozumienia i współpracy. Dobrze, że rozmawiamy o Nord Stream II. Nie można bowiem mieć wątpliwości – wynika to z wszystkich dyskusji – że ten projekt burzy jedność i solidarność europejską, podkopuje zaufanie i tworzy napięcia między krajami. Polityczne zastrzeżenia do tego projektu stwarzają też niepewność inwestycyjną dla biznesu. Jako sprawozdawca rozporządzenia o bezpieczeństwie dostaw gazu podkreślam – podobnie jak Pan Komisarz – że Nord Stream II wzmacnia monopolistyczną pozycję jednego dostawcy, przeczy zasadzie dywersyfikacji dostaw, zagraża też bezpieczeństwu kilku państw Europy Centralnej. Jako taki dotyczy całej Unii, a nie tylko kilku państw. Pojawiają się zastrzeżenia środowiskowe, także zastrzeżenia co do rozwoju gospodarki morskiej na Bałtyku oraz zobowiązań wobec Ukrainy. Projekt ten nie powinien więc uzyskać żadnego wsparcia z Unii Europejskiej i powinien podlegać bez wyjątku unijnemu prawu. W tym kontekście chcę zapytać Pana Komisarza i Komisję Europejską, czy – zgodnie z konkluzjami Rady Europejskiej z grudnia 2015 r. – Komisja wystąpiła oficjalnie do władz niemieckich w sprawie zastosowania trzeciego pakietu energetycznego do Nord Stream II?

Flavio Zanonato, *a nome del gruppo S&D*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, premetto che sono favorevole alla creazione di infrastrutture energetiche come il potenziamento dell'approvvigionamento esterno e all'individuazione di soluzioni espansive delle dotazioni energetiche che permettano di modulare meglio l'offerta e i costi in Europa.

Non c'è dubbio che abbiamo bisogno di più strumenti, di più infrastrutture per rispondere in maniera più flessibile all'evoluzione del mercato e dei consumi energetici. Mi pare però chiaro – e condivido le cose che abbiamo sentito dal presidente Buzek – che il progetto di raddoppio del gasdotto Nord Stream non va in questa direzione e rappresenta un passo indietro rispetto alle ambizioni di coordinamento delle politiche energetiche che la Commissione europea tracciò appena alcuni mesi fa, nel febbraio del 2015, nella sua comunicazione sull'Unione dell'energia, e che questo Parlamento ha emendato e sottoscritto con la risoluzione dello scorso 15 dicembre.

Quali sono gli elementi? Innanzitutto il Nord Stream aumenta la dipendenza energetica da un unico fornitore, cioè dal gigante russo Gazprom, e crea le condizioni per l'esercizio di una posizione dominante sul mercato. In questo momento non è necessario il raddoppio del Nord Stream, visto che l'attuale Nord Stream 1 esercita al di sotto delle sue capacità. Inoltre con Nord Stream 2 si coinvolgono quasi esclusivamente attori provenienti da un unico Stato membro. In altre parole è un progetto ad uso e consumo soltanto di alcuni interessi nazionali e non degli interessi generali dell'Unione europea. Infine è un vulnus nella definizione della futura architettura energetica europea perché è un precedente, secondo il quale uno Stato membro ha le mani completamente libere nel decidere la strategia energetica che invece deve coinvolgere tutti i paesi europei.

Non sono quindi motivi ideologici quelli per cui sono e siamo contrari, ma motivi legati a una precisa politica che l'Europa si è data.

Zdzisław Krasnodębski, *w imieniu grupy ECR*. – Panie Przewodniczący! Projekt budowy Nord Stream jest testem dla Unii Europejskiej. Jego realizacja, jeżeli rzeczywiście miałoby do niej dojść, pokazałaby, że wszystkie te piękne słowa o Europie wygłaszane na tej sali mają niewiele wspólnego z rzeczywistością, gdy w grę wchodzi potężne, choć partykularne interesy polityczne i gospodarcze niektórych państw i przedsiębiorstw. Kto może bowiem uwierzyć w zapewnienia planującego Nord Stream konsorcjum, że ten projekt ma podłoże czysto komercyjne, a nie polityczne, skoro dobrze wiemy, że Rosja używa gazu jako broni politycznej do realizacji swoich neo-imperialnych celów, skoro wiemy, że przepustowość istniejących gazociągów umożliwiających przesył gazu z Rosji do EU już dziś znacznie przewyższa zapotrzebowanie Unii na rosyjski gaz. Ten projekt pogłębiłby zależność krajów Unii od Rosji, a już teraz ponad jedna trzecia gazu importowanego przez Unię pochodzi z tego kraju. Pięć państw członkowskich zależy od Rosji jako jedyne go zewnętrznego dostawcy całego importowanego gazu. Inwestycja ta jeszcze bardziej pogłębiłaby podział między wschodem a zachodem Europy, umożliwiłaby też Rosji łatwe ominięcie Ukrainy jako kraju tranzytowego do Unii Europejskiej, pozbawiając Ukrainę około dwóch miliardów dolarów rocznie wpływów z opłat tranzytowych, co prowadziłoby być może do destabilizacji Ukrainy. A przecież tyle słów poświęciliśmy demokratycznemu i gospodarczemu rozwojowi tego kraju.

Komisja przyznaje, że projekt budowy Nord Stream 2 jest nieuzasadniony ekonomicznie oraz że jest sprzeczny z celami energetycznymi Unii takim jak zwiększenie bezpieczeństwa dostaw czy dywersyfikacja. Więc jak Komisja zamierza przeciwdziałać tym potencjalnym negatywnym skutkom? Jest też oczywiste, że gazociąg przechodzący przez terytoria, na których obowiązuje prawo unijne, powinien również w części podmorskiej podlegać temu prawu. Czy Komisja – powtórzę tutaj pytanie pana premiera profesora Buzka – wystąpiła oficjalnie do władz Niemiec w sprawie zastosowania trzeciego pakietu energetycznego do Nord Stream 2?

Morten Helveg Petersen, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, by the end of this year we will have laid down the tracks for the European energy union. These are exciting and ambitious times as the energy union is one of the biggest and most important projects in the history of the European Union. We have to deliver. Why is it that we are creating this energy union? To create a well-functioning energy market, to attract capital, to create growth and jobs, to push the sustainable transition agenda much further – and, not least, to be less dependent on Russian gas and supplies from Mr Putin.

This leads me to the obvious question: where does Nord Stream 2 fit into this context? To me the simple answer is that it does not fit at all. I am fully aware of the fact that we will be dependent, to some degree, on Russian gas in years to come, but bear in mind that Nord Stream 1 is operating at around only half of its capacity today. Therefore I find it very hard to identify any economic, environmental or political arguments for Nord Stream 2. I find it very hard to see any positive perspectives for anyone other than Mr Putin in this.

So far, I do not think that either we, the European Parliament, or the Member States have taken Nord Stream 2 and the perspectives of this project seriously enough. More than anything, we need to conduct a firm geopolitical study on North Stream 2 and the implications of the project. We need the Commission to step up its efforts, ensuring that Nord Stream 2 complies with all our laws and intentions. If not, we risk putting the entire energy union in jeopardy, and that would be a total disaster.

Νεοκλής Σουλκιώτης, εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL. – Αγαπητοί συνάδελφοι, συζητάμε συνεχώς το θέμα του Βορείου Αγωγού II, και ακούμε να εκφράζονται κατ' επανάληψη οι ίδιες ανησυχίες. Στην πραγματικότητα όμως, όχι μόνο δεν είναι πρόβλημα ο Βόρειος Αγωγός, αλλά έρχεται ως απάντηση στην αδυναμία της ίδιας της Ένωσης να επιτύχει την ενεργειακή επάρκεια και τροφοδοσία ενισχύοντας ταυτόχρονα την ενεργειακή της ασφάλεια.

Το πρόβλημα για εμάς είναι ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση δεν έχει κατορθώσει ακόμη να επιτύχει τον στόχο της για διαφοροποίηση των πηγών και των οδών ανεφοδιασμού. Το πρόβλημα είναι ότι ακόμη δεν έχουν ληφθεί ουσιαστικά μέτρα για την άρση της ενεργειακής απομόνωσης στην οποία είναι καταδικασμένα πολλά κράτη και περιοχές της Ένωσης, κυρίως στον Νότο και όχι στον Βορρά. Το πρόβλημα είναι ότι δεν μπορέσαμε ακόμη να αντιμετωπίσουμε τα σοβαρά προβλήματα στην ενεργειακή τροφοδοσία ενώ η ενεργειακή φτώχεια ταλανίζει ένα μεγάλο ποσοστό των πολιτών.

Αυτό που χρειάζεται είναι να αξιοποιηθούν άμεσα οι εγχώριες ενεργειακές πηγές της Ένωσης, να πάψει να παραγνωρίζεται ο ρόλος των κοιτασμάτων που ανακαλύφθηκαν στην Κύπρο, η οποία είναι κράτος μέλος, αλλά και των κοιτασμάτων στην ευρύτερη περιοχή της Ανατολικής Μεσογείου και της Βόρειας Αφρικής. Απαιτείται λοιπόν η Ευρωπαϊκή Ένωση να στηρίξει άμεσα τις ενεργειακές επενδύσεις στην Ανατολική Μεσόγειο, να προωθήσει τη δημιουργία ενός μεσογειακού κόμβου φυσικού αερίου με αγωγούς αλλά και με την ανάπτυξη παραγωγής υδρογονανθράκων φυσικού αερίου. Εξίσου σημαντικό για μας είναι να αναπτυχθεί μια ολοκληρωμένη στρατηγική για την ανάπτυξη των ανανεώσιμων πηγών ενέργειας, διασφαλίζοντας ταυτόχρονα προσιτές τιμές στους καταναλωτές.

Ο ομιλητής δέχεται να απαντήσει σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα» (άρθρο 162 παράγραφος 8 του Κανονισμού)

Tibor Szanyi (S&D), *Kékkártyás kérdés.* – Tisztelt Képviselő Úr! Bár egyetértek Önnel, amit az energiaunió dolgairól mondott, és a kiaknázható vagy kiaknázandó lehetőségekről, de én úgy érzem, hogy itt a sok jó szó mellett talán inkább arra kéne törekednünk, hogy az energiamix kialakításának a kérdése azért ne kizárólag tagországi hatáskör legyen, hanem legyen benne egy koordináció, mert így egy kicsit széthúz az egész mezőny, minden jó szándék dacára. Mi a véleménye Önnek erről?

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), απάντηση «γαλάζια κάρτα». – Ακριβώς, αγαπητέ συνάδελφε, αυτό που σημείωσα εγώ είναι ότι επειδή στην Ευρωπαϊκή Ένωση δεν έχουν ακόμα λυθεί σημαντικά ζητήματα της ενεργειακής της ασφάλειας, δημιουργούνται και νέες υποδομές και μία απ αυτές είναι ο Βόρειος Αγωγός II. Εγώ θέλω να εστιάσω περισσότερο την προσοχή στο γεγονός ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση πρέπει να στραφεί προς τις εγχώριες πηγές ενέργειας αλλά, ταυτόχρονα, να αναπτύξει ακόμα περισσότερο τις ανανεώσιμες πηγές ενέργειας.

Peter Eriksson, för Verts/ALE-gruppen. – Herr talman! Jag tänkte ta upp de visioner som inte minst kommissionen har lagt fram i sitt arbete med att lyfta energiunionen som en av de stora uppgifterna under denna mandatperiod; att få en ordentlig förändring, att vi i större utsträckning kan skapa gemensamma energimarknader i Europa, att öka självförsörjningen och produktionen av energi, att få till ett närmande gentemot klimatmålen genom att vi satsar mer på egen energi, förnybar energi, i stället för det stora beroendet av import som Europa har gentemot omvärlden, och inte minst just från Ryssland som vi diskuterar nu.

Jag tycker att dessa visioner är väldigt viktiga. Det ger en grund för att stärka Europa som en del av världen och stärka vår konkurrenskraft, och skapar också väldigt många flera jobb i framtiden, men också för att långsiktigt få lägre energipriser.

Problemet med den här investeringen som vi pratar [...], det är ju att det här kommer att gå direkt emot nästan varje punkt i den vision som vi pratar om för energiunionen. När man ser det från den utgångspunkten så blir det ju orimligt att göra insatser, som att den ena dagen prata om att vi ska göra något tillsammans, skapa en hållbar utveckling med mindre koldioxidutsläpp, och också mindre sårbarhet, men nästa dag så gör vi tvärtom.

Jag tycker att kommissionen måste vara ännu mycket starkare, men jag tackar ändå Arias Cañete för att han uttrycker att de lagar och regler som vi har beslutat här, de måste ju faktiskt gälla även för detta projekt. Därför vill jag också fortsätta den kavel som skickats runt här när det gäller det tredje energipaketet från Buzeck, ordförande i industri- och energiutskottet, att om vi i Europa verkligen vill följa de regler vi har satt upp i det tredje energipaketet, då kan det orimligt, omöjligt vara så att de kan vara förenliga med det här paketet, eftersom Nord Stream 2 innebär en leverantör som har fullständig kontroll över hela infrastrukturen.

Jag tycker man måste komma ihåg att Ryssland under de senaste trettio, fyrtio åren har använt energi som ett politiskt vapen mer än något annat land, och det är Gazprom som är huvudaktören i det spelet.

Barbara Kappel, im Namen der ENF-Fraktion. – Herr Präsident! Herr Kommissar Cañete! Wir haben jetzt von den Vorrednern viele wichtige Punkte gehört, auch sehr kritische Punkte, warum dieses Projekt Nord Stream 2 nicht realisiert werden soll, und diese Punkte sind ernst zu nehmen! Das geht von mangelnder Diversifizierung bis dahin dass die Europäische Union dieses Projekt nicht unterstützen soll. Lassen Sie mich aber auf einige Punkte eingehen, die man vielleicht auch ernst nehmen soll.

Der erste Punkt: Schauen wir uns das Konsortium an, das dieses große Projekt trägt. Das ist ein Konsortium europäischer Dimension. Das ist nicht nur die Gazprom, sondern das sind zwei deutsche Unternehmen, Uniper und BASF Wintershall Holding, das ist Shell, das ist ANGI und das ist die österreichische OMV – ist eine durchaus respektable Gruppe.

Zweites Thema europäische Versorgungssicherheit: Mit Hilfe von Nord Stream 2 könnte die Kapazität der zwei bestehenden Stränge um 55 auf insgesamt 110 Milliarden Kubikmeter Gas verdoppelt werden. Es könnten damit 52 Millionen Haushalte in Europa mit Gas versorgt werden und es könnte ein Drittel des europäischen Gasbedarfs sichergestellt werden. Es liegt an uns, meine Damen und Herren, wenn wir über Diversifizierung reden, den Südost-Korridor im südöstlichen Mittelmeer auszubauen – ein Vorredner hat das heute schon angesprochen – und für mehr Diversifizierung zu sorgen.

Infrastrukturausgaben: Sie, Herr Kommissar Cañete haben vor kurzem, und zwar in der letzten Woche erwähnt, dass Europa ein *Investitionsgap* im Energiebereich in Höhe von 200 Milliarden hat. Nord Stream 2 würde in einer Bauphase 9 Milliarden Euro an Investitionen bringen und weitere 7 Milliarden für den Ausbau zusätzlicher Leitungskapazitäten und zusätzlicher Trassen. Daneben zusätzliche Investitionen für Ausrüstungsinvestitionen: Allein das österreichische Unternehmen Voestalpine hat den Zuschlag dafür bekommen 300 000 Tonnen hochfeste Röhrenbleche für diese Pipeline zur Verfügung zu stellen, und das in Zeiten, wo wir die ganzen Problemstellungen in der Stahlindustrie diskutieren.

Mein Heimatland Österreich unterstützt dieses Projekt nicht nur, weil die OMV vertreten ist, der Knoten Baumgarten wesentlich ist und die Voest einen wichtigen Beitrag leisten kann. Es gilt aber, die genannten Bedenken auszuräumen, nämlich hinsichtlich der Ukraine als Gas-Transitland und der Modernisierung der ukrainischen Gasleitungsinfrastruktur, sowie hinsichtlich der Kompatibilität von Nord Stream 2 mit dem EU-Recht, insbesondere der Frage der territorialen Anwendung des dritten Energiebinnenmarktpakets.

Zoltán Balczó (NI). – Elnök Úr! Ahogyan az Európai Bizottság viszonyul az Északi Áramlat 2 vezetékekhez, összevetve a Déli Áramlattal, a kettős mércének a tipikus esete. A Déli Áramlat megépítése alternatív, Ukrajnát elkerülő útvonalat biztosított volna több európai, közép-európai ország számára, de elhangzottak a kifogások: a versenyjogi, bürokratikus, liberális elveken alapuló, míg végül az lett az eredménye, hogy ez kudarcba fullt. Cañete biztos úr nekem írásbeli kérdésemre azt válaszolta, hogy a Déli Áramlattal az a gond, hogy csak az útvonalat diverzifikálta volna. És az Északi Áramlat 2? Sem forrást nem diverzifikál, sem útvonalat. Hát akkor miért valósulhat meg? Nyilván az a nagy különbség, ami mondjuk a négy visegrádi miniszterelnök együttes fellépése és Angela Merkel között van. Önök ennek alapján döntöttek. Amit nem volt szabad ezeknek az országoknak, azt Németországnak lehetséges.

Gunnar Hökmark (PPE). – Mr President, my thanks to the Commissioner. Everyone tends to love rules and competition until we need to practise them. Then it gets tough, because it involves a lot of difficult issues. But I think it is quite clear that Nord Stream 2 has no real commercial logic on its own.

It is not compatible with the principle and rules of unbundling, with the Third Energy Package. It is not – and I cannot see how it could be – compatible with the aims and the rules of the energy union. It will increase the dominance of Gazprom where it is dominant, it will strengthen its monopoly, and it is a part of Russian policy versus Europe.

Commissioner, it is a difficult thing to deal with, but do you think it will make Europe more or less dependent on Russian gas?

Jeppe Kofod (S&D). – Mr President, Nord Stream 2 is both unnecessary, unwanted and dangerous: unnecessary because current capacity is nowhere near fully utilised; unwanted because we know that our central and eastern European Member States are worried about this plan for good reason; dangerous even, because it will only strengthen Mr Putin's energy hold on Europe. Nord Stream 2 will bypass the Baltic States and allow Russia to completely deny Ukraine vital gas deliveries.

The energy union should strengthen Europe, strengthen renewables, strengthen European cooperation on energy and lead us forward in a carbon-free future. Nord Stream 2 is the exact opposite of all of this. It divides Europe into two: those who will have and those who will not have access to Russian gas. I say that Europe in its entirety should say 'No' to becoming even more dependent on Russian gas and that is why the Commission must state clearly to Russia, to Germany, to Denmark and to all others that Nord Stream 2 is an unwanted, unneeded and unsafe project that belongs not at the bottom of the Baltic Sea but at the bottom of a wastepaper basket, clearly stamped 'rejected'.

Hans-Olaf Henkel (ECR). – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Es wurde hier sehr viel Richtiges gesagt, was gegen das Projekt Nord Stream 2 spricht, und auch einiges, was dafür spricht. Aber ich möchte mal auf etwas anderes aufmerksam machen: Die deutsche Bundesregierung meint, es handele sich bei dem Nord Stream 2-Projekt um die Entscheidung zwischen privaten Unternehmen und die Politik sollte sich da raushalten. Da sie in Deutschland ja Teil der Regierung sind, frage ich die Abgeordneten der SPD in diesem Hause Folgendes. Erstens: Ihr damaliger Kanzler Schröder hat kurz vor der Bundestagswahl 2005 den Abschluss mit Gazprom betrieben. War das etwa keine politische Einmischung?

Zweitens: Kurz nach der verlorenen Wahl wurde Schröder von Putin zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats von Gazprom berufen. Meine Frage: Würden Sie das nicht auch als Akt der passiven und aktiven Bestechung ansehen?

Und drittens: Für Schröder ist Putin heute immer noch ein lupenreiner Demokrat, und ich frage mal die Sozialdemokraten in diesem Hause: Meinen Sie, dass sein Mandat bei Gazprom 1 etwas damit zu tun haben könnte?

Nord Stream 2 war eine falsche Entscheidung, politisch motiviert. Hier haben wir die Chance, eine falsche Entscheidung politisch zu korrigieren. Wir werden Nord Stream 2 nicht zustimmen können.

Pavel Telička (ALDE). – Mr President, the Commission has made a number of important innovations in the direction of the European energy union. I think that this House backs this initiative, at least in its majority.

Yet we have a project whose implications you have described, and I do appreciate that many of those that you have described were in fact of a negative nature. There are clearly down sides; the Commission acknowledges that. In other words, we have a project which is clearly not heading in the direction of the energy union, but which – even worse – is splitting the European Union apart. So we are already fragmenting the unity that we need in order to be able to back the energy union before we have even started to dwell on concrete legislative proposals. For me, this is further confirmation that, apart from all the economic arguments – or the lack thereof, as has been mentioned by my colleagues – this is welcome news to the Kremlin, because the Kremlin is part of a deal which is splitting the European Union apart. The implications are very concrete. You have mentioned the downsides, and you were more explicit than ever before, but from here on we need to embark on a clear-cut strong position. What will happen when Nord Stream 3, or any other project, comes around?

I will stop here – and I apologise as I have to leave for another meeting, which I am late for – but I am sure that my colleagues will take care of this and that the Commission will reply to a number of the questions which we jointly share.

Jaromír Kohlíček (GUE/NGL). – Pane předsedající, plynovod Nord Stream 2 je praktickým příkladem toho, jak Evropská unie jedná často v rozporu se svými dřívějšími záměry. Když před několika lety vypukla plynová krize, shodovali se politici EU na tom, že zajištění bezpečného zásobení plynem je jednou ze společných priorit Unie. Dnes je zřejmě všechno jinak.

Nord Stream 2 můžeme posuzovat ze tří zorných úhlů. Prvním z nich je zabezpečení dostatečného množství plynu pro státy EU. Druhým je politické rozhodnutí, zda na vstupu zemního plynu do Evropské unie může být tak výrazně zastoupen pouze jeden členský stát. Třetím hlediskem je hledisko ekonomické. Tranzit plynu znamená pro některé země zajímavý zdroj finančních prostředků, to chápu, jde o Ukrajinu, Polsko, Slovensko, Českou republiku. Osobně dávám přednost bezpečnému zajištění dostatečného množství plynu, a proto nevidím důvod, proč tento záměr jakkoli zpochybňovat.

Závěrem bych rád dodal, že pouze díky jakýmsi podivným zákulisním machinacím nebyl dosud vybudován plynovod přivádějící zemní plyn přímo na Balkán. Právě v tomto případě by bylo na místě diskutovat o posílení bezpečnosti zásobování zemí EU zemním plynem.

Krišjānis Kariņš (PPE). – Priekšsēdētāja kungs, kolēģi! Ir sarežģītas lietas, un ir pavisam vienkāršas lietas. *Nord Stream II* gāzes vadu paplašināšanas jautājums, manuprāt, ir no pavisam vienkāršām lietām. Padomājam par narkotikām un par atkarību no narkotikām. Mēs visi zinām, ka atkarība no narkotikām ir ļoti bīstama un jātiek no tās vaļā. Līdzīgi kā ar narkotikām visa Eiropas Savienība ir atkarīga no importētās gāzes. Mums jau šobrīd ir gandrīz 70 % imports ar tendenci vēl vairāk pieaugt. Kurš ir mūsu lielākais gāzes piegādātājs? Tas ir Krievijas eksporta monopoluzņēmums *Gazprom*.

Šobrīd ir iecere vairākām Eiropas kompānijām kopā ar Krievijas *Gazprom* dubultot tā saucamo *Nord Stream* gāzes vadu — *Nord Stream II* — šādā veidā. Ko tas darītu? Tas ir tā kā narkomānam durties vēnā ar divreiz lielāku devu. Tas ir dzīvībai bīstami. Tas Eiropai ir bīstami. Mēs nevaram iet šo ceļu. Laimīgā kārtā, kā reizēm arī ar narkotikām, ir zāles, un tās zāles mums ir pieņemtais kurss, ko Komisija ir piedāvājusi un mēs esam atbalstījuši — tā saucamā enerģētikas savienība. Enerģētikas savienības principi mums parāda skaidri un gaiši, ka mums ir jāsamazina sava importa atkarība, mums ir jādažādo savi enerģijas avoti un mēs nevaram pieļaut nekāda veida monopoldarbību Eiropas tirgū. Jāveido šis vienotais tirgus. *Nord Stream II* projekts iet pretī visam kā tāda bīstama narkotika. Komisāra kungs, es jūs aicinu turēt savu drosmi un darīt visu, lai šo projektu nepieļautu! Paldies jums par uzmanību!

José Blanco López (S&D). – Señor Presidente, se deben ofrecer vías alternativas que permitan a Europa disponer de nuevos suministros a mejor precio, con la puesta en marcha de nuevas infraestructuras que formen parte de los corredores energéticos. En un contexto de interdependencia energética como el actual, la falta de visión estratégica a largo plazo favorece la incertidumbre en los mercados. El corredor meridional, con potencial para cubrir hasta el 20 % de las necesidades de gas de la Unión Europea, debe por lo tanto ser prioritario. La Unión Europea debe lograr diversificar sus fuentes de aprovisionamiento de gas a fin de que todas las regiones dispongan de acceso a, por lo menos, dos fuentes de abastecimiento distintas. Así, de esta forma, avanzaremos en la consolidación de la seguridad energética de la Unión, garantizando un suministro y garantizando un tránsito de energía estables a largo plazo.

Anneleen Van Bossuyt (ECR). – Ik wil vandaag een pleidooi houden voor een kritische maar ook realistische kijk op het Nordstream 2-project. Gas zal een belangrijke brandstof zijn in de energietransitie naar meer groene en meer duurzame energiebronnen. Gas is minder vervuilend dan bijvoorbeeld steenkool of bruinkool en het is ook complementair met hernieuwbare energie om de dalmomenten op te vangen. Gas wordt ook vaker ingezet voor verwarming in de huishoudens en de bedrijven. Er is met andere woorden een stijgende vraag naar gas en Nordstream 2 kan een groot deel van die behoefte opvangen.

Dit mag echter zeker geen excuus zijn voor enkele grote energiespelers om misbruik te maken van hun marktpositie. Het is ook heel belangrijk dat in het kader van de Energie-unie blijvend gezocht wordt naar alternatieve bronnen van verschillende oorsprong. Ik roep de Commissie dan ook op erover te waken dat de mededingingsregels gerespecteerd worden in het kader van dit project. Daarnaast moeten ook de lidstaten aangemoedigd worden om te diversifiëren in hun energieleveranciers.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL). – Señor Presidente, lo peor de este debate es que no hablamos de acceso a la energía, ni tampoco de cambio climático, sino que hablamos de geoestrategia pura y dura, de conflictos por el acceso a los combustibles fósiles.

Los acuerdos energéticos con terceros países condicionan directamente el tipo de relación que queremos construir con ellos. En este caso, el Gobierno alemán, guiado por el bajo precio del gas ruso, prefiere pasar por encima de los intereses de los países del Este.

Este proyecto es una aberración económica y medioambiental. Los diferentes estudios muestran una continua bajada de la demanda de gas. El propio Tribunal de Cuentas Europeo reconoció que las previsiones de demanda de gas de la Comisión están persistentemente sobreestimadas, con lo cual no es para nada necesario incrementar la capacidad de suministro de gas actualmente.

Sin embargo, hay empresas alemanas que invierten en este proyecto, consecuencia de dejar el futuro energético en manos del mercado. El «no» a este proyecto sin justificación ni económica ni climática es fundamental, así como la intervención de la Comisión para detenerlo.

Janusz Lewandowski (PPE). – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Wyrażam nadzieję, że ta debata będzie miała znaczenie praktyczne, to znaczy będzie miała wpływ na strategię Komisji Europejskiej i dotrze do firm uczestniczących w tym przedsięwzięciu. Dzisiejsza Unia Europejska boryka się z wieloma kłopotami, potrzebuje raczej projektów jednoczących, a nie dezintegrujących, potrzebuje takich manifestacji jak na przykład te, które miały miejsce na ulicach Warszawy w ostatnią sobotę. Natomiast projekt Nord Stream 2 jest czynnikiem dezintegracji. Im bardziej się człowiek wdraża w problematykę ekonomiczną, tym bardziej dostrzega, że nie jest to projekt komercyjny. Im bardziej przygląda się uwarunkowaniom geopolitycznym czy sensowi unii energetycznej, tym bardziej widzi sprzeczność pomiędzy zasadami dywersyfikacji i uniezależnieniem od monopolistycznego dostawcy a projektem Nord Stream 2. Dlatego, nie przedłużając tej debaty, wyrażam nadzieję, że Komisja Europejska uwolni nas od tego problemu i wtedy będziemy mogli zająć się innymi wyzwaniami, których w Unii Europejskiej nie brakuje.

Νότης Μαριάς (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, διπλασιάζοντας τη χωρητικότητα του αγωγού North Stream, το έργο North Stream II θα επιτρέψει την αύξηση των εισαγωγών φθηνού ρωσικού αερίου στην ευρωπαϊκή αγορά κι αυτό από οικονομικής πλευράς είναι κάτι θετικό. Δυστυχώς όμως, οι ισχύοντες κανόνες λειτουργίας του φυσικού αερίου στην Ευρώπη δεν θα επιτρέψουν την πλήρη εκμετάλλευση αυτής της χωρητικότητας για λόγους 'δίδεν' ανταγωνισμού. Ο κανόνας περί αναγκαστικής πρόσβασης τρίτου μέρους καθιστά σχεδόν άχρηστο το 50% της χωρητικότητας του North Stream I, όπως ακριβώς πλέον και του North Stream II. Όπως καταλαβαίνει κανείς, οι περιορισμοί αυτοί θέτουν σε κίνδυνο την οικονομική βιωσιμότητα των δαπανηρών σχεδίων αγωγών, ιδίως σε περιόδους χαμηλών τιμών όπως αυτή που διανύουμε. Ταυτόχρονα, η Επιτροπή πρέπει να μεριμνά ώστε όλα τα κράτη μέλη, και όχι μόνο η Γερμανία, να διαθέτουν τις ίδιες δυνατότητες για να φέρουν σε πέρας την κατασκευή ενεργειακών υποδομών, τουλάχιστον από νομικής απόψεως. Δεν πρέπει να κρίνει τα σχέδια αγωγών με δύο μέτρα και δύο σταθμά. Οι ιδεοληπτικές πολιτικές που επέβαλε η Επιτροπή στο πλαίσιο του τρίτου ενεργειακού πακέτου κόστισαν ήδη την ακύρωση του South Stream το 2014. Αντίθετα, ο North Stream I έλαβε, ιδίως λόγω της Γερμανίας, εξαιρέσεις που επέτρεψαν την ολοκλήρωσή του. Ευχόμαστε να μην δημιουργήσει στο μέλλον κωλύματα η Επιτροπή σε ό,τι αφορά τον αγωγό TAP, τον αγωγό ITGI και άλλα σχέδια που ενδέχεται να αναπτυχθούν στη Βαλκανική. Είναι πλέον επιτακτική ανάγκη να δημιουργηθεί στην Ελλάδα ένας ενεργειακός κόμβος που θα προσφέρει ασφάλεια αλλά και προοπτικές ανάπτυξης σε ολόκληρη τη νοτιοανατολική Ευρώπη.

Marian-Jean Marinescu (PPE). – Domnule președinte, Europa vorbește despre uniune energetică și securitate energetică. Se vorbește mult, nu se pune în practică la același nivel. Cel mai bun exemplu este Connecting Europe Facility: fondurile pentru energie au fost diminuate cu peste 50%. Securitatea energetică fără securitatea resurselor nu există. Securitatea resurselor fără diversificare nu se poate realiza. Nord Stream nu se încadrează în nicio regulă de securitate, nici ca sursă, care s-a dovedit imprevizibilă, politizată și generatoare de condiționalități, nici ca regulă de piață, determinând o dependență periculoasă de o singură sursă. Este evidentă încercarea Gazprom de a crește dependența Europei de gazul rusesc, South Stream, Turkish Stream, Nord Stream. Este de neînțeles pasivitatea Europei relativ la încercările de diversificare din coridorul sudic. Este necesară implicarea activă, financiară, politică pentru alimentarea cu gaz a Uniunii Europene din zona sud-estică din surse existente sau noi: Azerbaidjan, Iran, Marea Neagră, Mediterana. Implicare pe teren, nu numai în dezbateri.

Edward Czesak (ECR). – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Wszyscy tutaj zebrani, reprezentujący zarówno Parlament Europejski, jak i Komisję Europejską, mamy świadomość, że ten projekt jest projektem nie tylko ekonomicznym, ale przede wszystkim politycznym uderzającym w bezpieczeństwo energetyczne wielu krajów Unii Europejskiej, między innymi Polski. Zgodnie z najnowszymi prognozami w najbliższych latach nie przewiduje się istotnego wzrostu zapotrzebowania na gaz ziemny w Unii Europejskiej jako całości – w takim przypadku rozbudowa rosyjskiej infrastruktury przesyłowej na pewno nie ma uzasadnienia ekonomicznego. Potwierdza to fakt, że koszty budowy kolejnych nitek szacowane są na około 10 miliardów euro, podczas gdy szacowane koszty modernizacji infrastruktury przesyłowej na Ukrainie są o połowę niższe.

Ponadto Nord Stream 2 uniemożliwia rozwój portu w Świnoujściu, o czym już bardzo często wspomniano, a co stanowi w tym momencie kwestię polityczną. Negatywne argumenty czy wnioski były już kilkakrotnie prezentowane podczas spotkań i debat w Parlamencie i Komisji. Nadal jednak powstają kolejne pytania, między innymi: jak Komisja zamierza wesprzeć projekty przynoszące realną dywersyfikację lub eliminujące wąskie gardła wewnątrz Unii Europejskiej? Bo to są rzeczywiste potrzeby, jeśli chodzi o infrastrukturę energetyczną w Unii Europejskiej, w przeciwieństwie do dodatkowych zdolności przesyłowych Rosji.

Kilka tygodni temu podczas debaty w Parlamencie Europejskim komisarz Šefčovič zasugerował podpisanie umowy międzynarodowej Niemcy – Rosja regulującej status prawny Nord Stream 2. Jak do tej propozycji odnosi się rząd Niemiec? Jakimi argumentami posługuje się Komisja Europejska, by przekonać Niemcy do takiego rozwiązania? Czy w rozmowach z partnerami spoza Unii Europejskiej, na przykład z USA, pojawia się wątek Nord Stream? Jakie jest stanowisko naszych kluczowych partnerów USA w tej sprawie i czy zostanie ono wzięte pod uwagę przez Komisję Europejską?

Bendt Bendtsen (PPE). – Hr. formand! Europa skal gøre sig mindre afhængig af gas fra Putins Rusland. Desværre trækker det såkaldte Nord Stream 2-projekt i den stik modsatte retning. Projektet er dårligt for Europa, og da er jeg helt enig med min kollega Buzek, der i sin tale sagde, at det under ingen omstændigheder skal have EU-midler i tilskud.

Er projektet overhovedet i overensstemmelse med målet for energionionen? Jeg tvivler meget! Vi burde også se på de såkaldte IGA-aftaler, ligesom det skal ske på rådsmødet nu den 6. juni. Dette projekt om Nord Stream, hvordan hænger det sammen med IGA-aftalerne? Vi skal jo gøre os mindre afhængige af energi udefra.

Det er et spørgsmål for mig også om forsyningssikkerhed, men det er også et spørgsmål om sikkerhedspolitik. Vi skal lægge mere vægt på andre energikilder, f.eks. sol og vind, samtidig med at vi skal bruge den energi, vi har i Europa, mere effektivt. Energieffektivitet og vedvarende energi er bedre end at aflevere pengene i Putins statskasse.

Zbigniew Kuźmiuk (ECR). – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Panie Komisarzu! Te informacje już padały na tej sali, ale dla porządku je przypomnę. Istniejąca infrastruktura gazowa umożliwia przesyłanie z Rosji do Europy blisko 250 mld m³ gazu, podczas gdy import gazu przez Unię z Rosji w 2014 roku wyniósł około 120 mld m³, czyli wykorzystane zostało zaledwie niepełne 50% możliwości przesyłowych.

Po drugie, poziom wykorzystania istniejącej infrastruktury LNG – gazu skroplonego – wynosił w 2014 roku w Unii zaledwie 25%. Oznacza to, że aż 75% tej infrastruktury jest niewykorzystane, co w liczbach bezwzględnych daje 150 mld m³ gazu, czyli wyraźnie więcej niż Unia importuje z Rosji.

Po trzecie, po oddaniu do użytku dwóch pierwszych nitek Nord Stream wykorzystanie przepustowości gazociągów przebiegających przez terytorium Ukrainy w 2014 roku gwałtownie spadło z 58% do 28%, podczas gdy wykorzystanie dwóch pierwszych nitek Nord Streamu wzrosło z 36% do 60%, co oznacza, że głównym celem Nord Stream 2 będzie zwiększenie rosyjskich mocy przesyłowych, a w ten sposób dojdzie do całkowitej eliminacji przesyłu gazu przez Ukrainę i utrudnienia czy nawet odcięcia rosyjskiego gazu dla Słowacji i innych krajów Europy Środkowo-Wschodniej.

Mam więc na koniec pytanie: czy zdaniem Komisji, Komisja nie powinna być bardziej stanowcza w stosunku do tego projektu?

(Mówca zgodził się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki (art. 162 ust. 8 Regulaminu)).

Puhetta johti ANNELI JÄÄTTEENMÄKI*varapuhemies*

Janusz Korwin-Mikke (NI), *pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki*. – Nord Stream 2 jest politycznym projektem, dlatego chciałem zauważyć, że profesor Kuźmiuk mówił, że Ukraina dostaje z tego dwa miliardy rocznie, że koszt położenia tego wynosi dziesięć miliardów, ale przecież Polska czy Słowacja też biorą pieniądze. Niepłacenie Ukrainie dwóch miliardów rocznie być może ma to jakieś uzasadnienie ekonomiczne, prawda? Natomiast dziwi mnie, że nikt nie mówi – choć to jest ważne pytanie – o kraju najbardziej zagrożonym przez Nord Stream 2, o Białorusi.

Zbigniew Kuźmiuk (ECR), *odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki*. – Nie ulega wątpliwości, że kraje tranzytowe, pobierając opłaty za przesył gazu, na tym zarabiają, ale skoro jesteśmy w jednym organizmie Unii Europejskiej, to solidarność europejska powinna polegać na tym, że interesy krajów członkowskich są brane pod uwagę przede wszystkim. Przypominam, że Ukraina to kraj stowarzyszony, więc powinniśmy rzeczywiście, kierując się solidarnością europejską, pilnować tychże interesów. Nord Stream 2 wyraźnie w te interesy godzi i to powinno nam przyświecać w sprzecznie przeciwko tej inwestycji.

Henna Virkkunen (PPE). – Arvoisa puhemies, Euroopan suuri riippuvuus Venäjän energiasta on ongelma Euroopalle. Erityisesti riskit ovat kasvaneet sen jälkeen, kun Putinin Venäjä on ottanut energian ulkopoliittikan aseeseen ja osaksi voimapolitiikkaansa. Tiedämme, että yli kolmannes Euroopan energiasta tulee Venäjältä, ja suurinta riippuvuus on nimenomaan maakaasussa, jossa osuus on jopa noin 40 prosenttia.

Kaikki ne tavoitteet, joita nyt tehdään energiaunionin edistämiseksi – omavaraisuuden kasvattaminen, markkinoiden parantaminen, energialähteiden monipuolistaminen ja Euroopan maiden verkottaminen toisiinsa entistä paremmin – ovat kaikki tärkeitä ja kannatettavia tavoitteita. Mutta Nord Stream 2 ei ole sopusoinnussa näiden tavoitteiden kanssa. Se on vastoin energiaunionin tavoitteita. Täällä on käytetty yli 20 puheenvuoroa aiheesta, kaikista poliittisista ryhmistä, eikä kukaan ole sanonut, että tämä olisi hyvä ja kannatettava hanke. Nord Stream 2 ei ansaitse Euroopan unionin tukea.

Massimiliano Salini (PPE). – Signora presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, non le ripeterò cose che sa benissimo. I dati che riguardano questo progetto sono in suo possesso da tempo e li ha anche commentati in modo molto esplicito.

Chiunque in Europa e nel mondo abbia un minimo di dimestichezza con questioni che riguardano l'energia e l'Unione europea, sorride vedendo l'evolversi di questo progetto, perché se noi dovessimo metterci a tavolino e cercare di creare un esempio di scuola, che sia in grado di contraddire in un momento tutti gli obiettivi che si sta ponendo l'Unione europea in ambito energetico, non troveremmo un esempio calzante come questo.

Allora il primo tema è: facciamo onore all'Unione europea e non dimostriamo di essere così contraddittori. In secondo luogo: teniamo conto del fatto che, qualora dovesse essere realizzato un progetto come questo, vi sarebbe tutta una fetta d'Europa che non potrebbe usufruire del gas che arriverà in Europa dalla Russia attraverso questa *pipeline*, perché non vi sono connessioni sufficienti. Allora è una stupidaggine dal punto di vista politico ed è una stupidaggine dal punto di vista economico, e quindi ci dia una mano a non coprirci di ridicolo e blocchi anche lei con noi questo progetto.

Adam Szejnfeld (PPE). – Pani Przewodnicząca! Z braku czasu pominię tu wątek ekonomiczny – była już o tym mowa, nie mamy do czynienia z uzasadnieniem ekonomicznym. Pominię również kwestię dotyczącą legalności i zgodności tego projektu z prawem Unii Europejskiej, prawem międzynarodowym, prawem ochrony środowiska itd. – bo gdyby nawet inwestorzy spełnili wymagane przepisy, to i tak jest to zły projekt ze względu na to, że godzi w idee i najważniejsze zasady Unii Europejskiej, w tym unii energetycznej. To jest projekt, który godzi w bezpieczeństwo dostaw. To jest projekt, który narusza zasadę dywersyfikacji, w tym zasadę dywersyfikacji źródeł, dostawców oraz dróg dostaw. To jest projekt, który narusza zasadę konkurencyjności. I w końcu, co najważniejsze, to jest projekt, który narusza zasadę solidarności i zaufania. A czego potrzebujemy dzisiaj w ciężkich czasach Unii Europejskiej bardziej niż właśnie solidarności i wzajemnego zaufania?

Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot

Krzysztof Hetman (PPE). – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Dzisiejsza debata dobitnie pokazuje jak kontrowersyjnym i złożonym projektem jest Nord Stream 2. Wychodzi on bowiem zdecydowanie nie tylko poza ramy samej Europy Środkowo-Wschodniej, ale również poza kwestie stricte energetyczne. Myślę, że możemy pokusić się o stwierdzenie, że skupia on jak w soczewce to, w jakiej kondycji jest obecnie Unia Europejska. Pokaże on bowiem, czy jesteśmy w stanie solidarnie działać na rzecz interesów Europy jako całości, pokaże na ile odporni jesteśmy na wpływ czynników z zewnątrz, w tym na strategię „dziel i rządź”, pokaże w końcu na ile na serio traktujemy wcześniej przyjęte zasady. Dlatego też bardzo kibicuję Komisji Europejskiej by w ramach swoich kompetencji dogłębnie sprawdziła ten projekt pod względem zgodności zarówno z celami Unii energetycznej jak i z prawem europejskim. Jestem przekonany, że jeśli ta analiza będzie rzetelna, to wynik będzie jednoznaczny dla Nord Stream 2 – negatywny.

Tunne Kelam (PPE). – Madam President, we should first of all have in mind the context. Russia is not a normal partner any more. Its strategic aim is to weaken the EU – to split and discredit it. Gazprom has been, and is still, the main tool of Russian foreign policy. At a time of Russia's increasing provocations, the Kremlin tries to demonstrate that the EU still needs it; that we can be further disorientated, that they can make fun of our energy union, and that they can weaken and economically isolate Ukraine. In this new situation, I am afraid there is no room for pretending that we can conduct two parallel policies – one of Russian sanctions, and another pretending that this is private business. Nord Stream 2 is a politically motivated project. We cannot hide our heads in the sand. It has to be countered by strong and clear political means.

Jasenکو Selimovic (ALDE). – Fru talman! Min övertygelse är att Nord Stream 2 inte överensstämmer med energiunionens mål, inte heller med våra klimatambitioner och inte heller med EU:s mål om att diversifiera energiproducenter. Så frågan är varför vi tillåter att denna gasledning byggs. Det enkla svaret är att EU:s medlemsländer inte litar på varandra när det gäller energiförsörjningen, och i brist på detta förtroende tillåter vi Ryssland att spela ut medlemsländerna mot varandra. Men faktum är att om utbyggnaden av Nord Stream blir av kommer den att minska försörjningstryggheten i särskilt Central- och Östeuropa. Den kommer att ge mer styrka till Ryssland att med hjälp av energi pressa ut enstaka länder. Den kommer att öka Gazproms och Rysslands dominerande ställning, minska mångfalden av leverantörer, sätta Ukraina och omkringliggande länder i ett besvärligt läge och förstöra klimatambitionerna. Är det då inte bättre att försöka anstränga sig för att bygga upp förtroende mellan våra länder än att tillåta detta projekt att fortsätta? I en tid när säkerheten i vårt område, särskilt i Central- och Östeuropa är sämre än på mycket länge är det dumdrigt att gå vidare med planerna på Nord Stream 2. Jag säger bara: Stoppa planerna på Nord Stream 2 så snart som möjligt.

Ivana Maletić (PPE). – Gospodo predsjednice, drago mi je da smo večeras dali jedno veliko i složno ne projektu Sjeverni tok 2, jer nije nam cilj pomoći diverzifikaciju pravaca opskrbe iz Rusije nego diverzificirati izvore energije u Europi i smanjiti ovisnost o uvozu. Energetska ovisnost vrlo se lako pretvara u ekonomsku, ekonomska u socijalnu i tako Europu koju želimo učiniti liderom i pokretačem razvoja, projektom Sjevernog toka 2 guramo u drugom smjeru.

Još nešto bih htjela istaknuti: Europska komisija identificirala je 195 ključnih energetske infrastrukturnih projekata. To su projekti kojima ćemo pridonijeti ispunjavanju strateških ciljeva energetske unije, a ovim projektom Sjevernog toka 2 stavljamo pod upitnik vrijednost i provedbu i ovih energetske projekata čiju pripremu smo već počeli financirati iz CEF-a. To nikako ne želimo.

Ελευθέριος Συναδινός (NI). – Κυρία Πρόεδρε, είναι αναγκαίο αλλά μάταιο να υπενθυμίσουμε ότι η ενότητα της Ένωσης κλυδωνίζεται εξαιτίας της Γερμανίας και σύντομα θα καταρρεύσει και αυτό όχι μόνο λόγω του πιθανού brexit, των λαθρομεταναστών, των πολιτικών λιτότητας και του στραγγαλισμού της Ελλάδας, που είναι πολιτικές τις οποίες επέβαλε η Γερμανία. Θα καταρρεύσει γιατί είναι πλέον φανερό ότι όλο και περισσότερες χώρες αντιστέκονται ανοικτά στις πολιτικές οι οποίες τις περισσότερες περιπτώσεις επιβάλλονται εκβιαστικά: ο North Stream II ενδιαφέρει αποκλειστικά τη Γερμανία, η οποία αδιαφορεί για τις αντιδράσεις άλλων κρατών, όπως της Πολωνίας και της Ιταλίας. Η Γερμανία ακολουθεί πολιτική δύο μέτρων και δύο σταθμών, απαγορεύοντας σε άλλες χώρες να έχουν προνομιακές οικονομικές σχέσεις με τη Ρωσία, ενώ η ίδια επωφελείται το μέγιστο από αυτές, ενάντια σε ηθικούς και πολιτικούς κανόνες. Η Γερμανία έπαιξε μέγα ρόλο με τη σιωπή και ανοχή της στην ουκρανική κρίση, παρασύροντας και άλλα κράτη μέλη. Τώρα μάλιστα χρησιμοποιεί ως δικαιολογία την ουκρανική κρίση για να επιβάλει την επικύρωση συμφωνίας με την Gazprom. Παράλληλα όμως, εμποδίζει την κατασκευή του South Stream που θα μετέφερε ρωσικό φυσικό αέριο μέσω Ελλάδας, Βουλγαρίας και Ιταλίας. Δεν είμαι προφήτης για ναμαντέψω πότε θα καταρρεύσει η Ένωση, θεωρώ όμως ότι η διάσπαση είναι αναπόφευκτη όσο θα ανεχόμαστε την ακόρεστη δίψα της Γερμανίας για πολιτική και οικονομική επικυριαρχία.

András Gyürk (PPE). – Elnök Asszony, a közép-kelet-európai országok számára az Északi Áramlat bővítése nem jelent sem diverzifikációt, sem pedig a versenyképességük javulását. Sőt, továbbmegyek ennél, ha megvalósul a projekt, azokon a gázvezeték-összekötőkön, amelyeket azért építettünk közös erővel, hogy jobban kapcsolódjon a széttörédezett közép-kelet-európai a jóval likvidebb nyugat-európai gázpiachoz, az orosz gáz kerül majd importálásra. Így kétséges, hogy marad-e kapacitás az összekötőkön az alternatív szállításokra.

Ez visszalépés lesz a kitűzött diverzifikációs cél tekintetében. Várhatóan gazdaságilag sem járnak majd jól a közép-kelet-európai országok, mivel a több országon keresztüli szállítás jelentősen megdrágíthatja az energiahordozó árát. Kérem, hogy az Európai Bizottság törekedjen az energiauniós célok megvalósítására és az európai uniós jogszabályok, mindenekelőtt a harmadik energiacsomag betartatására. Ez az európai polgárok érdeke.

Ivo Vajgl (ALDE). – Jaz bom verjetno rekel nekaj disonantnega v tej razpravi. Nordstream 1 je bil začel v času, ko so bili odnosi med Evropo in Rusijo dobri in obetavni. V takšni atmosferi se je rodil tudi projekt Južnega toka, od katerega smo odstopili.

Jaz mislim, da je treba Komisiji in tistim, ki bodo vodili projekt energetske unije, zaupati, da bodo znali držati ravnovesje med ratiom, med ekonomskimi razlogi, med okoljevarstvenimi razlogi na eni strani in geostrateškimi razlogi na drugi strani.

Mislim pa, da je preveč vabljivo, da bi se o energetske perspektivi Evrope pogovarjali samo pod vplivom geostrategije. Mislim da smo dovolj pametni, da znamo voditi račune tudi o drugih elementih.

(Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot päättyvät)

Miguel Arias Cañete, Member of the Commission. – Madam President, I would like to thank all the honourable Members for their contributions to this debate that have enlightened the views of the Commission on this very difficult issue.

Let me say from the very beginning that I heard some honourable Members stressing that we were discussing gas too much and we should concentrate on other sources of energy. It is clear that after the Paris agreement on climate change, we are on a path of decarbonising our economies and developing renewables and energy efficiency, but it is also clear that it will take some time. In the meanwhile the cleanest fossil fuel is gas and we have to ensure security of supply for the 28 Member States of the European Union – not for a single Member State but for the 28 Member States of the European Union.

That is why the Commission is implementing a security of supply policy, trying to diversify sources, suppliers and routes. That is why we have come along with an LNG gas strategy on one side and that is why we are developing interconnectors in central and south-eastern Europe, that is why we have implemented reverse flows and that is why the Commission is supporting the Southern Corridor, which is another alternative source of supply. So the Commission will keep on applying these policies which are the ones needed to assure security supply all over the European Union.

There were two specific clear questions. One was by Mr Hökmark who asked whether this project would make us more or less dependent on Russian gas. The answer is very clear, and you know it already, because we speak of about 100 bcm going through a single corridor. That would mean 26% of all European Union gas consumption and 80% of Russian gas imports on a single route. The answer is very clear. Due to the size, the route and the strategic character, it would probably change the architecture of today's European gas market and further increase the dominance of Gazprom in the western European gas market.

The European Union has made a lot of progress in opening up and integrating energy markets. That is why the European Union should therefore make sure that no market operator is able to leverage its dominant position to the detriment of competitors and consumers. So it is clear that this may change. It is also clear that we have to review those changes and apply European laws. European laws must be applied in all aspects.

I come back to Mr Buzek's questions. He asked whether we were in contact with the German authorities. I can say that, following the mandate of the European Council, we have made contact with the German authorities on all levels and my services are in contact with the German regulators to have a complete picture of all the facts needed to assess the project. This is a complex project – it has an onshore part which touches the waters of five different Member States – and is difficult to evaluate.

But what I can say is that in the Commission we are convinced that European Union law needs to be applied, including the principles of energy law, which also need to be applied in the case of the offshore part. We will continue our discussions with the German authorities on what this entails in practice.

But beyond the application of the legal framework this project has very clear geopolitical consequences and all the Members who have intervened have pointed out those consequences. Thus this also needs to be discussed at a political level and that is why both Vice-President Šefčovič and I have explained exactly the same political concerns to the German Government on several occasions.

What I can say in conclusion is that we all agree that energy produced in the European Union must be fully aligned with European Union core policy objectives, including energy security. We cannot look in an isolated way at infrastructure projects. We have to find comprehensive and well-balanced solutions which benefit all Member States alike, as well as our neighbours. So the Commission will take very seriously the remarks of the honourable Members. We will continue monitoring this process and applying European Union legislation.

There was another question at the end on whether we have the opinion of the United States. We have the opinion, we hear the honourable Members, but I must say that just last Wednesday we had the Energy Council with the United States and we also discussed this topic, because it is a problem of geopolitical importance and is worth discussing in our bilateral relations with the United States.

President. – The debate is closed.

Written statements (Rule 162)

Petras Auštrevičius (ALDE), in writing. – The energy union's aim is providing mutual benefits: to secure energy for consumers at affordable prices, create competitive market opportunities for suppliers and strengthen EU members' solidarity. One of the Union's key goals was achieving greater energy diversification by finding alternative sources. Nord Stream 2 represents neither source nor supply diversification. It duplicates the existing Nord Stream 1 pipeline and can become a Russian political weapon.

In order to stay resilient, the EU needs more cooperativeness and interconnection. This killer-project's aim is opening up old divisions by destroying recently installed interconnectors in central Europe and by creating winners that will be directly supplied by Nord Stream 2 and losers bypassed by it. Ukraine's European future would also be put at risk as Nord Stream 2 would create the conditions to cut off the gas currently transited through it.

Developing alternative energy sources infrastructure, boosting EU energy production and building new pipelines and interconnections compose an investment plan towards a common and secure energy future. Energy security is a key pillar of the EU's energy union strategy and I believe Nord Stream 2 would eliminate any prospect of achieving a competitive and resilient internal EU gas market, free from political manipulation.

Nicola Caputo (S&D), per iscritto. – Il progetto *Nord Stream 2*, gestito dalla società del gas russo *Gazprom*, va contro gli obiettivi dell'Unione energetica e mina la solidarietà tra gli Stati membri. Al momento questo progetto non è necessario considerato che *Nord Stream 1* lavora al di sotto delle proprie capacità. Con *Nord Stream 2*, il colosso russo *Gazprom* avrebbe praticamente il pieno controllo di una parte importante del sistema di distribuzione e stoccaggio del gas nell'Europa centrale, entrando in possesso di quote di giacimenti nel Mare del Nord e aggirando o tagliando fuori non solo l'Ucraina, ma diversi paesi dell'Europa centro-orientale. Ci sono anche preoccupazioni di tipo giuridico e ambientale. Il progetto, infatti, non si giustifica economicamente e avrebbe conseguenze negative per l'ambiente marino del Mar Baltico. *Nord Stream 2*, inoltre, opera solo sulla base delle leggi della Russia e non è conforme alle norme europee in termini energetici e ambientali. Chiedo quindi alla Commissione di porre fine al progetto *Nord Stream 2* nel più breve tempo possibile e concentrarsi su *South Stream* che rappresenta la vera soluzione a lungo termine per assicurare forniture di energia ai cittadini europei.

Benedek Jávör (Verts/ALE), írásban. – A közös klíma- és energiapolitikai célok, a COP21 célkitűzései, valamint az energiaellátás diverzifikálásának elve is megkérdőjelezi, az Északi Áramlat 2 szükségességét. A projekt mind az energia-biztonságra, mind az energiaellátás diverzifikálására gyakorolt hatása miatt is okot ad aggodalomra.

A szakpolitikai aggodalmak mellett egy nyilvánvalóan kettős mércére szeretném felhívni a figyelmet: az Európai Bizottság 2014-ben azt állította, hogy a Gazprom által a közép- és kelet-európai gázpiacon gyakorolt üzleti magatartás piaci erőfölénnyel való visszaélésnek minősül, és sérti az uniós trösztellenes szabályokat. Egyúttal a harmadik energiacsomagra hivatkozva a Déli Áramlat építését is leállította. Ez az álláspont mind energiapolitikai, mind biztonságpolitikai szempontból megfelelő volt.

Most azonban, hogy Németország szeretne vezetéket építeni, a Gazprom hirtelen megbízható piaci szereplőként tűnik fel, sőt, a tenger alatti vezetékekre vonatkozó külön szabályokra való hivatkozással akár a harmadik energiacsomaggal is összhangban levőnek tekintheti a Bizottság a tervezett gázvezetéket.

Szigorúan jogilag ez megállhatja a helyét, azonban látni kell, hogy a közép-kelet-európai régió gázpiacára is hatást gyakorló projekt engedélyezése a régió Unióhoz fűződő viszonyára is alapvető hatással lesz, mivel azt a tagállamok – nem ok nélkül – kettős mérceként fogják értékelni.

A régió országaiban, melyek egyébként is konfliktusok sorában állnak az Unióval, ennek az európai integráció egészének megítélését is érintő következményei lesznek.

Carolina Punset (ALDE), por escrito. – Más allá de los innegables efectos negativos, que para los ecosistemas marinos tendrá la construcción de un nuevo gasoducto en el Báltico para unir nuevamente Rusia y Alemania, y más allá de las circunstancias geopolíticas de Ucrania, esta instalación no es en absoluto necesaria: No mejora la seguridad de suministro, ya que existen varios gasoductos que cumple esa función; Daría una posición dominante a una única empresa suministradora, y a un único Estado Miembro. Además, aumentaría la ya alta capacidad de transporte de Rusia sin justificación. Actualmente, sólo alrededor del 50% de la capacidad de transporte de Rusia se utiliza y la capacidad disponible supera ampliamente las necesidades de la UE. Pondría en peligro rutas a través de Rumanía y Bulgaria, afectando negativamente la diversificación de suministro a la UE. Todo esto crea serias dudas sobre la compatibilidad del proyecto con el mercado interior de la energía, en particular con el tercer paquete energético. El gas natural puede ser un combustible de respaldo, en el tránsito hacia un nuevo modelo energético basado en el uso de renovables, pero en ningún caso debe ser un combustible de sustitución. Aumentar la capacidad de suministro retrasaría la entrada de energías limpias en Europa.

Laurențiu Rebega (ENF), în scris. – Consider că proiectul Nord Stream 2 trebuie analizat din trei puncte de vedere. Din perspectiva legalității și a conformității cu legislația europeană în vigoare, respectiv cu Strategia de securitate energetică a UE adoptată în mai 2014, e necesar să ne asigurăm că legislația europeană este respectată și aplicată în toate segmentele proiectului Nord Stream 2 și că nu este împotriva obiectivelor uniunii energetice. În ce privește argumentele comerciale și de sporire a capacității de livrare, Nord Stream 2 defavorizează statele din Europa Centrală și de Est. Dacă unii dintre marii consumatori ai Europei de Vest au certe avantaje financiare, acest lucru nu trebuie să afecteze interesele sau gradul de dezvoltare a capacității energetice și de tranzit din Est. La nivel principal și valoric, atâta timp cât Uniunea Europeană menține sancțiunile economice împotriva Rusiei căutând să-și câștige autonomia energetică, Nord Stream 2 trebuie să contribuie la obiectivul diversificării, nu al dependenței de un furnizor.

Dariusz Rosati (PPE), in writing. – Interestingly, on Europe Day, while celebrating the European continent's unity, we are confronted with a project that divides Europe. Contrary to some opinions, the Nord Stream 2 gas pipeline is not a commercial venture – it is a purely political project hampering mutual trust in Europe and weakening our energy security.

Firstly, with the existing pipeline only being used up to about 70% of its capacity, building of a new leg is economically unjustified. Secondly, it might have an economic justification only if Russia decided to stop the transit through Ukraine, thus using gas supplies as a tool of political pressure. We all know that Gazprom is not a typical business company – it is a foreign policy instrument of the Russian Government.

Moreover, Nord Stream 2 would violate the key principle of the energy union – diversifying sources of energy. In 2013, 39% of all natural gas imports to the EU were from Russia, with several countries being fully dependent on imports from Russia. The debate on Nord Stream 2 shows that some Member States only pay lip service to values such as solidarity and security. This must change if we want to show European citizens that the EU is still a legitimate project.

Algirdas Saudargas (PPE), raštu. – Atlikta jau dešimtys tyrimų apie Europos poreikį diversifikuoti energetinių išteklių tiekėjus dėl savo pačios saugumo. Trečiojo energetikos paketo įgyvendinimas iš esmės pakeitė Lietuvos situaciją – dar prieš kelerius metus buvome 100 proc. priklausomi nuo „Gazprom“ dujų, o šiandien kalbame apie realius planus visiškai jų atsisakyti. Galimybė rinktis, o ne priimti vis agresyvesnę užsienio politiką vykdančios Rusijos sąlygas, yra Vidurio ir Rytų Europos valstybių siekiamybė. Europos Komisija, siekdama Energetinės sąjungos sukūrimo, žengė teisingus žingsnius. Tačiau planas statyti „Nord Stream 2“ visiškai prieštarauja šiam tikslui. Suprantama, didžiausia ES ekonomika siekia maksimizuoti savo efektyvumą, todėl teigiama, kad susitarimas leis tai padaryti. Visgi Bundestage neseniai užvirusios diskusijos, kiek šis „komerciniu“ įvardijamas projektas kainuos Vokietijai, kuriai reikės pritaikyti vidaus dujų tinklus naujam srautui, kelia rimtų abejonių. Pirminiais paskaičiavimais tai siekia apie 500 mln. eurų. Akivaizdu, kad projekto įgyvendinimas daug kainuos ir kitoms šalims – Europa už dar didesnę priklausomybę nuo Rusijos dujų susimokės milžinišką sumą. Tad apie „Nord Stream 2“ žalą galima kalbėti ne tik geopolitiniu ar energetiniu saugumo, bet ir ekonominio naudingumo požiūriu. Juo labiau, netrukus atsiversianti galimybė importuoti dujas iš JAV gali iš esmės pakeisti Europos dujų rinką. Prekyba su šia strategine partnere, o ne agresyvia kaimyne, turėtų būti kryptis, kuria einama.

Czesław Adam Siekierski (PPE), na piśmie. – Nie ma wątpliwości, że planowana budowa Nord Stream 2 godzi w bezpieczeństwo energetyczne, ale również w inne żywotne interesy krajów Europy Środkowej i Wschodniej.

Po pierwsze, po wybudowaniu drugiej nitki gazociągu Nord Stream kraje te mogą zostać w każdej chwili – na przykład ze względów politycznych – odcięte od rosyjskiego gazu, od którego są nadal w dużym stopniu uzależnione. Rosja będzie mogła bez zakłóceń przesyłać gaz na swój strategiczny rynek, tj. na zachód Europy, z pominięciem Ukrainy.

Po drugie, w razie realizacji tej kontrowersyjnej inwestycji państwa regionu mogą utracić miliardy euro z tytułu opłat za tranzyt gazu istniejącymi rurociągami lądowymi.

Po trzecie, wzrośnie uzależnienie całego kontynentu od rosyjskiego gazu i to krótko po przyjęciu tzw. unii energetycznej, która zakłada dywersyfikację źródeł energii w Europie.

Widać więc, że Nord Stream 2 stoi w sprzeczności z przyjętą polityką unijną w zakresie energii, a ponadto ma wątpliwe uzasadnienie ekonomiczne, jeśli weźmiemy pod uwagę fakt, że pierwsza jego nitka jest wykorzystywana zaledwie w połowie. Priorytetem UE powinno być przede wszystkim rozwijanie interkonektorów między poszczególnymi krajami, aby zwiększyć efektywność systemu i jego odporność na ewentualne ograniczenia w dostawach do niektórych państw.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Nord Stream 2 je čisto politický projekt, ktorý je nebezpečný nielen pre Slovensko, ale aj pre celú EÚ. Tento projekt ide proti základným princípom energetickej únie založenej na diverzifikácii zdrojov a dodávateľov. Lepšie ceny energií môžeme dosiahnuť len ich širšou ponukou, a nie posilňovaním ruského štátneho gigantu.

Indrek Tarand (Verts/ALE), in writing. – I agree with what my honourable colleague Mr Kelam said on the matter, and I would like to add that reliance on Russia's gas supply is extremely short-sighted because it is not sustainable in the long term. Primarily since Russia is not a reliable partner, but also because Russia's supplies are limited. I believe that Gazprom is bluffing and the alleged abundance of gas in Siberia is greatly exaggerated.

It would be hypocritical and contradictory on our part to condemn the war in Ukraine and the annexation of Crimea on one hand while on the other we further increase our own dependence on Russia in the field of energy. Russia has on several occasions tried to strangle Ukraine, earlier by cutting off supply in a critical moment and now by planning to bypass Ukraine entirely in order to further destabilise them economically. Russia wields energy as a weapon without hesitation, which is why we should oppose doubling Nord Stream's capacity, both out of solidarity for Ukraine but also to avoid ending up in a similarly precarious situation. To achieve this we need strong political means, but while we pinpoint those we should at the very least keep the current sanctions.

Владимир Уручев (PPE), в писмена форма. – Уважаеми колеги, в днешни дни обединена Европа е разкъсвана от разделителни линии между държавите членки, изникващи по пътя на решаването на старите и нововъзникналите кризи. Северен поток 2 е проектът, който очертава нова разделителна линия. Този път разделението е в полето на една от най-значимите инициативи на ЕС за нов импулс за обединение, а именно изграждането на Европейски енергиен съюз, в който по пътя на солидарността и доверието между страните да се постигне сигурност и диверсификация на енергийните доставки и конкурентни цени на един общ енергиен пазар. Ще припомня изоставения вече, но приоритетно подкрепяя от целия ЕС проект Набуко, чиято съдба бе решена от избора на друго решение от заинтересованите частни компании. Възможно ли е днес газовата карта на Европа отново да бъде преначертана от консорциума на европейски енергийни компании и Газпром, участващи в Северен поток? Многократно декларираните приоритети на ЕС за развитие на южния газов коридор отново ли ще бъдат загърбени? Могат ли правителствата да направя нещо? Вероятно такива въпроси нямаше да има, ако открито и достъпно бе представена на обществото информация за това, защо и кому е нужен този проект. Крайно време е за истинска откритост в европейската енергетика, за да се задейства механизмът на солидарност и доверие.

17. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the oral question to the Commission on the traceability of fishery and aquaculture products in restaurants and retail by Alain Cadec on behalf of the Committee on Fisheries (O-000052/2016 –B8-0365/2016) (2016/2532(RSP)).

Linnéa Engström, author. – Madam President, traceability of fish products is a major issue for the Committee on Fisheries. The new common fisheries policy has very rigorous requirements in terms of marketing and traceability of fish and aquaculture products.

The legislator defined both mandatory information and voluntary information for consumers, making information a crucial point of the legislation.

Compulsory information is the following: the commercial designation of a species and its scientific name, the production method and fishing gear, the area where the product was caught or produced and a clear indication whether the product was defrosted.

This mandatory information applies to both retail and supply for caterers and restaurants. It is critical that consumers have access to complete information in order to make an informed choice. Restaurants must always keep the information which they received when they bought the product in case consumers or state authorities ask for them.

The resolution of the Committee on Fisheries discusses the Commission survey for control of 2015, which analyses the conformity of labelling with the legal requirements of white fish in retail. This sampling survey indicates that the species indicated on the label was correct in 94% of cases.

However, numbers are worrying for some species, for which the level of conformity is very low: common species are substituted for more expensive species. This is often the case for bluefin tuna. In a separate study from last year on labelling in restaurants in Brussels, including the EU canteens, the NGO Oceana estimates mislabelling at 32% overall, with a mislabelling rate in bluefin tuna to be 80%.

This observation brings us to ask Member States to enforce the existing law. Compulsory and correct information must be available for consumers all the way through the chain, including diners in restaurants. It is the duty of Member States to guarantee that this information is available and accurate.

Member States must implement sanctions which are efficient, proportionate and dissuasive. First and foremost, Member States have to reinforce controls in order to identify fraud and the missing links in the supply chain for fishery and aquaculture products which lead to mislabelling or fraud.

Further information on fish can be added to a label as an addition to compulsory information. This information can enable consumers to have complementary information such as the date of catch, date of landing, more information on fishing gear, the flag state, information on the nutritional value of the product or environmental, ethical or social information.

Unfortunately, voluntary information can sometimes be difficult for consumers to interpret because of its diversity. It is also necessary that such information be reliable, meaning it must be controlled in a very strict manner.

The Commission is currently working on the implementation of a pilot project proposed by Parliament last year – and my regards to our chair, Mr Cadec, who could not be here today. It deals with voluntary information on fishery products and aims at creating an up-to-date and exhaustive inventory of voluntary claims associated with fishery and aquaculture products, which are marketed in the European Union, whatever their origin. This inventory will enable an analysis of the certification systems of these claims.

It could help in the creation of an external structure which scrutinises the certification of voluntary claims included on the label of fishery and aquaculture products. We are awaiting this external structure and hope that this information will be easily accessible to consumers.

I would also like to remind the Commission that Parliament is still awaiting the Commission report on the possibility to define and establish minimum criteria for the creation of an EU ecolabel for fishery and aquaculture products. The publication of this report is a requirement of the common market organisation for fishery and aquaculture regulation.

I would like to finish by asking all Member States to strengthen controls, because European consumers have a right to know what ends up on their plate.

Karmenu Vella, Member of the Commission. – Mr President, I would first like to thank Ms Engström and the Committee on Fisheries (PECH), in particular Alain Cadec, for the opportunity to discuss this very important issue, which, as was mentioned, concerns consumer information and the traceability of fishery and aquaculture products.

Significant efforts were made in the approval of the reformed common fisheries policy to improve consumer information and the fisheries policies control regulation has critically strengthened traceability. The motion for a resolution linked to this oral question identifies the key issues, and the Commission shares with you the sentiment that we still have to do more. But we must act on the basis of evidence, rather than on the basis of emotions. The results of one study should not be generalised, especially if we have other, broader studies published during the same period which indicate that significant progress has been made.

It is the case of the EU-coordinated Control Panel for Fisheries and Aquaculture Products, which covers not only three EU canteens and some restaurants around the EU institutions, but also covers 29 countries with more than 3 900 samples. I would also like to restate that this discussion about mislabelling only covers a specific item of consumer information: the name of the food and the risk of species substitution.

Concerning the study reference, it must be stressed that its authors do not take into account the applicable legislation in its findings. Mislabelling, particularly in the case of fish substitution, does not always result from an intention to commit fraud. Incorrect labels may also be the result of mistakes or mismanagement, and these situations occur much more often than fraud. So taking into account all these elements and the relevant EU and national laws, the Commission is of the view that the actual level of mislabelling is much lower than the figure published by Oceana. So we must be careful of the evidence we use, but having said that, this is an excellent opportunity to make the point that we need a proper understanding of traceability. Traceability is a tool for transmission of information from the ship's deck or the farm to the plate. If a solid traceability system cannot avoid misconduct of operators or human errors, it can permit us to trace back to the moment when the misconduct or error occurred. Only extensive controls by Member States can avoid misconduct of operators and more generally reduce mislabelling. Funding has already been made available through the European Maritime and Fisheries Fund to support the development, purchase and installation of components to ensure the traceability of fisheries and aquaculture products and also to support the implementation of a Union control inspection and enforcement system.

Since 2010, the Commission has assessed control systems put in place by Member States to monitor the traceability of fishery and aquaculture products. Possibly deficiencies are being addressed through appropriate means. Moreover, the Commission has started a project on compliance and control of labelling and traceability. The Commission has also been proactive in the fight against mislabelling and fish substitution. In cooperation with 27 Member States and two EFTA countries, we recently completed a coordinated control plan for white fish. As I already mentioned, more than 3 900 samples were collected, representing a broad range of products and species. This demonstrated a level of non-compliance of 6%. Just a couple of weeks before the publication of the results of the coordinated control plan, the EU-funded label fish was also completed and this finding made public. Here again, out of more than 1 500 samples from different species, countries and products, less than 5% were found to be mislabelled. So while the Commission agrees that we can and must do more, we must also not portray a misleading image of a sector that is highly non-compliant. We should not risk increasing mistrust by EU consumers, particularly as we see from evidence that the level of irregularities is generally low. It is important to mention here the different testing protocols that can be used to identify species and aquaculture products officially. It is true that DNA-based methods represent the most promising approach. The Commission's Joint Research Centre is actively working in this field, and the experience gained in conducting the EU-coordinated control plan for fishery products will be very useful. Concerning the potential of Eco labels, I note that you consider these as one among possible solutions to avoid mislabelling, but please be aware that an EU-wide Eco label would not necessarily strengthen traceability.

Having clarified these points, I am glad to inform you – as also mentioned by Ms Engström, that the Commission is finalising the feasibility report on options for a Union-wide Eco label scheme for fishery and aquaculture products. This feasibility report is based on an external study as well as on a public consultation and interviews of stakeholders. It analyses various options. I hope that this feasibility report will provide useful information and ideas to feed the debates that will take place both in this House and with Member States and stakeholders.

Gabriel Mato, *en nombre del Grupo PPE*. – Señora Presidenta, señor Comisario, tal y como ha manifestado, con acierto, la vicepresidenta de nuestra Comisión de Pesca, estamos ante una cuestión que en modo alguno es baladí. Determinado estudio revela problemas de etiquetado en productos de la pesca servidos en algunos restaurantes. Datos y no emociones, decía el Comisario, y así debe ser. Sin entrar a valorar el citado informe, cuyos datos parece que no coinciden con los de la propia Comisión, lo que en todo caso parece evidente es que nos encontramos ante una situación que va más allá de un problema de mal etiquetado. Tenemos que ser capaces de discernir si estamos ante simples errores o ante un fraude en toda regla. Y en ambos casos, estamos obligados a poner todos los medios a nuestro alcance para que no se produzca ni lo uno ni lo otro.

En la Unión Europea somos capaces —y hacemos bien— de exigir los más altos estándares para nuestros productos y en el sector de la pesca somos especialmente conscientes de la necesidad de que esto sea así. Ese control debe efectuarse desde la mar hasta la mesa y en ningún caso podemos renunciar a lo que debe ser una de nuestras principales obligaciones: garantizar la confianza a los consumidores.

Estoy convencido de que la Comisión es la primera interesada en que no solo no se produzca ningún tipo de fraude, sino en que el consumidor tenga toda la confianza. Nos estamos jugando mucho. Somos el primer mercado del mundo en productos de la pesca y no podemos permitir bajo ningún concepto que el trabajo serio y riguroso de la inmensa mayoría del sector de la pesca sea cuestionado. Por eso, es necesario que los Estados miembros extremen los controles.

Y cuando hablamos de esos problemas, debemos hablar de un tema recurrente y que desde aquí reclamamos una vez más: la necesidad de un ecoetiquetado a nivel europeo que asegure la transparencia en la información al consumidor y que se haga sobre la base de la independencia y la credibilidad del proceso de certificación. Ha dicho el Comisario que no resolverá el problema, pero sí ayudará. Y me voy a quedar con las palabras del Comisario. Eran estas: «Podemos y debemos hacer más». Hagámoslo.

Ulrike Rodust, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Die Erkenntnisse der Studie einer Umwelt-NGO reihen sich in eine lange, traurige Reihe des Missbrauchs bei der Deklaration von Lebensmitteln. Die Europäische Union hat hohe Verbraucherschutzstandards. Diese sind jedoch leider nur so gut wie ihre Umsetzung. Daher brauchen wir mehr Wissen darüber, wo in der Handelskette getrickst wird. An Verkaufsstellen und in Restaurants selbst müssen die Mitgliedstaaten strenger kontrollieren, dass dem Kunden kein falscher Fisch aufgetischt wird. Zudem muss ein verbessertes System der Rückverfolgbarkeit vermeiden, dass es überhaupt zu Fehldeklarationen kommen kann. In diesen Punkten unterstütze ich die Entschließung. Einzig den Ruf nach einem Mindeststandard für eine europäische Umweltkennzeichnung sehe ich kritisch. Wir haben mit MSC ein weltweit anerkanntes Zertifizierungssystem mit hohen Standards für nachhaltige Fischereierzeugnisse. Ein neues System ist daher überflüssig und würde womöglich niedrigere Standards

zugrunde legen.

Izaskun Bilbao Barandica, *en nombre del Grupo ALDE*. – Señora Presidenta, señor Comisario, los resultados del estudio que ha originado esta pregunta confirman que el control del origen del pescado que consumimos solo se garantiza mediante normas obligatorias. Hoy la tecnología permite monitorizar suficientemente la procedencia de los productos pesqueros y se ha desarrollado porque los consumidores tenemos derecho a saber qué comemos y porque hay grupos que aprecian la diferencia y están dispuestos a pagar por ella. Además, hay productores que están empeñados en convertir en hechos principios como la sostenibilidad medioambiental, social y ética de sus producciones. Por eso, el siguiente paso, el lógico, es apoyar un etiquetado con más garantías. Porque se ha demostrado que la voluntariedad favorece el fraude y perjudica a quienes cumplen.

Hay sectores y profesionales de la pesca que llevan años reclamando más rigor en la trazabilidad de los productos pesqueros y etiquetas que apoyen el esfuerzo de añadir valor a la producción pesquera que se vende fresca o transformada; etiquetas que propicien que la mayor parte de dicho valor quede en manos de quienes más lo merecen. Y estos son quienes pescan o cultivan productos pesqueros mediante técnicas tradicionales y sostenibles y quienes los transforman aplicando esos valores; en definitiva, quienes trabajan para ofrecer calidad y un producto diferenciado y mantienen así el empleo y el medio en las zonas costeras europeas.

Esta reclamación quedó clara en un seminario organizado por mi grupo el pasado 9 de diciembre. Experiencias como la del «mejillón de Galicia», primer producto pesquero en lograr una denominación de origen, o la del «bonito del Norte», demuestran que es necesaria una normativa más estricta y obligatoria sobre etiquetado para garantizar el origen del pescado, no solo en fresco, sino también transformado, y especialmente en las conservas.

Señor Comisario, si en el pescado fresco hay fraude, ¿qué puede ocurrir en las conservas, en las que la mención del origen es voluntaria? ¿Está dispuesto, señor Comisario, a proponer la obligatoriedad de especificar el origen del pescado que se vende en latas de conserva?

Maria Lidia Senra Rodríguez, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – Senhora Presidente, Senhor Comissário, as pessoas, quando compram, devem ter garantido o direito de decidir o que comem, a quem querem comprar e que tipo de pescas e de economias querem apoiar com as suas escolhas. Porque hoje, mais do que nunca, comprar é um ato político.

A rotulagem confiável é imprescindível para garantir este direito, mas infelizmente os resultados do estudo da Oceana, publicado sobre a rotulagem do peixe que é servido nos restaurantes em Bruxelas, revelam a frequente convivência da Comissão com os interesses contrários aos direitos dos consumidores.

Neste caso, um em cada três peixes não corresponde ao que o consumidor paga. Quero lembrar à Comissão que deve agir com força, pois a rotulagem incorreta, intencional e fraudulenta de espécies de peixes é uma violação da regulamentação da União Europeia, incluindo da política comum das pescas.

É urgente que, de uma vez por todas, os produtos da pesca e da aquicultura contenham uma rotulagem clara, transparente, confiável e compreensível, que inclua o país de origem, seja no mercado de frescos, seja nos restaurantes ou nas conservas e nos transformados.

Neste sentido, também pensamos que é necessário acabar com uma confusão causada pelos atuais requisitos de rotulagem, segundo os quais as capturas da Galiza, por exemplo, são etiquetadas como sendo provenientes de águas portuguesas ou as capturas da Bretanha como provenientes de águas do Golfo da Biscaia.

Também é necessário agir firmemente para evitar o engano dos consumidores e das consumidoras, visto que marcas de conservas associadas a um território podem embalar produtos pesqueiros procedentes de outros lugares, sem indicar a origem, como tem acontecido, por exemplo, com o mexilhão na Galiza.

Marco Affronte, *a nome del gruppo EFDD*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, un'enorme varietà di specie ittiche sono consumate nell'Unione europea e di queste più del 65 % sono importate. Quindi c'è una necessità e una richiesta da parte dei consumatori di avere maggiori informazioni su queste specie, e devono trovarle sull'etichettatura del pesce. Si tratta di avere un accesso ad informazioni chiare, oneste e complete sugli alimenti che acquistano.

La sostituzione di una specie con un'altra, oltre a essere una frode economica, è comunque anche un problema ambientale, dal momento che consente a delle specie minacciate o pescate in maniera illegale di entrare nel mercato, e questo ovviamente comporta anche un rischio per la salute dei consumatori. I casi di sostituzione di una specie con un'altra, che siano per errore o che siano per frode, possono essere rilevati ad esempio dal DNA, che non è una prassi, attualmente, e che è una ricerca abbastanza complicata, ma che, come diceva il Commissario, si può comunque effettuare.

Le nostre scelte politiche devono puntare a un obiettivo chiaro che è quello di arrivare a una tracciabilità che contribuisca a prevenire etichette false o incomplete e a mantenere fuori dal mercato il pesce pescato illegalmente, fornendo nel contempo maggiori informazioni ai consumatori. Serve un aiuto anche dalla tecnologia, l'ha già detto qualcuno, per studiare sistemi innovativi e non facilmente aggirabili. Alcuni esempi ci sono già.

Parallelamente anche noi sosteniamo l'idea di una *Ecolabel* europea per i prodotti della pesca e dell'acquacoltura, ma con criteri chiari e condivisi, visto che il 38 % dei partecipanti alla consultazione promossa dalla Commissione pensa che di *Ecolabel* ce ne siano già troppe e quasi un terzo pensa che invece non ci si possa fidare di quelle esistenti.

Werner Kuhn (PPE). – Frau Präsidentin! Herr Kommissar Vella! In Deutschland gibt es ein geflügeltes Sprichwort, das heißt „der Kunde ist König“. Und der Kunde ist der Verbraucher, und der Verbraucher hat ein Recht darauf zu wissen, was er aus den unterschiedlichsten Gründen kauft, verzehrt, woran er Freude hat. Da geht es bei Fisch und Fischprodukten in besonderer Weise darum, dass die Qualität stimmt und dass der Preis stimmt. Aber der Verbraucher ist auch in zunehmendem Maße sehr ökologisch ausgerichtet und ich glaube, Herr Kommissar Vella, das haben wir mit der Richtlinie, die zurzeit noch auf Freiwilligkeit beruht, bezüglich der Nachverfolgbarkeit von Fisch und Fischprodukten auch in der Verarbeitung schon vernünftig auf den Weg gebracht.

Es ist gut, dass wir jetzt diesen Test haben und auch Wissen darüber, dass dort einige Dinge nicht so laufen, wie wir uns das vorgestellt haben. Überall, wo große Mengen importiert werden – und wir sind der größte Importmarkt von Fisch und Fischprodukten in der Europäischen Union mit 500 Millionen Einwohnern –, kommen solche Dinge auch in krimineller Absicht zutage. Und wenn gerade bei *bluefin tuna* falsch deklariert wird – 30 000 Tonnen dürfen wohl von dieser Spezies mit einer hohen Qualität nur weltweit gefangen und verbraucht werden – keine Ahnung, vielleicht 50 000 oder 60 000 Tonnen –, dann wissen wir auch, dass da gezielt Unregelmäßigkeiten gerade im Importbereich laufen. Bei aus dem Aquakulturbereich stammenden Produkten aus Südostasien müssen wir speziell ein Auge darauf werfen, dass hier Fairness herrscht und Wettbewerbsgleichheit gegeben ist. Unsere kleinen und mittleren Fischereiunternehmen halten sich an diese Zertifizierung und das *Ecolabel*, das auf den Weg gebracht worden ist, unterstütze ich sehr.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D). – Señora Presidenta; señor Comisario, probablemente el estudio de Oceana — que ha salido mucho en el debate— no sea tan completo como el que está realizando la Comisión ni abarque tantos aspectos; probablemente, pero tiene una virtualidad y un valor, y es que nos ha motivado a todos a celebrar este debate hoy aquí, nos ha llevado a someter a debate público una puesta en cuestión sobre el etiquetado de los productos de la pesca, tanto frescos como-yo diría también— transformados.

Tenemos que conseguir —y para ello hay que mejorar la normativa— una trazabilidad completa del mar a la mesa. Coincido con uno de los aspectos que usted ha dicho, señor Comisario: el ecoetiquetado no va a ayudar a la trazabilidad, pero sí que necesitamos ya el informe de viabilidad del sistema ecológico, respecto del cual se comprometieron en el artículo 36 a que estaría el 1 de enero del 2015, y no lo tenemos.

Y decirle que hay información obligatoria en el etiquetado que confunde: la determinación de la zona FAO confunde a los consumidores; el golfo de Cádiz y la ribera de Galicia, como ha dicho la colega Senra, están en la denominación de la zona FAO como aguas portuguesas, y confunde a los consumidores. Eso hay que cambiarlo porque es una información no necesaria y que está llevando a grandes confusiones.

Jarosław Wałęsa (PPE). – Madam President, the fish and agriculture products offered for sale to consumers in retail catering or canteens must be properly labelled. Unfortunately, in recent years the so-called seafood fraud, the selling of seafood products with misleading or no label, has become a widespread form of food fraud. Not only does it threaten the bottom line of honest fishers and seafood traders, it also undermines the objectives of the CFP, the progress made by the sustainable fisheries, and it can allow illegal and unregulated fishing practices to go undetected.

Our question today is based on the recently published study concerning restaurants in Brussels, but the truth is that a global analysis suggests that over 30% of seafood products are mislabelled. And I believe we all remember what happened in 2013 with the horsemeat scandal, which shocked the European food industry. It emphasised the challenges in monitoring every step of the complex global food chain supply. The importance of traceability through all stages of production, processing and distribution rose on the public and political agenda. Do we need to repeat this scandal again before we draw certain conclusions? I hope not, because it is important that we secure sustainable sources and that these sustainable sources provide the proper legal labelling.

Renata Briano (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, lo studio di Oceana è sicuramente parziale, ma è comunque inquietante e lo è nella misura in cui dà un quadro di come i consumatori siano stati ingannati o vengano ingannati in una città come Bruxelles, che è simbolo dell'Unione europea.

Abbiamo parlato dell'importanza di informare i consumatori in tutte le sedi, e da tempo ci soffermiamo sulla necessità di divulgare informazioni chiare e precise sull'origine dei prodotti alimentari, perché un consumo responsabile e consapevole è una scelta politica e sociale che tutti i cittadini hanno il diritto di esercitare.

Nonostante tutte queste istanze, ci troviamo spesso al punto di partenza. Non è tollerabile che le frodi alimentari continuino, ma non è nemmeno tollerabile che a volte vengano omesse informazioni molto importanti. E ciò avviene: penso ad esempio al caso dei calamari sbiancati con acqua ossigenata per renderli più attraenti, senza che il consumatore lo sappia. Certo, anche l'educazione ai consumi è imprescindibile, ma le due cose devono andare di pari passo. Con questa risoluzione affermiamo una volta di più il bisogno di tracciare i prodotti, in questo caso ittici, dall'origine al momento in cui arrivano sulle nostre tavole.

Sofia Ribeiro (PPE). – Senhora Presidente, apesar da rastreabilidade dos produtos de pesca ser obrigatória pela legislação europeia, de modo a garantir que se consiga identificar um determinado produto e conhecer o seu processo de produção, manipulação, transformação, embalagem e expedição, os resultados de um estudo recente de uma ONG indicaram que foram detetados em cerca de um terço das amostras erros graves na rotulagem do peixe servido em Bruxelas, inclusive nas cantinas das instituições europeias.

Se tal situação acontece no coração da Europa, de onde emana esta legislação, então imaginemos o que se poderá estar a passar no resto da nossa União, com graves consequências para os consumidores, mas acima de tudo com graves prejuízos para os nossos pescadores, que veem desta forma o seu rendimento diminuído pela concorrência ilegal e desleal, sobretudo através da simples substituição por espécies de baixo valor comercial processadas, como por exemplo as filetadas, e provenientes de países com padrões muito inferiores aos nossos, pagando-se, desta forma, por uma coisa quando, afinal, se come outra.

É fundamental cumprir o que está legislado e garantir a rastreabilidade dos produtos da pesca, desde o barco até ao prato, ou seja, tem de ser um processo contínuo ao longo de toda a fileira, pois só assim conseguiremos evitar fraudes e concorrência desleal.

Não só há que acautelar as questões relacionadas com a temática da segurança alimentar, mas também com o controlo e a sustentabilidade dos recursos pesqueiros, pois a implementação de sistemas de rastreabilidade deverá assegurar um acompanhamento exaustivo das capturas, levando à consequente exploração sustentável dos recursos pesqueiros.

Por outro lado, para terminar, há também que garantir as devidas mais-valias dos produtos da pesca de elevada qualidade capturados com artes de pesca sustentáveis e respeitadoras do ambiente, como é o caso nos Açores, em que, devido a esta concorrência desleal, o valor comercial das espécies nobres que são pescadas nas suas águas não é compatível com a sua enorme qualidade e com os métodos de pesca sustentável.

Ricardo Serrão Santos (S&D). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, a União Europeia é o grande importador mundial de pescado e possui frotas que operam globalmente. Só por si, isto exige rastreabilidade sobre características, origem e tipo de processamento de que são alvo os recursos aquícolas.

Venho dos Açores, uma região ultraperiférica da Europa, onde o mar tem elevada biodiversidade, mas baixa biomassa, e onde é capturado por uma frota artesanal o que alguns dos grandes chefes de cozinha classificam como o melhor pescado do mundo. Sinto-me, pois, particularmente sensível a este problema.

Cabe à União Europeia fiscalizar os mecanismos usados para certificar e identificar o processamento dos produtos e proteger a qualidade da origem e a qualidade das nossas frotas artesanais.

Tenho também de frisar que não foi qualquer administração ou autoridade a alertar-nos para este assunto, mas sim uma organização não governamental para o ambiente. Isto reforça a necessidade de estimular a cidadania na Europa.

Catch-the-eye procedure

Francisco José Millán Mon (PPE). – Señora Presidenta, en la Unión Europea tienen que cumplirse las normas recogidas en el Reglamento (UE) n.º 1379 sobre la OCM de los productos de la pesca. Ayudará, como se ha dicho, a mejorar la trazabilidad de los productos y la transparencia en el mercado. Y además aprovecho para insistir en la necesidad de un control riguroso de las importaciones en todos los puertos de la Unión Europea y evitar así la entrada de productos procedentes de la pesca ilegal y de aquellos que incumplan los estándares fitosanitarios, los estándares sociales, medioambientales, etcétera.

Quiero mencionar otros dos puntos que se recogen en la Resolución, señor Comisario. Por un lado, que sigue pendiente la presentación del informe de la Comisión valorando la posibilidad de poner en marcha un etiquetado ecológico para los productos de la pesca y la acuicultura. Y en segundo lugar, quería también pedirle, uniéndome a otras voces que ya se han pronunciado en este sentido, que estudiara una solución para evitar la confusión que puede originar en el consumidor la indicación obligatoria de las zonas de captura en casos como el español, lo que sucede con la denominación de «aguas portuguesas», que engloba buena parte de las costas gallegas y también de la costa andaluza.

José Blanco López (S&D). – Señora Presidenta, el consumidor europeo de pescado está siendo víctima de un fraude. Se habla de tasas de error de hasta el 95 % en el caso del atún comercializado en Bruselas, pero no se trata de un caso aislado: se produce lo mismo en España, Irlanda, Grecia o Gran Bretaña.

Podríamos solventarlo mediante la obligación de facilitar información precisa sobre las especies y el origen de los productos; podríamos solventarlo con el etiquetado, de cuyo informe estamos pendientes; algo relativamente sencillo. Por ejemplo, en el caso de las conservas, protegeríamos al consumidor, pero también a la producción europea sostenible como el mejillón de Galicia. Debemos exigir mayor claridad y transparencia en la información sobre el origen de los productos pesqueros. Si queremos proteger nuestras producciones de calidad y proteger a los consumidores, debemos aclarar el origen en el etiquetado.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία πρόεδρε, οι περιπτώσεις ακατάλληλης σήμανσης ψαριών που παρατηρήθηκαν σε εστιατόρια των Βρυξελλών επιβεβαιώνουν την αναγκαιότητα ιχνηλασιμότητας των προϊόντων αλιείας και υδατοκαλλιέργειας. Αρχικά, σύμφωνα με την αλιευτική νομοθεσία και το κοινοτικό σύστημα ελέγχου, όλες οι παρτίδες των προϊόντων αλιείας και υδατοκαλλιέργειας θα πρέπει να είναι ανιχνεύσιμες σε όλα τα στάδια παραγωγής, επεξεργασίας, διανομής και εμπορίας τους - από την αλιείωση ή καλλιέργειά τους έως την λιανική πώληση. Επιπλέον, οι επιχειρήσεις εμπορίας αυτών των προϊόντων θα πρέπει να παρέχουν όλα τα απαραίτητα στοιχεία στις αρμόδιες ελεγκτικές αρχές όσον αφορά την ιχνηλασιμότητα των προϊόντων. Φυσικά, η Επιτροπή θα πρέπει να λάβει άμεσα μέτρα ώστε να τηρούνται οι κανόνες ιχνηλασιμότητας των προϊόντων αλιείας στα εστιατόρια, καθώς και να δίνονται πάντα οι κατάλληλες πληροφορίες στους καταναλωτές. Παράλληλα, θα πρέπει οι ελεγκτικές αρχές να αξιολογούν τους πιθανούς κινδύνους ώστε να αποφεύγεται διατάραξη του εμπορίου. Άλλωστε, η εφαρμογή των κανόνων ιχνηλασιμότητας δεν ικανοποιεί απλά τις νομοθετικές απαιτήσεις αλλά βοηθά και στην ανάκληση των προϊόντων που παρουσιάζουν πρόβλημα.

Norica Nicolai (ALDE). – Doamnă președintă, nu voi relua argumentele colegilor mei pe care le accept, însă cred, stimăți colegi, că ar fi o mare greșeală ca această dezbatere să fie, de fapt, o etichetă a unui comportament greșit al industriei europene pentru că regula este: comportamentul corect, respectarea principiilor de pescuit, dar în măsura în care o organizație neguvernamentală și alte studii disparate arată niște disfuncționalități în ceea ce de fapt Comisia și politica europeană de pescuit promovează, cred că nu poate fi reglementată decât printr-o îmbunătățire a controlului și printr-o nevoie de etichetare cumva mai conformă. Aceste situații pe care le întâlnim, eroare sau fraudă - rămâne la latitudinea controlului să decidă despre ce este vorba - dar nu sunt situații care să fie o regulă în comportamentul industriei de pescuit în Uniunea Europeană. Sigur, cele mai multe probleme trebuie să recunoaștem că apar la importuri și acolo, probabil, Comisia va trebui să găsească o soluție pentru a avea cât de cât un control mult mai adecvat pentru a

răspunde principiilor normale de respect față de consumatori și de calitatea de produs. Cred că, domnule comisar, este, de fapt, o dezbatere care cere, reclamă mai multă preocupare pentru consumatorul european și atunci nu numai dumneavoastră, ci și comisarul pentru protecția consumatorului trebuie să dea un răspuns.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, studi recenti hanno rivelato casi allarmanti di errori nell'etichettatura del pesce servito nei ristoranti, con conseguente rappresentazione di informazioni fuorvianti ai consumatori. Ciò avviene in un momento storico particolare nel quale la disponibilità di pesce all'interno dell'Unione europea diminuisce mentre il consumo aumenta. Circa il 65 % del pesce consumato in Europa viene quindi importato, determinando proprio per l'assenza di rigorosi controlli all'import rischi importanti per la salute dei consumatori europei.

La Commissione e gli Stati membri devono migliorare le misure di attuazione delle misure destinate a garantire la tracciabilità del pesce servito nei ristoranti, con particolare riferimento al regolamento sull'organizzazione comune dei mercati e all'articolo 36 sull'ecoetichettatura europea per i prodotti della pesca e dell'acquacultura. Va utilizzato con maggiore efficacia il codice a barre genetico, quale strumento di tracciabilità per i prodotti della pesca. Trattasi di un metodo innovativo in grado di consentire l'identificazione delle specie ittiche con un grado di affidabilità di gran lunga superiore agli altri metodi diagnostici utilizzati, che può quindi diventare uno strumento indispensabile per contrastare frodi ai danni dei consumatori e attuare maggiori controlli in grado di innalzare i livelli di qualità igienico-sanitaria e merceologica dei prodotti ittici.

(Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot päättyvät)

Karmenu Vella, Member of the Commission. – Madam President, I would like to make some final considerations. First I would like to repeat that this discussion about mislabelling only covers a specific item of consumer information, that is to say the name of the food and the risk of species substitution. No study puts into question the consumer information requirements established by EU legislation.

I have to clarify also that the Commission is in no way trying to underplay the results published by Oceana, although I insist that we have more accurate studies and reports which, unfortunately, no one is referring to. Having said that, the Commission even took corrective action following the Oceana report. The Commission reminded its catering contractors of their duty to fulfil contractual obligations and tighten controls on fish product labelling in its canteens. A project for sampling in view of DNA identification of fish species is planned for 2016. As an additional measure a project for sampling in view of DNA identification of fish species is planned for 2016 in coordination with the JRC and other Commission services.

Ms Engström also stressed the role that the Member States have to play in all this and I totally agree. In fact Member States must ensure traceability in restaurants, particularly under the framework of the CMO Regulation. The Control Regulation provides for a sound enforcement of the traceability requirements by the Member States which shall ensure that appropriate measures are systematically taken, including administrative action or even criminal proceedings in conformity with their national law against natural and legal persons suspected of a breach of any of the rules of the CFP.

There was a remark made by Mr Kuhn that the consumer is king and I totally agree and that is why I tried to clearly explain that we must not portray a misleading image of a sector that is highly uncompliant when the evidence shows that the level of irregularities is low. We should not risk increasing mistrust by EU consumers, especially when bluefin tuna was mentioned because it is a fact that bluefin tuna is one of the highly traceable species globally.

I can also assure everyone, especially our colleague Ms Briano, that Brussels is in no way trying to trick any consumers. Outcomes of audits carried out for 2010 and 2015 have allowed the identification of weaknesses in traceability of fish products and these were mainly due to gaps in exchanges of information especially and the identified deficiencies are being addressed. The recent modification of the implementing rules of the Control Regulation should also technically allow the improvement of interoperability of IT systems between the Member States.

I would like to thank all those who took part in this debate and I would also like to thank you for the amount of comments and suggestions that you made and that we have noted.

Președinte: IOAN MIRCEA PAȘCU

Vicepreședinte

Președinte. – Dezbateră este închisă. Am primit o propunere de rezoluție depusă pe baza declarației. Votul va avea loc joi, 12 mai 2016.

Alain Cadec (PPE), par écrit. – La nouvelle politique commune de la pêche comporte une législation rigoureuse en matière de mise sur le marché et de traçabilité des produits de la pêche. Nous avons constaté que le taux moyen de fraude en matière d'étiquetage est de 3,5%.

Ce constat nous amène à exiger que les États membres fassent respecter la loi. Les informations obligatoires doivent être disponibles pour le consommateur. Les États doivent s'assurer que ces informations sont exactes et disponibles et mettre en place des sanctions dissuasives et proportionnées contre la fraude. Je souhaite aller plus loin que des critères minimaux pour encadrer les labels déjà existants.

Un label public européen des produits de la pêche permettrait une information fiable qui s'appuie sur un volet cohérent de critères durables et qui sera reconnu par les consommateurs. Un label unique européen serait une garantie de respect de standards environnementaux, sociaux et sanitaires élevés. Je voudrais finir en demandant aux États membres de renforcer les contrôles, car les consommateurs européens doivent savoir ce qu'il y a dans leur assiette!

Daciana Octavia Sârbu (S&D), în scris. – Recent, un ONG a dat publicității un raport referitor la neregulile privind etichetarea peștelui și a fructelor de mare în Bruxelles. Din păcate, această problemă este întâlnită chiar în restaurantele Parlamentului European. Este nevoie de mai multă transparență în interiorul lanțurilor alimentare și în cazul peștelui, fiind un produs care este ușor perisabil, trasabilitatea este esențială pentru a garanta siguranța alimentară. Există multe nereguli în interiorul PE, gradul de risipă alimentară este absolut revoltător, iar faptul că nu există trasabilitate privind produsele piscicole consumate chiar în instituția noastră ar trebui să ne facă să ne punem semne serioase de întrebare legate de managementul în interiorul Parlamentului. Sper că atât Comisia Europeană, cât și guvernul belgian vor lua această problemă în serios și o vor rezolva în cel mai scurt timp.

Milan Zver (PPE), pisno. – Ta teden bo Evropski parlament glasoval o sledljivosti ribiških proizvodov in proizvodov iz ribogojstva v restavracijah in prodaji na drobno. Resolucija Evropskega parlamenta podpira uvedbo zanesljivega sistema sledljivosti od iztovarjanja do potrošnje, s čimer bi zagotovili zaupanje potrošnikov in posledično zmanjšali odvisnost od uvoženih ribiških proizvodov in proizvodov iz ribogojstva ter s tem okrepili trg EU.

V celoti podpiram pravice potrošnikov do obveščenosti in okrepitev nacionalnega nadzora, ter pozivam Evropsko komisijo in države članice, da preučijo možne uvedbe ukrepov, s katerimi bi izboljšali sledljivost ribiških proizvodov. Še posebej podpiram vzpostavitev EU znaka za okolje (Ecolabel) na področju ribištva in ribogojstva.

18. Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien - Partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia (Aussprache)

Președinte. – Următorul punct de pe ordinea de zi este dezbateră comună privind Acordurile de parteneriat în domeniul pescuitului:

— recomandarea lui Jarosław Wałęsa, în numele Comisiei pentru pescuit, referitoare la proiectul de decizie a Consiliului privind încheierea, în numele Uniunii Europene, a Acordului de parteneriat în domeniul pescuitului sustenabil între Uniunea Europeană și Republica Liberia (13015/2015 — C8-0402/2015 – 2015/0224(NLE)) (A8-0142/2016) și

— recomandarea lui Gabriel Mato, în numele Comisiei pentru pescuit, referitoare la proiectul de decizie a Consiliului privind încheierea, în numele Uniunii Europene, a Protocolului de stabilire a posibilităților de pescuit și a contribuției financiare prevăzute prin Acordul de parteneriat în domeniul pescuitului dintre Comunitatea Europeană și Republica Islamică Mauritania pentru o perioadă de patru ani (12773/2015 — C8-0354/2015 – 2015/0229(NLE)) (A8-0147/2016).

Jarosław Wałęsa, rapporteur. – Mr President, the first ever EU fisheries agreement with Liberia and its Associated Implementation Protocol were signed and entered into a provisional application in December 2015. Their conclusion will be subject to the approval of our House this coming week. It is important to sustain a good relationship with Liberia. Therefore, this sustainable fisheries partnership agreement (SFPA) will be a very good tool to do so, but I believe it will also benefit the European Union as a whole. The EU and Liberia already cooperate through multilateral agreements such as the United Nations Convention on the Law of the Sea. In addition to that, Liberia cooperates with the EU in terms of fighting against illegal, unreported and unregulated fishing.

The new agreement will provide a framework for taking into account the priorities of the reformed CFP and its external dimensions, with a view to establishing a strategic partnership between the European Union and Liberia. The main objective of the new Protocol is to provide fishing opportunities to Union vessels in the Liberian fishing zone. The Protocol offers opportunities to 34 tuna vessels from Spain and France based on the reference tonnage of 6 500 tonnes per year. In return, the EU will pay an average annual contribution of EUR 650 000, split equally between access rights and sectoral support for Liberia's fishing policy. The aim is also to enhance cooperation between the EU and Liberia to promote a sustainable fisheries policy and a sound exploitation of fisheries resources in Liberia's fishing zone in the interest of both sides. I therefore encourage this House to vote in favour of this agreement.

Gabriel Mato, ponente. – Señor Presidente, señor Comisario, queridos colegas, hace solo unas semanas hablábamos en este pleno de la dimensión exterior de la política pesquera comunitaria y dábamos nuestro apoyo a un cambio en la estrategia que debía servir para dar más garantías a nuestra flota, más transparencia a los acuerdos y una mejora en las condiciones, tanto para la Unión Europea como para los terceros países con los que firmábamos acuerdos. Pues bien, el Protocolo pesquero con Mauritania, del que hoy hablamos, es la constatación de que, efectivamente, estamos dando pasos adelante y en la buena dirección.

Hemos sido capaces de firmar un Acuerdo mucho mejor que el anterior, tanto para la flota europea como para Mauritania y sus habitantes, que se van a poder beneficiar no solo de la contrapartida económica pactada por las capturas, sino de apoyo de la Unión Europea para contribuir a su desarrollo. Como se pondrá sobre la mesa a lo largo del debate, este nuevo convenio con Mauritania resuelve algunas lagunas del Protocolo anterior, cuya utilidad dejó mucho que desear.

Las restricciones impuestas a la flota entonces dieron lugar a un débil aprovechamiento de las posibilidades de captura, que se vieron además muy mermadas tras la eliminación de una pesquería tradicional para la flota europea como es la de los cefalópodos. Las zonas de pesca para la flota marisquera y para los pequeños pelágicos han sido ajustadas para mejorar la cohabitación con las flotas mauritanas y han sido aumentadas las posibilidades de pesca para las flotas de arrastre de merluza negra y las de palangre de fondo.

También se ha mejorado la forma en la que se aplica la obligación de incluir al personal mauritano en barcos europeos, resolviendo los problemas relacionados con el nivel de cualificación de los marineros mauritanos. El nuevo Protocolo incluye asimismo mejoras para las flotas de especies altamente migratorias, ya que se podrá faenar con condiciones similares a las aplicadas por otros países terceros, al haberse armonizado las medidas de control y acceso con las establecidas para los demás acuerdos atuneros.

En el ámbito temporal, permite a los pescadores de la Unión Europea pescar en aguas mauritanas durante un periodo de cuatro años; un gran avance sin duda alguna. Hasta ahora, al ser más limitados en el tiempo, se daba la situación de estar negociando la renovación del acuerdo casi al mismo tiempo que entraba en vigor el mismo. Se trata, por tanto, de mejoras sustanciales para nuestra flota y para Mauritania, y van a fortalecer las relaciones y solventar, como decía antes, algunos problemas que también se daban con respecto a la flota de terceros países que faenaba en las mismas aguas.

En el aspecto económico, las condiciones pactadas en este nuevo Acuerdo mejoran sustancialmente la relación coste-beneficio, a lo que también contribuyen los cambios introducidos en las medidas técnicas. Este Protocolo se está aplicando de manera provisional desde noviembre de 2015 y, hasta el momento, podemos decir que hay un buen balance, aunque a finales de este mes de mayo celebraremos precisamente una comisión mixta para analizar su marcha y proponer alguna mejora. Entre ellas, algo que me ha oído muchas veces el Comisario: la posibilidad de incluir a esa flota cefalopoda y que pueda volver a aguas mauritanas.

Sabemos que era una de las lagunas del Acuerdo y entendemos que en estos momentos sí se dan las condiciones necesarias para que se retome esta actividad, pero también sabemos que Mauritania se opone y somos conscientes de que va a ser muy difícil su inclusión. En todo caso, queremos, deseamos que se hable en esa comisión mixta, aunque no seamos todo lo optimistas que nos gustaría.

Otro tema fundamental: la posibilidad de introducir las descargas de parte de las capturas en puertos europeos; en el caso concreto, puertos de Canarias, de la Luz y de Las Palmas. En principio, y pese a las peticiones de la Unión, solo se introdujeron las descargas en instalaciones mauritanas. Creemos —y también así lo cree la Comisión— que se puede contemplar esta excepción, al menos mientras se desarrollen las infraestructuras portuarias mauritanas.

Karmenu Vella, *Member of the Commission*. – Mr President, it is a pleasure to jointly debate the Sustainable Fisheries Partnership Agreement (SFPA) and associated protocols with Liberia and Mauritania. I would like to take the opportunity to thank both rapporteurs, Mr Wałęsa and Mr Mato, for their reports. I am pleased to note that the Committee on Fisheries also recommends that Parliament give its consent to both agreements.

Let me now say a few words on each one of the agreements. I will start with Liberia. The new Sustainable Fisheries Partnership Agreement with Liberia is not one of our largest agreements in terms of fishing opportunities and in terms of financial layout. However, it is a very significant agreement because it expands the EU's regional network of tuna agreements into West Africa.

The protocol to the agreement will last for five years and will allow up to 28 EU tuna seiners and six surface long liners to fish in the Liberian fishing zone. These vessels also operate under other agreements in the region. Therefore, the agreement with Liberia will contribute to extending the geographical coverage of fishing activities without increasing the fishing capacities. This agreement with Liberia also fully respects the principle of sustainability of fishing activities. It is based on the best and latest scientific data and the principles of transparency and non-discrimination with other foreign fleets. A human rights clause has also been included. The agreement also sends a strong signal that Liberia is open for business despite the difficult situation in the country after last year's Ebola outbreak.

The Fisheries Agreement is a real partnership. It not only brings fishing opportunities for EU vessels and steady financial revenues for Liberia, but it also forms a framework for developing the Liberian fisheries sector and to fight illegal fishing together. The sectoral support available to Liberia under the agreement will be used to help reinforce its monitoring, control and surveillance capacities. This will enable it to control the fishing operations of all fleets operating in its waters and of its own fishing and carrier vessels, wherever they operate.

Additionally, recent discussions with the Liberian authorities have opened the way to a complementary action under our development cooperation programme with Liberia to enhance the sectoral support under this agreement. While this is at an early stage, the Liberian authorities have requested additional support for, in particular, capacity-building, artisanal coastal fisheries, post-harvesting handling and local markets. I am confident that this new agreement with Liberia will develop into a long lasting partnership.

Let me now turn to the protocol with Mauritania. The Fisheries Agreement with Mauritania is the European Union's biggest sustainable fisheries partnership agreement in financial terms. It provides fishing opportunities to up to 98 EU vessels from 11 Member States and is therefore of crucial importance for the European Union fleet. The new Protocol is the result of intense negotiations. It is a significant improvement compared to the previous protocol and can be considered an example to be followed for the negotiation of future SFPAs with other countries.

The new protocol is fully consistent with the external dimension of the reformed Common Fisheries Policy, as was also mentioned by Mr Mato and Mr Wałęsa. It respects the principle of sustainability and confirms the principles of transparency, preferential access for the EU fleet and non-discrimination between foreign fleets. The protocol will ensure good returns on EU taxpayers' money and gives the EU fleet stability and predictability with improved technical conditions. It will ensure better implementation of sectoral support through more conditionality.

The focus now is on ensuring the smooth implementation of the new Protocol. I can assure you that the Commission will monitor closely the state of all the stocks covered by the protocol in order to ensure the sustainability of fishing activities. We will also check whether Mauritania respects the principles of transparency and non-discrimination. I think this is crucial to ensure that the EU fleet is not operating under less favourable technical and financial conditions than other foreign fleets.

I consider it a very positive sign that Mauritania recently adhered to, and took a leadership role in, the Fisheries Transparency Initiative. I know many of you are interested in the first meeting of the joint committee, scheduled to take place at the end of May. I hope that at the meeting we can approve the sectoral support programming under the new protocol and wrap up sectoral support from the previous protocols. But we also intend to raise with Mauritania the possibility of creating a new demersal fishing category. Such a new category could benefit the trawlers which are currently unable to fish for octopus and other cephalopods due to the bad state of the stocks. We will also discuss the possibility of relaxing the obligation for EU pelagic vessels to trans-ship 100% of their catches exclusively in Nouadhibou.

Let me thank you again for today's opportunity to debate these fisheries agreements with you. I look forward to your support in the future on these agreements.

Jordi Sebastià, *ponente de opinió de la Comissió de Desenvolupament*. – Señor Presidente, en la Comisión de Desarrollo nos preocupan fundamentalmente dos cuestiones cuando nos enfrentamos a estos acuerdos de pesca entre la Unión Europea y terceros países, países en vías de desarrollo. La primera es la sostenibilidad; la sostenibilidad para evitar que haya una sobreexplotación que podría resultar catastrófica para alguna de las especies en estos caladeros. Y en segundo lugar, que esos Estados que firman con nosotros esos acuerdos obtengan beneficios que puedan evitar la dependencia económica que vienen sufriendo hasta ahora.

Por eso mismo, nos felicitamos de esas cláusulas de apoyo al desarrollo que permitirán, tanto a Mauritania en este acuerdo renovado o nuevo acuerdo, como a Liberia en este primer acuerdo, mejorar su situación económica y, sobre todo, el desarrollo propio como países autónomos que son. Y en segundo lugar, de que esas cláusulas también se hayan involucrado en la cuestión de la transparencia y el control del seguimiento de los acuerdos.

Celebramos, por tanto, esas dos posturas y celebramos que este acuerdo tenga presentes esas cosas tan imprescindibles para nuestra comisión.

Siegfried Mureşan, *rapporteur for the opinion of the Committee on Budgets*. – Mr President, the Fisheries Agreement between the European Union and Liberia will certainly provide more opportunities and predictability for EU vessels and also for the industry in general.

From the perspective of the Committee on Budgets I have to say that the financial impact of this agreement upon the budget of the European Union will be EUR 3.25 million for the five years in which the agreement will be applied. Besides the access of EU vessels to Liberian fisheries resources, it is very important to note, as the rapporteur has also done, that half of the total contribution will be devoted to supporting the implementation of Liberia's sectoral fisheries policy.

In a country where approximately half of the population lives on the coastline, and where the fisheries sector is an essential part of the economy, it is very important to achieve the objective of developing responsible and sustainable fishing activities while ensuring that the sector reaches its full potential.

A key element, in my opinion, will be the monitoring of the implementation of these measures in order to make sure that the money is well spent, that it achieves its purpose, and that no fraud with EU funds takes place on the ground.

Ignazio Corrao, *relatore per parere della commissione per lo sviluppo*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, dal punto di vista della commissione per lo sviluppo i due accordi di pesca con Mauritania e Liberia rappresentano un passo avanti. Sono paesi che stanno provando a rialzarsi dopo aver superato dure prove come la guerra, le epidemie e le violazioni dei diritti umani. Ci sono segnali positivi che arrivano da entrambi i paesi: riforme come quella per l'abolizione della schiavitù e della tortura in Mauritania o quelle sulla trasparenza e sulla buona *governance* avviate dalla Liberia. Restano però paesi in cui permane la necessità dell'aiuto umanitario e della cooperazione allo sviluppo per eradicare la povertà, la fame e la disuguaglianza economica.

L'Unione europea continua a stringere accordi di pesca diversi con singoli paesi che condividono la stessa risorsa e lo stesso mare. Al Commissario voglio chiedere quando inizieremo a promuovere un accordo regionale di pesca che includa tutti i paesi interessati insieme. In qualità di membro della commissione per lo sviluppo di questo Parlamento devo far presente che, nonostante questi accordi si rivolgano a paesi in via di sviluppo e bisognosi di aiuto umanitario, il nostro parere si limita solo a dare o meno il consenso della commissione rinunciando al prezioso contributo derivante dal lavoro della commissione stessa.

Francisco José Millán Mon, *en nombre del Grupo PPE*. – Señor Presidente; quiero en primer lugar felicitarle, señor Comisario, por la política de conclusión de acuerdos pesqueros. Son de vital importancia para nuestra flota, pero también para el desarrollo del sector pesquero de terceros países, a través de los fondos destinados al apoyo sectorial. Le animo, señor Comisario, a que siga por esta línea.

Los acuerdos pesqueros con Mauritania y Liberia, aunque son distintos entre sí, son ambos importantes para la flota europea, incluida en mi región, Galicia. El atún —como se ha dicho— es la principal especie objetivo en el Acuerdo con Liberia; es una especie altamente migratoria y por eso tiene todo el sentido fomentar una red de acuerdos pesqueros en la zona.

El Protocolo con Mauritania —como también ha dicho, señor Comisario— es uno de los más importantes que tiene la Unión Europea. Ciertamente es que se han obtenido mejoras sustanciales respecto al anterior, pero tengo que lamentar, una vez más, la exclusión hasta ahora de la flota cefalópoda.

Por otra parte, en la reunión de la comisión mixta, que se celebrará los días 30 y 31 de mayo en Bruselas, se abordarán las posibilidades de pesca para los arrastreros congeladores de especies demersales diferentes de la merluza negra. A mí me gustaría, señor Comisario, que los estudios científicos sobre el análisis de estos *stocks* puedan estar ya listos para la reunión. En función de sus resultados, podrían concederse posibilidades de pesca para esta flota arrastrera.

Señorías, termino; la flota europea efectúa una pesca sostenible dentro y fuera de nuestras fronteras y es la más controlada del mundo. Espero, por ello, que los excedentes de los que dispone Mauritania en ciertas pesquerías no se concedan a otras flotas menos sostenibles, como ha ocurrido en el pasado con perjuicio para los *stocks* y también para nuestros pescadores.

Ulrike Rodust, im Namen der S&D-Fraktion. – Herr Präsident! Partnerschaftliche Fischereiabkommen mit Drittländern sind ein effektiver Weg, die wichtigsten Grundprinzipien und Werte der reformierten GFP auch außerhalb Europas zu verankern und sich so weltweit für die nachhaltige Bewirtschaftung der Meere einzusetzen. Damit dies funktioniert, müssen in den Abkommen klare Bedingungen zu Nachhaltigkeit, Fairness, Kohärenz und Transparenz formuliert und umgesetzt werden.

Mit den beiden bilateralen Abkommen mit Mauretanien und Liberia sind zwei bedeutende Schritte zu einer nachhaltigen Gestaltung der Fischerei außerhalb der EU unternommen worden. Mit Liberia wird erstmals seit 2007 ein Abkommen mit einem neuen Partner geschlossen. Ich freue mich, dass die EU hierdurch einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Fischereisektors vor Ort und zum Kampf gegen die illegale Fischerei unternimmt.

Das Mauretanien-Protokoll darf ich als den Kompass für die auswärtige Fischerei der EU bezeichnen. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle die Transparenzvorschriften – wegweisend für alle zukünftigen Abkommen. Das Protokoll schreibt die Veröffentlichung aller öffentlichen und privaten Fischereivereinbarungen Mauretaniens mit Drittländern vor. Die Transparenzregeln sind unerlässlich, um festzustellen, wieviel Fisch tatsächlich für die europäische Flotte übrig bleibt, ohne den mauretanischen Fischern die Lebensgrundlage zu entziehen. Das ist der Kern meines Verständnisses von nachhaltiger Fischerei mit Drittstaaten. Ich unterstütze daher also beide Abkommen.

Czesław Hoc, w imieniu grupy ECR. – Panie Przewodniczący! Umowy o partnerstwie w sprawie zrównoważonych połowów pomiędzy Unią Europejską a Republiką Liberii i Mauretanią są akceptowane i powinny być umowami dobrymi, albowiem już same słowa i frazy – a więc partnerstwo, zrównoważone połowy, współpraca w zwalczaniu połowów NNN, współpraca naukowa, spójność polityki połowowej, synergia działań, niedyskryminowanie innych flot, stały monitoring – wskazują, że korzyści są obopólne i dobre dla ochrony zasobów żywych.

Mam jedną uwagę, a zarazem prośbę i apel. Otóż wraz z połowami tuńczyka, chcąc nie chcąc, odławiamy pokaźne liczby rekinów. I chociaż wielu uważa, że rekin to krwiożercza bestia, to nawet taki pogląd wcale nie upoważnia człowieka do barbarzyńskiej metody tak zwanego „shark finningu” czyli obcinania płetw i wyrzucania żywego ciała rekina z powrotem do wody, co powoduje jego powolne konanie w męczarniach. Wiemy, że na wodach Unii Europejskiej wprowadzono całkowity zakaz shark finningu na statkach, nie jestem pewien, czy taki zakaz będzie też obowiązywał w tych umowach. Stąd moja prośba i apel, aby wspólny komitet w ramach zwiadów rybackich dokładnie się tym zajął i dokonał szczegółowej kontroli w tej kwestii.

Norica Nicolai, în numele grupului ALDE. – Domnule președinte, Acordul cu Liberia este un acord benefic, atât pentru Uniunea Europeană, cât și pentru Liberia. Doresc să subliniez câteva lucruri care mi se par importante în acest acord. În primul rând, maniera în care sunt acordate autorizațiile de pescuit date navelor Uniunii, doar în baza acestui acord, de excludere a acordării celor private sau bilaterale, cred că va da o șansă respectării politicii comune de pescuit și va ajuta în mod deosebit la combaterea pescuitului ilegal, unde, în ultimii ani, Liberia a făcut progrese semnificative. Cred că fondurile pe care Uniunea le va aloca Liberiei în acest domeniu vor fi cheltuite în beneficiul industriei liberiene și vor aduce un plus acestei industrii din care o mare parte a populației trăiește. Am salutat, de asemenea, în acord maniera în care Comisia Europeană va implica Parlamentul, vom fi informați în legătură cu derularea acestui acord, aceasta asigură transparența și cred că este singura cale prin care cooperarea dintre Parlament și Comisie în cadrul acestor acorduri să fie nu una formală, ci una eficientă.

Liadh Ní Riada, thar ceann an Ghrúpa GUE/NGL. – A Uachtaráin, tá prionsabail agus gnéithe uaisle laistigh de na Comhaontuithe Comhpháirtíochta Iascaigh, agus tá fiúntas ag gabháil leo, cinnte, go háirithe nuair a ghlactar leis gur mórcheist thábhachtach é maidir le slándáil an tsoláthair bia sa Mháraitáin. De bharr ganntanas talún arúil, is féidir leis an tionscal iascaireachta cur le soláthar bia chun é a shlánú sa tír.

É sin ráite, is léir nach bhfuil an Coimisiún ag déanamh soilís don Libéir agus don Mháratáin agus iad i mbun idirbheartaíochta chun cead isteach a thabhairt do níos mó flíteanna móra. Mar a tharla i gcás na hÉireann roimh dul isteach san CEE di i 1973, is cosúil nár bhac éinne le comhairle nó ionchur iascairí na Libéire a fháil maidir leis an gcomhaontú áirithe seo. Níl sé soiléir ar tharla aon phróiseas comhairliúcháin sa Mháratáin, ach tá dearcadh ann go forleathan go bhfuil caimiléireacht déanta ag na hEorpaigh agus nach bhfuil méid na n-íocaíochtaí comhréireach leis an méid bád atá ceadaithe isteach, nó an méid éisc atá i gceist.

Tá forbairt agus infheistiú san iascaireacht dhúchasach rithábhachtach, mar aon le deireadh a chur leis an iascaireacht thionsclaíoch mhídhleathach. Tá córais rialaithe agus faireachais níos fearr ag teastáil chun iascairí dúchasacha agus beaga a chosaint, ar mhaithe le tionscadal inbhuanaithe, inmharthana a forbairt.

Níl flíteanna iascaireachta seachtracha na hEorpa gan lucht, nó lán le suáilcí. Is léir nach bhfuil meas nó suim ag lucht na mbád mór seo in inbhuanaitheacht amach ó chósta na Libéire nó na Máratáine.

Cuireadh earnáil iascaireachta na hÉireann, mar aon lenar stoic éisc faoi dhíobháil de dheasca shocruithe institiúideacha áirithe, cosúil leis an méid atá ag tarlú i dtríú tíortha. Agus mar sin, ba chóir dúinn a bheith ag cur bac ar na sár-thrálaeirí móra seo agus cosc a chur orthu san Eoraip agus san Aifric chomh maith.

Linnéa Engström, för Verts/ALE-gruppen. – Herr talman! Fiskeavtalet mellan EU och Republiken Liberia gäller tonfisk och under en tid av fem år. Jag välkomnar avtalet eftersom det innehåller krav på ökad transparens och sektoriellt stöd till fiskesektorn i Liberia, ett viktigt stöd för att utveckla landets egen kapacitet.

Förhoppningen är att det stöd som EU ger för utveckling av fiskesektorn kan öka vetenskapliga uppskattningar av fiskebestånden, stötta lokalt kustnära fiske som lokalbefolkningen är beroende av och förstärka övervakning och kontroll för att bekämpa illegalt fiske.

När det gäller transparens så är det här avtalet i linje med det bästa avtalet hittills, vilket är det undertecknade avtalet mellan Mauretanien och EU. En klausul säger att Liberia öppet ska publicera varje fiskeavtal som landet tecknar, både privata och offentliga, med de utländska flottor som fiskar i dess vatten. Detta har också Liberia föredömligt gjort under flera år. Vi tittar noggrant på detta exempel och önskar också dessutom att den publicerade informationen är både komplett och pålitlig.

Avtalet med Mauretanien är ett ur många aspekter bra avtal som blivit symbol för den externa fiskepolitiken, där EU försöker höja standarder och tvinga andra flottor från nationer som Kina, Taiwan och Ryssland att anpassa sig till mer hållbara villkor.

Mauretanien lovar att offentliggöra alla fiskeavtal som landet tecknar. Förhoppningen är att detta ökar insynen i det totala fisketrycket så att vi får en bättre förvaltning av fiskeresursen. Avtalet innehållet inte bläckfisk, då Mauretanien varit tydliga med att detta måste gå till den egna befolkningens behov. Detta är mycket bra och bör respekteras av alla utländska flottor som fiskar i Mauretanska vatten.

David Coburn, on behalf of the EFDD Group. – Mr President, another month, another waste of time, effort and resources coming to Strasbourg. Another ditched Cameronian promise to the British people – and another fishing agreement! Or rather, two: one new with Liberia and one renewed with Mauritania.

This is another betrayal of ordinary people. These agreements are a form of euro-colonialism. They allow the EU to plunder the fish from other people's waters, while salving their consciences. How much local fishing does not happen because Europeans steal the fish? How many Africans remain poor? How much of the EU conscience money actually goes to help ordinary people?

There is an old joke – actually a proverb – which says: ‘Give a man a fish and you feed him for a day. Teach a man to fish and you feed him for a lifetime.’ Not with EU fisheries agreements, you do not! Instead you take from him his living, his food, his livelihood and you line the pockets of the political class of the country concerned. And they tell us that we are the mad ones who want to leave the EU. I want Scotland's 200 mile limit back; Brexit now!

Gilles Lebreton, *au nom du groupe ENF*. – Monsieur le Président, depuis 1989, l'Union européenne signe des accords de pêche avec la Mauritanie. Le dernier en date l'a été le 10 juillet 2015 et va s'appliquer pour quatre ans. C'est un bon accord, car il permet aux navires européens d'aller pêcher dans les eaux mauritaniennes, tout en respectant un objectif de pêche durable. Il limite ainsi à 247 000 tonnes le volume de poissons dévolu aux chalutiers-congélateurs, contre 300 000 tonnes dans l'accord précédent. En contrepartie, l'Union versera 55 millions d'euros par an à la Mauritanie, contre 67 millions dans l'accord précédent.

Cependant, la Mauritanie est un État pauvre, qui occupe la 161^e place mondiale sur l'indice de développement humain. C'est pourquoi l'accord de 2015 lui accorde une aide financière supplémentaire de 4,125 millions d'euros par an, au lieu de 3 millions seulement dans l'accord précédent. En outre, l'accord de 2015 maintient l'obligation de recruter 60 % des marins parmi les Mauritaniens. Il s'agit donc d'un accord équitable qui sert les intérêts européens, tout en respectant la Mauritanie. J'espère que cet accord marquera un nouveau départ dans nos relations avec la Mauritanie, relations qui ont manqué de confiance réciproque ces dernières années.

Je le souhaite particulièrement pour deux raisons: d'abord, en tant que Français, car la Mauritanie est un État francophone qui est l'ami de la France. Je suis moi-même allé à Nouakchott en mission officielle il y a quelques années et j'y ai été admirablement reçu. Je le souhaite, ensuite, pour notre sécurité collective, car la Mauritanie est un partenaire exemplaire dans la lutte contre le terrorisme islamiste, et nous avons tout intérêt à soutenir un allié aussi fiable.

Ricardo Serrão Santos (S&D). – Senhor Presidente, Senhor Comissário, quero também cumprimentar os dois relatores dos acordos em discussão.

Enquanto relator-sombra dos Socialistas e Democratas para o acordo de pescas com a Libéria, preocupei-me com aspetos relacionados com a transparência da relação estabelecida, pelo respeito pela Libéria e pelos valores da União Europeia, incluindo os direitos humanos e os direitos trabalhadores. Preocupei-me também com a adequação das verbas envolvidas e com o respeito pelas normas ambientais genericamente estabelecidas a nível internacional.

A República da Libéria passou por dificuldades extremas nos últimos anos, envolvendo conflitos internos e instabilidade das instituições governamentais. Depois de duas guerras civis e centenas de milhares de mortos, a economia da Libéria e também a sua política estão recuperando lentamente.

Pessoalmente, em nenhum momento tive dúvidas quanto ao apoio a dar a este acordo de parceria no domínio das pescas, o primeiro e o único que a Libéria tem. Para este país em fase de estruturação, é determinante o estímulo de relações que fortaleçam os laços com a comunidade internacional.

Ambos os acordos de pesca aqui em discussão — Libéria e Mauritânia — permitem o alargamento das possibilidades de pescas para as frotas da União Europeia, usam apenas os recursos marinhos biológico renováveis que não são utilizados por cada um dos países, abrem portas para a cooperação com a indústria local e aumentam a segurança alimentar na Europa.

Por isso, têm o meu total apoio.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE). – Señor Presidente, señor Comisario, quiero celebrar y apoyar la firma de estos acuerdos de pesca entre Liberia, Mauritania y la Unión Europea desde el sentimiento y desde la razón. Porque, como bermeana y como miembro de una familia de pescadores, comparto la alegría que estos acuerdos han producido en profesionales y armadores de mi pueblo, y la que habrán generado en otras zonas pesqueras europeas que trabajan en un sector difícil que necesita esperanza y oportunidades y piden y merecen el respeto que se están ganando a pulso por su responsabilidad y buenas prácticas. Y porque, gracias a estos acuerdos, 124 buques europeos podrán operar en estos caladeros; pero, además, mantienen su compromiso con la pesca sostenible, el desarrollo de las comunidades locales y el combate contra la pesca no declarada y no reglamentada.

Sentimiento y razón, porque los hechos demuestran que no solo el sector pesquero europeo sino también las comunidades locales y los mares de todo el mundo necesitan esta política de acuerdos que reivindican todas las partes interesadas.

En Liberia abrimos camino por primera vez; en Mauritania reeditamos uno de los acuerdos más importantes, pendiente de resolver el tema de los cefalópodos, tan importante para la flota canaria. En ambos casos, mejoramos el control sobre las actividades pesqueras, los procedimientos de evaluación de las políticas de cooperación y la dotación económica para los propietarios de los caladeros: un panorama bastante mejor que el que se observa en los lugares en los que estos acuerdos son sustituidos por otras fórmulas de explotación menos sociales y menos sostenibles.

Renata Briano (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, grazie per il lavoro svolto dalla Commissione e dai relatori. Per l'Unione europea negli accordi di partenariato devono valere gli stessi principi e le stesse norme che si applicano alle flotte nelle acque europee, e questo è giusto. E quando si pesca nelle acque di paesi terzi si deve fornire un adeguato sostegno a favore della pesca locale per lo sviluppo sostenibile. Noi ci stiamo interfacciando positivamente con dei paesi che hanno bisogno, in qualche modo, di questo aiuto, e per noi il tema dei diritti umani e delle responsabilità reciproche di Europa e paesi terzi rimane un tema prioritario. Quindi apprezziamo il lavoro svolto dalla Commissione nell'inserire questi temi e questi criteri.

Io credo che sia importante soprattutto continuare a verificare, prima e dopo, come prevedono gli accordi, che i contributi elargiti dall'Unione europea in cambio dei diritti di pesca arrivino davvero alle popolazioni locali. Infatti non possiamo chiudere gli occhi di fronte al fatto che le nostre grandi flotte industriali prelevano risorse da questi mari, e per le popolazioni del luogo devono esserci dei vantaggi. Speriamo che questo accordo di pesca possa soprattutto migliorare la situazione attuale per la Liberia, che è uno Stato in ripresa.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D). – Señor Presidente, quisiera felicitar a los dos ponentes por el resultado de estos acuerdos, que son muy importantes para la flota europea y, por supuesto, para la flota española. Y, por tanto, yo me congratulo y muestro el apoyo evidente a estos dos acuerdos con Liberia y con Mauritania.

Creo que estos acuerdos han mejorado sustancialmente otros acuerdos y creo que vamos por el buen camino. Son muy importantes los acuerdos para la flota europea, pero yo creo que introducir mejoras tan importantes como las que hay en estos acuerdos marca también la diferencia.

Quisiera decir que lamento —se ha referido el señor Mato a ello— que no se introduzca, que quede excluida la flota cefalopodera. Lo lamento sinceramente, porque estaban en el anterior Protocolo y ahora se han visto excluidos. No sé si será posible introducirlos —creo que no—, pero en cualquier caso, creo que es importante y quería mencionarlo.

También en la próxima comisión mixta de los días 30 y 31 se analizará la introducción de la categoría de arrastreros congeladores de pesca demersal. Es importante que se introduzcan si, evidentemente, los resultados científicos así lo avalan.

José Blanco López (S&D). – Señor Presidente, la adopción de acuerdos internacionales de pesca siempre es una buena noticia y, por lo tanto, es una buena noticia que se hayan alcanzado acuerdos con Liberia y con Mauritania. Es una buena noticia para la flota pesquera europea —estábamos hablando de más de 120 embarcaciones—, pero también es una buena noticia para el desarrollo de los países con los que se firman los acuerdos y, por lo tanto, son positivos.

Yo no quiero entrar ya, a estas alturas del debate, en más detalles, pero sí me hubiera gustado —se ha dicho— que en el Acuerdo de Mauritania se hubiera contemplado la flota cefalopodera. Es muy importante —desde luego lo es para mi tierra, para Galicia— y por eso quería alzar la voz para que, si es posible, se tenga en cuenta esta reivindicación, y a la vez animarle, señor Comisario, a que siga trabajando en esta dirección para alcanzar nuevos acuerdos de pesca.

Intervenții la cerere

Franc Bogovič (PPE). – Ne prihajam iz pomorske države, ki bi imela koristi od tega ribolova na afriških morjih, vendar kljub vsemu temu ta dva sporazuma podpiram. Podpiram iz enostavnega razloga, kajti iz besed tako Komisije kot poročevalcev je zelo jasno, da skrbi za oboje.

Tako na eni strani za evropsko pomorsko floto, ribiško floto, za trajnostni ribolov v tem delu morij, predvsem pa je pomemben tisti del, ki tudi govori o razvojni pomoči tem državam, kajti vemo, da govorimo o afriških državah, ki so jih prizadele razne težave, od bolezni do drugih pomanjkanj.

In prepričan sem, da se moramo pri vsakem sporazumu, ki ga delamo s to celino, zavedati, da bo naša poštena in pa tudi kvalitetna humanitarno–razvojna pomoč največ, kar lahko naredimo na eni strani za te dežele, po drugi strni pa tudi za Evropo. Oba sporazuma bom podprl.

Νότης Μαριάς (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, η αλιεία συμβάλλει στη δημιουργία θέσεων εργασίας σε πολλές χώρες, εντός και εκτός Ευρωπαϊκής Ένωσης. Μια εύλογη εξωτερική αλιευτική πολιτική της Ένωσης οφείλει να διασφαλίζει τα συμφέροντα των ευρωπαίων αλιέων, ιδιαίτερα των μικρότερων, να επιτάσσει τη βιωσιμότητα, τη διατροφική ασφάλεια και την καταπολέμηση της παράνομης αλιείας εκτός Ευρωπαϊκής Ένωσης.

Συνεπώς, οι συμφωνίες αλιευτικής σύμπραξης Ευρωπαϊκής Ένωσης, Λιβερίας και Μαυριτανίας οφείλουν να περιλαμβάνουν σαφείς ρήτρες για την προστασία των αλιευτικών αποθεμάτων, την καταπολέμηση της παράνομης λαθραίας και άναρχης αλιείας, αλλά κυρίως, κύριε Vella, τον σεβασμό θεμελιωδών εργατικών δικαιωμάτων στις δραστηριότητες των αλιέων στις χώρες αυτές. Ιδιαίτερα, πρέπει να επισημάνουμε ότι η Μαυριτανία είναι μια χώρα όπου υφίσταται, κύριε Vella, καθεστώς δουλείας για 150.000 ανθρώπους της φυλής Χάρατιν, ήτοι το 4% του πληθυσμού! Αυτό είναι απαράδεκτο και η Ευρωπαϊκή Ένωση οφείλει να καταδικάσει και να αποφύγει πλέον κάθε συμφωνία με τη Μαυριτανία. Τι έχετε να πείτε γι αυτό το θέμα κύριε Vella; Θα υπογράψετε αλιευτική συμφωνία με τη Μαυριτανία, μία χώρα στην οποία υπάρχει δουλεία; Περιμένω, κύριε Επίτροπε, μια απάντηση για το θέμα αυτό το οποίο είναι ιδιαίτερα σοβαρό.

Werner Kuhn (PPE). – Herr Präsident! Herr Kommissar Vella! Zuallererst Glückwunsch an die beiden Kollegen Mato und Wałęsa. Sie haben hier absolut gute Arbeit geleistet und die partnerschaftlichen Abkommen mit Drittländern der Europäischen Union auf eine neue Qualitätsstufe gestellt – gemeinsam mit der Kommission. Ich glaube es ist ganz wichtig, dass wir nicht aus den Augen verlieren, dass – wie internationale Bestimmungen es auch definieren – Fisch Allgemeingut ist. Er ist ein Eiweißträger, der unabdingbar ist für die Ernährung der Weltbevölkerung.

Und mit Ländern, die nicht in der Lage sind, ihre eigenen Ressourcen zu nutzen – aus welchen Gründen auch immer: weil ihre Flotte zu klein ist, weil sie nicht die richtigen Technologien haben – mit solchen Ländern, wie etwa Liberia und Mauretanien, schließen wir Verträge ab, die einen ganz bestimmten Hintergrund haben: Und zwar werden die finanziellen Leistungen dort gezahlt, damit sich die Fischereiflotte der kleinen und handwerklichen Fischerei entwickeln kann, damit die Menschen wieder selber in der Lage sind, für ihr Einkommen und ihre Ernährung zu sorgen. Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Und wenn wir hier nachhaltig fischen, nach den Regeln der *basic regulation*, die wir festgelegt haben, sind wir dreimal besser dran, als wenn wir Verträge machen mit Nationen, die sich überhaupt nicht daran halten, etwa mit Ländern aus Ostasien und Russland.

(Încheierea intervențiilor la cerere)

Karmenu Vella, Member of the Commission. – Mr President, I would like to thank the honourable Members for their constructive comments and suggestions. These two sustainable fisheries partnership agreements are both significant steps forward for different reasons. The agreement with Mauritania is the biggest so far. The agreement with Liberia will bring fisheries revenues and support fishermen in a country which is still reeling from last year's Ebola outbreak. In both cases, all parties will all gain from reinforced monitoring, control and surveillance, from more transparency, from more predictability and from the better access and agreements that they will bring about. They provide the value for taxpayers' money that you have called for.

From your comments I can conclude that these partnership agreements are strongly supported in this House, and I would like to make some additional comments. A number of Members – including Mr Sebastia and Ms Briano – questioned the sustainability of these agreements. Yes, the sustainable fisheries partnership agreements concluded between the EU and these countries constitute a highly regulated and transparent framework for the fishing activities of the EU fleet in third-country waters. These fisheries partnership agreements form a legal framework which aims to ensure that the fishing activities of the EU fleets are respectful of stock status, of the environment and ecosystems and do not compete with local fishermen. The EU is leading by example in this respect, and no other fleet in the worlds has set the same standards of transparency and good governance in third-country waters.

A number of Members – Mr Millán Mon, Ms Aguilera García and Mr Blanco López – spoke about cephalopods, and here I have to say that the most recent scientific assessments indicate that the corresponding stock is still over-exploited. Moreover, Mauritania confirmed its intention to reserve this fishery for its national fleet, thus no surplus is available and no fishing opportunities could be negotiated. However, the European Union will continue working with Mauritania towards the adoption of adequate management measures for the recovery of this stock.

There was a mention of sharks, I think Mr Hoc mentioned the issue of sharks, and here I have to say that the EU fleet does not practise shark-finning whether in the EU or outside in non-EU waters. A number of MEPs also mentioned the artisan fleets, and I have to say that the sectoral support budget in both countries has earmarked amounts for their artisan fleets as well. With regard to Maria's comment on slavery, these agreements are not only helping the EU fleets, but also helping these countries. Helping these countries hopefully helps them remove and solve their social problems.

Jarosław Wałęsa, rapporteur. – Mr President, I would like to thank everyone for contributing to our debate this evening. Every single voice was important because it gave us additional input to what exactly we want with these unique and sustainable agreements with these two countries. My only wish is that, at some point in time, at least one of our debates about fisheries could take place at a more reasonable time of the day instead of just before midnight.

Gabriel Mato, ponente. – Señor Presidente; gracias, Comisario; en primer lugar, también, darles las gracias a todos los que han intervenido y, como hemos visto, mañana vamos a votar un acuerdo que ha sido difícil de negociar y más aún de firmar, pero que es sumamente positivo.

Al hablar de Mauritania hablamos de un país con muchas necesidades, pero como ocurre con muchos países de África, también de un territorio con grandes posibilidades y con el que la Unión Europea debe fortalecer su relación. En este punto me gustaría resaltar cómo precisamente se viene trabajando desde hace muchos años desde la región europea más próxima, Canarias, que desarrolla, con apoyo de la propia Unión Europea, algunos proyectos realmente interesantes de colaboración con Mauritania, como es el reciente Macapel, que abre muchas oportunidades para las dos partes.

Pero, señor Comisario, me preocupa algo. Me ha parecido entender que renunciaba, o que se afirmaba que el 100 % de las capturas se tienen que hacer en Nuadhibu, y se estaba cerrando la posibilidad de que se pudieran hacer en Canarias. Yo creo que no podemos resignarnos. Hay que negociar. Ellos saben que poder hacer los desembarcos en Canarias no solo es posible, sino que, además, a ellos no les perjudica y es incluso bueno. Por tanto, no renunciemos de antemano y sigamos adelante con ello.

Si logramos resolver estas cuestiones, estoy seguro de que, definitivamente, estaremos cerrando un marco excelente para todos, que además debe servir como ejemplo para los acuerdos que en adelante suscriba la Unión Europea con otros países terceros. Por ello, desde el Parlamento Europeo, animamos a la Comisión a que siga en este sendero de transparencia en todas las negociaciones bilaterales.

Y termino pidiéndoles su apoyo para aprobar esta Recomendación, y quiero desde aquí agradecer la labor de la comisión y de todas las personas de este Parlamento que han contribuido a buscar durante mucho tiempo el mejor acuerdo y en las mejores condiciones para resolver con éxito este asunto, tal y como nos demandaban los pescadores comunitarios.

Președinte. – Dezbateră comună este încheiată.

19. Ausführungen von einer Minute zu wichtigen politischen Fragen

Președinte. – Următorul punct pe ordinea de zi sunt intervențiile de un minut privind chestiuni politice importante.

Agustín Díaz de Mera García Consuegra (PPE). – Señor Presidente, estoy aquí para defender a ochenta y cinco trabajadores, ochenta y cinco puestos de trabajo de la empresa Industrias Lácteas Vallisoletanas que el grupo francés Lactalis pone en peligro. Una planta con una facturación superior a los 50 millones de euros, un beneficio de dos millones de euros en 2014 y una producción anual de más de 94 millones de litros en 2015.

El expediente de despido colectivo presentado se basa en causas organizativas y productivas; nunca económicas, ya que la mercantil ha venido arrojando históricamente beneficios. Asistimos a un proceso de deslocalización planificada trayendo volumen de producción de la planta para lastrar sus costes. ¿Y ello por qué? Pues porque están más preocupados por sus beneficios que por los trabajadores, y además les niegan interlocución.

Por ello, pido a la Comisión Europea que tome cuantas medidas sean necesarias para evitar este tipo de prácticas que destruyen nuestro tejido empresarial. Pido protección para los trabajadores y publicidad por este desafuero. Ellos dicen «Lauki no se cierra» y yo digo con ellos «no, no se cierra Lauki».

Tonino Picula (S&D). – Gospodine predsjedniče, nakon prošlotjednog curenja dokumenata opet su uzavrle rasprave o TTIP-u. Građani imaju pravo na informacije i na temelju njih izraziti svoje mišljenje. Mi koji u konačnici odlučujemo uz medije imamo posebnu odgovornost.

Međutim, i u ovom slučaju populizam šteti jer osim što partikularno interpretira činjenice, slabi našu pregovaračku poziciju. A ona u središte treba staviti boljitak građana i zaštitu naših standarda, posebice regulatornu suradnju, socijalna i radnička prava te sigurnost hrane. Uz navedeno u kontekstu pregovora, hrvatski prioriteti su pristup izvorima financiranja za mala i srednja poduzeća, uklanjanje postojećih administrativnih barijera za izvoz, prenošenje oznaka zaštite proizvoda, poštovanje pravila predostrožnosti oko GMO-a i ukidanje viza za naše građane.

Europski pregovarači trebaju čvrsto braniti standarde EU-a, koje smo toliko dugo zajednički stvarali. Na nama je da im na konstruktivan način pružimo podršku. Samo ako u tome uspijemo, TTIP će dobiti moju podršku.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE). – Señor Presidente, el Gobierno español celebró la pasada semana el Día Mundial de la Libertad de Prensa ordenando el cese de las emisiones de la televisión pública vasca en Navarra a través de TDT. Esta señal, que aporta a la oferta informativa y televisiva una amplia programación en lengua vasca, se difunde sin problema alguno al amparo de las mismas leyes en otras comunidades autónomas, por lo que la medida es discriminatoria y arbitraria.

Técnicamente es injustificable, y políticamente, incomprensible, pues la ciudadanía navarra ha apoyado estas emisiones mediante acuerdos mayoritarios de su Parlamento. En definitiva, mientras la tecnología abre puertas a la libertad de expresión e información, mientras ofrece apoyos valiosísimos a la diversidad lingüística y cultural y permite ver televisión en euskera en todo el mundo, una decisión autoritaria y antieuropea estrecha la libertad de expresión e información.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL). – Κύριε Πρόεδρε, τις τελευταίες ημέρες, η τουρκική προκλητικότητα απέναντι στην Ελλάδα έχει υπερβεί κάθε προηγούμενο. Με την αμφισβήτηση της κυριαρχίας κατοικημένων νησιών στο Αιγαίο ή ακόμη και στο Λιβυκό Πέλαγος, με υπερπητήσεις σε χαμηλό ύψος πάνω από ελληνικά νησιά και με παραβιάσεις των ελληνικών χωρικών υδάτων. Η συμπεριφορά αυτή της Τουρκίας εγκυμονεί διαρκώς κινδύνους για νέα αεροπορικά ή ναυτικά δυστυχήματα κατά τη διάρκεια των προβλεπόμενων, με βάση το διεθνές δίκαιο, αναχαίσεων από τις ελληνικές αεροναυτικές δυνάμεις, όπως έχει συμβεί επανειλημμένα και στο παρελθόν. Το κυριότερο όμως είναι ότι η Ελλάδα υποχρεώνεται έτσι σε υψηλές αμυντικές δαπάνες, οι οποίες επιβαρύνουν τα δημοσιονομικά της προβλήματα και αποτελούν ιστορικά μια από τις κυριότερες αιτίες υπερχρέωσης της χώρας. Εφόσον η Ευρωπαϊκή Ένωση απαιτεί τη μείωση των ελληνικών αμυντικών δαπανών στο πλαίσιο των αξιολογήσεων του ελληνικού προγράμματος, οφείλει να αναλάβει έναν αντίστοιχα πιο ενεργό ρόλο στην αναχαίτιση της τουρκικής επιθετικότητας.

Margot Parker (EFDD). – Mr President, last year I warned this Parliament about the dangers to children who are being swept onto the shores of Europe in the migrant crisis. I warned about the thousands of boys and girls who were disappearing, taken by traffickers across a Europe without frontiers. Now, the numbers of lost children have multiplied and Interpol has warned in January this year that 10 000 children have vanished. 5000 have disappeared Italy alone. One thousand are unaccounted for in Sweden. Europol's chief of staff has said, 'we just do not know where they are, what they are doing or who they are with'. Angela Merkel and other open border fanatics told the world that all could come. The sex traffickers – the men who supply the paedophiles – have accepted that invitation. This is a sacrifice of children for European ideology, and this Parliament does nothing.

Josep-Maria Terricabras (Verts/ALE). – Señor Presidente, en el Día de Europa, desde este Parlamento Europeo, quisiera señalar dos cosas.

Primera, la Unión Europea vive momentos difíciles. Frente a ello, debemos mantenernos eurocríticos y alejarnos del euroescepticismo. Nuestros problemas solo se pueden arreglar con más Europa, no con menos. La Unión Europea es nuestro gran proyecto y debe convertirse a medio plazo en referente para todos en ámbitos insolubles como el bienestar sostenible y la promoción de los derechos humanos.

Segunda, como ciudadano catalán en esta Cámara, quiero expresar el más firme compromiso de mis conciudadanos para trabajar por una Europa más responsable y más solidaria, una Europa de ciudadanos que defiendan la justicia y la libertad. Cataluña podrá implicarse mejor en esta tarea cuando próximamente se convierta en un nuevo Estado europeo.

Dominique Bilde (ENF). – Monsieur le Président, 178 millions d'hectares de forêts se trouvent actuellement sur le territoire de l'Union européenne et mon pays, la France, est le troisième pays en surface.

Malheureusement, le secteur du bois a perdu près de 500 000 emplois en dix ans en France et les fermetures de scieries ou de menuiseries s'enchaînent. Dernièrement encore, dans mon département de Meurthe-et-Moselle, une scierie a fermé ses portes dans le Lunévillois avec, à la clé, une trentaine d'emplois perdus. Ce triste constat n'est que le résultat du dumping orchestré par la Chine vers laquelle nous exportons en masse nos bois bruts à des prix dérisoires pour nous les retourner transformés.

Une démarche écologique pragmatique et bonne pour l'emploi voudrait que les matériaux bruts, en l'occurrence le bois, soient produits, utilisés et transformés au plus près de leur lieu d'utilisation et non envoyés à l'autre bout de la planète pour en revenir sous forme de produits manufacturés.

Beaucoup d'États contingentent désormais leurs exportations vers une Chine qui subventionne massivement ces entreprises. L'Union nous interdit ses pratiques au nom du dogme ultralibéral. C'est pourquoi je pense qu'il est plus que temps de changer de méthode. Nos scieurs, nos emplois et la planète ne s'en porteront que mieux.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, αποφασίζετε σαν Ευρωκοινοβούλιο να μετονομάσετε τη σημερινή επέτειο, την 9η του Μάη, από μέρα της αντιφασιστικής νίκης των λαών σε μέρα της Ευρωπαϊκής Ένωσης, γέννημα των μονοπωλίων. Ξαναγράφετε την ιστορία, εξισώνοντας τον φασισμό με τον κομμουνισμό, κλιμακώνοντας τον αντικομμουνισμό, στηρίζοντας τις διώξεις κομμουνιστών σε πολλές χώρες στήνοντας φιάτσες και σπίτια παραχάραξης της ευρωπαϊκής ιστορίας. Αντικειμενικά, καλλιεργείτε έδαφος για την αναβίωση του φασισμού που γεννά σαν εφεδρεία η καπιταλιστική σήψη και βαρβαρότητα. Ούτε την ιστορία μπορείτε να αλλάξετε, ούτε τη λαϊκή μνήμη να σβήσετε. Τιμάμε όσους πολέμησαν με κάθε τρόπο τον ναζισμό – φασισμό τότε και τώρα. Τα κομμουνιστικά κόμματα που ηρωικά ηγήθηκαν των εθνικοαπελευθερωτικών και αντιφασιστικών κινημάτων, τον τιτάριο αγώνα και τις θυσίες της Σοβιετικής Ένωσης εκατομμυρίων μπολσεβίκων και σοβιετικών ανθρώπων που κάρφωσαν την κόκκινη σημαία στην καρδιά του ναζιστικού θηρίου στο Ράιχσταγκ. Η ιστορία δεν πισωγυρίζει. Ο 21ος αιώνας είναι η εποχή νικηφόρων σοσιαλιστικών επαναστάσεων για την κοινωνική απελευθέρωση.

Romana Tomc (PPE). – Danes praznujemo dan Evrope. Vsako leto se ob tem dnevu sprašujemo, kje smo in kako rešiti naše izzive, naše probleme. Ampak zdi se, da se nam jih je letos nakopičilo še posebej veliko. Ne najdemo pravih rešitev in ne najdemo enotnosti.

In vemo vsi, da se mora Evropa spremeniti – nujno, takoj in zdaj, kajti takšna, kot je, ne more preživeti. Pa kljub temu, da se pogovarjamo o pomembnih stvareh, kot so migracije, kot so ekonomska globoka kriza, pa ne smemo pozabiti tudi na druge naše projekte, ki smo si jih zastavili. In ob tem bi rada opozorila na našo evropsko monetarno unijo.

Spremljevalni programi, ki jih delamo, niso dovolj. Zavedati se moramo, da bodo morale vse države, če želimo ohraniti evropsko monetarno unijo, narediti potrebne reforme. To nas bo stalo seveda veliko truda, ampak verjamemo, da se izplača. To je velik projekt, na katerem mora Evropa vztrajati.

Viorica Dăncilă (S&D). – Domnule președinte, lunile trecute Comisia Europeană a propus liberalizarea regimului vizelor pentru cetățenii Georgiei care călătoresc în UE. Propunerea Comisiei Europene vine după o evaluare atentă a progreselor făcute de statul georgian în ceea ce privește implementarea măsurilor de reformă, necesare pentru a ajunge la acest punct. Progresele făcute de Georgia în ultimii ani au fost constatate de instituțiile europene și cred că Parlamentul European și guvernele statelor membre trebuie să susțină propunerea Comisiei Europene. România, în particular, a fost și este un susținător al aspirațiilor europene ale Georgiei, în special pentru implementarea Acordului de asociere UE-Georgia și a Planului de acțiune pentru liberalizarea vizelor. De altfel, majoritatea statelor europene au putut constata evoluțiile pozitive din Georgia și determinarea acestui stat de a atinge criteriile solicitate de către instituțiile europene. Înțeleg astfel aspirațiile și așteptările poporului georgian cu privire la acest moment.

Jozo Radoš (ALDE). – Gospođo predsjednice, ruralna planinska i udaljena područja suočavaju se s energetsom krizom odnosno energetsom siromaštvom, a jedna od dimenzija tog siromaštva je i niska razina energetske učinkovitosti stambenih i poslovnih zgrada što u uvjetima manjih prihoda i povećane potrošnje situaciju stanovništva koje živi na tom području čini još težom.

Stoga pozivam Europsku komisiju na definiranje posebnih programa u postojećim programima fondova EU-a kojim bi se olakšala i omogućila bolja energetska učinkovitost, a to znači pojednostavljenje postupka za korištenje tih fondova i jednako tako informacijsku kampanju koja bi omogućila ljudima koji žive na tim područjima da više znaju i lakše koriste te fondove kako bi energetska učinkovitost i u tim područjima bila dovoljna velika i time bi se omogućilo ljudima da bolje žive.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL). – Señor Presidente, hoy se celebran setenta y un años de la victoria frente al fascismo en Europa, setenta y un años de la victoria de los pueblos por su libertad y por la justicia frente al horror y a la barbarie fascistas.

Mi país, España, fue sacrificado en la Guerra Fría, con Franco convertido en una pieza más del tablero atlántico en Europa. Pero vivió en nuestro pueblo el mismo espíritu y la misma esperanza de sus vecinos europeos: la de resistir y combatir a la opresión y vivir en democracia.

Hoy, sin embargo, es la propia Europa la que traiciona a sus clases trabajadoras, la que niega el pan y la dignidad a sus hijos, la que señala a los migrantes en lugar de acogerlos, la que, en definitiva, alimenta los monstruos que dice combatir, como demuestra el nuevo auge de la extrema derecha en un continente devastado por la austeridad y la desafección de su ciudadanía.

Quiero reivindicar hoy la memoria de aquellos que lucharon contra el fascismo, porque su combate está más vivo que nunca, en la calle, en los barrios; por otra política fundada en el trabajo y sus derechos; porque solo la organización de la clase trabajadora puede vencer la hidra del fascismo.

Gilles Lebreton (ENF). – Monsieur le Président, le commissaire Pierre Moscovici vient d'affirmer que les réfugiés soutiennent la croissance. Selon lui, l'accueil des migrants serait en effet l'une des raisons de la croissance économique qui va atteindre près de 2 % en 2016 dans la zone euro. Il estime que les dépenses publiques en faveur des migrants produisent – je cite – un effet de relance sur l'économie qu'il estime à 0,3 % du PIB dans l'Union européenne et même à 0,5 % en Allemagne.

La réalité est bien différente. Plusieurs études ont en effet montré, ces dernières années, les conséquences catastrophiques de l'immigration pour la France. Une étude de 2012 de Jean-Paul Gourévitch chiffre son surcoût budgétaire à 17 milliards d'euros. Une étude de 2013, d'André Posokhow, l'évalue même à 84 milliards d'euros, en prenant en compte tous les surcoûts induits par l'immigration sur la police, la justice, la santé, l'éducation et le logement.

La conclusion s'impose une fois de plus: la Commission de Bruxelles ment aux peuples européens.

Claude Rolin (PPE). – Monsieur le Président, 23 millions de citoyens européens sont actuellement sans emploi et 76 millions sont peu – ou ne sont pas – qualifiés. Derrière ces chiffres se jouent des drames humains. Notre modèle social tremble, nous devons éviter qu'il ne vacille.

Le cadre de qualité européen pour les apprentissages, élaboré par la Confédération européenne des syndicats, l'atteste: la formation en alternance sur le long terme avec une mobilité renforcée est une voie royale menant à l'emploi. L'apprentissage doit être façonné en fonction des besoins et des compétences spécifiques attendus sur le marché du travail. Partenaires sociaux, organismes de formation et autorités publiques doivent mener ce travail de concert.

Si les futures initiatives européennes, comme l'Agenda pour des compétences nouvelles pour l'Europe, permettent d'attirer les apprenants vers des études générales et également vers la formation professionnelle, la réussite socio-économique sera au rendez-vous. L'Union européenne a besoin de projets politiques et de projets positifs, aussi saisissons-nous de ce défi pour le relever de façon concrète!

José Blanco López (S&D). – Señor Presidente, a lo largo de esta cruenta crisis, cientos de miles de familias españolas han sido desahuciadas de sus viviendas y la única respuesta que han encontrado en el Gobierno español es pasividad. En mi país, millones de personas sufren igualmente abusos hipotecarios por cláusulas suelo draconianas y la única respuesta que han encontrado en el Gobierno español es pasividad. En España, los jueces no pueden paralizar la venta de la vivienda de una familia desahuciada mientras se analiza la validez de un contrato, y la única respuesta que han encontrado en el Gobierno español es pasividad. Por eso, señor Presidente, pido una acción decidida por parte de la Comisión Europea para poner freno a esta situación.

Jasenکو Selimovic (ALDE). – Herr talman! Det är mycket sorgliga rapporter som dagligen kommer från OSSE:s särskilda övervakningsstyrka i östra Ukraina. Eldupphöret i Ukraina överträds med allt tätare mellanrum vilket betyder att våldet kring kontaktlinjer har nått alarmerande nivåer. Artilleri och granatkastare används dessutom nästan dagligen vilket är ett tydligt brott mot Minsk-överenskommelsen, och vi — EU — tittar bara på.

Låt mig vara tydlig; jag välkomnar överenskommelsen som har nåtts inom ramen för den trilaterala kontaktgruppen om att införa eldupphör under den ortodoxa påsken och helgdagar i maj, men jag tycker att vi tre EU-institutioner med kommissionen i spetsen måste kräva mer, vi måste använda detta tillfälle för att återupprätta fullständig vapenvila.

Människor i östra delar av Ukraina lever under väldigt svåra förhållanden, en väldig humanitär kris. Rapporterna som kommer till oss är t.o.m. svåra att läsa. Vi är skyldiga att göra allt vi kan för att pressa fram en permanent vapenvila.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL). – A Uachtaráin, an tseachtain seo caite do reachtálas éisteacht phoiblí sa Pharlaimint ar ábhar baincéireachta poiblí. Le linn na héisteachta bhí deis againn foghlaim faoi na buntáistí go léir a bhaineann le baincéireacht phoiblí. Tá go leor leor modhanna éagsula gur féidir linn a chur i bhfeidhm chun córas den saghas seo a bhunú in Éirinn.

I gcomhthéacs na hÉireann, bheadh sé tábhachtach comhoibriú a fháil ó Oifigí an Phoist agus ónar gComhair Chreidmheasa. Tá an iomarca smachta ar fad ag na bainc phríobháideacha ar an ngeilleagar, go háirithe leis na rátaí úis atá comh hard. Agus cad ina thaobh go mbeimisne ag tacú leis na bainc seo a ghoid go leor airgid uaidh ár dtír cheana féin agus gan aon bhuntáiste ann don ghnáthdhúine?

Táimidne i Sinn Féin go hiomlán i bhfabhar forbairt ar bhainc phoiblí chun cabhrú le gnóthaí beaga a fhorbairt. Táimid dírithe chun fíor-athrú a dhéanamh agus tacaíocht a thabhairt dár SME's, do na Comharchumainn agus don gheilleagar sóisialta. Is trí fhorbairt ar bhainc phoiblí a thioctaidh an t-athrú seo agus caithfidh tús a chur leis láithreach.

Beatrix von Storch (EFDD). – Herr Präsident! Der Rat der EZB hat letzten Mittwoch in seiner Allmächtigkeit und in seiner Selbstherrlichkeit den Fünfhundert-Euro-Schein abgeschafft. Das Argument: Die EZB habe Bedenken, dass diese Banknote Kriminellen Vorschub leistet, Terrorfinanzierung und Geldwäsche. Im Ernst: Glauben wir wirklich, dass ein Krimineller aufhört, kriminell zu sein, weil er statt zwei Fünfhundert-Euro-Noten nun fünf Zweihundert-Euro-Noten braucht und statt eines Geldkoffers zwei? Das kann uns doch wirklich keiner erzählen.

Worum es wirklich geht, ist Geldpolitik. Die EZB und Mario Draghi müssen Minuszinsen durchdrücken. Denn wer für sein Sparbuch keine Zinsen mehr bekommt, sondern Zinsen bezahlen muss, der flüchtet sich in das Bargeld und hebt das Geld vom Konto ab. Was die EZB also letzten Mittwoch beschlossen hat, ist der offizielle Einstieg in die Abschaffung des Bargelds. Bargeld ist Freiheit. Bargeld will ich erhalten. Wer Bargeld abschaffen will, ist totalitär.

Franc Bogovič (PPE). – V lanskem letu smo v Parlamentu dolgo časa usklajevali dokumente, s katerimi smo dali jasna izhodišča Evropski komisiji, kako se sme pogajati v našem imenu, v imenu Evropejcev, okoli transatlantskega sporazuma.

V zadnjih dneh smo bili zopet priča, da izvemo iz medijev o tajnih dokumentih, da nam o tem govorijo predstavniki Greenpeacea, ostali nasprotniki... Komisija pa enostavno ne pride pred Parlament oziroma ne obvešča tekoče javnosti, kaj se v teh pogovorih dogaja.

Žal je pomanjkanje transparentnosti ena od tistih zadev, ki je za moje pojme največja grožnja temu sporazumu.

Zato apeliram na Komisijo, naj okoli tega sporazuma najprej zagotovi Parlamentu, da bodo upoštevane vse ovire, vse težave, na katere smo opozorili – predvsem na področju varne hrane, okolja in podobno. V nadaljevanju pa da s tem seznaniti tako Parlament kot javnost in da ne bodo Evropejci odvisni od nevladnih sektorjev in od nekkih tajnih dokumentov.

Julie Ward (S&D). – Mr President, on 9 May, exactly 66 years ago, the Schuman Declaration laid out a vision for peace and reconciliation in Europe, rising from the ashes of war and genocide. That vision of solidarity was the foundation for the European Union.

As we mark Europe Day, we are sadly once again seeing mass atrocities, genocide and war crimes taking place on our borders, with xenophobia and racism on the rise across Europe. The EU must act in line with its historic heritage and formulate a clear policy and plan of action to stop and prevent genocide and mass atrocities around the world. I have been engaged with the European Grassroots Antiracist Movement, joining a network of parliamentarians working to raise awareness and commemorate genocides in Rwanda, Bosnia and Armenia so that we can learn the lessons of the past. We must use this terrible history as a platform for intercultural dialogue and exchange. Never again!

Marijana Petir (PPE). – Gospodine predsjedniče, krajem mjeseca travnja Hrvatsku je pogodilo veliko zahlađenje praćeno mrazom te su nasadi voća, povrća i vinove loze u središnjoj i sjeverozapadnoj Hrvatskoj gotovo potpuno uništeni. Trenutačna šteta u kojoj je stradalo 90-100 % predviđenog uroda voća te do 90 % uroda grožđa i povrća procijenjuje se na oko 15 milijuna EUR. Osim u Hrvatskoj, ovo iznenadno zahlađenje uzrokovalo je dosad nezabilježene štete i kod naših susjeda u Mađarskoj, Sloveniji i Austriji.

Nakon prošlogodišnje krize uzrokovane ruskim embargom koji je još uvijek na snazi, a pogodio je europske proizvođače voća i povrća, ova elementarna nepogoda novi je udar te bi mogla značiti njihov kraj ako im hitno ne pomognemo. Tražimo od Europske komisije da financijski podupre poljoprivrednike pogođene elementarnom nepogodom i pozitivno odgovori pogođenim državama članicama koje zatraže pomoć.

Jedino tako možemo spasiti europsku proizvodnju voća i povrća te zaštititi europske potrošače od povećanja cijena do kojih bi moglo doći uslijed nedostatka domaće proizvodnje.

Lucy Anderson (S&D). – Mr President, this is an important time for the development of postal and delivery services across Europe. Our EU laws in this sector have been under review, and we shortly expect a proposed measure on parcel deliveries from the European Commission. In fact, EU rules protect the right of households and businesses to reliable and affordable letter and parcel services. Contrary to what we are told by Eurosceptics, these rules do not require privatisation of our postal sector, and let us not forget how significant our mail is for jobs and also in terms of new technology and internet-based economic activity. Physical products we buy online still need to get to us in real life.

Around 1.5 million jobs in the EU are provided by postal and delivery services. We want the sector to thrive through long-term investment and the creation of quality and sustainable jobs, not through increasingly precarious employment arrangements. I and many Members of the European Parliament – more than 50 – also support the Keep Me Posted campaign to ensure that people can make proper decisions about how they receive key information affecting their lives. Please join us in supporting this campaign.

Michaela Šojdrová (PPE). – Pane předsedající, přesně před šedesáti šesti lety pronesl svoji vizi pro bezpečnou Evropu Robert Schuman. Bylo to pět let po skončení druhé světové války a Evropa se vzpamatovávala z válečných traumat. Politikové si kladli otázky, jak neopakovat stejné hrůzy. Svoji vizi Schuman zformuloval takto:

„Par la mise en commun de productions de base et l'institution d'une haute autorité nouvelle, dont les décisions lieront la France, l'Allemagne et les pays qui y adhéreront, cette proposition réalisera les premières assises concrètes d'une fédération européenne indispensable à la préservation de la paix.“

Již před šedesáti šesti lety bylo tedy jasné, že cesta k bezpečné Evropě nebude jednorázovou a jednoduchou. Je dobré si toto dlouhotrvající úsilí připomenout. Kdysi v komunistickém Československu jsem snila o svobodném životě, jaký zažíváme dnes. Otcové zakladatelé měli odvahu a my ji musíme mít také, i dnes, abychom se nebáli jím za to poděkovat a v tomto úsilí pokračovat.

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, doresc să mă refer în declarația mea la problema restituirii proprietăților în România. Am ales acest subiect pentru că, recent, un euro-deputat din Ungaria a adus grave prejudicii de imagine, acuzând România de discriminare a minorității maghiare și a Bisericii Reformate. Vreau să informez Parlamentul European că România, ca și celelalte țări foste comuniste, a abordat problema restituirii după 1990. Evident că a fost și este un proces dificil, după unele estimări, în ianuarie 1990, în țara mea erau circa trei milioane de persoane în postura de chiriași în imobile naționalizate. Nu putem să ne jucăm cu viața oamenilor, mai ales că mulți erau persoane în vârstă. Este adevărat că procedura a fost greoaie și pentru faptul că mulți moștenitori au prezentat documente incomplete, dar nu există nicio dovadă, niciuna, că s-ar fi aplicat în procesul restituirii principiul etniei sau al cultului, așa cum a reclamat Biserica Reformată. Din contră, am văzut recent într-un orașel mic, în Aiud, cum imobilul retrocedat Bisericii Reformate a pus în pericol viața a șase familii, cu zece minori, prin deconectarea de la curentul electric. Cred că cea mai bună dovadă că România nu a discriminat nicio minoritate sunt deciziile Curții Europene a Drepturilor Omului.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāja kungs! Vakars visā Eiropā atzīmēja nacisma sagrašes dienu. Tas ir milzīgs notikums visas cilvēces vēsturē. Manā valstī, Latvijā, šo dienu, uzvaru pār nacismu atzīmēt racionāli ir gan 8. maijā, gan, kā vairākas ģimenes dara, arī 9. maijā. Tikai iedomājieties, kolēģi, arī šajā vēlajā stundā Rīgā un citās Latvijas pilsētās laukumā ir pilni ar cilvēkiem, jo cilvēki turpina svinēt uzvaru pār nacismu.

Eiropa dzimusi pēc nacisma sagrašes. Eiropas Savienības projekts ir ideja par Eiropu ar solidaritāti, par Eiropu ar brālību, par Eiropu bez robežām, līdz ar to manā ieskatā šodien kā nekad aktuāli mūsu pienākums ir izrādīt solidaritāti ar cilvēkiem, kuri dzīvo gadu desmitiem Latvijā un Igaunijā ar Latvijas un Igaunijas nepilsonību, un obligāti piešķirt viņiem tiesības vēlē Eiropas Parlamentu. Paldies!

Președintele. — Acest punct de pe ordinea de zi a fost închis.

20. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll

21. Schluss der Sitzung

(Ședința a fost închisă la ora 23.00)

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
ALDE	Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa
GUE/NGL	Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
Verts/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
EFDD	Fraktion Europa der Freiheit und der direkten Demokratie
ENF	Fraktion Europa der Nationen und der Freiheit
NI	Fraktionslos



C/2024/1449

12.2.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 10. MAI 2016

(C/2024/1449)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2016-2017

Sitzungen vom 9. bis 12. Mai 2016

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	4
2. Marktwirtschaftsstatus Chinas (Aussprache)	4
3. Wirtschaftswachstum und Jugendbeschäftigung (Aussprache)	22
4. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll	40
5. Änderung der Tagesordnung	40
6. Abstimmungsstunde	40
6.1. Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0257/2015 - Heidi Hautala) (Abstimmung)	40
6.2. Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0256/2015 - Heidi Hautala) (Abstimmung)	40
6.3. Partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia (A8-0142/2016 - Jarosław Wałęsa) (Abstimmung)	40
6.4. Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien (A8-0147/2016 - Gabriel Mato) (Abstimmung)	40
6.5. Kooperationsabkommen über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) mit Korea (A8-0065/2016 - Gianluca Buonanno) (Abstimmung)	40
6.6. Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020 (A8-0032/2016 - Ruža Tomašić) (Abstimmung)	40

Inhalt	Seite
6.7. Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen (A8-0227/2015 - Sven Giegold) (Abstimmung)	41
6.8. Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU (A8-0074/2016 - Iliana Iotova) (Abstimmung)	41
7. Stimmerklärungen	41
7.1. Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0257/2015 - Heidi Hautala)	41
7.2. Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0256/2015 - Heidi Hautala)	59
7.3. Partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia (A8-0142/2016 - Jarosław Wałęsa)	77
7.4. Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien (A8-0147/2016 - Gabriel Mato)	108
7.5. Kooperationsabkommen über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) mit Korea (A8-0065/2016 - Gianluca Buonanno)	138
7.6. Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020 (A8-0032/2016 - Ruža Tomašić)	158
7.7. Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen (A8-0227/2015 - Sven Giegold)	198
7.8. Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU (A8-0074/2016 - Iliana Iotova)	227
8. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	272
9. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll	272
10. Laufende Verhandlungen über die erste Überprüfung des Wirtschaftlichen Anpassungsprogramms für Griechenland (Aussprache)	272
11. Vorbereitung des Weltgipfels für humanitäre Hilfe (Aussprache)	291
12. Berichtigung (Artikel 231 der Geschäftsordnung): siehe Protokoll	303
13. EU-MERCOSUR: Der weitere Weg bei den Handelsverhandlungen zum Assoziierungsabkommen (Aussprache)	303
14. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Aussprache)	317
15. Unterstützung der EU für den Libanon und Jordanien angesichts der Auswirkungen der Syrienkrise (Aussprache)	326
16. Zusammensetzung der Ausschüsse: siehe Protokoll	344
17. Lage in Venezuela (Aussprache)	345

Inhalt	Seite
18. Vertreibung und Abriss von Gebäuden im Westjordanland, auch von Projekten, die aus EU-Mitteln finanziert wurden (Aussprache)	354
19. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll	366
20. Schluss der Sitzung	366

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 10. MAI 2016

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID-MARIA SASSOLI

Vicepresidente

1. Eröffnung der Sitzung

(La seduta è aperta alle 9.00)

2. Marktwirtschaftsstatus Chinas (Aussprache)

Presidente. – Il primo punto all'ordine del giorno reca la discussione sulle dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sullo status di economia di mercato della Cina (2016/2667(RSP)).

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council.* – Mr President, the question of granting market economy status to China is one of unprecedented political significance for the European Union, given its wide-ranging implications. Not only will it affect EU trade, but deriving from it, jobs and growth as well. Obviously the EU must comply with its obligations under WTO law, but it must also balance the legitimate concerns of European producers, consumers, and users, while acknowledging China's position as a strategic trading partner.

Clearly the EU is under high pressure from its industries and civil society to take a decision on this matter. On the Council side, we will examine the full potential impact of our decision in order to give the question a solid and well-founded answer. This is why the Council very much welcomes the work being carried out by the European Commission, in particular the open public consultation of stakeholders and a full impact assessment.

In addition, it is important not to lose sight of the potential effects of the EU's decision in this matter, beyond the trade aspects of our relations with China. Yes, the Council is very much aware of the alarming situation of the EU steel industry, which is facing a serious crisis as a result of global overcapacity, in particular in China.

Now, as you will know, the Council has not yet taken any position, for the very reason that the right to initiate legislation belongs to the Commission. In other words, the Council looks forward to the results of the Commission's impact assessment and stands ready to work with the European Parliament and the Commission in the best interests of EU industry and European citizens.

In the meantime, the Council has restarted discussions on the Commission's 2013 proposal on modernising the EU's trade defence instruments (TDIs). Although it is not for me to prejudge the outcome of the ongoing work, let me underline that this might be the moment to reflect on how to improve our trade defence mechanisms with a view to better tackling unfair trade practices and to ensuring a global level playing field for EU companies.

In the same context, the recent release by the Commission of its communication on steel has been a welcome initiative to examine how to strengthen our defences against unfair competition and cheap imports.

In closing, and considering the importance of the subject, the Foreign Affairs Council, in trade formation, will discuss the Commission's communication from a trade angle this coming Friday May 13, including new Commission ideas on how to modernise the EU's trade defence instruments and in particular in the light of the economic damage caused by overcapacity in third-country markets.

Vytėnė Povilė Andriukaitė, *Member of the Commission*. – Mr President, it is very clear that the issue of market economy status for China, as well as the overcapacity issue in the steel sector, are two of the most important trade issues facing us. The Commission is treating them as an utmost priority.

While the EU-China relationship is of the utmost importance, it is undeniable that China is not a market economy by any standards. We know that is not the question here. We are working very hard to find a solution, but that is not easy. Clearly our trade defence instruments need to be efficient and effective, independently of the expiry of certain provisions of China's WTO Accession Protocol.

Let me tell you where we are. The three options we are considering are, firstly, we do nothing. This would mean no change in legislation, an option that we consider would pose a high legal risk, given that the European Union's and other countries' methodology for China is based on the very elements of the Protocol which expires in December this year.

Secondly, we remove China from the list of non-market economies and apply the standard dumping calculation methodology. This is usually called granting market economy status to China. Our analysis of this option so far and the feedback from many stakeholders show that it would involve a very high cost in terms of potential job losses in the European Union, as the Union would not be able to allow fully for the distortions existing in the Chinese economy and would therefore no longer be able to provide the necessary protection against unfair trading practices. Even without the current climate of overcapacity, any such move would be untenable.

Thirdly, we change the anti-dumping methodology by introducing a new approach which would maintain a strong trade defence system in the EU, while giving effect to the expiry of certain provisions of the China Accession Protocol. This approach would help ensure that the dumping margins calculated would, for the most part, reflect the ongoing distortions in the Chinese economy more accurately. The EU would thus be following the example of the United States.

The Commission's public consultation ended on 28 April and generated almost 5 300 sponsors, as well as some 150 additional submissions delivered by citizens, industrial associations and other stakeholders in the form of letters, position papers, emails, etc. In addition, almost 300 stakeholders attended a Commission conference on 13 March, which was followed by a consultation with the social partners on 15 April. The economic study carried out by external economic experts is also being finalised. The additional work on the study aims to enlarge upon the results and provide more information about the impact of the options at both Member State and sectoral level.

The input received and the feedback from all of these sources is being compared and analysed at present, and the findings will be reflected in the impact assessment. Given the massive interest and the volume of representations received, it takes time to draw conclusions. Once the impact assessment has been finished, as it will be in the coming weeks, the College is planning to discuss the matter again before the summer recess.

We are also in close contact with our non-European Union G7 partners on the issue, bearing in mind of course that the specific features of each legal system differ. Irrespective of the legal interpretation of Section 15 of China's Protocol of Accession to the World Trade Organisation, let me reassure you that the Commission's overriding aim is to ensure that the EU will continue to have a trade defence system that will remain strong and effective in the face of unfair trading practices – practices which, as we see, are especially frequent when there is massive overcapacity, not only in the steel sector, but in many other sectors as well.

It is becoming more urgent than ever for the modernisation package to be adopted. Parliament has done its job, but unfortunately the Council has been unable to take matters forward. As you know, the Commission is making every effort to help the Member States to break the deadlock. The adoption of the modernisation package has also been mentioned in the connection with the steel communication.

I know that I can count on the European Parliament's determination to continue playing its role in finding a solution in the best interest of the European Union.

Daniel Caspary, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Die strategische Partnerschaft mit China ist uns wichtig, und egal, ob China heute keine Marktwirtschaft ist oder nicht und egal ob China heute den Marktwirtschaftsstatus hat oder nicht, so erleben wir, dass sich heute viele Zehntausend, wenn nicht Hunderttausend Arbeitnehmer im Stahlbereich um ihre Arbeitsplätze sorgen, und dann merken wir doch, dass wir dringend etwas dafür tun müssen, unsere Handelsschutzzinstrumente weiter zu stärken.

Das ist heute nicht zum ersten Mal: Wir hatten vor einigen Jahren die Situation im Schuhsektor, dann hatten wir vor zwei Jahren die Situation im Solarbereich, und nun haben wir die Situation auf den Stahlmärkten. Das heißt, wir wissen heute, dass China heute nicht den Marktwirtschaft-Status hat, und trotzdem sind wir nicht in der Lage, schnell, angemessen und wirksam zu reagieren. Deswegen, sehr geehrte Vertreterin des Rates, Sie haben recht, das Initiativrecht liegt bei der Kommission. Aber der Rat hat kein Blockaderecht und Sie blockieren im Rat schon wieder seit Jahren die dringend nötige Reform der Handelsschutzzinstrumente, die uns jetzt wieder auf die Füße fällt. Bitte lösen Sie endlich diese Blockade im Rat auf!

Gianni Pittella, *a nome del gruppo S&D*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, signora Ministro, voglio affermare con molta chiarezza che il gruppo dei Socialisti e dei Democratici, allo stato attuale, è contrario al riconoscimento alla Cina dello status di economia di mercato. E questo per una ragione semplice: oggi la Cina, nonostante i progressi fatti, non è un'economia di mercato. Non rifugiamoci dietro a tecnicismi. In gioco c'è il futuro dell'industria europea e di milioni di posti di lavoro. Noi abbiamo il dovere di ascoltare le inquietudini fondate di quei lavoratori che temono per il loro posto di lavoro.

Nel settore dell'acciaio si assiste da anni al *dumping* di industrie cinesi, ma tutto il manifatturiero potrebbe essere toccato da forme di competizione sleale. Di fronte a questo rischio, in nome del principio di precauzione, noi abbiamo il dovere di fermarci. Il riconoscimento dello status di economia di mercato sarebbe infatti una scelta irreversibile, e rispetto a questo non ci possono essere soluzioni di compromesso o misure di mitigazione. Ci sono solo due possibilità: o la Cina soddisfa pienamente i cinque criteri che definiscono l'economia di mercato (e sfido chiunque ad affermare che le condizioni ci sono, oggi) oppure alla Cina non può essere riconosciuto questo status. Ciò non vuol dire, in alcun modo, negare l'amicizia tra la Cina e l'Unione europea, che è e resterà forte, ma oggi una decisione azzardata contribuirebbe al suicidio dell'industria europea.

Noi non vogliamo essere corresponsabili di un errore storico. Per queste ragioni, il mio gruppo ha chiesto che oggi questo Parlamento dibatesse questo tema e votasse domani una risoluzione che invii un messaggio perentorio: il MES alla Cina non può essere riconosciuto.

Emma McClarkin, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, a Commission proposal on how to deal with the expiry part of China's accession protocol to the WTO is imminent. The ECR Group believes that certain fundamental principles should be considered within this process and these should go hand in hand with the Commission's impact assessment with industry, with some 5 000 responses, and it is vital that the results of these are taken into account ahead of any proposals being made.

Firstly, and undoubtedly, the case that Chinese contravention of world trade rules has led to the dramatic decline of our own industries, most notably steel in the UK, in recent months. Nevertheless, we expect the EU to lead the way on global trading rules and if we want China to play by the rules we have to do so ourselves. We therefore need to ensure the full compatibility of EU law with the EU's obligations arising from its WTO commitments, as well as the legal consequences of changes to China's accession protocol. We also need to determine the full legal meaning of those sections of the protocol which will remain after 11 December 2016 so that we know how to proceed in our relationship with China.

That being said, we must also consider the practical consequences as well as the legal ones. The positive and negative medium and long-term effects for industry, Member States' economies, and societal impacts need to be known ahead of any decision that is taken. We cannot do this blindly. And in order to deal with any of these negative repercussions in the future, it is critically important that we retain full ability to take timely, necessary and effective measures to tackle anti-competitive market prices by EU trading partners. These market-distorting actions result in injury to EU industry and having tools to combat them guarantees that the EU companies can continue to operate on a global level playing field. The clock is ticking towards the December deadline and we await the Commission's proposal to ensure future trade is fair.

Marietje Schaake, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, today's debate on how to shape the rules-based trade system and how one of our main trade partners, China, can be held to its commitment to fair trade practice is key for Europe. We need to ensure EU policies are in place after the protocol of China's WTO accession, which was agreed to 15 years ago, expires. Our Group feels strongly about not leaving this to the WTO courts to decide. Not only do we need solid EU trade defence instruments in general, but specifically the EU needs to be able to apply anti-dumping measures in cases of dumping of goods by China beyond the end of this year.

Our Group wants a thorough assessment of the legal consequences of the expiration of the protocol, as well as a long-term legal, economic and political impact assessment. We look forward to seeing the results of the outcome of the public consultation and the Commission's impact assessment. We need EU measures to be WTO compliant. It is the only credible way to underline the importance that we adhere to global trade based on rules that apply equally to all. This debate is not, contrary to what the name may suggest, a debate on whether or not China's economy operates according to free trade and fair competition laws and principles. We share the concerns about state interference, the creation of overcapacity, the lack of transparency and the existence of reliable indicators that can predictably verify whether prices are the result of supply and demand or whether they are kept artificially low.

What we do know is that wages and environmental standards are lower in China than they are in the EU. In fact, importers in Europe benefit from this aspect of globalisation, and it can also lead to lower prices for consumers. So it is key to look at all sides of this debate, both the short-term implications and the long-term, and particularly also to liaise with our trading partners and key allies in making the right decisions in this complex but impactful file.

Helmut Scholz, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Regierung Chinas hat den Abbau von Überkapazitäten zur Priorität erklärt. In den Sektoren Kohle und Stahl werden je nach Schätzung 1,8 bis 5 Millionen Menschen ihren Job verlieren. Zynismus der Marktwirtschaft: Der Stahlpreis steigt wieder.

Dennoch besteht gerade hier – auch in vielen Mitgliedstaaten unserer Europäischen Union – große Sorge um Arbeitsplätze. Und draußen protestieren die Stahlwerker. Die Probleme entstanden durch Managementfehler als Folge des Nachfragerückgangs in China, durch schwächeres Wirtschaftswachstum, an das sich die EU-Ökonomie gewöhnt hatte und das von hiesigen Unternehmen gern als Motor europäischen Wirtschaftswachstums genutzt wurde. Der chinesische Markt kompensiert lange die in der EU fehlenden industriepolitischen Pläne und Investitionen, die nun nach Jahren anhaltender und nicht bewältigter Wirtschaftskrise sichtbar geworden sind. Die Debatte über den Marktwirtschaftsstatus und die Wahl der Waffen in einem Handelskrieg ist jedoch irreführend und bringt keine Lösung für die Arbeitsplätze. Die EU und China müssen gemeinsame Existenz lernen und regulieren. Wir brauchen einen beiderseits die Fehlentwicklungen korrigierenden Ansatz und konstruktive Lösungen auf Grundlage und im Rahmen der WTO.

Ich fordere die Kommission deshalb auf, mit China nicht nur über Investitionsschutz zu verhandeln, sondern ein Abkommen für fairen Handel und gegen Preis-, Sozial- und Umweltdumping auszuhandeln, im Interesse der Arbeitsplätze hier wie dort. Was übrigens seit langem hätte stattfinden können, wenn der Rat das Instrument der Handelsschutzmaßnahmen entwickelt hätte. Warten auf Godot als Handlungsprinzip hilft nicht weiter.

Reinhard Bütikofer, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Herr Präsident! Herr Kommissar! Frau Ministerin! Ich glaube, wir sind uns alle einig, es geht hier einerseits um Hunderttausende Arbeitsplätze in der Industrie Europas, und es geht um fairen internationalen Handel und die Notwendigkeit, sich gegen Dumping angemessen zur Wehr zu setzen. Wir wollen und wir brauchen auch weiterhin eine moderne, innovative, nachhaltige und wettbewerbsfähige europäische Industrie. Deswegen müssen wir diese Frage, wie gesagt wurde, solide und gut beantworten. Meines Erachtens gibt es zwei Prinzipien, die dabei im Zentrum stehen. Erstens: Wir halten uns an das WTO-Recht, wir halten uns an die Regeln, wir diskriminieren nicht – auch nicht gegenüber China. Und zweitens: Wir sorgen dafür, dass wir wirksame Verteidigungsinstrumente gegen Dumping haben und behalten.

Ich bin mit dem Grundkurs, denn Sie, Herr Kommissar, für die Kommission dargelegt haben, einverstanden. Die juristische Analyse, die ökonomische Logik und auch die politischen Notwendigkeiten führen zur gleichen Konsequenz: Wir müssen unsere Antidumping-Richtlinie WTO-kompatibel reformieren; wir müssen Verteidigungsinstrumente gegen Dumping – also TDI – verbessern; wir müssen weiterhin die Möglichkeit haben, von Fall zu Fall, so wie die USA, auch Nicht-Standard-Methodologie anzuwenden und dabei chinesischen Unternehmen oder Branchen die Möglichkeit einräumen, zu beweisen, dass sie marktwirtschaftlich operieren. Wenn wir das tun, dann können wir die beiden Ziele, WTO-Kompatibilität und Verteidigung europäischer Interessen, zur Deckung bringen.

David Borrelli, *a nome del gruppo EFDD*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, il dibattito di questi mesi è servito a farci comprendere come l'Europa possa diventare ostaggio di un dilemma giuridico, sino a dimenticare le basi essenziali di ogni relazione commerciale: il rispetto reciproco e il reciproco interesse. La Cina non è un'economia di mercato, tutti lo riconoscono, forse anche la stessa Cina.

Noi non vogliamo stabilire cosa dicono le regole del WTO. Non vogliamo aggrapparci a interpretazioni più o meno audaci del Protocollo di adesione. Noi vogliamo rivolgerci alla Commissione ed esigere che si assuma le sue responsabilità, prima fra tutte quella di garante del rispetto e dell'applicazione dei trattati, che stabiliscono che l'Unione promuove la crescita economica ed il lavoro, e nelle relazioni con il resto del mondo difende l'interesse generale dell'Europa.

Ora, in questi mesi di silenzio ostinato e opaco da parte della Commissione, noi non ci siamo accontentati di attendere. Abbiamo organizzato decine di incontri, ci siamo messi in ascolto, abbiamo lanciato una contro-consultazione pubblica. E quello che abbiamo udito è un inequivocabile grido di allarme, una drammatica richiesta di aiuto da parte di interi settori industriali – alcuni anche oggi presenti fuori da questo palazzo – che temono lo tsunami della concorrenza cinese priva di ogni freno. E certamente nessuno si sente rassicurato dalle incredibili dichiarazioni della Commissione di un impatto circoscritto e limitato.

Il nostro è un atto di accusa: non state difendendo l'interesse generale, ma una sterile equazione a somma zero tra posti di lavoro persi e posti di lavoro creati, che nei fatti difende esclusivamente gli interessi liberisti e mercantili.

Noi non vogliamo che l'Europa sia ostaggio di una trappola giuridica. Vogliamo che il WTO sia un luogo di ricomposizione dei reciproci interessi: quello dell'Europa ad aprirsi di più alla Cina e quello della Cina ad aprirsi di più all'Europa.

Dobbiamo avere il coraggio di non riconoscere lo status di economia di mercato alla Cina finché essa non soddisferà i cinque criteri previsti dall'Unione europea, nel rispetto di relazioni leali ed equilibrate. Non c'è alibi per la Cina. Non c'è altra via per l'Europa.

Marine Le Pen, *au nom du groupe ENF*. – Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs, pour ouvrir la discussion, je voulais vous rappeler que le quasi libre-échange total avec la Chine a dévasté l'industrie française et européenne. Ces protections ridicules aux frontières, c'est vous qui les avez imposées aux Européens en leur promettant qu'ils en sortiraient gagnants en se concentrant sur les produits à forte valeur ajoutée. Vous vous êtes encore une fois trompés. Les pays européens ont payé cette énorme erreur à votre place par la perte d'une grande partie de leur industrie et par une énorme souffrance sociale. De façon tout à fait prévisible, les différences de salaires colossales et des réglementations sociales, sanitaires, environnementales très inégales ont fait leur œuvre, les industries sont parties de régions entières vers le ciel chinois, les ouvriers ont été licenciés par millions et n'ont, souvent, jamais retrouvé de travail.

Vous aviez promis aux Européens que les Chinois se contenteraient du bas de gamme et que nous développerions l'industrie du futur. Les Chinois nous vendent aujourd'hui télévisions, téléphones, réseaux internet, et j'en passe. C'est un immense champ de ruines que votre politique irresponsable a laissé sur notre sol.

Aujourd'hui, la Chine n'arrive plus à croître aussi vite et a des surcapacités de production colossales dans de nombreux secteurs. Si vous accordez le statut d'économie de marché à la Chine, vous professerez une fois de plus un énorme mensonge puisque ce pays a choisi d'être fortement interventionniste dans son économie. Bien pire, les règles de l'Organisation mondiale du commerce ne nous permettront alors plus de nous protéger de produits vendus à prix cassés par une industrie chinoise en surproduction chronique.

Voulez-vous déclencher une autre catastrophe ou cesserez-vous de rendre impuissants les États membres de l'Union européenne? Il y a une autre voie que ce libre-échange absolu porteur de ruines et de conflits: c'est une protection raisonnable aux frontières, c'est le protectionnisme intelligent qui permet aux pays de développer leur industrie, leur emploi, leur richesse. Vous souvenez-vous de la charte de La Havane? De ce bel objectif d'un monde où le commerce ne serait pas, au mieux, un jeu de dupes, au pire, un jeu de massacre, et où l'équilibre des balances commerciales permettrait un commerce véritablement équitable. Je vois là le chemin que nous devrions emprunter.

Janusz Korwin-Mikke (NI). – Panie Przewodniczący! Oczywiście Chiny nie są gospodarką rynkową, ale żaden z krajów Unii Europejskiej tym bardziej nie jest gospodarką rynkową – wszystkie rządy ingerują na rynku w sposób znacznie większy niż w Chinach. Chciałem się spytać, czy państwo zdają sobie sprawę z tego, że Chińczycy również kupują od nas rzeczy i jeżeli kupimy tańszą stal, to wówczas mercedesy staną się tańsze i Chińczycy będą mogli kupić ich więcej, ale również Europejczycy będą mogli kupić więcej tych mercedesów? Ja się zdumiewam, że nikt z socjalistów tutaj na sali nie dba o interesy zwykłego szarego człowieka, wszyscy dbają tylko o interesy wielkiego przemysłu, tu akurat stalowego. To ja się pytam panny Le Pen czy pana Bütikofera, czy gdyby Chińczycy obiecali nam dawać za darmo przez dziesięć lat dowolne ilości stali, to mamy to brać czy nie brać? Bo przecież to jest korzystne, gdyby dawali za darmo, tak czy nie? A poza tym sądzę, że Unia Europejska musi być zniszczona.

Iuliu Winkler (PPE). – Domnule președinte, stimăți colegi, decizia noastră cu privire la relația comercială cu China va afecta sute de mii de cetățeni europeni, sectoare industriale strategice – industria oțelului, înainte de toate –, dar și viitorul relației noastre cu China, care este partenerul strategic al Uniunii Europene. Recunoașterea automată a statutului de economie de piață al Chinei nu este o opțiune viabilă, de aceea solicităm Comisiei Europene identificarea instrumentelor de apărare comercială viabile, care să poată fi aplicate pentru a asigura protecția industriei oțelului, a celorlalte sectoare industriale împotriva concurenței neloiale și a dumpingului.

Considerăm că dialogul cu China și cu ceilalți parteneri din OMC va duce la identificarea celor mai bune soluții în interesul reciproc al celor doi parteneri strategici, Europa și China. Suntem însă datori față de cetățeni să asigurăm viitorul muncitorilor din industria europeană, din industria oțelului și pe cel al companiilor europene vulnerabile.

Alessia Maria Mosca (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, signora Ministro, abbiamo chiesto con decisione questo dibattito perché riteniamo fondamentale che su una questione di tale importanza il Parlamento esprima la sua opinione come rappresentante di tutti i cittadini europei. La nostra non è una battaglia contro la Cina, che riconosciamo come partner commerciale e politico di prima importanza e non certamente come un nemico. La nostra, al contrario, è una battaglia affinché il commercio globale sia equo e sostenibile.

L'Unione europea sta cercando di impostare una strategia commerciale che ha l'ambizione di definire le regole e gli standard a livello globale. Ma se i partner non rispettano tali regole, tutta la politica commerciale crolla. La Cina, indipendentemente dallo status formale, non è un'economia di mercato e le nostre imprese, se noi legislatori non interveniamo, si troverebbero a concorrere ad armi impari. Quello che vogliamo non sono misure protezionistiche, ma un sistema equo e competitivo.

Per questo motivo chiediamo alla Commissione: primo, che non vi sia un automatico riconoscimento dello status di economia di mercato; secondo, che ci sia una proposta legislativa che abbia come obiettivo il mantenimento dell'efficacia delle misure antidumping in modo compatibile con le norme del WTO; terzo, che ci sia un coordinamento formale con gli altri partner commerciali. Questo dibattito vuole essere la dimostrazione dello spirito di costruttiva collaborazione che ci anima, nella convinzione che solo affrontando le questioni con trasparenza si possono trovare le migliori soluzioni.

Joachim Starbatty (ECR). – Herr Präsident! Internationaler Handel ist immer mit dem Verlust von Arbeitsplätzen verbunden, weil der Konkurrenzkampf härter wird. Und wenn man, wie Frau Le Pen, fordert: „Wir brauchen intelligenten Protektionismus“, dann bedeutet das nur, dass man Strukturwandel aufschiebt und die Produktivität einer Volkswirtschaft künstlich unterdrückt. Ich meine, wenn die Chinesen intelligenten Protektionismus machen beim Import von Automobilen, dann sind wir die Leidtragenden. Ich bin auch bei Dumping immer skeptisch, weil ich denke, das ist immer eine Möglichkeit, sich vor ausländischer Konkurrenz zu schützen.

Allerdings muss man sagen: Es gibt auch eine Form von *cut throat competition*. Herr Korwin-Mikke sagte ja: Wenn wir kostenlos Stahl produzieren können, ist das gut für die Verbraucher. Natürlich! Aber wenn dann unsere eigene Industrie deswegen zugrunde geht, weil die Staatsbetriebe natürlich unendlich viel Verluste aufsammeln können, dann bedeutet das, dass bei uns wettbewerbsfähige Stahlindustrie vernichtet wird und wir dann den Chinesen ausgeliefert sind. Insofern muss man schon darauf achten, dass hier *cut throat competition* unterbunden wird. Der Marktwirtschaftsstatus kann nur dann verliehen werden, wenn wirklich auch die Staatsbetriebe in den Wettbewerbsprozess einbezogen werden.

Hannu Takkula (ALDE). – Arvoisa puhemies, Kiinan markkinatalousstatus on iso kysymys. Me tiedämme tämän historian. 15 vuotta sitten annettu lupaus Kiinan WTO-jäsenyyden myötä velvoittaa meitä nyt pohtimaan tätä asiaa. Kysymys on sääntöpohjaisesta kaupasta. Tarvitaan yhteiset säännöt, ja niitä WTO on yrittänyt ylläpitää. Kysymys on kuitenkin myös niistä säännöistä ja arvoista, EU on arvoyhteisö. Meidän on myös huolehdittava tästä puolesta.

Kun mietitään Kiinaa ja markkinatalousstatuskriteerejä, niin Kiina täyttää tällä hetkellä yhden näistä viidestä kriteeristä. Toki on iso kysymys, millä tavalla he voisivat täyttää nämä loputkin kriteerit. Kiina ei siis ole markkinatalousmaa, se on selvä.

Kysymys on myös siitä, millä tavalla voimme toimia yhdessä Kiinan harjoittamia polkumyyntejä vastaan. Terästeollisuutemme on kärsinyt tästä Euroopassa. Tosin tässäkin on muistettava se, että polkumyyntien tullien osuus Kiinan tuonnista on tällä hetkellä EU:n alueelle alle kaksi prosenttia.

Se mitä tarvitaan tällä hetkellä, on selkeä vaikutustenarviointi komission suunnasta – sitä me odotamme – ja sen pohjalta tätä päätöstä voidaan tehdä. Henkilökohtaisesti katson, että tällä hetkellä ei ole edellytyksiä markkinatalousstatuksen myöntämiseen, sillä tosiasiat puhuvat sitä vastaan.

Eleonora Forenza (GUE/NGL). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, voglio esprimere la mia posizione di netta contrarietà al riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina, sottolineando come questo sia un dibattito strategico per il futuro e la politica commerciale dell'Unione. Non solo la Cina non soddisfa i requisiti per il riconoscimento dello status di economia di mercato, ma qui si tratta di fare una riflessione sul futuro della politica commerciale dell'Unione: vogliamo che essa serva a innalzare gli standard e i diritti del lavoro, oppure vogliamo che essa sia il veicolo per una competizione a ribasso sui diritti del lavoro?

Non si tratta solo di difendere posti di lavoro europei, si tratta di difendere la qualità del lavoro. Non si tratta di protezionismo, si tratta di proteggere i diritti del lavoro. Si tratta di proteggere anche uno degli assi strategici, quello siderurgico dell'industria europea. Si stima che il riconoscimento del MES alla Cina provocherebbe una riduzione del PIL compresa tra l'1 e il 2 %, colpendo soprattutto i paesi che hanno una produzione a vocazione manifatturiera. Per la siderurgia italiana, sarebbe una scelta devastante.

Allora chiediamo che la Commissione agisca a livello multilaterale per una revisione dell'*antidumping* e una riforma del WTO e che al contempo neghi oggi il riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina.

Yannick Jadot (Verts/ALE). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, la Chine est évidemment un partenaire commercial et politique. Nous devons traiter ce pays avec respect et intelligence. Le problème est qu'aujourd'hui, en Europe, il n'y a pas de diplomatie commerciale. Nous avons une politique commerciale commune mais, quand il s'agit de diplomatie commerciale avec la Chine, nous avons 28 États qui agissent séparément les uns des autres.

Quand nous avons mobilisé le Parlement européen sur la question du dumping chinois relatif aux panneaux photovoltaïques, de quoi nous sommes-nous aperçus? D'abord, que l'Europe n'avait pas les outils de défense commerciale suffisamment pertinents et vigoureux pour protéger l'industrie européenne compétitive des panneaux photovoltaïques. Mais nous nous sommes aussi aperçus que, d'un seul coup, comme la Chine ne parle pas à l'Europe – elle parle aux 28 dirigeants européens –, l'Europe s'est disloquée.

Nous avons vu la France lâcher à cause des menaces sur le vin, et la Grèce, à cause des menaces d'investissement dans le port du Pirée. La Chine a divisé l'Europe en menaçant chaque État. L'Allemagne a préféré vendre ses machines-outils qui produisaient les panneaux photovoltaïques plutôt qu'imposer des règles antidumping. Nous le voyons encore avec la sidérurgie – l'un des pays les plus touchés, le Royaume-Uni, avec un Premier ministre qui hésite toujours à faire de l'antidumping –, parce que nous avons peur de la Chine.

Nous ne pouvons donc pas donner à la Chine le statut d'économie de marché à partir du moment où nous n'avons pas renforcé très sérieusement notre capacité collective à faire de l'antidumping, ainsi que notre capacité collective à avoir une politique industrielle, à avoir une diplomatie commerciale et à peser à 28 avec la Chine et, parfois, contre la Chine. Voilà l'ordre des choses: aujourd'hui, donner le statut d'économie de marché à la Chine, ce serait tuer politiquement l'Europe, ce serait revenir aux États-nations qui ne pèseront rien et ce serait extrêmement contre-productif du point de vue économique et social.

Bill Etheridge (EFDD). – Mr President, we are having this debate because of the effect of Chinese dumping on the steel industry in particular. I am very proud to say that I worked for 20 years in the steel industry. I started off way back when there was such a thing as British Steel, a company that started in Wolverhampton, and I had a very good long career in the steel trade. During that time, I have seen the British steel trade decline, and although it is still fighting hard and is technologically far more advanced than it ever was, it is still up against it.

I share the frustrations of the protesters outside. This is a time when the politicians really need to be helping our industry and our people. I represent the West Midlands of England, an area that grew to be great through the steel trade, through the manufacture and production of steel. That is how we became a world-famous area, and I am very proud of that as well. But now we are a shadow of what we once were. Yes, some of it is to do with appallingly bad British Government decisions over the years – no one to blame but ourselves. Some of it is due to the application of crazy directives about green taxation and carbon emissions, which has caused damage to us. But now we have aggressive dumping by China, which is distorting the market. This is not about free trade. It is a hostile act to destroy our steel industry.

If we allow this aggressive dumping, we will lose a vital part of our manufacturing base. We will lose a vital part of our tradition and our history – certainly in the UK – and it is strategically vital that we keep an operational steel industry. So, first and foremost, I would ask the British Government to act on this – to have some guts for once and stand up for British manufacturing. But even then, I would urge the people here, just once, to do one thing to help manufacturing and not give China market economy status.

Matteo Salvini (ENF). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, questo è il dibattito che conferma che l'Europa non esiste. Adesso non prendiamoci in giro. Mi piacerebbe che assistesse a questo dibattito uno qualunque degli operai, degli artigiani, dei pescatori, degli agricoltori massacrati dalle politiche folli di quest'Europa e di una Commissione che impone leggi restrittive alle nostre aziende.

In materia di ambiente, vanno a fare i fenomeni in giro per il mondo, per dire che non dobbiamo inquinare, giustamente, e poi c'è qualcuno che pensa di fare accordi con chi non rispetta nessuna normativa in termini ambientali, in termini sindacali, in termini sanitari, in termini salariali. C'è qualcuno che vuole piazzare un po' di merci in Cina e quindi vuole massacrare il settore dell'acciaio, della ceramica, del tessile, della carta, del vetro. È surreale. Qualcuno può alzarsi qua stamattina e dire che è il sole che ruota intorno alla Terra e sicuramente troveremo qualcuno nella Commissione europea che ci porta un regolamento che spiega ai 500 milioni di europei che è il sole che ruota intorno alla Terra. Non è così, è una cazzata. È la Terra che gira intorno al sole.

La Cina non è un'economia di mercato. Se c'è qualche commissario europeo o qualche parlamentare europeo che è pagato dai cittadini europei per fare gli interessi di altri vada a lavorare altrove, vada a lavorare in Cina, ma prima passi davanti a una fabbrica italiana o europea, che chiuderà se venisse approvata una follia di questo genere. D'altronde da un'Europa che non è capace di difendere i suoi confini, che regala 6 miliardi di euro alla Turchia sotto il ricatto dell'invasione degli immigrati, che continua a litigare con la Russia – che, quella sì, sarebbe un partner commerciale, altro che la Turchia e la Cina – non mi aspetto nulla.

Spero che questa Europa muoia il prima possibile e ne rinasca un'altra più seria, più democratica, più libera e più moderna nel più breve tempo possibile.

(L'oratore rifiuta di rispondere a una domanda «cartellino blu»)

Santiago Fisas Ayxelà (PPE). – Señor Presidente, nuestra principal labor como diputados es defender los intereses de nuestros ciudadanos, de nuestras empresas y de nuestros trabajadores. Han pasado quince años desde el inicio del Protocolo de adhesión de China a la OMC y no hemos visto ninguna voluntad por su parte para hacer las reformas necesarias para cumplir los cinco criterios definidos por la Unión. Es precisamente por este motivo por el que debemos negarnos a dar el estatus de economía de mercado a China.

Esta concesión tendría consecuencias muy negativas para Europa y nos impediría seguir luchando contra la competencia desleal. Hemos de proteger a nuestras empresas y a nuestros trabajadores ante todo tipo de dumping, bien sea fiscal, social o medioambiental. Si queremos ser respetados a nivel internacional, tenemos que mandar un claro mensaje: no abriremos nuestros mercados a aquellos Estados que no respeten principios de reciprocidad o de equilibrio en las relaciones económicas.

David Martin (S&D). – Mr President, this debate is not really about China, but about whether Europe collectively has the political will to defend its manufacturing industry. As the UK steel industry – and EU industry in general – struggles to remain competitive in the face of a tsunami of subsidised imports, the Council, as others have said, has sat on its hands and failed to tackle the reform of trade defence instruments. Unfortunately, I have to acknowledge that my own country is one of those who have been failing to push for urgent reform. But I want to stress in this debate that reform of TDI alone would not allow us to grant MES to China. Chinese prices are not generally reliable, and they do not respond to market forces. We need a non-standard methodology like the analogue country one if we are to deal with China. I asked the Council to unblock TDI reform as soon as possible and the Commission to present a proposal which takes fully into account the potential repercussions on EU jobs and the future of EU industry. Socialists in this House will not accept a proposal which weakens our manufacturing sector and puts thousands of jobs at risk.

Remo Sernagiotto (ECR). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, vorrei dire con molta chiarezza che la Cina non è un'economia di mercato. Non esiste un'economia di mercato laddove lo Stato interviene pesantemente per drogare un mercato mondiale rispetto ai costi reali. Ci sono due punti fondamentali, signor Presidente, perché non possiamo mai accettarlo. Ci siamo battuti tanto per i diritti dei lavoratori, i diritti dell'ambiente, i diritti essenziali in questa Europa che può piacere o non piacere, ma c'è, forse va cambiata ma non va chiusa, io vorrei dire questo. Però un passo come questo è fondamentale per il mio paese, ma credo anche per l'Europa. Non è possibile pensare che si possa, con i soldi della collettività di un paese, aggredire un settore a livello mondiale come quello siderurgico, che è chiaro che il costo del minerale è superiore rispetto al prodotto, all'acciaio finito.

Di fronte a questi fatti io credo che nessuno, neanche quello che ha più interessi, magari con una esportazione mono-settoriale in Cina, possa decidere di votare a favore del riconoscimento.

Marielle de Sarnez (ALDE). – Monsieur le Président, je voudrais d'abord dire que ce débat est politique, il n'est pas juridique. Il est politique parce qu'il aura un impact extrêmement lourd sur notre économie européenne.

Ensuite, je suis très heureuse de l'unanimité. Il y a une unanimité totale dans notre hémicycle. J'espère que la Commission et le Conseil l'entendent et en prendront acte. Nous considérons tous, sur quelque banc que nous soyons, que, évidemment, la Chine n'est pas une économie de marché et qu'à partir de ce moment-là, les choses sont simples. Nous ne devons pas lui donner le statut d'économie de marché. Ce n'est pas plus compliqué que cela, et j'espère que vous l'entendez.

Nous devons en même temps agir dans quatre directions. Premièrement, l'Europe doit se doter, enfin, d'instruments commerciaux forts, défensifs. Ce n'est pas le cas aujourd'hui. Deuxièmement, elle doit se doter, enfin, d'une stratégie industrielle commune et d'une stratégie d'investissement commune, en particulier dans tous les domaines d'avenir. Troisièmement, l'Europe, sur cette question, doit parler d'une seule voix. Il y aura évidemment du chantage exercé par la Chine sur les États membres.

Je vous le dis: restons unis. Unis, nous serons forts, divisés, c'est l'Europe qui perdra.

Enfin, ce débat n'est pas seulement un débat pour les experts et les diplomates, c'est un débat pour tous les citoyens européens. Je souhaite donc que la démocratie européenne se saisisse de cette question.

Franz Obermayr (ENF). – Herr Präsident! Seit 15 Jahren macht China eine beachtenswerte Entwicklung durch: eine Reform von Planwirtschaft in Richtung Marktwirtschaft. Allerdings: Ist es aber eine echte Marktwirtschaft, von der wir sprechen? Ich sage nein. Es fehlt einiges. Nach wie vor findet eine makroökonomische Steuerung der Planwirtschaft statt, staatliche Konzerne werden privilegiert, und geistiges Eigentum wird in China nicht ausreichend geschützt. Das gibt China einen künstlichen Wettbewerbsvorteil.

Ich bin persönlich betroffen und besorgt. Ich komme aus Linz, dem Herz der österreichischen Stahlerzeugung. Und wenn ich jetzt daran denke, dass alleine China 2015 weltweit 134 Millionen Tonnen Stahl exportierte – Gott sei Dank nur 7,5 Millionen in die Union – und China 400 Millionen Tonnen Überkapazitäten hat, dann macht mich das sehr besorgt. Das heißt auch, dass wir hier in Europa klare Schutzmaßnahmen ergreifen müssen. Solange diese Wettbewerbsverzerrung durch unerlaubte Maßnahmen vorhanden ist, muss Europa die heimische Wirtschaft und Industrie durch Antidumping-Maßnahmen klar schützen. Es geht hier um unsere europäische Wirtschaft, es geht aber auch um Millionen Arbeitsplätze in Europa.

Jarosław Wałęsa (PPE). – Mr President, nothing in this discussion is anti-China. We need to have a good relationship with them, but we need to decide the rules by which this relationship in trade and economic issues is played. China today has a massive overcapacity in many things we produce, from steel to chemicals. It is an economy that functions on the idea of flooding our markets with their subsidised production.

Whether we like it or not, free trade is on the defence. People are waking up to the fact that ideological free trade has a massive cost on society and on workers. Granting China market economy status is yet another step in this direction. We cannot subject our companies to the oncoming onslaught of Chinese export without any means of defence, and we will not. We believe that there is sufficient room in the remaining provisions of Article 15 of China's WTO protocol to warrant a China-specific methodology, and we ask the Commission to include this in its proposal.

Victor Boştinaru (S&D). – Domnule preşedinte, domnule comisar, dragi colegi, eu cred că Uniunea Europeană trebuie să dea dovadă de pragmatism în ceea ce priveşte prevederile Protocolului de aderare a Chinei la Organizaţia Mondială a Comerţului, care expiră în decembrie curent. Ştim cu toţii că obiectivul nostru principal este acela de a prezerva interesele companiilor europene şi locurile de muncă din Europa, fără a periclita însă regulile de bază ale OMC şi relaţiile noastre strategice cu China.

Cum am spus şi altă dată, adevărata întrebare aici nu este aceea de a acorda sau a nu acorda statutul de economie de piaţă Chinei. Trebuie să fim clari: expirarea prevederilor protocolului nu se referă decât la felul în care sunt calculate măsurile antidumping. Răspunsul corect trebuie să fie nu recunoaşterea automată sau confruntarea economică, ci deblocarea urgentă a modernizării instrumentelor de apărare comercială (TDI). Cer Consiliului şi Comisiei Europene să îşi asume răspunderea şi să permită adoptarea urgentă a unui nou set de instrumente de apărare comercială.

Termin prin a sublinia importanţa rezultatelor studiului de impact lansat de Comisia Europeană, el fiind singura evaluare credibilă a consecinţelor. Mai spun un lucru: timpul, nu China este acum principalul nostru adversar, iar răspunsul Consiliului, care a fost locul problemei, este esenţial.

Bas Belder (ECR). – Kort na ons vorige debat in februari heeft de Europese Kamer van Koophandel in China een verslag uitgebracht over de overcapaciteit in de Volksrepubliek China. In het verslag wordt geconcludeerd dat juist de rol van de Chinese overheid in de economie deel van het probleem is, en dat is nogal mild uitgedrukt. Dit vormt het zoveelste bewijs van het feit dat China geen markteconomie is. Het is des te meer een reden om snel weloverwogen beslissingen te nemen over de markteconomiestatus voor China. De Europese industrie moet beschermd zijn en blijven tegen oneerlijke concurrentie. Dat verwacht ik, en dat verwachten onze burgers, van de Raad, de Commissie en van dit Parlement.

Kort voor dit debat kreeg ik nieuws van een goede bekende, een Nederlandse werknemer. Hij zit momenteel thuis, hij was vroeger werkzaam in de staalindustrie. Het zijn de gezichten en de dreiging van de werkloosheid die ons zeker moeten leiden in dit debat over de markteconomiestatus voor China. Eerlijke handel en eerlijke concurrentie? Dat is hier helaas niet het geval.

Salvatore Cicu (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, credo che sia inutile ribadire concetti che abbiamo già ascoltato. Credo che invece sia più utile capire quali sarebbero gli effetti e le conseguenze se noi concedessimo il riconoscimento di status di economia di mercato alla Cina. Credo che immediatamente ci sarebbe una riduzione delle difese commerciali dei paesi dell'Europa, in maniera particolare dell'Italia, e credo che questo potrebbe essere indicato in una percentuale stimata del 30 %.

Quali sono le conseguenze di questa riduzione del 30 %? C'è un impatto economico, ma soprattutto occupazionale e lavorativo, quindi ci preoccupiamo soprattutto dei nostri lavoratori, del nostro sistema industriale che realizzerebbe la perdita di migliaia e migliaia e migliaia di posti di lavoro.

Io credo che sia importante riflettere soprattutto su questi due concetti, perché comunque il nostro compito è di suggerire soluzioni. Le soluzioni devono essere quelle che immediatamente il Parlamento deve proporre, al di là del pronunciamento sul sì o sul no (e noi diciamo no) al riconoscimento dello status di economia di mercato della Cina. Però, nello stesso tempo, realizziamo anche la condizione di dire che occorrerebbe attivare una procedura legislativa che realizzi in ogni caso la difesa commerciale e quindi nuove formule di difesa *antidumping* nei confronti dei prodotti della Cina.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D). – Señor Presidente, debíamos tomar una decisión sobre la concesión a China del estatuto de economía de mercado en diciembre y todavía este Parlamento no sabe qué se nos va a proponer. Los socialistas defendemos unas relaciones comerciales entre la Unión Europea y China fuertes pero sobre bases equilibradas y justas, y la realidad es que no competimos en igualdad de condiciones. China no respeta las reglas de la OMC. No es una economía de mercado y practica el dumping social, medioambiental y de precios. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que comportarse como tal y cumplir con los criterios y requisitos exigidos. Por ello, mi Grupo se opone a la concesión automática del estatuto de economía de mercado.

Mire, señor Comisario, me preocupa enormemente que la consulta pública lanzada por la Comisión parezca encaminada a la concesión y que las medidas protectoras propuestas sean insuficientes. Los precios chinos no reflejan los costes y, por tanto, no se les puede aplicar la metodología estándar.

La Unión Europea necesita instrumentos de defensa comercial renovados, potentes, eficaces y rápidos de implementar y, por tanto, le pido al Consejo que desbloquee la situación ya. Sectores innovadores como el acero, como el textil, como la cerámica, que emplean a millones de personas, están en peligro y creo que la Unión Europea no puede permitirse perder ni un solo puesto de trabajo más por conceder a China un estatuto comercial que no merece.

Christofer Fjellner (PPE). – Herr talman! Det här är en ganska yrvaken debatt om att vi från och med december i år kommer att få svårare att införa höga skyddstullar mot Kina, i alla fall om vi ska respektera globala regelverk för handeln. Man skulle kunna tro att detta är något nytt, men nej, det är något vi förband oss till redan 2001, för femton år sedan.

Den centrala frågan i denna debatt, som ännu igen har ställt, är varför kommissionen inte har tagit tag i detta tidigare. Klockan är inte fem i tolv, klockan är fem över tolv, och vi har ännu inte sett ett förslag från kommissionen om hur vi ska lösa det här. Hur ska kommissionen ens hinna få ett förslag på plats om de skulle föreslå någonting nu? Trots att man har vetat om det här i femton år, för vi måste acceptera att status quo inte är ett alternativ.

Ändrar vi reglerna så kommer givetvis de som idag skyddas av skyddstullar att få det tuffare. Men om vi inte gör någonting alls då kommer det också att få konsekvenser. Då kommer vi att få en väldigt omfattande handelskonflikt, och det är kommissionens ansvar att se till att hitta en lösning. Men under femton år har man suttit på händerna, och det är det som är problemet.

Hur ska kommissionen se till att dels följa WTO:s regelverk och dels att vi slipper en handelskonflikt med Kina. Hur ska ni göra detta?

Bernd Lange (S&D). – Herr Präsident, Herr Kommissar, Frau Ministerin! Eins ist klar: Die Europäische Union braucht ein starkes, scharfes Schwert gegen Dumping und gegen Subventionsmissbrauch im Interesse von Industriearbeit und Arbeitsplätzen hier in Europa. Wie geht man das an? Zwei Dinge sind doch völlig klar, und die erste Verantwortung liegt beim Rat: Wie kann es sein, dass der Rat seit April 2014 die Modernisierung der Handelsschutzinstrumente blockiert? Wir brauchen schnelle, flexible und scharfe Handelsschutzinstrumente. Wenn wir die hätten, dann hätten wir einige Probleme mit dem chinesischen Staat zurzeit nicht. Also bitte: Der Handelsministerrat muss am 13. Mai endlich die Blockade aufgeben! Und zum Zweiten: Die Kommission muss in der Tat einen Vorschlag vorlegen für alternative Berechnungsmethoden nach dem 11. Dezember gegenüber China. Das wissen die auch schon seit 15 Jahren! Immer noch liegt nichts auf dem Tisch.

Wir müssen auch klar sein im Rahmen der WTO, alternative Berechnungsmöglichkeiten haben, damit wir auch nach dem 11. Dezember keine Freifahrtscheine für Dumpingprodukte in Europa zulassen. Die Verantwortung liegt bei der Kommission und beim Rat.

Franck Proust (PPE). – Monsieur le Président, il est aujourd'hui impossible d'octroyer le statut d'économie de marché à la Chine, d'ailleurs personne ne dit le contraire. Pourquoi? Car ce pays ne respecte pas les critères que nous avons définis. Lui accorder ce statut, c'est discréditer toutes les règles que nous appliquons. Lui accorder, c'est mettre en danger nos entreprises qui subissent une concurrence déloyale dans certains secteurs. Certains, d'ailleurs, avancent même le chiffre de trois millions d'emplois en jeu. Lui accorder ce statut, c'est enfin remettre en cause la nécessaire solidarité sur ce dossier avec les États-Unis et le Japon qui sont avec nous les principaux clients de la Chine.

Notre approche à l'égard de la Chine doit être diplomatique, technique, mais surtout pragmatique. Réviser nos instruments de défense commerciale en supprimant notamment le droit moindre ou instaurer une taxe supplémentaire sur les produits issus du dumping chinois pour créer un fonds de soutien à nos entreprises, voici des propositions réalistes pour faire face aux mesures de rétorsion prévisibles du côté chinois.

Je veux protéger notre marché européen tout en étant favorable à une concurrence libre mais à condition, toutefois, que tout le monde joue avec les mêmes règles.

Emmanuel Maurel (S&D). – Monsieur le Président, je me réjouis de la présence de la présidence néerlandaise parce que les Pays-Bas font partie, avec une dizaine d'autres pays, de ces États membres qui, avec une rare constance, bloquent depuis deux ans le dossier de la modernisation des instruments de défense commerciale.

Cela vient d'être dit à l'instant par notre collègue Bernd Lange. C'est cela le problème: au moment où l'industrie européenne traverse une phase décisive et critique, et où nos travailleurs sont mis en danger, vous avez une dizaine de pays qui, au Conseil, refusent d'avancer sur ce dossier, alors même que le Parlement européen est unanime, car il ne s'agit pas seulement du statut d'économie de marché de la Chine. Franchement, quand nous écoutons le débat, il n'y a pas de discussion: la Chine n'est évidemment pas une économie de marché. Il s'agit de savoir si, oui ou non, l'Europe a l'ambition de se protéger et de se défendre, si, oui ou non, l'Europe veut être l'idiot du village planétaire ou si, à l'instar, par exemple, des États-Unis, elle est prête, à un moment, à prendre des mesures drastiques.

Nous l'avons vu sur le dossier du photovoltaïque, nous avons fait une enquête qui a duré 18 mois là où d'autres continents ou d'autres pays sont capables de mettre en place une taxe à 200 % en deux mois. Et c'est vraiment là que se situe la question: la Commission et le Conseil veulent-ils, oui ou non, écouter le message du Parlement pour une Europe ambitieuse qui se défend et qui protège à la fois ses travailleurs et ses consommateurs?

Massimiliano Salini (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, rivolgo due osservazioni alla Commissione. La prima osservazione riguarda la difesa del mercato. Noi non dobbiamo difenderci dal mercato, dobbiamo difenderci nel mercato. Io non voglio viziare i miei imprenditori convincendoli che non è necessario avere dei buoni prodotti ed è sufficiente avere uno Stato che li protegge. Voglio che continuino, in Italia ed in Europa, ad essere i leader della manifattura mondiale. Per questo voglio difenderli in un mercato che si difenda dalla Cina, perché non rispetta questa regola fondamentale.

Secondo elemento: ho sentito qui qualcuno dire, un po' ingenuamente, che è buona cosa comprare prodotti a prezzi bassi dalla Cina. Ecco, questa è un'affermazione tipica di chi purtroppo vive più qui dentro che fuori, nella realtà. Perché chi entra nel nostro mercato con prezzi bassi distruggerà la nostra industria e poi alzerà i prezzi. Questo significa predatori *dumping*. Significa che poi la scelta non ce l'avrai più. Allora serve meno ingenuità, meno teoria e più difesa della vera eccellenza, di un modello di sviluppo forte e sostenibile come quello europeo.

Per questo dico «no» al riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina.

Jo Leinen (S&D). – Herr Präsident, Herr Kommissar, Frau Ratspräsidentin! Das Parlament als Bürgerkammer in der EU handelt und entscheidet diese Woche. Wir erwarten dringend, dass die Kommission und der Rat jetzt auch handeln. Es ist allerhöchste Zeit, die Entscheidung über den Marktwirtschaftsstatus mit China zu fällen. Die Industrie in Europa erwartet Klarheit.

Ich habe 15 000 Stahlarbeiter in meinem Wahlkreis, einige hundert sind heute nach Straßburg gekommen, um ihre Sorge über die Existenz einer ganzen Branche auszudrücken. Es ist höchste Zeit, dass man diesen Menschen auch sagt, wo es nach dem Dezember 2016 langgeht. Ich bin der Meinung, dass es zwischen Nichtstun bis Ende des Jahres und der automatischen Vergabe des Marktwirtschaftsstatus einen dritten Weg geben muss. Bernd Lange hat es gesagt: Wir brauchen ein gleichwertiges Instrumentarium, um uns gegen unfaire Handelspraktiken zu schützen. Es ist an der Zeit, dass der Rat dieses Paket jetzt deblockiert. Am Freitag ist die erste Gelegenheit, das zu tun. Und wir brauchen auch Sofortmaßnahmen. Die Kommission sollte mit China ein Abkommen über das Management dieser Überkapazitäten schließen. Also: Rat und Kommission – handelt bitte, die Menschen in Europa warten auf euch!

Procedura catch-the-eye

Carlos Iturgaiz (PPE). – Señor Presidente, cualquier estatuto de libre mercado económico con cualquier país debe basarse en el respeto de la bilateralidad, en un comercio justo y también en preservar los intereses de las partes. China es lo contrario a un mercado justo y libre con la zona europea, ya que los productos chinos —el dumping de esos productos chinos— van en contra de los intereses de los sectores industriales y siderúrgicos de la zona europea y ponen en peligro cientos de puestos de trabajo, como las siderúrgicas vascas de Sestao o Zumárraga en España y en otros lugares de Europa.

Por eso, el Parlamento Europeo y la Comisión Europea deben urgentemente tomar medidas cautelares antidumping en defensa de la siderurgia europea, y estas medidas son, entre otras, marcar un precio de venta mínimo de la tonelada de la bobina, determinar un ajuste de frontera para el acero, establecer aranceles verdes sobre el acero de importación o bonificar el acero producido mediante el reciclaje de chatarra.

Edouard Martin (S&D). – Monsieur le Président, ce débat démontre si, toutefois, certains en doutaient, que l'Europe n'a aucune politique industrielle, l'Europe n'a aucune stratégie pour défendre son industrie et les millions d'emplois qui y sont associés. La seule feuille de route consiste à organiser une concurrence exacerbée et, à ce jeu-là, les Chinois vont nous donner une bonne raclée, hélas. Car, si votre seul objectif, c'est la politique du prix, nous ne serons jamais compétitifs face à la Chine. Là-bas, tout est beaucoup moins cher, y compris les commissaires et les ministres.

Votre rôle – notre rôle – est de défendre l'intérêt des citoyens européens, et pas simplement celui du consommateur. Dehors, il y a des centaines de travailleurs inquiets pour leur avenir qui demandent à être écoutés et entendus. Ils sont inquiets pour leur avenir. Vous ne pouvez pas décider pour eux, sans eux, car reconnaître le statut d'économie de marché à la Chine, c'est autoriser tout ce que vous interdisez aux États membres.

Mesdames et Messieurs de la Commission, Mesdames et Messieurs du Conseil, de quel côté êtes-vous? À qui profitera ce crime? En tout cas, à l'évidence, pas au monde du travail.

Pavel Telička (ALDE). – Mr President, just to underline one aspect, I am very much in favour of fair competition and liberal trade. But what we are facing today is none of that. We are facing trade in sensitive commodities with a country which, as the Commissioner has rightly pointed out, is not a market economy.

I think that what you can see today in the European Parliament is complete unity – complete unity, but also an expectation that, for once, we will act. We will act on the industrial policy and we will act on trade policy instruments, both in this particular case and in future, in general. It is a matter of fact that even in the past, when we were not facing a situation like that, it took 10 months to come to anti-dumping measures at much lower rates, while the US would come to them at a much higher rate in a much shorter period of time. So we have two dimensions here. Please address it.

Arne Gericke (ECR). – Herr Präsident! „Marktwirtschaftsstatus Chinas“ ist der Titel dieser Aussprache. Aber seien wir ehrlich: Es geht ganz konkret um Probleme wie das unglaubliche Preisdumping im Stahlsektor. Hören Sie mir auf, hier die Regeln des Weltmarkts und den globalen Wettbewerb zu zitieren. Das, was China da anstellt, hat mit Wettbewerb und Marktwirtschaft nichts zu tun. Es ist reine Wettbewerbsverzerrung, es ist staatliche Subvention der übelsten Art.

Ich bin nicht gewählt als Mitglied des chinesischen Parlaments – nein, ich kämpfe für Europa und unsere Bürger! Gerade eben habe ich draußen mit Arbeitern der saarländischen Stahlindustrie gesprochen – Familienväter, Mütter, junge Auszubildende, die sich um ihren Job, ihr Einkommen und ihre Zukunft sorgen. Genau diese Sorgen höre ich, nehme ich ernst und vertrete ich hier.

Ich sage der Kommission und dem Rat ganz klar: Stoppen Sie dieses unsägliche Preisdumping! Lassen wir uns von den Chinesen nicht vorführen, beschleunigen wir das Dumping-Verfahren und wagen wir echte, wirksame Strafzölle, nicht 10 %, sondern 200 %! Bildhaft gesprochen: Keiner von uns würde gegen eine Fußballmannschaft spielen, die alle Spielregeln missachtet und grob fault. Das muss auf dem Weltmarkt gelten.

Tiziana Beghin (EFDD). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la Cina non è un'economia di mercato, eppure la Commissione europea sembra volerla riconoscere come tale e se lo farà non potremo più difenderci dalle sue pratiche commerciali scorrette e saremo invasi dai suoi prodotti.

Di che cosa parliamo? Parliamo di una potenziale invasione di prodotti cinesi per 145 miliardi di euro, parliamo di una perdita di posti di lavoro per 3,5 milioni di persone in Europa, di cui circa 400 mila soltanto in Italia. Parliamo di un calo del PIL dall'1 al 2 %. I settori più colpiti saranno acciaio, ceramica, tecnologia e tessile, ma in futuro anche chimica e macchinari avanzati. Per l'Italia, come per molti altri paesi dell'Unione europea, sarebbe veramente il colpo di grazia.

Signor presidente, quando parliamo di Cina parliamo di un'economia che produce l'80 % della sua energia dal carbone, che usa 40 tipi diversi di sussidi alle imprese e che pratica senza remore una concorrenza sleale mirata a distruggere le industrie europee e massacrare i nostri lavoratori.

Allora dire «no MES Cina», oggi per noi è un preciso dovere.

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, domnule comisar, ați început în dezbateră dumneavoastră spunând „China nu este o economie de piață” și toți de aici, din Hemiciclu, au spus același lucru. Problema este că nu este suficient să spunem că nu este o economie de piață, ci trebuie să acționăm.

Eu cred că a fost o mare greșeală. Provin din industria textilă și, din 2005, am cerut Comisiei, la acel moment, să avem măsuri de protecție a industriei europene. Suntem la o intersecție de trei mari puteri: China, Statele Unite și Rusia. TTIP este la fel de periculos, pentru că America are „Buy America”. Noi nu avem „Buy Europa”. China are subvenții, noi nu avem subvenție.

Problema care se pune acum, și este capitală pentru viitorul nostru, este: „ce măsuri luăm acum de protecție a industriei?”. Pentru că acum, când vorbim, piața Uniunii Europene este invadată de produse din China, fără a-i acorda noi statutul de economie de piață. Greșeala trebuie reparată și Consiliul și Comisia au o obligație istorică să găsească măsuri de protecție a industriei europene. Altfel, celor 22 de milioane de șomeri nu o să putem să le găsim locuri de muncă în țara noastră.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE). – Señor Presidente, a la espera de los resultados que arrojen las audiencias públicas y los estudios jurídicos que se están realizando sobre el estatuto de China en la OMC (que espero se solventen reconociendo la realidad, y es que China no es hoy una economía de mercado), quiero animar a la Comisión a que arbitre mecanismos más rápidos para solventar los problemas que tenemos hoy con el dumping del acero chino. Y quiero una respuesta unánime de los Estados miembros. Porque nadie puede salvarse en solitario. En el País Vasco, dos plantas han cerrado ya: Zumárraga y Sestao. Y hay centenares de puestos de trabajo en juego, como en muchas otras regiones europeas. Pido igualmente a las empresas siderúrgicas europeas más responsabilidad y compromiso con la sociedad a base de inversión e innovación para ganar competitividad por la vía de la economía circular y la sostenibilidad. Estas son las claves de una apuesta decidida por su papel estratégico y su permanencia en el tejido económico europeo.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, η Κίνα είναι μια τεράστια παγκόσμια οικονομία και για αυτόν ακριβώς τον λόγο είναι λογικό να αποτελεί εμπορικό εταίρο της Ευρωπαϊκής Ενώσεως. Αυτή όμως η σχέση πρέπει να στηριχθεί στη βάση της προστασίας των εμπορικών συμφερόντων των κρατών χωρών της Ευρωπαϊκής Ενώσεως. Τα κινεζικά προϊόντα έχουν κατακλύσει τις ευρωπαϊκές αγορές σε όλα τα επίπεδα, από τα πιο ακριβά μέχρι τα πιο φθηνά, και για αυτόν ακριβώς τον λόγο συνιστούν πολλούς κινδύνους και απειλές για τις οικονομίες των κρατών. Θύμα αυτής της καταστάσεως έχει γίνει και η πατρίδα μου, η Ελλάδα. Τα κινεζικά προϊόντα κυριαρχούν στις ελληνικές αγορές, με αποτέλεσμα οι αντίστοιχες βιομηχανίες και βιοτεχνίες να υποχρεώνονται είτε να κλείσουν είτε να μεταφερθούν σε άλλες χώρες και αυτό συνεπάγεται απώλεια πολλών χιλιάδων θέσεων εργασίας και δημιουργία κοινωνικού προβλήματος. Από την άλλη πλευρά, τα κινεζικά προϊόντα είναι αμφιβόλου ποιότητας και πολλές φορές επικίνδυνα και για την υγεία των καταναλωτών. Γι αυτό λοιπόν, η νομοθεσία της Ευρωπαϊκής Ενώσεως θα πρέπει να προστατεύσει τα οικονομικά συμφέροντα των κρατών μελών.

Michaela Šojdrová (PPE). – Kolegyně a kolegové, já jsem si ráda vyslechla zprávu od pana komisaře, ale také od vás, kde zaznívá, že Čína je pro nás důležitým partnerem, ale není to země s tržním hospodářstvím. Pravděpodobně ani do konce letošního roku se jí nepodaří splnit nutné podmínky.

Mezi odborníky panuje také shoda, že velká odvětví jsou v Číně propojena se státem do takové míry, že nelze hovořit o státním hospodářství. Kromě toho ta nadvýroba, kterou Čína produkuje, souvisí také s nízkým sociálním a ekologickým standardem výrobků. Obávám se, že různé debaty o různých právních variantách, jak postupovat po vypršení platnosti příslušného ustanovení dohody s WTO ke konci roku 2016, jsou pro voliče i pro zástupce evropského průmyslového odvětví prostě nepochopitelné. Já si nedokážu představit, že v rozporu s realitou my přiznáme Číně status tržní ekonomiky. Myslím, že to by byla velká past, do které bychom se dostali sami svým přičiněním. Potom bychom také velmi obtížně hledali účinné ochranné nástroje, které by EU mohla zavést proti dumpingu.

Kolegyně a kolegové, jsou to skutečně dvě věci - tržní ekonomika, kterou nemůžeme přiznat, ale i takto musíme využít všechny možnosti, jak čelit dumpingu z Číny.

Nicola Caputo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la Cina sostiene che il protocollo d'accesso al WTO garantirebbe il riconoscimento automatico dello status di economia di mercato allo scadere dei 15 anni dall'ingresso nell'organizzazione, interpretazione questa assolutamente non condivisibile. Il riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina deve restare innanzitutto subordinato alla verifica del rispetto dei cinque criteri previsti.

In ogni caso, qualsiasi decisione dovesse prendere l'Unione europea, è necessario pensare ad un piano B, che includa misure di difesa commerciali equivalenti in grado di contrastare pratiche di concorrenza sleale, garantendo la parità di condizioni competitive tra le aziende di paesi terzi e quelle europee. Questi strumenti giocano un ruolo cruciale nella tutela dei settori chiave dell'industria manifatturiera europea che contribuiscono in maniera fondamentale alla crescita e all'innovazione e all'occupazione negli Stati membri.

È quindi fondamentale per l'Unione europea mantenere i meccanismi di protezione commerciale applicando innanzitutto il principio di reciprocità nella politica commerciale dell'Unione per assicurare una concorrenza equa e garantire condizioni omogenee.

Allo stato attuale non esistono le condizioni per il riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina. La Commissione faccia dunque proposte a tutela degli interessi dell'Europa, individuando una terza via, capace di trovare una soluzione che soddisfi entrambe le parti.

Presidente. – On. Marias, non basta iscriversi, come lei chiede. Il regolamento è chiaro: il «catch-the-eye» è per i parlamentari che assistono al dibattito, e qui ci sono dei funzionari che segnano le presenze durante il dibattito. Io comunque le do la parola, per un minuto.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, ίσως είμαι ο μοναδικός ή από τους λίγους βουλευτές που είμαι στην αίθουσα από την ώρα που ξεκινάει η συνεδρίαση μέχρι να τελειώσει όλες τις ημέρες, καθ' όλη τη συζήτηση. Αυτό δεν μπορεί να αμφισβητηθεί.

Presidente. – Le chiedo di entrare nel merito, perché i nostri servizi sanno esattamente quando lei è entrato in Aula. Le do la parola sul tema del MES alla Cina.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, επειδή αναφέρεστε σε εμένα προσωπικά σας απαντώ. Ζητείστε από τις υπηρεσίες σας να κάνουν καλύτερα τη δουλειά τους. Είμαι εδώ από την αρχή και συμμετέχω, αυτό δεν μπορεί να αμφισβητηθεί, και οφείλω να σας απαντήσω. Γι αυτό και σας έστειλα αυτό το σημείωμα. Επίσης, σε επίπεδο πολιτικών ομάδων, έχετε δώσει τον λόγο μόνο σε έναν της ομάδας ECR. Αυτό σας το λέω επειδή αναφερθήκατε σε μένα προσωπικά. Τώρα, αν έχω τον λόγο, να μιλήσω επί της ουσίας.

Presidente. – La invito a entrare nel tema, se vuole intervenire nel merito del dibattito.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, εδώ και καιρό οι γερμανικές και άλλες ευρωπαϊκές πολυεθνικές, προκειμένου να μειώσουν το εργατικό κόστος, προχώρησαν στη διαδικασία του «outsourcing», μεταφέροντας μέρος της παραγωγής τους στην Κίνα. Αποτέλεσμα ήταν να αυξηθεί κάθεται η ανεργία στην Ευρώπη, η δε Ευρωπαϊκή Ένωση έκλεινε τα μάτια στις μαζικές παραβιάσεις εργασιακών δικαιωμάτων στην Κίνα, καθώς και στις πρακτικές του κινεζικού dumping. Τώρα η Κίνα εξελίχθηκε στη δεύτερη πιο ισχυρή οικονομία του κόσμου. Φιλοδοξεί να πετύχει νέο καταμερισμό εργασίας και αναδιανομή των σφαιρών επιρροής και εκμετάλλευσης σε όλο τον κόσμο. Στο πλαίσιο αυτό, η συζήτηση σχετικά με το καθεστώς της οικονομίας συνδέεται με το κατά πόσο θα μπορούσαν να συνεχίσουν να επιβάλλονται δασμοί anti-dumping σε βάρος των κινεζικών προϊόντων για την προστασία της ευρωπαϊκής χαλυβουργίας και των εργαζομένων που διαδηλώνουν έξω από το Κοινοβούλιο. Όμως, πριν η συζήτηση προχωρήσει για το αν η Κίνα είναι οικονομία της αγοράς ή όχι, θα πρέπει να εξετασθεί κατά πόσο κρίνεται επιβεβλημένο να σταματήσει η 'κινεζοποίηση' της ευρωπαϊκής οικονομίας, καθόσον οι ευρωπαϊκές εταιρείες επιθυμούν να μιμηθούν τις κινεζικές και διαλύουν τα εργασιακά δικαιώματα.

Nicola Danti (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, vorrei innanzitutto esprimere la mia grande soddisfazione perché, finalmente, in questa seduta plenaria il Parlamento adotterà una posizione formale su un tema di rilevanza strategica, dopo mesi nei quali si è colpevolmente impedito di far esprimere con un voto quest'Aula.

La decisione che dobbiamo prendere non è se la Cina sia o meno un'economia di mercato: tutti sanno che non lo è, né formalmente né sostanzialmente. La decisione da prendere è se delocalizzare o meno il nostro sistema produttivo. Se questa domanda è legittima per un imprenditore, questo dubbio non è concesso alle istituzioni, che devono governare e guidare il futuro dell'Europa. Le nostre istituzioni devono poter guardare negli occhi quei piccoli e grandi imprenditori che ogni giorno aprono le loro attività, che competono nel mercato globale con qualità e innovazione e che garantiscono lavoro e standard elevati contro aziende straniere artificialmente sovvenzionate.

Nei prossimi mesi ci attendono decisioni importanti, ma nessuna scadenza può condizionare scelte strategiche per il futuro dell'Europa.

(Fine della procedura catch-the-eye)

Vytenis Povilas Andriukaitis, Member of the Commission. — Mr President, I have taken good note of all the interventions. I think that this debate today has highlighted the fact that, despite the technical complexity of this file, the European Union is strongly committed to ensuring that our industry competes on a level playing field.

For this to happen, we need to act on the causes of unfair trade, but also on its symptoms. Our trade defence instruments must be efficient and effective, independently of the expiry of certain provisions of Chinese accession and protocol to the WTO. So this object requires action by Member States in the Council to ensure that the modernisation of our trade defence instruments moves forward quickly.

In the meantime, the Commission is continuing the impact assessment so that we take account of the views of all those affected, as many of you have mentioned. It is imperative that work is complete in order to enable the Commission to make a decision that will reflect all of our interests.

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, it is clearly a complicated file. On the one hand, we entered into agreements with the accession of China to the WTO 15 years ago and we cannot just ignore our obligations. On the other hand, China is by no means a market economy, as the Commissioner and many MEPs have rightly stated, and yes, we need to protect European industry and European workers against unfair trade practices. In other words, we will need to balance our international obligations and our strategic commercial interests, the interests of our producers, consumers and users. The Council has full confidence that the Commissioner, the Commission, will act accordingly.

Mr Caspary, and others also, stated that the Council should have the necessary political will and unity to overcome the blockade. Let me assure you that the Dutch Presidency is doing everything to do so and let me also underline once more that our ultimate objective is the very same as that of the Members of this House: strong and effective trade defence systems in order to tackle unfair trade practices and thus ensure a global level playing field.

That is why, as I stated earlier today, the Foreign Affairs Council will discuss the Commission's communication, as well as other proposals and ideas, this Friday, 13 May. I am convinced that the exchanges today are a very good basis for further work between our institutions, and again you can rest assured that the Council will take into consideration the legitimate interests and concerns of European consumers and producers.

Presidente. – Le proposte di risoluzione da presentare a norma dell'articolo 123, paragrafo 2, del regolamento, saranno notificate successivamente.

La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà giovedì 12 maggio 2016, alle ore 12.00.

Dichiarazioni scritte (articolo 162)

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai cosigné et évidemment approuvé cette résolution commune qui souligne que la Chine n'est pas une économie de marché et qui demande donc à la Commission de s'opposer et à s'opposer à toute décision unilatérale d'octroi du statut d'économie de marché à la Chine.

Cette résolution invite également la Commission à tenir dûment compte des préoccupations exprimées par le secteur industriel, les syndicats et autres parties prenantes de l'Union quant aux conséquences sur l'emploi, sur l'environnement, sur les normes et sur la croissance économique durable dans l'Union.

De même, le Parlement estime que tant que la Chine ne pourra prétendre au statut d'économie de marché, l'Union devrait recourir à une méthode non standard pour les enquêtes en matière de dumping. Enfin, les députés y soulignent la nécessité imminente d'une réforme générale des instruments de défense commerciale de l'Union européenne afin de garantir à l'industrie de l'Union des conditions de concurrence équitables par rapport à la Chine et aux autres partenaires commerciaux.

Cette résolution commune est un premier pas important mais il faut à présent veiller à maintenir et intensifier la pression politique sur la Commission et le Conseil. Il en va de milliers d'emplois au sein de l'Union

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – L'accession de la Chine au statut d'économie de marché serait un véritable permis de dumping adressé aux industriels chinois, les autorisant à lancer des offensives commerciales majeures dans de nombreux secteurs. Soutenus et subventionnés par le gouvernement chinois, ces industriels pourraient même se permettre de vendre à perte pendant quelques années pour éliminer dans nos pays leurs concurrents français et européens. Rien qu'en France, des études récentes chiffrent entre 180 000 et 360 000 le nombre d'emplois qui seraient alors détruits.

Pourtant, nous l'avons vu, les délocalisations vers la Chine ont entraîné la suppression de millions d'emplois en France et en Europe dans des secteurs stratégiques comme l'acier ou dans d'autres plus locaux comme le textile dans ma région. L'Union européenne n'est pas là pour protéger et développer l'emploi mais bien pour le détruire. Il faut refuser ce statut à la Chine au nom du patriotisme économique!

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Die Vertreter der Volksrepublik China stellen sich auf den Standpunkt, dass ihrem Land per 11. Dezember 2016, also 15 Jahre nach Unterzeichnung des Beitrittsabkommens zur Welthandelsorganisation WTO, automatisch der Status einer Marktwirtschaft verliehen werden soll. Dies würde zu enormen Problemen für die europäische Industrie sowie zigtausende Klein- und Mittelbetriebe führen. So überschwemmt beispielsweise derzeit schon hochsubventionierter chinesischer Billigstahl den europäischen Binnenmarkt und führt zu massiven Arbeitsplatzverlusten in Europa. Expertenschätzungen zufolge stehen insgesamt 1,3 Millionen Jobs in der Stahlindustrie und verbundenen Zulieferindustrien zur Disposition. Aber auch Branchen wie die Fahrraderzeugung, mit 600 mittelständischen Unternehmen und 70 000 Mitarbeitern, sind betroffen.

Die Europäische Kommission analysiert derzeit die Rückmeldungen aus der öffentlichen Konsultation zur Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus von China. Noch vor der Sommerpause soll es dazu Beratungen mit den G7 geben. Ebenso ist ein effektives Handelsverteidigungssystem gegen unlautere Handelspraktiken in Vorbereitung. Eine automatische Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus von China, welche seitens der EU überhaupt nicht notwendig ist, hätte jedoch zur Folge, dass Antidumpinginstrumente viel schwieriger anzuwenden und Marktverzerrungen kaum zu ahnden wären. Die negativen Auswirkungen auf Beschäftigung, Wachstum und Innovation, insbesondere in europäischen Schlüsselindustrien, wären massiv.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Permítanme situar este debate en su auténtico marco, que no es otro que la intención de la Comisión de profundizar en la liberalización de los intercambios entre la UE y China. Para ello se encarga una consulta pública que no permite a los interesados expresarse en profundidad; se aceleran los plazos para evitar el debate y se encargan estudios sesgados que, una vez más, ignorarán los efectos sobre el empleo y la estructura productiva de la intensificación del comercio exterior.

No caeremos en la trampa de quienes utilizan la amenaza del no reconocimiento a China como economía de mercado como arma para exigir privatizaciones e impulsar la penetración de sus propias transnacionales. Pero tampoco creemos aceptable que se elimine el recurso a medidas antidumping cuya desaparición impulsará un grave deterioro de las condiciones globales de la industria.

Cualquier nuevo avance en la integración comercial internacional no puede hacerse como si el mercado fuera una institución independiente de su construcción social; exige, por el contrario, el pleno reconocimiento de las normas internacionales en materia de trabajo y medio ambiente. De lo contrario, serán las clases populares quienes sufran el coste de los mayores beneficios de las multinacionales.

Péter Niedermüller (S&D), *írásban*. – A Bizottság legutóbbi jelentése Kína piacgazdasági státuszával kapcsolatban több fontos területen továbbra is hiányosságokat tárt fel. Hiányzik az átláthatóság, az állam jelentősen beavatkozik a gazdaságba, és hátrányba hozza a külföldi vállalkozásokat, nem védi megfelelően a szellemi tulajdont, és akkor még nem is említettük a dolgozók jogaival és a környezetvédelemmel kapcsolatos garanciák hiányát. Éppen ezért, bár Kína tett jelentős lépéseket a piacgazdasági működés irányába, továbbra sem biztosítottak az egyenlő verseny feltételei. Ennek következtében nemcsak jogosak, hanem szükségesek is a kínai dömpinget kizáró, az európai piacot védő intézkedések.

Különösen súlyos a helyzet az acélipar esetében, ahol az egyenlőtlen verseny végképp tönkretetheti az európai vállalkozásokat. Erről magam is meggyőződtem, amikor néhány hete Dunaujvárosban, a Dunai Vasműben tájékoztam. Éppen azért különösen fontos, hogy bevonjuk a további tárgyalásokba a szakszervezeteket és az ipar képviselőit is. Ezen a területen különösen igaz, hogy a tagállamok egyedül tehetetlenek, csak az Európai Unió közös fellépésével lehet megvédeni a munkahelyeket és garantálni a piac megfelelő működését. Ezért a Parlamentnek is határozott és egyértelmű pozíciót kell elfoglalnia ebben az ügyben.

Pirkko Ruohonen-Lerner (ECR), *kirjallinen*. – Kaikki teollisuus ei ole piipittävää bittivirtaa. Kotimaassani Suomessa metallinjalostus on ollut merkittävä työllistäjä ja vientiala. Valitettavasti lukuisat teräsyhtiöt ympäri Euroopan ovat joutuneet irtisanomaan työntekijöitään. Kiinalaiset ovat vieneet tilaukset ja työpaikat.

Nyt Peking on tulkinnut WTO-sopimusta niin, että 15 vuoden jälkeen markkinatalousstatus myönnetään sille automaattisesti. Tämä on hätäinen tulkinta. Selvää on, että Kiina ei ole markkinatalousmaa. Kysynnän ja tarjonnan lait eivät ohjaa maan talouselämää. Yksipuoluejärjestelmä. Sensuuri. Poliittiset tuomioistuimet. Mieli pidevängit. Tuntematon määrä kuolemantuomioita. Nämä ihmisoikeusloukkaukset pitäisi kiinalaisten ensiksi kitkeä järjestelmästä.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – Le constat est sans appel: la Chine n'est pas une économie de marché. Elle ne remplit pas les critères établis par l'Union européenne et c'est pour cela que je refuse de considérer que cet octroi puisse être automatique. Une telle décision aurait des répercussions catastrophiques sur les entreprises et l'emploi dans de nombreux secteurs faisant déjà face à la pression du dumping chinois en Europe.

Au moment-même où nous cherchons à relancer la croissance, nous devons lutter contre toute concurrence déloyale. Par conséquent, je tiens à rappeler l'urgence de procéder à la modernisation de nos instruments de défense commerciale sans les affaiblir. Il faut les rendre plus efficaces, plus rapides et davantage accessibles aux PME. Il ne faut pas réduire la question du statut d'économie de la Chine à de simples considérations juridiques: elle aura des conséquences économiques et sociales majeures.

De nombreux secteurs se sont d'ores et déjà mobilisés et la Commission européenne doit les écouter. L'Europe ne doit pas être isolée dans ses choix sur la scène internationale et doit discuter avec ses partenaires qui sont confrontés à cette même question, comme les États-Unis et le Japon.

Adam Szejnfeld (PPE), *na piśmie*. – Zgodnie z zasadami Światowej Organizacji Handlu kraje, które przystępują do tej organizacji, mogą być uznawane za „gospodarki niewolnorynkowe” przez 15 lat po akcesji. W stosunku do produktów z państw nieposiadających takiego statusu możliwe jest nałożenie wyższych niż normalnie cel w celu ochrony rynku wewnętrznego przed dumpingiem i nieuczciwą konkurencją. Dla Chin okres przejściowy upływa 11 grudnia 2016 roku. Niemniej jednak 15 lat po przystąpieniu do WTO Chiny nadal nie wdrożyły reform koniecznych do tego, aby można było je uznać za gospodarkę wolnorynkową. Nie zostało spełnionych 5 unijnych kryteriów w tym zakresie, jakimi są m. in. poszanowanie prawa własności czy gospodarka niezależna od wpływu państwa. W związku z tym stanowisko Parlamentu Europejskiego o braku zgody na automatyczne przyznanie statusu gospodarki rynkowej wydaje się jak najbardziej właściwe. Jest to szczególnie istotne, gdyż w innym wypadku interesy europejskich firm i setki tysięcy miejsc pracy mogą zostać poważnie zagrożone. Przyznanie Chinom statusu gospodarki rynkowej uniemożliwi bowiem obronę rynku przed tanimi produktami sprzedawanymi po cenach dumpingowych. Przed ostateczną decyzją Unia Europejska powinna najpierw oszacować wpływ tej decyzji na miejsca pracy i przemysł, a następnie przyjąć odpowiednie regulacje pozwalające na wyrównany start i ochronę najbardziej narażonych sektorów jak sektora chemicznego, metalurgicznego czy branż powiązanych. W innym wypadku grozi nam niekontrolowane zalanie naszego rynku chińskimi produktami.

3. Wirtschaftswachstum und Jugendbeschäftigung (Aussprache)

Presidente. – L'ordine del giorno reca la discussione sulle dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sulla crescita economica e l'occupazione giovanile (2016/2702(RSP)).

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, the good news is that, according to the spring economic forecast issued by the Commission last week, economic recovery in Europe continues. It is true that the picture is not always just a rosy one and we do face a difficult global environment. The growth rate remains modest at a projected 1.8% in the EU this year and there are significant differences between Member States. But things are slowly getting better. The employment situation is also slowly improving but, again, with significant differences among Member States.

In this context, I am happy to note – and I will focus my intervention on this specific point – that unemployment of young people has dropped slightly recently. The gradual improvement in the economic situation over the past two years has translated into a somewhat better situation regarding youth unemployment. While remaining at overall high levels, it has been declining since the year 2013. In 2015 and early this year, 2016, youth unemployment continued to fall and at a faster rate than overall unemployment. Let me be clear though, because we should not hide the fact that the overall level of youth unemployment still remains very worrying, and I would like to underline once more that the situation differs significantly among the Member States.

What did we do and what is still to be done to address this? It is not necessary to remind you that three years ago the Council adopted a recommendation on establishing the Youth Guarantee. This recommendation has been, without any doubt, a cornerstone of European policy measures on youth employment. Funds from the Youth Employment Initiative have been front-loaded and the Member States are implementing the Guarantee through their Youth Guarantee implementation plans.

Obviously implementing is just one thing. Taking stock of what has been done and, above all, what is still to be done is another thing. Three years after the adoption of the Youth Guarantee, the Employment Committee has been tasked with monitoring the implementation of the Guarantee and for that purpose a framework for indicators has been developed.

Earlier this year, in March, the Council approved recommendations from the Employment Committee and I am convinced that they are of great importance for the implementation of the Youth Guarantee after 2016. In this respect, we look forward to the review of the Commission which should be presented by the end of this year. The same goes for the announced new skills agenda which should contribute to the achievement of the EU's targets of cutting the early school-leaving rate to below 10% and getting more young people into higher education or equivalent vocational education.

Let me also remind you that the new EURES Regulation should enter into force in the coming days and I sincerely hope that the modernised EURES network can also substantially contribute to the fight against the unemployment of young people.

We are fully aware of the fact that Parliament expressed its concerns in the recent past about the slow implementation of the Youth Guarantee. Funding was increased and we tried to speed things up, although it should be clear to all of us that, first of all, Member States are the ones that have to implement structural reforms.

As you all know, youth employment has always been a central subject in the country-specific recommendations, and will continue to be so. We need more job creation and we also need to exploit the full potential of the exchange of best practices among the EU Member States, and also beyond the Union. Let me also underscore that the social partners have a very important role to play within this context.

With specific measures like the Youth Guarantee and, above all, with the ongoing structural reforms in the Member States, we should be able to take advantage of the improving economic situation and, thus, to make further progress in the reduction of youth unemployment.

Vytėnė Povilaitis Andriukaitis, *Member of the Commission*. – Mr President, since its first day in office, a key goal of this Commission has been to boost economic growth through a combination of funding tools such as the investment plan and structural funds, policy reforms in the framework of the European Semester, new initiatives to unleash the potential of the internal market such as the digital single market or the energy union, and, finally, policy guidance. Our objective is that this will help to tackle the high level of unemployment we are still faced with, and notably youth unemployment.

There are now encouraging signs which I should first mention, as was also just mentioned. Approximately 4.3 million young people in the European Union were unemployed in March 2016. This is down from a peak of 5.7 million in December 2012, or, simply put, a drop of nearly 25%. These are positive developments, reflecting a return to growth, decisive action from the Member States and the support given by the EU. However, while the youth unemployment rate has decreased from a peak of 23.9% in February 2013 to 19.1% in March 2016, it is still too high in various Member States. There are peaks of more than 35% in several countries. Moreover – and more alarmingly – in 2015, 12% of young people aged between 15 and 24 were not in employment, education or training, with peaks of around 20% in Bulgaria and Italy. Wasting the potential of young people, who are usually better trained, is something we cannot afford.

Against this background, President Juncker made it clear that we need to channel funding towards projects that can help get the younger generation back to work in decent jobs, further complementing the efforts already undertaken with the Youth Guarantee Scheme, the implementation of which must be accelerated and progressively broadened. As you may know, the Youth Guarantee is a political commitment that all young people under 25 get an offer – within four months of leaving education or becoming unemployed – for employment, a traineeship, an apprenticeship or continued education.

Delivery on the objectives of a Youth Guarantee require strategic reforms to achieve more successful transitions from school to the labour market. Progress has been carefully monitored within the European Semester and has resulted in country-specific recommendations where appropriate. Notably, in 2015, country-specific recommendations for Bulgaria, Spain, Italy, Portugal and Romania specifically pointed to the need for action on youth employment.

The Commission has mobilised a range of instruments to support implementation. Policy support and mutual learning help Member States put in place the right infrastructure and measures. The Youth Guarantee's implementation is still in an early stage, and additional efforts are needed to accelerate and broaden its implementation. While progress has been facilitated so far by an unprecedented political backing and support from EU financial instruments, a key challenge is to ensure sustainable implementation. This requires fundamental structural reforms in most Member States in order to create the necessary conditions to help young generations enter the labour market.

The Commission will continue to monitor the Youth Guarantee. In order to take stock of the success achieved and lessons learned from the Youth Guarantee, let me inform you that the report on its implementation and the operation of the Youth Employment Initiative is due by the end of 2016. This will also address the quality and framework of traineeship implementation. It will include a qualitative assessment of the actions and the use of the funding devoted to supporting young people.

The forthcoming Skills Agenda is complementary to the Youth Guarantee. Indeed, we need to make sure that everybody – not only the young – has the skills needed to keep pace with a fast-changing labour market. Europe's economic success is, to a very large extent, based on the skills of our people. Our future competitiveness and growth depend on skills, and the pace of change in the labour market makes this especially challenging. The digital revolution continues to reshape jobs. The new Skills Agenda will focus on skills as an elevator to the employability of all people. It will also focus on creating the right environment for all skills to drive competitiveness and fair and balanced growth. Moreover, it will set out actions for a reinforced engagement with businesses for a shared commitment to deliver skills to Europe.

However, we should not forget that the main responsibility for defining their employment and social policies and for pursuing structural reforms lies, of course, with the Member States. The Commission is working closely with them to support and complement their actions.

IN THE CHAIR: MAIREAD McGUINNESS*Vice-President*

Françoise Grossetête, *au nom du groupe PPE*. – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, d'abord, je me félicite que le groupe PPE ait insisté pour lier ce débat sur l'emploi des jeunes à la question de la croissance, car les sujets de l'emploi et de la croissance sont vraiment liés.

Il ne faut pas s'y tromper, la première des précarités pour les jeunes, en particulier, c'est le chômage. Un jeune sans emploi ou sans formation ne trouve pas sa place dans la société. Il ne peut pas prendre son autonomie, il n'a pas de logement, pas de voiture, parfois même, pas de permis de conduire. Cela veut dire qu'un jeune sans emploi peut très vite se retrouver marginalisé et, aussi, que le travail est un vrai facteur d'intégration sociale.

Aujourd'hui, en Europe, la croissance est encore faible, très faible dans certains États membres, et l'entrée des jeunes sur le marché du travail est devenue très difficile. Le sujet est très grave. Près de 20 % des jeunes Européens sont aujourd'hui à la recherche d'un emploi.

Alors, quelles perspectives offrir à notre jeunesse? Comment l'inciter à entreprendre, à innover en Europe, plutôt que de la pousser à faire carrière sur d'autres continents? Comment ne pas nourrir ce sentiment de trahison qui la pousse parfois dans les bras des populistes? C'est à ces questions que l'Europe doit répondre, et ce n'est pas à coups de subventions, d'emplois aidés ou de mesures d'urgence que nous apporterons des réponses durables.

Les jeunes ont des idées, du talent, de l'énergie. Ils veulent prouver ce qu'ils valent. Ils n'attendent pas de leurs responsables politiques qu'ils leur fassent l'aumône, mais qu'ils créent les conditions d'un retour à la croissance et à la création d'emplois. La Commission a publié la semaine passée ses prévisions économiques, mais elle a bien montré, justement, les divergences et les différences qu'il y a d'un État membre à l'autre. Alors, certains États membres ont déjà fait un certain nombre de réformes. L'Irlande, le Portugal, l'Italie sont dans cette situation et ont vu le taux de chômage baisser.

Je voudrais souligner aussi les bons chiffres de l'Espagne où se préparent de nouvelles élections et où les courageux efforts de réforme entrepris commencent à porter leurs fruits. Ce n'est malheureusement pas le cas dans tous les États membres. Ce n'est d'ailleurs pas le cas en France malgré les assertions réitérées de François Hollande et du commissaire Pierre Moscovici, dont l'optimisme paraît bien crédule. Le discours du «tout va mieux en France» ne résiste pas une minute à un examen sérieux.

Alors, la lutte contre le chômage des jeunes passe d'abord et avant tout par plus de flexibilité sur le marché du travail, une meilleure formation des jeunes, mieux adaptée au marché de l'emploi, une fiscalité allégée pour les entreprises et, surtout, de vraies réformes structurelles pour lever les freins qui bloquent notre économie.

Maria João Rodrigues, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, we know very well there is no future for the European Union if the European Union is not able to provide a future for its young people. Yes, of course the European Union can create a lot of good jobs for young people in the activities of the future, in the energy transition, in the digital revolution, in health and in creative industries.

We have a young generation with a lot of potential for creativity and innovation. Yes, we have made some progress on reducing youth unemployment, but the youth unemployment rate remains too high – above 20%. Moreover, we have huge divergences: 45% in Spain, 30% in Portugal. We have not mentioned Greece – which is above 50% – in Italy it is also very high, as it is in Slovakia and Croatia. So something is badly wrong in the way the European Union is working and this has huge implications, not only in social and economic terms, but also in political terms, as we can see.

So my plea is to adapt all the tools we have to go to the heart of the problem: very high employment and also very deep divergences. This means to reshape the way we are using the Youth Initiative, the structural funds and the investment plan, which should tackle economic and social cohesion. But more than that, in the eurozone, we need to have a fiscal capacity to deal with these divergences.

Anthea McIntyre, on behalf of the ECR Group. – Madam President, the key challenge we face is to help Member States create the right environment for businesses to grow and create new jobs. They can only do this if the market allows for it, if they can find qualified workers, if labour markets are sufficiently flexible and if they are not overburdened with regulation. I welcome the recent agreement on the IIA on better law-making. Legislation which is simpler and easier to understand and implement will help Member States create an environment that will encourage companies to hire and manage staff, while protecting basic workers' rights.

Europe's strength lies in its diversity, and we must use this diversity to learn from one another. There is no one-size-fits-all template. Many Member States, including my own, have already put in place successful structural reforms. This has enabled Britain to attract investment, to grow its economy and to create more and better jobs. Our employment rate is now over 74%, while the unemployed claimant count is at its lowest for 40 years. There have been over two million apprenticeships giving people the chance to learn skills and get on in life. Ultimately, Europe's greatest need is for growth – growth that will allow our businesses, especially SMEs, to thrive, to create new jobs and to provide a good future for all of Europe's young people.

Marian Harkin, on behalf of the ALDE Group. – Madam President, I want to concentrate on the Youth Guarantee, which is our flagship project, and I want to ask the Commissioner – or, even more importantly, I want to ask the Council – what progress has been made by Member States on the Youth Guarantee? We voted in this Parliament for increased pre-financing for the Youth Employment Initiative (YEI). How much has been spent? The deadline is this year. Is it likely that some – even a significant amount – of that money may come back unspent? What are we doing to ensure that this does not happen and the Youth Guarantee delivers?

One of the issues I have come across is that it can be challenging to incentivise young people to access the Youth Guarantee. There are different reasons for this and often it is because they know – and the authorities know – that it is only for a few months. It is not sustainable. Many of these young people are already very disillusioned. So what are we doing to reach them? What are we doing to incentivise them? Crucially, we have to understand that this includes the demand side as well as the supply side.

One final, and very important, issue I want to raise is about my own country, Ireland, and the fact that the vast majority of young people with disabilities cannot access the Youth Guarantee Scheme. Only those on the live register can access the Youth Guarantee Scheme and most young people with disabilities are not on the live register. So we have a situation in which European moneys are being used to exclude young people with disabilities in the context of employment opportunities. This runs counter to our anti-discrimination legislation and our commitments under the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Werner Kuhn (PPE), Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Frau Präsidentin! Frau Kollegin Harkin, Sie haben über Jugendgarantien gesprochen. Diesbezüglich wollte ich anmerken, dass wir eine Milliarde Euro im Haushalt zur Verfügung gestellt haben, um die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen. Es gibt Länder in Europa, wo Arbeitskräfte und Auszubildende gesucht werden – in Deutschland zum Beispiel. Und wir haben ein Programm, portugiesische, spanische und griechische junge Leute dorthin zu bringen. Ist das nicht – bis wir sozusagen die Wirtschaftskraft in den Ländern verbessert haben – eine Interimslösung, wo eine Perspektive für junge Leute möglich ist?

Marian Harkin (ALDE), blue-card answer. – Mr Kuhn, I hear what you are saying, and we have the EURES programme, which is there of course to incentivise young people to move from one Member State to another to access a job. But equally, we have to understand that for many young people – at least for some – they want to access employment in their own Member State as well. So I think we need to find a balance.

In our committee we talk about fair mobility, and that means that young people have a choice. Yes, the EURES programme is important, but it is just one part of what we need to do.

Thomas Händel, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion.* – Frau Präsidentin, Frau Ministerin, Herr Kommissar! Was Sie hier verkünden, klingt zwischen Pfeifen im finsternen Wald und Schönfärberei. Wir haben eine Menge Programme aufgelegt, um diese Misere zu beenden. Die Wirkung ist beschämend, fast nicht vorhanden. Wir sind immer noch auf dem Weg, eine ganze Generation zu verlieren, und eine ganze Generation verliert den Glauben an Europa. Ich glaube, es ist angebracht, jetzt mehr zu tun seitens Kommission und Rat.

Erstens: Die Mittel müssen erhöht werden. Sie reichen auch nach renommierten Studien keinesfalls aus, um Jugendarbeitslosigkeit zu beseitigen.

Zweitens: Wir müssen qualifizierte Ausbildung schaffen. Das, was wir mit Prekarität, mit prekären Arbeitsplätzen, mit Kurzzeitbeschäftigung, mit Teilzeitbeschäftigung und mit Praktika schaffen, ist keine wirklich sinnvolle Qualifizierung für die jungen Menschen, von der sie dann auch dauerhaft leben können.

Drittens: Wir müssen bei den EU-Fördermitteln die Vorfinanzierung und die Kofinanzierungsbedingungen drastisch reduzieren.

Und viertens: Ja, wir können – Herr Kuhn – die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten besser fördern zur Nutzung von unbesetzten Ausbildungsstellen in prosperierenden Ländern, zur Verbesserung der Qualität von Berufsschulen und zum Aufbau von Ausbildungszentren in den berufsbildungsschwachen Ländern.

All das ist dringend notwendig. Aber es wird nichts nützen, wenn wir uns nicht gleichzeitig ökonomisch darauf konzentrieren, gute, nachhaltige Arbeit zu schaffen, von der die Menschen eigenständig leben können. Dazu braucht es ein europäisches Zukunftsinvestitionsprogramm der Mitgliedstaaten und der europäischen Ebene, damit wir endlich neue Arbeit schaffen. Wir müssen schlicht und einfach die Sparpolitik beenden und endlich dafür sorgen, dass es nach vorne geht und nicht weiter kaputtgespart wird.

(Der Redner ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 162 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten.)

Andi Cristea (S&D), *întrebare adresată în conformitate cu procedura „cartonaşului albastru”.* – Întrebarea mea este: care este calea de urmat pentru Europa? Să aleagă Realpolitik-ul sau să respecte valorile şi principiile pe care această Uniune se bazează?

Thomas Händel (GUE/NGL), *Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte”.* – Die Antwort ist ganz einfach: Eine Realpolitik setzt an den Problemen der Menschen an. Und da sind die Werte der Europäischen Union sehr gut investiert, wenn wir sie tatsächlich im Auge haben und nicht ständig durch Sparpolitik und Austeritätspolitik verletzen.

Terry Reintke, *on behalf of the Verts/ALE Group.* – Madam President, when I open the newspaper in Germany, I could very easily get the impression that everything is fine now: that the crisis is over, that European economies are recovering and that everyone should live happily ever after. But when I look at the situation of young people – for example, in Spain or in Greece – I am on the contrary very easily convinced that this picture is utterly wrong. Alarming high levels of youth unemployment still, millions of young people without prospects. In fact, the situation is still so very bad that even the Pope mentioned the problem of youth unemployment in his speech last weekend.

At the same time, we have European heads of state who seem to be getting used to this situation, who accept this situation as the new normal in the European Union, and especially as long as the wrong image prevails – not only in the media, but sometimes even in Commission documents – that the crisis is actually over, that austerity has worked and that we will simply have to get on with it now.

All these things are wrong. The crisis is not yet over, austerity has not – and will not – solve the huge problem of youth unemployment in the European Union and we will have to be the ones to fight for political change, for bringing back hope to young people in Europe. The first change should be the realisation that without massive public investment the Youth Employment Initiative and the Youth Guarantee – as good as they could be and as good as they are – will not show the desired effect. Let us not accept that half of Europe's youth has no prospects, accepting this as the new normal. Let us do something about it. More investment would be a first step.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Marju Lauristin (S&D), blue-card question. – You mentioned that there are differences between the countries in youth unemployment. You mentioned Spain and Greece, for example. Could you perhaps specify what could be the reason? Are there differences, for example, in digital skills, in the type of education, or other things that could be concrete reasons for that?

Terry Reintke (Verts/ALE), blue-card answer. – Well, very obviously we see that in countries where the overall unemployment rate is very high, youth unemployment is also very high, and countries like Spain and Greece have been disproportionately hit by the crisis. But yes, I would agree with you that it is also a question of the educational systems, and indeed digital skills are key in order to overcome this. But this cannot be the only answer that we have. At the same time, we also need to invest in the economy to create good work and to create good jobs, because if there are no jobs, young people – even with the best digital skills – will not have the possibility to get into employment.

Rolandas Paksas, EFDD frakcijos vardu. – Pone Pirmininke, komisare, jaunimo nedarbas yra ryškė, skaudžiausiai tvojanti į Europos ateičiai. Neturėdama darbo Sąjungos jaunuomenė praranda viltį dėl ateities. Ir ne pirmi metai bandoma įvairiomis programomis, milijonus eurų, sumažinti jaunimo nedarbą. Jeigu vertinti keletą metų statistiką, kuomet jaunimo nedarbas anaipol ne mažėja, bet išlieka stabiliai didelis, reikėtų konstatuoti, kad visos nedarbą turinčios mažinti priemonės yra nepakankamos ir labiau deklaratyvios. Piniginės paskatos darbdaviams yra pernelyg mažos, išpareigojimų laikotarpis pernelyg trumpas. Perkvalifikavimui išleidžiami pinigai rezultato tokio, kokio norim, neduoda. Manau, kad reikėtų visai kitokių sprendimų ir jie turėtų apimti ne tik nedarbo problemas. Jaunam žmogui ne ką mažiau negu darbas svarbu būstas. Statykime ir leiskime jaunuoliams juo disponuoti lengvatinėmis sąlygomis. Būstas ir darbas jaunai, vaikus auginančiai šeimai turėtų būt svarbiausias kiekvienos Europos Sąjungos valstybės ir kiekvieno municipaliteto uždavinys. Dar viena paskata jaunimui – sukurkime tokios teisės aktus, kad jaunimas šeimos verslu visoje Europos Sąjungoje galėtų užsiimti lengvatinėmis sąlygomis. Taigi, mažesnis darbo jėgos apmokestinimas, lengvatiniai mokesčiai ir mokesčių tarifai darbdaviams bei pačiam jaunimui iki trisdešimties metų amžiaus bent iš dalies galėtų spręsti jaunimo nedarbo problemas.

Ελευθέριος Συναδινός (NI). – Κυρία Πρόεδρε, οι νέοι αναμφισβήτητα αποτελούν την καλύτερη εγγύηση για το μέλλον της πατρίδος τους. Όταν όμως αναγκάζονται να μεταναστεύσουν εξαιτίας της επέμβασης εξωτερικών παραγόντων που οδηγούν στην καταστροφή της, τότε το μέλλον είναι σκοτεινό. Με τις κακόβουλες επεμβατικές πολιτικές των ισχυρών της Ευρώπης στις χώρες της Αφρικής και της Μέσης Ανατολής έχει επιβληθεί η απρόθυμη μετεγκατάσταση εκατομμυρίων νέων ανθρώπων στις χώρες της Ένωσης. Και τώρα αυτό που σχεδιάζεται και επιδιώκεται είναι η τεχνική τους κατάρτιση και η απασχόλησή τους για την ολοκλήρωση των επιδιώξεων της Γερμανίας και των λοιπών ισχυρών. Δεν λάβατε υπόψη σας όμως ότι οι άνθρωποι από διαφορετικούς πολιτισμούς μπορούν να συνυπάρξουν με προβλήματα αλλά όχι να αφομοιωθούν, ιδίως όταν μεταναστεύουν στις χώρες που είναι υπεύθυνες για τον ξεριζωμό τους. Αντί να βοηθήσετε τους νέους των χωρών μελών της Ένωσης και να πετύχετε οικονομική ανάπτυξη, δημιουργείτε εισαγόμενους τρομοκράτες. Σταματήστε λοιπόν αυτή την πολιτική όσο είναι καιρός. Εκπαιδεύστε τους νέους και μην αναπτύσσετε μόνο τις δεξιότητές τους. Δώστε τους εργασία, όχι απασχόληση. Δώστε τους κίνητρα να δημιουργήσουν ένα δικό τους καλύτερο μέλλον κι όχι αφορμές και αιτίες να καταστρέψουν το δικό σας.

Tom Vandenkendelaere (PPE). – Onze economie groeit, maar nog te traag, waardoor jongeren in vele regio's nog te veel uit de boot vallen. Dat moet anders. De sleutel voor de geloofwaardigheid van het Europees integratieproject ligt bij de jongeren. Een goede baan geeft jonge mensen zelfwaarde en hoop. De EU kan en moet hier het verschil maken. Dit kan onder meer door de intra-Europese arbeidsmobiliteit te verhogen. In mijn regio West-Vlaanderen bijvoorbeeld schreeuwen bedrijven om gekwalificeerd personeel. Nog geen 40 kilometer verderop in Noord-Frankrijk zit een leger jonge mensen zonder werk. Dit kan niet. Door deze jongeren mobieler te maken kunnen we hun kansen bieden over de grenzen heen. We moeten hen fysiek vertrouwd maken met de arbeidsmarkt van andere lidstaten, door bijvoorbeeld Erasmus+ meer op werk toe te spitsen. Tegelijk moeten vacatures digitaal, op efficiënte wijze en bijgewerkt met actuele informatie worden uitgewisseld via projecten als EURES.

Mijn tweede speerpunt is het verder uitbouwen van de jongerengarantieregeling. We mogen de aandacht hierbij niet enkel richten op activering, maar moeten meer inzetten op de overgang van het onderwijs naar de arbeidsmarkt. De Vlaamse aanpak om de domeinen welzijn, onderwijs, werk en ondernemen samen te brengen werpt vruchten af en kan door de EU als beproefde methode worden opgenomen. Mijn generatie zal sterke vaardigheden nodig hebben om de vele banen die door de vergrijzing van Europa zullen vrijkomen op te vullen. De oplossing kan ik simpel samenvatten: valoriseer de competenties, digitaliseer de informatie en maak de arbeidsmarkt mobieler.

Jutta Steinruck (S&D). – Frau Präsidentin! Leider scheint die Jugendarbeitslosigkeit insgesamt von der europäischen und teilweise auch von der nationalen Agenda verschwunden zu sein. Dabei bedeutet Jugendarbeitslosigkeit finanzielle Einbußen – nicht nur heute, sondern auch langfristig. Ich denke da an den langfristigen Kaukraftverlust, aber beispielsweise auch an Altersarmut. Die Kommission, auch Frau Thyssen, redet die Zahlen ja schön: Es gäbe einen Riesenfortschritt, die Programme würden Früchte tragen. Aber die Realität sieht doch ganz anders aus – übrigens auch in Deutschland, Herr Kuhn. Wenn Sie sehen, wer in Arbeit ist und was das sehr häufig für Arbeitsverhältnisse sind, in denen junge Menschen sind, dann sind das prekäre Arbeitsverhältnisse oder unbezahlte Praktika. Und kein Mensch rechnet die jungen Leute in die Statistik ein, die nach dem Studium arbeitslos und in unbezahlten Praktika sind.

Was Europa tatsächlich braucht, ist, dass die, die Geld haben, dieses Geld auch in der Realwirtschaft investieren und Arbeitsplätze schaffen und dass sie auch Steuern zahlen! Denn auch so können diese Maßnahmen finanziert werden. Es muss mehr getan werden, wir brauchen eine bessere Koordinierung, und die Mittel zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit dürfen nicht zurückgefahren werden, sie müssen ausgebaut werden!

Ulrike Trebesius (ECR). – Frau Präsidentin! Die katastrophale Arbeitsmarktsituation einiger Länder ist immer noch Folge der ungelösten Eurokrise. Die Eurogruppe beklagt, wie sehr die Überschuldung privater Kreditnehmer zu einer Belastung der Banken in manchen Mitgliedsländern geworden ist und damit die Wirtschaft belastet. Die Analyse ist richtig, das Problem ist die angesprochene Lösung. Um das marode Bankensystem in Südeuropa neu aufzustellen, braucht man sehr viel Geld, welches Südeuropa nicht hat. Die Lösung der Eurogruppe und der Kommission ist also, neue nationale Insolvenzregeln zu schaffen und über die Bankenunion und die Einlagensicherungsfonds die notwendigen Gelder aus Nordeuropa zu beschaffen.

Wir sehen hier, dass ein inflexibles Währungssystem zu wirtschaftlichen Verwerfungen führt, die komplexe neue Transfermechanismen wie auch die Jugendinitiative erfordern. Die demokratische Kontrolle geht dabei verloren, und wer weiß schon, wer in zwei Jahren in Portugal, Spanien, Italien oder Österreich regiert und welche Politik dann gemacht wird.

Wir brauchen geordnete Insolvenzen von Banken und Staaten und eine Neuaufstellung der maroden Strukturen, aber wir brauchen auch eine währungspolitische Lösung, die solche Probleme in Zukunft gar nicht entstehen lässt. Damit meine ich flexible Wechselkurse, Eigenverantwortung und Subsidiarität.

Enrique Calvet Chambon (ALDE). – Señora Presidenta, señores Comisarios, ayer celebramos el Día de Europa y hablamos del futuro de Europa. El futuro de Europa son los jóvenes de hoy. Eso es un hecho y no lo puede cambiar nadie. ¿Qué estamos haciendo con ellos? Bueno, aquí nos ocupamos de crecimiento con empleo. Los problemas del desempleo juvenil son distintos según las zonas de Europa. En algunas es una intolerable tasa de desempleo durante un tiempo prolongado; en otras es la calidad del trabajo; en otras puede ser la remuneración del trabajo. Pero todos llevan a la misma solución. La solución es que es una crisis europea y tiene que tener un enfoque europeo. Y para eso, si hablamos de crecimiento, pues el crecimiento debe permitir financiar educación, no solo formación; financiar muy particularmente formación profesional y movilidad de la formación profesional a nivel europeo; lanzar inversiones preferentemente en las zonas, no en los países, en las zonas de grandes bolsas de desempleo juvenil y, por supuesto, fortalecer la movilidad. No hay que buscar más.

(El orador acepta responder a una pregunta formulada con arreglo al procedimiento de la «tarjeta azul» (artículo 162, apartado 8, del Reglamento))

Maria Grapini (S&D), întrebare adresată în conformitate cu procedura „cartonaşului albastru”. – Stimate coleg, sunt într-un total de acord cu ceea ce aţi spus dumneavoastră. Vreau să vă întreb însă: nu credeţi că, pentru a crea noi locuri de muncă şi o economie sustenabilă şi, evident, locuri pentru tineri, ar trebui să avem o altă politică de inovare şi cercetare? Nu credeţi că tinerii sunt inovativi şi ar avea nevoie de o susţinere în acest domeniu?

Enrique Calvet Chambon (ALDE), *respuesta de «tarjeta azul»*. – Por supuesto, querida colega, es decir, todo ayuda. Uno de los aspectos en los que yo he querido resumirlo es el de la formación profesional, la educación y la potenciación de la inversión —las inversiones sociales también cuentan—, y por supuesto, un enfoque en la investigación y un enfoque prioritario hacia las zonas de futuro ayudarán sin duda. Pero no hay que olvidar tampoco a los jóvenes que no pueden tener acceso por miles de razones y son tan valiosos para Europa como los que no pueden tener acceso a la alta formación.

Marisa Matias (GUE/NGL). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, há demasiados anos que as instituições europeias vendem os mesmos pacotes de políticas e a desregulação como sendo o remédio para todos os males na Europa, incluindo para o problema do desemprego jovem.

O senhor ainda hoje veio aqui falar e continua a apresentar estágios. Mas estágios, Senhor Comissário, não são emprego — é outra coisa, mas não é emprego.

Estas políticas têm sido impostas aos Estados-Membros, muitas vezes, através de chantagem financeira, de pressão financeira e de ameaça, mas o problema continua a agravar-se e o crescimento é uma miragem. E não é apenas o desemprego, é também a precariedade e são os salários de miséria.

Nada disto, nenhuma destas medidas, Senhor Comissário, melhorou a economia e a Comissão Europeia multiplica-se em declarações piedosas, cada uma mais hipócrita do que a anterior. A receita continua a ser a mesma e não resolve os problemas.

Senhor Comissário, já ninguém espera nada da Comissão, mas pelo menos deixem que os Estados-Membros possam escolher algumas das suas opções, porque talvez fazer o contrário do que a Comissão recomenda seja mesmo a solução para o crescimento e para criar emprego.

(A oradora aceita responder a uma pergunta «cartão azul» (apresentada nos termos do artigo 162.º, n.º 8, do Regimento).)

Tibor Szanyi (S&D), *Kékkártyás kérdés*. – Nagyon szépen köszönöm a lehetőséget, elnök asszony, és képviselő asszony-nak is, hogy fogadja a kérdésemet. Ön azt mondta, hogy a Bizottság és más intézmények álláspontja minden évből évről egyenlő. Én azért azt gondolom, hogy van itt egy új elem, és kérdezem Önt, hogy mit lát ebben potenciálként? Nevezetesen, körülbelül annyi adó megy el adóparadicsomokba Európában, mint az Európai Unió költségvetésének a fele. Nem inkább ezt kéne megfognunk, mintsem hogy állandóan a régi lemezeket játszani? Köszönöm szépen!

Marisa Matias (GUE/NGL), *resposta segundo o procedimento «cartão azul»*. – Caro Colega, se percebi a sua pergunta, estou de acordo com o comentário que faz. Mas diga-me, então, qual é a parte concreta da Comissão para lidar diretamente com os paraísos fiscais.

Ainda não vi nada e, de facto, controlar, ou melhor, eliminar os paraísos fiscais seria meio caminho andado para nós termos consolidação das contas públicas a nível europeu.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, στόχος της Ένωσης για τους νέους δεν είναι βέβαια η σταθερή, μόνιμη και με δικαιώματα εργασία τους - αυτό άλλωστε απάντησε γραπτά σε ερώτηση του ΚΚΕ - αλλά πώς αξιοποιώντας την ανεργία τους θα γίνουν άμφηνοι απασχολήσιμοι, με μισθούς πείνας, ελαστική εργασία, απλήρωτη μαθητεία, χωρίς δικαίωμα στην κοινωνική ασφάλιση. Βασική επιδίωξη η παραπέρα μόνιμη συμπίεση του γενικού επιπέδου μισθών και δικαιωμάτων, θυσία στα καπιταλιστικά κέρδη. Χαρακτηριστικό το τρίτο ελληνικό μνημόνιο, κουαρτέτο κυβέρνησης ΣΥΡΙΖΑ με στήριξη όλων των υπόλοιπων κομμάτων πλην του ΚΚΕ, και το ήδη συμφωνημένο τέταρτο ελληνικό μνημόνιο στο χθεσινό Eurogroup. Τις νέες βάρβαρες περικοπές συντάξεων βαρύντατα θα πληρώσουν και οι νέοι, που αποκλείονται ουσιαστικά απ το δικαίωμα της σύνταξης, με άπιαστα όρια ηλικίας, καθώς περιπλανώνται μόνο ανάμεσα στην ανεργία και την προσωρινή απασχόληση, ενώ καλούνται να πληρώσουν αβάσταχτες ασφαλιστικές εισφορές. Να μη γίνουν οι νέοι δούλοι του 21ου αιώνα! Με μαζική δράση να δυναμώσουν τους αγώνες για ανατροπή της πολιτικής του κεφαλαίου της Ευρωπαϊκής Ένωσης και των κομμάτων της.

Romana Tomc (PPE). – V strategiji Evropa 2020, ki smo jo sprejeli z namenom izboljšanja gospodarske situacije v Evropski uniji, smo sprejeli tudi vrsto ukrepov za pomoč mladim Evropejcem pri iskanju njihovih zaposlitev, pri vaje-ništvu, ali za nadaljevanje izobraževanja. V moji državi, v Sloveniji delodajalci novih iskalcev zaposlitev ne zaposlijo, ker nimajo delovnih izkušenj. Ampak sprašujem se, kako pa bodo pridobili te delovne izkušnje, če sploh nimajo možnosti, da bi se vključevali v delovni proces.

Seveda smo tudi na ravni Evropske unije stopili nekaj korakov naprej, stopnja brezposelnosti se je zmanjšala, vendar to seveda ni dovolj. Zato moramo pospešiti vse pobude za vključevanje mladih na trg dela, pobudo za zaposlovanje mladih in bolj sistemsko pristopiti k izvajanju programov. Zaposlitve moramo zagotoviti na dolgi rok, ne na kratek rok samo za čas trajanja programov. Kakovostno pripravištv je zelo pomembno, vajeništvo, vse to bo omogočilo lažji prehod na trg dela.

Čeprav se zdi, da je mobilnost v okviru Evropske unije odlična, pa vendar vidimo, da temu v resnici ni tako. Zato se na eni strani srečujemo s preveč delovne sile, na drugi strani pa jo je premalo. V skladu z vsemi temi ukrepi, ki jih že sprejemamo, seveda moramo podpreti tudi večjo mobilnost.

Carlos Zorrinho (S&D). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, a União Europeia vive uma profunda crise de confiança. Dia a dia, debatemos ameaças e dissemina-se a percepção de que as respostas não estão à altura dos desafios.

No plano político, estamos numa espiral negativa e isso é aproveitado pelos populismos e pelos nacionalismos.

Chegou, por isso, o momento de lutarmos sem hesitações por este projeto de paz e de prosperidade, que fez da União Europeia a região do globo com maior qualidade média de vida e maior sustentabilidade para o planeta.

Muitos são os combates a travar, mas um dos mais importantes é o combate por esta geração: uma geração qualificada, cosmopolita, inovadora e empreendedora, que tem que ter oportunidades para resgatar o futuro — o seu futuro e o futuro do projeto europeu.

E se esta crise é uma crise de confiança, a resposta, Senhor Comissário, tem que ser credível.

Os programas de qualificação, de intercâmbio e de capacitação empreendedora dos jovens têm que ser dotados dos recursos necessários.

Não se trata de despesa. Trata-se de investimento no nosso capital mais reprodutivo — no capital humano, na esperança, no renascimento Europeu, um renascimento mais urgente do que nunca.

Jean Arthuis (ALDE). – Madame la Présidente, le chômage des jeunes est une plaie honteuse pour l'Europe. En moyenne, un jeune sur quatre est au chômage et, dans certains pays, c'est un jeune sur deux – à l'exception d'États membres, tels que l'Allemagne, les Pays-Bas et l'Autriche, qui ont fait de l'apprentissage la passerelle entre l'enseignement général et la vie professionnelle.

Nous observons, par ailleurs, que les étudiants ayant bénéficié d'une mobilité dans un autre pays que celui où ils vivent sont mieux protégés contre le risque du chômage, d'où l'idée d'encourager les apprentis à la mobilité, en leur donnant accès aux bourses Erasmus au même titre que les étudiants.

La difficulté tient au fait que 28 pays donnent lieu à 28 statuts de l'apprentissage différents. Pour identifier et mesurer les obstacles à la mobilité des apprentis, il faut expérimenter. C'est l'objet du projet pilote que nous mettrons en œuvre dès septembre prochain.

Je tiens, Monsieur le Commissaire, à vous remercier très sincèrement pour l'appui et l'aide que vos services nous ont apportés. Je veux simplement exprimer le souhait, à l'heure de la simplification, que vous mettiez l'expérimentation à l'abri de la lourdeur des procédures habituelles qui peuvent tuer dans l'œuf les intentions les plus prometteuses. Confiance et pragmatisme pour faciliter l'expérimentation.

Νεοκλής Συλικιώτης (GUE/NGL). – Κυρία Πρόεδρε, αγαπητοί συνάδελφοι, σήμερα επαναλαμβάνονται τα ευχολόγια της Επιτροπής και των κυρίαρχων κύκλων της Ένωσης για οικονομική ανάπτυξη και απασχόληση των νέων, μέσω των ιδίων αποτυχημένων πολιτικών σκληρής λιτότητας και μνημονίου. Η Κύπρος, παρά τους πανηγυρισμούς για «success story» των μνημονίων και των πολιτικών λιτότητας, αποτελεί ακόμα ένα τραγικό παράδειγμα αυτής της αποτυχίας.

Η κυβέρνηση της δεξιάς στην Κύπρο και η τρόικα με τις μνημονιακές πολιτικές οδήγησαν σε ποσοστό 28,2% νεανικής ανεργίας. Ο αριθμός δε των εργαζομένων μειώθηκε κατά 30.000 τα τελευταία τρία χρόνια, ενώ χιλιάδες νέοι μεταναστεύουν στο εξωτερικό ή δεν επιστρέφουν πίσω στη χώρα τους μετά τις σπουδές τους. Η Κύπρος έχει τον μεγαλύτερο ρυθμό αύξησης των μακροχρόνια ανέργων στην Ένωση, ακόμα και μετά τη δήθεν έξοδο από το μνημόνιο. Η χώρα δε έλαβε την πέμπτη θέση στην Ευρωπαϊκή Ένωση σε ποσοστά μερικής απασχόλησης, με μισθούς των 500 ευρώ και με το 94,3% των απασχολούμενων να δηλώνουν ότι το συμβόλαιο που υπέγραψαν δεν ήταν επιλογή τους. Οι νεοφιλελεύθερες πολιτικές λιτότητας απέτυχαν. Χρειαζόμαστε άμεσα δημόσιες επενδύσεις για κοινωνική ανάπτυξη και δημιουργία νέων ασφαλών και αξιοπρεπών θέσεων εργασίας.

Ο ομιλητής δέχεται να απαντήσει σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα» (άρθρο 162 παράγραφος 8 του Κανονισμού)

Liisa Jaakonsaari (S&D), *sinisen kortin kysymys*. – Edellä puhunut edustaja toi esille ikävän tilanteen Kyprokselta, jossa nuorisotyöttömyys on kasvanut, vaikka monissa muissa Euroopan maissa se hiljalleen laskee.

Haluaisin kysyä puheenvuoron käyttäjältä, että oletteko Te yrittäneet tehdä esimerkiksi nuorisotakuun suhteen kaiken voitavan, jotta se myös Kyproksella auttaisi nuorisotyöttömyyteen. On nimittäin todellakin olemassa vaara, että nuorisotakuuseen käytettäviä määrärahoja jää jopa käyttämättä. Ettekö tekisi tästä kansallisen projektin?

Νεοκλής Συλικιώτης (GUE/NGL), *απάντηση σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα»*. – Ευχαριστώ για την ερώτηση. Στην Κύπρο επιβλήθηκαν πολιτικές μέσω του μνημονίου. Πρώτα πρώτα επιβλήθηκε ένα απαράδεκτο κούρεμα των καταθέσεων που οδήγησε σε μια διάλυση της οικονομίας της Κύπρου. Από τη στιγμή που δεν αξιοποιούνται προγράμματα, δεν υπάρχουν δημόσιες δαπάνες, ακόμα και με αυτό το περιβόητο «Juncker plan» στην Κύπρο και στην Ελλάδα και σε άλλες χώρες δεν εφαρμόστηκε κανένα πρόγραμμα, γιατί η προϋπόθεση - που είναι λανθασμένη - είναι να υπάρχουν και ιδιωτικές επενδύσεις. Άρα, χωρίς στήριξη από την Ευρωπαϊκή Ένωση με προγράμματα, χωρίς δημόσιες επενδύσεις, δεν μπορούν να δημιουργηθούν θέσεις εργασίας.

Claude Rolin (PPE). – Madame la Présidente, certes, on note quelques signes positifs, mais la réalité demeure brutale: plus d'un jeune sur cinq est au chômage – un jeune sur cinq sans perspective et sans avenir. C'est une génération que nous sommes en train de sacrifier. Nous ne pouvons pas l'accepter et devons relever ce défi. Des outils existent, tels que l'initiative pour l'emploi des jeunes, qui doit perdurer et être financée au moins jusqu'en 2020.

Nous devons lutter contre l'exclusion scolaire et l'échec. Chaque jeune qui sort de la scolarité sans qualification et sans certification est un Mozart qu'on assassine. Il faut mettre en place un réel dispositif d'apprentissage européen, au même titre qu'Erasmus, mais d'apprentissage professionnel. Ce sont des systèmes qui marchent et qui fonctionnent. Nous devons les mettre en œuvre et, enfin, si nous voulons relever ce défi, nous devons placer l'enjeu de la lutte contre le chômage des jeunes au top *one* de la concertation sociale européenne. Cet enjeu le mérite.

Brando Benifei (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, da parte mia faccio una riflessione semplice: abbiamo bisogno che l'iniziativa a favore dell'occupazione giovanile («Youth Employment Initiative») sia rifinanziata per i prossimi anni. Si tratta di uno strumento essenziale, come già evidenziato dalla Commissione e da molti esperti con cui ho avuto modo di confrontarmi. Infatti fornisce liquidità alle regioni d'Europa con i più alti tassi di disoccupazione giovanile per lanciare programmi di garanzia per i giovani, che stanno progressivamente diventando un volano per migliorare le strutture pubbliche e private che si occupano di incontro domanda/offerta di lavoro e di servizi per il lavoro e per l'impiego in generale, settore bisognoso di investimenti e riforme in molti paesi.

Voglio infine sottolineare il ruolo centrale giocato dal Fondo sociale europeo nella battaglia contro la disoccupazione giovanile. Dopo aver subito un pesante taglio durante le ultime negoziazioni del quadro finanziario pluriennale, adesso abbiamo l'opportunità di porre rimedio a tale errore, all'interno dell'esercizio di revisione che ci apprestiamo a cominciare.

Sono convinto che su questo tema il Parlamento europeo eserciterà con forza le proprie prerogative.

Sofia Ribeiro (PPE). – Senhora Presidente, a recuperação económica europeia ainda é frágil e lenta e tem-se revelado insuficiente para quebrar definitivamente com os terríveis números do desemprego jovem.

Assistimos à degradação de toda uma geração, com graves consequências num futuro próximo, colocando pressão na sustentabilidade dos nossos sistemas de segurança social.

Quase 20 % por cento dos jovens europeus no desemprego é ainda um número demasiadamente preocupante para que baixemos os braços.

Sendo natural dos Açores, uma região ultraperiférica, relembro que os jovens destas regiões, também eles europeus, continuam a debater-se com níveis de desemprego que ultrapassam os 50 %. Precisamos de outras políticas nestas regiões.

Para quebrarmos de forma sustentada este ciclo de desemprego jovem, temos de promover formas de cooperação entre governos, empresas, instituições de ensino e parceiros sociais, para que se adaptem os sistemas de educação e formação nacionais, adequando as competências às necessidades do mercado de trabalho e promovendo um desenvolvimento orientado e sustentado das nossas empresas, em especial das pequenas e médias empresas, que são fundamentais para gerar crescimento.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D). – Señora Presidenta, señor Comisario, el programa de Garantía Juvenil es la gran decepción europea. Primero, porque ustedes la financiaron insuficientemente y, segundo, porque los Estados miembros, los que la están ejecutando, la están malgastando en programas que no ayudan a combatir el desempleo juvenil.

Pero aquí tenemos dos problemas: uno, de creación de empleo y, otro, de calidad del empleo. El paro juvenil es siempre el doble de la media del paro general y eso significa que tenemos que crecer el doble para absorber todo el paro juvenil, y para eso ustedes tienen que cambiar la política económica de la Unión Europea. Tiene que haber más inversiones. Si no hay crecimiento económico, no habrá creación de empleo y seguirá habiendo un desempleo juvenil creciente. Y lo segundo, la calidad del empleo, tiene que ver con las reformas estructurales que se han promovido también en el marco del Semestre Europeo. Los jóvenes hoy trabajan en puestos que no tiene nada que ver con su formación; bastantes están cobrando un 20 % menos de la media de los salarios que cobra la población general; viven con contratos parciales totalmente involuntarios.

Necesitamos cambiar, cambiar para crecer más y cambiar para integrar decentemente a una nueva generación de jóvenes en nuestros mercados laborales; si no, desenchufarán de la Unión Europea, y eso es lo que tenemos que evitar.

Γεώργιος Κύρτσος (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, επειδή προέρχομαι από την Ελλάδα, μια χώρα όπου το ποσοστό ανεργίας των νέων είναι 50%, μπορώ να σας πω ότι η ανεργία των νέων αντιμετωπίζεται μόνο με την εφαρμογή μιας ολοκληρωμένης πολιτικής. Πρώτον, χρειάζεται καλύτερη σύνδεση των πανεπιστημίων με την αγορά εργασίας και ενίσχυση της τεχνικής εκπαίδευσης. Δεύτερον, χρειάζεται ένα σταθερό δημοσιονομικό και φορολογικό πλαίσιο για να υπάρξουν σημαντικές επενδύσεις στον ιδιωτικό τομέα της οικονομίας. Επιπλέον, χρειάζεται χρηματοδότηση των μικρομεσαίων επιχειρήσεων που αποτελούν όλες μαζί τον μεγαλύτερο συλλογικό εργοδότη. Τρίτον, επιβάλλεται διόρθωση σε ό τι αφορά τη σύνδεση των δημοσίων δαπανών ώστε να εξοικονομηθούν χρήματα για επενδύσεις σε έργα υποδομής και ανάπτυξης χωρίς να αυξηθούν οι δημόσιες δαπάνες. Τέταρτον, οι μεγαλύτεροι, οι άνθρωποι της γενιάς μου, πρέπει να σταματήσουμε να στέλνουμε τον λογαριασμό της κρίσης τους νεότερους προστατεύοντας τα δικά μας δικαιώματα και προνόμια σε βάρος της δικής τους προοπτικής.

Pervenche Berès (S&D). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, ce débat est l'occasion de rappeler l'importance du combat pour l'emploi des jeunes et, sur ce chantier, il reste beaucoup à faire.

Dans ce Parlement, avec le Conseil et la Commission, nous avons mis en place la garantie jeunesse. Certains disent: «Mais elle n'est pas utilisée. Quels sont ces six milliards? Où sont-ils?»

Je vous le dis, dans un certain nombre de pays où cette affaire a été prise au sérieux, des efforts considérables ont été engagés, et nous voyons bien combien, aujourd'hui, il faut les prolonger. La garantie jeunesse, c'est presque une réforme structurelle, c'est la mise en place d'un mécanisme totalement innovant pour beaucoup de pays. Alors, bien sûr, il faut adapter les façons de faire pour accompagner les jeunes, et cela ne se fait pas en un jour.

Au moment où la Commission est tellement à la recherche de propositions utiles à la fois pour servir l'intérêt des Européens et pour faire valoir la puissance des initiatives qu'elle peut porter, il est temps de relancer cette proposition pour une garantie jeunesse, de la doter d'un montant significatif – nous proposons les vingt milliards tels qu'ils avaient été identifiés par l'OIT –, de se préoccuper de la qualité des travaux qui sont ainsi proposés aux jeunes et aussi de s'inquiéter de savoir s'il ne faut pas étendre la période au cours de laquelle les jeunes peuvent bénéficier d'une telle garantie, qui est un moyen de leur mettre le pied à l'étrier, ce qui est notre devoir.

Michaela Šojdrová (PPE). – Kolegyně a kolegové, jak jsme slyšeli, máme zde pozitivní čísla, protože nezaměstnanost obecně v eurozóně i zejména v celé Evropské unii se snižuje. Ale to neznamená, že nevidíme rizika. Protože každý mladý nezaměstnaný je promarněná šance a je zde riziko frustrace. Evropská unie si to uvědomuje, proto zde také dnes hovoříme o tom, že musíme dále usilovat o zlepšení kvality vzdělání, o podpoře mladých v jejich startu na pracovním trhu. Evropská unie k tomu vytváří programy, finanční nástroje a já vyzývám Evropskou komisi, aby tyto nástroje, ať už je to Erasmus plus nebo Garance za mladé, byly flexibilnější a administrativně jednodušší. Ukazuje se, že tyto nástroje sice fungují, ale jejich potenciál je daleko vyšší jak pro mobilitu studentů, tak pro mobilitu učitelů a tento obrovský potenciál, který Evropská unie má, nevyužíváme dostatečně.

Catch-the-eye procedure

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE). – Senhora Presidente, neste debate, todos apontaram como fator principal e causador do elevado número de desempregados, de jovens desempregados, a crise económica e financeira que a Europa atravessa.

De facto, e infelizmente, por toda a Europa são mais de 20 milhões de jovens que continuam sem uma oportunidade de emprego. Se é uma realidade que o programa «Garantia Jovem» permitiu em vários países — e Portugal foi um exemplo disso — reduzir uma parte do número de desemprego jovem, dando oportunidades aos jovens e também permitindo às empresas investir no capital humano, se esta foi uma realidade, facto é que, chegado o final deste programa, é urgente planear a próxima fase.

Senhor Comissário, deixo aqui um apelo para que se preparem futuros programas de emprego jovem, com medidas concretas para melhorar a transição para o mercado de trabalho, e para que se preparem programas com medidas concretas para facilitar a criação de *start-ups* e projetos tecnológicos.

Senhor Comissário, que se criem verdadeiros programas para apoiar concretamente o empreendedorismo. Há toda uma geração de jovens que anseiam por respostas e por que a Europa lhes dê estas oportunidades.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, è fondamentale per l'Unione europea incentivare una crescita economica duratura, inclusiva e sostenibile che trovi effettivo e naturale sbocco nella creazione delle condizioni per favorire l'occupazione giovanile. In un momento congiunturale difficile e complesso per il sistema produttivo, lo sviluppo di reti tra sistema formativo e imprenditoriale risulta essere strategico per lo sviluppo di competenze coerenti con i processi di innovazione.

Va agevolata una programmazione formativa in sinergia con quella produttiva mediante lo sviluppo di specifici poli settoriali organizzati secondo una logica di *network*, istruzione e lavoro in grado di promuovere una formazione dinamica e continua. È triste dirlo, ma i giovani europei non riscontrano le condizioni per la valorizzazione del loro patrimonio di conoscenze e dalla loro capacità di innovazione.

Se l'Europa vuole essere credibile, deve innanzitutto recuperare l'entusiasmo dei suoi giovani, attuando politiche orientate alle loro esigenze e creando le condizioni per assicurare loro le competenze necessarie per affermarsi sul mercato del lavoro.

Νότης Μαριάς (ECR). – Κύρια Πρόεδρε, η μερκελική λιτότητα έχει εκτινάξει στα ύψη το ποσοστό της ανεργίας στην Ευρώπη. Συγκεκριμένα, αυτή τη στιγμή στην Ευρώπη οι μακροχρόνια άνεργοι υπερβαίνουν τα 12.000.000 άτομα, ενώ το ποσοστό ανεργίας των νέων ξεπερνά το 20% σε ορισμένα κράτη μέλη της Ένωσης. Βέβαια, σε χώρες όπως η Ελλάδα, που πλέον είναι πρωταθλήτρια ανεργίας στην Ευρώπη λόγω των μνημονίων, η ανεργία των νέων φτάνει στο 48,9% ως αποτέλεσμα της βίαιης δημοσιονομικής προσαρμογής που έχει επιβληθεί από την τρόικα στην Ελλάδα. Παράλληλα, στα πλαίσια του στόχου της Ευρωπαϊκής Ένωσης για την ανάκτηση του «κοινωνικού τριπλού Α» και την τόνωση της ανάπτυξης για το 2016, αναμένεται να δοθούν μόνο 19 δισ. ευρώ. Φυσικά το ποσοστό αυτό δεν αρκεί ώστε να μειωθούν τα ποσοστά ανεργίας και φτώχειας στις χώρες του ευρωπαϊκού Νότου. Αντίθετα, η Ευρωπαϊκή Ένωση θα πρέπει να λάβει άμεσα μέτρα να καθιερώσει το ευρωπαϊκό ελάχιστο εισόδημα, τον ευρωπαϊκό ελάχιστο μισθό και το ευρωπαϊκό επίδομα ανεργίας, ώστε να καταπολεμήσει τη φτώχεια στην Ευρώπη και την τεράστια ανεργία των νέων.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL). – Κυρία Πρόεδρε, συζητούμε για την οικονομική κατάσταση χωρίς να τη συσχετίζουμε με την πραγματική κατάσταση των ευρωπαϊκών κοινωνιών. Από δημογραφική άποψη, η Ευρώπη βρίσκεται σε πολύ χειρότερο σημείο από ό,τι από οικονομική άποψη, αφού είναι η πιο γερασμένη ήπειρος στον πλανήτη. Αυτό οφείλεται στο ότι ακολουθούνται λάθος οικονομικές και κοινωνικές πολιτικές, με αποτέλεσμα να μην υπάρχει επαρκής στήριξη για οικογένειες με ανήλικα παιδιά, ενώ συμμετοχή στο πρόβλημα έχει ασφαλώς και η υψηλή ανεργία των νέων, υπερδιπλάσια από ό,τι του γενικού πληθυσμού. Μακροπρόθεσμα, εγκλωβιζόμαστε σε φαύλο κύκλο, αφού η καινοτομία από την οποία περιμένουμε να έρθει η οικονομική ανάπτυξη και η δημιουργία θέσεων εργασίας προϋποθέτει την ύπαρξη ικανού αριθμού νέων ανθρώπων με νέες

ιδέες. Χρειάζονται αποφασιστικές παρεμβάσεις από την Ευρωπαϊκή Ένωση και τα κράτη μέλη συλλογικά και συντονισμένα, αλλιώς η μακροπρόθεσμη προοπτική της Ευρώπης είναι η κοινωνική και οικονομική κατάρρευση.

Igor Šoltes (Verts/ALE). – Torej jamstvo za mlade je čudovit instrument, ki seveda bo deloval, ko bodo tudi države članice na ustrezne načine prilagodile tako svojo davčno, kot finančno zakonodajo, ki bo stimulatívna tako za mlade, kot seveda tudi za delodajalce. In to je pravzaprav smer, v katero moramo iti, če želimo doseči trajnostna delovna mesta, če želimo zmanjšati število prekernih zaposlitev, ki se na žalost tudi v celi Evropi povečujejo in spravljajo mlade v neugoden položaj, zlasti načrtovanja njihove prihodnosti in seveda tudi bivanjskih pogojev.

Mislim da, ko govorimo o mladih, moramo to povezati tudi z odnosom do cirkularnega gospodarstva – krožne ekonomije in pa seveda tudi do sistema ustreznega izobraževanja, ki mora biti kvalitetno in se torej odzvati na potrebe trga.

Ivana Maletić (PPE). – Gospođo predsjednice, nezaposlenost mladih u Republici Hrvatskoj iz koje dolazim je 43 %. To me potaknulo da u posljednje dvije godine provedem i organiziram veliki broj susreta s mladima, konferencija, okruglih stolova. Cilj mi je bio čuti kako oni vide i osjećaju naše politike za mlade, osjećaju li u svakodnevnom životu garanciju za mlade i je li im ona pomogla.

Ono što su mi rekli je pomalo i poražavajuće. Mali broj je onih koji su zaista osjetili ove mjere, a oni koji jesu kažu sljedeće: otišli smo na dodatne edukacije preko Erasmusa, stručno smo se osposobljavali zahvaljujući garanciji za mlade, a na kraju smo i dalje bez posla i tražimo našu budućnost negdje izvan i Republike Hrvatske i Europe.

Ono što moramo napraviti je više slušati njih jer imaju dobre ideje koje mjere i aktivnosti provoditi i moramo prestati tražiti od mladih da se prilagođavaju našim mjerama te mjere prilagoditi potrebama mladih.

Maria Grapini (S&D). – Vă mulțumesc, doamnă președintă, și mulțumiri speciale că ne dați posibilitatea să vorbim toți. Domnule comisar, am apreciat ceea ce ați spus și faptul că ați fost astăzi alături de noi. Aș fi preferat să fie și doamna comisar care răspunde de piața internă.

Pentru creșterea economică și locurile de muncă pentru tineri avem nevoie de o Europă bogată în competențe. Avem nevoie de dezvoltare economică și de o strategie de reindustrializare, pentru crearea de locuri de muncă de calitate. Mă bucură faptul că azi dezbatem deodată două teme extrem de importante. Măsurile de apărare comercială discutate la primul punct azi pot crea facilități de noi locuri de muncă pentru tineri. Este nevoie de o politică educațională, o educație vocațională, orientată spre nevoile economiei locale. Avem nevoie de o nouă politică de susținere a inovării și cercetării, unde tinerii pot excela, dar avem nevoie și de o nouă viziune a politicii fiscale pentru start-up-uri, pentru locuri sărace, unde investitorii au nevoie de susținere pentru crearea locurilor de muncă. Altfel, vom asista neputincioși la cum situația economică și viața tinerilor se degradează.

Trebuie să educăm tinerii să prefere munca în locul asistenței sociale și dorim stimulente pentru investitori.

Milan Zver (PPE). – Najprej bi rad izrazil zadovoljstvo, da je do te razprave prišlo. Predvsem zaradi tega, ker lahko poudarjamo take bolj sladke probleme o zmanjševanju brezposelnosti mladih v zadnjih letih, ko se je zmajšalo resnično skoraj za milijon.

Prav tako sem vesel, da je Komisija pristopila k vmesnemu pregledu delovanja jamstvene sheme, ki bo na podlagi novih indikatorjev, ki bo zagotovo prispevalo ali pa vplivalo na izboljšanje delovanja te sheme tudi v drugi polovici finančne perspektive.

Vendar nisem pa najbolj zadovoljen z razpravami, z vsemi razpravami, ki sem jih tukaj slišal. Ne moremo graditi prihodnosti mladih in pa njihovo zaposljivost zgolj na gašenju požara, z regulacijo, s tem, da države in skupnosti odpirajo nova delovna mesta.

Mi jih moramo opremiti predvsem z ustreznimi kompetencami, ki jih bo gospodarstvo potem lahko sprejelo in s tem bomo največ naredili za mlade.

Victor Negrescu (S&D). – Doamnă președintă, pregătisem inițial o intervenție clasică de un minut dar, auzind anumite discursuri, nu am putut rezista.

Consiliul dă vina pe Comisie, Comisia dă vina pe statele membre, iar noi, din păcate, în Parlamentul European, nu suntem suficient de bine auziți. Dragi colegi, vorbim de șapte milioane de tineri șomeri. Șapte milioane, în contextul în care avem nevoie de lucrători pe piața digitală.

Refuz ca generația mea să devină o nouă generație pierdută. Slabul management al fondurilor europene, cum este cazul în România, în prezent, sub actualul guvern, nu trebuie să devină un motiv pentru scăderea alocărilor bugetare pentru tineri. Garanția pentru tineret trebuie continuată, iar Comisia trebuie să se asigure că aceasta este implementată – să se asigure, nu să monitorizeze.

Tinerii europeni, tinerii din țara mea, România, au încredere în Europa și au așteptări legitime ca noi să le rezolvăm. Pentru a face acest lucru, este nevoie de toată lumea, pentru că sunt tinerii noștri. Avem nevoie de investiții suplimentare în educație, în dezvoltarea de competențe noi, în noua economie digitală. Avem nevoie de soluții acum, la nivel european.

Csaba Sógor (PPE). – Madam President, unfortunately, despite the increase in employment rates across Europe, young people still experience difficulties in getting access to the labour market. Approximately 20% of young people under the age of 24 are currently not in education, employment or training – some of them for a long time. Today, young people represent the group most exposed to social exclusion in Europe; their long-term disengagement from the labour market could have severe consequences both for them and for the economy and society as a whole. We cannot stand idle when faced with this enormous challenge; we must make sure that our education systems adequately prepare them for professional life and offer them vocational support connected to the needs of the labour market, and that innovation and youth entrepreneurship are given the emphasis they deserve.

Javi López (S&D). – Señora Presidenta, la crisis económica nos ha dejado tras de sí una sociedad más desigual, con más pobreza, menos protegida y con más precariedad en nuestros mercados laborales. Solo hay que ver el impacto diferente que ha tenido en la renta disponible entre Alemania y España: en los años de crisis ha aumentado un 20 % en Alemania y disminuido un 20 % en España. Y sobre todo, esta pobreza y exclusión, lo que ha provocado es que mucha gente hoy desconecte de las instituciones europeas y apoye a fuerzas euroescépticas o eurófobas.

Nosotros hemos impulsado algunos programas: la Garantía Juvenil, la Iniciativa de Empleo Juvenil; pero esto son programas, no es una política completa frente a un fenómeno que hoy acecha al conjunto de Europa. Por eso es necesaria una política de crecimiento económico, un crecimiento sostenible, inclusivo, que sea un verdadero pacto entre Estados; un verdadero pacto entre clases y un pacto entre generaciones. Porque una sociedad sin futuro está condenada al fracaso.

(End of catch-the-eye procedure)

Vytėnas Povilas Andriukaitis, Member of the Commission. – Madam President, thank you for this interesting debate. I see that there is one point we all agree on. We must not have a lost generation. Making sure young people get a foot in the labour market remains therefore one of our highest priorities. This is first and foremost important for the young, to allow them to realise themselves through work, to have a decent wage that allows them to rent or buy accommodation and/or to start a family, that takes care of their professional development, but it is also important for society at large.

Young people tend to be better educated and computer literate. We need them to support productivity and growth in Europe. Delivering on the objectives of the Youth Guarantee requires strategic reforms to achieve more successful transitions from school to the labour market. It is a complex programme that requires time and effort in the Member States, but these efforts are starting to pay off. Progress has been carefully monitored within the European Semester, including those country-specific recommendations where appropriate.

In reply to some questions: to Marian Harkin: the majority of the Member States concerned have effectively used advance payment and today more than one million young people have benefited from the scheme directly. However a few Member States might not be in a position to have used up to 50% of the advance payment by 23 May. In that case, they will have to pay back the advance but they will not lose the money as that will stay in the Youth Employment Initiative envelope allocated to their regions.

In reply to Ms Pervenche Berès: at the end of the budgetary conciliation last year the three institutions agreed to assign to the Commission the task of assessing the progress made in the execution of the Youth Employment Initiative this year and, taking into account the available budgetary margins, of considering whether additional funding should be proposed after 2016. This assessment is ongoing and while a few Member States might be obliged to pay back the increased advance payments they received one year ago, the results obtained so far deserve to be taken into consideration in the final decisions.

On the calls for more growth and programmes, let me remind you that the Youth Employment Initiative is only a part of the solution. There are, for example, specific programmes for small and medium enterprises and there is also the investment plan. Moreover, the Commission has mobilised a range of instruments to support implementation, for example policy support, mutual learning between Member States, outreach campaigns. The Commission will report in October on the progress of the Youth Guarantee and the Youth Employment Initiative.

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, let me take this opportunity to signal once again our full commitment to addressing youth unemployment and let me stress once more that the Council, obviously in close cooperation with the Commission, will pursue its efforts to address the challenges and closely monitor the progress made. Let us not forget the importance of structural reforms in the Member States. The Council, the Commission, and Parliament will not be able to provide the Member States with the one and only silver bullet. It is up to the Member States to act swiftly and in time.

Ms Marian Harkin asked for concrete numbers and the Commissioner has already replied. She also asked whether the Youth Guarantee could have been implemented faster; the answer is yes. It has taken time for Youth Guarantee measures to be put in place, and therefore a complete evaluation is not yet possible, but we are getting there, slowly but surely.

What struck me most in this debate were the words of Ms Rodrigues. Europe has no future if we cannot offer a future to our youth. I could not agree more, and therefore this is an important debate. I also agree with Ms McIntyre, who said that we need to create the right environment for businesses to grow so that they can hire young Europeans entering the labour market. But, as I have just said, this is not so much a matter of European funding programmes, it is first and foremost a task for Member States.

They need to implement the right structural policies in order to foster growth and jobs, and we need to keep using the European Semester and country-specific recommendations to push the Member States in the right direction and make them act accordingly.

President. – As you say, this is an important debate and I am happy that so many visitors – young and old – are in the Chamber to listen to the debate, which is now closed.

Written statements (Rule 162)

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Pastaruosius keletą metų ES ir šalyse narėse daug diskutuojame, kaip kovoti su jaunimo nedarbu, arba bent jau kaip sumažinti neigiamas jo pasekmes. Pats jaunimo nedarbas išsivysčiusioje, saugioje ir išsilavinusioje Europoje yra pakankamai keistas reiškinys – duomenys rodo, kad jauni žmonės niekada istorijoje negyveno geriau, nei dabar, jei vertinsime prieinamą mitybą, švietimą, žmogaus teisių ir laisvių apsaugos lygį, galimybę keliauti mokslo ir darbo tikslais ne tik Europos Sąjungoje, bet ir po visą pasaulį, jau neminint interneto teikiamų galimybių. Taigi, ar Komisija nemano, kad iki šiol per mažai ar nepakankamai aktyviai įtraukėme patį jaunimą į ES diskusiją apie šiandienos jaunimo problemas ir visų pirma nedarbo problemą? Mano manymu, iki šiol ES per mažai dėmesio buvo skirta jaunimo verslumo skatinimui, o ypač inovatyvaus verslumo skatinimui, kuriam būtent jaunoji mūsų karta yra geriausiai pasirengusi? Ar Komisija nemano, kad ES būtų verta pradėti didelio masto iniciatyvą, į kurią būtų aktyviai įtraukti jauni žmonės (tiek jauni verslininkai, tiek norintys jais tapti), kad kartu ieškotume konkrečių priemonių, kuriomis įgalintume jaunąją kartą ir išlaisvintume jos potencialą kurti darbo vietas ne tik sau, bet ir kitiems? Tokia iniciatyva galėtų būti viena iš Europos strateginių investicijų fondo remiamų iniciatyvų, kaip tikra investicija į ateitį?

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – Az utóbbi években 25%-kal csökkent az EU-ban a fiatalok munkanélkülisége, amely komoly eredmény, de további erőfeszítésekre van szükség. Egyrészt az egyes tagországok között jelentős eltérések vannak, másrészt a meglévő pénzügyi eszközök felhasználásán is lehet még javítani. A probléma bonyolultságát az adja, hogy egyszerre kell rövid és hosszú távú megoldásokban gondolkodni.

A most végzett fiataloknak azonnal munkahelyre lenne szükségük, ugyanakkor az oktatásra és továbbképzésre fordított jelentős összegek esetleg csak később hozzák meg az eredményt. Az ifjúsági garancia program jelenleg 6 milliárd eurós kerete hasznos kezdeményezés, a meglévő tapasztalatok alapján időszakos felülvizsgálat után ez esetleg emelhető lenne. Véleményem szerint el kell érni, hogy az EU-ban kiképzett fiatalok itt hasznosítsák tudásukat, valamint lehetőleg végzettségüknek megfelelő munkaköröket töltsenek be.

Iratxe García Pérez (S&D), *por escrito*. – Desde finales de 2013, los datos económicos y laborales en la Unión Europea indican una cierta recuperación. Se trata de una recuperación lenta y desigual entre países y con registros aun excesivamente altos en términos de desempleo y pobreza.

El Consejo y la Comisión se esfuercen por trasladar una visión optimista sobre los resultados conseguidos, insistiendo en que esto prueba que las medidas económicas, las reformas estructurales y la austeridad han funcionado.

La realidad es muy distinta para la mayoría social que hoy se encuentra en peores condiciones que hace diez años y sin perspectivas de futuro.

La Garantía Juvenil, por ejemplo, no ha dado los resultados esperados y necesita reformas que mejoren su financiación, su implementación y garanticen su uso por parte de los Estados y de los propios jóvenes.

Es necesario, como consecuencia, cambiar las políticas económicas de la Unión, las cuales han supuesto un fracaso en términos económicos, sociales y políticos. Si queremos preservar el futuro del proyecto europeo, debemos promover reformas estructurales de carácter progresista, empezando por un gran programa de inversión pública que incentive la demanda, genere crecimiento sostenible y cree empleo de calidad, especialmente con la vista puesta en los jóvenes.

Eider Gardiazabal Rubial (S&D), *por escrito*. – Desde finales de 2013 los datos económicos y laborales en la Unión Europea indican una cierta recuperación. Se trata de una recuperación lenta y desigual entre países y con registros aun excesivamente altos en términos de desempleo y pobreza. El Consejo y la Comisión se esfuercen por trasladar una visión optimista sobre los resultados conseguidos, insistiendo en que esto prueba que las medidas económicas, las reformas estructurales y la austeridad han funcionado. La realidad es muy distinta para la mayoría social que hoy se encuentra en peores condiciones que hace diez años y sin perspectivas de futuro. La Garantía Juvenil, por ejemplo, no ha dado los resultados esperados y necesita reformas que mejoren su financiación, su implementación y garanticen su uso por parte de los Estados y de los propios jóvenes. Es necesario, por lo tanto, cambiar las política económicas de la Unión, que se han demostrado un fracaso en términos económicos, sociales y políticos y promover reformas estructurales de carácter progresista, empezando por un gran programa de inversión pública, que incentive la demanda, generando crecimiento sostenible que cree empleo de calidad, especialmente con la vista puesta en los jóvenes, si queremos preservar el futuro del proyecto europeo.

Enrique Guerrero Salom (S&D), *por escrito*. – Desde finales de 2013 los datos económicos y laborales en la Unión Europea indican una cierta recuperación. Se trata de una recuperación lenta y desigual entre países y con registros aun excesivamente altos en términos de desempleo y pobreza. El Consejo y la Comisión se esfuerzan por trasladar una visión optimista sobre los resultados conseguidos, insistiendo en que esto prueba que las medidas económicas, las reformas estructurales y la austeridad han funcionado. La realidad es muy distinta para la mayoría social que hoy se encuentra en peores condiciones que hace diez años y sin perspectivas de futuro. La Garantía Juvenil, por ejemplo, no ha dado los resultados esperados y necesita reformas que mejoren su financiación, su implementación y garanticen su uso por parte de los Estados y de los propios jóvenes. Es necesario, por lo tanto, cambiar las políticas económicas de la Unión, que se han demostrado un fracaso en términos económicos, sociales y políticos y promover reformas estructurales de carácter progresistas, empezando por un gran programa de inversión pública, que incentive la demanda, generando crecimiento sostenible que cree empleo de calidad, especialmente con la vista puesta en los jóvenes, si queremos preservar el futuro del proyecto europeo.

Ева Паунова (PPE), *в писмена форма*. – Връзката между икономическия растеж и справянето с високите нива на безработица е безспорна. Но за да включим младите в работния пазар, не можем да разчитаме изцяло на европейските програми за младежка заетост и държавните програми. Кариерните перспективи са обусловени от стабилна и просперитираща икономика от една страна, както и повишаване на квалификацията и мобилността на европейците от друга.

Европейската икономика расте с около 2% на година, но според скорошната икономическа прогноза на Европейската комисия, безработицата ще спадне едва с половината. Това означава, че трябва да променим нашия икономически модел, създавайки нови възможности за включването на младите хора. Насърчаването на младите предприемачи и предоставянето на стажове и професионални обучения са в сърцето на този нов модел, който не само повишава заетостта, но и дава тласък на икономиката.

Също така е важно да насърчим изграждането на търсените от бизнеса умения – в следващите четири години ще се изисква висока квалификация за още 16 млн. работни места. А за да бъдат достъпни тези кадри навсякъде в Европа, трябва да подобрим и професионалната мобилност. Правните предпоставки за свободното придвижване на работна ръка са налице, но сега е време да се преборим и с практическите и административните пречки, създавайки един истински прозрачен трудов пазар.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Mais de vinte milhões de pessoas estão desempregadas na UE, 22,8 % dos quais jovens. Alguns Estados-Membros têm uma taxa de desemprego dos jovens muito alta, nomeadamente a Grécia (57,7 %), a Espanha (54 %), a Itália (43 %), Chipre (36 %) e Portugal (34,8 %). 8,3 milhões de jovens com idade inferior a 25 anos não exercem uma atividade, 19 % das crianças estão em risco de pobreza, 8 % das pessoas são vítimas de graves privações materiais, 15 % das crianças abandonam a escola sem completar o ensino secundário, 24,2 % das pessoas estão em risco de pobreza, os trabalhadores pobres representam um terço dos adultos em idade ativa em risco de pobreza e o número de pessoas sem-abrigo na UE atinge os 410 000, por noite.

Este é o retrato de uma combinação catastrófica de políticas de austeridade da UE e de reformas estruturais neoliberais que contribuiu decisivamente para níveis sem precedentes de investimento na economia, ao mesmo tempo que o poder de compra e a procura interna diminuíram e a desigualdade de rendimentos e a pobreza aumentaram, como se verifica de forma muito dramática nos países sob tutela da troika.

(The sitting was suspended at 11.45 and resumed at 12.00)

IN THE CHAIR: ULRIKE LUNACEK

Vice-President

4. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll

5. Änderung der Tagesordnung

President. – In accordance with Rule 152(2) and in agreement with the political groups, I propose the following change to Wednesday's agenda concerning the debate on the oral question to the Council and Commission on the follow-up to Parliament's resolution of 11 February 2015 on the US Senate report on the use of torture by the CIA. The proposal is to postpone this until the June I part-session in order to enable the Council to be appropriately represented: its representatives have to leave earlier tomorrow evening. Are there any objections? No? Then our agenda is amended accordingly.

6. Abstimmungsstunde

President. – The next item is the vote.

(For the results and other details of the vote: see Minutes)

6.1. Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0257/2015 - Heidi Hautala) (Abstimmung)

6.2. Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0256/2015 - Heidi Hautala) (Abstimmung)

6.3. Partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia (A8-0142/2016 - Jarosław Wałęsa) (Abstimmung)

6.4. Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien (A8-0147/2016 - Gabriel Mato) (Abstimmung)

6.5. Kooperationsabkommen über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) mit Korea (A8-0065/2016 - Gianluca Buonanno) (Abstimmung)

6.6. Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020 (A8-0032/2016 - Ruža Tomašić) (Abstimmung)

6.7. Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen (A8-0227/2015 - Sven Giegold) (Abstimmung)

— Before the vote on Amendment 29:

James Carver (EFDD). – Madam President, I notice that 25 pages of amendments were put forward by Herr Giegold last night but they were only put forward in German. Is that perhaps a precursor to the vote that is taking place in the United Kingdom on 23 June? Or are you now perhaps getting into hand to take English, with regards to a language, with regards to proceedings in its place?

President. – Mr Carver, I am told that all the amendments were tabled last week and they have all been translated, so I do not see the point of your argument, except for making some comment on the upcoming vote in the UK in more than a month.

6.8. Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU (A8-0074/2016 - Iliana Iotova) (Abstimmung)

President. – That concludes the vote.

7. Stimmerklärungen

7.1. Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0257/2015 - Heidi Hautala)

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – La proposta di regolamento ha ad oggetto la difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea. La proposta in questione si limita ad una mera codificazione dei testi esistenti, senza modificazioni sostanziali. Per questa ragione ho deciso di votare a favore.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – He votado a favor de este informe que establece mecanismos de defensa contra las importaciones subvencionadas originarias de países no miembros de la Unión debido a su naturaleza puramente técnica, ya que se trata de una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde junio de 2009.

Louis Aliot (ENF), par écrit. – J'ai voté en faveur de cette proposition de règlement visant à codifier le règlement relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers.

En effet, cette codification ne remet pas en question le fond de ce règlement qui tend à protéger les États contre les pratiques commerciales déloyales mais cherche, dans un souci de transparence, à regrouper les divers actes qui seront incorporés dans le nouveau texte. L'objectif est ici de transposer dans la législation de l'Union européenne les dispositions de «l'accord sur les subventions» et les mesures compensatoires conclus dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC). Cet accord mettait en place une série de mesures détaillées visant à contrer les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers.

J'ai donc soutenu ce rapport qui protège les économies des États membres contre des pratiques commerciales déloyales à travers la mise en place d'un nouveau règlement détaillant des règles plus claires.

Martina Anderson (GUE/NGL), in writing. – As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

The codification process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In simple terms, codification brings together all versions and amendments to the Protection Regulation.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), γραπτώς. – Ψήφισα υπέρ στη συγκεκριμένη έκθεση καθώς συνιστά απλή κωδικοποίηση των υπαρχόντων κειμένων, χωρίς κάποια τροποποίηση επί της ουσίας.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Ce rapport vise à protéger les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers. Il participe d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales. J'ai donc voté favorablement.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – The legislation is a proposal to codify Council Regulation EC No. 597/2009 on protection against subsidised imports from countries not members of the European Community.

It gathers amendments into one single document. However, it also aims to transpose into EU law the provisions of the World Trade Organisation Subsidies Agreement to ensure proper and transparent application of the anti-subsidy rules.

I considered it appropriate to abstain on this measure. Although it is a legislative act, it does not alter the law. It will make no practical difference to industries impacted by subsidised imports.

There is no reason to oppose it; if such measures were to come before the British Parliament I might well support them. However, it should be the UK that implements WTO rules in the UK, and not the European Union.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté cette délibération comme le préconisait la commission au fond.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl apsaugos nuo subsidijuoto importo iš Europos Sąjungos narėmis nesančių valstybių, kuriuo siekiama tik kodifikuoti esamus tekstus nekeičiant jų esmės.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Ce texte propose de procéder à la codification du règlement du Conseil du 11 juin 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers. Ce nouveau règlement qui nous est soumis vise ainsi à transposer dans la législation de l'UE les mesures compensatoires conclues dans le cadre de l'OMC afin d'assurer une application transparente des règles antisubventions: il s'agit par exemple de définir les conditions déterminant l'attribution d'une subvention, ou les principes régissant l'applicabilité de droits compensateurs qui peuvent être imposés afin justement de compenser toute subvention accordée.

Ce texte devrait donc permettre de protéger les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers. Voilà enfin l'esquisse d'un protectionnisme européen qui s'avère plus que jamais nécessaire contre les pratiques déloyales qui pénalisent nos entreprises, notamment face à leurs concurrents chinois; j'ai donc voté en faveur de ce texte.

Rappelons néanmoins que, par un arrêt du 2 février 2012, la Cour de justice de Luxembourg a contraint l'Union européenne à revenir sur les seules mesures protectionnistes qu'elle ait jamais prises, à savoir les taxes antidumping sur les chaussures en provenance de Chine et du Viêtnam.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai approuvé cette proposition qui se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification du fond.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione Hautala sulla proposta di regolamento del Parlamento e del Consiglio relativa alla difesa contro le importazioni, oggetto di sovvenzioni, provenienti da paesi non membri dell'Unione Europea. Si tratta di un provvedimento di natura tecnica che si limita a codificare i testi esistenti, favorendo e semplificando le modalità di accesso alla legislazione esistente. Condividendo l'obiettivo della relazione ho quindi deciso di votare a favore.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. Propone la codificación de la regulación sobre protección frente a productos subvencionados, importados de terceros países.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Ce rapport sur la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays non membres de l'Union européenne doit en fait procéder à la codification du règlement (CE) n° 597/2009. Ce règlement proposé se substituerait aux divers actes qui y sont incorporés; il en préserve totalement la substance et se borne à les regrouper en y apportant les seules modifications formelles requises par l'opération même de codification.

Ainsi, le règlement doit permettre de transposer dans la législation de l'Union européenne les dispositions de «l'accord sur les subventions» et les mesures compensatoires conclues dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC) afin d'assurer une application transparente des règles antisubventions.

Ce texte va dans la bonne voie car il cherche à protéger les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers et participe de ce fait à un protectionnisme contre les pratiques déloyales que nous appelons de nos vœux. J'ai donc décidé de voter pour.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione Hautala, pur essendo in parte condivisibile, non rappresenta un reale passo in avanti nella normativa *antidumping* e anti-sussidi. Ritengo però che siano necessari interventi più incisivi, come sostengo da anni, per far sì che la normativa UE diventi più restrittiva e si opponga efficacemente ai casi di *dumping* che creano gravi danni alle nostre imprese. Per tali motivi mi sono espressa con un'astensione.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe dado que se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial de los mismos.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio pranešimo dėl apsaugos nuo subsidijuoto importo iš Europos Sąjungos narėmis nesančių valstybių reglamento, kadangi apsvačiusi šį pasiūlymą konsultacinė darbo grupė bendru susitarimu nusprendė, kad pasiūlymu siekiama tik kodifikuoti esamus tekstus nekeičiant jų esmės. Europos kontekste Komisija didelį dėmesį skiria tam, kad ES teisė būtų paprastesnė ir aiškesnė siekiant, kad ji taptų suprantamesnė ir prieinamesnė piliečiams, kurie įgytų naujų galimybių ir galėtų pasinaudoti konkrečiomis jiems suteiktomis teisėmis. Šis tikslas nebus pasiektas, jei daug nuostatų, kurios buvo iš dalies ir dažnai iš esmės keičiamos keletą kartų, liktų išsibarsčiusios įvairiuose aktuose, ir todėl dalies jų reiktų ieškoti pradiniam akte, o kitų – vėlesniuose keičiančiuose aktuose. Todėl siekiant surasti konkrečiu momentu galiojančias taisykles reikia atlikti tiriamąjį darbą lyginant įvairius teisės aktus. Dėl šios priežasties siekiant, kad teisė būtų aiški ir skaidri, svarbu kodifikuoti taisykles, kurios buvo dažnai keičiamos.

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – Az Európai Unió belső piacát véleményem szerint meg kell védeni a külső dömping ellen, mert ez a munkahelyek megtartását és megteremtését segíti elő. Ezért helyénvaló kellő részletességgel annak magyarázata, hogy egy támogatást milyen esetekben kell létezőnek vélelmezni, milyen elvek alapján kell ezt kiegyenlíthetőnek tekinteni (különös tekintettel a célzott támogatás megadása esetében), és a kiegyenlíthető támogatás összegszerűségének kiszámítása milyen kritériumok alapján történik. Ezért szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Podprl sem osnutek zakonodajne resolucije Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti subvencioniranemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije. Posvetovalna skupina pravnih služb Evropskega parlamenta, Sveta in Komisije, je po preučitvi predloga Uredbe Sveta za kodifikacijo, sporazumno odločila, da je treba objaviti popravek drugega odstavka člena 9(2) Uredbe (ES) št. 597/2009.

V sedanjem odstavku se črta izraz „proizvajalec“, nov odstavek pa se glasi: „V tem odstavku se šteje, da en nadzira drugega, kadar je prejšnji pravno ali dejansko v položaju, da slednjega omejuje ali vodi.“ Gre za kodifikacijo obstoječih besedil in ne za vsebinske spremembe, zato nisem imel nobenih zadržkov glede podpore resoluciji.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Dans un souci de clarté et de transparence du droit, l'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement (CE) n° 597/2009 du Conseil du 11 juin 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers. Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers, participant ainsi d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales.

J'ai voté pour comme je l'avais fait en commission des affaires juridiques.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

The codification process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In simple terms, codification brings together all versions and amendments to the Protection Regulation.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. — Ho votato a favore di questa codificazione perché ritengo che essa permetta una più ordinata organizzazione della disciplina giuridica che regge la difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'UE.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. — Dans un souci de transparence, ce rapport vise à procéder à la codification du règlement n° 597/2009 du Conseil du 11 juin 2009, relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers. Ce règlement définit les conditions déterminant l'existence d'une subvention ainsi que les principes régissant le calcul de droits compensateurs appliqués aux produits importés faisant l'objet de subventions. Parce que ce texte protège les économies de l'Union européenne de certaines pratiques déloyales des pays tiers, j'ai voté pour cette proposition de règlement. Néanmoins, ne soyons pas dupes, ce règlement ne mettra pas un terme à la concurrence internationale déloyale dont sont victimes nos entreprises, en particulier celle qui existe au sein de l'Union européenne.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. — Propunerea privind protecția împotriva importurilor care fac obiectul unor subvenții din partea țărilor care nu sunt membre ale Uniunii are ca scop codificarea Regulamentului (CE) nr. 597/2009 al Consiliului din 11 iunie 2009. Prezenta propunere nu aduce modificări de conținut actelor, ci doar modificări de formă, astfel încât acestea să fie mai accesibile cetățenilor.

Este important ca cetățeanului să i se ofere un cadru favorabil pentru a face uz de drepturile care îi sunt conferite prin aceste acte. Pentru aceasta, se impune o mai mare claritate și transparență a prevederilor legale, astfel încât aceste acte să devină accesibile și să servească interesului cetățenilor.

M-am exprimat în favoarea acestui raport deoarece consider necesară codificarea legislației pentru o mai bună înțelegere a prevederilor de către cetățeni și pentru a asigura premisele implicării cetățenilor.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. — In entrambe le relazioni Hautala al voto siamo di fronte a una mera codificazione dei regolamenti *antidumping*, in questo caso del regolamento (CE) n. 597/2009. Nel merito, peraltro, si tratta della correzione di un passaggio dell'articolo che non va in alcuna maniera a rappresentare una modifica sostanziale, così come dichiarato anche dalla stessa commissione giuridica.

Sono ben altri gli interventi di merito e sostanziali che la normativa *antidumping* dovrebbe ricevere e non certo semplici interventi come quello odierno. Anzi, la Lega Nord si batte da anni perché le norme *antidumping* e anti-sussidi siano aggiornate in senso più restrittivo.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. — Oggi ho espresso il mio voto favorevole alla proposta di regolamento che riunisce tutte le disposizioni relative alla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea, rendendo più chiara e trasparente la normativa europea in materia. Le sovvenzioni pubbliche concesse dal paese d'origine del prodotto importato o da un paese intermedio dal quale il prodotto sia esportato nella UE falsano la concorrenza perché permettono di abbassare il prezzo di vendita dei prodotti immessi sul mercato e costituiscono un grave danno per le imprese europee. La normativa europea in tema di difesa dalle importazioni extra-UE oggetto di sovvenzioni offre una definizione precisa di sussidio e contiene disposizioni per il calcolo del vantaggio conferito al beneficiario, per l'accertamento del danno e l'apertura del procedimento, per l'adozione di misure provvisorie e di dazi compensativi definitivi. Ai fini di una corretta applicazione di tali misure a difesa delle sovvenzioni, richiede la partecipazione attiva degli Stati membri che devono comunicare alla Commissione gli scambi relativi alle importazioni di prodotti soggetti a inchieste o oggetto di misure. La Commissione, dal canto suo, può chiedere agli Stati membri di fornire informazioni per controllare l'efficacia delle misure in vigore.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This was a technical vote, taken as part of the codification process. This process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In the current case, codification brings together all versions and amendments to the Regulation on Protection against subsidised imports from countries not members of the European Community made since 2009. As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report because the codification procedure should be applied to this Regulation on Protection against subsidised imports from countries not members of the EU. No changes will be made to the substance of the Regulation but the existing texts will be put together into a single new act.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Ho votato a favore della proposta di regolamento riguardante la difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni da paesi non membri dell'UE in quanto si tratta di una mera codificazione delle modifiche avvenute recentemente.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση, καθώς η πρόταση της Ευρωπαϊκής Επιτροπής αποτελεί απλή και μόνο κωδικοποίηση υφιστάμενων κειμένων, χωρίς τροποποίηση της ουσίας τους.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφώς*. – Ψηφίσαμε σήμερα για την έκθεση κωδικοποίησης του κειμένου πρότασης κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου για την άμυνα κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο επιδοτήσεων εκ μέρους χωρών μη μελών της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Καθώς πρόκειται για μια τεχνική διαδικασία ενοποίησης και κωδικοποίησης διαφορετικών εκδόσεων και τροπολογιών που το κείμενο έχει υποστεί από το 2009 και δεν αφορά την ουσία του, ψηφίσα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – È stato semplice esprimermi a favore di questa relazione in quanto si limita a una mera codificazione dei testi esistenti, senza alcuna modifica sostanziale. Ho dato quindi il mio assenso con l'obiettivo di semplificare la normativa esistente in materia di concorrenza «sleale» nelle importazioni da parte di paesi non membri dell'UE.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – In the context of a people's Europe, we attach great importance to simplifying and clarifying the law of the European Union so as to make it clearer and more accessible to citizens, thus giving them new opportunities and the chance to make use of the specific rights it gives them.

This aim cannot be achieved so long as numerous provisions that have been amended several times, often quite substantially, remain scattered, so that they must be sought partly in the original instrument and partly in later amending ones. Considerable research work, comparing many different instruments, is thus needed to identify the current rules.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – No contexto da Europa dos cidadãos, é imperativa a simplificação e clarificação do Direito da União, tornando-o mais acessível e fácil de compreender pelos cidadãos, o que permite novas oportunidades e possibilidades de beneficiar dos direitos da União que lhe são reconhecidos.

Este objetivo não é alcançável enquanto se verificar uma dispersão de numerosas disposições, alteradas em diversas ocasiões, muitas vezes de forma substancial.

Neste sentido, apoio o presente Relatório que procede à codificação do Regulamento (CE) n.º 597/2009 relativo à defesa contra as importações que são objeto de subvenções de países não membros da Comunidade Europeia, com o objetivo de simplificar e clarificar o Direito da União.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – La politica commerciale europea deve essere tutelata dalle importazioni soggette a sovvenzioni per le merci provenienti da paesi terzi. Pertanto accolgo con favore la proposta di istituzione di un regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio volto a salvaguardare il commercio degli stati dell'Unione europea. Il regolamento in oggetto stabilisce norme comunitarie riguardanti l'istituzione di un dazio compensativo, il cui scopo è di riequilibrare il mercato per le sovvenzioni concesse, direttamente o indirettamente, per la fabbricazione, la produzione, l'esportazione o il trasporto di qualsiasi prodotto proveniente da un paese terzo, la cui immissione sul mercato dell'UE causi un pregiudizio ai concorrenti. Ho votato a favore della proposta, che si configura come una codificazione di testi già esistenti, che non necessita di modifiche sostanziali, come stabilito dal gruppo consultivo che ne ha esaminato la conformità con la legislazione UE.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – I agree with the scope of the report to eliminate the trade-distorting effects of injurious subsidisation and to restore effective competition. It is necessary to provide for the possibility for the Commission to request Member States to supply, subject to confidentiality rules, information to be used for monitoring price undertakings and verifying the level of effectiveness of the measures in force.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado a favor de este informe que establece mecanismos de defensa contra las importaciones subvencionadas originarias de países no miembros de la Unión debido a su naturaleza puramente técnica, ya que se trata de una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde junio de 2009.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Questa risoluzione del Parlamento europeo è importante per chiarire alcuni aspetti relativi alle importazioni provenienti da imprese beneficiarie di sovvenzioni in paesi non membri dell'UE. Ritengo, infatti, necessario stabilire valori indicativi chiari per determinare se le importazioni oggetto di sovvenzioni rechino pregiudizio alle industrie europee; valori che tengano conto delle condizioni sia dei paesi non membri che del mercato europeo. Inoltre, ritengo che migliorare il regime dei dazi compensativi e dei dazi provvisori possa contribuire a stabilire regole oggettive in materia di sovvenzioni e pregiudizio. Infine, sostengo l'introduzione di una disposizione relativa all'elusione delle misure compensative, pratica che attualmente avviene non solo all'interno dell'UE, ma anche all'esterno dell'Unione. Con il mio voto a favore intendo, dunque, sostenere la proposta di regolamento su tali aspetti significativi, il cui miglioramento permetterebbe al mercato dell'Unione di funzionare in modo trasparente e competitivo.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – Komisja była zobowiązana przedstawić Parlamentowi i Radzie kilka studiów wykonalności dotyczących rozszerzenia obowiązku oznakowania pochodzenia pewnych kategorii żywności. Nie zawierają one żadnej propozycji prawnej, gdyż taka propozycja, według Komisji, musiałaby zwiększyć koszt dla przemysłu, a konsumenci nie są skłonni ponosić dodatkowych kosztów.

Popieram zasadę obowiązkowego oznakowania kraju pochodzenia żywności, jeżeli jest to praktyczne i wynika z potrzeb konsumentów. Nie podzielam zatem konkluzji Komisji. Analiza dokonana przez Komisję jest pożyteczna, ale konkluzja nie odnosi się do istotnych aspektów, tj. zysków z lepszego poinformowania konsumentów. Obowiązkowe oznaczenia istnieją już także dla wielu produktów, tj. mięsa, jajek, owoców, warzyw, ryb, miodu, oliwy, wina i napojów alkoholowych.

Należy zgodzić się ze skierowanym do Komisji wezwaniem, aby przedstawiła ona propozycję obowiązkowego oznaczenia, która zostanie ograniczona do mleka i lekko przetworzonych produktów mlecznych, takich jak ser i śmietana, a także lekko przetworzonych mięs (tj. boczek i kiełbasy), jeżeli istnieje dowód zainteresowania konsumentów taką informacją. W związku z powyższym zgłosowałam za.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport législatif porte sur l'amélioration des outils de défense de l'Union contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays non membres de l'Union. Je soutiens ce texte qui consiste en un simple exercice de codification du droit positif sans modification de substance. Pour ces raisons, j'ai voté en faveur de ce rapport.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Dans un souci de clarté et de transparence du droit, ce texte vise à procéder à la codification du règlement du 11 juin 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers. Le nouveau règlement proposé se substituerait aux divers actes qui y sont incorporés. Il en préserve totalement la substance et se borne à les regrouper en y apportant les seules modifications formelles requises par l'opération même de codification.

Le règlement proposé vise à transposer dans la législation de l'UE les dispositions de «l'accord sur les subventions et les mesures compensatoires» conclu dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC) afin d'assurer une application transparente des règles antisubventions. Dans la mesure où ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers et qu'il participe d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales, j'ai voté pour.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτως*. – Καταψήφισα την έκθεση καθώς δι' αυτής επιχειρείται μόνον η κωδικοποίηση της νομοθεσίας που ρυθμίζει το πλαίσιο της άμυνας κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο επιδοτήσεων εκ μέρους χωρών μη μελών της ΕΕ, δίχως να επιφέρει τροποποίηση του υπάρχοντος καθεστώτος, το οποίο χρήζει σημαντικής βελτίωσης.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE), *por escrito*. – Con el fin de simplificar y dar claridad del Derecho de la Unión, y hacer que resulte más accesible y comprensible para el ciudadano es precisa una labor de investigación y comparación de los numerosos actos con el fin de determinar las disposiciones en vigor.

En este sentido, el objeto de la presente propuesta es proceder a la codificación del Reglamento (CE) n° 597/2009 del Consejo, de 11 de junio de 2009, sobre la defensa contra las importaciones subvencionadas originarias de países no miembros de la Unión Europea. La propuesta respeta en su totalidad el contenido de los textos codificados y se limita, por tanto, a reagruparlos realizando en ellos únicamente las modificaciones formales que la propia operación de codificación requiere

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées provenant de pays tiers.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Pri tomto predmetnom návrhu o ochrane pred subvencovanými dovozmi z krajín, ktoré nie sú členmi Európskej únie, ide iba o jasnú a jednoduchú kodifikáciu platných textov bez zmeny ich obsahu a podstaty.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Mi astengo dalla relazione perchè sono convinto che siano necessarie norme più restrittive in materia anti-dumping e anti sussidi.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφτώς*. – Καταψηφίζω την έκθεση καθώς δι' αυτής επιχειρείται μόνον η κωδικοποίηση της νομοθεσίας που ρυθμίζει το πλαίσιο της άμυνας κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο επιδοτήσεων εκ μέρους χωρών μη μελών της ΕΕ, δίχως να επιφέρει τροποποίηση του υπάρχοντος καθεστώτος, το οποίο χρήζει σημαντικής βελτίωσης.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – The proposal fully preserves the content of the acts being codified. I therefore voted in favour of the report.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Üdvözlöm a Bizottság erőfeszítéseit az uniós joganyag egyszerűsítésének és átláthatóbbá tételének terén. A cél, hogy a polgárok számára világosabbak és könnyebben hozzáférhetőek legyenek, így tovább bővítve a számukra biztosított jogok gyakorlásának lehetőségeit. Azonban ahhoz, hogy a joganyag egyértelmű és áttekinthető legyen, szükséges a többször módosított jogi aktusok kodifikációja. Ezért elfogadom az Európai Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló munkacsoport véleményét az EU-ban tagsággal nem rendelkező országokból érkező támogatott behozattal szembeni védelemről való kodifikációról és megszavazom az állásfoglalás-tervezetet.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor del informe tras constatar que se trata de una propuesta que se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin modificaciones sustanciales.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I voted to support this resolution as it aims to provide an increased legal basis for taking action in regard to protecting EU markets and producers. It is of great importance that the EU has the ability to protect EU workers and businesses from unfair business practices used by countries outside of the European Union. This is not only a matter of economics but also a matter of responsibility and trust and the EU needs to have a high degree of flexibility in regard to market protection to preserve both fair market practices and the trust of our citizens.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione legislativa del PE relativa all'accordo raggiunto con il Consiglio sulla proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea. Il presente regolamento si inquadra infatti nella necessità di chiarezza e trasparenza del diritto e mira a trasporre nella legislazione dell'Unione europea le disposizioni dell'accordo sulle sovvenzioni e le misure compensative nella cornice dell'Organizzazione mondiale del commercio, così da assicurare un'applicazione trasparente di tali disposizioni. Il regolamento definisce quindi le condizioni che determinano l'esistenza di una sovvenzione, i principi che regolano l'applicabilità dei diritti compensativi e i criteri di calcolo delle sovvenzioni passibili di misure compensative.

Arne Gericke (ECR), schriftlich. – Ich habe für den Bericht zum Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern gestimmt, da ich Maßnahmen der EU in diesem Bereich für berechtigt und notwendig halte. Was uns Länder wie China in Sektoren wie der Stahlproduktion auf dem Weltmarkt präsentieren, hat nichts mehr mit freiem, fairem Wettbewerb zu tun. Ich erhebe deshalb auch meine Stimme für hunderttausende Stahlarbeiter in Deutschland und ihre Familien: Vernünftige Strafzölle gegen globales Preisdumping können helfen, ihre Arbeitsplätze zu erhalten!

Jens Gieseke (PPE), schriftlich. – Bei subventionierten Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern wird die Wettbewerbsfähigkeit der Union verletzt. Unsere Produzenten innerhalb der Branchen sind nachhaltig von diesen subventionierten Gütern betroffen und benachteiligt. Zum Schutz des innereuropäischen Marktes unterstütze ich den Vorschlag.

Tania González Peñas (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. Propone la codificación de la regulación sobre protección frente a productos subvencionados, importados de terceros países.

Maria Grapini (S&D), în scris. – Am votat acest raport deoarece este necesar ca statele membre să supravegheze și să întocmească rapoarte către Comisie cu privire la importurile de produse care fac obiectul examinării sau al unor măsuri și cu privire la valoarea taxelor percepute în baza legislației UE, pentru a se garanta aplicarea corectă a măsurilor. În plus, este important să i se acorde posibilitatea Comisiei de a cere statelor membre să îi comunice, sub rezerva normelor de confidențialitate, pentru a putea utiliza aceste informații la monitorizarea angajamentelor privind prețurile și la verificarea eficacității măsurilor în vigoare. De asemenea, acest raport este necesar pentru asigurarea unei concurențe corecte în piața internă și a protecției consumatorilor.

Antanas Guoga (ALDE), in writing. – I voted in favour of the report on the proposal for a regulation. It is necessary to explain when a subsidy is to be deemed to exist, according to which principles it is to be countervailable, and according to which criteria the amount of the countervailable subsidy is to be calculated.

Marian Harkin (ALDE), in writing. – I support the proposal for a regulation on the protection against subsidised imports from countries not members of the European Union. The proposed regulation sets out in detail the conditions determining the existence of a subsidy, the principles governing the applicability of countervailing duties that may be imposed to offset any subsidy granted directly or indirectly, for the manufacture, production, export or transport of any product whose release for free circulation in the EU causes injury, and the criteria applicable to the calculation of the amount of the countervailing subsidy. This would transpose the provisions of the subsidies and countervailing measures concluded within the World Trade Organization into EU law.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), in writing. – The proposal is a straightforward codification of existing texts, without any change in their substance.

Ivan Jakovčić (ALDE), napisan. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o prijedlogu uredbe Parlamenta i Vijeća o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije jer se time ne dovodi u pitanje suština prijedloga već je riječ uglavnom o tehničkim izmjenama. Kodificirani akti ne mijenjaju se sadržajno, no pojednostavljuju se, te postaju jasniji i pristupačniji građanima.

U tom kontekstu podržavam međuinstitucionalni sporazum kojim se omogućuje ubrzani postupak za brzo donošenje kodificiranih akata, te zalaganje osoblja Komisije ka kodificiranju akata nakon najviše deset izmjena. Povrh toga držim da je važno omogućiti građanima da bez poteškoća pristupe svojim pravima i da se osigura izvjesnost istih.

Jean-François Jalkh (ENF), par écrit. – Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées provenant de pays tiers. Il encourage un certain protectionnisme contre des pratiques déloyales. J'ai donc voté pour.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Daná zpráva je přímočarou kodifikací již existujícího textu týkajícího se ochrany před dovozem subvencovaných výrobků ze zemí, které nejsou členy Evropské unie. Vzhledem k tomu, že nedošlo k žádné změně věcného obsahu, neměl jsem problém s tím text podpořit. Navrhované nařízení si klade za cíl zavést do práva EU ustanovení dotačních a vyrovnávacích opatření uzavřená v rámci Světové obchodní organizace, aby bylo zajištěno řádné a transparentní uplatňování antisubvenčních pravidel. Nařízení stanovuje jasné podmínky určující existenci dotace, zásady, kterými se řídí použitelnost vyrovnávacích cel či kritéria platná pro výpočet výše vyrovnávací dotace.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui vise à transposer dans la législation de l'Union les dispositions de «l'accord sur les subventions et les mesures compensatoires» conclu dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC), afin d'assurer une application transparente des règles antisubventions.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme dem vorliegenden Bericht über den Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus Drittländern zu. Es handelt sich hierbei um eine Kodifizierung des bestehenden Rechtsakts ohne inhaltliche Änderungen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit ist es daher erforderlich, die Verordnung zu kodifizieren.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the proposal as it contains a straightforward codification of the existing texts without any change in their substance.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. – Ho deciso di esprimere il mio voto favorevole alla relazione sulla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'UE. Il regolamento in oggetto stabilisce norme comunitarie riguardanti l'istituzione di un dazio compensativo, con lo scopo di promuovere un mercato più equo e valido. Relativamente alla proposta presa in considerazione, il gruppo consultivo dei servizi giuridici del Parlamento europeo, del Consiglio e della Commissione richiede una codificazione dei testi esistenti. In considerazione di quanto citato, sostengo il testo così come proposto dal relatore.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour le rapport sur la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays non membres de l'Union européenne. Dans un souci de clarté et de transparence du droit, l'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers. Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers. Il les protège donc contre des pratiques déloyales.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour ce rapport car c'est une simple codification des textes existants, sans modification de leur substance. En outre, ce texte protège les économies des États membres contre des pratiques commerciales déloyales.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Les objectifs du rapport sont de protéger les productions nationales contre la concurrence de pays tiers, en insistant sur la transparence. Il s'agit de mettre à jour un règlement de l'UE de 2009, qui défend les importations subventionnées par les pays tiers. Les modifications proposées sont simplement d'ordre formel.

À présent le nouveau règlement s'inscrit dans la continuité de «l'accord sur les subventions», signé dans le cadre de l'OMC (Organisation mondiale du commerce). Cet accord prévoit une application transparente des règles antisubventions et établit des mesures compensatoires, pour protéger les États des produits importés pouvant leur causer un préjudice économique. De nature protectionniste, ce texte défend, fait rare, les économies des États membres. J'y suis très favorable, j'ai logiquement voté pour.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Este informe es tan sólo una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde junio de 2009, por lo que he votado a favor.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – El presente informe trata de la codificación de la propuesta de Reglamento del Parlamento Europeo y del Consejo sobre la defensa contra las importaciones subvencionadas originarias de países no miembros de la Unión Europea.

El grupo consultivo de los Servicios Jurídicos del Parlamento Europeo, del Consejo y de la Comisión, han examinado la propuesta de la Comisión Europea y han concluido de que se trata a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial de estos.

Comprometido con la mejora la manera en que la UE legisla y en conseguir que la legislación de la UE sirva de una manera más adecuada a los ciudadanos y a las empresas voté favorablemente este informe.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Návrh jen dává do přehlednějšího dokumentu už platná pravidla, která navíc vycházejí z dohod v rámci Světové obchodní organizace (WTO). Souhlasím i s principem, že je ospravedlnitelné uvalit kompenzační clo na komodity, které jsou v cizině zvýhodněny dotací.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Primjenom odredbi zaštite od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice EU-a uvelike se štite gospodarski interesi Unije i pridonosi se održavanju i kreiranju radnih mjesta.

Kroz vrijeme odredbe su se nekoliko puta mijenjale. Takvo što dovelo je do tog da su razne odredbe razasute po različitim aktima čime se uvelike otežava pronalazak pravila koja su na snazi. Savjetodavna skupina koju čine pravne službe Komisije, Vijeća i Europskog parlamenta predložile su jasniju kodifikaciju teksta bez suštinskih izmjena.

Podržala sam Izvješće o prijedlogu uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije koje se odnosi na kodifikacija teksta. Smatram vrlo bitnim pojednostavljenje i bolju kodifikaciju teksta, kako bi isti bio pristupačniji svim građanima Unije.

Andrejs Mamikins (S&D), *rakstiski*. – Jaunās regulas mērķis ir transponēt ES tiesību aktos noteikumus par subsīdijām un kompensācijas pasākumiem, kas tika noslēgti un kodificēti Pasaules Tirdzniecības organizācijas ietvaros, lai būtu iespējams nodrošināt pareizu un pārredzamu antisubsīdēšanas noteikumu piemērošanu.

Regulā tiek izklāstīti detalizēti nosacījumi, atbilstoši kuriem tiek identificēta subsīdēšanas faktu esamība, kā arī principi, kas reglamentē kompensācijas maksājumu piemērojamību, ko būtu iespējams uzlikt, lai kompensētu tieši vai netieši izsniegtas subsīdijas par jebkuru produktu izgatavošanu, ražošanu, izvešanu vai pārvadāšanu, kuru laišana brīvā apgrozībā Eiropas Savienībā rada bojājumus, un kritēriji, kas būtu piemērojami, aprēķinot subsīdiju kompensācijas summas.

Pati par sevi regula legālā ziņā neko jaunu neienes, vienīgi apvieno pašlaik pastāvošus noteikumus. Tāpēc bija loģiski atbalstīt jauno kodifikāciju.

Νότης Μαρτιάς (ECR), *γραπτώς*. – Ψηφίζω υπέρ της έκθεσης σχετικά με την πρόταση κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου για την άμυνα κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο επιδοτήσεων εκ μέρους χωρών μη μελών της Ευρωπαϊκής Ένωσης, διότι είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour cette proposition de règlement. Ce texte consiste en une codification du règlement (CE) n° 597/2009 du 11 juin 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions publiques. Ce règlement transpose l'accord de l'Organisation mondiale du commerce sur les subventions et les mesures compensatoires. Très détaillé, il définit, notamment: les critères de définition d'une subvention, l'application de mesures compensatoires, etc. Nous ne pouvons que soutenir ce règlement qui protège relativement les productions européennes des distorsions de marché provoquées par les subventions publiques.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Sono a favore della proposta di regolamento relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea.

La Commissione attribuisce grande importanza alla semplificazione e alla chiara formulazione della normativa dell'Unione, affinché diventi più chiara e accessibile ai cittadini, garantendo loro nuove possibilità di far valere i diritti che la normativa sancisce.

È necessario, dunque, codificare le disposizioni che hanno subito varie modifiche, se si vuole che la normativa sia semplice, chiara e trasparente.

Lo scopo della presente proposta è quello di codificare il regolamento (CE) n. 597/2009 del Consiglio relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Šiuo pasiūlymu siekiama tik kodifikuoti esamus tekstus nekeičiant jų esmės.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I support this resolution on the codification of the existing legislation.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – La codification consiste à regrouper des textes normatifs de natures diverses dans des recueils dans un but de simplification, de clarté et de transparence. Le texte qui nous est soumis vise à codifier le règlement (CE) n° 597/2009 relatif à la défense de l'Europe contre les importations subventionnées de la part de pays non membres de la Communauté européenne. C'est ce règlement qui énonce les règles européennes instituant des droits compensateurs dont l'objectif est de compenser toute subvention accordée, directement ou indirectement, à la fabrication, à la production, à l'exportation ou au transport de tout produit, en provenance d'un pays tiers, dont la commercialisation sur le marché de l'UE cause un préjudice aux concurrents. Mais il donne également tout pouvoir à la Commission de modifier, suspendre ou abroger des mesures compensatoires ou de prévoir l'exonération totale ou partielle de droits compensateurs. Ces procédures technocratiques non démocratiques empêchent l'Europe de pratiquer le protectionnisme solidaire qui est l'urgence écologique et sociale de notre temps. Je vote contre.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – La validation de ce rapport doit donner suite à un règlement afin que soient déterminés des critères pour les importations recevant des subventions de la part de pays tiers. Ce souci de transparence s'inscrit dans une démarche de protection contre ce genre d'importation. Il s'agit en effet d'une mesure de défense contre les pratiques déloyales.

En conséquence j'ai voté pour.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – O objetivo da presente proposta consiste em proceder a uma codificação do Regulamento (CE) n.º 597/2009 do Conselho, de 11 de junho de 2009, relativo à defesa contra as importações que são objeto de subvenções de países não membros da Comunidade Europeia. O novo regulamento substituirá os diversos atos nele integrados. A presente proposta preserva integralmente o conteúdo dos atos codificados, limitando-se a reuni-los e apenas com as alterações formais exigidas pelo próprio processo de codificação. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I supported this codification as it provides clearer rules on the protection of European enterprises against unfair business practices and does not unduly change the substance of the existing regulations.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. — J'accueille favorablement la proposition du Parlement européen et du Conseil relatif à la défense des importations qui font l'objet de subventions de la part de pays non membres de l'Union européenne. Ce règlement vise à une codification des textes déjà existants (règlement (CE) n° 597/2009) sans en modifier le contenu mais, en y apportant les quelques amendements formels prescrits par l'acte même de codification et de simplification.

Le règlement initial du Conseil de 2009 sur ce sujet a subi de nombreuses et importantes modifications. Dès lors, conformément aux instructions données par la Commission sur l'importance de la codification en 1987, à l'accord interinstitutionnel en 1994 sur la procédure rapide des actes codifiés, et, afin de clarifier le droit de l'Union pour le rendre plus accessible à nos concitoyens européens, il est indispensable d'établir un règlement clair qui se substituerait aux nombreux autres déjà existants. Outre la codification des textes existants, l'un des objectifs de cette proposition est d'insérer dans le droit de l'Union les règles contenues dans «l'accord sur les subventions» approuvées à l'OMC. Les conditions définissant une subvention y sont détaillées ainsi que les principes régissant l'imposition de droits compensateurs et la manière de les calculer.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Antidumpingová dohoda z roku 1994 obsahuje podrobné pravidlá, ktoré sa týkajú najmä výpočtu dumpingu, postupov na začatie a uskutočňovanie prešetrovania vrátane stanovenia skutočností a zaobchádzania s nimi, uloženia dočasných opatrení, uloženia a vyberania antidumpingových ciel, trvania a preskúmania antidumpingových opatrení a zverejnenia informácií, ktoré sa týkajú antidumpingových prešetrovaní. S cieľom zabezpečiť riadne aplikovanie jej pravidiel by mala byť zavedená terminológia do právnych predpisov Únie. Zohľadniac doterajší neúspech mnohostranných rokovaní a až do výsledku postúpenia veci Antidumpingovému výboru WTO by právne predpisy Únie mali obsahovať ustanovenia s cieľom riešenia postupov vrátane montáže tovaru v Únii alebo tretej krajine, ktorých cieľom je obchádzať antidumpingové opatrenia. Negatívnym dôsledkom rozptýlenia mnohých ustanovení vo viacerých právnych aktoch je hľadanie a následná komparácia právnych aktov za účelom identifikácie pozitívneho

práva. Preto považujem za potrebné vyzdvihnúť potrebu kodifikácie poskytujúcej právnu istotu pri nachádzaní práva uplatniteľného v konkrétnom časovom momente na ochranu dumpingového dovozu z krajín, ktoré nie sú členmi Únie, samozrejme, s prihliadnutím na štandardné postupy prijímania aktov Únie. Preto plne podporujem tento návrh na kodifikáciu nariadenia o ochrane pred dumpingovými dovozmi z krajín, ktoré nie sú členmi Európskej únie.

Marlene Mizzi (S&D), in writing. – I have voted in favour of the report on the protection against subsidised imports from countries not members of the EU because this proposal fully preserves the content of the acts being codified.

Csaba Molnár (S&D), írásban. – A Bizottság javaslatot tett az Európai Parlamentnek és a Tanácsnak az Európai Unióban tagsággal nem rendelkező országokból érkező támogatott behozattal szembeni védelemről szóló rendelet elfogadására. A Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló tanácsadó munkacsoport véleménye szerint a szóban forgó javaslat a meglévő szövegek érdemi módosítás nélküli egyszerű egységes szerkezetbe foglalását tartalmazza. A Jogi Bizottság jelentésében erre tekintettel azt javasolja, hogy a Parlament értsen egyet a Bizottságnak a tanácsadó munkacsoport ajánlásainak megfelelően módosított javaslatával. Ennek megfelelően szavaztam.

Bernard Monot (ENF), par écrit. – Le règlement proposé vise à transposer dans la législation de l'Union européenne les dispositions de l'accord sur les subventions et les mesures compensatoires conclu dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce afin d'assurer une application transparente des règles antisubventions.

Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers. Il participe d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales et peut donc être soutenu.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), por escrito. – Nos termos do artigo 103.º do Regulamento do Parlamento Europeu, procede-se à codificação mediante um regulamento do quadro normativo existente em matéria de defesa contra as importações que são objecto de subvenções de países não pertencentes à União Europeia.

Tratando-se de uma codificação, as alterações não podem consubstanciar uma modificação ao nível substantivo, devendo, por isso cingir-se somente à compilação pura e simples dos textos existentes.

Neste sentido, voto favoravelmente a presente resolução, pois considero ser vantajoso que a regulação desta matéria não esteja dispersa e que conste apenas de um diploma legislativo.

Sophie Montel (ENF), par écrit. – Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers. Il participe également au protectionnisme contre des pratiques déloyales. C'est pourquoi j'ai voté POUR.

Victor Negrescu (S&D), in writing. – I voted for this report that contains a codification of the existing texts without any change in their substance regarding protection against subsidised imports from countries that are not members of the European Union.

Norica Nicolai (ALDE), în scris. – Am votat în favoarea acestui raport deoarece consider că protecția împotriva importurilor care fac obiectul unor subvenții din partea țărilor care nu sunt membre ale Uniunii Europene este absolut necesară pentru dezvoltarea durabilă a comunității europene și pentru asigurarea unei competiții corecte a pieței. În acest sens, raportul votat astăzi reiterează regulile adoptate în anul 2009, acestea din urmă fiind regrupate, o modificare de formă necesară operației de codificare. Nu în ultimul rând, sunt în favoarea prevederilor acestui raport întrucât consider că rolul său cel mai important este de a proteja și a încuraja producția internă și, deci, dezvoltarea economică a statelor membre.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), in writing. — As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

The codification process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In simple terms, codification brings together all versions and amendments to the Protection Regulation.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Ich habe mich für diesen Bericht ausgesprochen, da der vorliegende Bericht eine reine Kodifizierung der bestehenden Rechtstexte ohne inhaltliche Änderungen darstellt. Des Weiteren scheint mir der Bericht als sehr klar und übersichtlich, daher habe ich diesem Bericht zugestimmt.

Urmaz Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Tegemist on kehtivate õigusaktide kodifitseerimisega ilma sisuliste muudatusteta.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. – Balsavau už šį pranešimą.

Labai svarbu tinkamai apsaugoti Bendrijos rinką ir užkirsti kelią galimai žalai ES pramonei. Todėl būtina pašalinti visas esamas klaidas ir teisine spragas, kad prekybos apsaugos priemonės prieš importą iš trečiųjų šalių būtų taikomos sklandžiai ir efektyviai. Kodifikuota šio teisės akto redakcija užtikrins pakankamą apsaugą nuo neigiamo subsidijų poveikio, geresnį politikos tikslų vykdymą ir padės siekti ES reglamentavimo naudos. Legalios prekybos apsaugos priemonės padės pašalinti iškraipymus vidaus ir tarptautinėje rinkoje.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Considerata la proposta della Commissione europea al Parlamento e al Consiglio, dato che per il gruppo consultivo dei servizi giuridici del Parlamento europeo, del Consiglio e della Commissione la proposta in oggetto riguarda soltanto la codificazione dei testi esistenti senza apportare modifiche sostanziali, ho ritenuto opportuno votare positivamente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — International trade is key to building a worldwide economic network and enabling emerging economies to improve their situation. Nevertheless international trade must be controlled and regulated to not allow unfair advantages for some individuals or businesses over others. I support the proposal concerning the amendments to ensure the appropriate and transparent application of the anti-subsidy and anti-dumping rules to guarantee fair competition between EU firms and their non EU competitors.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Uredba Vijeća (EZ) br. 597/2009 od 11. lipnja 2009. o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske zajednice detaljno navodi uvjete koji određuju postojanje potpora, načela koja uređuju primjenjivost kompenzacijskih carina koje se naplaćuju za izjednačavanje bilo koje subvencije, odobrene izravno ili neizravno, za proizvodnju, izradu, izvoz ili prijevoz bilo kojeg proizvoda čije puštanje u slobodan promet u EU uzrokuje povredu, kao i kriterije koji se primjenjuju za izračun iznosa kompenzacijskih subvencija.

S obzirom na to da je Europska komisija 1. travnja 1987. godine donijela pravilo kako svi akti nakon najmanje deset izmjena trebaju biti kodificirani, te da je Međuinstitucijski sporazum od 20. prosinca 1994. donio odluku o ubrzanju metodi rada na kodifikaciji, smatram da je kodifikacija ovog akta nužna kako bi doprinijela njegovoj ispravnoj primjeni te ujedno i većoj pravnoj sigurnosti dionika na koje se pravni akti odnose.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Podržavam usvajanje stajališta u prvom čitanju, preuzimajući prijedlog Komisije prilagođen prema preporukama savjetodavne skupine pravnih službi Europskog Parlamenta, Vijeća i Komisije.

Savjetodavna skupina koju čine pravne službe Europskog parlamenta, Vijeća i Komisije razmotrila je prijedlog uredbe Vijeća o kodifikaciji Uredbe Vijeća (EZ) br. 597/2009 od 11. lipnja 2009. o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske zajednice, te je suglasno zaključila da treba objaviti ispravak drugog podstavka članka 9. stavka 2. Uredbe (EZ) br. 597/2009. U postojećem tekstu tog podstavka treba izbrisati riječ „proizvođač”. Slijedom tog nužnog ispravka tekst dotičnog podstavka glasilo bi kako slijedi: „U smislu ovog stavka, smatra se da jedan kontrolira drugog ako je prvi zakonski ili operativno u mogućnosti ograničavati ili upravljati drugim.”

Shodno tome, savjetodavna radna skupina jednoglasno je na temelju proučavanja prijedloga zaključila da prijedlog predstavlja izravnu kodifikaciju postojećih tekstova bez suštinskih promjena te samim time, takav prijedlog Komisije podržavam.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – O objetivo da presente proposta consiste em proceder a uma codificação do Regulamento (CE) n.º 597/2009 do Conselho, de 11 de junho de 2009, relativo à defesa contra as importações que são objeto de subvenções de países não membros da União Europeia, por via de um novo regulamento que substituirá os diversos atos nele integrados. Regulamentação que visa proteger as «indústrias da UE», estabelecendo um procedimento que permita aplicar essa proteção no âmbito jurídico. Aponta medidas que tenham em conta situações de evasão fiscal e a influência que essa tem nos produtos que são importados. Estabelece disposições para a proteção de segredos de Estado e comerciais.

A presente proposta procede a alterações formais do texto, integrando um conjunto de alterações introduzidas à legislação desde 2009, não procedendo a alterações de carácter substancial que alterem o fundo do regulamento.

Apesar de se tratar de um processo de codificação, não nos revemos num conjunto de referências e expressões que são atualizadas, como «indústrias da UE» que apontam num sentido de federalização da UE, desconsiderando a diversidade, o perfil de desenvolvimento e as características singulares das indústrias no quadro de cada Estado-Membro, razões que motivaram a nossa abstenção.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Tržište EU-a najveće je jedinstveno tržište na svijetu na kojem potrošači i ulagači uživaju mnoge prednosti slobodnog kretanja ljudi, robe, usluga i novca. U primjeni instrumenata subvencioniranog uvoza iz trećih zemalja, pravila WTO-a moraju se strogo poštovati, a u suprotnome se provode nezakonite i neopravdane mjere koje negativno utječu na slobodnu i poštenu trgovinu kao jednog od temelja EU-a.

Podržao sam izvješće zastupnice Hautala jer je od ključne važnosti da se izvozne mogućnosti učine protočnim uz razumno ograničavanje pristupa tržištu. Naglasak treba biti stavljen na primjenu uravnoteženog i umjerenog pristupa te strogih standarda koji prelaze obveze EU-a prema WTO-u.

Nastavak projekta modernizacije od velike je važnosti kako bi se poboljšao sadašnji sustav trgovinske zaštite EU-a u korist svih dionika. Pozdravljam i nastavak edukacija te daljnji razvoj bilateralnih kontakata s industrijama.

Miroslav Poche (S&D), *písemně.* – Z mého pohledu je velice důležité, aby měl každý občan EU přístup k informacím o činnostech a výstupech jednotlivých unijních orgánů. K zajištění srozumitelnějšího a lepšího přístupu k údajům je nutné jednotlivé legislativní akty kodifikovat. Z toho důvodu podporuji provedení kodifikace návrhu nařízení Evropského parlamentu a Rady o ochraně před dovozem subvencovaných výrobků ze zemí, které nejsou členy Evropské unie. Kodifikace usnadňuje vyhledávání potřebných dokumentů a pomáhá předcházet nedorozuměním, například při hledání platné verze dokumentu, který byl již několikrát změněn. Domnívám se, že uživatelsky přívětivější systém vyhledávání unijních dokumentů povede k lepšímu porozumění ze strany občanů EU.

Franck Proust (PPE), *par écrit.* – J'ai voté en faveur de ce rapport qui fait état d'une codification pure et simple des textes existants en matière de défense contre les importations faisant l'objet de subventions de la part de pays non membres de l'UE. En effet, il s'agit ici de transposer dans la législation de l'Union européenne les dispositions de l'accord sur les subventions et les mesures compensatoires conclu dans le cadre des négociations au sein de l'Organisation mondiale du commerce (OMC).

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – Considerando importante a simplificação e clarificação do Direito da União que possibilite uma interpretação mais fácil e correta por parte dos cidadãos europeus, a presente proposta procede à codificação do Regulamento (CE) n.º 597/2009 do Conselho, nos termos considerados pertinentes pelo Grupo Consultivo dos Serviços Jurídicos do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão. Nesta matéria, a Comissão dos Assuntos Jurídicos do Parlamento Europeu deu parecer favorável à recomendação do Grupo Consultivo composto pelos serviços das três instituições e, uma vez que a proposta se cinge à codificação pura e simples dos textos, sem alterações substantivas, votei favoravelmente.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito.* – De acordo com os serviços jurídicos do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão, trata-se apenas da codificação pura e simples dos textos existentes, sem alterações substantivas.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito.* – He votado a favor de esta resolución dado que la misma se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial de los mismos.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette recommandation car, au vu de la proposition de la Commission au Parlement européen et au Conseil (COM(2014)0667) et sur la base du rapport de la commission des affaires juridiques (A8-0256/2015), il est considéré que, de l'avis du groupe consultatif des services juridiques du Parlement européen, du Conseil et de la Commission, la proposition en question se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification de leur substance, et charge, de ce fait, son président de transmettre la position du Parlement au Conseil et à la Commission ainsi qu'aux parlements nationaux.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Akivaizdu, jog subsidijuojamas eksportas yra laisvos konkurencijos stabdis ir inovacijos žudikas. Paskelbę laisvą konkurenciją pamatine Europos Sąjungos vertybe mes negalime taikstyti su konkurencijos iškraipymais. Svarstomas nutarimo projektas pakankamai išsamiai apžvelgia šią problemą. Tiesa, manau, jog jame gerokai per mažai dėmesio skiriama iššūkiams, su kuriais susiduria menkiau išsivysčiusios ES valstybės narės dėl trečiųjų šalių subsidijuojamo eksporto į ES. Nepaisant to, balsuoju „už“ ir raginu kolegas palaikyti šį pranešimą, kartu turint omenyje, jog mažiau išsivysčiusios ES valstybės narės susiduria su specifinėmis problemomis dėl trečiųjų šalių subsidijuojamo eksporto į ES ir už jį moka labai aukštą socialinę ir ekonominę kainą. Raginu Komisiją į šiuos aspektus labiau atsižvelgti svarstant konkrečias kovos su trečiųjų šalių subsidijuojamu eksportu priemones.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – No contexto da Europa dos cidadãos, é conferida uma grande importância à simplificação e à clarificação do Direito Europeu.

Por essa razão, a fim de garantir a clareza e a transparência das disposições legais, tem-se procedido à codificação de atos normativos que sejam objeto de alterações frequentes.

Nessa medida, fui favorável à aprovação deste relatório que procedeu à codificação do Regulamento (CE) n.º 597/2009 do Conselho, de 11 de junho de 2009, relativo à defesa contra as importações que são objeto de subvenções de países não membros da União Europeia.

O novo Regulamento irá substituir os diversos atos nele integrados, preservando na íntegra o conteúdo dos atos codificados.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui porte sur la proposition de règlement du Parlement européen et du Conseil relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays non membres de l'Union européenne.

Le texte soutient la proposition de la Commission telle qu'adaptée aux recommandations du groupe consultatif des services juridiques du Parlement européen, du Conseil et de la Commission.

La proposition est une codification des textes existants, sans modification de leur substance. Le règlement proposé vise à transposer dans la législation de l'Union européenne les dispositions de «l'accord sur les subventions et les mesures compensatoires» conclu dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC) afin d'assurer une application transparente des règles antisubventions. Il apporte également des précisions concernant les définitions des différents termes juridiques.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. — La relazione esprime il parere della commissione affari giuridici del Parlamento su una proposta di regolamento, incentrata sulla difesa contro importazioni oggetto di sovvenzioni da paesi non membri dell'Unione. La relazione propone una modifica dei testi esistenti, conservandone tuttavia inalterata la sostanza. Per questa ragione ho dato il mio voto favorevole all'approvazione della relazione.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. Propone la codificación de la regulación sobre protección frente a productos subvencionados, importados de terceros países.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de este informe que establece mecanismos de defensa contra las importaciones subvencionadas originarias de países no miembros de la Unión debido a su naturaleza puramente técnica, ya que se trata de una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde junio de 2009.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Lo scopo della proposta è quello di codificare il regolamento (CE) n. 597/2009 del Consiglio relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea. Dal momento che il nuovo regolamento sostituisce i vari regolamenti che esso incorpora, preservandone la sostanza e apportando unicamente le modifiche formali necessarie ai fini dell'opera di codificazione, ho votato a favore della relazione.

Branislav Škripek (ECR), *pisomne*. – Keďže predmetom návrhu Komisie bola iba jasná a jednoduchá kodifikácia platných textov bez zmeny ich podstaty, hlasoval som za.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), *pisomne*. – Návrh nariadenia o ochrane pred subvencovanými dovozmi z krajín, ktoré nie sú členmi Únie, som podporila, pretože ide najmä o jasnú a jednoduchú kodifikáciu platných textov bez zmeny podstaty textu. Cieľom tohto nariadenia je vniesť do európskeho práva ustanovenia týkajúce sa subvencií a vyrovnávacích opatrení vyplývajúcich z dohody so Svetovou obchodnou organizáciou (WTO). Tým by sa malo zabezpečiť riadne a transparentné uplatňovanie anti-subvenčných pravidiel. Vo svojej celistvosti nariadenie stanovuje detailné podmienky definujúce existenciu subvencií a princípov riadiacich uplatňovanie vyrovnávacích povinností, ktoré môžu byť zavedené ako vyrovnanie voči priamej alebo nepriamej subvencii. Toto opatrenie sa týka najmä výroby, ťažby, vývozu alebo prepravy akéhokoľvek tovaru, ktorého voľný obeh v EÚ by mohol úniový trh poškodzovať, a taktiež ide o kritériá používané na výpočet objemu vyrovnávacích subvencií. Domnievam sa, že pre súčasnú podobu svetovej ekonomiky je dôležité, aby ekonomická výmena prebiehala na základe jasných podmienok. Preto som rada, že EÚ upravuje svoje právne predpisy tak, aby boli v súlade s dohodami WTO.

Ivan Štefanec (PPE), *pisomne*. – Vonkajšie ekonomické vzťahy ovplyvňujú významne nielen výkonnosť hospodárstva EÚ, ale aj vonkajšiu rovnováhu, resp. nerovnováhu EÚ. Subvencované dovozy môžu spôsobiť značnú ujmu, a to najmä výrobným odvetviam v rámci EÚ. Z tohto dôvodu je potrebné prijať také záväzky a opatrenia, ktoré na jednej strane nebudú odporovať hospodárskej súťaži a na strane druhej budú reflektovať súčasné trhové podmienky Únie.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan*. – Prijedlog se tiče isključivo kodifikacije već postojećih tekstova bez suštinskih promjena. Na temelju razmatranja prijedloga uredbe Vijeća o kodifikaciji Uredbe Vijeća (EZ) br. 597/2009 od 11. lipnja 2009. o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske zajednice, savjetodavna radna skupina suglasno je zaključila da treba objaviti ispravak drugog podstavka članka 9. stavka 2. Uredbe (EZ) br. 597/2009.

Prijedlog je da se u postojećem tekstu tog podstavka izbriše riječ „proizvođač.“ Slažem se ovim izvješćem o prijedlogu uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije jer će sadržaj Uredbe suštinski ostati isti, a kvalitetnom promjenom postići će se jasnije sročena Uredba.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Dotični prijedlog se ograničava samo na kodifikaciju postojećih tekstova bez suštinskih promjena.

Na temelju razmatranja prijedloga uredbe Vijeća o kodifikaciji Uredbe Vijeća (EZ) br. 597/2009 od 11. lipnja 2009. o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske zajednice, savjetodavna radna skupina suglasno je zaključila da treba objaviti ispravak drugog podstavka članka 9. stavka 2. Uredbe (EZ) br. 597/2009. U postojećem tekstu tog podstavka treba izbrisati riječ „proizvođač“.

Slažem se s ovim prijedlogom kodifikacije jer smatram da se radi o kvalitetnoj promjeni koja za cilj ima jasnije sročenu Uredbu. Sadržaj Uredbe suštinski ostaje isti.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sam za poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti subvencioniranemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije. Poročilo ne prinaša nobenih vsebinskih sprememb, temveč gre le za kodifikacijo obstoječega besedila.

In sicer je prišlo do popravka drugega odstavka 9. člena, s katerim se črta izraz „proizvajalec“. Tudi posvetovalna skupina je soglasno sklenila, da omenjena sprememba ni vsebinske narave, temveč le kodifikacija obstoječega besedila.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Πρόκειται για έκθεση που εντάσσεται στη διαδικασία κωδικοποίησης της ευρωπαϊκής νομοθεσίας, ενσωματώνοντας όλες τις τροποποιήσεις που έγιναν κατά καιρούς και ενημερώνοντας την νομοθεσία. Ψηφίσαμε υπέρ της έκθεσης αφού πρόκειται για καθαρά διαδικαστική ψηφοφορία.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Στην παρούσα έκθεση επιχειρείται μόνον η κωδικοποίηση της νομοθεσίας που ρυθμίζει το πλαίσιο της άμυνας κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο επιδοτήσεων εκ μέρους χωρών μη μελών της ΕΕ, δίχως να επιφέρει τροποποίηση του υπάρχοντος καθεστώτος, το οποίο χρήζει σημαντικής βελτίωσης.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Szavazatommal támogattam a jelentést, mely elfogadta az Európai Közösségben tagsággal nem rendelkező országokból érkező, támogatott behozatallal szembeni védelemről szóló kodifikált tanácsi rendelet módosítását. A módosítás az Európai Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló tanácsadó munkacsoport javaslata nyomán történik, mely a rendeletről egy szó törlését indítványozza. Mivel a szükséges helyesbítés a meglévő szöveget érdemben nem módosítja, nem láttam akadályát a jelentés elfogadásának.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – Dezvoltarea fără precedent a comerțului internațional în ultimele decenii a generat o abundență de mărfuri pe piețele mondiale. Acest lucru este în favoarea consumatorilor, care dispun, în acest fel, de o gamă largă de produse pe care le pot achiziționa. Totuși, activitatea comercială trebuie să se desfășoare într-un anumit cadru de reglementare, care să ofere tuturor agenților implicați condiții egale de a-și promova produsele pe anumite piețe străine. Uniunea Europeană este o piață integrată care funcționează pe principiile pieței libere, care însă și-a stabilit ca prioritate protejarea agenților comerciali din statele membre împotriva concurenței neloiale din partea agenților din state terțe. Astfel, atunci când o serie de agenți comerciali din statele terțe beneficiază de subvenții din partea statului respectiv, aceștia dobândesc o poziție avantajoasă nefirească față de cei europeni. În aceste condiții, instituțiile europene pot și trebuie să impună o serie de măsuri compensatorii, prin intermediul taxelor vamale comune, care să echilibreze situația. Textul de față operează modificări nesemnificative la reglementările europene deja existente în domeniu și care oferă protecția necesară statelor membre. În consecință, susțin adoptarea sa în această formă.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – Considérant que, de l'avis du groupe consultatif des services juridiques du Parlement européen, du Conseil et de la Commission, la proposition en question se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification de leur substance, le Parlement européen a validé le texte.

Pavel Telička (ALDE), in writing. – I voted in favour of codifying the proposal for a regulation on the protection against subsidised imports from countries that are not members of the European Union, as it will render the regulation clearer and therefore more accessible to citizens. This regulation is aimed at protecting our internal market from harmful market practices, by ensuring that the EU law integrates and applies the anti-subsidy rules agreed upon with the WTO in a correct and transparent way. In other words, these rules clarify under what conditions subsidies are justified and when they are harmful to our market.

Ruža Tomašić (ECR), napisan. – Podržala sam Prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije, budući da se taj prijedlog ograničava samo na kodifikaciju postojećih tekstova bez suštinskih promjena. Europska Komisija pridaje veliku važnost pojednostavnjenju i objašnjenju prava Unije kako bi ono bilo jasnije i pristupačnije građanima te kako bi se građanima dala mogućnost da ostvare svoja posebna prava koja su im njime dana. Međutim, taj cilj se ne može ostvariti dok su brojne odredbe nekoliko puta izmijenjene i raspoređene u različite akte pa se moraju tražiti dijelom u izvornom, a dijelom u aktima o izmjenama. Zbog toga smatram iznimno važnim kodifikaciju pravila koja su često mijenjana.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti subvencioniranemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije (kodificirano besedilo) sem podprla. Po mnenju posvetovalne skupine pravnih služb Evropskega parlamenta, Sveta in Komisije je zadevni predlog le kodifikacija obstoječih besedil brez vsebinskih sprememb.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. Propone la codificación de la regulación sobre protección frente a productos subvencionados, importados de terceros países.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Dans un souci de clarté et de transparence du droit, l'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement du Conseil du 11 juin 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers.

Le nouveau règlement proposé se substituerait aux divers actes qui y sont incorporés; il en préserve totalement la substance et se borne à les regrouper en y apportant les seules modifications formelles requises par l'opération même de codification.

Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers. Il participe d'un protectionnisme intelligent contre des pratiques déloyales.

J'ai voté pour ce texte.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. Propone la codificación de la regulación sobre protección frente a productos subvencionados, importados de terceros países.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this codification-technical report as the new regulation will supersede the various acts incorporated in it; it fully preserves the content of the acts being codified and hence does no more than bring them together with only such formal amendments as are required by the codification exercise

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – El grupo consultivo de los Servicios Jurídicos del Parlamento Europeo, del Consejo y de la Comisión constató que la propuesta de la Comisión se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial. Es por ello por lo que este Parlamento aprueba la propuesta de la Comisión adaptada a las recomendaciones del grupo consultivo. Por todo ello considero necesario votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag aangezien het voorstel een vereenvoudigde codificatie is van de bestaande wetgeving, zonder dat de inhoud hiervan werd aangepast.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – De acordo com o Grupo Consultivo dos Serviços Jurídicos do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão, a proposta em apreço cinge-se apenas à codificação pura e simples dos textos existentes, sem alterações substantivas.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Die Verordnung (EG) 597/2009 ist mehrfach und in wesentlichen Punkten geändert worden. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit empfiehlt es sich, die genannte Verordnung zu kodifizieren. Da der vorliegende Bericht eine reine Kodifizierung der bestehenden Rechtstexte ohne inhaltliche Änderungen darstellt, habe ich meine Zustimmung erteilt.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. – Der Entschließung des EU-Parlaments zu dem Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über den Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur Europäischen Union gehörenden Ländern (kodifizierter Text) habe ich nicht zugestimmt. Würde es der EU tatsächlich um die Förderung des Freihandels – und nicht um die Beförderung und den Schutz der Interessen mächtiger Industrien mit besten Beziehungen zu den politischen Machthabern – gehen, würde die Beachtung zweier Sätze ausreichen: 1. Alle Handelsstarife und Zölle sind abgeschafft. 2. Wer immer Handel treiben will, ist ohne jede Einschränkung dazu berechtigt, das über jedwede Grenzen hinweg in jedem beliebigen Umfang zu tun. Wozu also ein Regelwerk über die Verhinderung subventionierter Einfuhren, das nicht den Interessen der Konsumenten und Bürger, sondern ausschließlich denen der Herrschenden und deren Symbionten in der Großindustrie nutzt?

Julie Ward (S&D), *in writing*. – The EU's trade defence instruments need to be reformed, and the Commission and Parliament have done their part. It is now up to national governments in the Council of Ministers to do their part.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτώως*. – Ακολούθησα την εισήγηση της συμβουλευτικής ομάδας των αρμόδιων νομικών υπηρεσιών υπερψηφίζοντας το συγκεκριμένο νομοθετικό ψήφισμα της επιτροπής Νομικών Θεμάτων του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Glasoval sem za poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti subvencioniranemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije.

Poročilo o predlogu uredbe prinaša sveženj ukrepov, ki bodo določili izravnalne dajatve za nekatere subvencionirane uvozne produkte, ki so prizadeli znatno škodo ali grozijo da bodo povzročili škodo industriji Unije. Menim, da poročilo verodostojno pojasni namene sprejetja uredbe in predlaga primerne rešitve.

7.2. Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0256/2015 - Heidi Hautala)

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – La proposta di regolamento riguarda la difesa contro le importazioni oggetto di dumping da parte di paesi non membri dell'Unione europea. Poiché, la proposta si limita a una mera codificazione dei testi esistenti, senza modificazioni sostanziali, ho votato positivamente.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de este informe que establece mecanismos de defensa contra las importaciones que sean objeto de dumping por parte de países no miembros de la Unión debido a su naturaleza puramente técnica, ya que se trata de una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde noviembre de 2009.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette proposition de règlement visant à codifier le règlement relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'Union.

En effet, cette codification ne remet pas en question le fond de ce règlement qui tend à protéger les États contre les pratiques commerciales déloyales mais cherche, dans un souci de transparence, à regrouper les divers actes qui seront incorporés dans le nouveau texte. L'objectif est ici de transposer dans la législation de l'Union européenne les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'article VI de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994. Cet accord mettait en place une série de mesures détaillées visant à contrer le dumping des pays non membres de l'UE.

J'ai donc soutenu ce texte qui protège les économies des États membres contre des pratiques commerciales déloyales à travers la mise en place d'un nouveau règlement détaillant des règles antidumping plus claires.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

The codification process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In simple terms, codification brings together all versions and amendments to the Protection Regulation.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώως*. – Ψήφισα υπέρ στη συγκεκριμένη έκθεση καθώς αυτή συνιστά απλή κωδικοποίηση των υπαρχόντων κειμένων, χωρίς κάποια τροποποίηση επί της ουσίας.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Ce rapport vise à protéger les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Il participe d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales: j'ai donc voté favorablement à ce rapport.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – The legislation is a proposal to codify Council Regulation EC No. 597/2009 on protection against subsidised imports from countries not members of the European Community.

It gathers amendments into one single document. However, it also aims to transpose into EU law the provisions of the World Trade Organisation General Agreement on Tariffs and Trade 1994 to ensure proper and transparent application of the anti-dumping rules.

I considered it appropriate to abstain on this measure. Although it is a legislative act, it does not alter the law. It will make no practical difference to industries impacted by subsidised imports.

There is no reason to oppose it; if such measures were to come before the British Parliament I might well support them. However, it should be the UK that implements WTO rules in the UK, and not the European Union.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté cette délibération comme le préconisait la commission au fond.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl apsaugos nuo importo dempingo kaina iš Europos Sąjungos narėmis nesančių valstybių, kuriuo siekiama tik kodifikuoti esamus tekstus nekeičiant jų esmės.

Zoltán Balczó (NI), *írásban*. – A jelentés az Európai Unióban tagsággal nem rendelkező országokból érkező dömpingelt behozattal szembeni védelemről szóló európai parlamenti és tanácsi rendeletek egységes rendszerbe foglalásáról szól. Mivel az Európai Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló tanácsadó munkacsoport véleménye szerint a szóban forgó javaslat a meglévő szövegek érdemi módosítás nélküli egyszerű egységes szerkezetbe foglalását tartalmazza, a jelentés javasolja, hogy az Európai Parlament a Bizottság jelentését fogadja el.

Mivel a harmadik országokból származó dömpingáruk elleni védelem az uniós vállalkozók érdekeit védi, és mivel a jelenlegi szöveg csupán a már létező szabályok egységbe foglalása, ezért a jelentés elfogadását támogattam.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Il s'agit ici du règlement du Conseil du 30 novembre 2009 relatif à la défense contre les importations qui résultent d'un dumping de la part des pays tiers. J'ai voté en faveur de ce texte puisqu'il devrait permettre de protéger nos entreprises contre des pratiques commerciales déloyales: il est temps, en effet, que les eurocrates renoncent à leur dogme de la libre circulation des biens, des capitaux et des personnes.

Voilà donc enfin l'esquisse d'un protectionnisme européen dont on nous rebat les oreilles mais qui est toujours repoussé ou contredit par d'autres dispositions.

Rappelons à cet égard que, par un arrêt du 2 février 2012, la Cour de justice de Luxembourg a contraint l'Union européenne à revenir sur les seules mesures réellement protectionnistes qu'elle ait jamais prises, à savoir les taxes anti-dumping sur les chaussures en provenance de Chine et du Viêtnam.

On renonça donc à ces mesures adoptées par le Parlement européen dans un de ses rares moments de lucidité. Et c'est ainsi que l'Union européenne se plia alors aux injonctions néo-libérales de l'OMC.

Restons donc vigilants sur la mise en œuvre de ces nouvelles dispositions.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai approuvé cette proposition qui se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification du fond.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho sostenuto la relazione Hautala sulla proposta di regolamento del Parlamento e del Consiglio relativa alla difesa contro le importazioni, oggetto di dumping, provenienti da paesi non membri dell'Unione europea. Si tratta di un provvedimento di natura tecnica che si limita a codificare i testi esistenti, Condividendo l'obiettivo della relazione di favorire e semplificare le modalità di accesso alla legislazione esistente, ho deciso di votare a favore.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. El texto propone la codificación de la regulación sobre protección frente al dumping en productos importados de terceros países.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Ce rapport sur la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'Union doit en fait procéder à la codification du règlement (CE) n° 1225/2009. Le nouveau règlement proposé se substituerait aux divers actes qui y sont incorporés; il en préserve totalement la substance et se borne à les regrouper en y apportant les seules modifications formelles requises par l'opération même de codification.

Ainsi, le règlement proposé vise à transposer les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'article VI de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'Union.

Ce texte va dans la bonne voie car il cherche à protéger les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping venant de pays tiers et participe de ce fait à un protectionnisme contre les pratiques déloyales que nous appelons de nos vœux. J'ai donc décidé de voter pour.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Pur essendo in parte condivisibile, ritengo che il testo oggetto di voto non presenti modifiche decisive alla normativa *antidumping* e anti-sussidi. Sono convinta che servano interventi sostanziali, per i quali mi batto da anni, per rendere la normativa UE meno tollerante di fronte ai casi di *dumping* che causano enormi danni alle nostre imprese. Per questi motivi ho dato voto di astensione.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe dado que se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial de los mismos.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio pranešimo dėl apsaugos nuo importo dempingo kaina iš Europos Sąjungos narėmis nesančių valstybių reglamento, kadangi konsultacinė darbo grupė bendru sutarimu nusprendė, kad pasiūlymu siekiama tik kodifikuoti esamus tekstus nekeičiant jų esmės. Šiuo reglamentu siekiama užtikrinti, kad eksporto kaina ir normalioji vertė būtų lyginamos teisingai. Be to, reikėtų išvardyti tuos veiksnius, kurie gali turėti įtakos kainoms ir kainų palyginimui, taip pat nustatyti atitinkamas taisykles, kaip ir kada reiktų jas koreguoti, bei numatyti, kad turėtų būti vengiama dvigubo koregavimo. Taip pat reikėtų numatyti, kad palyginimui naudojamos vidutinės kainos, nors individualios eksporto kainos taip pat gali būti lyginamos su vidutine normaliąja verte, jeigu jos skiriasi priklausomai nuo pirkėjo, regiono ar laikotarpio. Produktu dempingo kaina yra laikomas produktas, jeigu jo eksporto į ES kaina yra mažesnė nei palyginamoji panašaus produkto kaina įprastomis prekybos sąlygomis eksportuojančioje valstybėje.

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – Az Európai Unió belső piacát véleményem szerint meg kell védeni a külső dömping ellen, mert ez a munkahelyek megtartását és megteremtését segíti elő. Ezért helyénvaló kellő részletességgel annak magyarázata, hogy egy támogatást milyen esetekben kell létezőnek vélelmezni, milyen elvek alapján kell ezt kiegyenlíthetőnek tekinteni (különös tekintettel a célzott támogatás megadása esetében), és a kiegyenlíthető támogatás összegezésének kiszámítása milyen kritériumok alapján történik. Ezért szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Tako kot pri točki o zaščiti pred subvencioniranim uvozom iz tretjih držav, sem glasoval tudi za zakonodajno resolucijo o zaščiti proti dampinškemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije. Tudi v tem primeru gre za kodifikacijo obstoječega besedila in ne predvideva vsebinskih sprememb.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Dans un souci de clarté et de transparence du droit, l'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement (CE) n° 1225/2009 du Conseil du 30 novembre 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers.

Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers, participant ainsi d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales.

J'ai voté pour comme je l'avais fait en commission des affaires juridiques.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

The codification process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In simple terms, codification brings together all versions and amendments to the Protection Regulation.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. — Ho votato a favore di questa codificazione perché ritengo che essa permetta una più ordinata organizzazione della disciplina giuridica che regge la difesa contro le importazioni oggetto di dumping da parte di paesi non membri dell'UE.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. — Dans un souci de transparence, ce rapport vise à procéder à la codification du règlement n° 1225/2009 du Conseil du 30 novembre 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Ce règlement transposera les règles anti-dumping contenues dans l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'Union.

Ce règlement définit le calcul des marges de dumping, l'imposition et la perception des droits anti-dumping. Bien que ce règlement ne mette pas un terme à la concurrence internationale déloyale dont sont victimes nos entreprises, en particulier celle au sein de l'Union européenne, j'ai voté pour ce texte qui a le mérite de s'attaquer au dumping social et environnemental que pratiquent notamment les pays émergents.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. — Propunerea privind protecția împotriva importurilor care fac obiectul unui dumping din partea țărilor care nu sunt membre ale Uniunii are ca scop codificarea Regulamentului CE) nr. 1225/2009 al Consiliului din 30 noiembrie. Prezenta propunere nu aduce modificări de conținut actelor, ci doar modificări de formă, astfel încât acestea să fie mai accesibile cetățenilor.

Este important ca cetățeanului să îi se ofere un cadru favorabil pentru a face uz de drepturile care îi sunt conferite prin aceste acte. Devine necesară codificarea legislației pentru o înțelegere mai profundă a prevederilor de către cetățeni și pentru a asigura premisele implicării cetățenilor.

M-am exprimat în favoarea acestui raport deoarece consider că se impune o mai mare claritate și transparență a prevederilor legale, astfel încât aceste acte să devină accesibile și să servească interesului cetățenilor.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. — In entrambe le relazioni Hautala al voto siamo di fronte a una mera codificazione dei regolamenti *antidumping*, in questo caso del regolamento (CE) n. 597/2009. Nel merito, peraltro, si tratta della correzione di un passaggio dell'articolo che non va in alcuna maniera a rappresentare una modifica sostanziale, così come dichiarato anche dalla stessa commissione giuridica.

Sono ben altri gli interventi di merito e sostanziali che la normativa *antidumping* dovrebbe ricevere e non certo semplici interventi come quello odierno. Anzi, la Lega Nord si batte da anni perché le norme *antidumping* e anti-sussidi siano aggiornate in senso più restrittivo.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. — Oggi ho espresso il mio voto favorevole della proposta di regolamento relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di dumping provenienti da paesi non membri dell'Unione europea perché mette ordine a una materia che appariva frammentata. Il dumping sui prodotti importati nell'UE pone seri problemi di concorrenza per nostre imprese, che si trovano a dover competere con prodotti che hanno un prezzo inferiore rispetto a quello praticato nei mercati dei paesi terzi o addirittura inferiore al costo di produzione. Lo scopo è quello di acquisire quote di mercato estero o di scacciare la concorrenza. La normativa europea antidumping contiene disposizioni per la determinazione del dumping e l'accertamento del pregiudizio subito, l'apertura del procedimento di accertamento, lo svolgimento dell'inchiesta, le misure provvisorie da adottare, l'imposizione di dazi definitivi, la durata e il riesame della misura adottata. Il nuovo regolamento, elaborato sulla base del consolidamento del regolamento n. 1225/2009 del Consiglio e del suo atto modificativo, sostituisce i vari regolamenti che esso incorpora e apporta unicamente le modifiche formali necessarie ai fini dell'opera di codificazione.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This was a technical vote, taken as part of the codification process. This process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In the current case, codification brings together all versions and amendments to the Regulation on Protection against dumped imports from countries not members of the European Community made since 2009. As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

David Casa (PPE), *in writing*. – The report approves the codification procedure for the Regulation on Protection against dumped imports from countries not members of the EU and I voted in favour of it because the submitted proposal does not aim to make any changes to the substance of the texts.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – La proposta di regolamento riguarda la difesa contro le importazioni oggetto di dumping da parte di paesi non membri dell'Unione europea. Nel corso dell'esame della proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio volta a codificare il regolamento (CE) n. 1225/2009 del Consiglio, del 30 novembre 2009, che istituisce dazi doganali supplementari sulle importazioni di determinati prodotti originari degli Stati Uniti d'America, il gruppo consultivo ha concluso di comune accordo che la proposta si limita a una mera codificazione dei testi esistenti, senza modificazioni sostanziali. Ho votato a favore della codificazione.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφώς*. – Στηρίζουμε την έκδοση, καθώς η πρόταση της Ευρωπαϊκής Επιτροπής αποτελεί απλή και μόνο κωδικοποίηση υφιστάμενων κειμένων, χωρίς τροποποίηση της ουσίας τους.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφώς*. – Η ψηφοφορία ως προς την έκδοση κωδικοποίησης της πρότασης κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου για την άμυνα κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο ντάμπινγκ εκ μέρους χωρών μη μελών της Ευρωπαϊκής Ένωσης δεν αποτελεί ουσιαστική συζήτηση ως προς το κείμενο αλλά μια προσπάθεια ενοποίησης και κωδικοποίησης του. Ως εκ τούτου, ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Questa relazione ha il semplice obiettivo di formare una codificazione efficiente del regolamento già esistente relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea. Dato che questa proposta si limita ad una mera codificazione dei testi esistenti, senza modificazioni sostanziali, e con l'obiettivo di semplificare il più possibile la normativa, è stato facile per me votare a favore.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – In the context of a people's Europe, we attach great importance to simplifying and clarifying the law of the European Union so as to make it clearer and more accessible to citizens, thus giving them new opportunities and the chance to make use of the specific rights it gives them.

This aim cannot be achieved so long as numerous provisions that have been amended several times, often quite substantially, remain scattered, so that they must be sought partly in the original instrument and partly in later amending ones. Considerable research work, comparing many different instruments, is thus needed to identify the current rules.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – Apoio o Relatório Hautala que vem proceder à codificação oficial do Regulamento do Parlamento Europeu e do Conselho relativo à defesa contra as importações objeto de dumping dos países não membros da União Europeia, não apresentando a proposta quaisquer alterações substantivas, cingindo-se a uma codificação pura e simples.

A simplificação e clarificação do Direito da União Europeia é um objetivo central da UE para torná-lo mais acessível e fácil de compreender pelo cidadão comum.

A dispersão de numerosas disposições, alteradas em diversas ocasiões, muitas vezes de forma substancial (que obriga a uma leitura tanto do ato original como dos atos que o alteram) leva a que, por uma questão de clareza e transparência jurídicas, se tenha que proceder à codificação das regras.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Al fine di garantire la concorrenza leale per i prodotti venduti sul mercato dell'Unione europea da parte dei fabbricanti comunitari, l'Unione può imporre misure antidumping sulle importazioni. Lo scopo della relazione del Parlamento europeo e del Consiglio è di codificare il regolamento (CE) n. 1225/2009 del Consiglio, che istituisce dazi doganali supplementari sulle importazioni di determinati prodotti originari degli Stati Uniti d'America. Ho espresso il mio voto favorevole alla proposta, che rappresenta sostanzialmente una codificazione di testi esistenti senza modifiche sostanziali.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – It is established that a product is to be considered as being dumped if its export price to the European Union is less than a comparable price for a like product, in the ordinary course of trade, as established for the exporting country. Procedures to eliminate dumping and injury are needed to enable a level playing field of European businesses so as to do away with anti-competitive behaviour.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado a favor de este informe que establece mecanismos de defensa contra las importaciones que sean objeto de dumping por parte de países no miembros de la Unión debido a su naturaleza puramente técnica, ya que se trata de una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde noviembre de 2009.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – Rozporządzenie ma na celu transpozycję do prawa UE przepisów dotyczących subsydiów i środków wyrównawczych (Porozumienie w sprawie subsydiów) zawartych w ramach Światowej Organizacji Handlu (WTO). Rozporządzenie określa szczegółowe warunki determinujące istnienie dotacji, zasady regulujące stosowanie ceł wyrównawczych, które mogą zostać nałożone na celu skompensowania wszelkich przyznanych subsydiów, bezpośrednio lub pośrednio, dla wytworzenia, produkcji, wywozu lub przywozu dowolnego produktu, którego dopuszczenie do swobodnego obrotu w UE powoduje szkody, oraz kryteria stosowane przy obliczaniu kwoty subsydium wyrównawczego. Rozporządzenie ma na celu transpozycję do prawa UE przepisów antydumpingowych zawartych w Porozumieniu o stosowaniu artykułu VI Układu ogólnego w sprawie tariff celnych i handlu z 1994 r. Z uwagi na unifikacyjny charakter przepisów zagłosowałem na „tak”.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport législatif porte sur la codification du règlement relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part des pays non membres de l'Union. Je soutiens ce texte qui consiste en un simple exercice de codification du droit positif sans modification de substance. Pour ces raisons, j'ai voté en faveur de ce rapport.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette proposition de règlement car elle ne pose aucun problème. En effet, elle se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification de leur substance. Ce règlement vise, dès lors, à transposer les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'article VI de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'Union européenne.

Il définit des règles détaillées, concernant en particulier le calcul de la marge de dumping, les procédures d'ouverture et de déroulement de l'enquête, y compris l'établissement et le traitement des faits, l'institution de mesures provisoires, l'imposition et la perception de droits antidumping, la durée et le réexamen des mesures antidumping et la divulgation des informations relatives aux enquêtes antidumping.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte vise à transposer les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'article VI de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'UE. Dans un souci de clarté et de transparence du droit, le règlement du 30 novembre 2009 ainsi codifié se substituerait aux divers actes relatifs à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Il en préserve totalement la substance et se borne à les regrouper en y apportant les seules modifications formelles requises par l'opération même de codification. Dans la mesure où ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers, j'ai voté pour.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτως*. – Καταψήφισα την έκδοση καθώς δι' αυτής επιχειρείται μόνον η κωδικοποίηση της νομοθεσίας που ρυθμίζει το πλαίσιο της άμυνας κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο ντάμπινγκ εκ μέρους χωρών μη μελών της ΕΕ, δίχως να επιφέρει τροποποίηση του υπάρχοντος καθεστώτος, το οποίο χρήζει σημαντικής βελτίωσης.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE), *por escrito*. – Con el fin de reducir la gran cantidad de disposiciones que han sufrido diversas modificaciones, a menudo esenciales, y que se encuentren dispersas entre el acto legislativo original y los actos de modificación posteriores, esta propuesta tiene como objeto proceder a la codificación del Reglamento del Consejo (CE) n° 1225/2009 del Consejo, de 30 de noviembre de 2009, relativo a la defensa contra las importaciones que sean objeto de dumping por parte de países no miembros de la Comunidad Europea. El nuevo Reglamento sustituirá a los que son objeto de la operación de codificación. El grupo consultivo constató, de común acuerdo, que la propuesta se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin modificaciones sustanciales

Fredrick Federley (ALDE), *skriftlig*. – Jag och Centerpartiet är positiva till frihandel och ökad öppenhet från EU till resten av världen. Detta måste dock bygga på rättvisa spelregler på marknaden. Det här betänkandet innebär ett starkare skydd mot dumpade produkter. Produktdumpning är skadligt för såväl EU:s ekonomi som för en ökad fungerande frihandel i världen. Därför röstade jag för betänkandet, som innebär att anta den rådgivande gruppens position.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o relatório relativo à defesa contra as importações objeto de dumping dos países não membros da União Europeia porque a proposta em apreço se cinge efetivamente a uma codificação pura e simples dos textos existentes, sem alteração substantiva.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Pri tomto predmetnom návrhu o ochrane dumpingovými dovozmi z krajín, ktoré nie sú členmi Európskej únie, ide iba o jasnú a jednoduchú kodifikáciu platných textov bez zmeny ich obsahu a podstaty.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Mi astengo dalla relazione perchè credo siano necessarie norme più restrittive in materia anti dumping e anti sussidi.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφτώς*. – Καταφιζώ την έκδοση καθώς δι' αυτής επιχειρείται μόνον η κωδικοποίηση της νομοθεσίας που ρυθμίζει το πλαίσιο της άμυνας κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο ντάμπινγκ εκ μέρους χωρών μη μελών της ΕΕ, δίχως να επιφέρει τροποποίηση του υπάρχοντος καθεστώτος, το οποίο χρήζει σημαντικής βελτίωσης.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – The proposal fully preserves the content of the acts being codified. I therefore voted in favour of the report.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Üdvözlöm a Bizottság erőfeszítéseit az uniós joganyag egyszerűsítésének és átláthatóbbá tételének terén. A cél, hogy a polgárok számára világosabb és könnyebben hozzáférhető legyen, így tovább bővítve a számukra biztosított jogok gyakorlásának lehetőségeit. Azonban ahhoz, hogy a joganyag egyértelmű és áttekinthető legyen, szükséges a többször módosított jogi aktusok kodifikációja. Ezért elfogadom az Európai Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló munkacsoport véleményét az EU-ban tagsággal nem rendelkező országokból érkező dömpingelt behozatallal szembeni védelemről való kodifikációt és megszavazom az állásfoglalás-tervezetet.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor del informe al tratarse de una propuesta que se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin modificaciones sustanciales. No obstante, es importante estar vigilantes ante las prácticas comerciales ilegales y especialmente dañinas para la industria europea y que pueden afectar gravemente a la competitividad de nuestra industria y a su capacidad de crear empleo de calidad.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione legislativa del PE relativo all'accordo con il Consiglio concernente la proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio relative alla difesa contro le importazioni oggetto di dumping sociale da parte dei paesi non membri dell'Unione europea. Il regolamento, infatti, si propone di trasporre le regole anti-dumping contenute nell'accordo sulla messa in opera dell'articolo VI dell'accordo generale sulle tariffe doganali e il commercio del 1994 nel quadro del diritto dell'Unione europea, il quale prevede, tra le altre cose, regole specifiche per il calcolo dei margini di dumping, l'istituzione di misure provvisorie e la divulgazione delle informazioni relative alle inchieste anti-dumping.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht zum Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern gestimmt, da ich Maßnahmen der EU in diesem Bereich für berechtigt und notwendig halte. Was uns Länder wie China in Sektoren wie der Stahlproduktion auf dem Weltmarkt präsentieren, hat nichts mehr mit freiem, fairem Wettbewerb zu tun. Ich erhebe deshalb auch meine Stimme für hunderttausende Stahlarbeiter in Deutschland und ihre Familien: Vernünftige Strafzölle gegen globales Preisdumping können helfen, ihre Arbeitsplätze zu erhalten!

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Dumpingpreise aus Nicht-EU-Ländern stellen eine Bedrohung für den einheitlichen Binnenmarkt und den freien Handel dar. Durch Schutz der Inlandspreise schützen wir damit auch inländische Produzenten. Zudem muss auch der europäische Binnenmarkt selbst geschützt werden, um nicht den Folgen des Preisdumpings zu unterliegen und seine Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. El texto propone la codificación de la regulación sobre protección frente al dumping en productos importados de terceros países.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council on protection against dumped imports from countries not members of the European Union.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I supported the proposed regulation on protection against dumped imports from countries not members of the European Union. The proposed regulation aims to transpose into EU law the anti-dumping rules contained in the Agreement on Implementation of Article VI of the General Agreement on Tariffs and Trade 1994. This would protect the economic assets of the EU against certain international dumped imports.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – The proposal is a straightforward codification of existing texts, without any change in their substance.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o prijedlogu uredbe Parlamenta i Vijeća o zaštiti od dampinskog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije jer smatram da je obaveza Europske unije svojim građanima omogućiti jednostavan pristup aktima pravnog poretka. Razasutost odredaba u raznim aktima dovodi do potrebe za brzim donošenjem kodificiranih akata kako bi odredbe bile jasnije i izvjesnije. Smatram da će kodifikacija ove uredbe pridonijeti izvjesnosti prava i smanjiti potrebu istraživačkih aktivnosti prilikom traženja pravila koja su na snazi. Kodificirani akti ne mijenjaju se sadržajno, no međutim pojednostavljuju se, te postaju jasniji i pristupačniji građanima.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Il met en exergue un certain protectionnisme contre des pratiques déloyales. D'où mon vote favorable.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – S ohledem na to, že daná zpráva se týkala prosté kodifikace již existujícího textu bez obsahových změn, jsem rád, že jsme ji v Parlamentu jednoznačnou většinou přijali. Cílem nařízení je transponovat do právních předpisů EU antidumpingová pravidla obsažená v dohodě o provádění článku VI Všeobecné dohody o clech a obchodu 1994. Obsahuje podrobná pravidla týkající se zejména výpočtu ztrátového vývozu, postupů pro zahájení a provádění šetření, včetně zjišťování a zpracování informací, zavádění prozatímních opatření, zavádění a vybírání antidumpingových cel, doby trvání a přezkumu antidumpingových opatření, jakož i zveřejňování informací týkajících se antidumpingové vyšetřování.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui codifie les règles antidumping contenues dans l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'Union européenne (UE). Par exemple, il définit des règles détaillées comme le calcul de la marge de dumping, l'institution de mesures provisoires, l'imposition et la perception de droits antidumping, la durée et le réexamen des mesures antidumping et la divulgation des informations relatives aux enquêtes antidumping.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme dem vorliegenden Bericht zum Schutz gegen Dumpingimporten aus Drittstaaten zu. Es handelt sich hierbei um eine reine Kodifizierung der bestehenden Rechtstexte ohne inhaltliche Änderungen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit ist es daher erforderlich, die genannte Verordnung zu kodifizieren.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the proposal as it contains a straightforward codification of the existing texts without any change in their substance.

Béla Kovács (NI), *írásban*. – Eddig is védett volt az európai piac a dömping importtal szemben számos rendelet által, de azért valljuk be, kételyek mindnyájunkban felmerülnek ennek hatékonyságát illetően. A jelentés támogatható, hiszen az EU-tagsággal nem rendelkező országokból érkező dömping behozatallal szembeni védelemről szóló európai parlamenti és tanácsi rendeletek egységes rendszerbe foglalását rögzíti, az átláthatóság által picivel jobban védve az uniós vállalkozók érdekeit. Mindig ugyanabba a csapdába sétál bele az EU: először nem hallgatnak az „okosok” a figyelmeztetésekre, majd ádáz szabályozgatással próbálnak valamit megoldani, kevés sikerrel.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Ho deciso di esprimere il mio voto favorevole sulla difesa contro le importazioni oggetto di dumping provenienti da paesi non membri dell'UE. Come a voi noto, si è in presenza di dumping quando un'azienda, in tema di esportazione, vende un prodotto a un prezzo più basso rispetto a quello attuato nel mercato di provenienza. Dunque, per assicurare la concorrenza leale sui prodotti venduti nel mercato dell'Unione, l'UE può imporre misure antidumping sulle importazioni. Così come per la proposta precedentemente approvata, il gruppo consultivo dei servizi giuridici del Parlamento europeo, del Consiglio e della Commissione richiede una codificazione dei testi esistenti. Per tali motivi voto a favore della relazione.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour le rapport sur la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'Union européenne. Dans un souci de clarté et de transparence du droit, l'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers.

Le règlement définit des règles concernant en particulier le calcul de la marge de dumping, les procédures d'ouverture et de déroulement de l'enquête, y compris l'établissement et le traitement des faits, l'institution de mesures provisoires, l'imposition et la perception de droits antidumping, la durée et le réexamen des mesures antidumping et la divulgation des informations relatives aux enquêtes antidumping. Ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour ce rapport car c'est une simple codification des textes existants, sans modification de leur substance. En outre, ce texte protège les économies des États membres contre des pratiques déloyales.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Je me suis prononcé pour. Le texte vise à défendre les États membres des importations qui subissent un dumping de la part des pays tiers. Il met en place un ensemble de règles détaillées qui s'inscrivent dans l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994, du droit de l'UE. Elles s'étendent de l'imposition et la perception des droits antidumping, au calcul de la marge de dumping, en passant par les procédures d'ouverture et de fermeture d'enquêtes dans ce cadre. Le texte fait preuve d'honnêteté et de réalisme en étant protectionniste.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Este informe es tan sólo una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde noviembre de 2009, por lo que he votado a favor.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Apruebo este informe, que se limita a la simple codificación del Reglamento, sin sustanciales modificaciones, relativo a la defensa contra las importaciones que sean objeto de dumping por parte de países no miembros de la UE.

Considero que este texto, que contiene reglas más específicas para el cálculo, la imposición de medidas provisionales y otra clase de medidas anti-dumping, mejora la calidad de las investigaciones y la efectividad de las mismas.

Por las razones anteriormente expuestas y por la importancia que tiene la simplificación y claridad el Derecho de la Unión, para que resulte así más accesible y comprensible al ciudadano, doy mi voto a favor para la aprobación del mismo.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Zdržel jsem se. Návrh jen dává do přehlednějšího dokumentu už platná pravidla, která navíc vycházejí z dohod v rámci mezinárodní Všeobecné dohody o clech a obchodu (GATT). Souhlasím i s principem, že je ospravedlnitelné uvalit kompenzační clo na dumpingové exporty.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Ovo izvješće odnosi se na prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o zaštiti od dampinškog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije. Sukladno Uredbi Vijeća 1225/09, antidampinšku carinu se može uvesti na svaku robu s dampinškom cijenom koja se uvozi iz trećih zemalja, čije puštanje u slobodni promet uzrokuje štetu ili prijeti uzrokovanjem štete, a u cilju zaštite zajedničkog tržišta i proizvođača u Europskoj uniji.

Nakon što je proučila prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o kodificiranju Uredbe Vijeća br. 1225/2009, savjetodavna radna skupina jednoglasno je zaključila da se prijedlog ograničava na izravnu kodifikaciju postojećih zakonodavnih tekstova.

Ovaj prijedlog ograničava se samo na kodifikaciju postojećih tekstova bez bitnih promjena i usvaja se stajalište u prvom čitanju, stoga sam podržala izvješće.

Andrejs Mamikins (S&D), *rakstiski*. – Jaunās regulas mērķis ir transponēt ES tiesību aktos antidempinga noteikumus, kas ietverti 1994. gadā pieņemtās Vispārējās vienošanās par tarifiem un tirdzniecību tekstā, konkrētāk – tās Nolīguma par īstenošanu 6. pantā.

Regula tādējādi satur sīki izstrādātus noteikumus, jo īpaši attiecībā uz dempinga fakta aprēķināšanu, izmeklēšanas procedūru īstenošanu, antidempinga nodevu uzlikšanu un iekasēšanu, antidempinga pasākumu ilgumu un pārskatīšanu, kā arī sabiedrības attiecīgo informēšanu saistībā ar antidempinga izmeklēšanām.

Tāpat kā gadījumā ar šodienas iepriekšējo balsojumu, šī regula kā tāda legālā ziņā neko jaunu neienes, jo tikai apvieno pašlaik pastāvošus noteikumus. Līdz ar to atbalstu jaunās kodifikācijas kļūšanu par ES tiesību aktu sastāvdaļu.

Νότης Μαριιάς (ECR), *γραφιώς*. – Ψηφίζω υπέρ της έκθεσης σχετικά με πρόταση κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου για την άμυνα κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο ντάμπινγκ εκ μέρους χωρών μη μελών της Ευρωπαϊκής Ένωσης, διότι είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour cette proposition de règlement.

Ce règlement codifie le règlement CE n° 1225/2009 du 30 novembre 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'Union européenne. Il lui apporte, pour l'essentiel, des modifications formelles.

Ce règlement transpose le titre VI de l'accord général sur les tarifs douaniers de l'Organisation mondiale du commerce (1994). Il définit, notamment, le mode de calcul de la marge de dumping, les mesures provisoires applicables, les conditions d'imposition et le calcul d'éventuels droits anti-dumping, le déroulement des enquêtes et les conditions de confidentialité qui y sont applicables.

Nous ne pouvons que soutenir ce règlement, qui contribue à la lutte contre la concurrence déloyale.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Ho espresso voto favorevole circa la proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di *dumping* da parte di paesi non membri dell'Unione europea.

Lo scopo della relazione del Parlamento europeo e del Consiglio è di codificare il regolamento (CE) n. 1225/2009 del Consiglio, che istituisce dazi doganali supplementari sulle importazioni di determinati prodotti originari degli Stati Uniti d'America. La proposta si limita dunque a una mera codificazione dei testi esistenti senza modificazioni sostanziali.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Pasiūlymu siekiama tik kodifikuoti esamus tekstus nekeičiant jų esmės.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I supported this resolution on the codification of the existing legislation.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – La codification consiste à regrouper des textes normatifs de natures diverses dans des recueils concernant une matière donnée dans un but de simplification, de clarté et de transparence. L'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement du Conseil (CE) n° 1225/2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de la Communauté européenne. C'est ce règlement qui permet à l'UE de lutter contre le dumping en prenant des mesures de sauvegarde. Mais il donne également tout pouvoir à la Commission de modifier, suspendre ou abroger ces mesures de sauvegarde. Opposé sur le fond à cette mainmise de la Commission, je vote contre ce rapport technique.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – La validation du rapport doit donner suite à un règlement afin que soient déterminés des critères sur les importations faisant l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Des règles précises sont détaillées en ce sens dans la proposition de règlement. Ce souci de transparence s'inscrit dans une démarche de protection contre ce genre d'importation. Il s'agit en effet d'une mesure de défense contre les pratiques déloyales.

En conséquence, j'ai voté pour.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – O objetivo da presente proposta consiste em proceder a uma codificação do Regulamento (CE) n.º 1225/2009 do Conselho, de 30 de novembro de 2009, relativo à defesa contra as importações objeto de dumping dos países não membros da Comunidade Europeia. O novo regulamento substituirá os diversos atos nele integrados. A presente proposta preserva integralmente o conteúdo dos atos codificados, limitando-se a reuni-los e apenas com as alterações formais exigidas pelo próprio processo de codificação.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this codification of existing regulations which serves to create a level playing field for enterprises in the European Union.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. — J'ai décidé d'adhérer à la proposition de règlement du Parlement européen et du Conseil relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'Union. Le règlement proposé ici vise à codifier en un seul document les règles d'anti-dumping comprises dans l'article 5 de l'accord sur les tarifs douaniers signé en 1994. Des règles précises sur la marge de calcul concernant le dumping y sont détaillées ainsi que les procédures d'enquête.

Il faut donc rappeler que ce règlement se substituera aux divers instruments déjà existants qui y sont incorporés et en conservera toute la substance. J'attache une haute importance à la simplification des lois de sorte que le citoyen européen ait un accès plus transparent et pragmatique au droit de l'Union et qu'il puisse avoir l'occasion de faire usage des droits qui lui ont été conférés par ce parlement.

Pour atteindre ce but, je pense qu'il faudra notamment, comme c'est le cas ici, codifier plusieurs instruments relatant à un même acte de base, afin d'éviter que diverses dispositions modifiées de manière substantielle à plusieurs reprises ne se retrouvent éparpillées entre l'acte de base et des actes ultérieurs.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Cieľom antidumpingových a antisubvenčných opatrení je zabrániť negatívnym účinkom nekalých obchodných praktík, medzi ktoré patrí aj subvencovaný dovoz. Pri zisťovaní existencie subvencie je potrebné dokázať, že vláda alebo štátny orgán na území krajiny poskytli subvenciu, alebo že došlo k nejakej forme podpory príjmov alebo cien v zmysle článku XVI GATT 1994, a teda prijímajúci podnik mal z nej úžitok. Je nevyhnutné vypracovať podrobné usmernenie o faktoroch, na základe ktorých bude možné posúdiť, či subvencované dovozy spôsobili alebo by mohli spôsobiť značnú ujmu. Pri dokazovaní, že objemy a ceny dovozov sú príčinou ujmy, ktorú utrpelo výrobné odvetvie Únie, treba venovať pozornosť vplyvu iných faktorov, a to najmä prevládajúcim trhovým podmienkam na území Únie. Rozhodnutie sa prijme len vtedy, keď všetky strany dostali možnosť vyjadriť sa. Pri tomto skúmaní treba venovať pozornosť potrebe vylúčiť vplyv škodlivých subvencií a obnoviť efektívnu konkurenciu. Predkladaný návrh teda primárne sleduje kodifikáciu nariadenia o ochrane pred subvencovanými dovozmi z krajín, ktoré nie sú členmi Európskej únie. Nové nariadenie nahrádza viaceré právne akty tvoriace predmet kodifikácie. Návrh plne zachováva obsah kodifikovaných právnych aktov a obmedzuje sa výlučne na ich zjednotenie do jedného právneho aktu, pričom formálne zmeny nepresahujú kodifikačný účel. Predkladaný návrh má moju podporu.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the Report on Protection against dumped imports from countries not members of the EU because this proposal fully preserves the content of the acts being codified.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A Bizottság javaslatot tett az Európai Parlamentnek és a Tanácsnak az Európai Unióban tagsággal nem rendelkező országokból érkező dömpingelt behozattal szembeni védelemről szóló rendelet elfogadására. A Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló tanácsadó munkacsoport véleménye szerint a szóban forgó javaslat a meglévő szövegek érdemi módosítás nélküli egyszerű egységes szerkezetbe foglalását tartalmazza. A Jogi Bizottság jelentésében erre tekintettel azt javasolja, hogy a Parlament értsen egyet a Bizottságnak a tanácsadó munkacsoport ajánlásainak megfelelően módosított javaslatával. Ennek megfelelően szavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Le règlement proposé vise à transposer les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'article VI de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'UE.

Le règlement définit des règles détaillées, concernant en particulier le calcul de la marge de dumping, les procédures d'ouverture et de déroulement de l'enquête, y compris l'établissement et le traitement des faits, l'institution de mesures provisoires, l'imposition et la perception de droits antidumping, la durée et le réexamen des mesures antidumping et la divulgation des informations relatives aux enquêtes antidumping.

Ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Il participe d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales, il peut donc être soutenu.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Nos termos do artigo 103.º do Regulamento do Parlamento Europeu, procede-se à codificação mediante um regulamento do quadro normativo existente em matéria de defesa contra as importações que são objeto de dumping dos países não membros da União Europeia.

Trata-se de uma questão puramente técnica, atendendo a que as alterações não podem consubstanciar modificação ao nível substantivo, devendo, por isso cingir-se somente à compilação pura e simples dos textos existentes.

Neste sentido, voto favoravelmente a presente proposta de resolução, pois considero ser vantajoso que a regulação desta matéria não esteja dispersa e que conste de um só corpo legislativo.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Il renforce le protectionnisme contre des pratiques déloyales, c'est pourquoi j'ai voté POUR.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – I voted for this report that contains a codification of the existing texts without any change in their substance regarding the protection against dumped imports from countries that are not members of the European Union.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), *in writing*. — As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

The codification process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In simple terms, codification brings together all versions and amendments to the Protection Regulation.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Der Bericht enthält keine inhaltlichen Änderungen, hier wurden lediglich bestehende Rechtstexte kodifiziert. Aus diesem Grund habe ich mich für diesen Bericht ausgesprochen.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Tegemist on kehtivate õigusaktide kodifitseerimisega ilma sisuliste muudatusteta.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Con riferimento alla proposta della collega Hautala, ho deciso di esprimere voto positivo in quanto la proposta ha per oggetto la semplice codificazione di testi già esistenti e non apporta modifiche rilevanti agli stessi. Pertanto, ho votato a favore.

Marijana Petir (PPE), *napisan.* – Uredba Vijeća (EZ) br. 1225/2009 od 30. studenog 2009. o zaštiti od dampinškog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske zajednice u proteklom je razdoblju više puta izmijenjena. Prema odluci Komisije donesenoj 1987. godine ustanovljeno je pravilo da se nakon desetak izmjena određenoga akta isti mora kodificirati, odnosno izvorni tekst u novom izdanju tekstualno pročitati od svih zastarjelih formulacija koje su u međuvremenu izmijenjene, a kako bi se izbjegle eventualne zabune i nehotična primjena zastarjelih pravila.

S obzirom na to da se radi o aktu koji sadrži antidampinška pravila, objašnjava proceduru za pokretanje i provođenje istrage u slučaju dampainga, regulira nametanje privremenih mjera, izricanje i naplatu antidampinških pristojbi, predloženu kodifikaciju držim neophodnom jer osim što doprinosi većoj pravnoj sigurnosti dionika na koje se odnosi, pridonoši i ispravnoj primjeni ovoga akta.

Tonino Picula (S&D), *napisan.* – Uzimajući u obzir Međuinstitucijski sporazum od 20. prosinca 1994. o ubrzanoj metodi rada za službeno kodificiranje zakonodavnih tekstova, a osobito njegovu točku 4., savjetodavna radna skupina koju čine pravne službe Europskog parlamenta, Vijeća i Komisije sastala se 13. studenog 2014. kako bi razmotrila, između ostalog, navedeni prijedlog koji je podnijela Komisija.

Na tom je sastanku savjetodavna radna skupina, koju čine pravne službe Europskog parlamenta, Vijeća i Komisije, proučila prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o kodificiranju Uredbe Vijeća (EZ) br. 1225/2009 od 30. studenog 2009. o zaštiti od dampinškog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije te je jednoglasno zaključila da se prijedlog ograničava na izravnu kodifikaciju postojećih zakonodavnih tekstova, bez suštinskih promjena.

Podržavam mišljenje savjetodavne radne skupine i usvajam stajalište u prvom čitanju.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito.* – O objetivo da presente proposta consiste em proceder a uma codificação do Regulamento (CE) n.º 1225/2009 do Conselho, de 30 de novembro de 2009, relativo à defesa contra as importações objeto de dumping dos países não membros da Comunidade Europeia. O novo regulamento substituirá os diversos atos nele integrados. A presente proposta preserva integralmente o conteúdo anterior, limitando-se a proceder a alterações com um carácter formal.

Esta regulamentação diz respeito à proteção de indústrias da importação de produtos que são alvo de dumping, produzidos em países não membros da UE. Pretende-se proteger as «indústrias da União», estabelecendo um procedimento para que se implemente essa proteção no âmbito jurídico. Estabelece disposições para a proteção de segredos de Estado e comerciais. Definem-se preços de exportação e das margens de dumping.

Apesar de se tratar de um processo de codificação, não nos revemos num conjunto de referências e expressões que são atualizadas, como «indústrias da UE», que apontam num sentido de federalização da UE, desconsiderando a diversidade, o perfil de desenvolvimento e as características singulares das indústrias no quadro de cada Estado-Membro, razões que motivaram a nossa abstenção.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Antidampinške pristojbe predstavljaju jedan od osnovnih mehanizama trgovinske politike Europske unije s ciljem zaštite tržišta i domaćih proizvođača od uvoza proizvoda niže cijene. Europska komisija treba u suradnji s državama članicama nastaviti napore u skupljanju podataka u obliku pokazatelja ili raspona kako bi se dobila bolja slika trenutačne situacije.

Mnogi problemi nastali prijašnjih godina i dalje nisu riješeni, posebice raširena primjena zaštitnih mjera i upitan način na koji treće zemlje upotrebljavaju taj instrument. Potrebno je nastaviti s transparentnosti kriterija, jer suprotno bi bilo protivno strategiji EU-a o otvorenim tržištima i pristupu tržištu poštene trgovine.

Mjere trgovinske zaštite koje su uvele treće zemlje, kao i ispitni postupci u tijeku, imaju značajan utjecaj na izvoz iz EU-a. Stoga podržavam izvješće zastupnice Hautala jer treba ustrajati u naporima za promoviranjem visokih standarda koje EU primjenjuje kada se koristi navedenim instrumentima. Također, treba pojačati posredovanja i pružanje tehničke podrške te savjeta izvoznicima iz EU-a, posebice kada su suočeni s potencijalnom zloporabom instrumenata trgovinske zaštite od strane trećih zemalja.

Miroslav Poche (S&D), *písemně*. – Z mého pohledu je velice důležité, aby měl každý občan EU přístup k informacím o činnostech a výstupech jednotlivých unijních orgánů. K zajištění srozumitelnějšího a lepšího přístupu k údajům je nutné jednotlivé legislativní akty kodifikovat. Z toho důvodu podporuji provedení kodifikace návrhu nařízení Evropského parlamentu a Rady o ochraně před dumpingovým dovozem ze zemí, které nejsou členy Evropské unie. Kodifikace usnadňuje vyhledávání potřebných dokumentů a pomáhá předcházet nedorozuměním, například při hledání platné verze dokumentu, který byl již několikrát změněn. Domnívám se, že uživatelsky přívětivější systém vyhledávání unijních dokumentů povede k lepšímu porozumění ze strany občanů EU.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui fait état d'une codification pure et simple des textes existants en matière de défense contre les importations faisant l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'UE. En effet, il s'agit ici de transposer dans le droit de l'Union européenne les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce signé en 1994 lors de la création de l'Organisation mondiale du commerce (OMC).

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – Considerando importante uma simplificação e clarificação do Direito da União, que possibilite a interpretação mais fácil e correta por parte dos cidadãos europeus, a presente proposta procede à codificação do Regulamento (CE) n.º 1225/2009 do Conselho, nos termos considerados pertinentes pelo Grupo Consultivo dos Serviços Jurídicos do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão. Tendo a Comissão do Assuntos Jurídicos do Parlamento Europeu deliberado sobre o parecer do Grupo Consultivo composto pelos serviços das três instituições, sustentando ainda que a proposta se cinge à codificação pura e simples dos textos, sem alterações substantivas, votei favoravelmente.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – De acordo com os serviços jurídicos do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão, trata-se apenas da codificação pura e simples dos textos existentes, sem alterações substantivas.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de esta resolución dado que la misma se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial de los mismos.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette recommandation car, au vu de la proposition de la Commission au Parlement européen et au Conseil (COM(2014)0667) et sur la base du rapport de la commission des affaires juridiques (A8-0256/2015), il est considéré que, de l'avis du groupe consultatif des services juridiques du Parlement européen, du Conseil et de la Commission, la proposition en question se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification de leur substance, et charge, de ce fait, son président de transmettre la position du Parlement au Conseil et à la Commission ainsi qu'aux parlements nationaux.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Akivaizdu, jog dempingas yra laisvos konkurencijos stabdis ir inovacijos žudikas. Paskelbę laisvą konkurenciją pamatine Europos Sąjungos vertybe mes negalime taikstyti su konkurencijos iškraipymais. Svarstomas nutarimo projektas pakankamai išsamiai apžvelgia šią problemą. Tiesa, manau, jog jame gerokai per mažai dėmesio skiriama iššūkiams, su kuriais susiduria menkiausiai išsivysčiusios ES valstybės narės. Nepaisant to, balsuoju „už“ ir raginu kolegas palaikyti šį pranešimą, kartu turint omenyje, jog mažiau išsivysčiusios ES valstybės narės susiduria su specifinėmis problemomis dėl trečiųjų šalių taikomo dempingo ir už jį moka labai aukštą socialinę ir ekonominę kainą. Raginu Komisiją į šiuos aspektus labiau atsižvelgti svarstant konkrečias kovos su trečiųjų šalių dempingu priemones.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Este relatório da colega Heidi Hautala, da Comissão de Assuntos Jurídicos, tem por objetivo proceder à codificação do Regulamento (CE) n.º 1225/2009 do Conselho, de 30 de novembro de 2009, relativo à defesa contra as importações objeto de dumping dos países não membros da União Europeia.

Este novo regulamento procederá à substituição de diversos atos, agora integrados no mesmo texto, preservando integralmente o conteúdo dos anteriores atos, com as alterações formais exigidas pelo próprio processo de codificação.

Dado que o presente relatório tem por objetivo proporcionar mais segurança, transparência e simplificação legislativa, votei-o favoravelmente.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui porte sur la proposition de règlement du Parlement européen et du Conseil relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'Union.

Le texte soutient la proposition de la Commission telle qu'adaptée aux recommandations du groupe consultatif des services juridiques du Parlement européen, du Conseil et de la Commission.

La proposition est une codification des textes existants, sans modification de leur substance.

Le règlement proposé vise à transposer les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'article VI de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'Union européenne.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – La presente relazione accoglie l'esame giuridico relativo alla proposta di istituire dazi doganali supplementari nei confronti di importazioni di determinati prodotti provenienti dagli Stati Uniti. Tale proposta non modifica la politica dell'Unione ma prosegue sulla linea già tracciata nei confronti di esportazioni oggetto di dumping. Come già avvenuto in altre occasioni, ho espresso la mia posizione a proposito di politiche anti-dumping.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. El texto propone la codificación de la regulación sobre protección frente al dumping en productos importados de terceros países.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de este informe que establece mecanismos de defensa contra las importaciones que sean objeto de dumping por parte de países no miembros de la Unión debido a su naturaleza puramente técnica, ya que se trata de una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde noviembre de 2009.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Mi sono espresso a favore della relazione sulla proposta di regolamento relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di dumping da parte di paesi non membri dell'Unione europea, in quanto essa si limita a una mera codificazione dei testi esistenti, senza modificazioni sostanziali.

Branislav Škripek (ECR), *pisomne*. – Hlasoval som za toto uznesenie, pretože predmetom návrhu Komisie bola iba jasná a jednoduchá kodifikácia platných textov bez zmeny ich podstaty.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), *pisomne*. – Podporila som návrh nariadenia o ochrane pred dumpingovými dovozmi z krajín, ktoré nie sú členmi Únie, pretože ide najmä o jasnú a jednoduchú kodifikáciu platných textov bez zmeny podstaty textu. Cieľom tejto úpravy je vniesť do európskeho práva ustanovenia týkajúce sa antidumpingových pravidiel, ktoré vyplývajú z dohody o implementácii článku VI všeobecnej zmluvy o tarifách a obchode z roku 1994 (tzv. zmluva GATT). Navrhované nariadenie obsahuje detailné pravidlá najmä vzhľadom k dumpingu, procedúry týkajúcich sa zahájenia a uskutočňovania vyšetrovania. Zahŕňa to aj podmienky získavania a spracovávanie skutkových dôkazov, zavádzania bremena provizórnych opatrení, uplatňovania a zhromažďovania anti-dumpingových povinností, ale takisto trvania a preskúmavania anti-dumpingových opatrení a verejného sprístupňovania informácií týkajúcich sa anti-dumpingových vyšetrovaní. Domnievam sa, že pre súčasnú podobu svetovej ekonomiky je dôležité, aby ekonomická výmena prebiehala na základe jasných podmienok. Preto som rada, že EÚ upravuje svoje právne predpisy tak, aby boli v súlade medzinárodnými dohodami.

Ivan Štefanec (PPE), *pisomne*. – Je potrebné chrániť vnútorný trh Únie pred nekalou obchodnou praktikou dumpingových dovozov z krajín, ktoré nie sú členmi EÚ, a nepriať len také antidumpingové opatrenia, ktoré sú v súlade so spravodlivým obchodom, hospodárskou súťažou, ale sú tiež v záujme výrobcov z EÚ.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan.* – Savjetodavna radna skupina koju čine pravne službe Europskog parlamenta, Vijeća i Komisije sastala se 13. studenog 2014. kako bi razmotrila navedeni prijedlog koji je podnijela Komisija. Savjetodavna radna skupina, nakon što je proučila prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o kodificiranju Uredbe Vijeća (EZ) br. 1225/2009 od 30. studenog 2009. o zaštiti od dampinškog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije, jednoglasno je zaključila da se prijedlog ograničava na izravnu kodifikaciju postojećih zakonodavnih tekstova, isključujući tako suštinske promjene. Slažem se s ovim prijedlogom kodifikacije jer će ova kvalitetna promjena rezultirati jasnije sročenom Uredbom, a sadržaj Uredbe suštinski će ostati isti.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan.* – Savjetodavna radna skupina koju čine pravne službe Europskog parlamenta, Vijeća i Komisije sastala se 13. studenog 2014. kako bi razmotrila navedeni prijedlog koji je podnijela Komisija.

Savjetodavna radna skupina, nakon što je proučila prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o kodificiranju Uredbe Vijeća (EZ) br. 1225/2009 od 30. studenog 2009. o zaštiti od dampinškog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije, jednoglasno zaključila da se prijedlog ograničava na izravnu kodifikaciju postojećih zakonodavnih tekstova, bez suštinskih promjena.

Slažem se s ovim prijedlogom kodifikacije jer smatram da se radi o kvalitetnoj promjeni koja za cilj ima jasnije sročenu Uredbu. Sadržaj Uredbe suštinski ostaje isti.

Patricija Šulin (PPE), *pisno.* – Glasovala sem za poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti dampinškemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije. Poročilo ne prinaša nobenih vsebinskih sprememb, temveč gre le za kodifikacijo obstoječega besedila. To ugotavlja tudi posvetovalna skupina, ki jo sestavljajo pravne službe Komisije, Sveta in Evropskega Parlamenta.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), *γραφώς.* – Πρόκειται για έκθεση που εντάσσεται στη διαδικασία κωδικοποίησης της ευρωπαϊκής νομοθεσίας, ενσωματώνοντας όλες τις τροποποιήσεις που έγιναν κατά καιρούς και ενημερώνοντας την νομοθεσία. Ψηφίσαμε υπέρ της έκθεσης αφού πρόκειται για καθαρά διαδικαστική ψηφοφορία.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραφώς.* – Στην παρούσα έκθεση επιχειρείται μόνον η κωδικοποίηση της νομοθεσίας που ρυθμίζει το πλαίσιο της άμυνας κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο ντάμπινγκ εκ μέρους χωρών μη μελών της ΕΕ, δίχως να επιφέρει τροποποίηση του υπάρχοντος καθεστώτος, το οποίο χρήζει σημαντικής βελτίωσης.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban.* – Szavazatommal támogattam a jelentést az EU-ban tagsággal nem rendelkező országokból érkező dömpingelt behozatallal szembeni védelemről szóló rendeletre irányuló javaslatról. A javaslat az Európai Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló tanácsadó munkacsoport véleménye szerint a meglévő szövegek érdemi módosítása nélkül foglalja egyszerű egységes szerkezetbe a meglévő szövegeket. Mivel meglévő szövegrészek nem módosulnak, így támogatni tudom a munkacsoport ajánlásainak megfelelően módosított javaslatot.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris.* – Realizarea importurilor permite consumatorilor europeni să beneficieze de produse la care nu ar fi avut acces dacă s-ar fi bazat doar pe producția internă. În acest sens, existența pe piața europeană a produselor provenind din state terțe din întreaga lume reprezintă un avantaj semnificativ. Totuși, în situațiile în care anumite produse de acest tip sunt realizate la prețuri foarte mici (de dumping), care periclitează dezvoltarea sectoarelor europene similare (și care nu pot concura cu aceste prețuri mici), punând în pericol locurile de muncă ale lucrătorilor din statele membre, se impun măsuri care să echilibreze situația, prin intermediul introducerii unor taxe vamale proporționale. Actualul document aduce la zi reglementările europene existente, suficiente pentru menținerea unei situații echilibrate la nivelul Uniunii, fără modificări de substanță. Prin urmare, susțin adoptarea acestui raport în forma sa actuală.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit.* – Considérant que, de l'avis du groupe consultatif des services juridiques du Parlement européen, du Conseil et de la Commission, la proposition en question se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification de leur substance, le Parlement a validé, à une large majorité, le texte en question.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – This proposal aims at codifying the regulation on the protection against dumped imports from countries that are not members of the European Union. I voted in favour of this, as it will simplify the regulation and make it easier for citizens to understand and make use of. The objective of this regulation was to shield our internal market from harmful dumping measures, by ensuring that the EU law integrates and applies the WTO 1994 Agreement on Tariffs and Trade.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Pone Pirmininke, parėmiau europarlamentarės Heidi Hautala pranešimą, kadangi jis liečia tuos reikalus, kurie yra svarbūs Europos gamintojams ir žemdirbiams. Nėra abejonių, kad turėtume stengtis apsaugoti Sąjungos rinką nuo šių produktų importo, kuriuos ES nepriklausančios šalys eksportuoja dempingo kaina. Mūsų prioritetu turėtų būti gamintojų apsauga mūsų valstybėse narėse. Tokiu būdu išvengsime nesąžiningos konkurencijos tarptautinėje prekyboje ir sustiprinsime savo ekonomiką bei apsaugosime darbo vietas Europos Sąjungoje.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Glasovala sam za kodifikaciju prijedloga uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o zaštiti od dampinškog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije.

Ovaj prijedlog prema mišljenju savjetodavne skupine pravnih službi Europskog parlamenta, Vijeća i Komisije ograničava se samo na kodifikaciju postojećih tekstova bez suštinskih promjena.

Smatram da će se novim prijedlogom osigurati ispravna i transparentna primjena pravila Sporazuma o antidampingu iz 1994. godine. Međutim, ovaj prijedlog će u cijelosti prenijeti sadržaj akata koji se kodificiraju te će se njime oni objediniti u jedan akt, samo uz one formalne izmjene koje su potrebne za kodifikaciju.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti dampinškemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije (kodificirano besedilo) sem podprla. Posvetovalna skupina je na sestanku preučila predlog uredbe Evropskega parlamenta in Sveta, ki kodificira Uredbo Sveta (ES) št. 1225/2009 z dne 30. novembra 2009 o zaščiti proti dampinškemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske skupnosti, in soglasno ugotovila, da predlog vsebuje le kodifikacijo obstoječega besedila brez vsebinskih sprememb.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. El texto propone la codificación de la regulación sobre protección frente al dumping en productos importados de terceros países.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Dans un souci de clarté et de transparence du droit, l'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement du Conseil du 30 novembre 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers.

Le nouveau règlement proposé se substituerait aux divers actes qui y sont incorporés; il en préserve totalement la substance et se borne à les regrouper en y apportant les seules modifications formelles requises par l'opération même de codification.

Ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Il participe d'un protectionnisme intelligent contre des pratiques déloyales.

J'ai voté POUR ce texte.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. El texto propone la codificación de la regulación sobre protección frente al dumping en productos importados de terceros países.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this codification-technical report as the new regulation will supersede the various acts incorporated in it; it fully preserves the content of the acts being codified and hence does no more than bring them together with only such formal amendments as are required by the codification exercise.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – El grupo consultivo de los Servicios Jurídicos del Parlamento Europeo, del Consejo y de la Comisión constató que la propuesta de la Comisión se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial. Es por ello por lo que este Parlamento aprueba la propuesta de la Comisión adaptada a las recomendaciones del grupo consultivo. Por todo ello considero necesario votar a su favor.

Derek Vaughan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this legislative motion. The original Council Regulation to protect European markets from dumped products has been substantially amended and reworded, to ensure maximum clarity and understanding, as well as ease of reference. It needed to be streamlined and given increased clarity which I feel that this has achieved. The recent scandal over the potential dumping of Chinese steel in the European market showed how important these rules are. By streamlining them we improve our trade defences to make sure that European manufacturers are not unfairly undercut by their competitors. The legislative report also added clarity to the guidance on definitions within the text; in the fight to protect European, and by extension the British market from unfairly subsidised manufacturing this kind of clarity is vital. The recent case of Tata Steel proves that the European market needs to be defended against dumped products from outside of the European Union. I feel that in this vote we took the correct course to achieve that.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag aangezien het voorstel een vereenvoudigde codificatie is van de bestaande wetgeving, zonder dat de inhoud hiervan werd aangepast.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – De acordo com o Grupo Consultivo dos Serviços Jurídicos do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão, a proposta em apreço cinge-se apenas à codificação pura e simples dos textos existentes, sem alterações substantivas.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Die Verordnung (EG) 1225/2009 ist mehrfach und in wesentlichen Punkten geändert worden. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit empfiehlt es sich, die genannte Verordnung zu kodifizieren. Da der vorliegende Bericht eine reine Kodifizierung der bestehenden Rechtstexte ohne inhaltliche Änderungen darstellt, habe ich meine Zustimmung erteilt.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Der Entschließung des EU-Parlaments zu dem Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über den Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur Europäischen Union gehörenden Ländern (kodifizierter Text) habe ich nicht zugestimmt. Würde es der EU tatsächlich um die Förderung des Freihandels und nicht um die Beförderung und den Schutz der Interessen mächtiger Industrien mit besten Beziehungen zu den politischen Machthabern gehen, würde die Beachtung zweier Sätze ausreichen:

1. Alle Handelstarife und Zölle sind abgeschafft.

2. Wer immer Handel treiben will, ist ohne jede Einschränkung dazu berechtigt, das über jedwede Grenzen hinweg in jedem beliebigen Umfang zu tun.

Wozu also ein Regelwerk über die Verhinderung gedumpfter Einfuhren, das nicht den Interessen der Konsumenten und Bürger, sondern ausschließlich denen der Herrschenden und deren Symbionten in der Großindustrie nutzt?

Julie Ward (S&D), *in writing*. – Manufacturing industries across Europe and in the UK, like the steel and ceramic sectors, are open to unfair competition from goods being sold at under their production value, and being dumped onto the European market. European action is needed in order to protect these industries. European institutions have done their part and now governments must act, for the sake of all European citizens, including my own constituents in the UK.

As a supporter of the Alternative Trade Mandate, I have advocated that global trade must put people and the planet ahead of profit. As the EU moves to reform its trade policy, and engage with international players, it is indeed better placed than any other international player to achieve that goal. My colleagues and I will continue to work towards an EU policy of truly fair and sustainable trade.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. – Υποστήριξα το προτεινόμενο σχέδιο ψηφίσματος της επιτροπής Νομικών Θεμάτων του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου, με εισηγήτρια την κ. Hautala. Το εγκεκριμένο κείμενο, λαμβάνει υπόψη την γνωμοδότηση της συμβουλευτικής επιτροπής περί κωδικοποίησης και όχι επί της ουσίας τροποποίησης του κειμένου.

Milan Zver (PPE), pisno. – Podprl sem poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti dumpinškemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije.

Strinjam se s poročilom, da je potrebno zaradi jasnosti in racionalnosti besedilo prejšnje uredbe zaradi številnih sprememb kodificirati. V primeru, da uvoz povzroča ali utegne povzročiti škodo EU industriji, pristojni organi potrebujejo učinkovito pravno podlago za uvedbo zaščitnih ukrepov.

7.3. Partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia (A8-0142/2016 - Jarosław Wałęsa)

Mündliche Erklärungen zur Abstimmung

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL). – Madame la Présidente, je m'oppose à ce texte parce qu'il participe de cette logique d'intrusion de l'Union européenne dans les ressources naturelles d'un certain nombre de pays et il se trouve que, dans le cas du Liberia, la situation est d'autant plus inacceptable que 50 % de la population locale vit de la pêche. Or, nous avons autorisé la capture de 3 500 tonnes de thon qui seront donc, de cette façon, pris sur les possibilités qu'avaient les pêcheurs locaux d'en vivre.

J'estime que c'est un accord totalement léonin qui va tourner au détriment des populations locales.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētājas kundze!

Šis nolīgums ne tikai ļaus Eiropas Savienības zvejniekiem legāli zvejot Libērijas zvejas zonā, bet kopumā sniegs attīstības atspērienu ES un Rietumāfrikas ekonomiskajām attiecībām, un skaidrs, ka palīdzēs efektīvāk cīnīties ar nelegālu nozveju, īpaši gadījumā ar tunci. Tāpēc es nobalsoju par.

Kaut gan zivsaimniecības nozare rada aptuveni 12 % no Libērijas lauksaimniecības IKP, un tikai 3 % no kopējā IKP, nolīgums neapšaubāmi varētu sniegt arī vismaz netiešu atbalstu šīs jomas attīstībai Libērijā.

Domājams, ka valstī, kas atrodas pie paša Atlantijas okeāna, zivsaimniecības sektors varētu viennozīmīgi spēlēt daudz lielāku lomu, nekā tas ir pašlaik. Atbalstu.

Daniel Hannan (ECR). – Madam President, the reason we are discussing hoovering up somebody else's fish is because of the ecological calamity created in EU waters by the common fisheries policy, but I would invite the Chamber to ponder the common fisheries policy as a symbol of a wider problem, a token or symptom, of a wider problem in Europe, and it is the way in which we have elevated the goal of closer integration over any practical concerns.

So despite the hoovering up of fish stocks, we have retained this obsession with the principle of a common resource to which all Members have equal access, even though that discourages conservation. In the same way we are maintaining the euro, despite the immiseration of many of the people who have to use the euro. We are maintaining the principle of Schengen despite the obvious migratory problems that it creates, because everything is sacrificed to the dogma of ever-closer union.

It is worth noting that despite the obvious disaster that has afflicted British fisheries, the common fisheries policy formed no part of the recent renegotiation. That, in a way, is all you need to know if you think the EU may one day be reformed.

James Carver (EFDD), – Madam President, I voted against this issue – of course I voted against this issue. We see the debacle and the environmental and economic disaster that the common fisheries policy has brought across the European Union, and now we wish to export our bad practice to the west coast of Africa, or even further. We have seen what other fishery agreements have done to other countries on the west coast of Africa. This is no way to be helping developing countries across the third world. We see EUR 600 000 a year being given to just 34 fishing ships to take 6 500 tonnes of Liberian fish.

What effect is that having on fishing communities across Liberia? I hope it is not, but I fear that it is having the same effect as has happened across many parts of West Africa where we have seen fishermen not just seeing their stocks being hoovered up, but actually being killed by European Union fishing boats ploughing them out of the water. It is an absolute disgrace and a humanitarian disaster.

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – Il Parlamento europeo è invitato a dare la sua raccomandazione per approvare o respingere l'accordo di pesca tra UE-Liberia. L'accordo riguarda un contingente di quasi 6 500 tonnellate. Parte del contributo stanziato dall'UE è destinata allo sviluppo sostenibile dell'area. Le condizioni dell'accordo permettono una maggiore trasparenza, in modo da favorire la cultura dello sviluppo sostenibile. Per queste ragioni ho votato a favore.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), *por escrito*. – He votado a favor este acuerdo de pesca, ya que gracias al mismo los buques de la UE podrán pescar 6.500 toneladas de atún al año por una contrapartida de 3,25 millones de euros a lo largo de cinco años. La contribución financiera se dividirá por igual entre un importe destinado al acceso a los recursos pesqueros y un importe destinado a apoyar la política pesquera de Liberia.

Además, también se incluyen otros elementos de la reforma, como la cláusula de exclusividad, una cláusula de derechos humanos, y el principio según el cual no deben aplicarse a ningún país que practique la pesca de altura condiciones más favorables que las aplicadas a la UE.

En lo tocante a la transparencia, se incluye un elemento clave para promover la pesca sostenible: una disposición similar, aunque menos detallada, a la incluida en el último acuerdo con Mauritania, que exige la publicación de cualquier acuerdo (ya sea público o privado) por el que se permita el acceso de buques que enarbolan pabellón extranjero a las aguas de Liberia.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de este informe por suponer el primer acuerdo en materia pesquera con Liberia por parte de la Unión Europea. Pese a nuestra firme apuesta hacia una política pesquera basada en la gestión responsable de los recursos pesqueros locales consideramos que es posible una pequeña participación en explotación responsable de determinados recursos pesqueros que mantengan los empleos del sector. Este acuerdo es el primero realizado con el citado país, lo que implica que por primera vez los buques que faenan en dichas aguas estarán sujetos a un acuerdo con las autoridades locales y deberán responder del mismo. El desarrollo de este tipo de acuerdos de forma que se respete la plena soberanía de los países así como se tenga en cuenta el cuidado de los recursos marinos es fundamental para la sostenibilidad de la pesca en general. Es por todo esto por lo que he decidido votar a favor del presente informe.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cet accord visant à instaurer un partenariat entre l'Union européenne et le Liberia dans le domaine de la pêche durable.

Cet accord de pêche est le premier entre les deux parties. Il permettra notamment la circulation des bateaux de pêche de l'Union européenne dans les eaux du Liberia et concerne 28 thoniers senners (16 espagnols et 12 français) et 6 palangriers de surface (espagnols). Dans le cadre de l'accord, une commission mixte de contrôle des résultats et de la bonne application des règles de l'accord sera instituée, ce qui va dans le bon sens.

Même si les cas de captures de requins ne semblent pas encore réglés, je soutiens cet accord qui s'inscrit dans le cadre du développement du Liberia, pays confronté aux guerres civiles et à la crise Ebola. En outre, cet accord est avantageux tant pour l'UE que pour le Libéria, qui n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale.

Martina Anderson (GUE/NGL), in writing. – This report concerned a Fisheries Partnership Agreement between the EU and Liberia. Sinn Féin generally does not support Fisheries Partnership Agreements as here, when they are at the expense of developing countries and for the benefit of larger operators of the external fleets. For these reasons I abstained on the vote.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), γραπτώς. – Υπερψήφισα την έκθεση για την συμφωνία σύμπραξης στον τομέα της βιώσιμης αλιείας μεταξύ της Ευρωπαϊκής Ένωσης και της Δημοκρατίας της Λιβερίας, η οποία αναφέρει ότι αν η ΕΕ επιδείξει αδράνεια, τότε θα επιτρέψει την ανάδυση των ιδιωτικών συμφωνιών που δεν μπορούν να εγγυηθούν την βιώσιμη ανάπτυξη της αλιείας. Οι αρχές της Λιβερίας αναλαμβάνουν τη δέσμευση να μην παρέχουν περισσότερο ευνοϊκές συνθήκες από εκείνες που χορηγούνται, βάσει της παρούσας συμφωνίας, σε άλλους ξένους στόλους που δραστηριοποιούνται στον τομέα της αλιείας στην Λιβερία. Επίσης, θα συγκαλείται, τουλάχιστον μια φορά τον χρόνο, η συνάντηση της μικτής επιτροπής, δηλαδή μεταξύ της Ευρωπαϊκής Επιτροπής και της Λιβερίας, που θα επανεξετάζει την εφαρμογή της συμφωνίας και του πρωτόκολλου και, εφόσον κρίνεται απαραίτητο, θα ρυθμίζει τον προγραμματισμό και την χρηματοδοτική συνεισφορά.

Marie-Christine Arnautu (ENF), par écrit. – J'ai voté pour ce rapport qui vise à permettre, organiser et surveiller l'accès des navires de pêche de l'Union européenne dans les eaux du Liberia.

Jonathan Arnott (EFDD), in writing. – The Agreement between the European Union and Liberia on fisheries suffers from the same problems as many other such arrangements. It is exploitative and elitist at the expense of ordinary people in Liberia. Consequently, I voted against.

Jean Arthuis (ALDE), par écrit. – J'ai voté en faveur de ce tout premier accord de pêche conclu avec le Liberia. Je me félicite de l'adoption de cet accord très favorable pour les deux parties: il offre l'opportunité, pour la flotte européenne, de pêcher dans les eaux libériennes tout en soutenant le gouvernement libérien dans sa lutte contre la pêche illégale, priorité majeure de l'Union européenne. Les fonds versés par l'Union européenne pourront contribuer à une meilleure mise en œuvre, de la part des autorités, de la réglementation en matière de pêche ainsi qu'à une meilleure gestion des ressources halieutiques.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį pasiūlymą dėl Europos Sąjungos ir Liberijos Respublikos tausios žvejybos partnerystės susitarimo ir jo įgyvendinimo protokolo. Jo tikslas – pasiekti tvarų žuvininkystės išteklių ir ekosistemų valdymą. Šis naujas susitarimas susijęs tik su tunais. Už bendrą 3,25 mln. EUR sumą per penkerius metus ES laivai kasmet galės sužvejoti po 6 500 tonų tunų. Finansinis įnašas turi būti padalintas į lygias dalis, vienos jo dalies suma sumokama už galimybę naudotis žuvininkystės ištekliais, o kitos dalies suma skiriama Liberijos Respublikos žuvininkystės sektoriaus politikos plėtrai. Liberijoje smulkiosios žvejybos įnašas į apsirūpinimo maistu saugumą yra itin svarbus, tačiau ribotas dėl to, kad nesama infrastruktūrų: Liberija yra žuvų, skirtų vidaus vartojimui, gryoji importuotoja, ypač smulkių pelaginių žuvų. Pagal ES paramą sektoriui tai turėtų būti laikoma prioritetu, įskaitant paramą Liberijos rengiamam smulkiųjų pelaginių žuvų dalyvaujamojo valdymo planui.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – J'ai voté en faveur de cet accord qui autorise l'accès des navires de pêche de l'Union européenne dans les eaux du Liberia pour cinq ans; en contrepartie, l'UE devra verser des sommes dont le montant diminuera chaque année, la part des armateurs dans le versement de ces indemnités devant augmenter avec le temps.

Même si le cas des captures accessoires de requins n'est pas réglé par l'accord, ce dernier est avantageux pour les deux parties, accompagnant le développement tout récent de l'économie libérienne après Ebola et plusieurs années de guerres civiles; l'accord oblige en effet les armateurs à embarquer trois marins libériens qualifiés par navire. Par ailleurs, cet accord répond au manque de moyens qui obère la lutte du Libéria contre la pêche illégale.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – Au cours des dernières années, l'Union européenne a signé un certain nombre d'accords de partenariat de pêche (APP) et de protocoles avec des «pays tiers». Grâce aux APP, l'Union apporte un soutien financier et technique en échange de droits de pêche pour un large éventail de stocks de poissons dans la zone économique exclusive (ZEE) du pays partenaire.

Cet accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable, que j'ai approuvé, est le premier accord qui sera signé entre l'Union européenne et la République du Liberia, dont la côte s'étend sur 570 km le long de l'océan Atlantique.

Il permettra d'accroître la lutte contre la pêche illicite et de diffuser l'objectif de la PCP, à savoir la gestion durable de la pêche et des activités d'aquaculture.

Brando Benifei (S&D), per iscritto. – La pesca costituisce un settore fondamentale dell'economia della Liberia, un paese che, con i suoi oltre 500 chilometri di coste, può contare su una vasta ZEE ricca di specie ittiche pregiate tra cui tonnidi. Il 3% del PIL liberiano e il 12% del suo PIL agricolo dipendono dallo sfruttamento di queste risorse che forniscono alla popolazione liberiana il 65% delle proteine animali. Lo scoppio dell'ultima guerra civile ha colpito fortemente il settore, portando a un aumento della pesca illegale, non regolamentata e non dichiarata. In particolare, i pescherecci stranieri hanno compromesso fortemente, con la loro attività, gli stock ittici liberiani danneggiando non solo l'ecosistema marino ma anche le potenziali fonti di reddito dei pescatori autoctoni. La relazione Wałęsa, che ho sostenuto con il mio voto, approva la conclusione del nuovo accordo di partenariato per una pesca sostenibile tra Unione europea e Liberia. Si tratta di un accordo importante che, in cambio di finanziamenti alla Liberia in materia di ricerca scientifica, pesca artigianale nonché di monitoraggio e lotta contro la pesca illegale, garantirà alla flotta oceanica europea un accesso alla ZEE liberiana e alle sue risorse ittiche, attenendosi scrupolosamente ai principi della gestione sostenibile della pesca e dell'aquacoltura.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Liberia en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos

Dominique Bilde (ENF), par écrit. – Cet accord de partenariat UE-Liberia dans le domaine de la pêche durable doit permettre l'accès des navires de pêche de l'Union européenne dans les eaux du Liberia. Un nouvel accord a été signé le 5 juin 2015 pour une durée de 5 ans. C'est le premier accord de pêche avec le Liberia. Il concerne 28 thoniers senneurs (16 espagnols et 12 français) et 6 palangriers de surface (espagnols).

En contrepartie, le Liberia recevra des fonds européens, à savoir 715 000 euros la première année; 650 000 euros les deuxième, troisième et quatrième années; 585 000 euros la cinquième année, sur la base d'un tonnage de référence de 6 500 tonnes, et la politique sectorielle correspond à la moitié de ces sommes. La participation de l'UE diminuera progressivement puisque celle des armateurs augmentera.

De plus, il a été décidé que les armateurs doivent s'efforcer d'embarquer trois marins libériens qualifiés par navire et, globalement, 20 % des marins embarqués doivent être d'origine ACP.

Globalement, cet accord semble équitable, d'autant que ce pays sort d'une période de guerre civile et des suites de l'épidémie Ebola, et cela permettra de réaliser un véritable accord de codéveloppement. J'ai donc voté pour.

Mara Bizzotto (ENF), per iscritto. – La relazione sull'accordo di partenariato UE-Liberia per una pesca sostenibile è ben strutturata e non presenta criticità. Per questo motivo ho inteso sostenerla con il mio voto.

Malin Björk (GUE/NGL), skriftlig. – Jag har avstått från att rösta på betänkandet.

Det är det första avtal som EU ingår med Liberia och det avser endast tonfisk. Tjuvfiske på tonfisk utgör ett stort problem. The West Africa Regional Fisheries Program beräknar att utvecklingsländer förlorar 10-23 miljarder dollar varje år på grund av det illegala fisket. Avtalet behövs för att stävja det illegala fisket, och syftet med detta, liksom EU:s samtliga fiskeriavtal, är att exploatera hav utanför EU:s territorium för att gynna den egna fiskeindustrin, så även i detta fall. Både arbetsrätt och miljö måste tas hänsyn till och i det här fallet uppfyller inte betänkandet båda kraven. Därför har jag valt att avstå från att rösta på betänkandet.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – La adopción de acuerdos internacionales de pesca siempre es una buena noticia. Son un elemento fundamental para el sector en muchos Estados miembros.

Este acuerdo contempla que los buques de la UE puedan pescar 6 500 toneladas de atún al año a cambio de una contrapartida financiera destinada en parte a promover la pesca sostenible y la mejora de la seguridad alimentaria en Liberia y, en parte, al acceso a los recursos pesqueros por parte de los buques comunitarios. Asimismo, tiene como novedad la incorporación de una nueva cláusula en favor de los derechos humanos en Liberia.

Es vital para el futuro del sector renovar los acuerdos de pesca y encontrar nuevas alternativas en otras aguas; por supuesto, conforme a la sostenibilidad de la actividad en el marco de los principios de la política pesquera común reformada y de su dimensión exterior. Por todo ello, he emitido mi voto a favor.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rekomendacijos, kadangi pastaraisiais metais Europos Sąjunga (ES) pasirašė keletą žvejybos partnerystės susitarimų ir protokolų su trečiosiomis šalimis. Pagal žvejybos partnerystės susitarimus ES teikia finansinę ir techninę paramą mainais į įvairių žuvų išteklių žvejybos galimybes šalies partnerės išskirtinėje ekonominėje zonoje. Nuo 2014 m., atlikus bendros žuvininkystės politikos reformą, šie susitarimai vadinami tausios žvejybos partnerystės susitarimais. Šis tausios žvejybos partnerystės susitarimas yra pirmasis Europos Sąjungos ir Liberijos Respublikos, kuriai priklauso 570 km Atlanto vandenyno pakrantės, sudaromas susitarimas. 246 152 km² Liberijos išskirtinėje ekonominėje zonoje yra dugninių ir pelaginių žuvų išteklių, įskaitant tunus ir jiems giminingas rūšis. ES ir Liberija bendradarbiauja pagal daugiašalius susitarimus. Be to, 2008 m. Liberijos maisto ir žemės ūkio politikoje ir strategijoje buvo priimtos atitinkamos nuostatos, paremtos geriausia tarptautine praktika, pateikta neprivalomame 1995 m. Maisto ir žemės ūkio organizacijos (FAO) atsakingos žuvininkystės kodekse (CCRF). Liberijos valdžios institucijos tvirtai bendradarbiauja su ES kovodamos su neteisėta, nedeklaruojama ir neregamentuojama (NNN) žvejyba. Todėl su Liberija sudarius tausios žvejybos partnerystės susitarimą ES būtų padedama pasiekti savo kovos su NNN žvejyba tikslus ir populiarinti bendros žuvininkystės politikos tikslą siekti tvaraus žuvininkystės ir akvakultūros veiklos valdymo.

Franč Bogovič (PPE), *pisno*. – Podprl sem tudi resolucijo o sklenitvi sporazuma o partnerstvu in trajnostnem ribištvu med Evropsko unijo in Republiko Liberijo, ki je prvi tak med podpisnicama. Liberija ima 570 km obale z Atlantskim oceanom, njen ribiški sektor pa ustvarja 3% bruto domačega proizvoda ter lahko pripomore k nadaljnjem razvoju države. Ribolovno območje Liberije, ki je bogato s tuno ter njej podobnimi vrstami, obsega 246 152 km².

S sklenitvijo sporazuma se krepi sodelovanje Evropske unije in Liberije oz. sodelovanje med EU in Zahodno Afriko, kjer se nahajajo pomembne ribolovne cone tune. Z partnerskim trajnostnim ribolovom in pametnim izkoriščanjem ribjih virov je sklenitev sporazuma zato v korist obeh njegovih podpisnic.

Simona Bonafè (S&D), *per iscritto*. – Oggi la collaborazione fra l'Unione europea e la Liberia in ambito ittico si iscrive nel quadro più ampio di accordi multilaterali o nel campo di azione di organizzazioni che operano a livello regionale. Accolgo perciò con favore la stipula di un primo accordo bilaterale fra l'UE e la Liberia finalizzato a favorire lo sviluppo di pratiche ittiche sempre più sofisticate e sostenibili e, al contempo, mirante a contrastare la pesca illegale, non dichiarata e non regolamentata, in linea con quanto previsto dalla strategia globale dell'UE in materia. L'accordo di partenariato per una pesca sostenibile (APPS) e il relativo protocollo rafforzeranno infatti la cooperazione fra UE e Liberia nella lotta a tale fenomeno, consentendo un'aumentata capacità di controllo degli stock ittici, una maggiore tutela degli ecosistemi marini e un utilizzo più responsabile delle risorse marine. Il protocollo di attuazione dell'accordo concede l'accesso alla zona di pesca liberiana da parte europea in un quadro, dunque, più trasparente e regolamentato, da cui trarranno beneficio entrambe le parti. Il partenariato contribuirà infatti allo sviluppo del settore ittico liberiano attraverso la promozione della cooperazione scientifica e il potenziamento di infrastrutture, incoraggiando l'occupazione fra le comunità costiere locali e la ripresa economica del paese.

Biljana Borzan (S&D), *napisan*. – Podržavam ovaj prvi sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu između EU-a i Liberije koji će učvrstiti suradnju i doprinijeti oporavku Liberije nakon iznimno teških godina sukoba i građanskog rata.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Ce rapport prévoit la possibilité pour les navires de pêche de l'UE (28 thoniers et 6 palangriers) de travailler dans les eaux territoriales du Liberia dans le cadre d'un quota bien défini sur 5 ans et moyennant une contrepartie financière dégressive au rythme de la montée de la participation financière des armateurs.

Cet accord prévoit en outre que les sommes dégagées servent au soutien à la pêche artisanale et à la lutte contre la pêche illégale, ce dont le Liberia ne peut s'acquitter seul.

Pour toutes ces raisons, j'ai voté pour ce rapport

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — This report concerned a Fisheries Partnership Agreement between the EU and Liberia. Sinn Féin generally does not support Fisheries Partnership Agreements as here, when they are at the expense of developing countries and for the benefit of larger operators of the external fleets. For these reasons I abstained on the vote.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che questo Accordo di partenariato UE-Liberia per una pesca sostenibile permetta alle flotte europee di accedere alle risorse ittiche della zona economica esclusiva (ZEE) della Liberia e, allo stesso tempo, di permettere ai pescatori locali di mantenere una quota della pesca tale da permettergli il sostentamento e lo sviluppo futuro.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Cet accord doit permettre aux navires de pêche de l'Union européenne d'accéder aux eaux du Libéria. En contrepartie de 715 000 euros la première année, 650 000 euros la deuxième, troisième et quatrième année et 585 000 euros la cinquième année, les vingt-huit thoniers senners (dont douze français) et les six palangriers de surface pourront pêcher jusqu'à 6 500 tonnes par an. Après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre et cet accord de pêche vient appuyer cette reprise. J'ai donc voté pour cet accord qui est avantageux pour les deux parties.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Acordul de parteneriat în domeniul pescuitului sustenabil dintre Uniunea Europeană și Liberia pune bazele dezvoltării unei politici în domeniul pescuitului durabil și al exploatărilor raționale ale resurselor piscicole din zona liberiană de pescuit. Există o serie de acorduri de parteneriat în domeniul pescuitului semnate de către Uniune și țări terțe prin care UE acordă asistență tehnică și financiară, în schimbul drepturilor de pescuit asupra unei game variate de stocuri de pește dintr-o anumită zonă economică a țării partenere.

Scopul principal al acestui acord este de a oferi posibilități de pescuit pentru navele Uniunii în zona de pescuit a Liberiei, având în vedere standardele de protecție a mediului, conservarea și buna gestionare a stocurilor de pești. De asemenea, se va oferi un sprijin financiar din partea Uniunii în vederea dezvoltării politicii sectoriale în sectorul pescuitului.

M-am exprimat în favoarea acestui acord de parteneriat deoarece promovează un cadru de parteneriat prin care se consolidează legăturile între Uniune și Liberia, favorizându-se elaborarea unor politici sustenabile în domeniul pescuitului.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Il nuovo accordo riguarda solo il tonno. Per un totale di 3,25 milioni di euro in cinque anni, le navi dell'UE possono pescare un totale di 6 500 tonnellate di tonno all'anno. I contributi finanziari dovranno essere equamente ripartiti tra un importo destinato all'accesso alle risorse aleutiche ed un importo destinato a sostenere la politica settoriale della pesca della Liberia. Sono altresì inclusi altri elementi della riforma, come la clausola di «esclusività», una clausola sui diritti umani ed un principio in base al quale nessun altro paese che pratichi la pesca d'altura può godere di condizioni più favorevoli rispetto all'UE.

Pur essendo relativo l'interesse italiano in gioco (la flotta italiana che pratica pesca oceanica è relativamente piccola e rivolta a paesi diversi da questo), voto a favore.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport de mon collègue qui met en avant les bénéfices de cet accord pour l'Union européenne et le Libéria. En effet, il s'agit du premier accord entre l'Union européenne et le Libéria qui permettra aux navires de l'union de pêcher dans les eaux libériennes en échange d'une contrepartie financière destinée à financer l'accès aux eaux et le développement du secteur de la pêche durable au Libéria. Cet accord thonier prévoit des possibilités de pêche pour 28 thoniers senneurs et 6 palangriers de surface. L'appui sectoriel disponible en vertu du protocole aidera le Libéria dans le cadre de sa stratégie nationale en matière de pêche, y compris dans la lutte contre la pêche illicite, non déclarée et non réglementée.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore dell'accordo di partenariato con la Liberia perché coerente sia con gli obiettivi della politica comune della pesca che con i principi di una gestione sostenibile delle attività di pesca. L'accordo rafforza la cooperazione tra l'UE e la Liberia, e più in generale con l'Africa occidentale, dove si trovano importanti zone di pesca ai tonnid. L'accordo promuove un quadro di partenariato per lo sviluppo di una politica di pesca sostenibile e per lo sfruttamento responsabile delle risorse alieutiche nella zona di pesca liberiana. Un altro aspetto molto positivo è che l'accordo in questione assiste l'UE nella sua lotta globale alla pesca illegale, non dichiarata e non regolamentata (INN) sostenendo il miglioramento delle attività di monitoraggio, controllo e sorveglianza del settore della pesca in Liberia e delle zone economiche esclusive.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This report concerned a Fisheries Partnership Agreement between the EU and Liberia. Sinn Féin generally does not support Fisheries Partnership Agreements as here, when they are at the expense of developing countries and for the benefit of larger operators of the external fleets. For these reasons I abstained on the vote.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of the report and thereby gave my consent for the conclusion of the sustainable fisheries agreement between the European Union and Liberia. The aim of the agreement is to increase our cooperation with Liberia in the area of fisheries. It outlines similar goals to those of the European common fisheries policy and includes measures to combat illegal, unreported and unregulated fishing. Through this agreement the European Union will also gain fishing rights to a wide range of fish stocks.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Ho votato a favore dell'accordo di partenariato nel settore della pesca tra l'Unione europea e la Repubblica di Liberia tramite il quale si consente alle navi europee di pescare nelle acque liberiane. Ho in particolar modo apprezzato una disposizione sulla trasparenza, elemento chiave per la promozione della pesca sostenibile, che richiede la pubblicazione di qualsiasi accordo (pubblico o privato) che permetta l'accesso alle acque liberiane da parte di navi battenti bandiera straniera.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφικώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση και θεωρούμε πως η σύναψη μιας συμφωνίας σύμπραξης στον τομέα της βιώσιμης αλιείας με τη Λιβερία θα βοηθούσε σαφώς την ΕΕ να επιτύχει τους στόχους της σχετικά με την καταπολέμηση της ΠΑΑ αλιείας και να επεκτείνει τον στόχο της Κοινής Αλιευτικής Πολιτικής (ΚΑΛΠ) για βιώσιμη διαχείριση των δραστηριοτήτων αλιείας και υδατοκαλλιέργειας.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφικώς*. – Ψηφίσαμε σήμερα ως προς τη σύσταση σχετικά με την πρόταση απόφασης του Συμβουλίου για τη σύναψη, εξ ονόματος της Ευρωπαϊκής Ένωσης, της Συμφωνίας Σύμπραξης Βιώσιμης Αλιείας μεταξύ της Ευρωπαϊκής Ένωσης και της Δημοκρατίας της Λιβερίας και του πρωτοκόλλου εφαρμογής της. Η σύσταση αυτή εστιάζει στη προσπάθεια συνεργασίας μεταξύ των δύο μερών, στον τομέα της αλιείας και αποτελεί ένα θετικό βήμα περαιτέρω συνεργασίας. Γι αυτό και ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa relazione in quanto, a mio avviso, nella formazione di un accordo di partenariato tra l'Unione europea e la Liberia per una pesca sostenibile, pone solide basi per promuovere realmente una gestione sostenibile ed economicamente valida della pesca. È stato per me un voto importante perché ritengo che questa relazione pianifichi l'obiettivo dell'utilizzo di tali risorse non solo con la dovuta attenzione nei confronti del nostro ecosistema, ma anche con uno sguardo al futuro, per generare prosperità e permettere lo sfruttamento di questa risorsa anche da parte delle prossime generazioni. Avendo quindi verificato come, in base all'accordo, vi siano obiettivi comuni tra la Liberia e l'Unione, e soprattutto come questi siano concordi con gli obiettivi posti dalla politica comune della pesca, non ho potuto che esprimermi a favore. Sarò sempre d'accordo infatti con accordi che permettano la crescita e lo sviluppo non solo dell'Europa ma anche di paesi terzi, soprattutto quando questi sono sia nell'interesse di entrambe le parti e sia, come in questo caso, nel rispetto di una risorsa che per me è fondamentale.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – In recent years the European Union (EU) has signed a number of fisheries partnership agreements (FPAs) and protocols with 'third countries'. Through the FPAs, the EU provides financial and technical support in exchange for fishing rights to a wide range of fish stocks in the partner country's exclusive economic zone (EEZ). Since 2014, with the reform of the common fisheries policy (CFP) these agreements are called sustainable fisheries partnership agreements (SFPAs).

This sustainable fisheries partnership agreement is the first to be signed between the European Union and the Republic of Liberia, which has a 570 km coastline along the Atlantic Ocean. The EEZ of 246 152 km² is home to demersal and pelagic fish resources including the tuna and tuna-like species

David Coburn (EFDD), *in writing*. – We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefiting the political class at the expense of ordinary Africans.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefiting the political class at the expense of ordinary Africans

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Accolgo con favore il primo accordo di partenariato per la pesca sostenibile stipulato tra l'Unione europea e la Liberia, in quanto tale collaborazione contribuirebbe a conseguire gli obiettivi dell'UE in materia di lotta alla pesca illegale e a diffondere gli standard relativi alla gestione sostenibile delle attività di pesca e acquacoltura. La promozione del quadro di partenariato per lo sviluppo di una pesca sostenibile e lo sfruttamento responsabile delle risorse alieutiche nella zona di pesca liberiana, rappresenta un interesse condiviso dall'Unione europea e dalla Liberia. La cooperazione tra Unione europea e Liberia più in generale rafforza anche la collaborazione dell'Africa occidentale, nelle zone interessate da pesca di tonnid.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – This report should be placed within a framework of a number of Fisheries Partnership Agreements (FPAs) and Protocols with 'third countries'. Through these agreements the EU provides financial and technical support in exchange for fishing rights to a wide range of fish stocks in the partner country's Exclusive Economic Zone.

It is important that the overall objectives of such agreements includes sustainable exploitation and not merely exploitation.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – L'accordo di pesca sostenibile con la Liberia ha una durata quinquennale e autorizza imbarcazioni europee, soprattutto spagnoli e francesi, a pescare nelle acque della zona economica esclusiva della Liberia. In cambio, l'Ue verserà al paese africano un contributo finanziario complessivo 3,2 milioni di euro: 715 mila il primo anno, 650 mila il secondo, terzo e quarto anno e 585 mila il quinto anno. Il settore della pesca rappresenta il 3% del PIL della Liberia e costituisce gran parte del sostentamento di oltre la metà della popolazione che vive lungo la costa. L'accordo mostra come si stiano facendo grandi passi in avanti riguardo i rapporti con la Liberia, certamente ancora oggi permangono problemi gravi nel paese africano, la lotta alla povertà e alla fame estrema, l'aiuto umanitario e la cooperazione allo sviluppo non possono cessare di operare. Oggi più di sempre la povertà e la fame sono problematiche sulle quali sono accesi i riflettori delle agenzie internazionali, dei governi e delle NGO. Dal punto di vista europeo, ritengo che gli accordi di pesca con la Liberia rappresentino un passo in avanti, anche se auspico ad un accordo regionale di pesca che includa tutti i paesi africani interessati. Mi esprimo, quindi, con voto positivo.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado a favor de este informe por suponer el primer acuerdo en materia pesquera con Liberia por parte de la Unión Europea. Pese a nuestra firme apuesta hacia una política pesquera basada en la gestión responsable de los recursos pesqueros locales consideramos que es posible una pequeña participación en explotación responsable de determinados recursos pesqueros que mantengan los empleos del sector. Este acuerdo es el primero realizado con el citado país, lo que implica que por primera vez los buques que faenan en dichas aguas estarán sujetos a un acuerdo con las autoridades locales y deberán responder del mismo. El desarrollo de este tipo de acuerdos de forma que se respete la plena soberanía de los países así como se tenga en cuenta el cuidado de los recursos marinos es fundamental para la sostenibilidad de la pesca en general. Es por todo esto por lo que he decidido votar a favor del presente informe.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa risoluzione per sostenere la conclusione del primo accordo di partenariato per la pesca sostenibile tra UE e Repubblica di Liberia già presentato dal Consiglio. Ritengo che questo sia un passo in avanti nell'ambito degli accordi di partenariato per una pesca sostenibile, che darà all'UE accesso alla pesca nella zona economica esclusiva della Liberia e alla Liberia supporto tecnico e finanziario, in vista degli obiettivi congiunti di lotta contro la pesca illegale, non dichiarata e non regolamentata, e di gestione sostenibile delle risorse ittiche e degli ecosistemi

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – În ultimii ani, Uniunea Europeană a semnat o serie de acorduri de asistență financiară și tehnică în scopul drepturilor de pescuit al unei game largi de stocuri de pește. Am votat pentru cooperarea dintre Uniunea Europeană și Liberia. Navele UE pot pescui 6 500 de tone de ton pe an contra unei contribuții totale de 3,25 milioane de euro pe o durată de cinci ani.

Pál Csáky (PPE), *írásban*. - Az Európai Unió az elmúlt években több halászati partnerségi megállapodást kötött harmadik országokkal. Az EU a halászati partnerségi megállapodások révén pénzügyi és technikai támogatást nyújt a partnerországok kizárólagos gazdasági övezetén belüli halállományokra vonatkozó halászati jogokért.

A Bizottság 2013-ban előzetes értékelés során megvizsgálta egy Libériával kötendő halászati partnerségi megállapodás lehetőségét. A jelentés megállapította, hogy az EU tonhalhalászati ágazata érdekelt a Libériában való halászatban. Az Európai Bizottság három tárgyalási fordulót tartott Libéria kormányával az első fenntartható halászati partnerségi megállapodás és végrehajtási jegyzőkönyv megkötéséről. A felek 2015. június 5-én egy új megállapodást és jegyzőkönyvet parafáltak, amely 5 évig érvényes.

Az EU és Libéria többoldalú megállapodások, valamint halászati szervezetek révén működik egymással együtt. Továbbá, a libériai hatóságok szorosan együttműködnek az Unióval a jogellenes, be nem jelentett és szabályozatlan halászat elleni küzdelemben. A libériai nemzeti halászati hatóság célja a fenntartható módon kezelt és gazdaságilag életképes halászat előmozdítása, amely politika összhangban van az EU halászati politikájával. Támogattam a fentiekről szóló jelentést.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – Umowa ta jest pierwszą umową o partnerstwie w sprawie zrównoważonych połowów między Unią Europejską a Liberią, która posiada linię brzegową o długości 570 km wzdłuż Oceanu Atlantyckiego. Wyłączna strefa ekonomiczna o powierzchni 246 152 km² jest siedliskiem zasobów wielu gatunków ryb dennych i pelagicznych. Komisja przeprowadziła w 2013 r. ocenę *ex ante* ewentualnej umowy o partnerstwie w sprawie zrównoważonych połowów z Liberią. W procedowanym dokumencie stwierdzono, że unijny sektor połowów tuńczyka jest żywo zainteresowany połowami w Liberii i że umowa o partnerstwie w sprawie zrównoważonych połowów pomogłaby poprawić monitorowanie, kontrolę i nadzór oraz przyczyniłaby się do poprawy zarządzania rybołówstwem w tym regionie.

Przez wzgląd na wyżej wymienione argumenty wyraziłem swoje poparcie dla zawarcia tej umowy.

Nicola Danti (S&D), *per iscritto*. – Il 5 giugno 2015 l'Unione europea siglava con la Repubblica di Liberia il primo accordo di partenariato per una pesca sostenibile, con il relativo protocollo di attuazione. Oggi il Parlamento europeo dà il via libera definitivo alla conclusione del suddetto accordo che promuove un quadro strategico tra Unione europea e Liberia nel settore ittico e che consente di sviluppare una politica di pesca sostenibile che sia capace di garantire uno sfruttamento responsabile ed economicamente valido delle risorse alieutiche nella zona di pesca liberiana, dove si trovano importanti zone di pesca ai tonnidi. Si tratta di un primo passaggio che ha come obiettivo più ampio quello di allargare la politica di cooperazione europea in materia di pesca con i paesi dell'Africa occidentale e quindi consentire l'accesso dei pescherecci e delle navi da pesca europee in nuove zone sulla base di precise norme condivise anche con i nostri partner, in cambio di un sostegno alla comunità locale. L'accordo di partenariato ha anche il merito di prevedere una stretta e più efficace collaborazione con le autorità liberiane nella lotta contro la pesca illegale: una delle battaglie intraprese dall'Unione europea negli ultimi anni, sia all'interno che all'esterno delle proprie frontiere.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport non législatif fait l'état des lieux de l'accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable. Selon le rapporteur, le protocole aura des retombées positives pour les navires de pêche espagnols et français. Il estime que l'effet positif des mesures de soutien sectorielles pour l'économie locale et les communautés côtières se révélera à long terme et doit donc être soigneusement évalué par la Commission à l'expiration du protocole. À ce titre, le rapporteur recommande d'associer le Parlement européen à la mise en œuvre et au suivi du programme de soutien sectoriel pluriannuel. Comme j'estime que la pêche durable doit être défendue et développée au niveau international grâce à des accords de partenariat clairs, efficaces et ambitieux, j'ai soutenu ce rapport.

Andor Deli (PPE), *írásban*. – Komoly eredmény, hogy az EU fenntartható halászati partnerségi megállapodást köt a nyugat-afrikai Libériával. Ez az első ilyen típusú megállapodás a két fél között. Az atlanti tonhal és más halfajok állományainak a tevékeny megvédése új fejezetet nyit a 246 152 km²-es kizárólagos gazdasági övezettel rendelkező ország környezetvédelmének a történetében.

Kifejezetten örülök, hogy az Európai Unió jelentősen hozzájárul a szabálytalan, nem bejelentett halászat libériai vizeken történő visszaszorításához és megismerteti a libériaiakkal a fenntartható halászat és akvakultúra különböző technikáit. Magyarország, mint az édesvízi halászat és akvakultúra területén jártas, sőt kifejezetten szakértő ország, komoly szerepet vállalhat a libériai édesvízi haltenyésztés és akvakultúra fellendítésében. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette proposition parce qu'elle est bénéfique à la fois pour l'Union et pour le Liberia. L'accord prévoit l'accès de 34 navires européens aux eaux territoriales libériennes moyennant le versement d'une redevance annuelle pendant 5 ans. Il a pris effet le 9 décembre 2015 et devait encore recevoir l'aval du Parlement européen. D'une part, la flotte européenne a besoin d'accéder à de nouvelles zones de pêche, particulièrement pour être capable de suivre la migration de certaines espèces de poissons, notamment les thons. D'autre part, au Liberia, plus de la moitié de la population vit dans des zones côtières et dépend de la pêche. Cependant, le pays signale que des bateaux battant pavillons asiatiques mais aussi européens pêchent illégalement dans ses eaux. L'UE versera une redevance annuelle d'environ 650 000 € en moyenne au Liberia. Près de la moitié de cette somme sera allouée à la lutte contre la pêche illicite, non déclarée et non réglementée (INN). J'insiste enfin sur le caractère durable de la pêche qui ne mettra pas les réserves de poissons du Liberia en danger et assura au pays des revenus à long terme.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte porte sur l'accord de pêche qui a été signé le 5 juin 2015 avec le Liberia, pour une durée de 5 ans. Il concerne vingt-huit thoniers senneurs, dont seize espagnols et douze français, ainsi que six palangriers de surface espagnols. La moitié des sommes engagées dans le cadre de l'accord concernent notamment le soutien à la pêche artisanale, la lutte contre la pêche illégale, la surveillance ou encore le contrôle. À noter que la participation financière européenne diminuera progressivement, dans la mesure où les armateurs verseront des contreparties de plus en plus élevées. Après la guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre et cet accord de pêche contribue à ce développement, tout en restant avantageux pour les deux parties. En outre, le Liberia n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. J'ai donc soutenu ce texte.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Реших да гласувам в подкрепа на този доклад, защото съм убеден, че е необходима по-ясна рамка на споразумения и разпоредби, особено при действие извън границите на ЕС. Ние трябва да избегнем излишни недоразумения и създаване на законови вратички за защитата на нашите риболовни кораби и за превоза на рибата.

По-важното е, обаче, че чрез по-добро управление на рибарството в региона непряко защитаваме рибните ресурси на ЕС, както и избягваме смущения на пазара, дължащи се на икономически колебания и други шети, пренаселеност и т.н. Въпреки че риболовните води не са пряко свързани с южните и източните европейски води, малки промени в морската екосистема могат да имат опасни последици за риболова в наши води, т.е. в Средиземноморския и Черноморския регион.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραπτώς*. – Καταψήφιση τη σύσταση καθώς η επιδιωκόμενη Συμφωνία Σύμπραξης Βιώσιμης αλιείας μεταξύ της ΕΕ και της Δημοκρατίας της Λιβερίας και το πρωτόκολλο εφαρμογής της θα έχουν ως αποτέλεσμα την εφαρμογή αυστηρού ελέγχου και εποπτείας από τους μηχανισμούς παρακολούθησης της ΕΕ της αποκλειστικής οικονομικής ζώνης της Λιβερίας, γεγονός που σηματοδοτεί ευθεία εμπλοκή της ΕΕ σε υψίστης σημασίας τομέα εθνικής κυριαρχίας τρίτης χώρας.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – Komoly eredmény, hogy az EU fenntartható halászati partnerségi megállapodást köt a nyugat-afrikai Libériával. Ez az első ilyen típusú megállapodás a két fél között. Az atlanti tonhal és más halfajok állományainak a tevékeny megvédése új fejezetet nyit a 246 152 km²-es kizárólagos gazdasági övezettel rendelkező ország környezetvédelmének a történetében.

Kifejezetten örülök, hogy az Európai Unió jelentősen hozzájárul a szabálytalan, nem bejelentett halászat libériai vizeken történő visszaszorításához és megismerteti a libériaiakkal a fenntartható halászat és akvakultúra különböző technikáit. Magyarország, mint az édesvízi halászat és akvakultúra területén jártas, sőt kifejezetten szakértő ország, komoly szerepet vállalhat a libériai édesvízi haltenyésztés és akvakultúra fellendítésében. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – As frotas de pesca longínqua da União Europeia têm dirigido as suas atividades de pesca ao atum tropical no golfo da Guiné desde a década de 50 e obtêm, atualmente, cerca de 10 % do seu volume total de capturas de atum no oceano Atlântico. Estas capturas consistem principalmente em gaiado (70 %), atum-albacora (25 %) e atum-patudo (5 %).

O presente Acordo de Parceria no domínio da Pesca Sustentável é o primeiro a ser assinado entre a União Europeia e a República da Libéria, que possui uma faixa costeira de 570 km ao longo do oceano Atlântico.

Votei favoravelmente porque o acordo é coerente com os objetivos da política comum das pescas, de uma gestão sustentável das atividades de pesca e de aquicultura, e constitui uma fonte de elevado benefício para ambas as partes.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre et cet accord de pêche vient appuyer ce développement. Cet accord est avantageux pour les deux parties.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho espresso il mio voto favorevole all'accordo di partenariato per una pesca sostenibile tra UE e Liberia, i cui obiettivi rispondono alle esigenze della politica comune della pesca dell'UE. La relazione fa perno sullo sviluppo della cooperazione internazionale per la gestione degli stock condivisi e l'attuazione dei meccanismi di monitoraggio, controllo e sorveglianza della pesca, tutti obiettivi atti ad aumentare la certezza e sicurezza dei diritti per i pescherecci dell'UE. L'accordo rappresenta un importante traguardo, perché rafforza la cooperazione tra l'UE e la Liberia, e più in generale con l'Africa occidentale, dove si trovano importanti zone di pesca ai tonnid, apportando vantaggi reciproci per entrambe le parti.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL), *in writing*. – I voted in favour as it has positive potential for people and the environment.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Predmetná dohoda v odvetví udržateľného rybárstva medzi Európskou úniou a Libériou nasleduje po uzatvorení mnohých podobných zmlúv s tretími krajinami zo strany Európskej únie. Európska únia a Libéria musia v budúcnosti ešte intenzívnejšie spolupracovať v boji proti nezákonnému rybolovu, pretože občianska vojna v krajine vytvorila obrovský priestor na nezákonné aktivity a neregulovaný rybolov, ktoré môže negatívne narušiť populáciu a zdravie rýb. Európska únia musí aj naďalej pokračovať v globálnom boji proti nezákonnému, nenahlásenému a neregulovanému rybolovu tým, že podporuje zlepšenie monitorovania a kontroly odvetvia rybárstva a výhradnej hospodárskej zóny a dohľadu nad nimi.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto favorevole alla relazione che non incide negativamente nell'economia italiana.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραπτώς*. – Καταψηφίζω τη σύσταση καθώς η επιδιωκόμενη Συμφωνία σύμπραξης βιώσιμης αλιείας μεταξύ της ΕΕ και της Δημοκρατίας της Λιβερίας και το πρωτόκολλο εφαρμογής της θα έχουν ως αποτέλεσμα την εφαρμογή αυστηρού ελέγχου και εποπτείας, από τους μηχανισμούς παρακολούθησης της ΕΕ, της αποκλειστικής οικονομικής ζώνης της Λιβερίας, γεγονός που σηματοδοτεί ευθεία εμπλοκή της ΕΕ σε υψίστης σημασίας τομέα εθνικής κυριαρχίας της τρίτης χώρας.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – I welcome this new agreement and protocol. Failure to act by the EU would allow the emergence of private agreements which would not guarantee sustainable fisheries. The Liberian authorities undertake not to give more favourable conditions than those accorded under this agreement to other foreign fleets operating in the Liberian fishing zone. These conditions relate to the conservation, development and management of resources, financial arrangements, fees and rights relating to the issuing of fishing authorisations. In this regard, we particularly welcome the fact that Liberia renders public any agreement authorising foreign fleets to fish in the waters under its jurisdiction.

The protocol takes into account the priorities of the reformed CFP and its external dimension. I particularly welcome the inclusion of a human rights clause as well as ILO provisions on fundamental principles and rights at work. Sectoral support will contribute to the development of the country's fisheries infrastructure, to the capacity-building of the Liberian fisheries authorities, and encourage local employment.

Although measures for the protection of the marine environment as well as observer coverage (15%) could be more ambitious, I fully support this very important SFPA.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Az előadóval egyetértésben megszavaztam azt a parlamenti állásfoglalás-tervezetet, amely az Európai Unió és a Libériai Köztársaság közötti fenntartható halászati partnerségi megállapodásnak az Unió nevében történő megkötését szorgalmazza. A harmadik országokkal való megállapodások révén az EU pénzügyi és technikai támogatást nyújt a partnerországok kizárólagos gazdasági övezetén belüli halállományok széles körére vonatkozó halászati jogokért.

Ennek fényében magam is úgy vélem, a megállapodás összhangban van a közös halászati politika, valamint a halászati és akvakultúra-tevékenységek fenntartható kezelésének céljaival. Emellett, általánosságban megerősíti a fontos tonhalhalászati övezetekkel rendelkező Nyugat-Afrikával való együttműködést. A hasonló ágazati támogatási intézkedések reménytelhetnek a helyi gazdaságok növekvő szerepére.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor de la Recomendación convencido de que el Acuerdo de colaboración de pesca sostenible con Liberia contribuirá claramente a la consecución de los objetivos de la UE por lo que respecta a la lucha contra la pesca ilegal, no declarada y no reglamentada, así como a propagar el objetivo de la política pesquera común de una gestión sostenible de las actividades de pesca y de acuicultura. El Protocolo contempla una contrapartida financiera por parte de la UE que asciende a 715 000 euros para el primer año, 650 000 euros para el segundo, tercer y cuarto años, y 585 000 euros para el quinto año, lo que tendrá un efecto positivo en la economía local y en las comunidades costeras.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I voted in support of the fisheries partnership with Liberia as I believe this agreement is in the interests of both the European Union and Liberia. The agreement will provide Liberia with technical and financial support from the European Union while at the same time opening up Liberian fishing waters to a quota of EU vessels. I think that both of these aspects are important and in the European Union's interest; on one hand to give our fishing industries additional waters to fish in, as well as helping Liberia to move towards stability and further progress and in doing so provide the opportunities for its inhabitants.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della raccomandazione concernente il progetto di decisione del Consiglio relativo alla conclusione, a nome dell'Unione europea, dall'accordo di partenariato per una pesca sostenibile tra l'Unione europea e la Repubblica di Liberia. Negli ultimi anni l'Unione europea ha siglato una serie di accordi di partenariato nel settore della pesca con paesi terzi, per fornire un sostegno finanziario e tecnico, in cambio di diritti di pesca relazionati alle grandi risorse ittiche nella zona del paese partner. Ritengo che questi accordi non soltanto siano coerenti con gli obiettivi comuni della politica della pesca, ma forniscano anche una gestione sostenibile ed economicamente valida dell'attività, in grado di apportare numerosi vantaggi per entrambe le parti, secondo un'ottica di lungo periodo.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für ein partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia gestimmt. Fischgründe kennen keine Grenzen – umso wichtiger ist es, den Schutz der maritimen Artenvielfalt und den Vollzug nachhaltiger Fischerei über die EU-Grenzen hinaus abzustimmen und zu klären.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Die Meere müssen einheitlich geregelt werden. Nur so kann eine nachhaltige Förderung der Fischerei unter Wahrung der EU-Standards aufrechterhalten werden. Die partnerschaftlichen Fischereiabkommen der EU mit Drittländern fördern die GFP und bieten Fischereirechte in Küstenregionen außerhalb der EU. Als stellvertretendes Mitglied des Fischereiausschusses unterstütze ich das Abkommen.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this Sustainable Fisheries Partnership Agreement (SFPA, the first of its kind between the EU and Liberia). It contributes to greater cooperation between the EU, Liberia and the Western Saharan region without any increase in EU funding. Furthermore, it will help aid Liberia's recovery following years of political and economic upheaval, as well as civil war and the recent Ebola crisis.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Cet accord permet l'accès des navires de pêche de l'Union européenne aux eaux du Liberia. Signé le 5 juin 2015 pour une durée de 5 ans, c'est le premier accord de pêche avec le Liberia. Il concerne 28 thoniers senners (16 espagnols et 12 français) et 6 palangriers de surface (espagnols).

En contrepartie, le Liberia recevra 715 000 euros la première année; 650 000 euros les deuxième, troisième et quatrième années; 585 000 euros la cinquième année, sur la base d'un tonnage de référence de 6 500 tonnes. L'appui au développement de la politique sectorielle des pêches (soutien à la pêche artisanale, lutte contre la pêche illégale, surveillance, contrôle) correspond à la moitié de ces sommes.

La participation financière européenne baissera d'année en année, car les armateurs verseront 55 euros par tonne la première année d'application, 60 euros par tonne les deuxième et troisième années, 65 euros par tonne la quatrième année d'application et 70 euros par tonne la cinquième année d'application.

Après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre et cet accord de pêche vient appuyer ce développement. J'ai donc voté en faveur de ce rapport avantageux pour les deux parties.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Liberia en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this agreement, which is the first Sustainable Fisheries agreement between the EU and Liberia. It will reinforce cooperation, as well as enhance scientific cooperation and promote the development of its fishing sector.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. The new Partnership Agreement is expected to contribute to Liberia's recovery after the Ebola crisis and is a sign of the EU's confidence in Liberia's economy.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – Komoly eredmény, hogy az EU fenntartható halászati partnerségi megállapodást köt a nyugat-afrikai Libériával. Ez az első ilyen típusú megállapodás a két fél között. Az atlanti tonhal és más halfajok állományainak megvédése új fejezetet nyit a 246 152 km²-es kizárólagos gazdasági övezettel rendelkező ország környezetvédelmének történetében.

Pozitív változás, hogy az Európai Unió jelentősen hozzájárul a szabálytalan, nem bejelentett halászat libériai vizeken történő visszaszorításához és megismerteti a libériaiakkal a fenntartható halászat és akvakultúra különböző technikáit. Magyarország, mint az édesvízi halászat és akvakultúra területén jártas ország, komoly szerepet vállalhat a libériai édesvízi haltenyésztés és akvakultúra fellendítésében.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – Given that the Sustainable Fisheries Partnership Agreement with Liberia is coherent with the aims of the Common Fisheries Policy, of a sustainable management of fisheries and aquaculture activities and that it is of great mutual benefit to both parties, I have decided to support the report written by my colleague, Jarosław Wałęsa. The agreement will strengthen the cooperation between the Union and Liberia, and more generally with West Africa where important tuna fishing zones are located. It will promote a partnership framework in which to develop a sustainable fisheries policy and responsible exploitation of fishery resources in the Liberian fishing zone and also help the European Union in its fight against illegal, unreported and unregulated fishing.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report. The vote in favour was due to the benefit of both parties from this report. West Africa is a favourable area for fishing and I believe that the union would benefit a lot from a stronger partnership due to this. The Sustainable Fisheries Partnership Agreement between the Union and Liberia would aid the Union in its on-going battle against IUU fishing and also this would bring financial benefits to the Union, in particular to French and Spanish boats.

Brice Hortefeux (PPE), *par écrit*. – J'ai décidé de voter en faveur de l'accord entre l'Union européenne et le Liberia, qui sera bénéfique aux deux partenaires. Ainsi, les navires de l'Union pourront accéder aux eaux territoriales libériennes tandis que l'Union interviendra financièrement en faveur du développement du secteur de la pêche durable au Liberia.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – This is the first Sustainable Fisheries Partnership Agreement between the European Union and Liberia. It will reinforce cooperation in the fight against illegal, unreported and unregulated fishing. Moreover, it will help the country to improve its fisheries monitoring and control, and the development of its fishing sector as well.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o nacrtu odluke Vijeća o sklapanju u ime Europske unije Sporazuma o partnerstvu u održivom ribarstvu između Europske unije i Republike Liberije te Protokola o provedbi uz navedeni sporazum jer je takvo što u skladu s ciljevima zajedničke ribarstvene politike, te se samim time promiče održivo upravljanje ribarstvom i akvakulturom.

Sporazum doprinosi također borbi protiv neprijavljenog, nezakonitog i nereguliranog ribolova, što je jedan od ciljeva Unije, dok istovremeno daje podršku gospodarski održivom ribarstvu. Smatram da takva vrsta suradnje vodi do obostane koristi, odnosno Unija pruža tehničku i financijsku pomoć Liberiji, unaprjeđuje se upravljanje ribarstvom u Zapadnoj Africi, te EU ostvaruje pravo na riblje stokove u isključivom gospodarskom pojasu Liberije. Stoga, podržavam ovu Preporuku.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre et cet accord de pêche vient appuyer ce développement. Cet accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que le Liberia n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. C'est naturellement que ma voix s'est portée en faveur du texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Partnerská dohoda o udržitelném rybolovu s Libérií je zajisté jedním z nástrojů k udržování dobrých vztahů s touto zemí a zároveň bude výhodná i pro Unii, neboť umožní plavidlům členských států EU lovit v liberijských vodách. Cílem je jednak posílit spolupráci EU a Libérie, jednak podporovat politiku udržitelného rybolovu a společně zakročit proti nelegálnímu rybolovu. Myšlenka zodpovědného využívání rybolovných zdrojů je základním prvkem společné rybářské politiky EU, a proto jsem návrh podpořil.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cet accord qui, pendant 5 ans, permettra d'encadrer l'activité de pêche thonière de la flotte européenne dans la zone de pêche libérienne en échange d'une contrepartie financière de l'UE pour favoriser une pêche durable. Cela engendrera des retombées positives pour les navires de pêche européens, et notamment français.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme dem vorliegenden Bericht zu. Einem Partnerschaftsabkommen zwischen der Europäischen Union und der Republik Liberia über eine nachhaltige Fischerei ist nichts entgegenzusetzen.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report as its aim is to strengthen cooperation between the EU, Liberia and the Western Saharan region in general, especially as regards its tuna production. It also strengthens the partnership framework to further develop a sustainable fisheries policy in Liberia.

Ádám Kósa (PPE), *írásban*. – Komoly eredmény, hogy az EU fenntartható halászati partnerségi megállapodást köt a nyugat-afrikai Libériával. Ez az első ilyen típusú megállapodás a két fél között. Az atlanti tonhal és más halfajok állományainak a tevékeny megvédése új fejezetet nyit a 246 152 km²-es kizárólagos gazdasági övezettel rendelkező ország környezetvédelmének a történetében.

Kifejezetten örülök, hogy az Európai Unió jelentősen hozzájárul a szabálytalan, nem bejelentett halászat libériai vizeken történő visszaszorításához és megismerteti a libériaiakkal a fenntartható halászat és akvakultúra különböző technikáit. Magyarország, mint az édesvízi halászat és akvakultúra területén jártas, sőt kifejezetten szakértő ország, komoly szerepet vállalhat a libériai édesvízi haltenyésztés és akvakultúra fellendítésében. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfélelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), *γραφτώς*. – Η εν λόγω σύσταση αναφέρεται στη σύναψη συμφωνίας σύμπραξης στον τομέα της βιώσιμης αλιείας και στο πρωτόκολλο εφαρμογής της, μεταξύ της Ευρωπαϊκής Ένωσης και της Λιβερίας. Είναι προφανές ότι από μία τέτοια σύμπραξη επωφελούνται τόσο η Λιβερία, η οποία θα λάβει οικονομική και τεχνική στήριξη, δεδομένης και της ανάγκης για ενίσχυση της τοπικής κοινωνίας και καταπολέμηση της παράνομης αλιείας, όσο και η Ένωση της οποίας τα αλιευτικά δικαιώματα θα εγγυηθούν και ο ρόλος στην περιοχή θα ενισχυθεί. Συνεπώς, ψήφισα υπέρ.

Béla Kovács (NI), *írásban*. – A már jól bevált „fair trade” analógiájának tekinthető, hogy az európai halászhajók által a libériai parti vizeken folytatott tevékenység után európai uniós keretből támogatást folyósítanak, kölcsönösen előnyös célok elősegítésére. Ez egy jó ajánlás, mert az európai lakosság így jó minőségű tengeri halakhoz jut, melyek az egészséges táplálkozás elengedhetetlen kellékei, mindemellett a halászat szabályozottan történik, a halállomány fenntartható módon történő kiaknázása érdekében

Андрей Ковачев (PPE), *в писмена форма*. – Подкрепям споразумението между ЕС и Либерия за устойчиво партньорство в областта на рибарството, както и протокола за прилагането му. То ще укрепи сътрудничеството между ЕС и Либерия, но и по-общо между ЕС и Западна Африка.

Годините на гражданска война в Либерия оказват отрицателно влияние върху икономиката и съответно и върху риболова в страната, тъй като нестабилността ѝ позволи да се осъществяват незаконни риболовни дейности с чужди кораби. Това намалява възможностите за увеличаване на националния приход от риболовни дейности и оказва отрицателно въздействие върху рибните запаси и морските екосистеми.

Смятам че, в дългосрочен план финансовата подкрепа на ЕС ще повлияе положително върху местната икономика. Протоколът ще помогне за укрепването на наблюдението, контрола и надзора, както и ще допринесе за по-доброто управление на рибарството в региона.

Сключването на това споразумение ще помогне на ЕС да постига целите си по отношение на борбата срещу незаконния, недеклариран и нерегулиран риболов, както и да осъществи един от приоритетите на Общата политика в областта на рибарството – устойчивото управление на рибарството и аквакултурите.

Протоколът ще донесе по-голяма сигурност и повече права за корабите на ЕС, което ще засили ролята му в региона.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Sottolineo, ancora una volta, l'importanza di sostenere il mercato della pesca a livello locale, contemporaneamente a quello internazionale. Tanto premesso, risulta comunque essenziale stringere accordi internazionali per la salvaguardia della nostra pesca. Nel caso di specie, l'UE ratifica un accordo della durata di 5 anni con la Liberia al fine di rafforzare la cooperazione con essa. La Liberia, che si affaccia sulla costa dell'oceano Atlantico, presenta importanti zone di pesca del tonno. Tale accordo renderà possibile, tramite il miglioramento del monitoraggio, del controllo e della sorveglianza (MCS), lo sviluppo di una politica della pesca sostenibile e un utilizzo responsabile delle risorse e il supporto per la lotta contro la pesca illegale. In seguito a tali motivazioni, voto a favore dell'accordo di partenariato EU-Liberia per una pesca sostenibile.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour le rapport sur l'accord de partenariat UE-Liberia dans le domaine de la pêche durable. Cet accord permettra l'accès des navires de pêche de l'Union européenne dans les eaux du Liberia. Après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre, et cet accord de pêche vient appuyer ce développement. L'accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que le Liberia n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour ce rapport car après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie du Liberia redémarre, et cet accord de pêche vient appuyer ce développement.

Cet accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que le Liberia n'a pas les moyens de lutter seul contre la pêche illégale.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Ce texte est relatif à l'accord de partenariat entre l'Union européenne et le Libéria, signé le 5 juin 2015. Il ouvre les eaux libériennes aux pêcheurs européens pour cinq années, avec versement, en contrepartie, de subventions européennes. Cet accord présente plusieurs avantages. Tout d'abord, il permet, grâce aux aides européennes, de relancer le développement du Libéria, durement touché par la guerre civile et par Ebola. De plus, le financement européen va baisser progressivement, de 715 000 euros la première année à 650 000 euros les deuxième, troisième et quatrième années, puis 585 000 euros la cinquième année, sur une base de référence de 6 500 tonnes. Cet accord bénéficiera à 28 thoniers sennieurs (16 espagnols et 12 français) et à six palangriers de surface espagnols. Il se fera sous le contrôle d'une commission mixte, qui surveillera l'application de l'accord. L'ensemble de ce texte est positif, j'ai donc voté POUR.

Javi López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este nuevo acuerdo porque incluye la posibilidad de que los buques de la UE podrán pescar 6.500 toneladas de atún al año por una contrapartida de 3,25 millones de euros a lo largo de cinco años. Además la contribución financiera se dividirá por igual entre un importe destinado al acceso a los recursos pesqueros y un importe destinado a apoyar la política pesquera de Liberia.

El acuerdo también incluye otros elementos, como la cláusula de exclusividad, una cláusula de derechos humanos, y el principio según el cual no deben aplicarse a ningún país que practique la pesca de altura condiciones más favorables que las aplicadas a la UE. En lo tocante a la transparencia, se incluye un elemento clave para promover la pesca sostenible, una disposición que exige la publicación de cualquier acuerdo (ya sea público o privado) por el que se permita el acceso de buques que enarbolen pabellón extranjero a las aguas de Liberia.

Un aspecto a destacar de este acuerdo es que la contribución financiera resulta importante también para el desarrollo de la de la pesca artesanal y la seguridad alimentaria en Liberia. Aunque estas posibilidades de desarrollo se ven limitadas por la falta de infraestructuras.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de este informe por suponer el primer acuerdo en materia pesquera con Liberia por parte de la Unión Europea. Pese a nuestra firme apuesta hacia una política pesquera basada en la gestión responsable de los recursos pesqueros locales consideramos que es posible una pequeña participación en explotación responsable de determinados recursos pesqueros que mantengan los empleos del sector. Este acuerdo es el primero realizado con el citado país, lo que implica que por primera vez los buques que faenan en dichas aguas estarán sujetos a un acuerdo con las autoridades locales y deberán responder del mismo. El desarrollo de este tipo de acuerdos de forma que se respete la plena soberanía de los países así como se tenga en cuenta el cuidado de los recursos marinos es fundamental para la sostenibilidad de la pesca en general. Es por todo esto por lo que he decidido votar a favor del presente informe.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Considero que debemos aprobar esta recomendación, ya que los acuerdos de colaboración de pesca con terceros países implican el intercambio de derechos de pesca con estos, al mismo tiempo que la UE les concede ayuda financiera y técnica.

Con este acuerdo perseguimos intensificar la cooperación con Liberia para combatir la pesca ilegal, no declarada y no reglamentada. EL principal objetivo es promocionar una pesca gestionada de modo sostenible y económicamente viable.

Apoyo este informe que ofrecerá además posibilidades de pesca para los buques de la Unión en la zona de pesca de Liberia.

Por las razones anteriormente expuestas y ya que el acuerdo y su protocolo se ajustan a los objetivos de la política pesquera común y promueven un marco de asociación para el desarrollo de los recursos pesqueros en la zona Liberiana, doy mi voto favorable para su aprobación.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Evropská unie má podle dohody zaplatit Libérii 600 tisíc EUR ročně za výlov 6,5 tisíce tun ryb v 34 lodích. Nesouhlasím s těmito nekoloniálními dohodami, které za obnos pro diktátorské vlády berou rybářská práva obyčejným lidem v chudých zemích.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom i EU-u pruža finansijsku i tehničku potporu EU-u u zamjenu za ribolovna prava na širok raspon ribljih stokova u isključivom gospodarskom pojasu Liberije. Flote Europske unije love tropsku tunu u Gvinejskom zaljevu još od 1950-ih, a trenutno taj izlov iznosi 10 % svjetskog ulova tune. Ovim sporazumom mreža sporazuma o ribolovu tune u zapadnoj Africi mogla bi se dodatno proširiti.

Novim Protokolom unapređuje se suradnja između EU-a i Republike Liberije radi promicanja razvoja politike održivog ribolova. Sektor ribarstva trenutno čini 3 % sveukupnog BDP-a, a ima potencijal da u znatnoj mjeri doprinese razvoju Liberije. Sektorskom potporom koja će biti dostupna na temelju Protokola pomoći će se Republici Liberiji u provedbi njezine nacionalne strategije u području ribarstva, znanstvenog istraživanja, malog obalnog ribolova kao i praćenja, kontrole i nadzora ribarstva te suzbijanja nezakonitog ribolova, stoga sam podržala ovo izvješće.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Súhlasím s uzavretím tejto dohody, pretože okrem výrazného stabilizačného prvku v odvetví rybolovu medzi EÚ a Libériou pomôže odstraňovať nezákonný a neregulovaný lov a ničenie rybného hospodárstva vo vodách tejto krajiny. EÚ uhradí Mauretánii celkom sumu 3,25 milióna EUR na päť rokov, ktorá sa rovnomerne rozdelí na sumu za prístup k rybolovným zdrojom a sumu na podporu sektorovej politiky rybolovu Libérie.

Νότης Μαρίας (ECR), γραπτώς. – Ψηφίζω υπέρ της σύστασης σχετικά με την πρόταση απόφασης του Συμβουλίου για τη σύναψη, εξ ονόματος της Ευρωπαϊκής Ένωσης, της Συμφωνίας Σύμπραξης Βιώσιμης Αλιείας μεταξύ της Ευρωπαϊκής Ένωσης και της Δημοκρατίας της Λιβερίας και του πρωτοκόλλου εφαρμογής της, για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 9/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω σύσταση είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour cet accord.

Cet accord, signé le 5 juin 2015 pour une durée de cinq ans, est le premier signé par l'Union européenne avec le Liberia. Il permet l'accès de 28 thoniers senneurs et de 6 palangriers aux eaux libériennes moyennant une contribution dégressive de l'Union européenne. Sur la base d'un tonnage de référence de 6 500 tonnes, cette contribution passerait de 715 000 euros la première année à 585 000 euros la cinquième année.

Sur la même période, les armateurs verraient leur contribution augmenter progressivement de 55 euros à 70 euros par tonne.

Autre condition imposée aux termes de l'accord: le seuil de 20 % des effectifs de marins embarqués constitués de pêcheurs nationaux d'un État d'Afrique, Caraïbes ou Pacifique (ACP), dont au moins trois employés libériens. Enfin, l'application de l'accord fera l'objet d'un suivi par une commission mixte pendant toute sa période de validité.

Nous ne pouvons que soutenir cette proposition d'accord, équilibrée entre les deux parties. En outre, cet accord apporte un soutien bienvenu au Liberia, durement éprouvé par la guerre civile et, plus récemment, par l'épidémie de virus Ebola. Seule fausse note, nous regrettons que la question des captures accessoires de requins n'ait pas été abordée.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Sono favorevole alla raccomandazione concernente il progetto di decisione del Consiglio relativo alla conclusione a nome dell'Unione europea dell'accordo di partenariato per una pesca sostenibile tra l'Unione europea e la Repubblica di Liberia e del relativo protocollo di attuazione.

Si tratta del primo accordo di partenariato, stipulato tra la Repubblica di Liberia e l'Unione europea, per una pesca sostenibile con l'obiettivo di rafforzare e consolidare la cooperazione tra la Liberia e l'Unione europea nella lotta globale contro la pesca non regolata.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – L'Europa ha una lunga storia di pesca nelle acque al largo della costa della Liberia. Sostengo questo accordo perché permette continuare su questa strada, fornendo anche assistenza alla Liberia al fine di sostenere i consumi interni. Accolgo con favore l'inclusione nell'accordo di una clausola sui diritti umani e delle condizioni di parità di trattamento con la Liberia.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo a la propuesta para la celebración del acuerdo de colaboración de pesca sostenible entre la Unión Europea y la República de Liberia y su Protocolo de Aplicación.

Desde el Parlamento Europeo, creemos que este acuerdo se ajusta a los objetivos de la Política Pesquera Común, de una gestión sostenible de la pesca y las actividades de acuicultura, y es de gran beneficio para ambas partes. También refuerza la cooperación entre la Unión y Liberia, y de una manera más general con África Occidental, donde se encuentran importantes zonas de pesca de atún.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), γραπτώς. – Η Συμφωνία Αλιευτικής Σύμπραξης (ΣΑΣ) της Ευρωπαϊκής Ένωσης με τη Λιβερία αποτελεί μέρος της ευρύτερης πολιτικής της Ένωσης για παροχή οικονομικής και τεχνικής στήριξης σε ξένα κράτη παίρνοντας αλιευτικά δικαιώματα ως αντιπαροχή.

Η συγκεκριμένη Συμφωνία θα γίνει για πρώτη φορά μεταξύ της Ευρωπαϊκής Ένωσης και της Λιβερίας, ενώ μέχρι τώρα η συνεργασία υπήρχε μόνο μέσω της Σύμβασης των Ηνωμένων Εθνών για το Δίκαιο της Θάλασσας.

Στόχοι της Ένωσης μέσα από την συμφωνία αυτή είναι, μεταξύ άλλων, η καταπολέμηση της παράνομης και ανεξέλεγκτης αλιείας (ΠΑΑ) η οποία έχει συμβάλει κατά πολύ στην μείωση του εθνικού εισοδήματος για τους λιβεριανούς αλιείς και στην καταστροφή του θαλάσσιου οικοσυστήματος της χώρας.

Παράλληλα, η αλιεία στη Λιβερία περιλαμβάνει και τον τόνο και έτσι η συμφωνία θα μπορούσε να βοηθήσει στον έλεγχο και την παρακολούθηση του συγκεκριμένου είδους αλιείας αλλά και των υπολοίπων ειδών με απώτερο στόχο τη συνέχιση της βιωσιμότητάς τους.

Με την ψήφο μου, στηρίζω την σύναψη Συμφωνίας Αλιευτικής Σύμπραξης με την Λιβερία, με την προσδοκία ότι η συμφωνία αυτή θα αξιοποιηθεί σωστά για να συνδράμει στην πάταξη της παράνομης αλιείας, στην προστασία της θαλάσσιας βιοποικιλότητας και στην οικονομική και κοινωνική στήριξη της χώρας.

Valentinas Mazuronis (ALDE), raštu. – Tausios žvejybos partnerystės susitarimas su Liberija ir jo įgyvendinimo protokolais atitinka bendros žuvininkystės politikos tikslus dėl tausaus žvejybos ir akvakultūros veiklos valdymo ir jis yra labai naudingas tiek ES valstybėms narėms tiek Liberijai.

Mairead McGuinness (PPE), in writing. – I supported this protocol that will bolster cooperation between the European Union and Liberia. The protocol encourages a sustainable fisheries policy and will support the local economy in the long term.

Joëlle Mélin (ENF), par écrit. – Selon l'accord, l'UE est autorisée à pêcher dans les eaux du Liberia. Le rapport entend mettre sur pied une commission mixte chargée de contrôler les résultats. Ce premier accord de pêche sur 5 ans a un coût décroissant pour nos navires d'année en année. Cette entente profite aux deux parties, d'autant que le Liberia n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. Par ailleurs, cela est bénéfique à son économie qui a souffert de la crise Ebola et de la guerre civile.

En conséquence, j'ai voté pour.

Nuno Melo (PPE), por escrito. – O presente Acordo de Parceria no domínio da Pesca Sustentável é o primeiro a ser assinado entre a União Europeia e a República da Libéria, que possui uma faixa costeira de 570 km ao longo do oceano Atlântico. A ZEE de 246 152 km² abriga recursos haliêuticos demersais e pelágicos, nomeadamente atum e espécies afins.

O principal objetivo do Protocolo de Execução consiste em proporcionar possibilidades de pesca aos navios da União na zona de pesca liberiana, com base nos melhores pareceres científicos disponíveis, no respeito pelas recomendações da Comissão Internacional para a Conservação dos Tunídeos do Atlântico (ICCAT) e, sempre que possível, nos limites do excedente disponível. O Protocolo prevê possibilidades de pesca nas seguintes categorias: 28 atuneiros cercadores e 6 palangreiros de superfície.

O Protocolo prevê uma contribuição financeira da UE de 715 000 EUR para o primeiro ano, 650 000 EUR para o segundo, o terceiro e o quarto anos, e 585 000 EUR para o quinto ano.

Daí o meu parecer favorável.

Roberta Metsola (PPE), in writing. – I supported this Sustainable Fisheries Partnership Agreement. The agreement strengthens the cooperation between the European Union, Liberia and the West African region as a whole, as well as facilitating further action to combat illegal, unreported and unregistered fishing.

Louis Michel (ALDE), par écrit. — Je salue l'approbation donnée par le Parlement européen à la conclusion de l'accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable avec le Liberia. En matière de pêche, le Liberia poursuit, comme l'Union, des objectifs de durabilité et de gestion responsable des ressources. Je me réjouis donc de ce nouveau partenariat et des conséquences positives qu'il devrait avoir, entre autres, sur la lutte contre la pêche illicite, non déclarée et non réglementée. Dans ce domaine en particulier, la coopération est essentielle. La bonne gestion des ressources halieutiques ne pourra se faire que de manière multilatérale. J'encourage donc la conclusion de tels partenariats ainsi que le renforcement de leurs dispositions relatives à la transparence des activités de pêche. Je tiens également à souligner l'importance de l'appui apporté par l'Union au développement du secteur de la pêche au sein des pays partenaires avec lesquels elle conclut de tels accords.

Miroslav Mikolášik (PPE), písomne. – Európska únia prostredníctvom dohôd o partnerstve v odvetví udržateľného rybolovu poskytuje finančnú a technickú podporu krajinám výmenou za rybolovné práva na širokú škálu populácií rýb vo výhradnej hospodárskej zóne partnerskej krajiny. Dohoda o partnerstve v odvetví udržateľného rybolovu medzi Úniou a Libériou umožní prístup k pobrežiu s rozlohou vyše 250 000 km², ktoré je domovom pre dnové a pelagické ryby vrátane tuniakov a im príbuzných druhov. Libérijské orgány úzko spolupracujú s Úniou v boji proti nezákonnému, nenahlasovanému rybolovu. Roky občianskej vojny vytvorili priestor pre nezákonné rybolovné činnosti, v rámci ktorých zahraničné plavidlá lovíli populácie rýb v libérijských vodách, v dôsledku čoho prišli libérijskí rybári a štát o potenciálne príjmy a narušilo sa zdravie populácií rýb a morského ekosystému. Som presvedčený, že uzavretie

takejto dohody prispeje k tomu, aby Únia dosiahla svoje ciele v oblasti boja proti nezákonnému, nenahlášenému a neregulovanému rybolovu, a rozšíri cieľ spoločnej rybárskej politiky spočívajúci v udržateľnom riadení rybolovných a akvakultúrnych činností. Z uvedeného dôvodu podporujem tento návrh.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I have voted in favour of the sustainable fisheries partnership agreement between EU and Liberia, which is the first Sustainable Fisheries Partnership Agreement (SFPA) between the EU and Liberia. This agreement will reinforce cooperation, in particular in the fight against IUU fishing, and help the country to improve its fisheries monitoring, control and surveillance capacity, as well as enhance scientific cooperation and promote the development of its fishing sector. It is also essential that this agreement is expected to contribute to Liberia's recovery after extremely difficult years of conflict and civil war, political and economic instability, and the recent Ebola crisis. The Agreement and Protocol are in line with the reformed CFP and ensure that the fishing activities of EU vessels in Liberian waters are carried out in respect of the principles of sustainability, good governance, transparency, non-discrimination and respect of human rights. This SFPA further expands the EU's network of tuna fisheries agreements in West Africa.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – Az Európai Unió az elmúlt években több halászati partnerségi megállapodást és jegyzőkönyvet is kötött „harmadik országokkal”, amelyek révén pénzügyi és technikai támogatást nyújt a partnerországok kizárólagos gazdasági övezetén belüli halászati jogokért cserébe.

A Bizottság a Tanácstól 2014. június 20-án kapott megbízatás alapján tárgyalásba bocsátkozott Libéria kormányával az Európai Unió és a Libériai Köztársaság közötti első fenntartható halászati partnerségi megállapodás és végrehajtási jegyzőkönyv megkötéséről. A felek 2015. június 5-én parafálták a tonhalakra vonatkozó halászati megállapodást és jegyzőkönyvet, amely 5 évig érvényes és hallgatólagosan megújítható. A jegyzőkönyv az első évre 715 000 EUR, a második, a harmadik és a negyedik évre 650 000 EUR, az ötödik évre pedig 585 000 EUR összegű uniós pénzügyi hozzájárulást ír elő.

A Tanács határozatot kíván elfogadni a megállapodás és a jegyzőkönyv ratifikálásáról, amihez meg kell szereznie a Parlament egyetértését. A Halászati Bizottság jelentésében hangsúlyozza, hogy a megállapodás és a végrehajtási jegyzőkönyv összhangban van a közös halászati politika céljaival, és jelentős kölcsönös előnyöket jelent mindkét fél számára, ezért azt javasolja, hogy a Parlament értsen egyet a megállapodás és az ahhoz csatolt jegyzőkönyv megkötésével. Ennek megfelelően szavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Cet accord a pour objet de permettre l'accès des navires de pêche de l'Union européenne dans les eaux du Liberia, pour une durée de 5 ans. Après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre et cet accord de pêche vient appuyer ce développement. Cet accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que le Liberia n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. J'ai donc voté pour.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – A UE tem assinado Acordos de Parceria no domínio da Pesca (APP) e Protocolos com «países terceiros», através dos quais proporciona apoio financeiro e técnico em troca de direitos de pesca relativamente a uma grande variedade de unidades populacionais de peixes na zona económica exclusiva (ZEE) do país parceiro.

O presente Acordo de Parceria no domínio da Pesca Sustentável é o primeiro a ser assinado entre a União Europeia e a República da Libéria, que possui uma faixa costeira de 570 km ao longo do oceano Atlântico, com uma ZEE de 246 152 km² abrigando recursos haliêuticos demersais e pelágicos, nomeadamente atum e espécies afins.

Subscrevo a posição do relator, ao considerar que o APPS com a Libéria é coerente com os objetivos da política comum das pescas, de uma gestão sustentável das atividades de pesca e de aquicultura, e que o Acordo reforça a cooperação entre a União e a Libéria, e, de um modo geral, a África Ocidental, uma importante zona de pesca de atum.

Pelo exposto no relatório, sou favorável à aprovação do presente Acordo.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre, et cet accord de pêche vient appuyer ce développement. Cet accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que le Libéria n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. C'est pourquoi j'ai voté POUR.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Considerando la diffusione di pratiche dannose per l'ambiente e la fauna nella pesca del tonno nell'Atlantico, accogliamo con sincera convinzione l'accordo di partenariato per una pesca sostenibile concluso fra Unione europea e Liberia. L'accordo, infatti, servirà al doppio scopo di promuovere condizioni e pratiche sostenibili nell'attività di pesca e garantire buone opportunità di crescita agli operatori europei. Il partenariato, invero, attraverso la cooperazione fra l'agenzia preposta al controllo dello sfruttamento delle risorse marine e la Commissione europea, il richiamo alle convenzioni dell'Organizzazione internazionale del lavoro, e l'imposizione di norme a difesa della biodiversità marina, con particolare riferimento alla popolosità del tonno, garantirà condizioni di maggiore sostenibilità ambientale e sociale. Il testo dell'accordo vincola, infatti, le autorità liberiane a non concedere permessi di pesca non conformi ai dettami dell'accordo a flotte di paesi terzi. Il contributo finanziato sosterrà, inoltre, la creazione di posti di lavoro e la costruzione d'infrastrutture per il settore ittico coadiuvando, così, le misure volte a stimolare la crescita del sistema economico, lacerato da anni di guerra civile. Durante il conflitto, infatti, la mancanza di controllo sugli stock ittici ha determinato un grave sfruttamento, ad opera di flotte straniere, dell'ecosistema marino e una diminuzione della popolazione atlantica.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – Fisheries Partnership Agreements represent an understanding where the EU offers financial and technical support in exchange for fishing rights. I have voted for this report that will grant the European Union's distant water fishing fleets access to the gulf of Guinea's tropical tuna. This agreement will strengthen cooperation between the EU and Liberia as well as with other West African Countries where important tuna fishing zones are located.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Prezentul acord de parteneriat dintre UE și Liberia încurajează o cooperare economică mai strânsă între cele două părți în domeniul industriei pescuitului și al activităților conexe.

Acordul stabilește principiile, normele și procedurile care reglementează condițiile în care navele Uniunii pot desfășura activități de pescuit în zona de pescuit liberiană, precum și cooperarea economică, financiară, tehnică și științifică în sectorul pescuitului.

Acțiunile întreprinse se fac ținând cont de promovarea pescuitului sustenabil în zonele de pescuit liberiene și de dezvoltarea sectorului pescuitului din Liberia.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), *in writing*. — This report concerned a Fisheries Partnership Agreement between the EU and Liberia. Sinn Féin generally does not support Fisheries Partnership Agreements as here, when they are at the expense of developing countries and for the benefit of larger operators of the external fleets. For these reasons I abstained on the vote.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Ich habe mich für diesen Bericht ausgesprochen. Ich unterstütze das partnerschaftliche Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia. Die nachhaltige Fischerei stellt einen wichtigen Schritt für die wirtschaftliche Entwicklung dar.

Urmäs Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. ELil on huvi sealse tuunipüügipiirkonna vastu, ent lepingu eesmärk on ka arendada jätkusuutlikku kalanduspoliitikat ja kalavarude vastutustundlikku kasutamist ning toetada Libeeria ja selle piirkonna majanduse jätkusuutlikku arengut.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. – Pritariu Europos Sąjungos ir Liberijos Respublikos tausios žvejybos partnerystės susitarimo ir jo įgyvendinimo protokolo sudarymui.

Šiuo susitarimu bus atnaujintas strateginės Europos Sąjungos ir Liberijos Respublikos žvejybos partnerystės pagrindas, skatinantis tausią žuvininkystės politiką ir atsakingą žuvininkystės išteklių naudojimą. ES tenka didelė atsakomybė užtikrinti tarptautinių žuvininkystės išteklių išsaugojimą ir tausų valdymą. Atsižvelgiant į abiejų šalių interesus būtina ir toliau plėtoti darnią ir atsakingą žvejybą ir didinti žvejybos produktų vertę.

Pažymėtina, kad ES teikiama finansinė parama bus skiriama moksliniams tyrimams, taip pat smulkiajai žvejybai, žvejybos stebėsenai, kontrolei ir priežiūrai bei su kovai su neteisėta žvejyba.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Ho ritenuto opportuno esprimere il mio voto favorevole in merito alla proposta del collega in quanto ritengo che l'accordo di partenariato con la Repubblica di Liberia si inserisca perfettamente nell'ambito degli accordi di partenariato sulla pesca già conclusi dall'Unione europea. L'attuale collaborazione tra l'Unione europea e la Liberia nella lotta alla pesca illegale, non dichiarata né regolamentata verrebbe, a mio avviso, ulteriormente rafforzata dall'accordo in questione. Inoltre, considerati gli interessi economici dell'UE in materia di pesca dei tonnid, la conclusione dell'accordo siglato nel giugno del 2015 garantirebbe una maggiore sicurezza dei diritti per i pescherecci dell'UE oltre ad assicurare la gestione sostenibile delle attività di pesca e di acquacoltura. Convinto che l'accordo di partenariato sia di reciproco beneficio per le due parti contraenti, ho votato a favore.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Ovaj sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu prvi je koji će Europska unija sklopiti s Republikom Liberijom, koja duž Atlantskog oceana ima obalu dugu 570 kilometara. Njezin isključiv gospodarski pojas od 246 152 km² stanište je pridnenih i pelagijskih vrsta ribe, uključujući tunu i vrste slične tuni.

S obzirom da EU i Liberija već dugi niz godina surađuju multilateralnim sporazumima te da Liberijske vlasti intenzivno surađuju s EU-om u pogledu borbe protiv nezakonitog, neprijavljenog i nereguliranog ribolova, smatram kako će sporazum o partnerstvu o održivom ribarstvu između EU-a i Liberije biti koristan za obje strane. Plovila iz EU-a mogu izloviti 6 500 tona tune godišnje za što će Liberija primiti iznos od 3,25 milijuna EUR tijekom pet godina te pri čemu Liberija niti jednoj drugoj državi koja se bavi ribolovom na otvorenom moru ne smije pružiti povoljnije uvjete nego EU-u.

Financijski doprinos dijeli se jednako na iznos za pristup ribolovnim resursima i iznos za potporu sektorskoj ribarstvenoj politici Liberije. Vjerujem da će se pozitivan učinak sektorskih potpornih mjera za lokalno gospodarstvo i obalnu zajednicu pokazati na dugi rok. Prateći financijski paketi doprinose i suzbijanju ilegalnog ribolova koji je nažalost prisutan i protiv kojeg se trebamo boriti.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Uzimam u obzir preporuke i mišljenja tih odbora i dajem suglasnost za sklapanje sporazuma i njegovog protokola.

Proteklih je godina Europska unija potpisala nekoliko sporazuma o partnerstvu u održivom ribarstvu i protokola s „trećim zemljama”. Sporazumima o partnerstvu u ribarstvu EU pruža financijsku i tehničku potporu u zamjenu za ribolovna prava na širok raspon ribljih stokova u isključivom gospodarskom pojasu zemlje partnera. Od 2014. i reforme zajedničke ribarstvene politike ti se sporazumi nazivaju sporazumima o partnerstvu u održivom ribarstvu.

Ovaj sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu prvi je koji će Europska unija sklopiti s Republikom Liberijom, koja duž Atlantskog oceana ima obalu dugu 570 kilometara. Njezin isključiv gospodarski pojas od 246 152 km² stanište je pridnenih i pelagijskih vrsta ribe, uključujući tunu i vrste slične tuni.

Slažem se s mišljenjem izvijestitelja Jarosława Wałęsa te smatram da su sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom i njegov protokol o provedbi u skladu s ciljevima zajedničke ribarstvene politike, održivog upravljanja ribarstvom i aktivnostima akvakulture te od velike uzajamne koristi za obje strane.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – O relatório refere-se a uma resolução legislativa que estabelece um novo protocolo de acordo de parceria de pesca entre a UE e a República da Libéria.

O APP prevê o acesso de navios da UE à zona exclusiva da Libéria, com base nos melhores pareceres científicos disponíveis e respeitando as recomendações do ICCAT, quando aplicável, dentro dos limites do excedente disponível.

O protocolo prevê uma contribuição financeira da UE de 715 000 euros para o primeiro ano, 650 000 euros para o segundo, o terceiro e o quarto anos e de 585 000 euros para o quinto ano.

Este suporte cumpre os objetivos da política nacional das pescas e, em particular, as necessidades da República da Libéria em relação à pesquisa científica, à pesca artesanal e à pesca de monitorização, controlo e vigilância e à luta contra a pesca ilegal.

Destaca-se que a componente de desenvolvimento das capacidades da autonomia da Libéria é superior à do anterior protocolo, o que merece apoio. O estabelecimento deste acordo pode ser uma forma de cooperação com benefícios mútuos, pelo que se apoia a sua prossecução.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Imajući na umu izvješća koja smo podržali o funkcioniranju i organizaciji ribolovnih zona s afričkim zemljama poput Zelenortske Republike, Madagaskara, Mauritanije, a posebice Gvineje Bisau koja je geografski najbliža Liberiji, potrebno je urediti i ribolovne zone te odnose s Liberijom. Između ostalog, cilj je i stvaranje snažnijeg institucionalnog okvira onih multilateralnih sporazuma koje smo već dijelom implementirali i kroz koje surađujemo i s Liberijom.

Ovakav institucionalni okvir pomaže, kako EU-ovim ribarima tako i liberijskim, no ujedno i osnažuje liberijske vlasti koje potaknute novim načinom tretiranja ribolovnih zona iste mogu osigurati od nezakonitog i neprijavljenog ribolova. Za posljedicu Liberija može povećati svoj nacionalni dohodak i broj zaposlenih u ribolovnom sektoru.

Obzirom da su ciljevi liberijske ribarstvene politike sukladni ciljevima ribarstvene politike EU-a te da Liberija pokazuje jasnu volju za poštivanje preporuke Međunarodne komisije za očuvanje atlantske tune, podržavam preporuku zastupnika Wałęsa kojom se daje suglasnost za sklapanje Sporazuma i njegovog protokola o provedbi uz navedeni Sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu između Europske unije i Liberije.

Miroslav Poche (S&D), *pisemně.* – Podpořil jsem návrh rozhodnutí Rady o uzavření dohody mezi Evropskou unií a Liberijskou republikou o partnerství v oblasti udržitelného rybolovu a prováděcího protokolu. Tato dohoda představuje důležitý milník ve vztahu mezi Libérií a EU. Doposud spolupracovaly EU a Libérie v oblasti rybolovu pouze prostřednictvím mnohostranných dohod. Nyní je však možnost, že se spolupráce přesune na bilaterální rovinu, díky které bude možné lépe dosáhnout cílů, jež si EU v oblasti rybolovu vytyčila. Domnívám se, že tato dohoda by mohla přinést změnu zejména v oblasti nezákonného, nehlášeného a neregulovaného rybolovu, který má v mnoha případech negativní vliv na zdraví rybích populací a mořský ekosystém. Tento ilegální způsob rybolovu se objevil zejména po občanské válce a má nepříznivý vliv nejen z environmentálního hlediska, ale také finančně poškozuje liberijské rybáře a státní rozpočet. Zároveň tato dohoda posílí spolupráci mezi Unií a Libérií a obecněji s celou západní Afrikou, kde se nacházejí velké rybolovné oblasti tuňáků. Z hodnocení Komise rovněž vyplývá, že odvětví rybolovu EU má velký zájem na lovu tohoto druhu ryb v tomto regionu. Pokud tedy dojde k uzavření partnerství v oblasti udržitelného rybolovu mezi Libérií a Unií, bude tato dohoda představovat výhody pro obě dvě strany.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto.* – L'APPS (accordo di partenariato per una pesca sostenibile) con la Liberia, e il relativo protocollo di attuazione, sono coerenti con gli obiettivi della politica comune della pesca e con i principi di una gestione sostenibile delle attività di pesca e di acquacoltura. L'accordo rafforza la cooperazione tra l'UE e la Liberia, e più in generale con l'Africa occidentale, dove si trovano importanti zone di pesca ai tonnid. Inoltre, promuove un quadro di partenariato per lo sviluppo di una politica di pesca sostenibile e per lo sfruttamento responsabile delle risorse alieutiche nella zona di pesca liberiana. Ritengo che questo partenariato possa apportare numerosi vantaggi reciproci per entrambe le parti. Pertanto, ho votato a favore dell'approvazione di questa raccomandazione.

Franck Proust (PPE), *par écrit.* – J'ai voté pour l'accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable qui est le premier accord de ce type signé entre l'Union européenne et le Liberia. La zone économique exclusive de ce pays étant vaste et riche, il permettra à la fois d'ouvrir les zones de pêche aux navires européens, notamment aux navires français, et de renforcer les contrôles pour protéger et conserver les ressources de la zone.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – Em conformidade com a linha estratégica vigente em matéria de pesca sustentável, e no seguimento dos demais acordos de parcerias celebrados nos últimos anos com países terceiros, a Comissão negociou um novo Acordo com a Libéria.

A Libéria já coopera com a UE por meio de vários acordos no âmbito da conservação de espécies marinhas, aplicando, voluntariamente, os padrões de boas práticas em matéria de pesca responsável e alimentação. Da mesma forma, a Libéria estende a sua cooperação com a UE à luta contra a pesca ilegal e, neste particular, serve o presente Acordo para reforçar o acompanhamento, o controlo e a vigilância no espaço da zona económica exclusiva da Libéria.

O Protocolo de Execução, para além de quantificar a contribuição financeira para este país terceiro, assegura, em contrapartida, os direitos de acesso aos navios da UE. Esta cooperação não só visa a sustentabilidade da política das pescas, mas também a exploração responsável dos recursos haliêuticos nas zonas marítimas dos países parceiros.

Posto o que precede, votei favoravelmente.

Julia Reid (EFDD), *in writing*. — We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit*. — Une première au Parlement européen, ce midi, avec l'adoption par 584 voix pour d'un accord de pêche entre l'UE et le Liberia. Il ouvre les eaux libériennes à 28 thoniers senneurs et six palangriers de surface européens, en contrepartie d'une contribution de 3,25 millions d'euros sur cinq ans.

Cette somme va aider le Liberia à mieux gérer ses ressources halieutiques et améliorer la mise en œuvre de ses réglementations sur la pêche. Ce pays souffre toujours d'un système de surveillance défectueux qui le handicape dans son combat contre la pêche illicite, non déclarée, et non réglementée (INN). Les efforts consentis sont importants pour coopérer avec la communauté internationale dans ce domaine, moderniser son secteur de la pêche et développer les communautés locales.

Le Liberia a tout intérêt à favoriser ce type de partenariats. Les chiffres parlent d'eux-mêmes: plus de la moitié de sa population vit sur ses quelque 570 km de côtes, et le secteur de la pêche représentait 3% de son PIB en 2014. Ses réserves en bonites, albacores, et thons obèses sont particulièrement attrayantes pour les flottes européennes qui réalisent 10% de leurs captures de thonidés dans l'Atlantique et le golfe de Guinée.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. — Este é o primeiro acordo de parceria sobre pesca sustentável com a Libéria, estabelecido por um período de 9 anos a contar desde dezembro de 2015.

O principal objetivo é estabelecer oportunidades de pesca para embarcações da União Europeia na zona exclusiva da Libéria, respeitando as recomendações da Comissão Internacional para a Conservação do Atum Atlântico.

A contribuição anual será de 715 mil euros no primeiro ano, 650 mil no segundo, terceiro e quarto, e 585 mil no quinto, numa referência base de 6500 toneladas.

A isto acresce mais um montante anual para o acesso e para o desenvolvimento da política de pescas da Libéria.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. — La adopción de acuerdos internacionales de pesca siempre es una buena noticia. Son un elemento fundamental para el sector en muchos Estados Miembros.

Este acuerdo contempla que los buques de la UE puedan pescar 6.500 toneladas de atún al año a cambio de una contrapartida financiera destinada en parte a promover la pesca sostenible y a la mejora de la seguridad alimentaria en Liberia, y en parte al acceso a los recursos pesqueros por parte de los buques comunitarios. Asimismo, tiene como novedad la incorporación de una nueva cláusula en favor de los derechos humanos en Liberia.

Es vital para el futuro del sector renovar los Acuerdos de Pesca y encontrar nuevas alternativas en otras aguas. Por supuesto, conforme a la sostenibilidad de la actividad en el marco de los principios de la Política Pesquera Común reformada y de su dimensión exterior. Por todo ello, he emitido mi voto a favor.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Le Parlement européen a donné son approbation, hier, à la conclusion du premier accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable entre l'Union européenne et la République du Liberia.

Il a en effet adopté à une large majorité ce rapport qui soutient ces arrangements qui permettent à des navires de l'Union de capturer des thonidés dans les eaux de ce pays tiers dont la côte s'étend sur 570 kms le long de l'Océan atlantique. La conclusion d'un accord de pêche avec le Liberia aiderait sans aucun doute l'Union européenne à atteindre ses objectifs concernant la lutte contre la pêche illicite, non déclarée et non réglementée.

Le nouvel accord avait été paraphé en juin 2015 pour une durée de 5 ans à compter de la date d'application provisoire, c'est-à-dire celle de leur signature. Le protocole prévoit des possibilités de pêche dans les catégories suivantes: 28 thoniers senneurs et 6 palangriers de surface. Il prévoit une contrepartie financière de l'Union de 715 000 euros pour la première année, 650 000 euros pour les deuxième, troisième et quatrième années et de 585 000 pour la cinquième année (avec un tonnage de référence de 6 500 tonnes).

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Susitarimas dėl tausojančios žvejybos yra sudaromas su svarbia mūsų partnere – Liberija. Nei dokumento forma, nei turinys nekelia jokių abejonių, kad jam reikia pritarti, kaip priemonėi, naudingai abiem sutarties šalims. Liberija turi ženkliai žuvų išteklius, kuriems įsisavinti reikalingus pajėgumus turi Europos Sąjunga. Tikiu, kad Liberijos gaunamos lėšos prisidės prie šios šalies modernizavimo. Kartu noriu atkreipti dėmesį į tai, jog šiame susitarime abi šalys įsipareigoja riboti savo apetitus – gaudyti žuvis tik tiek, kiek nepakenks gamtinei pusiausvyrai. Ir tai yra gerai. Tokios formuluotės turi tapti visų ES žvejybos susitarimų kertiniu elementu.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Recentemente, a União Europeia (UE) assinou uma série de Acordos de Parceria no domínio da Pesca com países terceiros através dos quais proporciona apoio financeiro e técnico em troca de direitos de pesca direcionados para uma grande variedade de recursos haliéuticos na zona económica exclusiva (ZEE) do país parceiro.

Este Acordo de Parceria no domínio da Pesca Sustentável (APPS) é o primeiro a ser assinado entre a UE e a República da Libéria, com uma faixa costeira de 570 km e uma ZEE de 246 152 km².

A UE tem cooperado com a Libéria no âmbito de vários acordos multilaterais e, especificamente, na luta contra a pesca ilegal, não declarada e não regulamentada (pesca INN).

A celebração de um APPS com a Libéria apoiará claramente a UE a atingir os seus objetivos em matéria de luta contra a pesca INN e a divulgar o objetivo da Política Comum das Pescas (PCP), que visa uma gestão sustentável das atividades de pesca e de aquicultura, razões estas que sustentaram o meu voto favorável a esta recomendação.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui donne l'approbation du Parlement européen à la conclusion de l'accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable entre l'Union et le Liberia ainsi qu'au protocole additionnel de mise en œuvre. Il s'agit de rappeler que cet accord avec le Liberia va dans le sens d'une gestion durable de la pêche et des activités d'aquaculture, comme cela est prévu par la politique commune de la pêche, mais également qu'il présente d'importants bénéfices mutuels pour les deux parties. Cet accord permet notamment une gestion responsable des ressources halieutiques dans la zone de pêche du Liberia, riche en thon.

Enfin, j'ai soutenu cet accord avec le Liberia car il permettra de soutenir l'amélioration de la surveillance et du contrôle du secteur de la pêche libérienne et de la zone économique exclusive.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. — Assieme al Gruppo del PPE ho votato a favore di questa relazione che presenta una valutazione positiva dell'accordo di cooperazione UE - Liberia nell'ambito della pesca sostenibile in un territorio con grande presenza di risorse. L'accordo si pone come obiettivo di rafforzare, assieme alla collaborazione commerciale, anche il controllo e la sorveglianza sullo sfruttamento sostenibile delle risorse.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Liberia en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Sven Schulze (PPE), schriftlich. – Ich habe für das partnerschaftliche Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia gestimmt, da das Abkommen nicht nur Richtlinien zugunsten nachhaltiger Fischerei berücksichtigt, sondern langfristig auch durch finanzielle Förderung der lokalen Wirtschaft vor Ort Liberia helfen kann. Durch diese Partnerschaft wird aus meiner Sicht der Fortbestand des Fischvorkommens, insbesondere des in der Region häufig vorkommenden Thunfisches, langfristig durch bessere Überwachung und Regelungen gesichert. Es bekämpft auch die illegale Überfischung.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), por escrito. – He votado en contra de conceder la aprobación al Acuerdo de colaboración de pesca sostenible entre la Unión Europea y la República de Liberia. Me opongo a este tipo de acuerdos puesto que reproducen una relación colonial de explotación de los países menos desarrollados por los más desarrollados. Además, en este caso, existen serios indicios de que las posibilidades de pesca asignadas a buques de la Unión Europea pueden afectar negativamente a los pequeños pescadores y pescadoras locales ya que en Liberia más de la mitad de la población vive en zonas costeras y dependen de la pesca para su subsistencia y los productos pesqueros constituyen cerca del 65 % de las proteínas animales que se consumen en el país.

Remo Sernagiotto (ECR), per iscritto. – Ho votato a favore della risoluzione legislativa con cui il Parlamento europeo dà la sua approvazione alla conclusione del primo accordo di partenariato per una pesca sostenibile e del relativo protocollo di attuazione tra l'Unione europea e la Repubblica di Liberia. Per un totale di 3,25 milioni di euro in cinque anni, le navi dell'UE potranno pescare 6.500 tonnellate di tonno all'anno nelle acque liberiane. I contributi finanziari dovranno essere equamente ripartiti tra un importo destinato all'accesso alle risorse alieutiche e un importo destinato a sostenere la politica settoriale di pesca della Liberia. Sono inoltre stati inclusi la clausola di esclusività, una clausola sui diritti umani e un principio in base al quale nessun altro paese che pratichi la pesca d'altura può godere di condizioni più favorevoli rispetto all'UE. Ritengo che tale accordo possa non solo apportare numerosi vantaggi economici a entrambe le parti, ma anche contribuire a rafforzare il monitoraggio, il controllo e la sorveglianza al fine di prevenire la pesca INN (illegale, non regolamentata e non dichiarata) e assicurare uno sfruttamento sostenibile delle risorse ittiche nella regione.

Ricardo Serrão Santos (S&D), por escrito. – Enquanto relator sombra dos socialistas e democratas para o acordo de pescas com a Libéria, preocupei-me em verificar aspetos relacionados com a transparência da relação estabelecida, pelo respeito pela República da Libéria e pelos valores da União Europeia, incluindo os direitos humanos e os direitos dos trabalhadores. Preocupei-me também com a adequação das verbas envolvidas e com o respeito pelas normas ambientais genericamente estabelecidas a nível internacional. Por ser o primeiro acordo de pescas com este país, há detalhes ambientais ainda pouco maduros e que deverão ser aperfeiçoados em futuras renovações.

Pessoalmente, em momento algum tive dúvidas quanto ao apoio a dar a este acordo com a Libéria. Este é um país ainda frágil e com instituições em fase de estruturação pelo que é determinante o estímulo das relações transfronteiriças que fortaleçam os laços com a comunidade internacional.

Este acordo, em especial, é um bom indicador do que pode ser, de facto, o papel da Europa no mundo.

Por todas estas razões, votei positivamente este acordo de pescas entre a União Europeia e a Libéria.

Siôn Simon (S&D), in writing. – I voted in favour of this agreement, which is the first Sustainable Fisheries agreement between the EU and Liberia. It will reinforce cooperation, in particular in the fight against IUU fishing, and help the country to improve its fisheries monitoring, control and surveillance capacity, as well as enhance scientific cooperation and promote the development of its fishing sector. It is expected to contribute to Liberia's recovery after extremely difficult years of conflict and civil war, political and economic instability, and the recent Ebola crisis. The Agreement and Protocol are in line with the reformed CFP and ensure that the fishing activities of EU vessels in Liberian waters are

carried out in respect of the principles of sustainability, good governance, transparency, non-discrimination and respect of human rights. This SFPA further expands the EU's network of tuna fisheries agreements in West Africa.

Branislav Škripek (ECR), písomne. – Hlasoval som za toto uznesenie, ktorého predmetom je súhlas s uzavretím danej dohody. Táto dohoda pomôže EÚ splniť ciele v oblasti boja proti nezákonnému, nenahlásenému a neregulovanému rybolovu a posilniť cieľ spoločnej rybárskej politiky spočívajúcom v udržateľnom riadení rybolovných a akvakultúrnych činností.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Podržao sam preporuku o nacrtu odluke Vijeća o sklapanju u ime Europske unije Sporazuma o partnerstvu u održivom ribarstvu između Europske unije i Republike Liberije te Protokola o provedbi uz navedeni Sporazum, jer smatram da je glavni cilj ribarstvene politike Liberije u skladu s ciljevima zajedničke ribarstvene politike EU-a.

Vážne stavke ciljeva ribarstvene politike Liberije povezane su s obnovom kapaciteta riblje biomase radi proizvodnje najvišeg održivog prinosa i promicanje međunarodne suradnje u pogledu upravljanja zajedničkim stokovima. S obzirom da je EU izrazito zainteresirana za ribolov tune u vodama Liberije, sporazumom o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom doprinijelo bi se jačanju praćenja, kontrole i nadzora te boljem upravljanju ribarstvom u regiji.

Odbor za razvoj pažnju pridaje činjenici da tijekom pripreme evaluacije koja je prethodila pregovorima nisu provedena savjetovanja s liberijskim dionicima, te napominje da to treba ispraviti u budućnosti. Također navodi da je u Liberiji doprinos malog ribolova sigurnosti opskrbe hranom presudan, ali ograničen nepostojanjem infrastrukture. Odbor za proračune je mišljenja da se protokolom unapređuje suradnja između EU-a i Republike Liberije radi promicanja razvoja politike održivog ribolova. Njime se posebno predviđaju praćenje plovila sustavom za satelitsko praćenje plovila i prijenos podataka o ulovu elektroničkim putem.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Je chvályhodné, že Komisia EÚ na základe relevantných smerníc chce uzavrieť s Libériou novú dohodu o partnerstve v odvetví udržateľného rybolovu. Nová dohoda má zohľadniť priority zreformovanej spoločnej rybárskej politiky na účely strategického partnerstva medzi EÚ a Libériou. Skoro 570 km je dlhé pobrežie Libérie, kde na ploche 250 tisíc km² Atlantického oceánu sú najväčšie rybolovné zdroje aj tuniakov a ich príbuzných druhov. Rybolovné možnosti poskytuje vyše 50 % obyvateľom Libérie prácu a živobytie. Protokol za ročné úhrady Libérii poskytuje plavidlám EÚ rybolovné možnosti v liberijskej lovej zóne. Pridávam sa k názoru spravodajcu, že EP má obmedzenú úlohu pri schvaľovaní dohôd o partnerstve a ich sledovaní, a obávam sa, aby sme protokolom nevytvárali oficiálne možnosti európskym rybolovným spoločnostiam možnosť ako oberať riadenými procesmi Libériu a jej ľud o jej prírodné bohatstvo.

Igor Šoltes (Verts/ALE), písno. – EU je v zadnjih letih podpisala številne sporazume o partnerstvu v ribiškem sektorju in protokole s tretjimi državami, v okviru katerih zagotavlja finančno in tehnično podporo v zameno za ribolovne pravice v izključni ekonomski coni partnerske države.

Ta sporazum o partnerstvu o trajnostnem ribištvu je prvi, ki ga bosta podpisali EU in Republika Liberija. Sporazum je skladen s cilji skupne ribiške politike ter trajnostnim upravljanjem ribiških dejavnosti in dejavnosti akvakulture ter obema pogodbenicama prinaša velike vzajemne koristi.

Med drugim omogoča trajnostno ribiško politiko in odgovorno izkoriščanje ribolovnih virov in pomaga v boju proti nezakonitemu, neprijavljenemu in zakonsko neurejenemu ribolovu. V zvezi s transparentnostjo, ki je bistven element spodbujanja trajnostnega ribištva, je vključena določba, ki zahteva, da se objavijo vsi sporazumi, tako javni kot tudi zasebni, o dostopu plovil pod tujo zastavo do liberijskih voda.

Določba o transparentnosti je še posebej dobrodošla, saj se pobuda za preglednost na področju ribištva šele pričenja uresničevati. Poročilo ustreza mojim pogledom glede trajnostnega ribištva, zaradi česar sem ga tudi podprl.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan.* – U posljednjim godinama Europska unija potpisala je nekoliko sporazuma o partnerstvu u održivom ribarstvu i protokola s trećim zemljama. Cilj takvih sporazuma jest pružanje financijske i tehničke potpore u zamjenu za ribolovna prava na širok raspon ribljih stokova u isključivom gospodarskom pojasu zemlje partnera. Republika Liberija duž Atlantskog oceana ima obalu dugu 570 kilometara te isključiv gospodarski pojas koji je stanište pridonjenih i pelagijskih vrsta ribe, uključujući tunu i vrste slične tuni.

EU i liberijske vlasti intenzivno surađuju u području borbe protiv nezakonitog, neprijavljenog i nereguliranog ribolova. Ilegalan ribolov pojačao se tijekom godina građanskog rata kada su strana plovila crpila riblje stokove u vodama Liberije zbog čega je došlo do smanjenja potencijalnog nacionalnog dohotka koji bi privredili liberijski ribari.

Slijedom navedenog podržavam ovo izvješće jer bi sklapanje sporazuma o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom, između ostalog, EU-u pomoglo da ostvari svoje ciljeve u području borbe protiv nezakonitog, neprijavljenog i nereguliranog ribolova te da proširi ciljeve zajedničke ribarstvene politike u području održivog upravljanja ribarstvom i aktivnostima akvakulture.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan.* – Ovaj sporazum o partnerstvu o održivom ribarstvu prvi je koji će Europska unija sklopiti s Republikom Liberijom, koja duž Atlantskog oceana ima obalu dugu 570 kilometara. Njezin isključiv gospodarski pojas od 246 152 km² stanište je pridonjenih i pelagijskih vrsta ribe, uključujući tunu i vrste slične tuni. EU i Liberija surađuju multilateralnim sporazumima, te preko međuvladinih i regionalnih organizacija u području ribarstva. Liberijske vlasti intenzivno surađuju s EU-om u borbi protiv nezakonitog, neprijavljenog i nereguliranog ribolova.

Ovim sporazumom propisuje se da brodovi iz EU-a mogu izloviti 6500 tona tune godišnje za iznos od 3,25 milijuna eura tijekom pet godina. Financijski doprinos dijeli se jednako na iznos za pristup ribolovnim resursima i iznos za potporu sektorskoj ribarstvenoj politici Liberije.

Podržavam nacrt rezolucije jer smatram da je sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom u skladu s ciljevima zajedničke ribarstvene politike, održivog upravljanja ribarstvom i aktivnostima akvakulture te od velike uzajamne koristi za obje strane. Također, smatram da se njime jača suradnja između Unije i Liberije te općenito Unije i zapadne Afrike u kojoj se nalaze važne ribolovne zone tune.

Patricija Šulin (PPE), *pisno.* – Glasovala sam za priporočilo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi, v imenu Evropske unije, Sporazuma o partnerstvu o trajnostnom ribištvu med Evropsko unijo in Republiko Liberijo ter njegovega protokola o izvajanju. Podpiram sklenitev sporazuma med EU in Liberijo, ki bo tako kot ostali sporazumi s tretjimi državami zagotovil finančno in tehnično podporo v zameno za ribolovne pravice za veliko število ribjih staležev v izključni ekonomski coni Republike Liberije. V tem primeru gre za 570 kilometrov obale ob Atlantskem oceanu, ki je vir ribolovnih vrst, kot so tun in tunu podobne vrste.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), *γραφώς.* – Μέσα από αυτό το πρωτόκολλο που υπογράφηκε με τη Λιβερία, η ΕΕ δικαιούται να έχει πρόσβαση στην αλιευτική ζώνη της Λιβερίας, με ανταλλαγή ένα ενοίκιο, συγκεκριμένες ποσότητες που θα δικαιούνται να ψαρεύουν τα ευρωπαϊκά αλιευτικά και την στήριξη της ανάπτυξης τομεακών αλιευτικών πολιτικών για τη χώρα. Λόγω των πιο πάνω υπερψηφίσαμε την έκθεση.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραφώς.* – Η επιδιωκόμενη Συμφωνία Σύμπραξης Βιώσιμης αλιείας μεταξύ της ΕΕ και της Δημοκρατίας της Λιβερίας και το πρωτόκολλο εφαρμογής της θα έχουν ως αποτέλεσμα την εφαρμογή αυστηρού ελέγχου και εποπτείας από τους μηχανισμούς παρακολούθησης της ΕΕ της αποκλειστικής οικονομικής ζώνης της Λιβερίας, γεγονός που σηματοδοτεί ευθεία εμπλοκή της ΕΕ σε υψίστης σημασίας τομέα εθνικής κυριαρχίας τρίτης χώρας.

József Szájer (PPE), írásban. – Komoly eredmény, hogy az EU fenntartható halászati partnerségi megállapodást köt a nyugat-afrikai Libériával. Ez az első ilyen típusú megállapodás a két fél között. Az atlanti tonhal és más halfajok állományainak a tevékeny megvédése új fejezetet nyit a 246 152 km²-es kizárólagos gazdasági övezettel rendelkező ország környezetvédelmének a történetében. Kifejezetten örülök, hogy az Európai Unió jelentősen hozzájárul a szabálytalan, nem bejelentett halászat libériai vizeken történő visszaszorításához és megismerteti a libériaiakkal a fenntartható halászat és akvakultúra különböző technikáit. Magyarország, mint az édesvízi halászat és akvakultúra területén jártas, sőt kifejezetten szakértő ország, komoly szerepet vállalhat a libériai édesvízi haltenyésztés és akvakultúra fellendítésében. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – Activitatea de pescuit oceanic este una din sursele importante de produse alimentare pentru Uniunea Europeană. Ea poate fi desfășurată atât în apele teritoriale ale statelor membre, cât și în apele teritoriale ale unor state terțe. În acest sens, Uniunea încheie acorduri de parteneriat în domeniul pescuitului cu statele respective, documente care țin cont de prevederile politicii comune în domeniul pescuitului. La sfârșitul anului trecut a fost încheiat un astfel de acord cu Liberia, fiind vorba de primul astfel de document semnat cu țara din vestul Africii. Acordul prevede alocarea de către UE a sumei totale de 3,25 milioane de euro în următorii cinci ani, pentru acordarea permisiunii de a captura 6 500 de tone de ton pe an, în condițiile respectării standardelor europene de transparență, angajare a forței de muncă și în deplin respect al standardelor Comisiei Internaționale pentru Conservarea Tonului din Oceanul Atlantic (ICCAT) și ale Organizației pentru Alimentație și Agricultură (FAO). Acordul va fi benefic pentru ambele părți, permițând părții liberiene dezvoltarea infrastructurii portuare, combaterea pescuitului ilegal, dezvoltarea durabilă a sectorului de pescuit și a economiei afectate de război civil și de epidemia de Ebola și consolidând cooperarea științifică dintre cele două părți. În concluzie, susțin adoptarea acestui document.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – Je me suis prononcé en faveur du texte. En effet, au cours des dernières années, l'Union européenne a signé un certain nombre d'accords de partenariat de pêche (APP) et de protocoles avec des «pays tiers». Grâce aux APP, l'Union apporte un soutien financier et technique en échange de droits de pêche pour un large éventail de stocks de poissons dans la zone économique exclusive (ZEE) du pays partenaire. Depuis 2014, avec la réforme de la politique commune de la pêche, ces accords s'appellent «accords de partenariat dans le domaine de la pêche durable».

Cet accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable est le premier accord qui sera signé entre l'Union européenne et la République du Liberia. On peut néanmoins regretter que le Parlement européen ne joue qu'un rôle limité dans l'adoption des accords de partenariat dans le domaine de la pêche durable, réduit à une simple procédure d'approbation. Le Parlement européen devrait jouer un rôle plus actif et devrait être immédiatement et pleinement informé aux différentes étapes des procédures relatives aux APP ou à leur renouvellement, afin d'accroître la transparence et la responsabilité démocratique des protocoles!

Pavel Telička (ALDE), in writing. – I voted in favour of a sustainable fisheries partnership agreement with Liberia, as it will bring both economic and political benefits to Liberia and the EU. In fact, this agreement will allow the EU to fish in the Liberian fishing zone, which is particularly important for the EU tuna fishing sector. In return, the EU provides financial and technical support to the Liberian fishing sector, which will benefit the local economy and the coastal communities. This will also be a big step forward in the fight against illegal, unreported and unregulated (IUU) fishing, which has grown significantly during the years of civil war, and for spreading the Common Fisheries Policy (CFP) objective of a sustainable management of fisheries and aquaculture activities. Finally, this agreement will also be an opportunity to strengthen the political cooperation between the EU, Liberia, and West Africa more generally.

Isabelle Thomas (S&D), par écrit. – Les accords de pêche de l'UE, dont les principes ont récemment été précisés par la réforme de la politique commune de la pêche, doivent permettre aux navires de l'UE d'accéder au surplus en produits de la mer dont dispose un État tiers. Ce dernier fixe donc un tonnage qui est accordé aux Européens et l'UE lui verse, en échange, une contrepartie financière. L'Europe contribuera par ailleurs, dans le cadre de cet accord, à l'aide au développement du secteur de la pêche au Liberia, par le biais d'une deuxième enveloppe financière. Celle-ci doit notamment permettre d'éradiquer la pêche illégale et non déclarée sur ses côtes, en permettant de financer les infrastructures portuaires et bien sûr le contrôle. Au vu des éléments apportés sur l'effectivité des surplus pêchés par la flotte de l'UE et au vu de l'apparente valeur ajoutée pour le secteur de la pêche libérien, j'ai voté en faveur de cet accord.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan.* – Obala Republike Liberije uz Atlantski ocean dugačka je 570 kilometara, a gospodarski je pojas od 246 152 km stanište pridnenih i pelagijskih vrsta ribe, uključujući tune i vrste slične tuni.

Smatram da se sporazumom o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom promiče partnerski okvir za razvoj održive ribarstvene politike i odgovornog iskorištavanja ribolovnih resursa u ribolovnoj zoni Liberije.

Ovo je prvi sporazum koji će Europska unija sklopiti s Republikom Liberijom, kojim se jača suradnja između Unije i Liberije te općenito Unije i zapadne Afrike u kojoj se nalaze važne ribolovne zone tune.

Držim da će sklapanje sporazuma o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom pomoći Europskoj uniji ostvariti ciljeve u pogledu borbe protiv nezakonitog, neprijavljenog i nereguliranog ribolova, ali i proširiti ciljeve zajedničke ribarstvene politike u pogledu održivog upravljanja ribarstvom i aktivnostima akvakulture.

Romana Tomc (PPE), *pisno.* – Priporočilo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi, v imenu Evropske unije, Sporazuma o partnerstvu o trajnostnem ribištju med Evropsko unijo in Republiko Liberijo ter njegovega protokola o izvajanju sem podprla. EU je v zadnjih letih podpisala številne sporazume o partnerstvu v ribiškem sektorju in protokole s tretjimi državami.

EU v okviru teh sporazumov zagotavlja finančno in tehnično podporo v zameno za ribolovne pravice za veliko število ribjih staležev v izključni ekonomski coni partnerske države. Novi sporazum med EU in Liberijo obravnava samo tuna. Plovila EU lahko za skupaj 3,25 milijona EUR v naslednjih petih letih nalovijo 6.500 ton tuna na leto.

Znesek finančnega prispevka se v enaki meri razdeli med dostop do ribolovnih virov in podporo sektorski ribiški politiki Liberije. Vključeni so tudi drugi elementi reforme, na primer klavzula o izključnosti in klavzula o človekovih pravicah ter načelo, da nobena druga oddaljena pomorska država ne more imeti ugodnejših pogojev od EU.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito.* – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Liberia en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit.* – L'objectif de l'accord est de permettre l'accès des navires de pêche des pays membres de l'Union européenne aux eaux du Liberia.

Cet accord a été signé le 5 juin 2015 pour une durée de 5 ans. L'accord institue une commission mixte chargée d'en contrôler les résultats et l'application. C'est le premier accord de pêche avec le Liberia. Il concerne 28 thoniers sennears (16 espagnols et 12 français) et 6 palangriers de surface (espagnols).

Cet accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que le Liberia n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale.

J'ai voté POUR.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito.* – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Liberia en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. — I voted in favour of this Sustainable Fisheries Partnership Agreement, the first to be signed between the European Union and the Republic of Liberia, because it will help strengthen monitoring, control and surveillance, and contribute to improved governance of the fisheries in the region.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. – Jis sustiprina Sąjungos bendradarbiavimą su Liberija ir apskritai Vakarų Afrika, kurioje yra svarbios tunų žvejybos zonos.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Hablamos del primer acuerdo de colaboración que se firma entre la UE y Liberia, lo que ayuda a mejorar las relaciones en este ámbito en África Occidental, donde se encuentran zonas de pesca importantes de atún. Mediante el acuerdo las partes se comprometen al desarrollo de una política de pesca sostenible y responsable, lo que va a ayudar a mejorar la economía local de la zona. Hablamos por lo tanto de un acuerdo que beneficiará a ambas partes por lo que creo conveniente votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor deze allereerste visserijovereenkomst tussen Liberia en onze Europese Unie. Deze overeenkomst zal onder meer de samenwerking tussen beide partners op het vlak van visserij versterken en bijdragen in de strijd tegen illegale visserij. Ook voorziet deze overeenkomst in de verdere ontwikkeling van de visserijsector in Liberia en een betere samenwerking op wetenschappelijk vlak. Ik ben er van overtuigd dat deze overeenkomst zal bijdragen tot het herstel van Liberia na uiterst moeilijke jaren van conflict en burgeroorlog.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Este relatório refere-se a uma nova resolução legislativa que estabelece um novo protocolo de acordo de parceria de pesca (APP) entre a Comunidade Europeia, por um lado, e a República da Libéria, por outro.

O mencionado APP prevê o acesso de navios da UE à zona exclusiva da Libéria, com base nos melhores pareceres científicos disponíveis e respeitando as recomendações da Comissão Internacional para a Conservação dos Tunídeos do Atlântico (ICCAT), quando aplicável, dentro dos limites do excedente disponível.

O protocolo prevê uma contribuição financeira da UE de 715 000 euros para o primeiro ano, 650 000 euros para o segundo, o terceiro e o quarto anos e de 585 000 euros para o quinto ano.

Destaca-se que a componente de desenvolvimento das capacidades da autonomia da Libéria é superior à do anterior protocolo, o que merece apoio. O estabelecimento deste acordo pode ser uma forma de cooperação com benefícios mútuos, pelo que se apoia a sua prossecução.

Daniele Viotti (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore dell'accordo di partenariato UE-Liberia per una pesca sostenibile. Il principale obiettivo di questo accordo è quello di fornire opportunità di pesca alle imbarcazioni europee nella zona di pesca della Liberia e aumentare la cooperazione nella lotta contro la pesca illegale, non dichiarata e non regolamentata (INN). Infatti, l'accordo aiuterà la Liberia a migliorare le operazioni di monitoraggio sulla pesca e a promuovere lo sviluppo dell'intero settore. Inoltre, l'accordo contribuirà alla ripresa economica e alla stabilizzazione politica del paese che è stato indebolito da anni di guerra civile. Infine, il partenariato è in linea con la politica comune di pesca (PCP) assicurando che le attività di pesca nelle acque liberiane siano condotte nel rispetto dei principi di sostenibilità, di trasparenza, di non-discriminazione e dei diritti umani.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Bei der Abstimmung zur Empfehlung des Europäischen Parlaments zu dem Entwurf eines Beschlusses des Rates über den Abschluss – im Namen der Europäischen Union – des partnerschaftlichen Abkommens für eine nachhaltige Fischerei zwischen der Europäischen Union und der Republik Liberia und des dazugehörigen Durchführungsprotokolls habe ich mich enthalten.

Grundsätzlich ist finde ich, dass die Regulierung der Fischerei in der Hand der Mitgliedstaaten liegen sollte.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. – Ενέκρινα την παρούσα συμφωνία δίνοντας την θετική μου ψήφο. Η ΕΕ με την Λιβερία συνδέονται και συνεργάζονται στα πλαίσια των συμβάσεων UNCLOS και ICCAT εδώ και δεκαετίες. Το ψήφισμα αφορά αποκλειστικά την αλιεία τόνου, κυρίως παλαμίδες, κιτρινόπτερους τόνους και μεγαλόφθαλμους τόνους, τους οποίους αλιεύουν στόλοι της ΕΕ στην σχετική θαλάσσια περιοχή. Τα σκάφη της ΕΕ μπορούν να αλιεύουν 6.500 τόνους αλιευμάτων τόνου το χρόνο για ποσό ύψους 3,25 εκατομμυρίων ευρώ συνολικά σε διάστημα πέντε ετών. Στην έκθεση μεταξύ άλλων σημειώνεται πως η Λιβερία πληροί τις προϋποθέσεις του FAO για υπεύθυνη αλιεία.

Milan Zver (PPE), pisno. – Glasoval sem za Zakonodajno resolucijo o sklepu Sveta o sklenitvi, v imenu Evropske unije, Sporazuma o partnerstvu o trajnostnem ribištvu med Evropsko unijo in Republiko Liberijo ter njegovega protokola o izvajanju.

Strinjam se z navedbami poročevalca, da Sporazum krepi sodelovanje med Unijo in Liberijo ter spodbuja partnerski okvir, v katerem je mogoče razviti trajnostno ribiško politiko in odgovorno izkoriščanje ribolovnih virov v liberijskem ribolovnem območju.

7.4. Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien (A8-0147/2016 - Gabriel Mato)

Mündliche Erklärungen zur Abstimmung

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētājs kundze!

Pirmais zivsaimniecības nolīgums ar Mauritāniju noslēgts vispār 1989. gadā, un kopš tā brīža ņēma vietu vairākas viena otrai sekojošas vienošanās.

Jaunā nolīguma primārais mērķis tādējādi klāsies esošo problēmu atrisināšana, kvalitatīvas sadarbības turpināšana utt.

Nožēlojams, ka Mauritānija ir iebildusi pret nozvejas izkraušanu Kanāriju salu *Las Palmas* ostā, liekot mūsu flotei visu izkraušanu veikt *Nouadhibou* ostā savā teritorijā. Un, kamēr šāda lēmuma loģika principā ir saprotama, es pievienojos referenta nostājai par to, ka Komisijai jāpievēršas šīs problēmas atrisināšanai apvienotās komitejas sanāksmēs.

Un, tā kā pašlaik pašā Mauritānijā vienkārši nav pietiekami attīstītas attiecīgi nepieciešamās infrastruktūras, nu, vajadzība izkrauties *Nouadhibou* ostā būtu visai neloģiska. Un vairāk par to – Grankanārijas ostās tiek nodrošināti arī labāki apstākļi. Bet es atbalstu.

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Il Parlamento europeo è invitato a dare la sua raccomandazione per approvare o respingere l'accordo di pesca tra UE-Mauritania. L'accordo di partenariato nel settore della pesca consente alle navi europee di pescare nelle acque di questo paese per altri quattro anni. L'accordo riguarda un contingente di quasi 300.000 tonnellate. Il contributo finanziario dell'UE-Mauritania è sostanzialmente diminuito e parte del contributo è destinato allo sviluppo sostenibile dell'area. Le condizioni sono migliorate sensibilmente rispetto all'ultimo accordo, dunque ho votato a favore.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – He votado a favor de este Acuerdo que permitirá a los pescadores de la UE pescar en aguas mauritanas. El Protocolo, que se aplica de forma provisional desde el 16 de noviembre de 2015, establece posibilidades de pesca para los buques de crustáceos, excepto langosta y cangrejo; arrastreros no congeladores y palangreros de fondo dedicados a la merluza negra; buques de pesca de especies demersales; atuneros cerqueros; atuneros cañeros y palangreros; arrastreros congeladores de pesca pelágica, y buques de pesca pelágica en fresco. La categoría de mayor peso es la de arrastreros congeladores de pesca pelágica, para la que se prevé un cupo de 247.000 toneladas, sobre un total de 281.500 toneladas fijadas para toda la flota.

Este nuevo protocolo supone un gran paso adelante frente al anterior y los nuevos compromisos adquiridos por Mauritania en materia de transparencia y de preferencia de acceso para la flota europea.

No obstante, puse de manifiesto en mi intervención la necesidad de incluir a la flota cefalopodera gallega en cuanto los datos científicos avalen la sostenibilidad de los stocks.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe, porque sobrepasa determinadas líneas de derecho internacional que deben ser tenidas en cuenta a la hora de justificar la explotación pesquera de otros territorios. Existe un más que claro riesgo de que se incumplan las disposiciones territoriales con respecto a los territorios ocupados del Sahara Occidental que como nación debe estar representada en las negociaciones sobre la explotación de sus recursos naturales. Este tipo de acuerdos incluyen disposiciones ambientales y sociales, de manera que son una situación preferible a la explotación no regulada. Sin embargo el hecho de que se den este tipo de tratados en territorios en conflicto o con fuerzas ocupantes, de acuerdo con el derecho internacional, implica que no se está respetando el derecho de los pueblos a decidir sobre sus propios recursos. Es por esto por lo que no he podido votar a favor del presente informe.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cet accord visant à renouveler un partenariat entre l'Union européenne et la Mauritanie dans le secteur de la pêche, qui représente l'un des plus gros accords de pêche signé par l'Union européenne.

Cet accord permettra notamment la circulation des bateaux de pêche de l'Union européenne sur les eaux mauritaniennes, avec une contrepartie financière qui inclut l'appui de la politique sectorielle, à hauteur de 4 125 000 euros par an.

Même si, malgré la demande du Parlement, l'accord exclut les céphalopodes (le poulpe) que la Mauritanie a accordés à la Chine (qui pose un problème de surveillance des eaux mauritaniennes par l'Union européenne, car certains navires chinois sont suspectés de pratiquer la pêche illégale), je soutiens cet accord avantageux tant pour l'Union que pour la Mauritanie, qui n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale, lutte qui serait facilitée si des navires de pays tiers n'étaient pas autorisés à pêcher dans les mêmes eaux.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – This was a vote on a protocol for a Fisheries Partnership Agreement with the Islamic Republic of Mauritania for a period of four years. The money under this agreement to be allocated to the local fisheries sector is the bare minimum showing that the main aim in this agreement is to grant access to large external fisheries operators at the expense of the developing country in question. For this reason, I voted against this report.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cet accord qui permettra aux navires européens de pêcher des crevettes, des poissons démersaux, des thons et de petits poissons pélagiques dans la zone économique exclusive mauritanienne.

En retour, l'UE versera 59,125 millions d'euros par an à la Mauritanie.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώς*. – Ψήφισα υπέρ της έκδοσης για την συμφωνία αλιευτικής σύμπραξης ΕΕ-Μαυριτανίας: αλιευτικές δυνατότητες και χρηματική αντιπαροχή, η οποία αναφέρεται στην Μαυριτανία, που είναι μια από τις φτωχότερες χώρες του κόσμου, έχοντας το 42% του πληθυσμού της να ζει κάτω από το όριο της φτώχειας. Η υποστήριξη της ΕΕ στον τομέα της αλιευτικής πολιτικής, αφορά την στήριξη της σε επίπεδο επιστημονικής και τεχνικής συνεργασίας, την κατάρτιση, την παρακολούθηση της αλιείας, την προστασία του περιβάλλοντος και την ανάπτυξη των υποδομών.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui vise à renouveler l'accès des navires de pêche de l'Union européenne aux eaux de la Mauritanie.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – The Agreement between the European Union and Mauritania on fisheries suffers from the same problems as many other such arrangements. It is exploitative and elitist at the expense of ordinary people in Liberia. Consequently, I voted against.

I further note that the report itself acknowledges many of the shortcomings of the policy.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – Ce texte vise à promouvoir le développement des communautés locales et à lutter contre la pêche illicite, priorité majeure de l'Union européenne. De plus, cet accord avec la Mauritanie améliore à la fois la coopération avec les communautés locales et le soutien du secteur de la pêche européenne. Les deux textes visent également à promouvoir le développement des communautés locales et à lutter contre la pêche illicite, non déclarée et non réglementée, priorité majeure de l'Union européenne.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl Europos bendrijos ir Mauritanijos Islamo Respublikos žvejybos partnerystės susitarimo. Jo tikslas – patvirtinti naują ketverių metų trukmės ES ir Mauritanijos žvejybos protokolą, kuris suteiks galimybę ES, tame tarpe ir Lietuvos, laivams žvejoti Mauritanijos vandenyse vėžiagyvių, tunus ar pelagines žuvis. Savo ruožtu ES išipareigojo Mauritanijai kasmet skirti 59 mln. eurų paramą ir padėti šalies žvejybos sektoriui. 2015 m. liepos mėn. pasirašytas protokolas suteikia galimybę Ispanijos, Italijos, Portugalijos, Prancūzijos, Vokietijos, Latvijos, Lietuvos, Nyderlandų, Lenkijos, Jungtinės Karalystės ir Airijos laivams žvejoti Mauritanijos vandenyse. ES kasmet galės sugauti 247 500 tonų pelaginių žuvų, iš kurių 58 tūkst. tonų kvota skirta Lietuvos laivams.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Cet accord vise à permettre l'accès des navires de pêche de l'UE aux eaux de la Mauritanie pour une durée de 4 ans: c'est un des plus gros accords de pêche signés par l'UE.

Il faut noter que le total admissible des captures est passé de 300 000 tonnes lors du précédent accord (qui avait expiré en décembre 2014) à 281 000 tonnes.

Cependant, l'accord exclut les céphalopodes (essentiellement des poulpes) que la Mauritanie a réservés à la Chine, ce qui pose des problèmes de surveillance des eaux mauritaniennes pour l'UE, certains navires chinois étant suspectés de pratiquer la pêche illégale.

Reste que cet accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. J'ai donc voté en faveur de cet accord.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – Au terme d'une longue période de négociation, l'Union européenne et la Mauritanie ont signé, le 10 juillet 2015, un nouveau protocole qui permettra aux pêcheurs de l'Union de pêcher dans les eaux mauritaniennes pendant une période de quatre ans. En contrepartie, l'Union versera une contribution financière qui permettra de promouvoir une gestion durable de la pêche sur les côtes mauritaniennes. J'ai approuvé cet accord.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – La Mauritania, punto di contatto tra l'Africa nera e il mondo maghrebino, rappresenta uno dei paesi più poveri e meno sviluppati del mondo. La sua debole economia si basa, data la scarsissima presenza di terreni ad uso agricolo posti perlopiù sulle sponde del fiume Senegal, sull'estrazione mineraria e sulla pesca. Le acque della Mauritania sono tra le più pescose del pianeta e benché il settore ittico costituisca circa il 10% del PIL del paese, esso appare ancora scarsamente sfruttato. A partire dal 1989 sino al 2014 l'Unione europea e la Mauritania hanno concluso diversi accordi nel settore della pesca che sono stati sostituiti, nel 2015, dal nuovo accordo già applicato a titolo provvisorio. Ho sostenuto la relazione Mato sul partenariato UE-Mauritania nel settore della pesca perché ne condivido il contenuto. Grazie ad esso, in cambio di un contributo finanziario per i diritti di accesso e per il sostegno della promozione della pesca sostenibile, i pescherecci europei avranno accesso per quattro anni alla zona economica esclusiva del paese potendo sfruttare gli stock ittici del paese e in particolare di gamberetti, tonno, pesci demersali e pelagici.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Mauritania en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Cet accord de partenariat UE-Mauritanie dans le secteur de la pêche doit permettre l'accès des navires de pêche de l'Union dans les eaux de Mauritanie. Un accord de quatre ans a été conclu le 10 juillet 2015 avec la Mauritanie, un des plus gros accords de pêche signés par l'Union européenne. La Mauritanie recevra de fait 59 125 000 euros par an (dont 4,1 millions d'euros pour la politique sectorielle) pour un total de 281 500 tonnes en capture contre 300 000 tonnes précédemment.

Malheureusement, l'accord exclut les céphalopodes (poulpes) car la Mauritanie les a accordés à la Chine, et cela risque de poser des problèmes de surveillance des eaux mauritaniennes par l'Union européenne, car certains navires chinois sont suspectés de pratiquer la pêche illégale.

Malgré tout, l'accord est avantageux pour les deux parties, et j'ai donc voté en faveur.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione Mato sull'accordo di partenariato UE-Mauritania nel settore della pesca è ben articolata e non contiene passaggi problematici. Ho quindi votato a favore del testo.

Malin Björk (GUE/NGL), *skriftlig*. – Jag har röstat mot betänkandet.

I likhet med det förra fiskeriavtalet med Mauretanien kvarstår fortfarande vissa problem som transparens, korruption och brist på samråd med berörda aktörer. Överfiske är ett stort problem, särskilt av utländska båtar och risken är att avtalet inte bidrar till ett hållbart fiske trots sin intention. Både arbetsrätt och miljö måste tas hänsyn till, och i det här fallet uppfyller inte betänkandet kraven. Därför har jag valt att rösta mot betänkandet.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – La adopción de acuerdos internacionales de pesca es una buena noticia. Son un elemento fundamental para el sector en muchos Estados miembros. Sin embargo, vienen experimentando serias dificultades, como en el caso del de Mauritania, el caladero más importante de la Unión, al que la flota cefalopodera europea sigue sin poder acceder desde agosto de 2012.

Este hecho afecta particularmente a mi región, Galicia. Del mismo modo se ve afectado el interés económico y el empleo de los puertos comunitarios de La Luz y de Las Palmas, donde se siguen denegando las descargas.

Por este motivo, me he abstenido.

Es vital para el futuro del sector renovar los acuerdos de pesca pendientes y encontrar nuevas alternativas en otras aguas; por supuesto, conforme a la sostenibilidad de la actividad en el marco de los principios de la política pesquera común reformada y de su dimensión exterior.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rekomendacijos, kadangi pagal pirmąjį 1989 m. žvejybos susitarimą su Mauritania ir nuo to laiko vienas po kito sudarytus įvairius susitarimus ES laivai galėjo žvejoti šios šalies vandenynse. 2006 m. įsigaliojo dabartinis partnerystės susitarimas, kuris 2012 m. pratęstas dvejiems metams iki 2014 m. pabaigos.

Pasibaigus ilgai trukusioms deryboms Europos Sąjunga ir Mauritania 2015 m. liepos 10 d. pasirašė naują protokolą, pagal kurį ES žvejai Mauritanijos vandenynse galės žvejoti ketverius metus. Europos Parlamentas mano, kad naujas protokolas yra daug pažangesnis už ankstesnį, o nauji Mauritanijos išpareigojimai užtikrinti skaidrumą ir ES laivynui suteikti prieigos pirmenybę yra sveikintini atsižvelgiant į karčią ankstesnių metų patirtį, kai Mauritania užsienio laivynams leisdavo žvejoti galvakojus, o ES laivynui neleisdavo.

Kadangi į ankstesnį susitarimą nebuvo įtraukta galvakojų kategorija, ES laivyne įvyko labai didelių pokyčių ir netgi buvo demontuoti laivai, todėl pranešėjas ragina Komisiją labai atidžiai stebėti galvakojų išteklį būklę, taip pat tai, kad būtų griežtai laikomasi ES laivynui suteiktos pirmenybės žvejoti šios šalies perteklines žuvis.

Teigiamas veiksnys yra tai, kad atsižvelgiant į suteiktas žvejybos galimybes labiau suderintas finansinis įnašas. Taip iš esmės užtikrinamas geresnis susitarimo su Mauritania sąnaudų ir naudos santykis, kurį pasiekti taip pat padeda padaryti techninių priemonių pakeitimai.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Podprl sem osnutek resolucije o sklenitvi sporazuma med Evropsko unijo in Mavretanijo v ribiškem sektorju glede ribolovnih možnosti in finančnih prispevkov. Po dolgotrajnih pogajanjih sta EU in Mavretanija sklenila dogovor za obdobje štirih let. Sporazum bo evropskim ribiškim plovilom omogočil lovljenje rib v mavretanskih vodah.

Gre za eno najrevnejših in najmanj razvitih držav na svetu, kjer kar 42% njenih prebivalcev živi pod pragom revščine. Ribiški sektor je v Mavretaniji zelo slabo razvit, a kljub temu predstavlja 5-10% njenega bruto domačega proizvoda, zato je potenciala za izkoristek še veliko. Prepričan sem, da bo k temu pripomoglo tudi sklenitev omenjenega sporazuma, saj ta predstavlja velik korak naprej, tako v trajnostnem razvoju ribištva in finančnih subvencijah državi. Sporazum namreč poleg finančnih obveznosti predvideva tudi zaposlitev 60% domačinov na evropskih ribiških barkah, ki lovijo kozice in z vlečno mrežo za globinski ulov.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – Il primo accordo in materia di pesca fra Unione europea e Mauritania risale al 1989 e ad esso ne sono seguiti numerosi altri, consentendo all'UE l'accesso alle risorse ittiche del paese. Il nuovo protocollo, già applicato in via provvisoria dallo scorso novembre, estende le possibilità di pesca nelle acque mauritane e nella zona esclusiva del paese per ulteriori quattro anni e apre nuove opportunità per le navi europee. Esso rappresenta, inoltre, un considerevole passo avanti rispetto a quanto previsto dal precedente accordo, del quale colma numerose lacune sia in termini di garanzie di non discriminazione e accesso preferenziale per la flotta europea, sia nel senso di una maggiore trasparenza, che la Mauritania si impegna a garantire rendendo pubblici tutti gli accordi siglati in materia con i paesi terzi. Mi esprimo dunque a favore dell'approvazione di questo nuovo protocollo, più equilibrato e trasparente, che conferisce inoltre maggiore rilevanza alla sostenibilità ambientale e alla dimensione socio-economica legata all'accordo, prevedendo, ad esempio, l'obbligo di reclutare una parte consistente degli equipaggi fra i pescatori mauritani, a vantaggio dell'occupazione locale.

Biljana Borzan (S&D), napisan. – Podržavam Sporazum o partnerstvu u ribarstvu između EU-a i Mauritanije, koji je puno bolji od prethodnog, posebno s aspekta gorkih iskustava iz bliske prošlosti kada je Mauritanija otvorila pristup stranim flotama u isto vrijeme kada je zatvorila pristup evropskim flotama.

Trajanje sporazuma od četiri godine će isto tako osigurati veću stabilnost za ribarske flote u mauritanskim vodama.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), par écrit. – Ce rapport prévoit la possibilité pour les navires de pêche de l'UE de pêcher dans les eaux territoriales de la Mauritanie dans le cadre d'un quota bien défini sur 4 ans très avantageux (281 500 tonnes) et moyennant une contrepartie financière de 59 125 000 euros par an, dont 4 125 000 euros seront consacrés à la politique sectorielle et à la lutte contre la pêche illégale, dont la Mauritanie ne peut s'acquitter seule.

Pour toutes ces raisons et malgré la présence de bateaux chinois difficilement contrôlables dans la zone, j'ai voté pour ce rapport.

Lynn Boylan (GUE/NGL), in writing. — This was a vote on a protocol for a Fisheries Partnership Agreement with the Islamic Republic of Mauritania for a period of four years. The money under this agreement to be allocated to the local fisheries sector is the bare minimum showing that the main aim in this agreement is to grant access to large external fisheries operators at the expense of the developing country in question. For this reason, I abstained on the final vote.

Mercedes Bresso (S&D), per iscritto. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che l'accordo di partenariato UE-Mauritania nel settore della pesca rappresenti un importante passo avanti sia per le flotte europee, il cui accesso alle risorse ittiche mauritane è regolamentato in maniera più chiara e più favorevole rispetto a quanto previsto in precedenza, che per i pescatori locali a cui è garantito una quota della pesca tale da permettergli il sostentamento e lo sviluppo futuro.

Steeve Briois (ENF), par écrit. – Cet accord doit permettre aux navires de pêche de l'Union européenne d'accéder aux eaux de la Mauritanie. En contrepartie d'une contribution financière annuelle de 59,125 millions d'euros, les navires européens pourront pêcher jusqu'à 281 500 tonnes. À noter que cet accord exclut les céphalopodes de la pêche que la Mauritanie avait déjà accordée à la Chine.

J'ai voté pour cet accord qui est avantageux pour les deux parties, d'autant plus que la Mauritanie n'a pas les moyens suffisants pour lutter contre la pêche illégale.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Începând cu 1989 au existat o serie de acorduri în domeniul pescuitului cu Mauritania, care au permis navelor europene să pescuiască în zonele acestei țări. Acest nou acord vine cu o serie de îmbunătățiri, prin care sunt eliminate lacunele protocolului precedent. Astfel, au fost ajutate o serie de zone de pescuit pentru flotă, printre care și cele care vizează fructele de mare, prin care au fost sporite posibilitățile de pescuit.

De asemenea, prin noul protocol s-a încercat clarificarea metodologiei de aplicare a regulii care obligă navele europene să doneze 2 % din capturile de specii pelagice în favoarea persoanelor defavorizate. Mai mult, se pune accent pe mărirea transparenței, astfel că Mauritania s-a angajat să publice toate contractele publice și private cu țările terțe.

M-am exprimat în favoarea acestui acord de parteneriat deoarece consider că noile angajamente ale Mauritaniei pun bazele consolidării unui parteneriat bazat pe transparență, încredere reciprocă și nediscriminare a flotei europene față de alte flote străine.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Il 10 luglio 2015 l'Unione europea e la Mauritania hanno siglato un nuovo protocollo, che consentirà alle navi dell'UE di pescare nelle acque mauritane per un periodo di quattro anni. Il protocollo è già applicato in via provvisoria dal 16 novembre 2015. La contropartita finanziaria che l'Unione europea verserà annualmente alla Mauritania per consentire l'accesso delle navi europee alla sua zona di pesca esclusiva ammonta a 55 milioni di euro, contro i 67 milioni previsti dal protocollo precedente. A ciò si aggiunge un contributo finanziario di 16,5 milioni per il periodo totale dell'accordo (4,125 milioni all'anno, contro i 3 milioni del protocollo precedente) destinato a stimolare lo sviluppo sostenibile del settore della pesca; l'accordo prevedrebbe una equiparazione di trattamento delle flotte UE (in passato, a volte, penalizzate rispetto a quelle di altri Stati). La Mauritania è una zona di pesca di medio interesse per le navi italiane, anche se, anch'essa, penalizzata dalle norme tecniche dell'UE (estese poi ai propri accordi APPS con paesi terzi). Voto favorevole.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de l'accord de pêche durable entre la Mauritanie et l'Union européenne. Cet accord a été paraphé après de longues négociations entre la Commission européenne et la Mauritanie. Il en résulte un accord équilibré qui permet de maintenir les bénéfices de cet accord pour les navires européens et de soutenir le développement de la pêche locale en Mauritanie en respectant le principe du surplus.

Cet accord dispose d'un très bon rapport coût-efficacité: 98 navires pêchent dans le cadre de cet accord, mais les possibilités de pêche sont réduites aux quantités nécessaires. La priorité est donnée à la flotte européenne au cas où un surplus de certaines espèces serait identifié.

Cet accord permet la mise en place d'un cadre pour l'échange régulier d'informations sur les capacités de pêche et les activités de pêche ayant lieu dans les eaux mauritaniennes, tant par les flottes domestiques que par les flottes externes ou les flottes pêchant sous pavillon mauritanien dépendant d'intérêt économiques extérieurs. Cette disposition permet une transparence accrue de toute activité de pêche ayant lieu dans les eaux mauritaniennes.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore del nuovo accordo di pesca con la Mauritania. I nuovi impegni assunti dalla Mauritania in materia di trasparenza e di accesso preferenziale per la flotta europea sono positivi soprattutto se riferita all'amara esperienza degli anni scorsi, allorquando la Mauritania ha aperto la pesca di cefalopodi nelle sue acque a flotte straniere negando, invece, l'accesso a quella europea. L'accordo con la Mauritania dovrebbe fungere da esempio per gli accordi che l'Unione europea sottoscriverà d'ora in avanti con altri paesi terzi. Incoraggio, quindi, la Commissione a seguire il medesimo percorso di trasparenza anche per gli altri negoziati bilaterali. Il maggiore sostegno offerto alla pesca locale mauritana dimostra anche il deciso impegno dell'Unione europea a favore dello sviluppo delle flotte dei paesi con cui ha concluso accordi, nonché la volontà dell'UE di voler esportare il modello di sostenibilità ambientale, economica e sociale promosso nell'ambito della sua politica di pesca.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This was a vote on a protocol for a Fisheries Partnership Agreement with the Islamic Republic of Mauritania for a period of four years. The money under this agreement to be allocated to the local fisheries sector is the bare minimum showing that the main aim in this agreement is to grant access to large external fisheries operators at the expense of the developing country in question. For this reason, I voted against the protocol.

James Carver (EFDD), *in writing*. – We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report and in favour of the conclusion of the Protocol to the EU-Mauritania fisheries partnership agreement. It will allow EU vessels to fish in Mauritanian waters for a further four years. The protocol also introduces improvements to the previous agreement such as priority access for the European fleet, better cost/benefit ratio and greater stability and transparency.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Ho votato a favore dell'accordo di partenariato nel settore della pesca tra la Comunità europea e la Repubblica islamica di Mauritania tramite il quale si consente alle navi europee di pescare nelle acque mauritane. Per consentire l'accesso delle navi europee alla zona di pesca esclusiva della Mauritania, l'Unione europea verserà annualmente a questo paese 55 milioni di euro, contro i 67 milioni previsti dal protocollo precedente. A ciò si aggiunge un contributo finanziario di 16,5 milioni per il periodo totale dell'accordo destinato a stimolare lo sviluppo sostenibile del settore della pesca, come anche la tutela dell'ambiente, delle aree marine protette e delle zone costiere.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση και συμφωνούμε με τη θέση του εισηγητή. Το νέο πρωτόκολλο αποτελεί ένα σημαντικό βήμα προόδου σε σύγκριση με το προηγούμενο και οι νέες υποχρεώσεις που ανέλαβε η Μαυριτανία όσον αφορά τη διαφάνεια και την προτιμησιακή πρόσβαση για τον ευρωπαϊκό στόλο γίνονται δεκτές με ικανοποίηση, έχοντας υπόψη την κακή εμπειρία των προηγούμενων ετών, κατά τα οποία η Μαυριτανία κατέστησε δυνατή την αλιεία κεφαλόποδων από ξένους στόλους ενώ παράλληλα αρνήθηκε την πρόσβαση στον ευρωπαϊκό στόλο.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτώς*. – Η σημερινή ψηφοφορία ως προς τη Συμφωνία αλιευτικής σύμπραξης ΕΕ-Μαυριτανίας, σχετικά με τις αλιευτικές δυνατότητες και χρηματική αντιπαροχή αποτελεί μια προσπάθεια εντατικοποίησης της αλιευτικής συνεργασίας μεταξύ της ΕΕ και της Μαυριτανίας, κάτι που θα έχει θετικά αποτελέσματα και για τις δύο πλευρές. Οι επιπλέον δυνατότητες που δίνονται σε Ευρωπαίους αλιείς να αναπτύξουν τις δραστηριότητές τους, σε συνδυασμό με τα σημαντικά οικονομικά και εργατικά ανταλλάγματα που θα λάβει η Μαυριτανία, αποτελούν ένα θετικό βήμα ανάπτυξης και για αυτόν τον λόγο ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Mi sono espresso favorevolmente a questa relazione, sempre in materia di pesca, perché, come la precedente, introduce un accordo di partenariato e in questo particolare caso con la Mauritania. Ho votato a favore perché, analizzando la relazione presentatami, ho potuto verificare come questa tuteli non solo la risorsa economica che la pesca rappresenta ma anche come questa si presenti come un importante motore commerciale nell'utilizzo, rispettoso dell'ambiente, di questa risorsa. Inoltre, elemento molto importante, questa relazione si premura di tutelare le persone in stato di bisogno presenti nel territorio, devolvendo parte del ricavato della risorsa a essi, questo per rispondere efficacemente alla grave problematica in materia di sicurezza alimentare presente in Mauritania.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – The first fisheries agreement with Mauritania dates from 1989, and a series of agreements have been signed since then enabling European vessels to fish in Mauritanian waters. The current Partnership Agreement came into force in 2006 and was renewed for a period of two years in 2012, expiring at the end of 2014.

After lengthy negotiations, the European Union and Mauritania initialled a new protocol on 10 July 2015 that will enable EU vessels to fish in Mauritanian waters for a period of four years.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Accolgo positivamente il nuovo accordo siglato con la Mauritania, che rappresenta un interesse condiviso e in particolare per la Mauritania un'opportunità per sviluppare la sua economia incentrata in gran misura sulla pesca. L'accordo promuove un notevole progresso in merito agli impegni assunti dallo stato mauritano a garanzia di una maggiore trasparenza e dell'accesso preferenziale per la flotta europea nelle acque nazionali. L'accordo ha inoltre funzione esemplare aprendo la strada verso la sottoscrizione di accordi tra l'Unione europea e altri paesi terzi. Pertanto ho votato a favore del partenariato sottoscritto, uno strumento necessario per lo sviluppo della pesca sostenibile e lo sfruttamento responsabile delle risorse alieutiche in Mauritania.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – The current Partnership Agreement came into force in 2006 and was renewed for a period of two years in 2012, expiring at the end of 2014. The Council's decision to conclude a protocol for a period of four years will ensure that there will be better use of quotas and is designed to strengthen mutual trust and non-discrimination for the European vessels.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – Il Parlamento è chiamato a votare sull'approvazione dell'accordo di pesca tra l'Unione europea e la Mauritania. L'obiettivo dell'accordo è offrire alle navi dell'Unione europea possibilità di pesca nelle acque mauritane, tenendo conto delle valutazioni scientifiche disponibili e in particolare di quelle formulate dal Comitato per la pesca nell'Atlantico centro-orientale (COPACE), nel rispetto dei pareri scientifici e delle raccomandazioni della Commissione internazionale per la conservazione dei tonnidati dell'Atlantico (ICCAT) ed entro i limiti dell'eccedenza disponibile. L'obiettivo è inoltre quello di rafforzare la cooperazione tra l'Unione europea e la Repubblica islamica di Mauritania ai fini dell'istituzione di un quadro di partenariato per lo sviluppo di una politica di pesca sostenibile e lo sfruttamento responsabile delle risorse alieutiche nella zona di pesca della Repubblica islamica di Mauritania, nell'interesse delle due parti. L'accordo prevede inoltre una diminuzione della contrapartita finanziaria che l'UE dovrà versare annualmente alla Mauritania rispetto al protocollo precedente, la somma ammonta, infatti a 55 milioni di euro invece di 67. È importantissimo che l'UE rispetti l'obbligo di promuovere una pesca sostenibile sotto il profilo ambientale e sociale nei paesi in via di sviluppo, per tale motivo mi esprimo con voto favorevole.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — No he podido votar a favor del presente informe, porque sobrepasa determinadas líneas de derecho internacional que deben ser tenidas en cuenta a la hora de justificar la explotación pesquera de otros territorios. Existe un más que claro riesgo de que se incumplan las disposiciones territoriales con respecto a los territorios ocupados del Sahara Occidental que como nación debe estar representada en las negociaciones sobre la explotación de sus recursos naturales. Este tipo de acuerdos incluyen disposiciones ambientales y sociales, de manera que son una situación preferible a la explotación no regulada. Sin embargo el hecho de que se den este tipo de tratados en territorios en conflicto o con fuerzas ocupantes, de acuerdo con el derecho internacional, implica que no se está respetando el derecho de los pueblos a decidir sobre sus propios recursos. Es por esto por lo que no he podido votar a favor del presente informe.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Navele europene pescuiesc în apele Mauritaniei încă din anul 1989. Acordul cu această țară reprezintă un exemplu pentru acordurile încheiate de Uniunea Europeană cu alte țări terțe. Am votat pentru creșterea la 4 ani a duratei protocolului. Acest lucru va duce la o mai mare stabilitate pentru flota care pescuiește în Mauritania.

Pál Csáky (PPE), *írásban*. – Az első halászati megállapodást 1989-ben kötötték meg Mauritániával, és ettől kezdve számos, egymást követő egyezmény tette lehetővé az európai hajók számára, hogy ennek az országnak a vizein tevékenykedjenek. A jelenlegi partnerségi megállapodás 2006-ban lépett hatályba, majd 2012-ben egy kétéves időszakra, 2014 végéig megújították.

Hosszas tárgyalásokat követően az Európai Unió és Mauritánia 2015. július 10-én egy új jegyzőkönyvet parafáltak, amely lehetővé teszi az uniós halászhajók számára, hogy egy négyéves időszakon át Mauritánia vizein halásszanak. A jegyzőkönyvet 2015. november 16-tól ideiglenesen alkalmazzák. Az új megállapodás orvosolja a korábbi jegyzőkönyv néhány hiányosságát és jelentős lépést jelent a korábbihoz képest, és üdvözlendő Mauritánia átláthatóságra és az európai flotta elsőbbségi hozzáféréseire vonatkozó új kötelezettségvállalásai.

A mai elfogadott jelentés, amelyet én is támogattam, kiemeli, hogy a Mauritániával való megállapodásnak modellként kell szolgálnia az Európai Unió által harmadik országokkal aláírandó, jövődéli megállapodások vonatkozásában, ezért ösztönzi a Bizottságot, hogy valamennyi kétoldalú tárgyalás során ugyanezt az átláthatóságon alapuló megközelítést alkalmazza.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. – Unia Europejska i Islamska Republika Mauretanii zainicjowały w 2015 r. nowy, 4-letni protokół, który umożliwia statkom UE poławianie w wodach mauretańskich około 300 000 ton rocznie krewetek, ryb dennych, tuńczyka i małych ryb pelagicznych. Zgodnie z unijną polityką rybołówstwa protokół przyczyni się do odpowiedzialnego rybołówstwa oraz zrównoważonego zarządzania zasobami rybackimi, w tym do zachowania większej przejrzystości. Jego celem jest zmniejszenie do minimum wpływu, jakie rybołówstwo wywiera na ekosystemy morskie, oraz zachowanie mauretańskiego tradycyjnego łodziowego rybołówstwa przybrzeżnego. Biorąc pod uwagę wszystkie te aspekty, zagłosowałem na „tak”.

Michel Dantin (PPE), par écrit. – Ce rapport non législatif porte sur le nouveau protocole de l'Union qui permettra aux pêcheurs européens d'exploiter les ressources halieutiques dans les eaux de Mauritanie pendant quatre ans. En contrepartie, l'Union s'engage à verser 55 millions d'euros par an (contre 67 dans l'ancien protocole), afin d'assurer la stabilité du secteur de la pêche en Mauritanie.

Selon le rapporteur, ce protocole présente de grands progrès par rapport au précédent et il encourage la Commission européenne à poursuivre ses négociations bilatérales dans la transparence. Pour l'auteur, ce partenariat doit servir d'exemple pour les accords à venir de l'Union avec des pays tiers.

Considérant que cet accord favorisera la coopération de l'Union européenne avec la Mauritanie en matière de pêche, j'ai soutenu ce rapport.

Marielle de Sarnez (ALDE), par écrit. – L'accord de pêche conclu entre l'Union européenne et la Mauritanie assure un équilibre entre, d'une part, l'accès aux surplus au large des côtes mauritaniennes pour les pêcheurs européens et, d'autre part, la protection de l'environnement marin et le renouvellement des stocks. Ce compromis va dans le sens des nouveaux objectifs de la PCP en faveur d'une pêche plus durable et d'une gestion plus responsable des ressources de la mer.

Le renouvellement de l'accord de 2014, arrivé à expiration, permettra aux flottes européennes de capturer diverses espèces de poissons et crustacés contre le paiement d'une contrepartie à la Mauritanie de 70 millions d'euros par an, dont 3 millions seront alloués au développement de la pêche locale.

Cet apport financier contribuera également à la mise en place d'une flotte mauritanienne afin que, à expiration du protocole dans deux ans, celle-ci puisse exercer pleinement sa souveraineté et exploiter elle-même les ressources de ses eaux territoriales.

Andor Deli (PPE), írásban. – Az EU és Mauritánia közötti új halászati partnerségi megállapodás értelmében az EU tagállamainak halászhajói 281 500 tonnát halászhatnak évente a mauritániai partoknál, 12 500 tonnával kevesebbet, mint amit a most lejáró megállapodás lehetővé tett. Ez a jelentős csökkentés indokolt, hiszen egyes halállományok túlzottan lecsökkentek, így időt kell hagyni a megerősödésükre. Nem csak a jelenlegi, de más halászati partnerségi megállapodásokból is jól látható az a tendencia, hogy az Európai Unió a tengeri halászat megfelelő korlátozására kényszerül. Európa ellátása kapcsán tehát folyamatosan és jelentősen csökken a kihalászott tengeri halmennyiség. Ezért az EU-nak nagyobb figyelmet kell fordítania az édesvízi haltenyésztésre.

A magyarországi halastavak jelentős része Natura 2000 területen fekszik. Ezek a halgazdaságok semmilyen veszélyt sem jelentenek e területek természeti értékeire. Sőt, sok esetben éppen a zárt rendszerű halastavainknak köszönhetőek az általuk létrehozott, illetve megőrzött egyedi vizes élőhelyi társulások. Fontos, hogy az édesvízi akvakultúra még jobban előtérbe kerüljön és minél nagyobb mértékű uniós támogatásban részesüljön. A 2020 utáni közös halászati politika költségvetését ennek az irányvonalnak megfelelően kell majd megreformálni. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté pour un renouvellement de l'accord de pêche avec la Mauritanie. L'UE a conclu des accords de pêche avec la Mauritanie depuis 1989, secteur primordial pour la Mauritanie mais également important dans le cadre de la «croissance bleue», promise par l'UE, à savoir une politique de croissance durable dans le secteur maritime.

Pendant les quatre prochaines années, cet accord offre des quotas de pêche d'environ 280 000 tonnes à la flotte européenne, compensés par une redevance annuelle de 60 millions d'euros, dont un peu plus de 4 millions seront directement alloués au développement et la protection du secteur de la pêche mauritanien. Je voudrais souligner le fait que les quotas ont été diminués par rapport à l'accord précédent dans un souci de préservation de l'environnement.

De plus, l'accord assure un réel partenariat économique et de développement avec la Mauritanie, puisque 60 % de la main-d'œuvre employée à bord sera composée de Mauritaniens.

Enfin, il apparaît important de mettre en avant les efforts de la Mauritanie sur la voie de la transparence et qui s'est engagée à publier tous les accords similaires qu'elle passerait avec des pays tiers.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte vise à permettre l'accès des navires de pêche de l'Union européenne aux eaux de la Mauritanie. Un nouvel accord a été conclu le 10 juillet 2015 pour une durée de 4 ans. Le précédent avait expiré en décembre 2014.

Cet accord sur la pêche est l'un des plus importants signés par l'Union européenne en la matière. La contrepartie financière annuelle est de 59 125 000 euros par an, sur la base d'un total admissible de captures de 281 500 tonnes et inclut l'appui de la politique sectorielle, à hauteur de 4 125 000 euros par an.

L'accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. J'ai donc voté pour ce texte.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτώς*. – Καταψήφισα τη σύσταση καθώς με τη σύναψη του πρωτοκόλλου για τον καθορισμό των αλιευτικών δυνατοτήτων και της χρηματικής αντιπαροχής που προβλέπει η Συμφωνία Αλιευτικής σύμπραξης μεταξύ ΕΕ και Ισλαμικής Δημοκρατίας της Μαυριτανίας, επιδιώκεται η οικονομική εκμετάλλευση της εν λόγω χώρας μέσω:

α) της παραχώρησης στον ευρωπαϊκό στόλο προτιμησιακής πρόσβασης στα πλεονάσματα της Μαυριτανίας και

β) της μείωσης της ετήσιας χρηματικής αντιπαροχής που θα καταβάλλεται από την ΕΕ σ' αυτήν προκειμένου να επιτρέπεται στα ευρωπαϊκά σκάφη η πρόσβαση στην αποκλειστική ζώνη αλιείας της.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – Az EU és Mauritánia közötti új halászati partnerségi megállapodás értelmében az EU tagállamainak halászhajói 281 500 tonnát halászhatnak évente a mauritániai partoknál, 12 500 tonnával kevesebbet, mint amit a most lejárt megállapodás lehetővé tett. Ez a jelentős csökkentés indokolt, hiszen egyes halállományok túlzottan lecsökkentek, így időt kell hagyni a megerősödésükre. Nem csak a jelenlegi, de más halászati partnerségi megállapodásokból is jól látható az a tendencia, hogy az Európai Unió a tengeri halászat megfelelő korlátozására kényszerül. Európa ellátása kapcsán tehát folyamatosan és jelentősen csökken a kihalászott tengeri halmennyiség. Ezért az EU-nak nagyobb figyelmet kell fordítania az édesvízi haltenyésztésre.

A magyarországi halastavak jelentős része Natura 2000 területen fekszik. Ezek a halgazdaságok semmilyen veszélyt sem jelentenek e területek természeti értékeire. Sőt, sok esetben éppen a zárt rendszerű halastavainknak köszönhetőek az általuk létrehozott, illetve megőrzött egyedi vizes élőhelyi társulások.

Következésképpen, azért küzdök, hogy az édesvízi akvakultúra még jobban előtérbe kerüljön és minél nagyobb mértékű uniós támogatásban részesüljön. A 2020 utáni közös halászati politika költségvetését ennek az irányvonalnak megfelelően kell majd megreformálnunk. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O acesso de navios portugueses e de outros países da União às águas mauritanas é por um período de quatro anos. Este é o protocolo de pesca mais importante atualmente assinado pela UE com um país terceiro, com uma contribuição financeira de 59,125 milhões de euros por ano: 55 milhões para permitir o acesso dos navios europeus à sua zona de pesca exclusiva e 4,125 milhões de euros para fomentar o desenvolvimento sustentável do setor da pesca e a proteção do ambiente e das zonas marinhas protegidas e das zonas costeiras mauritanas. Votei favoravelmente.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: accord avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – L'accordo siglato tra UE e Mauritania permetterà alle navi dell'Unione europea di pescare nelle acque mauritane per un periodo di quattro anni, per un totale di 281.500 tonnellate all'anno di diversi tipi di tonnidi e specie affini. Ho votato a favore del nuovo protocollo poiché lo ritengo un traguardo favorevole per l'UE, che contribuirà a una pesca responsabile e alla gestione sostenibile delle risorse ittiche, anche con misure di trasparenza rafforzate. Il protocollo pone particolare attenzione alla riduzione dell'impatto delle attività di pesca sugli ecosistemi marini, rispettando le attività delle flotte costiere e artigianali mauritane.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL), *in writing*. – I voted in favour as it provides a more realistic provision of catches.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Posledná dohoda o spolupráci v odvetví rybárstva medzi Európskou úniou a Mauretániou bola podpísaná v roku 2012 a jej platnosť vypršala v roku 2014, preto je potrebné, aby bol prijatý nový protokol, ktorý umožní rybárom z Európskej únie loviť ryby v mauritánskych vodách v nasledujúcich rokoch. Výška ročného finančného príspevku, ktorý bude Európska únia platiť Mauritánii za povolenie vstupu európskych plavidiel do jej výhradnej rybolovnej zóny, dosahuje 55 miliónov EUR. Ide o zníženie príspevku o 12 miliónov EUR, ktoré je spôsobené menším objemom povoleného výlovu rýb pre európskych rybárov.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto favorevole all'accordo che in qualche modo aiuta la pesca europea.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραπτώς*. – Καταψηφίζω τη σύσταση καθώς με τη σύναψη του πρωτοκόλλου για τον καθορισμό των αλιευτικών δυνατοτήτων και της χρηματικής αντιπαροχής που προβλέπει η Συμφωνία Αλιευτικής σύμπραξης μεταξύ ΕΕ και Ισλαμικής Δημοκρατίας της Μαυριτανίας, επιδιώκεται η οικονομική εκμετάλλευση της εν λόγω χώρας μέσω:

Α) της παραχώρησης στον ευρωπαϊκό στόλο προτιμησιακής πρόσβασης στα πλεονάσματα της Μαυριτανίας και

Β) της μείωσης της ετήσιας χρηματικής αντιπαροχής που θα καταβάλλεται από την ΕΕ σ' αυτήν προκειμένου να επιτρέπεται στα ευρωπαϊκά σκάφη η πρόσβαση στην αποκλειστική ζώνη αλιείας της.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – Mauritania is one of the poorest, least developed countries in the world, ranking 161 out of 187 on the Human Development Index 2014. 42% of the population is living below the poverty line (USAID). The economy remains weak. The economy is therefore centred on mining activity and fisheries.

Support for the development of the sectorial fisheries policy of the Islamic Republic of Mauritania amounts to EUR 4 125 000 per year. This support meets the aims of national fishing policy and in particular the needs of Mauritania as regards supporting scientific and technical cooperation, training, fisheries monitoring, protecting the environment and development infrastructure.

The increase in support for the local Mauritanian fishing sector demonstrates the European Union's resolve to bolster the development of the fleets in countries with which it has signed agreements, and its desire to export the model of environmental, economic and social sustainability that it advocates in its fisheries policy.

Some 30% of the population (42.9% of youths) remain unemployed. The protocol's requirement to hire Mauritanian fishermen (60% of the crew for shrimp vessels and pelagic trawlers) is therefore welcomed.

I welcome this agreement and protocol.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Hasonlóképpen, az EU és Mauritánia közötti halászati partnerségi megállapodás is a harmadik országokkal való halászati együttműködések erősíti. A harmadik országokkal való megállapodások révén az EU pénzügyi és technikai támogatást nyújt a partnerországok kizárólagos gazdasági övezetén belüli halállományok széles körére vonatkozó halászati jogokért. Ezért támogatom a halászati lehetőségek és a Mauritánia részére nyújtandó pénzügyi hozzájárulás négyéves időszakra történő megállapításáról szóló jegyzőkönyvnek az Unió nevében történő aláírásának szorgalmazását.

A jelentéstevővel egyetértésben kiemelendő, hogy az új jegyzőkönyv jelentős lépést mutat a korábbihoz képest. Különösképpen üdvözlendő Mauritánia átláthatóságra és az európai flotta elsőbbségi hozzáférésére vonatkozó új kötelezettségvállalásai.

Francesc Gambús (PPE), por escrito. – He votado a favor convencido de que el Acuerdo será muy favorable para ambas partes. El nuevo Protocolo supone un gran paso adelante en cuanto a los compromisos adquiridos por Mauritania en materia de transparencia y de preferencia de acceso para la flota. Del mismo modo, el apoyo sectorial de la Unión se incrementará para mejorar el apoyo europeo a la puesta en marcha de la nueva estrategia sectorial en materia de desarrollo sostenible de las actividades pesqueras en ese país, así como a la mejora de las condiciones de vida de los ciudadanos de Mauritania.

Elisabetta Gardini (PPE), in writing. – I supported this report on the basis that this new agreement is a substantial improvement from the last fishing agreement with Mauritania. This new agreement will keep the Mauritanian fishing waters open for a quota of EU vessels which is very important and it is better than the last agreement from a cost/benefit perspective. Another important aspect of this agreement is the support that the EU will provide to Mauritania and its fishery sector, including the employment of Mauritanian citizens on EU ships for increased employment and EU support to build an effective and sustainable fisheries sector, a major provider of food to Mauritania.

Elena Gentile (S&D), per iscritto. – Ho votato a favore, della raccomandazione concernente il progetto di decisione del Consiglio, relativa alla conclusione a nome dell'Unione europea, del protocollo che fissa le possibilità di pesca e la contropartita finanziaria previste dall'accordo di partenariato nel settore della pesca tra le Comunità europea e la Repubblica islamica di Mauritania per un periodo di quattro anni. L'accordo con la Mauritania deve essere da esempio per i futuri accordi che l'Unione sottoscriverà con altri paesi terzi. L'economia del paese è debole e deve fare i conti con un deficit alimentare strutturale provocato dalla desertificazione delle terre coltivabili e dalla scarsità di mezzi di produzione. Le attività economiche sono incentrate sulla pesca, beneficiando di acque tra le più ricche al mondo, ma le opportunità per sviluppare l'economia sono pochissime e non sfruttate. Un rafforzamento della cooperazione tra Unione e la Mauritania stabilisce un quadro di partenariato per lo sviluppo di una politica che faccia un uso responsabile delle sue risorse nel settore della pesca.

Arne Gericke (ECR), schriftlich. – Ich habe für den technischen Ratsbeschluss über Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien gestimmt. Um nachhaltige Fischereipolitik grenzübergreifend durchzusetzen und die maritime Artenvielfalt zu schützen, braucht es klare Regeln und Vereinbarungen. Diese werden hier getroffen.

Jens Gieseke (PPE), schriftlich. – Auch Mauretanien ist ein wichtiger Partner für die EU in der Fischereipolitik. Durch die finanziellen Hilfen der EU bekommt diese Zugang zu der ausschließlichen Fangzone Mauretanien. Im Gegenzug werden die nachhaltige Nutzung der Bestände und der Umweltschutz in der Küstenregion sichergestellt und gefördert. Ich unterstütze die Partnerschaften zu Drittländern im Rahmen der GFP.

Neena Gill (S&D), in writing. – I voted in favour of this agreement, which is balanced and has the approval of all parties, from civil society organisations and business to political groups. This new agreement marks a significant improvement on the previous one, and with no additional EU contribution. Particularly welcome are the commitments made by Mauritania to transparency and priority access for the European fleet.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Cet accord permet l'accès des navires de pêche de l'Union européenne aux eaux de la Mauritanie. Conclu le 10 juillet 2015 pour une durée de 4 ans, il s'agit de l'un des plus gros accords de pêche signés par l'Union européenne.

En contrepartie, la Mauritanie va recevoir 59 125 000 euros par an, sur la base d'un total admissible de captures de 281 500 tonnes. Cette contrepartie financière inclut l'appui de la politique sectorielle (soutien à la pêche artisanale, lutte contre la pêche illégale, surveillance, contrôle) à hauteur de 4 125 000 euros par an.

De plus, l'Union européenne surveillera les eaux mauritaniennes, car certains navires des pays tiers sont suspectés de pratiquer la pêche illégale.

Cet accord est avantageux pour les deux parties, c'est pourquoi j'ai voté en faveur de son renouvellement.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Mauritania en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report as it represents a major step forward by comparison with its predecessor. The new commitments given by Mauritania in relation to transparency and priority access for the European fleet are welcome. The agreement with Mauritania should serve as an example for future agreements signed by the European Union with other third countries.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. The new protocol confirms several decades of cooperation in the field of fisheries, a key sector for the development of Mauritania and one of the pillars of the European strategy for blue growth.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – Az EU és Mauritánia közötti új halászati partnerségi megállapodás értelmében az EU tagállamainak halászhajói 281 500 tonnát halászhatnak évente a mauritániai partoknál, 12 500 tonnával kevesebbet, mint amit a most lejáró megállapodás lehetővé tett. Ez a jelentős csökkentés indokolt, hiszen egyes halállományok mérete túlzottan lecsökkent, így időt kell hagyni a megerősödésükre. Nem csak a jelenlegi, de más halászati partnerségi megállapodásokból is jól látható az a tendencia, hogy az Európai Unió a tengeri halászat megfelelő korlátozására kényszerül. Európa ellátása kapcsán tehát folyamatosan és jelentősen csökken a kihalászott tengeri halmennyiség. Az EU-nak nagyobb figyelmet kell fordítania az édesvízi haltenyésztésre.

A magyarországi halastavak jelentős része Natura 2000 területen fekszik. Ezek a halgazdaságok semmilyen veszélyt nem jelentenek e területek természeti értékeire. Sok esetben éppen a zárt rendszerű halastavainknak köszönhetőek az általuk létrehozott, illetve megőrzött egyedi vizes élőhelyi társulások. A 2020 utáni közös halászati politika költségvetését ennek az irányvonalnak megfelelően kell majd megreformálni.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the draft Council decision on the conclusion, on behalf of the European Union, of the Protocol setting out the fishing opportunities and financial contribution provided for in the Fisheries Partnership Agreement between the European Community and the Islamic Republic of Mauritania. This new agreement has remedied some of the shortcomings that undermined the usefulness of the previous protocol and represents a major step forward by comparison with the previous one. The new commitments given by Mauritania in relation to transparency and priority access for the European fleet are also welcome.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report. This is a massive step forward in the fisheries partnership EU-Mauritania. This protocol sees a decrease in the financial contribution from the Union, the cost/benefit ratio has improved greatly with this report. What is more, the financial contribution will be used in the form of support to promote the sustainable development of the fishing sector and also environmental protection in the protected marine and coastal areas. This report offers more transparency from Mauritania which will be a benefit for the European fleet.

Brice Hortefeux (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de l'accord de pêche durable entre la Mauritanie et l'Union européenne. Cet accord permettra aux navires européens de pêcher dans les eaux territoriales mauritaniennes tout en soutenant le développement de la pêche locale en Mauritanie.

En cas de surplus, la flotte européenne aura la priorité.

Cet accord me semble réellement équilibré et c'est pourquoi je me réjouis de son adoption.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – The agreement is in line with the reformed CFP. We welcome the new commitments given by Mauritania in relation to transparency and priority access for the European fleet. I believe that the agreement with Mauritania should serve as an example for future agreements signed by the European Union with other third countries.

Ivan Jakovčič (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o nacrtu odluke Vijeća o potpisivanju, u ime Europske unije, Protokola o utvrđivanju ribolovnih mogućnosti i financijskog doprinosa predviđenih Sporazumom o partnerstvu u ribarstvu između Europske zajednice i Islamske Republike Mauritanije za razdoblje od četiri godine zbog toga što isti predstavlja unaprijeđenje u odnosu na onaj prijašnji, te je temeljen na višem stupnju transparentnosti.

Financijski doprinosi koje EU plaća Mauritaniji omogućuje flotama Unije pristup mauritanijskom isključivom ribolovnom pojasu uz rješenje pojedinih nedostataka koji su osporavali implementaciju prethodnog sporazuma. Primjerice, izmijenjen je broj mauritanskog osoblja koje mora biti prisutno na europskim brodovima, te je provedeno poboljšanje flota namijenjenih migratornim vrstama. Smatram da se time uspostavila bolja ravnoteža između financijskog doprinosa Unije i ribolovnih mogućnosti, te stoga podržavam ovu preporuku.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Il s'agit d'un accord avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. Il est vrai que cette lutte serait facilitée si des navires de pays tiers n'étaient pas autorisés à pêcher dans les mêmes eaux. J'ai voté pour.

Diane James (EFDD), *in writing*. — I oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Stejně jako v případě spolupráce s Libérií jde o velmi užitečný nástroj spolupráce a sbližování EU se zeměmi Afriky. Zároveň je to prostředek k naplňování dlouhodobých cílů společné rybářské politiky EU, tedy zodpovědného využívání zdrojů, udržitelného rybolovu a boje proti nelegálnímu či nadměrnému rybolovu. Obě dohody ukazují pozitivní trend rozšiřování podobných partnerství Unie i do zemí západní Afriky. Zásadní bude samozřejmě důsledný monitoring implementace dohodnutých opatření a adekvátního využívání finanční podpory, aby se zabránilo jakýmkoli podvodům.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cet accord qui permettra aux pêcheurs européens de pêcher dans les eaux mauritaniennes pendant une période de quatre ans. La contrepartie financière annuelle que l'Union versera à ce pays pour permettre l'accès des navires européens à sa zone de pêche exclusive s'élève à 55 millions d'euros par an. S'ajoute une aide financière de 16,5 millions d'euros, pour toute la durée de l'accord, afin de promouvoir le développement durable de la pêche et la protection de l'environnement.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme dem vorliegenden Bericht zu. Einem Protokoll zur Festlegung der Fangmöglichkeiten und der finanziellen Gegenleistung gemäß dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der Europäischen Union und der Republik Mauretanien für einen Zeitraum von vier Jahren ist nichts entgegenzusetzen.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this balanced agreement, where all sides agree with the outcome – from civil society organisations to companies to politicians. The key part of it was to push the Mauritanian state to be more transparent in terms of its deals with third countries. Although this has been achieved to a certain extent, more work needs to be done.

Ádám Kósa (PPE), *írásban*. – Az EU és Mauritánia közötti új halászati partnerségi megállapodás értelmében az EU tagállamainak halászahajói 281 500 tonnát halászhatnak évente a mauritániai partoknál, 12 500 tonnával kevesebbet, mint amit a most lejáró megállapodás lehetővé tett. Ez a jelentős csökkentés indokolt, hiszen egyes halállományok túlzottan lecsökkentek, így időt kell hagyni a megerősödésükre. Nem csak a jelenlegi, de más halászati partnerségi megállapodásokból is jól látható az a tendencia, hogy az Európai Unió a tengeri halászat megfelelő korlátozására kényszerül. Európa ellátása kapcsán tehát folyamatosan és jelentősen csökken a kihalászott tengeri halmennyiség. Ezért az EU-nak nagyobb figyelmet kell fordítania az édesvízi haltenyésztésre.

A magyarországi halastavak jelentős része Natura 2000 területen fekszik. Ezek a halgazdaságok semmilyen veszélyt sem jelentenek e területek természeti értékeire. Sőt, sok esetben éppen a zárt rendszerű halastavainknak köszönhetőek az általuk létrehozott, illetve megőrzött egyedi vizes élőhelyi társulások.

Következésképpen, azért küzdök, hogy az édesvízi akvakultúra még jobban előtérbe kerüljön és minél nagyobb mértékű uniós támogatásban részesüljön. A 2020 utáni közös halászati politika költségvetését ennek az irányvonalnak megfelelően kell majd megreformálnunk. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), γραπτώς. – Πρόκειται για μία ανασκόπηση του νέου πρωτοκόλλου που συνήφθη μεταξύ της Ευρωπαϊκής Ένωσης και της Μουριτανίας και αφορά τη δραστηριοποίηση ευρωπαϊκών αλιευτικών σκαφών σε μουριτανικά ύδατα. Η έκθεση παραθέτει μια πιο ρεαλιστική εικόνα όσον αφορά τις τεχνικές προδιαγραφές των σκαφών αλλά και τη διαχείριση των πόρων. Παρατηρείται έτσι μια καλύτερη ισορροπία μεταξύ χρηματικής αντιπαροχής και αλιευτικών δυνατοτήτων της Ένωσης, λόγω και των δεσμεύσεων που ανέλαβε η Μουριτανία όσον αφορά τη διαφάνεια και την προτιμησιακή πρόσβαση για τον ευρωπαϊκό στόλο. Επομένως, ψήφισα υπέρ.

Giovanni La Via (PPE), per iscritto. — Esprimo il mio voto a favore dell'accordo di partenariato UE-Mauritania nel settore della pesca, in quanto prevede la possibilità, per le navi dell'UE, di pescare nelle acque mauritane per un periodo di quattro anni. Per poter adottare questa politica europea, l'UE dovrà versare alla Mauritania un contributo annuale di euro 55 milioni. Per il relatore Gabriel Mato questo accordo è un importante passo avanti, in quanto idoneo a garantire stabilità per la pesca nelle acque della Mauritania. Egli, afferma altresì, che tale accordo dovrà essere d'esempio per i futuri accordi siglati tra l'UE e paesi terzi. Ragion per cui, sulla base delle considerazioni sopra indicate, voto a favore dell'accordo con la Mauritania per garantire sostegno finanziario e per promuovere lo sviluppo sostenibile sia della pesca che dell'ambiente.

Marine Le Pen (ENF), par écrit. – J'ai voté pour le rapport sur l'accord de partenariat UE-Mauritanie dans le secteur de la pêche. Cet accord permet l'accès des navires de pêche de l'Union européenne dans les eaux de la Mauritanie. L'accord avec la Mauritanie est l'un des plus importants accords de pêche signés par l'Union européenne. La contrepartie financière annuelle est de 59 125 000 euros par an, sur la base d'un total admissible de captures de 281 500 tonnes. La contrepartie financière inclut l'appui de la politique sectorielle, à hauteur de 4 125 000 euros par an. Malgré la demande de l'Union européenne, l'accord exclut les céphalopodes (le poulpe), que la Mauritanie a accordés à la Chine. Cela pose des problèmes de surveillance des eaux mauritaniennes, car certains navires chinois sont suspectés de pratiquer la pêche illégale. L'accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale.

Gilles Lebreton (ENF), par écrit. – J'ai voté pour cet accord de pêche car il est équitable pour les deux parties. Il a en outre le mérite d'aider la Mauritanie qui est un partenaire fiable dans la lutte contre le terrorisme islamiste.

Philippe Loiseau (ENF), par écrit. – Le texte vise à renouveler l'accord de pêche entre l'Union européenne et la Mauritanie. Il entérine le consensus signé le 10 juillet 2015 pour une durée de quatre ans, qui est avantageux pour les deux entités signataires. Il s'agit de l'un des plus importants accords de pêche de l'UE, qui, en contrepartie, octroie plus de 59 millions d'euros par an à la Mauritanie. Elle l'assiste donc dans son développement et sa lutte contre la pêche illégale.

Même si les autorités mauritaniennes ont accordé l'exclusivité de la pêche aux céphalopodes (poulpes) à la Chine, ce qui pose des problèmes de pêche illégale (certains navires chinois sont suspectés de pêche illégale), j'estime bon ce texte.

J'ai par conséquent voté POUR.

Javi López (S&D), por escrito. – He votado a favor del acuerdo porque ofrece posibilidades de pesca en aguas mauritanas a los buques de la Unión Europea teniendo en cuenta las evaluaciones científicas disponibles, en particular las del Comité de Pesca para el Atlántico Centro-Oriental (CPACO), atendiendo a los dictámenes científicos y a las recomendaciones de la Comisión Internacional para la Conservación del Atún del Atlántico (CICAA) dentro de los límites de los excedentes disponibles.

El objetivo del acuerdo además consiste en intensificar la cooperación entre la Unión Europea y Mauritania a fin de instaurar un marco de colaboración que favorezca el desarrollo de una política pesquera sostenible y la explotación responsable de los recursos pesqueros en la zona de pesca de ese país, en beneficio de ambas Partes.

El apoyo sectorial se ha incrementado con respecto al período anterior para ayudar a la República Islámica de Mauritania en la aplicación de su nueva estrategia nacional sectorial en materia de desarrollo sostenible de las actividades pesqueras.

El nuevo protocolo supone un gran paso adelante frente al anterior y los nuevos compromisos adquiridos por Mauritania en materia de transparencia y de preferencia de acceso para la flota europea.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe, porque sobrepasa determinadas líneas de derecho internacional que deben ser tenidas en cuenta a la hora de justificar la explotación pesquera de otros territorios. Existe un más que claro riesgo de que se incumplan las disposiciones territoriales con respecto a los territorios ocupados del Sahara Occidental que como nación debe estar representada en las negociaciones sobre la explotación de sus recursos naturales. Este tipo de acuerdos incluyen disposiciones ambientales y sociales, de manera que son una situación preferible a la explotación no regulada. Sin embargo el hecho de que se den este tipo de tratados en territorios en conflicto o con fuerzas ocupantes, de acuerdo con el derecho internacional, implica que no se está respetando el derecho de los pueblos a decidir sobre sus propios recursos. Es por esto por lo que no he podido votar a favor del presente informe.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Este acuerdo supone un gran paso hacia adelante frente al anterior, con nuevos compromisos con Mauritania que suponen mejorar el acceso de la flota europea a sus aguas.

Además representa un ejemplo de transparencia en negociaciones bilaterales y supone una mayor estabilidad para nuestra flota. Constituye el cambio necesario para conseguir un protocolo creíble que garantice que las flotas no comunitarias serán sometidas a las mismas condiciones técnicas en materia de conservación y gestión de recursos. La UE contribuirá a conseguir un mayor equilibrio a través de una contrapartida financiera.

Acompaño las pretensiones del ponente e insto a la Comisión Europea a encontrar una solución en la Comisión mixta que permita las descargas en los puertos Canarios, que ofrecen mejores condiciones para el control de las capturas que los puertos mauritanos. En estos términos doy mi voto favorable a la aprobación del presente informe.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Evropská unie má zaplatit Mauritánii 55 milionů EUR a ročně dalších 16,5 milionu EUR za omezení rybářských práv pro lov koryšů v mauritánských vodách. Nesouhlasím s těmito neokoloniálními dohodami, které za obnos pro diktátorské vlády berou rybářská práva obyčejným lidem v chudých zemích.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Protokolom, koji se privremeno primjenjuje od 16. studenoga 2015., ribarima iz EU-a dopušta se ribolov u vodama Mauritanije tijekom razdoblja od četiri godine. U cilju jamčenja veće transparentnosti, Mauritanija se obvezala na javno objavljivanje svih javnih ili privatnih sporazuma s trećim zemljama te na to da će europskoj floti pružiti povlašten pristup dostupnim viškovima.

Cilj je Protokola ponuditi ribolovne mogućnosti za plovila Europske unije u mauritanskim vodama uzimajući u obzir raspoložive znanstvene procjene, mišljenja i preporuke o granicama raspoloživog viška. Pozitivan element novog Protokola je uspostavljanje veće ravnoteže između financijskog doprinosa i ribolovnih mogućnosti. Na taj se način, zajedno s izmjenama tehničkih mjera, znatno poboljšao odnos troškova i koristi Sporazuma s Mauritanijom.

Produženjem trajanja protokola na četiri godine zajamčit će se veća stabilnost za flotu koja obavlja ribolov u vodama Mauritanije. stoga sam podržala ovo Izvješće.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Táto dohoda umožňuje dočasne počas štyroch rokov od roku 2015 rybárom z EÚ loviť vo vodách Mauritánie. Výška ročného finančného príspevku, ktorý bude Európska únia platiť tejto krajine za povolenie vstupu európskych plavidiel do jej výhradnej rybolovnej zóny, bude 55 miliónov EUR ročne. Plus finančnú pomoc vo výške 16,5 milióna EUR na celé obdobie platnosti dohody na podporu trvalo udržateľného rozvoja v sektore rybolovu a ochrany životného prostredia v chránených morských a pobrežných oblastiach. Okrem hospodárskeho, finančného prínosu pre obe strany má dohoda stabilizačný význam pre loviace flotily a EÚ tak podporuje presadenie environmentálnej a sociálnej trvalej udržateľnosti.

Νότης Μαρίας (ECR), γραπτώς. – Καταψηφίζω τη σύσταση σχετικά με το σχέδιο απόφασης του Συμβουλίου για τη σύναψη, εξ ονόματος της Ευρωπαϊκής Ένωσης, του πρωτοκόλλου για τον καθορισμό των αλιευτικών δυνατοτήτων και της χρηματικής αντιπαροχής που προβλέπονται στη συμφωνία αλιευτικής σύμπραξης μεταξύ της Ευρωπαϊκής Κοινότητας και της Ισλαμικής Δημοκρατίας της Μαυριτανίας για περίοδο τεσσάρων ετών, για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 9/5/2016, καθώς και διότι η εν λόγω σύσταση δεν είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour cet accord.

Cet accord, signé le 10 juillet 2015, renouvelle pour une durée de quatre ans le précédent accord, arrivé à expiration en décembre 2014. Moyennant une contribution financière de l'Union européenne de 59 125 000 euros par an, il accorde aux navires de cette dernière l'accès aux eaux mauritaniennes, pour un total admissible de captures de 281 500 tonnes.

On peut regretter l'exclusion des céphalopodes de l'accord, alors même que le droit de pêche de cette espèce a été octroyé à la Chine. Compte tenu de la suspicion de pêche illégale qui pèse sur cette dernière, cette exclusion ne facilitera pas la surveillance des eaux mauritaniennes.

Cette réserve mise à part, nous apportons notre soutien à cet accord, globalement équilibré, qui est l'un des plus importants signés par l'Union européenne dans ce secteur.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Sono favorevole all'accordo di partenariato UE-Mauritana nel settore della pesca: possibilità di pesca e contropartita finanziaria.

L'Unione europea e la Mauritania hanno siglato un nuovo protocollo, che permetterà alle navi dell'UE di pescare nelle acque mauritane per un periodo di circa quattro anni.

L'Unione europea verserà annualmente alla Mauritania, per permettere l'accesso delle navi europee alla sua zona di pesca, la cifra di 55 milioni di euro, con un ulteriore contributo finanziario di 16,5 milioni destinato a stimolare lo sviluppo sostenibile del settore della pesca.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – Il rinnovo dell'accordo con la Mauritania irrobustisce un accordo precedente, già molto vantaggioso per entrambi. Entrambe le parti saranno in grado di soddisfare la propria domanda interna. In particolare, la Mauritania essendo uno dei paesi più poveri al mondo, con un deficit alimentare disperato e un'enorme insicurezza alimentare, deve assolutamente essere sostenuta al meglio. Per questo sono contenta che l'accordo comprenda misure idonee a fronteggiare tali problemi.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), γραπτώς. – Το νέο Πρωτόκολλο το οποίο υπογράφηκε μεταξύ της ΕΕ και της Μαυριτανίας τον Ιούλιο του 2015, έχει ισχύ τεσσάρων ετών και αφορά το δικαίωμα των ευρωπαϊκών σκαφών να δραστηριοποιούνται στα μαυριτανικά ύδατα.

Με το νέο πρωτόκολλο παρέχεται ετήσια χρηματική αντιπαροχή από την ΕΕ ύψους 55 εκατομμυρίων, σε αντίθεση με τα 67 εκατομμύρια της προγενέστερης συμφωνίας. Αντίστοιχα, παρέχεται οικονομική υποστήριξη ύψους 16,5 εκατομμυρίων ευρώ για προώθηση της βιώσιμης ανάπτυξης στον αλιευτικό τομέα και την προστασία του περιβάλλοντος στις θαλάσσιες περιοχές που χρήζουν προσοχής. Το ύψος της οικονομικής βοήθειας έχει αυξηθεί κατά πολύ αφού η προηγούμενη συμφωνία προέβλεπε ποσό 3 εκατομμυρίων ευρώ για τον ίδιο σκοπό.

Συμμερίζομαι λοιπόν τη γνώμη του εισηγητή, ότι το νέο πρωτόκολλο εμφανίζεται βελτιωμένο σε πολλούς τομείς αφού, μεταξύ άλλων, προωθεί την ανάπτυξη της περιοχής μέσω της διατήρησης του ποσοστού 60% που αφορά μαυριτανά μέλη του πληρώματος των ευρωπαϊκών σκαφών. Το γεγονός αυτό βοηθά στην παραχώρηση θέσεων εργασίας σε μαυριτανούς πολίτες με παράλληλη μείωση της ανεργίας και του ποσοστού φτώχειας της χώρας. Αυτό είναι πολύ σημαντικό, αν λάβουμε υπόψη ότι η Μαυριτανία αποτελεί μια από τις φτωχότερες και λιγότερο ανεπτυγμένες χώρες στον κόσμο με ποσοστό 42% του πληθυσμού να ζει κάτω από τα όρια της φτώχειας.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – palaikau pranešėjo poziciją, kad naujas susitarimas yra daug pažangesnis už ankstesnį, o nauji Mauritanijos įsipareigojimai užtikrins skaidrumą, taip pat ES laivynui bus suteiktos geresnės prieigos galimybės. Protokolas, kuris yra svarbiausias šiuo metu Europos Sąjungos su trečiąja šalimis pasirašytas dokumentas, galiojimo laikotarpį pailginus iki ketverių metų, Mauritanijos vandenynse žvejojančiam laivynui bus užtikrintas didesnis stabilumas.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I voted for this protocol which will give EU fishing vessels priority access to Mauritanian fishing waters. The protocol also considers the sustainability of fish supplies.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Le premier accord de pêche avec la Mauritanie a été conclu en 1989 et, depuis lors, plusieurs accords successifs ont autorisé les navires européens à pêcher dans les eaux de ce pays.

En effet, les eaux mauritaniennes comptent parmi les plus poissonneuses au monde et, bien que le secteur de la pêche contribue à 10 % de son PIB, le pays sous-exploite cette ressource naturelle.

Dans l'accord qui nous est proposé, le contingent autorisé pour les chalutiers congélateurs de pêche pélagique a été diminué et la Mauritanie a obtenu l'obligation d'employer des marins mauritaniens à bord pour au moins 60 % de l'équipage afin de lutter contre le chômage local (30 %).

De plus, une règle impose aux navires européens de faire don de 2 % des captures de pélagiques au profit des personnes démunies.

Dans ces conditions qui me semblent moins léonines, je ne peux m'opposer à un tel accord, je vote pour.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – Selon l'accord, l'UE est autorisée à pêcher dans les eaux de la Mauritanie. Le rapport entend mettre sur pied une commission mixte chargée de contrôler les résultats. Ce premier accord de pêche sur 4 ans a un coût décroissant pour nos navires d'année en année. Cette entente profite aux deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. Que des vaisseaux européens pêchent dans des zones interdites à des pays tiers contribuera à ce que les bateaux de ces derniers n'y viennent pas.

En conséquence, j'ai voté pour.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – O primeiro acordo no domínio da pesca concluído com a Mauritânia remonta a 1989, tendo, desde então, sido celebrados diversos acordos que permitiram aos navios europeus pescar nas águas deste país. O acordo de pesca com a Mauritânia é um dos poucos acordos de pesca da UE que permite o acesso a pescarias mistas.

O novo protocolo, aplicado de forma provisória desde 16 de novembro de 2015, prevê possibilidades de pesca para navios de pesca de crustáceos, com exceção da lagosta e do caranguejo.

Vários países entre os quais Portugal ficam autorizados a pescar nas águas mauritanas por um período de quatro anos. Em relação aos navios portugueses, o protocolo prevê possibilidades de pesca de 250 toneladas de crustáceos, com exceção da lagosta e do caranguejo.

A contribuição financeira que a UE pagará a este país africano é de 59,125 milhões de euros por ano: 55 milhões para permitir o acesso dos navios europeus à sua zona de pesca exclusiva e 4,125 milhões de euros para fomentar o desenvolvimento sustentável do setor da pesca e a proteção do ambiente e das zonas marinhas protegidas e das zonas costeiras mauritanas.

Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this fisheries agreement, as it follows a succession of agreements between the European Union and Mauritania ensuring stability for the fishing industry and guaranteeing more durable conservation and management of resources.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. — Je salue l'approbation donnée par le Parlement européen à la conclusion de ce nouvel accord de pêche avec la Mauritanie. Je me réjouis tout particulièrement du renforcement du soutien de l'Union, via l'appui sectoriel, au développement durable de la pêche en Mauritanie. Il est essentiel de développer de manière durable l'exploitation de cette ressource naturelle dont est riche le pays.

Auprès de la Mauritanie comme auprès de ses autres partenaires, il est primordial que l'Union continue de promouvoir les principes de durabilité et de gestion responsable des ressources qu'elle applique en interne.

Je tiens en outre à souligner et à encourager les dispositions de l'accord prévoyant l'engagement de pêcheurs mauritaniens ainsi que l'obligation d'allouer 2 % des prises des chalutiers pélagiques aux personnes démunies.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Prvá dohoda o rybolove bola s Mauritániou uzavretá v roku 1989 a rôzne ďalšie dohovory umožňovali európskym lodiam loviť ryby v jej vodách. Vyjednávaci Únie parafovali 10. júla 2015 nový protokol, ktorý umožní rybárom z EÚ loviť ryby v mauritánskych vodách počas ďalších štyroch rokov. Na základe protokolu, ktorý sa dočasne vykonáva od 16. novembra 2015, sa stanovujú rybolovné možnosti pre plavidlá na lov kôrovcov s výnimkou langusty a kraba; plavidlá (nie mraziarenské) s vlečnými sieťami a plavidlá s lovnými šnúrami na hlbokomorský lov tresky čiernej; rybárske plavidlá na lov hlbokomorských druhov; plavidlá na lov tuniakov vakovou sieťou; plavidlá na lov tuniakov udicami a plavidlá s lovnými šnúrami; mraziarenské plavidlá na lov pelagických druhov a plavidlá (nie mraziarenské) na rybolov pelagických druhov. Kvóta pridelená kategórii, ktorej výška dosahovala v predchádzajúcom protokole až 300 000 ton, však významne klesla s cieľom zohľadniť mieru využívania flotilou, čo priamo ovplyvňuje finančný príspevok, ktorý Európska únia zaplatí tejto krajine. Napriek menším možnostiam výlovu však očakávam, že flotila lepšie využije podiely vďaka významným zmenám technických podmienok, ktoré nariadila Mauritánia, ako aj povinnosti zamestnávať na palube mauritánskych námorníkov. Preto hlasujem za návrh v predloženej znení.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I have voted in favour of the Agreement and Protocol as it is in line with the reformed CFP and ensures that the fishing activities of EU vessels in Mauritanian waters are carried out in respect of the principles of sustainability, good governance, transparency, non-discrimination and respect of human rights. The new protocol represents a major step forward by comparison with the previous one, and the new commitments given by Mauritania in relation to transparency and priority access for the European fleet are welcome, particularly bearing in mind the bitter experience of previous years, when Mauritania opened up to foreign fleets at the same time as it denied access for the European fleet. The agreement with Mauritania should serve as an example for future agreements signed by the European Union with other third countries. It is the most significant protocol currently signed by the European Union with a third country. The duration has been increased to four years which will ensure greater stability for the fleet fishing in Mauritanian waters.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – Az Európai Közösség 1989-ben kötötte meg Mauritániával az első halászati megállapodást. A jelenlegi partnerségi megállapodás 2006-ban lépett hatályba, majd 2012-ben egy kétéves időszakra, 2014 végéig megújították. A felek 2015. július 10-én új jegyzőkönyvet parafáltak, amelyet 2015. november 16-tól ideiglenesen alkalmaznak is, és amely lehetővé teszi az uniós halászhajók számára, hogy egy négyéves időszakon át Mauritánia vizein halásszanak. Az európai hajóknak Mauritánia kizárólagos halászati övezetéhez való hozzáféréseért cserébe az Európai Unió által fizetendő pénzügyi ellentételezés évi 55 millió euró, ami kiegészül a megállapodás időtartama alatt kifizetendő, a halászati ágazat fenntartható fejlődésének és a védett tengeri és part menti területek környezetvédelmének ösztönzésére szolgáló 16,5 millió euró pénzügyi támogatással.

A Tanács határozatot kíván hozni a jegyzőkönyv EU nevében történő aláírásáról, amihez meg kell szereznie a Parlament egyetértését. A Halászati Bizottság jelentésében hangsúlyozza, hogy a jegyzőkönyv jelentős előrelépést jelent a korábbihoz képest, és üdvözlendőeknek tartja Mauritánia átláthatóságra és az európai flotta elsőbbségi hozzáféréseire vonatkozó új kötelezettségvállalásait, ezért azt javasolja, hogy a Parlament értsen egyet a jegyzőkönyv aláírásával. Ennek megfelelően szavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Cet accord a pour objet de permettre l'accès des navires de pêche de l'Union européenne aux eaux de la Mauritanie, pour une durée de 4 ans. L'accord semble avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. Vote favorable.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – A UE e a Mauritânia já têm um acordo no domínio das pescas desde 1989 e desde então têm sido celebrados diversos acordos que permitiram aos navios europeus pescar nas águas deste país. O atual Acordo de Parceria acabou a sua vigência no final de 2014.

Após longas negociações, em 10 de julho de 2015, a União Europeia e a Mauritânia rubricaram um novo Protocolo que permitirá aos pescadores da UE exercer a sua atividade nas águas mauritanas durante um período de quatro anos.

Subscrevo a posição do relator, no que respeita ao grande avanço deste novo Protocolo em relação ao anterior e aos novos compromissos assumidos pela Mauritânia em matéria de transparência e de preferência de acesso para a frota europeia.

Pelo exposto no relatório, sou favorável à celebração do presente Protocolo.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Il s'agit d'un accord avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. Il est vrai que cette lutte serait facilitée si des navires de pays tiers n'étaient pas autorisés à pêcher dans les mêmes eaux. J'ai donc voté POUR ce texte.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Considerate le circostanze sociali ed economiche che caratterizzano la Mauritania, le pratiche di pesca dannose per l'ecosistema marino e la storica presenza delle flotte pescherecce europee nelle acque mauritane, esprimiamo un voto favorevole sull'accordo di partenariato nel settore della pesca fra Unione europea e Mauritania. L'accordo garantirà, infatti, agli operatori e ai pescatori europei lo sfruttamento di un importante stock ittico nel rispetto dell'ambiente delle zone costiere e delle aree protette, volto allo sviluppo di un modello di pesca sostenibile e responsabile. Il testo prevede, invero, che l'Unione europea versi al governo mauritano un contributo annuo da destinarsi a misure in sostegno al livello occupazionale e alla creazione di una maggiore capacità di produzione e lavorazione tramite investimenti infrastrutturali e consulenza strategica. La pesca è, dopo il settore minerario, la seconda fonte di guadagni per il paese, che, nel 2014, si è classificato al 161° posto, su 187, nell'indice di sviluppo umano e che soffre cronicamente di un drammatico livello di disoccupazione. A questo scopo, accogliamo con favore la condizione del protocollo che imporrà agli operatori l'inclusione nei propri equipaggi di pescatori mauritani, il 60% per i pescherecci per gamberi e le navi da traino pelagiche.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – Fisheries Partnership Agreements represent an understanding where the EU offers financial and technical support in exchange for fishing rights. I have voted for this report that will grant the European Union's fishing fleets access to Mauritanian waters for a period of four years through the newly installed protocol on 10 July 2015.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Noul acord în domeniul pescuitului dintre UE și Mauritania elimină anumite deficiențe ale protocolului precedent. În vederea măririi transparenței, Mauritania se angajează să publice toate contractele publice sau private cu țările terțe și, de asemenea, să acorde acces preferențial flotei UE la excedentele sale.

Contribuția financiară anuală care urmează să fie plătită de către UE acestei țări pentru a permite accesul navelor europene la zona sa de pescuit exclusivă este de 55 de milioane EUR pe an, în comparație cu 67 de milioane EUR în protocolul precedent. La aceasta se adaugă o asistență financiară în valoare de 16,5 milioane pe întreaga durată a acordului (4,125 milioane EUR pe an, în loc de 3 milioane EUR în cadrul protocolului precedent) pentru promovarea dezvoltării sustenabile a sectorului pescuitului și protecția mediului în zonele marine protejate și costiere. Astfel, sprijinul sectorial a fost mărit pentru a îmbunătăți asistența europeană pentru aplicarea noii strategii sectoriale privind dezvoltarea sustenabilă a activităților de pescuit în această țară.

Am votat pentru acordul cu Mauritania, care ar trebui să reprezinte un exemplu pentru acordurile încheiate de Uniunea Europeană cu alte țări terțe.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am votat în favoarea acestei recomandări deoarece aceasta aprobă acordul de parteneriat în domeniul pescuitului dintre Uniunea Europeană și Republica Islamică Mauritania, ceea ce este un demers normal. Avem în fața noastră un acord benefic ambelor părți, parte integrantă a noilor acorduri privind pescuitul dintre UE și diferite state terțe. În cadrul acestui acord, UE va plăti aproximativ 55 de milioane de euro pe an, timp de patru ani, pentru posibilitatea de a pescui 287 500 de tone de pește ce va ajunge pe piața europeană. De asemenea, este important de precizat faptul că fondurile plătite de UE vor ajuta industria de pescuit din Mauritania și vor susține lupta autorităților cu pescuitul ilegal, nedeclarat și nereglementat, iar obligativitatea navelor UE de a angaja 60 % din personal din Mauritania va ajuta comunitățile locale și va sprijini creșterea specializării forței de muncă.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), in writing. — This was a vote on a protocol for a Fisheries Partnership Agreement with the Islamic Republic of Mauritania for a period of four years. The money under this agreement to be allocated to the local fisheries sector is the bare minimum showing that the main aim in this agreement is to grant access to large external fisheries operators at the expense of the developing country in question. For this reason, I voted against this report.

Franz Obermayr (ENF), schriftlich. – Ich habe mich für diesen Bericht ausgesprochen. Der Fischfang ist ein grundlegender Bestandteil der europäischen Lebensmittelversorgung. Der Bericht enthält sinnvolle Vorschläge, denen ich nur zustimmen kann.

Urmas Paet (ALDE), kirjalikult. – Toetasin. Eesmärk on anda ELi laevadele kalapüügivõimalused Mauritaania vetes ning aidata kaasa säästvale kalanduspoliitikale ja kalavarude vastutustundlikumale kasutamisele. Lisaks püütakse leevendada Mauritaania 30 %-list tööpuudust kohustusega võtta kohalikke elanikke ELi laevadele tööle ning parandati metoodikat 2 % pelagilise püügi loovutamise osas puudustkannatavate inimeste heaks.

Rolandas Paksas (EFDD), raštu. – Pritariu naujo ketverių metų trukmės ES ir Mauritanijos žvejybos protokolo sudarymui. Tai yra svarbiausias šiuo metu Europos Sąjungos su trečiaja šalimis pasirašytas dokumentas, kuris užtikrina žuvų, gyvųjų vandens išteklių tausų naudojimą, tinkamą jūrų aplinkos apsaugą, sklandžią ES valstybių narių laivynų veiklą bei tinkamą vartotojų aprūpinimą kokybišku maistu.

Pažymėtina, kad šis protokolas suteiks galimybę ES, taigi ir Lietuvos, laivams žvejoti Mauritanijos vandenyse vėžiagyvius, tunus ar pelagines žuvis. Be to, bus užtikrintas didesnis stabilumas ir apsaugoti Europos žvejybos pramonės interesai.

Atkreiptinas dėmesys į tai, kad ES Mauritanijai kasmet skirs 59 mln. eurų paramą ir padės šalies žvejybos sektoriui. Taipogi bus sukurta partnerystės sistema plėtoti tausios žuvininkystės politiką ir atsakingai naudoti žuvininkystės išteklius, atsižvelgiant į abiejų šalių interesus.

Margot Parker (EFDD), in writing. – We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Aldo Patriciello (PPE), per iscritto. – In merito alla proposta in esame, ho deciso di votare positivamente. Nella sua formulazione, il nuovo protocollo permetterebbe ai pescherecci europei di pescare, con alcune eccezioni, crostacei nelle acque della Mauritania per un periodo di quattro anni. Tale protocollo rivede le quote di pesca ammissibile con la conseguente riduzione della contropartita economica versata dall'Unione europea alla Mauritania. Considerato che il nuovo protocollo permette di colmare le lacune del precedente testo, nonché di apportare miglioramenti alle condizioni di pesca della flotta adibita alla pesca di specie migratorie e garantire condizioni di pesca positive alle flotte europee, ho ritenuto opportuno esprimere voto favorevole.

Marijana Petir (PPE), napisan. – Podržala sam Sporazum o partnerstvu u ribarstvu između EU-a i Mauritanije o ribolovnim mogućnostima i financijskom doprinosu. Kao što nažalost znamo, gospodarstvo Mauretanijske suoceno je s gospodarskim izazovima te je usmjeren uglavnom na rudarstvo i ribarstvo, pri čemu ribolov predstavlja 5–10 % godišnjeg BDP-a. Mauritanija se nalazi među državama čije teritorijalne vode obiluju ribom, no prilika za razvijanje gospodarstva pomoću tog prirodnog resursa nije dovoljno iskorištena, a vrlo mala količina ulova iskrcava se u lukama Mauritanije ili lokalno prerađuje. Uzevši u obzir te činjenice smatram kako će ovaj sporazum biti od obostrane koristi, i EU-u, i Mauritaniji. Uz 55 milijuna EUR koje će Mauritanija zaraditi putem odobravanja pristupa svojem ribolovnom pojasu ribarskoj floti EU-a, ovim sporazumom osigurano je i dodatnih 16,5 milijuna EUR u obliku financijskih potpora za promicanje održivog razvoja sektora ribarstva i zaštite okoliša u zaštićenim morskim i obalnim područjima Mauritanije, a što je u skladu s europskim politikama odgovornog ponašanja spram okoliša i prirode te održivim razvojem ribarstva.

Tonino Picula (S&D), napisan. – Uzimam u obzir preporuke i mišljenja tih odbora te dajem suglasnost za sklapanje protokola.

Mauritanija je jedna od najsiriomasnijih i najslabije razvijenih država na svijetu te se nalazi na 161. mjestu na ljestvici indeksa ljudskog razvoja za 2014. godinu. Prema podacima USAID-a 42% stanovništva zemlje živi ispod granice siromaštva.

Novim Protokolom uvode se poboljšanja u pogledu flote za ribolov vrlo migratornih vrsta kojim će ta plovila moći obavljati ribolov pod uvjetima sličnim onima koji se primjenjuju u ostalim trećim zemljama, s obzirom na to da su usklađene kontrolne mjere i pristup u Protokolu i ostalim sporazumima o ribolovu tune.

Uvedena su i daljnja znatna poboljšanja u cilju pojašnjenja metodologije primjene pravila kojim se europska plovila obvezuju na ustupanje dva posto pelagijskog ulova u korist osoba kojima je potrebna pomoć.

Mauritanija se obvezuje, u cilju jamčenja veće transparentnosti, na javno objavljivanje svih javnih ili privatnih sporazuma s trećim zemljama te na to da će europskoj floti pružiti povlašten pristup dostupnim viškovima.

Podržavam sklapanje ovog protokola jer smatram da će pridonijeti izvozu modela EU-a u pogledu brige o okolišu, ekonomskog i socijalnog održivog razvoja koji EU promovira u svojoj zajedničkoj ribolovnoj politici.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), por escrito. – Este relatório refere-se a uma resolução legislativa que estabelece um novo protocolo de acordo de parceria de pesca entre a UE e a República Islâmica da Mauritânia.

O APP fornece acesso a navios da UE a uma ampla variedade de peixes e a outras espécies não piscícolas na zona económica exclusiva da Mauritânia.

O novo protocolo, para o período de quatro anos, prevê uma contribuição financeira anual da UE de 59,125 milhões de euros, compreendendo:

— 55 milhões de euros para o acesso à Zona Económica Exclusiva da Mauritânia;

— 4,125 milhões de euros para apoiar as políticas de sustentabilidade sectorial das pescas na Mauritânia.

Estes valores correspondem a uma redução sobre os montantes transferidos no anterior protocolo, que foram de 70 milhões de euros. No entanto, esta redução traduz mudanças na maioria das quotas, bem como, refere-se, uma previsão mais realista das capturas. Por outro lado, há uma melhoria em relação ao valor utilizado para reforçar a capacidade territorial na Mauritânia, a sua autonomia e o desenvolvimento do seu potencial no sector das pescas.

Valorizamos, igualmente, a incorporação de uma quota de 60 % dos trabalhadores da Mauritânia nos navios europeus, implicitamente com os mesmos direitos que os europeus.

Apoia-se a assinatura do protocolo.

Andrej Plenković (PPE), napisan. – Europska komisija pregovarala je o obnovi Protokola o utvrđivanju ribolovnih mogućnosti i financijskog doprinosa predviđenih Sporazumom o partnerstvu u ribarstvu između Europske unije i Mauritanije.

Podržao sam preporuku zastupnika Mate o potpisivanju Sporazuma o partnerstvu u ribarstvu između Europske unije i Mauritanije budući da je cilj ovog Protokola ponuditi ribolovne mogućnosti za plovila EU-a u mauritanijskim vodama, uzimajući u obzir raspoložive znanstvene procjene.

Isto tako, cilj ove odluke je jačanje suradnje između EU-a i Mauritanije radi uspostavljanja partnerskog okvira za razvoj strategije održivog ribarstva i odgovornog iskorištavanja ribolovnih resursa u ribolovnoj zoni Mauritanije, a u interesu obiju strana. Sektorska je potpora uvećana u odnosu na prethodno razdoblje kako bi se Mauritaniji pružila pomoć u uspostavi nove nacionalne strategije u području održivog razvoja ribolovnih aktivnosti, osobito u kontekstu znanstvene i tehničke suradnje, osposobljavanja, nadzora ribolova, zaštite okoliša i razvoja infrastrukture.

Miroslav Poche (S&D), písemně. – Podpořil jsem návrh rozhodnutí Rady o uzavření Protokolu, kterým se na dobu čtyř let stanoví rybolovná práva a finanční příspěvek podle dohody mezi Evropským společenstvím a Mauritánskou islámskou republikou o partnerství v odvětví rybolovu. Vzhledem k pozitivním krokům, které Mauritánie přijala a mezi něž patří přijetí závazků v oblasti transparentnosti a přednostního přístupu evropského loďstva, a také z důvodů dlouholeté spolupráce je na místě prodloužení tohoto protokolu. Mezi pozitivní změny patří zlepšení v oblasti rybolovných práv evropských rybářů, kteří byli například v původním protokolu omezení v lovu hlavonožců. Zároveň se podařilo dosáhnout větší rovnováhy mezi finančním vyrovnáním a dohodnutými rybolovnými právy. Navzdory některým přetrvávajícím nedostatkům tuhle dohodu považuji za možný vzor pro další podobné smlouvy s třetími zeměmi.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto*. – Il primo accordo di pesca con la Mauritania risale al 1989 e, da allora, una serie di accordi sono stati siglati con l'obiettivo di permettere ai pescherecci europei di pescare nelle acque della Mauritania. Grazie al nuovo accordo di pesca con la Mauritania, i pescherecci comunitari potranno pescare - per un periodo di quattro anni - gamberetti, pesci demersali, tonno e piccoli pesci pelagici, nella zona economica esclusiva della Mauritania. In cambio, l'UE verserà alla Mauritania 59,125 milioni di euro l'anno - 55 milioni di euro per i totali ammissibili di cattura e 4,125 milioni per stimolare lo sviluppo sostenibile del settore della pesca in Mauritania. La risoluzione sulla dimensione esterna della politica comune della pesca (PCP), afferma che l'accordo di pesca comunitario con la Mauritania servirà da modello di trasparenza e di applicazione. Pertanto, ho votato a favore e auspico che le disposizioni sulla trasparenza dell'ultimo protocollo con la Mauritania, che prevede la pubblicazione di tutti gli accordi con Stati o enti privati che concedono alle navi straniere l'accesso alla propria zona economica esclusiva (ZEE), siano inclusi in tutti i futuri accordi di partenariato per una pesca sostenibile (APPS).

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de l'accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable signé entre l'Union européenne et la Mauritanie, qui fait suite à l'expiration de celui prévu pour la période 2012-2014.

Signé pour les quatre prochaines années, l'accord permettra aux navires européens de pêcher des crevettes, des poissons démersaux, des thons ou encore des petits poissons pélagiques dans la zone économique exclusive mauritanienne.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – O primeiro acordo entre a UE e a Mauritânia no domínio da pesca remonta a 1989 e, desde então, vêm sendo celebrados vários acordos que possibilitaram a entrada dos navios de pesca europeus na zona económica exclusiva desse país.

O presente Protocolo permitirá estender a atividade dos pescadores da UE nas águas mauritanas por um período de quatro anos. O acordo negociou ainda um avanço significativo nos compromissos assumidos pela Mauritânia em matéria de transparência e de preferência de acesso para as frotas europeias, precavendo desta forma a experiência amarga dos anos passados, durante os quais a atividade das frotas europeias foi secundarizada em benefício de outras frotas estrangeiras.

Digna de nota é ainda a melhoria substancial da relação custo-benefício em relação aos acordos anteriores, fundamentada por um decréscimo significativo, na ordem dos 12 milhões de euros, da contribuição financeira anual.

Em contrapartida, o legislador ajustou um aumento das verbas destinadas à promoção do desenvolvimento sustentável do sector pesqueiro e da proteção do ambiente na Mauritânia, a fim de, também nos domínios da política das pescas, promover o modelo de sustentabilidade ambiental preconizado pela União Europeia.

Em razão do acima exposto, votei favoravelmente.

Julia Reid (EFDD), *in writing*. — We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit*. – Ce vote valide un nouvel accord de pêche qui encadre l'accès aux eaux mauritaniennes contre une compensation de près de 60 millions d'euros par an.

Cet accord améliore le précédent, arrivé à expiration en 2014 et rarement appliqué dans les faits en raison des restrictions imposées. Il garantit à l'Union des conditions de pêche similaires à celles octroyées aux pays tiers, notamment en matière de redevance. La contribution accordée à la Mauritanie est réduite de 67 millions à 55 millions d'euros par an. L'autre partie de la compensation visant à favoriser le développement durable du secteur de la pêche et la protection des zones maritimes passe elle de trois millions à un peu plus de quatre millions d'euros par an. Un Comité mixte est institué qui sera amené à réviser les quotas concédés à l'Union en cas de stocks excédentaires. Les importations de produits de la pêche (crevettes, thons, poissons démersaux) se sont envolées en 2015 pour atteindre 45 % des importations mauritaniennes dans l'Union.

Cet accord est le plus important protocole de pêche conclu par l'Union avec un pays tiers et doit, pour le Parlement, servir d'exemple aux futurs accords.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – A atual parceria com a Mauritânia data de 2006, foi renovada por dois anos em 2012 e expirou no final de 2014.

A União Europeia e a Mauritânia estabeleceram um novo protocolo a 10 de julho de 2015, de forma a permitir embarcações da UE nesse país por um período de 4 anos. O protocolo está a ser aplicado de forma provisória desde novembro de 2015.

A contribuição financeira anual para a permissão de pesca das embarcações da UE na zona exclusiva da Mauritânia é de 55 milhões. A isto acrescem 4.125 milhões por ano na forma de apoio financeiro à promoção do desenvolvimento sustentável do setor pesqueiro e da proteção ambiental das marinas e áreas costeiras.

É bom lembrar que 42,9 % da população da Mauritânia está desempregada. É um dos países mais pobres do mundo.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – La adopción de acuerdos internacionales de pesca es una buena noticia. Son un elemento fundamental para el sector en muchos Estados miembros. Sin embargo, vienen experimentando serias dificultades. Caso del de Mauritania, el caladero más importante de la UE, donde la flota cefalopodera europea sigue sin poder acceder desde agosto de 2012.

Este hecho afecta particularmente a mi región, Galicia. Lo mismo que se ve afectado el interés económico y el empleo de los puertos comunitarios de La Luz y de Las Palmas, donde se siguen denegando las descargas.

Por este motivo, he votado en contra de este Acuerdo. La contrapartida financiera y el estado del stock no justifican otra cosa.

Es vital para el futuro del sector renovar los Acuerdos de Pesca pendientes y encontrar nuevas alternativas en otras aguas. Por su puesto, conforme a la sostenibilidad de la actividad en el marco de los principios de la Política Pesquera Común reformada y de su dimensión exterior.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Le Parlement européen a donné, hier, son assentiment à la conclusion du nouvel accord de pêche entre l'Union et la Mauritanie. Après une longue période de négociation, l'Union européenne et la Mauritanie ont paraphé, le 10 juillet 2015, un nouveau protocole qui permettra aux pêcheurs de l'Union de pêcher dans les eaux mauritaniennes pendant une période de quatre ans. Le protocole, qui s'applique à titre provisoire depuis lors, fixe les possibilités de pêche pour les navires de pêche de crustacés, les chalutiers non congélateurs, etc.

La contrepartie financière annuelle que l'Union versera à ce pays pour permettre l'accès des navires européens à sa zone de pêche exclusive s'élève à 55 millions d'euros par an. À ce montant s'ajoute une aide financière de 16,5 millions d'euros s'étendant sur toute la durée de l'accord afin de promouvoir le développement durable du secteur de la pêche, ainsi que la protection de l'environnement dans les zones maritimes protégées et les zones côtières.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Žvejybos susitarimas yra sudaromas su svarbia mūsų partnere – Mauritanija. Nei dokumento forma nei turinys nekelia jokių abejonių, kad jam reikia pritarti, kaip priemonėi, naudingai abiem sutarties šalims. Mauritanija turi didelius žuvų išteklius, kuriems įsisavinti reikalingus pajėgumus turi Europos Sąjunga. Tikiu, kad Mauritanijos gaunamos lėšos prisidės prie šios šalies modernizavimo. Kartu reiktų tik paraginti valstybės nares – tiek vyriausybes, tiek ir verslą nedelsiant imtis visų pastangų tam, kad pilnai išnaudoti šio susitarimo teikiamą naudą, kartu ribojant savo apetitus – gaudyti žuvis tik tiek, kiek nepakenks gamtinei pusiausvyrai

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Após longas negociações, a União Europeia (UE) e a Mauritânia assinaram um novo protocolo em 10 de Julho último, que permite aos navios da UE pescarem em águas da Mauritânia por um período de quatro anos (o que dará alguma estabilidade à frota pesqueira europeia que se desloque à Mauritânia). Como contrapartida a este Acordo, a UE irá contribuir com 55 milhões de euros.

Acresce que 16,5 milhões de euros serão pagos sob a forma de apoio financeiro para promover o desenvolvimento sustentável do sector ambiental, da pesca e para proteção das áreas protegidas marinhas e costeiras.

Ao celebrar este acordo com a UE, a Mauritânia assumiu novos compromissos relativos à transparência e ao acesso prioritário para a frota europeia, sendo este um Acordo que deverá servir de exemplo para futuros acordos assinados pela UE com países terceiros.

O equilíbrio que foi alcançado entre a contribuição financeira e as possibilidades de pesca é altamente positivo graças aos melhoramentos substanciais na relação custo/benefício.

Pelo que afirmei anteriormente, votei favoravelmente este relatório.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui donne l'approbation du Parlement européen à la conclusion du protocole fixant les possibilités de pêche et la contrepartie financière prévues par l'accord de partenariat dans le secteur de la pêche entre l'Union et la Mauritanie. Il s'agit de préciser que le nouvel accord de pêche devrait remédier à certaines lacunes du protocole précédent, particulièrement en matière de transparence et d'accès préférentiel pour la flotte européenne.

J'ai soutenu ce texte parce qu'il prévoit également un meilleur équilibre dans la contrepartie financière pour les possibilités de pêche fixées, ce qui se traduit par un rapport coûts/bénéfices plus optimal.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – La relazione dà parere positivo all'accordo UE-Mauritania, che regola i rapporti con questo paese nel settore della pesca. La relazione accoglie con favore la trasparenza dell'accordo per quanto riguarda la definizione dei rapporti commerciali e giuridici. Per questo ho dato il mio voto favorevole.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. –

Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Mauritania en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für das EU-Fischereiabkommen mit Mauretanien gestimmt. Es ist ausgewogen und fördert zum einen den Meeresschutz, zum anderen hilft es bei der Entwicklung der Küstengebiete. Es sorgt zudem für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände vor Mauretanien.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado en contra de conceder la aprobación al Acuerdo de Asociación en el sector pesquero entre la Unión y Mauritania. Me opongo a este tipo de acuerdos puesto que reproducen una relación colonial de explotación de los países menos desarrollados por los más desarrollados. Siguen existiendo dudas sobre la gestión sostenible de las pesquerías y el medio marino, la gestión del dinero aportado por la UE para el desarrollo de la pesca local. Además, hay serios indicios de que las posibilidades de pesca asignadas a buques de la Unión Europea pueden afectar negativamente a los pequeños pescadores y pescadoras locales al abrirse a estos buques la pesca de pequeñas especies pelágicas.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione legislativa con cui il Parlamento europeo dà la sua approvazione al nuovo protocollo quadriennale che consentirà alle imbarcazioni dell'Unione europea di pescare nelle acque della Mauritania gamberi, pesci demersali, tonni e piccoli pesci pelagici per un totale di 281.500 tonnellate all'anno. L'Unione europea verserà un contributo finanziario annuale di 59,125 milioni di euro, di cui 4,125 milioni di euro saranno utilizzati per sostenere lo sviluppo della politica settoriale della pesca della Mauritania. Si tratta attualmente del più importante accordo in termini economici sottoscritto dall'Unione europea con un paese terzo. Il nuovo protocollo rappresenta un buon passo in avanti rispetto al precedente. I nuovi impegni assunti dalla Mauritania in materia di trasparenza e accesso preferenziale per i pescherecci europei consentiranno infatti un notevole miglioramento del rapporto costi-benefici, garantendo un maggiore equilibrio tra la contropartita finanziaria e le possibilità di pesca accordate e più stabilità alla flotta dell'UE che pesca nelle acque mauritane. Mi auguro che tale accordo possa fungere da esempio

per gli accordi che l'Unione sottoscriverà d'ora in avanti con altri paesi terzi e che la Commissione segua il medesimo percorso di trasparenza in tutti i negoziati bilaterali.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – Este é um dos acordos de pesca mais importantes da União Europeia. Com este acordo permite-se um grande alargamento das possibilidades de pesca para as frotas da União Europeia, garante-se que utilizam apenas os recursos marinhos biológicos renováveis que não são utilizáveis por este país, abrem-se portas para a cooperação com a indústria local e aumenta a segurança alimentar na Europa.

Considero que as frotas europeias têm um papel que vai mais além do que a simples captura de pescado. As frotas europeias carregam consigo valores e posturas que não são negligenciáveis.

Assim, parece-me particularmente importante que este acordo tenha uma duração de quatro anos, permitindo, desta forma, uma estabilidade nas operações e o estabelecimento de parcerias perenes entre empresas e instituições da União Europeia e da Mauritânia.

Por todas estas razões, votei positivamente o presente acordo de parceria para as pescas.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report which is a balanced agreement, where all sides agree with the outcome as well as civil society organisations who were involved. This is the most significant protocol currently signed by the European Union with a third country. The duration has been increased to four years which will ensure greater stability for the fleet fishing in Mauritanian waters.

This new protocol represents a major step forward by comparison with its predecessor. The new commitments given by Mauritania in relation to transparency and priority access for the European fleet are welcome, particularly when you bear in mind the bitter experience of previous years, when Mauritania opened up to foreign fleets at the same time as it denied access for the European fleet. The agreement with Mauritania should serve as an example for future agreements signed by the European Union with other third countries.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Nový protokol dohody EÚ s Mauritánskou islamskou republikou je v porovnaní s predchádzajúcim protokolom veľkým krokom vpred. Mauritánia na seba prevzala nové záväzky v oblasti transparentnosti a prednostného prístupu pre európsku flotilu. EÚ je odhodlaná podporovať rozvoj flotíl krajín, s ktorými má uzatvorené dohody, a chce vyvážať svoj model environmentálnej, hospodárskej a sociálnej trvalej udržateľnosti, ktorú presadzuje vo svojej rybárskej politike, čo v tomto prípade preukazuje zvýšením pomoci pre miestny rybolov v Mauritánii. Hlasoval som za.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Podržao sam preporuku o nacrtu odluke Vijeća o potpisivanju, u ime Europske unije, Protokola o utvrđivanju ribolovnih mogućnosti i finansijskog doprinosa predviđenih Sporazumom o partnerstvu u ribarstvu između Europske zajednice i Islamske Republike Mauritanije za razdoblje od četiri godine, jer smatram da je on u interesu objiju strana.

Novim su sporazumom riješeni neki od nedostataka koji su štetili korisnosti prethodnog protokola, a to su: broj mauritanskog osoblja koje obavezno mora biti prisutno na europskim plovilima, nediskriminacija europske flote u odnosu na ostale strane flote, javno objavljivanje svih javnih ili privatnih sporazuma od strane Mauritanije s trećim zemljama te pružanje povlaštenog pristupa dostupnim viškovima europskoj floti.

Sporazum s Mauritanijom trebao bi poslužiti kao primjer za buduće sporazume između Europske unije i ostalih trećih zemalja te izvjestitelj stoga potiče Komisiju da u svim bilateralnim pregovorima zauzme pristup utemeljen na načelu transparentnosti. Pojačanjem potpore lokalnom mauritanskom ribarstvu pokazuje se odlučnost Europske unije da pomogne u razvoju flota država s kojima je sklopila sporazume i njezina želja da izveze model ekološke, gospodarske i socijalne održivosti za koji se zalaže u svojoj ribarstvenoj politici.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Prvá dohoda o rybolove s Mauretániou pochádza z roku 1989 a vďaka rôznym ďalším dohovorom, ktoré boli odvtedy uzavreté, mohli európske lode loviť ryby vo vodách tejto krajiny. V roku 2006 nadobudla platnosť súčasná dohoda o spolupráci, ktorá bola obnovená v roku 2012 na dva roky do konca roku 2014. Európska únia a Mauretánia parafovali 10. júna 2015 nový protokol, ktorý umožní rybárom z EÚ loviť ryby v mauritánskych vodách počas štyroch rokov. Na základe tohto protokolu sa stanovujú rybolovné možnosti. Výška ročného finančného príspevku, ktorý bude EÚ platiť Mauretánii za povolenie vstupu európskych plavidiel do jej výhradnej rybolovnej zóny, dosahuje 55 miliónov EUR ročne. Veľmi dôležitou súčasťou dohody je aj zmena, ku ktorej došlo pri stanovení počtu mauritánskeho personálu, ktorý sa musí povinne nalodiť na európske lode. Hoci sa zachoval 60 % podiel, nezapočítavajú sa do neho pracovné miesta, ktoré súvisia s obsluhou strojov, vďaka čomu sa vyriešia problémy týkajúce sa úrovne kvalifikácie mauritánskych námorníkov. Nová dohoda obsahuje aj ďalšie významné zmeny, ktoré sú

zamerané na posilnenie vzájomnej dôvery a nediskriminácie európskej flotily oproti iným zahraničným flotilám, preto som podporila návrh uznesenia.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *pisno*. – Od leta 1989, ko je bil sklenjen prvi sporazum o ribolovu z Mavretanijo, je več zaporednih sporazumov omogočalo ribolovno dejavnost evropskim plovilom v vodah te države. Dolgotrajna pogajanja med EU in Mavretanijo so se 10. julija 2015 končala s parafriranjem novega protokola, ki ribičem iz EU dopušča ribolov v mavretanskih vodah za obdobje štirih let.

Omenjeni protokol predstavlja velik korak naprej, saj je Mavretanija prevzela nove obveznosti v zvezi s preglednostjo in prednostnim dostopom za evropsko floto, česar v preteklosti ni omogočila. V primerjavi s prejšnjim sporazumom se je tokrat EU zavezala k manjšemu finančnemu prispevku za zagotovitev dostopa do izključnega ribolovnega območja evropskim plovilom.

Istočasno pa se je povečala sektorska podpora, da bi se izboljšala evropska podpora začetku izvajanja nove sektorske strategije na področju trajnostnega razvoja ribolovnih dejavnosti v tej državi. S protokolom je bila tudi odpravljena težava s stopnjo kvalifikacije mavretanskih pomorcev, ki morajo biti prisotni na evropskih plovilih.

Prav tako pa se je Mavretanija zavezala, da bo zaradi večje preglednosti objavljala vse zasebne in javne sporazume s tretjimi državami ter evropski floti omogočala prednostni dostop do svojih presežkov. Zaradi zgoraj navedenih razlogov sem glasoval za sprejetje poročila.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan*. – 10. srpnja 2015. godine Europska unija i Mauritanija potpisale su novi Protokol kojim se ribarima sa područja EU-a dopušta ribolov u vodama Mauritanije tijekom razdoblja od četiri godine. Godišnji financijski doprinos koji će EU plaćati Mauritaniji kako bi europskim plovilima bio dopušten pristup njezinom isključivom ribolovnom pojasu iznosi 55 milijuna eura, a u okviru prijašnjeg protokola taj je doprinos iznosio 67 milijuna eura.

Važno je istaknuti promjenu u broju mauritanskog osoblja koje obavezno mora biti prisutno na europskim plovilima. Iako je taj postotak ostao 60 %, u njega se više ne ubraja osoblje koje upravlja strojevima, čime su riješene poteškoće povezane s pronalaskom mauritanskih pomoraca s prikladnim kvalifikacijama.

Protokol sadrži i neke radikalne izmjene kojima je svrha jačanje uzajamnog povjerenja i nediskriminacije europske flote u odnosu na ostale strane flote, čime bi se trebalo zajamčiti da se uvjeti očuvanja nametnuti floti EU-a primjenjuju i na ostale strane flote.

Podržavam ovaj sporazum jer, osim što on predstavlja bolju verziju prijašnjeg Sporazuma, smatram da će doprinijeti ribarstvu EU-a i poslužiti kao primjer za buduće sporazume između EU-a i ostalih trećih zemalja.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Europska unija i Mauritanija parafirale su 10. srpnja 2015. novi Protokol kojim se ribarima EU-a dopušta ribolov u vodama Mauritanije tijekom razdoblja od četiri godine. Godišnji financijski doprinos koji će Europska unija plaćati toj zemlji kako bi europskim plovilima bio dopušten pristup njezinom isključivom ribolovnom pojasu iznosi 55 milijuna eura, u odnosu na 67 milijuna eura koliko je iznosio u okviru prijašnjeg protokola. Posebno se ističe promjena u broju mauritanskog osoblja koje obavezno mora biti prisutno na europskim plovilima. Iako je postotak ostao 60 %, u njega se više ne ubraja osoblje koje upravlja strojevima, čime su riješene poteškoće povezane s pronalaskom mauritanskih pomoraca s prikladnim kvalifikacijama. Protokol sadrži i neke radikalne izmjene koje su osmišljene u cilju jačanja uzajamnog povjerenja i nediskriminacije europske flote u odnosu na ostale strane flote, čime bi se trebalo zajamčiti da se uvjeti očuvanja nametnuti floti EU-a primjenjuju i na ostale strane flote.

Podržavam ovaj sporazum jer smatram kako je on korak naprijed u odnosu na prethodni. Također, smatram da bi sporazum s Mauritanijom trebao poslužiti kao primjer za buduće sporazume između Europske unije i ostalih trećih zemalja.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sam za priporočilo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi, v imenu Evropske unije, Protokola o določitvi ribolovnih možnosti in finančnega prispevka iz Sporazuma med Evropsko skupnostjo in Islamsko republiko Mavretanijo o partnerstvu v ribiškem sektorju za štiri leta.

Z novim protokolom, ki bo veljal štiri leta in sta ga EU in Mavretanija že parafirali, bodo ribiči iz Evropske unije lahko še naprej nemoteno opravljali ribolov v mavretanskih vodah. Pozdravljam preglednost in prednostni dostop za evropsko floto, h katerima se je zavezala Mavretanija, saj smo v preteklih letih bili priča, da je Mavretanija za nekatere vrste rib dala prednost tujim flotam, medtem ko ga je evropski odrekla.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Το πρωτόκολλο που υπογράφηκε με τη Μαυριτανία επιτρέπει σε ευρωπαϊκά αλιευτικά να μπουν στην αλιευτική ζώνη της χώρας, με αντάλλαγμα χρηματική αντιπαροχή, αλλά και την υποχρέωση το 60% των εργαζομένων στα αλιευτικά να είναι Μαυριτανοί.

Εκτιμώντας τα ανταλλάγματα που θα έχει η Μαυριτανία αναφορικά με τους εργαζόμενους της και την οικονομική στήριξη που θα της δοθεί, υπερψηφίσαμε την έκθεση.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Με τη σύναψη του πρωτοκόλλου για τον καθορισμό των αλιευτικών δυνατοτήτων και της χρηματικής αντιπαροχής που προβλέπει η Συμφωνία Αλιευτικής σύμπραξης μεταξύ ΕΕ και Ισλαμικής Δημοκρατίας της Μαυριτανίας, επιδιώκεται η οικονομική εκμετάλλευση της εν λόγω χώρας μέσω της παραχώρησης στον ευρωπαϊκό στόλο προτιμησης πρόσβασης στα πλεονάσματα της Μαυριτανίας καθώς και μέσω της μείωσης της ετήσιας χρηματικής αντιπαροχής που θα καταβάλλεται από την ΕΕ σ' αυτήν προκειμένου να επιτρέπεται στα ευρωπαϊκά σκάφη η πρόσβαση στην αποκλειστική ζώνη αλιείας της.

József Szájer (PPE), írásban. – Az EU és Mauritánia közötti új halászati partnerségi megállapodás értelmében az EU tagállamainak halászahajói 281 500 tonnát halászhatnak évente a mauritániai partoknál, 12 500 tonnával kevesebbet, mint amit a most lejárt megállapodás lehetővé tett. Ez a jelentős csökkentés indokolt, hiszen egyes halállományok túlzottan lecsökkentek, így időt kell hagyni a megerősödésükre. Nem csak a jelenlegi, de más halászati partnerségi megállapodásokból is jól látható az a tendencia, hogy az Európai Unió a tengeri halászat megfelelő korlátozására kényszerül. Európa ellátása kapcsán tehát folyamatosan és jelentősen csökken a kihalászott tengeri halmennyiség. Ezért az EU-nak nagyobb figyelmet kell fordítania az édesvízi haltenyésztésre.

A magyarországi halastavak jelentős része Natura 2000 területen fekszik. Ezek a halgazdaságok semmilyen veszélyt sem jelentenek e területek természeti értékeire. Sőt, sok esetben éppen a zárt rendszerű halastavainknak köszönhetőek az általuk létrehozott, illetve megőrzött egyedi vizes élőhelyi társulások. Következésképpen, azért küzdök, hogy az édesvízi akvakultúra még jobban előtérbe kerüljön és minél nagyobb mértékű uniós támogatásban részesüljön. A 2020 utáni közös halászati politika költségvetését ennek az irányvonalnak megfelelően kell majd megreformálnunk. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – Semnarea de acorduri de parteneriat în domeniul pescuitului între UE și țări terțe a devenit o prioritate a politicii comune în domeniul pescuitului din ultimii ani. Aceste acorduri sunt menite, pe lângă sporirea resurselor alimentare marine ale Uniunii, să contribuie la dezvoltarea durabilă a acestui sector la nivel mondial și la asistența economică a țărilor în curs de dezvoltare. Mauritania este una dintre cele mai sărace țări ale lumii, cu o rată alarmantă a șomajului (30 %), cu precădere în rândul tinerilor (43 %), unde pescuitul ocupă o pondere importantă a economiei (5-10 %). UE a încheiat acorduri în domeniul pescuitului cu această țară încă din 1989. În iulie 2015 a fost încheiat un nou acord pe patru ani, care prevede permiterea accesului navelor de pescuit ale statelor UE pentru capturi de cefalopode, crustacee, ton și specii pelagice, în schimbul contribuției de 55 de milioane de euro din partea UE, la care se adaugă 16,5 milioane de euro pentru dezvoltarea durabilă a sectorului pescuitului din Mauritania și protecția mediului. Acordul este condiționat de respectarea standardelor europene de transparență și de implicarea unei forțe de muncă majoritar autohtone (60 %), ceea ce va duce la dezvoltarea economiei locale. În consecință, susțin adoptarea documentului de față.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – On peut regretter que le Parlement européen ne joue qu'un rôle limité dans l'adoption des accords de partenariat dans le domaine de la pêche durable, réduit à une simple procédure d'approbation. Le Parlement européen devrait jouer un rôle plus actif et devrait être immédiatement et pleinement informé aux différentes étapes des procédures relatives aux APP ou à leur renouvellement, afin d'accroître la transparence et la responsabilité démocratique des protocoles.

Mais sur le contenu de l'accord, j'ai voté en faveur du rapport Mato.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the new protocol renewing the EU-Mauritania fisheries partnership agreement, which grants the EU certain fishing rights in Mauritanian waters in return for financial, technical and environmental support to the Mauritanian fishing economy. The new protocol, which renews the agreement for four years, will be a major step forward in comparison to the previous one, especially regarding transparency and priority access for the European fleet, as well as regarding the obligation of equal access conditions for non-EU fleets.

Isabelle Thomas (S&D), *par écrit*. – Les accords de pêche de l'UE, dont les principes ont récemment été précisés par la réforme de la politique commune de la pêche, doivent permettre aux navires de l'UE d'accéder au surplus en produits de la mer dont dispose un État tiers. Ce dernier fixe donc un tonnage qui est réservé aux européens, l'UE lui donne en échange une contrepartie financière.

Durant de précédentes discussions, le tonnage proposé par la Mauritanie en matière de céphalopodes avait suscité le débat et mené à la confrontation de divers avis scientifiques. C'est ce qui avait fait échouer l'accord. Aujourd'hui, les «quotas» proposés semblent acceptables pour les 3 parties: l'Europe, la Mauritanie et les scientifiques.

L'UE contribuera par ailleurs, dans le cadre de cet accord, à l'aide au développement du secteur de la pêche en Mauritanie, grâce à une deuxième enveloppe financière. Celle-ci doit notamment permettre de lutter contre la pêche illégale et non déclarée, en permettant de financer les infrastructures portuaires et le contrôle. J'ai donc voté en faveur de cet accord.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – Sono fermamente convinta che negli accordi di partenariato con i paesi terzi debbano valere gli stessi principi e le stesse norme che si applicano alle flotte nelle acque europee. Equità e sostenibilità si devono tradurre anche in un adeguato sostegno a favore della pesca locale per lo sviluppo sostenibile. Apprezzo molto il lavoro svolto dalla Commissione per inserire il tema dei diritti umani e delle responsabilità reciproche di Europa e paesi terzi. I contributi elargiti dall'Unione europea in cambio dei diritti di pesca arrivino davvero alle popolazioni locali.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Podržala sam Protokol o utvrđivanju ribolovnih mogućnosti i financijskog doprinosa između Europske zajednice i Islamske Republike Mauritanije za razdoblje od četiri godine. Ovaj Protokol sadrži izmjene s ciljem jačanja uzajamnog povjerenja i nediskriminacije europske flote u odnosu na ostale strane flote.

Istaknula bih obveze koje je Mauritanija preuzela u pogledu transparentnosti i povlaštenog pristupa za europsku flotu, s obzirom na iskustvo iz prijašnjih godina kada je Mauritanija stranim flotama omogućila ribolov glavonožaca u svojim vodama, dok je europskoj floti istovremeno branila pristup.

Smatram da su izmjene tehničkih mjera i uspostavljanje veće ravnoteže između financijskog doprinosa i ribolovnih mogućnosti još jedan pozitivan element koji će znatno poboljšati odnos troškova i koristi ovoga Sporazuma.

Novi Protokol predstavlja veliki korak naprijed u odnosu na prijašnji te bi trebao poslužiti kao primjer za buduće sporazume između Europske unije i trećih zemalja.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Priporočilo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi, v imenu Evropske unije, Protokola o določitvi ribolovnih možnosti in finančnega prispevka iz Sporazuma med Evropsko skupnostjo in Islamsko republiko Mavretanijo o partnerstvu v ribiškem sektorju za štiri leta sem podprla. Prvi sporazum o ribolovu z Mavretanijo je bil sklenjen 1989, od takrat pa je več zaporednih sporazumov omogočalo, da evropska plovila opravljajo ribolovno dejavnost v vodah te države.

Leta 2006 je začel veljati sedanji sporazum o partnerstvu, ki je bil leta 2012 podaljšán za obdobje dveh let do konca leta 2014. Po dolgotrajnih pogajanjih sta Evropska unija in Mavretanija 10. julija 2015 parafirali novi protokol, ki ribičem iz EU dopušča ribolov v mavretanskih vodah za obdobje štirih let. Tri desetine prebivalcev (42,9 % mladih) je brezposelnih. Zato je dobrodošlo, da Protokol zahteva najmanjše mavretanskih ribičev (najmanj 60 % posadke).

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Mauritania en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – L'objectif de cet accord est de permettre l'accès des navires de pêche de l'Union européenne aux eaux de la Mauritanie. Un nouvel accord a été conclu le 10 juillet 2015 pour une durée de 4 ans. Le précédent accord avait expiré en décembre 2014. L'accord avec la Mauritanie est l'un des plus gros accords de pêche signés par l'Union européenne.

Malgré la demande de l'Union européenne, l'accord exclut les céphalopodes (le poulpe), que la Mauritanie a accordés à la Chine. Cela pose des problèmes de surveillance des eaux mauritaniennes par l'Union européenne, car certains navires chinois sont suspectés de pratiquer la pêche illégale.

Cet accord est tout de même avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale.

J'ai voté POUR ce texte.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Mauritania en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this EU-Mauritania fisheries partnership agreement because it will help strengthen monitoring, control and surveillance, and contribute to improved governance of the fisheries in the region.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. – Protokolo, kuris yra svarbiausias šiuo metu Europos Sąjungos su trečiaja šalimis pasirašytas dokumentas, galiojimo laikotarpį pailginus iki ketverių metų, Mauritanijos vandenynse žvejojantiems laivynui bus užtikrintas didesnis stabilumas.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Hablamos de un acuerdo para un período de 4 años que mejora los anteriores, ya que por una parte compromete a Mauritania a mejorar la transparencia y a dar prioridad de acceso a la flota europea y por otra parte mejora la contribución de la UE para la promoción del desarrollo sostenible del sector pesquero y la protección medioambiental en costas marinas. Por todo ello creo conveniente votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor deze overeenkomst omdat het een evenwichtig akkoord is waar alle partijen wel bij varen. Dit is het belangrijkste protocol dat de Europese Unie met een derde land heeft afgesloten. De looptijd is verlengd tot 4 jaar, wat zal zorgen voor een grotere stabiliteit van de vissersvloot in de Mauritaanse wateren.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Este relatório refere-se a uma nova resolução legislativa para estabelecer um novo protocolo de acordo de parceria de pesca (APP) entre a Comunidade Europeia, por um lado, e a República Islâmica da Mauritânia, por outro.

O mencionado APP fornece acesso a navios da UE a uma ampla variedade de peixes e a outras espécies não piscícolas na zona económica exclusiva da Mauritânia.

O novo protocolo, para o período de quatro anos, prevê uma contribuição financeira anual da UE de 59,125 milhões de euros. Estes valores correspondem a uma redução sobre os montantes transferidos no anterior protocolo, que foram de 70 milhões de euros.

No entanto, esta redução traduz mudanças na maioria das quotas, bem como, refere-se, uma previsão mais realista das capturas. Por outro lado, há uma melhoria em relação ao valor utilizado para reforçar a capacidade territorial na Mauritânia, a sua autonomia e o desenvolvimento do seu potencial no sector das pescas.

Valorizamos, igualmente, a incorporação de uma quota de 60 % dos trabalhadores da Mauritânia nos navios europeus, implicitamente com os mesmos direitos que os europeus.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Bei dem Bericht handelt es sich um ein neues Abkommen, in dem die Defizite des letzten Protokolls behoben werden sollen.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Bei der Abstimmung zur Empfehlung des Europäischen Parlaments zu dem Entwurf eines Beschlusses des Rates über den Abschluss – im Namen der Europäischen Union – des Protokolls zur Festlegung der Fangmöglichkeiten und der finanziellen Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und der Islamischen Republik Mauretanien für einen Zeitraum von vier Jahren habe ich mich enthalten.

Grundsätzlich finde ich, dass die Regulierung der Fischerei in der Hand der Mitgliedstaaten liegen sollte.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτώως*. – Το 2015 η ΕΕ και η Μαυριτανία συμφώνησαν σε ένα νέο πρωτόκολλο που θα επιτρέπει στους αλιείς της ΕΕ να δραστηριοποιούνται σε μαυριτανικά ύδατα για τέσσερα χρόνια και αφορά ιδιαιτέρως τις μηχανότρατες-ψυγεία πελαγικής αλιείας. Πρέπει να σημειωθεί πως η τετραετής ισχύς του πρωτοκόλλου θα εξασφαλίσει μεγαλύτερη σταθερότητα για τον στόλο που δραστηριοποιείται στα ύδατα της περιοχής. Υπερψήφισα την έκθεση του συναδέλφου Mato.

Jana Žitňanská (ECR), *písomne*. – Správu týkajúcu sa nového protokolu medzi Európskou úniou a Mauritániou z roku 2015 som podporila. V rámci tohto protokolu bude mať Európska únia možnosť rybolovu vo vodách Mauritánie, a to výmenou za ročný finančný príspevok. Myslím si, že okrem možnosti rybolovu v mauritánskych vodách je veľmi pozitívna aj správa, že časť finančného príspevku poskytnutého Európskou úniou bude použitá na podporu miestnej rybárskej komunity v Mauritánii. Podľa môjho názoru ide o významnú pomoc, keďže rybolov zabezpečuje v krajinách, ako sú Mauritánia či Libéria, veľmi dôležitý podiel pracovných miest a ide o zdroj obživy pre často najchudobnejšie vrstvy spoločnosti. Ďalším pozitívom správy bolo jej celkové smerovanie k ochrane morských ekosystémov a nábádanie k zodpovednému a udržateľnému rybolovu.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Glasoval sem za potrditev sporazuma med EU in Mavretanijo, ki ribičem iz EU dopušča ribolov v mavretanskih vodah za obdobje štirih let. V primerjavi s prejšnjimi sporazumi prinaša boljše ravnotežje pri finančnem prispevku v zvezi z dogovorjenimi ribolovnimi možnostmi. Z namenom izvoziti model okoljske, ekonomske in socialne trajnosti, za katerega se zavzema v svoji ribiški politiki, EU v zameno nudi večjo podporo mavretanskemu lokalnemu ribolovu.

7.5. Kooperationsabkommen über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) mit Korea (A8-0065/2016 - Gianluca Buonanno)

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – Il progetto di decisione del Consiglio concerne la conclusione dell'accordo di cooperazione relativo a un sistema globale di navigazione satellitare civile (GNSS) tra la Comunità europea e i suoi Stati membri, da una parte, e la Repubblica di Corea, dall'altra. La Commissione competente si è già pronunciata favorevolmente in merito. Al fine di ultimare con successo la procedura ho espresso voto favorevole.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado en contra de este informe porque considero que no puede excluirse un potencial uso militar de las tecnologías de navegación por satélite en este caso, más aún cuando Corea es una de las zonas en las que se concentran los intereses ofensivos del imperialismo atlántico.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur ce texte qui constitue la confirmation d'un accord de coopération avec la Corée du Sud sur le projet GNSS européen Galileo.

GNSS (pour Global Navigation Satellite System) est le sigle générique de tout système de positionnement / géolocalisation par satellites. Galileo, déjà opérationnel, poursuit son développement et sera commercialisé en 2017.

Notons qu'il est partenaire mais aussi concurrent du GPS des États-Unis et qu'à la différence de ses concurrents, il sera exclusivement sous contrôle civil.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – The colossal waste of taxpayers' money which is provided to this programme every year amounts to EUR 6.3 billion – nothing more than outrageous when there are other sectors crying out for assistance.

The report concerned the extension of the Galileo satellite system to various new sectors and a vote to allow Korea to upgrade their own differential GPS station to Galileo signals. Moreover, there were also concerns raised about the potential for the systems to be used for non-civil purposes. For example, the European Commission considers law enforcement to be a 'civilian' purpose, so that this and other such borderline purposes could be put to use under the project. This is completely unacceptable to my party and therefore I voted against this report.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport visant à valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System).

Galileo, déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS, poursuit son développement à l'ESTEC, le centre technologique de l'Agence spatiale européenne situé à Noordwijk, aux Pays-Bas; il devrait être commercialisé d'ici 2017.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – I opposed this Agreement because I believe that the United Kingdom should leave the European Union; such matters should be determined at Westminster.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté cette délibération comme le préconisait la commission au fond.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Cette proposition, en faveur de laquelle je me suis prononcé, vise simplement à valider un accord de coopération avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo – où GNSS est le sigle générique désignant tout système de positionnement et de géolocalisation par satellite – qui est à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS. Galileo est déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS et devrait être commercialisé d'ici 2017.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), *por escrito*. — El Acuerdo de Cooperación sobre un sistema mundial civil de navegación por satélite (GNSS) entre la UE y la República de Corea se enmarca dentro del sistema Galileo. La inclusión de un socio fiable y de una potencia tecnológica como Corea servirá para dar un impulso a este sistema.

He votado a favor porque considero que el sistema Galileo permitirá reducir la dependencia que existe actualmente de otros sistemas como el GPS o GLONASS. Asimismo, Galileo tendrá un uso exclusivamente civil cuya labor repercutirá en una gran cantidad de aplicaciones y servicios.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Si consideramos que es importante desarrollar un sistema mundial civil de navegación por satélite alternativo al sistema implementado por EE.UU., tenemos reservas en cuanto a algunas finalidades comerciales de este acuerdo de cooperación. Además, el ponente de esta recomendación pertenece al grupo de extrema derecha ENF, con el cual no compartimos los mismos valores.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Ce texte est une recommandation rédigée par un collègue du groupe ENF et membre de la Ligue du Nord, Gianluca Buonanno, dont le but est de valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System). GNSS est le sigle global pour les satellites, chacun a ensuite son nom (GPS aux États-Unis, GLONASS en Russie, etc.).

Après des retards et des surcoûts, Galileo est en phase d'aboutir et devrait être commercialisé en 2017 alors qu'il continue à se développer actuellement à l'ESTEC aux Pays-Bas. Galileo sera par contre uniquement géré par le civil à la différence de ses concurrents. J'ai donc voté pour.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione oggetto di voto è condivisibile e non presenta criticità. Ho quindi inteso sostenerla col mio voto.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Mediante la presente Recomendación, el Parlamento concede su aprobación a la celebración del Acuerdo de Cooperación sobre un sistema mundial civil de navegación por satélite (GNSS) entre la Comunidad Europea y sus Estados miembros, por una parte, y la República de Corea, por otra. La Recomendación se limita a validar el cambio de «Comunidad Europea» por «Unión Europea» en el texto del Acuerdo tras la entrada en vigor del Tratado de Lisboa.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rekomendacijos dėl Europos bendrijos bei jos valstybių narių ir Korėjos Respublikos bendradarbiavimo susitarimo dėl civilinės pasaulinės palydovinės navigacijos sistemos (GNSS) sudarymo. Korėjos Respublika turi kosminių technologijų ir jų taikymo pajėgumų. Ji aktyviai naudoja palydovinės navigacijos paslaugomis įvairiuose sektoriuose, įskaitant transportą, laivyno valdymą, mokslą ir geodeziją.

Šis susitarimas pasirašytas 2006 m. rugsėjo 9 d. pagal 2006 m. rugsėjo 1 d. Tarybos sprendimą dėl jo pasirašymo. Susitarimą pasirašiusios Europos Sąjungos valstybės narės ir Korėjos Respublika užbaigė savo vidaus procedūras, susijusias su susitarimo įsigaliojimu. Šiuo susitarimu siekiama paskatinti, palengvinti ir sustiprinti šalių bendradarbiavimą civilinės pasaulinės palydovinės navigacijos srityje.

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – A globális távközlési hálózat fontos szerepet tölt be az EU-tagországok és kereskedelmi partnerei között, ezért szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Podprl sem resolucijo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi Sporazuma o sodelovanju med Evropsko skupnostjo in njenimi državami članicami na eni strani ter Republiko Korejo na drugi strani, na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema (GNSS) za civilno uporabo.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Il s'agissait simplement ici de valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System).

J'ai voté pour.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — The colossal waste of taxpayers' money which is provided to this programme every year amounts to EUR 6.3 billion – nothing more than outrageous when there are other sectors crying out for assistance.

The report concerned the extension of the Galileo satellite system to various new sectors and a vote to allow Korea to upgrade their own differential GPS station to Galileo signals. Moreover, there were also concerns raised about the potential for the systems to be used for non-civil purposes. For example, the European Commission considers law enforcement to be a 'civilian' purpose, so that this and other such borderline purposes could be put to use under the project. This is completely unacceptable to my party and therefore I voted against this report.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – Il posizionamento via satellite è diventato essenziale per la prosperità socioeconomica e il GNSS è già diventato la colonna portante di un'industria in crescita che vale miliardi di euro. La maggiore precisione e affidabilità del sistema, con i suoi servizi garantiti e personalizzati, offriranno una qualità di servizio di altissimo livello nell'ambito della navigazione, del posizionamento e della misurazione del tempo globali via satellite. Adottare un unico standard per il sistema globale di navigazione satellitare civile (GNSS) tra la UE e la Repubblica di Corea è un aspetto positivo che può migliorare l'efficacia degli spostamenti dei cittadini e delle navi mercantili, così come richiesto molte volte dagli operatori del settore.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Ce rapport vise à valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS (Global Navigation Satellite System) européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS.

À noter que Galileo est déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS et poursuit son développement à l'ESTEC, le centre technologique de l'Agence spatiale européenne situé aux Pays-Bas. Il devrait être commercialisé d'ici 2017. J'ai voté pour cet accord de coopération.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Acordul de cooperare cu Coreea privind sistemul global de navigație prin satelit de uz civil a avut la bază negocieri între Comunitatea Europeană și statele membre, pe de o parte, și Republica Coreea, pe de altă parte, acordul fiind semnat la 9 septembrie 2006. Republica Coreea este un utilizator activ al serviciilor de navigație prin satelit în diverse sectoare precum transporturile, gestionarea flotei, știință, geodezie. Colaborarea în acest domeniu nu poate aduce decât dezvoltarea unor sisteme complexe de navigație prin satelit de uz civil, bazat pe un schimb de informații și transparență.

Republica Coreea s-a remarcat pe parcursul anilor în domeniul tehnologiei și aplicațiilor spațiale, investind substanțial în acest sector. Un acord de cooperare privind sistemul global de navigație prin satelit de uz civil aduce beneficii semnificative ambelor părți, consolidând parteneriatul acestora, motiv pentru care m-am exprimat în favoarea acestui acord.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Con questo accordo la Corea del Sud viene associata al GNSS (Galileo). Identici accordi sono già stati adottati con altri paesi terzi. La Lega Nord tradizionalmente ha un atteggiamento favorevole verso Galileo, sistema di navigazione satellitare dell'UE interoperabile con gli omologhi statunitense (GPS) e russo (GloNaSS).

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della raccomandazione in questione poiché la Repubblica di Corea è sicuramente un paese che dispone di importante capacità nel settore delle tecnologie e delle applicazioni spaziali. La Corea utilizza, infatti, attivamente i servizi di navigazione satellitare in molteplici settori, fra cui i trasporti, la gestione della flotta, la ricerca scientifica e la geodesia. Mi preme rammentare a riguardo che l'accordo tra UE e Corea ha come fine ultimo quello di incoraggiare, agevolare e migliorare la cooperazione fra le parti nel settore della navigazione satellitare civile globale. Le attività di cooperazione in questo peculiare settore annoverano lo spettro radio, la ricerca e la formazione scientifica, la cooperazione industriale, lo sviluppo del commercio e del mercato, le norme, la certificazione e, infine, le misure comprendenti regolamentazione, potenziamento, sicurezza, responsabilità e recupero dei costi. I maggiori spunti di collaborazione provengono dalle attività comuni di ricerca nel campo del Global Navigation Satellite System (GNSS), sia tramite programmi europei che coreani. Esempi di rilievo sono forniti, pertanto, dal programma quadro della Comunità europea per la ricerca e lo sviluppo, dai programmi di ricerca dell'Agenzia spaziale europea e dai programmi organizzati dai ministeri e dalle agenzie della Corea connesse al GNSS.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This report concerned the extension of the Galileo satellite system to various new sectors and a vote to allow Korea to upgrade their own differential GPS station to Galileo signals.

I voted against this report for a number of reasons, first because of the massive amounts of taxpayers' money that gets poured into the Galileo Programme every year (EUR 6.3 billion) and second because of the potential for the systems to be used for non-civil purposes. For example, the European Commission considers law enforcement to be a 'civilian' purpose, so that this and other such borderline purposes could be put to use under the project.

James Carver (EFDD), *in writing*. – We recognise the capabilities in the space technology of the Republic of Korea. However, we voted against the conclusion of a cooperation agreement on a civil global navigation satellite system between the EU and the Republic of Korea as we believe that the UK Parliament, not the unelected EU Commission, should be entitled to negotiate such an agreement.

David Casa (PPE), *in writing*. – I gave my consent to the conclusion of the GNSS Agreement with the Republic of Korea by voting in favour of this report. South Korea is our strategic partner and I am glad that this agreement will help us enhance our cooperation in the area that of civil global satellite navigation.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), γραπτώς. – Στηρίζουμε την πρόταση απόφασης του Συμβουλίου που αφορά τη σύναψη της συμφωνίας συνεργασίας μεταξύ της Ευρωπαϊκής Κοινότητας και των κρατών μελών της, αφενός, και της Δημοκρατίας της Κορέας, αφετέρου, για ένα μη στρατιωτικό Παγκόσμιο Δορυφορικό Σύστημα Πλοήγησης, καθώς θεωρούμε πως η Δημοκρατία της Κορέας είναι μια χώρα με αξιόλογες δυνατότητες στον χώρο της διαστημικής τεχνολογίας και των εφαρμογών της.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Η σημερινή ψηφοφορία ως προς τη σύσταση σχετικά με την πρόταση απόφασης του Συμβουλίου που αφορά τη σύναψη της συμφωνίας συνεργασίας μεταξύ της Ευρωπαϊκής Κοινότητας και των κρατών μελών της με τη Δημοκρατία της Κορέας για ένα μη στρατιωτικό Παγκόσμιο Δορυφορικό Σύστημα Πλοήγησης (GNSS) αποτελεί μια προσπάθεια με θετικά και αρνητικά στοιχεία. Πρέπει να διασφαλιστεί ότι η κοινή συμμετοχή σε διαστημικά προγράμματα γίνεται με σωστές προθέσεις, με προστασία σημαντικών πληροφοριών και χωρίς να γίνεται εις βάρος των δικαιωμάτων των πολιτών. Καθώς λοιπόν θεωρώ πως είναι απαραίτητη η περαιτέρω διαβούλευση ως προς τα δεδομένα της συμφωνίας, αποφάσισα να ψηφίσω αρνητικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Questa relazione determina la conclusione di un accordo per la cooperazione su un sistema di navigazione satellitare civile globale (GNSS) tra la Comunità europea e i suoi Stati membri, da una parte, e la Repubblica di Corea, dall'altra. Ho votato a favore perché ritengo che un accordo del genere non possa che giovare all'Unione europea in quanto la Repubblica di Corea è un paese particolarmente forte in tecnologie e questa relazione mira appunto a facilitare e migliorare la cooperazione in questo ambito. A mio avviso quindi un punto a nostro favore, nel saper utilizzare al meglio gli elementi di forza, non solo degli Stati membri, ma anche dei paesi terzi.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – The Republic of Korea is a country with capabilities in the space technology and applications. It is an active user of satellite navigation services in various sectors including transport, fleet management, science and geodesy.

Bulgaria, Croatia, and Romania are to become parties to the agreement by the conclusion of a protocol.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – We recognise the capabilities in the space technology of the Republic of Korea. However, we voted against the conclusion of a cooperation agreement on a civil global navigation satellite system between the EU and the Republic of Korea as we believe that the UK Parliament, not the unelected EU Commission, should be entitled to negotiate such an agreement.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – Apoio o Relatório Buonanno que vem aprovar a celebração de um Acordo de Cooperação relativo a um sistema mundial civil de navegação por satélite entre a União Europeia e os seus Estados-Membros e a República da Coreia.

O Acordo, assinado a 9 de Setembro de 2006, que estava sob reserva da sua celebração em data posterior, visa estimular, propiciar e reforçar a cooperação entre as Partes no âmbito de um sistema mundial de navegação por satélite para utilização civil.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — We recognise the capabilities in the space technology of the Republic of Korea. However, we voted against the conclusion of a cooperation agreement on a civil global navigation satellite system between the EU and the Republic of Korea as we believe that the UK Parliament, not the unelected EU Commission, should be entitled to negotiate such an agreement.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore della raccomandazione per la conclusione di un accordo di cooperazione nell'ambito dei nuovi sistemi di navigazione satellitare, in quanto essi rappresentano innovative tecnologie di geo localizzazione che possono essere impiegate con successo per scopi civili. Tale accordo è un notevole passo avanti verso lo sviluppo di nuove tecnologie e rappresenta inoltre un importante progresso nelle relazioni tra l'Unione europea e la Corea.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – Korea is an active user of satellite navigation services in various sectors including transport, fleet management, science and geodesy. It is therefore important that agreed procedures are set in place so as to ensure that common requirements are fulfilled.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado en contra de este informe porque considero que no puede excluirse un potencial uso militar de las tecnologías de navegación por satélite en este caso, más aún cuando Corea es una de las zonas en las que se concentran los intereses ofensivos del imperialismo atlántico.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. — Celem procedowanej umowy jest pobudzenie, ułatwienie i zacieśnienie współpracy między stronami w dziedzinie cywilnej globalnej nawigacji satelitarnej w ramach europejskiego i koreańskiego zaangażowania w system GNSS. Jest to inicjatywa, którą osobiście popieram, dlatego zagłosowałem za.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. — Ce rapport non législatif porte sur le processus de ratification de l'accord de coopération pour un système mondial de navigation par satellite à usage civil entre l'Union européenne et la République de Corée.

Considérant que la mondialisation pousse à ouvrir les frontières, et parmi elles les espaces maritimes, et que cet accord de coopération permettra une nette simplification de la collaboration de l'Union européenne avec la République de Corée, j'ai soutenu ce rapport.

Andor Deli (PPE), *írásban*. — Az Ipari, Kutatási és Energiaügyi Bizottság ajánlásával összhangban szavazatommal támogattam az Európai Közösség és tagállamai, másrészt a Koreai Köztársaság közötti, a polgári globális műholdas navigációs rendszerről (GNSS) szóló együttműködési megállapodás megkötéséről szóló tanácsi határozattervezetet. A megállapodás megkötésének célja, hogy támogassa és javítsa az együttműködést a felek között a polgári globális műholdas navigáció terén.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. — J'ai voté en faveur de la résolution donnant l'approbation du Parlement à la conclusion d'un accord de coopération relatif à un système mondial de navigation par satellite (GNSS) à usage civil entre la Communauté européenne et ses États membres, d'une part, et la République de Corée, d'autre part.

Cet accord a pour objectif d'encourager, de faciliter et d'améliorer la coopération entre les parties dans le domaine de la navigation mondiale par satellite à usage civil. Suivant les recommandations de la commission de l'industrie, de la recherche et de l'énergie, il me semblait opportun de le soutenir, car la République de Corée est un utilisateur actif des services de navigation par satellite et dispose de capacités dans le domaine de la technologie et des applications spatiales.

Les secteurs ouverts par cet accord aux activités de coopération sont les suivants: spectre radioélectrique, recherche et formation scientifiques, coopération industrielle, développement du commerce et du marché, normalisation, homologation et mesures réglementaires, extensions, sécurité, responsabilité et recouvrement des coûts. Les parties pourront adapter cette liste au moyen d'une décision du comité directeur pour le GNSS institué en vertu de l'accord.

Cet accord comporte également des dispositions en matière d'échange d'informations, de consultation et de règlement des litiges.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour ce texte qui vise à valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System).

Galileo est déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS et poursuit son développement à l'ESTEC, le centre technologique de l'Agence spatiale européenne situé à Noordwijk, aux Pays-Bas. Il devrait être commercialisé d'ici 2017 et, à la différence de ses concurrents, Galileo sera sous contrôle exclusivement civil.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. — Подкрепих доклада относно споразумението за сътрудничество между Европейския съюз и Република Корея във връзка с Глобалната гражданска навигационна сателитна система, тъй като смятам, че тя е важна за всички граждани.

Международният характер на програмата Галилео накара няколко страни да кандидатстват за споразумение за сътрудничество с Европейския съюз. Корея официално изрази интерес през март 2005 г. Европейската комисия, въз основа на разрешение на Съвета, договори споразумение за сътрудничество на Глобалната гражданска навигационна сателитна система между Европейската общност (и нейните държави членки) и Република Корея, което след това беше подписано през септември 2006 г.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), γραπτώς. – Προτείνεται η συνεργασία της Ε.Ε. με την Δημοκρατία της Κορέας, μιας χώρας με αξιόλογες δυνατότητες στον χώρο της διαστημικής τεχνολογίας και των εφαρμογών της. Σκοπός είναι να ενθαρρυνθεί, να διευκολυνθεί και να προωθηθεί ένα μη στρατιωτικό Παγκόσμιο Σύστημα Πλοήγησης (GNSS), ανεξάρτητο από το Σύστημα GPS των ΗΠΑ.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: il s'agit de valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore dell'accordo tra UE e Corea che incoraggia, facilita e rafforza la cooperazione tra le parti nel settore della navigazione satellitare globale a uso civile. L'accordo avrà attuazione nell'ambito dei contributi europei e coreani, destinati a un sistema globale di navigazione satellitare civile. I sistemi GNSS forniscono buona accuratezza e controllo dell'integrità dell'informazione per usi di navigazione civile, pertanto ritengo necessario un miglioramento nello scambio di informazioni tra le due parti.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL), *in writing*. – I abstained. I do not have position on this issue.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto favorevole all'accordo che consente alla Corea del Sud di essere associata al GNSS (Galileo), sistema di navigazione satellitare dell'UE interoperabile con il GPS e GloNaSS.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), γραπτώς. – Υπερψηφίζω τη σύσταση καθώς προτείνεται η συνεργασία της ΕΕ με την Δημοκρατία της Κορέας, μιας χώρας με αξιόλογες δυνατότητες στον χώρο της διαστημικής τεχνολογίας και των εφαρμογών της. Σκοπός είναι να ενθαρρυνθεί, να διευκολυνθεί και να προωθηθεί, ένα μη στρατιωτικό Παγκόσμιο Σύστημα Πλοήγησης (GNSS), ανεξάρτητο από το GPS των ΗΠΑ.

Ashley Fox (ECR), *in writing*. – I voted in favour of this as UK businesses are heavily involved in the construction of the space infrastructure for the Civil Global Navigation Satellite System (GNSS). In addition to this, British universities have benefitted significantly by leading the uptake and utilisation of the new capabilities that the system offers.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a polgári globális műholdas navigációs rendszerről Koreával megkötendő megállapodásról szóló állásfoglalás-tervezetet. Ezzel felhatalmazom a Bizottságot, hogy az EU nevében fogadja el a megállapodás megkötéséről szóló határozatot.

A Koreai Köztársaság megfelelő képességekkel rendelkezik az űrtechnológia és alkalmazásai terén, valamint a különböző ágazatokban, többek között a közlekedés, a flottakezelés, valamint a tudományos és geodéziai alkalmazások terén is aktívan alkalmazza a műholdas navigációs szolgáltatásokat.

Az EU csak profitálhat a Korea rendelkezésére álló szakértelemből. A hasonló együttműködési megállapodások élénkítik az együttműködést az űrkutatás terén, megkönnyíthetik az információcserét és általánosságban mélyíthetik a Koreával való kétoldalú kapcsolatokat.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor del Acuerdo convencido de la necesidad de continuar avanzando a nivel internacional en lo relativo a la cooperación sobre un sistema mundial de navegación por satélite. No hay duda del gran potencial que supone para la industria y los ciudadanos europeos, por lo que la Unión debe seguir trabajando con sus socios internacionales para lograr una mayor cooperación en este importante ámbito.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I voted in support of this cooperation agreement on GNSS with the Republic of Korea; the agreement is important and will enhance the EU's relations with the Republic of Korea in several key areas of satellite navigations. These areas include cooperation between EU and Korean industries, cooperation in the fields of science and research, as well as the development of the market of trade in satellite systems, all which could be of great benefit. Deeper international cooperation in satellite navigations could provide large advantages in the long term in sectors such as transportation and science where satellite navigation systems are widely used.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für das Kooperationsabkommen über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) mit Korea gestimmt. Europa hat mit seinem zivilen Navigationssystem GALILEO eine große Chance, Weltmarktführer in diesem Bereich zu werden. Damit das gelingt, braucht es entsprechende Vereinbarungen mit Drittstaaten. Korea kann dabei ein wichtiger Schritt sein.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Korea verfügt auf den Gebieten Raumfahrttechnik und -anwendungen über einschlägige Fähigkeiten. Dort werden derzeit aktiv die Satellitennavigationsdienste in verschiedenen Bereichen wie Verkehr, Flottenmanagement und Wissenschaft genutzt. Das Kooperationsabkommen über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) zwischen der Union und der Republik Korea fördert die Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, dem Fortschritt und der Entwicklung neuer Möglichkeiten.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I abstained from voting on this report along with colleagues from the Socialists and Democrats group. This is the conclusion of an agreement already ratified by the EU and all Member States concerned. Our policy is never to cooperate with the far right ENF group, to which the rapporteur belongs.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Galileo est un système de navigation par satellite. Il a été développé par les États membres pour concurrencer le GPS issu des laboratoires américains et sortir de la dépendance technologique dans laquelle se trouve notre industrie sur ces sujets.

Galileo devrait donc être mis sur le marché d'ici l'année 2017. Il viendra ainsi concurrencer l'hégémonie de la technologie américaine et permettra aux technologies européennes de conquérir des parts de marché. Pour cela, il doit être compatible avec les technologies utilisées par les autres pays, d'où la nécessité d'accords de coopération.

De nombreux États se sont ainsi montrés intéressés par cette nouvelle technologie et ont déjà signé de tels accords.

Mon collègue député italien Gianluca Buonanno proposait de soutenir cet accord, j'ai donc logiquement voté pour.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – Le GNSS, c'est le système de positionnement et de géolocalisation européen, entièrement civil. Il a été initié en 1999 pour assurer l'indépendance de l'Europe face au GPS américain et cela m'a toujours rendu ce projet sympathique.

Il est dommage que les lubies de l'époque, tablant d'abord sur un financement entièrement privé, puis un partenariat public-privé, aient fait prendre à ce projet du retard, et qu'il ait fallu sept ans, si je me souviens bien, pour enfin réaliser qu'un projet public de cette envergure, comme tant d'autres avant lui (nucléaire, spatial, aéronautique, etc...), ne pouvait reposer que sur des financements publics.

Mais le projet est enfin sur les rails, semble respecter ses délais, et attire de plus en plus de pays désireux d'y coopérer. Pour une fois, malgré l'implication de l'Union européenne et de la Commission, je ne peux que me réjouir. J'ai voté en faveur de ce rapport.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Si consideramos que es importante desarrollar un sistema mundial civil de navegación por satélite alternativo al sistema implementado por EE.UU., tenemos reservas en cuanto a algunas finalidades comerciales de este acuerdo de cooperación. Además, el ponente de esta recomendación pertenece al grupo de extrema derecha ENF, con el cual no compartimos los mismos valores.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – This is the conclusion of an agreement already ratified by the EU and all Member States concerned. I did not participate in this vote as my political group, the Socialists and Democrats, never cooperates with the far-right extremists, the ENF.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. The Republic of Korea is a country with capabilities in space technology and applications. It is currently an active user of GPS services in various sectors including transport, fleet management, science and geodesy. Korean interlocutors have expressed a specific interest in extending the use of satellite navigation through Galileo to various sectors including transport and fisheries and the upgrading of their differential GPS station network to Galileo signals.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – Az Ipari, Kutatási és Energiaügyi Bizottság ajánlásával összhangban szavazatommal támogattam az Európai Közösség és tagállamai, másrészt a Koreai Köztársaság közötti, a polgári globális műholdas navigációs rendszerről (GNSS) szóló együttműködési megállapodás megkötéséről szóló tanácsi határozattervezetet. A megállapodás megkötésének célja, hogy támogassa és javítsa az együttműködést a felek között a polgári globális műholdas navigáció terén.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the draft council decision on the conclusion of the Cooperation Agreement on a Civil Global Navigation Satellite System (GNSS) between the European Community and the Republic of Korea. This cooperation agreement that lays down the principles, scope and forms of cooperation on satellite navigation was negotiated in 2005 and signed in 2006. However, the agreement is only now being concluded as only recently have all Member States completed their national procedure to approve it.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – The European Commission negotiated a cooperation agreement on a Civil Global Navigation Satellite System between the European Community and its Member States, of the one part, and the Republic of Korea, of the other part. The Republic of Korea is a country with capabilities in space technology and applications and this is an agreement from which both parties can win.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o nacrtu odluke Vijeća o sklapanju Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu (GNSS) između Europske zajednice i njezinih država članica, s jedne strane, i Republike Koreje, s druge zbog toga što se time unaprjeđuje suradnja s Korejom u dotičnom području, te se osnažuju tehnološke sposobnosti Unije.

Razmjena informacija i iskustava, te uspostava efikasnog i naprednog navigacijskog satelitskog sustava može definitivno ojačati pojedine aktivnosti od značajne važnosti za Uniju, kao što su operacije spašavanja i kontrole granica. Republika Koreja dostigla je znatne rezultate u području satelitskih sustava, te napredna je država u razvoju novih tehnologija. Podržavam ovu preporuku iako smatram da je potrebno osigurati zaštitu interesa Unije u svim aspektima Sporazuma.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Galileo, déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS, poursuit son développement à l'ESTEC, le centre technologique de l'Agence spatiale européenne situé à Noordwijk, aux Pays-Bas; il devrait être commercialisé d'ici 2017.

Il n'y avait aucune raison pour que je m'y oppose. C'est pourquoi j'ai voté en faveur du texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — We recognise the capabilities in the space technology of the Republic of Korea. However, Diane James MEP voted against the conclusion of a cooperation agreement on a civil global navigation satellite system between the EU and the Republic of Korea as we believe that the UK Parliament, not the unelected EU Commission, should be entitled to negotiate such an agreement.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui a pour objectif d'encourager, de faciliter et d'améliorer la coopération entre la Corée du Sud et l'UE dans le domaine de la navigation mondiale par satellite à usage civil.

En effet, il est fondamental que l'UE développe son propre système de navigation par satellite (GALILEO) afin de pouvoir concurrencer le système du GPS américain.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme dem vorliegenden Bericht zu. Es handelt sich hierbei um eine Bestätigung der Weiterführung eines Protokolls zum Datenaustausch mit Südkorea im Rahmen des GNSS-Programms.

Ádám Kósa (PPE), *írásban*. – Az Ipari, Kutatási és Energiaügyi Bizottság ajánlásával összhangban szavazatommal támogattam az Európai Közösség és tagállamai, másrészt a Koreai Köztársaság közötti, a polgári globális műholdas navigációs rendszerről (GNSS) szóló együttműködési megállapodás megkötéséről szóló tanácsi határozattervezetet. A megállapodás megkötésének célja, hogy támogassa és javítsa az együttműködést a felek között a polgári globális műholdas navigáció terén.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), *γραφτως*. – Η Κορέα είναι χώρα που έχει δυνατότητες διαστημικής τεχνολογίας. Η Κορέα εδώ και καιρό έχει εκφράσει την θέλησή της να επεκτείνει τη χρήση της δορυφορικής πλοήγησης. Ο σκοπός της έκθεσης είναι η υλοποίηση μιας συμφωνίας δορυφορικής πλοήγησης μεταξύ της Κορέας και της ΕΕ. Καταψήφισα αυτή την έκθεση γιατί έχω επιφυλάξεις για το αν η δορυφορική πλοήγηση θα μπορούσε να χρησιμοποιηθεί και για άλλους λόγους.

Miapetra Kumpula-Natri (S&D), *kirjallinen*. – Euroopan unionin ja Etelä-Korean välinen, maailmanlaajuisista GNSS-siviilisatelliittinavigointijärjestelmää koskeva yhteistyö on hyödyllistä molemmille osapuolille. Erityisen tarpeellista se on nyt, sillä paikannuspalvelut ovat viime vuosina tulleet älypuhelinien myötä yhä lähemmäs kuluttajia. GNSS-yhteistyö edesauttaa digitaalisten palveluiden ja tuotteiden globaalia kattavuutta. Euroopan parlamentin on tuttava aktiivisesti toimenpiteitä, jotka tukevat innovaatioyhteistyötä ja mahdollistavat eurooppalaisen teollisuuden pääsyn korealaisille markkinoille nopeasti kasvavalla paikannussovellusten alalla.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. – Il tema oggetto del voto odierno riguarda l'accordo sulla cooperazione con la Corea relativo ad un sistema globale di navigazione satellitare civile (GNSS). Il Parlamento europeo esprime la sua approvazione alla conclusione dell'accordo, negoziato tra la l'UE, l'Agenzia spaziale europea ed Eurocontrol, l'organizzazione europea per la sicurezza della navigazione aerea, sul contributo europeo allo sviluppo di un sistema globale di navigazione via satellite (GNSS). L'obiettivo dell'accordo mira a stabilire una cooperazione tra le tre parti al fine di apportare un contributo europeo allo sviluppo di un GNSS. Questo sforzo collocherebbe l'Europa in una posizione tale da offrire un sistema di navigazione assistito da satellite che soddisferebbe i requisiti degli utilizzatori civili, indipendentemente dagli altri mezzi di navigazione e posizionamento via radio. In considerazione delle ragioni esposte da tale accordo, voto a favore della proposta.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour le rapport sur l'accord de coopération avec la Corée concernant le système mondial de navigation par satellite (GNSS) à usage civil Galileo. Ce système est à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System). Galileo, déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS, poursuit son développement à l'ESTEC, le centre technologique de l'Agence spatiale européenne situé à Noordwijk aux Pays-Bas. Il devrait être commercialisé d'ici 2017. On ne peut qu'espérer que ce délai sera enfin respecté.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour ce rapport car il confirme un accord de coopération avec la Corée du Sud sur le projet Galileo, concurrent du GPS des États-Unis.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Le système de GNSS (Global Navigation Satellite System / Système général de guidage de satellite) permet la géolocalisation et le positionnement de satellites. Il est divisé en plusieurs systèmes personnalisés, nommés par un signe différent comme GPS pour les États-Unis.

Pour l'Union européenne, c'est le module Galileo qui est en cours de développement par l'Agence spatiale européenne. Il est partenaire et concurrent du GPS, mais a le mérite d'être sous contrôle exclusivement civil.

Le texte soumis au vote évoque l'accord de coopération signé par l'UE avec la Corée du Sud, à propos de Galileo. N'ayant aucune raison de m'opposer, j'ai voté POUR.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado en contra de este informe porque considero que no puede excluirse un potencial uso militar de las tecnologías de navegación por satélite en este caso, más aún cuando Corea es una de las zonas en las que se concentran los intereses ofensivos del imperialismo euroamericano.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Dohoda předpokládá spolupráci v oblasti obchodu, standardizace, výzkumu a radiového spektra, ale nezahrnuje citlivé komponenty evropského navigačního systému Galileo. Takovou dohodu považuji za neškodnou, ale nesouhlasím s celkovým přístupem, s jakým EU buduje vlastní navigační systém. Proto jsem se zdržel.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Republika Koreje aktivni je korisnik usluga satelitske navigacije u raznim sektorima, uključujući prijevoz, znanost i geodeziju. Cilj ovog sporazuma je da podupire, omogućí i unaprijedi suradnju između Europske zajednice i njezinih država članica i Republike Koreje u suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu (GNSS).

Podržala sam ovo izvješće jer ovaj Sporazum nastoji potaknuti, olakšati i poboljšati suradnju između partnera u civilnom globalnom sustavu satelitske navigacije.

Andrejs Mamikins (S&D), *rakstiski*. – Korejas Republika ir viena no pasaules attīstītākajām valstīm, īpaši elektronisko tehnoloģiju un sistēmu attīstības ziņā, kas viennozīmīgi attiecas arī uz civilās globalās navigācijas pavadonu sistēmām, kuras pielietojamas visai plašā instrumentu un aplikāciju klāstā – automobiļos, kuģos, mobilajos telefonos, lidmašīnās utt. Visu šo lietu ražošana Korejas Republika arī atrodas pasaules līderu skaitā.

Ņemot vērā faktiskus labumus, ko šāda sadarbība varētu atnest abām pusēm jau vismaz ekonomiskā un sociālā ziņā, bija absolūti loģiski pievienoties maniem kolēģiem un atbalstīt šī augsti svarīgā sadarbības nolīguma stāšanos spēkā.

Νότης Μαρτιάς (ECR), *γραπτώς*. – Καταψηφίζω τη σύσταση σχετικά με την πρόταση απόφασης του Συμβουλίου που αφορά τη σύναψη της συμφωνίας συνεργασίας μεταξύ της Ευρωπαϊκής Κοινότητας και των κρατών μελών της, αφενός, και της Δημοκρατίας της Κορέας, αφετέρου, για ένα μη στρατιωτικό Παγκόσμιο Δορυφορικό Σύστημα Πλοήγησης (GNSS), διότι δεν είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour cet accord.

Il s'agit de valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet Galileo.

Le système européen Galileo est à la fois concurrent et partenaire de l'américain GPS, et est déjà fonctionnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites de ce dernier. À la différence de ses concurrents, Galileo est placé sous un contrôle exclusivement civil. Actuellement développé au sein du centre technologique de l'Agence spatiale européenne à Noordwijk (Pays-Bas), Galileo devrait être commercialisé en 2017.

Nous ne pouvons qu'apporter notre soutien à cet accord de partenariat, qui a pour objet une innovation technologique européenne.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – La raccomandazione sull'accordo di cooperazione con la Corea relativo a un sistema globale di navigazione satellitare civile (GNSS) mi vede a favore. Suddetti sistemi volti a fornire un servizio di posizionamento geospaziale con copertura globale, permettono una geolocalizzazione su un qualunque punto della superficie terrestre o dell'atmosfera con un errore di pochi metri. Lo scopo della relazione è quello di migliorare la cooperazione aerea con la Corea.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – L'Unione europea e la Repubblica di Corea hanno molto da cooperare nel campo della tecnologia civile. Entrambi siamo all'avanguardia nell'ingegneria spaziale civile. Questo accordo ci porterà a collaborare in maniera più stretta e ci permetterà di migliorare i nostri standard tecnologici. Sono a favore della cooperazione e della crescita a fianco della Repubblica di Corea, quindi ho votato a favore per l'accordo.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo a la resolución en la que mostramos nuestro acuerdo a la celebración del Acuerdo de Cooperación sobre un sistema mundial civil de navegación por satélite (GNSS) con la República de Corea.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this agreement to promote and facilitate further cooperation between the EU and the Republic of Korea in the area of civil global satellite navigation, not including the Galileo programme.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Le 18 juillet 2005, Le Conseil a autorisé la Commission à négocier un accord de coopération concernant un système mondial de navigation par satellite (GNSS) à usage civil entre les États membres, la Communauté européenne et la Corée du Sud. Un premier accord a été signé le 9 septembre 2006 sous réserve de sa conclusion ultérieure.

Il s'agit désormais d'approuver un tel accord au nom de l'Union européenne. Étant donné que l'accord se limite aux usages civils de cette technologie et que ce projet de navigation par satellite permettra de faire contrepois face au contrôle total actuel de ces outils par les USA via le GPS, je vote pour.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – L'objet du texte est la validation d'un rapport de coopération conclu avec la Corée du Sud au sujet du projet GNSS européen Galileo. Celui-ci est concurrent tout autant que partenaire du GPS américain et serait sous contrôle exclusivement civil. Il nous permettrait de prendre nos distances avec le système GPS.

En conséquence, j'ai voté pour.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Este tipo de acordo é muito importante para a criação de parcerias bilaterais que levam ao desenvolvimento económico de todas as partes. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I supported the cooperation agreement with Korea as it strengthens the European Galileo-project and provides new opportunities in the field of scientific research and training as well as industrial cooperation.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. – Je salue l'approbation donnée par le Parlement européen à la conclusion d'un accord de coopération avec la République de Corée relatif à un système mondial de navigation par satellite à usage civil. La coopération avec un pays comme la République de Corée est tout particulièrement souhaitable puisqu'il s'agit d'un pays en pointe en matière de technologies spatiales. Les deux partenaires pourront ainsi accroître leur coopération dans ce domaine aux applications variées.

La navigation par satellite à usage civil est une technologie d'avenir dont les retombées positives potentielles sont loin d'être négligeables. Je tiens à souligner la nécessité de coopérer au niveau mondial dans le but de pouvoir tirer profit au maximum des opportunités offertes par cette technologie.

Miroslav Mikolášik (PPE), *pisomne*. – Dohodu o spolupráci na civilnom globálnom satelitnom navigačnom systéme (GNSS) medzi Európskou úniou a jej členskými štátmi na jednej strane a Kórejskou republikou na strane druhej považujem za veľmi prínosnú, nakoľko Kórea patrí ku krajinám s kvalifikáciou v oblasti vesmírnych technológií a aplikácií. Aktívne využíva satelitné navigačné služby v oblasti dopravy, vedy a geodézie. Hlavné oblasti, v ktorých bude prebiehať spolupráca, je najmä vedecký výskum a príprava, priemyselná spolupráca, regulačné opatrenia a bezpečnosť. Predmetná dohoda rovnako upravuje výmenu dôležitých informácií týkajúcich sa satelitnej navigácie a systému Galileo, konzultácie a riešenie sporov, a preto daný návrh podporujem.

Sorin Moisă (S&D), *in writing*. – This is an important agreement. As one of the leading countries in the field of electronic devices, the Republic of Korea is an active user of satellite navigation services in various sectors including transport, fleet management, science and geodesy. This agreement seeks to enhance cooperation activities between the European Community along with its Member States and the Republic of Korea in terms of satellite navigation and navigation timing. Moreover, the agreement ensures that South Korea gives full support in all key aspects of the Galileo programme such as standards, certification or frequency allocation.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Il s'agit ici de valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System). Galileo devrait être commercialisé en 2017 et serait une solution de remplacement attendue face au système américain. Vote favorable.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Em 2006, foi celebrado o Acordo de Cooperação relativo a um sistema civil de navegação por satélite (GNSS) entre a então CEE, os respetivos Estados-Membros e a República da Coreia.

O Acordo visa estimular, propiciar e reforçar a cooperação entre as partes, no âmbito de um sistema mundial de navegação por satélite para utilização civil. Atendendo à importância deste acordo para as partes envolvidas, por um lado, e tendo em conta o novo quadro de competência estabelecido pelo Tratado de Lisboa em matéria de vinculação da UE a acordos internacionais, por outro, a vinculação da União a este acordo adquire extrema relevância.

Neste sentido, voto favoravelmente o projeto de decisão, uma vez que a vinculação da União a este acordo é essencial para garantir um ambiente global estável e salutar.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Il s'agit simplement de valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System). J'ai donc voté pour.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Úgy gondolom, hogy Korea nagyszerű partnerként fog szolgálni a polgári globális műholdas navigációs rendszerekről szóló együttműködésben. Az információtechnológia és mobilkommunikáció minősége a GNSS fontos részét képezik, Korea pedig képes kétségtelenül magas színvonalat nyújtani ezeken a területeken. A megállapodás megkötését jóváhagytuk, és izgatottan várom az Európai Unió és a Koreai Köztársaság közötti kapcsolatok további elmélyítését.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – I have abstained from voting on this report, part of the framework agreement between the European Union on the one part and the Republic of Korea on the other, following the evaluation made by my political group.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am votat în favoarea acestei recomandări deoarece consider că Acordul de cooperare privind sistemul global de navigație prin satelit de uz civil dintre UE și Republica Coreea este unul benefic ambelor părți. Investițiile făcute de Republica Coreea și de UE în domeniul cercetării și dezvoltării de sisteme de navigație prin satelit de uz civil au îmbunătățit considerabil viața noastră de zi cu zi, astfel încât s-a ajuns la utilizarea pe scară largă a acestor sisteme în domenii precum navigația, transportul, știința și geodezia. În opinia mea, cooperarea dintre cele două părți în vederea dezvoltării de noi sisteme și de îmbunătățire a celor existente va avea un efect pozitiv direct în viața cetățenilor europeni.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), *in writing*. — The colossal waste of taxpayers' money which is provided to this programme every year amounts to EUR 6.3 billion – nothing more than outrageous when there are other sectors crying out for assistance.

The report concerned the extension of the Galileo satellite system to various new sectors and a vote to allow Korea to upgrade their own differential GPS station to Galileo signals. Moreover, there were also concerns raised about the potential for the systems to be used for non-civil purposes. For example, the European Commission considers law enforcement to be a 'civilian' purpose, so that this and other such borderline purposes could be put to use under the project. This is completely unacceptable to my party and therefore I voted against this report.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Ich habe mich für diesen Bericht ausgesprochen, da es sich hier um eine rein technische Bestätigung der Weiterführung eines Protokolls zum Datenaustausch mit Südkorea im Rahmen des GNSS-Programms nach Rule 50/51 handelt.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Lepinguga julgustatakse ja suurendatakse koostööd tsiviilotstarbelise satelliitnavigatsiooni valdkonnas.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. – Pritariu šio bendradarbiavimo susitarimo su Korėja dėl civilinės pasaulinės palydovinės navigacijos sistemos sudarymui. Pažymėtina, jog šis susitarimas skatins bei stiprins šalių bendradarbiavimą civilinės pasaulinės palydovinės navigacijos srityje. Be to, bus sudarytos palankios sąlygos efektyviau plėtoti pasaulinę palydovinės navigacijos sistemą civiliniam naudojimui bei kurti bendrą pasaulinę sistemą.

Pažymėtina, kad susitarimas skatins bendrą mokslinių tyrimų veiklą. Taipogi didins abipusį pramonės atstovų bendradarbiavimą bei padės vystyti prekybą ir skatinti investicijas.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – We recognize the capabilities in the space technology of the Republic of Korea. However, we voted against the conclusion of a cooperation agreement on a civil global navigation satellite system between the EU and the Republic of Korea as we believe that the UK Parliament, not the unelected EU Commission, should be entitled to negotiate such an agreement.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Ho espresso il mio voto positivo in merito alla proposta del collega, in quanto ritengo che il sistema globale di navigazione satellitare sia di grande importanza e utilità per assicurare il posizionamento accurato delle applicazioni civili, oltre a costituire un elemento essenziale per lo sviluppo socioeconomico dell'industria europea. Pertanto, ho votato favorevolmente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — The Republic of Korea is a country with capabilities in space technology and applications. It is an active user of satellite navigation services in various sectors including transport, fleet management, science and geodesy. I voted in favour of the cooperation agreement on a civil GNSS with Korea to allow for a more globalised and open partnership with the Republic of Korea.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Republika Koreja je aktivni korisnik usluga satelitske navigacije u raznim sektorima uključujući promet, pomorstvo, znanost i geodeziju. Ovaj Sporazum nastoji potaknuti, olakšati i poboljšati suradnju između Koreje i EU-a u civilnoj primjeni globalne satelitske navigacije. Aktivnosti u kojima se želi postići suradnja u satelitskoj navigaciji su: korištenje radio-spektra, znanstvena istraživanja i obrazovanje, industrijska suradnja, trgovina i razvoj tržišta, standardi i certifikacija, regulatorne mjere, sigurnost te odgovornost i povrat troškova.

Ovaj je Sporazum nastavak dosadašnje suradnje i Sporazuma iz 2006. godine koji u današnjem obliku ne uključuje važne elemente zaštite osjetljivih tehnologija i komponenta sustava Galileo kojima je zakonodavstvom Europske unije ili država članica zabranjen izvoz i proliferacija. Također, trenutni sporazum ne uključuje arhitekturu sigurnosnog sustava Galileo (u svemiru, na Zemlji i u korisničkom segmentu) niti razmjenu povjerljivih informacija u vezi sa satelitskom navigacijom i sustavom Galileo.

Zbog potrebe za nastavkom dosadašnje suradnje, poboljšanja dostupnosti usluga, ali i istovremene zaštite osjetljivih europskih tehnologija, podržavam prijedlog sporazuma te sam podržala preporuku za njegovo sklapanje.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Iako podržavam donošenje Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu (GNSS) između Europske zajednice i njezinih država članica, s jedne strane, i Republike Koreje, s druge strane, nažalost ne mogu sudjelovati u glasovanju predmeta koji vodi parlamentarna grupa ENF.

Bez obzira na obradu predmeta grupe ENF, neću stati na put donošenja ovog Ugovora čiji je cilj osnažiti suradnju EU-a u svjetskoj civilnoj satelitskoj navigaciji. Sektoru u kojima će biti moguća suradnja u svjetskoj civilnoj satelitskoj navigaciji su: znanstveno istraživanje i edukacija, industrijska suradnja, razvoj trgovine i tržišta, sigurnosti, itd.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – O objetivo deste Acordo é o de encorajar, facilitar e aumentar a cooperação entre a União Europeia e a República da Coreia relativamente a um sistema mundial civil de navegação por satélite (GNSS).

Este Acordo, entre outros aspetos, envolve a atividade em campos como o espectro de radiofrequências, investigação e formação científica, cooperação industrial, medidas de certificação e regulamentação, desenvolvimento do comércio e a segurança.

Os pressupostos deste acordo, na aparência inofensivos, dissimulam, na verdade, o que constitui um passo de desestabilização naquela região do globo. Se, por um lado, se reconhece haver aspetos positivos ao nível do desenvolvimento científico e económico para ambas as partes, por outro, abre-se caminho a um novo capítulo de ingerência no permanente conflito com a Coreia do Norte, no qual todos os dias assistimos a novos desenvolvimentos.

A curto prazo poderá estar em causa o aprofundamento deste acordo nos campos da criptografia e da segurança da informação (INFOSEC), dos sistemas de arquitetura de segurança (espaço, terra e utilizadores), recursos de controlo de segurança e troca de informação confidencial relativa à navegação por satélite (GALILEO).

Pelo exposto, o voto contra.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Pozdravljam nastavak suradnje s Republikom Korejom u sklopu programa Galileo. Koreja je jako bitan partner Europske unije na području Azije te zemlja sa zavidnim tehnološkim potencijalom i infrastrukturnim mogućnostima. Daljnji razvoj suradnje na području civilnih globalnih pozicijskih sistema povećat će sigurnost građana, no još bitnije, potaknuti razvoj industrija ovisnih o brznoj razmjeni informacija prvenstveno putem nadgledanja stanja na terenu i prijenosom novih znanja.

Kao dio programa Horizon 2020., EU se obvezala na razvijanje zavidne tehnološke sposobnosti čime bi zauzela vodeću ulogu na područjima industrijske i znanstvene izvrsnosti. Budućnost stoga, mora biti i u većoj interakciji sa svim zemljama voljnim i sposobnim djelovati zajedno s EU-om u navedenim programskim usmjerenjima.

Podržao sam preporuku zastupnice Buonanno o sklapanju Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu (GNSS) s Korejom uzimajući u obzir da Koreja raspolaže odgovarajućim sposobnostima u području svemirske tehnologije i aplikacija te aktivno koristi satelite u različitim sektorima, među ostalim prometu, upravljanju flotama, znanosti i geodeziji.

Franck Proust (PPE), *par écrit.* – J'ai voté en faveur de l'accord de coopération entre la Corée du Sud et l'Union européenne dans le cadre de l'utilisation du système global de navigation par satellite (GNSS). Ce programme est notamment illustré par le satellite Galileo, qui offre un positionnement précis, à la pointe de la technologie et garanti pour tous types d'applications civiles, à l'image des systèmes de navigation automobile, les téléphones mobiles ou encore les transports maritime, routier, ferroviaire et aérien.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – Os sistemas de navegação por satélite estabelecem o posicionamento geoespacial com recurso aos satélites artificiais. Esta técnica possibilita que recetores sobre a superfície terrestre determinem a sua localização em comparação com os sinais dos satélites.

Uma vez que o sistema mundial de navegação por satélite (GNSS) tem utilidade instrumental para os serviços político-militares dos Estados-Membros, bem como diversos usos civis (nos domínios dos transportes, da gestão de frotas, da ciência e da geodesia e cartografia), serve o presente projeto de resolução para aprovar a celebração de um acordo de cooperação com a República da Coreia.

Neste contexto, o relatório mereceu o meu voto favorável, que aprova a maximização da capacidade de cobertura dos Estados-Membros, desta feita por via da associação com a tecnologia espacial da Coreia.

Julia Reid (EFDD), *in writing.* — We recognise the capabilities in the space technology of the Republic of Korea. However, we voted against the conclusion of a cooperation agreement on a civil global navigation satellite system between the EU and the Republic of Korea as we believe that the UK Parliament, not the unelected EU Commission, should be entitled to negotiate such an agreement.

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit.* – Dix ans après la signature de l'accord de coopération concernant un système mondial de navigation par satellite à usage civil entre la Communauté européenne d'alors, les États membres et la République de Corée, le Conseil vient d'approuver le 1^{er} mars 2016 cet accord stratégique.

La Corée du sud rejoint ainsi la liste des pays qui, à différents niveaux de coopération, participent déjà au système global de navigation par satellite (GNSS): la Chine, l'Inde, Israël, la Norvège et la Suisse. Il faut reconnaître que la Corée est un pays qui dispose de capacités dans le domaine de la technologie et des applications spatiales. Elle est un utilisateur actif des services de navigation par satellite dans différents secteurs, notamment les transports, la gestion des flottes, les sciences et la géodésie.

Et cela permet à la Commission, dans la lignée de ce qu'elle a fait depuis le début du programme Galileo, en partenariat avec l'Agence spatiale européenne, de renforcer ce domaine stratégique qu'est la radionavigation. De telles coopérations sont apparues comme garantes de la globalité du système et, notamment, de son interopérabilité avec d'autres systèmes existants ou à venir, tels le GPS américain ou encore le Beidou chinois.

Dominique Riquet (ALDE), *par écrit*. – Cet accord de coopération avec la Corée a pour objectif d'encourager, de faciliter et d'améliorer la coopération dans le domaine de la navigation mondiale par satellite à usage civil.

En outre, l'accord ne porte pas atteinte à la structure institutionnelle établie par le droit communautaire pour la mise en œuvre du programme Galileo, ni aux mesures réglementaires qui mettent en œuvre des engagements de non-prolifération et de contrôle à l'exportation, y compris le contrôle des transferts intangibles de technologie, ni aux mesures touchant à la sécurité nationale.

J'ai donc voté en faveur de ce texte, comme le préconisait la commission au fond.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – Mediante la presente resolución, el Parlamento concede su aprobación a la celebración del Acuerdo de Cooperación sobre un sistema mundial civil de navegación por satélite (GNSS) entre la Comunidad Europea y sus Estados miembros, por una parte, y la República de Corea, por otra. La resolución se limita a validar el cambio de «Comunidad Europea» por «Unión Europea» en el texto del acuerdo tras la entrada en vigor del Tratado de Lisboa.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette recommandation, sur base du projet d'accord de coopération concernant un système mondial de navigation par satellite à usage civil entre la Communauté européenne et ses États membres, d'une part, et la République de Corée, d'autre part, et au vu de la recommandation de la commission de l'industrie, de la recherche et de l'énergie, qui donne son approbation à la conclusion de l'accord et charge le président de transmettre la position du Parlement au Conseil et à la Commission, ainsi qu'aux gouvernements et aux parlements des États membres et de la République de Corée.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Bendradarbiavimo susitarimas dėl palydovinės navigacijos yra sudaromas su mūsų sąjungininke ir partnere – Pietų Korėja. Nei dokumento forma nei turinys nekelia jokių abejonių, kad jam reikia pritarti, kaip priemonėi, padidinsiančiai abiejų sutarties šalių konkurencingumą. Kartu reiktų tik paraginti valstybės nares – tiek vyriausybes, tiek ir verslą nedelsiant imtis visų pastangų tam, kad pilnai išnaudoti šio susitarimo teikiamą naudą.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – A República da Coreia é um país com elevada capacidade a nível tecnológico e na área das aplicações espaciais. É ainda um utilizador ativo dos serviços de navegação por satélite em vários sectores, incluindo os transportes, a gestão de frotas, a ciência e a geodesia.

A Comissão Europeia, com base na autorização do Conselho de 18 de Julho de 2005, negociou um acordo de cooperação relativo a um sistema mundial civil de navegação por satélite (GNSS) entre os seus Estados-Membros, por um lado, e a República da Coreia, por outro. Tendo o Acordo sido assinado em Setembro de 2006, os Estados-Membros signatários e a República da Coreia concluíram os respetivos procedimentos necessários à entrada em vigor do Acordo.

Em conformidade com o artigo 218.º, n.º 6, do Tratado sobre o Funcionamento da União Europeia, a Comissão propõe ao Conselho uma decisão relativa à celebração do Acordo, em nome da União Europeia, após a aprovação do Parlamento Europeu. Estamos, portanto, perante um projeto de resolução legislativa que, formalmente, assume um carácter maioritariamente técnico-legislativo e, nessa medida, o meu voto foi favorável à aprovação deste relatório.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. — Assieme al Gruppo del PPE e in linea con il parere già espresso partecipando ai lavori della commissione competente (Industria, Ricerca e Energia) ho votato a favore di questa relazione. Nell'ambito della creazione del Sistema di navigazione satellitare globale, la relazione dà parere favorevole alla conclusione di un accordo di cooperazione fra gli Stati membri dell'Unione Europea e la Corea del Sud, facilitando per entrambe le parti l'avanzamento di questo importante progetto.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Si consideramos que es importante desarrollar un sistema mundial civil de navegación por satélite alternativo al sistema implementado por EE.UU., tenemos reservas en cuanto a algunas finalidades comerciales de este acuerdo de cooperación. Además, el ponente de esta recomendación pertenece al grupo de extrema derecha ENF, con el cual no compartimos los mismos valores.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado en contra de este informe porque considero que no puede excluirse un potencial uso militar de las tecnologías de navegación por satélite en este caso, más aún cuando Corea es una de las zonas en las que se concentran los intereses ofensivos del imperialismo atlántico.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I have refused to participate in this vote.

This is the conclusion of an agreement which has already been ratified by the EU and the Member States concerned. I did not participate in this vote because, alongside my Socialist colleagues, I will never cooperate with nor legitimise far-right extremists like the ENF Group, of which the rapporteur Gianluca Buonanno is a member.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Podporujem uzatvorenie dohody o spolupráci medzi EÚ a Kórejskou republikou pri civilnom využití družicového navigačného systému GNSS, preto som hlasoval za.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *pisno*. – Program Galileo je s svojo mednarodno naravo pri številnih državah spodbudil željo po sporazumu o sodelovanju z EU. Marca 2005 je zanimanje za sporazum izrazila tudi Republika Koreja, ki je država s pomembnimi zmogljivostmi na področju vesoljske tehnologije.

Koreja, ki je aktivni uporabnik GPS storitev v različnih sektorjih, vključno s prometom, znanostjo in geodezijo, je izrazila željo po razširitvi uporabe satelitske navigacije skozi sistem Galileo tudi na druga področja. Potrditev sporazuma o sodelovanju s Korejo na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema bo prinesla tesnejše sodelovanje med EU in Korejo ter bo omogočila implementacijo elementov Evropskih programov satelitske navigacije.

Istočasno bo tudi odprla možnosti sodelovanja EU s Korejo na področjih kot so standardizacija, radijski spekter, trgovina ter razvoj trga za satelite. Zaradi navedenega sem glasoval za sprejetje poročila.

Ivan Štefanec (PPE), *písomne*. – Globálne navigačné systémy sú užitočnými globálnymi nástrojmi s celosvetovým pokrytím. GNSS zaručuje aj krajinám, ako je Slovensko, cenovo efektívne riešenia pri zabezpečovaní ekonomického rastu súčasných i budúcich potrieb pri zachovaní ochrany životného prostredia a s dôrazom na trvalo udržateľný rozvoj.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan*. – Europski parlament objavio je nacrt zakonodavne rezolucije o nacrtu odluke Vijeća o sklapanju Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu između Europske unije i njezinih država članica i Republike Koreje te je izrazio suglasnost za sklapanje tog Sporazuma.

Uzimajući u obzir preporuku Odbora za industriju, istraživanje i energetiku podržavam ovaj nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta kojim se unaprjeđuje suradnja s Republikom Korejom.

Catherine Stihler (S&D), *in writing*. – This is the conclusion of an agreement already ratified by the EU and all Member States concerned. I did not participate in this vote as my political group, the Socialists and Democrats, never cooperates with the far-right extremists, the ENF.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Europski parlament objavio je nacrt zakonodavne rezolucije o nacrtu odluke Vijeća o sklapanju Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu između Europske unije i njenih država članica i Republike Koreje. Parlament je izrazio suglasnost za sklapanje ovog Sporazuma.

Podržavam ovaj nacrt zakonodavne rezolucije Evropskog parlamenta jer smatram da na ovaj način potičemo, olakšavamo i unapređujemo suradnju između Evropske unije i Republike Koreje.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem za priporočilo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi Sporazuma o sodelovanju med Evropsko skupnostjo in njenimi državami članicami na eni strani ter Republiko Korejo na drugi strani, na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema (GNSS) za civilno uporabo.

Republika Koreja se lahko pohvali z visokimi zmogljivostmi na področju vesoljske tehnologije in aplikacij. Prav tako redno uporablja storitve satelitske navigacije v različnih sektorjih. Pozdravljam sodelovanje s Korejo na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema, ki se bo najbolj odražalo na področjih prometa, upravljanja ladjevja, znanosti in geodezije.

Νεοκλής Συλικιώτης (GUE/NGL), *γραφώς*. – Ως ομάδα, είμαστε κάθετα ενάντιοι σε ότι αφορά τα συστήματα πλοήγησης που ανάπτυξε η ΕΕ. Οι λόγοι είναι γιατί αυτά ήδη χρησιμοποιούνται για στρατιωτικούς σκοπούς παρόλες τις αντίθετες διακηρύξεις, αλλά και γιατί δεν εκπληρούν τους στόχους τους οποίους έθεσαν (απεξάρτηση από το αμερικανικό GPS). Αντίθετα, οι αμερικάνοι έχουν δικαίωμα να μπλοκάρουν το δορυφορικό σύστημα πλοήγησης της ΕΕ.

Για τους πιο πάνω λόγους καταψηφίσαμε.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραφώς*. – Προτείνεται η συνεργασία της Ε.Ε. με την Δημοκρατία της Κορέας, μιας χώρας με αξιόλογες δυνατότητες στον χώρο της διαστημικής τεχνολογίας και των εφαρμογών της. Σκοπός είναι να ενθαρρυνθεί, να διευκολυνθεί και να προωθηθεί ένα μη στρατιωτικό Παγκόσμιο Σύστημα Πλοήγησης (GNSS), ανεξάρτητο από το GPS των ΗΠΑ.

Adam Szejnfeld (PPE), *na piśmie*. – W obecnych czasach, w których niezwykle ważny jest dostęp do precyzyjnych informacji dotyczących lokalizacji i czasu, konieczne jest podjęcie działań z zakresu globalnego systemu nawigacji satelitarnej. Już w latach 90-tych ubiegłego wieku Unia Europejska rozpoczęła prace nad największym projektem przemysłowym realizowanym w ramach zintegrowanych struktur europejskich – programem Galileo, którego celem jest zapewnienie krajom Unii Europejskiej niezależności satelitarnej od USA.

Unijny projekt Galileo dzięki swojemu innowacyjnemu charakterowi stał się interesujący także dla krajów spoza Wspólnoty. W 2006 roku Korea Południowa i Unia Europejska zakończyły rozmowy dotyczące udziału Korei w programie. Porozumienie przewiduje współpracę w badaniach naukowych, szkoleniach, rozwoju rynków i handlu. Zakłada także współpracę przemysłową oraz współdziałanie w tworzeniu przepisów prawnych, standaryzacji, certyfikacji i rozwoju regionalnych systemów wspomagania.

Zawarcie porozumienia z Koreą po raz kolejny potwierdza dążenie Unii Europejskiej do rozwoju współpracy międzynarodowej. Wzrastające zainteresowanie państw trzecich udziałem w programie Galileo stymuluje rynek usług oparty na zastosowaniu GNSS, którego potencjał szacuje się na 3 miliardy odbiorników i globalne przychody rzędu 275 mld euro rocznie w 2020 r.

Zgoda Parlamentu Europejskiego na zawarcie umowy z Koreą jest symbolicznym potwierdzeniem konieczności intensyfikowania międzynarodowej współpracy w dziedzinie nawigacji satelitarnej pod przewodnictwem Unii Europejskiej.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai décidé de ne pas voter le rapport en question.

Avec mes collègues socialistes et démocrates, je trouve regrettable que des gens dont les propos racistes sont légions, représentent malgré eux l'Europe à travers des textes, fussent-ils non législatifs.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the conclusion of the Cooperation Agreement on a civil Global Navigation Satellite System (GNSS) between the EU and Korea, in order to encourage, ease and improve cooperation in the field of civil global satellite navigation, which Korea is an active user of. This agreement will allow for closer collaboration in the domains of radio-spectrum, scientific research, industry, security, standards and certification. I look forward to a fruitful cooperation.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu.* – Pone Pirmininke, balsavau už pranešimą dėl pasiūlymo dėl Tarybos sprendimo dėl Europos bendrijos bei jos valstybių narių ir Korėjos Respublikos bendradarbiavimo susitarimo dėl civilinės pasaulinės palydovinės navigacijos sistemos (GNSS) sudarymo projekto. 21-ame amžiuje tinkamas bet kokių navigacijos sistemų funkcionavimas, įskaitant pirmiausia oro transportą, reikalauja kuo daugiau šalių bendradarbiavimo. Svarbu, kad tas bendradarbiavimas būtų naudojamas civiliniais tikslais, į ką atkreipia dėmesį minėtas Tarybos sprendimo projektas. Sutartis su Korėjos Respublika užpildo šią teisinę spragą.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan.* – Republika Koreja raspolaže odgovarajućim sposobnostima u području svemirske tehnologije te se aktivno koristi uslugama satelitske navigacije u različitim sektorima, među ostalim u prometu, upravljanju flotom, znanosti i geodeziji.

Bugarska, Hrvatska i Rumunjska trebaju postati stranke Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu sklapanjem protokola u skladu s člankom 6. stavkom 2. Akata o uvjetima pristupanja Republike Bugarske, Rumunjske, odnosno Republike Hrvatske i prilagodbama ugovora na kojima se temelji Europska unija.

S obzirom da su države članice Europske unije potpisnice sporazuma i Republika Koreja dovršile svoje postupke za stupanje na snagu Sporazuma, podržala sam Preporuku o nacrtu odluke vijeća o sklapanju Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu (GNSS) između Europske zajednice i njezinih država članica, s jedne strane, i Republike Koreje, s druge strane.

Romana Tomc (PPE), *pisno.* – Priporočilo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi Sporazuma o sodelovanju med Evropsko skupnostjo in njenimi državami članicami na eni strani ter Republiko Korejo na drugi strani, na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema (GNSS) za civilno uporabo sem podprla.

Upoštevala sem Sporazum o sodelovanju med Evropsko skupnostjo in njenimi državami članicami na eni strani ter Republiko Korejo na drugi strani, na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema (GNSS) za civilno uporabo (11516/2006).

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito.* – Si consideramos que es importante desarrollar un sistema mundial civil de navegación por satélite alternativo al sistema implementado por EE.UU., tenemos reservas en cuanto a algunas finalidades comerciales de este acuerdo de cooperación. Además, el ponente de esta recomendación pertenece al grupo de extrema derecha ENF, con el cual no compartimos los mismos valores.

Evžen Tošenovský (ECR), *písemně.* – Plně podporuji spolupráci EU se spolehlivými partnery v oblasti družicové navigace, která je zásadní pro úspěch projektu Galileo. Korejská republika jakožto demokratická země je pro nás důležitá nejen díky své geografické poloze, ale i svým potenciálem trhu a výzkumu v oblasti kosmických technologií.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing.* – I voted in favour of this agreement on Civil global Navigation System with Korea because it is very important that the EU includes South Korea in further technical cooperation and exchanges with us. This reinforces our position and South Korea with regards its neighbours.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit.* – Ce texte vise simplement à valider un accord de coopération avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System).

GNSS (Global Navigation Satellite System) est le sigle générique de tout système de positionnement/géolocalisation par satellites: GPS pour les États-Unis, GLONASS pour la Russie.

Galileo, déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS, poursuit son développement à l'ESTEC, le centre technologique de l'Agence spatiale européenne situé à Noordwijk, aux Pays-Bas; il devrait être commercialisé d'ici 2017.

À noter qu'à la différence de ses concurrents, Galileo sera sous contrôle exclusivement civil.

J'ai voté POUR le texte.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Si consideramos que es importante desarrollar un sistema mundial civil de navegación por satélite alternativo al sistema implementado por EE.UU., tenemos reservas en cuanto a algunas finalidades comerciales de este acuerdo de cooperación. Además, el ponente de esta recomendación pertenece al grupo de extrema derecha ENF, con el cual no compartimos los mismos valores.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. – Pritariu susitarimo sudarymui.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Mediante esta decisión el Parlamento concede su aprobación a la celebración del acuerdo con un país que tiene un gran potencial en el ámbito de la tecnología y de las aplicaciones espaciales y que utiliza activamente los servicios de navegación por satélite en diversos sectores entre los que se encuentran el transporte, la gestión de flotas, la ciencia y la geodesia. Hablamos por lo tanto de un acuerdo que generará beneficios en este ámbito por lo que considero necesario votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor deze samenwerkingsovereenkomst omtrent een civiel mondiaal satellietnavigatiesysteem tussen de Europese Unie en Zuid-Korea. Deze samenwerking zal beide partners voordelen opleveren op technologisch vlak.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Os pressupostos deste acordo, na aparência inofensivos, dissimulam, na verdade, o que constitui um passo de desestabilização naquela região do globo. Se, por um lado, se reconhece haver aspetos positivos ao nível do desenvolvimento científico e económico para ambas as partes, por outro, abre-se caminho a um novo capítulo de ingerência no permanente conflito com a Coreia do Norte, no qual todos os dias assistimos a novos desenvolvimentos.

A curto prazo, poderá estar em causa o aprofundamento deste acordo nos campos da criptografia e da segurança da informação (INFOSEC), dos sistemas de arquitetura de segurança (espaço, terra e utilizadores), recursos de controlo de segurança e troca de informação confidencial relativa à navegação por satélite (GALILEO).

Pelo exposto, o voto contra.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Bei diesem Bericht handelt es sich um eine rein technische Bestätigung der Weiterführung eines Protokolls zum Datenaustausch mit Südkorea im Rahmen des GNSS-Programms nach Rule 50/51. Deswegen habe ich dem Bericht zugestimmt.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Die Empfehlung des Europäischen Parlaments zu dem Entwurf eines Beschlusses des Rates über den Abschluss des Kooperationsabkommens über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) zwischen der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Republik Korea andererseits habe ich abgelehnt. Dies ist eine Überschreitung der Kompetenzen der EU. Mitgliedstaaten sollen selbst über Themen wie dieses entscheiden.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – The content of the report is not controversial, and reflects an agreement already ratified by the EU and all Member States concerned. However, the rapporteur of the report is a member of the far-right group 'ENF' (Europe of Nations and Freedom). I therefore did not participate in this vote as my political group, the Socialists and Democrats, never cooperates with the far-right extremists, the ENF.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφώς*. – Ψήφισα θετικά, επιδοκιμάζοντας με την σειρά μου την πρωτοβουλία της Επιτροπής Βιομηχανίας, Έρευνας και Ενέργειας, η οποία και εγκρίθηκε με αυξημένη πλειοψηφία από το Σώμα, υποστηριζόμενη από τις περισσότερες πολιτικές ομάδες.

Bogdan Andrzej Zdrojewski (PPE), *na piśmie*. – Wejście w życie umowy o współpracy w zakresie cywilnego systemu satelitarnej nawigacji globalnej między UE a Republiką Korei Południowej to kolejny dowód na wysoki poziom zainteresowania, ale i na potrzebę pełnego wdrożenia unijnego programu nawigacji satelitarnej Galileo. To bardzo ważna inicjatywa, która zasługuje na poparcie.

W chwili obecnej na orbicie znajduje się 12 z 30 planowanych satelitów konstelacji Galileo. Do końca tego roku planowane jest umieszczenie kolejnych 6 satelitów na orbicie. Przyspieszenie prac nad budową tego systemu wpływa z pałcej potrzeby zbudowania autonomicznego, alternatywnego wobec GPS, choć jednocześnie z nim kompatybilnego, systemu pozycjonowania globalnego. Galileo będzie jeszcze dokładniejszy niż konkurencja, a tym samym będzie miał ogromny potencjał komercyjny, jako że większość jego usług będzie otwarta dla szerokiego grona odbiorców.

Międzynarodowa współpraca przy wdrażaniu, ale także wykorzystywaniu, potencjału Galileo jest kluczem do jego sukcesu. Chcemy, by partnerzy UE zdawali sobie sprawę z naszych możliwości i mieli dostęp do technologii, które tworzymy. Umowa z Republiką Korei Południowej to dowód na to, że Galileo jest i będzie wartością dodaną i że nasi partnerzy chcą korzystać z umiejętności, jakie oferujemy.

Milan Zver (PPE), pisno. – Ob upoštevanju priporočila Odbora za industrijo, raziskave in energetiko (A8-0065/2016) sem glasoval za odobritev sklenitve sporazuma o sodelovanju s Korejo na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema (GNSS) za civilno uporabo.

7.6. Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020 (A8-0032/2016 - Ruža Tomašić)

Mündliche Erklärungen zur Abstimmung

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony! Az Európai Unió rendszeresen ilyen különböző szómáglyákkal megfogalmazott, forradalmian új politikákkal ígér változást, ezt tapasztaltam itt a hét év alatt, mióta itt vagyok. A közös ezekben, hogy soha, semmivel nem lesz jobb az európai embereknek, és különösen nem a másodosztályúnak tekintett, úgynevezett új tagállamok lakosságainak.

A legújabb kulcsszó a kohéziós politikák keretében a közösségvezérelt helyi fejlesztés. Az érdekesség az, hogy ennek pontosan az az akadálya, amit az Európai Unió csinál a tagállamokban, történetesen Magyarországon. Hogy beszélhetnénk közösségvezérelt helyi fejlesztésről, amikor a földeket elrabolták, nincs már helyben magyar föld, külföldi kézre került. Ezen kívül kellenének hozzá ugye sikeres kisvállalkozók: nincsenek, mert a globális multikégek tönkretették őket. Nincsenek közösségek, és nincsenek helyi vezetők, mert az értelmes, jól képzett emberek az Európai Unió miatt már elhagyták a hazájukat. Köszönöm szépen!

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāj! Kā zināms, 2014. –2020. gada plānošanas periodā kohēzijas politikas ietvaros lielāks nekā iepriekš uzvars tiek likts uz integrētu un teritoriālu pieeju, lai veicinātu ekonomisku un teritoriālu kohēziju. Šī mērķa sasniegšanai tika ieviesti, kā zināms, divi jauni instrumenti — sabiedrības virzīta vietējā attīstība (SVVA) un integrēti teritoriāli ieguldījumi (ITI). Šajā sakarā gribu īpaši uzsvērt, ka SVVA var izmantot apakšreģionu līmenī, lai stiprinātu sinerģiju starp vietējiem dalībniekiem gan valsts, gan privātajā sektorā, savukārt ITI palīdz realizēt integrētu teritoriālu stratēģiju, lai būtu iespējams apvienot finanšu resursus no dažādiem prioritāriem virzieniem. Kopumā šie divi instrumenti pašreizējā plānošanas periodā saņems 5 % no kopējā kohēzijas politikas finansējuma jeb EUR 16 miljardus, un labi, ka ITI izmantos 20 dalībvalstis, savukārt SVVA – tikai 18. Paldies!

Monica Macovei (ECR). – Doamnă președintă, Tratatul de la Lisabona din 2008 stabilește coeziunea teritorială ca unul dintre obiectivele principale ale Uniunii. Coeziunea teritorială trebuie să fie susținută de politica de coeziune și fonduri structurale, în special fonduri, pentru a evita diferențele teritoriale și demografice, în scopul integrării și dezvoltării în statele membre ale Uniunii Europene.

Perioada de programare 2014-2020 introduce instrumentele pentru a consolida cooperarea dintre actorii publici și privați, precum și politici pentru o dezvoltare urbană mai durabilă. În Europa, creșterea poate fi generată prin rețele între aglomerări majore și, în lipsa unei intervenții publice europene, țările tind să acorde prioritate investițiilor pentru conexiunile la inima Europei, în detrimentul suburbiilor. De aceea politicile care vizează o mai mare coeziune teritorială, în special în România, unde 47 % din populație trăiește în mediul rural, reprezintă o formă de finanțare, astfel încât popoarele să rămână legate de teritoriu, încurajând producția de venituri, dezvoltare și competitivitate.

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem podpořil tuto zprávu, i když v České republice vedeme vážnou debatu o tom, nakolik kohezní politika a strukturální fondy přinášejí vždycky pouze efektivní a smysluplné projekty. Jsou určité projekty, o kterých lze pochybovat. I tak jsem přesvědčen, že tato politika má svůj smysl a že pozitiva převažují nad negativy. To je také důvod, proč jsem tento materiál podpořil a proč vítám, že tento materiál přináší dva nové nástroje, které dostanou obce a města a skrze které budou moci žádat o peníze z evropských fondů na své projekty. Jak už jsem řekl, je nutné hlídat míru efektivity využívání takovýchto peněz, protože jsou opravdu projekty, o jejichž efektivitě lze pochybovat, a za druhé je nutné udělat vše proto, aby administrativní zátěž obce a města nepoškozovala, neničila je a aby pouze z formálních důvodů pak obce a města případně peníze nedostávaly.

Bill Etheridge (EFDD). – Madam President, I have just voted against this measure, as I do against all of the things on the Committee on Regional Development that I sit on – and when it comes here – for a very simple point of principle. The people of the UK pay their taxpayers money; it should be going to the UK.

It should be tax representation to the UK; not being distributed across the EU. I am terribly sorry if there are areas in the EU that are poor. I really am. But it should not be funded through British taxpayers' money. We have our own issues and our own problems, and not least in the West Midlands where I come from, where people cannot get in to see a doctor; they cannot get into the schools they want; people are being thrown out of council houses, and here we are, with British taxpayers' money being distributed across the EU. Well, I hope the projects go well for the people in the EU. I would rather you paid for them yourself rather than taking them from the British taxpayer.

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – La politica di coesione occupa un ruolo centrale nell'elaborazione delle strategie e degli obiettivi europei. Dare finalmente attuazione al principio di partenariato, in accordo con la strategia 2014-2020, permetterà senza dubbio di migliorare l'efficacia esecutiva dei programmi europei. A tal scopo, sono stati previsti due nuovi strumenti: gli investimenti territoriali integrati (ITI) e lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD). Mentre l'ITI mira ad accorpare fondi provenienti da diversi programmi, così da renderli pluridimensionali, il CLLD si propone di sviluppare ed attuare strategie «bottom-up» per lo sviluppo locale. Per queste ragioni, ho espresso voto positivo alla suddetta relazione, confidando nella necessità di un approccio multilivello indispensabile per una proficua attuazione delle politiche regionali.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – He votado a favour de este informe de iniciativa porque resulta posible identificar algunos retos en el momento presente, tales como la preocupación por el aumento de la influencia local en ciertos Estados Miembros, un presupuesto limitado y la integración de múltiples fondos.

Los principales problemas identificados en el informe hacen referencia a la falta de confianza entre los diferentes niveles de gobierno. Además, se crean requisitos y obstáculos adicionales, a menudo innecesarios, a escala nacional y regional (las llamadas prácticas de sobrerregulación) que añaden complejidad adicional. Para reducir esta pesada carga y complejidad administrativa, el nuevo Grupo de alto nivel de expertos independientes sobre el seguimiento de la simplificación para los beneficiarios de los Fondos ESI, establecido recientemente por la Comisión, alberga grandes expectativas.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – He votado positivamente esta resolución porque solicita a la Comisión Europea y a los Estados miembros aportar mayor financiación y que se compartan buenas prácticas a la hora de poner en práctica los dos nuevos instrumentos con los fondos estructurales y de cohesión en el período 2014-2020; a saber, el desarrollo local participativo (DLP) y la inversión territorial integrada (ITI). Estoy a favor de que se solicite a los Estados miembros el fomento de uso de estos instrumentos para mejorar la gestión de los fondos, incluso de forma complementaria, aumentando a su vez el enfoque ascendente, con el fin de abordar los problemas del desempleo estructural, el desarrollo integrado de las regiones menos desarrolladas, el combate contra el desempleo juvenil y dar soluciones a la falta de financiación de las pequeñas y medianas empresas, principales motores económicos y de creación de empleo estable.

Estas dos herramientas sólo podrán funcionar en el marco de una política de cohesión más justa, no sujeta a la llamada macro-condicionalidad, y que potencie la diversificación económica de las zonas más pobres, en especial del sur de la Unión Europea.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport sur les nouveaux outils de développement territorial dans le cadre de la politique de cohésion 2014-2020: investissement territorial intégré (ITI) et développement local mené par les acteurs locaux (DLAL).

Ces deux nouveaux outils de développement territorial viseraient à réduire les disparités régionales en s'attaquant aux problèmes de financement et de trésorerie des PME ainsi qu'au chômage des jeunes.

Or, par le biais de cette approche qui favoriserait l'autonomie des acteurs locaux et régionaux, les compétences de l'Union seraient renforcées au détriment de celles des États membres. De plus, il faut noter qu'avec la mise en place de ces outils, les collectivités locales et les intercommunalités se verront dans l'obligation de mobiliser des ressources financières conséquentes pour gérer leur charge et leur complexité administrative.

La création de ces deux outils représente donc une énième tentative détournée de l'UE pour s'approprier des compétences exclusives des États membres, en affaiblissant leur pouvoir d'intervention dans le domaine du développement urbain. Je me suis donc fermement opposé à ce texte.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – This report contained a number of important provisions and in particular the focus on Community-Led Local Development (CLLD) was very welcome.

The report was concerned with increasing the use of two new instruments for cohesion funding, namely Community-Led Local Development (CLLD) and Integrated Territorial Investment. ITIs allow for a strategic bundling of funding to meet the goals of priority programmes.

These tools, if used more widely with a multi-fund approach, can increase flexible and more appropriate use of cohesion funds for local communities, regions and other sections of society.

My party have been supportive and have encouraged the use of Community-Led Local Development as it is focused on a grassroots approach, empowering people from the ground up.

As the shadow rapporteur on this file, I introduced a number of amendments to ensure that this bottom-up approach is paramount, as well as ensuring that cross-border regions are better taken into account in the use of this funding.

Moreover, CLLD is based on the experience in Ireland of the LEADER approach to funding. My party have fought very hard on the issue of LEADER to ensure that funds are firstly received and secondly distributed evenly, equitably and effectively within the communities that need them.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui encourage les États membres à utiliser de nouveaux instruments pour des projets visant à créer des emplois de qualité et des débouchés pour les PME, à stimuler l'investissement, la croissance durable et inclusive et l'investissement social et à contribuer à la réduction de la pauvreté et à l'inclusion sociale, notamment dans les régions et les sous-régions où cela est le plus nécessaire.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραπτώς*. – Ψήφισα υπέρ της συγκεκριμένης έκθεσης που αναφέρεται στα νέα εργαλεία εδαφικής ανάπτυξης στο πλαίσιο της πολιτικής συνοχής. Η πολιτική συνοχής 2001-2020 δίνει μεγάλη έμφαση στη προσέγγιση από τα κάτω προς τα πάνω μέσω της χρήσης ολοκληρωμένων και τοποκεντρικών προσεγγίσεων για την προώθηση της οικονομικής, κοινωνικής και εδαφικής συνοχής. Επιπρόσθετα, τα νέα εργαλεία που αναφέρονται στην έκθεση θα μπορούσαν πιθανώς να βοηθήσουν το συχνό φαινόμενο της αδυναμίας των τοπικών κυβερνήσεων να αναπτύξουν και να εφαρμόσουν στρατηγικές για την επικράτειά τους.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Ce rapport propose de nouveaux outils de développement territorial dont l'objectif est de répondre directement aux besoins et aux enjeux locaux, ce qui constitue pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine alors que cela devrait dépendre exclusivement des États membres.

J'ai voté contre.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – Under the principle of subsidiarity I believe that cohesion policy is a matter which should be reserved for individual nations, not for the European Union. Consequently I felt that I had no option but to vote against this resolution.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – Cette résolution met en place de nouveaux outils en matière de politique de cohésion: le développement local mené par les acteurs locaux (DLAL) et l'investissement territorial intégré (ITI). J'estime que la cohésion territoriale fait partie des objectifs fondamentaux de l'Union européenne. Ces nouveaux programmes mettent l'accent sur la mise en œuvre d'approches intégrées et territorialisées afin de favoriser la cohésion économique, sociale et territoriale.

Pour toutes ces raisons, j'ai voté en faveur de ce texte.

Petras Auštrevičius (ALDE), *in writing*. – Cohesion policy plays a crucial role in the development of the EU's economy. I voted in favour of this proposal, as it makes it possible to develop and update the policy through introduction of two new mechanisms: Integrated Territorial Investment and Community-Led Local Development. ITI plays a role of a unique platform to combine investments from different funds under priority axes of one or more operational programmes. CLLD provides a bottom-up approach and guarantees that initiatives of local communities will be heard. Regional policy is highly important to unleash the growth potential of the EU and we should make the Cohesion Policy more efficient to strengthen our capacities.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio siūlymo dėl naujų teritorinio vystymosi priemonių 2014-2020 m. sanglaudos politikoje. Siūlymo tikslas – BIVP ir ITI priemonių įgyvendinimo vertinimas. 2014-2020 m. programavimo laikotarpiu imtos taikyti dvi naujos priemonės: integruota teritorinė investicija (ITI) ir bendruomenės inicijuota vietos plėtra (BIVP). BIVP yra nauja priemonė, skirta naudoti subregionų lygmeniu. Ji pagrįsta bendruomenės inicijuota vietos plėtros patirtimi įgyvendinant iniciatyvą LEADER ir grindžiama požiūriu „iš apačios į viršų“: ja siekiama sustiprinti vietos veikėjų – viešojo ir privataus sektorių – sąveiką. ITI padės įgyvendinti integruotas teritorines strategijas, nes ši priemonė sudaro galimybę sujungti finansavimą iš keleto vienos ar daugiau veiksmų programų prioritetinių krypčių. ITI gali būti taikomos tvarios miestų plėtros tikslui įgyvendinti, tačiau jos gali būti skirtos ir kitokioms teritorijoms. Pritariu, kad būtina spręsti problemas, susijusias su šiomis programomis, tokias kaip tai, kad jaunimas dažnai neįtraukiamas į diskusijas dėl viešosios politikos. Itin svarbu įtraukti jaunimą į teritorinio vystymosi priemones, ypač BIVP. Be to, finansavimo iš kelių fondų galimybės, kurias užtikrino nauji reglamentai, turėtų būti kiek galima plačiau panaudotos, kad būtų imtas taikyti iš tikrųjų integruotas arba holistinis požiūris į intervencinius veiksmus pagal sanglaudos politiką. Taip pat svarbu, kad tokioms priemonėms kaip ITI ir BIVP tektų pastebimesnis vaidmuo būsimose diskusijose dėl sanglaudos politikos.

Zoltán Balczó (NI), *írásban*. – A jelentés két új, a 2014-2020 közötti időszakra vonatkozó kohéziós politikába illeszkedő területfejlesztési eszközről, az Integrált területi beruházásról és a Közösségvezérelt helyi fejlesztésről szól.

A jelentés indoklásában arra emlékeztet, hogy nemcsak az uniós programok esetében van szükség nagyobb rugalmasságra és jobb integrálásra, hanem az általánosan érvényesített nemzeti és regionális politikák tekintetében is. Azt is hangsúlyozza, hogy a kormányzási reform általánosabb felfogásának garantálásával biztosítható, hogy az uniós forrásokat egy párhuzamos rendszeren belül ne a nemzeti és regionális politikákhoz irányítsák, hanem inkább egy szélesebb körű törekvésbe beágyazva fenntartható gazdasági eredmények elérésére fordítsák.

A javasolt két eszközzel már az előterjesztőknek is fenntartásaik voltak. A Regionális Fejlesztési Bizottságban például felmerült, hogy az elképzelés bonyolult, valamint egyes tagállamok és régiók szükségtelennek ítélik az eszközt, mivel a helyi szereplőkkel való egyeztetés jelenleg is folyamatos. Mindezt figyelembe véve a javasolt két új eszköz nem eredményez hozzáadott értéket, továbbá mivel új eszközökről van szó, nem áll rendelkezésre helyi szaktudás, ami késedelmeket, végrehajtási nehézségeket okozhat. Emellett a párhuzamos adminisztratív struktúrák kialakulása, a rugalmasság hiánya, a pénzügyi tervezési időszak teljes időtartamára lekötött finanszírozás és más fejlesztési stratégiákkal való összehangolás hiánya problémákat okozhat a végrehajtásban. Ugyanakkor a szubszidiaritás erősítése pozitív elemnek tekinthető.

Mindezeket összevetve, a szavazáskor tartózkodtam.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Ce rapport promeut la création de nouveaux outils de développement territorial par le biais des ITI (investissements territoriaux intégrés) et du DLAL (développement territorial mené par les acteurs locaux) en développant les investissements en faveur d'infrastructures de qualité, notamment en termes de transports, à l'heure où l'investissement public stagne.

Ces nouveaux investissements pourraient notamment résoudre les problèmes de financement et de trésorerie des PME, sans toutefois pallier le déficit de compétitivité qu'elles connaissent à cause de la mondialisation sauvage encouragée par les eurocrates.

Enfin, ces nouveaux outils de développement territorial qui court-circuitent les services étatiques, constituent pour la Commission un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention et précisément de traiter avec les entités locales et régionales par-dessus les autorités nationales des États membres. J'ai donc voté contre ce rapport.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – Le rapport, que j'ai approuvé, met en exergue deux outils territoriaux nouveaux dans le cadre de la politique de cohésion.

Le développement local mené par des acteurs locaux (DLAL) est un nouvel instrument à usage infrarégional. Il repose sur l'expérience de la méthode Leader du développement local mené par les acteurs et est fondé sur une approche ascendante: il vise à renforcer les synergies entre les acteurs locaux, tant publics que privés.

L'investissement territorial intégré (ITI) contribuera à la mise en œuvre de stratégies territoriales intégrées dans la mesure où il permet le regroupement des fonds provenant de plusieurs axes prioritaires d'un ou de plusieurs programmes opérationnels. Il peut être utilisé pour atteindre l'objectif de développement durable en milieu urbain.

Les États membres devraient indiquer dans leurs contrats de partenariat comment ils comptent utiliser l'ITI et le DLAL ainsi que les types de zones et les défis sur lesquels porteront ces mécanismes.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), *por escrito*. — He votado a favor de este informe que pretende dar una orientación a los nuevos instrumentos de desarrollo territorial en la política de cohesión para el periodo 2014-2020. Estos instrumentos son el Desarrollo Local Participativo (DLP) y la Inversión Territorial Integrada (ITI).

Su principal fin es aumentar la implicación del tejido social en el desarrollo de las áreas rurales, mejorar la financiación y otorgar una mayor flexibilidad a la misma que permita un uso integrado de los fondos y un aumento de la participación de los agentes locales.

La política de cohesión ha sido y es esencial para el progreso económico y social de España y de Europa. Los instrumentos adoptados deben mejorar esta política que resulta imprescindible para lograr una economía sostenible y reducir la desigualdad territorial como establece la Estrategia Europa 2020.

Comunidades como Extremadura, Andalucía o Asturias tienen la posibilidad de desarrollar sus economías gracias a estos fondos. Al mismo tiempo, estos instrumentos requieren un alto grado de transparencia así como una buena gobernanza entre las diferentes instituciones y gobiernos. Un reto que si es abordado satisfactoriamente, ayudará a tener una Unión más justa y cohesionada.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – Nel 2014, Eurostat ha dichiarato che 63 regioni, in 7 Stati membri dell'UE, presentavano tassi di disoccupazione compresi tra il 2,5 % e il 4,9 % mentre contemporaneamente 7 Stati membri presentavano tassi superiori al 30 %. In un contesto altamente diversificato come questo, appare sempre più evidente il ruolo di obiettivo fondamentale attribuito dall'UE al tema della coesione territoriale. Per realizzarla, l'Unione europea si è dotata, all'interno del periodo 2014-2020, di una serie di strumenti innovativi volti a promuovere la governance territoriale e la coesione economica e sociale. Si tratta nello specifico degli investimenti territoriali integrati (ITI) e dello sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD). La relazione Tomašić che oggi ho sostenuto con il mio voto, descrive efficacemente la complessità delle sfide e delle opportunità offerte da questi nuovi strumenti, sottolineando in particolare i cambiamenti significativi che essi apportano sia in materia di combinazione dei flussi di finanziamento sia di pianificazione delle iniziative locali. L'Unione europea deve impegnarsi per fornire tutto il sostegno, la formazione e l'orientamento possibile affinché le strategie di sviluppo locale abbiano come obiettivi prioritari la lotta alla disoccupazione giovanile e il finanziamento delle PMI.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), por escrito. – La cohesión territorial es un objetivo fundamental en los Tratados de la UE. Votamos A Favor, puesto que estas dos herramientas para el desarrollo territorial, el Desarrollo Local Participativo y la Inversión Territorial Integrada, se orientan en la buena dirección. Consideramos necesario un enfoque ascendente, de abajo hacia arriba, de las políticas de cohesión y que incluya la participación tanto de las instituciones a varios niveles como de la sociedad civil.

El informe recoge además problemas como el paro juvenil en muchas regiones, la desigualdad, la acción conjunta en regiones fronterizas, etc.

Por otro lado destacamos los fallos que se dan tanto en su aplicación como en el desconocimiento de estas herramientas, que junto a su excesiva burocratización serían problemas a atajar con prontitud.

Si bien se debería ahondar más en estas herramientas dentro de las políticas de cohesión consideramos que el informe recoge positivamente la problemática en cuestión y propone una línea de participación ciudadana que consideramos imprescindible en las políticas de cohesión.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE), por escrito. – He apoyado este informe porque enfrenta dos de los problemas que explican la lejanía entre ciudadanos e instituciones europeas la debilidad de la integración de los agentes locales en la fase ascendente de los procesos de decisión y la extrema complejidad burocrática que tiene para cualquier ciudadano e incluso para instituciones, especialmente cuando estas son pequeñas, afrontar el diálogo con los programas europeos. Eso es en general negativo, pero especialmente grave en el acceso a los programas que fomentan el equilibrio territorial.

Dominique Bilde (ENF), par écrit. – Ce rapport sur les nouveaux outils de développement territorial, à savoir l'investissement territorial intégré (ITI) et le développement local mené par les acteurs locaux (DLAL), doit permettre, par le biais de ces outils, d'investir dans des infrastructures de qualité, notamment en matière de transports.

Si on peut penser que ces investissements pourraient réduire les disparités régionales notamment pour les TPE/PME et le chômage des jeunes, on constate par exemple qu'en France le périmètre d'intervention des ITI correspond environ à celui de l'actuelle politique de la ville. Donc, à nouveau des subventions à fonds perdus dans nos banlieues pour un résultat que l'on peut prédire d'avance, alors même que les villes moyennes ou la ruralité seront encore les oubliées des politiques européennes.

De plus, ces outils affaibliront encore plus les États puisqu'il s'agit ici d'une approche ascendante par laquelle les acteurs locaux et régionaux gagnent en autonomie, même si des ressources financières conséquentes devront être mobilisées pour la gestion administrative de ces outils. Enfin, ces outils permettent à l'Union d'intervenir toujours plus dans les compétences des États, j'ai donc voté contre.

Mara Bizzotto (ENF), per iscritto. – Ritengo positivo l'approccio dei due fondi, che prevedono di partire dalle esigenze dei territori per elaborare politiche di investimento per lo sviluppo locale. Tuttavia, tali strumenti finanziari si rivelano di difficile gestione ed eccessivamente onerosi per gli enti locali: andrebbero semplificati per garantirvi un maggiore e più efficace accesso. Per questi motivi mi sono espressa con un voto di astensione.

Malin Björk (GUE/NGL), skriftlig. – Jag har röstat nej till resolutionen.

Huvudorsaken är att resolutionen uttalar stöd för s.k. strukturreformer, som bara är ett täcknamn för åtstramningspolitik. Det är denna förödande ekonomiska politik som inte bara orsakat massarbetslöshet och fattigdom i Europa, den har också bidragit till att fördjupa regionala klyftor och motverkat sammanhållning. Politiken har slagit särskilt hårt mot kvinnor och motverkat jämställdhet.

Dessutom är jag kritisk till hur sammanhållnings- och regionalfonderna i EU genom alla tider präglats av bedrägerier och fusk. Trots mycket tal om åtgärder mot detta har problemet fortsatt, vilket ställer fondernas existens som sådana ifråga.

José Blanco López (S&D), por escrito. – La cohesión territorial es uno de los tipos de cohesión mencionados en el artículo 174 del TFUE. La estrategia 2014-2020 para la política de cohesión tiene como objetivo el uso de enfoques integrados y de base local para continuar cohesionando económica, social y territorialmente la Unión en consonancia con la Estrategia 2020.

El desarrollo local participativo y la inversión territorial integrada son dos de las nuevas herramientas de que se dota la política de cohesión y que introducen cambios fundamentales en la capacidad de las autoridades locales para poder orientar correctamente sus iniciativas y fuentes de financiación. El empoderamiento de las autoridades locales es uno de los ejes centrales de esta política que persigue corregir los desequilibrios de desarrollo entre regiones y realizar acciones integradas a favor de un desarrollo que, además, sea sostenible.

He respaldado con mi voto el presente informe para continuar afrontando los innumerables retos que, como destaca el documento, todavía tenemos pendientes en materia de política de cohesión.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šio pranešimo, kuriame aptariamos naujos teritorinio vystymosi priemonės 2014–2020 m. sanglaudos politikoje: integruotos teritorinės investicijos (ITI) ir bendruomenės inicijuota vietos plėtra (BIVP).

Teritorinė sanglauda pripažinta vienu iš pagrindinių Lisabonos sutartyje įtvirtintų Europos Sąjungos tikslų. Todėl 2014–2020 m. programavimo laikotarpiu naujos kartos sanglaudos politikoje didesnis dėmesys skiriamas integruoto ir vieta grindžiamo požiūrių taikymui siekiant stiprinti ekonominę, socialinę ir teritorinę sanglaudą. Pagal Europos struktūrinių ir investicijų fondų sistemą, siekiant teritorinės sanglaudos tikslo, 2014–2020 m. programavimo laikotarpiu imtos taikyti dvi naujos priemonės: integruota teritorinė investicija (ITI) ir bendruomenės inicijuota vietos plėtra (BIVP).

Bendruomenės inicijuota vietos plėtra yra nauja priemonė, skirta naudoti subregionų lygmeniu. Ji pagrįsta bendruomenės inicijuota vietos plėtros patirtimi įgyvendinant iniciatyvą LEADER ir grindžiama požiūriu „iš apačios į viršų“: ja siekiama sustiprinti vietos veikėjų – viešojo ir privataus sektorių – sąveiką.

Integruota teritorinė investicija padės įgyvendinti integruotas teritorines strategijas, nes ši priemonė sudaro galimybę sujungti finansavimą iš keleto vienos ar daugiau veiksmų programų prioritetinių krypčių. ITI gali būti taikomos tvarios miestų plėtros tikslui įgyvendinti, tačiau jos gali būti skirtos ir kitokioms teritorijoms.

Partnerystės susitarimuose valstybės narės turėjo nurodyti, kaip jos naudos ITI ir BIVP ir kokių rūšių vietovėms ir problemoms šie mechanizmai bus skirti.

Andrea Bocskor (PPE), írásban. – A 2014-2020-as kohéziós politika új területi fejlesztési eszközöket kialakításánál stratégiák meghatározására van szükség a regionális és helyi szereplőkkel együttműködésben történő végrehajtási folyamat kezdeti szakaszában, különösen a szakképzés és a szakosított képzés, valamint a technikai és pénzügyi támogatás szintjén. Ez elősegíti a régiók, a tagállamok és az EU közötti eredményes partnerségi együttműködést.

Szeretném felhívni a figyelmet arra, hogy az ezen eszközök keretében megvalósított fellépéseknek figyelembe kell venniük a helyi szereplők prioritásait, és összhangban kell állniuk az operatív programok átfogó céljaival, valamint más uniós, nemzeti, regionális és helyi fejlesztési stratégiákkal és intelligens szakosodási stratégiákkal. Mindezek mellett rugalmas mozgásteret kell biztosítani. A fentiek tükrében szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – S kolegi poslanci smo podprli poročilo o novih orodjih za teritorialni razvoj v kohezijski politiki za obdobje 2014–2020. Z Lizbonsko pogodbo je bila teritorialna kohezija spoznana kot temeljni cilj pri razvoju Evropske unije.

Okvirji Evropskega strukturnega in investicijskega sklada (EFSI) predstavljajo dve novi orodja za doseganje teritorialne kohezije, in sicer integrirane teritorialne naložbe in razvoj lokalnih skupnosti. S sprejetjem poročila smo postavili podlago za realizacijo obeh novih orodij, tako na ravni implementacije kot v zgodnjih procesih izvajanja kohezijske politike za obdobje 2014–2020.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – Spesso i fondi di coesione vengono impiegati in modo inadeguato e parziale a causa dell'intricata gestione a più livelli che ne limita e ne rallenta l'utilizzo. La coesione territoriale è un obiettivo fondamentale dell'UE, sancito dal trattato di Lisbona, ed è necessario che il suo raggiungimento sia sostenuto da una chiara ripartizione delle responsabilità e da un approccio integrato sul territorio. Due nuovi strumenti, sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) e investimenti territoriali integrati (ITI), sono stati introdotti per il periodo di programmazione 2014–2020, in modo da rafforzare un approccio dal basso consolidando le sinergie tra attori locali pubblici e privati e consentendo di individuare i programmi prioritari per i finanziamenti. Le sfide sono però ancora molte: dagli oneri amministrativi, alle capacità gestionali, alle responsabilità dell'attuazione fino ai vincoli dei finanziamenti UE e allo scarso allineamento con le altre strategie di sviluppo. Dobbiamo fare in modo che le misure di finanziamento vengano sfruttate nella massima misura possibile e che l'approccio bottom-up nella gestione dei fondi si rafforzi. Per questi motivi

sostengo la relazione.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), par écrit. – Il s'agit ici de renforcer et de faciliter le dialogue direct entre les collectivités locales ou territoriales et l'Union européenne, marginalisant ainsi le rôle des États membres en matière de développement régional.

Même si ces fonds européens sont destinés à s'attaquer aux problèmes de financement et de trésorerie des PME, il est évident que ceci ne va pas constituer une vraie réponse au problème central du manque de compétitivité de ces PME dans le cadre de la mondialisation.

Le but recherché est donc de renforcer de manière détournée le champ d'intervention de l'UE en matière de politique urbaine en opposition avec la souveraineté des États membres.

Par conséquent, j'ai voté contre ce rapport.

Mercedes Bresso (S&D), per iscritto. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che la politica di coesione rappresenti uno degli strumenti di crescita principali per l'economia europea e che il suo ruolo possa essere ancora ampliato per renderla più efficace ed efficiente. In particolare ritengo che sia importante ottenere un maggiore coordinamento tra le politiche nazionali e locali e quelle europee e che gli obiettivi a breve-medio termine da perseguire siano quelli di combattere la disoccupazione giovanile e sostenere le PMI, vera spina dorsale dell'economia europea.

Renata Briano (S&D), per iscritto. – La politica di coesione è uno strumento essenziale in grado di migliorare l'occupazione dei cittadini europei, riducendo al tempo stesso le disuguaglianze, la povertà e favorendo una crescita economica rispettosa dell'ambiente e inclusiva. In quest'ottica, giudico positivamente l'introduzione, all'interno della nuova programmazione 2014-2020, nel quadro dei fondi strutturali e di investimento europei, di nuovi strumenti quali lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) e gli investimenti territoriali integrati (ITI). Si tratta infatti di nuovi dispositivi capaci, delegando maggiori responsabilità e competenze gestionali a livello locale, di favorire lo sviluppo di un tipo di approccio *bottom-up* che ritengo essenziale per il pieno conseguimento degli obiettivi della politica di coesione. Bisogna tuttavia lavorare assieme per agevolare l'impiego di tali nuovi meccanismi, in particolare semplificando gli oneri amministrativi richiesti e favorendo l'instaurazione di un maggiore clima di cooperazione e di fiducia tra i vari livelli di governo, elemento essenziale per fare in modo che tali strumenti ottengano dei risultati effettivi. È inoltre necessario che gli Stati nazionali e le istituzioni europee intervengano attivamente per sostenere gli attori locali, che incontrano spesso difficoltà nel concepire e nell'attuare le strategie di sviluppo locale, nell'elaborazione e nell'implementazione delle stesse.

Steeve Briois (ENF), par écrit. – Ce rapport promeut la création d'outils de développement territorial intégré, censés compenser la baisse de l'investissement public dans les États membres qui résulte des politiques d'austérité imposées par la Commission européenne.

Bien que ces nouveaux investissements puissent réduire les disparités régionales au sein de l'Union dans le cadre de la politique de cohésion, il convient d'admettre qu'ils ne limiteront pas le déficit de compétitivité que subissent nos PME à cause de la mondialisation sauvage.

Par ailleurs, la mise en place de ces nouveaux outils repose sur une approche ascendante qui confère aux acteurs locaux une plus grande autonomie affaiblissant le pouvoir des autorités nationales. Ils constituent en effet pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine, compétence exclusive des États membres.

Enfin, les collectivités locales devront mobiliser des ressources financières conséquentes pour gérer la complexité administrative de ces outils, et cela au détriment des contribuables qui seront une nouvelle fois sollicités pour financer la bureaucratie européenne.

J'ai donc voté contre ce rapport.

Daniel Buda (PPE), în scris. – Noile instrumente de dezvoltare teritorială în politica de coeziune, respectiv investițiile teritoriale integrate și dezvoltarea locală plasată sub responsabilitatea comunității, au fost elaborate ca răspuns la multiple provocări cu care se confruntă statele membre, dorindu-se o abordare integrată și teritorială.

DLRC este un instrument deosebit de important pentru comunitățile locale, dat fiind că urmărește o abordare de tipul „de jos în sus”, prin care să fie plasată responsabilitatea către comunitate prin intermediul grupurilor de acțiune locală. ITI este de asemenea un instrument valoros, deoarece urmărește situația din teren a regiunii, având o contribuție directă la îmbunătățirea potențialului neexplorat din zona respectivă. Prin aceste instrumente se poate consolida capacitatea comunității și stimula inovarea, încurajându-se spiritul antreprenorial.

Consider că atât DLRC, cât și ITI, trebuie să joace un rol și mai important în politica de coeziune, fiind nevoie de o implicare activă atât a autorităților locale, cât și a societății civile în strategia de dezvoltare teritorială. M-am exprimat în favoarea noilor instrumente deoarece consider că, prin intermediul lor, se poate obține dezvoltarea comunitară, în interesul cetățenilor, cu participarea activă a acestora.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – La relatrice, del gruppo ECR, ritiene difficile una valutazione dei due strumenti finanziari, entrati in vigore con l'attuale QFP. Sebbene sia positivo l'approccio dei due fondi (dal basso verso l'alto, quindi partendo dalle esigenze dei territori), si rileva che i due strumenti sono complicati da gestire per gli enti locali e onerosi in termini amministrativi.

La relazione è critica, anche se avrebbe potuto esserlo in maniera più accentuata. Su tali basi, voto di astensione.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *in scris*. – Politica de coeziune a UE are un rol esențial în promovarea dezvoltării regiunilor Uniunii, oferind soluții vizibile care nu ar fi putut fi rezolvate investind doar la nivel național, regional sau local. Avându-se în vedere provocările existente la nivelul regiunilor, un rol crucial în trecerea către investiții în creștere inteligentă, durabilă și favorabilă incluziunii îl joacă politica de coeziune 2014-2020, aceasta conferind soluții prin sprijinirea activităților care combat schimbările climatice, promovează utilizarea mai eficientă a energiei și creează noi locuri de muncă pentru tineri. În același timp, noile instrumente de dezvoltare teritorială ITI și DLRC vor asigura premisele pentru o creștere durabilă și echilibrată a zonelor defavorizate.

Susțin acest raport întrucât, în timp ce comunitățile vor fi încurajate să colaboreze pentru identificarea propriilor nevoi de dezvoltare și resurse neutralizate folosind strategia DLRC, ITI oferă statelor membre atât flexibilitate în ceea ce privește elaborarea programelor operaționale, cât și eficiență în punerea în aplicare a unor acțiuni integrate, prin finanțare simplificată. Aceste două noi instrumente pot juca un rol important în adaptarea la schimbările demografice și la inversarea dezechilibrelor de dezvoltare între regiuni.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione sui nuovi strumenti per lo sviluppo territoriale nella politica di coesione 2014-2020 che invita gli Stati membri a fare maggiore ricorso agli strumenti degli investimenti territoriali integrati (ITI) e allo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) per la realizzazione dell'approccio territoriale delle politiche di coesione. L'approccio dal basso e la partecipazione degli attori locali sono elementi essenziali per l'efficacia dei fondi strutturali e l'effettivo raggiungimento dei suoi obiettivi. Lo CLLD offre opportunità anche per le aree urbane e periurbane e dovrebbe costituire parte integrante di strategie più ampie di sviluppo urbano. La sua realizzazione tramite un approccio basato su un fondo unico, però, può comportare la perdita di opportunità nella creazione di strategie di sviluppo locale più efficaci. Per quanto riguarda gli ITI, invece, essi non dovrebbero essere limitati alle sole aree urbane, ma potrebbero interessare aree geografiche come le aree metropolitane, urbane e rurali o transfrontaliere. È indispensabile che i partner locali svolgano il proprio ruolo di attori fondamentali nella preparazione della strategia di sviluppo territoriale, essendo possibile, tramite tale strumento, tener conto delle specifiche esigenze territoriali determinando in modo più flessibile il loro ambito di applicazione.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I voted in favour of this report, which concerns increasing the use of two new instruments for cohesion funding, namely Integrated Territorial Investment (ITI) and Community-Led Local Development (CLLD). These tools, if used more widely with a multi-fund approach, can increase flexible and more appropriate use of cohesion funds for local communities, regions and other sections of society.

CLLD in particular is an important tool, as it rests firmly upon the idea of a 'bottom-up' approach, delegating competencies and resources to local actors, and is based on the experience in Ireland of the LEADER approach to funding. ITIs allow for a strategic bundling of funding to meet the goals of priority programmes.

James Carver (EFDD), *in writing*. – We voted against this because this scheme is yet more EU corporate nonsense intended to spread misleading pro-EU propaganda using British taxpayers' money to fund it.

David Casa (PPE), *in writing*. – The Integrated Territorial Investment (ITI) and Community-Led Local Development (CLLD) are two new tools in cohesion policy which aim to help better invest the funds available under EU cohesion policies. These are both of great importance as territorial cohesion is one of the objectives of the European Union and it aims to increase competitiveness and contribute to sustainable development. CLLD is particularly promising as it is based on a bottom-up approach and therefore strengthens the local actors. The report also rightly stresses the crucial role played by the local actors in EU cohesion policies and I therefore voted in favour of it.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – La relazione analizza due nuovi strumenti della politica di coesione: gli investimenti territoriali integrati (ITI) e lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD). I primi rappresentano una nuova modalità di assegnazione finalizzata ad accorpare fondi di diversi assi prioritari di uno o più programmi operativi. Il CLLD è invece uno strumento da utilizzarsi a livello sub-regionale e volto a promuovere l'attuazione di strategie per lo sviluppo locale caratterizzate da un approccio dal basso. Ho votato a favore della relazione in oggetto. Il testo, infatti, da una parte analizza l'efficacia e il valore aggiunto dei due strumenti, dall'altra ne delinea in maniera esaustiva le sfide e le possibili criticità. Peraltro, grazie all'adozione degli emendamenti presentati dalla delegazione 5 Stelle, il rapporto evidenzia l'importanza fondamentale della riduzione al minimo dei potenziali conflitti di interesse nelle interazioni tra soggetti pubblici e privati, nonché di un approccio non discriminatorio e trasparente nelle relazioni tra livello europeo, nazionale e regionale.

Caterina Chinnici (S&D), *per iscritto*. – Lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) e gli investimenti territoriali integrati (ITI) sono i nuovi strumenti previsti dalla politica di coesione per il periodo 2014-2020 per promuovere strategie integrate per lo sviluppo urbano sostenibile.

La relazione votata oggi in plenaria ha messo in evidenza i punti di debolezza dei due strumenti, considerati dagli attori locali troppo complessi e che richiedono competenze specifiche spesso non presenti nelle amministrazioni, soprattutto se di piccole dimensioni. Per quanto riguarda l'Italia, tali strumenti riguardano le quattro regioni del Sud dove, alle difficoltà oggettive riscontrate anche da altre regioni europee, si aggiunge quella di programmare integrando le risorse finanziarie previste dai diversi fondi strutturali e di investimento.

Pur condividendo l'idea che gli ITI e il CLLD possono rivestire un ruolo importante per affrontare le molteplici sfide strettamente interconnesse che le aree urbane si trovano a fronteggiare (sociali, demografiche, economiche e ambientali) e che pertanto possono essere superate solo mediante un approccio integrato, ritengo che occorra agire sulla loro semplificazione anche al fine di ridurre i costi amministrativi.

Mi auguro che il gruppo di alto livello costituito dalla Commissione possa presto individuare utili indicazioni per favorire l'accessibilità da parte delle amministrazioni locali.

Per tali motivi ho votato a favore.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση και υπογραμμίζουμε πως η προσέγγιση από κάτω προς τα πάνω και η συμμετοχή των τοπικών φορέων είναι καίριας σημασίας για την επίτευξη των στόχων της πολιτικής συνοχής.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτώς*. – Η έκθεση σχετικά με τα νέα εργαλεία εδαφικής ανάπτυξης στο πλαίσιο της πολιτικής συνοχής 2014-2020, για την ολοκληρωμένη εδαφική επένδυση και την τοπική ανάπτυξη με πρωτοβουλία των τοπικών κοινοτήτων αποτελεί μια προσπάθεια ενίσχυσης των υπαρχόντων χρηματοδοτικών εργαλείων, αλλά και δημιουργίας νέων. Καθώς στοχεύει στη δημιουργία επιπλέον ευκαιριών εργασίας και βελτίωσης των οικονομικών συνθηκών ανά την Ευρώπη, θεωρώ πως αποτελεί ένα θετικό βήμα και για αυτό το λόγο ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa relazione in quanto mira a un obiettivo importantissimo per l'Unione europea ovvero la coesione tra i vari territori. Ritengo infatti che per raggiungere questo obiettivo la relazione tenga conto di un elemento fondamentale che io stesso ho imparato negli anni lavorando in politica: se si desidera raggiungere una forte coesione è necessario un approccio dal basso con la partecipazione degli attori locali. È necessario quindi sostegno sia a livello nazionale che europeo con finanziamenti mirati. Avendo notato come la relazione in questione tenga conto di tutti questi elementi, a mio avviso basilari, ho votato a favore, con la speranza di raggiungere al più presto questo importante traguardo, per un'Europa unita non solo sulla carta ma anche nei fatti.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – Territorial cohesion was recognised as a fundamental objective of the EU and enshrined in the Lisbon Treaty. Against this backdrop, the new generation of cohesion policy for the 2014-2020 programming period puts greater emphasis on the use of integrated and place-based oriented approaches to foster economic, social and territorial cohesion. The new ERDF regulations stipulate a ring-fenced budget of 5% of expenditure for sustainable urban development.

Under the framework of the European Structural and Investment Funds two new instruments have been introduced in the 2014-2020 programming period in order to achieve the territorial cohesion objective: Community-Led Local Development (CLLD) and Integrated Territorial Investments (ITI).

In terms of resources allocated to ITIs and CLLD, around 5% of the cohesion policy budget (approximately EUR 16 billion) is expected to be used for these tools. 20 Member States will use ITIs (EUR 13.6 billion), 17 Member States will use ITIs in order to deliver sustainable urban development actions (EUR 7 billion), as stated in Article 7 of the ERDF Regulation. When it comes to CLLD, a total of 18 Member States have expressed their intention to implement it. The take-up is based mostly on the European Agricultural Fund for Rural Development (EAFRD) and the existing LEADER programme.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – We voted against this because this scheme is yet more EU corporate nonsense intended to spread misleading pro-EU propaganda using British taxpayers' money to fund it.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – A coesão territorial foi reconhecida como um objetivo fundamental da União Europeia e consagrado no Tratado de Lisboa.

Com a finalidade de alcançar o objetivo da coesão territorial, no quadro dos Fundos Europeus Estruturais e de Investimento, foram criadas duas novas ferramentas, para o período de programação de 2014-2020: o Desenvolvimento Local de Base Comunitária (CLLD) e o Investimento Territorial Integrados (ITI).

Para realizarmos os objetivos da política de coesão é essencial uma abordagem da base para o topo e a participação dos atores locais. É essencial incluir a juventude nos instrumentos de desenvolvimento territorial, em especial no CLLD.

Apoio o relatório Ruža Tomašić, pois, se aproveitarmos todo o potencial da política de coesão, estaremos a contribuir para melhorar as oportunidades de emprego, para a promoção do crescimento sustentável e inclusivo, para a redução da pobreza e para a inclusão social.

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht gestimmt, denn ich bin der Meinung, dass wir die Möglichkeiten der beiden Instrumente Integrierte territoriale Investitionen (ITI) und die von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) noch nicht voll ausgeschöpft haben. Der eingeschlagene Weg ist der richtige: Nur mit Unterstützung und aktiver Beteiligung der lokalen Akteure und dem von der Basis ausgehenden Ansatz werden wir eine Stärkung des territorialen Zusammenhalts erreichen.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — We voted against this because this scheme is yet more EU corporate nonsense intended to spread misleading pro-EU propaganda using British taxpayers' money to fund it.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – La coesione territoriale rientra tra gli obiettivi fondamentali dell'Unione europea sanciti dal trattato di Lisbona. Offrendo la possibilità di migliorare le opportunità di occupazione, promuovendo la crescita sostenibile e inclusiva e favorendo la riduzione della povertà e l'inclusione sociale, la politica di coesione si configura come uno strumento di sviluppo territoriale. A tale proposito, nel quadro dei Fondi strutturali e d'investimento europei sono stati introdotti due nuovi strumenti nel periodo di programmazione 2014-2020 per il raggiungimento dell'obiettivo di coesione territoriale: lo sviluppo locale di tipo partecipativo e gli investimenti territoriali integrati. Ho votato a favore della relazione, considerando tuttavia anche le notevoli sfide che gli investimenti territoriali integrati comportano in merito all'applicazione da parte delle autorità locali, che risultano spesso impreparate nella gestione dei finanziamenti. Pertanto è opportuno che l'UE incoraggi l'utilizzo di approcci integrati e basati sul territorio finalizzati a favorire la coesione economica, sociale e territoriale, promuovendo nel contempo anche la governance territoriale.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – There is a learning curve that several Member States are going through based on the experience of implementing LEADER and EQUAL in particular, in previous funding periods. Progress has been registered on the LEADER approach which has led to an exponential increase in Local Action Groups, providing opportunities for community organisations within rural areas to improve the quality of life of the population. However, at the same time, a quicker pace of establishment of these Groups by the Member States is needed since there are several locality organisations which are seeking support.

In this regard, it is important for procedures and conditions of implementation to be simplified, not least through the establishment of the High Level Group of Independent Experts on Monitoring Simplification for Beneficiaries of the European Structural and Investment Funds and the Commission's efforts in the field of Better Regulation.

This would maximise the potential of LAGs to reflect a bottom-up approach adopted in decision making.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – La relazione Tomasic osserva le strategie di sviluppo territoriale e le deleghe delle responsabilità e delle risorse ai livelli decisionali nel programma 2014-2020 della politica di coesione. Nella relazione si legge che il coinvolgimento delle parti interessate possa rafforzare l'approccio integrato e locale, specialmente dove il ricorso al CLLD (sviluppo locale di tipo partecipativo) e agli ITI (investimenti territoriali integrati) è limitato. Gli attori locali richiedono sostegno tecnico e finanziario dai livelli regionale, nazionale ed europeo, in particolare nelle prime fasi del processo di attuazione. La relazione invita, inoltre, gli Stati membri a fornire sostegno alle realtà locali più piccole, con capacità limitate, sottolineando che la definizione di strategie adeguate e di qualità rappresenta ancora oggi una sfida. La relazione appare ben fatta e tocca temi di fondamentale importanza, per questo mi esprimo con voto favorevole.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado positivamente esta resolución porque solicita a la Comisión Europea y a los Estados miembros aportar mayor financiación y que se compartan buenas prácticas a la hora de poner en práctica los dos nuevos instrumentos con los fondos estructurales y de cohesión en el período 2014-2020; a saber, el desarrollo local participativo (DLP) y la inversión territorial integrada (ITI). Estoy a favor de que se solicite a los Estados miembros el fomento de uso de estos instrumentos para mejorar la gestión de los fondos, incluso de forma complementaria, aumentando a su vez el enfoque ascendente, con el fin de abordar los problemas del desempleo estructural, el desarrollo integrado de las regiones menos desarrolladas, el combate contra el desempleo juvenil y dar soluciones a la falta de financiación de las pequeñas y medianas empresas, principales motores económicos y de creación de empleo estable.

Estas dos herramientas sólo podrán funcionar en el marco de una política de cohesión más justa, no sujeta a la llamada macro-condicionalidad, y que potencie la diversificación económica de las zonas más pobres, en especial del sur de la Unión Europea.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Il coordinamento tra attori locali e regionali nelle strategie dello sviluppo territoriale è un elemento essenziale per il successo delle politiche territoriali per lo sviluppo delle aree urbane e rurali. La politica di coesione 2014-2020 ha individuato due strumenti importanti per favorire le sinergie tra le varie parti interessate: gli investimenti territoriali integrati e lo sviluppo locale di tipo partecipativo. Il mio voto a favore di questa risoluzione intende sostenere politiche nazionali e regionali integrate e mirate a risultati concreti e sostenibili che rispondano agli obiettivi individuati dai programmi UE. Ritengo che vadano sostenute soprattutto le realtà locali più piccole e meno sviluppate, dove la mancanza di risorse e competenze non solo aggrava fenomeni di portata generale come la disoccupazione giovanile, ma rende più difficile mettere in atto efficacemente gli strumenti della politica di

coesione. Sono convinto, infatti, che la coesione territoriale parta dal basso e che tutte le realtà, anche quelle minori e più periferiche, nonché quelle rurali, debbano essere messe in grado di usufruire di strumenti di pianificazione e attuazione di strategie di sviluppo locale, senza subire la sovrapposizione di oneri amministrativi e finanziari a livello nazionale, regionale e locale.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Coeziunea teritorială a fost recunoscută ca obiectiv fundamental al UE și consacrată în Tratatul de la Lisabona. În acest context, noua generație de politici de coeziune pentru perioada 2014-2020 accentuează mai mult abordările integrate și bazate pe realitățile din teritoriu, în scopul stimulării coeziunii economice, sociale și teritoriale. Actorii locali deseori nu posedă capacitatea de a dezvolta și implementa strategii de dezvoltare care privesc teritoriul lor. Aceștia au nevoie de sprijin, atât de la nivel național, cât și de la nivelul Uniunii. Acest lucru este deosebit de important pentru localitățile mai mici și zonele dezavantajate. Am votat pentru valorificarea posibilităților de finanțare din fonduri multiple, astfel încât să se ajungă la o abordare cu adevărat integrată față de măsurile politicii de coeziune.

Pál Csáky (PPE), *írásban*. – A területi kohézió az Unió egyik alapvető célkitűzésének minősül, amelyet a Lisszaboni Szerződés is tartalmaz. Ennek fényében a 2014-2020 közötti pénzügyi tervezési időszakra vonatkozó kohéziós politika új generációja nagyobb hangsúlyt helyez az integrált és helyi szükségleteket figyelembe vevő megközelítésekre. E célkitűzés megvalósítására két új eszköz került bevezetésre a 2014-2020 közötti pénzügyi tervezési időszakban: a Közösségvezérelt helyi fejlesztés és az Integrált területi beruházás.

A Közösségvezérelt helyi fejlesztés szubregionális szinten felhasználható új eszközt jelent. Az Integrált területi beruházás az integrált területi stratégiák megvalósításában nyújt segítséget és felhasználható a fenntartható városfejlesztési célkitűzés megvalósítására. A Parlament saját kezdeményezését jelentését szavazatommal támogattam.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – W ramach europejskich funduszy strukturalnych i inwestycyjnych (ESIF), zintegrowanych inwestycji terytorialnych (ITI) oraz rozwoju lokalnego kierowanego przez społeczność (CLLD) inicjatywy stanowią znaczący postęp w rozwijaniu zdolności lokalnych podmiotów do łączenia strumieni finansowania i dobrze ukierunkowanych planów inicjatyw lokalnych. Uważam, że skoncentrowanie się Komisji na wynikach i rezultatach powinno również pomóc polityce lokalnej w odejściu od zbytniego wchłaniania się funduszy, w kierunku rzeczywistej identyfikacji konkretnych celów, które przyniosą konkretne zmiany. Ukierunkowane działania są konieczne w celu dostosowania tych narzędzi bliższych podmiotom lokalnym i budowania zdolności, aby mogły one skutecznie uczestniczyć w strategiach ukierunkowanych na ich terytorium. W związku z powyższym, zgłosowałem na „tak”.

Daniel Dalton (ECR), *in writing*. – I supported this report because ensuring that local people have more say over what happens in their local area is essential, with many people in the UK unsure over how and where EU funds are spent, through the numerous and often complicated EU funding schemes. Providing greater transparency over existing funds will give the public more information, whilst also helping communities have a bigger say over what happens in their local area. To do this, we need much less regulation and burdensome red tape. Whilst, this is one step forward in helping communities have a greater say over what happens in their local area, the EU can do much more to cut regulations, reduce the administrative burden and streamline its various funding processes.

Rosa D'Amato (EFDD), *per iscritto*. – La tardiva adozione di molti programmi operativi 2014-2020, la complessità degli strumenti innovativi della politica di coesione, gli ITI - investimenti territoriali integrati e i CLLD - lo sviluppo locale di tipo partecipativo, attuati per la prima volta e solo da alcuni Stati membri, non permettono di analizzare la loro efficacia e il loro valore aggiunto. L'approccio *bottom-up* e la partecipazione degli attori locali sono essenziali per il raggiungimento degli obiettivi, ma bisogna ammettere che gli attori locali sono spesso privi della capacità di attuare le strategie di sviluppo che riguardano il loro territorio e necessitano dunque di un adeguato sostegno, sia a livello nazionale sia europeo. A mio avviso, la Commissione dovrebbe presentare una *roadmap*, indicando quali sono gli Stati e i programmi operativi a maggior rischio di disimpegno automatico delle risorse. Servirebbe anche una corretta applicazione della *Late Payment directive* e delle normative degli appalti pubblici, affinché ci sia un reale equilibrio tra semplificazione e misure di prevenzione contro gli errori e contro le frodi, così da scongiurare sia un utilizzo scorretto dei numerosi miliardi a nostra disposizione, sia infiltrazioni della criminalità organizzata. Il mio voto alla risoluzione è comunque a favore.

Viorica Dăncilă (S&D), în scris. – Șomajul în rândul tinerilor reprezintă una din problemele cele mai stringente cu care se confruntă un mare număr de state membre. În acest context, consider că strategiile de dezvoltare locală și teritorială trebuie să includă în prioritățile lor absolute combaterea șomajului în rândul tinerilor, luând în considerare specificitățile locale și regionale, precum și promovarea de parteneriate public-privat cu dezvoltarea de programe de pregătire profesională adecvate pentru adaptarea la evoluțiile de pe piața forței de muncă.

Michel Dantin (PPE), par écrit. – Ce rapport d'initiative vise à évaluer le taux d'utilisation des projets relevant de l'investissement territorial intégré (ITI) et du développement local mené par les acteurs locaux (DLAL) dans le cadre de la politique de cohésion pour la période 2014-2020.

Le rapport défend une participation active des acteurs locaux pour une application efficace de la politique de cohésion et encourage une utilisation de plusieurs fonds structurels d'investissements européens (ESI).

Considérant que la politique européenne de cohésion nécessite le développement de synergies entre les acteurs locaux afin d'accroître l'efficacité des investissements sur le terrain, j'ai soutenu ces nouveaux outils de développement territorial.

Andor Deli (PPE), írásban. – Mivel az Európai Unió egyik fő célkitűzése a területi kohézió ezért a már meglévő fejlesztések mellett a 2014-2020 közötti pénzügyi tervezési időszak eszközei az integrált és helyi szükségleteket figyelembe vevő megközelítést alkalmazzák. Az európai strukturális és beruházási alapok keretében két új eszköz bevezetésére kerül sor: Közösségvezérelt helyi fejlesztés (CLLD) és Integrált területi beruházás (ITI). Megvalósításukra valószínűleg a kohéziós politika költségvetésének 5%-át fogják fordítani. Az előzetes visszajelzések alapján 20 tagállamban az ITI-t, míg 18-ban a CLLD-t fogják alkalmazni.

A CLLD nehézségei elsősorban a helyi szintű szereplők előtérbe kerüléséből és felelősségvállalásuk megnövekedéséből fakadnak. Azok a tagállamok, ahol már a LEADER-t alkalmazzák, jelentős tapasztalati előnnyel rendelkeznek. Az ITI kihívásai a korlátozott szakértelemmel rendelkező helyi testületek feladatvégrehajtásával, az ebből fakadó késedelemmel és más fejlesztési struktúrák összehangolásának hiányával kapcsolatosak. Mindkét eszköz problémája az adminisztratív terhek növekedése, a tagállamok bizalmatlansága a területfejlesztés helyi szintű befolyásolásától, az alapok korlátozott költségvetése és több alap integrációja.

A fejlesztési stratégiáknak kiemelten kell kezelniük az olyan égető problémákat mint az ifjúsági munkanélküliség, a kkv-k forráshiánya vagy az új demográfiai helyzethez való igazodás. A jövőre nézve fontos feladat a két eszköz felhasználásának elemzése a Bizottság részéről. Az eredményesség alapján megállapítható lesz a források elkülönítésének szükségessége a 2020 utáni kohéziós politika szabályozásában.

Mireille D'Ornano (ENF), par écrit. – Ce rapport promeut la création de nouveaux outils de développement territorial par le biais des ITI et du DLAL.

Or, en France, le périmètre d'intervention des ITI colle à la géographie prioritaire articulée avec la politique de la ville. Ce sont donc plus de fonds qui seront déversés dans les banlieues et les territoires péri-urbains.

En outre, les collectivités locales et les intercommunalités devront mobiliser des ressources financières conséquentes pour gérer la charge et la complexité administrative de ces outils et ce, malgré la création d'un groupe «de haut niveau d'experts indépendants», censé simplifier l'utilisation de ces fonds et lutter contre la surréglementation.

La politique urbaine étant une compétence exclusive des États membres, qui n'a pas à être instrumentalisée par l'UE, j'ai voté contre ce rapport.

Ангел Джамбазки (ECR), в писмена форма. – Подкрепих доклада относно новите териториални инструменти за развитие в рамките на политиката на сближаване 2014 – 2020 г., защото новите инициативи представляват възможност за местните заинтересовани страни да се възползват от потоците на финансиране и да планират целенасочени местни инициативи. Възприетият подход „отдолу нагоре“ предполага по-голямо включване на местните актьори, както и координация и по-добро усвояване на средствата от европейските структурни и инвестиционни фондове.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), γραπτώς. – Καταψήφισα την παρούσα έκθεση καθώς με τη χρήση των ΕΔΕΤ δημιουργούνται πρόσθετες και περιττές απαιτήσεις και εμπόδια σε εθνικό και περιφερειακό επίπεδο. Επιπλέον, η υψηλή χρηματοδότηση για την υλοποίηση και εφαρμογή των ΤΑΠΤΚ και ΟΧΕ δεν θα οδηγήσει σε καμία περίπτωση στη δημιουργία ποιοτικών θέσεων εργασίας. Αντίθετα, προωθεί την ομαλή ένταξη των προσφύγων και το δικαίωμα ίδρυσης των δικών τους επιχειρήσεων.

Norbert Erdős (PPE), írásban. – Szavazatommal támogattam a területfejlesztéssel foglalkozó jelentést a plenáris szavazás során. A jelentés két eszköze összpontosít, a CLLD (Community-Led Local Development) és az ITI (Integrated Territorial Investments) eszközökre. A jelentéstevő sajnálattal állapítja meg, hogy a két eszközt nem használják ki teljes mértékben a tagállamok, és elemzi azokat a kihívásokat, melyek hátráltatják ezen eszközök igénybevételét.

Az alulról felfelé történő megközelítés, a helyi szereplők részvétele a döntéshozatalban rendkívül fontos, azonban a helyi szintekkel való konzultációnak valós hozzáadott értékkel kell rendelkeznie, és nem járhat az egyébként is összetett és bonyolult adminisztratív terhek jelentős növekedésével.

Edouard Ferrand (ENF), par écrit. – Vote contre: ces nouveaux outils de développement territorial constituent pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine, compétence exclusive des États membres.

De plus, les collectivités locales et les intercommunalités devront mobiliser des ressources financières conséquentes pour gérer la charge et la complexité administrative de ces outils.

Raffaele Fitto (ECR), per iscritto. – Ho deciso di votare a favore della presente relazione, in quanto, ritengo che sia fondamentale incentivare gli attori locali all'uso dei nuovi strumenti di investimento territoriale. Ciò, infatti, garantirebbe un maggiore coordinamento e un'utilizzazione mirata dei fondi strutturali europei e dei fondi d'investimento. Sarà importante, dunque, prevedere attività ad hoc volte a portare tali strumenti più vicini agli attori locali in modo che, gli stessi, possano validamente partecipare alle strategie di sviluppo del proprio territorio.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL), in writing. – I abstained as I believe it is hypocritical for the EU to preach on employment policies while its ECB arm continues to force Ireland to borrow and burn billions.

Monika Flašíková Beňová (S&D), písomne. – Integrácia viacerých fondov je pre všetky zúčastnené strany i naďalej výzvou, najmä v rámci miestneho rozvoja vedeného komunitou a integrovaných územných investícií. Na to, aby sa vytvorili priaznivé podmienky na vykonávanie týchto nástrojov, je potrebné rozsiahle úsilie o zjednodušenie. Vitám preto zriadenie nezávislej expertnej skupiny na vysokej úrovni na monitorovanie zjednodušenia pre prijímateľov prostriedkov z európskych štrukturálnych a investičných fondov a úsilie Európskej komisie v oblasti lepšej právnej regulácie. Integrované územné investície by sa nemali obmedzovať iba na mestské oblasti, ale mohli by sa týkať zemepisných oblastí, ako sú mestské štvrte, metropolitné oblasti, oblasti na pomedzí mesta a vidieka, podregionálne alebo cezhraničné oblasti. Integrované územné investície môžu najlepšie zohľadňovať osobitné územné potreby tým, že ich územný rozsah možno pružnejšie stanoviť, a teda sa uplatní skutočne lokálne orientovaný prístup.

Lorenzo Fontana (ENF), per iscritto. – Mi astengo in quanto gli strumenti in questione sono complicati da gestire per gli enti locali e la relazione in oggetto non è abbastanza critica.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), γραπτώς. – Καταψήφισα την παρούσα έκθεση καθώς με τη χρήση των ΕΔΕΤ δημιουργούνται πρόσθετες και περιττές απαιτήσεις και εμπόδια σε εθνικό και περιφερειακό επίπεδο. Επιπλέον, η υψηλή χρηματοδότηση για την υλοποίηση και εφαρμογή των ΤΑΠΤΚ και ΟΧΕ δεν θα οδηγήσει σε καμία περίπτωση στη δημιουργία ποιοτικών θέσεων εργασίας αντίθετα, προωθεί την ομαλή ένταξη των προσφύγων και το δικαίωμα ίδρυσης των δικών τους επιχειρήσεων.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – Two tools – Community-Led Local development (CLLD) and Integrated Territorial Investments (ITI) – are the new instruments in the current cohesion policy for this purpose. It is expected that around 5% of the cohesion policy budget will be used for these tools.

It is still too early to evaluate the effectiveness of these tools, however, some challenges can already be identified, such as fear for increase of local influence in certain Member States, limited budget and the integration of multiple funds.

The main problems identified in the report concern the lack of trust between the different levels of government. Furthermore, the often weak capacity of local governments to develop and implement strategies for their territory needs to be mentioned. These tools should help the latter. The current cohesion policy allows for a multi-fund approach which seeks an integrated use of different cohesion policy funds, although this may add to the complexity of the usage. Furthermore, difficult administrative procedures and additional, (unnecessary) legal requirements imposed by Member States ('gold plating') may add further complexity to it. This is an issue which needs to be looked at, possibly by the High Level Group of Independent Experts on Monitoring Simplification for beneficiaries of the ESI Funds, recently established by the European Commission.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Mivel a területi kohézió az Unió egyik alapvető célkitűzésének minősül, a 2014-2020-as pénzügyi időszak nagyobb hangsúlyt helyez az integrált és helyi szükségleteket figyelembe vevő megközelítésekre a gazdasági, társadalmi és területi kohézió előmozdítása érdekében. Ennek keretében a Közösségvezérelt helyi fejlesztés (CLLD) és az Integrált területi beruházás (ITI) eszközei megoldást jelenthetnek a jobb finanszírozásra, illetve a helyi és állami szereplők közötti szinergiák erősítésére. E megközelítés segítséget nyújt a területi stratégiák megvalósításában.

Gyakran azonban a helyi szereplők nem rendelkeznek saját területüket érintő fejlesztési stratégiák kidolgozására és végrehajtására vonatkozó kapacitásokkal. E szereplőknek mind nemzeti, mind uniós szintű támogatásra van szükségük annak érdekében, hogy ezek az eszközök kifejthessék a kívánt hatásokat. A holisztikus megközelítés megvalósítása érdekében az új rendeletekben foglalt, több alpból történő finanszírozási lehetőségeket a lehető legteljesebb mértékben ki kell aknázni. A jelentés jó irányba mutat, ezért üdvözlöm a jelentéstevő erőfeszítéseit, pozitív szavazatommal jóváhagyom.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor teniendo presente que la cohesión territorial debe ser un objetivo fundamental de la UE, tal y como se encuentra consagrado en el Tratado de Lisboa. La nueva generación de programas de política de cohesión para el período 2014-2020 hace mayor hincapié en el uso de enfoques integrados y de base local para fomentar la cohesión económica, social y territorial. Asimismo, debemos trabajar para garantizar la participación de los agentes locales, ya que es esencial para alcanzar los objetivos de la política de cohesión.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I support these new cohesion policy instruments as they will give new tools to the EU in order to provide local actors and governments with better funding for crucial development projects, part of the cohesion policy. This 'bottom-up' approach to development and financing is crucial if the EU is to achieve the objectives of the cohesion policy and we must face all the challenges that these instruments will face in the short term.

I believe that the cohesion policy must be a constantly evolving programme to face our modern challenges and I hope that these new instruments can play their part in this. It is very important to overcome any lack of administrative capacity on the side of local actors and then proceed with addressing our changing realities; changing demographics and high unemployment, especially among youths.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione non legislativa del PE sui nuovi strumenti per lo sviluppo territoriale nella politica di coesione 2014-2020: investimenti territoriali integrati (ITI) e sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD), poiché ritengo che il coinvolgimento attivo delle organizzazioni regionali e locali sia fondamentale ai fini della piena attuazione della politica di coesione economica, sociale e territoriale, così come sono convinta che per fare fronte ai problemi locali siano necessari approcci innovativi che favoriscano la conoscenza locale e mirino a soluzioni locali.

In altri termini, abbiamo più che mai bisogno della politica di coesione economica, sociale e territoriale per fare fronte ai disequilibri territoriali tuttora esistenti fra le varie regioni europee e dare l'opportunità alle regioni più povere e svantaggiate di convergere verso livelli di crescita e di reddito superiori e tendenti verso quelli delle regioni più ricche.

Ritengo sia nell'interesse del mercato unico europeo avere regioni che non presentino differenze troppo elevate tra di loro, perché la competizione nell'economia globale con i paesi più forti può reggere solo se l'Europa al suo interno presenta meno diseguaglianze. Al tempo stesso abbiamo bisogno di un coinvolgimento sempre più forte degli attori locali nell'implementazione della politica di coesione.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Regionale Entwicklung ist eines der Kernanliegen der EU – hier wird Europa auch für die Bürger direkt spürbar und in der Nachbarschaft erlebbar. Diese Förderpolitik gilt es stetig weiter zu entwickeln und zu verbessern. Ich habe deshalb für den Bericht „Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020“ gestimmt und erhoffe mir starke Impulse für eine weitere Entbürokratisierung der Verfahren.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Ich befürworte die Förderung und Zusammenarbeit zwischen den regionalen Akteuren der Union. Dazu muss die EU einen geeigneten Plan über gezielte Maßnahmen und kommende Investitionen für die lokalen Akteure aufstellen. Auch der Bezug zur Jugend darf dabei nicht außer Acht gelassen werden.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – Le rapport Tomasic porte sur deux nouveaux outils européens de la «politique régionale» de Bruxelles, supposés faciliter l'accès des territoires aux fonds européens. Comme d'habitude, les noms en sont barbares: DLAL (développement local mené par les acteurs locaux) et l'ITI (l'investissement territorial intégré). Même si ce sont de nouvelles formes d'outils existant avant 2014, les programmes LEADER et PUI, il s'agit de renforcer encore davantage les liens, financiers et autres, entre Union européenne et collectivités locales infra-régionales, d'impliquer ces dernières dans la prise en compte et la mise en œuvre des politiques européennes à leur niveau de décision, et de justifier un rôle européen dans les politiques urbaines nationales.

Les autorités françaises ont bien sûr encouragé ces outils, y voyant un moyen de compenser, un peu, le désengagement territorial et financier de l'État. Mais faut-il rappeler que ces fonds, présentés comme une manne et un bienfait de Bruxelles, ne sont en fait qu'un très faible retour de l'argent du contribuable français, puisque la France est contributeur net à hauteur de 9 milliards d'euros au budget européen. Sans compter qu'ils ne peuvent que venir en complément (plafonné) d'autres financements publics, et que leur mise en œuvre complexe a un coût administratif non négligeable.

J'ai voté contre.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – La cohesión territorial es un objetivo fundamental en los Tratados de la UE. Votamos A Favor, puesto que estas dos herramientas para el desarrollo territorial, el Desarrollo Local Participativo y la Inversión Territorial Integrada, se orientan en la buena dirección. Consideramos necesario un enfoque ascendente, de abajo hacia arriba, de las políticas de cohesión y que incluya la participación tanto de las instituciones a varios niveles como de la sociedad civil.

El informe recoge además problemas como el paro juvenil en muchas regiones, la desigualdad, la acción conjunta en regiones fronterizas, etc.

Por otro lado destacamos los fallos que se dan tanto en su aplicación como en el desconocimiento de estas herramientas, que junto a su excesiva burocratización serían problemas a atajar con prontitud.

Si bien se debería ahondar más en estas herramientas dentro de las políticas de cohesión consideramos que el informe recoge positivamente la problemática en cuestión y propone una línea de participación ciudadana que consideramos imprescindible en las políticas de cohesión.

Maria Grapini (S&D), *în scris*. – Susțin acest raport deoarece coeziunea teritorială, consacrată în Tratatul de la Lisabona, este un obiectiv fundamental al UE. Noua generație de politici de coeziune pentru perioada de programare 2014-2020 accentuează mai mult utilizarea abordărilor integrate și bazate pe realitățile din teritoriu, în scopul stimulării coeziunii economice, sociale și teritoriale. În cadrul fondurilor structurale și de investiții europene au fost introduse două instrumente noi în perioada de programare 2014-2020, în vederea îndeplinirii obiectivului de coeziune teritorială: dezvoltarea locală plasată sub responsabilitatea comunității (DLRC) și investițiile teritoriale integrate (ITI).

Contribuțiile autorităților locale sunt esențiale pentru realizarea obiectivelor politicii de coeziune însă, din păcate, în multe state membre se poate observa o lipsă de încredere între diferitele niveluri de guvernare atunci când este vorba de implementarea DLRC și ITI, iar aceasta poate fi o problemă serioasă, care poate afecta grav punerea în practică a abordării teritoriale.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report as it puts emphasis on the need for integrated and place-based approaches to foster economic, social and territorial cohesion, with an emphasis on bottom-up governance. The report seeks to combat some current issues, such as fear of an increase of local influence in certain Member States, a limited budget for local government and difficulties integrating multiple funds.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. It is not only EU programmes that need to be more flexible and better integrated, but also mainstream national and regional policies. Ensuring a more general spirit of governance reform will help to ensure that EU funds are not delivered in a 'parallel' framework to national and regional policies, but rather are embedded in a broader drive to produce sustainable economic outcomes.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – A területi fejlesztéssel foglalkozó jelentés két eszközre összpontosít, a CLLD (Community-Led Local Development) és az ITI (Integrated Territorial Investments) eszközökre. A jelentéstevő kiemeli, hogy a két eszközt nem használják ki teljes mértékben a tagállamok, és elemzi azokat a kihívásokat, melyek hátráltatják ezen eszközök igénybevételét. Az alulról felfelé történő megközelítés, a helyi szereplők részvétele a döntéshozatalban rendkívül fontos, azonban a helyi szintekkel való konzultációnak valós hozzáadott értékkel kell rendelkeznie, és nem járhat az egyébként is összetett és bonyolult adminisztratív terhek jelentős növekedésével.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of this report that highlights the importance of the new tools available within cohesion policy for the period 2014-2020 on Community Led Local Development and Integrated Territorial Investments. I fully support and welcome the creation of the new CLLD instrument, which has gone beyond the LEADER initiative to empower local communities and provide specific local solutions, not only via EAFRD, but also via the other ESI Funds. CLLD offers possibilities for urban areas and should be an integral part of wider urban development strategies, including through cross-border cooperation.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report. The favourable vote is because territorial cohesion is a fundamental objective of the EU, since the Lisbon Treaty. I agree with the bottom-up approach that is outlined in this report. Enhancing territorial cohesion is an aim of the Union and this report outlines an active way of doing so, hence the vote in favour.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report because it considers youth unemployment to be the most pressing issue for the Member States, together with SMEs' lack of financing, and stresses that local and territorial development strategies have to address these issues as one of their priorities. The report points out to the Commission that more attention needs to be paid, in the review of that strategy and of the MFF, to regional and local contexts, and to the specific circumstances of the areas concerned. Moreover, improved coordination between the Commission, the Member States and the regions with regard to guidance for these tools is a must.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za prijedlog Rezolucije Europskog parlamenta o novim alatima za teritorijalni razvoj u kohezijskoj politici za razdoblje 2014. – 2020.: integrirana teritorijalna ulaganja (ITI) i lokalni razvoj pod vodstvom zajednice (CLLD) s obzirom da sam kao izvijestitelj u sjeni sudjelovao u pripremi ovog dokumenta i podržavam primjenu ova dva nova alata u kohezijskoj politici.

Treba poticati države članice u pripremi strategija za jačanje primjene CLLD-a i ITI-ja pristupom financiranja iz više fondova radi stvaranja djelotvornijih regionalnih i lokalnih razvojnih strategija. Potrebno je da Komisija i države članice razviju ciljne aktivnosti osposobljavanja regionalnih i lokalnih dionika za CLLD i ITI. U provedbi ITI-ja ključno je da lokalni partneri imaju glavnu ulogu u pripremi strategije za teritorijalni razvoj ITI-ja i da su u potpunosti uključeni u odgovornosti povezane s upravljanjem, nadzorom i revizijom.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Ces nouveaux outils de développement territorial dont l'objectif est de répondre directement aux besoins et aux enjeux locaux constituent pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine, compétence exclusive des États membres. J'ai donc décidé de voter contre le texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — We voted against this because this scheme is yet more EU corporate nonsense intended to spread misleading pro-EU propaganda using British taxpayers' money to fund it.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui entend évaluer le taux d'utilisation des projets relevant de l'investissement territorial et du développement local mené par les acteurs locaux, dans le cadre de la politique de cohésion 2014-2020.

Le rapport soutient l'approche ascendante et la participation des acteurs locaux en insistant sur la nécessité de renforcer la capacité administrative. De même, il encourage le recours à une approche pluri-fonds et le développement de synergies afin d'augmenter l'efficacité des investissements.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme gegen den vorliegenden Bericht, da er bedauernswerter Weise substantiell kaum einen Mehrwert bietet und zugleich nicht dazu beiträgt, die immer noch unzureichende Konvergenz zwischen den Mitgliedstaaten zu beseitigen.

Kateřina Konečná (GUE/NGL), *písemně*. – Usnesení Evropského parlamentu o nových nástrojích pro územní rozvoj v rámci politiky soudržnosti pro období 2014-2020: integrované územní investice a komunitně vedený místní rozvoj jsem podpořila, protože konstatuje, že pro úspěch přístupu, který vychází zdola, je klíčové hmatatelné zapojení regionálních a místních aktérů od samého počátku, jejich angažovanost ve strategiích územního rozvoje, přisvojení si těchto strategií a vhodné přenesení pravomocí a zdrojů na nižší rozhodovací úroveň, a domnívá se, že zapojení partnerů může také posílit integrovaný a místně podmíněný přístup. Ráda jsem vybídla Komisi a členské státy, aby poskytly dodatečnou podporu, odbornou přípravu a poradenství malým a méně rozvinutým lokalitám, které disponují pouze skromnějšími zdroji a kapacitami a pro něž může být obtížné vyrovnat se během plánování a realizace s administrativní zátěží a složitostí spojenou s prováděním těchto nástrojů, a připomněla, že územní soudržnost musí vycházet zdola a musí rovněž zahrnovat malé správní subjekty, které nesmí být jakkoli vylučovány nebo diskriminovány. Domnívám se totiž, že o možnostech investic do územního rozvoje se v České republice ještě dostatečně neví a přicházíme kvůli tomu o možnosti rozvoje.

Ádám Kósa (PPE), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a területfejlesztéssel foglalkozó jelentést a plenáris szavazás során. A jelentés két eszközre összpontosít, a CLLD (Community-Led Local Development) és az ITI (Integrated Territorial Investments) eszközökre. A jelentéstevő sajnálattal állapítja meg, hogy a két eszközt nem használják ki teljes mértékben a tagállamok, és elemzi azokat a kihívásokat, melyek hátráltatják ezen eszközök igénybe vételét.

Az alulról felfelé történő megközelítés, a helyi szereplők részvétele a döntéshozatalban rendkívül fontos, azonban a helyi szintekkel való konzultációnak valós hozzáadott értékkel kell rendelkeznie, és nem járhat az egyébként is összetett és bonyolult adminisztratív terhek jelentős növekedésével.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), *γραφικώς*. – Δυο νέα εργαλεία δημιουργήθηκαν για την «Πολιτική της συνοχής» για την περίοδο 2014-2020, προκειμένου να επιτευχθεί ο στόχος της εδαφικής συνοχής: η κοινοτική ηγεσία για Τοπική Ανάπτυξη «Community-Led Local Development» (CLLD) και ολοκληρωμένες εδαφικές επενδύσεις «Integrated Territorial Investments» (ITI). Ψήφισα υπέρ της έκθεσης γιατί προωθεί μια καλύτερη πολιτική συνοχή στα κράτη μέλη.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Voto a favore della relazione che prevede la fondazione di nuovi strumenti per lo sviluppo territoriale nella politica di coesione 2014-2020. La coesione territoriale è uno degli obiettivi fondamentali dell'UE, sostenuta tramite approcci integrati che migliorano l'efficienza dell'intervento pubblico nel territorio. A questo proposito, il quadro dei Fondi strutturali e d'investimento europei (ESI Funds), ha introdotto due nuove misure per ottenere gli obiettivi della coesione territoriale. Questi nuovi strumenti prevedono lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) e gli investimenti territoriali integrati (ITI). La relazione oggi al voto punta all'analisi della programmazione e dell'attuazione del CLLD e dell'ITI, identificando i principali problemi che ne concernono e le possibili raccomandazioni per una migliore implementazione di tali strumenti. Mettendo in pratica tali misure, vogliamo consentire una maggiore partecipazione di membri locali e, quindi, promuove un approccio che parta proprio dalle nostre comunità e che porti, in seguito, al raggiungimento dei nostri obiettivi comuni.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. — J'ai voté contre le rapport sur les nouveaux outils de développement territorial dans le cadre de la politique de cohésion 2014-2020. Des nouveaux investissements pourraient contribuer à réduire les disparités régionales dans le cadre de la politique de cohésion notamment en s'attaquant aux problèmes de financement et de trésorerie des PME ainsi qu'au chômage des jeunes. Néanmoins, l'augmentation des transferts budgétaires dans l'Union européenne ne limitera pas le déficit de compétitivité que connaissent nos PME à cause de la mondialisation sauvage. Par ailleurs, la mise en place de ces nouveaux outils repose essentiellement sur une approche par laquelle les acteurs locaux et régionaux gagnent en autonomie, affaiblissant encore un peu plus le pouvoir des autorités nationales. Ces initiatives devraient être en effet uniquement du ressort des États membres. De plus, les collectivités locales et les intercommunalités devront mobiliser des ressources financières conséquentes pour gérer la charge et la complexité administrative de ces outils. Enfin, ces nouveaux outils de développement territorial dont l'objectif est de répondre directement aux besoins et aux enjeux locaux, constituent pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine, compétence exclusive des États membres.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. — J'ai voté contre ce rapport. En effet, sous prétexte de faciliter le déblocage des fonds européens pour les territoires disposant de faibles capacités administratives, les investissements territoriaux intégrés (ITI) renforcent les prérogatives des collectivités locales et des intercommunalités au détriment des États.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. — Dans le cadre du développement des territoires et des collectivités territoriales, le rapport propose de créer de nouveaux outils, l'ITI (investissement territorial intégré) et le DLAL (développement local mené par des acteurs locaux).

Cependant, le champ d'action de ces outils en France se concentre sur la géographie prioritaire, donc les banlieues et les territoires péri-urbains. Ces investissements privilégient les acteurs locaux, ce qui affaiblit le rôle et la légitimité de l'État souverain.

Il apparaît clairement que l'UE vise à étendre ses champs d'action sur les prérogatives des États membres. Je suis fermement opposé à cette politique et vote CONTRE.

Javi López (S&D), *por escrito*. — He votado a favor del informe porque pese a que es demasiado pronto para evaluar la efectividad de las nuevas herramientas, el informe identifica algunos de los retos actuales, como la preocupación por el aumento de la influencia local en ciertos Estados Miembros, un presupuesto limitado y la integración de múltiples fondos.

El informe además de plasmar todo lo anterior también hace referencia a la falta de confianza entre los diferentes niveles de gobierno que crean requisitos y obstáculos adicionales, a menudo innecesarios, a escala nacional y regional (las llamadas prácticas de sobreregulación) que añaden más complejidad.

El informe también establece que para reducir la pesada carga y complejidad administrativa, que un nuevo Grupo de alto nivel de expertos independientes lleve a cabo el seguimiento de la simplificación para los beneficiarios de los Fondos ESI, establecido recientemente por la Comisión.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado positivamente esta resolución porque solicita a la Comisión Europea y a los Estados miembros aportar mayor financiación y que se compartan buenas prácticas a la hora de poner en práctica los dos nuevos instrumentos con los fondos estructurales y de cohesión en el período 2014-2020; a saber, el desarrollo local participativo (DLP) y la inversión territorial integrada (ITI). Estoy a favor de que se solicite a los Estados miembros el fomento de uso de estos instrumentos para mejorar la gestión de los fondos, incluso de forma complementaria, aumentando a su vez el enfoque ascendente, con el fin de abordar los problemas del desempleo estructural, el desarrollo integrado de las regiones menos desarrolladas, el combate contra el desempleo

juvenil y dar soluciones a la falta de financiación de las pequeñas y medianas empresas, principales motores económicos y de creación de empleo estable.

Estas dos herramientas sólo podrán funcionar en el marco de una política de cohesión más justa, no sujeta a la llamada macro-condicionalidad, y que potencie la diversificación económica de las zonas más pobres, en especial del sur de la Unión Europea.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – La cohesión territorial en la UE está reconocida en el Tratado de Lisboa como un objetivo fundamental. En base a esto debemos identificar los retos y fomentar nuevos instrumentos para poder alcanzar las metas en cohesión social, económica y territorial planteadas para los próximos años.

Considero que la gobernanza política es fundamental para conseguir los efectos deseados. De esta manera las nuevas herramientas que proponemos en este informe apoyan tanto a nivel nacional, como a escala europea, la gestión de los fondos por los agentes responsables, ya que a menudo carecen de la capacidad para desarrollar y poner en prácticas las estrategias de desarrollo que atañen a sus territorios.

Quiero enfatizar que es vital incluir a los jóvenes en todos estos instrumentos de desarrollo territorial, para luchar contra el desempleo juvenil y para contribuir a estrechar el vínculo entre generaciones dentro de estas comunidades.

Por las razones anteriormente expuestas, y aunque considero que todavía podemos avanzar más para reducir la complejidad y la carga administrativa, doy mi voto favorable para su aprobación.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Je to zbytečná zpráva plná otřepaných frází a výzev k aktivistické dotační a daňové politice. Podle zprávy „je nezaměstnanost mladých lidí nejtěživějším problémem členských států společně s nedostatečným financováním malých a středních podniků“. Zpráva „zdůrazňuje, že strategie místního a územního rozvoje musí tyto problémy řešit jako jednu ze svých priorit; vyzývá místní a regionální orgány, aby v zájmu podpory zaměstnanosti a meziregionální mobility mladých lidí zavedly daňové a další pobídky a aby v partnerství s institucemi odborné přípravy stavěly do popředí odbornou přípravu“. EU podle mě nemá mluvit do hospodářské politiky jednotlivých zemí. Než zavádět speciální pobídky a programy pro malé a střední podniky, je podle mě lepší mít obecně nízké daně a omezenou byrokracii.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Izvješće se odnosi na nove, inovativne instrumente u kohezijske politike koji mogu znatno doprinijeti postizanju gospodarske, socijalne i teritorijalne kohezije, stvaranju kvalitetnih lokalnih radnih mjesta, održivom razvoju i postizanju ciljeva strategije Europa 2020. Dvije nove inicijative u okviru alata ITI i CLLD mogu imati važnu ulogu u prilagodbi demografskim promjenama i ispravljanju neravnoteža u regionalnom razvoju.

Lokalni razvoj pod vodstvom zajednice (CLLD) ima pristup odozdo prema gore, jača lokalne zajednice i pruža specifična lokalna rješenja u okviru europskih strukturnih i investicijskih fondova. Kod provedbe integriranih teritorijalnih ulaganja (ITI) ključno je da lokalni partneri imaju glavnu ulogu u pripremi strategije za teritorijalni razvoj i da su uključeni u upravljanje, nadzor i reviziju. Države članice trebale bi koristiti ove instrumente na projektima za otvaranje kvalitetnih radnih mjesta i novih mogućnosti za mala i srednja poduzeća, za poticanje ulaganja, održivog i uključivog razvoja i socijalnih ulaganja. U tu svrhu važno je kombiniranje financijskih instrumenata, a posebno Europskog socijalnog fonda i Europskog fonda za regionalni razvoj.

Jačanje regionalnih i lokalnih struktura ključno je za potpunu provedbu gospodarske, socijalne i teritorijalne kohezijske politike, stoga sam podržala ovo izvješće.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Európske štrukturálne a investičné fondy zavádzajú v programovom období 2014-2020 dva nástroje na dosiahnutie cieľa územnej súdržnosti. Prvým je miestny rozvoj vedený komunitou, ktorý vychádza z poznatkov iniciatívy LEADER a je založený na prístupe zdola nahor. Druhým nástrojom sú integrované územné investície, ktoré umožňujú financovanie integrovaných územných stratégií spájaním financovania z viacerých prioritných osí jedného alebo viacerých operačných programov. Pre správne a efektívne využitie týchto nástrojov je potrebná efektívna spolupráca oboch nástrojov. Miestne komunity musia využiť svoje bezprostredné poznatky a skúsenosti z miestnych lokalít, spoluprácu verejných a súkromných aktérov. To im umožní spracovať komplexnejšiu a reálnejšiu stratégiu miestneho rozvoja. Integrované územné investície musia byť odborným garantom projektov. Pritom dôraz musíme klásť na účinnú pomoc, flexibilitu a odstraňovanie zbytočných administratívnych prekážok.

Νότης Μαριάς (ECR), *γραπτώς*. – Ψηφίζω υπέρ της έκθεσης σχετικά με τα νέα εργαλεία εδαφικής ανάπτυξης στο πλαίσιο της πολιτικής συνοχής 2014-2020: Ολοκληρωμένη Χωρική Επένδυση (OXE) και τοπική ανάπτυξη με πρωτοβουλία των τοπικών κοινοτήτων, για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 9/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω έκθεση είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport.

Ce rapport concerne la création de nouveaux outils de financement, dans le cadre des programmes d'investissement territorial intégré et de développement local mené par les acteurs locaux.

Les champs d'application de ces nouveaux outils de financement sont vastes, du chômage des jeunes aux besoins de financement des TPE/PME.

Les zones concernées par ces outils de financement correspondent aux zones prioritaires définies, en France, aux termes de la politique de la ville.

Nous nous opposons à ce rapport pour les raisons suivantes:

— l'instauration de nouveaux transferts financiers européens en faveur de zones qui bénéficient déjà de subventions nationales ne nous apparaît pas être une solution appropriée aux difficultés économiques et sociales desdites zones;

— la gestion de ces fonds s'appuie sur les collectivités locales. Ce mode d'organisation participe à la stratégie européenne de régionalisation, au détriment des compétences des États membres;

— nous nous inquiétons des coûts de fonctionnement qui résulteront de la gestion, par les collectivités territoriales, de ces fonds.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Ho espresso voto favorevole per la relazione sui nuovi strumenti per lo sviluppo territoriale nella politica di coesione 2014-2020.

Politica di coesione e coesione territoriale sono tra gli obiettivi prioritari dell'Unione europea sanciti dal trattato di Lisbona.

Nel quadro dei Fondi strutturali e d'investimento europei, difatti, sono stati introdotti due nuovi strumenti per il periodo di programmazione 2014-2020 per il raggiungimento dell'obiettivo di coesione territoriale: lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD), nuovo strumento da utilizzare a livello subregionale, e gli investimenti territoriali integrati (ITI), utilizzati per realizzare l'obiettivo di sviluppo urbano sostenibile, oltre a essere impiegati per altri tipi di territorio.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – L'approccio *bottom-up* per lo sviluppo territoriale richiede più sostegno da parte del livello unionale, oltre che dai governi regionali e nazionali. Così come espresso nella relazione, gli attori locali hanno bisogno di un migliore finanziamento e una migliore tecnologia per essere più efficaci nella loro azione. L'UE dovrebbe favorire lo scambio di buone pratiche tra le regioni europee. Alla fine, creare lavoro è la questione più importante insieme con il sostegno alle PMI in regioni sottosviluppate. In troppe di queste regioni, i giovani e le donne sono ostacolati dalla mancanza di istruzione e di opportunità, quindi questo dovrebbe essere la nostra prima priorità quando si lavora su queste regioni. Ho votato a favore della relazione perché tutte le questioni menzionate sono affrontate.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo al informe sobre las nuevas herramientas de desarrollo territorial en la política de cohesión para el periodo 2014-2020, que incluye la inversión territorial integrada y el fomento de un desarrollo local participativo.

Es preciso establecer estrategias de colaboración con los agentes regionales y locales en las fases iniciales del proceso de aplicación, en particular en el ámbito de la formación específica y especializada y del apoyo técnico y económico, en el contexto de una asociación eficaz entre las regiones, los Estados miembros y la UE.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), *γραπτώς*. – Η Συνθήκη της Λισαβόνας καθορίζει στο άρθρο 174 την εδαφική συνοχή ως έναν από τους βασικούς και θεμελιώδεις στόχους της Ένωσης. Επομένως, ο προγραμματισμός για τα έτη 2014-2020 δεν θα μπορούσε να μην επικεντρώνεται στην εδαφική ανάπτυξη και κοινωνική και οικονομική συνοχή.

Ο προγραμματισμός καθορίζει δύο νέα εργαλεία που θα συμβάλουν στην εδαφική ανάπτυξη και αυτά είναι η Τοπική Ανάπτυξη με Πρωτοβουλία των Τοπικών Κοινοτήτων (ΤΑΠΤΚ) και η Ολοκληρωμένη Χωρική Επένδυση (ΟΧΕ). Η ΤΑΠΤΚ θα λειτουργεί, όπως αναφέρει η έκθεση, σε υποπεριφερειακό επίπεδο και θα βασίζεται στην πρωτοβουλία των τοπικών κοινοτήτων, οι οποίες θα μπορούν να συνεργάζονται με ιδιωτικούς αλλά και με δημόσιους φορείς. Από την άλλη, η ΟΧΕ θα συμβάλει στη βιώσιμη αστική ανάπτυξη μέσω της ομαδοποίησης των κονδυλίων από τα διάφορα επιχειρησιακά προγράμματα.

Και για τα δύο εργαλεία εδαφικής ανάπτυξης υπάρχουν προκλήσεις, όπως είναι η πολυπλοκότητα εφαρμογής τους, η αποδοχή τους από τους τοπικούς φορείς, η έλλειψη εμπειρογνώμοσύνης, η πιθανή έλλειψη ευελιξίας και ικανοποιητικής καθοδήγησης από την Επιτροπή και τέλος η αύξηση του διοικητικού φόρτου.

Παρόλα αυτά, θα ήθελα να υπερψηφίσω την έκθεση πιστεύοντας ότι με προσεκτική στρατηγική θα μπορέσουν τα εργαλεία αυτά να βοηθήσουν σημαντικά στην υλοποίηση του στόχου της εδαφικής ανάπτυξης στα πλαίσια της πολιτικής συνοχής.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – pritariu EP pranešimui dėl naujų sanglaudos politikos priemonių - integruotų teritorinių investicijų (ITI) ir bendruomenių inicijuotos vietos plėtros (BIVP), nes manau kad šios priemonės padės siekti ekonominės, socialinės ir teritorinės sanglaudos, kurti kokybiškas vietines darbo vietas.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I support this report which evaluates the EU's cohesion policy, particularly Integrated Territorial Investments (ITI) and Community-Led Local Development projects. The report offers recommendations that will help the effectiveness of these initiatives.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport insiste sur une mise en place rapide de deux nouveaux outils de la politique de cohésion: l'investissement territorial intégré (ITI) et le développement local mené par les acteurs locaux (DLAL).

Derrière ce charabia bureaucratique, un seul objectif: augmenter la voix des acteurs privés dans les projets territoriaux. Sous couvert de «bonne gouvernance», c'est la promotion des partenariats public-privé. Les entreprises qui ont les moyens et l'expertise suffisante remportent le marché délégué par le public ou la voix dominante dans le projet local. Pas les associations. Et c'est dans la foulée la perte d'expertise et de moyens de l'État pour planifier des projets cohérents entre les territoires.

Le rapport pousse l'ignominie jusqu'à soutenir les «dispositions établissant que ni les pouvoirs publics ni aucun groupe d'intérêts ne peuvent détenir plus de 49 % des droits de vote dans les GAL», groupes d'action locaux mêlant soi-disant à égalité ces différents acteurs pour promouvoir des «stratégies innovantes intégrées et multisectorielles».

Dans ce contexte, la volonté d'aide aux petites localités ou encore les incitations fiscales pour l'emploi des jeunes ou des seniors resteront des vœux pieux. Je vote contre.

Joëlle Mélin (ENF), par écrit. – Ce rapport voudrait lancer de nouveaux investissements via des programmes européens (DLAL et ITI) afin de parvenir aux objectifs Europe 2020 en matière de cohésion sociale. L'utilisation de ces programmes ne permettra pas de résorber le déficit de compétitivité des PME face à l'ultralibéralisme que prône Bruxelles. Ces mesures auront pour effet d'affaiblir les autorités locales. Je n'oublie pas que ces instruments sont un moyen de taille pour l'UE de s'étendre.

En conséquence j'ai voté contre.

Nuno Melo (PPE), por escrito. – A coesão territorial é um objetivo fundamental da União Europeia, consagrado no Tratado de Lisboa. A geração 2014-2020 da política de coesão prevê e encoraja a utilização de abordagens integradas e de base local para promover a coesão económica, social e territorial, bem como a governação territorial. As abordagens integradas e de base local têm por vocação melhorar a eficácia e a eficiência da intervenção pública, respondendo às necessidades específicas dos territórios e promovendo a atratividade dos mesmos.

É, assim, necessária a definição de estratégias nos primeiros estádios do processo de implementação, em colaboração com os agentes regionais e locais, nomeadamente ao nível da formação específica e especializada, apoio técnico e financeiro, no contexto de uma parceria efetiva entre as regiões, os Estados-Membros e a UE. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), in writing. – I voted in favour of this report, which provides expertise concerning the tools applied in the EU's cohesion policy, allowing us to implement this policy more effectively and successfully.

Louis Michel (ALDE), schriftelijk. — Innovatie is niet alleen een zaak van het op de markt brengen van nieuwe producten of het introduceren van nieuwe productieprocessen. Ook het beleid heeft behoefte aan innovatie en soms ligt het vernieuwende karakter van een nieuwe benadering in het invoeren van voor de hand liggende elementen en actoren in het besluitvormingsproces.

In dit verslag wordt terecht een sterk pleidooi gehouden voor een bottom-upbenadering van het cohesiebeleid. Prioriteit geven aan lokale kennis om lokale problemen met lokale oplossingen aan te pakken kan helpen om de efficiëntie en de effectiviteit van het overheidsoptreden te verbeteren. Op die manier kun je beter anticiperen op de specifieke behoeften van de mensen in een gebied. Het aanpakken van de jeugdwerkloosheid en de zorg voor de ouder wordende bevolking zijn actuele uitdagingen waarbij de kennis van lokale actoren aanzienlijk kunnen bijdragen tot het realiseren van duurzame plaatselijke tewerkstelling en sociale cohesie. Een door de lokale gemeenschap aangestuurde lokale ontwikkeling, met technische en financiële begeleiding en ondersteuning van het regionale, nationale en Europese niveau verhogen de kansen op een geslaagd cohesiebeleid.

Miroslav Mikolášik (PPE), písomne. – Jedným zo základných cieľov zakotvených v Lisabonskej zmluve je zachovanie územnej súdržnosti. V rámci novej generácie politiky súdržnosti na programové obdobie 2014-2020 sa kladie väčší dôraz na využívanie integrovaných a miestne orientovaných prístupov na posilnenie hospodárskej, sociálnej a územnej súdržnosti. Nové nariadenia o Európskom fonde regionálneho rozvoja (EFRR) stanovujú pevne vyčlenený rozpočet vo výške 5 % výdavkov na udržateľný rozvoj miest. Na programové obdobie 2014-2020 sa počíta so zavedením dvoch nových nástrojov. Prvým je miestny rozvoj vedený komunitou, ktorý sa využíva na nižšej než regionálnej úrovni a jeho cieľom je posilniť synergie medzi miestnymi aktérmi, a to tak verejnými, ako aj súkromnými. Integrované územné investície, ako druhý nástroj, prispievajú k realizácii integrovaných územných stratégií, keďže umožňujú spájanie financovania z viacerých prioritných osí jedného alebo viacerých operačných programov. Na uvedené nástroje sa plánuje vyčleniť 5 % rozpočtu politiky súdržnosti (približne 16 miliárd EUR). Tieto nástroje pomôžu miestnym aktérom rozvinúť ich kapacity, aby sa mohli úspešne zúčastniť na stratégiách zameraných na ich územie. Osobne veľmi vítam prístup zdola nahor a aktívne zapojenie miestnych aktérov a návrh má svoju plnú podporu.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I have voted in favour of the report on the new territorial development tools in cohesion policy 2014-2020 because I am in agreement with the report as it makes reference to small cities and the need to take into account the territorial dimension and specific needs. The reference to small cities is important since this reflects the Riga Declaration which requires that cities are not generalised but categorised by their size and context. For this reason, I have supported the report.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A területi kohézió az Unió egyik alapvető célkitűzése. Megvalósítása érdekében az európai strukturális és beruházási alapok keretében két új eszközt vezettek be a 2014-2020 közötti pénzügyi tervezési időszakban: a Közösségvezérelt helyi fejlesztést (CLLD) és az Integrált területi beruházást (ITI). A CLLD szubregionális szinten felhasználható új eszköz, amely a LEADER közösségvezérelt helyi fejlesztési tapasztalatain és az alulról építkező megközelítésen alapul. Az ITI az integrált területi stratégiák megvalósításában nyújt segítséget, mivel lehetővé teszi egy vagy több operatív program több prioritási tengelyéhez tartozó finanszírozás összekapcsolását. A Regionális Fejlesztési Bizottság jelentése a két új eszköz alkalmazásával kapcsolatban eddig tapasztalt kihívásokat tekinti át, és ajánlásokat fogalmaz meg az e kihívásokra adandó válaszokra. Az erre irányuló állásfoglalás-tervezetet megszavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Ces nouveaux investissements pourraient contribuer à réduire les disparités régionales dans le cadre de la politique de cohésion, notamment en s'attaquant aux problèmes de financement et de trésorerie des PME ainsi qu'au chômage des jeunes.

Mais, en France, leur périmètre d'intervention recoupe la politique de la ville. Ce sont donc plus de fonds qui seront déversés dans les banlieues. En outre, l'augmentation des transferts budgétaires dans l'Union européenne ne limitera pas le déficit de compétitivité que connaissent nos PME à cause de la mondialisation sauvage.

Ces nouveaux outils de développement territorial affaiblissant encore un peu plus le pouvoir des autorités nationales, les collectivités locales et les intercommunalités devront mobiliser des ressources financières conséquentes pour gérer la charge et la complexité administrative de ces outils. Vote contre.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – A coesão territorial é um dos objetivos promovidos pela União, em consonância com o disposto no artigo 174.º do Tratado sobre o Funcionamento da União Europeia. O quadro da política de coesão da UE para o período 2014-2020 prevê e encoraja a utilização de abordagens integradas e de base local para promover a coesão económica, social e territorial, bem como a governação territorial.

Neste quadro, as iniciativas de Desenvolvimento Local de Base Comunitária (CLLD) e Investimento Territorial Integrado (ITI) são ferramentas inovadoras da política de coesão e podem contribuir significativamente para a realização da coesão económica, social e territorial, a criação de emprego local de qualidade, o desenvolvimento urbano sustentável e a prossecução dos objetivos da Estratégia Europa 2020.

Assim, voto no sentido favorável, pois considero que o reforço das estruturas regionais e locais é fundamental para a plena realização da política de coesão.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – La mise en place de ces nouveaux outils de développement territorial repose essentiellement sur une approche ascendante par laquelle les acteurs locaux et régionaux gagnent en autonomie affaiblissant encore un peu plus le pouvoir des autorités nationales. Ces nouveaux outils de développement territorial dont l'objectif est de répondre directement aux besoins et aux enjeux locaux constituent pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine, compétence exclusive des États membres. J'ai donc voté CONTRE.

Luigi Morgano (S&D), *per iscritto*. – Lo sviluppo armonioso dell'Unione, attraverso il rafforzamento della sua integrazione economica, sociale e territoriale è un obiettivo centrale della politica di coesione dell'UE. Va nella direzione auspicata, e perciò ho votato favorevolmente, lo stanziamento da parte del Fondo europeo di sviluppo regionale (FESR) di un bilancio del 5% della spesa (16 miliardi di euro), per l'introduzione di due nuovi strumenti nel periodo di programmazione 2014-2020. Da una parte, lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) con l'obiettivo di rafforzare le sinergie tra attori locali, sia pubblici sia privati, dall'altra gli investimenti territoriali integrati (ITI) che possono essere utilizzati per realizzare l'obiettivo di sviluppo urbano sostenibile, oltre a essere impiegati per altri tipi di territorio. Due iniziative importanti verso una cooperazione sempre più stretta tra gli attori locali e un incentivo ad un approccio dal basso per le politiche di coesione. Il nostro impegno a livello europeo nell'implementare tali strumenti assieme agli

attori locali e per rafforzare le loro capacità, nel rispetto dei vincoli nazionali cui i medesimi sono sottoposti, non può venir meno. Auspico, perciò, che questi strumenti assumano in futuro sempre più importanza nella prassi della politica di coesione.

József Nagy (PPE), írásban. – A területi kohézió mindig is nagyon fontos volt az Európai Unió számára. Örömmel tölt el, hogy ez a különös jelentőséggel bíró téma továbbra is a legfőbb célkitűzések között szerepel, és hogy az Európai Parlament folyamatosan keresi azokat az eszközöket, amelyek még hatékonyabbá tehetik a kohéziós folyamatot. A jelentés az európai strukturális és beruházási alapok keretein belül kíván két új ilyen eszközt létrehozni, melyeket Közösségvezérelt helyi fejlesztés és Integrált területi beruházásként nevez.

Victor Negrescu (S&D), in writing. – One of the fundamental objectives of the European Union is territorial cohesion. I have voted for this report that will bring a new tool to be used at sub-regional level based on the Leader experience of community-led local development. The new tools can also be used for delivering the sustainable urban development objective.

Dan Nica (S&D), în scris. – Am votat pentru raportul referitor la noile instrumente de dezvoltare teritorială în politica de coeziune 2014-2020: investițiile teritoriale integrate și dezvoltarea locală plasată sub responsabilitatea comunității.

Investițiile teritoriale integrate (ITI) și dezvoltarea locală plasată sub responsabilitatea comunității (DLRC) constituie instrumente inovatoare în politica de coeziune, pe care unele state membre le vor implementa în această formă pentru prima dată și care pot contribui în mod semnificativ la realizarea coeziunii economice, sociale și teritoriale, la crearea de locuri de muncă de calitate la nivel local, la dezvoltarea durabilă și la atingerea obiectivelor Strategiei Europa 2020.

Solicităm dezvoltarea de strategii în primele etape ale procesului de punere în aplicare împreună cu actorii regionali și locali, în special în ceea ce privește formarea specifică și de specialitate, acordarea de sprijin tehnic și financiar, ca urmare a unui parteneriat real între regiuni, statele membre și UE.

Deși măsurile adoptate în conformitate cu aceste instrumente trebuie să țină cont de prioritățile actorilor locali, ele trebuie să fie aliniate cu obiectivele generale ale programelor operaționale, precum și cu alte strategii de dezvoltare națională, regională și locală și cu strategii de specializare inteligentă, permițând marje de flexibilitate.

Norica Nicolai (ALDE), in writing. – Decentralisation of decision-making to regional and local actors is central to strengthening the objectives of the cohesion policy. I support this resolution and the creation of the Integrated Territorial Investment (ITI) and Community-Led Local Development (CLLD) tools as they will allow local stakeholders, well informed about the specific regional or local needs of their communities, to participate for example in making decisions on how best to use funds to create high-quality jobs to spur growth and ensure a more even economic and social development across EU regions in line with the objectives of the cohesion policy for 2014-2020.

Luděk Niedermayer (PPE), písemně. – Podpořil jsem zprávu vztahující se ke dvěma novým nástrojům kohezní politiky zaměřeným na podporu rozvoje venkovských a městských oblastí. Jejich přínos spatřuji v tom, že kladou důraz na integrované investice, které by měly napomoci udržitelnému rozvoji. Považuji za důležité, že oba nástroje jsou postaveny na přístupu „zdola nahoru“, tedy na posílení spolupráce místních (venkovských či městských) veřejných a soukromých subjektů. Jedná se o příležitost pro naše města a obce a bude záležet na nich, zda ji využijí tím, že dokáží předložit kvalitní projekty v oblasti udržitelného venkovského a městského rozvoje.

Franz Obermayr (ENF), schriftlich. – Ich habe mich gegen diesen Bericht ausgesprochen, da sich am Bericht an sich nichts geändert hat. Für mich ist dieser Bericht nicht vertretbar, da er vornehmlich propagandistischen Mehrwert beinhaltet.

Urmas Paet (ALDE), kirjalikult. – Toetasin. Kogukonna juhitud kohalik areng ja ITId peaksid aina olulisemaks muutuma, liikmesriigid võiksid neid enam kasutada. Raportis käsitletakse erinevaid tekkinud probleeme, alustades vahendite keerulisest käsitusest ja lõpetades liikmesriikidega, kes kardavad nende võimalikku mõju. Uusi võimalusi tuleb ära kasutada, kaasata tuleb ka noori, riiklikul ja piirkondlikul tasandil tuleb loobuda täiendavate ja ebavajalike nõuete ja takistuste tekitamisest ning samuti tuleb leida lahendusi lihtsustamiseks.

Rolandas Paksas (EFDD), raštu. – Pritariu pateiktam pranešimui.

Visų pirma, 2014-2020 m. sanglaudos politikoje ypatingas dėmesys turi būti skiriamas naujoms teritorinio vystymosi priemonėms. Integruotos teritorinės investicijos ir bendruomenės inicijuota vietos plėtra leis efektyviau įsisavinti sanglaudos politikos biudžeto lėšas ir padės sumažinti socialinius ir ekonominius skirtumus. Todėl siekiant skatinti aktyvų vietos ir regiono veikėjų dalyvavimą, svarbu sudaryti palankias sąlygas šių priemonių panaudojimui.

Atsižvelgiant į techninės ir finansinės paramos svarbą, reikia nustatyti pirminių įgyvendinimo proceso etapų strategijas bei techninės ir finansinės paramos strategijas. Be to, turėtų būti sudarytos galimybės taikyti finansavimo iš kelių šaltinių metodą, kuris padėtų sukurti veiksmingesnes regioninės ir vietos plėtros strategijas.

Siekiant gerinti užimtumo ir tvaraus bei integracinio augimo galimybes, skatinti skurdo mažinimą ir socialinę įtrauktį, reikėtų apsvarstyti galimybę taikyti mokesčių ir kitokias lengvatas. Regionams turėtų būti sudarytos galimybės efektyviau pasinaudoti socialinių investicijų paketo teikiama nauda. Šiam tikslui turėtų būti parengta speciali investicijų programa.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D), γραπτώς. – Η νέα χάραξη της πολιτικής συνοχής για την περίοδο προγραμματισμού 2014-2020 αποδίδει μεγαλύτερη βαρύτητα στη χρήση ολοκληρωμένων και τοποκεντρικών προσεγγίσεων για την προώθηση της οικονομικής, κοινωνικής και εδαφικής συνοχής.

Gia την επίτευξη αυτού του στόχου θεσπίστηκαν δύο νέα μέσα για την περίοδο προγραμματισμού 2014-2020: η Τοπική Ανάπτυξη με Πρωτοβουλία των Τοπικών Κοινοτήτων (ΤΑΠΤΚ) και η Ολοκληρωμένη Χωρική Επένδυση (ΟΧΕ).

Υπερψήφισα την εν λόγω έκθεση, η οποία τονίζει τη σημασία της προσέγγισης από κάτω προς τα πάνω (bottom-up), δεδομένου ότι η συμμετοχή των τοπικών φορέων είναι καίριας σημασίας για την επίτευξη των στόχων της πολιτικής συνοχής.

Margot Parker (EFDD), in writing. – We voted against this because this scheme is yet more EU corporate nonsense intended to spread misleading pro-EU propaganda using British taxpayers' money to fund it.

Aldo Patriciello (PPE), per iscritto. – Con riferimento alla proposta della collega Tomašić ho ritenuto opportuno votare favorevolmente, poiché ritengo che l'adozione di un approccio territoriale integrato sia uno strumento particolarmente valido per lo sviluppo della politica di coesione europea per il periodo 2014-2020. Sono convinto, infatti, che tali approcci consentano di prestare particolare attenzione alle specificità territoriali e attrarre maggiori investimenti. Allo stesso modo credo che puntare su uno sviluppo locale di tipo *bottom-up* possa essere particolarmente vantaggioso per valorizzare il ruolo degli attori locali e regionali. Pertanto, ho votato positivamente.

Eva Paunova (PPE), in writing. — Every person on our planet is affected by their surroundings and environment. Working together and developing new tools to tackle problems linked to territorial development is key to developing solid partnerships across Europe and beyond. The integrated territorial instruments provide a flexible mechanism for formulating integrated responses to diverse territorial needs, without losing the thematic focus through which cohesion policy is linked to the Europe 2020 Strategy. Therefore, I vote in favour of the new territorial development tools in cohesion policy 2014-2020.

Marijana Petir (PPE), napisan. – Lokalni razvoj pod vodstvom zajednice te integrirana teritorijalna ulaganja inovativni su alati koje će neke države članice prvi put uvesti u primjenu u predloženom obliku, a koji mogu znatno doprinijeti postizanju gospodarske, socijalne i teritorijalne kohezije, stvaranju kvalitetnih lokalnih radnih mjesta, održivom razvoju i postizanju ciljeva europskih strategija, što su sve ciljevi koje srdačno pozdravljam.

Nove inicijative u okviru tih instrumenata predstavljaju znatne promjene u sposobnosti lokalnih dionika da kombiniraju oblike financiranja i planiraju dobro usmjerene lokalne inicijative. Budući da se politikom Europske unije za razdoblje 2014. – 2020. omogućuje i potiče primjena onih pristupa koji su usmjereni na konkretna područja, a kojima je cilj potaknuti gospodarsku, socijalnu i teritorijalnu koheziju uz istodobno promicanje teritorijalnoga upravljanja, podupirem Izvješće te sam podržala predloženu Rezoluciju.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa risoluzione poiché sostengo la necessità di immaginare nuove strategie che coinvolgano gli attori locali e regionali a cui è necessario fornire sostegno tecnico e finanziario nel contesto di un partenariato effettivo tra le regioni, gli Stati membri e l'UE. L'interesse di un approccio integrato su base territoriale è sostenuto dalla nuova politica di coesione per il periodo di programmazione 2014-2020, ed è importante ai fini di una maggiore flessibilità dei programmi UE e di un miglior utilizzo dei fondi europei erogati in coerenza alle specificità locali, al fine di realizzare risultati economici sostenibili e di agire sui problemi strutturali, primo dei quali la disoccupazione giovanile. La Commissione e gli Stati membri devono fornire sostegno, formazione e orientamento ulteriori alle realtà locali più piccole e meno sviluppate, che dispongono di risorse e capacità più limitate e per le quali l'onere amministrativo e la complessità legata all'attuazione di questi strumenti potrebbero essere difficili da gestire nelle fasi di programmazione e attuazione.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Podržavam izvješće o novim alatima za teritorijalni razvoj u kohezivskoj politici za razdoblje 2014.-2020. godine. Slažem se s izvjestiteljicom da je nezaposlenost mladih jedan od problema za države članice koji najhitnije treba riješiti, zajedno s nedostatkom financiranja malih i srednjih poduzeća.

Ističem da u okviru lokalnih i teritorijalnih razvojnih strategija ta pitanja treba rješavati kao jedan od prioriteta. Također, pozivam lokalne i regionalne vlasti da osiguraju porezne i druge poticaje za poticanje zapošljavanja mladih i interregionalne mobilnosti mladih te da, u partnerstvu s ustanovama za osposobljavanje, prioritet daju strukovnom osposobljavanju. Pozdravljam stvaranje novog alata „Lokalni razvoj pod vodstvom zajednice” (CLLD) koji nudi više od inicijative LEADER, jača lokalne zajednice i pruža specifična lokalna rješenja ne samo u okviru EPFRR-a nego i u okviru ostalih europskih strukturnih i investicijskih fondova.

Napominjem da je u provedbi „Integriranog teritorijalnog ulaganja” (ITI-ja) moguće primijeniti različite pristupe upravljanju, ali ipak smatram da je ključno da lokalni partneri imaju glavnu ulogu u pripremi strategije za teritorijalni razvoj ITI-ja i da su u potpunosti uključeni u odgovornosti povezane s upravljanjem, nadzorom i revizijom te da se na taj način zajamči da su lokalni dionici zbilja odgovorni za intervencije u okviru ITI-ja.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – Este relatório centra-se no papel das autoridades locais e regionais como potenciadoras do desenvolvimento regional e, consequentemente, promotoras de coesão territorial e social e estruturas potencialmente absorventes dos diversos fundos e financiamentos da UE que pretendem promover essa coesão e esse desenvolvimento.

Hoje, mais de 75% dos cidadãos da UE vivem em contexto urbano, com necessidades crescentes em termos da sua organização política, social, económica e cultural. No contexto europeu, existem cidades que, sozinhas, têm mais população e infraestruturas que certos países ou regiões da União. O contexto cidade é, assim, cada vez mais determinante na gestão da coisa pública.

A resposta no quadro da UE prossegue a lógica federalista através da comunicação direta entre Comissão Europeia e «as cidades», sem a intermediação dos Estados-Membros, ignorando a sua definição de prioridades para as suas regiões, uma visão que rejeitamos. Veicula-se uma lógica para as políticas de coesão que associa os fundos de coesão propriamente ditos a toda a estratégia dos financiamentos associados ao chamado Plano Juncker - o que visa financiar diretamente os privados e subordinar a política de coesão às reformas macroeconómicas.

Mesmo considerando estas ressalvas fundamentais, entende-se ser importante apoiar as políticas que visem efetivamente a promoção da coesão territorial.

Andrej Plenković (PPE), *napisan*. – Podržavam izvješće zastupnice Tomašić kojim se naglašava važnost pristupa „odozdo prema gore” u formiranju politika teritorijalne kohezije kroz procjenu dosadašnjih uspjeha, ostvarenih prvenstveno alatima iz inicijativa o integriranim teritorijalnim ulaganjima (ITI) te inicijative za lokalni razvoj pod vodstvom zajednice (CLLD). U okviru uspješnih lokalnih i regionalnih razvojnih strategija moraju se uzeti u obzir brojni čimbenici, poput zadovoljavajuće financijske potpore EU, načina rješavanja problema nezaposlenosti, financiranja malih i srednjih poduzeća, jačanja tehnoloških sposobnosti te socijalne infrastrukture.

Izveščem se podsječa na to da lakši pristup slabije razvijenih regija alatima iz inicijativa ITI i CLLD podrazumijeva i veći angažman EU-a, prvenstveno omogućavanjem pristupa financijskim sredstvima za one regije i lokalne zajednice kojima je to potrebno. Takvim se pristupom poziva i na smanjenje nepotrebne regulative u odnosima između europskih institucionalnih mehanizama s lokalnim, regionalnim i nacionalnim razinama što bi u konačnici trebalo rezultirati ostvaranjem ciljeva postavljenih u kohezijskoj politici za razdoblje 2014. – 2020.

Pozdravljam naglašavanje potrebe analize dosadašnjih nedostataka alata ITI i CLLD kako bi se oni ispravili te kako bi alati bili djelotvorni u suzbijanju nekih od gorućih problema zemalja članica EU-a, poput nezaposlenosti.

Pavel Poc (S&D), *písemně*. – Podpořil jsem zprávu o integrovaných územních investicích a komunitně vedeném místním rozvoji, jelikož si evropská politika hospodářské, sociální a územní soudržnosti vyžaduje silné regionální a místní orgány, které jsou přímo konfrontovány a mají přehled o místních problémech. Je nezbytné, aby tyto orgány angažovaně vymezovaly své strategické výhody, na jejichž základě lze sestavit jejich strategii rozvoje zvyšující kvalitu života občanů. Ačkoliv musí být přijatá opatření sladěna s obecnými cíli operačních programů a ostatními strategiemi unijního či národního rozvoje, nesmíme zapomínat, že musí vycházet zejména z priorit místních aktérů. Hlasoval jsem pro větší flexibilitu programů Evropské unie, ale i programů národního a regionálního rozvoje. Není možné, aby byly příjemcům pomoci vytvářeny nadbytečné překážky a požadavky administrativní povahy, a tvořily tak nesmyslné bariéry potřebnému rozvoji. Podpořil jsem dále partnerství mezi soukromým a veřejným sektorem, které by mělo usnadnit investiční činnost na místní úrovni. Zároveň jsem ale hlasoval pro transparentní a nediskriminační přístup zamezující možnému střetu zájmů mezi zástupci soukromého sektoru a veřejností. Pro úspěšnou implementaci politiky územního rozvoje, jejího zjednodušení a vyřešení současných problémů je potřeba, aby Evropská komise, členské země Evropské unie i jejich regiony vzájemně lépe komunikovaly. Podpořil jsem tedy i nutné zvýšení koordinace mezi těmito entitami.

Miroslav Poche (S&D), *písemně*. – Podpořil jsem zprávu, která vyhodnocuje nově vzniklé finanční nástroje v rámci politiky soudržnosti. Tyto dva nástroje, Komunitně vedený místní rozvoj (CLLD) a Integrované územní investice (ITI), byly vytvořeny za účelem dosažení cílů stanovených v rámci územní soudržnosti. Mezi hlavní cíle, které tyto nástroje pomáhají dosahovat, patří zlepšení zaměstnanosti mladých lidí a zlepšení financování malých a středních podniků. Díky CLLD a ITI by měly být tyto problémy řešeny v rámci strategie územního a místního rozvoje. Hlavním přístupem obou programů je přístup zdola nahoru. Zatímco CLLD usiluje o synergii mezi místními a veřejnými aktéry, ITI lze využít k dosažení městského rozvoje nebo také k rozvoji jiných typů území. Aby tento systém fungoval, je však třeba do nastavení těchto nástrojů trvale zapojovat regionální a místní aktéry a zároveň jim poskytnout technickou a finanční podporu.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto*. – La politica di coesione per il periodo di programmazione 2014-2020 pone maggiore enfasi sul ricorso ad approcci integrati e basati sulle esigenze dei territori per promuovere la coesione economica, sociale e territoriale. Il nuovo regolamento FESR prevede lo stanziamento del 5% del suo bilancio per lo sviluppo urbano sostenibile. Nel quadro dei Fondi strutturali e d'investimento europei sono stati introdotti due nuovi strumenti per il raggiungimento di tale obiettivo: lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD). Come ricordato pocanzi si prevede che circa il 5% del bilancio della politica di coesione (circa 16 miliardi di euro) venga utilizzato per tali strumenti. Se si vuole che gli obiettivi della politica di coesione apportino l'effetto desiderato è necessario un adeguato sostegno economico a livello europeo, da destinare, soprattutto, alle aree più periferiche e svantaggiate quali le isole e le zone montane. Ho votato a favore della relazione e auspico che strumenti come gli ITI e i CLLD assumano un ruolo sempre più centrale.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), *na piśmie*. – W ramach europejskich funduszy strukturalnych i inwestycyjnych (ESIF), zintegrowanych inwestycji terytorialnych (ITI) oraz rozwoju lokalnego kierowanego przez społeczność (CLLD) inicjatywy stanowią znaczący postęp w rozwijaniu zdolności lokalnych podmiotów do łączenia strumieni finansowania i dobrze ukierunkowanych planów inicjatyw lokalnych. Skoncentrowanie się Komisji na wynikach i rezultatach powinno również pomóc polityce lokalnej w odejściu od zbytniego wchłaniania się funduszy, w kierunku rzetelnej identyfikacji konkretnych celów, które przyniosą konkretne zmiany u lokalnych przedsiębiorców i mieszkańców.

Państwa członkowskie miały obowiązek wskazać w swoich umowach o partnerstwie, jak ITI i CLLD będą stosowane przez państwa członkowskie i wskazać rodzaje obszarów i wyzwań, jakie te mechanizmy obejmują.

Podejście oddolne („bottom-up”) ma ogromne znaczenie, podobnie jak udział podmiotów lokalnych w wykorzystaniu nowych instrumentów, które przyczynią się do poprawy koordynacji i bardziej ukierunkowanego wykorzystania funduszy ESI. Ukierunkowane działania są konieczne w celu dostosowania tych narzędzi bliższych podmiotom lokalnym i budowania zdolności, aby mogły one skutecznie uczestniczyć w strategiach ukierunkowanych na ich terytorium. Ważne jest również wykorzystanie możliwości wielofunduszowych, uzyskiwane wraz z nowymi przepisami, które powinny być stosowane tak, aby osiągnąć prawdziwie zintegrowane / holistyczne podejście do interwencji w ramach polityki spójności. Niniejszym poparłem sprawozdanie.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – La cohésion entre territoires européens est l'un des fondements de l'Union européenne. Pour y parvenir, certains outils sont mis en œuvre, à l'image des fonds structurels et d'investissements européens (FSI) visant à favoriser l'investissement territorial intégré (ITI) ainsi que le développement local mené par des acteurs locaux (DLAL).

J'ai voté en faveur de ce rapport qui évalue le taux d'utilisation des projets relevant de ces deux objectifs et qui mentionne l'importance d'inclure davantage les acteurs locaux dans la gestion des projets. Ce sont bien ces acteurs, à l'échelle locale, qui sont les moteurs de la politique européenne de cohésion.

Julia Reid (EFDD), *in writing*. — We voted against this because this scheme is yet more EU corporate nonsense intended to spread misleading pro-EU propaganda using British taxpayers' money to fund it.

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit*. – L'utilisation efficace des deniers publics, la lutte contre la gabegie et la mauvaise gestion sont des règles d'or auxquelles aucune politique publique ne doit déroger.

C'est ainsi qu'il faut évaluer favorablement l'adoption du rapport Tomasic sur les nouveaux outils de développement territorial dans le cadre de la politique de cohésion 2014-2020.

Le développement local mené par les acteurs locaux (DLAL), qui vise à renforcer les synergies entre les acteurs locaux, tant publics que privés, et l'investissement territorial intégré (ITI), qui permet le regroupement des fonds provenant de plusieurs axes prioritaires pour atteindre les objectifs de développement durable, sont les deux nouveaux outils au service de la cohésion territoriale. Des choix stratégiques clairs ont été faits, avec au moins 5 % des ressources du FEDER qui seront dorénavant investis dans les zones urbaines.

L'appui soutenu de la présidence néerlandaise du Conseil au futur agenda urbain européen à travers la rédaction du pacte d'Amsterdam est un pas dans la bonne direction. C'est aussi un signe de la volonté nouvelle affichée par l'Union de s'engager résolument dans la voie d'une politique de cohésion plus innovante et économe au service des villes et des zones urbaines.

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – J'ai apporté mon soutien à cette résolution qui se concentre sur deux nouveaux instruments d'accompagnement des territoires dans le cadre de la politique de cohésion 2014-2020: les instruments «investissement territorial intégré» (ITI) et «développement local mené par les acteurs locaux» (DLAL). La politique de cohésion est, rappelons-le, la principale politique d'investissement de l'Union et elle doit notamment concourir à la lutte contre le chômage et répondre aux besoins de financement des PME.

Il convient ainsi que les acteurs locaux s'approprient ces nouveaux instruments et qu'un soutien technique et financier leur soit apporté.

La participation des acteurs locaux à la politique de cohésion, au travers d'une approche ascendante, participe à la création d'un lien nécessaire entre l'Union et ses territoires.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – A nova geração da política de coesão para o período de programação de 2014-2020 confere maior ênfase à utilização de abordagens integradas e de base local para promover a coesão económica, social e territorial.

Nesse sentido, foram criadas duas novas ferramentas no período de programação 2014-2020, a fim de alcançar o objetivo da coesão territorial: o Desenvolvimento Local de Base Comunitária (CLLD) e o Investimento Territorial Integrado (ITI).

Enquanto membro da Comissão REGI designada pelo grupo dos socialistas europeus para acompanhar o relatório, consegui que 36 alterações fossem integradas no texto final levado a votação. Assegurei que a dimensão regional e local deste financiamento não fosse deturpada no documento, garantindo: o necessário apoio técnico ao nível da formação especializada para fazer face às dificuldades na aplicação destes instrumentos; a importância de as autoridades locais e regionais não assumirem uma posição de tal forma dominante nos Grupos de Ação Local que condicionasse iniciativas oriundas de outras entidades sociais; a adaptação dos projetos regionais e locais às alterações demográficas, de forma a tentar reverter os desequilíbrios daí resultantes; o evitar da duplicação de estruturas de coordenação; a divulgação destes instrumentos junto do poder local e ainda uma eficiente avaliação ao nível do processo e dos resultados.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – La cohesión territorial es uno de los tipos de cohesión mencionados en el Art. 174 del TFUE. La estrategia 2014-2020 de política de cohesión tiene como objetivo el uso de enfoques integrados y de base local para continuar cohesionando económica, social y territorialmente la UE en consonancia con la Estrategia 2020.

El Desarrollo Local Participativo (DLP) y la Inversión Territorial Integrada (ITI) son dos de las nuevas herramientas de las que se dota la Política de Cohesión y que introducen cambios fundamentales en la capacidad de las autoridades locales para poder orientar correctamente sus iniciativas y fuentes de financiación. El empoderamiento de las autoridades locales es uno de los ejes centrales de esta política que persigue corregir los desequilibrios de desarrollo entre regiones y realizar acciones integradas a favor de un desarrollo que además sea sostenible.

He respaldado con mi voto el presente informe para continuar afrontando los innumerables retos que, como destaca en el documento, todavía tenemos pendientes en materia de política de cohesión.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Le texte adopté hier exhorte les États membres à mettre fin à leur méfiance vis-à-vis des collectivités territoriales et de mieux les intégrer dans l'utilisation de ces deux nouveaux instruments de la politique de cohésion.

Ainsi, rappelant le manque de ressources financières et humaines dont souffrent plusieurs autorités locales et régionales, le Parlement européen a invité la Commission et les États membres à soutenir les localités et les régions aussi par des formations et des services de conseil à destination des plus petites entités en particulier, afin de limiter la discrimination territoriale. Le texte demande également à la Commission de dresser un tableau européen des pratiques et à les ventiler de la façon la plus large possible, notamment par des plateformes en ligne, et encourage par ailleurs les entités administratives de petite taille à se regrouper en vue de rationaliser les ressources afin de tirer au mieux des possibilités de ces instruments.

Pour rappel, la politique urbaine est inscrite parmi les plus hautes priorités de la présidence néerlandaise du Conseil de l'Union européenne, qui devrait faire adopter le pacte d'Amsterdam le 30 mai prochain, pacte qui consacre l'agenda urbain.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Kaip politikas, dvi dešimtis metų dirbęs regioninės plėtros srityje, galiu tik teigiamai įvertinti pranešimo nuostatas, kuriomis siūloma didinti praėjusiam finansiniame laikotarpyje sukurtų Integruotos teritorinės plėtros ir Bendruomenės inicijuojamos vietos plėtros metodikų vaidmenį. Džiaugiuosi, jog pranešėja sutiko su mūsų pasiūlymais dėl vietos veiklos grupių veiklai taikomų standartų, taip pat skyrė deramą dėmesį visuomenės įtraukimo, vietinių administracinių gebėjimų, ES finansuojamos veiklos nuosavybės klausimams.

Kartu noriu pabrėžti, jog kertine stabilaus augimo sąlyga yra stabili teisinė aplinka. Todėl džiaugiuosi, jog pranešimas orientuojasi į jau išbandytų teritorinės plėtros instrumentų stiprinimą. Praėjusio finansinio laikotarpio rezultatai patvirtina tokių, vietos bendruomenių dalyvavimu ir principu „iš apačios į viršų“ pagrįstų vietos plėtros mechanizmų efektyvumą. Dabar mums lieka tik užduotis užtikrinti, kad bendruomenės ir kiti Europos Sąjungos paramos gavėjai galėtų pilnai išnaudoti esamų teritorinės plėtros instrumentų potencialą.

Virginie Rozière (S&D), *par écrit*. – La cohésion territoriale est un objectif fondamental de l'Union européenne, consacré dans le traité de Lisbonne. La politique de cohésion 2014-2020 met donc l'accent sur une approche intégrée et territorialisée afin de favoriser la cohésion économique, sociale et territoriale.

Deux nouveaux outils ont été mis en place pour atteindre cet objectif: le développement local mené par les acteurs locaux (DLAL) et l'investissement territorial intégré (ITI), qui comptabiliseront environ 5 % du budget de la politique de cohésion (16 milliards d'euros).

Bien qu'il soit encore trop tôt pour mener une véritable évaluation, le rapport de Ruža Tomašić dresse un premier bilan des problèmes, défis et perspectives liés à ces outils. Le manque de confiance entre les différents niveaux de gouvernement ou la faible capacité des gouvernements locaux à développer des stratégies globales pour leurs territoires sont ainsi identifiés.

Ces outils doivent permettre de remédier à ces problèmes, en favorisant une utilisation rationalisée des fonds européens, sans engendrer une complexité administrative qui est encore bien trop présente. L'approche proposée par le DLAL et l'ITI devra faire partie des débats futurs sur la politique de cohésion.

J'ai voté pour ce rapport.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – A coesão territorial foi reconhecida como um objetivo fundamental da União Europeia, consagrado no Tratado de Lisboa - uma nova dimensão que se veio juntar aos objetivos de coesão social e coesão económica anteriormente considerados (desde 1986).

Neste contexto, a nova geração da política de coesão para o período 2014-2020 confere maior ênfase à utilização de abordagens integradas e de base local para promover a coesão económica, social e territorial. O novo Regulamento FEDER estabelece ainda um orçamento circunscrito a fins específicos de 5% das despesas para o desenvolvimento urbano sustentável.

No quadro dos Fundos Europeus Estruturais e de Investimento foram criadas duas novas ferramentas no período de programação de 2014-2020, a fim de alcançar o objetivo da coesão territorial: o Desenvolvimento Local de Base Comunitária (CLLD) e o Investimento Territorial Integrado (ITI). O presente relatório tem como objetivo avaliar a implementação das iniciativas ITI e CLLD no âmbito da Política de Coesão 2014-2020.

Considero este um exercício extremamente importante para a identificação dos principais desafios encontrados e para a formulação de recomendações para enfrentar esses desafios, facilitando uma implementação mais eficaz destas iniciativas no terreno, com o objetivo de fomentar particularmente a coesão territorial, pelo que votei a favor deste relatório.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui rappelle que les nouveaux outils de développement territorial sont des instruments novateurs en matière de politique de cohésion et qu'ils constituent un saut qualitatif dans la capacité des acteurs à l'échelon local de mieux coordonner les subventions et de planifier des initiatives locales plus circonscrites.

Ces deux nouveaux outils sont l'investissement territorial intégré (ITI), qui permet de mieux combiner le flux des fonds de plusieurs programmes, et le développement local mené par les acteurs locaux (DLAL), qui vise à renforcer les synergies entre les acteurs locaux afin de mieux cibler les actions à mener.

L'ITI et le DLAL sont donc des vecteurs d'une meilleure gouvernance territoriale dans le cadre de la politique de cohésion.

J'ai soutenu ce texte parce qu'il rappelle la nécessité de définir des stratégies et de déléguer judicieusement les responsabilités et les ressources aux niveaux de décision locaux. Afin de gagner en efficacité, la participation des acteurs régionaux et locaux, dès les premiers stades, est essentielle afin de garantir une action locale efficace, tout particulièrement en ce qui concerne la lutte contre le chômage des jeunes et le financement des PME.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. — Assieme al gruppo PPE, ho votato a favore di questa relazione, incentrata sulla valutazione di due strumenti a disposizione delle politiche di coesione territoriali dell'Unione. La relazione auspica che il coinvolgimento delle collettività locali (non solo metropolitane, ma anche rurali) avvenga sin dalle prime fasi dell'assegnazione delle risorse e della programmazione degli investimenti, secondo una logica ascendente, dal basso verso l'alto.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. — La cohesión territorial es un objetivo fundamental en los Tratados de la UE. Votamos A Favor, puesto que estas dos herramientas para el desarrollo territorial, el Desarrollo Local Participativo y la Inversión Territorial Integrada, se orientan en la buena dirección. Consideramos necesario un enfoque ascendente, de abajo hacia arriba, de las políticas de cohesión y que incluya la participación tanto de las instituciones a varios niveles como de la sociedad civil.

El informe recoge además problemas como el paro juvenil en muchas regiones, la desigualdad, la acción conjunta en regiones fronterizas, etc.

Por otro lado destacamos los fallos que se dan tanto en su aplicación como en el desconocimiento de estas herramientas, que junto a su excesiva burocratización serían problemas a atajar con prontitud.

Si bien se debería ahondar más en estas herramientas dentro de las políticas de cohesión consideramos que el informe recoge positivamente la problemática en cuestión y propone una línea de participación ciudadana que consideramos imprescindible en las políticas de cohesión.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. — Ich habe im Rahmen der europäischen Kohäsionspolitik für verbesserte integrierte territoriale Investitionen (ITI) und von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) gestimmt, da damit die Zusammenarbeit unterschiedlicher Gruppierungen vor Ort wie Vereine, Privatpersonen oder ortsansässigen Betrieben mit lokalen Behörden gefördert werden kann.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado positivamente esta resolución porque solicita a la Comisión Europea y a los Estados miembros aportar mayor financiación y que se compartan buenas prácticas a la hora de poner en práctica los dos nuevos instrumentos con los fondos estructurales y de cohesión en el período 2014-2020; a saber, el desarrollo local participativo (DLP) y la inversión territorial integrada (ITI). Estoy a favor de que se solicite a los Estados miembros el fomento de uso de estos instrumentos para mejorar la gestión de los fondos, incluso de forma complementaria, aumentando a su vez el enfoque ascendente, con el fin de abordar los problemas del desempleo estructural, el desarrollo integrado de las regiones y países menos desarrollados, el combate contra el desempleo juvenil y dar soluciones a la falta de financiación de las pequeñas y medianas empresas, principales motores económicos y de creación de empleo estable.

Estas dos herramientas sólo podrán funcionar en el marco de una política de cohesión más justa, no sujeta a la llamada macro-condicionalidad, y que potencie la diversificación económica de las zonas más pobres, en especial del sur de la Unión Europea.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. — Nell'ambito della programmazione 2014-2020, è importante promuovere un pieno ed efficiente utilizzo dei nuovi strumenti per lo sviluppo territoriale che possono contribuire a migliorare il coordinamento e ad assicurare l'uso più mirato dei fondi strutturali e di investimento europei. Mi auguro quindi che il dibattito sul futuro della politica di coesione dedichi uno spazio maggiore agli investimenti territoriali integrati (ITI) e allo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) al fine di combinare efficacemente i flussi di finanziamento e di pianificare iniziative locali mirate. Mi sono espresso a favore della relazione in cui vengono formulate alcune raccomandazioni sul futuro degli strumenti CLLD e ITI. Non dobbiamo sottovalutare gli oneri amministrativi e la complessità legata all'attuazione di questi strumenti che spesso sono difficili da gestire soprattutto da parte delle realtà locali minori. Spero pertanto che la Commissione e gli Stati membri si adoperino per rendere tali strumenti quanto più visibili e comprensibili per i loro utenti, evitando al contempo ulteriori oneri burocratici inutili e compiendo ulteriori sforzi per semplificare regole e procedure.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. — Um dos valores da União Europeia é o respeito pela diversidade. Para isso, foram definidos diversos mecanismos e, um deles, de base geográfica, é crucial para as regiões autónomas de Portugal. Trata-se do estatuto de Região Ultraperiférica.

O Desenvolvimento Local de Base Comunitária (CLLD) e o Investimento Territorial Integrado (ITI) são ferramentas inovadoras da política de coesão que alguns Estados-Membros irão utilizar nessa forma pela primeira vez e que podem contribuir significativamente para a realização da coesão económica, social e territorial, a criação de emprego local de qualidade, o desenvolvimento urbano sustentável e a consecução dos objetivos da Estratégia Europa 2020.

Parece-me, no entanto, que estas ferramentas terão de ser munidas das ferramentas legais e financeiras adequadas e que a sua aplicação deve ser feita de forma participativa e em harmonia e entreaajuda entre todos os parceiros, mas, principalmente, a União Europeia e os Estados-Membros.

Pelo exposto e também porque algumas das recomendações são consequentes a informações e relatórios do Comité das Regiões, votei a favor deste relatório.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report because it identifies the lack of trust between the different levels of government. While it is still too early to evaluate the effectiveness of the tools that the report refers, but it does highlight that there are some issues that can already be identified: fear for increase of local influence in certain Member States, a limited budget for local government and difficulties integrating multiple funds.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Podporujem využitie nových nástrojov pri projektoch na tvorbu vysokokvalitných pracovných miest a príležitostí pre MSP, na podporu investícií, udržateľného a inkluzívneho rastu a sociálnych investícií a na prispievanie k znižovaniu chudoby a k sociálnemu začleneniu, a to najmä v regiónoch a subregiónoch, kde je to najpotrebnejšie. Hlasoval som za.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Podržao sam izvješće o novim alatima za teritorijalni razvoj u kohezijskoj politici za razdoblje 2014. – 2020.: integrirana teritorijalna ulaganja (ITI) i lokalni razvoj pod vodstvom zajednice (CLLD), budući da ITI i CLLD, kao inovativni alati u kohezijskoj politici, mogu značajno doprinijeti postizanju gospodarske, socijalne i teritorijalne kohezije, održivom razvoju, stvaranju lokalnih radnih mjesta, te postizanju ciljeva strategije Europa 2020.

Izvješće smatra da CLLD otvara razne mogućnosti urbanim i prigradskim područjima te bi trebao biti sastavni dio strategija za razvoj urbanih područja, uključujući prekograničnu suradnju. Također smatram da jača lokalnu zajednicu i pruža specifična lokalna rješenja u okviru svih europskih strukturnih i investicijskih fondova. Uz to, ističe kako ITI ne bi smio biti ograničen samo na urbana područja, već bi se trebao odnositi i na zemljopisna područja kao što su gradske četvrti, velegradska područja, urbano-ruralna, podregionalna ili prekogranična područja.

Kandidati za financiranje aktivnosti kroz ITU mehanizam u Republici Hrvatskoj, koji je uveden s ciljem jačanja gradova kao pokretač gospodarskih aktivnosti, su sedam gradova s najvećom koncentracijom stanovništva, odnosno - Zagreb, Split, Rijeka, Osijek, Slavonski Brod, Zadar i Pula. Očekuje se da će četirima gradovima biti odobrena sredstva putem ITU mehanizama, ovisno o njihovim strategijama razvoja urbanih područja.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Aj keď Európska únia v záujme podpory svojho celkového harmonického rozvoja čoraz viac posilňuje svoju hospodársku, sociálnu a územnú súdržnosť, naďalej evidujeme medzi úrovňami rozvoja jednotlivých regiónov veľké rozdiely. Víťam preto všetky kroky EÚ, ktoré sa zameriavajú na znižovanie týchto rozdielov. Podporila som uznesenie, lebo verím, že aj vďaka novým nástrojom územného rozvoja v rámci politiky súdržnosti na roky 2014-2020 môže EÚ v oblasti rozvoja pomôcť týmto regiónom. Súhlasím s tým, že územná súdržnosť z hľadiska prístupu k integrovaným územným investíciám a miestnemu rozvoju vedenému komunitou musí začať zdola a musí zahŕňať aj malé správne subjekty, no myslím si, že bez dostatočnej podpory tak na vnútroštátnej úrovni, ako aj na úrovni EÚ neprinesú nové nástroje želaný účinok. V danom kontexte očakávam, že pri uplatňovaní nových nástrojov územného rozvoja Komisia a členské štáty budú osobitnú pomoc poskytovať najmä menším a menej rozvinutým oblastiam, ktoré majú často obmedzené zdroje a kapacity a v prípade ktorých využitie týchto nástrojov pri plánovaní a vykonávaní v dôsledku administratívnej záťaže a zložitosti môže byť zložitý.

Michaela Šojdrová (PPE), *písemně*. – Podpořila jsem zprávu o nových nástrojích územního rozvoje v politice soudržnosti v období 2014-2020. Jako návrhvatelka stanoviska Výboru pro zaměstnanost a sociální věci jsem sledovala zejména opatření, která umožní bojovat proti nezaměstnanosti. Integrované územní investice (ITI) a zejména komunitně vedený místní rozvoj (CLLD) jsou velmi významnými nástroji místního rozvoje a soudržnosti. V České republice jsou s jejich předchůdcem, programem LEADER, velmi dobré zkušenosti. Na místní úrovni aktéři tento program velmi oceňovali, zejména relativně méně náročnou administrativu a participativní charakter v rámci tzv. místních akčních skupin. Velmi oceňuji, že tyto nástroje existují a fungují, protože zjevně mohou mít pozitivní důsledky i pro zaměstnanost. Proto jsme též žádali, aby členské státy zpřístupnily metodu CLLD i pro Evropský sociální fond, pokud tak již neučinily.

Nicméně tyto nástroje jsou poměrně nové a nejsou příliš známé. Také mohou nastat problémy v jejich implementaci. Proto Evropský parlament vyzval Komisi a členské státy, aby se zasadily o vyřešení problémů v rámci revize víceletého finančního rámce v polovině období a aby tyto nástroje co nejlépe propagovaly. Samozřejmě budu i nadále sledovat jejich efektivitu a naplnění očekávání.

Igor Šoltes (Verts/ALE), pismo. – Teritorialna kohezija velja za temeljni cilj Evropske unije in je zapisana v Lizbonski pogodbi.

V skladu s tem je v novi generaciji kohezijske politike za programsko obdobje 2014-2020 več poudarka namenjenega uporabi celovitih in lokalnih pristopov za spodbujanje ekonomske, socialne in teritorialne kohezije, vključno z uvedbo dveh novih instrumentov: lokalni razvoj, ki ga vodi skupnost, in celostne teritorialne naložbe. Lokalni razvoj, ki ga vodi skupnost, sledi pristopu od spodaj navzgor, kar pomeni, da so cilji in financirani projekti določeni na podlagi lokalnih potreb skupnosti, ne pa vsiljeni na nacionalni ravni. Odločilnega pomena je, da lokalni partnerji prevzamejo vlogo glavnega akterja pri pripravi strategije teritorialnega razvoja pri celostnih teritorialnih naložbah ter da so v celoti vključeni v njeno vodenje, spremljanje in revizijo. Celostne teritorialne naložbe pa predstavljajo instrument, ki omogoča prožnejše določanje teritorialnega področja uporabe in s tem uporabo dejanskega lokalnega pristopa. Poročilo poziva k okrepitvi teh instrumentov ter k njuni morebitni obvezni uporabi v obdobju po letu 2020. Upoštevana so bila tudi prizadevanja Zelenih glede zahtevanja visokih standardov pri lokalnih akterjih, prav tako pa poročilo izpostavlja pomen lokalnega lastništva, soočanja z nezaposlenostjo mladih ter demografskih izzivov. Zaradi zgoraj opisanega sem poročilo podprl.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Politika súdržnosti na roky 2014 – 2020 stanovuje a podporuje využívanie integrovaných a miestne orientovaných prístupov na posilnenie hospodárskej, sociálnej a územnej súdržnosti a súčasne podporuje územnú správu vecí verejných. Inovatívne nástroje v oblasti politiky súdržnosti môžu vo významnej miere prispieť k dosiahnutiu hospodárskej, sociálnej a územnej súdržnosti, vytvoriť pracovné miesta a prispieť k trvalo udržateľnému rozvoju pri plnení cieľov stratégie Európa 2020.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Teritorialna kohezija jedan je od osnovnih ciljeva Europske unije, a kohezijskom politikom za razdoblje 2014. – 2020. omogućuje se i potiče primjena integriranih pristupa koji su usmjereni na konkretna područja, a sve s ciljem poticanja gospodarske, socijalne i teritorialne kohezije te promicanja teritorialnoga upravljanja. Integrirani pristupi stoga su važni kao sredstva koja se usmjeravaju na konkretna područja te poboljšavaju učinkovitost i djelotvornost javne intervencije tako da odgovaraju posebnim potrebama područja i pridonose njihovoj privlačnosti. Kako bi gospodarska, socijalna i teritorialna kohezijska politika bila potpuna, važno je da se osnaže regionalne i lokalne strukture. Isto tako, inovativnim pristupima daje se prednost lokalnom znanju pri rješavanju lokalnih problema pomoću lokalnih rješenja. Međutim, treba imati na umu da je lokalnim dionicima nužna tehnička i financijska pomoć na regionalnoj i nacionalnoj razini te na razini Europske unije. Podržavam ovo izvješće jer, osim navedenog, smatram da lokalni razvoj pod vodstvom zajednice (CLLD) i integrirana teritorialna ulaganja (ITI) trebaju igrati još važniju ulogu u budućoj kohezijskoj politici.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Teritorialna kohezija jedan od temeljnih ciljeva Europske unije. Kohezijskom politikom za razdoblje 2014. – 2020. omogućuje se i potiče primjena integriranih pristupa koji su usmjereni na konkretna područja, a kojima je cilj potaknuti gospodarsku, socijalnu i teritorialnu koheziju uz istodobno promicanje teritorialnoga upravljanja. Integrirani pristupi koji su usmjereni na konkretna područja namijenjeni su poboljšanju učinkovitosti i djelotvornosti javne intervencije tako da odgovaraju posebnim potrebama područja i pridonose njihovoj privlačnosti. Parlament ističe da se potrebno boriti protiv prakse prekomjernog reguliranja kojim se na nacionalnoj, regionalnoj i lokalnoj razini stvaraju dodatni zahtjevi i prepreke. Kako bi se ostvario vidljiv napredak prema ostvarenju ciljeva strategije Europa 2020., u reviziji te strategije i višegodišnjeg financijskog okvira više pažnje treba posvetiti regionalnim i lokalnim kontekstima te posebnim okolnostima koje vladaju na dotičnim područjima.

Podržavam ovaj prijedlog rezolucije jer smatram da će navedeni pristupi imati još važniju ulogu u budućoj kohezijskoj politici Europske unije.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem za poročilo o novih orodjih teritorialnega razvoja v kohezijski politiki za obdobje 2014-2020: celostne teritorialne naložbe in lokalni razvoj, ki ga vodi skupnost. Na ravni regionalnih in lokalnih akterjev potrebujemo zavezanost strategijam teritorialnega razvoja, občutek odgovornosti zanje in ustrezen prenos pristojnosti in sredstev na nižje ravni. Podpiram poziv, da se na začetku procesa izvajanja v sodelovanju z regionalnimi in lokalnimi akterji opredelijo strategije, zlasti na ravni posebnega in specializiranega usposabljanja ter tehnične in finančne podpore, v okviru učinkovitega partnerstva med regijami, državami članicami in EU.

Kay Swinburne (ECR), *in writing*. – I voted in favour of this report. New EU regional policy tools have the potential to give communities a bigger say in what happens in their local area and in how EU regional development funds are spent. However, if they are to succeed, then clearer guidance and less red tape are a must, I therefore welcome calls for further clarity, guidance and support in relation to territorial development tools and for simplification across ESI funds.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραφώς*. – Με τη χρήση των ΕΔΕΤ δημιουργούνται πρόσθετες και περιττές απαιτήσεις και εμπόδια τόσο σε εθνικό όσο και σε περιφερειακό επίπεδο. Η υψηλή χρηματοδότηση για την υλοποίηση και εφαρμογή των ΤΑΙΠΤΚ και ΟΧΕ δεν οδηγεί σε καμία περίπτωση στη δημιουργία ποιοτικών θέσεων εργασίας· αντιθέτως, προωθεί την ομαλή ένταξη των λαθρομεταναστών καθώς και το δικαίωμα ίδρυσης των δικών τους επιχειρήσεων.

József Szájer (PPE), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a területfejlesztéssel foglalkozó jelentést a plenáris szavazás során. A jelentés két eszközre összpontosít, a CLLD (Community-Led Local Development) és az ITI (Integrated Territorial Investments) eszközökre. A jelentéstevő sajnálattal állapítja meg, hogy a két eszközt nem használják ki teljes mértékben a tagállamok, és elemzi azokat a kihívásokat, melyek hátráltatják ezen eszközök igénybevételét.

Az alulról felfelé történő megközelítés, a helyi szereplők részvétele a döntéshozatalban rendkívül fontos, azonban a helyi szintekkel való konzultációnak valós hozzáadott értékkel kell rendelkeznie, és nem járhat az egyébként is összetett és bonyolult adminisztratív terhek jelentős növekedésével.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a jelentést, mivel egyetértek azzal, hogy a kohéziós politika új területi fejlesztési eszközei jelentősen hozzájárulnak a gazdasági, társadalmi és területi kohézió növeléséhez és a szociális egyenlőtlenségek csökkentéséhez. A területi kohézió – mint az Unió egyik alapvető célkitűzése – a 2014-2020 közötti pénzügyi tervezési időszakban nagyobb hangsúlyt adott az integrált és helyi szükségleteknek. Ennek keretében két új eszköz került bevezetésre: a Közösségvezérelt helyi fejlesztés (CLLD) és az Integrált területi beruházás (ITI). Véleményem szerint a 2004-ben csatlakozott tagállamok számára az akkori Leader program végrehajtásához masszív tanulási folyamatra volt szükség. Már ott kellene tartanunk, hogy a közösségfejlesztés mellett egyre fontosabb szerepet kap a munkahelyteremtés- és a gazdaságfejlesztés.

Sajnálattal látom azonban, hogy Magyarországon sok esetben pusztán pártpolitikai érdekek révén, és nem a helyi szereplők valódi igényének megfelelően osztják el ezeket a forrásokat. További problémát jelent véleményem szerint, hogy a helyi fejlesztések rendszerének megvalósítása sokszor bonyolult, koherenciát nélkülöző és központonlag irányított. Bízom benne, hogy a felülről építkező megközelítésektől Magyarország is el tud mozdulni. Egyetértek az előadóval abban, hogy az alulról építkező megközelítés és a helyi szereplők részvétele alapvető fontosságú a kohéziós politika célkitűzéseinek elérésében, és hogy a kormányzás különböző szintjei sok esetben súlyosan hátráltathatják a területi megközelítés megvalósulását.

Hannu Takkula (ALDE), *kirjallinen*. – Äänestin mietinnön puolesta, koska se käsittellee ansiokkaasti ja laajasti yhdenntyyten alueellisten investointien ja paikallisyhteisöjen omien kehittämissäntöiden käyttöönottoa jäsenmaiden "Investointien kasvuun ja työllisyyteen" -ohjelmassa. Erityisesti haasteet niiden käyttöön ottamisessa on esitetty hyvin.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Politica de coeziune pentru perioada 2014-2020 pune un accent deosebit pe dimensiunea economică și cea socială. Ea va folosi în acest scop două instrumente noi: dezvoltarea locală plasată sub responsabilitatea comunității (DLRC) și investițiile teritoriale integrate (ITI). În acest context, merită menționată slabă capacitate a administrațiilor locale de a elabora și a pune în aplicare strategii pentru teritoriul lor.

Aceste instrumente au rolul de a îmbunătăți situația, în special prin facilitarea procesului de utilizare integrată a mai multor fonduri în cadrul politicii de coeziune. Din acest motiv, propunerea primește susținere din partea mea.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Une participation concrète des acteurs régionaux et locaux, dès les premiers stades, leur engagement et leur appropriation des stratégies de développement territorial et la délégation judicieuse de responsabilités et de ressources aux niveaux de décision inférieurs sont essentiels à la réussite de l'approche ascendante. J'estime que la participation des partenaires peut également renforcer l'approche intégrée et territorialisée, notamment en cas de faible adhésion aux instruments ITI et DLAL.

Cependant, les acteurs locaux ont besoin d'un soutien technique et financier au niveau régional, national et européen, en particulier dans les premiers stades du processus de mise en œuvre. C'est dans ce cadre que s'inscrit la volonté du Parlement européen d'émettre ce texte.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the new territorial development tools in cohesion policy 2014-2020, at I believe that they will render local initiatives more successful. In fact, these tools will allow for local actors and communities to be attributed more responsibility and ownership over their projects, as well as more control over their resources, while receiving technical and financial support from the regional, national and EU levels. I do believe that challenges such as youth unemployment, the lack of SME funding, ageing populations, social inclusion, adapting infrastructures to demographic changes and migration flows, as well as using digital connection to better link citizens and administrative authorities, can best be addressed at the local level.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – La coesione territoriale, come sancisce il trattato di Lisbona, è riconosciuta come un obiettivo fondamentale dell'Unione europea. Ritengo essenziale che aumentino le azioni volte a far conoscere le possibilità che essa offre agli enti locali. Infatti, purtroppo, le realtà locali sottovalutano le potenzialità di questi programmi e non attuano strategie di sviluppo che consentirebbero ai territori di svilupparsi e crescere. E questo nonostante le possibilità finanziarie ci siano. Se vogliamo garantire che questi strumenti apportino l'effetto desiderato occorre fornire sostegno sia a livello nazionale sia a livello europeo con attività mirate di informazione. Ritengo che l'approccio dal basso e la partecipazione di tutti gli attori siano essenziali per il raggiungimento degli obiettivi della politica di coesione e su questo punto ci sono ampi margini di miglioramento nella nostra azione.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Pone Pirmininke, parėmiau Europos Parlamento narės R. Tomašić pranešimą dėl kelių svarbių priežasčių. Pranešime skatinama naujos generacijos sanglaudos politika 2014-2020 metų laikotarpiui, kurioje skiriamas didesnis dėmesys ekonominei ir socialinei sanglaudai, kas yra labai svarbu naujoms valstybėms narėms, įskaitant Lietuvą. Taip pat svarbu, kad pranešime iškeliami priedai, kad vietos veikėjai gautų paramą, sudarančią sąlygas vystyti ir įgyvendinti vystymosi strategijas jų veiksmų teritorijoje. Ir svarbiausia, kad jauni žmonės yra įtraukiami į socialinį ir teritorinį vystymąsi. Tai leis ateityje kurti naujas darbo vietas sumažinant nedarbą.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o novih orodjih teritorialnega razvoja v kohezijski politiki za obdobje 2014-2020: celostne teritorialne naložbe in lokalni razvoj, ki ga vodi skupnost sem podprla. Teritorialna kohezija je temeljni cilj EU, zapisan v Lizbonski pogodbi.

Lokalni razvoj, ki ga vodi skupnost, in celostne teritorialne naložbe sta inovativna instrumenta kohezijske politike, ki ju bodo nekatere države članice v tej obliki izvajale prvič in ki lahko bistveno prispevata k uresničevanju ekonomske, socialne in teritorialne kohezije, ustvarjanju kakovostnih lokalnih delovnih mest, trajnostnemu razvoju in uresničevanju ciljev strategije Evropa 2020.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – La cohesión territorial es un objetivo fundamental en los Tratados de la UE. Votamos A Favor, puesto que estas dos herramientas para el desarrollo territorial, el Desarrollo Local Participativo y la Inversión Territorial Integrada, se orientan en la buena dirección. Consideramos necesario un enfoque ascendente, de abajo hacia arriba, de las políticas de cohesión y que incluya la participación tanto de las instituciones a varios niveles como de la sociedad civil.

El informe recoge además problemas como el paro juvenil en muchas regiones, la desigualdad, la acción conjunta en regiones fronterizas, etc.

Por otro lado destacamos los fallos que se dan tanto en su aplicación como en el desconocimiento de estas herramientas, que junto a su excesiva burocratización serían problemas a atajar con prontitud.

Si bien se debería ahondar más en estas herramientas dentro de las políticas de cohesión consideramos que el informe recoge positivamente la problemática en cuestión y propone una línea de participación ciudadana que consideramos imprescindible en las políticas de cohesión.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – I voted in favour as all tools should be promoted in order to reinforce and improve cohesion policy within the EU.

The different aids should be subject in my view to cost benefit economic analysis to avoid waste and make the most efficient use of funds.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Ces nouveaux investissements pourraient contribuer à réduire les disparités régionales dans le cadre de la politique de cohésion, notamment en s'attaquant aux problèmes de financement et de trésorerie des PME ainsi qu'au chômage des jeunes.

En France, le périmètre d'intervention des ITI colle à la géographie prioritaire articulée avec la politique de la ville. Ce sont donc plus de fonds qui seront déversés dans les banlieues et les territoires péri-urbains. Néanmoins, il convient d'admettre que l'augmentation des transferts budgétaires dans l'Union européenne ne limitera pas le déficit de compétitivité que connaissent nos PME à cause de la mondialisation sauvage.

Par ailleurs, la mise en place de ces nouveaux outils de développement territorial repose essentiellement sur une approche ascendante par laquelle les acteurs locaux et régionaux gagnent en autonomie et affaiblissent encore un peu plus le pouvoir des autorités nationales.

Ces nouveaux outils de développement territorial, dont l'objectif est de répondre directement aux besoins et aux enjeux locaux, constitue pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine, compétence exclusive des États membres.

Je vote CONTRE ce texte.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – A területi kohézió az Unió egyik alapvető célkitűzésének minősül, amelyet a Lisszaboni Szerződés is tartalmaz. Ennek fényében a 2014-2020 közötti pénzügyi tervezési időszakra vonatkozó kohéziós politika új generációja nagyobb hangsúlyt helyez az integrált és helyi szükségleteket figyelembe vevő megközelítésekre a gazdasági, társadalmi és területi kohézió előmozdítása érdekében. Szavazatommal az S&D álláspontját követve támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – La cohesión territorial es un objetivo fundamental en los Tratados de la UE. Votamos A Favor, puesto que estas dos herramientas para el desarrollo territorial, el Desarrollo Local Participativo y la Inversión Territorial Integrada, se orientan en la buena dirección. Consideramos necesario un enfoque ascendente, de abajo hacia arriba, de las políticas de cohesión y que incluya la participación tanto de las instituciones a varios niveles como de la sociedad civil.

El informe recoge además problemas como el paro juvenil en muchas regiones, la desigualdad, la acción conjunta en regiones fronterizas, etc.

Por otro lado destacamos los fallos que se dan tanto en su aplicación como en el desconocimiento de estas herramientas, que junto a su excesiva burocratización serían problemas a atajar con prontitud.

Si bien se debería ahondar más en estas herramientas dentro de las políticas de cohesión consideramos que el informe recoge positivamente la problemática en cuestión y propone una línea de participación ciudadana que consideramos imprescindible en las políticas de cohesión.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report as it advocates a more important role for the new territorial development tools and asks for incentives to increase their take-up. It also confirms the importance of bottom-up and place based approaches where local stakeholders including from civil society have to be involved, thus increasing transparency and ownership of cohesion policy action on the ground.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. – Palankiai vertinu Komisijos dėmesį rezultatams, nes tai turėtų padėti vietos politikos formuotojams pereiti nuo per didelio dėmesio lėšų panaudojimui ir įgyvendinimo procesų sisteminimui prie tikrų ir prasmingų tikslų nustatymo, kurie vietos įmonėms ir gyventojams duotų apčiuopiamų pokyčių.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – El informe evalúa las herramientas Inversión Territorial Integrada (ITI) y Desarrollo Local Participativo (DLP), destacando su importancia para por una parte poder implicar al máximo número de actores y así detectar las necesidades específicas de cada comunidad (DLP) y la posibilidad de facilitar sinergias y un uso eficaz de fondos a la hora de combinarlos a través de la herramienta ITI. Hablamos de un informe que pretende animar a que los EEMM y las autoridades regionales y locales incrementen el uso de estas herramientas en la política de cohesión para este periodo por lo que considero necesario votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag omdat wij als politici moeten waken over het meest efficiënte gebruik van publieke middelen en het bestrijden van bestuurlijke onkunde en wanbeheer.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – A coesão territorial foi reconhecida como um objetivo fundamental da União Europeia e consagrado no Tratado de Lisboa. Neste contexto, a nova geração da política de coesão para o período de programação de 2014-2020 confere maior ênfase à utilização de abordagens integradas e de base local para promover a coesão económica, social e territorial.

O novo Regulamento FEDER estabelece um orçamento circunscrito a fins específicos de 5% das despesas para o desenvolvimento urbano sustentável. No quadro dos Fundos Europeus Estruturais e de Investimento, foram criadas duas novas ferramentas no período de programação de 2014-2020, a fim de alcançar o objetivo da coesão territorial: o Desenvolvimento Local de Base Comunitária (CLLD) e o Investimento Territorial Integrados (ITI).

Acompanhamos a valorização desta perspectiva de desenvolvimento local, chamando, no entanto, a atenção para a necessidade de evitar qualquer curto-circuito entre as instituições europeias e os organismos de governo local que possa desvirtuar uma necessária articulação de políticas com os governos centrais e regionais dos Estados-Membros.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Den Bericht des Europäischen Parlaments über neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020: Integrierte territoriale Investitionen (ITI) und von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) habe ich abgelehnt.

Die Kohäsionspolitik lehne ich insgesamt ab. Es ist nicht möglich, Regionen und Mitgliedstaaten durch zentral vergebene Fördermittel einander anzugleichen. Europa sollte seine regionalen und nationalen Unterschiede leben und feiern, statt sie durch die EU gleich machen zu wollen.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – The current cohesion policy (2014-2020) puts greater emphasis on a bottom-up approach and that is why the EU put in place new tools such as community-led local development and integrated territorial investments. All these new tools are very much welcomed, on the condition that they are used to their full potential in Member States and regions. It is therefore crucial to ensure that local and regional governments are provided with the necessary capacity support to be able to plan and deliver such programmes.

Lieve Wierinck (ALDE), *schriftelijk*. — Ik heb voor deze ontwerpresolutie van het Europees Parlement gestemd om de volgende redenen. Hoewel territoriale cohesie een belangrijke doelstelling van de EU is, hebben we op dit punt nog niet al onze doelstellingen bereikt. Dit geldt vooral met betrekking tot twee instrumenten: het CLLD (Community-Led Local Development) en het ITI (Integrated Territorial Investments), die een grote rol spelen in dit beleid.

Met betrekking tot het CLLD zijn we tot de conclusie gekomen dat het een zeer complex concept is, dat het door sommige lidstaten als overbodig word beschouwd en dat een neerwaartse verticale beweging van macht in sommige ervan ook zeer moeilijk verloopt. Daarenboven vrezen vele lidstaten de administratieve last die gepaard gaat met de implementatie van deze mechanismen. Deze problemen worden ook ervaren met betrekking tot het ITI.

Het is dan ook voor de hand liggend dat ik een resolutie steun die op deze problemen wijst en duidelijke suggesties geeft over hoe deze opgelost kunnen worden. Benadrukt wordt dat de initiatieven een bottom-upbenadering moeten volgen en er dus voldoende deelname van lokale actoren beoogd dient te worden. Daarenboven moet een dergelijke benadering holistisch en inclusief zijn. Specifieke aandacht voor de jeugdwerkloosheid in de EU is hierbij noodzakelijk.

Iuliu Winkler (PPE), *în scris*. – Am votat raportul din proprie inițiativă referitor la noile instrumente de dezvoltare teritorială în politica de coeziune pentru perioada 2014-2020. Salut abordarea raportoarei, care consideră că abordarea ascendentă și participarea actorilor locali sunt esențiale pentru realizarea obiectivelor politicii de coeziune. Ea remarcă faptul că, într-o serie de state membre, se poate observa o lipsă de încredere între diferitele niveluri de guvernare atunci când este vorba de implementarea instrumentului de dezvoltare locală plasată sub responsabilitatea comunității și a celui referitor la investiții teritoriale integrate. Aceasta constituie o problemă importantă care trebuie soluționată, deoarece poate afecta grav punerea în practică a abordării teritoriale.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφώς*. – Κάθε πρωτοβουλία που ενισχύει την πρόσβαση των τοπικών κοινοτήτων σε χρηματοδοτήσεις και υποστηρίζει την τοπική ανάπτυξη αποτελεί άμεση προτεραιότητά μας. Το συγκεκριμένο ψήφισμα καλεί εθνικές, περιφερειακές και τοπικές αρχές να θεσπίσουν ευέλικτα και αποτελεσματικά πλαίσια για την απορρόφηση των κονδυλίων, ενώ υπογραμμίζει την ειδική επενδυτική προτεραιότητα της ΕΚΤ για την τοπική ανάπτυξη και την ενίσχυση της τοπικής πρωτοβουλίας. Οι δυνατότητες που παρέχουν οι νέοι κανονισμοί θα πρέπει να αξιοποιηθούν περισσότερο ώστε να επιτευχθεί μια ολοκληρωμένη πολιτική συνοχής από κάτω προς τα επάνω.

Pablo Zalba Bidegain (PPE), *por escrito*. – El objetivo de la política de cohesión consiste en desarrollar el aspecto económico de las regiones más desfavorecidas del territorio de la UE, ya que existen claras diferencias entre las infraestructuras y calidad de los servicios de los diferentes Estados miembros.

Estas diferencias son, precisamente, las que hay que tratar de reducir, de modo que todos puedan estar en unas condiciones de competitividad en la economía que sean lo más similares posibles.

Estoy a favor de este informe ya que, no sólo favorece a las regiones menos favorecidas sino que, además, es positivo para todos los europeos, pues esta política de cohesión persigue a su vez una evolución económica de la UE más

Flavio Zanonato (S&D), *per iscritto*. – La mia votazione alla relazione sui fondi di coesione è stata favorevole. Ho apprezzato anzitutto la richiesta posta alla Commissione europea di pubblicizzare e semplificare l'accesso alle risorse finanziarie messe a disposizione delle realtà locali, a cominciare dai fondi per gli investimenti territoriali integrati (ITI) e sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD). Bisogna a tal proposito affrontare il problema della mancanza di attori competenti in politiche europee a livello locale. A tal fine si propone di valutare l'ideazione di incentivi concreti per stimolare gli Stati membri ad attuare il CLLD e gli ITI, insieme ai potenziali strumenti per garantire una maggiore coerenza tra programmi operativi, CLLD e ITI. Della relazione approvo in particolare l'attenzione rivolta alle nuove generazioni: è fondamentale includere i giovani tra i destinatari degli strumenti di sviluppo territoriale. Un numero impressionante di giovani (14 milioni) non è occupato e non è impegnato in attività di istruzione o formazione (NEET), mentre i tassi di disoccupazione giovanile hanno superato il 50% in alcuni Stati membri. Il CLLD con un'enfasi particolare sui giovani può essere un fattore di coesione tra le generazioni delle comunità e può consentire di sviluppare nuovi percorsi occupazionali.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Tuto zprávu jsem se rozhodl podpořit, neboť jsem přesvědčen o pozitivěch, která přináší zapojení regionálních a místních aktérů. Zároveň jsem však toho názoru, že místní aktéři potřebují technickou a finanční podporu z regionální, vnitrostátní i unijní úrovně. Osobně jsem znepokojen vysokou mírou nezaměstnanosti v řadě členských zemí a regionů EU. Členské státy by proto měly dle mého názoru využívat všechny dostupné nástroje v projektech, které povedou k vytváření vysoce kvalitních pracovních míst a příležitostí pro malé a střední podniky. Tyto projekty také přispějí k podpoře investic, udržitelného růstu podporujícího začlenění a přispějí ke snižování chudoby a k sociálnímu začlenění.

Jana Žitňanská (ECR), písomne. – Správu pani poslankyne Tomasić o nových nástrojoch územného rozvoja v rámci politiky súdržnosti na obdobie rokov 2014 – 2020 som podporila. Správa sa zaoberala najmä presadzovaním prístupu zdola nahor, posilňovaním integrovaných a miestne orientovaných prístupov a celkovo podporou delegovania právomocí z vyšších úrovní na nižšie. Tento princíp podporujem, keďže si myslím, že posilňovanie právomocí práve regionálnych a miestnych organizácií, ktoré najlepšie vedia o potrebách toho-ktorého regiónu, nám pomôže prinášať výhody, ktoré poskytuje politika súdržnosti, priamo adresátom a lepšie a efektívnejšie ich budeme vedieť miestnym a regionálnym komunitám adresovať v súlade s ich potrebami. Zároveň zastávam názor, že podporou nižších úrovní správy docielime lepší rast, tvorbu pracovných miest a podporíme inovácie na lokálnej úrovni. Veľmi vítaným prvkom v rámci uznesenia bola aj výzva na zjednodušenie administratívnej náročnosti fondov, keďže podľa môjho názoru práve zložité procesy mnohokrát odradia žiadateľov od pokusov získať financie v rámci politiky súdržnosti.

Carlos Zorrinho (S&D), por escrito. – Votei a favor do relatório Tomasić sobre a política de coesão, por considerar que as propostas apresentadas têm potencial para gerar um desenvolvimento solidário do território da UE.

Realço duas ferramentas incluídas neste relatório: o investimento territorial integrado e o desenvolvimento local de base comunitária, para os quais se fará uso de cerca de 5% do orçamento da política de coesão.

Sublinho que, tendo sido desenhada para combater assimetrias e esbater o diferencial de acesso às oportunidades por parte dos cidadãos europeus, e pelo volume de recursos que mobiliza (mais de 350 000 milhões de euros até 2020), a política de coesão é uma ferramenta determinante para inverter o ciclo de estagnação em que a UE mergulhou após a crise financeira iniciada em 2008.

Lamento que, dada a sua importância, o processo de aplicação da política de coesão não mereça uma particular atenção por parte da UE. Os atrasos na sua execução e a dificuldade na sua combinação com outras ferramentas de apoio ao desenvolvimento, ao crescimento, ao emprego e ao investimento constituem oportunidades perdidas no momento em que a UE atravessa dificuldades que exigem a mobilização de todos os recursos disponíveis.

Milan Zver (PPE), pisno. – Podprl sem poročilo o novih orodjih teritorialnega razvoja v kohezijski politiki za obdobje 2014-2020: celostne teritorialne naložbe in lokalni razvoj, ki ga vodi skupnost. Menim, da bodo nova orodja teritorialnega razvoja lahko bistveno prispevata k ustvarjanju kakovostnih lokalnih delovnih mest, trajnostnemu razvoju in uresničevanju ciljev strategije Evropa 2020.

Ukrepi, sprejeti v okviru teh orodij, naj namenijo posebno pozornost zagotovitvi davčne in druge spodbude za spodbujanje zaposlenosti mladih in njihovo medregionalno mobilnost ter dajejo prednost poklicnemu usposabljanju v partnerstvu z ustanovami za usposabljanje.

7.7. Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen (A8-0227/2015 - Sven Giegold)

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Il regolamento riguarda le statistiche comunitarie inerenti alla bilancia dei pagamenti alla luce del nuovo trattato TFEU con l'obiettivo di conferire maggiori poteri alla Commissione europea. Tutti gli emendamenti atti a favorire la trasparenza e la cooperazione sono entrati a far parte dei compromessi finali, ma sono stati rimossi in sede di triloghi, rendendo di fatto il regolamento non in linea con le attuali esigenze di open government. Per questo motivo ho deciso di astenermi.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – He votado a favor ya que este es un dossier de carácter técnico para actualizar la metodología relativa a la elaboración de estadísticas sobre balanza de pagos, comercio internacional en servicios e inversión extranjera directa.

Además, el texto tiene un apoyo prácticamente unánime, tras la conclusión del trío con el Consejo.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe porque pese a mejorar consistentemente el contenido de la propuesta inicial de Reglamento, asume la autoridad de instituciones internacionales con nulo control democrático. El presente informe contiene numerosas propuestas que permitirá la producción de este tipo de estadísticas, por ejemplo plantea la distinción entre inversión extranjera directa en la economía real e inversión de carácter especulativo, lo que puede permitir diferencias ambos flujos en la balanza de los estados miembros; igualmente incluye mayores exigencias en el ámbito de desglose regional de las estadísticas que pueden resultar muy útiles para el desarrollo de una verdadera política de cohesión. Sin embargo el informe deja meridianamente claro que las disposiciones tomadas por FMI y OCDE en este ámbito deben ser introducidas en el ámbito normativo europeo por lo que finalmente no he podido votar a favor.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté abstention sur le rapport sur la proposition de règlement du Parlement européen et du Conseil modifiant le règlement (CE) n° 184/2005 relatif aux statistiques communautaires de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers.

En effet, même si un certain nombre de mesures ont pour but de renforcer les obligations de déclaration et de publication dans le cadre d'une amélioration de la transparence et du niveau de détail des statistiques, ce texte vise à confier de très nombreuses informations stratégiques à la Commission concernant les flux financiers.

De plus, l'étude de ces statistiques a pour objectif de contribuer à la gouvernance économique imposée aux États membres. Enfin, elles visent à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, élément inacceptable pour nous.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – I abstained on the four votes on this file including the ECON Committee's amendments, the Commission's proposal and the legislative resolution.

This was a technical file amending existing regulations on how statistics are collected in the European Community on balance of payments, international trade in services and foreign direct investment, reviewing the regulation to remove references to the regulatory procedure with scrutiny.

While I am opposed to the general attempt to regulate all aspects of the economies of Member States, this file related only to statistics and may improve the quality and transparency of economic statistics, so I did not believe a vote against was justified and abstained.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Bien que ce rapport propose d'améliorer la finesse des statistiques liées aux flux financiers entrant et sortant de l'UE, il s'agit de confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers.

De plus, ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique. Leur utilité première est celle de la gouvernance économique imposée aux États membres.

Elles aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, ainsi qu'avec les obligations légales dérivées du cadre de gouvernance économique de l'Union.

Je me suis abstenue.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – I voted against this resolution. I vote against all resolutions designed to give the Commission greater power to pass delegated acts.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – Ces statistiques font partie du cadre général de l'Union visant à surveiller les évolutions économiques dans chaque État membre et dans l'Union dans son ensemble. J'estime que, dans un monde où les flux internationaux de capitaux se sont multipliés et complexifiés, la production de statistiques fiables, dans les domaines de la balance des paiements, du commerce international des services et investissement directs étrangers, est indispensable à l'exercice de surveillance en matière de déséquilibres macroéconomiques. Ces outils vont permettre de garantir une meilleure traçabilité de ces flux et de servir la lutte contre l'évasion fiscale. Pour toutes ces raisons, j'ai voté en faveur de cette résolution.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą dėl mokėjimų balanso, tarptautinės prekybos paslaugomis ir tiesioginių užsienio investicijų statistikos. Reglamentas dėl mokėjimų balanso, tarptautinės prekybos paslaugomis ir tiesioginių užsienio investicijų statistikos yra bendros ES sistemos, kuria siekiama stebėti ekonomikos vystymąsi kiekvienoje valstybėje narėje ir visoje Sąjungoje, dalis. Patikimos statistikos tokiose srityse parengimas yra labai naudingas pagrindinių charakteristikų, pvz., dabartinių ataskaitų ir finansų srautų ES ir už jos ribų raidos, stebėjimui. Nuo pirminio reglamento priėmimo ir vėlesnių atnaujinimų tarptautiniai kapitalo srautai tapo intensyvesni ir sudėtingesni, todėl tapo sudėtingiau kovoti su mokesčių slėpimu ir agresyviu mokesčių planavimu. Reglamento persvarstymas yra proga padidinti su MP, TPP ir TUI susijusios statistikos skaidrumą ir išsamumą ir pasinaudoti naujausiomis teisinėmis naujovėmis, kad šios statistikos taptų patikimesne priemone priimanč sprendimus dėl ekonomikos politikos.

Zoltán Balczó (NI), írásban. – A jelentés a fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos közösségi statisztikákról szóló korábbi rendelet módosítása annak érdekében, hogy a Bizottság felhatalmazáson alapuló jog alapján a rendelet korszerűsítését elvégezhesse.

Elsősorban az a cél, hogy a készülő statisztikák lehetővé tegyék a zöldmezős közvetlen külföldi befektetések megkülönböztetését a felvásárlásokhoz vezető közvetlen külföldi befektetésektől, mely utóbbiak egy adott időszakban nem növelik sem a bruttó felhalmozást a tagállamban, sem a tulajdonosváltozás által érintett gazdasági egység működő tőkéjét.

A jelentés elfogadását támogattam, mert a rendelet módosítása a tőkeáramlások jobb nyomon követhetőségét szolgálja. Ugyanakkor meg kell jegyezni, hogy erre azért van szükség, mert a tőkeáramlások korábbi liberalizálása, a pénzügyi szféra deregulálása áttekinthetetlen helyzetet eredményezett, ami melegágya a legkülönbözőbb módszerekkel végrehajtott adócsalásoknak és spekulációknak.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – Ce rapport fait suite aux négociations interinstitutionnelles à propos de la modification du règlement (CE) 184/2005 relatif aux statistiques sur les flux financiers entrant et sortant de l'UE.

L'objectif est de renforcer les obligations de déclaration et de publication en vue d'améliorer la transparence et le niveau de détail des statistiques, en intégrant aux déclarations des innovations réglementaires récentes liées à la lutte contre le blanchiment et l'évasion fiscale, comme les registres publics des bénéficiaires effectifs mis en place par la directive contre le blanchiment de capitaux.

Cependant, ce rapport confie de fait à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers, d'autant que ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique: elles servent aussi à renforcer la gouvernance économique imposée aux États membres. Je n'ai donc pas pu voter en faveur de ce rapport, malgré son projet de départ qui ne manquait pas de pertinence.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – La balance des paiements enregistre toutes les opérations économiques entre entités résidentes et non résidentes au cours d'une période donnée.

Depuis l'adoption du règlement initial et de ses modifications successives, les flux internationaux de capitaux se sont à la fois multipliés et complexifiés. Plus précisément, l'utilisation accrue d'entités à vocation spéciale et de montages juridiques pour le transfert d'entrées et de sorties de capitaux ont accentué les difficultés de contrôle de ces flux de capitaux dans le but de garantir leur traçabilité et d'éviter leur comptabilisation double ou multiple, d'où une lutte plus difficile contre l'évasion fiscale et la planification fiscale agressive.

Le but de ce rapport est de mettre à jour la législation en vigueur par rapport à ce phénomène.

Brando Benifei (S&D), per iscritto. – Lo sviluppo di statistiche affidabili è un elemento fondamentale per garantire la coerenza delle politiche economiche degli Stati membri dell'UE con il quadro giuridico e il sistema di governance economica comunitario. Il monitoraggio degli sviluppi economici si realizza, all'interno dell'Unione, attraverso un quadro generale incardinato attorno al regolamento (CE) n. 184/2005 relativo alle statistiche inerenti alla bilancia dei pagamenti (BdP), agli scambi internazionali di servizi (SIS) e agli investimenti diretti all'estero (IDE). La relazione Giegold, che oggi ho sostenuto, ha affrontato efficacemente il problema della revisione del regolamento 184/2005 legandolo alla crescente complessità dei flussi finanziari internazionali. Il testo votato indica in particolare due priorità: 1) allineare il regolamento alle disposizioni del trattato di Lisbona e 2) aumentare la trasparenza e la granularità delle statistiche per quanto riguarda BdP, SIS e IDE. La priorità della Commissione deve essere in linea generale quella di rafforzare la cooperazioni con le altre organizzazioni internazionali che forniscono statistiche economiche, come il FMI e l'OCSE, al fine di realizzare un sistema complessivo che consenta di avere statistiche sempre più attendibili per monitorare gli

squilibri macroeconomici.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto sobre un dossier procedimental, en el que, al igual que se ha hecho con otros actos legislativos, se elimina toda referencia a los procedimientos de reglamentación con control, al haberse eliminado este procedimiento del proceso legislativo desde 2009. Teóricamente deberían haberse eliminado todas estas referencias para el final de la anterior legislatura.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE), *por escrito*. – La progresiva tecnificación de los operadores y las nuevas normas de gobernanza y supervisión que articulan procesos de control de desequilibrio en los estados miembros y la necesidad de disponer de los mejores datos para planificar y evaluar políticas y prevenir prácticas como el fraude fiscal o la llamada «planificación fiscal agresiva» obligan a mejorar nuestro aparato estadístico sobre balanza de pagos, comercio internacional de servicios e inversiones extranjeras directas. Por estas razones he dado mi apoyo a este informe.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Ce rapport sur les statistiques de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers a pour objectif de renforcer les obligations de déclarations et de publication en vue d'améliorer la transparence et le niveau de détail des statistiques.

Il est proposé de rajouter différents points sur les innovations récentes concernant la lutte contre le blanchiment et l'évasion fiscale. Par exemple, l'identifiant international pour les entités juridiques, qui fait partie des propositions de l'OCDE pour améliorer l'établissement de rapports sur les renseignements relatifs aux comptes financiers ou encore le répertoire EuroGroups ou l'identifiant international pour les entités juridiques.

Le rapport aligne aussi les dispositions du traité de Lisbonne pour les actes délégués et les mesures d'exécution en redéfinissant les éléments essentiels que la Commission pourrait modifier et en augmentant le délai d'objection du Parlement vis-à-vis de ces modifications.

Malheureusement, je constate que ce rapport propose en fait de confier de nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers alors même qu'il s'agit d'améliorer la finesse des statistiques mais on sait bien que cela permettra surtout la gouvernance économique imposée aux États.

J'ai me suis donc abstenue globalement.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Non condivido quanto sostenuto nella relazione Giegold, che aggiorna la normativa sugli atti delegati e di esecuzione attribuiti alla Commissione europea.

Ritengo necessario ripensare completamente la normativa UE in materia di raccolta di dati macroeconomici, un settore che è spesso oggetto di manipolazione delle statistiche, secondo la linea dettata dalle istituzioni dell'Unione. Considero la Commissione, un'Istituzione fuori dal controllo democratico e dei cittadini, inadatta a garantire la trasparenza delle elaborazioni statistiche. Ho quindi votato contro questo testo.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor, tras la conclusión del diálogo tripartito con el Consejo, del Informe sobre la propuesta de Reglamento del Parlamento Europeo y del Consejo que modifica el Reglamento (CE) n.º 184/2005, relativo a las estadísticas comunitarias sobre balanza de pagos, comercio internacional de servicios e inversiones extranjeras directas, por lo que se refiere a la atribución a la Comisión de competencias delegadas y de ejecución para adoptar determinadas medidas. Se trata de un informe técnico en el que se actualiza la metodología para la realización de estadísticas sobre balanza de pagos, inversión extranjera directa y comercio internacional de servicios.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šio pranešimo, kuriame nagrinėjama mokėjimų balanso, tarptautinės prekybos paslaugomis ir tiesioginių užsienio investicijų statistika. Reglamentas dėl mokėjimų balanso, tarptautinės prekybos paslaugomis ir tiesioginių užsienio investicijų statistikos yra bendros Europos Sąjungos sistemos, kuria siekiama stebėti ekonomikos vystymąsi kiekvienoje valstybėje narėje ir visoje ES, dalis. Patikimos statistikos tokiose srityse parengimas yra labai naudingas pagrindinių charakteristikų, pvz., dabartinių ataskaitų ir finansų srautų ES ir už jos ribų raidos, stebėjimui. Taigi šios statistikos padeda užtikrinti valstybių narių ekonomikos politikos suderinamumą su plataus masto ES gairėmis ir jos atitiktį teisiniams reikalavimams pagal ES ekonomikos valdymo sistemą. Konkrečiau, patikimos statistikos yra itin svarbus stebėsenos proceso, nustatyto pagal makroekonominio disbalanso procedūras, pagrindas.

Nuo pirminio reglamento priėmimo ir vėlesnių atnaujinimų tarptautiniai kapitalo srautai tapo intensyvesni ir sudėtingesni. Konkrečiau, dėl dažnesnio specialios paskirties priemonių ir teisinių konstrukcijų naudojimo kapitalo srautų nukrypimui padaugėjo su šių kapitalo srautų stebėjimu, jų pakankamo atsekamumo užtikrinimu ir dvigubos arba daugybinės apskaitos išvengimu susijusių sunkumų, taigi tapo sudėtingiau kovoti su mokesčių slėpimu ir agresyviu mokesčių planavimu.

Andrea Bocskor (PPE), írásban. – A fizetési mérleggel, a szolgáttatások nemzetközi kereskedelmével és a külföldi közvetlen tőkebefektetésekkel (FDI) kapcsolatos európai statisztikák kulcsfontosságúak a megalapozott gazdaságpolitikai döntéshozatal és a gazdasági kilátások pontos előreljelzésének biztosításához. Ez mind az Európai Unió, mind az egyes tagországok szintjén kiemelkedő jelentőséggel bír, ezért szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Podprl sem predlog poročila kolega Svena Giegolda o statistiki EU glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb v zvezi s podelitvijo delegiranih in izvedbenih pooblastil Komisiji za sprejetje nekaterih ukrepov.

Namen predlaganih sprememb je zagotoviti skupne informacije o izhodnih in vhodnih neposrednih tujih naložbah ter tokov dohodkov iz povezanih naložb, tako med posameznimi državami članicami EU kot ostalimi državami na svetu. Namen uredbe je tudi obogatiti statistiko vhodnih in izhodnih neposrednih tujih naložb. Navedene informacije bodo dopolnjevale sedanje statistične podatke o neposrednih tujih naložbah, zbrane na podlagi pristopa neposredne države gostiteljice oz. vlagateljice.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – Il testo votato oggi punta alla revisione del regolamento 184/2005 e ha un duplice obiettivo: migliorare la qualità e uniformare le statistiche comunitarie relative alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti esteri. Tale armonizzazione è di fondamentale importanza al fine di formulare previsioni economiche corrette ed efficaci e, conseguentemente, di consentire una migliore gestione degli squilibri macroeconomici e di eventuali crisi future. Accolgo favorevolmente il fatto che, nella promozione di una raccolta di dati sempre più affidabili e comparabili, la relazione sostenga un maggiore coordinamento tra l'Eurostat e le altre organizzazioni internazionali che forniscono la maggior parte delle statistiche in quest'ambito, quali l'OCSE e il Fondo monetario internazionale, così come ulteriori differenziazioni per quanto riguarda in particolare gli investimenti diretti esteri. A tal proposito, senz'altro positiva è la distinzione tra flussi d'investimento «greenfield», che danno luogo a investimenti lordi veri e propri e generano nuove opportunità, e le mere acquisizioni, che invece realizzano solo un cambio di proprietà per attività economiche preesistenti. Il testo riveduto permetterà dunque di avere dati di maggior valore, consentendo una migliore tracciabilità e comprensione dei flussi, e dunque degli andamenti economici e commerciali in una realtà sempre più globalizzata.

Biljana Borzan (S&D), napisan. – Podržavam ovo Izvješće o usklađivanju statistike u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama i izravnim stranim ulaganjima.

Cilj ovog usklađivanja je bolje predviđanje buduće krize.

Loša kvaliteta statistike odigrala je veliku ulogu u financijskoj krizi 2008. godine, stoga je od ključne važnosti nadalje uskladiti statističku kolekciju EU-a i poboljšati kvalitetu prikupljenih podataka.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Ce rapport vise essentiellement à doter la Commission européenne de statistiques sur les flux financiers entrant et sortant de l'UE, et dont on peut légitimement se demander à quoi elles vont servir. Celles-ci sont en effet d'un niveau suffisamment précis et détaillé pour relever à mon sens plutôt de la gouvernance stratégique de chaque État plutôt que de la compétence d'une organisation internationale, fût-elle européenne.

Je crains que ces informations ne servent en fait qu'à affirmer la suprématie de la Commission sur les États membres en matière de pilotage économique.

Par conséquent j'ai voté CONTRE.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — I abstained on the four votes on this file including the ECON Committee's amendments, the Commission's proposal and the legislative resolution.

This was a technical file amending existing regulations on how statistics are collected in the European Community on balance of payments, international trade in services and foreign direct investment, reviewing the regulation to remove references to the regulatory procedure with scrutiny.

While I am opposed to the general attempt to regulate all aspects of the economies of Member States, this file related only to statistics and may improve the quality and transparency of economic statistics, so I did not believe a vote against was justified and abstained.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo importante che l'Unione si doti di statistiche più moderne e accurate che le permettano di ideare e implementare le proprie politiche nella maniera il più possibile aderente alla realtà attuale così fluida e multiforme.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Ce rapport a vocation à renforcer les obligations de déclarations et de publications en vue d'améliorer la transparence ainsi que la finesse des statistiques de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs à l'étranger. Il est donc proposé d'y intégrer notamment l'identifiant international des entités juridiques, les registres publics des bénéficiaires mis en place par la directive visant à lutter contre le blanchiment des capitaux.

Je me suis abstenu sur ce rapport qui va confier à la Commission européenne de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers. Par ailleurs ces statistiques contribueront à certifier l'adéquation entre les politiques économiques menées par les gouvernements nationaux et les orientations générales de l'Union.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Prezenta propunere privind statisticile balanței de plăți, ale comerțului internațional cu servicii și ale investițiilor străine directe are ca obiectiv modificarea Regulamentului (CE) nr. 184/2005, cu scopul de a-l alinia la noul context instituțional. Astfel, se dorește cu precădere identificarea competențelor conferite Comisiei și punerea în aplicare a procedurilor aferente pentru adoptarea de măsuri pe baza acestor competențe. Competențele avute în vedere sunt cele de adoptare de acte delegate în situațiile în care, din motive legate de schimbările economice și tehnice, se impune actualizarea cerințelor în materie de date. De asemenea, se propune conferirea de competențe Comisiei în vederea adoptării unor standarde de calitate comune și armonizării conținutului și periodicității rapoartelor privind calitatea.

În ceea ce privește sistemul statistic european, Comisia are propuneri concrete în vederea îmbunătățirii parteneriatului în cadrul acestui sistem, pentru eficientizarea activităților aferente. M-am exprimat în favoarea acestui raport, deoarece consider că este necesară conferirea de competențe Comisiei pentru actualizarea cerințelor în materie de date, dar și pentru asigurarea adaptării la noul context instituțional.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Il regolamento in questione, come ben si evince dal titolo, è relativo alle statistiche UE su alcune performance degli Stati membri. Di per sé si tratterebbe di qualcosa di scontato, quasi di un testo su cui soprassedere senza prestare troppa attenzione. Il problema, però, tutto politico risiede nel fatto che la nostra delegazione è scettica nei confronti dei poteri delegati alla CE, la vera istituzione europea lontana dal controllo democratico e dei cittadini. Non solo, possiamo benissimo aggiungere che non ci appassiona neppure lo scontro tra PE e Consiglio relativo all'uso di atti delegati (preferiti di norma dal Parlamento) o di atti di esecuzione (più consoni agli interessi del Consiglio).

Il problema di fondo per la Lega è la mancanza di fiducia nel lavoro della CE e nel fatto che, in un settore così sensibile come la raccolta di dati macroeconomici, è molto frequente un uso politicamente fraudolento o interessato dell'interpretazione dei flussi di numeri e di dati. Il tema della «manipolazione» delle statistiche è, a nostro avviso, centrale.

Il Consiglio è riuscito a inserire nell'accordo finale qualche garanzia in più circa la trasparenza, ma nel complesso si tratta sempre di un provvedimento verso cui il mio voto è stato negativo.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione in questione in quanto la revisione del regolamento (CE) n. 184/2005 rappresenta un'autentica occasione per aumentare la trasparenza e la granularità delle statistiche concernenti la bilancia dei pagamenti, gli scambi internazionali di servizi e gli investimenti diretti all'estero. Reputo sia opportuno operare un aggiornamento anche al fine di garantire l'allineamento alle norme previste dal trattato sul funzionamento dell'Unione europea (TFUE). Occorre, pertanto, trarre il massimo vantaggio dalle recenti innovazioni giuridiche e rendere, dunque, le suddette statistiche uno strumento sempre più affidabile quale supporto decisionale in materia di politica economica. Il mio voto favorevole scaturisce, anche, dall'utilità di un rafforzamento degli obblighi di segnalazione e pubblicazione, atti alla predisposizione di una migliore panoramica sui flussi lordi di capitale. Non di secondaria importanza è il vantaggio che si può trarre dalle recenti innovazioni, quale, ad esempio, l'identificativo internazionale della persona giuridica (codice LEI), parte del quadro dell'Organizzazione per la cooperazione e lo sviluppo economico (OCSE) per il miglioramento della trasmissione di informazioni finanziarie a fini fiscali.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This was a technical file amending existing regulations on how statistics are collected in the European Community on balance of payments, international trade in services and foreign direct investment, reviewing the regulation to remove references to the regulatory procedure with scrutiny.

While I am opposed to the general attempt to regulate all aspects of the economies of Member States, this file related only to statistics and may improve the quality and transparency of economic statistics, so I did not believe a vote against was justified.

For these reasons I abstained on the four votes which included the ECON Committee's amendments, the Commission's proposal and the legislative resolution.

James Carver (EFDD), *in writing*. – This proposed Directive extends the power of the Commission to issue Delegated Acts, accordingly UKIP is against.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report because I agree that the regulation on Community statistics should be updated to take into account the recent developments. It is particularly important that the new proposal aims to further strengthen transparency and to increase inter-institutional cooperation. It also promises improved accessibility of the Eurostat website and user-friendliness is crucial for all European Union websites to ensure proximity to the EU citizens.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – La misura ha ad oggetto la modifica del regolamento riguardante le statistiche comunitarie inerenti alla bilancia dei pagamenti, gli scambi internazionali di servizi e gli investimenti diretti all'estero, alla luce delle nuove disposizioni di cui al TFEU. Pertanto, l'obiettivo principale è quello di conferire alla Commissione europea maggiori poteri nell'emanazione di atti delegati e di esecuzione. Mi sono astenuto dal voto in quanto nonostante il testo finale della commissione ECON avesse accolto tutti i nostri emendamenti, quest'ultimo è stato completamente stravolto in sede di triloghi. Inoltre il testo finale prevede la creazione di una nuova agenzia esecutiva della Commissione e, pertanto, un ulteriore spreco di soldi pubblici dei cittadini dell'Unione europea.

Caterina Chinnici (S&D), *per iscritto*. – Le statistiche sono uno strumento fondamentale ai fini delle decisioni in materia di politica economica, e dalla loro affidabilità dipende la capacità di anticipare l'emergere di nuove crisi finanziarie nel futuro. È stato dimostrato, infatti, che nel 2008 statistiche di scarsa qualità hanno sottostimato le proporzioni della crisi che avrebbe pesantemente colpito le nostre economie.

L'aggiornamento del regolamento in vigore sul quadro statistico dell'UE relativo alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti, approvato in plenaria, è essenziale soprattutto per verificare e monitorare gli sviluppi in materia di conti correnti e di flussi finanziari all'interno e all'esterno dell'Unione, che negli ultimi anni si sono intensificati divenendo più complessi e difficili da analizzare.

Va inoltre rafforzata la collaborazione di Eurostat con le organizzazioni internazionali quali l'OCSE e il Fondo monetario internazionale (FMI) e va inoltre divulgata pubblicamente la valutazione della qualità dei contributi nazionali alle statistiche.

Ho quindi ritenuto di votare a favore della modifica del regolamento perché si introducono misure finalizzate a migliorare e rendere più trasparenti le statistiche a livello europeo, il che permetterà anche di comprendere meglio gli impatti sull'occupazione degli investimenti diretti.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτως*. – Στηρίζουμε την έκθεση, καθώς ο κανονισμός (ΕΚ) αριθ. 184/2005 σχετικά με τις στατιστικές για το ισοζύγιο πληρωμών (ΙΠ), το διεθνές εμπόριο υπηρεσιών (ΔΕΥ) και τις άμεσες ξένες επενδύσεις (ΑΞΕ) αποτελεί μέρος του όλου πλαισίου της ΕΕ που αποσκοπεί στην παρακολούθηση των οικονομικών εξελίξεων σε έκαστο κράτος μέλος και στη Ένωση ως σύνολο. Η παραγωγή αξιόπιστων στατιστικών σε αυτά τα πεδία διαδραματίζει συγκεκριμένα οργανικό ρόλο για την παρακολούθηση στοιχείων ζωτικής σημασίας, όπως είναι οι εξελίξεις που αφορούν τους τρέχοντες λογαριασμούς και τις χρηματοπιστωτικές ροές εντός της ΕΕ και πέρα από αυτή.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτως*. – Ψηφίσαμε σήμερα για την έκθεση σχετικά με την πρόταση κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου για την τροποποίηση του κανονισμού 184/2005 σχετικά με τις κοινωτικές στατιστικές για το ισοζύγιο πληρωμών, το διεθνές εμπόριο υπηρεσιών και τις άμεσες ξένες επενδύσεις σχετικά με την εκχώρηση κατ' εξουσιοδότηση και εκτελεστικών αρμοδιοτήτων στην Επιτροπή για την έγκριση ορισμένων μέτρων. Η έκθεση αυτή αποτελεί ένα θετικό βήμα βελτίωσης των υπαρχόντων κανόνων και θεωρώ πως συμβάλλει στην επιβολή ενός ορθότερου ρυθμιστικού πλαισίου. Για αυτόν τον λόγο ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Le statistiche riportate nella relazione parlano chiaramente: questa modifica va letta, a mio avviso, come un'occasione positiva per aumentare la trasparenza nonché per trarre vantaggio dalle recenti innovazioni giuridiche e per rendere tali statistiche uno strumento più affidabile ai fini delle decisioni in materia di politica economica. È sulla linea di questi obiettivi, a cui la stessa relazione mira, che ho deciso di votare a favore.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – This is part of the overall EU framework aiming at monitoring the economic developments in each Member State and in the Union as a whole. The production of reliable statistics in such fields is in particular instrumental for monitoring key features such as the developments regarding current accounts and financial flows within and beyond the EU. Thus, these statistics help ensure the consistency of Member States' economic policies with broad EU guidelines as well as with legal requirements derived from the EU economic governance framework. More specifically, reliable statistics are a crucial basis for the monitoring process established in the context of the macroeconomic imbalances procedures.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – This proposed Directive extends the power of the Commission to issue Delegated Acts, accordingly UKIP is against.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — This proposed Directive extends the power of the Commission to issue Delegated Acts, accordingly UKIP is against.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Ritengo che l'elaborazione di statistiche affidabili in materia di bilancia dei pagamenti, scambi internazionali di servizi e investimenti diretti all'estero sia essenziale al fine di verificare gli sviluppi in materia di conti correnti e flussi finanziari all'interno e all'esterno dell'UE. Le statistiche in tali ambiti contribuiscono a garantire la coerenza delle politiche economiche degli Stati membri con gli ampi orientamenti dell'Unione, come pure con gli obblighi giuridici derivanti dal quadro di governance economica comunitaria. I flussi finanziari internazionali si sono intensificati e sono diventati più complessi e in particolare il maggiore utilizzo di società veicolo e di costruzioni giuridiche per il trasferimento di flussi di capitali sia in entrata che in uscita ha reso più difficile monitorare questi flussi per garantire una loro adeguata tracciabilità ed evitare una contabilizzazione doppia o multipla, rendendo pertanto più complicata la lotta all'evasione fiscale e alla pianificazione fiscale aggressiva. Pertanto ho votato a favore del regolamento che armonizza le statistiche comunitarie in ambito fiscale.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – Foreign direct investment statistics are part of the overall EU framework aimed at monitoring the economic developments in each Member State and in the Union as a whole. The production of reliable statistics is instrumental for monitoring key features such as the developments regarding current accounts and financial flows within and beyond the EU.

Given that so far this information is only required on a net basis (investment in the country minus investment abroad), which hampers the analytical value of the reported information, it is a concern that some statistics may not adequately reflect the comparative state of play amongst the countries and hence provide a distorted picture of FDI in Europe.

The report seeks to build on the current situation by compiling the main headings, by following the 'ultimate host/investor country' approach to identify the host country of the direct investment enterprise for outward FDI and the home country of the direct investor for inward FDI as defined in the OECD Benchmark Definition of FDI.

Javier Couso Permuý (GUE/NGL), *por escrito*. — No he podido votar a favor del presente informe porque pese a mejorar consistentemente el contenido de la propuesta inicial de Reglamento, asume la autoridad de instituciones internacionales con nulo control democrático. El presente informe contiene numerosas propuestas que permitirá la producción de este tipo de estadísticas, por ejemplo plantea la distinción entre inversión extranjera directa en la economía real e inversión de carácter especulativo, lo que puede permitir diferencias ambos flujos en la balanza de los estados miembros; igualmente incluye mayores exigencias en el ámbito de desglose regional de las estadísticas que pueden resultar muy útiles para el desarrollo de una verdadera política de cohesión. Sin embargo el informe deja meridianamente claro que las disposiciones tomadas por FMI y OCDE en este ámbito deben ser introducidas en el ámbito normativo europeo por lo que finalmente no he podido votar a favor.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Regulamentul privind statisticile comunitare ale balanței de plăți, ale comerțului internațional cu servicii, dar și ale investițiilor străine directe face parte din cadrul general al UE care permite monitorizarea evoluției situației economice în fiecare stat membru, dar și în ansamblul Uniunii. Elaborarea unor statistici fiabile în aceste domenii este necesară în special pentru a monitoriza anumite elemente cheie, cum ar fi cele ale fluxurilor financiare din interiorul UE, dar și ale celor din afara granițelor acesteia. Astfel, aceste statistici sunt utile pentru a asigura faptul că politicile economice ale statelor membre sunt coerente cu orientările generale ale UE. Am votat pentru o mai bună transparentizare a acestor date, precum și pentru transformarea acestor statistici într-un instrument pentru adoptarea deciziilor de politică economică.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport législatif propose de modifier le règlement sur les statistiques de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers afin de l'adapter au nouveau cadre institutionnel. Cette proposition vise notamment à préciser les pouvoirs de la Commission, dans le cadre de ses compétences en matière d'harmonisation du contenu des rapports de qualité. Considérant que la fiabilité des statistiques du commerce extérieur de l'Union européenne est essentielle à la définition d'une stratégie d'exportation efficace, j'ai soutenu ce rapport.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. — J'ai voté en faveur du rapport sur la proposition de révision du règlement (CE) n° 184/2005. La révision de ce règlement permet de renforcer la transparence et le niveau de détail des statistiques relatives à la balance des paiements, au commerce international des services et aux investissements directs étrangers. De plus, elle aligne le règlement sur les dispositions du traité de Lisbonne qui confèrent à la Commission le pouvoir d'adopter des actes délégués et des actes d'exécution.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce rapport concerne les statistiques relatives à la balance des paiements, au commerce international des services et aux investissements directs étrangers. L'objectif est d'améliorer la transparence et le niveau de détail des statistiques en renforçant les obligations de déclaration et de publication par des innovations réglementaires récentes liées à la lutte contre le blanchiment et l'évasion fiscale.

Le rapport aligne les dispositions du traité de Lisbonne pour les actes délégués et les mesures d'exécution en redéfinissant les éléments essentiels que la Commission pourrait modifier et en augmentant le délai d'objection du Parlement vis-à-vis de ces modifications.

Le texte vise à confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers.

Il apparaît que ces statistiques visent surtout à assurer l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations de l'Union, notamment économiques.

Aussi ai-je décidé de m'abstenir.

Ангел Джамбазки (ЕКР), *в писмена форма*. – Подкрепям всеки доклад, който води до повече прозрачност. Тук става въпрос за преки чуждестранни инвестиции и това как да ги различаваме от сливанията и/или поглъщанията на вече действащи компании. Имаме такъв случай в нашата държава през 2015 г., който се отчита за най-голямата чуждестранна инвестиция за тази година, а всъщност не е така. Нещо трябва да се промени, за да не се получават разлики в статистиките и от там в бъдещите планове на страните от Общността, защото това може да повлияе на икономическия растеж на дадена държава, а от там – и на Съюза.

Γεώργιος Επιτήδειος (ΝΙ), *γραφικώς*. – Η συγκεκριμένη έκθεση προτείνει την ενίσχυση της συνεργασίας της Eurostat (Επιτροπή) με άλλους διεθνείς οργανισμούς όπως είναι ο Οργανισμός Οικονομικής Συνεργασίας και Ανάπτυξης (ΟΟΣΑ) και το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο (ΔΝΤ) με σκοπό τον πλήρη έλεγχο του εμπορίου και των επενδύσεων των κρατών μελών

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – A produção de estatísticas fiáveis é fundamental, em especial, com vista ao acompanhamento dos principais aspetos económicos, como a evolução em matéria de contas correntes e de fluxos financeiros, dentro e fora da UE.

A existência de estatísticas fiáveis constitui uma base essencial para a realização do processo de acompanhamento estabelecido no âmbito dos procedimentos relativos aos desequilíbrios macroeconómicos.

Por isso, concordo com a revisão das disposições do Regulamento para aumentar a transparência e a granularidade das estatísticas relacionadas com a balança de pagamentos, o comércio internacional de serviços e o investimento direto estrangeiro.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote contre: il s'agit de confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers. De plus, ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique et aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione perché ritengo che l'elaborazione di statistiche affidabili, in settori quali: la bilancia dei pagamenti, gli scambi internazionali di servizi e gli investimenti diretti all'estero, sia essenziale soprattutto per verificare lo sviluppo in materia di conti correnti e flussi finanziari all'interno ed all'esterno dell'UE. Pertanto, la disponibilità di statistiche attendibili diviene importante ai fini del processo di monitoraggio degli squilibri macroeconomici.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL), *in writing*. – I abstained. Not in total agreement.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Presné a spoľahlivé štatistiky sú nevyhnutné pre proces monitorovania v rámci postupov pri makroekonomickej rovnováhe. Od prijatia posledného nariadenia v predmetnej oblasti už uplynulo niekoľko rokov a prišlo k zintenzívneniu medzinárodných kapitálových tokov. Väčšie využívanie účelovo vytvorených subjektov a právnych štruktúr na smerovanie odlevu a prílevu kapitálu skomplikovalo sledovanie týchto tokov, zabezpečenie ich primeranej vysledovateľnosti a zabraňovanie dvojitému alebo viacnásobnému zaúčtovaniu, a tým sťažilo boj proti daňovým únikom a agresívnemu daňovému plánovaniu.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto negativo alla relazione che non considera il rischio della «manipolazione» delle statistiche.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφτώς*. – Καταψηφίζω την συγκεκριμένη έκθεση καθώς προτείνει την ενίσχυση της συνεργασίας της Επιτροπής (Eurostat) με άλλους διεθνείς οργανισμούς όπως είναι ο Οργανισμός Οικονομικής Συνεργασίας και Αναπτύξεως (ΟΟΣΑ) και το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο (ΔΝΤ) με σκοπό τον πλήρη έλεγχο του εμπορίου και των επενδύσεων των κρατών μελών.

Ashley Fox (ECR), *in writing*. – I voted in favour of this, as the text agreed with the Council includes pilot studies which are a good way of ascertaining the feasibility of improving foreign direct investment (FDI) statistics whilst also analysing costs and benefits.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – I support the call on the Commission to improve the quality of the data (Article 4) and for a delegated act on enhanced foreign direct investment statistics, with improved granularity and transparency: this will allow for more detailed analysis of flows that are essential to a better understanding of the functioning of globalised economies. The revised text will allow us to better understand whether a foreign direct investment is leading to real job creation and greenfield investments or is just a complex legal construction for channelling funds in an opaque way (Recitals 6, 16, 17, Article 1) and to start compiling FDI data based on an 'ultimate ownership concept' (Article 5(2)-(3)). This is also topical in view of the ongoing tax evasion scandals. Eurostat has also agreed to step up efforts to enhance its website for a more user-friendly presentation of the data (Recital 1).

Bad quality statistics played an important role in 2008 financial crisis. Therefore, it is crucial to further harmonise statistics collection in the EU and improve the quality of the data collected.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – A fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos 184/2005/EK rendelet az egyes tagállamokban és az Unió egészében a gazdasági fejlemények nyomon követésére irányuló átfogó uniós keret része. Ezek a statisztikák segítenek a tagállami gazdaságpolitikák és az átfogó uniós iránymutatások, valamint az EU gazdaságirányítási keretéből eredő jogi követelmények közötti következetesség biztosításában.

A parlamenti jelentés rámutat a rendelet felülvizsgálatára, miszerint ez valódi alkalmat jelent a fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos statisztikák átláthatóságának és részletezettségének javítására. Továbbá, a legújabb jogi újítások előnyeinek kihasználására, amelyek ezeket a statisztikákat megbízhatóbb eszközökké teszik a gazdaságpolitikai döntésekhez.

Másodsorban pedig, a 184/2005/EK rendeletet naprakésszé kell tenni, hogy biztosítsuk összehangolását az EUMSZ-ben szereplő azon szabályokkal, amelyek hatáskört ruháznak a Bizottságra felhatalmazáson alapuló jogi aktusok és végrehajtási aktusok elfogadására.

A rendeletet összhangba kell hozni a Lisszaboni Szerződéssel, mert az különbséget tesz a Bizottságra ruházható hatáskörök között aszerint, hogy az EUMSZ 290. cikkének (1) bekezdésében megállapítottak szerint a jogalkotási aktusok egyes nem alapvető rendelkezéseit kiegészítő, illetve módosító általános hatályú nem jogalkotási aktusok (felhatalmazáson alapuló jogi aktusok) elfogadására vagy az EUMSZ 291. cikkének (2) bekezdésében előírt, kötelező erejű uniós jogi aktusok (végrehajtási aktusok) végrehajtására vonatkozó egységes feltételek elfogadására vonatkoznak-e. A jelentést, mint árnyék-jelentéstevő, szavazatommal támogattam.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor convencido de la necesidad de disponer de estadísticas fiables en estos ámbitos, ya que es especialmente útil para controlar aspectos clave como la evolución de las cuentas corrientes y los flujos financieros en el seno de la UE y fuera de ella, lo que contribuye a garantizar la coherencia de las políticas económicas de los Estados miembros con las directrices más generales de la UE. La revisión del Reglamento representa una oportunidad para incrementar la transparencia y la granularidad de las estadísticas, así como para aprovechar las innovaciones legales recientes para hacer de estas estadísticas una herramienta más fiable en las decisiones de política económica.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this resolution on economic statistics on the basis that statistics is of huge importance in a large number of areas. The results of this resolution would give a more accurate and detailed view in regard to economic developments and financial flows in the Member States. Very importantly this would in turn indirectly lead to a more accurate view for policy makers of what decisions need to be addressed in the economy. I also support the report's proposal that Eurostat should deepen its cooperation with other financial institutions that produce statistics, such as the IMF.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore dell'accordo con il Consiglio relativo alla proposta di regolamento che modifica il regolamento (CE) n. 184/2005 relativo alle statistiche comunitarie inerenti alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti all'estero.

Ritengo, infatti, che statistiche di alta qualità e comparabilità relative alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti all'estero (IDE) siano fondamentali per i responsabili delle politiche pubbliche nell'Unione, i ricercatori e tutti i cittadini europei. Pertanto, ho sostenuto la necessità di attribuire alla Commissione (Eurostat) il potere di adottare tutte le misure necessarie per consentire un accesso online agevole e facilmente fruibile a serie di dati e per fornire agli utenti una presentazione intuitiva dei dati. Questo tipo di statistiche, nella fattispecie rivestono un'importanza fondamentale nel garantire un'elaborazione informata delle politiche economiche e una formulazione corretta delle previsioni economiche.

Ho condiviso la posizione, sostenuta dal PE, di aggiornare i livelli di disaggregazione geografica, i livelli di disaggregazione per settore istituzionale e i livelli di disaggregazione per attività economica a condizione che tali aggiornamenti non influiscano sull'onere di comunicazione né modifichino il quadro concettuale sottostante applicabile. Condivido altresì la necessità di riconoscere alla BCE maggiori poteri consultivi.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für den technischen Bericht „Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen“ gestimmt, da er wichtige Marksteine eines weiter vertieften und vereinfachten Binnenmarktes skizziert und Verfahren erleichtert.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Die internationalen Finanzströme werden immer intensiver und komplexer. Daher ist es schwierig, diese genau zu überwachen. Die Statistiken dienen uns als wichtige, verlässliche Basis für den Überwachungsprozess und sind Teil des unionsrechtlichen Gesamtrahmens, durch den die Wirtschaftsentwicklung in den einzelnen Mitgliedstaaten und in der ganzen Union beobachtet werden soll. Sie tragen dazu bei, die Konsistenz der Wirtschaftspolitik der Mitgliedstaaten durch grobe Leitlinien der EU und durch rechtliche Anforderungen sicherzustellen.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council amending Regulation (EC) No 184/2005 on Community statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment as regards conferring of delegated and implementing powers upon the Commission for the adoption of certain measures (COM(2014)0379 – C8-0038/2014 – 2014/0194(COD)) as bad quality statistics played an important role in 2008 financial crisis. Therefore, it is crucial to further harmonise statistics collection in the EU and improve the quality of the data collected.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Ce texte a en principe pour objectif de renforcer les obligations de déclaration et de publication des informations en vue d'améliorer la transparence et le niveau de détail des différentes statistiques économiques.

En plus des innovations réglementaires liées à la lutte contre le blanchiment et l'évasion fiscale, sont proposées des méthodes pour améliorer l'établissement de rapports sur les comptes financiers.

Cependant, tous ces mécanismes confient à la Commission de nombreuses informations, notamment des données stratégiques à propos des flux financiers. Cette gouvernance de la Commission dans le domaine économique est imposée aux États membres. J'ai donc voté contre ce rapport.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto sobre un dossier procedimental, en el que, al igual que se ha hecho con otros actos legislativos, se elimina toda referencia a los procedimientos de reglamentación con control, al haberse eliminado este procedimiento del proceso legislativo desde 2009. Teóricamente deberían haberse eliminado todas estas referencias para el final de la anterior legislatura.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council which amends Regulation (EC) No 184/2005 because I do not want to see a repeat of the 2008 financial crisis which was, in part, caused by poor quality statistics. Labour MEPs support the further harmonisation of statistics collection in the EU and the improvement of the quality of data collected.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council amending Regulation (EC) No 184/2005 on Community statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment as regards conferring of delegated and implementing powers upon the Commission for the adoption of certain measures.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. — He votado a favor de este informe porque es preciso actualizar la metodología relativa a la elaboración de estadísticas sobre balanza de pagos, comercio internacional en servicios e inversión extranjera directa. Disponer de estadísticas económicas de alta calidad es muy importante para la elaboración de políticas públicas europeas y también para la investigación académica. En este sentido, la información estadística europea es un bien público que debe ser adecuadamente suministrado, y cuya importancia para la profundización del mercado interior, la culminación de la unión económica y monetaria, y para la construcción política de Europa, no puede ser subestimada.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – Reliable statistics in the field of balance of payments international trade in services (ITS) and foreign direct investment (FDI) are crucial for the monitoring of the economic development in the EU and in individual Member States. I voted in favour of this revision that will make those statistics more transparent and efficient for EU economic policy decisions as well as enhance the cooperation between international organisations with an aim to increase the quality of the data and promote exchange of best practices. Furthermore, I welcome the new inclusion of pilot projects related to FDI statistics on the ultimate beneficiary ownership concept in order to assess a concrete and efficient methodology in reporting and aggregating the data. These pilot studies will be carried out by Member States 24 months after the regulation comes into force followed by a report from the Commission 12 months later.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report. The need to align this proposal with the new institutional context and the recently revised statistical system by amending the regulation is aim of this report. Moreover, I voted in favour as the need to strengthen the transparency and level of detail in statistics is something which is needed. An element which I find very favourable is that the user friendliness of the Eurostat data based interface shall be improved.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report. Bad quality statistics played an important role in the financial crisis. We should have a harmonised statistics collection in the EU and an improvement of the quality of the data collected.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o prijedlogu uredbe Parlamenta i Vijeća o izmjeni Uredbe o statistikama Zajednice u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama i izravnim stranim ulaganjima u pogledu dodjele delegiranih i provedbenih ovlasti Komisiji za donošenje određenih mjera jer se time revidiraju odredbe dotične uredbe kako bi se dostiglo dva cilja. Prvo, revizija uredbe unaprjeđuje razinu transparentnosti statistika platne bilance, međunarodne trgovine uslugama i izravnih stranim ulaganja, te navedene statistike, uz pomoću pravnih napredaka, postaju pouzdaniji alat za odluke ekonomskih politika. S druge strane, potrebno je uskladiti Uredbu s pravilima Ugovora o funkcioniranju Europske unije koji omogućuje

Komisiji usvajanje delegiranih i/ili provedbenih akata. Stoga, podržavam ovo Izvješće.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Bien que ce rapport propose d'améliorer la finesse des statistiques liées aux flux financiers entrant et sortant de l'UE, il s'agit de confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers. De plus, ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique. Leur utilité première est celle de la gouvernance économique imposée aux États membres. Elles aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, ainsi qu'avec les obligations légales dérivées du cadre de gouvernance économique de l'Union. Je me suis dès lors abstenu de voter sur ce texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — This proposed Directive extends the power of the Commission to issue Delegated Acts, accordingly UKIP is against.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Le rapport propose de renforcer la transparence et le niveau de détail des statistiques communautaires. Il appelle notamment à renforcer les obligations de publication afin de tirer parti des innovations récentes. J'ai donc voté en faveur de ce rapport.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Dem Inhalt des Berichts kann zwar allgemein zugestimmt werden, dennoch verbleiben gewisse kritische Punkte mit negativen Konsequenzen für den Finanzstandort Europa. Beispielsweise schlägt sich die Transparenzidee in einer öffentlichen Datenbank nieder, welche Feindaten beinhalten soll, die auch Rückschlüsse auf sensible Geschäftsgeheimnisse zulassen würden. Aus diesen Gründen enthalte ich mich zu diesem Bericht.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report, as it is crucial to further harmonise statistics collection in the EU and improve the quality of the data collected.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), *γραπτώς*. – Ο γενικός στόχος της έκθεσης είναι η κατάργηση όλων των διατάξεων που αφορούν την κανονιστική διαδικασία από όλες τις νομοθετικές πράξεις μέχρι το τέλος της κοινοβουλευτικής περιόδου. Η Επιτροπή ανέλαβε να εξετάσει νομοθετικές πράξεις που περιέχουν αναφορές στην κανονιστική διαδικασία. Ψήφισα υπέρ της έκθεσης γιατί πιστεύω ότι αυτές οι νομικές καινοτομίες θα κάνουν τις στατιστικές πιο αξιόπιστες και θα τις καταστήσουν εργαλείο για τη λήψη αποφάσεων σχετικά με την οικονομική πολιτική.

Béla Kovács (NI), *írásban*. – Az eredeti rendelet elfogadása óta eltelt 11 évben a nemzetközi tőkeáramlások mennyisége és összetettsége jelentősen megnőtt, ezért valóban időszerű annak korszerűsítése. Támogatandó a jelentés elsődleges célja, hogy a statisztikák lehetővé tegyék a zöldmezős közvetlen külföldi befektetések megkülönböztetését a felvásárlásokhoz vezető közvetlen külföldi befektetésektől. Napjaink slágertémája az adócsalás és az agresszív adótervezés elleni küzdelem, amit ugyancsak jól szolgálhat a szabályozás felülvizsgálata, biztosítandó a tőkeáramlások jobb nyomonkövethetőségét. Megjegyzem, hogy minderre nem volna szükség, ha korábban nem történt volna meg a túlzott liberalizáció.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — In merito alle statistiche della bilancia dei pagamenti (BdP), agli scambi internazionali di servizi (SIS) e agli investimenti diretti all'estero (IDE), l'intervento dell'UE è volto a monitorare gli sviluppi economici nei singoli Stati membri ma anche dell'Unione europea nel suo complesso. L'obiettivo di questa proposta è prevedere una modifica del regolamento in modo da adeguarlo al nuovo contesto istituzionale. Il problema si pone in merito al contrasto nascente tra la BCE e la Commissione in tema di statistiche. Infatti nel precedente sistema, la BCE veniva consultata su questioni inerenti la propria competenza, mentre con questa proposta la Commissione tende ad escludere la BCE dalla possibilità di ottenere statistiche pertinenti. Ritengo dunque che la revisione di tale regolamento rappresenti un'occasione volta a fare aumentare la trasparenza ed il flusso delle statistiche con riferimento alla BdP, al SIS ed agli IDE, e quindi in grado di consentire di trarre vantaggi da questi strumenti, attraverso con modalità più chiare e affidabili.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – Je me suis abstenue sur le rapport sur les statistiques de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers. Bien que ce rapport propose d'améliorer la finesse des statistiques liées aux flux financiers entrant et sortant de l'Union, il s'agit de confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers. De plus, ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique. Leur utilité première est celle de la gouvernance économique imposée aux États membres. Elles aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, ainsi qu'avec les obligations légales dérivées du cadre de gouvernance économique de l'Union.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. – Je me suis abstenu sur ce rapport car s'il modifie le calcul des statistiques de la balance des paiements, il donne aussi beaucoup d'informations à la Commission.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Le texte propose d'améliorer la finesse de ces statistiques et leur transparence. Pour ce faire, il liste un certain nombre de propositions. Dans un cadre de lutte contre le blanchissement et l'évasion fiscale, il souhaite ajouter aux déclarations obligatoires l'identifiant national, international... Or, sous couvert d'amélioration scientifique, le rapport tend à donner à la Commission des informations stratégiques pour le contrôle des flux financiers. Il aggrave la gouvernance économique subie par les États membres. Je suis fermement opposé à ce texte et j'ai voté CONTRE.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque es preciso actualizar la metodología relativa a la elaboración de estadísticas sobre balanza de pagos, comercio internacional en servicios e inversión extranjera directa. Disponer de estadísticas económicas de alta calidad es muy importante para la elaboración de políticas públicas europeas y también para la investigación académica. En este sentido, la información estadística europea es un bien público que debe ser adecuadamente suministrado, y cuya importancia para la profundización del mercado interior, la culminación de la unión económica y monetaria, y para la construcción política de Europa, no puede ser subestimada.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe porque pese a mejorar consistentemente el contenido de la propuesta inicial de Reglamento, asume la autoridad de instituciones internacionales con nulo control democrático. El presente informe contiene numerosas propuestas que permitirá la producción de este tipo de estadísticas, por ejemplo plantea la distinción entre inversión extranjera directa en la economía real e inversión de carácter especulativo, lo que puede permitir diferencias ambos flujos en la balanza de los estados miembros; igualmente incluye mayores exigencias en el ámbito de desglose regional de las estadísticas que pueden resultar muy útiles para el desarrollo de una verdadera política de cohesión. Sin embargo el informe deja meridianamente claro que las disposiciones tomadas por FMI y OCDE en este ámbito deben ser introducidas en el ámbito normativo europeo por lo que finalmente no he podido votar a favor.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Las estadísticas comunitarias forman parte del marco general de la UE destinado a supervisar la evolución económica de cada Estado Miembro y de la Unión en su conjunto. Por ello considero que la elaboración de unas estadísticas fiables contribuye a controlar aspectos clave de nuestra economía, como puede ser la evolución de las cuentas corrientes o los flujos en el seno de la Unión o fuera de ella. Estas son fundamentales del mismo modo en el proceso de supervisión.

Apoyo la modificación del Reglamento relativo a las mismas, debido a que considero, que dada la complejidad que han adquirido los flujos de capital estos últimos años, debemos garantizar la transparencia y granularidad de las estadísticas y así garantizar que estas sean una herramienta de decisión política válida.

Con esta revisión también otorgamos a la Comisión competencias, a través de actos delgados y de implementación, para asegurar la actualización y la adaptación del Reglamento en determinados elementos no esenciales.

Por las razones anteriormente expuestas, y por la importancia que supone el mercado financiero en la economía europea, doy mi voto favorable para su aprobación.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Tato zpráva má vést ke zvýšení transparentnosti a zlepšení statistiky ekonomických ukazatelů v EU, ale celkově považuji tyto statistiky za nadbytečné. Platební bilanci lze zjišťovat jednodušeji pomocí existujících výkazů bank a není potřeba provádět drahé výběrové dotazování, které obtěžuje firmy.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Statistika Zajednice u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama te izravnim stranim ulaganjima važna je za točna ekonomska predviđanja i kreiranje ekonomske politike. Također, pouzdanje statistički podaci ključni su instrument procesa monitoringa u kontekstu procedura makroekonomskih neravnoteža.

Izvēšce naglāšava nūžnost ažuriranja Uredbe br. 184/2005 kako bi se poboljšala transparentnost i podrobnost u pogledu platne bilance, međunarodne trgovine uslugama i izravnih stranih ulaganja poboljšanjem zahtjeva za izvješćivanje i objavu, kako bi se iskoristile najnovije inovacije kao što je globalni identifikator pravnih osoba i registri krajnjeg stvarnog vlasništva. Ovo bi trebalo rezultirati porastom analitičke vrijednosti statističkih podataka Unije o izravnim stranim ulaganjima i doprinijeti transparentnosti i sljedivosti financijskih tokova povezanih s operacijama izravnog ulaganja. Poboljšanje se može postići boljim i redovitijim izvještavanjem. Statistika bi trebala omogućiti razlikovanje novih stranih ulaganja od izravnih stranih ulaganja koja rezultiraju preuzimanjima i u određenom razdoblju ne povećavaju bruto ulaganje u pojedinoj državi članici ili ne povećavaju obrtni kapital gospodarske cjeline na koju utječe promjena vlasništva.

Podržala sam izvješće jer bi se ovakvom međunarodnom suradnjom olakšala izrada odgovarajućeg idejnog okvira za vlasništvo krajnjeg korisnika i razlikovanje novih izravnih stranih ulaganja od onih koja rezultiraju preuzimanjima.

Andrejs Mamikins (S&D), rakstiski. – Regula (EK) 184/2005 par Kopienas statistiku attiecībā uz maksājumu bilanci (MB), starptautisko pakalpojumu tirdzniecību (SPT) un ārvalstu tiešajiem ieguldījumiem (ĀTI) ir daļa no vispārējiem ES noteikumiem, kuru mērķis ir pārraudzīt ekonomikas attīstību visās dalībvalstīs un Savienībā kopumā.

Kā var saprast, šādas informācijas kvalitatīva apkopošana un tam sekojošā regulāra izplatīšana caur dažādiem avotiem (piem., Eurostat) ir principiāli svarīga — gan politikas veidotājiem, gan parastiem iedzīvotājiem, gan uzņēmējiem, gan arī ārvalstu partneriem.

Šīs regulas grozīšana cenšas panākt divus galvenos jautājumus. Pirmkārt, palielināt statistikas datu pārredzamības un detalizācijas pakāpi, īpaši MB, SPT, un ĀTI gadījumos. Otrkārt, saskaņot pašu regulu ar jau diezgan sen spēkā iegājušo Lisabonas līgumu.

Ņemot vērā to, cik bieži tiek apspriesti dažādu datu un informācijas pieejamības trūkumi, pašreizējie grozījumi ir ļoti svarīgi, un cerams, ka savus primāros mērķus tie panāks pēc iespējas drīzāk.

Vladimír Maňka (S&D), písomne. – Dôkladná a presná štatistika je základom monitorovania a vyhodnocovania makroekonomických postupov. Predložený návrh nariadenia sa zameriava na zvýšenie transparentnosti a podrobnosti štatistiky týkajúcej sa platobnej bilancie, medzinárodného obchodu so službami a priamych zahraničných investícií a na zosúladenie predloženého nariadenia (ES) č. 184/2005 s ustanoveniami Lisabonskej zmluvy, kde sa presnejšie oddeľujú kompetencie medzi Komisiou a ostatnými spoluzákondarcami, EP a Radou. Podporil som tento návrh, pretože dôkladné využitie týchto štatistík môže pomôcť aj odhaľovaniu praktík prania špinavých peňazí, ktoré poškodzujú ekonomiku a hospodárstvo EÚ a členských štátov.

Νότης Μαριάς (ECR), γραπτώς. – Απείχα κατά την ψηφοφορία της έκθεσης σχετικά με την πρόταση κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου για την τροποποίηση του κανονισμού (ΕΚ) αριθ. 184/2005 σχετικά με τις κοινοτικές στατιστικές για το ισοζύγιο πληρωμών, το διεθνές εμπόριο υπηρεσιών και τις άμεσες ξένες επενδύσεις όσον αφορά την εκχώρηση κατ' εξουσιοδότηση και εκτελεστικών αρμοδιοτήτων στην Επιτροπή για την έγκριση ορισμένων μέτρων, διότι δεν είναι επαρκώς τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), par écrit. – Je me suis abstenu sur ce rapport.

Ce rapport modifie et complète le règlement CE n° 184/2005 relatif aux statistiques communautaires pour la balance de paiements, le commerce international, les services et les investissements directs étrangers.

Il renforce les obligations de transparence applicables aux flux commerciaux et financiers entrant et sortant de l'Union européenne. En particulier, il instaure un identifiant international pour les entités juridiques (conformément à une proposition de l'OCDE). L'enquête coordonnée sur l'investissement direct étranger, établie chaque année par le Fonds monétaire international, pourrait ainsi être présentée avec une répartition par État.

L'intention originelle de cet accord vise à une transparence accrue des flux financiers et commerciaux en provenance et en direction de l'Union européenne. Si cette intention est louable, nous ne saurions soutenir son objectif sous-jacent qui vise à renforcer la gouvernance économique de l'Union européenne au détriment des prérogatives des États membres.

En particulier, nous dénonçons les pouvoirs exorbitants que ce texte confère à la Commission européenne.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Sono favorevole alla proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio che modifica il regolamento (CE) n. 184/2005 relativo alle statistiche comunitarie inerenti alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti all'estero per quanto riguarda il conferimento alla Commissione dei poteri delegati e di esecuzione al fine dell'attuazione di alcuni provvedimenti.

Il suddetto regolamento è volto a monitorare gli sviluppi economici in ciascuno Stato membro e nell'Unione. La revisione del regolamento rappresenta, dunque, un'occasione per aumentare la trasparenza e le statistiche per quanto riguarda la

BdP, il SIS e gli IDE.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – Mentre l'economia mondiale cresce, l'UE deve aumentare le sue capacità di raccolta dei dati per monitorare gli sviluppi. Sulla scia dei «Panama Papers», dobbiamo imparare di più sul fenomeno dell'evasione fiscale e della frode. In particolare, sostengo la menzione del rapporto di trasparenza e tracciabilità, che sono fondamentali per le nostre democrazie liberali. Dobbiamo anche rafforzare il ruolo di Eurostat a monitorare la cooperazione con le organizzazioni internazionali come l'OCSE e il FMI. Eurostat rappresenta lo strumento attraverso cui l'Unione europea tiene traccia di questi sviluppi, quindi dovremmo fornire gli strumenti necessari al suo corretto funzionamento.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – La elaboración de unas estadísticas fiables en ámbitos como la balanza de pagos, comercio internacional de servicios e inversiones extranjeras es fundamental para controlar aspectos clave como pueden ser la evolución de las cuentas corrientes y los flujos financieros en el seno de la UE y fuera de ella. Estas estadísticas contribuyen a garantizar la coherencia de las políticas económicas de los Estados miembros con las directrices más generales de la UE, así como con los condicionantes jurídicos que se derivan del marco de gobernanza económico de la UE.

Además son la base fundamental del proceso de supervisión que se establece el contexto de los procedimientos de desequilibrio macroeconómico.

Por esa razón, hemos de apoyar una mejora en la elaboración y uso de estos instrumentos tal y como pedimos, con mi apoyo, en el informe relativo a la propuesta de Reglamento relativo a las estadísticas comunitarias sobre balanza de pagos, comercio internacional de servicios e inversiones extranjeras directas.

Emmanuel Maurel (S&D), *par écrit*. – Le Parlement européen a adopté à une très large majorité le rapport Giegold sur les statistiques de la balance des paiements. Il appelle à plus de transparence dans les flux de capitaux internationaux. Il est essentiel que les données relatives à la balance des paiements cessent d'être manipulées par les trusts ou certaines sociétés financières opaques dans les paradis fiscaux. À partir de maintenant, il sera possible de voir les points de départ et d'arrivée des flux d'investissement. Eurostat et les États membres devront désormais publier les données sur les flux de capitaux d'une manière claire et accessible. Eurostat et les États membres vont aussi inclure les données des futurs registres sur les bénéficiaires finaux des trusts, dans les statistiques sur les flux de capitaux. Ces changements feront la lumière si nécessaire sur le monde trouble des flux d'investissement.

La transparence sur les flux d'investissement direct est également à améliorer. La coordination entre les États membres et la Commission européenne doit viser maintenant à améliorer les statistiques afin de mieux comprendre si un investissement direct donne lieu à la création d'emplois ou s'il ne sert qu'à une prise de contrôle de société. J'ai naturellement voté en faveur de ce texte.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), γραπτώς. – Ο κανονισμός 184/2005/ΕΕ, που αφορά τις στατιστικές για το ισοζύγιο πληρωμών (ΙΠ), το διεθνές εμπόριο υπηρεσιών (ΔΕΥ) και τις άμεσες ξένες επενδύσεις (ΑΞΕ), έχει ως στόχο την εποπτεία της οικονομικής κατάστασης των κρατών μελών και γενικότερα της ίδιας της Ένωσης. Η παρακολούθηση των χρηματοπιστωτικών ροών διαδραματίζει καίριο ρόλο στην όλη εποπτεία, έτσι ώστε να διασφαλίζεται η συνέπεια των οικονομικών πολιτικών των κρατών μελών και ο έλεγχος εφαρμογής των κατευθυντήριων γραμμών από την Ένωση και, εν τέλει, να εξασφαλίζεται η ευρύτερη μακροοικονομική πολιτική.

Οι αυξανόμενες ροές κεφαλαίων και η αύξηση της πολυπλοκότητάς τους έχουν οδηγήσει σήμερα στην ανάγκη για αναθεώρηση του κανονισμού με στόχο την αύξηση της διαφάνειας και του βαθμού λεπτομέρειας των στατιστικών, προσθέτοντας ευελιξία για αξιοποίηση των σύγχρονων καινοτομιών οι οποίες μπορούν να κάνουν τις στατιστικές που σχετίζονται με το ισοζύγιο πληρωμών, το διεθνές εμπόριο υπηρεσιών και τις άμεσες ξένες επενδύσεις, πιο αξιόπιστες. Επίσης ο κανονισμός χρειάζεται τροποποιήσεις έτσι ώστε να συνάδει με τις διατάξεις της Συνθήκης της Λισαβόνας.

Τάσσομαι υπέρ του συγκεκριμένου ψηφίσματος γιατί θεωρώ ότι η διαφάνεια, όπως και ο βαθμός λεπτομέρειας των στατιστικών, αποτελούν εργαλεία ζωτικής σημασίας για την Ένωση έτσι ώστε να υπάρχει σωστός έλεγχος και παρακολούθηση των οικονομικών εξελίξεων που διαδραματίζονται στα κράτη μέλη.

Valentinas Mazuronis (ALDE), raštu. – Pritariu EP pateiktiems reglamento pakeitimams, nes jie padidins statistikos skaidrumą ir išsamumą, leis pasinaudoti naujausiomis naujovėmis, be to, šios statistikos taps patikimesne priemone priimant sprendimus dėl ekonomikos politikos.

Mairead McGuinness (PPE), in writing. – I voted in favour of this report which highlights the importance of transparency through publications on new innovations.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), par écrit. – La production de statistiques dans les domaines de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers sert à contrôler les évolutions concernant les comptes courants et les flux financiers à l'intérieur de l'Union et au-delà. L'utilisation accrue d'entités à vocation spéciale et de montages juridiques pour le transfert d'entrées et de sorties de capitaux ont accentué les difficultés de contrôle de ces flux de capitaux, rendant plus difficile la lutte contre l'évasion fiscale et la planification fiscale agressive. Pour y remédier le rapport propose de renforcer la transparence et le niveau de détail de ces statistiques relatives. Et bien que ces statistiques servent également à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, notamment dans le cadre des procédures de surveillance concernant les déséquilibres macroéconomiques, je vote pour cet effort de transparence.

Joëlle Mélin (ENF), par écrit. – En rendant plus rigoureuses les obligations de communication des intéressés, le texte vise à affiner les statistiques liées aux flux financiers, dans une démarche de transparence. Chose louable s'il n'était pas convenu que de nombreuses informations stratégiques soient confiées à la Commission européenne. Si celle-ci n'a pas le pouvoir de changer le règlement des actes, ces statistiques serviront tout de même d'instrument de gouvernance économique à l'égard des États membres par l'UE. En effet, les statistiques seront largement significatives de la bonne discipline des États vis-à-vis de ses orientations économiques.

En conséquence, je me suis abstenue.

Nuno Melo (PPE), por escrito. – O objetivo da presente proposta é alterar o Regulamento (CE) n.º 184/2005, de modo a alinhá-lo pelo novo contexto institucional. Em especial, o objetivo é identificar os poderes conferidos à Comissão e estabelecer o procedimento adequado para a adoção de medidas baseadas nesses poderes.

Propõe-se conferir à Comissão o poder de adotar atos delegados, sempre que, por motivos de evolução económica e técnica, os requisitos de dados devam ser atualizados, incluindo os prazos para apresentação, assim como reexames, extensões e eliminações dos fluxos de dados enumerados no anexo I, e quando for necessário atualizar as definições estabelecidas no anexo II.

Além disso, são necessárias condições uniformes para a execução do Regulamento (CE) n.º 184/2005 em termos de relatórios de qualidade. Por conseguinte, propõe-se a atribuição de poderes de execução à Comissão, em conformidade com o procedimento de exame previsto no artigo 5.º do Regulamento (UE) n.º 182/2011, tendo em vista a adoção de normas comuns de qualidade e a harmonização do conteúdo e da periodicidade dos relatórios de qualidade. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I support this amendment to the regulation concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment statistics. The production of reliable statistics is of major importance in monitoring economic developments. Furthermore it improves transparency, and aligns this regulation with the provisions of the Lisbon Treaty.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. – Le traité de Lisbonne a engendré une série de modifications dans le fonctionnement de l'Union européenne et les compétences des différentes institutions. Il octroie à la Commission le pouvoir d'établir des actes délégués et des actes d'exécution. Les uns complètent certains éléments non essentiels d'un acte législatif, tandis que les autres sont un outil disponible lorsque des conditions uniformes d'exécution des actes juridiquement contraignants sont nécessaires. Ce rapport vise à octroyer ces deux compétences à la Commission dans des domaines spécifiques relatifs aux statistiques communautaires de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers. Il s'agit donc ici de mettre en application le traité de Lisbonne dans le cadre du commerce international.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Cieľom tohto návrhu je zmeniť nariadenie (ES) č. 184/2005 o štatistike v oblasti platobnej bilancie, medzinárodného obchodu so službami a priamych zahraničných investícií tak, aby bolo v súlade s novým inštitucionálnym kontextom a nedávno revidovaným európskym štatistickým systémom. Vytváranie spoľahlivých štatistík v predmetných oblastiach slúži predovšetkým ako nástroj na monitorovanie kľúčových aspektov, ako sú vývoj v oblasti bežných účtov a finančných tokov v rámci a mimo EÚ. Preto tieto štatistiky pomáhajú zabezpečiť súlad hospodárskych politik členských štátov so všeobecnými usmerneniami EÚ, ako aj s právnymi požiadavkami odvodenými z rámca hospodárskeho riadenia EÚ. Spoľahlivé štatistiky považujem za nevyhnutný základ pre proces monitorovania v rámci postupov pri makroekonomickej nerovnováhe. Revízia nariadenia pomôže zvýšiť transparentnosť a prispeje k detailnejším štatistikám. Rovnako sa umožní rozlišovať priame zahraničné investície na zelenej lúke od priamych zahraničných investícií, ktorých výsledkom sú prevzatia a ktoré z hľadiska ročného referenčného obdobia nezvyšujú tvorbu hrubého kapitálu v členskom štáte a ani nezvyšujú prevádzkový kapitál hospodárskej jednotky, ktorej sa zmena vlastníctva týka. Podporujem návrh v pôvodnom znení.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the Report on Statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment, since bad quality statistics played an important role in the 2008 financial crisis and therefore it is crucial to further harmonise statistics collection in the EU and improve the quality of the data collected.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A Bizottság javaslatot tett az Európai Parlamentnek és a Tanácsnak a fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos statisztikákról szóló 184/2005/EK rendelet módosítására. A módosítás a végrehajtási hatáskörökre vonatkozik és bizonyos intézkedések elfogadása érdekében felhatalmazást adna a Bizottságnak. Célja a fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos statisztikák átláthatóságának és részletezettségének növelése, továbbá a 184/2005/EK rendeletnek a Lisszaboni Szerződéssel történő összhangba hozása. A Gazdasági és Monetáris Bizottság jelentésében a javaslat 28 módosítással történő elfogadását ajánlja a Parlamentnek. Ennek megfelelően szavaztam.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – O Regulamento (CE) n.º 184/2005 relativo a estatísticas sobre a balança de pagamentos, o comércio internacional de serviços e o investimento direto estrangeiro contém referências ao procedimento de regulamentação com controlo e deve ser reexaminado tendo em conta os critérios consagrados no Tratado.

Para que os dados estatísticos sejam produzidos de forma atempada, adequada, transparente e com a qualidade e rigor que se exige nesta matéria, é importante que, por um lado, a Comissão disponha das competências necessárias em termos de recolha de informação e assegure padrões de qualidade comuns, e, por outro, que os Estados-Membros forneçam os dados estatísticos necessários.

Voto a favor da presente resolução, pois considero que o acesso aos dados estatísticos é fulcral para que se tenha uma noção mais clara e realista dos dados económicos.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Bien que ce rapport propose d'améliorer la finesse des statistiques liées aux flux financiers entrant et sortant de l'Union, il s'agit de confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers.

De plus, ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique. Leur utilité première est celle de la gouvernance économique imposée aux États membres. Elles aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, ainsi qu'avec les obligations légales dérivées du cadre de gouvernance économique de l'Union. Je me suis donc abstenue sur ce texte.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Accogliamo con favore il regolamento n. 184/2005 relativo alle statistiche inerenti alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti all'estero fa parte del quadro generale dell'UE volto a monitorare gli sviluppi economici in ciascuno Stato membro e nell'Unione nel suo complesso. L'elaborazione di statistiche affidabili in tali ambiti è essenziale soprattutto per verificare aspetti chiave, quali gli sviluppi in materia di conti correnti e flussi finanziari all'interno e all'esterno dell'UE. Pertanto, esse contribuiscono a garantire la coerenza delle politiche economiche degli Stati membri con gli ampi orientamenti dell'Unione, come pure con gli obblighi giuridici derivanti dal quadro di governance economica dell'UE. Più in particolare, la disponibilità di statistiche attendibili è essenziale ai fini del processo di monitoraggio istituito nell'ambito delle procedure per gli squilibri macroeconomici. La revisione del regolamento rappresenta un'autentica occasione per aumentare la trasparenza e la granularità delle statistiche nonché per trarre vantaggio dalle recenti innovazioni giuridiche e rendere tali statistiche uno strumento più affidabile ai fini delle decisioni in materia di politica economica. In secondo luogo, il regolamento deve essere aggiornato per garantirne l'allineamento alle norme contenute nel TFUE, conferendo alla Commissione i poteri necessari per adottare atti delegati e/o di esecuzione.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Üdvözlöm a jelentést. A javaslat elfogadásával a fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel foglalkozó statisztikák végre átláthatóbbá és részletesebbé válnak. A jelentés továbbá arra is kitér, hogy a Bizottságnak szorosabbra kell fűznie a kapcsolatot az olyan nemzetközi szervezetekkel, mint a Gazdasági Együttműködési és Fejlesztési Szervezet és a Nemzetközi Valutaalap. A hatékonyabb együttműködésnek köszönhetően javulna a fizetési mérlegre vonatkozó statisztikák minősége, amire az Európai Unió már régóta törekszik.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – The EU's framework that monitors the economic development in each Member State also consists of European Commission Regulation No 184/2005 concerning statistics for balance of payments (BOP), international trade in services (ITS) and foreign direct investment (FDI). I have voted for this report that amongst others, will increase transparency.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Informațiile statistice de calitate reprezintă un bun public fundamental pentru cercetarea academică și elaborarea în cunoștință de cauză a politicilor publice. Statisticile comunitare privind balanța de plăți, comerțul internațional cu servicii și investițiile străine directe sunt esențiale pentru elaborarea unor prognoze economice corecte și formularea în cunoștință de cauză a politicilor economice.

Statele membre ar trebui să furnizeze datele necesare pentru a elabora statistici comunitare privind balanța de plăți, comerțul internațional cu servicii și investițiile străine directe, la timp, sub o formă adecvată și la calitatea cerută.

Prezenta propunere are ca scop armonizarea statisticilor comunitare privind balanța de plăți, comerțul internațional cu servicii și investițiile străine directe. Acest lucru este important pentru a anticipa mai bine crizele viitoare.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am votat pentru acest raport deoarece acesta aduce modificările necesare Regulamentului (CE) nr. 184/2005 privind statisticile comunitare ale balanței de plăți, ale comerțului internațional cu servicii și ale serviciilor străine, instrumente care permit monitorizarea situației economice din fiecare stat membru și din Uniune în ansamblu. Aceste modificări erau necesare pentru a asigura alinierea acestui regulament cu prevederile TFUE, oferind în același timp posibilitatea revizuirii metodelor de colectare a datelor necesare unei bune transparențe. Este foarte important ca aceste statistici să fie adaptate realității și necesităților din statele membre și din UE, pentru a putea oferi o perspectivă corectă asupra situației economice în vederea adoptării deciziilor de politică economică.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), in writing. — I abstained on the four votes on this file including the ECON Committee's amendments, the Commission's proposal and the legislative resolution.

This was a technical file amending existing regulations on how statistics are collected in the European Community on balance of payments, international trade in services and foreign direct investment, reviewing the regulation to remove references to the regulatory procedure with scrutiny.

While I am opposed to the general attempt to regulate all aspects of the economies of Member States, this file related only to statistics and may improve the quality and transparency of economic statistics, so I did not believe a vote against was justified and abstained.

Franz Obermayr (ENF), schriftlich. — Ich habe mich bei diesen Bericht meiner Stimme enthalten, da ich diesen Bericht nur teilweise unterstützen kann. Die Transparenzidee in einer öffentlichen Datenbank, die oftmals auch Geschäftsgeheimnisse beinhalten kann, ist meiner Meinung nach nicht zu unterstützen. Des Weiteren wird hier auch die Statistikregulierung herangezogen, um politische Statements abzusetzen, was meiner Meinung nach auch nicht zielführend ist, die Qualität der Daten zu erhöhen.

Urmas Paet (ALDE), kirjalikult. — Toetasin. Määruse eesmärk on parandada statistika kogumist ning suurendada selle läbipaistvust ja usaldusväärsust. Lisaks on määrust vaja ajakohastada, et see vastaks ELi lepingu sätetele.

Rolandas Paksas (EFDD), raštu. — Balsavau už šį reglamento projektą.

Pažymėtina, jog itin svarbu nustatyti priemones, kuriomis siekiama parengti aukštos kokybės Europos statistinius duomenis, kadangi šios priemonės padeda užtikrinti valstybių narių ekonomikos politikos suderinamumą su plataus masto ES gairėmis ir ekonomikos valdymo sistemos reikalavimais.

Naujos taisyklės sugriežtins ataskaitų teikimo ir skelbimo reikalavimus, kurie užtikrins duomenų skaidrumą ir išsamumą. Be to, bus sukurta galimybė sudaryti ir skelbti tarptautiniu mastu palyginamą statistiką, kuri leis tinkamai įvertinti bendruosius kapitalo srautus ir pasinaudoti naujausiomis inovacijomis.

Margot Parker (EFDD), in writing. — This proposed Directive extends the power of the Commission to issue Delegated Acts, accordingly UKIP is against.

Aldo Patriciello (PPE), per iscritto. — Considerata l'importanza del regolamento (CE) 184/2005 per il monitoraggio degli sviluppi economici e dei flussi finanziari degli Stati membri dell'Unione e dato che dopo l'adozione del regolamento si è registrato un incremento dei flussi finanziari all'interno e all'esterno dell'UE e che tale situazione rende più difficile il monitoraggio degli stessi flussi, ritengo che una modifica del presente regolamento nel senso di un maggiore adeguamento alla situazione attuale e di una maggiore trasparenza sia necessaria. Pertanto, ho deciso di votare a favore.

Eva Paunova (PPE), in writing. — In our globalised and digital world, information plays a key role in understanding the successes and failures of past events. The gathering of such information and the evaluation of statistics, especially concerning economic issues, is key to creating an innovative and successful market economy of the 21st century. I vote for the gathering of statistics concerning balance of payments, international trade in services and FDI to enable a better and more transparent analysis of the European economy. I am certain this will lead to a faster recognition of problems concerning global economic issues and a faster and more profitable decision making processes by investors.

Marijana Petir (PPE), napisan. — Uvijek sam za poboljšanje transparentnosti i zato podupirem prijedlog jačanja obveze izvješćivanja i javnog objavljivanja statistika. Globalni identifikator pravnih osoba, registri krajnjeg stvarnog vlasništva, Europski skupni registar i Koordinirano istraživanje o izravnim ulaganjima korisne su inovacije koje će pridonijeti osnaženju obveze objavljivanja. Smatram da je važno omogućiti razlikovanje novih (greenfield) izravnih stranih ulaganja od izravnih stranih ulaganja koja rezultiraju preuzimanjima kako bismo mogli imati realnu sliku gospodarskog stanja u pojedinim državama članicama. Nova izravna strana ulaganja potrebna su nam za gospodarski rast i povećanje zaposlenosti i nadam se kako će ih biti sve više, i u Europi i u Hrvatskoj. Suradnja s MMF-om i OECD-om može biti bolja i produktivnija, a kvaliteta nacionalnih statistika trebala bi se podići na višu razinu kako bi se izbjegle sumnje u netočnost informacija. Izvješća o provedbi pokazat će postoji li potreba za daljnjim izmjenama uredbe. Prijedlozi izneseni u izvješću su kvalitetni i prijedlog uredbe će poboljšati izradu statistika te sam stoga podržala ovo izvješće.

Tonino Picula (S&D), *napisan.* – Prihvaćam prijedlog jer smatram da će doprinijeti harmoniziranju statistike EU-a u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama i izravnim stranim ulaganjima, što je sve potrebno kako bi se bolje anticipirale buduće krize.

Smatram da nova procedura u vođenju statistike više odgovara novom pravnom režimu nastalom nakon stupanja na snagu Lisabonskog sporazuma. Također, smatram da će novi način vođenja statistike rezultirati boljom kvalitetom različitih statistika EU-a. S obzirom da je loša kvaliteta statistika doprinijela financijskoj krizi 2008. godine, smatram da je od krucijalne važnosti daljnje harmoniziranje sakupljanja statistike u EU-u i poboljšanje kvalitete i pouzdanosti sakupljenih podataka.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Cilj ovog prijedloga je izmjena Uredbe koja govori o utvrđivanju pravila i općih načela mehanizama nadzora država članica nad izvršavanjem provedbenih ovlasti Komisije, a u kontekstu usklađivanja Uredbe o statistikama EU u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama i izravnim stranim ulaganjima, s novim pravilima Ugovora o funkcioniranju Europske unije. Provedbene ovlasti koje su na temelju te Uredbe trenutačno dodijeljene Komisiji trebaju se osigurati dodjelom ovlasti Komisiji za donošenje delegiranih i/ili provedbenih akata.

Ovim prijedlogom Komisiji se dodjeljuje ovlasti za donošenje delegiranih akata u slučajevima u kojima je zbog ekonomskih i tehničkih promjena potrebno ažurirati zahtjeve s podacima, uključujući rokove za dostavljene i revizije, proširenja i ukidanja tokova podataka te gdje je potrebno ažurirati definicije.

Podržavam izvješće zastupnika Giegolda kojim se posebno utvrđuju ovlasti Komisije kako bi se uspostavio odgovarajući postupak donošenja mjera na temelju njenih ovlasti.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto.* – L'elaborazione di statistiche affidabili, inerenti alla bilancia dei pagamenti (BdP), agli scambi internazionali di servizi (SIS) e agli investimenti diretti all'estero (IDE), è essenziale per verificare gli sviluppi in materia di conti correnti e flussi finanziari all'interno e all'esterno dell'UE. La revisione del regolamento (CE) n. 184/2005 rappresenta, pertanto, un'autentica occasione per aumentare la trasparenza e l'efficacia delle statistiche per quanto riguarda la BdP, il SIS e gli IDE, nonché per trarre vantaggio dalle recenti innovazioni giuridiche. Ritengo che rendere tali statistiche uno strumento più affidabile sia di fondamentale importanza per permettere alle autorità pubbliche di prendere le decisioni più appropriate in materia di politica economica. Per tutto ciò, ho votato a favore.

Franck Proust (PPE), *par écrit.* – J'ai voté en faveur de ce rapport qui fait état de modifications techniques visant à mettre en conformité avec les nouvelles règles du système statistique européen les statistiques européennes de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – A produção de estatísticas fiáveis permite assegurar a coerência e igualdade de tratamento na análise dos dados económicos dos diferentes Estados-Membros (EM) e é, por conseguinte, fundamental para a realização plena dos objetivos da União Europeia nos quadros de governação económica.

O Regulamento (CE) n° 184/2005, relativo a estatísticas sobre a balança de pagamentos (BOP), o comércio internacional de serviços (CIS) e o investimento direto estrangeiro (IDE), é uma componente decisiva do quadro geral da UE e destina-se a acompanhar a evolução económica em cada Estado-Membro e na União no seu todo. Contudo, o aumento de intensidade e de complexidade dos fluxos de capitais internacionais tem perturbado o seu controle e rastreamento.

Esta conjetura dificulta a luta contra a evasão fiscal e o planeamento fiscal agressivo, e obriga, por isso, a uma revisão legislativa do dossiê. Neste âmbito, o aumento da transparência e da granularidade das estatísticas relativas à BOP, ao CIS e ao IDE poderão contribuir para uma melhoria dos indicadores estatísticos disponíveis à data. De futuro, a atualização do Regulamento, que aprovei com o meu voto, possibilitará um instrumento mais fiável para efeitos de tomada de decisões em matéria de política económica.

Julia Reid (EFDD), *in writing.* — This proposed Directive extends the power of the Commission to issue Delegated Acts, accordingly UKIP is against.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – As estatísticas nestas áreas contribuem para assegurar a coerência das políticas económicas dos Estados-Membros com as orientações gerais da União Europeia, bem como a sua conformidade com os requisitos legais resultantes dos quadros de governação económica da UE.

A existência de estatísticas fiáveis constitui uma base essencial para a realização do processo de acompanhamento estabelecido no âmbito dos procedimentos relativos aos desequilíbrios macroeconómicos.

A revisão do Regulamento (CE) n.º 184/2005 constitui uma oportunidade para aumentar a transparência e a granularidade das estatísticas relacionadas com a balança de pagamentos (BOP), o comércio internacional de serviços (CIS) e o investimento direto estrangeiro (IDE), bem como para tirar partido das mais recentes inovações jurídicas destinadas a tornar estas estatísticas um instrumento mais fiável para efeitos de tomada de decisões em matéria de política económica.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – He votado a favor, tras la conclusión del trílogo con el Consejo, del Informe sobre la propuesta de Reglamento del Parlamento Europeo y del Consejo que modifica el Reglamento (CE) n.º 184/2005, relativo a las estadísticas comunitarias sobre balanza de pagos, comercio internacional de servicios e inversiones extranjeras directas, por lo que se refiere a la atribución a la Comisión de competencias delegadas y de ejecución para adoptar determinadas medidas. Se trata de un Informe técnico en el que se actualiza la metodología en lo que se refiere a la realización de estadísticas sobre balanza de pagos, inversión extranjera directa y comercio internacional en servicios.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui, au vu de la proposition de la Commission au Parlement européen et au Conseil (COM(2014)0379), de l'avis de la Banque centrale européenne du 5 décembre 2014 et du rapport de la commission des affaires économiques et monétaires (A8-0227/2015), vient charger le président de transmettre la position du Parlement au Conseil et à la Commission ainsi qu'aux parlements nationaux.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Raginu palaikyti kolegų Sveno parengtą išsamų pranešimą apie mokėjimų balanso statistikos reglamentavimą. Objektivi ir visaapimanti statistika yra bet kokios sudėtingesnės sistemos pagrindas ir todėl Europos sąjungos pamatinis interesas yra pasiekti kuo aukštesnę naudojamų statistikos sistemos kokybę bei aprėptį.

Virginie Rozière (S&D), *par écrit*. – Cette proposition de règlement vise à harmoniser les statistiques communautaires en matière de balance des paiements, de commerce international de services et d'investissements directs à l'étranger.

La révision du cadre européen en la matière est importante parce qu'elle doit nous permettre de mieux anticiper les dérèglements économiques et donc les crises. En 2008, les statistiques macroéconomiques de mauvaise qualité nous ont empêchés d'identifier l'ampleur du phénomène qui frappait l'Europe et le monde. L'harmonisation de ces données est donc essentielle.

Le groupe socialiste et démocrate est parvenu à renforcer la proposition de la Commission afin d'améliorer la qualité des données collectées. Cela doit nous permettre de mieux appréhender l'interconnexion de nos économies ou le rôle joué par les investissements dans la création d'emploi par exemple.

J'ai donc voté en faveur de l'adoption de ce règlement.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Esta proposta de resolução legislativa do Parlamento Europeu diz respeito à necessidade de alterar as disposições do Regulamento (CE) n.º 184/2005, que é parte integrante do quadro geral da UE, no que respeita à evolução económica em cada Estado-Membro e na União Europeia, no seu conjunto.

Trata-se da necessidade de produzir estatísticas fiáveis sobre a balança de pagamentos, o comércio internacional de serviços e o investimento direto estrangeiro, tendo em conta a evolução dos principais aspetos económicos, contas correntes e fluxos financeiros, dentro e fora da UE.

Com isso, estamos a contribuir para uma maior coerência das políticas económicas dos Estados-Membros, no quadro da governação económica da UE.

Subscrevo a importância de conferir maior transparência, detalhe e fiabilidade a estes dados estatísticos e saliento a necessidade urgente de atualizar o regulamento face às disposições constantes do Tratado de Lisboa, nomeadamente, no que toca à possibilidade de a Comissão adotar atos delegados. Pelas razões aduzidas, o meu voto foi favorável a este relatório.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui porte sur le règlement relatif aux statistiques de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers.

Des statistiques fiables permettent de mieux contrôler les évolutions des flux financiers et sont utiles dans la mise en place des politiques économiques des États membres et des orientations générales de l'Union.

Depuis l'adoption du règlement de 2005 sur le calcul de ces statistiques, le contexte a évolué et les flux internationaux de capitaux se sont multipliés.

Il était donc nécessaire de réviser ce règlement afin de renforcer la transparence et le niveau de détail des statistiques ainsi que de l'aligner sur le traité de Lisbonne et ses dispositions.

Cette révision permettra d'améliorer la qualité des données et de renforcer le calcul de statistiques.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – In continuità col voto della commissione competente, e in linea con l'orientamento del gruppo PPE, ho votato a favore di questa relazione. Essa interviene sul tema del monitoraggio di tre importanti parametri dello sviluppo economico dell'Unione (la bilancia dei pagamenti, gli scambi internazionali di servizi, e gli investimenti diretti all'estero). In tal senso, la relazione coglie l'occasione della ridefinizione del regolamento relativo a questi parametri statistici per insistere sugli obblighi di pubblicazione e trasparenza, nonché sulle garanzie giuridiche necessarie a garantirne un uso affidabile e corretto.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto sobre un dossier procedimental, en el que, al igual que se ha hecho con otros actos legislativos, se elimina toda referencia a los procedimientos de reglamentación con control, al haberse eliminado este procedimiento del proceso legislativo desde 2009. Teóricamente deberían haberse eliminado todas estas referencias para el final de la anterior legislatura.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht der gemeinschaftlichen Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen gestimmt, da wir damit einen weiteren Schritt in Richtung Transparenz von Investitionen und Statistiken machen.

Deshalb wird es von nun an mehr konkrete Verpflichtungen geben, Statistiken zu erstellen und zu veröffentlichen. Für uns ist es wichtig, richtig einschätzen zu können, ob Investitionen, z.B. aus dem Ausland, auch wirklich förderlich sind und einen langfristigen Effekt haben.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe porque pese a mejorar consistentemente el contenido de la propuesta inicial de Reglamento, asume la autoridad de instituciones internacionales con nulo control democrático. El presente informe contiene numerosas propuestas que permitirá la producción de este tipo de estadísticas, por ejemplo plantea la distinción entre inversión extranjera directa en la economía real e inversión de carácter especulativo, lo que puede permitir diferencias ambos flujos en la balanza de los estados miembros; igualmente incluye mayores exigencias en el ámbito de desglose regional de las estadísticas que pueden resultar muy útiles para el desarrollo de una verdadera política de cohesión. Sin embargo el informe deja meridianamente claro que las disposiciones tomadas por FMI y OCDE en este ámbito deben ser introducidas en el ámbito normativo europeo por lo que finalmente no he podido votar a favor.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – It is crucial that Community statistics on balance of payments, international trade in services and foreign direct investments are up to date and accurate, historically. I voted in favour of this report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council which amends Regulation (EC) No 184/2005 because I do not want to see a repeat of the 2008 financial crisis which was, in part, caused by poor quality statistics. We are still coming out the other side of the crisis eight years on, and while the Tories are doing their best to punish the poorest and most vulnerable in the UK for a problem primarily caused by financial mismanagement at the top, it is important that we do not ignore the details. Therefore it is crucial to further harmonise statistics collection in the EU and improve the quality of the data collected.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan.* – Podržao sam izvješće o prijedlogu uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o izmjeni Uredbe (EZ) br. 184/2005 o statistici Zajednice u vezi s platnom bilancom (BOP), međunarodnom trgovinom uslugama (ITS) i izravnim stranim ulaganjima (FDI) u pogledu dodjele delegiranih i provedbenih ovlasti Komisiji za donošenje određenih mjera, budući da su pouzdane statistike ključni temelj za proces praćenja makroekonomskih neravnoteža.

Od usvajanja izvorne regulacije koja uključuje naknade promjene, međunarodni tokovi kapitala su postali učestaliji i kompleksniji. Zbog toga treba riješiti sljedeće ključne točke: povećanje transparentnosti i zrnatost BOP, ITS i FDI statistika, te usklađivanje Uredbe (EZ) br. 184/2005 s odredbama Lisabonskog ugovora.

Kako bi se povećala kvaliteta statistika vezanih za platnu bilancu Komisija (Eurostat) treba ojačati suradnju s drugim međunarodnim organizacijama koje su glavni pružatelji statističkih usluga obuhvaćenih ovom Uredbom, kao što su Organizacija za gospodarsku suradnju i razvoj (OECD) i Međunarodni monetarni fond (MMF).

Komisija ističe da Uredbu (EZ) br. 184/2005 treba ažurirati kako bi se osigurala njena usklađenost s pravilima o funkcioniranju Europske unije koje dodjeljuju ovlasti Komisiji za usvajanje delegiranih i/ili provedbenih akata.

Monika Smolková (S&D), *písomne.* – Štatistika v oblasti platobnej bilancie, medzinárodného obchodu so službami a priamych zahraničných investícií je veľmi dôležitá a je súčasťou celkového rámca EÚ zameraného na monitorovanie hospodárskeho vývoja v jednotlivých členských štátoch a v Únii ako celku. Spoľahlivá štatistika v týchto oblastiach slúži predovšetkým ako nástroj na monitorovanie kľúčových aspektov, ako sú vývoj v oblasti bežných účtov a finančných tokov v rámci a mimo EÚ. Preto tieto štatistiky pomáhajú zabezpečiť súlad hospodárskych politík členských štátov so všeobecnými usmerneniami EÚ, ako aj s právnymi požiadavkami odvodenými z rámca hospodárskeho riadenia EÚ. Konkrétnejšie, spoľahlivé štatistiky sú nevyhnutným základom monitorovania v rámci postupov pri makroekonomickej rovnováhe. Transparentnosť a miera podrobnosti týkajúca sa platobnej bilancie, medzinárodného obchodu a priamych zahraničných investícií by sa mala výrazne zlepšiť sprísnením požiadaviek na podávanie správ a na zverejňovanie s cieľom získať lepší prehľad o tokoch hrubého kapitálu a na zlepšenie podávania správ o finančnom účte. Z tohto dôvodu by Komisia mala posilniť svoju spoluprácu s inými medzinárodnými organizáciami, ktoré sú významnými poskytovateľmi štatistiky.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *pisno.* – Priprava zanesljive statistike glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb je pomembna za spremljanje glavnih značilnosti gospodarskega razvoja, kot so spremembe na področju tekočih računov in finančnih tokov v EU in zunaj nje.

Ta statistika prispeva k zagotavljanju skladnosti gospodarskih politik držav članic s širšimi smernicami EU ter s pravnimi zahtevami, prav tako pa predstavlja pomembno osnovo za spremljanje postopkov v zvezi z makroekonomskimi neravnotežji.

Poročilo vključuje dodatne pravne zahteve za povečanje transparentnosti in razčlenjenosti plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami ter tujih neposrednih naložb ter tudi za izkoriščanje pravnih novosti, kot na primer novo ustvarjen register končnih upravičencev. Statistika bi morala tudi omogočiti razlikovanje med neposrednimi naložbami novih projektov ter neposrednimi naložbami pri prevzemih, ki ne povečajo bruto investicij v državah članicah.

Poročilo tudi predvideva, da bo morala Evropska komisija izvesti pilotne študije, če želi metodologijo zbiranja omenjenih statistik razviti v predvidenem roku treh let. Če na kratko povzamem, poročilo prispeva k izboljšanju transparentnosti statistik EU na področju plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb, zaradi česar sem ga tudi podprl.

Ivan Štefanec (PPE), *písomne.* – Európska štatistika v uvedených oblastiach má zásadný význam pri zabezpečovaní informovanej tvorby hospodárskej politiky a exaktných hospodárskych prognóz. Finančná a hospodárska kríza zdôraznila význam zostavovania takejto štatistiky. V čase vypuknutia hospodárskej krízy by tvorcom politiky a analytikom pomohli dostupnejšie údaje o realnej a finančnej ekonomike sveta a napríklad by boli skôr k dispozícii medzinárodné porovnateľné informácie o finančných transakciách a vplyve určitých aktív a pasív.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan.* – Međunarodni tokovi kapitala pojačali su se te postali složeniji, što znači da je sve teže pratiti takve tokove i osigurati njihovu sljedivost, kao i boriti se protiv izbjegavanja poreza. Stoga je Uredba Europske komisije o statistici u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama i izravnim stranim ulaganjima važan dio cjelokupnog okvira Europske unije čiji je cilj nadgledanje ekonomskih razvoja u svakoj državi članici i u čitavoj Europskoj uniji. Pouzdane statistike u spomenutim područjima ključne su za nadzor bitnih značajki, poput financijskih tokova unutar i izvan Europske unije. Takve statistike pomažu da se osigura dosljednost ekonomskih politika država članica s direktivama Europske unije, kao i pravnim zahtjevima koji su dio europskog ekonomskog okvira upravljanja.

Sljedom navedenog podržavam ovo izvješće te smatram kako su pouzdane statistike neophodna osnova za stvaranje kvalitetnog procesa nadzora u kontekstu makroekonomskih procedura neuravnoteženosti.

Catherine Stihler (S&D), *in writing.* – I voted in favour of the report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council amending Regulation (EC) No 184/2005 on Community statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment as regards conferring of delegated and implementing powers upon the Commission for the adoption of certain measures (COM(2014)0379 – C8-0038/2014 – 2014/0194(COD)), as bad quality statistics played an important role in the 2008 financial crisis. Therefore, it is crucial to further harmonise statistics collection in the EU and improve the quality of the data collected

Dubravka Šuica (PPE), *napisan.* – Uredba (EZ) br. 184/2005 o statistici Zajednice u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama i izravnim stranim ulaganjima dio je cjelokupnog okvira koji nadzire ekonomski razvoj u svakoj državi članici, ali i u Europskoj uniji u cjelini. Pouzdane statistike pomažu osigurati dosljednost država članica u provođenju njihovih ekonomskih politika sa jasnim smjernicama Unije. Točnije, pouzdane statistike su ključna baza za proces nadzora uspostavljen u kontekstu procedure makroekonomske neravnoteže.

Od usvajanja prvotne Uredbe, međunarodni protok kapitala se pojačao i zakomplicirao. Točnije, postalo je teže nadzirati protok kapitala što je otvorilo prostor za izbjegavanje plaćanja poreza i sličnih nezakonitih radnji.

Podržavam ovaj prijedlog izmjene Uredbe jer smatram da će se njime pojačati nadzor protoka novca, te smanjiti broj nezakonitih radnji. Također, smatram da će se ovim izmjenama kvalitetnije moći nadzirati dosljednost država članica u provođenju njihove ekonomske politike.

Patricija Šulin (PPE), *pisno.* – Glasovala sem za poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o spremembi Uredbe o statistiki Skupnosti glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb v zvezi s podelitvijo delegiranih in izvedbenih pooblastil Komisiji za sprejetje nekaterih ukrepov.

Predlogi sprememb grejo v pravo smer. Pozdravljam novo dodano uvodno izjavo, v kateri opredelimo statistiko Skupnosti za ključnega pomena za pravilne gospodarske napovedi in informirane odločitve na področju gospodarske politike. Prav tako pozdravljam predlog spremembe, po kateri se mora Komisija posvetovati z Evropsko centralno banko o zakonodajnih aktih na področju njenih pristojnosti.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), *γραφτως.* – Η έκθεση ήταν περισσότερο τεχνικού χαρακτήρα, αλλά δεν μπορούσαμε να την υπερψηφίσουμε καθώς ακόμα περισσότερες αρμοδιότητες θεσμοθετούνται σε κεντρικό επίπεδο στις Βρυξέλλες, αφού το κύριο ζήτημα της έκθεσης ήταν η αλλαγή της δομής συγκεκριμένης στατιστικής υπηρεσίας της ΕΕ, και ενσωμάτωση της στην κεντρική στατιστική υπηρεσία. Δεν έχουμε καμία αντίθεση να συντάσσονται στατιστικές, γι αυτό και τηρήσαμε στάση αποχής στην συγκεκριμένη έκθεση.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραφτως.* – Η συγκεκριμένη έκθεση προτείνει την ενίσχυση συνεργασίας της Eurostat (Επιτροπή) με άλλους διεθνείς οργανισμούς όπως είναι ο Οργανισμός Οικονομικής Συνεργασίας και Αναπτύξεως (ΟΟΣΑ) και το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο (ΔΝΤ) με σκοπό τον πλήρη έλεγχο του εμπορίου και των επενδύσεων των κρατών μελών.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban.* – Szavazatommal támogattam a fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos 184/2005/EK rendelet módosításáról szóló jelentést.

A rendelet az egyes tagállamokban és az Unió egészében a gazdasági fejlemények nyomon követésére irányuló, átfogó uniós keret része. Ezekben a területeken különösen fontos a megbízható statisztikák készítése, hisz csak így lehet nyomon követni a folyó fizetési mérlegekkel vagy az EU-n belüli és azon kívüli pénzáramlásokkal kapcsolatos fejleményeket. Mivel az eredeti rendelet és a későbbi módosítások elfogadása óta a nemzetközi tőkeáramlások mennyisége és összetettsége egyaránt növekedett, nehezebbé vált nyomon követésük és ezzel az adócsalások valamint az agresszív adótervezés elleni küzdelem is. Ezért volt szükséges a rendelet naprakésszé tétele, ezáltal megbízhatóbb statisztikákat biztosítva a gazdaságpolitikai döntésekhez.

Ezen belül helyeslem azt a módosítást, mely felszólítja a tagállamokat, hogy megfelelő időben, formában és az előírt minőségben biztosítsák a közösségi statisztikák készítéséhez szükséges adatokat. Továbbá egyetértek az olyan innovatív módszerek használatával, mint például a globális jogalany-azonosító.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Declanșarea crizei financiare mondiale din 2008 a pus Uniunea Europeană în fața necesității identificării unor noi abordări care să asigure evitarea unor asemenea fenomene pe viitor. Printre instrumentele de acest tip se numără și adoptarea unui nou mod de a elabora statisticile economice, într-o manieră integrată la nivel european. Aceste statistici trebuie să fie realizate într-un mod calitativ superior, mai ales în ceea ce privește investițiile străine directe (ISD), balanța de plăți și fluxurile de comerț cu servicii la nivel internațional. Trebuie avut în vedere în special modul în care ISD se traduce în crearea de locuri de muncă sustenabile și creștere economică reală. Îmbunătățirea acestor statistici va contribui în mod indirect și la combaterea evaziunii fiscale care afectează statele membre în prezent. În acest fel, Eurostat va putea furniza statistici cât mai conforme cu realitatea de pe teren, ceea ce va permite adoptarea unor politici adecvate în domeniile vizate. Cred că această inițiativă va contribui la îmbunătățirea vieții cetățenilor europeni, de aceea îmi exprim susținerea pentru documentul de față.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Le règlement relatif aux statistiques communautaires de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers fait partie du cadre général de l'Union visant à surveiller les évolutions économiques dans chaque État membre et dans l'Union dans son ensemble. La production de statistiques fiables dans ces domaines sert en particulier à contrôler des aspects essentiels tels que les évolutions concernant les comptes courants et les flux financiers à l'intérieur de l'Union et au-delà. Ainsi, ces statistiques aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, ainsi qu'avec les obligations légales dérivées du cadre de gouvernance économique de l'Union. Plus précisément, la fiabilité des statistiques est indispensable à l'exercice de surveillance mis en place dans le cadre des procédures concernant les déséquilibres macroéconomiques.

Depuis l'adoption du règlement initial et de ses modifications successives, les flux internationaux de capitaux se sont à la fois multipliés et complexifiés. Une revision était donc nécessaire.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the proposal for a regulation on statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment, as I believe that it will strengthen transparency and the level of detail of statistics. This proposal aims at aligning the existing rules and delegation of responsibilities regarding statistics with the provisions of the Lisbon Treaty to ensure common quality standards and harmonisation, and strengthen reporting and publication requirements. Reliable statistics are a crucial tool for the EU and Member States to monitor the soundness and legal compliance of economic policies. Moreover, as international capital flows have both intensified and gained in complexity in the era of globalisation, statistics are even more important to ensure traceability and avoid fraudulent financial behaviours.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Statistika Zajednice u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom te izravnim stranim ulaganjima od ključne je važnosti za točna ekonomska predviđanja i utemeljeno kreiranje ekonomske politike. Stoga podržavam davanje ovlasti Komisiji za donošenje delegiranih akata kako bi u pojedinim zakonodavnim aktima dopunila ili izmijenila određene elemente koji nisu ključni, te uzela u obzir gospodarski, društveni i tehnički razvoj. Držim da kvalitetni statistički podaci čine javnu uslugu bitnu za akademska istraživanja i utemeljeno donošenje odluka u vezi s javnom politikom te da bi države članice trebale pružiti potrebne podatke za pravovremenu izradu statistike Europske unije u pogledu platne bilance, međunarodne trgovine uslugama i izravnih stranih ulaganja u odgovarajućem obliku. Budući da je cilj ovog prijedloga uskladiti postojeće zakonodavstvo u novom institucionalnom kontekstu, podržala sam ovo izvješće.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o spremembi Uredbe (ES) št. 184/2005 o statistiki Skupnosti glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb v zvezi s podelitvijo delegiranih in izvedbenih pooblastil Komisiji za sprejetje nekaterih ukrepov sem podprla.

Uredba (ES) št. 184/2005 o statistiki glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb je del skupnega okvira EU za spremljanje gospodarskega razvoja v posameznih državah članicah in v Uniji kot celoti.

Priprava zanesljive statistike na teh področjih je posebej pomembna za spremljanje glavnih značilnosti, kot so spremembe na področju tekočih računov in finančnih tokov v EU in zunaj nje. Ta statistika pomaga zagotavljati skladnost gospodarskih politik držav članic s širšimi smernicami EU ter s pravnimi zahtevami, ki izhajajo iz okvira EU za gospodarsko upravljanje.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto sobre un dossier procedimental, en el que, al igual que se ha hecho con otros actos legislativos, se elimina toda referencia a los procedimientos de reglamentación con control, al haberse eliminado este procedimiento del proceso legislativo desde 2009. Teóricamente deberían haberse eliminado todas estas referencias para el final de la anterior legislatura.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Bien que ce rapport propose d'améliorer la finesse des statistiques liées aux flux financiers entrant et sortant de l'UE, il s'agit de confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant ces flux financiers.

De plus, ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique. Leur utilité première est celle de la gouvernance économique imposée aux États membres.

Elles aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, ainsi qu'avec les obligations légales dérivées du cadre de gouvernance économique de l'Union.

Je choisis l'ABSTENTION.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – A fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos 184/2005/EK rendelet az egyes tagállamokban és az Unió egészében a gazdasági fejlemények nyomon követésére irányuló átfogó uniós keret része. Ezekben a területeken különösen fontos megbízható statisztikák készítése a főbb jellegzetességek, mint például a folyó fizetési mérlegekkel és az EU-n belüli és azon kívüli pénzáramlásokkal kapcsolatos fejlemények nyomon követésére. Szavazatommal az S&D álláspontját követve támogatam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto sobre un dossier procedimental, en el que, al igual que se ha hecho con otros actos legislativos, se elimina toda referencia a los procedimientos de reglamentación con control, al haberse eliminado este procedimiento del proceso legislativo desde 2009. Teóricamente deberían haberse eliminado todas estas referencias para el final de la anterior legislatura.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report on Statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment as it improves the transparency of EU statistics and will lead to more clarity and better traceability of foreign direct investments (FDI) within and from the EU to the rest of the world.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. – Patikimos statistikos yra itin svarbus stebėsenos procesas, nustatyto pagal makroekonominio disbalanso procedūras, pagrindas.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Hablamos de una propuesta que pretende reforzar la transparencia y el nivel de detalle en las estadísticas y que es fruto del consenso por lo que creo necesario votar a su favor.

Elena Valenciano (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque es preciso actualizar la metodología relativa a la elaboración de estadísticas sobre balanza de pagos, comercio internacional en servicios e inversión extranjera directa. Disponer de estadísticas económicas de alta calidad es muy importante para la elaboración de políticas públicas europeas y también para la investigación académica. En este sentido, la información estadística europea es un bien público que debe ser adecuadamente suministrado, y cuya importancia para la profundización del mercado interior, la culminación de la unión económica y monetaria, y para la construcción política de Europa, no puede ser subestimada.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Het is van cruciaal belang dat de statistieken inzake de betalingsbalans, de internationale handel in diensten en buitenlandse directe investeringen up-to-date en accuraat zijn. Daarom stemde ik voor dit verslag.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *in writing*. — The overall objective is to remove all provisions referring to the regulatory procedure with scrutiny from all legislative instruments by the end of Parliament's seventh term (June 2014).

In the context of the alignment of Regulation (EC) No 184/2005 of the European Parliament and of the Council of 12 January 2005 on Community statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment to the new rules of the TFEU, implementing powers currently conferred upon the Commission by that Regulation should be provided for by conferring powers on the Commission to adopt delegated and/or implementing acts.

In addition, the revision of Regulation (EC) No 184/2005 represents an occasion for increasing the transparency and the granularity of the BOP, ITS and FDI related statistics as well as for taking advantage of recent legal innovations to make these statistics a more reliable tool for economic policy decisions.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Meiner Meinung nach weist der Bericht einige unterstützungswerte Vorschläge auf. Jedoch schlägt sich die Transparenzidee in einer öffentlichen Datenbank nieder, die oft auch Geschäftsgeheimnisse umfassen könnte. Außerdem wird hier auch Statistikregulierung hergenommen, um politische Statements abzusetzen, was nicht zielführend ist, die Qualität der Daten zu erhöhen.

Daniele Viotti (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della proposta della Commissione sulle statistiche inerenti alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti all'estero. La bassa qualità degli indicatori economici è stata una delle cause della crisi finanziaria del 2008. È quindi importante armonizzare maggiormente gli indicatori statistici a livello europeo e migliorare la raccolta dei dati. Questa proposta pone l'obiettivo di armonizzare gli indici statistici riguardanti la bilancia dei pagamenti, il commercio internazionale di servizi e l'investimento diretto all'estero. Sono convinto che questo sia un passo importante per anticipare in miglior modo le crisi future.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Der Entschließung des EU-Parlaments zu dem Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 184/2005 betreffend die gemeinschaftliche Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen hinsichtlich der Übertragung von delegierten Befugnissen und Durchführungsbefugnissen an die Kommission zum Erlass bestimmter Maßnahmen habe ich nicht zugestimmt.

Beabsichtigt wird, hochwertigere statistische Informationen über die Gemeinschaftsstatistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen zu generieren, auf deren Grundlage dann wirtschaftspolitische Entscheidungen gefunden werden sollen.

Indes lehne ich eine wirtschaftspolitische Steuerung der Wirtschaft ab. Wirtschaftspolitik soll sich auf das Setzen von Rahmenbedingungen beschränken. Eine Erhebung statistischer Daten ist der erste Schritt zur Mikrosteuerung der Wirtschaft abweichend von ordoliberalen Grundsätzen.

Lieve Wierinck (ALDE), *schriftelijk*. — Vooraleer enige actie te kunnen ondernemen en om te weten of ze überhaupt actie moet ondernemen, is het noodzakelijk dat de EU de juiste informatie verzamelt en analyseert. Een belangrijk onderdeel hiervan is het opvolgen van economische ontwikkelingen in de lidstaten volgens welbepaalde referentiekaders, zoals de Balance Of Payments (BOP), de International Trade in Services (ITS) en de Foreign Direct Investment (FDI). De huidige verordening (EG) nr. 184/2005 moet echter tijdig geüpdatet worden.

Ten eerste ben ik het ermee eens dat bovenstaande verordening in overeenstemming moet zijn met artikel 290, lid 1, en artikel 291, lid 2, TFEU. Ik ben het er dan ook mee eens dat het hier gaat om essentiële elementen die enkel geamendeerd en gecomplementeerd kunnen worden via de medewetgevende procedure.

Ten tweede is dit een goede kans om de vereisten voor de gebruikte statistische informatie te verscherpen door een hogere transparantie en meer details voorop te stellen. Dit is een vooruitgang is waar ik enkel kan achterstaan.

Naast de hoger genoemde voordelen roept deze motie de Commissie en Eurostat ook op tot een sterkere samenwerking met internationale organisaties zoals de OECD en het IMF. Dit zal de kwaliteit van de informatie enkel ten goede komen.

Iuliu Winkler (PPE), *în scris*. – Regulamentul Parlamentului European și al Consiliului de modificare a Regulamentului (CE) nr. 184/2005 cu privire la statisticile balanței de plăți, ale comerțului internațional cu servicii și ale investițiilor străine directe face parte din cadrul general al UE care permite monitorizarea evoluției situației economice în fiecare stat membru și în Uniune în ansamblul său. Am votat raportul PE referitor la acest regulament pentru că elaborarea unor statistici fiabile în aceste domenii este necesară în special pentru a monitoriza anumite elemente cheie, cum ar fi evoluția conturilor curente și a fluxurilor financiare în interiorul UE și în afara granițelor acesteia.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτως*. – Υποστήριξα την έκθεση της Επιτροπής Οικονομικής και Νομισματικής Πολιτικής, την οποία ενέκριναν με μεγάλη πλειοψηφία τα μέλη της. Το κείμενο αναγνωρίζει την αναθεώρηση του κανονισμού ως δυνατότητα που ενισχύει την διαφάνεια και την αξιοπιστία των στατιστικών, οπότε και ενισχύει τις αποφάσεις που αφορούν την οικονομική πολιτική. Τέλος, πρέπει να σημειωθεί πως η επικαιροποίησή του κρίνεται αναγκαία ώστε να ευθυγραμμιστεί με τους κανόνες της ΣΑΕΕ.

Marco Zanni (EFDD), *per iscritto*. – Il testo che abbiamo votato non è altro che un aggiornamento di un regolamento riguardante le statistiche comunitarie inerenti alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti all'estero alla luce del nuovo trattato TFEU con l'obiettivo di conferire maggiori poteri di atti delegati e atti di esecuzione alla Commissione europea. In commissione ECON, il testo ha ricevuto degli emendamenti migliorativi che comportavano un maggior controllo e una migliore trasparenza. Tuttavia, i passi in avanti compiuti dal Parlamento europeo sono stati eliminati in sede di triloghi, dal momento che il Consiglio è riuscito ad eliminare quasi tutte le novità che erano state introdotte nel testo. Al fine di assistere la Commissione, è stata inoltre prevista la creazione di un'ulteriore agenzia (*Balance of Payments Committee*) che, a mio parere, rappresenta un ulteriore spreco di soldi pubblici dell'Unione. Per questo motivo e per i deludenti risultati delle negoziazioni col Consiglio, ho preferito astenermi durante il voto in seduta Plenaria.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Podprl sem poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o spremembi Uredbe (ES) št. 184/2005 o statistiki Skupnosti glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb v zvezi s podelitvijo delegiranih in izvedbenih pooblastil Komisiji za sprejetje nekaterih ukrepov.

Strinjam se, da je visoko kakovostna in primerljiva statistika glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb ključnega pomena za zagotavljanje informiranega oblikovanja gospodarske politike in pravih gospodarskih napovedi.

7.8. Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU (A8-0074/2016 - Iliana Iotova)

Mündliche Erklärungen zur Abstimmung

Maria Lidia Senra Rodríguez, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – Senhora Presidente, este relatório é um relatório extremamente ambíguo.

Apesar de ter aspetos positivos para as montanhas e de reconhecer a necessidade de apoiar a agricultura nas montanhas, tem outros aspetos, do meu ponto de vista, extremamente negativos relacionados com a exploração dos recursos das montanhas e com os serviços públicos.

Acho que se não protegermos, nestas áreas, serviços públicos de gestão pública de qualidade, não será possível manter a população nas áreas de montanha.

Este relatório abre as portas para apoiar a substituição da contratação de professoras e de professores e de pessoal para os serviços públicos de saúde por programas de educação à distância e por serviços de saúde eletrónicos.

Acho que isso é, simplesmente, preparar o caminho para que as montanhas continuem a perder população e para que as grandes empresas de energia estejam acima dos interesses das pessoas, do ambiente e da biodiversidade, com a desculpa, isso sim, de cumprir os objetivos da União Europeia em matéria de energias renováveis. O mesmo aconteceria com as empresas mineiras.

Por todos estes motivos, votei contra este relatório.

Krisztina Morvai (NI). – Teljesen egyetértek azzal, hogy az Európai Unión belül az elmaradott, szegény térségeket fel kellene zárkóztatni, mégpedig valamiféle tudatos, jól átgondolt stratégiával. Ezt kellene tenni – most már több mint tíz éve – azokkal az országokkal is, tehát nem csak a hegyvidéki térségekkel, hanem azokkal az országokkal, amelyeknek az elmaradottsága, fejletlensége – hogy így mondjam – semmit nem csökkent a nyugati országokhoz képest.

Sokkal többet csökkenhetett volna akkor, hogy ha nem vagyunk az Európai Uniónak a tagjai, és fel kellene mérni pontosan, hogy melyek ezek a különlegesen elmaradott térségek, és fel kellene ismerni azt is, hogy például a vidéknek a tönkretétele az szervesen kapcsolódik, az nem egy véletlenszerű esemény, ami valamiféle természeti csapás következtében állt elő, hanem meg kellene nézni, hogy a vidéknek a tönkremenetele, a falvak elnéptelenedése, elszegényedése hogyan következik szisztematikusan és okszerűen az Európai Unió neoliberais politikájából, gazdaságából és a globális szabadkereskedelemből. Köszönöm.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētā! Kalnu reģionu īpatsvars Eiropas Savienības kopējā platībā sastāda tikai 30 %, tomēr kohēzijas politikas centieni bieži vien tiem īpašu uzmanību nepievērš. Ēmot vērā to potenciālo pienesumu, ko var sniegt specializēta kopienas mēroga pieeja, es viennozīmīgi atbalstu šo ziņojumu pieņemšanu.

Es pievienojos aicinājumam Komisijai uzsākt izstrādāt kalnu reģionu definīciju, kuru būtu iespējams izmantot kohēzijas politikas ietvaros, un primārais akcents, protams, ir jāliek uz apdzīvotiem reģioniem.

Kā loģisku piemēru var minēt sniega pārklājuma esamības problemātiku pēdējos gados globālā siltumnīcefekta dēļ, kas visai tieši ietekmē gan Eiropas dabu, gan dzīvniekus, gan arī to teritoriju, kura var skaitīties apdzīvota dotajā brīdī. Un, īpaši ņemot vērā stratēģijas Alpu reģionam darbības efektivitāti, skaidrs, ka arī šī stratēģija var vainagoties ar panākumiem.

Paldies!

Monica Macovei (ECR). – Doamnă președintă, am votat acest raport pentru că este în interesul României ca Uniunea să investească în regiunile montane și din Munții Carpați, care sunt în România, și asta pentru că vrem și finanțarea acestor regiuni și din bani europeni pentru dezvoltarea lor și, de asemenea, pentru protecția mediului. În acest moment, Comisia Europeană nu are o agendă pentru aceste zone montane, inclusiv pentru Munții Carpați și, deci, nicio strategie. De aceea le cer să facă o astfel de strategie cât mai repede, tocmai pentru a putea să accesăm aceste fonduri și să dezvoltăm regiunile montane.

De asemenea, este foarte important să legăm asta de locurile de muncă, pentru că vorbim tot timpul despre locuri de muncă. Nu putem să creăm locuri de muncă dacă nu dezvoltăm și nu investim și în astfel de regiuni, în care, chiar dacă este mai puțină populație, se poate face turism sau se pot face altfel de proiecte sau de industrii.

Mairead McGuinness (PPE). – Madam President, of course I voted for this report because it is about looking after remote and mountainous regions. I think there is a big debate across all Member States at the moment about balanced regional development, both across the European Union and within our own Member States and that, as Monica Macovei has just said, requires services to be available to those who live in these regions, including broadband, medical services, education and health. So I think this is a very timely report.

On unemployment, yes we have real problems in our remote regions around youth unemployment. How do we maintain and encourage young people to live and work in these regions? If they do not have jobs, they will not stay. It is a real challenge for the European Union and for the Member States.

As a last word on this report, linking it to the previous debate on unemployment, particularly focusing on youth, there is an issue in Ireland about the fact that people with disabilities are excluded from the Youth Guarantee Scheme. I think this has got to be addressed for the issue of equality and fairness. I hope our new Minister with responsibility for disabilities will take this on.

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – Nell'elaborazione delle politiche di coesione, particolare attenzione merita la questione delle regioni montane. Si tratta, infatti, di una cospicua percentuale di territori europei, le cui possibilità di crescita e di sviluppo sostenibile sono notevolmente ridotte a causa d'innegabili difficoltà strutturali. Nella proposta di risoluzione si mira all'elaborazione di un piano d'azione in grado di contrastare fenomeni quali: invecchiamento della popolazione, abbassamento della qualità della vita, spopolamento ed infine esclusione sociale. Se ammirevole è il richiamo al ruolo chiave delle PMI nel processo di sviluppo sostenibile e di crescita economica, non può certo dirsi lo stesso del riferimento agli strumenti finanziari. Considerando, da un lato, le specificità di tali territori e, dall'altro, che l'efficacia degli EFSI non è stata ancora dimostrata, ho deciso di astenermi dalla votazione, confidando in un futuro miglioramento delle strategie proposte.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), *por escrito*. – He votado a favour de este informe porque enfatiza la manera en la que las regiones montañosas de la UE podrían contribuir a sus objetivos, tales como Europa 2020.

Los recursos naturales de estas áreas pueden impulsar la creación de puestos de trabajo en la UE, en particular a través de «empleos verdes» que favorezcan la lucha contra el cambio climático. La rica variedad de energías renovables podría contribuir al cumplimiento de los objetivos en energías renovables de la UE. Al mismo tiempo, se podría reducir la pobreza y la exclusión social dentro de las regiones montañosas menos desarrolladas con ayuda de los fondos de la Unión. Las regiones montañosas también pueden convertirse en motor del crecimiento sostenible en la UE, en calidad de centros de «crecimiento verde».

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – La resolución versa sobre las consecuencias y desafíos en los que se encuentran las regiones montañosas en relación con la política europea de cohesión.

Así, en el informe se reclama una definición clara de regiones montañosas en el marco de una «Agenda para las regiones de montaña de la UE» a propuesta de la Comisión Europea. Junto a esta agenda, debería integrarse los objetivos de desarrollo de áreas montañosas en los distintos fondos.

Además, el texto contiene algunos elementos positivos como que se solicite un mayor uso de los instrumentos de desarrollo local participativo (DLP), y de inversiones territoriales integradas (ITI), o que se dé prioridad a la dimensión territorial de la política de cohesión. También declara la necesidad de que la Comisión Europea incentive programas piloto de recuperación de actividades económicas tradicionales.

Sin embargo, el desarrollo de las zonas no se puede estimular a través de asociaciones público-privadas; tampoco ayuda solicitar mayor nivel de voluntariado para la prestación de servicios públicos. En definitiva, esta resolución trata de restar peso a la gestión pública, lo que en la práctica es una seria amenaza a los objetivos de cohesión territorial marcados por los Tratados.

Consecuentemente, he decidido votar abstención al informe.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – Je me suis opposé à ce rapport sur la politique de cohésion dans les régions montagneuses.

En effet, face au constat que les régions montagneuses européennes souffrent d'un manque de capacités administratives, notamment en termes de transport, ce qui isole les populations locales et favorise le chômage, ce texte suggère la création de stratégies macrorégionales censées renforcer les synergies et la complémentarité entre les fonds structurels européens, et ce, avec l'appui des autorités locales.

Au détriment des autorités nationales des États membres donc (qui ne sont à aucun moment citées dans le texte), la mise en place de cette nouvelle stratégie représente une énième tentative détournée de l'UE pour s'approprier des compétences exclusives des États membres, en affaiblissant leur pouvoir d'intervention.

Notons en outre que ce texte s'inscrit dans le cadre de la nouvelle architecture territoriale voulue par la Commission européenne, qui, à court terme, peut menacer la pérennité de coopérations transfrontalières.

Martina Anderson (GUE/NGL), in writing. – This report calls for a definition for mountain regions, which make up 30% of EU territory, and the creation of a single strategic approach towards these regions. This sustainable, strategic approach is much needed and is a matter which affects certain areas of rural Ireland, especially along the west coast and the northern part of our country. The report calls for steps to be taken to overcome issues of accessibility and a lack of infrastructure and public services, and to create employment and combat depopulation, while also taking into consideration cross-border issues. The challenges caused by youth exodus from these regions are also referred to. The Irish Government has treated rural Ireland shamefully – services have been stripped, our island communities have been attacked, young people have fled in their thousands and the poverty rate in rural Ireland has increased. The neglect of rural Ireland including mountainous regions has starved our communities of investment, funding and services and has contributed to depopulation and isolation. It was for these reasons that I voted in favour.

Eric Andrieu (S&D), par écrit. – Le Parlement européen a adopté à une large majorité un rapport sur la politique de cohésion en zones de montagne. Dans ce rapport, nous demandons à la Commission européenne une meilleure coordination des politiques menées et la mise en place d'une politique ambitieuse pour les régions montagneuses. À ce jour, force est de constater qu'il n'existe pas de véritable stratégie européenne pour la montagne.

Les régions montagneuses sont aujourd'hui confrontées à de nombreux problèmes, comme leur difficulté d'accès, le faible nombre d'offres d'emploi, le vieillissement de la population, le manque de connectivité, sans parler des impacts liés au changement climatique. Autant de défis fondamentaux qui nécessitent une action vigoureuse des pouvoirs publics.

Nous plaçons notamment pour un meilleur accès des zones de montagnes aux financements européens, afin de maintenir la diversification et la complémentarité des activités économiques dans ces régions très fragiles.

Le maintien de la production agricole dans les zones montagneuses constitue un enjeu essentiel en termes d'emploi et d'environnement.

À travers la PAC mais aussi sa politique de cohésion, l'Union européenne doit investir davantage dans ces zones spécifiques pour tout simplement les maintenir vivantes.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), γραπτώς. – Ψήφισα υπέρ της έκθεσης σχετικά με την πολιτική συνοχής στις ορεινές περιοχές της ΕΕ, διότι αναφέρεται στη σημασία των περιοχών αυτών και στο πως μπορούν να συνεισφέρουν σε αναπτυξιακές στρατηγικές, όπως το Europe 2020. Η πλούσια ποικιλία σε ανανεώσιμες πηγές ενέργειας των συγκεκριμένων περιοχών καθώς και οι φυσικοί πόροι που διαθέτουν, μπορούν να συμβάλουν σημαντικά τόσο στην επίτευξη των ενεργειακών στόχων της Ένωσης όσο και στην καταπολέμηση της ανεργίας, ιδιαίτερα μέσα από πράσινες μορφές απασχόλησης, που στοχεύουν ταυτόχρονα και στον αγώνα ενάντια στη κλιματική αλλαγή.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Je suis par principe opposée à la mise en place de stratégies macrorégionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux. L'Union européenne souhaite comme d'habitude étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les autorités locales. La stratégie macrorégionale en région alpine, dans les Carpates ou dans la région ionienne vise tout simplement à renforcer le projet de nouvelle architecture territoriale voulue par la Commission européenne, ce qui, à court terme, peut menacer la pérennité de coopérations transfrontalières basées sur des relations légitimes entre États nations. J'ai donc voté contre ce rapport.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – I believe that cohesion policy should be a matter for individual nation states, not for the European Union, and therefore I voted against.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui vise à réduire les difficultés à investir dans les montagnes en raison du manque d'infrastructures et des coûts supplémentaires engendrés par l'isolement. Il est important de mettre en valeur les ressources naturelles abondantes et les atouts des régions de montagne qui contribuent à une meilleure cohésion sociale, économique et territoriale en assurant aux montagnes un développement économique durable.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl Sanglaudos politikos ES kalnuotuose regionuose. Kalnuoti regionai sudaro didelę ES teritorijos dalį, net apie 30 proc. Dėl ekstremalių sąlygų ir atokumo daugelis kalnuotų regionų patiria struktūrinių sunkumų, taigi susiduria su gyventojų skaičiaus mažėjimo ir visuomenės senėjimo reiškiniu, dėl kurio gali sutrikti natūralus kartų ciklas ir pablogėti socialiniai standartai bei gyvenimo kokybė. Dėl to dažnai padidėja nedarbas, socialinė atskirtis ir migracija į miestus. Pritariu raginimams Komisijai pradėti kurti sanglaudos politikos srityje taikomą kalnuotų regionų darbinę apibrėžtį, siekiant pagerinti atitinkamos politikos ir priemonių koordinavimą. Pritariu, kad ES politikos priemonėse kalnuotų regionų atžvilgiu turėtų būti laikomasi ypatingos koncepcijos, nes šie regionai susiduria su akivaizdžiais struktūriniais sunkumais. Šiems regionams būtina skirti papildomą paramą, kad jie įveiktų klimato kaitos iššūkius, galėtų teikti įsidarbinimo galimybes visą laiką, o ne vien sezono metu, vystyti ekonomiką, užkirsti kelią gaivalinėms nelaimėms ir jas valdyti.

Zoltán Balczó (NI), *írásban*. – A jelentés hiánypótló jelleggel hívja fel a figyelmet arra, hogy a hegyvidéki és ritkán lakott térségek milyen hatalmas erőforrást jelenthetnek az EU egésze számára az ökológiai potenciáljuk révén egy fenntartható jövő kialakításakor. Ugyanakkor az itt élő – mintegy 70 millió – népesség számos olyan nehézséggel küzd a mindennapi során, mely összességében e térségek elnéptelenedését eredményezi.

A szimpla gazdasági gondolkodás azt eredményezi, hogy a méretgazdaságosság hiánya miatt itt mindenfajta szolgáltatás drágább (közlekedés, egészségügy stb.), amit az itt relatív szegénységben élők nem a megfelelő mértékben tudnak igénybe venni.

A jelentés e gondok tagállami és uniós összefogással történő megoldásában látja a lehetséges kiutat, melyet egy konkrét és speciális kohéziós politikának kell összefognia. Egy holisztikus szemléletű menetrend felállítását tartja szükségesnek, mely a különböző szakpolitikák mentén haladva juthatna el egy kiforrott hegyvidéki fejlesztési stratégiához.

Mivel a jelentés valós problémákra valódi megoldásokat sürget, így annak elfogadását támogattam.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Ce rapport préconise d'accorder une attention particulière aux régions montagneuses qui souffrent d'un déficit d'investissement, et donc d'infrastructures, provoquant chômage, pauvreté et exode rural. Il est ainsi demandé de définir une politique européenne spécifique aux régions montagneuses afin de renforcer les synergies et la complémentarité entre les fonds structurels européens. Or, pour y parvenir, le rapport préconise de mettre en place des stratégies macrorégionales avec l'appui des autorités locales au détriment de la souveraineté des États membres.

Et si le rapport pointe du doigt les difficultés que connaissent PME et agriculteurs dans les régions montagneuses, notamment en matière de financement et de trésorerie, il ne remet pas en cause les décisions de la Commission européenne, souvent responsable de ces difficultés: fin des quotas laitiers, embargo russe, normes environnementales, surcharge administrative, etc.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – Les régions de montagne de l'Union font rarement l'objet d'une attention spécifique dans la politique de cohésion. Pourtant, ces régions représentent une part importante du territoire de l'Union européenne (environ 30%), et l'intégralité de l'Union dépend de leurs services écosystémiques.

Le présent rapport, que j'ai approuvé, demande dès lors à la commission:

— d'élaborer un «programme pour les régions européennes de montagnes», qui devrait constituer le socle d'une stratégie européenne visant à développer à long terme ces régions et à présenter un livre blanc sur le sujet;

— d'encourager l'utilisation d'instruments financiers dans les régions de montagne afin d'obtenir des résultats concrets;

— d'évaluer régulièrement l'état des régions de montagne dans l'Union et d'analyser les résultats de la mise en œuvre des programmes opérationnels de la politique de cohésion.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), *por escrito*. — He votado a favor de esta resolución sobre la política de cohesión en las regiones montañosas de la Unión. Su principal objetivo es potenciar las regiones de montaña comunitarias.

Estas regiones suponen un gran porcentaje del territorio europeo. Para garantizar el éxito de la política de cohesión en las áreas montañosas es necesario adoptar una estrategia diferenciada que atienda sus características especiales y al singular contexto socioeconómico en el que se desarrollan.

En este sentido, considero un punto muy importante de la resolución la futura elaboración de una «Agenda para las regiones de montaña de la UE» así como una estrategia a largo plazo. Todas las políticas que se aborden en este ámbito deben ir dirigidas a proteger el medio ambiente, impulsar las economías locales, y mejorar la colaboración entre los Estados miembros.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – Le regioni montane costituiscono un'area fondamentale per lo sviluppo economico, sociale e sostenibile di molti stati membri e in generale sono una fonte di servizi ecosistemici fondamentali per tutta l'Unione. La relazione Iotova, che oggi ho sostenuto con il mio voto, pone al centro della riflessione la necessità di definire accuratamente i termini «regione montana» e «politica regionale», per procedere efficacemente verso la realizzazione di una proposta politica concreta delle stesse regioni montane. Pur occupando il 30% del territorio UE, esse sono infatti raramente considerate oggi all'interno della politica di coesione e delle politiche nazionali, spesso anche a causa dei costi aggiuntivi derivanti da croniche carenze infrastrutturali e dalla loro perifericità. Occorre un cambio di prospettiva che deve partire dall'istituzione di un'agenda per le regioni montane dell'UE e da un aumento dei fondi SIE per le regioni montane sottosviluppate. L'aumento della connettività e della accessibilità, unite a un investimento corposo nelle energie rinnovabili, possono fare delle montagne europee veri centri di crescita verde. Solo creando questi nuovi catalizzatori di sviluppo sostenibile all'interno dell'UE possiamo arrestare lo spopolamento delle nostre montagne, favorendone la dimensione di luoghi di vita e di lavoro.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – La UE no ha tenido hasta la fecha un enfoque estratégico coherente hacia las regiones montañosas. Aunque sí existen algunos elementos con esta orientación específica (por ejemplo, en el Fondo Europeo Agrícola de Desarrollo Rural) no existe definición ni directrices para una política regional en las zonas de montaña y las intervenciones suelen ser puntuales, ligadas a resultados específicos.

Hemos votado A FAVOR porque, aunque no es perfecto, el contenido general del texto es constructivo y equilibrado: pone de manifiesto las especificidades propias de las regiones de montaña y aboga por un enfoque integral, incluyendo la convocatoria de una agenda europea, que permita orientar las inversiones y actuaciones de la UE y facilitar una mayor coordinación entre estados miembros en las montañas transfronterizas.

Joëlle Bergeron (EFDD), *par écrit*. – Je note avec satisfaction dans ce rapport que pour une fois les régions de montagne font l'objet d'une attention spécifique de la part des institutions européennes et des politiques de cohésion. En effet les régions montagneuses ont été incorporées à la dernière réforme politique de la PAC, ce que je considère comme un grand progrès pour un secteur où les agriculteurs font souvent face à des handicaps naturels et économiques importants.

Oui il faut aider les agriculteurs à maintenir leur production agricole en zone de montagne. Oui il faut leur accorder pour cela des aides spécifiques quand la nécessité ou l'urgence sont de mise. Oui il faut faire particulièrement attention aux petites exploitations et aux exploitations familiales pour lesquelles les charges administratives et fiscales sont trop lourdes pour pouvoir survivre. Les régions montagneuses, et en France nous en avons beaucoup, ont des ressources naturelles abondantes, des atouts liés à la diversité des sources d'énergie et sont des centres de croissance verte. Ne les excluons pas des politiques européennes et permettons leur d'être des piliers de croissance durable et d'emploi.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE), *por escrito*. – Apoyo este informe de iniciativa porque hay una enorme oportunidad de mejora en las políticas de desarrollo, lucha contra la despoblación y generación de nuevas actividades que puede desarrollarse en las zonas de montaña europeas. Las características del medio y sus comunidades y las actividades nuevas a que pueden dar lugar encajan plenamente con las claves de la estrategia de crecimiento 2020 que necesita conocimiento (inteligente), debe dar lugar a actividades sostenibles y generar oportunidades de integración y cohesión social.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Ce rapport sur la politique de cohésion dans les régions montagneuses de l'Union européenne indique que celles-ci seraient structurellement désavantagées en raison d'un manque d'infrastructures, notamment de transport. Ces régions seraient également confrontées à une hausse plus importante du chômage et de la pauvreté contribuant ainsi à renforcer l'exclusion sociale, l'exode rural ainsi que vieillissement de la population.

Le rapport propose de remédier au problème en définissant une politique européenne spécifique aux régions montagneuses en augmentant et en canalisant les possibilités de financement de l'Union. Il faudrait ainsi mettre en place des stratégies macro-régionales avec l'appui des autorités locales au détriment de la souveraineté des États membres.

Le rapport émet aussi une série de constats justes sur les difficultés des PME ou des agriculteurs sans remettre en cause les politiques de la Commission.

J'ai donc voté contre ce rapport car je refuse que l'Union étende encore plus ses prérogatives au détriment des États-nations.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Il testo oggetto di voto è condivisibile e privo di criticità, comprende un elenco esaustivo di politiche ed azioni a sostegno delle comunità e dei territori montani. Le nostre montagne hanno assoluto bisogno di maggiori attenzioni da parte dell'UE, per proteggere e valorizzare l'immenso patrimonio umano, culturale ed economico che questi particolari territori rappresentano. Ho quindi inteso sostenere il testo con il mio voto.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Las regiones montañosas de la UE han sido objeto de la política de cohesión con escasa frecuencia. El presente informe enfatiza la manera en la que las regiones montañosas de la UE podrían contribuir a sus objetivos, tales como Europa 2020.

Los recursos naturales de estas áreas pueden impulsar la creación de puestos de trabajo en la UE, en particular a través de «empleos verdes» que favorezcan la lucha contra el cambio climático. La rica variedad de energías renovables podría contribuir al cumplimiento de los objetivos en energías renovables de la UE. Al mismo tiempo, se podría reducir la pobreza y la exclusión social dentro de las regiones montañosas menos desarrolladas con ayuda de los fondos de la Unión. Las regiones montañosas también pueden convertirse en motor del crecimiento sostenible en la UE, en calidad de centros de «crecimiento verde».

Por otro lado, el informe pide la adopción de una agenda de las regiones montañosas de la UE y la incorporación de la dimensión de región montañosa en futuros programas y políticas de la UE, en particular en el marco de los Fondos EIE.

Por todo ello, he votado a favor de este informe.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šio pranešimo, kuriame aptariama sanglaudos politika Europos Sąjungos (ES) kalnuotuose regionuose. ES kalnuotiems regionams sanglaudos politikoje dėmesio skiriama retai. Diskutuojama apie teritorinę dimensiją, tačiau patys kalnai patenka į antrą planą ir tikimasi, kad valstybės narės pačios skirs dėmesio kalnams ir su jais susijusiems iššūkiams. Tačiau ES lėšos dažnai sutelkiamos konkreitiems rezultatams pasiekti. Kadangi dėl nepakankamos infrastruktūros ir papildomų išlaidų, susidarančių dėl atokumo, į kalnus investuoti sunku, į kalnuotus regionus neatsižvelgiama. Šiame pranešime daugiausia kalbama apie tai, kaip ES kalnai gali padėti pasiekti ES tikslus, pvz., įgyvendinti strategiją „Europa 2020“. Gausūs kalnuotų regionų gamtos ištekliai ir turtai gali suteikti darbo vietų užimtumui Europos Sąjungoje padidinti, ypač žaliųjų darbo vietų, padedančių kovoti su klimato kaita. Didelė atsinaujinančiųjų energijos išteklių įvairovė ir gausa gali padėti siekti ES atsinaujinančiųjų išteklių energijos naudojimo tikslų. Kartu mažiau išsivysčiusiuose ES kalnuotuose regionuose pasitelkiant ES lėšas galima sumažinti skurdą ir socialinę atskirtį. Plėtojant daugelį kalnuotų regionų išteklių taip pat galima pagerinti socialinę, ekonominę ir teritorinę sanglaudą – kalnų teritorijoms užtikrinti tvarią ekonominę plėtrą. Kadangi patys kalnai yra ekologiškai tvaraus augimo centrai, jie gali būti varomoji tvaraus ES ekonomikos augimo jėga.

Andrea Bocskor (PPE), írásban. – Véleményem szerint a hegyvidéki területek gazdasági, társadalmi és kulturális fejlődését neheezítik az éghajlati és topográfiai körülményekkel, a távoli elhelyezkedéssel és nehéz megközelíthetőséggel össze-függő többletköltségek.

Mivel a hegyvidéki területeken a megfelelő infrastruktúra – többek között a széles sávú lefedettség és beruházások – hiánya hozzájárul a hegyvidék és más régiók közötti növekvő szakadékhoz, ezért a mezőgazdasági termelés fenntartása mellett ezeken az uniós hegyvidéki területeken sülyt kell fektetni a fizikai és digitális elérhetőségre, az infrastruktúrára, valamint a régiók lakosságának a közszolgáltatásokhoz és az olyan általános érdekű szolgáltatásokhoz való hozzáféré-sére, mint az oktatás, a szociális és egészségügyi ellátások, a közlekedés és a postai szolgáltatások.

A fentiek miatt szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Podprl sem tudi predlog resolucije Evropskega parlamenta o kohezijski politiki v gorskih regijah EU, pri nastajanju katere sem kot poročevalec v senci za politično skupino EPP tudi aktivno sodeloval. Gorska območja pokrivajo kar 30% vseh površin v Evropi, in obsegajo približno 70 milijonov ljudi, zato je treba zastaviti celovito strategijo in zasnovati razvoj teh območij.

Pomembno je tudi odpraviti zaostanke pri začetku kohezijske politike 2014-2020, saj si bodo lahko države članice le tako lahko pomagale same s pomočjo različnih skladov. Nova delovna mesta zagotavljajo poseljenost teh območij. Sinergija med kmetijstvom, gospodarstvom, turizmom in obrtjo na eni strani in ohranitev naravne dediščine, neokrnjene narave in zavarovanje vodnih virov na drugi, so ključne točke za razvoj gorskih regij EU ter ohranjanje delovnih mest.

Pozabiti ne smemo tudi na zagotavljanje dobre prometne in sodobne telekomunikacijske infrastrukture, ki prestavlja predpogoj za opravljanje dejavnosti in delo na daljavo v teh območjih.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – La ricchezza di risorse naturali e l'inestimabile patrimonio agricolo e manifatturiero delle aree montane rappresentano un'enorme risorsa per l'Unione europea, sia in termini ambientali che occupazionali. Pensiamo ad esempio all'abbondanza delle fonti energetiche rinnovabili o alle opportunità di sviluppare posti di lavoro verdi di qualità, offrendo uno sviluppo economico sostenibile alle aree di montagna. Ad oggi purtroppo, la mancanza di infrastrutture e gli elevati costi imputabili alla loro perifericità, rendono difficile investire in queste zone. È necessario dunque includere tali aree in una strategia «regionale» che comprenda le aree circostanti e le aree urbane nell'ambito della politica di coesione, in modo che il prossimo periodo di programmazione dei finanziamenti UE sia gestito in modo più integrato ed efficiente di quello attuale. Ho dunque votato a favore della relazione, che mira a fornire condizioni migliori, misure compensatorie e sostegno agli agricoltori, ai produttori, alle aziende e agli abitanti di queste aree.

Biljana Borzan (S&D), *napisan.* – Podržavam Izvješće o kohezijskoj politici u planinskim regijama EU-a. Planinske regije su rijetko bile u fokusu kohezijske politike, a prirodni resursi i imovina tih područja mogu doprinijeti i osigurati radna mjesta za poboljšavanje zapošljavanja unutar EU-a, naročito u području zelenih radnih mjesta koja doprinose borbi protiv klimatskih promjena. Isto tako, siromaštvo i socijalna isključenost u planinskim područjima može se reducirati uz pomoć EU fondova.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit.* – Si je peux partager le constat selon lequel les régions montagneuses sont désavantagées en matière notamment de transports, mais aussi de chômage et de pauvreté, j'aurais préféré que ce rapport mette en avant les causes de cette pauvreté: il est clair que la politique de la Commission européenne en matière de quotas laitiers, de normes environnementales et de surcharge administrative a considérablement participé à l'aggravation de cette pauvreté.

Au lieu de cela, ce rapport préconise la mise en place de stratégies macrorégionales qui n'auraient pour effet que d'affaiblir les États concernés et de mettre en danger les coopérations actuelles fructueuses de ces États limitrophes en matière transfrontalière.

Pour toutes ces raisons, j'ai voté contre ce rapport.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing.* — This report calls for a definition for mountain regions, which make up 30% of EU territory, and the creation of a single strategic approach towards these regions. This sustainable, strategic approach is much needed and is a matter which affects certain areas of rural Ireland, especially along the west coast and the northern part of our country. The report calls for steps to be taken to overcome issues of accessibility and a lack of infrastructure and public services, and to create employment and combat depopulation, while also taking into consideration cross-border issues. The challenges caused by youth exodus from these regions are also referred to. The Irish Government has treated rural Ireland shamefully— services have been stripped, our island communities have been attacked, young people have fled in their thousands and the poverty rate in rural Ireland has increased. The neglect of rural Ireland including mountainous regions has starved our communities of investment, funding and services and has contributed to depopulation and isolation. It was for these reasons that I voted in favour.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto.* – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che sia importante che l'Unione adotti una strategia mirata per le regioni montane dell'UE, che rappresentano il 30% del territorio dell'UE e uno dei suoi principali bacini di biodiversità, per permetterne la salvaguardia e lo sviluppo sostenibile.

Renata Briano (S&D), *per iscritto.* – Un'importante parte del territorio europeo (circa il 30%) è costituito da regioni montane. Si tratta di territori estremamente sensibili, caratterizzati da specificità uniche e contrastanti, che necessitano di un'attenzione tutta particolare: se infatti da un lato soffrono dei problemi legati alla perifericità, allo spopolamento, all'invecchiamento della popolazione e ad una particolare conformazione territoriale all'origine di importanti limitazioni per molte attività economico-produttive, dall'altro offrono un contributo fondamentale, tramite i loro floridi ecosistemi, alla lotta contro i cambiamenti climatici e alla tutela della biodiversità; non solo, proprio in reazione a tali problematiche e alla gestione delle stesse, i territori montani possono diventare – e in parte già sono – dei laboratori privilegiati per promuovere lo sviluppo di nuove pratiche capaci di coniugare benessere economico e sostenibilità ecologica. In questo senso, in accordo con l'articolo 174.3 TFUE, ritengo che l'insieme delle politiche dell'UE debba prevedere un nuovo approccio specifico che tenga conto delle particolarità degli stessi. D'altra parte, al fine di rispondere adeguatamente ai bisogni delle regioni montane, occorre rafforzare il coordinamento delle varie politiche e programmi (PAC, Natura 2000, Orizzonte 2020...) che hanno un impatto su questi territori, aumentando i fondi a loro disposizione, nonché promuovendo la creazione di strategie macrorregionali.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Dans la mesure où la politique de cohésion a vocation à réduire les disparités régionales au sein de l'Union européenne, ce rapport propose d'accorder une attention particulière aux régions montagneuses qui souffrent d'un manque d'investissement. Pour y remédier, il est demandé de définir une politique européenne spécifique aux régions montagneuses en augmentant et en canalisant les possibilités de financement de l'Union. Le rapporteur recommande également de renforcer les synergies entre les fonds structurels européens. De plus, ce rapport préconise de mettre en place des stratégies macrorégionales avec l'appui des autorités locales, ce que nous condamnons fermement dans la mesure où ces stratégies limitent la souveraineté des États membres.

L'Union européenne souhaite comme d'habitude étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les collectivités locales. À ce titre, la stratégie macrorégionale menée dans les Alpes et dans les Carpates vise tout simplement à renforcer le projet de la nouvelle architecture territoriale désirée par la Commission, ce qui à court terme menace la pérennité des coopérations transfrontalières basées sur des relations saines entre États membres.

J'ai donc voté contre ce rapport.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Politica de coeziune în regiunile montane reprezintă un subiect care s-a aflat permanent în preocuparea mea, dată fiind importanța acestor zone atât pentru România, cât și pentru toate statele membre. Aceste regiuni cuprind peste 30 % din teritoriul UE, contribuind la dezvoltarea economică a statelor, mai ales prin caracteristicile specifice, și anume diversitatea de surse regenerabile de energie. Aceste zone montane au un impact pozitiv în ceea ce privește combaterea schimbărilor climatice, conservarea și protejarea ecosistemelor acestor teritorii.

Nu putem să nu remarcăm însă că aceste zone montane au fost neglijate, în special din pricina infrastructurii și a costurilor suplimentare pe care le implică caracterul izolat al acestor regiuni. Drept urmare, în lipsa investițiilor, multe regiuni montane se confruntă cu depopularea și îmbătrânirea populației din cauza condițiilor extreme și a caracterului lor periferic, ceea ce afectează ciclul natural al generațiilor și duce la o reducere a standardelor sociale și a calității vieții. Acest lucru determină creșterea șomajului, a excluziunii sociale și a migrației populației.

Drept urmare, m-am exprimat în favoarea acestui raport deoarece am încredere că prin intermediul acestei politici de coeziune a zonelor montane se va obține o coeziune social-economică și teritorială mai bună, asigurându-se dezvoltarea economică durabilă a munților.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Questa relazione d'iniziativa è un lungo ed esaustivo elenco di politiche e azioni a favore delle popolazioni di montagna e dei territori montani in generale. Nella relazione non si riscontra nessuna criticità degna di rilievo e troviamo anche riferimenti positivi alla macroregione alpina. Voto positivo.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *în scris*. – Mă bucur de interesul acordat zonelor montane ale UE, deoarece 30 % din teritoriul Uniunii este reprezentat de aceste regiuni. Politica de susținere a regiunilor defavorizate trebuie să rămână fundamentul politicii de coeziune și, în acest sens, susțin elaborarea unei „Agende pentru regiunile montane ale UE” cu privire la ariile de interes din acest domeniu.

Propun realizarea unei abordări integrate și flexibile pentru dezvoltarea și crearea de locuri de muncă în economia verde, luând în considerare și noi activități în domenii precum agricultura montană, turismul durabil, artizanatul, activitățile forestiere durabile și tehnologiile legate de sursele regenerabile de energie.

În același timp, pentru această zonă de interes consider că atenția acordată dezvoltării tehnologiei (exemplu: internetul) trebuie echilibrată cu menținerea investițiilor în politicile tradiționale de dezvoltare, lipsa de acces la aceste servicii fiind un motiv în plus pentru depopularea zonei respective. Consider de asemenea prioritară creșterea investițiilor în infrastructură.

Fiecare regiune a statelor membre trebuie valorificată la maxim pentru o nouă Europă, gata să răspundă așteptărilor cetățenilor europeni. Pentru o creștere durabilă avem nevoie de regiuni puternice și în plină dezvoltare.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – Les régions montagneuses sont confrontées à des problématiques spécifiques qu'il convient d'appréhender via des politiques ciblées. Ces régions ont effectivement énormément de potentiel de croissance et de création d'emplois en dépit de leur handicap lié à leur situation géographique. Il faut également souligner l'importance de la production agricole dans ses régions. Il est donc nécessaire de faire correspondre les objectifs de la politique de cohésion avec ces spécificités géographiques afin de permettre une utilisation adéquate des fonds structurels et de renforcer les synergies des politiques européennes pertinentes. J'ai voté en faveur de ce rapport équilibré.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione sulla politica di coesione che chiede anche per le «regioni montane», sulla scia di quanto già è stato fatto per le macroregioni e per la regione alpina, una strategia che consenta un approccio integrato e coordinato per lo sfruttamento dei fondi a disposizione. La relazione richiede, in primis, l'elaborazione di una definizione di «regione montana». L'attuale definizione di «montagna» è stata concepita essenzialmente nell'ambito della politica agricola, per cui prende in considerazione solo alcuni aspetti. Occorre una definizione che consenta un approccio globale. In secondo luogo, si richiede di definire un'agenda per le regioni montane dell'UE. Sono state elaborate molte politiche che riguardano in modo indiretto le regioni montane, ma solo un'agenda specifica potrebbe rappresentare un quadro di riferimento ancora più mirato nell'ambito della politica di coesione e consentirebbe di gettare le basi per un approccio territoriale per il prossimo periodo di programmazione. Infine, grande rilievo è stato dato anche ai temi della connettività e dell'accessibilità delle regioni montane, spesso isolate, che possono diventare più appetibili per vivere o per insediarvi PMI solo se si riesce a prospettare e a realizzare una crescita che sia allo stesso tempo intelligente, sostenibile e inclusiva.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This report concerns the sustainable development of mountain regions in the EU, including recognising the crucial connections between these regions and their surrounding and urban areas. The report in particular calls for a definition for mountain regions, which make up 30% of EU territory, and the creation of a single strategic approach towards these regions. It calls for steps to be taken to overcome issues of accessibility and a lack of infrastructure and public services, and to foster employment and combat depopulation, while also taking into consideration ecological impacts and cross-border issues. The challenges caused by youth exodus from these regions are also referred to. For these reasons I voted in favour.

James Carver (EFDD), *in writing*. – We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – La relazione affronta il tema della coesione per le regioni montane dell'Unione europea rivendicando le specifiche sfide e opportunità di questi territori. Vi sono diversi aspetti del testo che hanno trovato la nostra condivisione, quali ad esempio l'invito alla Commissione a presentare un'agenda per le regioni montane sulla scia di quanto avvenuto con l'agenda urbana. Si invita, poi, a una definizione del termine «regioni montagnose», tuttora assente e spesso alla base di scelte di programmazione dei fondi. Da apprezzarsi, infine, anche il riferimento al ruolo fondamentale delle piccole e medie imprese per lo sviluppo delle regioni montane, il ruolo dell'impresa sociale e dei modelli di business alternativi per lo sviluppo inclusivo e la protezione ambientale. Nonostante la molteplicità di aspetti positivi ho tuttavia deciso di astenermi dal voto sulla relazione, in quanto ho riscontrato alcune importanti carenze. Mi riferisco, tra le altre, alla presenza di riferimenti ben troppo positivi verso strumenti finanziari o forme di partenariato pubblico-privato, dal momento che la mancanza di economie di scala renderebbe la fornitura di tali servizi poco interessante dal punto di vista commerciale.

Caterina Chinnici (S&D), *per iscritto*. – Per le caratteristiche tipiche della loro ubicazione geografica, le regioni montane si confrontano con difficoltà e sfide che non sono pienamente contemplate dalle politiche dell'Unione e in particolare da quella di coesione che dovrebbe, invece, contribuire più delle altre a limitare e colmare gli svantaggi territoriali. A mancare sono obiettivi specifici e strumenti più rispondenti alle particolari esigenze territoriali.

La richiesta alla Commissione europea di elaborare un'Agenda per le regioni montane dell'UE nasce dall'esigenza di avere un quadro di riferimento specifico su cui sviluppare una politica di coesione, e di conseguenza adattare i Fondi strutturali e di investimento europei nel prossimo periodo di programmazione. È innegabile che tali aree si trovano ad affrontare gravi difficoltà dovute principalmente alla carenza di accessibilità, infrastrutture, connettività e risorse umane. Peraltro le necessità di sviluppo delle PMI delle aree montane mal si conciliano con quelle indicate nei programmi europei, quali Orizzonte 2020 o COSME, ai quali difficilmente riescono a partecipare.

È necessario quindi che la Commissione proceda al più presto all'individuazione di una strategia specifica che tenga conto della dimensione montana nei futuri programmi e politiche europei. Per tali motivi ho votato a favore della relazione.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), γραπτώς. – Στηρίζουμε την έκθεση και καλούμε την Επιτροπή να επεξεργαστεί το «θεματολόγιο για τις ορεινές περιοχές της ΕΕ» το οποίο πρέπει να αποτελέσει το πλαίσιο που θα συμβάλει στη χάραξη διεθνικών, διασυνοριακών και διαπεριφερειακών πολιτικών.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Η έκθεση σχετικά με την πολιτική συνοχής στις ορεινές περιοχές της ΕΕ αφορά σημαντικά περιβαλλοντικά αλλά και οικονομικά ζητήματα. Η πολιτική συνοχής μπορεί και πρέπει να συσχετίζεται με αντίστοιχες πολιτικές που αφορούν το αστικό περιβάλλον, καθώς συνδέονται άρρηκτα. Υπό αυτό το πρίσμα, η συγκεκριμένη Έκθεση αποτελεί ένα θετικό βήμα για τις περιοχές αυτές και για αυτόν τον λόγο ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), per iscritto. – L'intento di questa relazione è quello di rispondere a una problematica territoriale evidente ovvero quella di stemperare le difficoltà che le zone montane europee incontrano sia per la carenza di infrastrutture e sia per la perifericità. La risposta è quella di migliorare la coesione tra le varie regioni montane in Europa attraverso investimenti mirati per tutelare da una parte la grande ricchezza naturale che le montagne rappresentano e dall'altra i posti di lavoro all'interno di tutta l'Unione. Infatti le aree montane hanno tanto da offrire, anche in termini occupazionali! Ho quindi votato a favore di questa relazione che a mio avviso pone solide basi per una migliore coesione sociale, economica e territoriale, offrendo uno sviluppo economico sostenibile alle aree di montagna.

Deirdre Clune (PPE), in writing. – Mountainous regions in the EU are rarely in the focus of cohesion policy. The territorial dimension is the subject of debate, yet mountains themselves are often left by the wayside and there is a reliance on Member States themselves to pay attention to mountains and their associated challenges. Yet the EU funds often focus on achieving specific results. The difficulty of investment in mountains, caused by a lack of infrastructure and additional costs due to remoteness, leads to the disregard of mountainous regions.

David Coburn (EFDD), in writing. – We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), in writing. — We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it.

Lara Comi (PPE), per iscritto. – In considerazione dell'importante quota del territorio dell'Unione europea che le regioni montane rappresentano, esse ricevono attenzioni insufficienti per le difficoltà a investire nelle aree montane per via della carenza di infrastrutture e di costi aggiuntivi imputabili alla perifericità. Tenuto conto che le regioni montane offrono una serie di opportunità per raggiungere gli obiettivi dell'UE, in materia di occupazione, coesione e tutela dell'ambiente, tramite l'uso sostenibile delle loro risorse naturali, ritengo necessario attribuire priorità alla dimensione territoriale della politica di coesione, tramite iniziative mirate per lo sviluppo territoriale e sostegno supplementare per la cooperazione territoriale a livello europeo. Inoltre, in virtù dell'abbondanza e varietà di fonti energetiche rinnovabili e della loro dipendenza dall'efficienza in termini di risorse ed energia, le regioni montane possono contribuire allo sviluppo di nuove tecnologie e all'innovazione più in generale. Ho espresso il mio voto favorevole anche in considerazione della peculiarità che le zone montane presentano, per gli ecosistemi che le caratterizzano ed è pertanto necessario promuovere misure a protezione delle specie rappresentative d'alta montagna. Un approccio coordinato è fondamentale in qualsiasi forma venga attuato, al fine di garantire un adeguato orientamento strategico dei finanziamenti dell'UE verso il conseguimento di una crescita sostenibile e inclusiva.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – Considering that part of my constituency is Gozo, an island within an island nation – Malta – which is however not mountainous, I deem fit to underline common challenges which are mentioned in the report. I attribute importance to year-round sustainable tourism, which can create jobs and diversified content in those areas while helping tackle the problem of depopulation and the lack of generational renewal in those regions. Taking account of the call made by the report supporting the Commission in proposing a European Year of Islands and Mountains, I would like to emphasise that not all island regions in the EU are mountainous, therefore due consideration should be attributed nonetheless to their specificities, too. Due to diseconomies of scale, which frequently affect prosperity in such regions, I agree that it is important to develop policies for broadband access and therefore support the call for the Commission to develop specific policies for overcoming the digital divide in these regions.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — La resolución versa sobre las consecuencias y desafíos en los que se encuentran las regiones montañosas en relación con la política europea de cohesión.

Así, en el informe se reclama una definición clara de regiones montañosas en el marco de una «Agenda para las regiones de montaña de la UE» a propuesta de la Comisión Europea. Junto a esta agenda, debería integrarse los objetivos de desarrollo de áreas montañosas en los distintos fondos.

Además, el texto contiene algunos elementos positivos como que se solicite un mayor uso de los instrumentos de desarrollo local participativo (DLP), y de inversiones territoriales integradas (ITI), o que se dé prioridad a la dimensión territorial de la política de cohesión. También declara la necesidad de que la Comisión Europea incentive programas piloto de recuperación de actividades económicas tradicionales.

Sin embargo, el desarrollo de las zonas no se puede estimular a través de asociaciones público-privadas; tampoco ayuda solicitar mayor nivel de voluntariado para la prestación de servicios públicos. En definitiva, esta resolución trata de restar peso a la gestión pública, lo que en la práctica es una seria amenaza a los objetivos de cohesión territorial marcados por los Tratados.

Consecuentemente, he decidido votar abstención al informe.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Le regioni montane rivestono un ruolo essenziale per lo sviluppo economico, sociale e sostenibile degli Stati membri: possono contribuire allo sviluppo di nuove tecnologie e potenziare l'utilizzo di energie rinnovabili; gestiscono ecosistemi caratterizzati da specificità in termini di biodiversità; le loro attività hanno un impatto cruciale su molti settori economici. Questa ricchezza espone le aree montane ad esigenze specifiche e a sfide importanti, tra cui la scarsa disponibilità di terreni utilizzabili, il cambiamento climatico, l'occupazione non stagionale e la tutela dell'ambiente. Perciò, con il mio voto a favore, sostengo la visione di questa risoluzione per l'elaborazione di una politica europea specifica per le regioni montane dell'UE, che tenga conto dei loro svantaggi strutturali e proponga strategie transnazionali e interregionali per trasformare questi svantaggi in opportunità e sviluppo dei territori. In particolare, auspico che la nuova agenda europea per lo sviluppo delle regioni montane prenda in considerazione le carenze delle PMI locali in termini di infrastrutture, connettività e risorse umane, mettendo a disposizione strumenti efficaci per incentivare una produzione agricola molteplice connessa allo sviluppo del turismo e ad attività di tutela dell'ambiente, e per potenziare settori quali la silvicoltura che può creare nuove opportunità occupazionali, oltre alla salvaguardia delle risorse forestali.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Regiunile montane din țările membre ale UE nu se bucură de o atenție specială în cadrul politicilor de coeziune. Dificultatea de a investi în munți din cauza lipsei infrastructurii și a costurilor suplimentare pe care le implică caracterul izolat al acestor regiuni face ca aceste zone să fie uitate. Resursele naturale bogate și diversificate de care se bucură zonele montane pot duce la crearea de locuri de muncă, pentru a ameliora situația ocupării forței de muncă în cadrul UE. Am votat pentru o mai bună coeziune socială, economică și teritorială, prin valorificarea avantajelor regiunilor montane.

Pál Csáky (PPE), írásban. – Az EU hegyvidéki régiói ritkán kerülnek a kohéziós politika látókörébe. A hegyvidéki régiókban a beruházások nehézsége az infrastruktúra hiányának és a távoli fekvés miatt felmerülő többletköltségeknek tudható be. Ez a jelentés arra összpontosít, hogy az EU hegyvidékei hogyan járulhatnak hozzá az Unió céljaihoz, például az Európa 2020 stratégiához. A hegyvidéki régiók forrásainak fejlesztése jobb társadalmi, gazdasági és területi kohéziót is eredményezhet azzal, hogy fenntartható gazdasági fejlődést biztosít a hegyvidékek számára.

E jelentés rámutat arra, hogy döntő fontosságú a hegyvidéki régiók és a környező területek és városi térségek összekapcsolása, éppen ezért a hegyvidéki térségek fenntartható fejlődésének ezt a megközelítését át kell ültetni a kohéziós politikába is. E jelentés kéri az uniós hegyvidéki régiókra vonatkozó menetrend bevezetését. A menetrend azt a fontos célt szolgálná, hogy megteremtse az alapokat a következő programozási időszak területi nézőpontja számára.

A jelentés kéri, hogy növeljék az európai strukturális és beruházási alapokból a fejlődésben elmaradt hegyvidéki régiókhoz rendelt forrásokat és összpontosítsanak a növekedés három típusára: az intelligens, fenntartható és inkluzív növekedésre. A jelentést szavazatommal támogattam.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. – Procedowany dokument skupia się na potrzebach regionów górskich w Unii Europejskiej w zakresie rozwoju oraz na ich potencjale, tak by stały się źródłem miejsc pracy i trwałego wzrostu. Wzywa do zdefiniowania regionów górskich z perspektywy polityki regionalnej. Dokument proponuje „Agendę na rzecz regionów górskich UE”, która stanowiłaby dodatkowe ramy w obrębie polityki spójności skupiające się na tych regionach, oraz apeluje o koordynację dziedzin polityki UE, które mają wpływ na te obszary.

Poparłem złożenie kilku poprawek dotyczących regionu Karpat. Jednak poprawka wzywająca do opracowania odrębnej strategii dla regionu Karpat i odrzucająca pomysł objęcia tego regionu makroregionalną strategią dla regionu Dunaju została odrzucona. Ze względu na odrzucenie popieranych przeze mnie poprawek wstrzymałem się od głosu.

Daniel Dalton (ECR), in writing. – I welcome that this report does not call for new EU structures, new legislation, or outright new funding. This calls for a joined up approach, to tackle specific challenges faced by mountainous regions, which may help support better economic decision making, potentially leading to more private sector growth. As a result, I can support this file.

Viorica Dăncilă (S&D), în scris. – Având în vedere că, în zonele montane, exploatațiile agricole nu au beneficiat și nu beneficiază de un sistem de instruire profesională agricolă adaptat specificității montane, consider necesară inițierea unui proces de analiză la nivel european în vederea adoptării unui astfel de sistem de instruire profesională agricolă adaptat specificității montane în cadrul strategiei macroregionale pentru zonele alpine.

Nicola Danti (S&D), per iscritto. – Nella mia esperienza come presidente della comunità montana fiorentina ho potuto toccare con mano le difficoltà che le aree montane hanno ad attrarre investimenti, a causa della carenza di infrastrutture e per via di significativi costi aggiuntivi imputabili alla loro peculiarità geografica. L'Unione dovrebbe definire un approccio più chiaro e coordinato, all'interno della sua politica di coesione, al fine di orientare in maniera più efficiente i finanziamenti che sono disponibili: penso in particolare ad Orizzonte 2020, al Fondo europeo per gli investimenti strategici, e alla strategia dell'UE in materia di banda larga. Questi programmi di finanziamento dovrebbero concentrarsi maggiormente sulle esigenze delle regioni montane meno sviluppate ed essere indirizzati al sostegno delle PMI, in particolare quelle agricole, che operano in quelle aree. Per questo, occorre elaborare quanto prima una «agenda europea per le regioni montane», che definisca un quadro strategico integrato e complessivo per lo sviluppo economico sostenibile di queste aree e che rimetta al centro della nostra agenda politica le regioni montane. Ho sostenuto questa relazione, proprio perché fornisce una sintesi efficace delle misure che l'Unione europea dovrà attuare nei prossimi anni per il rilancio delle regioni montane e per aumentare la loro capacità di attrarre investimenti.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport d'initiative se concentre sur la contribution des politiques européennes de cohésion au développement économique, notamment agricole, et social des régions montagneuses. Ce rapport met en avant les possibilités de développement en matière de croissance et d'emplois, de renforcement des activités d'artisanat, de tourisme et de production d'énergie renouvelable, et rappelle la nécessité de lutter contre la pauvreté et l'exclusion sociale dans les régions montagneuses.

J'ai été particulièrement impliqué dans ce rapport en tant que rapporteur pour avis de la commission agriculture. Effectivement, l'activité agricole joue un rôle essentiel dans ces régions, notamment en termes de développement économique et de cohésion sociale. En cela la PAC a développé toute une série d'outils en vue de fixer la production agricole en zones de montagnes et aider à son développement et sa diversification. Il est néanmoins à regretter, qu'en dépit de mesures sectorielles nombreuses dans le cadre des politiques européennes, il n'existe pas à l'heure actuelle de politique européenne de la montagne. En outre, l'absence de définition opérationnelle des régions montagneuses dans la politique de cohésion (seulement dans le cadre de la politique de développement rural) est une difficulté supplémentaire. Le rapport final étant d'excellente qualité, j'ai soutenu ce rapport.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport sur la politique de cohésion dans les régions montagneuses de l'Union européenne. Dans les régions de montagne, les PME connaissent de sérieuses difficultés en raison du manque d'accès, d'infrastructures et de connectivité. Il est donc primordial que la Commission accorde une attention particulière au développement de ces PME.

Angélique Delahaye (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport sur la politique de cohésion dans les régions montagneuses de l'Union européenne car ces régions ont de nombreux atouts qu'il faut savoir exploiter au travers notamment de la production agricole, mais aussi du tourisme durable ou encore à travers l'exploitation des sources d'énergies renouvelables. En soutenant ce rapport, je souhaite envoyer un signal fort pour lutter contre l'isolement et la pauvreté qui touchent les régions montagneuses. La coopération territoriale européenne doit prendre en compte les spécificités naturelles et géographiques de ces régions pour qu'elles ne soient plus des handicaps mais des atouts. Je tiens à souligner que les régions montagneuses peuvent être des bassins d'emploi et de croissance, c'est pourquoi il est de l'intérêt de tous qu'elles soient réellement prises en considération dans les politiques européennes.

Jean-Paul Denanot (S&D), *par écrit*. – Les régions de montagne sont confrontées à de graves difficultés et doivent être mieux accompagnées selon le principe de solidarité entre les territoires de l'Union européenne. Il faut tout à la fois garantir un certain niveau de développement économique et social et remédier aux difficultés générées par l'accessibilité en matière de transport et une démographie déclinante. Il est ainsi fondamental de mettre en place les liaisons appropriées avec les zones urbaines et de plaine, et de garantir l'accès aux services numériques. Les zones de montagne, avec leurs écosystèmes préservés, peuvent servir de base à de nombreuses activités économiques. Les régions montagneuses présentent des conditions de vie préservées, conservent un savoir-faire traditionnel, et offrent un potentiel considérable de conversion à des systèmes agricoles de qualité au cœur d'une politique de cohésion bien pensée.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Afin de réduire les disparités régionales au sein de l'Union européenne, ce rapport préconise d'accorder une attention particulière aux régions montagneuses qui souffrent d'un déficit d'investissement, notamment dans les transports, mais également du chômage et de la pauvreté, qui contribuent à renforcer l'exclusion sociale, de l'exode rural ainsi que du vieillissement de la population locale. Pour y remédier, il est proposé de mettre en place des stratégies macrorégionales avec l'appui des autorités locales au détriment de la souveraineté des États membres. Ces derniers étant les interlocuteurs incontournables pour la réussite de tout projet de coopération transfrontalier, je n'ai pas tenu à soutenir une stratégie macrorégionale encouragée par l'UE. Aussi ai-je voté contre ce texte.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Подкрепих доклада относно политиката на сближаване в планинските региони на ЕС, защото той се фокусира върху нуждите за развитие на планинските райони в Европейския съюз, както и на техния потенциал да станат източници на работни места и устойчив растеж. Планинските райони са от изключително значение за постигане на целите на ЕС по отношение на заетостта, сближаването и опазването на околната среда посредством устойчивото използване на техните природни ресурси. Планинските райони са по принцип в неблагоприятно положение заради тяхната отдалеченост или екстремни условия, които могат да доведат до понижаване на социалните стандарти и увеличаване на безработицата, което налага координирането на политиките на тези райони от ЕС и както е посочено в доклада – създаване на работещо определение за функционални планински райони в контекста на политиката на сближаване, за да се улесни координацията на политиките и мерките относно тези региони, както и създаване на специфичен подход за тях поради структурните им недостатъци.

Смятам, че от съществено значение за по-добрата координация на политиките и по-доброто стратегическо сътрудничество е оставането на Карпатите в рамките на Дунавската макрорегионална стратегия, защото това гарантира участие в рамките на засилено сътрудничество, което генерира нови проекти и мрежи за сътрудничество.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτως*. – Η έκθεση εστιάζει στην κοινωνική, οικονομική και εδαφική συνοχή των βουνών της ΕΕ και στοχεύει στην δημιουργία ενός θεματολογίου το οποίο θα αποτελέσει το πλαίσιο που θα συμβάλει στη χάραξη διεθνικών, διασυνοριακών και διαπεριφερειακών πολιτικών και την εφαρμογή μιας προσέγγισης για την αντιμετώπιση των προκλήσεων που αντιμετωπίζουν οι ορεινές περιοχές στην Ευρώπη.

Καταπιφίζουμε στο σύνολό της την έκθεση, αν και παρουσιάζει πολλά θετικά στοιχεία για την ανάπτυξη των ορεινών περιοχών, καθώς χρησιμοποιεί προγράμματα όπως το "Ορίζων 2020", τα ΕΔΕΤ και το ΕΤΣΕ, τα οποία υποστηρίζουν την απασχόληση και την ομαλή εγκατάσταση των μεταναστών στις ορεινές αυτές περιοχές.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – A májusi strasbourgi plenáris szavazás során szavazatommal támogattam a hegyvidéki régiókról szóló jelentést. A jelentés az elmaradott hegyvidéki régiók támogatására hív fel, vázolva azokat a problémákat, melyekkel ezeknek a régióknak meg kell küzdeniük.

A hegyvidéki régiók az Európa 2020 stratégiának megfelelően az intelligens, fenntartható, befogadó növekedést tűzték ki célul, azonban súlyos problémát jelent számukra nehéz hozzáférhetőségük, ami infrastruktúrájuk fejlesztésével lenne orvosolható. Itt külön aláhúznám a digitális összeköttetések fontosságát, ami hozzájárulhat a hegyvidéki régiók elnéptelenedésének megakadályozásához.

A hegyvidéki régiók gazdag természeti erőforrásai, megújuló energiaforrásai más uniós tagállamok számára is segítséget jelenthetnek a fenntartható növekedéshez. Hasonló megközelítést kellene alkalmazni a többi természeti hátránnyal érintett terület – amelyből sajnos Magyarországon is akad – kiemelt támogatása vonatkozásában is.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote contre: nous sommes absolument opposés à la mise en place de stratégies macrorégionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione poiché ritengo che lo sviluppo delle regioni montane possa favorire un miglioramento della coesione sociale, economica e territoriale, favorendo occupazione e crescita sostenibile. La relazione sottolinea la necessità di un approccio più integrato delle diverse politiche e finanziamenti a livello Ue. La creazione di una vera e propria agenda europea per la montagna favorirebbe un quadro di riferimento ancora più mirato nell'ambito della politica di coesione, e potrebbe altresì fungere da base per una strategia più ampia per lo sviluppo delle regioni montane, ed una progressiva riduzione della povertà e dell'esclusione sociale. Infine, la relazione ha il pregio di evidenziare il fondamentale tema del collegamento delle regioni montane alle aree circostanti e alle aree urbane.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL), *in writing*. – This report raises the point that the crucial connection of mountainous regions with their surroundings and urban areas needs to be taken into account. I agree and voted in favour.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Hory a horské regióny v Európskej únii môžu v budúcnosti vytvoriť veľké množstvo pracovných miest, a nemali by sme preto naďalej ignorovať investovanie do týchto odľahlých oblastí prostredníctvom fondov Európskej únie. Európska únia až doteraz trestuhodne zabúdala na horské regióny a ich potenciál pre zvýšenie zamestnanosti prostredníctvom tzv. zelených pracovných miest, ktoré pomáhajú bojovať proti negatívnym zmenám v klíme. Prostredníctvom fondov Európskej únie je možné zmierniť chudobu a sociálne vylúčenie v menej rozvinutých horských regiónoch. Rozvíjanie početných predností horských regiónov môže tiež viesť k väčšej sociálnej, hospodárskej a územnej súdržnosti. Európska únia má veľa politik, ktoré sa určitým spôsobom týkajú horských oblastí, doposiaľ však neexistuje jasný, jediný politický prístup k horám, mali by sme preto uvažovať o vytvorení programu Európskej únie pre horské regióny v budúcnosti.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto favorevole alla relazione che con una serie di politiche va in aiuto delle popolazioni di montagna e dei territori montani in generale.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), γραπτώς. – Καταπιφίζω στο σύνολό της την έκθεση, αν και παρουσιάζει πολλά θετικά στοιχεία για την ανάπτυξη των ορεινών περιοχών, καθώς χρησιμοποιεί προγράμματα όπως το "Ορίζων 2020", τα ΕΔΕΤ και το ΕΤΣΕ, τα οποία υποστηρίζουν την απασχόληση και την ομαλή εγκατάσταση των μεταναστών στις ορεινές αυτές περιοχές.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), in writing. – Mountainous regions in the EU were rarely in the focus of cohesion policy. This report emphasizes how the mountainous regions of the EU can contribute to its targets, such as Europe 2020. The natural resources and assets of these areas can provide jobs to improve employment within the EU, especially green jobs which contribute to the fight against climate change. The rich variety of renewable energy sources could contribute to the EU's renewable energy targets. At the same time, poverty and social exclusion within less developed mountainous regions can be reduced with the help of EU funds. Mountainous regions can also be a leading force in sustainable growth within the EU, as centres of green growth. On the other hand, this report calls for an agenda for EU Mountainous Regions and the consideration of the mountain dimension within future programmes and policies of the EU, especially within the ESIF. I voted in favour.

Мария Габриел (PPE), в писмена форма. — Гласувах за приемането на този доклад, тъй като той акцентира върху възможностите, които планинските райони на ЕС предоставят за постигане на целите на „Европа 2020“. В него се извеждат на преден план възможностите, които планинските райони предоставят за създаване на работни места, развитие на устойчивия туризъм и използване на възобновяеми енергийни източници.

Приветствам призива, отправен в доклада за създаване на програма на ЕС за планинските райони. Отчитането на планинското измерение в бъдещи програми и политики на ЕС, особено в рамките на европейските структурни и инвестиционни фондове е от ключово значение за осигуряване на устойчиво икономическо развитие на планините. Считаю, че координирането на политиките на ЕС за планинските райони гарантира, че финансирането на ЕС има ясна стратегическа ориентация към постигане на устойчив и приобщаващ растеж.

В същото време считам, че включването на специфичното измерение за планините в рамките на европейското териториално сътрудничество би предоставило добра насока за планинската политика в ЕС чрез разширяване на платформата за най-добри практики в тези райони.

В заключение, подкрепям координирания подход към устойчиво развитие на планинските райони, за да може да бъде използван в максимална степен огромният им потенциал.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Pozitív szavazatommal elfogadtam a jelentést, amely az EU hegyvidéki régióinak jelentőségére mutat rá a kohéziós politika látóköréből. Sokszor a tagállamokra hárul, hogy figyelmet fordítsanak a hegyvidéki régiókra és az azokhoz kapcsolódó kihívásokra. Különösen támogatom a jelentés azon törekvését, amely rávilágít arra, hogy az EU hegyvidékei hogyan járulhatnak hozzá az Unió céljaihoz, például az Európa 2020 stratégiához.

A hegyvidéki régiók gazdag természeti erőforrásai és értékei munkahelyeket biztosíthatnak a foglalkoztatás javításához az EU-ban, főként olyan környezetbarát munkahelyeket, amelyek hozzájárulnak az éghajlatváltozás elleni küzdelemhez. Emellett döntő fontosságú a hegyvidéki régiók és a környező területek és városi térségek összekapcsolása, valamint e térségek fenntartható fejlődésének megközelítését a kohéziós politikába is át kell ültetni.

Francesc Gambús (PPE), por escrito. – He votado a favor convencido de que es muy importante distinguir a las regiones montañosas de la UE a la hora de definir y ejecutar la política de cohesión comunitaria. No solo se trata de hablar de infraestructuras o de combatir la lejanía. Se trata, sin duda, de combatir la pobreza, la exclusión social de las zonas de montaña menos desarrolladas de la Unión. Y no solo —lo que ya sería razón suficiente— para mejorar la vida de las personas que viven en dichas regiones, sino también —lo que es muy importante— para garantizar que dichas regiones siguen siendo habitadas, siguen proporcionando a sus habitantes recursos económicos, porque de dicha manera estaremos garantizando la cohesión social, económica y territorial y, a su vez, la sostenibilidad de nuestros territorios y la consecución de los objetivos medioambientales de la Unión Europea.

Elisabetta Gardini (PPE), in writing. – I voted in favour of this report as I agree with the report that mountainous regions have unfortunately been somewhat neglected in the EU's cohesion policy. Residing and doing business and other activities in mountainous regions in many cases involve several difficulties and additional costs where local actors could use EU support. These additional costs come from many things, one example being additional transport costs due to lack of infrastructure and the natural remoteness of mountainous regions. In the effort to keep our mountainous regions vibrant and alive we must work towards promoting businesses and employment in those areas and for this goal the EU's cohesion policy should play its part.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione non legislativa del PE sulla politica di coesione nelle regioni montane dell'UE, perché fin qui la politica di coesione, pur concentrandosi sulla dimensione territoriale, ha trascurato le montagne in quanto tali e demandato agli Stati membri il compito di prestare attenzione alle montagne e alle sfide ad esse associate. Ciò ha alimentato la difficoltà a investire nelle aree montane per via della carenza di infrastrutture e dei costi aggiuntivi imputabili alla perifericità, e conseguentemente le regioni montane hanno fin qui ricevuto attenzioni insufficienti.

Ho fortemente condiviso la necessità di pervenire ad una definizione di «montagna» all'interno della politica regionale e ciò nel segno di un approccio europeo olistico al problema. Fin qui una tale definizione compare nel Fondo europeo agricolo per lo sviluppo rurale ed è concepita per l'agricoltura, poiché tiene conto di un ciclo vegetativo più breve e dell'impossibilità di adoperare macchinari a causa della pendenza del suolo.

Ho altresì sostenuto la necessità di elaborare una proposta concreta di politica per le regioni montane, attraverso l'introduzione di un'Agenda per le regioni montane dell'UE. Essa potrebbe altresì fungere da base per una strategia più ampia per lo sviluppo delle regioni montane favorendo un approccio coordinato.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe im Ende gegen den Bericht über die Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU gestimmt, da er an zu vielen Punkten falsche Anreize setzt und ein Szenario skizziert, das den besonderen Anforderungen der unterschiedlichen „Bergwelten“ in Europa nicht gerecht wird.

Lidia Joanna Geringer de Oedenberg (S&D), *na piśmie*. – Polityka spójności rzadko koncentruje się na regionach górskich UE, przez co są one często marginalizowane. Trudności w inwestowaniu na tych obszarach są spowodowane głównie brakiem odpowiedniej infrastruktury, a co za tym idzie wiąże się z dodatkowymi kosztami wynikającymi z odległości od większych konglomeracji.

Cieszy mnie wynik dzisiejszego głosowania, który odzwierciedla konieczność dokładnego zdefiniowania regionów górskich, sporządzenia konkretnej propozycji polityki na rzecz tych rejonów w obrębie przyszłych programów i strategii politycznych UE, zwłaszcza w ramach europejskich funduszy strukturalnych i inwestycyjnych.

Obszary górskie są atrakcyjne turystycznie, ale i często bogate w zasoby naturalne, których wykorzystanie może poprawić zatrudnienie poprzez tworzenie nowych miejsc pracy, zwłaszcza „zielonych”, wspomagających zrównoważony rozwój. Duża różnorodność odnawialnych źródeł energii może przyczynić się do realizacji unijnych celów w zakresie polityki energetycznej. Rozwój wielu z aktywów w połączeniu z funduszami unijnymi doprowadzi do większej spójności społecznej, gospodarczej i terytorialnej obszarów górskich. Tylko skoordynowane, holistyczne podejście do tych regionów może mieć zasadnicze znaczenie dla zapewnienia prawidłowego ukierunkowania unijnego finansowania na osiągnięcie zrównoważonego wzrostu sprzyjającego włączeniu społecznemu.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Die Bergregionen geraten in der Union oftmals in den Hintergrund im Rahmen der Kohäsionspolitik. Um diese sollten sich die Mitgliedstaaten bislang selbst kümmern. Dies führte dazu, dass keine konkreten, einheitlichen Ergebnisse erzielt werden konnten. Ich sehe in diesen Gebieten aufgrund der reichen natürlichen Ressourcen aber durchaus Potential in Form von neuen Arbeitsplätzen und technischer Innovation. Daher unterstütze ich die Förderung dieser Gebiete.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report. Mountainous regions of the EU have been neglected when it came to cohesion policy. This report highlights the potential for mountainous regions to contribute to Europe 2020 targets, but also how the resources of these areas can create jobs, including many in the green energy sector. In addition, the report underlines how EU funds can help tackle poverty in these areas.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – A priori, le propos du rapport Iotova est sympathique: définir une approche particulière des politiques régionales européennes pour les régions de montagne, afin de tenir compte de leurs difficultés spécifiques. Sauf que le programme européen qui en découlerait devrait être, je cite, un «cadre contribuant aux politiques internationales, transfrontalières et interrégionales». On est là dans l'autre versant de la déstructuration nationale par ce que Bruxelles appelle la politique de cohésion. Le rapport Tomasic, qui vient d'être voté, traitait des collectivités infra-régionales (zones urbaines et périurbaines, littoral, quartiers prioritaires) sans d'ailleurs se soucier trop de leurs limites administratives. Le rapport Iotova, lui, appartient à la catégorie encourageant les «macrorégions». Il s'agit de coopérations transfrontalières, y compris avec des zones de pays n'appartenant pas à l'Union européenne, coopérations qui intensifient le flou des frontières non seulement intérieures mais aussi extérieures de l'Union. C'est pourquoi j'ai voté contre.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – La UE no ha tenido hasta la fecha un enfoque estratégico coherente hacia las regiones montañosas. Aunque sí existen algunos elementos con esta orientación específica (por ejemplo, en el Fondo Europeo Agrícola de Desarrollo Rural) no existe definición ni directrices para una política regional en las zonas de montaña y las intervenciones suelen ser puntuales, ligadas a resultados específicos.

Hemos votado A FAVOR porque, aunque no es perfecto, el contenido general del texto es constructivo y equilibrado: pone de manifiesto las especificidades propias de las regiones de montaña y aboga por un enfoque integral, incluyendo la convocatoria de una agenda europea, que permita orientar las inversiones y actuaciones de la UE y facilitar una mayor coordinación entre estados miembros en las montañas transfronterizas.

Maria Grapini (S&D), *în scris*. – Politica de coeziune în regiunile montane trebuie să fie una specifică, având în vedere condițiile speciale din aceste zone. În România și în alte state membre există multe regiuni montane cu ecosisteme care trebuie protejate. În același timp, regiunile montane se confruntă cu greutăți specifice reliefului, precum accesul dificil la resurse, transportul îngreunat și cu costuri suplimentare, schimbări climatice frecvente, nu există resursă umană formată profesional, nu există infrastructură pentru servicii în folosul comunității. Izolarea zonelor montane le face neatractive pentru investitori, iar acest lucru afectează dezvoltarea economică. De aceea Comisia trebuie să găsească programe speciale. Este necesară armonizarea politicilor agricole cu cele ale turismului, ale producției meșteșugărești și de artizanat.

Susțin propunerea din acest raport și subliniez nevoia ca statele membre și Comisia să facă evaluări periodice, pentru a dirija o politică de finanțare a acestor zone. În regiunile montane trebuie să fie susținute IMM-urile, dezvoltarea serviciilor, a turismului și a industriei manufacturiere. Atragerea tinerilor în zonelor montane este o prioritate, iar Comisia trebuie să pregătească măsuri de stimulare a tinerilor.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report, which emphasises how the mountainous regions of the EU can contribute to important targets, such as Europe 2020. In particular, mountainous regions have high potential to provide green jobs which contribute to the fight against climate change. The rich variety of renewable energy sources could contribute to the EU renewable energy targets. EU cohesion funds have a fundamental role to play in reducing poverty and social exclusion within less developed mountainous regions.

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. — Les régions montagneuses sont des territoires trop souvent négligés. La circonscription Sud-Est est particulièrement concernée par cette problématique: les zones montagneuses recouvrent 75 % du territoire en Rhône-Alpes, 50 % en PACA et quasiment la totalité en Corse. Pourtant, ces régions ne bénéficient pas d'une politique spécifique prenant en compte leurs particularités naturelles, sociales et économiques. C'est pourquoi j'ai voté pour cette résolution car il est plus que temps de créer un agenda européen pour les régions montagneuses. Il est nécessaire de définir clairement ce qu'est une zone de montagne au niveau européen afin de mettre en place une stratégie européenne globale pour ces régions. Elles ont besoin d'un soutien supplémentaire pour affronter les défis qui leur sont propres. Ces zones sont touchées par de nombreux handicaps géographiques, d'une part, et structurels, d'autre part. Mais elles ont aussi des spécificités qui peuvent s'avérer être des atouts, que ce soit en termes d'agriculture, de biodiversité, de ressources et de patrimoine culturel. La résolution qui vient d'être votée pourrait servir de base à une stratégie européenne investissant, entre autres, dans les emplois verts, les PME et l'agriculture. En leur donnant les bons moyens, les zones de montagnes seront capables d'affronter les défis qui leur sont propres.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. An EU framework for development strategies in mountain areas would make it possible to take into account the specific challenges and importance of mountain farming, the high levels of biodiversity and the specific exposure of mountain areas to climate change. Cohesion policy could use such a framework to better address the demographic challenges of many mountain areas and to promote their economic and social development more efficiently with an enhanced sustainable development perspective.

András Gyürk (PPE), írásban. – A jelentés az elmaradott hegyvidéki régiók támogatására hívja fel a figyelmet, vázolva azokat a problémákat, melyekkel e régiók küzdenek. A hegyvidéki régiók az Európa 2020 stratégiának megfelelően az intelligens, fenntartható, befogadó növekedést tűzték ki célul, azonban komoly problémát jelent számukra, hogy fizikai megközelíthetőségük nehézkes.

Erre a problémára kizárólag az infrastrukturális fejlesztés jelentene megoldást. Külön kiemelném a digitális összeköttetések fontosságát, ami hozzájárulhat a hegyvidéki régiók elnéptelenedésének megakadályozásához. A hegyvidéki régiók gazdag természeti erőforrásai, megújuló energiaforrásai más uniós tagállamok számára is segítséget jelenthetnek a fenntartható növekedéshez.

Marian Harkin (ALDE), in writing. – I voted in favour of this report, which calls for both the inception of an Agenda for EU Mountainous Regions and the consideration of the mountain dimension within future programmes and policies of the EU, especially within the ESIF. Overall, I was pleased with the four main areas the report focused on: definition of mountainous regions within the regional policy, a concrete proposal for an EU mountainous policy agenda, coordination of existing EU policies for mountainous regions and a focus on the three types of growth: smarter, sustainable and inclusive growth. The difficulty of investment in these regions, caused by a lack of infrastructure and additional costs due to remoteness, often leads to the disregard of mountainous regions. However, we must remember that as centres of green growth, mountains themselves can be a leading force in sustainable growth within the EU. I believe it is important that we foster and cultivate our mountainous regions in order to achieve better social, economic and territorial cohesion.

Brian Hayes (PPE), in writing. – I voted in favour. The aim of the report is to outline the potential of these regions to contribute to Europe 2020 strategy; therefore I believe that the vote in favour is intrinsic to achieving this. This report highlights that mountainous regions face difficulties due to the lack of infrastructure and the additional costs. However, by developing these regions there will undoubtedly be an increase in jobs and sustainable tourism. Also, as outlined in the report the need to increase synergies between EU policies and to develop public-private partnerships in various sectors is crucial for this report to be successful.

Hans-Olaf Henkel (ECR), schriftlich. – Die Berichtstersterin fordert die Kommission dazu auf, eine Agenda für die Berggebiete der EU zu erarbeiten, da die Kommission bislang keine gesonderte Politik für Berggebiete verfolge. Diesbezüglich sind zwei Punkte wichtig: Zum einen machen Projekte und Programme im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik rund 33 Prozent des EU-Haushaltes, also rund 50 Milliarden EUR pro Jahr aus. ALFA stellt dabei grundsätzlich die Frage, wieso die Strukturförderung für einzelne Regionen in so hohem Ausmaß über Brüssel umgesetzt werden muss. Stattdessen sollte diese Aufgabe im Sinne des Subsidiaritätsprinzips verstärkt von den Regionen und Nationalstaaten selber bewältigt werden. Zum anderen können bereits heute Berggebiete von der EU-Kohäsionspolitik in umfassendem Maß Nutzen ziehen. Eine separate Politik hierfür ist redundant. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Brice Hortefeux (PPE), par écrit. – En tant qu'élu d'Auvergne, je suis particulièrement attentif au traitement de la question des régions montagneuses et c'est pourquoi, je me réjouis que le Parlement européen ait adopté un rapport consacré à ce sujet important.

Les régions montagneuses se trouvent dans une situation particulière du fait de leurs handicaps naturels et géographiques permanents. Toutefois, ces handicaps peuvent être exploités car ces particularités en font aussi leur charme et leur atout. Ainsi, l'Union européenne devrait encourager les initiatives visant au renforcement de la production agricole et au développement du tourisme durable, mais elle devrait aussi apporter une attention particulière à toutes les difficultés liées à l'absence d'infrastructures, comme l'accès au haut débit, ainsi qu'à l'isolement, à la pauvreté et à l'exclusion sociale.

Gunnar Hökmark (PPE), in writing. – I voted against the initiative report on cohesion policy in mountainous regions of the EU (2015/2279(INI)). While I am certainly committed to development in the EU, be it in mountainous areas or in urban areas, the report overlooked the fact that growth is the result of a combination of an innovation-friendly business environment and functioning social policies. No EU-funded programme, agenda or strategy can make up for the lack of competitiveness – a principle which is equally true for mountainous areas as it is true for cities, regions and countries.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report. As centres of green growth, the mountainous regions should be a leading force in sustainable growth in the European Union. This report states that we need an agenda for Mountainous Regions and consideration of the mountain dimension in future programmes of the EU and within the ESIF.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za prijedlog Rezolucije Europskog parlamenta o kohezijskoj politici u planinskim regijama EU-a, s obzirom da sam kao izvijestitelj u sjeni sudjelovao u pripremi ovog dokumenta i podržavam predloženi tekst. Europska unija treba ujednačiti razvoj, treba omogućiti opstanak uvjeta za život u područjima koja stanovništvu ne omogućuju jednake uvjete kao urbana područja. Smatram da bi tome trebalo posvetiti i više pažnje te bi EU u sklopu svojih politika trebao imati poseban pristup planinskim regijama, s obzirom na to da one imaju očite strukturne i druge nedostatke.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Nous sommes opposés à la mise en place de stratégies macrorégionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux. L'Union européenne souhaite comme d'habitude étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les autorités locales. À ce titre, il n'est presque jamais fait mention des États membres alors qu'ils sont les interlocuteurs incontournables pour la réussite de tout projet de coopération transfrontalier. La stratégie macrorégionale en région alpine, dans les Carpates ou dans la région ionienne vise tout simplement à renforcer le projet de nouvelle architecture territoriale voulue par la Commission européenne, ce qui, à court terme, peut menacer la pérennité de coopérations transfrontalières basées sur des relations saines entre États nations. De ce fait, mon vote fut porté à l'encontre de ce texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. – We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Zprávu o nových nástrojích pro územní rozvoj považuji za velmi dobrou, a proto jsem ji svým hlasem podpořil. Pomoc lidem žijícím v horských regionech a rozvoj místních komunit EU stále považuje za velmi zásadní. Cílem je zlepšovat kvalitu života v těchto oblastech, zvyšovat zaměstnanost a tak i omezit nutnost migrace za pracovními nabídkami. Nové nástroje navíc mohou stavět na osvědčených metodách z dřívějška – spolupráci v tzv. místních akčních skupinách. Zároveň tato zpráva opět ukazuje, jak důležitý je princip subsidiarity, kdy mnohdy lze nejlépe pomoci právě na lokální úrovni a za podpory Unie zapojit právě ty lidi, kteří danou lokalitu znají a mají zájem pracovat na zlepšení svého okolí.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui met en avant le potentiel de développement des régions montagneuses, notamment à travers le tourisme et les énergies renouvelables alors même que ces régions montagneuses se trouvent dans une situation particulière du fait de leurs handicaps naturels et géographiques. Ce rapport vise donc à permettre aux régions montagneuses de tirer profit au maximum des possibilités de la politique de cohésion.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme dem Bericht über die Kohäsionspolitik in Berggebieten zu, da dieser einen positiven Nutzen für die Bergregionen in den Mitgliedstaaten der EU mit sich bringt und auch für ein Gebirgsland wie Österreich von Wichtigkeit ist.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report, as it emphasizes how the mountainous regions of the EU can contribute to EU targets, such as Europe 2020.

Bernd Kölmel (ECR), *schriftlich*. – Die Berichterstatterin fordert die Kommission dazu auf, eine Agenda für die Berggebiete der EU zu erarbeiten, da die Kommission bislang keine gesonderte Politik für Berggebiete verfolge. Diesbezüglich sind zwei Punkte wichtig: Zum einen machen Projekte und Programme im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik rund 33 Prozent des EU-Haushaltes, also rund 50 Milliarden EUR pro Jahr aus. ALFA stellt dabei grundsätzlich die Frage, wieso die Strukturförderung für einzelne Regionen in so hohem Ausmaß über Brüssel umgesetzt werden muss. Stattdessen sollte diese Aufgabe im Sinne des Subsidiaritätsprinzips verstärkt von den Regionen und Nationalstaaten selber bewältigt werden. Zum anderen können bereits heute Berggebiete von der EU-Kohäsionspolitik in umfassendem Maß Nutzen ziehen. Eine separate Politik hierfür ist redundant.

Daher lehne ich diesen Bericht ab.

Kateřina Konečná (GUE/NGL), písemně. – Usnesení Evropského parlamentu ze dne 10. května 2016 o politice soudržnosti v horských regionech EU jsem podpořila i z toho důvodu, že se horské oblasti kladným způsobem podílejí na udržitelném rozvoji, boji proti změně klimatu a na zachování a ochraně ekosystémů a biodiverzity regionálních ekosystémů. Usnesení navíc zdůrazňuje, že je potřeba na evropské úrovni chránit typické vysokohorské druhy schopné žít v přeshraničních horských pásmech, jako jsou např. kamzci, kozorožci, velcí dravci, medvědi, vlci nebo rysy, a vyzývá Komisi a členské státy, aby vytvořily plány na ochranu a znovu vysazování typických vysokohorských druhů do původních areálů výskytu. To je důležité, protože horské regiony jsou obzvláště zranitelné, pokud jde o změnu klimatu, hydrogeologická rizika, která mají obzvláště významné dopady v těchto oblastech, mimo jiné v důsledku zvyšujícího se počtu přírodních katastrof, které mohou mít dopad na okolní oblasti a negativní důsledky pro hospodářský rozvoj a cestovní ruch. Navíc malé a střední podniky v horských regionech čelí závažným potížím způsobeným nedostatečnou dostupností, infrastrukturou, propojením a lidskými zdroji a bylo proto nutné vyzvat Komisi, aby věnovala zvláštní pozornost rozvoji malých a středních podniků v horských oblastech, zejména oblastech postižených přírodními katastrofami a katastrofami způsobenými změnou klimatu.

Ádám Kósa (PPE), írásban. – A májusi strasbourggi plenáris szavazás során szavazatommal támogattam a hegyvidéki régiókról szóló jelentést. A jelentés az elmaradott hegyvidéki régiók támogatására hív fel, vázolva azokat a problémákat, melyekkel ezeknek a régióknak meg kell küzdeniük.

A hegyvidéki régiók az Európa 2020 stratégiának megfelelően az intelligens, fenntartható, befogadó növekedést tűzték ki célul, azonban súlyos problémát jelent számukra nehéz hozzáférhetőségük, ami infrastruktúrájuk fejlesztésével lenne orvosolható. Itt külön aláhúznám a digitális összeköttetések fontosságát, ami hozzájárulhat a hegyvidéki régiók elnéptelenedésének megakadályozásához. A hegyvidéki régiók gazdag természeti erőforrásai, megújuló energiaforrásai más uniós tagállamok számára is segítséget jelenthetnek a fenntartható növekedéshez.

Stelios Kouloglou (GUE/NGL), in writing. – The present report calls for a holistic and coordinated European approach to mountains as well as for the establishment of a framework in the form of an Agenda for EU mountainous regions within the context of the cohesion policy. The aforementioned proposals are crucial in order to address the infrastructural, economic and environmental challenge that these regions are facing. I strongly believe that the improvement of living conditions in mountainous regions, as well as in other disadvantaged regions like outermost and volcanic areas, can lead to a better social, territorial and economic cohesion by providing new green jobs and renewable energy sources. Consequently, I voted in favour.

Béla Kovács (NI), írásban. – Van értelme a fenntartható fennmaradás fogalmának is, nemcsak a fenntartható fejlődésnek, és éppen a ritkán lakott régiók kapcsán. Hatalmas ökológiai potenciált jelentenek ezek a térségek – amint arra a jelentés helyesen mutat rá – egy fenntartható jövő kialakítása érdekében. Nem eshetünk sokadszorra ismét az egysíkú gazdasági megközelítés csapdájába, mely ezen térségek elnéptelenedését eredményezné. Támogatandó a jelentés, amely a gondok tagállami és bizottsági összefogással történő megoldásában látja a lehetséges kiutat, konkrét és speciális kohéziós politika mentén. Kérdés persze, ha eddig nem sikerült jelentős eredményeket elérni, ezután sikerül-e.

Андрей Ковачев (PPE), в писмена форма. – Гласувах в подкрепа на Доклада относно политиката на сближаване в планинските райони в ЕС, тъй като считам, че е належащо политиките на ЕС да имат специфичен подход към планинските райони, поради ясно изразените при тях структурни недостатъци. Тези райони се нуждаят от допълнителна подкрепа, за да бъдат в състояние да осигуряват дългосрочна, а не само сезонна заетост, икономическо развитие, превенция и управление на природните бедствия, както и опазване на околната среда. Планинските райони следва да бъдат включени във всички аспекти на политиките на ЕС, включително на политиката за сближаване, чрез въвеждане на оценка на териториалното въздействие.

От ключово значение за много региони е да бъдат посочени решения за достъп до качествено образование. С оглед преодоляване на отрицателните демографски тенденции в тях и особено на Балканите, равният достъп до образование и осигуряването на заведения за детски грижи, както и обучението и преквалификацията на възрастни, би улеснило активната интеграция в пазара на труда.

Не на последно място по значение са инициативите за младежка заетост като добра възможност за спиране на отлива на млади хора в отговор на демографската криза и проблема със застаряването на населението в планинските региони.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Il presente tema tratta delle esenzioni per i negozianti per conto proprio di merci. La Commissione ha proposto di effettuare un riesame unico sia per i negozianti per conto proprio di merci, sia per la vigilanza prudenziale delle imprese di investimento. Tale procedura di riesame, è molto complessa, al punto da non poter essere ultimata entro la fine dell'anno, e dunque, appare improbabile che qualsiasi normativa possa scaturire da questo procedimento in termini brevi. Considerato che tale ritardo comporterebbe alcuni effetti negativi, è stato ritenuto opportuno, per garantire lo sviluppo di un coerente quadro prudenziale per tutti i tipi di imprese di investimento, una proroga sulle esenzioni previste dal CRR al 2017. Analizzando dettagliatamente la proposta avallata, ritengo di esprimere voto favorevole.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. — J'ai voté contre le rapport sur la politique de cohésion dans les régions montagneuses de l'Union européenne. Ce rapport préconise, à juste titre, d'accorder une attention particulière aux régions montagneuses qui souffrent d'un déficit d'investissement. Ceci dit, le rapport préconise de mettre en place des stratégies macro-régionales avec l'appui des autorités locales, au détriment de la souveraineté des États membres. Je suis opposée à la mise en place de stratégies macro-régionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux. L'Union européenne souhaite comme d'habitude étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les autorités locales. À ce titre, il n'est presque jamais fait mention des États membres, alors que ce sont les interlocuteurs incontournables pour la réussite de tout projet de coopération transfrontalière.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. — J'ai voté contre ce texte car il prétend permettre à l'Union de gérer les zones montagneuses, et notamment les espèces animales qui y vivent, alors que j'estime que cela devrait rester une compétence des États.

Il veut mettre en place des «stratégies macro-régionales» qui tendent à substituer les régions aux États, ce que je refuse absolument.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. — Je me suis opposé à ce texte en votant CONTRE. Bien que le rapporteur dresse un bilan réaliste des difficultés des régions montagneuses, il penche pour des solutions visant à renforcer l'ingérence de l'Union européenne. Il est vrai que ces zones souffrent du chômage, de la pauvreté, du vieillissement et de l'exclusion sociale, renforcée par l'exode rural. Cependant, ce n'est pas en mettant en place des stratégies macrorégionales, qui placent les élus locaux comme interlocuteurs et responsables directs du développement de ces territoires, que l'UE répond aux problèmes. De fait, il va à l'encontre de la souveraineté des États membres et met en péril la bonne entente des nations. À travers ce texte, l'UE vise tout simplement à étendre son influence en s'appropriant le droit de mener des politiques régionales regroupant plusieurs pays.

Javi López (S&D), *por escrito*. — He votado a favor porque el presente informe enfatiza la manera en la que las regiones montañosas de la UE podrían contribuir a sus objetivos, tales como Europa 2020.

Teniendo en cuenta que los recursos naturales de estas áreas pueden impulsar la creación de puestos de trabajo en la UE, en particular a través de «empleos verdes» que favorezcan la lucha contra el cambio climático. La rica variedad de energías renovables podría contribuir al cumplimiento de los objetivos en energías renovables de la UE. Al mismo tiempo, que se podría reducir la pobreza y la exclusión social dentro de las regiones montañosas menos desarrolladas con ayuda de los fondos de la Unión.

Considero que las regiones montañosas también pueden convertirse en motor del crecimiento sostenible en la UE, en calidad de centros de «crecimiento verde».

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. — La resolución versa sobre las consecuencias y desafíos en los que se encuentran las regiones montañosas en relación con la política europea de cohesión.

Así, en el informe se reclama una definición clara de regiones montañosas en el marco de una «Agenda para las regiones de montaña de la UE» a propuesta de la Comisión Europea. Junto a esta agenda, debería integrarse los objetivos de desarrollo de áreas montañosas en los distintos fondos.

Además, el texto contiene algunos elementos positivos como que se solicite un mayor uso de los instrumentos de desarrollo local participativo (DLP), y de inversiones territoriales integradas (ITI), o que se dé prioridad a la dimensión territorial de la política de cohesión. También declara la necesidad de que la Comisión Europea incentive programas piloto de recuperación de actividades económicas tradicionales.

Sin embargo, el desarrollo de las zonas no se puede estimular a través de asociaciones público-privadas; tampoco ayuda solicitar mayor nivel de voluntariado para la prestación de servicios públicos. En definitiva, esta resolución trata de restar peso a la gestión pública, lo que en la práctica es una seria amenaza a los objetivos de cohesión territorial marcados por los Tratados.

Consecuentemente, he decidido votar abstención al informe.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Debido a que las regiones de montaña de la unión rara vez han figurado en el centro de la política de cohesión, considero que es el momento para que los Estados Miembros le presten atención a estas regiones aisladas.

La falta de infraestructuras y los costes adicionales derivados de sus condiciones geográficas, hacen que estas zonas necesiten una propuesta concreta como la que se presenta en este informe.

Estimo extremadamente importante la conservación de estos parajes naturales, con una gran de riqueza de recursos y que además generan empleos verdes y contribuyen a la lucha contra el cambio climático, una de las grandes prioridades de la Unión estos últimos años.

Por las razones anteriormente expuestas, y porque estoy seguro que una agenda política específica de montaña ayudará a conseguir el tan perseguido crecimiento inteligente, sostenible e integrador que buscamos y porque además, este informe pide apoyo para el uso de energías renovables y para la superación de los retos comunes que existen en estas regiones y así frenar su despoblación, doy mi voto favorable para su aprobación.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. – Die Berichtsteratterin fordert die Kommission dazu auf, eine Agenda für die Berggebiete der EU zu erarbeiten, da die Kommission bislang keine gesonderte Politik für Berggebiete verfolge. Diesbezüglich sind zwei Punkte wichtig: Zum einen machen Projekte und Programme im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik rund 33 Prozent des EU-Haushaltes, also rund 50 Milliarden EUR pro Jahr aus. ALFA stellt dabei grundsätzlich die Frage, wieso die Strukturförderung für einzelne Regionen in so hohem Ausmaß über Brüssel umgesetzt werden muss. Stattdessen sollte diese Aufgabe im Sinne des Subsidiaritätsprinzips verstärkt von den Regionen und Nationalstaaten selber bewältigt werden. Zum anderen können bereits heute Berggebiete von der EU-Kohäsionspolitik in umfassendem Maß Nutzen ziehen. Eine separate Politik hierfür ist redundant.

Daher lehne ich diesen Bericht ab.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Je to jen další sociální inženýrství, které má směřovat dotace pro mladé horské zemědělce. Podle zprávy má „tvorba nových pracovních příležitostí v ekologickém hospodářství patřit mezi investiční priority ESI fondů“, tyto fondy mají „podporovat odbornou přípravu v oblastech, jako je horské zemědělství a technologie energie z obnovitelných zdrojů“. Místo vytváření těchto fondů by EU udělala lépe, kdyby peníze nechala v kapsách občanů, kteří by si pak raději kupovali produkty ekologického zemědělství. A farmáři by jistě zvládli své produkty pěstovat i bez školení od EU.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Izvješće naglašava važnost planinskih regija koje predstavljaju značajan dio teritorija EU-a. Mnoge planinske regije suočavaju se s problemima depopulacije i starenja stanovništva, što vodi snižavanju socijalnih standarda, povećanju nezaposlenosti, socijalnoj isključenosti i migraciji u gradove. Ovo izvješće usmjereno je na to kako planinske regije mogu pomoći u ostvarenju ciljeva Europa 2020. Planinske regije nude priliku za postizanje ciljeva EU-a, u području zapošljavanja, kohezije i zaštite okoliša održivim upravljanjem prirodnim resursima.

Prirodni resursi planinskih područja mogu pomoći kod stvaranja novih radnih mjesta i povećati zaposlenost u EU-u, posebice zelenih radnih mjesta, što može doprinijeti borbi protiv klimatskih promjena. Nužna je bolja koordinacija politika jer postoje velike razlike između pojedinih planinskih regija. Veliku potporu planinske regije mogu dobiti kroz različite instrumente EU-ovih fondova, koji trebaju biti komplementarni, pružiti sinergijski učinak te ostvariti bolji i uključivi razvoj.

Podržala sam ovo izvješće jer se njime želi unaprijediti pristup i korištenje fondova EU-a i politika inicijativama za teritorijalni razvoj i suradnjom na europskoj razini, u cilju poboljšanja socijalno-ekonomskih uvjeta života u planinskim područjima.

Светослав Христов Малинов (PPE), *в писмена форма*. – 42% от населените места в планинските райони на България имат под 100 жители, а в 25% от тях няма деца на възраст под 14 години. Приблизително същите нива на маргинализиране на планинските райони в социално и икономическо отношение регистрираме и в Карпатите, и в планините на територията на Гърция.

Днес с колегите ми от Европейския парламент приехме с голямо мнозинство резолюция относно политиката на сближаване в планинските райони на ЕС, която има за цел осигуряването на допълнителни целеви инвестиции. Вследствие на обезлюдяването на тези райони се пропияват реални възможности за тяхното развитие.

Демографският срив, който засяга цяла Европа, е особено силно проявен там. Осигуряването на по-добра инфраструктура в планинските райони е от ключово значение за привличането на нови инвестиции. Резолюцията третира гореспоменатите проблеми и отделя внимание не само на селското стопанство и туризма като сфери за инвестиции, но и на потенциала за развитие на възобновяема енергия въз основа на водни ресурси, вятър, слънце и биомаса. Създаването на заетост чрез субсидиране на малките и средни предприятия също е от централна важност за повишаването на привлекателността на планинските райони.

Подкрепах приемането на резолюцията, защото тя е стъпка към осигуряването на по-благоприятни условия за инвестиции в текущия и следващия програмен период.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Horské oblasti mají svoje špecifiká z pohľadu dostupnosti, klímy, životného prostredia, infraštruktúry a hustoty osídlenia. Je dôležité, aby politika EÚ komplexne zohľadnila tieto špecifiká a aby nastavila a podporila podmienky, ktoré podporia tvorbu zelených pracovných miest a efektívne využijú potenciál horských oblastí. Preto podporujem vytvorenie samostatného programu EÚ pre horské regióny, ktorý bude základom pre stratégiu ich rozvoja. Podporou z európskych štrukturálnych a investičných fondov môžeme z horských regiónov vytvoriť oblasti hospodárskeho rastu a to s ohľadom na ochranu životného prostredia a prírodných hodnôt.

Νότης Μαριάς (ECR), *γραπτώς*. – Καταρχάς αναφέρομαι στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 9/5/2016. Σημειώνω ότι απείχα κατά την ψηφοφορία της έκθεσης σχετικά με την πολιτική συνοχής στις ορεινές περιοχές της ΕΕ διότι η εν λόγω έκθεση δεν είναι επαρκώς τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport.

On passe sur le chapelet de lieux communs égrainé par ce rapport: les zones montagneuses seraient, de par leur isolement, davantage sujettes aux maux associés à l'exclusion sociale (pauvreté, chômage, vieillissement de la population).

Les propositions du rapport pour remédier à cet état de fait constituent, une fois de plus, une ingérence dans les prérogatives des États membres. En proposant une gestion des fonds structurels en partenariat avec les collectivités territoriales compétentes, l'Union européenne met en acte sa volonté de dilution de l'État nation aux travers de la régionalisation du territoire européen.

Fermeement opposés à cette vision de notre territoire, nous ne pouvons que rejeter ce rapport.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione sulla politica di coesione nelle regioni montane dell'UE. Le regioni montane non ricevono sufficienti attenzioni riguardo al problema della mancanza di infrastrutture e per la loro posizione periferica (quindi costi aggiuntivi). Le montagne dell'UE però contribuirebbero al raggiungimento di obiettivi come la Strategia 2020 (in materia di energia rinnovabile) quindi sono di notevole importanza. Il patrimonio e la grande ricchezza di risorse naturali di queste aree offrirebbero posizioni lavorative verdi, che possono migliorare l'occupazione nell'UE e contrastare i cambiamenti climatici. Con uno sviluppo economico sostenibile delle aree di montagna, si può apportare un miglioramento della coesione territoriale, economica e sociale. Una crescita sostenibile all'interno dell'UE può essere data dalle montagne stesse poiché sono centri di crescita verde.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – Le questioni nelle regioni montane che vengono citate nella relazione sono proprie anche delle regioni montuose d'Italia, in particolare quelli del sud, dove sono più gravi i problemi di sviluppo e di disuguaglianza. Le persone in queste regioni non ricevono abbastanza sostegno e sono a rischio di perdere le loro abitudini, anche se formano la spina dorsale di Italia (anche in senso geografico). Plaudo all'attenzione del rapporto verso PMI e la situazione della parità di genere nelle regioni montuose. L'ambiente montano pone sfide specifiche per le PMI e quindi dobbiamo trovare soluzioni per sostenere queste imprese e condividere le migliori pratiche. E, soprattutto, ho sostenuto la risoluzione per il suo sostegno alla prossima generazione. Non possiamo lasciare che questa tradizione e cultura millenaria muoiano; per tenerli in vita, dobbiamo sostenere l'istruzione, la formazione, e la creazione di posti di lavoro in queste regioni.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo al informe sobre la política de cohesión en las regiones montañosas de la UE, unos territorios que con frecuencia sufren muchas dificultades por su situación geográfica, por la falta de infraestructuras y los costes adicionales derivados de la lejanía.

Esto hace más complicada la vida de los habitantes de estas zonas, que se ven discriminados con respecto a los residentes en otros territorios.

Por eso, debemos trabajar para ayudar de forma especial a estos territorios y aprovechar su potencial también en muchos aspectos, que pueden contribuir al crecimiento de la UE. Sin duda, el desarrollo de muchos de los activos de las regiones de montaña también puede conducir a una mejor cohesión social, económica y territorial al facilitar el desarrollo económico sostenible de las montañas. Como centros de crecimiento ecológico, las montañas pueden ser una fuerza motriz en el crecimiento sostenible en la Unión.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), *γραφτώς*. – Ο παραγκωνισμός των ορεινών περιοχών της Ένωσης αποτελεί γεγονός, αφού η συντριπτική πλειοψηφία των πολιτικών για ανάπτυξη αφορούν τις πεδινές περιοχές. Θεωρώ όμως ότι οι δυσκολίες που υπάρχουν, όπως για παράδειγμα η έλλειψη ειδικών υποδομών και η ανάγκη για περισσότερες δαπάνες λόγω της απομόνωσης των περιοχών αυτών, θα πρέπει να ξεπεραστούν για να υπάρξει μεθοδευμένη και σωστή εκμετάλλευση των ορεινών περιοχών βασισμένη στις ιδιαιτερότητες τους.

Ο φυσικός πλούτος των βουνών που οδηγεί σε αφθονία ανανεώσιμων πηγών ενέργειας μπορεί να βοηθήσει τις πολιτικές της Ένωσης που στοχεύουν στην προστασία του περιβάλλοντος. Έτσι θα υπάρξουν νέες θέσεις εργασίας, οι λεγόμενες στην έκθεση «πράσινες» θέσεις που συμβάλλουν στην καταπολέμηση της κλιματικής αλλαγής.

Η πολιτική της συνοχής στις ορεινές περιοχές θα μπορέσει, παράλληλα, να συμβάλει στην καταπολέμηση της φτώχειας και του κοινωνικού αποκλεισμού που βιώνουν οι κάτοικοι των περιοχών αυτών, με τελικό στόχο τη βιώσιμη οικονομική ανάπτυξη των βουνών.

Επομένως, θα ήθελα να υπερψηφίσω το ψήφισμα αφού τάσσομαι υπέρ της ανάγκης για κατάρτιση θεματολογίου με σκοπό τον σχηματισμό πολιτικής για τις ορεινές περιοχές της Ένωσης, το οποίο να συνδυάζει τις επιμέρους παρούσες έμμεσες πολιτικές που αφορούν τα βουνά, με απώτερο στόχο την επίτευξη μιας συνολικότερης στρατηγικής για την ανάπτυξη των ορεινών περιοχών.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – pritariu EP rezoliucijoje išdėstytoms nuostatomis stiprinti sanglaudos politiką ES kalnuotose regionuose ir tokiu būdu išnaudoti juose esančių gamtos išteklių potencialą. Manau, jog žaliųjų darbo vietų kūrimas šiuose regionuose padėtų kovoti su klimato kaita bei prisidėtų prie skurdo ir socialinės atskirties mažinimo.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport propose de travailler à une définition commune des régions montagneuses qui permettrait de mieux reconnaître les difficultés structurelles de ces territoires: l'éloignement, le dépeuplement, les coûts supplémentaires de transport et d'accès, le manque d'investissements. Une telle définition permettrait de mieux fléchir les fonds de la politique de cohésion. Et ces territoires revêtent également des défis et atouts sous-estimés, notamment en termes d'énergies renouvelables, d'agriculture durable, de lutte contre le changement climatique notamment par leurs glaciers etc.

Malgré des désaccords, comme la promotion de projets aussi discutables que l'actuel TGV Lyon-Turin ou les partenariats publics-privés, je vote pour ce texte qui prend en compte les régions ultrapériphériques et leurs îles volcaniques vivant dans l'équilibre fragile et permanent de menace de catastrophe naturelle et de biodiversité unique.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – L'entreprise stratégique macrorégionale de l'Union européenne pose problème en ce qu'elle dessert les gouvernements nationaux. L'UE suit sa logique évacuant les intermédiaires, obstacles à sa puissance, pour être directement et de plus en plus reliée aux autorités locales. Cela est mis en évidence par l'absence de mention des États membres dans une affaire qui les concerne au premier chef. Je crains pour la bonne coopération des peuples dans ces régions si une tierce puissance vient en imposer à tous.

En conséquence j'ai voté contre.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – As regiões montanhosas representam uma parcela significativa (cerca de 30%) do território da UE e toda a UE depende dos seus serviços ecossistémicos.

Essas regiões são estruturalmente desfavorecidas devido às suas condições extremas e ao seu caráter ultraperiférico, a ponto de muitas regiões montanhosas enfrentarem problemas de despovoamento e de envelhecimento das populações, o que pode perturbar o ciclo geracional natural e conduzir a uma degradação dos padrões sociais e da qualidade de vida, considerando que esta situação está frequentemente associada a um aumento do desemprego, da exclusão social e da migração para os centros urbanos.

As regiões montanhosas oferecem inúmeras oportunidades para a consecução dos objetivos da UE em matéria de emprego, coesão e proteção do ambiente, através do uso sustentável dos seus recursos naturais. É, assim, necessário encontrar políticas de coesão apropriadas para essas regiões menos favorecidas, de forma a poderem desenvolver todo o seu potencial. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I support this resolution that draws attention to an important component of the Union's cohesion policy. By providing a more generally applicable definition of mountainous regions we can more easily contribute to a holistic approach to mountains, properly take into account the characteristics of these regions and sustainably further develop these parts of the Union.

Louis Michel (ALDE), *schriftelijk*. — De berggebieden van de EU werden tot nu toe stiefmoederlijk behandeld. De EU heeft geen specifiek beleid voor de berggebieden en hun aangrenzende zones, wellicht omdat er van uitgegaan werd dat berggebieden, door de kracht van hun toeristische troeven en een lokaal verankerd economisch weefsel, zelfbedruipend zijn, weinig zorg behoeven en dat de lidstaten de uitdagingen van deze gebieden wel ter harte nemen.

De voorbije jaren is het inzicht in de troeven en de problemen van deze berggebieden in die mate toegenomen dat men hun potentiële bijdrage tot het vervullen van de Europese doelstellingen inzake energie, klimaatbeheersing en tewerkstelling moet omzetten in beleid. Deze onontgonnen gebieden, met hun hoge biodiversiteit, hun natuurlijke rijkdommen en hun veelheid aan hernieuwbare energiebronnen, verdienen hun plaats in de Europese aanpak van de klimaatverandering en de ontwikkeling van groene jobs. Voorwaarde is wel dat er investeringen gebeuren die de ontsluiting van deze gebieden verzekeren en dat economische en ecologische belangen met elkaar in overeenstemming worden gebracht.

Terecht vraagt het Parlement aan de Commissie een agenda voor de berggebieden op te stellen. Het is logisch dat de ontwikkeling van berggebieden en de aangrenzende zones wordt opgenomen in het beleid en in de programma's van de EU.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Horské regióny sú len zriedka v centre pozornosti politiky súdržnosti. Nedostatočne rozvinutá infraštruktúra a potreba vynaložiť dodatočné náklady kvôli ich odľahlosti brzdia rozvoj horských regiónov a prílev investícií, dôsledkom čoho je chudoba a sociálne vylúčenie, ktoré musí byť riešené prostredníctvom európskych štrukturálnych a investičných fondov a v súčinnosti s inými nástrojmi Európskej únie. Bohaté prírodné zdroje a hojnosť obnoviteľných zdrojov energie môžu poskytnúť pracovné príležitosti a prispieť tak k zlepšeniu zamestnanosti v rámci Únie a k obnoviteľným energetickým cieľom Únie. Domnievam sa, že zvýšenie významu poľnohospodárskej výroby a následná propagácia a označovanie poľnohospodárskych výrobkov z horských regiónov prispeje k ich rozvoju. Rovnako súhlasím, že je potrebné zvýšiť súčinnosť medzi politikami Európskej únie a rozvíjať partnerstvá vo verejnom aj súkromnom sektore v oblasti dopravy, komunikácie a energetickej infraštruktúry. Návrhu vyjadrujem svoju podporu.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report that emphasises how the mountainous regions of the EU can contribute to its targets, such as Europe 2020. The natural resources and assets of these areas can provide jobs to improve employment within the EU, especially green jobs which contribute to the fight against climate change. The rich variety of renewable energy sources could contribute to the EU renewable energy targets. At the same time, poverty and social exclusion within less developed mountainous regions can be reduced with the help of EU funds. Mountainous regions can also be a leading force in sustainable growth within the EU, as centres of green growth. On the other hand, this report calls for an agenda for EU mountainous regions and the consideration of the mountain dimension within

future programmes and policies of the EU, especially within the ESIF.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A Regionális Fejlesztési Bizottság jelentése az Európai Parlament által elfogadandó állásfoglalásra tesz javaslatot arra vonatkozóan, hogy az EU hegyvidékei hogyan járulhatnak hozzá az Unió céljaihoz, például az Európa 2020 stratégiához.

A jelentés rámutat, hogy a hegyvidék fogalmának ma használatos, mezőgazdasági szempontú meghatározása mellett szükség van egy olyan regionális politikai meghatározásra is, amely figyelembe veszi a hegyvidéki régiók és a környező területek és városi térségek összekapcsolásának döntő fontosságát.

Sűrgeti egy, az uniós hegyvidéki régiókra vonatkozó menetrend bevezetését, amelynek alapját olyan szakpolitikák képeznék, mint a Horizont 2020, a COSME, a LIFE, a Natura 2000, az uniós szélessávú stratégia, az éghajlatváltozáshoz való alkalmazkodásról szóló uniós stratégia, az uniós környezetvédelmi cselekvési terv, az Európai Hálózatfinanszírozási Eszköz, az európai területi együttműködés, az európai strukturális és beruházási alapok és az Európai Stratégiai Beruházási Alap (ESBA).

Kéri a fenntartható energiaforrások felhasználásának a hegyvidéki térségekben történő támogatását, figyelembe véve ezek lehetséges ökológiai hatását. Felhív a digitális szakadék áthidalására is, ami fontos lépés lehet néhány hegyvidéki régió elnéptelenedésének megállítása felé.

Az állásfoglalás-tervezetet megszavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Nous sommes absolument opposés à la mise en place de stratégies macrorégionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux. L'Union européenne souhaite comme d'habitude étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les autorités locales. À ce titre, il n'est presque jamais fait mention des États membres alors qu'ils sont les interlocuteurs incontournables pour la réussite de tout projet de coopération transfrontalier. La stratégie macrorégionale en région alpine, dans les Carpates ou dans la région ionienne vise tout simplement à renforcer le projet de nouvelle architecture territoriale voulue par la Commission européenne, ce qui, à court terme, peut menacer la pérennité de coopérations transfrontalières basées sur des relations saines entre États nations. Vote contre.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Apesar de as regiões montanhosas representarem cerca de 28,8 % do território, aí reside 16,9% da população da UE. Estas regiões enfrentam um conjunto de desafios comuns e ao mesmo tempo problemáticas específicas a cada região em virtude das especificidades da sua economia, das características climáticas e da diversidade dos recursos naturais existentes.

Embora as políticas da União tenham um grande impacto nestas regiões, nomeadamente em matéria de ambiente e alterações climáticas, transportes e conectividade, bem como na aérea do empreendedorismo, estas políticas não contemplam uma dimensão específica relativa à sua condição, assim como não existe uma política específica da UE para as regiões montanhosas.

Neste sentido, voto a favor, pois considero essencial a criação e coordenação de políticas específicas da União para as regiões montanhosas, por forma a fazer face aos condicionalismos desvantajosos com que estas se deparam e assim promover o seu desenvolvimento sustentado.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Nous sommes absolument opposés à la mise en place de stratégies macro-régionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux. L'Union européenne souhaite, comme d'habitude, étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les autorités locales. À ce titre, il n'est presque jamais fait mention des États membres alors qu'ils sont les interlocuteurs incontournables pour la réussite de tout projet de coopération transfrontalière. La stratégie macrorégionale en région alpine, dans les Carpates ou en région Ionienne, vise tout simplement à renforcer le projet de nouvelle architecture territoriale voulue par la Commission européenne, ce qui à court terme, peut menacer la pérennité de coopérations transfrontalières, bases de relations saines entre États-nations. J'ai donc voté contre ce texte.

Luigi Morgano (S&D), *per iscritto*. – Le regioni montane sono state raramente al centro delle politiche di coesione nell'Unione europea. Concentrandosi sulla sola dimensione territoriale le politiche di coesione hanno spesso sottovalutato le specificità proprie delle aree montane, definite solo per la loro dimensione rurale e senza fare distinzione tra aree sviluppate e sottosviluppate. La specificità delle aree montane rende quanto mai necessario lo sviluppo di politiche di coesione mirate, nella piena convinzione che un tale investimento possa contribuire al raggiungimento degli obiettivi stabiliti, peraltro, dalla strategia Europa 2020. La ricchezza di queste aree, fino ad oggi solo parzialmente sfruttata, può diventare un'opportunità per nuovi posti di lavoro, di qualità e sostenibili, che valorizzino le tradizioni e i saperi locali, e

contribuiscano a mitigare i cambiamenti climatici. Le regioni montane, polmoni verdi d'Europa, possono diventare quindi il catalizzatore di nuovi progetti di sviluppo economico intelligente, sostenibile e inclusivo. Sostengo quindi con convinzione l'agenda per le regioni montane dell'UE, come strumento indispensabile per un approccio coordinato e strategico. L'agenda sia quadro di riferimento coordinato per le politiche UE, a partire dai fondi strutturali e d'investimento europei.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Accogliamo con favore il rapporto sulla politica di coesione nelle regioni montane dell'Unione europea. La coesione territoriale è una delle importanti componenti del TFUE ma, nonostante rappresenti una grande opportunità, ancora manca di una piena applicazione. In questo contesto, per necessario che le zone montane tornino al centro delle politiche di coesione. Esse possono infatti rappresentare una delle vie privilegiate per raggiungere gli obiettivi che l'Unione europea si è data con la strategia Europa 2020. Inoltre, la politica di coesione assume dei tratti ancora più importanti quando si osserva al potenziale impatto che potrebbe avere sull'aumento dell'occupazione nei territori montani, soprattutto nel settore della *green economy*, contribuendo così alla lotta al cambiamento climatico. Lo sviluppo sostenibile deve ripartire, in primis, dalle zone montane, che rappresentano ambienti ancora protetti, che devono essere capaci di adattarsi ad un mercato globale pur mantenendo le caratteristiche e specificità del territorio. Le zone montagnose sono spesso ricche di fonti di energia rinnovabile che non vengono sfruttate appieno. Le politiche di coesione nelle regioni montane devono poter permettere lo sviluppo di fonti di energia alternativa, finanziando la costruzione e il mantenimento di suddette strutture.

József Nagy (PPE), *írásban*. – A jelentés aláhúzza, hogy a hegyvidéki régiók súlyos kihívásokkal szembesülnek, állandó probléma a munkanélküliség és az életszínvonal folyamatos csökkenése, mely először a lakosság elvándorlásához, majd az ilyen régiók teljes elnéptelenedéséhez vezet.

Ennek kapcsán fontosnak tartom, hogy a geográfiai meghatározásnál ne elsősorban a tengerszemköziség mércét hangsúlyozzuk, és a hegyvidéki régiók támogatása mellett ne feledkezzünk meg a többi, földrajzilag félreeső és könnyen kiépíthető infrastruktúra hiánya miatt lemaradt régiók támogatásáról sem.

Ezek hazámban, Dél- és Kelet-Szlovákiában nagyon szembeötlően hátrányos helyzetűek, és a jelentéssel ellentétben sokkal elmaradottabbak Szlovákia iparilag vagy idegenforgalmilag fejlett hegyvidéki régióinál.

A hegyvidéki régiókban rejlő potenciál kihasználása támogatandó, de a közös társadalmi források kihasználását összhangban kell tartani a természeti források adottságaival, amit elsősorban egy racionális szakpolitika kidolgozásával érhetünk el. Jó példa erre az autópályaúttervezés hazánkban, ahol a nehéz hegyvidéki szakaszokon drága völgyhidak és alagutak kiépítését prioritizálták a síkságon vezethető kézenfekvő útvonalak helyett.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – The current cohesion policy rarely targets mountainous regions. I have voted for this report that will bring a coordinated EU policy and an Agenda for EU Mountainous Regions. It also establishes a definition of mountainous regions.

Момчил Неков (S&D), *в писмена форма*. – Планинските региони са много важни заради възможностите и потенциала, които те имат при решаване на местни, национални и глобални проблеми. Тревожните тенденции обаче, като обезлюдяване и застаряване на населението, са особено изострени в тях. Затова смятам, че трябва да се търсят начини и инструменти, чрез европейските фондове за сближаване, за да се преустановят и дори обърнат тези тенденции. Инвестициите в затворен цикъл на производство са възможност за това. Чрез тях се гарантира, че добавената стойност към целия процес остава в съответния регион.

Селскостопанските производители от планините по-трудно могат да достигнат икономическите резултати на своите конкуренти от другите региони заради транспортни, природни и други ограничения. По тази причина смятам, че те трябва да търсят начини за обединяване, като освен възможността да предлагат повече продукция и да намалят разходите на всеки производител поотделно, това би им помагало и при преговорите с прекупвачите. Подкрепям и призова за оптимизиране на административните процедури към тези организации на производителите в планините.

Неяснотата и липсата на достатъчно механизми за популяризиране на означението „планински продукт“ на европейско ниво все още са факт. Поради тази причина то не е достигнало желания ефект и разпознаваемост. Отчитайки това, силно вярвам, че ЕК трябва да предложи финансови инструменти за неговото популяризиране.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Am votat pentru propunerea de rezoluție a Parlamentului European referitoare la politica de coeziune în regiunile montane ale UE. Deși regiunile montane reprezintă o parte importantă din teritoriul UE, acestea sunt dezavantajate din punct de vedere structural, din cauza condițiilor extreme și a caracterului lor periferic.

În calitate de coordonator S&D ITRE, subliniez importanța realizării obiectivelor UE în materie de surse regenerabile de energie și dezvoltarea infrastructurii energetice și de comunicații. Comisia ar trebui să dezvolte politici specifice pentru a reduce decalajul digital din aceste regiuni, inclusiv prin investițiile publice necesare.

Noile tehnologii de informare și comunicare oferă oportunități variate de muncă, incluziune socială și de autonomizare în economia digitală în curs de dezvoltare, iar fondurile ESI ar putea fi utilizate pentru astfel de oportunități.

Un acces mai facil la noile tehnologii informaționale poate determina dezvoltarea de programe educaționale la distanță, precum și servicii de e-sănătate în zonele montane. Încurajez propunerea și schimbul de exemple de bune practici, contribuind astfel la diversificarea economică a zonelor montane.

Norica Nicolai (ALDE), *in writing*. – Mountainous regions in the EU face distinct social, environmental, technical and economic challenges such as depopulation, poor infrastructure and few employment opportunities. However, as this resolution rightly points out, the natural environment of mountainous regions also offers untapped resources that could be used to create green, environmentally friendly jobs. I voted to adopt this resolution because it addresses concrete ways for the EU to respond to these issues through, amongst others, the development of an Agenda for EU Mountainous Regions. Such an agenda should earmark funds from, in particular, the European Structural and Investment Funds and set out a plan for how to best tap into the natural resources of mountainous regions to ensure more inclusive, cohesive and sustainable development and growth.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), *in writing*. — This report calls for a definition for mountain regions, which make up 30% of EU territory, and the creation of a single strategic approach towards these regions. This sustainable, strategic approach is much needed and is a matter which affects certain areas of rural Ireland, especially along the West Coast and the Northern part of our country. The report calls for steps to be taken to overcome issues of accessibility and a lack of infrastructure and public services, and to create employment and combat depopulation, while also taking into consideration cross-border issues. The challenges caused by youth exodus from these regions are also referred to. The Irish Government has treated rural Ireland shamefully – services have been stripped, our island communities have been attacked, young people have fled in their thousands and the poverty rate in rural Ireland has increased. The neglect of rural Ireland including mountainous regions has starved our communities of investment, funding and services and has contributed to depopulation and isolation. It was for these reasons that I voted in favour.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Mägiipiirkonnad võiksid aidata kaasa ELi eesmärkide saavutamisele, pakkudes näiteks keskkonnahoidlikke töökohti ja ka taastuenergiaallikaid. Samas on ELi mägiipiirkonnad harva ühtekuuluvuspoliitika keskmes, seda infrastruktuuri puudumise ja täiendavate kulude tõttu. Tehakse üleskutse koostada ELi mägiipiirkonnade tegevuskava, mis aitaks jätkusuutlikku arengut silmas pidades kaasa nende majanduslikule ja sotsiaalsele arengule.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. – Balsavau už šį pranešimą.

Sanglaudos politika yra pagrindinė ES investicijų priemonė, mažinanti išsivystymo skirtumus tarp ES regionų. Atsižvelgiant į kalnuotų regionų sudėtingą padėtį, jie turėtų būti įtraukti ne tik į sanglaudos, bet ir į visas ES politikos sritis. Turėtų būti nustatyta ir taikoma bendra kalnuotų regionų apibrėžtis. Be to, reikėtų nustatyti specialias ES politikos priemones, skirtas kalnuotiems regionams, ir užtikrinti tinkamų jų koordinavimą, stebėseną ir kontrolę. Be to, remiantis Alpių makroregionine strategijos pažanga, turėtų būti sudaryta ES kalnuotų regionų darbotvarkė. Siekiant skatinti nau-doti atsinaujinančiuosius energijos išteklius bei mažinti skaitmeninę atskirtį, didinti jaunimo ir moterų užimtumą, reikėtų taikyti įvairaus pobūdžio lengvatas ir kitokias paramos priemones.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D), *γραφτως*. – Ψήφισα υπέρ της έκθεσης η οποία υιοθετεί πιο στοχευμένες και συντονισμένες πολιτικές για τις ορεινές περιοχές της ΕΕ οι οποίες σπανίως βρίσκονται στο επίκεντρο της πολιτικής συνοχής.

Στην παρούσα έκθεση διατυπώνεται έκκληση υπέρ της κατάρτισης ενός θεματολογίου για τις ορεινές περιοχές της ΕΕ και της συμπερίληψης της ορεινής διάστασης στα μελλοντικά προγράμματα και στις πολιτικές της ΕΕ, ιδίως στα Ευρωπαϊκά Διαρθρωτικά και Επενδυτικά Ταμεία.

Οι ορεινές περιοχές της ΕΕ μπορούν να συμβάλουν στους στόχους της, όπως για παράδειγμα στην «Ευρώπη 2020». Οι πλούσιοι φυσικοί πόροι και τα πλεονεκτήματα των ορεινών περιοχών μπορούν να δημιουργήσουν θέσεις εργασίας βελτιώνοντας την απασχόληση στο εσωτερικό της ΕΕ, ιδίως δε πράσινες θέσεις εργασίας που συμβάλλουν στην καταπολέμηση της κλιματικής αλλαγής.

Επίσης, είναι σημαντική η ανάπτυξη συνεργειών μεταξύ των διαφόρων ταμείων και μέτρων (συμπεριλαμβανομένης της αγροτικής ανάπτυξης), ώστε να λαμβάνονται υπόψη οι ιδιαιτερότητες των ορεινών περιοχών κατά την προετοιμασία και εξέταση των επιχειρησιακών προγραμμάτων.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Con riferimento alla proposta della collega, ho ritenuto opportuno pronunciarmi favorevolmente. Mi sembra evidente e pienamente condivisibile la necessità di includere le regioni montane nell'ambito della politica di coesione dell'Unione al fine di promuovere lo sviluppo sostenibile e l'inclusione sociale anche nelle stesse regioni. Pertanto; sulla base delle considerazioni espresse, ho deciso di votare positivamente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — The EU is built on a solid foundation of solidarity, trust and the idea that together we can achieve more than we could ever achieve alone. I vote for the cohesion policy in mountainous regions of the EU, to enable a more effective and productive environment for SMEs and other local businesses affected by environmental issues in mountainous regions.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Planinska područja rijetko su u fokusu kohezijske politike Unije, iako pokrivaju čak 30 % europskog teritorija, a to je značajna brojka. Važna su iz razloga što cjelina europskog prostora ovisi o uslugama tih područja.

Podržavam ovo Izvješće jer se usredotočuje na pitanje kako planinska područja mogu pridonijeti ostvarenju ciljeva Europske Unije. Pozdravljam Izvješće zbog izražene težnje da se potiče zapošljavanje i ekonomski napredak u planinskim regijama kroz poticanje tržišta eko-proizvoda, označavanje planinskog porijekla proizvoda i očuvanje malih, obiteljskih proizvođača i poljoprivrednika te zacrtane politike održivog razvoja, koju ocjenjujem pozitivnom jer joj je cilj zadržati mlade ljude, poticati proizvodnju mlijeka i koristiti obnovljive izvore energije. Nadam se da će u njoj zacrtani ciljevi doista uskoro biti i oživotvoreni.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa relazione poiché credo che le questioni relative alle aree montane debbano essere maggiormente rilevanti nelle politiche dell'Unione europea, prendendo coscienza del loro enorme potenziale. L'Unione deve pertanto sostenere l'accesso a tali aree, sviluppare un'attenzione alla salvaguardia dell'ambiente e un approccio inteso a superare le sfide comuni, in particolare sul fronte della connettività e dell'accessibilità. Occorre altresì considerare le regioni montane foriere di risorse da utilizzare per migliorare una serie di settori cruciali quali l'occupazione, le energie rinnovabili, la coesione sociale, economica e territoriale. In quanto centri di crescita verde, le montagne stesse possono fungere da catalizzatori di una crescita sostenibile all'interno dell'UE. Per realizzare obiettivi di difesa, sviluppo e fruizione delle aree montane occorre tuttavia che l'Unione stabilisca un'agenda per le regioni montane e che inserisca di tali tematiche nelle linee guida future delle politiche ambientali e territoriali dell'Unione.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Podržavam donošenje rezolucije Europskog parlamenta na temu kohezijske politike u planinskim regijama EU-a. Pozivam Komisiju da radi na „Programu za planinske regije EU-a” koji bi trebao biti okvir kojim se doprinosi međunarodnim, prekograničnim i međuregionalnim politikama te vjerujem da bi se u sklopu tog budućeg programa trebali utvrditi prioriteti za razvoj tih regija kako bi se bolje uskladile sektorske politike, kako bi se mogućnostima za njihovo financiranje upravljalo u okviru fondova EU-a i kako bi se ostvarile dugoročne održive politike u području uključenosti.

Naglašavam važnost postizanja sinergije među politikama, instrumentima i sektorima, za koju je potrebno primijeniti integrirani pristup te ističem vrijedno iskustvo dobiveno prilikom provedbe Alpske konvencije, kojim se usklađuju gospodarski, društveni i ekološki interesi.

Napominjem da se mali i srednji poduzetnici u planinskim regijama susreću s ozbiljnim poteškoćama koje proizlaze iz slabe dostupnosti, infrastrukture i povezanosti te manjka ljudskih resursa te pozivam Komisiju da posebno posveti pozornost razvoju malih i srednjih poduzeća u planinskim regijama, posebno u područjima pogođenima prirodnim i klimatskim katastrofama te stoga pozivam države članice da daju prednost ulaganjima u infrastrukturu i u usluge u planinskim regijama.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), por escrito. – Este relatório centra-se nas regiões montanhosas, territórios com baixa taxa demográfica, envelhecidos, sem dinamismo económico e que justificam abordagens específicas no sentido de promover o seu desenvolvimento e a sua coesão com outras regiões da UE.

Referem-se algumas das estratégias de desenvolvimento que poderão contribuir para a reversão dessa situação: desenvolvimento agrícola e do artesanato, práticas sustentáveis de turismo, acessibilidade física e digital, desenvolvimento de energias renováveis e proteção dos ecossistemas, políticas de atração de jovens, melhoria dos serviços de saúde e educação, promoção de diálogo transnacional e transfronteiriço, considerando que as regiões montanhosas não se confinam necessariamente a apenas um Estado-Membro. Trata-se de posições corretas, se realizadas numa lógica de promoção pública e estratégica da coesão territorial.

Contudo, a tendência de associar às políticas e fundos de coesão da UE a lógica de reformas estruturais e dos condicionamentos macroeconómicos, sob o chapéu de uma maior ligação entre os fundos do Plano Juncker e os fundos de coesão e de investimento, a tendência de retirar importância aos Estados-Membros e ao seu papel na gestão territorial estratégica, deslocando financiamentos e ações políticas para macrorregiões, ou a resposta da digitalização como um meio de promover relações de trabalho despersonalizadas e precárias, merecem a nossa referência e contarão com a nossa total oposição.

Andrej Plenković (PPE), napisan. – Podržavam izvješće zastupnice Iotove te jedan noviji, čvršći pristup EU-a u osiguranju provedbe sukladnosti prilikom razvoja regija, onako kako je to predviđeno člankom 174. Ugovora o funkcioniranju EU-a.

Koordinirani pristup na područjima ovih regija znači i veću međuovisnost država članica čime kohezijska politika uistinu opravdava svoju svrhu, no izlazi izvan okvira Unije čineći tako ovu politiku uistinu značajnom za čitavo geografsko područje europskog kontinenta.

Iako su zaostale u tehnološkom smislu i nepristupačne, ovakve regije nipošto ne smiju biti zapostavljene jer nude alternativni pristup poljoprivrednim dobrima i pitanjima očuvanja okoliša, ekonomskog razvoja i socijalnim dimenzijama života.

Planinska i brdska područja jesu područja za život, no potrebno je uložiti više napora kako bi se sredstva, prvenstveno iz europskih strukturnih i investicijskih fondova, usmjerila na razvoj tehnologija i stvaranje okolnosti pogodnih za dinamiku uzdržavanja socijalnih i ekonomskih uvjeta, što bi zauzvrat doprinijelo većim mogućnostima zapošljavanja te napretku tih regija.

Pavel Poc (S&D), písemně. – Evropská unie a její členské země disponují značným přírodním bohatstvím, jehož příkladem jsou i horské oblasti. Je proto s podivem, že pozornost pro tato území v rámci unijních politik, a zejména pak strategie Evropa 2020, byla doposud minimální. Hlasoval jsem pro zprávu o politice soudržnosti v horských regionech, protože bychom měli začít optimálně využívat šance, které nám tyto regiony nabízí. Nejedná se pouze například o šetrnější energetickou politiku, ale i vytvoření takzvaných zelených pracovních míst, která jsou v souladu s udržitelným hospodářským rozvojem a která mohou napomoci sociální inkluzi obyvatel. Právě problém zaměstnanosti obyvatel žijících v těchto oblastech představuje jeden z problémů, se kterým se potýká i má vlastní země, Česká republika. Jsem přesvědčen, že si problémy horských regionů zaslouží více pozornosti jak na národní, tak i evropské politické úrovni. Konkrétně Evropská komise by proto měla vytvořit definici horských regionů, představit ucelenou strategii a podpořit využití finančních nástrojů právě pro tato území, jež by jim pomohla překonat své specifické problémy.

Miroslav Poche (S&D), *pisemně*. – Horské regiony jsou často opomíjeny v rámci unijních politik a přitom se jedná snad o nejnáročnější prostředí pro život. Přes obtížné životní podmínky se zájem o bydlení v horských oblastech zvyšuje a je třeba tomuto trendu uzpůsobit i přístup EU. Podporuji návrh vytvořit definici horských oblastí v rámci regionální politiky, neboť jediná existující definice v zemědělské politice je nedostatečná kvůli svému jednostrannému zaměření. Pokud tato definice vznikne, bude možné vytvořit jednotný politický přístup na úrovni všech členských států. Důležité také bude vytvořit agendu, která bude sloužit jako základ komplexnější strategie. Dobrým a efektivním příkladem zaměření se na horské části je strategie EU pro Alpy, která propojuje horské regiony a městské oblasti. Myslím si, že je důležité zachovat populaci v těchto oblastech a zároveň lidem tam žijícím poskytnout pracovní příležitosti, zejména v oblasti životního prostředí. Hory v sobě skrývají mnoho potenciálu, a proto také příležitostí pro nová pracovní místa, která by zlepšila zaměstnanost EU a zároveň přispěla k boji proti změně klimatu.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto*. – Le regioni montane dell'UE sono raramente al centro dell'attenzione della politica di coesione, a causa della difficoltà a investire nelle sue aree, per via della carenza di infrastrutture e di costi aggiuntivi imputabili alla perifericità. Invece, la ricchezza di risorse naturali e il patrimonio culturale delle aree montane possono offrire importanti opportunità di lavoro in grado di accrescere l'occupazione all'interno dell'UE. Inoltre, uno sviluppo dei molti punti di forza delle regioni montane potrebbe produrre un miglioramento della coesione sociale, economica e territoriale dell'intero continente. La presente relazione esorta all'adozione di un'agenda per le regioni montane dell'UE e specifica gli aspetti che dovrebbero essere tenuti in conto. Essa si concentra su tre tipologie di crescita alle quali l'Unione punta: crescita intelligente, crescita sostenibile e crescita inclusiva. Nelle regioni montane queste tipologie di crescita sono interconnesse. Le aree montane costituiscono già uno spazio vitale desiderabile e, con un maggiore sostegno da parte dell'UE a favore della connettività e dell'accessibilità, potrebbero diventare luoghi più appetibili nei quali abitare o per insediare PMI. Per tutto ciò, ho votato a favore di questa relazione.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), *na piśmie*. – Zgadzam się ze sprawozdawczynią, że polityka UE powinna prezentować szczególnie podejście do regionów górskich. Podobnie, jeżeli chodzi o potencjał i znaczenie strategii makroregionalnych na rzecz zrównoważonego rozwoju regionów górskich UE z silnym wymiarem współpracy transgranicznej.

Trudno się jednak zgodzić, że Karpaty stanowią subregion dunajski. W obliczu dużych rozbieżności gospodarczo-społecznych właściwie niemożliwe jest pogodzenie interesów obszaru Karpat z regionem dunajskim. Oczywiście współpraca musi być kontynuowana w obszarach takich jak ochrona przeciwpowodziowa czy ochrona przyrody, ale w wielu innych dziedzinach o tę współpracę jest dużo trudniej. Region Karpat to niezwykle ważny dzisiaj geopolitycznie obszar, w którym krzyżują się strategiczne interesy polityczne całej UE. Karpaty jako obszar spełniają kryteria strategii makroregionalnych opisane przez Komisję Europejską.

Dlatego stwierdzenie na tym etapie, iż Parlament Europejski „z zadowoleniem przyjmuje obecne inicjatywy na rzecz regionu Karpat w ramach strategii UE rzecz regionu Dunaju” jest daleko przedwczesne. Niniejszym wstrzymałem się od głosu.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – La politique de cohésion de l'Union européenne est fondamentale dans la recherche constante d'une solidarité et d'une harmonisation des territoires européens. J'ai voté en faveur de ce rapport qui souligne le potentiel des régions montagneuses de l'Europe, qui font face à des handicaps géographiques et naturels. Je veux par exemple parler des massifs du Languedoc ou des Pyrénées, dans ma région. Malgré ces difficultés, l'Union européenne et les États membres doivent prendre conscience des possibilités de croissance et d'emplois dans ces espaces, notamment dans les domaines de l'agriculture, du tourisme, du sport ou encore de l'énergie renouvelable. Enfin, la Commission européenne est invitée à adopter un plan d'action pour que les territoires montagneux soient pris en compte de façon globale dans les différentes politiques décidées à l'échelle européenne.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – A composição geográfica das regiões montanhosas representa um desafio para os cidadãos que as povoam, fruto das dificuldades decorrentes da topologia destes territórios e do contexto periférico em que se encontram. Acresce que o tratamento dado em matéria de política económica e de coesão territorial não contempla o carácter específico das regiões montanhosas, relevando-as para a responsabilidade exclusiva dos Estados-Membros.

Simultaneamente, e em razão das referidas desvantagens estruturais (vide Artigo 174.º do TFUE), afigura-se necessário pensar uma agenda específica para as «montanhas» que favoreça os objetivos da política de coesão, em conformidade com os princípios da solidariedade. Neste domínio, e em meu entender, só a ação concertada por parte dos Estados-Membros poderá fazer face ao flagelo da pobreza e da exclusão social que atualmente grassam nas regiões montanhosas.

Também no que concerne a exploração dos serviços ecossistémicos, só o esforço conjunto dos Estados-Membros logrará garantir o aproveitamento dos recursos disponíveis. Por conseguinte, votei a favor da criação de uma agenda específica para as regiões montanhosas e da inclusão de uma dimensão própria «montanhas» em futuros programas. Nesta matéria, congratulo-me particularmente com a proposta de aumento de dotações dos FEEL, como instrumento por excelência para acionar o verdadeiro potencial das regiões.

Julia Reid (EFDD), *in writing*. — We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it.

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit*. — En adoptant ce midi le rapport Iotova, les députés européens ont rappelé que toutes les régions de l'Union ne bénéficient pas des mêmes conditions en termes d'infrastructure et de développement, c'est le cas, à l'évidence, des régions montagneuses.

Commençons déjà par adopter une définition commune des «régions montagneuses». Et justement il existe une définition des montagnes dans le Fonds européen pour le développement rural, certes spécifique à l'agriculture, mais qui pourrait être facilement transposée en matière de politique régionale.

Autre sujet de préoccupation des députés européens: les régions européennes montagneuses de l'Union font rarement l'objet d'une attention spécifique dans la politique de cohésion. Et trop souvent les décideurs européens préfèrent laisser les États membres s'occuper eux-mêmes des montagnes et de leurs enjeux.

Pourtant, sur les 351,8 milliards d'euros alloués à la politique de cohésion pour la période 2014-2020, soit près d'un tiers du budget total de l'UE, il est quand même envisageable d'en mettre une petite partie à disposition des régions montagneuses pour répondre à leurs besoins spécifiques: lutte contre le changement climatique, emplois saisonniers, développement touristique et protection de l'environnement. La cohésion territoriale, économique et sociale de l'Union est à ce prix !

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. — Le présent texte porte sur la politique de cohésion, en se concentrant sur sa mise en œuvre dans les régions montagneuses. Pour rappel, les régions montagneuses constituent environ 30 % du territoire de l'Union européenne, et une partie notable de ma circonscription.

Nous avançons diverses propositions pour accompagner les régions montagneuses face aux défis auxquels elles sont confrontées, c'est pourquoi j'ai apporté mon soutien à ce texte. Nos propositions concernent en particulier les questions de l'emploi et de la croissance dans ces régions, de la protection de l'environnement contre le changement climatique, ou encore de leur accessibilité et connectivité.

La politique de cohésion doit accompagner les régions montagneuses afin qu'elles soient tournées vers l'avenir tout en nous assurant que ces territoires préservent leur l'identité et leur histoire.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. — Poucas vezes as regiões montanhosas na União Europeia estão no foco da política de coesão. A dificuldade de investimento nas regiões montanhosas, muitas vezes relacionado com a escassez de infraestrutura e com custos adicionais decorrentes do afastamento, leva a que muitas vezes sejam esquecidas.

Este relatório mostra que é crucial a ligação entre as regiões montanhosas e as áreas circundantes. Pretende ainda mostrar como as regiões montanhosas da UE podem contribuir para os seus objetivos (como os da Europa 2020). Os recursos naturais das áreas montanhosas podem ser utilizados para criar postos de trabalho e, assim, diminuir o desemprego na UE, especialmente na área do emprego verde, ajudando a combater as alterações climáticas.

A variedade e abundância de fontes de energia renováveis podem contribuir para as metas de energias renováveis da UE. Ao mesmo tempo, a pobreza e a exclusão social nas regiões montanhosas menos desenvolvidas da UE podem ser reduzidas com a ajuda de fundos da UE.

É necessária uma proposta concreta ao nível da estratégia de fundos europeus para estas regiões (uma estratégia inteligente, sustentável e inclusiva).

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – Las regiones montañosas de la UE han sido objeto de la política de cohesión con escasa frecuencia. El presente informe enfatiza la manera en la que las regiones montañosas de la UE podrían contribuir a sus objetivos, tales como Europa 2020.

Los recursos naturales de estas áreas pueden impulsar la creación de puestos de trabajo en la UE, en particular a través de «empleos verdes» que favorezcan la lucha contra el cambio climático. La rica variedad de energías renovables podría contribuir al cumplimiento de los objetivos en energías renovables de la UE. Al mismo tiempo, se podría reducir la pobreza y la exclusión social dentro de las regiones montañosas menos desarrolladas con ayuda de los fondos de la Unión. Las regiones montañosas también pueden convertirse en motor del crecimiento sostenible en la UE, en calidad de centros de «crecimiento verde».

Por otro lado, el informe pide la adopción de una agenda de las regiones montañosas de la UE y la incorporación de la dimensión de región montañosa en futuros programas y políticas de la UE, en particular en el marco de los Fondos ESI.

Por todo ello, he votado en favor de este informe.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – En votant à une très large majorité ce rapport, le Parlement européen a voulu lancer un appel à la Commission européenne pour qu'elle élabore un programme pour les régions de montagne de l'UE pour la prochaine période de programmation financière (après 2020). Le texte demande ainsi à l'exécutif européen de publier une communication comprenant un programme pour les régions de montagne de l'Union européenne, puis par la suite un Livre blanc dédié exclusivement au développement des régions montagneuses, en se fondant sur les bonnes pratiques et en intégrant tous les échelons décisionnels.

Le texte adopté demande en outre que la Commission initie une étude d'impact territorial et entreprenne une évaluation régulière et approfondie de l'état des régions de montagne dans l'Union européenne en y intégrant des indicateurs relatifs aux variations de la qualité de vie et de la démographie, toujours dans le souci d'optimiser le fléchage des investissements.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Kalnų regionai pasižymi ganėtinai specifinėmis sąlygomis, kurios gerokai įtakoja ir Europos Sąjungos bei valstybių narių pastangas užtikrinti teritorinę sanglaudą. Sutinku su mintimi, jog dėl šių priežasčių kalnų regionams reikia skirti papildomą dėmesį.

Kitą vertus, sunku palaikyti pranešimą, kuriame nėra svarbių nuostatų dėl to, jog net ir kalnų regionams sanglaudos paramą reiktų diferencijuoti visų pirma pagal tai, koks jau yra pasiektas bendras išsivystymo lygmuo.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – As regiões montanhosas da União Europeia (EU) raramente estão na mira da política de coesão, sendo as questões e desafios com elas relacionadas remetidos para os Estados-Membros. A dificuldade de investimento nas montanhas, decorrente da falta de infraestruturas e dos custos adicionais ditados pela sua relativa ultraperifericidade, leva habitualmente ao descumprimento das suas necessidades.

O presente relatório incide sobre o modo como as regiões montanhosas podem contribuir para o concretizar dos objetivos da UE, como é o caso da estratégia Europa 2020. O potencial endógeno destas regiões, principalmente aquele ligado aos seus recursos naturais, pode gerar postos de trabalho duráveis e de qualidade. Também a enorme diversidade e abundância de fontes de energia renováveis podem contribuir para a consecução dos objetivos da UE nesta matéria.

Simultaneamente, as situações de pobreza e exclusão social existentes nestas regiões podem ser reduzidas com recurso à Política de Coesão. O desenvolvimento de muitos dos recursos endógenos destas regiões pode resultar numa melhoria da coesão social, económica e territorial, estimulando o desenvolvimento económico sustentável.

Considero ainda que é preciso uma abordagem coordenada que englobe as regiões montanhosas e que assegure que as dotações financeiras concedidas pela UE têm uma orientação estratégica adequada ao crescimento sustentável e inclusivo, razões adicionais que me levaram a votar a favor deste relatório.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui rappelle l'importance des régions montagneuses de l'Union. Ces régions font rarement l'objet d'une attention spécifique dans la politique de cohésion alors qu'elles contribuent de manière décisive aux objectifs européens dans une multitude de domaines. Ce texte invite la Commission à prendre en compte les spécificités et les atouts des régions montagneuses, ainsi qu'à élaborer un programme pour les régions européennes de montagnes. En effet, il faut renforcer la coordination des politiques, stratégies et programmes de l'Union qui ont des conséquences directes sur les zones montagneuses. Une plus grande cohérence se fera au bénéfice de l'emploi et de la croissance économique des régions montagneuses mais également de la croissance durable, de l'environnement et de l'accessibilité de ces zones montagneuses.

J'ai en effet soutenu ce texte qui demande d'accorder une attention particulière au développement des PME, d'améliorer la commercialisation des produits agricoles, de favoriser un meilleur accès aux services publics mais également de concentrer les efforts européens sur le recours aux énergies renouvelables dans ces zones montagneuses.

Il est urgent et nécessaire que la politique européenne à l'égard des régions montagneuses soit plus cohérente et mieux coordonnée afin d'en exploiter son plein potentiel.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – La relazione si concentra sulla particolare situazione delle regioni montane all'interno dell'Unione, dove a handicap di natura infrastrutturale, economica e sociale si accompagna un potenziale di sviluppo agricolo e turistico. La relazione propone che, al netto di questi handicap, lo sviluppo per le regioni montane sia considerato come un contributo al raggiungimento degli obiettivi strategici di sviluppo dell'Unione, attraverso la mobilitazione dei Fondi strutturali europei di investimento e all'incentivo di partnership pubblico-privato. In accordo con l'orientamento generale della relazione ho dato il mio voto favorevole.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – La UE no ha tenido hasta la fecha un enfoque estratégico coherente hacia las regiones montañosas. Aunque sí existen algunos elementos con esta orientación específica (por ejemplo, en el Fondo Europeo Agrícola de Desarrollo Rural) no existe definición ni directrices para una política regional en las zonas de montaña y las intervenciones suelen ser puntuales, ligadas a resultados específicos.

Hemos votado A FAVOR porque, aunque no es perfecto, el contenido general del texto es constructivo y equilibrado: pone de manifiesto las especificidades propias de las regiones de montaña y aboga por un enfoque integral, incluyendo la convocatoria de una agenda europea, que permita orientar las inversiones y actuaciones de la UE y facilitar una mayor coordinación entre estados miembros en las montañas transfronterizas.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht über die Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU gestimmt, da diese Gebiete aufgrund ihrer geographischen Lage oft benachteiligt sind und deshalb besonders gefördert werden müssen. Es geht insbesondere um die Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen und den Ausbau der lokalen Infrastruktur. Dort herrscht oft Armut und soziale Ausgrenzung vor, die wir durch speziell auf diese Regionen zugeschnittene Projekte bekämpfen wollen.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione in quanto ha il merito di riportare l'attenzione sulle regioni montane dell'UE, analizzando gli elementi critici del loro sviluppo e le loro potenzialità dal punto di vista dell'occupazione, della crescita economica, della dimensione sociale e delle questioni ambientali e di lotta al cambiamento climatico. Purtroppo, ad oggi non esiste un autentico approccio europeo riguardante le regioni montane: al fine di affrontare le sfide comuni che interessano queste aree, è necessario prevedere innanzitutto un maggiore coordinamento delle strategie e delle misure in questione, rafforzando le sinergie tra gli strumenti esistenti e tenendo conto della dimensione montana nell'elaborazione e nella valutazione delle politiche dell'UE. Solo in questo modo sarà possibile orientare e concentrare in modo più efficace fondi e interventi e definire un quadro di riferimento per individuare le priorità di sviluppo di queste regioni, nel quadro della programmazione 2014-2020.

Czesław Adam Siekierski (PPE), *na piśmie*. – Właściwe i przemysłane przenikanie się wspólnej polityki rolnej i polityki spójności może przynieść wielkie korzyści regionom wiejskim i górskim w UE, przyczynić się do osiągnięcia bezpieczeństwa żywnościowego, realnego wyrównania warunków życia, przeciwdziałania negatywnym zjawiskom demograficznym oraz przynieść liczne korzyści. Sama polityka spójności może natomiast zaradzić wielu niekorzystnym trendom społecznym i demograficznym przez lepsze ukierunkowanie środków i działań.

Obszary górskie w UE stanowią miejsce zamieszkania około 17% obywateli UE, jest to zatem obszar bardzo istotny z gospodarczego i społecznego punktu widzenia. Regiony górskie wymagają szczególnego podejścia z uwagi na utrudnione warunki gospodarowania w przypadku rolnictwa, większe nakłady na budowę i utrzymanie infrastruktury transportowej czy też większe uzależnienie od pogody oraz zmian klimatycznych. Jednocześnie stanowią również skarbnice kultury, tradycji oraz licznych znanych na całym świecie produktów spożywczych, stanowiących ważny element europejskiej tożsamości.

Obszary te borykają się również z problemami natury demograficznej, spowodowanymi odpływem ludzi młodych do miast, niedoinwestowaniem oraz utrudnieniami w zakresie dostępu do szerokopasmowego internetu oraz w dostępności nowoczesnych usług. Jednocześnie obszary te posiadają specyficzny potencjał w zakresie odnawialnych źródeł energii, takich jak energia wiatrowa, wodna oraz biomasa. W tym kontekście należy jednak pamiętać, aby konieczne działania modernizacyjne nie naruszyły zbytnio lokalnego stylu życia, stanowiącego bezcenny atut.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report, which puts focus on mountainous regions, an area which is all too often forgotten about. The report emphasises how the mountainous regions of the EU can contribute to its target, such as Europe 2020. The natural resources and assets of these areas can provide jobs to improve employment within the EU, especially green jobs which contribute to the fight against climate change. The rich variety of renewable energy sources could contribute to the EU renewable energy targets. At the same time, poverty and social exclusion within less developed mountainous regions can be reduced with the help of EU funding.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Politika súdržnosti sa len málokedy zameriava na horské regióny v EÚ. Preto vítam výzvu na vytvorenie programu EÚ pre horské regióny, ktorý môže využiť za základ už existujúce politiky EÚ, ktoré súvisia s horskými regiónmi len nepriamo. Napr. Horizont 2020, COSME, LIFE, Natura 2000, stratégia EÚ v oblasti širokopásmového pripojenia, stratégia EÚ na prispôsobenie sa zmenám klímy a podobne. Pri konečnom hlasovaní som sa však zdržal, pretože by som privítal, keby súčasné iniciatívy týkajúce sa Karpát už neboli zahrnuté v stratégii EÚ pre podunajský región, ale boli by v samostatnej, oddelenej stratégii EÚ pre Karpaty.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Podržao sam Izvješće o kohezijskoj politici u planinskim regijama EU-a iz razloga što planinske regije predstavljaju oko 30% teritorija Europske unije, a doprinose održivom razvoju, borbi protiv klimatskih promjena, očuvanju i zaštiti regionalnih ekosustava i biološke raznolikosti te uz to nude veliki broj prilika za ostvarivanje ciljeva Europske unije – zapošljavanje, kohezija i zaštita okoliša – kroz održivo korištenje njihovih prirodnih bogatstava.

Kohezijska politika često previđa važnost planinskih regija zbog poteškoća ulaganja u njima u vidu nedostatka infrastrukture i troškova transporta. Izvješće stavlja veliki naglasak na smanjenje siromaštva i socijalne isključenosti u planinskim područjima EU-a, no istovremeno navodi kako upravo planinska područja mogu doprinijeti ciljevima Europske unije, kao što je Europa 2020. Planinska područja su nedovoljno korišteni izvori generiranja novih, zelenih, radnih mjesta koja ne doprinose samo zapošljavanju stanovnika EU-a, već i borbi protiv klimatskih promjena. Izvješće poziva na korištenje obnovljivih izvora energije u planinskim područjima, no uzimajući u obzir ekološki utjecaj koji one mogu imati. Također navodi važnost smanjenja digitalnog jaza u tim područjima, te naglašava potrebu izdvajanja više sredstava za nerazvijena planinska područja.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Napriek tomu, že horské oblasti predstavujú značnú časť územia EÚ (približne 30 %) v súčasnosti čelia veľmi vážnym problémom. Situácia v horských oblastiach má znepokojuje najmä preto, že v dôsledku extrémnych podmienok a ich odľahlosti dochádza k vyľudňovaniu a starnutiu obyvateľstva, čo môže narušiť prirodzený kolobeh generácií a viesť k zníženiu sociálnych noriem a kvality života. EÚ slúži ku cti, že osud horských oblastí jej nie je ľahostajný a v záujme ich spoločenského a hospodárskeho rozvoja prichádza s návrhmi a opatreniami, ktoré im môžu pomôcť pri vytváraní nových príležitostí. Podporila som uznesenie, lebo verím, že aj vďaka politike súdržnosti sa v horských regiónoch podarí zastaviť migráciu obyvateľstva do miest, zlepšiť zamestnanosť a tým aj kvalitu života. Aj keď medzi horskými regiónmi existujú veľké rozdiely, verím, že EÚ a členské štáty budú v záujme prekonania existujúcich problémov pomáhať týmto oblastiam vo všetkých aspektoch politik EÚ vrátane politiky súdržnosti.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *písno*. – Pogodba o delovanju Evropske unije definira goratost kot resno in trajno naravno oviro, kar je danes splošno sprejeto kot zastarelo pojmovanje. Gorske regije res prinašajo določene izzive, vendar tudi razvojne priložnosti.

Poročilo zagovarja stališče, da bi morala kohezijska politika obravnavati gorske regije kot posebna področja, ki nudijo špecifične ekonomске aktivnosti, priložnosti za zaposlitev, so ekološko ranljiva ter predstavljajo določene izzive za gozdarstvo in kmetijstvo.

V zvezi z dejavnostmi razvijanja turizma in varstva okolja poročilo izpostavlja pomembnost zagotavljanja raznolike kmetijske proizvodnje ter strukturiranja prehranske verige na gorskih območjih, s čimer bodo imeli kmetje večjo pogajalsko moč. Istočasno vključuje tudi zahtevo po prostorski ureditvi v gorskih regijah, vključno z udeležbo javnosti ter okrepitvijo povezave z že obstoječo Alpsko konvencijo.

Poudarjena je tudi zahteva, da je potrebno na evropski ravni zaščititi emblematiczne visokogorske živalske vrste ter osnovati agendo za gorske regije EU in upoštevati gorske razsežnosti v prihodnjih programih in politikah EU, zlasti v sklopu evropskih strukturnih in investicijskih skladov.

Ker je bila zahteva po vključitvi povezave vodnega sektorja z javno-zasebnim partnerstvom v poročilu zavržena, dimenzija enakosti spolov in okoljska dimenzija, vključno s klimatskimi izzivi, pa sta bili okrepljeni, sem poročilo tudi podprl.

Joachim Starbatty (ECR), *schriftlich*. – Die Berichterstatterin fordert die Kommission dazu auf, eine Agenda für die Berggebiete der EU zu erarbeiten, da die Kommission bislang keine gesonderte Politik für Berggebiete verfolge. Diesbezüglich sind zwei Punkte wichtig: Zum einen machen Projekte und Programme im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik rund 33 Prozent des EU-Haushaltes, also rund 50 Milliarden EUR pro Jahr aus. ALFA stellt dabei grundsätzlich die Frage, wieso die Strukturförderung für einzelne Regionen in so hohem Ausmaß über Brüssel umgesetzt werden muss. Stattdessen sollte diese Aufgabe im Sinne des Subsidiaritätsprinzips verstärkt von den Regionen und Nationalstaaten selber bewältigt werden. Zum anderen können bereits heute Berggebiete von der EU-Kohäsionspolitik in umfassendem Maß Nutzen ziehen. Eine separate Politik hierfür ist redundant.

Daher lehne ich diesen Bericht ab.

Ivan Štefanec (PPE), *písomne*. – Politika súdržnosti je základom solidarity Európskej únie. Z dôvodu odľahlosti sú väčšinou horské oblasti štruktúralne znevýhodnené, čo môže narušiť prirodzený kolobeh generácií a viesť k zníženiu sociálnych noriem a kvality života. Horská cezhraničná spolupráca predstavuje udržateľný spôsob na podporu hospodárskeho a sociálneho rozvoja európskych regiónov a miest.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan*. – Planinske regije zauzimaju oko 30% teritorija Evropske unije. Područje EU-a ovisi o uslugama povezanim s ekosustavima planinskih regija koje nude niz prilika za ostvarivanje evropskih ciljeva u pogledu zapošljavanja, kohezije i zaštite okoliša uz pomoć održive upotrebe svojih prirodnih resursa. Unatoč važnosti planinskih regija, u regionalnoj politici EU-a ne postoji jasna definicija planinskih područja, a ona definicija koja se koristi u okviru Europskog poljoprivrednog fonda za ruralni razvoj (EPFRR) nije adekvatna za kohezijsku politiku i ne može se kao takva upotrebljavati za efikasno vođenje te politike. Nadalje, među planinskim regijama pojavljuju se bitne razlike zbog čega postoji potreba za usklađenim djelovanjem politika i sektora između različitih kao i unutar pojedinih planinskih područja.

Podržavam ovo izvješće jer smatram da planinskim regijama treba posvetiti posebnu pozornost kako bi im se pomoglo u svladavanju problema kao što su klimatske promjene, nezaposlenost izvan sezone, gospodarski razvoj i sprečavanje prirodnih katastrofa. Kako bi se poboljšala koordinacija dotičnih politika i mjera u sklopu politika EU-a, treba na jedinstveni način pristupiti planinskim regijama koje imaju očite strukturne nedostatke. Isto tako, važno je utvrditi radnu definiciju funkcionalnih planinskih regija u kontekstu kohezijske politike kojom će se nadopuniti definicija planinskih regija koja se koristi u kontekstu EPFRR-a.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Planinske regije zauzimaju oko 30 % sveukupnog teritorija Europske unije. U regionalnoj politici EU-a ne postoji jasna definicija planinskih regija, a definicija koja se koristi u okviru Europskog poljoprivrednog fonda za ruralni razvoj nije prikladna za kohezijsku politiku i ne može se kao takva upotrebljavati za učinkovito vođenje te politike. Zbog ekstremnih uvjeta i udaljenosti ta područja imaju strukturne nedostatke, do te mjere da se mnoga planinska područja suočavaju s fenomenima depopulacije i starenja stanovništva, čime bi se mogao narušiti prirodan ciklus generacija. Među planinskim regijama pojavljuju se znatne razlike, zbog čega postoji potreba za usklađenim djelovanjem politika i sektora, kako između različitih planinskih područja, tako i unutar pojedinih planinskih područja. Zbog svojih posebnosti, a posebno zbog brojnih i raznolikih obnovljivih izvora energije i ovisnosti o učinkovitosti resursa i energetske učinkovitosti, planinske regije mogu doprinijeti razvoju novih tehnologija i inovacijama općenito.

Podržavam ovaj prijedlog rezolucije jer smatram da bi u sklopu politika EU- trebao postojati poseban pristup planinskim regijama. Smatram da je tim regijama potrebna pomoć kako bi se prevladali izazovi kao što su klimatske promjene, gospodarski razvoj, zapošljavanje, zaštita okoliša i drugi slični izazovi.

Patricija Šulin (PPE), pisno. – Glasovala sam za poročilo o kohezijski politiki v gorskih regijah EU. Gorske regije, ki predstavljajo pomemben delež ozemlja EU, saj jih je približno 30 % in so zaradi ekstremnih pogojev in oddaljenosti v slabšem položaju kot druge regije.

Podpiram poziv Komisiji, naj dopolni opredelitev gorskih območij, ki se uporablja v okviru Evropskega kmetijskega sklada za razvoj podeželja. S tem bomo izboljšali usklajevanje med zadevnimi politikami in ukrepi. Opredelitev mora biti široko zastavljena ter mora upoštevati različne dejavnike, kot so nadmorska višina, dostopnost in naklon. Prav tako mora biti opredelitev tako široka, da bo zajemala tudi vulkanske regije na otokih in v najbolj oddaljenih regijah.

Kay Swinburne (ECR), in writing. – I am pleased to support this report. I welcome genuine efforts to join up EU policy making, to make it more effective and to reveal the economic potential of regions with special characteristics.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Υπερψηφίσαμε την έκθεση αφού τασσόμαστε υπέρ της κοινωνικής και οικονομικής συνοχής στην ΕΕ. Ιδιαίτερα δε, όταν πρόκειται για ορεινές περιοχές, στις οποίες η πρόσβαση είναι δύσκολη. Επιπλέον, η έκθεση καταπιάνεται με τη δημιουργία ορισμού συγκεκριμένης ομάδας ορεινών περιοχών, μια προσπάθεια η οποία μπορεί να βοηθήσει στην δημιουργία στοχευμένων πολιτικών για αυτές τις περιοχές. Υπερψηφίσαμε την έκθεση.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Η έκθεση εστιάζει στην κοινωνική, οικονομική και εδαφική συνοχή των βουνών της ΕΕ και στοχεύει στην δημιουργία ενός θεματολογίου το οποίο θα αποτελέσει το πλαίσιο που θα συμβάλει στη χάραξη διεθνικών, διασυνοριακών και διαπεριφερειακών πολιτικών και την εφαρμογή μιας προσέγγισης για την αντιμετώπιση των προκλήσεων που αντιμετωπίζουν οι ορεινές περιοχές στην Ευρώπη.

Παρόλο που η έκθεση φαινομενικά παρουσιάζει θετικά στοιχεία για την ανάπτυξη των ορεινών περιοχών, εντούτοις η προσέγγιση της ακολουθεί την λογική των προηγούμενων ήδη αποτυχημένων στρατηγικών.

József Szájer (PPE), írásban. – A májusi strasbourgi plenáris szavazás során szavazatommal támogattam a hegyvidéki régiókról szóló jelentést. A jelentés az elmaradott hegyvidéki régiók támogatására hív fel, vázolja azokat a problémákat, melyekkel ezeknek a régióknak meg kell küzdeniük.

A hegyvidéki régiók az Európa 2020 stratégiának megfelelően az intelligens, fenntartható, befogadó növekedést tűzték ki célul, azonban súlyos problémát jelent számukra nehéz hozzáférhetőségük, ami infrastruktúrájuk fejlesztésével lenne orvosolható.

Itt külön aláhúznám a digitális összeköttetések fontosságát, ami hozzájárulhat a hegyvidéki régiók elnéptelenedésének megakadályozásához. A hegyvidéki régiók gazdag természeti erőforrásai, megújuló energiaforrásai más uniós tagállamok számára is segítséget jelenthetnek a fenntartható növekedéshez.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Szavazatommal támogattam a kohéziós politika végrehajtásával kapcsolatos jelentést, amely fontos megállapításokat és ajánlásokat tesz a hegyvidéki régiók fejlesztésével kapcsolatban. Úgy gondolom, hogy a konzisztencia megteremtésére tett lépések ellenére még mindig vannak ellentmondások a különböző alapok kombinálhatósága terén. Kettős – vagy többes finanszírozás, nem átlátható – pusztán politikai indíttatású és szakmai alapokat nélkülöző pénzosztogatás nem segítik a fejlesztési források hasznosulását.

A területi dimenzióról viták folynak, a hegyvidéki térségekről mégis gyakran megfélekeznek, így a tagállamokra hárul a feladat, hogy figyelmet fordítsanak a hegyvidéki régiókra és az azokhoz kapcsolódó kihívásokra. A hasonlóan közös jellemzőkkel bíró leghátrányosabb helyzetű településekről pedig sajnálatosan a magyar kormány teljesen megfélekezett. Úgy gondolom, hogy a munkahelyteremtés, gazdasági növekedés mellett a megújuló energiára és a környezetvédelmi aspektusra nagyobb hangsúlyt kell fektetni ezeknél a térségeknél is.

Mindazonáltal egyetértek a jelentéstevővel abban, hogy tovább kell erősíteni az infrastruktúrát, az oktatást és a szakképzést. Üdvözlöm, hogy a jelentés azt is részletesen számba veszi, hogy mit kell figyelembe vennie a menetrendnek és egy, a hegyvidéki régiókra irányuló specifikus politikának. Egyetértek azzal, hogy formájától függetlenül a koordinált megközelítés döntő jelentőséggel bír annak biztosításában, hogy az uniós finanszírozás stratégiai módon, a fenntartható és inkluzív növekedés elérését célozza meg.

Hannu Takkula (ALDE), kirjallinen. – Äänestin mietinnön puolesta, koska koheesiovarojen parempi koordinointi ja vuoristoalueiden elinolosuhteiden parantaminen on tärkeää. Haluan kuitenkin täsmentää, että mahdollisen vuoristoalueille suunnatun rahoituksen tulee perustua olemassa oleviin kansallisiin rahasto-osuuksiin, koska kaikissa jäsenmaissa, kuten Suomessa, ei ole vuoristoisia alueita.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – Regiunile montane ale Uniunii Europene rareori au fost în centrul atenției politicii de coeziune. Acest raport evidențiază modul în care astfel de regiuni pot contribui la obiectivele UE, în special în domeniul energiei regenerabile. Resursele naturale și particularitățile acestor zone pot, de asemenea, stimula oportunitățile de ocupare a forței de muncă, în special prin crearea unor noi locuri de muncă ecologice.

Pe de altă parte, acest raport solicită o „Agendă pentru regiunile montane” și luarea în considerare a acestei dimensiuni în cadrul programelor și politicilor UE în viitor. Îmi exprim sprijinul pentru această inițiativă.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – Je partage l'avis de ma collègue Iotova et me joint à elle pour demander à la Commission d'entamer le processus de création d'une définition opérationnelle des régions montagneuses dans le cadre de la politique de cohésion, complétant la définition des zones de montagne utilisées dans le contexte du Fonds européen agricole pour le développement rural, en vue d'améliorer la coordination des politiques et des mesures concernées.

Une telle définition doit être étendue et inclusive, en tenant compte de différents facteurs comme l'altitude, l'accessibilité et la pente. La Commission doit élaborer une définition exhaustive couvrant aussi les régions volcaniques dans les îles et les régions ultrapériphériques, ainsi que des zones qui, n'étant pas montagneuses, sont largement intégrées dans les zones montagneuses. Dans ce contexte, l'idée, reprise dans la stratégie de l'Union européenne pour la région alpine, d'inclure les zones non montagneuses dans la stratégie est une bonne initiative.

Pavel Telička (ALDE), in writing. – Mountainous regions represent 30% of EU territory. Yet, these regions have been disregarded and have not developed to their full potential. We need to make more out of our mountainous areas, which is why I voted in favour of this proposal. It aims to reformulate a broad and inclusive definition of mountain areas in the context of the EU cohesion policy and equip us with instruments to address the challenges which these areas present. These instruments will encourage community-led local development and territorial investments, the promotion of jobs, economic growth, and accessibility, especially for young people. Promoting the green economy as well as the digital economy could prove to be areas of particular interest, and useful to overcome the challenges of attractiveness, connectivity and accessibility in mountainous regions.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – La politica di coesione rappresenta uno strumento d'investimento molto importante nell'Unione europea, infatti offre opportunità ai cittadini, alle imprese, alle collettività territoriali di attuare investimento per lo sviluppo e certamente contribuisce al rilancio della crescita dopo la crisi economica. Come rilevato nella relazione tale politica deve avere un'attenzione specifica per le regioni montane, per valorizzarne le peculiarità e per consentire loro attraverso investimenti mirati, di aumentare i servizi a disposizione, favorendo lo sviluppo e limitando lo spopolamento. Un pieno coinvolgimento delle realtà locali delle regioni montane deve anche una maggiore integrazione europea.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Pone Pirmininke, parėmiau šį pranešimą, kadangi kaip Žemės ūkio komiteto narys labai gerai suprantu problemas, apie kurias buvo daug kartų pranešama ir kurios liečia ES kalnuotus regionus. Kalnuoti regionai yra dažnai nuvertinami ir atstumiami kalbant apie ekonomikos politiką ir plėtrą. ES lėšos dažnai yra orientuotos į konkrečius rezultatus, o juos sunku pasiekti nepalankiose kalnuotose vietovėse. Taigi labai gerai, kad pranešime pabrėžiama būtinybė išplėsti sanglaudos politiką skiriant ypatingą dėmesį toms vietovėms. Tai prisidės prie tvaraus ekonomikos augimo visoje ES.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Izvješće o kohezijskoj politici u planinskim regijama Europske unije usmjereno je na razvojne potrebe planinskih regija, budući da su one u strukturno nepovoljnom položaju te u njima vrlo često dolazi do depopulacije i starenja stanovništva s čim je uzročno-posljedično povezano i smanjenje standarda i kvalitete života.

Smatram da Europska unija treba imati poseban pristup prema planinskim regijama i izraditi program koji će biti okvir za strategiju Unije s ciljem postizanja dugoročnog razvoja planinskih područja. No, zbog posebnosti slučaja planinskog lanca Karpata smatram da se taj lanac ne može uključiti u makroregionalnu strategiju za regiju Podunavlja. Glasovala sam suzdržano jer nije prihvaćen poziv na stvaranje zasebne strategije za karpatsku regiju.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o kohezijski politiki v gorskih regijah EU sem podprla. Gorske regije predstavljajo pomemben delež ozemlja EU (približno 30 %). Celotna EU odvisna od storitev gorskih ekosistemov. Te regije so zaradi ekstremnih pogojev in oddaljenosti strukturno v slabšem položaju v taki meri, da se številne gorske regije soočajo z upadanjem in staranjem prebivalstva, kar lahko poruši naravni generacijski krog ter vodi k zniževanju socialnih standardov in kakovosti življenja.

To pogosto vodi do večje stopnje brezposelnosti, socialne izključenosti in preseljevanja v mesta. Gorske regije ponujajo številne priložnosti za doseganje ciljev EU glede zaposlovanja, kohezije in varovanja okolja na podlagi trajnostne rabe njihovih naravnih virov.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – La UE no ha tenido hasta la fecha un enfoque estratégico coherente hacia las regiones montañosas. Aunque sí existen algunos elementos con esta orientación específica (por ejemplo, en el Fondo Europeo Agrícola de Desarrollo Rural) no existe definición ni directrices para una política regional en las zonas de montaña y las intervenciones suelen ser puntuales, ligadas a resultados específicos. Hemos votado A FAVOR porque, aunque no es perfecto, el contenido general del texto es constructivo y equilibrado: pone de manifiesto las especificidades propias de las regiones de montaña y aboga por un enfoque integral, incluyendo la convocatoria de una agenda europea, que permita orientar las inversiones y actuaciones de la UE y facilitar una mayor coordinación entre estados miembros en las montañas transfronterizas.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – I voted in favour as all tools should be promoted in order to reinforce and improve cohesion policy of the mountainous region.

I come from the Catalan Pyrenees and I am aware of the difficulties that mountainous regions face. The different aids should always be subject in my view to cost benefit economic analysis to avoid waste and make the most efficient use of available funds.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Je suis opposée à la mise en place de stratégies macro-régionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux. L'Union européenne souhaite comme d'habitude étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les autorités locales. A ce titre, il n'est presque jamais fait mention des Etats membres alors que sont les interlocuteurs incontournables pour la réussite de tout projet de coopération transfrontalier. La stratégie macro-régionale en région alpine, dans les Carpates ou en région Ionienne vise tout simplement à renforcer le projet de nouvelle architecture territoriale voulue par la Commission européenne, ce qui à court terme, peut menacer la pérennité de coopérations transfrontalières basées des relations saines entre Etats nations.

Je vote CONTRE ce texte.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Regiunile montane reprezintă aproximativ 30 %, o parte importantă din teritoriul Uniunii Europene (UE). Aceste regiuni sunt dezavantajate din punct de vedere structural din cauza condițiilor extreme și a caracterului lor periferic, încât multe regiuni montane se confruntă cu depopularea și îmbătrânirea populației, ceea ce poate afecta ciclul natural al generațiilor, conducând la o reducere a standardelor sociale și a calității vieții.

Prin abundența și diversitatea de surse regenerabile de energie și dependența lor de eficiența energetică și a utilizării resurselor, regiunile montane pot contribui la dezvoltarea de noi tehnologii și a inovării în general.

Agricultura montană este importantă pentru identitatea și cultura regiunilor montane și continuă să contribuie la ocuparea forței de muncă și la anumite sectoare economice din aceste regiuni, cum ar fi agricultura montană, resursele forestiere și turismul.

Fondul european agricol pentru dezvoltare rurală (FEADR) și fondurile structurale și de investiții europene (fonduri ESI) ar trebui să acorde un sprijin complementar în vederea creării sinergiilor care vor duce la o dezvoltare mai bună.

Susțin raportul, întrucât solicită integrarea dimensiunii montane în viitoarele programe și politici ale UE, în special fondurile ESI.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – Az EU hegyvidéki régiói ritkán kerülnek a kohéziós politika látókörébe. A területei dimenzióról viták folynak, a hegyvidéki térségekről mégis gyakran megfeledeznek, így a tagállamokra hárul a feladat, hogy figyelmet fordítsanak a hegyvidéki régiókra és az azokhoz kapcsolódó kihívásokra. Az uniós alapok azonban gyakran meghatározott eredmények elérésére összpontosítanak. A hegyvidéki régiókban a beruházások nehézsége az infrastruktúra hiányának és a távoli fekvés miatt felmerülő többletköltségeknek tudható be, aminek következtében figyelmen kívül hagyják ezeket a térségeket. Szavazatommal az S&D álláspontját követve támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – La UE no ha tenido hasta la fecha un enfoque estratégico coherente hacia las regiones montañosas. Aunque sí existen algunos elementos con esta orientación específica (por ejemplo, en el Fondo Europeo Agrícola de Desarrollo Rural) no existe definición ni directrices para una política regional en las zonas de montaña y las intervenciones suelen ser puntuales, ligadas a resultados específicos.

Hemos votado A FAVOR porque, aunque no es perfecto, el contenido general del texto es constructivo y equilibrado: pone de manifiesto las especificidades propias de las regiones de montaña y aboga por un enfoque integral, incluyendo la convocatoria de una agenda europea, que permita orientar las inversiones y actuaciones de la UE y facilitar una mayor coordinación entre estados miembros en las montañas transfronterizas.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report as the specific potentials and opportunities of mountain areas need to be considered as much as their challenges. Mountain areas are too diverse to elaborate an integrated European strategy. However, a framework for development strategies in mountain areas can be developed, taking into account the specific challenges and importance of mountain farming, the high levels of biodiversity in mountain areas, and their specific exposure to climate change.

Владимир Уручев (PPE), *в писмена форма*. – Уважаеми колеги, приветствам резолюцията относно политиката на сближаване в планинските райони на ЕС, с която ЕП настоява за общоевропейска програма за планинските райони като основа за бъдеща европейска стратегия за дългосрочното им развитие.

Планините покриват значителна част от територията на ЕС (около 30%) и са в основата на опазването на биологичното разнообразие и борбата с измененията на климата. Отчитайки тяхното културно и природно наследство, планинските райони могат да се превърнат в двигател на „зелен“ и устойчив растеж чрез развитие на биоикономика, основана върху земеделието, горското стопанство, възобновяемата енергия, туризма и занаятите.

Реализирането на този потенциал изисква координиран подход между различните политики и програми на ЕС по отношение на планинските райони с цел осигуряване на инфраструктура за физическа и цифрова достъпност, достъп до образование, социални услуги, здравеопазване и развитие на многофункционално земеделие.

В тази връзка изразявам удовлетворението си, че резолюцията обхваща предложенията на комисията AGRI за „възраждане“ на планинските райони чрез подкрепа по линия на ОСП за развитие на планинското земеделие и животновъдство, включително планинско млекопроизводство. Утвърждаването на термина за качество „планински продукт“, подкрепата на проекти за агротуризм и занаятчийски дейности, също и специализираното обучение в тези области, ще допринесе за запазване на идентичността и културното наследство в планинските райони.

Viktor Uspaskich (ALDE), raštu. – Manau, kad ūkininkavimas kalnuotose vietovėse atlieka svarbų vaidmenį švelninant klimato kaitą, nes ganyklos ir miškai sugeria anglies dioksidą; primenu, kad ūkininkavimas, tvarus žemės valdymas ir tvari miškininkystė kalnuotose vietovėse yra labai svarbūs siekiant išsaugoti biologinę įvairovę ir išvengti poveikio aplinkai ir kraštovaizdžiui, įskaitant poveikį laukinių gyvūnų buveinėms, nes dėl to plėšrūnai pridaro daug žalos gyvulininkystės ūkiams; primenu apie vandens išteklių svarbą kalnuotuose vietovėse ir apie gamtinio pavojaus riziką.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), por escrito. – El informe destaca el potencial de las regiones montañosas a la hora de contribuir en la estrategia Europa 2020 y a la hora de crear empleo, turismo sostenible o desarrollar las energías renovables. Destaca asimismo la importancia de la agricultura y de las denominaciones de origen en estas zonas para seguir creciendo y la necesidad de impulsar herramientas como la mejora de las comunicaciones y las infraestructuras energéticas mediante el incremento de sinergias y mediante el uso no solo de la inversión pública sino de la inversión privada y del partenariado público- privado. Asimismo destaca la necesidad de seguir utilizando los fondos de desarrollo regional para luchar contra la pobreza y la exclusión social en las regiones montañosas menos desarrolladas. Hablamos en definitiva de un informe completo y consensuado. Por todo ello creo necesario votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), schriftelijk. – Ik stemde voor dit verslag, dat benadrukt hoe de berggebieden in de Europese Unie kunnen bijdragen tot het behalen van de EU-doelstellingen, zoals bijvoorbeeld Europa 2020.

Miguel Viegas (GUE/NGL), por escrito. – Infelizmente, as regiões montanhosas da UE raramente estão na mira da política de coesão. Embora a dimensão territorial constitua tema de debate, as montanhas em si são marginalizadas e as questões e desafios com elas relacionados são remetidos para os Estados-Membros. A dificuldade de investimento nas montanhas, decorrente da falta de infraestruturas e dos custos adicionais ditados pela ultraperifericidade, leva ao descuramento das mesmas.

Acompanhamos este relatório sobre o modo como as montanhas da UE podem contribuir para o desenvolvimento sustentável. A riqueza dos bens e recursos naturais das regiões montanhosas podem gerar postos de trabalho e melhorar a situação do emprego na UE, especialmente no que diz respeito ao emprego verde, que contribui para o combate às alterações climáticas.

Contudo, isto requer políticas públicas de desenvolvimento claramente orientadas para a fixação de empresas de base endógena que possam contrariar a lógica espontânea de mercado que tende a concentrar a atividade económica nas cidades, promovendo a desertificação de amplas parcelas do território.

Harald Vilimsky (ENF), schriftlich. – Der Bericht zielt auf die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Bergregionen und die wirtschaftliche Unterstützung ihrer Bewohner ab. Ferner beinhaltet er beispielsweise auch gemeinsame Ansätze zum Schutz und Ausbau von Naturschutzgebieten. Der Bericht fordert hierzu die Entwicklung einer Agenda für Berggebiete.

Außerdem könnte der Bericht durch Maßnahmen wie die Forcierung des Internetausbaus, eine bessere Unterstützung der regionalen Landwirtschaft und insbesondere der Milchwirtschaft durchaus einen Mehrwert gerade für Österreich haben. Deswegen habe ich dem Bericht zugestimmt.

Daniele Viotti (S&D), per iscritto. – Ho votato a favore della relazione sulla politica di coesione nelle regioni montane dell'UE. Questa relazione evidenzia come le regioni montane, che raramente sono state oggetto delle politiche di coesione, possano contribuire al raggiungimento degli obiettivi di queste politiche. Le risorse naturali di queste regioni possono fornire molti posti di lavoro, in particolare nel settore delle energie rinnovabili, aiutando a combattere il cambiamento climatico. Le grande varietà di fonti di energia rinnovabili possono aiutare l'Europa a raggiungere gli obiettivi UE sulle energie rinnovabili. Inoltre, i fondi UE possono essere utili a diminuire la povertà ed emarginazione sociale nelle regioni meno sviluppate. La relazione chiede un'agenda per le regioni montane e la considerazione delle stesse nei programmi futuri UE.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Den Bericht des Europäischen Parlaments über die Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU habe ich abgelehnt.

Die Kohäsionspolitik lehne ich insgesamt ab. Es ist nicht möglich, Regionen und Mitgliedstaaten durch zentral vergebene Fördermittel einander anzugleichen. Europa sollte seine regionalen und nationalen Unterschiede leben und feiern, statt sie durch die EU gleich machen zu wollen. Es ist wirklich überflüssig, wenn die EU Programme für den Schutz der Gamsen und Adler auflegt. Nichts spricht dagegen, dies auf mitgliedsstaatlicher Ebene und damit subsidiär zu regeln.

Julie Ward (S&D), *in writing*. — Mountainous regions in the EU were rarely in the focus of cohesion policy. This report emphasizes how the mountainous regions of the EU can contribute to its targets, such as Europe 2020. The natural resources and assets of these areas can provide jobs to improve employment within the EU, especially green jobs which contribute to the fight against climate change. The rich variety of renewable energy sources could contribute to the EU renewable energy targets. At the same time, proper support is needed, through the use of structural funds, for initiatives that improve the social and cultural cohesion of mountainous communities and help to overcome physical isolation and lack of cultural diversity, in particular through access to and direct participation in arts and cultural life. I represent a beautiful rural, isolated, mountainous area in the north-west of England – Cumbria – and I know first-hand the impact that the EU cohesion policy can bring to sustainable economic, social and cultural development of the regions.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτως*. — Το κείμενο που κατατέθηκε αποτελεί σημαντικό εργαλείο για την υποστήριξη και την ανάπτυξη των ορεινών και δύσβατων περιοχών της ΕΕ. Η έκθεση συστήνει τις απαραίτητες προϋποθέσεις για την δημιουργία θέσεων εργασίας και την οικονομική ανάπτυξη στα ορεινά, αναδεικνύει το ζήτημα της διασύνδεσης των δύσβατων περιοχών και την προσβασιμότητα τους, λαμβάνοντας υπόψη τη διαφύλαξη και προστασία του περιβαλλοντικού τους πλούτου αλλά και την κοινωνική και οικονομική τους διάσταση και ιδιαιτερότητα. Ασφαλώς και το υποστήριξα, ψηφίζοντας θετικά.

Marco Zanni (EFDD), *per iscritto*. — Questa relazione sulle comunità montane si dimostra abbastanza buona nella maggior parte dei suoi paragrafi, ma contiene delle criticità che mi hanno fatto propendere per un'astensione. Essa ha il merito di invitare la Commissione a presentare una proposta concreta di politica per le regioni montane sottolineando come quest'ultime presentino una situazione di svantaggio strutturale, al punto che numerose si trovano a fronteggiare fenomeni di spopolamento e invecchiamento della popolazione, un abbassamento della qualità della vita, il relativo aumento della disoccupazione, esclusione sociale e migrazione verso le città. Positivo il riferimento al ruolo fondamentale delle PMI per lo sviluppo delle regioni montane, e a come buone pratiche quali il telelavoro e il commercio elettronico possano contribuire alla diversificazione economica. Particolarmente problematico risulta invece l'invito agli Stati a creare incentivi per uno sviluppo più attivo dei partenariati pubblico-privato nell'ambito delle infrastrutture di trasporto, comunicazione ed energetiche, dal momento che la mancanza di economie di scala renderebbe la fornitura di tali servizi poco interessante dal punto di vista commerciale. Ritengo altrettanto problematico esortare le autorità nazionali a facilitare l'implementazione di progetti per la connettività dei trasporti di queste regioni con i maggiori corridoi e strade transnazionali utilizzando fondi europei e strumenti finanziari.

Flavio Zanonato (S&D), *per iscritto*. — Ho espresso voto favorevole a questa risoluzione che chiede di rafforzare l'attenzione delle politiche di coesione sulle zone montane del continente europeo. Esse infatti, pur rappresentando oltre il 28% del nostro territorio e ospitando circa il 17% della popolazione, non sono finora state sufficientemente considerate dai vari programmi di crescita e sviluppo promossi dalle istituzioni europee. Attualmente parte delle zone montane presenta alcuni problemi come lo spopolamento, i cambiamenti dell'ecosistema e i conseguenti disastri idrogeologici cui è prioritario trovare una risposta. Della risoluzione apprezzo in particolare i paragrafi dove si sottolinea la grande opportunità rappresentata dalle regioni montane per l'intera Europa: esse infatti giocano un ruolo fondamentale sia per lo sviluppo del terzo settore che per quello agricolo. Inoltre sono una fonte di primaria importanza di energie rinnovabili e di materie prime. Per questo creare nuovi posti di lavoro nell'economia verde dovrebbe figurare tra le priorità di investimento delle politiche. Un approccio ecosostenibile, infatti, potrebbe essere applicato sia all'agricoltura montana, che al turismo sostenibile, all'artigianato, alla silvicoltura e alle tecnologie legate alle energie rinnovabili, generando nuovi posti di lavoro.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Předloženou zprávu jsem se rozhodl podpořit, protože politika soudržnosti se málokdy zaměřuje na horské regiony v EU, přestože tyto oblasti považuji osobně za velmi důležité. Horské oblasti trpí nedostatečně vybudovanou infrastrukturou a odlehlostí, což vede k nedostatku investic, a k lhostejnosti k horským regionům. Jsem přesvědčen, že bohaté přírodní zdroje a přednosti horských oblastí mohou vytvářet pracovní příležitosti, které zlepší zaměstnanost v EU, a to zejména pokud jde o zelená pracovní místa, která mohou přispívat k boji proti změně klimatu. Horské oblasti jakožto centra zeleného růstu mohou samy o sobě představovat hnací sílu udržitelného rozvoje v EU. Za klíčové pak považuji to, aby tyto oblasti získaly dostatečnou podporu na to, aby byly schopny zajistit celoroční a nejen sezónní zaměstnanost a hospodářský růst.

Jana Žitňanská (ECR), *písemne*. – Správu pani poslankyne Iotova o politike súdržnosti v horských regiónoch som podporila. Horské regióny Európskej únie sú špecifickými oblasťami, ktoré majú krásnu prírodu, tvoria významnú časť nášho územia, ale na druhej strane sa aj potýkajú so špecifickými problémami. K tým patria najmä problémy s nezamestnanosťou a s nimi súvisiace problémy s odlivom mozgov do oblastí, kde sa lepšie dokážu uplatniť na pracovnom trhu, problémy s infraštruktúrou, ale aj environmentálne problémy súvisiace napríklad s klimatickými zmenami, topením ľadovcov či ohrožovaním výnimočných horských ekosystémov ľudskou činnosťou. Správa sa zameriava najmä na potreby rozvoja týchto oblastí a na ich potenciál stať sa zdrojom rastu a pracovných miest v Európskej únii. Za účelom dosiahnutia týchto cieľov sme preto vyzvali Komisiu, aby sa v rámci politiky súdržnosti viac zameriavala na špecifické potreby horských regiónov, aby ich riadne definovala a aby viac koordinovala jednotlivé politiky. Rovnako sme v rámci tohto uznesenia v Európskom parlamente podporili aj iniciatívy týkajúce sa Karpatského regiónu.

Damiano Zoffoli (S&D), *per iscritto*. – Un provvedimento importante questo di cui stiamo discutendo, che avvicina ancora di più il nostro Parlamento ai territori, soprattutto a quelli meno sviluppati, che hanno assolutamente bisogno di politiche di gestione specifiche. Le regioni montuose, nello specifico, possono e devono diventare una ricchezza della nostra Europa; dobbiamo evitare lo spopolamento, soprattutto delle aree rurali. In linea più generale, dobbiamo continuare a supportare le politiche di coesione, che proprio per la loro importanza devono continuare ad essere centrali nelle nostre scelte di finanziamento.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. – Votei a favor do relatório Iotova por considerar que a abordagem proposta dará maior relevo ao papel destas regiões na política de coesão.

Sublinho que, apesar da contribuição que podem dar aos objetivos europeus, nomeadamente no que toca à Estratégia 2020, as regiões montanhosas não foram, até agora, parte integrante da política de coesão.

Relembro que, dadas as suas desvantagens estruturais e o seu carácter ultraperiférico, é essencial proporcionar apoio adicional às regiões montanhosas quanto ao seu desenvolvimento económico, à prevenção e gestão das catástrofes naturais e à proteção do ambiente, e contribuir para a consecução dos objetivos da UE em matéria de energias renováveis. Realço, quanto a este aspeto, que as regiões montanhosas têm capacidade para oferecer inúmeras oportunidades para a consecução dos objetivos da UE em matéria de empregos verdes e proteção do ambiente, através do uso sustentável dos seus recursos naturais.

Finalmente, destaco a proposta deste relatório no sentido de exortar a União Europeia a desenvolver uma política específica para estas regiões através de uma «Agenda das Regiões Montanhosas da UE», que constituirá a base de uma estratégia europeia com o objetivo de garantir um desenvolvimento a longo prazo das regiões montanhosas e das zonas que delas dependem.

Marco Zullo (EFDD), *per iscritto*. — Le regioni montane per la loro peculiare conformazione si trovano a dover fronteggiare fenomeni strutturali di svantaggio. L'aumento della disoccupazione in queste aree favorisce la migrazione verso le città e di conseguenza le regioni montane registrano un forte spopolamento. Al fine di fronteggiare questi fenomeni, con questa relazione si chiede alla Commissione di definire che cosa si intende per «regioni montagnose» e di rivedere su questa base la programmazione dei fondi troppo spesso sbilanciata a favore dei grandi centri urbani.

Grazie ad un emendamento del M5S, viene attribuito un ruolo centrale alle piccole e medie imprese per lo sviluppo delle regioni montane. Buone pratiche come il commercio elettronico e l'utilizzo di canali di marketing digitali possono, infatti, contribuire alla diversificazione economica di tali regioni apportando benessere e occupazione.

Rilevo tuttavia delle criticità nella Relazione e in special modo laddove si intendono gli strumenti finanziari e le forme di partenariato pubblico-privato prevalentemente necessari al rilancio delle economie montane. Non mi convince l'interesse manifestato per tali strumenti che appaiono più attenti agli aspetti meramente economici piuttosto che a un reale sviluppo socio-ambientale del territorio.

Queste criticità hanno determinato il mio voto di astensione.

Milan Zver (PPE), pisno. – Glasoval sem za poročilo o kohezijski politiki v gorskih regijah EU. Gorske regije, ki predstavljajo pomemben delež ozemlja EU (približno 30 %), pomembno vlogo v gospodarskem, socialnem in trajnostnem razvoju držav članic in zagotavljajo številne ekosistemske storitve.

Zato menim, da bi morale politike EU oblikovati poseben pristop za gorske regije, saj so zanje značilne očitne strukturne omejitve; opozarja, da te regije potrebujejo dodatno podporo pri premagovanju izzivov, ki jih prinašajo podnebne spremembe, pri zagotavljanju zaposlitev skozi vse leto in ne samo v času sezone, pri gospodarskem razvoju, preprečevanju in obvladovanju naravnih nesreč in varovanju okolja ter pri prizadevanjih za uresničitev ciljev EU na področju obnovljive energije.

Die Präsidentin. – Damit sind die Erklärungen zur Abstimmung geschlossen.

8. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

(Die Sitzung wird um 12.35 Uhr unterbrochen und um 15.00 Uhr wieder aufgenommen.)

IN THE CHAIR: ADINA-IOANA VĂLEAN

Vice-President

9. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll

10. Laufende Verhandlungen über die erste Überprüfung des Wirtschaftlichen Anpassungsprogramms für Griechenland (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the Commission statement on ongoing negotiations on the first review of the economic adjustment programme for Greece (2016/0697(RSP)).

Pierre Moscovici, membre de la Commission. – Madame la Présidente, Mesdames et Messieurs les députés, je me réjouis d'être avec vous aujourd'hui pour débattre des derniers développements concernant le programme d'ajustement de la Grèce à la suite de l'Eurogroupe d'hier, un Eurogroupe qui a été – je peux le dire – une très bonne réunion, sans doute l'une des meilleures que nous ayons eues sur ce sujet qui est vraiment d'une importance majeure pour la zone euro.

La dernière fois que je suis venu vous parler de la Grèce, j'ai insisté sur les réalisations qui avaient déjà eu lieu, notamment la recapitalisation de quatre banques grecques qui sont les banques systémiques, la réforme du système de TVA, la mise en place d'une stratégie pour résoudre la question lourde des prêts non performants, ainsi qu'un accord sur les paramètres pour établir le fonds de privatisation. Il s'agissait déjà d'une série de progrès substantiels.

Je vous disais aussi que de nombreux défis restaient à relever, au nombre desquels figuraient les réformes structurelles à prendre avant de conclure la première revue du programme. Une première étape a été franchie dimanche avec l'adoption de lois importantes pour réformer et unifier le système des retraites, ainsi que pour réformer l'imposition sur le revenu. Rien que ces deux mesures – ces deux réformes – prises ensemble auront un impact budgétaire permanent considérable qui représente environ 2 % du PIB grec. Elles rendront le système plus solide, plus durable et unifié. Finalement, à travers cette réforme, tous les fonds de pension, pour tous les retraités, donneront accès au même édifice. Tout cela sera plus juste parce que ce sont les plus modestes qui sont favorisés ou épargnés, de sorte que, enfin, tous payeront leur part pour assurer le revenu de l'État.

Ces réformes sont le résultat de plusieurs mois de discussions intenses et d'efforts consentis par la Grèce, par les autorités grecques, en étroite collaboration avec la Commission. Je veux saluer ici les chefs de mission des différentes institutions, la Banque centrale européenne, le Mécanisme européen de stabilité (MES), le Fonds monétaire international – tous ces hommes et ces femmes qui ne ménagent pas leur peine et sont vraiment, 24 heures sur 24 et 7 jours sur 7, sur le terrain, à Athènes, dans des conditions parfois difficiles. Les institutions ont bien travaillé ensemble.

Ces deux réformes font partie d'un paquet de mesures très important qui comprend aussi la création d'une agence indépendante pour les revenus, un mécanisme – et non plus une stratégie – pour gérer les prêts non performants et, finalement, l'établissement – et non les paramètres – du nouveau fonds de privatisation et d'investissement avec le passage de tout cela en tant que *prior actions*, actions prioritaires de la législation nécessaire. C'est ce que nous demandons effectivement. Dans l'ensemble, ces mesures vont contribuer de façon très importante à la relance de l'économie grecque, et c'est ce que nous souhaitons finalement.

Cela fait six ans que nous procédons à ces ajustements avec une finalité qui est que l'économie grecque soit plus saine, que ses finances publiques soient plus solides, que la compétitivité puisse revenir, que la croissance redémarre et que les investisseurs refassent confiance à la Grèce. C'est une économie ouverte, qui a besoin d'investissements étrangers. Je vous rappelle que les dernières prévisions, que j'ai présentées la semaine dernière, ont indiqué que la croissance économique en Grèce serait à nouveau positive dès la seconde moitié de cette année et que le déficit public devrait passer sous 3 % en 2017. Ces prévisions sont de l'ordre de 2,7 %, ce qui est un chiffre nullement négligeable pour la Grèce en 2017 à condition, bien sûr, que ces réformes puissent être adoptées. C'est pourquoi il était capital que ces réformes importantes soient conclues.

Le grand acquis de l'Eurogroupe d'hier, c'est que ces négociations sur la réforme sont enfin achevées, que nous avons abouti à un accord – il reste quelques détails à régler et, surtout, des votes à acquérir – et que l'économie grecque de cette façon-là va pouvoir repartir du bon pied et retrouver la croissance.

Il y avait un deuxième bloc dans nos discussions d'hier et des semaines précédentes, qui était la nécessité de trouver un accord sur un mécanisme de contingences, dont les derniers détails vont être réglés dans les jours qui viennent, par ce qu'on appelle le groupe de travail de la zone euro, le «Euro Working Group». Ce mécanisme remplit les critères fixés par l'Eurogroupe à Amsterdam, il y a deux semaines, à savoir qu'il sera objectif, légiféré en amont, crédible et automatique.

De quoi s'agit-il? Il s'agit de chercher la manière de remplir l'objectif qui est fixé par le MoU de l'été dernier, de dégager un surplus primaire de 3,5 % en 2018. La Commission est d'avis que les mesures déjà approuvées seront suffisantes pour atteindre cet objectif d'excédent primaire, mais ce n'est pas l'avis de tous les partenaires. La Commission a convenu avec tous les membres de l'Eurogroupe, dès lors, qu'il était utile qu'un mécanisme existe, en quelque sorte pour assurer ou rassurer tous les partenaires quant à la crédibilité des engagements pris. Autrement dit, ce qui importe, c'est que, si d'aventure, cet excédent primaire devait ne pas être atteint, à ce moment-là, on aurait les mécanismes qui permettent de garantir qu'en toute hypothèse, des mesures seront prises pour y parvenir.

En gros, sur ce deuxième bloc, nous avons aussi trouvé un accord hier. Il faut donc retenir que, 1) sur le paquet de réformes nécessaires à la conclusion de la première revue, nous y sommes arrivés et que, 2) sur ce mécanisme de contingences, à quelques détails près, nous y sommes arrivés aussi. Le message d'aujourd'hui – le mien – est donc très clair: la Grèce a d'ores et déjà parcouru, avec l'aide de ses partenaires, une partie très significative du chemin tracé ensemble en août dernier, mais nous n'avons pas encore franchi la ligne d'arrivée.

Comment faire pour y parvenir? D'abord, il est important que les mesures que j'ai présentées rapidement soient votées dans les prochaines semaines. C'est une condition préalable à la conclusion de la première revue du programme et au déboursement qui doit l'accompagner. Il est envisagé que le Mécanisme européen de stabilité débourse une somme importante pour le paiement rapide des arriérés de l'État envers ses créiteurs, ce qui aura également un impact positif pour la reprise économique et atténuera l'effet des mesures fiscales qui peuvent avoir – c'est vrai – un effet récessif partiel. Comme le disait hier Klaus Regling, le directeur du MES, il est vrai que la situation de liquidités devient plus tendue et il faut trouver cette solution.

En ce qui concerne enfin le troisième paquet, c'est-à-dire la question de la dette, c'est d'abord une question pour les États membres et pour le Mécanisme européen de stabilité. Mais je veux dire ici que la Commission est tout à fait satisfaite de la déclaration approuvée hier. Le président de l'Eurogroupe – Jeroen Dijsselbloem – a proposé que nous traitions successivement les problèmes du court terme – comment bien gérer la dette jusqu'en 2018 – sans changement du programme et sans *haircut*, car ce sont là deux lignes rouges très clairement tracées, ensuite, que nous voyions dans le moyen terme – après 2018 – si et à ce moment-là quelles mesures supplémentaires seraient nécessaires et, enfin, sur le long terme – à plusieurs décennies –, les mesures techniques que nous pourrions être amenés à prendre pour aménager la dette toujours sans *haircut*.

Je dirais simplement que la viabilité de la dette de la Grèce est un élément fondamental de l'accord conclu l'été dernier et, comme tel, je me réjouis que nous ayons eu, pour la première fois, dans l'Eurogroupe un débat ouvert et constructif sur ce point. La Commission est prête à contribuer, sur le plan technique, à ces discussions à l'avenir. Comme convenu hier, les équipes des institutions et les autorités grecques vont maintenant travailler intensivement dans les prochains jours pour finaliser l'accord. Je suis convaincu que nous serons en mesure de prendre des décisions favorables à la prochaine réunion de l'Eurogroupe, le 24 mai.

Quelles décisions? Elles peuvent être de deux natures: il y a, d'abord, les deux premiers blocs ensemble qui pourraient ouvrir la voie au déboursement dans le cadre du programme et, puis, le dessein d'une approche de la dette. Il est évidemment souhaitable que ces trois questions soient traitées ensemble et que l'accord soit global. Mais avec Jeroen Dijsselbloem, nous avons dit hier soir, à l'issue de la réunion, qu'il y avait aussi deux pistes qui étaient empruntées. Il était souhaitable qu'elles ne soient pas suivies en parallèle, mais elles sont distinctes. Nous allons travailler avec les autres institutions et tous les partenaires pour aider les autorités grecques à finaliser leurs engagements, pour qu'ils puissent bénéficier sous peu du premier déboursement. Et je vous donne rendez-vous après le 24 mai pour – je l'espère – cet accord global qui concrétise le chemin des réformes permettant le retour à la croissance, le retour de la confiance et l'essor de l'investissement.

Voilà, Madame la Présidente, Mesdames et Messieurs les députés, les quelques mots d'introduction que je voulais partager avec vous en ouverture de nos débats. Je suis, bien sûr, à votre disposition pour discuter du chemin que nous allons emprunter ensemble dans les prochains mois, mais je veux vous redire ici ma conviction très profonde et très sincère qu'après beaucoup de travail collectif, la voie prise est la bonne et que le chemin du succès est tracé. Cette réunion de l'Eurogroupe du 9 mai – exceptionnelle – restera, j'en suis sûr, une date forte dans cette histoire de la réussite que nous souhaitons du programme grec. Cela tombe bien parce que le 9 mai, vous le savez, c'est la fête de l'Europe. Hier, nous avons contribué un peu à cette fête. Ce n'est pas toujours une atmosphère de fête à l'Eurogroupe, mais nous avons quand même contribué au progrès de l'Europe.

Manfred Weber, im Namen der PPE-Fraktion. – Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn wir heute über die Situation in Griechenland und den Überblick über das Programm diskutieren, stehen zunächst die Menschen im Mittelpunkt – die Menschen in Griechenland, die leiden, die viel zu leiden hatten. Was ist dort für eine Erwartungshaltung da? Was haben die Menschen in Griechenland, aber auch in anderen Staaten in Europa für eine Erwartungshaltung, wenn wir über die Reformagenda sprechen? Da ist zum einen die Erwartungshaltung da, dass die Menschen sich wünschen, dass sie in einem Staat leben dürfen, der funktionsfähig ist, der mit dem Steuergeld, das er einnimmt, auch effizient umgeht, dass er staatlich gut funktioniert. Die Notwendigkeit, den Staatsapparat zu reformieren, ist nicht nur ein griechisches Thema, es ist in ganz Europa ein Thema. Vor allem das Justizwesen muss in Europa besser funktionieren.

Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, den Wunsch der Bürger, dass sie soziale Sicherheit haben, dass die soziale Sicherheit – Schlagwort Rente – auch nachhaltig, langfristig, dauerhaft gewährleistet ist. Und da ist es sogar so, dass Premierminister Tsipras sich in Griechenland jetzt offen hinstellt und sagt: Es gibt keine Alternative zu Rentenreformen, wir müssen Renten strukturell reformieren, damit sie in Zeiten der demografischen Entwicklung nachhaltig stabil bleiben. Es gibt in ganz Europa den Wunsch, dass wir nicht weitermachen mit Schuldenmachen. All jene Länder, die hohe Schuldenlasten haben, sind leider auch die Länder, die schlechte Zukunftsperspektiven haben. Das heißt: Stabile Haushalte – dass der Staat nicht über seine Verhältnisse lebt – ist ein Wunsch, den es, glaube ich, in ganz Europa gibt. Und zu guter Letzt gibt es den Wunsch nach Wachstum. Die Grundlage – so wie Kommissar Moscovici es deutlich gemacht hat – ist die Frage nach Wachstum in der Europäischen Union. Wir haben den Juncker-Plan jetzt zum Laufen gebracht mit 80 Milliarden Euro, die bereits ausbezahlt wurden, und ich freue mich, dass wir im Juncker-Plan jetzt das erste griechische Projekt finanziert haben, dass auch dort dieses Investitionsgeld ankommt. Das sind die Wünsche, die auf dem Tisch liegen und die viel mit Reformen, mit Veränderungen zu tun haben. Ich möchte ausdrücklich unterstreichen, dass ich anerkenne, dass die griechische Regierung zu diesen Reformen jetzt auch bereit ist.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Das, was ich jetzt an Wünschen beschrieben habe, ist genau die Wunschliste, die auch die EVP hat. Das ist unsere Reformagenda für Europa. Die fünf Staaten, die in den letzten Jahren Hilfe von Europa, vom ESM, bekommen haben, wurden in den letzten Jahren von EVP-Regierungen regiert und haben genau diese Veränderungen vorgenommen – und sie hatten Erfolg. Irland beispielsweise hatte im Jahr 2015 eine höhere Wachstumsrate als China – man muss sich das mal vergegenwärtigen: Irland war besser im Wachstum als China! Danke auch an Enda Kenny dafür.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es stellt sich die Frage, warum von den fünf Staaten, die Hilfe bekommen haben, mittlerweile vier raus sind aus dem Programm, und nur noch ein Land, nämlich Griechenland, übriggeblieben ist. Warum? Ich muss da jetzt leider Gottes politischer werden. Im Jahr 2014 – zu Samaras Zeiten – hatten wir in Griechenland ein Plus beim Wachstum von 0,7 %, und letztes Jahr – 2015 –, zum Amtsantritt der Regierung Tsipras, hatte Griechenland ein Minus von 0,2 %. Das heißt, im Jahr vorher Wachstum und letztes Jahr wieder ein Einbruch bei der Wirtschaft. Meine sehr verehrten Damen und Herren, Tsipras Politik hat Griechenland geschadet. Das letzte Samaras-Programm, das heute vor einem Jahr aufgelegt wurde, als wir kurz vor dem Abschluss des Programms waren, hätte bedeutet, dass Griechenland noch einmal eine Milliarde Euro sparen muss – heute vor einem Jahr –, und das hätte bedeutet, dass Griechenland rauskommt aus dem Programm – eine Milliarde sparen! Jetzt diskutieren wir über die Frage, dass wir 5,4 Milliarden Euro sparen müssen – das ist das jetzige Programm. Und deswegen muss man klipp und klar sagen, dass das letzte Jahr ein verlorenes Jahr für Griechenland war, und die Tsipras-Regierung der griechischen Wirtschaft sogar massiv geschadet hat.

Tsipras hat ja vor kurzem selbst eingeräumt, dass er ein Stück weit naiv an die Aufgabe als Ministerpräsident herangegangen ist. Ich kann nur sagen: Naives Verhalten kann sich Europa und auch Griechenland nicht erlauben. Und ich möchte ausdrücklich auch dazu sagen, dass Tsipras jetzt von vielen seiner Wahlversprechen abrücken musste und vieles von dem, was er den Menschen eigentlich versprochen hat, nicht liefern konnte. Und unabhängig von Griechenland darf man den Wählern europaweit sagen: Bitte glauben Sie nicht den Populisten, die Ihnen vormachen, dass man vom Reformprogramm abweichen kann! Man wird es am Schluss leider Gottes teuer bezahlen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Was ist jetzt zu tun? Der Kompromiss liegt auf dem Tisch. Ich glaube, wenn alle aufeinander zugehen, können wir noch viel erreichen. Und für Griechenland möchte ich auf das verweisen, was der Oppositionsführer Mitsotakis in seiner Rede gesagt hat. Mit einer ehrlichen, starken Führung hat er Alternativen für die falsche Politik von Tsipras in Griechenland beschrieben, einen klaren Kurs für Reformen, für einen stabilen Haushalt, für ein modernes Griechenland. Die Menschen in Griechenland können sich weiter darauf verlassen, dass Europa und auch meine Fraktion, die Europäische Volkspartei, an ihrer Seite stehen, wenn es um Solidarität geht.

Gianni Pittella, a nome del gruppo S&D. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ad un anno dallo scoppio della prima crisi greca, ci ritroviamo di nuovo qui a discutere della Grecia. Intanto, il mondo è cambiato: fra poco più di un mese, il 23 giugno, ci sarà un referendum importante nel Regno Unito. L'Europa è sconvolta dalla peggiore crisi del dopoguerra. Ma noi siamo qui, ancora qui, in una sorta di *remake* di un brutto film già visto. Qualcosa non quadra, colleghi, e io voglio dire con chiarezza che questo ha un solo nome: si chiama accanimento terapeutico contro il popolo greco.

I greci hanno onorato gli impegni presi nel memorandum. Eurostat, come ha ricordato il Commissario Moscovici, ci ha detto qualche settimana fa che i conti pubblici greci sono addirittura migliori del previsto. Molte riforme sono state fatte. Certo, dobbiamo restare vigili e assicurarci che tutto sia fatto, in particolare la riforma dell'amministrazione pubblica e del settore giudiziario.

Io dissento dal collega Weber su un punto: per me, il problema oggi non è Atene, il problema si chiama Fondo monetario internazionale. Il problema sono gli estremisti, che in nome di una visione vendicativa vogliono punire la Grecia e inventano il concetto di austerità preventiva, cioè l'idea che i greci con tre anni di anticipo debbano approvare misure che, come ha riconosciuto lo stesso Fondo monetario internazionale, ucciderebbero qualsiasi economia. Nelle condizioni in cui si trova l'Europa oggi, provocare una nuova crisi sarebbe irresponsabile.

Dopo l'Eurogruppo di ieri, grazie al lavoro del Commissario Moscovici e della Commissione europea, ci sono tutte le condizioni per chiudere positivamente la *review* del programma greco e aprire il capitolo dell'alleggerimento – non dico taglio, ma alleggerimento – del debito su cui ci siamo impegnati un anno fa. Per il nostro gruppo è questa una ragione di orgoglio. Dall'inizio noi Socialisti e Democratici siamo stati convinti che si potesse trovare un accordo tra le parti, un compromesso equo che chiedesse ad Atene riforme intelligenti in cambio del sostegno dell'Europa e di un alleggerimento del debito.

Dopo l'Eurogruppo di ieri, gli alibi sono caduti e tocca ora a tutti quanti assumersi le proprie responsabilità, e voglio concludere, anche qui chiaramente, che se il Fondo monetario internazionale vorrà sabotare ancora una volta questo accordo, allora l'Unione nella sua unità deve avere la forza per andare avanti da sola.

Νότης Μαριάς, *εξ ονόματος της ομάδας ECR*. – Κύριε Moscovici και κύριε Weber, πέρασαν έξι χρόνια από τότε που η Ελλάδα μπήκε στα μνημόνια. Έξι πέτρινα χρόνια στα οποία το ΑΕΠ της Ελλάδας μειώθηκε κατά 25%. Το 40% του ελληνικού πληθυσμού ζει κάτω από τα όρια της φτώχειας. Οι μισθοί και οι συντάξεις μειώθηκαν. Η ανεργία ξεπέρασε τα 1,5 εκατομμύριο άτομα. Χιλιάδες μικρομεσαίες επιχειρήσεις έκλεισαν. Η φοροληλασία της περιουσίας των Ελλήνων χτύπησε ταβάνι και το χρέος, από 125% του ΑΕΠ που ήταν το 2010, φτάνει το 200% του ΑΕΠ το 2016. Κι όμως, η τρόικα, και ιδίως το ΔΝΤ, συνεχίζει το «*business as usual*» και επέβαλε, ενόψει της ολοκλήρωσης της πρώτης αξιολόγησης, επιπλέον μέτρα 5,4 δισεκατομμύρια ευρώ, τα οποία ψήφισε η νεομνημονιακή κοινοβουλευτική πλειοψηφία ΣΥΡΙΖΑ - ΑΝΕΛ. Επίσης, επιβάλλει η τρόικα συμπληρωματικά «μέτρα-κάβα» 3,6 δισεκατομμύρια ευρώ συν δημοσιονομικό κόφτη. Έτσι το χθεσινό Eurogroup, κύριε Moscovici, συνέχισε τη γνωστή αποτυχημένη μνημονιακή πολιτική - την οποία υπηρέτησε και η κυβέρνηση Σαμαρά, κύριε Weber - της βίαιης δημοσιονομικής προσαρμογής, της μερκελικής λιτότητας, της φοροληλασίας της μεσαίας τάξης, του ξεπουλήματος της δημόσιας περιουσίας και των κόκκινων δανείων. Αποτελεί λοιπόν η χθεσινή απόφαση του Eurogroup ένα νέο κοινωνικό Αρμαγεδώνα, ένα μνημείο κυνισμού της τρόικας και των δανειστών απέναντι στον φτωχοποιημένο ελληνικό λαό. Όσο για τη δήθεν ρύθμιση του χρέους, έχουμε επανάληψη του ίδιου έργου: άρνηση άμεσης επιστροφής εδώ και τώρα των κερδών της ΕΚΤ και των κεντρικών τραπεζών από τα ελληνικά ομόλογα, που μόνο για το διάστημα 2014-2016 φτάνει στο 5,1 δισεκατομμύρια ευρώ, τα οποία θα μπορούσαν να πάνε για την ανάπτυξη. Ξανά λοιπόν υποσχέσεις αβέβαιες, αόριστες, για δήθεν μελλοντική διευθέτηση του ελληνικού χρέους «όταν, εάν και εφόσον», ενός χρέους που έχει αποδεχθεί, κύριε Weber, ότι είναι επονείδιο απού από τα 220 δισεκατομμύρια ευρώ που δόθηκαν ως δάνεια στην Ελλάδα τα μνημονιακά χρόνια, μόνο 9 δισ. ευρώ μπήκαν στα ταμεία και τα υπόλοιπα 211 δισεκατομμύρια ευρώ επέστρεψαν στις τσέπες των δανειστών, διασώζοντας τις γερμανικές και άλλες τράπεζες. Φτάνει πια κύριε Moscovici και κύριε Weber! Ο ελληνικός λαός δεν αντέχει πια τη φτώχεια και δεν ανέχεται την εκμετάλλευση και την ταπείνωση και σύντομα θα πετάξει την τρόικα έξω απ την πατρίδα μας για να ξαναπάρει πίσω την Ελλάδα.

Sylvie Goulard, *au nom du groupe ALDE*. – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, je vous remercie d'être parmi nous.

J'entends avec bonheur ce que vous nous dites sur le fait que les discussions ont été plus constructives à l'Eurogroupe, que l'horizon se dégage. Nous en avons conscience. Je suis toujours un peu gênée parce qu'on a l'impression que nos discussions, ici, sont des discussions d'*insiders*, de gens qui voient les choses de l'intérieur d'une manière assez technique.

La vérité pour tous les autres, pour tous les citoyens européens, grecs ou pas, c'est que cela fait six ans – cela a été dit par de précédents orateurs – que nous avons des sommets sur la Grèce, exactement six ans, puisque c'était le week-end des 9 et 10 mai 2010. Cela fait six ans aussi, par exemple, qu'avait été remis le rapport de Mario Monti sur le marché unique, et on voit bien que le manque de croissance, le manque d'investissement que le plan Juncker essaie de compenser sont aussi dus à ce ralentissement considérable de l'Union à vingt-huit. On dit tout le temps que c'est la zone euro qui va mal, mais je n'observe pas de progrès considérables ni des lueurs de génie dans l'Union à vingt-huit.

Ces discussions, toujours les mêmes, sur le fond donnent vraiment un sentiment de piétinement. En ce qui concerne la procédure, on se rend compte qu'on n'a pas beaucoup progressé non plus sur la légitimité des institutions qui prennent ces décisions. Je le dis avec un certain sens des responsabilités. Bien sûr, ce n'est pas évident, bien sûr, on a fait ce qu'on a pu. Qu'on fasse ce que l'on peut dans l'urgence, c'est une chose; mais le fait qu'on continue et qu'on ne voit pas la couleur de la mise en œuvre, ni du rapport des cinq présidents, ni du rapport précédent des quatre présidents, ni du *Blueprint* de la Commission en est une autre, et nous avons en ce moment le sentiment d'une zone euro qui nous échappe. Le *Brexit* a été une fantastique occasion ratée de se pencher sur l'avenir de la zone euro. Il y avait un moyen de conclure un tout autre *settlement* que celui qui a été conclu en dehors des traités de manière assez insensée. Mais ce qui m'inquiète le plus dans ce que vous avez dit, c'est le nombre de choses qui sont reportées jusqu'à 2018.

Monsieur le Commissaire, est-ce qu'on les reporte jusqu'à 2018 parce que c'est dans l'intérêt de la Grèce ou est-ce parce qu'il y a des élections en France et en Allemagne?

Δημήτριος Παπαδημούλης, *εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL*. – Κυρία Πρόεδρε, κύριε Weber, στα πέντε λεπτά της ομιλίας σας επιτεθήκατε πέντε φορές στον Έλληνα πρωθυπουργό, τον κύριο Τσίπρα, για να βοηθήσετε τον πολιτικό σας φίλο, τον κύριο Μητσοτάκη, αλλά δυστυχώς η αλήθεια δεν σας βοηθά, γιατί οι φίλοι σας της Νέας Δημοκρατίας άφησαν το 2009 την Ελλάδα με δημόσιο έλλειμμα 15,5%, με δημόσιο χρέος 125% του ΑΕΠ και, στο τέλος του 2014, μαζί με το ΠΑΣΟΚ, είχαν φτάσει το δημόσιο χρέος στο 180% του ΑΕΠ. Μπορεί να βλέπετε κύριε Weber τον κύριο Τσίπρα ίσως και στον ύπνο σας, σας βεβαιώνω όμως ότι όπως δεν μπορέσατε να βοηθήσετε τον κύριο Σαμαρά, δεν μπορείτε να βοηθήσετε και τον κύριο Μητσοτάκη. Θα βλέπετε τον κύριο Τσίπρα για πολλά χρόνια ως πρωθυπουργό γιατί αυτό θέλει ελληνικός λαός. Χτες ήταν μια καλή στιγμή, και για την Ελλάδα και για την Ευρώπη, στο Eurogroup μετά από έξι χρόνια άγριας, σκληρής μονόπλευρης λιτότητας, τεράστιας ύφεσης, τριπλασιασμού της ανεργίας, μεγάλης φτώχειας! Είχαμε επιτέλους κάποιες θετικές ειδήσεις που μπορούν να βοηθήσουν την Ελλάδα και τον ελληνικό λαό να εξασφαλίσει επιτέλους μεγαλύτερη σταθερότητα, πολιτική και οικονομική, ταχύτερη επιστροφή στην ανάπτυξη με βάση και τις αισιόδοξες προβλέψεις που έκανε η Επιτροπή και ο κύριος Moscovici και εξασφάλιση της βιωσιμότητας του χρέους χωρίς καμία επιβάρυνση για τον ευρωπαϊό φορολογούμενο. Αλλά είναι μια απόφαση που βοηθά και την Ευρώπη να αποφύγει μια αχρείαστη νέα κρίση και αποσταθεροποίηση στο νοτιοανατολικό της άκρο, όπως προσπάθησε με τα εκβιαστικά, παράλογα, ανεύθυνα πράγματα που ζητούσε το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο. Χτες το Eurogroup απέρριψε τις υπερβολικές και παράλογες απαιτήσεις για νέα πρόσθετα υφεσιακά μέτρα λιτότητας που ζητούσε το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο και χτες το Eurogroup χάραξε έναν σαφή οδικό χάρτη για την ουσιαστική ελάφρυνση του δημόσιου χρέους ακυρώνοντας τα σχέδια όσων ήθελαν την αθέτηση αυτής της δέσμευσης. Μπροστά μας έχουμε δυο προκλήσεις: Η Ελλάδα θα τιμήσει τη συμφωνία που έχει υπογράψει για να επιστρέψει το ταχύτερο στην ανάπτυξη κάνοντας όλες τις αναγκαίες μεταρρυθμίσεις, αλλά και η Ευρώπη, η Ενωμένη Ευρώπη, οφείλει να τιμήσει τη δέσμευσή της για ουσιαστική ελάφρυνση του χρέους και να την κάνει συγκεκριμένη και ουσιαστική.

Philippe Lamberts, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Madame la Présidente, à l'aube de son mandat, Jean-Claude Juncker déclarait ici même, en substance, qu'à ses yeux, la justice sociale était aussi importante que la solidité des finances publiques. Chers collègues, depuis le début de la crise et malgré trois plans d'aide à la Grèce – ou peut-être à cause de ceux-ci –, les trois millions de citoyens grecs qui étaient, en 2009, exposés à la pauvreté et à l'exclusion sociale ont été rejoints par 900 000 autres, soit la population combinée du Luxembourg et de Malte.

Certains disent que c'est le prix à payer par la Grèce pour les erreurs du passé. Je pense, quant à moi, que ceux qui ont profité du surendettement du pays – je pense au secteur financier, aux armateurs, au secteur de l'armement, mais aussi à une classe politique clientéliste – ne sont pas ceux qui payent aujourd'hui le prix de cette irresponsabilité.

Vous aurez donc compris, chers collègues, que je ne partage pas l'optimisme qui semble régner à la suite de l'Eurogroupe d'hier. Le prétendu pas en avant, c'est la possibilité éventuelle de discuter de modalités d'allègement de la dette. Mais le prix à payer, même pour entamer ces discussions, est si exorbitant qu'il rend complètement dérisoires les possibilités réelles d'allègement de la dette.

Alors qu'il fallait restructurer dès 2010 pour faire payer aux créanciers privés le prix de leur part d'irresponsabilité, six ans plus tard, les créanciers devenus publics se limitent à agiter la carotte d'hypothétiques allègements, à la condition toutefois que la Grèce boive le calice de l'austérité jusqu'à la lie. Cette austérité, justement, les créanciers s'obstinent à l'accentuer, alors que le FMI lui-même considère qu'elle est socialement intenable et économiquement contre-productive, ce même FMI qui plaide pour un allègement de la dette. Je constate que ceux qui insistent absolument pour avoir le FMI à bord – parce que le FMI sait comment gérer une crise pareille – s'obstinent à ne pas écouter ce que le FMI raconte quand il dit: «Allégeons l'austérité et restructurons la dette.» Évidemment, cela obligerait les créanciers, et tous ceux qui insistent sur l'austérité, à reconnaître que jusqu'ici, ils ont fait fausse route. Ils ne peuvent évidemment pas l'admettre,

surtout quand le gouvernement qu'ils ont en face n'est pas précisément de leur couleur politique.

Ensuite, il y a évidemment tout ce qui est absent des conclusions du Conseil et de l'Eurogroupe d'hier, comme la question de l'investissement. L'investissement a chuté de 70 % en Grèce depuis le début de la crise. Tout le monde sait que les capacités d'investissement en Grèce sont nulles, mais on nous répond qu'il y aura bien quelques miettes du plan Juncker pour faire la fête. Vous aurez compris que ce ne sera pas suffisant.

Il y a aussi la question de la mise en place d'un système fiscal digne de ce nom. Il est clair que les gouvernements grecs successifs n'ont pas fait preuve de beaucoup d'enthousiasme pour enfin collecter l'impôt et lutter contre la fraude et l'évasion fiscales. Les États membres de la zone euro auraient pu leur apporter de l'expertise en leur déléguant des fonctionnaires, mais comme ils ont procédé à 58 000 licenciements dans la fonction publique, secteur «finance», ils n'avaient peut-être plus beaucoup de monde pour envoyer des renforts en Grèce.

Chers collègues, je vous dirais que, sans un changement de cap radical, les souffrances d'une Grèce largement abandonnée et seule face au défi des réfugiés ne pourront que s'accroître sans pour autant que l'État ou son économie ne puissent se reconstruire. Est-ce donc là tout ce que la Commission de la dernière chance a à offrir?

Steven Woolfe, on behalf of the EFDD Group. – Madam President, in 2001 on the eve of joining the euro, the Greek Prime Minister said: 'Thankfully Greece will finally be at the heart of Europe. We will finally have greater prosperity. We will finally have greater stability. We will finally have greater ability to live our lives in prosperity'. Well face that with what the Greeks are facing today: Greek unemployment at nearly 25%; youth unemployment at 52%; the numbers of Greek young people who have left their country at 200 000; suicides since the crash at 6 000 people; the money spent on austerity – over EUR 40 billion – and every month over the next few months Greeks will have to find five billion to pay for those people who are controlling their country: the ECB and the Troika.

Is that the prosperity, the growth and the great future for Greece that was pronounced in 2001? No. But what you did have during the times of the crash was a man here in this Chamber placing his arm around the Greek Prime Minister at the time, when the people of Greece had said do not give us the chance of austerity, and I am reminded of the line from Caesar to Brutus: 'Tu quoque, mi fili' – 'And also you, my friend'.

Because at the moment when that arm was placed around the Greek Prime Minister at the time of the new government and after a referendum that said we did not want that austerity, what you allowed was the arm to embrace you and the slow knife and dagger of the EU's austerity programme slice itself into the heart of the Greek people.

And whilst there are Members here from Greece from the EPP and the Socialists who spout solidarity, who believe that they want care for those Greek people. Well yes, it is fine for you with your champagne lifestyles, but bear in mind the families who have to suffer the deaths of the 6 000 members of their families who have committed suicide.

Greece is not getting any better, because we have already seen after five years the economy shrink by 27%. But there is hope for the Greek people. As Mr Pittella said, yes, in the United Kingdom we are hosting our referendum to leave the European Union. Our growth has been better, our job opportunities better, because we are not tied to the euro. We do not have the ECB telling us what to do. We do not have control by the IMF, but believe me, to those Socialists who vote to stay in the EU, that will happen to you, too.

To the Greek people, they say the bankers will leave, the businesses will leave, the money will leave your country. I am telling you, the people of Europe will come to your country with freedom, prosperity and arms open wide when you set yourselves free by leaving the European Union too, like Britain will do on 23 June.

Marcel de Graaff, namens de ENF-Fractie. – Griekenland is bankroet. Het land is een patiënt die elk half jaar aan het financiële infuus moet. 215 miljard euro heeft het al gekost en wat is er met dit geld gebeurd? Een kleine 10 miljard kwam terecht op de Griekse begroting. Bijna 140 miljard is gebruikt om Franse en Duitse bankleningen te betalen, om deze banken te redden dus. De Europese burgers moeten bloeden voor de fouten van de Europese elite. In het geval van Nederland gaat het al over zo'n 25 miljard euro. Geld dat we nooit meer terugkrijgen. Geld dat is opgehoest door hardwerkende Nederlanders. Bedenkt u eens wat we allemaal met die miljarden hadden kunnen doen, voor de zorg, voor onze ouderen, voor de pensioenen, voor het versterken van onze grenzen, voor onze veiligheid.

De voorzitter van de Raad van ministers, de heer Rutte, beloofde tijdens de verkiezingen nog: "geen cent meer naar Griekenland". Wat een perverse leugenaar. Nederland kreeg, zoals zo veel Europese landen, zoals Griekenland, een afbraakbeleid en bezuinigingen voor de kiezen. Allemaal om de failliete EU en de failliete euro kunstmatig in leven te houden. Deze geldkraan moet dicht. Niet nog eens miljarden naar Griekenland, niet nog meer graaien in de pensioenen van Europese burgers. De euro moet afgeschaft worden. Griekenland moet terug naar de drachme. Genoeg is genoeg.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI). – Κυρία Πρόεδρε, ο νόμος λαιμητόμος που ψήφισε η κυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ - ΑΝΕΛ καταδικάζει τα ασφαλιστικά δικαιώματα του λαού, ενώ γενικεύεται ταυτόχρονα και η άγρια φοροαφαίμαξη του. Έγκριση από τη Βουλή έχετε, νομιμοποίηση όμως του λαού για όλα αυτά δεν πήρατε ποτέ! Παρά τους ανταγωνισμούς σας, συμφωνείτε όλοι σας - Ευρωπαϊκή Ένωση, Διεθνές Νομισματικό Ταμείο και κυβέρνηση - ότι κριτήριο για την αξιολόγηση είναι η πάμφθινη εργασία και τα προκλητικά προνόμια στο μεγάλο κεφάλαιο. Αυτή είναι η στρατηγική των μονοπωλίων που υπηρετείτε με μόνιμο θύμα τον λαό, τόσο στην κρίση όσο και στην όποια ανάκαμψη έρθει. Οι μόνιμοι μηχανισμοί διαδοχικών αντιλαϊκών μέτρων, οι αυτόματοι κόφτες μισθών, συντάξεων, δικαιωμάτων είναι τα μνημόνια διαρκείας της Ευρωπαϊκής Ένωσης, όχι μόνο στην Ελλάδα αλλά και σε όλα τα κράτη μέλη της. Σε αυτά μπορεί να μπει τέλος εάν μπει στο στόχαστρο η ίδια η καπιταλιστική οικονομία, που έχει κριτήριο το κέρδος. Ένας αποφασισμένος λαός μπορεί να την ανατρέψει και να γίνει ο ίδιος ιδιοκτήτης του πλούτου που παράγει.

Μανώλης Κεφαλογιάννης (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, τελικά ο Winston Churchill είχε δίκιο όταν έλεγε «αν θες να απαλλαγείς μια για πάντα από την Αριστερά, θα πρόσθετα και τον λαϊκισμό, πρέπει να τους αφήσεις να κυβερνήσουν τρεις τέσσερις μήνες». Στην περίπτωση της Ελλάδος, η ουτοπία και οι αυταπάτες - όπως παραδέχθηκε και ο ίδιος ο πρωθυπουργός στη Βουλή - στοίχισαν στον ελληνικό λαό κάτι παραπάνω. Πράγματι, οι ευρωπαϊκοί θεσμοί προσδιόρισαν τους στόχους της δημοσιονομικής προσαρμογής, για μεν την κυβέρνηση Σαμαρά τον Δεκέμβριο του 2014 στο 1 δισεκατομμύριο ευρώ, για δε την κυβέρνηση Τσίπρα τώρα στα 5,5 δισεκατομμύρια ευρώ και να προσθέσουμε και 3,5 δισεκατομμύρια ευρώ μέτρα προληπτικής λιτότητας. Για τη λύση του ελληνικού προβλήματος, η κυβέρνηση Τσίπρα επέλεξε τον εύκολο δρόμο, τον δρόμο της αύξησης της φορολογίας. Υπέρμετρη όμως αύξηση της φορολογίας οδηγεί σε μείωση, σε μηδενισμό των δημοσίων εσόδων. Το πρόγραμμα κινδυνεύει να μη βγει και τον Οκτώβριο να χρειαζόμαστε νέα μέτρα. Για το χρέος χρειάζεται ρύθμιση, χρειάζεται ελάφρυνση. Η Ευρώπη έδειξε αλληλεγγύη. Μειώθηκε το 2012 το χρέος κατά 100 δισεκατομμύρια ευρώ, η εξυπηρέτησή του χρειάζεται 4 δισεκατομμύρια ευρώ τον χρόνο από 16 που χρειαζόταν στο παρελθόν. Η κυβέρνηση Τσίπρα δεν μπορεί να χρησιμοποιεί το χρέος ως το τελευταίο φύλλο συκής μιας αποτυχημένης διαπραγμάτευσης. Η Ελλάδα χρειάζεται γιγαντιαίες δημόσιες και ιδιωτικές επενδύσεις, χρειάζεται να απελευθερώσει όλες τις παραγωγικές δυνάμεις του τόπου, χρειάζεται να ξαναμπει σε τροχιά ανάπτυξης για να περάσει αυτή τη μεγάλη και παρατεταμένη κρίση με το μικρότερο δυνατό κόστος.

Roberto Gualtieri (S&D). – Madam President, I think it is difficult to deny that the Greek memorandum of last summer is very ambitious in its attempt to find a balanced approach between stability, growth, competitiveness and social fairness, but it is also very demanding because it is fully front-loaded in its method and extremely broad in its scope. At the same time, I think it is equally very difficult to deny that this Greek Government is delivering and is seriously committed in making reforms and implementing what has been agreed.

For these reasons it is positive that an agreement has finally been achieved on the policy package of the fiscal and structural measures which are necessary to conclude the first review of the programme. I also consider it a good result that the contingency mechanism will be based on the Greek proposal and will not impose on the Greek people additional preventive austerity measures that would have been politically and economically destabilising. I note that the institution that has strongly advocated this option produced an economic forecast on the 2015 primary balance that has proved to be totally wrong. This would have called for more prudence, which hopefully in the end is materialising.

Finally, I strongly welcome that the discussion on additional debt relief has taken place and that now there is guidance and a clear mandate to identify specific measures like maturity extensions, grace periods and this, the interest deferral, on the basis of a three-stage approach that – and this is another positive element – does not exclude further measures in the long term.

So yes, 9 May has been a good day for Europe and I would like to thank the Commission – and Commissioner Moscovici in particular – for its crucial role. Now we strongly encourage finalising of the Eurogroup guidance by 24 May in order to put Greece on the path of stability, growth and jobs and in order to give a clear signal that Europe is able to address and solve difficult crises and can do whatever it takes to preserve its stability and integrity.

Bernd Lucke (ECR). – Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Es ist schon erstaunlich diese Reden hier zu hören, die die Fakten verdrehen und schönfärben, dass es nicht mehr weitergeht. Ich möchte daran erinnern, es ist auf den Tag sechs Jahre her, dass die europäischen Verträge gebrochen worden sind – dadurch, dass die großen Rettungsschirme errichtet worden sind. Vor sechs Jahren wurde gesagt: Griechenland kriegte drei Jahre lang Geld. 2013 ist Schluss – so hieß es – mit der Unterstützung Griechenlands, dann wird Griechenland auf eigenen Füßen stehen. Heute sind sechs Jahre vergangen und Griechenland steht nicht auf eigenen Füßen! Es wird über 2016, 2017, 2018 geredet; und der Kommissar Moscovici hat gesagt, über Jahrzehnte hinweg wird man Griechenland noch mit dem Schuldendienst helfen müssen. Meine Damen und Herren, diese Politik ist gescheitert! Und dass es jetzt so geht, dass der Kommissar darauf hinweist, dass es Griechenland besser gehen wird, das hören wir seit Jahr und Tag. Jedes Mal lag die Kommission in ihren Prognosen um mehrere Prozentpunkte über der Realität, die sich später eingestellt hat.

Wenn Herr Pittella von den Sozialisten sagt, dass es der IWF sei, der schuld an der Krise ist, dann verdreht er einfach die Fakten. Griechenland spart nicht vor, wie Herr Pittella das gesagt hat, sondern Griechenland muss immer noch sparen, obwohl inzwischen sechs Jahre vergangen sind, nachdem Griechenland seit drei Jahren hätte fertig sein sollen. Meine Damen und Herren, diese Politik ist gescheitert. Griechenland muss aus dem Euro ausscheiden und sollte im Zusammenhang mit dem Ausscheiden einen Schuldenerlass bekommen.

(Der Redner ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 162 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten.)

Maria Grapini (S&D), *întrebare adresată în conformitate cu procedura „cartonaşului albastru”.* – Doamnă preşedintă, vă mulţumesc că a treia oară îmi daţi voie să adresez o întrebare. Nu am putut colegilor dumneavoastră, probabil nu putem la PPE să punem întrebări.

Stimate coleg, am ascultat punctul dumneavoastră de vedere şi aş vrea să înţeleg, pentru că seamănă cu al colegilor antevorbitori din partea PPE: cum înţelegeţi dumneavoastră solidaritatea? Grecia este stat membru cu drepturi depline în Uniunea Europeană. În cadrul Tratatului se vorbeşte de coeziune. Cum înţelegeţi solidaritatea? Care ar fi, în înţelegerea dumneavoastră, solidaritatea şi drepturile în cazul unui stat membru care are probleme şi dificultăţi?

Bernd Lucke (ECR), *Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte”.* – Frau Grapini! Ich bin ganz Ihrer Auffassung, dass wir solidarisch sein sollen in der Europäischen Union mit denjenigen, die arm sind, die unzureichende Infrastruktur haben, bei denen die sozialen Einrichtungen die soziale Unterstützung nicht gewährleisten können, die wir uns wünschen. Aber ich bin nicht der Auffassung, dass wir solidarisch sein sollen mit denen, die unwirtschaftlich wirtschaften. Ich bin nicht der Auffassung, dass wir solidarisch sein müssen mit denjenigen, die sich überschulden. Ich bin nicht der Auffassung, dass wir solidarisch sein müssen mit denjenigen, die die vereinbarten Maßnahmen in den Programmen nicht umsetzen, seit Jahr und Tag nicht umsetzen. Da müssen wir dann auch einfach einmal das Prinzip der Konditionalität ernst nehmen und sagen: Wenn nicht geliefert wird, wird von unserer Seite auch nicht gezahlt.

Jean Arthuis (ALDE). – Madame la Présidente, les négociations entre les institutions européennes et la Grèce nous donnent, depuis maintenant six ans, le plus sinistre des spectacles: celui de la cavalerie financière et de l'incapacité à trancher.

Si la Grèce est allée au bord de la faillite, c'est autant sa responsabilité, par la falsification de ses comptes publics, que celle des créanciers, par leur cécité coupable. Dès 2009, ceux-ci auraient dû constater leurs pertes pour ramener la dette grecque à un niveau soutenable et laisser aux autorités nationales la responsabilité de trouver démocratiquement les réponses appropriées pour gagner la confiance des prêteurs dont ils avaient besoin. Au lieu de cela, des schémas aussi incompréhensibles qu'intenables ont été construits. Comment peut-on laisser un pays avec une dette publique correspondant au double de son produit intérieur brut?

Aujourd'hui, la zone euro est en danger, Monsieur le Commissaire. Le pacte de stabilité et de croissance n'est plus respecté et sa gouvernance est évanescence. Cynique attitude que celle qui consiste à consentir des prêts pour rembourser les dettes antérieures venant à échéance. Nous prolongeons une situation illusoire qui ne peut conduire qu'au drame.

Les discussions diplomatiques dans les coulisses du pouvoir doivent céder la place aux arbitrages politiques et au réalisme.

Νικόλαος Χουντής (GUE/NGL). – Κυρία Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, η χθεσινή απόφαση του Eurogroup αποτελεί μνημείο οικονομικής υποτέλειας και επιβολής οικονομικής ισχύος σε βάρος της Ελλάδος. Χθες εσείς, οι υπουργοί της ευρωζώνης, υποσχέθήκατε για άλλη μια φορά στη νεομνημονιακή κυβέρνηση μελλοντική διευθέτηση ενός χρέους που δεν διευθετείται και έτσι πετύχατε νέα αντιλαϊκά μέτρα. Χθες, κύριε Επίτροπε, και το γνωρίζετε πάρα πολύ καλά, ο Έλληνας υπουργός Οικονομικών παρέδωσε τα κλειδιά του υπουργείου Οικονομικών, παρέδωσε τα κλειδιά της Ελληνικής Βουλής και από εδώ και πέρα πια θα αποφασίζουν οι δανειστές νομοθετώντας και τυπικά με προεδρικά διατάγματα τι πρέπει να γίνει στην Ελλάδα. Από εδώ και πέρα, για το πλεόνασμα, για τους φόρους που θα μπαίνουν στα λαϊκά στρώματα, για τους φόρους από τους οποίους θα απαλλάσσονται οι πολυεθνικές εταιρείες, θα αποφασίζουν οι δανειστές.

Κύριε Moscovici, η ευρωζώνη της λιτότητας, της ανεργίας, των ανισοτήτων και τα μνημόνια, τα προγράμματα προσαρμογής που λέτε, έχουν κάνει, με ευθύνη βεβαίως των ελληνικών κυβερνήσεων που υπογράφουν και εφαρμόζουν μνημόνια, το Ελληνικό Κοινοβούλιο να έχει μόνο διακοσμητικό ρόλο. Την απάντηση κύριε Moscovici θα την πάρετε από τον ελληνικό λαό, αλλά και από τον γαλλικό λαό και τη νεολαία που έχει βγει στους δρόμους και στις πλατείες στις ευρωπαϊκές πόλεις.

(Ο ομιλητής δέχεται να απαντήσει σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα» (άρθρο 162 παράγραφος 8 του Κανονισμού))

Tibor Szanyi (S&D), Kékkártyás kérdés. – Köszönöm szépen a lehetőséget, Elnök Asszony, meg Önnek is, Képviselő Úr, hogy fogadja a kérdésemet. Szerintem itt most éppen a Parlamentben tényleg az őszinte beszédnek van a helye. Ön szerint mi lenne a megoldás? Azt már hallottuk nagyon sokszor, hogy mi a nem megoldás. Mi lenne a megoldás Ön szerint? Köszönöm szépen!

Νικόλαος Χουντής (GUE/NGL), απάντηση σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα». – Και εγώ θέλω να ευχαριστήσω τον κύριο συνάδελφο για την ερώτηση που μου έκανε. Κύριε συνάδελφε, τη λύση την ξέρουμε, την ξέρει και η Επιτροπή, την ξέρει και το Eurogroup, την ξέρουν όλοι. Το πρόβλημα του ελληνικού χρέους είναι ένας πολιτικός μοχλός για να επιβληθούν πολιτικές λιτότητας. Όταν η Ελλάδα βρέθηκε σε πρόβλημα δανεισμού μπορούσαν να επιστρατευτούν οι Συνθήκες και όχι να φτιαχτούν οι ληστρικοί μηχανισμοί της τρόικας και να τροποποιηθεί η Συνθήκη, το άρθρο 136 αν δεν το έχετε παρακολουθήσει, για να επιβάλλονται και νομίμως μνημόνια που ζητούν αντιλαϊκά μέτρα. Επομένως υπήρχαν λύσεις για την αντιμετώπιση του προβλήματος. Όμως, δεν το θέλησαν και τώρα, όπως αποδείχθηκε από τα στοιχεία που έδωσε ο συνάδελφος, στοιχεία που δημοσιεύτηκαν από γερμανικό ινστιτούτο, από όλο αυτό το δάνειο των 220 δισεκατομμυρίων ευρώ που πήρε η Ελλάδα αυτά τα χρόνια, τα 210 δισεκατομμύρια ευρώ πήγαν στις γερμανικές και τις γαλλικές τράπεζες και, επειδή είμαι παλιός ευρωβουλευτής κύριε συνάδελφε, ενθυμούμαι και την ομολογία του προκαδήμενου του κυρίου Moscovici, του κυρίου Όλι Ρεν, ο οποίος παραδέχτηκε ότι όλα αυτά τα προγράμματα βοήθειας, υποτίθεται, προς την Ελλάδα έγιναν για να σωθεί η ευρωζώνη και οι γερμανικές τράπεζες ...

(Η Πρόεδρος διακόπτει τον ομιλητή.)

Ernest Urtasun (Verts/ALE). – Señora Presidenta, no puedo evitar sonreír cuando escucho a la bancada popular dar lecciones al Gobierno griego después de haber hundido la economía del país y haber trucado la contabilidad nacional para entrar en la zona euro. Creo que es un poco atrevido.

En cualquier caso, me gustaría decir que creo que Grecia está en estos últimos días ante una especie de sándwich imposible, entre la irracionalidad de sus acreedores europeos de no querer reestructurar la deuda, cuando todo el mundo sabe que hay que hacerlo, y las medidas suicidas recesivas que quiere imponer el Fondo Monetario Internacional. Ayer dimos un pequeño paso, pero creo que es francamente insuficiente.

Señor Comisario, yo quiero pedirle dos cosas: la reestructuración de la deuda debe ser más ambiciosa y debemos acelerarla ya. Sabemos desde 2010 que esto no es sostenible y necesitamos que eso se haga lo más rápidamente posible. Y la segunda cosa, y con esto termino: a un país que tiene en estos momentos un punto más de superávit primario de lo que marcaba el programa —un punto más de superávit primario de lo que marcaba el programa—, y que está empezando a salir de la recesión, pedirle más medidas recesivas es un suicidio.

Así que a mí me parece que las medidas contingentes van mucho más allá de lo que deberíamos; me parece que estamos pidiendo una especie de austeridad preventiva que está fuera de lugar, pero en cualquier caso, dejemos respirar a la economía griega y no le imponemos más medidas recesivas.

(El orador acepta responder a una pregunta formulada con arreglo al procedimiento de la «tarjeta azul» (artículo 162, apartado 8, del Reglamento))

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *blue-card question*. – Madam President, our colleague mentioned something about the situation with the European Union and the International Monetary Fund. In fact Greece has made some progress in fiscal terms I would say, and in the end – and this is my question to you – do you not think that the European Union and the International Monetary Fund should find a common, maybe political, and of course financial, solution?

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *blue-card answer*. – I think that would be the ideal situation, but it would require having rational terms, in the sense that we need debt restructuring that and the Europeans do not want to accept that we need that, and we need to avoid more recessionary measures. But we need both of those things. If on those two grounds we could find a common agreement, of course that would be ideal. But those two things are necessary and, until now, both the IMF and some of the European creditors have been blocking them.

Marco Zanni (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ieri avete suonato l'inno alla gioia per la festa dell'UE, ma a vedere lo stato delle cose, è parsa più una marcia funebre.

Il parlamento greco ha approvato l'ennesimo pacchetto di austerità. Tutti i programmi di salvataggio, se così possiamo chiamarli, sono falliti. È di pochi giorni fa lo studio di Handelsblatt secondo cui solo 9,7 miliardi di euro su 216 dei primi due pacchetti di salvataggio sono andati al popolo greco, mentre il resto è andato alle istituzioni finanziarie.

E il terzo programma insiste sugli stessi errori: avanzo primario del 3,5 % e nessun taglio nominale del debito. È una follia economica, ma soprattutto sociale, un crimine verso i greci, schiacciati da un'UE fallimentare. Pressione fiscale alle stelle, privatizzazioni selvagge, distruzione di tutti i diritti sociali e ben 12 riforme del sistema pensionistico. Ma non basta, l'Eurogruppo ha chiesto e ottenuto un meccanismo di contingenza con ulteriori tagli, nel caso i *target* non fossero raggiunti. La Grecia capiterà umiliata, ancora una volta. Non ci sono e mai ci saranno prospettive per il paese, fino a quando non si libererà del cappio dell'euro.

Harald Vilimsky (ENF). – Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wie oft hat man hier im Hause schon gehört, dass gerade das aktuelle Hilfspaket für Griechenland funktionieren wird, Stabilität bringt, in Griechenland eine Kehrtwende einleitet. Und wie oft hat man in allen 28 Parlamenten der Mitgliedstaaten gehört, dass die aktuellen Hilfsmilliarden für Griechenland dieses Mal helfen werden und es kein verlorenes Geld ist, das am Peloponnes verbrannt ist.

Heute wissen wir, dass jedes Hilfspaket die Situation nur noch schlimmer gemacht hat. Der Schuldenberg in Griechenland beträgt heute 183 % der Wirtschaftsleistung. Und jeder Ökonom wird Ihnen sagen, dass dies nicht mehr refinanzierbar sein kann. Wenn Sie auf eine wirklich schäbige Seite dieser ganzen Hilfspolitik sehen: Diese Woche wurde im „Spiegel“ ein hochinteressanter Artikel veröffentlicht, wonach laut dem *European Institute for Management and Technology* erwiesen wurde, dass 95 % der Hilfsmittel nicht an die Menschen in Griechenland gegangen sind, nicht an die mittelständische Wirtschaft dort überantwortet worden sind, um dort das Rad der Wirtschaft langsam in Schwung zu bringen. 95 Prozent sind in den Rachen der Banken gegangen, und die Banken haben von Anfang an eine schäbige Politik gemacht. Sie haben sich mit billigem Geld von der Europäischen Zentralbank ohne Zinsen von Griechenland Anleihen gekauft, haben 15 bis 20 % an Zinsen lukriert und haben in Wahrheit nicht dafür haften müssen.

Der einzige Weg aus dieser Krise kann nur sein, Griechenland aus dem Euroraum herauszulösen, damit Griechenland sich wieder Zug um Zug wettbewerbsfähig machen kann, und hier beiden Bereichen – jenen, die nicht von der Hilfspolitik über die Maßen betroffen sind, und Griechenland auf der anderen Seite – eine Möglichkeit zu geben, eine gute Zukunft wiederzufinden.

Λάμπρος Φουντούλης (NI). – Κυρία Πρόεδρε, για άλλη μια φορά είμαστε θεατές στο ίδιο θέατρο του παραλόγου. Είναι απίστευτες οι καταστάσεις που βιώνουμε στην Ευρωπαϊκή Ένωση, ενώ τέτοια πολιτική αναληγσία και αθλιότητα δεν έχουμε ζήσει ποτέ μέχρι σήμερα. Οι Ευρωπαίοι ηγέτες, δεμένοι πίσω από το άρμα της Γερμανίας και με πειθήνιο όργανό τους την κυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ - ΑΝΕΛ, γκρέμισαν και τα τελευταία οχυρά της Ελλάδας. Καταπάτησαν όλες τις υποσχέσεις τους προς τον λαό, προδίδοντας στην πατρίδα τους και καταστρέφοντας τον τόπο παραδίδοντάς τον μαζί με τις επερχόμενες γενιές στους γενοκτόνους δανειστές του ΔΝΤ και κυρίως στους συμμάχους και εταίρους φίλους μας, φτωχοποιώντας τον λαό, διαλύοντας όλες τις κοινωνικές τάξεις, το εμπόριο, τη δημόσια υγεία και ό,τι άλλο αφορά τη λειτουργία και την ύπαρξη ενός κράτους. Τα μνημονιακά δάνεια δεν έσωσαν την Ελλάδα αλλά τις ευρωπαϊκές τράπεζες μεταφέροντας τις ζημιές τους στα κράτη μέλη που με τη σειρά τους τα μετέφεραν στους Έλληνες φορολογούμενους. Στον ελληνικό προϋπολογισμό κατέληξε λιγότερο από το 5% των δανείων ύψους 220 δισ. ευρώ που δόθηκαν για τη σωτηρία της Ελλάδας στα πέντε πρώτα χρόνια των μνημονίων, ενώ τα υπόλοιπα πήγαν για τη διάσωση των ευρωπαϊκών τραπεζών, σύμφωνα με έρευνα που δημοσιεύτηκε στη γερμανική οικονομική εφημερίδα Handelsblatt. Σε όλες τις χώρες που επιβάλατε τη μνημονιακή δήθεν σωτηρία, το χρέος τους, ως ποσοστό του ΑΕΠ, το λιγότερο διπλασιάστηκε. Στην πραγματικότητα, η Επιτροπή δεν κάνει δηλώσεις για την πορεία των διαπραγματεύσεων του ελληνικού προγράμματος στήριξης, απλά συντάσσει το χρονικό ενός προαναγγελλθέντος θανάτου.

Françoise Grossetête (PPE). – Madame la Présidente, nous sommes, paraît-il, sur la bonne voie. Il aura fallu attendre longtemps pour que les réformes commencent à être adoptées en Grèce depuis l'arrivée d'Alexis Tsipras. C'est un peu dommage d'avoir perdu autant de temps puisqu'on se souvient que du temps du gouvernement Samaras, on voyait la croissance reprendre en Grèce.

Il faut cependant se réjouir, aujourd'hui, de quelques progrès concrets et dire que le premier artisan de ces progrès, c'est le peuple grec. Il faut lui reconnaître beaucoup de courage. Les citoyens grecs ont dû consentir à de nombreux efforts sans en voir les bénéfices directs. Ils traversent actuellement une période encore extrêmement difficile. Ce sont eux aussi qui sont en première ligne, qui ont dû assumer les conséquences des politiques attentistes et des oppositions systématiques à chaque embryon de réforme. Il y a encore trop de disparités dans la société grecque, il y a encore trop de privilèges pour certains et trop de misère pour d'autres.

Il faut dès lors être clair: l'Eurogroupe n'a pas donné son blanc-seing à la Grèce. Le gouvernement grec doit être très conscient que la flexibilité européenne est conditionnée à l'avancée réelle des réformes. Je me réjouis que l'Eurogroupe ait pu commencer à discuter d'un éventuel aménagement de la dette, cet endettement de la Grèce qui atteint encore 180 % du PIB. Un tel aménagement ne pourra être compris et accepté par les opinions publiques européennes que s'il est bien sûr la contrepartie de vrais efforts pour solidifier et assainir l'économie du pays.

Mais enfin, aujourd'hui, il faut reconnaître que sans la solidarité européenne, même si elle est critiquée par certains, la Grèce serait plongée dans une crise encore plus grave.

(L'oratrice accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 162, paragraphe 8, du règlement))

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), ερώτηση με «γαλάζια κάρτα». – Ευχαριστώ κυρία συνάδελφε που δέχεστε την παρέμβασή μου. Αναφερθήκατε προηγουμένως σε πρόοδο που είχε σημειώσει η Ελλάδα με τη διακυβέρνηση της χώρας από τον κύριο Σαμαρά. Γνωρίζετε ότι και αυτός είναι υπεύθυνος για τη θλιβερή οικονομική κατάσταση στην οποία βρίσκεται η χώρα μας; Υπέγραψε κι αυτός ένα μνημόνιο που υπήρξε προάγγελος του τωρινού μνημονίου και, πέραν αυτών, υπήρξε και ο άνθρωπος ο καταπάτησε κατά τρόπο απαράδεκτο τα δημοκρατικά δικαιώματα, τα δημοκρατικά ήθη και έθιμα, στέλνοντας παρανόμως στη φυλακή τον αρχηγό και βουλευτές του τρίτου σε πολιτική δύναμη κόμματος. Αυτός είναι ο κύριος Σαμαράς τον οποίον εσείς θαυμάζετε και του οποίου τις ενέργειες επικροτείτε;

Françoise Grossetête (PPE), réponse «carton bleu». – Le seul constat que je peux faire, c'est que du temps de M. Samaras, on observait déjà une reprise de la croissance en Grèce. Je me souviens que j'en parlais moi-même puisque, malheureusement, je trouvais qu'en France, on n'avait même pas cette croissance-là. C'est ce que je retiens. De plus, des réformes étaient entreprises.

Certes, il y a des responsabilités certainement partagées mais, néanmoins, ce début de croissance était quelque chose de positif, et c'est dommage qu'on ait perdu du temps depuis.

Udo Bullmann (S&D). – Frau Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich denke mit Blick auf die Eurogruppe, dass ganz langsam die Vernunft in die Beratungen der Finanzminister zurückkehrt, und, ich möchte Ihnen, Herr Kommissar Moscovici und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönlich danken, welchen Beitrag Sie dazu geleistet haben. Diese Arbeit muss fortgesetzt werden, wir brauchen am 24. Mai Ergebnisse! Arbeitslosigkeit – himmelschreiend; Investitionsquote – darniederliegend. Riesiger Einbruch seit der Weltfinanzkrise 2009/2010. Wir brauchen Wachstum und Beschäftigung für die Menschen in Griechenland.

Werte Kolleginnen und Kollegen der Europäischen Volkspartei, ich habe jetzt drei prominente Rednerinnen und Redner gehört, die jeweils ausgeführt haben, dass Ihre Regierungen im Süden Europas immer alles richtig machen und alle anderen immer alles falsch. Ich glaube, dass Sie das selber nicht glauben. Wenn Sie damit noch einmal ins Plenum zurückkommen, dann werde ich Sie bitten, doch einmal die Liste der Reformen vorzulegen, die Herr Samaras fertiggebracht hat. Bitte informieren Sie uns darüber, ansonsten erschlägt Sie das Argument von selbst.

Ich glaube, wir brauchen eine ökonomische Perspektive nicht nur für Griechenland, sondern für ganz Südeuropa. Wir müssen darüber reden, wie die Talente der Menschen im Süden wieder fruchtbar gemacht werden können, wie sie zu einer ökonomischen Arbeitsteilung in der Europäischen Union beitragen können, und ich hoffe, dass wir langsam in diese Debatte einsteigen können und nicht mehr nur über die Bewältigung von Schulden reden müssen.

Joachim Starbatty (ECR). – Frau Präsidentin! Herr Pittella sprach eben davon, dass er sich wie in einem Film vorkäme. Ja, das gilt auch für mich. Nur habe ich das Gefühl, wir wären mitten in einem Filmriss und dieselben Szenen würden immer wieder vorgeführt. Genau diesen Eindruck habe ich. Das habe ich schon so oft in diesem Parlament gehört, diese Beschwörung dessen, was man tun muss. Ich sage ihnen: Wenn Herr Moscovici sagt, was Griechenland alles tun muss, das ist ein Entmündigungsprogramm! Und dann sagt er: Jetzt kommt Wachstum, jetzt kommen Investitionen, jetzt kommt Wettbewerbsfähigkeit. Nein, nichts davon kommt! Der Economist hat festgestellt: „*The Greek economy is hopelessly uncompetitive*“. Schauen Sie doch mal die Statistiken nach! Warum ist in Deutschland die Zahl der Arbeitslosen von zehn Prozent auf fünf Prozent zurückgegangen, warum ist im Süden der Eurozone die Arbeitslosigkeit von zehn Prozent auf fünfzehn und mehr Prozent angestiegen? Weil der Euro ein falscher relativer Preis ist. Das ist alles! Man muss da ansetzen! Aber dieses Parlament geht nicht die Probleme an, sondern tanzt um das Goldene Kalb des Euro, ohne die Probleme in den Griff bekommen zu wollen.

Nils Torvalds (ALDE). – Madam President, I think we should take a slightly broader view of these problems. If you look back in history you can see that in the 1950s and 1960s, the general trend in Europe was that everybody was going 5% to 6% into the future, coming close to the bigger picture. That changed in the mid-1970s and even more so after the enlargement in the 1990s. What we need now is a new cohesion policy. But in order to have a new cohesion policy, we need a budget which is appropriate to those challenges.

It is not much use to speak in this Chamber about who got what wrong; there is not a single politician in this House or in any other parliament who can say that he did everything right. Almost every politician has something on his back, so we should stop blaming each other; we should work for a new budget and try to fix the problems of those countries in Europe that are really in dangerous waters.

Σοφία Σακοράφα (GUE/NGL). – Κυρία Πρόεδρε, χαίρομαι που οι περισσότεροι αναγνωρίζετε σήμερα εδώ ότι, πραγματικά, έχει διαπραχθεί ένα έγκλημα εναντίον του ελληνικού λαού. Αλλά, κύριοι συνάδελφοι, και οι χθεσινές πολιτικές εξελίξεις φανερώνουν για μια ακόμα φορά ότι στην Ευρώπη σήμερα υπάρχει μια κυρίαρχη δύναμη που θα αδιαφορεί για τη δημοκρατία για τα δικαιώματα και τις ανθρώπινες ζωές. Επιβάλλει κόφτες, μνημόνια και οδύνη. Υπάρχει επίσης στην Ελλάδα ένας πρόθυμος πρωθυπουργός που εφαρμόζει αυτή την πολιτική δηλώνοντας ότι ο ριζοσπαστικός εναλλακτικός δρόμος είναι αυταπάτη. Υπάρχει όμως στην Ευρώπη και μια δύναμη, καταγεγραμμένη και εδώ μέσα, που δεν έχει αυταπάτες για τα μνημόνια και υπερασπίζεται το δρόμο της δημοκρατίας και της κοινωνικής δικαιοσύνης. Υπάρχει στην Ευρώπη και ένας λαός, που χωρίς αυταπάτες δεν υπέκυψε στους εκβιασμούς του ευρωπαϊκού διευθυντηρίου και είπε «όχι» στη διάσωση των τραπεζών, επιλέγοντας τη δική του διάσωση. Υπάρχουν λοιπόν και δύο ειδών αξιολογήσεις. Αυτή που μετράει την υποταγή και την κατάρρευση της ελληνικής κοινωνίας σαν κέρδος των τραπεζών, κι αυτή που μετράει την αντίσταση του ελληνικού λαού σαν κέρδος της ευρωπαϊκής κοινωνίας. Κύριοι συνάδελφοι, σε αυτή τη συγκρουσιακή ευρωπαϊκή πραγματικότητα καθένας μας αξιολογείται από το ποιον υπερασπίζεται και για ποια Ευρώπη παλεύει.

Eva Joly (Verts/ALE). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, le journal *Handelsblatt* affirmait, il y a peu, que 95 % de l'aide à la Grèce était allée à ses créanciers, aux banques européennes. La Grèce paie très cher l'accès aux 5 % restants. Les mesures d'austérité que le gouvernement Tsipras a fait voter devaient avoir pour contrepartie un réexamen de la dette grecque. Hier, l'Eurogroupe a timidement ouvert la discussion comme pour mieux temporiser. De possibles mesures de reprofilage de la dette sont renvoyées à la fin du programme actuel courant 2018. Mais comment une économie peut-elle se projeter et investir dans l'avenir dans ces conditions? L'absence de décisions est porteuse d'agonie économique et sociale.

En 2018, lorsque l'économie grecque aura subi les effets de ce nouveau plan d'austérité, le reprofilage ne sera plus qu'un souvenir. Un *haircut* d'autant plus important que nous aurons persisté dans l'erreur sera nécessaire. Le peuple grec sera au plus mal et les créanciers ne seront pas remboursés.

Monsieur le Commissaire, pourquoi persister dans cette voie?

Florian Philippot (ENF). – Madame la Présidente, mercredi dernier, le *Handelsblatt*, grand journal allemand, a enfin admis ce que les spécialistes sérieux disent depuis très longtemps: la soi-disant aide à la Grèce n'est absolument pas allée aux Grecs mais aux banques. En effet, moins de 5 % des sommes versées par nous tous ont été effectivement injectées dans l'économie grecque. Le prix de cette part infime a été pour le peuple grec un total déni de démocratie et une violence sociale absolument considérable.

Dès 2010, alors que le FMI envisageait un défaut de la Grèce, vous, Commission européenne, notamment, avez monté un véritable système de Ponzi: vous avez choisi de sauver les banques plutôt que de sauver les peuples. Pour rembourser sa dette, l'État grec n'a eu de cesse d'emprunter davantage. Bien plus, vous avez décidé de punir avec un acharnement, une violence absolument inouïe et historique, les Grecs lorsqu'ils ont essayé de choisir une autre voie démocratique en élisant M. Tsipras, puis en votant non, il y a un peu moins d'un an, au référendum sur le plan d'aide. Vous avez soumis M. Tsipras, qui n'a pas eu le courage de vous résister et qui n'a pas eu le courage de choisir la voie de la fin de l'euro pour son pays.

Aujourd'hui, la Banque centrale européenne continue quotidiennement son chantage aux liquidités. Vous avez fait porter toute la responsabilité de cette situation sur le peuple grec alors qu'évidemment, c'est le choix qui a été fait qui est en cause.

Hier, vous célébriez vos soi-disant pères fondateurs du projet européen. J'espère que cette mascarade européiste ne fêtera pas un anniversaire supplémentaire et qu'on pourra enfin écouter les peuples, aller vers cette coopération entre les nations libres, les nations souveraines, la seule qui fonctionne.

Siegfried Mureşan (PPE). – Madam President, the situation in which Greece finds itself now is the result of political actions undertaken by this government since it took office. Greece was on its way out of crisis in the second half of 2014. It had projected economic growth of more than 2% for 2015 and the primary budgetary surplus, but this was all jeopardised by the current government last year. Keeping banks closed for three weeks would harm any economy. But what is the way forward now? The way forward, in my view, is reforms.

What Greece now needs is reforms. Greece needs a functional and efficient public administration; this would be to the benefit of the people. Greece needs more competitive and flexible labour markets; this would help people find a job, especially young people. The government should make it easy for young people to start their own business. Education needs to respond to the needs of the labour market; enterprises need to be privatised and well-managed. All this will make Greece competitive and it will lead to investments and new jobs.

These measures work. We have seen it in Portugal, in Ireland, in Cyprus, in Spain. Only if applied completely will this package help Greece. Unless the economy is competitive, strong and reformed, everything else is just a quick fix. Even debt relief alone will not help. Reprofilng debt alone will not regain the trust of investors and new debt will accumulate unless the budget is brought into order and the economy is reformed.

Pervenche Berès (S&D). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, dans la variation des gammes que nous produisons sur la situation en Grèce, il me semble que trois leçons peuvent être tirées de la réunion de l'Eurogroupe, qui s'est tenue hier.

La première, c'est que les efforts massifs du gouvernement hellénique en matière de réformes et de sérieux budgétaire doivent être singulièrement salués. Il faut rappeler que les lois adoptées par Athènes, dimanche, sur le régime des retraites et sur l'impôt sur le revenu représentent plus de trois milliards d'économie annuelle. Ainsi, les engagements pris par Alexis Tsipras dans le cadre de l'accord noué l'été dernier sont tenus et sa crédibilité politique auprès des institutions non seulement ne peut pas être mise en cause, mais elle doit être, encore une fois, saluée et encouragée.

La deuxième leçon, c'est que sur la question de la dette grecque, le bon sens commence à l'emporter mais, là aussi, il faut aller de l'avant face à une promesse que nous avons faite au peuple grec dès l'été 2012 et que nous avons renouvelée l'été dernier.

La troisième leçon, c'est qu'en dépit des avancées, les raisons de l'optimisme retrouvé doivent rapidement être justifiées par des actes lucides, et, sur ce point, nous mesurons l'enjeu du rendez-vous qui est fixé au 24 mai pour que des mesures d'aménagement de la dette grecque puissent être apportées et que les investisseurs et les marchés d'assurance reprennent le chemin du long terme.

C'est ce dont la Grèce a le plus besoin et, avec la Grèce, l'ensemble de la zone euro.

Bernard Monot (ENF). – Madame la Présidente, en dépit de votre formidable accord européen conclu en août 2015, rien n'est résolu en Grèce. Comme dénoncé par le Front national, l'euro-austérité que la troïka impose aux Grecs ne fait qu'affaiblir leur nation et rend le remboursement de leur dette publique impossible.

Vous ne voulez pas admettre que c'est la zone euro tout entière qui est à l'agonie et que la Grèce n'est qu'un symptôme du cancer de la monnaie unique.

Pour les patriotes, une dette est une dette. Par conséquent, une annulation partielle de la dette publique, un *haircut*, serait irresponsable car elle équivaudrait à un défaut partiel qui mettrait le feu aux poudres des finances publiques européennes.

En revanche, nous, les créanciers raisonnables, devons accepter un moratoire sur la dette grecque avec un rééchelonnement de la durée et des intérêts pour permettre un nouveau départ à la Grèce. Mais, pour assumer ses engagements financiers, la Grèce doit bénéficier de trois conditions fondamentales: sa souveraineté monétaire en sortant de la zone euro afin de monétiser partiellement sa dette grâce à sa banque nationale; deuxièmement, le règlement des 162 milliards d'euros de la créance historique grecque par l'Allemagne en réparation financière de guerre et, troisièmement, l'arrêt de vos plans migratoires européens dont souffrent les Grecs. Ainsi, nous éviterons collectivement une crise humanitaire et un crime économique dans le berceau de la démocratie.

Γεώργιος Κύρτσος (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, στην Ελλάδα έχουμε καλά, αλλά έχουμε και δυσάρεστα οικονομικά νέα. Τα καλά νέα είναι ότι η κυβέρνηση Τσίπρα είχε εγκαταλείψει τη στρατηγική της αντιπαράθεσης με την ευρωζώνη και κάνει την αναγκαία προσπάθεια προσαρμογής, άρα δεν θα έχουμε επανάληψη της κρίσης του 2015. Δυστυχώς όμως υπάρχουν και δυσάρεστα νέα. Πρώτον, είμαστε υποχρεωμένοι να πληρώσουμε ακριβά τον λογαριασμό του αποτυχημένου ριζοσπαστικού πειράματος Τσίπρα – Βαρουφάκη του 2015. Δεύτερον, το μείγμα οικονομικής πολιτικής που εφαρμόζει η κυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ δίνει την έμφαση στην εξοντωτική φορολόγηση των επιχειρήσεων του ιδιωτικού τομέα και των νοικοκυριών με αποτέλεσμα να δημιουργούνται νέα προβλήματα στη λειτουργία της οικονομίας. Τρίτον, ύστερα από απαίτηση του Διεθνούς Νομισματικού Ταμείου, η κυβέρνηση Τσίπρα δέχθηκε τη δημιουργία ενός μηχανισμού παρέμβασης και την προετοιμασία των λεγόμενων προληπτικών μέτρων για το 2018. Έτσι, στέλνει το μήνυμα ότι το ελληνικό πρόγραμμα δεν είναι ιδιαίτερα αξιόπιστο και καταργεί τον εμπροσθοβαρή χαρακτήρα του τρίτου προγράμματος και του σχετικού μνημονίου. Με αυτόν τον τρόπο τα κάνει λιγότερο αποτελεσματικά και λιγότερο αναπτυξιακά. Τα παραπάνω αποδεικνύουν το τεράστιο κόστος του αριστερού λαϊκισμού. Ο ΣΥΡΙΖΑ προκάλεσε πρόωρες εκλογές στα τέλη του 2014, εμποδίζοντας την έξοδο της Ελλάδας από το μνημόνιο με την εφαρμογή των τελευταίων μέτρων ύψους 1,2 δισ. ευρώ. Όμως η κυβέρνηση Τσίπρα έχει ήδη εφαρμόσει, ανακοινώσει ή προγραμματίζει μέτρα δεκαπλάσιου ύψους. Αυτό τα λέει όλα για τον αριστερό λαϊκισμό. Ελπίζουμε το πάθημα του ελληνικού λαού να έχει γίνει μάθημα και για τους ευρωπαϊκούς λαούς.

Ευα Καϊλή (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, κυρίες και κύριοι συνάδελφοι, ενώ κορυφώνεται το δράμα των Ελλήνων με νέα απελπιστικά μέτρα λιτότητας, νέες περικοπές συντάξεων και την πιο άγρια φοροεπιδρομή στους πιο φτωχούς, από την πιο ανάλγητη εθνικολαϊκιστική κυβέρνηση της μεταπολίτευσης, ορισμένοι πανηγυρίζουν τη βολική και εξυηρητική αυτή πολιτική, ως λευκή επιταγή στην τρόικα και σε κάθε απαίτησή της. Μερικές φορές, η υποκρισία περισσεύει και ανάμεσά μας, μόνο που σήμερα το άλλοθι για τον δράκο του ΔΝΤ μας τελείωσε, καθώς από την Ευρωπαϊκή Ένωση έγινε αποδεκτή μία συμφωνία που εκδικείται τους πιο αδύναμους πολίτες, χωρίς πραγματικές προοδευτικές μεταρρυθμίσεις. Η πολιτική Σόιμπλε είναι αυτή που εξυηρητείται απολύτως και μεταθέτει την όποια ελάφρυνση των στόχων για το 2018 και βλέπουμε. Και ενώ κάποιοι όψιμοι φίλοι εθελουφλούν ακόμη και στο απόλυτο ξεπούλημα των περιουσιών των Ελλήνων σε ξένα funds και κερδοσκοπούς από τη συγκυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ – ΑΝΕΛ, τη σημαία της αλληλεγγύης ως την αφήσουμε για όταν πραγματικά αποφασίσουμε να ενδιαφερθούμε για τους πολίτες και όχι για τους αριθμούς και τις σημαίες αριστεροσύνης.

Paul Tang (S&D). – Toen Wolfgang Schäuble gisteren bij de ingelaste eurogroep aankwam, zei hij dat Griekenland verkeerde beslissingen had genomen en dus moest boeten. Dat doet mij denken aan een tantaluskwelling: op het moment dat het doel dichterbij komt, wordt het doel verplaatst. Griekenland heeft een enorme budgettaire aanpassing doorgemaakt. Die was nodig, maar ook ongeëvenaard. En toch is het doel verplaatst. Vorig jaar is een overschot van drieënhalf procent afgesproken. Dus naast de verkeerde beslissingen van Griekenland kunnen we ook spreken over de onrealistische eisen van de EU-landen. Christine Lagarde heeft het streefgetal van drieënhalf procent onrealistisch genoemd en het IMF heeft erkend dat het onderwerp van schuldverlichting al in 2010 op de agenda had moeten staan.

Het is dus tijd dat de EU-landen kritisch naar hun eigen handelingen en eisen kijken. Niet omdat ik geloof in Schäubles schuld en boete, maar omdat ik denk dat je van fouten kan leren. Vanaf 24 mei moet het duidelijk zijn dat Griekenland zodanige schuldverlichting krijgt, dat Griekenland weer op eigen benen kan staan.

Μιλτιάδης Κύρκος (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, το χθεσινό Eurogroup μας απέδειξε πως οι ευρωπαϊκοί θεσμοί και οι ελληνικές κυβερνήσεις συνεργάζονται αδιατάρακτα. Έξι χρόνια κρίσης, τρία μηνιμόνια, δώδεκα θετικές αξιολογήσεις και πάντα έρχεται μία κυβέρνηση η οποία, θριαμβολογώντας, μας λέει πως οι αριθμοί θα ευημερήσουν αύριο, αλλά το μόνο που βλέπουν οι πολίτες είναι καινούργιοι άμεσοι και έμμεσοι φόροι. Γιατί άραγε συμβαίνει αυτό; Συμβαίνει γιατί οι μεν ευρωπαϊκοί θεσμοί, ξεχνώντας την ανάπτυξη, σχεδιάζουν μόνο δημοσιονομικούς στόχους που καταρρέουν, επειδή δεν έχουμε ανάπτυξη. Οι δε κυβερνήσεις αρνούνται τις μεταρρυθμίσεις, ακριβώς γιατί μπορεί να απειλούσαν το βαθύ ελληνικό πελατειακό κράτος. Όμως, δώδεκα θετικές αξιολογήσεις μας έχουν αποδείξει ότι δεν υπάρχει διέξοδος αν δεν γίνουν σημαντικές μεταρρυθμίσεις που δεν έχουν δημοσιονομικό κόστος, όπως η ανανέωση του δημόσιου τομέα και της επιδοτούμενης γεωργίας, η μείωση της φαρμακευτικής δαπάνης, η μείωση του χρόνου απονομής δικαιοσύνης, το σταμάτημα του λαθρεμπορίου καυσίμων, το σταμάτημα της διαφθοράς στις δημόσιες δαπάνες. Αυτά ακριβώς που πέντε χρόνια δύο κυβερνήσεις δεν άγγιξαν και δεκαπέντε μήνες η τωρινή κυβέρνηση δεν έχει καν ξεκινήσει.

Jonás Fernández (S&D). – Señora Presidenta, en primer lugar, a mí me gustaría agradecer al Comisario Moscovici el trabajo que viene realizando desde hace ya más de un año, después de que, en la primavera pasada, viéramos esa convocatoria de referéndum a última hora cuando estábamos a punto de llegar a un acuerdo. Hemos perdido probablemente un año y es verdad que ahora hemos llegado a un acuerdo que yo creo que es razonable; aun cuando personas de este Parlamento —como mi colega, la diputada Eva Kaili— cuestionan, y con razón, la confianza que podamos tener en el Gobierno de Syriza, es verdad que hemos llegado a un acuerdo razonable.

A mí me gustaría recomendar de alguna manera que las reformas se centren en unos pocos ámbitos que de verdad liberen la capacidad de crecimiento, por ejemplo en el sector exportador, teniendo en cuenta la idea de Rodrik de las grandes reformas, de las reformas que realmente liberen el crecimiento. Y, por otra parte, como decía el diputado Paul Tang, necesitamos abordar ya la cuestión de la deuda. En el compromiso está ese asunto, pero no podemos esperar más, porque los ciudadanos griegos no pueden seguir sufriendo recortes y ajustes sin un futuro esperanzador que les permita recuperar el crecimiento y la ilusión por Europa.

Κώστας Μαυρίδης (S&D). – Κυρία πρόεδρε, κύριε Moscovici, σήμερα έχουν λεχθεί πάρα πολλά για το παρελθόν και λιγότερα για το παρόν και το μέλλον. Το ερώτημα είναι πολύ απλό. Έχει συμφωνηθεί ένας οδικός χάρτης που, έστω και καθυστερημένα, κινείται προς τη σωστή κατεύθυνση της ανάπτυξης. Το δεύτερο που έχουμε μπροστά μας είναι ότι, παρά τα όποια λάθη έχουν γίνει, έχουν γίνει και σοβαρές μεταρρυθμίσεις. Το ερώτημα λοιπόν είναι απλό για όλους μας. Θα βοηθήσουμε τον ελληνικό λαό, ο οποίος υποφέρει και έκανε θυσίες ως μέλος αυτής της οικογένειας; Θα βοηθήσουμε τον ελληνικό λαό που ανοίγει τις αγκάλες του στους κατατρεγμένους την ίδια ώρα που πολλά κράτη μέλη στήνουν φράχτες; Όσο για το χρέος, το απαντώ όσο πιο απλά μπορώ: χωρίς ελάφρυνση του χρέους στον βαθμό που να μετατραπεί σε βιώσιμο, ανάπτυξη μέσω ορθολογιστικών επενδύσεων δεν πρόκειται να προκύψει. Επενδύσεις σε μια οικονομία με χρέος εκτός ελέγχου δεν γίνονται.

Όσο για το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο, που ζητά λιγότερη λιτότητα, αλλά απαιτεί προληπτικά μέτρα λιτότητας, αδυνατώ να κατανοήσω τη λογική τους.

Catch-the-eye procedure

Μαρία Σπυράκη (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, Επίτροπε Moscovici, χθες το Eurogroup επανέλαβε την απόφαση για το χρέος που ανάγεται στον Νοέμβριο του 2012, αλλά με προστιθέμενα και αυξημένα μέτρα και με αυτόματο μηχανισμό δημοσιονομικής διόρθωσης. Είναι μια υπόσχεση που εκκρεμεί τέσσερα χρόνια και στη διαδρομή, μόνο από τον Ιανουάριο του 2015, έχουν φύγει από τις τσέπες των ελλήνων 9 δισεκατομμύρια ευρώ. Παράλληλα, έχετε και εσείς ευθύνη ως δανειστές, αφού επιτρέπετε ένα μείγμα πολιτικής που βασίζεται σε περισσότερη φορολογία, σε περισσότερες αυξήσεις ασφαλιστικών εισφορών, που ευνοούν και τη φοροδιαφυγή και την εισφοροδιαφυγή. Για να σπάσει αυτός φαύλος κύκλος, η Ελλάδα δεν χρειάζεται άλλα προγράμματα, χρειάζεται μία άλλη πολιτική με λιγότερους φόρους, με λιγότερες δαπάνες, χρειάζεται μία άλλη κυβέρνηση που θα προχωρήσει γρήγορα σε διαρθρωτικές μεταρρυθμίσεις, για να μην ξανασυζητήσουμε εδώ το ελληνικό πρόβλημα, για να είναι η Ελλάδα πρωταγωνιστής στην καρδιά της ευρωζώνης και, βεβαίως και πρώτα απ' όλα, εσείς να τηρήσετε τις υποσχέσεις σας που εκκρεμούν εδώ και μια τετραετία.

Marielle de Sarnez (ALDE). – Madame la Présidente, je pense qu'il est absolument urgent de sortir de l'approche exclusivement ou strictement comptable pour donner enfin des perspectives à la Grèce et, plus encore, au peuple grec.

Il me semble que nous devons agir en même temps dans deux directions. Oui, évidemment, il faut des réformes de fond – et nous le savons tous – de l'État, de l'administration, de la justice, de la santé. Mais j'ajouterais que si les réformes de fond avaient été faites avant, M. Tsipras n'aurait pas à les faire aujourd'hui. C'est le premier point.

Deuxièmement, oui, évidemment, nous devons réaménager la dette. Nous devons la réorienter. Nous devons, au fond, accorder des aides financières et consacrer celles-ci à des projets constructifs de développement. Il faut que la Grèce reconstruise une industrie, reconstruise une agriculture, se dote et ouvre des voies nouvelles, en particulier en ce qui concerne les énergies renouvelables.

Enfin, pour conclure, cessons de passer notre temps à montrer du doigt la Grèce et les Grecs, à considérer qu'ils ne font pas assez et que cela ne va pas bien, et soyons à leurs côtés. Aidons-les à agir, aidons-les à avancer et à se construire un avenir.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, καλό σημάδι ο λευκός καπνός από το Eurogroup, αλλά βαρύ το τίμημα για την ελληνική οικονομία. Περισσότεροι φόροι και ασφαλιστικές εισφορές στις παραγωγικές δυνάμεις δεν προωθούν τη μείωση της ανεργίας που είναι το σημαντικότερο κοινωνικό ζήτημα της Ελλάδας. Διαγενεακή αδικία, καθώς οι νέοι - όσοι τουλάχιστον από αυτούς εργάζονται στην Ελλάδα - θα πληρώσουν μεγαλύτερες εισφορές για μικρότερες συντάξεις. Η ευθύνη βαρύνει τους δανειστές και την ελληνική κυβέρνηση. Το έλλειμμα στρατηγικής για καλύτερες μέρες αναδεικνύει την απουσία οράματος. Αυτός είναι ο κύριος λόγος που όλο και περισσότεροι ευρωπαίοι αδυνατούν να εντοπίσουν στη σημερινή Ευρώπη τις αρχές και τις αξίες που γιορτάσαμε μόλις χθες. Τέλος, αν κάποιος πιστεύετε πραγματικά εδώ μέσα ότι το ΔΝΤ είναι εμπόδιο σε μια δίκαιη λύση για το ελληνικό χρέος, αλλά και για μια πιο δίκαιη πολιτική λιτότητας για το ελληνικό πρόγραμμα και θέλουμε την αποχώρηση, τότε ας ψηφίσουμε, στο Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο, να φύγει το ΔΝΤ απ' το ελληνικό πρόγραμμα, εκτός βέβαια αν το χρησιμοποιείτε μόνο ως άλλοθι.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, coming from Ireland I have the greatest empathy with the Greek people, and indeed the Greek Government right now, because what they are suffering, we have suffered. We heard the same arguments. We were told at the time that the debt was too big, that we would default, that we would be better off out of the eurozone, that all the money was going to the banks and that it would lead to zero growth in the economy.

Well, a few years down the line, thanks to good government and the sacrifices of the Irish people, we are now the fastest growing economy in Europe, and hopefully we can say the same about Greece in a few years' time. I think in fairness to Greece, and to the Prime Minister, the last time I spoke here I was very critical of him. I told him it was time to show a bit of leadership and stop running around Europe, giving interviews to all the media outlets and, in fairness, he has changed. It takes a big man to change tack and admit the folly of his ways, and especially the grandstanding of his then Finance Minister, the blustering Mr Varoufakis.

So now I think that they are making the readjustments. We should do everything we can to be as flexible as possible with the Greek Government so that they can make the necessary recovery and enjoy the growth that we are enjoying in Ireland today.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, forse è il caso di ammettere che l'Unione europea qualche errore lo ha commesso nel perseverare con la sua politica di austerità, e forse è il caso di dire che le contro-partite richieste al popolo greco erano eccessive e che le misure adottate non erano sufficienti per assicurare il rilancio dell'economia greca.

Eppure, da quanto si apprende, l'Eurogruppo non sembra voler cambiare strategia. Da un lato, vengono proposte ancora misure stringenti come il piano di contingenza, una sorta di meccanismo automatico di compensazione, pronto a scattare con nuovi tagli di spese e nuove tasse nel caso in cui Atene non riuscisse a conseguire gli obiettivi di bilancio indicati nel programma, e in particolare un avanzo primario del 3,5 % del PIL nel 2018. Dall'altro lato, si continua ad ignorare la richiesta della Grecia di un alleggerimento degli interessi sul proprio debito pubblico, con un allungamento delle scadenze di restituzione, senza intaccare il valore nominale dello stesso.

Atene ha fatto riforme importanti come quelle recentissime sulle pensioni e sul fisco. L'Eurogruppo deve riconoscere questi sforzi e rendere il debito greco sostenibile, scadenando i pagamenti, tenendo conto più del volume delle scadenze annuali che dell'ammontare complessivo ed allungando il periodo in cui Atene non dovrà pagare gli interessi.

Pirkko Ruohonen-Lerner (ECR). – Arvoisa puhemies, Kreikka on Kreikka – ei se siitä miksiäkään muutu. Oma puolueeni, perussuomalaiset, vastusti jo vuonna 2010 tukipakettien myöntämistä Kreikalle, tai paremminkin ranskalaisille ja saksalaisille suurpankeille, joille tuet päättyivät Kreikan kautta, kuten tuore tutkimus vahvistaa. Enemmistö kuitenkin tekee päätökset demokraattisessa järjestelmässä, ja me perussuomalaiset jäimme 2010 vähemmistöön Suomen eduskunnassa.

Yhteiset säännöt ja sopimukset tehdään sitä varten, että niitä kaikki noudattavat. Nyt kerrotaan, että joitain uudistuksia siellä Kreikassa kovasti tehdään, joitain jätetään tekemättä. Itse pitäisi mennä ja tarkistaa oikeat tekemiset, kun kerran sanaan ei voi luottaa.

Kreikan tulee noudattaa sopeutusohjelmaansa ennen kuin mistään laina-ajan pidentämisestä tai korkojen tarkistamisesta voidaan edes puhua. Tai parempi olisi, jos Kreikka pääsisi irti eurosta ja se pääsisi ratkaisemaan ongelmia ja parantamaan myös köyhien kansalaistensa asemaa.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL). – Κυρία Πρόεδρε, στη χθεσινή συνεδρίαση του Eurogroup έγινε αποδεκτό ότι η βιωσιμότητα του ελληνικού δημόσιου χρέους προϋποθέτει τη λήψη μέτρων σε βραχυπρόθεσμο, μεσοπρόθεσμο και μακροπρόθεσμο ορίζοντα. Όλα αυτά είναι θετικά, αρκεί να μετουσιωθούν σε συγκεκριμένες και αποτελεσματικές δράσεις. Πρέπει να γίνει αντιληπτό από όλους ότι ούτε η Ελλάδα, ούτε κανένα άλλο κράτος, εκτός ή εντός Ευρώπης, δεν μπορεί να επιτύχει πρωτογενή δημοσιονομικά πλεονάσματα της τάξης του 3,5% του Ακαθάριστου Εθνικού Προϊόντος ετησίως σε βάθος δεκαετιών. Η Ελλάδα πρέπει να διασφαλίσει ότι δεν πρόκειται να επανέλθει σε πρωτογενή ελλείμματα, αλλά και τα άλλα κράτη μέλη της ευρωζώνης πρέπει να βρουν τρόπο για να περιοριστεί το βάρος του ελληνικού χρέους, σε τέτοια επίπεδα ώστε να μπορέσει να αναχρηματοδοτηθεί από τις κεφαλαιαγορές. Μια ρεαλιστική και γενναία αναδιάρθρωση, θα είναι, τελικά, προς όφελος τόσο της Ελλάδας όσο και των δανειστών της.

(End of catch-the-eye procedure)

Pierre Moscovici, membre de la Commission. – Madame la Présidente, Mesdames et Messieurs les députés, je tiens à remercier tous ceux qui se sont exprimés au cours de ce débat qui, je crois, aura été fructueux et utile.

Évidemment, c'est plus que difficile de vous répondre tant les points de vue qui se sont exprimés étaient divers. J'ai envie de constater que, bien sûr, des erreurs ont été commises et que, évidemment, des responsabilités sont à établir. On ne traverse pas six ans de crise sans constater ces insuffisances de toutes sortes.

Il se trouve que j'ai un peu de recul sur ces affaires, non seulement, le recul de l'année et demie que je viens de passer à la Commission en charge de ce dossier, au sein du collège des commissaires, mais aussi auparavant puisque j'étais déjà membre de l'Eurogroupe comme ministre de l'économie et des finances de mon pays d'origine – qui est toujours mon pays –, la France. Par conséquent, cela fait maintenant quatre ans que je participe à ces discussions. Et je puis vous assurer qu'en réalité, les responsabilités sont partagées. Les erreurs ont été commises à tous les moments, au fond aussi, par tous les gouvernements grecs. Je pense que le moment dans lequel nous nous trouvons est un moment tout à fait décisif qui doit nous inciter quand même à exprimer un consensus sur la nécessité de poursuivre la solidarité avec la Grèce, dont chacun reconnaît les efforts. Ayons d'abord une réflexion de bon sens. Ce n'est pas à tel ou tel, ici, de dire à

la place du peuple grec s'il souhaite ou non rester dans la zone euro. L'évidence est que oui. Les choix qui sont faits aujourd'hui, avant tout au-delà de toute considération partisane, témoignent de cette ambition qui s'inscrit dans la durée.

Ma conviction, celle de tous les membres de l'Eurogroupe – et, par définition, ce sont des hommes et des femmes appartenant à tous les groupes qui sont présents ici ou presque et qui ont donc des sensibilités politiques différentes –, c'est que nous avons franchi hier, après beaucoup de travail, une étape importante. Cette étape, c'est celle d'un programme de réformes solides qui est maintenant en marche, qui est accepté par tous et qui doit être la base d'un retour de la confiance et de la croissance en Grèce avec l'investissement qui suit. C'est ce dont le peuple grec, qui a beaucoup souffert de cette crise, a besoin. Nous devons ce consensus au peuple grec. Je ne parle pas de telle ou telle formation politique, je ne parle pas des autorités, même si je tiens à dire à quel point nous avons bien travaillé ces derniers mois avec les autorités pour faire passer ces réformes, qui sont des réformes tout de même difficiles.

Je pense que votre débat nous fournit également des idées intéressantes en vue de la réunion de l'Eurogroupe du 24 mai. Nous avons soigneusement pris note des observations des membres et des points qui ont été soulevés aujourd'hui. On pourrait évidemment, si on se met à la place de tel ou tel gouvernement, de telle ou telle institution, souhaiter aller dans ce sens ou dans le sens contraire, mais en guise de dernière remarque, je vous ferai observer que c'est la première fois que toutes les questions sont prises ensemble.

D'abord, la question des réformes structurelles. Il y a un paquet ambitieux qui est là, ensuite un mécanisme de contingence qui permet de se protéger des aléas dont, encore une fois, la Commission pense pouvoir être écartée. Enfin, c'est la première fois, depuis novembre 2012 — et notamment parce qu'il y a aujourd'hui un paquet de réformes sur la table qui est solide et crédible –, que nous sommes en mesure de traiter la question de la dette grecque. Nous allons le faire et nous voulons le faire. Par conséquent, je pense que, hier, une étape importante a été franchie. Je le redis, j'espère que, le 24 mai, nous pourrons obtenir un accord aussi large que possible, au moins sur les deux premiers blocs et, si possible, sur l'ensemble des questions.

J'ai entendu des orateurs émanant de divers pays qui avaient connu des programmes ou qui souhaitaient que la Grèce s'en sorte à son tour. C'est aussi mon souhait. Depuis quatre ans, j'ai dû participer à soixante, soixante-dix, voire quatre-vingt réunions de l'Eurogroupe et mon souhait, c'est qu'un jour lors d'une réunion de l'Eurogroupe, on puisse dire: «ça y est, la Grèce est sortie du programme». Après tout, c'est un pays normal, un pays qui aura réussi les réformes qui lui auront permis de retrouver la croissance.

Je pense que par-delà les sensibilités politiques différentes qui peuvent nous habiter, c'est un souhait que nous pouvons tous partager. Je crois que tout de même, c'est celui qui vous anime tous et que je ressens au même titre que vous.

PRÉSIDENCE DE MME SYLVIE GUILLAUME

Vice-présidente

La Présidente. – Le débat est clos.

Déclarations écrites (article 162)

Alfred Sant (S&D), in writing. – Despite all the flowery rhetoric we are subjected to, about European solidarity and what have you, the so-called economic adjustment programmes for Greece have become a hypocritical sham. The truth is that the process is driven by casuistic calculation based on the application of self-serving economic and financial positivism. The process remains detached from the hardship and suffering that millions are having to endure. It is true that those who over-borrow have to pay for their mistakes, but there comes a time when a line must be drawn under their liabilities. For it is also true that those who over-lend should also have to pay for their mistake: that is the logic of the free market. In the case of Greece, those who over-lent have been let off almost scot-free. We are now having to support a policy in which a people that has been subjected to years of austerity is being forced to accept the prospect of having to carry further burdens. The way forward can only be substantial debt relief. Most actors in this miserable scenario subscribe to the dogma that eurozone membership is irreversible. They should be prepared to pay in order to

safeguard that dogma.

Marco Valli (EFDD), *per iscritto*. – In questa riunione dell'Eurogruppo gli eurocrati hanno espresso la loro soddisfazione per le assurde e impopolari misure di austerità accettate ancora una volta dal Parlamento greco, mostrando la loro spietata indifferenza verso la sofferenza economica e sociale di un paese massacrato da anni di austerità. È stato quindi sbloccato l'ennesimo pacchetto di prestiti, che non andranno certo a risollevare l'economia e ad aiutare il popolo greco, come sarebbe normale se in Europa regnasse la cooperazione e la pace, anziché i soprusi di potere e l'avidità. Lo mette nero su bianco il quotidiano tedesco *Handelsblatt* secondo cui il 95% dei soldi prestati alla Grecia dall'inizio della crisi finanziaria sono stati assorbiti dalle banche. Alle casse pubbliche è andato il 5%: 86,9 miliardi di euro sono stati utilizzati per rimborsare i vecchi prestiti, 52,3 miliardi per pagare gli interessi ai creditori e 37,3 miliardi per ricapitalizzare le banche. Ai cittadini, che da anni vivono in condizioni di emergenza economica, sociale e umanitari, sono spettati 9,7 miliardi di euro. Tutto questo è intollerabile. Sono vicino al popolo greco, che continua a subire, in nome della tenuta dell'euro, l'imposizione di devastanti riforme neoliberiste e umilianti condizioni di austerità dettate da banche, mercati e eurocrati.

11. Vorbereitung des Weltgipfels für humanitäre Hilfe (Aussprache)

La Présidente. – L'ordre du jour appelle le débat sur les déclarations du Conseil et de la Commission sur la préparation du sommet humanitaire mondial (2016/2585(RSP)).

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, let me start by saying that, in my view, the summit is an opportunity the global community cannot afford to miss. On Thursday, conclusions on the World Humanitarian Summit are expected to be adopted by the Council. The Presidency has been at the forefront of preparing a strong common position of the EU and its Member States, obviously in very close cooperation with the Commission and the European External Action Service.

Let me be clear. The Council wants the World Humanitarian Summit to be a success. From July last year, the Netherlands has put in place an envoy for the World Humanitarian Summit and this has enabled us to link up early with all key players: the United Nations, humanitarian organisations, EU institutions, the Member States and other UN member states and stakeholders.

Let me mention some of the most important things the Member States would like to come out of this summit. We would like the global community to recommit to the humanitarian principles of humanity, impartiality, neutrality and independence. World leaders must also commit to addressing the root causes of humanitarian crises by stepping up their efforts to resolve conflicts peacefully and to prevent new conflicts from emerging.

We want all actors, including those who have influence over parties to a conflict – all of them – to respect international humanitarian law. Let me repeat what I said during our debate in Brussels two weeks ago. Violations, such as attacks on medical facilities and schools, are unacceptable. It will be crucial to keep international humanitarian law high on the international agenda, to hold perpetrators accountable and speak out clearly and publicly against serious violations.

Upholding international humanitarian law is also linked to a central theme of the summit: placing people at the centre of humanitarian action. So we must move away from drawing boards in capitals and truly listen to the affected population. And yes, we must also work towards eradicating sexual and gender-based violence and emergencies. At the same time, I would like to say that women and girls should not only be seen as victims, but as key partners who should be involved in all phases of the humanitarian response cycle.

The Presidency also believes that more efficiency in humanitarian assistance can be achieved by promoting innovation – innovation in financing humanitarian action, innovation in promoting the technologies and innovation in new partnerships. As an example of the latter, the Netherlands is one of the founding partners of the Global Alliance for Humanitarian Innovation, which is foreseen to be officially launched in Istanbul.

Let me also say a few words on humanitarian financing. The Netherlands and other EU Member States are among the top 15 global humanitarian donors. Together with Turkey, these donors were invited by the High-Level Panel on Humanitarian Financing to negotiate the Grand Bargain on aid efficiency with the 15 biggest humanitarian implementing organisations. We have lent our full support to the Grand Bargain negotiations. We hosted the first of the four Sherpa meetings in Amsterdam on 29 February and, in the course of the negotiations, we led, together with the World Bank, the discussions on aid transparency.

Let me again thank the Commission and the United Kingdom for hosting the second and third Sherpa meetings. The fourth, and last, Sherpa meeting, hosted by Sweden, is, as you most probably know, currently ongoing in New York. Let us hope for a swift and successful conclusion of the meeting. As the Presidency of the Council, we would like to see as many donors and humanitarian organisations as possible sign up to the Grand Bargain and to its suggested commitments.

In closing, I would like to thank Parliament for your interest, your guidance and your advice. The summit participation of this House is a clear demonstration of your dedication and commitment. I am obviously looking forward to hearing a bit more about your views and expectations ahead of the Istanbul Summit.

Christos Stylianides, *Member of the Commission*. – Madam President, we are only twelve days away from the World Humanitarian Summit, a Summit which is a unique – maybe a once in a generation – opportunity for us to make a lasting difference. To make history by sending a clear signal around the world that global humanitarian needs and suffering require urgent and collective action.

The Summit could not be more timely. The challenges we face are enormous. Last year, humanitarians assisted over one hundred million people. Displacement is at its highest since the World War II. Millions flee conflicts or leave their homes behind to escape disasters or climate change, and people are displaced for longer periods than ever before.

The way in which we have been responding to growing needs is not sustainable any more. People affected by crisis need to live with dignity, rather than just receiving assistance. Business cannot continue as usual. Humanitarians continue their tasks under challenging circumstances, but other actors must step in as well: to make the humanitarian system more effective and efficient but also to prevent conflicts, reduce disaster risk and empower communities.

It is no secret that we had higher expectations for bold political outcomes from the Summit. Nevertheless, I hope that we can ultimately deliver a strong vision for the future in Istanbul. The UN Secretary-General's 'Agenda for Humanity' is a very good basis for action.

The European Union remains committed to doing its part, in line with the call that was put forward in the resolution on the World Humanitarian Summit that Parliament adopted in December. I also recognise your contribution to the formulation of our priorities. This is why I am particularly pleased that Members of the European Parliament will attend the Summit. Your participation is very important to us and we advocated with the UN at the highest level to ensure your representation.

As the European Union, we go to the Summit with a clear set of three key objectives. I would like to thank very much the Dutch Presidency for this and of course the previous Presidency, the Luxembourg Presidency, and others.

Firstly, the lack of respect for international humanitarian law that we are witnessing today is simply unacceptable. Civilians are targeted, medical facilities and schools are destroyed, medical and teaching personnel and humanitarian workers become casualties. We must stop it. Therefore, we want the basic norms and values of humanity to be upheld and reconfirmed. We strongly advocate for the respect of international humanitarian law (IHL) and we want the Summit to reaffirm its centrality. I particularly welcome the recent 'resolution of the European Parliament on attacks on hospitals and schools as violations of IHL', which echoes this priority.

We also want more efficient and effective humanitarian action: cooperation rather than competition in the UN system and among implementing organisations, and more flexibility and predictability of financing, involving of course also the private sector. To this end, we are engaged in the discussions to follow up on the report of the High-Level Panel on Humanitarian Financing.

Finally, we want to strengthen the humanitarian and development link and engage more strategically with partners. In particular, situations of protracted displacement call for a novel approach in order to ensure that affected people move from aid-dependence to self-reliance. This is the ultimate objective of a key piece of our commitment at the Summit: our Communication on Forced Displacement and Development that we adopted on 26 April.

We will address these key issues and we intend to deliver strong commitments. We expect other actors to do the same. For the success of the Summit, political commitments at the highest level will be essential. These should pave the way for an effective follow-up, because the Summit will not only be a culmination of months of consultations and preparations, but also the beginning of the transformation of the international humanitarian system, through, definitely, the implementation of our commitments.

Enrique Guerrero Salom, *en nombre del Grupo S&D*. – Señora Presidenta, quiero señalar en primer lugar que esta cumbre llega en un momento de grandes dificultades organizativas y de presencia de actores, como este Parlamento, que tiene dificultades en estar al nivel apropiado en la cumbre de Estambul, pero, al mismo tiempo —como acaba de señalar el señor Comisario—, llega en el momento necesario, en el momento más apropiado.

Porque en estos momentos se produce la acumulación mayor de crisis humanitarias de máximo nivel en el mundo, desde Irak a Siria, Sudán del Sur, República Centroafricana, pero también en Ucrania o también en Yemen, también en Libia y también en otras partes del mundo. Porque en estos momentos tenemos el mayor número de personas desplazadas de sus hogares —en torno a 120 millones, de treinta y siete países distintos—, casi la mitad de ellos niños. Porque en estos momentos se produce el mayor desfase entre la necesidad de atender a las personas y la financiación con la que contamos; tenemos en torno a un 40 % de brecha de financiación. Y porque en estos momentos, también, se producen cada vez más violaciones de los principios de la acción humanitaria y ataques a las instalaciones y a los actores.

Por tanto, es el momento para abordar una llamada fuerte, un impulso serio para atender a las crisis humanitarias en el mundo. Ha habido bastante consenso en los distintos diálogos globales y en los distintos diálogos regionales, y creo que la posición que han expresado el Comisario y la representante del Consejo también reflejan este consenso sobre lo que hay que hacer. Sin embargo, hay menos determinación en los compromisos que hay que asumir. La Comisión presentó sus propuestas con sus prioridades; el Parlamento lo apoyó; el Parlamento, a su vez, desarrolló un informe en el cual pedíamos un consenso global de acción humanitaria, en el cual pedíamos también una necesidad de proteger mejor en conexión con las políticas de cooperación al desarrollo; pedíamos también un mayor papel para los actores locales y para las mujeres; hablar con los desplazados, a los que se ha referido la señora Ministra, y pedíamos también una financiación consistente.

Por tanto, lo que pido ahora a la Comisión y al Consejo es que Estambul sea el primer paso, y que a Estambul le sigan compromisos serios por parte de la Comisión, por parte de los Estados miembros, hacia un consenso global de acción humanitaria, hacia una nueva iniciativa que ponga en común la política de desarrollo y la política humanitaria, y hacia los compromisos de denunciar las violaciones de los principios humanitarios, los ataques a los distintos actores humanitarios.

Acabo, señora Presidenta, diciendo que Estambul debe ser un primer paso para que la dignidad vuelva a recuperar un nivel adecuado en este mundo.

Mark Demesmaeker, *namens de ECR-Fractie*. – Oorlog, milieurampen en voedselonzekeerheid zijn en blijven oorzaken van veel leed en dood en verdriet. Wereldwijd smeken miljoenen mensen om hulp. In Syrië, Ecuador, Yemen, Oekraïne, Burundi, maar ook in Turkije. Turkije dat - o ironie - het gastland is van deze wereldtop. Het zuidoosten van het land bloedt. De repressieve praktijken van Erdogan tegen de Koerden zijn afschuwelijk. En ik vraag de EU en haar lidstaten: neem het ook tijdens de top op voor dit volk. We zijn het er allemaal over eens dat het beter kan en beter moet. De huidige context en crisis vragen meer middelen, maar eerst en vooral ook een grotere efficiëntie. We moeten leren uit de fouten van het verleden.

Ik noem een paar punten. Coördinatie is fundamenteel. Lokale ngo's en de private sector kunnen een meerwaarde bieden. Daarnaast is complementariteit belangrijk. Humanitaire bijstand en ontwikkelingshulp moeten beter op elkaar worden afgestemd. Proactieve maatregelen zijn ook essentieel. Er is te weinig oog voor preventie van noodsituaties, waardoor hulp en wederopbouw veel meer kosten nadien. En tot slot moeten we het hebben over voorwaardelijke hulp: hulp die gekoppeld is aan politieke of veiligheidsoverwegingen.

De top mag geen zoveelste praatbarak worden. Beloften en toezeggingen moeten in concrete uitvoeringsplannen worden gegoten. En op dit punt sluit ik me aan bij de vorige spreker. Het kan niet zijn dat we binnen dit en een jaar terug samen komen zonder tussentijdse, tastbare veranderingen op het terrein. Zo niet, dan is de top in Istanbul al bij voorbaat een mislukking.

Charles Goerens, *au nom du groupe ALDE*. – Madame la Présidente, quiconque fréquente les grands sommets onusiens assiste régulièrement à des cérémonies d'autosatisfaction. La communauté internationale a raison de se féliciter d'avoir réussi à atténuer les souffrances dans l'une ou l'autre crise et de rappeler que des catastrophes ont pu être évitées grâce à l'action humanitaire. Nous ne devrions cependant pas nous voiler la face devant trois aspects dramatiques qui vont hypothéquer le sommet humanitaire mondial des 23 et 24 mai à Istanbul: premièrement, la sécurité de plus en plus menacée des missions médicales; deuxièmement, la multiplication des foyers de crise acceptée comme une fatalité; troisièmement, le gouffre entre l'engagement des États, notamment de l'Union européenne, et les résultats effectifs en matière de financement.

Pour ce qui est du premier point – la sécurité de plus en plus menacée des missions médicales –, est-ce le fait de la bêtise humaine, de la mauvaise foi des seigneurs de guerre ou des deux à la fois? Le non-respect de l'impartialité de l'action humanitaire est inacceptable. Les États représentés à Istanbul feraient bien de mettre un terme à ces pratiques. Quant à la multiplication des foyers de crise, l'intervention militaire n'est en général pas la réponse à donner. C'est pourquoi la diplomatie doit se mobiliser à temps. Pas n'importe quelle diplomatie, mais la meilleure possible. Les États représentés à Istanbul feraient bien de se le rappeler.

Les engagements pris par l'Union européenne sont généreux, certes, aussi sont-ils régulièrement renouvelés pour la simple raison qu'ils n'ont pas été tenus. Pour les États membres de l'Union européenne, c'est une question de crédibilité. Les États membres feraient bien de se le rappeler. Il ne suffit pas de constater que d'autres – presque tous les autres – font moins bien que l'Union européenne et ses États membres. Pour les Vingt-Huit, ce n'est pas une raison de baisser la garde devant l'ampleur du défi. Nos espoirs reposent sur l'engagement de la présidence et de notre commissaire. Bonne chance, Christos!

Miguel Urbán Crespo, *en nombre del Grupo GUE/NGL*. – Señora Presidenta, Señorías, por desgracia las crisis humanitarias son cada vez más frecuentes. Las causas no son solo el cambio climático o desastres naturales sino, a menudo, conflictos armados fruto de intereses económicos; también decisiones políticas, como la de cerrar las fronteras ante la llegada de miles de refugiados, que ha generado una crisis humanitaria en nuestro propio territorio. Por eso, somos extremadamente escépticos respecto a las posibilidades reales de esta Cumbre.

¿De qué sirven los compromisos vagos de ayuda humanitaria si sus políticas están agravando las propias crisis humanitarias? A no ser que el objetivo real de la Cumbre de Estambul sea maquillar las políticas de la Unión Europea y, sobre todo, las de nuestro nuevo socio turco.

Señorías, no sirve de nada regalar tiritas con la mano izquierda mientras con la derecha se reparten hachazos a los derechos humanos y a la legalidad internacional. Si quieren aportar soluciones, pueden hacerlo mañana: abran vías seguras y habiliten un corredor humanitario para la llegada de los refugiados; si no, sus manos seguirán manchadas de sangre.

Heidi Hautala, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, the World Humanitarian Summit – the first ever – could be an opportunity to reaffirm the centrality of international humanitarian law and it could improve ways of strengthening compliance with it.

But look at what is happening. There have been concerns about the summit's level of ambition, and I really hope that the European Union will do everything to ensure that the level will not be lowered. It is a good idea to have all stakeholders around the table, but certainly it is states which have to commit themselves in a binding way to improving the situation. Médecins Sans Frontières gives cause for alarm in that it has informed us, with disappointment, that it is pulling out of the summit because the summit is neglecting to reinforce the obligations of states to uphold and implement the humanitarian and refugee laws to which they have signed up. Seventy-five of the hospitals that MSF manages and supports have been attacked in the past year. This is a scandal.

The rising number of attacks on schools and hospitals is a horrifying example of growing indifference to international humanitarian law. The deliberate targeting of civilians and civilian infrastructure amounts to a war crime. Reinforcing the role of independent and impartial humanitarian aid and the need to improve emergency response both have to be addressed properly at the World Humanitarian Summit. Improving the situation of women, girls and other vulnerable groups during conflicts should be at the core of these talks.

Peter Lundgren, för EFDD-gruppen. – Fru talman! Tack för ordet, fru talman. För första gången någonsin ska det nu hållas ett World Humanitarian Summit, och syftet är gott men platsen för detta är Turkiet – för att i viss mån, förmodar jag, visa banden mellan EU och Turkiet.

Turkiet som inte upprätthåller demokratin. Turkiet som inte upprätthåller mänskliga rättigheter. Turkiet som inte upprätthåller yttrandefrihet. Turkiet som inte ens ligger i Europa, utan i Asien. Turkiet som tvingar Angela Merkel att åtala en komiker. Turkiet som för några veckor sedan fängslade en holländsk journalist när denna återvände hem efter avslutad semester. Brottet var att denna journalist skrivit kritiskt om president Erdogan på Twitter för några år sedan.

Jag anser det är helt fel att EU på något som helst vis deltar i Turkiet, då detta land faktiskt står för precis allt som inte EU står för. Tack!

Gianluca Buonanno, a nome del gruppo ENF. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, io volevo chiedere al Commissario, che è qui presente e che ringrazio: ma quanto costa questo *summit* per aiutare i paesi poveri? Perché qua ogni volta si parla e nessuno spiega che, fatto 100, l'80 % di quello che si ricava va solo per spese di rappresentanza, per pagare i burocrati, per sistemare le cose, mentre per aiutare la gente che ha bisogno rimane ben poco della ciccia che invece si raccoglie.

Quanto costa, signor Commissario – le sto richiedendo un'altra volta – questo *summit* dove arriva tutto il mondo? E dove arriva, poi, tutto il mondo? In Turchia. E la Turchia sappiamo tutti quanto è democratica con Erdoğan, che sarebbe meglio che si ritirasse, visto che secondo me è un dittatore fatto e finito. Sarebbe una specie di Hitler del 2000. Vorrei chiedere: la Turchia, è come se uno andasse a prendere dei tossicodipendenti e poi, per migliorare la situazione dei tossicodipendenti, come supervisore prendesse Pablo Escobar, che è stato il grande capo della droga in Colombia e nel mondo.

Voi fate la stessa cosa: se c'è un paese dove non dovrete fare il *summit* è proprio la Turchia. E voi invece, cosa fate? Parlate, tra virgolette, della droga e chiamate Pablo Escobar. Complimenti, fate proprio un bel servizio! E spiegate alla gente e a quelli che sono anche qua dove buttate tutti questi soldi! Perché non li date alla gente! Ve li mangiate tutti voi!

Davor Ivo Stier (PPE). – Gospođa predsjednice, čuli smo da postoje različite razine, različiti pogledi oko toga koja je razina ambicija ovog samita, ali ako postoji konsenzus oko jedne stvari ususret ovome samitu u Istanbulu, to je činjenica da je svjetski humanitarni sustav preopterećen, da kronično manjka sredstava za ispunjenje svih humanitarnih potreba. Čuli smo od kolege Guerera koliko milijuna ljudi diljem svijeta treba neku vrstu humanitarne pomoći. Znamo da danas imamo više izbjeglica u svijetu nego što je to bilo neposredno nakon Drugog svjetskog rata.

Nažalost, svjedočimo dramatičnom porastu humanitarnih kriza, a poseban izazov predstavlja to što su to dugotrajne krize. Dugotrajno raseljavanje u prosjeku traje više od 25 godina za izbjeglice, te više od 10 godina za 90 % interno raseljenih osoba.

Upravo u tom pogledu mislim da je važno staviti naglasak na obrazovanju o krizama i znam da povjerenik upravo to i čini. U tim dugotrajnim krizama samo sustavom humanitarne pomoći ne mogu se zadovoljiti sve potrebe. Prisilno raseljavanje nije samo humanitarni izazov, to je i politički, razvojni i gospodarski izazov za ljudska prava. Naravno, tu je povezan i fenomen iregularnih migracija – moramo uzeti u obzir i sigurnosnu dimenziju.

Na kraju pozdravljam komunikaciju Komisije od travnja ove godine koja želi postupno okončati ovisnost o humanitarnoj pomoći u postojećim situacijama prisilnog raseljavanja, poticanjem samostalnosti i omogućavanjem raseljenim osobama da žive dostojanstveno i doprinose društvima tamo gdje žive.

Silvia Costa (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, spero che al primo vertice umanitario mondiale di Istanbul l'Europa ritrovi se stessa, dimostrando che vuole essere protagonista dell'azione umanitaria e della solidarietà, specie di fronte alla crisi dei rifugiati e dei migranti forzati, a partire dai più vulnerabili, i bambini e i ragazzi. Per questo come gruppo S&D abbiamo lanciato la campagna «Educa» per raddoppiare le risorse per l'accesso all'educazione e alla scuola dei minori in condizioni di emergenza, che rappresentano soltanto il 2 % degli aiuti umanitari.

Colgo l'occasione per ringraziare il Commissario Stylianides per avere risposto alla nostra relazione di novembre, investendo 52 milioni di euro in più per il 2016, e per essere con noi sabato prossimo a Roma, al lancio in Italia della nostra campagna.

Nella nuova strategia umanitaria mondiale, l'istruzione non è un secondo tempo, ma parte essenziale delle politiche di accoglienza e di tutela, di prevenzione delle violenze, nonché di investimento nella resilienza dei minori nel progetto di vita loro e delle loro famiglie. Ma abbiamo proposto anche corridoi umanitari – corridoi educativi, come li abbiamo chiamati – per l'accoglienza degli studenti rifugiati da parte delle università europee. È importante che già il governo italiano, la Germania e ora forse anche la Spagna accetteranno nelle università studenti rifugiati nei loro corsi di formazione.

Arne Gericke (ECR). – Frau Präsidentin! Heute in dreizehn Tagen beginnt der Weltgipfel für humanitäre Hilfe der Vereinten Nationen in Istanbul, und die EU soll dabei eine führende Rolle spielen. Ich wünsche mir, dass wir in der Türkei offen ansprechen, was Menschlichkeit im Umgang mit Bürgern und ihren Rechten bedeutet. Was wir sicher nicht akzeptieren dürfen, ist, dass sich jemand wie Herr Erdoğan kommentarlos im Lichte eines solchen Gipfels sonnt. Reden wir über die Rückschritte bei den Menschenrechten, die der jüngste EU-Fortschrittsbericht erwähnt, reden wir über eingeschränkte Religionsfreiheit, Meinungsfreiheit und Pressefreiheit, reden wir über unmenschliche Völkermorde und darüber, Verantwortung dafür zu tragen.

Bezogen auf den Gipfel müssen wir Europäer uns und die Welt daran erinnern, dass die besten Ziele nichts bringen, wenn es an konkreten Instrumenten fehlt. Genau daran muss sich dieser Gipfel messen lassen. Konflikte verhindern, Menschenwürde achten, Leid und Hunger bekämpfen, jedem seine Chance geben und in Menschlichkeit investieren – all das geht nur konkret. Ich will einen Gipfel praktizierter Menschlichkeit.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE). – Señora Presidenta; muchas gracias, señor Comisario, por estar hoy aquí.

Los ataques dirigidos a estructuras y organizaciones de ayuda humanitaria se han multiplicado en los últimos años. Solamente en 2015, Médicos sin Fronteras ya ha denunciado al menos setenta y cinco ataques a sus instalaciones. La semana pasada, en el campo de refugiados de Sarmanda, en Siria, treinta personas murieron en un ataque que difícilmente se puede considerar un accidente. Hay una pauta de conducta. Como lo calificó el Ministro de Exteriores francés, estamos hablando de un crimen de guerra, de un crimen contra la humanidad.

La Cumbre Humanitaria Mundial, la primera de la historia, tiene que dar una respuesta urgente y conjunta contra la impunidad. El cumplimiento de la ley humanitaria internacional y la protección de los trabajadores humanitarios deben estar en el centro de la política europea de ayuda humanitaria. La seguridad y la supervivencia de los que más sufren, que son precisamente aquellos a los que queremos ayudar, dependen de esta premisa.

Como Unión Europea nos corresponde reforzar el papel crucial de la Corte Penal Internacional. Tenemos que utilizar toda nuestra influencia europea para poner fin a esta situación abominable e inaceptable.

Ignazio Corrao (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, in occasione della votazione della relazione del collega Guerrero Salom sul vertice umanitario mondiale, abbiamo riconosciuto come lo stesso rappresenti tutt'oggi una buona posizione per assicurare all'Unione europea un ruolo da protagonista e da guida per tutti gli altri partecipanti.

Per il Movimento 5 stelle, gli auspici sul *summit* sono quelli di mettere fine all'incoerenza ed iniziare ad agire insieme con governi intellettualmente onesti, i quali avranno l'opportunità di fare *mea culpa* e mettere fine ad azioni che creano appunto crisi umanitarie. Dobbiamo ricordare che l'80 % delle crisi sono causate da conflitti generati dagli stessi attori che dicono di voler risolvere il problema. Al vertice umanitario mondiale parteciperanno anche Stati come l'Arabia Saudita, che prontamente armata da aerei e bombe europei rappresenta oggi la prima causa dell'emergenza umanitaria nello Yemen. Ricordiamo non solo gli attacchi agli ospedali, ma anche quelli ai soccorritori e ai media, colpiti con la criminogena tecnica del *double* o *triple attack*.

Al commissario Styliandes volevo chiedere di promettere ai cittadini europei che al *summit* prenderemo un impegno vero in questa direzione nei confronti di Stati partecipanti come l'Arabia Saudita.

Bogdan Brunon Wenta (PPE). – Pani Przewodnicząca! Dane Banku Światowego mówią, że 250 mln osób jest dotkniętych kryzysami humanitarnymi lub jest na nie narażonych. Niestabilność społeczna i ekonomiczna, przedłużające się konflikty i klęski żywiołowe wzmagają te kryzysy. Szczyt majowy w Stambule ma za zadanie podkreślenie wagi tego problemu i znalezienie efektywnych rozwiązań udzielania wsparcia.

Bardzo ważną inicjatywą ONZ było zorganizowanie szeregu konsultacji humanitarnych w ramach regionów. Należy pamiętać, że pomoc międzynarodowa powinna być ostatnim środkiem, który uruchamiamy, gdy lokalne systemy pomocowe są przeciążone. Dlatego też potencjał lokalny w budowaniu odpornych i samodzielnych społeczeństw musi być istotnie wspierany.

Ponieważ obecne kryzysy mają długotrwały charakter, kluczowe jest wypełnienie luki między doraźną pomocą humanitarną i długoterminową pomocą rozwojową. Mam także nadzieję, że podczas szczytu nie zostanie pominięty aspekt dostosowania wszelkich działań humanitarnych do zróżnicowanych potrzeb dotkniętych kryzysami społeczności, zwłaszcza kobiet, dzieci oraz osób niepełnosprawnych.

(Mówca zgodził się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki (art. 162 ust. 8 Regulaminu))

Paul Rübig (PPE), Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Frau Präsidentin! Ich möchte mich beim Kollegen Wenta bedanken, weil natürlich für uns alle die Kernfrage ist: Wie können wir effizienter werden? Meine Frage: Was können wir im Bereich der Selbständigkeit und vor allem im Bereich der Familienbetriebe in den Entwicklungsländern machen? Wie kann man hier Hilfe zur Selbsthilfe geben? Was könnte hier die Entwicklungspolitik in Zukunft beitragen, um es Familien leichter zu machen, das zu produzieren, was man vor Ort auch braucht?

Bogdan Brunon Wenta (PPE), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Ich möchte mich für die Frage bedanken, Herr Rübig. Denn wie Sie wissen, haben wir in diesem Bericht über die kleinen und mittleren Unternehmen zusammen gearbeitet, die so wichtig sind für den Aufbau in den Entwicklungsländern. Wir können diesbezüglich beim Aufbau unserer Gesellschaft wirklich helfen, wenn wir weiter die Entwicklungsinstrumente gut nutzen – was auch den 0,7 %-Anteil des GDP der Mitgliedstaaten betrifft. Dann können wir noch besser in diesem Bereich helfen. Sonst werden wir wirklich Schwierigkeiten bekommen. Aber ich hoffe, dass wir das in dieser Richtung besonders in unserem DEVE-Ausschuss noch besser vorbereiten können.

Elena Valenciano (S&D). – Señora Presidenta, decía el Comisario que vamos a seguir poniendo nuestro granito de arena. No es un granito de arena lo que hace falta, señor Comisario, es mucho más. Es compromiso político, son recursos —todavía falta el 40 % de lo que es necesario—, es inteligencia, es determinación sobre todo lo que necesitamos.

Estambul solamente será útil si da un volantazo, si cambia de rumbo lo que está siendo la ayuda humanitaria en este momento y el desprecio casi cotidiano al Derecho internacional humanitario y a la defensa de los derechos humanos. Eso tendría que ser Estambul para que Estambul fuera un éxito. Y hablamos en este caso de la diferencia entre la vida y la muerte para muchísimas personas y, en el caso de la Unión Europea, para su credibilidad como actor decisivo en el mundo.

Y sobre esto quiero decirle, señor Comisario, sabiendo perfectamente que no es su responsabilidad, que el Parlamento Europeo ha sido completamente orillado en esta cumbre, marginado, y solamente hemos conseguido una acreditación para toda esta Cámara para poder participar en los debates, cosa que lamento y respecto de la cual requiero de usted una intervención urgente.

Ruža Tomašić (ECR). – Gospođo predsjednice, svijet se od Drugog svjetskog rata nije suočio s ovako velikim brojem raseljenih osoba pa je doista pravi trenutak za održavanje Svjetskog humanitarnog sastanka na vrhu.

Trenutno nema boljeg mjesta za održavanje ovakvog sastanka od Istanbula jer se Turska nalazi u središtu migrantskih ruta i predstavlja glavnog partnera Europskoj uniji u rješavanju migrantske krize.

Europa i svijet moraju pomoći da se krizna žarišta ugase, a izbjeglice adekvatno zbrinu, i ovaj će sastanak, vjerujem, tome doprinijeti.

No, ne mogu ne primijetiti da neke strane koriste tragične sudbine ljudi za političke ucjene. To nije odgovorno ni humano ponašanje pa se nadam da će se svjetski lideri na ovome sastanku i time pozabaviti.

Iskoristit ću prigodu i ponoviti svoj stav o ukidanju viza Turskoj. Bez ispunjavanja svih tehničkih kriterija takva bi odluka bila strašno neodgovorna i ugrožavala bi sigurnost naših građana.

Urmaz Paet (ALDE). – Madam President, I visited Lebanon a few weeks ago where I also met with Syrian refugees. None of them expressed a wish to move to Europe, but wanted to return to their homes in Syria. In order for them to be able to wait in the neighbouring country for a time when it would be safe for them to do that, they must have access to elementary things like schools for the children, the possibility to work and access to medical care. This is something that other countries, including the European Union, can support through financial means. The World Humanitarian Summit must deliver a clear commitment to increasing humanitarian aid to help refugees close to their homes.

Another problem is promises made by different countries to help during crises but which have not been delivered. Look at the actual money given to Haiti and Nepal after the earthquakes and also the refugee crises at hand. There are promises to give money, but these promises must also actually be upheld. This first ever World Humanitarian Summit must really deliver and not become a disappointment.

Cristian Dan Preda (PPE). – Madame la Présidente, en septembre 2015, la Commission européenne avait déjà fixé sept priorités pour ce qui est du champ de l'action humanitaire. La question qui se pose maintenant en vue de ce sommet humanitaire mondial est la suivante: pourrions-nous passer de l'affirmation de bonnes intentions à des choses très concrètes? Je crois que, comme l'affirme le commissaire Stylianides, il faut agir avec courage et donner des réponses claires, au moins au déficit de financement de l'aide humanitaire et, ensuite, en vue de l'efficacité de cette aide.

Ma deuxième remarque porte sur le lien entre l'aide humanitaire et les solutions politiques aux crises. Sur ce point, je suis en désaccord avec M. Corrao. Je ne crois pas que l'aide humanitaire puisse être un substitut de solutions politiques aux crises. Je ne crois pas qu'il soit nécessaire, d'un autre côté, de faire une sorte d'auto-stigmatisation de l'Europe. Nous devons être fiers du fait que l'Europe soit vraiment le premier donateur au monde.

Arne Lietz (S&D). – Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Kommissar! Dieser Weltgipfel für humanitäre Hilfe muss ein Zeichen setzen. Wir leben in einer Welt, in der 250 Millionen Menschen von humanitären Krisen betroffen sind. Insgesamt 60 Millionen Menschen sind zurzeit durch Kriege, Konflikte und Katastrophen aus ihren Wohnorten zwangsvertrieben. Die Hälfte dieser Flüchtlingen sind Kinder. Die EU und ihre Mitgliedstaaten zeigen nur wirkliche Solidarität und Verantwortung, wenn sie bei diesem Gipfel endlich mit gutem Beispiel vorangehen und ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen. Ein gutes Beispiel für die Möglichkeit, hier etwas anderes zu tun, ist die sogenannte EdUKaid-Initiative meiner Fraktion – anstelle zwei Prozent zukünftig vier Prozent der humanitären Hilfe für Bildung auszugeben. Der Kommissar will diese Forderung bereits im kommenden Haushaltsentwurf aufnehmen. Dafür sei ihm herzlich gedankt.

Als Berichterstatter im Entwicklungsausschuss zum Haushalt 2016 habe ich mich dafür stark gemacht, dass 26 Millionen mehr für Bildung in Flüchtlingscamps ausgegeben werden. Auf dem Weltgipfel sollen alle teilnehmenden Staaten aufgefordert werden, die EdUKaid-Initiative ebenfalls in den humanitären Budgets mit nachzuvollziehen.

Андрей Ковачев (PPE). – Г-жо Председател, световната среща на върха по хуманитарните въпроси трябва да очертае устойчива рамка за хуманитарната помощ, предвидена за над 120 милиона нуждаещи се от целия свят. Надявам се, че резултатите ще надминат всички предходни донорски конференции от подобен характер. Един от основните въпроси, който ще бъде поставен на срещата, е този за финансирането на хуманитарната помощ.

Като докладчик на ЕНП в сянка на становището на подкомисията по човешките права и като постоянен докладчик за препоръките към Общото събрание на ООН, наблегнах на приоритетите, които ще поставя по време на срещата, а именно: за по-ефективно сътрудничество в системата на ООН за пресичането на мрежите за набиране и финансиране на бойци за терористични групи, за важността на междурелигиозния и межкултурен диалог за намаляване на бежанските потоци, и за заделянето на финансови и човешки ресурси за постоянно образование във фундаментални ценности като човешкото достойнство, свобода на изказването, равенство и спазване на законите.

Турция като домакин на срещата трябва да спазва също основни демократични правила и да не използва това домакинство за политически пропагандни цели, а за бъдещето на милионите нуждаещи се по цял свят.

Турция беше определена за домакин на тази среща преди миграционната вълна все още да беше заляла страната и Европа. Има нещо символично в това, че светът се събира за първи път точно в Истанбул, за да излезе с конкретни решения, които да засилят ролята на Европа не само като основен донор на хуманитарна помощ, но и като активен фактор, определящ развитието на света.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D). – Madam President, I truly hope the World Humanitarian Summit will take important steps forward in order to identify solutions to fully reshape the humanitarian system.

I would say to the Commissioner that in the end it is a matter of the European Union's level of ambition. We, the European Union, Commissioner, have to come forward with real proposals for a new, real humanitarian system in this world in order to take full responsibility for the European Union countries and to seize every opportunity to make humanitarian assistance more effective and humanitarian work less dangerous.

In order to achieve all these goals, it is fundamental to develop a common understanding among stakeholders of key concepts, such as accountability and transparency and to create a new business model to anticipate risks that makes greater use of joint planning.

Lars Adaktusson (PPE). – Fru talman! Världstoppmötet om humanitära frågor i Istanbul kommer vid en mycket viktig tidpunkt. Frågan som möter deltagarna – hur vi bäst använder det humanitära biståndet – känns mer angelägen än på mycket länge.

Under 2016 beräknas 125 miljoner människor i 37 länder vara i behov av humanitärt stöd. Kristna yazidier och andra etnoreligiösa grupper i Irak och Syrien tillhör de mest utsatta. På plats i regionen såg jag nyligen vilka betydelsefulla insatser som görs, men det är ingen tvekan om att mer kan, och mer måste, göras.

I detta sammanhang är det viktigt att poängtera att EU:s bistånd tydligare måste kopplas till mänskliga rättigheter. Ett varnande exempel är EU-biståndet till Eritrea som förlängdes i slutet av förra året, utan egentliga krav vad gäller demokratiska reformer. Här har vi en hemläxa att göra.

Min uppfattning är att kommissionen fortsatt måste prioritera europeisk samordning av biståndet, och alltid prioritera mänskliga rättigheter i detta sammanhang. Tack!

Pedro Silva Pereira (S&D). – Senhora Presidente, Comissário, Colegas, numa altura em que o mundo se confronta com tantos dramas humanitários, não apenas a tragédia dos refugiados, mas mais de 125 milhões de pessoas carecidas de assistência, o que devia estar hoje em construção era uma grande mobilização de vontades e recursos para fazer da próxima cimeira humanitária em Istambul uma resposta concreta da comunidade internacional à altura das circunstâncias.

Infelizmente, os trabalhos preparatórios garantem tudo menos isso, e é por isso que precisamos de uma atitude de responsabilidade e de liderança da União Europeia nesta cimeira e uma liderança tem que assentar em compromissos exemplares.

Senhor Comissário, conhecemos o seu empenhamento, esperamos de si a defesa de um roteiro claro para o reforço da assistência humanitária, o que implica um alargamento substancial da base de financiamento humanitário.

Não há outra forma de honrarmos o valor da dignidade da pessoa humana.

Adam Szejnfeld (PPE). – Pani Przewodnicząca! Historia pomocy charytatywnej i humanitarnej jest tak długa, jak długa jest historia ludzkości. Zmieniają się jednak czasy, zmieniają się okoliczności, zmieniać się więc powinny także metody i instrumenty pomocy innym. Aktualnie pomocy humanitarnej oczekują miliony ludzi prawie w czterdziestu krajach świata, aż sześćdziesiąt milionów tych ludzi to osoby przesiedlone w wyniku konfliktów. To bardzo groźne zjawisko XXI wieku. Świat potrzebuje więc dzisiaj między innymi nowego prawa humanitarnego. Wydaje się też, iż potrzebujemy reformy przestarzałego i raczej nieskutecznego już dzisiaj systemu reagowania ONZ. Spodziewam się więc, że szczyt światowy przyczyni się do rozwiązania tak ważnych dzisiaj wyzwań jak niedobór finansowania, brak koordynacji między organizacjami i agencjami, w tym agencjami Organizacji Narodów Zjednoczonych oraz włączenie do systemu także darczyńców nieprezentujących Zachodu.

Julie Ward (S&D). – Madam President, the World Humanitarian Summit aims to reshape the global approach to humanitarian aid and as the world's biggest donor of aid, the EU will be there at the top table. From a UK perspective, with a referendum on the horizon, we need to consider our position in the world, and I firmly believe that together with our European partners we can reshape the global agenda for the better. If we want to lead the international community towards a more compassionate and humane world, Britain must remain and work to make the EU stronger.

However, with great power comes great responsibility. The EU must also hold true to its principles in all of its foreign policy, even when it is under pressure. As we deliver humanitarian aid to victims of war crimes we cannot then turn round and make quick-fix deals with regimes that commit such crimes. All of the EU's agreements, including, for example, the Khartoum Process, must be consistent with our human rights values and humanitarian and development goals.

Interventions à la demande

Franc Bogovič (PPE). – Vsekakor je humanitarni vrh ob pravem času, kajti, kot smo slišali, nikoli ni bilo toliko ljudi pomoči potrebnih, toliko ljudi razseljenih po svetu po drugi svetovni vojni.

Rešitev, ki jo iščemo v tem primeru, je zelo povezana s tem, kar je predstavnica Sveta dejala v uvodu: mi moramo izkoreniniti razloge za to, kar se po svetu dogaja. V objektivni, poštenji politiki, politiki, ki bo dala v ospredje človeka in reševanje konfliktov na miroljuben način, ne pa z novimi konflikti in poglabljanjem razdora širom po svetu.

Zato je potrebno, da Evropska unija na ta način, na tem svetu v veliki meri pokaže, kaj so njene vrednote, omogoči ljudem dobro in pa spodobno življenje tam, kjer so rojeni, in na ta način ljudem v Afriki, Aziji, na Bližnjem vzhodu pomagati, s tem pa pomagati tudi Evropi, ki je največja ciljna dežela teh beguncev.

Ana Gomes (S&D). – Senhora Presidente, apesar de a União Europeia ser o principal doador de ajuda humanitária, apresenta-se nesta cimeira mundial, ironicamente organizada na Turquia, com a imagem desgraçada pela forma como não tem sabido responder à maior crise humanitária desde a Segunda Guerra Mundial, que resulta da guerra e do terrorismo na sua vizinhança — na Síria, no Iraque, na Líbia — e da opressão e da miséria noutros países da Ásia e de África.

O negócio UE-Turquia, em violação da Convenção das Nações Unidas sobre os refugiados e, portanto, em violação dos tratados europeus e dos mais elementares princípios humanitários, é vergonhoso. A conta dele, hoje, na Europa e nos *hotspots* na Grécia, há refugiados detidos e atacados, incluindo mulheres e crianças e muitos menores não acompanhados. E em Indomeni, uma verdadeira *sin city*, o que se passa é intolerável.

A atuação da União Europeia na cimeira será mais um exercício de hipocrisia se prosseguir com políticas de austeridade que projetam desemprego e pobreza em toda a região mediterrânica e além dela, e se continuar bloqueada, incapaz de agir para resolver conflitos, para prevenir conflitos e para ajudar outros povos a acabar com regimes autocráticos e opressores.

Νότης Μαριάς (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, είναι οξύμωρο η πρώτη παγκόσμια ανθρωπιστική διάσκεψη κορυφής να λαμβάνει χώρα στην Κωνσταντινούπολη, μια πόλη στην οποία οι διαδηλώσεις της 1ης Μαΐου πνίγηκαν στο αίμα. Είναι οξύμωρο το μεγαλύτερο γεγονός στη φετινή ατζέντα του ΟΗΕ να φιλοξενείται σε ένα κράτος, στην Τουρκία, που παραβιάζει κατάδηλα τα κοινωνικά δικαιώματα, τροφοδοτεί αιματηρούς πολέμους, καταπιέζει μειονότητες και πολιτικές πεποιθήσεις. Στα πλαίσια της διάσκεψης, η Ευρωπαϊκή Ένωση οφείλει να δώσει απτές απαντήσεις στην μείζονα ανθρωπιστική κρίση που βιώνει σήμερα ο λαός της Συρίας, με ευθύνη της Τουρκίας. Μια ανθρωπιστική κρίση που μεταφέρεται στην Ευρώπη και ιδιαίτερα στην Ελλάδα και θα συνεχίσει να υπάρχει όσο η Ευρωπαϊκή Ένωση θα ανέχεται και θα αφήνει τον Daesh και τους υποστηρικτές του να συνεχίζουν το εγκληματικό τους έργο. Η ανθρωπιστική κρίση όμως δεν πλήττει μόνο τους πρόσφυγες, πλήττει και τον ελληνικό λαό ο οποίος, έχοντας φτωχοποιηθεί απ τα μνημόνια και την τρόικα, δεν μπορεί πλέον να φιλοξενήσει άλλους πρόσφυγες. Πρέπει

επιτέλους να υπάρξει μια διεθνής απάντηση στο συγκεκριμένο πρόβλημα και οι πλούσιες χώρες, όχι μόνο στην Ευρώπη, να συνδράμουν αποφασιστικά για την αντιμετώπισή του.

Csaba Sógor (PPE). – Az a tény, hogy napjainkra példátlanul megnőtt az erőszakos konfliktusok vagy a természeti csapások által sújtott személyek száma, hogy a II. világháború óta soha nem volt ilyen nagy a lakhelyüket elhagyni kényszerülők, azaz a menekültek száma, önmagában indokolja a humanitárius csúcstalálkozó megszervezésének létjogosultságát. Elképesztő adatok látnak napvilágot a humanitárius segítségre szorulóknak számáról, amelyek arról árulkodnak: a világ egyre inkább két részre szakad: azokra, akik rászorulnak a segítségre és azokra, akik helyzetükből adódóan segíthetnek.

Az Unió a világ legnagyobb segélyezője, a probléma nagysága miatt azonban ez már nem elég: globális összefogásra lenne szükség az éghajlatváltozás, a terrorizmus és az erőszakos konfliktusok pusztító hatásainak csökkentése érdekében. A fejlődő térségek robbanásszerű népességnövekedése az elkövetkezendő évtizedekben új kihívásokat is jelenthet a humanitárius segélyezés számára.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, oggi stiamo assistendo al più grande spostamento di uomini, donne e bambini dopo la Seconda guerra mondiale: duecentocinquanta milioni di persone in mobilità, quasi 60 milioni di profughi nel mondo. Assistiamo a una vera crisi umanitaria a livello planetario. Le persone fuggono, ma fuggono da guerre, conflitti, povertà, cambiamento climatico.

Dunque questo *summit* è il benvenuto, perché ci permette di porre al centro alcuni punti importanti, come quello di ripensare l'utilizzo degli aiuti umanitari per andare verso politiche di sviluppo che devono andare verso progetti di medio e lungo termine, intervenendo su quelle che sono le vere cause che spostano le persone: politiche dunque di prevenzione, politiche che devono riguardare soprattutto anche l'urgenza, i corridoi umanitari, per non assistere più a quello che stiamo vedendo in questo momento, ad esempio in Libano, in Siria, ma anche sul suolo europeo.

Dobbiamo andare oltre per uscire appunto da quella visione emergenziale e arrivare a una politica di prevenzione e dare delle risposte concrete.

(Fin des interventions à la demande)

Christos Stylianides, Member of the Commission. – Madam President, first of all allow me to thank you for these very constructive and fruitful discussions. I always appreciate the views and position of Parliament and this is particularly true as we are getting ready for such a unique multi-stakeholder event as the World Humanitarian Summit. This is why I insisted on increasing the number of places for the European Parliament at this big event. My services and I did our best so that this Parliament has a strong presence there and I am pleased to announce today that we secured two additional places in the EU delegation for the European Parliament.

We have common priorities: more efficiency; more effectiveness in the humanitarian system; respect for international humanitarian law and, of course, humanitarian principles also; more support for education, emergencies, and many more in the humanitarian field. This is why we have this very strong collaboration because we are in the same boat.

This Summit will complete a cycle of events – the SDG Summit with Agenda 2030, Sendai, Addis Ababa and COP21 – that have provided a vision for the future. Their outcomes provide a solid framework for the future, but real progress can only be achieved if we now turn to the poorest and most vulnerable and look at how we can help them thrive. This is the mission of the World Humanitarian Summit.

I hope that when we look back in 2030, we will be able to say that this event was a true game changer. Through the long consultation process it lent a voice to everyone: from leaders to members of affected communities, from academics to the private sector. It involved thousands of people across the world. It introduced a new way of discussing some of the toughest problems we face at a truly global forum and it generated momentum to bring about systemic changes in how we could prevent, respond to and recover from crises. It delivered on the ultimate goal: that by 2030, fewer people require life-saving emergency assistance. This is our common goal.

On Thursday, I hope that the Council will adopt a second set of Conclusions on the Summit. We have worked with the Presidency and Member States on a strong position. This will guide us in making commitments at the Summit but also beyond that. I count as always on your continued support and cooperation during the follow-up so that we can show leadership and deliver on our commitments. Thank you very much for your collaboration.

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, the World Humanitarian Summit is not an end point, but is in a way a starting point for a global community to restore humanity, as the Secretary-General of the United Nations has said several times. We hope to see many, many meaningful and sincere commitments by all stakeholders at the highest possible level. Yes, we have to make sure that the summit is not perceived as a western-dominated event. So outreach was, and is, being coordinated in particular by many states outside the Union.

I also agree with Mr Guerrero Salom that, from the very first day after the summit, we will have to show that we are serious about our commitments. As the Presidency of the Council, we are ready to play our full part in this endeavour, and we very much count on our cooperation in the coming weeks.

La Présidente. – Le débat est clos.

Declarations écrites (article 162)

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Reuniunea la nivel înalt ce urmează să aibă loc la Istanbul, în perioada 23-24 mai 2016, reprezintă un răspuns la creșterea fără precedent a numărului de persoane afectate de conflicte armate și dezastre naturale. Este o oportunitate unică de a se stabili un consens la nivel mondial pentru a reafirma principiile ajutorului umanitar și consolida acțiunile umanitare. Este necesar să se identifice noi modalități de finanțare a sectorului umanitar de o manieră previzibilă și adecvată. Trebuie acordată o atenție sporită dimensiunii de prevenire și pregătire pentru dezastre și de reducere a vulnerabilităților, prin implicarea cât mai mult și a localnicilor în acțiunile umanitare și asigurarea securității persoanelor aflate în zonele de conflict, cu accent pe siguranța persoanelor și pe protejarea împotriva violențelor de orice fel. Obiectivul reuniunii la nivel înalt trebuie să fie acela de a îmbunătăți acțiunea umanitară la nivel global, prin elaborarea unui document final care să poarte de la reafirmarea universalității și relevanței principiilor fundamentale ale acțiunii umanitare, document ce trebuie să cuprindă un set de angajamente comune în vederea eficientizării răspunsului umanitar internațional, precum și un plan de implementare a recomandărilor.

Karol Karski (ECR), *na piśmie*. – Zbliżający się Światowy Szczyt Humanitarny za główny cel stawia sobie poprawę reakcji na coraz częstsze, coraz trudniejsze i przedłużające się kryzysy humanitarne, które dotykają rekordową liczbę istnień ludzkich. Po długim okresie, jaki minął od ostatnich dyskusji na arenie międzynarodowej na temat ram działań humanitarnych, nadszedł dziś czas, by podjąć dialog, wypracować zobowiązania i plan działań, które dostosują architekturę humanitarną do nowych wyzwań i rzeczywistości, nadadzą jej nową formę i przyczynią się do wprowadzenia dobrych zmian w całym systemie pomocy humanitarnej.

Cieszę się, że w ramach konsultacji przed Światowym Szczytem Humanitarnym podniesione zostały ważne kwestie, które powinny stać się przedmiotem rozmów, a następnie zostać włączone do planu działań po roku 2016. Myślę tu o zwiększeniu zaangażowania nowych darczyńców w system humanitarny, skoordynowaniu działań agencji ONZ, by uniknąć kolizji ich kompetencji i jednocześnie polepszyć współpracę między nimi, a także o opracowaniu nowych sposobów ułatwiania dostępu do obszarów objętych konfliktami i wreszcie o zwiększeniu zainteresowania lokalnych organizacji pozarządowych przy ocenie potrzeb i dostarczaniu pomocy.

Wyrażam nadzieję, że na nadchodzącym szczycie w Stambule uda nam się porozumieć i wypracować takie wspólne priorytety dla międzynarodowej pomocy humanitarnej, które będą uwzględniały interesy poszczególnych państw członkowskich UE.

Илхан Кючюк (ALDE), *в писмена форма*. – Изправени сме пред невиждани по мащаб и естество хуманитарни кризи. Днес повече от 400 милиона души по света са засегнати от военни конфликти, природни бедствия, климатични промени и социално-икономическа нестабилност. Тези хора се нуждаят от ефективна и сигурна хуманитарна помощ. За съжаление, осигуряването и доставянето на подобна помощ в условията на действащата система е доста трудно начинание поради недостатъчното финансиране и липсата на средства.

Ето защо считам, че светът се нуждае от нова хуманитарна система, която да бъде основана на фундаменталните принципи за хуманност, солидарност, опазване на човешкия живот и зачитане на нормите на международното хуманитарно право. Тя трябва да разчита на координирано, своевременно и гъвкаво финансиране, с поддръжката на ново публично-частно партньорство.

В качеството си на водещ световен донор на хуманитарна помощ, ЕС има потенциала и капацитета да установи и развие подобна система за хуманитарна помощ. На предстоящата световна хуманитарна среща в Истанбул, Съюзът трябва да поеме водеща роля за избавянето на милионите страдащи хора. Това е не само наш морален дълг, но и ангажимент, който Европейският съюз продължава да изпълнява в продължение на десетилетия.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Plne sa stotožňujem s tým, aby sa uskutočnil Svetový humanitárny samit, dokonca by som privítala aj organizovanie humanitárnych samitov v pravidelných cykloch, aby bohatý svet, bohatá Európa pomáhali krajinám a ich obyvateľom, ktorých zastihli prírodné katastrofy, zemetrasenia, zosuvy pôd, záplavy... Toto by malo byť hlavným cieľom humanity, ale po šiestich rokoch „prizerania sa“ vojnovým zločinom v Sýrii a ďalších krajinách, s podporou dodávok zbraní do krajín, kde sa bojuje, je organizovanie Svetového humanitárneho samitu slabou náplasťou pre ľudí, ktorí utekajú z vlastných domovov, aby si zachránili život. Je potrebné hovoriť najprv o príčinách humanitárnych kríz, ako im predchádzať, ako proti nim bojovať. EÚ je silná ekonomika v rámci sveta, je silný líder v rámci veľmocí sveta a mala by prevziať kormidlo v spolupráci s OSN ako mierotvorca a mediator pri riešení vojnových konfliktov vo svete. Iba potom bude mať Svetový humanitárny samit význam a podnieti ešte k väčšej solidarite obyvateľov Európy s ľuďmi trpiacimi na celom svete.

12. Berichtigung (Artikel 231 der Geschäftsordnung): siehe Protokoll

13. EU-MERCOSUR: Der weitere Weg bei den Handelsverhandlungen zum Assoziierungsabkommen (Aussprache)

La Présidente. – L'ordre du jour appelle le débat sur la question orale à la Commission sur l'UE-Mercosur: la voie à suivre dans les négociations commerciales de l'accord d'association, de Bernd Lange et Pablo Zalba Bidegain, au nom de la commission du commerce international (O-000046/2016 — B8-0366/2016) (2016/2596(RSP)).

Bernd Lange, Verfasser. – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin! In der Tat hat der Handelsausschuss am 15. März beschlossen, diese Anfrage zur mündlichen Beantwortung zu stellen. Sie wissen, Frau Kommissarin, mein Ko-Autor Pablo Zalba Bidegain und ich haben Ihnen auch einen Brief in der Frage geschrieben, um die ja doch ein bisschen dahindümpelnden Verhandlungen mit Mercosur wieder etwas in Fahrt zu bringen, weil wir in der Tat der Meinung sind, dass sich aufgrund der politischen Veränderungen in einigen Mercosur-Staaten die Situation verändert hat.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Manche mögen das gar nicht mehr so genau im Hinterkopf haben, aber wir verhandeln mit den Mercosur-Ländern schon seit 1999 — also schon eine ganz lange Zeit –, ohne dass sich da wirklich etwas konkret bewegt. Wir haben die konkreten Handelsverhandlungen schon am 17. Mai 2010 aufgenommen – das liegt auch immerhin schon sechs Jahre zurück –, und das, obwohl Mercosur politisch, aber auch wirtschaftlich, für die Europäische Union ja ein zentrales Element auf der Weltkarte darstellt.

Wir diskutieren viel über die TTIP und viele andere Dinge und vergessen mitunter die ökonomische Bedeutung des Mercosur-Raums. Wir haben mit Kolumbien, Peru und jetzt durch die Ergänzung um Ecuador ein bisschen Flagge gezeigt in der Region, aber eben nicht mit den Kernländern. Deswegen ist es so wichtig, dass wir hier auch wirklich wieder Fahrt aufnehmen. Das Parlament hat immer deutlich gemacht, dass wir ein faires Abkommen wollen. Wir wollen einen erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen. Deswegen die Fragen, die wir auf den Tisch gelegt haben, Frau Kommissarin. Allerdings waren wir am 15. März nicht ganz so optimistisch, dass jetzt morgen schon die Marktangebote auf den Tisch gelegt werden. Insofern würde ich vielleicht die Frage auch etwas modifizieren und nicht so sehr fragen, wann das Marktangebot auf den Tisch gelegt wird, sondern vielmehr, was am 11. Mai auf den Tisch gelegt wird. Wir sollten vielleicht ein bisschen mehr die inhaltlichen Momente diskutieren. Denn es ist völlig klar, dass wir sicherlich von der europäischen Seite besonders die Frage der Landwirtschaft nochmals in den Blick zu nehmen haben – ich sehe auch den Kollegen Dess auf der anderen Seite –, gerade was die Frage Rindfleisch und Zitrusfrüchte betrifft. Auf der Mercosur-Seite wird es sicherlich auch besonders um Maschinenbau und entsprechende Geräte gehen. Also da wird man vielleicht ein paar mehr Antworten bekommen.

Dann, Frau Kommissarin, natürlich die Frage: Was sind die nächsten Schritte, und wie sieht es eigentlich mit der Nachhaltigkeitsfolgenabschätzung aus? Das ist für ein Handelsabkommen eine ganz entscheidende Frage.

Vielleicht könnten Sie auch noch etwas dazu sagen, was die Mitgliedstaaten so denken. Ein großes Land im Mercosur-Rat hat ja offenbar im Moment ein paar politische Schwierigkeiten – vielleicht können Sie uns auch noch ein paar Gedanken zur aktuellen politischen Lage mitteilen.

Schönen Dank für die Aufmerksamkeit – ich bin gespannt auf Ihre Antwort.

Cecilia Malmström, *Member of the Commission*. – Madam President, I am not sure I can solve the political crisis in Brazil during this short time but I want to thank Mr Lange and the plenary for putting this question because it is indeed a very topical issue and we are, of course, aware of the huge political importance of reconnecting with Mercosur but it also has, as you said Mr Lange, great potential economic use.

We have long historical and cultural ties with Mercosur, many shared interests and, of course, we have, on both sides, economic interests. So in terms of trade Mercosur countries offer EU exporters and investors a very attractive market and this is still subject to significant tariffs and barriers. EU exporters pay annually more than EUR 4 billion in tariff duties alone, so the potential gains of a free trade agreement are of course evident.

We are committed to those negotiations and we are encouraged by the interest that has been seen lately in the four Mercosur countries in moving forward, and a very large majority of EU Member States also welcome this movement and the work towards an exchange of offers. This exchange has been carefully prepared on both sides, given the importance of moving the negotiation process forward, because there has been a long history to this and now we need to look forward. We have kept you and Member States informed about this.

The timing of the exchange of offers: I had a meeting with Mr Nin Novoa, who is the Foreign Minister of Uruguay and the current President of Mercosur, and we agreed to exchange offers in this week of May, so we are fine tuning the very last formulas here, and making the final checks with Member States, of course.

We are looking forward to studying the Mercosur offer when it comes. We will study it very carefully and of course share the results and our analysis with Member States and with Members of the European Parliament. The exchange will be a first step in this new phase and Mercosur has already indicated that it is a first phase and that they are ready to improve offers during the negotiations, and we will set a timing for negotiations when we have analysed each other's offers.

We have set out with the Uruguayan Minister a very ambitious agenda for the rest of this year, so we are both aiming to advance the negotiations quite rapidly. We hope to make progress on all areas with the aim of obtaining a balanced, comprehensive and ambitious agreement with Mercosur. The EU is aware and the Commission is aware that we have strong offensive interests with Mercosur but there are also some specific defensive interests in the agricultural sector. Following the various impact assessments conducted during the course of the last negotiations, we will conduct a new impact assessment and a new sustainability impact assessment for the trade part. That will of course also cover key issues such as human rights and economic impacts of the agreement.

With regard to the impact on the agricultural sector we have already conducted two studies in 2011 on the impact of a potential deal between ourselves and Mercosur which examines a range of scenarios and we take account of those conclusions in the calibration of our offer.

In addition, as has been announced by Commissioner Hogan, the Commission is also conducting now a general study of the cumulative aspects and impacts of the different free trade agreements on our European agricultural sector and we expect conclusions later this autumn and will of course share them.

Investment protection was one of the parts in the question as well. The mandate for this negotiation dates from 1999, which was well before the Lisbon Treaty; there is therefore no chapter on investment protection foreseen in the mandate. There will be some parts of investment covered in the services and establishment chapter, but no specific chapter on this. I hope that with this that I have answered the questions and I am looking forward to the debate.

Santiago Fisas Ayxelà, *en nombre del Grupo PPE*. – Señora Presidenta, señora Comisaria, estamos a día de hoy en un momento clave para avanzar en las negociaciones de un Acuerdo de Asociación con Mercosur y me alegra que este debate esté por fin teniendo lugar.

Debemos aprovechar el cambio político acaecido en Argentina, dado que el Presidente Macri se ha mostrado totalmente favorable a iniciar la negociación, negociaciones que han estado paradas más de diez años, con lo que se han perdido así grandes oportunidades para ambos mercados.

La Unión Europea y Mercosur tienen unos lazos políticos y económicos importantes y la firma de un acuerdo comportaría enormes beneficios. Debemos aprovechar esta ocasión para avanzar de forma decisiva en el fortalecimiento de los lazos económicos y comerciales, pero también culturales y humanos entre los países de Mercosur y la Unión Europea.

Esta misma semana —lo ha dicho la Comisaria— habrá un primer intercambio de ofertas, que no es más que la presentación de propuestas de ambas partes. Es un primer paso para encauzar la negociación y agradezco a la Comisaria, a toda la Comisión y al equipo negociador la actitud proactiva que han mostrado al encauzar los inicios de la negociación, y aún más teniendo en cuenta algunas reticencias conocidas en las últimas semanas.

Existen algunas discrepancias, pero solo representan un 10 % del total de lo que se está negociando. No es razonable estancar un 90 % del Acuerdo por las reticencias de algunos. Cuando existe voluntad siempre se encuentra el entendimiento.

Quiero recordar que, como para cualquier otro acuerdo de asociación, se va a llevar a cabo un estudio de medición del impacto. Estos estudios se llevan a cabo de forma paralela a la negociación. No se puede posponer el intercambio de ofertas negociadoras a la finalización del estudio de impacto, simplemente porque es ineficiente y sirve únicamente como mecanismo de bloqueo para los que se oponen a la firma de acuerdos de comercio con otros Estados.

No debemos perder más tiempo. Hay que ponerse manos a la obra para lograr que el Acuerdo de la Unión Europea y Mercosur sea cuanto antes una realidad.

Nicola Danti, *a nome del gruppo S&D*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ringrazio il signor Commissario, che è intervenuto in precedenza. Da sempre il Mercosur rappresenta un riferimento importante per l'Europa in termini non solo politici e culturali, ma anche economico-commerciali. È sufficiente citare un dato: l'Unione europea è il primo partner commerciale del Mercosur e quest'ultimo è il sesto mercato dell'export più importante per l'Unione.

Nonostante ciò, il Mercosur resta l'unico blocco dei paesi delle Americhe – se escludiamo Stati Uniti e Canada – con cui l'Unione europea non ha ancora siglato un accordo commerciale. Inoltre, negli ultimi anni la distanza tra le due sponde dell'Atlantico è sembrata aumentare, a causa di uno spostamento strategico dei paesi dell'America latina verso l'Asia, ed in particolare verso la Cina, come dimostrano la conclusione di trattati plurilaterali come il TPP e alcuni accordi bilaterali come Cina-Cile e Cina-Perù.

Oggi invece i partner del blocco Mercosur ci stanno dimostrando una nuova disponibilità, e il rilancio delle trattative per la definizione di un accordo di associazione costituisce una opportunità significativa per rafforzare i legami già esistenti con quest'area nel quadro più ampio di una strategia transatlantica dell'Unione europea.

Lo scambio di offerte che si terrà in questi giorni costituirà una tappa fondamentale di questo rinnovato impegno. L'accordo prevederebbe non solo un abbattimento delle tariffe, ma anche la riduzione delle barriere non tariffarie e una maggiore cooperazione su controlli e rispetto dei reciproci standard. Come accade di fronte a tutti gli accordi però, anche in questo caso chiediamo che il commercio rappresenti una nuova opportunità e non solo una fonte di squilibri.

Chiediamo alla Commissione ambizione nelle trattative ma anche cautela, tenendo in considerazione le esigenze dei settori più sensibili del nostro tessuto produttivo. Mi auguro che il dibattito di oggi possa testimoniare il sostegno politico del Parlamento europeo al rilancio dei negoziati, affinché si arrivi ad un accordo bilanciato che costituisca un vero fattore di sviluppo economico per il nostro continente.

James Nicholson, on behalf of the ECR Group. – Madam President, producers across Europe are not anti-trade; they see the value of fair and free trade. In my constituency in Northern Ireland, for example, we are large exporters in the agri-food market. However, while the principle of these trade deals being pursued by the Commission may be sound in practice, many feel that agriculture is being used as a bargaining chip and kept to the end of the negotiations – and I refer to the TTIP aspect of that as well, even though that may have gone on the back burner a bit until after the Presidential election.

The possible conclusion of the Mercosur trade deal is what is now giving many in the agricultural community a great deal of worry. In particular, there is grave concern about the Commission offering a quota of 78 000 tonnes of beef, of which 39 000 tonnes is high-quality beef at a tariff rate of 7.5%. Commissioner, can you confirm what Commissioner Hogan has said today in Wales – that it is off the table? It would be useful for many of us to know if that is a fact.

A majority of Member States, I understand, have made their position about this very clear to the Council. If that is the case, it is certainly welcome that Mercosur countries are already a major agri exporter to the European Union – 86% of our beef imports and 70% of our poultry meat imports, and I do not think that the market can absorb much more. I understand that we are looking at the moment at how much more we can absorb within Europe from other Member States. I think that we should wait for that report to come from the Commission, to see how much more the European Union can actually absorb as far as the extra exports would be. Commissioner, you cannot expect us to stand by and allow our beef, poultry and pig industries to be destroyed on these negotiations.

Dita Charanzová, on behalf of the ALDE Group. – Madam President, Commissioner, as you know, it was in 1999 that the Council adopted a mandate to negotiate a trade deal with the Mercosur bloc. 17 years have passed, and we have still not reached an agreement. In the meantime, some of these countries have even been taking protectionist steps against exports from the European Union. So let me come back to the reason for opening these negotiations. Mercosur has a population of 286 million, it is the fourth largest trading bloc in the world and it represents an important economic bloc both in the region and globally. For me it is unbelievable that the European Union does not have trade agreements with these important economies, such as Argentina or Brazil, especially as we have advanced in negotiations and upgraded our trade agreements with many other countries in the region. Can you imagine that back in 2000 the then Trade Commissioner Lamy was predicting rapid progress on negotiations with Mercosur? But after years of inaction we can feel now a fresh wind blowing. We finally have the political momentum on both sides to move forward in these talks. We must take full advantage of it. There are many real economic benefits to be gained for European businesses in the Mercosur members' markets, which encompass our major trading partners in the region. The Commission and the Member States must be fully committed to securing an ambitious deal with Mercosur, but we must also deliver within a realistic time-frame. I look forward to hearing positive news on the exchange of offers so that we may continue to use this chance to move forward in achieving a final agreement. You have our full support, Commissioner, to negotiate this deal, but we cannot be negotiating with a 17-year-old mandate for ever. If we miss the current political momentum, I call on the Commission to come back to this House and begin a discussion on a new strategy to advance our trade relations with the Mercosur countries, even if that were to mean bilateral negotiations with those countries individually.

Elnökváltás: GÁLL-PELCZ ILDIKÓ*alelnök*

Helmut Scholz, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Viele Fragen, Frau Kommissarin: Erinnern Sie sich noch an das Jahr 1999? So alt ist das Mandat, auf dessen Basis mit dem Mercosur verhandelt wird – aus dem vergangenen Jahrtausend. Damals gab es noch nicht einmal den Euro und dieses alte Blatt Papier wurde bis heute nicht einmal veröffentlicht. Und auch an den Rat: Halten Sie es in Anbetracht der wachsenden Kritik in den Mitgliedstaaten wirklich für demokratisch legitim, kein neues Mandat zu definieren? Unsere Bauern sind nun alarmiert – noch ein Freihandelsabkommen. Also wieder neue Quoten? Wieder der Deal, Marktzugang für Dienstleistungen und Industriegüter aus der EU gegen Marktzugang für Agrargüter aus Brasilien und Argentinien?

Ich habe die Kommission wiederholt aufgefordert, eine Berechnung zu veröffentlichen, was denn in der Summe für Belastungen für Europas Landwirte entstehen, wenn wir die gesamten laufenden Verhandlungen addieren. Sind Sie endlich zu einer Antwort in der Lage? Gönnten Sie uns allen eine Atempause, in der wir in Europa, aber auch unsere Freunde im Mercosur – und dazu gehört auch Venezuela – demokratisch definieren können, welche Art von fairen Handelsbeziehungen wir gemeinsam aufbauen können. Das gibt Ihnen auch Zeit, Frau Kommissarin, noch einmal meinen Bericht zu den Handelsbeziehungen mit Lateinamerika zu lesen.

José Bové, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, je suis quand même très embêté. Aujourd'hui, on a le sentiment que l'ensemble de ces accords de libre-échange qui sont mis en place les uns après les autres – le Canada, puis demain peut-être les États-Unis, et ensuite le Mercosur – se font en permanence avec l'agriculture comme monnaie d'échange quand on n'a plus rien d'autre à offrir. Tout à l'heure, on parlait du bilan: aujourd'hui, on peut dire, d'ores et déjà, que c'est plus de 100 000 emplois qui disparaîtraient dans l'agriculture et dans les métiers annexes si ces accords d'importation devaient passer.

Aujourd'hui, on a un souci avec le Mercosur parce qu'on voit bien qu'un certain nombre de ministres nous disent «on ne veut pas de produits sensibles» – du moins pour l'instant, tant que la négociation n'a pas avancé. Mais êtes-vous capable de me dire aujourd'hui qu'on n'apportera pas un kilo de plus de bœuf ou de viande de volaille à l'intérieur de l'Union européenne? Parce que la question, elle est là: aujourd'hui, on a une crise sur les productions, la volaille, la viande de bœuf et la viande de porc. On connaît, aujourd'hui, une situation dramatique à l'intérieur de l'Europe et on veut encore ouvrir les frontières. C'est quelque chose qui n'est pas possible.

Pour ce qui est des normes, j'ai une vraie question: il y a un an, on a voté, dans cette enceinte, l'interdiction de l'utilisation de viandes issues de clones ou d'animaux clonés. Or, vous savez comme moi que, dans le Mercosur et notamment en Argentine, les clones sont déjà utilisés. Quelles mesures avez-vous mises en œuvre aujourd'hui au niveau de la Commission pour vérifier qu'il n'y a aucune importation issue de clones? Il n'y en a pas. En ce qui concerne les OGM, on aura également un problème du côté de la mise en place des normes. C'est le même débat qu'avec le Canada et les États-Unis. C'est pourquoi, aujourd'hui, je vous demande très simplement d'arrêter ces accords de libre-échange et de retourner autour de la table multilatérale de l'Organisation mondiale du commerce.

Tiziana Beghin, *a nome del gruppo EFDD*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, si parla di un accordo commerciale con il Mercosur (il mercato comune del Sudamerica) da quasi vent'anni, ma adesso il cambio al vertice in Argentina sembra aver ridato nuovo slancio ai negoziati.

Signora Commissario, non siamo contrari a priori a questo accordo, anzi crediamo che ci sia molto da guadagnare per l'industria europea e per le imprese dell'Unione europea ad accedere al mercato degli appalti pubblici in Sudamerica, ma non bisogna barattare qualche vantaggio nell'accesso al mercato con la nostra agricoltura, come purtroppo succede troppo spesso.

Se l'accordo andrà a buon fine rischiamo un aumento del 70 % delle importazioni di carne bovina e del 25 % di quella avicola, in un momento in cui il settore dell'allevamento europeo non naviga certo a gonfie vele. Per di più in Sudamerica vi è una minore regolamentazione agricola, il che ripropone gli stessi problemi di altri accordi, ormai tristemente noti e già menzionati da altri colleghi.

Un accordo con il Mercosur può essere anche un contrappeso a trattati come il TTIP e il CETA. Nel momento in cui le relazioni commerciali diventano sempre di più un flusso nord-nord è importante non escludere il sud del mondo dalla catena globale di valore.

Quindi «sì» a un accordo mutualmente vantaggioso, che riduca la burocrazia per le piccole e medie imprese e che agevoli il reciproco accesso al mercato, ma «no» ed ancora «no» a qualunque accordo che minacci la nostra agricoltura.

Georg Mayer, im Namen der ENF-Fraktion. – Frau Präsidentin! Ja, Freihandel kann Wohlstand schaffen. Aber die Frage ist immer, zu welchem Preis. Ich stehe diesem Abkommen daher sehr kritisch gegenüber, gerade weil uns ja auch noch die Verhandlungen zur TTIP in den Knochen sitzen. Ich glaube, da kann ich auch von Ihnen sprechen, Frau Kommissarin.

Es sind mehrere Faktoren, die wir hier in diesem Freihandelsabkommen hinterfragen sollten. Zum einen ist da der Faktor, dass diese Verhandlungen nach sechsjähriger Pause wieder aufgenommen werden sollen. Zum anderen haben sich die Umstände in Europa, aber auch in Südamerika, völlig geändert, seit diese Absprache in den Neunzigerjahren getroffen wurde. Ist es daher Ihrer Meinung nach so einfach möglich, dort anzusetzen, wo 2010 geendet wurde? Ich denke nicht, denn die Voraussetzungen sind andere, und das natürlich ganz besonders auch im Agrarsektor. Wir erleben sehr schwierige Zeiten in Europa, insbesondere in der kleinstrukturierten Landwirtschaft in Österreich, und im Besonderen im Bereich des Schweine-, des Milch- und des Rindfleischmarktes. Dementsprechend kritisch ist auch die Meinung der Landwirtschaft in ganz Europa und besonders auch in Österreich zu diesem Abkommen mit den Mercosur-Staaten. Da geht es um Existenzen für unsere Produzenten, und gerade die sollten ja im Zentrum unseres Interesses hier stehen. Die Marktkrise in Europa stimmt mich da besonders kritisch. Ich kann diesem Abkommen in diesem Sinne wenig Positives abgewinnen.

Daniel Caspary (PPE). – Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Wir haben eine wohl fast einmalige Chance, endlich unsere Handelsbeziehungen mit Südamerika auf eine bessere Basis zu stellen. Wir haben seit Jahren gute politische Beziehungen, wir haben sehr intensive Handelsbeziehungen, wir haben viele Unternehmen aus Europa, die in den Ländern des Mercosur heute tätig sind. Und wenn wir es schaffen, über diese Verhandlungen über ein mögliches Abkommen unseren Unternehmen bessere Rechtssicherheit zu geben, wenn wir es schaffen, diese Handelsbeziehungen auf eine breite, rechtliche Basis zu stellen, Marktöffnung zu betreiben, dass wir dort Wirtschaftswachstum schaffen – bei uns und dort –, dann ist das sicherlich hilfreich.

Für uns ist klar: Es gibt sensible Bereiche. Mein Vorredner ist auf einige eingegangen, Kollege Fisas auch. Wir werden gut darauf schauen, dass wir auf der einen Seite Marktzugang schaffen, aber auf der anderen Seite in den Bereichen, in denen wir eben besondere Sensibilitäten haben, auch unsere Interessen schützen. Und ich bin sehr dankbar, dass ich Sie, Frau Kommissarin, genau in diese Richtung auch verstanden habe.

Francisco Assis (S&D). – Senhora Presidente, Senhora Comissária, o acordo de associação entre a União Europeia e o Mercosul encerra um significado político que transcende em muito os seus benefícios económicos e comerciais.

A Europa precisa de novos aliados para contrariar o risco de perda de relevância geopolítica e geoeconómica. Nesta fase, o Mercosul ainda está a privilegiar as negociações com a Europa, mas essa situação pode não durar muito mais tempo e, caso voltemos a um impasse, arriscamos perder a oportunidade para outras potências, como os Estados Unidos e a China.

Devemos, pois, perguntar se é vantajoso para o futuro da Europa que sejam estas duas potências a controlar o comércio na América Latina, uma região onde a paz e a democracia se consolidaram, ao contrário de outras regiões do mundo.

Temos, por isso, de fazer uma escolha: ou cedemos a alguns interesses sectoriais europeus, por mais legítimos que eles sejam, e a tendências geoprotecionistas desajustadas das dinâmicas da economia global, ou percebemos de uma vez por todas a importância deste acordo para as relações políticas económicas entre a União Europeia América do Sul.

A indecisão e os temores de alguma Europa nesta matéria podem conduzir a um enfraquecimento do comércio e da cooperação no Atlântico que é, historicamente, a nossa área de influência. Tal constituiria um erro muito grave.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL). – Señora Presidenta, son muchas las voces que desde esta Cámara llaman a acelerar las negociaciones de este Acuerdo, incluso se han remitido cartas a la propia Comisaria en este sentido. Un acuerdo firmado con prisas puede ser contraproducente para las partes, especialmente para las de menor tamaño. No queremos que el cambio a un Gobierno neoliberal en Argentina o el quiebre sin legitimidad institucional que está fraguándose en Brasil sean aprovechados por quienes veían las conquistas sociales en América Latina como un obstáculo para el mero lucro.

Atendiendo a las consecuencias negativas que tratados similares están teniendo en la región, creemos necesario, en primer lugar, estudiar los posibles efectos de este Acuerdo en los diferentes territorios previamente a la negociación, así como una negociación más transparente y con participación de la sociedad civil y sindicatos, especialmente agrícolas; y, en segundo lugar, mecanismos vinculantes para la salvaguarda del desarrollo sostenible y los derechos humanos. Esto irá en contra del interés de acelerarlo, pero espero que nadie en esta sala quiera un acuerdo que ponga en riesgo la relación justa e igualitaria entre países y pueblos. Espero.

Edouard Ferrand (ENF). – Madame la Présidente, chers collègues, l'Union européenne vient de relancer les négociations avec le Mercosur. Ces négociations suscitent en moi les plus grandes inquiétudes. Je prendrai le seul exemple de l'agriculture où les normes en vigueur dans les pays du Mercosur sont loin d'assurer le degré minimal de sécurité tel que nous le pratiquons, ici, en Europe, avec notamment l'utilisation massive d'antibiotiques et d'hormones.

Je tiens à saluer la filière bovine française qui, avec Interbev justement, permettra peut-être de retirer l'élevage bovin des négociations avec le Mercosur. Mais restons vigilants. En tout cas, ne prenons pas pour argent comptant cette proposition faite par le président de la Commission européenne.

Je voudrais surtout vous dire que cet accord UE-Mercosur est un accord qui nous rappelle malheureusement le TTIP. Il va donc falloir faire très attention parce que, autant nous avons été vigilants avec le traité transatlantique, autant avec cet accord avec le Mercosur, c'est toute la filière agricole européenne qui est menacée.

Chers collègues, nous avons à un certain moment renoncé volontairement à poursuivre l'accord avec le Mercosur. Aujourd'hui, nous reprenons cet accord mais soyons très vigilants parce que notre culture européenne est très mal en point, et il convient aujourd'hui, justement à une époque où nos filières sont en grande difficulté, de ne pas malheureusement mettre en place ce traité qui pourrait être la fin totale de notre agriculture européenne.

Christofer Fjellner (PPE). – Fru talman! Handelsförhandlingar och handelspolitik är ju lite som astrologi. När stjärnorna står rätt händer saker som man annars trodde var omöjligt, och lite så känner jag att det har varit med förhandlingarna just med Mercosur. För helt plötsligt har vi fått nytt momentum i förhandlingarna, någonting som jag trodde nästan var omöjligt. Nästan när man har börjat ge upp idén om ett frihandelsavtal. Och nu tycker jag det är viktigt att man utnyttjar det. Därför skulle jag vilja veta när kommissionen avser att svara på Mercosurs tullbud egentligen, så vi kan behålla detta momentum.

Men i samma ögonblick som man börjar få fart i förhandlingarna så kommer också kritikerna, och dem har vi här. Det är framförallt jordbruket som man oroar sig över. Men det är ju inte så att man är särskilt ute efter att skada jordbruket. Det är ju tvärtom så att jordbruket är den sektor i Europa som är mest skyddad utav tullar, och därför den som finns att förhandla om överhuvudtaget.

Om någon annan sektor skulle kunna komma i närheten av att få det skydd av tullar som jordbruket har, då skulle de vara överlyckliga. De skulle inte ens kunna drömma om det. Men kostnaderna för dessa tullar, de bärs inte av brasilianska bönder, de bärs av barnfamiljer som handlar mat, och dem borde vi också tänka på. Tack!

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D). – Señora Presidenta; señora Comisaria, gracias por estar aquí hoy con nosotros en este debate. Sabe que defiendo profundamente el refuerzo de las relaciones económicas, comerciales y políticas entre la Unión Europea y Latinoamérica y me constan los esfuerzos que está haciendo. Creo que es fundamental aprovechar la oportunidad de poder celebrar un acuerdo con Mercosur —somos su segundo mercado de exportaciones y ellos son nuestro sexto mercado— que sea ambicioso, equilibrado, que proteja los intereses de ambos lados y, desde luego, que tenga en cuenta las asimetrías.

Creo que este Acuerdo va a tener lugar en el marco de la nueva estrategia de política comercial de la Comisión y es fundamental que esa nueva política comercial sirva de referencia en materia de transparencia, de participación de los agentes económicos y sociales y, desde luego, para ayudar a aprovechar el potencial de desarrollo que tienen los países de Mercosur, porque nuestro modelo de acuerdos comerciales nada tiene que ver con el de China, y sí queremos ayudar a dichos países a lograr un desarrollo sostenible y a exigir responsabilidad social a nuestras empresas.

Me ha alegrado mucho saber que va a hacer un nuevo estudio de impacto ambiental y me gustaría saber: ¿es posible mejorar el mandato, que ha quedado desfasado, y actualizarlo para adaptarlo a la situación actual?

Francisco José Millán Mon (PPE). – Señora Presidenta, el continente americano es nuestro aliado natural por la profundidad y amplitud de los vínculos que nos unen con ese continente, y las relaciones comerciales de la Unión Europea con Mercosur son muy importantes. Es un mercado de cerca de 290 millones de habitantes, el sexto para las exportaciones de la Unión Europea, pero la penetración china es cada vez mayor en la región. Por ello necesitamos un Acuerdo de Asociación Comercial con Mercosur, que también es importante para este, para que no se quede aislado ante los grandes espacios de libre cambio que se están configurando en el mundo actual.

El cambio de Argentina abre una perspectiva favorable en el relanzamiento de estas negociaciones, que viven una semana crucial. Tenemos que aprovechar esta nueva dinámica; necesitamos un acuerdo equilibrado, global, ambicioso; como usted ha dicho, señora Comisaria, que vele por nuestros legítimos intereses y que introduzca también las pertinentes limitaciones y salvaguardias, prestando especial atención a nuestros productos sensibles como la agricultura.

Pero termino; yo quiero destacar también la importancia geopolítica del Acuerdo Unión Europea-Mercosur. Reforzaré los lazos con una región de la que los europeos no podemos prescindir, pues como español y como gallego, me atrevería a decir que los países Mercosur son países hermanos, parte de nuestro propio ser.

Ramón Jáuregui Atondo (S&D). – Señora Presidenta, yo quería decir que tenemos muchos acuerdos muy importantes con muchos países de América Latina: con Chile, con México, con Centroamérica, Colombia, Perú. Esos acuerdos son buenos, por cierto, favorecen a los pueblos, favorecen a la gente más humilde de esos pueblos. Y si uno mira América Latina y mira el mapa, descubre que hay un agujero enorme, enorme, en lo que es Mercosur, y el primer acuerdo que podría tener ese gran espacio político, económico y social con el mundo es con la Unión Europea, porque no tiene ningún acuerdo Mercosur, con nadie.

No lo tiene con nadie, ni con los Estados Unidos ni con China. Si no lo hace Europa, lo van a hacer otros, y yo creo que es importante decir que Europa tiene que estar ahí, en la primera línea de ese acuerdo posible porque ha llegado el momento, porque justamente este es el momento. Y ese acuerdo será bueno, será bueno para los pueblos, tendrá problemas pero ya negociarán. ¿Quién puede negarse a que empiece una negociación que lleva casi veinte años parada? Vamos a empezar, vamos a defender los temas bien, pero vamos a empezar, que ya es hora.

Albert Deß (PPE). – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin! 2010 habe ich zusammen mit 76 Kollegen hier einen Antrag eingebracht im Zusammenhang mit den Mercosur-Verhandlungen, die damals wieder begonnen wurden, der darauf abzielte, dass Handelsabkommen nur dann abgeschlossen werden dürfen, wenn unsere Standards für Verbraucherschutz, Tier- und Umweltschutz bei den sozialen Mindeststandards eingehalten werden. Dieser Beschluss wurde damals mit 535 Stimmen gefasst; die große Mehrheit des Parlaments hat zugestimmt. Wenn Sie sich an diesen Beschluss halten, dann können wir mit dem Handelsabkommen leben.

Ich war im Deutschen Bundestag zehn Jahre der Vorsitzende der deutsch-brasilianischen Parlamentariergruppe, ich kenne das Land sehr gut. Wenn ich unsere Standards anschau: Bei uns wird der Landwirt bestraft, wenn bei einer Kuh eine Ohrmarke fehlt. In Brasilien habe ich ganze Rinderherden ohne Ohrmarken gesehen. Wie wollen Sie die Rückverfolgbarkeit bei Rindfleisch feststellen, wenn die Rinder überhaupt keine Ohrmarken haben? Also: Wir müssen dafür sorgen, dass auch unsere Landwirtschaft bei diesen Verhandlungen nicht auf dem Altar des Weltmarktes geopfert wird.

Carlos Zorrinho (S&D). – Senhora Presidente, Senhora Comissária, na globalização desregulada em que hoje vivemos, aquilo que dá força à matriz europeia, à nossa identidade, à nossa preocupação com o planeta são fatores que nos prejudicam em termos competitivos. Mas o caminho não é recuar nas boas práticas, o caminho é disseminar as boas práticas através de um instrumento fundamental que são os acordos comerciais.

Os acordos comerciais são hoje mais importantes do que foram no passado, exigem uma abordagem geopolítica e geoestratégica. Nelas se joga a predominância ou a irrelevância da União Europeia no novo ciclo de negócio global. Amanhã, com a troca de propostas, abre-se uma nova janela de oportunidade.

Sra. Comissária, o processo negocial não pode ser determinado apenas por questões geoestratégicas, nem ser limitado por interesses parcelares e localistas. Por isso, eu pergunto-lhe: está a Comissão preparada para uma negociação inteligente e holística? Que sinal vai dar a Comissão ao mundo com a sua atitude perante as negociações com o Mercosul? Fraqueza e medo, ou, pelo contrário, determinação e ambição?

Davor Ivo Stier (PPE). – Señora Presidenta, señora Comisaria, durante muchos años este Acuerdo estuvo detenido por la falta de voluntad política, por un ambiente político que no era proclive a seguir adelante, a lanzar las negociaciones, por un ambiente político negativo en América Latina. Los cambios políticos, sobre todo en Argentina, han cambiado ese clima y ahora es importante que nosotros aquí en la Unión Europea indiquemos nuestra voluntad política para seguir adelante. Creo que eso es justamente lo que debemos hacer en esta oportunidad, en este recinto.

Obviamente hay áreas que son más delicadas, como el agro, y eso se va a tener que tener en cuenta, y seguramente lo harán nuestros negociadores durante las negociaciones, pero hay que aprovechar esta oportunidad. Ya que estamos hablando de la Argentina, de Brasil, de países que son potencias en el fútbol, voy a hacer una alusión: cuando uno pierde una oportunidad, una gran chance, lo que le pasa es que le meten un gol a uno. Nosotros tenemos que meter ese gol y ganar ese partido.

Michel Dantin (PPE). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, l'intérêt de l'Union européenne et du Mercosur, deux blocs continentaux, est bien évidemment de se parler, d'échanger et de travailler ensemble. Néanmoins, nous avons appris avec un peu d'étonnement, la reprise des négociations avec le Mercosur et je m'interroge: quelle est la légitimité d'un mandat qui date du siècle dernier, dans un monde qui ne connaissait pas la mondialisation d'aujourd'hui et où les derniers échanges d'offres avaient provoqué une véritable levée de boucliers sur notre continent aboutissant à stopper les négociations?

Lorsque l'on regarde la balance commerciale, les choses sont très claires: nous exportons 19,9 milliards de produits industriels de plus que nous importons. Par contre, le déficit de produits agricoles est de 19 milliards. De forts risques pèsent donc sur l'agriculture comme monnaie d'échange de cette négociation, alors même que l'agriculture européenne est en crise, alors même qu'avec le commissaire Hogan, nous sommes incapables de régler cette crise en Europe parce que nous n'avons plus suffisamment d'outils.

J'appelle donc à votre plus grande vigilance sur ce dossier.

Luis de Grandes Pascual (PPE). – Señora Presidenta, Comisaria, nadie puede negar que el Acuerdo de Asociación Unión Europea-Mercosur es una asignatura pendiente. Por primera vez desde que se iniciaron las conversaciones en el año 2000, las circunstancias han cambiado y hoy existe voluntad política para celebrarlo.

Mercosur está listo para presentar su oferta y, a pesar de las dificultades que entraña este Acuerdo, la Unión Europea debe aprovechar este momento mostrando su voluntad decidida y sin fisuras de avanzar en estas negociaciones.

El objetivo es conseguir un acuerdo equilibrado, ambicioso y comprehensivo, que sin duda generará importantes beneficios de todo tipo para ambas regiones, para sus ciudadanos y para sus pequeñas y medianas empresas.

En un momento de crisis la Unión Europea necesita encontrar nuevos recursos para generar crecimiento, para generar puestos de trabajo para sus ciudadanos. La Unión Europea no puede dejar pasar la oportunidad de llegar a un acuerdo con su sexto socio comercial y con una de las regiones que presentan mayor potencial de crecimiento del mundo.

Esperemos que las negociaciones que se inician pasado mañana lleguen a buen puerto y podamos, por fin, celebrar un acuerdo histórico que mejorará la calidad de vida de los ciudadanos de ambas partes.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE). – Senhora Presidente, Senhora Comissária, o estreitar de relações entre a União Europeia e o Mercosul é, sem dúvida, um imperativo para ambas as regiões. Não podemos estar em suspenso com este acordo e com as suas negociações.

A União Europeia, como aqui já foi dito, é o principal parceiro comercial do Mercosul, representa cerca de 20% do comércio total e tem alcançado nos últimos anos o valor de 110 mil milhões de euros. Do lado da Europa, as previsões apontam para impactos económicos positivos e benefícios em termos de produtividade e também de emprego.

No entanto, precisamos de garantir que este acordo não coloca em causa normas relativas à agricultura, nomeadamente em alguns bens essenciais, como é o caso da banana da Madeira, dos produtos lácteos dos Açores, ou das carnes portuguesas. Precisamos de medidas que garantam a sustentabilidade da nossa agricultura e o seu desenvolvimento futuro.

Senhora Comissária, este acordo pode ter importantes contornos geoestratégicos para a Europa. Portugal e os Arquipélagos dos Açores e da Madeira, no centro do Atlântico, podem assumir uma centralidade fundamental que muito contribuirá para o desenvolvimento económico e social também da Europa.

Avancemos, portanto, sem medos e nós estamos aqui para apoiá-la também neste acordo que trará importantes benefícios para a Europa.

Mairead McGuinness (PPE). – Madam President, Commissioner, you would have received letters from me on this issue, and you have heard the word ‘agriculture’ mentioned more than once. Indeed you yourself raised it. So, on point 4 of the question I would like you to give more detail about how you intend to take into account the potential threat to the agricultural sector.

I think what worries us is that the initial offer was to come forward with a very – we believe – generous concession to the Mercosur countries on agriculture, and if that was a potential opening offer my fear is what would come afterwards. Maybe you would explain the rationale in the Commission that caused such outrage across the European Union?

You know, timing is everything, and it is so in trade agreements. The reality, as Michel Dantin has pointed out, is that agriculture is on its knees. Across many sectors there are real problems, and you eluded very well to the realities of so many deals happening and the need for an overall view of their impact. I would rather that we waited for that impact before we sign any deals.

Tokia Saïfi (PPE). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, je dois avouer que je suis plutôt préoccupée par la reprise de ces négociations. Tout d’abord, comment justifiez-vous que nous puissions reprendre des négociations sur la base d’un mandat vieux de plus de 17 ans?

Nos intérêts offensifs ont évolué, la situation économique n’est plus la même et le secteur agricole traverse actuellement une crise grave. Des mesures spécifiques appropriées doivent être appliquées aux produits agricoles sensibles. Ils ne doivent pas servir de monnaie d’échange, et encore moins être négociés dès à présent.

J’ai bien noté, Madame la Commissaire, que la Commission va enfin procéder à une analyse d’impact du cumul des contingents déjà octroyés dans les autres accords de libre-échange. C’est à la fois une question d’efficacité économique et de crédibilité politique pour l’Union.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, as a Member of the Committee on International Trade (INTA) I am normally in favour of free trade agreements and in favour of waiting for the final document before making up my mind, but I think with regard to Mercosur I have a different opinion.

Firstly, I think the timing is all wrong, especially from the point of view of the struggling agricultural sector. At a time when prices are dropping, consumption of meat is dropping, when the Russian ban is impacting hugely, when the cumulative effect of other FTAs is beginning to affect us and when there is no equivalence of standards – we want to make it worse. I think that this is not good enough and we have to cry ‘stop’.

As has been pointed out, there is already an imbalance of almost 20 billion between what we take in and what we export. It is very good for Mercosur. No wonder they want to push the door open further without equivalence of standards. I think it is time to say we must mind our own agricultural sector first and then think about Mercosur when the time is right.

Pablo Zalba Bidegain (PPE). – Señora Presidenta, Comisaria, estimados colegas, estamos en un momento justo para debatir esta pregunta, porque estamos en un momento político y en un momento económico inmejorable para este intercambio de ofertas. Desde un punto de vista político, vemos cómo Argentina ha girado políticamente a un gobierno mucho más proclive al acuerdo con la Unión Europea. En Brasil, a pesar de las dificultades políticas, se han dado cuenta de la importancia de priorizar también la apertura comercial y no solo priorizar la integración regional. Y Paraguay y Uruguay también están muy dispuestos al inicio de estas negociaciones.

Pero, además, es un buen momento económico para iniciar estas negociaciones. Un buen momento económico porque la Unión Europea necesita crecimiento y creación de empleo y, sin duda alguna, los acuerdos de libre comercio son un importante instrumento para impulsar el crecimiento y la creación de empleo; más aún con un aliado comercial y político como es Mercosur, área y región con la que compartimos valores y con la que compartimos principios.

Además, no solo la Unión Europea necesita impulsar el crecimiento y la creación de empleo. Como decía, también Brasil está pasando por dificultades económicas, y también el resto de países necesitan impulsar el crecimiento y la creación de empleo. Además, en un contexto en que la Unión Europea tiene acuerdos con Colombia y Perú, tiene acuerdos con México —que, por cierto, está modernizando—, tiene acuerdos con Chile y, además, está negociando el importante acuerdo con los Estados Unidos, Mercosur necesita más que nunca estas negociaciones para tener un instrumento adicional para impulsar el crecimiento y no quedarse aislado del resto del mundo.

„Catch the eye” eljárs

Clara Eugenia Aguilera García (S&D). – Señora Presidenta, yo quisiera referirme a este Acuerdo con Mercosur diciendo que es muy importante, también para mí, políticamente, que se celebre este Acuerdo entre Latinoamérica y la Unión Europea, sin duda, no solo por los aspectos comerciales, sino también por nuestras relaciones con América Latina.

Yo soy española y, por tanto, creo que hay que promover un acercamiento y un buen método puede ser favorecer un acuerdo. No tengo tan claro que sea buena idea, probablemente, hacerlo con un mandato de hace diecisiete años. Y, señora Comisaria, también tengo que decirle que yo soy miembro de la Comisión de Agricultura y Desarrollo Rural, estoy en contacto permanente con el sector, estamos atravesando una crisis agrícola brutal, brutal. La Comisión y los Estados miembros, los Gobiernos de los Estados miembros, son incapaces de resolverla. No sé si es el momento adecuado para iniciar las negociaciones. No lo sé. Tengo alguna duda, pero sí que sería bueno que tuviese la evaluación de impacto cuanto antes, para ver qué efectos puede ocasionar este Acuerdo en la agricultura europea.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, η συμφωνία Ευρωπαϊκής Ένωσης – Mercosur ανοίγει τον δρόμο για τη συμφωνία ελεύθερου εμπορίου ανάμεσα στην Ευρωπαϊκή Ένωση και την Αργεντινή, τη Βραζιλία, την Παραγουάη και την Ουρουγουάη, γεγονός το οποίο θα έχει καταστροφικές συνέπειες για τον αγροτικό τομέα της Ευρωπαϊκής Ένωσης, σύμφωνα με την αγροτο-συνδικαλιστή οργάνωση COPA-COGECA. Συγκεκριμένα, οι χώρες του Mercosur είναι ήδη εξαγωγείς αγροτοδιατροφικών προϊόντων προς τα κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης, με το 86% των ευρωπαϊκών εισαγωγών να αντιστοιχεί σε βόειο κρέας και το 70% σε κρέας πουλερικών. Επομένως, σύμφωνα με τους εκπροσώπους της COPA-COGECA, η κατάργηση των δασμών είναι περιττή για την αύξηση του εμπορίου με την Ευρωπαϊκή Ένωση, εφόσον η Ευρωπαϊκή Ένωση εξάγει ελάχιστο από το βόειο κρέας που παράγει. Επιπλέον, οι εισαγωγές από τις χώρες του Mercosur δεν συνάδουν με τα υψηλά ποιοτικά και περιβαλλοντικά πρότυπα της Ευρωπαϊκής Ένωσης και υπάρχει ανησυχία για την ασφάλεια των τροφίμων καθώς στην Αργεντινή κυκλοφορεί κρέας κλωνοποιημένων ζώων. Τέλος, ο αγροτικός τομέας θα χάσει 7 δισεκατομμύρια ευρώ.

Marian Harkin (ALDE). – Madam President, in addressing the Commissioner, I want to concentrate on the threat to agriculture, in particular the European beef industry, and I want to ask: what about equivalence of standards? EU farmers are surely entitled to know that they operate on a level playing field when it comes to environmental, food safety, food traceability, consumer protection and animal welfare standards.

We quite rightly insist on those standards in the EU. Those standards mean significant extra costs for EU farmers. It has been estimated that it could be in excess of EUR 200 per head. Whatever the figure is, it is hugely significant and we know from previous experience, when the IFA and the Irish Farmers' Journal went to Brazil, that EU implementation of equivalence of standards leaves a lot to be desired. I am not saying no to trade, Commissioner, but I am saying we need a level playing field, otherwise how can we expect European beef farmers to survive?

Finally, Commissioner, can you confirm what Commissioner Hogan said: that beef will not be included in market access offers which will be presented to Mercosur this week, and can you guarantee that there will be no ...

(The President cut off the speaker)

Miguel Viegas (GUE/NGL). – Senhora Presidente, a Europa enfrenta uma crise estrutural que decorre da sua aposta num modelo agrícola produtivista.

A Comissão Europeia continua convencida de que a salvação da nossa agricultura europeia passa pela sua abertura ao mercado mundial. Neste quadro, pretende agora reabrir um dossiê que estava paralisado praticamente desde 1999, pretende abrir ainda mais o processo, negociando isenções tarifárias com os parceiros do Mercosul, criando, na prática, mais um acordo de livre comércio com este bloco da América Latina.

Os termos desta negociação incluem a possibilidade de isentar um vasto conjunto de bens agrícolas, mesmo os mais sensíveis, tais como as carnes vermelhas, as carnes brancas, produtos lácteos, frutas e legumes. Importa esclarecer apenas que a Argentina é, tão-somente, o maior produtor de carne bovina.

A Comissão Europeia não pode negar a atual crise. Esta fuga para a frente é inqualificável e revela um completo desprezo pela importância dos agricultores europeus e do seu papel na preservação do mundo rural, da biodiversidade e da segurança alimentar.

Czesław Adam Siekierski (PPE). – Pani Przewodnicząca! Rośnie znaczenie uwarunkowań zewnętrznych, jeśli chodzi o wspólną politykę rolną. To, co się dzieje w Europie, zależy od tego, co robimy, co wynegocjujemy na rynku światowym, na rynku globalnym. Mamy pewne analizy, jeśli chodzi o TTIP. Podpisaliśmy porozumienie z Kanadą, są kolejne porozumienia, w tym z Mercosur. Czy Komisja dysponuje taką skonsolidowaną, łączną analizą skutków, jakie mogą one przynieść dla rolnictwa europejskiego? Oczywiście ja wiem, że handel odbywa się w obie strony, że trzeba także iść na pewne kompromisy – ale czy w tych ustępstwach nie pójdziemy za daleko, tak że przyniesie to negatywne konsekwencje dla rolnictwa europejskiego, że właściwie będziemy musieli pożegnać się z europejskim modelem rolnictwa i pójść w kierunku koncentracji, wzrostu skali produkcji, a w konsekwencji większego uprzemysłowienia, aby być konkurencyjnym na rynku światowym?

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, da 17 anni si attende un accordo commerciale con il Mercosur. Ora le condizioni generali sembrano favorevoli, ma ciò non deve e non può avvenire a discapito dell'agricoltura europea. Il 50 % delle importazioni europee dal Mercosur è rappresentato da prodotti agricoli, ben l'86 % delle nostre importazioni di carni bovine e il 70 % delle importazioni di carni da pollame proviene da questi paesi. L'Unione europea è vicina a un deficit commerciale di 20 miliardi di euro nel comparto agricolo, e ciò senza un accordo di libero scambio con il Mercosur. Sembra quindi logico esprimere preoccupazioni sui negoziati per il settore agricolo con il Mercosur, come hanno fatto 20 Stati membri richiedendo una valutazione d'impatto che tenga debitamente conto del potenziale impatto sul settore agricolo europeo.

La Commissione, nel rilanciare la riapertura dei negoziati con il Mercosur, dovrà valutare con attenzione le ripercussioni in agricoltura, anche in considerazione della grave crisi che sta attraversando il settore e vista la valutazione d'impatto relativa agli effetti potenziali che tale accordo potrebbe determinare nel settore agricolo europeo.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL). – Madam President, the President of Uruguay has said that the reason why we do not want a trade agreement is because we are afraid of competition. Now competition would be fine if it were fair competition. The type of competition they are referring to is one where one of us runs a race with a pile of bricks on our back and the other one gets to run with a fan at their back. They are not, it is not fair. Different standards, which cost us more. Inevitably this is not going to work.

But the problem that we have is that it is really hard to believe where the European Union is going with these trade negotiations. It is really hard to believe whether we are being told the truth on what are the red lines. We have now been told by Commissioner Hogan that beef is off the menu. Can the Commissioner tell us definitively whether that is true or not, because it will cost us EUR 500 million in Ireland if it is not? Also, where is the joined-up thinking within the European Union? Where does climate change fit into all of this? And can you also answer this question: who do you represent, Commissioner?

(The President cut off the speaker)

„Catch the eye” eljárás vége

Cecilia Malmström, Member of the Commission. – Madam President, honourable Members, I think all of you agreed that these negotiations with Mercosur have dragged on for quite some time, and I fully agree with that. But something has happened that opened a new unique window of opportunity. The change of government in Argentina with its President saying that it is his priority, his government's priority, to reach out to Europe and to work with us has created a new momentum. We are now facing the possibility that we can finally take those negotiations forward after so many years, engaging with countries with whom we share so much history, so much culture and so much friendship. It is important for cultural, political, geopolitical reasons, and also for economic reasons.

This is a fantastic export market. There are more than 250 million people, opportunities for European businesses such as the car sector, machinery, chemicals, pharmaceuticals, luxury goods, wines, spirits and also in the agricultural sector, for instance fruits, vegetables, dairy, processed food, etc. Our exports, as I said, pay more than four billion annually in tariff duties and these can basically all be eliminated through an ambitious free-trade agreement (FTA). It will also open up new possibilities for our service sectors and for our public procurement.

As regards the agriculture sector, we are of course very aware of the crisis in the agriculture sector in the European Union, but I think we need to be correct on the figures: 60% of our agricultural imports from Mercosur are soya and feedstock for our own cows and pigs, and the FTA would eliminate taxes, tariffs, on this issue, making it less expensive for farmers. We actually have a trade surplus when it comes to pigmeat and dairy with Mercosur, and more could be exported through FTA. Our laws and our standards and our SPS regulations would of course have to be respected, as in all free trade agreements but having said that, we are very vigilant of the agricultural sectors.

I will not confirm today what is in, and what is not, because we are finalising the final offers that will be exchanged later this week. Once it is there and once we have received the Mercosur offer we will share it with you and we are also working on this general analysis. Because of the crisis of the agriculture sector we will follow this very closely, and it is also because of that we are trying to open more markets in order to give more possibilities to our agriculture.

The mandate is old – yes – that is in the hands of the Council. I hope the Council will make the mandate public because that is the line of the Commission, as you know: that all mandates should be public. Once negotiations have started – because it is only an exchange of offers that we doing this week – and are up and running, we will, as always, work in very close collaboration with the Council, of course, but also with the Committee on International Trade and other interested members.

Elnök asszony. – A vitát lezárom.

Írásbeli nyilatkozatok (162. cikk)

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – La UE es el segundo socio comercial para Mercosur, y Mercosur el sexto para la UE. Destaca que hay que aprovechar la oportunidad económica y política para alcanzar este Acuerdo, que debe ser ambicioso, equilibrado y tener en cuenta las asimetrías entre las regiones, y que se negociará sobre la base de nuevos criterios como la transparencia, la participación y la responsabilidad de las empresas. La UE tiene acuerdos de asociación y comerciales con muchos países latinoamericanos como México, Chile, Perú o Colombia y que han sido buenos para los pueblos, porque les han llevado riqueza. En el caso de Mercosur tenemos una carencia que debemos apresurarnos a llenar lo antes posible, porque si no lo harán otros como China o EEUU. Si aprovechamos la oportuni-

dad tendremos la ventaja de ser la primera región que firma un Acuerdo con Mercosur. El intercambio de ofertas es sólo el comienzo de la negociación, cuyo resultado no hay que prejuzgar: los europeos trabajaremos para defender nuestros intereses y alcanzar un acuerdo justo.

Norbert Erdős (PPE), írásban. – Tisztelt Képviselőtársak! Komoly előrelépés, hogy Argentína visszatérével újraindulhatnak az Európai Unió és a Dél-amerikai Szabadkereskedelmi Társulás, a MERCOSUR közötti kereskedelmi tárgyalások. Az EU-nak szüksége van egy kiegyensúlyozott, mindenki számára hasznot hajtó szabadkereskedelmi megállapodás megkötésére a dél-amerikai blokkal. A tárgyalások megkezdéséhez támpontot adó előzetes hatásvizsgálat azonban már elavult, hiszen 2004 óta a világ és benne a kereskedelem is, jelentősen megváltozott. Új, a jelen helyzetre reflektáló hatásvizsgálatra van szükség. Ennek megszületéséig nagy felelőtlenség újratekinteni a tárgyalásokat, olyan sok a bizonytalansági tényező.

Ezért megdöbbenve értesültem az Európai Bizottságnak az érzékeny mezőgazdasági termékeket érintő vámajánlatáról, amely a valóságtól teljesen elrugaszkodott számokat tartalmaz. Ennek még nincs itt az ideje. Amennyiben egy alaposan előkészített, valóban kiegyensúlyozott szabadkereskedelmi megállapodás megkötése a cél, akkor nem rohanhatunk, hanem időt kell szánnunk a jó eredmény elérésére. Sajnálom, hogy a Nemzetközi Kereskedelmi Bizottság által benyújtott szóbeli kérdés egyáltalán nem tér ki ezekre a kiemelt kérdésekre.

Esther Herranz García (PPE), por escrito. – Estimados colegas, La apertura de nuevos mercados es necesaria para favorecer el crecimiento agrícola y contribuir a solventar situaciones de crisis como la que vivimos en la actualidad. Pero los acuerdos comerciales bilaterales y multilaterales deberían garantizar unas condiciones equitativas de competitividad entre las partes y mantener las restricciones que sean más apropiadas en el caso de los sectores más sensibles para evitar que en lugar de crear oportunidades estemos provocando desventajas. La Unión Europea no debería de ningún modo utilizar al sector primario europeo de moneda de cambio. Mercosur constituye una oportunidad para algunos sectores europeos, pero en casos concretos, como el del vacuno o el avícola, hay que introducir las salvaguardas necesarias, teniendo en cuenta el efecto de acumulación con las concesiones que podrían realizarse en el marco de otros acuerdos comerciales. Tanto en el caso de Mercosur como en el de cualquier otro acuerdo comercial, son necesarios estudios de impacto cuyos resultados deberían ser debatidos por las distintas instituciones europeas antes de proceder a la formulación de cualquier oferta por parte de la Comisión Europea. Por último, destacar la necesidad de lograr la máxima reciprocidad en materia medioambiental y de seguridad alimentaria para garantizar condiciones de competitividad equitativas.

Alessia Maria Mosca (S&D), per iscritto. – Considerando che l'Unione europea e i paesi partner del MERCOSUR hanno lanciato i negoziati per la creazione di un'area di libero scambio (ALS) più di quindici anni fa e avendo registrato cambiamenti politici nella regione, nell'auspicio di un'ambiziosa ripresa e accelerazione dei negoziati, riteniamo che la questione rivolta alla Commissione sia particolarmente tempestiva. Alla luce del volume, in crescita, dei flussi commerciali, che fanno del MERCOSUR il sesto partner commerciale dell'UE, e della vicinanza valoriale di fronte alle questioni globali, un'ALS fra le due aree regionali costituisce il naturale passo avanti delle relazioni di amicizia fra i due partner. Nel pieno sostegno alla rinviata ambizione negoziale, cogliamo l'occasione per chiedere alla Commissione europea rassicurazioni in merito allo smantellamento dei dazi per i prodotti del settore agroalimentare. Il forte squilibrio della bilancia commerciale, che ha visto l'UE importare beni agricoli per un totale di 21 miliardi di euro contro i soli 2 miliardi di euro di esportazione, e la preoccupazione espressa da circa metà degli Stati membri sollevano importanti interrogativi circa gli eventuali effetti che l'accordo sortirà sull'economia delle zone rurali e la relativa ricaduta occupazionale. Vi sono stati, poi, progressi sull'offerta del MERCOSUR in materia di appalti pubblici e settore automobilistico?

14. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Aussprache)

Elnök asszony. – A következő pont a Tanács és a Bizottság nyilatkozatai a 2030-ig tartó időszakra vonatkozó menetrend nyomon követése és jelenlegi állása, valamint a fenntartható fejlesztési célok vonatkozásában (2016/2696(RSP)).

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council.* – Madam President, the 2030 Agenda for Sustainable Development adopted last September is a major achievement. This Agenda will be the focus of global development cooperation in the years to come.

But let me be clear, the adoption was just a very first step in addressing this global challenge and as agreement on the implementation and review mechanism of the Agenda is still to be secured, we have important and significant work ahead of us, and yes, further preparation of the EU position before the July session of the High-level Political Forum in New York is crucial to ensure an optimal and action-oriented outcome that will be in line with EU priorities.

As most of you know, the Council is of the view that the follow-up and review process should accelerate progress on implementation of the comprehensive 2030 Agenda. It should also foster broad ownership and accountability. Without any doubt, the Council remains committed to a full and active, constructive role of the EU and its Member States in the implementation of the 2030 Agenda, obviously in close cooperation with all partners and stakeholders.

Now in our capacity as the EU Presidency, the Netherlands organised on 19 April a meeting for Member States to exchange best practices with respect to national implementation of the global goals. The Netherlands will also organise a meeting at the end of this month about multi-stakeholder participation, and yes, we consider it of the greatest importance to maintain the indivisible nature of the 2030 Agenda for Sustainable Development with the Addis Ababa Action Agenda as an integral part of the 2030 Agenda.

The EU has started its work for the implementation of the 2030 Agenda. The Commission will present a new approach to ensuring economic growth as well as social and environmental sustainability beyond the 2020 timeframe, taking into account the Europe 2020 review as well as the internal and external aspects of the implementation of the UN sustainable development goals. A roadmap is expected to form the basis for further discussions. Within this context I am happy to note that revision of the European Consensus on Development in light of the 2030 Agenda will feature on the agenda of the Development Council on Thursday.

It will be a very first and general debate but I do expect Council to focus on how to address the comprehensive nature of the 2030 Agenda, how to ensure the best possible contribution, what means of implementation and financing instruments can be used best, as well as how to improve coherence, complementarity and coordination between the EU and the Member States.

Frans Timmermans, *First Vice-President of the Commission.* – Madam President, the EU was instrumental in shaping the global 2030 Agenda for Sustainable Development, and I see several of the key players before me here today. But New York was only the start; and Europe has a duty – to itself, and to the international community – to lead in the implementation of the Sustainable Development Goals (SDGs).

The Commission is committed to delivering its part in an integrated way, and we have made our response to the SDGs one of the priorities of the 2016 work programme. We will present to you an initiative in the course of this year on ‘next steps for a sustainable European future’ to map out the EU contribution.

Delivering on the SDGs is deeply entwined with our objectives under the 10 priorities of the Juncker Commission. Vice-President Katainen and I are coordinating this, while working closely with High Representative/Vice-President Mogherini for the external side. This work builds on a solid basis. Through the Europe 2020 Strategy, and through a wide range of EU policies, from climate change to skills and innovation, the EU is already delivering on many SDGs.

One of the challenges in our institutions, in our Member States, will be to prevent dividing up implementation between an international, a national and a European strand. What we do at home needs to be consistent with what we do in Europe and internationally.

If we are serious about the SDGs, we need to understand the philosophy behind them; namely that it is an integrated and universal agenda, and no longer the 'developed world' telling the rest of the world what they need to do. It is also us telling ourselves what we need to do. Externally, the SDGs are already playing a big role in shaping our development cooperation but also more broadly. The Commission will present later this year a proposal to revise the European Consensus on Development in the light of the SDGs and changing global trends.

We need to address all three dimensions of sustainable development – economic, social and environmental. Eradicating poverty, eliminating inequalities and combating climate change are not competing objectives; they go hand in hand. This means change in Europe too. And 2030 is the day after tomorrow, if not already tomorrow. I strongly believe that if we take a hard look at our prospects as European society in a business-as-usual scenario, if we do not step up our efforts over the next generation, what we can hope to achieve in terms of structural economic growth is not encouraging – an annual average of perhaps 1 to 1.5% if we are lucky.

With our demographic realities, that is simply not sufficient to sustain our social model, our European way of life. It is a very uncomfortable truth, but it is nonetheless true. If we want to be in a position to provide for our parents, our children, for everyone in need, if we really want a sustainable, social model for our societies, we need to move much more quickly to a sustainable economy, to a low-carbon, resource-efficient, circular economy. We need to make sure we enable people to fully participate in society. This is not about something that is 'nice to have'; it something that is urgent and something we need to have. This is about competitiveness in the widest sense of the word. This is about the future of the European way of life.

It will not happen all by itself. I am deeply convinced that new forms of governance and smart regulation are increasingly going to play an important part in that respect. To make this transition from where we are now to where we need to be tomorrow and the day after tomorrow, you need governance; you need broad alliances with businesses, NGOs and society at large.

This is what we need to create in Europe, and I count on working with you hand in hand. The European Parliament will lead on this. If we fall in the trap of only defending the past, all we will find ourselves able to do, is to slow down decline. This is about shaping the future. A prosperous future for all Europeans.

So the Commission sees the global 2030 Agenda as a tremendous opportunity – for Europe, for the international community at large. An opportunity also for us all to overcome our own silos, whether they are in the services or between countries and between institutions.

Our intention is to make the implementation of the SDGs, like the circular economy, a team effort. We encourage you to do the same, and I look forward to work closely with this House on this Agenda over the months and years to come, and with the Council of course.

Davor Ivo Stier, u ime kluba PPE. – Gospodo predsjednice, gospodine potpredsjedniče, gospodo visoka povjerenice, gospodo ministrice, doista bez lažne skromnosti usvajanje Agende 2030. bio je veliki uspjeh za Europsku uniju. Bio je to vrhunac uistinu uključivog procesa pregovaranja gdje su, osim država članica Ujedinjenih naroda, sudjelovali i civilno društvo i privatni sektor, ali je ključno bilo da je EU imao jedinstven stav.

Upravo zbog toga su u tu agendu uključeni pojmovi kao što su *good governance*, vladavina prava, inkluzivne institucije koje prije nisu bile dio razvojne agende. I vi ste, gospodine potpredsjedniče, gospodo visoka predstavnice, bili u New Yorku kad je donesena ta agenda, a sada dolazi onaj teži dio, a to je implementacija te agende, tog programa, tih razvojnih ciljeva. I pred nama je zapravo prvi čin u implementaciji gdje će se to mjeriti, a to je sastanak *high level political* foruma u 7. mjesecu u New Yorku.

Cilj ove rasprave i rezolucije koju ćemo donijeti je taj da zahtijevamo da ondje ponovno imamo jedan jedinstveni stav Europske unije i da ne budemo predstavljeni isključivo na razini različitih država članica EU-a. Možda smo već sada očekivali komunikaciju Europske komisije, ali razumijemo složenost procesa pa ćemo tu komunikaciju vjerojatno imati u drugoj polovici ove godine. Ali ono što nam je potrebno jest utvrditi, zajedno s Vijećem, zajednički stav da bismo u srpnju mogli biti uspješni. I to je zapravo cilj ove rasprave i ove rezolucije i ono što tražimo i od Vijeća i od Komisije.

Linda McAvan, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, I would like to thank both the Vice-Presidents for being here tonight, and also the Council. I think it is a very important statement of intent that you are all here tonight to embrace the concept of the universal agenda of the SDGs. When you talk around the capitals of Europe, and indeed in this Parliament, to be honest, we get the impression that we are still talking of SDGs as a replacement for the MDGs. It is something about development policy, exactly what you said, Commissioner Timmermans, and we need to move away from that, we need to get this comprehensive agenda.

I was pleased with what the Presidency said about bringing the Member States together and their coordination. It would be useful to set it out for Parliament so that we know what the Member States and Council are going to do: that will be very important.

I have just got few specific questions for the Commission stemming from New York. We have seen progress and statisticians have done their job: they produced these statistics, these indicators. Is the Commission looking at those statistics now? Are you thinking how we can implement them and set some baselines across the Commission? How are we preparing for the first meeting of the high-level political forum which takes place in less than 2 months' time? How will the Commission be represented? How will the Member States be represented? Will we speak with one voice in that forum? It would be useful for us to understand that.

We know that the development aspects will be covered by a new consensus on development. I am very pleased that Commissioner Timmermans has said that we will look at the 2020 strategy for the internal aspects. We must have a universal agenda and we must be coherent. We must not lose sight of important things such as financing for development, and the major conference this week in London about corruption.

We all know that there is money there if we can harness it for governments to invest in the interest of society and not to have it stashed away in bank accounts in places like Panama. So there are some very important coherent issues and I very much welcome what has been said tonight and the concept of agenda that the Commissioners have spoken about.

Mark Demesmaeker, *namens de ECR-Fractie*. – De nieuwe ontwikkelingsdoelen zijn ambitieus en ze kunnen historisch zijn in hun impact. Het is nu aan de wereldgemeenschap om te tonen dat het menens is en ook aan de Europese Unie. Wat onderhandeld werd in New York moet de Unie aangrijpen als een momentum om haar eigen ontwikkelingsstrategie te moderniseren. Ik heb daarbij een drietal suggesties.

Ten eerste is het van fundamenteel belang de private sector hierbij te betrekken omdat die een onmisbare speler is voor het scheppen van welvaart. Het is immers een utopie om te denken dat substantiële vooruitgang geboekt kan worden door alleen te rekenen op de financiële transfers van de rijke landen. Punt twee: met doelen alleen bereik je niets. Het is essentieel om de focus te leggen op beleid en hervormingen die welvaart creëren en aanzetten tot economische groei, zoals integratie van arme landen in de wereldhandel, goed bestuur, het bestrijden van corruptie. En tot slot is het van belang dat vooruitgang meetbaar is. Indicatoren moeten voldoende duidelijk en specifiek zijn en het is cruciaal dat ze op maat zijn gemaakt, op maat van de specifieke omstandigheden van elke staat.

Paavo Väyrynen, *ALDE-ryhmän puolesta*. – Arvoisa puhemies, viime syyskuussa New Yorkissa hyväksytyt kestävä kehityksen tavoitteet osoittavat, mihin ihmiskunnan tulisi päästä seuraavien 15 vuoden aikana: poistaa äärimmäinen köyhyys ja nälkä sekä luoda taloudellisesti, yhteiskunnallisesti ja ympäristöllisesti kestävä kehitys kaikkialla maailmassa.

Jotta 17 kestävä kehityksen tavoitteen saavuttaminen vuoteen 2030 mennessä olisi mahdollista, on ensiarvoisen tärkeää laatia suunnitelma siitä, miten tavoitteet käytännössä toteutetaan ja miten niiden edistymistä seurataan.

Toteutumista on mitattava siihen soveltuvilla mittareilla. EU:n tulee osoittaa johtajuutta kestävä kehityksen aikaansaamisessa. Sillä on tässä merkittävä rooli maailman suurimpana kauppamahtina, suurimpana kehitysavun antajana ja ympäristöpolitiikan johtavana voimana.

Agenda 2030 pyrkii aikaansaamaan kokonaisvaltaista toimintaa kestävä kehityksen edistämiseksi. EU:ssa sitä on toteutettava sekä sisäisissä että ulkoisissa politiikoissa. Toiminnan tulee olla johdonmukaista sekä jäsenvaltioiden että unionin tasolla.

Se, että sekä komission varapuheenjohtaja Timmermans että korkea edustaja Mogherini ovat mukana tässä keskustelussa osoittaa, että komissio on ymmärtänyt kestäväen kehityksen tavoitteiden kokonaisvaltaisuuden ja universaalisuuden. Me täällä parlamentissa aiomme tarkkaan seurata komission toimintaa kestäväen kehityksen toimintaohjelman toimeenpäämiseksi. Parlamentti on valmis antamaan tälle työlle kaiken tukensa.

Kateřina Konečná, za skupinu GUE/NGL. – Paní předsedající, cíle udržitelného rozvoje jsou často označovány, respektive haněny, jako utopistické. Já se však domnívám, že tomu tak není.

Vezměme si například požadavek vymýtit chudobu ve všech jejích formách všude na světě do roku 2030. Chápu, že to může znít nereálně, ale pokud si uvědomíme, že náklady na eliminaci chudoby ve světě na celý rok se rovnají nákladům na zbrojení za osm dní, uvědomíme si, jak málo stačí. Tvrdá pravda je, že chudoba může být vymýcena, ovšem chybí vůle, a to zejména ze strany politických a ekonomických elit, které se na současném stavu tak drasticky podílely. Snížit chudobu na polovinu zní sice realističtěji než požadavek na vymýcení chudoby všude a ve všech podobách, ale nesmíme zapomínat, že chudoba ročně zabije více lidí, než zemřelo za druhé světové války.

Pokud budeme chtít jít ke kořenům problému, pak se dostaneme k selhávajícím politickým a ekonomickým elitám a nerovnoměrnému způsobu, jakým je bohatství ve světě distribuováno. O tom však už nemluvíme.

Maria Heubuch, im Namen der Verts/ALE-Fraktion. – Frau Präsidentin! Die Agenda für nachhaltige Entwicklung ist universell – das wurde gesagt. Aus ihrer Sicht sind wir alle – wirklich alle – Entwicklungsländer, und kein einziges Land in Europa hat den Luxus, nichts zu reformieren und seine Politik nicht zu überprüfen.

Und nun steht die Agenda 2030 am 12. Mai auf der Tagesordnung des Rates für auswärtige Angelegenheiten. Aber ist das das richtige Gremium? Herr Kommissar, Sie haben davon gesprochen, dass eine Philosophie dahintersteckt. Diese Philosophie ist eigentlich Weltinnenpolitik. Sie greift Sektoren auf, die bisher als klassisch innereuropäisch galten. Um zu beweisen, dass wir im September bei der UN keine leeren Versprechungen abgegeben haben, sollten eigentlich statt der Diskussion auf Außenministerebene die Staats- und Regierungschefs mit den Präsidentinnen und Präsidenten des Rates, die Kommission und das Parlament zusammen eine Erklärung abgeben.

Als nächster Schritt müsste ein klarer Plan vorliegen, was genau Europa wann und mit welchen Mitteln tun wird, damit wirklich alle Nachhaltigkeitsziele pünktlich erreicht werden können, inklusive des Ziels zum Klima. Denn es ist schlichtweg logisch, dass die Strategien der COP 21 gemeinsam mit den nachhaltigen Entwicklungszielen verschränkt werden, sinnvoll verschränkt werden. Damit dieser Link stattfindet, werden wir hier als Grüne noch Änderungsanträge stellen, und ich bitte alle, diese Änderungen zu unterstützen.

Ignazio Corrao, a nome del gruppo EFDD. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, nel 1992 a Rio de Janeiro 178 governi adottarono l'Agenda 21, in cui si stabilivano principi e criteri di sostenibilità con lo scopo di orientare le politiche di sviluppo del XXI secolo. Dieci anni più tardi, nel 2002, a Johannesburg fu preso atto del mancato raggiungimento di risultati tangibili e venne riconosciuta la mancanza di cultura e consapevolezza in merito allo sviluppo sostenibile.

Oggi ci troviamo a dar seguito ad una nuova agenda con 17 obiettivi e 169 *target* da raggiungere entro il 2030. Riteniamo indispensabile ed urgente dimostrare che la parola sostenibilità non rappresenta più un miraggio per l'Unione europea.

Come possiamo rendere coerenti e sostenibili politiche di interessi europei che determinano il *land grabbing*, lo sfruttamento delle risorse non rinnovabili, la vendita di armi, le deforestazioni, la corruzione e, nella maggioranza dei casi, l'odiosa disuguaglianza sociale ed economica? Non bastano obiettivi e dichiarazioni d'intenti. L'Unione europea deve avviare una profonda revisione delle politiche di sviluppo, assicurare un regolare monitoraggio e individuare le responsabilità, assicurare un adeguato finanziamento e avviare un nuovo processo di partecipazione dei cittadini alla pianificazione, progettazione e implementazione di queste politiche.

Jean-Luc Schaffhauser, *au nom du groupe ENF*. – Madame la Présidente, deux valeurs politiques sont importantes pour la démocratie: la légitimité, c'est-à-dire dire la vérité et faire partager cette vérité par la crédibilité, vivre la vérité. Or, sur le développement durable, l'Union européenne devrait interroger sa légitimité et sa crédibilité.

Sur les dix-sept objectifs de l'agenda du développement durable, je retiens les quatre premiers: pauvreté, faim, santé et éducation. Quelle légitimité de développement durable quand la politique de l'Union occasionne 47 % d'augmentation de la mortalité infantile en Grèce par sa politique au profit des banques contre le peuple grec? Quelle crédibilité a l'Union quand elle soutient le libre-échange et délocalise sa pollution tout en périssant sur les objectifs écologiques de l'ONU? La Chine pollue pour nous plus que pour elle, et c'est le huitième objectif.

Si nous restons dans notre hypocrisie, rien ne changera. Chez nous, l'homme travaille pour l'économie et l'économie travaille pour la finance, alors qu'avec la révolution copernicienne – si nos priorités étaient humaines – de ce nouvel humanisme que nous demande le Saint Père pour être à l'écoute de la sagesse, bref pour éviter la désolation et le suicide de l'Europe occidentale, nous devrions vouloir que la finance travaille pour l'économie et l'économie pour l'homme et ses besoins.

Cette révolution, je vous la propose: elle serait d'utiliser les capacités de la Banque centrale, les 1 000 milliards de création monétaire actuelle pour les investir dans un projet humain de développement durable qui serait alors véritablement économique, social et environnemental. 500 milliards investis dans les pays du sud de l'Europe et 500 milliards dans le codéveloppement avec le Sud. Ce projet est à notre portée.

(La présidente retire la parole à l'orateur)

Cristian Dan Preda (PPE). – Doamnă președintă, aș vrea în primul rând să spun că grupul PPE a fost unul dintre inițiatorii discuției de azi privind implementarea Agendei 2030 și a obiectivelor de dezvoltare durabilă. Pentru noi e importantă dezbateră de azi în perspectiva Forumului politic la nivel înalt care va avea loc în iulie, ținând seama de faptul că implementarea efectivă a Agendei 2030 e un lucru de care trebuie să ne ținem.

În calitate de raportor permanent privind coerența politicilor pentru dezvoltare, aș vrea să atrag atenția asupra considerentului J și a paragrafelor 11, 12 și 13 din textul pe care îl vom vota joi. Dacă vrem ca implementarea Agendei 2030 să fie un succes, cred că e necesară această coerență a politicilor pentru dezvoltare. Avem nevoie de claritate din partea Comisiei în privința felului în care coerența politicilor pentru dezvoltare și Agenda 2030 vor fi articulate.

Kathleen Van Brempt (S&D). – Het is heel belangrijk dat wat we aan de ene kant binnenhalen - hetzij in Parijs, hetzij in New York -, ook implementeren in de eigen Europese Unie. Daar ligt een heel belangrijke uitdaging.

Laat me twee voorbeelden geven. In Parijs waar het over klimaat ging, sterk verbonden met de 2030-doelstellingen en de SDG's, hebben we hebben ons geëngageerd om de temperatuurstijging onder de 2 graden te houden. Dat heeft een effect op de doelstellingen die we formuleren als het gaat over ETS en ook over non-ETS en daar is de Commissie volledig mee bezig. Ik kan ze alleen maar een hart onder de riem steken om daar heel ambitieus in te zijn.

Het tweede voorbeeld betreft, misschien wat onverwacht, biodiversiteit. Drie SDG's gaan over biodiversiteit en de Commissie is 15 maanden geleden gestart met een "fitness check" van de habitatrichtlijn en de vogelrichtlijn. Het is extreem belangrijk dat we die ook omzetten. We moeten deze richtlijnen niet herzien maar implementeren. En dat is een aanmoediging aan het adres van de Commissie.

Nirj Deva (ECR). – Madam President, I would like to congratulate Vice-President Timmermans on an excellent speech, where he asked us to be comprehensive in dealing with sustainable development and ending poverty. A comprehensive approach to this up to 2030 requires us to recognise that global poverty has still got a billion people in need, but we also have a huge humanitarian crisis in the Middle East and we need to understand that in its totality if we are going to make any progress.

The 17 sustainable development goals are a great – and very important – comprehensive, sustainable and enjoined effort. But it requires money – it requires USD 2.5 trillion. My report, which was passed in Parliament last month, points out how to raise these sort of funds – by leverage, which we have done, and the Commission has committed itself to that – and we can actually involve the private sector, in public-private partnership, to act comprehensively, reduce poverty and also sustainably help the EU in that problem.

But I am already told that the UN is now six months behind creating the 230 indicators that we need. We must not allow the United Nations to use its bureaucracy to slow down this process. The global humanitarian crisis which I mentioned a few minutes ago also requires that the new Secretary-General of the United Nations, who we are going to look towards to implement our programme, has some humanitarian experience. It should not really be just someone who can run government, but someone who has got hands-on experience of development and humanitarian work. In that regard, I think Parliament should also have a further role in scrutinising the work of the UN and in the sustainable development goals up to 2030 in the programme that we have devised because it is our European taxpayers' money that will be used.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE). – Madam President, High Representative, Commissioner, gender equality is the truly universally cross-cutting applicable component of the 2030 Agenda. It is where every country needs to step up and make this aspiration the reality of our time. I think we all can agree on a crucial fact – all SDGs must deliver for gender equality and women's empowerment, the stand-alone goal No 5. Let me cite Mrs Puri, UN Women Deputy Executive Director: 'As a comprehensive, inclusive and universal development framework for action the 2030 Agenda must be our inspiration, and civil society is called to harvest the gender equality compact across sustainable development, human rights, peace and security and the humanitarian commitments to advance its critical work'. This is for me the paramount perspective. We are experiencing for the first time ever that so much emphasis has been placed on acceleration and creating change within one generation. This emphasis is a clear signal that the 2030 Agenda is the ultimate challenge. It is time for our world to fast-forward and that is why we men and women in politics are expected to press that button and use our strongest determination.

Michael Gahler (PPE). – Frau Präsidentin! Die gemeinsame Arbeit an der Verwirklichung der 17 SDGs ist im globalen Interesse, Sie haben Recht. Zum Erhalt unserer europäischen Art zu leben müssen wir unsere Beziehungen zu anderen Teilen der Welt neu gestalten. Es kann nicht um die Fortsetzung der bisherigen Formen der Entwicklungszusammenarbeit gehen. Die Ergebnisse nach über einem halben Jahrhundert sind nicht befriedigend. Ein umfassender Ansatz, der öffentliches, privates und zivilgesellschaftliches Engagement zusammenbringt, wird viel effizienter sein können.

Voraussetzung ist vor allem *Good Governance* vor Ort. Hier können wir viel Expertise anbieten. Es muss aber bei den Partnern auch gewollt sein. Solange für jeden Euro, der nach Süden fließt, bis zu zehn Euro illegal von Süden in die Steuerparadiese fließen, ist das ein vergeblicher Kampf. Die Rückführung solcher Gelder in die Verwendung der Herkunftsstaaten ist zentral. Vielleicht helfen die Panama-Papiere. Beitragen müssen aber auch die Mitgliedstaaten, die sich solche abhängigen Territorien konstruiert haben, *and, by the way, thank you to Nirj for implicitly supporting Mrs Georgieva's candidature for Secretary-General of the United Nations.*

Arne Lietz (S&D). – Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Vizepräsident! Sehr geehrte hohe Vertreterin! Bei den Zielen der Agenda 2030 gibt es für mich zwei Kernpunkte von herausragender Bedeutung, die zu einem erfolgreichen Agendaprozess noch bedacht werden müssen. Erstens: Die fehlende Politikkohärenz zwischen den verschiedenen Politikbereichen der EU. Und zweitens bedarf es weiterhin einer koordinierten Strategie der nationalen Staaten mit ihren Zielen und Zeitleisten.

Ein Beispiel dafür ist die aktuelle wichtige Initiative der Kommission zu den Lieferketten im Textilsektor. Ich arbeite sehr intensiv an diesem Thema und habe dazu vor zwei Wochen auf der *High-Level*–Konferenz der Kommission als Parlamentsvertreter gesprochen. Allein die Grundabstimmung zwischen den verschiedenen Kommissionsbereichen hat mehrere Monate gedauert, und ich hoffe, dass die Kommission die dazu angekündigte Übersichtsanalyse, unter anderem über die bisherigen nationalen Textilanalysen, bald vorlegen wird. Darüber hinaus bedarf es einer europäischen Beobachtungsstelle, die die Umsetzung der gesetzten Indikatoren zur Agenda 2030 von allen Mitgliedstaaten mitverfolgt aber auch transparent macht. Wir haben vor einigen Monaten diesen Prozess gemeinsamen in New York begonnen, und ich hoffe, dass wir ihn erfolgreich zu Ende führen.

Dubravka Šuica (PPE). – Gospođa predsjednice, dobro je rekao gospodin Timmermans da ovi ciljevi govore o oblikovanju budućnosti, da trebamo razumjeti filozofiju ovih ciljeva. Dakle, radi se o 17 ciljeva održivog razvoja i Agenda 2030. nastavlja se na razvojne ciljeve donesene 2000. godine. Svakako govori se o suradnji koja je unutar međunarodne zajednice, a u pogledu moralne obveze stvaranje drugačije budućnosti.

Dok su milenijski ciljevi bili usmjereni na zemlje u razvoju, Program 2030. prvi je globalni sporazum kojim se utvrđuje univerzalni, sveobuhvatni program za djelovanje kojim ćemo utjecati na sve zemlje. Također, u provedbi novog programa moraju sudjelovati sve zemlje. To je ta razlika, to je ta drugačija filozofija. U svakom slučaju 17 ambicioznih ciljeva koji govore o ekološkim, društvenim i gospodarskim ciljevima, a najvažnija je provedba. O provedbi je ovdje riječ i nadam se da ćemo biti dovoljno sposobni i mudri znati provesti ciljeve koje smo si zacrtali.

(Govornik je pristao odgovoriti na pitanje postavljeno podizanjem plave kartice (članak 162. stavak 8. Poslovnika)).

Tibor Szanyi (S&D), Kékkártyás kérdés. – Ön említette, hogy a millenniumi célkitűzések a bázisa ennek a 2030-as stratégiának. De hát azóta azért történt egy és más a világban, konkrétan utalok a menekültválság esetére. Nem gondolja-e, hogy az Európai Unió segítségét sokkal inkább, sokkal intenzívebben és célzottabban a menekültválság induló gócaira kéne fordítanunk?

Dubravka Šuica (PPE), odgovor na pitanje postavljeno podizanjem plave kartice. – Hvala na pitanju. Evidentno je da Europska unija izdvaja veliki novac, a sjećamo se da je 2014. godine izdvojila 58 milijardi eura. Dakle, najveći donator razvojne pomoći jest Europska unija i u svakom slučaju ćemo se usmjeriti i na te zemlje, ali postoje globalni ciljevi oko kojih smo se dogovorili u New Yorku i nadam se da ćemo ustrajati na njihovoj provedbi.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), blue-card question. – Dear colleague, do you not think that it might be very important for the European Union's credibility and leadership that this important organisation is going to develop a common European Union position on the implementation of the 2030 Agenda? Do you not think that we ought to call on the High Representative, the First Vice-President and the Commission as a whole to do their best possible to develop a common position on this implementation which is so important?

Dubravka Šuica (PPE), odgovor na pitanje postavljeno podizanjem plave kartice. – gospodine Frunzulica, upravo je o tome riječ. Ne radi se o pojedinim zemljama, nego se radi o zajedničkom pristupu svih 28 zemalja EU-a. Isto tako, ovo je prvi put da svaka zemlja ne odlučuje sama za sebe, nego djelujemo udruženo. Dakle, mislim da je Vaše pitanje izvan konteksta.

Elnök asszony. – Korrekt válasz, nyilvánvalóan a kérdéshez illeszkedett.

Jo Leinen (S&D). – Frau Präsidentin, Hohe Beauftragte, Frau Ratspräsidentin! Mit der Nachhaltigkeitsagenda 2030 hat die Staatengemeinschaft den Startschuss für ein weltweites Umdenken gegeben. Es ist keine Frage, dass Wohlstandsgesellschaften wie die EU vorangehen und die Zusagen einhalten müssen, sowohl bei sich zu Hause als auch, was die Hilfen für andere Partner in der Welt angeht. Um es kurz zu machen: Wir brauchen diese umfassende Nachhaltigkeitsstrategie in der EU. Wir brauchen zweitens eine Gesetzgebung, die diese 17 Ziele dann auch verwirklichen will und nicht gegensteuert. Und wir brauchen drittens Fortschritte, um das Ganze auch stetig zu überprüfen. Ich hoffe, dass der Bericht des Nachhaltigkeitsbeauftragten der Kommission in einigen Wochen da ganz konkrete Vorschläge macht.

Ich frage dann auch Kommission und Rat: Wie kann die politikübergreifende und institutionelle Koordination aussehen? Denn es ist eine Herkulesaufgabe, diese drei Nachhaltigkeitsziele auf einen Nenner zu bringen. Da ist die Kommission gefordert, aber, Frau Ratspräsidentin, auch die Mitgliedstaaten.

Pedro Silva Pereira (S&D). – Senhora Presidente, Senhora Comissária, o ano de 2015 foi, com certeza, muito importante na definição da agenda de desenvolvimento sustentável, mas em 2016 e depois, no decorrer da implementação, é que se vai jogar a credibilidade dos compromissos assumidos.

A União Europeia e os Estados-Membros têm uma responsabilidade dupla: primeiro, cumprir o compromisso de atingir 0,7% do rendimento nacional bruto na ajuda ao desenvolvimento e, em segundo lugar, desenvolver planos concretos de implementação da Agenda 2030 com metas quantitativas, prazos e uma monitorização adequada.

E eu pergunto à Senhora Comissária que esforços de coordenação entre a Comissão e os Estados-Membros estão em curso para implementar os objetivos de desenvolvimento sustentável e que mais podemos fazer para assegurar uma monitorização adequada, o envolvimento deste Parlamento Europeu, porque esta é a hora da verdade, a hora em que se decide se estamos ou não estamos à altura dos compromissos políticos que foram assumidos.

Marlene Mizzi (S&D). – Madam President, development policy is key in achieving a more inclusive and peaceful world by uniting global efforts to improve people's lives worldwide and eradicate poverty. The EU is the world's largest provider of development and humanitarian assistance, and with the adoption of Agenda 2030 last September in New York we all committed to the implementation of the new sustainable development goals. But how is this assistance being utilised?

As the situation in Europe has deteriorated dramatically, I think that the new sustainable development goals should take a step further and adopt strong objectives to reflect the enormity of the crisis, while addressing the root causes of migration in the countries of origin. We want to make sure that the funds achieve their purpose: to build sustainable economies, health services and educational facilities, create jobs and give a future to people in their own countries. We need to ensure that the new approach to migration is a top priority in the Agenda 2030 and sustainable development goals.

„Catch the eye” eljárás

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, στόχος του θεματολογίου 2030 είναι να βοηθήσει τα κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης να καταπολεμήσουν τη φτώχεια και να πετύχουν τη βιώσιμη ανάπτυξη. Ειδικότερα, σύμφωνα με το θεματολόγιο 2030, προκειμένου να επιτευχθεί ο στόχος της βιώσιμης ανάπτυξης θα πρέπει να καλυφθούν θέματα όπως η φτώχεια, η κλιματική αλλαγή, η υγεία, η εκπαίδευση και η ισότητα των φύλων. Βέβαια, η Ευρωπαϊκή Ένωση με τη μερκελική λιτότητα κάθε άλλο παρά βοηθάει τα κράτη μέλη της στην επίτευξη αυτών των στόχων. Με τις πολιτικές του μνημονίου που επιβάλλει η Ευρωπαϊκή Ένωση στην Ελλάδα αυτό που τελικά πετυχαίνει είναι να δημιουργεί στρατιές ανέργων καθώς και να αυξάνει τα ποσοστά φτώχειας και κοινωνικού αποκλεισμού. Αν η Ευρωπαϊκή Ένωση θέλει όντως να πετύχει τους στόχους του θεματολογίου 2030 θα πρέπει να εγκαταλείψει τη λιτότητα, να λάβει αποφασιστικά μέτρα κατά της φτώχειας και να συμβάλει στην επίλυση του προβλήματος του δημοσίου χρέους, τόσο των χωρών της ευρωπαϊκής περιφέρειας όσο και των αναπτυσσόμενων χωρών.

Lynn Boylan (GUE/NGL). – Madam President, I would like to draw Vice President Mogherini's attention to goal 16 on promoting just, peaceful and inclusive societies. I have just returned from Egypt, where the situation is anything but. Over 40 000 political prisoners, 544 forced disappearances since August 2015, human rights organisations and their families living in fear of arbitrary arrest and detention, a free press that is virtually non-existent, and political opposition crushed. I have repeatedly asked the Vice-President to meet to discuss the case of Ibrahim Helawa, who will spend his 1000th day in prison on Friday, arrested as a juvenile for attending a pro-democracy rally in 2013. A European Parliament resolution, a letter from 50 MEPs and a meeting request from almost every Irish MEP has not persuaded you to meet, so could I please reassert the urgency to meet with the Vice-President to discuss Ibrahim Helawa, but also the wider situation in Egypt.

Elnök asszony. – Képviselőtársaim nem voltak aktívak itt a „catch the eye” eljárásban, mindössze két képviselőnek tudtam szót adni.

A „catch the eye” eljárás vége.

Federica Mogherini, Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Madam President, I would like to thank everyone here for their ideas and suggestions, which I believe are extremely useful in this phase, in which we are trying to take all the lessons learnt from the responsibility we showed last year in shaping the consensus on the Agenda 2030 and translate this into respective responsibility with regard to starting the implementation phase at an early stage. I think there is one lesson we learned very clearly from the previous experience of the Millennium Development Goals, which is that we cannot wait and see years go by before we start working seriously on the implementation.

I remember very well being in New York together with a number of you – with Linda, with Vice-President Timmermans and Commissioner Mimica – celebrating the achievements of the SDGs last September together, in this team approach that underlines that we have understood that this is an Agenda that implies our work on our internal policies as much as it does on our external policies, and that we are starting to work on the changes, the efforts, that are needed to shift the mentality we have in our daily work and put together the different parts of our policies that are connected with the implementation of the Agenda.

This will require, as Frans Timmermans mentioned, internal-external coordination, interinstitutional coordination and also a similar kind of work inside all the different institutions, including Parliament. That is why I was particularly glad to see that this debate has involved many of you – coming from different backgrounds and active on different committees – to feed in the work of Parliament also on different aspects.

Let me also say that – as many of you have mentioned, and as Frans Timmermans also mentioned at the start – the agreement was just the beginning, and now the real part – the implementation – starts. We have started to work with this comprehensive approach on the different elements of our implementation work: from the issue of climate change to the sustainable development part, but also migration. We often focus in this House and in this plenary on the different parts of our policies on migration and refugees, but I believe that if we managed to implement fully the SDGs, 95% of the work we need to do to tackle the migratory and refugee phenomenon would be done, because this is the root cause.

What we need to respond to global challenges is integrated solutions, and this poses a serious challenge to our traditional way of doing things and of working. But I believe this is going to be an extraordinary opportunity for us to understand how we have to deal with the world of today, with this internal and external coherence that is going to be essential, and also to push not only the Member States to coordinate more – I would say one word on this for which I should jump to the other side of the Hemicycle – but also to, let us say, encourage the UN system to adapt to these challenges. The UN system also needs to reflect on its own working methods if it wants to implement the Agenda in a proper way.

On the external side: we are working on how best to adapt our external action and our development policy to fulfil the Agenda, contributing also to the commitments we have undertaken on climate change at COP 21 in Paris and aspects of our EU global strategy that we debated in this Hemicycle just last night.

Many of you referred to the fact that next Thursday we have a Development Ministers Council, or rather a Foreign Affairs Council, in its development ministers formation, and – once again I should jump to the other side of the Hemicycle to say so, but the Presidency will forgive me if I play my double hat in a flexible way – we will have a discussion on the review of the European Consensus for Development, including its adaptation to the Agenda 2030, and we will reflect on some new elements of the Consensus.

Here I will need your help and our coordination – our common work – to be courageous enough to bring us to the next stage, because my impression is that we will need to work on including in our Consensus elements that we have not had so far.

By way of example, I am speaking of our work on peace and security, which are consistent parts of our implementation of Agenda 2030; the important role of the private sector; our more and more differentiated partnerships with increasingly diverse partners, including middle-income countries, which will be a complicated debate, but we need to have it; on working together with Member States through joint programming and joint implementation, which I believe could be the key for us to mobilise resources in a more strategic way, coordinating more what we are already doing towards a common objective. We also need to look into the more traditional ones, coordinating all of this effort also with our reflection on the post-Cotonou reflections and proposals.

I will continue to work on the external sides of this with Commissioner Mimica, with Parliament, with Linda and with the Development Committee, so that we can carry out this joint work in liaison with the work that Frans Timmermans, Vice-President Katainen and the others are developing on the internal side. We also have our public consultation process, which is of course also going to feed our work in this.

I know that we can count on your very active support and also your contribution to this work, because we are in a field that was not there before, and this is a huge occasion for us not only to understand the complexity of the world much better, but also to interact with it in a more effective way.

For sure, after Thursday we will have more in terms of what the Council will have.

IN THE CHAIR: ANNELI JÄÄTTEENMÄKI

Vice-President

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, after the beautiful statement by Federica Mogherini, our High Representative, what can I say? There is little I can add, but allow me to underline that the Council is devoted to continuing our exchange of views in the coming months, among Member States and also among institutions. It is important. The work on the implementation of the 2030 commitments and towards the adoption of the new European consensus will continue. There is – I have said this before, but I will repeat it again – still important work and significant work ahead of us. Obviously, as stated by Federica Mogherini, your active support is highly appreciated, and I look forward to continuing our close cooperation.

President. – I have received two motions for resolutions tabled in accordance with Rule 123(2) of the Rules of Procedure.

The debate is closed.

The vote will take place on Wednesday, 11 May 2016.

Written statements (Rule 162)

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – The Sustainable Development Goals are essential to the objectives that the European Union has fixed for its Agenda 2030. They represent targets that the Member States have to achieve in terms of internal development and assistance for the development of the poorest countries in the world. The European Commission has to motorise the steps that are taken to achieve them but also to support the Member States all the way. On paper the goals and Agenda 2030 look good, but we have to make sure they are happening. It is in the best interests of the European citizens to push for their achievement and in order to do that we need to allocate financial resources and the expertise to make them possible. I really hope we will not remember the Sustainable Development Goals only at the next UN Summit where we will have to think about other goals. For that we need to communicate more about them, involve people and civil society, and generate a common cohesive strategy across Europe for their achievement.

15. Unterstützung der EU für den Libanon und Jordanien angesichts der Auswirkungen der Syrienkrise (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the statement by the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy on EU assistance to Lebanon and Jordan to face the effects of the Syrian crisis (2016/2698(RSP)).

Federica Mogherini, *Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Madam President, let me start by saying that I was just in Lebanon and Jordan – actually, physically, I was in Jordan coming from Lebanon – on the day of the terrorist attack in Brussels and I felt, I experienced myself, very directly, the support and the sympathy that these countries gave us Europeans on one of the most dramatic days of our recent history.

And I believe that that was a reflection of our partnership, our friendship, which is strong, as we work with each other, but basically we support each other – which is sometimes more important than that – but that was also a reflection of the fact that those countries are facing that kind of challenge every single day that goes by.

Because when we mention the effects of the Syrian crisis, we tend normally to focus on the refugee crisis – which is indeed the case, I will come to that in a moment – but we should not underestimate the risks in terms of security, the threats, the challenges that these two countries are facing due to the crisis in Syria and the spread of Daesh in their own region.

So I think we should always keep this in mind: that they are exposed to different levels of threats and pressures, and the way in which they are resisting this storm, which is actually a perfect storm, is quite remarkable. And let me also mention that we discuss these two countries together very often. Our work with them is always highlighted together. They are very different one from the other – I know you all know that as regards their political situation, social situation and obviously this very same composition of the countries – but indeed they have some elements in common.

First of all, they are giving shelter and hope to millions of people fleeing Syria. They show a great example of peaceful coexistence among different faiths and nationalities, which is an example for the Middle East, an example for Europe and also an example for the whole world. And they can play an important role in the solution of so many crises, starting with Syria, obviously – we sit together in the International Support Group for Syria. But let me mention, for instance, the key role that Jordan plays when it comes to the Middle East peace process.

I believe we all agree across the different political families on this: that our support for Jordan and Lebanon is an investment, is in the best interests of the countries, of the countries' citizens, of Syrian refugees, of the whole region in terms of stability and security, and it is also in the best interests of European citizens.

There are over one million registered refugees in Lebanon. The real figure is likely to be higher – perhaps around 1.5 million – as the UNHCR, as we know, is no longer allowed to register new arrivals, which is something that should be fixed as quickly as possible. This means that one quarter of the Lebanese population are Syrian refugees – one quarter.

Lebanon is just a bit bigger than Strasbourg's region, Alsace; but Lebanon alone hosts almost as many Syrians as the entire European Union. I would like us to keep this in mind, very clearly, when we speak about these two countries, facing at the same time a neighbouring country that is torn by war and the threat of Daesh. So those who believe that refugees might destroy our Union should look at these figures and – allow me to be blunt – feel ashamed.

There are over 630 000 registered refugees in Jordan. The recent census shows that 1.2 million Syrians are in the country. So these are the figures; these are the numbers; and these are issues that are not debatable. These are there, they are facts. But let us also keep in mind that we are talking about real people behind the numbers, with names, faces, stories to tell, hopes for the future, and that we have to support these countries also for the sake of the humanity that is behind these numbers.

I visited refugee camps in Jordan and Lebanon several times, and the last time was on the very day of the terrorist attacks in Brussels. If I can share with you on a personal note, it was very difficult for me in those hours to decide to keep the agenda of our meetings going with what was happening just a few metres away from our European institutions.

For me it was important to hold the meetings inside the refugee camps in Jordan that day, as I did in Lebanon on the previous day, because in the camps, but also in the local communities that are hosting them outside of the camps, you very often meet people who are fleeing from the same atrocities that we sometimes experience in Europe. These are in most cases people fleeing from the atrocities of Daesh and who can tell you stories that you would never ever want to hear.

Obviously, we had held other meetings and visits before that – myself, Commissioner Hahn, Commissioner Stylianides – on several occasions, and what I saw in those days, what my colleagues and friends have seen every time we go there, is people that even if they have experienced the worst atrocities in their lives, still have a smile on their face, still find a reason to hope and still believe that it can be possible to go back to their homes. When you ask them – sometimes 10-year-old boys and girls in the school, sometimes 17-year-old boys and girls, hoping to go to university – if you ask them: what is your dream, if you can express one wish, what would it be? It is not to come to Europe, it is to go back to Syria. All of them! So I think that we have a collective responsibility towards those hopes that are still alive in their minds and in their hearts.

We have obviously a duty to work on a solution to the Syrian crisis. This is something that we are constantly doing. I was just in Paris for one of the meetings with the Syrian opposition and some of our partners in the region in Europe and the United States. To continue working on that, we will have another meeting of the Support Group for Syria next week, so our work on that side does not stop: it is tireless. But we have a duty to feed this hope with concrete measures every single day.

In those camps and in the local communities that are hosting so many refugees, both in Lebanon and Jordan, we have almost always also seen the European Union in action. We have seen schools paid for with European support, food and clothes, both thanks to our help, babies born in hospitals that we finance. We are literally giving life in those places, and it made me proud of our European Union. It showed me that our work can have a direct impact on every single life that we invest in, and this makes the figures for our money, our support, our investments in the region, real when you see the baby that was born the previous day, when you see the children in school, when you see the food and water coming.

The European Union is the first donor in the region. This means that we have been helping Syrian refugees with almost EUR 6 billion mobilised so far by institutions and Member States together – EUR 6 billion! And this is something of which I remind our partners around the world every time I meet them, from Washington to Tokyo. Because I believe that we have to reach a point where this is felt as a global responsibility – not just a regional one, not just a European one, but a global one – and I believe that we are slowly managing somehow to broaden the spectrum of actions that are taken also by other actors in order either to welcome refugees or support financially other countries that are welcoming them there.

The pledges of the International Donors Conference in London last February are already materialising, building in many cases on long-standing efforts that, as you know, we have undertaken since the beginning. You know that more than half of the money pledged in London and which is coming in concrete projects comes from the EU budget, and if you look at the EU budget and Member States' budgets combined, this makes up two thirds of the pledges in London.

We are trying to address the refugees' immediate needs but also, as I said, to keep hope alive. In concrete terms, hope is the possibility to go to school for the children, to learn a job, to imagine your own life after exile, and for this very reason we are very much focusing especially on two main issues – the support we give to children and young people and the support we give to women – because we know very well that these are the two engines for keeping hope alive in the families that flee Syria.

This is important for Syria and its future. This is important for the Syrian people. This is important for the host countries, but this is also important for Europe because it is quite clear that hope can succeed where the fear of fences and border police can only fail. So this is also a very pragmatic approach that we can take. Investing in schools, education, job creation for the young people of Syria in Jordan and Lebanon is also a way of investing in their future close to home.

At the same time, we also need to support the host communities and their resilience. So we are working on the compacts of mutual commitments with Lebanon and Jordan, which will come on top of the commitments agreed in London and will be annexed to our new bilateral partnership priorities. If an agreement is reached, and I am quite positive about that, the European Union could provide overall over EUR 1 billion in 2016 and 2017 for these initiatives, both in Jordan and Lebanon. And this is not only about aid, because when Europe acts as a union, as we managed to do in London, we can mobilise a unique and quite impressive number of different assets ranging from trade to policy dialogues.

For Jordan, for instance, we are looking into a temporary relaxation of rules of origin to announce trade investments and job opportunities for Syrian refugees also. That would create job opportunities for the Syrians and for the Jordanians in the host communities that are more exposed. I called the compacts a win-win-win proposal. They would benefit the refugees, the host communities and us.

In fact the compacts are being designed to build on mutual commitments, and let me stress how proud I was that we managed to shape these compacts in the London Conference out of a mainly UK idea, using mainly EU tools for the benefit of us all. And I believe this is something that our friends in the UK should consider when we talk about the added value of our common instruments.

On our mutual commitments: for instance, while we provide financial support to schools for attendance for refugee children in Lebanon, we also need the local authorities to create a protective environment around the children, so the parents can feel confident about sending their children to school.

In our relationship with Jordan and Lebanon we can learn a great deal; we can learn a lot from each other, and perhaps Europe has more to learn than we would want to admit. I agree with the wise words of the King of Jordan, His Majesty King Abdullah, when he says that countries that are hosting a relatively small number of refugees should maybe act more and preach less.

But let me also take a moment to remember the tens of thousands of Syrian refugees stranded at Jordan's north-eastern border, the 'Berm'. The vast majority of them are women and children and they need urgent humanitarian assistance, which is difficult to deliver in such a remote area. I am aware that the issue is very sensitive and there are a number of aspects, so I am very grateful to the Jordanian Government for its decision to allow 20 000 people from the area to be hosted at the Azraq camp. This is a very important move, and I hope that relief and protection for refugees at the Berm can be found quickly.

I know that this House, this Hemicycle, this Parliament supports the work we are doing with both Jordan and Lebanon, and let me tell you that your contribution will be important and will be welcome in continuing this important work.

On my side you know that I will guarantee that I will always work to strengthen our ties with these two countries at all levels, especially because – I know we normally focus on the fact that they are hosting the refugees, but let me stress once more – their resilience is strategic to our security. This is not one region out of many; it is our region and it is the most troubled region in the world. So their resilience is somehow a very strategic element of our internal security as well. King Abdullah is a very respected and inspiring figure in the Muslim world, and I remember that we listened to his words here in this Hemicycle last year. And I have had the pleasure of meeting him and Queen Rania on several occasions.

Let me say that obviously we are also focusing very closely on the political situation in Lebanon, especially on ending the political crisis. That is crucial to realising the full potential of our partnership, and maybe we will have another occasion to come back to this proper discussion on the future of Lebanon's political and institutional situation another time in this Hemicycle.

But let me close by quoting the words of King Abdullah of Jordan speaking in this Hemicycle, from that podium, one year ago, who said: 'Our victory now depends on our unity. Europe's role is vital ... It is essential that our regions renew the source of our great strength: the mutual respect that binds and sustains us.' I believe that we have a responsibility to each other, and that responsibility is our duty to tell our friends and partners: Europe is with you as you are with Europe. We will not leave you alone because our common victory depends on our unity.

I thank you very much. I look forward to listening to your views on that.

(Applause)

Elmar Brok, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Frau Vizepräsidentin! Kolleginnen und Kollegen! Ich bin beeindruckt von der Rede. Weil diese Rede, Frau Mogherini, die Sie gehalten haben, uns Europäern den Spiegel vorzeigt. Wir klagen und hören manches Geschrei von den äußeren Seiten des Hauses von der Überlastung Europas. Wenn ich mir vor Augen halte, was in anderen Teilen der Welt – und gerade in der Region – auf sich genommen wird, dann ist es geradezu lächerlich, was wir an Belastungen bisher haben.

Ich war in den letzten zwei Jahren verschiedentlich im Libanon. Wenn ich sehe, dass ein Land mit vier Millionen Einwohnern, das genauso zerstritten ist durch den *proxy war* der Saudis und der Iraner und seit 60 Jahren 300 000 palästinensische Flüchtlinge in Lagern hat, jetzt nochmal einmal weit über eine Million aus Syrien aufgenommen hat, dann ist das eine unglaubliche Anstrengung und moralische Leistung.

Wenn ich sehe, dass der König von Jordanien wegen der palästinensischen Flüchtlinge, die seit Jahrzehnten da sind, gar keine eigene Mehrheit mehr in seinem Land hat und dieses sehr arme Land jetzt noch einmal diese Zahl von Flüchtlingen auf sich genommen hat, dann würde ich uns alle mal einladen, das mal auf die Bevölkerungszahl der Stadt, in der man wohnt, hochzurechnen und sich anzuschauen, was dort an Belastungen da sind. Übrigens muss man auch hier die Türkei mit einbeziehen, die auch diese hohen Belastungen in großen Teilen mit übernommen hat. Aus diesem Grund finde ich es wichtig – und ich glaube, das wird so sein –, dass wir sie voll unterstützen, was die finanzielle Ausstattung betrifft und was auch den politischen Rückhalt betrifft. Dies ist eine Frage von christlicher Nächstenliebe, dies ist eine Frage von Humanität. Und jedes einzelne Menschenleben muss hier gerechnet werden und nicht immer die allgemeinen Rechnungen aufgestellt werden.

Dies ist eine Frage unserer Sicherheit. Wenn diese Region explodiert, wird das dramatische negative Folgen für uns haben, und deswegen sollten wir uns endlich klar machen, dass dies nicht eine Frage ist, wie wir hier besser dastehen können – indem wir uns da raushalten – sondern, dass wir für unsere Interessen kämpfen, wenn wir dort den Menschen helfen – den Staaten, wie den Flüchtlingen. Deswegen kann ich Ihnen von meiner Fraktion nur volle Unterstützung dafür zusagen, dass wir hier auch mehr machen, sowohl die Mitgliedstaaten als auch die Europäische Union. Darüber müssen wir auch reden, wenn wir über die *midterm review*, über den Haushalt reden, wo hier neue Schwerpunkte gesetzt werden.

Victor Boştinaru, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, I would like to thank High Representative Mogherini for her passionate plea for solidarity and action. This is the message we need, and it is a clear invitation to Member States to take action to show that our moral standards are equally practised and not only spoken – that they are not only good teachings for others.

The situation today in Lebanon and Jordan is not sustainable. There are more than two million refugees in two small countries, in which they represent between 10 and 30% of the population. The UN's humanitarian appeal for 2015 shows that 61% of the needs have been financed. A lot was promised in February at the London Conference on Syria, but we know very well that funding shortages means that most of the vulnerable Syrian refugees in Lebanon and Jordan live well below the UN poverty line. The generosity of the communities in the two countries is high, but it might not be enough. If we fail to help the two countries, then they could become the refugees of tomorrow. I quote you, Madam High Representative: 'Jordan and Lebanon are rocks in the Middle Eastern storm', and therefore I believe we have to support them by all means.

Jordan sets an example through its important efforts towards democracy and Lebanon is a stable but fragile state surrounded by so many threats. It is imperative to support their economic and social resilience in these difficult times. The EU has been a leading donor in the region, but we have to feel the sense of urgency and take difficult decisions. We also have to understand that if we want a comprehensive strategy to tackle the migration crisis, cooperation with Turkey is of equally huge importance.

On behalf of my S&D Group, I urge the Commission for the pledges to be disbursed and for the EU compacts to be finalised as soon as possible in order to immediately strengthen our assistance and cooperation with them using the full range of EU policies. Finally, I will also encourage the Commission and the European Parliament to respond immediately and effectively to the Jordanian request to grant the special arrangement on rules of origin, which we hope can help to provide new jobs for the Jordanians and Syrian refugees alike.

Bas Belder, namens de ECR-Fractie. – Begin februari van dit jaar waarschuwde de Jordaanse vorst Abdullah ervoor dat zijn land een *boiling point*, een kookpunt, had bereikt vanwege de instroom van de honderdduizenden Syrische vluchtelingen. De feiten spreken voor zich. Syrische vluchtelingen maken thans 20 procent uit van de totale Jordaanse bevolking. Daardoor ziet het Hasjemitische Koninkrijk zich gedwongen om maar liefst 25 procent van zijn nationale budget aan hen te spenderen. De budgettaire rek in Amman is er dan ook volkomen uit. EU-hulp in deze nijpende situatie in de vorm van het scheppen van noodzakelijke werkgelegenheid – denk aan stimulering van de toeristische sector en een betere markttoegang van Jordaanse producten tot de Europese markt – is meer dan welkom. Ik sluit mij van harte aan bij de verzoeken van de Jordaanse autoriteiten in deze.

Nog dramatischer is de situatie in Libanon. Daar vormen de Syrische vluchtelingen reeds 25 procent van de totale bevolking. Bovendien is 90 procent van deze Syrische vluchtelingen soenniet, met alle gevolgen van dien voor de delicate religieuze balans tussen soennieten, sjiïeten en christenen in het land. Nieuwe Libanese visummaatregelen voor Syriërs hebben inmiddels geleid tot grootschalige illegale Syrische immigratie in het land. Het trieste gevolg is dat momenteel 70 procent van de Syrische vluchtelingen in Libanon in diepe armoede verkeert. Vorige maand nog bracht een onderzoeksrapport naar buiten dat 70 procent van de Syrische vluchtelingenkinderen in Libanon op de arbeidsmarkt meedogenloos wordt geëxploiteerd. Een insider vertelde mij dat er sprake is van slavernij en mensenhandel op grote schaal, om nog maar niet te spreken van de weerzinwekkende seksuele slavernij waaronder de Syrische vrouwen lichamelijk en psychisch gebukt gaan in Libanon.

Hoge Vertegenwoordiger, ik verzoek u de Libanese autoriteiten dringend aan te spreken op kinder- en vrouwenmisbruik onder Syrische vluchtelingen in eigen land en zorg te dragen voor de ultieme bescherming van hun menselijke waardigheid.

Cecilia Wikström, on behalf of the ALDE Group. – Madam President, I would like to congratulate the High Representative on her speech, which was full of passion and compassion for the people that are in need of our support.

During the last few months we have had a debate in Europe on the unprecedented arrivals and migrants on our shores. Heads of State have stated that Europe, the richest continent on the planet, can no longer cope with the numbers of refugees arriving. Let us be clear: we are facing a challenging situation. This is true, but this is mainly because we have completely failed to find a sustainable common European solution. If you were to spread the 1.5 million asylum seekers evenly throughout the Member States of the Union, it would imply that every city of 10 000 persons would receive 30 asylum seekers. Does this merit the crisis narrative? The amount of asylum seekers making their way to Europe over the past few years corresponds to not even 0.3% of our population. How about comparing that with the Lebanese situation where I, together with some ALDE colleagues, studied the situation a few weeks ago? Lebanon, a country approximately one-third of the size of Belgium with 4 million citizens, has received somewhere between 1.2 and 1.8 million refugees from Syria, which means that one in every four persons in Lebanon is a Syrian refugee.

This does not merit the crisis rhetoric. We in Europe are complaining over and over again that refugees should stay in the neighbouring countries as we sit back. Colleagues, mainly on the right wing of this House, are stating over and over again that it is not the same because the UNHCR and other NGOs will take care of the responsibility for them, but the truth is that the UNHCR only has the capacity to help about 15% of the refugees in Lebanon. In my view, while we must assist Lebanon and Jordan, we must first of all sort out our own failed asylum system rather than trying to close immoral deals or statements with increasingly authoritarian governments such as the Turkish one.

Marisa Matias, em nome do Grupo GUE/NGL. – Senhora Presidente, Senhora Mogherini, quero começar por lhe agradecer sinceramente o empenho na solução política para a situação que se vive na Síria.

Não é de números que estamos a falar, na verdade: é de pessoas e de vidas que estamos a falar.

E prestar contas não é apenas prestar contas do dinheiro que é investido nos países como o Líbano ou a Jordânia: é prestar contas também das opções políticas da União Europeia, porque nem todo o dinheiro do mundo junto pode ajudar a lavar consciências.

Nós, obviamente, temos que apoiar o Líbano, a Síria e a Jordânia, quer no processo político na Síria, quer na questão dos refugiados no Líbano e na Jordânia, porque são países que dão abrigo e esperança, como disse, e bem, a milhões de pessoas.

Mas isso não basta. Não podemos achar que por um processo de *outsourcing* resolvemos o problema, ao colocar os refugiados nos países de fronteira. Precisamos de soluções políticas também e de uma resposta que não seja de vergonha da União Europeia.

Penso que, a esse respeito, o acordo com a Turquia faz parte do problema e não da solução. É, de facto, uma vergonha: falamos de países mais pobres e a União Europeia tem a obrigação de fazer muito mais no acolhimento destes refugiados e numa resposta política para o problema de fundo que é o conflito.

Barbara Lochbihler, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Mogherini, auch von mir herzlichen Dank für Ihr ausgezeichnetes Statement! Eine politische Lösung in Syrien ist nicht in Sicht. Die Hälfte der syrischen Bevölkerung ist auf der Flucht, jeder vierte Syrer hat sein Land inzwischen verlassen und Zuflucht in einem anderen Land gesucht. Allein in den vier Nachbarländern Türkei, Libanon, Jordanien und Irak leben mehr als 4,5 - Millionen Flüchtlinge, und es besteht kein Zweifel, dass die Region noch auf Jahre hinaus auf internationale Hilfe angewiesen bleibt. Auf der Syrien-Geberkonferenz Anfang Februar in London wurden für dieses Jahr fünf Milliarden Euro und für die kommenden Jahre ein ähnlicher Betrag zugesagt. Die erforderlichen Summen liegen allerdings weitaus höher.

Ich habe im vergangenen Jahr den Libanon besucht und intensive Gespräche mit syrischen Flüchtlingen geführt. Den meisten Flüchtlingen ist bewusst, dass sie auf Jahre nicht in ihre Heimat zurückkehren werden. Daher ist es wichtig, dass internationale und lokale Hilfsmaßnahmen über eine Grundversorgung hinausgehen und Perspektiven eröffnen. Dabei sind für Flüchtlinge eine angemessene schulische Ausbildung sowie ein Zugang zum Arbeitsmarkt von zentraler Bedeutung.

Zum Offenhalten von Perspektiven gehört auch, dass syrische Flüchtlinge eine realistische Chance haben, zu ihren engsten Angehörigen in die EU nachzuziehen. Leider wird mir regelmäßig von großen Schwierigkeiten bei der Bewilligung von Anträgen auf Familienzusammenführung berichtet, zum Beispiel in deutschen Botschaften und Konsulaten. Denn neben finanzieller und operativer Unterstützung muss es ein wesentlicher Bestandteil europäischer Hilfe sein, dass syrische Flüchtlinge weiterhin bei uns Schutz suchen können.

Fabio Massimo Castaldo, *a nome del gruppo EFDD*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, gentile Alto rappresentante, grazie per il suo discorso e per il suo impegno. Io penso che su questo tema ci sia una sostanziale e forte unità di vedute tra la maggior parte dei membri di quest'Aula. Chi direbbe oggi che non vogliamo convintamente aiutare due paesi eroici come Giordania e Libano?

Mio malgrado, però, mi trovo a dover fare un'analisi e a fare dei conti che da un certo punto di vista mi dispiace fare. Se andiamo ad analizzare, ad esempio, il *Trust fund* «Madad», che si occupa proprio di aiutare i rifugiati siriani, e andiamo a comparare quello che noi facciamo in Giordania e Libano, da un lato, e in Turchia, dall'altro esce fuori una discrepanza notevole. Prima abbiamo fatto dei conti, abbiamo detto delle cifre importanti: ci sono circa 1 300 000 profughi in Libano, e almeno 650 000 – ma probabilmente un milione – in Giordania. Avremo quindi circa 2,5 milioni di profughi che in cambio ricevono, fra i due paesi, un aiuto di 1,8 miliardi. Per la Turchia, contando quello che viene dal *Trust fund*, i 3 miliardi del *Refugee facility* e altri 3 miliardi dell'accordo di marzo 2016, arriviamo a oltre 6,3, e non voglio ovviamente contare i fondi preadesione.

In Giordania e in Libano ci sono rifugiati dai tempi delle prime guerre israelo-palestinesi, centinaia di migliaia. Ci sono sforzi incredibili per la convivenza, mentre in Turchia vediamo invece un atteggiamento ambiguo contro Daesh e un atteggiamento ancora da condannare per quanto riguarda una non sufficiente lotta ad esempio contro i traffici di petrolio. In sostanza, mi viene da dire: perché usiamo questo discrimine positivo per un paese che però dimostra molto meno impegno? Forse perché la Turchia ci ricatta, mi viene da pensare? Possiamo accettare di essere forti con i deboli e deboli con i forti? Davanti agli sforzi di questi paesi, dico di no.

Dobbiamo continuare sulla strada di Londra, se dobbiamo fare un discrimine positivo deve essere proprio verso Giordania e Libano, aumentando enormemente gli sforzi e non cedendo ai ricatti di personaggi autoritari che invece vorrebbero piegarci ai loro voleri. Aiutare Libano e Giordania, vuol dire affrancarli anche dal ricatto di altre potenze regionali come l'Arabia Saudita, tutt'altro che solidale con i rifugiati, ma molto interessata ad esacerbare, ad esempio, gli scontri tra sunniti e sciiti in Libano stesso e le guerre per procura. La loro stabilità è la nostra, la loro prosperità è la nostra. Onoriamo il premio Nobel per la pace dell'Unione europea ogni giorno sul campo.

Franz Obermayr, *im Namen der ENF-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Die europäische Unterstützung für den Libanon beläuft sich mittlerweile auf gut 860 Millionen Euro jährlich. Das begrüße ich, stemmt doch das kleine Land mit über einer Million offizieller Flüchtlinge die Hauptlast, was die Aufnahme von Flüchtlingen in der Region angeht. Doch wir brauchen eine stärkere Zweckbindung dieser Mittel. Der Libanon war über Jahre Vorbild für die Integration verschiedener Religionen. Das ist durch das Vordringen extremistischer islamischer Kräfte massiv gefährdet.

Insbesondere die Situation der Christen droht sich nachhaltig zu verschlimmern. Gerade den zunehmenden Aggressionen gegen Christen in Flüchtlingslagern muss aber Einhalt geboten werden, und zwar nicht ausschließlich hier in Europa, sondern bereits im Nahen Osten. Die Union muss daher ihre Finanzhilfen für die Bewältigung der Flüchtlingskrise auch an Bedingungen knüpfen. Religiösen Minderheiten gehört auch in Flüchtlingslagern Schutz geboten, notfalls auch durch konfessionell getrennte Camps.

Udo Voigt (NI). – Frau Präsidentin! Werte Kollegen! Frau Mogherini! Auch ich bin in der letzten Woche aus Syrien und dem Libanon zurückgekommen, und mir ist dort aufgefallen, dass die Flüchtlingslager unmittelbar an der Grenze mittlerweile leer sind. Das heißt, der Flüchtlingsdruck lässt nach. Ich verstehe nicht, warum Sie immer über den Verbleib der Flüchtlinge reden, ohne gleichzeitig zu berücksichtigen, dass sich die Lage in Syrien völlig verändert hat: 62 Städte, Dörfer und Gemeinden sind in den letzten sechs Wochen von der syrischen-arabischen Armee zurückerobert worden.

Ich bin in Maalula gewesen und habe gesehen, wie dort von 7000 Einwohnern 1500 zurückgekommen sind. 5500 Wohnungen stehen dort leer, und so sieht es in anderen Dörfern und Städten auch aus. Man könnte einiges tun, wenn man, statt Schulen zu finanzieren, sich darum kümmert, die Rückkehrbereitschaft der Flüchtlinge in sichere Gebiete zu fördern. Ich denke, dass dort gerade einiges möglich ist. Ich vermissе auch, dass Sie bei Ihren Fragen diejenigen einbeziehen, die Hauptverursacher der Flüchtlingskrise sind, nämlich die Vereinigten Staaten von Amerika. Wie viele Flüchtlinge nehmen die denn auf?

Андрей Ковачев (PPE). – Г-жо Председател, г-жо Могерини, искам да се присъединя към това, което казахте, и да изразя респект към усилията на Йордания и Ливан за намаляване на човешките страдания на милиони в региона.

Европейският съюз е най-големият финансов донор за сирийската криза, който до този момент е допринесъл с над 5 млрд. евро от бюджета си и от бюджетите на страните членки под формата на хуманитарна помощ и подкрепа за икономическото развитие и стабилизация.

Много често, ние подчертаваме, че Турция е приютила над 2 млн. бежанци, но забравяме малките държави Ливан и Йордания, че са приели на територията си общо 1,7 млн. сирийци, което се равнява на над 20% от тяхното общо население. С други думи, натискът над Ливан и Йордания е огромен. Не бива да забравяме, че в двете страни живеят и стотици хиляди палестинци и иракчани поради другите конфликти в Близкия изток.

В наш интерес не само по отношение на ценностите, на хуманността и състраданието, но и в наш интерес за намаляване на бежанската вълна към Европа е да помогнем и на Сирия, и на Йордания.

След споразумението с Европейския съюз, Европа трябва да помогне и за решаване на бежанския проблем в другите в другите страни, но също така трябва да се обърнем и към решения вътре при нас. С променящия се свят около нас, с кризите в европейското съседство, ние трябва да сме много по-единни и наистина от така наречена „мека сила“ да станем и „твърда сила“ – да имаме общ отбранителен капацитет, да имаме общо опазване на външната граница, общо разузнаване.

Във външната политика Европа трябва да бъде много по-единна и консолидирана.

Аз много искам, г-жо Могерини, да имаме единен глас пред света и този глас да бъде вашият глас, който да се чува, Европа да бъде респектирана и да участва не само с хуманитарна помощ и помощ за развитие, но и с намирането на политически решения за кризите около нас.

Elena Valenciano (S&D). – Señora Presidenta; tengo que felicitarla, señora Mogherini, felicitarla y también darle las gracias en nombre de todos aquellos y aquellas que seguimos creyendo en una Europa sólida, pero también en una Europa solidaria. Y escucharla a usted es un bálsamo, la verdad, en esta geografía política europea que, desgraciadamente, no tiene ni su energía ni su compromiso, señora Alta Representante. Así que gracias y enhorabuena por todo lo que está haciendo.

Efectivamente —lo hemos dicho ya todos—, Líbano y Jordania, junto con Turquía, son los países que más refugiados procedentes de la guerra de Siria han acogido. Muchos de estos países ya tenían un número muy alto de refugiados también palestinos —es el caso de Jordania y de Líbano—, y son países que tienen muchas dificultades internas. La Alta Representante ha mencionado los problemas de seguridad; tienen muchos problemas sociales, tienen estructuras sociales que no soportan la cantidad de necesidades que se les plantean, así que su esfuerzo es doble y el ejemplo debería servir a los Estados miembros de la Unión Europea que se están comportando con este egoísmo a la hora de abordar la crisis de los refugiados.

A los europeos nos gusta mucho dar lecciones, pero tal vez deberíamos dar ejemplo en vez de lecciones y, en este caso, tomar ejemplo de países que con dificultades mucho mayores han hecho un esfuerzo enorme de generosidad. Ojalá los europeos y, sobre todo, los Gobiernos europeos hubiéramos estado a su altura.

Creo que en este Parlamento encontrará, señora Mogherini, mayoritariamente un apoyo decidido a sostener el esfuerzo hacia Líbano y hacia Jordania, porque es una decisión inteligente, porque es una decisión justa, porque apela directamente a los valores que defendemos y apela también a nuestros propios intereses en términos de seguridad y para que la Unión Europea siga teniendo una voz fuerte en el mundo. La voz que usted, señora Mogherini, hoy está representando.

Ryszard Czarnecki (ECR). – Pani Przewodnicząca! Dziękuję bardzo pani Mogherini za jej osobisty wkład na rzecz tego regionu i osobiste nim zainteresowanie. Myślę, że to jest bardzo wyraźny sygnał dla naszych partnerów w Libanie i Jordanii, że szczególnie doceniamy to, co robią dla uchodźców z sąsiednich krajów. Myślę, że powinniśmy po pierwsze politycznie wyciągać wnioski z błędów, które my jako Zachód popełniliśmy w tym regionie. Bo popełniliśmy błędy, nie ma co dyskutować w tej kwestii. Po drugie, powinniśmy bardzo mocno wspierać w sensie politycznym, gospodarczym, humanitarnym te dwa państwa, aby potrafiły rozwiązywać kwestie uchodźców, gdyż to leży w naszym elementarnym politycznym, społecznym, gospodarczym interesie. Jeszcze raz kieruję osobiste podziękowania do pani komisarz Mogherini.

Marietje Schaake (ALDE). – Madam President, I would like to thank the High Representative for her heartfelt remarks today on a very tough situation in which too many people find themselves. The risk, danger and additional human suffering of a destabilised Lebanon – and that is what I will focus on – must not be underestimated, because the vast majority of the approximately 1.2 refugees in Lebanon are young and female. With a population of 4 million people in total, no other country is sheltering so many – until recently, with open borders.

The Lebanese people are five times as poor as the average European, and 25% of the population are refugees. Let those who claim that we are the first to suffer the consequences of the ongoing terrible war in Syria, think again and look to Lebanon. It should humble and shame all of us. Let the situation in Lebanon we are discussing today be a reality check for those who still preach shelter in the region as a mantra that will be a self-fulfilling prophecy, or who see the outsourcing of our problems to Turkey as the only credible solution. Do we plan to do as comprehensive a deal with Lebanon, or only when people reach our shores? This would be too cynical, but we do have to look at what is spent per capita, also in Lebanon, and make sure that we look at the bigger picture, including stability, infrastructure, countering terrorism and countering radicalisation.

Younous Omarjee (GUE/NGL). – Madame la Présidente, Madame la Vice-présidente, je voudrais aussi vous remercier pour votre intervention. Nous avons été dans les camps de réfugiés à la frontière turco-syrienne, et je connais la signification des sourires des enfants syriens et des sanglots des parents.

Vous conviendrez avec moi que cette situation – cette aide humanitaire absolument nécessaire pour la Jordanie et le Liban – révèle aussi notre indignité, non pas celle de l'Union européenne, mais celle de l'Europe, cette Europe qui n'est pas capable d'accueillir le dixième des réfugiés accueillis au Liban et en Jordanie, soit à peu près 1,7 million de personnes.

Je serai ce dimanche en Jordanie et au Liban, avec la commission des budgets, et il me sera bien difficile, dans ces conditions, de faire la leçon tant au Liban qu'à l'État jordanien. Cette situation révèle aussi notre immoralité, car, en définitive, ce que nous faisons, c'est délocaliser notre mauvaise conscience ainsi que nos peurs.

Ulrike Lunacek (Verts/ALE). – Madam President, let me thank Ms Mogherini not just for her words today, but also for her tireless efforts and the tireless efforts of all around her to make this world a better place to live in, especially for refugees in Jordan and in Lebanon.

I myself had the chance last week to represent President Schulz at the first Middle East and North Africa (MENA) region of the Women in Parliaments Global Forum, and there I had also a chance to visit the Azraq camp, which is funded to a large extent by EU money. There was a big EU flag there which, they told us, had not been there for long – so now it is there!

But the most touching thing was seeing kids in school: the education there. The young ones – like elementary school kids – were really eager to learn, so many of them, and saying what they wanted to become when they get older, also wanting to return. But then, the older they get, the fewer are attending school. We saw some preparing for graduation, and we heard that the reason why there are fewer of them as they get older is, in part, because there is no prospect for them to get scholarships to universities, for example.

So my colleague Beatriz Becerra and I decided that we will start a small Parliament initiative, with – hopefully – other parliamentarians, to support those young people – mostly the young women, but also some of those young men – to get some scholarships to be able to do what Ms Mogherini said: to keep hope alive for them to have a prospect in life. That will, hopefully, be one of our small contributions, to also work on that.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8)).

Udo Voigt (NI), Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Ist Ihnen bekannt, dass in Syrien die gesamte Ausbildung bis zum Abschluss des Studiums vom Staat finanziert wird? Wenn die Menschen zurück könnten in ihre Heimat, könnten sie dort kostenlos ausgebildet werden.

Ulrike Lunacek (Verts/ALE), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Ja, aber Sie wissen selbst, dass es in Syrien derzeit nicht möglich ist zu studieren. Das heißt, sie könnten in Jordanien studieren. Aber dort müssen sie dafür bezahlen. Und es wäre wohl sinnvoll, das auch zu unterstützen. Natürlich hoffen wir, dass der Krieg in Syrien bald vorbei ist. Aber dazu braucht es gemeinsame Bemühungen, und das machen auch Frau Mogherini und viele andere.

James Carver (EFDD). – Madam President, we must pay tribute to Jordan and Lebanon, whose hospitality has helped ease the pressures facing EU countries by people traversing the dangerous migration routes into Europe, exacerbated by Chancellor Merkel's earlier unwise comments. Concerns have already been raised by the Archbishop of Canterbury, highlighting the continued threats facing Christians and other minorities seeking equal sanctuary, and I would like to hear what actions are being taken to protect such groups, who face real threats within refugee camps from radical Islamists. As a grandson of both an Ashkenazi refugee and also of a lady who opened her own house to a family of refugees fleeing the 1956 Hungarian Revolution, I well understand the human suffering endured during a refugee crisis.

However, I am concerned by the wider political motives being played out as we hear continued commentary of how the EU has supposedly delivered peace since the Second World War, when in fact it has actually been achieved by the United Nations and NATO. So rather than channelling Member States' money through EU institutions – which, at best, have a mixed record – let us instead work through the institutions that have a track record in not just bringing opposing sides to the negotiating table, but are best able to deliver results, rather than the aspirational aims of an EU desperately seeking a wider role on the international stage.

Zoltán Balczó (NI). – Elnök Asszony! Libanon és Jordánia uniós támogatása indokolt, mert így elérhető, hogy kevesebb bevándorló érkezzen Európába. Mert ennek a bevándorlásnak súlyosak a következményei. Az anyagiakat számszerűsítve is tudjuk: ez öt évre 250 000 euró, hatalmas összeg, hiszen ennek alapján számították ki a kvótát elutasító tagállamok büntetési tételét.

De van ennél súlyosabb következmény is. Egy szimbolikus példát említek: Hamburgban egy kevésbé használt evangélikus templomot mecsetté alakítottak át, ahol nem csak pénteken van kihasználva. Nos, lehet azt mondani, hogy örülünk neki, hogy a funkció nem változott, Isten háza Isten háza maradt, de hadd idézzem Erdogan török elnököt. 1997-ben isztambuli polgármesterként büszkén hirdette egy beszédében: „A mecsetek a mi laktanyáink, a kupolák a sisakjaink, a minaretek a bajonettjeink, a hívek a katonáink.” Ezen mindenkinek el kellene gondolkodnia.

Michael Gahler (PPE). – Frau Präsidentin, Frau Hohe Beauftragte! Wir können in der Tat stolz sein auf das, was wir im Bereich der humanitären Hilfe für den Libanon und für Jordanien geleistet haben. Ich bin aber genauso davon überzeugt, dass wir uns damit nicht ausreichend einbringen.

Ich erwarte schon, dass wir im außenpolitischen Bereich bei der Lösung der Syrienfrage doch deutlich aktiver werden, denn wir sollten es nicht den USA und Russland überlassen, was dort geschieht. Denn wenn etwas schiefgeht, werden wir die Konsequenzen spüren. Vor allem die Flüchtlinge gehen weder nach Russland noch in die USA. Von daher der Appell, doch da auch mehr zu tun. Denn wir sehen, dass wir in Jordanien eine Situation haben, wo die Großzügigkeit bemerkenswert ist. Sie teilen ihr Bildungssystem, sie teilen ihre knappen Ressourcen wie Wasser, Energie und Wohnraum. Das treibt auch die Preise nach oben.

In Jordanien muss man feststellen, dass Gruppen wie die Muslimbrüder Stimmung gegen die Politik des Königs machen. Das macht mich sehr besorgt. Daher bitte ich, dass wir doch auch noch überprüfen, ob wir die Hilfe speziell auch für Jordanien nicht noch aufstocken können.

Wir müssen auch zur Kenntnis nehmen, dass im Nordosten des Landes der IS bereits einsickert. Da müssen wir vielleicht auch in Jordanien Hilfestellung in anderer Form leisten, um dagegen zu kämpfen. Ich hoffe insgesamt, dass wir das Engagement beibehalten, um diese beiden Länder zu stabilisieren.

Josef Weidenholzer (S&D). – Frau Präsidentin! Wir sollten diese wichtige Debatte viel öfter führen. In der Tat ist die Situation in den Herkunftsländern die wichtigste Herausforderung für die Lösung der Flüchtlingskrise. Nicht alles ist rosig, man muss auch eingestehen, dass wir auch Fehler gemacht haben, dass wir auch versagt haben. So waren etwa die Kürzungen beim *World-Food*-Programm ausschlaggebend für den rapiden Anstieg der Flüchtlingszahlen im vergangenen Sommer.

Unterstützungsmaßnahmen in den Herkunftsländern sind aber nicht nur aus Eigeninteresse wichtig: Sie helfen Staaten wie dem Libanon und Jordanien. Jeder, der einmal in diesen Ländern war und diese Lager besucht hat, wird mit mir übereinstimmen: Es ist großartig, was in diesen Ländern geleistet wird, wie die Bevölkerung bereit ist, das Wenige mit den Flüchtlingen zu teilen. Wenn ein Land, wie Jordanien, das an Wassernot leidet, mehr als 600 000 Menschen zusätzlich beherbergt. Diese Bemühungen müssen wir unterstützen, mit Geld, mit mehr Geld und mit dem Aufbau von Strukturen der Selbstverwaltung, wie etwa in Zaatari. Diese Strukturen brauchen wir, wo Menschen die Geschicke selber in die Hand nehmen, ihre Kinder in den Schulen erziehen und ökonomisch aktiv werden können. Wir sollten aber auch einen Schritt weiter gehen und uns überlegen, ob wir nicht auch systematisch weitergehen sollten, wie es etwa nach 1945 die Amerikaner in Europa mit dem Marshall-Plan gemacht haben. Wir sollten darüber nachdenken, ob wir nicht einen Schuman-Plan für diese Länder entwickeln sollten.

Helga Stevens (ECR). – Ik ben precies één jaar geleden zelf de situatie gaan opmeten in het vluchtelingenkamp Zaatari in Jordanië. Het moet gezegd dat de inrichting en het beheer van dat kamp door de VN-vluchtelingenorganisatie UNHCR lof verdient. Waar schort het dan, nu die kampen leeglopen? Waarom stappen die gezinnen in gammele bootjes richting Europa? Het antwoord is dat er onvoldoende middelen zijn en dat laat zich erg concreet voelen. Zo zijn de voedselrantsoenen al sinds enige tijd zeer laag. Wat doet dan een uitgehongerd gezin dat daar geen arbeidskaart kan verkrijgen? Vluchten, of hun dochters op jonge leeftijd uithuwelijken en hun zonen uitsturen om te bedelen.

Europa moet niet met de morele vinger zwaaien en de grenzen open houden. Europa moet bijdragen aan de opvang in de regio met adequate middelen voor de vluchtelingenkampen. Dat we dit jaren na het uitbreken van de oorlog in Syrië nog steeds moeten herhalen, maakt mij moedeloos. Dat particuliere organisaties met eigen middelen hulp moeten bieden aan mensen en kinderen met een beperking maakt mij kwaad.

Mike Hookem (EFDD). – Madam President, the money that the EU granted to Lebanon and Jordan was simply a bribe to stop more people coming to the EU as Brussels tried to deal with a migrant crisis which is bringing this place to its knees. Over the winter, refugees in camps in Lebanon had to burn toxic plastic because they had no firewood, yet give the EU a big stage to announce its benevolence and it finds billions to give away. The real reason it is so generous to these countries taking in refugees is because if they follow the other millions crossing the border into Greece, the project would collapse. The Commission has decided it is better instead to use taxpayers' money to keep these people in camps, some of which are run by Daesh, whilst economic migrants flood the EU's external borders – most making their way to richer countries like Germany, Sweden and the UK.

The EU is taking control of our immigration and asylum policy and is fining countries a quarter of a million pounds per refugee they refuse to take in, and the people have had enough. We can see that in the polls ahead of the UK referendum and in the increasingly desperate stories being pumped out by Project Fear, including disgraceful claims that if we leave this political union we will be plunged into a third world war. It is British lives which brought Europe out of tyranny and NATO which kept the peace, not the EU – just as the EU will have no impact in dealing with the Syrian war.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, ο Λίβανος και η Ιορδανία είναι δύο από τις χώρες της Μέσης Ανατολής που συνολικά φιλοξενούν 1,7 εκατομμύρια πρόσφυγες από την Συρία, παράλληλα με τους πρόσφυγες που φιλοξενούν από την Παλαιστίνη και το Ιράκ. Η βοήθεια που πρέπει να δοθεί στις χώρες αυτές από την Ευρωπαϊκή Ένωση πρέπει να είναι σημαντική ώστε να μπορέσουν να αντιμετωπίσουν ανθρωπιστική κρίση που έχει προκύψει ως απόρροια του εμφυλίου πολέμου στη Συρία.

Το πρόβλημα όμως δεν είναι μόνο οικονομικό· εστιάζεται κυρίως στην πιθανότητα της αποσταθεροποίησης των δύο αυτών χωρών εξαιτίας των παρενεργειών που δημιουργεί η ύπαρξη μεγάλου αριθμού μεταναστών σε αυτές. Γι' αυτό, η βοήθεια που πρέπει να δοθεί εκεί, πρέπει να δοθεί σε πραγματιστική βάση ούτως ώστε να αποφευχθούν τα λάθη που έγιναν στην περίπτωση της Ελλάδας. Διότι, όπως όλοι γνωρίζετε, ο εσφαλμένος τρόπος με τον οποίον Ευρωπαϊκή Ένωση χειρίστηκε το θέμα των προσφύγων και μεταναστών στην Ελλάδα έχει ήδη δημιουργήσει πολλά προβλήματα και κινδυνεύει να μετατρέψει τη χώρα αυτή σε στρατόπεδο συγκεντρώσεως δυστυχισμένων ανθρωπίνων υπάρξεων.

Γι' αυτό λοιπόν, στη βοήθεια που θα δοθεί στον Λίβανο και την Ιορδανία, θα πρέπει να αποφευχθούν τα λάθη καθόσον σήμερα, στην περίπτωση της Ελλάδας, εξαρτόμαστε από την καλή θέληση της Τουρκίας - αν θα μας εκβιάσει ή όχι - και από την καλή θέληση ορισμένων κρατών μελών, εάν τελικά θα συμφωνήσουν με το ποσοστό των μεταναστών που πρέπει να δεχθούν ή αν θα κλείσουν τα σύνορά τους.

Andrej Plenković (PPE). – Gospođo potpredsjednice, prije svega zahvaljujem Visokoj predstavnici Mogherini na vrlo sadržajnom izlaganju glede pomoći EU-a Libanonu i Jordanu u suočavanju s posljedicama sirijske krize.

Europa i druge zemlje u susjedstvu Sirije suočavaju se s najvećim izbjegličkom krizom od kraja Drugog svjetskog rata. Naš odgovor na taj izazov mora biti europski i cjelovit pristup koji se temelji na načelu solidarnosti prema ljudima koji bježe od ratne ugroze, ali i zahvale i potpore zemljama poput Libanona i Jordana koji su podnijeli najveći teret u zbrinjavanju izbjeglica u ovom ratom opustošenom dijelu svijeta.

Pozdravljam napore EU-a, a posebice one koji su obavljani u svrhu zaštite i sigurnosti civila, a naročito djece, kao što smo imali prigode čuti. Važne su preuzete obveze na Londonskoj konferenciji, kao i priprema kompakta za Libanon i Jordan koji bi trebali osigurati zapošljavanje i gospodarske mogućnosti za dobrobit zemalja domaćina i sirijskih izbjeglica. To je dodatna vrijednost na već alociranu financijsku potporu od milijardu EUR za Jordan i više od 770 milijuna za Libanon. Važno je da nastojimo podržavati međunarodne napore za rješavanje uzroka migracija, uključujući provedbu rezolucije Vijeća sigurnosti o Siriji, dogovor u Münchenu o prekidu neprijateljstava, humanitarni pristup i nastavak razgovora o političkoj tranziciji kao i napore posebnog predstavnika Staffana de Misture.

Ključna je vidljivost EU-a u rješavanju sirijske krize, a osobito u kontekstu predstojećeg osvajanja naše nove globalne strategije o vanjskoj i sigurnosnoj politici.

Andrea Cozzolino (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, gentile Alto rappresentante, vorrei insistere soprattutto su un aspetto, ringraziandoti per l'intervento che hai svolto qui e per la passione e l'intelligenza con cui hai voluto, con il tuo intervento, raccogliere l'appello generale di questo Parlamento. Io credo che noi dobbiamo mettere l'accento soprattutto su un aspetto: la tragedia siriana ha un impatto enorme in termini economici e in termini sociali e civili sia in Libano che in Giordania.

Gli ultimi dati che ci consegnano alcuni istituti internazionali ci dicono per esempio che il tasso di disoccupazione giovanile in Giordania è salito dal 19 al 35-39 %. In Libano, il crollo della crescita del PIL – il Libano è un paese che negli ultimi dieci anni è cresciuto con un tasso molto elevato – e l'aumento della domanda di servizi pubblici primari potranno generare una perdita stimata intorno ai 7,5 miliardi di dollari. Quindi siamo in presenza non solo di una crisi drammatica dal punto di vista dell'accoglienza, ma siamo di fronte a una crisi drammatica che mette in discussione l'esistenza stessa dei due singoli Stati, da un punto di vista economico e sociale.

Per questo sono fondamentali due linee di indirizzo: da un lato, avere un coordinamento sulle risorse, avere chiarezza e trasparenza sull'impatto delle nostre politiche, delle nostre scelte. Quei suggerimenti che sono venuti da altri colleghi parlamentari vanno nella giusta direzione, se non è il caso addirittura di immaginare un vero e proprio piano straordinario dell'Europa verso quella che tu hai definito la nostra regione. E in secondo luogo, quello su cui insisto di più è questo straordinario piano per l'istruzione e la formazione. 1 700 000 bambini e adolescenti tra i 5 i 17 anni vivono nei campi profughi o sono vittime della tragedia siriana. A loro noi dobbiamo un piano straordinario di formazione, istruzione e possibilità di approcciare un lavoro nuovo.

Ecco, credo che queste siano le scelte che stanno davanti a noi.

Monica Macovei (ECR). – Doamnă președintă, Libanul și Iordania găzduiesc peste 1,7 milioane de refugiați din Siria, adică circa 20 % din populația celor două țări cumulată. Trebuie să recunoaștem acest efort și să-l susținem în continuare. Am contribuit deja cu asistență financiară de peste un miliard de euro și acești bani sunt vitali pentru că Libanul și Iordania să poată gestiona criza refugiaților. Cele două țări le pot oferi refugiaților sirieni o viață sigură, aproape de țara lor natală. De asemenea, scade dorința de a porni în călătorii riscante pe mare.

Susțin inițiativa Uniunii de a acorda 350 de milioane de euro pentru educația copiilor sirieni refugiați. Acești bani au ajutat Libanul și Iordania să înscrie aproximativ 140 000 de copii sirieni în școlile publice. Se salvează o parte din generația de copii sirieni, desigur, nu toți.

Jaromír Štětina (PPE). – Paní předsedající, Jordánsko a Libanon se k uprchlické krizi postavily lidsky a zodpovědně. Tyto dvě země přijaly celkem více než čtyři miliony uprchlíků, což je více než třetina jejich celkové populace.

Připomeňme si i země Visegrádské čtyřky. Je to skupina zemí, která často upomíná svou judeo-křesťanskou civilizaci a principy humanismu a má své zkušenosti s emigrací obyvatel z doby komunistické totality. Země Visegrádské čtyřky mají také několikanásobně vyšší hrubý národní produkt než Libanon a Jordánsko. Dohromady máme více než šedesát milionů obyvatel. Přesto Visegrádská čtyřka doposud přijala pouze asi tisíc uprchlíků.

Pan Kaczynski nedávno uvedl, že nepřijme jediného uprchlíka z důvodu zajištění bezpečnosti. Evropská komise přišla nedávno s návrhem, který výrazně napomáhá zajištění řádné ochrany vnějších hranic Evropské unie a tedy bezpečnosti v rámci prostoru bez vnitřních hranic. Návrh na zřízení Evropské pohraniční stráže se nyní projednává u nás v Evropském parlamentu. Doufám, že frakce Evropských konzervativců a reformistů, jejíž jsou členové strany Právo a spravedlnost součástí, tento návrh z důvodu zajištění bezpečnosti, kterou argumentují, podpoří.

Jordánsko a Libanon si zaslouží nejen naše uznání, ale také pokračující finanční podporu v rámci regionálního fondu Evropské unie. To nejmenší, co můžeme udělat, je usnadnit práci těm, kteří zachraňují životy místo nás.

Afzal Khan (S&D). – Madam President, I would like to thank the High Representative for all she is doing. Syrian refugees now make up almost 20% of the combined population of Lebanon and Jordan. To put things in perspective, this is equivalent to the EU taking in over 100 million refugees. The EU has significantly stepped up assistance, becoming the leading donor with over EUR 4.7 billion spent. However, no amount of aid is going to help Lebanon and Jordan accommodate the immense number of Syrian refugees. We must end the Syrian conflict so that refugees can eventually return home. Otherwise, the EU will have to engage in greater burden sharing – financially, but also in taking in more Syrian refugees. Meanwhile, we must work with these countries to address legal frameworks pertaining to their treatment of refugees.

Madam High Representative, are you planning to raise the question of employment laws for refugees, given that there is strong evidence that many Syrian refugees – including women and children – are exploited in the workplace?

Marek Jurek (ECR). – Pani Przewodnicząca! Dzisiejsza debata jest dowodem na to, że kiedy mówimy naprawdę o uchodźstwie wojennym, możemy rozmawiać spokojnie. Wiemy, że Liban i Jordania to są kraje, które od wielu miesięcy, od ponad roku doświadczają masowego uchodźstwa ludzi, którzy po prostu przejeżdżali przez granicę z ogarniętych wojną Syrii i Iraku. Gdybyśmy wtedy od początku reagowali na to, co się tam dzieje, zamiast zgłaszać takie deklaracje jak deklaracje przewodniczącego Junckera o przyszłej legalizacji nielegalnej imigracji, po pierwsze wysłalibyśmy sygnał, że pomocy udzielać można tam, gdzie mamy rzeczywiście do czynienia z uchodźstwem wojennym. Po drugie, nie stworzylibyśmy impulsu, który zachęcił setki tysięcy ludzi do podejmowania złych decyzji życiowych. Warto przemyśleć ten przykład. Oczywiście bezsporne jest to, że tym państwom, które ponoszą tak ciężkie brzemie, trzeba udzielać pomocy – ale nie mieszaćmy tych kwestii z atakami na kraje, które po prostu trzeźwo myślą o zjawisku zorganizowanej nielegalnej imigracji.

Dubravka Šuica (PPE). – Gospodo predsjednice, slažem se s gđom Mogherini da ovu bliskoistočnu regiju trebamo promatrati kao našu regiju, a sve u kontekstu EU-a. U svakom slučaju neovisno o tome treba pohvaliti i Jordan i Libanon, ali i Vaše napore, gđo Mogherini, koje ste uložili kako bismo humanitarnu pomoć održali na zavidnoj razini.

Cijenimo sve ono što činite: 6 milijardi EUR nije mali novac koji je EU uložio kao najveći donator, ali isto tako slažem se s Vama da svaki izbjeglica na tom području ima svoje ime i prezime i da ih sve zaista trebamo promatrati na taj način. Isto tako kad usporedimo brojke, odnosno Tursku koja je primila 2 milijuna izbjeglica i Libanon i Jordan koji su primili njih 5 milijuna, onda se zaista trebamo zamisliti, uz sve one Iračane i Palestince koje su te zemlje dosad primile.

U svakom slučaju trebamo imati jedinstveni pristup, pojačati obrambene kapacitete i slažem se s onima koji kažu da ne možemo samo humanitarno djelovati - moramo tražiti i političko rješenje. Sigurna sam da i Vi na to jednako gledate. U svakom slučaju, EU treba biti predvodnik i ne možemo prepustiti SAD-u i Rusiji da rješavaju to pitanje, koje je teško i znam da na njega ne postoji jednostavan odgovor, ali na tome trebamo svi zajedno raditi.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, τη στιγμή που τα κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης αδυνατούν να καταλήξουν σε συμφωνία για τη μετεγκατάσταση κάποιων χιλιάδων προσφύγων στις χώρες τους μη επιδεικνύοντας την απαραίτητη αλληλεγγύη, και την ίδια στιγμή που ο Ερντογάν εκβιάζει με τον χειρότερο τρόπο την Ευρώπη, ο Λίβανος και η Ιορδανία έχουν μετατραπεί σε δεξαμενές εκατομμυρίων προσφύγων έτοιμες να εκραγούν. Ενδεικτικά περίπου ένα εκατομμύριο Σύροι έχουν βρει καταφύγιο στο Λίβανο, αποτελώντας το ένα τέταρτο του πληθυσμού. Λίβανος και Ιορδανία είναι δύο χώρες με προσφυγική κουλτούρα. Ο Λίβανος φιλοξενεί ήδη 500.000 Παλαιστίνιους κι άλλο ένα εκατομμύριο η Ιορδανία, θύματα όλων των ισραηλινο-παλαιστινιακών διενέξεων του παρελθόντος και τώρα πρέπει να διαχειριστούν αλλά 2,5 εκατομμύρια Σύρους. Μπορούν όμως να αντέξουν ένα τέτοιο φορτίο χωρίς να αποσταθεροποιηθούν οικονομικά και για πόσο χρόνο; Ο πρωθυπουργός του Λιβάνου ανέφερε ότι η χώρα του μέχρι στιγμής έχει δαπανήσει το ένα τρίτο του ΑΕΠ της για τους πρόσφυγες, ενώ ο βασιλιάς της Ιορδανίας δήλωσε πως για να μπορέσει η χώρα του, η οποία υλοποιεί πρόγραμμα λιτότητας του IMF, να καλύψει στοιχειωδώς τις ανάγκες των προσφύγων χρειάζεται 2,5 δισ. ευρώ ετησίως. Η ανάγκη για ευρωπαϊκή βοήθεια στον Λίβανο και

στην Ιορδανία είναι επείγουσα και επιτακτική. Πέραν όμως από την ανθρωπιστική πλευρά, η βοήθεια πρέπει να στοχεύει στην αποτροπή της αποσταθεροποίησης αυτών των χωρών, εξαλείφοντας τα βαθύτερα αίτια που φέρνουν τα προσφυγικά κύματα.

David Martin (S&D). – Madam President, as my colleague Afzal Khan said and the previous speaker just said, Jordan and Lebanon's handling of the refugee crisis should put us in Europe to shame. Our inability to cope with one million refugees really should make us worry and be humbled compared to what the Lebanese and the Jordanians have been able to do.

I do not know Lebanon very well, but I know Jordan quite well. Jordan has, over the years, taken in Palestinian refugees and refugees from the Iraqi war. They have not, by and large, put these people in camps, but have welcomed them and integrated them into their society and made them part of the Jordanian economy. The Syrian crisis, however, has put an almost unmanageable strain on that country. I applaud the Commission's response to the crisis in both these countries. I hope that, when more resources become available, we will be able to put more money into the area, but we also need to look at our trade policy and other policies to see how we can help Jordan. They are not blessed with the natural resources of their neighbours, so we should be looking at how we can, for example, change our rules of origin to help them trade more with us to create jobs inside the country and tackle the very severe unemployment they face.

Arne Lietz (S&D). – Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Mogherini, herzlichen Dank für Ihr engagiertes Eingangsstatement und insbesondere auch Ihre Bezugnahme auf die Bedeutung Jordaniens für die noch ausstehende Lösung des Nahostkonflikts. Libanon und Jordanien gehören mit zu unseren wichtigsten und verlässlichsten Partnern bei der Aufnahme von syrischen Kriegsflüchtlingen. Allein Libanon hat insgesamt 1,5 Millionen Flüchtlinge aufgenommen, was insgesamt etwa 30 % seiner Bevölkerung ausmacht, in Jordanien sind es 10 %. Im Vergleich zur EU mit ihren 500 - Millionen Einwohnern kann man wirklich sagen, dass die Europäer sich vor ihrer Verantwortung drücken, was eine Schande ist.

Libanon und Jordanien benötigen dringend unsere weitere Unterstützung. Ende 2015 habe ich mir die Lage vor Ort in Libanon angeschaut und dabei mit vielen Flüchtlingen gesprochen. Wenn wir die Stabilität in diesen Ländern und in der gesamten Nahostregion gewährleisten wollen, müssen wir solidarischer werden. Wenn Europa diese Länder schon nicht mit Flüchtlingskontingenten unterstützt und sie dabei entlastet, müssen wir ihnen maximale Unterstützung im Handel, durch humanitäre Hilfe, aber auch durch Wirtschaftsförderung geben.

Vielen Dank an die Hohe Vertreterin und ihr Team für ihr intensives Engagement für eine diplomatische Lösung, damit wieder Frieden nach Syrien zurückkehrt. Wir müssen verstärkt zusammen an dem von Ihnen beschriebenen Traum der Flüchtlinge arbeiten, dass sie zurück nach Hause kommen und mit unserer Hilfe ihr Land wieder aufbauen können.

Gilles Pargneaux (S&D). – Madame la Présidente, Madame la Haute représentante Mogherini, tout d'abord, je voudrais vous féliciter pour l'action que vous menez dans ce domaine. Vous faites preuve de compassion, d'empathie humanitaire et de courage politique. Oui, de courage politique quand on entend à longueur de débats sur les bancs de l'extrême droite de notre hémicycle des discours de honte, de haine et de peur, alors que, comme cela a été rappelé dans ce débat, nous n'accueillons que moins d'un dixième des réfugiés qui sont accueillis au Liban et en Jordanie, comme vous l'avez aussi rappelé tout à l'heure, Madame la Haute représentante.

Vous faites preuve d'empathie et de compassion. J'étais présent dans un camp dans la vallée de la Bekaa, au Liban, il y a quelques semaines, et j'ai pu voir que les enfants scolarisés étaient accueillis et souriaient dans un contexte pourtant particulièrement difficile. Vous avez raison, nous avons raison: que l'Union européenne finance les réfugiés qui sont accueillis avec difficulté mais, en même temps, avec courage au Liban ou en Jordanie.

Par conséquent, il est de notre devoir de vous soutenir dans l'action que vous menez à la tête de la diplomatie européenne en faveur des réfugiés qui sont dans ces pays. Les soutenir, c'est nous défendre nous-mêmes, nous, Européens. Je vous remercie encore pour votre action.

(L'orateur accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 162, paragraphe 8 du règlement)).

Marek Jurek (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Co wspólnego z empatią ma rytualne powtarzanie przez całe lata, że nie będzie żadnych rozmów z rządem syryjskim na temat pokoju w sytuacji, kiedy widzimy, jak burzone są domy, jak przez całe lata dziesiątki tysięcy ludzi muszą stamtąd uciekać, jak ludzie umierają z głodu w obleżonych miastach? Czy przyglądanie się temu wszystkiemu to jest empatia? Naprawdę, ważmy słowa.

Gilles Pargneaux (S&D), réponse «carton bleu». – En 1995, quand François Mitterrand, président de la République française, est venu pour la dernière fois devant le Parlement européen, il a dit – et il avait raison – que «le nationalisme, c'est la guerre».

Face à ces nationalistes, face au discours nationaliste que nous entendons, nous devons faire en sorte, avec l'Union européenne et dans le cas de la diplomatie européenne, de parvenir à des solutions humanitaires qui permettent effectivement aux enfants accueillis dans ces camps de réfugiés, au Liban, en Jordanie ou ailleurs encore, de trouver, par notre financement, une source d'espoir.

C'est ce qui est le plus important dans l'action que nous menons. Ce que nous faisons avec M^{me} Mogherini est non seulement courageux, mais c'est aussi de l'empathie humanitaire, et cette empathie humanitaire, jamais les nationalistes ne pourront la développer.

Catch-the-eye procedure

Julie Ward (S&D). – Madam President, I have just come back from a visit to Jordan, where I attended the recent Women in Parliaments Conference. As the EU has very rightfully provided the lion's share of humanitarian aid to Jordan and Lebanon, we must be sure that the funding goes to empower women and girls in these communities so that they can take a lead in building up lives in harsh conditions and lay the ground for post-conflict peace building.

The No Lost Generation programme, aiming to provide education to more than half a million Syrian refugee children, is incredibly important. Education must aim to empower young women and girls socially, economically and politically, and address specific gender-based needs such as violence against women and girls.

Jordan has suffered economic losses because of the wars going on around it, with factories closed in the border region and many jobs being lost, yet still it has managed to welcome and house millions of Syrian and Iraqi refugees. The European Union and its national governments bear a grave moral responsibility to provide these refugees with shelter and protection. We must take an example from Jordan and Lebanon and follow suit.

Νότης Μαριιάς (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, σύμφωνα με τα πιο πρόσφατα στοιχεία της Ύπατης Αρμοστείας του ΟΗΕ για τους Πρόσφυγες, ο αριθμός των Σύρων προσφύγων σε Ιορδανία και Λίβανο ξεπερνά τις 1,5 εκατομμύριο ψυχές. Ο Λίβανος ειδικά, που είναι μια μικρή χώρα με 4,5 εκατομμύρια κατοίκους, φιλοξενεί αυτή τη στιγμή περισσότερο από ένα εκατομμύριο πρόσφυγες. Είναι η χώρα με την υψηλότερη αναλογία προσφύγων-μόνιμου πληθυσμού στον κόσμο. Όπως καταλαβαίνουμε όλοι, η κατάσταση αυτή δεν μπορεί να συνεχιστεί για μεγάλο χρονικό διάστημα, χωρίς να ξεσπάσει κάποια μείζονα ανθρωπιστική κρίση. Αργά ή γρήγορα οι πρόσφυγες αυτοί θα βρεθούν ξανά στο δρόμο της φυγής και πολλοί απ αυτούς θα έχουν κατεύθυνση την Ελλάδα. Η Ευρωπαϊκή Ένωση πρέπει να λάβει όλα τα απαραίτητα προληπτικά μέτρα για την αντιμετώπιση της επερχόμενης κρίσης. Έχω προσωπικά προτείνει από καιρό τη δημιουργία hot spots στις πρώτες χώρες υποδοχής των προσφύγων και την οργάνωση της άμεσης επανεγκατάστασής τους στις χώρες της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Αυτό φυσικά απαιτεί πόρους. Αντί λοιπόν να δαπανώνται 6 δις. ευρώ σε βοήθεια για την Τουρκία, στην οποία αποδεδειγμένα δεν μπορούμε να έχουμε καμιά εμπιστοσύνη, ας δοθεί έστω μέρος αυτών των χρημάτων για την οργάνωση προσφυγικών καταυλισμών και hot spots στην Ιορδανία και στον Λίβανο.

Ivo Vajgl (ALDE). – Spoštovana gospa Mogherini, vi ste v to svojo funkcijo prinesli nekaj novega. Pokazali ste, da vas ni sram pokazati čustva in občutljivost in sočutje. Resnično, narodi na Bližnjem vzhodu kažejo več sočutja, ko gre za begunce, ki prihajajo iz sosednjih narodov.

Moram pa reči, da bi bilo prav, da se spomnimo tudi, da je tudi Evropa poznala več solidarnosti, ko je šlo za begunce iz Španije, iz Nemčije, iz Češke, iz Bosne in Hercegovine, iz različnih držav. Skratka, mi smo sprejemali tiste, ki so nam bili podobni.

Imamo pa problem, ko gre za priznavanje različnosti, multikulturnosti, drugačne religije, drugačne vrednote. Poznamo ta svet samo kot mesto *eksporta* naših vrednot, naše demokracije in tako naprej.

Gospa Mogherini, jaz bi vas prosil, da – tudi ko gre za reševanje problemov, političnih problemov – pokažete enako občutljivost in enako voljo in enako energijo. Gotovo boste dobili podporo v temle Parlamentu in to je toliko bolj važno poudariti v trenutku, ko se nam nakazujejo – poglejmo ameriške volitve – voditelji, ki lahko vnesejo v svet več nemira kot konstruktivnosti.

Ελευθέριος Συναδινός (NI). – Κυρία Πρόεδρε, η Ευρωπαϊκή πολιτική για την παροχή στήριξης στην Ιορδανία και τον Λίβανο από τη μία, και στην Τουρκία από την άλλη είναι παντελώς λάθος. Ήδη έχουν αναφερθεί αριθμοί προσφύγων στον Λίβανο, την Ιορδανία και, αντίστοιχα, στην Τουρκία. Η οικονομική βοήθεια, βέβαια, σε Λίβανο και Ιορδανία και Ιράκ μαζί, ανέρχεται σε 350 εκατομμύρια, σε αντίθεση με τη βοήθεια στην Τουρκία που ανέρχεται σε 6 δισεκατομμύρια ευρώ. Στον Λίβανο οι πρόσφυγες περνούν εξονυχιστικούς ελέγχους και τους χορηγείται κάρτα παραμονής ή απελαύνονται αν δεν πληρούν τα κριτήρια. Για ανανέωση της κάρτας πληρώνουν 100 δολάρια ή πρέπει να εγγυηθεί λιβανέζος πολίτης. Στην Ιορδανία οι πρόσφυγες έχουν πρόσβαση στην αγορά εργασίας, αν όμως η εργασία διεκδικείται από έναν Ιορδανό και έναν πρόσφυγα ταυτόχρονα, την εργασία αναλαμβάνει ντε φάκτο ο υπήκοος της χώρας. Στην Ευρώπη της διαφορετικότητας και των ανοιχτών συνόρων, όλα αυτά φαντάζουν ρατσιστικά. Είναι όμως δημοκρατικό να πληρώνει η Ευρωπαϊκή Ένωση αυτά τα ποσά στην Τουρκία η οποία, μαζί με τη Σαουδική Αραβία και το Κατάρ, δημιούργησε το ISIS, πνίγει αθώες ψυχές στο Αιγαίο, κάνει παραεμπόριο πετρελαίου και κλεμμένων αρχαίων με τους Daesh. Για τους Έλληνες, στο κακό που ακούει στο όνομα «Τουρκία του Ερντογάν και του μουσουλμανικού σουνιτισμού εξτρεμισμού» μια λύση υπάρχει. Επιβολή εμπάργκο, διακοπή κάθε χρηματοδότησης και τερματισμός της διαδικασίας ένταξης της στην Ευρωπαϊκή Ένωση.

(End of catch-the-eye procedure)

Federica Mogherini, Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Madam President, I would like to thank you all for what seems to me to be an uncontroversial – or almost uncontroversial – field of support, reminding ourselves that the debate we had tonight was on the EU assistance to two countries to face the effects of the Syrian crisis. We have had – and I am sure we will have at other times – a debate on our political work on solving the Syrian crisis, which is a different debate – obviously linked, but a different one. I would love to discuss the recent developments with you. Some of you mentioned this in two different ways, some saying that a political solution is not on the horizon and others saying that it is already solved. As very often happens, probably the truth is somewhere in between. I am not completely negative about the fact that we might come to some sort of political transition in Syria in the coming months. We are working hard on this and believe me when I tell you again – we were together with John Kerry and others yesterday – the European Union is not only helping to assist in managing the effects of the Syrian crisis, but also playing a major role in the political work to find a solution to the Syrian crisis, but this is not the debate we are having tonight. Again, I would welcome another debate specifically on this in one of the next sessions.

Let me come to some of the issues you raised during the debate. One: some of you mentioned something that I believe is critical and crucial. This debate is about us supporting Jordan and Lebanon, not only because of their hosting of Syrian refugees, but also because of their crucial importance and the importance that we attach to their economic, social and security resilience. Let me also be frank – as, you will know by now, I always am – I find it unacceptably cynical whenever we discuss our support for these countries just because we do not want refugees to come to Europe. To me this is completely unacceptable from a moral point of view. Let me also add that it is somehow striking that sometimes the same narrative of those who want to protect our identity – including the purity of our background, be it on a religious or cultural basis – do not listen to the words of Pope Francis, which tell us that this is what we have to do: protect people's lives, make sure that our European approach to asylum is up to the values that we have in our foundations. I am not a Catholic myself, but being an Italian and a Roman, I can tell you that I have learnt in my years of life something very basic. If you are a Catholic, if you are a Christian, you cannot pick and choose the words of the Pope that you like the most and ignore the others. This is not sustainable. Sorry, that came from my heart, because last week in the Vatican we had a very moving – and also very politically relevant – event where the Charlemagne Prize was presented to Pope Francis, and I think we had some lessons for Europe there as well.

Coming to politics, I will quickly answer some of the questions you have mentioned. Regarding special arrangements for Jordan on the rules of origin, I told you in the beginning, in my opening remarks, that we are working on that. We will need all your support to make sure that this happens in a coherent way, which means that it would be good, when we come to the decisions, to be supported in translating our political will into concrete acts. I believe this can be a real game-changer for the Jordanian economy and the hosting communities because, in this way, we could create jobs both for Syrian refugees and for Jordanians, thus preventing a major social problem in the country and also an economic one.

The same goes for the budget. I took note of what Elmar Brok mentioned at the beginning of our debate – and I will remember it when we come to a debate on our budget – namely that we might work together on increasing the level of the budget we have for our external action in general and, in particular, for some of these aspects. We have now, as I mentioned, invested EUR 6 billion so far. This also means that, for instance, the World Food Programme, which I met just a few weeks ago, is now financed until the end of the year, which is something that has never happened before. This is thanks to European Union support.

But I would like to mention not only the money we spend, but also the effects that we bring with this money. I understand that you all visited the camps, so you have seen some of the projects we fund, some of the children that go to school thanks to our funding, and some of the health and education facilities we support. I would like to mention some figures because, again, these translate into concrete action. With our funds, we support the enrolment in public schools of more than 112 000 Syrian child refugees. We have rehabilitated 35 public schools – and I visited one of them. Every school obviously hosts many children, allowing education, because we also need to focus on preventing radicalisation in the future, and we risk having a lost generation there, which is also an investment in our security and the stability of the region. We are guaranteeing psychosocial support for 8 000 children and you can imagine how key this is for the future of the region and the country. We are supporting immunisation for 310 000 Syrian and vulnerable Lebanese children. I could continue. I understand very well, as I am a politician myself, that you do not need only to tell your constituencies how much money was spent but what it brings, and this is what it brings, which again is a moral duty. In my opinion, it is a humanitarian duty but also an investment in our own security and stability. Here again, when it comes to the budget, I count on your support to translate our common position in words into something concrete.

Let me close on one last point that also concerns money, namely the London pledges. Some of you mentioned the fact that we pledged a lot in London and that the money is not there. It is there. There is one thing on which you can always be sure: when the European Union pledges money, this translates immediately into projects funded. This is true for Lebanon and Jordan and is true for other projects on the humanitarian, and also on the development, level. This is true for instance – and this reflects a link with one of the debates to follow, because I love night sessions in Parliament and I never finish before midnight so we have another two! – on the pledges we made in Cairo for Gaza, where you can be sure the European Union pledges all translated into financing. So when we pledge, the money is there and the projects we have started to finance out of those pledges are already there. I and my team are ready to provide you with all the details about all the projects that are already in place. This allows us also to say to our partners in the region and in the world that we are doing our part, please do yours. Here I would call for you to help me in reaching out to parliaments all over the world and asking them also to do their part in what is a humanitarian duty that we all collectively share.

(Applause)

VORSITZ: RAINER WIELAND

Vizepräsident

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 162 GO)

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), în scris. – Liban și Iordania sunt un exemplu pentru Europa și pentru întreaga comunitate internațională de coexistență pașnică între diverse naționalități și religii într-o regiune conflictuală, cum este Orientul Mijlociu. Prin urmare, susțin strânsa colaborare dintre UE și aceste două state - parteneri strategici ai Europei pentru soluționarea crizei din Siria, precum și în procesul de pace din Orientul Mijlociu. UE trebuie să își întărească relațiile cu Liban și Iordania, mai ales prin acordarea de ajutoare financiare pentru gestionarea eficientă a crizei refugiaților sirieni cu care se confruntă, aceste două țări oferind azil pentru aproximativ 1,7 milioane de refugiați din Siria. Salut ajutorul deja acordat Libanului și Iordaniei, UE fiind principalul donator pentru Orientul Mijlociu, cu aproximativ 6 miliarde de euro mobilizate până acum de instituțiile europene și de statele membre.

Lorenzo Cesa (PPE), *per iscritto*. – Mi trovo assolutamente d'accordo con l'intervento dell'Alto Rappresentante Federica Mogherini: il sostegno finanziario dell'Unione europea al Libano e alla Giordania, al fine di gestire la crisi dei rifugiati siriani, è un investimento importante e necessario, direi indispensabile, non solo per aiutare questi due paesi ad affrontare un'emergenza umanitaria di proporzioni inaudite, ma anche per garantire una certa sicurezza e stabilità in Europa. Recentemente ho avuto modo di incontrare il Vescovo Maronita del Libano, il Patriarca Béchara Boutros Rai che, in un interessante intervento, ha raccontato in che modo in Libano convivono pacificamente le due religioni, musulmana e cristiana e come sia importante che in Europa ci si renda conto della necessità di aiutare i rifugiati siriani a ritrovare una propria dignità, una casa e una vita decente, non solamente ospitandoli all'interno dei confini europei, ma anche aiutandoli a ritornare a casa loro, in una situazione di pace e benessere. Ricordiamo che il Libano accoglie un milione di rifugiati, su una popolazione di 4 milioni e nel frattempo, insieme alla Giordania, deve anche affrontare la loro propria lotta contro il terrorismo di Daesh che tenta in tutti i modi di destabilizzare una situazione già di per sé fragile.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Случващото се в Ливан и Йордания граничи с хуманитарна катастрофа. Не ме учудва, че 65% от регистрираните сирийски бежанци са на възраст под 25 г. Тези хора бягат от задължителната военна служба, или в армията на Асад, или в опозиционната Свободна сирийска армия, или в редиците на Ислямска държава.

Същевременно Ливан и Йордания са ограничили максимално възможността на сирийските бежанци да учат и да работят легално, а ги принуждават да разчитат единствено и само на хуманитарна помощ и работа на черно. Именно поради тази причина животът на сирийските бежанци в Ливан и Йордания е истинско бедствие и само с предоставянето на хуманитарна помощ той няма да се подобри.

На мнение съм, че Европейският съюз трябва да спре да бъде само и единствено донор на хуманитарна помощ, а да сътрудничи със страните приемащи бежанци да се намерят начини за подобряване на живота им. Ако това не се случи, се опасявам, че голяма част от хората, избягали в Ливан и Йордания, ще търсят начини да се придвижат до Западна Европа.

Ramona Nicole Mănescu (PPE), *in writing*. – The highest burden in coping with the wave of refugees falls upon the neighbouring countries of the conflict areas. Among these countries, the most difficult situation is faced by Lebanon and Jordan. Turkey is not the only country that is in difficulty. If we consider the population of Lebanon, of just 5.8 million people, the 1.2 million refugees it is hosting is a bigger burden than any other similar situation in the world. This means six times more refugees than Turkey and 15 times more than Germany. I must remind European leaders of the clear and very concrete proposals regarding the support EU can offer to Lebanon which we received from Mr Nabih Berri, the Speaker of the Parliament of Lebanon, during his recent visit to the European Parliament. Similar proposals were also forwarded to the EU by the Jordanian authorities. The European Union has a clear and direct interest in helping Lebanon and Jordan deal with this situation. It is in no one's interests to just sit and watch how these countries are bowing under the pressure of the wave of refugees. Such a possible grim future is also a threat to Europe's security, and it must be addressed before it is too late.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Tuleb meeles pidada, et põgenikud Liibanonis ja Jordaania on eelkõige sõjapõgenikud. Inimesed, kes soovivad naasta oma kodumaale ja ehitada oma elu üles seal, mitte liikuda edasi Euroopasse elama. Selleks et neil oleks võimalik Süüria naaberriikides oodata, kuni sõda lõppeb ja koju minemine taas võimalik on, tuleb neile tagada elementaarsed eluks vajalikud tingimused, nagu lastele võimalus käia koolis, täiskasvanutele võimalus töötada ning arstiabi. Siin on ELil võimalik oluliselt panustada nii rahaliselt ja otse, läbi erinevate ÜRO abiorganisatsioonide kui ka inimressursiga.

16. Zusammensetzung der Ausschüsse: siehe Protokoll

17. Lage in Venezuela (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung der Vizepräsidentin der Kommission und Hohen Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik zur Lage in Venezuela (2016/2699(RSP)).

Federica Mogherini, *Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Mr President, the political and economic situation in Venezuela is becoming more difficult by the day. Two months ago we were discussing this and other issues relating to Latin America together in the Committee on International Trade (INTA) and I agreed at that time with many of you that only dialogue and cooperation among institutions could end the crisis and serve the real interests of the citizens of Venezuela. Since then, only two months, we have seen how badly the current political situation is impacting on the social and economic picture of the country.

Venezuela is a country with rich human and natural resources. It has the potential to be among the leading nations in Latin America and in spite of that, the people of Venezuela are suffering from violence, a world record in daily murders and random kidnappings. They are suffering permanent shortages of food, basic goods, most medicines and medical care. Water is scarce and no longer guarantees the former sanitary standards. Even electricity is subject to frequent rationing while Venezuela is, as we all know, the fifth largest exporter of petroleum in the world. Inflation rates are among the highest in the world. The economy is contracting at an impressive pace.

Beyond the economic situation we are all aware, and I know how important this is for this Chamber, of the restrictions on civil liberties, the media situation, the situation of many of the opposition leaders, some of them in prison awaiting trial. Our institutions, and I personally, have regularly highlighted the violations of fundamental freedoms and urged respect for due process of law.

A country faced with so many challenges needs first and foremost functioning institutions at the service of their people. As you know, the clash between the government and the parliament is blocking any serious attempt to tackle the crisis and address the citizens' needs; and the stalemates cannot curb violence or slow down the inflation. These are the solutions the voters asked for, and these are the solutions that the people of Venezuela need.

The European Union is obviously distant geographically, but not politically. We are not a distant observer. On the contrary, hundreds of thousands of Venezuelans hold a European passport as dual nationals. Many European companies which have invested in the country, generating jobs and growth, although they struggle to hold on in the current situation are there. Many are owed large debts by the States. I also want to add that we have an interest in avoiding a spillover of tensions into neighbouring countries and here I immediately think of Colombia, which could soon come out of a long painful conflict; it really does not need a destabilised country on its border.

So the question is how can we help Venezuela and its citizens? Parliament's three resolutions adopted since spring 2014 emphasised that the crisis can only be overcome by peaceful and constructive dialogue in full respect of human rights and the Venezuelan Constitution. This is not about interfering in Venezuela's domestic affairs, but we have a duty to offer our Venezuelan friends all the help they might need and want towards a peaceful solution of the crisis. We do so as friends. We want to see Venezuela thrive again. I really hope that the country's leaders will accept a helping, friendly hand, because in extraordinary times like these, it would be only natural and normal to do so.

We have been discussing the situation in the country with many international and regional partners, from the UN to the Organization of American States to UNASUR, with neighbouring countries, with Vatican diplomacy, and the message we are all passing on is that both the government and the parliament should move towards a more cooperative attitude. Whatever the solution to the crisis will be, the people of Venezuela need their institutions to address the security situation and to put the economy back on track.

This goes beyond ideologies and political systems. This is about serving the people of Venezuela, the only source of legitimacy of all elected institutions in the country. With no dialogue at all among different forces, the situation can only get worse. This is something that no one can afford either inside or outside of the country. Neither the majority, nor the opposition government nor parliament.

The people of Venezuela are calling for action, all of them, regardless of their political views. They deserve a country that can guarantee them a normal life. And political leaders, all of them, have a duty to answer their call. We, at the level of the European Union, are always ready to support, and I am sure that this Parliament will support our efforts in this respect. And on this particular issue let me tell you that I look forward to listening to your comments and views because this is one of the issues where parliaments can help the most.

Esteban González Pons, *en nombre del Grupo PPE*. – Señor Presidente, señora Mogherini, en el mes de diciembre, cuando estuve de observador en las elecciones en Venezuela, el Gobierno amenazó con expulsarme porque dije que encontré un país al borde de la crisis humanitaria. Desde entonces, a la crisis política y a la crisis económica se ha sumado la crisis de los alimentos, la crisis de las medicinas y la crisis de la energía.

Hoy un trabajador venezolano necesita dieciocho veces el salario mínimo para hacer la compra de una semana. En los supermercados es imposible encontrar lo indispensable, como leche en polvo, como Harina PAN, como pañales. Los ciudadanos y las ciudadanas de Venezuela tienen que soportar colas de seis, siete u ocho horas para poder llegar a un lugar donde vendan algo, con la duda de si quedará algo que vender o de si tendrán dinero suficiente para poderlo comprar.

En los hospitales faltan el 80 % de las medicinas y el 50 % de los médicos. Porque la mitad de los médicos se han marchado de Venezuela y los que están todavía ejerciendo allí lo están haciendo en condiciones de guerra, sin tener lo indispensable para poder atender a los pacientes. Y esto en un país que era rico. Esto en un país que tuvo teléfono antes de que lo tuviera España, que tuvo electricidad antes de que la tuviera España, que tuvo calefacción y aire acondicionado antes de que los tuviera España, que tuvo coches antes de que los tuviera España.

Otras veces, en esta Cámara, les hemos pedido libertad, dignidad, derechos humanos para algún país, incluso para Venezuela. Hoy venimos aquí a pedir algo distinto: además de la libertad y de la libertad para los presos políticos, pan y medicinas. Ni a la iglesia católica se le permite repartir alimentos en Venezuela a día de hoy. Estamos al borde del estallido de una crisis social y tenemos que hacer lo posible para evitarlo.

Venezuela camina inevitablemente hacia el desastre y en nuestras manos está que no ocurra. Cada año mueren 25 000 personas como consecuencia de la violencia callejera y los narcogenerales se han hecho los dueños de la situación.

De nosotros depende, señora Mogherini. Tiene nuestro apoyo para jugar un papel en Venezuela.

(El Presidente retira la palabra al orador)

Ramón Jáuregui Atondo, *en nombre del Grupo S&D*. – Señor Presidente, yo me sumo a su prudencia, señora Mogherini. Creo que, efectivamente, en Venezuela estamos en un momento muy delicado y muy grave. Todo lo que ustedes han descrito lo comparto, pero tenemos dos instituciones, las dos con una fuente de poder legítima: el Parlamento, de una parte —las elecciones de diciembre del año pasado—, y el Gobierno con su Presidente, que también procede de una elección legítima por el pueblo venezolano. Y las dos instituciones no colaboran. He aquí el problema.

Desgraciadamente se están haciendo la guerra política. Las dos. Yo no sé si soy quién para juzgar quién tiene la responsabilidad. Mi opinión es que es verdad que en Venezuela faltan libertades y es verdad que, probablemente, no se están respetando las competencias que a la Asamblea le corresponden en virtud del mandato soberano que le otorgó el pueblo el pasado diciembre. Es muy probable que esto sea así, pero la pregunta política es ¿qué hace Europa? ¿Qué hacemos nosotros para ayudar al pueblo venezolano que no puede seguir en esa situación? Y mi respuesta es, como la suya, ayudar a que haya un acuerdo político entre Gobierno y Parlamento, entre Presidencia y Asamblea, para que puedan resolver los problemas de los venezolanos, y tienen que entenderse, respetarse las competencias y acordar soluciones económicas de urgencia. Esa es mi propuesta. Si no, están condenados a unas elecciones que nadie quiere en este momento. Esa es mi opinión, Señorías.

Charles Tannock, *on behalf of the ECR Group*. – Madam President, following nearly two decades of reform, a programme of investment and infrastructure, the establishment of a sustainable social security system and the development of a sovereign wealth fund, the economy continues to grow. This is the story that Venezuela should have been able to boast about, but unfortunately the reality today is dramatically different. As supermarket shelves lie empty, a two-day week for the public sector workers has been imposed to conserve energy and government hand-outs grind to a halt, the situation in Venezuela is dire. In this respect, Venezuela has become a poster child for the populist, corrupt, crony, socialist ideology of Mr Chávez. Hugo Chávez's mix of government giveaways and bloating of the public sector in a bid to cling to power for nearly two decades, whilst enriching himself and those around him, has clearly been an unmitigated

disaster for that South American country.

Today, we catch on as a successor Maduro seeks to build on that legacy, only this time lacking both the oil market high prices and the charisma. As is only inevitable, economic crises are leading to political crisis, and with increasing calls now for Maduro to go, the country appears to be heading in a disastrous direction. Only this week, we saw the assassination of the opposition UNT leader German Mavare. As this all unfolds, it is difficult not to look at neighbouring Colombia and reflect on the economic and security achievements of that democracy, seen there without the high oil price advantages afforded to Venezuela. It is now time for a new democratic model for Venezuela and a new approach. Venezuela deserves better than the ghastly Chávez legacy.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), *en nombre del Grupo ALDE*. – Señor Presidente, señora Mogherini, cada día que pasa hay más presos políticos en las cárceles de Venezuela, hay más muertes violentas en las calles, más desabastecimiento en farmacias y supermercados, más escasez de agua y electricidad. Señora Mogherini, Venezuela vive un fallo multiorgánico.

Y la respuesta del presidente Maduro a esta crisis no puede ser que los funcionarios trabajen solo dos días a la semana o que las mujeres no usen secadores de pelo. Vetando la Ley de Amnistía y Reconciliación Nacional y tratando de impedir el referendo revocatorio convocado por la oposición, el Gobierno de Venezuela está impidiendo una salida ordenada a una crisis integral. Y Venezuela no puede esperar más.

Sin duda, desde Europa debemos seguir exigiendo la liberación de todos los presos políticos, el respeto al orden constitucional y a la voluntad de cambio democrático expresada por los venezolanos. Pero sobre todo, señora Mogherini, es imperativo que el Gobierno de Venezuela solicite la ayuda humanitaria internacional que se resiste a pedir: suministros básicos, comida, medicamentos.

Le pido desde aquí que la Unión Europea interceda para dar una oportunidad a los venezolanos.

Javier Couso Permuy, *en nombre del Grupo GUE/NGL*. – Señor Presidente, esta es la octava actuación contra Venezuela. Miren, yo llegué al Parlamento durante los terribles bombardeos contra Gaza: quinientos menores asesinados; no hubo resolución. Tampoco las hubo en golpes de Estado ni tras decenas de periodistas asesinados en Latinoamérica, porque muchos que están aquí solo aceptan la democracia cuando ganan los suyos. Yo lo comprobé en diciembre, señor Pons. En un segundo, el poder electoral venezolano pasó de fraudulento a confiable cuando ganaron los suyos. Se buscó que el legislativo estuviera por encima de una presidencia electa con la misma legitimidad. Y ahora se intentan violar los plazos legales del posible revocatorio.

Me da vergüenza el papel de la Unión Europea con un país que hoy preside Unasur, que es miembro del Consejo de Seguridad y que en julio presidirá Mercosur. La Unión Europea prefiere asumir oscuras agendas desestabilizadoras en lugar de defender la institucionalidad democrática amenazada hoy en Brasil y Venezuela. Dejen en paz a Venezuela, dejen de injerirse en los asuntos de Venezuela.

Ernest Urtasun, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señor Presidente, señora Alta Representante, Venezuela, que es un pueblo hermano, es verdad que vive una situación difícil, un clima de violencia, una crisis y una alta polarización.

Tras la victoria electoral de la oposición en unas elecciones libres celebradas hace unos pocos meses, el clima de tensión no cesa, y es verdad y debemos reconocer esa situación. Pero yo creo que lo que es muy importante es que nosotros unamos nuestras voces, y mi Grupo une la suya, a las llamadas tanto de la UNASUR como de la CELAC, incluso del Papa, para dar un impulso al diálogo, al reconocimiento y la reconciliación de las partes para que se pueda retomar una cierta normalidad institucional y constitucional. Y la Unión Europea debe colaborar en eso, señora Alta Representante.

Yo no creo que nosotros, como se ha hecho y han hecho muchos países de la Unión Europea muchas veces, tengamos que hacer injerencias, apoyando determinadas opciones políticas en el país, sino jugar un papel de interlocutor constructivo, porque lo más importante, señora Alta Representante, es que ayudemos a que sean los venezolanos y las venezolanas quienes puedan decidir su propio futuro.

Cristian Dan Preda (PPE). – Monsieur le Président, Madame la Haute représentante, je crois que la situation dramatique dans laquelle se trouvent les Vénézuéliens est la preuve d'un échec absolu de l'expérience chaviste. Je suis désolé pour l'extrême gauche mais, malheureusement, c'est comme cela. On voit tous les signes de ce désastre absolu avec la corruption généralisée à laquelle s'ajoutent l'explosion de la criminalité et le recul des libertés, comme notre collègue libéral l'a mentionné, et, bien sûr, le délire conspirationniste de Maduro.

Dans ce contexte, je ne comprends pas comment notre collègue socialiste peut aspirer à un dialogue entre l'opposition et le président. Pourrait-on instaurer un dialogue avec quelqu'un qui ne voit que les conspirations qui s'opposent à lui? Notre position doit être très claire: il faut exercer une pression sur le président. Il y a deux millions de Vénézuéliens qui ont réclamé un référendum, je crois que nous devons être très clairs sur ce sujet. Je regrette d'ailleurs le fait que l'année passée, quand notre groupe politique – le groupe PPE – a proposé le soutien, par le prix Sakharov, de l'opposition vénézuélienne, à cause justement de cette fraternité de l'extrême gauche et des amis de l'extrême gauche, on ait continué à soutenir quelqu'un de très similaire aux autocrates les plus pénibles.

Selon moi, la position doit être très nette pour ne pas laisser planer de doute sur notre engagement démocratique.

Francisco Assis (S&D). – Senhor Presidente, Senhora Mogherini, a Venezuela está a viver uma situação verdadeiramente trágica do ponto de vista político, do ponto de vista económico e do ponto de vista social.

É verdade que as alterações ocorridas na economia internacional, em particular a queda do preço do petróleo e algumas tragédias naturais, algumas catástrofes naturais, contribuíram um pouco para isso.

Mas não podemos deixar de constatar que tudo isto resulta do falhanço de um determinado modelo de organização política e de um determinado modelo de desenvolvimento económico e social.

Na verdade, a Venezuela está confrontada com o falhanço das opções que foram feitas ao longo dos últimos anos. E, aqui chegados, evidentemente, temos que verberar claramente tudo o que ali se tem passado em matéria de desrespeito pelas liberdades fundamentais e de atropelos pelo Estado de Direito democrático.

Não chega realizar eleições para garantir a prevalência de um Estado de Direito democrático, como nós sabemos. A democracia não se reduz a isso.

Agora, aqui chegados, a verdade é que há hoje um conflito entre dois poderes: um poder presidencial e um poder legislativo. E, se bem que não se possa estabelecer um absoluto equilíbrio em termos de atribuição de responsabilidades — seria errado, do meu ponto de vista, fazê-lo —, a verdade é que o apelo ao diálogo que já aqui foi feito, e que de certa maneira constou da intervenção que a Senhora Mogherini fez na abertura, parece-me um apelo sensato.

Não haverá nenhuma solução — dado o estado de polarização a que se chegou na sociedade venezuelana —, não haverá nenhuma solução pacífica se não houver algum investimento nesse mesmo diálogo e, nessa perspetiva, esse apelo tem todo o sentido.

Dita Charanzová (ALDE). – Señor Presidente, después de dos Resoluciones del Parlamento Europeo en los últimos dos años, la situación en Venezuela no solo no ha mejorado sino que ha empeorado. Solo se pueden encontrar soluciones para salir de la crisis que vive Venezuela hoy a través del diálogo. Por lo tanto, no puede haber ni un solo preso político. El primer paso para iniciar este diálogo crucial es aprobar la Ley de Amnistía.

Estoy muy preocupada por la situación del pueblo venezolano. Hay una grave crisis humanitaria y la gente está sufriendo. Vuelvo a pedir a la Alta Representante que promueva más acción por parte de la Unión Europea para hacer frente a esta crisis y, sobre todo, para ayudar al pueblo venezolano.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL). – Senhor Presidente, as forças mais reacionárias e facínoras recuperam a mentira e os piores mecanismos para perturbar a América Latina, lembrando o Chile e Pinochet — práticas de ingerência inaceitáveis e criminosas, que rejeitamos.

O imperialismo norte-americano, o estigma neocolonialista europeu e as oligarquias monopolistas não perdoam o povo venezuelano, que há 18 anos afirma a vontade de romper com um passado de exploração, empobrecimento e políticas neoliberais.

A vontade de construir um futuro assente num desenvolvimento económico que privilegia o povo e não a submissão aos interesses do capital estrangeiro, um futuro assente em políticas sociais que são hoje inquestionáveis, o controlo público de setores estratégicos, o livre acesso à saúde e à educação, o combate à pobreza e a valorização dos direitos dos trabalhadores e de salários: argumentos que ferem os ouvidos dos que defendem políticas de austeridade, empobrecimento e exploração neocolonial de países terceiros.

Desenganem-se os que já esfregam as mãos: a vontade soberana dos povos e a luta por ideais justos sairá vencedora. Assim será na Venezuela.

Luis de Grandes Pascual (PPE). – Señor Presidente; gracias por su presencia y por sus palabras, señora Mogherini.

Mire, señora Mogherini, la última vez que intervino en esta Cámara sobre la situación de Venezuela abogué por una ley de amnistía y, después, por el diálogo y la reconciliación entre una oposición que ganó la Asamblea de forma rotunda y una Presidencia de la República que se atrinchera en Miraflores.

¿Qué ha pasado desde entonces? Pues que, frente a la llamada al diálogo, el régimen bolivariano envía matones a golpear al Secretario General de la MUD, el señor Torrealba, a puñetazos y de forma cobarde; que los presos políticos siguen en las mazmorras y se abren nuevas causas contra ellos y contra los estudiantes, a los que se quiere criminalizar; que la ley de amnistía es rechazada por un Poder Judicial que carece de toda independencia y ecuanimidad; y que el pueblo venezolano ve aumentar sus calamidades y que sus carencias bordean una situación de emergencia humanitaria.

Y ante esta situación, ¿qué hacer? La oposición ha iniciado una recogida de firmas para un proceso de referéndum revocatorio con el que apartar al Presidente Maduro de la presidencia. El proceso es constitucional y, pese a que los ciudadanos saben que la verificación de sus firmas servirá, como ocurrió ya en su día, para elaborar una lista negra al modo totalitario de los comisarios políticos cubanos, la gente está acudiendo a las mesas para firmar, y en pocos días lo han hecho 1 500 000 personas. A todo esto, a las reclamaciones de libertad para los presos políticos, a las exigencias de democracia, el Presidente Maduro lo llamará «injerencismo», nos negará legitimidad y volverá a insultar al Presidente del Gobierno de España, con el aplauso comunista y el silencio cómplice de sus socios podemitas. Pero no es así: Venezuela tiene todo nuestro respeto a su soberanía y el pueblo venezolano, nuestro afecto, lo que no es incompatible con que alcemos la voz en defensa de las libertades y los derechos humanos que son pisoteados impunemente.

Hoy repito que este Parlamento ni puede ni debe callar ante una situación límite con rasgos totalitarios de comportamiento. Hoy Venezuela merece además las críticas políticas a un régimen que no podemos avalar porque necesita nuestra ayuda.

Enhorabuena, señora Mogherini, por sus palabras, por su coraje y por su respeto.

Carlos Zorrinho (S&D). – Senhor Presidente, num país que é um dos maiores produtores de petróleo do mundo, muitos serviços essenciais estão encerrados por falta de energia.

Este paradoxo mostra bem como há uma relação forte entre democracia, respeito pelos direitos cívicos e políticos e sustentabilidade económica e social.

A Venezuela tem sido vítima de um claro desrespeito pela legitimidade democrática. E este vírus, como aliás se tem verificado noutros pontos do continente latino-americano e do mundo, contaminou a economia e a sociedade e provocou escassez e sofrimento ao povo venezuelano.

Devemos, por isso, reiterar o apelo para que os poderes eleitos na Venezuela dialoguem, se respeitem mutuamente e saibam ter os interesses superiores do seu povo como prioridade de ação.

Saúdo-a, Senhora Mogherini, pelo esforço que tem feito neste sentido. É preciso repor a legitimidade política na Venezuela, porque esse é o caminho para impedir a explosão social e a implosão política e económica.

José Inácio Faria (ALDE). – Senhora Alta Representante, após as eleições do passado dia 6 de dezembro, em que estive presente como observador não oficial, todos esperávamos que a Venezuela pudesse retomar o seu lugar no seio das nações democráticas.

Infelizmente, a realidade tem-se encarregado de matar essa esperança.

Os venezuelanos vivem, hoje, uma situação insuportável do ponto de vista político, social e económico. Da crise humanitária no setor alimentar, da crise na saúde à crise energética, somam-se índices tenebrosos de criminalidade e de múltiplos atropelos contra os direitos humanos, com a detenção arbitrária de presos políticos, muitos deles em condições sub-humanas.

Senhora Alta Representante, neste momento crucial da sua história, quando assistimos ao início do processo revogatório e no exato momento em que a Assembleia Nacional discute a rutura da ordem constitucional que se verificou no país, a Venezuela necessita do apoio firme da União Europeia.

Reclamar a liberdade, a democracia e o respeito pelos direitos humanos na Venezuela não é ingerência nos seus assuntos internos, como entende a extrema esquerda radical deste Parlamento. É, assim, a nossa obrigação como democratas.

Muito obrigado, Senhora Mogherini, pelo seu esforço em prol do povo venezuelano.

David McAllister (PPE). – Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die hohe Vertreterin hat zu Recht gesagt, dass die Situation in Venezuela sehr besorgniserregend ist. Steigende Preise und eine beispiellose Konjunkturabschwächung und jetzt zusätzlich Wasserknappheit und Stromausfälle führen dieses Land in eine immer tiefere Rezession – die Menschen leiden. Die Regierung in Caracas, die an den vielen Krisenherden des Landes die Verantwortung grundsätzlich nicht bei sich zu sehen scheint, beschäftigt sich weiterhin damit, das Parlament zu blockieren, anstatt sich ernsthaft an die Lösung der Probleme zu machen.

Angesichts der miserablen, inkompetenten und im Endeffekt destruktiven Politikergebnisse der sozialistischen Regierungen der letzten Jahre werden Präsident Maduro und sein Kabinett wohl kaum in der Lage sein, die Krise zu meistern. Einst als Hoffnung der weltweiten Linken gefeiert, entpuppt sich der Chavismus als ein großer Alptraum für die Menschen in Venezuela.

Gabriel Mato (PPE). – Señor Presidente, señora Mogherini, llevamos años trayendo a este Parlamento un «¡Basta ya!» en nombre de millones de venezolanos. Años en los que hemos reclamado —sin éxito, por cierto— que la Unión Europea haga algo más que declaraciones en protesta por la actitud antidemocrática de Nicolás Maduro.

Hoy decimos aquí que ya no podemos más. No pueden más los venezolanos que están pasando hambre y necesidades en un país rico, pero al que sus dirigentes y la corrupción están causando una crisis humanitaria sin precedentes. No pueden más los líderes de la oposición, esa que ha ganado de forma clara las últimas elecciones y que sufre casi a diario agresiones intolerables. No pueden más los familiares de presos políticos que siguen en la cárcel mientras los delincuentes de verdad, muchos de ellos en cargos dirigentes, siguen cometiendo sus tropelías con total impunidad. Y no podemos más los demócratas de Europa y de todo el mundo, que vemos con horror cómo la comunidad internacional sigue sin hacer nada.

Señora Mogherini, de una vez necesitamos que se haga algo y necesitamos que se haga ya. Si no, quizá debamos reconocer que hemos fracasado en el objetivo de convertir a la Unión Europea en un actor de peso internacional.

Fernando Ruas (PPE). – Senhor Presidente, a situação política, social e económica da Venezuela deve preocupar-nos a todos, não só como cidadãos, mas principalmente enquanto políticos europeus.

E na verdade, Senhora Alta Representante, na Venezuela vive-se num verdadeiro barril de pólvora, que um rastilho um pouco mais forte fará explodir.

Uma conselheira das Comunidades Portuguesas procedente da Venezuela afirmou mesmo, há duas semanas, em Lisboa, e passo a citar, «que a situação está insustentável e o nosso maior receio neste momento é que estejamos a caminhar para uma guerra civil. A situação é grave».

Além do forte racionamento de produtos básicos, também os funcionários públicos trabalharão apenas dois dias por semana, em virtude de o Governo ter decidido racionar o fornecimento de energia — medida que, hoje, foi prolongada pelo menos até ao próximo dia 27.

Também preocupado com esta gravíssima situação, o Papa Francisco escreveu a Nicolás Maduro na semana passada.

Chegou, pois, a hora de a União Europeia agir no sentido de garantir a proteção da grande comunidade expatriada de cidadãos europeus que vivem e trabalham na Venezuela, e que inclui perto de 200 mil portugueses registados.

Para terminar, Senhora Alta Representante, peço-lhe que faça tudo o que estiver ao seu alcance para restabelecer a confiança neste país.

Agustín Díaz de Mera García Consuegra (PPE). – Señor Presidente, señora Mogherini; el pueblo de Venezuela, oprimido, violentado, extorsionado, secuestrado, desabastecido, atemorizado, pasa por una de las mayores crisis de su historia republicana.

Los prisioneros políticos, sin esperanza; la democracia, en manos de dictadores; la violencia, incontenible; Caracas, la ciudad violenta del mundo; la impunidad en el 97 %; destrucción institucional; aumento de respuestas privadas a la seguridad y a la justicia; los hospitales, desabastecidos; los alimentos básicos, limitados y escasos; la semana laboral de dos días; el país de la luz, sin luz; la moneda, sin valor; la inflación en el 700 %; los medios de comunicación libres, amordazados o huidos; la justicia, parcial; el legislativo, en manos del tribunal; flores y campos secuestrados por el Tribunal Federal de Manhattan por hacer obras de caridad; la oposición, maniatada; ni normas ni leyes ante la arbitrariedad del poder: este es el retrato actual de mi querida Venezuela.

Que pronto acabe su sufrimiento. ¡Viva Venezuela libre!

Tunne Kelam (PPE). – Mr President, Venezuela's democracy and economy have reached a perilous state. Recently, about 2 million citizens expressed their will for a referendum to be able to decide the fate of the current president. I think this is a sign of deep dissatisfaction with the political regime, which has deeply divided the country in dire need of reform.

After the victory of the united opposition last year, Mr Maduro has used all his powers to block practically every initiative by the new parliament, including the release of political prisoners. It is obvious that President Maduro has no constructive ideas on how to heal the deepening crisis, so the country has reached an explosive impasse. His last recipe was to impose a two-day working week for public servants to save energy. I think he should follow this original solution by a personal example: establish a zero-hour working week for himself, thereby saving the energy of his countrymen and clearing the way for national reconciliation and reforms.

Davor Ivo Stier (PPE). – Señor Presidente, señora Alta Representante, la situación en Venezuela es realmente alarmante. Hemos escuchado los datos: inflación del 700 %, desabastecimiento de los insumos básicos, la peor crisis energética en la historia de Venezuela, en un país productor de petróleo. Pero el problema no es solamente energético ni económico, el problema es fundamentalmente político; es la erosión, diría casi la destrucción de las instituciones democráticas por parte del régimen de Nicolás Maduro. Y obviamente la solución está en el respeto al Estado de Derecho; obviamente, en fomentar el diálogo, pero un diálogo que va a ser productivo solo si tiene un objetivo claro, y ese objetivo claro puede ser solamente uno, y es la reconstrucción de una Venezuela libre y democrática.

Francisco José Millán Mon (PPE). – Señor Presidente, hace pocas semanas discutimos en este hemiciclo sobre los cambios en las relaciones con Cuba; hace unos momentos debatimos sobre el desbloqueo de las negociaciones con Mercosur, pero en Venezuela no cambian las cosas.

El régimen de Maduro continúa ignorando lo que el pueblo venezolano pidió en las urnas y entorpece los cauces legales y políticos de expresión de la oposición, y ahora Asamblea Nacional. He ahí el rechazo a la Ley de Amnistía y Reconciliación Nacional o los crecientes obstáculos al proceso revocatorio, mientras el pueblo venezolano vive una gravísima situación económica y social ya descrita.

La situación es muy preocupante. En unas pocas horas empieza un debate en la Asamblea Nacional en Caracas sobre la ruptura del orden constitucional y la sistemática y reiterada violación de la Constitución, en perjuicio de los intereses del pueblo venezolano. Este, señora Mogherini, es, como usted sabrá, el título del debate de esta tarde. Es muestra del muy tenso clima político que vive Venezuela, fruto de una deriva autoritaria que desde este Parlamento venimos denunciando desde hace tiempo.

Termino, Presidente; todos debemos esforzarnos, señora Mogherini...

(El Presidente retira la palabra al orador)

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE). – Senhor Presidente, a Venezuela atravessa hoje sérias dificuldades económicas e sociais.

Junto com a população venezuelana, estão a passar pelas mesmas dificuldades emigrantes europeus, muitos deles portugueses e madeirenses.

Há mais de um ano, Nicolás Maduro adotou severas medidas que levaram à falta de alimentos nos supermercados. Recentemente decidiu pelo corte diário de 4 horas de fornecimento de energia elétrica e, facto extraordinário, que os funcionários públicos apenas trabalhem às segundas e terças-feiras, com o argumento de poupança de eletricidade e de água.

Além do desrespeito pela condição humana, a Venezuela desrespeita a democracia. A Venezuela desrespeita o investimento direto estrangeiro e coloca em causa o comércio, livre comércio.

Estamos a pôr em causa também o acordo comercial entre a União Europeia e o Mercosul.

Não podemos ficar indiferentes, Senhora Mogherini, não devemos ficar indiferentes. É um país com o qual temos enormes afinidades. À Venezuela ligam-nos laços de sangue e profunda amizade. Não baixemos os braços, a Europa tem de agir rapidamente para...

(O Presidente retira a palavra à oradora)

Catch-the-eye-Verfahren

Teresa Jiménez-Becerril Barrio (PPE). – Señor Presidente, un minuto es suficiente para decir alto y claro que el pueblo venezolano está secuestrado por un nefasto gobernante que ha conseguido que un país rico viva en la pobreza; un Presidente que no reconoce ese grito de libertad y dignidad que se extiende por toda Venezuela. La sociedad venezolana está siendo maltratada por Maduro, o ¿acaso no es maltrato vivir sin luz, sin medicamentos, sin alimentos y, lo que es más grave, sin esperanza, tras ver cómo fracasan todos los intentos de ese bravo pueblo de recuperar su dignidad?

Hoy quiero ser una venezolana más, una madre, una esposa, una hija de cualquiera de los presos políticos que ruegan a Europa que no las olviden y que siguen exigiendo la liberación de todos esos presos que lo están simplemente por querer una Venezuela libre.

Ana Gomes (S&D). – Senhor Presidente, é iminente o colapso da Venezuela, acelerado pela queda dos preços do petróleo e pela «corruptocracia» a escalar a todos os níveis.

Faltam produtos essenciais, como alimentos e medicamentos, cuidados médicos e até a energia para os funcionários públicos trabalharem.

De país mais rico da América Latina, a Venezuela está a caminho de se tornar o mais pobre, com a inflação a 600 % e três quartos da população a viver abaixo da linha de pobreza, sujeita à violência e à insegurança totais.

A União Europeia e este Parlamento, ainda para mais com tantos binacionais entre os venezuelanos, não podem deixar de condenar a atuação sectária, populista e delirante do Presidente Maduro, que não governa, desgoverna a Venezuela.

Senhora Mogherini, não percamos mais tempo: é importante que passe ao Presidente e ao Governo da Venezuela a mensagem de que, se têm uma réstia de bom senso, ponham imediatamente fim à perseguição e à censura dos *media*, dos defensores dos direitos humanos e dos opositores ao regime, e comecem a trabalhar num entendimento patriótico com o Parlamento para salvar o país e o povo da catástrofe.

Νότης Μαρίας (ECR). – Η ραγδαία πτώση της τιμής του πετρελαίου ταλανίζει τα τελευταία δύο χρόνια την ευαίσθητη οικονομία της Βενεζουέλας και έχει επιφέρει μια μέγιστη πολιτική κρίση. Όποια και αν είναι η έκβαση ενός ενδεχόμενου δημοψηφίσματος για την παραμονή του Μαδούρο, η Ευρωπαϊκή Ένωση οφείλει να την αποδεχθεί αλλά και να επιδείξει εγκράτεια και αντικειμενικότητα στην κρίση της. Η περίοδος του Τσαβισμού ίσως να φτάνει στο τέλος της, αλλά αυτό δεν σημαίνει ότι πρέπει να ανατραπούν όλες εκείνες οι πολιτικές που επέτρεψαν την οικονομική ανάταξη φτωχών κατοίκων της Βενεζουέλας, που έλυσαν το πρόβλημα κατοικίας σε εκατομμύρια ανθρώπους, που έδωσαν πρόσβαση στη γη στους ακτήμονες αγρότες, που κρατικοποίησαν τα έσοδα του πετρελαίου. Πολιτικές που ήρθαν αντιμέτωπες με εγχώριες μαφίες αλλά και διεθνείς δυνάμεις. Δυστυχώς, η στάση της Ευρωπαϊκής Ένωσης απέναντι στη Βενεζουέλα όλο αυτό το διάστημα υπήρξε μονομερής. Πρέπει σήμερα η Ευρωπαϊκή Ένωση να αφήσει τον λαό της Βενεζουέλας να χαράξει τη δική του ανεξάρτητη πορεία στη δύσκολη περίοδο που ανοίγεται μπροστά του.

Igor Šoltes (Verts/ALE). – Danes se tukaj ustvarja vtis o Venezueli kot državi v revščini, lakoti, pravzaprav državi pred humanitarno krizo, državi, ki je skoraj v vojnem stanju. Ampak informacije, ki jih dobivamo, so tudi drugačne. Zato bi želeli tukaj v Parlamentu slišati tudi predstavnike Venezuele, ki naj torej povejo, kaj se tam v resnici dogaja.

Zakaj pravzaprav grejo socialistične države tako na živce? Mogoče tudi zaradi tega, ker ni take diferenciacije med revnimi in bogatimi, ker šolstvo, zdravstvo še ni privatizirano. Včasih so tako grmeli tudi o socialistični Jugoslaviji, pa je bila resnica popolnoma drugačna. Morda tudi zato jo je bilo potrebno sesuti.

Ampak Venezuela je suverena država, ki ni več kolonija. Mislim, da moramo pustiti venezuelskemu ljudstvu, da se samo odloči, v kakšni državi želi živeti. Zato ima volitve. Na nas pa je seveda, da spremljamo – lahko – ali so te volitve poštene in fer.

(Ende des Catch-the-eye-Verfahrens)

Federica Mogherini, Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Mr President, I will be very brief because I believe that our debate has touched on all the aspects of the work that needs to be done. I will, however, concentrate on one key element for which I will need your help: to try to guarantee that the country can go towards a normal institutional setting, as one of you said.

Many of you mentioned the need to encourage dialogue in the framework of the respect of the will of the people, which is the source of legitimacy for any of the institutions of the country. This will mean encouraging and continuously calling on all actors to engage in a constructive dialogue among institutions and, on our side, standing ready to support in any possible useful way.

I believe this is – and I see this as a common situation, a common analysis among us – as the best possible way, in connection and in coordination with regional and international actors, to address the difficult internal situation of the country, both from the political perspective and from an economic and security situation.

Again, I would stress that the only way forward is overcoming institutional confrontation and finding ways to serve the citizens of Venezuela, which have expressed themselves clearly and deserve a normal situation and a normal life.

Let me finish by saying that I will need your help in this, because the parliamentary contacts that you have developed over the years can be crucial to pass on this message alongside my own and that of our diplomatic services. I hope that we can work together in this respect to encourage institutions to come together and face what is a very serious political, institutional, economic and, potentially, security situation in the country for the benefit of all. I would like to thank you very much for the good debate.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Die Abstimmung findet während einer Plenarsitzung im Juni statt.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 162 GO)

Soledad Cabezón Ruiz (S&D), *por escrito*. – Venezuela vive un momento muy complicado y en Europa estamos preocupados: la situación económica, de inseguridad y desabastecimiento de medicinas y productos básicos, así como la tensión política e institucional ponen al país en una situación grave. Nos unen lazos muy fuertes con el país y queremos contribuir a que la situación mejore. Para ello la Unión Europea debe recomendar diálogo al Gobierno y a la Asamblea Nacional, dos instituciones de distinto signo político pero ambas nacidas de la legitimidad democrática mandatada por el pueblo a través de las urnas. Un diálogo sincero, constructivo, leal y dentro de los márgenes de la Constitución entre ambas instituciones es crucial para que, gracias a una cohabitación constructiva, las autoridades de Venezuela logren resolver los problemas del país, en bien del pueblo venezolano. La búsqueda de acuerdos es el modo de evitar un mayor deterioro de la situación, así como la celebración de unas nuevas elecciones, que a día de hoy no desea ninguna de las partes.

María Teresa Giménez Barbat (ALDE), *por escrito*. – La trágica situación de crisis en todos los aspectos en la que se encuentra Venezuela es insostenible. La escasez de alimentos, el desabastecimiento en los hospitales, la inflación, la falta de libertad de prensa... en definitiva, todo lo que llevamos denunciando desde hace tiempo sigue en aumento y lleva al país a la deriva. El Gobierno de Maduro vuelve a traicionar una vez más a la democracia, ignorando lo que el pueblo decidió en las urnas y bloqueando constantemente a la oposición con su control absoluto del Poder Judicial. Ya son varias las resoluciones que este Parlamento ha aprobado en relación con la situación que se vive en Venezuela, pero seguimos sin ver verdaderos cambios. Debemos seguir apoyando al pueblo venezolano y adoptar una postura más contundente frente al Gobierno, que ha sumido a este país en una profunda crisis social, económica y política difícil de remediar.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. – Venezuela vive un momento muy complicado y en Europa estamos preocupados: la situación económica, de inseguridad y desabastecimiento de medicinas y productos básicos, así como la tensión política e institucional ponen al país en una situación grave. Nos unen lazos muy fuertes con el país y queremos contribuir a que la situación mejore. Para ello la Unión Europea debe recomendar diálogo al Gobierno y a la Asamblea Nacional, dos instituciones de distinto signo político pero ambas nacidas de la legitimidad democrática mandatada por el pueblo a través de las urnas. Un diálogo sincero, constructivo, leal y dentro de los márgenes de la Constitución entre ambas instituciones es crucial para que, gracias a una cohabitación constructiva, las autoridades de Venezuela logren resolver los problemas del país, en bien del pueblo venezolano. La búsqueda de acuerdos es el modo de evitar un mayor deterioro de la situación, así como la celebración de unas nuevas elecciones, que a día de hoy no desea ninguna de las partes.

Eduard Kukan (PPE), *in writing*. – I stood here some months ago with an appeal to Venezuelan politicians to discuss how respect for democracy, rule of law and civil liberties needs to be at the forefront of political development in the country. We stated that cooperation between political actors in Venezuela was the most important element of the way forward from the political crisis and that the independence of judiciary must be key.

Unfortunately, we continue to see a serious political crisis coupled with a severe economic downturn. The socioeconomic situation in the country is degrading, and we are concerned about a new wave of violent protests. People lack basic food and medicine. The violations of fundamental freedoms, including the April decision not to grant amnesty to political prisoners, remain highly alarming. Yet again, I would like to underline that Leopoldo López, one of the great figures of the Venezuelan opposition movement, and my friend, should be liberated.

18. Vertreibung und Abriss von Gebäuden im Westjordanland, auch von Projekten, die aus EU-Mitteln finanziert wurden (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung der Vizepräsidentin der Kommission und Hohen Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik zu Vertreibung und Abriss von Gebäuden im Westjordanland, auch von Projekten, die aus EU-Mitteln finanziert wurden (2016/2712(RSP)).

Federica Mogherini, *Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Mr President, let me start by thanking Parliament for keeping the situation in Palestine and Israel in the spotlight at the top of our political agenda. Once again, I wonder if there is a specific reason why these strategic debates always take place in the night sessions. I hope this is not a political sign.

We all know that the lack of progress towards peace, especially in the Holy Land, is always a prelude to a new escalation, and this is why we need to keep focusing on the two-state solution, even when Israel and Palestine do not make the headlines. This is a consistent, constant EU effort to work in that direction because we all know that, on the ground, the viability of a two-state solution is challenged on a daily basis and it is our key interest and also it is our political duty to keep it alive and possible in concrete terms.

The expansion of settlements challenges the two-state solution. So does the growing trend of demolitions and confiscations of Palestinian structures, including those funded by the European Union and Member States. The same goes for the worsening living conditions of Palestinians in the West Bank and Gaza.

Let me be very clear from the outset. Demolitions and Israel's settlement policy are not the only challenges to the two-state solution. Unfortunately, we see many different challenges taking place on the ground. Terrorist attacks and hate speech challenge the two states and the possibility of people living side by side. The lack of Palestinian unity challenges the two states and their political perspective. A growing sense of disillusionment and despair on both sides among the people is a powerful enemy of peace.

So we always need to keep in mind the bigger picture, even when we focus – as we do tonight, because this is the issue on which you decided to focus our debate tonight – on one specific element of this bigger picture that is not encouraging for many different reasons and on many different aspects. But that still does not prevent us from continuing to work every single day for the two-state solution.

Today, your focus is on settlements and on the issue of demolitions. Israel's decisions to declare more parts of Area C as state land pave the way for further settlement activity and, as you know, settlements are illegal under international law, and the European Union always refers to them in this way and restates this position.

The European Council has stated several times that our Union opposes Israel's settlement policy. We oppose a separation barrier built beyond the 1967 line. We oppose demolitions and confiscations, evictions, forced transfers, including of Bedouins, illegal outposts, settler violence and – let me remind all of us – we oppose all forms of violence on all sides, as I mentioned before, and we oppose the restrictions of movement and access.

This is not simply because we care about international law (which we do) and respect for it (which we do), but also because these actions directly reduce the Palestinians' ability to use the land in Area C, something which is vital to development and growth in the West Bank and to the viability of the Palestinian economy. Israel, as an occupying power, has a duty to protect the Palestinian population and to facilitate its socioeconomic well-being.

You all know that the European Union is doing a lot to promote development and improve humanitarian conditions in Palestine. However, as a result of planning policies applied by Israel, projects funded by the European Union and Member States in Area C are often deemed illegal under Israeli law and are therefore demolished or threatened with demolition by the Israeli authorities.

EU humanitarian aid always respects the principles of neutrality and impartiality. We follow the humanitarian imperative of giving support to the most vulnerable, whenever and wherever this is needed, so where humanitarian projects are concerned, it is not conceivable for us to ask for prior authorisation from the Israeli authorities. It is our humanitarian duty.

In the first quarter of this year, some 500 houses and other structures were demolished, and 650 people displaced. Approximately 20% of those structures were EU-funded. We are raising the issue with Israel in our regular dialogue, and we have established a specific consultation mechanism with Israel to discuss obstacles to the two-state solution and to the socioeconomic development of the Palestinians, including the issue of settlements and the issue of demolitions in Area C.

These mechanisms were used most recently last month on this particular matter of demolitions and dislocations and the issue was also highlighted in the Council conclusions we adopted last January. Tangible results have so far been very limited. Member States have agreed to continue the dialogue for six more months while pushing for an immediate moratorium on adverse developments in Area C, especially demolitions and confiscations. We are also engaging with Member States to agree common messages on this issue, including on the possible restitution or compensation for the confiscated or demolished EU assets. Demolition of a house or a humanitarian project has of course a very strong economic impact on those involved, and also on us, but this is not just about money and we know this very well: this is about the present for the people and the future of the political settlements.

We also know very well that only a serious and meaningful peace process can lead us out of the current downward spiral. There is an urgent need to improve the situation on the ground, and at the same time we have to keep an eye on the goal. Again, let me conclude on the bigger picture, because we are focusing tonight on one aspect which is important, relevant and serious, but we have to keep focused on the bigger picture. This is something you normally ask of me, but tonight I will be asking this of you.

We continue to work on a daily basis on two states living side by side, in peace and in security, to end the conflict and all claims. You know that we are working on the report of the Quartet together with the United States, Russia and the United Nations. The Quartet report will address these issues and will also include some substantial recommendations for the way forward, and I will be very glad to discuss the report with you in the coming weeks in one of the next part-sessions, because we know very well that what is key is working at the concrete perspective of the two states and how to put that in place in the near future.

I know this sounds like a daydream today, but we need to keep that daydream alive and to turn it into reality. We know very well, as Europeans at least, that this is the only way out of the cycle that we are seeing today, and we are stubbornly working in that direction.

I know that I can count on you and on your support to do this as we focus on the parts of the problem we are seeing, but let me ask you, at one of the next part-sessions, to come back to the process itself and the European Union's contribution, through the Quartet report, to other initiatives that are also in place and being coordinated, such as the French initiative to hold an international conference, in coordination with the work we are doing in the Quartet, on our contribution to solve the crisis in the Middle East and to revitalise the political peace process to get to a two-state solution.

Again, I know very well that we are all on the same page on this, but we need not only to make a slogan out of it, but also to translate it from a parliamentary point of view into an active, constant daily work.

Cristian Dan Preda, *au nom du groupe PPE*. – Monsieur le Président, Madame la Haute représentante, merci pour cette présentation de la question qui nous occupe ce soir: les démolitions en Cisjordanie.

La réalité est que le problème est compliqué. En effet, en vertu des accords intérimaires d'Oslo auxquels l'Europe est partie, la zone C, où ces démolitions ont été menées, reste sous la responsabilité militaire administrative d'Israël. Les autorités israéliennes mettent en avant le fait qu'il s'agit de constructions illégales.

Par ailleurs, comme vous le savez sans doute – vous l'avez rappelé –, Israël a critiqué l'Union européenne de manière répétée, en disant qu'elle finance des constructions qui sont illégales et qui visent à créer des réalités de fait en violation des accords d'Oslo. Ils insistent en tout cas sur le fait que les projets financés dans cette zone C doivent être coordonnés avec Israël.

Puisque je comprends, selon les divers rapports de presse que j'ai vus, que le Conseil est en train de préparer une stratégie sur la question des démolitions incluant éventuellement l'idée de compensation, peut-être faudrait-il avant tout réfléchir à cette nécessaire coordination avec les Israéliens? Cette coordination existe déjà au niveau bilatéral entre l'État d'Israël et certains États membres, mais il serait peut-être bien de l'élargir.

Pour ce qui est de la perspective plus large, je trouve que, bien sûr, pour redémarrer le processus de paix, la confiance est un élément indispensable. Or, je crois que les Israéliens, ces derniers mois, ont le sentiment que c'est le manque de confiance qui est mis en avant, ils s'entendent dire: «On ne veut pas travailler avec vous.» C'est vraiment regrettable parce qu'Israël est quand même la seule démocratie de la région, il ne faut pas l'oublier. Je sais que l'extrême gauche n'est pas du tout d'accord avec cela et qu'elle veut supporter les terroristes. Je trouve que la confiance sans la démocratie est impossible.

Victor Boştinaru, *în numele grupului S&D*. – Doamnă Înalt Reprezentant, distinşi colegi, tot ce discutăm astăzi nu este nou. Demolările proiectelor finanțate de către Uniunea Europeană – sau și de către Uniunea Europeană – sunt recurente și a venit timpul să facem ceva ca să împiedicăm acest lucru, pentru că fiecare demolare, practic, demolează cărămizile unui edificiu numit „pacea și two-state solution”. Este important, nu numai pentru că este o irosire a banilor cetățenilor europeni, dar și pentru a evita strămutarea continuă a familiilor palestinienne care trăiesc în aceste zone și pentru a asigura că asistența europeană se duce în mod eficient la cei care au nevoie.

În absența unui acord politic, asistența umanitară rămâne imperativ necesară, dar are un potențial limitat. De aceea, obiectivul principal al Uniunii rămâne readucerea pe agendă a procesului de pace, așa cum subliniați dumneavoastră acum câteva momente. Este necesar să susținem viabilitatea *two-state solution* ca singura soluție pentru a pune capăt celui mai lung conflict din regiune.

Acestea fiind spuse, Israelul are obligația de a respecta regulile dreptului umanitar internațional, cât și de a stopa expansiunea colonizării acestor zone. Israelul este partenerul nostru, unul din cei mai importanți, una din puținele țări cu care avem o cooperare complexă, însă Israelul, ca stat suveran și democratic, are în egală măsură datoria de a-și asuma responsabilitatea acțiunilor sale, prin a asigura atât respectul angajamentelor sale internaționale, cât și respectul principiilor democratice care îl definesc și îl guvernează ca stat.

Uniunea Europeană a făcut multe în această regiune. Astăzi este imperativ, pe de o parte, să continuăm ajutorul umanitar și să investim în viitoarea statalitate palestiniană.

Bas Belder, namens de ECR-Fracție. – Met de financiering van illegale bouwprojecten in gebied C van de Westelijke Jordaanoever schendt de EU de Oslo-akkoorden van 1995 die zij heeft medeondertekend. Dit unilaterale optreden van de EU, nog wel onder de dekmantel van humanitaire hulp, miskent immers Israëls militaire en bestuurlijke bevoegdheden in gebied C. Het eigenmachtige optreden van de EU in gebied C verdiept alleen maar de impasse in het Israëlisch-Palestijns conflict. Om nog maar te zwijgen van het misbruik van het Europees belastinggeld, zoals dat door mijn electoraat wordt opgevat. Daarom roep ik de Hoge Vertegenwoordiger dringend op onmiddellijk een halt toe te roepen aan alle Europese steun voor illegale bouwprojecten in gebied C.

En het is me vreemd te moede dat wij uitgerekend op de avond dat Israël zijn gevallen in de oorlogen en zijn terreurslachtoffers herdenkt – het gaat over het ruimere beeld – hier weer aan Israël-bashing doen. Geen woord over de terreurtunnels van Hamas. Er wordt verder ook weer gesproken over de tweestatenoplossing, maar dan moet u mij maar eens vertellen wanneer Mahmoud Abbas Israël erkend heeft als Joodse staat, laat staan Hamas. Ik hoor hier geen enkele duidelijkheid over van EU-zijde. En dan maar praten over een tweestatenoplossing! Het is meer dan hypocriet: het is onverantwoordelijk. Het is Europese zelfdiskwalificatie in Israël en ook in de regio. Hoog tijd voor politieke zelfbezuiniging te midden van alle crisissen die Brussel plagen vandaag.

Hilde Vautmans, namens de ALDE-Fracție. – Mevrouw de Hoge Vertegenwoordiger, u hebt zelf het kader geschetst. We spreken vandaag natuurlijk maar over één feit en dat zijn de vernielingen van door de Europese Unie gefinancierde projecten. We zouden inderdaad ook over heel veel andere dingen kunnen praten, maar laten we bij het onderwerp blijven.

De Europese Unie is een bondgenoot van Israël en dat weten we allemaal. Maar terwijl wij hier praten over het stoppen van de vernielingen zijn er nog nooit zoveel projecten verwoest. Volgens cijfers van de VN werden in het eerste trimester van dit jaar 75 door Europa en de EU-lidstaten gefinancierde gebouwen en structuren vernield en dat is waarschijnlijk nog maar een fractie van wat er werkelijk verwoest werd. Alles lijkt erop - en nu ben ik heel erg voorzichtig - dat het een systematisch beleid is tegen de Palestijnen. Op die manier bereiken we natuurlijk nooit de tweestatenoplossing waar we allen zo overtuigd achter staan.

Schooltjes, speelpleinen, waterputten, zonnepanelen, alles wordt vernield. Bij mij gaat dat er niet in. België, Frankrijk, Nederland, Polen, Spanje, wij, de Europese Unie, we hebben allemaal steun gegeven. Maar dit wordt vernield met militaire arrogantie. Het gaat intussen over honderdduizenden euro's. Voor België alleen al spreken we over bijna 150 000 euro. We weten dat mensen worden weggepest. We weten dat er 400 kinderen dakloos zijn geworden sinds dit jaar. En toch blijft het hier weer stil in Europa.

Mevrouw Mogherini, Europa moet vragen dat het internationaal humanitair recht wordt gerespecteerd, door beide partijen – laat dat ook duidelijk zijn. Beide partijen moeten het dus respecteren. En ik zou heel graag de exacte cijfers willen krijgen: wat is er vernield dat door ons werd betaald en hoe gaan we daarmee om? Dat heb ik hier nog niet gehoord. Gaan we financiering vragen of leggen we het als voorwaarde op tafel?

Martina Anderson, *on behalf of the GUE/NGL Group*. – Mr President, in the occupied West Bank, you can almost taste the dust from demolished homes in the air. Since January this year, more than 500 Palestinian homes and other structures have been bulldozed by Israeli authorities – more than in all of 2015.

These demolitions are a clear human rights violation, affecting thousands of Palestinians, and are an obstacle to peace. They are part of a deliberate strategy to displace Palestinians out of the West Bank and make way for illegal Israeli settlements. In 2014, the EU initiated a 'structured dialogue' with Israel, to end the demolitions within six months.

In 2016, two such meetings have taken place, and Israel shows nothing but contempt for the EU and the aid given to Palestine – Israel has increased its demolitions, especially of EU-funded structures. It breaks up solar panels, flattens water tanks and bulldozes classrooms, playgrounds and basic shelter. You can almost see them sneer at you. You can almost hear them shout at you: 'and what are you going to do about it?' Unfortunately, they know that the answer is nothing, and it is going to be nothing in six months' time. This outrage must stop. We have to prevent Israel from acting with impunity. It is wrong. The Palestinian people need your help, Ms Mogherini, they need more than words: they need action, and they need it now.

Margrete Auken, *for Vestsjællandske Gruppen*. – Hr. Formand! Fru Mogherini. Israelske bulldozere har smadret bygninger, telte, brønde, skoler, legepladser, latriner, elforsyning, og op af ruinhoben stritter ofte et EU-flag. Hundreder af palæstinensiske hjem og infrastrukturer på den besatte Vestbred er blevet ødelagt gennem de sidste måneder, endda i et hidtil uset omfang, men fuldstændigt straffrit. Og værre endnu, de tvangsforflyttede palæstinensere erstattes af israelske bosættere.

Fru Mogherini, EU's reaktion på disse systematiske brud på international lov og direkte angreb på EU-betalte projekter er reelt ikke-eksisterende, bare ord, som I hørte det lige før. Den såkaldte »structured dialogue« er en farce, som kun tjener til at skjule manglen på politisk vilje hos EU til at gøre noget som helst ved problemets kerne, besættelsen og væksten af bosættelser.

Fru Mogherini, det er på høje tid at stoppe EU's støtte, den politiske såvel som den økonomiske, til Israels besættelse af Palæstina. Jeg må bede jer om nu, omsider, som også andre har sagt, at publicere hele sandheden om ødelæggelsen af EU-projekterne og at kræve erstatning, eventuelt ved at skære det tilsvarende beløb af EU's store støtte til Israels deltagelse i Horisont 2020.

Endelig vil jeg opfordre Parlamentet til omgående at sende en fact-finding mission til Vestbredden for at vurdere situationen på stedet.

Rosa D'Amato, *a nome del gruppo EFDD*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, parliamo di Palestina? In quest'Aula avremo due tifoserie: pro e contro Israele. Il Parlamento europeo è un organo democratico e uno strenuo difensore dei diritti umani? Allora deve essere unito nell'esigere il rispetto del diritto internazionale, che va applicato senza eccezione alcuna.

Il Consiglio di sicurezza dell'ONU, la Corte internazionale di giustizia dell'Aia e l'Unione europea definiscono le demolizioni una palese violazione del diritto internazionale, sancendone l'illegalità. Sebbene l'Unione europea abbia richiesto pubblicamente al governo israeliano di tutelare i progetti da essa sostenuti, ancora oggi progetti di cooperazione internazionale sono stati demoliti o sequestrati da Israele. Le demolizioni non solo violano la quarta Convenzione di Ginevra, ma pregiudicano pesantemente la soluzione a due Stati, de facto messa in pericolo dal governo israeliano.

È ora che l'Alto rappresentante e le istituzioni europee chiedano la riparazione dei danni e delle violazioni. In Palestina ho visto la disperazione della popolazione civile. Ho conosciuto però «Breaking the silence», una ONG di veterani dell'esercito israeliano. Questi, con un fantastico lavoro di comunicazione e protezione delle comunità locali, dimostrano che solo con un percorso comune della società civile palestinese e israeliana si potrà raggiungere la pace.

Marcus Pretzell, *im Namen der ENF-Fraktion*. – Herr Präsident! Hohe Vertreterin! Ihr Traum, so sagten Sie, ist die Zweistaatenlösung in Israel. Und was hat die Europäische Union nun dazu in der Vergangenheit beigetragen? Sie hat dazu beigetragen mit einer Kennzeichnungspflicht für Produkte aus Judäa und Samaria, sie hat dazu beigetragen mit der Finanzierung illegaler Bauwerke in der Zone C. Sie wissen, dass für die Sicherheit in der Zone C nach wie vor Israel verantwortlich ist.

Unter den aktuellen Bedingungen wäre eine Zweistaatenlösung ein israelischer Suizid. Das ist bedingt durch die Topografie in der Region, und Sie wissen das! Solange die Europäische Union illegale Bauwerke in der Zone C in Judäa und Samaria finanziert, werden israelische Bulldozer rollen – und sie werden zu Recht rollen, Frau Kollegin Auken. Und sie werden für die Sicherheit Israels rollen, und das sollte im Übrigen in diesem Parlament auch im Interesse von uns allen sein!

Marita Ulvskog (S&D). – Herr talman! Fru vice ordförande! Det som idag sker på Västbanken är fullständigt oacceptabelt. Människors hem, barns skolor och livsnödvändig infrastruktur jämnas med marken. Flera talare har nämnt detta.

Sedan januari i år, på bara fyra månader, har fler byggnader i området förstörts än under hela 2015. Jag vill uppmana dig att deklarerat att EU-Israels associationsråd inte kommer att sammankallas förrän Israel har upphört med denna massiva förstörelse. Jag vill uppmana dig att kräva kompensation. EU kan inte se på när Israeliska myndigheter bedriver en politik som syftar till att fördriva människor från området, riva, slå sönder, förstöra allt det som EU och EU:s medlemsländer genom biståndsmedel har bidragit till att bygga upp.

Och som fru Vautmans krävde: ge oss fakta, hur mycket pengar handlar det om, så vi vet dimensionen av det hela. Att fördöma bara med ord räcker inte när internationell humanitär rätt kränks, då måste det också få politiska och ekonomiska konsekvenser. Tack!

Branislav Škripek (ECR). – Mr President, the conflict between Israel and the Palestinians is a tragedy for over many decades. Now we debate the West Bank displacement and demolitions, including projects founded by the EU.

Nowadays, we mainly hear concerns about the Palestinians. I acknowledge that their situation is serious, but let me remind you that if two sides are fighting, both must be examined.

Hardly mentioned are the 278 attacks by Palestinians on Israelis in the last months, but the Israeli response is covered globally. Why is this?

The demolitions are mainly taking place in Area C. According to the 1995 agreement, this area is under full Israeli military and administrative responsibility, which means that projects must be coordinated with the Israeli authorities. I stress that this agreement was co-signed by the European Union.

I would like to ask the High Representative: why is the EU frustrating this agreement and the peace process by promoting illegal constructions there? This sends the wrong message to both the Israeli and Palestinian people.

Ivo Vajgl (ALDE). – Hvala lepa gospa Mogherini za briljanten uvod, ki ste ga danes dali, in seveda mu ni kaj za dodati. Dodajam samo to, da najbrž ni slučajno, da vodimo to razpravo tako pozno zvečer. To kaže na ignoranco te hiše do tega težkega problema.

Ne bom govoril o statistiki, kolegi so že povedali. Rad bi povedal samo to, da imajo seveda uničevalci domov palestinskih družin za vsak nasilni poseg v tujo lastnino nek razlog, ki pa je s stališča običajnega, mednarodnega in mednarodnega humanitarnega prava povsem nesprejemljiv.

Mi moramo to prakso kvazi zakonitega državnega terorizma in kolektivnega kaznovanja obsoditi. Rušenje domov je cinično posmehovanje človeški digniteti in flagrantno kršenje prava, ki se ne more dobro končati – ne za Izrael, ne za Palestince, ne za regijo kot celoto in ne za nas v sosedstvu, ki želimo mir in priznanje za Izrael in pravičnost za Palestino.

Patrick Le Hyaric (GUE/NGL). – Monsieur le Président, Madame la Haute représentante, au nom de la raison et du droit, les institutions européennes ne peuvent laisser détruire ces centaines de maisons et d'équipements publics en Palestine. D'une part, elles ne doivent pas accepter ce qui est illégal, c'est-à-dire l'annexion territoriale et la colonisation, et, d'autre part, le droit humanitaire interdit de priver des milliers de Palestiniens, dont des milliers d'enfants, de leur maison. Enfin, en laissant détruire des infrastructures financées par l'Union européenne, nous acceptons de nous laisser humilier et mépriser.

Même en Israël, dans la société et jusque dans l'armée, aujourd'hui, on s'inquiète désormais ouvertement des abominables exactions du gouvernement. Il nous faut donc prendre nos responsabilités et faire payer les destructions par l'État israélien. Le viol permanent du droit international, de la démocratie et de l'article 2 de l'accord d'association UE-Israël doit nous conduire à suspendre cet accord tant que l'État d'Israël ne respecte pas le droit commun international. Il faut donc maintenant passer d'urgence aux actes.

Pascal Durand (Verts/ALE). – Monsieur le Président, Madame la Haute représentante, j'étais en juillet dernier avec une délégation d'eurodéputés dans le village d'Al Hadidiya, en Palestine, en zone C. C'était un village, voilà ce qu'il en reste.

(L'orateur montre une photo à l'assemblée)

Voilà ce qui reste aujourd'hui de ce village: des ruines, plus rien, tout a été détruit.

Selon les Nations unies, ce sont plus de 600 bâtiments, écoles, maisons, qui ont été détruits depuis le début de l'année. Une grande partie de ces constructions avait été financée par les fonds européens.

L'Union européenne doit faire cesser ces démolitions. Elle doit protéger les populations les plus vulnérables qui vivent dans la zone C. Israël n'est pas un État hors du temps, Israël n'est pas un État hors du droit. Les droits humains, comme leur nom l'indique, doivent être respectés pour l'ensemble des populations civiles, quelle que soit leur origine, quelle que soit leur nationalité.

L'Union européenne doit agir pour faire cesser ces démolitions. Nous devons avoir des comptes et faire en sorte qu'Israël rembourse.

Gilles Pargneaux (S&D). – Monsieur le Président, Madame la Haute représentante, comme je l'ai rappelé dans une tribune cosignée avec Alon Ben-Meir, professeur à l'université de New-York, spécialiste du processus de paix, dans un grand quotidien du soir, en France, rarement le conflit israélo-palestinien n'est paru aussi loin d'une résolution. Rarement le désespoir de deux peuples n'aura eu un visage aussi désespérant, avec cette quotidienneté de la violence. Rarement l'attention de la communauté internationale n'a été aussi éloignée de la question palestinienne. Pourtant, chaque semaine, cela a été dit, 50 habitations palestiniennes sont détruites par les autorités israéliennes. Pourtant, 104 installations financées par l'Europe ont été détruites depuis le début de l'année.

Madame la Haute représentante, une majorité d'Israéliens et de Palestiniens ne veulent qu'une seule chose: la paix. Le 30 mai, vous participerez à Paris à ce sommet international dans le cadre de l'initiative française pour relancer le processus de paix et parvenir à une solution à deux États. Cela passe par la fin des discours de haine propagés par certains des deux camps, la fin de la colonisation et des destructions, la modification des manuels scolaires.

Voilà la feuille de route que nous devons adopter pour cette solution.

(Le Président retire la parole à l'orateur)

Arne Gericke (ECR). – Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Kommissarin! Hohe Vertreterin! Realitäten müssen wiederholt werden! Es geht um den Abriss einiger aus EU-Mitteln finanzierter Zelte, Hütten und Viehställe für Beduinen im Gebiet C und E1 des Westjordanlands. Alles Bauten, die, obwohl von der EU finanziert, dort auf öffentlichem Grund, ohne Vorabinformation der israelischen Behörden, errichtet wurden – illegal und gesetzwidrig. Nehmen wir an, das wäre in Deutschland passiert. Diese Bauten würden umgehend abgerissen, die Fördermittel zurückgefordert und Verantwortliche kämen vor Gericht, vielleicht sogar ins Gefängnis.

Deshalb meine Frage, Frau Mogherini: Nimmt die EU hier ganz offiziell den Bruch von Verträgen und illegales Bauen in Kauf, um Fakten gegen unseren engen Partner Israel zu schaffen? Provoziert ECHO mit dieser Förderung die rechtlich wasserfeste israelische Reaktion? Wird die EU weiter akzeptieren, dass hier mit Fördergeldern, mit Steuermitteln unserer Bürger, illegale Bauten errichtet werden? Und provokant gefragt: Warum wird Israel trotz Gewalt anderer als einziges Land so scharf von der EU kritisiert, die hier das ungerechtfertigte Urteil der UN-Behörden ungeprüft übernimmt?

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL). – Αγαπητοί συνάδελφοι, μέχρι τότε η Ευρωπαϊκή Ένωση θα μένει απαθής τηρώντας σιγή ιχθύος. Αντί το Ισραήλ να συνεργαστεί για την εξεύρεση λύσης, συνεχίζει τους εποικισμούς, τις εκτοπίσεις των πληθυσμών και καταστρέφει στοχευμένα ακόμα και τα παραπήγματα που στήθηκαν με χορηγίες της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Ισοπεδώνουν κάθε κατάλυμα στο οποίο στεγάζονται οι Παλαιστίνιοι οι οποίοι προσπαθούν να επιβιώσουν σε απάνθρωπες συνθήκες. Μετατρέπουν τους Παλαιστίνιους σε πρόσφυγες ξανά στην ίδια τους την πατρίδα. Το Ισραήλ, με τις εγκληματικές του ενέργειες, αποδεικνύει πως στρέφεται ενάντια σε κάθε προσπάθεια της Ένωσης για στήριξη των Παλαιστινίων και πως αντιστρατεύεται κάθε ειρηνευτική προσπάθεια. Ας γίνει λοιπόν επιτέλους κατανοητό πως δεν αρκούν οι διακηρύξεις και φραστικές καταγγελίες κενού περιεχομένου. Αν η Ευρωπαϊκή Ένωση σέβεται τις αρχές και τις διακηρύξεις της, πρέπει να αναστείλει τη συμφωνία σύνδεσης μέχρις ότου το Ισραήλ πάψει να παραβιάζει το άρθρο 2, στο οποίο αναφέρεται ξεκάθαρα η υποχρέωση για σεβασμό των ανθρωπίνων δικαιωμάτων. Είναι εξωφρενικό, τη στιγμή που γίνονται τόσες συζητήσεις για αντιμετώπιση της προσφυγικής κρίσης, η Ευρωπαϊκή Ένωση να αδιαφορεί απέναντι στους Παλαιστίνιους

(Ο Πρόεδρος διακόπτει τον ομιλητή)

Keith Taylor (Verts/ALE). – Mr President, the increasing demolition by the Israeli authorities in Area C of Palestinian homes, schools and factories has been well documented by the EU Heads of Mission. In fact, in the first few months of 2016, more Palestinian homes have been demolished than in the whole of 2015, thus making families homeless and undermining the two-state solution. With the failure of the so-called structured dialogue clear for all to see, I believe it is time to increase the pressure for action from the Israeli Government. So will Ms Mogherini make the holding of the EU-Israel Association Council and the proposed visit of Prime Minister Netanyahu conditional on a total freeze of demolitions? Will she also publish the number and value of demolished EU projects and support Parliament's...

(The President cut off the speaker)

Afzal Khan (S&D). – Mr President, we have seen waves of demolitions and the continued cruelty of forcible transfers in the West Bank, and let us not forget Gaza. Targeting Palestinian homes and EU-maintained projects has surged to an unprecedented degree in the last few months, and this during a period of EU-Israeli dialogue aimed at halting the demolitions. These practices are banned under international law and the Israeli authorities are fully aware of this. By allowing this to carry on, we are failing the Palestinians, as well as our own citizens, who contributed to the EU-funded projects. Even more, repeated failure has brought us to the brink of risking the viability of a two-state solution. Israel must comply with international law if it wishes the EU to upgrade its relationship with it. Madam High Representative, will you make the costs of the destruction of EU-funded projects publicly available and demand financial compensation from the Israelis for the damage?

Σοφία Σακοράφα (GUE/NGL). – Κυρία Mogherini, οι εξελίξεις στα κατεχόμενα επιβεβαιώνουν, θα έλεγα, την παταγώδη αποτυχία της Ευρωπαϊκής πολιτικής στην περιοχή. Η εγκληματική πολιτική του Ζαΐρ συνεχίζεται με τους εποικισμούς και τις κατεδαφίσεις στην κατεχόμενη Δυτική Όχθη να μεγαλώνουν την απόγνωση και το αδιέξοδο του πληθυσμού. Μόνο φέτος έχει απαλλοτριώσει 7,5 χιλιάδες στρέμματα στη Δυτική Όχθη για εποικισμό και η Ευρώπη παρακολουθεί σαν θεατής. Σας λέει ευθαρσώς ο κύριος Νετανιάχου ότι καταστρέφει χρηματοδοτούμενες από την Ευρωπαϊκή Ένωση ανθρωπιστικές δομές γιατί κατασκευάστηκαν, λέει, παράνομα και εσείς συμπεριφέρεστε σαν να μην σας νοιάζει. Και μας λέτε ότι είστε υπέρ της λύσης των δύο κρατών; Αλήθεια, πείτε μου, σε ποιο έδαφος θα δημιουργηθεί το παλαιστινιακό κράτος; Αντιλαμβάνεστε, φαντάζομαι, ότι σε λίγο δεν θα έχει απομείνει τίποτα. Ξεκινήσατε δομημένο διάλογο και βάλατε προθεσμία έξι μηνών. Έχει περάσει ένας μήνας από τη λήξη της προθεσμίας και δεν πετύχατε τίποτα. Και αναρωτιέμαι, τι άλλο πρέπει να κάνει το Ισραήλ για να προχωρήσετε σε κυρώσεις σε βάρος του και να ενεργοποιήσετε τις ρήτρες ανθρωπίνων δικαιωμάτων, που έχετε υποχρέωση να υπερασπίζεστε σύμφωνα με τις συνθήκες της Ευρωπαϊκής Ένωσης και που, από ό,τι φαίνεται, τις έχετε σαν διακοσμητικές συμφωνίες σύνδεσης;

Eugen Freund (S&D). – Mr President, if I had not experienced it with my own eyes, I probably would not have believed it: in March of this year, I visited the West Bank with some fellow MEPs. Whoever we talked to, frustration and desperation was everywhere – frustration over the stalled peace process and desperation as the situation of the Palestinians had worsened over the years.

But what really angered us was the random destruction of community structures that were built, or at least financed, by the European Union. I will leave out the numbers because they have been mentioned here before. The Bedouins we talked to showed us the remnants of their tents with even the EU symbols almost beyond recognition. Madam High Representative, I would like to know how vigorously you will demand from the Israeli Government compensation to the European Union and an end to that policy.

Josu Juaristi Abaunz (GUE/NGL). – Señor Presidente, es evidente que las expulsiones y la demolición sistemática de viviendas y estructuras básicas en la Cisjordania ocupada son parte de una estrategia global israelí contra el pueblo palestino y su viabilidad como Estado. Proyectos financiados por la Unión fueron ya bombardeados de forma masiva en Gaza y la reacción de los Estados miembros fue ridícula.

Esa actitud incapaz lleva asimismo a que la Unión Europea siga callando ante las muertes que provoca a diario el bloqueo israelí contra Gaza. Señora Mogherini, sus palabras reflejan que la Comisión es consciente de que lo hecho y dicho hasta ahora no ha servido de nada, y usted misma acaba de subrayar que no basta con proclamar lemas, que hacen falta acciones concretas.

Pues bien, sus Señorías Anderson y Auken, y algunos más, lo han dicho ya: es hora de acabar con la impunidad israelí.

Maria Arena (S&D). – Monsieur le Président, tout d'abord, je voulais vous remercier, Madame Mogherini, pour votre engagement au Moyen-Orient et l'énergie que vous y mettez, en particulier dans le cadre du conflit israélo-palestinien. Je partage totalement votre objectif qui est de tenter, par tous les moyens, de faciliter le processus de paix et d'arriver à une solution à deux États.

Ce qui nous occupe aujourd'hui – vous l'avez dit –, c'est une partie des différents défis que nous avons dans le conflit israélo-palestinien, à savoir la destruction de ces infrastructures – infrastructures de première nécessité – financées par l'Union européenne sur des territoires palestiniens.

Il est étrange d'entendre certains de nos collègues, ici, qui ont du mal à se rendre à l'évidence: ce ne sont pas ces infrastructures qui sont illégales, ce sont les colonies qui sont illégales et auxquelles il doit être mis fin. Et donc juger illégales des infrastructures humanitaires payées par nous pour pouvoir répondre aux besoins des Palestiniens, je trouve cela totalement indécent.

Alors, tout ce que nous vous demandons – et nous vous soutenons dans ce sens –, c'est de rétablir le dialogue et de prendre des sanctions si nécessaire, voire d'obtenir des compensations financières.

Ana Gomes (S&D). – Senhor Presidente, no mês passado estive na Margem Ocidental, em Jerusalém e em Hebron.

Vim alarmada com o ambiente explosivo e o desespero do povo palestino, descrente do Processo de Paz, da própria liderança, da solução dos dois Estados — que todos consideram já inviável face à política de colonatos, deslocamentos forçados, demolições, repressão militar e humilhação prosseguida, cruel e estupidamente, por Israel —, sem falar em Gaza, prisão a céu aberto. Nada melhor para promover a radicalização da juventude e das crianças palestinianas.

Na comunidade beduína de Al Hadidiya, no Vale do Jordão, e noutros sítios, vi projetos financiados pela União Europeia sistematicamente destruídos por Israel.

Senhora Mogherini, como avalia o resultado do diálogo estruturado UE-Israel, que deveria congelar as demolições, quando elas têm aumentado? Já pediu compensações a Israel pelos danos que as demolições e o confisco de estruturas financiadas pela União Europeia implicam para os contribuintes europeus? Vai tornar público o custo dessa destruição?

Pagaremos muito caro, na nossa própria segurança, esses e outros custos de a União Europeia não agir e deixar morrer o Processo de Paz.

Catch-the-eye-Verfahren

Fulvio Martusciello (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signora Alto commissario, in quest'Aula oggi abbiamo assistito a un dibattito surreale: invece di parlare dei 34 israeliani che sono stati uccisi con atti di violenza in tutto questo periodo, abbiamo discusso di altro. Invece di parlare del cemento che viene rubato sistematicamente da Hamas per finanziare la costruzione del tunnel del terrore, ci siamo occupati di altro. Invece di parlare di quelle immagini terribili mostrate dalla televisione, di bambini palestinesi che vengono addestrati a usare il coltello per colpire gli israeliani, ci siamo occupati di altro.

È chiaro che quando c'è antisemitismo c'è terrorismo, e l'Unione europea deve essere consapevole che ogniqualevolta si sviluppa e si alimenta l'antisemitismo, si sviluppa il terrorismo. E allora occupiamoci di cose serie: occupiamoci di quello che sta vivendo il popolo israeliano in questo periodo, occupiamoci dei 34 israeliani che sono stati uccisi in queste settimane.

Julie Ward (S&D). – Mr President, in a few days' time Israelis will mark their annual National Memorial Day for victims of the conflict and their 68th Independence Day, so it is a good time to reflect on the state of play. The Israeli Government has demolished hundreds of Palestinian homes, schools and clinics in recent months, leaving thousands of Palestinians homeless and under pressure to relocate. Israeli NGOs who report on human rights abuses oppose the occupation and advocate peace. They find themselves under pressure from the government and right-wing groups. In the meantime, the Israeli Government plans to expand settlements in strategic areas like E1 outside Jerusalem and E2 near Bethlehem, which will block off Palestinian communities and threaten the viability of the two-state solution, putting both Palestine and Israel at risk. So the EU must make clear that the two-state solution is a red line, demand a stop to these demolitions and request full compensation for the damage caused to EU infrastructures.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, δεδομένης της καθημερινής και αυξανόμενης παραβίασης των ανθρωπίνων δικαιωμάτων που παρατηρούμε στη Δυτική Όχθη, είναι ανάγκη να δοθεί άμεσα λύση στο Παλαιστινιακό ζήτημα. Φέτος μόνο, ο ισραηλινός στρατός έχει καταστρέψει ολοσχερώς περίπου τετρακόσια οικήματα και άλλα κτίρια που κατασκευάστηκαν με κονδύλια της Ευρωπαϊκής Ένωσης στη Δυτική Όχθη, ενώ πρόσφατα κατεδάφισε ένα σχολείο στην περιοχή, γεγονός που σημαίνει ότι είκοσι τρία παιδιά δεν θα πάνε πλέον σχολείο. Επιπλέον, ο ισραηλινός στρατός προχωρά στην κατάσχεση των εδαφών των Παλαιστίνων και περιορίζει τις κινήσεις όσων ζουν στα κατεχόμενα εδάφη.

Παράλληλα, οι εκτοπισμοί πληθυσμού στην περιοχή είναι διαρκείς, ενώ ο παλαιστινιακός πληθυσμός στη Δυτική Όχθη αντιμετωπίζει σοβαρές ελλείψεις νερού επειδή το περισσότερο από το νερό αυτό χρησιμοποιείται από το Ισραήλ και τους Ισραηλινούς εποίκους. Επομένως, είναι αναγκαίο να επιλυθεί άμεσα το παλαιστινιακό ώστε να έχουμε βιώσιμη λύση και στη Μέση Ανατολή. Η Ευρωπαϊκή Ένωση θα πρέπει να αυξήσει τα κονδύλια για την καταπολέμηση της φτώχειας στην περιοχή, τη δημιουργία θέσεων εργασίας και την υπεράσπιση των ανθρωπίνων δικαιωμάτων στην περιοχή.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL). – Señor Presidente, Señorías, la sociedad civil europea lleva demandando desde hace tiempo que las instituciones rindan cuentas y establezcan un plan de acciones concretas con el objetivo de poner fin a la ocupación y lograr una solución justa y duradera a la situación de *apartheid* que sufre el pueblo palestino. Le pedimos a la Alta Representante que exija al Gobierno de Israel la detención inmediata de los desalojos y las transferencias forzosas, de la destrucción indiscriminada de bienes palestinos, así como de la expansión de los asentamientos de colonos israelíes en Cisjordania.

Por último, exigimos el posicionamiento claro de los Estados miembros y de la Comisión Europea en todos los casos en los que las autoridades israelíes estén demoliendo estructuras de carácter humanitario, construidas en el marco de proyectos financiados con dinero de las y los contribuyentes europeos. Las constantes vulneraciones de derechos humanos y de la legislación internacional no pueden seguir siendo recibidas con el silencio cómplice de las instituciones europeas. Apliquen sanciones, hagan...

(El Presidente retira la palabra al orador)

Ernest Maragall (Verts/ALE). – Señor Presidente; señora Mogherini, usted nos dijo hace dos años que su máxima prioridad era el conflicto Israel-Palestina. Lo dijo aquí mismo después de la primera visita que hizo allí. Los resultados parece que son más que claros: más anexiones territoriales, más violencia, más miseria y la Unión Europea puesta en ridículo.

Los proyectos financiados por la Unión Europea se destruyen a un ritmo como nunca hasta ahora había sucedido. Lo que es ilegal no son las escuelas construidas por la Unión Europea; lo que es ilegal son las armas y los *bulldozers* que los destruyen. Pero con su declaración hoy aquí, me parece que lo que hace usted es levantar acta del fracaso, no del suyo personal, sí de la Unión Europea.

Yo también estuve allí, en los campos de beduinos. No me sorprende pues la declaración reciente del general Dov Sedaka, cuando dijo que la solución para los beduinos no es regularizar su estatus, sino la demolición de sus campos y su traslado a las zonas A y B bajo control palestino.

Hoy, la Unión Europea permite en silencio el despliegue continuado de nuevos asentamientos, en contradicción abierta con la ley internacional. ¿Qué vamos a hacer? ¿Avalar la impunidad del *apartheid* o actuar...?

(El Presidente retira la palabra al orador)

Klaus Buchner (Verts/ALE). – Herr Präsident! Vielen Dank, Frau Hohe Vertreterin, dass Sie gekommen sind und uns zuhören. Ich war im letzten Jahr in Palästina, und ich muss sagen, ich war schockiert. Nicht nur, weil ganze Häuser, ganze Infrastrukturen willkürlich vom israelischen Militär zerstört worden sind – nein, die Gefängnisse in Israel sind voll von Kindern und Jugendlichen – ich wiederhole: von Kindern und Jugendlichen. Als ich dort war, wurde ein Jugendlicher von hinten auf der Flucht erschossen, weil er angeblich einen Stein auf ein Fahrzeug – vermutlich ein gepanzertes Fahrzeug – geworfen hat. Das ist eine extralegale Hinrichtung. Der Schütze wurde in der Knesset wie ein Held gefeiert.

Ich möchte Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, bitten: Wir können mit einem Staat, der solche Dinge macht, keine privilegierten Abkommen schließen, wir können als EU-Staaten keine Militärmaterialien liefern. Wir müssen konsequent sein, wenn unserem Haus noch irgendwelche Werte heilig sind.

(Ende des Catch-the-eye-Verfahrens)

Federica Mogherini, Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Mr President, let me say that, on one side, I am honoured that some of you in this room think that, in a year and a half in office, I would have been able to solve the oldest and most complicated conflict in the Middle East, and maybe in the entire world. I wish that could have been possible. I do not put limits on what could happen in the next three and a half years of my mandate – hopefully we will manage to move forward – but this tells us a lot about the fact that we have to keep focused and consistent in what we are doing.

The European Union has a special role to play in the Middle East, not only because we are the first donor to the Palestinians and not only because we are the first trading partner to the Israelis, but because we are, I would be tempted to say, the only political actor that is constantly and so passionately focusing on this conflict – let us say that we are among the few in the world doing that – and because we have a special role that comes from our history and our geography.

That is why I am a little saddened every time that we have a debate on Israel and Palestine in this Hemicycle, when I see that we easily divide ourselves between those who take one side and those who take the other side. I will be very clear on our principles, our firm positions and our firm actions. I believe that they are not negotiable and they are our strengths, but I also believe that we have to keep clear in our minds what our role is. Our role is that of trying to build bridges, trying to encourage those who still, inside Palestine and inside Israel and inside their societies, inside their political camps – and there are fewer and fewer by the day unfortunately – believe that peace can only result from Israelis and Palestinians working together and living together. This was self-evident in the time of the Oslo Agreement. I am of the generation that grew up politically with the Oslo narrative. I see very clearly that today we are facing the risk of generations of Israelis and Palestinians growing up – not only politically but in their own societies – considering this not to be normal, the idea of Israelis and Palestinians working together for peace.

I think that, as Europeans and as Europeans in institutions, we have a special responsibility in trying to help and in trying to facilitate. That is why I would like to thank those of you who took part in the Parliamentarians for Peace initiative, bringing together MEPs and members of the Israeli and Palestinian Parliaments to try and encourage them to bring forward an agenda for peace together because we are – and I remember that we have already discussed this, exactly in these terms, on another occasion in recent months – those who do not see problems but, on the contrary, see it as natural to say that we can – and we must – be friends of the Palestinian people and friends of the Israeli people. There is no contradiction in that because, as friends, we can advise, we can encourage and we can push – sometimes with more diplomatic words, sometimes with a tougher insistence – them to come together on the way towards peace. Indeed, some of you said that we have to preserve the confidence of the parties in the role of the European Union. I want to share with you – especially as a colleague mentioned the lack of confidence on the Israeli side – something that happened yesterday that to me was very important. The President of Israel, President Rivlin, came to the Europe Day celebration in the delegation of the European Union in Israel and passed on extremely positive and encouraging messages about the fact that, even on the things on which we do not see eye to eye, we can work hand in hand to move forward. I think that we have to pay attention to these kinds of messages and try to work on building bridges. Having said that – which is our political responsibility – our policy is crystal clear and evident to both the Israelis and the Palestinians. Time and again, we have demonstrated that there is a European unity on this position so that any attempt

to divide Member States or institutions of the European Union does not work. I mentioned a few of the issues that are clear and firm for us: clearly, the fact that we oppose any kind of violence and hate speech, clearly, the fact that we oppose the settlement policy and, clearly, the fact that we consider our projects, funded by the European Union budget and by the Member States budget, as taking place under the humanitarian imperative. Our aid always respects the principles of neutrality and impartiality. As I mentioned, we follow the humanitarian imperative of giving support to the most vulnerable, whenever, whatever and wherever this is needed, and this is something we will not give up. This is our firm principle and our firm practice. We are also – as I mentioned in the beginning, but I noticed that many of you raised this so I will mention it again – working with the Member States on the steps forward, including on the possible restitution or compensation for confiscated or demolished EU assets. I stress that fact that we need to work, in this respect, together with all the Member States, building and keeping the unity of our Union because this is the point of strength that we have in every single step we take.

Let me finish by saying that I really believe that the way forward for us is investing in the mechanisms and structures that we have in order to work together in a constant dialogue, both with the Palestinian Authority and with the Israeli authorities. That is why when some of you asked me for an assessment of the mechanisms we have put in place, I was very glad that we managed to put in place these mechanisms because, especially when you have difficult problems to discuss, you need institutional frameworks to do so in transparency, in clarity, in respect and with firm positions which sometimes we do not share with our Israeli friends.

As many of you mentioned, the real point will be our capacity to bring forward the agenda for peace, which means the agenda for the two states. That might not mean the creation of two states in the next year and a half – I cannot promise that – but what I can tell you is that the work we are doing with the Quartet – which, I would like to remind you, a year and a half ago when we took office was basically not operative – is up and running, with the production and the work on the report that I also mentioned which will include substantial references to this issue in accordance with the work that we are doing with the US, the UN and Russia and in connection with some of the Arab countries, our partners, especially on the Arab peace initiative elements and including some elements of recommendation that, at that stage, the international community could put forward to the parties.

Again, there is no magic wand and there is no magic solution that from one day to the next can create the two states but, when I see the trend of work that we have revitalised, re-energised, restarted in the last year and a half, together with our partners in the international community, I am confident of the fact that this could lead us, together with the parties, to some positive developments. I know that saying this today can seem very, very optimistic, but I think that if we are not guided by the hope of changing things, we will never manage to change things for real. So again I ask you to come together, as much as you can, in your efforts to facilitate this work, knowing that we have a special responsibility to the Palestinians and to the Israelis.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 162 GO)

Jill Evans (Verts/ALE), in writing. – Last June I saw at first hand the impact of demolitions and demolition orders in the West Bank. With colleagues from the EFA Group I met people in Silwan in East Jerusalem who are being forced out of their home-district. Displacements and demolitions are on the increase. The EU has provided humanitarian aid and funding to threatened communities in the West Bank, only to see projects destroyed by the occupying forces. Compensation should be paid for this destruction. EU humanitarian activities and assistance are carried out in full compliance with international humanitarian law and humanitarian principles. Many of my constituents in Wales have raised this issue with me to demand action.

Bogdan Brunon Wenta (PPE), na piśmie. – Sytuacja humanitarna w obszarze C Zachodniego Brzegu, który znajduje się pod cywilną i wojskową kontrolą Izraela, uległa znacznemu pogorszeniu. Tylko w tym roku zniszczono lub skonfiskowano 522 domów i innych podstawowych struktur takich jak zagrody, studnie czy cysterny. Partnerzy humanitarni zgłaszają liczne przypadki, w których dostawy artykułów pierwszej potrzeby są rekwirowane. Od wznowienia w marcu 2016 r. zorganizowanego dialogu między UE a Izraelem uniemożliwiono korzystanie z 170 palestyńskich struktur, w tym 49 projektów finansowanych między innymi przez UE. Wydane nakazy rozbiórki grożą kolejnym 2000 struktur w obszarze C finansowanym z pieniędzy europejskich podatników. Chciałbym podkreślić, że działania humanitarne UE są prowadzone zgodnie z międzynarodowym prawem humanitarnym. Mają one na celu dostarczenie pomocy humanitarnej do najbardziej narażonych osób. Należy zaprzestać dalszych zniszczeń i zrekompensować dotychczasowe straty. Ludność zamieszkująca te tereny musi mieć zapewnione stabilne i godne warunki do życia. Mam nadzieję,

że czerwcowe spotkanie UE–Izrael w ramach zorganizowanego dialogu będzie nowym otwarciem i przyczyni się do zgodnego z międzynarodowymi normami rozwiązania tej trudnej sytuacji humanitarnej.

19. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll

20. Schluss der Sitzung

(Die Sitzung wird um 23.05 Uhr geschlossen.)

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
ALDE	Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa
GUE/NGL	Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
EFDD	Fraktion Europa der Freiheit und der direkten Demokratie
ENF	Fraktion Europa der Nationen und der Freiheit
NI	Fraktionslos



C/2024/1450

12.2.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 11. MAI 2016

(C/2024/1450)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2016-2017

Sitzungen vom 9. bis 12. Mai 2016

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	3
2. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll	3
3. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	3
4. Mittelübertragungen: siehe Protokoll	3
5. Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (Aussprache)	3
6. Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (Aussprache)	21
7. Abstimmungsstunde	35
7.1. Ausnahmen für Warenhändler (A8-0064/2016 - Sander Loones) (Abstimmung)	35
7.2. Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (A8-0164/2016 - Agustín Díaz de Mera García Consuegra) (Abstimmung)	35
7.3. Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (A8-0166/2016 - Cecilia Wikström) (Abstimmung)	35
7.4. Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik (B8-0562/2016) (Abstimmung)	36
8. Stimmerklärungen	36

Inhalt	Seite
8.1. Ausnahmen für Warenhändler (A8-0064/2016 - Sander Loones)	36
8.2. Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (A8-0164/2016 - Agustín Díaz de Mera García Consuegra)	62
8.3. Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (A8-0166/2016 - Cecilia Wikström)	105
8.4. Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik (B8-0562/2016)	140
9. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	175
10. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll	175
11. Erklärung des Präsidenten	175
12. Antrag auf Schutz der Immunität: siehe Protokoll	175
13. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll	175
14. Angenommener Beschluss über die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (Aussprache) . . .	175
15. Wiederherstellung eines uneingeschränkt funktionierenden Schengen-Systems (Aussprache)	199
16. Fortschritte der Türkei bei der Erfüllung der Vorgaben des Fahrplans für die Visaliberalisierung (Aussprache)	213
17. Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung (Aussprache) .	234
18. Bekämpfung von Ungleichheiten zur Förderung eines inklusiven und nachhaltigen Wirtschaftswachstums in der EU (Aussprache)	250
19. Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln (Aussprache)	259
20. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll	273
21. Wasserkraftsektor in Europa (Aussprache)	273
22. Delegierte Rechtsakte (Artikel 105 Absatz 6 GO): siehe Protokoll	280
23. Durchführungsmaßnahmen (Artikel 106 GO): siehe Protokoll	280
24. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll	280
25. Schluss der Sitzung	280

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 11. MAI 2016

PRÉSIDENCE DE MME SYLVIE GUILLAUME

Vice-présidente

1. Eröffnung der Sitzung

(La séance est ouverte à 9 heures)

2. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll

3. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

4. Mittelübertragungen: siehe Protokoll

5. Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (Aussprache)

La Présidente. – L'ordre du jour appelle le débat sur la recommandation pour la deuxième lecture de la commission des libertés civiles, de la justice et des affaires intérieures sur l'Agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs (Europol) (14957/2/2015 — C8-0130/2016 — 2013/0091(COD)) (Rapporteur: Agustín Díaz de Mera García Consuegra (A8-0164/2016)).

Agustín Díaz de Mera García Consuegra, ponente. – Señora Presidenta; buenos días, señor Comisario, queridos colegas, amigas y amigos. Llevo trabajando en este Reglamento de obligado cumplimiento más de tres años. Como ponente, he tenido desde el principio la misma intención: dotar a Europol de un Reglamento que tuviese las herramientas necesarias para cumplir de una manera eficaz con sus tareas y con sus objetivos.

La Agencia de la Unión Europea para la cooperación policial tiene como principal objetivo apoyar y reforzar la actuación de las autoridades competentes de los Estados miembros y su cooperación mutua en la prevención y combate del terror, la delincuencia grave y otros treinta delitos, tales como el tráfico de drogas, la trata de seres humanos, el tráfico ilícito de órganos, el secuestro, la retención ilegal, la toma de rehenes, el racismo y la xenofobia, el chantaje, la falsificación de moneda y los medios de pago, la delincuencia informática, el tráfico ilícito de armas, municiones y explosivos, los abusos sexuales y otros, así hasta treinta.

Durante la primera lectura ya conseguimos evitar la fusión entre Europol y Cepol, lo cual fue respaldado por esta Cámara por 610 votos a favor. Este resultado se obtuvo también gracias a la buena colaboración y el trabajo de los ponentes alternativos, a quienes rindo homenaje de gratitud. En el trámite de la segunda lectura ha sido de nuevo destacable el grado de cooperación y consenso de mis colegas. Por ello, quiero reiterar mi gratitud por todo el esfuerzo que han hecho durante estos tres largos años de negociaciones.

Mantuve en total diez diálogos tripartitos: tres bajo Presidencia italiana, tres bajo Presidencia letona y cuatro bajo Presidencia luxemburguesa, con quien conseguí un buen acuerdo el 27 de noviembre; también quiero dar las gracias a todas ellas. Asimismo, me gusta destacar y agradecer la gran labor de Victoria Amici, representante de la Comisión, por su alta profesionalidad.

Del resultado obtenido en esta segunda lectura me gustaría señalar lo siguiente: Europol tiene un papel clave en la lucha contra la terrible lacra del terror yihadista. Por ello, el Reglamento le dotará de mejores capacidades e instrumentos en ese ámbito. Destacable ha sido la creación en enero del ECTC —Centro Europeo de Lucha contra el Terrorismo—, unidad que combina recursos de información, inteligencia y apoyo para hacer frente al terror. Además, proporcionará base legal a la IRU —Unidad de Notificación de Contenidos de Internet—. Es una herramienta fundamental para la lucha contra la propaganda terrorista y las actividades extremistas *online*. Esta unidad dentro de Europol identificará el contenido extremista *online* y se pondrá en contacto con los proveedores de servicios en internet para conseguir que sean eliminados lo más rápidamente posible —eliminados, me refiero a los contenidos, naturalmente—.

La Agencia, para poder atacar todas las formas de delincuencia para las que es competente, recoge, conserva, trata, analiza e intercambia información, incluida la inteligencia criminal. Asimismo, elabora evaluaciones de amenazas, análisis estratégicos y análisis operativos; todo ello siempre bajo el sostén de la Agencia policial, es decir, las unidades nacionales y los funcionarios de enlace, que son el nexo de unión entre Europol y las autoridades competentes de los Estados miembros. Por ejemplo, será a las unidades nacionales a quienes se les notifique obligatoriamente sin demora cualquier información y las conexiones entre actos delictivos que les afecten. Además, Europol tiene la posibilidad de coordinar organizar y realizar investigaciones y acciones operativas para apoyar y fortalecer —dos palabras claves— las acciones de los Estados miembros.

Por primera vez, Europol podrá procesar datos de entidades privadas, siempre bajo un alto grado de privacidad, pero que permitirá a Europol luchar mejor contra delitos tan terribles como el abuso de menores. Todo ello siempre bajo una robusta arquitectura de protección de datos, entre otras cosas gracias al papel del Supervisor Europeo de Protección de Datos, que, como un órgano independiente, siempre cooperará con las autoridades nacionales de protección de datos. Además, habrá un trato especial para los datos sensibles, todo ello siempre siguiendo las premisas del paquete de protección de datos, aprobado en la pasada sesión plenaria.

Asimismo, bajo este nuevo mandato se mejorará la gobernanza de la Agencia, aumentando su eficacia, en especial en lo que se refiere al Consejo de Administración y al director de Europol. Y este Reglamento sentará precedente para las demás agencias en lo que se refiere al control parlamentario. El artículo 88 del Tratado de Funcionamiento de la Unión Europea pide claramente que las actividades de Europol sean controladas por el Parlamento, junto con los Parlamentos nacionales. Por ello, hemos creado un grupo conjunto de control parlamentario.

En último lugar, quiero subrayar que la prevención contra el crimen organizado es fundamental, la mejor cooperación operativa entre las agencias existentes. Por ello, Europol permitirá a Eurojust el acceso y la consulta de sus datos.

Ha sido un largo camino legislativo, pero el resultado ha sido satisfactorio y permitirá a Europol seguir trabajando veinticuatro horas al día, todos los días de la semana.

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Madam President, let me start by expressing my thanks to the rapporteur Mr Díaz de Mera García Consuegra. He and his team have done a great job in adopting this critical piece of legislation, after three years of tireless work, to reach this compromise. I can congratulate him on the result and express my thanks for the excellent cooperation we had.

What makes this regulation critical is that our fight against terrorism is at the very top of the political agenda. 82% of the citizens of Europe tell us in a very recent survey that they want the European Union to intervene more on terrorism than now. Once this regulation is applied in spring 2017, it will give us the right framework for this to happen, first of all, by making Europol an information hub for law enforcement in the Union. Paris and Brussels showed this very clearly. Information exchange is our Achilles heel. Member States have to coordinate more closely and effectively. Complex investigations have to be supported by sound analysis. Europol can have clear added value in this respect. The other major improvement is the democratic scrutiny by this Parliament. Our new rules will ensure this accountability on Europol's activities, together with national parliaments.

The protection of personal data will also be strengthened. I consider, therefore, the outcome of our work on this file to be positive. Europol's legal basis has been aligned to the Treaty of Lisbon, and the objectives of the Europol reform – to make Europol more accountable, effective and efficient – have been fully achieved. Nonetheless, I would like to refer you to the two declarations that the Commission made in Council already, which I would like to highlight today as well.

The first concerns the governance of Europol. We remain convinced of the benefits of establishing an Executive Board as part of the governance structure of Europol and other agencies. We will keep following the situation on the governance of Europol, and within the next two years we will examine whether further proposals on this point are necessary.

The second concerns the need to ensure coherence between the Europol Regulation and the Data Protection reform package. In the light of our recent adoption of the new EU data protection rules, and the upcoming review of the data protection rules for EU institutions and agencies, we need to ensure consistency and avoid duplication. It should be clear, therefore, that functions exercised by the Cooperation Board set up in this regulation, will in the future be exercised by the newly created European Data Protection Board.

I welcome today's important step and I look forward to hearing your interventions.

Milan Zver, *v imenu skupine PPE*. – Varnost evropskih državljanov je po koncu hladne vojne na največji preizkušnji. Razlogov za to je več: med drugim tudi ta, da smo premalo vlagali v obrambo in varnost. Padli smo v varnostni vakuum in danes se soočamo z varnostnimi grožnjami. To je spoznala agresivna ruska politika, to so zaznala teroristična omrežja, to vedo vsi, ki tekmujejo z Evropsko unijo na globalnem trgu, kjer položaj Evropske unije, največje gospodarske sile na svetu, ni ustrezen.

V trenutni občutljivi varnostni situaciji je izjemnega pomena, da sta po treh letih pogajanj Evropski parlament in Svet končno dosegla dogovor o Evropskem policijskem uradu. Vesel sem, da bomo že danes glasovali o novi uredbi, ki bo Europolu dal več pristojnosti v boju proti terorizmu, spletnemu in organiziranemu kriminalu ter drugim hujšim kaznivim pojavom. Imel bo možnost oblikovati specializirane enote za hitro posredovanje. Tudi izmenjava informacij med državami članicami in Europolom bo poslej boljša.

Ponosen sem tudi na mojo politično skupino, ki je v pogajanjih zagotovila vključitev pravne podlage za celovito delovanje enote Europol, vključno s preprečevanjem teroristične propagande na internetu. Tako, Europol smo okrepili, kadrovsko in finančno, mu dali pristojnosti in pravni okvir. Evropski državljani pa bi rekli, da je že čas, da se izkaže.

Josef Weidenholzer, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Morgen ist ein großer Tag – wir werden die Europol-Verordnung in zweiter Lesung verabschieden. Mehr als drei Jahre haben wir dafür gebraucht und mehr als 80 Sitzungen. Es war ein beharrlicher Prozess und der Kollege Díaz de Mera hat diesen Prozess umsichtig und kollegial gesteuert. Ich möchte ihm dafür sehr herzlich danken, und auch allen Kollegen, die als Schattenberichterstatter mit ihm kooperiert haben – es war eine sehr gute Arbeitsatmosphäre.

Die Verordnung passt die Bestimmungen an den Lissabon-Vertrag an. Sie bringt aber auch Verbesserungen für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger Europas. Sie entbürokratisiert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und ermöglicht einen effizienteren Kampf gegen die organisierte Kriminalität und gegen den Terrorismus.

Diese Verordnung ist in der Lage, dass die Strukturen von Europol effizienter und demokratischer werden, dass die parlamentarische Kontrolle gestärkt wird und dass wir auch strenge Datenschutzregeln einführen konnten.

Besonders wichtig ist, dass die parlamentarische Kontrolle gemeinsam mit den nationalen Parlamenten durchgeführt werden soll. Das ist einer der wenigen Rechtsakte, wo die interinstitutionelle Zusammenarbeit mit den nationalen Parlamenten im Mittelpunkt steht. Dieses gemeinsame Kontrollorgan könnte und sollte auch in anderen Bereichen Schule machen. Die interparlamentarische Zusammenarbeit ist einer der wichtigen Pfeiler des europäischen Projekts. Wichtig ist es meiner Ansicht nach auch, dass es uns gelungen ist – wir haben in der letzten Sitzung dieses Plenums, die das Datenschutzpaket verabschiedet –, den Anschluss an diese Datenschutzgesetzgebung zu suchen, ihn zu finden und die neuen Bestimmungen in Einklang mit diesen Entwicklungen zu führen. Das wird die Glaubwürdigkeit von Europol stärken, und das ist eine Voraussetzung für eine effizientere Zusammenarbeit, für mehr Akzeptanz der Behörde und auch für die Bereitschaft, den Datenaustausch zu steigern.

Ein wichtiges Thema war auch die Zusammenlegung von CEPOL und Europol. Wir haben uns dazu entschlossen, das abzuwehren, weil wir den Fokus der einzelnen Institutionen stärken wollten. Diesen pragmatischen Ansatz haben wir auch in anderen Bereichen verfolgt, wie etwa bei der Internet-Beobachtungsstelle, wo ich nach wie vor glaube, dass ein eigener Rechtsakt besser gewesen wäre. Aber die Zeit hat gedrängt und so war es sinnvoll, diesen Weg zu gehen. Ich glaube, dass wir eine gute Verordnung beschließen werden. Sie wird die Arbeit von Europol im Interesse unserer Bürgerinnen und Bürger verbessern und ist auch eine gute Basis für weitere Integrationsschritte bei der polizeilichen Zusammenarbeit, die natürlich notwendig sind.

Timothy Kirkhope, on behalf of the ECR Group. – Madam President, Europol needs new tools to face new challenges. Today, after a long period of negotiation, we are finally providing ourselves a renewed mandate to tackle the huge security challenges we all face. Under the excellent leadership of Rob Wainwright, Europol has become a critical hub for cooperation, operational support and intelligence exchange throughout the EU. This regulation gives Europol the legal tools needed to respond more swiftly to threats and it gives our constituents and our Member States confidence that Europol is conforming to extremely high standards of data protection and transparency. It allows MEPs and national parliaments to keep watch over their actions to ensure accountability, something which can only strengthen trust in our law enforcement cooperation across the Union. More importantly, this regulation gives a solid basis for the work of Europol's Internet Referral Unit to be stepped up. With terrorist organisations increasingly using social media as a recruitment tool, and thousands of Twitter and Facebook accounts being created for recruitment purposes, we need to work together to take down this material as soon as it is posted.

Through this regulation, Europol can work directly with social media providers – providers who have frankly too often washed their hands of responsibility for the propaganda posted on their platforms. Europol is not a European FBI, and it does not need to be. It should continue to operate as a hub for information exchange and for cooperation and coordination amongst all of those in law enforcement.

Our fight against terrorism and serious crime is one where we are too often several steps behind our enemy. This regulation is an important step in closing that gap. Europol has made Europe and the UK a safer place for nearly 20 years, and, Mr Díaz de Mera García Consuegra, I congratulate you on your hard work and your persistence in making sure we get a quality regulation which will aid Europol in its continued fight against human trafficking, child exploitation, terrorism and, of course, smuggling.

Morten Helveg Petersen, for ALDE-Gruppen. – Fru formand! Lad mig indlede med at takke hr. Díaz de Mera, resten af ordførerne og EU-institutionerne for det hårde arbejde.

Det har været en langvarig proces, og jeg er overbevist om, at Europol fra næste år vil være langt bedre rustet til at støtte medlemsstaterne i bekæmpelsen af grov, grænseoverskridende kriminalitet og terrorisme.

Som ALDE's ordfører havde jeg personligt gerne set, at Europol var blevet styrket endnu mere, så Europol kunne bede medlemsstaterne om at iværksætte efterforskning og i det mindste at begrunde afslag herpå. Jeg havde også gerne set, at deling af informationer mellem medlemsstaterne var blevet gjort obligatorisk for at undgå, at nogle medlemslande måtte ligge inde med viden, som andre medlemslande kunne anvende.

Det foregår lige nu på frivillig basis, og det er ikke tilstrækkeligt. Den tværnationale karakter i Paris- og Bruxelles-angrebene understreger, at informationsudveksling og politisamarbejde er altafgørende for at kunne imødegå terrortruslen. Desværre er der alt for mange eksempler på det stik modsatte. Lad mig nævne et enkelt: Terroristerne fra Paris-angrebet i november rejste med bil fra Belgien til Frankrig, blev stoppet ved grænsen, men de blev løsladt igen, fordi de franske myndigheder ikke havde adgang til billedidentifikation. Der er desværre flere eksempler på både manglende information og mangelfuld koordinering.

Fremadrettet er det derfor afgørende, at vi bliver bedre til at dele information mellem medlemsstaterne. Det er forudsætningen for, at vi sammen kan forhindre nye tragiske begivenheder.

Til medlemsstaterne vil jeg sige: »Vent ikke på, at den næste tragedie finder sted, før I intensiverer jeres fælles indsats med Europol!« Jeg siger »jeres«, og jeg siger det med misundelse, fordi Danmark, mit hjemland, står til at skulle forlade Europol, fordi befolkningen stemte nej til Europol ved en folkeafstemning sidste år.

De kommende måneder vil vise, om det er muligt at forhandle en aftale om Europol på plads i tide. Det er naturligvis mit håb, at Danmark kan blive fuldt og helt medlem af Europol. Men i min bog er ufuldstændige parallelaftaler ikke den optimale løsning, hverken for Danmark eller for Europa.

Jeg ønsker alle til lykke med det nye stærkere Europol. Det er et helt centralt redskab i kampen mod organiseret kriminalitet og bekæmpelsen af terrorisme.

Cornelia Ernst, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Zunächst gilt auch mein Dank dem Berichterstatter, der mit uns fair und in Respekt zusammengearbeitet hat, trotz unterschiedlicher Positionen, die wir immer hatten.

Für uns war immer die Frage entscheidend: Was wollen wir eigentlich grundsätzlich von einer Polizei, und wie soll die Polizeiarbeit denn europaweit durch Europol tatsächlich koordiniert werden? Wir wollen, dass mit Europol dazu beigetragen wird, dass die Bürger wirksam in ihren Grundrechten geschützt werden, Verbrechen gezielt und effektiv ermittelt und aufgeklärt werden und eine demokratisch organisierte und kontrollierte Zusammenarbeit erfolgt. Das war unser Anspruch. Die Frage ist: Ist Europol dem gerecht geworden? Wir meinen, es gibt zweifellos einige Verbesserungen, aber insgesamt sind wir nicht zufrieden.

Statt durch klare Begrenzung in der Definition der Straftaten eine effektive grenzüberschreitende Verbrechensbekämpfung tatsächlich zu fördern, wird die Liste der Straftaten deutlich erweitert, sodass Europol praktisch für alles Mögliche kompetent gemacht wird. Europol wird zum Datenmoloch, und wir kritisieren, dass mit der *Internet Referral Unit* faktisch ohne gesetzliche Grundlage und Untersetzung ein Organ geschaffen wird, mit dem letztendlich über die Liebsamkeit und Unliebsamkeit von Internetdaten entschieden wird. Und dazu will man auch noch mit Dritten kooperieren, mit privaten Akteuren, und letztlich entscheiden über diesen Datenaustausch, was ist gut und was ist böse im Internet. Das lehnen wir ab.

Wir sind auch ziemlich enttäuscht über die gemeinsame parlamentarische Kontrollgruppe. Da hatten wir uns mehr erwartet. Sie ist ohne Beschlusskraft, ohne echte Einsichtsrechte. Europol bleibt tatsächlich die Blackbox, und deshalb lehnen wir das Ganze ab.

Josep-Maria Terricabras, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señora Presidenta, Comisario Avramopoulos, Europol es la agencia europea encargada de apoyar a las autoridades policiales y judiciales nacionales en la lucha contra la delincuencia internacional y el terrorismo. Los ataques terroristas más recientes han aumentado la necesidad de tener una agencia de policía europea más fuerte, con mayor capacidad para facilitar la cooperación transfronteriza y el intercambio de información entre los Estados miembros.

En este contexto, era necesario dotar adecuadamente a Europol para apoyar a los Estados miembros en la prevención, el análisis y la investigación de delitos en toda la Unión. Sin embargo, cuanto más potente sea Europol, mayor debe ser el control parlamentario de sus actividades y mayores deben ser también las garantías jurídicas para evitar una ilegítima vigilancia masiva de los ciudadanos o un intercambio y análisis indiscriminados de datos personales, que podrían ser desproporcionados, innecesarios y contrarios a los derechos fundamentales de aquellos a quienes debe servir.

Europol desarrolla sus actividades dentro de la Unión Europea. Sin embargo, la delincuencia organizada no se detiene en nuestras fronteras. Por ello, también es necesaria una mejor cooperación con los Estados terceros y con las organizaciones internacionales.

El Reglamento que hoy debatimos se ha encaminado a fortalecer a Europol y a evitar ciertos riesgos de intromisión policial en nuestras vidas. Debo mencionar también que en el texto hay cuestiones que todavía desagradan a mi Grupo. Por ejemplo, por citar solo dos: el hecho de que el Director Ejecutivo de Europol no responda directamente ante el Parlamento Europeo del ejercicio de sus funciones, sino ante el Consejo; o la manera como se ha introducido la base legal para que la IRU (*Internet Referral Unit* o Unidad de Notificación de Contenidos de Internet) pueda seguir ejerciendo unas funciones que ya empezó a desarrollar el pasado 1 de julio de 2015. De ahí que hayamos mantenido nuestra enmienda al respecto, para recordar, como estuvo acordado hasta el final, que la IRU sería objeto de un desarrollo propio, en una propuesta legislativa separada.

Con todo, quiero agradecer el esfuerzo del diputado Díaz de Mera para mejorar diversos aspectos del texto. Mi Grupo, evidentemente, va a votar a favor de la enmienda que hemos presentado, pero también apoya el texto en su conjunto, y lo hace porque ahora mismo es un instrumento necesario y sin alternativa a la vista para conseguir una mejor y más eficaz cooperación transfronteriza entre las agencias de la Unión Europea encargadas de velar por el cumplimiento de la ley y para mejorar el intercambio de información con los países terceros en la lucha contra los delitos transnacionales.

Petr Mach, za skupinu EFDD. – Dámy a pánové, až budeme hlasovat o tomto návrhu, tak tam najdete jeden jediný návrh k hlasování, a to je můj návrh na zamítnutí této normy podaný jménem frakce Evropa svobody a přímé demokracie. My totiž nemáme vůbec možnost podávat pozměňovací návrhy k textu a podle mě je to popření principu parlamentní demokracie.

Původně před několika lety Evropská komise předložila zcela jiný návrh. Jeho podstatou bylo sloučení Europolu a Evropské policejní akademie (CEPOL). To z toho úplně vypadlo a došlo mimo tento Parlament k přeměně Europolu na zcela novou organizaci. Z mezivládní servisní organizace policejních sborů se z toho stává policejní agentura, v podstatě tajná policie, podřízená Evropské komisi, podřízená Radě. Komise bude svým rozhodnutím moci předávat data shromažďovaná Eupolem dalším mezinárodním organizacím. Na minulém zasedání jste schválili, že soukromé firmy, letecké společnosti, budou muset povinně automaticky předávat data, čísla kont, adresy a jména lidí. A tento nový Europol bude dokonce moci předávat tato data soukromým osobám a bude v podstatě mimo naši kontrolu.

Ten návrh se snaží předstírat nějakou míru kontroly, ale jediné, co vyžaduje od správní rady, je směšná věc – aby tam byl rovný počet mužů a žen. Ale ve skutečnosti je to nebezpečná instituce, a proto prosím hlasujte pro můj návrh na zamítnutí.

Marcus Pretzell, im Namen der ENF-Fraktion. – Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Sie alle oder zumindest die Mehrheit in diesem Parlament feiern heute den großen Schlag gegen den Terrorismus in Europa, indem sie die Agentur Europol mit neuen Befugnissen ausstatten, den Datenaustausch innerhalb Europas ausweiten. Viel Konsens – so sagt der Berichterstatter – habe es dazu unter den Schattenberichterstattern gegeben. Vielleicht ist es das, was uns am meisten Sorgen bereiten sollte, eben, dass es in diesem Parlament viel zu viel Konsens in der Frage eines weitergehenden Datenaustausches in Europa gibt. Dass ausgerechnet der Vertreter der sogenannten liberalen Fraktion hier erklärt, es gebe noch nicht genug Pflicht zum Datenaustausch und man brauche noch mehr davon, das ist ein wirklicher Treppwitz.

Meine Damen und Herren! Wir sind in Europa nicht in der Lage, die Regeln, die wir uns in der Vergangenheit gegeben haben – der Schutz der Außengrenzen unter Schengen, die Einhaltung des Dublin-Abkommens im Bereich des Asylrechts – innerhalb der Europäischen Union einzuhalten. Und jetzt wollen Sie neue Regeln aufstellen, um damit die Probleme zu bekämpfen, die entstanden sind, weil Sie die alten Regeln nicht einhalten können. Das kann nicht der Ernst in diesem Parlament sein!

Wir müssen endlich an die alten Regeln herangehen und ihnen gerecht werden und nicht immer neue Regeln in diesem Parlament aufstellen, um die Probleme zu beseitigen, die erst dadurch entstehen, dass wir uns nicht mehr an Recht und Gesetz halten.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, η Europol επανιδρύεται σαν ευρωενωσιακό όργανο ενισχύοντας και διευρύνοντας στο έπακρο τον καταστατικό της ρόλο. Επεμβαίνει στα κράτη μέλη με την ίδρυση εθνικών κέντρων διασύνδεσης με την Europol. Έχει το δικαίωμα να απαιτεί από αυτά την κίνηση ποινικών διώξεων σε ευρύτατη γκάμα αδικημάτων. Με το βολικό πρόσχημα της καταπολέμησης της τρομοκρατίας, γίνεται κέντρο φακελώματος τεράστιας έκτασης προσωπικών δεδομένων, μέχρι και για τις κοινωνικές συναστροφές του καθενός, κόμβος ανταλλαγής αυτών των πληροφοριών με αρχές ασφαλείας και μυστικές υπηρεσίες των κρατών μελών και τρίτων χωρών, ιδίως των Ηνωμένων Πολιτειών, ακόμα και με ιδιώτες όπως, παραδείγματος χάρι, με την παρακολούθηση του Διαδικτύου σε διασύνδεση με τους επιχειρηματικούς ομίλους του κλάδου.

Οι ισχυρισμοί σας για δήθεν προστασία των δεδομένων και κοινοβουλευτική λογοδοσία αποτελούν κοροϊδία και άλλοθι νομιμοποίησης της κατασταλτικής αυτής δράσης. Στο επίκεντρο του φακελώματος βρίσκεται η πολιτική και κοινωνική δράση, με στόχο την αντιμετώπιση των λαϊκών κινημάτων ενάντια στην αντιλαϊκή πολιτική Ευρωπαϊκής Ένωσης και κυβερνήσεων. Το εργατικό λαϊκό κίνημα μπορεί, ενισχύοντας την πάλη του, να αντιμετωπίσει και τους κατασταλτικούς μηχανισμούς θωράκισης της εξουσίας των μονοπωλίων, την οποία πρέπει να ανατρέψει.

(Ο ομιλητής δέχεται να απαντήσει σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα» (άρθρο 162 παράγραφος 8 του Κανονισμού)

Tomáš Zdechovský (PPE), otázka položená zvednutím modré karty. – Pane kolego, já nevím, jestli jste to nařízení nebo tento dokument vůbec četl. Proto bych chtěl znát Vaši odpověď. Můžete nám vysvětlit, jak se z Europolu stane represivní agentura? Byl jste se někdy v Europolu podívat? Víte, jak Europol funguje? Prosím o odpověď.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), απάντηση σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα». – Δεν είναι ανάγκη κάποιος να επισκεφθεί τα γραφεία της Europol για να καταλάβει τον χαρακτήρα της. Το ίδιο ακριβώς το κείμενο είναι αυτό το οποίο δίνει αυτόν τον κατασταλτικό χαρακτήρα. Αν κάποιος το διαβάσει προσεκτικά, θα διαπιστώσει ότι διευρύνεται σε πολύ μεγάλο βαθμό το αντικείμενο των πληροφοριών τις οποίες συλλέγει η Europol για όλες τις προσωπικές συνήθειες και δραστηριότητες του κάθε ανθρώπου. Και βεβαίως, αυτός που θα το διαβάσει προσεκτικά θα καταλάβει ότι το αντικείμενο των πληροφοριών επικεντρώνεται ιδιαίτερα στην κοινωνική, πολιτική και συνδικαλιστική δραστηριότητα γιατί είναι ακριβώς αυτά τα σημεία τα οποία φοβούνται αυτοί που θέλουν να ελέγξουν την κοινωνική δράση. Εδώ έγκειται και ο κατασταλτικός χαρακτήρας της Europol.

Monika Hohlmeier (PPE). – Frau Präsidentin, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin ja schon ziemlich erstaunt darüber, wie manche Kollegen von rechts außen, aber in dem Fall leider auch von links außen, hier mit völliger Ahnungslosigkeit glänzen. Entschuldigung, wir haben hier eine Agentur, die bei der Kooperation und Koordination der verschiedenen Polizei- und Sicherheitsinstitutionen der Mitgliedstaaten behilflich ist. Zweitens: Bei der Internet Referral Unit wird nicht willkürlich irgendetwas entfernt, sondern es werden zum Teil grausame Verbrechen sofort aus dem Netz entfernt, damit sie nicht mehr von Millionen von Voyeuren angeklickt werden können, die vielleicht zum Teil dafür bezahlt haben, dass man den sexuellen Missbrauch von Kindern im Internet genießen kann.

Ich finde es richtig, dass Europol in Zusammenarbeit mit Dritten eine solche Arbeit erledigt. Wenn es Zweifel gibt, dann kann man vor Gericht gehen und eine entsprechende Klage einreichen. Das nennt man Rechtsstaat bei uns in unserem System. Man kann auch Widerruf einlegen. Europol hat nicht das Recht, gegenüber einer Institution überhaupt Maßnahmen durchzusetzen. Dafür sind die entsprechenden Institutionen verantwortlich, die im Rechtsstaat von den Mitgliedstaaten vorgesehen sind. Ich weiß nicht, welche Ahnungslosigkeit hier manche plagt. Fluggastdaten werden nicht willkürlich an Dritte weitergegeben. Sie sind verschlüsselt und dürfen überhaupt an niemanden weitergegeben werden, und es bestehen strenge Restriktionen, wofür sie überhaupt genutzt werden dürfen, und das Personal ist spezifisch ausgebildet.

Ich finde, dass die Europol-Reform sehr gut gelungen ist. Ich gratuliere dem Berichterstatter Augustín Díaz de Mera García Consuegra und den Mitberichterstattern sehr herzlich. Ich halte auch die Meinung des Kollegen von der ALDE für richtig, dass wir mehr Datenaustausch brauchen zwischen den Mitgliedstaaten, weil die Verbrecher keine Grenzen mehr kennen.

Herr Kommissar, ich gratuliere Ihnen auch zu dem Vorschlag, den die Kommission gemacht hat. Ich wünsche mir, dass die Kommission auch Europol noch zusätzlich das Personal zur Verfügung stellt, das die Behörde noch vermehrt braucht, denn allein mit 30 wird man nicht auskommen. Aber ich glaube, dass der Entwurf insgesamt gut gelungen ist, und ich wünsche mir, dass die Kollegen von der Rechten nicht solche Ammenmärchen erzählen. Änderungsanträge hat es en masse gegeben, Herr Kollege, nur leider waren Sie da nicht dabei.

Ana Gomes (S&D). – Senhora Presidente, saúdo o relator Díaz de Mera e os relatores-sombra que com ele trabalharam neste regulamento, conseguido ao fim de mais de dois anos de negociações, por os Estados-Membros resistirem a «lisbonizar» a cooperação policial, ou seja, a mais integração através da Europol.

Importa que as modificações não fiquem no papel e efetivamente representem um mudar de mentalidades e de práticas.

Como os atentados terroristas em Paris e Bruxelas tragicamente expuseram, um dos nossos maiores desafios é a falta de coordenação entre agências policiais e de segurança aos níveis nacionais e ao nível europeu, o que aproveita à criminalidade organizada, cada vez mais transnacional, incluindo o terrorismo.

Este regulamento determina o reforço do controlo democrático a exercer pelo Parlamento Europeu em associação com os parlamentos nacionais. Fica, assim, à nossa responsabilidade exigir aos nossos governos que partilhem informação através da Europol e colaborem com a Europol.

Não pode haver consideração maior do que a segurança dos nossos cidadãos e, nesse sentido, foi também importante que o Parlamento tenha conseguido impor neste regulamento o respeito pelos princípios da proteção de dados pessoais, o que é essencial para facilitar também a interoperabilidade de bases de dados policiais e para reforçar a unidade de referência da Internet.

Este regulamento é o reconhecimento da Europol como essencial no combate ao terrorismo e a outra criminalidade organizada, como ilustrado recentemente no desmantelamento, em colaboração com a polícia portuguesa, de uma rede mafiosa de origem russa, que branqueava capitais através do controlo de clubes de futebol, em Portugal.

Mas isto não pode desresponsabilizar os Estados de fazerem o que têm de fazer ao nível nacional e europeu contra a criminalidade organizada e o terrorismo no plano policial, judicial, legislativo, na cooperação entre serviços de informação e na articulação de estratégias e políticas de segurança interna e externa.

Se os Estados-Membros continuarem a rivalizar numa corrida para o fundo em programas de vistos *gold* ou programas de investidores e na preservação dos paraísos fiscais, sem outro critério que não seja o dinheiro que eles trazem, então não nos admiremos por descobrir que estão efetivamente a contrariar os esforços da Europol e das nossas agências de aplicação da lei, escancarando portas à importação de redes de criminalidade organizada, incluindo as terroristas.

Helga Stevens (ECR). – Mijn delegatie is tevreden met de uitkomst van de dialoogonderhandelingen. Europol, het EU-agentschap voor samenwerking tussen politiediensten, wordt versterkt. Daarop hamert de N-VA al lang. Op die manier is Europol nog beter in staat de lidstaten te helpen bij de bestrijding van zware criminaliteit en terrorisme. Zo is het voortaan wettelijk geregeld dat Europol bijvoorbeeld jihadistische tweets via contactpersonen in die lidstaten mag signaleren aan de betrokken provider. Dat bedrijf kan dan die haatzaaiende berichten verwijderen omdat ze in strijd zijn met zijn algemene voorwaarden. Tot hier toe heeft die gespecialiseerde cel binnen Europol al 1 000 verwijderingsverzoeken verstuurd, waarvan meer dan de helft werd ingewilligd. Een uitstekende praktijk, die vanaf nu dus wordt getoonet.

Bovendien zal Europol nu ook beschikken over een moderner en flexibeler databasestelsel dat de 21e eeuw waardig is. Als alle lidstaten nu ook effectief informatie gaan uitwisselen en Europol in het centrum van die gegevensuitwisseling wordt geplaatst, dan is dat zeker een hele stap vooruit.

Gérard Deprez (ALDE). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, c'est avec conviction que je voterai le règlement «Europol» qui nous est soumis, aujourd'hui, après plusieurs années de travail.

Je voudrais saluer, en particulier, les dispositions claires qui permettront de renforcer l'efficacité du Centre européen de la lutte contre le terrorisme, en améliorant l'échange d'informations. Je salue encore la possibilité donnée à Europol d'échanger des informations avec des entreprises privées, ce qui permettra, dans certains cas, de demander à des fournisseurs de services – à Facebook, par exemple – de supprimer des pages faisant l'apologie de l'État islamique. Je salue, enfin, le fait que ce futur règlement placera Europol sous le contrôle démocratique conjoint des parlementaires européens et nationaux.

J'ai deux regrets, toutefois: Europol n'a pas reçu un pouvoir d'initiative suffisant, notamment pour l'ouverture d'enquêtes pénales, et rien de sérieux n'est prévu pour créer ne fût-ce qu'un embryon de service de renseignement européen. J'espère que l'avenir ne fera pas regretter au Conseil de ne pas l'avoir fait à temps.

Martina Anderson (GUE/NGL). – Madam President, all authorities must be subject to adequate scrutiny. We in Sinn Féin understand, of course, the need for enhanced cooperation between countries, especially when it comes to tackling terrorism, drug dealing and human trafficking.

Now we also believe that all powers must be held to account. The removal of the joint supervisory body – the only genuine oversight group with on-premises access to Europol activity – means new powers will not be adequately monitored. This is deeply unfortunate, particularly as this report aims to mandate Europol with handling substantive amounts of personal data and seeks to empower Europol to determine what online content is legal.

With all power comes responsibility, and accountability breeds responsibility. I think that is something that everyone in this House would agree with.

Jan Philipp Albrecht (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Kommissar! Sehr geehrter Herr Berichterstatte Agustín Díaz de Mera! Ich möchte Ihnen für die gute Arbeit danken. Das hat ja auch unser Schattenberichterstatte schon gesagt, dass es bei dieser Europol-Verordnung tatsächlich große Fortschritte gegeben hat. Ich glaube, wir müssen alle feststellen: Dies ist ein Fortschritt für die Europäische Union. Wir haben eine neue Verordnung für Europol, die mehr Europa im Bereich der Strafverfolgung, im Bereich der Polizeiarbeit schafft – das ist ein wichtiger Schritt. Es ist auch ein wichtiger Schritt, dass darin klare Datenschutzbestimmungen enthalten sind, dass wir die auch in Einklang bringen mit dem Datenschutzpaket, das wir verabschiedet haben.

Das schafft nicht nur Vertrauen bei den Bürgerinnen und Bürgern, und es bedingt nicht nur die Legitimität des Handelns von Europol, sondern es ist die Grundvoraussetzung für einen besseren Informationsaustausch zwischen den Mitgliedstaaten und deren Polizei- und Justizbehörden – in diesem Fall den Polizei- und Strafverfolgungsbehörden, und auch bei Europol selber.

Ich hätte mir gewünscht, oder wir als Grüne hätten uns gewünscht, dass man an zwei Stellen weitergegangen wäre. Das Eine ist tatsächlich etwas, was jetzt geschehen muss, und zwar die bessere Ausstattung der gemeinsamen Ermittlungsteams bei Europol. Denn ich glaube, es wird nicht darauf hinauslaufen, dass man immer mehr Daten einfach nur anhäuft und dann quasi die Computer die Arbeit für sich erledigen lässt, sondern es wird darauf ankommen, dass man die Polizeibeamten vor Ort besser vernetzt, dass man Mittel und Ausstattung zur Verfügung stellt, um gemeinsame Ermittlungen durchzuführen – grenzübergreifend. Daran muss jetzt gearbeitet werden. Und wir als Grüne hätten uns gewünscht, dass in dem Bereich der Informationsweitergabe an dritte Private ein öffentlich-rechtlicher Rahmen geschaffen würde. Das ist nicht der Fall, die Informationen werden im Bereich der Privaten nicht genauso behandelt wie beim Staat. Hier haben wir einen Änderungsantrag gestellt und – anders als die Kollegen der extremen Rechten – beteiligen wir uns damit demokratisch an diesem Verfahren und wollen das verbessern. Ich werbe dafür, auch für den Änderungsantrag. Ansonsten nehmen wir diese Europol-Verordnung aber auch an.

Beatrix von Storch (EFDD). – Frau Präsidentin! Wir reden über eine Reform von Europol, der europäischen Polizeibehörde. Europol wird Daten sammeln und mit öffentlichen und privaten Stellen austauschen. Es wird eine Internet-Rechercheabteilung geben, die das Internet und die sozialen Netzwerke nach Inhalten durchsucht. Europol greift auf öffentliche und private Datenbanken zu und erhebt persönliche Daten, speichert sie, verarbeitet sie und gibt sie weiter: Name, Adresse, Nationalität, Beruf, Geschlecht, Daten von Pässen, Ausweisen und Führerscheine, Fingerabdrücke, DNA-Profil, Verdacht auf Mitgliedschaft in einer kriminellen Organisation, frühere Arbeitgeber, Fotos, unveränderliche Merkmale, etwaiger Spitzname, Pseudonyme, Bankdaten, Kontostand, Depots, Aktien, Immobilienbesitz, Anteile und Verbindungen zu Unternehmen, steuerliche Daten und so weiter. Die Behörde interessiert sich auch für den Lifestyle, den Sie pflegen, erstellt Bewegungsprofile und speichert häufig frequentierte Orte ab und etwaigen Drogenmissbrauch. Sie kennt Ihre Kommunikationskanäle und Ihre Transportmittel. Kurz: Europol wird alles wissen und erstellt dann ein Gefahren-Rating. Im Namen der Terrorbekämpfung scheint mir hier vor allem eines in Gefahr: die Datensicherheit aller Bürger.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, μία από τις παρενέργειες της παγκοσμιοποίησης είναι και η αύξηση των απειλών κατά των χωρών της Ευρώπης και η ποιοτική τους αναβάθμιση. Οι απειλές αυτές αφορούν κυρίως την τρομοκρατία, τις επιθέσεις στον κυβερνοχώρο και το οργανωμένο έγκλημα. Οι λαοί της Ευρώπης αισθάνονται ανασφάλεια ενώ υπονομεύεται η ασφάλεια των προσωπικών τους δεδομένων. Η Ευρωπαϊκή Αστυνομική Υπηρεσία, η Europol, είναι ο φορέας εκείνος ο οποίος καλείται να αντιμετωπίσει αυτές τις απειλές σε συνεργασία με τις αστυνομικές και τις δικαστικές αρχές των άλλων χωρών. Για να μπορέσει να εκτελέσει με επιτυχία αυτή την αποστολή, πρέπει να ανταλλάσσει πληροφορίες με αυτές υπηρεσίες και με υπηρεσίες τρίτων χωρών και στο σημείο αυτό πρέπει να προσέξουμε ιδιαίτερα. Δεδομένου ότι οι πληροφορίες αυτές άπτονται και προσωπικών δεδομένων, πρέπει πάση θυσία να εξασφαλιστεί ότι η απαίτηση για την ασφάλεια δεν θα παραβιάζει τα ανθρώπινα δικαιώματα. Πρέπει να παρέχονται πληροφορίες μόνο όταν είναι σχεδόν βέβαιο ότι ένας πολίτης είναι ύποπτος να εκτελέσει τρομοκρατικές ή ενέργειες συναφούς φύσεως. Και τέλος, πρέπει να εξασφαλιστεί ότι οι πληροφορίες αυτές δεν θα χρησιμοποιηθούν για δίωξη πολιτικών αντιπάλων, είτε από αντιδημοκρατικές κυβερνήσεις είτε από κυβερνήσεις που έχουν αντιδημοκρατική και καθεστωτική νοοτροπία.

Michał Boni (PPE). – Madam President, what are the crucial elements of our response to terrorism and security threats? Many of us pointed out that stronger European cooperation and coordination in this area are essential, and with this a stronger and better-managed Europol. This amended regulation is a step in the right direction. It will give us important preventive tools. Prevention is at this stage the key. Europol will have more access to the relevant data, which in consequence will be processed more efficiently. There will be the data from Member States, but also from non-public parties, which is important for effective prevention and investigation.

The new Internet Referral Unit (IRU) will play an important role in combating terrorist propaganda, radicalisation online and organisation of crime groups. The recognition made by IRU and the new model of cooperation with internet providers, will allow to leave out the violent content or start early-warning investigations. On the other hand, we have strengthened the data protection rules that apply to Europol so that we can keep the balance and built trust. We have strengthened the possibilities of Europol cooperation with other European agencies also, for better synergy and efficiency. What remains valid is that Member States must share information with Europol for this system to work. Otherwise the agency will not be able to work within its full capacity. Finally, I want to thank especially the rapporteur Augustín Díaz de Mera García Consuegra for his determination.

Sylvia-Yvonne Kaufmann (S&D). – Frau Präsidentin! Wir geben heute grünes Licht zur Reform von Europol, und für dieses Ja gibt es gewichtige Gründe. Kriminalität macht nicht an Landesgrenzen halt. Daher ist es zentral, dass Europol gestärkt und die Zusammenarbeit zwischen Europol, den nationalen Behörden und weiteren EU-Agenturen verbessert wird. Durch die Reform wird der Datenaustausch zwischen diesen verbessert. Außerdem sorgen moderne Verwaltungsstrukturen für mehr Effizienz. Künftig wird Europol auch schneller auf Bedrohungen reagieren können, insbesondere durch die Bildung von Spezialeinheiten. Für die Reform ist ebenso wichtig, dass wir EU-weit hohe gemeinsame Standards für Datenschutz beschlossen haben, für Unternehmen, aber auch im Bereich der Strafverfolgung. Und diese Standards werden nun auch im Grundsatz für Europol gelten. Der Aufruf zu Hass und Gewalt im Internet kann zu Straftaten in der echten Welt führen. Von daher ist es erforderlich, dass offensichtlich rechtswidrige Inhalte, die öffentlich zugänglich sind, schnell aus dem Internet verschwinden. Die hierfür geschaffene Internet-Meldestelle steht jetzt auf einer soliden Rechtsgrundlage.

Neben effizientem Handeln sind robuste Datenschutzregeln beim Austausch zwischen Europol sowie Facebook und Co. wichtig, und genau das wird sichergestellt. Die bisherige Arbeitsgrundlage der Polizeibehörde wurde vor Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon beschlossen. Deshalb ist es richtig, dass nun die Reform Europol auf den Standard von Lissabon bringt. Den erweiterten Kompetenzen des Europäischen Parlaments wird Rechnung getragen. Es ist hervorzuheben, dass es erstmals bei einer EU-Agentur einen gemeinsamen parlamentarischen Kontrollausschuss geben wird, bestehend aus Abgeordneten des zuständigen Ausschusses dieses Hauses und Abgeordneten der nationalen Parlamente.

All das zeigt: Sicherheit, Datenschutz und demokratische Kontrolle stehen nicht im Widerspruch zueinander, sie müssen vielmehr miteinander vereinbar sein.

Kazimierz Michał Ujazdowski (ECR). – Pani Przewodnicząca! To jest dobra decyzja dla bezpieczeństwa obywateli państw europejskich i całej Europy. Szkoda, że przychodzi tak późno. Mam takie wrażenie, że gdyby nie dramatyczne zamachy terrorystyczne w ostatnim czasie, to prace toczyłyby się jeszcze dalej. Przeciwnicy rozporządzenia fałszywie przedstawiają ten pomysł jako centralistyczny i zagrażający prawom obywatelskim. To jest racjonalny pomysł koniecznego zwiększenia uprawnień EUROPOLU, także zbudowanie tej jednostki, która śledzić będzie podejrzone treści w internecie przy zachowaniu równowagi i kontroli ze strony Parlamentu. Skrajna prawica nie ufa Unii Europejskiej, a lewica, skrajna lewica, przedstawiła dzisiaj opaczny wizję wolności, w której nie ma miejsca na bezpieczeństwo. Obydwe tendencje źle służą debacie publicznej, to jest dobra racjonalna decyzja

Cecilia Wikström (ALDE). – Fru talman! Medborgare förtjänar ett Europa där man enkelt kan röra sig mellan medlemsländerna. Det är denna fria rörlighet som vi har byggt vårt välstånd på, och det är därför som återinförandet av gränskontroller är så skadligt, både för ekonomin och för medborgarnas frihet. Men precis som vanliga medborgare rör sig mellan gränserna så måste vi inse och ta konsekvenserna av att den organiserade brottsligheten gör precis likadant.

Jag är glad att parlamentet nu, mycket tack vare föredraganden, herr Díaz de Mera, har lyckats att komma en bra bit på väg, men det krävs mycket, mycket mer innan vi på allvar kan möta hotet mot våra medborgare.

Vad vi behöver är ett europeiskt FBI, med full kapacitet att operativt bekämpa den grova organiserade brottsligheten. Det är bara en gemensam europeisk polisstyrka som på allvar skulle kunna tackla och bekämpa gränsöverskridande brottsyndikat. Vad vi har idag är ett steg i rätt riktning. Mycket mer återstår.

Rina Ronja Kari (GUE/NGL). – Fru formand! Gode kollegaer! Med reformen af Europol går vi fra et ligeværdigt mellemstatsligt politisamarbejde til at indføre en overstatslig politimyndighed. Det bliver så krydret med, at deres område bliver udvidet, så de fremover skal dække alle områder, hvor EU har en politik, hvilket jo effektivt vil sige stort set alle områder. Når vi så samtidig kobler det sammen med mange flere beføjelser til at jonglere med oplysninger om borgerne, ja, så finder jeg det ærlig talt besynderligt, at dette Parlament glemmer at forsvare borgernes retssikkerhed. Det er da uacceptabelt, at Europol skal samarbejde med private virksomheder som f.eks. Facebook om at indsamle oplysninger om borgerne, vel at mærke uden den nødvendige demokratiske kontrol med, hvorfor oplysningerne bliver indsamlet, og hvad der sker med dem.

Vi må stå fast på, at politisamarbejde er vigtigt og godt. Det er afgørende, at vi har et godt og velfungerende politisamarbejde, men med denne reform, da er prisen simpelthen for høj.

Laura Ferrara (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, da relatrice della relazione sulla lotta alla criminalità organizzata e alla corruzione, non posso fare a meno di esprimere soddisfazione per l'accordo raggiunto sul regolamento Europol. Sono certamente apprezzabili i risultati ottenuti nell'ambito dei negoziati, volti a rendere Europol più efficiente e più responsabile, senza pregiudicare ma piuttosto rafforzando il ruolo di controllo proprio dei parlamenti nazionali, e anche il regime di protezione dei dati.

È indispensabile che l'Unione, attraverso Europol, sostenga in maniera efficace gli sforzi degli Stati membri nella lotta alla criminalità grave, che sostenga efficacemente lo scambio di informazioni che, come abbiamo visto, non sempre ha funzionato finora. Penso in questo momento soprattutto al contrasto alla criminalità organizzata di stampo mafioso, alla corruzione, al terrorismo che travalicano i confini nazionali e che pertanto richiedono un approccio olistico su scala europea. Da questo punto di vista, la creazione di squadre investigative comuni, l'esercizio del potere di iniziativa di Europol e la necessaria collaborazione degli Stati membri potranno contribuire a inaugurare una nuova stagione di effettivo ed efficace contrasto alla mafia, alla corruzione e al terrorismo.

Laurențiu Rebega (ENF). – Doamnă președintă, domnule comisar, dragi colegi, dintotdeauna rolul Europolului a fost acela de a asigura cooperarea eficientă între statele membre în ceea ce privește informațiile legate de activitatea criminală, incluzând, bineînțeles, și terorismul. În contextul actual, este într-adevăr nevoie de o instituție puternică și autoritară care să controleze strict mediile unde ar putea să ia naștere activități suspecte care să pună în pericol viețile cetățenilor europeni. Analizând evoluția instituției vom observa că i-am extins atribuțiile, fără a ține cont de capacitatea de răspuns a acesteia. Este important ca instrumentele de care Europol se va folosi să îi asigure o putere considerabilă, dar reală pentru protecția cetățenilor Uniunii Europene. Avem nevoie de o instituție autoritară, care să acționeze pertinent, numai în interesul cetățeanului european și nu de o instituție care să fie subordonată politicului. Nu trebuie să politizăm acest organism, ci trebuie să lăsăm profesioniștii să își facă datoria.

Carlos Coelho (PPE). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, Caras e Caros Colegas, começo por felicitar o meu colega Agustín Díaz de Mera pelo excelente trabalho que realizou, como, aliás, é costume.

Defendemos uma Europa Unida, que proteja e promova a liberdade dos seus cidadãos, e queremos construir um verdadeiro espaço de liberdade, segurança e justiça.

Não somos daqueles que acham que liberdade e segurança se opõem. Pelo contrário, a liberdade sem segurança é a anarquia e a segurança sem liberdade é a ditadura.

E sabemos que a União não existe sem os seus Estados-Membros — algo que é particularmente verdade quando falamos de segurança interna.

Este acordo é razoável, pragmático e equilibrado. É mais uma realização concreta. Não é um FBI europeu, mas isso não é possível neste momento. Mas é um aviso aos Estados-Membros.

A 22 de março, em Bruxelas, ou a 13 de novembro, em Paris, já era inaceitável que os terroristas beneficiassem da desarticulação e da falta de troca de informação entre os Estados-Membros.

Com uma EUROPOL reforçada, estamos a cumprir com a nossa parte ao nível europeu. Agora, é dos Estados-Membros que se espera mais: mais cooperação, mais partilha de informações e mais uso dos instrumentos que têm ao seu dispor.

A confiança mútua não se cria por decreto, mas estamos a criar as condições para que exista e para que se reforce.

(O orador aceita responder a uma pergunta «cartão azul» (apresentada nos termos do artigo 162.º, n.º 8, do Regimento).)

Hilde Vautmans (ALDE), *blue-card question*. – I can agree with a lot of things you said about freedom, solidarity and responsibility, but you said that the legislation we are now voting is not on a European FBI, and that this is not possible. Well, you know the point of view of the ALDE Group: we really want to go one step further. So I wanted to ask you why is a European FBI at the moment not possible, because I really think we need it?

Carlos Coelho (PPE), *Resposta segundo o procedimento «cartão azul»*. – Muito obrigado pela pergunta.

Sou capaz de partilhar da sua opinião. O que acho é que, neste momento, não é possível um FBI europeu. E não é possível porque? Porque o que estamos a tentar criar é a confiança mútua entre Estados-Membros.

Aquilo que vimos em todo este processo com a falta de partilha de informação é que os Estados-Membros não confiam uns nos outros.

Não é possível neste momento — vamos ser claros, vamos ser pragmáticos, vamos ser razoáveis — ir mais longe do que aquilo que se consegue com este excelente acordo negociado pelo Senhor Díaz de Mera.

Caterina Chinnici (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, ringrazio innanzitutto il collega Díaz de Mera e quanti hanno con lui collaborato per l'ottimo lavoro svolto. L'aggiornamento del quadro normativo che regola le attività di Europol è infatti una misura indispensabile per accrescere l'efficienza della cooperazione tra le autorità impegnate nel contrasto alla criminalità, e dunque per un'Europa più sicura.

In questi anni Europol ha dato un efficace contributo nella lotta ai più gravi crimini transfrontalieri, fornendo alle autorità nazionali analisi d'intelligence e supporto logistico nello svolgimento di operazioni comuni.

E oggi è quanto mai necessario approvare la riforma di Europol, considerato che le nuove minacce alla sicurezza in Europa hanno urgente bisogno di una risposta comune. Alla luce dei tragici eventi di Parigi e di Bruxelles, appare sempre più urgente la necessità di rafforzare gli strumenti di cooperazione di polizia nell'Unione europea.

Europol potrà adesso contare su una nuova base legale che ne specifica i poteri e ne amplia le competenze, nel rispetto delle norme sulla protezione dei dati e dei diritti fondamentali. È apprezzabile in questo senso la scelta di introdurre un meccanismo di controllo dell'attività di Europol da parte del Parlamento europeo congiuntamente ai parlamenti nazionali.

E va poi sottolineato come il nuovo regolamento garantirà un solido regime di protezione dei dati, in linea con gli strumenti esistenti a livello europeo, anche attraverso la previsione di un'autorità di protezione dei dati personali presso Europol ed il coinvolgimento dei garanti della protezione dei dati a livello europeo e nazionale.

Il voto di oggi arriva dopo 3 anni di negoziati, ma possiamo essere soddisfatti del nostro lavoro perché licenzieremo un testo che rafforza il ruolo dell'Agenzia, anche se non posso non sottolineare come soltanto la reale e tempestiva collaborazione fra gli Stati membri e degli Stati membri potrà permettere all'Agenzia Europol di svolgere ancora più efficacemente il ruolo di contrasto al fenomeno del terrorismo internazionale e di fornire un valido supporto per individuare e smantellare le organizzazioni criminali che gestiscono i più gravi reati, fra cui per esempio il traffico di esseri umani.

Bernd Kölmel (ECR). – Frau Präsidentin! Wir reden heute über Europol, und hier liegt ein klassischer Fall der Interessenabwägung vor. Einerseits wollen wir alle, dass die innere Sicherheit gestärkt wird. Gleichzeitig wollen wir auch alle, dass dem Datenschutz eine möglichst hohe Priorität eingeräumt wird, das heißt, grundsätzlich muss gelten, dass Daten sehr sparsam erhoben und gespeichert werden. Aber – was mich tatsächlich überrascht hat – heute Morgen haben sich jetzt einige Redner nur auf den Aspekt des Datenschutzes bezogen. Das ist natürlich zu kurz gesprungen.

Denn in der Tat bedeutet Interessenabwägung, dass man beides in den Fokus nehmen muss. Und ich glaube, bei diesem Entwurf, den wir heute beraten, ist diese Interessenabwägung gelungen. Wir müssen dafür sorgen, dass die Sicherheitsbehörden die notwendigen Daten haben. Das ist, meine ich, genau der richtige Schritt in diese Richtung, damit wir grenzüberschreitende Kriminalität bekämpfen können, denn wir haben gerade auch in der Migrationskrise gesehen – speziell in Deutschland –, dass hunderttausende Menschen unregistriert da sind und wir nicht wissen, wo sie sich aufhalten. Das muss ein Ende haben.

(Der Redner ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 162 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten)

Tibor Szanyi (S&D), Kékkártyás kérdés. – Tisztelt Képviselő Úr! Egy picit vitatkoznék Önnel, ugyanis hol vannak Ön szerint azok a garanciák, amelyek meggátolják, hogy az egyes államok a szerzett információkat a saját állampolgáraikkal szemben használják fel?

Bernd Kölmel (ECR), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Vielen Dank für diese Frage. Ich glaube, wir können hier nicht so weit gehen beim Datenschutz, dass man immer Garantien haben will, dass nie etwas schief geht. Das Leben ist voller Risiken. Ich sehe hier die Interessenabwägung gewahrt und glaube, dass wir uns mit der Verordnung, die jetzt hier vorgesehen ist, in die richtige Richtung bewegen. Wir werden das Ganze sehr genau beobachten müssen. Im Lichte der Praxis wird sich erweisen müssen, ob man mit diesen Daten sinnvoll umgeht, und ich bin sehr dafür, dass wir das ausdrücklich und permanent beobachten.

Maite Pagazaurtundúa Ruiz (ALDE). – Señora Presidenta, felicito al diputado y ponente Agustín Díaz de Mera, en primer lugar; también a los ponentes alternativos. Los cuerpos de policía, profesionales y democráticos, suponen uno de los pilares de nuestra seguridad pero, además, suponen una de las claves para poder vivir con libertad personal y política. Ellos se juegan la vida cuando es necesario por nosotros.

En este mundo globalizado la aprobación de la nueva Europol es una buena noticia si los Gobiernos no frenan las nuevas capacidades de la Agencia. Desde este Parlamento debemos pedir a los Estados que envíen a los agentes más capaces para las funciones del Consejo de Administración, no a burócratas o a lobistas. Apelamos a su responsabilidad.

Nosotros, en el Parlamento, debemos garantizar la lealtad en el escrutinio —leal y sin imposturas partidistas— de nuestras nuevas funciones porque lo necesitamos, porque se lo debemos a las víctimas de los delitos más graves, a los más vulnerables y a todos los ciudadanos.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL). – Senhora Presidente, a Europol é uma agência da União Europeia que se enquadra no aprofundamento federalista do processo de integração europeu, tendo como principal objetivo o cumprimento coercivo da lei.

Um aprofundamento que, procurando justificar-se também em nome do combate ao terrorismo, alarga o âmbito, nomeadamente, a crimes que atentem contra o interesse das políticas da União, abrindo margem para uma postura intervencionista em qualquer área e setor, nomeadamente na restrição às liberdades de intervenção cívica e política.

Uma infraestrutura que, à margem dos Estados-Membros, se impõe e sobrepõe a estes, numa clara postura atentatória à sua soberania e à autonomia das suas próprias forças de segurança e da desejável cooperação entre Estados.

A par de outras políticas, mecanismos e infraestruturas que já existem ou que têm vindo a ser criadas, o reforço do seu financiamento e o alargamento do âmbito de intervenção afirma e prossegue a postura securitária desta União Europeia, que impõe o controlo e as restrições às liberdades e aos direitos fundamentais dos cidadãos, que rejeitamos.

Tomáš Zdechovský (PPE). – Vážený pane komisaři, já nesouhlasím s tím, co tady řekl předřečník, protože to jsou opravdu nesmysly. Občas tady v tomto sále padají věci, myslím si, že řada lidí ten text vůbec nečetla a o práci Europolu opravdu nemá ani žádné ponětí.

Já osobně považuju agenturu Europol za jednu z nejdůležitějších složek pro zajištění bezpečnosti v Evropě. Jak jsem se přesvědčil v minulých letech, tak její spolupráce s členskými státy postrádá nejen systematickosti, ale i efektivitu. A to se díky tomuto nařízení budeme snažit nyní změnit. Musí být přeci automatické, že relevantní úřady a Europol si budou předávat informace a osobní údaje o nebezpečných a potenciálně nebezpečných osobách, to zdůrazňuji. Jak jinak můžeme bojovat proti kriminalitě, organizovanému zločinu či terorismu a zajistit bezpečnost občanů Evropské unie?

V dnešní propojené Evropě přece není možné, že předávání údajů prostě nebude fungovat. Jsem proto dlouhodobým zastáncem posilování Europolu, a to nejen v oblasti financí, ale i v oblasti kompetencí. To ovšem není možné, pokud nedojde k reorganizaci spolupráce mezi jednotlivými orgány, národními i těmi evropskými. Žádná organizace nemůže pružně reagovat na nové výzvy a hrozby, když není dostatečně flexibilní. Zde nepomohou ani extra finance, ani jakékoliv navyšování kapacit. Zde pomůže pouze užívání logiky.

Ruža Tomašić (ECR). – Gospođo predsjednice, podržavam ovu zakonodavnu inicijativu jer Europolu daje nove odgovornosti, prije svega u osposobljavanju i usavršavanju policijskih djelatnika, bez zadiranja u državni suverenitet i princip supsidijarnosti.

Smatram kako je rješenje prema kojem svaka država članica osniva ili imenuje posebnu nacionalnu jedinicu kao tijelo za vezu između Eurola i nadležnih nacionalnih tijela adekvatno jer će sačuvati nadležnosti država članica, a da pritom neće smanjiti funkcionalnost i učinkovitost Eurola.

Pozdravljam i pojačani nadzor nad Europolom koji će kroz Zajedničku skupinu za parlamentarni nadzor provoditi Europski parlament i nacionalni parlamenti jer takav pristup jamči transparentnost i poštovanje ljudskih prava.

Europa bez granica je osim običnih ljudi približila i kriminalne i terorističke skupine te im znatno olakšala posao. Baš zato danas više nego ikad trebamo kvalitetnu suradnju između država članica u borbi protiv organiziranog kriminaliteta i jaki Europol.

Bendt Bendtsen (PPE). – Fru formand! Europa kan med den nye Europa-aftale styrke indsatsen mod den organiserede kriminalitet mod terror og mod cyberkriminalitet. Vi kan nu reagere hurtigere i en verden, som bliver mindre og mindre. Vi giver i dag Europol et stærkere mandat, så man er bedre rustet til at bekæmpe grænseoverskridende kriminalitet og terror. Og det er der behov for! Vi får nu lettere ved at målrette vores efterforskning mod den organiserede kriminalitet, og vi opretter specialenheder, som straks kan reagere mod terror og kriminalitet.

Jeg har haft 25 år af mit arbejdsliv i politiet og har set, hvordan den internationale kriminalitet har udviklet sig i disse år. Vi er nødt til at udvikle og tildele politiet bedre redskaber. Er der politikere, som er imod denne aftale eller ikke kan stemme for den, ja, jeg ved ikke, om det bunder i uvidenhed eller amnestuehistorier, som fru Hohlmeier nævnte i sin tale. Hvad der er årsagen til det, det skal jeg ikke kunne afgøre; men jeg vil gerne sige tillykke med en god aftale.

Heinz K. Becker (PPE). – Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Kommissar! Es ist ein guter Tag, mit dem Bekenntnis der größtmöglichen konstruktiven Mehrheit in diesem Europäischen Parlament für eine Stärkung von Europol. Gratulation an unseren Berichterstatter, der mit den *Shadows* über die letzten Jahre daran gearbeitet hat. Darauf aufbauend will ich allerdings schon auch die nächste Phase der Entwicklung ansprechen. Ich begrüße die Ankündigung von Kommissar Avramopoulos zur Stärkung von Europol weitere Schritte einzuleiten, und in den nächsten zwei Jahren die neuen Notwendigkeiten im Kampf gegen Terrorismus und organisierte Kriminalität zu definieren.

Mit einem Blick auf die heutigen Kapazitäten von Europol ist klar, dass die reine Koordinationsaufgabe in einer reinen Zusammenarbeit nicht erfolgreich sein kann im Kampf gegen Hightech-Terrornetzwerke und globalisierte organisierte Kriminalität. Europa muss diese grausame Schlacht gewinnen. Daher muss Europa noch mehr gestärkt sein. Die Konsequenz ist eine europäische Sicherheitsunion. Eine europäische Sicherheitsunion, bei der Europol eine supranationale Agentur, mit eigenen, von den Mitgliedern beschickten Einheiten unter zentralem Kommando bei grenzüberschreitenden Einsätzen in ganz Europa sein muss. Bei diesem großen weiteren Schritt wünsche ich, dass die Kommission entsprechend effizient arbeitet. Ja, ein europäisches FBI kann am Ende dieses Prozesses stehen – nicht in einer EU als Staatenunion, aber mit der Schlagkraft, die Sicherheit europäischer Bürger garantieren zu können.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, credo di poter dire senza timore di smentita che Europol sta svolgendo con grande professionalità e con ottimi risultati le funzioni che le sono state fino ad oggi attribuite. Ma lo scenario internazionale è radicalmente cambiato ed è in continua evoluzione. Basti pensare agli attentati terroristici di Parigi e di Bruxelles, basti pensare all'emergenza immigrazione che continua ad essere tale.

Ecco perché, oggi più di ieri, occorre un potenziamento di Europol, attraverso un significativo aumento degli stanziamenti di bilancio, con un conseguenziale aumento dell'organico di uomini e di mezzi che possa permettere, anche come previsto da questo regolamento, in maniera assolutamente intelligente, l'istituzione di unità specializzate per contrastare la criminalità informatica e la propaganda terroristica online, favorendo anche un migliore coordinamento fra le forze di polizia e di *intelligence* degli Stati membri, il che forse fino ad oggi non è puntualmente accaduto. Ecco perché accolgo favorevolmente questo importante regolamento.

Paulo Rangel (PPE). – Senhora Presidente, em primeiro lugar queria, naturalmente, cumprimentar o nosso colega Agustín Díaz de Mera pelo excelente relatório que produziu, e queria essencialmente chamar a atenção, aliás como membro da Comissão dos Assuntos Constitucionais, para três aspetos fundamentais desta renovação ou revisão do regime da Europol.

O primeiro é que finalmente estamos a adequar o quadro da Europol ao Tratado de Lisboa: é um ponto muito importante, e isso, nomeadamente, com aquele que é o aspeto principal do meu ponto de vista, que é o controlo democrático. É um aspeto essencial que efetivamente um corpo policial possa, ele próprio, ser, digamos assim, fiscalizado e ser escrutinado pelo Parlamento Europeu.

Por outro lado também, o conjunto de garantias dadas em sede de proteção de dados. Efetivamente o combate à criminalidade exige, hoje, em muitos casos, a recolha de dados, a coordenação e a troca de informações, de muitas informações, que são sensíveis, e, portanto, o regime de proteção de dados tem de estar devidamente acautelado.

Gostava aqui, aliás, de registar um ponto: muita gente tem dito que, hoje, a criminalidade vive sem fronteiras. Importa perceber o seguinte: ela já vivia sem fronteiras; quem vivia com fronteiras eram os Estados-Membros. Portanto, a criminalidade já há muito tempo que está em redes organizadas, e somos nós que temos de nos organizar também em rede para podermos combater esse fenómeno.

Creio que aqui foi dado mais um passo muito importante no sentido de termos um corpo policial capaz de enfrentar o novo fenómeno da criminalidade transfronteiriça.

Interventions à la demande

Inés Ayala Sender (S&D). – Señora Presidenta, quisiera felicitar en primer lugar al señor Díaz de Mera y a los demás colegas por la tenacidad en conseguir el instrumento más potente posible para luchar contra el crimen organizado y el terrorismo transfronterizos dentro de la Unión Europea y en relación con terceros países.

Los últimos ataques dentro de nuestras fronteras, en París y en Bruselas, pero también los anteriores en Madrid y en Londres, han puesto de manifiesto la necesidad dramática y urgente de dar un marco legal suficientemente sólido y consensuado por todos para apoyar decididamente a nuestros policías, guardias civiles y fuerzas del orden europeas, que necesitaban este espaldarazo europeo para reforzar y mejorar su labor.

Este Reglamento para Europol supone una mayor inversión en prevención mediante análisis de riesgos y la cooperación, pero también más inteligencia compartida, incluida la infiltración necesaria, acabar con los santuarios y más capacidades para luchar no solo contra el terrorismo, sino también contra esas otras delincuencias que subyacen al terrorismo: el tráfico de personas dramático, el blanqueo y la evasión de capitales y el fraude fiscal, y también los ciberataques en una sociedad como la nuestra.

Νότης Μαριάς (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, τα τελευταία χρόνια διαρκώς αυξάνονται τόσο οι δυνατότητες όσο και ο προϋπολογισμός της Europol, ειδικά στον τομέα της καταπολέμησης της τρομοκρατίας. Τα πρακτικά αποτελέσματα όμως είναι απογοητευτικά. Αυτό άλλωστε φάνηκε πρόσφατα, τόσο στη Γαλλία όσο και στο Βέλγιο. Οποσδήποτε πρέπει να δοθεί έμφαση στην καταπολέμηση της τρομοκρατίας, ιδιαίτερα σε συγκεκριμένες περιοχές κρατών μελών. Αυτό όμως πρέπει να γίνει με σεβασμό στον ιδιωτικό βίο των πολιτών της Ένωσης. Αντίθετα, επιχειρείται, στο όνομα της καταπολέμησης της τρομοκρατίας, να τροφοδοτηθεί από τους κρατικούς προϋπολογισμούς η περαιτέρω καταστολή και επιτήρηση των πολιτών σε πανευρωπαϊκό επίπεδο και ενώ αποδεδειγμένα αυτή η πολιτική έχει δείξει τα όριά της στην καταπολέμηση της τρομοκρατίας. Η Ευρωπαϊκή Ένωση οφείλει να ενθαρρύνει τα κράτη μέλη να δαπανήσουν χρήματα στη φύλαξη των συνόρων τους, καθώς επίσης και σε προγράμματα κοινωνικής ένταξης και απασχόλησης των μουσουλμανικών πληθυσμών που ζουν επί δεκαετίες σε κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Αυτός είναι ο μοναδικός δρόμος για μια αποτελεσματική πρόληψη του φαινομένου της τρομοκρατίας.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, i recenti attentati terroristici e le crescenti minacce nel cyberspazio hanno evidenziato la necessità di rafforzare il nostro sistema di *intelligence* per favorire un maggiore coordinamento e una maggiore capacità di azione comune. Si attribuiscono maggiori poteri a Europol, potenziandone la capacità di risposta immediata alle minacce terroristiche e ai crimini di frontiera.

Apprezzo particolarmente il potenziamento del ruolo dell'*Internet Referral Unit*, l'unità di Europol impegnata nella lotta alla propaganda terroristica online, che dovrà identificare i contenuti considerati pericolosi e fornire supporto ai governi nazionali. Le nuove regole di *governance* consentiranno a Europol di intensificare gli sforzi per combattere il terrorismo e la criminalità informatica. Un aspetto positivo della riforma riguarda anche il controllo democratico sull'agenzia.

Insomma, un passo in avanti è stato compiuto, ma non è ancora sufficiente. Considerato l'alto livello di minaccia, penso infatti sia necessario proporre un ulteriore rafforzamento di Europol, sia per il sostegno alle operazioni sul campo che per le attività del suo centro di scambio di informazioni sulle attività criminali.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospođo predsjednice, treba nam snažna europska sigurnosna i obavještajna unija. Ovaj prijedlog o Europolu je kompromis. Ali, nemojmo zaboraviti da s teroristima i kriminalcima nema kompromisa. Zato nisam zadovoljan. Mislim da trebamo ići korak dalje i to čim prije.

Mogu razumijeti da postoje nesuglasice u EU-u oko raznih situacija. Kad se radi o sigurnosno-obavještajnoj situaciji, ne možemo se naći u ovoj situaciji u kojoj se nalazimo.

Znamo što se događalo zadnjih mjeseci. Imamo Schengen koji se dovodi u pitanje. Kad već imamo slobodu kretanja, moramo imati obaveznu razmjenu informacija. Treba nam snažna, jedinstvena, sigurnosna i obavještajna unija.

Maria Grapini (S&D). – Doamnă președintă, domnule comisar, susțin noul regulament pentru Europol. Cred că cetățenii europeni au nevoie de un cadru juridic mai bun pentru combaterea terorismului și pentru siguranța lor. Noul regulament îmbunătățește cooperarea transfrontalieră și acțiunile de combatere a criminalității. Este printre puținele acte legislative care pune accent pe parlamentele naționale și Parlamentul European. Aceasta înseamnă o creștere a calității democrației. Este bine că noul regulament prevede și protecția datelor, dar așa cum am spus de mai multe ori, protecția datelor personale trebuie să meargă până acolo unde nu afectează securitatea. Îmbunătățirea guvernantei Europol va duce la o creștere a siguranței cetățenilor europeni. Schimbul de informații între statele membre trebuie să funcționeze și să nu mai fie, domnule comisar, călcăiul lui Ahile. Nu trebuie să mai auzim, după un act terorist, că de vină este schimbul de informații care nu a funcționat. Viața oamenilor este cel mai important lucru și nu trebuie să facem rabat de la nimic din ceea ce sprijină siguranța cetățenilor.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señora Presidenta, señor Comisario, quiero sumarme también a las voces que desde este Parlamento celebran la culminación de este procedimiento legislativo; que felicitan a mi colega en la Comisión de Libertades Civiles, Justicia y Asuntos de Interior, el señor Díaz de Mera, como ponente, porque estamos haciendo, efectivamente, un trabajo que es el de actualizar, de acuerdo con el Tratado de Lisboa, una herramienta crucial para luchar contra la criminalidad transfronteriza en sus peores modalidades. El tráfico ilícito de personas, el tráfico de drogas, el tráfico de armas, la corrupción, el blanqueo de dinero procedente de negocios ilícitos requieren efectivamente un Europol actualizado.

Pero hay que hacer más. Voluntad política para convertir Europol realmente en el embrión de ese FBI europeo. Hubo un momento, un antes y un después, en la historia de la integración en los Estados Unidos en el que se aprendió que, en la lucha contra la inseguridad y contra la criminalidad, era imprescindible acabar con la impunidad por el sencillo expediente de cruzar la frontera de un Estado a otro. Es hora de que los europeos aprendamos la lección haciendo de Europol el embrión de un auténtico FBI europeo.

Monika Flašíková Beňová (S&D). – Vítam predmetnú reformu Agentúry Európskej únie pre spoluprácu v oblasti presadzovania práva. Vo svetle nedávnych teroristických útokov, ktoré tu mnohé kolegyně a kolegovia spomenuli, je dôležité, aby Europol bol schopný rýchlejšie a aktívnejšie reagovať na teroristické hrozby. Bezpečnosť európskych občanov musí byť na prvom mieste. Je preto dôležité, aby sme začali intenzívnejšie kontrolovať internetové hrozby, ktoré môžu viesť k reálnym trestným činom.

Nevyhnutne musíme zlepšiť spoluprácu medzi jednotlivými členskými krajinami a zabezpečiť, aby vyšetrovatelia Europolu boli schopní vyšetrovať aj cezhranične, na čo im musia byť poskytnuté adekvátne finančné a materiálne prostriedky. Táto legislatíva v žiadnom prípade neohrozuje občianske slobody občanov členských štátov Európskej únie, práve naopak, budeme ich ochraňovať. Europol bude pod demokratickou kontrolou Európskeho parlamentu a národných parlamentov.

(Fin des interventions à la demande)

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Madam President, firstly I would like to express my thanks for the contribution of this House to this debate. The common denominator of almost all here is that we must respond to the need of our citizens for more safety and this is what we are trying to do through this reform, because we all know that terrorism and serious transnational crime – as you mentioned, and of course I endorse this point of view – does not acknowledge borders. Our law enforcement authorities are responsible for the security of our citizens.

To effectively track the perpetrators they need a true hub for information exchange, with full operational and analytical support. With the improved framework we are putting in place, Europol will be able to connect the dots and give Member States the support they need to fight terrorism and serious crime.

Europol will be able to do this more efficiently and more effectively. It will now be more accountable and will work in full respect of our data protection rules. I encourage you today to vote in favor of the compromise text. Let us put in motion what we have discussed together for years and let us make it work for our citizens.

COMMISSION STATEMENT

Commission statement on the Common Approach to the EU Decentralised Agencies

‘The Commission recalls that the agreed text is not fully aligned with the principles of the Common Approach on the EU decentralised agencies. Therefore the agreement reached between the EP and the Council on the governance of the agency is without prejudice to any future legislative texts. The Commission remains convinced of the benefits of establishing an Executive Board as part of the governance structure of Europol and other agencies. The Commission will review the situation concerning Europol governance within the next two years, in particular with a view to determining whether further proposals on this point will be warranted.’

Commission statement on the Cooperation Board

'The European Commission consider that, following the adoption of the proposed General Data Protection Regulation and Data Protection Directive for data processing in the police and justice sector and in light of the announced review of Regulation (EC) No 45/2001, to ensure effectiveness and consistency and avoid unnecessary duplication, the functions exercised by Cooperation Board set up in this Regulation shall be exercised by the newly created European Data Protection Board.'

Agustín Díaz de Mera García Consuegra, ponente. – Señora Presidenta; gracias, señor Avramopoulos, señor Comisario, me refiero a sus dos intervenciones en términos de gratitud, valorando mucho sus palabras porque, efectivamente, puso el dedo en la llaga. Se trata de más coordinación, de más análisis, de más control parlamentario y de más protección de datos. Básicamente, se trata de eso.

Se trata de que tengamos una Agencia que sea un centro potente de intercambio de información y que tenga muy desarrollada su capacidad de análisis para proteger a los europeos. Un solo reparo: apoyo lo que dijo Maite Pagazaurtundúa; con referencia a la gobernanza, hay que tener en cuenta que el Consejo de Administración tiene que tener mucho profesional y poco político.

Y luego, con referencia a las intervenciones de los colegas, pues las agradezco mucho. Les hago un resumen: ha habido cuarenta y dos intervenciones; unas, basadas en conocimiento de causa; otras, en conocimiento intuitivo. En cualquier caso, todas ellas son dignas de valoración y dignas de respeto. Muy de agradecer las coincidentes, y lamentar las discrepantes, pero están en su legítimo derecho.

En cualquier caso, quiero simplificar diciendo que, de las cuarenta y dos intervenciones, treinta y dos apoyaron al ponente y a los ponentes alternativos en su trabajo. Hay seis de estos que quieren todavía más Europol, fundamentalmente situados en el Grupo ALDE. Y la última palabra la quiero dedicar al Grupo de los Verdes, y valorar su actuación y valorar su compromiso político. Gracias por apoyar el Reglamento sobre Europol, y ello con independencia de que tengan su reparo, presentando una enmienda que más que de fondo es de forma y que se refiere a la tramitación de la IRU.

En cualquier caso, gracias a todos por este debate tan fructífero y por esta colaboración que, reitero, tanto valoro y agradezco por parte de los ponentes alternativos.

La Présidente. – Le débat est clos.

Le vote aura lieu à partir de 12 heures.

Déclarations écrites (article 162)

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), per iscritto. – L'apporto di Europol alla lotta contro il terrorismo e la criminalità grave è potenzialmente molto utile, in quanto anche i recenti fatti di cronaca hanno dimostrato la centralità dello scambio di informazioni tra le intelligence nazionali. La proposta di regolamento che dovrebbe quindi aggiornarne funzionamento secondo i dettami del trattato di Lisbona è quindi la benvenuta. Oltre ad introdurre un maggiore controllo democratico da parte di Parlamento europeo e nazionale sulle attività di Europol, essa presenta miglioramenti sotto il profilo della protezione dei dati trattati, vulnus che era stato precedentemente individuato e lamentato. La speranza è che l'agenzia possa costituire un supporto valido, efficace e affidabile alla lotta al crimine transnazionale, pur nel rigido rispetto dei dettami dello Stato di diritto e dei diritti fondamentali.

Marian-Jean Marinescu (PPE), în scris. – Noul regulament privind Agenția Uniunii Europene pentru cooperare în materie de aplicare a legii (Europol) este un pas înainte pentru cooperarea polițienească din statele membre. Cooperarea între autoritățile de supraveghere, la nivel național și la nivelul UE, va contribui la instituirea unui nivel ridicat și armonizat de schimb de informații și de protecție a datelor, care să cuprindă activitățile polițienești și judiciare din Uniune. Consider că Europol trebuie să aibă acces la schimbul de informații cu ONG-urile și să poată cere rețelelor sociale să șteargă de pe siturile lor pagini ISIS. Crearea de unități speciale care să răspundă imediat posibilelor atacuri teroriste și altor forme de crimă organizată este indispensabilă. Dotarea Europol cu Unitatea UE de semnalare a conținutului online va face posibilă înlăturarea paginilor internet de propagandă teroristă, iar noul Centru de luptă anti-teroristă și Centrul european de combatere a criminalității informatice vor asigura prevenirea răspândirii terorismului. Statele membre trebuie să aibă obligația ca pe viitor să transmită Europolului toate datele necesare pentru îndeplinirea obiectivelor Agenției.

Julia Pitera (PPE), *na piśmie*. – Zapewnienie w Unii Europejskiej wysokiego poziomu zharmonizowanej ochrony danych, obejmującej działania policji i wymiaru sprawiedliwości, ma kluczowe znaczenie dla poszanowania i ochrony praw podstawowych obywateli UE. Konieczna jest ścisła i skuteczna współpraca między organami nadzorczymi na szczeblu krajowym i unijnym oparta na bezpieczeństwie, przestrzeni wolności i sprawiedliwości. Przez lata funkcjonowania kompetencje operacyjne Europolu stopniowo się rozszerzały. Ostatnio powstały jednostki, których zadaniem jest zwiększenie uprawnień agencji w zakresie analizy i walki z terroryzmem. W ich skład wchodzi: Europejskie Centrum ds. Walki z Cyberprzestępczością i unijna jednostka ds. zgłaszania podejrzanych treści w internecie, której zadaniem jest zwalczanie terrorystycznej propagandy oraz innych działań ekstremistycznych prowadzonych online. Najnowszy podmiot to Europejskie Centrum ds. Zwalczania Terroryzmu powstałe dnia 1 stycznia 2016 r. Nowe rozporządzenie dotyczące Europolu (2013/0091(COD)), wchodzące w życie we wszystkich państwach członkowskich UE z dniem 1 maja 2017 r., ustanawia narzędzia prawne, które mają wpływać na wzmocnienie bezpieczeństwa obywateli UE oraz na skuteczną walkę z terroryzmem. W celu zachowania równowagi należy z jednej strony skupić się na bezpieczeństwie, a z drugiej na ochronie prywatności obywateli. Najważniejsza jest ścisła europejska współpraca i koordynacja działań między poszczególnymi organami.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Ko govorimo o evropskem policijskem uradu ter kazenskih pregonih, ne smemo pozabiti na spoštovanje in zaščito temeljnih pravic državljanov EU. Pri tem je ključnega pomena tesno in učinkovito sodelovanje nadzornih organov na ravni držav članic ter na ravni Evropske unije. Z dobrim sodelovanjem bomo dosegli učinkovitost ter preprečili podvajanje aktivnosti.

Jarosław Wałęsa (PPE), *na piśmie*. – Priorytetem Europy jest teraz walka z przestępczością. W tej sytuacji należy poprawić współpracę instytucji europejskich w walce z tym procederem. Unia Europejska powinna zwiększyć liczbę podejmowanych działań na rzecz zwalczania terroryzmu, handlu ludźmi i narkotykami, zapobiegania przemocy fizycznej i seksualnej wobec dzieci oraz ograniczenia tak powszechnie występujących przestępstw w cyberprzestrzeni. Policja europejska musi stale zwiększać swoją skuteczność. Europol jest kluczowym organem w walce ze wszystkimi bezprawnymi działaniami, które są tak powszechne w obecnym czasie. Potrzebna jest lepsza wymiana informacji. Trzeba ulepszyć funkcjonowanie działań w ramach zbierania, przechowywania i analizy danych. Przeciwdziałanie propagandzie terrorystycznej pozwoli poczuć się obywatelom Europy bezpieczniej. Pragnę nadmienić, że współpraca podjęta w celu utrzymania odpowiedniego poziomu bezpieczeństwa została nawiązana przez instytucje europejskie, jednak nie na tyle kompleksowo, aby nie trzeba było opracować nowego projektu polepszającego już istniejący system. Trzeba przyjąć odpowiednie przepisy, aby chronić wrażliwe dane osobowe. Należy poprawić koordynowanie podejmowanych działań, co w rezultacie zapewni tak bardzo potrzebne bezpieczeństwo w Europie.

Janusz Zemke (S&D), *na piśmie*. – Dobrze, że Parlament Europejski zajmuje się rozszerzeniem antyterrorystycznych kompetencji Europolu. Krytycznie oceniam jednak fakt, że ta debata i zalecenia podejmowane są dopiero obecnie. Nie ma bowiem wątpliwości, że musimy w Europie zdecydowanie poprawić skuteczność walki z terroryzmem i szybciej reagować na zagrożenia. Doświadczenia z walki z terrorystami pokazują, że wymaga ona znacznie ściślejszego współdziałania poszczególnych państw i wzmocnienia roli Europolu. Ten europejski urząd z siedzibą w Hadze powinien stworzyć i aktualizować bazy danych o zagrożeniach terrorystycznych. Państwa członkowskie UE powinny być zobowiązane do przekazywania Europolowi danych po to, by same mogły korzystać z informacji zawartych w jednej zintegrowanej bazie, a nie poszukiwać ich w każdym z 28 państw unijnych. Wymaga to także zwiększenia środków i obsady etatowej Europejskiego Centrum ds. Zwalczania Terroryzmu usytuowanego w strukturze Europolu. Jeżeli będziemy konsekwentni we wprowadzaniu tych działań, bez wątpienia zwiększy to szansę na skuteczniejszą walkę z zagrożeniami terrorystycznymi.

6. Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (Aussprache)

La Présidente. – L'ordre du jour appelle le débat sur la recommandation pour la deuxième lecture de la commission des libertés civiles, de la justice et des affaires intérieures sur les conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat, d'échange d'élèves et de travail au pair (14958/2/2015 — C8-0131/2016 — 2013/0081(COD)) (Rapporteure: Cecilia Wikström (A8-0166/2016)).

Cecilia Wikström, rapporteur. – Madam President, allow me to start by thanking the entire team that has worked on this important dossier over a number of years and a special thanks, of course, to my own assistant and to the shadow rapporteurs and their teams, as well as for the excellent work by the Secretariat of the Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs (LIBE) and colleagues in the Commission. I have had the pleasure of working together with several very competent presidencies also and here a special word of gratitude needs to be expressed to the Luxembourg Presidency for their enormous efforts on this dossier, without which I doubt we would be standing here today.

Competitiveness is all about attracting excellent intellectuals from all over the world to come to the European Union and make their contribution in our different Member States. The excellent researchers, entrepreneurs and students of the world will help us develop the growing competitive business of tomorrow. In doing so, they will be the ones to bring economic growth, employment and social progress to our economies and societies. For far too long, this continent has crippled itself completely unnecessarily, imposing bureaucracy and hindering creative and productive minds that only want to make their contribution to our societies.

Let me give you some concrete examples. When we started working on this directive, my home country, Sweden, had a system where graduate researchers, doctors, engineers and others who had received a PhD from outside Europe were given 14 days to basically leave the country once they had completed their studies or their research projects. Instead of putting to use the knowledge and experience of these people whom we had helped to educate and had invested a lot of money in, we pushed them away and most of them went to other places in the world – to the US, to Canada and to Australia – and made their contributions to society there.

With the directive we are about to vote on tomorrow, all masters students, as well as researchers, will now have the possibility to stay up to nine months in the EU to apply for jobs or start a business after they have concluded their studies or research. The mobility regime for students will be greatly improved by the new directive. Students will be able to move from day one with a simple notification. Before, they needed a full application. As for researchers, mobility is also improved with the extension of short-term mobility up to six months, compared with three months before. The minimum time that students are allowed to work will also be increased from 10 hours to 15 hours a week.

Before the revision of the Directive, the entry into the EU of family members of researchers was previously fully discretionary upon Member States and they had absolutely no right to intra-EU mobility and no right to access the labour market. The present proposals constitute a major step forward by ensuring that family members can easily accompany researchers to Europe and they are allowed to work. This is very important for the attractiveness of European universities when they are competing to attract the best minds from all over the world.

Finally, the scope of the directive will be increased. Trainees are now added as a mandatory category and European Voluntary Service volunteers are added as a mandatory category and au pairs as an optional category. It should be noted that this is actually the first time ever that we have granted protection to au pairs through an EU instrument. Before the review, unremunerated trainees were optional, they are now covered.

In these days when we talk mostly about migration – internal migration policy – I think it is especially important that we manage to conclude on a major dossier which promotes legal migration to the EU. We need far more of this in the days to come and I hope that we can continue to be ambitious in this regard. Thank you once again to everyone that has contributed to this great success.

PRESIDENZA DELL'ON. ANTONIO TAJANI*Vicepresidente*

Dimitris Avramopoulos, *Member of the Commission*. – Mr President, I would like to start by saying that I am really glad that we are finalising the revision of the Directive on students and research. Today I fulfil also my commitment that I gave you during the hearing one and a half year ago. This updated directive makes the EU more attractive for talents from abroad and, therefore, makes the European Union more competitive on the global scale.

I would like to express my thanks, in particular, to Ms Wikström and the shadow rapporteurs, who have done a fantastic job. Thanks to your excellent work we have managed to keep a really ambitious text.

Κυρία Wallström ξέρω ότι μιλάτε και ελληνικά και θα ήθελα να σας πω και στην κοινή μας γλώσσα ένα μεγάλο ευχαριστώ! Η συμβολή σας ήταν και είναι καθοριστική.

The conclusion of the negotiations is important for several reasons. Firstly, we have clearly improved the immigration rules for students and researchers. Their rights are now more clearly defined. Secondly, intra-EU mobility rules have been improved so that knowledge and skills can circulate more freely within the European Union. Thirdly, students can now work a minimum of 15 instead of 10 hours per week, which means they contribute more to our economy and they can also be financially more independent.

With the new instrument, graduates and researchers have a right to look for a job or to set up a business once they have finished their studies or research. Finally, we now also have binding EU-wide rules for trainees and volunteers within the European Voluntary Service. In parallel, for the first time we will also have common rules for third-country national au pairs, though only optionally.

Let me also underline that the agreement sends out important messages in these challenging times. First of all, we welcome talent from outside of the European Union to come to us to study, carry out research, learn or volunteer. Those who would like to stay longer to work or to create a business are invited to do so. Equally importantly, we show that the EU sticks to its commitments to improve legal migration routes.

Understandably, a lot of focus is now on the refugee crisis and people seeking protection. But migration is not just about asylum. It is also about mobility and empowerment, and facilitating that through legal channels. This is an important part of our overall migration policy and we deliver, as promised.

Overall, could we have done better? Yes, there is almost always room for improvement. The Commission, together with this Parliament, has insisted throughout the negotiations that Member States' discretionary powers with regard to rejecting an application may only be used when strictly necessary and, of course, justified.

We made it clear in our joint statement to the political compromise that such discretionary power by the Member States should only be used on a case-by-case basis. It should take into account the specific circumstances of the third-country national and the principle of proportionality, and on the basis of evidence or serious and objective reasons. I can reiterate that the Commission will ensure that Member States implement this provision in line with this interpretation when transposing the directive and will inform Parliament and the Council thereof.

Today Europe attracts 45% of international students worldwide but the international higher education landscape is changing rapidly. Such students and researchers are an asset and a contribution and I welcome the agreement on the revised EU rules to facilitate that contribution even more.

Anna Maria Corazza Bildt, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, the PPE Group also very much welcomes this agreement. Europe needs to be attractive in the global competition for talents. We have a knowledge-based economy and facilitating the entry of researchers, students and unremunerated trainees to bring their skills to Europe is important to sustain European growth, innovation and jobs. We need to train, develop and keep talents in Europe to match the needs of our companies, our academic institutions, our universities and other research institutions.

The PPE goal has been to have a system that strikes the right balance between facilitating access and, at the same time, preventing abuse. I am glad that we have reached our goal. With this directive we move from cumbersome, long, fragmented procedures to common, clear and simple rules across Europe. We are cutting red tape, we are providing legal certainty. One of the main achievements is the intra-EU mobility, the possibility for students and researchers to continue their activities in another Member State without having to leave Europe and reapply again for entry. This will, of course, encourage cross-fertilisation, exchange of knowledge, people-to-people contact and also the possibility to finalise research projects or degrees.

Let us be clear. This directive is not about letting more people into Europe. The rules are clear. Member States will continue to decide how many entry permits are granted and they will also have the possibility to do labour market checks when deciding on admission. This is not about students and researchers taking European jobs. On the contrary, it is about them contributing to creating jobs in Europe. So students and researchers will be given the possibility to work, but the rules of the labour market will remain national. Applicants for admission have to clearly show that they are able to support themselves and they are not living on social benefits. I hope that this big achievement will not be undermined by populist rhetoric.

Tanja Fajon, v imenu skupine S&D. – Najprej seveda zahvala poročevalki in izvrstni kolegici Ceciliji. Evropa si še vedno ni povsem opomogla od posledic gospodarske krize in demografska slika ostaja nespremenjena. Zaradi zapletenih in dolgih birokratskih postopkov ter skromnih investicij v razvoj, raziskovanje in izobraževanje zaostajamo za najrazvitejšim svetom v pridobivanju mladih talentov. S tem zapravljamo velik potencial, ti pa zato odhajajo drugam.

Prenovljena pravila bodo omogočala številnim mladim lažje bivanje in delo v Evropski uniji ter jim zagotavljala več pravic, omogočala več mobilnosti, možnost opravljanja dela in raziskovanja ob študiju, ter možnost, da po zaključku študija še eno leto ostanejo v Evropi. Več pravic bodo po novem uživali tudi njihovi družinski člani. Dejstvo je, da so danes drugod v svetu bolj uspešni v privabljanju mladih talentov in če tega ne spremenimo, se nam obeta negotova prihodnost.

Prenovljena pravila, o katerih bomo glasovali opoldne, in verjamem, da dobili tudi močno podporo, so rezultat dolgih in napornih pogajanj, a uspela nam je velika zmaga. Z napori socialistov in demokratov smo uspeli zagotoviti, da bodo imeli mladi tuji študenti, raziskovalci, praktikanti, prostovoljci in varuške na voljo enostavnejše in hitrejše postopke za pridobitev vizumov ali dovoljenj za vstop, več socialnih ali delavskih pravic ter zdravstveno in pravno varstvo. Ravno varuške so bile do zdaj zaradi pomanjkljive pravne zaščite pogosto žrtev izkoriščanja. Po novem bodo nameč vključene v pravni okvir. Izkoriščanje tujih mladih kadrov moramo enkrat za vselej ustaviti in Evropa mora biti zgled.

Prepričana sem, da bodo ta nova pravila pozitivno vplivala na kulturne, znanstvene in socialne čezmejne vezi ter stike med ljudmi. Samo inovativna in bolj konkurenčna Evropa bo ustvarila nova delovna mesta in s tem bo bolj privlačna za mlade talente iz celega sveta.

Navkljub pomembnim dosežkom pa obžalujem, da bodo odslej imele države članice možnost zavrniti prošnjo za pridobitev vizuma ali dovoljenja za vstop tudi brez utemeljenih razlogov. Brez te klavzule Svet ni želel prižgati zelene luči k direktivi. V Parlamentu bomo zato pozorno spremljali izvajanje pravil v praksi in v primeru zlorab tudi ustrezno ukrepali.

Kazimierz Michał Ujazdowski, w imieniu grupy ECR. – Panie Przewodniczący! To jest dobra decyzja, dobrze się stało, że dzisiaj od rana zajmujemy się dwiema ważnymi kwestiami. Pierwsza z nich dotyczy bezpieczeństwa, druga – otwartości Europy, bo o to w istocie chodzi, o wolny akces i dobre warunki pobytu w Europie tych, którzy zajmują się poszukiwaniami, nauką – studentów i wolontariuszy. To jest kwestia globalnej odpowiedzialności Europy, a także konkurencyjności naszych krajów. Z punktu widzenia polskiego doświadczenia ta dyrektywa jest także czynnikiem jak najbardziej pozytywnym. Chcę Państwu powiedzieć, że Polska jest oblegana przez studentów z Ukrainy, przez naukowców z Ukrainy. To są tysiące ludzi, którzy chcą związać swoje losy z Polską, a więc zbliżenie ustawodawstwa w tym zakresie jest bardzo sensowne. To wszystko trzeba powiązać z polityką naukową Unii Europejskiej, ze współpracą między uniwersytetami, z lepszą wymianą wewnątrz samej Unii Europejskiej.

Gérard Deprez, *au nom du groupe ALDE*. – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, tout d'abord, je tire mon chapeau devant le travail remarquable qui a été effectué par notre collègue, Cecilia Wikström. Félicitations, chère collègue.

Pour être à la hauteur de ses ambitions et de son destin, l'Europe doit à tout le moins répondre à trois défis. Premièrement, investir massivement dans l'innovation, c'est-à-dire dans l'intelligence pour relancer la croissance et créer des emplois. Deuxièmement, maintenir et renforcer son modèle social en garantissant l'égalité des droits et en luttant contre toutes les formes de discrimination. Troisièmement, ne pas se replier sur elle-même mais faire rayonner dans le monde la synthèse originale qu'elle veut promouvoir entre son modèle de croissance et son modèle social unique.

C'est à la lumière de ces trois exigences que je soutiens sans réserve la proposition qui nous est soumise aujourd'hui. Elle vise, en effet, d'abord à faciliter l'accès au territoire européen à des personnes hautement qualifiées. Demain, grâce à cette proposition, un étudiant pourra venir plus facilement en Europe, il aura davantage de possibilités de travail et de mobilité et le droit de rester pendant douze mois dans l'Union afin d'y chercher un emploi. Par ailleurs, je salue les conditions plus favorables offertes aux chercheurs, tant en matière de regroupement familial qu'en matière de mobilité, en leur permettant de poursuivre leurs recherches dans d'autres États membres que celui qui leur a fourni leur permis de séjour.

Mais j'entends également mettre l'accent, avec la même vigueur, sur la contribution de cette proposition au développement du modèle social européen. Je me réjouis qu'un statut soit enfin offert aux salariés au pair et aux stagiaires non rémunérés, catégories fragiles s'il en est, et donc susceptibles d'exploitation.

L'Europe est ainsi fidèle à elle-même, à la fois dans son ambition économique et dans sa vocation sociale.

(L'orateur accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 162, paragraphe 8, du règlement))

Tibor Szanyi (S&D), *Kékkártyás kérdés*. – Köszönöm szépen a kérdés lehetőségét, Elnök Úr, és Önnek is, Képviselő úr. Ugye osztom egyébként az optimizmusát, én is meg fogom szavazni ezt a javaslatot. De azért meg kell mondjuk, hogy ez három évvel ezelőtt született, amikor még nem volt a migrációs válság ennyire kiélezett, mint most. Ön elégségesnek látja-e ennek a javaslatnak a védelmi mechanizmusait az idegenellenes tendenciákkal szemben?

Gérard Deprez (ALDE), *réponse «carton bleu»*. – Votre question me paraît importante. Je pense que nous sommes tous d'accord pour dire que nous devons organiser, demain, des voies légales d'accès au territoire européen, en définissant les conditions et les modalités de manière telle qu'à la fois, les gens puissent venir dans des conditions de sécurité et que cela soit positif pour nous, pour l'économie européenne, pour eux et pour le développement de l'Union européenne. Je crois donc que cette proposition va dans le bon sens, même si elle a pris beaucoup de temps pour arriver.

Marina Albiol Guzmán, *en nombre del Grupo GUE/NGL*. – Señor Presidente, hoy aprobamos garantizar mayor libertad de movimiento a un grupo reducido de personas y los grandes Grupos parlamentarios de la Cámara se felicitan por el avance supuestamente progresista. Se llenan la boca hablando de libre circulación, mientras se está gaseando a personas en las fronteras y se les impide encontrar un lugar seguro para establecerse en nuestro continente.

Hoy, todos están hablando de facilitar el acceso y la estancia en nuestro continente a investigadores y estudiantes superiores, pero son los mismos que votan a favor de agilizar y aumentar la deportación y blindar nuestras fronteras.

Parece que solo importan los derechos de una élite, porque los que huyen de la guerra o los que huyen de la explotación son expulsados y son devueltos a los lugares de los que han huido gracias a ese Acuerdo Unión Europea-Turquía.

Es enormemente clasista que se elija quién puede entrar o no en la Unión Europea en función de si han tenido o no acceso a la educación superior. Pero ya lo dijo el Partido Popular durante todas las negociaciones: que no se trata de migración, sino de un valor añadido para las empresas, es decir, que eso es lo que somos las personas: si servimos a las grandes empresas, si servimos para que las grandes empresas puedan tener beneficios, podemos entrar; si no, pues somos expulsados.

Empiezan queriendo que vengan solo aquellas personas que vienen a investigar o que vienen a hacer doctorados, pero ¿cómo van a terminar? ¿Terminarán como los compañeros socialdemócratas de Eslovaquia, que solo quieren recibir a refugiados cristianos?

(La oradora acepta responder a una pregunta formulada con arreglo al procedimiento de la «tarjeta azul» (artículo 162, apartado 8, del Reglamento))

Maria Grapini (S&D), *Întrebare adresată conform procedurii „cartonașului albastru”*. – Domnule președinte, stimată colegă, de la bun început vreau să vă spun că nu împărtășesc ceea ce ați spus dumneavoastră.

Susțin raportul, este foarte binevenit, dar vă întreb: dumneavoastră credeți că chiar nu trebuie să ne gândim la securitatea cetățenilor și să existe posibilitatea selectării persoanelor care intră în statul membru, în statele membre pentru a asigura cetățenilor noștri securitate? Chiar nu credeți că avem nevoie de îmbunătățirea securității în Uniunea Europeană?

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *respuesta de «tarjeta azul»*. – No, yo lo que creo es que lo que tenemos que hacer en la Unión Europea es cumplir con la legalidad internacional y dar acogida a todas aquellas personas que están huyendo de las guerras o que huyen de la explotación en sus países. Creo que relacionar seguridad con migración es tremendamente peligroso y es lanzar un mensaje que no es nada positivo para los valores que se supone que defendemos en la Unión Europea.

Jean Lambert, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, I would like to add my thanks to our rapporteur for the work that she has done on this, and just say a word to the previous speaker: I would agree with a lot of what you have said, but I do not think we are necessarily making a choice here – by restricting the rights of some, you do not necessarily expand the rights of others. I think this is an important piece of legislation, and I think it is important not only for the individuals concerned or for the institutions with which some of them may be studying or working, but it is also an important part of a soft foreign policy. Some of the questions raised here today about the difficulties of access – about the feeling that you are not actually wanted as a student or a researcher in the European Union – have been raised with a number of us during many of the delegation trips that we have travelled on to various third countries.

I also want to say that I welcome the Commission's statement in terms of its interpretation of transposition, about rejection being based on a case-by-case basis, because I think that is really important. I, too, on behalf of my Group, welcome the improvements within this directive in terms of reducing a number of the barriers and the difficulties that people have faced. While we were working on this report, we came across cases of people who had not been able to take up research positions because they had waited so long for various permissions. That not only affected their lives, but the research projects on which they were coming to work.

We also welcome the possibilities of having greater opportunities to finalise your research if there have been particular problems during the course of it, and of course the questions about families being able to stay together is also extremely important. For volunteers, the question about this possibility to develop intercultural understanding, we see the exchange of expertise, too, as crucial for strengthening civil society – such an important part of any democracy.

Jonathan Arnott, *on behalf of the EFDD Group*. – Mr President, this debate is about rules for people coming from outside the European Union into the European Union, whether for studying, for research, for training, for voluntary work, to become an au pair or for an educational project. Quite often this kind of migration actually does have a positive impact on society, so I am not going to stand here and argue that international students coming to the UK, paying fees to British universities, helping some of the top universities in the world to survive, is in any way a bad thing. In fact, in a lot of ways I would rather have non-EU students than EU students coming to the United Kingdom under the current rules, because we actually get a rather rough deal when the British Government gives EU students loans which are often not repaid.

So what is the problem? Well, although people coming to the UK to study can be a good thing, it is also a decision that we should take as the British people ourselves, based on common sense and thinking about what we need for our colleges and our universities and what is right for the United Kingdom. This EU nonsense, expecting us to extend these changes not just to those who wish to study or do research here but also to their families and also for an additional 18 months after the course of study is completed, is likely to result in something approaching a free-for-all.

At the moment, we in the UK do have an opt-out, so the side in the British referendum campaign which is currently busy claiming that Brexit will lead inexorably to World War III are going to be the ones that will accuse me of scare-mongering. But an opt-out is only an opt-out until some bright spark decides that they want us to opt back in. After that, it is too late, because of the ratchet principle of the *acquis communautaire* in this Union. Maybe you trust David Cameron not to opt back in and maybe you trust Jeremy Corbyn, but watch the Labour Party in today's vote, because if Labour votes for this today you can bet that any future Labour government would vote to opt us back in. So whenever we have an opt-out, you have to ask yourself: do you trust Cameron, do you trust Corbyn, and do you trust every future British Prime Minister? If you cannot say yes to all three, the bottom line is that by voting to stay in the European Union, you vote to risk handing over control of our immigration policy to Brussels.

Laurențiu Rebegea, în numele grupului ENF. – Domnule președinte, dragi colegi, în urmă cu mai mulți ani se vorbea despre Uniunea Europeană că are cele mai bune licee din lume, iar despre Statele Unite că are cele mai bune universități din lume. Desigur, era o ironie simplificatoare, dar aceste expresii la nivelul înțelegerii comune se transformă în stereotipuri care generează greșeli grave atunci când sunt preluate ca dogme corect politice. Desigur, a facilita accesul tinerilor din țări în sistemul de educație european este o idee nobilă și generoasă. Nu mă opun acestei idei! Cu cât vor fi mai mulți tineri de valoare în universitățile europene, cu atât va fi mai bine. Vreau însă să atrag atenția că diavolul se ascunde în detalii. Nu este suficient să ai creiere, trebuie să știi și ce să faci cu ele și cum să le pui la lucru. Are Uniunea Europeană o strategie în acest sens? Știm cum să facem ca specialiștii țărilor membre instruiți în Uniunea Europeană să nu fie doar o formă de *brain draining*? Știm cum să îi convingem să se întoarcă în țările lor și să devină acolo relee ale culturii și științei europene? În fine, știm cum să facem ca în urma acestor contacte să crească nivelul universităților noastre?

Uniunea Europeană nu este un vas care trebuie umplut, ci o făclie care trebuie să lumineze!

Ελευθέριος Συναδινός (NI). – Κύριε Πρόεδρε, είναι χλεύη ότι η μετανάστευση από χώρες εκτός Ένωσης αποτελεί πηγή εισροής ατόμων υψηλής ειδίκευσης, και εξηγώ. Οι νέοι και οι νέες στα κράτη μέλη αντιμετωπίζουν σοβαρά προβλήματα ανεργίας και πρόσβασης στην αγορά εξειδικευμένης εργασίας. Ειδικά στην Ελλάδα και στις χώρες του Νότου, προπτυχιακοί και μεταπτυχιακοί απόφοιτοι εξαναγκάζονται είτε σε φυγή από τις πατρίδες τους είτε σε εργασία αδήλωτη, ανασφάλιστη και αβέβαιη ως προς το μέλλον. Ποια δικαιολογία άραγε θα ψελλίσετε στις διακόσιες χιλιάδες νέους και νέες που έφυγαν από την Ελλάδα των δεξιών και αριστερών μνημονίων; Τι κάνετε για τον αποδεκατισμό του ελληνικού πληθυσμού, την αποψίλωση της επιστημονικής αφρόκριμας και το ασύλληπτο ποσοστό ανεργίας των νέων; Όσοι προωθούν σχέδια ενίσχυσης των πολιτισμικών δεσμών και εμπλουτισμού της πολιτισμικής πολυμορφίας δεν έχουν κανένα δικαίωμα να αναγκάζουν τα κράτη μέλη να δέχονται υπηκόους τρίτων χωρών με το πρόσχημα του επιστημονικού δυναμικού. Οι Έλληνες και οι Ευρωπαίοι εθνικιστές δεν είμαστε λιγότερο ανθρωπιστές και κοινωνικά ευαίσθητοι όπως μας κατηγορείτε. Η δημογραφική αλλοίωση της Ευρώπης αποτελεί ωρολογιακή βόμβα για την Ευρώπη και ευθεία απειλή για την εθνική ασφάλεια, για την κοινωνική συνοχή των κρατών. Οι άριστοι νέοι επιστήμονες μπορούν να μεγαλουργήσουν με ανάλογα κίνητρα και στις χώρες τους.

Mariya Gabriel (PPE). – Monsieur le Président, chers collègues, je tiens tout d'abord à féliciter la rapporteure et les rapporteurs fictifs pour leur travail sur cette proposition de directive. En effet, l'accord trouvé avec le Conseil permet de clarifier et d'améliorer les conditions pour les stagiaires, les bénévoles, les étudiants et les élèves non européens au bénéfice de l'Union et de ses États membres, ainsi que des pays d'origine.

J'aimerais souligner trois éléments. Tout d'abord, cette directive devra être utilisée par les États membres pour atteindre les objectifs d'Europe 2020. Les conditions d'entrée et de séjour prévues pour les étudiants et les chercheurs, notamment, encourageront une internationalisation plus rapide de nos systèmes d'enseignement. Il s'agit de rendre l'Union plus attractive, plus compétitive et de parvenir à une Europe de la connaissance et de l'innovation: tel est notre objectif, et nous faisons un réel pas en avant aujourd'hui. Un autre atout important du texte, dont on peut se féliciter, est qu'il présente des mesures pour garantir une meilleure protection des stagiaires en donnant à un État membre la possibilité de s'assurer que le stage ne remplace pas un emploi. Enfin, je lance ici un appel pour que cette nouvelle directive soit prise en compte dans le cadre de la politique européenne de voisinage.

L'éducation, la recherche et la promotion d'échanges culturels restent des objectifs et des moyens de construire des ponts entre l'Europe et ses voisins, en particulier avec la région méditerranéenne. Cette directive prend tout son sens si elle est utilisée avec nos voisins. C'est un investissement mutuel entre nous et nos voisins en faveur, notamment, des jeunes, et nous savons combien il est crucial d'offrir des opportunités aux jeunes dans certains pays de notre voisinage.

Voilà, je me réjouis que nous puissions conclure ce dossier et encourager, ici, une politique intelligente maîtrisée et la migration circulaire.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, gestire responsabilmente il fenomeno migratorio significa anche e soprattutto aprire dei canali legali e regolari di immigrazione legale. Ecco, con l'adozione di questa direttiva il Parlamento e il Consiglio prendono atto della necessità di armonizzare le procedure e rendere più facile l'ingresso e il soggiorno di ricercatori, studenti, alunni, volontari e ragazzi alla pari.

Con il voto di oggi apriamo la strada ad una futura politica migratoria comune basata su canali di accesso regolare all'Unione europea. Certo, si tratta pur sempre di misure di migrazione economica temporanea, ma un primo passo è stato compiuto. Grazie alle modifiche apportate da quest'Aula nel corso della procedura legislativa, i cittadini di paesi terzi avranno il diritto di entrare, soggiornare e svolgere una parte della ricerca o degli studi in uno o più Stati membri. Lo stesso diritto sarà inoltre riconosciuto agli alunni, ai volontari e ai lavoratori alla pari. A queste stesse persone riconosciamo il diritto ad un trattamento pari a quello dello Stato membro interessato. Agli studenti e ai ricercatori riconosciamo la possibilità di soggiornare per un periodo successivo alla scadenza dei loro studi o della loro ricerca al fine di permettere loro di trovare un'occupazione o avviare un'impresa.

Le sfide demografiche e le molteplici carenze di manodopera, non solo altamente specializzata, ci impongono di rivedere le politiche nazionali frammentate in materia di migrazione economica, di concentrarsi su regole generali in materia di ingresso e di residenza dei lavoratori provenienti dai paesi terzi. L'apertura di canali per i migranti economici sarebbe anche la misura più efficace per contrastare il moderno schiavismo che sempre di più si sta radicando nei nostri territori, attraverso lo sfruttamento di manodopera di lavoratori migranti, soprattutto donne.

È un dato di fatto, signor Presidente: l'Europa può prosperare solo se agevola la mobilità delle conoscenze, dei beni e delle persone.

Sander Loones (ECR). – Moeten wij onze asielverantwoordelijkheid opnemen? Ja, dat moeten we. Maar laten we ook eerlijk de vraag stellen: wanneer wordt beweerde barmhartigheid naïviteit? Laten we eerlijk benoemen wat de uitdagingen zijn als wij de asielzoekers willen opvangen. Als wij hun een sociaal vangnet willen en moeten bieden, dan zullen wij ook een sterke economie nodig hebben om dat te schragen.

En zo komen we aan het thema van dit debat: hoe kunnen we studenten en onderzoekers van topniveau naar Europa halen? Hoe zorgen we ervoor dat we dat wereldwijde toptalent aantrekken en zo onze welvaartstaat versterken? Tegelijkertijd mogen we niet naïef zijn, want als we naar de omgeving kijken, als we naar Europa kijken, dan zien we ook een zeer hoge jeugdwerkloosheid. Ook dat moeten wij in rekening brengen. Dit voorstel doet dat ook effectief door de lidstaten zelf te laten bepalen hoeveel visa ze toekennen en hoeveel niet, maar ook door onze sociale welvaartstaat en sociale zekerheid bij de lidstaten te laten. Dat lijkt mij een echte win-winsituatie.

María Teresa Giménez Barbat (ALDE). – Señor Presidente, estimados compañeros, tras complejas negociaciones, esta Directiva llega a la etapa en que podrá ser aplicada a todos los ciudadanos de terceros países que pidan ser admitidos en un país europeo para completar un camino de investigación, de estudio, de práctica o de voluntariado.

Creo que todos en esta casa compartimos la misma reflexión: entre los sueños realizados por la Unión Europea, entre los éxitos más poderosos de la integración europea, está el programa Erasmus. Hoy, gracias a esta Recomendación, damos un paso más hacia un sistema de Erasmus global, hacia una cooperación cultural y educativa aún más fuerte a nivel internacional.

Este texto pretende simplificar el marco normativo para atraer el talento juvenil hacia la Unión Europea. Los requerimientos de una sociedad moderna exigen reforzar los lazos sociales y culturales a través de un intercambio constructivo de excelencias más allá de las fronteras europeas.

Tania González Peñas (GUE/NGL). – Señor Presidente, estimados colegas, saludamos esta Directiva porque entendemos que favorece la integración social y laboral de aquellas personas extracomunitarias que, una vez finalizados sus estudios, deciden investigar o trabajar en Europa, y entendemos que esto es algo que tendrá efectos positivos en nuestras sociedades y en nuestras economías a corto y medio plazo.

No obstante, es un punto de partida, no es aún un punto de llegada, quedan muchos aspectos por mejorar, por ejemplo, con respecto a colectivos como los *au pair* o las *au pair*, que en muchas ocasiones viven en situaciones de desprotección, con condiciones laborales de absoluta miseria. Y no se trata de pocos casos: en 2014 había 59 000 españolas trabajando en este sector. Ser *au pair* no debería ser sinónimo de mano de obra barata.

Esperamos, asimismo, que esta Directiva sirva para eliminar las prácticas discriminatorias, como las de algunos Gobiernos regionales, por ejemplo en España, que cobran el triple a los estudiantes extracomunitarios. Por lo tanto, esperamos que se cumpla y que se vele por la igualdad de trato a los ciudadanos europeos y de terceros países.

Dominique Bilde (ENF). – Monsieur le Président, en tant que membre de la commission de la culture et de l'éducation, j'ai un grand intérêt pour les questions ayant de près ou de loin un rapport avec la formation et l'éducation.

Vous estimez que, dans les années à venir, le secteur de la recherche et du développement nécessitera 1 000 000 d'emplois supplémentaires. Ces emplois, pourquoi ne pas les donner à nos chômeurs – environ 12 % dans la zone euro, 40 % en France? Des étudiants Bac + 5 n'ont pas d'emploi un an après leurs études.

Par ailleurs, vous dites dans l'exposé des motifs que nos meilleurs chercheurs et innovateurs s'expatrient par milliers dans des pays où les conditions sont plus favorables. Si l'on rendait les conditions favorables, il n'y aurait plus de fuite des cerveaux. Faire venir de la main-d'œuvre bon marché qui puisse circuler sans entrave dans toute l'Union européenne, quid de nos propres chômeurs, de nos étudiants et de nos chercheurs? Ont-ils moins de talent que les migrants?

Quant à la politique de développement, elle consisterait à ce que les jeunes puissent être formés chez eux pour être les futures élites de leur pays et contribuer au développement de leur propre pays.

Chers collègues, je respecte vos vœux pieux pour la croissance de l'Europe, j'aimerais simplement que vous cherchiez à la faire avec les Européens.

Michaela Šojdrová (PPE). – Pane předsedající, domnívám se, že tato směrnice, která je projednávána více než tři roky, je skutečně již ve stavu, kdy ji můžeme podpořit. Měla by splnit cíl, kterým je zjednodušení pravidel pro vstup a pobyt občanů třetích zemí za účelem studia, výzkumu. Slučují se tak pravidla pro studenty a výzkumné pracovníky a rozsah působnosti se rozšiřuje i na stážisty, dobrovolníky a *au-pair*. Byť v případě dvou posledně jmenovaných nejsou tato pravidla pro členské státy povinná a já považuji za správné, že je tady dodržen princip subsidiarity.

Takto nastavené podmínky mají potenciál přilákat do Evropské unie mladé, nadané lidi, což samozřejmě podporuje mobilitu. Dělají také z Evropské unie atraktivnější prostředí pro nadané lidi z celého světa. To je, myslím, nezbytné pro zlepšení konkurenceschopnosti Evropy. V tomto směru postupujeme podobně jako Spojené státy americké, které dlouhodobě lákají talenty na své území.

Za pozitivní též vnímám skutečnost, že směrnice dává možnost výzkumným pracovníkům, aby si do Evropské unie přivedli také své rodinné příslušníky. Toto je, myslím, správný případ pro slučování rodin. Jako částečně kontroverzní vnímám možnost pro studenty zůstat po ukončení studia či výzkumu v Evropské unii po dobu nejméně devíti měsíců, ale myslím, že i zde došlo k rozumnému kompromisu. Tudíž výsledek podporuji.

Christine Revault D'Allonnes Bonnefoy (S&D). – Monsieur le Président, les migrations légales ne sont pas un danger pour l'Union européenne et ses États membres. Au contraire, elles représentent un atout pour nos économies et une chance pour l'avenir, d'autant plus face au défi démographique important que nous connaissons.

Le groupe des socialistes et démocrates soutient pleinement cette directive qui permettra de préciser et d'harmoniser les conditions d'entrée et de séjour en Europe des étudiants et des chercheurs mais aussi des stagiaires volontaires et travailleurs au pair.

Ce texte contient de nombreuses avancées indispensables pour rendre l'Union plus attractive vis-à-vis des citoyens de pays tiers qui constituent un véritable vivier de nouveaux talents. Des droits renforcés sont garantis pour les étudiants et chercheurs, notamment s'agissant du droit au travail. Leur mobilité est facilitée au niveau européen, ce qui s'appliquera également à leurs proches. Il était aussi essentiel que la directive supprime de nombreux obstacles administratifs et facilite ainsi les procédures d'admission.

Je salue ce texte qui vient s'ajouter au panel de mesures de l'Union en matière de migration légale. Il ne pourra que redynamiser l'espace européen d'éducation et de recherche, et offrir des perspectives positives pour nos sociétés, tant d'un point de vue social que culturel. Plus encore, il va tout à fait dans le sens de notre volonté d'ouvrir des voies sûres et légales vers l'Europe.

Toutefois, nous devrions aller au-delà de cette approche fragmentée qui continue de ne s'appliquer qu'à certaines catégories de personnes. La prochaine étape devra être de proposer un cadre global, qui encadre le séjour des ressortissants de pays tiers dans l'Union, afin de pouvoir répondre aux besoins du marché du travail européen.

Николай Баревков (ECR). – Приветствам бъдещото решение на Европейския парламент. Европа трябва да бъде дом за всички умни, млади учени иноватори. На бежанския натиск Европа трябва да отговори с привличането и селекцията на висококвалифицирани млади учени. Но какво правим с източването на мозъци вътре в Европейския съюз?

Моята родина България е жертва на емиграцията. Милиони млади и умни българи бяха прокудени в чужбина от глада и мизерията и станаха част от интелектуалния елит на Великобритания, Франция, Испания и други европейски държави.

Трябва обаче да подходим внимателно и с необходимите защитни механизми за европейските нации. Трябва селективно да дадем пропуск за Европа само на тези студенти и учени, които със сигурност ще повишат интелектуалния ни потенциал и високотехнологичните производства, за които има недостиг на работна ръка.

Steeve Briois (ENF). – Monsieur le Président, en effet, cette directive est censée faciliter l'arrivée d'étudiants étrangers dans l'Union européenne, afin qu'ils puissent se former et mettre à profit leurs compétences dans leur pays d'origine. Mais en réalité, cette directive créera de nouvelles filières d'immigration légale.

Ces ressortissants sont appelés à rester en Europe pour, soi-disant, pallier un manque de main-d'œuvre qualifiée, ce qui est totalement grotesque, car, enfin, si nos jeunes diplômés ne s'expatriaient pas par milliers chaque année pour échapper au chômage de masse, nous n'en serions pas là, aujourd'hui, à tenter de colmater la fuite des cerveaux, dont vous êtes les principaux responsables.

En vérité, cette directive contribuera, une fois encore, à renforcer la concurrence entre les candidats fraîchement diplômés sur le marché du travail, à la plus grande satisfaction des grandes entreprises qui pourront ainsi bénéficier d'une main-d'œuvre qualifiée et bon marché.

En résumé, cette directive reflète le mépris de la Commission: mépris envers nos jeunes qui subissent de plein fouet le chômage et mépris envers les pays dont l'avenir repose essentiellement sur le retour de leurs cerveaux et de leurs talents.

Csaba Sógor (PPE). – Mr President, in the cut-throat global competition for highly skilled professionals, attracting and keeping talent from outside the EU is an ever-increasing challenge. Unfortunately, thousands of the best researchers and innovators have already chosen to head to the US, Australia or Canada, where they are welcomed with more favourable conditions.

Human capital represents one of the key assets to achieving smart growth. The Europe 2020 strategy has already recognised that to remain globally competitive and to meet its targets, Europe needs at least one million more research jobs. In this context, it is essential that we also attract highly skilled third country national students and researchers. This is why having a common set of rules on admission and residence requirements in the European Union would greatly contribute to increasing the attractiveness of the EU as a destination for talent. I think that the agreement reached on the final text, by reducing administrative red tape and allowing increased intra-EU mobility and access for students to our labour markets by preventing attempts to abuse that system, will bring us one step closer to attracting the best and brightest minds to our economies.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señor Presidente, la Unión Europea no se encuentra en buen estado, ¿verdad? De hecho, está atravesando la peor crisis de su historia y hace tiempo que prácticamente todo va mal, pero cuando me piden una respuesta corta a qué es lo que más aprecio de la construcción europea, digo sin duda: la libre circulación de personas. ¿Y qué es lo que más combato? La mirada negativa a la inmigración que, prácticamente, abre muy escasas —si es que alguna— ventanas a la inmigración regular.

Pues bien, esta refundición de dos Directivas, que hay que saludar gracias al trabajo de su ponente, nuestra colega la señora Wikström, es un paso en la buena dirección. Porque no solamente regula y refuerza los derechos de estudiantes, investigadores, doctorandos, estudiantes en prácticas —remuneradas o no remuneradas—, servicio de voluntariado y personal *au pair*, sino que además certifica un refuerzo de esos derechos en relación con la limitación de su jornada de trabajo y de su «mochila» también de derechos sociales. Pero, sobre todo, abre una puerta de inmigración regular a una Europa envejecida que la necesita con urgencia, no solo de personal cualificado.

Pero, insisto, es solo un paso limitado que debe ser ampliado con un refuerzo claro de la política migratoria europea inteligente de gestión de flujos migratorios, no solamente para estudiantes e investigadores, sino en general con todos aquellos que estén en disposición de contribuir al sostenimiento de nuestro modelo social, con su trabajo, con su contribución a las cotizaciones sociales y al sostenimiento de los servicios públicos que caracterizan el modo de ser europeo, más en crisis y en peor crisis que nunca.

Емил Радев (PPE). – Г-н Председател, в сегашната миграционна криза често забравяме, че освен за нелегални емигранти и бежанци, Европа е привлекателна и за висококвалифицирани кадри от трети страни. Застаряващото население и недостигът на квалифицирана работна ръка са притеснителни от гледна точка на необходимостта от развитие на информационните технологии, дигиталния пазар и научните изследвания, които трябва да са бъдещето на европейската икономика. Ето защо трябва да бъдат създадени условия за привличане на най-добрите кадри в света.

Поради тази причина приветствам постигнатата договореност със Съвета относно улесненото пътуване на студенти и научни изследователи от трети страни в рамките на Европейския съюз. Имайки предвид трансграничния характер на много научни изследвания и съвместната работа на редица европейски научни центрове, такова улеснено придвижване е изключително важно не само за учените, но най-вече за развитието на европейската наука.

В същото време естествено не трябва да бъде пренебрегвана необходимостта от намиране на работни места за милионите безработни европейски граждани – особено младите хора – и създаване на условия, така че те да основават процъфтяващ европейски бизнес и да намират работа, отговаряща на тяхната квалификация и способности.

Като европейски законотворци наше задължение е да защитаваме интересите и правата най-вече на европейските граждани и затова призовавам още веднъж за зачитане на правото на свободно движение в рамките на Европейския съюз, без да се прилагат дискриминационни мерки или отношение към гражданите на определени държави членки.

Caterina Chinnici (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, ringrazio la collega Wikström per il lavoro svolto. La direttiva che voteremo oggi ha un forte valore simbolico. Non istituisce, infatti, soltanto un quadro normativo coordinato e trasparente per rendere più accessibile ai cittadini dei paesi terzi l'ingresso in Europa per motivi di studio, ma determina le condizioni per la mobilità degli studenti, non la fuga ma la circolazione dei cervelli, per creare un mercato del lavoro aperto ai ricercatori non solo europei.

Stiamo dando la possibilità di accrescere le competenze di coloro, e sono tantissimi, che intendono venire in Europa per formarsi, per acquisire conoscenze e vivere esperienze di tirocinio che saranno spendibili non solo nell'Unione ma anche nei paesi di origine. Essere riusciti, per esempio, ad aumentare il limite minimo delle ore settimanali per permettere agli studenti di svolgere lavori part-time, significa dare loro la possibilità concreta di formazione sul campo in modo da sviluppare profili professionali immediatamente spendibili nel mercato del lavoro e dell'impresa.

La direttiva delinea le modalità di accoglienza nel mondo della formazione, della ricerca e quindi del lavoro di coloro che credono e apprezzano il disegno europeo e vedono nell'Europa un polo di eccellenza, di cultura ma anche di opportunità. E sono opportunità reciproche, perché l'Europa, per restare competitiva sulla scena mondiale, necessita di persone altamente qualificate in diversi settori della ricerca e dell'innovazione.

Considero questa direttiva anche un importante tassello della politica di immigrazione europea, che segna la strada verso la migrazione legale guardando soprattutto ai giovani, in particolare studenti e ricercatori, promuovendo e sostenendo la mobilità intra ed extra europea.

Adam Szejnfeld (PPE). – Panie Przewodniczący! Żyjemy w czasach globalizacji dobrobytu. Jej podstawą jest upowszechnianie oświaty, wiedzy i nauki. Działanie więc i dzielenie się wiedzą jest nie tylko inwestycją w kapitał ludzki, ale także budowaniem fundamentów rozwoju i wzrostu gospodarczego. To także budowanie mostów zaufania pomiędzy narodami innych państw a krajami starego kontynentu. Ludzie zdobywający bowiem wiedzę tu u nas w Unii Europejskiej, później stają się naturalnymi ambasadorami naszej kultury poza naszym kontynentem. Są to więc działania nie tylko prospołeczne, ale także nastawione na rzecz zwiększenia wzajemnego zrozumienia i tolerancji. Z tych też powodów proponowane przepisy należy zdecydowanie poprzeć.

Monika Flašíková Beňová (S&D). – Predložená smernica zodpovedá potrebám, ktoré boli zistené v správach o vykonávaní predchádzajúcich dvoch smerníc, a to v záujme nápravy zistených nedostatkov. Dôležité je zabezpečenie právnej istoty, a najmä poskytnutie jednotného právneho rámca pre rôzne skupiny osôb prichádzajúcich do Európskej únie z tretích krajín. Existujúce ustanovenia je dôležité zjednodušiť a zahrnúť do jedného nástroja a smernica by sa mala zamerať aj na posilnenie kontaktov medzi ľuďmi, a to najmä vo vzťahu ku krajinám v rámci európskej susedskej politiky alebo ku strategickým partnerom Európskej únie.

Migrácia na účely stanovené v tejto smernici podporí vytváranie a získavanie poznatkov a zručností a s touto smernicou by sa mala Európska únia zatriktívniť aj ako miesto pre výskum a inovácie, čím by sa mohol dosiahnuť pokrok Únie v oblasti posilnenia celkovej konkurencieschopnosti a rastu. Ustanoveniami tejto smernice nie je dotknutá právomoc členských štátov regulovať rozsah prijímania štátnych príslušníkov tretích krajín na účely vykonávania práce, ale v súlade so zásadou proporcionality dosiahnuť na úrovni EÚ čo najlepšie podmienky.

Procedura catch-the-eye

Ivana Maletić (PPE). – Gospođo predsjednice, jedan od indikatora konkurentnosti i razvijenosti društva i gospodarstva jest sposobnost privlačenja talenata, a mi smo predugo vremena zatvoreni i neatraktivni znanstvenicima i istraživačima.

U znanju možemo rasti samo ako ga dijelimo s drugima koji donose svoje ideje, inovacije i nove poglede nama. Kolegica Corazza Bildt izvrsno je istaknula da se ne trebamo bojati da će studenti i istraživači iz trećih zemalja oduzeti poslove našim mladima. Upravo suprotno – efekt će biti da će zajedno stvarati više novih radnih mjesta. To je sinergija za koju moramo biti otvoreni.

Predugo smo čekali, ali nikad nije kasno za dobra rješenja. Nova pravila mobilnosti studenata i istraživača iz država izvan EU-a jednostavna su i prilagođena njihovim potrebama. Konačno im šaljemo poruku dobrodošlice i veselim se zajedničkom radu s njima.

Silvia Costa (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, credo che la direttiva di oggi, dopo una lunga gestazione, grazie al lavoro del Parlamento finalmente crei condizioni e regole comuni perché studenti, ricercatori, tirocinanti, ma anche volontari e *stagiaire* di paesi terzi possano entrare e restare in Europa per studiare, ma anche per avviare un'attività.

Si danno garanzie comuni sui tempi minimi di permanenza, che potranno essere più lunghi per i ricercatori, sulla possibilità di fare qualche attività lavorativa per mantenersi, ma anche di portare i membri della propria famiglia. Questo è un primo importante passo per definire finalmente un quadro generale della mobilità globale nell'ambito dell'istruzione superiore, del volontariato e della ricerca, sulla base dell'esperienza positiva ma limitata nei numeri di Erasmus e di Erasmus mundus, ma anche per l'internazionalizzazione delle università, dei centri di ricerca e delle imprese europee.

Quindi non si tratta soltanto, come qualcuno ha detto, di una questione di immigrazione, ma si tratta finalmente di una nuova prospettiva, quella dell'internazionalizzazione, della competitività dell'Europa e di una cooperazione diversa, che ormai viene chiesta alle nostre università, alle imprese e ai centri di ricerca.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, σε μια φάση που η Ευρώπη έχει γεμίσει από στρατιές εκατομμυρίων ανέργων νέων, σε μια φάση που, με αφορμή τη διαπραγμάτευση της Βρετανίας, δρομολογείται περιορισμός των εργασιακών δικαιωμάτων των ιδίων των πολιτών της Ένωσης, σε μια φάση που πάνω από 200.000 νέοι επιστήμονες από την Ελλάδα και χιλιάδες άλλοι νέοι του ευρωπαϊκού Νότου μεταναστεύουν στις χώρες του σκληρού πυρήνα της Ένωσης, σε μια φάση που εκατοντάδες χιλιάδες πρόσφυγες και παράνομοι μετανάστες πλημμυρίζουν την Ελλάδα και τις άλλες χώρες της Ένωσης, συζητούμε τη νέα οδηγία και τις ρυθμίσεις οι οποίες δίνουν την ευκαιρία νόμιμης απασχόλησης, με χαμηλές αμοιβές, σε υπηκόους τρίτων χωρών οι οποίοι θα καλύπτουν τις λίγες διαθέσιμες θέσεις εργασίας στην Ευρώπη, την ώρα που χιλιάδες νέοι της Ελλάδας και των χωρών της ευρωπαϊκής περιφέρειας θα συνωστιζονται στις υπηρεσίες ευρέσεως εργασίας. Γνωρίζουμε καλά επίσης ότι στην Ελλάδα εργάζονται με μισθούς πείνας σε διάφορα ξενοδοχεία χιλιάδες υπήκοοι τρίτων χωρών, που κάνουν δήθεν πρακτική άσκηση, ενώ χιλιάδες Έλληνες ξενοδοχοϋπάλληλοι είναι άνεργοι. Αντιλαμβάνεστε ότι αυτό δεν μπορεί να γίνει αποδεκτό από τις ευρωπαϊκές κοινωνίες. Το ίδιο ισχύει και για την υπό συζήτηση οδηγία.

Milan Zver (PPE). – Jaz bi se pridružil kolegicam in kolegom, ki so že čestitali kolegici Wikström za pripravljeno poročilo o uredbi, ki se pripravlja.

V zvezi s tem bi govoril o mobilnosti mladih, ki se na novo odpirajo. To so nove možnosti za pridobivanje, vabljenje talentov, človeškega kapitala v Evropsko unijo, kjer se seveda lahko pustijo svojo dodano vrednost ali pa svoje znanje, večšine prenesejo nazaj v svoje domovine in tam prispevajo k razvoju svoje države.

Ta uredba je pomembna predvsem zaradi tega, ker je uravnotežena. Ne gre samo za poenotenje pravil v okviru Evropske unije, ki omogočajo mladim boljše življenje in delo v času študijske in delovne raziskovalne mobilnosti, ampak omogoča tudi državam članicam, ki so si pridržale diskrepcijsko pravico zavrnitve vloge na podlagi individualne obravnave. Torej je zadoščeno obema pristopoma, obema kriterijema.

Jaz bi rad poudaril, da bo ta uredba dodatno vplivala na boljšo mobilnost zlasti naše populacije.

Seán Kelly (PPE). – Mr President, I think this is an excellent proposal. The European Union rightly prides itself on being the biggest donor in humanitarian development aid in the world and we bring in migrants who are fleeing persecution, etc. But, on the other side of the coin, we actually deny ourselves the opportunity of helping the most talented people who, by coming here, can add value to what is happening in Europe and when – or if – they go back to their own country, they will add huge value back there in due course.

So this is a very sensible proposal. If you want to be the best, you must attract the best, and this is the best way of doing it: helping researchers, students, volunteers, etc. These are people with talent who can make a difference, and having them all together and creating an opportunity that creates jobs in itself and makes progress and innovation is a great idea.

(Fine della procedura catch-the-eye)

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Mr President, I do not need to repeat why it is really important that we have agreed to revise and update EU rules on foreign students and researchers. As the context on migration and mobility evolves, it is understood that so should our rules and policies.

The agreed text is a very important element of our overall migration approach. It sends the important signal that the European Union is a globally competitive and welcoming destination for much-needed students and researchers from abroad. At the same time, it provides for a clear legal framework which does not mix up other categories such as asylum seekers or refugees, and it does not touch on Member States' competences to grant access to the labour market. This agreement is ambitious and balanced and will allow Europe to attract more talented students and researchers in the future who can contribute to our societies and to our economies.

As many of you have insisted on this, I will repeat that the Commission has insisted, together with you, that Member States' discretionary powers with regard to rejecting an application may only be used when strictly necessary and justified, and we will of course be monitoring this. As I mentioned earlier, let us not forget that migration and mobility are also about empowerment, creativity and socio-economic development.

COMMISSION STATEMENT

Joint declaration by the European Parliament and the Commission on the grounds for rejection (Article 20)

The European Parliament and the Commission understand point (f) of Article 20(2) of this Directive as allowing Member States to reject an application only on a case-by-case basis and taking into account the specific circumstances of the third-country national and the principle of proportionality and on the basis of evidence or serious and objective reasons. The Commission will ensure that Member States implement this provision in line with this interpretation when transposing the Directive, and will inform the Parliament and the Council thereof, in the framework of its obligations under Article 39.

The European Parliament and the Commission consider that the inclusion of this provision in this Directive should not constitute a precedent for future legal migration instruments.

Cecilia Wikström, rapporteur. – Mr President, we live in a globalised world where competitiveness between countries and continents is increasing. It is all about attracting the most skilled people: intellectuals, entrepreneurs and researchers. The EU must invest in intelligence, and this revised directive provides a lot of added value compared to the current directives. By improving the conditions for students and researchers, we are fostering growth and prosperity in the EU, and this is very much needed.

When we talk about migration today, we tend to talk about asylum migration, but asylum is just one part of the migration scheme. Legal migration is the second part, and this is one instrument of legal migration that is indeed needed. We need many more in order to strike the right balance between asylum and legal migration. Today's achievement strengthens the academic status of European Union universities worldwide, it makes the EU more attractive, and it allows knowledge and excellence to flow more freely.

I am proud today of my team in this House. I am happy that this directive is one instrument that will foster growth and prosperity and give us hope for a better future, where entrepreneurs, innovators and researchers will help us to maintain our welfare all over the EU and also to increase and improve it. I am also happy that this is the first step in the right direction. There is much more to do, but we can do it and we can manage together.

Κύριε Επίτροπε, σας ευχαριστώ πάρα πολύ από την καρδιά μου.

Presidente. – La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà mercoledì 11 maggio 2016, alle ore 12.00.

(La seduta, sospesa alle 11.40, è ripresa alle 12.00)

Dichiarazioni scritte (articolo 162)

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Pokladám za zásadnú vec, aby Únia a členské štáty tvorili spoločné zásady prístahovaleckej politiky, ktoré budú tvoriť základný štandard na pobyt, prácu a vzdelávanie osôb z tretích krajín, ktoré sa oprávnené zdržiavajú na území členských štátov. Predložený návrh smernice, ktorý upravuje pôvodné smernice z roku 2004 a 2005, doplní doterajší zoznam oprávnených osôb o platených stážistov a aupairov. Zjednotením pravidiel pobytu pre oprávnené osoby a zjednotením udeľovania povolení a lehôt sa odstráni neistota a doterajšie rôznorodé procesné požiadavky pre oprávnené osoby, ktoré sa budú na území Únie oprávnené zdržiavať počas obdobia presahujúceho tri mesiace. Takouto podporou oprávneného pobytu týchto osôb z tretích krajín sa pomôže predísť ich prípadnej diskriminácii a vykorisťovaniu a poskytnú sa im garancie spravodlivého zaobchádzania, právnej ochrany a istoty. Zároveň sa zlepši komunikácia medzi členskými krajinami, podporí sa výmena a presun zručností s tretími krajinami a posilnia sa vzájomné hospodárske, kultúrne a sociálne vzťahy.

IN THE CHAIR: IOAN MIRCEA PAȘCU

Vice-President

7. Abstimmungsstunde

President. – The next item is the vote.

(For the results and other details of the vote: see Minutes).

*
* *

We have a request for a point of order from a colleague of ours who would like to address us.

David Campbell Bannerman (ECR). – Mr President, on a point of order regarding Rule 130 on parliamentary written questions (PQs). Regardless of our party or personal views we are all parliamentarians and one of the most important powers we have is the ability to hold the executive to account through parliamentary PQs, but these PQs are now being treated with contempt by the services. Questions are not receiving proper answers, they are evasive, incomplete and dismissive, and the timescale for answering is frequently exceeded. Rule 130(5) states six weeks is the acceptable deadline, yet some are taking up to 11 weeks. We are also being made subject to bureaucratic limits on questions, imposed by those very same technocrats. This undermines democracy and must be urgently remedied.

(Applause)

President. – Thank you very much but I was reminded that those limits were our decision, so perhaps we should also consider that. In any case, we have taken note and certainly will pass this over to the relevant authorities.

7.1. Ausnahmen für Warenhändler (A8-0064/2016 - Sander Loones) (Abstimmung)

7.2. Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (A8-0164/2016 - Agustín Díaz de Mera García Consuegra) (Abstimmung)

7.3. Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (A8-0166/2016 - Cecilia Wikström) (Abstimmung)

7.4. Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik (B8-0562/2016) (Abstimmung)

President. – That concludes the vote.

8. Stimmerklärungen

8.1. Ausnahmen für Warenhändler (A8-0064/2016 - Sander Loones)

Written explanations of vote

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – L'oggetto della votazione è l'estensione delle esenzioni previste nel regolamento per i requisiti patrimoniali di negozianti per contro proprio di merci. Noi del Movimento 5 Stelle vogliamo una regolamentazione adeguata al profilo di rischio di questi negozianti. Questa deroga copre, senza dare una tempistica precisa, l'ennesima inefficienza delle agenzie europee, specificatamente EBA e ESMA che avevano il compito di formulare una proposta di regolamento adeguata. Per questi motivi ho votato contro.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), *por escrito*. – Se trata de un procedimiento simplificado para aprobar eximir a los que operan en el mercado de materias primeras de los requisitos de capital aplicables a entidades financieras, en tanto en cuanto se prepara una regulación específica para este sector. El Consejo ha acordado que se mantenga la exención hasta el 2020. Yo he votado favorablemente.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe porque la Comisión está retrasando más de lo necesario el desarrollo de reglas específicas para este tipo de importadores en la UE. El informe extiende la prórroga desarrollada por la Comisión Europea para estos importadores en la aplicación de las disposiciones de la regulación de los requerimientos de capital. Esta regulación carece de las disposiciones específicas que deberían aplicarse a los operadores de materias primas y su aplicación directa podría afectar a numerosas importaciones necesarias, pero con esta prórroga propuesta por la Comisión este tipo de agentes económicos están quedando en un limbo jurídico que puede permitir prácticas muy peligrosas, tanto en el ámbito ambiental como el financiero. Es por todo esto por lo que no hemos podido votar a favor del presente informe.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – Je me suis prononcé contre ce rapport sur la proposition de règlement du Parlement européen et du Conseil modifiant le règlement (UE) n° 575/2013 en ce qui concerne les dérogations applicables aux négociants en matières premières.

La modification proposée permettrait aux négociants de matières premières de bénéficier d'une prolongation jusqu'au 31 décembre 2020 des dérogations aux exigences du règlement CRR en matière de grands risques et de fonds propres. Ces dérogations évitent de contraindre ces sociétés d'investissement à augmenter leurs fonds propres pour poursuivre leurs activités. Or elles représentent un risque important pour les marchés des matières premières, notamment par l'utilisation massive de produits dérivés qui peuvent entraîner une volatilité très importante et faire varier des cours sans raison fondamentale, tout en ayant des conséquences néfastes pour l'économie réelle.

J'estime donc que la situation très fragile de notre système financier devrait inciter la Commission à réglementer ces activités plutôt qu'à demander un délai supplémentaire.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – I abstained on this report. While I support strong regulation of investment firms, I believe a review into the regulation of these firms should be completed before MEPs decide whether commodity dealers should be exempt from any requirements.

The proposed regulation aimed to extend an exemption for commodity dealers from large exposure requirements and own funds requirements contained within the current Capital Requirements Regulation from the end of 2017 to the end of 2020.

There are several aspects Sinn Féin is opposed to in the Capital Requirements Regulation and we would likely oppose the exemption from these requirements for commodity dealers on the basis that they are often large investment firms that engage in high-risk investment practices.

But I abstained instead of rejecting the proposal because the Commission is engaged in carrying out a review that will include both general investment firms and commodity dealers to determine what regulation is most appropriate to deal with the risk profile of both. The review will not be completed before the current sunset clause in the CRR will expire at the end of 2017, so I prefer not to vote on whether or not to continue the exemption until the review is completed.

Marie-Christine Arnautu (ENF), par écrit. – La modification proposée permettra aux négociants de matières premières de bénéficier d'une prolongation jusqu'au 31 décembre 2020 des dérogations aux exigences du règlement en matière de grands risques et de fonds propres. La Commission estime nécessaire de proroger les dérogations déjà prévues, en tenant compte du délai nécessaire pour mener à terme le réexamen relatif aux entreprises d'investissement et pour élaborer, adopter et mettre en œuvre la législation qui pourrait résulter de ce processus.

Les sociétés concernées représentent un risque important pour les marchés des matières premières, notamment par l'utilisation massive de produits dérivés qui peuvent entraîner une volatilité très importante et faire varier des cours sans raison fondamentale, tout en ayant des conséquences néfastes pour l'économie réelle. Il m'est donc apparu préjudiciable pour la stabilité financière de nos économies de laisser de la marge à la Commission pour réaliser un travail qui aurait dû être fait bien avant la crise financière de 2008.

La situation très fragile de notre système financier devrait inciter la Commission à réglementer ces activités, quitte à être trop prudente, plutôt qu'à demander 3 ans de délai supplémentaire. J'ai voté contre rapport.

Jonathan Arnott (EFDD), in writing. – I voted against this resolution. There have already been three years for rules to be drafted; a suggestion that it could take a total of seven years is absurd. Just how complex do we expect rules which take seven years to draft to be? I am concerned that this will result in incredibly bad rules; I therefore voted against.

Jean Arthuis (ALDE), par écrit. – J'ai voté cette résolution qui s'applique aux établissements de crédit et aux entreprises d'investissement négociant en matières premières. Il est nécessaire que cette révision aboutisse à la mise en place d'un cadre prudentiel adapté à leur situation. Afin de leur garantir un cadre législatif stable, il conviendrait de proroger les dérogations déjà prévues jusqu'en 2017, en tenant compte du délai nécessaire pour mener à terme le réexamen relatif aux entreprises d'investissement et pour élaborer, adopter et mettre en œuvre la législation qui pourrait résulter de ce processus.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą dėl išimčių, taikomų prekyautojams biržos prekėmis. Kapitalo reikalavimų reglamente (KRR) ir Kapitalo reikalavimų direktyvoje (KRD) nustatyti reikalavimai taikomi tiek kredito įstaigoms, tiek investicinėms įmonėms. Investicinėms įmonėms taikoma rizikos ribojimo tvarka grindžiama kredito įstaigoms taikoma tvarka, pritaikyta kaip investicinių paslaugų, kurias jos teikia, funkcija. Komisija nusprendė atlikti bendrą peržiūrą tinkamos prekyautojų biržos prekėmis tvarkos klausimu, taip pat rizikos ribojimu pagrįstos investicinių įmonių priežiūros bendros tvarkos klausimu ir minėtomis temomis parengti bendrą ataskaitą. Pritariu, kad tai būtina siekiant užtikrinti visų rūšių investicinių įmonių darnios rizikos ribojimo sistemos plėtrą.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – La modification proposée par ce rapport permettrait aux négociants de matières premières de bénéficier d'une prolongation des dérogations aux exigences du règlement CRR dont l'application pourrait les contraindre à accroître considérablement leur montant de fonds propres obligatoires pour poursuivre leurs activités et, par conséquent, accroître leurs coûts. Pour éviter qu'une telle situation ne se produise, la Commission estime nécessaire de proroger les dérogations déjà prévues par le CRR.

La situation très fragile de notre système financier devrait inciter la Commission à réglementer ces activités, quitte à être trop prudente, plutôt qu'à demander 3 ans de délai supplémentaire, surtout en un domaine où les cours peuvent être aussi volatiles, et d'autant plus qu'elle aurait déjà dû agir à l'issue de la crise de 2008. J'ai donc voté contre ce rapport.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – Le CRR («règlement sur les exigences de fonds propres») dispense les négociants en matières premières («entreprises d'investissement dont l'activité principale consiste exclusivement à fournir des services d'investissement») des exigences en matière, respectivement, de grands risques et de fonds propres.

Cette dérogation expire le 31 décembre 2017. Une clause de caducité a été initialement introduite dans le CRR afin de laisser aux régulateurs le temps de définir un régime prudentiel adapté au profil de risque des négociants en matières premières.

La Commission a, donc, décidé d'entreprendre un réexamen sur un régime approprié pour les négociants en matières premières et la surveillance prudentielle des entreprises d'investissement en général.

Elle a en effet estimé qu'il était nécessaire de procéder ainsi pour garantir la mise au point d'un cadre prudentiel cohérent pour toutes les catégories d'entreprises d'investissement.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione Loones sulle esenzioni per i negozianti per conto proprio di merci. Si tratta di un provvedimento di natura tecnica, che approva la proposta di regolamento presentata dalla Commissione di prorogare il regime di esenzioni previsto dal regolamento sui requisiti patrimoniali e dalla direttiva sui requisiti patrimoniali. Questi strumenti legislativi prevedono, infatti, un'esenzione sino al 31 dicembre 2017. La Commissione ha avviato, servendosi della consulenza dell'Autorità bancaria europea e dell'Autorità europea degli strumenti finanziari e dei mercati, la procedura per creare un coerente quadro prudenziale per tutti i tipi di imprese di investimento, ma sembra improbabile che la nuova normativa possa essere applicata prima dello scadere della clausola di durata massima. Stante questo contesto, per evitare danni ai soggetti considerati, il Parlamento ha deciso di approvare la proposta di prorogare il regime di esenzioni per il tempo necessario a preparare, adottare e applicare la nuova legislazione.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto, con el que se prorroga exención de distribuidores de mercancías en lo que respecta lo requerimientos de capital. La Comisión está elaborando una nueva propuesta que no está aún lista. Consideramos que en este contexto no es conveniente eliminar la exención de manera automática. Sin embargo no hemos querido votar a favor ya que nos oponemos a la directiva marco de requerimientos de capitales.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE), *por escrito*. – Creo que esta prórroga en el régimen jurídico que se aplica a las empresas que operan en el mercado de materias primas es necesario para no crear inseguridad jurídica en un ámbito que debe someterse a revisión. Pero este proceso, complejo, requiere de un tiempo que legalmente no tenemos. Por eso este informe aporta tiempo y seguro que serenidad y posibilidades para renovar este marco con todas las garantías legales y técnicas sin poner en riesgo la actividad de estos operadores. Por estas razones he apoyado este informe.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Ce rapport sur les exemptions pour les négociants en matières première doit leur permettre de bénéficier d'une prolongation jusqu'au 31/12/2020 des dérogations aux exigences du règlement CRR en matière de grands risques et de fonds propres.

En effet, le cadre actuel pour les entreprises d'investissements l'objet d'un réexamen en cours. Or, je ne pense pas qu'une législation issue de ce processus aboutira avant l'expiration des dérogations en vigueur soit au 31/12/2017.

Cela pourrait contraindre les négociants en matières premières à augmenter considérablement leur montant de fonds propres obligatoires pour poursuivre leurs activités et pourrait, par conséquent, accroître les coûts liés à l'exercice de ces activités. La Commission estime nécessaire donc de proroger les dérogations déjà prévues par le CRR or l'article 498 du CRR voulait que la Commission présente un rapport au Parlement sur les régimes prudentiels appliqués aux négociants en matières premières le 31 décembre 2015 «au plus tard».

Or ces sociétés représentent un risque important pour les marchés des matières premières (dû à l'utilisation de produits dérivés) et je pense qu'il ne faut donc pas laisser de délai alors que ce travail aurait dû être réaliser bien avant. J'ai donc voté contre.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione oggetto di voto presenta alcuni passaggi poco chiari che non condivido totalmente, ho quindi deciso di esprimermi con un'astensione.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Los requisitos establecidos en el Reglamento (UE) n.º 575/2013 y en la Directiva 2013/36/UE son de aplicación tanto a las entidades de crédito como a las empresas de inversión. No obstante, en los artículos 493 y 498 del reglamento, se eximía a los operadores en materias primas de los requisitos relativos a las grandes exposiciones y de los requisitos de fondos propios, respectivamente.

Mediante la resolución actual, que he apoyado, se mantiene la exención a los operadores en materias primas de los requisitos de capital aplicables a entidades financieras, en tanto en cuanto se prepara una regulación específica para este sector.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio pranešimo, kuriame aptariamos išimtys prekytojams biržos prekėmis. Kapitalo reikalavimų reglamente ir Kapitalo reikalavimų direktyvoje yra nustatyti reikalavimai taikomi tiek kredito įstaigoms, tiek investicinėms įmonėms. Investicinėms įmonėms taikoma rizikos ribojimo tvarka grindžiama kredito įstaigoms taikoma tvarka, pritaikyta kaip investicinių paslaugų, kurias jos teikia, funkcija.

Komisija nusprendė atlikti bendrą peržiūrą tinkamos prekytojų biržos prekėmis tvarkos klausimu, taip pat rizikos ribojimu pagrįstos investicinių įmonių priežiūros bendros tvarkos klausimu (toliau – investicinių įmonių peržiūra) ir minėtomis temomis parengti bendrą ataskaitą. Manoma, kad tai būtina siekiant užtikrinti visų rūšių investicinių įmonių darnios rizikos ribojimo sistemos plėtrą. Investicinių įmonių peržiūra jau prasidėjo: Komisija paprašė Europos bankininkystės institucijos (EBI) ir Europos vertybinių popierių ir rinkų institucijos (ESMA) šiuo klausimu pateikti techninių patarimų. Tačiau investicinių įmonių peržiūra yra sudėtingas projektas, kuris nebus baigtas iki šių metų pabaigos. Todėl mažai tikėtina, kad pasibaigus šiai peržiūrai iki dabartinių išimčių galiojimo pabaigos, t. y. iki 2017 m. pabaigos, bus parengti, priimti ir pradėti taikyti kokie nors teisės aktai. Tai reikštų, kad prekytojams biržos prekėmis būtų daromas toks poveikis: jei pasibaigus investicinių įmonių peržiūrai iki to laiko nebūtų nustatyta jokia konkreti riziką ribojanti sistema, nuo 2018 m. sausio 1 d. jiems būtų taikomi visi aukščiau minėtų reglamento ir direktyvos reikalavimai.

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – A gazdasági és pénzügyi válságok megelőzése érdekében rendkívül fontosnak tartom az áru- és tőkepiac átlátható, következetes szabályozását, ezért szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franč Bogovič (PPE), *pisno*. – Podprl sem predlog uredbe, ki ureja izjeme za trgovce z blagom. Izraz „trgovce z blagom“ obsega širok spekter akterjev na trgih z energijo in primarnimi proizvodi. Zahteve, ki jih določata uredba o kapitalskih zahtevah in direktiva o kapitalskih zahtevah, se uporabljajo tako za kreditne institucije kot tudi za investicijska podjetja.

Uredba o kapitalskih zahtevah trgovce z blagom, ki se ukvarjajo z zagotavljanjem investicijskih storitev ali izvajanjem dejavnosti v zvezi s finančnimi instrumenti, izvzema iz zahtev glede velikih izpostavljenosti oziroma kapitalskih zahtev. Ker obe izjemi prenehata veljati konec leta 2017, se je Komisija odločila za izvedbo enega pregleda pravne ureditve za trgovce z blagom in bonitetni nadzor investicijskih podjetij na splošno, ki bo zagotovil razvoj usklajenega bonitetnega okvirja za vse vrste investicijskih podjetij.

V primeru, da do konca l. 2017 ne bo vzpostavljen poseben bonitetni okvir, ki bi lahko nastal na podlagi pregleda investicijskih podjetij, bodo za trgovce z blagom z začetkom leta 2018 veljale vse zahteve iz uredbe o kapitalskih zahtevah in direktive o kapitalskih zahtevah.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Il s'agit ici de prolonger jusqu'au 31 décembre 2020, sans les actualiser, les dérogations dont les négociants en matières premières bénéficient dans le cadre prudentiel défini par le CRR et la directive 2013/36/CE sur les exigences de fonds propres.

En fait, selon l'article 498 du CRR, la Commission devait présenter au Parlement un rapport sur ces dérogations avant fin 2015 ce qui n'a pas été fait.

Compte tenu de l'extrême volatilité des marchés de matières premières il me paraît plus sage de réglementer au plus vite ces activités afin d'éviter le risque d'une crise financière de grande ampleur.

Je ne suis donc pas favorable à un report de ces dérogations en l'état jusque fin 2020, et j'ai voté contre ce texte.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che, per evitare choc importanti per il settore dei negozianti per conto proprio di merci, derivanti dalla situazione d'incertezza del diritto dovuta alla scadenza del CRR, sia opportuno prorogare le esenzioni previste da quest'ultimo.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – Affinare il quadro legislativo per il commercio di materie prime ed energia è un processo lungo, che richiede impegno, grandi competenze oltre ad accuratezza di azione. Il presente atto parlamentare permette di compiere un altro passo nel percorso di tutela dell'imprenditorialità europea e in vista del necessario riesame delle disposizioni vigenti in merito a un regime appropriato per i negozianti per conto proprio di merci e per la vigilanza prudenziale delle imprese di investimento in genere, volta a raggiungere un equilibrio accettabile fra sostenibilità ed equità del settore e l'effettiva praticabilità dell'azione imprenditoriale da parte dei cittadini.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Ce rapport propose de prolonger jusqu'au 31 décembre 2020 les dérogations au règlement CRR (Capital Requirement Regulation) dont profitent les négociants en matières premières. Ces dérogations évitent de contraindre ces sociétés d'investissement à augmenter leurs fonds propres, comme c'est le cas pour d'autres investisseurs institutionnels.

J'ai voté contre ce rapport. D'une part, il est tout à fait aberrant que ces sociétés puissent bénéficier d'une indulgence de la part des autorités européennes en matière de réglementation. D'autre part, cette flexibilité qui leur est accordée, fragilise les acteurs qui opèrent sur les marchés financiers et pourrait donc à nouveau déstabiliser le secteur bancaire en Europe. La Commission n'a visiblement rien retenu de la crise financière de 2008.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Ținând cont de Regulamentul UE nr. 575/2013 și de Directiva 2013/36/UE, directivele sunt aplicate atât instituțiilor de credit, dar în același timp și societăților de investiții. În același timp, articolul 493 alineatul (1) din CRR vine în sprijinul comercianților de mărfuri și le acordă acestora o derogare de la respectarea acelor cerințe cu privire la expunerile mari și a cerințelor de fonduri proprii.

Începând din anul 2017, cele două derogări vor expira, iar inițial această clauză de limitare în timp a fost inclusă în CRR pentru a le oferi autorităților de reglementare timpul necesar pentru a stabili acea reglementare prudenzială adaptată la profilul de risc al comercianților de mărfuri.

Am dat un vot favorabil raportului privind derogările prevăzute pentru comercianții de mărfuri deoarece consider că este necesar să acordăm un sprijin tuturor comercianților de mărfuri pentru ca aceștia să dea un mai bun randament, randament favorabil atât statelor membre, cât și Uniunii Europene.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Il regolamento sui requisiti patrimoniali (CRR) e la direttiva sui requisiti patrimoniali (CRD) esentano, fino al dicembre 2017, i negozianti per conto proprio di merci rispettivamente dai requisiti in materia di grandi esposizioni e dai requisiti in materia di fondi propri. Il termine «negoziatore per conto proprio di merci» copre un ampio spettro di attori sui mercati dell'energia e delle merci: alcuni trattano esclusivamente contratti derivati su merci e assomigliano a imprese di investimento in termini di funzioni e di rischi, mentre per altri lo scambio di derivati su merci costituisce semplicemente un'attività accessoria rispetto alla produzione di merci. La Commissione ha deciso di fare un unico riesame in merito a un regime appropriato per i negozianti per conto proprio di merci e per la vigilanza prudenziale delle imprese di investimento in genere e la proroga che viene proposta dovrebbe prendere in considerazione il tempo necessario per concludere il riesame delle imprese di investimento e per preparare, adottare e applicare la legislazione che eventualmente scaturisca da tale riesame. Voto di astensione.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della proposta di modifica del regolamento che riguarda i requisiti patrimoniali per gli enti creditizi e per le imprese di investimento (CCR). La modifica concerne le esenzioni per i negozianti per conto proprio di merci dai requisiti in materia di grandi esposizioni e dai requisiti in materia di fondi propri. Entrambe le esenzioni scadevano il 31 dicembre 2017. Questa «clausola di durata massima» era stata inserita in origine nel CRR per lasciare alle autorità di regolamentazione il tempo necessario per stabilire una regolamentazione prudenziale adeguata al profilo di rischio dei negozianti per conto proprio di merci. Il riesame della Commissione in merito a un regime appropriato per i negozianti per conto proprio di merci non sarà ultimato prima della fine di quest'anno e ciò rende estremamente improbabile che qualsiasi normativa possa essere applicata prima della scadenza delle attuali esenzioni. Al fine di evitare che negozianti per conto proprio di merci siano soggetti a tutti i requisiti previsti dal CRR senza che sia stata presa una decisione consapevole sul regime effettivamente più appropriato, ho votato a favore di una proroga delle suddette esenzioni.

Matt Carthy (GUE/NGL), in writing. – This proposed regulation aimed to extend an exemption for commodity dealers from large exposures requirements and own funds requirements contained within the current Capital Requirements Regulation from the end of 2017 to the end of 2020.

While I support strong regulation of investment firms, I believe a review into regulation of these firms should be completed before MEPs decide whether commodity dealers should be exempt from any requirements, which is why I abstained on the report.

Sinn Féin is opposed to several aspects of the Capital Requirements Regulation and we would likely oppose the exemption from these requirements for commodity dealers on the basis that they are often large investment firms that engage in high-risk investment practices.

However, I did not vote against the proposal because the Commission is carrying out a review that will include both general investment firms and commodity dealers to determine what regulation is most appropriate to deal with the risk profile of both. The review will not be completed before the current sunset clause in the CRR will expire at the end of 2017, so I prefer not to vote on whether or not to continue the exemption until the review is completed.

James Carver (EFDD), in writing. – EU financial services regulators have had three years to write rules to calculate how much capital commodity dealers should keep in reserve under the Capital Requirements Directive, the Commission is asking for another four years. If the rules are so complicated that they take seven years to write, they will be unworkable. Accordingly UKIP is against.

David Casa (PPE), in writing. – I voted in favour of this report to extend the existing exemptions for commodity dealers as set out in the Capital Requirements Regulation. It will be better to extend these until a review of the framework applicable to investment firms is prepared, adopted and applied.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), per iscritto. – Ho votato a sfavore della proposta di estendere oltre il 32 dicembre 2017 le esenzioni per i requisiti patrimoniali dei negozianti per proprio conto di merci. Anzitutto, ho ritenuto ingiusta la scelta di utilizzare una procedura semplificata sul rapporto in oggetto, la quale ha quindi escluso la possibilità di presentare emendamenti in commissione ECON. Inoltre, non sono d'accordo a concedere ulteriori esenzioni ai negozianti che si comportano sui mercati come vere e proprie imprese di investimento e che pertanto andrebbero trattati come tali.

Δευτέρης Χριστοφόρου (PPE), γραπτώς. – Στηρίζουμε την έκδοση, καθώς κρίνουμε απαραίτητη την επανεξέταση όσον αφορά ένα κατάλληλο καθεστώς για τους διαπραγματευτές βασικών εμπορευμάτων, καθώς και για την προληπτική εποπτεία των επιχειρήσεων επενδύσεων. Αυτό κρίνεται αναγκαίο προκειμένου να διασφαλιστεί η διαμόρφωση ενός συνεκτικού πλαισίου προληπτικής εποπτείας για όλα τα είδη επιχειρήσεων επενδύσεων

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Ψηφίσαμε σήμερα για την έκδοση σχετικά με την πρόταση τροποποίησης του κανονισμού αριθ. 575/2013 όσον αφορά τις απαλλαγές για διαπραγματευτές βασικών εμπορευμάτων. Καθώς η έκδοση αυτή δεν καλύπτει το σύνολο των προβληματισμών που υπάρχουν ως προς την τροποποίηση του κανονισμού, θεωρώ πως πρέπει να υποστεί αλλαγές και για αυτόν τον λόγο αποφάσισα να απέχω από τη ψηφοφορία.

Alberto Cirio (PPE), per iscritto. – Con questo documento il parlamento ha richiesto un riesame unico sia per i negozianti di materie prime e sia per la vigilanza prudenziale delle imprese di investimento, al fine di verificare al meglio l'efficacia normativa dei regolamenti e delle direttive europee rilasciate in questa materia. Penso sia fondamentale attuare questo tipo di procedure di controllo e ritengo inoltre, soprattutto in ambiti così delicati, che sia necessario attuarle con le dovute precauzioni e nel rispetto dei tempi necessari, ecco il perché della previsione di una proroga così ampia. È basilare infatti che si abbia un quadro prudenziale specifico in questa materia e ritengo che tale relazione risponda efficacemente a questa esigenza, sono queste le ragioni del mio voto a favore.

Deirdre Clune (PPE), in writing. – The term 'commodity dealer' covers a wide spectrum of actors in energy and commodity markets: some trade exclusively in commodity derivative contracts and resemble investment firms in terms of functions and risks, whereas others trade commodity derivatives purely as an ancillary activity to commodities production. The requirements laid down in Regulation (EU) No 575/2013 (the 'Capital Requirements Regulation' or 'CRR') and in Directive 2013/36/EU (the 'Capital Requirements Directive' or 'CRD') apply to both credit institutions and investment firms. The prudential regime applicable to investment firms is derived from that imposed on credit institutions, adapted as a function of the investment services that they provide.

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht gestimmt, denn ich halte die Verlängerung der Ausnahmeregelung der Eigenmittelverordnung für sinnvoll. Weder die Anforderungen der Eigenmittelverordnung noch die der Eigenmittelrichtlinie sind auf Warenhändler ausgerichtet. Dementsprechend begrüße ich den Vorschlag der Kommission, hier gesondert aktiv zu werden. Bei der Verlängerung sollte berücksichtigt werden, wie viel Zeit es in Anspruch nehmen wird, die Wertpapierrechtsüberprüfung zum Abschluss zu bringen, einen etwaigen Gesetzgebungsvorschlag zu verabschieden und ausreichend Zeit für die Umsetzung bis zur zwingenden Anwendung vorzusehen.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — EU financial services regulators have had three years to write rules to calculate how much capital commodity dealers should keep in reserve under the Capital Requirements Directive, the Commission is asking for another four years. If the rules are so complicated that they take seven years to write, they will be unworkable. Accordingly UKIP is against.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Ho espresso il mio voto a favore della proposta di regolamento per la proroga dell'esenzione per i negozianti per conto proprio di merci per evitare che nel breve periodo tale categoria non operi in un contesto normativo instabile. Infatti l'applicazione dei requisiti in materia di grandi esposizioni e in materia di fondi propri ai negozianti per conto proprio di merci non dovrebbe derivare dalla mera scadenza dell'esenzione, ma piuttosto da una decisione accuratamente motivata. È pertanto opportuno lasciare alle autorità di regolamentazione il tempo necessario per stabilire una regolamentazione prudenziale adeguata al profilo di rischio dei negozianti per conto proprio di merci.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — No he podido votar a favor del presente informe porque la Comisión está retrasando más de lo necesario el desarrollo de reglas específicas para este tipo de importadores en la UE. El informe extiende la prórroga desarrollada por la Comisión Europea para estos importadores en la aplicación de las disposiciones de la regulación de los requerimientos de capital. Esta regulación carece de las disposiciones específicas que deberían aplicarse a los operadores de materias primas y su aplicación directa podría afectar a numerosas importaciones necesarias, pero con esta prórroga propuesta por la Comisión este tipo de agentes económicos están quedando en un limbo jurídico que puede permitir prácticas muy peligrosas, tanto en el ámbito ambiental como el financiero. Es por todo esto por lo que no hemos podido votar a favor del presente informe.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Cerințele stabilite în Regulamentul privind cerințele de capital, precum și în Directiva privind cerințele de capital se aplică atât instituțiilor de credit, cât și societăților de investiții. Regimul aplicabil societăților de investiții este derivat din regimul impus instituțiilor de credit, fiind adaptat în funcție de serviciile de investiții pe care le furnizează. Am votat pentru dezvoltarea unui cadru prudential coerent pentru toate tipurile de societăți de investiții.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – Rozporządzenie w sprawie wymogów kapitałowych (CRR) zwalnia obecnie podmioty prowadzące handel towarami z wymogów w zakresie dużych ekspozycji i z wymogów w zakresie funduszy własnych. Oba zwolnienia wygasają z dniem 31 grudnia 2017 r. Data ta została pierwotnie zawarta w rozporządzeniu CRR, aby dać Komisji czas na przeprowadzenie przeglądu systemu nadzoru ostrożnościowego, mającego zastosowanie do podmiotów prowadzących handel towarami i firm inwestycyjnych, do końca 2015 roku.

Przegląd, o którym mowa, jest nadal w toku. Jego wyniki będą podstawą do ustalenia właściwego podejścia ostrożnościowego do podmiotów prowadzących handel towarami. Celem omawianego wniosku jest rozszerzenie obecnego systemu traktowania tychże podmiotów. W ten sposób unikniemy sytuacji, w której w 2018 r. kupcy towarów będą musieli czasowo spełniać wszystkie wymogi rozporządzenia CRR, zanim zostaną wprowadzone wymogi dopasowane do ich profilu ryzyka. Zgadzam się z wnioskiem Komisji, dlatego zagłosowałem za.

Daniel Dalton (ECR), *in writing*. – I was content to support this report which extends the exemptions for commodity dealers from the Capital Requirements Regulation until the end of 2020. This is a logical decision in light of the ongoing review, ensuring commodity dealers will not have to comply with two different sets of regulations in a short period of time.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport législatif vise à simplifier le système de contrôles, en mettant en œuvre un examen unique sur un régime approprié pour les négociants de matières premières. Soutenant ces objectifs, j'ai voté en faveur du rapport.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte vise à permettre aux négociants en matières premières de bénéficier d'une prolongation jusqu'au 31 décembre 2020 des dérogations aux exigences du règlement CRR (Capital Requirements Regulation) en matière de grands risques et de fonds propres, afin d'éviter l'explosion des coûts liés à l'exercice de ces activités. Néanmoins, l'article 498 du CRR exigeait de la Commission, avant le 31 décembre 2015, un rapport au Parlement sur les régimes prudentiels appliqués à ces négociants.

Ces sociétés représentent en effet un risque important pour les marchés de matières premières, notamment à cause de l'utilisation massive de produits dérivés et de la volatilité afférente qui peut faire varier des cours de manière excessive. Il n'est pas souhaitable de laisser la Commission gérer ce qui aurait dû être réalisé avant la crise financière de 2008. Défendant la prudence et un encadrement du système financier, j'ai voté contre cette demande de 3 ans de délai supplémentaire.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Не може да накараме един или друг отрасъл да се подчинява на даден регламент или директива преди да е минала проверката на този отрасъл. Да, наистина трябва да накараме инвестиционните посредници да се подчинят на нашето законодателство, но едва след като проверката приключи. Наистина може би 31 декември 2020 г. е доста далече, но по-добре проверката да бъде направена добре и времето да не притиска проверяващите, за да могат те да си свършат работата, както трябва.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραπτώς*. – Καταψήφισα την έκδοση καθώς δι' αυτής επιδιώκεται η παράταση των απαλλαγών από τις απαιτήσεις μεγάλων χρηματοδοτικών ανοιγμάτων και από τις απαιτήσεις ιδίων κεφαλαίων σε περιπτώσεις διαπραγματευτών βασικών εμπορευμάτων (= επιχειρήσεις επενδύσεων, η βασική επιχειρηματική δραστηριότητα των οποίων αφορά αποκλειστικά την παροχή επενδυτικών υπηρεσιών ή τα χρηματοπιστωτικά μέσα). Με τις απαλλαγές αυτές παρατείνεται η αβεβαιότητα και δίδεται επιπλέον απροσδιόριστο χρονικό περιθώριο στην Επιτροπή να καθορίσει την αμέσου ανάγκης κανονιστική ρύθμιση προληπτικής εποπτείας για τις επιχειρήσεις αυτές.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O regime prudencial aplicável às empresas de investimento inspira-se no imposto às instituições de crédito, adaptado em função dos serviços de investimento que oferecem, e isenta os operadores especializados na negociação de mercadorias dos requisitos relativos aos grandes riscos e dos requisitos de fundos próprios, respetivamente. Ambas as isenções expiram em 31 de dezembro de 2017.

No entanto, a análise sobre as empresas de investimento é um projeto complexo, que não estará concluído até ao final do corrente ano. Por isso, a prorrogação deve ter em consideração o tempo que será necessário para concluir a análise sobre as empresas de investimento e para elaborar, adotar e aplicar qualquer legislação que possa resultar da referida análise.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote contre: préjudiciable pour la stabilité financière de nos économies de laisser de la marge à la Commission pour réaliser un travail qui aurait dû être fait bien avant la crise financière de 2008.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – O regulamento em causa aplica-se às instituições de crédito e às empresas de investimento, integrando o enquadramento jurídico que rege o acesso à atividade, o quadro de supervisão e as regras prudenciais aplicáveis às instituições de crédito e às empresas de investimento.

Esta proposta tem como objetivo prorrogar as atuais isenções concedidas aos operadores especializados na negociação de mercadorias dos requisitos relativos aos grandes riscos e dos requisitos de fundos próprios.

São objetivos deste regulamento: prevenir e reduzir os riscos sistémicos e macroprudenciais, incentivar as atividades bancárias economicamente úteis que sirvam o interesse geral e desincentivar a especulação financeira insustentável sem real valor acrescentado.

O regulamento afirma que «A liberalização dos mercados do gás e da eletricidade constitui um objetivo que assume uma importância tanto económica como política (...). Assim sendo, os requisitos de fundos próprios e outras regras prudenciais a aplicar a empresas que operam nestes mercados deverão ser proporcionados e não interferir indevidamente na realização do objetivo da liberalização».

Fomos muito críticos relativamente a este pacote, nomeadamente quanto à sua insuficiência e perversidade – todo o conteúdo da reforma regulatória levada a cabo pela UE foi determinado pelo próprio capital financeiro. O «regulado» determinou com que linhas se ia coser a «regulação» que lhe ia ser aplicada.

Votámos contra.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho deciso di votare a favore della relazione, in quanto, condivido la necessità di prorogare le esenzioni previste dal CRR per la categoria dei negozianti per conto proprio di merci. Ritengo, infatti, che qualora ciò non avvenisse, gli stessi sarebbero soggetti a tutti i requisiti previsti dalla normativa CRR e da quella CRD, in materia di fondi propri e di grandi esposizioni. Si passerebbe, dunque, pur in assenza di una preventiva ed attenta valutazione, dall'attuale regime che li vede esenti dai requisiti in materia di fondi propri e di grandi esposizioni, ad un regime temporaneo che li vedrebbe costretti a rispettare tutti i requisiti previsti dal CRR e dalla CRD. Inoltre, pur supponendo che dal riesame delle imprese d'investimento scaturisca un quadro prudenziale su misura per i negozianti per conto proprio di merci, questi ultimi sarebbero privati di una normativa stabile.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Platnosť dvoch platných výnimiek pre obchodníkov s komoditami končí 31. decembra 2017. Obchodníci s komoditami preto na konci roka 2017 prídu o stabilný regulačný rámec. Je preto dôležité, aby sme predĺžili platnosť súčasne platných výnimiek. Pri tomto predĺžení by sa mal zohľadniť čas, ktorý bude potrebný na dokončenie preskúmania investičných spoločností, a mali by sa vypracovať, prijať a uplatňovať akékoľvek právne predpisy, ktoré môžu vyplývať z tohto preskúmania.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Mi astengo dalla relazione in quanto la proroga proposta dovrebbe prendere in considerazione il tempo necessario per concludere il riesame delle imprese di investimento e per preparare l'eventuale relativa legislazione.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφώς*. – Καταψηφίζω την παρούσα έκθεση καθώς δι αυτής επιδιώκεται η παράταση των απαλλαγών από τις απαιτήσεις μεγάλων χρηματοδοτικών ανοιγμάτων και από τις απαιτήσεις ιδίων κεφαλαίων σε περιπτώσεις διαπραγματευτών βασικών εμπορευμάτων από επιχειρήσεις επενδύσεων η βασική επιχειρηματική δραστηριότητα των οποίων αφορά αποκλειστικά την παροχή επενδυτικών υπηρεσιών ή τα χρηματοπιστωτικά μέσα. Με τις απαλλαγές αυτές παρατείνεται η αβεβαιότητα και δίδεται επιπλέον απροσδιόριστο χρονικό περιθώριο στην Επιτροπή να καθορίσει την αμέσου ανάγκης κανονιστική ρύθμιση προληπτικής εποπτείας για τις επιχειρήσεις αυτές.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – I support the proposed regulation that aims to extend the exemptions laid down in the CRR for commodity dealers from the large exposures and own funds requirements and, accordingly, amend Regulation 575/2013.

The prudential framework applicable to investment firms (including commodity dealers) laid down in the CRR and Directive 2013/36/EC (the Capital Requirements Directive) is currently under review. Because it is highly improbable that any legislation that may result from this review can be prepared, adopted and applied before the current exemptions expire (31 December 2017), in order to continue their activities they might be forced to increase the amount of own funds needed to perform their activities.

Therefore I welcome the Commission's proposal to extend the existing exemptions laid down in the CRR and to take into account the amount of time that will be necessary to conclude the investment firms' review and to prepare, adopt and apply any legislation that may result from that review.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Támogattam a jelentést, és gratulálok Loones úrnak. A tőkekövetelmény-rendelet (CRR – 575/2013/EU) és a tőkekövetelmény-irányelv (CRD – 2013/36/EU) előírásai egyaránt vonatkoznak a hitelintézetekre és a befektetési vállalkozásokra is. A befektetési vállalkozásokra vonatkozó tőkekövetelmény-rendszer a hitelintézetekre vonatkozó rendszeren alapszik, annak a befektetési vállalkozások által nyújtott befektetési szolgáltatások figyelembevételével történik, és annak egy adaptált változata.

A rendelet mentesíti a nagykockázat-vállalásra, illetve a szavatolótőke-követelményekre vonatkozó rendelkezések alól az árutőzsdei kereskedőket. Azonban az „árutőzsdei kereskedő” fogalmát tisztázni kell: az energia- és árupiacokon működő gazdasági szereplők széles körét foglalja magában. A befektetési vállalkozásokra vonatkozó felülvizsgálat elengedhetetlen az átláthatóság érdekében, és szükséges lenne, hogy még a jelenlegi mentességek lejáratá (2017 vége) előtt elkészüljön az e felülvizsgálat eredményeként létrejövő esetleges jogi aktus. Amennyiben ez nem lehetséges, 2018. január 1-jétől teljes mértékben vonatkozni fognak a CRR/CRD követelményei.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor de este informe a la espera de un marco regulador definitivo, ya que no prorrogar las exenciones a los operadores de materias primas supondría que de momento y hasta la entrada en vigor del nuevo marco, los operadores de materias primas se verían sujetos a los requisitos estándares del RRC y la DRC.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione legislativa del PE relativa alla proposta di regolamento del PE che riguarda le esenzioni per i negozianti in merci per conto proprio, con la quale il PE ha sostanzialmente accettato la proposta della CE di estendere l'iniziale esenzione prevista fino a tutto il 2017. Infatti, la clausola di durata massima dell'esenzione dal rispetto dei requisiti di capitale e in materia di grandi esposizioni era stata prevista nel regolamento sui requisiti di capitale per gli enti creditizi e le imprese di investimento (CRR), allo scopo di permettere ai negozianti in conto proprio di merci di operare, e per lasciare alle autorità di regolamentazione il tempo di necessario per stabilire una regolamentazione adeguata, sotto il profilo prudenziale e quindi dei requisiti di capitale. Con l'estensione temporale dell'esenzione, la Commissione intende mantenere lo status quo fino a quando non avrà ultimato il riesame e elaborato una nuova normativa, al fine di evitare che i negozianti in conto proprio di merci siano assoggettati, in assenza di una valutazione consapevole, a tutte le misure prudenziali previste dalla CRR e dalla direttiva CRD e, quindi, verificare se i requisiti in materia prudenziale previsti vadano bene anche per questa specifica categoria

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe – der Linie meiner EKR-Fraktion folgend – für den Bericht „Ausnahmen für Warenhändler“ gestimmt, da er in Bezug auf die vorgeschlagene Verordnung der EU-Kommission auf Missstände hinweist und bessere Lösungsvorschläge zur Kontrolle der Wertpapierfirmen anmahnt.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Warenhändler sind von der Eigenmittelverordnung ausgenommen. Eine Umstellung auf die bestehende Verordnung innerhalb kürzester Zeit erscheint nicht sinnvoll. Deshalb ist es wichtig, eine geeignete Regelung für Warenhändler aufzustellen und diese für die Aufsicht über Wertpapierfirmen allgemein einer gemeinsamen Prüfung zu unterziehen. Dies stellt einen kohärenten Aufsichtsrahmen für alle Arten von Wertpapierfirmen sicher.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – Along with S&D colleagues, I voted in favour of extending the exemption for commodity dealers, because they have specific needs which cannot be met if they are treated as if they were banks or other investment firms. This extension gives regulators the time they need to set up a prudential regime which works for commodity dealers.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – J'ai voté contre le rapport Loones sur les dérogations applicables aux négociants en matières premières concernant les exigences de fonds propres. De façon en quelque sorte symbolique. Je considère en effet qu'il faut absolument soumettre ces acteurs économiques à des règles prudentielles, de préférence adaptées à leurs situations spécifiques, surtout si l'essentiel de leurs activités porte sur la négociation de contrats dérivés sur matières premières.

Les dérogations dont ils bénéficient aujourd'hui arrivent à échéance en décembre 2017. Elles sont prévues dans une réglementation, le CRR et le CRD4 pour parler en jargon européen, qui date de 2013. La Commission avait donc tout le temps pour présenter ses propositions. On ne peut même pas invoquer pour justifier ce retard le renouvellement de la composition de la Commission en 2014, puisque le processus débute par une consultation technique de deux autorités européennes de surveillance financière.

Celle-ci n'a pourtant commencé qu'en 2015 ce qui rend impossible, compte tenu de la longueur du processus législatif européen, l'adoption d'une quelconque réglementation en temps et heure, et motive la demande de prolongation de la période de dérogation. Mon vote sanctionne le manque de prévision de la Commission, et pas autre chose.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto, con el que se prorroga exención de distribuidores de mercancías en lo que respecta lo requerimientos de capital. La Comisión está elaborando una nueva propuesta que no está aún lista. Consideramos que en este contexto no es conveniente eliminar la exención de manera automática. Sin embargo no hemos querido votar a favor ya que nos oponemos a la directiva marco de requerimientos de capitales.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – The fourth Capital Requirements Directive (CRD IV) and the Capital Requirements Regulation (CRR) introduced new rules governing banks and investment firms. I voted in favour of extending the exemption for commodity dealers, because they have specific needs which cannot be met if they are treated as if they were banks or other investment firms. This extension gives regulators the time they need to set up a prudential regime which works for commodity dealers.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. It is highly improbable that any legislation that may result from this review can be prepared, adopted and applied before the current exemptions expire. To prevent this situation arising, the Commission decided to extend the existing exemptions until 31 December 2020 or the date of entry into force of any amendments, whichever is the earlier.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. — He votado aprobar eximir a aquellos agentes que operan en el mercado de materias primas de los requisitos de capital aplicables a entidades financieras, en tanto en cuanto se prepara una regulación específica para este sector.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I voted to support this proposal to extend the sunset clauses to allow for a fully analysed prudential framework to be put in place for commodity dealers. If the sunset clauses elapsed without setting in place a proper prudential framework for commodity dealers they would become subject to the full requirements of CRR/CRD starting from 1 January 2018. This could force them to significantly increase the amount of own funds that they need to have in order to continue their activities and could therefore increase the related costs of performing those activities. This proposal extends the existing exemptions in CRR to allow for the completion of the report followed by the creation of a tailored framework for these firms.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o prijedlogu uredbe Parlamenta i Vijeća o izmjeni Uredbe (EU) br. 575/2013 u pogledu izuzeća za trgovce robom jer se time usvaja prijedlog Komisije kojime se produljuju postojeća izuzeća do 31. prosinca 2020. Sadašnji način postupanja oslobađa trgovce robom od zahtjeva za velike izloženosti i od kapitalnih zahtjeva, te je stoga ključno izbjeći privremeni način postupanja koji bi uveo pune zahtjeve iz uredbe i direktive o kapitalnim zahtjevima. Svakako smatram da produženje treba uzeti u obzir realnu i nužnu količinu vremena koja je potrebna kako bi se provela revizija, te nastavno tome podržavam ovo izvješće.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Il me paraît préjudiciable pour la stabilité financière de nos économies de laisser de la marge à la Commission pour réaliser un travail qui aurait dû être fait bien avant la crise financière de 2008. J'ai alors voté contre le texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — EU financial services regulators have had three years to write rules to calculate how much capital commodity dealers should keep in reserve under the Capital Requirements Directive, the Commission is asking for another four years. If the rules are so complicated that they take seven years to write, they will be unworkable. Accordingly UKIP is against.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui vise à proroger, jusqu'au 31 décembre 2020, les dérogations aux exigences du règlement CRR en matière de grands risques et de fonds propres dont bénéficient les négociants en matières premières, en attendant le réexamen prochain de la législation.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Rohstoffhändler sind von den Vorschriften in Bezug auf Großkredite und den Eigenmittelanforderungen von Wertpapierfirmen ausgenommen, da die Kapitalabdeckung durch die gehandelten Wirtschaftsgüter bereits vorhanden ist. Diese Ausnahmen gelten bis zum 31. Dezember 2017. Die Kommission hätte bis Ende 2015 einen Bericht über eine angemessene Regelung dieser Situation erstellen sollen, doch ist die eingeleitete Überprüfung bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht abgeschlossen. Um Rohstoffhändler von den Großkreditvorschriften und der damit verbundenen Erhöhung der Eigenmittelausstattung auch nach dem 31. Dezember 2017 auszunehmen und ihnen die Fortführung ihrer Geschäftstätigkeiten zu ermöglichen, stimme ich für die Verlängerung der Ausnahmeregelung.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of extending the exemption for commodity dealers, because they have specific needs which cannot be met if they are treated as if they were banks or other investment firms. This extension gives regulators the time they need to set up a prudential regime which works for commodity dealers.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), *γραφώς*. – Η Επιτροπή αποφάσισε να προβεί σε ενιαία επανεξέταση για τη διαμόρφωση ενός κατάλληλου καθεστώτος για τους διαπραγματευτές βασικών εμπορευμάτων, οικονομικών δηλαδή παραγόντων που καλύπτουν ένα ευρύ φάσμα διαπραγματευτικών ενεργειών στις αγορές ενέργειας και βασικών εμπορευμάτων. Λόγω της πολυπλοκότητας αυτής της επανεξέτασης και του χρόνου που απαιτείται έως τη σύνταξη ενός νέου κανονιστικού πλαισίου, είναι ορατή η πιθανότητα υπαγωγής τους στις πλήρεις απαιτήσεις μεγάλων χρηματοδοτικών ανοιγμάτων και ιδίων κεφαλαίων, όπως αυτές ορίζονται από τον «κανονισμό για τις κεφαλαιακές απαιτήσεις» και από τις οποίες απαλλάσσονται μέχρι και το 2017. Ως εκ τούτου, η έκθεση προτείνει την παράταση των υφιστάμενων απαλλαγών. Συμφωνώ με την ανάγκη να συνταχθεί ένα ρυθμιστικό καθεστώς προσαρμοσμένο στο προφίλ αυτών των οικονομικών παραγόντων. Ωστόσο, αποφάσισα να απέχω, συμμεριζόμενος και την άποψη της πολιτικής μου ομάδας ότι αυτή η παράταση θα νομιμοποιούσε εμμέσως το πλαίσιο προληπτικής εποπτείας των χρηματοπιστωτικών ιδρυμάτων.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Il presente tema tratta delle esenzioni per i negozianti per conto proprio di merci. La Commissione ha proposto di effettuare un riesame unico sia per i negozianti per conto proprio di merci, sia per la vigilanza prudenziale delle imprese di investimento. Tale procedura di riesame, è molto complessa, al punto da non poter essere ultimata entro la fine dell'anno, e dunque, appare improbabile che qualsiasi normativa possa scaturire da questo procedimento in termini brevi. Considerato che tale ritardo comporterebbe alcuni effetti negativi, è stato ritenuto opportuno, per garantire lo sviluppo di un coerente quadro prudenziale per tutti i tipi di imprese di investimento, una proroga sulle esenzioni previste dal CRR al 2017. Analizzando dettagliatamente la proposta avallata, ritengo di esprimere voto favorevole.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre le rapport sur les exemptions pour les négociants en matières premières. La modification proposée permettrait aux négociants de matières premières de bénéficier d'une prolongation jusqu'au 31 décembre 2020 des dérogations aux exigences du règlement CRR en matière de grands risques et de fonds propres.

Ces sociétés représentent un risque important pour les marchés des matières premières, notamment par l'utilisation massive de produits dérivés qui peuvent entraîner une volatilité très importante et faire varier des cours sans raison fondamentale, tout en ayant des conséquences néfastes pour l'économie réelle. Il me paraît donc préjudiciable pour la stabilité financière de nos économies de laisser de la marge à la Commission pour réaliser un travail qui aurait dû être fait bien avant la crise financière de 2008.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Le CRR (règlement sur les exigences de fonds propres) est un règlement européen qui régit les fonds propres pour les entreprises d'investissement, incluant les négociants de matières premières. Ces derniers bénéficient d'une dérogation à ces exigences.

Partant de ce constat, un rapport a été demandé à la Commission pour qu'elle parvienne à trouver une solution et mettre fin à ce régime spécial. Cependant, cette demande n'a pas reçu de résultats. C'est pourquoi le texte propose d'accorder un nouveau délai de trois ans aux négociants en matières premières. J'ai voté contre.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), *por escrito*. – He votado aprobar eximir a aquellos agentes que operan en el mercado de materias primas de los requisitos de capital aplicables a entidades financieras, en tanto en cuanto se prepara una regulación específica para este sector.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe porque la Comisión está retrasando más de lo necesario el desarrollo de reglas específica para este tipo de importadores en la UE. El informe extiende la prórroga desarrollada por la Comisión Europea para estos importadores en la aplicación de las disposiciones de la regulación de los requerimientos de capital. Esta regulación carece de las disposiciones específicas que deberían aplicarse a los operadores de materias primas y su aplicación directa podría afectar a numerosas importaciones necesarias, pero con esta prórroga propuesta por la Comisión este tipo de agentes económicos están quedando en un limbo jurídico que puede permitir prácticas muy peligrosas, tanto en el ámbito ambiental como el financiero. Es por todo esto por lo que no hemos podido votar a favor del presente informe.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Cuando hablamos de «operador en materias primas» debemos saber que estamos haciendo alusión a un término general que abarca un amplio abanico de actores de los mercados de energía y de materias primas.

Por un lado, algunos operadores negocian exclusivamente con contratos de derivados sobre materias primas y son similares a las empresas de inversión. Por otro lado, nos encontramos con aquellos que negocian con derivados sobre materias primas como una simple actividad auxiliar de materias primas.

Uno de los grandes problemas que se plantea en este informe consiste en que los operadores en materias primas quedarían sujetos a los requisitos del RRC (Reglamento sobre Requisitos de Capital) y de la DRC (Directiva sobre los Requisitos de Capital) sin que exista una decisión deliberada que justifique que ese es el tratamiento más apropiado para los mismos.

Para evitar esta situación, es necesario que se prorroguen las exenciones establecidas en el RRC teniendo en cuenta la cantidad de tiempo que se necesitará para realizar una revisión de las empresas de inversión y poder aplicar la legislación más apropiada que resulte de dicha revisión.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem pro. Považuji za prospěšné oddálení regulace obchodníků s komoditami, pokud jde o rezervní kapitál a kapitálovou přiměřenost.

Monica Macovei (ECR), *în scris*. – Regulamentul privind cerințele de capital implică principiul „cerința de fonduri proprii”, care impune instituțiilor de credit să dispună de rezerve de capital suficiente pentru a acoperi pierderile neașteptate. Cerințele de expuneri mari și fonduri proprii au fost dezvoltate pentru a limita pierderea maximă pe care o bancă o poate avea de suferit în caz de eșec brusc al entității creditate. Astfel, instituția de credit păstrează solvabilitatea. Și comercianții de mărfuri ar fi obiectul acestei cerințe de la 1 ianuarie 2018. Însă Comisia trebuie să reexamineze cadrul privind societățile de investiții. Este necesar un cadru prudențial coerent pentru aceste societăți. Prin urmare, întrucât comercianții de mărfuri fac parte din această categorie, sunt de acord cu prelungirea derogărilor prevăzute pentru aceștia, până la clarificarea cadrului legislativ.

Andrejs Mamikins (S&D), *rakstiski*. – Grozītājā Regulā (ES) Nr. 575/2013 (t.s. Kapitāla prasību regula) noteiktās prasības attiecas gan uz kredītiestādēm, gan uz ieguldījumu brokeru sabiedrībām. Atbilstoši šai regulai preču dīleri (jeb ieguldījumu brokeru sabiedrības, kuru pamatdarbība ir ieguldījumu pakalpojumu sniegšana vai ar finanšu instrumentiem saistītas darbības) ir atbrīvoti no lielo riska darījumu prasībām un no pašu kapitāla prasībām.

Problēma — un tādējādi grozījumu nepieciešamības iemesls — ir tāda, ka esošo atbrīvojumu termiņš tika uzstādīts līdz 2017. gada beigām. Ņemot vērā, ka jau tika uzsākta visai aktīvā ieguldījumu brokeru sabiedrību regulējuma pārskatīšana, pastāvēja bažas, ka profila iestādes nevarēs laicīgi pilnībā pāriet uz jauno līgumtiesisko realitāti un attiecīgi adaptēties tai.

Līdz ar augstāk minēto tika pieņemts lēmums pagarināt pašlaik noteikto atbrīvojumu darbības laikposmu, lai gan kvalitatīvi pabeigtu ieguldījumu brokeru sabiedrību regulējuma pārskatīšanu, gan arī sagatavotu, pieņemtu un sāktu piemērot tiesību aktus, kas varētu rasties šīs pārskatīšanas rezultātā.

Tā kā pašreizējiem grozījumiem ir vismaz netieša pozitīva ietekme uz stabilu to pašu enerģētikas un preču tirgus dalībnieku darbības turpināšanu mūsu kopienas mērogā, bija nepieciešams tos atbalstīt.

Vladimír Maňka (S&D), písomne. – Týmto návrhom sa predlžuje pre obchodníkov s komoditami, ktorých hlavná obchodná činnosť spočíva v poskytovaní investičných služieb alebo vykonávaní investičných činností, súčasná výnimka z požiadaviek týkajúcich sa veľkej majetkovej angažovanosti a požiadaviek vlastných zdrojov platná do 31. decembra 2017 a predlžuje sa na obdobie do 31. 12. 2020.

Vzhľadom k tomu, že nariadenie (EÚ) č. 575/2013 vyžaduje, aby Komisia vypracovala správu o vhodnom režime prudenciálneho dohľadu nad investičnými spoločnosťami, ktorá môže nadväzovať na legislatívne návrhy, je potrebné, aby bola táto lehota predĺžená.

Νότης Μαριάς (ECR), γραπτώς. – Καταψηφίζω την έκθεση σχετικά με την πρόταση κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου που αφορά την τροποποίηση του κανονισμού (ΕΕ) αριθ. 575/2013 όσον αφορά τις απαλλαγές για διαπραγματευτές βασικών εμπορευμάτων, διότι δεν είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), par écrit. – J'ai voté contre ce rapport.

Ce rapport vise à proroger jusqu'au 31 décembre 2020 les exemptions applicables aux négociants en matières premières au règlement CRR n° 575/2013 du 26 juin 2013 et à la directive 2013/36/CE du 26 juin 2013. Ces deux textes fixent le cadre réglementaire européen en matière de fonds propres. La date initiale d'expiration desdites exemptions était fixée au 31 décembre 2017.

En effet, le CRR ainsi que la directive 2013/36/CE sur les exigences de fonds propres pour les entreprises d'investissement sont actuellement en cours de révision. Le processus de révision pourrait excéder la date d'expiration susvisée, soumettant les négociants en matières premières à de lourdes exigences de niveau de fonds propres.

Les négociants en matières premières sont friands de produits financiers dérivés, très volatiles sur les marchés financiers. L'établissement d'une réglementation spécifique en matière de fonds propres nous apparaît, pour cette raison, urgente. C'était, en outre, une exigence du CRR aux termes de son article 498.

Fulvio Martusciello (PPE), per iscritto. – Mi trovo favorevole alla relazione sulla proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio che modifica il regolamento (UE) n. 575/2013 per quanto riguarda le esenzioni per i negozianti per conto proprio di merci. Un unico riesame è stato eseguito dalla Commissione in merito a un regime appropriato per i negozianti per la vigilanza prudenziale delle imprese d'investimento in genere e per conto proprio di merci, inoltre un'unica relazione sui temi in oggetto. Questo è stato ritenuto essenziale per garantire l'evoluzione di un concorde quadro prudenziale per tutti i tipi d'impresa d'investimento.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), písemně. — Dnes jsme hlasovali o zprávě, která se týká požadavků vztahujících se na úvěrové instituce a investiční podniky, jejichž hlavní podnikatelskou činností je výhradně poskytování investičních služeb nebo provádění investičních činností. Obchodníci s komoditami jsou osvobozeni od kapitálových požadavků, nicméně platnost této výjimky skončí k 31. 12. 2017. Komise se rozhodla provést jediný přezkum týkající se vhodného systému pro obchodníky s komoditami a obezřetnostního dohledu nad investičními podniky obecně (dále jen „přezkum investičních podniků“) a vypracovat o výše uvedených tématech jedinou zprávu. Tento krok se jevil nezbytným k tomu, aby byla zajištěna příprava soudržného obezřetnostního rámce pro všechny druhy investičních podniků. Na přezkumu investičních podniků se již pracuje: Komise v této záležitosti požádala Evropský orgán pro bankovníctví (EBA) a Evropský orgán pro cenné papíry a trhy (ESMA) o technické poradenství (EBA/Op/2015/20). Přezkum investičních podniků je však komplexním projektem, který nebude dokončen do konce tohoto roku. Je tedy vysoce nepravděpodobné, že případné právní předpisy, které by mohly z tohoto přezkumu vzejít, lze vypracovat, přijmout a uplatňovat před skončením platnosti stávajících výjimek, tj. do konce roku 2017. Je třeba tedy získat čas. Při hlasování jsem se zdržel.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – È importante estendere le esenzioni per i commercianti delle materie prime, al fine di favorire il loro commercio. Non vogliamo creare sorprese con norme per cui i commercianti non sono preparati. Per questo motivo ho votato a favore di questa relazione e siamo ansiosi di vedere un miglioramento nella regolamentazione, ma questo deve avvenire al momento opportuno.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo a la propuesta que modifica el Reglamento sobre las exenciones para los operadores en materias primas de cara a prorrogar las exenciones existentes establecidas para dar tiempo a que concluya la revisión de las empresas que ya ha comenzado.

Estas exenciones eximen a los operadores en materias primas de los requisitos relativos a las grandes exposiciones y de los requisitos de fondos propios. Esas exenciones expiran a finales de 2017 y hemos de tener prevista la situación por si no ha concluido la actual evaluación para esa fecha, ya que eso podría provocar serios problemas.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), *γραφτώς*. – Ο κανονισμός 575/2013/ΕΕ που αφορά τις κεφαλαιακές απαιτήσεις εφαρμόζεται τόσο για τα πιστωτικά ιδρύματα όσο και για τις επιχειρήσεις επενδύσεων. Τα άρθρα 493 παράγραφος 1 και 498 παράγραφος 1 του κανονισμού ορίζουν ότι οι διαπραγματευτές βασικών εμπορευμάτων απαλλάσσονται από τις απαιτήσεις μεγάλων χρηματοδοτικών ανοιγμάτων και τις απαιτήσεις ιδίων κεφαλαίων. Οι δύο αυτές απαλλαγές λήγουν το 2017 και θα πρέπει να τεθεί ένα νέο ρυθμιστικό πλαίσιο προληπτικής εποπτείας το οποίο να λαμβάνει υπόψη τις ιδιαίτερες συνθήκες και κινδύνους που αντιμετωπίζουν οι διαπραγματευτές βασικών εμπορευμάτων κατά την δραστηριοποίησή τους.

Κατά την έκθεση, ο ορισμός περιλαμβάνει αυτούς που «διαπραγματεύονται αποκλειστικά συμβάσεις παραγώγων επί βασικών εμπορευμάτων», αλλά και αυτούς που «διαπραγματεύονται παράγωγα επί βασικών εμπορευμάτων απλώς ως επικουρική δραστηριότητα της παραγωγής βασικών εμπορευμάτων».

Η Επιτροπή αποφάσισε να εξετάσει και να καθορίσει νέο πλαίσιο εφαρμογής που να αφορά τόσο τις απαλλαγές για τους διαπραγματευτές αλλά και ένα γενικότερο καθεστώς για προληπτική εποπτεία των επιχειρήσεων επενδύσεων. Η πολυπλοκότητα της διαδικασίας μπορεί να οδηγήσει σε καθυστέρηση ολοκλήρωσης του νέου πλαισίου με αποτέλεσμα να υπάρχει κίνδυνος να συνεχίσει να ισχύει ο υφιστάμενος κανονισμός χωρίς τις προαναφερθείσες απαλλαγές. Επομένως, θεωρώ σωστό να παραταθεί η ισχύς των δύο απαλλαγών και μετά τη λήξη τους, μέχρι την έκδοση του νέου ρυθμιστικού πλαισίου.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Pritariu EP Ekonomikos ir pinigų politikos komiteto parengtam pranešimui, kuriuo siūloma pratęsti išimčių taikymą prekyautojams biržos prekėmis iki tol, kol bus parengta jiems pritaikyta rizikos ribojimo sistema. Šis pratęsimas užtikrins stabilias veiklos sąlygas ir reguliavimo sistemą, kol vyksta investicinių įmonių peržiūra ir kol yra rengiami atitinkami teisės aktai.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I support this extension of current legislation that will allow for adequate time to prepare and adopt comprehensive and effective legislation on the risk profile of commodity dealers.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Les négociants en matières premières sont entreprises d'investissement dont l'activité principale consiste à fournir ou à exercer des services d'investissement dans les marchés de l'énergie et des matières premières (alimentaires, industrielles,...). Ce sont donc les principaux acteurs de la spéculation sur les matières premières essentielles.

Depuis 2013 ils bénéficient d'une dérogation aux directives et règlement sur les fonds propre qui encadrent les risques, leur permettant ainsi de spéculer sans limite. Ces deux dérogations expirent le 31 décembre 2017. Le rapport propose de les prolonger pour permettre le réexamen de ces directives et éventuellement créer un cadre sur mesure pour ces entreprises. Je vote contre ce texte qui prétend adapter les règlements aux volontés des affameurs du peuple.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – L'objet de ce rapport était de permettre aux négociants de continuer à jouir d'une dérogation aux normes du CRR en matière de grands risques et de fonds propres.

Pour éviter que les négociants en matière première ne soient contraints à augmenter leur montant, donc les couts liés à leurs activités il leur est octroyé une dérogation le temps qu'une nouvelle réglementation, ajustée, n'arrive en 2017. Toutefois cette solution n'est pas prudente pour l'économie réelle. Ces sociétés représentent un risque par leur utilisation massive de produits dérivés laquelle peut créer une volatilité considérable et faire varier les cours sans raison.

Un travail de réglementation aurait dû être opéré avant la crise. Au regard de notre fragile économie, ces activités devraient être réglementées.

En conséquence j'ai voté contre.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – O objetivo da presente proposta consiste em prorrogar o período de vigência da isenção dos operadores em mercadorias relativamente a certos requisitos estabelecidos no CRR (Regulamento Requisitos de Capital).

Não são necessários planos específicos de aplicação, uma vez que a prorrogação é diretamente aplicável e permite a prossecução das práticas atuais. Pelas mesmas razões, não há necessidade de implementar qualquer quadro específico para o acompanhamento, a avaliação e a comunicação de informações.

Deverão, pelo contrário, ser implementados esses quadros no contexto das eventuais alterações do quadro prudencial aplicável aos operadores em mercadorias que resultem da análise sobre as empresas de investimento. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – The Commission proposal provides a clear and feasible plan concerning the review of the current exemption of certain requirements for commodity dealers, and delivers a realistic timeframe for the implementation for a new set of rules. Therefore I supported this report that also seeks to minimise unnecessary burdens.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Prudenciálny režim uplatniteľný na investičné spoločnosti vyplýva z povinností uložených úverovým inštitúciám a upravených vo vzťahu k funkcii investičných služieb, ktoré poskytujú. Komisia sa rozhodla uskutočniť jediné preskúmanie týkajúce sa vhodného systému pre obchodníkov s komoditami a dohľadu nad investičnými spoločnosťami vo všeobecnosti a vypracovať správu. Tento postup sa považoval za potrebný na zabezpečenie vypracovania koherentného prudenciálneho rámca pre všetky druhy investičných spoločností. Myslím si, že je veľmi nepravdepodobné, že by sa akékoľvek právne predpisy, ktoré môžu vyplývať z tohto preskúmania, mohli pripraviť, prijať a uplatňovať pred tým, ako uplynie platnosť súčasných výnimiek (t. j. do konca roku 2017). To so sebou prináša isté riziká. Po prvé, obchodníci s komoditami by začali úplne podliehať požiadavkám CRR/CRD bez vedomého rozhodnutia, že takéto zaobchádzanie je pre nich najvhodnejšie. Po druhé, za predpokladu, že výsledkom preskúmania investičných spoločností by bol prispôsobený prudenciálny rámec pre obchodníkov s komoditami, prišli by o stabilný regulačný rámec. Je nevyhnutné predĺžiť platnosť existujúcich výnimiek stanovených v CRR. Pri tomto predĺžení by sa mal zohľadniť čas, ktorý bude potrebný na dokončenie preskúmania investičných spoločností, a mali by sa vypracovať, prijať a uplatňovať akékoľvek právne predpisy, ktoré môžu vyplývať z tohto preskúmania. Preto hlasujem za predmetný návrh v predloženom znení.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council amending Regulation (EU) No 575/2013 as regards exemptions for commodity dealers, which calls to undertake a single review on an appropriate regime for commodity dealers as well as for the prudential supervision of investment firms in general (henceforth 'investment firms review') and prepare a single report on the above topics. This was deemed necessary in order to ensure the development of a coherent prudential framework for all types of investment firms.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – Az 575/2013/EU rendelet 493. cikkének (1) bekezdése és 498. cikkének (1) bekezdése mentesíti a nagykockázat-vállalásra, illetve a szavatolótőke-követelményekre vonatkozó rendelkezések alól az árutőzsdei kereskedőket. A két mentesség 2017. december 31-én lejár. A Bizottság úgy döntött, hogy az árutőzsdei kereskedőkre vonatkozó megfelelő rendszer és a befektetési vállalkozásokra vonatkozó prudenciális felügyelet témáját egyetlen felülvizsgálatban egyesíti. Ez a felülvizsgálat megkezdődött, ám csaknem kizárt, hogy még a jelenlegi mentességek lejárata (2017 vége) előtt elkészüljön, elfogadásra és alkalmazásra kerüljön egy, az e felülvizsgálat eredményeként létrejövő esetleges jogi aktus.

Célszerű tehát meghosszabbítani az említett mentességek hatályát. A Bizottság ennek érdekében tett javaslatot az Európai Parlamentnek és a Tanácsnak az említett rendelet módosítására. A Gazdasági és Monetáris Bizottság jelentésében azt ajánlja, hogy a Parlament fogadja el a Bizottság javaslatát. Ennek megfelelően szavaztam.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Os requisitos estabelecidos no Regulamento Requisitos de Capital (Regulamento (UE) n.º 575/2013) e na Diretiva Requisitos de Capital (Diretiva 2013/36/EU) aplicam-se às instituições de crédito e às empresas de investimento. O regime prudencial aplicável às empresas de investimento inspira-se no imposto às instituições de crédito, adaptado em função dos serviços de investimento que oferecem.

Os artigos 493.º, n.º 1, e 498.º, n.º 1, do CRR isentam os operadores especializados na negociação de mercadorias dos requisitos relativos aos grandes riscos e dos requisitos de fundos próprios, respetivamente.

Subscrevo a posição do relator, a sinalizar duas situações relacionadas com as isenções identificadas: os operadores em mercadorias passariam a estar sujeitos a todos os requisitos do CRR e da CRD, sem se ter decidido de modo consciente que esse tratamento é o que mais lhes convém, e, no caso de a análise sobre as empresas de investimento resultar num quadro prudencial específico para os operadores em mercadorias, estes seriam privados de um quadro regulamentar estável.

Ou seja, passariam do atual tratamento, de isenção, para um tratamento temporário que inclui a totalidade dos requisitos do CRR e da CRD, e, possivelmente, para o referido quadro específico, dentro de um prazo muito curto.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Il me semble préjudiciable pour la stabilité financière de nos économies de laisser de la marge à la Commission pour réaliser un travail qui aurait dû être fait bien avant la crise financière de 2008. La situation très fragile de notre système financier devrait inciter la Commission à réglementer ces activités, quitte à être trop prudente, plutôt qu'à demander 3 ans de délai supplémentaire. C'est pourquoi j'ai voté contre.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui approuve la position de la Commission sur les exemptions accordées aux négociants en matières premières relatives aux grands risques et aux fonds propres, qui arrivent à expiration le 31 décembre 2017. La Commission souhaite procéder à un réexamen afin d'offrir un régime approprié pour les négociants en matières premières, et plus largement aux entreprises d'investissement, pour les obligations prévues par le règlement et par la directive sur les exigences de fonds propres.

József Nagy (PPE), *írásban*. – A plenáris ülésen megszavaztuk az árutőzsdei kereskedők számára biztosított mentességeket. A tőkekövetelmény-rendelet és a tőkekövetelmény-irányelv követelményei a hitelintézetekre és a befektetési vállalkozásokra vonatkoznak. A tőkekövetelmény-rendelet mentesíti az árutőzsdei kereskedőket a nagykockázat-vállalásra és a szavatolótőke-követelményekre vonatkozó rendelkezések alól. A két mentesség 2017. december 31-én jár le, ezért a cél az, hogy a tőkekövetelmény-rendeletben meghatározott, már létező mentességeket meghosszabbítsuk, elkerülve ezzel, hogy az árutőzsdei kereskedőkre vonatkozó szabályozási keretek instabilakká váljanak.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – In March 2016 the Commission decided to extend regulation 575/2013 that exempts commodity dealers from large exposure requirements and from own funds requirements. I have voted for this report that extends the exemption until the 31st of December 2020, in order to save commodity dealers from an unstable regulatory environment in the short term.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Cerințele stabilite în Regulamentul privind cerințele de capital și în Directiva privind cerințele de capital se aplică atât instituțiilor de credit, cât și societăților de investiții. Regimul prudential aplicabil societăților de investiții este derivat din regimul impus instituțiilor de credit, fiind adaptat în funcție de serviciile de investiții pe care le furnizează.

Comisia a decis să întreprindă o reexaminare unică privind un regim corespunzător pentru comercianții de mărfuri și privind supravegherea prudentială a societăților de investiții în general și să pregătească un raport unic cu privire la chestiunile menționate. Acest lucru a fost considerat necesar pentru a se asigura dezvoltarea unui cadru prudential coerent pentru toate tipurile de societăți de investiții.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am susținut, prin votul meu de astăzi, adoptarea acestui raport cu privire la prelungirea derogărilor de la anumite prevederi ale Regulamentului privind cerințele de capital acordate comercianților de mărfuri, deoarece consider că predictibilitatea legislației este absolut necesară pentru asigurarea unui mediu concurențial sănătos. În acest sens, posibilitatea ca aceste derogări să expire la finalul anului 2017, fără a fi înlocuite la timp cu o legislație adaptată acestui spectru larg de actori economici, definiți prin „comercianți de mărfuri”, ar cauza instabilitate și lipsă de coerență legislativă. Prolungirea acestor derogări până după finalizarea reexaminării făcute de Comisia Europeană și adoptarea unei legislații coerente vor oferi încredere actorilor economici în eficiența și coerența legislației europene.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Ich habe mich der Stimme enthalten, da der vorliegende Bericht zwar sinnvolle Aspekte enthält, er aber in Summe der dargelegten Änderungsvorschläge nicht unterstützt werden kann.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Määrust on vaja pikendada, et võimaldada aega investeerimisühingute läbi-vaatamise lõpetamiseks ning selle alusel vajalike õigusaktide väljatöötamiseks ja vastuvõtmiseks.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. — Balsavau už šį pranešimą.

Manau, kad yra itin svarbu pratęsti numatytą išimčių, kurios taikomos prekiautojams biržos prekėms, galiojimo terminą.

Pažymėtina, kad investicinių įmonių peržiūra jau prasidėjo, tačiau nebus baigta iki šių metų pabaigos. Todėl labai svarbu nustatant naują galiojimo terminą tinkamai įvertinti, kiek laiko prireiks investicinių įmonių peržiūrai užbaigti. Taipogi prekiautojams biržos prekėms turėtų būti išsaugota galiojanti tvarka iki peržiūros pabaigos. Atsižvelgiant į esamą situaciją reikėtų numatyti protingą laikotarpį, kuris reikalingas naujiems teisės aktams parengti, priimti ir pradėti juos taikyti.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – EU financial services regulators have had three years to write rules to calculate how much capital commodity dealers should keep in reserve under the Capital Requirements Directive, the Commission is asking for another four years. If the rules are so complicated that they take seven years to write, they will be unworkable. Accordingly UKIP is against.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Le esenzioni per i negozianti per conto proprio di merci, previste dal regolamento sui requisiti patrimoniali per consentire alle autorità di regolare il profilo di rischio dei negozianti summenzionati, rimarranno in vigore fino al 2017. Plaudo alla decisione della Commissione di pervenire a un riesame unico del regime appropriato al fine di garantire uno sviluppo coerente della materia ma, poiché tale procedimento interverrà oltre i termini entro i quali le esenzioni spireranno, ritengo sia utile una proroga delle esenzioni di cui agli articoli 493, paragrafo 1, e 498, paragrafo 1. Voto dunque favorevolmente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — Regulation 575/2013 exempts commodity dealers from large exposure requirements and from own funds requirements until 31 December 2017. It also requires the Commission to prepare reports by 31 December 2015 on the prudential supervision of commodity dealers and of investment firms in general. Applying large exposure requirements and own funds requirements to commodity dealers should not come as the result of a lapsed exemption but on the basis of a thoroughly reasoned decision. Therefore I vote for the proposal extending the capital requirements exemption for commodity dealers under the Capital Requirements Regulation (CRR).

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Zahtjevi utvrđeni Uredbom o kapitalnim zahtjevima primjenjuju se na kreditne institucije i na investicijska društva. Trgovci robom trenutno su izuzeti od zahtjeva za velike izloženosti i od kapitalnih zahtjeva, ali oba izuzeća istječu 31. prosinca 2017.

Podržavam odluku Komisije o provođenju jedinstvene revizije prikladnog režima za trgovce robom te bonitetnog nadzora investicijskih društava općenito kao i pripremu jedinstvenog izvješća o navedenim temama. Slažem se da je to potrebno učiniti kako bi se osigurala izrada usklađenog bonitetnog okvira za sve vrste investicijskih društava. Međutim, revizija investicijskih društava složen je projekt i vjerojatnost da će se zakonodavstvo koje bi moglo proizići iz te revizije pripremiti, donijeti i primijeniti prije isteka sadašnjih izuzeća (tj. prije kraja 2017.) je iznimno mala. Ako se dotad ne uspostavi poseban bonitetni okvir, trgovci robom bi počevši od 1. siječnja 2018. podlijegali punim zahtjevima iz CRR-a/CRD-a. Stoga je, kako bi se spriječila takva situacija, prikladno produljiti rok valjanosti postojećih izuzeća utvrđenih CRR-om i zato sam podržala ovo izvješće.

Tonino Picula (S&D), napisan. – Usvajam stajalište o prijedlogu uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o izmjeni Uredbe (EU) br. 575/2013 u pogledu izuzeća za trgovce robom u prvom čitanju preuzimajući prijedlog Komisije. Uredba bi riješila dva problema za trgovce robom. Prvo, trgovci robom podlijegali bi punim zahtjevima iz Uredbe o kapitalnim zahtjevima (CRR) i Direktive o kapitalnim zahtjevima (CRD), a da nije donesena svjesna (i utemeljena) odluka da je to zaista najprikladniji način postupanja s njima. Drugo, pod pretpostavkom da bi revizija investicijskih društava dovela do posebno prilagođenog bonitetnog okvira za trgovce robom, oni bi bili lišeni stabilnog regulatornog okvira.

U vrlo kratkom razdoblju (jedna do dvije godine) prešli bi sa sadašnjeg načina postupanja, u skladu s kojim su izuzeti od zahtjeva za velike izloženosti i od kapitalnih zahtjeva, na privremeni način postupanja koji bi uključivao pune zahtjeve iz CRR-a/CRD-a, a zatim na navedeni posebno prilagođeni okvir. Stoga je, kako bi se spriječila takva situacija, prikladno produljiti rok valjanosti postojećih izuzeća utvrđenih CRR-om. Produženjem bi trebalo uzeti u obzir količinu vremena koja će biti potrebna za dovršetak revizije investicijskih društava i za pripremu, donošenje i primjenu zakonodavstva koje bi moglo proizići iz te revizije.

Andrej Plenković (PPE), napisan. – Podržao sam Izvješće zastupnika Loonesa u vezi promjene datuma stupanja na snagu Uredbe o kapitalnim zahtjevima (CRR) i Direktive o kapitalnim zahtjevima (CRD) kojom bi se povećala regulatorna opterećenja trgovaca robom.

Prema Uredbi CRR-a trgovci robom izuzeti su od zahtjeva za velike izloženosti i od kapitalnih zahtjeva, koji ističu 31.12.2017. Produženje bi osiguralo da Europska komisija i regulatorna tijela dovrše započetu reviziju prikladnog režima za trgovce i da se definira bonitetni nadzor te donese prilagođeni regulatorni okvir i pravilno implementiraju zakonodavne promjene.

Miroslav Poche (S&D), písemně. – Podpořil jsem nařízení Evropského parlamentu a Rady o výjimkách pro obchodníky s komoditami, v rámci něhož se prodlužuje platnost stávajících výjimek stanovených v nařízení CRR. Tyto výjimky představující osvobození obchodníků s komoditami od požadavků na velké expozice a od kapitálových požadavků vyprší 31. prosince 2017. V mezidobí začala Komise za technické pomoci ze strany Evropského orgánu pro bankovníctví (EBA) a Evropského orgánu pro cenné papíry a trhy (ESMA) provádět přezkum za účelem vytvoření vhodného systému pro obchodníky s komoditami. Nicméně možný právní předpis, který z tohoto přezkumu teprve vzejde, bude možné přijmout pravděpodobně až po skončení nynějších výjimek. Proto, aby v mezidobí nedošlo k situaci, kdy dojde ke skokovému přechodu a začnou na podnikatele s komoditami v plném rozsahu působit požadavky CRR, je nutné stávající podmínky prodloužit.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), per iscritto. – Il termine «negoziatore per conto proprio di merci» copre un ampio spettro di attori sui mercati dell'energia e delle merci: alcuni trattano esclusivamente contratti derivati su merci e assomigliano a imprese d'investimento in termini di funzioni e di rischi, mentre per altri lo scambio di derivati su merci costituisce semplicemente un'attività accessoria rispetto alla produzione di merci. La Commissione ha deciso di effettuare un unico riesame in merito a un regime appropriato per i negozianti per conto proprio di merci e per la vigilanza prudenziale delle imprese di investimento in genere nonché di redigere un'unica relazione sui temi in questione. Ciò è stato ritenuto necessario per garantire lo sviluppo di un coerente quadro prudenziale per tutti i tipi di imprese di investimento. Per questo motivo, ho votato a favore della presente relazione.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), na piśmie. – Rozporządzenie w sprawie wymogów kapitałowych (lub CRR) zwalnia obecnie podmioty prowadzące handel towarami z wymogów w zakresie dużych ekspozycji i z wymogów w zakresie funduszy własnych. Oba zwolnienia wygasają z dniem 31 grudnia 2017 r. Data ta została pierwotnie zawarta w rozporządzeniu CRR, aby dać Komisji czas na przeprowadzenie przeglądu systemu nadzoru ostrożnościowego, mającego zastosowanie do podmiotów prowadzących handel towarami i firm inwestycyjnych, do końca 2015 roku oraz, w stosownych przypadkach, na zaproponowanie systemu legislacyjnego dostosowanego do profilu ryzyka podmiotów prowadzących handel towarami i firm inwestycyjnych.

Przegląd, o którym mowa, jest nadal w toku. Jego wyniki będą podstawą do ustalenia właściwego podejścia ostrożnościowego do podmiotów prowadzących handel towarami. W związku z tym celem omawianego wniosku jest rozszerzenie obecnego systemu traktowania podmiotów prowadzących handel towarami do czasu, aż przegląd firm inwestycyjnych zostanie zakończony, a ewentualne zmiany do istniejących ram ostrożnościowych zostaną wprowadzone, lub do dnia 31 grudnia 2020 r., w zależności od tego, co nastąpi wcześniej.

W ten sposób unikniemy sytuacji, w której w 2018 r. kupcy towarów będą musieli czasowo spełniać wszystkie wymogi rozporządzenia CRR, zanim zostaną wprowadzone wymogi dopasowane do ich profilu ryzyka w ciągu dwóch lub trzech lat.

Niniejszym poparłem sprawozdanie.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – Os artigos 493.º, n.º 1, e 498.º, n.º 1, da Diretiva Requisitos de Capital isentam os operadores especializados na negociação de mercadorias dos requisitos relativos aos grandes riscos e dos requisitos de fundos próprios, respetivamente.

Em virtude da cláusula de caducidade contida no projeto de lei, ambas as isenções expiram em 31 de Dezembro de 2017. O prazo de caducidade previsto na legislação permitiria, em tese, concluir a análise do regime adequado para os operadores em mercadorias, não fosse a Comissão ter decidido levar a cabo uma só análise sobre o regime adequado para os operadores em mercadorias e para a supervisão prudencial das empresas de investimento, em geral.

Em razão da complexidade do referido projeto de estudo, estima-se que os trabalhos não estarão concluídos até ao final do ano. Por conseguinte, é pouco provável que os textos legislativos eventualmente suscitados por esta análise possam ser preparados, adotados e aplicados antes de a atual isenção terminar.

Neste sentido, afigura-se necessário prorrogar as atuais isenções previstas na Diretiva Requisitos de Capital (CRR). Este deferimento visa garantir a estabilidade do quadro jurídico para os agentes económicos em regime de exceção, mantendo a isenção de todos os requisitos contidos na CRR, não estando decidido, de modo consciente e informado, qual o tratamento conveniente. Votei a favor.

Julia Reid (EFDD), *in writing*. — EU financial services regulators have had three years to write rules to calculate how much capital commodity dealers should keep in reserve under the Capital Requirements Directive, the Commission is asking for another four years. If the rules are so complicated that they take seven years to write, they will be unworkable. Accordingly UKIP is against.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – Trata-se de prorrogar as atuais isenções previstas no CRR (Regulamento Requisitos de Capital) durante o tempo necessário para concluir a análise sobre as empresas de investimento e para elaborar, adotar e aplicar qualquer legislação que possa resultar da referida análise (não antes do fim de 2017).

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – Los requisitos establecidos en el Reglamento (UE) n.º 575/2013 y en la Directiva 2013/36/UE son de aplicación tanto a las entidades de crédito como a las empresas de inversión. No obstante, en los artículos 493 y 498 del reglamento, se eximía a los operadores en materias primas de los requisitos relativos a las grandes exposiciones y de los requisitos de fondos propios, respectivamente.

Mediante la resolución actual, que he apoyado, se mantiene la exención a los operadores en materias primas de los requisitos de capital aplicables a entidades financieras, en tanto en cuanto se prepara una regulación específica para este sector.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Les exigences fixées par le règlement UE n° 575/2013 («règlement sur les exigences de fonds propres» ou, selon son abréviation anglaise, «CRR») et par la directive 2013/36/CE («directive sur les exigences de fonds propres» ou «CRD») s'appliquent aux établissements de crédit et aux entreprises d'investissement. L'article 493 et l'article 498 du CRR dispensent les négociants en matières premières des exigences en matière de grands risques et de fonds propres.

Ces deux dérogations expirent le 31 décembre 2017. La Commission a décidé d'entreprendre un réexamen sur un régime approprié pour les négociants en matières premières et la surveillance prudentielle des entreprises d'investissement. Elle estime nécessaire de procéder de la sorte pour garantir la mise au point d'un cadre prudentiel cohérent pour toutes les catégories d'entreprises d'investissement. Complexe, ce réexamen ne sera néanmoins pas achevé avant la fin de l'année.

Il est donc peu probable qu'une législation issue de ce processus puisse être adoptée avant l'expiration des dérogations en vigueur (fin de l'année 2017), ce qui ne serait pas sans conséquences pour les négociants en matières premières: si aucun cadre prudentiel spécifique résultant éventuellement de ce réexamen ne s'applique d'ici là, ils seront soumis à toutes les exigences du CRR et de la CRD à compter du 1^{er} janvier 2018.

Bronis Ropė (Verts/ALE), raštu. – Komisijos vykdoma bendroji tinkamos prekyautojų biržos prekėmis tvarkos peržiūra, taip pat rizikos ribojimu pagrįstos investicinių įmonių priežiūros bendros tvarkos peržiūra gali turėti neigiamą efektą ne investicinėms įmonėms, kurių veiklą reglamentuoja tie patys Reglamentas (ES) Nr. 575/2013 (arba Kapitalo reikalavimų reglamentas) Direktyvoje 2013/36/ES (arba Kapitalo reikalavimų direktyva). Panašu, kad Komisija kiek paskubėjo – net ir paprašiusi Europos bankininkystės institucijos ir Europos vertybinių popierių ir rinkų institucijos patarimų šiuo klausimu, ji nespės jų gauti ir juos paversti teisės aktais.

Visi sutinkama, kad investicinių įmonių peržiūra yra sudėtingas projektas, kuris nebus baigtas iki šių metų pabaigos. Todėl kyla pavojus, kad pasibaigus šiai peržiūrai iki dabartinių išimčių galiojimo termino – iki 2017 m. pabaigos nebus parengti, priimti ir pradėti taikyti reikiami teisės aktai. Tai reikštų, kad prekyautojams biržos prekėmis nuo 2018 m. sausio 1 d. jiems būtų taikomi visi Kapitalo reikalavimų reglamento ir Kapitalo reikalavimų direktyvos reikalavimai.

Kadangi visiems prekyautojams biržos prekėmis negalime užkrauti naštos laikytis visų visi Kapitalo reikalavimų reglamento ir Kapitalo reikalavimų direktyvos reikalavimų, o ir turint omenyje, jog pasibaigus investicinių įmonių peržiūrai, turi būti parengta prekyautojams biržos prekėmis pritaikyta rizikos ribojimo sistema, todėl reikia pritarti pasiūlymui pratęsti Kapitalo reikalavimų direktyva nustatytų išimčių galiojimą.

Tokia Saïfi (PPE), par écrit. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui porte sur le règlement visant à proroger, jusqu'au 31 décembre 2020, les dérogations aux exigences du règlement CRR en matière de grands risques et de fonds propres dont bénéficient les négociants en matières premières et à modifier en conséquence le règlement (UE) n° 575/2013.

Le cadre prudentiel concernant ce type d'activité fait actuellement l'objet d'un réexamen et il est peu probable que la nouvelle législation soit prête avant l'expiration des dérogations en vigueur (c'est à dire, avant le 31 décembre 2017).

C'est pourquoi il est nécessaire de prolonger la durée de ces dérogations déjà prévues par le CRR.

Massimiliano Salini (PPE), per iscritto. – La relazione fa seguito alla proposta della Commissione di riesaminare per intero il quadro normativo per i soggetti che operano esclusivamente per conto proprio sui mercati finanziari come negozianti di prodotti derivati o di merci. Assieme al gruppo del PPE ho votato a favore della relazione che fa seguito al parere positivo della commissione economica, condividendo il principio di un prolungamento dell'esenzione dai requisiti in materia di fondi propri e di grandi esposizioni per i negozianti in proprio, al fine di non lasciare i soggetti in questione in un regime instabile durante la fase di riesame.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), por escrito. – Nos hemos abstenido en este voto, con el que se prorroga exención de distribuidores de mercancías en lo que respecta lo requerimientos de capital. La Comisión está elaborando una nueva propuesta que no está aún lista. Consideramos que en este contexto no es conveniente eliminar la exención de manera automática. Sin embargo no hemos querido votar a favor ya que nos oponemos a la directiva marco de requerimientos de capitales.

Sven Schulze (PPE), schriftlich. – Ich habe für den „Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 im Hinblick auf die Ausnahmen für Warenhändler.“ gestimmt, denn so geben wir der Kommission die nötige Zeit, um einen Vorschlag vor Ablauf der Frist am 31.12.2017 zu erarbeiten.

Die Kommission muss nun eine neue Bewertung des Risikoprofils sowohl von Warenhändlern als auch von Investmentfirmen festlegen, um so deren Eigenkapitalanforderungen neu bestimmen zu können. Ziel ist es, Insolvenzen und damit verbundene Gefahren für den Finanzsektor zu vermeiden.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe porque la Comisión está retrasando más de lo necesario el desarrollo de reglas específicas para este tipo de importadores en la UE. El informe extiende la prórroga desarrollada por la Comisión Europea para estos importadores en la aplicación de las disposiciones de la regulación de los requerimientos de capital. Esta regulación carece de las disposiciones específicas que deberían aplicarse a los operadores de materias primas y su aplicación directa podría afectar a numerosas importaciones necesarias, pero con esta prórroga propuesta por la Comisión este tipo de agentes económicos están quedando en un limbo jurídico que puede permitir prácticas muy peligrosas, tanto en el ámbito ambiental como el financiero. Es por todo esto por lo que no hemos podido votar a favor del presente informe.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report, it extends the exemption for commodity dealers as they have specific needs which cannot be met if they are treated as if they were banks or other investment firms. This extension gives regulators the time that is needed to set up a prudential regime which works for commodity dealers without unnecessarily handicapping them.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Podporujem predĺženie výnimky pre obchodníkov s komoditami do 31. 12. 2020, týkajúcej sa ich oslobodenia od požiadaviek ohľadne ich veľkej majetkovej angažovanosti a od požiadaviek vlastných zdrojov, pretože preskúmanie a správa, ktoré mala Komisia vypracovať v tejto veci, doposiaľ nie sú ukončené. Takže pôvodný termín pre výnimku (31. 12. 2017) bolo potrebné predĺžiť.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Európska únia stanovila špecifické pravidlá fungovania úverových inštitúcií a investičných spoločností v nariadení o kapitálových požiadavkách a v smernici o kapitálových požiadavkách z roku 2013. Podľa pôvodného textu mali byť obchodníci s komoditami oslobodení od požiadaviek týkajúcich sa veľkej majetkovej angažovanosti a od požiadaviek vlastných zdrojov do konca roku 2017. Na to, aby Komisia určila vhodný systém pre obchodníkov s komoditami, rozhodla sa uskutočniť preskúmanie a vypracovať správu. Ukazuje sa však, že toto preskúmanie nebude možné ukončiť včas, a z toho dôvodu je veľmi nepravdepodobné, že by sa akékoľvek právne predpisy, ktoré môžu vyplývať z tohto preskúmania, mohli pripraviť, prijať a uplatňovať pred uplynutím platnosti súčasných výnimiek pre obchodníkov s komoditami. Je nešťastné, že sa správa Komisie takýmto spôsobom odďaľuje, no napriek tomu som hlasovala za predĺženie týchto výnimiek. Predíde sa tým tomu, aby nezačali obchodníci s komoditami podliehať požiadavkám, o ktorých nie sú dostatočne informovaní, a aby neprišli o stabilný regulačný rámec. Podľa návrhu nariadenia budú títo obchodníci vyňatí z požiadaviek až do konca roku 2020.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *pisno*. – Člena uredbe o kapitalskih zahtevah trgovce z blagom izvzemata iz zahtev glede velikih izpostavljenosti oziroma kapitalskih zahtev. Obe izjemi prenehata veljati 31. decembra 2017. Ta samoderogacijska klavzula je bila sprva vključena v uredbo o kapitalskih zahtevah, da bi se regulatorjem zagotovilo dovolj časa za določitev bonitetne ureditve, prilagojene profilu tveganja trgovcev z blagom. Med trgovce z blagom se šteje širok spekter akterjev na trgih z energijo in primarnimi proizvodi. Komisija se je odločila, da bo izvedla en sam pregled ustrezne ureditve za trgovce z blagom in bonitetni nadzor investicijskih podjetij na splošno in pripravila skupno poročilo o zgoraj navedenih vprašanjih. Ker pa je to kompleksen projekt, ne bo končan do konca tega leta. Zato ni verjetno, da bi se zakonodaja, ki bo nastala na podlagi tega pregleda, pripravila, sprejela in začela izvajati pred iztekom veljavnosti sedanjih izjem, kar pomeni, da bi od takrat naprej za trgovce z blagom veljale vse zahteve iz uredbe o kapitalskih zahtevah in direktive o kapitalskih zahtevah. Da bi preprečili tako situacijo, je primerno podaljšati veljavnost obstoječih izjem iz uredbe o kapitalskih zahtevah. Zaradi navedenega sem glasoval za sprejetje poročila.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Pojam „trgovci robom” obuhvaća širok spektar aktera na energetsom tržištu i tržištu robe, naime to su sva investicijska društva čija je osnovna djelatnost isključivo pružanje investicijskih usluga ili obavljanje aktivnosti povezanih s financijskim instrumentima iz Direktive o tržištima financijskih instrumenata. Zahtjevi utvrđeni Uredbom o kapitalnim zahtjevima (CRR) i Direktivom o kapitalnim zahtjevima (CRD) primjenjuju se i na kreditne institucije i na investicijska društva, a oba izuzeća ističu 31. prosinca 2017. godine.

Kako je preispitivanje investicijskih društava kompleksan projekt koji se neće dovršiti do kraja ove godine, vrlo je mala vjerojatnost da bi se zakonodavstvo koje bi moglo proizići iz tog preispitivanja moglo pripremiti, donijeti i primijeniti prije isteka sadašnjih izuzeća (tj. prije kraja 2017.). Posljedice takvog raspleta situacije bile bi nepoželjne za trgovce robom koji bi u tom slučaju od 1. siječnja 2018. podliježali punim zahtjevima CRR-a/CRD-a. Kako bi se spriječila takva nepoželjna situacija važno je da se produlji rok valjanosti postojećih izuzeća utvrđenih CRR-om za onoliko koliko je potrebno da se dovrši preispitivanje investicijskih društava te pripremi, donese i primijeni zakonodavstvo koje bi moglo proizići iz tog preispitivanja.

Catherine Stihler (S&D), in writing. – I voted in favour of extending the exemption for commodity dealers, because they have specific needs which cannot be met if they are treated as if they were banks or other investment firms. This extension gives regulators the time they need to set up a prudential regime which works for commodity dealers.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Pojam „trgovac robom” obuhvaća širok spektar aktera na energetsom tržištu i tržištu robe. Neki trguju isključivo ugovorima o robnim izvedenicama te nalikuju investicijskim društvima u pogledu funkcija i rizika, dok je za druge trgovanje robnim izvedenicama samo pomoćna aktivnost uz proizvodnju robe.

Člankom 493. stavkom 1. i člankom 498. stavkom 1. Uredbe o kapitalnim zahtjevima (EU) br. 575/2013, trgovci robom izuzimaju se od zahtjeva za velike izloženosti i od kapitalnih zahtjeva.

Komisija je odlučila provesti jedinstvenu reviziju prikladnog režima za trgovce robom, te bonitetnog nadzora investicijskih društava općenito jer smatra da će se osigurati izrada usklađenog bonitetnog okvira za sve vrste investicijskih društava.

Podržavam nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o izmjeni Uredbe (EU) br. 575/2013 jer smatram da ona ide u korist trgovcima robom i investicijskim društvima.

Patricija Šulin (PPE), pisno. – Glasovala sam za poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o spremembi Uredbe glede izjem za trgovce z blagom. Izjemi iz uredbe o kapitalskih zahtevah, ki trgovce z blagom izvzemata iz zahtev glede velikih izpostavljenosti oziroma kapitalskih zahtev, bosta prenehali veljati konec leta 2017, zato potrebujemo spremembo uredbe. V nasprotnem primeru bi za trgovce z blagom veljale vse zahteve iz uredbe o kapitalskih zahtevah in direktive o kapitalskih zahtevah. Brez ozaveščene (in informirane) odločitve, da je taka obravnava zanje zares najbolj ustrezna, ter ob predpostavki, da bi na podlagi pregleda investicijskih podjetij nastal bonitetni okvir, prilagojen trgovcem z blagom, bi bili ti prikrajšani za stabilen regulativni okvir.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Σε αυτή την έκθεση τηρήσαμε στάση αποχής, γιατί μας ενδιαφέρει μὲν να ρυθμιστούν τα επενδυτικά ταμεία τα οποία διαπραγματεύονται βασικά εμπορεύματα, αλλά διαφωνούμε με το πλαίσιο της οδηγίας για τις κεφαλαιακές απαιτήσεις την οποία καταψηφίσαμε ως ομάδα αφού αφήνει πάρα πολλά παραθυράκια του νόμου ανοιχτά για κατάχρηση του νόμου από τα επενδυτικά ταμεία.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Επιδιώκεται η παράταση των απαλλαγών από τις απαιτήσεις μεγάλων χρηματοδοτικών ανοιγμάτων και από τις απαιτήσεις ιδίων κεφαλαίων σε περιπτώσεις διαπραγματευτών βασικών εμπορευμάτων (= επιχειρήσεις επενδύσεων η βασική επιχειρηματική δραστηριότητα των οποίων αφορά αποκλειστικά την παροχή επενδυτικών υπηρεσιών ή τα χρηματοπιστωτικά μέσα). Με τις απαλλαγές αυτές παρατείνεται η αβεβαιότητα και δίδεται επιπλέον απροσδιόριστο χρονικό περιθώριο στην Επιτροπή να καθορίσει την άμεσου ανάγκης κανονιστική ρύθμιση προληπτικής εποπτείας για τις επιχειρήσεις αυτές.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a jelentést az 575/2013/EU rendelet módosításáról szóló javaslatról, amely elfogadta a tőkekövetelmény-rendeletben (CRR) meghatározott, jelenlegi mentességek hatályának meghosszabbítását. A CRR vonatkozó cikkei mentesítik a nagykockázat-vállalásra, illetve a szavatolótőke-követelményekre vonatkozó rendelkezések alól az árutőzsdei kereskedőket. E mentesítés biztosításának célja az volt, hogy a szabályozó hatóságok időt kapjanak az árutőzsdei kereskedők kockázati profiljához igazodó prudenciális szabályok kidolgozására.

Mivel mindkét mentesség lejár 2017. december 31-én, és ahogy azt a jelentés is kiemeli, jelen állapot szerint valószínűtlen, hogy a befektetési vállalkozásokra vonatkozó felülvizsgálat befejeződjön, illetve a megfelelő jogi aktus elfogadásra és alkalmazásra kerüljön a megjelölt határidőig, támogattam a mentességek hatályának meghosszabbítását. Annál is inkább, mivel instabil helyzetet teremtené, ha a jelenlegi rendszerből, amelyben mentesülnek a nagykockázat-vállalásra és a szavatolótőke-követelményekre vonatkozó rendelkezések alól, először egy, a CRR/CRD követelményeit teljes mértékben érvényesítő ideiglenes rendszer hatálya alá kerülnének az árutőzsdei kereskedők, majd ezt követően nagyon rövid időn belül egy sajátosan rájuk szabott keretrendszer vonatkozna rájuk.

Adam Szejnfeld (PPE), *na piśmie*. – Wyłączenia podmiotów prowadzących handel towarami z wymogów w zakresie dużych ekspozycji i funduszy własnych wygasają z dniem 31 grudnia 2017 r. Przegląd firm inwestycyjnych jest jednak złożonym przedsięwzięciem, które nie zostanie ukończony do końca bieżącego roku. Jest zatem bardzo mało prawdopodobne, aby jakiegokolwiek przepisy prawne, które mogłyby zostać przyjęte w wyniku niniejszego przeglądu, zostały przygotowane i przyjęte oraz zaczęły być stosowane przed wygaśnięciem obecnych wyłączeń.

W związku z tym konieczne jest przedłużenie obowiązujących wyłączeń ustanowionych w rozporządzeniu w sprawie wymogów kapitałowych. Przedłużenie to powinno uwzględniać czas, jaki będzie niezbędny do zakończenia przeglądu firm inwestycyjnych oraz do przygotowania, przyjęcia i zastosowania wszelkich przepisów, które mogą być wynikiem tego przeglądu. W innym bowiem wypadku od 2018 r. podmioty prowadzące handel towarami musiałyby podlegać obowiązkowi wynikającemu z rozporządzenia w sprawie wymogów kapitałowych oraz z dyrektywy w sprawie wymogów kapitałowych, niekorzystnym dla tego typu przedsiębiorstw.

Zgoda Parlamentu na przyjęcie w pierwszym czytaniu wniosku Komisji dotyczącego wyłączeń w odniesieniu do podmiotów prowadzących handel towarami jest właściwą decyzją, dlatego też zdecydowałem się zgłosować za sprawozdaniem.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Instituțiile europene au elaborat în ultimii ani o serie de măsuri menite să evite problemele economice de tipul celor apărute cu ocazia crizei financiare internaționale din 2008. Aceste măsuri au vizat reglementarea mai strictă a domeniului comercial, în vederea asigurării unei protecții mai mari pentru consumatori. Una dintre aceste măsuri a fost adoptarea Regulamentului (UE) nr. 575/2013 privind cerințele de capital (CRR), dublat de Directiva 2013/36/UE privind cerințele de capital (CRD), documente aplicabile instituțiilor de credit și societăților de investiții, derivate din regimul prudential impus instituțiilor de credit. În documentele respective, există o derogare pentru serviciile de investiții în domeniul valorilor mobiliare de la respectarea cerințelor privind expunerile mari și, respectiv, a cerințelor de fonduri proprii. Derogarea, valabilă până la 31 decembrie 2017, a fost considerată necesară pentru a acorda autorităților de reglementare timpul necesar pentru a stabili o reglementare prudentială adaptată la profilul de risc al comercianților de mărfuri. Având în vedere stadiul evaluării cadrului legislativ necesar, Comisia a considerat că e necesară o prelungire a derogării până la finalizarea reexaminărilor deja întreprinse. Pentru că este vorba despre o solicitare vizând coerența actului legislativ al Uniunii, susțin prelungirea derogării.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du texte sur les exemptions pour les négociants en matières premières. Les dérogations expirent le 31 décembre 2017. Une clause de caducité a été initialement introduite dans le CRR afin de laisser aux régulateurs le temps de définir un régime prudentiel adapté au profil de risque des négociants en matières premières.

L'expression «négociant en matières premières» couvre un large éventail d'acteurs des marchés de l'énergie et des matières premières: pour certains, comparables aux entreprises d'investissement en termes de fonctions et de risques, la négociation de contrats dérivés sur matières premières constitue la seule activité; pour d'autres, elle n'est qu'une activité annexe de la production de matières premières.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the proposal to extend the exemptions for commodity dealers to be exempted from large exposure requirement and from own fund requirements until 2020. This will save commodity dealers from an unstable regulatory environment in the short term, and avoid them from disbursing their own funds that they need to have in order to continue their activities and the related costs of performing those activities.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Revizija investicijskih društava veoma je složen projekt te vjerojatnost da će se zakonodavstvo koje bi moglo izići iz te revizije pripremiti, donijeti i primijeniti prije isteka sadašnjih izuzeća, odnosno prije kraja 2017. godine, iznimno je mala.

Budući da bi od 1. siječnja 2018. godine trgovci robom trebali podlijegati punim zahtjevima iz Uredbe o kapitalnim zahtjevima (CRR) i Direktive o kapitalnim zahtjevima (CRD), smatram da je potrebno produljiti postojeća izuzeća kako bi se trgovci robom mogli prilagoditi zahtjevima.

Držim da bi produženjem trebalo uzeti u obzir količinu vremena potrebnu za dovršetak revizije investicijskih društava i za pripremu, donošenje i primjenu zakonodavstva koje bi moglo proizići iz te revizije. Stoga sam podržala prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o izmjeni Uredbe u pogledu izuzeća za trgovce robom.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o kohezijski politiki v gorskih regijah EU sem podprla. Gorske regije predstavljajo pomemben delež ozemlja EU (približno 30 %). Celotna EU je odvisna od storitev gorskih ekosistemov. Te regije so zaradi ekstremnih pogojev in oddaljenosti strukturno v slabšem položaju do te mere, da se številne gorske regije soočajo z upadanjem in staranjem prebivalstva, kar lahko poruši naravni generacijski krog ter vodi k zniževanju socialnih standardov in kakovosti življenja.

To pogosto vodi do večje stopnje brezposelnosti, socialne izključenosti in preseljevanja v mesta. Gorske regije ponujajo številne priložnosti za doseganje ciljev EU glede zaposlovanja, kohezije in varovanja okolja na podlagi trajnostne rabe njihovih naravnih virov.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto, con el que se prorroga exención de distribuidores de mercancías en lo que respecta lo requerimientos de capital. La Comisión está elaborando una nueva propuesta que no está aún lista. Consideramos que en este contexto no es conveniente eliminar la exención de manera automática. Sin embargo no hemos querido votar a favor ya que nos oponemos a la directiva marco de requerimientos de capitales

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – La modification proposée permettrait aux négociants de matières premières de bénéficier d'une prolongation jusqu'au 31 décembre 2020 des dérogations aux exigences du règlement CRR en matière de grands risques et de fonds propres.

Ces sociétés représentent en effet un risque important pour les marchés des matières premières, notamment par l'utilisation massive de produits dérivés qui peuvent entraîner une volatilité très importante et faire varier des cours sans raison fondamentale, tout en ayant des conséquences néfastes pour l'économie réelle.

Il nous paraît donc préjudiciable pour la stabilité financière de nos économies de laisser de la marge à la Commission pour réaliser un travail qui aurait dû être fait bien avant la crise financière de 2008.

La situation très fragile de notre système financier devrait inciter la Commission à réglementer ces activités, quitte à être trop prudente, plutôt qu'à demander 3 ans de délai supplémentaire.

J'ai donc voté contre ce texte.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Termenul de „comerciant de mărfuri” dorește să acopere o gamă largă de actori de pe piața energiei și a mărfurilor, așa cum se explică în această propunere de regulament. Se poate face asimilarea întreprinderilor de investiții, negocierea de contracte derivate pe mărfuri fiind singura lor activitate, sau, pentru alții, reprezintă doar o parte din activitatea producției de mărfuri.

Prin Regulamentul privind cerințele de capital 575/2013 (CRR) se acordă comercianților de mărfuri o derogare de la respectarea cerințelor privind expunerile mari și a cerințelor de fonduri proprii cu o dată limită, 31 decembrie 2017.

În acest sens, Comisia Europeană a întreprins o reexaminare unică și pregătește un raport cu privire la chestiunile menționate, în așa fel încât să se dezvolte un cadru prudențial coerent pentru toate tipurile de societăți de investiții.

Am susținut acest raport deoarece este oportun să se prelungească derogările existente prevăzute de CRR. Prelungirea ar trebui să fie acordată luându-se în considerare timpul care va fi necesar pentru a se încheia procedura de reexaminare a cadrului privind societățile de investiții și pentru a se pregăti, adopta și aplica legislația care ar putea rezulta din această reexaminare.

István Ujhelyi (S&D), írásban. – Az 575/2013/EU rendelet (a tőkekövetelmény-rendelet, CRR) és a 2013/36/EU irányelv (a tőkekövetelmény-irányelv, CRD) követelményei egyaránt vonatkoznak a hitelintézetekre és a befektetési vállalkozásokra. A befektetési vállalkozásokra vonatkozó tőkekövetelmény-rendszer a hitelintézetekre vonatkozó rendszeren alapul, annak a befektetési vállalkozások által nyújtott befektetési szolgáltatások figyelembevételével adaptált változata. Szavazatommal az S&D-frakció álláspontját követve, támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), por escrito. – Nos hemos abstenido en este voto, con el que se prorroga exención de distribuidores de mercancías en lo que respecta lo requerimientos de capital. La Comisión está elaborando una nueva propuesta que no está aún lista. Consideramos que en este contexto no es conveniente eliminar la exención de manera automática. Sin embargo no hemos querido votar a favor ya que nos oponemos a la directiva marco de requerimientos de capitales.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), in writing. – I voted in favour of this report as I believe the deadline extension for the exemptions laid down in the CRR Regulation for commodity dealers specified in the Regulation is fully justifiable and legitimate.

Viktor Uspaskich (ALDE), raštu. — Palaikau pasiūlymą, dėl kuriuo pratęsiamas išimties taikymo terminas, kad trumpuoju laikotarpiu apsaugotų prekiautojus biržos prekėmis nuo nestabilių reglamentavimo aplinkos.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), por escrito. – Hablamos de una decisión técnica ante la cual el Parlamento aprueba la propuesta de la Comisión en primera lectura y le pide que se le consulte de nuevo si se propone modificar sustancialmente su propuesta o sustituirla por otro texto. La exención del artículo 498, apartado 1 del Reglamento UE nº 575/2013 exime a los operadores en materias primas de los requisitos relativos a las grandes exposiciones y de los requisitos de fondos propios. Exenciones que expiran el 31 de diciembre de 2017 y frente a las cuales la Comisión ya está llevando a cabo una evaluación para encontrar un régimen apropiado para los operadores en materias primas. Debido a que es muy improbable que cualquier legislación que resulte de esta revisión pueda ser elaborada, adoptada y aplicada antes de que expire la exención para este colectivo creo necesario prorrogarla por lo que considero necesario votar a favor de esta decisión.

Elena Valenciano (S&D), por escrito. – He votado aprobar eximir a aquellos agentes que operan en el mercado de materias primas de los requisitos de capital aplicables a entidades financieras, en tanto en cuanto se prepara una regulación específica para este sector.

Miguel Viegas (GUE/NGL), por escrito. – A Comissão Europeia decidiu proceder a uma análise sobre o regime adequado para os operadores em mercadorias e para a supervisão prudencial das empresas de investimento em geral. Contudo, a análise sobre as empresas de investimento ainda não está concluída (espera-se que só esteja no final do ano).

Desta forma, é advogado ser muito pouco provável que os textos legislativos eventualmente suscitados por esta análise possam ser preparados, adotados e aplicados antes de a atual isenção expirar (ou seja, antes do final de 2017).

Este facto tem consequências para os operadores em mercadorias: se, até essa altura, não tiver entrado em vigor qualquer quadro prudencial específico resultante da análise sobre as empresas de investimento, estes ficarão sujeitos a todos os requisitos do regulamento requisitos de capital e da diretiva requisitos de capital a partir de 1 de janeiro de 2018.

Beatrix von Storch (EFDD), schriftlich. — Der EntschlieÙung des EU-Parlaments zu dem Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 im Hinblick auf die Ausnahmen für Warenhändler habe ich nicht zugestimmt.

Es geht um die Verlängerung von Ausnahmetatbeständen für Warenhändler in Bezug auf das Risikoprofil von Warenhändlern. Die Kommission wollte die Zeit nutzen, um eine zugeschnittene Regelung zu finden. Das ist ihr bis jetzt nicht gelungen. Ich bin nicht davon überzeugt, dass es ihr mit einem längeren Zeitfenster für weitere Überlegungen gelingt. Im Übrigen halte ich die „Eigenmittelverordnung“ („CRR“) und die „Eigenmittelrichtlinie“ („CRD“) ohnehin für ungeeignet, um ein gesundes und ausreichend kapitalisiertes Banksystem zu schaffen.

Lieve Wierinck (ALDE), schriftelijk. — Ik heb ingestemd met deze tekst aangaande de vrijstelling voor grondstoffenhandelaren. Voor grondstoffenhandelaren geldt, in welbepaalde situaties, een uitzondering op deze verordening. Deze was al vervat in de originele versie, maar ze geldt slechts tot 31 december 2017.

Toekomstige, aangepaste wetgeving zal een specifiek kader moeten bieden voor de grondstoffenhandelaren. Deze nieuwe wetgeving kan natuurlijk enkel gecreëerd worden op basis van een grondige evaluatie door de Europese Commissie van de investeringsbedrijven in de EU. De verwachtingen zijn echter dat dit verslag niet voor de deadline van 31 december 2017 klaar zal zijn. De groep handelaren die tot dan toe door de vrijstellingen beschermd worden, zouden dan onder een volledig nieuw wetgevend kader vallen, met mogelijk negatieve gevolgen.

Met het oog op een blijvende, positieve werking van de verordening en het vermijden van potentiële negatieve neveneffecten hebben we de werking van deze vrijstelling verlengd tot 31 december 2020. Op deze manier worden potentiële destabiliserende effecten, gecreëerd door een onzeker wetgevingskader, vermeden.

Iuliu Winkler (PPE), în scris. — Am votat raportul referitor la derogările prevăzute pentru comercianții de mărfuri. Comisia Europeană a decis să întreprindă o reexaminare unică privind un regim corespunzător pentru comercianții de mărfuri și privind supravegherea prudențială a societăților de investiții în general, denumită reexaminarea cadrului privind societățile de investiții și să pregătească un raport unic în acest sens.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. — Ψήφισα θετικά ώστε να εγκριθεί η θέση της Επιτροπής, όπως την υιοθέτησε το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο, λαμβάνοντας υπόψη τα όσα κατέθεσε και ο εισηγητής.

Jana Žitňanská (ECR), písomne. — Súčasné nariadenie udeľuje špecifické výnimky pre obchodníkov s komoditami, ktoré sa týkajú najmä požiadaviek na minimálnu úroveň vlastných zdrojov a na majetkovú angažovanosť. Keďže obe tieto výnimky sú účinné iba do konca roka 2017, správou sme ich účinnosť predĺžili na ďalšie tri roky, resp. do ukončenia prác na revízii nariadenia. S týmto princípom súhlasím. Myslím si, že pokiaľ už práce na revízii nariadenia prebiehajú, ale nestihli sa do vypršania účinnosti výnimiek ukončiť, bolo by zbytočné na krátky čas zmeniť existujúce pravidlá pre obchodníkov s komoditami a zafažiť ich tým, že budú musieť zrazu splňať všetky požiadavky. Osobitný status obchodníkov s komoditami pritom vyplýva z rizikovosti tohto typu obchodov a myslím si, že predĺženie výnimiek až do stanovenia nových záväzných pravidiel bude prospešné najmä v záujme ich právnej istoty. Správu som preto podporila.

Milan Zver (PPE), pisno. — Glasoval sem za Poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o spremembi Uredbe (EU) št. 575/2013 glede izjem za trgovce z blagom, ker se strinjam, da je potrebno podaljšati veljavnost obstoječih izjem iz uredbe o kapitalskih zahtevah za trgovce z blagom, ki bi sicer prenehali veljati 31. decembra 2017, saj bi v nasprotnem primeru imelo to negativne posledice za trgovce z blagom, saj bi zanje od 1. januarja 2018 veljale vse zahteve iz uredbe o kapitalskih zahtevah in direktive o kapitalskih zahtevah.

8.2. Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (A8-0164/2016 - Agustín Díaz de Mera García Consuegra)

Oral explanations of vote

Daniel Dalton (ECR). — Mr President, under the leadership of my compatriot Rob Wainwright, Europol has developed into a crucial hub for intelligence sharing and for operational support between national forces. Today, we have voted to give Europol sharper tools in the fight against organised crime and terrorism, as well as a strong element of supervision by experts and parliamentarians at both national and European level. The Europol Internet Referral Unit has been operational for almost a year, helping to take down Jihadist recruitment propaganda on the internet and on social media. In the first six months, it received over 1700 referral decisions for content to be removed. With this new agreement, it will be able to increase its capabilities in the coming months and enable Europol to continue to play a crucial role in the fight against terrorism and organised crime. For that reason, I supported it today.

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Úr, az Europol nem más mint az európai rendőri együttműködésnek az intézménye. Egyebek mellett olyan bűncselekmények megelőzésére és kezelésére szolgál és kap nagy mennyiségű európai adófizetői pénzt, mint a terrorizmus, az emberkereskedelem, és az embercsempészet. Nem gondolják-e kedves kollegák és az Európai Parlament Elnöksége, hogy ideje lenne az Europol vezetőinek megjelenni előttünk, és beszámolni arról, hogy mégis mit csináltak ezzel az adófizetői pénzzel és a lehetőségeikkel az elmúlt évek során. Egyre több olyan levelet kapok, amelyben állampolgárok azt kérdezik tőlem, hogy vajon nem szándékosan hagyták-e az európai rendőri szervek megtörténni azokat a tragédiákat, amelyek terrorcselekményként Európában megtörténtek. Ennyit a terrorizmusról. Mit tudnak felmutatni az embercsempészet vonatkozásában? Mit tudnak felmutatni a nemzetközi emberkereskedelmi hálózatok vonatkozásában? Sok szöveg, sok pénz, zéró eredmény.

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, já jsem podpořil tento dokument. Jsem přesvědčen, že v této době má smysl posílit pravomoci Europolu. Nejsem příznivcem zřizování nových úřadů. Osobně nepodporuji zřízení například úřadu evropského prokurátora.

Ale tento návrh, který nezřizuje úřad, ale pouze posiluje Europol a zvyšuje jeho šance získávat informace o různých trendech přeshraniční trestné činnosti, určitě má svůj smysl. Europol by do budoucna měl poskytovat jednotlivým národním policejním útvarům zpětnou vazbu – informace o tom, jaké jsou trendy na poli mezinárodního zločinu, na poli boje proti terorismu. A k tomu, aby mohl poskytovat zpětnou vazbu, musí získávat z jednotlivých národních států prvotně informace. Myslím si a v tom souhlasím s tím návrhem, že je také dobře, že se posiluje speciální jednotka Europolu v boji proti terorismu. Myslím si, že tato jednotka může přinést jasné výsledky.

Monica Macovei (ECR). – Domnule președinte, un mandat mai puternic al Europol este direct proporțional cu siguranța cetățenilor noștri. Este obligatoriu ca Europol să dețină un sistem de date modern și un sistem de management al datelor. Este nevoie de un temei legal al cooperării cu entități private și cu autorități naționale pentru Europol. Schimbul de date trebuie să se facă în mod unitar. Nu putem lupta cu terorismul, crima organizată, fără cooperare efectivă între autoritățile de supraveghere atât la nivel național, cât și la nivelul Uniunii.

Am aflat cu surprindere că douăzeci și trei din statele membre ale Uniunii nu trimit informații actualizate în baza de date, de exemplu a sistemului de informații Schengen ceea ce înseamnă că în baza de date a sistemului de informații Schengen nu avem toate informațiile referitoare la cei care ar putea să atace Europa, să facă parte din gruparea jihadistă.

Solicit statelor membre să facă acest efort, să își îndeplinească această datorie și să trimită datele în baza de date Schengen.

Daniel Hannan (ECR). – Mr President, we kept on being told in this debate that crime does not recognise national borders. We were told this as though it was some kind of original insight. Of course it does not and for a long time States in Europe have cooperated internationally. We have Interpol, we have the Hague Convention, we have extradition treaties and we recognise time spent in another country's prison. All of these are instruments that apply globally. That is not what this debate about. It is not what Europol is about.

Europol, as the authors frankly admitted when it was first put forward after Tampere, is about creating a federal police force – their words, not mine. It is about creating a kind of European FBI and that is the choice for us. It is between association and absorption. It is between alliance and assimilation. It is between cooperation and coercion.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāja kungs! Padomes piedāvātā regula ļaus uzlabot datu apstrādes, datu aizsardzības sistēmu, ko izmanto Eiropols savam ikdienas darbam, kā arī palielinās to operatīvo kapacitāti un elastību. Līdz ar to iestādes darbība pēc dokumenta stāšanās spēkā no 2017. gada 1. maija potenciāli kļūs daudz efektīvāka un drošāka no operatīvā viedokļa.

Jaunā regula aizvieto 2009. gadā pieņemto, pateicoties kurai Eiropols arī tika izveidots. Neskaitot darba efektivitātes potenciālo maksimizēšanu, jāsaka, ka jaunā regula, starp citu, dos iespēju nacionālajiem parlamentiem un Eiropas Parlamenta attiecīgajai komitejai kopā uzraudzīt Eiropola darbu, izveidojot apvienoto parlamentārās kontroles grupu. Tas ir labi, tas ir jāatbalsta, un — vēl vairāk — Komisijas un Parlamenta loma datu apmaiņas ziņā tiks palielināta, kas arī ir labi, kad runa ir par Eiropola un partnerstruktūru attiecīgu informācijas apmaiņas nolīgumu slēgšanu. Paldies!

Jonathan Arnott (EFDD). – Mr President, we all want security, we all want cooperation and we all want to work together with organisations like Interpol. In the UK we want to work together with the Five Eyes network, for example, but I have serious concerns over the lack of transparency in Europol.

The 'remain' campaign in the UK seems to imply that leaving the European Union would harm security, but Richard Walton, former Head of Counterterrorism at New Scotland Yard, said membership of the EU does not really convey any benefits that we could not access from outside it. Air Chief Marshal Michael Graydon said our intelligence relationships are with individual member countries, not Europe, so it is irrelevant whether we are in or out.

If we want to work together internationally, of course we will keep working with, we will keep sharing information with other countries, but we do not need to be part of a European Union to do that. We can work together perfectly well and ensure our national security, in fact better rather than worse, and therefore I voted against.

Stefano Maullu (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, credo che questo provvedimento vada nella giusta direzione: rafforzare Europol significa rafforzare la protezione e la sicurezza dei cittadini dell'Unione europea. Penso che lo scambio delle informazioni debba seguire un criterio assolutamente rigido, proprio per poter garantire uniformità nella raccolta delle informazioni e per contrastare, soprattutto attraverso i *new media*, e in particolare Internet, ciò che viene fatto reclutando i giovani, che poi diventano strumenti dell'integralismo e soprattutto del terrorismo, che funesta così tanto la nostra società. È un provvedimento assolutamente positivo, che mi sento di supportare con il mio voto, e sono orgoglioso che il Parlamento vada in questa direzione.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, je to samozřejmě notorieta, že zločin nezná hranic, a proto je důležité, abychom i my dokázali spolu spolupracovat. Myslím si, že Europol přes určité výzvy, kterým čelí, si dokázal vydobýt respekt, že to je organizace, která by měla určitě dále prohlubovat policejní spolupráci, a já nevidím v té zprávě, která byla předložena a kterou jsem s radostí podpořil, žádný náznak, že bychom přistupovali k jakémusi zřízení federální policejní služby. Tak tomu opravdu podle mého názoru není. Že je třeba tu spolupráci prohloubit, že je třeba opravdu výměnu informací podřídít určitým pravidlům, to myslím, že je zcela nasnadě, a jsem proto rád, že tato zpráva se těmto otázkám nevyhýbá, a já jsem ji proto, znovu opakuji, mohl podpořit.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtaráin, cosúil leis an gcuid is mó de na Feisirí vótáil mé le mo ghrúpa sna vótaí anseo agus tá áthas orm gur glacadh leis agus go bhfuilimid anois ag tabhairt na hionstraimí do Europol chun troid i gcoinne na sceimhlitheoireachta agus na cibearchoiriúlachta agus mar sin de.

Nuair a thógtar é seo leis an vóta a bhí againn cúpla seachtain ó shin faoi PNR, tá dul chun cinn á dhéanamh againn sa troid i gcoinne na sceimhlitheoireachta. Agus is ceart é sin. Is féidir lenár saoránaigh a rá anois, gur ceart go mbeadh an Eoraip níos sláine agus níos sábháilte dóibh amach anseo. Táimid ag tabhairt buiséad de bhreis agus EUR 2 mhiliún do Europol agus tá sé sin ag teastáil. Is féidir linn a bheith sásta, ar a laghad, go bhfuilimid ar an mbóthar ceart.

Written explanations of vote

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Il voto ha ad oggetto il progetto di regolamento che istituisce l'Agenzia dell'Unione europea per la cooperazione e la formazione delle autorità di contrasto (Europol). Il nuovo regolamento garantirà altresì un solido regime di protezione dei dati applicabile a Europol. Tutto ciò è orientato ad aumentare i controlli al fine di contrastare in maniera efficace il terrorismo e le altre forme di criminalità. Per questi motivi ho votato negativamente all'emendamento di rigetto.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – He votado a favor del nuevo Reglamento que regulará EUROPOL, en cumplimiento de lo prevista en el Tratado de Lisboa para su adaptación al mismo. EUROPOL es una institución de gran relevancia en la configuración del Espacio de Libertad, Seguridad y Justicia de la Unión Europea. Al ser las funciones de seguridad una competencia exclusiva de los EEMM en sus respectivos territorios, EUROPOL adquiere un papel importante a la hora de coordinar la acción de los EEMM en la lucha contra ciertas formas de criminalidad. EUROPOL actúa en la práctica como un «pool» de información enviada por parte de los EEMM sobre ámbitos criminales bajo su ámbito directivo que requieran de análisis especializado desde una dimensión europea. Su objetivo es la prevención e investigación de las actividades de grupos criminales que operan en diferentes Estados miembros. La nueva regulación permitirá incidir, por ejemplo, de forma más eficaz en la lucha contra el terrorismo que se gesta y desarrolla en la Red.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – Hemos rechazado la propuesta del Consejo relativa a la nueva regulación de EuroPol. Nos manifestamos en contra de que esta agencia sea dotada de mayores poderes mientras mantiene una importante opacidad que la deja completamente fuera del escrutinio público. Con esta nueva regulación desaparece el principio de subsidiariedad, dejando a la agencia responsable de todas las cuestiones relativas a la política europea, lo que permitiría que, además de la cooperación transfronteriza, EuroPol realizara sus actividades de manera independiente, sin cooperar con los cuerpos de seguridad de los Estados Miembro. Además, tendrá capacidad de recoger y almacenar datos de manera independiente, lo que puede entra en contradicción con la legislación de diferentes estados en materia de protección de datos.

Louis Aliot (ENF), par écrit. – J'ai voté en faveur de cette proposition de rejet sur le texte relatif à l'agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs (Europol).

Le texte prévoit notamment la création d'un groupe de contrôle parlementaire conjoint établi par les parlements nationaux et la commission compétente du Parlement européen pour assurer le contrôle politique des activités d'Europol. La position du Conseil fournit quant à lui une base juridique explicite au signalement de contenus sur internet. En outre, une nouvelle disposition quant au traitement des informations et protection des données serait intégrée ce qui permettrait à Europol d'établir des liens et des connexions entre différentes enquêtes.

Si je suis favorable à une coopération entre les services de police des États membres, je suis fermement opposé à l'émergence d'une police fédérale européenne.

Martina Anderson (GUE/NGL), in writing. – There was no final vote on this report as it was at second reading phase. However, I voted in favour of a rejection amendment.

The Council proposal enhanced and expanded the remit and operational capacity of Europol, which included giving the enforcement agency the power to determine what online content is illegal or not and substantially increased data collection power.

In addition to this enhancing power, the Council proposal sought to remove oversight and monitoring of Europol activity. Whilst the report does subject Europol to tighter data protection restrictions, the removal of the Joint Supervisory Body removes all on-site regulation and the monitoring of national databases.

My party has been to the forefront in raising concerns about the current deterioration of much earned civil liberties across Europe at present. This report reflected many of those concerns and I was very concerned with the infringement of basic civil liberties.

My party will continue to monitor the infringement of Human Rights and Civil Liberties both in Ireland and in Europe.

Eric Andrieu (S&D), par écrit. – Je me félicite de l'adoption du règlement Europol, après trois ans de travail. Face à l'augmentation de la criminalité grave et organisée, et afin de lutter plus efficacement contre le terrorisme, j'ai toujours défendu une meilleure coopération entre les États membres et leurs services de police à l'échelle européenne. Face aux des menaces, l'Europe, à travers l'Agence Europol, a un rôle de coordination essentiel à jouer. Les attentats de Paris et Bruxelles montrent l'impératif de travail en commun et d'échange d'informations.

Le Groupe S&D a joué un rôle important pour parvenir à cet accord équilibré. Nous avons notamment obtenu des équipes conjointes d'enquête, la mise en place d'unités nationales d'Europol ou encore la nomination d'officiers de liaison. Les nouveaux pouvoirs de l'Agence seront accompagnés de garanties solides en termes de protection des données et d'outils pour assurer un contrôle démocratique ; c'était une des demandes fortes du Parlement européen.

Toutefois, cet édifice repose sur l'existence d'un haut degré de confiance, qui n'est pas facile à atteindre; c'est pourquoi, l'idée d'un Office européen de police – forme de FBI européen – ne doit pas être écartée. C'est pour nous la prochaine étape, incontournable, de la construction d'un véritable espace européen de liberté, de sécurité et de justice.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώς*. – Καταψήφισα την τροπολογία που κατατέθηκε από το EFDD, γιατί τάσσομαι υπέρ του σχεδίου νόμου για τον Οργανισμό της ΕΕ για την συνεργασία και την κατάρτιση στον τομέα της επιβολής του νόμου (Ευρωπόλ). Η πρόταση νόμου «Lisbonenses» προβλέπει ένα νομικό πλαίσιο για την αντικατάσταση της Ευρωπόλ. Η Στρατηγική της Λισσαβόνας σήμαινε ότι η δομή της Ευρωπόλ χρειάζεται μεταρρύθμιση, συμπεριλαμβανομένης της συνολικής της λειτουργίας, της διακυβέρνησης, της εποπτείας, του καθεστώτος προστασίας των δεδομένων και των σχέσεων της με τρίτες χώρες και διεθνείς οργανισμούς.

Η Στρατηγική της Λισσαβόνας είναι ένα σημαντικό βήμα για μεγαλύτερη αποτελεσματικότητα στο επίπεδο της ΕΕ σε συνεργασία με τις υπηρεσίες και τις αρχές επιβολής του νόμου. Εγγυάται επίσης ισχυρότερη εποπτεία και σαφέστερο καθεστώς προστασίας των δεδομένων.

Pascal Arimont (PPE), *schriftlich*. – Unsere Bürger erwarten mehr Sicherheit und mehr Maßnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus. Die letzten Anschläge haben nur noch verdeutlicht, dass die organisierte Kriminalität keine Grenzen kennt. Aus diesem Grund finde ich es wichtig, Europol weiter zu stärken, um so die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten zu fördern. Der Vorschlag des Rates macht hier einen wichtigen Schritt, da er die Einrichtung eines Europäischen Zentrums zur Bekämpfung der Cyberkriminalität fordert, um so spezifisch der Internetpropaganda, die von kriminellen Vereinigungen zur Verbreitung ihrer kriminellen Aktivitäten genutzt wird, entgegenzuwirken. Des Weiteren wird der Informationsaustausch zwischen den Mitgliedstaaten und Europol gefördert. Nur so kann Europol effektiv Informationen zur Bekämpfung von terroristischen Zellen auswerten. Dem vorliegenden Bericht habe ich deshalb auch zugestimmt.

Trotzdem ist es mir wichtig zu betonen, dass mehr Europa notwendig ist, um ein effektives Handeln gegen Terrorzellen zu ermöglichen. Ich spreche mich deshalb für einen europäischen Nachrichtendienst aus.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – L'agence est encore renforcée. Le groupe ENL est favorable à la coopération entre services de police des États membres dans la lutte contre le terrorisme et la grande criminalité transfrontalière, mais nous nous méfions du développement progressif d'une sorte de police fédérale européenne, c'est pourquoi je me suis prononcée favorablement à la motion de rejet.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette délibération qui permettra de renforcer le mandat d'Europol. Je me félicite de l'adoption de cette législation, indispensable à l'heure où l'Europe est confrontée à la menace terroriste. Néanmoins, je regrette que la réforme ne soit pas plus ambitieuse. Il est urgent que les États membres fournissent à Europol une véritable capacité d'enquête et mettent en place une véritable coopération policière européenne intégrée. Je souhaite que les pays européens s'unissent pour lutter contre la menace internationale que représente le terrorisme.

Petras Auštrevičius (ALDE), *in writing*. – I support the initiative to enhance Europol's mandate as the EU's central law enforcement agency and provide new tools for rapid response to emerging terrorist threats, serious and organised crime. Europol will be able to initiate their own investigations and receive data from Member States on systematic basis. Moreover I totally agree that we need to ensure that this agency has all needed capacities to prevent the online spread of terrorist propaganda, as information is a strong weapon in hands of the terrorists. At the same time new legislation provides better data protection and gives all necessary control on the topic in hands of the European data protection authority.

Inés Ayala Sender (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Guillaume Balas (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du règlement réformant Europol, l'agence européenne de police criminelle intergouvernementale, afin de renforcer ses compétences opérationnelle dans la lutte contre le terrorisme. Les actes terroristes ne connaissant pas les frontières, il est de plus en plus inopérant de ne pas se coordonner réellement entre polices des États membres de l'Union Européenne.

L'un des objectifs de ce texte est de rendre la participation des polices des États membres plus systématique et plus codifiée notamment par le biais d'équipes conjointes d'enquête et la mise en place d'unité nationale d'Europol. Ce sont des réclamations portées de longues dates par les professionnels agissant sur le terrain.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą, kurio tikslas- sustiprinti Europos policijos biurą. Europolas yra ES teisėsaugos agentūra, padedanti valstybių narių teisėsaugos institucijoms kovoti su tarptautiniu nusikalstamumu ir terorizmu. Siekiant prisitaikyti prie naujų grėsmių ES vyriausybės ir Europos Parlamentas sutarė išplėsti Europolo anti-teroristinius įgaliojimus. Atnaujintos Europos policijos biuro (EUROPOL) veiklos taisyklės leis skirti daugiau dėmesio kovai su terorizmu ar kibernetiniais išpuoliais. Savo ruožtu naujosios biuro galioms bus taikoma papildoma demokratinė priežiūra. Nujos taisyklės leis lengviau steigti specializuotus padalinius atremti kylančioms grėsmėms ir aiškiau apibrėš nuo šių metų sausio 1 dienos veikiančio Europos kovos su terorizmu centro funkcijas. Be to, kai kuriais atvejais Europolas galės keistis informacija su privačiomis bendrovėmis, pavyzdžiui, siekiant pašalinti teroristinių organizacijų svetaines socialiniuose tinkluose.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Le texte passant en deuxième lecture, je n'ai pas eu à me prononcer sur le texte en lui-même; j'ai cependant voté en faveur d'une proposition de rejet de la position du Conseil. Je m'oppose en effet à ce renforcement d'Europol, car je ne peux accepter le développement d'une police fédérale européenne qui porterait atteinte à la souveraineté des États membres.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai évidemment approuvé cette proposition qui contient trois avancées importantes: 1) tout d'abord EUROPOL est renforcé dans son rôle d'organisme favorisant la coopération mutuelle des États membres aux fins de la prévention et de la répression de la criminalité grave et du terrorisme. Les nouvelles règles prévoient que les États membres devraient fournir à EUROPOL les informations nécessaires pour accomplir ses missions. Le renforcement de l'échange d'information au niveau européen est essentiel si l'on veut assurer la sécurité intérieure et renforcer Schengen. Avec les nouvelles dispositions, EUROPOL devient un acteur majeur de cet échange de renseignement européen; 2) les règles en matière de contrôle de l'utilisation des données personnelles qui s'imposent à Europol sont renforcées parallèlement à l'augmentation de ses pouvoirs. Le contrôleur européen de la protection des données sera par exemple responsable du travail de surveillance de l'utilisation des données par EUROPOL; 3) enfin le contrôle démocratique d'EUROPOL sera également renforcé puisque le travail d'EUROPOL sera supervisé par un groupe d'examen parlementaire conjoint composé de membres à la fois du Parlement européen et des parlements nationaux.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione de Mera García Consuegra sul regolamento che istituisce l'Agenzia dell'Unione europea per la cooperazione nell'attività di contrasto (Europol). Il progetto rappresenta un importante passo avanti nel contrasto all'attività terroristica e ai crimini di natura transfrontaliera, favorendo in primo luogo un più efficace scambio di informazioni tra gli Stati membri e Europol. Saranno ampliati poteri dell'Agenzia consentendole di costituire più facilmente unite specializzate e di scambiare più velocemente informazioni con ONG e aziende private. Ai nuovi poteri corrisponderanno anche rafforzati meccanismi di controllo. Europol dovrà annualmente riferire al Parlamento europeo, al Consiglio, alla Commissione e ai parlamenti nazionali le informazioni fornite dai singoli Stati membri; il suo lavoro sarà monitorato dal Garante europeo della protezione dei dati e controllato anche da un gruppo formato da eurodeputati e membri dei parlamenti nazionali.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Durante el paso de la propuesta de la Comisión Europea sobre la Oficina Europea de Policía (EUROPOL) por la comisión LIBE se mejoró, gracias a las enmiendas de los grupos de izquierda, un texto problemático. Por ejemplo, mediante una protección de datos más exigente, ajustada la a directiva recientemente aprobada en LIBE, un mecanismo de control parlamentario más amplio o una mejor definición de los límites de actuación de EUROPOL.

Sin embargo, en su paso por el trípulo el texto ha vuelto a terrenos pantanosos puesto que altera el propósito original de EUROPOL de ayudar a las autoridades policiales y judiciales nacionales a combatir la delincuencia internacional y el terrorismo al ampliar su ámbito de actuación hasta el punto de comprometer el principio de subsidiariedad. La falta de una definición precisa del ámbito de actuación, la reducción del control parlamentario, la capacidad de la Unidad de Notificación de Contenidos de Internet para intercambiar datos directamente con particulares sin participación de los Estados miembro, entre otras disposiciones, pone gravemente en cuestión un texto que debe regular una agencia cuya actuación afecta de forma determinante a las libertades civiles. Por ello, hemos votado A FAVOR de rechazar la posición del Consejo

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Le rapport relatif à l'Agence de l'UE pour la coopération des services répressifs (Europol) passant en deuxième lecture, il n'y a pas eu de vote sur le fond mais j'ai cependant voté en faveur d'une motion de rejet de la proposition du Conseil qui vise à renforcer Europol.

Je m'oppose en effet à ce mouvement voulant conduire à la création d'une sorte de police fédérale européenne: puisque les eurocrates souhaitent un État fédéral européen, qu'ils l'annoncent clairement plutôt que de grignoter, morceaux par morceaux, les prérogatives régaliennes des États-Membres.

Sous prétexte de lutte contre le terrorisme, la proposition du Conseil prévoit par ailleurs un élargissement des compétences d'Europol qui constitue une véritable menace pour la liberté des citoyens des nations européennes, puisque l'Agence aurait notamment la possibilité de transférer et de recevoir des données à caractère personnel à des parties privées.

Si je suis favorable à une coopération bilatérale entre États souverains afin de lutter contre le terrorisme, je ne peux valider un tel transfert de compétences à une agence de l'UE.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione Díaz presenta alcuni elementi positivi, come la richiesta di maggiori sforzi nella lotta al terrorismo internazionale. Ritengo tuttavia che nel testo manchi la condanna del fallimento dell'UE nella gestione delle proprie frontiere esterne e della conseguente immigrazione di massa e incontrollata, che ha già causato gravi problemi sociali ed economici ai nostri territori. Per questi motivi mi sono espressa con un'astensione.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rekomendacijos, kadangi per pirmąjį svarstymą buvo priimta Tarybos pozicija, siekiant priimti Europos Parlamento ir Tarybos reglamentą dėl Europos Sąjungos teisėsaugos bendradarbiavimo agentūros (Europol). Suderintos, aukšto lygio duomenų apsaugos sistemos, apimančios policijos ir teisminių institucijų veiklą, sukūrimas Europos Sąjungoje yra itin svarbi Sąjungos piliečių pagrindinių teisių apsaugos ir užtikrinimo priemonė. Atsižvelgiant į tai, kad ES ir valstybės narės bendrai atsako už laisvės, saugumo ir teisingumo sritį, labai svarbu užtikrinti glaudų ir veiksmingą priežiūros institucijų bendradarbiavimą nacionaliniu ir Europos Sąjungos lygmeniu. Europos Parlamentas ir Taryba laikosi nuomonės, kad priėmus siūlomus Bendrąjį duomenų apsaugos reglamentą ir Duomenų apsaugos direktyvą dėl duomenų tvarkymo policijos ir teisingumo sektoriuje, įskaitant naują Europos duomenų apsaugos valdybą, kuri netrukus turi būti sukurta, ir atsižvelgiant į paskelbtą Reglamento (EB) Nr. 45/2001 peržiūrą, skirtingi Europos duomenų apsaugos priežiūros pareigūno ir nacionalinių priežiūros institucijų bendradarbiavimo šioje srityje mechanizmai, įskaitant šiuo reglamentu įsteigiamą bendradarbiavimo valdybą, ateityje turėtų būti perorganizuoti taip, kad būtų užtikrintas veiksmingumas bei nuoseklumas ir išvengta bereikalingo veiklos dubliavimosi, nedarant poveikio Komisijos iniciatyvos teisei.

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – Különösen időszerű a Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynöksége (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközzel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben. Ugyanez vonatkozik a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésére, leküzdésére. Ezért a mai napon igennel szavaztam a Europolról szóló jelentésre. Támogatom az Ügynökség megerősített mandátumát, hogy hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözlöm a jelen szöveget, hiszen sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Nisem podprl predloga resolucije o zavrnitvi stališča Sveta v prvi obravnavi z namenom sprejetja Uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o Agenciji Evropske unije za sodelovanje na področju kazenskega pregona (Europol).

Zelo me veseli, da sta Evropski parlament in Svet končno dosegla dogovor o Europolu, ki s tem pridobiva več pristojnosti v boju proti terorizmu in ostalim vrstam organiziranega kriminala.

Po sprejetju predloga splošne uredbe o varstvu podatkov in direktive o varstvu podatkov za obdelavo podatkov v policijskem in sodnem sektorju, vključno z novim evropskim odborom za varstvo podatkov, ki bo ustanovljen v kratkem, je tesno in učinkovito sodelovanje teh organov na nacionalni in evropski ravni ključnega pomena za zagotovitev varnosti državljanov in državljanov članic Evropske unije.

Simona Bonafè (S&D), *per iscritto*. – In tempi in cui la lotta al terrorismo rappresenta una priorità assoluta, il rafforzamento di Europol si pone come una necessità improrogabile. Le reti criminali e terroristiche sono oggi infatti una minaccia reale per tutti i cittadini europei, e se vogliamo far fronte alle sfide che ci pongono dinnanzi non possiamo che aggiornare le nostre capacità di antiterrorismo e di intelligence. Europol svolge naturalmente un ruolo chiave in tutto ciò, coadiuvando e facilitando lo scambio di informazioni e competenze tra le forze di polizia dei diversi Stati membri ed è per questo che un potenziamento dell'Agenzia è oggi più che mai necessario. Sostengo dunque la riforma di Europol, che mira a ottimizzarne il funzionamento complessivo, migliorandone la governance e il regime di protezione dei dati, rafforzandone parallelamente le competenze e le capacità di cooperazione con i paesi terzi e le organizzazioni internazionali.

David Borrelli (EFDD), *per iscritto*. – Il voto favorevole di oggi alla relazione Diaz testimonia il forte impegno del Parlamento europeo nel rafforzare la protezione e la sicurezza dei cittadini dell'Unione europea. Il testo presenta elementi positivi in quanto potenzia il mandato dell'agenzia di polizia europea dotandola di nuove regole di governance ed attribuendole, al contempo, nuove responsabilità. Inoltre, la richiesta di maggiori sforzi nella lotta al terrorismo internazionale, attraverso anche il monitoraggio dei contenuti internet, rappresenta un segnale importante di prevenzione contro l'integralismo. I nuovi poteri conferiti all'Europol non indeboliranno le garanzie sulla protezione dei dati. Il Garante europeo della protezione dei dati monitorerà l'attività dell'agenzia di polizia mentre un gruppo di controllo parlamentare congiunto supervisionerà il suo lavoro. La relazione nel suo insieme deve essere quindi considerata positivamente perché oltre a testimoniare il forte impegno del Parlamento europeo contro il terrorismo compie un passo in avanti verso un maggiore scambio di informazioni tra le forze di polizia dei singoli Stati membri.

Biljana Borzan (S&D), *napisan*. – Podržavam Izvješće o statusu tržišnog gospodarstva Kine. Smatram kako se trebaju provesti koordinirane strategije s našim trgovinskim partnerima.

Pozivam isto tako Komisiju da upotrijebi posebna anti-dampinška pravila dok Kina postaje tržišno gospodarstvo.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Je suis favorable à la coopération entre services de police des États membres dans la lutte contre le terrorisme et la grande criminalité transfrontalière, mais je me méfie du développement progressif d'une sorte de police fédérale européenne. J'ai donc voté pour l'amendement de rejet de la proposition.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. – There was no final vote on this report as it was at second reading phase. However, I voted in favour of a rejection amendment.

The Council proposal enhanced and expanded the remit and operational capacity of Europol, which included giving the enforcement agency the power to determine what online content is illegal or not and substantially increased data collection power.

In addition to this enhancing power, the Council proposal sought to remove oversight and monitoring of Europol activity. Whilst the report does subject Europol to tighter data protection restrictions, the removal of the Joint Supervisory Body removes all on-site regulation and the monitoring of national databases.

My party has been to the forefront in raising concerns about the current deterioration of much earned civil liberties across Europe at present. This report reflected many of those concerns and I was very concerned with the infringement of basic civil liberties.

My Party will continue to monitor the infringement of Human Rights and Civil Liberties both in Ireland and in Europe.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – La UE e gli Stati membri condividono le responsabilità in merito al mantenimento della sicurezza, della giustizia, della libertà e della salvaguardia dei diritti fondamentali dei cittadini dell'Unione: per questo è necessario creare un livello efficace di protezione dei dati nell'ambito delle attività giudiziarie e di polizia esercitate dalle autorità UE e dei suoi Stati membri. Spingere verso la creazione di istituzioni comuni che armonizzino le attività, attuando una vera cooperazione fra le autorità di controllo a livello nazionale e dell'Unione, è fondamentale per efficientare la cooperazione strategica e operativa tra gli Stati membri dell'Unione europea, le loro forze di intelligence e di polizia e i Paesi partner nell'ottica dell'efficientamento della lotta al terrorismo, alle mafie, al contrabbando e alla criminalità internazionale, tenendo presente che l'obiettivo finale per efficientare il sistema deve essere la creazione di una forza di polizia e intelligence dell'UE soggetta ad un controllo democratico da parte dei cittadini europei.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Ce rapport confie aux parlements nationaux et à la commission compétente du Parlement européen la responsabilité de créer un groupe de contrôle chargé d'encadrer les activités de l'Agence de l'Union pour la coopération des services répressifs (Europol). Le Conseil fournit, quant à lui, une base juridique explicite au signalement de contenus sur internet. Europol sera désormais autorisé à transférer des données à caractère personnel à des parties privées.

Certes nous sommes favorables à la coopération entre les services de police des États membres afin de lutter contre le développement du fondamentalisme islamique et des organisations criminelles. Cependant je me suis opposé à ce texte qui contribue progressivement à faire émerger une police fédérale européenne. C'est pourquoi j'ai voté pour la proposition de rejet.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Un nivel ridicat și armonizat de protecție a datelor, care să acopere activitățile polițienești și judiciare din Uniune, consider că reprezintă o modalitate crucială de respectare și de garantare a drepturilor fundamentale ale cetățenilor din UE. Responsabilitățile partajate ale Uniunii și ale statelor membre în spațiul de libertate, securitate și justiție, sunt extrem de importante în vederea unei cooperări strânse și efective între autoritățile de supraveghere atât la nivel național, cât și la nivel european.

Luând la cunoștință aprobarea Consiliului privind prima lectură și aprobarea Declarației comune a Parlamentului European și a Consiliului cu privire la această rezoluție se constată că acest act este adoptat în conformitate cu poziția Consiliului. După aprobare, este necesară, de asemenea, o reorganizare astfel încât să asigure o eficacitate, consecvență și, nu în ultimul rând, să se evite dublarea inutilă a eforturilor.

Am votat în favoarea acestei rezoluții cu privire la Agenția UE pentru cooperare și formare în materie de aplicare a legii (Europol) deoarece consider că este necesar ca legea să fie aplicată cât mai bine și într-un mod cât mai simplificat pentru o mai bună coordonare legislativă în UE și în statele membre.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Come confermato con il voto finale in commissione LIBE dall'on. Fontana non vogliamo rigettare completamente questa proposta. Dal nostro punto di vista ci sono degli elementi che sono sicuramente positivi, come i maggiori investimenti nella lotta al terrorismo tramite i servizi di *intelligence* e i controlli rafforzati sui cittadini dei paesi terzi. Pesa però la scelta politica del relatore di non condannare apertamente il fallimento della gestione delle frontiere e della crisi migratoria, che perciò ha provocato e provoca un lavoro straordinario da parte di Europol.

Soledad Cabezón Ruiz (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – L'objectif d'Europol est de créer une Union européenne plus sûre en assistant les services répressifs des États membres et en veillant à leur bonne coopération. Dans une Union sans frontières intérieures, il est primordial de veiller à la sécurité des citoyens en luttant efficacement contre le terrorisme et le crime. Il est vrai, que le terrorisme et le crime de grande échelle ne connaissent pas de frontière. Leurs méfaits ne peuvent en aucun cas être facilités par la liberté de mouvement sur le territoire européen. Europol veille à améliorer l'action des services de police au sein de l'Union.

Ce règlement donne à l'agence européenne des pouvoirs adaptés pour combattre le terrorisme et le crime international. Il modernisera la gouvernance d'Europol et renforcera ses capacités de coopération avec les pays-tiers. Nous avons besoin d'un tel règlement particulièrement à la suite des attentats qui se sont produits sur le territoire européen. J'ai voté en faveur de ce rapport.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della raccomandazione in questione per permettere all'agenzia di polizia europea, Europol, di intensificare gli sforzi per combattere il terrorismo, la criminalità informatica e altri reati e rispondere più rapidamente alle minacce.

In particolare, sarà più facile per Europol istituire unità specializzate per rispondere immediatamente alle minacce emergenti.

In alcuni casi, Europol potrà scambiare direttamente informazioni con soggetti privati, come aziende o ONG, così da operare più rapidamente. Per esempio, l'unità speciale di Europol per il monitoraggio di Internet potrà contattare direttamente i fornitori responsabili di un social network come Facebook e chiedere che una pagina web gestita dall'Isis sia eliminata, bloccando così in modo più rapido la diffusione della propaganda terroristica.

Questi nuovi poteri conferiti a Europol andranno di pari passo con più forti garanzie sulla protezione dei dati e strumenti di controllo parlamentare democratico. Il Garante europeo della protezione dei dati (GEPD) dovrà monitorare l'attività di Europol e sarà stabilita una chiara procedura per i reclami da parte dei cittadini dell'UE. A supervisionare il lavoro di Europol sarà inoltre un gruppo di controllo parlamentare congiunto.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I had several serious concerns with aspects of this report, which in my view amount to an infringement of basic civil liberties. There was no final vote on this report as it was at second reading phase. However, I voted in favour of a rejection amendment.

The Council proposal enhances and expands the remit and operational capacity of Europol, including giving the enforcement agency the power to determine what online content is illegal or not and substantially increased data collection power.

On top of enhancing power, the Council proposal seeks to remove oversight and monitoring of Europol activity. While the report subjects Europol to tighter data protection restrictions, the removal of the Joint Supervisory Body removes all on-site regulation and the monitoring of Member State databases.

I also voted in favour of a Greens amendment calling for the controversial Internet Referral Unit to be legislated on separately.

James Carver (EFDD), *in writing*. – UKIP are against this report as we are principally against Europol and the extension of power of Europol. Even though this report does increase the potential to scrutinise Europol and hold the institution accountable we believe that the best way to increase safety is to remove Schengen and Europol, and instead have increased member state cooperation through institutions like Interpol.

David Casa (PPE), *in writing*. – It was agreed today that the powers of the European Police Office (Europol) should be significantly strengthened. I believe that Europol needs be strengthened in such uncertain times when we face threats such as extremism and organised crime.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Si tratta del voto in seconda lettura sul nuovo progetto di regolamento che istituisce l'Agenzia dell'Unione europea per la cooperazione e la formazione delle autorità di contrasto (Europol). Il nuovo regolamento ha lo scopo di conformare la decisione che attualmente è alla base di Europol alle prescrizioni del trattato di Lisbona e introduce un meccanismo di controllo del PE sulle attività di Europol, in associazione con i parlamenti nazionali. Viene inoltre introdotto un più solido regime di protezione dei dati applicabile all'Agenzia, in particolare assicurando la piena indipendenza del garante della protezione dei dati di Europol. Verranno inoltre introdotti ulteriori elementi di miglioramento della governance di Europol, affinché esso possa offrire un sostegno più efficiente agli Stati membri per lottare contro il terrorismo e altre forme gravi di criminalità. Ho votato certamente a favore.

Lorenzo Cesa (PPE), *per iscritto*. – L'attività dell'Agenzia dell'Unione europea per l'attività di contrasto (EUROPOL) è diventata in questi ultimi tempi più importante che mai. Con i recenti avvenimenti criminosi, in particolari gli attacchi terroristici di Parigi e Bruxelles è diventato evidente che il crimine organizzato, in questo caso il terrorismo di Daesh, non conosce confini tra gli Stati membri dell'Unione europea. Per il Califfato, l'Unione europea è già un'unica entità economica e politica e colpire uno Stato membro vuol dire colpire tutta l'Unione. Gli attentati sono organizzati in uno Stato, con materiale proveniente da un altro Stato e commessi in un altro ancora. È chiaro che solo una forza di polizia e di intelligence comune ci può proteggere. Lo scambio di informazioni e la collaborazione tra Stati membri è indispensabile per contrastare l'avanzata di questo terrorismo, deciso a colpire il cuore economico e politico dell'Unione. Europol deve essere messa in grado di poter funzionare in maniera rapida ed efficace, per combattere il terrorismo, ma anche tutti gli altri innumerevoli crimini commessi sul suolo europeo, per esempio il traffico di esseri umani, legato purtroppo al fenomeno migratorio dei nostri giorni, così come gli abusi commessi sulle donne e i bambini

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτως*. – Στηρίζουμε το σχέδιο νομοθετικού ψηφίσματος και πιστεύουμε πως είναι σημαντικό να υπάρχει στενή και αποτελεσματική συνεργασία μεταξύ των εποπτικών αρχών σε εθνικό και ενωσιακό επίπεδο.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτως*. – Η σημερινή ψηφοφορία ως προς τη σύσταση σχετικά με τη θέση του Συμβουλίου ενόψει της έγκρισης του κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου σχετικά με τον Οργανισμό της Ευρωπαϊκής Ένωσης για τη συνεργασία στον τομέα της επιβολής του νόμου αλλά και την αντικατάσταση και την κατάργηση σχετικών αποφάσεων του Συμβουλίου, αποτελεί ένα σημαντικό ζήτημα για τη λειτουργία της Europol αλλά και το πλαίσιο αστυνόμευσης στην Ευρώπη. Καθώς θεωρώ πως η απόλυτη ισχυροποίηση της Europol και η εξουσιοδότηση αυτόνομων δράσεων της ως προς τη χρήση προσωπικών δεδομένων των πολιτών δεν πρέπει να γίνεται απερίσκεπτα αλλά πάντοτε με σεβασμό στα δικαιώματα και το συμφέρον των Ευρωπαίων, αποφάσισα να υπερψηφίσω την απόρριψη της θέσης του Συμβουλίου.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Si stanno lentamente facendo passi avanti per il contrasto della criminalità a livello internazionale anche per quanto riguarda il fenomeno del terrorismo che ultimamente attanaglia sempre di più la nostra Europa. La relazione in questione cerca di avvicinare di più le attività giudiziarie e di polizia nei singoli Stati membri per migliorare la cooperazione nel contrasto di una problematica mondiale. Inoltre intenta armonizzare la protezione dei dati con lo scopo di garantire efficacia e coerenza ed evitare inutili duplicazioni e rallentamenti. Non ho potuto quindi che esprimermi a favore (tecnicamente: contro il rigetto) di questa importante proposta perché a mio avviso rappresenta un efficace miglioramento nella lotta contro la criminalità e il terrorismo.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – Creating a harmonised, high level of data protection covering police and judicial activities in the Union is crucial as a means of respecting and safeguarding the fundamental rights of Union citizens. Given the shared responsibilities of the Union and Member States in the area of freedom, security and justice, it is essential that there be close and effective cooperation among supervisory authorities at national and Union level.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – A revisão da base jurídica do Serviço Europeu de Polícia vinha sendo negociada há já alguns anos.

As garantias solicitadas, num primeiro momento, pelo Parlamento, nomeadamente no que respeita à proteção de dados, foram fundamentalmente acolhidas pelo Conselho, tornando, assim, possível a sua aprovação.

Após os terríveis eventos de Paris e Bruxelas, este novo regulamento tornou-se ainda mais importante. Não é de agora que o crime — o terrorismo em particular — deixou de conhecer fronteiras. Inversamente, as polícias permaneceram nacionais e, como ficou tristemente claro nos últimos 18 meses, não cooperaram nem partilharam informação suficiente.

Ora, a confiança mútua não surgirá por decreto, mas certamente que, desta forma, se criam melhores condições para tal. Realce-se, aliás, que o pragmatismo imprimido à proposta permitiu o apoio e a adesão dos Estados-Membros, de quem depende ainda essencialmente a segurança interna.

Não sou dos que consideram a proposta perfeita, mas é certamente razoável, equilibrada e, acima de tudo, permite um avanço concreto na cooperação policial a nível europeu, pelo que apoio a sua aprovação.

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht gestimmt, denn wir brauchen für die Bekämpfung des Terrorismus und schwerer und organisierter Kriminalität erweiterte Befugnisse und eine effektive und enge Zusammenarbeit zwischen den Kontrollbehörden auf der Ebene der Mitgliedstaaten und Europol. Neben der allgegenwärtigen Terrorgefahr nehmen die Schwermriminalität wie auch die organisierte Kriminalität in der Europäischen Union weiterhin zu. Ich begrüße ausdrücklich die gestärkte Rolle des EP und die Überwachung der Tätigkeiten von Europol durch den Gemeinsamen Parlamentarischen Kontrollausschuss.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — UKIP are against this report as we are principally against Europol and the extension of power of Europol. Even though this report does increase the potential to scrutinise Europol and hold the institution accountable we believe that the best way to increase safety is to remove Schengen and Europol, and instead have increased member state cooperation through institutions like INTERPOL.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Al fine di combattere i crimini transfrontalieri e le minacce terroristiche è opportuno dotare le autorità di controllo responsabili, quali Europol, delle necessarie competenze e risorse. Tuttavia, la lotta al crimine terroristico internazionale è da bilanciare con la tutela dei dati personali e la privacy dei cittadini europei. Pertanto il garante europeo della protezione dei dati e le autorità di controllo nazionali dovrebbero intensificare la collaborazione in modo da garantire efficacia e coerenza nel loro operato.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – Il testo del compromesso concordato dal Parlamento europeo e il Consiglio il 4 dicembre 2015 deve essere ora approvato in seconda lettura. Il testo tratta del regolamento che istituisce l'Agenzia dell'Unione europea per la cooperazione e la formazione delle autorità di contrasto (Europol). Ricordiamo che Europol ha l'obiettivo di migliorare l'efficienza dei servizi competenti degli Stati membri e la loro cooperazione in settori quali la prevenzione e la lotta al terrorismo, il traffico illecito di stupefacenti, la tratta di esseri umani, le reti d'immigrazione clandestina, la tratta di esseri umani e il riciclaggio dei proventi di attività criminali internazionali. In più il regolamento dovrà adeguare le relazioni esterne di Europol alle norme del nuovo trattato. Europol deve offrire un sostegno davvero efficiente agli Stati, soprattutto nella lotta contro il terrorismo e la criminalità. Data l'importanza del servizio di Europol ritengo che sia necessario avere un sistema allineato e dinamico tra i vari Stati membri, per questo mi esprimo con voto positivo.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — Hemos rechazado la propuesta del Consejo relativa a la nueva regulación de EuroPol. Nos manifestamos en contra de que esta agencia sea dotada de mayores poderes mientras mantiene una importante opacidad que la deja completamente fuera del escrutinio público. Con esta nueva regulación desaparece el principio de subsidiariedad, dejando a la agencia responsable de todas las cuestiones relativas a la política europea, lo que permitiría que, además de la cooperación transfronteriza, EuroPol realizara sus actividades de manera independiente, sin cooperar con los cuerpos de seguridad de los Estados Miembro. Además, tendrá capacidad de recoger y almacenar datos de manera independiente, lo que puede entra en contradicción con la legislación de diferentes estados en materia de protección de datos.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. — Ho votato in favore di questa risoluzione perché credo che la cooperazione tra le autorità di controllo nazionali ed europee sia necessaria per garantire la tutela dei diritti fondamentali dei cittadini dell'UE, tra cui quelli della protezione dei dati personali, della libertà e della giustizia. Sono convinto, infatti, che la protezione dei dati dei cittadini debba andare di pari passo ad una condivisione attenta delle informazioni tra le autorità competenti, al fine di intervenire in modo più efficace nell'attività di prevenzione di attacchi terroristici e di lotta alla criminalità organizzata. La sicurezza dei cittadini europei non potrà che essere garantita in futuro tramite una maggiore coordinazione e cooperazione tra le forze di polizia nazionali e EuroPol.

Pál Csáky (PPE), *írásban*. — 3 év tárgyalás után az Európai Parlamentnek végre sikerült megegyeznie a Tanáccsal az Europolról szóló rendelet új megfogalmazásáról. A rendeletnek köszönhetően javul az európai ügynökség hatékonysága és keményebben léphet fel a terrorizmus és szervezett bűnözés ellen.

Az Europol az Unió fontos ügynöksége, amely támogatja és előmozdítja a nemzeti hatóságok közti együttműködést. Az új rendeletnek köszönhetően a Eurojustnak, amely az Unió másik fontos ügynöksége a terrorizmus és bűnüldözés terén, és amelynek feladata az igazságügyi a nemzeti nyomozó hatóságok és ügyészségek közötti koordináció és együttműködés támogatása és erősítése, szintén lesz hozzáférése az Europol által tárolt adatokhoz, így a bűnüldözés hatékonysága a jövőben nagyban javul majd.

A közelmúltban elkövetett párizsi és brüsszeli terrorista támadások rámutattak, hogy a tagállamok közti együttműködésben súlyos hiányosságok vannak és Európa biztonsága a tét. Vitán felül áll, hogy minden lehetséges eszközzel biztosítani kell az állampolgáraink védelmét. Az új rendelet, amelyet szavazatommal támogattam, a komplex megoldás egy fontos láncszemét képezi.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. — Omawiany dokument tworzy jasną, rozbudowaną podstawę prawną dla Europolu w celu umożliwienia mu podjęcia wielu stojących przed Europą wyzwań związanych z bezpieczeństwem. Nowy projekt rozporządzenia ma na celu dostosowanie aktualnej decyzji Rady w sprawie Europolu (decyzja 2009/371/JHA) do wymogów Traktatu z Lizbony poprzez utworzenie ram regulacji prawnych Europolu oraz poprzez wprowadzenie mechanizmu kontrolowania działań Europolu przez Parlament Europejski wraz z parlamentami krajowymi. Nowe rozporządzenie doprowadzi do powstania elastycznego i nowoczesnego systemu zarządzania danymi przez Europol oraz do dostosowania zarządzeń Europolu do ogólnych wytycznych mających zastosowanie w agencjach. W rezultacie Europol powinien stać się skuteczniejszy we wspieraniu państw członkowskich w jak najsukuteczniejszej walce z terroryzmem i innymi formami poważnej przestępczości. W pełni zgadzam się z omawianym projektem, dlatego też zagłosowałem za.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. — Ce rapport d'initiative porte sur un accord conclu entre le Parlement européen et le Conseil sur de nouvelles dispositions visant à gouverner l'agence de police européenne, EuroPol. Cette agence a pour but de renforcer la lutte contre le terrorisme et la cybercriminalité. L'accord renforce le mandat d'EuroPol pour que l'agence soit en mesure de lutter contre l'augmentation des infractions transfrontalières et des menaces terroristes. Considérant que la sécurité des citoyens européens et la lutte contre le terrorisme nécessitent un travail de coopération entre les autorités nationales et d'échange d'information, j'ai soutenu ce rapport.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. — Par le vote de ce rapport, il ne s'agit pas tant d'élargir les compétences d'EuroPol que de renforcer les moyens d'action à sa disposition afin de compléter l'arsenal européen en matière de lutte contre le terrorisme et la criminalité organisée. Nous devons nous assurer que cette agence dispose des moyens adéquats pour remplir ses missions convenablement, notamment en lui permettant d'accéder à l'information qui lui est nécessaire.

Cette agence s'est considérablement développée au cours des dernières années. Le Centre européen de la lutte contre le terrorisme ou l'unité de signalement de contenus sur Internet voient leurs statuts clarifiés dans ce règlement. Ainsi, il est affirmé que l'unité de signalement des contenus sur Internet d'Europol pourrait contacter directement les compagnies des géants du Net pour leur demander de supprimer des contenus utilisés par les terroristes pour recruter des citoyens européens.

Ce sont des mesures que j'ai soutenues dans mon rapport sur la prévention de la radicalisation et du recrutement de citoyens européens par les organisations terroristes. L'adoption de ce texte aujourd'hui est une avancée importante dans la lutte contre le terrorisme et une victoire pour notre groupe politique.

Marielle de Sarnez (ALDE), par écrit. – Le renforcement des pouvoirs d'Europol en matière de coopération policière européenne contribuera à accroître l'efficacité de la lutte anti-terroriste en Europe. L'office européen de police pourra désormais mettre en place des unités spécialisées dans la lutte anti-terroriste. Il pourra contacter directement les fournisseurs de contenu sur internet, de façon à réagir beaucoup plus rapidement à la propagande numérique terroriste et à faire retirer tout contenu jugé répréhensible.

C'est un pas dans la bonne direction qui doit s'inscrire dans une stratégie européenne plus globale pour faire face à la menace terroriste.

Andor Deli (PPE), írásban. – Különösen időszerű az Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynökségéről (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközzel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben, valamint a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésében és leküzdésében. Ezért a mai napon igennel szavaztam a Europolról szóló jelentésre. A Fidesz Néppárti Delegációja támogatja az Ügynökség megerősített mandátumát, hogy hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözljük a jelen szöveget, hiszen sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

Gérard Deprez (ALDE), par écrit. – J'ai voté en faveur du nouveau règlement visant à renforcer le mandat d'Europol (l'Agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs) afin que l'agence soit réellement à même de lutter contre l'augmentation des infractions transfrontalières et des menaces terroristes. Compte tenu de la nature transnationale des menaces auxquelles l'Europe est confrontée, en particulier depuis les récents attentats terroristes en France et en Belgique, il est devenu indispensable de renforcer la coopération entre États membres, et les contacts entre le personnel opérationnel des services répressifs en Europe.

Par ce nouveau règlement, Europol pourra créer plus facilement des unités spécialisées afin de réagir sans délai aux menaces émergentes. L'Agence pourra aussi retirer plus rapidement la propagande terroriste en ligne car, dorénavant, l'unité de signalement des contenus sur Internet d'Europol pourra contacter directement un fournisseur de service de réseau social, tel que Facebook, pour lui demander de supprimer une page web gérée par l'État Islamique. Enfin, ce futur règlement prévoit que les activités d'EUROPOL soient soumises au contrôle démocratique du Parlement européen et des parlements nationaux, ce pourquoi je plaçais depuis longtemps.

Mireille D'Ornano (ENF), par écrit. – J'ai voté pour la motion de rejet de ce texte qui renforce l'agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs (Europol). La position du Conseil vise à permettre à Europol d'effectuer à l'avenir des missions de signalement de contenus sur internet et prévoit que cette agence puisse désormais recevoir des données à caractère personnel directement de parties privées, à la suite de transferts, avec néanmoins des restrictions strictes en matière de traitement des données concernant des catégories particulières de personnes. Je reste favorable à la coopération entre les services de police des États membres dans la lutte contre le terrorisme et la grande criminalité transfrontalière, en refusant toutefois l'avènement d'une police fédérale européenne.

Ангел Джамбазки (ECR), в писмена форма. – Подкрепих доклада на колегата Дياز де Мера, защото смятам, че предложеният регламент дава ясно и разгърнато правно основание на Европол, с което се разширяват компетенциите му и на практика му се дава възможност да се бори и да се справи по-ефективно с предизвикателствата, пред които днес сме изправени. Подкрепям и предложението в новия регламент, което въвежда механизъм, който предвижда Европол да подлежи на контрол от Европейския парламент, заедно с националните парламенти. Смятам, че Европол трябва да стане по-ефективен в подкрепата, която оказва на държавите членки за борба с тероризма и за справяне с всякакви форми на организирани и сериозни престъпления.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), γραπτώς. – Η πρόταση του Συμβουλίου έχει πολλές πτυχές που μειώνουν την αποδοτικότητα και την αποτελεσματικότητα και περιορίζουν στην πράξη την υποχρέωση λογοδοσίας της EUROPOL.

Σημεία τριβής στην πρόταση είναι: 1. Η πρόταση συγχώνευσης EUROPOL και CEPOL. 2. Η δυνατότητα της μονάδας αναφοράς διαδικτυακού περιεχομένου να διαβιβάζει δημοσίως διαθέσιμα δεδομένα προσωπικού χαρακτήρα σε ιδιωτικούς φορείς. 3. Οι διατάξεις περί διακυβέρνησης που αποκλίνουν από την κοινή προσέγγιση για τους αποκεντρωμένους οργανισμούς. 4. Η EUROJUST θα έχει μόνο έμμεση πρόσβαση σε πληροφορίες που αποθηκεύονται από την EUROPOL.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – Különösen időszertű az Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynökségének (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközzel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben, valamint a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésében és leküzdésében. Ezért a mai napon igennel szavaztam a Europolról szóló jelentésre. A Fidesz Néppárti Delegációja tagjaként támogatom az Ügynökség megerősített mandátumát, hogy hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözlöm a jelen szöveget és ezért igennel szavaztam, hiszen sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O novo regulamento determina a estrutura, o funcionamento, o domínio de ação e as funções da agência da UE para a cooperação policial. O objetivo é melhorar a governação da Europol e aumentar a sua eficácia na luta contra a criminalidade organizada e o terrorismo.

A Europol poderá criar mais facilmente unidades e centros especializados para dar resposta a ameaças terroristas e outras formas de criminalidade grave. O regulamento, já acordado entre o Parlamento Europeu e os governos nacionais, reforça a necessidade de os Estados-Membros fornecerem informações à Europol e estabelece um novo quadro para o tratamento dos dados pessoais.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Nous sommes favorables à la coopération entre services de police des États membres dans la lutte contre le terrorisme et la grande criminalité transfrontalière, mais nous méfions du développement progressif d'une sorte de police fédérale européenne.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A declaração conjunta do Conselho e do Parlamento Europeu sobre o artigo 44.º deste relatório pretende aprofundar as competências da Europol no sentido de «criar um elevado nível harmonizado de proteção de dados que abranja as atividades policiais e judiciais na União, como forma de respeitar e salvaguardar os direitos fundamentais dos cidadãos da União», assim se lê no documento.

Esta proposta constitui um novo passo num sentido relativamente ao qual, por diversas vezes, já manifestámos a nossa discordância, ao alargar o âmbito das competências da Europol, sobrepondo-as à soberania dos Estados e das suas autoridades competentes.

Pelos objetivos que consideramos que a Europol prossegue – e que limitam as liberdades e garantias individuais – votámos contra.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Vítam predmetnú reformu Agentúry EÚ pre spoluprácu v oblasti presadzovania práva. Vo svetle nedávnych teroristických útokov je dôležité, aby bol EUROPOL schopný rýchlejšie a aktívnejšie reagovať na teroristické hrozby. Bezpečnosť európskych občanov musí byť na prvom mieste. Je dôležité, aby sme začali intenzívnejšie kontrolovať internetové hrozby, ktoré môžu viesť k reálnym trestným činom. Je dôležité aby sa zlepšila spolupráca medzi jednotlivými členskými krajinami a aby vyšetrovatelia EUROPOLU boli schopní vyšetrovať aj cezhranične, na čo im musia byť poskytnuté adekvátne finančné a materiálne prostriedky. Táto legislatíva v žiadnom prípade neohrozuje občianske slobody občanov členských štátov Európskej únie. EUROPOL bude pod demokratickou kontrolou Európskeho parlamentu a národných parlamentov.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), γραπτώς. – Η πρόταση του Συμβουλίου έχει πολλές πτυχές που μειώνουν την αποδοτικότητα και την αποτελεσματικότητα και περιορίζουν στην πράξη την υποχρέωση λογοδοσίας της EUROPOL.

Σημεία τριβής στην πρόταση είναι: 1. Η πρόταση συγχώνευσης EUROPOL και CEPOL. 2. Η δυνατότητα της μονάδας αναφοράς διαδικτυακού περιεχομένου να διαβιβάζει δημοσίως διαθέσιμα δεδομένα προσωπικού χαρακτήρα σε ιδιωτικούς φορείς. 3. Οι διατάξεις περί διακυβέρνησης αποκλίνουν από την κοινή προσέγγιση για τους αποκεντρωμένους οργανισμούς. 4. Η EUROJUST θα έχει μόνο έμμεση πρόσβαση σε πληροφορίες που αποθηκεύονται από την EUROPOL.

Για τους παραπάνω λόγους υπερψηφίζω την έκθεση A8-0164/2016.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), in writing. – Europol structure needed reforming, including its overall functioning, governance, supervision, data protection regime and its relations with third countries and international organisations. This so-called Lisbonisation process of Europol represents an important step for greater efficiency in EU-level cooperation of law-enforcement authorities. It also guarantees stronger oversight and a clearer data protection regime.

I strongly support the call to push for a strong oversight and data protection regime and to streamline the Agency activities so it would contribute to a greater EU-level cooperation of law-enforcement authorities.

A harmonised, high level of data protection covering police and judicial activities in the Union is crucial as a means of respecting and safeguarding the fundamental rights of Union citizens.

Мария Габриел (PPE), в писмена форма. — Гласувах в подкрепа на този доклад, защото той предвижда подсилване мандата на Европол и подобряване в значителна степен на лостовете на агенцията да се противопостави на увеличаващите се трансгранична престъпност и терористична заплаха.

Оценявам изключително положително факта, че новите правила ще позволят на Европол да реагира по-бързо и ефективно на новите заплахи за сигурността. Така например агенцията ще може да обмена информация директно с частни субекти като фирми или НПО за по-бързо премахване на терористична пропаганда онлайн.

Приветствам постигнатото споразумение, тъй като то ще допринесе да се избегнат и пропуски в информацията, нужна за гарантиране на сигурността на европейските граждани. С тази цел новите правила задължават държавите – членки на ЕС, да предоставят на Европол информацията, от която агенцията има нужда за изпълнение на възложените ѝ задачи. В същото време се осигуряват гаранции за засилена защита на данните и парламентарен контрол, които да вървят ръка за ръка с новите правомощия на Европол. Считаю за изключително демократично решението за това работата на Европол да бъде наблюдавана от Съвместната група за парламентарен контрол, съставена от членове на национални парламенти и Европейския парламент. Предвидена е и ясна процедура за жалби на граждани според правото на ЕС.

Kinga Gál (PPE), írásban. – Különösen időszertű az Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynökségének (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközzel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben, valamint a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésében és leküzdésében. Ezért a mai napon igennel szavaztam a Europolról szóló jelentésre. A Fidesz Néppárti Delegációja támogatja az Ügynökség megerősített mandátumát, hogy hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözljük a jelen szöveget, hiszen sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Az uniós polgárok alapvető jogait annak révén lehet megfelelően tiszteletben tartani és megvédeni, ha az Unión belül olyan magas szintű adatvédelmi együttműködés valósul meg, amely kiterjed a rendőrségi és igazságügyi tevékenységekre is. A növekvő terrorizmus és a migrációs válság hatására az Europol és más szervei fontos szerepet játszanak. A felügyeleti hatóságok közötti hatékony együttműködés létfontosságú, mivel e területen az Unió és a tagállamok megosztott hatáskörrel rendelkeznek.

Meggyőződésem, hogy az Europol operatív rendőrségi együttműködésre vonatkozó ismereteinek a CEPOL képzési és oktatási szakértelmével való összekapcsolása megerősítené a két terület közötti kapcsolatokat, és szinergiákat teremtené. Ezáltal elkerülhető a két ügynökség támogatási feladatköreinek felesleges megduplázódása és ez megtakarításainak átcsoportosítását eredményezné. Ez különösen fontos a jelenlegi gazdasági helyzetben. Díaz de Mera García Consuegra jelentésével egy véleményen, szavazatommal jóváhagytam a Bűnüldözési Együttműködés és képzés európai ügynökségének létrehozásáról szóló rendeletet.

Francesc Gambús (PPE), por escrito. – He votado a favor de esta recomendación con la firme convicción de que es imprescindible continuar avanzando en materia de seguridad común y cooperación. Resulta esencial para las fuerzas de seguridad de los estados miembros que se establezca un sistema común y armonizado en lo referente a la protección de datos, tanto para evitar fisuras que perjudiquen a los ciudadanos como para disponer de un sistema más eficiente ante posibles amenazas. Sin embargo, creo necesario que para una buena cooperación y colaboración debe contemplarse la participación de todos los cuerpos de policía europeos, incluidos los de ámbito subestatal.

Iratxe García Pérez (S&D), por escrito. — He votado a favor de este informe para que la agencia policial europea Europol pueda intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos, así como responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento aprobadas por el Parlamento. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuente con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Eider Gardiazabal Rubial (S&D), por escrito. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Enrico Gasbarra (S&D), per iscritto. – Le minacce che derivano dalle differenti forme di criminalità organizzata, come purtroppo recentemente, anche quelle legate agli attentati terroristici, ci evidenziano quanto sia inevitabile e urgente per l'UE investire maggiormente nella sicurezza, rafforzando le dinamiche di cooperazione tra le autorità di controllo europea e quelle nazionali. È per questo che condivido con piena convinzione la proposta avanzata nella raccomandazione a proposito dell'agenzia UE per la cooperazione e la formazione delle forze dell'ordine, ritenendo di essenziale importanza, oggi ancor di più, ampliare poteri e strumenti per l'Europol, per permettere all'Agenzia di acquisire una maggiore efficienza sia in termini di supervisione e controllo nelle dinamiche di cooperazione con le autorità di polizia nazionali, che di garanzie rispetto alla protezione dei dati e alla sicurezza dei cittadini.

Elena Gentile (S&D), per iscritto. – Ho sostenuto la raccomandazione per la seconda lettura relativa alla posizione del Consiglio in prima lettura in vista dell'adozione del regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio che istituisce l'Agenzia dell'Unione europea per la cooperazione nell'attività di contrasto (Europol) e, di conseguenza, ho votato contro l'emendamento volto a rigettare la proposta, perché ritengo importantissimo che il Parlamento appoggi il rafforzamento del mandato di Europol, considerate le attuali circostanze. La necessità di rafforzare la cooperazione tra le autorità nazionali nella lotta al terrorismo e alla criminalità organizzata è una necessità assolutamente irrinunciabile, come dimostrato dagli attacchi di Parigi e Bruxelles e anche dalle recenti operazioni di polizia condotte in diversi Stati membri. Sostengo convintamente quindi la «lisbonizzazione» di Europol, con dei poteri rafforzati, maggiori competenze e un mandato più ampio. Un mandato più ampio comporta tuttavia maggiori necessità di controllo: sono perciò molto favorevole all'introduzione di un potere di scrutinio parlamentare e all'istituzione di un gruppo di controllo misto Parlamento europeo/parlamenti nazionali che possa convocare i rappresentanti dell'agenzia e della Commissione. Ritengo importanti, infine, le previsioni a tutela della protezione dei dati personali, data la quantità di informazioni sensibili di cui l'agenzia dispone.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe im Ende gegen den Bericht zur Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) gestimmt. Zwar begrüße ich eine Stärkung von Europol und die Schaffung einer echten gesetzlichen Grundlage in Form einer Agentur. Allerdings halte ich Überlegungen, Europol zu einer Art europäischem Geheimdienst zu entwickeln, für falsch und gefährlich. Austausch der Daten – ja. Aber die Kompetenz muss bei den Mitgliedsstaaten verbleiben.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Eine Ausweitung der Befugnisse für Europol halte ich angesichts der derzeitigen Entwicklungen des Terrorismus, der Cyber-Kriminalität und anderer Straftaten in Europa für einen längst überfälligen und wichtigen Schritt. Die Einrichtung spezialisierter Einheiten und die Verbesserung des Informationsaustausches sehe ich gerade in Bezug auf den Terrorismus für besonders wesentlich an. Auch Vorschriften für das europäische Anti-Terror-Zentrum und die Ausweitung der Zusammenarbeit mit NGO und Facebook unterstütze ich. Wir müssen alles tun, um die Bevölkerung vor erneuten Anschlägen zu schützen und die Verantwortlichen zu überführen.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I supported this proposal, which provides legal certainty for Europol activities and to contribute to further EU-level cooperation of law-enforcement authorities. The Regulation provides extensive rules and provisions for the processing of information by Europol and has been aligned with the recently adopted Data Protection Directive. It will also establish a specialised Joint Parliamentary Scrutiny Group to monitor Europol's activities, including any potential impact on fundamental rights and freedoms.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Durante el paso de la propuesta de la Comisión Europea sobre la Oficina Europea de Policía (EUROPOL) por la comisión LIBE se mejoró, gracias a las enmiendas de los grupos de izquierda, un texto problemático. Por ejemplo, mediante una protección de datos más exigente, ajustada la a directiva recientemente aprobada en LIBE, un mecanismo de control parlamentario más amplio o una mejor definición de los límites de actuación de EUROPOL.

Sin embargo, en su paso por el trólogo el texto ha vuelto a terrenos pantanosos puesto que altera el propósito original de EUROPOL de ayudar a las autoridades policiales y judiciales nacionales a combatir la delincuencia internacional y el terrorismo al ampliar su ámbito de actuación hasta el punto de comprometer el principio de subsidiariedad. La falta de una definición precisa del ámbito de actuación, la reducción del control parlamentario, la capacidad de la Unidad de Notificación de Contenidos de Internet para intercambiar datos directamente con particulares sin participación de los Estados miembro, entre otras disposiciones, pone gravemente en cuestión un texto que debe regular una agencia cuya actuación afecta de forma determinante a las libertades civiles. Por ello, hemos votado A FAVOR de rechazar la posición del Consejo.

Maria Grapini (S&D), *în scris*. – Susțin noul regulament pentru Europol. Cred că cetățenii europeni au nevoie de un cadru juridic mai bun pentru combaterea terorismului și pentru siguranța lor. Noul regulament îmbunătățește cooperarea transfrontalieră și acțiunile de combatere a criminalității. Este important faptul că acest act pune accentul pe parlamentele naționale și pe Parlamentul European deoarece aceasta este echivalentul unei creșteri a democrației. Un alt aspect pozitiv este faptul că noul regulament prevede și protecția datelor, însă trebuie acordată atenție pentru ca protecția datelor personale să nu meargă atât de departe încât să afecteze securitatea.

Îmbunătățirea guvernantei Europol va conduce la creșterea siguranței cetățenilor europeni. Schimbul de informații între statele membre trebuie să funcționeze și nu trebuie să mai fie călcâiul lui Ahile. Trebuie să evităm ca după un act terorist să considerăm vinovată nefuncționarea schimbului de informații. Viața oamenilor este cel mai important lucru și nu trebuie să facem rabat la nimic din ceea ce sprijină siguranța cetățenilor.

Nathalie Griesbeck (ALDE), *par écrit*. – L'agence Europol, qui fête cette année son dix-septième anniversaire, a réellement besoin de davantage d'instruments et de ressources pour lui permettre d'améliorer la coopération entre les autorités de contrôle au niveau national et au niveau de l'Union. En 17 ans, les groupes et organisations criminels ont assurément développé leurs réseaux à un point tel qu'il nous est impératif de considérer leur répression par une approche européenne voire globale.

Renforcer la réactivité de l'agence par la mise en place d'unités spécialisées, inciter les États à mener des enquêtes transfrontalières, contrôler et évaluer le niveau de coopération en matière de terrorisme et de criminalité organisée entre les États-membres sont autant de mesures nécessaires au renforcement de la lutte contre la criminalité organisée.

J'ai donc voté en faveur de l'adoption de ce règlement, mais je regrette vivement que cette réforme se soit arrêtée à mi-chemin. J'estime que nous avons manqué à l'occasion de créer un «FBI européen», c'est-à-dire un véritable service de police judiciaire et de renseignement intérieur européen ayant une vraie capacité d'enquête pénale et une vraie initiative dans ce domaine.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted to support this proposal as it will provide the legal certainty for Europol's activities which is essential for further EU-level cooperation of law-enforcement authorities. The regulation provides extensive rules and provisions for the processing of information by Europol and has been aligned with the recently-adopted Data Protection Directive. It will also establish a specialised Joint-Parliamentary Scrutiny Group to monitor Europol's activities, including any potential impact on fundamental rights and freedoms.

Françoise Grossetête (PPE), *par écrit*. – Mercredi 11 mai, j'ai voté en faveur du rapport Diaz de Mera visant à renforcer les pouvoirs d'Europol pour que cette agence de coopération policière soit mieux armée pour lutter contre le terrorisme, la cybercriminalité et d'autres formes de criminalité. Elle pourra ainsi rapidement former des unités spécialisées pour répondre à des situations d'urgence, comme une menace terroriste.

Plus précisément, l'agence pourra échanger directement des informations avec des entités privées telles que des entreprises ou des ONG, afin de réagir plus rapidement. Par exemple, l'unité de signalement des contenus sur Internet d'Europol pourra désormais contacter directement un fournisseur de service de réseau social, tel que Facebook, pour lui demander de supprimer une page web gérée par l'État Islamique (EI), afin d'empêcher plus rapidement la diffusion de propagande terroriste. Les États membres seront aussi tenus de fournir à Europol les informations nécessaires et suffisantes pour que l'agence puisse faire correctement son travail.

Je me félicite de ces nouvelles mesures qui représentent un outil législatif puissant pour renforcer la sécurité des citoyens européens. Le règlement entrera en vigueur le 20ème jour après sa publication au Journal officiel de l'UE et sera d'application à partir du 1^{er} mai 2017.

Enrique Guerrero Salom (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. — Après trois ans de travail et malgré les réticences des États membres à aller vers plus d'intégration dans la coopération policière, je salue l'adoption, en deuxième lecture, du règlement Europol. En effet, face à des menaces qui ne connaissent pas de frontières, l'Union européenne, à travers l'Agence Europol, a un rôle essentiel à jouer.

Ce nouveau règlement, qui renforce les compétences de l'Agence et précise son fonctionnement, favorisera une meilleure coopération entre les États membres et leurs services de police à l'échelle européenne et des échanges d'informations accrus. Face à l'augmentation de la criminalité, et afin de lutter plus efficacement contre le terrorisme, les Socialistes et démocrates ont toujours défendu une réponse européenne coordonnée. Mon groupe a joué un rôle important pour parvenir à cet accord équilibré.

Nous avons notamment obtenu des équipes conjointes d'enquête, la mise en place d'unités nationales d'Europol et la nomination d'officiers de liaison. Les nouveaux pouvoirs de l'Agence seront accompagnés de garanties solides en termes de protection des données et d'outils pour assurer un contrôle démocratique parlementaire; c'était une des demandes fortes du Parlement européen. Il s'agit là d'avancées importantes et ce sont les raisons pour lesquelles j'ai voté en faveur de ce texte.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted against. Given the shared responsibilities of the Union and Member States in the area of freedom, security and justice, it is essential that there be close and effective cooperation among supervisory authorities at national and Union level which this regulation did not manage to cover.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – Különösen időszerű a Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynökség (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközökkel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben, valamint a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésében és leküzdésében.

A Fidesz néppárti delegációja támogatja az Ügynökség megerősített mandátumát, amely így hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözljük a jelen szöveget, mellyel sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I support the adoption of a regulation of the European Parliament and of the Council on the European Union Agency for Law Enforcement Cooperation (Europol) and replacing and repealing Council Decisions 2009/371/JHA, 2009/934/JHA, 2009/935/JHA, 2009/936/JHA and 2009/968/JHA. I believe that it is essential to create a harmonised, high level of data protection covering police and judicial activities in the Union as a means of respecting and safeguarding the fundamental rights of Union citizens. Such a regulation would ensure effectiveness and consistency in relation to the privacy rights of citizens, while simultaneously providing a high standard in judicial and policing affairs. Given that Ireland has an opt-out under Protocol 21 on Justice and Home Affairs, it is therefore up to the Irish government to choose if they participate or not. It is my understanding that the Irish government will participate.

Hans-Olaf Henkel (ECR), *schriftlich*. – Der Bericht fordert, den bestehenden Ratsbeschluss aus dem Jahre 2009, welcher Europol als reguläre EU-Agentur mit Sitz in Den Haag etablierte, mit den Anforderungen des Lissabonner Vertrages in Übereinstimmung zu bringen. Dies bedeutet, dass der rechtliche Rahmen für Europol in Form einer EU-Verordnung verbessert wird. Dabei wird auch eine Kontrollmöglichkeit von Seiten des Europäischen Parlaments sowie der nationalen Parlamente festgeschrieben. Im Weiteren werden Datenschutzaufgaben berücksichtigt und die Interventionsmöglichkeiten von Europol definiert. Ziel ist es, aus Europol eine effektivere Behörde zu machen, welche die EU-Mitgliedstaaten unterstützen soll bei der Bekämpfung von Terrorismus und weiteren Formen organisierter beziehungsweise schwerer Kriminalität.

Da der Wahrung der inneren Sicherheit höchste Priorität eingeräumt werden muss, stimme ich diesem Bericht zu. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Brice Hortefeux (PPE), *par écrit*. – Je me réjouis que l'agence Europol soit enfin dotée des pouvoirs et des structures nécessaires à l'exercice des missions qui lui sont confiées.

Avec la multiplication des menaces, qu'il s'agisse de terrorisme, de criminalité organisée, de trafic des migrants et de cybercriminalité, les moyens de l'agence devaient impérativement être renforcés et son mandat adapté aux circonstances actuelles.

C'est maintenant chose faite. Europol peut désormais renforcer les structures comme l'unité de référencement internet qui traque tous les sites faisant l'apologie du terrorisme et le centre européen du contre-terrorisme créé en janvier dernier.

L'agence peut également échanger des informations directement avec des interlocuteurs privés comme les entreprises (Google, Twitter...) et les ONG tout en restant soucieuse de garantir la protection des données personnelles.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – I have voted for high level data protection concerning police and judicial institutions in the Union which will lead to securing the fundamental rights of the Union's citizen. This will also enhance the efficiency of EU-level law-enforcement agencies.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasovao sam protiv amandmana kluba zastupnika EFDD-a i Zelenih na nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o stajalištu Vijeća u prvom čitanju s ciljem donošenja uredbe Parlamenta i Vijeća o Agenciji Europske unije za suradnju tijela za provedbu zakona (Europol) i o zamjeni i stavljanju izvan snage odluke Vijeća 2009/371/PUP, 2009/934/PUP, 2009/935/PUP, 2009/936/PUP i 2009/968/PUP zbog toga što smatram da je suradnja tijela za provedbu zakona ključna kako bi se podigla razina sigurnosti u Uniji. Novi mandat Europola mora osigurati europski pristup u borbi protiv terorizma i transnacionalnih kaznenih djela, te je stoga osnažena suradnja na EU razini ključna. Stoga, ne podržavam amandmane kluba zastupnika EFDD-a i Zelenih.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – La proposition de résolution continue de saluer le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres. C'est notamment pour cette raison que je me suis opposé à ce texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — Diane James MEP and her fellow colleagues are against this report as we are principally against Europol and the extension of power of Europol. Even though this report does increase the potential to scrutinise Europol and hold the institution accountable we believe that the best way to increase safety is to remove Schengen and Europol, and instead have increased member state cooperation through institutions like INTERPOL.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Společně s kolegy ze skupiny ALDE jsem uvítal přijetí nových právních předpisů týkajících se agentury Europol. Věřím, že vzhledem k rostoucím bezpečnostním hrozbám v Evropě, je posílení mandátu této agentury nutností. Členské státy EU by opravdu měly důsledně dodržovat závazek spolupracovat s Europolem a sdílet informace mezi sebou, protože jedině společně mohou evropské státy s terorismem účinně bojovat. Důležitým vyvážejícím silnějšího mandátu Europolu jsou pak samozřejmě opatření na ochranu osobních údajů a dohled nad akcemi agentury společnou skupinou zástupců Evropského parlamentu a parlamentů národních.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Le règlement proposé vise à accroître l'efficacité et la responsabilité d'Europol. L'agence ainsi instituée va renforcer les actions et la coopération des États membres afin de mieux faire face aux défis communs en matière de terrorisme et de toutes formes de criminalité. J'ai donc voté en faveur de ce rapport.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Bei der gegenständlichen Abstimmung handelt es sich um eine Empfehlung für die zweite Lesung, in welcher zwei Änderungsanträge zur Abstimmung gelangen. Dem ersten Änderungsantrag, der den Standpunkt des Rates ablehnt, stimme ich zu. Den zweiten Änderungsantrag, der die Schaffung einer Internet-Meldestelle fordert, um Terrorismus und Extremismus im Internet entgegenzuwirken, lehne ich ab.

Krišjānis Kariņš (PPE), *rakstiski*. – Eiropas Parlamenta plenārsesijā es atbalstīju Padomes nostāju par Eiropas Parlamenta un Padomes panākto vienošanos par regulu, kas palielina Eiropola pilnvaras cīņai pret terorismu. Drošības jautājumi Eiropas Savienībā ir kļuvuši īpaši aktuāli un līdz ar to arī tiek uzsvērtā nepieciešamība palielināt ES drošības iestāžu pilnvaras un tiesības attiecībā uz to darbu cīņā pret terorismu un drošības nodrošināšanu ES iedzīvotājiem. Šis likumprojekts palielina Eiropola pilnvaras, kā arī nodrošina, ka datu aizsardzības noteikumi tiek stiprināti, iesaistot datu pārraidē arī Eiropas datu aizsardzības uzraudzītājus, kam būs tiesības kontrolēt Eiropola rīcību attiecībā uz personu datiem. Šis ziņojums ietver noteikumu, ka dalībvalstīm būs pienākums sniegt Eiropolam tam vajadzīgo informāciju, bet arī Eiropolam katru gadu būs jāatskaitās ES institūcijām par saņemto informāciju. Es atbalstīju šo ziņojumu, jo uzskatu, ka drošības nodrošināšana ES iedzīvotājiem ir jāuzlabo un ES iestāžu darbs ir jāpilnveido, sniedzot tām skaidrus notei-

kumus un pārdzamas pilnvaras.

Tunne Kelam (PPE), *in writing*. — I voted in favour on the regulation on Europol.

The interconnectedness of cross-border crimes, such as terrorism, organised crime, especially human trafficking and cyber crime/cyber threats, require a strong mandate for Europol.

I welcome the fact that judicial cooperation between Europol and Eurojust, processing information from private parties will be enabled and better cooperation with Member States, with other EU bodies in general, and under special circumstances cooperation with private parties and third countries is made possible.

Preventing crime and terrorism is only possible if different bodies and levels interact with each other. The new data protection package will provide for necessary guarantees to prevent data breaches.

I especially welcome creating a new body within Europol – the Internet Referral Unit (IRU) to combat terrorist propaganda and violent extremism online.

Most importantly, these changes need to be accompanied by adequate budgetary adjustments to meet the real needs to carry out the extensive tasks Europol is assigned to, that should also lead to increased number of staff. Finally, high level commitment and engagement by Member States in ensuring rapid response and information transfer and full operational cooperation.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I support this proposal to provide legal certainty for Europol activities and to contribute to further EU-level cooperation of law-enforcement authorities. The Regulation provides extensive rules and provisions for the processing of information by Europol and has been aligned with the recently adopted Data Protection Directive. It will also establish a specialised Joint Parliamentary Scrutiny Group to monitor Europol's activities, including any potential impact on fundamental rights and freedoms.

Bernd Kölmel (ECR), *schriftlich*. – Der Bericht fordert, den bestehenden Ratsbeschluss aus dem Jahre 2009, welcher Europol als reguläre EU-Agentur mit Sitz in Den Haag etablierte, mit den Anforderungen des Lissabonner Vertrages in Übereinstimmung zu bringen. Dies bedeutet, dass der rechtliche Rahmen für Europol in Form einer EU-Verordnung verbessert wird. Dabei wird auch eine Kontrollmöglichkeit von Seiten des Europäischen Parlaments sowie der nationalen Parlamente festgeschrieben. Im Weiteren werden Datenschutzaufgaben berücksichtigt und die Interventionsmöglichkeiten von Europol definiert. Ziel ist es, aus Europol eine effektivere Behörde zu machen, welche die EU-Mitgliedstaaten unterstützen soll bei der Bekämpfung von Terrorismus und weiteren Formen organisierter beziehungsweise schwerer Kriminalität.

Da der Wahrung der inneren Sicherheit höchste Priorität eingeräumt werden muss, stimme ich diesem Bericht zu.

Kateřina Konečná (GUE/NGL), *písemně*. – U legislativního usnesení Evropského parlamentu ze dne 11. května 2016 o postoji Rady v prvním čtení k přijetí nařízení Evropského parlamentu a Rady o Agentuře Evropské unie pro spolupráci v oblasti prosazování práva (Europol) jsem hlasovala pro pozměňovací návrh, kterým měl Evropský parlament zamítnout postoj Rady. Měla jsem zde podobný problém jako u legislativního návrhu o používání údajů ze jmenné evidence cestujících (EU PNR). Domnívám se, že dáváme přílišný důraz na sledování našich občanů a na to, abychom se o nich dozvěděli co nejvíce informací. Informací máme přitom často více než dost, ale značně pokulháváme v jejich analýze. Nechtěla jsem, aby měl Europol (respektive jeden jeho orgán – IRU) možnost určovat nelegální obsah a tím určovat, co si přečtete v novinách a na sociálních sítích. To vše bez soudní či národní kontroly. Je skutečně žádoucí, aby členské státy a jejich bezpečnostní orgány co nejvíce spolupracovaly, ale není možné, aby docházelo k obcházení členských států tak, že se z Europolu stane nedotknutelné těleso, které shromažďuje informace o nevinných lidech a nakazuje soukromým subjektům, jaké informace mu mají být poskytnuty.

Ádám Kósa (PPE), *írásban*. – Különösen időszertű a Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynökség (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközzel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben, valamint a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésében és leküzdésében. Ezért a mai napon igennel szavaztam az Europolról szóló jelentésre.

A Fidesz néppárti delegációja támogatja az Ügynökség megerősített mandátumát, hogy hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözljük a jelen szöveget, hiszen sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

Béla Kovács (NI), írásban. – Ki ne támogatna minden olyan törekvést, mely a terrorizmus elleni harcot szolgálni hivatott, de azért gondolkodjunk el azon is, mi vezetett a jelenlegi helyzethez, hogyan vehettek részt uniós állampolgárok háborús cselekményekben, majd miként térhettek vissza Európába terrorcselekményeket végrehajtani. Meg kell találni az egyensúlyt az internetes tartalmak ellenőrzése során is, mert nem lehet orwelli rendszert kiépíteni az EU tisztességes polgárainak rovására ahelyett, hogy az illetékesek időben tették volna a dolgukat. Nagyon fontos a téma, még további egyeztetésekre van szükség, záros határidőn belül.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D), per iscritto. – Con il voto di oggi il Parlamento dà una testimonianza forte del suo impegno per combattere il terrorismo, la criminalità informatica e gli altri reati gravi. Il testo votato potenzia il mandato dell'agenzia di polizia europea Europol rendendola capace di rispondere ancora più rapidamente alle minacce che operano attraverso le nostre frontiere.

Abbiamo dotato l'agenzia di nuove regole di *governance* e le abbiamo attribuito nuove responsabilità affinché possa fornire un sostegno più completo alle autorità di contrasto degli Stati membri. Grazie alle modifiche apportate, Europol potrà ora sostenere le azioni degli Stati membri volte a prevenire e combattere le forme di criminalità promosse o commesse tramite Internet, compresa la segnalazione ai fornitori di servizi on-line interessati dei contenuti Internet con cui tali forme di criminalità sono agevolate.

I nuovi poteri conferiti a Europol non andranno a discapito della protezione dei dati dei cittadini europei. Il Garante europeo della protezione dei dati monitorerà l'attività dell'agenzia e un gruppo di controllo parlamentare congiunto supervisionerà il suo lavoro.

Giovanni La Via (PPE), per iscritto. — Ritengo necessario prevedere la creazione di un alto livello di protezione dei dati con riferimento sia alle attività giudiziarie, sia alle attività svolte della polizia nell'UE, al fine di garantire ed assicurare il rispetto e la salvaguardia dei diritti fondamentali dei cittadini. Il PE e il Consiglio ritengono che in merito al tema affrontato, per poter garantire questo processo di tutela, sia indispensabile una stretta ed efficace cooperazione tra le varie autorità di controllo, tanto a livello nazionale che dell'unione. In tempi difficili come quelli che stiamo vivendo, le azioni contro la minaccia del terrorismo devono essere al centro della nostra azione politica. E in tale ambito, la condivisione delle informazioni tra Stati membri e la conseguente possibile identificazione dei «combattenti stranieri», rappresentano degli strumenti fondamentali per la lotta al terrorismo. Voto quindi a favore delle nuove regole su Europol, per dare risposte concrete dinanzi alla minaccia terroristica.

Marine Le Pen (ENF), par écrit. – J'ai voté pour la motion de rejet du groupe EFDD sur l'Agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs (Europol), car je m'oppose au développement progressif et subreptice d'une sorte de police fédérale européenne. Il faut bien entendu que les États membres coopèrent dans le cadre de la lutte contre le terrorisme et la grande criminalité transfrontalière, mais cela peut parfaitement se faire sans Europol.

Bogusław Liberadzki (S&D), in writing. – A harmonised high level of data protection remains crucial in the times of massive development of advanced technology. EU citizens and in particular their fundamental rights need to be provided with appropriate safeguards. Therefore, the soon to be created European Data Protection Board is another necessary step towards improving these safeguards. The work on this subject should however not be stopped and sustainable and gradual development of safety measures could come up regularly on the Commission agenda.

Philippe Loiseau (ENF), par écrit. – J'ai voté POUR la proposition de rejet sous la forme d'un amendement, qui refuse les propos tenus par le texte. En effet, il prévoit de renforcer la coopération entre les services de police des États-membres, afin de lutter contre le terrorisme, mais il en profite pour augmenter les prérogatives d'Europol (Agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs). L'existence même de cette agence est contestable, car par nature, elle porte atteinte à la souveraineté des États.

Javi López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos rechazado la propuesta del Consejo relativa a la nueva regulación de EuroPol. Nos manifestamos en contra de que esta agencia sea dotada de mayores poderes mientras mantiene una importante opacidad que la deja completamente fuera del escrutinio público. Con esta nueva regulación desaparece el principio de subsidiariedad, dejando a la agencia responsable de todas las cuestiones relativas a la política europea, lo que permitiría que, además de la cooperación transfronteriza, EuroPol realizara sus actividades de manera independiente, sin cooperar con los cuerpos de seguridad de los Estados Miembro. Además, tendrá capacidad de recoger y almacenar datos de manera independiente, lo que puede entra en contradicción con la legislación de diferentes estados en materia de protección de datos.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – El presente informe, fruto de varios años de duro trabajo, pretende intensificar el suministro de información de los Estados miembros a Europol para que dicha institución pueda prestar un amplio apoyo a los servicios con funciones coercitivas de los Estados miembros.

Es por ello que se le otorgan mayores responsabilidades tales como la creación de un nuevo departamento que se encargará de apoyar y coordinar la formación de los agentes con funciones coercitivas a nivel estratégico.

Además, este informe también establece un régimen sólido de protección de datos, introduciendo elementos de supervisión conjunta de los datos transferidos a Europol. De igual manera, Europol adquiere la responsabilidad de reexaminar periódicamente la necesidad de conservar los datos personales.

Por último, también se pretende introducir un mecanismo de control de las actividades de Europol por el Parlamento Europeo y los parlamentos nacionales para garantizar la legitimidad democrática.

Bajo mi punto de vista, la aprobación de este informe es crucial ya que servirá para adaptar Europol a las exigencias del Tratado de Lisboa, además de asegurar una mayor protección de datos que ayudarán a prevenir la delincuencia.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich.* – Der Bericht fordert, den bestehenden Ratsbeschluss aus dem Jahre 2009, welcher Europol als reguläre EU-Agentur mit Sitz in Den Haag etablierte, mit den Anforderungen des Lissabonner Vertrages in Übereinstimmung zu bringen. Dies bedeutet, dass der rechtliche Rahmen für Europol in Form einer EU-Verordnung verbessert wird. Dabei wird auch eine Kontrollmöglichkeit von Seiten des Europäischen Parlaments sowie der nationalen Parlamente festgeschrieben. Im Weiteren werden Datenschutzaufgaben berücksichtigt und die Interventionsmöglichkeiten von Europol definiert. Ziel ist es, aus Europol eine effektivere Behörde zu machen, welche die EU-Mitgliedstaaten unterstützen soll bei der Bekämpfung von Terrorismus und weiteren Formen organisierter beziehungsweise schwerer Kriminalität.

Da der Wahrung der inneren Sicherheit höchste Priorität eingeräumt werden muss, stimme ich diesem Bericht zu.

Petr Mach (EFDD), *písemně.* – Hlasoval jsem pro vlastní návrh na zamítnutí nařízení o vzniku nového Europolu. Jako poslanci jsme neměli možnost podávat pozměňovací návrhy a kdybych návrh na zamítnutí nepodal, stalo by se nařízení platným bez hlasování. Z původního návrhu Komise, v němž mělo jít o sloučení Europolu s policejní akademií CEPOL, se stalo něco zcela jiného. Ruší se původní mezivládní servisní organizace národních policejních sborů a vzniká pod stejným názvem Europol jako policejní agentura podřízená Evropské unii. Ta bude sbírat obrovské množství údajů, čísla kont, adresy, jména a další údaje nejen od národních policií, ale i data klientů přímo od soukromých subjektů, např. leteckých společností. Na základě rozhodnutí Komise je bude Europol moci předávat třetím státům a mezinárodním organizacím. Data bude moci dokonce předávat soukromým firmám. Z Europolu se stane nebezpečný „Velký bratr“, který o nás bude vědět vše. Chabou zástěrkou je dohled evropského inspektora ochrany údajů. Správní rada, kde budou zástupci členských států, má jen omezené kontrolní pravomoci a jediné, co je podle navrhovatelů důležité, je, že tam má být vyrovnaný počet mužů a žen. Nejde o boj s terorismem, kterým se teď všichni zaštiťují. Na boj se zločinem máme police a Interpol. Jde o zřízení nebezpečného „Velkého bratra“ a bojím se zneužití i úniků tak obřího množství dat.

Ivana Maletić (PPE), *napisan.* – Postizanje visoke razine zaštite osobnih podataka koja obuhvaća pravosudne i policijske aktivnosti u Europskoj uniji od iznimne je važnosti i služi kao ključni pokazatelj poštovanja i zaštite temeljnih prava svih građana Unije. S obzirom da postoji zajednička odgovornost između država članica i Unije u području osiguranja pravde, sigurnosti i slobode vrlo je bitna uska i djelotvorna suradnja između nadzornih tijela na nacionalnoj i supranacionalnoj razini. Suradnja unutar EU-a postiže se uz pomoć Europolu, glavne agencije čija je uloga jasna provedba zakona kao i doprinos veće sigurnosti i ostalih popratnih agencija čija je specijalizacija učvršćivanje zakonodavstva i provođenje pravde.

Smatram ulogu Europolu ključnom u području zaštite podataka, osiguranja pravde i jačanja sigurnosti unutar granica Unije. Iz navedenog razloga nisam podržala prijedlog da se odbije stajalište Vijeća o donošenju uredbe o Agenciji Europske unije za suradnju tijela za provedbu zakona (Europol).

Светослав Христов Малинов (PPE), *в писмена форма.* – Всеобщо е усещането, че Европейският съюз се нуждае от мерки, за да гарантира сигурността на своите граждани. Подсилването на мандата на Европол е крачка в тази посока. С приетите текстове се повишава капацитетът на агенцията за противодействие на тероризма и тежката организирана престъпност.

Регламентът подобрява също така отчетността на Европол към Европейския парламент и парламентите на държавите членки и формулира ясни правила за обмен на информация между службите и мерки за защита на личните данни. Новата правна рамка ще позволи на Европол да реагира по-бързо на съвременните заплахи, като пример за това са инструментите за премахване на терористична пропаганда онлайн.

Свидетели сме на нов импулс в европейската интеграция за все по-тясно и ефективно сътрудничество в областта на полицейската дейност. Не крия подкрепата си за създаване на силни европейски институции в т.нар. пространството на свобода, сигурност и правосъдие на Европейския съюз.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne.* – V poslednom desaťročí podstatne narástla závažná a organizovaná cezhraničná trestná činnosť, zločin a terorizmus, ktoré ovplyvňujú a zhoršujú život, bezpečnosť a slobodu obyvateľov Únie, poškodzujú ich majetok, hospodárstvo a ekonomiku celého spoločstva.

Táto situácia si vyžaduje aktívne posilnenie právomocí Europolu. Vzájomná výmena informácií s orgánmi členských štátov na boj proti zločinu a terorizmu, koordinácia aktivít, zlepšenie riadenia a posilnenie odbornej prípravy príslušníkov orgánov ochrany práva pomôžu účinnejšie predchádzať páchaniu cezhraničnej trestnej činnosti. V záujme zvýšenej ochrany osobných údajov sa Europolu prísne a presnejšie vymedzujú údaje, ktoré môže zverejniť. Rozdeľujú sa kompetencie medzi Europol a orgány ochrany práva členských štátov. Zlúčením úloh CEPOL-u a Europolu sa zvýši efektívnosť a zároveň sa dosiahnu úspory v rozsahu 17,2 mil. EUR v období 2015-2020.

Louis-Joseph Manscour (S&D), par écrit. – L'augmentation de la criminalité grave et organisée dans l'Union européenne appelle un renforcement de l'agence Europol, organe ayant un rôle essentiel de coopération entre les États membres et leurs services de police au niveau européen.

Le règlement voté aujourd'hui vise à instituer un cadre juridique nécessaire à la création d'un «nouvel Europol» dont les compétences seront renforcées et la gouvernance améliorée. Ce règlement, qui a fait l'objet de longues négociations, préserve un juste équilibre entre facilitation des échanges entre services de polices nationaux et garanties suffisantes pour nos données personnelles.

Je vote en faveur de ce règlement, qui renforce les compétences d'Europol, permettant ainsi de favoriser le travail en commun entre les États membres, avancée nécessaire à la construction d'un véritable espace européen de liberté, de sécurité et de justice.

Νότης Μαρτιάς (ECR), γραπτώς. – Καταψηφίζω τη σύσταση για τη δεύτερη ανάγνωση σχετικά με τη θέση του Συμβουλίου σε πρώτη ανάγνωση για την έκδοση κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου σχετικά με τον Οργανισμό της Ευρωπαϊκής Ένωσης για τη συνεργασία στον τομέα της επιβολής του νόμου (Ευρωπόλ) και την αντικατάσταση και την κατάργηση των αποφάσεων 2009/371/ΔΕΥ, 2009/934/ΔΕΥ, 2009/935/ΔΕΥ, 2009/936/ΔΕΥ και 2009/968/ΔΕΥ του Συμβουλίου, για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 11/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω Σύσταση δεν είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), par écrit. – Ce texte du Conseil réforme la gouvernance et les attributions d'Europol.

En matière de gouvernance, le texte instaure un groupe de contrôle établi par les parlements nationaux et les parlementaires de la commission compétente du Parlement européen. Néanmoins, les pouvoirs du Parlement européen restent étroitement limités. En témoigne le mode de désignation du directeur exécutif d'Europol: par le Conseil à partir d'une liste nominative établie par les États membres. Sa nomination n'est soumise qu'à un avis consultatif du Parlement européen.

En matière de surveillance internet et de traitement des données personnelles, ce texte officialise et précise les compétences d'Europol. Celle-ci peut désormais recevoir et transférer des données à caractère personnel de personnes privées. Elle peut également mener des analyses à partir des enquêtes en cours dans le cadre du système de «gestion intégrée des données». Cependant, Europol est soumise, en son sein, au contrôle d'un délégué à la protection des données et, à l'extérieur, du Contrôleur européen de la protection des données. Le traitement de certaines catégories de données est également strictement encadré.

La lutte contre la criminalité organisée est une priorité. Pour autant, nous ne cautionnons pas les pouvoirs extensifs accordés à cette quasi police fédérale.

Fulvio Martusciello (PPE), in writing. – The negative voting was taken in consequence of a common decision of the Italian delegation of the PPE.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), písemně. – Dnes jsme diskutovali o návrhu revize nařízení, které se týká agentury Europol. V návrhu se počítá se zvýšením pravomocí pro Europol, a zejména se zřízením zvláštní specializované jednotky v jeho rámci, která bude mít na starost hlídání a sledování obsahu sociálních sítí. Odůvodněním je boj s terorismem. Protože se obávám, že se jedná o první krok k naprosté nesvobodě internetu, nevzbuzuje ve mně tato myšlenka zrovna nadšení. Dále pak kontrolní pravomoci národních parlamentů a Evropského parlamentu jsou formulovány vysoce vágně, jde spíše o jakési kosmetické úpravy. Vždy jsem zřízení agentury Europol podporoval a chápu jeho význam při výměně informací a zkušeností policejních jednotek napříč EU, ale s navrhovanými změnami se nemohu ztotožnit, proto jsem se v konečném hlasování hlasoval proti.

Barbara Matera (PPE), per iscritto. – Il nuovo regolamento di Europol assicurerà una solida base legale, insieme a maggiori poteri di supporto alle autorità nazionali. In aggiunta, il nuovo testo include la nuova base legale per l'unità di monitoraggio del web. Questa unità, lanciata a luglio dell'anno scorso, avrà il fondamentale compito di segnalare alle autorità nazionali contenuti web sospetti relazionati con attività terroristiche e di radicalizzazione sulla rete. Europol rappresenta un tassello fondamentale nella strategia dell'Unione europea di lotta al terrorismo e alla criminalità transfrontaliera. L'agenzia, nel prossimo futuro, dovrà sostenere le autorità nazionali nella loro lotta quotidiana contro il crimine. In aggiunta, Europol sostiene attivamente i paesi membri nella gestione dell'immigrazione clandestina e nella lotta ai trafficanti di esseri umani. Il suo contributo si traduce in personale europeo che affianca le autorità nazionali sul campo, soprattutto negli hot spot in Italia e Grecia. Europol rappresenta una delle migliori risposte che l'Unione europea sta dando nel garantire una maggiore sicurezza ai nostri cittadini.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo firme al informe de mi compañero Agustín Díaz de Mera para la aprobación definitiva del nuevo Reglamento de Europol, que permitirá a la agencia de policía europea contar con más medios y competencias para combatir el terrorismo, el crimen organizado y otras actividades delictivas graves.

Se trata de un avance importante para Europol, que podrá combatir mejor los diferentes tipos de crimen y avanzar en el tratamiento de la información para asegurar una labor más eficaz en esta materia.

Emmanuel Maurel (S&D), *par écrit*. – La permanence de la menace terroriste, symbolisée par les attentats de Paris et de Bruxelles, met en exergue l'impérieuse nécessité d'un meilleur partage d'information et d'une meilleure coopération en matières policière et judiciaire. En effet, le terrorisme et la criminalité organisée sont des défis qui, par nature, transcendent les frontières. Pour cette raison, l'Agence européenne pour la coopération des services répressifs (Europol) méritait de voir ses compétences renforcées et sa gouvernance améliorée.

Je soutiens pleinement l'objectif de systématiser la participation des États membres à l'Agence Europol lorsqu'ils sont confrontés à des crimes transnationaux, via la constitution d'équipes conjointes d'enquêtes ou la nomination d'officiers de liaison. Au vu des débats légitimes qui ont accompagné le débat autour du vote du Passengers Name Record (PNR), il était par ailleurs nécessaire que les mécanismes de partage de l'information soient pleinement compatibles avec les nouvelles règles de protection des données. Le défi de ce nouveau règlement, désormais, sera de permettre aux États membres d'atteindre un niveau de confiance tel qu'il encouragera le partage d'informations et le travail commun. Car ils ne pourront pas indéfiniment masquer leurs propres failles, les États doivent cesser de se rejeter la faute et saisir cette nouvelle opportunité de coopération.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Pritariu siūlymui suteikti naujų galių Europolui, kad ši agentūra galėtų lengviau įsteigti specializuotus skyrius, kurie padėtų greičiau reaguoti į kylančias grėsmes. Taip pat palaikau naujai siūlomas nuostatas, kad tam tikrais atvejais Europolas galėtų keistis informacija su privačiomis kompanijomis – pvz. paprašyti „Facebook“, kad jie pašalintų ISIS valdomus puslapius ir paskyras. Manau, jog tai reikšmingai prisidės prie nusikalstamos veiklos prevencijos, užkardymo bei padės efektyviau užtikrinti visuomenės saugumą.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce règlement vise à communautariser définitivement Europol, l'office européen de collaboration entre les polices criminelles, c'est à dire lui donner plus d'autonomie de fonctionnement vis-à-vis des États. Bien que (pour le moment) sans moyen de coercition propre, il acquière de nouvelles compétences clefs comme la formation des unités de police nationales. Sous prétexte de lutte contre le terrorisme, il aura davantage accès aux données personnelles, en collaborant notamment avec le FBI ou des parties privées comme Facebook.

Le président luxembourgeois du Conseil de l'Union européenne a annoncé l'objectif final: «il faut travailler sur l'interopérabilité des différents outils», soit le croisement tout azimut des données collectées par différents organismes européens (Eurojust, Frontex...) et internationaux. Big Brother, le cauchemar de George Orwell car qui plus est, les garanties juridiques sont inexistantes ou floues. L'office se préserve le droit de refuser aux citoyens l'accès à leurs propres informations ou de ne pas respecter le droit à l'oubli. Et le mécanisme de droit de recours existant lui permettra de rejeter la faute sur les États. Comme lors du premier vote sur ce règlement, je maintiens ma position contre.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – L'agence de l'Union européenne est à nouveau renforcée dans ce rapport. Une coopération de nos polices peut être souhaitable, contre le terrorisme surtout. Toutefois je crains que n'advienne à terme une police fédérale.

Je reste assez réservée sur cette question.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A missão da Europol consiste em apoiar os serviços policiais nacionais e a sua cooperação mútua na prevenção e luta contra a criminalidade grave e o terrorismo. A Europol facilita o intercâmbio de informações entre as autoridades competentes dos Estados-Membros e fornece análises criminais para ajudar as forças policiais nacionais nas suas investigações transnacionais.

A proposta melhora a governação da Europol, tentando obter ganhos de eficiência, racionalizando os procedimentos, nomeadamente no que diz respeito ao conselho de administração e ao diretor executivo, e alinhando a Europol pelos princípios estabelecidos na Abordagem Comum sobre as agências descentralizadas da UE.

Assim, a presente proposta de regulamento prevê um quadro jurídico para uma nova Europol, que sucede e substitui a Europol criada pela Decisão 2009/371/JAI do Conselho, de 6 de abril de 2009, que cria o Serviço Europeu de Polícia (Europol), bem como a CEPOL criada pela Decisão 2005/681/JAI do Conselho que cria a Academia Europeia de Polícia (CEPOL). Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this resolution as it includes further data protection safeguards for the Union's citizens as well as enhancing Europol's capacity to rapidly respond to terrorist threats and organised crime gangs. It is essential that we, as legislators, demonstrate our commitment to ensuring the security of the Union as well as protecting our freedoms.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. – La réforme d'Europol est une nouvelle étape dans la mise en place d'une Union de la sécurité. Nous le savons, nos problèmes de sécurité sont en partie liés au manque d'Europe, au manque de coopération et d'échange d'informations entre les États membres. L'Agence Europol a un rôle essentiel à jouer dans ce cadre. Je me réjouis donc que le Parlement européen et le Conseil soient arrivés à un accord permettant notamment de renforcer l'efficacité du centre européen de la lutte contre le terrorisme.

Il est essentiel qu'Europol dans la pratique devienne le lieu où l'information est non seulement échangée de manière effective mais qu'elle y soit également analysée. Europol doit renforcer son rôle visant à coordonner les pratiques nationales en établissant par exemple des analyses de risques. Mais il ne s'agit ici que d'une première étape. Europol ne dispose toujours pas de pouvoir d'initiative notamment pour ouvrir des enquêtes pénales. L'agence ne dispose pas non plus d'un service de renseignements européens. Notre sécurité passe indéniablement par l'Union de la sécurité. C'est un chantier en construction au sein duquel nous devons redoubler d'efforts.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Berúc do úvahy nárast závažnej a organizovanej trestnej činnosti v Európe za posledné roky, ako je obchodovanie s ľuďmi, s drogami a so zbraňami, korupcia, pranie špinavých peňazí a počítačová kriminalita, považujem za úplne nevyhnutné posilniť spoluprácu medzi členskými štátmi. Na dodržiavanie a zabezpečenie základných práv občanov Európskej únie je nevyhnutná harmonizácia ochrany údajov vzťahujúcich sa na činnosť polície a justičných orgánov v Únii. Vzhľadom na spoločné právomoci Únie a členských štátov v oblasti slobody, bezpečnosti a spravodlivosti je potrebná úzka a efektívna spolupráca medzi dozornými orgánmi na národnej úrovni a na úrovni Únie. Navrhované nariadenie o ochrane údajov a smernica o ochrane údajov pri spracúvaní údajov políciou a justičnými orgánmi vrátane nového Európskeho výboru pre ochranu údajov pomôžu zabezpečiť efektívnosť a jednoduchosť a zabránia tak zbytočnému zdvojeniu. Hlasujem za daný návrh.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I am in favour of the final agreement reached on the Regulation 'Lisbonises' Europol, which should provide for a legal framework by replacing EUROPOL as established by the Council Decision 2009/371/JHA establishing the European Police Office (EUROPOL), and CEPOL as established by Council Decision 2005/681/JHA establishing the European Police College (CEPOL). In this process Cepol was separated and has now its own instrument. This Lisbonisation meant that the Europol structure needed reforming, including its overall functioning, governance, supervision, data protection regime and its relations with third countries and international organisations.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A Bizottság a Bűnüldözési Együttműködés Európai Unió Ügynökségéről (Europol), valamint a 2009/371/IB, a 2009/934/IB, a 2009/935/IB, a 2009/936/IB és a 2009/968/IB tanácsi határozat felváltásáról és hatályon kívül helyezéséről szóló rendelet elfogadására tett javaslatot az Európai Parlamentnek és a Tanácsnak. A Tanács a javaslatról első olvasatban kialakította álláspontját. Az Állampolgári Jogi, Bel- és Igazságügyi Bizottság jelentésében azt ajánlja, hogy a Parlament második olvasatban értsen egyet a Tanács első olvasatbeli álláspontjával és ezzel a rendeletet a Tanács álláspontjának megfelelően fogadja el. Ennek megfelelően szavaztam.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – O Serviço Europeu de Polícia (Europol) começou por ser um organismo intergovernamental regulado por uma convenção concluída entre os Estados-Membros, tendo entrado em funcionamento em 1999. Por força de uma decisão do Conselho adotada em 2009, a Europol tornou-se uma agência da UE financiada pelo orçamento da UE.

A presente proposta tem como objetivo adequar a Europol às exigências do Tratado de Lisboa, com a criação do quadro legislativo da Europol sob a forma de um regulamento e a introdução de um mecanismo de controlo das atividades da Europol pelo Parlamento Europeu e pelos parlamentos nacionais, deste modo reforçando a forma, a legitimidade e a responsabilização democráticas da Europol.

Defendo a presente proposta destinada a dotar a Europol de melhor governação, com maior eficácia, a garantir um regime sólido à proteção de dados para a Europol e, essencialmente, atendendo às metas do Programa de Estocolmo, por visar transformar a Europol um organismo vital na troca de informações entre as autoridades policiais dos Estados-Membros.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Ce texte passe en deuxième lecture, il n'y a donc pas de vote final.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la proposition du Conseil sur ce texte relatif à l'agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs. Ce texte vise notamment à renforcer les pouvoirs d'Europol, en particulier pour que cette agence soit en mesure de mieux lutter contre le terrorisme, contre la cybercriminalité et plus généralement contre toutes les formes de criminalité. Après les attentats que la France a connus en 2015 et que la Belgique a connus en mars dernier, nous devons accueillir favorablement tous les textes qui ont pour but de renforcer la sécurité des citoyens européens.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Támogatom, hogy az EUROPOL, az EU bűnüldöző hatósága hatékonyabban tudjon fellépni a terrorizmus ellen. A mai kor a technikai vívmányok és az adatközlés kora, ezekre az új vívmányokra pedig mind alapjogi mind adatvédelmi szempontból folyamatosan reagálnunk kell.

Az online terrorista propaganda soha nem látott mértékben hódít, gondoljunk csak azokra az online tartalmakra, amelyek a terrrorszervezetek által kegyetlenül elkövetett bűncselekményeket mutattak be és pillanatok alatt járták be a világot.

Az új szabályok lehetőséget biztosítanak majd az EUROPOL-nak, hogy a hatóság a gyors információcsere biztosítása által könnyebben és hatékonyabban távolítsa el a terrorista propaganda online elemeit.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – As a mean of respecting and safeguarding the fundamental rights of Union citizens, the creation of a harmonized, high level of data protection covering police and judicial activities in the Union is crucial. I have voted for this report on Law Enforcement Cooperation and the creation of such agencies across Member States.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Fuzionarea Europol și CEPOL într-o singură agenție cu sediul la Haga ar genera sinergii importante și câștiguri în materie de eficiență. Combinarea cunoștințelor Europol în materie de cooperare polițienească operațională cu expertiza CEPOL în domeniul formării și al educației ar consolida legăturile și ar crea sinergii între cele două domenii.

Colaborarea între personalul operațional și personalul responsabil cu formarea, care vor lucra în cadrul unei singure agenții, va contribui la identificarea nevoilor în materie de formare, sporind astfel relevanța și orientarea formării la nivelul UE, în beneficiul cooperării polițienești globale la nivelul UE.

Prezenta propunere de regulament prevede un cadru juridic pentru un nou Europol care succede și înlocuiește Europol și CEPOL așa cum au fost ele instituite. Propunerea consolidează și regimul în materie de protecție a datelor aplicabil activităților Europol. Astfel, o mai mare eficiență în cooperarea la nivelul UE a autorităților de aplicare a legii va garanta și o supraveghere mai puternică și un regim clar de protecție a datelor.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Podpořil jsem změny v nařízení o Europolu, které by měly přinést účinnější spolupráci mezi policejními složkami, a tedy zajistit větší bezpečnost v EU. Díky přijatým změnám by měl Europol získat úplnější obraz o závažné trestné činnosti v EU včetně terorismu, měl by získat schopnost rychle identifikovat trendy a hrozby ve všech oblastech trestné činnosti a produkovat kvalitnější zpravodajské dokumenty. Zjednodušení zakládání specializovaných center také umožní Europolu snadněji podporovat činnost členských států v boji proti tzv. zahraničním bojovníkům, financování terorismu nebo nelegálnímu obchodování se střelnými zbraněmi.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Ich habe dem Antrag zugestimmt, da ich die Arbeit von Europol auf dem Gebiet der Strafverfolgung grundsätzlich für unterstützenswert erachte. Gleichzeitig möchte ich aber betonen, dass die Unterstützung von Europol nicht zu einer weiteren Beschneidung mitgliedersstaatlicher Rechte, insbesondere durch die Etablierung einer Super- Staatsanwaltschaft durch die Hintertür führen darf.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Tegemist teise lugemisega, eesmärk ühendada Europol ja CEPOL.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. — Pritariu pateiktai rekomendacijai.

Atsižvelgiant į esamą terorizmo, kibernetinių atakų grėsmę, būtina stiprinti Europolo vaidmenį ir suteikti jam daugiau galių.

Atnaujintos policijos biuro veiklos taisyklės užtikrins, kad didesnis dėmesys būtų skiriamas kovai su terorizmu ir kibernetiniais nusikaltimais. Europolas turi būti pasirengęs tinkamai reaguoti į galimas grėsmes. ES atsakas turi būti visapusiškas ir pagrįstas nuosekliais veiksmais. Be to, labai svarbu, užtikrinti, kad valstybės narės laiku pateiktų visą reikiamą informaciją, susijusią su organizuotu terorizmu ar nusikalstama veikla, ir būtų stiprinamas tarpusavio bendradarbiavimas.

Suderintos taisyklės palengvins savarankiškų Europolo skyrių steigimą, kurie būtini kovojant su naujomis grėsmėmis. Taipogi numatoma didesnė parlamentinė biuro veikos kontrolė ir priežiūra, kurios užtikrins, kad Europolas taptų veiksmingesnis ir atskaitingesnis.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D), *γραφώς*. – Υπερψήφισα την έκδοση η οποία προβλέπει νέους κανόνες διακυβέρνησης της αστυνομικής υπηρεσίας της ΕΕ, της Ευρωπόλ, ώστε να μπορεί να αυξήσει τις προσπάθειες για την καταπολέμηση της τρομοκρατίας, της εγκληματικότητας στον κυβερνοχώρο και άλλων ποινικών αδικημάτων και να είναι σε θέση να ανταποκρίνεται ταχύτερα στις απειλές. Το πιο σημαντικό στην έκδοση είναι ότι οι νέες εξουσίες και αρμοδιότητες του οργανισμού συνοδεύονται από ισχυρές εγγυήσεις για την προστασία των δεδομένων και των δημοκρατικών εργαλείων εποπτείας.

Η Ευρωπόλ λαμβάνει πλέον ενισχυμένη εντολή προκειμένου να διασφαλιστεί ότι θα είναι πλήρως εξοπλισμένη για να αντιμετωπίσει την αύξηση των διασυνοριακών εγκλημάτων και τρομοκρατικών απειλών.

Οι νέοι κανόνες της Ευρωπόλ, είναι μια δυνατή απάντηση που μπορούμε να δώσουμε στην απειλή της τρομοκρατίας.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – UKIP are against this report as we are principally against Europol and the extension of power of Europol. Even though this report does increase the potential to scrutinise Europol and hold the institution accountable we believe that the best way to increase safety is to remove Schengen and Europol, and instead have increased member state cooperation through institutions like INTERPOL.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Considerando l'importanza del lavoro condiviso dall'Unione europea e dagli Stati membri in tema di salvaguardia dei diritti fondamentali, è basilare che vi sia una efficace cooperazione tra le autorità con riferimento alla creazione di un alto livello di protezione dei dati nelle attività giudiziarie e di polizia. Credo che la presente proposta, così come approvata dal Consiglio in prima lettura, sia conforme agli scopi di sicurezza perseguiti dall'Unione europea e dunque non ritengo di appoggiare le rilevazioni oggetto di votazione. Voto perciò negativamente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — The European Police Office (Europol) is the EU's law enforcement agency, whose remit is to help make Europe safer by assisting law enforcement authorities in EU member countries. Creating harmonized, high level of data protection covering police and judicial activities in the Union is crucial as a mean of respecting and safeguarding the fundamental rights of EU citizens. Therefore I vote for the the adoption of a regulation of the European Parliament and of the Council on the European Union Agency for Law Enforcement Cooperation (Europol).

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Uspostavljanjem Europske agencije za suradnju tijela za provedbu zakona maksimizirala bi se učinkovitost rada dviju unijskih agencija, EUROPOL-a i CEPOL-a, njihovim združivanjem u jedno tijelo. Osim toga, Europski i nacionalni parlamenti bi, kroz obvezu polaganja završnih računa i godišnjih izvješća tog tijela, ostvarivali kontrolu nad njegovim radom. Izbjeglo bi se ponavljanje pohranjivanje podataka i razvila stroga zaštita istih, uspostavila praksa naknađivanja štete u slučaju postupanja suprotnog Uredbi, razvijalo osposobljavanje službenika za provedbu zakona, ojačala autonomija agencije, što su sve pozitivne novine predviđene Uredbom.

Zbog navedenog sam podržala Preporuku za drugo čitanje o stajalištu Vijeća u prvom čitanju s ciljem donošenja uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o Agenciji Europske unije za suradnju tijela za provedbu zakona (Europol).

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – La riforma del mandato dell'Agenzia Europol che abbiamo approvato oggi, garantirà la dotazione di risorse e poteri aggiuntivi, che sono urgentemente necessari nella lotta contro le forme più gravi di criminalità organizzata. Allo stesso tempo si predispone un sistema di controllo del suo funzionamento più democratico e trasparente. La lezione principale che dobbiamo trarre dagli orribili attacchi di Parigi e Bruxelles è che, anche quando si hanno importanti informazioni utili a prevenire e a sventare le attività terroristiche, i servizi di polizia nazionali non sono in grado di condividere queste informazioni in maniera efficace. La riforma del mandato di Europol contribuirà a colmare questa lacuna. Parallelamente all'aumento dei poteri, tuttavia, viene incrementato il livello di responsabilità in capo all'Agenzia. Europol dovrà dimostrare maggiore responsabilità nella gestione dei dati personali - con nuove severe disposizioni sulla protezione dei dati che garantiranno la sicurezza dei dati riguardanti i cittadini europei. E sarà soggetta anche a un maggior controllo parlamentare, grazie al monitoraggio delle sue azioni da parte di un organo composto da parlamentari sia europei sia nazionali. Europol dispone ora sia dei poteri che del quadro giuridico di cui ha bisogno per combattere efficacemente la criminalità transfrontaliera nel ventunesimo secolo.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Podržavam donošenje zajedničke izjave Vijeća i Europskog parlamenta o članku 44.

Stvaranje usklađene, visoke razine zaštite podataka koja obuhvaća policijske i pravosudne aktivnosti u Uniji od ključne je važnosti kao sredstvo poštovanja i zaštite temeljnih prava građana Unije. S obzirom na zajedničke odgovornosti Unije i država članica u području slobode, sigurnosti i pravde izuzetno je važno da postoji bliska i djelotvorna suradnja među nadzornim tijelima na nacionalnoj razini i na razini Unije.

Slažem se sa svojim kolegama iz Europskog parlamenta i s mišljenjem Vijeća da, nakon donošenja predložene Opće uredbe za zaštitu podataka i predložene Direktive o zaštiti podataka u pogledu obrade podataka u policijskom i pravosudnom sektoru, uključujući i novi, Europski odbor za zaštitu podataka koji će uskoro biti osnovan, te imajući u vidu najavljeno preispitivanje Uredbe (EZ) br.45/2001, različiti mehanizmi za suradnju između Europskog nadzornika za zaštitu podataka i nacionalnih nadzornih tijela u tom području, uključujući Odbor za suradnju koji se osniva u ovoj Uredbi, trebali bi se u budućnosti reorganizirati tako da se osigura djelotvornost i dosljednost te izbjegne nepotrebno dupliciranje, ne dovodeći u pitanje pravo Komisije na inicijativu.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – A declaração conjunta do Conselho e do Parlamento Europeu sobre o artigo 44.º deste relatório pretende aprofundar as competências da Europol no sentido de «criar um elevado nível harmonizado de proteção de dados que abranja as atividades policiais e judiciais na União, como forma de respeitar e salvaguardar os direitos fundamentais dos cidadãos da União», assim se lê no documento.

Esta proposta constitui um novo passo que evidencia a natureza antidemocrática desta estrutura, sobrepondo-se cada vez mais à soberania dos Estados e das suas autoridades competentes. Um aprofundamento de competências que, procurando justificar-se também em nome do combate ao terrorismo, alarga o âmbito, designadamente, a crimes que atentem contra o interesse das políticas da União, abrindo margem para uma postura intervencionista em qualquer área e setor, nomeadamente na restrição às liberdades de intervenção cívica e política.

A par de outras políticas, mecanismos e infraestruturas que já existem ou que têm vindo a ser criados, o reforço do seu financiamento e o alargamento do âmbito de intervenção afirma e prossegue a postura securitária desta União Europeia, que impõe o controlo e as restrições às liberdades e aos direitos fundamentais dos cidadãos, que rejeitamos.

Razões suficientes para votar a favor da proposta de rejeição apresentada.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Europol pomaže nacionalnim policijskim službama u borbi protiv međunarodnih zločina i terorizma te ima središnji položaj u europskoj sigurnosnoj strukturi. U svjetlu recentnih terorističkih napada i prijetnji te porasta organiziranog kriminala, države članice trebaju dobivati potporu za operativne aktivnosti i projekte za suzbijanje zločina. Kako je u proces obrade podataka uključeno više sudionika važno je razumno i učinkovito koristiti kapacitete i poštovati temeljna prava građana Unije.

Zbog posljedica terorističkih napada potrebna nam je intenzivnija suradnja obavještajnih, pravosudnih i policijskih službi u razmjeni podataka i suradnji. Podržao sam preporuku kojom se Europolu daju veće ovlasti u sprječavanju terorističkih organizacija, osobito online terorističkih aktivnosti. Iako je suradnja europskih i nacionalnih zakonodavnih tijela od velike važnosti, zaštita privatnosti i osobnih podataka relevantno je pitanje europske sigurnosne politike.

Miroslav Poche (S&D), *písemně.* – Jednoznačně podporuji posílení pravomocí Europolu, a to zejména za stávající bezpečnostní situace v EU. Jsem přesvědčen, že bez koordinace na celoevropské úrovni nemůžeme efektivně čelit rostoucí hrozbě terorismu, ale i dalších forem mezinárodní kriminality. Europol získal více pravomocí, s čímž souvisí i více odpovědnosti. Jsem rád, že byl posílen dohled ze strany Evropského parlamentu, ale i národních parlamentů, zejména s ohledem na ochranu osobních dat. V návrhu mi chybí výslovná povinnost členských států poskytovat údaje do centrálních databází, nicméně současné znění je dlouho dojednáváním kompromisem a já věřím, že je v zájmu všech členských států EU plně se zapojit do budování společné databáze a poskytovat všechny relevantní údaje. Z výše uvedených důvodů jsem hlasoval proti pozměňovacím návrhům, které volaly po dalších úpravách textu či po zrušení celého legislativního návrhu.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – O relatório ora em apreço constitui a pedra angular da Agência Europeia Europol e, em consequência disso, é também a ferramenta que possibilita o reforço da ação coordenada entre as forças policiais dos diversos Estados-Membros na luta e prevenção contra a grande criminalidade e o terrorismo.

O objetivo desta proposta é, aos níveis operacional e funcional, promover uma maior eficiência das atividades da agência e, ao nível hierárquico, favorecer as condições de escrutínio democrático por parte dos representantes democraticamente eleitos, assegurando que por esta via se cumprem as obrigações em termos de prestação de contas, previstas pelo Tratado de Lisboa.

De entre as inovações introduzidas destacam-se a criação de um representante da Comissão e dos Estados-Membros no quadro de gestão da Europol, a criação de um Grupo Parlamentar Conjunto, constituído por eurodeputados e seus congéneres nacionais, e ainda a nomeação de um diretor executivo da Agência.

O regulamento define, por fim, as obrigações recíprocas dos supraditos intervenientes. Já no tocante à eficiência das atividades da agência, destaca-se o novo sistema para o tratamento de informações e a proteção de dados, que assegura um aumento dos *standards* de proteção de dados, sem prejuízo da partilha de informações, sempre que esta seja proporcional ao exercício das funções da agência.

Votei favoravelmente.

Julia Reid (EFDD), *in writing.* — UKIP are against this report as we are principally against Europol and the extension of power of Europol. Even though this report does increase the potential to scrutinise Europol and hold the institution accountable we believe that the best way to increase safety is to remove Schengen and Europol, and instead have increased member state cooperation through institutions like INTERPOL.

Christine Revault D'Allonnes Bonnefoy (S&D), *par écrit.* – Face à l'augmentation de la criminalité grave et organisée, et pour lutter plus efficacement contre le terrorisme, les eurodéputés ont toujours prôné une meilleure coopération entre les États membres au niveau européen. Aussi, je soutiens pleinement ce nouveau règlement sur Europol, qui renforce les compétences de l'Agence et précise son fonctionnement, car il permettra de favoriser les échanges d'informations et le travail en commun entre les services de police nationaux. Les activités d'Europol seront davantage encadrées, respectant les dispositions du nouveau paquet sur la protection des données. C'est essentiel notamment vis-à-vis du transfert des données aux pays tiers. Je me félicite également de la création d'un groupe spécialisé pour le contrôle parlementaire, qui contrôlera en particulier l'impact du fonctionnement de l'Agence sur les droits fondamentaux et les libertés individuelles. Si nous ne pouvons que saluer ces avancées, ce règlement n'est toutefois qu'un premier pas vers plus d'intégration européenne en matière de coopération policière. Tout cela repose sur un grand degré de confiance qui n'est pas atteint aujourd'hui, et c'est pourquoi la création d'un «FBI européen» devrait être envisagée. Cela sera la prochaine étape incontournable de la construction d'un véritable espace européen de liberté, de sécurité et de justice.

Michèle Rivasi (Verts/ALE), par écrit. – Le Parlement européen a voté en faveur de la réforme de l'agence Europol proposée par la Commission européenne. Cette initiative remonte à 2013, avant les attentats survenus en France et en Belgique. Des attentats qui ont démontré les défaillances graves notamment au niveau de la coopération entre les polices européennes. Grâce à cette réforme, le Parlement européen et les parlements nationaux pourront contrôler les activités d'EUROPOL.

Une meilleure protection des données est également prévue grâce à l'indépendance du Contrôleur de la protection des données d'EUROPOL. Enfin, cette nouvelle législation devrait également permettre d'améliorer la coopération policière et l'échange d'informations. Deux éléments absolument cruciaux de la lutte contre le terroriste et la criminalité organisée. Les États membres doivent unir leurs forces et coordonner leurs services de police, sans cela nous ne pourrions pas prévenir les attentats et arrêter leurs auteurs avant qu'ils passent à l'acte.

Robert Rochefort (ALDE), par écrit. – J'ai voté en faveur de ce texte qui confère de nouveaux pouvoirs à l'agence Europol, dont le rôle est d'aider nos autorités policières nationales à combattre la criminalité organisée et le terrorisme.

Ce texte n'est pas parfait, notamment sur les moyens d'action de l'agence. Il aurait été souhaitable que l'agence puisse mener des enquêtes criminelles de sa propre initiative, tel un véritable FBI européen.

Pour autant de nombreux progrès ont été réalisés et une étape positive a été franchie. Avec ce texte, la tâche de l'agence ainsi que le fonctionnement de la coopération entre Europol et les États membres sont formalisés, offrant plus de sécurité juridique aux activités de l'agence et permettant une meilleure coopération européenne des autorités policières.

En outre, ce nouveau mandat donné à l'agence permettra d'améliorer la lutte contre le terrorisme, contre les crimes transnationaux ou encore contre la cybercriminalité. Par exemple, les États membres devront fournir à Europol les données dont l'agence a besoin pour mener ses actions. Par ailleurs, des dispositions ont été insérées afin d'assurer une protection forte des données ainsi qu'un contrôle démocratique par les Parlements.

Liliana Rodrigues (S&D), por escrito. – O novo regime de regras e funções da Europol permitirá proporcionar-lhe melhor capacidade de reação para combater a criminalidade e o terrorismo, intensificando o intercâmbio de informações entre os Estados-Membros.

O novo regulamento introduz também um mecanismo de controlo da Europol pelo Parlamento e pelos parlamentos nacionais, assim como um sistema mais eficaz de processamento e proteção de dados.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), por escrito. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Claude Rolin (PPE), par écrit. – L'Office européen de police, Europol, sera bientôt en mesure de renforcer ses efforts de lutte contre le terrorisme, la cybercriminalité et d'autres infractions pénales, et de répondre plus rapidement aux menaces, grâce à de nouvelles règles de gouvernance que nous avons adoptées ce mercredi midi. Les nouveaux pouvoirs seront accompagnés de garanties solides en termes de protection des données et d'outils en faveur du contrôle démocratique. Pour éviter des lacunes en matière d'informations dans la lutte contre le crime organisé et le terrorisme, les nouvelles règles stipulent que les États membres devraient fournir à Europol les données dont l'Office a besoin.

Europol devra également présenter un rapport annuel au Parlement européen, au Conseil, à la Commission et aux parlements nationaux sur les informations fournies par les États membres, en vue d'encourager le partage d'informations.

Bronis Ropé (Verts/ALE), raštu. – Sąjunga ir valstybės narės bendrai atsako už laisvės, saugumo ir teisingumo sritį, todėl labai svarbu yra užtikrinti glaudų ir veiksmingą priežiūros institucijų bendradarbiavimą nacionaliniu ir Sąjungos lygmeniu. Jų bendra veikla turi sąlygoti suderintos, aukšto lygio duomenų apsaugos sistemos, apimančios policijos ir teisminių institucijų veiklą, atsiradimą. Savo ruožtu efektyvus ir konfidencialumą užtikrinantis asmens duomenų tvarkymas Sąjungoje yra pamatinė Sąjungos piliečių pagrindinių teisių apsaugos ir užtikrinimo priemonė.

Svarstomas dokumentas – svarbus žingsnis šia linkme. Manau, kad nedidelės pastabos kurių susilaukė Europolo veikla neturi tapoti kliūtimi efektyviai perorganizuojant Europos duomenų apsaugos priežiūros pareigūno ir nacionalinių priežiūros institucijų bendradarbiavimo šioje srityje mechanizmus taip, kad būtų užtikrintas veiksmingumas bei nuoseklumas ir išvengta bereikalingo veiklos dubliavimosi, nedarant poveikio Komisijos iniciatyvos teisei.

Esu įsitikinęs, kad priėmus svarstomus Bendrąjį duomenų apsaugos reglamentą ir Duomenų apsaugos direktyvą, bei įsteigiant bendradarbiavimo valdybą šie procesai paspartės.

Virginie Rozière (S&D), par écrit. – J'ai voté contre la motion de rejet de ce texte. En effet, l'adoption de ce règlement est cruciale pour permettre à l'Europe de lutter efficacement contre la criminalité organisée et le terrorisme. Face à l'augmentation de ces phénomènes, une réponse coordonnée qui passe par une plus grande coopération est nécessaire. La nouvelle agence Europol, mise en place par ce règlement, permettra de mettre en œuvre cette coopération.

La participation des États deviendra systématique et codifiée par le biais d'équipes conjointes, d'unités nationales d'Europol ou encore la nomination d'officiers de liaison. La gouvernance de l'agence sera également renforcée, tandis que ses pouvoirs seront encadrés par des fortes garanties en matière de protection des données et par un contrôle parlementaire conjoint. Ce renforcement d'Europol doit marquer une première étape vers une coopération et une intégration accrue pour construire un véritable espace de liberté, de sécurité et de justice.

Fernando Ruas (PPE), por escrito. – A proposta de Regulamento subjacente a este relatório prevê um quadro jurídico para uma nova Europol, que suceda e substitua o antigo Serviço Europeu de Polícia (Europol) e a antiga Academia Europeia de Polícia (CEPOL).

Em 2009, a Europol tornou-se uma agência da UE, tendo como função fornecer suporte à ação dos serviços nacionais de aplicação da lei e à sua cooperação mútua na prevenção e luta contra a criminalidade grave e o terrorismo.

A Academia Europeia de Polícia, por sua vez, é desde 2005 uma agência da UE responsável pelas atividades relacionadas com a formação dos agentes policiais, destinando-se a facilitar a cooperação entre as forças policiais nacionais.

Considero que esta fusão, para além de alinhar a Europol com as exigências do Tratado de Lisboa, reforçando a sua transparência e responsabilização, permitirá também criar sinergias importantes e ganhos de eficiência no combate ao terrorismo e no reforço da segurança dos cidadãos europeus, pelo que votei favoravelmente.

Massimiliano Salini (PPE), per iscritto. – La relazione si riferisce alla proposta del Consiglio europeo di istituire l'Agenzia dell'Unione europea per la cooperazione nell'attività di contrasto (Europol) quale nuova tappa verso la cooperazione fra le attività giudiziarie e di polizia all'interno dell'Unione. Il controllo e la protezione dei dati assumono un valore cruciale nell'azione di prevenzione e di sicurezza, per questo ho dato il mio voto favorevole alla relazione respingendo gli emendamenti presentati al testo proposto dalla commissione competente.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), por escrito. – Durante el paso de la propuesta de la Comisión Europea sobre la Oficina Europea de Policía (EUROPOL) por la comisión LIBE se mejoró, gracias a las enmiendas de los grupos de izquierda, un texto problemático. Por ejemplo, mediante una protección de datos más exigente, ajustada la a directiva recientemente aprobada en LIBE, un mecanismo de control parlamentario más amplio o una mejor definición de los límites de actuación de EUROPOL.

Sin embargo, en su paso por el trípode el texto ha vuelto a terrenos pantanosos puesto que altera el propósito original de EUROPOL de ayudar a las autoridades policiales y judiciales nacionales a combatir la delincuencia internacional y el terrorismo al ampliar su ámbito de actuación hasta el punto de comprometer el principio de subsidiariedad. La falta de una definición precisa del ámbito de actuación, la reducción del control parlamentario, la capacidad de la Unidad de Notificación de Contenidos de Internet para intercambiar datos directamente con particulares sin participación de los Estados miembro, entre otras disposiciones, pone gravemente en cuestión un texto que debe regular una agencia cuya actuación afecta de forma determinante a las libertades civiles. Por ello, hemos votado A FAVOR de rechazar la posición del Consejo.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos rechazado la propuesta del Consejo relativa a la nueva regulación de EuroPol. Nos manifestamos en contra de que esta agencia sea dotada de mayores poderes mientras mantiene una importante opacidad que la deja completamente fuera del escrutinio público. Con esta nueva regulación desaparece el principio de subsidiariedad, dejando a la agencia responsable de todas las cuestiones relativas a la política europea, lo que permitiría que, además de la cooperación transfronteriza, EuroPol realizara sus actividades de manera independiente, sin cooperar con los cuerpos de seguridad de los Estados Miembro. Además, tendrá capacidad de recoger y almacenar datos de manera independiente, lo que puede entrar en contradicción con la legislación de diferentes estados en materia de protección de datos.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Grazie al compromesso raggiunto, si conferirà ad Europol la possibilità di istituire unità specializzate per la lotta contro alcune tipologie di reato o atti di terrorismo. Il nuovo regolamento prevede una piena indipendenza dell'Agenzia, maggiori garanzie in materia di protezione dei dati e aggiunge norme dettagliate in materia di controllo da parte del Parlamento europeo e dei parlamentari nazionali. Alla luce di quanto successo recentemente a Bruxelles e a Parigi, ritengo che Europol debba poter operare al massimo delle sue capacità per poter contrastare e prevenire in maniera efficace ed efficiente i reati e gli atti di terrorismo. Pertanto ho deciso di votare a favore.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – O regulamento sobre o funcionamento e as funções da agência europeia responsável pela cooperação policial (Europol) visa garantir uma ação mais eficaz por parte da agência na luta contra a criminalidade organizada e o terrorismo.

Este regulamento prevê que o combate à criminalidade e ao terrorismo seja feito através de uma intensificação do intercâmbio de informações entre os Estados-Membros, de modo a melhorar a reação da Europol, e apresenta novas valências que facilitam a atuação da Europol, podendo criar mais facilmente unidades e centros especializados direcionados para o combate ao terrorismo e outras formas de criminalidade grave.

Com este regulamento, aumentam as trocas de informações diretas com organismos privados e organizações não-governamentais. As agências Eurojust e OLAF terão acesso aos dados armazenados pela Europol, o que facilitará a permuta de dados entre as diferentes agências. O regulamento assegura igualmente a salvaguarda dos dados pessoais dos cidadãos europeus.

Votei a favor, porque a proposta aponta para uma maior integração europeia através de uma maior cooperação entre os governos nacionais e os seus agentes de segurança com a Europol. Além disso, reconhece que a agência é fundamental no combate à criminalidade organizada, passando a funcionar num quadro mais transparente.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted to support this proposal as it will provide the legal certainty for Europol's activities so that it can contribute to further EU-level cooperation of law-enforcement authorities. The regulation provides extensive rules and provisions for the processing of information by Europol and has been aligned with the recently-adopted Data Protection Directive. It will also establish a specialised Joint-Parliamentary Scrutiny Group to monitor Europol's activities, including any potential impact on fundamental rights and freedoms.

Branislav Škripek (ECR), *in writing*. – Europol exists to help share information amongst law enforcement agencies to make Europe safer. This smart cooperation has to keep evolving as new challenges are presented from organised crime, terrorist networks and traffickers in human beings. I was pleased to reject alternative amendment that would have stopped this development, and I am glad that this second reading agreement was approved.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Preporuka smatra kako je, s obzirom na zajedničke odgovornosti Unije i država članica u području slobode, sigurnosti i pravde, izuzetno važno postojanje bliske i djelotvorne suradnje među nadzor-nim tijelima na nacionalnoj razini i na razini Unije. Također smatra kako bi se različiti mehanizmi za suradnju između Europskog nadzornika za zaštitu podataka i nacionalnih nadzornih tijela u tom području, uključujući Odbor za suradnju koji se osniva u ovoj Uredbi, trebali u budućnosti reorganizirati tako da se osigura djelotvornost i dosljednost te izbjegne nepotrebno dupliciranje, ne dovodeći u pitanje pravo Komisije na inicijativu.

Također, neprihvatljivo je da mogući konflikti između država članica ili država članica i Europolu ne mogu biti doneseni pred Europski sud pravde. Navedeno je kontradiktorno s demokratskim načelima, posebno u pogledu ljudskih prava i jako je opasno s obzirom na činjenicu da se Europolu daje sve više odgovornosti. S obzirom na rečeno, nisam podržao Preporuku za drugo čitanje o stajalištu Vijeća u prvom čitanju s ciljem donošenja uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o Agenciji Europske unije za suradnju tijela za provedbu zakona (Europol) i o zamjeni i stavljanju izvan snage odluka Vijeća.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Súčasná doba ukazuje, že nadnárodná kriminalita je veľmi flexibilná a dokáže sa rýchlo prispôbovať novým podmienkam tak, že jej siete sú ťažko odhaliteľné. Preto som podporila návrh, ktorým sa majú posilniť právomoci Europolu. Agentúre sa rozšíria kompetencie v boji proti terorizmu, počítačovej kriminalite či v prípade iných aktuálnych hrozieb. V rámci tohto nariadenia sa Europolu rozviažu ruky v situáciách, ktoré si vyžadujú zriadenie špecializovaných jednotiek zasahujúce v urgentných prípadoch. Navyše bude za určitých okolností Europol oprávnený vymieňať si potrebné informácie aj so súkromnými podnikmi alebo mimovládnyimi organizáciami, čím sa jeho práca urýchli. Dôležitým opatrením je aj možnosť priamo kontaktovať prevádzkovateľa sociálnej siete. Vieme, že radikalizácia a extrémistické prejavy sa na internete nekontrolovateľne šíria. Preto je nevyhnutné, aby mali bezpečnostné zložky možnosť vstupovať do takýchto radikálnych prejavov v ich zárodku. Okrem toho sa podarilo posilniť aj demokratickú kontrolu samotného Europolu, ktorý bude po novom povinný podávať pravidelne každý rok správy nielen európskym inštitúciám, ako Európskemu parlamentu, ale aj národným parlamentom. Prispeje to k lepšej kontrole informácií, ktoré si jednotlivé členské štáty vymieňajú. Tieto opatrenia sú súčasťou tlaku, ktorý sa dnes Európsky parlament snaží vyvíjať na národné orgány, ktoré musia pre európsku bezpečnosť zvýšiť svoju vzájomnú spoluprácu.

Michaela Šojdrová (PPE), písomně. – Podpořila jsem doporučení schválit ve druhém čtení postoj Rady u návrhu nařízení o Europolu. Nařízení dále posiluje a zefektivňuje tuto dnes již existující organizaci pro policejní spolupráci pro boj proti terorismu a závažné přeshraniční kriminalitě. Napomáhá tak k lepšímu boji proti hrozbám, kterým členské země EU v dnešní době společně čelí. Europol již dnes dělá EU bezpečnější svým operativním působením ve spolupráci s národními policejními orgány a díky shromažďování, vyměňování (i s partnery za hranicemi EU) a zpracovávání dat o podezřelých. Po přijetí tohoto nařízení to bude moct dělat ještě lépe.

Přijaté nařízení též zásadně posiluje roli Evropského parlamentu a národních parlamentů, tedy přímo volených zástupců občanů EU, při kontrole činnosti Europolu, což hodnotím velmi kladně. Kromě toho nařízení přináší robustní rámec ochrany osobních údajů, se kterými Europol ve svých databázích pracuje, což si také žádá naši podporu.

Nařízení zároveň nedává „agentům“ Europolu vynucovací pravomoci, které náleží výhradně policistům členských zemí, neomezuje tedy suverenitu členských zemí v citlivé oblasti vnitřní bezpečnosti.

Igor Šoltes (Verts/ALE), pisno. – Terorizem in organizirani kriminal kličeta po močnem sodelovanju med predstavniki policije v Evropi, kar je še posebej očitno po nedavnih dogodkih v Parizu in Bruslju. Izmenjava informacij med državami članicami je ključnega pomena za doseganje varnosti, pri čemer igra Europol pomembno vlogo, saj državam članicam nudi podporo pri boju proti čezmejnemu organiziranem kriminalu.

V skladu s tem je potrebno Europol dodatno okrepiti in povečati njegove preiskovalne kapacitete. Istočasno sta potrebna boljši parlamentarni nadzor nad njegovim delom ter tudi jasna pravna podlaga za njegovo delovanje. Le na ta način se lahko prepreči nesorazmerna in nepotrebna izmenjava informacij, ki bi bila v nasprotju s temeljnimi človekovimi pravi-cami.

Navkljub določenim pomanjkljivostim, kot je na primer trend pomikanja proti privatizaciji policijskega dela, uredba prispeva k boljšemu in bolj učinkovitemu čezmejnemu sodelovanju v boju proti organiziranemu kriminalu na območju EU med organi kazenskega pregona ter obveščevalnimi službami držav članic EU.

Istočasno izboljša tudi pogoje sodelovanja držav članic EU s tretjimi državami in mednarodnimi organizacijami, kar je pri boju proti organiziranemu kriminalu, ki ne pozna meja, še posebej pomembno. Zaradi zgoraj navedenih razlogov podpiram novo uredbo in sem glasoval proti amandmaju, ki je predlagal zavrnitev.

Joachim Starbatty (ECR), *schriftlich.* – Der Bericht fordert, den bestehenden Ratsbeschluss aus dem Jahre 2009, welcher Europol als reguläre EU-Agentur mit Sitz in Den Haag etablierte, mit den Anforderungen des Lissabonner Vertrages in Übereinstimmung zu bringen. Dies bedeutet, dass der rechtliche Rahmen für Europol in Form einer EU-Verordnung verbessert wird. Dabei wird auch eine Kontrollmöglichkeit von Seiten des Europäischen Parlaments sowie der nationalen Parlamente festgeschrieben. Im Weiteren werden Datenschutzaufgaben berücksichtigt und die Interventionsmöglichkeiten von Europol definiert. Ziel ist es, aus Europol eine effektivere Behörde zu machen, welche die EU-Mitgliedstaaten unterstützen soll bei der Bekämpfung von Terrorismus und weiteren Formen organisierter beziehungsweise schwerer Kriminalität.

Da der Wahrung der inneren Sicherheit höchste Priorität eingeräumt werden muss, stimme ich diesem Bericht zu.

Ivan Štefanec (PPE), *pisomne.* – Policajné zložky sú kľúčom k našej vlastnej slobode a inštitúcie, ako je aj Europol, potrebujú nové nástroje na to, aby vedeli čeliť novým, moderným výzvam. Nariadenie sa prispôsobuje ustanoveniam Lisabonskej zmluvy, ale prináša aj zvýšenie istoty bezpečnosti pre občanov Európy, znižuje byrokratickú záťaž pre cezhraničnú spoluprácu a umožňuje účinnejší boj proti organizovanej trestnej činnosti a proti terorizmu.

Jaromír Štětina (PPE), *pisemně.* – Podpořil jsem revizi nařízení posilující pravomoci evropské agentury Europol. Agentura je jedním z největších analytických center pro závažnou trestnou činnost a terorismus v EU. Každoročně se podílí na více než 18 000 přeshraničních vyšetřování.

Europol se mimo jiné v poslední době soustředí na boj s poměrně novými a závažnými hrozbami jako internetová propaganda či pašování lidí. Právě na prostředí internetu spojované s teroristickou propagandou především ze strany Islámského státu se zaměřuje specializované centrum Europolu fungující od července 2015, tzv. *Internet Referral Unit*.

Tato jednotka systematicky bojuje s nenávisnými obsahy na internetu a ve spolupráci s poskytovateli internetu škodlivé obsahy odstraňuje. Touto činností je předcházeno radikalizaci a náboru mladých lidí do řad teroristických organizací. Od spuštění jednotky bylo vydáno více než 1 700 rozhodnutí, v 90 % případů byl ve spolupráci s konkrétními poskytovateli internetu škodlivý obsah smazán. V lednu 2016 pak bylo spuštěno fungování nového Evropského protiteroristického centra.

Cílem revize je zlepšit a rozšířit výměnu informací mezi členskými státy, umožnit agentuře snadněji a efektivněji fungovat a především pak zjednodušit vytváření specializovaných jednotek pro boj s konkrétními hrozbami. Revize pamatuje i na dostatečné záruky pro ochranu osobních údajů a stanoví demokratický dohled.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan.* – Glavna zadaća Europskog policijskog ureda (Europola) jest pomaganje nacionalnim tijelima za provedbu zakona u borbi protiv teških međunarodnih zločina i terorizma čime Ured uvelike doprinosi sigurnosti Europe. Radi svog središnjeg položaja u europskoj sigurnosnoj strukturi, Europol mora biti učinkovit i izvršavati svoje dužnosti na najbolji mogući način, a to je moguće samo ako postoji bliska i djelotvorna suradnja između nadzornih tijela na nacionalnoj razini i na razini Unije. Isto tako važno je da su temeljna prava građana Unije poštovana i zaštićena, što se postiže usklađenom, visokom razinom zaštite podataka, uključujući policijske i pravosudne aktivnosti u Uniji.

Smatram da se za učinkovitost Europola različiti mehanizmi za suradnju između Europskog nadzornika za zaštitu podataka i nacionalnih nadzornih tijela u području obrade podataka u policijskom i pravosudnom sektoru u budućnosti trebaju reorganizirati kako bi se mogla osigurati djelotvornost i dosljednost te izbjeći nepotrebno dupliciranje.

Catherine Stihler (S&D), *in writing*. – Labour MEPs support this proposal to provide legal certainty for Europol activities and to contribute to further EU-level cooperation of law-enforcement authorities. The Regulation provides extensive rules and provisions for the processing of information by Europol and has been aligned with the recently adopted Data Protection Directive. It will also establish a specialised Joint Parliamentary Scrutiny Group to monitor Europol's activities, including any potential impact on fundamental rights and freedoms.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Glavna zadaća Europskog policijskog ureda (Europola) jest pomaganje nacionalnim tijelima za provedbu zakona u borbi protiv teških međunarodnih zločina i terorizma čime Ured uvelike doprinosi sigurnosti Europe. Radi svog središnjeg položaja u europskoj sigurnosnoj strukturi, Europol mora biti učinkovit i izvršavati svoje dužnosti na najbolji mogući način, a to je moguće samo ako postoji bliska i djelotvorna suradnja između nadzornih tijela na nacionalnoj razini i na razini Unije. Isto tako važno je da su temeljna prava građana Unije poštovana i zaštićena, što se postiže usklađenom, visokom razinom zaštite podataka, uključujući policijske i pravosudne aktivnosti u Uniji.

Ne podržavam prijedlog da se odbije stajalište Vijeća jer smatram da se za učinkovitost Europola različiti mehanizmi za suradnju između Europskog nadzornika za zaštitu podataka i nacionalnih nadzornih tijela u području obrade podataka u policijskom i pravosudnom sektoru u budućnosti trebaju reorganizirati kako bi se mogla osigurati djelotvornost i dosljednost te izbjeći nepotrebno dupliciranje.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem za priporočilo za drugo obravnavo o stališču Sveta v prvi obravnavi z namenom sprejetja uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o Agenciji Evropske unije za sodelovanje na področju kazenskega pregona (Europol) ter nadomestitvi in razveljavitvi sklepov Sveta. Ko govorimo o evropskem policijskem uradu ter kazenskemu pregonu, ne smemo pozabiti na spoštovanje in zaščito temeljnih pravic državljanov EU.

Pri tem je ključnega pomena tesno in učinkovito sodelovanje nadzornih organov na ravni držav članic in na ravni Evropske unije. Z dobrim sodelovanjem bomo dosegli učinkovitost ter preprečili podvajanje aktivnosti.

Pavel Svoboda (PPE), *pisemně*. – Podpořil jsem návrh reformy Agentury EU pro spolupráci v oblasti prosazování práva (EUROPOL), protože se domnívám, že přispěje k efektivnímu boji proti terorismu nebo internetové kriminalitě všeho druhu. Především organizovaná kriminalita je dnes nadnárodní záležitostí a je tudíž přirozené, že k boji proti ní je potřeba nasadit koordinovanou mezinárodní spolupráci, která je zároveň schopna v krizových situacích nasadit rychle odpovídající prostředky. Za účelem podpory sdílení informací mezi jednotlivými členskými státy se zavádí povinnost Europolu informovat EP, EK a Radu o stavu a kvalitě sdílení informací mezi státy. Je zřejmé, že ochrana osobních údajů je zaručena dostatečným způsobem. Stejně jako na národních úrovních je přístup k těmto datům omezen na oprávněné osoby a tyto informace jsou předávány v kódované podobě. Na nakládání s osobními údaji ze strany Europolu se vztahují všechna standardní pravidla EU včetně možnosti podání stížnosti ze strany jednotlivých občanů.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), *γραπτώς*. – Η ομάδα μας διαφωνεί γενικά με την αύξηση της αστυνόμευσης μέσω της Ευρωπόλ, αλλά και με τις εξουσίες που λαμβάνουν οι Βρυξέλλες μέσα από αυτήν. Εντούτοις η έκθεση φάνηκε να έχει θετικά στοιχεία μετά από πίεση των προοδευτικών δυνάμεων του Κοινοβουλίου. Τέτοια στοιχεία είναι η αύξηση της προστασίας των προσωπικών δεδομένων, και η ιεράρχηση της δικαιοδοσίας της Ευρωπόλ κάτω από τις δυνάμεις ασφαλείας του κάθε κράτους μέλους. Αρνητικά στοιχεία είναι, μεταξύ άλλων, η διέγρυνση της αρμοδιότητας της Ευρωπόλ σε ζητήματα τρομοκρατίας και οργανωμένου εγκλήματος. Για τους πιο πάνω λόγους ψηφίσαμε αποχή.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραπτώς*. – Η πρόταση του Συμβουλίου έχει πολλές πτυχές που μειώνουν την αποδοτικότητα και την αποτελεσματικότητα και περιορίζουν στην πράξη την υποχρέωση λογοδοσίας της EUROPOL.

Σημεία τριβής στην πρόταση είναι: 1. Η πρόταση συγχώνευσης EUROPOL και CEPOL. 2. Η δυνατότητα της μονάδας αναφοράς διαδικτυακού περιεχομένου να διαβιβάζει δημοσίως διαθέσιμα δεδομένα προσωπικού χαρακτήρα σε ιδιωτικούς φορείς. 3. Οι διατάξεις περί διακυβέρνησης που αποκλίνουν από την κοινή προσέγγιση για τους αποκεντρωμένους οργανισμούς. 4. Η EUROJUST θα έχει μόνο έμμεση πρόσβαση σε πληροφορίες που αποθηκεύονται από την EUROPOL.

József Szájer (PPE), írásban. – Különösen időszerű a Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynökség (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközzel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben, valamint a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésében és leküzdésében. Ezért a mai napon igennel szavaztam az Europolról szóló jelentésre.

A Fidesz néppárti delegációja támogatja az Ügynökség megerősített mandátumát, hogy hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözljük a jelen szöveget, hiszen sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Támogattam az Europol hatáskörének és hatékonyságának növelését célzó előterjesztés elfogadását, abban a meggyőződésben, hogy ez a hivatal Európában a terrorizmus elleni harc csak egyik, de kulcsfontosságú eleme. Mindemellett sajnálatosnak tartom, hogy a már tavaly novemberben meglévő politikai konszenzus a Tanács és a Parlament között csak most, a tragikus március 22-i brüsszeli terrortámadás hatására jutott el a sürgős jogalkotás szükségességének tényleges felismeréséig. A javasolt hatásköri és szervezeti módosítások, többek között a szélesebb körű és koherens információcsere és -elemzés, az európai terror-ellenes központ, vagy a gyorsreagálású egységek – párosítva az Adatvédelmi Biztos számomra megnyugtató felügyeletével – megvalósítása már régóta esedékes és egy ideje az uniós intézmények napirendjén szerepel.

Ezért is fontosnak tartom szem előtt tartani, hogy az előterjesztésben megfogalmazott törekvés sikere, a bővített hatáskörű Europol hatékonysága a jövőben is alapvetően a tagállamok kormányainak, rendészeti szerveinek, illetve hatóságainak együttműködési készségén és képességén múlik. Egyes tagállamok – magyar képviselőként sajnálattal állapítom meg, hogy elsősorban hazám – kormányának az egységes uniós terrorellenes és migrációs politikához való elégtelen hozzáállása miatt szerintem a mostani jogalkotásunkon túl konkrétan a Tanácsra még komoly politikai munka is vár az Europol stabil tagállami hátterének biztosítása érdekében.

Hannu Takkula (ALDE), kirjallinen. – Äänestin tarkistuksia vastaan, koska yhteistyö lakien täytäntöönpanon osalta on tärkeää ja se täytyy suunnata koskemaan erityisesti EU-tason turvallisuushaasteita. Uusi mandaatti Europolille varmistaa sen, että terrorismi ja vakavat ylikansalliset rikokset torjutaan Euroopan tasolla, joka on sopivin aste vakavien rikosten torjumiseen. Lisäksi Europolin tulee lähitulevaisuudessa varustautua konkreettisesti eurooppalaisella tutkintakapasiteetilla.

Dario Tamburrano (EFDD), per iscritto. – Abbiamo votato a favore del regolamento che istituisce le agenzie dell'Unione europea per la cooperazione nelle attività di contrasto (Europol). Il regolamento ha come obiettivo quello di conformare l'Europol alle prescrizioni del trattato di Lisbona e di introdurre un meccanismo di controllo delle attività di Europol da parte del Parlamento europeo insieme ai parlamenti nazionali. Abbiamo votato a favore del regolamento perché potrà garantire un solido regime di protezione dei dati applicabile a Europol per assicurare che il garante della protezione dei dati sia indipendente e che possa agire in modo efficace. Quindi accogliamo con favore il regolamento per l'Europol che riteniamo possa offrire sostegno più efficiente agli Stati membri per la lotta al terrorismo.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – Propunerea din partea Consiliului vizează consolidarea nivelului de protecție a datelor care vizează activitățile polițienești și judiciare în Uniunea Europeană. Având în vedere responsabilitățile comune ale Uniunii și ale statelor membre în materie de securitate și justiție, este important să existe o cooperare strânsă și eficientă între autoritățile de supraveghere la nivel național și european.

Noile măsuri vor permite agenției Europol să răspundă la amenințări mai rapid și să înființeze mai ușor unități specializate.

Consider că acesta este un pas important pentru o eficiență mai mare în ceea ce privește cooperarea la nivelul UE a autorităților însărcinate cu aplicarea legii. Din acest motiv, prin votul meu, sprijin poziția Consiliului.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – J'ai voté pour le texte. La mise en place d'un niveau élevé harmonisé de protection des données couvrant les activités policières et judiciaires dans l'Union est cruciale pour respecter et garantir les droits fondamentaux des citoyens de l'Union. Compte tenu des responsabilités partagées de l'Union et des États membres dans l'espace de liberté, de sécurité et de justice, il est essentiel qu'il existe une coopération étroite et efficace entre les autorités de contrôle au niveau national et au niveau de l'Union. Nous estimons que, à la suite de l'adoption des propositions de règlement général sur la protection des données et de directive sur la protection des données pour le traitement des données dans le secteur de la police et de la justice, y compris le nouveau comité européen de la protection des données

qui sera bientôt créé, et compte tenu du réexamen annoncé du règlement, les différents mécanismes de coopération entre le contrôleur européen de la protection des données et les autorités de contrôle nationales dans ce domaine, y compris le comité de coopération institué par le présent règlement, devraient à l'avenir être réorganisés de manière à assurer l'efficacité et la cohérence et à éviter tout double emploi inutile, sans préjudice du droit d'initiative de la Commission.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the resolution on the proposal for a regulation on the EU Agency for Law Enforcement Cooperation (Europol), as it will make EUROPOL a stronger player in the fight against organised crime and terrorism. Concretely, the regulation will increase effective cooperation between supervisory authorities, increase the democratic control of national and European Parliament over EUROPOL, and clarify EUROPOL's access to and responsibilities regarding data. I particularly welcome the fact that it will allow for better information exchange between Member States, as this has, unfortunately, proven a crucial point in the last terrorist attacks in Europe. However, I wish the reform had been even more ambitious in terms of cooperation between EU and national level, which would ensure even more effectiveness and avoid unnecessary duplication of tasks. This is however a major step.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Parėmiau balsavime minėtą pranešimą, kadangi Europolo funkcionavimas ypatingos situacijos metu, kurią dabar išgyvena Europa po pabėgėlių antplūdžio, reikalauja didesnio priežiūros institucijų bendradarbiavimo. Valstybių narių priežiūros institucijos turėtų veiksmingai keistis informacija tam, kad pasiektų geresnę patikrą tų asmenų, kurie atvyksta į ES, bei tų, kurie nusikalsta ES teritorijoje. Taip pat akivaizdu, kad toks bendradarbiavimas, siekiantis apsaugoti ES šalių piliečius, taip pat turi įtraukti ir Eurojustą. Tik tada galėsime kalbėti apie visapusišką požiūrį į problemą, į kurią atkreipiamas dėmesys pranešime.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Zavrnitev zakonodajne resolucije Evropskega parlamenta o stališču Sveta v prvi obravnavi z namenom sprejetja uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o Agenciji Evropske unije za sodelovanje na področju kazenskega pregona (Europol) ter nadomestitvi in razveljavitvi sklepov Sveta 2009/371/PNZ, 2009/934/PNZ, 2009/935/PNZ, 2009/936/PNZ in 2009/968/PNZ (14957/2/2015 – C8-0130/2016 – 2013/0091(COD)) sem zavrnila, saj je za spoštovanje in zaščito temeljnih pravic državljanov Unije ključnega pomena zagotavljanje usklajenega varstva podatkov na visoki ravni, ki zajema policijske in sodne dejavnosti.

Širša pooblastila Europa so namenjena preprečevanju čezmejnega kriminala in terorističnih groženj, kar bo prispevalo k povečanju varnosti evropskih državljanov. Države članice bodo z zagotavljanjem podatkov prispevale k izpolnjevanju zadanih ciljev agencije, obenem pa bo lahko Europol v določenih primerih pridobil podatke tudi od podjetij in nevladnih organizacij.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Durante el paso de la propuesta de la Comisión Europea sobre la Oficina Europea de Policía (EUROPOL) por la comisión LIBE se mejoró, gracias a las enmiendas de los grupos de izquierda, un texto problemático. Por ejemplo, mediante una protección de datos más exigente, ajustada la a directiva recientemente aprobada en LIBE, un mecanismo de control parlamentario más amplio o una mejor definición de los límites de actuación de EUROPOL.

Sin embargo, en su paso por el trólogo el texto ha vuelto a terrenos pantanosos puesto que altera el propósito original de EUROPOL de ayudar a las autoridades policiales y judiciales nacionales a combatir la delincuencia internacional y el terrorismo al ampliar su ámbito de actuación hasta el punto de comprometer el principio de subsidiariedad. La falta de una definición precisa del ámbito de actuación, la reducción del control parlamentario, la capacidad de la Unidad de Notificación de Contenidos de Internet para intercambiar datos directamente con particulares sin participación de los Estados miembro, entre otras disposiciones, pone gravemente en cuestión un texto que debe regular una agencia cuya actuación afecta de forma determinante a las libertades civiles. Por ello, hemos votado A FAVOR de rechazar la posición del Consejo.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – L'agence sort encore renforcée. Je suis favorable à la coopération entre services de police des États membres dans la lutte contre le terrorisme et la grande criminalité transfrontalière, mais je me méfie du développement progressif d'une sorte de police fédérale européenne.

J'ai donc voté en faveur de l'amendement de rejet déposé par le groupe EFDD.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Prezentul raport vizează creșterea eficacității și responsabilității Europolului, în vederea intensificării eforturilor în lupta împotriva terorismului, criminalității cibernetice și a altor infracțiuni. Astfel, Europol ar trebui să întărească acțiunile și cooperarea între statele membre care vizează să prevină și să lupte împotriva formelor grave de criminalitate ce afectează statele membre, precum și interesele UE.

Pe lângă întărirea mandatului Europolului, noul regulament are ca scop de a facilita crearea de unități specializate pentru a lupta împotriva unor forme de criminalitate sau de terorism. Acesta definește, în mod egal, reguli mai clare pentru centrele existente și conține noi reguli destinate întăririi regimului de gestionare și de protecție a datelor agenției prin instaurarea unui mecanism de control al activităților sale de către Parlamentul European în cooperare cu parlamentele naționale și a unei proceduri de reclamație pentru cetățeni. Acest nou sistem de gestionare și protecție a datelor permite stabilirea unor legături între diferitele anchete.

Mai mult, acordurile de schimb de informații cu țările terțe vor face parte din domeniul de aplicare al regulamentului. De asemenea, în anumite cazuri, Europol va putea să facă schimb de informații cu părțile private.

Prin urmare, am votat în favoarea propunerii de regulament care stabilește noi competențe pentru Agenția UE Europol.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – Az uniós polgárok alapvető jogait annak révén lehet megfelelően tiszteltben tartani és megvédeni, ha az Unión belül olyan harmonizált és magas szintű adatvédelem valósul meg, amely kiterjed a rendőrségi és igazságszolgáltatási tevékenységekre is. Mivel a szabadságon, a biztonságon és a jog érvényesülésén alapuló térség tekintetében az Unió és a tagállamok megosztott hatáskörrel rendelkeznek, alapvető a jelentősége annak, hogy a felügyeleti hatóságok között szoros és hatékony együttműködés valósuljon meg nemzeti és uniós szinten. Szavazatommal az S&D-frakció álláspontját követtem, a Zöldek és az EFDD javaslatait nem támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Durante el paso de la propuesta de la Comisión Europea sobre la Oficina Europea de Policía (EUROPOL) por la comisión LIBE se mejoró, gracias a las enmiendas de los grupos de izquierda, un texto problemático. Por ejemplo, mediante una protección de datos más exigente, ajustada la a directiva recientemente aprobada en LIBE, un mecanismo de control parlamentario más amplio o una mejor definición de los límites de actuación de EUROPOL.

Sin embargo, en su paso por el trípode el texto ha vuelto a terrenos pantanosos puesto que altera el propósito original de EUROPOL de ayudar a las autoridades policiales y judiciales nacionales a combatir la delincuencia internacional y el terrorismo al ampliar su ámbito de actuación hasta el punto de comprometer el principio de subsidiariedad. La falta de una definición precisa del ámbito de actuación, la reducción del control parlamentario, la capacidad de la Unidad de Notificación de Contenidos de Internet para intercambiar datos directamente con particulares sin participación de los Estados miembro, entre otras disposiciones, pone gravemente en cuestión un texto que debe regular una agencia cuya actuación afecta de forma determinante a las libertades civiles. Por ello, hemos votado A FAVOR de rechazar la posición del Consejo.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report as Terrorism and organised crime require a strong cooperation between Europe's police officers and a coordinated response. It is necessary to equip Europol to support Member States more in Union-wide crime prevention, analyses and investigations. However the more Europol develops its own investigative capacities, the more parliamentary scrutiny is needed and, at the same time, more legal clarity is necessary and essential in the fight against radical content online. It is also essential to have cooperation initiatives with non-EU countries and international organisations as long as this cooperation doesn't entail mass surveillance or a systematic and indiscriminate exchange for storage and analysis of data that might be disproportionate, unnecessary and contrary to fundamental rights.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Hablamos de un texto que ha sido consensuado de un modo muy acertado por el ponente y que va a reforzar el mandato de Europol para garantizar que esta agencia cuente con los instrumentos necesarios frente al aumento de las amenazas de criminalidad transfronterizas y terroristas. Con esta nueva legislación se podrá retirar más rápidamente la propaganda terrorista en internet, impulsar la coordinación informativa entre EEMM y Europol o avanzar en la protección de datos y control democrático. Por todo ello creo necesario votar a su favor.

Elena Valenciano (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit voorstel, dat meer rechtszekerheid zal bieden voor de activiteiten van Europol, zodat het nog beter kan bijdragen tot meer samenwerking op Europees niveau tussen de verschillende wetshandhavinginstanties. Dit voorstel omvat ook de oprichting van een gespecialiseerde Gezamenlijke Parlementaire Controlegroep, die de activiteiten van Europol zal monitoren om zo de bescherming van onze fundamentele rechten en vrijheden te waarborgen.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Esta proposta constitui um novo passo que evidencia a natureza antidemocrática desta estrutura, sobrepondo-se cada vez mais à soberania dos Estados e das suas autoridades competentes.

É de recordar, como exemplo do desmantelamento das estruturas nacionais em prol da concentração de competências na Europol, a anunciada decisão a 4 de abril de 2016 da retirada à Polícia Judiciária dos gabinetes nacionais da Interpol e da Europol, em Portugal, que, sob o pretexto do combate ao terrorismo, tem no fundo vindo a traduzir-se numa deriva de direitos e garantias fundamentais dos cidadãos e da soberania dos Estados.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Da es sich bei der vorliegenden Abstimmung um eine Empfehlung für die zweite Lesung handelt, wird es keine Schlussabstimmung geben. Stattdessen hat jedoch die EFDD einen Änderungsantrag eingebracht, wonach der Standpunkt des Rates nicht angenommen werden sollte. Diesen Änderungsantrag habe ich mit meiner Stimme unterstützt, da ich das geplante Vorhaben des Rates ablehne. Unter anderem soll eine Internet Referral Unit geschaffen werden, die Terrorismus und Extremismus im Internet entgegenwirken soll, sich tatsächlich jedoch als weiterer Angriff auf die Meinungsfreiheit des rechtschaffenen Bürgers erweisen wird.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Die Empfehlung des Europäischen Parlaments für die zweite Lesung zu dem Standpunkt des Rates in erster Lesung im Hinblick auf den Erlass einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit und die Aus- und Fortbildung auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) und zur Ersetzung und Aufhebung der Beschlüsse 2009/371/JI, 2009/934/JI, 2009/935/JI, 2009/936/JI und 2009/968/JI habe ich abgelehnt.

Europol dient vorgeblich der europäischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Polizei. Durch die neuen Befugnisse bekommt Europol jedoch mehr den Charakter einer Überwachungsagentur als einer Behörde zur Koordinierung von Strafverfolgung. Statt repressiven Aufgaben erhält sie präventive. Dieses gesetzgeberische Tendenz – die zugegebenermaßen nicht nur auf der Ebene der EU zu beobachten ist – halte ich für gefährlich. Freiheitsrechte sind betroffen. Insbesondere die Internetüberwachungseinheit lehne ich ab. Ich lehne auch die umfassenden Befugnisse zur Datenerhebung, -speicherung und -verarbeitung ab.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – Labour MEPs support this proposal to provide legal certainty for Europol activities and to contribute to further EU-level cooperation of law-enforcement authorities. The Regulation provides extensive rules and provisions for the processing of information by Europol and has been aligned with the recently adopted Data Protection Directive. It will also establish a specialised Joint Parliamentary Scrutiny Group to monitor Europol's activities, including any potential impact on fundamental rights and freedoms. I have a particular interest in Europol's vital work tackling sex trafficking and the sexual abuse of children and young people, including online abuse. The agency's partnership with Missing Children Europe and the Member States' 'safer children' centres, such as the Cambridge-based UK's Internet Watch Foundation, is an excellent example of why our membership of the EU contributes to our safety and security and improves the lives of women, children and vulnerable people. Exiting the EU would increase the risk of predatory behaviour going undetected resulting in more victims and fewer prosecutions. This is not a risk I am prepared to take in the forthcoming UK referendum.

Lieve Wierinck (ALDE), schriftelijk. — Ik heb het standpunt van de Raad gesteund door tegen de amendementen op zijn standpunt te stemmen. De reden waarom ik een sterker Europol steun, stemt overeen met wat gesteld wordt in de gezamenlijke verklaring. Samengevat staat er dat de basisrechten van de Europese burger enkel gegarandeerd kunnen worden mits er een goede werking is van de politieke en judiciële diensten.

Het is mijn overtuiging dat een verhoogde harmonisering en een betere bescherming van gegevens kan zorgen voor een effectievere samenwerking tussen de nationale bevoegde autoriteiten van de verschillende lidstaten. Daarenboven sta ik ook achter de oproep om deze efficiënte en effectieve samenwerking uit te breiden tot de nationale bevoegde autoriteiten, de Data Protection Supervisor en de European Data Protection Board.

Anna Záborská (PPE), písomne. — Vzhľadom na spoločnú zodpovednosť Únie a členských štátov v oblasti slobody, bezpečnosti a spravodlivosti sa domnievam, že je nevyhnutné, aby existovala účinná spolupráca medzi orgánmi dohľadu na vnútroštátnej úrovni a na úrovni Únie.

Po prijatí navrhovaného všeobecného nariadenia o ochrane údajov a smernice o ochrane osobných údajov na spracovanie údajov v odvetviach spravodlivosti a polície vrátane nového európskeho výboru ochrany údajov, ktorý bude čoskoro vytvorený, sa domnievam, že rôzne mechanizmy spolupráce medzi európskym kontrolórom ochrany údajov a vnútroštátnymi orgánmi dohľadu v tejto oblasti by mali byť zjednodušené s cieľom zabezpečiť efektívnosť a súdržnosť a zabrániť zbytočnej duplicite.

Vďaka tomuto novému rámcu Europol bude teraz môcť vytvárať rýchlejšie špecializované jednotky v reakcii na nové hrozby. Tieto nové právomoci idú ruka v ruku so zárukami o ochrane dát a nástrojov na demokratickú kontrolu.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. — Το ψήφισμα αυτό ενισχύει την προστασία των δεδομένων στον τομέα των αστυνομικών και δικαστικών δραστηριοτήτων στην Ένωση, ενώ συμβάλλει στον σεβασμό και την προάσπιση των δικαιωμάτων του Ευρωπαίου πολίτη. Η έγκριση της θέσης του Συμβουλίου κατά την πρώτη ανάγνωση υποστηρίχθηκε και από την δική μου ψήφο.

Pablo Zalba Bidegain (PPE), por escrito. — Confío plenamente en la necesidad de reforzar los poderes de la Europol, en tanto que es un medio para aumentar las posibilidades de obtener información sobre tendencias en el delito organizado y, con ello, un paso más hacia la lucha contra el terrorismo.

En referencia a esta información, creo que es importante recalcar que su intercambio debe seguir criterios estrictos, de modo que sea uniforme y pueda ser correctamente contrastada.

Todo ello, mediante la cooperación de todos los miembros de la UE, quedaría traducido en un aumento de la seguridad de la Unión Europea. Por ello, estoy a favor de este informe.

Jana Žitňanská (ECR), písomne. — Nové pravidlá fungovania Europolu som podporila. Keďže v súčasnosti sa neustále zvyšuje hrozba terorizmu a zahraničných trestných činov, myslím si, že Europol by mal mať právomoci na to, aby dokázal týmto výzvam rýchlo a efektívne čeliť. Preto sme v nariadení schválili pre Europol rozšírenú možnosť výmeny údajov, a to aj s niektorými súkromnými subjektmi, ako aj uľahčenie zriaďovania špeciálnych jednotiek. Na druhej strane sme ale nezabúdali ani na to, že údaje, s ktorými Europol operuje, sú citlivé, a preto nariadenie obsahuje ich zvýšenú ochranu. Z kontrolných prvkov súhlasím so zavedením demokratickej kontroly Europolu prostredníctvom schválenej povinnosti predkladať Európskemu parlamentu každoročne správy a prostredníctvom jasne definovaného mechanizmu podávania sťažností pre občanov Európskej únie. Dúfam, že aj vďaka tomuto jasnému právnemu rámcu bude môcť Europol lepšie predchádzať bezpečnostným hrozbám, ktoré Európsku úniu ohrozujú.

Milan Zver (PPE), pisno. — Varnost evropskih državljanov je na največji preizkušnji po koncu hladne vojne. Zato je izjemnega pomena, da sta Evropski parlament in Svet končno dosegla dogovor o Europolu, ki bo imel poslej več pristojnosti v boju proti terorizmu, spletnemu in organiziranemu kriminalu ter drugim hujšim kaznivim pojavom.

Imel bo možnost oblikovati specializirane enote za hitro posredovanje, tudi izmenjava informacij med državami članicami in Europolom bo boljša. Zaradi zgoraj navedenih razlogov podpiram novo uredbo in sem glasoval proti amandmaju, ki je predlagal zavrnitev.

8.3. Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (A8-0166/2016 - Cecilia Wikström)

Oral explanations of vote

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Úr, a szerző neve sok magyar számára cseng ismerősen, Wikström asszony volt az, aki volt szíves indokolás nélkül elutasítani a devizahiteles, jogfosztott magyar áldozatok petícióját, így hát eleve magyarként gyanakodva olvastam az ő jelentését. És hogy nem véletlenül, hadd álljon itt ennek alátámasztására néhány idézet: „Az Unión kívülről érkező bevándorlás az egyik forrása a magasan képzett munkaerő utánpótlásának, és egyre nagyobb igény mutatkozik a harmadik országbeli állampolgárságú tanulók és kutatók csoportjai iránt.” „A harmadik országbeli állampolgárságú hallgatók és kutatók a magasan képzett potenciális munkavállalók és humán tőke tartalékát alkotják, amelyre az Európai Uniónak szüksége van az említett kihívások leküzdéséhez.” Kedves Wikström Asszony, tessék más-kor megkérdezni például a magyar kutatókat, a magyar egyetemistákat, a magyar munkanélküli embereket, mielőtt ilyen visszataszító szövegeket ír bele egy jelentésbe.

Monica Macovei (ECR). – Domnule președinte, cercetarea, schimbul de elevi și schimbul de studenți, stagiile de practică plătite sau nu, voluntariatul, toate acestea pregătesc generația tânără pentru saltul istoric pe care trebuie să îl facem și pe care deja îl facem - poate unii nu sunt conștienți de el, dar mulți sunt.

Mobilitatea generației tinere este foarte importantă atât pentru creșterea competitivității, cât și pentru ridicarea calificării forței de muncă, cu cât vom avea o competitivitate mai mare, cu atât forța de muncă va fi mai calificată și cu atât rezultatul muncii va fi mai bun și societatea va evolua. Odată cu această deschidere a Europei către studenți și elevi din state terțe trebuie, desigur, să avem grijă să adoptăm măsuri eficiente pentru a împiedica ca cei care intră pe teritoriul Uniunii, sub pretextul studiului sau voluntariatului sau muncii, să nu aducă extremismul odată cu ei.

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, já podporuji tento návrh a to z toho důvodu, že považuji za správné podporovat principy mobility mladých lidí, studentů a vědeckých pracovníků. To, že se snažíme dát jednotná pravidla pro to, aby studenti a vědeckí pracovníci z třetích zemí mohli studovat a vědecky bádát na území Evropské unie, považuji za mimořádně správné. Zkrátka a dobře, příliv kvalitních mozků na území Evropské unie je jednoznačně pozitivním trendem, posiluje to kvalitu evropského výzkumu, kvalitu evropského školství a samozřejmě následně, pokud tito lidé zůstanou na území Evropské unie, má to vliv na kvalitu evropského průmyslu a jiných odvětví, kde se tito vzdělání, kvalifikovaní lidé mohou uchytit a mohou tak zvýšit konkurenceschopnost Evropy jako takové ve vztahu k jiným mocnostem, jako jsou Spojené státy americké, Japonsko a tak dále.

Daniel Hannan (ECR). – Mr President, what we are seeing with the migration crisis is the tragedy of the Commons. By dismantling national frontiers and focusing only on an external one, we have incentivised – and thereby greatly exacerbated – the net influx of illicit migrants into the EU. Of course, if your starting point is that the EU should be a single country and should therefore just have a single border and not have what are called internal frontiers, that may be a price worth paying. But we should be very clear that this is the elevation of the dogma of closer amalgamation over any practical consequences, in the same way that the euro is now about preserving closer integration despite the immiseration being inflicted on tens of millions of people who have to use the euro. In a way, the choice that Britain faces on 23 June is whether to make those problems our problems. Because we kept our passport checks and because we kept our currency, we have other options. We can reorient back to the rest of the world the bits of the world that are still growing.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāj! Ik gadu miljoniem trešo valstu iedzīvotāju, kā mēs zinām, ieceļo Eiropas Savienības teritorijā, lai studētu, stažētos, nodarbotos ar pētniecību, brīvprātīgo darbu, un tas ir lieliski. Jaunās direktīvas mērķis ir uzlabot attiecīgo tiesisko regulējumu. Atbilstoši Padomes piedāvājumam dalībvalstis vienošimīgi saglabās gan savas principiālās tiesības kopumā kontrolēt ārvalstnieku iebraukšanu to teritorijā, gan arī pieprasīt visu nepieciešamo dokumentāciju jebkurā no Savienības oficiālajām valodām, un tas ir labi. Vēl ir jāatzīmē, ka Padome modificēja Komisijas piedāvājumu, atļaujot studentiem nedēļas laikā strādāt vismaz piecpadsmit stundas. Pētnieku gadījumā minimāls legāls atrašanās periods būs viens gads vai cits līgumā minēts termiņš. Stažieriem, starp citu, maksimālais atrašanās periods būs seši mēneši, kaut gan valstis, pamatojoties uz saviem likumiem, varēs arī to pagarināt. Īsāk sakot, tas ir ļoti savlaicīgs un labs dokuments, un, protams, es nobalsoju par.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, samozřejmě posilování mobility mladých lidí, výměna stážistů, lidí, kteří jsou vzdělaní ve svém oboru, to si myslím, že je skutečně správná cesta, a já ji podporuji. Pokud jde o otázky, které souvisí s bezpečností, samozřejmě je nelze podceňovat. Nelze nemít odpověď na to, zdali je zajištěna i náležitá kontrola těch lidí, kteří sem budou přicházet. Nicméně si myslím, že bezpečnostní otázky nemohou zcela zabránit takovéto výměně mladých lidí. Já i u nich samozřejmě jistě riziko také mohu shledávat, nicméně nemůžeme si myslet, že zabráníme úplně všemu, a na základě tohoto přinést obět i tu nejvyšší ve smyslu zabránění jakéhokoliv styku mezi univerzitami a vědeckými ústavy, to určitě není správná cesta. Myslím si, že se tím posílí kvalita školství, kvalita vědy. Nebudou vytvářeny pouze nějaké pracovní rezervy, ale skutečně to přinese novou mizu do naší evropské vědy. To, si myslím, že je ta správná cesta, kterou já, opakovaně říkám, podporuji.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtaráin, arís is dóigh liom gur moltaí an-mhaith iad seo agus ní féidir leo aon rud ach maitheas a dhéanamh, ní hamháin don Eoraip ach go háirithe do na tíortha seo atá ag forbairt.

Dar ndóigh, tá an-chuid déanta ag an Aontas le blianta fada do na tíortha atá ag forbairt trí chabhair de gach sórt a thabhairt dóibh. Ach is dóigh liom gur ceart dúinn anois na moltaí seo a chur i bhfeidhm i dtreo is gur féidir leis na daoine go bhfuil a lán tallainne acu – ach nach bhfuil an seans acu ina dtíortha féin an tallann a úsáid – teacht go dtí an tAontas chun gur féidir leo taighde, staidéar, traenáil agus obair dheonach a dhéanamh.

Agus má fhanann siad san Aontas, cabhróidh sé go mór leis an Aontas amach anseo; ach má théann siad ar ais go dtí na dtíortha féin, beidh siad ag tabhairt an taithí sin go léir leo agus beidh siad in ann gnónna a bhunú agus mar sin de. Is iontach an moladh é.

Written explanations of vote

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Con la direttiva 2004/114/CE del Consiglio, l'Unione europea ha predisposto una prima armonizzazione delle legislazioni nazionali circa le condizioni d'ingresso e di soggiorno per studenti, alunni, tirocinanti e volontari provenienti da paesi terzi. L'attuale proposta di modifica della direttiva mira ad ampliare le vie legali d'accesso, oltre che a semplificare le condizioni e le procedure, proponendo significativi cambiamenti in materia d'ingresso nel mondo del lavoro e di mobilità tra gli Stati membri. Ho espresso voto negativo all'emendamento di rigetto, poiché credo che facilitare lo scambio e la mobilità di studenti, ricercatori e volontari possa contribuire fortemente all'arricchimento culturale, economico e sociale dell'Unione.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – He votado favorablemente a este acuerdo temprano de primera lectura sobre una Directiva que abarca las categorías mencionadas en el título y que adopta la forma de un texto refundido en el que varias directivas quedan englobadas en una nueva que aborda conjuntamente cuestiones que antes eran objeto de regulación a través de actos jurídicos diferenciados. El objetivo de la nueva Directiva es ampliar el ámbito material de las Directivas preexistentes, dotar de mayor seguridad legal a distintos grupos de nacionales de Estados terceros que vengán a la UE con el fin de realizar las actividades que se engloben dentro de las categorías previstas.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – En la actual situación en la que las autoridades europeas están aplicando políticas migratorias de carácter tan agresivo en nuestras fronteras, presentan a la vez esta directiva de un marcado carácter elitista para la migración de las y los miembros con mayores cualificaciones académicas. Durante toda la negociación, además, se han ignorado nuestra propuesta de hacer esta categoría administrativa extensiva a sectores enormemente discriminados como las au pairs, además de mantenerse la posibilidad de que los estados no acepten a un candidato o candidata sin dar ningún tipo de explicación, lo que podría dar lugar a discriminaciones por origen. Aun así, hemos votado en contra de la enmienda de rechazo que se planteaba ya que entendemos que a pesar de estas importantes debilidades toda legislación que favorezca la libertad de movimiento y la migración con derechos es positiva.

Louis Aliot (ENF), par écrit. – J'ai voté en faveur de cette proposition de rejet sur le texte relatif aux conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat, d'échange d'élèves et de travail au pair.

Ce texte a pour objectif d'améliorer le cadre juridique existant et d'étendre le champ d'application à de nouvelles catégories de ressortissants de pays tiers (stagiaires rémunérés et personnes au pair). Il porte donc atteinte à la souveraineté des pays membres qui devrait pouvoir avoir une politique propre en la matière. De plus ce texte soutient des mesures favorisant l'immigration (regroupement familial) et favorise la fuite des cerveaux au détriment des pays en voie de développement.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – The aim of this report was to relax entry requirements for students who are travelling, training, volunteering etc. and therefore to improve the right for students to move around the EU.

I voted in favour of this report, but I was disappointed that the Irish Government chose to opt out of this Directive, which sets out common rights and procedural guarantees for job-seeking students and researchers. (Which dealt with The Students Directive and the Researchers Directive from 2004 and 2005 respectively)

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – Je salue l'adoption de règles d'entrée et de séjour harmonisées au niveau européen pour les étudiants, les chercheurs, les stagiaires, les bénévoles et les jeunes gens au pair de pays tiers. Trop souvent, les étudiants et chercheurs originaires de pays tiers se heurtent à des obstacles administratifs inutiles pour suivre des études ou faire de la recherche dans l'Union, ce qui finit par les dissuader.

Ces règles permettront de renforcer la position de l'Europe sur la scène mondiale dans les domaines de la recherche et de l'innovation, et de répondre aux défis démographiques et économiques auxquels nous faisons face, tout en renforçant les droits des jeunes en mobilité.

Outre des dispositions harmonisées et simplifiées, ce cadre permettra de lutter efficacement contre les risques d'exploitation et de concurrence déloyale sur le marché du travail, auxquels trop souvent ces personnes sont confrontées.

La prochaine étape devrait être de proposer un cadre global qui encadre le séjour des ressortissants de pays tiers dans l'Union, afin de pouvoir répondre pleinement aux besoins du marché du travail européen.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώς*. – Καταψήφισα την τροπολογία που κατατέθηκε από το EFDD και το ENF σχετικά με τις προϋποθέσεις εισόδου και διαμονής υπηκόων τρίτων χωρών με σκοπό την έρευνα, τις σπουδές, την πρακτική άσκηση, την εθελοντική υπηρεσία, τις ανταλλαγές μαθητών ή τα εκπαιδευτικά προγράμματα και την απασχόληση των εσωτερικών άμισθων βοηθών (au pair), διότι τάσσομαι υπέρ της σύστασης για δεύτερη ανάγνωση σχετικά με τη θέση του Συμβουλίου σε πρώτη ανάγνωση ενόψει της έγκρισης της οδηγίας του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου. Δεδομένης της αρνητικής κατάστασης σε ευρωπαϊκό επίπεδο σε ό,τι αφορά τη μετανάστευση, η οδηγία αυτή αποτελεί ένα σημαντικό βήμα στην νόμιμη μετανάστευση και, κατ' επέκταση, στην αξιοποίηση των θετικών συνεπειών αυτής.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Le texte énumère, outre les documents de voyage en cours de validité, tous les documents susceptibles d'être exigés à des fins d'entrée, en fonction du régime national particulier ou de la situation spécifique du ressortissant de pays tiers.

Tout ceci porte atteinte à la souveraineté des États membres, qui devraient pouvoir mener leur propre politique en la matière. Ce texte est également immigrationniste (regroupement familial, droit de rester pour chercher du travail ou créer une entreprise), et favorise le «brain drain» au détriment des pays en voie de développement. J'ai donc voté favorablement à la motion de rejet de la position du Conseil.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – I voted in favour of the rejection of the Council position. Whilst the UK has an opt-out in this area, there are no guarantees that: 1. The current British government, or any subsequent government, will not concede this opt-out permanently and irrevocably. 2. This will not impact the UK through citizenship being granted to non-EU nationals in EU countries, who would then gain the right to live and work in the UK.

The legislation itself harmonises matters which are best dealt with by Member States.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution, car la politique de cohésion, avec un budget de plus de 350 milliards d'euros prévu jusqu'en 2020, est l'instrument grâce auquel l'Union se rapproche de ses citoyens et la principale politique d'investissement et de développement de l'Europe. Néanmoins, j'estime qu'il est primordial que les États membres remplissent les conditions ex ante d'ici la fin de l'année 2016 afin d'assurer la bonne mise en œuvre des programmes. De plus, j'appelle à simplifier la charge administrative, qui entraîne lenteur et lourdeur en ce qui concerne l'approbation de projets majeurs.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą, kurio tikslas – palengvinti trečiųjų šalių studentų ir mokslininkų atvykimą į ES. Pasiūlymu nustatomos trečiųjų šalių pilietybę turinčių tyrėjų, studentų, mokinių, atlyginamų ir neatlyginamų stažuotojų, savanorių ir *au pair* auklių atvykimo ir gyvenimo sąlygos valstybių narių teritorijoje laikotarpiu, viršijančiu tris mėnesius. Juo nustatomos dviejų trečiųjų šalių piliečių grupių, kurioms dabar netaikoma teisiškai privilegija ES teisės sistema, – *au pair* auklių ir atlyginamų stažuotojų – priėmimo sąlygos, kuriomis būtų užtikrintos jų teisės ir apsauga. Trečiųjų šalių pilietybę turinčių tyrėjų atveju sudaromos palankesnės sąlygos jų šeimoms, galimybės šeimos nariams įsidarbinti ir jų judėjimo ES galimybės. Pasiūlyme taip pat numatyta, kad prašytojui, kuris įvykdo visas priėmimo vienoje valstybėje narėje sąlygas, suteikiama ilgalaikė viza arba leidimas gyventi. Pasiūlymu palengvinamas ir supaprastinamas studentų ir tyrėjų (ypač dalyvaujančių „Erasmus Mundus“ ir „Marie Curie“ programose) judumas ES. Dėl pasiūlymo studentai gauna daugiau teisių dirbti dalį darbo laiko ir juo sudaromos galimybės studentams ir tyrėjams užbaigus studijas ir (arba) mokslinius tyrimus pasilikti teritorijoje 12 mėnesių, kad jie galėtų išsiaiškinti įsidarbinimo galimybes.

Zoltán Balczó (NI), *írásban*. – Idézet a jogalkotási javaslat ajánlásából: „A globalizáció sürgetővé teszi az uniós vállalkozások és a külföldi piacok közötti kapcsolatok erősítését, a gyakornokok és a párek mobilitása pedig hozzájárul a humán tőke fejlesztéséhez, ez pedig kölcsönösen gazdagítja a migránsokat, a származási országot és a befogadó országot, és olyan folyamatot alkot, amely révén jobban megismerhetjük egymás kultúráját.” A javaslat a multinacionális vállalatok olcsó munkaerő iránti igényét elégíti ki, egyben a vegyes etnikai összetételű Európa létrehozását is célozza, miközben az őshonos európai közösségek életminősége a magas munkanélküliség és az egyre nagyobb mértékű bevándoroltatás miatt egyre csökken. Mindezek alapján az EFDD és ENF frakciók tanácsi javaslat elutasítását célzó indítványát támogattam.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Le texte passant en deuxième lecture, je n'ai pas eu à me prononcer sur le texte en lui-même; j'ai cependant voté en faveur de la proposition de rejet de la position du Conseil, qui défend une réglementation immigrationniste dont nous avons pu voir qu'elle n'a fait jusqu'ici que desservir les intérêts des citoyens de l'Union européenne.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai approuvé ce texte car l'accord intervenu est sans doute un résultat maximum dans le contexte actuel.

Certains points positifs sont à souligner comme l'extension des visas de plus de trois mois aux stagiaires, volontaires et, sous forme optionnelle, aux travailleurs au pair. De même la mobilité des étudiants et des chercheurs qui bénéficient d'un visa longue durée est simplifiée et étendue au sein de l'Union et les membres des familles des chercheurs sont à présent inclus dans la directive avec un droit de travailler et de circuler dans l'Union. Enfin, après la fin de leurs études ou de leurs recherches, les étudiants et les chercheurs peuvent rester dans l'Union pendant une période de 12 mois pour trouver un emploi ou lancer leur activité.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – L'attrazione di talenti e di persone con elevate capacità rappresenta una priorità per l'Unione europea, soprattutto in un momento storico come questo caratterizzato da una forte concorrenza internazionale, una penuria di competenze all'interno dell'UE e un elevato tasso di invecchiamento tra la sua popolazione. Ho votato a favore della relazione Wikström perché ritengo che le soluzioni proposte siano all'altezza delle sfide che ci troviamo ad affrontare. Con la nuova direttiva, che unirà e sostituirà le disposizioni previste ora dalla direttiva studenti e dalla direttiva ricercatori, sarà semplificato e reso più attraente per ricercatori e studenti e lavoratori studiare e fare ricerca nell'UE. La nuova normativa consentirà ai cittadini di paesi terzi di soggiornare nell'Unione per nove mesi al termine degli studi e delle ricerche per cercare lavoro o creare un'attività; consentirà agli stessi di essere raggiunti dai propri famigliari e di muoversi con maggiore facilità dentro i confini europei durante il soggiorno.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado en contra de las dos enmiendas a la totalidad presentadas por dos grupos políticos, que hubieran supuesto el rechazo de la posición del Consejo y, consecuentemente, el decaimiento de la propuesta legislativa. Entendemos que este informe contiene aspectos muy positivos para las personas que deseen realizar sus estudios superiores o de investigación en la UE. Se trata de una segunda lectura por lo que se aprobó en el comité y no hubo votación en el pleno.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – M'opposant à la proposition de directive relative aux conditions d'entrées et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation et de volontariat, j'ai voté en faveur de la motion de rejet déposée par notre groupe.

Cette nouvelle directive ne sera qu'une nouvelle porte d'entrée à une immigration massive, sous des prétextes des plus fallacieux. L'exposé des motifs estime en effet que le secteur de la recherche et du développement nécessitera un million d'emplois supplémentaires dans les années à venir; pourtant, plutôt que de réserver ces emplois à nos 12% de chômeurs, le Conseil et le Parlement jugent nécessaire de faire venir dans l'UE un «réservoir de travailleurs potentiels très qualifiés et de capital humain dont l'UE a besoin». Un double mépris, vis à vis des travailleurs européens ainsi que des étudiants en provenance des pays tiers, réduits à une simple ressource déracinée d'ajustement économique.

Outre que cette directive est un véritable levier de dumping social, je m'étonne que, le Parlement et le Conseil, constatant la fuite des cerveaux de nos meilleurs chercheurs, prennent comme solution l'immigration plutôt que de rendre en Europe les conditions plus favorables.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La direttiva in oggetto vorrebbe giustificare l'ingresso di cittadini di paesi terzi per motivi di studio, ricerca, tirocinio e altri programmi formativi per incentivare l'immigrazione verso l'Europa. Ancora una volta si cerca di far valere l'idea secondo cui l'unica via di salvezza per la crescita economica e demografica europea passa attraverso l'immigrazione in massa di cittadini extracomunitari nell'UE. Io credo invece che l'Europa debba prima preoccuparsi dei milioni di cittadini europei che rimangono senza lavoro soprattutto a causa delle folli scelte dell'UE. Ho quindi votato per chiedere il rigetto di questo testo.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de esta Directiva que refunde varias Directivas sobre la entrada y residencia de nacionales de países terceros con fines de investigación, estudios, prácticas, voluntariado, intercambio de alumnos y colocación *au pair*, aunándolas en una nueva regulación. El objetivo de esta legislación es el de dar mayor seguridad a los nacionales de terceros Estados que acudan a la Unión para realizar alguna de las actividades previstas, así como alcanzar un sistema totalmente homogéneo. Gracias a las exigencias del Parlamento, tanto los voluntarios como los becarios quedarán comprendidos en el ámbito de aplicación de la Directiva de forma obligatoria, lo que elimina la posibilidad de incluir a los trabajadores *au pair* de forma optativa. Además, se ha mejorado la movilidad intracomunitaria de los estudiantes e investigadores y se ha ampliado el número mínimo de horas que los estudiantes pueden trabajar a tiempo parcial, y el periodo durante el que los estudiantes e investigadores pueden permanecer en la Unión tras finalizar el periodo de estudios o investigación se ha fijado en doce meses. La Unión debe seguir avanzando en materia de migración legal.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rekomendacijos, kadangi per pirmąjį svarstymą buvo priimta Tarybos pozicija, siekiant priimti Europos Parlamento ir Tarybos direktyvą dėl trečiųjų šalių piliečių atvykimo ir gyvenimo mokslinių tyrimų, studijų, stažavimosi, savanoriškos tarnybos, mokinių mainų programų arba edukacinių projektų ir dalyvavimo programoje „Au pair“ tikslais sąlygų. Europos Parlamento ir Komisijos supratimu, pagal šios direktyvos nuostatas valstybėms narėms leidžiama atmesti prašymą tik išnagrinėjus kiekvieną konkretų atvejį ir atsižvelgiant į konkrečias su trečiosios šalies piliečiu susijusias aplinkybes ir proporcingumo principą bei remiantis įrodymais arba rimtomis ir objektyviomis priežastimis. Komisija užtikrins, kad valstybės narės, perkeldamos direktyvą į nacionalinę teisę, įgyvendintų šią nuostatą vadovaudamosi šiuo aiškinimu, ir vykdydama savo įsipareigojimus apie tai informuos Europos Parlamentą ir Tarybą. Europos Parlamentas ir Komisija mano, kad minėtosios nuostatos įtraukimas į šią direktyvą neturėtų būti laikomas precedentu nustatant teisėtos migracijos priemones ateityje.

Franč Bogovič (PPE), *pisno*. – Nisem podprl predloga o zavrnitvi stališč Sveta v prvi obravnavi z namenom sprejetja direktive Evropskega parlamenta in Sveta o pogojih za vstop in prebivanje državljanov tretjih držav za namene raziskovanja, študija, izmenjav učencev, plačanega in neplačanega usposabljanja, prostovoljnega dela in dela varuš. Stališča Sveta vsebujejo določbe za pojasnitev in izboljšanje pogojev za izmenjave državljanov tretjih držav, ki niso članice EU, pripravniki, prostovoljci, dijaki in varuše. Razlogov, da teh določb ne bi sprejel, nisem imel nobenih.

Predlagana direktiva predlaga tudi poenostavitev možnosti gibanja prej omenjenim kategorijam ljudi znotraj Evropske unije, kar še izboljšuje njihovo mobilnost pri iskanju dela v EU.

Simona Bonafè (S&D), *per iscritto*. – Ho accolto con favore il testo approvato oggi al termine di un lungo iter legislativo, che mira alla revisione e a una maggiore armonizzazione della normativa in materia di ingresso e soggiorno nell'Unione europea da parte di cittadini di paesi terzi per motivi di studio, ricerca, tirocinio e altre forme di scambio o collocamento. In un momento in cui il tema dell'immigrazione è all'ordine del giorno, insieme a tutte le problematiche e sfide ad esso legato, potenziare i canali di ingresso legale nell'UE e le condizioni di permanenza al suo interno, a vantaggio in particolare di giovani qualificati e volenterosi, rappresenta un passo importante per favorire lo scambio culturale e di competenze che dovrebbe essere alla base dello spirito europeo e dello sviluppo delle nostre società. Puntare sul capitale umano e favorirne la mobilità non è solo al centro delle nostre strategie, ma anche dei nostri valori, e dobbiamo ricordarcene in questi tempi difficili, anche quando ci rapportiamo ai paesi terzi o all'immigrazione.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Ce texte porte atteinte à la souveraineté des États membres et est pro-immigration (regroupement familial, droit de rester pour chercher du travail ou créer une entreprise). Ce texte favorise la fuite des cerveaux au détriment des pays en voie de développement ce que je combats fermement. J'ai voté pour le rejet de cette proposition.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. – The aim of this report was to relax entry requirements for students who are travelling, training, volunteering etc. and therefore to improve the right for students to move around the EU.

I voted in favour of this report, but I was disappointed that the Irish Government chose to opt out of this Directive, which sets out common rights and procedural guarantees for job-seeking students and researchers. (Which dealt with The Students Directive and the Researchers Directive from 2004 and 2005 respectively)

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – L'Unione europea sta affrontando ingenti cambiamenti strutturali di natura sia demografica che economica. La popolazione in età lavorativa ha praticamente smesso di crescere e nel corso del prossimo biennio comincerà a diminuire. Per motivi sia economici che demografici, gli attuali modelli di crescita dell'occupazione incentrata sul personale qualificato resteranno validi per il prossimo decennio. L'Unione è inoltre di fronte a una situazione di «emergenza innovazione»: ogni anno l'Europa spende per la ricerca e lo sviluppo lo 0,8% del PIL in meno rispetto agli Stati Uniti e l'1,5% in meno rispetto al Giappone. In questo contesto è importante mantenere un quadro di norme relative al soggiorno dei cittadini di paesi terzi che sia coerente con i valori fondativi dell'UE, con i principi ispiratori della sua azione e con gli interessi economici e demografici dell'Unione.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – La directive de la Commission européenne sur laquelle nous devons nous prononcer est censée faciliter l'arrivée d'étudiants étrangers dans l'Union européenne afin qu'ils puissent se former et mettre à profit leurs compétences dans leur pays d'origine. En réalité, elle contribuera à créer de nouvelles filières d'immigration légale. Ces ressortissants sont en effet appelés à rester en Europe, pour soit disant pallier un manque de main d'œuvre qualifiée.

Cette directive renforcera ainsi la concurrence sur le marché du travail entre les candidats tout juste diplômés pour le plus grand bonheur des grands groupes qui auront à leur disposition une main d'œuvre formée et peu exigeante sur leurs prétentions salariales. C'est la raison pour laquelle je me suis opposé à ce texte en votant pour la proposition de rejet.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Această directivă are ca scop să autorizeze statele membre să respingă o cerere numai de la caz la caz, dar luând în considerare atât circumstanțele specifice ale fiecărui resortisant al unei țări terțe, cât și principiul proporționalității, însă numai pe baza unor dovezi sau a unor motive grave și obiective.

În același timp, este necesară o monitorizare și asigurarea faptului că statele membre pun în aplicare respectiva dispoziție în conformitate cu această interpretare atunci când transpun directiva și informează Parlamentul European și Consiliul în legătură cu aceasta, în cadrul obligațiilor care le revin în temeiul articolului 39.

Am votat în favoarea acestei rezoluții cu privire la intrarea și șederea resortisanților țărilor terțe pentru cercetare, studii, formare profesională, voluntariat, schimb de elevi și muncă au pair, considerând esențială încurajarea învățământului, a cercetării și a formării profesionale, pentru că acest schimb nu face altceva decât să vină în sprijinul țărilor membre, dar și a Uniunii Europene în ansamblul ei.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – La direttiva vorrebbe facilitare per le categorie sopra menzionate l'accesso all'Unione attraverso delle procedure burocratiche più snelle. Tutto questo però è giustificato dal messaggio politico che in sintesi sostiene il bisogno di una maggiore immigrazione in Europa. Ricordiamo che in prima lettura questo testo era giustificato da: «Le stime dell'immigrazione necessaria a mantenere il rapporto tra la popolazione attiva e la popolazione totale ai livelli del 2010 indicano che l'UE nel suo insieme necessiterebbe di 11 milioni di lavoratori in entrata nel periodo 2010-2020»; oppure: «L'Europa dipenderà sempre di più dall'immigrazione per coprire i posti di lavoro vacanti e garantire la crescita economica». Ho votato a favore del rigetto della proposta.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *în scris*. – Situația resortisanților țărilor terțe care sosesc pe teritoriul Uniunii pentru studii, cercetare, formare profesională prin stagii remunerate sau nu, dar și pentru voluntariat sau muncă au pair se caracterizează prin două aspecte pe care eu le consider importante.

În primul rând, prin această mobilitate se creează un transfer între piața muncii europene, respectiv domeniul de cercetare și acești tineri în sensul oferirii unui cadru propice pentru completarea dezvoltării lor educaționale și profesionale la un nivel de înaltă calitate, iar pentru UE s-ar remarcă creșterea competitivității pe piață.

În al doilea rând, lucru subliniat de însăși această recomandare pentru a doua lectură, statele membre nu trebuie să negligeze profilul niciunuia dintre tinerii resortisanți ai țărilor terțe care vin pe teritoriul UE, iar respingerea cererii lor să se realizeze numai ținând seama de dovezi sau motive grave care ar face inoportună prezența acestora. Aici mă refer, firește, la posibilitatea unui transfer al extremismului din exterior către Uniune.

Prin urmare, susțin această recomandare pentru a doua lectură privind condițiile de intrare și de ședere a resortisanților țărilor terțe pentru cercetare, studii, formare profesională, servicii de voluntariat și programe de schimb de elevi, proiecte educaționale și muncă au pair.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della raccomandazione in questione poiché credo che la predisposizione di uno strumento unico, applicabile all'insieme di questi gruppi di cittadini di paesi terzi, sia fondamentale per l'UE. Semplificare e migliorare le loro condizioni di ingresso e soggiorno è, al contempo, sia un dovere che un obbligo morale.

L'UE deve affrontare importanti sfide demografiche ed economiche. Permettere ai cittadini di paesi terzi di acquisire competenze e conoscenze durante un periodo di formazione in Europa può contribuire, dunque, a formare una riserva di potenziali lavoratori ed incoraggiare la circolazione dei cervelli.

Le norme in vigore che disciplinano l'accesso di alcuni di questi gruppi, tuttavia, non sono ancora sufficientemente chiare e non permettono, quindi, di risolvere le difficoltà pratiche incontrate dagli interessati.

Favorire i contatti interpersonali e la mobilità sono elementi imprescindibili della politica dell'Unione. Le migrazioni costituiscono una forma di arricchimento reciproco, per lo Stato d'origine e per quello ospitante. Pensare globale è la nuova sfida da affrontare per il futuro dei nostri giovani.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I voted in favour of this report, which concerns the consolidation of two existing Directives – The Students Directive and the Researchers Directive from 2004 and 2005 respectively. The report seeks to relax entry requirements for the above categories in doing so, and improve the right for students to move around the EU. I was disappointed that the Irish Government chose to opt out of this Directive, which sets out common rights and procedural guarantees for job-seeking students and researchers.

James Carver (EFDD), *in writing*. – UKIP MEP's have voted in favour of our group's rejection amendment which calls for the council position to be rejected and the procedure to be closed. UKIP believes that it is not the competency of the European Union to create and manage entry requirements for third country nationals into the Union. We believe that this is a decision that sovereign national governments should have the ability to decide.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of the report on the proposal for a directive on the conditions of entry and residence of third-country nationals for educational purposes. I am confident that whilst the proposal clarifies and improves the rules for entry of such individuals, it will help young people come to Europe to discover our culture and gain valuable experiences.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Il Parlamento è chiamato ad approvare in seconda lettura il testo di revisione della direttiva relativa alle condizioni di ingresso e soggiorno dei cittadini di paesi terzi per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio di alunni o progetti educativi, e collocamento alla pari. La revisione mira di fatto ad ampliare e facilitare le vie legali di accesso all'UE per alcune categorie di soggetti. Il testo prevede l'armonizzazione delle condizioni di ingresso e di soggiorno nell'UE per i ricercatori, gli studenti, i tirocinanti e i volontari che partecipano al servizio volontario europeo provenienti da paesi terzi. Per altre categorie di soggetti (quali cittadini di paesi terzi che chiedono di partecipare a un programma di scambio di alunni o a un progetto educativo, volontari diversi da quelli partecipanti al servizio volontario europeo e persone collocate «alla pari») gli Stati membri conserverebbero la facoltà di scegliere se applicare le condizioni previste dalla direttiva modificata. Il voto è senza dubbio positivo.

Jean-Marie Cavada (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport, qui fusionne les directives actuelles sur les conditions d'entrée des étudiants et des chercheurs dans l'UE, et inclut dans le champ d'application de la directive commune les stagiaires rémunérés et les filles au pair.

Ce rapport clarifie les conditions d'entrée de ces personnes dans l'espace européen, avec pour objectif de renforcer l'accès au marché du travail des étudiants et de combler les carences de compétences qui affectent tant de secteurs spécifiques en Europe. Il en va de la compétitivité de notre Union sur le marché mondial.

Je salue notamment le fait que les étudiants et les chercheurs puissent séjourner au moins neuf mois après avoir terminé leurs études ou recherches en vue de trouver un emploi ou de créer une entreprise.

Je félicite ma collègue Cecilia Wikström pour son excellent travail lors des négociations de ces textes avec la Commission et le Conseil.

Ole Christensen (S&D), *skriftlig*. – Vi danske socialdemokrater har undladt at stemme for dette direktiv. Dels er direktivet omfattet af det danske retsforbehold, dels er vi ikke enige i hele indholdet. Der er bl.a. nogle udfordringer i forhold til den måde, Danmark har indrettet sit velfærdssamfund på.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση καθώς θεωρούμε ότι επιφέρει βελτιώσεις ιδίως όσον αφορά τις διαδικασίες εισδοχής, τα δικαιώματα ίσης μεταχείρισης, τα δικαιώματα των σπουδαστών για πρόσβαση στην αγορά εργασίας κατά τη διάρκεια των σπουδών, την κινητικότητα εντός της ΕΕ και τις διαδικαστικές εγγυήσεις.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Non ho potuto che esprimermi a favore (tecnicamente: contro il rigetto) della proposta del Consiglio perché concordo con obiettivi e modalità della relazione. Il documento infatti ha l'obiettivo di semplificare la possibilità di movimento per i cittadini di paesi terzi, dando loro la possibilità di acquisire competenze e conoscenze attraverso un periodo di formazione in Europa. Inoltre incoraggia la «circolazione dei cervelli» e sostiene la cooperazione con gli altri Stati. Tutti scopi lodevoli ed è per questo che ho votato contro il rigetto di tale proposta. Sono amareggiato infatti nel percepire come il mero ostruzionismo di alcuni partiti politici, come ad esempio EFDD, troppo spesso rappresenti una grave minaccia per la formazione di buone iniziative come questa.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – The European Union's working age population has practically stopped growing and over the next couple of years it will start shrinking. The EU is also facing a situation of 'innovation emergency'. Europe is spending 0.8% of GDP less than the US and 1.5% less than Japan every year on Research & Development (R&D). In addition, thousands of the best researchers and innovators have moved to countries where conditions are more favourable.

To counterbalance this lack of manpower, immigration from outside the EU is one source of highly skilled people, and third-country national students and researchers in particular are groups which are increasingly sought after and which the EU needs to actively attract.

Allowing third-country nationals to acquire skills and knowledge through a period of training in Europe encourages 'brain circulation' and supports cooperation with third countries.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – O atual mundo multipolar, com diversos focos de poder, tem também expressão na investigação e na inovação.

Não estamos sozinhos no mundo; necessitamos de atrair nacionais de países terceiros. Por isso, procedeu-se à reformulação e fusão de duas diretivas, focando-se principalmente, mas não exclusivamente, nos beneficiários destas duas: estudantes e investigadores.

Por um lado, facilita-se a entrada de investigadores, estudantes e respetivas famílias, assim como a sua permanência após a conclusão dos seus estudos. Desta forma, pretende-se que estes nacionais de países terceiros possam desenvolver, na Europa, as competências também aqui adquiridas.

Por outro lado, a diretiva vem facilitar a mobilidade intracontinental. Ou seja, uma vez que estes vistos permanecem territorialmente limitados, embora vivamos num espaço sem fronteiras, facilita-se o procedimento para movimentos dentro União.

Por tudo isto, voto a favor desta diretiva.

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht gestimmt, denn mit den neuen Vorschriften werden die Regeln für Drittstaatsangehörige, die zu Forschungs- und Studienzwecken zu uns nach Europa kommen, praktikabler. Zum einen sind wir in Europa in zunehmendem Maße auf Zuwanderer angewiesen, um leere Stellen zu besetzen. Zum anderen haben Wirtschaftsmächte in anderen Teilen der Welt heute weitaus größeren Erfolg damit, qualifizierte Arbeitnehmer anzuwerben. Hier müssen wir handeln, damit wir den Ruf der EU als attraktivem Standort für Wissenschaft und Innovation festigen und dadurch zu einer Stärkung der allgemeinen Wettbewerbsfähigkeit beitragen können.

Die EU muss auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig und unbürokratisch auftreten und gleichzeitig Sicherheit und Gleichbehandlung gewährleisten.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — UKIP MEP's have voted in favour of our group's rejection amendment which calls for the council position to be rejected and the procedure to be closed. UKIP believes that it is not the competency of the European Union to create and manage entry requirements for third country nationals into the Union. We believe that this is a decision that sovereign national governments should have the ability to decide.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – I support this report because I believe that allowing Member States to reject an application only on a case-by-case basis and taking into account the specific circumstances of the third-country national and the principle of proportionality on the basis of evidence or serious objective reasons is appropriate, however, such should nonetheless be regulated within a general framework of harmonised rules.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – La popolazione dell'UE in età lavorativa ha praticamente cessato di crescere e inizierà probabilmente a diminuire nel corso dei prossimi anni, mentre migliaia dei migliori ricercatori e innovatori si trasferiscono in paesi in cui le condizioni sono più favorevoli. Permettere ai cittadini di paesi terzi di acquisire competenze e conoscenze durante un periodo di formazione in Europa può contribuire a formare una riserva di lavoratori potenziali molto qualificati e incoraggiare la circolazione dei cervelli, sostenendo la cooperazione con i paesi terzi. Tuttavia, le norme in vigore che disciplinano l'accesso di alcuni di questi gruppi non sono sufficientemente chiare e non permettono di risolvere alcune delle difficoltà pratiche incontrate dagli interessati. Per questo problema il Parlamento è chiamato ad approvare in seconda lettura il testo del compromesso concordato con il Consiglio, riguardante la revisione della direttiva relativa alle condizioni di ingresso e soggiorno dei cittadini di paesi terzi per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio di alunni o progetti educativi, e collocamento alla pari. La revisione di questa direttiva di fatto amplia le vie legali di accesso all'UE per alcune categorie di soggetti e ne facilita l'ingresso. Per i numerosi problemi che sta affrontando l'Europa in questi anni il mio voto è favorevole.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), por escrito. — En la actual situación en la que las autoridades europeas están aplicando políticas migratorias de carácter tan agresivo en nuestras fronteras, presentan a la vez esta directiva de un marcado carácter elitista para la migración de las y los miembros con mayores cualificaciones académicas. Durante toda la negociación, además, se han ignorado nuestra propuesta de hacer esta categoría administrativa extensiva a sectores enormemente discriminados como las *au pairs*, además de mantenerse la posibilidad de que los estados no acepten a un candidato o candidata sin dar ningún tipo de explicación, lo que podría dar lugar a discriminaciones por origen. Aun así, hemos votado en contra de la enmienda de rechazo que se planteaba ya que entendemos que a pesar de estas importantes debilidades toda legislación que favorezca la libertad de movimiento y la migración con derechos es positiva.

Andrea Cozzolino (S&D), per iscritto. — Ho espresso il mio sostegno a questa risoluzione legislativa tramite il mio voto favorevole, perché credo che il soggiorno dei cittadini dei paesi terzi all'interno dell'UE, per portare avanti progetti formativi, debba essere regolato in modo tale da salvaguardare la libera circolazione delle persone, delle conoscenze e delle competenze sul territorio dell'Unione. Pertanto, appoggio la posizione congiunta di Parlamento europeo e Commissione europea in merito ai motivi di rifiuto all'ingresso dei cittadini di paesi terzi in Europa. Tali cittadini, infatti, non devono essere ostacolati nell'attuazione del loro progetto di studio o lavoro in uno o più Stati membri e la loro domanda dovrebbe essere respinta solo in presenza di prove o motivi gravi e oggettivi e, comunque, tenendo conto delle circostanze specifiche del cittadino di paese terzo e del principio di proporzionalità.

Pál Csáky (PPE), írásban. - Az Európai Parlament támogatja a Tanács első olvasatban elfogadott álláspontját a harmadik országokból az EU-ba kutatási, tanulási, önkéntesi szolgálatban vagy „au pair” tevékenységben való részvételi céllal érkező személyek beutazási és tartózkodási feltételeiről szóló irányelv elfogadását illetően. Az irányelvben felsorolt és definiált tevékenységekhez kapcsolódó uniós tartózkodás feltételeinek pontos meghatározása átláthatóbbá teszi a rendszert és tisztázza az ide tartozó kérelmek kategóriáját, mindez fontos ebben a migráció által jelentősen meghatározott időszakban.

A jelentés melléklete egy közös nyilatkozatot tartalmaz a Parlament és a Bizottság részéről, amely az irányelvben meghatározott kérelem elutasításának indokait pontosítja, ezen belül az arányosság elvének és a tényszerű bizonyítékoknak a figyelembe vételét. A mellékelt értelmezéssel összhangban kell majd a tagállamoknak az irányelvet átültetniük.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. — Celem tej dyrektywy jest poprawa globalnej rywalizacji o talenty oraz promocja Europy jako centrum doskonalenia w zakresie studiów i szkoleń. Poprawa konkurencyjności, stymulowania wzrostu i tworzenia miejsc pracy. Projekt dyrektywy przewiduje wspólne warunki przyjazdu i pobytu na terytorium UE dla naukowców, studentów, praktykantów i wolontariuszy z krajów trzecich biorących udział w Wolontariacie Europejskim. Nowe przepisy obejmują obywateli państw trzecich pracujących jako badacze lub chcących podjąć studia w jednym z państw członkowskich. Okres mobilności badaczy, naukowców został zwiększony do sześciu miesięcy, czyniąc Unię Europejską bardziej atrakcyjnym miejscem dla obywateli państw trzecich. Ponadto studenci z krajów trzecich będą mieli prawo do pracy przez co najmniej 15 godzin tygodniowo (poza czasem studiów), aby mogli pokryć część kosztów studiów. Na podstawie wyżej wymienionych argumentów zagłosowałem za.

Daniel Dalton (ECR), in writing. — I abstained on this vote because it is my view that immigration policies are a national competency for the UK to decide. The British Government has also opted-out of this mechanism.

Michel Dantin (PPE), par écrit. — Ce rapport législatif porte sur les conditions d'entrée et de séjour des ressortissants des pays tiers dans l'Union européenne dans l'objectif de recherches, d'études, de formation, de volontariat, d'échange d'élèves et de travail au pair. Il s'agit de simplifier la mobilité des ressortissants des pays tiers afin de favoriser les échanges culturels.

Ce rapport propose que les étudiants et chercheurs puissent rester au moins neuf mois après la fin de leurs activités et favoriser leur mobilité dans le territoire européen durant leur séjour. Considérant que la mobilité des étudiants et des chercheurs européens favorise le développement d'une identité européenne et contribue à l'aboutissement de l'espace unique européen, j'ai soutenu ce rapport.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. — La refonte de la directive relative aux conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat et de programmes d'échange d'élèves ou de projets éducatifs et de travail au pair permet d'améliorer le cadre juridique applicable aux différentes catégories des ressortissants des pays tiers et de faciliter leurs déplacements au sein de l'Union européenne. J'ai donc voté en faveur de ce rapport qui étend le champ d'application des précédentes directives.

Marielle de Sarnez (ALDE), *par écrit*. — L'Europe doit continuer d'attirer au sein de ses universités des étudiants, des universitaires et des chercheurs de pays tiers.

Il est donc nécessaire d'améliorer leurs conditions d'accueil et de séjour. C'est l'objet de cette nouvelle législation qui permettra par exemple aux étudiants ou aux chercheurs de rester au moins 9 mois supplémentaires sur le territoire européen pour y travailler, ou y créer une entreprise, et qui favorisera les programmes d'échange d'élèves.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. — Pour être à la hauteur de son ambition l'Union doit investir massivement dans l'innovation, pour relancer la croissance et créer des emplois, tout en maintenant et en solidifiant son modèle social. C'est à la lumière de ses exigences que je soutiens cette proposition. Elle vise en effet à accueillir sur le territoire de l'Union des personnes hautement qualifiées. Demain un étudiant aura la possibilité de venir plus facilement en Europe, d'avoir une mobilité plus importante dans l'Union et lui sera offerte la possibilité de rester 12 mois dans l'Union afin de trouver un emploi dans le territoire qui l'a accueilli.

Les conditions plus favorables offertes aux chercheurs, en matière de regroupement familial et qui leur permettent de poursuivre leurs recherches dans d'autres États membres que celui qui leur a fourni leur permis de séjour, devrait favoriser la venue de nouveaux scientifiques. Je me réjouis de la promotion du modèle social européen avec le statut offert aux personnes au pair et aux stagiaires non-rémunérés, catégorie fragile et susceptible d'exploitation. L'UE est fidèle à son modèle, à la fois dans son ambition économique et sa vocation sociale.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour la motion de rejet de cette réglementation européiste et immigrationniste qui porte sur le regroupement familial, le droit de rester pour chercher un emploi ou pour créer une entreprise, pour les chercheurs et les étudiants. En outre, le «brain drain» (fuite des cerveaux) est encouragé au détriment des pays en voie de développement qui en pâtissent. Plus généralement, ce texte porte atteinte à la souveraineté des États membres, qui devraient pouvoir mener leur propre politique sur ces sujets fondamentaux.

Ангел Джамбазки (ЕКР), *в писмена форма*. — Реших да не подкрепям този доклад и да гласувам против него. По-силна и ясна рамка от правила и изисквания трябва ефективно да работят и в двете посоки, за да позволява за някои академичен обмен, както и да не се подкопават възможностите на гражданите на ЕС, за да се конкурират в целия ЕС.

Ефектът на твърде висок приток може да се види най-силно в страните с най-ниски индикатори за развитие, където учениците все още нямат достатъчно възможности да се възползват от борсови и други академични програми. Ние трябва да се съсредоточим на първо място върху подобряване на съществуващите вътрешни предизвикателствата на ЕС, преди да мислим в световен мащаб. Имам чувството, че някои опасения все още не са разгледани достатъчно силно през настоящата директива.

Γεώργιος Επιτήδειος (ΝΙ), *γραφπτώς*. — Είναι χλεύη ότι η μετανάστευση από χώρες εκτός Ένωσης αποτελεί πηγή εισροής ατόμων υψηλής ειδίκευσης.

Οι νέοι και νέες στα κράτη μέλη αντιμετωπίζουν σοβαρά προβλήματα ανεργίας και πρόσβασης στην αγορά εξειδικευμένης εργασίας. Ειδικά στην Ελλάδα και στις χώρες του Νότου, προπτυχιακοί και μεταπτυχιακοί απόφοιτοι εξαναγκάζονται είτε σε φυγή από τις πατρίδες τους είτε σε εργασία αδήλωτη, ανασφάλιστη και αβέβαιη ως προς το μέλλον.

Ήδη οι λαθρομετανάστες αποτελούν ωρολογιακή βόμβα για την Ευρώπη και ευθεία απειλή για την εθνική ασφάλεια και κοινωνική συνοχή των κρατών. Δεν είναι αναγκαίο να μας φορτωθούν και διήθεν επιστήμονες με τις οικογένειές τους, όπως προωθείται στην έκθεση προς ψήφιση.

Fredrick Federley (ALDE), *skriftlig*. – Till det här betänkandet lade EFDD och ENF ändringsförslag om att avslå betänkandet, och därmed avfärda rådets position och avsluta proceduren med att underlätta för att tredjelandsmedborgare kan komma till EU för studier, forskning, volontärarbete, elevutbyte och som *au pair*. Centerpartiet och jag står för öppenhet såväl inom som till EU, och därför är det självklart att stödja dessa möjligheter.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – A diretiva prevê a possibilidade de os estudantes permanecerem pelo menos nove meses após a conclusão da investigação ou dos estudos, a fim de procurar emprego ou criar uma empresa.

A nova diretiva estabelece ainda as condições de entrada e residência nos Estados-Membros da UE e os direitos dos nacionais de países terceiros para efeitos de investigação, estudos, formação ou atividades de voluntariado no Serviço Voluntário Europeu.

A nova diretiva inclui também disposições sobre a mobilidade dentro da UE, de modo a facilitar a realização de parte da investigação ou dos estudos noutro Estado-Membro, e sobre o direito de os membros da família acompanhar os investigadores.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Porte atteinte à la souveraineté des États membres, qui devraient pouvoir mener leur propre politique en la matière. Ce texte est également immigrationniste (regroupement familial, droit de rester pour chercher du travail ou créer une entreprise), et favorise le «brain drain» au détriment des pays en voie de développement.

Laura Ferrara (EFDD), *per iscritto*. – Le opportunità e i vantaggi offerti dai settori della ricerca e dell'innovazione hanno bisogno di essere supportati non solo con investimenti ma anche con norme chiare e vincolanti che disciplinino le condizioni di ingresso e soggiorno di cittadini di paesi terzi per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio di alunni o progetti educativi, e collocamento alla pari. Nell'assicurare un equo e uniforme trattamento di queste categorie di persone da parte degli Stati membri, si creano le basi per la promozione di relazioni sociali, culturali ed economiche che consentono di far circolare e trasferire conoscenze e competenze. Regole certe per la formazione del capitale umano devono tendere anche alla cooperazione con i paesi terzi, recare beneficio sia ai paesi di partenza che a quelli di arrivo ed eliminare ogni rischio legato alla generazione di situazioni di sfruttamento e discriminazione.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Trata-se de um relatório de segunda leitura sobre as condições de entrada e de residência de nacionais de países terceiros para efeitos de investigação, de estudos, de formação, de voluntariado, de programas de intercâmbio de estudantes, de projetos educativos e de colocação «*au pair*».

Ainda que timidamente, este relatório apresenta aspetos positivos. As disposições introduzidas melhoram a situação atual. São exemplos as melhores condições de procura de emprego, a melhoria do regime de mobilidade, a criação de uma autorização de procura de emprego que alarga as condições de permanência e a entrada na União Europeia dos membros da família dos investigadores.

Defendemos a possibilidade de residentes de países terceiros poderem entrar, residir e trabalhar na União Europeia, e defendemos que o possam fazer com condições de dignidade.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Predložená smernica zodpovedá potrebám, ktoré boli zistené v správach o vykonávaní predchádzajúcich dvoch smerníc, a to v záujme nápravy nedostatkov. Dôležité je tiež zabezpečenie právnej istoty a najmä poskytnutie jednotného právneho rámca pre rôzne skupiny osôb prichádzajúce do Európskej únie z tretích krajín. Existujúce ustanovenia je dôležité zjednotiť a zahrnúť do jedného nástroja a smernica by sa mala zamerať aj na posilnenie kontaktov medzi ľuďmi, a to najmä vo vzťahu ku krajinám v rámci európskej susedskej politiky alebo ku strategickým partnerom Európskej únie. Migrácia na účely stanovené v tejto smernici podporí vytváranie a získavanie poznatkov a zručností a touto smernicou by sa mala Európska únia zatriktívniť aj ako miesto pre výskum a inovácie, čím by sa mal dosiahnuť pokrok EÚ v oblasti posilnenia celkovej konkurencieschopnosti a rastu. Ustanoveniami tejto smernice nie je dotknutá právomoc členských štátov regulovať rozsah prijímania štátnych príslušníkov tretích krajín na účely vykonávania práce, ale v súlade so zásadou proporcionality dosiahnuť na úrovni Európskej únie čo najlepšie podmienky.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφπώς*. – Είναι χλεύη ότι η μετανάστευση από χώρες εκτός Ένωσης αποτελεί πηγή εισροής απόμων υψηλής ειδίκευσης.

Οι νέοι και νέες στα κράτη μέλη αντιμετωπίζουν σοβαρά προβλήματα ανεργίας και πρόσβασης στην αγορά εξειδικευμένης εργασίας. Ειδικά στην Ελλάδα και στις χώρες του Νότου, προπτυχιακοί και μεταπτυχιακοί απόφοιτοι εξαναγκάζονται είτε σε φυγή από τις πατρίδες τους είτε σε εργασία αδήλωτη, ανασφάλιστη και αβέβαιη ως προς το μέλλον.

Ήδη οι λαθρομετανάστες αποτελούν ωρολογιακή βόμβα για την Ευρώπη και ευθεία απειλή για την εθνική ασφάλεια και κοινωνική συνοχή των κρατών. Δεν είναι αναγκαίο να μας φορτωθούν και δίδεν επιστήμονες με τις οικογένειές τους, όπως προωθείται στην έκθεση προς ψήφιση. Για τους παραπάνω λόγους υπερψηφίζω την έκθεση A8-0166/2016.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), in writing. – I believe it is fundamental to make the conditions of entry of third-country nationals as simple and harmonised as possible, and to strengthen provisions on the right for students to work part-time while studying, and the right for students and researchers to remain after completing their studies for an 18 months period.

At a time of negative news stories concerning migration, this Directive is a welcome step forward with regard to legal migration for students, researchers and other groups of young people. We need to see more legal migration instruments at EU level to tap into the great positive potential of migration.

The broadening of the scope, the provisions on mobility, the provisions on working hours and allowing students and researchers to stay after completion of their studies or research are all elements which I support and will keep fighting for. I am satisfied with their inclusion in the final compromise text.

Kinga Gál (PPE), in writing. – With today's vote we regulate the conditions of entry and residence in the EU of third-country nationals for the purposes of research, studies, pupil exchange, remunerated and unremunerated training, voluntary service and au pairing.

The document is balanced, allows third-country nationals to acquire skills and knowledge through a period of training in Europe and supports cooperation with third countries. It sets clear rights and duties for all people who wish to enter and study or train in the EU.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Pozitív szavazatommal általánosságban támogattam a jelentés második olvasatát. Az Uniónak versenyképesnek kell lennie a világpiacra, ugyanakkor biztosítékokat és egyenlő bánásmódot kell biztosítania a harmadik országokból érkező tehetséges fiatalok számára. A hasonló irányelveknek az Unió általános versenyképességének és növekedési rátájának erősödését kell eredményezniük, olyan munkahelyek létrehozása mellett, amelyek nagyobb mértékben hozzájárulnak a GDP növekedéséhez.

A javaslat megkönnyíti és egyszerűsíti az Unión belüli mobilitást a hallgatók és a kutatók számára, különös tekintettel az Erasmus Mundus vagy a Marie Curie programok résztvevőire. Ezek a programok fontos alkotóelemei egy felelős európai oktatáspolitikának.

A javaslat úgy rendelkezik, hogy hosszú távú tartózkodásra jogosító vízumot vagy tartózkodási engedélyt kell kiadni azoknak a kérelmezőknek, akik a tagállamok egyikében teljesítik valamennyi befogadási feltételt. Ezt a jelen események tükrében felül kell vizsgálni. Továbbá, a jelen migrációs nyomás hatására nem tudom támogatni azon kijelentéseket, melyek szerint az álláshelyek betöltése és a gazdasági növekedés biztosítása érdekében egyre inkább a bevándorlásra kell támaszkodnia Európának.

Francesc Gambús (PPE), por escrito. – He votado a favor de esta recomendación ya que es necesario regular la entrada y la residencia de aquellos ciudadano no comunitarios que quiera establecerse en la UE por motivos que puedan aportar un importante valor añadido a la sociedad europea. Creo que debemos tener en cuenta y poner en valor las oportunidades que pueden suponer para nuestros jóvenes, que pueden enriquecerse de las experiencias de otros jóvenes de terceros países y el impulso que ello puede suponer para la innovación de la economía europea.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – Supporto la raccomandazione sulla direttiva «Condizioni di ingresso e residenza di cittadini di paesi terzi per determinati scopi», un'importante conquista che individua il valore positivo della migrazione legale, riconoscendo agli studenti, ai ricercatori e gli altri gruppi di giovani che arrivano in Europa per programmi di scambio fra scuole o progetti educativi, volontariato o formazione, una maggiore certezza giuridica, ampliando il campo di applicazione delle direttive preesistenti. Ritengo che l'Europa debba continuare a dare segnali forti in questo senso e a dimostrare un impegno solido a favore della tutela dei diritti della persona.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore dell'accordo raggiunto tra Parlamento e il Consiglio relativo all'adozione della direttiva del Parlamento europeo e del Consiglio riguardante le condizioni di ingresso e soggiorno dei cittadini di paesi terzi per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio di alunni o progetti educativi e collocamento alla pari. Il Parlamento europeo ha oggi votato a grande maggioranza un provvedimento di grande impatto sulla competitività dell'Unione europea, fornendo non solo un'importante opportunità a studenti e giovani professionisti per sviluppare meglio le proprie capacità ed esperienze professionali e formative, ma anche inquadrando l'immigrazione in una cornice legale che vada a colmare un gap demografico ed economico all'interno del mercato del lavoro europeo. Sono certa che, grazie a questo risultato legislativo del PE, le università europee risulteranno più attrattive e capaci di sviluppare piani e progetti anche più ambiziosi per garantire la più alta qualità degli studi e della ricerca in Europa e nel mondo. Mi associo, infine, all'appello della relatrice Wikstom affinché tale direttiva venga al più presto recepita dagli ordinamenti nazionali degli Stati membri in modo da garantire la piena applicabilità della norma in tutta l'UE e preservando lo spirito del legislatore europeo.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für die Richtlinie „Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit“ gestimmt – und ihre Zurückweisung abgelehnt. Der Bereich ist wichtig, gerade für junge Leute. Wir brauchen bessere, grenzübergreifende Regeln, um das zu erleichtern.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Die Mobilitätsregelung fördert die Entwicklung der Studenten und Forscher. Gleichzeitig erhält die Union durch diese jungen, kreativen Köpfe einen entscheidenden Vorteil in den Bereichen Wettbewerbsfähigkeit, Wirtschaftswachstum und Förderung von Innovationen und Entwicklung. Zudem wird die Attraktivität von Europas Universitäten und Hochschulen aufrechterhalten und verhindert, dass die Studenten und Forscher als oberste Bindeglieder der Bildungspolitik ihr Wissen anderen Ländern außerhalb der EU übermitteln.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – It is extremely important that the EU moves towards enhancing safer and legal routes to Europe; Labour MEPs support the text as it represents a great added value to managed migration particularly in context of the current migration crisis.

However, it is important to remember that this report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals as the UK has an opt-out of EU Justice and Home Affairs measures.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado en contra de las dos enmiendas a la totalidad presentadas por dos grupos políticos, que hubieran supuesto el rechazo de la posición del Consejo y, consecuentemente, el decaimiento de la propuesta legislativa. Entendemos que este informe contiene aspectos muy positivos para las personas que deseen realizar sus estudios superiores o de investigación en la UE. Se trata de una segunda lectura por lo que se aprobó en el comité y no hubo votación en el pleno.

Maria Grapini (S&D), *în scris*. – Susțin această directivă deoarece sunt îmbunătățiri evidente privind mobilitatea în UE și condițiile de muncă ale cercetătorilor, studenților, dar și ale familiilor lor.

Pentru prima oară avem reguli comune pentru munca au pair și tot în această directivă sunt cuprinși și voluntarii. Studenții vor putea lucra 15 ore pe săptămână, în loc de 10 ore pe săptămână, cum era până în prezent. Cercetătorii pot lucra 6 luni, în loc de 3 luni. Toți cetățenii au dreptul de a rămâne într-o țară din UE 9 luni după încheierea activității pentru care au venit. Directiva prevede intra-mobilitatea care împiedică statele membre să o blocheze.

Au pair este un program de schimburi culturale care oferă șansa unor oameni de a face ceva inedit și în același timp remunerat.

Nathalie Griesbeck (ALDE), *par écrit*. – J'ai résolument voté en faveur de cette directive relative aux conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat et de programmes d'échange d'élèves. L'accueil de chercheurs, d'entrepreneurs, et d'étudiants de pays tiers constitue un facteur important de compétitivité pour les pays membres, et à plus petite échelle, pour l'Union.

Grâce à cette directive, tous ces ressortissants pourront rester 9 mois de plus pour postuler à un travail ou monter leur entreprise et les membres de leur famille proche pourront bénéficier de la liberté de circulation et du droit au travail à l'intérieur de l'espace communautaire. En d'autres termes, cette directive rend l'Union européenne plus attractive à des personnes dont les contributions participent pleinement au développement de nos sociétés et de nos économies.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report as it represents a great added value to managed migration particularly in context of the current migration crisis. This report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals as the UK has an opt-out of EU Justice and Home Affairs measures.

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. – L'expérience tirée de la mise en œuvre de la réglementation actuelle révèle que trop souvent, les étudiants et chercheurs originaires de pays tiers se heurtent à des obstacles administratifs inutiles pour venir suivre leurs études ou faire de la recherche dans l'Union. J'ai donc voté en faveur d'une révision des règles actuelles. Cette refonte permet tout d'abord d'englober un nombre plus large de catégories jusqu'ici peu ou pas encadrées. Ces nouvelles règles s'accompagnent également d'un renforcement des droits, notamment en matière d'emploi et de mobilité.

Les étudiants et chercheurs pourront par exemple séjourner dans l'État membre d'accueil au moins 9 mois après avoir terminé leurs études ou contrats, afin de rechercher du travail ou de créer une entreprise. Ainsi, nous renforçons l'ouverture internationale et l'attractivité de l'espace européen d'éducation et de recherche. Notre vieux continent a justement besoin de jeunesse et d'attractivité... même si parfois il l'ignore. Si la route est encore longue pour l'adoption d'une politique migratoire vraiment commune et vraiment globale, ces nouvelles dispositions envoient un signal positif dans le contexte actuel de crise. Elles vont dans le sens de la vision progressiste que nous, les Socialistes et Démocrates, défendons pour l'ouverture de voies légales et sûres.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted against the recommendation of a directive. The European Parliament and the Commission consider that provisions of this directive regarding the right of every member state to reject the application should not be seen as setting a precedent for legal migration measures in the future.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of this proposal, even though Ireland decided not to opt into the recast directive for a number of reasons. These reasons include that 1. The proposal conflicts with some national policies for example the internationalisation of education 2. The proposal has the potential to undermine the state immigration controls and 3. The UK is not participating in the proposal. There is a recital in the proposal that Ireland is not bound by the directive.

However, I was happy to support the proposal as it provides volunteers, researchers and au pairs that have previously been open to exploitation in this area with legal protection. Furthermore, it allows us to foster instead of losing our most skilled, researchers and intellectuals who are responsible for attracting innovation and R&D investment, that can substantially contribute to the future growth of our economy.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I abstained on this vote as Ireland will not opt in to this agreement.

Hans-Olaf Henkel (ECR), *schriftlich*. – In dem Bericht geht es darum, eine Richtlinie zur Festlegung von Studien- und Forschungsaufenthalten von Drittstaatsangehörigen in der EU zu erlassen, um dem übergeordneten strategischen Ziel der Wettbewerbsfähigkeit, des Wachstums und der Einräumung von Beschäftigungsmöglichkeiten gerecht zu werden. Konkret werden dabei allgemeine Regeln für Forschende, Studierende und Freiwillige aus Drittstaaten in der EU aufgestellt. Während der Verhandlungsphase im Trilogverfahren wurde klargestellt, dass nur hochqualifizierte Forschende und Studierende mit ausreichenden finanziellen Mitteln von dieser Richtlinie Nutzen ziehen dürfen.

Da dieses sowie fast alle weiteren Anliegen der EKR-Fraktion in den Trilog-Verhandlungen zwischen Parlament, Rat und Kommission berücksichtigt wurden, stimme ich diesem Bericht zu. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitsseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Brice Hortefeux (PPE), par écrit. – J'ai soutenu l'accord simplifiant les conditions d'admission des chercheurs et des étudiants car j'ai considéré que les garanties étaient réunies pour encourager l'attractivité des «cerveaux» en Europe tout en limitant les risques d'immigration illégale.

Ainsi, les États membres gardent la maîtrise de leur immigration puisque cette directive n'affecte pas la liberté des États de fixer le volume d'entrée annuel de ressortissants étrangers sur leur territoire.

En outre, les demandeurs, pour pouvoir bénéficier des avantages de cette directive, doivent être en mesure de démontrer qu'ils disposent de ressources suffisantes pour ne pas faire appel au système national de protection sociale.

Enfin, les chercheurs et les étudiants sont autorisés à rester dans le pays de résidence à l'expiration de la convention d'étude ou de recherche pour une durée maximale de neuf mois à condition qu'ils prouvent au bout de trois mois qu'ils ont de véritables chances de trouver un emploi ou qu'ils créent une entreprise.

Du fait de la bureaucratie, les universités françaises perdent beaucoup de talents au profit des universités britanniques et américaines. Je pense que cette directive est un outil favorable au développement et à la visibilité de nos universités et centres de recherche sur la scène internationale.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), in writing. – I strongly support this report. The EU should offer more migration opportunities for young individuals, such as students or researchers. Migration can be a constructive tool as long as the security of the Union's citizens is first considered.

Ivan Jakovčić (ALDE), napisan. – Glasovao sam protiv amandmana kluba zastupnika EFDD-a i ENF-a na nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o stajalištu Vijeća u prvom čitanju radi donošenja direktive Parlamenta i Vijeća o uvjetima za ulazak i boravak državljana trećih zemalja u svrhu istraživanja, studiranja, razmjene učenika, plaćenog i neplaćenog usavršavanja, volontiranja i obavljanja posla za stan i hranu jer bi se istima odbacilo stajalište Vijeća. Postojeća pravila za pojedine skupine nisu dovoljno jasna, te nastavno tome postoje određeni problemi pri rješavanju zahtjeva podnositelja. Smatram da se Europska unije suočava s ozbiljnim demografskim i ekonomskim izazovima, te je stoga nužno usavršiti sustav i uvjete ulaska i boravka državljana trećih zemalja.

Diane James (EFDD), in writing. — UKIP MEP's have voted in favour of our group's rejection amendment which calls for the council position to be rejected and the procedure to be closed. UKIP believes that it is not the competency of the European Union to create and manage entry requirements for third country nationals into the Union. We believe that this is a decision that sovereign national governments should have the ability to decide.

Petr Ježek (ALDE), písemně. – Tato směrnice rezonuje s cílem EU přilákat do svých členských států kvalifikované a schopné pracovníky, výzkumníky či studenty ze třetích zemí, kteří mohou prospět evropské ekonomice a zaplnit mezery na pracovním trhu. Text představuje jasnější a jednodušší podmínky jak pro vstup státních příslušníků třetích zemí do EU, tak jejich následného pobytu a tvoří harmonizovaný evropský systém, který bude platit ve všech členských státech. Věřím, že talentovaní studenti či pracovníci ze zemí mimo EU mohou pomoci členským státům zlepšit konkurenceschopnost na světovém poli, a proto jsem hlasoval ve prospěch této zprávy.

Philippe Juvin (PPE), par écrit. – L'objectif de la directive est de simplifier les procédures administratives et les conditions d'admission pour les chercheurs et étudiants étrangers afin d'attirer ces jeunes talents sur le territoire européen. J'ai donc voté en faveur de ce texte qui assure l'équilibre entre les compétences des États membres et la simplification de la vie de ces catégories de ressortissant.

En effet, il est important que l'UE investisse davantage dans la recherche et le développement afin de pouvoir attirer les meilleurs ingénieurs et éviter qu'après leur formation dans les universités européennes, ils préfèrent aller travailler ailleurs.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Bei der vorliegenden Abstimmung handelt es sich um eine Empfehlung für die zweite Lesung. Statt einer Schlussabstimmung werden über identische Änderungsanträge der EFDD und der ENF abgestimmt, wonach der Standpunkt des Rates nicht angenommen werden sollte. Diesen Änderungsanträgen stimme ich zu.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – It is extremely important that the EU moves towards enhancing safer and legal routes to Europe. I therefore supported the text as it represents a great added value to managed migration particularly in context of the current migration crisis. This report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals as the UK has an opt-out of EU Justice and Home Affairs measures.

Jaromír Kohlíček (GUE/NGL), *písemně*. – Tato směrnice shrnuje podmínky pro přijímání občanů třetích zemí v EU na doby delší než 3 měsíce za účelem výzkumu, studia, výměnných pobytů žáků, placené a neplacené odborné přípravy, dobrovolné služby a činnosti au-pair. Směrnice poprvé stanoví obecnou zásadu, že žadatel, který splňuje obecné i specifické podmínky pro přijetí, musí být členským státem, kde byla žádost k pobytu nebo dlouhodobé vízum podána, přijat. Ve směrnici jsou také vymezeny povinné a nepovinné důvody pro zamítnutí, odmítnutí nebo neprodloužení povolení k pobytu či dlouhodobého víza. Směrnice zaručuje právo pracovat, případně studovat či se jinak vzdělávat. Po ukončení pobytu za účelem, na něž bylo povolení k pobytu vydáno, má uchazeč po stanovenou dobu též možnost si najít práci. Pro určité kategorie občanů třetích zemí je také stanovena možnost přístupu na trh práce rodinným příslušníkům a je řešena mobilita mezi členskými státy EU. Domnívám se, že směrnice může významně přispět k žádoucí migraci do zemí EU a nemohu nevzpomenout úspěšné programy zemí střední a východní Evropy, které více než před 50 lety řešily otázky školení, studia a odborných stáží. Pokud bude výsledkem této směrnice zlepšení postavení žádoucích migrantů zemí EU alespoň na úroveň dosaženou v 70. letech v tehdejších socialistických zemích, můžeme daný návrh jen přivítat.

Bernd Kölmel (ECR), *schriftlich*. – In dem Bericht geht es darum, eine Richtlinie zur Festlegung von Studien- und Forschungsaufenthalten von Drittstaatsangehörigen in der EU zu erlassen, um dem übergeordneten strategischen Ziel der Wettbewerbsfähigkeit, des Wachstums und der Einräumung von Beschäftigungsmöglichkeiten gerecht zu werden. Konkret werden dabei allgemeine Regeln für Forschende, Studierende und Freiwillige aus Drittstaaten in der EU aufgestellt. Während der Verhandlungsphase im Trilogverfahren wurde klargestellt, dass nur hochqualifizierte Forschende und Studierende mit ausreichenden finanziellen Mitteln von dieser Richtlinie Nutzen ziehen dürfen.

Da dieses sowie fast alle weiteren Anliegen der EKR-Fraktion in den Trilog-Verhandlungen zwischen Parlament, Rat und Kommission berücksichtigt wurden, stimme ich diesem Bericht zu.

Kateřina Konečná (GUE/NGL), *písemně*. – Jsem opravdu velmi ráda, že jsem mohla podpořit legislativní usnesení Evropského parlamentu ze dne 11. května 2016 o postoji Rady v prvním čtení k přijetí směrnice Evropského parlamentu a Rady o podmínkách vstupu a pobytu státních příslušníků třetích zemí za účelem výzkumu, studia, stáže, dobrovolnické služby, programů výměnných pobytů žáků či vzdělávacích projektů a činnosti au-pair. Tato legislativa by měla zabránit tomu, aby např. české au-pair byly ve třetích zemích vnímány jako občané druhé kategorie a neměly tak práva, která připadají ostatním zahraničním pracovníkům jenom proto, že jejich práce má dočasný charakter.

Béla Kovács (NI), *írásban*. – Érdekes, hogy az európai ifjú diplomások helyenként 20%-ot is meghaladó munkanélküliségének megoldása kapcsán semmilyen lényegi eredményt nem tud az EU vezetése felmutatni, ugyanakkor lelkesen importálnának harmadik országokból további diplomás és diplomássa kiképezhető polgárokat. Megengedhetetlen az EU-tagországok társadalmi szövetének további bomlasztása, egyben súlyosan etikátlan a harmadik országokból az agyelszívás felgyorsítása, így csak a javaslat visszautalása a járható út.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Viviamo in un mondo in continuo progresso dove i confini cominciano a restringersi. La raccomandazione al voto oggi intende semplificare e, allo stesso tempo, regolamentare la mobilità di cittadini di paesi terzi verso il territorio europeo per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio di alunni e collocamento alla pari. Così facendo, la proposta ha come obiettivo quello di incoraggiare la circolazione di cervelli e mantenere la cooperazione con i paesi terzi. La direttiva comporta una serie d'innovazioni regolamentari che porteranno, senza dubbio, a un migliore soggiorno per le persone interessate, e un mercato europeo più proficuo, che potrà godere delle abilità di tali categorie. Per un'Europa più unita, e per le maggiori opportunità che ne deriveranno, voto a favore della proposta di semplificare il metodo di mobilità delle categorie menzionate.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour la motion de rejet du groupe ENL sur les conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat, d'échange d'élèves et de travail au pair. Il s'agit d'une directive qui porte atteinte à la souveraineté des États membres, qui devraient pouvoir mener leur propre politique en la matière. Ce texte est également immigrationniste: il encourage le regroupement familial, le droit de rester pour chercher du travail ou créer une entreprise, et favorise une fuite de cerveaux au détriment des pays en voie de développement, ce qui amplifiera davantage les flux migratoires vers l'Europe.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. — Mon vote porte sur la proposition de rejet sous la forme d'amendement du texte. Il propose d'étendre les possibilités et les conditions de séjour à de nouvelles catégories de ressortissants des pays tiers, dont les étudiants et les salariés rémunérés. Ce faisant, il crée toutes les conditions nécessaires à l'immigration (autorisation du regroupement familial, droit de créer une entreprise). Il augmente le risque de fuite des cerveaux «brain drain» des pays en voie de développement pour l'UE. Par conséquent les États membres ne sont plus maîtres de leur politique en matière d'immigration. Je suis donc très favorable au vote de rejet de ce texte. C'est pourquoi j'ai voté pour.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. — En la actual situación en la que las autoridades europeas están aplicando políticas migratorias de carácter tan agresivo en nuestras fronteras, presentan a la vez esta directiva de un marcado carácter elitista para la migración de las y los miembros con mayores cualificaciones académicas. Durante toda la negociación, además, se han ignorado nuestra propuesta de hacer esta categoría administrativa extensiva a sectores enormemente discriminados como las au pairs, además de mantenerse la posibilidad de que los estados no acepten a un candidato o candidata sin dar ningún tipo de explicación, lo que podría dar lugar a discriminaciones por origen. Aun así, hemos votado en contra de la enmienda de rechazo que se planteaba ya que entendemos que a pesar de estas importantes debilidades toda legislación que favorezca la libertad de movimiento y la migración con derechos es positiva.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. — En estos últimos años se ha producido un gran aumento del flujo de profesionales cualificados que eligen Europa como destino para establecer su actividad formativa o profesional. Este informe nace con el objetivo de determinar expresamente cuáles son los requisitos de entrada y residencia de investigadores y estudiantes.

El fin principal de esta directiva consiste en facilitar y simplificar la movilidad en el interior de la UE de tal manera que se logre potenciar las migraciones de personas con talento, aprovechando el potencial de dichos estudiantes e investigadores una vez que sus estudios o proyectos de investigación en dicho país tercero han llegado a su fin.

Entre las diferentes medidas adoptadas, debemos destacar el hecho de que los Estados miembros tendrán la posibilidad de expedir visados para estancias de larga duración o permisos de residencia.

Todas las medidas propuestas en dicho informe se realizarán respetando en todo momento el principio de proporcionalidad y subsidiariedad.

A mi parecer, este informe debe ser aprobado ya que aumentará el ejercicio de la movilidad en el interior de la UE y establecerá un marco claro y transparente de las normas existentes.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. — In dem Bericht geht es darum, eine Richtlinie zur Festlegung von Studien- und Forschungsaufenthalten von Drittstaatsangehörigen in der EU zu erlassen, um dem übergeordneten strategischen Ziel der Wettbewerbsfähigkeit, des Wachstums und der Einräumung von Beschäftigungsmöglichkeiten gerecht zu werden. Konkret werden dabei allgemeine Regeln für Forschende, Studierende und Freiwillige aus Drittstaaten in der EU aufgestellt. Während der Verhandlungsphase im Trilogverfahren wurde klargestellt, dass nur hochqualifizierte Forschende und Studierende mit ausreichenden finanziellen Mitteln von dieser Richtlinie Nutzen ziehen dürfen.

Da dieses sowie fast alle weiteren Anliegen der EKR-Fraktion in den Trilog-Verhandlungen zwischen Parlament, Rat und Kommission berücksichtigt wurden, stimme ich diesem Bericht zu.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem pro návrh na zamítnutí. Jsem pro pružné cestování za účelem stáží, studia, výzkumu apod., ale jsem proti omezování práv členský států. Omezení práva členských států nepovolit vstup občanovi třetího státu považuji za zásah do imigrační politiky České republiky.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Vijeće je u prvom čitanju usvojilo odluku o uvjetima za ulazak i boravak državljana trećih zemalja u svrhu istraživanja, studiranja, razmjene učenika, plaćenog i neplaćenog usavršavanja, volontiranja i obavljanja posla za stan i hranu.

Prema tumačenju Europskog parlamenta i Komisije, člankom 20. stavkom 2. točkom te Direktive državama članicama dopušta se odbijanje zahtjeva samo u pojedinačnim slučajevima i uzimajući u obzir posebne okolnosti u kojima se nalazi državljanin treće zemlje te načelo proporcionalnosti, kao i na temelju dokaza ili ozbiljnih i objektivnih razloga.

Ukoliko države članice zahtijevaju od državljana trećih zemalja plaćanje naknade, one trebaju biti razmjerno svrsi boravka i ne bi trebale predstavljati prepreku ciljevima Direktive. Parlament također smatra da kada državljanin treće države plaća tu pristojbu, onda treba imati pravo na povrat. Državljanima trećih zemalja trebaju dati sve informacije koje se odnose na postupak, uključujući opću dokumentaciju o ispitivanjima, istraživačkim programima i konkretne informacije o pravima i obvezama podnositelja zahtjeva.

Direktiva je usmjerena na poboljšanje zakonodavnog okvira koji će se primjenjivati na državljane trećih zemalja i odobravanju njihovog boravka u svrhu studiranja, razmjene učenika, prakse, usavršavanja, volontiranja i znanstvenih istraživanja, stoga nisam podržala prijedlog da se odbije stajalište Vijeća u pogledu ove Direktive.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Zjednotenie spoločných zásad prisťahovaleckej politiky na účel práce, výskumu, dobrovoľnej služby a vzdelávania osôb z tretích krajín podporí cirkuláciu skúseností, zručností a vzdelania v Únii a môže byť dôležitým faktorom hospodárskeho rozvoja a konkurencieschopnosti.

Stanovenie jasných a jednotných pravidiel a požiadaviek na udeľovanie vstupu a pobytu zvýši právnu ochranu týchto osôb, poskytne im garancie počas pobytu, ktoré im budú vopred známe. To zjednoduší a transparentní postupy a eliminuje zbytočné administratívne prekážky aj medzi členskými štátmi a tretími krajinami.

V čase globalizácie tak podporíme výmenu a cirkuláciu odborných znalostí, skúseností a zručností, čo pomôže hospodárstvu a ekonomike Únie.

Louis-Joseph Manscour (S&D), *par écrit*. – Ces dernières années, la population européenne en âge de travailler a pratiquement cessé d'augmenter. Dans ce contexte, l'Europe doit renforcer sa position sur la scène mondiale dans les domaines de la recherche et de l'innovation, notamment en attirant de nouveaux talents.

Le texte qui nous est présenté aujourd'hui permettra une refonte des règles en matière de conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat, notamment, sur le territoire européen.

Pour être plus précis, les nouvelles règles proposées dans le présent texte visent en outre à simplifier les procédures pour les demandes de visas ou de titres de séjours, ainsi qu'à offrir des droits accrus aux chercheurs et stagiaires ressortissants de pays tiers.

L'Union doit se donner les moyens d'être un pôle d'attraction en matière de recherche et d'innovation en se dotant d'un vaste vivier de talents ressortissants de pays membres mais aussi de pays tiers; je vote donc en faveur de ce texte.

Νότης Μαρτιάς (ECR), *γραφώς*. – Αναφερόμενος στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 11/5/2016, επισημαίνω ότι απείχα κατά την ψηφοφορία της τροπολογίας που απορρίπτει τη θέση του Συμβουλίου της σύστασης για τη δεύτερη ανάγνωση σχετικά με τη θέση του Συμβουλίου σε πρώτη ανάγνωση ενόψει της έκδοσης οδηγίας του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου σχετικά με τις προϋποθέσεις εισόδου και διαμονής υπηκόων τρίτων χωρών με σκοπό την έρευνα, τις σπουδές, την πρακτική άσκηση, την εθελοντική υπηρεσία, τις ανταλλαγές μαθητών ή τα εκπαιδευτικά προγράμματα και την απασχόληση των εσωτερικών άμισθων βοηθών, διότι δεν είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – Ce texte, qui passe en deuxième lecture, n'appelle pas de vote final. Son objet est de renforcer les dispositions existantes concernant de nouvelles catégories de ressortissants de pays tiers.

Il énumère les conditions de séjour sur le territoire d'États membres de ces catégories: limitation à 15 heures de travail autorisées pour les étudiants, permis de séjour de neuf mois pour la recherche d'emplois des étudiants et chercheurs, etc.

Ce texte dépouille encore davantage les États membres de leurs prérogatives en matière de flux migratoire. Désormais, les États membres ne pourront rejeter une demande que pour les motifs suivants: i) si la structure d'accueil ne remplit pas les conditions prévues par la loi ou la convention applicable; ii) si le ressortissant concerné ne séjourne pas sur le territoire de l'État membre dans le cadre décrit dans sa demande d'autorisation.

En outre, les États membres ne pourront restreindre l'immigration de travail à cette catégorie de ressortissants que dans des circonstances exceptionnelles.

Fulvio Martusciello (PPE), *in writing*. — The negative voting was taken in consideration with the Italian EPP Delegation and the position of the EPP Group.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – L'Europa sta restando indietro nell'attrarre giovani ricercatori e lavoratori che potrebbero portare un contributo fondamentale alla crescita. La relazione che abbiamo votato oggi va nella giusta direzione, facilitando l'arrivo e la permanenza di «cervelli». Auspico un rapido recepimento della direttiva da parte degli Stati membri e per questo ho votato a favore.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo a la propuesta para adoptar la Directiva relativa a los requisitos de entrada y residencia de los nacionales de países terceros con fines de investigación, estudios, prácticas, voluntariado, programas de intercambio de alumnos o proyectos educativos y colocación au pair.

Estoy seguro de que la nueva legislación va a facilitar los trámites para permitir estos intercambios, que van a favorecer tanto a las personas de terceros países que llegan a la UE para mejorar su formación, como a la propia UE, que se va a enriquecer de la llegada de personas que tienen mucho talento que aportar al proyecto europeo.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Balsavau už, nes manau, jog naujoji direktyva sudarys sąlygas Europos, tame tarpe ir Lietuvos, verslui bei visuomenei pasinaudoti mokslininkų bei studentų įgytomis žiniomis. Nauji pakeitimai palengvins galimybes trečiųjų šalių studentams ir mokslininkams pasilikti mažiausiai 9 mėn. po savo studijų ar tyrimų pabaigos tam, kad galėtų susirasti darbą arba įkurti verslą.

Naujoje direktyvoje taip pat numatomos tam tikros taisyklės, susijusios ir su stažuotojų, savanorių, moksleivių, dalyvaujančių mainų programose bei *au pair* darbuotojų atvykimu ir buvimu ES šalyse narėse.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Cette directive vise à améliorer et faciliter les procédures d'admission de ressortissants de pays tiers qui viennent faire de la recherche, des études, un stage ou des échanges dans l'UE. Elle a déjà été votée une première fois. Puis elle a été renvoyée vers le Conseil de l'UE pour négocier notamment les catégories de ressortissants étrangers qui pourraient être couverts. La directive englobe désormais les stagiaires non rémunérés, pour éviter le «réel risque d'exploitation». Mais pas les personnes au-pair. Elle offre le droit de rester chercher du travail dans l'UE dans les 9 mois qui suivent la fin des recherches ou des études. Elle autorise la mobilité à l'intérieur de l'UE de ces ressortissants. Mais comme ce texte n'assure pas tout à fait les mêmes droits sur le marché du travail, il permet donc toujours le dumping social et le pillage des cerveaux. Dans ces conditions, je vote contre.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – Les conditions d'entrée sont élargies à de nouvelles catégories. Les États membres doivent avoir la possibilité de décider pour eux même sur ce sujet. Le texte est immigrationniste avec entre autre chose la mention du regroupement familial. La conséquence immédiate de l'application d'un programme comme celui-là est surtout la fuite des cerveaux des pays en voie de développement.

Je suis défavorable à ce texte.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A presente proposta visa melhorar as disposições aplicáveis aos nacionais de países terceiros que são investigadores, estudantes do ensino superior, estudantes do ensino secundário, estagiários não remunerados e voluntários, bem como aplicar disposições comuns a duas novas categorias de nacionais de países terceiros, ou seja, os estagiários remunerados e as pessoas *au pair*.

O seu objetivo geral consiste em apoiar social, cultural e economicamente as relações entre a UE e os países terceiros, promover a transferência de competências e aptidões e incentivar a competitividade, bem como, simultaneamente, estabelecer garantias que assegurem o tratamento equitativo destas categorias de nacionais de países terceiros.

Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I supported this report, as it seeks to establish a clear set of rules for Member States when it comes to assessing applications for entry and residence of third-country nationals for purposes of research, studies, training, voluntary service, pupil exchange schemes or educational projects and *au pairing*.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. — Je me réjouis de l'adoption de cette directive établissant de nouvelles règles relatives au séjour de ressortissants de pays tiers désirant se rendre dans l'Union à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat, d'échange d'élèves et de travail *au pair*. La simplification et l'harmonisation des règles d'entrée et de séjour pour ces catégories de personnes apportent une réelle plus-value à la politique européenne et à l'attractivité de l'Union pour ces ressortissants de pays tiers.

La facilitation des règles régissant leurs déplacements au sein de l'Union ainsi que l'allongement des périodes durant lesquelles ils peuvent séjourner sur le territoire européen après leurs études ou leurs recherches leur permettront, ainsi qu'à l'Union, de profiter au maximum des opportunités offertes par leur séjour en Europe.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Produktívny vek v Európskej únii sa prakticky zastavil a v najbližších rokoch sa dokonca predpokladá zhoršenie situácie. Na vyváženie tohto nedostatku pracovnej sily je imigrácia z tretích krajín jedným zo zdrojov získania kvalifikovaných ľudí. Európska únia potrebuje prilákať najmä študentov a výskumných pracovníkov z nečlenských štátov. Nadobúdaním zručností a vedomostí občanov tretích krajín v Európskej únii sa rovnako podporujú ekonomické, kultúrne a sociálne vzťahy s tretími krajinami. Považujem za prínosné podporiť prenos zručností a *know-how* a rovnako konkurencieschopnosť. Avšak to súvisí s rizikom zneužívania, ktorému môžu byť vystavení, pretože momentálne absentuje jasný právny rámec, ktorý by upravoval danú problematiku.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I have supported the report on the entry and residence of third-country nationals for the purposes of research, studies, training, volunteering, pupil exchange and *au pairing* because at a time of negative news stories concerning migration, this Directive is a welcome step forward with regard to legal migration for students, researchers and other groups of young people.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A Bizottság a harmadik országbeli állampolgárok kutatás, tanulmányok folytatása, gyakorlat, önkéntes szolgálat, diákcseraprogramok vagy oktatási projektek és *au pair* tevékenység céljából történő beutazásának és tartózkodásának feltételeiről szóló irányelv elfogadására tett javaslatot az Európai Parlamentnek és a Tanácsnak. A Parlament első olvasatban kialakította a javaslattal kapcsolatos álláspontját. A görög Parlament indoklással ellátott véleményét terjesztett elő, amely szerint a jogalkotási aktus tervezete nem egyeztethető össze a szubszidiaritás elvével. A Tanács ezt követően kialakította első olvasatbeli álláspontját. Az Állampolgári Jogi, Bel- és Igazságügyi Bizottság jelentésében azt ajánlja, hogy a Parlament második olvasatban értsen egyet a Tanács első olvasatbeli álláspontjával és ezzel az irányelvet a Tanács álláspontjának megfelelően fogadja el. Ennek megfelelően szavaztam.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Subscrovo a posição conjunta do Parlamento Europeu e da Comissão relativamente à rejeição do artigo 20.º, n.º 2, alínea f), da presente diretiva, por possibilitar aos Estados-Membros a rejeição de um pedido apenas caso a caso e tendo em conta as circunstâncias específicas do nacional do país terceiro e o princípio da proporcionalidade, com base em elementos de prova ou motivos graves e objetivos.

Dispõe ainda que a Comissão assegurará que os Estados-Membros aplicam esta disposição em conformidade com a referida interpretação quando procedem à transposição da diretiva, e desse facto informará o Parlamento Europeu e o Conselho, no quadro das suas obrigações ao abrigo do artigo 39.º.

Defendo, tal como a declaração conjunta do Parlamento Europeu e da Comissão refere, que a inclusão desta disposição não deve constituir um precedente para futuros mecanismos em matéria de migração legal.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Ce texte passe en deuxième lecture, il n'y a donc pas de vote final.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la proposition du Conseil sur ce texte relatif à la refonte des directives «ressortissants de pays tiers» (conditions d'entrée et de séjour à des fins de recherche, d'études, d'échange d'élèves, de formation, de volontariat et de travail au pair). L'objectif de ce texte est de fusionner la directive relative à l'accueil des étudiants et celle relative à l'accueil des chercheurs afin de simplifier les procédures administratives. Ce texte n'affecte pas la souveraineté des États membres qui doit primer en matière de politique migratoire: j'ai notamment soutenu la disposition qui garantit aux États membres le droit de fixer un volume d'entrée des ressortissants étrangers sur leur territoire.

Luigi Morgano (S&D), *per iscritto*. – L'Unione europea sta affrontando in anni recenti importanti sfide demografiche ed economiche, in particolare crescita e occupazione che stentano a ripartire, l'invecchiamento della popolazione e importanti flussi migratori dall'Africa e dal Medio Oriente. Con questa direttiva l'Unione europea, attraverso canali legali d'immigrazione, stimola l'investimento di risorse ed energie per attrarre capacità e conoscenze di studiosi e ricercatori di paesi terzi extra-UE, ivi inclusi tirocinanti, volontari e alla pari. Anche nell'ottica della strategia Europa 2020, incoraggia la circolazione di «cervelli» e competenze, per migliorare e rafforzare anche il tessuto socio-economico europeo: ovvero, la risposta migliore per stimolare il motore della crescita e per invogliare anche i nostri concittadini ricercatori a restare nell'UE. Accolgo quindi con favore le modifiche apportate in seconda lettura dal Parlamento e sostenute dal gruppo S&D, soprattutto per quanto riguarda lo stanziamento di fondi ad hoc per supportare chi sceglie di venire in Europa, nonché l'estensione a dodici mesi del periodo concesso al termine dell'esperienza di studio per chi vuole restare per trovarvi lavoro, costruire una vita e una famiglia in Europa.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Accogliamo con favore il rapporto sull'ingresso e soggiorno dei cittadini di paesi terzi per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio di alunni e collocamento alla pari.

La direttiva allo studio della Commissione dovrebbe riordinare le direttive esistenti in materia, provvedendo alla loro armonizzazione e al miglioramento delle condizioni dei cittadini di paesi terzi diretti nell'Unione europea. Il rapporto è interessante perché chiarisce come la nuova direttiva miri espressamente a rafforzare la protezione del diritto degli studenti al lavoro part-time durante i soggiorni di studio nonché il loro diritto a permanere sul suolo europeo fino a ulteriori diciotto mesi dalla fine del loro periodo concordato. Questo rapporto è importante perché ha visto una convergenza ampia già nella fase di discussione in seno alla commissione grazie alla sua ambizione di proseguire nel cammino di sviluppo di una tematica centrale per il futuro dell'Unione: la conoscenza e lo scambio culturale. In quest'epoca segnata da confini e muri che vengono costruiti, l'Unione europea deve mostrarsi capace di promuovere, oggi più di prima, la mobilità transfrontaliera delle persone.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Támogatom, hogy a tehetséges fiatalok számára jogbiztonságot teremtsünk és segítsük őket tanulmányaik, kutatásaik folytatásában. Fontos, hogy az európai egyetemek vonzóak legyenek, hogy színvonaluk és jó hírük elismert legyen a világon. Az önkéntesek munkája rendkívül fontos, mivel az egész társadalom tekintetében hozzáadott értéket képviselnek. Fontos, hogy jogi helyzetüket garanciális szabályokkal biztosítsuk. Ez az irányelv azonban nem képezheti bújtatott és ellenzett migrációs politikák tárgyát.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – The European Commission presented in March 2013 a legislative proposal for a directive on the conditions of entry and residence of third-country nationals for the purpose of research, studies, and training. I have voted for this report that will allow Member States to reject an application only on a case-by-case basis and taking into account the specific circumstances of the third-country national and the principle of proportionality and on the basis of evidence or serious and objective reasons.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Directiva stabilește condițiile de admitere, intrare și de ședere a resortisanților țărilor terțe pe teritoriul statelor membre pentru cercetare, studii, schimb de elevi, formare profesională, remunerată sau neremunerată, servicii de voluntariat sau muncă au pair. Statele membre sunt autorizate să respingă o cerere numai de la caz la caz și luând în considerare circumstanțele specifice ale fiecărui resortisant al unei țări terțe și principiul proporționalității și pe baza unor dovezi sau a unor motive grave și obiective.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am votat în favoarea acestei recomandări care aprobă poziția Consiliului, încheind astfel procedura de adoptare a schimbărilor aduse Directivei privind condițiile de intrare și de ședere a resortisanților țărilor terțe pentru cercetare, studii, formare profesională, servicii de voluntariat și programe de schimb de elevi, proiecte educaționale și muncă au pair. De asemenea, susțin prin votul de astăzi declarația comună a Parlamentului European și a Consiliului, atașată acestei recomandări, prin care se aduc clarificări cu privire la modul și limitele de aplicare a articolului 20 alineatul (2) litera (f) din această directivă, care prevede clar motivele pentru respingere a unei cereri venite din partea unui resortisant al unei țări terțe.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Podpořil jsem dohodu s Radou, která zlepšuje podmínky mobility v rámci EU včetně přístupu k hledání zaměstnání po dokončení studií nebo výzkumného projektu a rozšiřuje oblast působnosti směrnice na au-pair a placené stážisty. Považuji za přínosné, že studenti získají právo pracovat nejméně 20 hodin týdně od prvního roku pobytu a po dokončení jejich studia/výzkumu by studentům a výzkumným pracovníkům mělo být povoleno setrvat na daném území po dobu 12 měsíců za účelem hledání pracovních příležitostí. Pokud jde o procesní záruky, členské státy budou mít povinnost rozhodnout o žádostech do 60 dnů, resp. do 30 dnů v případě účastníků programů Erasmus Mundus a Marie Curie.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Ich habe mich gegen den vorliegenden Bericht ausgesprochen, da er zu einer weiteren uferlosen Zuwanderung führen könnte und u.a. auch Familiennachzug für Wissenschaftler etc. befördern will. Gleichzeitig ist mir nicht ersichtlich, inwieweit die Zunahme von Au-pair-Stellen sich positiv auf den Wissenschaftsstandort EU auswirken soll.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Eesmärgiks parandada tingimusi kolmandatest riikidest pärit tudengite ja teadlaste riiki sisenemisel ning püüda välistada nende ärakasutamist.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. — Balsavau už šį pranešimą. Manau, kad kiekvienai valstybei narei turi būti suteikta teisė pačiai nuspręsti atvesti ar tenkinti pateiktą prašymą, pateiktą piliečio iš trečiosios šalies, dėl atvykimo ir gyvenimo mokslinių tyrimų, studijų, mokinių mainų, atlyginamo arba neatlyginamo stažavimosi, savanoriškos tarnybos ir dalyvavimo „Au pair“ programoje tikslais. Tik pati valstybė, atsižvelgdama į esamo savo padėtį bei nacionalinių interesų, gali tinkamai kontroliuoti užsieniečių atvykimą, gyvenimą ir išsiuntimą iš savo teritorijos ir užkirsti kelią galimam piktnaudžiavimui. Tačiau labai svarbu užtikrinti, kad kiekvieno konkrečiu atveju nagrinėjant prašymus būtų tinkamai atsižvelgta į konkrečias aplinkybes, proporcingumo principą bei esamus įrodymus.

Pier Antonio Panzeri (S&D), *per iscritto*. – L'Unione europea sta affrontando ingenti cambiamenti strutturali di natura demografica. La popolazione in età lavorativa ha praticamente smesso di crescere. Una risposta immediata a tale crisi è certamente la migrazione altamente qualificata, tra cui gli studenti e i ricercatori che provengono dai paesi esterni all'UE. Ho deciso di votare a favore della posizione in seconda lettura del Consiglio perché ritengo che sia urgente intervenire in materia per armonizzare, tra gli Stati membri, il quadro giuridico in materia ed estendere tale legislazione ai tirocinanti provenienti dai paesi terzi.

Favorire i contatti tra i popoli, la mobilità, in particolare di studenti, tirocinanti e ricercatori, porta al trasferimento di conoscenze, di know-how e favorisce la competitività. È necessaria dunque una concreta azione che porti alla piena attuazione dell'articolo 79 del trattato sul funzionamento dell'Unione europea, che chiede una politica comune dell'immigrazione intesa ad assicurare la gestione efficace dei flussi migratori e l'equo trattamento dei cittadini di paesi terzi regolarmente soggiornanti negli Stati membri. Chiediamo quindi maggiore impegno e coordinamento nella gestione dei visti e sul tema dei diritti e delle garanzie procedurali, in quanto le norme in vigore non risultano abbastanza chiare e vincolanti.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), γραπτώς. — Το ότι τα «έξυπνα σύνορα» της ΕΕ προσαρμόζονται ανάλογα με τις ανάγκες των μονοπωλίων για φθηνή εργατική δύναμη έρχεται να επιβεβαιώσει η οδηγία που ενέκρινε το Ευρωκοινοβούλιο. Ενώ το Δουβλίνο ενισχύεται, χιλιάδες εγκλωβισμένοι παραμένουν στην Ελλάδα και πρόσφυγες βρίσκονται αντιμέτωποι με τα κλειστά σύνορα, τις απελάσεις. Η ΕΕ με την οδηγία αυτή ξεδιαλέγει και ανοίγει τα σύνορα με κριτήριο τις ανάγκες των επιχειρηματικών ομίλων, επιλέγοντας: ερευνητές, σπουδαστές, δηλαδή τους αυριανούς εξειδικευμένους εργαζόμενους που χρειάζονται τα ευρωπαϊκά μονοπώλια για να ενισχύσουν τη θέση τους στον ανταγωνισμό με άλλα μονοπώλια Αμερικής, Ασίας κλπ και αυτούς που θα προσφέρουν πάμφθηνη εργασία για το κεφάλαιο, όπως στο πλαίσιο «άμισθης και έμμισθης πρακτικής άσκησης», «εθελοντικής υπηρεσίας» και «εσωτερικούς άμισθους βοηθούς», στο όνομα της «απόκτησης εργασιακής εμπειρίας» και «της προώθησης των επαφών μεταξύ των λαών ...και της ευκαιρίας να βελτιώσουν οι υπήκοοι τρίτων χωρών τις γλωσσικές τους δεξιότητες». Όσο η οικονομία σχεδιάζεται με κριτήριο το κέρδος, οι εργαζόμενοι θα μετακινούνται εντός και εκτός ΕΕ για τα συμφέροντα των μονοπωλίων. Οι λαοί έχουν πείρα και πρέπει να την αξιοποιήσουν ανατρέποντας, με την πάλη τους, την εξουσία των μονοπωλίων και οικοδομώντας μια κοινωνικοποιημένη οικονομία που θα βάζει στο επίκεντρο την ικανοποίηση των αναγκών τους και όχι το κέρδος.

Margot Parker (EFDD), in writing. — UKIP MEP's have voted in favour of our group's rejection amendment which calls for the council position to be rejected and the procedure to be closed. UKIP believes that it is not the competency of the European Union to create and manage entry requirements for third country nationals into the Union. We believe that this is a decision that sovereign national governments should have the ability to decide.

Aldo Patriciello (PPE), per iscritto. — Considerando che l'articolo 79 del TFUE afferma che spetta all'Unione sviluppare una politica comune dell'immigrazione capace di organizzare i flussi migratori consentendo ai cittadini regolarmente soggiornanti di paesi terzi di godere di un trattamento equo. Ponendosi nel solco di tale mandato, la proposta riguardante le disposizioni relative a ricercatori, studenti, alunni, tirocinanti non retribuiti e volontari risponde alle esigenze create dal programma Europa 2020. In virtù di quanto detto, non intendo appoggiare le posizioni sostenute dai miei colleghi e dunque voto negativamente.

Eva Paunova (PPE), in writing. — I strongly believe that education and R&D are of paramount importance for the development of every country within the EU, therefore, we need to be constantly sustaining and improving our relationships with all countries that are willing to work together. I vote for the entry and residence of third-country nationals for the purposes of research, studies, training, volunteering, pupil exchange and au paring to further strengthen our international relationships.

Marijana Petir (PPE), napisan. — Naslovnom Preporukom predlaže se da države članice ukinu obvezu državljana trećih zemalja da pružaju dokaz o raspolaganju dostatnim sredstvima za troškove života ili, alternativno, da zahtijevana sredstva budu proporcionalna svrsi boravka i da ne predstavljaju prepreku ostvarenju ciljeva ugovorenih Direktivom. Nadalje, Preporukom se traži da zemlje članice Unije jasno obavijeste o pravilima koja u njima vrijede za državljane trećih zemalja. Također, predlaže proširenje primjene određenih odredaba Direktive na druge kategorije osoba.

Budući da se Preporukom želi olakšati ulazak i boravak osoba čijoj zaštiti prava je upravljena, osigurati transparentnost postupka te ojačati pravna sigurnost, promicati mobilnost državljana trećih država na području Unije, te zbog niza drugih pozitivnih učinaka koji proizlaze iz njene primjene, podržavam ovu Preporuku.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), por escrito. — Trata-se de um relatório de segunda leitura sobre as condições de entrada e de residência de nacionais de países terceiros para efeitos de investigação, de estudos, de formação, de voluntariado, de programas de intercâmbio de estudantes, de projetos educativos e de colocação «au pair».

Ainda que timidamente, este relatório apresenta aspetos positivos comparativamente melhores em relação à situação atual, como sejam o direito dos estudantes ao trabalho, de 10 para 15 horas semanais, a melhoria do regime de mobilidade, a criação de uma autorização de procura de emprego permitindo que os alunos e os investigadores permaneçam por, pelo menos, 9 meses e a entrada na União Europeia dos membros da família dos investigadores.

Defendemos a possibilidade de os residentes de países terceiros poderem entrar, residir e trabalhar na União Europeia, e defendemos que o possam fazer com condições de dignidade.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Povećanje obrazovne, kulturne i turističke mobilnosti mladih te poticanje njihovog uključivanja u međunarodnu razmjenu jedan je od prioriteta EU-a, a što potvrđuje i Strategija Europa 2020. te ostale strategije s ciljem rješavanja gorućeg pitanja visoke nezaposlenosti mladih u EU-u.

Osiguravanjem mogućnosti za mobilnost i međunarodnu suradnju u području znanosti, obrazovanja te radnog osposobljavanja mladih pridonosi se općenitom jačanju demokratskog potencijala, socijalnoj koheziji te konkurentnosti društva.

Boravak mladih iz trećih zemalja stvara mogućnosti za neformalno učenje s europskom dimenzijom, dok udruge mladih jačaju kapacitete i ostvaruju međunarodnu suradnju, te sam stoga podržao preporuku zastupnice Wikström.

Miroslav Poche (S&D), *písemně.* – Ve druhém čtení jsem odmítl návrh EFDD, jelikož jej považuji za neopodstatněný, a podporuji text v původním dojednaném znění.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), *na piśmie.* – Celem tej dyrektywy jest poprawa globalnej rywalizacji o talenty oraz promocja Europy jako centrum doskonalenia w zakresie studiów i szkoleń. Poprawa konkurencyjności, stymulowania wzrostu i tworzenia miejsc pracy. Projekt dyrektywy przewiduje wspólne warunki przyjazdu i pobytu na terytorium UE dla naukowców, studentów, praktykantów i wolontariuszy z krajów trzecich biorących udział w Wolontariacie Europejskim.

Bardziej korzystne przepisy dotyczące prawa do pracy podczas studiów w UE zostały usunięte w trakcie procesu negocjacji. Ponadto zostały wprowadzone jaśniejsze i bardziej rygorystyczne zasady dotyczące konieczności dostarczenia dowodów posiadania kwalifikacji oraz wystarczających środków finansowych przy jednoczesnym pobycie w UE. Niniejszym poparłem sprawozdanie.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – A presente recomendação define a posição do Parlamento Europeu (PE) tendo em vista a adoção da diretiva relativa às condições de entrada e residência de cidadãos estrangeiros, estudantes ou «au pair» para efeitos de investigação, estudos e intercâmbio.

O acordo entre os diferentes grupos políticos do PE refletiu-se na aprovação unânime da proposta que altera a legislação em vigor, introduzindo critérios claros e vinculativos, nomeadamente no que concerne à definição dos procedimentos para a obtenção de vistos, aos direitos (de mobilidade) e às garantias processuais.

Noutro plano, e apesar das reservas e reticências suscitadas pelo disposto no artigo 20.º, o PE e o Conselho lograram, a par, um acordo relativo ao fundamento de rejeição de um pedido de um nacional de um país terceiro, nos casos em que tal se justifique com base em elementos de prova ou motivos graves e objetivos.

Apenso à presente resolução legislativa segue um anexo que salvaguarda a aplicação desta disposição, em conformidade com a interpretação do Parlamento e do Conselho.

À luz do disposto, e por considerar que a Diretiva satisfaz o duplo objetivo de reconhecer e acautelar os direitos dos estagiários e *au pair* remunerados, por um lado, e favorecer os objetivos da ação europeia em matéria de educação, por outro, votei favoravelmente.

Julia Reid (EFDD), *in writing.* — UKIP MEP's have voted in favour of our group's rejection amendment which calls for the council position to be rejected and the procedure to be closed. UKIP believes that it is not the competency of the European Union to create and manage entry requirements for third country nationals into the Union. We believe that this is a decision that sovereign national governments should have the ability to decide.

Christine Revault D'Allonnes Bonnefoy (S&D), *par écrit.* – Je me réjouis de l'adoption de cette directive qui permet d'ouvrir de nouvelles voies sûres et légales vers l'Europe. Elle offrira plus de sécurité juridique ainsi que des règles communes simplifiées et harmonisées, afin d'attirer certaines catégories de citoyens de pays tiers dans l'Union, à savoir les chercheurs, étudiants, stagiaires, volontaires et travailleurs au pair. Ce texte contribuera à renforcer l'ouverture sur le monde de l'Europe, en éliminant les obstacles administratifs inutiles qui décourageaient jusque-là tant de jeunes talents à rejoindre notre continent.

Les étudiants pourront travailler jusqu'à quinze heures par semaine, et leur mobilité au sein de l'Union sera facilitée, comme pour les chercheurs. Ces derniers pourront être accompagnés de leurs proches, qui auront également le droit de se déplacer en Europe et de travailler. Surtout, étudiants et chercheurs auront la possibilité de rester plusieurs mois dans leur État membre d'accueil, à la fin de leurs études ou contrats, afin de chercher un travail ou de créer une entreprise.

Cette directive représente une avancée vers la constitution d'un espace européen unifié pour les migrations économiques légales. Celles-ci apportent une réponse positive aux défis démographiques et économiques que nous connaissons, ainsi qu'une valeur ajoutée inestimable pour l'avenir de nos sociétés.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – Esta Diretiva diz respeito às condições de entrada e residência de investigadores e estudantes estrangeiros na União Europeia.

Um dos objetivos é tornar a Europa mais atrativa nas áreas da investigação e da inovação, da formação ou do voluntariado. É preciso captar talentos para aumentar a competitividade. A Diretiva prevê a possibilidade de permanecerem no país da UE que deu a autorização por um período de pelo menos 9 meses para possibilitar a procura de emprego ou a criação de empresas. Também prevê maior mobilidade dentro da União e o acompanhamento da família.

Lembremos que a Europa gasta apenas menos do PIB com I&D por comparação aos EUA ou ao Japão. Este é também um bom apoio à imigração legal.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de esta Directiva que refunde varias Directivas sobre la entrada y residencia de nacionales de países terceros con fines de investigación, estudios, prácticas, voluntariado, intercambio de alumnos y colocación *au pair*, aunándolas en una nueva regulación. El objetivo de esta legislación es el de dar mayor seguridad a los nacionales de terceros Estados que acuden a la Unión para realizar alguna de las actividades previstas, así como alcanzar un sistema totalmente homogéneo. Gracias a las exigencias del Parlamento, tanto los voluntarios como los becarios quedarán comprendidos en el ámbito de aplicación de la Directiva de forma obligatoria, lo que elimina la posibilidad de incluir a los trabajadores *au pair* de forma optativa. Además, se ha mejorado la movilidad intracomunitaria de los estudiantes e investigadores y se ha ampliado el número mínimo de horas que los estudiantes pueden trabajar a tiempo parcial, y el periodo durante el que los estudiantes e investigadores pueden permanecer en la Unión tras finalizar el periodo de estudios o investigación se ha fijado en doce meses. La Unión debe seguir avanzando en materia de migración legal.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Le Parlement européen a adopté ce midi des règles harmonisées visant à favoriser le séjour de chercheurs et d'étudiants étrangers dans l'Union. La législation améliore également les conditions pour les stagiaires, bénévoles, jeunes élèves et jeunes gens au pair de pays non européens. Les nouvelles règles fusionnent deux directives existantes pour veiller à ce que les étudiants et les chercheurs puissent séjourner au moins neuf mois après avoir terminé leurs études ou recherches en vue de trouver un emploi ou de créer une entreprise, ce qui devrait permettre que l'Europe bénéficie de leurs compétences.

Les étudiants et les chercheurs auront également la possibilité de se déplacer plus facilement dans l'Union au cours de leur séjour. Ainsi, à l'avenir, ils n'auront pas besoin de déposer une nouvelle demande de visa, mais seulement d'informer l'État membre dans lequel ils se rendent.

La directive révisée donne également un statut aux stagiaires (rémunérés ou non), apprentis, volontaires participant au service européen et travailleurs au pair originaires de pays tiers, qui en étaient écartés jusqu'à présent. Ce dont je me réjouis! À noter que les États membres disposeront d'un délai de deux ans pour transposer les dispositions en droit national, après leur publication dans le Journal officiel de l'Union.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Europos Sąjunga ir dirbantys ir besimokantys trečiųjų šalių piliečiai įneša svarų indėlį į europinio ekonominio, intelektualinio ir kultūrinio potencialo stiprinimą. Todėl nepaprastai svarbu yra užtikrinti derašmas galimybes tai padaryti visiems, į ES atvykstantiems su abipusiai naudingais tikslais – nuo siaurų specializacijų mokslininkų iki „*Aur Pair*“ auklių.

Kartu negalime leisti, kad Europos Sąjungos atvirumas pasauliui taptų grėsme pačiai Europos Sąjungai. Pritariu dokumente išdėstytoms nuostatomis dėl trečiųjų šalių piliečių gyvenimo ES teisinių sąlygų. Kartu netgi siūlyčiau akcentuoti tai, jog šiuo metu tiek ES, tiek ir visas pasaulis susiduria su įvairiais naujais saugumo iššūkiais ir todėl papildomos saugumo priemonės, papildoma patikra, ypač rizikos grupių atstovų turėtų būti griežtinama.

Virginie Rozière (S&D), *par écrit*. – L'Union européenne est confrontée à un défi démographique important, sa population en âge de travailler ayant pratiquement cessé d'augmenter. Dans le même temps, elle doit renforcer sa position sur la scène internationale dans le domaine de la recherche et de l'innovation. Cette directive permettra de renforcer l'attractivité de l'Union. Elle concerne les chercheurs, étudiants et stagiaires ainsi que, pour la première fois dans un texte européen, les jeunes au pair.

Les règles d'admission et de circulation sont harmonisées et simplifiées afin de ne pas dissuader ceux qui veulent se rendre en Europe de le faire. Par ailleurs des garanties sont apportées afin de renforcer les droits des jeunes en mobilité: les étudiants seront autorisés à travailler au maximum 15 heures par semaine, étudiants et chercheurs pourront séjourner dans l'État membre d'accueil au moins 9 mois après avoir terminé leurs études ou contrats afin de rechercher du travail ou de créer une entreprise. Les chercheurs pourront être désormais accompagnés des membres de leur famille; ils auront également le droit de se déplacer au sein de l'Union européenne et d'y travailler pendant leur séjour. J'ai soutenu ce texte en votant contre la motion de rejet.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – A presente proposta de recomendação refere-se à proposta de diretiva do Parlamento Europeu e do Conselho sobre as condições de entrada e residência de cidadãos de países terceiros que tenham por objetivo realizar investigações, estudos, estágios ou serviço voluntário, ou ainda que estejam envolvidos em projetos de intercâmbio de estudantes.

Esta Diretiva redefine alguns aspetos relativos à entrada e permanência de cidadãos estrangeiros, em sintonia com o princípio da simplificação relativo ao movimento de pessoas na/e para a UE, somente nas situações referidas.

Permitir a aquisição de competências e conhecimentos através de um período de estágio e/ou estudo na Europa por parte de cidadãos de países terceiros não só incentivará a «circulação de cérebros», como apoia e estreita a cooperação com os países de onde esses cidadãos são provenientes.

Esta proposta de diretiva pretende ainda implementar regras que assegurem, por exemplo, que os cidadãos em questão poderão permanecer, pelo menos, nove meses depois de terminarem as suas atividades, a fim de procurar um emprego ou desenvolver um negócio, o que assegurará um benefício para a UE das competências adquiridas por parte destes.

Pelo que afirmei anteriormente, votei a favor desta resolução.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – La relazione si esprime su una direttiva importante, pienamente in linea con lo spirito di libera circolazione all'interno dello spazio dei paesi dell'Unione e conforme all'obiettivo di rafforzare la cooperazione con paesi terzi. La direttiva è volta a semplificare e quindi a incentivare l'ingresso e il soggiorno di cittadini di paesi terzi nell'Unione Europea per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato e scambi di formazione. Sostenendo la proposta originale del Consiglio ho votato a favore del testo della relazione

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado en contra de las dos enmiendas a la totalidad presentadas por dos grupos políticos, que hubieran supuesto el rechazo de la posición del Consejo y, consecuentemente, el decaimiento de la propuesta legislativa. Entendemos que este informe contiene aspectos muy positivos para las personas que deseen realizar sus estudios superiores o de investigación en la UE. Se trata de una segunda lectura por lo que se aprobó en el comité y no hubo votación en el pleno.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für die Neuregelung der Einreise und den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst, Schüleraustauschprogrammen oder Bildungsvorhaben oder zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit gestimmt, da wir so das Wissen der bei uns in Europa ausgebildeten Menschen besser und einfacher nutzen und behalten können.

Diese Personengruppe hat nun die Erlaubnis, sich auch nach Abschluss ihrer Studien-/Arbeitszeit noch neun Monate in der EU aufzuhalten. Damit haben sie die Möglichkeit, hier eine Arbeitsstelle zu finden oder ihren eigenen Betrieb zu gründen.

Zudem erleichtern wir das Reisen innerhalb der EU und wir ermöglichen den Familiennachzug und die Arbeitserlaubnis für Familien, die ein forschendes Familienmitglied begleiten.

Auch Studenten aus dem nichteuropäischen Ausland haben jetzt die Möglichkeit, eine Tätigkeit für mindestens 15 Stunden in der Woche aufzunehmen.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), por escrito. – En la actual situación en la que las autoridades europeas están aplicando políticas migratorias de carácter tan agresivo en nuestras fronteras, presentan a la vez esta directiva de un marcado carácter elitista para la migración de las y los miembros con mayores cualificaciones académicas. Durante toda la negociación, además, se han ignorado nuestra propuesta de hacer esta categoría administrativa extensiva a sectores enormemente discriminados como las au pairs, además de mantenerse la posibilidad de que los estados no acepten a un candidato o candidata sin dar ningún tipo de explicación, lo que podría dar lugar a discriminaciones por origen. Aun así, hemos votado en contra de la enmienda de rechazo que se planteaba ya que entendemos que a pesar de estas importantes debilidades toda legislación que favorezca la libertad de movimiento y la migración con derechos es positiva.

Ricardo Serrão Santos (S&D), por escrito. – Enquanto cientista e líder de equipas de investigação multidisciplinares e internacionais, sou muito sensível a este assunto.

Considero que se abrem as portas para que se estabeleçam condições de entrada e residência nos Estados-Membros da UE. Ficam também definidos os direitos dos nacionais de países terceiros para efeitos de investigação, estudos, formação ou atividades de voluntariado no Serviço Voluntário Europeu.

É também importante referir que, após a conclusão da investigação ou dos estudos, os investigadores estrangeiros e os estudantes do ensino superior terão a possibilidade de permanecer no país da UE que lhes concedeu o título de residência ou o visto de longa duração por um período de, pelo menos, nove meses, a fim de procurarem emprego ou de criarem uma empresa.

Concordo com o entusiasmo relativamente a esta diretiva e espero que Portugal não necessite dos dois anos previstos para a sua transposição.

Votei positivamente.

Siôn Simon (S&D), in writing. – I believe that it is extremely important that the EU moves towards enhancing safer routes into Europe. I supported this text as it represents a great added value to managed migration, particularly in the context of the current migration crisis. This report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals, as the UK has an opt-out of EU Justice and Home Affairs measures.

Branislav Škripek (ECR), písomne. – V prípade uznesenia zjednocujúceho úpravu pravidiel platných pre vstup a pobyt ľudí z tretích krajín na území EÚ, ktorí sem pricestovali za účelom štúdia alebo výskumu, som hlasoval v súlade s pozíciou mojej frakcie EKR za prijatie tejto smernice. Som rád, že sa týmto návrhom vyjasňujú pravidlá nielen pre pôsobenia študentov a výskumníkov na univerzitách, ale že sa vzťahuje aj na stážistov, dobrovoľníkov a celkovo žiakov z krajín mimo EÚ. Táto smernica tak vytvára systém podmienok ich prijatia, pravidlá vzťahujúce sa na postup na povolenia na pobyt a dlhodobé víza. Upravuje aj celkové práva týchto štátnych príslušníkov tretích krajín na území EÚ, prinášajúcich významnú pridanú hodnotu pre našu spoločnosť.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Nisam podržao ovo izvješće, ali ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Smernica upravujúca podmienky vstupu a pobytu štátnych príslušníkov tretích krajín prichádzajúcich do EÚ je diskutovaná už od roku 2013. Keďže kultúrna výmena je jedným zo základných kameňov porozumenia medzi krajinami, podporila som túto pozíciu Rady. Domnievam sa, že by sme nemali klásť zbytočné prekážky pre cudzincov, ktorí majú záujem v EÚ študovať, vykonávať výskum, dobrovoľnú službu alebo služby au pair. Navyše z návrhu nariadenia vyplýva, že ide najmä o technické a administratívne detaily, ktoré doteraz niektorým kategóriám štátnych príslušníkov tretích krajín komplikovali proces získania povolenia na pobyt. Cieľom tejto smernice je najmä zlepšiť právny rámec vzťahujúci sa na príslušníkov tretích krajín a zaviesť nové kategórie žiadateľov. Do smernice budú povinne zahrnutí študenti, výskumníci, stážisti a dobrovoľníci, k čomu bude môcť každý členský štát zaviesť vlastné opatrenia vzhľadom na žiakov či pracovníkov au pair. Nebude sa už robiť rozdiel medzi odmeňovanými a neodmeňovanými stážistami, na druhej strane budú zvýhodnení dobrovoľníci využívajúci Európsku dobrovoľnú službu. Študenti alebo výskumníci budú mať tiež možnosť zotrvať na území členského štátu počas obdobia až deviatich mesiacov, aby si tam mohli hľadať prácu, ak splnia podmienky stanovené smernicou. Dúfam, že tento text prispeje k zníženiu byrokracie a zjednodušeniu pobytu pre záujemcov z tretích krajín.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *písno*. – Prenovljen predlog je združil direktivo Sveta EU o pogojih za vstop državljanov tretjih držav za namene študija, usposabljanja, prostovoljnega dela, izmenjav učencev ter direktivo Sveta EU o pogojih za vstop državljanov tretjih držav za namene raziskovanja. Zadovoljivo, pogoji o vstopu veljajo tudi za pripravnike ter pogojno tudi varuške (au pair), kar razširja pravni okvir za vstop in prebivanje državljanov tretjih držav v EU.

Kljub temu, da ti pogoji ne pokrivajo prostovoljcev izven Evropske prostovoljne službe, je to še vedno korak naprej v primerjavi s prejšnjo direktivo. Novi pogoji bi tudi izboljšali režim mobilnosti za študente in raziskovalce. Prvi bi se lahko namesto oddaje celotne prijave preselili zgolj s preprostim obvestilom, za druge pa se bi kratkoročna mobilnost podaljšala s treh mesecev na 180 dni.

Dobrodošla je tudi novost, ki daje družinskim članom raziskovalcev pravico do vstopa v EU, vključno s pravico do dela ter mobilnosti ob raziskovalcu. Istočasno tudi omogoča diplomantom in raziskovalcem, da po končani pridobitvi izobrazbi oziroma raziskavi poiščejo službo ali ustanovijo lastno podjetje. Prenovljen predlog tako predstavlja pozitivno razširitev obsega pravic omenjenih oseb, zato ga podpiram in sem glasoval proti amandmaju, ki je predlagal zavrnitev stališča Sveta.

Joachim Starbatty (ECR), *schriftlich*. – In dem Bericht geht es darum, eine Richtlinie zur Festlegung von Studien- und Forschungsaufenthalten von Drittstaatsangehörigen in der EU zu erlassen, um dem übergeordneten strategischen Ziel der Wettbewerbsfähigkeit, des Wachstums und der Einräumung von Beschäftigungsmöglichkeiten gerecht zu werden. Konkret werden dabei allgemeine Regeln für Forschende, Studierende und Freiwillige aus Drittstaaten in der EU aufgestellt. Während der Verhandlungsphase im Trilogverfahren wurde klargestellt, dass nur hochqualifizierte Forschende und Studierende mit ausreichenden finanziellen Mitteln von dieser Richtlinie Nutzen ziehen dürfen.

Da dieses sowie fast alle weiteren Anliegen der EKR-Fraktion in den Trilog-Verhandlungen zwischen Parlament, Rat und Kommission berücksichtigt wurden, stimme ich diesem Bericht zu.

Ivan Štefanec (PPE), *písomne*. – Vzdelanie patrí medzi rozhodujúce faktory inovačného potenciálu. Ekonomická úroveň štátu a rast produktivity práce vo veľkej miere závisí od úrovne prípravy a kvalifikovanej sily a od jej racionálneho využívania. Smernica vytvára podmienky pozitívnej synergie, ktorou môžeme zlepšiť všeobecnú mobilitu na základe kvalifikácie.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan*. – Članak 20. stavak 2. točka (f) Direktive o uvjetima za ulazak i boravak državljan trećih zemalja u svrhu istraživanja, studiranja, razmjene učenika, plaćenog i neplaćenog usavršavanja, volontiranja i obavljanja posla za stan i hranu, državama članicama dozvoljava da odbiju zahtjeve državljan trećih zemalja samo u pojedinačnim slučajevima, uzimajući u obzir posebne okolnosti u kojima se nalazi državljanin treće zemlje te načelo proporcionalnosti, kao i na temelju dokaza ili ozbiljnih i objektivnih razloga. Važno je osigurati da države članice kvalitetno prenesu ovu Direktivu te da se ona iskoristi kao instrument za kvalitetniju kontrolu ulaska državljan trećih zemalja u države članice Europske unije.

Catherine Stihler (S&D), *in writing*. – It is extremely important that the EU moves towards enhancing safer and legal routes to Europe; Labour MEPs support the text as it represents a great added value to managed migration particularly in context of the current migration crisis. This report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals as the UK has an opt-out from EU Justice and Home Affairs measures.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Europski parlament prihvaća stajalište Vijeća u prvom čitanju kao i zajedničku izjavu Parlamenta i Vijeća. Prema tumačenju Europskog parlamenta i Komisije, člankom 20. stavkom 2. točkom f. ove Direktive državama članicama dopušta se odbijanje zahtjeva samo u pojedinačnim slučajevima i uzimajući u obzir posebne okolnosti u kojima se nalazi državljani treće zemlje te načelo proporcionalnosti, kao i na temelju dokaza ili ozbiljnih i objektivnih razloga. Komisija će osigurati da države članice pri prenošenju Direktive provode tu odredbu u skladu s tim.

Ne podržavam prijedlog da se odbije stajalište Vijeća jer smatram da je ono dobro rješenje za kvalitetniju kontrolu ulaska državljana trećih zemalja u države članice Europske unije.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem proti priporočilu za drugo obravnavo o stališču Sveta v prvi obravnavi z namenom sprejetja direktive Evropskega parlamenta in Sveta o pogojih za vstop in prebivanje državljanov tretjih držav za namene raziskovanja, študija, izmenjav učencev, plačane in neplačane usposabljanja, prostovoljnega dela in dela varuš au pair.

Evropska unija v tem hipu ni v najboljšem stanju. Poleg vseh težav s terorizmom in begunci, se v nekaterih državah še vedno soočamo z veliko stopnjo brezposelnosti. Predvsem bi morali v državah članicah izboljšati pogoje za pripravnike, študente, učence in prostovoljce. S tem poročilom omogočamo dostop, hkrati pa ne naredimo dovolj, da bi preprečevali zlorabe.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), *γραπτώς*. – Παρόλα τα θετικά στοιχεία της έκθεσης, η οποία παρέχει στους νέους σπουδαστές και τους ερευνητές άμεσο δικαίωμα ελευθερίας διακίνησης και αύξηση των ωρών εργασίας που δικαιούνται αυτοί οι νέοι παράλληλα με τις σπουδές τους, εντούτοις δεν διασφαλίζονται επαρκώς τα δικαιώματα των εσωτερικών άμισθων βοηθών· επίσης, τα κράτη μέλη μπορούν εύκολα να αρνηθούν την αίτηση ενός νέου για πρακτική άσκηση, εθελοντική υπηρεσία κλπ, αφήνοντας έτσι ανοιχτή την πόρτα της απόρριψης λόγω διακρίσεων. Για αυτούς τους λόγους τηρήσαμε στάση αποχής.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραπτώς*. – Οι νέοι και νέες στα κράτη μέλη αντιμετωπίζουν σοβαρά προβλήματα ανεργίας και πρόσβασης στην αγορά εξειδικευμένης εργασίας. Ειδικά στην Ελλάδα και στις χώρες του Νότου, προπτυχιακοί και μεταπτυχιακοί απόφοιτοι εξαναγκάζονται είτε σε φυγή από τις πατρίδες τους είτε σε εργασία αδήλωτη, ανασφάλιστη και αβέβαιη ως προς το μέλλον.

Ήδη οι λαθρομετανάστες αποτελούν ωρολογιακή βόμβα για την Ευρώπη και ευθεία απειλή για την εθνική ασφάλεια και κοινωνική συνοχή των κρατών. Δεν είναι αναγκαίο να μας φορτωθούν και δήθεν επιστήμονες με τις οικογένειές τους, όπως προωθείται στην έκθεση προς ψήφιση.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Támogattam a javaslatot, figyelemmel arra, hogy ez az Európai Bizottság által immár három éve – még a menekültválság kiéleződése előtt – előterjesztett migrációs jogszabálysomag fontos és ma különösen aktuális eleme. Baloldali politikusként úgy vélem, az előterjesztett jogszabály egyik fő pozitívuma, hogy a szándékolt európai szabályozás hatálya kiterjed a jellemzően fiatal munkavállalók olyan sérülékeny csoportjainak szociális és munkajogi védelmére is, mint például a gyakornokok, a gyermekgondozók és az önkéntesek. Éppen emiatt kívánom a végrehajtást is külön figyelemmel kísérni, hiszen a migrációs nyomás alatt a jelenlegi európai politikai és gazdasági helyzetben a harmadik országból érkező szakemberek, munkavállalók egyes tagállamokban könnyen az idegenellenes, rasszista, antidemokratikus hangulatkeltés célpontjaivá válhatnak.

Természetesen az egységes európai jogszabály nyomán az európai munkavállalók érdekei nem csorbulhatnak, de megítélem szerint az ilyen (helyenként a kormányzat által szított) demagógiának sem engedhetünk teret a szabályozás, illetve beengedés tekintetében legközvetlenebb szerephez jutó tagállami szinteken.

Dario Tamburrano (EFDD), *per iscritto*. – La revisione di questa direttiva amplia le vie legali di accesso all'UE e ne facilita le condizioni di ingresso dei cittadini di paesi terzi che vogliono venire in Europa per motivi di studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio e collocamento alla pari. Il testo prevede l'armonizzazione delle condizioni d'ingresso e di soggiorno all'interno dell'Unione per queste categorie. Gli Stati membri mantengono comunque la facoltà e non l'obbligo di applicare le norme della direttiva. La direttiva prevede delle misure importanti per i ricercatori: come la possibilità di spostarsi in EU con meno restrizioni per motivi di ricerca, anche i familiari potranno accompagnarli e spostarsi all'interno dell'EU. Infine sarà possibile per studenti e ricercatori fermarsi per nove mesi dopo la fine degli studi per cercare occupazione in Europa. Riteniamo che il diritto allo studio non dovrebbe incontrare nessun ostacolo bur-

ocratico o restrizione, pertanto abbiamo votato a favore della direttiva.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Propunerea se referă la extinderea domeniului de aplicare a directivelor existente, oferind mai multă siguranță juridică pentru diferite grupuri de resortisanți ai unor țări terțe care ajung în Uniunea Europeană. Totodată, inițiativa vizează introducerea unor dispoziții speciale privind mobilitatea acestor grupuri în interiorul Uniunii.

Consider că prezenta directivă este un pas înainte binevenit în ceea ce privește migrația legală pentru studenți, cercetători și alte grupuri de tineri. Avem nevoie de mai multe instrumente legale la nivelul UE în domeniul migrației, pentru a valorifica potențialul acesteia.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Je me suis prononcé en faveur de la position du Conseil en première lecture en vue de l'adoption de la directive du Parlement européen et du Conseil relative aux conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat et de programmes d'échange d'élèves ou de projets éducatifs et de travail au pair. J'ai suivi à ce sujet l'avis de mes éminents collègues et la recommandation pour la deuxième lecture de la commission des libertés civiles, de la justice et des affaires intérieures

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the proposal for a directive on the conditions of entry and residence of third-country nationals for the purposes of research, studies, pupil exchange, remunerated and unremunerated training, voluntary service and au pairing, as it will facilitate the conditions for entry and residence in the EU of third country nationals looking to come to the EU for those purposes. This is a much needed measure to attract the most creative minds, entrepreneurs, and intellectuals from all over the world. I am convinced that they will contribute to making the EU more competitive, strengthen its social and cultural ties as well as promote its values beyond its borders. In midst of the debate on migration, I believe that it is particularly important to promote an ambitious legal migration system.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – Sostengo molto questa direttiva che stabilisce nuove norme d'ingresso e soggiorno, più semplici per le persone provenienti da paesi terzi per studiare o fare ricerche nelle università europee ed è volta a migliorare le condizioni per tirocinanti, volontari, alunni e ragazzi alla pari provenienti dai paesi extra-UE. Credo inoltre sia necessario attrarre persone altamente qualificate all'interno dell'UE e favorire la loro permanenza nell'UE attraverso un sistema europeo armonizzato applicabile in tutti gli Stati membri. Con tale semplificazione le università europee saranno in grado di rafforzare la loro competitività sulla scena globale.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Balsavau už pranešimą, kadangi jame minėtos sąlygos dėl trečiųjų šalių piliečių atvykimo ir gyvenimo ES teritorijoje turėtų būti patikslintos. Tačiau tuo pačiu metu ES institucijos neturėtų perimti valstybių narių prerogatyvų šiuo klausimu. Labai gerai, kad pranešimas pabrėžia direktyvos punktus, leidžiančius valstybėms narėms atimesti prašymus individualiais atvejais ir atsižvelgti į konkrečias su trečiosios šalies piliečių susijusias aplinkybes. Tai svarbus pastebėjimas, kadangi tuo atveju, kai atvykstama į konkrečios ES valstybės narės teritoriją, pirmiausia būtų šį valstybę turėtų spręsti dėl kriterijų leidžiančių išduoti leidimus studijuoti, atlikti mokslinius tyrimus ir organizuoti mokymus. Pirmiausia turėtų būti atsižvelgta į saugumą.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Zavrnitev zakonodajne resolucije Evropskega parlamenta o stališču Sveta v prvi obravnavi z namenom sprejetja direktive Evropskega parlamenta in Sveta o pogojih za vstop in prebivanje državljanov tretjih držav za namene raziskovanja, študija, izmenjav učencev, plačanega in neplačanega usposabljanja, prostovoljnega dela in dela varuška au pair sem zavrnila. Evropsko gospodarstvo temelji na znanju in spretnostih in za nadaljnjo rast ter razvoj slednjega je potrebno poskrbeti za širok nabor znanja in veščin raziskovalcev in študentov. Nadarjene posameznike je potrebno izobraziti, razviti in obdržati v Evropi. S tem se lahko zadovoljijo tako potrebe posameznikov kot tudi potrebe raziskovalnih ustanov in evropskih podjetij. Direktiva omogoča poenostavitev in poenotenje pravil znotraj celotne Evropske unije. Eden glavnih dosežkov je mobilnost znotraj EU, ki študentom in raziskovalcem omogoča, da nadaljujejo svoje aktivnosti v drugih državah članicah, brez potrebe po zapustitvi EU in ponovni prošnji za vstop. Študentje in raziskovalci bodo imeli dostop do dela, vendar bodo pravila trga dela ostala v pristojnostih držav članic.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado en contra de las dos enmiendas a la totalidad presentadas por dos grupos políticos, que hubieran supuesto el rechazo de la posición del Consejo y, consecuentemente, el decaimiento de la propuesta legislativa. Entendemos que este informe contiene aspectos muy positivos para las personas que deseen realizar sus estudios superiores o de investigación en la UE. Se trata de una segunda lectura por lo que se aprobó en el comité y no hubo votación en el pleno.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the entry and residence of third-country nationals for the purposes of research, studies, training, voluntary service, pupil exchange schemes or educational projects and au pairing.

I think that these cultural and education exchanges, like the Erasmus studies exchange, are important to open minds and get people to know each other better. Living in other countries with different people and nationalities is an enriching experience.

I support this programme fully and we should not be scared by populist propaganda on this.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Toutes les dispositions du texte portent atteinte à la souveraineté des États membres, qui devraient pouvoir mener leur propre politique en la matière d'entrée et séjour sur leurs territoires.

Ce texte est également immigrationniste (regroupement familial, droit de rester pour chercher du travail ou créer une entreprise), et favorise le «brain drain» au détriment des pays en voie de développement.

J'ai voté en faveur de l'amendement de rejet déposé par notre groupe ENF avec EFDD.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Prezentul raport are ca obiectiv central de a stabili reguli armonizate la nivel european pentru cetățenii din țările terțe în vederea facilitării intrării și șederii pe teritoriul european pentru cercetare, studii, formare profesională, voluntariat, schimb de elevi și muncă au pair. Noile reguli clarifică și îmbunătățesc condițiile pentru stagiarii, voluntarii, elevii și au pair proveniți din afara Europei.

Astfel, noile reguli vor permite studenților și cercetătorilor șederea pe teritoriul UE timp de nouă luni după finalizarea studiilor sau cercetării în vederea găsirii unui loc de muncă sau pentru dezvoltarea unei afaceri. Este facilitată, de asemenea, mobilitatea în cadrul UE, dintr-un stat membru în altul, fiind necesară doar notificarea statului de destinație, fără a cere o nouă viză. Mai mult, cercetătorii au dreptul de a-și aduce membrii familiei cu ei și aceștia au dreptul de a lucra pe perioada șederii în UE, iar studenții au dreptul de a lucra cel puțin 15 ore pe săptămână. Universitățile europene vor avea capacitatea de a-și crește competitivitatea pe scena internațională și a deveni mai atractive pentru studenții ambițioși și care au beneficiat de o înaltă educație în alte țări.

Am votat, așadar, în favoarea raportului care stabilește noi reguli pentru cetățenii statelor terțe pe teritoriul european.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal az S&D-frakció álláspontját követtem, az EFDD és az ENF javaslatait nem támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado en contra de las dos enmiendas a la totalidad presentadas por dos grupos políticos, que hubieran supuesto el rechazo de la posición del Consejo y, consecuentemente, el decaimiento de la propuesta legislativa. Entendemos que este informe contiene aspectos muy positivos para las personas que deseen realizar sus estudios superiores o de investigación en la UE. Se trata de una segunda lectura por lo que se aprobó en el comité y no hubo votación en el pleno.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this proposal that amends and brings together Council Directive 2004/114/EC ('Students' Directive') and Council Directive 2005/71/EC ('Researchers' Directive') as it proposes that the existing rules for students and researchers should also apply to trainees and, although only optionally, to au-pairs. These account for a much needed broadening of instruments establishing a legal framework for third country nationals to enter and reside in the EU under equal regulated conditions.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. — Teigiamai vertinu tai, kad aštuoniosie valstybėse narėse sukurta darbo grupė siekiant geriau įgyvendinti 2007-2013 m. programas.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Mediante la nueva directiva se pretende por un lado unir la directiva de estudiantes y de investigadores de terceros países y por otro lado mejorar ciertos aspectos de ambos colectivos como otorgarles el derecho de permanecer al menos 9 meses después de acabar sus estudios o investigaciones para poder buscar trabajo, facilitar su movimiento en la Unión Europea durante su estancia, debiendo notificar solamente al Estado miembro de destino, permitir a los investigadores traer a los miembros de su familia y permitir a los estudiantes trabajar 15 horas a la semana. Hablamos no solo de simplificar la legislación sino también de mejorar la situación de los nacionales de países terceros objeto de la regulación. Por todo ello considero necesario votar a favor de este texto.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag, dat de voorwaarden voor toegang en verblijf regelt voor onderdanen van derde landen met het oog op onderzoek, studie, stages, vrijwilligerswerk, scholierenuitwisseling en au-pairactiviteiten. Het is een weloverwogen document op grond waarvan onderdanen van derde landen naar de Europese Unie kunnen komen om vaardigheden en kennis te verwerven door middel van een periode van opleiding in onze lidstaten.

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Cette directive vise à favoriser les conditions d'entrée et de séjour des personnes voulant entrer dans l'UE dans le cadre de recherche, d'études, de formation ou de bénévolat. Elle ne vise donc qu'un nombre limité de personnes mais peut desserrer l'étau des politiques européennes migratoires.

Cette directive permettra d'améliorer les procédures d'admission en mettant en place une obligation de se prononcer sur les demandes dans les 60 jours. Elle crée un droit de séjour de recherche de travail pendant 9 mois après les études et facilitera le droit au regroupement familial pour les chercheurs.

Cela ne réglera pas tout, des blocages subsistent: l'entrée pouvant toujours être refusée sur la base de critères extrêmement vagues, les autorisations de séjour n'étant pas délivrées pour la durée complète du diplôme mais sur la base d'un an renouvelable.

Ce n'est qu'un petit élément de respiration et comporte toujours le même risque de choix des plus diplômés ce qui participe à une certaine logique de «pillage des cerveaux». Mais tant mieux pour celles et ceux qui pourront en bénéficier.

C'est bien l'ensemble des politiques migratoires qu'il faudrait revoir notamment afin de favoriser des migrations circulaires par des politiques plus ouvertes en termes de libéralisation des visas de court séjour.

J'ai voté pour.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Ainda que timidamente, este relatório apresenta aspetos positivos comparativamente melhores em relação à situação atual, como sejam o direito dos estudantes ao trabalho, de 10 para 15 horas semanais, a melhoria do regime de mobilidade, a criação de uma autorização de procura de emprego permitindo que os alunos e os investigadores a permaneçam por, pelo menos, 9 meses e a entrada na União Europeia dos membros da família dos investigadores.

Defendemos a possibilidade de os residentes de países terceiros poderem entrar, residir e trabalhar na União Europeia, e defendemos que o possam fazer com condições de dignidade.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Mit Schaffung dieser Richtlinie sollen die Bedingungen für Einreise und ständigen Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen für Forschung, Studium, Praktika, freiwillige Arbeit, Schüleraustausch, Bildungsprojekte und Au-Pair festgelegt werden. Die gemeinsame EntschlieÙung des EP und der Kommission statuiert, dass „[...] die Aufnahme dieser Bestimmung in diese Richtlinie keinen Präzedenzfall für künftige Rechtsinstrumente auf dem Gebiet der Migration darstellen sollte[...]“. Bei dieser Abstimmung handelte es sich um eine Empfehlung für die zweite Lesung. Die zwei Fraktionen ENF und EFDD haben jeweils Änderungsanträge eingebracht, wonach der Standpunkt des Rates nicht angenommen werden sollte. Deswegen habe ich für diese Anträge gestimmt.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Bezüglich der Empfehlung des Europäischen Parlaments betreffend den Standpunkt des Rates in erster Lesung im Hinblick auf den Erlass der Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Bedingungen für die Einreise und den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studien Zwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst, Schüleraustauschprogrammen oder Bildungsvorhaben und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (Neufassung) habe ich für den Antrag auf Ablehnung gestimmt.

Die Regulierung der Bedingungen für die Einreise und den Aufenthalt liegt in der Kompetenz der Mitgliedstaaten und nicht der EU.

Jarosław Wałęsa (PPE), *na piśmie*. – Ułatwienie utalentowanym młodym osobom z państw trzecich dostępu do prowadzenia badań, dalszej edukacji, podejmowania pracy w Unii Europejskiej jest znaczącym czynnikiem wzrostu konkurencyjności Europy na światowym rynku. Należy dać pełnym ambicji, innowacyjnego myślenia, kreatywnym osobom możliwość dalszego rozwoju. Biurokracja panująca w państwach członkowskich utrudniała przyjazd i pobyt na terenie Unii Europejskiej zdolnym ludziom. Trzeba wykorzystać w prawidłowy sposób ich talent, co pozwoli utrzymać wzrost gospodarczy i innowacyjność europejskiego rynku. Należy zauważyć, że młodzi Europejczycy również zyskują dzięki przyjazdom osób z zagranicy. Tego typu działania, podejmowanie współpracy z osobami z innych stron świata kształci

ich poglądy i sposób myślenia. Ich umysły stają się bardziej otwarte na świat. Jestem w pełni przekonany, że podejmowane w obecnym czasie przez Unię Europejską decyzje przyczynią się do polepszenia sytuacji wszystkich aktywnych, zdolnych osób z państw trzecich chętnych do rozwijania swoich umiejętności na terenie Europy.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – It is extremely important that the EU moves towards enhancing safer and legal routes to Europe; Labour MEPs support the text as it represents a great added value to managed migration particularly in the context of the current migration crisis. It also contains measures to improve mobility of foreign students and researchers inside the EU.

However, it is important to note that the report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals as the UK has an opt-out from EU Justice and Home Affairs measures.

Lieve Wierinck (ALDE), *schriftelijk*. — Ik sta volledig achter deze resolutie. Ik steun de richtlijn die als doel heeft een efficiënter, transparanter en meer doelgericht wettelijk kader te scheppen voor een doelgerichte groep personen. Specifiek betreft het mensen die tijdelijk in de EU willen verblijven in verband met studie, onderzoek, training, au pair, enzovoort. Het uiteindelijke doel van de vooropgestelde richtlijn is de hersenvlucht en de veroudering van de Europese beroepsbevolking tegen te gaan. Europa zal opnieuw aantrekkelijker worden voor hooggeschoolde werkkrachten. Deze zijn essentieel om de toekomst van de Europese arbeidsmarkt en industrie te vrijwaren. Daarenboven is van de gelegenheid gebruik gemaakt om ook de regels inzake een wisselend verblijf tussen verschillende Europese lidstaten te versoepelen en de duur ervan voor studenten en onderzoekers te verlengen tot 6 maanden.

Glenis Willmott (S&D), *in writing*. – Labour MEPs voted for this text as it represents a great added value to managed migration, particularly in the context of the current migration crisis. This report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals as the UK has an opt-out from EU Justice and Home Affairs measures.

Anna Záborská (PPE), *písomne*. — Toto uznesenie pomáha objasniť a zlepšovať podmienky vstupu a pobytu výskumných pracovníkov, dobrovoľníkov, študentov, stážistov a mimoeurópskych žiakov v prospech Únie a jej členských štátov, ako aj krajín ich pôvodu.

Ide o to, aby sa EÚ stala viac atraktívnou, konkurencieschopnejšou a aby sa stala Európou vedomostí a podpory výskumu s ľudským kapitálom potrebným na dosiahnutie cieľov európskej stratégie 2020.

Vzdelávanie, výskum a podpora kultúrnych výmen sú ciele a prostriedky na budovanie mostov medzi Európou a tretími krajinami. Ďalej vítam priaznivejšie podmienky pre výskumných pracovníkov, a to pokiaľ ide o spájanie rodín, ako aj o mobilitu, čo im umožní sledovať ich výskum vo všetkých členských štátoch.

Európska únia bude vzhľadom na svoju demografickú situáciu určite potrebovať aj vzdelaných imigrantov. Toto je však až druhoradý spôsob riešenia tejto zlej situácie v Európe. Úlohou populačných politík v členských štátoch je hlavne podporiť pôrodnosť jej obyvateľov, vytvoriť legislatívne prostredie, aby sa rodiny, ktoré chcú mať deti, mohli rozvíjať a neboli odkázané žiť v chudobe. Je to úloha nielen finančná, ale aj kultúrna.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτός*. – Η παρούσα έκθεση, που εγκρίθηκε με μεγάλη πλειοψηφία από τους συναδέλφους της αρμόδιας Επιτροπής Πολιτικών Ελευθεριών, Δικαιοσύνης και Εσωτερικών Υποθέσεων, αποτελεί προϊόν ευρύτερης συναίνεσης μεταξύ των πολιτικών δυνάμεων καθώς, μεταξύ άλλων, ενθαρρύνει την εξέλιξη της κατάρτισης καθώς και τις σχέσεις της ΕΕ με τρίτα κράτη.

Flavio Zanonato (S&D), *per iscritto*. – Ho votato favorevolmente alla proposta di risoluzione sull'accoglienza di studenti e ricercatori da paesi terzi. Come ho imparato nella mia città, Padova, caratterizzata dalla presenza di una delle più antiche e prestigiose università d'Italia, solo scambio di idee provenienti da tutto il mondo genera un dibattito scientifico e accademico proficuo e innovativo. È questa una considerazione che può essere estesa a livello europeo, tanto più che è necessario fronteggiare l'invecchiamento della popolazione e la carenza di personale qualificato in molti nuovi settori della tecnica. La proposta di unificare le due passate legislazioni europee in merito di accoglienza dei ricercatori di paesi terzi e di aumentare i diritti e le tutele per questi ultimi mi trova dunque perfettamente d'accordo. Spero che questo testo pavimenti la strada per una maggiore integrazione dei ricercatori stranieri in territorio europeo, favorendo una discussione proficua tra gli Stati membri sull'argomento.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), *γραπτώς*. — Το ότι τα «έξυπνα σύνορα» της ΕΕ προσαρμόζονται ανάλογα με τις ανάγκες των μονοπωλίων για φθηνή εργατική δύναμη έρχεται να επιβεβαιώσει η οδηγία που ενέκρινε το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο. Ενώ το Δουβλίνο ενισχύεται, χιλιάδες εγκλωβισμένοι παραμένουν στην Ελλάδα και πρόσφυγες βρίσκονται αντιμέτωποι με τα κλειστά σύνορα, τις απελάσεις. Η ΕΕ με την οδηγία αυτή ξεδιαλέγει και ανοίγει τα σύνορα με κριτήριο τις ανάγκες των επιχειρηματικών ομίλων, επιλέγοντας: ερευνητές, σπουδαστές, δηλαδή τους αυριανούς εξειδικευμένους εργαζόμενους που χρειάζονται τα ευρωπαϊκά μονοπώλια για να ενισχύσουν τη θέση τους στον ανταγωνισμό με άλλα μονοπώλια Αμερικής, Ασίας κλπ και αυτούς που θα προσφέρουν πάμφθηνη εργασία για το κεφάλαιο, όπως στο πλαίσιο «άμισθης και έμμισθης πρακτικής άσκησης», «εθελοντικής υπηρεσίας» και «εσωτερικούς άμισθους βοηθούς», στο όνομα της «απόκτησης εργασιακής εμπειρίας» και «της προώθησης των επαφών μεταξύ των λαών ...και της ευκαιρίας να βελτιώσουν οι υπήκοοι τρίτων χωρών τις γλωσσικές τους δεξιότητες». Όσο η οικονομία σχεδιάζεται με κριτήριο το κέρδος, οι εργαζόμενοι θα μετακινούνται εντός και εκτός ΕΕ για τα συμφέροντα των μονοπωλίων. Οι λαοί έχουν πείρα και πρέπει να την αξιοποιήσουν ανατρέποντας, με την πάλη τους, την εξουσία των μονοπωλίων και οικοδομώντας μια κοινωνικοποιημένη οικονομία που θα βάζει στο επίκεντρο την ικανοποίηση των αναγκών τους και όχι το κέρδος.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Zjednodušení podmínek vstupu do EU a pohybu uvnitř pro ty příslušníky třetích zemí, kteří přicházejí do EU za účelem výzkumu, studia, stáže, dobrovolnické služby, programů výměnných pobytů žáků či vzdělávacích projektů a činnosti au-pair, je podle mého názoru správné. Proto jsem také hlasoval pro tuto zprávu. Během svého pobytu v EU Tito lidé získávají ojedinělou možnost naučit se novým dovednostem a znalostem, které po svém návratu mohou přímo aplikovat ve své zemi. To nejen že podporuje rozvoj této země, ale pomáhá také větší spolupráci mezi EU a třetími zeměmi.

Janusz Zemke (S&D), *na piśmie*. – W głosowaniu poparałem propozycję PE i Rady w sprawie określenia warunków wjazdu i pobytu obywateli w celu prowadzenia w Unii Europejskiej badań naukowych i odbywania studiów. Podkreślić należy, że to rozwiązanie prawne będzie dotyczyło wyłącznie osób, które będą przebywały legalnie w państwach członkowskich Unii. Umożliwi ono zdobywanie umiejętności i wiedzy poprzez szkolenie w Europie oraz będzie sprzyjało tzw. „przepływowi mózgów”. Powinno przynosić korzyści krajom pochodzenia tych osób, jak i państwom, które je przyjmą. Legalne przemieszczanie się stażystów i naukowców powinno przyczyniać się do rozwoju kapitału ludzkiego w Europie.

Warto jednak w rozwiązaniach prawnych brać także pod uwagę, że istnieje ryzyko nadużywania prawa i próbowania na jego podstawie podejmowania nielegalnej pracy. Dlatego też, zasady pobytu naukowców i stażystów muszą być jasne, a terminy ich pobytów wyraźnie określone, tak by pożądana wymiana młodych ludzi była procesem zorganizowanym.

Jana Žitňanská (ECR), *písomne*. – Smernicu, ktorá sa týka vstupu a pobytu občanov tretích krajín, ktorí prichádzajú do Európskej únie na účel výskumu, štúdií, stáže či dobrovoľníctva, som podporila, respektíve, hlasovala som proti pozmeňujúcemu návrhu, ktorého predmetom bolo zamietnutie celej tejto smernice. Návrh smernice stanovoval jednotné podmienky pre vstup a pobyt týchto občanov tretích krajín, pričom oproti starej úprave zavádzal niekoľko novinek. K nim patrila napríklad možnosť zostať na území Európskej únie po dlhšiu dobu po štúdiu na účel hľadania si práce, možnosť študentov popri štúdiu pracovať na obmedzený počet hodín či možnosť rodinných príslušníkov výskumníkov sprevádzať ich počas výskumu v EÚ. Myslím si, že takto vylepšená nová úprava dopomôže k tomu, aby bola Európska únia vnímaná ako centrum kvalitných štúdií či praxe za priaznivých podmienok, a pomôže pritiahnuť odborníkov, ktorí budú z dlhodobého hľadiska pre rozvoj Európskej únie prospešní.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Prenovljena Direktiva Evropskega parlamenta in Sveta o pogojih za vstop in prebivanje državljanov tretjih držav za namene raziskovanja, študija, izmenjav učencev, plačanega in neplačanega usposabljanja, prostovoljnega dela in dela varušku au pair je pomembna predvsem zaradi tega, ker prinaša uravnoteženje vseh interesov. Poenotenje pravil v okviru Evropske unije, bo omogočalo mladim boljše življenje in delo v času študijske in delovne raziskovalne mobilnosti, ter hkrati omogočalo državam članicam, ki so si pridržale diskrecijsko pravico, možnost zavrnitve vloge na podlagi posamične obravnave in ob upoštevanju posebnih okoliščin, v katerih se je znašel državljan tretje države, načela sorazmernosti ter na podlagi dokazov ali resnih in objektivnih razlogov.

Prenovljen predlog tako predstavlja nove in uravnotežene možnosti za pridobivanje človeškega kapitala v Evropsko unijo, zato ga podpiram in sem glasoval proti amandmaju, ki je predlagal zavrnitev stališča Sveta.

8.4. Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik (B8-0562/2016)

Oral explanations of vote

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Úr, az úgynevezett kohéziós pénzek, tehát az elmaradott térségek, elmaradottabb országok felzárkóztatását szolgáló pénzek elosztásáról szól ez a jelentés, és tartalmaz néhány értelmes gondolatot, javaslatot. Egyebek mellett arról, hogy meg kellene nézni, hogy netán munkahelyek teremtésére is lehetne ezeket a pénzeket felhasználni. És legalább ennyire tetszett annak a felmérése, vizsgálata, hogy a lehetséges kedvezményezettek esetleg elégtelen tájékoztatást kapnak ezekről a projektekről, ezekről a támogatási lehetőségekről. Hát jó lenne utánanézni, hogy vajon miért. Nekem van egy ötletem, merthogy olvasok újságot. Azt gondolom, hogy azért, mert a lehetséges és tényleges támogatottak kapnak tájékoztatást, vagyis a haverok.

Mindenki tudja, hogy összeépül a politikai hatalom és a gazdasági hatalom, és az európai uniós pénzek nagy része már jó előre le van osztva, a network-ök, hálózatok, korrupt pajtások között. Ezen kellene változtatni és ez is az egyik eszköze lenne annak, hogy ezek a hatalmas különbségek az országok között tényleg megszűnjének vagy csökkenjenek.

Csaba Sógor (PPE). – Elnök Úr, az EU kohéziós politikájának lényege a szegényebb tagállamok gazdasági felzárkóztatásához való hozzájárulás. Ennek több oka van: az életszínvonal emelkedése kapcsán létező társadalmi igény kielégítése mellett egy igazságosabb piaci verseny kialakítása is célként fogalmazható meg. Hiszen komoly fenntartásokkal beszélhetünk közös piacról úgy, hogy óriási különbségek vannak az egyes tagállamok jövedelmi viszonyaiban, az infrastrukturális adottságokban és a szolgáltatások színvonalában is. Fontos tudatosítani, hogy a kohéziós politika nem segítéző. Sajnos tapasztalhatjuk, hogy vezető politikusok is sokszor ezt a szót használják, ami a helyzet teljes félreértése.

Sikeres kohéziós politika nélkül a volt szocialista országok infrastruktúrája, életszínvonala még lassabban fog közeledni a régi tagállamokhoz, ami fokozódó migrációt, elégedetlenséget és az európai projektekből való kiábrándulást fog eredményezni. Ezért fontos, hogy 2020 után is nagyságrendileg ugyanannyi forrás álljon rendelkezésre a kohéziós politikában. Ezért fontos hangsúlyozni, hogy a kohéziós politika eredményessége a régi tagállamok érdeke is.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL). – Señor Presidente, lamento abstenerme, pero no podemos desligar el debate sobre la cohesión regional de la construcción de otro modelo económico. No podemos pedir flexibilidad en los fondos públicos, reconocer las cargas que la crisis y la austeridad han impuesto y, al mismo tiempo, insistir en la aplicación de nuevas reformas estructurales, que son la principal causa de la creciente desigualdad en Europa.

Porque no hay que engañarnos, los fondos europeos están cada vez más ligados a fomentar la inserción de la economía europea en el mercado global, sin compensar los efectos de las liberalizaciones y privatizaciones en los trabajadores de los Estados periféricos.

La política europea puede usar el mercado, pero no para replicar sus prioridades, las prioridades del gran capital. Por el contrario, debe constituir un polo público para la definición de un modelo social y productivo distinto.

Debemos denunciar cómo la derecha, y también los Estados miembros y las regiones, han gestionado los fondos sin contar con los interlocutores sociales y favoreciendo el despiece y la desintegración de la inversión pública a manos de intereses privados.

Monica Macovei (ECR). – Domnule președinte, pentru politica de coeziune sunt alocate circa 360 de miliarde de euro în perioada 2014-2020, adică o treime din bugetul Uniunii. În 2007-2013, am avut probleme cu implementarea proiectelor care folosesc acești bani, în unele state membre, mai ales din cauza incapacității unor autorități, din cauza lipsei de informații pentru beneficiarii fondurilor, din cauza procesului greoi și lung de aprobare a proiectelor sau a procesului de achiziții și de autorizare complicată și, de asemenea, din cauza corupției sau pur și simplu a incompetenței celor care au lucrat în acest domeniu. Din acest motiv, salut inițiativa Comisiei de înființare a unui grup de experți independent care să monitorizeze simplificarea procedurilor de acces la aceste fonduri europene și prima condiție este simplificarea, iar a doua, foarte importantă, este transparența: toată lumea trebuie să știe cine ce cere, ce obține, pentru cât timp, cât costă și cum își face treaba pe aceste proiecte.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāji! Kohēzijas politika, kā mēs zinām, sastāda vienu no svarīgākajiem Eiropas Savienības politikas stūrakmeņiem. Un ir valstis, tai skaitā mana valsts, Latvijas Republika, kurā ik gadu ne maza daļa no pieejamiem resursiem vienkārši netiek izmantota. Pieteikšanās grūtības, pārāk augsta birokratizācijas pakāpe, vienkārša procedūru nesaprašana vai vispār pilnīga nezināšana par esošām iespējām faktiski bloķē vairāku jomu pilnvērtīgu attīstību. Tāpēc es pievienojas aicinājumam Komisijai un pašu dalībvalstu attiecīgām iestādēm maksimāli aktīvi informēt potenciālos fondu resursu saņēmējus par šādām iespējām, kā arī no savas puses racionalizēt visas sistēmas darbību. Diezgan vienkāršs fakts ir tas, ka katrā Eiropas Savienības budžeta plānošanas perioda laikā ikvienai dalībvalstij tiek piešķirti resursi, kurus neizmantojot, var vēlāk vienkārši saņemt jau mazāk. Tāpēc es atbalstu šo dokumentu un uzskatu to par ļoti savlaicīgu un svarīgu.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, je skutečně pravdou, že kohezní politika trpí určitými neduhy, ať je to přílišná byrokracie, která je spojená s vyřizováním žádostí a vůbec podáváním těchto žádostí. Určitě není kohezní politika dostatečně zaměřena na efekt, mnohdy je posuzována velmi formálně. Nicméně všechny tyto neduhy jsou určité vyváženy tím celkovým přínosem. Já jsem přesvědčen, že tato politika je tím nejvlastnějším, čím se může Evropa pochlubit. Pokud se odstraňují znevýhodnění, rozdíly, které jsou mezi regiony, právě prorůstovými opatřeními, tak je třeba říci, že tato politika pomáhá regionům přes všechny své neduhy, kterými trpí.

Byla zřízena vysoká skupina odborníků, kteří mají najít recept, jak ji zjednodušit obecně, jak zjednodušit čerpání z evropských fondů. Já budu velmi bedlivě sledovat, jaké návrhy představí, protože si myslím, že toto je cesta. Nikoliv zrušit kohezní politiku, ale reformovat ji.

Bill Etheridge (EFDD). – Mr President, we just had council elections in the UK. Labour and Conservative councils have been squealing, saying ‘we don’t have the money for libraries, museums, theatres, road safety measures’ and yet these same political parties support the spending of millions upon millions of pounds of UK tax payers’ money on closer EU governance and cohesion. This is a disgrace. These people squeal like babies at home that there’s no money, and yet send their money for redistribution across Europe.

I stand against EU governance. I voted against this measure for more cohesion spending, and I will always – God willing – stand against the EU spending UK taxpayers’ money in this way.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtaráin, vótáil mé i bhfabhar an mholta seo agus is dóigh liom gur polasaí iontach é, i ndáiríre, an beartas comhtháthaithe. Tá EUR 30 billiún ag dul dó sa tréimhse airgeadais seo agus tá súil agam tar éis 2020 go leanfar ar aghaidh leis. Taispeánann sé an mhaitheas is féidir leis an Aontas a dhéanamh agus freisin an dearcadh atá againn: na tíortha is saibhre ag cabhrú leis na tíortha agus na réigiúin is boichte.

Mo thír féin, nuair a chuamar isteach san Aontas bhíomar an-bhocht; ach fuairamar airgead as an gciste seo agus de réir a chéile d’éiríomar níos saibhre. Anois táimid ar cheann de na tíortha is saibhre san Eoraip de bharr an airgid a fuairamar saor in aisce ón Aontas.

Rud amháin a chonaic mé sa mholadh, agus aontaím leis: níl an t-eolas sin ag na saoránaigh agus caithfear i bhfad níos mó poiblíochta a dhéanamh faoin obair mhaith atá á déanamh ag an bpolasaí seo do na saoránaigh féin.

President. – And you still paid money to the EU?

Written explanations of vote

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – La politica di coesione rappresenta, al momento, la principale forma d'investimento e di sviluppo che l'Unione europea riserva alle proprie regioni. A tal scopo, le strategie elaborate nel settore mirano, non solo, a contemperare gli obiettivi europei con le specifiche esigenze dei territori, ma soprattutto a valorizzarne le peculiarità e le ricchezze. Osservando il periodo di programmazione precedente, però, i risultati ottenuti non sono stati dei migliori: procedure troppo complesse, insufficienza delle informazioni, assenza di adeguate infrastrutture, oltre che difficoltà nell'accesso ai finanziamenti. La risoluzione presentata propone alcuni cambiamenti all'insegna dell'accelerazione della politica di coesione. Ho deciso, comunque, di astenermi, ritenendo che, per incentivare davvero lo sviluppo di questi territori, sia indispensabile procedere all'elaborazione di piani d'azione più significativi.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – El objetivo de la resolución es solicitar desde el Parlamento Europeo una aceleración de la ejecución de los fondos destinados a la política de cohesión, dados los retrasos en los pagos que tienen las instituciones europeas a los beneficiarios (regiones y entidades subestatales). Pide por ello que la Comisión informe al Parlamento sobre la aplicación del plan de pagos, y la aceleración del mismo. También solicita una evaluación del impacto del cumplimiento de las condiciones previas para la financiación de proyectos, dados los problemas derivados de normativa confusa y falta de información a los agentes públicos interesados.

Pese a lo dicho, no puedo estar a favor de que esta institución se declare favorable a «fomentar reformas estructurales», cuyo significado no es otro que la aceleración del desmantelamiento de servicios públicos y la reducción del gasto e inversión pública, con fatídicas consecuencias en términos de desigualdad social y territorial, contrario a los Tratados.

En definitiva, he optado por la abstención en la votación de esta resolución.

Louis Aliot (ENF), par écrit. – J'ai voté contre cette proposition de résolution concernant l'accélération de la mise en œuvre de la politique de cohésion.

Ce texte vise à dresser un état des lieux de la mise en œuvre de la politique de cohésion pour la période 2014-2020 et à formuler des recommandations. Concernant la politique régionale, les thèmes abordés incluent notamment les retards de paiement, les complexités administratives pour rendre éligible un projet, le manque d'informations et de transparence à destination des porteurs de projet et autorités locales ou encore l'utilisation de la politique régionale à des fins de promotion de l'euro-régionalisme.

Malgré quelques bonnes positions de la commission REGI (réduction des délais de paiement, simplification de tout le processus d'engagement et de suivi des Fonds structurels), on ne trouve dans ce texte aucune remise en question de la tenue d'un agenda urbain ou la poursuite des stratégies macro-régionales qui sont des mesures visant à renforcer la coopération de l'UE avec les autorités locales au détriment des autorités nationales des États membres. De nombreux autres thèmes ne sont pas abordés, notamment celui de la reprogrammation des Fonds structurels au profit de programmes d'accueil des migrants.

Je me suis donc opposé à ce texte.

Martina Anderson (GUE/NGL), in writing. – This resolution focuses on the need to accelerate the implementation of cohesion policy, particularly the need for greater simplification, the strengthening of administrative capacity and encouraging greater subdelegation to local and regional actors via new tools like integrated territorial investments and community-led local development.

It also calls for greater flexibility in the use of the investment clause, which could allow some Member States' investments in development co-financed by the ESIF to be excluded from the calculation of national deficits.

However, the resolution as a whole is still firmly couched in terms of advocating 'structural reforms', 'investment-friendly policies', and the use of a range of financial instruments as a precondition for meeting these growth and employment objectives.

I therefore abstained on this vote.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui encourage les États membres à utiliser les instruments pour des projets visant à créer des emplois de qualité et des débouchés pour les PME, stimuler l'investissement, la croissance durable et inclusive et l'investissement social et contribuer à la réduction de la pauvreté et à l'inclusion sociale, notamment dans les régions et les sous-régions où cela est le plus nécessaire.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφπτώς*. – Υπερψήφισα την παραπάνω πρόταση σχετικά με την επιτάχυνση της υλοποίησης της πολιτικής συνοχής η οποία αποτελεί σε κάποια κράτη μέλη την κύρια πηγή δημοσίων επενδύσεων. Σκοπός της ερώτησης που κατατέθηκε προς την Ευρωπαϊκή Επιτροπή και οδήγησε στην παρούσα πρόταση ψηφίσματος, είναι να αναδείξει τον αριθμό και το είδος των μέτρων που προβλέπονται από την Ευρωπαϊκή Επιτροπή για τη διευκόλυνση της εφαρμογής των επιχειρησιακών προγραμμάτων προκειμένου να αποφευχθούν αποδεδειγμένες κονδυλίων, και με ποιο τρόπο η Ευρωπαϊκή Επιτροπή και τα κράτη μέλη σκοπεύουν να επιταχύνουν την εφαρμογή της πολιτικής συνοχής.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – La proposition de résolution relative à l'accélération de la mise en œuvre de la politique de cohésion est un exercice durant lequel la commission du développement régional dresse un état des lieux de la mise en œuvre de la politique de cohésion pour la période 2014-2020 et formule des recommandations à la suite du dépôt d'une question orale adressée à la Commission européenne.

La proposition de résolution ne remet en question ni la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales. Par ailleurs, elle continue de saluer le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres. Collectivités qui, rappelons-le, en période de crise économique, ont besoin de plus de souplesse dans l'obtention des Fonds structurels et d'une meilleure articulation avec les contrats de plan État/Région. J'ai donc voté contre la résolution.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – This resolution contemplates the acceleration of the implementation of cohesion policy. In my view, the cohesion policy is a key plank of EU integration and the drive towards Euro-federalism. Whilst I would support genuine reform, I am far from convinced that genuine reform is on the table. Indeed, it appears that the suggestion of reform in this report in fact implies even greater European Union control.

For these reasons I voted against the report.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą, kurio tikslas – Spartesnis sanglaudos politikos įgyvendinimas. Pritariu raginimams Komisijai įvertinti ESI fondų panaudojimą 2014-2020 m. laikotarpiu. Komisija bei valstybės narės turi panaudoti visas ESI fondų galimybes siekiant sustiprinti socialinę bei ekonominę sanglaudą ir sumažinti teritorinius skirtumus sudarant galimybes visiems regionams tapti konkurencingesniais ir sudaryti palankesnes sąlygas investicijoms, be kita ko, iš privačių šaltinių. Apžvelgiant 2007-2013 m. programavimo laikotarpį, pagrindinės kliūtys buvo tinkamų projektų trūkumas, lėtas ir ilgas stambių projektų tvirtinimas, taip pat sudėtingos ir daug laiko trunkančios pirkimų procedūros, sudėtingos valstybės pagalbos taisyklės, sudėtingos leidimų suteikimo procedūros, neišspręsti turtiniai santykiai, pernelyg ilgai trunkanti leidimo suteikimo procedūra ir sunkumai gauti finansavimą. Šias problemas būtina kuo skubiau spręsti.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Cette proposition de résolution dresse un état des lieux de la mise en œuvre de la politique de cohésion pour la période 2014-2020: retards de paiement, complexités administratives pour rendre éligible un projet, ou encore utilisation de la politique régionale à des fins de promotion de l'euro-régionalisme: la politique de cohésion ne fait pas vraiment recette. Si certaines positions prises par la commission REGI pour améliorer la mise en œuvre de cette politique sont de bon sens (par exemple en faveur de la réduction des délais de paiement), la proposition de résolution ne remet pas en question la poursuite des stratégies macro-régionales, et continue de saluer les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres.

Enfin, il est à noter que la proposition de résolution n'aborde pas l'épineuse question de la reprogrammation des Fonds structurels au profit de programmes d'accueil des migrants.

J'ai donc voté contre ce texte.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), *por escrito*. — Esta resolución pretende impulsar y mejorar la política de cohesión comunitaria advirtiendo de sus principales deficiencias, instando a la correcta aplicación de todos los programas e instrumentos, y promoviendo un mejor aprovechamiento y gestión de los Fondos Estructurales y de Inversión Europeos (EIE).

Los Fondos EIE son la principal herramienta de inversión en la política europea. Para el periodo 2014-2020 cuentan con una dotación de 454.000 millones de euros. Su eficacia y buena gestión es imprescindible para cumplir las directrices de la Estrategia Europea 2020, modernizar nuestra Unión, y facilitar el emprendimiento.

La política de cohesión tiene que hacer posible uno de los valores fundamentales de la UE como es la solidaridad, acabando con las diferencias territoriales. Más aún en una época de crisis económica que ha acrecentado las desigualdades sociales y las diferencias económicas entre los Estados miembros.

Por todas estas razones, he votado a favor de la resolución sobre la aceleración de la aplicación de la política de cohesión.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. — La politica di coesione costituisce per molti Stati la principale fonte di investimento pubblico ed è, più in generale, uno strumento cruciale per avvicinare l'Unione ai propri cittadini. I regolamenti 2014-2020, con le modifiche introdotte, ne hanno ampliato i margini di flessibilità, consentendo un utilizzo più coordinato dei fondi SIE e un miglioramento dei legami tra UE e realtà regionali. Nonostante gli sforzi profusi, i primi due anni della nuova programmazione hanno però visto il permanere di ostacoli e problemi, generati in larga parte da un'insufficienza di informazioni e da una carenza di risorse; due elementi fondamentali per consentire alle autorità locali e regionali di preparare la documentazione dei progetti. Dato il contesto, ho deciso di votare a favore della proposta di risoluzione sull'accelerazione dell'attuazione della politica di coesione. Nel testo, approvato dal Parlamento, si chiede alla Commissione di impegnarsi per garantire non solo una semplificazione delle procedure ma anche per sostenere il rafforzamento della capacità amministrativa nelle fasi di attuazione e valutazione della politica. Il punto centrale è il pieno utilizzo della flessibilità prevista dal patto di stabilità e crescita. Solo attraverso questa via sarà possibile potenziare gli investimenti per la crescita e l'occupazione.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. — El objetivo de la resolución es acelerar la aplicación de la política de cohesión en todas las regiones de la UE y mejorar su eficacia, cuestión clave teniendo en cuenta que este instrumento tiene un presupuesto de más de 350.000 millones de euros hasta 2020 y que en varios Estados miembro es la principal fuente de financiación de las inversiones públicas.

Estamos de acuerdo con muchas de las cosas que se proponen: recomendaciones de simplificación de procedimientos, mejora de la información, reducción de plazos, puesta en marcha de herramientas de análisis y evaluación del uso de los fondos, etc. Pero hay referencias a la profundización de las reformas estructurales y al uso de mecanismos del Pacto de Estabilidad y Crecimiento que nos parecen problemáticas pues avalan las políticas de austeridad que venimos sufriendo desde hace años en España y demás países de la UE. Por coherencia con la posición de denuncia frente a estos instrumentos, hemos votado ABSTENCIÓN.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE), *por escrito*. — He apoyado esta Resolución porque, además de insistir en la simplificación de los procedimientos y profundizar en el estudio de los problemas ocasionados, incide en los problemas que la crisis genera en las capacidades de inversión de algunos Estados y en los efectos que aquellos tienen en el aprovechamiento o la participación en estos programas de cohesión. Igualmente, comparto que en algunos Estados se sigue considerando «menores de edad» a las autoridades locales y regionales que muchas veces funcionan mucho mejor que los Estados a las que pertenecen. La recomendación contra el centralismo que contiene la Resolución es muy oportuna.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. — Malgré certaines propositions de bon sens présentes dans cette résolution relative à la mise en œuvre de la politique de cohésion, j'ai dû voter contre.

Certes, le texte a le mérite de revenir sur de nombreux dysfonctionnements de la politique régional, et appelle notamment à la réduction des délais de paiement ou encore à la simplification du processus d'engagement et de suivi des Fonds structurels.

Cependant, comme il est d'usage au sein du Parlement, la résolution ne va pas au bout des choses. La logique euro-régionaliste qui consiste à «passer au-dessus» des États membres pour mieux les affaiblir n'est nullement remise en cause. Pire, le texte s'enorgueillit des objectifs de la stratégie Europe 2020, lesquels, on le sait bien, sont catastrophiques pour notre pays et nos collectivités locales les plus pauvres, lesquelles ont besoin de plus de souplesse dans l'obtention des fonds structurels.

Enfin, le texte passe à côté d'un problème majeur, pourtant maintes fois évoqué par mon collègue Steeve Briois au sein de la commission REGI: la reprogrammation des Fonds structurels en faveur des programmes d'accueil des migrants, et ce, au détriment du développement et de la stabilité économique et sociale de nos régions et de leurs habitants.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Non condivido quanto contenuto nella risoluzione sull'attuazione della politica di coesione. Con le sue politiche folli l'UE aumenta, invece di ridurre, le diseguaglianze economiche tra gli Stati membri. Per questo anche i fondi europei, che dovrebbero essere un contributo per risolvere le problematiche dei territori, rappresentano invece una forma di controllo di questi da parte dell'UE. C'è bisogno di ripensare completamente il meccanismo dei fondi europei, per renderlo un effettivo aiuto per i nostri territori e i nostri cittadini. Per questi motivi mi sono espressa con voto contrario.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – La política de cohesión es el instrumento primordial con el que se acerca la UE a los ciudadanos, además de representar la principal política de inversión y desarrollo de la Unión, así como la principal fuente de inversión pública para algunos Estados miembros.

Los objetivos de la Estrategia Europa 2020 pueden llegar a alcanzarse mediante una interacción coherente entre las políticas de crecimiento, desarrollo y reformas estructurales. De este modo, la política de cohesión desempeña una función esencial en la integración y el desarrollo de los citados objetivos.

Existe una preocupación importante por el retraso en la ejecución de la política de cohesión para el período 2014-2020, a la vista de lo sucedido en el anterior período de programación, en el cual la insuficiente información, la falta de estructuras administrativas o la complejidad en los procesos de contratación dificultaron la aplicación de la política de cohesión.

Por ello, la presente Resolución, que he apoyado, reclama una actitud proactiva de la Comisión que facilite la aplicación de la política de cohesión y una simplificación de la misma, así como que se potencie al máximo la flexibilidad en materia de inversiones para el crecimiento y el empleo.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rezoliucijos, kadangi sanglaudos politika yra priemonė, kuri padeda priartinti Europos Sąjungą prie žmonių ir yra pagrindinė visus ES regionus apimanti investicijų ir vystymosi politika; kadangi kai kuriose valstybėse narėse sanglaudos politika yra pagrindinis viešųjų investicijų šaltinis. 2014-2020 m. reglamentuose numatyta keletas esminių sanglaudos politikos reformų, pavyzdžiui, paramos telkimas pagal temas, dėl kurio susidaro lankstumas, reikalingas siekiant labiau atsižvelgti į vietos poreikius, didesnis orientavimasis į rezultatus, geresnis koordinavimas su ekonomine ir socialine politika, geresnis ES prioritetų susiejimas su regioninėmis reikmėmis ir labiau koordinuotas naudojimas Europos struktūriniais ir investicijų (ESI) fondais pagal bendrą strateginę programą. Sanglaudos politikos investicijos turėtų būti koordinuojamos ir derinamos atsižvelgiant į kitų sričių ES politiką, pavyzdžiui, į bendrąją skaitmeninę rinką, energetikos sąjungą, socialinę politiką, makroregionines strategijas, miestų darbotvarkę, mokslinius tyrimus ir inovacijas, taip pat transporto politiką, kad būtų labiau prisidedama prie strategijos „Europa 2020“ tikslų siekimo. Taigi, Europos Parlamentas ragina Komisiją įvertinti ESI fondų panaudojimą 2014-2020 m. laikotarpiu ir parengti išsamią įsipareigojimų panaikinimo rizikos analizę nurodant sumas kiekvienos valstybės narės atveju ir kuo greičiau atlikti valstybių narių pateiktų mokėjimo prognozių analizę.

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – A kohéziós politika megvalósításának felgyorsításáról szóló állásfoglalási indítvány több rendkívül hasznos, előremutató gondolatot fogalmaz meg. Az állásfoglalási indítvány vázolja azokat a problémákat, melyek a 2007-2013-as programozási időszakban hátráltatták a kohéziós politika megvalósítását (például nem kielégítő információ a potenciális kedvezményezetteknek, a projektek jóváhagyásának hosszas folyamata, bonyolult állami támogatási és közbeszerzési szabályok), hangsúlyozza az adminisztratív kapacitások erősítésének szükségességét, hiszen ez a kohéziós politika eredményes és időben történő megvalósításának egyik előfeltétele.

Kiemeli a kohéziós források időben történő folyósításának fontosságát, a kifizetési hátralék felszámolásának égető szükségét, továbbá a kohéziós politikáról és eredményeiről történő jobb kommunikációra hív fel. Ahogy az állásfoglalási indítvány megállapítja, rendkívül fontos, hogy a 2020 utáni kohéziós politikáról való közös gondolkodás mielőbb kezdetét vegye. Ezért szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Predlog resolucije Evropskega parlamenta o hitrejšem izvajanju kohezijske politike sem podprl. Z resolucijo smo namreč pozvali Komisijo, naj oceni stanje izvajanja evropskih strukturnih in investicijskih skladov za obdobje 2014-2020 ter pripravi podrobno analizo o tveganju za razveljavitev prevzetih obveznosti, pri čemer naj navede zneske po posameznih državah članicah, pa tudi analizo napovedi plačil. Prepričan sem, da morajo tako Komisija kot države članice v skladu s strategijo Evropa 2020 v celoti izkoristiti potencial evropskih strukturnih in investicijskih skladov z namenom krepitev socialne in ekonomske kohezije in zmanjšanja razvojnih razlik. Tako bi vsem regijam omogočili razvoj konkurenčnosti in spodbudili naložbe, tudi zasebne narave.

Simona Bonafè (S&D), *per iscritto*. – A fronte della dura crisi economica, che ha provocato problemi di liquidità e grosse mancanze di disponibilità di fondi statali, in molti Stati membri i fondi di coesione sono diventati la principale fonte d'investimento pubblico. Nonostante la necessità assoluta di questi fondi, la capacità di assorbimento dei finanziamenti da parte di molti Stati membri rimane sorprendentemente bassa. I principali ostacoli sono la mancanza d'informazione, la poca trasparenza e la separata gestione dei diversi fondi europei. Per sfruttare pienamente il potenziale dei finanziamenti, vanno incoraggiate riforme strutturali efficaci, politiche a favore degli investimenti e la piena applicazione della flessibilità prevista dal patto di stabilità. Questa relazione, che sostengo, chiarisce le principali sfide future sull'attuazione dei programmi operativi, promuovendo cooperazione, sinergia e trasparenza per evitare la dispersione di fondi e aiutare le regioni europee a diventare più competitive.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — This resolution focuses on the need to accelerate the implementation of cohesion policy, particularly the need for greater simplification, the strengthening of administrative capacity and encouraging greater subdelegation to local and regional actors via new tools like integrated territorial investments and community-led local development.

It also calls for greater flexibility in the use of the investment clause, which could allow some Member States' investments in development co-financed by the ESIF to be excluded from the calculation of national deficits.

However, the resolution as a whole is still firmly couched in terms of advocating 'structural reforms', 'investment-friendly policies', and the use of a range of financial instruments as a precondition for meeting these growth and employment objectives.

I therefore abstained on this vote.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che sia importante che l'attuazione della politica di coesione sia resa più rapida ed efficiente perché gli strumenti finanziari messi a disposizione dai Fondi strutturali, se applicati in modo efficace sulla base di un'adeguata valutazione ex ante e in combinazione strategica con le sovvenzioni, possono aumentare in misura significativa l'impatto dei finanziamenti, contribuendo così a ovviare agli effetti negativi delle contrazioni dei bilanci pubblici e a mettere a punto progetti generatori di entrate.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Cette proposition de résolution vise à accélérer la mise en œuvre de la politique de cohésion pour pallier aux carences d'investissement public dans les États membres qui résultent des cures d'austérité imposées par la Commission européenne.

D'une part, le rapporteur promeut la mise en place de stratégies macro-régionales et la création d'une politique urbaine européenne alors qu'il s'agit d'une compétence exclusive des États membres. En renforçant la mise en œuvre de la politique de cohésion, l'Union européenne souhaite s'octroyer de nouvelles prérogatives et intensifier ses relations avec les exécutifs locaux et régionaux au détriment de notre souveraineté nationale.

D'autre part, ce texte approuve l'introduction de conditions ex-ante dans l'attribution des fonds structurels européens. Les gouvernements nationaux seront désormais dans l'obligation d'assainir leurs comptes publics et de mettre en œuvre les réformes structurelles recommandées par la Commission pour prétendre bénéficier de ces fonds européens, alors qu'ils sont abondés par les contributions des États membres. Pour toutes ces raisons, je me suis opposé à ce rapport.

Daniel Buda (PPE), în scris. – Politica de coeziune reprezintă cea mai importantă politică de investiții și dezvoltare în toate regiunile Uniunii Europene; ea este instrumentul prin care UE se apropie de cetățenii săi, iar în același timp reprezintă principala sursă de investiții publice în unele state. Politica de coeziune este dotată cu un buget de peste 350 de milioane de euro, buget valabil până în anul 2020.

Obiectivele Strategiei Europa 2020 pot fi îndeplinite doar printr-o interacțiune coerentă între politicile de dezvoltare și de creștere, iar acolo unde este necesar prin reforme structurale, dar și prin implicarea activă a orașelor și a regiunilor, deoarece politica de coeziune joacă un rol crucial în acest sens.

Am dat un vot favorabil acestei propuneri de rezoluție deoarece consider că este necesară o accelerare consistentă în implementarea politicilor de coeziune pentru o mai bună activitate a instituțiilor acreditate, astfel încât să existe o apropiere cât mai bună de cetățeni, iar investițiile să fie cât mai vizibile pentru cetățenii și regiunile UE.

Gianluca Buonanno (ENF), per iscritto. – Grazie alle scellerate politiche economiche dell'Unione, la coesione tra le regioni dell'UE viene meno di giorno in giorno. Così, attuare gli obiettivi di Europa 2020 significa allargare le diseguglianze macroeconomiche tra gli Stati membri e all'interno di ciascuno di essi (si pensi al divario tra Padania e Italia che, a causa della crisi e delle politiche di austerità, non è mai stato così ampio). In altre parole, vige questo paradosso: più finanziamenti europei utilizzi (quindi sei «virtuoso»), più devi aumentare la spesa pubblica (cofinanziamento) ma, contestualmente, tagliare i servizi a causa dei vincoli del patto di stabilità. Ne consegue che sarebbe più efficace e redditizio se ogni Stato membro si spendesse questi suoi soldi in proprio, senza farli transitare da Bruxelles; per l'Italia, che è contributore netto dell'UE, sarebbe peraltro un cospicuo risparmio.

I fondi dell'Unione, benché siano concepiti come strumento di compensazione degli squilibri fra Stati membri, sono nella prassi un meccanismo di amplificazione di questi squilibri, il quale interviene attraverso il ricorso ai due principi di cofinanziamento e condizionalità; ne risulta che essi sono un meccanismo particolarmente subdolo di controllo da parte dell'UE delle politiche di spesa degli Stati membri. Ho espresso voto contrario.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), în scris. – Pentru a aduce schimbarea dorită, Strategia Europa 2020 trebuie să fie mai bine direcționată, să-și urmărească constant obiectivele și criteriile de referință transparente pentru evaluarea progreselor înregistrate. Avem nevoie cât mai repede de un cadru de guvernare puternic, care să utilizeze toate instrumentele de dezvoltare de care dispun statele membre pentru a asigura o punere în aplicare în timp util și în modul cel mai eficient.

Susțin acest proiect de rezoluție al PE referitor la accelerarea punerii în aplicare a politicii de coeziune întrucât mă declar îngrijorat de întârzierea alocării eficiente a resurselor bugetare ale UE în vederea soluționării provocărilor societale și a celor legate de ocuparea forței de muncă cu care se confruntă toate statele membre și regiunile.

Consider că PE ocupă un rol important în cadrul strategiei, nu numai în calitate de colegiutor, ci și de forță motrice pentru mobilizarea cetățenilor și a parlamentelor naționale.

O mai mare vizibilitate a rolului de finanțare al bugetului Uniunii Europene și o legătură mai directă cu cetățenii europeni ar putea fi asigurate prin promovarea campaniilor de informare.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – La politique de cohésion est un instrument primordial de l'Union européenne. C'est la principale politique d'investissement de l'Union qui permet aux régions et villes européennes de tendre vers les objectifs de croissance et de création d'emplois. La politique de cohésion comprend différents fonds structurels: le Fonds européen du développement régional (FEDER), le Fonds social européen (FSE), le Fonds de cohésion, le Fonds européen agricole pour le développement rural (FEADER) et le Fonds européen pour les affaires maritimes et la pêche (FEAMP).

La politique de cohésion permet également de rétablir une égalité entre les régions européennes en aidant les plus défavorisées d'entre elles. Cette résolution constate les importants retards de lancement et de mise en œuvre de la politique de cohésion pour la période de programmation 2014-2020. Il faut que la politique de cohésion pour cette période soit rapidement mise en place. Nous ne pouvons pas laisser des projets sans financement. J'ai voté en faveur de cette résolution.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho dato il mio voto favorevole alla risoluzione che invita la Commissione a mettere in campo tutte le misure necessarie per favorire l'accelerazione dell'attuazione della politica di coesione 2014-2020.

A causa dei ritardi accumulati nell'approvazione dei regolamenti, i programmi operativi regionali (POR) non hanno visto la luce prima del 2015 e questo ha determinato uno slittamento e un accumulo dei fondi da spendere.

Condivido la richiesta rivolta alla Commissione di valutare lo stato di avanzamento dell'attuazione dei fondi di coesione per il periodo 2014-2020 e di elaborare un'analisi dettagliata sui rischi di disimpegno, nonché di indicare le misure previste al fine di evitarne il più possibile il disimpegno.

È opportuno, inoltre, che la task force associata alla programmazione 2007-2013 continui a sostenere e ad accelerare l'attuazione dei programmi del periodo 2014-2020 in tutti gli Stati membri per recuperare il ritardo già accumulato, e che il Parlamento europeo venga informato del piano d'azione sulle attività della task force stessa.

Anche gli Stati membri sono invitati a fare la loro parte adempiendo alle condizionalità ex-ante entro la fine del 2016, onde garantire un'attuazione agevole dei programmi ed evitare l'eventuale sospensione dei pagamenti intermedi.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – There were several positive aspects to this report, which focused on the need to accelerate the implementation of cohesion policy, on the need for greater simplification, the strengthening of administrative capacity amongst relevant actors, and encouraging greater sub-delegation to local actors via integrated territorial investments and community-led local development.

It also calls for greater flexibility in the use of the investment clause, which could allow Member States to see investments co-financed by the European Structural and Investment Fund excluded from the calculation of state deficits.

However, it also strongly promotes structural reforms, policies that promote investment at the expense of workers, communities and the environment, and the use of a range of financial instruments as a precondition for meeting growth and employment objectives. On this basis I abstained.

James Carver (EFDD), *in writing*. – We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it. The so-called 'reforms' are little more than EU attempts to cement control.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this motion for a resolution because it outlines many relevant issues on the implementation of cohesion policy. In particular I believe that better use needs to be made of the Structural and Investment Funds and that the European Commission needs to pay greater attention to the assessment of their implementation. I also welcome the establishment of the Task Force for Better Implementation of the 2007-2013 programmes in some Member States and I hope it will help them significantly to increase the rate of absorption of funding.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – La relazione in oggetto propone alcuni cambiamenti all'insegna di un'accelerazione della politica di coesione dell'UE, la quale rappresenta, al momento, la principale forma d'investimento e di sviluppo che l'Unione europea riserva alle proprie regioni. Ho deciso di astenermi dal voto in quanto ritengo che per incentivare davvero lo sviluppo dei territori dell'Unione sia indispensabile procedere all'elaborazione di piani d'azione più significativi. Difatti, osservando il periodo di programmazione precedente, i risultati ottenuti non sono stati dei migliori: procedure troppo complesse, insufficienza delle informazioni, assenza di adeguate infrastrutture, oltre che difficoltà nell'accesso ai finanziamenti.

Caterina Chinnici (S&D), *per iscritto*. – Sono trascorsi due anni dall'avvio del nuovo periodo di programmazione e dall'attuazione della politica di coesione per il periodo 2014-2020, e si registrano già dei ritardi in parte dovuti all'approvazione tardiva dei programmi operativi.

La crisi economica sta provocando molti problemi di liquidità per gli Stati membri e di conseguenza per le regioni che, associati ai vincoli del Patto di stabilità, rischiano seriamente di compromettere l'implementazione dei fondi SIE e con essi i vantaggi per le imprese e per i territori. I fondi della politica di coesione rappresentano spesso l'unica fonte di finanziamento pubblico. Per questo credo sia necessario che la Commissione si dimostri più aperta a valutare il ricorso alla flessibilità se vogliamo che si inneschino processi di sviluppo dei nostri territori.

Con la risoluzione approvata oggi, e sulla quale ho votato a favore, abbiamo voluto lanciare una richiesta alla Commissione affinché avvii un dialogo permanente con gli Stati membri nell'ottica di rendere massima la flessibilità in relazione agli investimenti per la crescita e l'occupazione.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραπτώς*. – Η σημερινή ψηφοφορία ως προς την επιτάχυνση της υλοποίησης της πολιτικής συνοχής της ΕΕ, αποτελεί ένα γενικώς θετικό βήμα επιτάχυνσης και απλοποίησης διαδικασιών που αφορούν τους πολίτες της Ευρώπης. Εντούτοις, οι αναφορές στο Ευρωπαϊκό εξάμηνο καθώς και οι προβλέψεις για χρήση χρηματοπιστωτικών μέσων αντί δημοσίων δαπανών, με βρίσκουν αντιθετο. Για αυτόν τον λόγο αποφάσισα να απέχω από τη ψηφοφορία.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – È necessario a mio avviso rispondere il prima possibile alla mancanza di coesione tra i vari stati membri che compongono la nostra Unione europea. Stiamo parlando di un patrimonio culturale, sociale e economico vastissimo e seppur in molte cose siamo realmente uniti è evidente come ci sia ancora tanto lavoro da fare in tal senso. Bisogna quindi accelerare le politiche di coesione per ridurre il più possibile le disparità territoriali per permettere a tutte le regioni di diventare più competitive e di facilitare gli investimenti, anche privati. Ecco perché ho votato a favore di questa relazione, che esprime a mio avviso una chiara posizione politica, in quanto intenta a dirigere parte dei Fondi strutturali e di investimento europei per migliorare la coesione tra i vari Stati membri.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – The Cohesion Fund is aimed at Member States whose Gross National Income (GNI) per inhabitant is less than 90% of the EU average. It aims to reduce economic and social disparities and to promote sustainable development.

For the 2014-2020 period, the Cohesion Fund concerns Bulgaria, Croatia, Cyprus, the Czech Republic, Estonia, Greece, Hungary, Latvia, Lithuania, Malta, Poland, Portugal, Romania, Slovakia and Slovenia.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – A política de coesão contribui decisivamente para aproximar a UE dos cidadãos e as políticas de investimento e de desenvolvimento para todas as regiões, representando, nalguns Estados-Membros, a principal fonte de investimento público.

Nesse sentido, a Comissão e os Estados-Membros deverão explorar todo o potencial dos Fundos Europeus Estruturais e de Investimento, na linha da Estratégia Europa 2020, de modo a reforçar a coesão económica e social e a reduzir as diferenças territoriais.

Destaco a importância de se efetuarem os pagamentos atempadamente, de modo a garantir a aplicação correta e eficaz e a credibilidade da política de coesão.

Paralelamente, a Comissão, os Estados-Membros e todas as partes interessadas deverão garantir uma melhor coordenação das iniciativas e lançar uma política de comunicação eficaz, de modo a sensibilizar o público para as realizações da política de coesão, dando, desse modo, mais visibilidade a esta política.

Pelo exposto, apoio esta resolução.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it. The so-called 'reforms' are little more than EU attempts to cement control.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — El objetivo de la resolución es solicitar desde el Parlamento Europeo una aceleración de la ejecución de los fondos destinados a la política de cohesión, dados los retrasos en los pagos que tienen las instituciones europeas a los beneficiarios (regiones y entidades subestatales). Pide por ello que la Comisión informe al Parlamento sobre la aplicación del plan de pagos, y la aceleración del mismo. También solicita una evaluación del impacto del cumplimiento de las condiciones previas para la financiación de proyectos, dados los problemas derivados de normativa confusa y falta de información a los agentes públicos interesados.

Pese a lo dicho, no puedo estar a favor de que esta institución se declare favorable a «fomentar reformas estructurales», cuyo significado no es otro que la aceleración del desmantelamiento de servicios públicos y la reducción del gasto e inversión pública, con fatídicas consecuencias en términos de desigualdad social y territorial, contrario a los Tratados.

En definitiva, he optado por la abstención en la votación de esta resolución.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. — L'avanzamento dell'attuazione della politica di coesione in diversi Stati membri e regioni per il periodo 2007-2013 è stato in parte frenato da alcuni ostacoli dovuti all'insufficienza delle informazioni a disposizione dei potenziali beneficiari, con conseguente presentazione di progetti non idonei, lentezza nell'approvazione dei progetti, lunghe e complesse procedure di aggiudicazione, le difficoltà degli Stati membri e delle autorità locali per quanto riguarda il rispetto dei requisiti relativi all'attuazione interna ed esterna del patto di stabilità e crescita. Pertanto, sostengo, con il mio voto a favore, l'obiettivo di questa risoluzione di fornire per il periodo 2014-2020 informazioni sugli ostacoli già incontrati e strategie per superarli in vista di un'attuazione efficace della politica di coesione.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. — Polityka regionalna UE ma na celu wspieranie tworzenia miejsc pracy, konkurencyjności przedsiębiorstw, wzrostu gospodarczego i zrównoważonego rozwoju. Działania te prowadzi się w celu zrealizowania nadrzędnego celu tej polityki, którym jest większa spójność terytorialna. Politykę spójności realizuje się za pośrednictwem trzech głównych funduszy: Europejskiego Funduszu Rozwoju Regionalnego (EFRR), Funduszu Spójności i Europejskiego Funduszu Społecznego (EFS), które wchodzi w skład europejskich funduszy strukturalnych i inwestycyjnych. Fundusze te, dysponujące budżetem w wys. 351,8 mld EUR – stanowiącym prawie jedną trzecią budżetu ogólnego UE – przeznaczonym na politykę spójności w okresie 2014-2020, stanowią główne narzędzie inwestycyjne UE. Nie widząc zastrzeżeń, zagłosowałem za przyjęciem wskazanego projektu rezolucji.

Daniel Dalton (ECR), *in writing*. — I supported this oral question because I believe that it is important that process for absorbing regional development funds in the UK is simplified as much as possible, with many organisations in the UK stating that the process to access the funds is often highly complex and bureaucratic. Ensuring that there is less red tape and better value for money in these programmes is important for helping groups which wish to access these funds, so that they are not entangled by a process which they often find too difficult and time-consuming to complete.

Rosa D'Amato (EFDD), *per iscritto*. — Nel precedente periodo di programmazione ci sono stati ritardi imputabili, fra l'altro, all'insufficienza delle informazioni a disposizione dei potenziali beneficiari, alla lentezza dell'approvazione dei principali progetti, all'assenza di strutture amministrative responsabili della gestione degli investimenti nei progetti principali, alle complesse e non chiare procedure di aggiudicazione, e a difficoltà nell'accesso ai finanziamenti. Non possiamo, per la credibilità stessa della politica di coesione, permetterci di accumulare ritardi su ritardi, dall'approvazione del quadro finanziario pluriennale all'incredibile caso di alcuni programmi operativi approvati solo 6 mesi fa. Non saremo inoltre mai d'accordo sul legame, introdotto in questa programmazione, tra «solida governance economica» e Fondi strutturali (con possibile sospensione degli stessi come previsto nel famigerato articolo 23) o sull'assunto della necessità di promuovere le cosiddette «riforme strutturali», secondo alcuni pareri addirittura funzionali a una più efficace politica di coesione. Infatti purtroppo le riforme strutturali propinate dal governo italiano ai propri cittadini tutto sono tranne che in favore della trasparenza, della partecipazione, dello sviluppo e della lotta alla disoccupazione. Per queste ragioni, mi asterrò nel voto per questa risoluzione.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Cette résolution porte sur la mise en œuvre de la politique de cohésion. Elle invite les États membres à utiliser pleinement les Fonds structurels d'investissement européens afin de consolider la cohésion sociale et économique et salue la mise en place de la task force favorisant la mise en œuvre des programmes. Enfin, la résolution rappelle que la capacité administrative constitue une condition préalable essentielle pour assurer la réalisation de la politique de cohésion et qu'il faut la renforcer pour les étapes de mise en œuvre et d'évaluation de la politique.

Considérant que la politique de cohésion de l'Union, outils essentiel du développement et de l'attractivité des territoires, doit être simple dans sa mise en œuvre par les acteurs locaux et efficace dans ses objectifs, j'ai voté en faveur de cette résolution.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. – J'ai soutenu cette résolution sur l'accélération de la mise en œuvre de la politique de cohésion, principale politique d'investissement et de développement de l'Union européenne couvrant toutes les régions de l'Union. Je salue la mise en place de la task force sur l'amélioration de la mise en œuvre des programmes pour la période 2007-2013 dans huit États membres et encourage la Commission à la prolonger pour la période 2014-2020 et à l'étendre à tous les États membres.

Andor Deli (PPE), *írásban*. – A 2020-ig terjedő időszakban az Európai Unió kohéziós politikája 350 milliárd eurós költségvetéssel rendelkezik. A 2014-2020-as pénzügyi keret N+2 szabályának N+3-ra való kiterjesztése eredményességet hozhat, ugyanakkor a 2014 és 2015 vége között tapasztalható késedelem, főként az operatív programok elfogadása terén, aggasztó. A kérdés a következő pontokra fekteti a hangsúlyt: kifizetések felfüggesztésének elkerülése; a 2007-2013-as időszak vonatkozásában ismeri-e a Bizottság a programok végrehajtása során tapasztalt nehézségeket, veszélyeket, javítási lehetőségeket; mire fekteti a hangsúlyt a végrehajtás javításában 2014-2020 között; támogatja-e, és ha igen, hogyan az adminisztrációs kapacitás növelését, ugyanis ez a kohéziós politika sikerességét alapvetően befolyásolja; milyen intézkedésekkel, reformokkal ösztönzik a források felhasználását; hogyan teszik lehetővé a kifizetések sikeres végrehajtását a 2016-os évtől?

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – Avec un budget de plus de 350 milliards d'euros jusqu'en 2020, la politique de cohésion est la principale politique d'investissement et de développement de l'Union européenne couvrant toutes les régions de l'Union. Dans certains États membres, elle représente même la principale source d'investissement public. Il faut noter toutefois qu'au cours des deux premières années de la nouvelle période de programmation, la mise en œuvre de cette politique a subi des retards.

En effet, la plupart des programmes opérationnels ont été approuvés à la fin de 2014 et en 2015 et un nombre important de conditions ex ante ne sont pas encore remplies. Je salue, dès lors, la décision de la Commission de mettre en place un groupe de haut niveau d'experts indépendants chargé du suivi de la simplification pour les bénéficiaires des Fonds structurels et d'investissement européens (Fonds ESI) dans le but de soutenir la cohésion économique, sociale et territoriale et d'atteindre les objectifs de la stratégie Europe 2020 de l'UE.

Pour moi, la simplification est l'une des conditions préalables à l'accélération de la mise en œuvre. C'est donc avec conviction que j'ai soutenu cette résolution.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte ne remet en question ni la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales. Par ailleurs, il salue le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres. Pourtant, les carences de la politique régionale de cohésion persistent: retards de paiement, complexité administrative pour rendre éligible un projet, manque d'informations et de transparence à destination des porteurs de projet et autorités locales, reprogrammation des Fonds structurels à destination des migrants ou encore utilisation de la politique régionale à des fins de promotion de l'euro-régionalisme. Sans oublier que le soutien à l'amélioration des capacités administratives de certains États membres et collectivités locales ira prioritairement aux pays de l'Est. Pour ces raisons, j'ai voté contre ce texte.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Гласувах в подкрепа на устния въпрос към Комисията с предложение за резолюция относно Ускоряване на изпълнението на политиката на сближаване. Политиката на сближаване е част от регионалната политика на ЕС и цели създаване на нови работни места, конкурентноспособност на бизнеса, икономически растеж и устойчиво развитие. Средствата, които са заделени за политиката на сближаване за периода 2014-2020 г., представляват една трета от бюджета на ЕС, но нейното изпълнение, както и на свързаните оперативни програми, е изключително бавно. Комисията се подканва да ускори процеса на опростяване, за да се помогне на държавите членки да подобрят усвояването на средствата от фондовете и да подобрят своя административен капацитет.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), γραπτώς. – Η ελληνική οικονομία, μετά από τόσα χρόνια εφαρμογής των μνημονίων κατανόησης, έχει ανάγκη άμεσων και αποτελεσματικών λύσεων για την ενίσχυσή της. Τα διαρθρωτικά και επενδυτικά ταμεία της ΕΕ (ESI), αν και παρέχουν πολλά χρήματα, δεν επικεντρώνονται πραγματικά στη δημιουργία μόνιμων θέσεων εργασίας παρά προωθούν πρόσκαιρες λύσεις και ημίμετρα, όπως ελαστικές μορφές απασχόλησης, και έχουν βασικό στόχο την απορρόφηση πόρων με δικαιούχους συγκεκριμένες εταιρείες αλλά και ΜΚΟ. Συνεπώς, καταπιφίζουμε την πρόταση ψηφίσματος για την πολιτική συνοχής μιας και βασίζεται σχεδόν αποκλειστικά στα διαρθρωτικά και επενδυτικά ταμεία της ΕΕ.

Norbert Erdős (PPE), írásban. – A kohéziós politika megvalósításának felgyorsításáról szóló állásfoglalási indítvány több rendkívül hasznos, előremutató gondolatot fogalmaz meg, ezért szavazatommal támogattam a májusi strasbourgi plenáris szavazás során.

Az állásfoglalási indítvány vázolja azokat a problémákat, melyek a 2007-2013-as programozási időszakban hátráltatták a kohéziós politika megvalósítását (például nem kielégítő információ a potenciális kedvezményezetteknek, a projektek jóváhagyásának hosszas folyamata, bonyolult állami támogatási és közbeszerzési szabályok), hangsúlyozza az adminisztratív kapacitások erősítésének szükségességét, hiszen ez a kohéziós politika eredményes és időben történő megvalósításának egyik előfeltétele, kiemeli a kohéziós források időben történő folyósításának fontosságát, a kifizetési hátralék felszámolásának égető szükségét, továbbá a kohéziós politikáról és eredményeiről történő jobb kommunikációra hív fel.

Ahogy az állásfoglalási indítvány megállapítja, rendkívül fontos, hogy a 2020 utáni kohéziós politikáról való közös gondolkodás mielőbb kezdetét vegye.

Fredrick Federley (ALDE), skriftlig. – Centerpartiet identifierade sammanhållningspolitiken som en viktig del av att föra samman och utjämna klyftor mellan EU-länder och utsatta regioner. Det här betänkandet pekar på det som är bra med sammanhållningspolitiken, men också på vad kommissionen behöver göra för att försäkra att medlemsstaterna dels får bättre stöd men också nyttjar de resurser som finns till en högre grad. Betänkandet innehåller bland annat skrivelser om CLLD, något jag ser som en viktig del för att integrera civilsamhället i EU:s sammanhållningspolitik.

José Manuel Fernandes (PPE), por escrito. – A política de coesão, com um orçamento superior a 350 mil milhões de euros até 2020, é o instrumento que contribui para aproximar a UE dos cidadãos e a principal política de investimento e desenvolvimento para todas as regiões da UE e que, em alguns Estados-Membros, representa a principal fonte de investimentos públicos.

Ora, perante tal volume orçamental é importante a existência de uma análise detalhada sobre os riscos de anulação de autorizações, indicando os montantes por Estado-Membro, bem como uma análise das previsões de pagamento apresentadas pelos Estados-Membros logo que possível, depois dos prazos definidos.

Edouard Ferrand (ENF), par écrit. – Vote contre: la proposition de résolution ne remet en question ni la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales. Par ailleurs, elle continue de saluer le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres.

João Ferreira (GUE/NGL), por escrito. – Esta resolução visa a promoção de políticas que, no período de programação 2014-2020, acelerem a aplicação dos fundos de coesão.

O texto aprovado não preconiza, no entanto, medidas que eram necessárias e insiste em medidas negativas: encara como essencial que os Estados-Membros cumpram e façam cumprir todas as políticas que os afastaram dessa coesão: seguir a linha da estratégia UE2020; envolver e financiar o setor privado; cumprir os requisitos relacionados com a aplicação interna e externa do Pacto de Estabilidade; a harmonização da aplicação dos fundos de desenvolvimento com os Fundos de Investimentos Estratégicos e com o mercado digital único; a necessidade de incentivar a realização das ditas reformas estruturais e a importância de os Estados-Membros cumprirem as ações relativas à chamada condicionalidade macro-económica – que veio introduzir inaceitáveis elementos de chantagem e pressão na aplicação dos fundos – até ao final de 2016.

Estamos a falar de acrescentar exclusão à exclusão, de acrescentar divergência à divergência. Estas são lógicas a que, neste momento, Portugal está particularmente sensível, com a ameaça de ver os fundos da UE serem suspensos por incumprimento de uma regra artificial do défice.

Opomo-nos veementemente a esta política. Defendemos uma coesão real, assente na solidariedade entre os povos e na definição soberana das estratégias de desenvolvimento.

Monika Flašíková Beňová (S&D), písomne. – Hospodárska kríza spôsobila v mnohých členských štátoch nedostatok likvidity a dostupných verejných financií na uskutočnenie verejných investícií a prostriedky v rámci politiky súdržnosti sa stali hlavným zdrojom verejných investícií. Európska komisia a členské štáty musia v rámci Paktu stability a rastu v plnej miere uplatňovať a využívať existujúcu flexibilitu. Európska komisia by preto mala naďalej podporovať zrýchľovanie a vykonávanie programov politiky súdržnosti na roky 2014-2020 v jednotlivých členských štátoch. Nadmerná centralizácia a chýbajúca dôvera môžu zohrávať úlohu pri čerpaní štrukturálnych fondov, pretože sa znižuje ochota niektorých členských štátov a riadiacich orgánov presunúť väčšiu zodpovednosť za riadenie fondov Európskej únie do rúk miestnych a regionálnych orgánov. Európska komisia, členské štáty a všetky zainteresované strany musia v budúcnosti pracovať spoločnými silami na tom, aby lepšie koordinovali a iniciovali účinné iniciatívy komunikačnej politiky s cieľom zvýšiť informovanosť verejnosti o uplatňovaní politiky súdržnosti.

Lorenzo Fontana (ENF), per iscritto. – Voto contrario alla risoluzione che non farebbe altro che produrre l'effetto contrario, ovvero allargare le disuguaglianze macroeconomiche tra gli Stati membri.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), γραπτώς. – Η ελληνική οικονομία, μετά από τόσα χρόνια εφαρμογής των μνημονίων κατανόησης, έχει ανάγκη άμεσων και αποτελεσματικών λύσεων για την ενίσχυσή της. Τα διαρθρωτικά και επενδυτικά ταμεία της ΕΕ (ESI), αν και παρέχουν πολλά χρήματα, δεν επικεντρώνονται πραγματικά στη δημιουργία μόνιμων θέσεων εργασίας, παρά προωθούν πρόσκαιρες λύσεις και ημίμετρα όπως ελαστικές μορφές απασχόλησης, και έχουν βασικό στόχο την απορρόφηση πόρων με δικαιούχους συγκεκριμένες εταιρείες αλλά και ΜΚΟ. Συνεπώς καταψηφίζω την πρόταση ψηφίσματος για την πολιτική συνοχής μιας και βασίζεται σχεδόν αποκλειστικά στα διαρθρωτικά και επενδυτικά ταμεία της ΕΕ.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), in writing. – EU cohesion policy, with a budget of over EUR 350 billion until 2020, represents in some Member States the main source of public investments. Objectives of enhancing growth and job creation can be achieved through a coherent interaction within the EU economic policy mix of structural reforms and growth enhancing investment, all supported and accelerated by cohesion policy investments.

It is positive that rule n+2 from perspective 2007-2013 is extended to n+3 for all Member States, but serious concern is expressed because of significant delay in the implementation of the cohesion policy 2014-2020, including the delay in adoption of operational programmes.

The purpose of this Oral Question is to show which measures are envisaged by the European Commission to facilitate the implementation of the operational programmes in order to avoid decommitments of funds and how the Commission and Member States intend to accelerate implementation of cohesion policy.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Elfogadtam az állásfoglalási indítványt a kohéziós politika végrehajtásának meggyorsításáról. A kohéziós politika az Európai Unió egyik leghatékonyabb eszköze az egyenlőtlenségek elleni küzdelemben, ami az egész Unióra kiterjed és egységessé, méltányossá tesz minket.

A kohéziós politika és annak támogató eszközrendszere a gazdasági és társadalmi konvergencia erősítésének legfontosabb uniós szintű biztosítéka. Ne feledjük, hogy a kohéziós források lehívása az állami beruházások elsődleges forrásai a legtöbb tagállamban. Ezért egy strukturált, átlátható és egyszerűsített rendszerre van szükségünk, hogy a 2020-ig 350 milliárd eurós költségvetéssel rendelkező forrásokat hatékonyan fel tudjuk használni.

Az előző pénzügyi időszakban sokszor felmerülő probléma volt a célzott tevékenységek hiánya és a helyi szereplők kapacitásfejlesztésének hiánya. A jobb felhasználás reményében a jövőben a megyei fejlesztési forrásokra kell koncentrálnunk, hiszen a legfontosabb feladatunk a gazdaságélénkítés a kis- és középvállalkozások segítségével. Ezzel összhangban, a 2014-2020-as rendelkezések a helyi szükségletek hatékonyabb figyelembevételéhez szükséges rugalmasságot, a fokozottabb eredményközpontúságot, és beruházási alapok jobban koordinált felhasználását vezették be. Az indítvány ezen bekezdését különösen üdvözlendőnek tartom.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor de esta propuesta de resolución con la firme convicción de que las políticas de cohesión son el instrumento necesario para acercar la Unión Europea a los ciudadanos. Estas representan la principal política de inversión y desarrollo en la UE ya que abarca todas sus regiones. Hay que seguir avanzando en este ámbito para reducir las diferencias económicas y sociales que aún existen en el seno de los países y regiones que conforman la Unión Europea.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I supported this resolution as there has been significant delay in the implementation of the cohesion policy funds and EFSI funds for the 2014-2020 periods. At a time when parts of Europe are still experiencing significant economic problems and when there is urgent need for public investment in the economy, the funds available must be put to use as fast as possible. I hope the Commission will push forward with these implementations and provide technical assistance where local or regional governance capacity does not fit the set out criteria for receiving funds.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione non legislativa sull'accelerazione dell'attuazione della politica coesione perché ritengo che la politica di coesione sia uno degli strumenti d'investimento più importanti dell'UE poiché ha permesso in tempi di crisi a intere regioni di convergere economicamente, uscire dalla crisi e rilanciare la crescita. Pertanto, una valutazione della stessa a questo stadio potrebbe fornire alla Commissione informazioni valide per alimentare il dibattito sulla futura politica di coesione post-2020.

Nel periodo di programmazione 2007-2013 sono stati riscontrati grossi problemi in sede di attuazione della politica di coesione in diversi Stati membri; molto spesso questo è stato dovuto all'insufficienza delle informazioni a disposizione dei potenziali beneficiari, il che si è tradotto nel mancato accesso ai relativi fondi.

Pertanto, ritengo che l'accrescimento dell'utilizzo dei fondi da parte delle regioni dipenderà anche dalla capacità amministrativa sia a livello nazionale che regionale e locale.

Concordo, infine, con la posizione del PE secondo cui il rafforzamento della capacità amministrativa per le fasi di attuazione e valutazione politica e il buongoverno potranno contribuire a migliorare la capacità di assorbimento, e condivido la necessità di incoraggiare riforme strutturali pertinenti in linea con gli obiettivi della politica di coesione territoriale e di crescita e occupazione sostenibili.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für die Resolution zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik gestimmt. Diese EU-Fördergelder sind ein wichtiges Mittel zur Entwicklung unserer Regionen. Werden sie schneller und einfacher ausbezahlt, profitieren davon die Bürger.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Mit einem Budget von mehr als 215 Milliarden Euro und ihren Struktur- und Investmentfonds ist die Kohäsionspolitik ein wichtiges Anlageinstrument der Union. Die Förderschwerpunkte wurden in drei Säulen aufgeteilt: die Europa-2020-Ziele, die länderspezifischen Empfehlungen und die sozioökonomische Analyse auf nationaler und regionaler Ebene. Ich unterstütze die beschleunigte Umsetzung der Kohäsionspolitik. Es gibt in diesem Bereich noch viel Förderungs- und Lösungsbedarf, der in den einzelnen Regionen schnell in Angriff genommen werden sollte.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – El objetivo de la resolución es acelerar la aplicación de la política de cohesión en todas las regiones de la UE y mejorar su eficacia, cuestión clave teniendo en cuenta que este instrumento tiene un presupuesto de más de 350.000 millones de euros hasta 2020 y que en varios Estados miembro es la principal fuente de financiación de las inversiones públicas.

Estamos de acuerdo con muchas de las cosas que se proponen: recomendaciones de simplificación de procedimientos, mejora de la información, reducción de plazos, puesta en marcha de herramientas de análisis y evaluación del uso de los fondos, etc. Pero hay referencias a la profundización de las reformas estructurales y al uso de mecanismos del Pacto de Estabilidad y Crecimiento que nos parecen problemáticas pues avalan las políticas de austeridad que venimos sufriendo desde hace años en España y demás países de la UE. Por coherencia con la posición de denuncia frente a estos instrumentos, hemos votado ABSTENCIÓN.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I have voted in favour of this resolution as the objectives of enhancing growth and job creation can be better achieved through a coherent interaction within the EU economic policy mix of structural reforms and growth enhancing investment, all supported and accelerated by cohesion policy investments. With a budget of over EUR 350 billion until 2020, cohesion funds represent the main source of public investment for some regions across Europe.

It is concerning that the implementation of Cohesion Policy 2014-2020 has been significantly delayed and its operational programmes as well. With this vote, I hope that the Commission will commit itself further to implement the cohesion policy more effectively.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. Nowadays, in a period of overcoming the consequences of the financial, economic and migratory crisis, the EU cohesion policy can help deliver more jobs, economic growth and energy efficiency. Almost a third of the total EU budget – EUR 351.8 billion – has been set aside for the Cohesion Policy in 2014-2020. To ensure maximum impact for these investments, more effective, efficient and timely use of cohesion policy support should be ensured.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – A kohéziós politika megvalósításának felgyorsításáról szóló állásfoglalási indítvány több rendkívül hasznos, előremutató gondolatot fogalmaz meg. Az állásfoglalási indítvány vázolja azokat a problémákat, melyek a 2007-2013-as programozási időszakban hátráltatták a kohéziós politika megvalósítását. Így például, nem kielégítő információ a potenciális kedvezményezetteknek, a projektek jóváhagyásának hosszas folyamata, bonyolult állami támogatási és közbeszerzési szabályok.

Hangsúlyozza az adminisztratív kapacitások erősítésének szükségességét, hiszen ez a kohéziós politika eredményes és időben történő megvalósításának egyik előfeltétele, kiemeli a kohéziós források időben történő folyósításának fontosságát, a kifizetési hátralék felszámolásának égető szükségét, továbbá a kohéziós politikáról és eredményeiről történő jobb kommunikációra hív fel. Ahogy az állásfoglalási indítvány megállapítja, rendkívül fontos, hogy a 2020 utáni kohéziós politikáról való közös gondolkodás mielőbb kezdetét vegye.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – The cohesion policy promotes balanced and sustainable development throughout the EU and I believe that its implementation should be expedited. The risk of decommitment with regard to the European Structural and Investment funds is of further concern. These funds should be used in line with the Europe 2020 policy throughout the Member States. Although the global economic downturn may have stunted the implementation of such funds, there should be a continuous dialogue between the Commission and the Member States seeking investments in order to harmonise the general cohesion policy over the European Union.

Hans-Olaf Henkel (ECR), *schriftlich*. – Im Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 wurden Grundsätze und Bedingungen für die so genannte Kohäsionspolitik festgelegt, welche rund 33 Prozent des EU-Haushalts ausmacht. Die Ausgaben betragen insgesamt 351,8 Milliarden Euro. Dabei geht es um den Abbau wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheiten und um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa. Grundsätzlich kritisch ist die Tatsache zu bewerten, dass solch hohe Summen über Brüssel ausbezahlt werden und Strukturpolitik nicht primär im Sinne des Subsidiaritätsprinzips über die Nationalstaaten und Regionen betrieben wird. Als noch problematischer betrachtet ALFA, wenn die von allen Mitgliedstaaten festgelegten Bedingungen zur Auszahlung von Geldern für entsprechende Programme und Projekte nun hinterfragt und „zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik“ gegebenenfalls außer Kraft gesetzt werden sollen. Seriöse Strukturpolitik zeichnet sich nicht vorrangig durch das schnelle Auszahlen von Geldern, sondern durch die hohe Qualität von Maßnahmen aus. Aufgrund der erheblichen Zweifel an den im Entschließungsantrag genannten Forderungen (u.a. „Aufhebung von Mittelbindungen“, „Kombination des ESI-Fonds mit EFSI“) lehne ich diesen ab. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – Accelerating the implementation of cohesion policy can only be a positive element for Member States. I firmly believe that investments under the cohesion policy – through its EUR 350 billion euro budget until 2020 — will aid Member States in enhancing growth and job creation.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan.* – Glasao sam za Prijedlog Rezolucije podnesen nakon pitanja za usmeni odgovor B8-0364/2016 u skladu s člankom 128. stavkom 5. Poslovnika o bržoj provedbi kohezijske politike, s obzirom da dobro poznajem problematiku te sam se s problemima apsorpcije EU sredstava susretao kao župan Istarske županije.

Tu ima puno problema koji su ispravno detektirani u Rezoluciji: komplicirani sustav provedbe, nedovoljna angažiranost i nedovoljna kompetentnost kod nekih nacionalnih institucija zaduženih za kohezijsku politiku, nedovoljni administrativni kapaciteti na nacionalnoj, lokalnoj i regionalnoj razini, kašnjenja u plaćanju i dr.

Podržavam uspostavu radne skupine za bolju provedbu programa za razdoblje 2007. – 2013. za države gdje je to potrebno, za što sam svojevremeno i sam pokrenuo inicijativu. Podržavam i uspostavu ekspertne skupine na visokoj razini za pojednostavljenje provedbe kohezijske politike.

Diane James (EFDD), *in writing.* — Diane James MEP voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it. The so-called 'reforms' are little more than EU attempts to cement control.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit.* – J'ai voté en faveur de cette résolution qui regrette les retards observés dans le lancement et la mise en œuvre de la politique de cohésion pour la période de programmation 2014-2020 et qui appelle la Commission et les États membres à utiliser les marges de flexibilité offertes, à simplifier la politique de cohésion et, plus globalement, à lever toutes les barrières qui sont à l'origine des retards. Elle appelle également à améliorer la capacité administrative pour favoriser l'absorption des fonds.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich.* – Die Kohäsionspolitik mit den entsprechenden Fonds dient den Mitgliedstaaten als wichtige Investitionsquelle und spielt eine bedeutende Rolle für die Konvergenz. So haben auch der ländliche Raum Österreichs – allen voran der Alpenraum und das Burgenland – von dieser Politik profitiert. Einige Vorbehalte bei der vorliegenden Resolution bleiben aber bestehen, wie beispielsweise die tendenzielle Nutzung der Kohäsionsfonds für die Umsetzung einer Transferunion. Aus diesen Gründen enthalte ich mich zu der vorliegenden Resolution.

Afzal Khan (S&D), *in writing.* – I voted in favour of the resolution, as it calls on the Commission and the Member States to use the ESI Funds to their full potential and in line with the Europe 2020 strategy, in order to enhance social and economic cohesion and reduce territorial disparities by enabling all regions to become more competitive and to facilitate investment.

Bernd Kölmel (ECR), *schriftlich.* – Im Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 wurden Grundsätze und Bedingungen für die so genannte Kohäsionspolitik festgelegt, welche rund 33 Prozent des EU-Haushalts ausmacht. Die Ausgaben betragen insgesamt 351,8 Milliarden Euro. Dabei geht es um den Abbau wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheiten und um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa. Grundsätzlich kritisch ist die Tatsache zu bewerten, dass solch hohe Summen über Brüssel ausgezahlt werden und Strukturpolitik nicht primär im Sinne des Subsidiaritätsprinzips über die Nationalstaaten und Regionen betrieben wird. Als noch problematischer betrachtet ALFA, wenn die von allen Mitgliedstaaten festgelegten Bedingungen zur Auszahlung von Geldern für entsprechende Programme und Projekte nun hinterfragt und „zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik“ gegebenenfalls außer Kraft gesetzt werden sollen. Seriöse Strukturpolitik zeichnet sich nicht vorrangig durch das schnelle Auszahlen von Geldern, sondern durch die hohe Qualität von Maßnahmen aus. Aufgrund der erheblichen Zweifel an den im Entschließungsantrag genannten Forderungen (u.a. „Aufhebung von Mittelbindungen“, „Kombination des ESI-Fonds mit EFSI“) lehne ich diesen ab.

Ádám Kósa (PPE), *írásban.* – A kohéziós politika megvalósításának felgyorsításáról szóló állásfoglalási indítvány több rendkívül hasznos, előremutató gondolatot fogalmaz meg, ezért szavazatommal támogatam a májusi strasbourgi plenáris szavazás során.

Az állásfoglalási indítvány vázolja azokat a problémákat, melyek a 2007-2013-as programozási időszakban hátráltatták a kohéziós politika megvalósítását (például nem kielégítő információ a potenciális kedvezményezetteknek, a projektek jóváhagyásának hosszas folyamata, bonyolult állami támogatási és közbeszerzési szabályok), hangsúlyozza az adminisztratív kapacitások erősítésének szükségességét, hiszen ez a kohéziós politika eredményes és időben történő megvalósításának egyik előfeltétele, kiemeli a kohéziós források időben történő folyósításának fontosságát, a kifizetési hátralék felszámolásának égető szükségét, továbbá a kohéziós politikáról és eredményeiről történő jobb kommunikációra hív fel.

Ahogy az állásfoglalási indítvány megállapítja, rendkívül fontos, hogy a 2020 utáni kohéziós politikáról való közös gondolkodás mielőbb kezdetét vegye.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), γραπτώς. – Ο κύριος στόχος του ψηφίσματος είναι να επιταχυνθεί η αποτελεσματική εφαρμογή της πολιτικής συνοχής σε όλες τις περιφέρειες της ΕΕ. Αν και η έκθεση είναι θετική, γιατί προωθεί μια καλύτερη πολιτική συνοχής με την ταχύτερη εφαρμογή, χωρίς καθυστερήσεις στις πληρωμές, περισσότερη διοικητική ικανότητα και βιώσιμη ανάπτυξη, δεν με καλύπτει απόλυτα. Ψήφισα αποχή, γιατί στην έκθεση αναφέρονται συγκεκριμένες διαρθρωτικές μεταρρυθμίσεις τις οποίες δεν υποστηρίζω.

Béla Kovács (NI), írásban. – A kohéziós politika egyaránt szolgálja a centrum és a periféria országainak érdekeit, annak megfelelő végrehajtása esetén. Egyet kell érteni az állásfoglalás célkitűzésével, ami összességében csökkentheti az akadályokat, mérsékelheti az adminisztrációs terheket. A kivitelezés felgyorsítása egyben a munkanélküliség csökkentését is elősegíti és növeli a hatékonyságot. A tagországok felelőssége is, hogyan osztják fel a vállalkozók közt a rendelkezésre álló forrásokat, volna mit javítani ezen.

Ilhan Kyuchyuk (ALDE), in writing. – The cohesion policy is EU's main investment and development policy that covers all EU regions. By enhancing social and economic cohesion it aims to bring the EU closer to its citizens. Having said that, in order for all regions to become competitive and to facilitate investment, we should accelerate the implementation of the cohesion policy. Timely implementation is the key not only for the successful fulfilment of the Europe 2020 strategy, in which the cohesion policy is a central pillar, but also to avoid Member States' decommitment of funds. It is important to note that achieving timely implementation will require administrative capacity building both at national and regional level. Therefore, the Commission should support the strengthening of Member States' administrative capacity. We should launch effective communication policy in order to raise public awareness of cohesion policy implementation so people to gain a better understanding of the results and impacts of cohesion policy.

Marine Le Pen (ENF), par écrit. – J'ai voté contre la résolution sur l'accélération de la mise en œuvre de la politique de cohésion. Si certaines positions sont de bon sens concernant notamment la réduction des délais de paiement qui doit constituer une priorité pour la Commission européenne, ou la simplification de tout le processus d'engagement et de suivi des Fonds structurels, la proposition de résolution ne remet en question ni la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales. Par ailleurs, elle continue de saluer le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres. Collectivités qui, rappelons-le en période de crise économique, ont besoin de plus de souplesse dans l'obtention des Fonds structurels et d'une meilleure articulation avec les contrats de plan État/Région. Enfin, il est à noter que la proposition de résolution n'aborde pas l'épineuse question de la reprogrammation des Fonds structurels au profit de programmes d'accueil des migrants.

Bogusław Liberadzki (S&D), in writing. – The cohesion policy of the European Union is undoubtedly one of the most important instruments which bring ordinary citizens and the EU much closer to each other. Therefore, constant work on the improvement of this policy is not only crucial but also necessary to keep EU cohesion policy harmonised with other EU policies as well as providing an appropriate, sustainable improvement in the flexibility of mechanisms to better react to local needs and more effectively coordinate the use of EU programmes for citizens.

Philippe Loiseau (ENF), par écrit. – Je me suis prononcé contre ce texte. Suite au bilan de la commission du développement régional sur la mise en œuvre de la politique de cohésion pour la période 2014-2020, il dresse un ensemble de propositions. Effectivement, de nombreux points ont été soulevés lors de ce bilan et remettent en question l'efficacité de la politique de cohésion. C'est pourquoi le rapporteur recommande de réduire les délais de paiements, de simplifier le processus des Fonds structurels. Cependant, le texte ne se concentre pas sur les problèmes politiques de fond que représentent les objectifs Europe 2020, qui brisent les collectivités territoriales les plus pauvres et les intérêts des États membres.

Javi López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor porque la política de cohesión de la UE es la principal fuente de inversión pública de algunos Estados Miembros. Los objetivos de fomento del crecimiento y de creación de empleo pueden lograrse a través de una interacción coherente en el marco de la combinación de políticas económicas de la Unión de reformas estructurales y de inversiones en apoyo del crecimiento, todo ello favorecido y acelerado por las inversiones de la política de cohesión.

El hecho de que la regla n+2 de la perspectiva 2007-2013 se haya extendido a n+3 para todos los Estados Miembros es positivo. Sin embargo, existe una preocupación evidente por el retraso significativo en la ejecución de la política de cohesión para el periodo 2014-2020, incluido el plazo para la adopción de los Programas Operativos.

La presente resolución plantea de qué manera se propone acelerar la ejecución de la política de cohesión y qué medidas están previstas para facilitar la aplicación de los Programas Operativos y evitar la liberación de fondos.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – La política de inversión es considerada como la principal política de inversión y desarrollo de la Unión. La presente propuesta surge debido a que es necesario coordinar y armonizar la política de cohesión con otras políticas de la Unión, como por ejemplo el mercado único digital o con la política de transportes con el fin de cumplir con los objetivos de la Estrategia Europa 2020.

El informe pretende que se lleven a cabo las reformas estructurales pertinentes, incluyendo entre estas las políticas favorables a la inversión y la lucha contra el fraude. Asimismo, se pretende reducir las diferencias territoriales estableciendo un plan en el que todas las regiones sean capaces de poder desarrollar su competitividad.

Apoyo esta propuesta ya que una buena interacción entre la política de cohesión y las políticas de crecimiento y desarrollo facilitaría el camino hacia la consecución de los objetivos de la Estrategia Europa 2020.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. – Im Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 wurden Grundsätze und Bedingungen für die so genannte Kohäsionspolitik festgelegt, welche rund 33 Prozent des EU-Haushalts ausmacht. Die Ausgaben betragen insgesamt 351,8 Milliarden Euro. Dabei geht es um den Abbau wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheiten und um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa. Grundsätzlich kritisch ist die Tatsache zu bewerten, dass solch hohe Summen über Brüssel ausgezahlt werden und Strukturpolitik nicht primär im Sinne des Subsidiaritätsprinzips über die Nationalstaaten und Regionen betrieben wird. Als noch problematischer betrachtet ALFA, wenn die von allen Mitgliedstaaten festgelegten Bedingungen zur Auszahlung von Geldern für entsprechende Programme und Projekte nun hinterfragt und „zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik“ gegebenenfalls außer Kraft gesetzt werden sollen. Seriöse Strukturpolitik zeichnet sich nicht vorrangig durch das schnelle Auszahlen von Geldern, sondern durch die hohe Qualität von Maßnahmen aus. Aufgrund der erheblichen Zweifel an den im Entschließungsantrag genannten Forderungen (u. a. „Aufhebung von Mittelbindungen“, „Kombination des ESI-Fonds mit EFSI“) lehne ich diesen ab.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Nesouhlasím s evropskou dotační politikou, nesouhlasím s navrhovaným navýšením administrativní kapacity k vyřizování dotací, nesouhlasím se zapojením Evropské investiční banky do této politiky EU, nesouhlasím ani s navýšením propagace EU formou informování veřejnosti o fondech soudržnosti.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Európska únia vyčlenila do roku 2020 na politiku súdržnosti 350 miliárd eur. Na efektívne využitie týchto zdrojov musí Komisia flexibilne reagovať na skutočný stav nakladania s týmito zdrojmi. Podporujem návrh, aby po dvoch rokoch nového programového obdobia Komisia čo najskôr vypracovala a predložila analýzy, ktoré preukážu slabé miesta riadenia a aktuálny stav čerpania týchto zdrojov, ale aj skutočnú platobnú disciplínu. Následným prijatím adekvátnych opatrení sa tak môže vytvoriť priestor na urýchlené odstránenie zistených prekážok a naplniť zmysel a účel vyčlenených zdrojov.

Νότης Μαριάς (ECR), *γραφώς*. – Αναφερόμενος στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 11/5/2016, καταψηφίζω την πρόταση ψηφίσματος σχετικά με την επιτάχυνση της υλοποίησης της πολιτικής συνοχής διότι δεν είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce texte.

Bien que certaines dispositions du texte soient adéquates, il ne remet pas en cause la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales.

Nous nous opposons au principe de concentration thématique ainsi qu'aux objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et plus particulièrement des collectivités les plus pauvres. Par ailleurs, la question de la reprogrammation des fonds structurels au profit de programmes d'accueil des migrants n'est pas abordée.

Enfin, il faut souligner que le soutien à l'amélioration des capacités administratives de certains États membres et collectivités locales ira, en premier lieu, aux pays de l'Est qui dégagent les taux d'absorption des fonds structurels les plus faibles.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore sulla proposta di risoluzione sull'accelerazione dell'attuazione della politica di coesione. Con un bilancio fino al 2020 di oltre 350 miliardi di euro, la politica di coesione raffigura il principale metodo d'investimento e di sviluppo dell'Unione per tutte le sue regioni. Per alcuni Stati membri questo fondo strutturale rappresenta la principale fonte d'investimenti pubblici e lo strumento con il quale l'Unione si accosta di più ai cittadini. Gli obiettivi della Strategia 2020 si concretano attraverso un'interazione coerente tra le politiche per la crescita e lo sviluppo. Questa politica svolge un ruolo fondamentale e dovrebbe essere armonizzata con le altre dell'UE come la strategia macroregionale, il mercato unico digitale, l'Unione dell'energia, la ricerca e l'innovazione al fine di contribuire meglio al raggiungimento dei suoi obiettivi. L'attuazione della politica di coesione ha subito ritardi se si considerano i due anni trascorsi dall'avvio del nuovo periodo di programmazione. La Commissione trasmetterà ogni anno al PE una relazione di sintesi inerente ai programmi dei fondi, si redigerà una relazione strategica per monitorare e sintetizzare la relazione sullo stato dei lavori degli Stati membri.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – EP rezoliucijoje apžvelgiamas 2007-2013 m. programavimo laikotarpis, išskiriamos pagrindinės kliūtys ir problemos, trukdžiusios įgyvendinti sanglaudos politiką – nepakankama informacija galiams naudoti gavėjams, tinkamų projektų trūkumas, lėtas ir ilgas stambių projektų tvirtinimas, taip pat sudėtingos ir daug laiko trunkančios pirkimų procedūros, sudėtingos valstybės pagalbos taisyklės, sudėtingos leidimų suteikimo procedūros, neišspręsti turtiniai santykiai, pernelyg ilgai trunkanti leidimo suteikimo procedūra ir sunkumai gauti finansavimą.

Pritariu rezoliucijoje įtvirtintoms nuostatomis, kuriomis EP ragina Komisiją imtis konkrečių žingsnių, kad 2014-2020 m. laikotarpiu šių problemų būtų išvengta – stiprinti nacionalinių, regioninių, vietos valdžios institucijų gebėjimus, kad jos laiku ir efektyviai sugėbėtų parengti projektų dokumentus.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Cette résolution demande une accélération de la politique de cohésion. Avec 350 milliards d'euros de budget jusqu'en 2020, c'est le principal outil de développement des régions, à travers différentes enveloppes comme le Fonds social européen. Cette résolution appelle à simplifier les démarches administratives pour accéder à ces fonds. Mais il demande quand même à exempter du calcul du déficit national une partie des investissements publics nationaux et européens dégagés dans le cadre de cette politique.

Pourtant le fond du problème demeure. Le texte veut subordonner cette politique sociale aux exigences économiques de Bruxelles et particulièrement au pacte de stabilité et de croissance et à ses remèdes, les «réformes structurelles» et la «bonne gouvernance». En définitive, c'est là un désengagement de l'État et des coupes budgétaires supplémentaire au national. Le texte ne laisse de place que pour les plus grandes entreprises, en capacité administratives et d'expertise, de répondre aux appels d'offres européens. Je vote contre.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – Je note de positif dans ce rapport la réduction des délais de paiement ou la simplification du processus d'engagement et de suivi des fonds structurels. En revanche, la proposition n'est pas critique envers la tenue d'un agenda urbain ou la poursuite des stratégies macro-régionales. De plus, elle loue les objectifs Europe 2020 ou le principe de concentration thématique, qui sont contre l'intérêt de la France et des collectivités les moins riches.

En conséquence, j'ai voté contre.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A política de coesão, com um orçamento superior a 350 mil milhões de euros até 2020, é o instrumento que contribui para aproximar a UE dos cidadãos e a principal política de investimento e desenvolvimento para todas as regiões da UE e que, em alguns Estados-Membros, representa a principal fonte de investimentos públicos.

A regulamentação do período de 2014-2020 introduziu várias reformas essenciais na política de coesão, como a concentração temática, que, através da necessária flexibilidade, permitiu uma melhor adaptação às necessidades locais, uma maior orientação para os resultados, uma melhor coordenação com a política económica e social, uma maior sinergia entre as prioridades da UE e as necessidades regionais e uma utilização mais bem coordenada dos FEEI graças ao quadro estratégico comum.

É necessário, assim, coordenar as políticas para maximizar os fundos destinados às políticas de coesão. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this resolution as it includes suggestions for the facilitation of the exchange of best practices amongst Member States regarding the decentralisation in the control of European structural and investment funds. This would improve the implementation of projects as well as improve regional and local actor interaction with the Union. It also calls for improved communication with citizens regarding the implementation of the cohesion policy in order to improve awareness of its significance and impact.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – K najväčším prekážkam, ktoré bránili uplatňovaniu politiky súdržnosti v rokoch 2007-2013 v niektorých členských štátoch, patrilo najmä nedostatočné informovanie potenciálnych príjemcov, čo viedlo k nedostatku oprávnených projektov, pomalému a zdĺhavému schvaľovaniu veľkých projektov spolu s nedostatkom administratívnych štruktúr na riadenie investícií pre veľké projekty, komplikovanými a časovo náročnými postupmi obstarávania, zložitými pravidlami štátnej pomoci a komplikovanými postupmi povoľovania. Preto by mali byť poskytnuté informácie o prekážkach, ktorým čelia členské štáty pri uplatňovaní politiky súdržnosti v programovom období 2014 – 2020. Domnievam sa, že nevyhnutým predpokladom dobre načasovaného a úspešného uplatňovania politiky súdržnosti je administratívna kapacita. Rovnako je potrebné nabádať k príslušným štrukturálnym reformám v súlade s cieľmi územnej súdržnosti a udržateľného rastu a zamestnanosti, ako aj s politikou na podporu investícií a bojom proti podvodom. Hlasujem za návrh uznesenia.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I have voted in favour of the resolution on the acceleration of implementation of EU cohesion policy because the budget of over EUR 350 billion until 2020 represents in some Member States the main source of public investments. Objectives of enhancing growth and job creation can be achieved through a coherent interaction within the EU economic policy mix of structural reforms and growth enhancing investment, all supported and accelerated by cohesion policy investments.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A Regionális Fejlesztési Bizottság a kohéziós politika végrehajtásának meggyorsítására irányuló állásfoglalásra tett javaslatot. A tervezet igyekszik szembenézni a 2007-2013-as programozási időszak során az egyes tagállamokban a források felhasználásának fő akadályait, sürgeti az említett időszak tanulságainak elemzését és azok alkalmazását a jelenlegi időszakban. Rámutat a kohéziós politika időben történő és sikeres teljesítése vonatkozásában az igazgatási kapacitás fontosságára. Bírálja a túlzott központosítást és a bizalom hiányát, és hangsúlyozza az időben történő kifizetések fontosságát a kohéziós politika helyes és hatékony végrehajtása, valamint hitelessége szempontjából. A tervezetet megszavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Vote défavorable car la proposition de résolution ne remet en question ni la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales. Par ailleurs, elle continue de saluer le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres. Les collectivités qui ont besoin de plus de souplesse dans l'obtention des Fonds structurels et d'une meilleure articulation avec les contrats de plan État/Région, en particulier en période de crise.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Il est à noter que la proposition de résolution n'aborde pas pour le moment (il convient d'attendre le dépôt des amendements), l'épineuse question de la reprogrammation des Fonds structurels au profit de programmes d'accueil des migrants.

Enfin, il va sans dire que le soutien à l'amélioration des capacités administratives de certains États membres et collectivités locales ira d'abord aux pays de l'Est qui dégagent les taux d'absorption des Fonds structurels les plus faibles. C'est pourquoi j'ai voté CONTRE.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – Ce texte vise à l'accélération pour la période 2014-2020 de la mise en œuvre de la politique de cohésion qui a connu d'importants retards. Je soutiens notamment l'appel lancé aux États membres pour la simplification de cette politique et pour la levée de toutes les barrières qui sont sources de retards. En effet, l'efficacité d'une politique repose avant tout sur sa lisibilité et son accessibilité. C'est la raison pour laquelle j'ai voté en faveur de cette résolution.

József Nagy (PPE), *írásban*. – A kohéziós politikának köszönhetően az Európai Unió olyan régióknak képes segítő kezét nyújtani, melyek demográfia helyzetük vagy egyéb viszontagságok következtében, mint például a globalizáció és éghajlatváltozás, kénytelenek komoly kihívásokkal szembenézni. A kohéziós politika hatékony végrehajtása szemmel látható eredményeket hoz, melyeket az érintett régiók és lakosaik közvetlenül tapasztalnak.

Mint minden más eszköznél, úgy a kohéziós politika esetében is elengedhetetlen a hatékony megvalósítás, ezért is tartom különösen fontosnak a végrehajtási folyamat felgyorsítását. Többek között ezt a gondolatot is támogatja az az állásfoglalási indítvány, amelyet ma nagy többséggel sikerült elfogadnunk.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – I have voted for this motion for a resolution that calls on Member States to use the ESI Funds to their full potential, in order to enhance social and economic cohesion and reduce territorial disparities by enabling all regions to become more competitive and to facilitate investment, in line with the Europe 2020 strategy.

Момчил Неков (S&D), *в писмена форма*. — Политиката на сближаване с предвидените по нея близо 350 милиарда евро до 2020 г. е важен механизъм за инвестиции и за развитие в ЕС, като в някои държави членки тя формира главен източник на публични инвестиции.

Същевременно обаче информацията сочат, че въпреки че са изминали вече две години от началото на настоящия програмен период, при прилагането на политиката на сближаване има закъснения.

Чрез подкрепата си за тази резолюция се присъединявам към призива към Европейската комисия за пълноценно използване на възможностите, които предлагат европейските структурни и инвестиционни фондове, за да засилят социалното сближаване между различните европейски региони и да намалят териториалните различия, за което забавянията във фондовете действат пагубно.

Важна констатация от предходния период е, че административният капацитет на национално, но и на регионално и местно равнище, е основно предварително условие за успешно изпълнение на политиката на сближаване и за повишаване на конкурентоспособността на регионите. Затова смятам, че Европейската комисия трябва да подкрепи укрепването на административния капацитет за етапите на изпълнение на политиката.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – În cursul perioadei de programare 2007-2013, principalele obstacole și probleme care au împiedicat implementarea politicii de coeziune în mai multe state membre și regiuni au fost informațiile insuficiente pentru potențialii beneficiari, procesul greoi și de lungă durată de aprobare a proiectelor majore, procedurile de achiziții complexe și îndelungate, normele complexe în materie de ajutoare de stat, procedurile complicate de autorizare, durata excesivă a procedurii de autorizare și accesul dificil la finanțare.

Invităm Comisia ca, pentru perioada de programare 2014-2020, să furnizeze, pe de o parte, informații privind obstacolele pe care le întâmpină statele membre în implementarea politicii de coeziune și, pe de altă parte, o evaluare a impactului efectuării exercițiului condiționalităților ex ante asupra implementării efective a politicii.

Salut înființarea unui grup operativ pentru o mai bună implementare a programelor pentru perioada 2007-2013 în opt state membre și solicităm Comisiei să informeze Parlamentul cu privire la rezultatele obținute. Comisia trebuie să continue, împreună cu acest grup operativ, să sprijine și să accelereze punerea în aplicare a programelor 2014-2020 în toate statele membre și să prezinte Parlamentului un plan de acțiune privind activitățile grupului operativ.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – V souvislosti s urychlením provádění politiky soudržnosti považuji za důležité, aby Komise ve spolupráci s členskými státy i jejich místními a regionálními orgány nalezla způsoby, jak efektivně kombinovat finanční prostředky ze strukturálních fondů a z Evropského fondu pro strategické investice. Přestože se jedná o dva nástroje rozdílné povahy, mohou se navzájem doplňovat a zvyšovat pákový efekt investic. Komise by také měla vydat komplexní pokyny týkající se zadávání veřejných zakázek a preventivních opatření nutných k tomu, aby při zadávání nedocházelo ke zbytečným chybám a nesrovnalostem a v důsledku toho k finančním opravám a možnému rušení finančních příspěvků EU.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Korrekt erwähnt die Resolution, dass die Kohäsionspolitik in manchen Mitgliedsländern die wichtigste Quelle für öffentliche Investitionen ist. An der finanziellen Entmachtung der Nationalstaaten durch die Kohäsionspolitik ändert auch diese Entschließung nichts. Daher war die Resolution klar abzulehnen.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Ühtekuuluvuspoliitika kaudu on võimalik suurendada töökohtade arvu, majanduskasvu ja energiatõhusust, seetõttu tuleb seda efektiivselt ja õigeaegselt kasutada.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. — Pritariu patektai rezoliucijai. Labai svarbu užtikrinti, kad didesnis dėmesys būtų skiriamas sanglaudos politikos įgyvendinimui. Pažymėtina, kad Europos sanglaudos politika yra daugiau nei paprastas lėšų perskirstymas. Tai yra efektyvumo atsiliekančiuose regionuose didinimas, užtikrinantis tolygią ir tvarią plėtrą bei visoje šalies teritorijoje gyvenančių piliečių gerovę.

Be to, siekiant efektyviau sumažinti skirtingų regionų tarpusavio atotrūkį ir skirtumus, labai svarbu įvertinti ESI fondų panaudojimą 2014–2020 m. laikotarpiu bei suderinti ESI ir ESIF finansavimą. Tikslingas lėšų panaudojimas didina konkurencingumą ir sudaro sąlygas spartesniam ekonomikos augimui.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D), *γραφτώς*. – Η πολιτική συνοχής, με προϋπολογισμό άνω των € 350 δις, αποτελεί για κάποια κράτη μέλη τη μοναδική πηγή δημόσιων επενδύσεων. Η πολιτική συνοχής έχει ισχυρό αντίκτυπο σε πολλούς τομείς. Συγκεκριμένα, παρέχει το απαραίτητο επενδυτικό πλαίσιο και τη στρατηγική για την υλοποίηση της Στρατηγικής «Ευρώπη 2020».

Ωστόσο, έχουν περάσει δύο χρόνια από το ξεκίνημα της νέας περιόδου προγραμματισμού, και έχουν υπάρξει καθυστερήσεις στην εφαρμογή της πολιτικής συνοχής. Τα περισσότερα επιχειρησιακά προγράμματα εγκρίθηκαν στο τέλος του 2014 και μέσα στο 2015 και ένας σημαντικός αριθμός από τις εκ των προτέρων αιρεσιμότητες δεν έχουν εκπληρωθεί ακόμα.

Επομένως ψήφισα υπέρ της έκθεσης για την επιτάχυνση της υλοποίησης της πολιτικής συνοχής με την οποία καλείται η Επιτροπή, για την περίοδο προγραμματισμού 2014–2020, να παράσχει, αφενός, πληροφορίες σχετικά με τα εμπόδια που αντιμετωπίζουν τα κράτη μέλη κατά την εφαρμογή της πολιτικής συνοχής και, αφετέρου, μια εκτίμηση του αντίκτυπου που έχει η εκπλήρωση των εκ των προτέρων αιρεσιμότητων στην αποτελεσματική εφαρμογή της πολιτικής.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it. The so-called 'reforms' are little more than EU attempts to cement control.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – La corretta connessione tra le politiche di crescita e sviluppo e le riforme strutturali è necessaria per assicurare un'attuazione piena della strategia Europa 2020. Con un bilancio pari a oltre 350 miliardi di EUR, la politica di coesione è lo strumento tramite il quale l'Unione europea investe nelle sue regioni e si avvicina ai cittadini. Ritengo dunque che l'invito rivolto alla Commissione di provvedere a delle analisi dettagliate e l'esortazione per un maggiore coordinamento tra i soggetti interessati possa contribuire a raggiungere gli obiettivi preposti. Voto positivamente.

Marijana Petir (PPE), *napisan.* – Budući da je uredbama za razdoblje 2014. – 2020. uvedeno nekoliko ključnih reformi kohezijske politike poput tematske koncentracije kojom se omogućuje bolja prilagodba lokalnim uvjetima, veća usmjerenost na rezultate, bolje koordiniranje s gospodarskom i socijalnom politikom, bolja povezanost između prioriteta EU-a i regionalnih potreba i uže koordinirano korištenje sredstvima iz europskih strukturnih i investicijskih fondova s pomoću zajedničkog strateškog okvira, razvidno je da će se njima ubrzati sama provedba kohezijske politike.

Komisija je odgovorila na pitanje koje su to glavne prepreke i problemi u državama članicama u razdoblju 2007. – 2013. navodeći nedovoljno informiranje korisnika, sporo i dugo odobrenje velikih projekata, nedostatak administrativnih struktura za upravljanje ulaganjima u velike projekte, složeni i dugotrajni postupci nabave, složena pravila o državnim potporama, komplicirani postupci izdavanja dozvola, neriješeni vlasnički odnosi, trajanje postupka izdavanja odobrenja i otežan pristup financiranju. Ova rezolucija potpora je bržoj provedbi kohezijske politike i zato sam podržala njeno usvajanje.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto.* – La politica di coesione dell'Unione, con un bilancio di oltre 350 miliardi di euro fino al 2020, rappresenta in alcuni Stati membri la principale fonte d'investimenti pubblici e, quindi, svolge un ruolo fondamentale per la crescita e lo sviluppo delle regioni e delle città europee. I regolamenti 2014-2020 hanno introdotto importanti riforme nella politica di coesione, quali la concentrazione per temi, il maggiore orientamento ai risultati e un migliore coordinamento con la politica economica e sociale. Tuttavia, trascorsi due anni dall'avvio del nuovo periodo di programmazione, l'attuazione della politica di coesione continua a risentire di ritardi notevoli. Per questo motivo invitiamo la Commissione e gli Stati membri a fare di più per sfruttare pienamente il potenziale dei fondi strutturali europei, in conformità con la strategia Europa 2020, per il rafforzamento della coesione sociale ed economica e per ridurre le disparità territoriali. Dall'analisi del periodo 2007-2013, risulta evidente che i principali problemi erano dovuti all'insufficienza delle informazioni a disposizione dei potenziali beneficiari e alle lunghe e complesse procedure di aggiudicazione. Perciò è molto positiva l'istituzione, da parte della Commissione, di un gruppo ad alto livello con il compito di assicurare maggior trasparenza e procedere alla semplificazione delle procedure.

Tonino Picula (S&D), *napisan.* – Podržavam donošenje rezolucije na temu brže provedbe kohezijske politike.

Zabrinjavajuća je količina neiskorištenog potencijala europskih strukturnih i investicijskih fondova, tako na primjer ni kune pomoći iz fondova EU-a nije povuklo čak 85 posto hrvatskih općina. Stoga, pozivam Komisiju i države članice da u potpunosti iskoriste potencijal europskih strukturnih i investicijskih fondova, u skladu sa strategijom Europa 2020., radi jačanja socijalne i ekonomske kohezije i smanjenja teritorijalnih razlika, omogućavanjem svim regijama da postanu konkurentnije i olakšaju ulaganja, među ostalim i ona privatna.

s obzirom na to da je gospodarska kriza u mnogim državama članicama uzrokovala manjak likvidnosti i dostupnih javnih sredstava za javna ulaganja te s obzirom na to da sredstva kohezijske politike postaju glavni izvor javnih ulaganja, pozivam Komisiju i države članice da u potpunosti primijene i iskoriste postojeću fleksibilnost u okviru Pakta o stabilnosti i rastu te tražim od Komisije da održava trajni dijalog s državama članicama koje su tražile primjenu trenutne klauzule o ulaganjima, u cilju maksimiziranja fleksibilnosti povezane s ulaganjima u rast i radna mjesta.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito.* – Esta resolução visa a promoção de políticas que, no período de programação 2014-2020, acelerem a aplicação dos fundos de coesão.

O texto aprovado não preconiza, contudo, a facilitação aos Estados-Membros dos financiamentos a atribuir neste âmbito. Pelo contrário, encara como essencial ao cumprimento da coesão que os Estados-Membros cumpram e façam cumprir todas as políticas que os afastam dessa mesma coesão: seguir a linha da estratégia Europa 2020; envolver e financiar o setor privado; cumprir os requisitos relacionados com a aplicação interna e externa do Pacto de Estabilidade e Crescimento; a harmonização da aplicação dos fundos de desenvolvimento com os Fundos de Investimentos Estratégicos e com o mercado digital único; a necessidade de incentivar a realização de reformas estruturais e a importância de os Estados-Membros cumprirem as ações relativas às condicionalidades *ex ante* até ao final de 2016.

Estamos a falar de acrescentar exclusão à exclusão, de acrescentar divergência à divergência. Estas são lógicas a que, neste momento, Portugal está particularmente sensível, com a ameaça muito real de ver os fundos de desenvolvimento serem suspensos por incumprimento de uma regra artificial do défice.

Opomo-nos veementemente a esta política de liberalização da coesão. Defendemos uma coesão real, assente na solidariedade entre os povos e na definição soberana das estratégias de desenvolvimento.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Jedan od najvažnijih razloga za reformu EU-ove kohezijske politike bilo je osiguravanje bržeg pristupa fondovima koji će nacionalnim vlastima i regijama poslužiti za financiranje projekata od iznimne važnosti za tehnološki, ekonomski i socijalni razvoj te razvoj infrastrukture država članica.

Podržao sam rezoluciju Europskog parlamenta koja poziva na veću suradnju Komisije i država članica, bržu provedbu kohezijske politike u svim državama članicama te uporabu statističkih podataka koji bi se mogli koristiti kao mjerodavni u prilagodbi i primjeni onih dijelova fonda koji izravno utječu na posao, rast i zapošljavanje. Ovime se osigurava prihvatljiv i obvezujući financijski okvir i potiče države članice na veću i aktivniju uključenost u europski projekt kohezijske politike 2014.-2020.

Pavel Poc (S&D), *písemně.* – Politika soudržnosti představuje nejsilnější investiční a rozvojový nástroj Evropské unie, kterému je až do roku 2020 vyčleněno více než 350 miliard EUR. Jelikož však byla tato politika v novém programovacím období v mnoha členských zemích spuštna se značným zpožděním a rychlost její implementace dosud pokulhává, je hrozba nemožnosti využití všech jejích nástrojů do konce období více než reálná. Právě z tohoto důvodu jsem podpořil usnesení Evropského parlamentu, které Evropskou komisi vybízí k analýze a zhodnocení současného stavu. Považuji za nesmírně důležité, aby do analýzy byla zahrnuta i studie překážek, které jednotlivým členským zemím v čerpání stojí. Hlasoval jsem dále pro posílení administrativní kapacity na vnitrostátní, regionální i místní úrovni, která by v budoucnosti měla implementaci politiky soudržnosti napomoci. Stejně tak jsem podpořil i nové iniciativy v oblasti komunikace, jelikož je právě neinformovanost veřejnosti jedním z bloků negativně ovlivňujícím nejen samotné provádění politiky, ale také skepse, která je častokrát produktem dezinformací.

Miroslav Poche (S&D), *písemně.* – Politika soudržnosti hraje zásadní roli ve sblížení socio-ekonomických rozdílů mezi členskými státy EU. Úspěšná politika soudržnosti povede ke zvýšení konkurenceschopnosti všech evropských regionů. EU a členské státy však vykazují velká zpoždění v implementaci i nedostatečnou pružnost, což efektivitu této politiky výrazně omezuje. Celá zpráva navrhuje řadu doporučení pro rychlejší postup v této oblasti a pro lepší provádění stávajících programů na období 2014-2020. EU pokulhává v oblasti administrativních i absorpčních kapacit na všech úrovních, ale právě ty jsou klíčové pro rychlejší a efektivnější provádění evropských politik. Proto je třeba výrazně posílit i tyto dvě oblasti. Zdaleka rovněž není využíván potenciál místních a regionálních orgánů, jejichž role v oblasti čerpání fondů ESI je klíčová.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – A presente proposta de resolução insta a Comissão e os Estados-Membros a explorarem todo o potencial dos Fundos Europeus Estruturais de Investimento (FEEL), lembrando que a crise económica tem causado problemas de liquidez e falta de fundos públicos disponíveis para o investimento.

No contexto de estagnação ou recessão de certas economias, afigura-se imprescindível dilatar a capacidade de absorção dos fundos e assegurar a aplicação eficaz dos instrumentos financeiros. Só a aplicação estratégica dos recursos poderá potenciar o impacto do financiamento e mitigar os efeitos negativos dos cortes nos orçamentos públicos.

Todavia, as opções estratégicas disponíveis e a maximização dos recursos existentes por via de soluções alternativas e criativas estão, ao dia de hoje, gravemente prejudicadas pela complexidade e a morosidade que caracterizam a execução da política de coesão.

Posto o que precede, o relator considera que uma avaliação da aplicação da política de coesão poderá fornecer elementos de aprendizagem importantes, com vista ao debate sobre a futura política de coesão pós-2020. Votei favoravelmente.

Julia Reid (EFDD), *in writing*. — We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it. The so-called 'reforms' are little more than EU attempts to cement control.

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. — J'ai soutenu la résolution sur l'accélération de la mise en œuvre de la politique de cohésion. Avec un budget de 351,8 milliards d'euros pour la période 2014-2020, la politique de cohésion est la principale politique d'investissement de l'Union européenne. Elle cible toutes les villes et régions de l'Union dans le but de soutenir la création d'emploi, la compétitivité des entreprises, la croissance économique, le développement durable et d'améliorer la qualité de vie des citoyens.

Cependant, la mise en œuvre de la politique de cohésion a subi des retards. Nous demandons dès lors à la Commission un certain nombre de mesures afin d'accélérer le processus: informer sur les obstacles rencontrés dans les États membres, soutenir le renforcement de la capacité administrative tant au niveau national qu'au niveau régional et local, accélérer les travaux en vue de simplifier les procédures et préserver un degré élevé de transparence ou encore encourager la participation de la BEI via un appui technique et financier accru.

Enfin, il est important de sensibiliser davantage le public et de renforcer la visibilité de la mise en œuvre de la politique de cohésion.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. — A política de coesão da União Europeia, com um orçamento superior a 350 mil milhões de euros até 2020, constitui a principal fonte de investimentos públicos em alguns Estados-Membros.

Todos concordamos com a necessidade de acelerar a aplicação da política de coesão e de conhecer as medidas que estão a ser consideradas para facilitar a execução dos programas operacionais, de molde a evitar a anulação de fundos.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. — La política de cohesión es el instrumento primordial con el que se acerca la UE a los ciudadanos, además de representar la principal política de inversión y desarrollo de la Unión, así como la principal fuente de inversión pública para algunos Estados miembros.

Los objetivos de la Estrategia Europa 2020 pueden llegar a alcanzarse mediante una interacción coherente entre las políticas de crecimiento, desarrollo y reformas estructurales. De este modo, la política de cohesión desempeña una función esencial en la integración y el desarrollo de los citados objetivos.

Existe una preocupación importante por el retraso en la ejecución de la política de cohesión para el período 2014-2020, por lo que se pregunta a la Comisión cómo se propone acelerar la ejecución de la política de cohesión.

Celebro la realización de un debate conjunto en el Pleno sobre estas cuestiones.

Es por todo ello por lo que he votado a favor de esta propuesta de Resolución.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. — En votant ce texte portant sur le retard général constaté de la mise en œuvre de la politique de cohésion 2014-2020, nous avons invité la Commission européenne à entreprendre une série d'actions en vue d'accélérer la mise en œuvre de la politique de cohésion.

En substance, la résolution invite la Commission à mener une évaluation sur la mise en œuvre de la politique de cohésion, afin de cibler, d'une part, les voies pour garantir son accélération, et, d'autre part, de tirer les enseignements dans le cadre des discussions entamées sur la politique de cohésion au-delà de 2020.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. — Ponios Mihailovos pranešime matau daug labai teigiamų elementų. Jau pirmu punktu įvardintas kvietimas Komisijai įvertinti ESIF lėšas, kurių atskiros valstybės narės gali neįsisavinti, atrodo labai gerai. Tačiau, kaip praktikas, ne kartą įgyvendinęs Struktūrinių fondų projektus, norėčiau pastebėti, kad toks siekis gerai atrodo tik teorijoje. Praktikoje tai visų pirma sukurs papildomą administracinę našą valstybių narių ministerijoms, agentūroms ir projektų įgyvendintojams ir tikrai nepaspartins projektų įgyvendinimo.

Taip pat turiu apgailestauti, kad pranešėja nerado vietos įrašyti raginimo Komisijai ir toliau aktyviai kovoti su ES paramos lėšų grobstymu.

Pranešėja teisingai pabrėžia administracinių gebėjimų, gero valdymo principų ir ES paramos įsisavinimo rodiklių sąryšį. Taip pat sveikintinas ir kvietimas Komisijai – užtikrinti, kad paramos mokėjimai būtų atliekami laiku.

Nesu įsitikinęs, ar kvietimas glaudžiau įtraukti Europos investicijų banką į projektų įgyvendinimą, yra sveikintinas žingsnis. Vietoje to, reikalingiau būtų pakviesti Komisiją ieškoti geresnių sąveikos su privačiu sektoriumi mechanizmų. Atsižvelgdamos į lėšų trūkumą viešajame sektoriuje, siūlau įtraukti raginimą Komisijai ieškoti būdų, kaip būtų galima suderinti to paties ar panašių projektų finansavimą iš atskirų ES paramos šaltinių.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Votei a favor desta resolução, pois a Política de Coesão, com um orçamento de mais de 350 milhões de euros (2014-2020), representa o principal instrumento para o investimento e desenvolvimento das regiões, sendo a política mais eficaz para promover o desenvolvimento territorial da União Europeia (UE), fixando populações às regiões com mais baixa densidade económica/populacional e estimulando a criação de vantagens comparativas para as regiões.

A importância da Política de Coesão é inegável e, quando falamos dos «números» dos Fundos Europeus Estruturais e de Investimento (FEEL) no total do Investimento Público dos nossos Estados-Membros (EM), verificamos que, em 10 EM, mais de 50% do investimento público entre 2014-2016 foi efetuado com recurso aos FEEL.

Por isso, exigimos a sua implementação célere e desburocratizada, tendo em atenção que já não falta muito para o «mais 3» do «n» de 2014...

Em termos prospetivos, mais latos, e enquanto Parlamento Europeu, deveremos perseguir 3 objetivos essenciais: Promover fortemente a implementação no terreno do atual Quadro Financeiro Plurianual (QFP); Debater a revisão do QFP e lutar para conseguir uma posição conjunta o mais amplamente apoiada nos diferentes grupos parlamentares; Iniciar os debates preparatórios sobre o enquadramento do QFP e a estratégia de longo prazo da União pós-2020.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui demande à ce que la mise en œuvre de la politique de cohésion se fasse plus rapidement et de manière plus efficace. Il s'agit ici de soulever le risque de dégage-ment des sommes non utilisées. Il est crucial d'éviter une telle situation.

La Commission et les États membres doivent avoir recours aux marges de flexibilité qui leur sont offertes afin de lever toutes les barrières qui sont à l'origine des retards de paiement et de mise en œuvre.

J'ai soutenu cette résolution parce qu'elle demande également à ce que soit utilisée pleinement la capacité administrative des États membres et de leurs collectivités locales afin d'assurer une plus grande absorption des fonds.

La politique de cohésion est nécessaire au financement du développement de nos territoires européens; il est donc nécessaire que l'Union et les États membres s'engagent pleinement, de manière plus efficiente et plus rapide dans la mise en œuvre de la politique de cohésion.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – La presente proposta di risoluzione invita la Commissione e gli Stati membri a intraprendere un'azione volta alla reale attuazione delle politiche di coesione dell'Unione. In particolare la relazione richiama alla necessità di una verifica e a un rilancio di queste politiche attraverso lo sfruttamento del potenziale rappresentato dai Fondi strutturali e dal Fondo europeo per gli investimenti. Assieme al gruppo del PPE, ho votato a favore di questa risoluzione.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – El objetivo de la resolución es acelerar la aplicación de la política de cohesión en todas las regiones de la UE y mejorar su eficacia, cuestión clave teniendo en cuenta que este instrumento tiene un presupuesto de más de 350.000 millones de euros hasta 2020 y que en varios Estados miembro es la principal fuente de financiación de las inversiones públicas.

Estamos de acuerdo con muchas de las cosas que se proponen: recomendaciones de simplificación de procedimientos, mejora de la información, reducción de plazos, puesta en marcha de herramientas de análisis y evaluación del uso de los fondos, etc. Pero hay referencias a la profundización de las reformas estructurales y al uso de mecanismos del Pacto de Estabilidad y Crecimiento que nos parecen problemáticas pues avalan las políticas de austeridad que venimos sufriendo desde hace años en España y demás países de la UE. Por coherencia con la posición de denuncia frente a estos instrumentos, hemos votado ABSTENCIÓN.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – El objetivo de la resolución es solicitar desde el Parlamento Europeo una aceleración de la ejecución de los fondos destinados a la política de cohesión, dados los retrasos en los pagos que tienen las instituciones europeas a los beneficiarios (regiones y entidades subestatales). Pide por ello que la Comisión informe al Parlamento sobre la aplicación del plan de pagos, y la aceleración del mismo. También solicita una evaluación del impacto del cumplimiento de las condiciones previas para la financiación de proyectos, dados los problemas derivados de normativa confusa y falta de información a los agentes públicos interesados.

Pese a lo dicho, no puedo estar a favor de que esta institución se declare favorable a «fomentar reformas estructurales», cuyo significado no es otro que la aceleración del desmantelamiento de servicios públicos y la reducción del gasto e inversión pública, con fatídicas consecuencias en términos de desigualdad social y territorial, contrario a los Tratados.

En definitiva, he optado por la abstención en la votación de esta resolución.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – L'Unione europea intende conseguire entro il 2020 cinque obiettivi concreti in materia di occupazione, innovazione, istruzione, integrazione sociale e clima/energia. Al fine di raggiungerli e di affrontare le diverse esigenze di sviluppo di tutte le regioni europee, per il periodo 2014-2020 sono stati destinati alla politica di coesione 351,8 miliardi di euro. Attraverso questa risoluzione, il Parlamento ha chiesto alla Commissione di accelerare le attività legate all'introduzione di procedure semplificate in modo tale da rafforzare la coesione sociale ed economica e ridurre così le disparità territoriali nell'Unione europea. A tal fine, la competenza amministrativa a livello sia nazionale, sia regionale e locale diventa un presupposto fondamentale per il raggiungimento di risultati tempestivi e positivi della politica di coesione. Pertanto, ho votato a favore di questa risoluzione.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – With a budget of over EUR 350 billion until 2020, Cohesion funds represent the main source of public investment for some regions across Europe. I have voted in favour of this resolution as the objectives of enhancing growth and job creation can be better achieved through a coherent interaction within the EU economic policy mix of structural reforms and growth enhancing investment, all supported and accelerated by Cohesion policy investments.

It is concerning that the implementation of Cohesion Policy 2014-2020 has been significantly delayed and its operational programmes as well. With this vote, I hope that the Commission will commit itself further to implement the cohesion policy more effectively.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. — Možnosti čerpania prostriedkov EÚ sú dlhodobo zaťažené prílišnou byrokraciou. Zjednodušenie tohto procesu je jedným z nevyhnutných predpokladov na zrýchlenie vykonávania čerpania prostriedkov z európskych štrukturálnych a investičných fondov. Z tohto dôvodu som hlasoval za prijatie tohto uznesenia.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Podržao sam parlamentarno pitanje o bržoj provedbi kohezijske politike iz razloga što je kohezijska politika važan instrument ostvarivanja strateških ciljeva EU-a, osigurava sedmogodišnji financijski okvir za projekte koji doprinose gospodarskoj, društvenoj i teritorijalnoj koheziji država članica Europske Unije.

Republika Hrvatska kao punopravna članica Europske unije, ima pravo kvalitetnim projektima konkurirati za sredstva koja joj stoje na raspolaganju u okviru kohezijske politike. Za razdoblje 2014. – 2020. govorimo o iznosu od 8,6 milijardi eura, što bi značilo da ima pravo trošiti oko 1,2 milijardi eura godišnje na različite razvojne aktivnosti s posebnim naglaskom na slabije razvijena područja.

Europski Parlament traži od Komisije odgovor na pitanje o konkretnim mjerama koje ima u planu poduzeti kako bi se ubrzala provedba kohezijske politike te olakšala provedba operativnih programa. Također traži obrazloženje u vezi glavnih prepreka u državama članicama koje su ometale apsorpciju sredstava. Za kraj, Parlament naglašava važnost pravovremene isplate koja pridonosi ispravnoj provedbi i vjerodostojnosti politike te postavlja pitanje o mjerama koje se razmatraju kako bi se zajamčila puna provedba plana plaćanja u kontekstu proračuna za 2016. i za naredne godine.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Politika súdržnosti s rozpočtom viac ako 350 miliárd EUR do roku 2020 predstavuje hlavnú investičnú a rozvojovú politiku, týka sa všetkých regiónov a v niektorých členských štátoch predstavuje hlavný zdroj verejných financií. Od začiatku nového programového obdobia uplynuli dva roky a vo vykonávaní politiky súdržnosti dochádza neustále k oneskoreniam. Je potrebné, aby Komisia preskúmala aktuálny stav využívania európskych štrukturálnych fondov a vypracovala podrobnú analýzu rizík súvisiacich so zrušením viazanosti s uvedením súm za členský štát a analýz prognóz platieb, ktoré boli brzdou čerpania štrukturálnych fondov v minulom programovom období. Bolo to predovšetkým nedostatočné informovanie potenciálnych príjemcov, pomalé a zdĺhavé schvaľovanie veľkých projektov spolu s nedostatkom administratívnych štruktúr na riadenie investícií pre veľké projekty, komplikované a časovo náročné postupy verejného obstarávania, zložité pravidlá štátnej pomoci, komplikované postupy povolení a zložitý prístup k financovaniu. Pre urýchlenie vykonávania politiky súdržnosti Komisia zriadila expertnú skupinu na vysokej úrovni na monitorovanie zjednodušenia pre prijímateľov prostriedkov, pretože je jedným z nevyhnutných predpokladov pomoci členským štátom pri vyrovnávaní regionálnych rozdielov, pri vytváraní nových pracovných miest, pri podpore mladých uplatniť sa na trhu práce, a na podporu veľkých investícií, ale aj podporu malých a stredných podnikov.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *písno*. – V niektorých štátoch EÚ predstavuje kohezijska politika s proračunom v višini več kot 350 milijard EUR do leta 2020 glavni vir javnih naložb. Usklajeno delovanje strukturnih reform skupaj z ekonomsko politiko ter naložbami omogoča krepitev rasti in ustvarjanje delovnih mest.

Resolucija odpira zanimivo vprašanje v povezavi s tveganjem razveljavitve odobritev za sredstva v tretjem proračunskem letu (tako imenovano pravilo $n + 3$), kar za novo programsko obdobje predstavlja prav leto 2016. Vprašanje je še posebej pomembno, ker je bila implementacija operativnih programov v trenutnem programskem obdobju v veliki meri zamaknjena, s čimer se je tveganje za razveljavitev odobritev za sredstva povečalo.

Podpiram zahtevo, naj Evropska komisija pomaga državam članicam EÚ in njihovim regijam pri zmanjševanju tveganja razveljavitve odobritev za sredstva. Menim, da je pri tem v veliko pomoč tudi delo že ustanovljene projektne skupine za boljšo implementacijo kohezijske politike, ki med drugim prispeva k izboljšanju zmogljivosti javnih uprav držav članic, regij in mest. Na podlagi zgoraj navedenega sem resolucijo o hitrejšem izvajanju kohezijske politike tudi podprl.

Joachim Starbatty (ECR), *schriftlich*. – Im Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 wurden Grundsätze und Bedingungen für die so genannte Kohäsionspolitik festgelegt, welche rund 33 Prozent des EU-Haushalts ausmacht. Die Ausgaben betragen insgesamt 351,8 Milliarden Euro. Dabei geht es um den Abbau wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheiten und um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa. Grundsätzlich kritisch ist die Tatsache zu bewerten, dass solch hohe Summen über Brüssel ausgezahlt werden und Strukturpolitik nicht primär im Sinne des Subsidiaritätsprinzips über die Nationalstaaten und Regionen betrieben wird. Als noch problematischer betrachtet ALFA, wenn die von allen Mitgliedstaaten festgelegten Bedingungen zur Auszahlung von Geldern für entsprechende Programme und Projekte nun hinterfragt und „zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik“ gegebenenfalls außer Kraft gesetzt werden sollen. Seriöse Strukturpolitik zeichnet sich nicht vorrangig durch das schnelle Auszahlen von Geldern, sondern durch die hohe Qualität von Maßnahmen aus. Aufgrund der erheblichen Zweifel an den im Entschließungsantrag genannten Forderungen (u.a. „Aufhebung von Mittelbindungen“, „Kombination des ESI-Fonds mit EFSI“) lehne ich diesen ab.

Ivan Štefanec (PPE), *písomne*. – Politika súdržnosti EÚ predstavuje v niektorých štátoch hlavný zdroj verejných investícií. Vzájomné pôsobenie na urýchlenie vykonávania politiky súdržnosti v rámci súboru hospodárskych politík EÚ umožní pozitívne prepojenie priorit EÚ s potrebami regiónov, lepšiu koordináciu využívania európskych štrukturálnych a investičných fondov a lepšiu koordináciu s hospodárskou a sociálnou politikou.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan*. – Kohezijska politika, s budžetom od preko 350 milijardi eura do 2020. godine, jedan je od najvažnijih instrumenata koji pomaže da se Europska unija približi svojim građanima te predstavlja glavnu investicijsku i razvojnu politiku Europske unije koja pokriva sve regije EU-a. U nekim državama članicama takva politika oblikuje glavni izvor javnih investicija te je stoga od velike važnosti. Kako bi se postigli ciljevi Europa 2020., nužno je postojanje dosljednje interakcije između politike rasta i razvoja te, po potrebi, strukturnih reformi, kao i aktivna uključenost regija i gradova u provedbi tih reformi. Bez kohezijske politike ne bi bilo moguće u potpunosti ostvariti spomenute ciljeve. Njezina važnost očituje se u mnogim aspektima Europske unije te stoga podržavam ovaj prijedlog rezolucije o bržoj provedbi kohezijske politike. Za njezinu provedbu ključni su administrativni kapaciteti na državnoj, regionalnoj i lokalnoj razini bez kojih je nemoguće provesti kohezijsku politiku na uspješan i pravovremen način. Isto je tako važna dobra vladavina koja potiče relevantne strukturne reforme u skladu s teritorijalnom kohezijom, održivim rastom, ciljevima zaposlenja te politikama koje su usmjerene ka investicijama.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan.* – Kohezijska politika, s budžetom od preko 350 milijardi eura do 2020. godine, jedan je od najvažnijih instrumenata koji pomaže da se Europska unija približi svojim građanima te predstavlja glavnu investicijsku i razvojnu politiku Europske unije koja pokriva sve regije EU-a. U nekim državama članicama takva politika oblikuje glavni izvor javne investicije te je stoga od iznimne važnosti. Kako bi se postigli ciljevi Europa 2020., nužno je postojanje dosljedne interakcije između politike rasta i razvoja te, po potrebi, strukturnih reformi, kao i aktivna uključenost regija i gradova u provedbi tih reformi. Bez kohezijske politike ne bi bilo moguće u potpunosti ostvariti spomenute ciljeve.

Podržavam ovaj prijedlog rezolucije o brzijoj provedbi kohezijske politike jer se njezina važnost očituje u mnogim aspektima Europske unije. Za njezinu provedbu ključni su administrativni kapaciteti na državnoj, regionalnoj i lokalnoj razini bez kojih je nemoguće provesti kohezijsku politiku na uspješan i pravovremen način. Isto je tako bitna dobra vladavina koja potiče relevantne strukturne reforme u skladu s teritorijalnom kohezijom, održivim rastom, ciljevima zaposlenja te politikama koje su okrenute investicijama.

Patricija Šulin (PPE), *pisno.* – Glasovala sam za predlog rezolucije k vprašanju za ustni odgovor o hitrejšem izvajanju kohezijske politike. Podpiram poziv Komisiji, da oceni stanje izvajanja evropskih strukturnih in investicijskih skladov za obdobje 2014-2020, hkrati pa pripravi podrobno analizo o tveganju za razveljavitev prevzetih obveznosti.

Naložbe kohezijske politike moraju namreč biti usklajene in harmonizirane z drugimi politikami Evropske unije. Le tako se bomo še hitreje približali ciljem iz strategije Evropa 2020. Zamuda, ki je nastala v zadnjih dveh letih od začetka izvajanja kohezijske politike, nas mora spodbuditi, da sprejmemo ukrepe, s katerimi bomo vplivali na hitrejše izvajanje kohezijske politike.

Kay Swinburne (ECR), *in writing.* – Cutting red tape and ensuring added value in EU programmes is key to ensuring that taxpayers' money is well spent. I therefore welcome this broad call for better regulation and simplification across all of the EU's regional development funds and I voted in favour of the resolution.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), *γραπτώς.* – Στο ψήφισμα υπάρχουν αρκετά θετικά στοιχεία ως προς την απλοποίηση των διαδικασιών με τις οποίες οι τελικοί δικαιούχοι (βλέπε κράτη μέλη) λαμβάνουν επιχορηγήσεις από τα ταμεία καθώς επίσης και όσον αφορά την περαιτέρω ενίσχυση των ευάλωτων οικονομικά περιοχών. Ωστόσο, γίνονται αναφορές σε προώθηση και εφαρμογή των διαδρωτικών μεταρρυθμίσεων («structure reforms») μέσα από πολιτικές και προγράμματα (Task Force for better implementation, Better Regulation Strategy) τα οποία μας βρίσκουν εκ διαμέτρου διαφωνούντες. Εντούτοις, δεν θα μπορούσαμε να καταψηφίσουμε την πρόταση στο σύνολό της, αφού κινείται σε θετικά ρεύματα και επίσης κύριοι δικαιούχοι των κονδυλίων αυτών είναι οι λαοί της Μεσογείου. Κατά συνέπεια, κρατήσαμε στάση ΑΠΟΧΗΣ.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραπτώς.* – Τα διαδρωτικά και επενδυτικά ταμεία της ΕΕ (ESI), δεν επικεντρώνονται πραγματικά στη δημιουργία μόνιμων θέσεων εργασίας, παρά προωθούν πρόσκαιρες λύσεις και ημίμετρα. Βασικός τους στόχος είναι η απορρόφηση πόρων με δικαιούχους συγκεκριμένες μεγάλες εταιρείες αλλά και ΜΚΟ.

József Szájer (PPE), *írásban.* – A kohéziós politika megvalósításának felgyorsításáról szóló állásfoglalási indítvány több rendkívül hasznos, előremutató gondolatot fogalmaz meg, ezért szavazatommal támogattam a májusi strasbourgi plenáris szavazás során.

Az állásfoglalási indítvány válaszolja azokat a problémákat, melyek a 2007-2013-as programozási időszakban hátráltatták a kohéziós politika megvalósítását (például nem kielégítő információ a potenciális kedvezményezetteknek, a projektek jóváhagyásának hosszas folyamata, bonyolult állami támogatási és közbeszerzési szabályok), hangsúlyozza az adminisztratív kapacitások erősítésének szükségességét, hiszen ez a kohéziós politika eredményes és időben történő megvalósításának egyik előfeltétele, kiemeli a kohéziós források időben történő folyósításának fontosságát, a kifizetési hátralék felszámolásának égető szükségét, továbbá a kohéziós politikáról és eredményeiről történő jobb kommunikációra hív fel.

Ahogy az állásfoglalási indítvány megállapítja, rendkívül fontos, hogy a 2020 utáni kohéziós politikáról való közös gondolkodás mielőbb kezdetét vegye.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam az állásfoglalási indítványt, mivel egyetértek azzal, hogy a 2020-ig több mint 350 milliárd eurós költségvetéssel rendelkező kohéziós politika olyan eszköz, amely segít az EU-t közelebb vinni az állampolgárokhoz. Emellett osztom azt a véleményt, hogy a kohéziós politika az összes uniós régióra kiterjedő, egyik legfontosabb beruházási és fejlesztési politika, sok esetben az állami beruházások elsődleges forrása. Éppen ezért fontosnak tartom, hogy felhívjuk valamennyi érdekelt fél figyelmét, hogy a végrehajtás jobb összehangolására van szükség.

Az állásfoglalás felhívja a figyelmet, hogy a 2014-2020-as rendelkezések számos kulcsfontosságú reformot vezettek be a kohéziós politika területén. Ilyen a „tematikus koncentráció”, amely lehetővé teszi a helyi szükségletek figyelembevételét, a fokozottabb eredményközpontúságot, az összhang javítását a gazdaságpolitikával és a szociálpolitikával, az uniós prioritások és a regionális szükségletek közti szorosabb kapcsolatot, valamint az európai strukturális és beruházási alapok jobban koordinált felhasználását a közös stratégiai keret révén. A magyar kormány figyelmébe is ajánlanám azt a megállapítást, mely szerint a kohéziós politika beruházásait össze kell hangolni és egyeztetni más – például a digitális egységes piacra, az energiaunióra, a szociális ügyekre, a makroregionális stratégiára, a városi menetrendre, a kutatásra és az innovációra, valamint a közlekedésre vonatkozó – uniós szakpolitikákkal annak érdekében, hogy jobban hozzájáruljanak az Európa 2020 stratégia célkitűzéseinek eléréséhez.

Hannu Takkula (ALDE), *kirjallinen*. – Koheesiopolitiikan avulla tuotetaan lisää työpaikkoja ja talouskasvua EU:n alueille. Lähes kolmannes EU:n kokonaisbudjetista on varattu koheesiopolitiikkaan vuosina 2014-2020. Juuri nyt EU tarvitsee investointeja. Investointien toteutumisen kannalta on tärkeää, että koheesiopolitiikan täytäntöönpanoa vauhditetaan, minkä vuoksi äänestin päätöslauselman puolesta.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Politica de coeziune a Uniunii Europene reprezintă o resursă importantă de dezvoltare a regiunilor defavorizate din statele membre. Bugetul de 350 de miliarde euro pentru perioada 2014-2020 vizează sprijinirea creșterii economice și crearea de noi locuri de muncă prin aplicarea de reforme structurale și investiții bine ținute. O evoluție pozitivă este extinderea termenului pentru cheltuirea fondurilor disponibile pentru perioada 2007-2013, de la doi la trei ani întrucât anumite state membre au nevoie de acest răgaz pentru consolidarea procedurilor administrative interne necesare. Acest lucru nu ar trebui, însă, să afecteze punerea în aplicare a cadrului multianual pentru coeziune 2014-2020. În acest sens, Comisia ar trebui să accelereze procedurile pentru facilitarea implementării programelor operaționale, în vederea evitării dezagajării fondurilor pentru coeziune.

Susțin fără rezerve adoptarea acestei rezoluții de către Parlamentul European, garantul intereselor cetățenilor europeni.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté pour la résolution sur l'accélération de la mise en oeuvre de la politique de cohésion. J'appuie la demande faite à la Commission d'examiner l'état d'avancement de la mise en oeuvre des Fonds ESI au cours de la période 2014-2020 et de procéder à une analyse détaillée des risques de dégauchement, en indiquant les montants par État membre, ainsi qu'à une analyse des prévisions de paiement présentées par les États membres dans les plus brefs délais après l'expiration des échéances des 31 janvier et 31 juillet énoncées dans le règlement portant dispositions communes. Nous invitons également la Commission à préciser quelles mesures sont prévues pour éviter autant que possible le dégauchement des Fonds ESI.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – The Cohesion Policy is the EUs main tool to invest in and develop EU regions and cities, in order to promote job creation, business competitiveness, economic growth, sustainable development, and improve citizens' quality of life.

Looking back at the period 2007-2013, the main obstacle to the better implementation of this policy has been the insufficient information available for potential beneficiaries. SMEs, start-ups and non-governmental organisations, which have the least administrative capacity, have particularly suffered much from this. This is why I welcome this resolution to accelerate the implementation of the cohesion policy, to find ways to speed up and improve the efficient implementation of the policy without losing the quality of the spending. Simplifying the policy, decreasing the administrative burdens it implies, and increasing its good governance, among other measures, could be helpful in that regard.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan.* – S obzirom na to da je u nekim državama članicama kohezijska politika Europske unije glavni izvor javnih ulaganja, držim da je kašnjenje u provedbi kohezijske politike za razdoblje 2014. - 2020. godine veoma zabrinjavajuće, kao i kašnjenje u usvajanju operativnih programa. Ciljevi povećanja rasta i broja radnih mjesta mogu se postići usklađenim međudjelovanjem strukturnih reformi i ulaganja usmjerenih na rast u okviru kombinacije ekonomskih politika Europske unije.

Stoga podržavam poziv Komisiji da ukaže načine za ubrzanje provedbe kohezijske politike i pružanje pomoći državama članicama pri rješavanju administrativnih problema u provedbi te da Komisija pronađe mjere kojima će se olakšati provedba operativnih programa s ciljem izbjegavanja opoziva sredstava.

Romana Tomc (PPE), *pisno.* – Poročilo o kohezijski politici v gorskih regijah EU sem podprla. Gorske regije predstavljajo pomemben delež ozemlja EU (približno 30 %). Celotna EU je odvisna od storitev gorskih ekosistemov. Te regije so zaradi ekstremnih pogojev in oddaljenosti strukturno v slabšem položaju do te mere, da se številne gorske regije soočajo z upadanjem in staranjem prebivalstva, kar lahko poruši naravni generacijski krog ter vodi k zniževanju socialnih standardov in kakovosti življenja. To pogosto vodi do večje stopnje brezposelnosti, socialne izključenosti in preseljevanja v mesta. Gorske regije ponujajo številne priložnosti za doseganje ciljev EU glede zaposlovanja, kohezije in varovanja okolja na podlagi trajnostne rabe njihovih naravnih virov.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito.* – El objetivo de la resolución es acelerar la aplicación de la política de cohesión en todas las regiones de la UE y mejorar su eficacia, cuestión clave teniendo en cuenta que este instrumento tiene un presupuesto de más de 350.000 millones de euros hasta 2020 y que en varios Estados miembro es la principal fuente de financiación de las inversiones públicas.

Estamos de acuerdo con muchas de las cosas que se proponen: recomendaciones de simplificación de procedimientos, mejora de la información, reducción de plazos, puesta en marcha de herramientas de análisis y evaluación del uso de los fondos, etc. Pero hay referencias a la profundización de las reformas estructurales y al uso de mecanismos del Pacto de Estabilidad y Crecimiento que nos parecen problemáticas pues avalan las políticas de austeridad que venimos sufriendo desde hace años en España y demás países de la UE. Por coherencia con la posición de denuncia frente a estos instrumentos, hemos votado ABSTENCIÓN.

Ulrike Trebesius (ECR), *schriftlich.* – Im Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 wurden Grundsätze und Bedingungen für die so genannte Kohäsionspolitik festgelegt, welche rund 33 Prozent des EU-Haushaltes ausmacht. Die Ausgaben betragen insgesamt 351,8 Milliarden Euro. Dabei geht es um den Abbau wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheiten und um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa. Grundsätzlich kritisch ist die Tatsache zu bewerten, dass solch hohe Summen über Brüssel ausgezahlt werden und Strukturpolitik nicht primär im Sinne des Subsidiaritätsprinzips über die Nationalstaaten und Regionen betrieben wird. Als noch problematischer betrachtet ALFA, wenn die von allen Mitgliedstaaten festgelegten Bedingungen zur Auszahlung von Geldern für entsprechende Programme und Projekte nun hinterfragt und „zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik“ gegebenenfalls außer Kraft gesetzt werden sollen. Seriöse Strukturpolitik zeichnet sich nicht vorrangig durch das schnelle Auszahlen von Geldern, sondern durch die hohe Qualität von Maßnahmen aus. Aufgrund der erheblichen Zweifel an den im Entschließungsantrag genannten Forderungen (u.a. „Aufhebung von Mittelbindungen“, „Kombination des ESI-Fonds mit EFSI“) lehne ich diesen ab.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit.* – Certaines positions prises par la commission REGI sont de bon sens notamment celle concernant la réduction des délais de paiement, qui doit constituer une priorité pour la Commission européenne, ou la simplification de tout le processus d'engagement et de suivi des Fonds structurels.

Toutefois, cette proposition de résolution ne remet en question ni la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales.

Par ailleurs, elle continue de saluer le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres. Collectivités qui, rappelons-le, en période de crise économique, ont besoin de plus de souplesse dans l'obtention des Fonds structurels et d'une meilleure articulation avec les contrats de plan État/région.

Enfin, il est à noter que la proposition de résolution n'aborde pas l'épineuse question de la reprogrammation des Fonds structurels au profit de programmes d'accueil des migrants.

Enfin, il va sans dire que le soutien à l'amélioration des capacités administratives de certains États membres et collectivités locales ira d'abord aux pays de l'Est qui dégagent les taux d'absorption des Fonds structurels les plus faibles.

J'ai voté contre ce texte.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Ținând seama de faptul că au trecut deja doi ani de la începutul noii perioade de programare 2014-2020, punerea în aplicare a politicii de coeziune suferă întârzieri, programele operaționale fiind în mare parte aprobate tocmai din 2014-2015, totuși un număr semnificativ de condiționalități ex-ante nu au reușit să fie îndeplinite nici până în prezent.

Regulamentele privind perioada 2014-2020 au introdus mai multe reforme cheie în domeniul politicii de coeziune, însă investițiile aferente acestei politici trebuie să fie aliniate conform altor domenii, precum piața unică digitală, uniunea energetică, politica socială, strategiile macro-regionale, agenda urbană, cercetarea și inovarea în domeniul transporturilor, pentru ca statele membre să contribuie cât mai bine la obiectivele Strategiei Europa 2020.

Am votat pentru propunerea de rezoluție referitoare la accelerarea punerii în aplicare a politicii de coeziune deoarece consider că evaluarea anuală a Comisiei Europene poate să aducă beneficii pentru o mai bună utilizare coordonată a fondurilor structurale și de investiții europene.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – A 2020-ig több mint 350 milliárd eurós költségvetéssel rendelkező kohéziós politika olyan eszköz, amely segít az EU-t közelebb vinni az állampolgárokhoz, és az összes uniós régióra kiterjedő, legfőbb beruházási és fejlesztési politika; mivel egyes tagállamokban a kohéziós politika az állami beruházások elsődleges forrása. Szavazatommal az S&D-frakció álláspontját követve, támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – El objetivo de la resolución es acelerar la aplicación de la política de cohesión en todas las regiones de la UE y mejorar su eficacia, cuestión clave teniendo en cuenta que este instrumento tiene un presupuesto de más de 350.000 millones de euros hasta 2020 y que en varios Estados miembro es la principal fuente de financiación de las inversiones públicas.

Estamos de acuerdo con muchas de las cosas que se proponen: recomendaciones de simplificación de procedimientos, mejora de la información, reducción de plazos, puesta en marcha de herramientas de análisis y evaluación del uso de los fondos, etc. Pero hay referencias a la profundización de las reformas estructurales y al uso de mecanismos del Pacto de Estabilidad y Crecimiento que nos parecen problemáticas pues avalan las políticas de austeridad que venimos sufriendo desde hace años en España y demás países de la UE. Por coherencia con la posición de denuncia frente a estos instrumentos, hemos votado ABSTENCIÓN.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *por escrito*. – Me he abstenido en este informe ya que aunque el texto hace un llamamiento a que se cumplan los contenidos en materia de inversión, hay partes del texto que hacen referencia a reformas estructurales y a la llamada «better regulation» que no apoyo.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. – Teigiamai vertinu tai, kad aštuniose valstybėse narėse sukurta darbo grupė siekiant geriau įgyvendinti 2007-2013 m. programas.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Mediante esta pregunta el Parlamento pretende obtener ciertas clarificaciones que permitan acelerar la aplicación de los programas operativos, reforzar la capacidad administrativa y la buena gobernanza de los EEMM, garantizar los pagos a tiempo o pedir información sobre los principales obstáculos que los EEMM encontraron en la ejecución, entre otros asuntos. Hablamos por lo tanto de una acción necesaria para poder avanzar en el correcto uso y la correcta gestión de los fondos por lo que creo necesario votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Bij een effectief en tijdig gebruik van het cohesiebeleid kunnen we efficiënter de economische groei verhogen. Daarom stemde ik voor dit verslag.

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Avec un budget de 350 milliards pour la période 2014-2020, la politique de cohésion est l'une des principales politiques de l'Union en termes budgétaires.

En théorie, la politique de cohésion est censée réduire les disparités économiques, sociales et territoriales entre les régions et compléter les autres politiques européennes dans le domaine de l'éducation, de l'emploi, de l'énergie, de l'environnement, de la recherche et de l'innovation.

Malheureusement, la volonté des institutions européennes est de plus en plus d'en faire un moyen de soumission aux politiques économiques de l'Union et notamment aux réformes structurelles, à l'application du Semestre européen et donc de manière générale à l'austérité. On tourne donc de plus en plus le dos aux objectifs initiaux.

Cette résolution soutient cette dérive et demande d'en accélérer la mise en œuvre tout en souhaitant la simplifier pour tenir compte des retards de paiement et de la lenteur de finalisation des programmes en cours.

La GUE/NGL a essayé pendant les négociations de remettre en cause ces évolutions néfastes. Sans succès.

Le PPE et S&D ont notamment tous deux voté l'amendement portant sur les réformes structurelles.

J'ai choisi de m'abstenir pour tenir compte de la nécessité de ces financements pour des projets notamment régionaux, mais en refusant de cautionner cette nouvelle orientation.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – A política de coesão, com um orçamento superior a 350 mil milhões de euros até 2020, é o instrumento que contribui para aproximar a UE dos cidadãos e a principal política de investimento e desenvolvimento para todas as regiões da UE e que, em alguns Estados-Membros, representa a principal fonte de investimentos públicos.

Já passaram dois anos desde o início do novo período de programação e há atrasos na aplicação da política de coesão. Apesar de quase todos os programas operacionais terem sido aprovados no final de 2014 e em 2015, os investimentos tardam em chegar ao terreno.

A isto não será alheio todo o tipo de entraves, designadamente a condicionalidade *ex ante*, a condicionalidade macro-económica e a própria condicionalidade de *performance*, que complicaram os processos e estão na origem de muitos atrasos.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – In der Resolution wird erwähnt, dass die Kohäsionspolitik in manchen Mitgliedsstaaten die wichtigste Quelle für öffentliche Investitionen ist. Trotzdem ändert dieser Entschließungsantrag an der finanziellen Entmachtung der Nationalstaaten durch die Kohäsionspolitik nichts.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Den Entschließungsantrag des Europäischen Parlaments zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik habe ich abgelehnt.

Die Kohäsionspolitik lehne ich insgesamt ab. Es ist nicht möglich, Regionen und Mitgliedstaaten durch zentral vergebene Fördermittel einander anzugleichen. Europa sollte seine regionalen und nationalen Unterschiede leben und feiern, statt sie durch die EU gleich machen zu wollen. Erst recht nicht bin ich dafür, eine von mir abgelehnte Politik beschleunigt umzusetzen. In den Widerständen verschiedenster Natur gegen die Umsetzung der Kohäsionspolitik kommt gut zum Ausdruck, dass die Regionen sich zentraler Steuerung widersetzen.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – My own region has recently experienced a very concrete example of the importance of EU assistance through regional funds. During December 2015 the UK was hit by the extra-tropical cyclone storm Desmond, followed by storms Eva and Frank, causing severe flooding in the North of England and Scotland well into January. Extensive damage was caused to homes, communities, and businesses. Following intense pressure from the Labour Party, the UK government eventually applied for EUSF in February 2016, on the eve of the deadline. We are now waiting for the first payments to be made in order to support reconstruction and re-development of the affected communities.

Beyond this particular example, regular delays by the relevant authorities in implementing regional 'operational programmes', resulting in subsequent payment delays, are a barrier to the full implementation of the cohesion policy, which is so crucial for the sustainable development of EU regions.

I therefore welcome this parliamentary question calling on the Commission and Member States to explore mechanisms to reduce administrative burdens and ensure a quick and efficient implementation of the cohesion policy, building on the lessons learned from the previous implementation period.

Anna Záborská (PPE), *písomne*. — Táto rezolúcia zdôrazňuje, že priebežné zjednodušovanie je jednou zo základných podmienok pre urýchlenie politiky súdržnosti. Rovnako je potrebný vysoký stupeň transparentnosti. Som presvedčená, že vyhodnotenie realizácie kohéznej politiky v tejto fáze by poskytlo Komisii niektoré dôležité poznatky a ponaučenia na diskusiu o budúcnosti kohéznej politiky po roku 2020.

Uznesenie navyiac žiada Európsku komisiu, aby formulovala kľúčové poznatky a začala čo najskôr dialóg s Európskym parlamentom, členskými štátmi a ďalšími zainteresovanými stranami o budúcnosti fondov ESI po roku 2020 s cieľom využívať cielenejšie spôsoby a lepšie rešpektovať termíny ich realizácie.

Ďalším veľmi pozitívnym aspektom tohto uznesenia je požiadavka na Komisiu, aby vytvorila podrobné pokyny pre verejné trhy a pre preventívne opatrenia, aby sa tak zabránilo chybám a nezrovnalostiam a aby sa zverejnili postupy štandardných zmlúv pre príjemcov, a tak sa zabránilo finančným korekciám a prípadnému zrušeniu príspevku Únie. Správu som podporila.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραπτώς*. – Υπερψήφισα την πρόταση ψηφίσματος που λαμβάνει υπόψη την καθοριστική σημασία της πολιτικής συνοχής στα κράτη μέλη που κυρίως πλήττονται από την κρίση όπως η Ελλάδα. Στην δύσκολη περίοδο που διανύουμε, στην οποία η ρευστότητα είναι τεράστιο ζήτημα για πολλά κράτη μέλη, θα πρέπει να συμβάλλουμε τα μέγιστα για την διοχέτευση των ευρωπαϊκών πόρων που σε πολλές περιπτώσεις αποτελούν το βασικότερο μέρος των δημοσίων επενδύσεων.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. – Votei a favor da resolução Mihaylova sobre a aceleração da aplicação da política de coesão, por concordar que a Comissão Europeia deve apresentar com celeridade medidas para facilitar e acelerar a implementação da política de coesão por parte dos Estados-Membros.

Lamento que, dada a sua importância, o processo de aplicação da política de coesão não mereça uma particular atenção por parte da UE. Os atrasos na sua execução e a dificuldade na sua combinação com outras ferramentas de apoio ao desenvolvimento, ao crescimento, ao emprego e ao investimento constituem oportunidades perdidas num momento em que a UE atravessa dificuldades que exigem a mobilização de todos os recursos disponíveis.

Sublinho que, tendo sido desenhada para combater assimetrias e esbater o diferencial de acesso às oportunidades por parte dos cidadãos europeus, pelo volume de recursos que mobiliza (mais de 350 000 milhões de euros até 2020), a política de coesão é uma ferramenta determinante para inverter o ciclo de estagnação em que a UE mergulhou após a crise financeira iniciada em 2008.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Kohezijska politika, katere proračun do leta 2020 znaša več kot 350 milijard EUR, pomeni glavno naložbeno in razvojno politiko, ki zajema vse regije EU. Zato je potrebno odgovorno, smotrno in učinkovito izvajati ukrepe, s katerimi bi se v skladu s cilji teritorialne kohezije, trajnostne rasti in zaposlovanja spodbudile ustrezne strukturne reforme, pa tudi politike, ki bodo naklonjene naložbam, in boju proti goljufijam.

Podprl sem poročilo o hitrejšem izvajanju kohezijske politike, ker menim, da uravnoteženo podaja oceno (pospešitve) izvajanja kohezijske politike.

Președinte. – Perioada consacrată explicațiilor privind voturile s-a încheiat.

9. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

(Ședința, suspendată la ora 12.40, a fost reluată la ora 15.00)

VORSITZ: ALEXANDER GRAF LAMBSDORFF

Vizepräsident

10. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll

11. Erklärung des Präsidenten

Der Präsident. – Meine Damen und Herren! Wie Sie sich erinnern, hat der Präsident während der Sitzung am 9. März 2016 eine Sofortmaßnahme gemäß Artikel 165 Absatz 3 in Verbindung mit Artikel 11 der Geschäftsordnung angewandt und Herrn Eleftherios Synadinos für seine inakzeptablen Bemerkungen über das türkische Volk für den Rest der Sitzung aus dem Plenarsaal verwiesen. Nach Anhörung von Herrn Synadinos und gemäß Artikel 166 der Geschäftsordnung hat der Präsident am 9. Mai beschlossen, eine Sanktion gegen Herrn Synadinos aufgrund seines Verhaltens während der Sitzung am 9. März zu verhängen. Die Sanktion besteht in der Streichung des Anspruchs auf Tagegeld für die Dauer von zehn Tagen. Der Beschluss ist dem Abgeordneten heute zugegangen.

12. Antrag auf Schutz der Immunität: siehe Protokoll

13. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll

14. Angenommener Beschluss über die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung der Kommission zu dem angenommenen Beschluss über die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (2016/2655(RSP)).

Frans Timmermans, First Vice-President of the Commission. – Mr President, until we are able to build peace and prospects for war-ravaged and persecuted communities in our neighbourhood and beyond, people will continue to look to the EU for refuge. We need to make sure that people who need protection actually receive it. This is our moral duty as well as our legal responsibility.

And we must find ways to help these people without them having to risk their lives on dangerous journeys. We need to take them out of the hands of smugglers by putting in place safe and legal ways to the EU for those in need of protection. Cooperation with third countries, protection in the region and resettlement from there to the EU should become the model for the future. We will come forward in June with proposals on how to work better with third countries as part of our work towards a more sustainable approach to managing migration.

Recent experience also shows that we need a better approach to large-scale arrivals of people at our external borders. Those who do not seek protection should be returned. Those who do claim asylum should have their case processed efficiently and get a decent reception.

But we have seen how our existing European asylum rules are not doing that. We all know the weaknesses. In the past year a few Member States came under incredible strain. This results directly from the shortcomings of the Dublin System in its current form.

Dublin was simply not designed to deal with situations such as these. It does not deliver effective solutions and it does not ensure solidarity and a sustainable sharing of responsibility. A month ago we presented options for reforming our Common European Asylum System and we heard your reactions as well as those of the Member States in the Council.

The simple truth is that, if Member States do not find a common approach to sharing the responsibility in handling the refugee crisis, at the end of the day not a single Member State will be able to handle that responsibility on its own. We either face this challenge together, or we give up on facing it at all, with dire consequences for all and with unacceptable consequences for refugees who flee war and persecution.

If we take leave of our common responsibility, we will take leave of our common values and weaken the very fabric upon which our societies are built. That is why the Commission has presented a proposal that will make it possible for all Member States to take their responsibility.

So we propose to introduce a corrective mechanism in our Dublin System. It will be triggered automatically so that, whenever a Member State has to face a disproportionate number of asylum applications, responsibility for new applicants – of all nationalities – will be transferred to other Member States. Once the pressure is relieved, that Member State will again take responsibility for new applicants. Each Member State's share will be based on clear and simple criteria – population size and GDP. Their resettlement efforts will also be taken into account, in line with our objective to provide safe and legal pathways to Europe.

All Member States will be required to contribute and show solidarity. This may, under conditions, also take the form of financial solidarity. If – temporarily – a Member State does not relocate asylum applicants, they will need to support those Member States which do. The new system will also be much more efficient and fairer with shorter processes for assigning responsibility and processing applications. It will discourage abuses, with clear obligations for applicants and safeguards against 'asylum shopping'. At the same time, we will better protect the rights of those who seek refuge through better safeguards for unaccompanied minors and stronger guarantees that families will be kept together. I trust this House to examine our proposals with the urgency this issue merits.

Mr President, if you agree, Commissioner Avramopoulos will continue.

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Mr President, I will go straight to the core of the issues. We know the weak points in our current asylum system, and the smugglers know them, too. To address them, we started last year to strengthen the control at our external borders with our proposal on the European Border and Coast Guard. I am glad that the discussion progresses well, but, as you have indicated in your report on the Holistic Approach to Migration, Europe also needs to set up a robust and effective Common European Asylum System.

The reform of the Dublin Regulation, the reinforcement of Eurodac and the transformation of EASO into a true European Agency for Asylum, are the first major steps in this direction. These proposals are all based on the same principles: solidarity, responsibility and pragmatism. We cannot abandon any Member State to face a crisis alone. A country's place on the map should not decide its share of the work. I am convinced that our proposal to reform the Dublin system strikes the right balance to achieve two objectives.

First, our proposal will allow establishing a sustainable and fair system for determining the Member State responsible for asylum seekers. It is based on a European reference system, with an automatically-triggered corrective solidarity mechanism. Once the number of asylum applications in a Member State exceeds 150% of the allocated share based on GDP and population, the corrective mechanism will be automatically triggered. All new admissible applications will then be shared proportionately between the other Member States which are below their share, based on the reference key. The objective is to avoid that a Member State carries a disproportionate burden.

Second, the new Dublin Regulation will better prevent secondary movements within the European Union. The current shifts of responsibility between Member States will no longer be possible. It is important to see the Dublin Regulation as part of a package together with the reform of EASO and of Eurodac. Indeed, the existing European Asylum Support Office (EASO) will be transformed into a fully-fledged Asylum Agency.

The tasks of the Agency will be considerably expanded. One of its other essential tasks will be to ensure greater convergence in the assessment of applications for international protection across the Union. And, as we have proposed for the European Border and Coast Guard Agency, we see the clear need to strengthen its operational role when needed. Therefore, we suggest a reserve of 500 experts from Member States to be available when needed in urgencies, if a Member State is subject to disproportionate pressure and needs support.

Finally, the reinforced Eurodac Regulation will continue to support the application of the Dublin system. The new regulation includes the possibility for Member States to store and search data belonging to third country nationals or stateless persons who are irregularly staying in the Union. This will facilitate their identification and therefore the enforcement of return decisions in line with data protection standards. These are only the first proposals for the reform of the Common European Asylum system.

We are now working on a second stage of legislative proposals towards achieving more convergence in the asylum procedure and the rights we need to grant to those in need. In addition, we are working towards increasing the legal avenues to Europe, and we will come up soon with a structural resettlement scheme. As President Juncker said in this plenary in April, we want to build a Common European Asylum System that is the best in the world – and I have full confidence that this House will help us to build a fairer, more equitable and more sustainable system that Europe needs and will need in the future.

Roberta Metsola, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, I would like to thank the Commissioners for their detailed presentations and for their constant leadership in trying to address the crisis in very tough circumstances. Your proposals, Commissioners, contain a number of very good elements and show some clear progress in addressing the issue. Strengthening the Malta-based EASO is essential and I am pleased that the proposals contain concrete measures in this regard which will see staff and resources increased. We need to keep proving to our citizens that there is an understanding among politicians in Brussels that Member States on the front line should not have to face disproportionate pressure on their systems alone. This is crucial, and any change to our systems must have this as its central theme.

The Commission's idea for a corrective fairness mechanism is a good step in the right direction in addressing this concern and will go some way to pushing forward a sustainable solution to disproportionate pressures faced at the external borders. However, I think that the Commission's idea for Member States to be able to pay their way out of the mechanism is provocative, and it does show just exactly how far away Member States still are from real sharing of responsibility. I can perhaps sympathise with the thinking behind the idea, but that some countries will be able to exonerate themselves from responsibility by payment is not, in my view, the best road towards effective solidarity. We need to do more to ensure that there is the political will to move forward.

Overhauling Dublin is essential. It is a system that has perpetuated a disproportionate responsibility on some Member States which feel left alone. It has poisoned the debate on migration and has allowed extremist elements to hijack the narrative. It must be changed.

Solidarity must be part and parcel of being an EU Member State. It can never be a concept we can buy our way out of. The bottom line is this: we are either all in this together, or we are not.

Elly Schlein, *a nome del gruppo S&D*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, cari Commissari, sarò franca: la proposta della Commissione non è quella che ci aspettavamo, ed è molto al di sotto delle nostre aspettative. Questo Parlamento, un mese fa, ha votato a larga maggioranza la relazione Kyenge-Metsola, che chiedeva il superamento di Dublino e dell'ingiusto criterio dello Stato di primo approdo e si spingeva oltre, fino a chiedere la centralizzazione dell'esame delle domande di asilo, che diventerebbero responsabilità europea.

Il messaggio di quest'Aula era chiaro: Dublino va superata ed è assurdo tenerla in vita artificialmente. Chiedevamo una vera riforma ambiziosa e necessaria e così purtroppo non è stato, è rimasto intatto il principio del primo paese di arrivo e si è deciso per una logica emergenziale. Quando per anni 6 Stati membri su 28 affrontano da soli quasi l'80 % delle richieste d'asilo, forse non ha più senso parlare di emergenza, perché è diventata strutturale. Il criterio del 150 % che fa scattare la distribuzione automatica è strettamente matematico e astratto, e non tiene conto della tenuta dei sistemi di accoglienza, alcuni dei quali sono già al collasso.

Quanto alla solidarietà finanziaria, i paesi in prima linea sono già stati supportati finanziariamente, ma non è stato sufficiente. Siamo sicuri che si possano monetizzare la solidarietà, i diritti e i doveri che discendono anche dai nostri trattati? È positivo, invece, che il nuovo meccanismo riguardi tutti coloro che chiedono asilo, senza più creare discriminazioni sulla base della nazionalità, e pure che si voglia rafforzare il ricongiungimento familiare e tutelare maggiormente i minori. Male, invece, che non si tenga minimo conto delle preferenze espresse dai richiedenti, come già questo Parlamento aveva chiesto.

Caro Commissario, cari Commissari, avremo molto lavoro da fare. Spero che ritroveremo insieme lo spirito più coraggioso dell'agenda europea dell'immigrazione, isolando gli egoismi dei governi e puntando più in alto. Io e il mio gruppo siamo pronti a lavorare con voi in maniera costruttiva e non ci fermeremo finché la risposta comune non sarà all'altezza.

(L'oratrice accetta di rispondere a una domanda «cartellino blu» (articolo 162, paragrafo 8, del regolamento))

Peter van Dalen (ECR), “blauwe kaart”-vraag. – Helaas is het zo dat die solidariteit ontbreekt. Er is een grote groep van lidstaten die niet willen meewerken aan een gezamenlijk concept.

Dat is een te betreuren, maar wel een realistisch gegeven en daar moeten we een antwoord op vinden. Nu kunt u wel zeggen dat die solidariteit er moet komen maar we moeten dan toch een middel hebben om die solidariteit af te dwingen. Het middel dat nu gekozen is, is veel te zwaar en buiten proportie. Hoe wilt u die niet bestaande solidariteit toch aanboren en toch zorgen dat er gezamenlijk voor opvang wordt gezorgd?

Elly Schlein (S&D), *risposta a una domanda «cartellino blu»*. – Caro collega, mi sembra che la sua domanda più che per me sia per i governi che siedono nel Consiglio e che nemmeno hanno fatto partire i ricollocamenti su cui si sono impegnati nel settembre dell'anno scorso.

Le cifre sono ridicole: 160 000 erano gli impegni presi e sono state ricollocate 1 200-1 400 persone. C'è un problema di volontà politica. Secondo me, bisogna ricordare ai governi europei che gli articoli 78 e 80 dei nostri trattati già impongono una piena solidarietà tra Stati membri.

Helga Stevens, *namens de ECR-Fractie*. – De Commissie stelt een hervorming van het Dublinsysteem in het vooruitzicht. Dat is het systeem dat bepaalt welke lidstaat verantwoordelijk is voor een asielaanvraag. Dat blijft de eerste lidstaat van binnenkomst en dus feitelijk bijvoorbeeld Griekenland. Slechts indien de belasting te hoog wordt voor die eerstelijnslidstaat op basis van haar grootte en economische sterkte, kan men vluchtelingen herplaatsen. Slechts als Griekenland het objectief gezien niet meer aankan, moeten andere lidstaten asielzoekers overnemen. En ja, er is voorzien in sancties indien Oost-Europa niet wil meewerken. Hierop heeft de N-VA steeds sterk aangedrongen. De N-VA is een spreidingsplan genegen omdat België al het dubbele van het Europees gemiddelde van asielaanvragen behandelt en dus gebaat is bij een betere verdeling. Maar net zoals in het verleden zal de N-VA niet stemmen voor een voorstel dat onvoldoende is uitgewerkt. Herplaatsing is slechts de laatste stap. Eerst hebben we een adequaat EU-grenzenbeleid en een economische maximumlimiet nodig. Dan pas kunnen we spreken over spreiden en integreren. Het heeft geen zin de kraan open te laten en gewoon op meer efficiënte wijze te dweilen.

Cecilia Wikström, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, I am very happy that we now have two packages of proposals from the Commission to tackle the situation with the refugees in a more determined and sustainable way. Let us hope that this will put an end to the era of panic-driven negotiations with Turkey to outsource our responsibilities to them, and instead focus on creating a robust European asylum system that can earn the respect of European citizens, while providing sanctuary for people fleeing war and persecution.

As rapporteur for the Dublin Regulation, I can assure the Commission, Member States and this entire House that I, together with my negotiating team, will work in an effective, determined way to conclude in a good agreement. The Dublin Regulation is the cornerstone of the European asylum system and this is not the time for watered-down deals. This is the time to – once and for all – get it right.

Out of respect for my team of shadow rapporteurs, I will not set out a specific approach here today. I believe it is important that we in this House work together and come up with a unified view on the Regulation and how it should look in the future. In order to do this, I intend to work closely with all groups that are interested in achieving a progressive European solution.

The Commission proposal is a good point of departure, but I am convinced that we are going to substantially strengthen the proposal in this House. However, I want to make it clear that I do not accept the approach by the Commission with regard to the Dublin transfer of unaccompanied minors. We have clear jurisprudence from the European Court of Justice that it is not in the best interest of children to be sent around Europe like ping pong balls or suitcases. On this I am convinced that I enjoy the full support of the House and so I am happy to work together with you on this.

Cornelia Ernst, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. – Herr Präsident! Ich würde ehrlich gesagt mal ganz gerne diejenigen kennenlernen, die sich diesen Kommissionsvorschlag zu Dublin ausgedacht haben. Denn es ist doch eigentlich übermütig, einen toten Hasen für quicklebendig zu erklären! Denn das Dublin-System ist tot, und nun soll es wiederbelebt werden. Der sogenannte Korrektur- oder Fairness-Mechanismus für den Fall von außergewöhnlichem Migrationsdruck in den Mitgliedstaaten ändert nichts daran. Er ist bestenfalls naiv, denn Flüchtlingsaufnahme verstanden als automatisiertes Rechenexempel, als ein Rechenergebnis, passt doch wohl eher auf völlig andere Zusammenhänge.

Zum Beispiel auf Gegenstände. Gegenstände wie beispielsweise Kartoffelsäcke. Man hat irgendwo zu viele Kartoffelsäcke und schickt sie genau dorthin, wo noch nicht so viele sind – ernährungspolitisch völlig okay, damit bin ich sehr einverstanden. Aber auf Flüchtlinge kann man dieses Prinzip doch nicht anwenden, denn sie sind keine Gegenstände, sondern Menschen. Und dann noch etwas: Wenn man sich pro nicht aufgenommenen Flüchtling als Mitgliedstaat mit 250 000 Euro vermeintlich freikaufen kann, dann halte ich das im Grunde genommen für ein Ablenkungsmanöver. Denn was wird anders werden? Viel eher wird zutreffen, dass den unwilligen Mitgliedstaaten die Verpflichtung sehr entgegenkommt, zuerst zu prüfen, ob man Flüchtlinge in sichere Drittstaaten abschieben kann. Je länger also die Liste der sogenannten sicheren Herkunfts- und Drittstaaten ist, desto weniger Flüchtlinge hat man. All das ändert am Elend der Flüchtlinge nichts, noch hilft es den überforderten Mitgliedstaaten, und ist daher weder fair noch gerecht.

Jean Lambert, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, I want to say first of all to Cecilia Wikström that she has our Group's full support in what she has been saying on unaccompanied minors and I think we would also agree with a number of the other criticisms that have been made.

I have worked on every Dublin Regulation that has been brought before this House; most of them have moved forward. I do not think this one is going to and I have to say I will try and keep my language parliamentary but it is going to be a real struggle. I understand that many NGOs and experts have been in discussions with the Commission and have basically been told that they need to 'get real'; that they need to understand what is happening on the ground. These people do, and I think we have a duty to listen to them.

UNHCR, Charter of Fundamental Rights, Jesuit Refugee Service, numerous others – we should be listening to these people. I would agree with what we have been told: Dublin does not work. We never thought it did. We would agree that it puts a huge responsibility on countries because of their geographical situation – that was always obvious, was it not? We also know that Member States need to show solidarity. We heard this from Malta many years ago; we are still waiting for it.

Dublin is only going to have a chance of working if we also take into account asylum seekers themselves, because if you are looking at secondary movement, you need to think why do people move? Dublin fixes you; it gives you one chance. If that is going to be in a country where you think your claim will not be properly examined, where you will not be able to make the contacts with your community, use the language that you have to integrate as we want you to, would you not move? It is your one chance to actually develop your life in any sort of way.

A key point that we made in the last Dublin revision was that the thorough examination of your case was also a foundation of Dublin. Yet, when I look at some of the proposals here – for people who dare to cross a border – that is now being thrown out of the window and the court cases that decided that go along with it. I think there are some really big amendments that need to be made to this proposal.

Laura Ferrara, a nome del gruppo EFDD. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, questa proposta di modifica di Dublino non ci piace. Stiamo parlando di una riforma, quindi di qualcosa che dovrebbe presupporre qualcosa di nuovo. Allora mi chiedo: qual è l'alternativa ai barconi che offre questa proposta di modifica? Come vengono osservati i principi di solidarietà e di equa ripartizione delle responsabilità tra Stati membri, che sono principi sanciti dall'articolo 80? Come si tutela il primo paese d'ingresso, che continua ad avere ancora il maggior onere nella responsabilità e nell'esame delle richieste di asilo e nella gestione degli sbarchi? Perché aspettare che un paese arrivi al collasso, che sia in estrema difficoltà, per poi far scattare il meccanismo di ricollocazione automatico? Sempre che poi questo meccanismo funzioni, perché uno Stato membro può decidere di lavarsene le mani, di pagare la multa di 250 000 euro e quindi non accogliere nessun richiedente asilo.

Abbiamo da tempo preso coscienza del fallimento di questo sistema di Dublino. Il Movimento 5 Stelle ha chiesto a gran voce una sua modifica, ma intendeva una modifica forte, efficace, vera. Una modifica che purtroppo non è arrivata.

La Commissione si è infatti limitata a proporre un'implementazione del vecchio sistema di Dublino, mantenendo lo status quo, e dunque in sostanza stiamo continuando ancora una volta a commettere gli stessi errori. La ricollocazione su base volontaria, come abbiamo visto, non ha funzionato. Abbiamo visto che non ha funzionato e bisogna prendere atto che la Commissione ha cercato di intraprendere un tentativo di sanzionare gli Stati membri che si oppongono alla ricollocazione dei migranti. Eppure, anche qui, anziché prevedere come sanzione una multa – che poi ricade sulle tasche dei cittadini, ricade sui contribuenti – prevediamo qualcosa di più forte, qualcosa che realmente possa fungere da deterrente, prevediamo la sospensione del diritto di voto per quei paesi che si rifiutano di collaborare, per quei paesi che violano l'articolo 80 del trattato.

Continuiamo a ripeterlo, lo ribadiamo: prevedere ancora una volta un'implementazione del vecchio sistema non funziona. È necessario un sistema di gestione europeo delle domande di asilo, sulla base di criteri comuni che vengano applicati da tutti gli Stati membri. I richiedenti asilo devono essere considerati delle persone che chiedono aiuto, che chiedono solidarietà all'intera Unione europea, non al singolo Stato membro. Si deve implementare un sistema di ricollocazione permanente che sia realmente obbligatorio, si deve prevedere un programma europeo vincolante di reinsediamento, la creazione di corridoi umanitari, quelle vie legali di accesso che ancora oggi mancano, che permettano di presentare domande per la protezione internazionale nelle ambasciate dell'Unione europea degli Stati terzi, garantire quindi vie legali e sicure di accesso all'Unione europea.

Il futuro sistema europeo comune di asilo non può essere ridotto a un bilanciamento degli interessi tra Stati membri.

Marcus Pretzell, im Namen der ENF-Fraktion. – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Wir haben den Korrekturmechanismus für die Dublin-Regeln zu bearbeiten. Die Dublin-Regeln, die inzwischen auf dem Müllhaufen der Geschichte gelandet sind, weil sie niemand innerhalb der Europäischen Union mehr beachtet, so wie nicht nur die Dublin-Regeln, sondern auch das Schengen-Abkommen und allerlei andere europäische Verträge in den vergangenen Jahren nach Gutdünken der nationalen Regierungen gebrochen worden sind. Einfache Regeln, so heißt es, seien das, die man uns hier verkaufen möchte. Warum hat es der Herr Kommissar dann nicht geschafft, uns das in zwei, drei Sätzen verständlich zu erläutern, wie denn diese Regeln genau aussehen sollen? Freikaufen kann man sich aus diesem europäischen Solidaritätssystem! Andererseits gebührt der Kommission mein besonderer Dank. Wir kennen jetzt den Preis eines Migranten in der Europäischen Union: eine Viertelmillion Euro.

Dieser Versuch einer Korrektur offenbart doch nur eins, nämlich das Scheitern aller bisherigen Versuche. Der Bruch von Schengen und Dublin durch Frau Merkel hat die versuchte Umverteilung von 160 000 Migranten im letzten Herbst in der Europäischen Union nach sich gezogen. Davon ist bislang nicht 1 % umgesetzt worden. Wir haben das Scheitern der Verhandlungen mit der Türkei erlebt. Wir haben erlebt, wie sich die Europäische Union hat erpressen, öffentlich vorführen und demütigen lassen. Und dabei reden wir noch gar nicht über das Problem der Familienzusammenführung, was das Chaos, das in der Vergangenheit angerichtet worden ist, verzweifachen wird.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI). – Κύριε Πρόεδρε, οι ανακοινώσεις της Επιτροπής συνιστούν ακόμα μεγαλύτερη ενίσχυση του αντιδραστικού κανονισμού του Δουβλίνου. Για το άσυλο υπερισχύει η ευθύνη της χώρας πρώτης υποδοχής, όπως είναι η Ελλάδα, και σε αυτήν πλέον και «με τη βούλα» θα εγκλωβίζονται πρόσφυγες και μετανάστες. Οι απάνθρωποι μηχανισμοί σας με ποσοτώσεις, κλειδαρίθμους, οι κατευθύνσεις σας για αποτροπή της λεγόμενης δευτερογενούς μετακίνησης, η καταστολή στα σύνορα, οι φράχτες, είναι όλα αυτά που θρέφουν τα κυκλώματα των διακινητών και δημιουργούν ζωή-κόλαση για πρόσφυγες και μετανάστες. Όποιος πρόσφυγας δεν συμμορφώνεται με τους αντιδραστικούς κανονισμούς σας απειλείται με συνέπειες και fast-track απόρριψη του αιτήματος ασύλου του. Ο λαός και οι πρόσφυγες να παλέψουν από κοινού για να απελευθερωθούν από τη μέγγενη των ιμπεριαλιστικών πολέμων, των συνθηκών και μηχανισμών της Ευρωπαϊκής Ένωσης και των κυβερνήσεών της που παραβιάζουν τη Συνθήκη της Γενεύης. Να διευκολυνθεί η ασφαλής μετακίνησή τους στις χώρες τελικού προορισμού και να εξασφαλιστούν ανθρώπινες και αξιοπρεπείς συνθήκες διαμονής κατά την προσωρινή φιλοξενία τους στην Ελλάδα.

Ελισάβετ Βόζεμπεργκ-Βρυωνίδη (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, αγαπητοί συνάδελφοι, η ελληνική υπηρεσία ασύλου προσπαθεί αυτή τη στιγμή, μόλις με 280 υπαλλήλους, να διαχειριστεί τις αιτήσεις ασύλου που έχουν αυξηθεί κατακόρυφα μετά τη συμφωνία Ευρωπαϊκής Ένωσης – Τουρκίας για το προσφυγικό, διότι όλοι ζητούν να αναγνωριστούν ως πρόσφυγες στην Ελλάδα, επειδή αρνούνται να επιστρέψουν στην Τουρκία. Η κατάσταση όμως δεν είναι διαχειρίσιμη, αφού έχουν διευθετηθεί μόνο 89 αιτήσεις επί συνόλου 6.605 που μέχρι στιγμής έχουν υποβληθεί. Η νέα πρόταση της Επιτροπής για τις μεταρρυθμίσεις στο κοινό ευρωπαϊκό σύστημα ασύλου έχει σημαντική προστιθέμενη αξία για να αποκλιμακωθεί η πίεση σε συγκεκριμένα κράτη μέλη, εφόσον η αναθεώρηση του συστήματος Δουβλίνου είναι αναμφίβολα απαραίτητη. Από τον Μάιο του 2015, όταν η Επιτροπή ανακοίνωσε για πρώτη φορά τα προσωρινά μέτρα για τη διαχείριση, επιμείναμε οι νέοι μηχανισμοί μετεγκατάστασης και επανεγκατάστασης να έχουν μόνιμο και δεσμευτικό χαρακτήρα για όλους. Ένα χρόνο μετά, με δεδομένη την αποτυχία της ευρωπαϊκής αλληλεγγύης στην πράξη, η πρόταση της Επιτροπής για νομοθέτηση οικονομικής εισφοράς αλληλεγγύης για όσα κράτη μέλη αρνούνται να δεχθούν πρόσφυγες προβάλλει πιο αναγκαία από ποτέ. Πρόκειται για ένα ορθό μέτρο προς συμμόρφωση όλων, με τη διευκρίνιση ότι δεν πρόκειται για πρόστιμο ή ποινή ούτε έχει κυρωτικό χαρακτήρα, αλλά είναι ένα μέτρο ισορροπίας που στοχεύει στην αναλογική και με κριτήρια κατανομή των βαρών του προσφυγικού. Δεν νοείται, συνάδελφοι, ευρωπαϊκό σύστημα ασύλου, αν δεν χαρακτηρίζεται από αλληλεγγύη και δικαιοσύνη.

Tanja Fajon (S&D). – Evropska azilna politika ne deluje. Ne deluje za države članice, ne deluje za prosilce za azil.

Predlagani sveženj ukrepov in predlog sprememb Dublinskega sistema je korak v pravo smer, a je premalo ambiciozen. Kot bi želeli celiti površinske rane, zdraviti simptome, ob tem pa pozabljamo na izvirno bolezen. Bojim se, da predlagana reforma ne bo preprečila nastajanja podobnih situacij, kot smo ji danes priča v Grčiji.

Potrebujemo resnično skupen sistem evropskega azila, ki bo temeljil na pravičnosti in solidarnosti. Breme ne morejo in ne smejo nositi zgolj države z zunanjo mejo.

Mehanizmi za ukrepanje proti državam, ki ne sodelujejo, so nujno potrebni. A niso dovolj. In ne bodo dovolj, dokler se ne bomo zavedli, da gre za skupen evropski problem in da je edina prava rešitev sodelovanje vseh. Pri tem je pomemben izjemno tudi dialog z državljani.

Če želimo delujoče in varne razmere na mejah in v naših državah, če želimo zaščititi temeljne pravice vsakogar, potrebujemo boljše in vseobsegajočo reformo. In pri tem, dragi kolegi, ne gre več za to, ali zmoremo, temveč, ali hočemo. Da moramo, pa že predolgo vemo.

Timothy Kirkhope (ECR). – Mr President, I welcome the presence here today of the First Vice-President and the Commissioner, as well as the Commission proposal to maintain the basic principles of Dublin. This is essential if we are going to combat irregular economic migration, sending a strong signal to human traffickers and allowing us to grant asylum to the most vulnerable.

As you are aware, my political group has always had serious reservations about a compulsory relocation scheme. It has had little success. Rarely does forcing someone to do something result in improved relations between the parties and the payment system suggestion of a fine of EUR 250 000 per individual who is not being relocated seems like a punishment for Member States, rather than a credible alternative.

I welcome the strengthening of important instruments such EASO and Eurodac. I believe that looking at how we can enhance what we already have, rather than reinventing the wheel, will always be the most effective way forward. But despite all this, my main message here today is a simple one. These revisions, these proposals, these enhancements will only work if we all stick to the rule book.

Commissioner, your institution is there to oversee compliance with the Treaties and with our laws, and what I have seen over the last 12 months is Member States believing they are all above the laws rather than pursuing the laws that they have negotiated and adopted. If we are creating real solidarity in a truly effective area of asylum, then the rules must be followed. This Parliament must not just be a talking shop, but a venue for building credible and effective solutions to gain back the trust and the confidence of the electorate.

Angelika Mlinar (ALDE). – Herr Präsident! Eines steht außer Streit: Europa steht vor einer gewaltigen Herausforderung. Deren Bewältigung ist aber machbar, und nicht von der Zahl der Asylsuchenden abhängig, sondern von unserer Einstellung, der konkreten Einstellung der Mitgliedstaaten zur Reform des derzeitigen europäischen Asylsystems. Der Kommissionsvorschlag liegt auf dem Tisch, und ich halte ihn für ausgewogen. Die Mitgliedstaaten können nicht weiterhin ihre Augen verschließen und hoffen, dass der Zustrom der Flüchtlinge abreißt.

Seien wir ehrlich: Im Vergleich zu ihrer Einwohnerzahl nehmen wirtschaftlich schwache Länder wie der Libanon und Jordanien eine viel höhere Zahl an Flüchtlingen auf als wir. Solange wir versuchen, unsere Verantwortung auf andere Länder abzuschieben, bleibt das Problem bestehen. Es gibt keine nachhaltige europäische Lösung außerhalb unserer Grenzen. Der Plan, Asylsuchende umzusiedeln, war ein erster Versuch, die Lage in den Griff zu bekommen – leider ist dieser klar gescheitert. Ich hoffe, dass Mängel, die durch fehlende Solidarität der Mitgliedstaaten und fehlendes europäisches Verantwortungsbewusstsein entstanden sind, durch Verhandlungen zu einem europäischen Asylsystem adressiert und auch gelöst werden.

Judith Sargentini (Verts/ALE). – Vluchtelingen zijn toekomstgericht. Ze denken aan een veilige plek nu, maar ze denken ook aan hun kinderen en wat voor een bestaan die kinderen in de toekomst zullen hebben. Lidstaten lijken vooral in het nu te leven: nu minder vluchtelingen in mijn land en dan zien we straks bij de volgende regering wel wat dat betekent voor Europa, of wat dat betekent voor de vluchtelingen, of wat dat betekent voor de stabiliteit in het Midden-Oosten.

De Europese Commissie is in het algemeen toekomstgericht. Meneer Avramopoulos, u bent er voor de toekomst van Europa en van de Europese burgers, en wij willen samenwerken aan de stabiliteit in de regio. De nood moet dus wel heel erg hoog zijn dat u zo'n kortzichtig voorstel doet voor de verandering van het Dublinsysteem. Mijn vraag aan u is: Wat kunnen wij doen om u te helpen? Voor de toekomst van Europa en voor de toekomst van die vluchtelingenkinderen.

(De spreker gaat in op een "blauwe kaart"-vraag (artikel 162, lid 8, van het Reglement))

Marek Jurek (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Panie Przewodniczący! Pani poseł! Zachęca nas pani, żebyśmy się zastanowili nad przyszłością dzieci przywożonych do Europy. Ja bym chciał, żebyśmy się zastanowili nad teraźniejszością, co w tej chwili właściwie dzieje się, co wiemy o tych 10 000 dzieci, które zaginęły w Europie. My nie wiemy, co się z nimi stało. Tak wyglądają realia polityki migracyjnej, tak wygląda przyglądanie się temu nielegalnemu przemysłowi przemytu ludzi, o których nie wiemy, czy tak naprawdę byli wykorzystywani do przemykania innych, czy jeszcze żyją, czy nie są ofiarami przestępstw.

Judith Sargentini (Verts/ALE), "blauwe kaart"-antwoord. – Dank u dat u attendeert op de kwestie van de vermiste kinderen. Als kinderen legaal naar Europa hadden kunnen komen, dan waren ze nu niet vermist, dat is één. Ten tweede denk ik dat een heleboel kinderen die in Griekenland of in Italië angekommen zijn, zich daar hebben geregistreerd. Daarna zijn ze, zoals heel veel vluchtelingen, te voet vertrokken op weg naar familie elders. En dat is iets wat wij met z'n allen toelaten omdat wij een asielbeleid hebben onder het motto "survival of the fittest".

Kristina Winberg (EFDD). – Herr talman! Ända sedan slutet av 1990-talet har kommissionen försökt tvinga fram en gemensam europeisk asylpolitik. Syftet sägs vara att bekämpa illegal invandring och människohandel genom att anta en federalistisk plan för laglig migration. Kommissionen kallar sitt förslag för ett harmoniserat och effektivt asyلفörfarande. Jag häpnar över ordvalet.

Man föreslår nu ytterligare åtgärder för att uppnå målen i sin plan. Men detta ofrivilliga solidaritetsbidrag innebär bara att man tar till ytterligare tvångsmekanismer för att genomföra sin politik. De medlemsstater som inte vill ta emot migranter ska få böta, och inga små summor heller: 250 000 euro per vägrad migrant. Asyl ska naturligtvis inte vara ett lotteri – en asylsökande har rätt att få sin sak prövad, men inte till priset av att vi luckrar upp villkoren för asylrätten på det sätt som nu sker. För hur många av dem som kommer är verkligen asylsökande? Och för varje så kallad asylsökande – hur många anhöriga tvingas inte medlemsstaterna ta emot?

Europa kan inte gå vidare med en gemensam asylpolitik, vi måste först och främst kontrollera våra gränser. Vi måste avvisa dem som inte har skäl att komma till Europa, och lära oss att hantera alla ogrundade ansökningar snabbt och effektivt redan vid EU:s yttre gränser. Vi måste stoppa terroristresorna. Vi måste hjälpa människor på plats. Vi måste värna om Europas framtid. Tack!

Vicky Maeijer (ENF). – Eerst ongelimiteerd gelukzoekers naar Europa halen, de Europese landen in een gigantische crisis duwen, en dan als oplossing meer Europese Unie voorstellen: dat is wat de Europese Commissie keer op keer doet, op weg naar een Europese superstaat. Zo ook vandaag. Maar het kan nog gekker! Want wanneer een land aangeeft de toestroom niet meer aan te kunnen, wanneer het zich wil verdedigen tegen de asieltsunami en bijkomende islamisering door zijn grenzen te sluiten, dan kan het rekenen op een boete van maar liefst 250 000 euro per asielseeker. Solidariteit noemt de heer Timmermans dat. Ik zeg: het is knettergek.

De puinhopen van de Europese Unie los je niet op door nog meer Europese Unie. Die los je niet op door te chanteren en te dreigen met geldboetes. Die los je niet op door nog meer soevereiniteit weg te halen bij de lidstaten. Ik roep u dan ook op deze plannen van tafel te halen en de landen weer zelf de baas te laten zijn over hun eigen grenzen.

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Úr, Önök itt folyamatosan az európai uniós országok közötti szolidaritásról beszélnek, és folyamatosan gyalázzák a hazámat, Magyarországot. Kérem szépen, mi már bőven kivettük a részünket a szolidaritásból. Saját forrásokból, hatalmas pénzekért, hatalmas energiával megvédtük Európa közös határait, ugyanúgy, ahogy a történelem során már sokszor megtettük. Mi a jog uralmának az elvéből indultunk ki, ami az Európai Uniónak az egyik alapelve, azt tettük, amit az európai normák, az európai jogszabályok kötelezőnek írtak elő: a határt védtük. Önöknek viszont úgy látszik fogalmuk nincs a jog uralma elvéről, mert olyasmit tesznek, ami totálisan jogellenes. Egyrészt jogellenes a nemzetközi jog szerint az a lakosságcseré, amit Önök óhajtanak csinálni, másrészt pedig a jog előírja, hogy büntetést alkalmazni, amit most Önök ezzel a 250 ezer euróval óhajtanak, csak akkor lehet, hogyha már előre megmondták, hogy mi az a jogellenes cselekmény, amiért büntetést akarnak kiszabni, és ezt csak bíróság tehetné, Önök nem. Hagyják abba a jog ...

(Az Elnök megvonta a szót a képviselőtől.)

Frank Engel (PPE). – Herr Präsident! Herr Kommissar! Es geht ja hier, wenn ich die Sache richtig sehe, um Asyl. Das ist ja nun ein international festgeschriebenes Recht, das man relativ schwierig quantitativ begrenzen kann. Das heißt, wir verfügen über keinerlei Mechanismen, mit denen wir verlässlich in Zukunft sagen könnten: Es dürfen nur mehr so viele kommen. Es werden so viele kommen, wie theoretisch asylberechtigt sind, und sogar die, die eine Hoffnung darauf haben, Asyl bei uns zu erlangen zu können.

Und deswegen finde ich es eigentlich relativ abenteuerlich, dass die Kommission uns erst im zweiten Anlauf einen Text präsentiert, in dem sie wieder sagt: Und was der eine nicht will, wird umverteilt auf andere, die vielleicht dann überhaupt nicht wollen, und die zahlen eine Viertelmillion pro Kopf. Eine Viertelmillion pro Kopf bedeutet: Vier Köpfe machen eine Million, 4 000 Köpfe eine Milliarde! Rechnen Sie sich das mal im Falle eines wirklichen Ansturms von Menschen aus, die in irgendeinem Mitgliedstaat ankommen würden, der nicht dazu bereit oder fähig wäre, sich im solidarischen Umlageverfahren sinnvoll zu beteiligen.

Ich bin überhaupt nicht dagegen, dass das hier alles passiert. Ich bin sogar der Meinung, dass eines der sinnvollsten Dinge, die der Kommissionspräsident Juncker vor diesem Haus dezenter Weise gesagt hat, war, dass wir eigentlich dazu kommen sollten, dass jemand in Zukunft in der Union Asyl beantragt und nicht mehr in irgendeinem Mitgliedstaat – also wäre das eigentlich die Stoßrichtung. Aber um dahin zu kommen, glaube ich, müssen wir irgendwann die Gedanken zu Ende denken. Und das heißt, es hilft keine Geldstrafe – zumindest keine Kopf-Geldstrafe! Es hilft in Zukunft nur, dass wir den Staaten, die partout nicht an solidarischer Politik teilnehmen wollen, mitteilen, dass sie dann ein Problem mit dem Funktionieren der Europäischen Union haben.

Josef Weidenholzer (S&D). – Herr Präsident! Als wir vor einem Monat über die Mitteilung der Kommission zur Revision des Dublin-Systems diskutierten, gab es viel Zustimmung. Endlich hatte jemand den Mut, einzugestehen, dass es Alternativen zu Dublin gibt. Der Entwurf der Verordnung ist für viele von uns eine Enttäuschung, weil er an der Illusion von Dublin festhält. Das Erstlandsprinzip bleibt weiter bestehen, und auf dieser Ausgangsbasis wird versucht, Schwächen zu beheben, wie die schon zitierte Verteilung auf alle Mitgliedstaaten.

Manche Elemente sind durchaus richtig – ein einheitliches europäisches Asylverfahren, die Stärkung von EASO, die Verbesserungen bei EURODAC –, aber letztlich bleibt es doch beim Herumdoktern, und die Gefahr des Scheiterns ist sehr groß und auch die Gefahr, nicht ernst genommen zu werden.

Das alles beschädigt Europa. Wir sollten wirklich den Mut haben, legale Einreisemöglichkeiten zu schaffen, verschiedene Systeme verschieden zu behandeln, wie Zuwanderung und Asyl, und die Möglichkeiten der Antragstellung in den Herkunftsregionen – sei es im Botschaftsverfahren oder in eigens zu schaffenden *contact points* – zu regeln. Nur so lässt sich auch das Schlepperwesen wirklich bekämpfen.

Jussi Halla-aho (ECR). – Mr President, I think we focus too much on how to manage and distribute the people who are coming, while the question we should be asking is how many people we can afford to take in socially or economically. What we should understand clearly is that there is now, and in the future, an endless number of people who want to come to Europe. Relocation has not worked and will not work and, even if it did work, it would only encourage more people to come.

Many Member States have re-established border controls and that has significantly reduced secondary movement and asylum shopping. In the long run, it will likely also reduce the number of people crossing the Mediterranean because those people are not interested in staying in Greece or Italy. They all want to go to Germany, Sweden and some other countries. As for the external borders, I think we should look closely at what Australia has been doing successfully for the past few years.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Sophia in 't Veld (ALDE), blue-card question. – I hear you say we should take as many people as we are able to take in, referring to a kind of absorption rate. So what are you going to say to the people who are fleeing a war situation, who come to Europe and who, according to your definitions, we cannot absorb any more? What are you going to say to them?

But my more important question is: do you not think that it is an absolute disgrace to have that kind of language in the richest, most prosperous, freest and safest continent in the world, to say that we actually do not have the capacity to take those people in?

Jussi Halla-aho (ECR), blue-card answer. – Well, given the miserable integration rate that we have seen, even with much smaller numbers of humanitarian immigrants in Europe, I would say that we cannot afford even these kind of numbers. Most humanitarian immigrants concentrate in those Member States which have the most generous social security system; that is a fact. We should not be naive about the people who are now crossing the Mediterranean. The majority of them are economic migrants; they are not refugees from Syria.

Nathalie Griesbeck (ALDE). – Monsieur le Président, ces réformes, si elles sont présentées et adoptées rapidement, vont permettre enfin – en tous les cas, on l'espère – à l'Europe, mais surtout aux États, et spécialement à ceux que la géographie européenne a placés aux frontières extérieures de l'Union, de gérer et d'accueillir de façon responsable, solidaire, humaine, et avec dignité, les personnes qui fuient la guerre et la violence.

Le premier paquet de mesures avec la réforme d'ampleur du règlement de Dublin est sans doute le plus significatif, et nous le réclamions depuis de longs mois. Ainsi, si la Commission, au fond, a rempli une partie importante du contrat – avec le bémol que j'apporte, en écho à Cecilia et à d'autres collègues, sur l'accueil des mineurs non accompagnés –, c'est en revanche maintenant le moment de lancer un appel clair aux États, car le blocage des États aboutit à ce que, finalement, tout le travail sur le paquet «asile» – qui s'est déroulé et négocié de 2008 à 2012 — ait été si inachevé qu'après deux années à peine, nous soyons obligés de le réformer. Cette constance dans les blocages et dans les attermoissements est mortifère tant pour les réfugiés que pour les citoyens, nos concitoyens qui attendent autre chose de l'Europe.

Ska Keller (Verts/ALE). – Mr President, the Commissioner has been speaking about solidarity but if we look at the proposal, only those refugees will be transferred that are more than 150% of admissible applications. So the country of first entry would still have to check whether a refugee's application is admissible or not. That means, Commissioner, that neither Greece nor Italy would actually benefit from that automatic solidarity scheme that you are proposing.

So where in fact is that solidarity? This check on admissibility also leads to a situation where we are basically expanding the Turkey deal to all neighbouring countries. We are creating an invisible border region around Europe where all the neighbouring countries will be safe, and third countries will be first asylum countries, so we will send everyone back. That is what the proposal implies. Maybe you can tell me otherwise but that is what I read in this proposal and I am very worried about that.

Jane Collins (EFDD). – Mr President, can I point out to this Chamber that an ISIS-linked terror cell was unearthed after three men were arrested in Italy only yesterday. The five suspects, including one who had been to London, had all been granted refugee status. They were free to take advantage of the EU's internal borders, crossing between countries unchecked, just like the perpetrators of the Paris and the Brussels murders. The group had also photographed potential targets in London and one of the group was planning to move to Calais, raising the prospect of either using that as a base or else to help others enter the UK.

When will the EU learn and when will the UK Government learn? Of course we should give those in genuine need a safe haven using the Geneva Convention on Refugees. But that is not what this EU asylum system is about: it is about forcing countries to take on people who could well be terrorists and fining them if they do not. It is about Brussels forcing local services in Britain to a breaking point rather than face opposition to their project in other countries with external borders. It is another example of why our membership of the EU makes Britain less secure, and why we will be better out of the European Union.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Liisa Jaakonsaari (S&D), sinisen kortin kysymys. – Voin tietenkin yhtyä moniin epäilyksiin, mitä Teillä oli, mutta ette ole varmasti lukeneet näitä komission papereita, koska niissä mainitaan esimerkiksi Eurodac-järjestelmän uudistaminen. Komissio ehdottaa, että tietokantojen ja sormenjälkien keräämisen kautta etsitään turvapaikanhakijoista mahdollisia ISISin jäseniä tehokkaammin kuin tähän saakka. Lukekaa komission ehdotus.

Jane Collins (EFDD), blue-card answer. – Listen, I am not saying that I have not read the paper. I have read the paper. What I am saying is that fining will make absolutely no difference whatsoever to these people that are so determined to actually murder people.

Gerolf Annemans (ENF). – Geen enkel asielsysteem van deze Europese Unie kan nog een aanvaardbaar asielsysteem zijn voor de burgers van Europa om de eenvoudige reden dat u, machthebbers van de Europese Unie, alle vertrouwen en alle geloofwaardigheid totaal en volledig hebt opgebruikt. Uw grenzenbeleid is een opengrenzenbeleid geworden. U hebt van het asiel een wilde immigratie gemaakt, vergiftigd en besmeurd door bedrog, materialisme en mensenhandel en door de ideologie van een multiculturele waanvoorstelling die de grondslag van Europa – eenheid in verscheidenheid – teniet doet. Wij willen uw asielbeleid niet meer, dames en heren van de Europese Commissie. Het is angstaanjagend en het wordt niet meer gesteund door het volk van Europa.

Udo Voigt (NI). – Herr Präsident! Als ich in der vergangenen Woche von Ihren Vorschlägen, den Vorschlägen der Kommission, gelesen habe, dachte ich zunächst, es sei ein Aprilscherz. Aber seit heute wissen wir, es ist wahr. Die hohen Werte, die Sie hier in diesem Hause vorgeben zu verteidigen – die Menschlichkeit, die Humanität – haben einen Preis. Pro Mensch beträgt dieser also 250 000 Euro. Das ist die Realität, der wir heute ins Auge schauen.

Was machen Sie aber denn mit den Ländern, in denen im Gegensatz zu meinem Land – Deutschland – Volksabstimmungen möglich sind? In Ungarn wird demnächst darüber abgestimmt, ob das Volk eine Einwanderung will oder nicht. Wollen Sie derartige Volksabstimmungen mit diesem Preis unter Druck setzen, dass das Volk aus Angst vor Zahlungen des Landes hinterher nicht mehr so abstimmen soll, wie es fühlt? Was maßen Sie sich eigentlich an in einer Zeit, wo Sie bis jetzt nichts dazu getan haben, die Fluchtursachen zu bekämpfen? Haben Sie sich schon jemals an diejenigen gewandt, die daran schuld sind, dass so viele Millionen Flüchtlinge nach Europa wollen, die den Irak und Libyen in Grund und Boden gebombt haben: die Vereinigten Staaten von Amerika? Wir sollten, statt Zwangsmaßnahmen gegen Mitgliedstaaten anzuwenden, lieber das Verursacherprinzip umsetzen. Wir sollten die Flüchtlingsströme dort bekämpfen, wo sie entstehen, und den Menschen dort helfen, wo sie herkommen, statt 250 000 Euro pro Person Zwangsmaßnahmen zu verhängen.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, finalmente siamo giunti ad una proposta formale di modifica del regolamento Dublino 3 da noi ampiamente auspicata, sollecitata, invocata in questi ultimi due anni, che rappresenta la vera anomalia del sistema europeo dell'accoglienza. Ecco perché accolgo con grande soddisfazione questa proposta, anche se – lo devo dire con grande onestà intellettuale – avrei preferito confrontarmi su un testo che prevedesse la modifica radicale del regolamento Dublino 3, eliminando la competenza esclusiva dello Stato di primo approdo per l'espletamento delle domande di asilo politico. Ma è pur sempre un importantissimo passo in avanti, che sancisce una concreta applicazione del principio solidaristico nella ricollocazione dei migranti nel caso in cui uno Stato membro dovesse essere oggetto di un flusso particolarmente significativo.

Condivido, a differenza di molti miei colleghi, anche il meccanismo individuato di una consistente penale di 250 000 euro a migrante, purché sia effettivamente applicata, che credo possa rappresentare un eccezionale deterrente per gli Stati membri che non intendono dar seguito alla ricollocazione. Condivido anche il rafforzamento di Eurodac, la trasformazione dell'EASO in una vera e propria Agenzia europea per l'asilo, agevolando i rimpatri e contrastando in maniera assolutamente determinata la migrazione irregolare.

Ecco perché accolgo con grande soddisfazione questa proposta. Mi auguro che il Consiglio parli la stessa lingua del Parlamento e della Commissione.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, se non ci sarà solidarietà sulla gestione dei flussi migratori, non ci sarà solidarietà in nessun altro settore. Sono le parole che lei, Vicepresidente Timmermans, ha pronunciato poche settimane fa, parole alle quali pensavamo seguissero delle proposte ambiziose e al contempo realistiche.

E invece ci troviamo di fronte a una «rivisitazione creativa» del regolamento di Dublino che si riassume con il principio: «chi non accoglie paga». Un mero calcolo di cifre di persone da trasferire da uno Stato membro all'altro con un approccio burocratico che non tiene conto di altri fattori.

La proposta presentata non è che un palliativo per gli Stati di primo approdo. Eppure, neanche un mese fa quest'Aula si è espressa a favore di una revisione di fondo del regolamento di Dublino, a favore di un sistema europeo centralizzato delle domande di asilo. Abbiamo chiesto di andare oltre il criterio dello Stato membro di primo ingresso e di abbandonare una volta per tutte l'approccio emergenziale. La solidarietà è un principio cardine del nostro ordinamento e non un meccanismo da far scattare quando uno Stato membro è sopraffatto.

Da parte nostra, signor Presidente, ci batteremo per modificare questa proposta e portare avanti una riforma in grado di ricostruire un clima di fiducia e di cooperazione tra gli Stati membri, i richiedenti asilo, le istituzioni europee e tutti i vari attori coinvolti.

Marek Jurek (ECR). – Panie Przewodniczący! Solidarność nie polega na zrzucaniu odpowiedzialności na innych za własną nieodpowiedzialność polityczną. Tak naprawdę ogromna część odpowiedzialności za obecny kryzys migracyjny spada na Komisję Europejską, na autorów tych nieodpowiedzialnych wezwań na czele z przewodniczącym Junckerem, który zapowiadał otwarcie dróg legalizacji nielegalnej imigracji. Oczywiście w to wpisuje się również niewykonanie decyzji Rady Europejskiej z kwietnia ubiegłego roku, w której była mowa o energicznym zwalczaniu przemysłu nielegalnej imigracji. W tej chwili obserwujemy, jak próbuje się obwiniać za skutki tej polityki te państwa, które mają odwagę się jej przeciwstawiać. Nie, panowie, tak naprawdę to wy powinniście ponosić polityczną odpowiedzialność za tę poli-

tykę. Fundamentem demokracji jest polityczna odpowiedzialność. To autorzy tej polityki na czele z przewodniczącym Junckerem powinni odejść.

Филиз Хюсменова (ALDE). – Г-н Председател, събитията през изминалите месеци показаха, че в настоящия си вид европейската система на убежище не може да се справи. Европа бе изправена пред безпрецедентна криза, която постави несъразмерна тежест върху няколко държави. Оказа се, че директивата за временната закрила, създадена именно за справяне с внезапен миграционен поток, не може да бъде приложена, тъй като не предвижда механизъм за задължително споделяне на отговорността.

От този опит трябва да извадим правилните поуки. Нужна ни е цялостна реформа на системата, която да осигури истинска европейска солидарност, а не мерки, неспособни да се справят с проблемите в дългосрочен план. Макар и предложението на Комисията да не предвижда централизирана европейска система, автоматичното прилагане на коригиращ механизъм за разпределение на търсещите убежище е стъпка в правилната посока.

Ето защо призовавам Съвета да подкрепи предложеното изменение в името на намиране на по-дългосрочно решение.

Bodil Valero (Verts/ALE). – Herr talman! När vi började mandatperioden så sa ordförande Juncker att det inte skulle bli en massa ny lagstiftning. Sedan kom terroristattacker och en massiv inströmning av flyktingar som ändrade på allt. Och resultatet vi ser är en strid ström av förslag som alla har det gemensamt att det varit bråttom att ta fram dem, och att det i princip saknas konsekvensanalyser.

Vi släcker eldar men funderar inte på hur vi ska förebygga dem, eller på om våra beslut verkligen löser problemen. Det räcker inte att bara ändra asylsystemet. Det är inte bara asylsökande som riskerar livet på vägen hit. Det är många ekonomiska migranter och de kommer fortsätta att komma över havet även den dag kriget i vårt närområde har slutat. Det enda sättet att minska dödsfallen på Medelhavet, det är att skapa lagliga vägar både för flyktingar och andra migranter.

Enligt mitt språkbruk så innebär det inte att man idkar den byteshandel som ni talar om. Det handlar om bland annat humanitära visum och regler för arbetskraftsinvandring för både hög- och lågutbildade, och det handlar om att arbeta med grundorsakerna till migrationen, inte bara dåliga förhållanden i flyktinglägren i Turkiet.

Rolandas Paksas (EFDD). – Pirmiausia sąžiningai atsakykime sau, ar mes siekiame išspręsti migracijos Europai keliamas problemas, ar norime visų Europos Sąjungos šalių gyventojų sąskaita spręsti Europą užplūdusių migrantų problemas. Ir jeigu renkamės pirmą atsakymo variantą, tai nei Dublino sutarties peržiūra, nei naujai įsteigta Europos Sąjungos prieglobsčio agentūra, nei kompiuterizuotas perkėlimo mechanizmas iš esmės jos nesprenžia. Dublino sutartyje yra pakankamai svertų tinkamai reguliuoti migracijos srautus Europoje. Bet tam yra būtina viena esminė ir vykdoma sąlyga. Tai griežta ir profesionali Europos Sąjungos išorės sienų kontrolė. Reikia pripažinti, kad tinkamai to neatlikus jokie perkėlimo mechanizmai nebus nei nauji karaliaus drabužiai, nei naujai išrastas dviratis. Netgi nepaisant to, kad Turkiją skatinsime šešiais milijardais eurų, o migrantų dalintis nenorinčias šalis bandysime bausti ketvirčiu milijono eurų už vieną nepriimtą pagėglį.

Mara Bizzotto (ENF). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, siamo alle solite: alle solite bugie, alle solite parole inutili. Oggi la Commissione viene a illustrare la riforma del sistema di asilo europeo. Ma di quale riforma stiamo parlando? Se i richiedenti asilo devono presentare domanda nel primo paese d'ingresso, quindi Italia e Grecia, e non direttamente all'UE, perché lo chiamate asilo europeo? Non giocate sulle parole, non fate comunicati stampa – come avete fatto la settimana scorsa – lunghi due pagine per dire che tutto è cambiato quando non è cambiato nulla, non venite a dire a chi abita in Italia come me che bisogna controllare le frontiere, perché questo noi lo diciamo da anni, ma non è mai stato fatto.

Intanto i clandestini arrivano e nel 2016 in Italia saranno 300 000, e come dice Europol tra loro ci sono anche potenziali terroristi. Non parlate di ricollocare i migranti arrivati in Italia, perché questa storia l'ho già sentita. Da settembre 2015 ad aprile 2016 sono state ricollocate solo 1 145 persone. Nulla, altro che 160 000 come avevate promesso. Un fallimento! La politica europea sull'immigrazione è un grande fallimento e voi non l'avete ancora capito.

Michaela Šojdrová (PPE). – Pane předsedající, po roce diskusí očekávám od Evropské komise, že budeme moci změnit azylový systém tak, aby byl lépe fungující z hlediska migrantů a zajistil větší bezpečnost pro občany Evropské unie. Proto se také toto opatření nedá oddělit od lepší ochrany vnějších hranic, která by měla být zajištěna co nejdříve.

Z tohoto hlediska vítám rozšíření databáze Eurodac pro lepší identifikaci osob a výměnu informací mezi státy, rovněž posílení Evropského úřadu pro azyl pro prosazování azylového práva všemi účastníky. Avšak zavedení automatického přerozdělování uprchlíků považuji za omyl, který nefunguje již dnes a nebude fungovat, ani pokud bude znovu toto opatření vynuceno. Přijímání azylantů je výhradní pravomoc členských států, a pokud to nebudeme respektovat, nebudeme budovat perspektivní Unii.

Kolegům z Řecka, Itálie, Malty chci říci, že my, občané střední Evropy, jsme solidární, že víme, že jsme na jedné lodi. A také víme, že nikdo nechce být azylantem, nikdo nechce opustit svůj domov. Proto za řešení považujeme řešení krizí v místech, kde vznikají. Azylový systém je jen řešením následků, nikoliv řešením příčin.

Μιλτιάδης Κύρκος (S&D). – Κύριε Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, δεν υπάρχει καλύτερη απόδειξη για την ισχύ ενός νόμου, για την ποιότητά του, από την ισχύ του στο χρόνο και το Δουβλίνο μας απέδειξε, όταν χρειάστηκε, πως δεν ήταν επαρκές. Εξετάζοντας την πρόταση της Επιτροπής έχω ένα μόνο κριτήριο. Αν είχε εφαρμοστεί από την αρχή της προσφυγικής της κρίσης θα ήμασταν σε καλύτερη θέση; Και η απάντηση είναι σίγουρα, ναι, θα ήμασταν ακόμα καλύτερα αν είχε εφαρμοστεί και υπάρξει και υλοποιηθεί η Frontex II.O, την οποία ετοιμάζουμε. Η πρόταση αυτή, με όλες τις προσθήκες που θα λάβει από το Κοινοβούλιο, μπορεί να αποτελέσει ένα σαφές καλύτερο ενδιάμεσο στάδιο, μέχρι να φτάσουμε σε μία πραγματικά ευρωπαϊκή απάντηση η οποία θα μπορεί να καλύψει όλες τις ανάγκες, αλλά δεν είναι στα ενδιαφέροντα των κρατών μελών από ό,τι καταλαβαίνω. Και μία ερώτηση, μια και σας έχουμε εδώ: διαβάσαμε ότι υπάρχει ένα «plan B»: αν καταρρεύσει η συμφωνία με την Τουρκία, τα ελληνικά νησιά να μετατραπούν σε τόπους συγκέντρωσης των προσφύγων. Έχει καμία σχέση με την πραγματικότητα αυτό;

Richard Sulík (ECR). – Návrh Komisie udeliť pokutu 250 tisíc EUR za každého neodobratého migranta s prehľadom vyhráva cenu o najabsurdnejší návrh v histórii Komisie. Páni a dámy v Komisii zrejme zabudli, že občania východnej Európy ešte nemajú dostatočne vymyté mozgy a nielenže si nemyslia, že multi-kulti nefunguje, ale ani si nemyslia, že islam patrí k Európe. Alebo si možno len Komisia povedala, že ešte stále neznechutila občanom Európy dostatočne myšlienku o spoločnej Európe.

Za občanov Slovenska a ďalších východoeurópskych krajín, každopádne vravím, že akékoľvek pokuty za neodobratých migrantov a prerozdeľovanie migrantov po Európe plne ignorujú ich vôľu. Pre riešenie migrantskej krízy je dôležité chrániť hranice a nie predkladať absurdné návrhy.

David McAllister (PPE). – Hochgeschätzter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die von der Europäischen Kommission gemachten Vorschläge unterstütze ich ausdrücklich, denn die Kommission hat den Prozess zu einer Reform des Europäischen Asylsystems angestoßen. Seien wir mal ehrlich: Die Dublin-Regeln in ihrer bisherigen Form waren und sind nicht mehr zeitgemäß, sie überfordern einige wenige Mitgliedstaaten und fördern letztlich so die irreguläre Migration.

Für eine humane und wirksame europäische Asylpolitik und für eine besser gesteuerte Zuwanderung benötigen wir aus meiner Sicht ein einheitliches EU-Asylrecht, eine faire und solidarische Verteilung der Lasten und sichere legale Wege für Menschen aus Drittstaaten, in die EU zu gelangen. Tatsächlich Schutzbedürftige müssen gerecht auf die Mitgliedstaaten verteilt werden. Die einseitige Belastung einiger weniger Staaten ist nicht weiter hinnehmbar. Nur durch ein gemeinsames Verfahren können wir künftig nationale Alleingänge unterbinden und eine Solidaritätsgemeinschaft sein, die den Namen auch tatsächlich verdient. Deshalb unterstütze ich diesen Vorschlag der Europäischen Kommission. Lassen Sie uns in Ruhe und in der gebotenen Sachlichkeit über die Details streiten!

(Der Redner ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 162 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten.)

Janusz Korwin-Mikke (NI), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Mówi pan o sprawiedliwym rozwiązaniu. Czy nie uważa pan, że skoro w autobusach bierze się od dzieci mniej za bilet, to może za dzieci uchodźców byłaby niższa kara?

David McAllister (PPE), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Herr Kollege, es tut mir leid, ich habe Ihren Wortbeitrag nur etwas verspätet in der Übersetzung – hoffentlich jetzt richtig – verstanden. Ich glaube, dass es sich nicht lohnt, im Detail auf Ihre Vorschläge einzugehen, weil Sie wahrscheinlich auch gar keine Antwort erwarten. Ich glaube, dass auch Sie gut beraten sind, sich im Detail mit den Vorschlägen der Kommission zu beschäftigen, und zwar sowohl mit den Vorschlägen, wie man auf sicheren und legalen Migrationswegen in die Europäische Union kommen kann, aber sich auf der anderen Seite eben auch konkret mit den Vorschlägen auseinanderzusetzen, was es bedeutet, eine faire und nachhaltige, gemeinsame Asylpolitik zu betreiben – von der Einführung eines tragfähigen fairen System zur Bestimmung der für die Prüfung von Asylanträgen zuständigen Mitgliedstaaten bis hin zur Stärkung des EURODAC-Systems. Bitte lassen Sie uns in der Sache streiten und nicht polemisch werden.

Sylvie Guillaume (S&D). – Monsieur le Président, les failles du règlement de Dublin ne sont pas nouvelles. Nous savons que ce système est inefficace, injuste et coûteux. La crise actuelle stigmatise ces dysfonctionnements et rappelle qu'il est urgent de le repenser. Pourtant, la Commission n'a pas fait ce choix. J'en comprends la raison, mais je ne la partage pas.

Deux expressions me viennent en tête pour désigner cette proposition: rafistolage et chiffon rouge. Pourquoi rafistolage? Les fondations du système Dublin devaient être bousculées, elles seront maintenues. La Commission y ajoute une touche de solidarité, en prévoyant un mécanisme ponctuel de relocalisation en cas de crise. Or, le mécanisme de base – la répartition – est le même, et il est défaillant.

Certes, la Commission prévoit des sanctions financières importantes pour les récalcitrants mais, si cette amende se veut dissuasive, on peut légitimement penser que cette solidarité financière est réaliste. À moins que le montant fixé des sanctions financières ne serve aussi de chiffon rouge et se révèle utile pour détourner les projecteurs de certaines dispositions critiquables dans le nouveau règlement. Je pense notamment aux mesures quasi punitives envisagées pour lutter contre les mouvements secondaires des demandeurs.

Je pense également à la primauté des concepts de «pays tiers sûr» et de «premier pays d'asile» avant toute désignation de l'État membre responsable de l'examen. La règle d'or du système Dublin du premier pays d'entrée est non seulement maintenue mais renforcée. Ce mécanisme continuera donc de poser un grand nombre de défis logistiques dans les pays de première ligne pour garantir un examen individuel, une procédure de recours et un accueil digne de ces populations.

Il n'y a pas de solution facile à ce problème mais je ne suis franchement pas certaine que le calcul proposé soit le bon. Le risque, c'est qu'on se retrouve en bout de course avec un système de Dublin inchangé, voire pire, des droits amoindris pour les demandeurs et des dispositifs encore moins lisibles pour les États.

Peter van Dalen (ECR). – Alle lidstaten moeten meewerken aan oplossingen voor de opvang van vluchtelingen. Helaas is een verplichte verdeling van vluchtelingen over de lidstaten onmogelijk, maar vanuit die politieke realiteit moeten we alternatieven bedenken. Een boete van een kwart miljoen euro per geweigerde asielzoeker, dat zet kwaad bloed. Op die manier legt de Commissie de lidstaten echt een enorm dictaat op. Dit voorstel zal Europa splijten en dat is koren op de molen voor Geert Wilders en zijn Europese politieke vrienden.

Mijn tegenvoorstel luidt: maak binnen de structuurfondsen 5 miljard per jaar vrij voor steun aan lidstaten die asielzoekers opvangen. De helft van dit geld komt uit het Cohesiefonds, het fonds waar vooral landen van profiteren die tot nu toe niet meewerken. Ik denk dat dit een faire, budgetneutrale oplossing is die vooral verdere Europese verdeeldheid zal voorkomen.

Anna Maria Corazza Bildt (PPE). – Mr President, I would like to say to the Commissioner that the proposal on the reform of Dublin is more than welcome. We do have common asylum rules; the problem is that Member States are not implementing them fully. It is time for an obligatory emergency mechanism for distribution of asylum seekers.

The criteria should also include population and the number of refugees received, including children. When so many are coming at the same time the issue remains how to create the political will for Member States to take shared responsibility. I believe more in carrots than sticks and that means: more support for countries facing disproportionate pressure, strengthening Frontex, the Asylum Office, Eurodac and the hot spots. But the EU's assistance should not be a disincentive for Member States to build reception capacity.

The solidarity pillars should be: resettlement – countries must speed up procedures and increase their quotas; relocation – Member States must take asylum seekers from Italy and Greece, as agreed; and return – we should save all, but we cannot take all in Europe. The EU has to negotiate more readmission agreements and fast adopt the list of safe countries of return, including Turkey. More humanitarian aid to assist refugees in Lebanon and Jordan and the EUR 3 billion for refugees in Turkey are urgent.

I conclude by saying that building bridges and dialogue with Turkey is crucial in any EU migration policy now, and in the future.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Kazimierz Michał Ujazdowski (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Szanowna pani poseł! Bardzo doceniam pani racjonalizm i mieliśmy wspólne stanowisko w sprawie wniosku Szwecji. Chcę panią zapytać, czy pani się nie obawia, że relokacja zastosowana w kategoriach centralistycznych i biurokratycznych będzie prowadziła do tego, że uchodźcy, imigranci wbrew własnej woli znajdą się na terenie państw, które nie dają dostatecznej osłony ekonomicznej, i będą chcieli te państwa opuścić? Czy nie stanowi zagrożenia, także z punktu widzenia prawa międzynarodowego, umieszczanie ludzi tam, gdzie nie chcą się znaleźć?

Anna Maria Corazza Bildt (PPE), blue-card answer. – Thank you for the first question. My understanding of the proposal is that the final decision whether to accept a refugee or not still remains with the Member States because we have to work in respect of solidarity but based on a mechanism that we have to agree to, which I would call obligatory. The second thing is that secondary movements are not part of this. You cannot choose where to go once you are in Europe. In my view, giving international protection does not mean that you can choose which of the 28 Member States you can go to.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señor Presidente, señor Comisario, los socialistas hemos dicho muchas veces en este Parlamento Europeo que el Reglamento de Dublín está obsoleto y es clamorosamente incumplido y, por tanto, hemos exigido su superación y la sustitución por un verdadero mecanismo europeo, un sistema europeo que merezca ese nombre, un sistema europeo que haga honor al compromiso del Tratado de Lisboa, con un Sistema Europeo Común de Asilo.

Y, exactamente por la misma razón, somos críticos ahora y nos manifestamos profundamente decepcionados con la insuficiencia raquítica de la propuesta de la Comisión, que apenas ofrece un maquillaje creativo del actual Reglamento de Dublín en lugar de establecer un mecanismo verdaderamente vinculante regido por el principio de solidaridad, de recepción y registro de los demandantes de asilo en suelo europeo.

¿Qué es lo que hace? Un mecanismo corrector exclusivamente diseñado para situaciones de emergencia o flujos extraordinarios, y unas sanciones económicas que no son bastante mecanismo disuasorio para obligar a los Estados a cumplir sus obligaciones con el Derecho humanitario. Caso clamoroso de España; lamentablemente, mi propio país, del que se dice que no es país para refugiados porque incumple clamorosamente los acuerdos adoptados por el Consejo, pero que estaría dispuesto a pagar las multas que propone la Comisión.

No, no es bastante. Hacen falta no solamente mecanismos económicos, sino también políticos y, en su caso, sanciones jurídicas. Por eso decimos con toda claridad que hay que caminar hacia un sistema europeo de asilo regido por la dignidad en la recepción y en el registro, por una acogida digna y por recursos suficientes para honrar la vocación europea del sistema de asilo.

Roberts Zīle (ECR). – Priekšsēdētāj! Neesmu pārsteigts par Komisijas priekšlikumu. Tas kā vienmēr balstās uz iespējām tirgoties, tai skaitā arī par cenu. Gada laikā Komisija saglabājusi šajā piedāvājumā principus par solidaritāti, atbildību, taisnību, kas ir skaisti, taču vienīgais reālais migrācijas pasākums bija reālpolitikā balstītais Eiropas Savienības un Turcijas līgums. Komisija ievieš arī taisnīguma mehānismu, kurš spriedīs arī par konkrēto patvēruma meklētāju, kurš samaksājis kontrabandistam par nokļūšanu Vācijā, bet šis taisnīguma mehānisms viņu nosūtīs uz Latviju. Ko darīs šis nelaimīgais cilvēks, kurš nosūtīts uz Latviju? Viņš, protams, ies uz Vāciju, taču tad iestāsies sekundārais kustības aizliegums, kas savukārt liks šo cilvēku ķert, ņemt vēlreiz pirkstu nospiedumus, salīdzināt un izciest sodu viņam atpakaļ Latvijā.

Un, visbeidzot, pāri visam — Eiropas Komisija noteikusi viena migranta integrācijas cenu — divsimt piecdesmit tūkstoši eiro. Tas daudzās Eiropas valstīs ir sapnis mūža garumā vienam pensionāram. Protams, ne Luksemburgā.

Milan Zver (PPE). – Pozdravljam predlog Komisije, ki vzpostavlja kolektivni varnostni mehanizem. Gre za realen niz ukrepov, ki bi ga morali sprejeti že ob razpadu Dublinske azilne uredbe. Dovolite mi še nekaj pripomb.

Prvič: dejstvo je, da le reforma azilnega sistema ne bo odpravila migrantske krize. Nov azilni sistem je le eden od ključnih delov celostnega pristopa k reševanju krize, glavna stebra pa sta zaščita zunanjih meja in učinkovito ter hitro vračanje migrantov v države izvora. Če bi se teh načel držali že lansko leto, bi v Evropo vstopila le tretjina prišlekov, ki so sedaj tukaj.

Drugič: Evropska komisija je v predlogu sicer obdržala pravilo prve države oziroma države vstopa, a mu dodala nov korektivni mehanizem pravičnosti, ki bo zagotavljal, da ob morebitnem nesorazmernem številu prošelj za azil država članica na t.i. prvi fronti, kamor spada tudi moja Slovenija, ne bi ostala prepuščena sami sebi. To je korektno.

Pozdravljam tudi stališče, da iskalci azila nimajo pravice do izbire države. Ko gre za življenje ali smrt, je pomembno le, da je država, v katero prideš, varna. V tem kontekstu je izrednega pomena preprečiti tako imenovane sekundarne migracije beguncev... (govor prekinjen zaradi prekoračitve časa).

Kati Piri (S&D). – Het is teleurstellend om te zien dat er bij onze regeringen in Europa onvoldoende draagvlak en politieke moed aanwezig is om de Dublinafspraken grondig te herzien en er dus geen bereidheid is om aan een echt gemeenschappelijk Europees asielbeleid te werken met solidariteit en gedeelde verantwoordelijkheid als uitgangspunt. Daarom moeten wij het doen met dit voorstel van de Europese Commissie. Geen grote sprong voorwaarts, slechts een kleine stap in de goede richting.

De voorgestelde verdeelsleutel voorkomt bijvoorbeeld dat lidstaten steeds opnieuw aan tafel moeten om te kibbelen over welk land hoeveel mensen moet overnemen als een andere lidstaat de instroom tijdelijk niet aankan. De voorgestelde boetes voor landen die weigeren eerder gemaakte afspraken na te komen, verdienen niet de schoonheidsprijs. Het is eigenlijk te bizar voor woorden dat we solidariteit binnen de EU moeten afdwingen, maar helaas laat de huidige situatie, waarbij een aantal landen het vertikt om überhaupt vluchtelingen op te nemen, de Commissie geen andere keus.

Ik zou de Europese regeringen willen aansporen vaart te zetten achter dit besluit. Er wachten nog altijd duizenden mensen in Italië en Griekenland op de eerder beloofde herverdeling. We mogen niet de landen aan de rand van Europa laten opdraaien voor deze humanitaire crisis. Laten we daarom op z'n minst dit voorstel snel uitvoeren en het pad effenen voor een echte herziening van het failliete Dublinsysteem.

Dubravka Šuica (PPE). – Gospodine predsjedniče, na početku želim podsjetiti da je nedavno gospodin Juncker u ovom domu rekao da je svaki Europljanin u posljednjih 100 godina jedanput bio izbjeglica. Stoga me to motivira da podupirem svaku izmjenu, svako poboljšanje pa i ovo poboljšanje nove zajedničke politike azila.

Činjenica je da dublinsko pravilo nije funkcioniralo i stoga ga moramo unaprijediti. Dakle, zalažem se za unaprjeđenje ovog pravila, ali isto tako vidimo i slabe točke koje su do sada bile. Toga su bili svjesni i krijumčari, toga smo svjesni mi, stoga od prvog dana pozivamo na solidarnost i odgovornost. Danas se ponovno spominje riječ solidarnost i nadam se da je ona glavna okosnica ove zajedničke politike azila.

Kad se radi o novčanim kaznama nisam za to da se novčane kazne uvode i ne slažem se s tim rješenjem, premda vidim da je nažalost možda to jedino rješenje. Ali osobno nisam za takvo rješenje.

Želim podsjetiti na veliki broj maloljetnika bez pratnje, a radi se o 10 tisuća maloljetnika koji nisu samo statistička brojka nego su činjenica, i na nama je da se zamislimo nad tim podatkom. Stoga mislim da je svaka inovacija dobrodošla pa se zalažem da donesemo ove izmjene dublinskog pravila i sveukupne zajedničke politike azila.

PRZEWODNICTWO: RYSZARD CZARNECKI*Wiceprzewodniczący*

Othmar Karas (PPE). – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Die Kommission versucht auf den Mangel an Solidarität, an europäischer Verantwortung und Handlungsfähigkeit zu reagieren. Das begrüße ich. Das Problem sind doch nicht die Vorschläge der Kommission, sondern die Rechtsbrüche in den Mitgliedstaaten, der Mangel an Solidarität, der wachsende Nationalismus, das Versäumnis, die Beschlüsse umzusetzen und die Vorschläge durchzusetzen. Ich sage es ganz offen: Demokratie hat auch ihre Grenzen. Über Grundrechte, Menschenrechte und Solidarität haben wir nicht abzustimmen, sondern sie zu leben und uns daran zu halten.

Wir werden auch mit diesen Vorschlägen nicht auskommen. Wir benötigen eine gesamteuropäische Asyl- und Migrationspolitik, eine gemeinsame Außen-, Sicherheits-, Verteidigungs- und Entwicklungspolitik, gemeinsamen Außengrenzschutz, legale Migrationspolitik, neue Ansätze in der Integrationspolitik und eine koordinierte Investitionspolitik in Afrika. Alles das müssen wir angehen. Ohne Solidarität und politischen Willen hilft uns kein Vorschlag weiter.

Andrej Plenković (PPE). – Gospodine potpredsjedniče, povjereniće Avramopoulos, g. Timmermans zahvaljujem na predstavljanju prijedloga Europske komisije o reformi zajedničkog europskog sustava azila.

Očito je da su izbjeglička kriza i migrantska kretanja u proteklih godinu dana na vidjelo stavili sve nedostatke i poteškoće koje imamo u postojećem sustavu reguliranim, prije svega, Dublinском regulativom koja se sada pokazala nedovoljnom za specifičan oblik i intenzitet migracijskog vala kojeg smo doživjeli.

Zato mi se čini da usporedno s onim što radimo na vanjskopolitičkom sigurnosnom planu, a u kontekstu europskog programa za migracije, ovaj prijedlog reforme u nekoliko segmenata postojećeg pravnog sustava ide prema dobrom cilju da se podijeli odgovornost, na pravičan način pokaže prava solidarnost svih država članica pri čemu korektivni mehanizmi idu za tim da osiguraju dugoročno prihvatljivo rješenje i istinsku europsku politiku.

Zalažem se i za jačanje europskog ureda za podršku azilu, agencije EU-a za azil te sustava EURODAC-a.

Malin Björk (GUE/NGL). – Herr talman! Kollegor! EU är på väg in i en återvändsgränd, där vi dealar bort internationell asylrätt och stänger dörren för människor på flykt.

Det är dödligt, och farligt. Men det gör också något med oss som befinner oss innanför EU:s gränser. Vi krymper, vår medmänsklighet skalas av, vi blir grymmare och grymmare. Det räcker att lyssna på vad extremhögerens politik låter som.

Det får vara slut på att anpassa sig till extremhögerens politik. Ni i kommissionen gör ju vad de vill fast på EU-nivå istället för nationellt. De nya Dublin-förslagen ändrar inte på det. Tvärtom, jag befarar att de förstärker Fästning Europa, och värst är kanske den föreslagna regeln som vill tvinga medlemsländer att direktavvisa flyktingar till länder i EU:s närområde. En slags utvidgning av det skamliga avtalet med Turkiet, precis som min kollega Keller också lyfte fram.

Kollegor! Det är dags att vi tar fighten för ett öppnare Europa, annars kommer framtiden bli grym – för oss alla.

Pytania z sali

Ruža Tomašić (ECR). – Gospodine predsjedniče, zajednički europski sustav azila posljednjih je godina pokazao sve svoje manjkavosti i potpunu neusklađenost s novim okolnostima pa je jasno da mu treba nadogradnja. No, model koji predlaže Komisija ponovno kamuflira problem, a ne bavi se njegovim rješavanjem.

Problem Europske unije je što ima preliberalne politike azila i izbjegava riješiti problem ilegalne migracije. Mi moramo smanjiti broj ljudi koji u Europu pokušavaju doći ilegalno, a ne se baviti pukom preraspodjelom.

Azilanti su slobodni ljudi i trebaju sami birati svoju sudbinu, kao što su i države članice EU-a slobodne i mogu birati koga žele primiti. Novim mjerama Komisije dolazimo tek do potpunog apsurdna i šaljemo azilante u države u koje oni ne žele ići, a koje su ih prisiljene primiti mimo volje svojih građana. To je teško ograničavanje slobode i put u potpuno pogrešnom smjeru.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospodine predsjedniče, dozvolite mi da se uključim i kažem vrlo jasno da je nakon nefunkcioniranja „Dublina” napokon trebalo i rješenje Komisije i prijedlog Komisije. Ovo je korak naprijed, ali bojim se da ovo ne uključuje sve ono što bi trebalo uključiti: više europskog zajedništva i više europske solidarnosti.

Bojim se da će način na koji je predviđen mehanizam „kažnjavanja” zemalja koje ne žele primiti azilante, dovesti do dodatnog sukobljavanja unutar Europske unije. Možda bi mehanizam korištenja kohezijskih sredstava i drugih europskih fondova, u prilog onih zemalja koje primaju azilante i koje primaju osobe koje traže azil u Europskoj uniji, bio bolji model. Mislim da u ovom kontekstu, ako se europsko zajedništvo ne pokaže do kraja uspješnim, riskiramo još jednu ozbiljnu i vrlo veliku krizu jer pitanje azila neće stati sutra nego će trajati tijekom narednih desetljeća.

Τάκης Χατζηγεωργίου (GUE/NGL). – Κύριε Πρόεδρε, αγαπητοί συνάδελφοι, είχε πει ο κύριος Timmermans ότι μπορεί να γίνει εξέταση του αιτήματος ασύλου, στα νησιά υποθῆτω, όταν φεύγουν οι πρόσφυγες από την Τουρκία. Δεν μπορεί να γίνει αυτό όταν οι αιτούντες είναι δεκάδες χιλιάδες, να είμαστε ειλικρινείς. Δεν υπάρχει δυνατότητα ούτε από την Ευρωπαϊκή Ένωση ούτε από την Ελλάδα. Υπάρχει κοινή συμφωνία για συμψηφισμό από κάποια κράτη μέλη, δηλαδή όσοι συμφωνούν να πάρουν κάποιους απ αυτούς τους ανθρώπους που αιτούνται άσυλο. Δεν πρέπει αυτοί που έχουν συμφωνήσει σ αυτή την αναλογικότητα να αξιοποιούν το γεγονός ότι κάποιοι άλλοι δεν έχουν συμφωνήσει και να μην το εφαρμόζουν ούτε οι ίδιοι. Κλείνω με το εξής: πρέπει να έχουμε ένα «plan B» σε σχέση με τους πρόσφυγες και δεν μπορεί να είναι άλλο παρά η ανοικοδόμηση, εκ παραλλήλου με τη βοήθεια προς την Τουρκία, μίας-δύο πόλεων μέσα στη Συρία, έτσι ώστε όταν οι άνθρωποι είναι έτοιμοι, να επιστρέψουν. Δεν υπάρχει άλλος δρόμος πέρα από αυτόν.

Igor Šoltes (Verts/ALE). – Z reformami azilne politike sporočamo, kako bo videti Evropa v prihodnje. Bo to še skupnost, ki je utemeljena na vrednotah, solidarnosti, sodelovanja, ki spoštuje človekove pravice in človeško dostojanstvo, ali pa se bomo zaprli v notranje ograje in meje in se spraševali, kdo bo nam zaprl vrata v naslednji krizi.

Vprašanje je, ali nas res ogrožajo begunci, ali pa nas lahko bolj skrbi naš odziv na krizo in pa nesposobnost učinkovitega odgovora. Azilna reforma torej ni več samo politično in pa pravno in očitno tudi matematično vprašanje in izziv, ampak seveda ostaja tudi civilizacijski preizkus prihodnosti Evrope.

Gianluca Buonanno (ENF). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, mi rivolgo al Commissario Avramopoulos. Commissario, le chiedo: ma lei, se viene qua – e io ho contato che ha toccato il telefono e se l'è guardato almeno una trentina di volte, o il suo iPad – ma gliene frega qualcosa di quello che si dice in quest'Aula o si fa i cavoli suoi e viene qui solo a fare presenza? Perché se qui parliamo solo per giocare, allora è inutile che venga oppure prenda una brandina si metta lì dietro, dorma, e poi quando ha finito, dice il suo messaggio che si è già scritto ed è finito tutto.

Qua lo vogliamo capire che è pieno di gente che viene e che non ha diritto di venire in Europa? Invece di girare l'Europa e andare nei campi profughi o andare a Catania, a fare il bello in Sicilia, per dire che tutto va bene, che i siciliani sono bravi e che gli italiani sono tutti contenti! Falso, falso e falso!

Noi non vogliamo i presunti profughi perché non sono profughi, solo il 5 % scappa dalla guerra, tutti gli altri vengono in Italia solo a farsi mantenere e gli italiani sono stufo di questa situazione. La stessa cosa vale per la Grecia. E il resto d'Europa, cosa fa? Viene qua a fare i piagnistei e poi tanto non cambia niente. Grazie Commissario.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, η αθρόα και ανεξέλεγκτη εισβολή εκατοντάδων χιλιάδων παρανόμων μεταναστών στην Ευρώπη έχει αποδείξει για μια ακόμη φορά ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση απέτυχε και στον χειρισμό του θέματος του ασύλου και έχει αφήσει τον χειρισμό αυτό, και φυσικά και την αντιμετώπιση όλων των προβλημάτων, στις χώρες της πρώτης υποδοχής, δηλαδή την Ιταλία και την Ελλάδα. Ποιους όμως πρέπει να προστατεύουμε, σε ποιους πρέπει να χορηγούμε άσυλο; Κατ' αρχάς, σε εκείνους των οποίων η ζωή και η ασφάλεια κινδυνεύουν στη χώρα απ την οποία κατάγονται και, κατά δεύτερο λόγο, σε εκείνους που διώκονται για τις πολιτικές τους πεποιθήσεις από αντιδημοκρατικές κυβερνήσεις. Πώς όμως θα γνωρίζουμε ποιοι απ όλους αυτούς οι οποίοι αιτούνται άσυλο είναι νομοταγείς πολίτες και δεν είναι τρομοκράτες ή άλλης μορφής εγκληματίες;

Η Τουρκία, παραδείγματος χάρι, χορηγεί εκατοντάδες χιλιάδες πλαστά διαβατήρια σε όσους έρχονται παρανόμως στην Ελλάδα. Ποιος θα μας πει για το ποιόν των ανθρώπων αυτών, τη στιγμή που και οι ίδιοι λένε ψέματα όταν και εάν καταγραφούν κάποια φορά. Και τέλος, κάνουμε ένα ακόμη λάθος. Δίνουμε άσυλο σε αυτούς που ζητούν εργασία. Και ρωτώ τον συμπατριώτη μου, τον κύριο Αβραμόπουλο, τι θα πούμε στους Έλληνες ανέργους που είναι περίπου το 30% του πληθυσμού, ότι εσείς είστε άχρηστοι και παίρνουμε ξένους από τρίτες χώρες για να κάνουμε τη δουλειά μας;

Νότης Μαριάς (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, το σύστημα του Δουβλίνου για το άσυλο έχει αποτύχει, καθώς έχει μετατρέψει την Ελλάδα και την Ιταλία σε αποθήκες ψυχών. Αντί όμως να καταργηθεί το Δουβλίνο, και ιδίως το κριτήριο της χώρας της πρώτης εισόδου, τελικά διατηρείται. Κύριε Αβραμόπουλε, η Ελλάδα δεν αντέχει άλλους πρόσφυγες και παράνομους μετανάστες και το ξέρετε πολύ καλά. Τα άτομα που έχουν εγκλωβιστεί στην πατρίδα μας είναι πάνω από 54.000. Τι γίνεται με την περίφημη μετεγκατάσταση; Απ' τους 66.400 πρόσφυγες που έπρεπε να έχουν μετεγκατασταθεί απ' την Ελλάδα σε άλλες χώρες της Ευρωπαϊκής Ένωσης έχουν μετεγκατασταθεί μόνο 869 άτομα. Αυτό σημαίνει ότι, αν υπολογίσει κανείς τους αριθμούς, θα χρειαστούν εκατό χρόνια για να γίνουν οι 66.400 μετεγκαταστάσεις. Αυτό το είπε και το Ίδρυμα Bruegel. Χρειαζόμαστε λοιπόν ένα υποχρεωτικό σύστημα μετεγκατάστασης.

Επίσης, οι επαναπροωθήσεις από την Ελλάδα στην Τουρκία προχωρούν με ρυθμό χελώνας. Μόνο 386 άτομα έχουν επαναπροωθηθεί. Τι θα γίνει με τους εμπειρογνώμονες που είχατε πει ότι θα έρθουν απ' την Ευρωπαϊκή Ένωση για να εξετάσουν τις χιλιάδες αιτήσεις ασύλου;

Λάμπρος Φουντούλης (NI). – Κύριε Πρόεδρε, αρχικά πρέπει όλοι να παραδεχτούμε αυτό που λένε όλοι οι πολίτες της Ένωσης, αλλά οι πολιτικές ηγεσίες συνεχίζουν να κάνουν πως δεν το καταλαβαίνουν. Η πολιτική ασύλου και η μεταναστευτική πολιτική της Ευρώπης έχει αποτύχει, γιατί εξαρχής στηρίχθηκε σε λάθος βάσεις, σε λάθος θεμέλια. Δεν έχει τις δυνατότητες η Ευρώπη, ούτε τη θέληση λαοί της, να υποδεχτούν όλους όσοι επιθυμούν να έρθουν εδώ, προσδοκώντας μια καλύτερη ζωή, επωφελούμενοι από την παράλογη παροχή επιδομάτων, την ώρα που η ήπειρός μας βιώνει μια σημαντικότερη οικονομική κρίση. Ήδη βιώνουμε την κοινωνική αναταραχή που έχει προέλθει απ' τις πολιτικές που εφαρμόζετε και το μέλλον μας επιφυλάσσει ακόμα μεγαλύτερα προβλήματα. Ειδικά όσο επιλέγετε να κλείνετε τα μάτια μπροστά στις αντιδράσεις των λαών ή, ακόμα χειρότερα, όταν προσπαθείτε να χαρακτηρίσετε όσους αντιδρούν ως 'μισάνθρωπους'.

Αν θέλουμε όντως να λύσουμε το μεγάλο αυτό πρόβλημα, αρχικά πρέπει να επαναπροσδιορίσουμε το ποιος πραγματικά δικαιούται άσυλο, μιας και γνωρίζουμε όλοι πως έχει γίνει κατάχρηση από ανθρώπους που ποτέ δεν διέτρεχαν κανέναν πραγματικό κίνδυνο και, το σημαντικότερο, πρέπει να σταματήσουν οι δυτικές χώρες να επεμβαίνουν διαρκώς στα εσωτερικά τρίτων κρατών. Οι χώρες της Δύσης είναι που έχουν βομβαρδίσει, ανατρέψει, ή έχουν προσπαθήσει να ανατρέψει, και έχουν εισβάλει σε όποια χώρα δεν συντασσόταν με τα συμφέροντά τους, ακολουθώντας μια ξεκάθαρα νεοαποικιακή πολιτική.

(Koniec pytań z sali)

Dimitris Avramopoulos, membre de la Commission. – Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs les députés, chers collègues, je vous remercie avant tout pour vos interventions.

Le débat d'aujourd'hui a clairement montré que le statu quo n'était pas une option. Il a aussi montré qu'il existait une grande diversité d'opinions sur la manière d'améliorer le fonctionnement de notre système d'asile européen commun.

À en juger par vos interventions, la proposition de la Commission me semble équilibrée. Une approche visant une plus grande intégration de nos systèmes d'asile pourrait être souhaitable.

Si vous me demandez si je suis content, je vous répondrai que je suis satisfait. Notre proposition, aujourd'hui, est à la fois équilibrée et réaliste. Elle est aussi ambitieuse parce que nous proposons d'aller au-delà du règlement de Dublin actuel en introduisant un changement fondamental, un mécanisme automatique de redistribution. Elle est réaliste parce que nous proposons des changements nécessaires pour créer un système qui sera durable et équitable. En effet, notre réforme simplifie les règles pour déterminer l'État responsable. Le principe de base est qu'un seul État membre sera responsable de l'examen d'une demande d'asile. En même temps, nous proposons un mécanisme automatique de distribution des nouveaux demandeurs d'asile quand un État membre est confronté à un nombre disproportionné de demandes d'asile.

Il s'agit là d'une expression forte de la solidarité qui doit exister entre les États membres. Cette solidarité pourra prendre des formes diverses, y compris financières. L'important est qu'elle s'exprime. Avec le soutien des Fonds européens et de la nouvelle Agence de l'Union européenne pour l'asile, chaque État membre doit développer ses capacités pour gérer un juste nombre de demandes d'asile, qui peut aller jusqu'à 150 % de sa valeur de référence. Le seuil a été défini pour permettre d'intervenir avant qu'un État ne soit confronté à une crise. Pour ce faire, la possibilité de déclencher les mécanismes sera examinée chaque semaine.

Ensuite, permettez-moi de clarifier ce que nous proposons pour adapter à la nouvelle logique du règlement de Dublin les règles qui s'appliquent aux mineurs non accompagnés. Notre proposition précise que l'État membre responsable sera celui où le mineur dépose sa première demande de protection internationale. Cet État membre n'est pas nécessairement le premier pays d'entrée. Dans tous les cas, les États membres devront s'assurer que c'est dans l'intérêt supérieur du mineur. Le nouveau règlement prévoit des garanties pour faire en sorte que cet examen soit réalisé.

Enfin, nous proposons des règles plus strictes pour dissuader les mouvements secondaires qui remettent en cause le fonctionnement de notre système d'asile.

Le renforcement des compétences de l'EASO ainsi que de ses ressources humaines et financières, et le renforcement d'Eurodac vont faciliter la mise en œuvre du système Dublin.

Je souhaite vraiment travailler étroitement avec vous sur nos propositions sans perdre de temps. Trop de paramètres en dépendent. Un régime d'asile européen commun efficace est la condition sine qua non d'un espace européen sans frontières. L'expérience que nous avons vécue l'année passée nous a rendus plus déterminés, non seulement pour gérer dans l'immédiat la crise migratoire mais pour créer un système fonctionnel et juste pour l'avenir.

Permettez-moi de répondre maintenant en grec à M. Kyrkos.

Κύριε Κύρκο, δεν υπάρχει σχέδιο Β. Υπάρχει μόνο ένα σχέδιο και αυτό στηρίζεται στην αρχή της αλληλεγγύης, γι αυτό εξάλλου προτείναμε και αλλαγή του Δουβλίνου. Αλλά βασίζεται επίσης και σε έναν στόχο: να καταπολεμηθούν τα δίκτυα των διακινητών και βέβαια να εφαρμοστεί η συνεργασία που έχουμε αποφασίσει με την Τουρκία. Και θέλω να τονίσω ότι αυτή η στρατηγική έχει αρχίσει ήδη να δίνει αποτελέσματα. Γνωρίζετε πολύ καλά ότι οι αφίξεις στα ελληνικά νησιά έχουν μειωθεί θεαματικά. Επομένως, οι φήμες και η παραφιλολογία περί σχεδίου Β δεν ευσταθούν και σας ευχαριστώ πραγματικά που θέσατε αυτό το ζήτημα και μου δώσατε την ευκαιρία να το ξεκαθαρίσω.

Przewodniczący. – Zamykam debatę.

Oświadczenia pisemne (art. 162)

Inés Ayala Sender (S&D), por escrito. – La Comisión ha planteado revisión de los reglamentos que rigen el Sistema Europeo de Asilo. Los socialistas venimos largamente denunciando la inoperancia del actual Sistema de Dublín y haciendo énfasis en la necesidad de acometer una reforma en profundidad del mismo que dé lugar a un verdadero Sistema Europeo de Asilo digno de ese nombre. Un Sistema basado en la solidaridad entre los Estados miembros a la hora de hacer frente a los retos que plantean las actuales dinámicas de asilo y refugio. Un sistema que incluya una clave de reparto de cumplimiento obligatorio, con mecanismos correctores que tengan en cuenta las particularidades de cada Estado en términos de tamaño, PIB y capacidad de absorción. Los socialistas hemos conseguido que la Comisión se implique en la reforma y a partir de hoy mismo trabajaremos intensamente para mejorar las propuestas presentadas puesto que consideramos que lo que la Comisión ha planteado no satisface nuestras expectativas. Damos la bienvenida a la iniciativa tendente a imponer sanciones a los países insolidarios que incumplan con sus obligaciones en materia de asilo o que no acepten asumir su cuota parte de responsabilidad en la recepción y gestión de las solicitudes de asilo que les correspondan de acuerdo con la clave de reparto decidida.

José Blanco López (S&D), por escrito. – La Comisión ha planteado la revisión de los reglamentos que rigen el Sistema Europeo de Asilo. Los socialistas venimos largamente denunciando la inoperancia del actual Sistema de Dublín y haciendo énfasis en la necesidad de acometer una reforma en profundidad del mismo que dé lugar a un verdadero Sistema Europeo de Asilo digno de ese nombre. Un Sistema basado en la solidaridad entre los Estados miembros a la hora de hacer frente a los retos que plantean las actuales dinámicas de asilo y refugio. Un sistema que incluya una clave de reparto de cumplimiento obligatorio, con mecanismos correctores que tengan en cuenta las particularidades de cada Estado en términos de tamaño, PIB y capacidad de absorción. Los socialistas hemos conseguido que la Comisión se implique en la reforma y a partir de hoy mismo trabajaremos intensamente para mejorar las propuestas presentadas puesto que lo que la Comisión ha planteado no satisface nuestras expectativas. Damos la bienvenida a la iniciativa

tendente a imponer sanciones a los países insolidarios que incumplan con sus obligaciones en materia de asilo o que no acepten asumir su parte de responsabilidad en la recepción y gestión de las solicitudes de asilo que les correspondan de acuerdo con la clave de reparto decidida.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Η υποβολή της πρότασης της Ευρωπαϊκής Επιτροπής για αναθεώρηση του κοινού ευρωπαϊκού συστήματος ασύλου είναι καθεαυτή θετική, αφού καταδεικνύει πως γίνεται πια ευρέως αντιληπτή η ακαταληκτικότητα του ισχύοντος «Κανονισμού Δουβλίνου». Επίσης σωστή είναι η βασική κατεύθυνση της πρότασης για ένα δικαιότερο σύστημα στηριγμένο στην αλληλεγγύη μεταξύ των κρατών μελών, με ανακατανομή των αιτούντων άσυλο από το κράτος μέλος πρώτης εισόδου, εφόσον αυτό δέχεται δυσανάλογο βάρος, προς τα άλλα κράτη μέλη. Ανακύπτουν βέβαια μια σειρά από επιμέρους ζητήματα τα οποία χρειάζονται διευκρίνιση στο πλαίσιο του διαλόγου που αρχίζει τώρα μεταξύ των θεσμικών οργάνων της Ένωσης. Πέρα όμως από τη διαχείριση των προσφυγικών ροών, η Ευρωπαϊκή Ένωση πρέπει να ασχοληθεί πιο σοβαρά με τις αιτίες τους. Η προσφυγοποίηση δεν είναι ένα φυσικό φαινόμενο. Είναι το αποτέλεσμα πολέμων που διεξάγουν κάποια κράτη που βρίσκονται στην ευρύτερη γεωγραφική μας περιφέρεια εναντίον εθνικών μειονοτήτων στο έδαφός τους, όπως ο πόλεμος του ημιαυταρχικού καθεστώτος Ερντογάν εναντίον της κουρδικής μειονότητας, ή ακόμη η συνέπεια της δράσης εγκληματικών οργανώσεων όπως το «Ισλαμικό Κράτος». Χρειαζόμαστε επομένως μια νέα, κοινή ευρωπαϊκή εξωτερική πολιτική προσανατολισμένη στο κοινό ευρωπαϊκό συμφέρον, δηλαδή στο συμφέρον της ειρήνης. Πρέπει να κάνουμε ότι είναι δυνατό για να δώσουμε στους πρόσφυγες τη δυνατότητα να επιστρέψουν στις εστίες τους.

Kinga Gál (PPE), írásban. – A Bizottsági javaslatok megosztóak, nem segítik elő a tényleges probléma megoldását Európában. Szembemennek a tagországok egy részének egyértelműen kinyilvánított akaratával, számos ponton működve a szubsidiaritás követelményének figyelembe vételét. Megosztó, feszültséget gerjesztő a közvélemény felé, hiszen olyan mechanizmust javasol, amellyel az európai közvélemény jelentős része nem ért egyet. Az uniós állampolgár úgy érezheti, egy menekülthez többet költ az állam, mint saját polgárára. Ha egy tagállamnak 250 000 euróba kerül egy-egy menekült, ez szociális feszültségekhez vezet, hiszen az egy főre jutó uniós állampolgári GDP értéke messze ez alatt marad számos tagállamban. Az európai szolidaritás bizottsági értelmezése egyoldalú megközelítés, szankciókkal a szolidaritás nem kikényszeríthető. Helyette a BIÜT által már 2012-ben megfogalmazott szolidaritás-definíciót kellene érvényesíteni.

Ezért üdvözlendő a Néppárt azon törekvése, hogy ezt a szolidaritási fogalmat tágabban értelmezzük, a külső határok közös védelmére tett erőfeszítések is beletartozzanak. Ez az előterjesztés azt mutatja, hogy amennyiben a tagországok egy része nem tartja be a szabályokat például a külső határokon, akkor a válasz az új szabályok alkotása lesz a meglévőkhöz érvényesítése helyett. A bizottsági javaslatok az Európára háruló terhek összességének csökkentését kellett volna célzóak. Fontos lett volna a külső dimenzió, a menekültválasztás okainak kezelése, a tényleges menekültek kiválogatása – nem összeszova a menekültkérdést az általános migrációval.

Tunne Kelam (PPE), in writing. – The asylum reform is lagging behind reality. The new EC proposal does not amount to a comprehensive solution. Probably quite some Member States and MEPs will not agree with the proposed corrective allocation mechanism in cases of disproportionate number of asylum applications, foreseeing also a payment of EUR 250 000 per refused applicant. Solidarity cannot be enforced by disciplinary measures, it shouldn't put the validity of subsidiarity principle under doubt. The proposed mechanism will enable a MS to buy itself free from solidarity. I am afraid that instead of contributing to more solidarity this will create more tension and induce new cracks in EU unity. The EC proposal doesn't address one of the major problems – the massive, organised human trafficking by criminal gangs. According to Europol 90% of asylum seekers in 2015 had used the services of human traffickers, thus creating them a profit between EUR 3-6 billion. This extorted money flows mostly to organised crime and Islamic extremists. EU needs a rapid and comprehensive solution to clamp down on international criminal networks. Lastly, return of people who do not qualify for admission seems not to work. Only 1/3 of those who were refused asylum have been actually sent back, leaving 2/3 to hover in unknown.

Jaromír Kohlíček (GUE/NGL), písemně. – Evropská komise občas trpí dojmem, že Evropská unie rovná se Evropa. Proto i název tohoto bodu je mylný, nepředpokládám totiž, že by navrhovanou reformu společného azylového systému států EU někdo prodiskutoval se státy východní Evropy a Balkánu. Za zvláště komickou považuji v současnosti představy takového společného systému EU a Běloruska, Ruska, Moldávie, Turecka, Kazachstánu a kavkazských republik. Azylový systém Evropské unie skutečně potřebuje reformovat. Je ale třeba zásadně odmítnout snahy Evropské komise o přikázání účastníkům azylového řízení, ve které zemi mohou konkrétní osoby nalézt azyl a ve které nikoliv. Zvláštní je i náhlé prohlášení některých zemí za „bezpečné“. Považuji za naprosto nehoráznou snahu nařizovat státům EU, kolik uprchlíků a z kterých zemí musejí přijmout na svém území. Podobné snahy koloniálních mocností ve 20. století vedly k tragickým důsledkům. A jejich výsledkem v současné provedení může být ohrožení soudržnosti EU. Výsledkem přijetí takového nařízení může být formální splnění povinnosti spojené s vyhoštěním účastníků azylového řízení v

případě neplnění podmínek pobytu. K tomu ostatně již dnes směřují zákonné úpravy v cílových zemích EU atraktivních pro migranty, např. v Německu. Celá problematika je úzce spojena s další budoucností schengenského systému. Na uprchlickou krizi musí legislativa EU reagovat, ale řešením rozhodně nejsou kvóty.

Андрей Ковачев (PPE), *в писмена форма*. – Настоящият механизъм Дъблин трябва да бъде променен, за да се гарантира справедливо разпределение на отговорностите между страните членки. Не трябва страните на предна линия да поемат непропорционална тежест, влагайки значителни ресурси и носейки изключителна отговорност за охраната на външната граница на ЕС. Един нов механизъм трябва да бъде работещ в дългосрочна перспектива, а не само да служи за преодоляването на настоящата криза. Много е важно да отчетем поуките и от прилагането на механизмите по релокация и преселване. Правото на закрила трябва да се гарантира, но същевременно следва да се избегнат възможностите за злоупотреби. Това означава ясно да се разграничават тези, които бягат от война, от тези, които незаконно навлизат на територията на ЕС. Всички общи действия в областта на миграционната политика трябва да се основават на принципа на солидарност и справедливо разпределение на отговорностите.

Javi López (S&D), *por escrito*. – La Comisión ha planteado revisión de los reglamentos que rigen el Sistema Europeo de Asilo. Los socialistas venimos largamente denunciando la inoperancia del actual Sistema de Dublín y haciendo énfasis en la necesidad de acometer una reforma en profundidad del mismo que dé lugar a un verdadero Sistema Europeo de Asilo digno de ese nombre. Un Sistema basado en la solidaridad entre los Estados miembros a la hora de hacer frente a los retos que plantean las actuales dinámicas de asilo y refugio. Un sistema que incluya una clave de reparto de cumplimiento obligatorio, con mecanismos correctores que tengan en cuenta las particularidades de cada Estado en términos de tamaño, PIB y capacidad de absorción. Los socialistas hemos conseguido que la Comisión se implique en la reforma y a partir de hoy mismo trabajaremos intensamente para mejorar las propuestas presentadas puesto que consideramos que lo que la Comisión ha planteado no satisface nuestras expectativas. Damos la bienvenida a la iniciativa tendente a imponer sanciones a los países insolidarios que incumplan con sus obligaciones en materia de asilo o que no acepten asumir su cuota parte de responsabilidad en la recepción y gestión de las solicitudes de asilo que les correspondan de acuerdo con la clave de reparto decidida.

Luigi Morgano (S&D), *per iscritto*. – La decisione adottata della Commissione è un primo passo verso un diritto d'asilo europeo, anche se non sufficiente nella prospettiva della necessaria revisione di tutto il sistema di Dublino. Non a caso, Papa Francesco ha di recente evidenziato: «Sogno un'Europa in cui essere migrante non è un delitto, bensì un invito a un maggiore impegno, con la dignità di tutto l'essere umano». È moralmente doveroso non voltare le spalle alle decine di migliaia di donne, uomini e bambini che bussano alla nostra porta. Solo una soluzione condivisa, che non dia spazio a egoismi nazionalistici, è all'altezza dell'Europa. A tale riguardo, l'impegno dell'Europa per i diritti umani non deve venire meno, non si può mancare di associare agli accordi con paesi terzi e ai relativi contributi economici il rispetto delle libertà fondamentali. Una politica d'immigrazione legale comune è la condizione per evitare che migranti e rifugiati cadano tra le maglie dell'illegalità e restino in balia del degrado e della criminalità per sopravvivere. Rinunciamo perciò alla chiusura delle frontiere e ad anacronistiche sospensioni di Schengen e ritroviamo la fiducia in noi stessi e tra gli Stati membri.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Ma tárgyalunk először a Bizottság menekült-elosztási dublini rendszerének pánik vezette reformjavaslatáról. Sajnos a javaslat sok pontban elhibázott és elhamarkodott is. Miért? Mert amíg nem lesz közös külső határőrség, és nem fognak működni a gyűjtőtáborok az EU határain kívül, amíg nincs kitoloncolás, addig ez lehet az EU legrozsdásabb koporsószoja, nemhogy a megmentője.

A 250 000 eurós büntetés pedig egy politikai hiba, minden szélsőséges párt valami ilyesmit kért magának karácsonyra. Az aránytalanság nemcsak a választóknak, de számomra is megmagyarázhatatlan: 6 000 eurót kapna a tagállam, ha vállálja, de 250 000 eurót fizessen, ha nem képes vállalni egy személyi integrációját. Kérem a biztos urat, hogy az ellenőrizetlen bevándorlás tartós stabilizációja előtt ne erőltesse a javaslatot.

Christine Revault D'Allonnes Bonnefoy (S&D), *par écrit*. – La Commission avance enfin une proposition pour réviser Dublin. Malheureusement, il ne s'agit que d'un rafistolage, qui ne remet pas en cause les fondements du système actuel. Nous ne pouvons accepter que le critère d'entrée irrégulière reste d'application. Les pays de première entrée doivent devenir uniquement des pays d'enregistrement, pour qu'ils n'aient plus à traiter les demandes d'asile de toutes les personnes qui arrivent sur leur territoire. Aussi, le «mécanisme d'équité» ne devrait pas seulement s'appliquer en cas d'urgence, mais de façon permanente.

Enfin, si la proposition visant à sanctionner les pays qui refusent la solidarité est à saluer, encore faut-il avoir des garanties sur l'application effective de ces sanctions. Ce qu'il faut, c'est une harmonisation et une européanisation des procédures d'asile au niveau européen, pour créer un système européen d'asile unifié et efficace. Nous devons également défendre la création d'une véritable Agence européenne de l'asile pour superviser ce nouveau système et traiter les demandes d'asile de façon centralisée. La Commission propose la création d'une telle agence, certes, mais pas dans le même cadre et pas avec les mêmes compétences. Nous nous battons tout au long du processus parlementaire pour améliorer cette proposition, qui ne répond pas à nos attentes.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – La Comisión ha planteado revisión de los reglamentos que rigen el Sistema Europeo de Asilo. Los socialistas venimos largamente denunciando la inoperancia del actual Sistema de Dublín y haciendo énfasis en la necesidad de acometer una reforma en profundidad del mismo que dé lugar a un verdadero Sistema Europeo de Asilo digno de ese nombre. Un Sistema basado en la solidaridad entre los Estados miembros a la hora de hacer frente a los retos que plantean las actuales dinámicas de asilo y refugio. Un sistema que incluya una clave de reparto de cumplimiento obligatorio, con mecanismos correctores que tengan en cuenta las particularidades de cada Estado en términos de tamaño, PIB y capacidad de absorción. Los socialistas hemos conseguido que la Comisión se implique en la reforma y a partir de hoy mismo trabajaremos intensamente para mejorar las propuestas presentadas puesto que consideramos que lo que la Comisión ha planteado no satisface nuestras expectativas. Damos la bienvenida a la iniciativa tendente a imponer sanciones a los países insolidarios que incumplan con sus obligaciones en materia de asilo o que no acepten asumir su cuota parte de responsabilidad en la recepción y gestión de las solicitudes de asilo que les correspondan de acuerdo con la clave de reparto decidida.

Elena Valenciano (S&D), *por escrito*. – La Comisión ha planteado revisión de los reglamentos que rigen el Sistema Europeo de Asilo. Los socialistas venimos largamente denunciando la inoperancia del actual Sistema de Dublín y haciendo énfasis en la necesidad de acometer una reforma en profundidad del mismo que dé lugar a un verdadero Sistema Europeo de Asilo digno de ese nombre. Un Sistema basado en la solidaridad entre los Estados miembros a la hora de hacer frente a los retos que plantean las actuales dinámicas de asilo y refugio. Un sistema que incluya una clave de reparto de cumplimiento obligatorio, con mecanismos correctores que tengan en cuenta las particularidades de cada Estado en términos de tamaño, PIB y capacidad de absorción. Los socialistas hemos conseguido que la Comisión se implique en la reforma y a partir de hoy mismo trabajaremos intensamente para mejorar las propuestas presentadas puesto que consideramos que lo que la Comisión ha planteado no satisface nuestras expectativas. Damos la bienvenida a la iniciativa tendente a imponer sanciones a los países insolidarios que incumplan con sus obligaciones en materia de asilo o que no acepten asumir su cuota parte de responsabilidad en la recepción y gestión de las solicitudes de asilo que les correspondan de acuerdo con la clave de reparto decidida.

Henna Virkkunen (PPE), *kirjallinen*. – Meneillään oleva kriisi on osoittanut, että EU tarvitsee yhtenäisen turvapaikkapolitiikan. Siihen on kuitenkin vielä matkaa, sillä edelleen akuutein ongelma on jäsenmaiden haluttomuus toimeenpanna jo tehdytkin päätökset. Pakolaiskriisi voidaan ratkaista vain yhdessä ja siihen tarvitaan kaikkien 28 jäsenmaan sitoutuminen.

Kannatan komission esitystä automaattisesti aktivoituvasta mekanismista jakaa maahantulijoita tasaisemmin eri jäsenmaihin sellaisessa tilanteessa, jossa yksittäinen jäsenmaa on ylikuormittunut. Erityisesti Kreikka ja Italia ovat olleet pitkään kohtuuttoman paineen alla. Tuon jaon tulee olla oikeudenmukainen ja ottaa huomioon jäsenmaiden todellinen vastanottokyky.

Kaikkien jäsenmaiden tulee kantaa vastuunsa. Erityistä painetta on nyt laitettava maille, jotka eivät ole toteuttaneet yhdessä tehtyjä päätöksiä. Komission ehdotus sakkomaksusta herättää ymmärrettävästi vastustusta eikä se sellaisenaan ole välttämättä toteuttamiskelpoinen, mutta jonkin tyyppisiä sanktioita tarvitaan ellei toimeenpanoon nyt saada vauhtia.

Taas kerran nostan esiin ulkorajavalvonnan merkityksen. Se on aivan ensiarvoisen tärkeää, jotta maahantulijat voidaan asianmukaisesti tunnistaa ja rekisteröidä. EU:n osallistumista etulinjassa olevien maiden rajavalvontaan on lisättävä.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Reforma azylového systému je podle mého názoru nevyhnutelná. EU nemůže fungovat podle starých pravidel a být zároveň schopna čelit novým výzvám, mezi které migrační krize bezesporu patří. Jsem jednoznačně pro to, aby napříč EU došlo ke sjednocení procedur při udělování azylu, byly zavedeny spolehlivé registrační systémy a přístup do nich. Není však možné, abychom do reformy azylového systému zahrnuli přerozdělování na základě kvót. To není podle mého názoru žádné řešení. Daleko důležitější je zavést efektivní mechanismus registrace a prověřování všech žadatelů o azyl v EU.

15. Wiederherstellung eines uneingeschränkt funktionierenden Schengen-Systems (Aussprache)

Przewodniczący. — Kolejnym punktem porządku dnia są oświadczenia Rady i Komisji w sprawie przywrócenia w pełni funkcjonującego systemu Schengen (2016/2700(RSP)).

Jeanine Hennis-Plasschaert, President-in-Office of the Council. – Mr President, let me be clear, the creation of the Schengen Area, in which the free movement of persons across internal borders is ensured, is one of the greatest achievements of the Union. Without any doubt, it has brought important benefits to European citizens and businesses alike. Yet over the past months, the system has been severely tested by the migration crisis, leading several Member States to reintroduce internal border controls.

Now as you all know, the aim is to ensure that any and all remaining obstacles are removed by the end of the year at the latest, for the costs of losing free movement within the Schengen Area would be huge. Now to overcome what emerged originally as a patchwork of unilateral decisions, we are developing a coordinated European approach, within the framework of the Schengen rules of course, and let me also underline that the practice of waving through has now ended.

Clearly, securing the EU's external borders, ensuring efficient border controls and improving the functioning of the asylum system are prerequisites for restoring normal free movement within the Schengen Area. This is a shared responsibility involving all our institutions as well as the Member States. In other words, proper control at our external borders is our common responsibility, hence the need to reinforce our collective ownership over that common good.

Now, as we all know, last December the Commission presented a proposal for a European border and coast guard. It is imperative that we adopt this proposal as soon as possible so that it becomes operational and it is therefore of great importance to work together in order to start trilogues in June and strike a political agreement soon thereafter.

In February, the European Council made itself very clear. Member States must grant access to asylum procedures for all applications made at their borders. At the same time they should refuse entry to third country nationals who do not satisfy the entry conditions of the Schengen border code and who have not submitted an application for asylum despite having had the opportunity to do so.

The European Council also underlined the importance of restoring the normal functioning of the Schengen Area in a concerted manner while giving full support to Member States facing difficult circumstances. I am of course referring to Greece, whose external border has been under immense pressure.

Now fortunately this pressure has, since the EU-Turkey statements of 18 March, significantly reduced. However, serious deficiencies in external border control persist today – even if many of them have been, and are being, tackled by Greece. That is why the Commission presented on 4 May a proposal on Article 29 of the Schengen Borders Code, a proposal recommending a coherent EU approach to the reinstatement of internal border controls until the structural deficiencies are remedied, as well as proposing border controls only at the sections of the border where they are necessary and proportionate.

Now in closing, the effective application of all these policies and measures taken together, and the effective application by all of us, should contribute to fully reinstating free movement within the Schengen Area and I sincerely hope that we will succeed before the end of the year.

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Mr President, the Schengen Area, as you know, is an area of free movement without internal borders. We have repeatedly said here that it is maybe the most tangible achievement of the European integration. This Commission, from the very beginning, has done everything in its power to make sure that we preserve it in accordance with the steps set out in our Back to Schengen roadmap.

Our objective is to return to a normal functioning of the Schengen Area with no internal border controls as soon as possible and within six months at the latest because the costs of internal border controls are already visible. We see transporters complaining about increasing delays and costs and we see the tourism industry in some Member States suffering and this is only a small part – a fraction – of what would happen if border controls were systematically re-established.

But the political cost of non-Schengen would be much greater still. It would be a highly symbolic reversal of a major achievement of European integration. This is why we need to take coordinated action at European level, making use of the tools that the same Schengen Borders Code provides us with so as to allow Member States to do what is necessary in the current circumstances, while preserving Schengen as a whole. This is what our proposal under Article 29 of the Schengen Borders Code is meant to achieve.

Let me first acknowledge that Greece has made significant progress in the last few months. However, not all deficiencies identified in the management of external borders control have been remedied. This concerns in particular sea border surveillance, reception capacities and registration on the mainland of migrants who were not registered upon arrival in the islands.

Despite the reduction in the flows due to our cooperation with Turkey, the sustainability of this reduction still has to be confirmed. Moreover, a number of these unregistered migrants remain in Greece or in other countries of the Western Balkans. They may seek to move irregularly to other Member States.

In other words, the reasons that led several states to unilaterally introduce temporary border controls still exist. The persistent threat of secondary movements puts at risk the overall functioning of the Schengen Area. Therefore a coherent, coordinated and sustainable common approach to temporary internal border controls, as foreseen in Article 29 of the Schengen Borders Code, is needed at EU level. Article 29 is a tool to safeguard the functioning of the whole Schengen Area and this is the first time that the Commission has made use of it.

As a result, we propose that the Council recommend that Austria, Germany, Sweden, Denmark and Norway maintain their internal border controls at specific border-crossing points for up to six months. Controls will be regularly reviewed by the Schengen states concerned and adjusted to the level of the security threat addressed. The states concerned will also report to the Commission every two months.

Let me be clear about two things. Article 29 is not a sanction against a Member State nor a means to expel it from the Schengen Area. I want to be very clear on that. We do not propose the introduction of border controls at Greece's Schengen border, namely at airports and ports. In addition, we clearly state that the controls introduced should be proportionate and limited to what is strictly necessary to respond to the serious threat and safeguard public policy and internal security. They should impede border crossing for the general public as little as possible.

The Commission will continuously monitor the situation and will report to this Parliament and the Council, after four months, on the possible need to adapt the application of its initial recommendation. The principles of necessity and proportionality are the guiding principles for this and any future decision. Let me therefore reiterate that our proposal is an exceptional – temporary – measure to ultimately allow for the safeguarding and return to a normally functioning Schengen Area as soon as possible.

It is expected that, by the end of the six-month period at the latest, the implementation of other tools will allow the lifting of all internal border controls and a return to a normally functioning Schengen. I refer in particular to the European border and coast guard, to the further sustained implementation of the EU-Turkey statement, and the full application of EU asylum rules, as well as the swift agreement by the co-legislators on the recently presented proposals for reforming parts of the Common European Asylum System, in particular the Dublin System. We look forward to the Council adopting the proposed recommendation tomorrow.

Milan Zver, v imenu skupine PPE. – Pridružujem se vsem, ki pozdravljate prizadevanja Evropske komisije za ponovno vzpostavitev schengenskega sistema. Prepričan sem celo, da je to ena od ključnih nalog Evropske unije v teh mesecih do konca leta. Jasno je – bolj ko bodo trdne zunanje meje „schengena“, več svobode bo navznoter.

Vzpostavitev „schengena“ je bil v osemdesetih letih prejšnjega stoletja eden od največjih eksperimentov v zgodovini Unije, toda uspeva lahko le, če v območju obstaja ustrezna klima, predvsem zaupanje in pa varnost. Danes vemo, kakšne blagodejne gospodarske učinke je prinesel schengenski sistem. Vemo pa tudi, da bi nas neuspeh stal na desetine milijard evrov letno.

Spoštovani. Prepričan sem, da bi konec schengena lahko pomenil tudi konec Evropske unije, ki je nastala na pogorišču druge svetovne vojne z namenom ohranjanja trajnega miru. Danes nista ne Evropska unija ne mir samoumevna. Zato se moramo vsak dan truditi, da ju ohranimo.

V Evropi se tudi pod vplivom različnih dejavnikov destabilizacije ponovno prebuja protekcionizem. Protekcionizem! V začetku zelo nedolžna doktrina je v prvi polovici dvajetega stoletja peljala neposredno v dve svetovni vojni, dve veliki moriji. Naj nam bo zgodovina učiteljica. Delajmo na konceptih, ki bodo utrdili vrednote, na katerih temelji Unija. Polno delujoči schengenski sistem je eden od njih.

Tanja Fajon, v imenu skupine S&D. – Dejstvo je, da je bil evropski schengenski sistem zaradi migrantske krize ogrožen. Dejstvo je, da je zaradi pretekega dogajanja COREPER danes sprejel predlog Evropske komisije za polletno podaljšanje mejne kontrole na notranjih schengenskih mejah.

Res je, da so te meje ponekod še vedno občutljive, da situacija še ni povsem in dokončno stabilizirana. Vendar pa je daleč od tega, da so razmere alarmantne. Bolj se zdi, da so vzroki za tokratno podaljšanje vprašljivi. Ne smemo pristati na princip podaljševanja notranjih kontrol kar tako „na zalogo“ in po volji posameznih članic.

S tem se ustvarja dodatno notranje zaostrovanje, tudi med novimi in starimi članicami Unije, česar v tem trenutku absolutno ne potrebujemo. Prav tako ne potrebujemo izrabljanja sprememb nadzora nad mejami za politične kampanje, kar si je nedavno privoščila Avstrija, ko je na sicer prazen bremenski prehod poslala kar vojsko.

Tovrstno ustvarjanje nekih strašljivih razmer in navidezni boj proti nevidnemu sovražniku so zelo slab signal za evropske državljane. Pač pa moramo vztrajati na tem, da Komisija čim prej po uvedbi podaljšanja nadzora na notranjih mejah pripravi poročilo, ali in koliko je ta ukrep proporcionalen.

To mora storiti tudi v luči dejstva, da je zaradi uvedbe mejnega nadzora v nekaterih članicah ohromljen transportno-logistični sektor celotne Evrope in da bodo posledice tega nadzora povzročile od 5 do 18 milijard evrov neposrednih stroškov letno, zlasti v cestnem in tovornem prometu, pa tudi v turizmu in čezmejni mobilnosti.

Namesto izoliranja članic – kar ne bo preprečilo notranjih terorističnih napadov, ki so jih povzročili evropski državljani – moramo svoje sile in sredstva usmeriti v zagotavljanje učinkovitega delovanja zunanje schengenske meje in pomagati državam, ki so še vedno soočene z velikim migracijskim pritiskom.

Monica Macovei, în numele grupului ECR. – Domnule președinte, din păcate organizațiile teroriste au fost subestimate, radicalizarea a fost subestimată. Cetățenii europeni care au trecut de partea Jihadului au fost subestimați. A venit momentul, în al doispzezecelea ceas, să dăm dovadă de luciditate și să acționăm. Din septembrie 2015, câteva state membre din zona Schengen au reintrodus controalele interne. Am fost și rămân o susținătoare a spațiului Schengen, este una dintre realizările cele mai importante ale Uniunii pentru cetățeni și pentru mediul de afaceri.

Este momentul ca România să intre în Schengen. De câțiva ani folosim Sistemul de Informații Schengen cu succes. Ca stat aflat la granița externă a Uniunii, România vrea să intre în Schengen și să își asume partea sa de responsabilitate în domeniul securității europene. Așa cum a spus și comisarul pentru migrație, o zonă internă fără controale la granițe este posibilă numai dacă avem o protecție solidă a granițelor externe ale Uniunii. Securizarea granițelor externe ale Uniunii este o condiție obligatorie a menținerii libertății de circulație în spațiul Schengen și nu numai. Trebuie să identificăm cine și de ce trece granițele Uniunii, acest lucru se poate face prin introducerea controalelor la granițele externe ale Uniunii atât pentru cetățenii europeni, cât și pentru cei din state terțe, prin verificarea în bazele de date, dar condiția pentru orice verificare este ca bazele de date să fie actualizate cu informații în timp real de către toate statele membre. Astăzi avem douăzeci și trei de state membre care nu au actualizat bazele de date Schengen.

Sophia in 't Veld, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, on behalf of the ALDE Group I am very glad that we are having this debate. We requested it because we welcome the roadmap that was presented by the Commission for restoring a fully-functioning Schengen system. However, in practice we do not see much progress. We see more, rather than less, border controls. We see walls being put up, not broken down, and a couple of days ago we even heard about a violent incident on the border of one of the Schengen countries with refugees being shot at, so the situation is actually getting worse, not better. Maybe Schengen is not yet dead but it is certainly on life support.

What I would like to know from the Commission is how strictly are you applying the criteria, because you keep saying it has to be necessary and proportionate, but that seems to have become a bit of a mantra because we do not see border controls disappearing. I do not see any steps in the direction of abolishing them. We seem to think that it is a kind of replacement for a fully-fledged refugee and security policy or a replacement for a European border and coast guard, but this is in the hands of the Member States. The Member States should take their responsibility and no longer hesitate about a common asylum policy, the common security policy and a border and coast guard, rather than reinstating border controls.

I think it has been said by others that Schengen is a great achievement and the current border controls come at a huge economic cost, so we have every interest in abolishing the border controls as quickly as possible.

I would really like to know from the Commission: how do you assess the recurrent requests from the Member States for authorising border checks? Quite frankly I have not seen many cases where the Commission has said: sorry, this is simply not justified. When we say it has to be 'exceptional and temporary' we are talking about, I believe, six Schengen countries now, or eight, for a very extended period of time. That does not sound like exceptional and temporary. I understand that you are under a lot of pressure from the Member States who want the Commission to actually clean up the mess left by the Member States, but I really hope that you will resist the pressures.

Κώστας Χρυσόγονος, *εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL*. – Κύριε Πρόεδρε, η ελεύθερη κυκλοφορία των ανθρώπων αποτελεί έναν απ τους ακρογωνιαίους λίθους της Ευρωπαϊκής Ένωσης και η δημιουργία του χώρου Σένγκεν έχει συμβάλει στην αποτελεσματικότερη ενάσκηση της ελευθερίας αυτής. Εντούτοις, η πίεση που δημιουργήθηκε στα εξωτερικά σύνορα λόγω της εισροής μεταναστών και προσφύγων οδήγησε επτά κράτη μέλη στο να επαναφέρουν τους ελέγχους σε ορισμένα εσωτερικά σύνορα μέσα στον χώρο αυτό. Έκτοτε όμως οι συνθήκες έχουν αλλάξει ριζικά και, ειδικότερα, σε ό,τι αφορά την Ελλάδα, η χώρα έχει κάνει αποφασιστικά βήματα για τον έλεγχο των εξωτερικών της συνόρων. Το μέλλον της Ευρώπης χωρίς τη Σένγκεν είναι τουλάχιστον αμφίβολο. Η επανεισαγωγή των συνόρων μεταξύ των κρατών μελών θα κόστιζε πολλά δισεκατομμύρια ευρώ ετησίως στις ευρωπαϊκές οικονομίες, με βαριές επιπτώσεις, κυρίως στους τομείς των μεταφορών του εμπορίου και του τουρισμού.

Περαιτέρω, υπάρχουν μειονεκτήματα που δεν κοστολογούνται, όπως η πτώση της ποιότητας ζωής για τα περίπου δύο εκατομμύρια Ευρωπαίους πολίτες που καθημερινά διασχίζουν σύνορα προκειμένου να μεταβούν στην εργασία τους. Ανεξάρτητα όμως από τα οικονομικά αποτελέσματα, η κατάργηση της ζώνης Σένγκεν θα αποτελούσε οπισθοδρόμηση στην πορεία προς την ευρωπαϊκή ενοποίηση. Χρειαζόμαστε συνεπώς την κατάργηση των ελέγχων στα εσωτερικά σύνορα, όσο νωρίτερα τόσο το καλύτερο.

Ska Keller, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, overcoming borders, it has been said, is at the heart of the European idea. Borders that used to be once the cause of war could be crossed easily in the past, and I believe it is really at the borders where European citizens can see and experience the true value of the European idea and what Europe really means. But the fences and the borders that have been erected in the past month destroy pretty much all of that. They divide people, it is harmful to the economy and it destroys the fundamentals of Europe. Just look at the Brenner Pass, look at Malmö and Copenhagen. Then look at the French-German border, and look at how all these border regions have integrated and how we are trying to do that much more to the East, and all of that is being disrupted – if not completely destroyed.

That is why I believe, and that is why we believe, that this closing of borders has to end immediately and not just in a couple of months, at the end of the year, or whenever. And our internal borders are on the way to be coming as deadly as our external borders are. Slovak border guards have been shooting at refugees; a boat sank just yesterday in the sea between Denmark and Sweden. This is the situation we are in right now. Do we want the Øresund to become the new Aegean in this respect? Closing borders does not stop people from coming; it only makes their journey more distressful and increases the death toll.

Fences are not a solution for anything, neither at the internal borders nor at the external borders. This Schengen debate really is a debate about the future of the European Union; about where we will stand tomorrow, but this future starts today. Whatever we do wrong right now cannot be mended tomorrow. This is why we need to pull down the fences and to overcome the borders once again, because this is what Europe is for. Let us not destroy this fundament, this stuff that Europe is really built on.

(The speaker declined to take a blue-card question by Korwin-Mikke under Rule 162(8))

Beatrix von Storch, im Namen der EFDD-Fraktion. – Herr Präsident! Das Schengen-Abkommen garantiert Reisen ohne Grenzkontrollen an den Binnengrenzen, doch der Verzicht auf die Grenzkontrollen setzt sichere Außengrenzen voraus. Diese Außengrenzen waren schon morsch, und dann kam Frau Merkel und hat sie gänzlich abgerissen. Schengen ist tot. Wer Schengen zurückhaben will, der muss die Außengrenzen sichern, und zwar die Außengrenzen des Schengen-Raumes, und nicht eine Mauer oder einem Zaun bauen in dem Nicht-Schengen-Staat Mazedonien, oder von einem Despoten fordern, die türkisch-syrische Grenze zu schützen. Wir brauchen eine australische Lösung, bevor sich die Flüchtlinge wieder nach Lampedusa auf den Weg machen. Wir müssen den Seeweg über das Mittelmeer konsequent sperren, und wir brauchen Auffanglager für Flüchtlinge und mehr Geld für Flüchtlinge, um außerhalb Europas helfen zu können. Wer verantwortlich, aber nicht willens oder in der Lage ist, die Schengengrenzen zu schützen, muss den Schengen-Raum verlassen.

Harald Vilimsky, im Namen der ENF-Fraktion. – Herr Präsident! Wieder einmal diskutieren wir über Schengen, und anhand dieser Debatte heute zeigt sich, dass Schengen in dieser Form ein ganz zentraler Konzeptfehler der Europäischen Union ist: gut gemeint, aber sehr, sehr schlecht entsprechend umgesetzt. Im Prinzip muss man ja nichts gegen das Prinzip der offenen Grenzen haben, es müssen nur alle Umfeldbedingungen entsprechend dem angepasst werden, man muss sich sicher fühlen. Das ist zurzeit nicht der Fall.

Man könnte es vergleichen mit seiner Wohnung oder seinem Garten. Wenn ich die Türe offen lassen kann, keinen Zaun errichten muss, ist es eine sehr sichere Situation, und jeder, der zu mir kommt, wird willkommen sein. Nur – die Situation zurzeit ist eine andere, weil niemand mehr die Übersicht hat, wer nach Europa kommt, wer sich durch die diversen Länder bewegt, wieviel Kriminelle dabei sind, wieviel Terroristen dabei sind. Daher reklamiere ich für mein Land – für Österreich – die unbedingte Forderung, dass wir wieder die Kontrolle über unsere Grenzen zurückerlangen können, auch für alle anderen Länder, bis zu dem Zeitpunkt, wo sichergestellt ist, dass weder Kriminelle noch Terroristen noch Personen, deren Aufenthalt und deren Herkunft niemand genau bestimmen kann, in unser Land und in unseren Kontinent hereinkommen.

Λάμπρος Φουντούλης (NI). – Στην πραγματικότητα το ερώτημα σήμερα θα έπρεπε να ήταν αν πράγματι θέλουμε την αποκατάσταση της λειτουργίας της Σένγκεν. Με δεδομένες τις δομικές αδυναμίες της Ένωσης, η συνθήκη αυτή έχει αποδειχτεί πως εξυπηρετεί σε μεγάλο βαθμό διάφορα παράνομα κυκλώματα εμπορίας όπλων, ναρκωτικών, ανθρώπων και, γενικότερα, λαθρεμπορίου. Δεν μπορεί με κανέναν μέχρι σήμερα τρόπο να ελεγχθεί η μετακίνηση εξτρεμιστικών ή τρομοκρατικών ομάδων από το ένα κράτος της Ένωσης στο άλλο, προκειμένου να διαφύγουν της προσοχής των αρχών. Πέρα από τους λόγους ασφαλείας που αμφισβητούν πραγματικά την ανάγκη ύπαρξης της Σένγκεν, πρέπει να συνυπολογίσουμε τον ρόλο που έχει παίξει η συνθήκη αυτή και στην αποδυνάμωση των ασθενέστερων οικονομικά κρατών από πολύτιμο επιστημονικό ή εξειδικευμένο εργατικό δυναμικό το οποίο, μη έχοντας σχεδόν κανένα εμπόδιο, μετακινείται στη Βόρεια και Δυτική Ευρώπη καταδικάζοντας τις χώρες προέλευσης σε μόνιμη ύφεση ή έστω σε μεγάλη καθυστέρηση ανάπτυξης. Πριν λοιπόν γίνει συζήτηση για το πώς θα αποκατασταθεί η Συνθήκη, θα ήταν καλύτερο και πολύ πιο χρήσιμο να αποφασίσουμε αν όντως θα πρέπει να υπάρχει. Θα ήταν πολύ καλό να ακούσουμε με μοναδικό γνώμονα το συμφέρον των ευρωπαϊκών λαών πειστικά επιχειρήματα υπέρ αυτής, επιχειρήματα πραγματικά, όχι συναισθηματισμούς και ιδεολογήματα.

Емил Радев (PPE). – Г-н Председател, събитията от 2015 година, а именно безпрецедентният брой мигранти и терористичните атаки в Париж, показаха, че досегашните действия, предприемани за управлението на външните граници на Европейския съюз, не са ефективни за справяне с днешните предизвикателства. Още по-важно – събитията доказаха неизменната връзка между необходимостта от защита на външните граници на Европейския съюз и запазването на свободното движение на хора вътре в Европейския съюз и в Шенген.

Вярвам, че в момента обсъжданите законодателни предложения като Европейската гранична служба, ще доведат до по-добро и ефективно управление на външните граници, като най-важното е да се гарантира общоевропейски подход, а не поединични действия на държавите членки. Единствено по този начин ще може да се гарантира също целостта и бъдещето на шенгенското пространство.

Тук искам да подчертая факта, че Европейският съюз и Шенген ще бъдат по-сигурни, ако България бъде приета като член на Шенген колкото се може по-скоро. Като външна европейска граница ние сме отговорни за гарантиране на сигурността не само на българските граждани, но и на всички над 500 милиона европейци.

Работата на българската гранична полиция в борбата срещу чуждестранните бойци и нелегално преминаване на европейските граници от мигранти се е доказала като изключително успешна и е често давана за пример. Смело мога да твърдя, че България опазва границите по-добре от някои членове на Шенген.

Приемане на страната в Шенген и предоставянето на пълен достъп до съответните информационни системи неминуемо ще допринесе за повече европейска сигурност.

Бъдещето на Шенген зависи от готовността ни за повече европейски действия и това включва приемането на България в Шенген.

Knut Fleckenstein (S&D). – Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es geht nicht um Ideologie, wie Sie eben gesagt haben. Es geht schon ein bisschen auch um Emotionen, aber in erster Linie geht es um das, was diese Europäische Union eigentlich ausmacht. Die Freizügigkeit für Personen in der EU ist eines der wenigen wirklich sichtbaren, anfassbaren Erlebnisse, und vor allem auch für junge Menschen, die in der EU einen Vorteil sehen für ihr persönliches Leben.

Die Freizügigkeit für Warenströme ist ein wichtiger Bestandteil des Binnenmarktes. Und Wirtschaftskreise haben ausgerechnet, dass es uns jedes Jahr weit über 40 Milliarden Euro kosten würde, wenn diese Grenzen dicht sind. Es ist völliger Unsinn, Zäune aufzurichten, weil sie in Wirklichkeit nicht zum Schutz dienen, sondern nur zur Verlagerung eines Problems – nämlich des sogenannten Flüchtlingsproblems – auf den Nachbarn. Und diese Zäune und die Grenzkontrollen sollen uns irgendeine Form von Sicherheit vorgaukeln, die es in diesem Maße und durch diese Maßnahmen gar nicht gibt.

Ich habe am Montag zwei Stunden lang Europatag feiern können. Nämlich von Offenburg bis Straßburg, weil drei Polizeibeamte, die angewiesen waren – die haben das ja nicht freiwillig gemacht –, sich gegenseitig Witze erzählt haben und die Fahrbahn auf eine Spur verengt ist. Wo da mehr Sicherheit sein soll, werden sie keinem Menschen in Deutschland und keinem Menschen hier im Elsass erklären können. Und insofern, Herr Kommissar, bin ich sehr unglücklich über ihre Vorlage. Sie ist lauwarm! Indem Sie sagen: Lasst uns sechs Monate dieses unsinnige Spiel weitermachen, und wir berichten alle zwei Monate. Sie brauchen nicht alle zwei Monate zu berichten. Sie können den Bericht morgen früh fertigstellen, wenn Sie jetzt anfangen. Es ist Unsinn, es gaukelt Sicherheit vor, die es nicht gibt, und es schadet und schädigt unsere Europäische Union insgesamt.

Cecilia Wikström (ALDE). – Herr talman! Jag tror att en aspekt av Schengensamarbetet som vi borde ägna mycket mer uppmärksamhet är de ekonomiska konsekvenserna av ett sönderfall.

Företag som är beroende av leveranser på exakt tid kommer att få problem och tappa i konkurrenskraft. De tidsfördröjningar som alla som arbetspendlar till ett annat EU-land kommer att få utstå uppskattas till mellan 1,3 och 5,2 miljarder euro. Turistnäringen förväntas tappa omkring 1,2 miljarder euro per år, och gränskontroller kommer att kräva personal som väntas kosta bort emot 6 miljarder euro per år. Och skattebetalarna får stå för hela notan.

Resultatet av allt detta är dyrare priser för konsumenterna, mindre konkurrenskraftiga bolag, mindre marginaler för att anställa folk och i slutändan mindre tillväxt och försämrad välfärd i hela EU.

Återinförda gränskontroller är kanske det mest effektiva sättet på vilket vi kan ta död på vårt ekonomiska välstånd, och jag frågar mig själv varför vissa politiker är så besatta av att såga av den gren som vi alla sitter på.

Mike Hookem (EFDD). – Mr President, in the wake of the terrorist attacks in Paris and Brussels it was understandable that national governments would reinstate border controls to increase security and try to monitor who was coming in and out of a country. An alleged plot was uncovered yesterday by Italian police revealing that an ISIS-linked group was using migrant routes and open borders to plan terror attacks in Britain, Italy, France and Belgium. Just like this latest plot, the perpetrators of the Paris and Brussels murders crossed internal EU borders unchecked, including between France, Belgium and Hungary. Some of them had even been to Syria and returned.

In calling for borders to once again become a terrorist's dream, the EU has shown it puts its diehard dogma of a European superstate above the safety of the European people whom it is supposed to represent and who pay for it – in the case of Britain, to the tune of GBP 8 billion net. And 'die' is a pertinent word, for the EU has blood on its hands. Schengen is not only the free movement of people; it is also the free movement of terrorists and Kalashnikovs. I question the principles of all those urging the UK to vote to remain in the EU. I also question the principles of those senior British military personnel who, like me, swore an oath of allegiance to Her Majesty The Queen, but who have been telling voters we are safer in the EU. It is my sincere belief that the British people are safer outside of this leaking terrorist haven of a political union.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Janusz Korwin-Mikke (NI), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Ja chciałem spytać, czy nie uważa pan za dziwne, że tutaj z lewej strony sali wszyscy mówią, że trzeba zostawić otwarte granice, że żadne mury nie pomogą, a nikt nie powie, że trzeba usunąć przynętę dla tych imigrantów, mianowicie zasiłki socjalne. Jedynym wyjściem, jeżeli chcemy zachować strefę Schengen, jest likwidacja socjalizmu, likwidacja zasiłków, które przyciągają do nas tych ludzi. Czy zgadza się pan ze mną?

Mike Hookem (EFDD), blue-card answer. – Yes, I do agree with you, but as I say, to me this is a matter of safety and security for the people of Europe. Open borders is perpetuating the ISIS and the Daesh to come into Europe and kill and murder wholesale. We have to put back up the borders.

Janice Atkinson (ENF). – Mr President, Schengen is a failed project – I do not know why we are even discussing it. I really do not buy the economic argument; it is security that matters. What price do we put on our security?

Schengen's open borders have allowed thousands of illegal migrants to camp at Calais for onward illegal entry into the UK. The French authorities have even given them safe passage via trains to Calais.

Dublin is being dumped, not because it did not work, but because the State has turned a blind eye. Now nation states are putting up borders – borders work, that works. I was in Calais again last week; five and a half thousand migrants are camped there, all waiting illegally to break into my country. I have been there quite a lot of times, I have spoken to the various nations represented there, and I have asked them: are you refugees? But they are not refugees, they are economic migrants. Because I go there and ask them – I do not listen to the Commission, I do not listen to the left and the human rights industry that are promoting this – I go there and listen to them myself.

When I was there last week, they were deciding they were refugees because the human rights industry was telling them they were. Real refugees do not pick and choose the borders where they want to stay. That is Schengen. That is allowed, and that is why it has failed.

Adam Szejnfeld (PPE). – Panie Przewodniczący! Strefa Schengen to nie tylko fundament wspaniałej idei Unii Europejskiej, dowód na istnienie prawdziwej wspólnoty, ale także kluczowy element unijnej gospodarki. Z tych powodów powinniśmy dbać o jej nienaruszalność. Z drugiej jednak strony musimy dysponować możliwością działania w sytuacjach kryzysowych, a do takich należy zaliczyć kryzys migracyjny oraz występujące w Europie zagrożenie terrorystyczne. Z tych powodów wydaje się, że można zaakceptować, ale jedynie w określonych sytuacjach i tylko na określony czas, zawieszanie strefy Schengen i to tylko w określonych miejscach. Pamiętać jednocześnie należy, iż takie rozwiązania nie znoszą zagrożeń, o których wspominałem i zabezpieczają nas tylko w ograniczonym zakresie. Europejczycy czekają natomiast na skuteczne i ostateczne rozwiązania, ograniczenia działania strefy Schengen do takowych nie należą. Podobnie kary nakładane na państwa nawet jeśli wyłamują się z zasady solidarności. Mam więc nadzieję, że w bieżącym roku uwolnimy strefę Schengen od ograniczeń i tym samym doczekamy się rozwiązań przywracających wolność i swobodę przemieszczania się w Unii Europejskiej.

Ana Gomes (S&D). – Senhor Presidente, a Comissão e o Conselho querem fazer crer que estamos no caminho da restauração de Schengen, descobrindo significativos progressos, vejam só, na situação na Grécia, onde há, vergonhosamente, milhares de refugiados bloqueados, presos e ameaçados de deportação, enquanto na fronteira entre a Hungria e a Eslováquia forças policiais e militares disparam sobre refugiados.

Ao mesmo tempo, a Comissão recomenda que Estados-Membros como a Áustria, a Alemanha, a Dinamarca e a Suécia mantenham as fronteiras fechadas por ameaça à ordem pública e à segurança interna.

A negação da realidade até dói. Mas é temporário, diz a Comissão, legitimando que Estados-Membros se associem para violar Schengen, liderados pela Áustria, mas telecomandados pelo Governo alemão, que, sem o proclamar, fechou repentinamente a porta aberta aos refugiados, anunciada pela chanceler no verão passado.

A Comissão e o Conselho têm, na violação de Schengen, pesadas responsabilidades por não terem agido contra o Primeiro-Ministro Orbán quando desafiou a União, recusando partilhar a recolocação e começando a erguer muros e a atacar refugiados.

O Conselho e a Comissão tudo agravaram com o *dirty deal* com Erdogan, que, para além de imoral e ilegal, é também impraticável, como desenvolvimentos na própria Turquia comprovam; e é ineficaz, só desvia os refugiados e as redes de passadores para outras paragens.

A proposta da Comissão sobre a revisão do regulamento de Dublin, que há muito vem sendo pedida neste Parlamento, assenta na partilha de responsabilidades e na solidariedade entre Estados-Membros.

O Conselho e a Comissão têm de encarar este problema como sendo europeu, desde já. Precisamos desesperadamente de mais Europa, e mais Europa é Schengen. E também precisamos de liderança estratégica, que hoje, desgraçadamente, não temos.

Președinte: ADINA-IOANA VĂLEAN

Vicepreședinte

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, η ζώνη Σένγκεν έχει καταργηθεί στην πράξη εδώ και μήνες. Η Γερμανία, η Γαλλία, η Αυστρία, η Δανία, η Σουηδία έχουν αναστείλει τη Σένγκεν. Με τη σημερινή απόφαση - εισήγηση της Επιτροπής, νομιμοποιείται πλέον και η επίσημη, για δύο χρόνια, αναστολή της Σένγκεν που θα οδηγήσει σε κλειστά σύνορα και θα μετατρέψει την Ελλάδα σε ένα απέραντο στρατόπεδο προσφύγων. Αντί λοιπόν για μετεγκατάσταση των χιλιάδων προσφύγων από την Ελλάδα στην Ευρωπαϊκή Ένωση, τελικά η Ελλάδα μετατρέπεται σε ένα απέραντο προσφυγικό Νταχάου. Η συμμετοχή της Ελλάδας στη Σένγκεν την έχει μετατρέψει σε μαγνήτη για τους χιλιάδες πρόσφυγες που βρίσκονται στην Τουρκία, οι οποίοι προτιμούν να διακινδυνεύσουν να πνιγούν στο Αιγαίο για να φτάσουν στην Ελλάδα παρά να πάνε με ασφάλεια στη Βουλγαρία, η οποία όμως δεν είναι χώρα Σένγκεν. Προτιμούν λοιπόν την Ελλάδα, ως χώρα Σένγκεν, που χορηγεί ταξιδιωτικά έγγραφα Σένγκεν και τους επιτρέπει να ταξιδέψουν στη Γερμανία. Μόνη λύση λοιπόν πλέον για την Ελλάδα είναι η αποχώρησή της από τη Σένγκεν εδώ και τώρα, για να πάψει να είναι μαγνήτης των προσφύγων. Αυτό πρότεινα ήδη από τις 11 Δεκεμβρίου και ήρθε η ώρα να εφαρμοστεί.

Jérôme Lavrilleux (PPE). – Madame la Présidente, je voudrais faire un rappel au règlement, parce que ce n'est pas la première fois que M. Marias compare les camps de réfugiés, ou ce qui peut se passer en Grèce, à ce qui s'est passé dans les camps de concentration. J'ai entendu, selon la tradition, qu'il comparait cela au camp de Dachau.

Je voudrais rappeler qu'en France – et le Parlement est situé à Strasbourg, en France –, la loi punit toute tentative de négationnisme. Comparer à Dachau ce qui se passe aujourd'hui est une manière de nier le génocide qui a eu lieu pendant la Seconde Guerre mondiale.

Je pense qu'en tant que présidente, vous devriez vous opposer à ce que de tels propos soient tenus dans notre hémicycle.

President. — I am sorry but you cannot make a statement now because it is not part of our debate. If you wanted to address a blue card, you should have raised a blue card. I am sorry I had to interrupt you but this is not a point of order.

Νότης Μαρίας (ECR). — Κυρία Πρόεδρε, ζητώ τον λόγο επί προσωπικού ζητήματος, διότι ο συνάδελφος αναφέρθηκε σεμένα προσωπικά. Εξηγώ λοιπόν στον συνάδελφο ότι είμαι απ αυτούς που έχω καταδικάσει και το Νταχάου και τα στρατόπεδα συγκέντρωσης, είμαι απ αυτούς που ξεκάθαρα στην πολιτική μου ζωή έχω καταδικάσει αυτές τις πράξεις και γι αυτόν το λόγο έχω ζητήσει και αποζημίωση από τη Γερμανία για τους Έλληνες που πέθαναν στα ναζιστικά στρατόπεδα. Επομένως είναι ξεκάθαρη η θέση μου. Αυτό που είπα, για να το καταλάβει ο συνάδελφος, είναι ότι όταν εγκλωβιστούν χιλιάδες πρόσφυγες στην Ελλάδα, θα είναι εγκλωβισμένοι...

(Η Πρόεδρος διακόπτει τον ομιλητή)

President. — Mr Marias, we are out of the debate right now with all these statements. Would you please stop there. Everything you said has already been noted in the minutes. You will have it reflected there. Thank you very much. I think it is enough for now.

Nathalie Griesbeck (ALDE). — Madame la Présidente, pour revenir à Schengen, je dirais que le terme est devenu un «paradoxe», une sorte de paradoxe vivant. Aujourd'hui, il est utilisé par certains qui, pour supprimer la liberté de circulation, s'en servent comme bouc émissaire de tous nos maux et de tous leurs maux. Pour d'autres, dont je fais partie avec encore – je le souhaite et je le sens – beaucoup de citoyens européens, c'est l'élément le plus concret qu'apporte l'Europe, c'est – comme l'a souligné le commissaire – l'acquis le plus tangible.

À cet égard, si vous me permettez, dans ma circonscription, qui est voisine de trois pays européens – le Luxembourg, les Länder allemands et la Belgique –, Schengen fait partie du quotidien de ces hommes et de ces femmes qui travaillent de l'autre côté, dans un État membre. Derrière Schengen, il y a donc des hommes, des femmes, des activités, des échanges, de l'économie. À cela s'ajoutent 1,250 milliard de déplacements dans l'espace européen, sans compter les étudiants.

Bien sûr, il y a des améliorations qui peuvent et doivent être apportées pour renforcer l'accord, notamment à travers la communication de la Commission «Back to Schengen», mais les réponses sont multiples. L'une d'entre elles, dont nous avons déjà débattu, va être soumise au vote du Parlement: celle des frontières externes, d'un corps européen – qui soit pleinement européen – de gardes-frontières et de garde-côtes. Schengen, c'est aussi l'aide aux pays qui sont aux frontières externes et qui se heurtent à des difficultés. C'est avoir une coopération excellente en matière de renseignement. C'est notre intérêt commun, mais c'est surtout notre responsabilité européenne, et celle-ci doit être partagée.

Gilles Lebreton (ENF). — Madame la Présidente, le Conseil et la Commission de Bruxelles annoncent leur volonté de restaurer un système Schengen pleinement fonctionnel. Dans le jargon eurocratique, cela signifie qu'«il faut sauver le soldat Schengen». Cette lubie va nous coûter très cher: 6 milliards d'euros donnés à la Turquie et des promesses de visas pour 78 millions de Turcs. Pourquoi tout cela? Pour la persuader de bien vouloir reprendre 72 000 migrants, pas un de plus! Les autres migrants, qui se chiffrent par millions, seront relocalisés dans les États membres. Malheur aux États qui voudront résister. Il leur en coûtera 250 000 euros par migrant refusé.

Il est temps de voir la réalité en face. Schengen est un échec total, une passoire dont il est impossible de boucher les trous. Les peuples européens n'en veulent plus. L'Union européenne devra les écouter ou elle disparaîtra.

Stanislav Polčák (PPE). — Paní předsedající, podle mého přesvědčení právě narušení svobody pohybu je jedním z nejviditelnějších ohrožení nabytých práv občanů Evropské unie. Byly zde již v debatě zmíněny dopady na konkurenceschopnost našich podniků, podnikatelů. Myslím si, že pokud v debatě zaznělo, že se může jednat o ekonomický kolaps, že to je možná poněkud přehnané. Nicméně náklady, které jsou vyčísleny v souvislosti právě s ohrožením schengenského prostoru a svobody pohybu, jsou skutečně alarmující. Je z toho patrný jednoznačný politický úkol pro Komisi a samozřejmě také pro Radu, aby se zasadily plnou silou o obnovení právě schengenského prostoru.

Ty náklady, které můžeme změřit v té ekonomické rovině právě v negativních číslech, jsou ovšem nezměřitelné v té politické rovině. Jak se skutečně dotkne myšlení občanů Evropské unie, pokud ztratí jeden z těch nejviditelnějších znaků evropské integrace? To si myslím, že nemůže dneska nikdo ještě ani dostatečně předvídat, takového budoucího vidění.

Mluví se velmi často o bezpečnosti. Samozřejmě jasným politickým úkolem vlád členských států je zajištění bezpečnosti svých občanů. Ale není možno na oltář bezpečnosti obětovat jednu z těchto hlavních viditelných svobod, a to je tedy svoboda pohybu. Podle mého přesvědčení je politickým úkolem všech, jak členských států, tak institucí Evropské unie, aby se důsledně uplatňovala návratová politika, aby byla účinná a efektivní. To nám zajistí právě fungování schengenského prostoru.

Péter Niedermüller (S&D). – Elnök Asszony, Schengen az Európai Unió talán legjelentősebb vívmánya, ami a polgárok számára is kézzelfogható, érzékelhető. Nem csak a hétköznapi életben jelent nagy könnyebbé, hanem gazdasági jelentősége is óriási. Schengen ugyanakkor a szabadság, az egység és a közös Európa nagyszerű szimbóluma is. Éppen ezért kiábrándító látni, ahogy tagállami kormányok könnyű szívvel adják fel azt, amiért olyan sokat kellett küzdeni. Önmagunk becsapása azt gondolni, hogy a bezárkózás, a kizárás, az egyre szigorúbb ellenőrzés, a schengeni határok felfüggesztése majd valahogy megoldja a migráció okozta nehézségeket. Nem oldja meg, sőt, csak súlyosbítja a konfliktusokat. Hiszen azt a látszatot kelti, hogy van külön tagállami megoldás, pedig tudjuk, hogy nincs.

Az értelmetlen „law and order” politika csak a szélsőjobboldalt erősíti. Hogy mennyire így van ez, azt jól mutatja mindaz, ami az elmúlt napokban Ausztriában történt. Meg kell végre érteni, nem lehet a szélsőjobb eszközeinek átvételével kifogni a szelet a demagógok vitorlájából. Az igazán súlyos árat azonban ismét a háború elől menekülők fizetik meg. A héten a magyar-szlovák határon sebesült meg súlyosan egy 26 éves szíriai nő, amikor a határőrök tüzet nyitottak rá. Ez lenne ma Európa? Ide jutottunk volna? Mindannyiunk közös feladata megvédeni Schengent. Nem lehet engedni a tagállami önzésnek, a populista szélsőjobboldali politikának. Nem a menekültek veszélyeztetik Európát és Schengent, hanem a bezárkózás, a nacionalista önzés, az ostoba populizmus.

Angelika Mlinar (ALDE). – Frau Präsidentin! Ein wesentlicher Teil unserer Diskussion rund um Schengen ist Griechenland gewidmet. Es stimmt: Derzeit steht Griechenland im Mittelpunkt des Interesses. Aber betrachten wir hier nicht nur einen kleinen Teil des Problems? Wenn sich die Route verschiebt, werden wir zu unserer Überraschung feststellen, dass an den anderen Außengrenzen ebenso große Defizite herrschen. Wir müssen erkennen, dass Schengen zu retten keine wirkliche Frage ist, die mit ja oder nein beantwortet werden kann. In Wahrheit ist es eine moralische Verpflichtung, unsere Außengrenzen mit einem gemeinsamen Grenzmanagement zu schützen, um die Binnengrenzen offenhalten zu können. Diese Grenzsicherung muss auf Vertrauen, Solidarität und Fairness gegenüber Angehörigen von Drittstaaten basieren. Das Europäische Parlament und die Kommission haben hier schon Schritte in die richtige Richtung unternommen. Wie so oft, scheint es allerdings an den Mitgliedstaaten zu scheitern.

Wir müssen ehrlich zu uns selbst und zu unserer Bevölkerung sein: Schengen ist mehr als das Wegfallen der Passkontrolle, Schengen ist eine europäische Errungenschaft, das Kernstück der Union und eine notwendige Bedingung für Wohlstand und Wachstum.

Carlos Coelho (PPE). – Senhora Presidente, Senhora Ministra, é bom vê-la representar o Conselho, Senhor Comissário, não apoiamos quem quer destruir Schengen. Criticamos a inação, a falta de solidariedade, o retrocesso nas conquistas da Europa. Os controlos nas fronteiras internas podem ser um analgésico para ganharmos tempo para debelar a doença. Mas temos de continuar a resolver os problemas de longo prazo enquanto respondemos aos de curto prazo. No imediato, temos de ser solidários com a Grécia e pedir ao Governo grego mais determinação e eficácia.

A proposta de decisão apresentada pela Comissão para o prolongamento dos controlos nas fronteiras internas é um passo previsível. Não destrói Schengen, mas prolonga um período caótico de transição, em que os Estados-Membros têm usado esta prerrogativa de forma totalmente descoordenada. E enquanto alguns, como a Alemanha, tentaram acolher melhor os requerentes de asilo, outros apenas o fizeram para alimentar discursos populistas. Ora a proposta da Comissão vem, pelo menos, mitigar este problema.

Mas esta decisão não deve servir para justificar as irracionalidades e os egoísmos nacionais que temos visto.

Aliás, esta proposta de decisão resulta da avaliação das fronteiras externas da Grécia, cujas falhas não terão sido ainda corrigidas. Ora, sozinha, a Grécia nunca o conseguirá fazer. Como reconhece, aliás, a Comissão. Por outro lado, se é certo que existem problemas na gestão das fronteiras, é consensual que é no domínio do asilo, que não faz parte das avaliações Schengen, que está a verdadeira origem do problema!

Josef Weidenholzer (S&D). – Frau Präsidentin! Die abermalige Verlängerung der Grenzkontrollen ist ein schwerwiegender Eingriff. Er provoziert die Gefahr, dass wir uns daran gewöhnen und dass damit das Europa, das wir kennen, entscheidend verändert wird, bis zu seiner Unkenntlichkeit verändert wird. Viele sehen heute in der Wiedereinführung von Grenzkontrollen ein innenpolitisches Allheilmittel, wie zum Beispiel am Brenner.

Es ist positiv, dass die Kommission und der Rat die Problematik sehen, aber ich bin mit den Lösungsansätzen nicht einverstanden. Das hängt auch mit der schlechten Qualität der Diskussion zusammen. Solche gravierenden Maßnahmen müssten eigentlich intensiv und transparent diskutiert werden und nicht nur auf Botschaferebene und in einem Entwicklungshilfe-Ministerrat, wie das jetzt passiert. Das Europäische Parlament müsste mit eingebunden sein und nicht nur informiert werden. Ich erinnere Sie daran, dass wir vor drei Jahren als Europäisches Parlament verlangt haben, beim Schengen-Bewertungsmechanismus mit eingebunden zu werden. Der Rat hat uns damals die kalte Schulter gewiesen. Das war eine sehr schlechte Entscheidung.

Pavel Telička (ALDE). – Madam President, first of all I would like also to reiterate that Schengen is just unprecedented; its value cannot be matched and we need to maintain it and of course develop it, but in order to do that, we really need to safeguard the external borders. The Commissioner has identified the deficiencies but I think, Commissioner, that any Member State will always have a difficulty and I think this is just yet one more argument for having a European coast and border guard – a European one, an efficient one, with all the capacities.

If we have that, and if we also reform the asylum system but with a strict return policy, and if we are efficient with it and if we will really identify the key issue, which is the real refugees, then we will also have solidarity. We need solidarity and unity in order to perform and to deliver. The 250 000 is going in the opposite direction; I am sorry to say so but that is killing unity. Otherwise if we work on these aspects then we will achieve it for sure.

One final remark. There were some views from the left of the Hemicycle, saying that Schengen is basically contributing to terrorism. With that logic we would have to build borders in London, in Paris and between the States. That is just a stupidity and a nonsense.

Andrejs Mamikins (S&D). – Madam President, Commissioner, colleagues, the Schengen agreement is one of the most important achievements of European integration. The current migrant crisis, however, has severely damaged the possibility of Schengen's further unaltered functioning. Every state has the right to promote its security by whatever legal means available, but the introduction of internal border controls within Schengen takes place mostly unilaterally, without any serious assessment of the underlining systemic consequences. As a result, should the border controls ever be fully re-established, the EU economy, cooperation and development across many areas shall severely suffer. That, quite frankly, makes the estimated yearly costs of EUR 5 to 18 billion a serious understatement. Ensuring better protection of the external borders and assisting the Member States that suffer the most is absolutely necessary. However, since one of the main reasons for reintroduction of border controls was and still is their thoroughness, revision of internal cross-border security measures is highly warranted. The only one who can fix this situation are the Europeans themselves, no deals with rather untrustworthy and unpredictable neighbours will ever do that for us.

Εύα Καϊλή (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, αντιλαμβανόμαστε όλοι πως έχετε από τα πιο σύνθετα χαρτοφυλάκια και η έκτακτη αυτή κατάσταση, παρότι προσωρινή, είναι δύσκολο να εκτιμηθεί πότε θα τεθεί υπό έλεγχο σε κάθε της διάσταση. Θα ήθελα να σας ζητήσω να προβείτε σε ορισμένες διευκρινίσεις, καθώς όλες οι χώρες θα έπρεπε να σεβαστούν τις συμφωνίες, αλλά κυρίως η Ελλάδα που περνάει δραματική και συνεχή λιτότητα. Ποιο θα είναι το κόστος της προστασίας των εξωτερικών θαλασσίων συνόρων της και τι ποσό είναι διατεθειμένη η Ευρώπη να αναλάβει; Θα μπορούσατε επίσης να μας δώσετε ένα χρονοδιάγραμμα της δράσης της Frontex και του NATO και να μας αναφέρετε ποιο είναι το σχέδιο για μετά; Επίσης, αν δεν ικανοποιηθούν οι απαιτήσεις της Τουρκίας, ποιες είναι βασικά οι δικές σας ανησυχίες και τι νομίζετε ότι θα απογίνουν οι άνθρωποι που είναι ήδη εγκλωβισμένοι στην Ελλάδα; Και μια τελευταία ερώτηση: μπορούμε να έχουμε και ένα χρονοδιάγραμμα για το ποια θα είναι η άμεση αποκατάσταση της Σένγκεν και η βελτίωση της λειτουργίας της, καθώς και τη διαβεβαίωσή σας ότι δεν θα υπάρξει έξοδος οποιασδήποτε χώρας από τη Σένγκεν;

Catch-the-eye procedure

Ivana Maletić (PPE). – Gospodo predsjednice, poštovani povjereniče, odustajanjem od Schengena prihvatili bismo strah koji nam teroristi žele nametnuti. Troškovi nefunkcioniranja Schengena ogromni su i iznose između 15 i 18 milijardi eura godišnje prema procjeni Europske komisije. Puno bolje je ta sredstva uložiti u jačanje zajedničke vanjske granice, u jačanje Frontex-a i timova europske straže. Zato svakako podržavam Akcijski plan Europske komisije. Rađen je zajedno s državama članicama i važno je da one osjećaju vlasništvo nad planom i odgovornost za njegovu provedbu.

Čula sam u govorima nekih zastupnika da ne vide poboljšanja u vraćanju Schengena. Ja imam potpuno drugačije iskustvo. Sada se iz Hrvatske može automobilom zaputiti preko Slovenije, Austrije, Njemačke do Francuske, a da se ne gube sati na svakoj granici.

Na kraju jedna poruka za povjerenika: molim Vas da Hrvatsku, koja je izvan Schengena, a želi ući što prije, na tom putu podržite i ubrzate proces ulaska.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la fine di Schengen vorrebbe dire l'inizio della fine del progetto europeo. Le conseguenze dannose sarebbero incalcolabili per tutti i cittadini europei, che si troverebbero di colpo in un'Europa frammentata in piccoli Stati, in preda ad egoismi nazionali. Perderemmo la grande conquista della facilità di spostarsi da un punto all'altro in Europa: un danno per la nostra economia, per il nostro turismo e anche per il nostro trasporto.

Se penso al mio paese, l'Italia si troverebbe sola a gestire il flusso migratorio. Schengen si può e si deve salvare per il futuro di una vera Europa, con un approccio globale e olistico di tutto il fenomeno migratorio, insieme per una modifica ambiziosa di Dublino, per istituire corridoi umanitari, visti e ammissioni umanitari, per rafforzare i canali legali di immigrazione, per intervenire sulle cause profonde che muovono le persone dalle loro terre. E infine per una forte politica estera e di cooperazione allo sviluppo.

Michaela Šojdrová (PPE). – Kolegyně a kolegové, svoboda pohybu v rámci schengenského prostoru je jistě velmi symbolickou výhodou evropské integrace. Ale svoboda je možná jen tehdy, je-li doprovázena odpovědností. V tomto případě odpovědností za bezpečnou vnější hranici schengenského prostoru. Vnější hranice není dostatečně chráněna a já zcela chápu obavy občanů o bezpečnost, a proto také chápu dočasná opatření, která některé země v rámci schengenského prostoru na svých hranicích prostě udělaly. Ostatně Komise nenavrhuje v tuto chvíli nic jiného. Dokud tedy nebude vnější hranice dostatečně chráněna, bude existovat ilegální migrace, pak budou nezbytné i tyto dočasně vytvořené kontroly. Ještě jednou bych zopakovala, že svoboda bez zodpovědnosti prostě není možná a není ani udržitelná.

Илхан Кючюк (ALDE). – Г-жо Председател, шенгенското пространство е едно от най-значимите постижения на съвременна Европа. То гарантира свободното движение на стотици милиони граждани на Европейския съюз. Въпреки това през изминалата година шест от членовете на Шенген въведоха отново контрол по вътрешните си граници поради съображения, свързани с бежанската криза. Това временно въвеждане на граничен контрол се отразява негативно на търговията, но преди всичко има важни последици за европейския проект, изразени в евроскептицизъм, антиимигрантска и популистка риторика.

Ето защо считам, че трябва да възстановим нормалното функциониране на шенгенското пространство най-късно до края на тази година. За целта трябва да гарантираме защита на външните граници на Европейския съюз, а това може да се постигне с новосъздадената европейска служба за гранична и брегова охрана. Тя трябва да бъде основана на съвместната отговорност и солидарност, а държавите членки, които все още не са част от шенгенското пространство, като България и Румъния, следва също да участват в нея.

Вярвам, че завръщането към нормалното функциониране на шенгенското пространство е завръщане към основите на европейската интеграция.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ripristinare la piena operatività del sistema Schengen rappresenta la *condicio sine qua non* per la realizzazione di una vera Europa. Mai come in questo momento dobbiamo difendere, con tutte le nostre forze, il trattato di Schengen, ponendo fine a miopi e sterili nazionalismi. La libera circolazione delle persone già figurava tra gli obiettivi dell'Atto unico europeo e Schengen è da considerarsi uno degli avanzamenti più concreti compiuti dall'Unione europea.

Chiudere le frontiere per frenare i flussi migratori equivale a spostare indietro le lancette dell'integrazione. La sospensione del trattato di Schengen può solo tamponare nell'immediato l'emergenza sicurezza, ma non potrà supplire all'assenza di una *policy* comune a tutti gli Stati membri in materia di immigrazione e asilo e alla mancanza di un sistema concretamente integrato e funzionante di polizia e di controllo delle frontiere esterne. È responsabilità comune e un dovere nei confronti della storia far prevalere la solidarietà sugli scetticismi e sulla paura.

(End of catch-the-eye procedure)

Dimitris Avramopoulos, *Member of the Commission*. – Madam President, dear colleagues, first of all, I would like to express my thanks for your interventions and your contributions. Ms in 't Veld and Ms Fajon, I will answer your concerns. What prevailed is the need to ensure a coordinated and coherent European approach. We have set a timetable; a roadmap, and we implement it. We clearly state that we will be monitoring the application of our recommendations. Member States are expected to adjust the controls to the level of the threat. And yes, some Member States have stopped the controls when they were not necessary.

And yes, on a different case, on the Brenner for instance, I have sent a very clear letter that we do not agree with the reintroduction of border controls and border checks as the situation currently stands. Our very constructive discussion gives me confidence that most of us in this House believe in, work for and support the need for more Europe. The message is clear: we will walk this way together – together and united with a spirit of true solidarity and responsibility as our Treaties expressly stipulate. Going back to Schengen will allow the reorientation of our common European endeavour towards a deeper and more integrated Union – an achievement with tangible important benefits in the everyday life of the citizens of Europe and businesses.

May I now draw attention to those who are in favour of building walls, erecting fences and fortresses, afraid of outside enemies. Beware of the Trojan horse carrying xenophobia, racism, populism and extremism. Europe has suffered in the past from elements like this. Border controls should take place only as long as required to address the threat to public policy and internal security. It is an exceptional measure to be used only in exceptional circumstances; it should not obey myopic, short-term domestic policy and tactics.

Since you asked me about Greece, allow me to answer as well in Greek now.

Κυρίες και κύριοι, κυρία Καίλη, μου θέσατε πολύ σημαντικά ζητήματα. Η Ευρωπαϊκή Επιτροπή θέτει τέλος στα σενάρια και την παραφιλολογία, που παραδόξως ακόμα κρατεί, για αποβολή κρατών μελών από τη Συνθήκη Σένγκεν και την επιβολή δήθεν ποινών. Το άρθρο 29, που ενεργοποιούμε για πρώτη φορά, σκοπό έχει όχι να τιμωρήσει, αλλά να εξασφαλίσει την προστασία της ορθής και ασφαλούς λειτουργίας της ζώνης Σένγκεν. Δεν επιβάλλονται έλεγχοι στα αεροδρόμια και στα λιμάνια. Με την αμέριστη συμπαράσταση και στήριξη της Ευρωπαϊκής Επιτροπής, όπως είχα την ευκαιρία να πω και στην πρωτολογία μου, η Ελλάδα έχει να επιδείξει σημαντικότερη πρόοδο τους τελευταίους μήνες στον τομέα της αποτελεσματικής διαχείρισης των κοινών εξωτερικών μας συνόρων. Σίγουρα, δεν παραβλέπουμε τις αδυναμίες και τις ελλείψεις, γιατί, ναι, υπάρχουν ακόμα. Δεν παραβλέπουμε όμως και το γεγονός ότι η Ελλάδα κλήθηκε να αντιμετωπίσει μεταναστευτικές και προσφυγικές ροές πρωτόγνωρης έντασης. Ακολουθεί σωστή πορεία, πρέπει όμως να ολοκληρώσει την αποτελεσματική αντιμετώπιση όλων των ζητημάτων που της έχουν επισημανθεί. Ενεργοποιούμε κάθε διαθέσιμο χρηματοδοτικό πόρο. Κινητοποιούμε κάθε διαθέσιμη τεχνική βοήθεια, έχουμε συγκεκριμένο και συνεκτικό σχέδιο, εφαρμόζοντας μια ολιστική στρατηγική, της οποίας τα πρώτα αποτελέσματα έχουν ήδη αρχίσει να γίνονται αισθητά. Στο πλαίσιο αυτό, η αρχική εφαρμογή της συμφωνίας Ευρωπαϊκής Ένωσης Τουρκίας καθώς και οι εν εξελίξει επιχειρήσεις της FRONTEX και του NATO, κυρίως στο Αιγαίο, έχουν συμβάλει στη δραστική μείωση του αριθμού παράτυπων μεταναστών και αιτούντων άσυλο.

Αξιότιμα μέλη του Κοινοβουλίου, το ευρωπαϊκό παράδειγμα αποδεικνύει ότι μέσα από κρίσεις η Ευρώπη εξέρχεται ακόμα πιο ισχυρή, ακόμα πιο δυνατή και, βέβαια, αυτό θα συμβεί και τώρα.

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, I think that Mr Zver touched upon the essence of what we are discussing when he said that the better the control of our external borders, the more freedom we can allow within our borders. I agree with all of you – or most of you, I have to say – that it is of the greatest importance to restore full freedom of movement in the Schengen area as soon as possible and as soon as the circumstances allow us to act accordingly.

Some of you remarked that things are getting worse rather than better. I beg to differ. The utter chaos that we experienced at our borders earlier this year is disappearing. We are regaining control. But it is true that we need to further stabilise the situation, and this further stabilisation of the situation is necessary before we can lift all controls and return to normal again. I agree with all who have said that the controls need to be exceptional, temporary and proportionate. That is exactly what the Commission proposal aims to do and that is why we hope to adopt a decision tomorrow at the Foreign Affairs Council.

Of course Mrs in 't Veld is totally right when she says that Schengen is one of the greatest European achievements – I totally agree with her – and Mrs Fajon and others are right in pointing out the economic consequences if the Schengen area were to fall apart. We have heard things like 'I don't buy the economic argument' or 'I do buy it'. It is of great importance for all our citizens and businesses alike. So, as I said earlier, the aim is to ensure that any and all remaining obstacles are removed by the end of the year at the latest, and I sincerely hope that we will collectively succeed soon.

President. — The debate is closed.

Francisco Assis (S&D), por escrito. – O funcionamento integral do espaço Schengen é algo que acredito ser fundamental para o projeto europeu e lamento a sua suspensão parcial, já que constitui uma das consequências mais negativas da crise de refugiados com que estamos confrontados.

Impõe-se destacar negativamente os comportamento de alguns Estados-Membros que violam o espírito subjacente à nossa união. Existem, na Europa, governos que promovem um discurso de exclusão, ultranacionalista e com carácter xenófobo, com consequências muito negativas, como a já referida suspensão do espaço Schengen.

Um dos pilares do projeto europeu é o princípio da livre circulação e, antes de fazer uma análise do impacto económico negativo destas medidas, é importante concluir que o projeto europeu está a ser posto em causa por estas atitudes.

Espero que a Comissão Europeia prossiga o seu esforço no sentido de chamar a atenção dos Estados-Membros para que permaneçam fiéis ao espírito europeu.

Birgit Collin-Langen (PPE), schriftlich. – Ich unterstütze die Resolution. Auch wenn ich die Möglichkeit vorübergehender Grenzkontrollen im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften begrüße, so darf es sich hier nur um zeitlich befristete Maßnahmen handeln. Schengen ist das Herzstück der EU, Grundstein für den freien Waren-, Dienstleistungs- und Personenverkehr. Schengen steht aber noch für viel mehr, als eine Grenze ohne Kontrolle überqueren zu können. Schengen ist ein Symbol des Zusammenwachsens der Europäischen Union. Wir dürfen dieses Symbol nicht leichtfertig aufgeben. Wir müssen unsere Außengrenzen wirksam schützen und an Schengen darf nicht gerüttelt werden!

Nicola Danti (S&D), per iscritto. – Il superamento del sistema Schengen potrebbe avere ripercussioni gravissime nel settore dei trasporti e del turismo e rischierebbe di mettere a repentaglio la sopravvivenza del mercato interno, con costi stimati tra 5 e 18 miliardi di euro all'anno per l'economia europea. A questi costi ingenti in termini economici, si sommerebbero gli inestimabili costi politici, le cui conseguenze potrebbero essere ben più durature e onerose. Per questo abbiamo il dovere di salvare Schengen, non soltanto per garantire ai nostri cittadini e lavoratori il loro diritto alla libera circolazione e movimento, ma soprattutto in nome del lungimirante progetto politico di integrazione europea, così come era stato immaginato dai padri fondatori dell'Unione. Per raggiungere questo obiettivo, mi auguro che vengano rispettati in maniera rigorosa i tempi previsti dalla tabella di marcia della Commissione per il ritorno al funzionamento normale dello spazio Schengen, che prevede di eliminare tutti i controlli alle frontiere interne entro la fine di questo anno, modificare il sistema di asilo europeo e rafforzare il controllo delle frontiere esterne. Auspicio progressi molto più rapidi da parte degli Stati membri nell'attuazione della *Roadmap* della Commissione, prima che sia troppo tardi per salvaguardare una delle principali conquiste raggiunte dall'Unione europea.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan.* – Prostor slobodnog kretanja tzv. schengena među europskim zemljama je najveća vrednota europskog jedinstva. Zato taj sustav treba očuvati i stvoriti efikasnu kontrolu na vanjskim granicama Europske unije. Neophodno je uspostaviti potpunu suradnju među svima državama članicama po svim pitanjima koja ugrožavaju funkcioniranje schengenskog prostora. Gubitak slobode kretanja ljudi i roba na području schengena je neprihvatljiva i stoga treba uložiti sve neophodne napore kako bi se do kraja godine ponovo uspostavio normalan režim među državama članicama.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris.* – Instituirea sistemului Schengen a adus un suflu nou libertăților europene, făcând un pas uriaș către crearea unei adevărate piețe unice. Prin eliminarea controalelor vamale s-au pierdut cozile interminabile de la granițele dintre state și s-au câștigat timp și prosperitate pentru cetățeni. Cu toate acestea, pe fondul crizei actuale a migrației, unele state au decis să își închidă granițele, în speranța că acest lucru le va proteja de valul de refugiați. Aceasta este o măsură greșită, lipsită de viziune și împotriva a tot ceea ce înseamnă Uniunea Europeană. La o problemă de o asemenea magnitudine avem nevoie de o soluție europeană, nu de un mozaic de reacții divergente. De aceea, consider că un spațiu Schengen puternic poate fi parte din soluția pe care o căutăm și nicidecum sursa problemelor. Un Schengen eficient trebuie să includă toate statele membre, inclusiv România și Bulgaria, care deja au arătat că îndeplinesc toate criteriile impuse. Dincolo de faptul că acceptarea lor ar da semnalul că toate statele sunt egale între ele, am putea în sfârșit să ne concentrăm pe întărirea frontierelor europene. Trebuie, așadar, să dovedim că suntem uniți în interior, dar și că ne putem proteja de problemele care vin de dincolo de granițele UE.

16. Fortschritte der Türkei bei der Erfüllung der Vorgaben des Fahrplans für die Visaliberalisierung (Aussprache)

President. — The next item is the debate on the Council and Commission statements on Turkey's progress in fulfilling the requirements of the visa liberalisation roadmap (2016/2719(RSP)).

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council.* – Madam President, let me start by saying that I consider this debate as a truly useful opportunity to hear the views of this House on the issue. From the outset I must however underline that my own comments will be preliminary. The Council has just started examining the report presented by the Commission; in other words there is No Council position yet.

First of all I would like to stress that visa liberalisation for Turkey is a long-standing commitment. It was decided to start this process back in 2011. The roadmap was adopted already in 2013 and what did the EU-Turkey statement do on 18 March? It accelerated the existing process.

Secondly, I would like to stress that visa freedom for Turkey is something that benefits, at the very end, all parties concerned. Not only can Turkish citizens travel to Europe more easily, but the millions of Europeans visiting Turkey for holidays or business, for example, can also do so more easily. It will facilitate people-to-people contact. It was, I believe, one of your MEPs, Judith Sargentini – I do not know whether she is in the Chamber today – who said it is also about the Turkish human rights defenders who will be able to travel to Europe freely to tell their story.

In other words this is not just a present for President Erdoğan, neither should it be seen as just a concession by Europe to Turkey. It is something from which we all, at the very end, benefit.

Now in the Commission's third report it is concluded that Turkey has achieved remarkable progress. However it also becomes abundantly clear that Turkey has not yet managed to fulfil all 72 benchmarks. Seven benchmarks remain unfulfilled. Regarding two of these seven outstanding requirements, the Commission has noted that for practical and procedural reasons, Turkey needs a longer timeline for implementation.

With regard to the biometric passports, the practical solution consists of limiting visa freedom to the holders of the latest generation of biometric passports. When it comes to Turkey's obligation to build up a track record under the EU-Turkey Readmission Agreement, we simply need a bit more time as this agreement only becomes effective next month.

For the other five requirements, the Commission has invited the Turkish authorities to undertake urgently the measures that are necessary to fulfil these benchmarks. In other words, Turkey has a lot of homework to do and I also, from this chair, urge the Turkish Government to intensify its efforts.

Now as you know, we have, besides Turkey, visa freedom proposals also on the table for Georgia, Ukraine and Kosovo. At the same time the Commission has presented a proposal to amend Regulation 539 with a view to revising the current suspension mechanism.

The main objective is to strengthen this mechanism by making it easier for Member States to notify circumstances leading to a possible suspension, and by enabling the Commission to trigger the mechanism on its own initiative, and yes, at a time when we are considering granting visa liberalisation to a 130 million citizens, it is only natural to look again at the current suspension mechanism.

The Commission's proposal responds to a broadly-felt need in the Council to have a more effective mechanism and we are grateful to the Commission for this proposal. It will undoubtedly facilitate decision-making.

It is now up to us, Parliament and the Council, as co-legislators, to start working on the different proposals and as I said work in the Council has started. The Council's Visa Working Party met this morning and if one thing becomes clear from the initial discussions, it is that this is by no means an easy decision.

What also came out of the discussions is the firm determination of all Member States to stick to a merit-based approach. We will not take a decision based on political expediency. Turkey needs to fulfil the benchmarks and I do trust that this House shares that conviction.

There is broad consensus within Council to advance quickly on the revision of the suspension and monitoring mechanism with the aim of agreeing a position at the Justice and Home Affairs Council of 20 May. That is the good news.

In closing, the Presidency will take the necessary measures to make sure that all proposals are discussed in a timely manner in the Council and that talks with Parliament are started as soon as you are in a position to do so.

Dimitris Avramopoulos, *Member of the Commission*. – Madam President, on 4 May the Commission presented its third report on Turkey's progress in fulfilling the requirements of its visa liberalisation roadmap dating from 2013, in parallel to comply with the strict timeframe set by the EU Member States Heads of State and Government and on the understanding that the Turkish authorities will take the necessary measures to fulfil all the outstanding benchmarks. On 4 May the Commission also presented a proposal to transfer Turkey to the list of visa-free countries.

The Commission's proposal opens the way for the European Parliament and the Member States to decide to lift Turkish citizens' visa requirements once the benchmarks have been met. It also gives – and it is equally important – adequate time for consulting the national parliaments on this issue. Let me underline that in the last months, the Turkish authorities have made really substantial progress in fulfilling the visa liberalisation roadmap, with a further acceleration since the 18 March EU-Turkey Summit. As a result of this, for example, they are now fully cooperating with Greece on readmission. We see a clear reduction of the number of irregular arrivals in Greece from 6 000 a day in October 2015 to around 140 with a continuing downward trend.

We also have to commend Turkey for hosting around 2.7 million Syrian refugees and more than 200 000 non-Syrian asylum seekers and refugees, granting to all of them free access to healthcare and education, and now also to legal employment. Meanwhile, they are also improving the asylum procedures. They have ratified all international conventions and protocols and judicial cooperation indicated by the visa liberalisation roadmap, and as requested by the roadmap they have also adopted several pieces of legislation, for instance on trafficking in human beings and on judicial cooperation and on equality and anti-discrimination, and action plans on social inclusion of citizens with a Roma background, on corruption, in the fight against drugs trafficking, in the fight against organised crime which they are starting to implement. But let me be clear as well that there is still progress to be made. This implies for Turkey to take the following steps: to adopt measures to fight against corruption in line with the recommendations of the Council of Europe; to align its legislation on personal data protection with EU standards; to conclude an operational cooperation agreement with Europol; to offer effective judicial cooperation in criminal matters to all Member States; and last but not least, the need to better align with the European standards its legislation and practices on terrorism.

In the EU-Turkey statement of 18 March, the Turkish authorities expressed their determination to fulfil all benchmarks of the visa liberalisation roadmap by June. I am confident they remain committed to implement all aspects of that statement. In any case, the Commission will continue to monitor closely the fulfilling of these benchmarks, and naturally I and my services will ensure that you are regularly updated.

We have to remain optimistic that the Turkish authorities will give that final push before the end of June. I want to be clear: this agreement is beneficial for both sides. We are not watering down our standards in order to provide visa-free, but we are doing everything we can to provide support and expertise to the Turkish authorities to accelerate what are also quite important reforms in their own right.

What is also important in their path towards the European Union? The implementation of visa reforms will not only contribute to the internal welfare of Turkey but will also help the EU and Turkey to develop effective cooperation within the framework of the global strategy that we are building with this key neighbour. We are confronted with the same challenges. Cooperation is necessary. I will give an example. Only yesterday Turkey was hit by another terrorist attack. I take this opportunity to express my thoughts for those injured, and my indignation. Terrorism must be condemned in every form and everywhere. And we know how sensitive the issue of terrorism is for Turkey. But this proves how beneficial the close cooperation with Europol is for both sides. For this to be achieved, Turkey needs to further align its data protection standards to the European ones. Not just because this is required by the roadmap, but because the reforms required by the roadmap are the basis for an even stronger cooperation on both security and migration, with sensitive data exchanges that need adequate protection.

It is true that Turkey is considering this cooperation as a catalyst, I would say, to reenergise our relations as well as its European perspective. Indeed, it is an opportunity for Turkey to come closer to the European standards on all issues. The fulfilment of the visa liberalisation roadmap is an important step towards this direction.

I would now like to mention another element of the package, adopted on 4 March. The Commission also proposed to revise the existing suspension mechanism of the visa-free regime. I want to be very clear on this. The suspension mechanism is not about Turkey. It is a horizontal provision which will apply to all visa-free countries and not only Turkey. I hope that the co-legislators will look favourably at this proposal, although it should not delay the deliberations and the adoption of the visa liberalisation proposal.

Мария Габриел, *от името на групата PPE*. – Г-жо Председател, г-н Комисар, г-жо Министър, чухме ясно – констатирано са важни и ускорени стъпки по напредъка на пътната карта за либерализиране на визовия режим с Турция.

Подкрепяме споразумението между Европейския съюз и Турция, но имаме и много ясна позиция относно либерализацията на визовия режим. В този контекст обръщам внимание на три аспекта:

Първо, подкрепа за либерализация на визовия режим с Турция може да бъде дадена само, ако са изпълнени всички критерии. Отговорност на Комисията е официално да потвърди, че всички изисквания са изпълнени от Турция, а не да имаме само времева рамка, в която очакваме това да бъде направено. Изпълнението на всички показатели ще гарантира надеждността на процеса. С едно изречение: в Европейския парламент не можем да гласуваме такава либерализация преди да са изпълнени критериите и преди Съветът да е дал одобрението си.

Второ, приветствам Комисията, че обвързва либерализацията на визовия режим с изпълнението и правилното прилагане на споразумението между Европейския съюз и Турция. Това означава постоянен малък брой мигранти, идващи от Турция и ефективна реадмисия.

Трето, поздравявам Комисията за предложението за ревизия и оптимизиране на предпазния механизъм за отмяна на безвизовия режим. Усилията ни трябва да са насочени към създаване на ефикасна, включително и аварийна спирачка за защита при извънредни ситуации. Механизмът следва да се въведе също така паралелно с евентуалното приемане на решението за визова либерализация, а не след това.

В заключение, отношенията между Европейския съюз и Турция се намират в ключова фаза. Необходим е ясен знак за усилия за промяна на законодателството там, където е необходимо, за да се изпълнят критериите и ефективно и трайно прилагане на вече приетото такова. Устойчивост и диалог са ключови за партньорството ни с Турция.

Последно, вярвам в конструктивната ни роля на нас като Европейски парламент, в който като съзакондател ще отделим нужното време, за да анализираме обстойно всички детайли и така вземем своето решение.

Tanja Fajon, *v imenu skupine S&D*. – Kot nekdanja poročevalka za vizumsko liberalizacijo za države Zahodnega Balkana se še kako zavedam, kako zelo velik pomen ima možnost potovanja brez vizumov za ljudi, za mlade, za medsebojne odnose, za razvoj regije.

Prepričala sem se lahko, kako zelo otipljiv ukrep je odprava vizumov, kako močno, neposredno in dvosmerno vpliva na politično in družbeno dinamiko. Prav zaradi tega imam pri podpori odpravi vizumov za Turčijo v tem trenutku še precejšnje zadržke.

Kateri koli pogoji, najsi bo ekonomski ali politični, ki jih kadar koli postavljamo v Evropski uniji, niso namenjeni razvoju domišljije politikov, temveč nastajajo na podlagi polstoletnega razvoja integracije in so namenjeni napredku in razvoju v skupno dobro.

Odnos Evropske unije do Turčije je zaradi reševanja migrantske krize v tem trenutku zelo pomemben, vendar to samo po sebi ne pomeni, da se Turčiji odobri ugodnosti, ne da bi bili za to izpolnjeni vsi pogoji. Turčiji je bilo za odpravo vizumov postavljenih 72 ukrepov, ki jih do sedaj še ni v celoti izpolnila.

To je preprosto dejstvo, ki ga ne moremo in ne smemo spregledati. Zaskrbljena sem, da denimo nista izpolnjena – po mojem mnenju zelo ključna pogoja – zakonodaja v boju proti terorizmu in varstvo podatkov. Turčija bo morala ta in preostala nerešena področja zelo resno nasloviti, preden bomo v pristojnem odboru sposobni in voljni sprožiti zakonodajni postopek.

Odprava vizumov je proces, ki zahteva ne le veliko načelno zavezanost za izpolnjevanje kriterijev, temveč tudi dejansko izpolnitev. Pri tem preprosto ne smemo dovoliti izjem, saj bomo s tem povzročili bumerang efekt in pa učinek snežene kepe, ki nas bo na koncu vse skupaj pokopal.

Helga Stevens, *namens de ECR-Fractie*. – De Europese Commissie wil vanaf juni visumvrij reizen toestaan aan 80 miljoen Turkse burgers. Dit is echt onbegrijpelijk. Het asielakkoord met Turkije bepaalt klaar en duidelijk dat er geen speciale visumvoorwaarden komen voor Turkije. De Commissie erkent zelf dat Turkije niet voldoet aan alle 72 voorwaarden, maar wil dit mordicus toch doordrijven. Maar Turkije komt zijn deel van de afspraken niet na. Zo heeft Turkije nog steeds geen werk gemaakt van de gevraagde antiterreurregelgeving en de anticorruptiemaatregelen. Zeker in deze tijden van terreurdreiging, inbeslagname van kritische kranten en de willekeurige arrestaties van journalisten zijn dit geen futiliteiten. Het volstaat te verwijzen naar de krant Zaman, de Duitse stand-upcomedian Jan Böhmermann en de Nederlands-Turkse journaliste Ebru Umar.

In plaats van zoete broodjes te bakken met Erdogan zou de Europese Commissie Turkije beter streng wijzen op hun falend en steeds slechter wordend beleid op het vlak van onder meer vrijheid van meningsuiting. Geen twee maten en twee gewichten, alstublieft. Mag ik nog even in herinnering brengen dat de voorwaarden voor Turkije extra streng dienen ingevuld te worden nu het een kandidaat-lidstaat is? Wij mogen als parlementsleden niet meewerken aan de uitverkoop van Europese waarden. Eigenlijk zou hier geen inhoudelijk debat gevoerd mogen worden zolang Turkije niet aan alle visumvoorwaarden heeft voldaan. Ik voel hier plaatsvervangende schaamte over de onderdanige houding van de Commissie ten opzichte van een dictator.

(De spreker gaat in op een "blauwe kaart"-vraag (artikel 162, lid 8, van het Reglement))

Gilles Lebreton (ENF), *question «carton bleu»*. – Un communiqué de presse du Parlement européen en date du 4 mai a annoncé que tout travail parlementaire en commission serait suspendu sur la Turquie tant qu'elle n'aurait pas respecté les 72 critères. Or, lundi dernier, au sein de la commission des libertés civiles, de la justice et des affaires intérieures, nous avons néanmoins travaillé sur la Turquie. Ne pensez-vous pas, Madame Stevens, que cela prouve que la Commission est décidée à tout céder à la Turquie?

Helga Stevens (ECR), *“blauwe kaart”-antwoord.* – Ik kan niet in naam van de Commissie antwoorden. Ik kan alleen zeggen wat er in de commissie LIBE gebeurd is. Er is kritiek geuit. In de commissie LIBE hebben wij gezegd dat wij alleen verder wensen te praten als Turkije aan alle voorwaarden voldoet. Wat de Commissie doet is haar zaak. Maar eerst moet Turkije aan alle voorwaarden voldoen en dan pas praten we verder.

Sophia in 't Veld, *on behalf of the ALDE Group.* – Madam President, firstly let me make very clear that my Group, in principle, is in favor of visa liberalisation for the reasons set out by Minister Hennis. Yet I am unhappy with the debate we are having because, quite frankly, I have great personal respect and appreciation both for Minister Hennis and Commissioner Avramopoulos, and I realise that you have to represent the official view of the Council and the Commission. But we should really be having this debate with the architects of this unsavoury deal with Turkey, where they made a trade-off between the reception of refugees and granting of visa liberalisation.

We want to judge Turkey on its merits and not because there has been a sell-out by, amongst other people, Mr Timmermans. The criteria must be fulfilled, and, if I listen to the presentation – also on Monday in LIBE by the Commission, who says: well, we are nearly there, there are just a few little details to be concluded here and there – they are not details: we can all see what is happening in Turkey. So what you are saying, on behalf of your institutions, is simply not reality. Anybody who watches television or reads a newspaper knows that that is not the case. Just today we hear that, through his office's advisers, Mr Erdoğan makes it known to the European Parliament that, if the European Parliament takes the wrong decision, he will let the refugees travel to Europe. That is blackmail in my book – and why is Europe open to blackmail? Because we are weak and divided. Why are we weak and divided? Because the national government leaders fail to agree on a common EU refugee policy. That is why they find it easier to make deals with a dictator like Mr Erdoğan than to agree amongst themselves – leaders of EU countries on a proper EU common refugee policy. Now Council, go home and do your homework. Get us the refugee policy; get us the border and coastguard, and do not make us vulnerable to blackmail by people like Erdoğan.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Peter van Dalen (ECR), *“blauwe kaart”-vraag.* – Ja, mevrouw in 't Veld zegt hier dat we Turkije op zijn daden moeten beoordelen, maar die daden zijn al maanden, zo niet jaren, volkomen duidelijk. Journalisten verdwijnen in de gevangenis, vluchtelingen worden slecht behandeld in de kampen, er is nu zelfs geschoten op vluchtelingen. U verwacht toch niet dat meneer Erdogan ineens morgen als een blad aan de boom omslaat en zegt: “Oh sorry hoor, ik ga het nu beter doen”? Dus mijn vraag aan u is: wanneer trekt uw fractie de stekker eruit? Kappen met deze deal en gaan werken aan een plan B!

Sophia in 't Veld (ALDE), *“blauwe kaart”-antwoord.* – Meneer Van Dalen, voor uw informatie: wij hebben deze deal heftig bekritiseerd. Wij hebben hem ook niet gesloten. Dat was de Commissie en de lidstaten en ook het Nederlandse voorzitterschap. Voor mij had die deal niet gehoeven. Maar de stekker eruit? Turkije is meer dan alleen maar meneer Erdogan en zijn regering en je slaat nooit de deur helemaal dicht. En ja, we willen samenwerken met de Turkse bevolking. Ja, we willen dat *people to people of person to person contact* en je kijkt altijd naar de toekomst. Maar het is glashelder dat we op dit moment, met meneer Erdogan, niet zullen komen tot visumliberalisering of, inderdaad, toenadering in het kader van lidmaatschap.

Marie-Christine Vergiat, *au nom du groupe GUE/NGL.* – Madame la Présidente, je me félicite que nous ayons ce débat, étant à l'origine de la demande. C'est un point clé de l'accord UE-Turquie, cet accord dont nous avons appris lundi en commission des libertés civiles, de la justice et des affaires intérieures qu'il n'en était pas un et qu'il ne serait donc pas soumis à l'approbation de ce Parlement. C'est un point clé pour M. Erdogan, la seule question réelle pour lui, au moment où il se prépare visiblement à une nouvelle campagne électorale pour chercher, une nouvelle fois, à obtenir la majorité nécessaire pour changer la constitution du pays.

L'Union européenne étant obnubilée par les questions des migrants, M. Erdogan tient en effet son outil de chantage. Peu importe ce qui se passe en Turquie, peu importe que les Kurdes se fassent massacrer alors que l'ONU vient d'attirer notre attention sur ce point, une nouvelle fois. Peu importe que leurs élus soient envoyés en prison, comme tous ceux et toutes celles qui osent dénoncer ces faits et que la démocratie soit remise en cause de façon croissante dans ce pays. Pire, la semaine prochaine, l'assemblée nationale turque devrait modifier sa constitution pour lever collectivement l'immunité parlementaire de quelque 130 députés. Un détail!

Et vous nous dites que les droits de l'homme sont respectés en Turquie. Vous nous dites que les critères sur les migrants et les réfugiés sont remplis et, notamment, les critères 14, 24 à 28 et 62. Vous nous dites qu'il n'y a ni atteinte à la liberté de mouvement des citoyens en Turquie ni discrimination à cet égard – le critère 57.

Je suis globalement favorable aux accords de libéralisation des visas mais pas n'importe comment, pas dans n'importe quelle condition, pas en fermant les yeux sur ce qui se passe aujourd'hui en Turquie.

J'attends donc que vous nous disiez, Monsieur le Commissaire, comment la Turquie répond aux différents critères que j'ai mentionnés et qui sont prétendument respectés? Ce ne sont pas des détails.

Rebecca Harms, im Namen der Verts/ALE-Fraktion. – Sehr geehrte Damen Präsidentinnen, sehr geehrter Herr Kommissar! Die Eskalation gegen jede Opposition in der Türkei, gegen jeden Kritiker Präsident Erdogans in der letzten Woche war wirklich von neuer Qualität. Wenn ich das beobachte, so wird für mich immer deutlicher, dass Präsident Erdoğan sein Land immer tiefer spaltet. Die Vorbereitung zur Aufhebung der Immunität von über 100 Abgeordneten des türkischen Parlaments, unterstützt auch vom Vorsitzenden der Oppositionsfraktion CHP, zeigt das sehr deutlich. Wir haben den Schuss auf Can Dündar gesehen, wir haben die unglaublich hohen Strafen gegen Dündar und Gül gesehen, den erzwungenen Rücktritt von Davutoğlu und am Ende auch noch Schüsse auf Flüchtlinge an der Grenze zu Syrien. Das ist die unvollständige Liste der letzten Woche.

Meine Fraktion ist sich darüber im Klaren, dass man der Türkei nichts aufzwingen darf. Wir wissen aber auch, dass die Europäische Union nicht ein Akteur werden darf, der diese systematischen Verstöße gegen die Rechtsstaatlichkeit einfach übersieht. Die Bedingungen für die Visaliberalisierung, über die wir reden, sind deshalb so wichtig, weil sie die gesellschaftliche Entwicklung in der Türkei zum Besseren oder zum Schlechteren beeinflussen. Und so gern wir die Reisefreiheit wollen, können wir die Reisefreiheit nicht als Unterstützung des autoritären Wegs von Präsident Erdoğan geben.

Die Ereignisse der letzten Tage, die ich geschildert habe, sind eigentlich auch wieder ein Appell an die Europäische Union, ihre Türkeipolitik sehr viel sorgfältiger auszugestalten. Die Türkei ist für uns – so wie wir für die Türkei – unverzichtbarer Partner, wenn wir in dieser Region auch über die Türkei hinaus Sicherheit und Stabilität erreichen wollen. Das wissen wir seit langem. Wir lernen aber – finde ich jedenfalls in den letzten Tagen –, dass wir einen Fehler machen, wenn wir die europäische Flüchtlingsstrategie und unsere notwendige positive Politik gegenüber der Türkei, unsere Anstrengungen gegenüber der Türkei unsachgemäß vermengen. Wir brauchen dringend – und das war lange überfällig – diese bewusste Strategie gegenüber der Türkei, was die Verhandlungen angeht, was die Visaliberalisierung angeht. Aber die Europäische Union darf sich in ihrer Flüchtlingsstrategie nicht zentral auf die Türkei verlassen. Wir müssen unsere Flüchtlingsstrategie eigenständig gestalten. Wir dürfen auch die Ausgestaltung unseres Managements der Außengrenzen nicht auf die Türkei stützen.

(Die Rednerin ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 162 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten.)

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), ερώτηση με «γαλάζια κάρτα». – Με όλα αυτά που ακούγονται σήμερα όσον αφορά την Τουρκία, είναι δυνατό να συνεχίζουμε σήμερα να θεωρούμε ότι η Τουρκία αποτελεί αξιόπιστο και απαραίτητο εταίρο στην Ευρωπαϊκή Ένωση; Εδώ να υπενθυμίσω ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση, μια μεγάλη συγκροτημένη και ισχυρή Ένωση, δεν μπορεί να καθιστάται όμηρος της οποιασδήποτε Τουρκίας και να υποβάλλεται σε εκβιασμούς και, ουσιαστικά, να ανέχεται την Τουρκία να ισοπεδώνει τους πάντες και τα πάντα! Και το πιο βασικό και σημαντικό στοιχείο, κάτι που εδώ πρέπει να γίνει ξεκάθαρο: επιτρέπεται να συνεχίζουμε να αντιμετωπίζουμε την Τουρκία με αυτόν τον τρόπο τη στιγμή που δεν σέβεται ούτε τους θεσμούς, ούτε τις αρχές, ούτε τις συμφωνίες της Ευρωπαϊκής Ένωσης; Και θα προκαλέσω, ζητώντας να μας αναφέρετε έστω μία συμφωνία που σεβάστηκε η Τουρκία με την Ευρωπαϊκή Ένωση και αν θεωρείτε ότι μπορεί να σεβαστεί και τη συμφωνία που έχει να κάνει με τα κριτήρια για την απελευθέρωση των βιζών.

Rebecca Harms (Verts/ALE), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Die Erfüllung der Kriterien von Abkommen kann man in vielerlei Kontext diskutieren, aber ich bin eben ja ausdrücklich der Meinung, dass wir uns in der Ausgestaltung unserer Politik nicht von der Türkei abhängig machen sollen. Vielmehr bin ich ausdrücklich der Meinung, dass wir als Europäische Union in der Flüchtlingskrise gemeinsam mit dem Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen direkte Verantwortung für die Flüchtlinge aus der Türkei übernehmen müssen.

Großzügige Resettlement-Quoten sind die bessere Antwort als die Deals, die wir bisher gemacht haben. Und – gerade weil Sie aus Griechenland kommen – auch ein Management, ein europäisches Management der Außengrenzen jenseits der ewigen Souveränitätsdebatten, würde uns sehr viel weiterhelfen als die Auseinandersetzung, die wird dazu mit Erdoğan führen. Aber – und dabei bleibe ich – wir brauchen gute Beziehungen, funktionierende Beziehungen zur Türkei. Die Türkei ist nicht nur Präsident Erdoğan. Viele Menschen in der Türkei setzen ihre Hoffnungen auf die Europäische Union.

Fabio Massimo Castaldo, a nome del gruppo EFDD. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, l'accordo/non accordo UE-Turchia è illegale e lo sappiamo tutti. Oggi parliamo della liberalizzazione dei visa, e adesso vi dico cosa voi vorreste fare: vorreste annacquare i 72 requisiti previsti per blandire Erdoğan, per occultare il fallimento eclatante della distribuzione in quote. Voi volete nascondere sotto un tappeto turco la nostra polvere europea.

Vorreste un sì ipocrita e frettoloso, e mi dispiace per il popolo turco, che è mio e nostro amico e ha fatto molto per i profughi siriani. Ma la verità è che questi suoi governanti, che criminalizzano libertà di stampa e *social media*, che chiudono gli occhi alle frontiere mentre i jihadisti fanno il lavoro sporco contro Assad, che con la legge antiterrorismo (intoccabile, per Erdoğan) perseguono i curdi e gli oppositori politici, no, non sono e non potranno essere mai nostri amici.

Per questo ora vi dico cosa noi vorremmo fare: vorremmo respingere il ricatto di chi usa la disperazione come arma, di chi in Siria è parte del problema e non della soluzione; infliggere sanzioni severe, inclusa la sospensione di tutti i fondi europei a quei paesi che se ne fregano della solidarietà e che ridurrebbero volentieri Grecia e Italia a due campi profughi. E sì, quei 6 miliardi di mancia a Erdoğan li daremmo alla Grecia per aiutarla a rialzarsi dopo i salassi subiti in nome della vostra austerità.

E invece anche oggi mettete noi parlamentari di fronte al fatto compiuto, spettatori impotenti di una democrazia illegale e immorale. Questo accordo va impugnato davanti alla Corte di giustizia. Il Parlamento deve votare su questa nostra legittima richiesta, Presidente! Abbiate il coraggio di metterci la faccia, non potete continuare a mentirci dicendo che è tutto sotto controllo. Perché se un controllo c'è, di sicuro non è il nostro.

Marine Le Pen, au nom du groupe ENF. – Madame la Présidente, Mesdames et Messieurs les députés, nous vivons le temps des aveux. Une fois n'est pas coutume, je voulais remercier M. Schulz d'avoir reconnu que le rêve européen était en train de tourner court. «L'Europe est une promesse, mais une promesse qui n'a pas été tenue», a-t-il dit il y a une semaine. Il a raison. De nombreux Européens ont cru de bonne foi au rêve de l'Union européenne qu'on leur avait habilement vendu. Aujourd'hui, ce projet est devenu le cauchemar des peuples européens.

Nous en avons, aujourd'hui, un nouvel exemple avec ce mauvais accord avec la Turquie, que vous imposez aux peuples européens à la suite du coup de force du président Erdogan. Celui-ci exerce un véritable diktat migratoire via un terrible chantage où, en échange d'une protection illusoire contre la déferlante migratoire, la Turquie réclame 6 milliards d'euros. Avec ce chantage, M. Erdogan a aussi obtenu de vous la relance des négociations d'adhésion de la Turquie à l'Union européenne. Il vous ordonne maintenant d'accorder à ses ressortissants un libre accès au territoire de nos nations, avec la suppression des visas de court séjour. Qui sait si, demain, ce ne seront pas des dizaines de millions de Turcs de Turquie, mais aussi de turcophones du Caucase et d'Asie centrale, qui, grâce au passeport turc qui peut leur être accordé, auront droit à un aller simple vers l'Europe.

Vous désarmez les États et les peuples d'Europe en allant jusqu'à exiger leur participation financière à la submersion migratoire via ce projet délirant de la Commission européenne d'amende de 250 000 euros par migrant refusé. Vous avez décrété les terres de nos peuples «terres ouvertes à l'immigration massive et à l'influence turque». Le président Erdogan ne fait que jouer avec les cartes que vous lui avez laissées. Il entend dominer la région par une politique de déstabilisation en Syrie, il entend faire céder l'Europe grâce à l'arme migratoire et, comme dans tout racket, il vous promet de vous protéger de la menace qu'il a lui-même créée.

Aujourd'hui, vous faites semblant de batailler sur quelques critères de convergence, ce ne sont que des écrans de fumée pour masquer votre déroute. Nous, patriotes, entendons défendre nos nations offertes par vos trahisons à la submersion migratoire. Vous avez souhaité nous soumettre, vous devrez un jour prochain vous démettre.

(L'oratrice accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 162, paragraphe 8, du règlement))

Renate Sommer (PPE), *Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Frau Kollegin, ich habe es so verstanden, dass Sie sich massiv gegen das EU-Türkei-Abkommen ausgesprochen haben: Das sei falsch, das hätte man nicht machen sollen. Das interpretiere ich jetzt so, dass Sie der Meinung sind, man hätte den Massenzustrom von Flüchtlingen in die EU weiter zulassen sollen. Oder welche andere Lösung hätten Sie gegebenenfalls vorgeschlagen? Ich sehe da überhaupt keine andere Interpretation Ihrer Rede. Sind Sie nicht der Meinung, dass man natürlich diese Kooperation mit der Türkei gebraucht hat – egal, wo wir jetzt sind, was wir jetzt debattieren –, um überhaupt den Massenzustrom zunächst einmal etwas abzubremsen und in geordnete Bahnen zu lenken?

Marine Le Pen (ENF), *réponse «carton bleu»*. – Madame, vous considérez que nous avons besoin de la Turquie pour résoudre un problème que vous avez créé, qui est la suppression des frontières intérieures de l'Union européenne, la suppression des frontières nationales. Si nous avions des frontières nationales, nous pourrions mettre en place des politiques pour protéger précisément nos peuples de cette submersion migratoire.

Par conséquent, vous créez un problème en supprimant les frontières nationales et, après, vous soumettez les peuples de l'Union à un accord honteux avec quelqu'un qui effectue un véritable chantage à notre égard.

Je vous signale que c'est d'ailleurs un accord qui a été conclu, non pas par la Commission ni même, bien entendu, par le Parlement européen, mais, en réalité, par M^{me} Merkel qui n'avait absolument aucun mandat, en l'occurrence, pour le négocier.

Ελευθέριος Συναδινός (NI). – Κυρία Πρόεδρε, σε πρόσφατη ομιλία μου αναφέρθηκα στην Τουρκία, θέλοντας να επιστήσω την προσοχή σας σε ένα και μόνο γεγονός: η Τουρκία δεν σεβάστηκε, και δεν πρόκειται να σεβαστεί ποτέ, οποιαδήποτε διεθνή συμφωνία. Κατηγορήθηκε για ρατσισμό και επιθετική συμπεριφορά. Μου επιβλήθηκαν κυρώσεις από τον Schulz, επειδή καταφέρθηκα εναντίον του Νταβούτογλου, ηγέτη κράτους γειτονικού και υπό ένταξη στην Ένωση, και εναντίον του τουρκικού έθνους και της θρησκείας του. Ερωτώ λοιπόν, κυρίες και κύριοι, κύριε Schulz, πού είναι τώρα ο Νταβούτογλου; Ο έτερος προνομιακός συνομιλητής σας Ερντογάν τον καθαίρεσε με απολυταρχικές διαδικασίες. Ποιοι είναι οι Τούρκοι και πώς συμπεριφέρονται στους γείτονές τους; Ρωτήστε τους εκατομμύρια σφαγιασθέντες Έλληνες, Αρμένιους, Κούρδους, Σύριους και, κυρίως, τους Έλληνες-Κύπριους που από το 1974 η μισή τους πατρίδα κατέχεται παράνομα από την Τουρκία με την ανοχή της Ένωσης. Πώς συμπεριφέρονται οι Σουνίτες Τούρκοι στις υπόλοιπες θρησκείες; Η κλειστή Θεολογική Σχολή της Χάλκης, οι διωγμένοι Σιίτες, Αλεβίτες και Χριστιανοί δίνουν την απάντηση. Θέλουμε την Τουρκία στην Ένωση; Είμαστε σίγουροι ότι θέλουμε οι Τούρκοι να κινούνται ελεύθερα εντός της ζώνης Σένγκεν; Εγώ όχι. Όπως και πολλοί από εσάς. Εγώ το λέω ανοικτά. Κάντε το κι εσείς. Δεν μπορεί ο Schulz να αποβάλει όλο το Κοινοβούλιο!

President. — At this stage I have a request from Mrs Hennis-Plasschaert to intervene in the debate, since apparently she has to leave.

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, thank you very much. Normally I am obviously available for all debates, but I will have to leave a bit earlier, so I would like to make just a few remarks in response to the contributions.

Firstly, I heard a number of negative comments about the EU-Turkey statement of March 18. I understand, and I am the first one to admit that this agreement is by no means perfect, but let us also remind ourselves of the positive effects that this agreement has yielded so far. The vast and uncontrollable flows of irregular migration across the Eastern Mediterranean have been brought to a halt. The tragic loss of life has dramatically reduced. We have started an orderly process of resettlement and readmission. We are not there yet, but we have started it.

The smugglers have been increasingly put out of business. We are regaining control over our eastern borders, so it might not be a perfect agreement, I agree, but it was and is the very first effective response to the migration crisis.

Secondly, let us not forget that the use of biometric passports by Turkey will allow us to better control who enters the EU. It will contribute to our safety. The UNHCR has obtained better access to refugee facilities in Turkey. Refugees have obtained the right to work in Turkey and have gained better access to Turkish social facilities such as schooling and health care. These are just a few examples. But what I would like to underline is let us not lose sight of also the positive developments.

Thirdly, a lot has been said today about the human rights situation in Turkey, and I agree with everybody in this House who says that the situation is far from perfect. I also worry about the freedom of speech in Turkey – and let me stress every human rights violation is one too many – so we will need to continue to engage with Turkey on human rights issues, because only through engagement will we be able to achieve improvements. At the same time, I would like to remind you that Turkey is hosting around 3 million refugees, so the efforts of the Turkish Government to provide a safe shelter for all these people fleeing war and conflict is impressive at the very end, and Turkey deserves our support in coping with this enormous challenge.

Finally, as I said before, it is difficult for me to communicate at this stage a Council position, since our work has just begun but, as I said at the beginning, it was important for me to hear your views and your concerns. Let me stress once more that visa freedom can only take place once the Commission has reported that it is satisfied with the efforts of Turkey to meet the required benchmarks. So in response to many of you, let me be clear: we will judge Turkey on its merits.

Jeroen Lenaers (PPE). – Met grote zorgen kijken wij naar de ontwikkelingen rondom de Turkijedeal. Het aanspreekpunt voor Europa in Ankara, premier Davutoglu, is aan de kant geschoven. President Erdogan bekritiseert Europa iedere dag, hij weigert antiterreurwetgeving te herzien en zijn adviseurs dreigen inmiddels om vluchtelingen door te sturen naar Europa. Er is een dieptepunt bereikt en we kunnen het ons niet veroorloven om afhankelijk te blijven van de grillen van de Turkse president. Europa moet in staat zijn om haar eigen grenzen te controleren en om de vluchtelingenstroom te controleren. Daarvoor is er een Europees plan nodig en dat plan, daar wordt schijnbaar aan gewerkt. Kan de Commissie dat bevestigen?

Ondertussen moeten we heel duidelijk blijven: 72 voorwaarden zijn 72 voorwaarden, punt. Ik zou ook graag aan minister Hennis willen vragen om hier te garanderen dat dit punt niet op de agenda van de Raad zal worden geplaatst voordat aan al die 72 voorwaarden voldaan is. Het gaat hier niet alleen over antiterreurwetgeving. We hebben voorbeelden gezien van in Europese landen veroordeelde criminelen die doodleuk op een Turks strand in hun zwembroek zitten en niet uitgeleverd worden (voorwaarde 47). We hebben voorbeelden gezien van vluchtelingen die beschoten worden, terwijl de Commissie claimt dat Turkije voldoet aan het internationale vluchtelingenrecht (voorwaarde 14). Graag een antwoord van de Commissie op die twee punten.

En daarnaast, als laatste maar ontzettend belangrijk punt: hoe gaat de Europese Commissie erop toezien dat de hervormingen die Turkije doorvoert, meer zijn dan een papieren realiteit en ook daadwerkelijk in de praktijk uitgevoerd worden? Zou het niet ontzettend verstandig zijn om ook een externe toetsing van bijvoorbeeld de Commissie van Venetië te vragen op dit punt?

Kati Piri (S&D). – Madam President, the time when Turkish people feel least European is when they wait in line for a visa. This statement was made by a former Turkish EU Minister some years ago, and I believe it is still valid today. The lengthy and bureaucratic procedure to obtain a visa is of great nuisance for Turkish citizens who want to travel to the EU for business, studies or simply for enjoying their holidays. It is therefore good that the EU and Turkey started negotiations two years ago in order to lift this visa requirement. As part of the EU-Turkey deal on refugees, it was agreed that the EU is willing to accelerate that process if and when Turkey meets all 72 criteria.

But while accelerating that process was part of the deal, lowering our standards certainly was not. Let us be honest: Turkey over the last few months has come much closer to meeting the set of technical standards than any of us would have thought possible, but the Commission has also made it clear that there are still five criteria where Turkey does not fulfil the benchmarks. Among these are the fight against corruption, an independent data protection authority and, most importantly, Turkey's very broadly defined anti-terror legislation – the same anti-terror legislation which has been criticised for many years by us here in Parliament, not because Turkey does not have the right to fight against Islamic State, PKK or other terrorist groups, but because this law is used to jail journalists and silence academics. Labelling all voices of dissent as terrorists is what makes this law unacceptable. Just like the current attempt to lift the immunity of 129 Members of Parliament, including almost the entire HDP parliamentary faction, this will certainly not bring Turkey closer to European standards nor bring it closer to restarting their much needed peace process. We must not undermine our own values by being lenient and give Turkey a free ride on some crucial benchmarks that still need to be fulfilled, just for the sake of keeping an EU-Turkey deal alive.

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID-MARIA SASSOLI

Vicepresidente

Branislav Škripek (ECR). – Môžeme diskutovať o liberalizácii víz s krajinou, ktorá má s nami korektný vzťah, myslím si, kde právo a zákon sú rešpektované, kde nie sú bezpečnostné riziká. Moja otázka znie: prečo vôbec otvárame túto liberalizáciu víz pre Turecko?

Rešpektuje Turecko základné práva? Nie.

Vážnia novinárov, konfiškujú kostoly a nanucujú islam iným náboženským menšinám.

Majú usporiadanú hranicu s EÚ? Nie.

Čelia najväčšej imigrantskej vlne, kde sa skutoční utečenci miešajú s nelegálnymi a ekonomickými migrantmi, ktorí nekontrolovateľne prekračujú hranicu s rizikom utopenia sa alebo zneužitia prevádzачmi.

Splnili všetky naše kritéria? Nie!

Skutočným dôvodom na liberalizáciu je fakt, že minulé miliardy na utečenecké tábory v Turecku môžu byť ohrozené nehumánnym vydieraním tureckej vlády v podobe novej vlny migrantov. Toto je neprípustný diktát zo strany krajiny, ktorá sa uchádza o členstvo v EÚ.

Spomenuté požiadavky musia byť splnené. Vízová povinnosť nemôže byť predmetom obchodu. Tu ide o našu budúcu bezpečnosť a ochranu občanov Európskej únie.

Cecilia Wikström (ALDE). – Mr President, when you read the progress report on Turkey, you can get the impression that all is well. Has the Commission missed completely the fact that the repression of basically everyone opposing Erdoğan's totalitarian regime has increased dramatically?

On fundamental rights, the Commission concludes (in what I would like to label as the understatement of this century): 'further progress is needed on some outstanding requirements'. On migration management, the report does not contain one single hint about inconvenient facts such as the shooting to death of refugees at the borders.

Once Turkey fulfils the conditions that apply to every other country, they should obtain visa-free status. In other words: when the fundamental rights are granted and all the academics, journalists, authors and everyone else that has used the right to freedom of speech are released from prison and everybody freely can also practise free speech in the streets and cities of Turkey. Clearly we are not there any more.

The Commission is clear: Turkey does not fulfil all the 72 criteria. Erdoğan is equally clear when he is stating that Turkey does not intend to fulfil the criteria, especially those relating to terrorism legislation. This is the problem, and we should not engage in this completely immoral agreement, or statement, or trade-off or whatever it is called. Something is rotten in this as long as we continue.

Τάκης Χατζηγεωργίου (GUE/NGL). – Κύριε Πρόεδρε, αγαπητοί συνάδελφοι, κατ'αντίθεση ίσως με την άποψη που μπορεί να έχουν πολλοί εδώ, εγώ πιστεύω ότι ο κύριος Ερντογάν θα αλλάξει το νόμο για την τρομοκρατία, αλλά θα τον αλλάξει όταν αυτός ο νόμος εξαντλήσει τη σκοπιμότητά του. Όταν, χρησιμοποιώντας αυτόν τον νόμο, θα διώξει από τη βουλή τους Κούρδους βουλευτές, προκειμένου να αλλάξει το Σύνταγμα και να πάρει την εξουσία που χρειάζεται. Και θα αλλάξει τον νόμο όταν εξαντλήσει αυτός ο νόμος τη σκοπιμότητά του και όταν ρίξει στις φυλακές όσους ακόμα δεν κατάφερε να βάλει. Εμείς είμαστε υπέρ του να υλοποιηθούν ασφαλώς τα 72 κριτήρια, αλλά δεν θα εθελουφλούμε. Δεν πιστεύω ότι κάποια από αυτά τα κριτήρια μπορούν, κάτω από οποιαδήποτε περίπτωση, να υλοποιηθούν για την Κύπρο χωρίς επίλυση του κυπριακού προβλήματος. Χωρίς να διαφοροποιούμαστε ως GUE από τη θέση μας όσον αφορά τη συμφωνία επανεισδοχής, θα θέλαμε να ξέρουμε αν υπάρχουν διαβεβαιώσεις ότι η Τουρκία θα υλοποιήσει αυτή τη συμφωνία και με την Κύπρο. Κλείνω με τη φράση ότι διαφοροποιούμε τη στάση μας απέναντι στην τουρκική πολιτική, από τη στάση μας απέναντι στους Τούρκους πολίτες! Τα δικαιώματα των Τούρκων πολιτών είναι αυτά που και εμείς υπερασπιζόμαστε!

Bodil Valero (Verts/ALE). – Herr talman! Som grön ledamot är jag alltid i princip för att underlätta den fria rörligheten över gränserna. Jag vill se en värld där alla lagligt kan resa in och ut ur ett land och med så få hinder som möjligt. Och det oberoende om det finns biometrisk pass och återvändandeavtal på plats.

Men problemen som jag har med visumlättnaderna för Turkiet idag, det är att de kopplas till vad jag uppfattar som ett oerhört smutsigt spel om människor som flyr bland annat krigets Syrien. Turkiet är också ett land som blir alltmer auktoritärt, som skjuter på flyktingar, som fångslar journalister under terroristlagar, där korruptionen frodas högt uppe i maktens boningar, och där ett krig med kurderna pågår.

Det finns en vägkarta med 72 kriterier att uppfylla. Ett fåtal av dem har inte uppfyllts, två av dem inte alls: nummer 42 om korruption och nummer 65 om terrorism. Det sista har Erdoğan uttryckligen sagt att han inte tänker uppfylla. Det är ett mycket anmärkningsvärt uttalande av en man som ingått en överenskommelse med oss, i vetskap om att alla kriterier ska uppfyllas.

För mig är det svårt att ge Erdoğan en sådan seger som en visumlättnad innebär, om inte även terrorismkriteriet uppfylls, och det är långt ifrån uppfyllt och kommer att vara svårt att uppfylla. Men den dag som jag röstar "ja" till visumlättnader för Turkiet så kommer det att vara för de turkiska medborgarnas skull, och inte för att ge Erdoğan några fjädrar i hatten. Det kommer att vara för alla de journalister, men också de kurder, som eventuellt behöver fly från Turkiet i en framtid. Tack!

Mike Hookem (EFDD). – Mr President, in its desperation to put in place at least one measure to tackle the ever-deepening migrant crisis, the European Commission is willing to stoop to any depths. Instead of scrapping the Schengen Agreement, reinstating proper border controls and putting in place measures to sort true asylum seekers from economic migrants, the Commission is instead bowing to Turkey's demands for admission to the EU.

This is despite the Erdoğan regime being accused of a catalogue of human rights abuses: air strikes against Kurds fighting Daesh, a clampdown on the freedom of the press, and a highly controversial anti-terror policy. But any EU opposition to these totalitarian measures has crumbled in its haste to ease the migrant crisis while still maintaining Schengen, despite these terrible acts being directly opposed to its own principles. The fact is, President Erdoğan has realised he is now in a position to hold the entire block to ransom and make demands of the EU that even two years ago would have been unthinkable. And to understand just what a stranglehold Erdoğan has achieved, consider his 'we're going our way, you go yours' outburst in rejecting EU demands for changes to Turkey's anti-terror laws.

This is a law that is more often than not used on opponents of Erdoğan's regime, yet it is a law that the Commission has chosen to give way on as it pushes ahead with giving Turkey visa-free EU travel as a reward for their cooperation. This once again demonstrates how the EU's principles have the same attributes as toilet tissue: strong to start with, but simply dissolves when the right conditions are met. It seems to me that, as long as the EU gets to keep its core principles of free movement, they do not care how many other principles are cast aside.

Mario Borghezio (ENF). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la versione edulcorata che abbiamo ascoltato all'inizio di questo dibattito da parte del Commissario Avramopoulos contrasta, purtroppo per lui e per l'intelligenza di coloro che l'hanno ascoltato, con la realtà che è emersa dalla quasi totalità degli interventi, che è la realtà di uno Stato di polizia, che imprigiona i giornalisti, che perseguita addirittura all'estero, nei paesi europei, gli autori della satira politica – a dir la verità questo, in qualche occasione, avviene anche nel nostro territorio. Ma è una cosa gravissima: è uno Stato di polizia nelle mani di un autocrate che ancora in queste ore, mentre noi stiamo dibattendo la questione dei visti, ricatta l'Europa.

Allora io dico: un sussulto di dignità da parte di questa Unione europea, che è sotto ricatto da parte di un tipaccio come Erdoğan. Mettersi a trattare su queste cose così delicate sarebbe come mettersi al tavolo da gioco con un baro dichiarato, professionista specializzato nella materia.

Contrariamente a quello che ci vuole far credere, questa non è una questione formale, è una questione sostanziale, è un punto di svolta di carattere storico e politico, di fronte al quale si esige, da un punto di vista appunto storico e politico, un *revirement* totale della posizione dell'Europa, che ci fa vergognare di fronte alla memoria e ai quadri di Schuman, di De Gasperi, di Franz Josef Strauss. I signori tedeschi che comandano in questa Europa si sono dimenticati dei loro padri fondatori, che sicuramente si voltano nella tomba all'idea di questa svendita dell'Europa, dei principi fondanti di questa Europa, che state tradendo per consegnare i poveri immigrati in queste mani.

Io ricordo quante volte nella scorsa legislatura la commissione LIBE è andata a controllare come noi italiani tenevamo nei centri d'accoglienza a Lampedusa i poveri migranti. Ma perché l'Europa, che vuole farne accogliere degli altri alla Turchia, non va a controllare come sta custodendo i richiedenti asilo e gli immigrati la Turchia? Affidarli a questi è un atto di ipocrisia al confronto del quale persino Trump sembrerebbe Madre Teresa di Calcutta. È una vergogna! È una vergogna!

Cristian Dan Preda (PPE). – Monsieur le Président, il est important de rappeler que le débat sur la libéralisation des visas pour les Turcs est antérieur au début de cette crise migratoire. Par conséquent, je comprends que certains de nos collègues, surtout les extrémistes, veulent effacer cela et utilisent la question des migrants contre les Turcs qui, par ailleurs, accueillent très bien les migrants, mieux que certains pays européens. Ils coopèrent également très bien avec l'Europe pour diminuer le flux de ces migrants vers la Grèce. C'est une vérité factuelle.

Le fait que les Turcs aient remis à l'ordre du jour la question de la libéralisation n'efface pas le fait que, depuis toujours, nous leur avons demandé de satisfaire à 72 critères. Cinq de ces critères ne sont pas remplis, et il faut bien sûr attendre qu'ils le soient pour vraiment travailler sur ce dossier.

J'attire votre attention sur le fait que, par exemple, la Géorgie, concernée par ce même débat sur la libéralisation des visas, a rempli tous les critères. Par conséquent, il faut être juste et ne pas mettre ce thème dans la bouche des extrémistes. Cela ne résout jamais un problème.

Knut Fleckenstein (S&D). – Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Kommission hat völlig richtig gehandelt, als sie sich mit der Türkei zusammengesetzt hat und diesen Deal – wie immer wir es nennen wollen – ausgehandelt hat. Denn die Voraussetzung war ja, dass eine Reihe von Mitgliedstaaten sich geweigert hatten, gemeinsam die Lasten zu tragen, die auf uns zugekommen sind.

Und nun sage ich Ihnen etwas, lieber Kollege von der Nea Dimokratia: Dass ausgerechnet Sie hier so sehr schimpfen, finde ich schon ein bisschen tragikomisch. Wenn diese Kommission nicht gehandelt hätte, wäre Ihr schönes Land ein einziges Flüchtlingscamp mit einer Akropolis in der Mitte, und ich glaube, wir haben Ihnen dankbar zu sein, dass sie für Griechenland gehandelt hat.

Zweitens: Ich habe nichts gegen Visafreiheit. Ich freue mich für meine türkischen Freunde in Hamburg, dass ihre Familien sie endlich demnächst – hoffentlich bald – besuchen können, ohne einen riesigen Bürokratieaufwand. Aber richtig ist auch, dass wir gesagt haben: Nur wenn die 72 Bedingungen erfüllt werden. Kein Mensch von uns, von der Kommission, vom Rat, von hier, sagt, die müssen jetzt nicht mehr erfüllt werden – deshalb haben wir jetzt ja das Problem. Und insofern ist hier auch nichts mit Erpressung: entweder erfüllen sie es, oder sie erfüllen es nicht. Und selbstverständlich ist es so, dass die türkische Regierung das Recht und die Pflicht hat, sich gegen Terroristen zu schützen.

Dass sie das Recht und die Pflicht haben, sich auch denjenigen klar und – wenn es sein soll – militärisch mit polizeilichen Mitteln entgegenzustellen, die ihre Bevölkerung bedrohen. Aber massenweise Journalisten ins Gefängnis zu stecken, die Immunität von Abgeordneten aufzuheben und ganze Stadtviertel mit Artillerie zu beschießen, weil da einige Kämpfer drin sind, das ist für mich keine Terrorismusbekämpfung – das ist Krieg gegen ein Teil des eigenen Volkes, und das müssen wir mitberücksichtigen. Deshalb muss darüber gesprochen werden, und ich bin froh, dass der türkische Europaminister hier ist. Und wenn das alles nicht klappt, dann wird es eben nicht zu diesem Deal kommen und dann kriegen Sie den Besuch, den Sie scheinbar so gerne haben wollen.

(Der Redner lehnt es ab, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ von Herrn Epitideios zu beantworten)

Ulrike Trebesius (ECR). – Herr Präsident! Am Wochenende ist Werner Faymann zurückgetreten. Es wurde bekannt, dass er kurz davor auf einem hochrangig besetzten Treffen der Sozialdemokraten in Stockholm anwesend war, wo es wohl auch um seine Zukunft ging. Es heißt, er wäre ein Kandidat für das Amt des EU-Ratspräsidenten als Nachfolger von Donald Tusk. Wenn er diese Arbeit übernehme, müsste die S&D auf das Amt des Parlamentspräsidenten verzichten. Will Herr Schulz wohl Nachfolger von Herrn Sigmar Gabriel in Deutschland werden? Ist so seine Kritik am schändlichen Türkei Handel von Angela Merkel zu verstehen, der doch bislang von der SPD mitgetragen wurde? Will er tatsächlich einmal etwas für die Menschen in Deutschland und Europa tun? Wahrscheinlich wird ihm langsam klar, was eine bevorstehende Visafreiheit für türkische Staatsbürger, für die EU und für potentielle deutsche Wähler bedeuten würde.

Denn Herr Juncker hat ja deutlich angedeutet, die Einhaltung aller 72 Punkte nicht so genau nehmen zu wollen. Der Handel mit Erdoğan steht wohl vor dem Scheitern, was eine gute Nachricht ist. Das Verhältnis zur Türkei hat dabei unnötiger Weise Schaden genommen. Wofür sowohl Angela Merkel als auch Jean-Claude Juncker verantwortlich sind.

Martina Michels (GUE/NGL). – Herr Präsident! Liebe Kollegen! Präsident Erdoğan wedelt mit der gelben Karte und pfeift auf Zusagen und Kriterien zur Visaliberalisierung, vor allem zum Datenschutz und zu einer rechtsstaatlichen Antiterrorgesetzgebung.

Aber niemand in der EU darf berechnete Bedürfnisse der türkischen Bevölkerung, Teil eines weltoffenen Europas zu sein, instrumentalisieren oder in einen Ablasshandel auf Kosten von Flüchtlingen, Kurden, politischer Opposition und Pressefreiheit pressen.

Wer noch immer glaubt, dass der EU-Türkei-Deal Schleppern das Handwerk legt, hat Fluchtursachen und reale Fluchtbewegungen ausgeblendet und eine gemeinsame EU-Flüchtlingspolitik aufgegeben. Derzeit darf das Parlament keiner Visaliberalisierung außerhalb der Kriterien zustimmen: Es sollte jedoch zugleich den Rat und die Kommission auffordern, endlich eine gemeinsame humane EU-Flüchtlingspolitik anzupacken. Es ist unglaublich, einerseits die Werte der EU in Festreden zu preisen und sie andererseits im politischen Alltag zu verzocken und zu opfern. Hören Sie auf Amnesty International und andere Organisationen, die uns täglich die bitteren Fakten liefern.

Ernest Maragall (Verts/ALE). – Señor Presidente, los ciudadanos turcos deben ver reconocido su derecho a viajar, a estudiar y trabajar por y en la Unión Europea. Se lo debemos desde hace años. Bienvenidos los avances que nos explican, pero no por ello estamos menos atentos a las contradicciones flagrantes que seguimos observando a diario.

Los datos, los hechos, al margen de los famosos setenta y dos criterios, son claros. La ley antiterrorista dibuja un entorno inadmisibile y los casos Dündar y Gül son solo una terrible evidencia.

La ley de protección de datos se aleja ostensiblemente de nuestros estándares. El levantamiento de la inmunidad parlamentaria al 25 % de los diputados turcos es algo más que un indicador de alerta democrática y el comportamiento turco en la frontera siria es del todo condenable. ¿Conocen ustedes el informe de Human Rights Watch sobre estas actuaciones? No lo parece. ¿O es que lo consideran un buen ejemplo de control de fronteras externas?

Por lo tanto: liberación de visados por ciudadanos turcos, sí; en estas condiciones, no. Diremos «sí» a Turquía y sus ciudadanos, diremos «no» a las imposiciones y las amenazas como las que hoy mismo hemos registrado sobre el envío masivo de refugiados a Europa.

Este Parlamento, esto es seguro, votará en contra de cualquier acuerdo que no respete estos criterios, los que hoy expresamos aquí, o que siga yendo acompañado de los hechos que hoy denunciamos.

Vicky Maeijer (ENF). – Voor Brussel is een asielinvasie alleen niet genoeg, want met visumvrij reizen voor 80 miljoen Turken veroorzaakt de Europese Unie straks ook een Turkse invasie. Alleen al in Nederland kunnen straks immers 400 000 Turken probleemloos buren, neven, nichten, broers en kennissen uitnodigen om naar ons land te komen en om daar te blijven. Want steeds meer illegalen zijn afkomstig uit landen die geen visumplicht meer kennen.

Wij moeten de westerse cultuur, democratie en vrijheid beschermen. Turkije hoort niet bij de EU. Turkije heeft niets op met democratie, vrijheid van meningsuiting en gelijkheid van man en vrouw. En Erdogan laat dat iedere dag weer aan ons zien. Wij mogen nooit buigen voor de islam. Wij mogen niet buigen voor een islamitische dictator en het is een schande dat u nog steeds zaken doet met dictator Erdogan. Daarom moet vandaag de Turkijedeal aan tafel, visumvrij reizen de prullenbak in. En laat de Turken weten dat zij nooit, maar dan ook nooit, lid kunnen worden van de Europese Unie.

Renate Sommer (PPE). – Herr Präsident! Ich möchte daran erinnern, dass die Türkei im Jahr 2013 das *Readmission Agreement* nur unterzeichnen wollte, wenn es auch Visaliberalisierung für sie gibt, und zwar für Wissenschaftler, Studenten und Geschäftsleute. Auch damals war es also schon so eine Art Erpressung, aber es ging um Visaliberalisierung für diese Personengruppen und nicht um Visabefreiung. Und deshalb ist das, was die Ministerin Hennis-Plasschaert eingangs gesagt hat, nicht richtig, dass das jetzt eigentlich nur eine Beschleunigung des Prozesses ist. Denn wir sprechen jetzt über die Visabefreiung im Rahmen des EU-Türkei-Abkommens.

Aber jetzt gibt sich Erdoğan wieder einmal trotzig und versucht sogar, das Europäische Parlament unter Druck zu setzen. Wir lassen uns aber nicht unter Druck setzen. Wir haben uns eigentlich nur darüber amüsiert, als Erdoğan vor wenigen Jahren sogar forderte, dieses „irrelevante Europäische Parlament“ gehörte abgeschafft. Wir wissen, welches Demokratieverständnis der türkische Präsident hat. Letztendlich will Erdoğan verhindern – und das wissen wir alle –, dass er sein Antiterrorgesetz ändern muss. Er braucht das noch, um die Opposition auch im Parlament kaputtzumachen, um sie rauszudrängen und dann Neuwahlen oder Nachwahlen durchzuführen, damit er endlich seine verfassungsgebende Mehrheit hat und das, was er jetzt macht, nämlich das Land allein mit harter Hand zu regieren, endlich legitimieren kann.

Илияна Йотова (S&D). – Г-н Председател, решението за либерализацията на визите за турски граждани се взема под натиск. Под натиск, защото Турция търгува визите със задължението си да приема бежанци обратно на своята територия от Гърция. Едва 396 са връщанията на бежанци откакто действа споразумението Европейски съюз – Турция. Това Съветът нарича добър резултат, а аз наричам твърде лош резултат.

Комисията не може да ни убеди, че са изпълнени всички 72 критерия за отмяна на визите, защото това просто не е истина. Ако Комисията е убедена, че предлага добра политика за убежище и надеждни решения за охрана на външните граници, защо тогава трябва да се взема това пожарно решение? Недопустимо е, г-н Комисар, да не питате и националните парламенти.

Няма сериозни гаранции за достоверността на паспортите, за рисковете от фалшификация и търговия с лични документи. Не сме убедени в намеренията на турските служби да си сътрудничат с Европол за подаване на информация в европейските бази данни, нито в промяната на антитерористичните закони.

Решението за визите е не само техническо. Липсва ни политически анализ за последствията от него, свързани най-вече със сигурността на границите, на гражданите. Не сме готови да приемем нова голяма вълна на икономическа миграция от Турция, да не говорим за мнозината, които ще потърсят политическо убежище.

В България, г-н Комисар, имаме една чудесна пословица. Тя казва: „Два пъти мери и веднъж режи.“ Смятам, че е изключително актуална за днешната ситуация.

Jan Zahradil (ECR). – Pane předsedající, já jsem si přečetl v internetovém týdeníku EUobserver, obvykle dobře informovaném, stanovisko právního experta Evropského parlamentu, který říká, že tato dohoda s Tureckem vlastně není žádná dohoda, že to není právně závazné, že to není právně vymahatelné a že je to jenom taková politická deklarace. Tak já se ptám, kde jsme se to ocitli? To si tedy Evropská komise a Evropská rada najaly Turecko na špinavou práci na dobré slovo, slíbily jim něco, co nechťejí a ani nemohou splnit, a teď jsme se vlastně ocitli v situaci, ze které nevíme, jak se dostat? Asi ano, asi to tak je. Ale to je podle mě nepříjemné.

Tady je situace taková, že Evropská unie není schopna a ochotna chránit své vnější hranice, není schopna a ochotna tvrdě postupovat proti ilegálním migrantům a členské státy nejsou schopny a ochotny modifikovat svoje sociální systémy, které pobízejí migranty, aby do Evropy přicházeli. Před tím nás žádný *outsourcing* tohoto problému směrem k Turecku nezachrání, tahle situace je dlouhodobě neudržitelná.

Josu Juaristi Abaunz (GUE/NGL). – Señor Presidente, es imposible desligar este tema del acuerdo con Turquía, porque no se trata de un paso lógico en unas negociaciones con un país candidato. El contexto es otro: a cambio de que cierres la puerta, te doy seis mil millones y retiro la obligación de sacar visado. Esto último podría ser legítimo y aun deseable para que todo el mundo viaje con mayor libertad, pero lo anterior, el acuerdo, es ilegítimo, profundamente injusto e inaceptable.

Señor Comisario, en este último año he viajado tres veces al Estado turco —la última vez, hace siete días— y, tras escuchar sus palabras, concluyo sorprendido que fuimos a dos mundos diferentes en términos de gestión y acogida a personas migrantes y refugiadas, de orden público y seguridad y de derechos fundamentales. Mis colegas del Grupo GUE/NGL lo han explicado perfectamente. Y por lo que veo, tampoco llegó al sureste, donde un pueblo, el kurdo, está siendo masacrado.

Μανώλης Κεφαλογιάννης (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, υπάρχουν καλά νέα. Η συμφωνία Ευρωπαϊκής Ένωσης – Τουρκίας έφερε τα πρώτα θετικά αποτελέσματα. Οι μεταναστευτικές ροές έχουν μειωθεί στο ελάχιστο. Όμως η Ευρωπαϊκή Ένωση βρέθηκε απροετοίμαστη να υποδεχτεί ένα εκατομμύριο πρόσφυγες, όταν χώρες όπως ο Λίβανος, η Ιορδανία και η Τουρκία, πολύ πιο φτωχές χώρες απ' τις χώρες της Ευρωπαϊκής Ένωσης, έχουν υποδεχτεί εξαπλάσιες μεταναστευτικές ροές. Δεν υπάρχει αλληλεγγύη μεταξύ των ευρωπαϊκών κρατών, κυρίως για τις χώρες υποδοχής, όπως είναι η Ελλάδα και η Ιταλία.

Για την απελευθέρωση της βίζας την Τουρκία πρέπει να πληρούνται όλα τα κριτήρια: τα 72 κριτήρια, συμπεριλαμβανομένου και του νόμου για την τρομοκρατία, από την Τουρκία, χωρίς καμία εξαίρεση.

Κύριε Πρόεδρε, το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο δεν θα πρέπει να εγκρίνει τη βίζα για την Τουρκία αν δεν πληρούνται όλα τα κριτήρια της Ευρωπαϊκής Ένωσης, αν το Συμβούλιο των Υπουργών δεν προχωρήσει σε μία επίσημη γνώμη και αν δεν προστατεύσουμε αποτελεσματικά τα ευρωπαϊκά σύνορα. Το πακέτο των αποφάσεων για τα έξιπνα σύνορα πρέπει να προχωρήσει, τα ευρωπαϊκά σύνορα είναι αδιαπραγμάτευτα και θα προστατεύονται μόνο από τους ευρωπαϊκούς θεσμούς και τα ευρωπαϊκά κράτη.

Pier Antonio Panzeri (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, ci sono molti elementi che ci fanno guardare con estrema preoccupazione agli sviluppi della situazione in Turchia. E credo di poter dire che solo una politica stolta e miope può far finta di non accorgersene. Immediatamente dopo l'annuncio delle dimissioni del primo ministro turco, Erdoğan ha ribadito con tono di sfida che la Turchia non cederà alle richieste europee che riguardano la politica interna turca, disconoscendo così lui stesso l'accordo raggiunto con l'Unione europea sulla gestione dei flussi migratori.

Cosa fare dunque? Io penso che la prima cosa da fare sia rispedire al mittente questo tono di sfida, innanzitutto bloccando la liberalizzazione dei visti, fino a che non saranno fornite positivamente tutte le risposte. L'Europa non può permettersi di subire ricatti da parte del presidente turco. Il fragile equilibrio sul quale è basato il compromesso tra Unione europea e Turchia può rompersi se Erdoğan proseguirà sulla strada dell'intransigenza e della cancellazione delle libertà e il presidente turco, non noi, dovrà assumersene tutte le responsabilità.

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-н Комисар, това неразумно предложение за споразумение е поредната тежка политическа грешка на Европейската комисия. Диктаторът Ердоган всекидневно Ви се подиграва в очите, като дори Ви препоръчва да вървите по своя път, който обикновено е някъде далеч.

Същевременно в Турция всеки ден се потъпква свободата на словото, на сдружаването, затварят се журналисти, убиват се журналисти, политически противници, народни представители се бият в сградата на тяхното народно събрание. Турция извършва етническо прочистване и геноцид над кюрдския народ и доказано снабдява Ислямска държава с оръжие, лекува и финансира дейността на тази мракобесна организация.

На фона на това Вие ни предлагате визова либерализация. Предложението е унизително и е недостойна подигравка с принципите на така наречените европейски ценности, които твърдите, че спазвате.

Затова уважаеми г-н Комисар Ви препоръчвам да се обърнете към Вашите колеги и ясно да им кажете в очите, че това споразумение е вредно, неразумно, че то е продукт и резултат от едно политическо лицемерие и моля, не ни заблуждавайте, че критериите са изпълнени. Всички в тази зала знаем, че това е лъжа.

Anna Maria Corazza Bildt (PPE). – Mr President, I call on the Conference of Presidents to give the green light to the visa liberalisation report for Turkey, as we did for other countries. We should not have double standards. The criteria must be fulfilled without shortcuts, but no strict interpretation either. We have granted visa freedom to 55 countries – including Brunei, United Arab Emirates, Venezuela, Columbia – without objections on fundamental rights. We need to find a solution, common ground on the terror law and to stop bashing constructive dialogue, that is what we need. Visa freedom for Turkey is not new nor fast. The EU agreed to start visa dialogue with Turkey in 2013. In exchange for the readmission agreement let us stick to our commitments. Visa freedom is for the people to promote people to people contact – a driving force for reforms. By delaying visas we undermine the democratic forces in Turkey and we punish the people not the establishment. When I was shadow rapporteur for Bosnia and the Western Balkans, that was what the United Left and the Greens were saying: political criteria, not a mathematic roadmap. Why is it different for Turkey?

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Κώστας Μαυρίδης (S&D), ερώτηση με «γαλάζια κάρτα». – Αγαπητή συνάδελφε, έχω μια πολύ απλή ερώτηση: είμαστε μια Ένωση είκοσι οχτώ κρατών μελών. Θα συμφωνείτε με αυτό. Η Τουρκία έχει υποχρεώσεις για 72 κριτήρια απέναντι στην Ένωση. Από αυτά αρκετά δεν έχουν εκπληρωθεί με την αξιολόγηση της Επιτροπής και, επιπλέον, η Τουρκία δεν αναγνωρίζει την Κυπριακή Δημοκρατία, δεν αναγνωρίζει τα σύνορά της κι αυτά καταγράφονται στην ίδια την έκθεση. Εσείς με ποιους είστε; Με την Ένωση ή με τον Ερντογάν; Αυτή είναι η ερώτησή μου.

Anna Maria Corazza Bildt (PPE), *blue-card answer.* – Mr President, I am on the side of the interests of the European Union and of this Parliament. We have taken a commitment, and at the moment we are not sticking to our commitment. The roadmap for visa liberalisation is clear: their standards and their criteria should be the same for all the 55 countries. Why are we putting extra criteria for Turkey? Why do we not even have a report on the table when it is not any other country? We did not have a report on the table when the criteria were not fulfilled, and as the Commissioner very rightly said, there is exceptional progress going on. Even with the five issues – if I am not wrong – that are still pending, progress is happening. Why are you all just bashing and dashing Turkey, which is a key partner for the European Union? We need to work with them, to have a dialogue, to have a constructive cooperation for the common interest. I am not taking sides. It is the wrong approach.

Javi López (S&D). – Señor Presidente, necesitamos una cooperación, es evidente, una cooperación estratégica con Turquía. Reconocemos el esfuerzo que hace Turquía en términos de acogida de refugiados y, sobre todo, nosotros defendemos que haya una mayor y una mejor relación entre el pueblo turco y los pueblos de Europa.

Pero, este Parlamento, hasta que no se cumplan las setenta y dos condiciones que impone la comunidad internacional en su conjunto, sin ninguna excepción, sin ninguna excepción, para liberalizar los visados, no lo va a hacer con el caso de Turquía.

Nosotros no vamos a taparnos los ojos con lo que hoy está pasando en ese país en materia de corrupción, de protección de datos, en materia de violación de derechos humanos o de violación del Estado de Derecho. No vamos a taparnos los ojos y, sobre todo, este Parlamento lo que no va a hacer es aceptar chantajes de nadie, vengan de donde vengan, porque, evidentemente, la liberalización de los visados no puede ser una moneda de cambio para evitar asumir nuestras obligaciones legales y morales en materia de acogida de refugiados.

Peter van Dalen (ECR). – Beter ten halve gekeerd dan ten hele gedwaald. Die conclusie trok de Leidse hoogleraar Zürcher deze week. Hij leverde een Turkse onderscheiding, die hij in 2005 had ontvangen, weer in. Hij zei daarbij: “Ik had het aan het verkeerde eind. Turkije kan geen deel uitmaken van Europa”. Onze politieke leiders moeten dat nu maar eens onomwonden zeggen. Petje af voor meneer Zürcher.

Ik zeg het vandaag duidelijk: stop de deal met despoot Erdogan. Hij gooit journalisten in de gevangenis, hij sluit kerken, hij intimideert vluchtelingen in de kampen, hij laat op hen schieten bij de grenzen. Turkije kan geen lid worden van de Europese Unie. Ik zal goed luisteren naar de Commissie en naar het Raadvoorzitterschap of zij de moed hebben om ook vandaag hun dwalingen in te zien en om te keren, en om nu te beginnen aan plan B.

(De spreker gaat in op een “blauwe kaart”-vraag (artikel 162, lid 8, van het Reglement))

Gianluca Buonanno (ENF), domanda «cartellino blu». – Volevo chiedere al collega che ha appena parlato (tutto quello che ha detto lo sottoscrivo, quindi sono d'accordo con lui): se ci fosse una bacchetta magica e lei fosse il Commissario al posto di Avramopoulos, che non sappiamo bene se sta dormendo o se è ancora sveglio, cosa farebbe?

Presidente. — Onorevole, la richiamo a un comportamento nei confronti dei nostri ospiti che sia decoroso.

Peter van Dalen (ECR), “blauwe kaart”-antwoord. – Ik weet niet of het hier om een vraag gaat. De heer Buonanno uit kritiek ten aanzien van de Commissie. Ik denk dat u vraagt: als je nu een toverstokje had, wat zou je dan willen?

Mijn alternatieve voorstel is om eventueel de Griekse eilanden te reserveren om daar vluchtelingen op te vangen. Hartstikke goed. Dan houden we het geld goed onder controle en kunnen we zelf bepalen wat we op die eilanden doen. We zullen daar de mensen kunnen registreren. We kunnen goed bepalen welke échte vluchtelingen we naar Europa laten doorreizen en wie we niet binnenlaten. En we hebben geen ellende met discussies over toetreding van Turkije of visumvrijheid. Dus plan B: dat is top!

Brice Hortefeux (PPE). – Monsieur le Président, la Commission dressait un bilan très mitigé des efforts fournis par la Turquie pour remplir ses 72 critères. D'ailleurs, selon nos calculs, seuls 19 étaient satisfaits.

Aujourd'hui, tout aurait miraculeusement changé, et la Turquie satisferait presque toutes les exigences, sauf cinq, entre autres les passeports biométriques, la lutte contre la corruption, la protection des données et la coopération avec Europol. Alors qu'au même moment plane la menace d'un rétablissement des visas pour deux pays amis, que sont le Canada et les États-Unis, la libéralisation envers la Turquie peut paraître tout de même surprenante.

Je propose que nous affirmions, enfin, un triple choix assorti d'une ligne claire: non à toute perspective d'adhésion, oui à un effort financier et pas de facilitation des visas sans réadmission.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, πιστεύω ότι με την ιστορία και την πορεία της αναξιοπιστίας της Τουρκίας όσον αφορά την υλοποίηση συμφωνιών με την Ευρωπαϊκή Ένωση, αλλά και μέσα από τις πράξεις και τις παραλείψεις της, υπάρχει αυτή τη στιγμή που μιλούμε έστω και ένας συνάδελφος ευρωβουλευτής που πιστεύει ότι η Τουρκία θα εφαρμόσει ποτέ στην πράξη τα 72 κριτήρια που, τάχα με τηλεγραφικό τρόπο, άρχισε να τα εφαρμόζει στο χαρτί; Υπάρχει έστω και ένας που μπορεί αυτή τη στιγμή να εμπιστευτεί την Τουρκία για την αξιοπιστία της, όταν το 2005 πήρε το εισιτήριο για να αρχίσει ενταξιακές διαπραγματεύσεις υποσχόμενη και δεσμευόμενη ότι θα εφαρμόσει το πρωτόκολλο της Άγκυρας και για έντεκα χρόνια κοροϊδεύει την Ευρωπαϊκή Ένωση και κοροϊδεύει όλες τις χώρες μέλη της και το ίδιο το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο; Υπάρχει κανένας που πιστεύει ότι η Τουρκία θα σεβαστεί το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο και την Ευρωπαϊκή Ένωση όταν καθημερινά ο Ερντογάν, αλλά και άλλοι τούρκοι παράγοντες, την προσβάλλουν και την προκαλούν; Εγώ θεωρώ ότι ακόμα ένα πολύ σημαντικό ζήτημα είναι πώς θα εφαρμοστεί μια συμφωνία όταν η Τουρκία δεν αναγνωρίζει μια χώρα που είναι μέσα στις 28 - και συμπλέετε μαζί της - και η συμφωνία επανεισοδοχής δεν μπορεί να υλοποιηθεί, αφού η Τουρκία όχι μόνο δεν αναγνωρίζει σύνορα για την Κύπρο, αλλά αυτή τη στιγμή παραβιάζει παράνομα την εδαφική της ακεραιότητα, απειλεί την ΑΟΖ της, παραβιάζει ανθρώπινα δικαιώματα. Νομικά, ηθικά, πραγματικά πώς μπορεί αυτή η συμφωνία των 72 κριτηρίων να υλοποιηθεί; Άρα δεν πρέπει να κοροϊδούμε κανέναν και να το πούμε ξεκάθαρα. Αυτή η συμφωνία με τη συγκεκριμένη χώρα δεν μπορεί να υλοποιηθεί στην πράξη.

Procedura catch-the-eye

Ana Gomes (S&D). – Senhor Presidente, a Turquia pode cumprir dezenas de requisitos técnicos para a liberalização de vistos, mas vem, de modo alarmante, retrocedendo nos critérios políticos, com campanhas militares que massacram a população curda e perseguições a críticos do regime, como os jornalistas Dündar e Gül, por denunciarem a ajuda de forças turcas a grupos terroristas, incluindo o Daexe e a Al-Nusra.

O Presidente Erdogan chantageia e troça da União Europeia, porque o Conselho e a Comissão a puseram a jeito com o negócio sujo para o *outsourcé* de refugiados em troca de vistos. E recusa conformar leis antiterrorismo com os direitos humanos e o Estado de Direito para as utilizar no projeto de poder pessoal, que passa por expulsar do parlamento o partido HDP, eleito pela oposição.

Nestas condições, este Parlamento não pode consentir na liberalização de vistos. Mas isso não basta: temos de denunciar e condenar o projeto antidemocrático para o qual Erdogan quer arrastar a Turquia.

Michaela Šojdrová (PPE). – Kolegyně a kolegové, v souvislosti s migrační krizí a obavami občanů je samozřejmě na místě velmi vážně zkoumat podmínky, zda Turecko plní podmínky pro liberalizaci víz. Obavy občanů jsou naprosto pochopitelné.

Já bych chtěla říct, že jsem proti vstupu Turecka do Evropské unie, jsem pro jeho privilegované partnerství s Evropskou unií. Ale pokud Turecko dokáže naplnit bezpečnostní podmínky, pak jsem také pro liberalizaci víz. Samozřejmě, pokud splní zásadní bezpečnostní podmínky, o kterých tady hovoříme. Zatím víme, že nesplnilo, ať už jsou to biometrické pasy nebo spolupráce s Europolem. A pro nás to jsou zásadní podmínky, které Turecko splnit musí. Čas tady nemůže hrát roli, zásadní roli hrají splnění podmínek.

Claudia Tapardel (S&D). – Domnule președinte, dragi colegi, raportul adoptat de Comisie prezintă o serie de progrese realizate de Turcia în ceea ce privește îndeplinirea obiectivelor de referință. Totuși, autoritățile de la Ankara nu au îndeplinit încă toate cele 78 de criterii din foaia de parcurs. O serie de elemente cruciale încă prezintă dificultăți care trebuie abordate: lupta împotriva corupției, protecția datelor, cooperarea judiciară revizuirea legislației și a practicilor privind terorismul. Consider că este necesar ca autoritățile de la Ankara să depună eforturi maxime pentru a îndeplini aceste obiective. Totuși, trebuie luat în considerare și suportul pe care Turcia îl oferă Uniunii Europene în situația în care aceasta se confruntă cu un flux masiv de refugiați. De aceea, consider că Uniunea Europeană poate și este datoare să asigure asistență necesară pentru ca Turcia să își respecte angajamentele.

Doar prin cooperare și printr-un dialog constructiv putem soluționa criza imigranților și deschide, pe viitor, calea pentru ca Parlamentul European și statele membre să decidă eliminarea obligativității vizelor.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospodine predsjedniče, postavimo stvari principijelno: Turska nije ni prva ni posljednja država koja očekuje liberalizaciju viznog režima sa zemljama članicama Europske unije. Dakle, ako postoje 72 kriterija, Turska treba ispuniti 72 kriterija, kao što ih trebaju ispuniti Ukrajina, Gruzija ili Kosovo. Ako počnemo trgovati političkim kriterijima, mislim da ćemo naići na velike probleme. Pitanje korupcije u svim zemljama, i Ukrajine i Gruzije i Kosova, ali i Turske, otvoreno je pitanje.

Dakle, smatram da je jedino principijelno postaviti stvari: 72 kriterija, izvolite ih ispuniti i onda možemo imati liberalni vizni režim.

Nicola Caputo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, Erdoğan ha recentemente dichiarato che Ankara non intende modificare in alcun modo la propria legislazione antiterrorismo. Eppure la revisione della legislazione in materia di terrorismo è uno dei requisiti che la Turchia deve soddisfare per ottenere l'abolizione dei visti dall'Unione europea. Logico sarebbe quindi sospendere la discussione del dossier per l'abolizione dei visti con la Turchia, così come è logico porsi interrogativi circa la bontà dell'accordo con Ankara sulla gestione dei flussi migratori, accordo che, come è noto, non prevede alcuna concessione quanto al rispetto dei diritti umani.

È necessario dunque che l'Unione europea metta in atto un più efficace sistema di verifica per assicurarsi il rispetto di tutti i requisiti dell'accordo e per garantire un trattamento adeguato ed in linea con gli standard europei ai rifugiati e ai migranti. L'Europa non può assolutamente accettare minacce o ricatti dalla Turchia, soprattutto sui diritti e sui valori.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE). – Domnule președinte, liberalizarea vizelor este un nou proces important din proiectul nostru cu un partener cheie al Uniunii Europene, Turcia. Este una dintre măsurile foarte concrete pe care o resimt cetățenii turci și care pot crește atașamentul turcilor și Turciei față de parteneriatul cu Uniunea Europeană, dar esențiale sunt cele 72 de cerințe grupate în cele cinci capitole tematice, unele dintre ele neîndeplinite, așa cum arată în mod clar rapoartele din 2014 și 2016 și, în același timp, în mod evident, așa cum s-a văzut și astăzi, este vorba și despre o decizie politică pentru că, dincolo de aceste cerințe tehnice, este foarte important ca Turcia să facă reforme, să își îmbunătățească atașamentul față de drepturile omului și, de asemenea, să oprească imigrații ilegali. Turcia mai are încă multe eforturi de făcut.

Sper să îndeplinească toate aceste cerințe, toate aceste așteptări pentru că altfel va fi dificil să primească liberalizarea vizelor.

Κώστας Μαυρίδης (S&D). – Κύριε Πρόεδρε, ξεκινώ λέγοντας ότι η δική μου η παρέμβαση μένει αποκλειστικά στα 72 κριτήρια της αξιολόγησης που η Επιτροπή μας έχει παρουσιάσει. Είμαστε μια οικογένεια 28 κρατών μελών και είμαστε μια οικογένεια απέναντι στην οποία η Τουρκία ανέλαβε να εκπληρώσει 72 τεχνικά κριτήρια. Δεν θα αναφερθώ σε πολιτικά κριτήρια, αλλά σε εκείνα, αγαπητοί συνάδελφοι, τα οποία, υποτιθεται, η Επιτροπή έχει ήδη αποφασίσει ότι έχουν εκπληρωθεί. Παραμένουν λοιπόν αυστηρά τεχνικά.

Κριτήριο 15: η Τουρκία οφείλει να συνεργάζεται και με τα γειτονικά της κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης στη διαχείριση των συνόρων τους. Η Τουρκία δεν αναγνωρίζει καν τα σύνορα της Κυπριακής Δημοκρατίας.

Κριτήριο 44: Η Τουρκία πρέπει να σέβεται τις δικαστικές αρχές των υπόλοιπων 28 κρατών μελών. Η Τουρκία δεν σέβεται καν τις αποφάσεις των ευρωπαϊκών δικαστηρίων, ειδικά για την Κύπρο.

Κρίνετε εσείς με ποια πλευρά θα επιλέξετε να είστε. Με τον Ερντογάν ή με τις αρχές και αξίες της Ευρωπαϊκής Ένωσης;

Γεώργιος Επιτήδειος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, η άρση της υποχρέωσης θεωρήσεως για τους Τούρκους πολίτες είναι ο πιο πρόσφατος εκβιασμός που έχει κάνει η Τουρκία προς την Ευρωπαϊκή Ένωση. Και, φυσικά, η Ευρωπαϊκή Ένωση συναίνεσε, τον δέχτηκε. Για όσους γνωρίζουν και την Τουρκία και την Ευρωπαϊκή Ένωση, η στάση και των δύο ήταν αναμενόμενη. Η θέση όμως ότι η Τουρκία μέχρι τέλος Ιουνίου θα μπορέσει να εκπληρώσει τα 72 κριτήρια προσβάλλει ευθέως τη νοημοσύνη μας. Πώς είναι δυνατόν μέσα σε τόσο μικρό χρονικό διάστημα να μπορέσει η Τουρκία να εκπληρώσει υποχρεώσεις που δεν έχει εκπληρώσει εδώ και πολλά χρόνια; Άλλη μία θέση η οποία προσβάλλει ευθέως τη νοημοσύνη μας είναι η κοινή θέση που έχουν λάβει ο κ. Timmermans και ο κ. Αβραμόπουλος σχετικά με το ότι στις σχέσεις της με την Ευρωπαϊκή Ένωση η Τουρκία έχει σημειώσει, σημαντική μάλιστα, πρόοδο. Επειδή ο κ. Timmermans είναι απών, απευθύνομαι στον κύριο Αβραμόπουλο και ερωτώ: είναι πρόοδος, κύριε Αβραμόπουλε, η συνεχής επίκληση του casus belli της Τουρκίας εναντίον της Ελλάδας; Είναι πρόοδος η μη αναγνώριση της Κυπριακής Δημοκρατίας και η παράνομη κατοχή του 37% του εδάφους της; Είναι πρόοδος οι πρόσφατες δολοφονίες Σύρων προσφύγων από Τούρκους στρατιώτες, μέσα στους οποίους μάλιστα υπήρξαν γυναίκες και παιδιά; Είναι, τέλος, πρόοδος ο κατακλυσμός της Ευρωπαϊκής Ενώσεως, της υπόλοιπης Ευρώπης, αλλά και της Ελλάδας και της Κύπρου, από εκατοντάδες χιλιάδες Τούρκους; Κάτι τέτοιες εκθέσεις, κύριε Αβραμόπουλε δίνουν το δικαίωμα σε κάποιους να ειρωνεύονται την Ελλάδα και να λένε ότι εάν δεν υπήρχε η Ευρωπαϊκή Ένωση θα

[Ο Πρόεδρος διακόπτει τον ομιλητή]

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D). – Κύριε Πρόεδρε, μέχρι την προηγούμενη εβδομάδα μόλις 384 παράνομοι μετανάστες επέστρεψαν από την Ελλάδα στην Τουρκία και 135 Σύροι πρόσφυγες μεταφέρθηκαν στην Ευρώπη. Πράγματι, οι ροές μειώθηκαν, αυτό όμως οφείλεται στην άρνηση των προσφύγων να ρισκάρουν τις ζωές τους και να δαπανήσουν ένα μεγάλο χρηματικό ποσό και στο τέλος να εγκλωβιστούν στην Ελλάδα. Θέλω να ρωτήσω τον κύριο Επίτροπο: την προηγούμενη εβδομάδα είδαμε στο φως της δημοσιότητας στον ευρωπαϊκό Τύπο να γράφεται ότι αν καταρρεύσει η συμφωνία με την Τουρκία και δεν προχωρήσει το θέμα της βίζας, τότε τα νησιά του ανατολικού Αιγαίου θα μετατραπούν σε στρατόπεδα προσφύγων τύπου Ιορδανίας και Λιβάνου. Θα θέλαμε μια καθαρή τοποθέτηση της Επιτροπής πάνω σ αυτό.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, já jsem překvapen z toho, že vůbec debata o liberalizaci bezvízového režimu s Turky jaksi předchází splnění těch podmínek. Těch sedmdesát dva podmínek není splněno, to je objektivní fakt a docela paradoxní je, že vlastně v této situaci už Komise říká, že by se tento bezvízový režim měl liberalizovat. Celá ta debata je ovšem, podle mého názoru, ztížena řadou paradoxů.

My považujeme Turecko za reálného partnera v rámci obranné aliance. Řada států Evropské unie je samozřejmě rovněž členem NATO a tam jej považujeme za řádného partnera. Pokud ovšem hovoříme například o protiteroristických zákonech, tak v tomto případě si myslím, že Turecko jednoznačně porušuje lidská práva. A já se ptám: Co se bude dít v okamžiku, kdy Turci skutečně nezmění tyto zákony? Bude to znamenat, že na dogma ochrany lidských práv budeme rezignovat pod tíhou faktu, že k nám mohou směřovat statisíce dalších uprchlíků? Já jsem přesvědčen, že tyto otázky by měly být řešeny právě ze strany Komise, protože Komise své rozhodnutí vlastně do jisté míry předsunula a postavila nás, poslance, do neřešitelné situace.

Sergio Gaetano Cofferati (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, liberalizzare i visti per i cittadini turchi rappresenterebbe un grave errore, secondo me, che consoliderebbe questo stato di difficoltà e soprattutto di debolezza dell'Unione europea verso la Turchia. È fuori discussione che un rapporto positivo con la Turchia sarebbe per noi molto importante, sia nelle prospettive future sia nella gestione dell'emergenza e dell'oggi.

Il problema però è che siamo davanti ad un paese che non soltanto si sottrae alle verifiche che l'Unione gli chiede, ma che nel frattempo peggiora oggettivamente le condizioni in essere. La Turchia si è distinta negli ultimi mesi per una recrudescenza nei confronti dei curdi, per la messa in discussione degli accordi e del rispetto delle relazioni con Cipro; mette in discussione i diritti fondamentali delle persone che vivono lì, toglie la libertà di stampa, le libertà individuali si sono ridotte al lumicino.

È possibile ignorare tutto ciò e procedere per segmenti separati, come se nulla fosse? Io penso che questo rappresenterebbe un grave errore, anche e nello specifico nel caso della liberalizzazione dei visti.

(Fine della procedura catch-the-eye)

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Mr President, honourable Members, I could clearly hear your concerns voiced in this debate, but let me assure you once again that the Commission will continue monitoring the progress in fulfilling the outstanding benchmarks of the visa liberalisation roadmap.

We have put forward a proposal to comply with the strict timeframe provided for in the 18 March statement. You all remember that. The decision is now to be taken by you and the Council in the co-decision procedure. The Commission hopes that your final decision will be positive, provided that all the criteria of the roadmap are fulfilled by Turkey. We have been very clear from the very first moment on that.

I would like to conclude by underlining, one more time, the strategic importance to give a successful conclusion to the visa liberalisation process; a process which the European Union and Turkey have jointly started already since 2013. Successfully concluding this process by fulfilling all benchmarks of the roadmap will be indeed very beneficial for both the European Union and for Turkey.

It will not only contribute to create a higher level of security and a better management of migration and mobility for our citizens; more than that it will create further possibilities for people-to-people contacts between the citizens of Turkey and those of the European Union, thus facilitating mutual knowledge and building confidence.

Ultimately, I am convinced it will represent a decisive step forward for Turkey as a candidate country in the process of its legal approximation towards EU standards in the field of justice and home affairs.

In this perspective, I am convinced that the Commission took the right decision to present the proposal. It is now clearly up to the Turkish authorities to do the last effort, to walk the last mile, allowing to fulfil the outstanding requirements of the roadmap. The European Union must, and will, stand by Turkey in its efforts to accompany the country in its endeavours.

The Commission will continue in the weeks to come to stay in close contact with the Turkish authorities and provide assistance and advice to ensure that jointly the European Union and Turkey will be able to conclude this process. As I said in my introductory remarks, it is beneficial for both sides. Let us approach this in a positive way, because we have already the first tangible results and outcome of this cooperation. Let me answer Nikos Androulakis in Greek.

Κύριε Ανδρουλάκη, το ερώτημα που θέσατε τέθηκε και στην προηγούμενη συζήτηση. Δεν θα ήθελα να επαναλάβω αυτά που είπα, απλώς να σας πω ότι δεν υπάρχει plan B, εργαζόμαστε και συνεχίζουμε πάνω στην αρχή της αλληλεγγύης που είναι και ο οδηγός μας. Η φημολογία και όλα αυτά που γράφτηκαν τον τελευταίο καιρό στις εφημερίδες για το θέμα που θίξετε δεν έχουν καμία βάση. Και εγγυητής για την εφαρμογή των όσων έχουμε συζητήσει και αποφασίσει εδώ είναι η ίδια η Ευρωπαϊκή Επιτροπή. Δεν υπάρχει λοιπόν κανένας λόγος ανησυχίας.

Ladies and gentlemen, thank you very much for your attention.

Presidente. — La discussione è chiusa.

Ivo Belet (PPE), schriftelijk. – Afschaffing van de visumplicht is uiteraard in eerste instantie bedoeld om de samenwerking tussen Europa en derde landen op te krikken, dus ook met Turkije. Maar dat kan nooit zonder maximale garanties op het vlak van veiligheid. Enkel burgers met de nieuwste, biometrische paspoorten zullen dus in aanmerking komen. Turkije moet aan alle voorwaarden voldoen voor het Europees Parlement kan instemmen met de vraag om visumliberalisering.

Als essentiële wetwijzigingen uitblijven, zal onze fractie de visumliberalisering niet goedkeuren. De EVP wil overigens dat er in een dergelijk akkoord een robuust noodmechanisme wordt ingebouwd, waarmee de visumplicht onmiddellijk weer kan worden ingevoerd indien het aantal asielzoekers uit de hand loopt of als Turkije de voorwaarden met voeten treedt. Er moet een correcte uitvoering zijn van de gemaakte afspraken, niet meer, maar ook niet minder, met respect voor alle criteria die zijn afgesproken. Dat is iets anders dan het partnerland, dat ook een buurland is, proberen provoceren en spanningen in delicate onderhandelingen op de spits te drijven. Zeker in dit geval is het verstandiger om geen olie op het vuur te gieten, maar constructief oplossingen te zoeken en resultaten te boeken. Een efficiënte oplossing voor de vluchtelingenstroom maakt daarvan uiteraard deel uit.

Carlos Coelho (PPE), por escrito. – Parece que a Turquia é uma espécie de Guantánamo europeia: fazer fora de portas o que não podemos fazer dentro.

Temos cada vez mais relatos sobre a violência exercida pelas autoridades turcas sobre os requerentes de asilo. O Conselho achou que a solidariedade que não funcionou entre os Estados-Membros funcionaria com a Turquia. Ora, muitos continuam a não estar dispostos a receber os requerentes de asilo, venham da Grécia ou da Turquia.

Hoje somos confrontados com as contrapartidas deste acordo. Aqui, o Parlamento tem uma palavra decisiva: não haverá isenção de vistos se não forem cumpridos todos os requisitos, como para qualquer outro país terceiro. Mas esse não é o problema essencial. A Turquia é, e sempre foi, um parceiro estratégico para a União Europeia. Mas esta qualidade não lhe deve conferir estatuto de exceção.

Este acordo pode até reduzir o número de pessoas que chegam às nossas fronteiras, mas permanece um acordo contrário aos nossos valores. Desenganam-se os que pensam que hoje somos reféns da Turquia — não somos. Hoje parecemos reféns do nosso próprio desnorte, mas há sempre uma boa alternativa: atuarmos em conjunto, enfrentando este problema com a dimensão europeia que tem.

17. Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung (Aussprache)

Presidente. — L'ordine del giorno reca la relazione di Dariusz Rosati, a nome della commissione per i problemi economici e monetari, sulla proposta di direttiva del Consiglio recante modifica della direttiva 2011/16/UE per quanto riguarda lo scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale (COM(2016)0025 - C8-0030/2016 - 2016/0010(CNS)) (A8-0157/2016).

Dariusz Rosati, rapporteur. — Mr President, the proposal for a Council Directive amending Directive 2011/16/EU is part of the package of four new laws prepared recently by the European Commission. The purpose of this legislative offensive is to radically reduce the scope for aggressive tax planning, tax evasion and tax avoidance and create a level playing field for all businesses in the EU. I congratulate the Commission for this initiative.

The purpose of the present proposal is to further strengthen and improve administrative cooperation between tax authorities in Member States and to increase transparency of tax policies across the EU. The directive proposal provides for the mandatory automatic exchange between national tax authorities of information regarding country-by-country reports filed in each Member State by multinational enterprises involved in cross-border business activities. The obligation of filing country-by-country reports extends to all multinationals with a combined turnover of more than EUR 750 million. The directive proposal is in line with accepted international standards and specifically with the OECD report on the action plan on base erosion and profit shifting – the so-called BEPS report.

The OECD package was also endorsed by the G20 leaders. It is therefore essential for the good functioning of the internal market that Member States transpose political commitments until BEPS enters their national legal systems.

We broadly support the Commission proposal. We think it is timely, proportionate and goes in the right direction. We propose however two amendments. First, we want to involve the Commission to become part of the automatic mandatory exchange of information between Member States and this is for two reasons. Firstly, we want the Commission to be able to control the process of exchange of information in order to ensure the compliance of multinational companies and of Member States with the directive. Secondly, there is a state aid dimension to tax exemptions granted by Member States and the Commission should have access to this information to make sure that no illegal state aid is involved.

The second amendment we propose is to request the Commission to report systematically on the results achieved under this directive and to present publicly the aggregate summary of country-by-country reports. There were also two other changes proposed by some MEPs. The first proposal was to lower the threshold required for filing country-by-country reports from EUR 750 million down to EUR 40 million.

The other proposal was to make all country-by-country reports public. Both these proposals were rejected in the vote in the ECON Committee because they would introduce double standards – one more demanding for EU companies and the other less demanding for non-EU companies. If accepted, these two proposals would clearly put EU companies at a competitive disadvantage vis-à-vis non-European companies.

Mr President, dear Members of Parliament, I would like to thank the shadow rapporteurs for their cooperation in preparing our report and the parliamentary services for technical support.

I call on this House to vote in favour of our report. Citizens in our countries are waiting for a strong signal from this Parliament that we are in favour of more transparency, fairness and efficiency in tax policies in the European Union.

Pierre Moscovici, membre de la Commission. — Monsieur le Président, Monsieur le rapporteur, Mesdames et Messieurs les députés, je suis très heureux d'être ici, aujourd'hui, pour poursuivre notre débat sur la transparence fiscale, qui va nous occuper pendant tout ce mandat.

Je vous avais promis que la révolution de la transparence était en marche. Une nouvelle étape est franchie, aujourd'hui, grâce au Parlement, dont je salue l'action.

Vous savez que la Commission a été particulièrement active ces derniers mois sur le front de la transparence. Au mois de décembre dernier, un accord a été trouvé en un temps record en ce qui concerne l'échange automatique d'informations sur les rescrits fiscaux entre autorités fiscales dans l'Union. Depuis janvier, la Commission et moi-même avons poussé cette révolution en mettant sur la table deux propositions majeures: une directive relative à la publication des rapports pays par pays sur les activités des multinationales, le *country by country report* entre les autorités fiscales des États membres de l'Union. C'est de cela dont nous devons débattre ce soir.

Enfin, il y a aussi une proposition visant à modifier la directive comptable, qui permettrait de rendre public ce type de rapport, et vous savez que, depuis le début, c'est la position que je défends avec fermeté.

Nous sommes déterminés à repousser encore les limites des frontières de la transparence avec le soutien fort et constant que le Parlement apporte à ce travail. Nos travaux actuels s'orientent ainsi dans trois directions.

La prochaine étape immédiate pour la Commission consiste à examiner si et dans quelle mesure les exigences prévues en matière de transparence dans la directive anti-blanchiment pourraient également servir à lutter contre la fraude fiscale. Dès le mois prochain, la Commission va présenter une proposition d'amendement de cette directive. Elle réfléchit également à la manière de jeter davantage de lumière sur les activités des promoteurs de schémas de planification fiscale – y compris les conseillers fiscaux, cela leur arrive – utilisés par les contribuables pour échapper à l'impôt.

Nous travaillons enfin intensément à l'élaboration d'une liste noire européenne des juridictions non coopératives. Il en existe une, mais elle résulte trop d'une compilation de listes nationales, elles-mêmes hétérogènes; tout cela viendrait en précurseur d'une liste de l'OCDE. J'ai eu l'occasion de m'entretenir sur ce sujet la semaine dernière encore avec le secrétaire général de l'OCDE, Angel Gurría, et nos équipes travaillent en parfaite intelligence

Voilà le cadre global avant d'en venir à présent à l'objet même du débat. Pourquoi l'échange automatique et obligatoire d'informations entre les autorités fiscales des États membres est-il si important? Tout simplement, parce que c'est un mécanisme fondamental pour que celles-ci puissent détecter rapidement les pratiques fiscales dommageables et y réagir promptement. En clair, ce mécanisme, vous l'avez expliqué, permettra un meilleur contrôle fiscal et assurera des pratiques plus vertueuses de la part des multinationales.

Un mot, tout d'abord, pour expliquer comment cette proposition s'articule avec nos travaux internationaux. Vous le savez, c'est une proposition qui transpose l'action 13 du plan d'action BEPS de l'OCDE dans le droit de l'Union européenne. Cela a déjà été convenu au niveau de l'OCDE et approuvé par le G20 en novembre 2015 à Antalya. L'intention de la Commission n'est donc pas de créer une nouvelle norme de l'Union européenne mais, tout simplement, de mettre pleinement en œuvre les recommandations de l'OCDE. Nous devons à tout prix maintenir le cap de ce qui a été convenu, éviter de créer des failles qui pourraient être exploitées par les multinationales. Les bénéfices d'une initiative au niveau européen sont à mes yeux extrêmement clairs. Cela va garantir une approche cohérente, efficace et globale de l'Union européenne et cela permettra de publier les informations pays par pays dans le marché intérieur. Cette initiative apporte, en outre, une plus grande sécurité juridique pour les autorités fiscales et les entreprises, et elle contribuera à l'élaboration d'une norme internationale de l'échange automatique de la publication d'informations pays par pays.

J'en viens à présent au cœur de la proposition elle-même. En ce qui concerne la substance, cette proposition exige que les grandes multinationales déclarent aux autorités fiscales l'impôt qu'elles acquittent dans chaque juridiction où elles opèrent ainsi que les autres informations fiscales pertinentes.

En ce qui concerne son champ, toutes les multinationales qui résident fiscalement dans l'Union européenne ou à l'extérieur mais qui sont actives sur le marché intérieur devront se conformer aux nouvelles règles.

En ce qui concerne le calendrier, la directive entrera en vigueur en 2017. Les premiers échanges d'informations porteront donc sur des exercices comptables qui commencent le 1^{er} janvier 2016 ou après cette date.

Je me tourne vers le rapporteur, M. Rosati – en fait, je n'ai pas cessé de me tourner vers lui – pour le remercier très chaleureusement de son rapport, ces remerciements valent bien sûr pour tous ceux qui y ont contribué. Je sais que le Parlement souhaiterait aller plus loin sur plusieurs aspects. Je voudrais donc rebondir sur certains des points de vos travaux ainsi que sur certaines avancées en cours.

Tout d'abord, il est prévu de rendre publiques les informations par pays. C'est un progrès, vous le savez, qui me tient à cœur et que je soutiens depuis que j'ai pris mes fonctions à la Commission. Je me réjouis donc que la Commission ait adopté la proposition amendant la directive comptable qui prévoit la publicité des activités des multinationales, la publication d'informations pays par pays, et dans le cadre de cette initiative, la Commission s'emploie à répondre à la demande pressante des citoyens et du Parlement européen pour plus de transparence, avec un souci que vous partagez pour la plupart d'entre vous, qui est de préserver la compétitivité des entreprises européennes. Par conséquent, dorénavant, c'est une proposition qui est entre les mains des colégislateurs. Nous avons fait le premier pas, cela n'a pas été une décision simple à prendre mais nous l'avons prise, et nous espérons que maintenant nous serons suivis.

Pour ce qui est du rôle de la Commission, on peut souhaiter que les rapports d'information pays par pays soient également partagés avec cette institution. La Commission n'étant pas une autorité fiscale, ne disposant d'aucune compétence dans l'administration de l'application des législations fiscales nationales des États membres, elle ne peut recevoir ni avoir accès au contenu de la publication d'informations par pays, qui est expressément destiné aux administrations fiscales nationales. Les informations échangées devraient essentiellement être utilisées par les administrations fiscales pour évaluer les risques dans le domaine des prix de transfert et mieux cibler les contrôles fiscaux, domaines dans lesquels la Commission, là aussi, n'est pas compétente. Les États membres et l'OCDE sont également d'avis que le partage de la publication d'informations pays par pays avec la Commission ne serait pas conforme à la clause de confidentialité de l'accord de l'OCDE. J'aimerais donc être d'accord avec vous, mais vous voyez que la marge de manœuvre est faible.

Autre point: le contenu des rapports. Certains amendements prévoient d'inclure des informations complémentaires. Encore une fois, ce ne serait pas compatible avec l'objectif premier de cette initiative qui vise à mettre en œuvre et à transposer BEPS au sein de l'Union. S'en écarter reviendrait à créer une nouvelle norme de l'Union européenne et, donc, une nouvelle strate d'obligation de déclaration, ce qui alourdirait ainsi la charge administrative pour les entreprises multinationales. Honnêtement, nous souhaitons repérer les fraudeurs, nous souhaitons combattre l'évasion fiscale, nous souhaitons limiter l'érosion des bases fiscales, nous ne voulons pas accabler les entreprises.

Dernier point, il était proposé que la Commission établisse des rapports annuels au Conseil et au Parlement européen qui évaluent l'efficacité de l'échange automatique d'informations entre les États membres. Mais la directive relative à la coopération administrative existe déjà. Des États membres communiquent à la Commission toutes les informations nécessaires à l'évaluation de l'efficacité de cette coopération ainsi qu'une évaluation annuelle de l'efficacité incluant les résultats pratiques obtenus. De plus, la Commission doit aussi produire un rapport sur l'application de l'échange automatique d'informations au plus tard le 1^{er} octobre 2018 et présenter un rapport sur la mise en œuvre de la directive relative à la coopération administrative, et ce devant le Parlement et le Conseil tous les cinq ans. Nous estimons que ces dispositions sont suffisantes, qu'elles sont proportionnées et, en vérité, qu'elles répondent déjà à la préoccupation légitime que vous exprimez et que je partage totalement.

Soyez, en tout cas, assurés que la Commission suivra de près la mise en œuvre et l'impact de la directive, et qu'elle proposera, si nécessaire, des modifications pertinentes.

Mesdames et Messieurs les députés, j'en termine, renforcer la transparence, renforcer la lutte contre la fraude et l'évasion fiscale, voilà les objectifs qui sont en tête de nos priorités politiques et qui sont très clairement au cœur même de mon mandat au sein de la Commission.

Nous avons déjà enregistré des avancées notables avec un calendrier serré et ambitieux. Nous sommes aidés, il faut le dire, par une opinion publique révoltée par les révélations successives: celles de l'année dernière, celles des *Panama Papers*, plus récemment. Nous devons, sans aucun doute, prendre appui sur cette révolte pour faire avancer les choses de manière décisive. Votre Parlement et la Commission, je le crois, travaillent réellement dans le même esprit et main dans la main.

Je suis souvent devant cette Assemblée pour vous présenter les propositions que nous élaborons et qui sont la manifestation très concrète de cet engagement. J'ai une ambition et je sais que vous la partagez: que l'Union européenne soit leader et moteur dans le combat désormais mondial pour la transparence fiscale.

Au début de mon intervention, je vous disais que je viendrais devant vous pour parler de ces sujets tout au long de ce mandat. Oui, c'est certain, notre travail est loin d'être terminé. Il y a encore des propositions clés à discuter telles que la directive contre l'évasion fiscale, l'*Anti Tax Avoidance Package*, qui est sur la table du Conseil – j'espère un accord sur ce sujet dans quelques jours, lors du Conseil Ecofin – ainsi que la proposition sur le *reporting* public pays par pays.

J'ai déjà entendu s'exprimer des insatisfactions. Je crois qu'il faut aussi être conscient que, ce faisant, nous serons vraiment les premiers dans le monde à faire une telle proposition. Il est essentiel que nous continuions à travailler ensemble. Je le fais bien volontiers, ici, en plénière. Je le fais dans les commissions compétentes, devant la commission TAXE, devant la commission ECON parce que je sais encore une fois que, sans coopération entre la Commission et le Parlement européen mais aussi sans la conviction des États membres, ces propositions ne resteraient qu'une coquille vide. Cela n'est ni mon intention ni la vôtre.

Je suis persuadé qu'ensemble, nous ferons vraiment progresser cette cause que nous partageons et que le rapport de M. Rosati illustre tout à fait avec hauteur de vue et précision.

Luděk Niedermayer, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, CBCR is not only part of the OECD BEPS project, but a key component of our efforts to collect taxes more effectively, and to make sure that the taxpayers pay a fair amount of taxes, regardless of the size and the type of the firms in this case.

I believe this is one of the key components as it will provide the tax authorities with data about the taxation on the level of the group and not just on the level of individual countries. This should allow the tax authorities to make a better decision about which tax check of the firms deserves the most attention. This is just the beginning of the process, but I believe we can succeed, and we are actually succeeding. Maybe some of you have noticed a recent article in the *Financial Times* stating that a lot of firms are warning shareholders about future profits because of expected higher tax checks, not because the taxes would be rising, but because of our efforts to collect taxes better.

Let me just make three points concerning the report. Firstly, it is good that we are separating the debate about public CBCR from the CBCR itself. CBCR should be implemented as soon as possible and the debate on publication will be complicated. Secondly, we were facing the problems in debate with the Council. I hope in the future that the Council will take the opinion of Parliament more seriously. Lastly, I want to stress that the efficiency of CBCR will depend on how well the national authorities work with the data. They are obliged to use the data to make the tax collection more efficient.

Emmanuel Maurel, *au nom du groupe S&D*. – Monsieur le Président, Pierre Moscovici vient de dire à l'instant que la Commission s'engageait dans une révolution. Je ne sais pas si je reprendrai à mon compte cette affirmation peut-être un petit peu optimiste, mais ce qui est sûr en tout cas, chers collègues – et nous le savons tous –, c'est que la plupart des révolutions naissent sur le terrain de l'injustice fiscale.

Comme le commissaire l'a dit très justement à l'instant, il y a de l'exaspération chez nos concitoyens parce que, révélation après révélation, ils se rendent compte que l'un des principes les plus sacrés de nos démocraties – c'est-à-dire l'égalité devant l'impôt – est bafoué et miné par un certain nombre de pratiques telles que l'optimisation agressive, l'optimisation fiscale, qui font qu'un certain nombre de multinationales s'acquittent d'un impôt ridiculement bas et, en plus, dans des pays dans lesquels elles n'ont pas d'activité économique réelle.

En effet, Monsieur Moscovici, vous avez dit qu'il y a des insatisfactions. Moi, je dirais plutôt des exigences, mais en même temps nous reconnaissons – parce qu'il faut le reconnaître – que ce travail qui nous est aujourd'hui présenté – le paquet fiscal que vous avez présenté en commission et en plénière – va incontestablement dans le bon sens. C'est ce qu'attendent de nous nos concitoyens et, de ce point de vue, c'est bien.

Après, il y a un débat auquel M. Rosati a fait allusion à l'instant. Nous, groupe social-démocrate, nous pensons que, sur un certain nombre de questions, nous pouvons aller plus loin, plus loin notamment au niveau du seuil. C'est la raison pour laquelle nous disons: «Passons des entreprises qui font plus de 750 millions d'euros de chiffre d'affaires à 40 millions.» Pourquoi? Pas parce que nous sommes maximalistes, mais parce que c'est une position qui a déjà été adoptée par le Parlement européen.

Je rappelle qu'avec la directive sur les droits des actionnaires, c'est ce que nous avons voté unanimement. Ensuite, parce que concrètement, nous sommes dans une négociation. Vous le savez tous, le Conseil n'est pas très allant sur les questions fiscales, et notamment sur la transparence. Il faut que le Parlement européen ait une valeur ajoutée et qu'il envoie un signal clair. Je crois que nous pouvons le faire et que nous devons le faire. En tout cas, ce qui est sûr, c'est qu'à défaut d'être insatisfaits, nous sommes exigeants, vigilants, mais aussi enthousiastes à l'idée d'aller plus loin avec vous, Monsieur le Commissaire.

Pirkko Ruohonen-Lerner, *ECR-ryhmän puolesta*. – Arvoisa puhemies, verotietojen maakohtainen raportointi on selkeä edistysaskel veronkierron torjunnassa. Esittelijä Rosati on vienyt tätä tärkeää asiaa tarmokkaasti eteenpäin, ja haluan häntä siitä kiittää. Maakohtainen raportointi antaa viranomaisille tulevaisuudessa paremmat välineet seurata, että monikansalliset yritykset maksavat veronsa siihen jäsenmaahan, missä voitot on tehty.

Esitys pohjautuu OECD:ssä tehtyyn työhön, joka on nyt siirtynyt EU-tasolle. Aggressiivinen verosuunnittelu on kansainvälinen ongelma, johon tarvitaan kansainvälisiä ratkaisuja.

Viimeistään Luxleaksin ja Panama-papereiden kaltaiset tietovuodot ovat paljastaneet, kuinka julkeasti kansainväliset suur-yritykset välttelevät niille kuuluvia veroja. Julkisuudessa yritykset haluavat kuitenkin esiintyä kunniallisina ja kaikin tavoin yhteiskuntavastuuta kantavina tahoina. Maakohtainen raportointi ja verotietojen viranomaisvaihto eivät kuitenkaan vielä yksin riitä. Tarvitaan myös avoimuutta.

ECR-ryhmä suhtautuu julkiseen maakohtaiseen raportointiin positiivisesti, mutta tietojen julkistaminen ei sen mielestä kuulu avunantodirektiivin alaan. ECR:n enemmistö ei myöskään kannata raportoinnin kynnysarvojen laskemista 750 miljoonasta 40 miljoonaan.

Henkilökohtaisesti olen sitä mieltä, että esitys jää puolitiehen juuri avoimuuden lisäämisessä ja kynnysarvoissa. On tärkeää, että yritysten välinen kilpailu on oikeudenmukaista ja kaikki myös maksavat tuloksesta veronsa samojen pelisääntöjen mukaisesti. On tärkeää, että kansalaiset voivat nähdä, minkälainen yrityksen verojalanjälki on. Avoimuus on paras tapa luoda lisää julkista painetta yrityksiä kohtaan ja taata, että oikeat tulot tulevat ilmoitetuksi maittain ja verot tulevat maksetuksi. Maakohtaisen raportoinnin aikaansaaminen on selkeä edistysaskel veronkierron torjunnassa. Toivottavasti voimme tulevaisuudessa ottaa näitä askeleita ripeämmin ja pidemmälle.

Cora van Nieuwenhuizen, *namens de ALDE-Fractie*. – We zijn hier met zeer vele belastingwoordvoerders bij elkaar. U zult allemaal waarschijnlijk wel iets gedaan hebben dat ik vanmiddag ook heb gedaan: op Twitter even #Panamapapers intikken. En wat zie je dan? Het gaat allang niet meer over Panama of over het Panamakanaal. Het is een eindeloze stroom van tweets, boze tweets veelal, van burgers over de nieuwste onthullingen, zeker nu de offshore leaks ook allemaal online in te zien zijn.

Wat is nu het wezenlijke daaraan? Dat het van een Europese discussie over Luxleaks nu een wereldwijde discussie is geworden. Vandaag is immers ook het goede nieuws bekend geworden dat Panama zich zelf nu ook aan de OECD-richtlijnen wil aanpassen. Dat is de winst van de Panamaleaks, namelijk dat we nu niet alleen hier in Europa een goed voorstel hebben – een voorstel dat de ALDE-Fractie ook ondersteunt – om niet langer een vrijblijvende vrijwillige uitwisseling van gegevens tussen belastingdiensten te hebben, maar een verplichte en automatische uitwisseling, en dat dit ook wordt doorgetrokken naar de rest van de wereld. Want als we alleen een *cordon fiscale* om Europa heen leggen dan zijn we er nog niet. Gelukkig heeft commissaris Moscovici zojuist al aangegeven dat hij ook op het internationale speelveld hiervoor zal vechten. We moeten ervoor zorgen dat we ons allemaal om te doen is, namelijk dat iedereen zijn eerlijk deel van belastingen betaalt, van de individuele burger tot de allergrootste multinational.

Tot slot wil ik de heer Rosati bedanken voor zijn uitstekende verslag en ook voor de buitengewoon plezierige samenwerking die we hebben gehad in het onderhandelingssteam.

Miguel Viegas, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – Senhor Presidente, esta tímida proposta da Comissão Europeia fica muito aquém do necessário e das expectativas dos cidadãos.

Com efeito, o lançamento dos vários pacotes fiscais e dos planos de ação, anunciados sob a pressão dos vários escândalos, suscitou legítimas esperanças por parte das pessoas.

Contudo, à medida que vemos a concretização de todos esses planos, é absolutamente claro que as ambições foram revistas em baixa. O que vemos é a adoção de medidas minimalistas e muito aquém do necessário.

Não deixa de ser irónico o facto de esta negociação estar a ser feita sob a presidência holandesa da União Europeia, sendo a Holanda um dos mais importantes paraísos fiscais existentes, como demonstram os escândalos relacionados com a Starbucks, entre outros.

O que a Comissão Europeia propõe é seguir as regras da OCDE, propondo um relatório país por país, confidencial, no qual as empresas multinacionais irão transmitir às administrações fiscais informações sobre a sua atividade e sobre os impostos. Como é reconhecido, a confidencialidade destas informações retira toda a eficácia da medida e, designadamente, do seu efeito dissuasivo.

Exortamos, assim, a Comissão a tornar obrigatória a publicidade desta informação, tal como acontece com os bancos. Não compreendemos de igual forma o limite dos 750 milhões de euros, que isenta a grande maioria das empresas multinacionais desta medida.

Em suma, exigimos da União Europeia coerência e ações consequentes na luta contra esta iniquidade social, que é inseparável do sistema capitalista, que promove a concentração da riqueza e as desigualdades sociais.

Molly Scott Cato, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, this law requiring the automatic exchange of information about where companies make their money is a step towards transparency. In future, tax authorities will be able to see where companies earn money and create value and if they shift profits to avoid paying tax. But this is a long way short of the full public country-by-country reporting that we as Greens have been calling for. We need this information to be publicly available and for all multinational companies, not just a few of the large ones.

The EU can, and should, be a global leader in ambitious actions for tax justice. The leak of the Panama papers exposed the extent of the network of tax havens and overseas territories that help wealthy people hide their money. The data make it clear that the UK is at the heart of the web of offshore tax havens. Over half of the companies listed had been registered in the British Virgin Islands, and when you trace the people or companies behind these shell companies the UK itself ranks fifth for linked companies.

David Cameron has a real opportunity this week to demonstrate his commitment to tax transparency as he hosts the UK Anti-Corruption Summit. He can put an end to shell companies by requiring British overseas territories to introduce a mandatory public register of beneficial ownership. This would be a real step towards ending tax havens and secrecy jurisdictions and I support the calls made this week by over 300 economists for this to happen. Let us end tax havens once and for all.

Marco Valli, *a nome del gruppo EFDD*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la proposta che ho ascoltato e che abbiamo letto mi sembra abbastanza timida. Sono contento che il Commissario Moscovici punti a una rendicontazione paese per paese, che sia pubblica, però ho i miei dubbi che il suo capo Juncker e anche il Presidente dell'Eurogruppo Dijsselbloem siano particolarmente a favore, proprio perché i loro Stati hanno goduto per più di un ventennio di questo sistema fiscale, quindi sarà molto difficile trovare un compromesso. Su queste cose i compromessi non bisogna trovarli, perché l'1 % della popolazione è contro il 99 % invece che subisce. Quindi qua la politica deve farsi un esame di coscienza e andare verso un'unica direzione, che è quella dei cittadini e non delle lobby e delle multinazionali.

La credibilità, con Juncker al governo di questa nave che deve andare verso quel tipo di legislazione, non è assolutamente credibile. Si vogliono mantenere, tra l'altro, molte delle informazioni confidenziali, in questa proposta. Quindi manca veramente una base per partire. In più, non vengono citate le banche, che sono quelle che gestiscono tutti i flussi finanziari. Insomma, lì potremmo agire, mettere delle sanzioni. I *Panama Papers* ne sono un esempio, le banche gestiscono tutti i flussi e fanno consulenza su come eludere. Siamo un po' più duri, soprattutto con questi.

Barbara Kappel, im Namen der ENF-Fraktion. – Herr Präsident! Herr Kommissar Moscovici! 70 Milliarden Euro gehen den Mitgliedstaaten der europäischen Region jährlich durch aggressive Steuerplanung multinationaler Unternehmen verloren. Deshalb ist die Bekämpfung von Steuervermeidung und aggressiver Steuerplanung von vorrangiger Priorität für die nationalen Haushalte. Sie ist aber ebenso wichtig, um Wettbewerbsbedingungen zu schaffen, die für multinationale Konzerne sowie für Klein- und Mittelbetriebe gleich sind. Wir wissen, dass KMU oder mittelständische Unternehmen in Europa im Schnitt um ein Drittel mehr Körperschaftsteuer zahlen als Multis.

Wichtig ist es auch für die Transparenz – hier kommt dem Bericht, den wir heute besprechen, besondere Bedeutung zu –, aber auch, um eine effektive Besteuerung am Ort der Wertschöpfung zu schaffen, das heißt Gewinne sollen dort versteuert werden, wo die wirtschaftliche Tätigkeit erfolgt. Steuerflucht ist ein globales Problem, deshalb braucht es auch globale Lösungen für dieses Problem. Die OECD-BEPS-Initiative, ein 15-Punkte-Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewinnverkürzung und Gewinnverlagerung, ist in diesem Zusammenhang ein sehr wichtiger Punkt. Wichtig sind dabei die internationale Abstimmung bei der Besteuerung von Unternehmenseinkünften sowie die Schließung von Steuerschlupflöchern, aber auch die Erhöhung der Transparenz. Über 100 Staaten weltweit haben sich bereits zum internationalen Informationsaustausch verpflichtet, auch Panama, wie wir heute schon gehört haben, nur die USA noch nicht. Delaware hat mehr Briefkastenfirmen als Einwohner. Europa ist hier allerdings schon einen Schritt weiter, nämlich mit der länderbezogenen Berichterstattung, einem verpflichtenden *Country-by-Country-Reporting* für multinationale Konzerne mit einem Umsatz von über 750 Millionen Euro. Diese Konzerne müssen den Steuerbehörden Umsatz, Gewinn und auch Ertragsteuern – offene wie auch geleistete – bekanntgeben. Allerdings trifft diese Schwelle sehr viele Unternehmen, nämlich zehn Prozent aller weltweit tätigen Unternehmen, und 90 Prozent der Umsätze, die getätigt werden in diesem Bereich – 6500 Firmen sind davon betroffen.

Wichtig ist hier, dass Europa keinen Alleingang macht, sondern sich in dieses globale Konzert, in diese OECD-BEPS-Bestimmungen einfügt, das haben der Berichterstatter und auch der Herr Kommissar gesagt. Keine Doppelstandards für Europa, keine Wettbewerbsnachteile für europäische Unternehmen! Deshalb ist es wichtig, die Umsatzgrenze bei 750 Millionen Euro zu lassen, den Umfang des Informationsaustausches abzustimmen und auch die Art der Offenlegung. Hier möchte ich mich ganz besonders bei Berichterstatter Rosati bedanken, dass er sich hier dafür eingesetzt hat, dass es für europäische Unternehmen keine Wettbewerbsnachteile geben wird.

Othmar Karas (PPE). – Herr Präsident, Herr Kommissar, meine Damen und Herren! Ich schließe mich dem Dank an den Berichterstatter an. Wir haben uns ja seit Jahren für das *Country-by-Country Reporting* eingesetzt, wir haben es bei den Banken bereits durchgesetzt. Aus diesem Grund begrüße ich natürlich auf der einen Seite die OECD-Initiative und auf der anderen Seite den Vorschlag der Kommission, der ja darüber hinausgeht, weil die Berichterstattung auch an die Kommission erfolgt, weil es einmal im Jahr einen Bericht der Kommission an Rat und Parlament gibt und weil die kleinen und mittelständischen Unternehmern großteils ausgenommen und daher nicht mehr belastet sind.

Trotzdem muss man deutlich sagen: Es kann sich dabei nur um einen ersten Schritt handeln. Das *Country-by-Country Reporting* muss global und öffentlich gemacht werden, denn nur die Öffentlichkeit sorgt dafür, dass wir deutlich sehen, welche Länder welchen Unternehmen was versprechen.

KMU führen Steuern ab, und die großen Unternehmen konnten es sich in der Vergangenheit durch aufgesplittete Steuergesetzgebung in Europa besser richten. Das muss endlich ein Ende haben! Hier geht es nicht um Geschäftsgeheimnisse, hier geht es um mehr Transparenz und Vergleichbarkeit im europäischen Binnenmarkt.

Steuerwettbewerb setzt gleiche Steuerbedingungen voraus. Und es darf in Europa – und hoffentlich bald auch global – keine Briefkastenfirmen mehr geben, die ohne Mitarbeiter Millionen erwirtschaften. Steuern sind dort zu bezahlen, wo die Wertschöpfung erfolgt und Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Transparenz ist die Voraussetzung dafür, alle Steuerschlupflöcher endlich zu schließen.

Hugues Bayet (S&D). – Monsieur le Président, la modification de cette directive n'est pas une simple évolution mineure. Je pense qu'il s'agit vraiment d'une étape cruciale dans la lutte contre le dumping social et l'évitement fiscal. C'est un combat que nous sommes plusieurs à mener ici au Parlement européen avec vous, Monsieur le Commissaire. Je pense que c'est vraiment un combat pour la défense acharnée d'une vision de la société plus juste au sein de laquelle tout le monde a les mêmes chances de réussir, car on ne peut évidemment pas accepter que les plus riches, les mieux organisés ou les moins scrupuleux parviennent à se soustraire à l'impôt et laissent les autres payer la facture.

Quand Google, Facebook, Amazon, Apple ou bien d'autres s'organisent pour ne pas payer d'impôts en Europe, ce sont évidemment les PME, les classes moyennes, les travailleurs et les fonctionnaires qui passent à la caisse. Nous le savons tous: l'impôt, c'est le financement de nos écoles, des aides à l'emploi, des transports en commun, de la sécurité; c'est vraiment tout ce qui nous permet de vivre ensemble dans une société qui tend vers plus de justice. C'est pourquoi je regrette un peu que la modification de cette directive concerne si peu les multinationales.

Notre objectif n'est pas de ne viser que les plus grandes multinationales, celles qui sont les plus médiatisées ou encore celles dont nous fréquentons les magasins le week-end. Notre objectif est vraiment de couvrir le plus grand nombre d'entreprises multinationales. Et pourquoi? Simplement pour éviter l'évasion fiscale. Je pense que c'est la condition indispensable pour rétablir des conditions de marché identiques entre les multinationales et les entreprises nationales en Europe.

Il est donc primordial que l'on puisse obtenir de fixer le seuil d'application de cette norme à toutes les entreprises multinationales considérées comme grandes entreprises par la directive comptable: 40 millions d'euros de chiffre d'affaires et 250 salariés. Sans cela, la directive ne concernerait qu'une multinationale sur dix.

Aussi, plutôt que de rétablir une certaine justice fiscale, nous pourrions même créer encore un peu plus d'injustice, en créant deux catégories de multinationales: celles qui peuvent continuer à organiser en toute impunité une évasion fiscale massive et les autres. Je pense donc qu'un signal fort et clair doit être envoyé: les multinationales – toutes les multinationales – doivent se soumettre au *reporting* pays par pays. Quand on n'a rien à se reprocher, on n'a rien à cacher.

Bernd Lucke (ECR). – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Wir haben immer wieder gehört, dass es unter den multinationalen Unternehmen schwarze Schafe gibt, die nicht ihren fairen Anteil an Steuern zahlen – das ist empörend. Es ist sehr befriedigend, dass jetzt endlich einmal etwas geschieht, dass das Europäische Parlament etwas dagegen tut. Wer seine Steuern nicht fair zahlt, richtet zweierlei Schaden an: Einerseits prellt er den Fiskus, er prellt die Gemeinschaft der Steuerzahler, die dafür aufkommen müssen, und andererseits schädigt er den Wettbewerb. Insofern finde ich es sehr gut, dass das Europäische Parlament auch hier ein klares Zeichen gesetzt hat.

Dieses Problem ist auch ein Wettbewerbsproblem. Diejenigen Unternehmen, die ihre Steuern fair zahlen, sind benachteiligt gegenüber denen, die es nicht tun – egal, ob diejenigen, die ihre Steuern fair zahlen, nun Großunternehmen oder mittlere Unternehmen oder Kleinunternehmen sind. Aber es gibt eben die schwarzen Schafe, die es nicht tun. Und dagegen tun wir jetzt etwas, indem wir Wert darauf legen, dass auch die Kommission, die für illegale Beihilfen zuständig ist, die für Wettbewerbsverzerrung zuständig ist, darüber informiert wird, welche Steuern gezahlt werden und welche Steuern nicht gezahlt werden.

Ich finde es sehr irritierend, dass die Kommission in ihrem eigenen Gesetzgebungsvorschlag vorgeschlagen hat, dass die Kommission nicht informiert wird. Meine Damen und Herren! Wo sind wir denn? Wenn die Kommission eine Aufgabe hat, dann ist es doch die, den Wettbewerb zu schützen und illegale Staatsbeihilfen zu untersagen. Und dann muss die Kommission auch informiert werden. Insofern ist es gut, dass der Vorschlag das vorsieht.

Marisa Matias (GUE/NGL). – Senhor Presidente, Senhor Comissário, a nossa conceção de revolução é, no mínimo, um bocadinho diferente.

Acho que este debate é um bom exemplo do estado a que chegámos. Discutimos aqui, hoje, uma questão tão básica como a troca automática de informação no domínio da tributação fiscal.

Como é que aqui chegámos? Não foi seguramente por vontade divina nem por desastre natural: é por legislação injusta, porque muitas destas práticas são legais, mas são absolutamente injustas.

Às multinacionais tudo é permitido; a quem trabalha e às pequenas e médias empresas, todas as obrigações. A fuga ao fisco das multinacionais é, aliás, compensada com doses massivas de austeridade sobre quem cumpre.

Em relação a esta proposta, não percebo a razão pela qual é deixada de fora uma quantidade tão grande de multinacionais. Corremos mesmo o risco de estar a aumentar camadas de injustiça em vez de combater a injustiça fiscal.

A transparência é fundamental, mas é mais fundamental ainda a questão dos paraísos fiscais, da fraude fiscal e do branqueamento dos capitais. Estas, sim, são medidas urgentes. Os nossos cidadãos não podem aceitar mais cosmética.

Beatrix von Storch (EFDD). – Herr Präsident! Wir reden über den Vorschlag, die Steuerdaten multinationaler Großunternehmen besser auszutauschen, damit Steuerhinterziehung erschwert wird. Das ist natürlich richtig – ein berechtigtes Anliegen. Aber lassen Sie uns das Ganze in einem Gesamtzusammenhang sehen! Die Kommission hat in der Zwischenzeit eine ganze Reihe von steuerrechtlichen Vorhaben angestoßen. Sie will durch das EU-Recht ein vereinheitlichtes Körperschaftsteuerrecht, sie möchte die Besteuerung am Ort der Gewinnentstehung, Steuertransparenz herstellen, steuerliche Zusammenarbeit vertiefen usw. Wenn alles umgesetzt ist, dann hat die EU umfassende und auch neue steuerrechtliche Kompetenzen. Dabei liegt das Ertragssteuerrecht ausschließlich in der Kompetenz der Mitgliedstaaten. Durch diese Maßnahmen tastet die EU immer mehr die steuerliche Souveränität der Mitgliedstaaten an. Und ein Staat, der in Steuerdingen nicht mehr souverän ist, der verliert seine Staatlichkeit. Viele wollen das. Ich will das nicht.

Alain Lamassoure (PPE). – Monsieur le Président, je voudrais féliciter notre rapporteur, remercier le commissaire pour la qualité de sa coopération et, à l'égard des trois institutions, faire une remarque et une recommandation.

D'abord, une remarque: une fois de plus, il est proposé de modifier une réglementation existante dont l'encre est à peine sèche, puisque la coopération entre les administrations fiscales dans l'Union a donné lieu à une directive en 2011 qui a été mise à jour en 2014, c'est-à-dire hier. Le «mieux légiférer» est souvent traduit comme «moins de lois, plus courtes». Il faut compléter cette philosophie en disant «moins de lois, mais des lois qui durent plus longtemps», parce qu'elles traitent tous les aspects du problème et sont assorties de sanctions crédibles.

Ensuite, la recommandation: nous sommes en train, ici et là, de mettre en place tout un éventail de lois sur les obligations d'information auxquelles les multinationales sont désormais soumises. Ces textes sont nécessaires pour passer de l'ère de l'obscurité à l'âge de la transparence. Mais ayons le bon sens d'être conséquents: entre les activités bancaires, les exploitations forestières et minières, les droits des actionnaires, les déclarations pays par pays, les recommandations de l'OCDE, les textes de l'Union et les lois nationales qui existent, ici et là, veillons à retenir les mêmes critères, les mêmes règles et les mêmes obligations.

L'expérience nous montre que la course à la vertu est plus propice au développement silencieux du vice que la fixation, une fois pour toutes, d'une règle commune, même perfectible.

Jeppe Kofod (S&D). – Hr. formand! Tak til ordføreren og også særlig tak til vores kommissær for at sætte perspektiv på denne meget vigtige debat, som vi har i dag.

Det, vi diskuterer, er i virkeligheden en standard, som burde være indført for længst med hensyn til multinationale selskabers forpligtigelse til at levere informationer til vores skattemyndigheder, så vi kan sikre, at de betaler den skat, de skal. Nogle gange, når der er en sådan debat, tror jeg, mange borgere tænker, at det egentlig er helt absurd, at vi lever i en global verden, hvor disse standarder endnu ikke er gældende. Derfor har EU efter min mening en kæmpe rolle i at være førende med hensyn til at gennemføre disse ting også på globalt plan, i OECD, i G20 og i andre sammenhænge, og i at kæmpe for, at de standarder, vi udvikler her i Europa, også bliver globale standarder.

Vi ved, at der i Europa alene bliver svindlet og skattesnydt for 1000 mia. euro om året, hvis man medregner både virksomheder og individuelle borgers skattesnyd. Penge, der kunne være gået til velfærd, penge, der kunne være gået til skabe nye job. Vi ved, at små og mellemstore virksomheder, som skaber 85 % af alle job i Europa, har en skattebyrde, der er 30 % højere end de store multinationale selskabers. Derfor er det, der foregår med skatteunddragelse og skattesnyd for store selskaber, med til at ødelægge job i Europa.

Jeg mener, at transparens, effektivt samarbejde og fælles standarder er de tre ting, der skal til, og jeg vil gerne sige, at dette forslag er rigtig godt. Jeg havde dog ønsket, at man havde haft den samme grænse som for bankerne for så vidt angår størrelsen for, hvornår man skal rapportere, altså 40 mio. euro.

Stanisław Ożóg (ECR). – Panie Przewodniczący! W ostatnich latach znacząco przybyło wyzwań związanych z oszustwami podatkowymi. Automatyczna wymiana informacji ma stanowić ważne narzędzie walki z tym zjawiskiem. Bardzo istotne jest jednak to, aby w wyniku tych rozwiązań nie ucierpiały MŚP – pamiętajmy, że tworzą one prawie 70% miejsc pracy w Unii Europejskiej. Funkcjonowanie grup przedsiębiorstw wielonarodowych może doprowadzić do zakłócenia konkurencji na rynkach krajowych, dlatego proponowane przez Komisję Europejską rozwiązania są tak bardzo ważne. Kluczowe jest to, aby przepisy podatkowe nie utrudniały wzrostu gospodarczego. W projekcie proponuje się wprowadzenie konkretnych rozwiązań odnoszących się do automatycznej wymiany informacji podatkowych, zwiększenie zaangażowania Komisji Europejskiej, proces wymiany informacji i zapewnienie większej przejrzystości. Pamiętajmy, że nie może to jednak zaburzyć zasady zachowania poufności.

Gunnar Hökmark (PPE). – Mr President, my thanks to the Commissioner and to the rapporteur. When I listen to this debate it sounds like nearly no taxes are paid in Europe, but companies do pay taxes; small and big companies pay taxes. Income takers and employees pay taxes. It is said that we have the highest tax load in the world. In Europe we pay 10 to 15% higher taxes than any other region in the world, which is of course a problem for us regarding investment in the European economy.

So we need to fight those who do not. We need to fight tax fraud and illegal tax avoidance; not make it more difficult to run companies in Europe. That is why it is so important to stick to international cooperation, and international cooperation between national authorities requires that we have international standards, and we in Europe go beyond that. Then we are creating problems for honest industries and companies but we are also creating grey zones and loopholes and incentives to make tax avoidance.

So, Commissioner, let us stick to international standards and international cooperation, then we will get fair taxes in Europe.

Ramón Jáuregui Atondo (S&D). – Señor Presidente, yo creo que todos estamos de acuerdo en que este es un paso en la buena dirección y que no es el único; que llevamos haciendo cosas, señor Comisario, en la buena dirección, y creo que esto es bueno en este camino. Ahora, quiero denunciar, de cara a lo que es el papel del Parlamento en este debate, tres cosas que me parecen importantes.

La primera es que quiero recordar que nuestro papel en este debate sobre la fiscalidad es un papel de mera consulta, es decir, que nuestro informe, señor Rosati, por bien que esté, es un informe que solo plantea la opinión del Parlamento Europeo. No tenemos capacidad legislativa. Y es una señal que quiero hacer ya de cara a lo que debe ser el futuro de las reformas de nuestra Constitución Europea.

En segundo lugar, el Consejo no nos escucha. Porque quiero recordar que, ya en la anterior reforma de la Directiva, antes de que se aprobara aquí el informe sobre la propuesta de la reforma de la Directiva, el Consejo ya había decidido que la Comisión no tuviera ningún papel en el intercambio de información de los *rulings*, lo cual quiere decir que, además de no tener papel político, el Consejo no nos ha escuchado.

Y en tercer lugar, quiero decir que aquí puede ocurrir lo mismo. El Consejo no atribuye a la Comisión ningún papel en el intercambio de la información y eso me parece grave porque, en esta materia, la Comisión, señor Moscovici, tiene que tener un papel importante como el que usted está ejerciendo en esta iniciativa.

Sander Loones (ECR). – Iedereen moet eerlijk zijn belastingen betalen. Het is dus goed dat we deze kwestie ook hier in het Europees Parlement aanpakken. Wat we beter samen doen, dat moeten we niet apart doen en dit dossier is daarvan een zeer goed voorbeeld. Multinationals zullen wij voortaan verplichten om informatie te delen met de fiscus, informatie over het aantal jobs, over de winst die ze maken, enzovoort. Het is belangrijk om ongeoorloofde belastingontwijking te bestrijden, zeker in deze Panamatijden.

We hebben het altijd gezegd en we zullen het ook blijven herhalen: wij moeten de OESO-normen naleven en uitvoeren en tegelijk mogen we daarbij niet blind zijn. Wij mogen niet blind zijn en denken dat Europa een eiland is en we mogen ook niet blind zijn voor de lasten die vandaag al wegen op onze kmo's. Dus laat ook dat duidelijk zijn: daaraan kunnen geen extra lasten worden toegevoegd. Dat is trouwens ook de reden waarom wij morgen zullen stemmen tegen vele amendementen van Verenigd Links, omdat zij dat anders hebben begrepen en onze kmo's nog extra administratieve lasten willen opleggen.

Theodor Dumitru Stolojan (PPE). – Domnule președinte, îl felicit pe domnul Rosati pentru acest raport și îl felicit și pe domnul comisar Moscovici pentru dorința ca Uniunea Europeană să fie în avangarda lumii în adoptarea legislației necesare pentru prevenirea evaziunii fiscale, a evitării impozitelor, precum și a spălării banilor. Avem de îndeplinit patru obiective atât de repede cât putem pentru că cetățenii europeni cer acest lucru. În primul rând, eliminarea secretului din sistemul financiar prin raportarea automată a informațiilor financiare astfel încât să nu mai existe niciun loc în lume unde să fie ascunse veniturile și averile. În al doilea rând, cunoașterea beneficiarilor finali, a tuturor firmelor înregistrate offshore și acest lucru se poate face prin registre publice. În al treilea rând, impozitele să fie plătite în țările în care se realizează valoarea și vânzările, iar acest lucru îl facem prin raportarea țară cu țară. Și, în sfârșit, în al patrulea rând, penalizarea clară a jurisdicțiilor fiscale, a paradisurilor fiscale care nu sunt cooperante.

Sergio Gaetano Cofferati (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, credo sia giusto darle atto di aver affrontato il tema dell'armonizzazione fiscale e soprattutto quello della trasparenza con molto coraggio, anche quando non era all'ordine del giorno e all'attenzione dell'opinione pubblica perché LuxLeaks e Panama Papers non erano ancora temi ricorrenti, non avevano ancora attirato l'attenzione di molti commentatori.

Ora però, con la stessa franchezza, le devo dire che l'impianto che viene proposto a modifica delle soluzioni indicate dall'OCSE è inadeguato. Si rischia di avere una buona intenzione e di vanificarla per dei limiti oggettivi che si sono qui indicati nella sua attuazione. I problemi sono sostanzialmente due, come lei sa e come ha ricordato con lealtà anche nella sua introduzione. Il primo riguarda la soglia: la soglia ipotizzata è troppo alta, 750 milioni corrispondono grosso modo a 2 000 aziende – sono pochissime. Soglie di questa natura rischiano paradossalmente di penalizzare le aziende più piccole. La proposta che era stata fatta in commissione, e che la Commissione non ha accettato, di 40 milioni portava a 15 000 aziende coinvolte. Il secondo tema è quello che riguarda il campo di applicazione: la rendicontazione deve essere pubblica in tutte le giurisdizioni.

Soltanto la combinazione tra una soglia molto più bassa di quella proposta e dall'altra parte l'estensione del campo di applicazione darà contenuto e anche efficacia ad un'azione del tutto condivisibile, come quella che lei qui ci ha illustrato.

Zdzisław Krasnodębski (ECR). – Panie Przewodniczący! Obowiązek sprawozdawczości finansowej i podatkowej w podziale na poszczególne kraje, w których wielkie firmy prowadzą działalność, może przyczynić się do częściowego wyrównania warunków konkurencji w stosunku do MŚP, a jak wielokrotnie tutaj słyszeliśmy obciążenia podatkowe MŚP są średnio 30% wyższe niż w przypadku korporacji. Tak więc modyfikacja obecnej dyrektywy jest także ważna pod tym względem. Niemniej jednak system taki nie będzie w pełni spełniał swojej roli, dopóki te informacje nie będą podawane do publicznej wiadomości – i to wydaje mi się znacznie ważniejsze niż niebezpieczne rozszerzenie kompetencji Komisji Europejskiej – i dopóki w dalszym ciągu tolerować będziemy w Unii Europejskiej raje podatkowe, takie jak Luksemburg. Sądzę też, że próg przychodowy określony na poziomie 75 mln euro rocznie dla przedsiębiorstw podlegających obowiązkowi sprawozdawczości pozostawi *de facto* znaczną część przedsiębiorstw poza systemem proponowanej kontroli.

Brian Hayes (PPE). – Mr President, I would like to begin by congratulating my colleague Mr Rosati on his report and indeed for the work in the Committee on Economic and Monetary Affairs (ECON) where I think he received a huge majority for the work that he was doing with other rapporteurs.

As others have said, the whole question of aggressive tax planning is an issue of public concern for citizens, for SMEs, and we have got to respond to that in a way which is appropriate, fair and balanced. The OECD agenda is the agenda to follow and I think Commissioner Moscovici was right earlier when he said: 'the key question now is on implementation'. We now have under Chapter 13 of the OECD BEPS Action Plan clear sets of obligations and actions on the part of EU Members. We must ensure that we follow those actions up and we must ensure also that where the Commission feels that Member States are not living up to their obligations under the OECD agenda, that they say it clearly.

Secondly, on the question of automatic tax exchange of information. I come from a country, Ireland, which signed with the United States of America a FATCA arrangement, the second country in the world to do that, which is arguably the gold standard of tax exchange information now, where effectively the tax authorities give information on an annualised basis. It is not just important in terms of the tax paid, it is also crucially important in ensuring that we diminish loopholes and that we try to understand how companies get around the taxation system.

I want to put on public record my support for Commissioner Moscovici's proposal for an effective blacklisting of territories and Member States that may well be regarded as tax havens. It is about time that Europe did this, so that we can put to one side the allegations that are made of smaller Member States from time to time by larger Member States. We should get to that interpretation; it will be good for Europe and good for our businesses in Europe as well.

Neena Gill (S&D). – Mr President, if we are ever to tackle tax dodging, we have to close all the legal loopholes across all our pieces of legislation, so I like to start by congratulating Mr Rosati on his report. I do believe it is a step in the right direction, although I would have liked you to have gone further to make sure that more companies are required to submit these country-by-country reports. I think it is also important that the amendment by the S&D shadow rapporteur to ensure that companies submit these reports is fully supported. In the interest of tax transparencies, these reports really need to be made public as well. Mr President, the progressive members in this House fully understand the importance of country-by-country reporting as a tool to tackle fraud. Tomorrow, the UK Prime Minister is organising an important summit on tackling corruption and tax evasion. I welcome this initiative, and hope that his Tory colleagues in this House will be consistent with their government and their leader and vote for the first time in favour of country-by-country reporting to shine more light on a murky world of tax avoidance and evasion. At the same time, we need the Council to really pay attention to the opinions of the European Parliament on these tax matters. Together, we can tackle tax invasion in a proper way.

IN THE CHAIR: ANNELI JÄÄTTEENMÄKI

Vice-President

Zbigniew Kuźmiuk (ECR). – Pani Przewodnicząca! Uszczuplenia z tytułu podatku dochodowego od osób prawnych w skali całej Unii Europejskiej wynoszą, tak jak szacuje to Komisja Europejska, około 120 miliardów euro rocznie. To oznacza, że w przypadku wielu krajów jest tak, że te uszczuplenia są po prostu większe niż wpływy z tego podatku – tak jest w przypadku mojego kraju Polski, gdzie wpływy z podatku dochodowego od osób prawnych wynoszą około 30 miliardów złotych, a uszczuplenia według tych wyliczeń Komisji Europejskiej wynoszą aż 46 miliardów złotych. Więc z uznaniem witamy tę inicjatywę Komisji Europejskiej o automatycznej wymianie informacji, natomiast wydaje się, że przyjęcie tego rozwiązania powinno dotyczyć tylko firm przekraczających obroty rzędu 750 milionów euro – ta wielkość powinna być absolutnie obniżona, tak żeby te przepisy, które Komisja proponuje dotyczyły większego zakresu firm niż do tej pory.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, I think most citizens were greatly surprised when they became aware of the extent of tax avoidance, within Europe and beyond, especially when every single worker – albeit in the public sector or the private sector – has to pay every single cent they are due in tax, no avoidance possible, and pursued to the limit if they are tried. At the same time, multinationals were able to utilise their resources to avail of every loophole to create billions and billions of extra revenue. This has to stop and I am glad that this is a first step, but not a final step. Mr Lamassoure said that we need to move in to the age of transparency, and this is only the start of transparency. I am at a loss to understand why we put the threshold so high at EUR 750 million, and – as has been said – that only catches one out of 10 multinationals. Everybody and every company and every multinational should pay all their taxes.

Catch-the-eye procedure

Romana Tomc (PPE). – Čestitke najprej poročevalcu, seveda, za zelo dobro opravljeno delo in naj na začetku povem, da se že zelo dolgo časa ukvarjam z davčno problematiko in da sem se ves čas zavzemala za pravično in za zmerno obdavčitev.

Mislim, da davki ne smejo biti tako visoki, da bi odvrčali podjetja od tega, da ustvarjajo. Vendar na drugi strani pa ne smemo dopustiti tega, da se davki utajujejo, da se gremo agresivno davčno planiranje in izogibanje davkov. Zato je ta poskus in Komisije in nas tukaj skupaj k temu, da postane davčno področje bolj transparentno, korak v pravi smeri.

Ampak naj zaključim s tem: sama bi bila še bolj ambiciozna. Preverila sem v svoji državi, v Sloveniji, koliko bomo imeli zavezancev, če obstane ta prag, ki je predlagan: niti deset podjetij ne bo zvezanih k poročanju. Zato mislim, da bi lahko bili v nadaljevanju še bolj ambiciozni.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la sfida posta dall'elusione fiscale transfrontaliera, dalla pianificazione fiscale aggressiva e da una dannosa concorrenza fiscale ha assunto proporzioni considerevoli, divenendo una delle preoccupazioni principali dell'Europa e del mondo.

Una maggiore trasparenza circa le informazioni fiscali è fondamentale per contrastare la pianificazione fiscale aggressiva. Purtroppo nell'attuale quadro giuridico gli Stati membri non prevedono ancora lo scambio reciproco delle rendicontazioni paese per paese. Gli strumenti e i meccanismi stabiliti dalla direttiva relativa alla cooperazione amministrativa nel settore fiscale vanno quindi rafforzati. Giudico positivi le proposte relative alla soglia per le imprese multinazionali obbligate a presentare la rendicontazione per paese, la designazione dell'autorità competente, l'ambito delle informazioni scambiate e il calendario relativo all'attuazione e all'intervallo di rendicontazione.

Penso anche che il coinvolgimento del Parlamento nel processo di trasparenza fiscale sia fondamentale. A tal fine, sarebbe auspicabile la presentazione da parte della Commissione europea di una relazione annuale che sintetizzi gli esiti principali delle valutazioni nazionali degli Stati membri.

Ruža Tomašić (ECR). – Gospodo predsjednice, porezne oaze i izbjegavanje plaćanja poreza uvijek su aktualna tema, a odjek afere „Panama Papers” među građanima stavlja na nas još veći pritisak da naplatu poreza konačno stavimo pod kontrolu.

Porezi se moraju plaćati želimo li da naše države ostanu funkcionalne, a Europska unija uspješna i bogata. No, bojim se da neke političke snage ovo koriste kako bi promicale izrazito represivnu poreznu politiku koju u određenoj mjeri propagira i Europska komisija.

Multinacionalne bi kompanije svakako trebale vraćati dio zarade društvima u kojima posluju i zarađuju, ali mislim da je krajnje nepošteno pretjerano ih oporezivati i tjerati da plaćaju za tuđe političke promašaje i socijalne eksperimente umjesto da taj novac ulože u istraživanje i razvoj i otvaranje novih radnih mjesta.

Marco Zanni (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, devo confessare di provare un certo imbarazzo ogni volta che si discute di proposte volte a lottare contro l'evasione fiscale. Si fanno piccolissimi passi in avanti, venduti come grandi vittorie, ma in realtà la situazione di base resta sempre la stessa, con le medesime criticità e problematiche che nessuno vuole affrontare fino in fondo.

Ma del resto cosa ci si può aspettare da una Commissione guidata dal capo e mago della fiscalità agevolata lussemburghese e da un Consiglio guidato dai Paesi Bassi, uno dei paradisi fiscali all'interno dell'UE? Il Parlamento europeo è forse garante di una linea più intransigente? Non proprio. Ma del resto non so cosa potremmo sperare di diverso se abbiamo noi stessi, tra i nostri legislatori, condannati proprio per evasione fiscale.

Su questa specifica proposta noi chiediamo perlomeno che tutte le informazioni siano rese pubbliche ed accessibili, altrimenti tra qualche anno saremo ancora qui a scandalizzarci in maniera ipocrita per situazioni come LuxLeaks senza che nulla realmente sia cambiato.

(End of catch-the-eye procedure)

Pierre Moscovici, *membre de la Commission*. – Madame la Présidente, Mesdames et Messieurs les députés, je tiens encore une fois à vous remercier, toutes et tous, pour vos commentaires et l'impulsion que ce Parlement donne collectivement à notre action commune en faveur d'une fiscalité plus juste et plus transparente. J'en ai une fois de plus la conviction: nos deux institutions – au-delà des différences de sensibilité qui peuvent se faire jour ici ou là – se trouvent à peu près exactement sur la même longueur d'onde, tout simplement parce que nous avons le même objectif – une fiscalité plus transparente, plus efficace et, en même temps, plus juste.

Je salue aussi le niveau d'ambition que certains d'entre vous ont évoqué et que le rapport de M. Rosati a bien sûr traduit. À cet égard, je tiens à vous assurer que la décision de limiter l'application de cette directive aux groupes multinationaux, dont le chiffre d'affaires est au-delà du seuil de quelque 750 millions d'euros par an, n'est pas – contrairement à ce que j'ai pu entendre dire – le résultat d'une lâcheté ou d'une faiblesse quelconque de la part de la Commission, mais tout simplement d'une réflexion approfondie et de bon sens qui s'appuie également sur les conclusions de l'OCDE.

Beaucoup d'entre vous nous ont dit qu'il ne faut pas que nous bâtissions une nouvelle strate, une nouvelle norme, ou que nous compliquions encore les choses. Toutes les multinationales ne sont pas concernées par ce seuil, mais il faut savoir que ce seuil est en réalité très efficace, car il couvre 90 % des revenus des multinationales en Europe. Si on l'abaissait, on imposerait en réalité une nouvelle charge administrative à des sociétés qui représentent uniquement 10 % des revenus des multinationales, mais des sociétés qui ne sont pas elles-mêmes soumises à cette obligation, si on suit les règles en matière de *reporting* pays par pays de l'OCDE. Ce serait donc à la fois très coûteux, très lourd et, en vérité, totalement inefficace. C'est la raison pour laquelle si on veut faire modifier ce seuil – on peut le comprendre – et appréhender encore plus les revenus des multinationales, c'est au niveau de l'OCDE qu'il faut agir pour tenter de faire baisser, dans le cadre collectif du projet BEPS, ce seuil qui est tout de même – je le crois – assez remarquablement efficace.

En ce qui concerne le rôle de la Commission, j'ai entendu ceux qui souhaitent qu'il soit plus fort, et je voudrais les en remercier, même qu'il s'agit de membres comme M. Lucke qui, d'habitude, sont plus critiques envers cette Commission. Après tout, s'ils décident, pour une fois, de marquer leur appréciation, je ne saurais que trop les en remercier. Mais il y a les limites tout simplement juridiques et légales que j'ai indiquées dans mon introduction. Je voudrais vous assurer encore une fois du fait que nous serons extrêmement vigilants, attentifs et sévères pour que cette directive soit appliquée correctement dans le cadre, bien sûr, des compétences qui sont les nôtres. Au passage, je vous dirai aussi que je commence à me lasser de cette antienne qui consiste à cibler systématiquement le président de la Commission, au nom de sa nationalité, ou le président du Conseil, actuel président de l'Eurogroupe, au nom de la sienne.

Il se trouve que le président de la Commission est luxembourgeois, que la précédente présidence du Conseil de l'Union européenne était luxembourgeoise, que le président de l'Eurogroupe est néerlandais et que l'actuelle présidence du Conseil est néerlandaise. Vous jugerez du résultat, et je tiens à vous dire que le travail avec la présidence luxembourgeoise a été tout à fait remarquable, puisqu'il nous a permis, en sept mois, de conclure la directive sur l'échange automatique d'informations concernant les rescrits fiscaux. Le travail fourni par la présidence néerlandaise est tout aussi remarquable. J'espère revenir devant vous, au mois de juin, avec une conclusion positive en ce qui concerne le paquet de mesures sur la lutte contre l'évasion fiscale. Je note un soutien tout à fait remarquable de la part de Jeroen Dijsselbloem. Je puis, enfin, vous assurer – je le dis d'autant plus à ceux qui ont l'amabilité de considérer que j'ai fait là un travail volontaire – que j'ai le total soutien du président Juncker. Il ne m'est jamais arrivé – et je sais qu'il ne m'arrivera jamais – d'être freiné dans ce qui n'est pas du zèle, mais tout simplement un engagement.

Aujourd'hui, je crois vraiment que la Commission et le Parlement marquent un autre pas – un nouveau pas – dans la bonne direction. J'ai entendu vos remarques, je pense qu'elles sont utiles, et nous en tiendrons compte. Je sais comme vous que ce combat n'est pas achevé, et il ne sera jamais achevé, d'ailleurs, parce qu'à chaque fois, la technologie, les astuces juridiques, comptables et financières s'efforceront de trouver des contournements ou des déviations, et cela, c'est l'humanité – pas le journal *L'Humanité* – telle qu'elle est.

Il y a donc du travail pour moi pendant cinq ans, du travail pour vous pendant cinq ans et du travail pour mon successeur, mes successeurs, les successeurs de vos successeurs. Nous sommes engagés dans une démarche assez inédite, que nous devons saluer. Nous devons la poursuivre ensemble et marquer des pas décisifs dans le sens de cette révolution de la transparence que j'appelle de mes vœux.

Rien n'est jamais parfait, on voudrait toujours savoir plus et aller plus loin. C'est vrai que nous sommes en droit de demander aux États membres de faire leur travail, mais, en même temps, ne faisons pas comme si nous n'avions pas besoin d'eux. Nous savons ce que sont nos règles, que la Commission propose, que le Parlement est colégislateur et aussi que, sans les États membres, nous ne pouvons rien faire. C'est pourquoi nous devons les pousser collectivement dans la bonne direction, mais, en même temps, être aussi capables de les saluer quand ils font un bon pas en avant, ce qui – je vous l'assure – est en train d'arriver. Ce n'est pas toujours spontané, ce n'est pas toujours facile, ils sont eux aussi à l'écoute de l'opinion.

Je constate quand même qu'en matière fiscale, il est bien sûr extrêmement difficile d'avancer. J'ai parlé d'harmonisation fiscale, je la souhaite, et, en tant que responsable politique, j'y suis favorable. Je sais aussi à quel point c'est compliqué, tout simplement du fait de la règle de l'unanimité qui est bloquante. Je constate, en revanche, que, quand il s'agit de textes sur la transparence – parce qu'il y a eu les *LuxLeaks*, les *Panama Papers*, parce qu'il y a le Parlement européen, une Commission volontaire –, cela va beaucoup mieux et beaucoup plus vite. On a coutume de dire qu'il faut environ cinq ou sept ans pour qu'une directive sur la législation fiscale arrive au bout de son parcours. Sur les rescrits fiscaux, il a fallu sept mois, sur l'*Antitax Avoidance Package*, j'ai bon espoir que cinq mois suffiront. Donc, là où il fallait sept ans ou cinq ans, sur ces sujets, il faut cinq mois, c'est dire à quel point nous travaillons vite et fort, et continuerons de travailler vite et fort ensemble.

Je vous invite tous à contribuer, comme vous le faites évidemment, à ce que ce débat soit toujours au premier plan de l'agenda politique de notre Union, prenant appui sur – c'est vrai – cette formidable demande citoyenne qui se tourne vers nous. L'Europe est critiquée, trop critiquée. Nous tenons là une occasion de montrer que l'Europe est utile, forte et bonne, et de montrer aussi, tout simplement, ce que nous voulons faire de notre Europe.

Dariusz Rosati, rapporteur. – Madam President, I address my thanks to all the speakers for this interesting debate. I am very happy to see this overwhelming unity in which we all share concern about the growing scale of tax evasion and tax avoidance across the globe. This is a very worrying phenomenon as it undermines national budgets, as it puts small and medium-sized enterprises in a disadvantaged position and of course undermines the fairness of the taxation systems in all our countries. I would like therefore to express my satisfaction that we all agree that this issue has to be tackled and that we all agree that taxes should be paid where the value is created.

On several contentious points let me make a quick comment. On the threshold, I think Commission Muscovici has explained what is the rationale behind adopting this relatively high threshold. If we went for a lower threshold that would certainly cost us much more, with marginal revenues from that move diminishing, so that I think we have to be ambitious, but not perhaps ambitious to the point as to undermine the efficiency and effectiveness of the tax system. If we manage to collect more than 90% of taxes within this system with a threshold of 750, I think we should start with this; but of course, if we are able to start negotiations at the OECD level in order to lower this threshold, I would be all in favour of that.

And the same holds true for the publicity, for the transparency. I am also in favour of that, but simply, my point is that we would not like to adopt unilateral obligations because they would certainly undermine the competitive position of our EU companies. If we can find a system that would not undermine the competitiveness of the European Union, I again would be very much in favour of more publicity and more transparency.

One last point is on the role of the Council. I have to say that I regret that the Council has taken its decision before Parliament actually prepared its opinion. This is against the rules. Although the decision is up to the Council, the Council should take a decision at the end of the whole procedure after the Parliament has expressed its opinion. I think in future we will not have this kind of unfortunate practice.

Finally, I would like to express my thanks to Commissioner Moscovici for excellent cooperation and to all the shadow rapporteurs and to all the speakers during this debate.

President. — The debate is closed.

João Ferreira (GUE/NGL), por escrito. – Estamos perante uma tentativa de resposta ao que ficou conhecido como o escândalo do Luxleaks, que envolveu diretamente o atual presidente da Comissão Europeia quando era ainda ministro das finanças e, mais tarde, primeiro-ministro do Luxemburgo.

A descoberta de que não apenas este, mas também vários outros governos de países da UE celebraram acordos secretos com empresas multinacionais para as poupar ao pagamento de impostos, abrindo portas à elisão fiscal e privando os Estados de vultuosíssimas receitas que resultariam da devida cobrança de impostos, gerou justa e compreensível indignação em toda a Europa.

Para quem manda na UE, havia que garantir que algo mudasse na aparência para que tudo fique na mesma. Não deixa de ser irónico o facto de esta negociação estar a ser feita sob a presidência holandesa da UE, sendo a Holanda um dos mais importantes paraísos fiscais existentes, como o demonstram os escândalos relacionados com a Starbucks, entre outros.

A Comissão Europeia propõe um relatório país por país – confidencial – no qual as multinacionais irão transmitir às administrações fiscais informações sobre a sua atividade e sobre os seus impostos. A confidencialidade compromete a eficácia da medida e o seu efeito dissuasor. Ademais, o limite dos 750 milhões de euros deixa de fora a grande maioria das empresas multinacionais.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Bár eddig jó trükk volt cég mögé bújva fialtatni a feketejövödelmet egy egzotikus országban, hamarosan könnyen lelepleződhetnek a zavarosban halászók a nemzeti adóhatóságuk előtt. Le kell azonban szögezni: információcsere mindig is volt az érintett országok között, ha kötöttek adóegyezményt, vagy – mivel az adóparadicsomoknak számító országok értelem szerűen nem, vagy csak néhány országgal kötöttek a kettős adóztatás elkerülését célzó egyezményt – ha kifejezetten az adóügyi információcserére vonatkozó egyezményt kötöttek. Viszont a korábbi egyezmények nem bizonyultak elég hasznosnak, bebizonyosodott, hogy egységes fellépésre van szükségünk, amely most Rosati úr jelentésében ölt testet. Úgy gondolom, hogy a világban most egy új pénzügyi forradalom zajlik, aminek része az offshore újraszabályozása is, ám sok a kérdőjel ezzel kapcsolatban.

A jövedelemeltitkolásra alapított offshore világprobléma, ám ezzel nem nagyon lehet mit kezdeni. Viszont azt is hozzá kell tenni, hogy automatikus adatcsere egyezménye komoly felkészültséget kíván meg a nemzeti adóhatóságoktól, és nagy kérdés, hogy ez például hazánkban Magyarországon hogyan valósulhat meg. Az adóhatóság ennyi vagyonosodási vizsgálatra nincs felkészítve, ezért egy-egy bonyolult cégjogi, pénzügyi adat értelmezése is nagy nehézséget okozhat, ami a perek elhúzódasához vezethet.

Ivana Maletić (PPE), *napisan.* – Obvezna automatska razmjena poreznih informacija važan je korak prema poreznoj transparentnosti i sprječavanju utaja poreza. Porezni sustav koji omogućuje izbjegavanje plaćanja poreza između 50 i 70 milijardi eura godišnje nije pravedan porezni sustav. Mali i srednji poduzetnici koji trebaju biti pokretači našeg gospodarstva i koji uredno ispunjavaju svoje porezne obveze više su porezno opterećeni jer multinacionalne kompanije koriste rupe u poreznom zakonodavstvu kako bi izbjegle plaćanje poreza. Trebaju vrijediti jednaka pravila za sve. Nedavno objavljeni panamski dokumenti pokazali su nam koliki je razmjer nepoštenih poreznih praksi. Stoga pozdravljam obveznu automatsku razmjenu poreznih informacija u ovom obliku kao tek prvi korak prema pravednom, transparentnom i učinkovitom poreznom sustavu kojim ćemo onemogućiti agresivno porezno planiranje i utaju poreza. Europska unija mora učinkovitije ubirati poreze i ta sredstva usmjeravati u rast i zapošljavanje.

Νότης Μαρίας (ECR), *γραφτως.* – Η Ευρωπαϊκή Επιτροπή, με αφορμή το πρόσφατο σκάνδαλο Panama Papers και προκειμένου να αντιμετωπίσει τη φοροδιαφυγή που πλήττει πολλά κράτη μέλη της ΕΕ, δίνει ιδιαίτερη έμφαση στην αυτόματη ανταλλαγή πληροφοριών μεταξύ των εταιριών. Συγκεκριμένα, η ΕΕ προτείνει την καθιέρωση της υποβολής εκθέσεων ανά χώρα για τους ομίλους πολυεθνικών επιχειρήσεων, καθώς αυτοί αποτελούν και τους πρωταγωνιστές στις πρακτικές της φοροαποφυγής και φοροδιαφυγής διαβρώνοντας την αντίστοιχη εθνική φορολογική βάση. Επιπλέον, οι πολυεθνικές επιχειρήσεις θα πρέπει να δίνουν πλήρη αναφορά για το ποσό των εσόδων και των κερδών προ φόρου εισοδήματος. Για την αντιμετώπιση, βέβαια, των πρακτικών αυτών δεν αρκεί η υποχρεωτική ανταλλαγή πληροφοριών. Θα πρέπει όλες οι χώρες της ΕΕ να λάβουν μέτρα ώστε κάθε επιχείρηση να φορολογείται στη χώρα όπου πραγματοποιούνται τα κέρδη της, και να μην καταφεύγουν σε φορολογικούς παραδείσους - όπως φάνηκε και από τα Panama Papers όπου αποκαλύφθηκε η ίδρυση 214.000 υπεράκτιων εταιρειών. Επίσης, θα πρέπει πάντως οι πολυεθνικές να χρησιμοποιούν την πρακτική των ενδο-ομιλικών συναλλαγών επηρεάζοντας, με τον τρόπο αυτόν, αρνητικά τους προϋπολογισμούς των κρατών.

Evelyn Regner (S&D), *schriftlich.* – Die verpflichtende länderspezifische Berichterstattung für multinationale Unternehmen ist eine der wichtigsten legislativen Offensiven der Kommission zur Steuervermeidungspraxis von MNU. Die Steuerungleichheit zu Gunsten von Unternehmen und reichen Privatpersonen stellt ein demokratiepolitisches Problem dar. Wir wissen, dass sich Vermögende im Graubereich der Gesetzgebung bewegen und sich aussuchen können, an welche Regeln sie sich in ihren Herkunftsländern halten und an welche nicht. Transparenz ist eine fundamentale Waffe im Kampf gegen Steuervermeidung und Steuerflucht! Der automatische Informationsaustausch wird hier wesentlich zur Verbesserung der Kooperation zwischen Steuerbehörden beitragen und für mehr Transparenz sorgen. Dafür muss jedoch das *Country-by-Country-Reporting* öffentlich gemacht werden! Die Veröffentlichung von bestimmten Informationen ist essentiell für die Vergleichbarkeit von Indikatoren und zählt nicht – wie von mancher Seite behauptet – zum Geschäftsgeheimnis. Es muss ersichtlich sein, wieviele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Unternehmen in welchem Land hat, und wie sich Produktivität, Umsatz und Gewinn im jeweiligen Land im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl entwickeln. Volle Transparenz erreichen wir nur, wenn diese Indikatoren, die wichtige Indizien für mögliche Briefkastenfirmen darstellen, veröffentlicht werden. Ein zweiter Punkt ist die Höhe des Schwellenwerts: Wir müssen dafür sorgen, dass so viele Unternehmen wie möglich erfasst werden – nicht nur die Größten. Erst dann wird diese legislative Maßnahme auch Wirkung zeigen!

18. Bekämpfung von Ungleichheiten zur Förderung eines inklusiven und nachhaltigen Wirtschaftswachstums in der EU (Aussprache)

President. — The next item is the debate on the oral question to the Commission on tackling inequalities in order to boost inclusive and sustainable economic growth in the EU by Thomas Händel on behalf of the Committee on Employment and Social Affairs (O-000047/2016 – B8-0369/2016) (2016/2594(RSP)).

Thomas Händel, *Verfasser.* – Frau Präsidentin! Herr Kommissar! Der Beschäftigungsausschuss hat sich erneut mit der wachsenden Ungleichheit in Europa befasst. Sie wächst seit Jahren ständig und war noch nie so krass – und zwar seit 1961. Das sage nicht ich, das sagt die OECD. Das wird diejenigen – auch hier im Haus – nicht beunruhigen, die gleicher sind als andere. Wir sollten aber nicht nur beunruhigt sein, sondern regelrecht entsetzt.

Die reichsten zehn Prozent haben 9,6 fach höhere Einkommen als die ärmsten zehn Prozent. Die reichsten zehn Prozent der Haushalte besitzen 50 Prozent der Nettovermögen – die ärmsten 40 Prozent gerade mal drei Prozent. Bergab ging es nicht nur mit den Ärmsten – bergab ging es mit den unteren 40 Prozent der Bevölkerung! Ein Viertel der Menschen in Europa lebt an oder unter der OECD-Armutsgrenze. Dieses Europa ist drauf und dran, seine Glaubwürdigkeit bei einer wachsenden Zahl von Menschen zu verspielen – mit allen bereits jetzt schon sichtbaren politischen Folgen.

Aber nicht nur das: Die wachsende Ungleichheit schädigt alle. Denn nicht nur die sozialen und politischen Probleme nehmen dadurch zu, sondern auch die ökonomischen Probleme. Dies ist einem inklusiven und nachhaltigen Wirtschaftswachstum abträglich. In internationalen Organisationen wächst die Übereinstimmung: Die Zunahme der Einkommensungleichheit und der Vermögensungleichheit muss angegangen werden. Die OECD schlussfolgert: „Die Herausforderung besteht demnach darin, geeignete Maßnahmenpakete zu finden, die sowohl wachstumsfreundlich sind, als auch zu einer Verringerung der Ungleichheit beitragen.“

Dazu, liebe Kolleginnen und Kollegen, braucht es einen ganzheitlichen Ansatz, der auch soziale und makroökonomische Maßnahmen umfasst. Denn die Auswirkungen der asymmetrischen Krisenschocks betreffen letztlich alle Länder. Die Vorschläge zur Bekämpfung dieses Problems sind vielfältig – angegangen wurden sie bisher nicht. Es wird vorgeschlagen, die Qualität sozialpolitischer Instrumente wie der Arbeitslosenversicherung zu verbessern. Es wird vorgeschlagen, Mindestlöhne zu erhöhen, und zwar nicht nur auf Länderebene, sondern auch ein Niveau auf europäischer Ebene zu schaffen. Es wird vorgeschlagen, bessere Sozialleistungen zu schaffen – zum Beispiel für die soziale Situation von Alleinerziehenden. Und es besteht seit längerem der Vorschlag, mehr Arbeit zu schaffen, von der man eigenständig armutsfrei leben kann, statt immer mehr prekäre Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Die Kommission scheint verstanden zu haben – der jetzt vorliegende Vorschlag für eine Säule sozialer Rechte ist durchaus zu begrüßen. Ich sage aber dazu: Schöne Überschriften werden nicht reichen.

Der Beschäftigungsausschuss fragt: Erstens: Ist die Kommission der Auffassung, dass es sich in ihrem Arbeitsprogramm 216, in dem sie die Ungleichheit als große Herausforderung bezeichnet, in ausreichendem Maße mit dem Rückgang des Wachstums infolge zunehmender Ungleichheiten unter den Unionsbürgern auseinandersetzt, und die Notwendigkeit sieht, eine nach oben gerichtete soziale Konvergenz voranzutreiben?

Zweitens, falls ja: Kann die Kommission die entsprechenden Politikbereiche des Programms näher erläutern? Und drittens: Welche Maßnahmen und spezifischen Strategien wird sie in ihrem nächsten Arbeitsprogramm vorschlagen, mit denen sie durch Verringerung der Ungleichheiten und Verbesserung der nach oben gerichteten sozialen Konvergenz ein inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum fördern will?

Ich bin fest davon überzeugt, Europa braucht eine sozialstaatliche Verfassung. Wir brauchen ein Europa mit sozialer Gerechtigkeit, mit guter Arbeit, von der man eigenständig und armutsfrei leben kann, guter Bildung für alle, mehr öffentlicher Daseinsvorsorge und ökonomisch wie ökologisch nachhaltiger Wirtschaft. Ein unsoziales Europa, liebe Kolleginnen und Kollegen, Herr Kommissar, ist zum Scheitern verurteilt – mit verheerenden Folgen. Ein soziales Europa wird dagegen allen gut tun – den Menschen und der Wirtschaft.

Vytienis Povilas Andriukaitis, Member of the Commission. – Madam President, at the very heart of the Commission's work programme for 2016 we focus on two mutually reinforcing priorities: more job-related growth and enhanced social convergence. For the return to robust and sustainable growth, we have proposed action on two fronts: firstly, investment in Europe's sources of jobs and growth, and secondly, the completion of the European economic and monetary union to create the conditions for lasting recovery.

President Juncker's EUR 315 billion investment plan will reach its stride in 2016 and then, combined with European Union funding instruments, it will deliver to citizens in almost all walks of life. This will accrue in parallel with an upgrade in the investment climate, thanks to the digital single market, the single market strategy, the energy union and the capital market union. Moreover, central to the Five Presidents' Report on completing the European monetary union is the idea that fair, well-functioning labour markets and welfare systems are vital to the success of the European monetary union and are part of a broader convergence process towards more resilient economic structures within the euro area.

To this end, the Commission is delivering on upward social convergence through the European pillar of social rights, as well as a number of targeted initiatives outlined in the Commission work programme for 2016. The aim of the pillar is to foster convergence by setting up a number of essential principles to support well-functioning labour markets and social protection systems within the euro area, thereby contributing to efforts to achieve for Europe a social triple-A rating. The pillar will build on and complement the *acquis* in order to guide policies in a number of fields. The pillar should become a reference framework to screen employment and the social performance of participating Member States and to drive for reforms at national level.

The Commission put forward a first preliminary outline of the European pillar of social rights on 8 March. Public consultation is open until 31 December. The results will inform the final proposal to represent it early in 2017. Between now and the end of the year, the Commission is actively engaging with other institutions, national authorities and all kinds of stakeholder at EU and national levels to discuss and get their opinion on the pillar. Social partners have been invited to play an active role in shaping the pillar. In line with the principle of subsidiarity, Member States are primarily competent for their employment and social policy. Action at EU level is needed in order to promote greater social progress and cohesion and to conceive social policy as a productive factor which reduces inequality, maximizes job creation and allows Europe's human capital to thrive.

Indeed, we need to screen whether the European social model is still fit for purpose. We are confronted with long-term challenges like globalisation, an ageing society and changing work patterns. We are also still confronted with the aftermath of the crisis and the great divergence in employment and social outcomes between euro zone countries and a divergence which is a threat to its long-term sustainability. In order to achieve upward social convergence, these challenges need to be confronted and met head-on. The Commission work programme for 2016 contains concrete initiatives to address inequalities. The forthcoming skills agenda will focus on skills as an innovator to employability, as well as creating the right environment to allow skills to drive competitiveness and fair and balanced growth. Moreover, it will set out actions for a reinforced engagement with businesses and for a shared commitment to deliver a skills rich Europe. The Commission's proposal to revise the posting of workers directive aims to ensure equal remuneration between posted workers and national workers.

The preparation of the fresh start to the work/life balance will aim to fight inequality between men and women on the labour market, equipping the European Union with a legal and policy framework to allow parents and carers to better and more fairly balance their work and carry out their responsibilities.

David Casa, *on behalf of the PPE Group*. – Madam President, Europe is once again facing huge societal challenges. The current Commission has made it important to see that it is the most political imperative to bring back more social fairness in Europe and to reconnect with the social dimension of our Union.

The European Commission is working to achieve a social triple-A for Europe, and this provides a number of challenges in a world where low-income families are on the rise. Different studies are showing us that when poverty reaches the middle classes it can hamper growth and weaken social cohesion by limiting opportunities, not only for the most deprived sections of our society, but also those at risk of exclusion from the decent living bracket.

No-one needs to be left behind when we formulate new policies, and we need to invest more in our citizens. This is particularly important because jobless households with children are facing a lot of difficulties. We need to create employment opportunities in order to avoid the inter-generational transmission of poverty and social exclusion, with particular emphasis on pre-schoolers.

I believe that upward social convergence is important for a sustainable model social Europe, and this needs to be reflected in our policies in order to address the current challenges which persist in many Member States.

Marita Ulvskog, *för S&D-gruppen*. – Fru talman! Nu står vi här igen och tvingas konstatera att klyftorna i EU ökar både mellan länder och mellan människor. Förra året varierade arbetslösheten i medlemsstaterna från omkring 5 % till mer än 25 %. Att den ökade arbetslösheten ofta möts med ensidiga åtstramningar och nedskärningar i välfärden har förvärrat situationen ytterligare. Jobben har också blivit mer osäkra och tillfälliga.

Hög arbetslöshet och försämrade sociala villkor urholkar också tron på politikens möjligheter att förändra samhället. Extremismen växer och det är oroande.

Fler måste alltså få chansen att ta sig in på arbetsmarknaden. Fler måste få chansen till utbildning. Och lika lön för lika arbete är en självklarhet. Det är faktiskt redan en fördragsfäst rättighet, och borde vara någonting som redan fanns på plats. Här utmanas nu kommissionen, och inte minst kommissionens ordförande Juncker, av gula kort inför det fortsatta arbetet med utstationeringsdirektivet. Självfallet får detta inte försena eller förändra arbetet med detta kärndirektiv. Detta som betyder så mycket för allt annat vi talar om. Det är avgörande för att vi ska kunna återvinna en arbetsmarknad som fungerar, och därmed minskade klyftor.

Den europeiska ungdomsgarantin måste samtidigt få mer muskler. Kvinnor måste få livsvillkor som gör att de kan vara ute på arbetsmarknaden precis som alla andra. Och, vi behöver stärka – inte skära ned på – välfärden. Den ekonomiska krisen har visat att länder där arbetsmarknadsparterna, och lönebildningen, attackerades under den ekonomiska krisen har svårare än alla andra att ta sig ur den.

Läs gärna Eurofound's senaste rapport om detta, och sedan sätt igång att jobba och se till så att vi faktiskt får någonting viktigt gjort. Tack!

Enrique Calvet Chambon, *en nombre del Grupo ALDE*. – Señora Presidenta, señor Comisario, mucho de lo que le voy a decir tal vez esté muy destinado a su colega anterior, el señor Moscovici, porque la dinámica desigualitaria en la que estamos metidos termina siendo destructiva para el crecimiento económico. Eso es un clásico.

Y además entramos en un círculo vicioso. ¿Por qué? Pues porque afecta negativamente al crecimiento económico, luego va haber más desempleo, luego va a haber más problemas de financiación, más costes en pensiones, etcétera; luego va a haber menos crecimiento. Eso hay que pararlo ya, porque hemos llegado demasiado lejos. Pero hay que verlo desde el punto de vista de la política económica. Lo han dicho tanto la OCDE como el Fondo Monetario Internacional: ya se va demasiado lejos. Y aquí viene el quid de la cuestión.

Mire usted, las políticas sociales indispensables sirven para aliviar: para aliviar la pobreza, para aliviar el desempleo, etcétera. No resuelven los problemas estructurales. Los problemas estructurales se han de resolver con políticas económicas adecuadas, política fiscal —fundamental, fundamental—, política redistributiva, política de rentas, política de inversiones —esenciales—, políticas sectoriales... Esas son las que van a romper una dinámica económica desigualitaria. Y eso se mide, se mide, señor Comisario.

Son los índices de Palma, los índices de Gini. Le estoy hablando de economía muy básica. Lo que tienen que hacer la Comisión y los Estados miembros, a los que debe ayudar la Comisión, es ir enfocándose desde este momento en la dinámica desigualitaria con el mismo interés con que se han enfocado en el equilibrio financiero o incluso en la apertura del mercado único. ¿Por qué no meter en la valoración semestral que hace la Comisión, en el famoso Semestre Europeo, también una serie de objetivos relativos a los índices de Gini o de Palma y ver la evolución de esta dinámica desigualitaria tan destructiva?

Patrick Le Hyaric, *au nom du groupe GUE/NGL*. – Madame la Présidente, on ne réduira pas les inégalités si on n'invente pas un nouveau type de développement, si on ne desserre pas l'étau de l'austérité en augmentant les rémunérations du travail et les petites et moyennes retraites et si on ne sort pas de la précarité du travail.

Même avec un niveau de richesse produite équivalant à ce qui existait avant le choc financier de 2008, la population vit aujourd'hui plus mal, les inégalités se creusent, il y a plus de personnes et de travailleurs pauvres. Il faut donc sortir des logiques actuelles et créer les conditions d'une nouvelle répartition des richesses et d'une nouvelle manière de les produire.

Il est urgent de progresser vers de nouveaux droits sociaux pour les salariés, d'agir contre l'évasion fiscale qui coûte 1 000 milliards d'euros par an aux caisses des États européens, de fermer les paradis fiscaux et de créer une fiscalité du capital harmonisée. Il convient aussi d'utiliser le levier du crédit, notamment ces 1 000 milliards d'euros de création monétaire de la Banque centrale européenne, de telle sorte que cela serve réellement l'investissement utile créateur d'emplois, les productions, le développement écologique et le développement humain, donc de nouveaux services qui sont les outils essentiels pour combattre les inégalités sociales et territoriales.

C'est un chantier urgent qu'il faut ouvrir et qui donnerait du crédit à un nouveau projet européen social.

Jean Lambert, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, we need to talk first of all about what we mean by sustainability. In my book, it is something which is capable of lasting, therefore the issue of ecological transition that was raised by our committee president is extremely important in this; otherwise, we basically use up what we need to sustain ourselves.

I think we also need to be questioning whether the goal is growth or whether growth is a mechanism for something else. What we are really talking about here is decent life on a finite planet, so we need to consider how we are going to do that. We heard from the Commission that the investment plan is going to reach all walks of life. I would like to ask: how do we know that this is going to happen? How is this going to be directed? How is this going to be measured?

I represent London – not the City, the financial part, but London as a whole – which is a city of massive inequality. One in five earns less than the necessary living wage to live in London, 50% of the self-employed are low paid, we have an enormous wealth concentration at the top, and the bottom 10% are basically in a debt economy. The OECD talks about wealth concentration as being a barrier to investment. So how can the European Union take steps on the issues about reducing the inequalities, not only by raising the bottom end, but also by reigning in the massive growth that is happening at the top end for the few?

Laura Agea, *a nome del gruppo EFDD*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ahimè, sembriamo di fronte a una Commissione affetta da una gravissima forma di bipolarismo, perché io, quando parliamo di pacchetto sociale, di riforme sociali, di convergenza verso l'alto, l'unico pacchetto che ho visto è il terzo pacchetto di aiuti alla Grecia. Pochi giorni fa è stato approvato il terzo pacchetto, che non è un pacchetto di aiuti, ma è un pacchetto di aiuti a morire. Abbiamo condannato la Grecia a esalare l'ultimo respiro. Peccato però che quando noi siamo qua a parlare, a pochi chilometri da qua, le persone muoiono, le persone si ammalano, non si possono curare, i genitori non riescono a sfamare i propri figli e inesorabilmente muoiono.

E allora è vero: o alle politiche sociali accompagniamo delle politiche economiche coraggiose, coerenti e che abbiano veramente dei risultati oppure continueremo a parlarne. E mentre noi stiamo qua a chiacchiere, c'è un popolo di persone che sta morendo, e la responsabilità è la nostra.

Danuta Jazłowiecka (PPE). – Pani Przewodnicząca! Przede wszystkim chciałabym podziękować mojemu koledze Thomasowi Händlowi za poruszenie tak ważnego problemu, jakim są nawarstwiająca się nierówność społeczna i ekonomiczna, szczególnie w niektórych państwach. Są one problemem nie tylko krajowym – mogą mieć bardzo niekorzystne skutki dla wzrostu gospodarczego oraz konkurencyjności całej Unii Europejskiej. Chciałabym zaapelować do Komisji Europejskiej szczególnie o to, aby w programie prac na 2017 rok znalazły się odpowiednie instrumenty, które pozwolą na poprawę sytuacji społeczno-gospodarczej w Europie. Na działania mające na celu redukcję nierówności powinien składać się szereg polityk. Dzisiaj chciałabym skupić się na trzech kluczowych według mnie kwestiach.

Pogłębiające się nierówności społeczne i ekonomiczne mają bardzo często swoje źródło u podstaw – w rodzinie. Bieda, bezrobocie, brak odpowiedniego wykształcenia są przenoszone z pokolenia na pokolenie. Nasze działania powinniśmy więc skupić na tym, aby wspierać rodziny w odpowiedzialny i trwały sposób. Kluczem jest aktywizacja zawodowa, tworzenie elastycznych form zatrudnienia połączonych z odpowiednim zabezpieczeniem społecznym, a także odpowiedniej jakości miejsca opieki dla dzieci. Zwykłe transfery pieniędzy nie przyniosą oczekiwanych skutków, wręcz przeciwnie – mogą na przykład na długo wypchnąć kobiety z rynku pracy.

Kolejna bardzo ważna kwestia to edukacja od najmłodszych lat oparta o innowacyjne metody nauczania dostosowane do dzisiejszych nowoczesnych realiów. Priorytetem powinno być stworzenie równych szans na samym starcie. Możemy to osiągnąć, rozwijając opiekę przedszkolną oraz wczesnoszkolną, a także dając szansę wszystkim dzieciom, bez względu na status społeczny, na jak najwcześniejsze dostępy do edukacji.

Ostatnia rzecz, na którą chciałabym zwrócić uwagę, to inwestycje społeczne. Jestem przekonana, że Europa potrzebuje dzisiaj nowego, bardziej innowacyjnego i odważnego myślenia. Musimy bardziej wierzyć w ludzi i zamiast zwykłego wsparcia finansowego, które często uzależnia, zaproponować wsparcie, które pomoże się rozwinąć i budować swoją niezależność.

Agnes Jongerius (S&D). – Laat ik positief beginnen. De Europese Commissie lijkt het licht te hebben gezien en maakt een welkome ommezwaai. Dat dacht ik althans toen vorige week de economische vooruitzichten gepubliceerd werden door commissaris Moscovici. In die economische vooruitzichten ligt immers niet langer de nadruk op hervormingen, maar deze keer uit de Commissie haar zorgen over de groeiende ongelijkheid in Europa.

Beter ten halve gekeerd dan ten hele gedwaald. Ik onderschrijf deze analyse volledig. Een gelijkere samenleving is niet alleen eerlijker. Het is ook een bewezen recept voor economische groei. Het was ook de reden voor de OESO om aan de bel te trekken en landen op te roepen tot actie over te gaan. De commissaris zei net dat ons sociale model “*fit for purpose*” is. Maar als dat zo is, zouden we niet te maken hebben met groeiende werkloosheid en groeiende ongelijkheid. De laatste jaren heeft de Europese Commissie zich weinig aangetrokken van de ongelijke resultaten van het dwingende advies aan de lidstaten om op de welvaartsstaat te bezuinigen. Bezuinigingen die de zwaksten hard getroffen hebben en de ongelijkheid in veel landen een duw in de rug hebben gegeven.

Daarom ben ik eigenlijk heel benieuwd welke consequenties de commissaris trekt uit de eigen, nieuwe inzichten. Krijgen de beleidsadviezen aan de lidstaten nu ook een andere richting? Komt er een beleid dat ongelijkheid tegengaat in plaats van versterkt? En ten tweede: komt er ook een belangrijkere rol voor vakbonden? De arbeidsinkomens dalen immers al jaren. De werknemers krijgen een steeds kleiner deel van de taart. De top van het bedrijfsleven en de aandeelhouders gaan er met het grootste deel van de winst vandoor.

Als we ongelijkheid op de agenda zetten, niet uit liefdadigheid maar omdat het de welvaart bedreigt, dan moet het over meer gaan dan analyses. We moeten de zaken concreet aanpakken om de ongelijkheid te bestrijden.

Tania González Peñas (GUE/NGL). – Señora Presidenta, hay pruebas sólidas, procedentes de fuentes como el Fondo Monetario Internacional, de que «la desigualdad constituye un lastre para el crecimiento». Esta cita no es mía, es del Premio Nobel de Economía Paul Krugman.

La desigualdad no ha dejado de crecer en Europa. Actualmente hay 123 millones de pobres —una cuarta parte de la población— y el 1 % más rico tiene un tercio de la riqueza de todo el continente, y esto no es fruto de la casualidad, sino de las decisiones políticas que han hecho recaer las consecuencias de la crisis sobre los más vulnerables.

¿Hasta dónde hemos llegado cuando incluso García Margallo, actual ministro de Asuntos Exteriores del Gobierno español del Partido Popular, ha dicho que «nos hemos pasado cuatro pueblos con la austeridad» y considera que esta es la culpable de haber matado a la gallina de los huevos de oro, es decir, el crecimiento económico? No es solo una cuestión de justicia social —que lo es—, es también una cuestión de sensatez y de inteligencia económica.

Termino citando a otro premio Nobel, Joseph Stiglitz, quien dice que «lo que Europa necesita, más que reformas estructurales en sus países miembros, es una reforma de la estructura de la propia eurozona y una reversión de las políticas de austeridad que han fracasado una y otra vez en su intento por reencender el crecimiento económico».

Claude Rolin (PPE). – Madame la Présidente, le dernier rapport de l'OCDE montre à quel point les inégalités sont néfastes pour les personnes mais également pour la croissance économique. C'est une raison de plus pour souligner la nécessité, pour l'Union européenne, de retrouver le chemin d'une croissance forte, soutenable et inclusive.

On ne peut réduire le débat sur les inégalités à des considérations purement économiques et sociales. Les inégalités fragilisent aussi notre démocratie et le projet européen qui, pour rappel, a notamment pour ambition de faire converger les économies des différents États et d'entraîner aussi une harmonisation des conditions sociales.

Il faut dénoncer les inégalités, mais il est encore plus important de mener des politiques concrètes qui permettent de les faire reculer. À ce propos, je voudrais insister sur quatre éléments. Le premier, c'est l'emploi, la création d'emplois durables et décents, d'emplois soutenables. C'est le premier élément pour faire reculer les inégalités et, en ce sens, je soutiens l'initiative de la Commission relative au plan d'investissement. Le deuxième, c'est assurer les transitions professionnelles dans une économie en permanente mutation. Le troisième, c'est lutter contre toutes les formes d'exclusion, en particulier l'exclusion scolaire. Et enfin, j'attends que le pilier des droits sociaux permette une réelle convergence vers le haut. C'est quelque chose d'indispensable et, sur ces différents points en l'occurrence, je suis convaincu qu'il faut accorder une place centrale à l'action des partenaires sociaux.

Elena Gentile (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la cifra del cambiamento che i cittadini ci chiedono si iscrive in un forte e tangibile impegno delle istituzioni europee per la promozione di politiche che contrastino per davvero le disuguaglianze.

Le politiche d'austerità incentrate sui tagli alla spesa pubblica hanno decimato la filiera dei diritti – penso alle migliaia di persone che soffrono il disagio della deprivazione, penso alle migliaia di persone che rinunciano alle cure, per non dimenticare le migliaia di famiglie senza casa per indisponibilità di reddito, per non parlare dei giovani che rinunciano a costruire per sé un altro futuro dentro i percorsi di formazione e di istruzione. Penso al lavoro che non c'è, ma penso anche al lavoro che c'è e che rimane inaccessibile a moltissimi.

Penso dunque alla necessità di guardare, signor Commissario, finalmente in faccia alla povertà promuovendo politiche in grado di far crescere le opportunità a favore delle persone più fragili, politiche pubbliche più incisive, orientate alla crescita inclusiva. Ci vuole coraggio, certamente, ci vuole capacità d'innovazione dentro un nuovo paradigma, quello appunto dello sviluppo inclusivo – da subito, però, perché non c'è più tempo.

Deirdre Clune (PPE). – Madam President, we certainly need action to promote social progress in today's world of globalisation, an ageing society and – as you have said yourself, Commissioner – changing work patterns.

Yes, of course, reviewing our tax systems: and the debate we had before this was very relevant in that area. We need a fair distribution of income, fostering of growth and, of course, a redistribution of our taxes. But we also need to promote employment, and employment with fair working conditions and a minimum wage, a living wage. That needs to be encouraged and promoted in all Member States: employment that will focus on small and medium businesses and that will provide valuable jobs for women, for young people, for minorities.

I say to all those who are opposed to the trade deals that have been negotiated at present: those trade deals are focused on generating employment within the European Union. They are very important for small and medium enterprises, especially those that want to trade internationally.

We need to enhance access and performance in education and particularly to focus on providing people with skills. In this area I would mention in particular our young people: 20% of them are unemployed. That is not equal. Young people, women, minorities – they are the ones who are unskilled and trapped in low-paid jobs. So, education and focusing on retraining people to provide them with the necessary skills for today's world: that is the key to reducing inequality.

Flavio Zanonato (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la discussione e l'interrogazione presentata hanno uno scopo ben preciso: non si possono ignorare gli effetti delle crescenti disuguaglianze tra ricchi e poveri nelle nostre società e dobbiamo chiedere principalmente agli Stati, ma anche alla stessa Commissione, di fare di più.

Il peggioramento delle politiche salariali e dei sistemi di protezione sociale a livello nazionale sta aggravando il rischio di povertà ed esclusione sociale. Le disuguaglianze producono tragedie individuali e minacciano anche l'essenza stessa e il futuro del progetto europeo, oltre ad essere un concreto ostacolo alla crescita e al progresso economico.

Così come evidenziato dallo studio dell'OCSE, oggi il 10 % più ricco della popolazione guadagna 9,5 volte di più del 10 % più povero, raggiungendo un picco rispetto agli ultimi trent'anni. Per questo è necessario un nuovo percorso di sviluppo, un programma efficace che richiederà azioni politiche e risorse di bilancio notevolmente maggiori di quelle attuali e dovrà essere contestualizzato in una strategia di sviluppo sostenibile che comprenda le dimensioni ambientali, economiche, sociali e culturali.

Da ultimo, la disuguaglianza dei redditi è strettamente correlata con la disuguaglianza di opportunità. La generazione di bambini e adolescenti che sta crescendo facendo i conti con le privazioni ed esclusioni potrà esprimere il suo potenziale solo se sostenuta adeguatamente e se saranno previste misure per uscire dal circolo vizioso, altrimenti li costringeremo ad una emarginazione permanente.

Csaba Sógor (PPE). – Elnök Asszony, különösen fájdalmas következményekkel jár az egyenlőtlenségek növekedése az Európai Unió keleti tagállamaiban, amelyekben a lakosság jövedelmi viszonyai miatt a megtakarítási ráta is rendkívül alacsony. Egy nemrég készült felmérés szerint óriási különbségek vannak még a közép-kelet-európai régió országai között is: míg a megtakarítások átlagos összege Ausztriában 39 400 euró, Csehországban csupán 10 900, Szlovákiában 8000, Romániában pedig 2600 euró. Ha hozzáteszem ehhez, hogy abban az országban, ahonnan én jövök, Romániában az alkalmazottak 70 százaléka keres nettó 380 euró alatt havonta, akkor máris más megvilágításba kerül az egyenlőtlenség.

Ilyen jövedelmi viszonyok mellett a középosztályt is másképpen kell értelmeznünk. Ami Nyugat-Európában középosztálybeli életmód, az nálunk keleten a gazdagok kiváltsága. A gazdasági növekedéshez márpedig a fogyasztás bővülése is hozzá kell járuljon, az alacsony jövedelemszintek azonban behatárolják a szolgáltatások bővülését és a kis- és középvállalkozások növekedési kilátásait. Európa jövője attól is függ, hogy a tagállamok közötti és az egyes tagállamokon belüli egyenlőtlenségek csökkenni fognak-e. Az erős kohéziós politika fenntartása az egyik olyan eszköz, amivel az EU rendelkezik, és annak forrásait 2020 után is a felzárkóztatásra kell fordítani.

Catch-the-eye procedure

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, in Europa quasi un quarto della popolazione è a rischio povertà o esclusione sociale. Il numero di persone che vive in una condizione di grave privazione materiale è aumentato di 7,5 milioni in 19 paesi dell'Unione europea, toccando quota 50 milioni. Le disuguaglianze in Europa hanno generato profonde e complesse dinamiche ostacolando in modo determinante la ripresa economica.

È chiaro che le politiche messe in campo dai vari Stati e dall'Europa stessa incidono notevolmente per accrescere o diminuire le disuguaglianze: la povertà e l'aumento della disuguaglianza non sono infatti fenomeni inevitabili, ma sono spesso l'effetto di scelte politiche sbagliate – penso alle teorie economiche sull'*austerità* o ai sistemi fiscali spesso iniqui e non sufficientemente progressivi.

È necessario mettere in campo iniziative che stimolino la crescita reinvestendo le risorse in servizi pubblici, garantendo a tutti salari dignitosi e lavori di qualità e sostenibili. Solo in questo modo potremo proiettare la nostra società verso una crescita economica inclusiva e sostenibile nell'Unione europea e quindi raggiungere gli obiettivi stabiliti nella strategia Europa 2020.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, στην εποχή της οικονομικής κρίσης, της βίαιης δημοσιονομικής προσαρμογής, της μερκελικής λιτότητας και της διάλυσης του κοινωνικού κράτους, η καταπολέμηση των ανισοτήτων και η ενίσχυση της βιώσιμης και χωρίς αποκλεισμούς ανάπτυξης αποτελεί όνειρο απατηλό. Η Ευρώπη έχει γεμίσει με στρατιές ανέργων και φτωχών. Οι μακροχρόνια άνεργοι στην Ευρωπαϊκή Ένωση ανέρχονται στα 12 εκατομμύρια. Η ανεργία στην Ελλάδα του μνημονίου έφτασε στο 25%. Χρειάζεται λοιπόν αλλαγή οικονομικού μοντέλου, εγκατάλειψη της λιτότητας και χτύπημα της φοροδιαφυγής των πολυεθνικών που δεν πληρώνουν φόρους με αποτέλεσμα τα κράτη να διαθέτουν λιγότερους πόρους για κοινωνική πολιτική.

Όμως, η βασική αιτία των ανισοτήτων είναι η ίδια η άνιση κατανομή του παραγόμενου πλούτου. Έτσι στη Γερμανία, όπου η ανεργία είναι μόνο 4,5%, σύμφωνα με προχθεσινή τηλεοπτική εκπομπή της Deutsche Welle στη χώρα αυτή, στη Γερμανία, παρατηρούνται σήμερα οι μεγαλύτερες κοινωνικές ανισότητες στην Ευρωπαϊκή Ένωση, αφού το 10% του πιο πλούσιου τμήματος του πληθυσμού έχει διπλάσιο πλούτο από το 40% του φτωχότερου τμήματος του πληθυσμού.

(End of catch-the-eye procedure)

Vytienis Povilas Andriukaitis, *Member of the Commission*. – Madam President, of course the crisis has led to unprecedented divergences among Member States, with higher unemployment and increasing inequality having disrupted social cohesion in many of them. Unbalanced growth in some countries before the crisis often went hand-in-hand with lower productivity, a decline in competitiveness and too little investment in human capital.

While there are some signs that divergences between Member States are starting to decline, this remains an issue of concern for us. Inequality hampers growth and undermines political and social stability and progress, and it undermines one of the European Union's *raison d'être*, namely fostering economic convergence and improving the life of all European citizens.

Of course I agree with you when you mention all the questions about income policies and about how to address inequalities. But, as you know, speaking about the income policies, speaking about the minimum income for example, the EU has no competence to adopt legislative measures setting requirements on minimum income at EU level. As minimum income schemes aim to combat poverty and social exclusion, they fall within the remit of Article 153 of the Treaty on the Functioning of the European Union: the legal basis for the adoption of measures in the field is therefore Article 153.2 and it lies in the hands of the Member States. Nevertheless, the Commission has been providing policy guidance to the Member States to help them to develop adequate levels of minimum income, notably through the 2008 Commission communication on active inclusion, the 2013 Social Investment Package and various country specific recommendations within the European Semester.

The Commission has also been funding the establishment of the European Minimum Income Network and is elaborating a methodology to develop across nationally comparable reference budgets in Member States. This will serve as means of helping both Member States, to design efficient and adequate income support, and the Commission, to monitor the adequacy of income support at Union level. Of course we must strive for upward convergence in employment and social policies. That means ensuring that no-one is left behind: that people's quality of life is improved as the European economies strengthen.

Since its first day in office, a key goal of this Commission has been to create a Europe worthy of a social triple-A rating. This requires fair and balanced growth leading to the creation of decent quality jobs, as well as equal chances for success and the protection of all throughout their life cycle. We have already put fairness at the core of our agenda. The Commission work programme 2016 made it clear that tackling inequalities in the Union requires a focus on two mutual reinforcing priorities: more job-rich growth and enhanced social convergence.

This is not only our mission as a European Commission. It is a joint responsibility to achieve results in addressing inequalities. We need to activate the support of Member States, the social partners, and all the stakeholders. It is important that our citizens see that Europe is working for them. This must be our common goal – that Europe creates quality jobs and promotes fairness, ultimately generating wealth and offering decent opportunities to all.

President. — The debate is closed.

Krzysztof Hetman (PPE), *na piśmie*. – Utrzymujące się nierówności to realny problem i dlatego Unia Europejska powinna zarówno w politykach społecznych, jak i gospodarczych prowadzić takie działania, które pomogą w ich wyrównywaniu. Należy jednak pamiętać, że wiele zależy od państw członkowskich i wszelkie działania muszą respektować zasadę subsydiarności. Unia nie ma kompetencji (i nie powinna mieć) do tego, by wprowadzić jednolity dochód na poziomie europejskim czy pensję minimalną. Gospodarka każdego kraju ma swoją specyfikę i działa w warunkach wolnego rynku. Na poziomie unijnym powinniśmy stworzyć odpowiednie ramy i warunki do tego, by europejscy obywatele mogli z wzrostu gospodarczego i istniejących szans na równych zasadach korzystać. Dlatego z zadowoleniem przyjąłem inicjatywę Komisji dotyczącą Europejskiego Filaru Praw Społecznych. Uważam, że trafnie przedstawiono wstępne najważniejsze priorytety w tym obszarze: równe szanse i dostęp do rynku pracy, sprawiedliwe warunki pracy i odpowiednią ochronę społeczną. Mam nadzieję, iż Komisja zgodnie z planem przedstawi na początku 2017 roku konkretną i ambitną propozycję.

Jutta Steinruck (S&D), schriftlich. – Die Ungleichheit in Europa hat im Laufe der Finanzkrise deutlich zugenommen. Die Anpassung der Lebensstandards und der Abbau sozialer Unterschiede zwischen den Ländern zählen zu den wichtigsten Zielen Europas. Leider geschieht diese Anpassung jedoch eher nach unten als nach oben. Diese Ungleichheit ist in vielerlei Hinsicht ein Problem. Zunächst einmal für die Betroffenen selbst, die immer ärmer werden. In ungleichen Gesellschaften haben es Familien aus schwächeren sozialen Schichten schwerer, ihre Chancen auf Bildung und damit auf sozialen Aufstieg zu verwirklichen. Steigende Ungleichheit hat aber nicht nur Auswirkungen auf die Gesellschaft, sie beeinträchtigt auch die wirtschaftlichen Aussichten eines Landes. Je ungleicher Gesellschaften sind, desto weniger nutzen die Volkswirtschaften ihr volles Potenzial. Um nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu erreichen, brauchen wir einen Kurswechsel. Wir müssen die Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt fördern, qualitativ hochwertige Jobs schaffen und in Bildung und Kompetenzen investieren.

19. Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln (Aussprache)

President. — The next item is the debate on the oral question to the Commission on mandatory indication of the country of origin or place of provenance for certain foods, by Renate Sommer, Glenis Willmott, Julie Girling, Anneli Jäätteenmäki, Lynn Boylan, Michèle Rivasi, Piernicola Pedicini and Matteo Salvini on behalf of the Committee on the Environment, Public Health and Food Safety (O-000031/2016 – B8-0363/2016) (2016/2583(RSP)).

Giovanni La Via, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, Commissario Andriukaitis, il dibattito di oggi consente il confronto su una tematica molto importante per i nostri cittadini. A nome della commissione ENVI, di cui rappresento qui la posizione, sottolineo la necessità di un'indicazione obbligatoria del paese d'origine o del luogo di provenienza per alcuni alimenti. A seguito di alcuni scandali alimentari che hanno interessato il territorio europeo, si avverte sempre più l'urgente necessità di garantire informazioni chiare ai consumatori e una maggiore trasparenza e responsabilità nella filiera agroalimentare, e in quanto rappresentanti diretti dei cittadini ci facciamo portavoce di queste istanze attraverso questa risoluzione.

Nello specifico il provvedimento riguarda i tipi di carni diversi dalle carni delle specie bovina, suina, ovina, caprina e dalle carni di volatili, la carne nei prodotti trasformati, il latte, il latte usato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari, gli alimenti non trasformati, i prodotti a base di un unico ingrediente e gli ingredienti che rappresentano più del 50 % di un alimento. Come risulta infatti da un sondaggio Eurobarometro, nel 2013 circa il 90 % dei cittadini dell'Unione europea ritiene necessaria l'indicazione dell'origine per questi alimenti e da esso emerge chiaramente che questo è uno dei fattori suscettibili di influenzare il comportamento dei consumatori.

La commissione ENVI ritiene quindi che l'obbligo di indicare la provenienza in etichetta sia fondamentale per assicurare trasparenza e tracciabilità e per rassicurare i consumatori europei che chiedono l'indicazione dell'origine e riconquistarne la fiducia.

Il 20 maggio del 2015 la Commissione europea ha pubblicato una relazione concernente l'indicazione obbligatoria del paese di origine o del luogo di provenienza, accompagnata da uno studio sul latte e altre carni, secondo cui i costi dell'etichettatura di origine obbligatoria per il latte utilizzato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari aumentano di pari passo con la complessità del processo di produzione. La commissione ENVI ritiene che tali costi siano sovrastimati e che lo stesso studio della Commissione europea suggerisca che taluni Stati membri abbiano calcolato in eccesso l'impatto dell'etichettatura d'origine obbligatoria sulla loro posizione competitiva, dal momento che non si è riscontrata una spiegazione chiara per le elevate previsioni di spesa da essi fornite.

Con la relazione posta al voto domani si chiede pertanto l'istituzione di un gruppo di lavoro della Commissione europea per valutare ulteriormente la relazione e il suo impatto al fine di stabilire se questi costi possano essere ridotti ad un livello accettabile per le imprese, soprattutto per quelle piccole e medie.

La commissione ENVI sottolinea inoltre che la disponibilità globale dei consumatori a pagare per le informazioni sull'origine è rilevante. Molti studi condotti presso i consumatori sulla WTP, infatti, dimostrano che questi sono ampiamente disposti a pagare di più per avere informazioni sull'origine dei prodotti che acquistano, anche se su questo punto la Commissione europea ci ha detto di considerare tale disponibilità alquanto modesta.

Prima di avviarmi a concludere, vorrei ribadire che la commissione ENVI conferma di chiedere al Parlamento di schierarsi a favore dell'indicazione obbligatoria del paese di origine o del luogo di provenienza e invita la Commissione a darne conseguente applicazione elaborando proposte legislative nei settori menzionati. La esorta inoltre a presentare proposte legislative che rendano obbligatoria l'indicazione dell'origine delle carni presenti negli alimenti trasformati, al fine di garantire una maggiore trasparenza in tutta la catena alimentare e informare meglio i consumatori europei sulla scia dello scandalo della carne e di altri casi di frode.

Signor Commissario, colleghi, credo che sia nostro dovere dare ai nostri consumatori europei informazioni complete e chiare circa l'origine di molti prodotti alimentari che fanno parte della nostra dieta. Si tratta di condividere la bontà di un principio generale che permetta di stabilire un sistema in grado di consentire acquisti consapevoli e trasparenti. Invito, in conclusione, la Commissione a fornirci il suo punto di vista e chiedo con forza che la volontà politica di questo Parlamento venga rispettata, se sostenuta dalla maggioranza dei deputati, attraverso la predisposizione di alcune proposte legislative settoriali, che siamo ovviamente disposti a trattare e analizzare caso per caso e che dovranno tener conto della trasparenza e della leggibilità delle informazioni per i consumatori, pur consentendo allo stesso tempo alle imprese europee di operare in modo economicamente redditizio.

Vytėnė Povilaitė, Member of the Commission. – Madam President, consumer sensitivity to the origin of the foods they eat has certainly grown over recent years. Consequently, origin has become of increasing relevance for businesses and also policymakers. As a result of this, the Union legislators required the Commission to assess the possibility of introducing mandatory origin labelling for certain food categories. In this context, the Commission has so far adopted three reports on meat used as an ingredient, on dairy products and certain meats, and on unprocessed foods, single-ingredient products and ingredients that represent more than 50% of a food.

Turning to the oral question, on the first point inviting the Commission to present the findings of these reports to Parliament, I would like to remind you that the Commission has presented the reports in question to Parliament twice: to the Committee on Agriculture and Rural Development on 16 July 2015, and to the Committee on the Environment, Public Health and Food Safety on 15 September 2015.

As regards the second point, the Commission report on meat used as an ingredient concludes that mandatory origin labelling does not appear in this case to be the most appropriate way forward at European Union level, taking into account first, limited consumer willingness to pay for such information, the administrative burden linked to the setting up of additional traceability systems and more generally, the impact that this may have, including on European Union competitiveness and trade.

Consequently, the Commission is not considering any legislative follow-up on the matter. This position has been communicated to Parliament in response to the European Parliament resolution of 11 February 2015 on country of origin labelling for meat in processed food.

The honourable Member's third point calls for the Commission to define, I quote, 'lightly processed foods and to look at the possibility to limit the scope of mandatory origin indication to that category of foods'. Here I should point out that it would be difficult to establish criteria to define what is 'lightly processed'. It would be in practice a challenge to ensure legal certainty and clarity in order to be able to implement and enforce rules based on such a notion.

Such an approach could also have the unintended consequence of leading to price increases for lightly processed foods and consequently of directing consumers towards heavily processed foods. Therefore, the Commission is still of the opinion that voluntary origin labelling appears to be the most suitable solution, offering the possibility for consumers to select foods with a certain origin if they so wish, without imposing additional burdens and costs on all food business operators and authorities.

We should also keep in mind that, as a general rule, origin labelling becomes mandatory when its omission may mislead consumers. The Regulation also reinforces the rules on voluntary origin labelling. When the origin of a product is given and the origin of its primary ingredient is different, this difference will have to be indicated on the label. Modalities for applying this rule still need to be fixed, but we are working on them.

Finally, the Commission would like to recall that the Regulation provides a possibility for Member States to require mandatory origin labelling for specific categories of foods if this is duly justified. Two notifications on this matter are currently being assessed by the Commission.

Renate Sommer, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Wir haben gerade gehört: Die Kommission hat festgestellt, dass eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung bei Milch, Milch- und Fleischprodukten, weiteren Fleischsorten etc. zu Preissteigerungen führen würde. Und sie hat festgestellt, dass der Verbraucher daran eigentlich gar nicht wirklich interessiert ist. Für ihn haben nämlich Preis, Geschmack und Haltbarkeit Vorrang. Aber eine Mehrheit hier im Hause ignoriert diese Realität aus rein populistischen und protektionistischen Gründen. Einige Mitgliedstaaten wollen ihren Markt abschotten, und dem Verbraucher wird dann suggeriert, die nationalen Produkte seien besser und dass man ihm helfen will. Beides stimmt nicht. Aber genau dafür will man die Herkunftskennzeichnung.

Werte Kollegen! Dieser Schuss geht nach hinten los. Die Zusatzkosten zahlt am Ende nicht der Verbraucher, die zahlt die Landwirtschaft. Denn die Landwirtschaft wird von den Lebensmittelketten dann noch mehr unter Preisdruck gesetzt. Geht es unseren Milchbauern nicht schon schlecht genug? Gehen Sie doch mal in die Betriebe, auch in die Verarbeitung, dann sehen Sie, dass Wurst kein „leicht verarbeitetes“ Produkt ist, und Sie verstehen vielleicht, warum man „leicht verarbeitet“ nicht so einfach definieren kann. Auch Frischmilch muss im Übrigen transportiert, gelagert und verarbeitet werden. Bei Pflichtkennzeichnung der Herkunft brauchen die Molkereien für jede Herkunft getrennte Tankwagen, Kühl-tanks, Verarbeitungsmaschinen und Verpackungen. Können KMU das leisten?

Fakt ist doch: Wer national oder regional kaufen will, der kann das schon längst. Überall gibt es Produkte mit freiwilliger Herkunftsangabe, und jeder Metzger weiß, woher das Fleisch kommt, das er verkauft. Es ist eben nur etwas teurer als im Supermarkt. Aber wer es wissen will, kann den Preis sicherlich auch gerne dafür bezahlen.

Aus all diesen Gründen wird meine Fraktion diese EntschlieÙung nicht unterstützen.

Glenis Willmott, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, it really is disappointing, to say the least, that we are discussing the issue of country of origin labelling yet again following a lack of action by the Commission. In 2011 when we dealt with the food information regulation Parliament voted for mandatory country of origin labelling for meat and dairy products. Last year this Parliament adopted a resolution calling for the mandatory country of origin labelling for all meat in processed food. Yet still the Commission says that voluntary labelling is enough. Well, it clearly is not enough because we know that consumers want this labelling. 84% of consumers support origin labelling for milk and 90% would like to see this labelling for meat in processed food. It is also supported by farmers and consumer organisations across Europe and actually the cost is really quite minimal.

At least Member States are now waking up to this demand, with France bringing in legislation for origin labelling for milk and for meat in processed food. Italy and Portugal are also considering similar legislation. So it seems as if everyone wants this labelling except for the Commission.

This is about clear, honest labelling which does not mislead consumers. It would allow consumers to make informed decisions about the food they buy for a variety of reasons: environmental, animal welfare and, yes, to support their local farmers if that is what they want to do. It should be their choice. It would also be positive for the food industry and would help restore consumer confidence, which has been very badly damaged in recent times. So I hope MEPs will support this resolution and I hope the Commission will finally listen to Parliament and, more importantly, finally listen to consumers and at last come forward with legislation to ensure that consumers know where their food comes from.

Mark Demesmaeker, *namens de ECR-Fractie*. – Geloven we nu echt dat het verplicht vermelden van de oorsprong van melk in een potje yoghurt of van vlees verwerkt in een lasagne de kwaliteit van die producten verhoogt, fraude bestrijdt, werkgelegenheid beschermt en het consumentenvertrouwen herstelt? Het debat over verplichte oorsprongsetikettering ontbeert opnieuw de nodige realiteitszin en ik betreur dat. Toch zijn de feiten zijn glashelder. Oorsprongsetikettering duidt de herkomst aan maar verhoogt de kwaliteit niet, verhoogt de traceerbaarheid niet, voorkomt fraude niet. Verplichte oorsprongsetikettering smaakt naar protectionisme, staat haaks op de principes van de eengemaakte markt en is vooral in het nadeel van kleinere, op export gerichte regio's en naties, zoals Vlaanderen, en van grensregio's.

Extra regels zullen het geschonden consumentenvertrouwen niet herstellen. We moeten integendeel inzetten op een striktere handhaving van bestaande afspraken, zwaardere sancties indien nodig, en verder werken op de piste van vrijwillige oorsprongsetikettering, wat vandaag al kostenefficiënt wordt toegepast.

Jan Huitema, *namens de ALDE-Fractie*. – Ik begrijp dat sommige consumenten willen weten waar de ingrediënten in bewerkte voedingsmiddelen vandaan komen. Toch ben ik er geen voorstander van dat de EU het verplicht stelt om dit op het etiket te vermelden.

Stelt u zich eens voor: een bakje ontbijtyoghurt. Die yoghurt wordt gemaakt van melk, melkpoeder, vruchten, granen en suiker uit verschillende landen. Op grond van het voorstel zou de herkomst van al die ingrediënten verplicht moeten worden aangegeven. Dat wordt een ellenlang etiket. De administratieve rompslomp en controles voor deze herkomstetikettering zorgt voor hogere kosten en dus een hogere prijs. Een hogere prijs die de consument er niet altijd voor wil betalen. Bovendien geven sommige fabrikanten al vrijwillig op hun etiket aan waar de ingrediënten vandaan komen, om hun producten zo te kunnen onderscheiden van andere producten. Met andere woorden als de consument echt wil weten waar de ingrediënten vandaan komen en ook wil betalen voor deze extra kosten, kan die dat gewoon doen. Daarvoor hoeft de EU niet in te grijpen.

Lynn Boylan, *on behalf of the GUE/NGL Group*. – Madam President, certainly origin labelling is nothing new to this Parliament. Just over a year ago we passed a resolution which urged the Commission, once again, to come forward with legislative proposals to make such labelling mandatory for meat in processed foods and, perhaps unsurprisingly given that we seem to be dealing with a Commission which is reluctant to legislate on anything at the moment, we have heard very little since then on potential proposals. So while not giving up on this resolution, in the interests of working with the Commission we came up with a proposal where, Commissioner, you could at least act on the lower hanging fruit so that you can demonstrate your willingness to stop sitting on your hands. But now, having listened to you today, I think that you have actually made the argument and the case for full origin labelling for meat in processed foods.

Consumer confidence in our food supply was naturally incredibly damaged by the horse meat scandal, and not just by the scale of the food fraud, but by the complexity and the length of the food chains revealed. The vast majority of consumers, as we have heard from many of the speakers, want to know where their food comes from, and it is important that we do not stall on this issue. The arguments on cost do not stack up. In Ireland we have demonstrated this: we have a scheme, processed foods are labelled by country of origin, and in fact food producers are opting into the scheme and retailers are demanding it, so in fact it is good for business to have country of origin labelling.

Michèle Rivasi, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Madame la Présidente, comme le disaient mes collègues, c'est vrai que nous avons eu une résolution le 11 février 2015 sur la viande dans les aliments transformés. Le Parlement avait d'ailleurs demandé à la Commission qu'elle nous fasse des propositions législatives pour rendre obligatoire et non pas facultative l'indication de l'origine de la viande dans les aliments transformés.

Aujourd'hui, nous sommes le 11 mai 2016, cela fait donc plus d'un an. Qu'a fait la Commission? En dehors de rapports, comme vous l'avez indiqué, Monsieur le Commissaire, il n'y a toujours pas de propositions législatives. De plus, nous sommes extrêmement déçus parce que vous nous dites: «Il ne faudrait pas que cela soit obligatoire, il faudrait que cela soit facultatif». Mais nous travaillons pour l'ensemble des citoyens européens. De nombreux pays, que ce soit la France, l'Espagne ou le Portugal, veulent justement l'origine des aliments. Vous nous dites que le coût est élevé. Ce n'est pas vrai.

De nombreuses associations ont montré que le coût n'était pas plus élevé. Certains collègues ont parlé du sondage de l'Eurobaromètre, qui montre que les consommateurs sont favorables à l'indication de l'origine, l'UFC-Que Choisir a également fait savoir que la majorité des consommateurs souhaitaient l'origine au niveau des produits. Et, maintenant, la résolution dispose qu'il est prévu d'indiquer l'origine de la viande pour que celle-ci représente plus de 50 % du poids d'un produit transformé. Mais je tiens à vous dire que le scandale des lasagnes, c'est seulement 10 %.

Par conséquent, je demande à mes collègues de soutenir l'amendement des écologistes qui demandent seulement 10 % parce que, sinon, les raviolis au bœuf, les lasagnes et les quiches seront hors circuit. C'est très important.

Monsieur le Commissaire, faites un effort, il nous faut une législation et il nous faut l'obligation d'étiquetage.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, η κυριαρχία των μονοπωλίων τροφίμων στη διεθνοποιημένη ζούγκλα της καπιταλιστικής αγοράς, η Κοινή Αγροτική Πολιτική, συγκεντρώνοντας αγροτική γη στα χέρια μεγάλων επιχειρήσεων, ξεκληρίζει τη μικρομεσαία αγροτιά. Στις συνθήκες αυτές, από μόνη της η αναγραφή χώρας προέλευσης σε κρέας και γάλα δεν μπορεί να εξασφαλίσει ούτε την υγεία των καταναλωτών, ούτε τα συμφέροντα των μικρών παραγωγών.

Η ΤΤΙΡ, το οικονομικό ΝΑΤΟ, με τους περιορισμούς που μεθοδεύει, θα δώσει καίριο πλήγμα ακόμη και στην αναγραφή της χώρας προέλευσης. Βέβαια, πολλές φωνές υποστήριξης της δεν υπερασπίζονται τους μικρομεσαίους αγρότες, αλλά αντίπαλα μεγάλα συμφέροντα. Στην Ελλάδα, όπου οι αγρότες ξεριζώνονται, μεθοδεύεται η κατάργηση αναγραφής προέλευσης για τη φέτα και τις ελιές Καλαμών. Επίσης, η επιμήκυνση της διάρκειας ζωής του γάλακτος και οι αιθρώδες εισαγωγές καταστρέφουν τους αγελαδοτρόφους μειώνοντας δραματικά τις τιμές παραγωγού σε όφελος μεγαθηρίων του κλάδου. Μονοπώλια, Κοινή Αγροτική Πολιτική, Ευρωπαϊκή Ένωση, ΤΤΙΡ και κυβερνήσεις πρέπει να βρεθούν στο στόχαστρο του αγώνα των αγροτών για την επιβίωση και την προοπτική τους.

Pilar Ayuso (PPE). – Señora Presidenta, señor Comisario, este es un debate recurrente que busca un objetivo utilizando argumentos que a mi modo de ver son insostenibles.

Se argumenta que este etiquetado va a evitar el fraude. En absoluto. Recuerden que durante el escándalo de la carne de caballo el sistema de trazabilidad funcionó, se supo de dónde procedía la carne y quién cometió el fraude, que, desde luego, lo hizo intencionadamente y no por falta de normas sobre el etiquetado.

Se sugiere que este etiquetado va a mejorar la calidad y la seguridad alimentaria, pero es que en la Unión Europea ya tenemos una legislación alimentaria que hace que nuestros alimentos sean los mejores, de mayor calidad y con mayor seguridad alimentaria del mundo. Solo hay que cumplir la legislación que tenemos, solo que con mayores controles y sanciones eficaces que disuadan a los que la incumplen. Y, sobre todo, señor Comisario, se utiliza a los consumidores como pretexto, sin explicarles que esta información, de ser obligatoria, les va a suponer un aumento de los precios.

Ya tenemos etiquetado obligatorio para los alimentos sin procesar y voluntario para los procesados, además de las DOP y las IGP. Seamos sinceros: ir más allá de esto no es para informar al consumidor, ni es para buscar mayor calidad; es un arma para ejercer un patriotismo alimentario que sirva como arma de presión a determinados colectivos; es la negación total de la solidaridad comunitaria, porque va contra el mercado único; y, por último, generaría un monstruo administrativo incontrolable, también para los productores.

(La oradora acepta responder a una pregunta formulada con arreglo al procedimiento de la «tarjeta azul» (artículo 162, apartado 8, del Reglamento))

Michèle Rivasi (Verts/ALE), question «carton bleu». – Madame, vous dites que l'étiquetage conduirait à du nationalisme, à du protectionnisme. Mais quand vous avez une viande qui est issue de votre pays par rapport à une viande qui vient des États-Unis, vous êtes quand même sensible au CO₂, vous êtes quand même sensible à la résolution que nous avons votée pour diminuer le réchauffement climatique. Par conséquent, un consommateur préférera consommer un produit local plutôt que de consommer une viande qui a fait des centaines ou des milliers de kilomètres.

Je voudrais connaître votre position sur ce point.

Pilar Ayuso (PPE), *respuesta de «tarjeta azul»*. – Señora Rivasi, yo aconsejaría a todos consumir productos europeos, que es lo que debemos hacer, porque son los que tienen mayor calidad. Por lo demás, cada uno puede elegir; tenemos el etiquetado voluntario y cuando a un productor le interesa que se sepa el origen de un alimento procesado, aunque le suponga más costes, lo hace. Y el consumidor sabe lo que compra. Esto no es nada más que —lo he dicho— patriotismo alimentario, y sirve para que unos sectores presionen a otros para que utilicen esos productos. No nos engañemos. No es para proteger al consumidor. No es para mayor calidad ni es para mayor seguridad alimentaria. Hay unos argumentos inconfesables detrás de todo esto.

Gilles Pargneaux (S&D). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, vous le dites souvent, Monsieur le Commissaire, l'espérance de vie des Européennes et des Européens augmente fortement. Dans le même temps, la préoccupation des Européennes et des Européens qui veulent la sécurité alimentaire, c'est-à-dire savoir ce qu'ils mangent, ce qu'ils ont dans l'assiette, est de plus en plus importante.

Par conséquent, voilà une mesure – et c'est la résolution qui le dit – de protection de la santé des Européennes et des Européens qui est en jeu et que nous devons avoir en tête. Il ne s'agit bien évidemment pas de protectionnisme, il s'agit, par la mise en place de ce système de traçabilité pour les plats préparés mais aussi pour les produits laitiers, de favoriser la protection de la santé des Européennes et des Européens, comme ils nous le demandent.

90 % des consommateurs européens interrogés souhaitent connaître l'origine de la viande utilisée dans leurs plats préparés. Effectivement, malgré votre volontarisme, Monsieur le Commissaire, la Commission hésite parce que l'industrie agroalimentaire table sur une augmentation des coûts de 20 à 50 %. Or, on le sait, des études ont été faites, il ne s'agit aucunement d'un surcoût de 20 à 50 %, mais seulement de 0,015 centime d'euro pour une barquette de lasagne à 2,20 euros.

Je pense, Monsieur le Commissaire, que c'est le moment d'y aller. Allons-y, en permettant une plus grande sécurité alimentaire grâce à la mise en œuvre de ce système de traçabilité. Ce faisant, nous contribuerons à cette belle et grande image de l'Union européenne, qui sera alors protectrice de la santé de nos consommateurs.

(L'orateur accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 162, paragraphe 8, du règlement))

Jiří Pospíšil (PPE), *otázka položená zvednutím modré karty*. – Já jsem pozorně poslouchal projev svého předřečníka. On hovořil o tom, že povinné označení původu potravin souvisí s bezpečností potravin a s kvalitou potravin, ale to přece spolu vůbec nesouvisí. Proto mám dotaz, jak chce zajistit a z čeho spotřebitel pozná, když bude povinně znát zemi původu určité potraviny, že ta potravina je kvalitnější a bezpečnější? Tento údaj přece o kvalitě potravin nic neříká.

Gilles Pargneaux (S&D), *réponse «carton bleu»*. – Il y a des chiffres qui parlent d'eux-mêmes. Selon une enquête récente de février 2016, 54 % des plats préparés ne mentionnent pas la viande utilisée; 74 % des plats contenant du poulet, 75 % des saucisses de Strasbourg et 92 % des sandwiches au jambon ne précisent pas l'origine de la viande qu'ils contiennent. Or, nous avons connu ces dernières années des scandales, des mafias qui se sont organisées, et – je le sais et vous le savez, toutes et tous – nous avons été, au cours du mandat précédent, confrontés au cas d'animaux qui avaient été élevés aux antibiotiques et qui, pourtant, étaient entrés illégalement dans la chaîne alimentaire.

Richard Ashworth (ECR). – Madam President, consumers are giving a very clear message: they want to know where their food comes from. Country of origin labelling does not only benefit consumers, it can be an opportunity for food producers as well. But I do understand the Commission's concerns; country of origin labelling will increase the regulatory burden, it will add cost which will have to be passed onto the consumer, and in multi-ingredient products it will prove to be impractical to reinforce.

However, in the case of processed meat and dairy products, for example yogurts and sausages, there already is a very high level of voluntary declaration and this is a cost that consumers are prepared to pay. So, in the interests of fairness and consistency, I urge the Commission to bring forward proposals for mandatory country of origin labelling for all lightly processed products.

PRZEWODNICTWO: RYSZARD CZARNECKI*Wiceprzewodniczący*

Stefan Eck (GUE/NGL). – Herr Präsident, Herr Kommissar! Sie wissen, es geht mir um die Menschen und um die Tiere – um Lebewesen aus Fleisch und Blut –, und nicht um die Profite der Wirtschaft. Denn die Wirtschaft soll dem Menschen dienen und nicht umgekehrt. Deshalb ist es mir auch so wichtig, dass die Konsumenten wissen, was auf dem Teller liegt, welche Wege ihre Nahrungsmittel genommen haben, wie und wo sie produziert wurden. Die Verbraucher wollen nicht, dass ein Rind beispielsweise in Dänemark gezüchtet, in Rumänien gemästet und in Deutschland geschlachtet und zu Wurst verarbeitet wird. Wenn TTIP kommt – das müssen wir ja auch in Betracht ziehen –, dann sollen die Konsumenten wissen, ob das Hühnerfleisch in ihrem Fertiggericht aus der EU stammt oder aus einem amerikanischen Schlachthof, wo das Fleisch mit Chlor behandelt wurde. Nach all den Skandalen wollen die Verbraucher sichere Nahrungsmittel aus artgerechter Tierhaltung. Sie wollen aber vor allem gesunde Nahrungsmittel mit eindeutiger, transparenter Kennzeichnung.

Herr Kommissar! Bitte stellen Sie sich hinter die Interessen der Verbraucher, der Menschen, und nicht hinter die Interessen der Wirtschaft. Denn genau das ist es, was die Menschen von Ihnen erwarten.

Martin Häusling (Verts/ALE). – Herr Präsident! Das Argument, dass neun von zehn Verbrauchern das wollen, ist schon ein schwerwiegendes Argument. Aber wir müssen auch sagen, die Verbraucher haben ein Recht zu erfahren, wo denn ihre Lebensmittel herkommen. Dass diese Transparenz in der Lebensmittelkette dazugehört, das müssen wir doch akzeptieren!

Die Argumente, die jetzt vorgebracht werden gegen eine Kennzeichnung, wurden auch gegen die Kennzeichnung von Eiern vorgebracht, die wurden vorgebracht gegen eine Kennzeichnung von Gemüse. Jetzt werden sie bei Milch vorgebracht oder bei verarbeitetem Fleisch. Das ist nicht nachvollziehbar. Das geht auch bei Milch! Warum denn nicht? Und wir helfen den Bauern vor Ort, die dort regional produzieren. Die Kunden wollen regionale Waren haben – das ist doch der Trend! Regionalität ist doch der Trend in der ganzen Lebensmittelwirtschaft. Ich bin überzeugt, dass die Bauern davon profitieren, wenn der Verbraucher in der Nähe weiß: Da kommt die Milch her, und ich möchte meinen Bauern unterstützen, ich möchte die Milch da her bekommen. Das hat überhaupt nichts mit Nationalismus zu tun, das hat etwas mit der Stärkung regionaler Kreisläufe zu tun. Das ist doch der Punkt! Dass die Kommission den Industrieargumenten da so einfach folgt und sagt, das wäre zu teuer, kann ich nicht nachvollziehen. Es gibt genügend Beispiele, die zeigen, dass die Kosten nicht überhöht sind. Und beide Seiten – Verbraucher und auch Bauern – haben etwas davon.

Angélique Delahaye (PPE). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, chers collègues, nous adressons une fois de plus la même demande à la Commission. J'espère que cette fois-ci, nous serons entendus.

Certains arguent de l'augmentation des coûts et des charges administratives pour rejeter cette résolution, mais les agriculteurs comme les transformateurs ont déjà l'obligation de traçabilité. J'ai donc du mal à croire que demander plus de transparence entraîne une si grande complication. Néanmoins, c'est un point essentiel en vue d'une future législation.

Nous voulons trouver le juste équilibre entre l'intérêt des consommateurs et la compétitivité de nos entreprises. Rappelons également que c'est une demande des consommateurs, ils souhaitent avoir plus d'informations et plus de transparence.

Nous devons tenir compte de la hausse possible des coûts et des charges administratives mais nous devons aussi réconcilier les consommateurs avec leur alimentation après les différentes crises alimentaires que nous avons connues.

D'autres évoquent la remise en cause de l'unité du marché intérieur. Mais soyons réalistes, le marché intérieur n'est pas un. Les attentes des consommateurs sont très diverses d'un État membre à l'autre, comme le sont d'ailleurs les législations nationales. La question n'est absolument pas de savoir qui a le meilleur produit mais bien de répondre aux interrogations que les consommateurs pourraient avoir au regard des attentes sociétales. De plus, il me semble qu'un socle commun européen obligatoire créerait moins de distorsion qu'une règle volontaire.

Enfin, je crains que la seule utilisation de l'indication volontaire de l'origine des produits n'engendre deux catégories de consommateurs: ceux qui auront le choix du produit qu'ils souhaitent et ceux qui ne l'auront pas.

Nicola Caputo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, dall'obbligo dell'etichettatura delle indicazioni di origine discendono, da un lato, garanzie per scelte consapevoli dei consumatori e, dall'altro, la possibilità per i produttori e trasformatori europei del settore agroalimentare di poter meglio competere sui mercati. Al riguardo, registriamo un vero e proprio paradosso: l'opacità della situazione sull'etichettatura e l'assenza di trasparenza creano meccanismi di concorrenza sleale che violano le regole di libero mercato, a cui poi gli stessi oppositori dell'indicazione dell'origine in etichetta fanno appello per evidenziare aspetti negativi dell'indicazione di origine. Un mercato autenticamente libero si nutre infatti di trasparenza, non ostacola ma premia le produzioni con elevati standard di sicurezza alimentare; un mercato autenticamente trasparente non favorisce una competizione al buio, fatta di importazioni di prodotti agroalimentari a basso costo e di dubbia qualità e origine.

Dalle relazioni svolte dalla Commissione risulta che i costi per garantire la trasparenza nella filiera alimentare potrebbero rivelarsi troppo elevati e che i consumatori, pur essendo interessati a tali informazioni, non sarebbero disponibili a sostenerli. Ebbene, tali relazioni sono incomplete e non tengono sufficientemente conto degli aspetti positivi dell'indicazione di origine dei prodotti, come ad esempio una maggiore fiducia dei consumatori nei prodotti che consumano e una maggiore consapevolezza nella scelta.

Invito quindi la Commissione a rivalutare la propria proposta, alla luce di studi più obiettivi e valutando adeguatamente i vantaggi per i consumatori dell'indicazione di origine. Ricordo al riguardo che i regimi di etichettatura facoltativi hanno dato risultati positivi in vari Stati membri sia per tutelare il diritto all'informazione dei consumatori, sia per i produttori, che registrano un impatto nullo o poco rilevante nei costi di produzione.

Davanti all'assurdità della timidezza dimostrata dalla Commissione, il Parlamento è chiamato a rispondere con lucidità alle istanze del cittadino-consumatore.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL). – Señor Presidente, me gustaría que esta Comisión tuviera el valor de presentarse en cualquiera de las aldeas de Asturias, de Galicia, de León o de cualquiera de los territorios del Estado español y que le dijese a la gente, mirándole a los ojos, que su tierra, que sus raíces, que el origen de lo que producen no tiene demasiada importancia.

Dicen ustedes que etiquetar es caro, que encarece el producto y que la gente prefiere pagar menos a saber lo que compra, pero la discusión no es qué porcentaje de consumidores quieren saber y a cuáles les importa menos. La cuestión es que la ciudadanía tiene el derecho de conocer el origen de lo que come y los productores tienen el derecho de defender lo que es suyo: su producción. Y en esa defensa, en la defensa del comercio de proximidad, de la producción local, de la soberanía alimentaria, de nuestros ganaderos y nuestras ganaderas es donde nos van a encontrar.

Las etiquetas no son caras, Señorías, lo que es caro es que siempre pague la gente de abajo el coste de mantener el *statu quo* de los de arriba.

Annie Schreijer-Pierik (PPE). – Verplichte herkomstetikettering is een politiek instrument van sommige regio's en lidstaten voor hun eigen productmarketing, ten koste van de boeren, ten koste van de Europese voedingssector en ten koste van onze interne markt. Dit heeft helemaal niets te maken met de bestrijding van voedsel fraude, maar wel met het keiharde protectionisme van lidstaten.

Voedsel fraude bestrijd je met gelijke handhaving in de EU, met effectieve inspectie en niet met overbodige en nutteloze bijkomende bureaucratische vereisten inzake herkomstetikettering voor ingrediënten. Vers vlees moet al traceerbaar zijn en de herkomst moet al verplicht op het etiket staan. Voer nu geen dubbele bureaucratie in. Hoe moet onze slager nu zijn bal gehakt of zijn worst gaan etiketteren? Hoe moet een zuivelcoöperatie haar melk op basis van herkomst scheiden en afzonderlijke productiestromen opzetten? Verplichte etikettering leidt tot buitensporige extra productiekosten voor onze MKB-familiebedrijven en voor de voedingssector. Herkomstetikettering bedreigt juist de banen in de landbouw doordat productiekosten met 8 % tot 45 % kunnen toenemen, zoals we lezen in het rapport van de Commissie.

Voedingsbedrijven in de grensregio's van de Unie worden hierdoor snoeihard benadeeld. Hun ingrediënten worden vaak vanuit meerdere lidstaten aangeleverd.

De consument blijkt ondertussen niet bereid om zelf voor de geringste prijsstijging te betalen in de winkel. De prijsdruk van deze enorme extra kosten worden dus, zoals zo vaak, weer afgewenteld op onze boeren, die zich al in een crisis bevinden. Verplichte herkomstetikettering vormt een onwerkbaar, onbetaalbare bureaucratische last voor de ambachtelijke middenstand en de ondernemers, een bureaucratische last die wij, de EVP-Fractie, juist samen met eurocommissaris Frans Timmermans willen reduceren. Doe dit de consument niet aan. De consument wil namelijk geen verplichte herkomstetikettering met deze grote prijsstijging als gevolg.

En tot slot, vrijwillige etikettering ...

(De Voorzitter onderbreekt de spreker)

Susanne Melior (S&D). – Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Verehrter Kommissar Andriukaitis! Was Sie hier vorliegen haben, und was wir hier diskutieren, ist der politische Wille des Parlaments. Und, ich glaube, Sie sollten einmal mehr auf uns, auf das Parlament an dieser Stelle auch hören. Es ist mehrfach gesagt worden, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher ganz deutlich den Wunsch geäußert haben, dass sie wissen wollen, wo ihre Nahrungsmittel herkommen, und dass sie die Herkunftskennzeichnung sehr herbeiwünschen.

Ich glaube auch, dass wir das, was hier angesprochen worden ist, nämlich Protektionismus, eher haben werden, wenn es in einzelnen Ländern eine Kennzeichnung gibt und in anderen nicht. Ich wünsche mir, dass wir keinen Flickenteppich in der Europäischen Union haben, sondern dass wir einheitlich vorgehen und die Verbraucherinnen und Verbraucher in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union dieses Wissen auch zur Verfügung gestellt bekommen. Zu den Kosten ist auch schon einiges gesagt worden. Ich glaube, dass hier jeder die Zahlen nimmt, die ihm am besten passen. Aber ich will nochmal darauf hinweisen: Auch eine freiwillige Kennzeichnung ist natürlich mit Kosten verbunden. Und da einige dieses auch gerne machen, kann es dann so hoch doch wohl nicht sein. Also, ich glaube, das Kostenargument ist ein vorgeschobenes und nicht wirklich klar.

Ich will einen dritten Punkt ansprechen: Ich glaube – ganz im Gegenteil zu meinen Vorrednern –, dass es eher um stabilere Beziehungen zwischen Erzeugern und verarbeitender Industrie gehen sollte. Und wir als S&D erhoffen uns, dass diese Beziehungen auch dadurch stabiler werden, dass wir Herkunftsangaben haben.

Sofia Ribeiro (PPE). – Senhor Presidente, muitos produtores europeus dos setores do leite e da carne de porco estão a vender os seus produtos abaixo do preço de produção, o que é inaceitável.

Urge tomarmos mais medidas. A indicação da origem para os produtos lácteos e para a carne de porco deve ser obrigatória para a proteção dos produtores europeus, mas também porque me parece evidente que é sinónimo de qualidade e de segurança alimentar.

Importa evitarmos duplas interpretações para os consumidores, como o que acontece muitas vezes em Portugal, em que vemos à venda produtos com a designação nacional, que são produzidos ou embalados noutros países, ou mesmo quando há aproveitamento desonesto de certas marcas de produtos lácteos, ao indicarem no rótulo que contêm leite dos Açores, por exemplo, criando mais-valia para esse produto, quando, na realidade, este é inexistente ou representa menos de 1 % do produto.

Importa que os produtos europeus não sejam confundidos com produtos de baixa qualidade de países terceiros, que nos chegam a preços com os quais é impossível competir, dadas as menores exigências a que estão sujeitos. Mas, acima de tudo, é nossa responsabilidade dar aos europeus a oportunidade de ajudarem os seus produtores, os agricultores europeus, numa altura em que atravessamos uma enorme crise.

Deverão também ser definidas medidas de proteção dos produtos lácteos das regiões ultraperiféricas, como é o caso dos Açores, a região de onde venho, que, com o embargo russo, o fim das quotas leiteiras e diversos acordos comerciais, veem o seu principal mercado de exportação inundado de leite e dos seus derivados, não lhe sendo reconhecido, ao nível do preço e do rendimento ao produtor, a mais-valia da sua enorme qualidade.

Soledad Cabezón Ruiz (S&D). – Señor Presidente; señor Comisario, de sobra conoce que la alimentación es uno de los principales determinantes de la salud, especialmente importante para las poblaciones más vulnerables. La información del etiquetado supone calidad y luchar contra el fraude. La agromafia mueve en el año más de 750 000 millones de euros. Fue la carne de caballo, entonces; el pasado 22 de abril, era la carne de mono por ternera en las hamburguesas.

Yo entiendo que pueda suponer una mayor carga burocrática para las empresas, pero no puedo entender que se asevere que va a suponer un incremento de precios para los ciudadanos, y menos aún que legislemos o actuemos de espaldas a los propios consumidores, que nos piden esa seguridad alimentaria y esa información. Y a eso apelo: a que primemos la seguridad y lo que nos piden los consumidores.

Mairead McGuinness (PPE). – Mr President, I have to say that, if you came into this House with no fixed views on whether you are for or against country of origin labelling, you would leave confused because the arguments on both sides are very valid but very confusing.

I have always been behind the concept of giving consumers the information they want, including country of origin information. We started this in beef, because of a crisis in the beef sector many, many years ago. There were concerns at the time about its impact in the marketplace but it has settled down. I have to say, though, that those who argue that labels prevent fraud really are on thin ice because what prevents fraud is an effective inspection regime in the Member States, followed up by action in the courts to stop criminals in their tracks.

On the particular issues of dairy and dairy products, we have to acknowledge the problems that dairy farmers are facing. The country I come from is a major exporter of dairy produce and there could be an unintended consequence for those who export into the internal market if there is a re-nationalising of the marketplace. I appreciate the comments made by colleagues who say that they want to support their own farmers. That is a very natural instinct, but I would hope that would extend to supporting farmers across Europe in a way which does not discriminate.

So I think there is a need for caution here, while accepting that there is an interest for us in giving consumers the information they look for.

Paolo De Castro (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, la volontà dei cittadini europei di conoscere l'origine dei prodotti agroalimentari è chiara e legittima e come legislatori dobbiamo assicurare ai nostri consumatori un'informazione completa, trasparente e non distorsiva.

Abbiamo già una legislazione che impone l'obbligo dell'etichettatura di origine per molti prodotti alimentari, tra i quali ad esempio tutti gli ortofrutticoli e quasi tutti i tipi di carne. Ora dobbiamo fare un passo in avanti, estendendo l'obbligo europeo ad altri settori in maniera progressiva. La sensibilità e le posizioni più avanzate di alcuni paesi come l'Italia, per esempio, possono essere uno stimolo per arrivare ad una legislazione unica europea.

I nostri cittadini ci chiedono di essere informati e noi dobbiamo assicurare loro un'etichettatura trasparente che li informi, ma che non li condizioni nelle scelte, come invece il sistema di etichettatura «a semaforo» che hanno adottato alcuni supermercati britannici.

Tom Vandenkendelaere (PPE). – Een dik jaar geleden sprak ik me uit tegen verplichte oorsprongsetikettering van verwerkt vlees. Vandaag zeg ik dat het uitbreiden van een dergelijke verplichting naar melk zo mogelijk nog onverstandiger is.

Want wat betekent een verplichte oorsprongsetikettering voor de melkvee­sector? Meer administratie en meer kosten, die in dit geval zeer waarschijnlijk op de nek van de melkboer zullen terechtkomen. Die zitten daar vandaag absoluut niet op te wachten. Want laten we wel wezen: in de praktijk komt dit niet gewoon neer op een extra etiketje of een extra vlaggetje. Het gaat over veel meer: transport in verschillende opslagtanks, bewaring in afgescheiden silo's, een productie­proces met afgescheiden zuivelstromen, verhoogde werklust. Kortom, veel te hoge investeringen voor een sector die nu al amper het hoofd boven water kan houden, voor weinig toegevoegde waarde.

Want de huidige uitgebreide regelgeving over voedselveiligheid voldoet al ruimschoots. De kwaliteit van onze melk is altijd gegarandeerd, gelukkig maar, en alle melk die in Europa wordt verkocht is traceerbaar tot bij de boer. Voedselveiligheid heeft dus met het land van oorsprong niets te maken.

Tot slot nog twee vragen. Hoe geloofwaardig klinken slogans als “steun de kmo's” en “steun onze landbouw”, als we onze boeren met dergelijke maatregelen langs de achterdeur op kosten jagen? En hoe geloofwaardig zijn wij nog voor jonge mensen die van Europa visie en leiderschap verwachten en die overbodige regulering in de plaats krijgen? U mag zelf antwoorden.

Adam Szejnfeld (PPE). – Panie Przewodniczący! W Unii Europejskiej są środowiska, które w imię szczytnych celów ochrony zdrowia i życia ciągle mnożą nieproporcjonalne do zagrożeń i potrzeb nadmierne regulacje. Forsowane rozwiązania w swoich konsekwencjach rzadko jednak chronią podnoszone wartości, natomiast generują ogromne koszty finansowe po stronie obywateli i polityczne po stronie Wspólnoty. Godzą one bowiem w powagę unijnych instytucji, w tym Parlamentu Europejskiego, prowadząc do erozji szacunku do nas coraz większej liczby Europejczyków. Budowanie piramidalnej biurokracji, mnożenie gigantycznych kosztów prowadzenia działalności gospodarczej oraz potęgowanie strachu przed drakońskimi karami zniechęca coraz większe grono obywateli do prowadzenia biznesu, zwłaszcza tego w małej skali, ale co gorsza, także do samej Unii Europejskiej. Tego typu propozycjami są niestety i te, które są przedmiotem dzisiejszej debaty. Dlatego zasługują na naszą negatywną opinię.

Anneli Jäätteenmäki (ALDE). – Arvoisa puhemies, ruoasta on helppo puhua. Meillä on kaikilla läheinen suhde siihen. Harva kuitenkin tuottaa ruokaa nykyisin itse. Alkuperämerkinnät ovat luottamusta herättävä toimi. Kuluttajan on saatava tietää ruoan alkuperä, ja suurin osa kuluttajista haluaa tietää alkuperän. Merkintöjen on oltava sellaisia, että kuluttajat saavat riittävästi tietoa, elintarviketietojen toimijat voivat toteuttaa ne kustannustehokkaasti ja viranomaiset voivat valvoa niitä mahdollisimmin pienin hallinnollisin kustannuksin.

Pakollisia alkuperämerkintöjä on vastustettu mitä erilaisimmilla syillä. Hurjimmissa visioissa elintarvikkeiden hinnat nousevat jopa 50 prosenttia. On puhuttu siitä, että kauppa kärsisi, tuottajat joutuisivat pulaan ja se olisi protektionismia.

Ensinnäkin tässä esityksessä lähdemme siitä, että eihän merkinnän tarvitse olla aina ”Made in Spain”, se voi olla myös tietty alue. Kuka väittää, että on protektionismia, kun viinipulloissa on merkki, missä se on tuotettu? Se on laadun tae, se herättää luottamusta.

Olin pettynyt, kun komissaari alkupuheenvuorossaan totesi, että komissio ei ole aikeissa ryhtyä toimiin. Toivon, että parlamentin kantaan – mikä on jo aikaisemminkin esitetty – tartuttaisiin, koska eurooppalaiset kuluttajat haluavat lisää tietoa, heidän tulee niitä saada. Kaikki komission omatkin selvitykset osoittavat, että kustannukset eivät ole tässä esteenä.

Pytania z sali

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, já jsem velmi pozorně poslouchal celou debatu a musím říci, že mě příznivci nové obligatorní regulace příliš nepřesvědčili. Na základní argument, že to většina občanů chce, který tu byl použit, je jednoduchá odpověď. Je přece možné, aby si občané kupovali ty výrobky, které mají dobrovolné označení země původu. Přece každý spotřebitel si může vybrat, co očekává od svého výrobku, jaké informace na něm chce mít napsané. Není proto třeba zavádět novou obligatorní regulaci z Bruselu, zvláště v době, kdy se s novými a novými regulacemi setkáváme a u občanů cítíme čím dále větší kritiku Bruselu. Argument o cenách a nákladech cen je podle mě správný. Přibližuje ještě jednu věc, půjde i o náklady jednotlivých států, které budou muset kontrolovat, zda původy jsou na výrobcích dostatečně uvedené. To znamená, budou to náklady i jednotlivých zemí, jednotlivých států, ne pouze náklady výrobců.

Jean-Paul Denanot (S&D). – Monsieur le Président, la traçabilité des denrées alimentaires est un devoir vis-à-vis du consommateur. Il le demande et il a raison: il le demande pour sa santé et pour sa liberté de choix. Il y a déjà eu trop de scandales dans ce domaine, celui de la viande de cheval ayant le plus frappé les esprits.

Quel inconvénient y a-t-il à étiqueter la provenance des ingrédients alimentaires? On nous parle de coûts supplémentaires qui seraient exorbitants, mais c'est faux. Ils ne joueraient qu'à la marge sur les coûts. La nécessité de cette traçabilité est telle qu'un certain nombre de pays ont eux-mêmes pris l'initiative d'avancer dans cette direction. L'Union européenne et la Commission seraient dès lors bien inspirées de ne pas être à la remorque, mais de prendre l'initiative sur un sujet qui rassemble les citoyens européens. C'est leur intérêt, mais c'est aussi celui des producteurs et des transformateurs.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, σύμφωνα με το ευρωβαρόμετρο, η συντριπτική πλειοψηφία των πολιτών της Ευρωπαϊκής Ένωσης θεωρεί απαραίτητο να αναγράφεται η ονομασία προέλευσης των διατροφικών προϊόντων και ιδιαίτερα των γαλακτοκομικών. Τα μέτρα προστασίας για τα γεωργικά προϊόντα απ τον αθέμιτο ανταγωνισμό πρέπει να ενισχυθούν. Έτσι μόνο θα διατηρηθούν ο παραδοσιακός χαρακτήρας παρασκευής αλλά και η φήμη μιας γεωγραφικής ένδειξης που αποτελεί άυλο συλλογικό αγαθό. Δυστυχώς όμως, η Ευρωπαϊκή Ένωση έχει επιλέξει να ακολουθήσει μια φιλελεύθερη ατζέντα. Στην Ελλάδα αυτή τη στιγμή, στο όνομα της προσαρμογής με την εργαλειοθήκη του ΟΟΣΑ, επιχειρείται η παραγωγή γιαουρτιού με γάλα σκόνη. Έτσι, υπάρχει κίνδυνος να χαθεί μια για πάντα ένα παραδοσιακό προϊόν, ελληνικό, καθώς οι φτωχοποιημένοι απ το μνημόνιο Έλληνες κτηνοτρόφοι δεν θα μπορούν να ανταγωνιστούν τις τιμές των εισαγόμενων προϊόντων και των πρώτων υλών χαμηλής ποιότητας. Το παραδοσιακό ελληνικό γιαούρτι πρέπει να προστατευτεί, όπως και τα άλλα αγροτικά προϊόντα που τίθενται σε κίνδυνο με την ΤΤΙΡ και άλλες αντίστοιχες συμφωνίες που στοχεύουν στην απορρύθμιση της ευρωπαϊκής αγοράς και στην κατάργηση των προϊόντων ονομασίας προέλευσης, όπως είναι η ελληνική φέτα και οι ελιές Καλαμών.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE). – Señor Presidente, señor Comisario, quiero apoyar decididamente la indicación obligatoria, en etiquetas comprensibles y garantizadas, del país de origen o lugar de procedencia de carne y transformados y de la leche de consumo y la que se utiliza en productos lácteos.

Apoyo esta medida por las mismas razones que lo hice ayer con el pescado y las conservas. Es una forma de añadir valor a los productos, retribuir la calidad que tienen y propiciar que buena parte del mismo llegue los productores, que son el origen de todo.

Cooperativas de productores, como la láctea vasca Kaiku, acreditan que en un mercado en crisis hay alternativas basadas en un mejor reparto de la cadena de valor, y las posibilidades que ello ofrece para poder estabilizar precios y mejorar el producto.

La publicidad que veo en muchas partes de Europa acredita que esa identificación entre productos y lugares de origen funciona entre consumidores, que saben que, en el sector alimentario, calidad y valores son pareja de hecho.

Michel Dantin (PPE). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, le consommateur le demande, le producteur espère y trouver une sécurité. Si nous en sommes là, la responsabilité de l'industrie agroalimentaire est très importante parce que c'est bien de ses dysfonctionnements que sont nés l'interrogation, le doute, le scepticisme du consommateur vis-à-vis de ce que contient son assiette.

Vous réφέtez l'étiquetage obligatoire, vous prônez l'étiquetage facultatif, je redoute que, d'une manière ou d'une autre, nous aboutissions à un fractionnement du marché unique.

Monsieur le Commissaire, quelle que soit la mesure que vous prônez, la véritable question que je me pose est la suivante: de quels moyens disposerons-nous pour la faire réellement appliquer et respecter afin qu'elle sécurise réellement le consommateur?

Richard Howitt (S&D). – Mr President, labelling processed meat and dairy products with the country of processing, but not of production, is both misleading to consumers and unfair to farmers. To say mandatory labelling challenges competition ignores the fact that British farmers face unfair competition from wrongly labelled products, according to the FSA, amounting to GBP seven billion of lost income last year, or 10% of the food on British shelves.

I was proud to launch the Red Tractor Mark in East Anglia and my constituent, who is its Vice-Chair, a farmer on the Norfolk/Suffolk border, believes that he and other farmers are undermined by the current voluntary scheme. Instead, the Commission should be helping to tackle this food fraud, supporting the new environmental technologies to test food authenticity, such those developed by the University of East Anglia, and like the former Labour Government in my own country, which backed local food hubs in Ongar in Essex, and Woburn in Bedfordshire, also in my constituency, the Commission should recognise the environmental benefit of local purchasing. The time for mandatory labelling is now: for consumers, for farmers, and for the planet.

Jasenکو Selimovic (ALDE). – Mr President, I share the idea that the consumers have the right to know where foods come from, but, at the same time, I firmly believe that we should address this issue in a balanced way. Two reports of the Commission concluded that the cost of mandatory labelling would be extremely high. Costs could rise by 45% for some milk and dairy producers, and SMEs would be unfairly hit by the additional administrative burden.

I do not think consumers are willing to pay for it. The most important concerns for them are quality and security, and the EU already has the highest standards for its citizens. The Commission already allows for voluntary labelling for anyone who wants to use it. If we make it mandatory, we risk falling down in protectionism, since everybody could claim indication, for example, small towns, regions, etc.

We need a balanced way, taking into account consumer needs, without affecting small businesses negatively and raising consumer prices.

(Koniec pytań z sali)

Vytenis Povilas Andriukaitis, Member of the Commission. – Mr President, I have listened very carefully to the arguments for and against. As you know, in this House, too, some are in favour of supporting mandatory labelling and some are not. The arguments were very different from different points of view. Of course, as you know, the various surveys showing that the cost is not important refer to cases of voluntary schemes, but this cannot be compared with the cost entailed by any EU-wide mandatory scheme. Surveys show that – not me, but surveys.

There are obviously some benefits, no doubt, and environmental grounds are legitimate. However, any benefits also have to be assessed in the light of negative impacts. Those negative impacts are also on the ground. We must also assess those from all positions.

The conclusion of our work so far is that mandatory origin labelling would rigidify supply chains, disturb the internal market and international trade. We are also thinking about the international situation. It is not about TTIP, but about our producers, our consumers and the European situation.

I would like to thank you for this draft resolution and for the very stimulating debate on the topic of mandatory food origin labelling, including on the Commission report on this matter. I have listened to the discussion carefully and with great interest. I have taken note of your views and will pass these on to my colleagues in the context of any further reflections on the matter.

Przewodniczący. — Otrzymałem jeden projekt rezolucji złożony zgodnie z art. 128 ust. 5 Regulaminu.

Matt Carthy (GUE/NGL), in writing. – I welcome the move to make indications on the country of origin mandatory, recognising the value these labels have for consumers. However, I have to again call on the Commission and the Irish Government to take into account the impact these requirements have on jurisdictions such as the island of Ireland, where beef reared on one part of the island and slaughtered on the other is unfairly labelled 'mixed-origin' and subject to discrimination on shop shelves. Flexibility for these regions and the option to have voluntary labels are vital.

Beata Gosiewska (ECR), na piśmie. – „Obowiązkowe wskazanie kraju lub miejsca pochodzenia niektórych rodzajów żywności” – Informacja na temat kraju lub miejsca pochodzenia mięsa oraz mleka wykorzystywanego jako składnik przetworów mlecznych jest elementarnym prawem konsumenta. Większość obywateli mojego kraju, Polski, nie chce na swoich stołach żywności niewiadomego pochodzenia, dlatego chcę wyrazić pełne poparcie dla tej rezolucji i ufam, że w przyszłości obowiązek ten obejmie również pozostałe środki spożywcze.

W przypadku importu artykułów żywnościowych spoza Europy, produkowanych w oparciu o normy znacznie odbiegające od tych stosowanych na terytorium Unii Europejskiej, mamy obowiązek zadbać nie tylko o przejrzystość łańcucha żywnościowego, ale również odbudować zaufanie konsumentów, którzy mają prawo świadomie wybrać produkty na swój stół.

Wprowadzenie stałego nakazu wykazania kraju lub miejsca pochodzenia mięsa i mleka, a także ich przetworów oraz jego rozszerzenie na produkty spożywcze jednoskładnikowe czy też przygotowane z przewagą jednego składnika, jest niezwykle istotne szczególnie z punktu widzenia osób obciążonych alergią lub nietolerancją pokarmową, dla których ich spożywanie jest przyczyną poważnych i często nieuleczalnych chorób.

György Hölvényi (PPE), írásban. – A fogyasztók élelmiszerekkel kapcsolatos tájékoztatásáról szóló 1169/2011/EU rendelet alapján az Európai Bizottságnak jelentést kellett benyújtania bizonyos élelmiszerek eredetének kötelező jelölésével kapcsolatban. A tejtermékeket, valamint a marha-, a sertés-, a juh-, a kecske- és a baromfihústól eltérő hústermékeket vizsgáló jelentések eredményei színes képet mutatnak. A különböző kategóriákban jelentősen eltér az eredetre vonatkozó információk iránti fogyasztói igény és a kötelező eredetmegjelölés előírásának gazdasági hatása is. Míg a fogyasztók érdeklődést mutatnak a tejtermékek összetevőjeként felhasznált tej és a hústermékek származása iránt, meglehetősen szerénynek tűnik a hajlandóságuk arra, hogy fizessenek is ezért a tájékoztatásért.

Előállítói oldalról ezen információ feltüntetése többletköltséggel és az adminisztrációs terhek növekedésével járna. A jelentés szerint az önkéntes eredetmegjelölés zavarná meg legkevésbé a piacot, és nem befolyásolná a termékek árát sem. A magyar fogyasztók körében elvégzett országos felmérés szerint a vásárlók döntő többségének kifejezetten fontos, hogy egy élelmiszer magyar eredetű legyen. Vásárlási döntéseik meghozatalához igénylik, hogy a tej és a tejtermékek esetében elegendő és megbízható információt kapjanak a termék származását illetően.

A kérdés tehát az, hogy a költségek és a hasznok egymáshoz viszonyított aránya indokolja-e a származás megjelölésének kötelező bevezetését. Mindehhez meg kell vizsgálni az eredetmegjelölés önkéntes és kötelező opcióit, figyelemmel a fogyasztói szempontokra valamint az élelmiszer-ágazatban tevékenykedők lehetőségeire.

Elisabeth Köstinger (PPE), schriftlich. – Ziel dieser Resolution zur Lebensmittelkennzeichnung ist es, für mehr Transparenz und Fairness zu sorgen. Die hohe Qualität unserer Lebensmittel muss sichtbar sein! Nur eine faire Kennzeichnung kann der Schlüssel zur Transparenz sein. Wir wollen wissen, ob das Essen auf unseren Tellern von einem Billigimport oder aus österreichischer Topqualität stammt. Mit „Vertuschungsetiketten“ muss nun endlich Schluss sein! Nur mit einer EU-weite Herkunftskennzeichnung können wir Produktsicherheit garantieren und Tierschutz nachweisbar machen. Die Kommission ist daher aufgefordert, dringend Legislativvorschläge für eine obligatorische Angabe der Herkunft bei Fleisch in verarbeiteten Lebensmitteln sowie Milch und verarbeitete Milchprodukte wie etwa Käse und Obers zu erarbeiten. Wenn wir aber von ehrlicher und fairer Lebensmittelkennzeichnung reden, dann müssen wir auch Eier und Eiprodukte in die Liste aufnehmen. Denn was nützt es uns, wenn wir in Österreich Legebatterien verbieten, wenn genau solche Käfigeier zum Beispiel aus der Ukraine in verarbeiteten Produkten wieder am heimischen Markt verkauft werden, weil es keine Kennzeichnung gibt? Ich werde weiterhin auf ehrliche Kennzeichnung pochen. Für das Tierwohl und für die heimische Produktion.

Marijana Petir (PPE), napisan. – Ova rezolucija korak je u pravom smjeru iako želim što oznake na proizvodima ne sadrže informacije o punom životnom ciklusu proizvoda od uzgoja do police s ključnim elementima koji mogu utjecati na kvalitetu proizvoda poput mjesta uzgoja te datuma klanja te datuma prvog smržavanja mesa. Takvim označavanjem onemogućile bi se prijevare sa stavljanjem na police mesa starog i po nekoliko godina. Također, označavanjem podrijetla proizvoda na našim se policama ne bi moglo prodavati mlijeko lošije kvalitete koje ne prolazi kontrole kvalitete poput mlijeka proizvedenog u Hrvatskoj, ili pak mlijeko koje čak stiže u prahu. Slična je situacija i s jajima koja proizvedena u Hrvatskoj često moraju zadovoljiti više standarde od konkurencije. Pozdravljam točke rezolucije koje govore o pretjeranom strahu od rasta cijena uslijed navođenja zemlje porijekla. Dosadašnja iskustva pokazuju upravo suprotno. Brojne sheme označavanja uspješno funkcioniraju dok je utjecaj na cijenu malen ili beznačajan. Navođenje zemlje porijekla može zaštititi lokalne proizvođače, pogotovo mala i srednja poljoprivredna gospodarstva, te i na taj način ojačati snagu ruralnog prostora i lokalnih zajednica po cijeloj Europi. Navođenje zemlje porijekla nikako ne znači manje Europe, već više Europe u njezinoj različitosti.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Az Európai Unió polgárainak egészségét kell előtérbe helyeznünk és ezt kell támogatnunk minden döntésünkben. Ez a kötelességünk, míg minden másnak másodlagos szerepet kell adnunk. A húskok és a feldolgozott húsipari termékek származási országának vagy eredete helyének feltüntetése komoly vitákat váltott ki már szakbizottsági szinten is. Komoly aggodalmat keltett egyes szereplők között, mert szerintük egy ilyen kötelező jellegű eredet-feltüntetés markáns előállítási többletköltséget okoz. Igen! Egy ilyen árhatás viszont csak akkor érvényesül, ha az adott alapanyag eddig harmadik, netán kétes eredetű termékekből származott. Ha viszont eddig is EU-s piacról beszerzett, vagy megfelelő minőségbiztosítással rendelkező országból származott az alapanyag, az említett negatív hatás elenyésző.

Nem tartom elfogadhatónak tehát az árhatással riogató retorikát! Sőt, tovább is mennék: Mért ne terjesszük ki ezt a lehetőséget más termékekre is? Természetesen ezt csak komoly tervezési és jogalkotási folyamattal, illetve a definíciók pontosításával lehet csak megoldani. De magát az elvet támogathatónak tartom. Fontosnak tartom megemlíteni, hogy itt nem jó vagy rossz termékjelölésről van szó, sőt számomra elfogadhatatlan a pusztán „káros” vagy „egészséges” megjelölés például cukor vagy sótartalom függvényében. Itt annak biztosításáról van szó, hogy a fogyasztó el tudja dönteni: akar-e az EU magas minőségbiztosítási rendszerében megtermelt élelmiszert venni vagy mást választ.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Il s'agit d'un mensonge qui n'a pour but que de protéger les multinationales du secteur agroalimentaire! Les entreprises effectuant déjà cet étiquetage ont vu leurs coûts augmenter de 0,67 % seulement. Le Parlement vote donc ce midi une nouvelle mise en demeure afin qu'une législation en la matière voie le jour et que le consommateur soit entendu. La Commission, se faisant le porte-parole des entreprises, refuse la mention de l'origine des viandes et du lait en prétextant un surcoût occasionné aux entreprises. Pour rappel, fin 2013, les résultats de la grande opération de tests ADN avait révélé que plus de 5 % de la viande de bœuf contrôlée n'en était pas. Dans certains pays comme la France, ce chiffre atteint 15 %. Il est donc primordial qu'une augmentation sensible des contrôles sur les viandes transformées accompagne la nouvelle législation. Par le vote de ce texte, le Parlement européen se fait à nouveau le porte-parole des droits du citoyen. Les Européens doivent savoir ce qu'ils ont dans leur assiette et donc posséder les informations essentielles pour faire leur choix en toute connaissance de cause. L'étiquetage de l'origine est obligatoire pour la viande fraîche, absolument rien n'empêche que ce soit aussi le cas pour les plats préparés et pour le lait.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Menim, da je označevanje mlečnih in mesnih proizvodov z državami porekla izjemno pomembna. Obvezno označevanje bi kupcem omogočilo večjo zaupanje v prehranske izdelke. Obenem bi bila tako oskrba s hrano bolj pregledna. Evropska komisija se mora zavzeti za odločne akcije na tem področju. Hrana, ki prihaja iz EU trga, še posebej iz manjših držav, kot je Slovenija, velja za bolj kvalitetno. Tudi na ta način bomo lahko bolje poskrbeli za našo konkurenčnost.

20. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll

21. Wasserkraftsektor in Europa (Aussprache)

Przewodniczący. — Kolejnym punktem porządku dnia jest oświadczenie Komisji w sprawie sektora hydroelektrycznego w Europie (2016/2701(RSP)).

Vytėnis Povilas Andriukaitis, *Member of the Commission*. – Mr President, I would like to thank you for giving the Commission the opportunity to have an exchange on a highly important issue: hydroelectric power. First and foremost, with 40% of all renewable electricity generation, hydropower is Europe's largest renewable energy resource. Hydropower will continue to play a key role within the European Energy Union as it will contribute to the delivery of the three priority objectives of security, sustainability and competitiveness.

The Commission aims to give all electricity generators equal access to hydropower concessions. The granting of equal access will have a positive impact on investments, on local communities, thanks to higher fees paid by concession holders, on the integration of hydropower in the electricity market and ultimately, on consumers.

The Commission is well aware of the economic, legal, social and environmental aspects of hydropower generation. Member States remain, in principle, free to design their models for the exploitation of hydroelectric plants. We do not question the Member States' competence to impose relevant obligations on hydropower operators when granting hydropower concessions. In this way, Member States can strike a balance between competition requirements and other legitimate interests. However, Member States must respect the relevant European Union law, for instance when a Member State decides to exploit those plants via concessions, European Union public procurement rules need to be respected. This ensures not only an adequate level of competition but also equal treatment and transparency among the economic operators. In this context, European Union public procurement rules are infringed when the initial duration of a hydroelectric concession is extended to the benefit of the incumbent concession holder without due justification.

The applicable European Union law may be different depending on the approach chosen, but that does not necessarily exclude the operation of hydropower generation from the scope of European Union law. Where applicable, national hydroelectric concession regimes should respect European Union energy rules, such as the Electricity Directive, as well. Indeed, competitive procedures for hydropower concessions and fair treatment of economic operators are important for a well-functioning energy market.

Finally, when granting hydropower concessions, the EU Member States may be subject to EU competition rules, namely antitrust and state aid. A Member State that grants hydropower concessions to a dominant public company may infringe antitrust rules when this has anti-competitive consequences by creating unequal conditions of competition allowing the dominant public company to maintain or strengthen its dominant position on the relevant electricity market.

The granting of hydropower concessions may qualify as state aid if several conditions are met: if state resources are involved, a selective advantage has been granted to certain companies in the relevant electricity market and there is an effect on trade and a distortion of competition. First, state resources have to be involved, for example, in the form of state revenues or fees that could be foregone. Second, a selective advantage has to be granted to certain companies over their competitors in the relevant electricity market. Third, there must be an effect on trade and a distortion of competition, which is likely to be the case since electricity is sold across Member States on competitive markets.

Antonio Tajani, a nome del gruppo PPE. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, il settore idroelettrico è fondamentale per raggiungere gli obiettivi di decarbonizzazione e completare il mercato unico dell'energia. Purtroppo in Europa la situazione dei regimi concessori non è omogenea. Ci sono infatti paesi con concessioni senza scadenza, altri con possibilità di rinnovo e altri ancora che stanno liberalizzando il proprio mercato. Questo in realtà impedisce un vero e proprio *level playing field* per gli operatori; ne consegue una perdita di competitività delle nostre imprese. Quindi è evidente la necessità di promuovere un quadro normativo uniforme se davvero si vogliono creare condizioni di parità nell'accesso ai mercati sulla base di una concorrenza aperta e leale.

Con l'interrogazione orale all'origine di questo dibattito, signor Commissario, noi vi chiediamo in che modo la Commissione intenda promuovere una maggiore convergenza nel settore idroelettrico europeo, tenendo conto delle differenze per quanto riguarda i regimi e le procedure di concessione. Quindi vi chiediamo di svolgere un ruolo più attivo in questo settore, non soltanto di preoccuparvi del rispetto delle regole della concorrenza. Infatti l'esistenza di troppi diversi sistemi di concessione nel settore idroelettrico rappresenta l'ennesima prova che è giunto il momento di cambiare le regole della concorrenza a livello europeo. Queste regole vanno concepite e sviluppate al servizio e nell'interesse delle imprese, soprattutto delle piccole e medie imprese, e non inseguendo astratti processi burocratici che finiscono col mettere a rischio l'occupazione e la crescita in Europa, ma anche la competitività del nostro sistema produttivo nel mondo.

Quindi, signor Commissario, mi rendo conto che lei non è responsabile del settore, e so bene –per averlo fatto tante volte – che i Commissari di turno in Aula non sono responsabili, però le chiedo di farsi parte proattiva di un'iniziativa più forte da parte della Commissione, perché soltanto un'azione per controllare il rispetto delle regole non è sufficiente se noi vogliamo veramente sostenere il settore idroelettrico.

Patrizia Toia, a nome del gruppo S&D. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, non mi dilungherò sull'importanza di questo settore, sul suo valore economico (basti pensare che il suo contributo economico è pari al PIL della Slovenia), perché l'ha già richiamata lei, signor Commissario, questa importanza. Però le voglio dire con tutta franchezza che le cose che lei ci ha detto sono assolutamente astratte e non corrispondono alla realtà di questo settore, ai problemi e alle esigenze di intervento.

Come è stato detto, ci sono ostacoli da rimuovere. Il primo è la diversità, nei diversi paesi, dei regimi concessori e di tutta la procedura per l'utilizzo della risorsa idroelettrica: questo produce un effetto distorsivo e ha un impatto molto squilibrante sotto il profilo competitivo, sulla certezza degli investimenti e sulla possibilità di utilizzare questa fonte.

Secondo ostacolo: la Commissione ha diversi e contrapposti approcci, direzione per direzione, non *day-by-day*, ma direzione per direzione. La direzione *competition* fa una cosa, quella ambientale ne fa un'altra, e diversi paesi si vedono oggetto di minacce o di avvio di infrazioni totalmente diverse e casuali. Le dirò di più: se non c'è un approccio coordinato si arriva al paradosso attuale: alcuni paesi, come il mio, vengono penalizzati, c'è un inizio d'infrazione perché non si è proceduto molto velocemente a tutta la liberalizzazione; altri paesi, che hanno regimi novantennali, senza limiti di tempo e senza procedure competitive per le concessioni, non hanno nessun richiamo, nulla.

Dico questo, signor Commissario, perché le chiedo anch'io un intervento molto preciso – non toccherà a lei, ma toccherà a qualcuno nel Collegio – per avere un quadro normativo omogeneo, senza il quale non ci saranno vera competizione e vero mercato (le cose di cui lei ci ha parlato), e per avere anche un approccio diverso e globale sulle infrazioni. L'Europa fa brutta figura se nei diversi paesi si sente di quest'avvio di procedure e ogni direzione è sovrana e contrapposta all'altra. Io credo che in questo modo noi aiuteremo anche il mercato unico dell'energia.

Jasenکو Selimovic, för ALDE-gruppen. – Herr talman! Sedan EU-kommissionen lade fram strategin att skapa en energiunion i februari 2015 har syftet varit att alla i Europa skulle få tillgång till säker, grön, hållbar och konkurrenskraftig energi.

Vattenkraften har en särskilt viktig roll att spela för hur vi lever upp till energiunionens mål, eftersom 16 % av den energi som i 2013 producerades i EU kommer just från vattenkraft. 2006 var det enbart 10 %.

Dock kan inte EU:s ökande energibehov enbart mötas genom att bättre reglera existerande resurser. Vi måste också titta på hur vi kan använda oanvända hydro-energitillgångar. En oerhörd potential finns på Balkan för vattenkraft, till exempel i Bosnien, Serbien, Kroatien och Albanien. Den potentialen är långt från att bli utnyttjad fullt ut. I Bosnien beräknas enbart 37 % av den energin användas idag. I Albanien är det 35 %.

Så, herr talman, låt mig vara tydlig och upprepa: det är inte bara genom att koppla samman och bättre reglera existerande resurser, utan vi måste också titta på vårt grannskap för att nå energiunionens mål. Det är kärnan i EU:s samarbete som vi har grundat de senaste 70 åren – att vi blir starkare genom att göra saker tillsammans. Det behöver det också göras när det gäller hydroenergi och energiförsörjningen. Tack!

Paloma López Bermejo, en nombre del Grupo GUE/NGL. – Señor Presidente, me alegra tener esta oportunidad para el debate, porque en las dos ocasiones que he preguntado por escrito sobre las concesiones a las hidroeléctricas españolas, la Comisión alegó falta de información en su respuesta.

Me preocupan las cuestiones ligadas a la competencia. Los pagos regulados a las centrales hidroeléctricas han superado, con mucho, el coste de las inversiones y se registran varios casos de abusos, como son los retrasos en las cesiones de reserva o el retorno de las concesiones al sector público.

Me gustaría una respuesta específica sobre esta situación, porque me sorprende que la Comisión —tan activa en otros ámbitos— parezca ignorar el daño a los consumidores por parte de las compañías activas en el sector. Y no solo en lo que respecta a las concesiones o los costes regulados. Las multas producidas en España, por ejemplo, por el uso táctico de las hidroeléctricas para manipular el precio marginal ponen de relieve la necesidad de considerar que la regulación eléctrica en España está favoreciendo a los grandes productores. Es lo que venimos denunciando.

Lo pregunto desde el convencimiento de que la energía hidroeléctrica juega un rol relevante en la transición energética, especialmente por su capacidad de ajustar la producción frente a la mayor intermitencia de otras renovables. Es por ello que su actividad debe estar bien regulada y responder al interés general. Y para ello, se debería considerar también su impacto ambiental y paisajístico y su compatibilidad con la preservación de los ecosistemas y la actividad agrícola.

Son cuestiones delicadas y sería deseable, en este sentido, una mejor coordinación entre las diferentes agencias y las direcciones responsables. Nos gustaría saber qué piensa hacer la Comisión también en esta dirección.

Michèle Rivasi, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Monsieur le Président, les barrages hydrauliques constituent un véritable patrimoine pour chaque pays européen. Ils permettent, certes, de produire l'électricité, mais pas seulement: ils ont aussi façonné les paysages, modifié des vallées et altéré les débits des cours d'eau. Les enjeux ne sont donc pas seulement énergétiques, ils sont aussi stratégiques et sécuritaires pour les bassins de population qui se sont adaptés au tracé des rivières.

Dans le cas du renouvellement des concessions, la question n'est pas de savoir si l'opérateur doit être public ou privé, puisque, de toute façon, il s'acquittera des mêmes redevances. La question est plutôt de savoir quelle valeur ajoutée apportera un nouveau concessionnaire et, surtout, comment les concessionnaires travailleront ensemble pour gérer les vallées communes.

Un grand danger se profile avec le renouvellement des concessions et leur mise en concurrence. La fragmentation des concessions et le manque d'approche globale pourraient menacer la bonne gestion d'une ressource aussi vitale que dangereuse. Les accidents sont rares mais sont évitables, à condition de bien coordonner l'activité des barrages, d'amont en aval, grâce à un regroupement des barrages dans une même concession.

Ma question est alors simple: la Commission va-t-elle favoriser les contrats de concession par barrage ou suivra-t-elle la logique aussi évidente que nécessaire du regroupement par vallée?

Roger Helmer, *on behalf of the EFDD Group*. – Mr President, I have often argued in this Chamber against wind and solar power, so it is refreshing to find a renewable technology which I can support wholeheartedly.

Hydro is predictable. It is reliable. It is controllable. It is affordable. It takes relatively little maintenance, and it operates without subsidies. In fact, in every respect, it is the polar opposite of the solar and wind that we have wasted vast resources on in recent years, driving up energy prices and forcing energy-intensive businesses to move out of the European Union altogether. The problem, of course, is that availability of hydropower is restricted by the availability of suitable locations and suitable topography. We are now facing calls for the harmonisation of rules for licensing hydropower projects.

We, in my party, will oppose any such moves for European harmonisation. Hydro resources in my country, the UK, are a national asset and we will take a very dim view of attempts to control these assets from Brussels.

Krišjānis Kariņš (PPE). – Priekšsēdētāj! Iedomājamies — noskan zvans, boksa laukumā iznāk divi bokseri — viens pacēlis abas rokas, otrs pacēlis vienu roku, jo otra roka viņam ir sasieta aiz muguras. Šādā situācijā mēs visi tūlīt kliegtu — tā nav godīga konkurence! Bet, draugi mīļie, kas mums ir šobrīd elektrības tirgū? Elektroenerģijas tirgū faktiski, tieši, kas saistās ar hidroenerģiju.

Mums dažādās valstīs ir dažādi noteikumi, kas attiecas tieši uz šo elektrības ražošanu. Tā grūtība ir, ka elektrība brīvi plūst pāri valstu robežām, bet konkurence tiek kropļota, jo noteikumi dažādi. Tad mums ir dažādas subsīdijas — varbūt mazām hidroelektrostacijām vai lielām ir vai nav —, katrā valstī atšķirīgas. Atļauju sistēmas mums atšķiras, investīciju prasības mums atšķiras, vai tur vajadzīgi zivīm ceļi, vai nav vajadzīgi, un tā tālāk, bet elektrība plūst pāri valstu robežām. Tās ir tā kā bokseris, kas cīnās ar vienu roku, otra roka sasieta, bet otram nav rokas sasietas.

Tātad, ja mēs gribam veidot godīgu un konkurētspējīgu elektroenerģijas tirgu Eiropā, mums ir jāveido vienādi spēles noteikumi visiem, mums ir jāatsien bokseriem abas rokas.

Jean-Paul Denanot (S&D). – Monsieur le Président, par cette question orale sur le secteur de l'hydroélectricité en Europe, j'ai souhaité attirer l'attention de la Commission sur le rôle très important de l'hydroélectricité: d'abord, parce qu'elle constitue une source d'énergie renouvelable et stockable et contribue à la fois à la décarbonisation de notre économie, à la sécurisation de nos systèmes d'approvisionnement ainsi qu'à l'autonomie et à l'indépendance européennes en matière énergétique; ensuite, parce que le secteur hydroélectrique et l'exploitation des différents barrages participent de l'aménagement du territoire et du maintien de l'emploi local.

Il y a derrière chaque ouvrage hydroélectrique des réalités bien concrètes. Les centrales et leur exploitation ont un impact sur de nombreux secteurs – comme l'agriculture, l'alimentation en eau potable, la navigation, les activités touristiques, le soutien d'étiage, la gestion des crues – et participent à différents titres à la cohésion et au développement territoriaux.

Je voudrais donc à mon tour attirer l'attention de la Commission sur la nécessité de clarifier la situation du secteur hydroélectrique en Europe et de tenir compte des organisations et des réglementations plurielles des États membres, fruit de leur histoire et de leur géographie, comme l'a récemment montré l'étude de la *Florence School of Regulation*. L'ouverture précipitée des concessions hydroélectriques à la concurrence – comme il en est question dans certains États membres, alors qu'il n'y aurait pas d'impact sur d'autres – risque de déstabiliser durablement cet écosystème.

C'est pourquoi j'invite la Commission à engager une réflexion rapide sur cette question, tout en lui adressant une mise en garde: celle de ne pas ouvrir la porte à une politique du «deux poids, deux mesures», qui serait très préjudiciable à l'Union de l'énergie en Europe.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE). – Señor Presidente, señor Comisario, Europa es una de las regiones del mundo con mayor aprovechamiento hidroeléctrico, aunque buena parte de las instalaciones, por su antigüedad, presentan oportunidades de mejora tecnológica en la potencia instalada, pero ya en sí mismas son una oportunidad.

Esta renovable es especialmente útil por su capacidad de almacenamiento, lo que aporta estabilidad al mercado en momentos en que otras fuentes viven picos de inactividad. Por eso, apostar por el sector hidroeléctrico debería ser un objetivo prioritario para la Unión.

Este empeño encalla en la dispersión normativa dentro de la propia Unión, lo que afecta a los procedimientos de acceso, concesión y renovación para poder utilizar el agua con fines hidroeléctricos, los regímenes de cooperación y así un largo etcétera. Por ello necesitamos generar condiciones legales y administrativas que garanticen la convergencia y la seguridad jurídica y financiera de las inversiones.

En algunos países, como España, los emprendedores están atrapados en un procedimiento sobre el régimen de ayuda a las renovables, que es un ejemplo de los efectos que la ausencia de una estrategia europea produce en operadores y en usuarios, y de cómo lastraba la aportación de las renovables a la oferta de la energía. Por eso, señor Comisario, quisiera saber en qué plazo puede despejarse esta incertidumbre y cómo se está trabajando con los operadores y los emisores de concesiones para poder plantear unos estándares europeos en este sector.

Françoise Grossetête (PPE). – Monsieur le Président, avec 16 % de la production électrique mondiale, l'hydroélectricité constitue la troisième source mondiale de production d'électricité, et cela est particulièrement important parce que c'est une énergie vitale pour nos territoires, qui représente des milliers d'emplois non délocalisables. Elle s'intègre parfaitement à son environnement humain et naturel, que ce soit en zone urbaine, rurale ou de montagne.

La réhabilitation de moulins, de sites abandonnés, ainsi que les barrages, contribuent d'ailleurs à la sauvegarde du patrimoine architectural, tout en assurant une source complémentaire de revenus énergétiques locaux. Ensuite, c'est une énergie décarbonée – on l'a déjà dit – qui s'inscrit pleinement dans les objectifs énergétiques et environnementaux européens.

Mais l'hydroélectricité n'est pas seulement un gisement d'énergie renouvelable, c'est aussi l'un des rares secteurs qui permet le stockage. Or, la libéralisation des concessions hydrauliques entreprise au niveau européen ne doit pas se faire d'une manière brutale et précipitée. De nombreux pays, dont la France, ont fourni de gros efforts dans ce domaine. Malheureusement, on ne veut pas en tenir compte.

Nous devons éviter à tout prix de freiner les investissements dans ce secteur. Le signal envoyé aujourd'hui par la Commission européenne aux investisseurs n'a pas été suffisamment positif. Alors même que la concurrence est impossible, ou très difficile, dans certains États membres de l'Union européenne à forte production hydraulique, ceux qui ont fait des efforts dans ce domaine ont parfois été injustement pointés du doigt.

Dès lors, comment la Commission entend-elle accompagner l'évolution de ce secteur si particulier – et je dois dire qu'il y a énormément d'inquiétude dans les territoires de montagne à ce sujet?

Seán Kelly (PPE). – Mr President, I am very pleased that we are having this discussion – albeit late at night – on this very important area, renewables. In hydroelectricity, we have a sector that boasts 100 years of knowledge and experience, the highest level of efficiency of any electricity-generating technology, at between 80% and 95%, and a clean energy source that can play a massive role in helping us to meet our climate and energy targets. With 380 terawatts of hydroelectric power installed in the European Union, it is one of the most significant contributors to our energy mix. This equates to around EUR 24 billion per year of savings in fossil-fuel imports, and therefore 100 million tons of carbon emissions avoided.

The EU is moving to deploy more renewable energy, not only in response to climate change, but also to lower our EUR 400 billion yearly bill for fossil fuel imports. Hydroelectricity is an ideal complement to the variability of renewables, as when the sun shines or the wind blows reservoir levels can be allowed to increase to prepare for a time when there is no wind or sunshine. Let us remember also, at a time when more and more resources go into developing effective energy storage, that hydropower is the only large-scale and cost-efficient energy storage technology available today. Hydroelectricity offers cost-effective flexibility and firm dispatchable storage. So what's the outlook? It all depends on prices, and we have to use the new electricity market design to give it significant value in recognition of the flexibility that hydroelectricity offers.

Massimiliano Salini (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, faccio due considerazioni molto concrete (l'orario mi costringe ad essere molto pratico e semplice). In Europa – la Commissione deve saperlo – vi sono molti modi di assegnare le concessioni idroelettriche: vi sono paesi che non fanno gare, come è stato detto da alcuni colleghi, vi sono paesi che fanno gare, ma a seguito di queste gare la concessione poi si prolunga senza termini, quindi senza essere sostituita da altre gare. E poi vi sono anche paesi dove le gare si fanno regolarmente, per cui, al termine del periodo di concessione, vi è una successiva gara.

In questi paesi c'è un problema giuridico-economico che, a quanto pare, la Commissione non ha considerato adeguatamente, perché se l'ammortamento degli investimenti dura di più della concessione è normale che al termine della concessione vi sia un ammortamento residuo. Pertanto, chi vincerà la gara dovrà pagare l'ammortamento residuo al precedente concessionario. È un concetto economico e giuridico semplicissimo. Ecco, la Commissione non lo ha capito e quindi è intervenuta punendo i paesi che applicano questa regola, che è una regola di trasparenza e di concorrenza.

Allora, secondo me è giusto sostenere chi fa investimenti, ma è anche giusto sostenere chi, attraverso una libera competizione, decide di garantire agli investitori le normali regole di mercato. È bene che la Commissione se ne renda conto.

Giovanni La Via (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, oggi dibattiamo di un tema di estrema importanza. A Parigi abbiamo concordato un impegno complessivo a livello globale per una forte riduzione dei cambiamenti climatici. E per fare questo abbiamo la necessità di avere energie nuove, energie alternative, energie a basso impegno di emissione di carbonio.

L'idroelettrico è una di queste, è la principale, è quella che ci consente anche una maggiore flessibilità nel processo produttivo. Ma l'idroelettrico in Europa è fortemente minato, perché rischiano di non esserci più nuovi investimenti, rischia di non esserci il rimpiazzo degli investimenti esistenti per l'assenza di un quadro normativo omogeneo.

Qualche collega ha parlato di condizioni non eque di concorrenza: è la realtà, è il problema più grave, anche perché non è possibile che nello stesso mercato – in quel mercato unico dell'energia che vogliamo in Europa – ci sia qualcuno che conserva posizioni di privilegio, godendo delle opportunità uniche che ha sul mercato nazionale, e che ha la possibilità poi di andare sugli altri mercati, mentre per altri il mercato nazionale è di fatto aperto ma non hanno la possibilità di andare fuori.

Allora, signor Commissario, per questo abbiamo bisogno di un quadro normativo nuovo e omogeneo, che metta tutti sullo stesso piano, garantisca la concorrenza e favorisca gli investimenti.

Pytania z sali

Michel Dantin (PPE). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, un barrage sert à produire de l'électricité, mais c'est aussi un outil d'aménagement du territoire, c'est aussi un outil d'attractivité des territoires. Le devenir de barrages est donc un sujet qui concerne les populations locales.

Les divergences qui existent aujourd'hui entre les directions de la Commission européenne ne peuvent plus durer. Nous avons besoin d'un discours unique, nous avons besoin d'une mise en cohérence de la politique énergétique, d'une part, et de la politique de la concurrence, d'autre part.

Le paysage des régimes d'exploitation hydraulique en Europe est divers. Nous avons besoin d'un nouveau texte qui fixe un cadre qui soit compréhensible par tous, qui soit applicable par tous et qui contribue à faire, en matière hydraulique, là aussi, une Europe de l'énergie.

Νότης Μαριάς (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, ο υδροηλεκτρικός τομέας παράγει 15% με 20% του ρεύματος, τόσο στην Ελλάδα όσο και στην Ευρωπαϊκή Ένωση συνολικά, απασχολώντας περί τους 80.000 εργαζόμενους. Είναι, και θα παραμείνει για αρκετά χρόνια, η πρώτη από τις ανανεώσιμες πηγές ενέργειας και, συνεπώς, διαδραματίζει καθοριστικό ρόλο στην υλοποίηση των στόχων του Horizon 2030. Δεν είναι τυχαίο λοιπόν ότι στο ξεπούλημα της ΔΕΗ στην Ελλάδα, που επιχειρεί η τρόικα και οι μνημονιακές κυβερνήσεις, τα υδροηλεκτρικά φράγματα αποτελούν πρώτης τάξεως φιλέτα για τους υποψήφιους επενδυτές. Ο υδροηλεκτρικός τομέας ωστόσο έχει ανάγκη τις απαραίτητες επενδύσεις για να διατηρηθεί ανταγωνιστικός: επενδύσεις στην καινοτομία, καθώς και για τη βελτίωση της αποδοτικότητας του υπάρχοντος δυναμικού, αλλά και στη διαχείριση και πρόληψη των περιβαλλοντικών επιπτώσεων των υδροηλεκτρικών φραγμάτων. Αυτές οι επενδύσεις δεν θα γίνουν ποτέ από τους ιδιώτες που προσβλέπουν στο άμεσο και βραχυπρόθεσμο κέρδος. Τα ελληνικά υδροηλεκτρικά φράγματα πρέπει λοιπόν να παραμείνουν υπό δημόσιο έλεγχο, μακριά απ το χέρι της τρόικας και των δανειστών, με μόνο γνώμονα το όφελος του ελληνικού λαού και την ευημερία του.

(Koniec pytań z sali)

Vytenis Povilas Andriukaitis, Member of the Commission. – Mr President, I would like to thank Members for this very useful debate. Hydropower is a key renewable energy source and the hydroelectric sector is an important area within the European Union. But the diversity of the national regulatory regimes in this area has to be acknowledged.

As stressed, it is important that national regimes on hydro concessions fully respect applicable EU law. The Commission will continue to oversee that EU rules are observed. This is in line with the aims of the Energy Union to ensure, inter alia, an integrated energy market where energy security is guaranteed.

The Commission is currently looking into hydroelectric authorisations and concessions in a number of Member States. It has already launched infringement procedures and it may open more if it appears that there has been an infringement of EU law, including the concessions directive, the services directive and competition laws.

Some have mentioned that in the Commission you see a lack of cooperation. No, there is good cooperation between DGs and cooperation between DG GROW, the DG for Energy and the DG for Competition. There is also no unequal treatment of Member States and the Commission is already now looking at several national hydroelectric regulatory regimes and will act where necessary to ensure compliance with applicable European Union rules.

Przewodniczący. — Zamykam debatę.

Csaba Molnár (S&D), írásban. – A megújuló energiák, köztük a víz- és geotermikus energia kiemelt szerepet játszanak Európa energiaellátásában a következő években. A megújuló energia az uniós tagállamok energiafüggetlenségének és biztonságának kulcsa. Ez kifejezetten fontos az EU esetében, amely naponta egy milliárd euró értékben vásárol energia-hordozókat, vagy Magyarország esetében, amely majdnem teljes egészében kiszolgáltatott az orosz földgáznak és nukleáris fűtőanyagának. Az EU többé-kevésbé jól halad a 2020-as célok elérése felé, jelenleg 16%-os a megújuló energiák részesedése a teljes energiafelhasználásból. Van azonban néhány tagállam, amelyek sajnálatos módon nem fordítanak kellő figyelmet a jövő energiájára. Ide tartozik a szénerőműveket újra leporoló Lengyelország, vagy a megújulókat helyett a paksi atomerőmű-bővítést választó Magyarország.

Magyarországon annak ellenére nem fejlődik a megújulóenergia-termelés 2010 óta, hogy Izland után Európában messze a legjobb adottságokkal rendelkezik például geotermikus energia terén. Magyarországon a geotermikus potenciál kihasználtsága csupán 6%-os annak ellenére, hogy négy darab paksi atomerőmű-blokknak megfelelő villamosenergia-termelésre lenne alkalmas. Ezért kiemelten fontos, hogy a megújulóenergia-célszámok betartását számon lehessen kérni a tagállamokon, amelyek gyakran az energiaszuverenitás köntösébe bújtatva ellenzik a fejlődést. A megújuló energiák fejlesztése a 21. századi modern gazdaságok egyik legfontosabb ügye. Remélem, ezt mihamarabb felismerik a kétkedők is.

Ricardo Serrão Santos (S&D), por escrito. – O setor hidroelétrico é fundamental para manter e reforçar a relativa independência energética da União Europeia. Este é um tipo de energia que não usa combustíveis fósseis e baseia-se num recurso renovável: o ciclo da água.

Ao reconhecer o que mencionei e outras vantagens, tenho também que salientar que não é uma panaceia e há impactos ambientais não negligenciáveis. Por exemplo, a alteração dramática das bacias hidrográficas acarreta a cobertura de vastos territórios, o que tem implicações patrimoniais ao nível da cultura das povoações aí existentes e ao nível da existência de espécies e respetivos habitats.

Em Portugal, houve grandes lutas pelo património cultural e que, em última análise, levaram à alteração de planos de construção ou a perdas de valor incalculável.

Mais recentemente, tem sido salientado que este setor dificulta ou impede mesmo a migração de peixes e invertebrados, causando a diminuição das suas populações e afetando algumas atividades, como a pesca de rio, seja ela profissional ou lúdica.

Mais do que dar um conselho que sirva para qualquer caso, quero alertar para o problema e salientar a importância dos estudos de impacto ambiental abrangentes, sérios e consequentes. Apenas assim poderemos construir uma Europa melhor!

22. Delegierte Rechtsakte (Artikel 105 Absatz 6 GO): siehe Protokoll

23. Durchführungsmaßnahmen (Artikel 106 GO): siehe Protokoll

24. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll

25. Schluss der Sitzung

(Posiedzenie zostało zamknięte o godz. 23.45)

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
ALDE	Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa
GUE/NGL	Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
EFDD	Fraktion Europa der Freiheit und der direkten Demokratie
ENF	Fraktion Europa der Nationen und der Freiheit
NI	Fraktionslos



C/2024/1451

12.2.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 12. MAI 2016

(C/2024/1451)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2016-2017

Sitzungen vom 9. bis 12. Mai 2016

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	4
2. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	4
3. Petitionen: siehe Protokoll	4
4. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll	4
5. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll	4
6. Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub (Aussprache)	4
7. Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (Aussprache)	17
8. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (Aussprache)	27
8.1. Krimtataren	27
8.2. Gambia	32
8.3. Dschibuti	37
9. Abstimmungsstunde	42

Inhalt	Seite
9.1. Krimtataren (RC-B8-0582/2016, B8-0582/2016, B8-0585/2016, B8-0586/2016, B8-0588/2016, B8-0589/2016, B8-0590/2016, B8-0592/2016) (Abstimmung)	42
9.2. Gambia (RC-B8-0591/2016, B8-0591/2016, B8-0593/2016, B8-0595/2016, B8-0598/2016, B8-0600/2016, B8-0602/2016) (Abstimmung)	42
9.3. Dschibuti (RC-B8-0594/2016, B8-0594/2016, B8-0596/2016, B8-0597/2016, B8-0599/2016, B8-0601/2016, B8-0603/2016) (Abstimmung)	42
9.4. Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung (A8-0157/2016 - Dariusz Rosati) (Abstimmung)	43
9.5. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (B8-0581/2016) (Abstimmung)	43
9.6. Marktwirtschaftsstatus Chinas (B8-0604/2016, B8-0605/2016, RC-B8-0607/2016, B8-0607/2016, B8-0608/2016, B8-0609/2016, B8-0610/2016, B8-0611/2016, B8-0612/2016) (Abstimmung)	43
9.7. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (B8-0583/2016, B8-0587/2016) (Abstimmung)	43
9.8. Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln (B8-0545/2016) (Abstimmung)	43
9.9. Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub (A8-0076/2016 - Maria Arena) (Abstimmung)	43
9.10. Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (A8-0144/2016 - Catherine Bearder) (Abstimmung)	43
10. Stimmerklärungen	43
10.1. Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung (A8-0157/2016 - Dariusz Rosati)	43
10.2. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (B8-0581/2016)	80
10.3. Marktwirtschaftsstatus Chinas (B8-0604/2016, B8-0605/2016, RC-B8-0607/2016, B8-0607/2016, B8-0608/2016, B8-0609/2016, B8-0610/2016, B8-0611/2016, B8-0612/2016)	106
10.4. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (B8-0583/2016, B8-0587/2016)	151
10.5. Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln (B8-0545/2016)	179
10.6. Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub (A8-0076/2016 - Maria Arena)	213
10.7. Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (A8-0144/2016 - Catherine Bearder)	256
11. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	294
12. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll	294
13. Fremdwährungskredite (Aussprache)	294

Inhalt	Seite
14. Misstrauensantrag gegen die Kommission	302
15. Fremdwährungskredite (Fortsetzung der Aussprache)	302
16. Beschlüsse über bestimmte Dokumente: siehe Protokoll	303
17. Übermittlung der in dieser Sitzung angenommenen Texte: siehe Protokoll	303
18. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen: siehe Protokoll	303
19. Unterbrechung der Sitzungsperiode	303

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 12. MAI 2016

PRESIDE: RAMÓN LUIS VALCÁRCEL SISO

Vicepresidente

1. Eröffnung der Sitzung

(Se abre la sesión a las 8.45 horas)

2. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

3. Petitionen: siehe Protokoll

4. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll

5. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll

6. Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub (Aussprache)

El Presidente. — El primer punto del orden del día es el debate sobre el informe de Maria Arena, en nombre de la Comisión de Empleo y Asuntos Sociales, sobre la aplicación de la Directiva 2010/18/UE del Consejo, de 8 de marzo de 2010, por la que se aplica el Acuerdo marco revisado sobre el permiso parental, celebrado por BUSINESSEUROPE, la UEAPME, el CEEP y la CES, y se deroga la Directiva 96/34/CE (2015/2097(INI)) (A8-0076/2016).

Maria Arena, rapporteure. — Monsieur le Président, c'est un peu dommage que la commissaire ne soit pas parmi nous, j'espère qu'elle pourra nous rejoindre malgré le trafic. Effectivement, nous avons aujourd'hui un rapport sur le congé parental. Nous nous sommes penchés sur une directive dont les prémices remontent à 1995 et qui existe depuis 2010 pour procéder à une évaluation et établir un certain nombre de recommandations en matière de congé parental.

Le congé parental est, bien entendu, l'un des outils contribuant à mieux concilier la vie privée et la vie professionnelle. Ce congé parental est important dans la mesure où – on le voit – il permet à des familles de faire non seulement le choix d'avoir des enfants, mais aussi le choix d'aller vers l'emploi. Aujourd'hui, en Europe, nous avons les deux défis suivants: à la fois, le défi du taux de natalité qui est important, mais également celui du taux d'emploi pour tous les hommes et les femmes.

Dans la situation actuelle, nous avons identifié un certain nombre de difficultés par rapport à ces différents défis et à l'application de cette directive. Tout d'abord, nous continuons à constater une réelle discrimination des femmes à l'emploi, parce qu'elles sont enfermées dans des rôles traditionnels et qu'elles sont vues comme présentant un risque de maternité et, donc, de coût pour l'employeur.

Selon les données d'Eurostat, nous voyons que ce congé parental est moins pris par les hommes – et, de manière générale, qu'ils s'occupent moins de tout ce qui est relatif à la sphère privée. Mais pour le congé parental, le phénomène est d'autant plus fort: uniquement 2,7 % des hommes prennent le congé parental. Vous voyez donc la disparité qui existe entre une réalité de femme et une réalité d'homme.

Enfin, je citerai les chiffres par rapport au taux d'emploi qui montre encore une réelle disparité entre les taux d'emploi des femmes et ceux des hommes, la disparité également au niveau du salaire, la disparité au niveau de la pension et la disparité au niveau des carrières. Le congé parental doit pouvoir répondre à tout cela. Bien entendu, pas tout seul, et nous attendons avec impatience de pouvoir aussi travailler sur la *roadmap* de la Commission qui porte justement sur la conciliation de la vie privée et de la vie professionnelle. Mais nous avons établi dans ce rapport un certain nombre de recommandations qui permettent de corriger la situation en termes de congé parental.

La première chose évidente dans cette analyse du congé parental est la question de sa transférabilité. Il apparaît que, quand le congé parental est tout à fait transférable, on renforce les modèles traditionnels, à savoir que les femmes portent le modèle social, et les hommes, le modèle économique. Cette transférabilité, quand elle est laissée tout à fait libre, renforce ce modèle: ce sont les femmes qui prennent le congé parental, et seuls 2,7 % des hommes se trouvent dans cette situation. Nous préconisons donc que ce congé parental ne puisse pas être transférable ou, à tout le moins, puisse être transférable, dans les limites du possible, dans un cadre qui ne renforce pas les rôles traditionnels. De la flexibilité, certes, mais pas une flexibilité qui accentue les situations dans lesquelles les femmes – ainsi que les hommes – se trouvent aujourd'hui.

La deuxième recommandation formulée est la question du traitement. Il est un peu trop facile de proposer un congé quand ce dernier n'est pas payé, parce qu'il engendre là aussi un renforcement du rôle traditionnel, c'est-à-dire que la personne qui endosse le rôle social, le prendra – elle sera obligée de le prendre parce qu'elle n'a pas le choix – et la personne qui endosse le rôle économique ne pourra pas se défaire de ce rôle économique parce qu'elle n'est pas payée pour le faire. Nous plaillons donc pour que, quand il y a un congé parental, celui-ci puisse être payé à juste titre. Dans le rapport sur la pauvreté que nous avons établi, nous voyons en effet que les femmes subissent beaucoup plus la pauvreté car elles doivent prendre un certain nombre de congés qui ne sont pas correctement rémunérés. La question de la rémunération se pose dans ce cas également.

La troisième question est celle de la protection. Prendre un congé – un congé parental – signifie souvent renoncer à son emploi au moment où l'on retourne dans l'environnement professionnel. Nous devons donc protéger le travailleur ou la travailleuse qui décide de prendre un congé parental pour que, quand il ou elle retourne travailler, il lui soit possible non seulement de retrouver le poste qui lui revient, mais aussi de bénéficier d'une protection à ce niveau.

Enfin, nous proposons également une extension de l'âge et de la durée du congé, parce que – ceux qui ont des enfants le savent – un enfant ne s'arrête pas à 6 ans. Malheureusement, un enfant, il continue de grandir, et j'ai envie de dire «heureusement qu'un enfant continue de grandir». Nous devons donc aussi travailler sur l'âge et la durée du congé parental.

Toutes ces recommandations sont formulées, et je pense qu'elles devraient aider à la fois les partenaires sociaux à trouver des accords sur ces congés parentaux, mais aussi la Commission dans le travail qu'elle est en train de réaliser dans le cadre de la *roadmap* sur la conciliation entre vie privée et vie professionnelle. J'espère que la commissaire soutiendra ces propositions.

Věra Jourová, *Member of the Commission*. – Mr President, first of all let me apologise for my late arrival. We spent one hour in front of the gates of Strasbourg due to the unexpected heavy traffic so I want to apologise. I would like to thank Parliament and Ms Arena for this report. It shows that we have a good basis in EU legislation, but also room for further improvement if we want more women to enter and/or stay in the labour market. Working parents and care-givers need better-designed arrangements to reconcile their work and their private lives, and the Commission is committed to just that: a 'New Start' for working parents and carers.

As your report shows, working families still face significant challenges. We are checking the current EU legal and policy framework against today's labour market. Our New Start will allow workers with children or dependent relatives to better balance caring and professional responsibilities. We want to enable working parents and carers – in reality these are mostly women, as we heard before – to remain in employment and make progress in their careers. Therefore, labour market participation of all parents and carers can only be improved if we allow for a better sharing of caring responsibilities between women and men.

Our new initiative will of course be based on an analysis of the current situation in all Member States, including also the implementation of the parental leave directive. Your report is therefore particularly timely. The Commission services are currently carrying out conformity assessments so as to ensure the whole and complete application of the parental leave directive. We are in intensive dialogue with Member States where there are any doubts.

The Commission is also engaging more broadly with stakeholders: both the social partners and the general public have been consulted, in February 2016, and the Commission is currently finalising the second-stage consultation of the social partners. Subject to the results of this second-stage consultation, we intend to set out our New Start as a broad package that may include legislative and other measures, while fully respecting the subsidiarity and proportionality principles. The package could contain measures on different leave arrangements, flexible working, childcare and long-term care. A reflection on tax benefit systems free from disincentives to work for both parents is also worth considering.

Iratxe García Pérez, *ponente de opinión de la Comisión de Derechos de la Mujer e Igualdad de Género*. – Señor Presidente, señora Comisaria, estamos esperando esa propuesta a la que ha hecho referencia porque creo que es el momento de avanzar y de no continuar con los bloqueos de iniciativas que van dirigidas a la conciliación de la vida familiar y laboral y, por lo tanto, van dirigidas a posibilitar la incorporación de las mujeres en el mercado laboral. Y en materia de conciliación es una de las cuestiones fundamentales.

Hoy las mujeres tienen más dificultades de incorporarse al mercado laboral en situación de igualdad con los hombres por las circunstancias relativas a la maternidad y, por lo tanto, es fundamental que avancemos en la cuestión referida a la igualación de los permisos de paternidad y de maternidad. Nuestro Grupo, el Grupo socialista, había presentado enmiendas respecto de esta cuestión en el informe previo, y creo que es algo importante y la señora Arena ya ha hecho referencia al mismo.

Permisos independientes e intransferibles. Cuando los permisos no son independientes e intransferibles recae en las espaldas de las mujeres la responsabilidad del cuidado de sus hijos. Cuando son independientes e intransferibles, los hombres asumen la responsabilidad del cuidado de los niños y de las niñas. Por lo tanto, la legislación en todos los países de la Unión Europea tiene que avanzar en ese sentido, porque si no, de otra manera, no habrá conciliación real entre vida familiar y laboral.

El Presidente. — Señorías, dos consideraciones antes de entrar ya en el turno de debate propiamente dicho. Por una parte, llevamos un retraso considerable y, por otra parte, hoy tenemos que votar —y esto sí que no podemos retrasarlo—, así que no podré aceptar «tarjetas azules». Lamento enormemente que esto sea así, pero mandan las circunstancias y, además, sí les pediré a todos ustedes que se ciñan a los tiempos adjudicados. Gracias por su comprensión.

Krzysztof Hetman, *w imieniu grupy PPE*. – Panie Przewodniczący! Mówiąc o urlopach rodzicielskich, musimy przede wszystkim pamiętać, że najważniejszym podmiotem tej dyskusji jest dziecko i to właśnie ono powinno być największym beneficjentem naszej dzisiejszej debaty. W dyskusji o urlopach rodzicielskich bardzo wiele uwagi poświęca się podziałowi tego urlopu między mężczyznę a kobietę. Prawdą jest, że obecnie jedynie 3% mężczyzn, ojców decyduje się na korzystanie z tej możliwości. Tym samym zagwarantowany w dyrektywie nieprzenaszalny miesiąc urlopu pozostaje niewykorzystany, traci na tym zarówno ojciec, dziecko, jak i matka. Tymczasem sam będąc tatą, jestem przekonany, iż zwiększenie uczestnictwa ojców przekłada się na korzyści dla całej rodziny, gdyż zapewnia silniejszą więź ojca z dzieckiem oraz wspiera kobiety w ich rozwoju zawodowym. Uważam jednak, że zwiększanie uczestnictwa ojców w życiu

rodzinnym nie uda się przez wydłużanie okresu nieprzenaszalnego urlopu rodzicielskiego, co potwierdzają wspomniane wcześniej statystyki, lecz przez działania edukacyjne mające na celu przedstawienie rodzinom korzyści, jakie płyną z takiego rozwiązania.

W moim przekonaniu nie możemy też na siłę interweniować w życie rodzinne naszych obywateli, lecz powinniśmy jedynie starać się podpowiadać najlepsze rozwiązania, które pozwalają na pewną elastyczność i wybór przez rodziców najwłaściwszego modelu opieki nad dzieckiem z uwzględnieniem ich bieżącej sytuacji rodzinnej i zawodowej. Dlatego uważam, że słuszne jest obecne rozwiązanie, które ustala jedynie minimalne wymogi odnośnie urlopów rodzicielskich, pozostawiając państwom członkowskim autonomię w doborze rozwiązań najlepiej dostosowanych do charakterystyki poszczególnych społeczeństw. Ze swojej strony zachęcałbym jednak do wdrażania rozwiązań jak najbardziej prorodzinnych i kierowania się przede wszystkim interesem dziecka.

Jutta Steinruck, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Herr Präsident! Von der Gleichstellung der Geschlechter am Arbeitsmarkt sind wir ja insgesamt noch meilenweit entfernt. Es gibt zwar einige positive Beispiele, aber nach wie vor leisten Frauen den Großteil der unbezahlten Familienarbeit.

Um ein Ende der Diskriminierung von Frauen am Arbeitsmarkt zu erreichen, müssen drei Punkte umgesetzt werden: Erstens darf Elternzeit nicht übertragbar sein. Das ist sehr wichtig, sonst übernehmen Frauen strukturell den gesamten Elternzeitsanspruch und bleiben somit in den Augen vieler Arbeitgeber auch das Risiko – mit den Folgekosten *gender pay gap*, Altersarmut.

Zweitens: Elternurlaub darf nicht zu finanziellen oder anderen Benachteiligungen führen. Das muss durch Familienpolitik in den Mitgliedstaaten aufgefangen werden. Eine moderne Arbeitswelt braucht innovative Konzepte für Lebensarbeitszeiten. Da müssen auch Pflege- und Betreuungszeiten drin sein.

Und die Überarbeitung der Mutterschutzrichtlinie ist dringend überfällig. Da geht es um Arbeitsschutz, und nicht um Elternzeit.

Arne Gericke, *im Namen der ECR-Fraktion*. – Herr Präsident! Wir stimmen heute über den Initiativbericht zur Elternzeit ab. Als Europaabgeordneter der Familienpartei unterstütze ich jeden Ansatz, der das Recht der Eltern auf Zeit mit ihren Kindern stärkt. Das ändert aber nichts daran, dass ich die Zuständigkeiten und Nichtzuständigkeiten der EU kenne und die Subsidiarität respektiere. Genau hier müssen wir aufpassen, wenn wir über künftige EU-Maßnahmen für mehr Mutterschutz und Elternrechte sprechen. Nicht alles, was gut gemeint ist, ist auch gut gemacht, und mit Übereifer oder Detailverliebtheit können wir uns viel verbauen.

Ähnlich wichtig und schwierig ist die Definition, was Elternzeit ist. Gehen Sie einmal durch die Mitgliedstaaten, und Sie finden 28 unterschiedliche Definitionen. Ein *one size fits all* kann es da nicht geben. Ich plädiere deshalb für die Tugend des Maßhaltens zum Wohl der Mütter und der Väter. Schaffen wir umsetzbare Mindeststandards und keinen Bürokratieballast! Plädieren wir für straffe, klare Regeln auf europäischer Ebene und ein dickes Plus an Maßnahmen auf nationaler Ebene! Das muss Zielvorgabe einer neuen Mutterschutzrichtlinie für Europa sein.

Eines muss klar sein: Elternzeit ist Arbeitszeit und muss wie die Rente von der Gemeinschaft getragen und bezahlt werden. Ansonsten wird es nie Gerechtigkeit vor allem für Mütter bis in den Ruhestand geben. Deswegen: EMPL – Beschäftigungsausschuss, und nicht FEMM!

Marian Harkin, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, firstly I would like to thank the rapporteur, Madam Arena for her good cooperation on this dossier. I believe we have come forward with a good document which broadly reflects the political priorities of the Committee on Employment and Social Affairs. I sincerely hope that the Commission will take full consideration of these priorities in their forthcoming proposals.

Now this report is against a background of a failed attempt so far at agreeing an updated modern Maternity Leave Directive and, of course, in the expectation of a new proposal from the Commission on work-life balance and hopefully some kind of carers leave directive. Indeed, I was encouraged to hear the Commissioner talk about a new start for parents and carers.

Today we are assessing the implementation of the Parental Leave Directive. Some of the political messages we put forward include: family rights, including parental leave, are equal in terms of individual rights and accessibility. Secondly, we believe that these rights should be individualised, as far as possible, and that a significant part of the leave should be transferable. But we have left some flexibility for Member States in conjunction with social partners.

I believe this is a reasonable and a sensible approach, it allows us to strongly indicate our position in regard to gender equality and work-life balance without insisting how individuals lead their lives. We are sending a strong political message, but we are giving some choice.

We call for a paternity leave directive; we say it is essential and urgent. We ask Member States to extend the period of parental leave, currently at four months; that is, in particular, for parents of children with disabilities. This is very important and recognises the special circumstances which those parents face. We also call on the Commission and the social partners to increase the age of the child for which parental leave can be taken; again this builds in flexibility and allows for a life cycle approach.

We welcome the fact that some Member States have gone beyond the minimum provisions and enabled same-sex couples, and parents of adopted children, to benefit and we recognise the need to extend that. Finally, we recognise the need for fully compensated family leave.

João Pimenta Lopes, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – Senhor Presidente, o declínio das taxas de natalidade é indissociável da crescente degradação das condições de vida e de trabalho dos trabalhadores.

É um resultado direto das políticas neoliberais e de austeridade que esta União Europeia impõe e que fomentaram o desemprego, as reduções e a desvalorização salariais, os vínculos laborais precários, a violação dos direitos de maternidade e paternidade e a destruição de serviços e equipamentos públicos de apoio à infância.

Políticas responsáveis pelo aumento das desigualdades e da pobreza, que hoje afeta 25 % da população da União Europeia. Opções de classe, de que é exemplo a decisão da Comissão de abandonar a diretiva da licença de maternidade, que urge recuperar.

É nesta Europa de supostos valores que se mantêm e agravam discriminações das mulheres. Contrariá-las passa, inequivocamente, pela garantia do direito ao trabalho com direitos e do direito a ser mãe sem penalizações e sem discriminações de qualquer ordem.

O direito à licença parental deve ser garantido a todos, independentemente do vínculo laboral dos pais e mães trabalhadores, e o gozo do seu período deve ser uma decisão livre da mulher e do casal.

Reafirmamos o imperativo de garantir o período de seis semanas de licença de maternidade obrigatória, aqui proposto em 2010, um período que deve ser alargado às nove semanas.

Defendemos o alargamento da licença de maternidade de quatro para seis meses, garantindo a atribuição dos subsídios de licença parental, pagos a 100 % da remuneração de referência, e a criação de uma licença de maternidade específica para a prematuridade.

Monika Vana, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Herr Präsident, verehrte Frau Kommissarin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir Grüne begrüßen den heutigen Bericht zur Elternzeitrichtlinie außerordentlich. Wie die Berichterstatterin Maria Arena bereits gesagt hat, existiert die Richtlinie ja schon länger, hat aber die angestrebten Ziele, nämlich die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen, aber auch die Frauenbeschäftigung, nicht erreicht. Das heißt, es bedarf dringend einer Evaluierung einerseits, aber auch einer ambitionierten Novellierung der Richtlinie andererseits.

Mit dem heutigen Bericht stärken wir auch insgesamt das soziale Europa, das für Europas Bürgerinnen und Bürger und auch für das Vertrauen von Europas Bürgerinnen und Bürger in Europa dringend notwendig ist. Nach dem bedauerlichen Rückzug der Mutterschutzrichtlinie wäre jetzt ein Legislativvorschlag eines neuen *work life balance package*, das auch die Frau Kommissarin schon erwähnt hat, wirklich ein Gebot der Stunde.

Uns Grünen waren einige Punkte in dem Bericht, über den wir heute abstimmen, sehr wichtig. Viele davon wurden schon angesprochen, sei das die Anhebung der Mindestdauer der Elternzeit von vier auf sechs Monate, aber auch, dass es einen adäquaten Einkommensersatz während der Elternzeit geben soll. Es gibt ja nach wie vor eine Reihe von Mitgliedstaaten, die überhaupt keinen Einkommensersatz haben. Aber auch die Nichtübertragbarkeit der Elternzeit, um Väterkarenz zu fördern, und auch die Einführung eines Mindeststandards von zwei Wochen Vaterschaftszeit wären ein Meilenstein für Mütter und Väter und Kinder in Europa. Wir hoffen also, dass alle Fraktionen in diesem Haus diese Chance, das soziale Europa und auch Frauenbeschäftigung und Väterkarenz zu stärken, heute annehmen und dass es eine breite Mehrheit in diesem Haus gibt.

Laura Agea, a nome del gruppo EFDD. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signora Commissaria, ringrazio soprattutto Maria Arena per il suo lavoro, è stato un piacere poter collaborare su un documento che esce forte, secondo me, da questa plenaria, e sicuramente sarà largamente condiviso.

Le nostre priorità: avevamo chiesto di poter estendere il congedo parentale e applicarlo in maniera egualitaria sia al settore pubblico che a quello privato; avevamo chiesto politiche sociali di accompagnamento alle famiglie che fossero veramente rispondenti ai bisogni e potessero in qualche maniera stimolare la genitorialità (l'Europa invecchia, ma sono necessarie condizioni per permettere la genitorialità); avevamo chiesto il prolungamento del congedo parentale, così come la piena retribuzione per chi ne usufruisce; avevamo chiesto *teleworking* e *smart working* come possibilità di conciliare al meglio vita privata e vita lavorativa.

Queste erano le nostre priorità, così come servizi all'infanzia che garantissero appieno la possibilità di poter fare veramente la scelta della genitorialità.

Joëlle Mélin, au nom du groupe ENF. – Monsieur le Président, ce rapport qui détaille le salaire parental en trois entités, même s'il est présenté dans l'intérêt supérieur de l'enfant, cache mal les effets secondaires très contestables, voire dangereux, pour nos sociétés.

L'obligation réglementaire d'un congé paternel, contraint dans le temps, dans la rémunération non transférable, en strict miroir d'un congé maternel, est une intrusion insupportable dans les libertés qu'ont les États membres de décider, avec leurs partenaires sociaux et leurs entreprises nationales, du temps donné à la vie privée et à la vie professionnelle, mais surtout au cadre de l'accueil du jeune enfant. Elle est aussi une atteinte au libre choix des couples d'induire et de construire leur propre cellule familiale.

Enfin, au fil du rapport, loin de l'objectif initial, apparaît le véritable but caché de ce dispositif: celui de l'égalité des genres, néologisme destiné à confondre tous les sexes en une caricature égalitariste inepte et infondée, l'aboutissement en étant la négation du caractère sexué de l'espèce humaine et donc de son avenir naturel.

Il s'agit là, paradoxalement, d'un irrespect total des caractéristiques de chaque sexe, de la qualité et de l'accueil de l'enfant.

Λάμπρος Φουντούλης (NI). – Κύριε Πρόεδρε, διαβάζοντας τη συγκεκριμένη έκθεση, συμφωνώ με τα περισσότερα τα οποία αναφέρει. Η νομοθετική προστασία της γονικής άδειας θα έπρεπε να είναι αυτονόητη. Για τους γονείς παιδιών με ειδικές ανάγκες θα πρέπει να θεσπιστούν μεγαλύτερα διαστήματα άδειας. Επίσης, με δεδομένες τις αυξημένες ανάγκες ιατρικής παρακολούθησης για τα παιδιά αυτά, θα ήταν σωστό να χορηγούνται επιπλέον μέρες άδειας στους γονείς τους για όσα χρόνια χρειάζεται. Ο ελληνικός υπαλληλικός κώδικας εισάγει άμεση διάκριση λόγω φύλου, αντίθετη προς την οδηγία περί ίσης μεταχείρισης σε θέματα απασχόλησης, σε βάρος των πατέρων που είναι δημόσιοι υπάλληλοι, όσον αφορά τη χορήγηση γονικής άδειας. Η ελληνική νομοθεσία απαγορεύει τη χορήγηση γονικής άδειας στους άντρες δημόσιους υπαλλήλους των οποίων οι σύζυγοι δεν εργάζονται. Όσο για τον ιδιωτικό τομέα, η γονική άδεια μόνο ως αστείο μπορεί να εκληφθεί. Πρέπει να κάνουμε περισσότερα. Η οικογένεια είναι το κύτταρο πάνω στο οποίο οικοδομούνται καθημερινά τα έθνη μας και σε αυτήν στηρίζονται. Η ισότητα των φύλων για την ενίσχυση της οικογένειας προϋποθέτει ίσα δικαιώματα και στο θέμα της γονικής άδειας. Στην αναζήτηση για την ευτυχία, αναπόσπαστο κομμάτι της οποίας είναι και η δημιουργία οικογένειας, βοήθεια στον καθημερινό αγώνα για επιβίωση είναι και η καθιέρωση γονικής άδειας μακράς διάρκειας.

David Casa (PPE). – Kif intqal, il-liv tal-ġenituri huwa essenzjali sabiex inkunu nistghu niksbu l-ugwaljanza fuq il-post tax-xoghol, u sabiex nippermettu lill-ġenituri jirrikonciljaw ir-responsabbiltajiet li għib magħha familja mar-responsabbiltajiet fuq il-post tax-xoghol.

Id-deċiżjoni li jittiehed il-liv tal-ġenituri hija deċiżjoni li tittiehed mill-ġenituri waħedhom, iżda ahna l-politiċi nistghu nwittu t-triq sabiex naghmlu din l-għażla aktar fattibli u realistika.

Nagħrfu r-rwol kruċjali li għandhom l-ommijiet u l-missirijiet fi hdan is-soċjetà tagħna, u għandna nappoġġjaw inizzjattivi li jżidu l-parteciċipazzjoni tal-mara fid-dinja tax-xogħol, billi nindirizzaw ostakoli sabiex noholqu bilanċ aħjar bejn il-hajja u xogħol, kemm għall-benefiċċju tal-ġenituri kif ukoll tan-negozju.

Il-qafas tal-ftehim dwar il-liv tal-ġenituri għandu jgħin sabiex ninkoraġġixu t-tqassim indaqs tar-responsabbiltajiet tal-familja bejn l-irġiel u n-nisa.

Nemmen li l-pajjiżi membri għandhom jaħdmu sabiex jikkreaw konverġenza akbar f'termini ta' tpartit tal-aqwa prattiċi fil-qasam tal-bilanċ bejn ix-xogħol u l-hajja privata, b'enfasi partikolari fuq il-politika li tgħin lill-ommijiet jidhlu fid-dinja tax-xogħol, jirritornaw fid-dinja tax-xogħol, u għal missirijiet sabiex dawn jipparteciċipaw aktar fil-hajja tal-familja u sabiex jikkonċentraw fuq il-hajja tax-xogħol tagħhom. Però miżuri legiżlattivi waħedhom mhux biżżejjed u allura għandna naghmlu hafna iktar.

Elena Gentile (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, non vi è dubbio: c'è una domanda di cambiamento che investe le istituzioni europee affinché esse si assumano finalmente la responsabilità di costruire un'Europa delle persone, nella quale le donne abbiano pieno diritto di cittadinanza. E la piena cittadinanza passa attraverso la promozione di una nuova cultura della genitorialità condivisa, e quindi attraverso una ridefinizione dei congedi parentali.

Ma c'è di più: non solo condivisione del lavoro di cura, ma una visione innovativa delle politiche di conciliazione attraverso la promozione di politiche pubbliche che investano per realizzare nuove infrastrutture rese comunque accessibili anche ai redditi medio-bassi, ma anche nuovi modelli di *work balance* che rendano più flessibili i modelli organizzativi sia dei servizi pubblici che del lavoro del sistema di impresa.

Dunque un impegno importante per dare valore al tempo delle donne, alla loro vita, che è fatta sì di lavoro di cura, ma anche di una nuova voglia di protagonismo.

Czesław Hoc (ECR). – Panie Przewodniczący! Dobro dziecka, rodzinę, macierzyństwo i rodzicielstwo rozumiane tradycyjnie, oparte na autorytetach i wartościach zakorzenionych w powszechnie szanowanych wzorcach kulturowych w pełni akceptujemy. Dobro dziecka zapewniamy, gdy jest ono od pierwszych dni życia jak najbliżej ciepła serca matki i ojca, przez jak najdłuższy okres czasu. Zatem w tym ujęciu wzmacniamy i popieramy urlopy macierzyńskie i rodzicielskie, z uwzględnieniem udogodnienia dla rodziców dzieci niepełnosprawnych lub dotkniętych długotrwałą chorobą. Pragniemy też, by stale poprawiać godzenie pracy, życia rodzinnego i prywatnego, ale innych narzucanych państwom członkowskim form urlopów nie będziemy popierać.

Tania González Peñas (GUE/NGL). – Señor Presidente, quería agradecer también a la ponente, Maria Arena, el tremendo esfuerzo que está haciendo por llegar a una posición de consenso. Sería normal pensar que la transferibilidad es la opción más flexible para las parejas. Sin embargo, el 97 % de los permisos parentales en Europa está siendo asumido por mujeres, aun estando a disposición de ambos progenitores.

La transferibilidad, en la práctica, conlleva consecuencias nefastas para la mujer y para su participación en el mercado laboral y perpetúa los roles tradicionales con respecto a los cuidados. ¿Por qué los permisos parentales no son un derecho individual como el resto de los derechos laborales, como el resto de las condiciones laborales? ¿Por qué tiene que ser un derecho para la pareja y, además, para la pareja tradicional heterosexual?

Para que nadie se quede sin el derecho a cuidar y a ser cuidado, los permisos deben ser individuales, iguales, intransferibles y remunerados, y para ello lo mejor es que evitemos los parches y refundamos las dos Directivas de permisos parentales y de permisos de paternidad en una sola Directiva de permisos para padres y madres.

Jordi Sebastià (Verts/ALE). – Señor Presidente, señora Comisaria, quiero ante todo felicitar a la ponente por su trabajo y quiero destacar que el mensaje que desde este Parlamento se lanza a la Comisión y a los Estados miembros es bastante claro: no hay conciliación familiar y laboral sin una mejora de la aplicación del permiso parental. Y parental implica padres y madres, para darles una oportunidad en términos de igualdad real de estar con sus hijos, y no privarlos de momentos únicos de máxima felicidad que no se van a repetir después. Y hay que garantizar también los derechos laborales, una paga justa durante ese permiso y unas condiciones claras para poder volver al puesto de trabajo.

Nos gustaría, como a otros colegas que se han expresado aquí, que se eliminara la posibilidad de transferir los derechos de ese permiso entre los padres. Y ahora yo le doy la vuelta al argumento porque son siempre los hombres los que pierden, son siempre los hombres los que sufren la imposibilidad de estar con sus hijos, y estamos seguros de que con unos hombres más implicados en el cuidado de los niños este mundo sería bastante mejor.

Beatrix von Storch (EFDD). – Herr Präsident! Heute reden wir über die Elternzeit. Ich glaube, wir sind uns alle sehr einig, dass die Zukunft der Gesellschaft an den Familien hängt und an den Eltern, die Kinder bekommen und erziehen. Wir sind uns sicherlich auch alle einig, dass die Eltern Zeit brauchen für ihre Kinder. Wir sind uns nur sehr uneinig in zwei weiteren Punkten: Erstens: Wollen wir die Menschen umerziehen? Und zweitens: Wer soll das regeln – die Mitgliedstaaten oder Brüssel?

Zu erstens: Die meisten hier sind sich einig: Ja, wir wollen die Menschen umerziehen, wir wollen, dass die Väter mehr Elternzeit nehmen, wir wollen sie mit finanziellen Anreizen dazu bringen, wir wollen nicht, dass sie freiwillig die Elternzeit der Mutter übernehmen beziehungsweise die Mutter ihre Elternzeit übertragen kann – der Vater an die Mutter, die Mutter an den Vater –, wir wollen nicht, dass die Eltern sich frei entscheiden, wir wollen das erzwingen. Sie wollen ein bestimmtes Verhalten erzwingen, und das ist nicht die Aufgabe des Staates. Lassen Sie die Menschen frei entscheiden, ob sie wollen, Väter oder Mütter – ganz gleich. Und es ist zweitens nicht die Aufgabe von Brüssel, das zu regeln, sondern die der Mitgliedstaaten. Deswegen höre ich jetzt auf.

Auke Zijlstra (ENF). – We hebben het over Europese bemoeienis met arbeidsvoorwaarden, namelijk ouderschapsverlof. De rapporteur zegt zelf in haar eigen verslag dat sociale zekerheid een zaak is van de lidstaten en niet van de Europese Unie. Daarom is het voorstel eenvoudigweg ten eerste in strijd met het Verdrag, ten tweede in strijd met de afspraken die gemaakt zijn in de ILO en ten derde in strijd met de juridische verplichting in het Nederlandse arbeidsvoorwaardenoverleg om open en reëel overleg te voeren met de sociale partners.

Kortom, de hele richtlijn is illegaal, verwerpelijk, maar ook in strijd met alle gemaakte afspraken. Waarom praten we er dan überhaupt over in dit Parlement? Dat is omdat dit Parlement zich een hoger moreel gezag aanmeet, omdat dit Parlement niet gelooft in subsidiariteit en omdat het Europees Parlement hoogmoedig denkt het beter te weten dan miljoenen werknemers, werkgevers en vakbonden, die al decennia lang wél resultaten bereiken.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, η γονική άδεια αναφέρει επί λέξει: «το έργο των γονιών και η ανατροφή των τέκνων αποτελεί μετρήσιμη συμβολή στην οικονομία». Έτσι αποκαλύπτεται το πραγματικό ενδιαφέρον της Ευρωπαϊκής Ένωσης και η υποκρισία της. Συμφιλίωση επαγγελματικής και οικογενειακής ζωής της γυναίκας, δεδομένων των ιδιαιτεροτήτων της θέσης της, με στόχο την αξιοποίηση της εργασίας της για περισσότερα κέρδη. Οι υποκριτικές διακηρύξεις επιχειρούν να συγκαλύψουν την εργασιακή ζούγκλα της Ένωσης με τη σύμπραξη των κυβερνήσεων, όπως και της ελληνικής. Η μητρότητα θεωρείται κόστος. Η λήψη γονικής άδειας τις περισσότερες φορές σημαίνει απόλυση ή εργασιακή υποβάθμιση. Να ενταθεί η πάλη για γονική άδεια ενός έτους με πλήρεις αποδοχές και ασφαλιστική κάλυψη, με απαγόρευση της απόλυσής τους, με ιδιαίτερη πρόβλεψη για τις οικογένειες με παιδιά με ειδικές ανάγκες και, βέβαια, με συνείδηση ότι μόνο μια οικονομία που θα υπηρετεί τις λαϊκές ανάγκες και όχι τα κέρδη μπορεί να συνδυάσει την ισότιμη γυναικεία εργασία με την προστασία της μητρότητας, της οικογένειας, κάτι που είχε επιτευχθεί στις σοσιαλιστικές χώρες.

Danuta Jazłowiecka (PPE). – Panie Przewodniczący! Obowiązujące na poziomie unijnym regulacje prawne dotyczące urlopów rodzicielskich w wielu miejscach nie przystają do obecnej rzeczywistości społecznej i realiów rynku pracy. Można zaobserwować istotne zmiany w zakresie postrzegania roli mężczyzny w procesie wychowania dziecka, czego konsekwencją jest obowiązywanie w niemal wszystkich państwach członkowskich urlopów ojcowskich. Ich długość i poziom wykorzystywania jest nadal niewielki. Niestety ojcowie w marginalnym stopniu korzystają z dostępnego dla obojga rodziców urlopu rodzicielskiego. Czyni tak jedynie niecałe 3% z nich, co pokazuje skalę problemu.

Wydaje się jednak, że najważniejsze wyzwania, przed którymi stoimy, są związane ze zmianami na rynku pracy. W wielu państwach członkowskich pracownikom zatrudnionym na podstawie tzw. umów niestandardowych nie przysługuje prawo do urlopu rodzicielskiego. Biorąc pod uwagę popularność tych umów, bardzo wielu Europejczyków nie ma możliwości skorzystania z prawa do opieki nad małym dzieckiem, co z pewnością wpływa na ich decyzje prokreacyjne. Już teraz Europa zmaga się z kryzysem demograficznym, a opisana sytuacja na rynku pracy tylko go pogłębi. Powinniśmy zatem zastanowić się nad możliwymi sposobami pogodzenia ze sobą elastycznych form zatrudnienia i prawa do urlopu rodzicielskiego. Konieczne jest przy tym uwzględnienie specyfiki poszczególnych państw członkowskich oraz aktywne włączenie się partnerów społecznych w ten proces. Warto brać przykład z Polski, w której wypracowane przez poprzednią koalicję rządzącą rozwiązania prorodzinne zaowocowały rocznym urlopem macierzyńskim. Podobnie jak Wielka Brytania, Polska znajduje się w ekstraklasie krajów europejskich zapewniających najdłuższy urlop

macierzyński, a szeroka promocja urlopów ojcowskich przynosi coraz większe efekty.

Sprawozdawczyni Marii Arenie i całemu zespołowi gratuluję dobrego sprawozdania.

Marita Ulvskog (S&D). – Herr talman! Fru kommissionär! Kvinnors tillträde till arbetsmarknaden i Europa är begränsad. Kvinnor jobbar mer med sämre lön och sämre pension. Män i sin tur får inte möjlighet att vara hemma med sina barn i den utsträckning de vill.

Kvinnor har i högre grad än män deltidsjobb och är överrepresenterade inom offentlig sektor, och samtidigt vet vi hur det ser ut med lönerna. Löneskillnaden för samma arbete mellan könen är 16 %, och pensionsklyftan mellan män och kvinnor befinner sig nästan vid 40 %. Och endast 10 % av papporna tar idag ut mer än en dags föräldraledighet, där sådan existerar.

Så här kan vi ju inte ha det. Vi ska ju vara, eller åtminstone föreställa, ett modernt Europa. Men det förslag vi diskuterar idag kan vi få ett ramverk som stödjer en utveckling där båda föräldrarna kan vara närvarande i barnens liv, och kvinnor får samma möjligheter och lika villkor på arbetsmarknaden. Arbetsmarknaden får helt enkelt inte vara en plats där kön och gamla könsmönster bestämmer ens värde och närvaro.

Jag vill avslutningsvis tacka Maria Arena för ett mycket klokt förslag till ramverk som för utvecklingen åt rätt håll, utan att hålla tillbaka de medlemsstater som redan har hunnit en bit på väg. Varmt tack!

Jana Žitňanská (ECR). – Téma zosúladenia pracovného a rodinného života už niekoľko dní obzvlášť rezonuje na Slovensku. Emotívnu diskusiu naštartovalo nevpustenie poslankyne Národnej rady do rokovacej sály so svojou niekoľko-omesačnou dcérou. Podpredseda parlamentu zákaz, ktorý bude platiť aj naďalej, odôvodnil vysokým počtom poslancov sediacich v sále, ktorí by mohli bábo nakaziť, a tiež tým, že dieťa by mohlo poslancov pri hlasovaní vyrušovať. Viac ako tieto slová ma však mrzí reakcia veľkej časti spoločnosti, ktorá a priori odsúdila konanie poslankyne s tým, že matka sa má starať o svoje dieťa doma, nemá chodiť do práce, a už vôbec nie s dieťaťom.

V diskusii zaznel aj argument, že nie je fér riešiť poslankyňu, keď sú pracoviská, kam si žena dieťa jednoducho nemôže priviesť. Áno, určite sú povolania, kde to žiaľ nie je možné, čo však neznamená, že by sme mali rezignovať aj tam, kde to je možné. Ako politici by sme sa mali snažiť robiť všetko pre to, aby mamičky, ktoré chcú zostať doma čo najdlhšie s deťmi, mohli mať na to dôstojné podmienky. Na druhej strane by sme mali vytvárať aj dôstojné podmienky pre pracujúce matky.

Anne Sander (PPE). – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, 37 % des membres de notre assemblée sont des femmes. Ce n'est pas encore la parité complète mais l'équilibre hommes/femmes est mieux respecté ici que dans le cas du congé parental, puisque moins de 3 % des hommes prennent un congé parental.

Si l'Europe n'a pas vocation à s'immiscer dans les choix d'éducation des parents, nous devons, néanmoins, permettre aux pères et aux mères qui le souhaitent de prendre chacun un moment pour pouvoir s'occuper de leurs enfants.

Les congés parentaux sont trop souvent synonymes de perte de revenu pour le foyer, de menace pour la carrière professionnelle ou, pire, d'éloignement du marché du travail et de paupérisation rampante. Or, si nous voulons augmenter le taux d'emploi des femmes et leur rémunération sans menacer notre démographie déjà vieillissante, nous devons réfléchir à une meilleure coordination des temps de congé sans étouffer sous les contraintes les entreprises et, en particulier, les petites et moyennes entreprises.

Cependant, je pense aussi que le congé parental ne réglera pas tout. D'autres problèmes subsistent, en particulier les problèmes d'accueil des enfants. Je crois également que tout ne relève pas nécessairement de la compétence de l'Union européenne.

Agnes Jongerius (S&D). – Eén dag om moeder en kind uit het ziekenhuis op te halen en één dag om het kind in te schrijven bij de gemeente, dat is wat Nederlandse mannen in 2016 aan betaald ouderschapsverlof krijgen. En na die twee dagen, hup weer aan het werk. Ondertussen mist een vader dus een prachtig deel van het ouderschap. Er zijn wel regelingen over de betaling in CAO's. Wanneer CAO's voorzien in een betaling voor ouderschapsverlof, dan zie je dat vaders daar vaker gebruik van maken. Maar wettelijk zijn er slechts twee betaalde ouderschapsverlofdagen voor vaders. Daarmee mist de vader iets, maar daarmee verliest de moeder ook iets wezenlijks want door veel langer thuis te zitten, verliest zij de aansluiting met haar werk en verliest ze vaardigheden en ervaring. Dus niet alleen de ouders maar ook de economie en de samenleving als geheel zijn de dupe.

Om die reden ben ik zo blij met het voorstel van mevrouw Arena, omdat het de Commissie uitdaagt om met echte moderne voorstellen te komen voor een moderne verdeling van arbeid en zorg, die ouders uitdaagt en stimuleert, en die geen keuzes afdwingt maar wel keuzes mogelijk maakt.

Javi López (S&D). – Señor Presidente, el debate que hoy tenemos aquí sobre el permiso parental tiene una enorme relevancia, porque luego esto tendrá un enorme impacto en los mercados laborales y en la participación de la mitad del talento en nuestros mercados laborales. Esto tiene una repercusión directa sobre la brecha salarial y también en la brecha en las pensiones. Y porque, si no criamos juntos, estamos incubando las desigualdades del futuro en nuestras sociedades.

¿Qué es lo que propone este Parlamento con un excelente informe de Maria Arena? Renovar unas Directivas que han quedado oxidadas, que los Estados miembros aplican de forma muy diferente y que lo que hoy provocan es tener unas enormes diferencias de derechos entre ciudadanos europeos.

¿Cómo hacerlo? Promoviendo una cría equitativa y un reparto equitativo de las obligaciones familiares. ¿Cómo hacemos esto? Aumentando, obviamente, el permiso parental, pero sobre todo atacando la transferibilidad, que es la raíz del problema. Porque, hoy, solo el 2,7 % de los permisos son de hombres.

PRESIDENZA DELL'ON. ANTONIO TAJANI

Vicepresidente

Siôn Simon (S&D). – Mr President, I am addressing myself to colleagues but also to working people in the UK, which of course is most people. The overwhelming majority of people work. According to the target, it is supposed to be 75%. In fact, in the UK, it is 79% of men and 69% of women. Why is that? It is partly because these measures, such as they are, such as exist already, do not work properly.

The rights that people in the UK have to date they have got partly through this place, through these institutions, and partly through the trade unions having sued the Labour Government almost 20 years ago now. I ask people in the UK: if it took trade unions to sue a Labour Government, what is the chance that we will get the kind of rights that people need – separate parental leave so that more than one percent of men can afford to stay at home – what is the chance that we will get that from the Tory Government? The answer is none. We will only get these rights from here.

Procedura catch-the-eye

Michaela Šojdrová (PPE). – Kolegyně a kolegové, tato zpráva, kterou přijal Výbor pro zaměstnanost a sociální věci, je, myslím, dobrou zprávou pro rodiče, neboť pravdivě oceňuje jejich nezastupitelné poslání ve výchově dětí. Zároveň také upozorňuje na nespravedlnost, kterou ve společnosti vidíme a bohužel ji neumíme zatím řešit. Rodiče se musí vyrovnat s nižšími příjmy a zároveň s vyššími výdaji.

Tato zpráva se zabývá směrnici o rodičovské dovolené a jejím uplatňování a je správné, že nenavrhuje v tomto směru žádné nové povinné regulace, ale pouze doporučuje Komisi a členským státům zvážit některá opatření, jako například zavedení dvou týdnů otcovské dovolené nebo prodloužení minimální rodičovské dovolené na šest měsíců. Rodinná politika totiž není v působnosti Evropské unie, ale členských států. Z pozice Evropského parlamentu bychom měli navrhnout takové změny a doporučení, které pomohou rodičům pečujícím o děti vyrovnat se s jejich situací a odstranit jejich diskriminaci.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, συζητούμε για τη συμφωνία πλαίσιο για τη γονική άδεια, η οποία χορηγείται σε εργαζόμενους άνδρες και γυναίκες λόγω γέννησης ή υιοθεσίας τέκνου. Στις περισσότερες ευρωπαϊκές χώρες, οι μη αμειβόμενες ή οι κακώς αμειβόμενες γονικές άδειες συνεπάγονται μικρή συμμετοχή, ενώ απ τη μεριά των ανδρών γίνεται ακόμη μικρότερη χρήση συγκριτικά με τις γυναίκες. Ειδικότερα στην Ευρωπαϊκή Ένωση, μόνο το 10% των πατέρων ζητούν τουλάχιστον μία ημέρα γονικής άδειας ενώ το 97% των γυναικών κάνουν χρήση των γονικών αδειών που προορίζονται και για τους δύο γονείς. Ωστόσο, η Ευρωπαϊκή Ένωση θα πρέπει να λάβει άμεσα μέτρα ώστε να καταπολεμήσει κάθε μορφή διάκρισης σχετικά με τη φροντίδα των παιδιών και τη συμμετοχή των γυναικών στην αγορά εργασίας και προκειμένου να ενθαρρυνθούν οι άντρες να αναλάβουν ίσο μερίδιο οικογενειακών ευθυνών με τις γυναίκες. Επιπλέον, θα πρέπει να αυξηθούν οι αποδοχές που παρέχονται κατά την περίοδο της γονικής άδειας, ώστε να υπάρξει συμφιλίωση της επαγγελματικής και οικογενειακής ζωής στα κράτη μέλη της Ένωσης.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL). – Mr President, I think it is good that we are having this discussion today and that we are trying to do something about it, but as a Member of the European Parliament I was massively surprised 19 months ago when my wife and I had a child and we attempted to see whether there was any possibility of parental leave, and, as it turns out, there was not. Now some people might think it is acceptable that there is no parental leave for men in here, but I discovered there was none for women either.

I decided to take parental leave anyway and I have to say that I was absolutely shocked at the reaction. The headlines in my national press were: 'what is the point in electing MEPs if they don't turn up to work?' The level of abuse was completely and utterly astonishing. So what I am asking here is: whatever you are discussing today for the rest of the people of Europe, could we start at home, start here, and actually apply something that makes sense? As one of the MEPs said, it is the most beautiful time of life. It is also one of the most difficult times, and it was made worse by the rules of this Parliament, and you should be ashamed of yourselves.

Romana Tomc (PPE). – Področje usklajevanja poklicnega in družinskega življenja je eno izmed tistih področij, kjer po mojem mnenju obstaja največji razkorak med tistim, kar govorimo, in tistim, kar piše, ter tistim, kar se dejansko dogaja v praksi. Zato seveda spodbujam to, da se pogovarjamo o starševskem dopustu in da starševski dopust uredimo tako, da bomo imeli vsi nekaj koristi od tega, posebej pa seveda mlade družine.

Seveda je zelo pomembno, da je družina v tem času, ko se koristi starševski dopust, tudi ekonomsko čim bolj neodvisna, vendar se mi zdi, seveda, 100 % nadomestilo precej velik zalogaj. Naj pa ob zaključku povem, da to, o čemer se danes pogovarjamo in to, kar si mnoge države želijo, v Sloveniji, v moji državi, že imamo. Imamo dolgo porodniško nadomestilo, materinsko nadomestilo, tudi starševski dopust in seveda tudi očetovski dopust.

Pirkko Ruohonen-Lerner (ECR). – Arvoisa puhemies, lapset voivat hyvin, kun vanhemmat voivat hyvin. Tämän tietää jokainen vanhempi. Miten sitten edistää vanhempien hyvinvointia? Mitä EU voisi tehdä edistääkseen hyvää, tasapainoista ja rauhallista perhe-elämää?

Talouden turvallisuus on tärkeää. Kaiken kaikkiaan Arenan mietintö antaa hyviä vastauksia. Se sisältää lukuisia kannattavia aloitteita, jotka tukevat perhe- ja työelämän yhteensovittamista. Esimerkiksi direktiivi vähintään kahden viikon mittaisesta isyysslomasta on tervetullut. Myös joustavuus on tärkeää. Epätavallisten työsuhteiden yleistyessä on tärkeää taata, että vanhemmat pystyvät pitämään vanhempainvapaista joustavasti. Pohjoismaat ovat Euroopassa tasa-arvon edelläkävijöitä.

Edelleenkin miehet eivät käytä kuin murto-osan niistä vanhempainvapaista, joihin heillä olisi oikeus. Olen sitä mieltä, että tähän pitäisi saada muutosta.

Csaba Sógor (PPE). – Mr President, the assessment of the Parental Leave Directive's implementation, as well as of the whole EU framework for work-life balance, is more than welcome.

On the one hand, despite the fact that women are increasingly well-qualified, their employment rate has not increased significantly in the last 10 years: The percentage of women in employment in 2014 is still behind other developed countries and well behind our targets for 2020.

On the other hand, low levels of fertility across Europe increasingly weigh upon the demographic structure of Europe: our populations are getting smaller and older at the same time. This puts a strain on social protection systems and hinders long-term growth. These phenomena need to be addressed, and the most effective way to deal with them is by adapting the current legislative framework so as to favour childbirth, encourage men to take parental leave and strengthen the position of women in the labour market.

(Fine della procedura catch-the-eye)

Věra Jourová, Member of the Commission. – Mr President, thank you very much for this discussion. I wanted to remind you briefly why we are withdrawing the Maternity Leave Directive. In fact it brought positive results and developments in only certain Member States. We promised, together with the Committee on Women's Rights and Gender Equality (FEMM), that the Commission would come forward with a more ambitious and wider package or approach to solve several important problems and to achieve several important goals.

You spoke about opening the choice for women to go to work. We have a high percentage of women educated at university in Europe and this is a waste of talents and previous investments when they cannot work due to the lack of good conditions. This is good for the economy and for the whole of society. We need to look at the demographic line which is declining. This is a worrying phenomenon. I think it was Mr Hetman who said that we need to do it in the interest of children, but first they have to be born. We need to open the conditions for this.

We need to decrease the economic dependence of women on men because, if I look at it from a wider perspective, according to our studies the dependence of women on men in economic terms increases the phenomenon of domestic violence. So everything is connected with everything. Working on this package – and it is also very clearly shown in the interim results of our consultations – we need to be very careful about subsidiarity and proportionality, as was said here several times, because there are many differences in the positions of the Member States. There are traditions and deeply rooted habits of families. There are very different approaches from the side of employees and employers.

So it will not be an easy task to create a good package of legislative and non-legislative measures. My opinion on this is that it is our duty to create the conditions and to open the space for free choice. It is the right of individuals and families to use this open space, I think this is the proper way to look at it and this will also help us to avoid the risk of social engineering or some naive legislative proposals which will not bring the desired results.

A question was asked here about where the line between the FEMM and labour market approaches comes. In the Commission we have resolved this issue: it is mainly my agenda, but we work in very close cooperation with Marianne Thyssen and the experts from the labour markets here because this package will also contain very important proposals which will reflect the modern trends in the labour market. I am looking forward to cooperating on this with you, especially in the second half of this year when we will do the second round of consultations.

Maria Arena, rapporteure. – Monsieur le Président, merci beaucoup pour votre intervention, Madame la Commissaire, je sais qu'on travaille sur cette question de la conciliation de la vie privée et de la vie professionnelle.

Je tiens, tout d'abord, à remercier mes collègues pour le travail qu'elles et ils ont réalisé pour aboutir aux différents compromis dans ce rapport. J'espère qu'il sera largement partagé lors du vote.

Je rappelle tout simplement à ceux qui contestent la compétence de l'Union en la matière que la directive existe depuis 1996 et que cette directive n'a pas été contestée en matière de compétence de l'Union. Nous devons effectivement revendiquer cette compétence.

Presidente. — La discussione è chiusa.

Viorica Dăncilă (S&D), în scris. – Deși Parlamentul European a solicitat în mod repetat îmbunătățiri ale legislației comunitare existente cu privire la concediul pentru creșterea copilului, datele actuale ne confirmă că persistă încă un dezechilibru de gen la acest capitol. Îngrijirea copiilor este cel mai adesea asumată de către femei și acest lucru este confirmat de procentul femeilor active profesional cu copii în întreținere care este mult mai mic în comparație cu cel al bărbaților aflați în aceeași situație. Femeile recurg mai frecvent la întreruperea carierei sau au program redus, respectiv lucrează mai puține ore decât bărbații, ceea ce are impact negativ asupra evoluției profesionale și a șanselor lor de promovare, precum și un parcurs profesional mai puțin remunerat cu consecințe asupra veniturilor la vârsta de pensionare. Consider că trebuie depuse mai multe eforturi pentru a identifica instrumente cât mai eficiente de îmbunătățire a echilibrului dintre viața profesională și cea privată în materie de politici europene, având ca scop reducerea discriminării de gen cu privire la îngrijirea copiilor și la participarea femeilor pe piața muncii, dar și din punct de vedere al repartizării responsabilităților familiale între femei și bărbați.

Monika Flašíková Beňová (S&D), písomne. – Pravidlá rodičovskej dovolenky na európskej úrovni sú upravované smerom, ktorá bola formálne novelizovaná v roku 2010. Základy tejto právnej úpravy však siahajú až dve desaťročia dozadu, do roku 1996. Nejde tak o modernú legislatívnu normu, ktorá by odzrkadľovala súčasné hospodárske či sociálne podmienky v Európskej únii a jej členských štátoch. Podpora materstva, ale aj následné prehlbovanie starostlivosti o dieťa, ktoré umožňuje správne nastavená rodičovská dovolenka, si vyžadujú zlepšovanie štandardov vrátane vyššieho finančného ohodnotenia počas tohto typu rodinnej dovolenky. Práve nedostatočná finančná podpora súvisiaca s rodičovskou dovolenkou je jednou z príčin, pre ktoré je o jej využívanie dlhodobo nízky záujem zo strany otcov. Platí to o väčšine štátov Európskej únie. Zmena v tejto oblasti by pritom viedla k lepšiemu a rovnoprávnejšiemu uplatneniu žien na trhu práce. To by dokázateľne prinieslo pozitíva aj z hľadiska úrovne hospodárskeho rozvoja v jednotlivých

krajínách. Rovnako by to prispelo k dosiahnutiu cieľa 75 % miery zamestnanosti v Európskej únii, ktorý bol stanovený v Stratégii Európa 2020. V prípade mužov bola táto meta už naplnená, ženy sú však bohužiaľ od nej stále veľmi ďaleko.

Lidia Joanna Geringer de Oedenberg (S&D), *na písmie*. – Wskaźnik zatrudnienia kobiet w UE wynosi obecnie zaledwie 63,5%. W konsekwencji niezbędne są dalsze działania na rzecz wsparcia zatrudniania kobiet i ich pozostawania na rynku pracy. Pomimo dotychczasowych wysiłków nierównowaga płci w korzystaniu z urlopów wychowawczych jest nadal znaczna. Z danych Eurostatu wynika, że liczba osób, które w 2010 r. skorzystały z urlopu rodzicielskiego, wyniosła 3 518 600, z czego tylko 2,7% stanowili mężczyźni. Celem omawianego sprawozdania było dokonanie oceny przepisów dotyczących urlopów rodzicielskich w poszczególnych państwach członkowskich. Po przeprowadzonej analizie nie stwierdzono uchybień w kwestii wdrażania urlopu rodzicielskiego w krajach UE, lecz zauważono pewne rozbieżności jego warunków, zwłaszcza w zakresie łączenia go z pozostałymi dwoma rodzajami urlopów – macierzyńskim i ojcowskim. Stwierdzono również bardzo niski stopień korzystania z urlopu rodzicielskiego przez ojców, przede wszystkim ze względu na fakt, że jest on nisko płatny i w większości państw członkowskich ma charakter przekazywalny. W tym kontekście należy dokonać dalszego szczegółowego przeglądu ustawodawstwa oraz analizy europejskich aktów prawnych dotyczących wszystkich rodzajów urlopów – rodzicielskiego, macierzyńskiego i ojcowskiego – w celu ich usprawnienia pod względem czasu trwania, wynagrodzenia oraz zakresu stosowania.

Ádám Kósa (PPE), *írásban*. – A jelentést illetően érdekes tény, hogy egész EU-szerte kevesebb, mint 100 ezer férfi van, aki igénybe venné a számára lehetséges szabadságot. Sajnos ennek az okairól nem esik szó a jelentésben. A magyar szülési-szülői szabadság rendszere rendkívül nagyvonalú, mindkét szülő a gyermek fél éves korától igénybe veheti, választhatja az apa is, hogy otthon marad a gyermekkel. Ugyanakkor önmagában ez nem elég. Újfajta munkaszervezési modellben is kell gondolkodni, ami jobban hozzájárul a család és munka összehangolásához, alkalmasabb a jelenlegi kevésbé sikeres modelleknél. A fogyatékosággal élő gyermeket/családtagokat gondozók esetében erre különösen nagy szükség van.

Fontosnak tartom kiemelni továbbá azt is, hogy a szülői szabadság minimális elvárásain túl EU-szintű egységesítést nem látom lehetségesnek, mivel az egyes tagállamok munkaerő-piaci lehetőségei, családmelljei, munkakultúra-hagyományai stb. lassan változnak, ezeket nem lehet rövid idő alatt felülrni. A tapasztalatok alapján úgy vélem, hogy sokkal nagyobb hangsúlyt kellene helyezni a munkaadók felvilágosítására, meggyőzésére, a különféle modernebb, új munkaidő modellek propagálására, a jó gyakorlatok elterjesztésére, amelyek jobban igazodnak a mai életmód-követelményekhez, ill. a családok igényeihez is, és egyúttal megmutatják a munkaadóknak, hogy nem járnának rosszul gyermekes szülők alkalmazásával, hanem ezzel családbarát módon tevékenykednek, amely számukra kifejezetten hasznot hoz.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Lors de cette session plénière, nous serons amenés à nous prononcer sur le rapport visant à évaluer l'application de la directive sur le congé parental. Il s'agit là d'un rapport important qui tente d'apporter des solutions aux manquements actuels de cette directive. En ce qui me concerne, je souhaiterais aborder deux éléments soulevés dans ce rapport. Tout d'abord, la faible proportion de pères qui ont recours au congé parental en Europe. En 2010, seulement 2,7% de toutes les personnes qui ont pris un congé parental étaient des pères. C'est tout à fait insuffisant et la Commission européenne et les États membres, en concertation avec les partenaires sociaux, doivent apporter les corrections nécessaires afin d'encourager les pères à avoir recours à ce congé parental. Mais ce rapport n'aborde pas uniquement la question du congé parental. Il demande également à la Commission européenne de présenter une nouvelle proposition ambitieuse en matière de congé de maternité qui favorisera une meilleure conciliation entre vie professionnelle et vie privée. S'agissant d'une position que je défends depuis le début, je ne peux que m'en réjouir. C'est pour ces raisons que je voterai sans hésitation en faveur de ce rapport en séance plénière.

Olga Sehnalová (S&D), *písemně*. – Výraznější sdílení rodinných povinností a podpora zapojení otců do péče o dítě je zásadní pro zlepšení slaďování rodinného a pracovního života. Je jistě potřeba posílit možnosti obou rodičů zůstat po narození dítěte doma a starat se o ně. V tuto chvíli se přitom implementace stávající směrnice o rodičovské dovolené v jednotlivých státech značně liší a překrývají se s ostatními typy příspěvků a dovolených. To ovšem podle mého názoru jenom ukazuje, jak obtížné je pokoušet se regulovat takto citlivé oblasti na evropské úrovni. V jednotlivých státech se liší historické zkušenosti, model rodinného života i rodinný a pracovní život. Sociální politika patří do sdílených pravomocí EU – a jsem proto přesvědčena, že v tomto případě by měl být zachován princip subsidiarity. Můžeme přitom vidět, že členské státy opatření na posílení rodičovské dovolené přijímají i bez nutnosti nové směrnice, v České republice se nyní změní rodičovské dovolené připravuje a jsem ráda, že včera také česká vláda schválila zavedení otcovské poporodní péče.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. –Pranešimas dėl direktyvos dėl vaiko priežiūros atostogų liečia labai svarbias moderniajai Europos visuomenei problemas. Nėra abejonių, kad Europa yra greičiausiai senstantis kontinentas. Europos Sąjungoje gimstamumo ir kartų keitimosi rodiklis yra neįtikėtinai žemas. Yra nemažai tokios situacijos priežasčių, bet pirmiausia reikėtų paminėti nukrypimą nuo tradicinių europinių vertybių skatinančių šeimos vertybes. Joks institucinis sprendimas nepataisys šios padėties jeigu nebandysime atkurti šeimos svarbos ir ypatingos vertybės su vieta motinai, tėvui ir vaikams. Pastaraisiais dešimtmečiais susiduriame su visuomenei pavojingomis ir kenksmingomis tendencijomis susijusiomis su šeimos nuvertinimu viešojoje sferoje ir netgi bandymu pakeisti šeimos apibrėžimą. Šalys, kurios pasirinko šį klaidingą kelią, susiduria su didžiausiomis demografinėmis problemomis. Norėdami tai pakeisti, turime nepamiršti priežasčių, dėl ko taip atsitiko. Todėl pirmiausia reikia atkurti teisingą tvarką vertybių sferoje, o vėliau susikonsultuoti ties priemonėmis leidžiančiomis išspręsti didžiausią socialinę krizę, kurią išgyvena Europa. Viena iš tokių priemonių yra vaiko priežiūros atostogų klausimas. Šios atostogos privalo būti parama, o ne grėsmė šeimos funkcionavimui ir sprendimui turėti vaikų. Todėl bus geriausia, jei klausimai susiję su vaiko priežiūros atostogomis bus palikti spręsti valstybėms narėms, kurios geriausiai žino savo piliečių poreikius.

7. Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (Aussprache)

Presidente. — L'ordine del giorno reca la relazione di Catherine Bearder, a nome della commissione per i diritti della donna e l'uguaglianza di genere, sull'attuazione della direttiva 2011/36/UE del 5 aprile 2011 concernente la prevenzione e la repressione della tratta di esseri umani e la protezione delle vittime da una prospettiva di genere (2015/2118(INI)) (A8-0144/2016).

Catherine Bearder, *rapporteur*. – Mr President, this debate must focus on the victims – people taken from their homes, forced or deceived into exploitative, demeaning and often dangerous situations, at risk of violence, abused, and too often arrested for crimes that they have been coerced into committing. The most marginal in our communities are the most vulnerable to exploitation. Imagine a young Eastern European woman: smart and ambitious, seeking a good life with opportunities, she meets a young man and falls in love with him and his promises of a good life together. She follows him to London, only to find that he has brought her to a brothel. Her passport and personal possessions are taken, she is pushed into a bedroom with no sheets on the bed, and she is beaten if she refuses any client that is brought to her. She is too brutalised to make any decision about escape or where to seek for help. Her boyfriend has deserted her, probably recruiting other victims. Other girls in the brothel like her: young, scared, beaten, raped and isolated. The men who come to the brothel don't ask questions, not concerned about the bruises or the fact that she can't speak the language.

The EU trafficking legislation is now 5 years old. It is an excellent framework for the protection of victims and is a great example of how EU countries can come together to address issues that can't be tackled alone. But many countries are slow in implementing this. They, and we, are failing the victims across Europe. Victims experience terrible brutality and suffer many long-term physical, mental and emotional effects. I'm confirming the need that victims are properly provided for, with healthcare, accommodation, material assistance and legal support. This legal support should include claiming compensation, which victims are entitled to but very rarely get. Legal support should be available and free of charge. Victims who have been exploited are in no position to pay for that help. I'm also calling for an extension of the 30-day minimum recovery and reflection period, particularly for victims of trafficking for sexual exploitation. The effects of this form of trafficking demand specialist support over a very long period. In the UK we have 45 days, but even this is a short time for survivors who have been repeatedly raped over many months. We owe them more than just this month of recovery.

Professionals need to be trained to spot trafficked people. This is clearly failing now. This includes front-line law-enforcement and border staff, judges, magistrates, healthcare professionals, counsellors, teachers and others. Sadly, we will never know how many victims are not found. We must also step up awareness campaigns for groups vulnerable to the traffickers, as well as the wider public, to help them spot the signs of trafficking. Trafficking in human beings is happening where you all live. Open your eyes to the signs of trafficking. We should suspect trafficking when we spot sleeping bags in restaurant kitchens, or factory workers working long hours in poor conditions. It's in the porn movies and the brothels where the girls can't speak the local language and never leave to go to the shops. The directive asked Member states to consider criminalising the knowing use of services of trafficked people. To me, it's scandalous that this is not already a crime. Where else is it acceptable for someone to knowingly engage in an illegal act but not be prosecuted for it? I am pleased that I have been able to work on this report and to play my part in stamping out this vile crime. I look forward to listening to the coming debate.

Malin Björk, *föredragande av yttrande från utskottet för medborgerliga fri- och rättigheter samt rättsliga och inrikes frågor*. – Herr talman! I mitt tidigare jobb arbetade jag bland annat med att bekämpa kvinnohandel. Jag arbetade med kvinnojourer, poliser, åklagare och överlevare från prostitution.

En del av det jag lärde mig av dem har jag försökt omsätta i Europaparlamentets text som vi ska rösta om idag. Jag ska lyfta fram de viktigaste delarna.

Det första är att vi måste ha olika strategier för olika former av människohandel. I Europa är den absolut vanligaste formen av människohandel den för sexuellt utnyttjande, även om det naturligtvis finns människohandel för arbetskraftsexploatering, som det här betänkandet också hanterar.

Vi måste ha ett könsperspektiv. De som utsätts är i majoritet kvinnor och flickor. Vi måste förstärka rättigheterna för dem som utsätts, precis som Miss Bearder har sagt. De ska ha allt stöd, och de ska också ha rätt till uppehållstillstånd.

Kollegor, vi måste följa pengarna och bekämpa dem som tjänar på handeln. Vi måste bekämpa efterfrågan. Det är nyckeln i arbetet, och det här betänkandet lyfter fram det på ett tydligt sätt.

När vi pratar om efterfrågan så vill jag säga några ord om efterfrågan i sexindustrin. Det här huset måste sätta ner foten och säga att utnyttjande av kvinnor och flickor, pojkar och män i prostitutionsindustrin inte är okej.

De flesta går in i det här när de är barn, och det är inte okej, även om de sedan blir vuxna. Istället för att gå på gång straffa dem som är utsatta, och dem som är utnyttjade, är det dags att lägga ansvaret där det hör hemma. Det vill säga att vi ska angripa hallickarna, bordellägarna och sexköparna, Johns, eller torskarna, som vi säger på svenska.

Jag vet att det är radikalt här i huset att våga föreslå att män inte ska ha rätt att köpa tillgång till kvinnors kroppar. Men vi lever inte i 1800-talet längre. Det är 2016 — det är dags och ta ställning för en mer progressiv syn på sexualitet och på relationen mellan kvinnor och män.

Det är en fråga om att stå upp för mänskliga rättigheter, för feminism och för jämställdhet.

Att avkriminalisera dem som utsätts, och att istället kriminalisera dem som utnyttjar, både sexköpare och hallickar, är också ett effektivt sätt att bekämpa efterfrågan. Tar du bort efterfrågan blir det ingen handel med människor.

Det är ett steg i rätt riktning att det här betänkandet vill kriminalisera dem som köper tjänster från dem som utsatts för människohandel, men vi kan komma ännu längre nästa gång. Tack för ett gemensamt arbete!

Věra Jourová, *Member of the Commission*. – Mr President, firstly I would like to thank the rapporteur, Mrs Bearder. I am committed to ensure that we will continue to stress the gender dimension of trafficking and ensure a victim-centred approach.

With the same proactive manner we will continue to ensure that European Union law and standards related to anti-trafficking efforts are properly transposed. Out of the 27 concerned Member States, 26 have communicated to the Commission full transposition of the anti-trafficking Directive. The one remaining, Germany, has informed us about a political agreement reached and we are expecting information on the transposition soon. Our services are currently in the process of analysing the information officially notified by the Member States, with the help of a compliance study.

The report on the extent to which the Member States comply with the Directive is foreseen to be presented by the Commission in the fourth quarter of 2016. The Commission has been particularly pro-active in monitoring the transposition: only one month after the transposition deadline in May 2013, the Commission had opened 13 infringements based on non-communication. In November of the same year the Commission had sent four reasoned opinions as part of infringement proceedings for non-communication - to Spain, Luxembourg, Italy and Cyprus. This demonstrates the commitment of the Commission not to hesitate in taking actions for ensuring implementation of EU law. The Commission will soon present the first report assessing the progress made in fighting trafficking in human beings. With this report we identify areas of progress and achievement, but also expose gaps and efforts that are still to be made. Clearly, the EU has delivered but still a lot remains to be done.

Our message should be clear: we cannot allow people, human beings, to be treated like commodities. We must work together to ensure we prevent the crime from happening because then it is too late. We must crack down on trafficking where it matters for traffickers the most, on their profits. At the same time, we must ensure that we also crack down on the demand for services and cheap labour that fosters all forms of exploitation. Here we all have a role to play; we must ensure we do not foster a culture of impunity for those who exploit and use the victims. We must ensure that the victims are not treated like the criminals. To do this, we must do it together and I count on this Parliament to continue working in this direction. This year is a turning point and there is only one way: the way forward.

Anna Maria Corazza Bildt, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, trafficking in human beings is the new slavery of our times. The figures are stunning, and the stories are heartbreaking: behind every story, there is a human tragedy. It is time to stop impunity. There should be no hiding place in Europe for traffickers.

The majority of victims are women and girls to be exploited for prostitution in Europe. More and more are migrants. Trafficking is a serious organised crime and should be prosecuted as such. It is a huge business with high profits and too low a risk. The networks are sophisticated and cross-border. We should step up our common European response on all fronts: police and judicial cooperation, better sharing of information, strengthening Europol, Eurojust, Frontex and the hot spots, and tracking the money and confiscating the assets of the traffickers.

And, of course, Member States should do more to prevent and combat trafficking and protect the victims, including on the Internet, by increasing sanctions, training officials and giving victims access to healthcare, including sexual and reproductive rights assistance and psychological support, paying particular attention to the most vulnerable, such as children. It is also very important to reduce demand and to criminalise the users of sex services.

The PPE Group will continue to be committed to zero tolerance against trafficking in human beings and will keep women's and girls' rights at the top of our agenda. It really is time for them to be freed.

Mary Honeyball, *on behalf of the S&D Group*. – Mr President, this report is very timely. As more and more refugees and asylum seekers come to Europe, so more are vulnerable to trafficking, and we in this Parliament and the European Union have to take a two-pronged approach to the terrible issue of human trafficking.

First of all, zero tolerance: we will not tolerate human trafficking in any form at all, whether it is women and girls – who are by far the majority of victims – or other human beings who are trafficked for labour exploitation and other forms of exploitation.

As part of the two-pronged strategy, we also need to focus on victims, and that is difficult. Most of the victims, as has already been said, are vulnerable women who have been trafficked away from where they came from and who face appalling abuse. But we need to make sure that we and the Member States provide adequate services for them so that they can come forward. We should do this because we should do it, but we should also do it because victims can play a key role in identifying traffickers and making sure that those traffickers – the majority of whom, interestingly, are men – can be prosecuted and convicted, because unless we address this, we will not wipe out trafficking. We also need to make it a criminal offence across all EU countries to employ the sexual services of, and to use, somebody who has been trafficked.

Arne Gericke, *im Namen der ECR-Fraktion*. – Herr Präsident! Es geht heute um den europaweiten Kampf gegen Menschenhandel, und als Berichterstatter der ECR-Fraktion sage ich: Dieser Kampf muss ein gemeinsamer sein. Daher an die Adresse vieler nationaler Regierungen: Seit 2011 haben wir es verpasst, Menschenhandel, Zwangsprostitution, Kindesentführung, Drogenkartellen, aber auch menschenverachtender Leihmutterschaft entscheidend einen Riegel vorzuschieben. Es ist ein komplexes Thema, es fordert klare Kante.

Die Situation hat sich mit der Flüchtlingskrise noch einmal verschärft. Mindestens 10 000 unbegleitete Flüchtlingskinder sind in Europa verschwunden, allein 6 000 von ihnen in Deutschland. Das sind schreckliche Zahlen. Auch sie erfordern konsequentes Handeln. Menschenhandel ist eine kriminelle Mafia und muss entsprechend im Strafrecht berücksichtigt werden. Gleiches gilt für Zwangsprostitution – ein schreckliches, dreckiges Milliardengeschäft Krimineller. Geschätzte 80 Prozent der Prostituierten in Europa arbeiten nicht wirklich freiwillig. Sie werden gezwungen, ausgebeutet und benutzt. Das muss man strafrechtlich bekämpfen.

Beatriz Becerra Basterrechea, *en nombre del Grupo ALDE*. – Señor Presidente, señora Jourová, quiero en primer lugar dar mi más calurosa felicitación a mi colega liberal británica, Catherine Bearder, por el excepcional trabajo que ha realizado en este informe.

La trata de personas priva de su dignidad a millones de personas en todo el mundo. Es importante recordar que no solo constituye una violación de los derechos humanos, como reconoce la Carta de los Derechos Fundamentales de la Unión, sino que es uno de los negocios ilícitos más lucrativos de Europa. Los traficantes obtienen millones, miles de millones al año de beneficio en nuestro continente. Engañan a hombres, mujeres y niños, como motivo principal para someterlos a explotación sexual, pero miles de víctimas están destinadas a la mendicidad, al trabajo forzoso o a la extracción de órganos.

El 80 % de las víctimas de trata son mujeres. La mayoría son jóvenes engañadas con falsas promesas de empleo y después violadas, drogadas, amenazadas, chantajeadas, despojadas de su pasaporte, cargadas de deudas... En Europa, unas 140 000 mujeres están sometidas a explotación sexual y a trata de personas.

Para un problema de escala europea necesitamos soluciones europeas, cómo no. Es esencial la cooperación entre Europol, Eurojust y las autoridades nacionales y de terceros países, con un intercambio sistemático de información entre los Estados miembros.

Déjenme una última reflexión: seguimos sin saber el paradero de, al menos, 10 000 menores no acompañados que entraron en la Unión el pasado 2015. No es descabellado temer que muchos puedan estar en manos de traficantes de personas. Quizá podría la señora Comisaria responderme hoy a la pregunta urgente que les trasladé hace ya tres meses: ¿qué datos de registro tienen sobre estos menores? ¿Saben su edad, saben su origen? ¿Cuál es la nueva estrategia global anunciada en la Agenda Europea de Migración como refuerzo de las funciones entre Frontex y Europol para combatir así las mafias que trafican con menores refugiados también?

Κωνσταντίνα Κούνεβα, εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL. – Κύριε Πρόεδρε, γυναίκες, άνδρες, παιδιά από κάθε γωνιά της γης παγιδεύονται στη βρώμικη αγορά του κόσμου, στην αγορά ανθρώπινου σώματος. Μας σοκάρει φράση, αλλά έτσι βλέπουν οι σύγχρονοι δουλέμποροι τα 27 εκατομμύρια θύματά τους. Πάνω από 880.000 είναι τα θύματα του «trafficking» στην Ευρώπη, αλλά μόνον 8.000 υποθέσεις τον χρόνο φτάνουν στις κρατικές αρχές. Μόνο 1% των θυμάτων διασώζεται και ελάχιστοι δουλέμποροι καταδικάζονται. Ναι, έχουμε μια καλή οδηγία για την πρόληψη και την καταπολέμηση της εμπορίας ανθρώπων, αλλά τα αποτελέσματά της είναι φτωχά, διότι έρχεται σε αντίφαση με άλλες πολιτικές της Ένωσης, ιδιαίτερα την μεταναστευτική πολιτική. Για να το πούμε πιο απλά: η άρνηση της Ευρώπης να ανοίξει νόμιμους δρόμους μετακίνησης στέλνει τους μετανάστες στην αγκαλιά των διακινητών. Ας αναλογιστούν τις τεράστιες ευθύνες τους οι χώρες των κλειστών συνόρων. Με την υιοθέτηση της έκδοσης Bearder πρέπει να στείλουμε ένα ξεκάθαρο μήνυμα ότι η Ευρώπη πρέπει να κόψει κάθε σχέση συνενοχής με αυτό το απάνθρωπο εμπόριο ψυχών.

Ernest Urtasun, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señor Presidente, cada año miles y miles de personas son víctimas de tratantes. El fenómeno en estos momentos es uno de los negocios ilícitos más lucrativos del mundo y tenemos un instrumento jurídico a escala de la Unión Europea, pero que lamentablemente se está aplicando muy mal: en materia de identificación de las víctimas, en materia de lo que establece el artículo 18, por ejemplo, de dar la formación necesaria a los servidores públicos y a los policías que están en contacto con las víctimas de trata; en la aplicación del artículo 8, por ejemplo, que pide que no se penalice a personas que cometen una infracción que son víctimas de trata, y se sigue multando en estos momentos a personas que son consideradas víctimas; y tampoco, por ejemplo, en dar la protección internacional por razones de trata que se exige la Directiva. Países como España, por ejemplo, no lo están haciendo.

Tenemos un grave problema de aplicación de la Directiva y tenemos un problema también, señora Jourová, tengo que decírselo, de la información que nos dan, porque la Comisión aún no nos ha facilitado el informe sobre la implementación de la Directiva. Y con eso, nosotros hemos tenido que realizar un informe —quiero dar las gracias a la ponente Bearder, porque ha hecho un excelente trabajo—, pero tenemos un grave problema en la aplicación y en la información, también, que ustedes nos dan.

Margot Parker, *on behalf of the EFDD Group*. – Mr President, Eurostat says that between 2010 and 2012 over 30 000 people were victims of trafficking. According to Europol over 10 000 migrant children are missing in Europe. The UK's National Crime Agency reported that 3 309 people were potential victims of trafficking for exploitation in 2014, an increase of 21%.

Why are we seeing this modern day form of slavery on the rise? Well, a UK Government report in 2014 said free movement within the EU is extensively exploited by organised criminals to bring human trafficking victims to the United Kingdom, and in 2013 Europol even admitted that the free movement of people reduces the chance of detection of such crimes. So even the EU's agencies and cheerleaders say that free movement is the big problem.

The EU has created the perfect environment for trafficking to flourish. I am sure business for criminals could not be better with the open door European leaders gave in response to the migrant crisis, once in Europe, and the free movement of people. By encouraging millions of people to come to Europe you are playing into the hands of the traffickers, both within and outside Europe.

Whether it is individuals paying criminals to get them into Europe or families sending off their children for the hope of a better life, the EU has put hundreds of thousands at risk of exploitation and endangered lives by encouraging an exodus across the dangerous Mediterranean Sea. But not satisfied with that, you want Turkey to join the EU and to liberalise visas. Opening the door to a country like Turkey, giving 70 million people access to the UK and Europe, will without doubt increase trafficking.

There is a simple way to deal a blow to traffickers. It is to end the free movement of people, close down the Schengen Area and stop open door immigration. It is for Member States to take back sensible control of their national borders and to conduct criminal background checks. If you want to deal a blow to trafficking, if you want to protect innocent victims, if you want to save lives and to gain a sensible ethical control of the United Kingdom borders, then the only way, I am afraid, is to vote to leave the European Union on 23rd June.

Sylvie Goddyn, *au nom du groupe ENF*. – Monsieur le Président, 80 % des victimes du trafic des êtres humains sont des femmes. Il est temps de lutter efficacement contre le proxénétisme, la mendicité forcée, le mariage forcé, le travail forcé ou encore le prélèvement d'organes qui se développe de plus en plus en Europe.

Que propose ce rapport pour y remédier? De pénaliser les clients des prostituées, de sanctionner les employeurs esclavagistes et, surtout, de régulariser toutes les femmes clandestines victimes de traite.

A-t-on pensé aux conséquences qu'une telle mesure entraînerait? Je vais vous le dire: pour obtenir des papiers, les femmes seront systématiquement prostituées, réduites en esclavage ou mariées de force par les criminels qui les exploitent. Le remède serait pire que le mal, c'est une évidence.

Quelle peut être la solution? Ce n'est évidemment pas la régularisation automatique des victimes de traite. La solution, c'est de mener un combat acharné contre les trafiquants, de contrôler nos frontières nationales, de s'attaquer aux causes, et non aux conséquences, et, enfin, de faire preuve de bon sens et de fermeté.

Je voterai donc contre ce rapport car il ne s'attaque pas aux réseaux mafieux qui exploitent les femmes, il vient en quelque sorte les épauler.

Teresa Jiménez-Becerril Barrio (PPE). – Señor Presidente, señora Comisaria, Señorías, dos de cada tres víctimas de trata son niñas, niñas como esta que, a pesar de todos los esfuerzos que hagamos por recuperarlas serán irrecuperables después de haber sido vendidas y explotadas hasta despojarlas de toda su dignidad.

Casi el 80 % de las víctimas de trata cruzan una frontera y la gran mayoría de ellas acaban en Europa, víctimas de organizaciones criminales que, tras falsas promesas de trabajo, las obligan a prostituirse. Si no tienen la fortuna de ser liberadas por la policía, muchas de ellas acaban enfermas o muertas.

No podemos seguir cerrando los ojos. Por ello, pido a la Comisión que evalúe el cumplimiento por parte de los Estados miembros de esta Directiva contra la trata, comprobando si verdaderamente se está actuando contra la impunidad que rodea la venta de seres humanos, preferentemente mujeres y niñas.

La medida principal es la prevención. Hay que actuar contra los traficantes, aumentando el enjuiciamiento y protegiendo a las víctimas que colaboran con la policía. En segundo lugar, hay que potenciar la protección de las víctimas, identificándolas y protegiéndolas para que puedan salir del infierno en el que viven, ofreciéndoles una vida digna para que no vuelvan a caer en las redes criminales. Finalmente, creo que necesitamos una mayor cooperación judicial e intercambio de información entre Estados miembros.

Y para que niñas como esta no acaben muertas en vida, estamos obligados a desalentar la demanda que aumenta la trata. Si la explotación sexual no fuera un negocio, esta chiquilla no acabaría en un burdel, piénsenlo.

Iratxe García Pérez (S&D). – Señor Presidente, señora Comisaria, hemos hablado en esta Cámara en muchas ocasiones de la violencia de género, y evidentemente está muy ligada a la trata de seres humanos y la trata de mujeres: una violación de los derechos humanos; una gran forma de ver cómo en esta sociedad desigual se está utilizando a las mujeres como si fueran mercancías.

Se ha hablado aquí de conceptos como «compraventa», como «mercancía» como «utilización», y creo que es necesario que se pongan en marcha todos los instrumentos para que se obligue a los países a establecer las medidas legislativas, jurídicas y de cooperación policial para luchar contra la trata de seres humanos. Porque hablamos sobre todo de mujeres.

Hemos tratado mucho la cuestión relativa a las refugiadas y hemos visto cómo, también en este caso, están siendo estos grupos organizados los que están utilizando a las mujeres para hacer negocio en esta cuestión. Y, por lo tanto, si hablamos de evitar el negocio, si hablamos de evitar la prostitución, seamos conscientes de que hay que reprimir la demanda, de que hay que poner en marcha medidas contra la prostitución para evitar que se compre y que se venda a las mujeres como si fueran una mercancía.

Terry Reintke (Verts/ALE). – Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Frau Kommissarin! Menschenhandel ist nicht nur ein Verbrechen, sondern es ist in der Europäischen Union auch ein widerwärtiges Geschäftsmodell. Mit diesem Geschäftsmodell werden jedes Jahr Millionen von Euro gemacht, und wir müssen diesen Verbrechern endlich das Handwerk legen. Aber eines ist klar: Solange die Opfer von Menschenhandel Angst haben müssen, dass sie, wenn sie vor Gerichten gegen die Täter aussagen, abgeschoben werden, wird sich nichts bewegen. Deswegen müssen wir – auch mit dieser Richtlinie – mehr Druck auf die Mitgliedstaaten ausüben, damit endlich geltendes Recht umgesetzt wird. Dass damit Opfer von Menschenhandel ein Bleiberecht bekommen, dass damit sie psychologische und rechtliche Beratung bekommen, und damit wir den Verbrechern, die hinter diesem Geschäftsmodell stehen, endlich das Handwerk legen können.

Daniela Aiuto (EFDD). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, noi sosterremo questa relazione, anche se a nostro avviso in molte parti esula dalle competenze della commissione FEMM. Ci soddisfa, tuttavia, il cuore del dossier perché è incentrato principalmente su due fattori: da un lato, sulle forti sanzioni e punizioni auspiccate per le organizzazioni criminali, ma anche per i singoli individui che si macchiano dell'orrendo crimine del traffico di essere umani; dall'altro, sull'attenzione e sulla tutela delle vittime della tratta stessa, che sono principalmente le donne, che vengono vergognosamente sfruttate a causa della loro disperazione sociale ed economica nei paesi d'origine.

Tuttavia, mi dispiace non aver visto inserito all'interno di questo dossier qualche riferimento ad una forma di tratta di essere umani, in particolare di neonati, della quale occorre parlare molto di più: sto parlando della maternità surrogata. Ricordiamo che nel marzo scorso il Consiglio d'Europa si esprime in maniera contraria nei confronti di tale pratica e che anche in questa Aula nel dicembre scorso abbiamo approvato un emendamento che la condanna. Quindi auspico che vi siano altre occasioni per affrontare questo tema che vede le donne, oltre che i bambini, come vittime principali.

Mireille D'Ornano (ENF). – Monsieur le Président, lorsque l'on souhaite s'attaquer à l'exploitation d'êtres humains, il faut regarder du bon côté. Les milliers d'enfants immigrés clandestins disparus depuis plus d'un an ont malheureusement dû alimenter les réseaux de prostitution et d'esclavage moderne. C'est la conséquence directe de la politique migratoire irresponsable de l'Union. Cet appel d'air au flux de clandestins est la perfusion des systèmes mafieux.

Un autre point fondamental, mais qui ne fait l'objet que d'un timide article dans ce rapport: l'exploitation des femmes pour la gestation pour autrui (GPA) et autres méthodes de procréation. Ces techniques de GPA sont des formes de commercialisation des femmes et des enfants triés sur catalogue. L'Union ne doit ouvrir aucune voie dans le droit européen qui pourrait favoriser ou reconnaître une telle horreur, une véritable régression. Il faut lutter contre toutes les formes d'exploitation d'êtres humains et traiter les causes de ces maux – immigration massive et libéralisme libertaire en font partie. Navrée de décevoir certains idéalistes!

Ελισάβετ Βόζεμπεργκ-Βρυωνίδη (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, κυρία Επίτροπε, ξέρετε ότι η εκμετάλλευση των ανθρώπων με σκοπό το κέρδος είναι σήμερα το πιο σύνθημα, επικίνδυνο και απεχθές οργανωμένο διεθνικό έγκλημα, κυρίως διότι γνωρίζουμε ότι υπάρχει τζίρος δισεκατομμυρίων: 3 δισεκατομμύρια ευρώ είναι ο τζίρος κατά έτος. Η ευρωπαϊκή νομοθεσία είναι επαρκής και για την κατοχύρωση των δικαιωμάτων και για την πρόληψη και καταστολή και για την προστασία των θυμάτων, όμως υπάρχουν προβλήματα στην εφαρμογή και κυρίως στον εντοπισμό των πιθανών μελλοντικών θυμάτων, διότι οι καταγγελίες δεν είναι επαρκείς. Προσκρούουν σε ταμπού, σε αδύνατες δομές, σε αυτοθυματοποίηση των θυμάτων, με αποτέλεσμα οι στατιστικές να μην είναι πλήρεις. Πρέπει να δώσουμε κίνητρα για να καταγγέλλουν, και ιδιαίτερα τα νέα κορίτσια και οι γυναίκες, αυτό το απεχθές έγκλημα. Να εστιάσουμε στην ενδυνάμωση του κοινωνικού ρόλου των γυναικών και των αδύναμων κοινωνικών δομών, στην άρση των ανισοτήτων, που έχουν το ψευδεπίγραφο ισχυροί εναντίον των αδυνάτων και κυρίως να ευαισθητοποιήσουμε την κοινή γνώμη. Η ανθρώπινη αξιοπρέπεια δεν μπορεί να είναι αντικείμενο ούτε συμφωνίας, ούτε συναλλαγής, ούτε εμπορευματοποίησης, ούτε διαπραγμάτευσης, διότι κάτι τέτοιο αποτελεί ντροπή για την ανθρωπότητα και προσβολή για την ευρωπαϊκή κουλτούρα και τις αξίες μας.

Maria Noichl (S&D). – Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Wir sprechen heute wieder einmal über Menschenhandel, und zwar über Menschenhandel nicht irgendwo, sondern Menschenhandel hier direkt in Europa.

Lassen Sie uns doch sprachlich ein bisschen konkreter werden: Es ist Sklavenhandel! Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, dass wir so viele Sklaven in Europa haben wie nie zuvor, dass so viele Menschen entrechtet, entwürdigt, ohne Freiheit und ohne Menschenrechte hier leben. Viele Vorrednerinnen und Vorredner haben es bereits beschrieben: Sie leben in Küchen, in Kellern, sie leben in der Prostitution, sie leben in der Ausbeutung. Als Europäisches Parlament sind wir hier die Bürgervertretung, und als Bürgervertretung haben wir drei klare Ansagen zu machen: Eine klare Ansage an die Sklavenhändler und an die Sklavennutzer. Statistisch gesehen sitzen auch Sklavennutzer unter uns hier im Parlament – statistisch gesehen. Diese klare Ansage heißt: Wir werden es nicht dulden, und wir werden die Opfer schützen. An die Opfer muss unsere Ansage sein: Ihr seid nicht verloren. Wir sehen euer Leid, auch wenn es hinter verschlossenen Türen passiert. Und an die Gesellschaft muss unsere Ansage ganz klar sein, dass wir aufklären müssen, aufklären müssen, aufklären müssen! Denn zu viele Menschen in Europa haben die Dimension der Sklaverei in Europa noch nicht erkannt.

Мария Габриел (PPE). – Г-н Председател, г-жо Комисар, първо искам да поздравя докладчика за забележителната работа. Пълното прилагане на Директивата за предотвратяване и борба с трафика на хора е ключово в борбата ни с робството на 21-ви век. Искам да обърна внимание на четири момента:

На първо място, няма да се изморим да го повтаряме – превенция. Нужни са широки информационни кампании по проблема трафик на хора, включително по въпроса за равенството на половете още в ранна ученическа възраст. Образованието и обучението са крайъгълен камък за намаляване на риска от попадане в мрежата на трафика на хора.

Второ, ранно идентифициране, подходяща помощ и закрила на жертвите. Държавите членки трябва да подобрят системите си за идентификация на жертвите. Необходимо е да се увеличи броят на кризисните центрове за настаняването им и укрепване на програмите за тяхната реинтеграция в обществото.

Трето, проследяването на парите е ключова стратегия за разследване и наказателно преследване на мрежите на организираната престъпност, които печелят от трафика на хора. Тук е важна ролята на Европол и Евроюст.

Не на последно място: засилено сътрудничество с трети страни. Нито Европа сама, нито държавите членки поотделно, са в състояние да се справят с това глобално предизвикателство. Само с координиран подход на международно, национално и междуинституционално ниво можем да дадем достоен отговор.

Накрая искам да поздравя Мириа Василиаду – европейския координатор за борба с трафика на хора, за нейния силен ангажимент и отдаденост и да поздравя нея и екипа ѝ за добрата работа.

Илияна Йотова (S&D). – Г-н Председател, изследването на Европейския парламент е стряскащо. Какво се оказва – имаме всички законодателни условия, предприети са мерки от агенциите по сигурността, а реални резултати за намаляване на трафика на жени и деца няма. Още повече, големият процент на жертвите и престъпниците са именно от европейските страни.

Броят на документите за гарантиране на правата на човека се оказва обратно пропорционален на реалните резултати. Как иначе да си обясним, че именно в европейските страни в 21-ви век може да се говори за „бели робини“, за търговия и експлоатация на деца?

Имаме и нови предизвикателства. Заети сме да правим политики за ограничаване на миграцията и бежанската криза, но нищо не правим за добре развитите каналджийски мрежи, които буквално продават жени за сексуална експлоатация или работна ръка на черния пазар на труда.

Г-жо Юрова, Европейската комисия трябва да засили контрола върху държавите членки по изпълнението на тази директива, защото почти нищо не се прави за превенцията и защитата на жертвите. Имаме нужда и от по-добра координация между службите за сигурност и европейските агенции за разбиване на транснационалните престъпни организации.

Procedura catch-the-eye

Marijana Petir (PPE). – Gospodine predsjedniče, osuđujem svaki oblik trgovine ljudima i smatram da moramo učiniti sve što je u našoj moći da zaštitimo ljudsko dostojanstvo. Obzirom da je surogatstvo moderan oblik trgovine ljudima koji u mnogim zemljama EU-a nije adekvatno reguliran, a industrija surogatstva i surogat turizam uzimaju maha, smatram da je u ovom izvješću trebalo osuditi praksu surogatstva. Tim više jer smo to već učinili u godišnjem izvješću o ljudskim pravima i demokraciji u svijetu za 2014.

Žalosti me što Odbor za prava žena i ravnopravnost spolova, koji bi trebao štititi dostojanstvo žena, nije imao sluha ni interesa uhvatiti se u koštac s ovim problemom. Ne smijemo pristati na to da se djeca kupuju i prodaju, a reproduktivne funkcije žene po narudžbi iznajmljuju. Kako to nazvati nego trgovinom ljudima?

Žene i djeca nisu objekti i roba, već ljudska bića koja imaju svoje dostojanstvo. Vijeće Europe odbilo je ozakoniti surogatstvo i mi moramo ustrajati u njegovoj zabrani, jer je riječ o trgovini ljudima.

Nicola Caputo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la prevenzione e la repressione della tratta di esseri umani sono priorità assolute per l'Unione europea. Le strategie fino ad ora adottate nel campo del controllo della criminalità, della tratta e dell'assistenza alle vittime sono state molteplici, ma i risultati, ahimè, non sono affatto rassicuranti.

È necessario uno sforzo straordinario da parte della comunità internazionale, volto alla prevenzione delle situazioni inumane e degradanti. L'intollerabile fenomeno della tratta di esseri umani non è solo il risultato di disuguaglianze economiche e sociali: esso è frutto anche della disparità di genere. Le discriminazioni strutturali, infatti, fanno sì che le vittime siano per l'80 % di sesso femminile: donne e ragazze, e spesso bambine.

Evidenzio infine che il traffico di migranti e la tratta degli esseri umani, pur rappresentando fenomeni diversi, tendono spesso a sovrapporsi. Una risposta adeguata e ben calibrata potrebbe giungere quindi da un'accurata analisi delle ultime tendenze, ivi compresa l'influenza che l'attuale crisi migratoria sta esercitando sul fenomeno della tratta degli esseri umani.

Νότης Μαριάς (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, η εμπορία ανθρώπων θεωρείται ένα από τα σοβαρότερα εγκλήματα παγκοσμίως και αποτελεί σοβαρή παραβίαση των ανθρωπίνων δικαιωμάτων. Παγκοσμίως, το 70% των θυμάτων της εμπορίας ανθρώπων είναι γυναίκες, και ιδίως νέα κορίτσια, ενώ στην Ευρωπαϊκή Ένωση για το διάστημα 2010-2012, το ποσοστό αυτό έφτασε περίπου στο 80%. Φυσικά η εμπορία ανθρώπων μπορεί να λάβει πολλές διαστάσεις, όπως η σεξουαλική εκμετάλλευση, η καταναγκαστική εργασία, η αφαίρεση οργάνων και η αναγκαστική επαιτεία. Επιπλέον, ο αριθμός των θυμάτων της εμπορίας ανθρώπων που προέρχονται από μειονοτικές ομάδες είναι δυσανάλογα μεγάλος, εξαιτίας της περιθωριοποίησης αυτών των πολιτών. Οι τεράστιες προσφυγικές και μεταναστευτικές ροές εντείνουν το πρόβλημα της εμπορίας ανθρώπων και ιδίως των παιδιών. Επομένως, είναι αναγκαίο κάθε κράτος μέλος της Ένωσης να έχει κατάλληλους μηχανισμούς ώστε να εμποδίζει έγκαιρα και, ταυτόχρονα, να εντοπίζει τα θύματα και να τους παρέχει βοήθεια σε συνεργασία με ειδικές ομάδες στήριξης. Παράλληλα, θα πρέπει να αντιμετωπιστεί η ανισότητα των δύο φύλων και να προωθηθεί η ανεξαρτησία των γυναικών, και ιδίως των νέων κοριτσιών, ώστε να καταστούν τα άτομα αυτά λιγότερο ευάλωτα στην εμπορία ανθρώπων.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospodine predsjedniče, procjene govore da je preko 10 000 osoba godišnje žrtva trgovine ljudima. Od toga je 70 % državljana EU-a. Ovdje to ne ističemo dovoljno. Od tog broja, 80 % su nažalost žene, a više od 16 % maloljetnici i maloljetnice.

Govori se da je to posao težak više od milijardu eura godišnje. Gospodo, oni koji sada ovdje na neki način liju suze zbog tog problema i kada smo neki dan govorili o Europolu, nisu htjeli govoriti o snažnijem produbljivanju svega onoga što Europol može učiniti, o jačim ovlastima Europol. Nećemo se sami moći boriti s tim kriminalcima koji rade u nekoj određenoj zemlji zato što je riječ o prekograničnoj trgovini ljudi. Dakle, ja sam za to da kaznimo sve kriminalce, ali moramo ojačati i Europol.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE). – Señor Presidente, efectivamente, tratamos aquí una de las nuevas formas de esclavitud del siglo XXI, uno de los delitos más vergonzosos que existen.

Se trata no solamente de un tema delictivo; es también un atentado a la dignidad humana y también un atentado a las libertades fundamentales, sin duda, una vulneración en toda regla de los derechos humanos. Las víctimas a menudo son invisibles por temor, por miedo por las posibles venganzas.

Y engloba no solamente la explotación sexual, sino también la mendicidad forzada, el trabajo forzoso, el comercio de órganos. Requiere por lo tanto una respuesta inmediata de todos los Estados miembros, y especialmente de la Comisión.

Se engaña a millones de hombres y mujeres de todos los rincones del planeta. Es por eso que la responsabilidad es de las autoridades y de la sociedad. Necesitamos sensibilización para todos los servicios implicados en la investigación. Necesitamos colaboración de la sociedad civil, pero también cooperación y diálogo abierto entre todos los sectores sanitarios, judiciales, policiales, y también necesitamos cooperación transfronteriza.

Le ruego una respuesta y una implicación inmediata a la Comisión para que pueda dar la respuesta que lleva una demora de un año y podamos priorizar este tema como uno de los más importantes de la agenda de la propia Comisión.

IN THE CHAIR: MAIREAD McGUINNESS

Vice-President

(End of catch-the-eye procedure)

Věra Jourová, *Member of the Commission*. – Madam President, I have listened to the speakers with great attention and I want to reassure you that this is a priority for the Commission. Personally, sitting here and listening to the honourable Members, I fully share the sense of urgency. We see and we hear these cases: each individual story, of a woman, a young girl, a child, is a human tragedy, and we need to combat these awful crimes against human dignity by all possible means. As I said before, we will continue to address trafficking in human beings and work towards its eradication.

We are now developing a post-2016 policy, and elements raised in this report will be considered very carefully. I count on this Parliament's commitment and cooperation as a long-standing institutional partner in advancing our ambitious legal and policy framework to eradicate this scourge in our society.

Catherine Bearder, *rapporteur*. – Madam President, I would like to thank the Commissioner for her commitment to this issue and it is very good to hear that Germany is now coming on board. I would also like to thank my colleagues and the shadows, and the Secretariat of the Committee on Women's Rights and Gender Equality (FEMM) and ALDE, for all their support and work on this, including those in my own office.

Just a few points. Prostitution: not all those in prostitution have been trafficked and controlling prostitution is not an EU competence. It has been a very fine line to talk about this in the report, but it is part of the market demand and so that is how it has been addressed.

Surrogacy is not trafficking. Forced surrogacy is a crime in anybody's language and also needs to be tackled.

Migrants: migrants are not always victims of trafficking but their vulnerability and the lack of care that we are affording them make them very easy prey for the traffickers.

Organised crime: yes, this is the fourth largest organised crime. It is much easier to traffic human beings than it is drugs. Police dogs do not smell out trafficked people and for the lady who said that we should get out because it is free movement of people that causes it, the UK is not in Schengen and yet it is still one of Europe's biggest markets for trafficking people. Traffickers do not care what sort of border control is there; they will work a way around it. We have all to be vigilant on this issue.

I look forward to building on the progress that has been achieved by the Office of the Anti-Trafficking Coordinator, Madam Vassiliadou, and for all those who tonight and for the next who knows how long, face heaven knows what, we need all of us to be committed and vigilant and to work to make sure that we catch the traffickers and rescue those who are held in in slavery.

President. — The debate is closed.

8. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (Aussprache)

8.1. Krimtataren

President. — The next item is the debate on seven motions for resolutions on Crimean Tatars.

Bronis Ropė, Autorius. – Ačiū pirmininke, gerbiama komisare, gerbiami kolegos, šiandieną svarstome Parlamento rezoliuciją dėl Krymo totorių – mažiausia ką galima padaryti tam, kad padėtume šiai unikaliai bendruomenei. Neabejoju, kad visi mąstantys šio Parlamento nariai, smerkia užpėnai įvykusią neteisėtą Krymo pusiasalio aneksiją. Tačiau panašu, kad okupantai neapsiriboja vien užgrobę teritoriją. Jie siekė įvykdyti tai, kame galima išvelgti etninio valymo požymių. Turbūt Jums teko girdėti, kad Krymo totoriai buvo viena pirmųjų tautų, paskelbtų nusikaltėliais. Tiesa, jei panašūs nacių Vokietijos veiksmai susilaukė tarptautinio nuosprendžio, Sovietų Sąjungos veikla 1944 m. visus Krymo totorius paskelbiant nusikaltėliais ir deportuojant iš gimtų vietų, vis dar nėra įvertinta. Nuo 2014 m. Sovietų Sąjungos teisių perėmėja mėgina kartoti šią barbarišką praktiką, kol kas Rusija apsiriboja paskelbdama nusikaltėliais pagrindinę Krymo totorių organizaciją „Medžlisa“, suvaržydama Krymo totorių teises, sufabrikuotais kaltinimais persekiodama žymius Krymo totorių visuomenės veikėjus, priversdama iš namų pasitraukti keletą dešimčių tūkstančių totorių. Jūsų balsavimui pateikta puiki rezoliucija. Joje išsamiai informuojama apie Krymą, smerkiamos Rusijos vykdomos represijos, išreiškiama mūsų parama pamatinėms žmogaus teisių demokratijos ir tarptautinės teisės principams, tarp jų ir Ukrainos totoriams ... (baigęs kalbą skirtas laikas)

Ignazio Corrao, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la deportazione di massa dei tatar della Crimea è iniziata nel 1944 coinvolgendo più di 230 000 persone: molte di queste perirono e altre non poterono più fare ritorno nella loro terra sino agli anni '80. Le discriminazioni contro questa minoranza sono poi proseguite durante i decenni successivi sia ad opera del governo sovietico che di quello ucraino, che si sono succeduti nell'amministrazione della Crimea.

Ancora oggi giungono alle nostre orecchie notizie molto gravi di persecuzione di *leader* politici e attivisti appartenenti alla minoranza tatar in Crimea. Quello che chiedo, a gran voce, è che il Parlamento e le istituzioni europee chiudano la vergognosa pagina di silenzio mantenuto troppo a lungo su questi fatti, ma che lo facciano senza perseguire doppi fini di carattere politico e strategico.

È vergognoso che l'Europa si sia dimenticata per anni delle minoranze di Crimea, ma è ancor più vergognoso che se ne ricordi solo per secondi fini. Chiedo che tali gravi fatti siano presi in considerazione e siano trattati per quello che sono: violazioni dei diritti umani, le quali devono cessare al più presto. Tutte le altre considerazioni politiche e strategiche devono passare in secondo piano.

Charles Tannock, author. – Madam President, Crimea, and more widely, the situation in occupied eastern Ukraine must not be allowed to fall into the realms of frozen conflicts. The EU and Member States must keep up the pressure and remain resolved in applying the sanctions against Russia over the annexation of Crimea.

Beyond the geostrategic picture, however, are the people living in Crimea: minority communities are facing persecution, including notably the Crimean Tatars and ethnic Ukrainians. Already 20 000 have fled to mainland Ukraine and the object of the current policy is to force the rest of the Tatar population to do the same; the 21st century version of the forced deportation in 1944 under Stalin.

The EU and Member States must remain vigilant to these issues and we must encourage Turkey to be as strong in defending their ethnic kinsmen in Crimea as they are in defending their ethnic kinsmen, the Turkmen, in Syria. Forced territorial annexation of territory at the point of a gun is totally unacceptable in the modern world.

Pier Antonio Panzeri, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, è la seconda volta nel giro di pochi mesi che interveniamo sulla vicenda dei tatari, a dimostrazione dell'impegno del Parlamento europeo nei confronti di questa minoranza, che fin dall'inizio della crisi ucraina ha manifestato la propria contrarietà all'annessione della penisola da parte della Russia e che sta subendo forti pressioni e discriminazioni.

Sono anche preoccupato profondamente per la decisione presa dal tribunale di Sinferopoli di dichiarare il Mejlis, il locale parlamento dei tatari in Crimea, un'organizzazione estremista e di vietarne l'attività. Questo divieto indica un nuovo livello di repressione nei confronti della comunità nel suo insieme, ed è necessario per questo che ci sia un richiamo forte da parte nostra.

Il nostro impegno è quello di intraprendere le misure necessarie per revocare rapidamente questo provvedimento, e soprattutto vogliamo che si eviti, sostanzialmente, un intervento che faccia tacere il dissenso politico e tolga la voce a questa minoranza che ha già subito grandi vessazioni nella sua storia.

Jiří Maštálka, Autor. – Paní předsedající, myslím, že podstatu problému, Krymských Tatarů není třeba vysvětlovat. Všichni jsme slyšeli o bojkotu referenda v březnu roku 2014, ale i o emigraci některých Krymských Tatarů po něm. Právě tak si všichni přejeme při respektování práv většiny ochranu práv menšin. Povýšení jazyka Krymských Tatarů na úřední jazyk, který provedla nová vláda, je krok správným směrem. Je přirozené, že i v této situaci nejsou všichni spokojeni. Naším úkolem by mělo být požadovat od všech nespokojených, i když se pokládají za jediné reprezentanty tatarské menšiny, aby nezneužívali násilí. Minské úmluvy musí zůstat základem řešení.

A za druhé, abychom se vyhnuli podléhání emocím vyvolanému emigranty, kteří mají často špatné informace a soukromé zájmy, jako tomu bylo například ve Washingtonu při intervenci do Iráku, navrhuji poslat po vzoru Rady Evropy na Krym skupinu evropských poslanců, aby na místě zjistili stav demokracie a respektování lidských práv.

Andrej Plenković, autor. – Gospodo potpredsjednice, prije svega želim izraziti zadovoljstvo da smo postigli cjelokupni konsenzus oko ove rezolucije o položaju Krimskih Tatara, manjine u Ukrajini, manjine koja je ostala lojalna ukrajinskoj državi, koja se usprotivila ilegalnoj aneksiji i agresiji od strane Rusije na ukrajinski teritorij. Vrlo smo jasno osudili i zabranu Medžlisa - Krimskih Tatara i proglašavanje njihova rada ekstremističkom organizacijom od tzv. lokalnih institucija, što Vrhovnog suda, što glavne tužiteljice.

Smatramo da je to neprihvatljivo, zalažemo se za poštovanje njihovih ljudskih prava, za izbjegavanje bilo kakvog nasilja i intimidiranja položaja Krimskih Tatara. Želimo da se ukupni politički proces reintegracije ovoga dijela teritorija Ukrajine nastavi kroz ženevski format i smatramo da se politika režima sankcija prema Rusiji zbog Krima mora održati jer nema nikakvog očitog napretka u tom procesu. U tom pogledu se zalažemo i za teritorijalni integritet i suverenitet Ukrajine.

Petras Auštrevičius, author. – Madam President, in 1738 Crimea was occupied by the then Tsarist Russia. It was the first attempt at the Novorossiya project. In reality, it meant the quick and ruthless Russification of neighbouring lands. In May 1944, upon the order of Stalin, 240 000 Crimean Tatars, the whole nation, were deported, mainly to Central Asia. Thousands of people died on the way or in exile. Total deportation was accomplished.

Today in Crimea we observe a zealous continuation of ethnic cleansing policies. Tatar leaders are banned from entering the peninsula. The Mejlis, the local parliament, is declared to be unlawful, dozens of its activists are prosecuted, religion and culture are suppressed, TV and other media are closed down. The target of the occupation authorities is clear: that the Crimean Tatars shall not come into the future plans of Putin's Crimea, and all this is happening in the Europe of the 21st century.

The banning of the Mejlis is a violation of many international laws. I am more than convinced that those who stand behind this shameful court ruling, namely the so-called prosecutor-general and judges, must face very restrictive measures from the EU side. Not doing so will be a mistake. Crimea belongs to Ukraine. There is No Crimea without the Crimean Tatars.

Cristian Dan Preda, *în numele grupului PPE*. – Doamnă președintă, grupul nostru a propus în mai multe rânduri discutarea acestui subiect. Mă bucur că, a doua oară în ultimele trei luni, vorbim despre tătarii din Crimeea. Situația drepturilor omului s-a înrăutățit din februarie încoace. De la ultima discuție am asistat la interzicerea abuzivă a Mejlis-ului tătarilor, calificarea acestei instituții ca organizație extremistă. În aceeași perioadă, cenzura și discriminarea au continuat să înflorească în Crimeea, acest teritoriu ucrainean pe care Rusia l-a anexat în mod ilegal - reamintesc faptul că nu recunoaștem acest act abuziv.

Cred că este esențial ca negocieri cu privire la părăsirea Crimeii de către Rusia să înceapă. Este, de asemenea, important ca instituții internaționale să aibă acces la teritoriul Crimeii pentru a monitoriza situația drepturilor omului.

Richard Howitt, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, the decision to suspend the Mejlis in Crimea is quite simply a breach of the right to freedom of association, and it follows the enforced disappearance of at least six Crimean Tatars and the forcible detention of Tatars in Pionerske, with the taking of fingerprints and DNA.

This represents a new wave of repression against the Crimean Tatar people since the Russian annexation, and it has a historic echo four decades after their entire population was deported to remote parts of the then Soviet Union. My Group draws attention to the long-standing discrimination against Tatars, documented by the Unrepresented Nations and Peoples Organisation (UNPO). We remain convinced that we should diplomatically engage with Russia and we believe Tatars should be protected under the UN Declaration on the Rights of Indigenous Peoples.

On behalf of the Foreign Affairs Committee, I met, in Kyiv, Refat Chubarov, one of the two banned Tatar leaders who continue to campaign for their people from outside Crimea. We told them we would not forget them, and today we remind the whole of Europe of their plight.

Mark Demesmaeker, *namens de ECR-Fractie*. – Wat is een “thuis”? Dit is de definitie van de Amerikaanse schrijfster Gladys M. Hunt: “thuis” is een veilige plek, waar je niet hoeft te vrezen voor een aanval, een plek van vertrouwde relaties en bevestiging. Helaas voor de Krim-Tataren is hun thuisland niet langer die veilige plek. Ze hebben deportatie, genocide, wetteloosheid in ballingschap gekend. Ze hebben tegen een van de meest brutale regimes van de 20e eeuw gestreden voor hun terugkeer en hun nationale rechten en ze keerden terug. Niemand verwachtte dat in de 21e eeuw een staat, een permanent lid van de VN-Veiligheidsraad dan nog wel, op zo’n flagrante manier het internationaal recht zou schenden.

Vandaag zijn de Krim-Tataren opnieuw het slachtoffer van discriminatie en wetteloosheid, ontvoering en moord, gedwongen rekrutering in het Russische leger. Het ontbreken van democratische vrijheden dwingt velen opnieuw hun thuis te verlaten: 20 000 uit de Krim, bijna 5 000 uit Sevastopol. In de resolutie wijzen we op de verpletterende verantwoordelijkheid van het Kremlin maar vragen we ook aan onze eigen instellingen en lidstaten om de druk en dus de sancties niet te verzwakken. Dit trotse volk rekent op ons.

Marietje Schaake, *on behalf of the ALDE Group*. – Madam President, the illegal annexation of Crimea by Russia has also led to a growth in violations of the rights of minorities such as the indigenous Crimean Tatars, who are increasingly identified as terrorists and who are facing violence, forced disappearance and even killings, and the so-called authorities are not investigating or prosecuting the perpetrators. What is more, the Mejlis is now banned, and we call on the EU to help and assist so that they can meet in exile. The restrictions to access to the OSCE, the UN, the Council of Europe and human rights NGOs are another bad sign, and so are the restrictions on freedom of the press and freedom of expression. All these restrictions of rights – and particularly the persecution of minorities of the Crimean Tatars, which actually seem politically motivated – must end, and so should the illegal annexation of Crimea altogether.

Jean-Luc Schaffhauser, *au nom du groupe ENF*. – Madame la Présidente, chers collègues, encore une fois un consensus dans l'erreur. Les Tatars sont un des 101 groupes ethniques qui composent la population de Crimée. Au nom d'un prétendu statut de peuples autochtones, ils seraient plus égaux que les autres. Certes, ils ont été persécutés par Staline, mais tout le peuple ukrainien a été persécuté.

Le Majlis, assemblée consultative islamique, estime que les Tatars ont plus de droits sur le sol de Crimée que les Russes, les Allemands, les Grecs, les Arméniens et toutes les autres minorités ethniques, au nom d'une présence historique contestable, notamment, car les Grecs ont été les premiers à édifier les cités sur cette presqu'île.

Contrairement à ce que dit le texte de résolution commune, le Majlis n'a jamais été reconnu par aucun pouvoir ukrainien avant le rattachement de la Crimée à la Russie. Le ministre de la justice ukrainien, M. Golovati, dans sa réponse à une question parlementaire, en date du 14 mars 1997, affirmait que l'action du Majlis était illégale en Ukraine.

Le Majlis est devenu une organisation terroriste qui accueille dans le territoire de Kherson des terroristes de l'organisation turque des «Loups gris».

(Protestations à la fin du discours. M. Demesmaeker crie «shame»)

Janusz Korwin-Mikke (NI). – Pani Przewodnicząca! W odróżnieniu od kolegów ja byłem na Krymie i rozmawiałem z kilkoma organizacjami Tatarów na Krymie i z ludźmi na ulicach. Otóż Tatarzy początkowo poparli anszlus Krymu do Rosji, namówieni przez Tatarów z Tatarstanu, gdzie było im całkiem nieźle; teraz są głęboko rozczarowani, ponieważ liczyli, że im się poprawi, ale im się nie poprawiło, przeciwnie. Krymem rządzą ci sami ludzie, którzy dawniej rzadzili, tylko teraz nazywają się Rosjanami, a przedtem nazywali się Ukraińcami, i wykorzystują to, że do Moskwy po sprawiedliwość jest dalej niż do Kijowa. Natomiast Medżlis wcale nie cieszy się poparciem wszystkich Tatarów na Krymie, a zwłaszcza odkąd poparł terrorystyczny atak, jakim było wysadzenie elektrowni, która dostarczała prąd na Krym i w zimie Krym został pozbawiony prądu, i to było poparte przez Medżlis – dlatego został on uznany za organizację terrorystyczną. Sprawa jest bardzo skomplikowana i ja bym prosił, żeby z dużą rozważą do niej podchodzić. Dziękuję za uwagę, a poza tym sądzę, że Unia Europejska powinna być zniszczona.

Jaromír Štětina (PPE). – Dámy a pánové, v květnu 1944 nechal Stalin deportovat dvě stě padesát tisíc Krymských Tatarů do Uzbekistánu. Více než sto tisíc Tatarů zemřelo na přímé důsledky tohoto nuceného přesídlení.

Po ruské nezákonné anexi Krymu před dvěma lety se z Tatarů stali opět podřadní občané. Zákaz jejich parlamentu – Medžlisu – a jeho zařazení na seznam extremistických organizací a celkové hrubé porušování jejich lidských práv ruskými okupanty musí být chápáno jako další pokus vyhnat Tatary z Krymu.

Nesmíme připustit opakování tragické historie dvacátého století a nástup nových stalinských metod. Příští týden se v Kyjevě zúčastním vzpomínkového shromáždění u příležitosti 72. výročí genocidy Tatarů. Bude mi ctí při této příležitosti předat panu Čubarovovi, předsedovi Medžlisu, rezoluci Evropského parlamentu, o které budeme dnes hlasovat.

Anna Elżbieta Fotyga (ECR). – Pani Przewodnicząca! Krym jest domem, ojczyzną Tatarów krymskich. Podlegali oni barbarzyńskiej polityce rosyjskiej, polityce czystek etnicznych: za czasów caratu, za czasów Stalina i teraz, szczególnie po aneksji Krymu przez Federację Rosyjską. Dokonywane są nadal czystki etniczne, giną ludzie. Podobnie dzieje się z innymi mniejszościami, ale skala barbarzyństwa wobec Tatarów krymskich jest niespotykana. Ich przywódca Mustafa Dżemilew wzywa do zwiększenia, zaostżenia sankcji wobec Rosji w związku z agresją na Ukrainie.

Urmas Paet (ALDE). – Madam President, the Russian annexation of Crimea is illegal and needs to stop. Crimea must be returned to Ukraine, but until this is the case, Russia is obliged to protect the Crimean people from any form of discrimination and to protect their human rights. Sadly, we are witnessing the opposite. The banning of the Mejlis and the persecution of its members is deplorable and has to stop.

We are soon going to discuss again the Sakharov Prize nominees. Looking at the situation of the Crimean Tatars, I would suggest we consider as one of the Sakharov Prize nominees Mustafa Dzhemilev, a leader of the Crimean Tatars, who has been banned from entering Crimea for his activities in promoting the human rights of the Crimean Tatars in Crimea. The EU needs to send a clear message that we do not tolerate the current occupation of Crimea or the repression of the Crimean Tatars.

Csaba Sógor (PPE). – Elnök Asszony, a krími tatárok képviselői testületének, a Medzslisznak a betiltása mindennél jobban mutatja, hogyan működik az orosz reálpolitika. A közhasznú egyesületet a szélsőséges tevékenység elleni törvényre hivatkozva tiltotta be az orosz igazságügyi minisztérium, azaz a teljes krími tatár kisebbséget kollektíven szélsőségesnek és Oroszországra nézve veszélyesnek bélyegezték. Történik mindez úgy, hogy az orosz vezetés önkormányzati jogosítványokat követel az Ukrajna keleti felében élő oroszoknak. Oroszország krími tatárok elleni fellépése hitelteleníti az ukrainai oroszok melletti kiállását. Az Európai Unió területén is nagy számban élnek őshonos nemzeti kisebbségek, ne engedjük, hogy egyik vagy másik tagállam ugyanezzel a technikával kollektíven szélsőségesnek és megbízhatatlannak nyilvánítsa őket, hiszen kísérletek sajnos vannak. Nem jó üzenet, ha egy állam idegen testként tekint a területén élő őshonos népcsoportokra, hiszen ez bizalmatlanságot és feszültségeket okoz.

Monica Macovei (ECR). – Doamnă președintă, Consiliul tătarilor din peninsula Crimeea, anexată de Rusia în 2014, a fost interzis după ce a fost catalogat, în mod fals, drept o organizație teroristă. Foarte mulți tătari sunt închiși, zeci de tineri tătari au dispărut, iar unii au fost găsiți morți. De ce toate acestea? Pentru că tătarii sunt singura minoritate, singura populație din Crimeea care se opune în mod organizat Federației Ruse, amenințării și ocupației Federației Ruse. Cer statelor membre, cer Uniunii Europene să extindă înghețarea averilor celor care au contribuit la anexarea Crimeii și să înăsprească acțiunile împotriva Federației Ruse.

Vorbim aici de trei aspecte: 1) o minoritate europeană este amenințată cu dispariția; 2) Ucraina a pierdut peste cincisprezece miliarde de euro prin anexarea Crimeii și 3) este amenințată securitatea europeană. Rusia militarizează peninsula, pe teritoriul Crimeii sunt amplasate cele mai moderne sisteme de apărare aeriană care pun în pericol tot flancul sudic al NATO.

Catch-the-eye procedure

Michaela Šojdrová (PPE). – Kolegyně a kolegové, já podporuji toto usnesení, které jasně pojmenovává situaci na Krymu jako anexi Ruskou federací a porušování mezinárodního práva. Usnesení uvádí konkrétní příklady porušování lidských práv a práv národnostních menšin, jako je zákaz Medžlisu. Tento reprezentativní orgán Krymských Tatarů působil na Krymu od roku 1991, respektive 1999 a byl samozvaným soudem zakázán za údajné extrémistické projevy a za sabotáže. Evropský parlament vyzývá k podpoře Medžlisu a k podpoře obnovení svobody slova a médií.

Za důležité považujeme možnost monitorovat situaci prostřednictvím neziskových organizací a lidskoprávních organizací. Osobně jsem se s takovýmito zástupci setkala, setkala jsem se s novináři, kteří museli z Krymu odejít. Pro mě jsou jejich svědectví jedním z těch hlavních důvodů, proč mohu toto usnesení podpořit. Je správné, aby Evropský parlament k situaci na Krymu nemlčel.

Илхан Кючюк (ALDE). – Г-жо Председател, дебатът за състоянието на кримските татари е изключително навременен, а резолюцията открито представя дискриминационните действия срещу населението на полуостров Крим. Властите на полуострова продължават с прилагането на репресивни мерки срещу населението, включително произволни арести и забрана за пътуване.

През изминалите дни Министерството на правосъдието забрани на практика представителният орган на татарите – Межлиса, чиято дейност беше абсурдно определена като „екстремистка“, а лидерите на общността Рефат Чобаров и Мустафа Джемилев продължават да живеят в изгнание със забрана да влизат на територията на полуострова.

Тези събития отприщиха поредната вълна от недоволство към управляващото правителство в Крим и международната общност не може да бъде безучастна. В противен случай ще останем наблюдатели и пасивни участници в системното нарушаване на правата на човека в региона.

Ето защо призовавам всички страни – управляващи на Кримския полуостров незабавно да преустановят всякакви практики на репресии срещу цивилното население. Кримските татари са неизменна част от населението на Крим и тяхното културно наследство трябва да се уважава.

(End of catch-the-eye procedure)

Věra Jourová, *on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Madam President, in March, two years after the illegal annexation of the Crimean peninsula by the Russian Federation, the EU and its Member States reaffirmed their deep concern at the worsening of the human rights situation in the Crimean peninsula. This includes the denial of freedom of expression, freedom of peaceful assembly, freedom of religion and belief, and the persecution of persons belonging to minorities, in particular the Crimean Tatars.

High Representative/Vice-President Mogherini discussed these issues in person with the leaders of the Mejlis of Crimean Tatars during her last visit to Kiev in November 2015. The decision of 26 April by the so-called Supreme Court of Crimea to prohibit the activities of the Mejlis, which is a self-governing body of the Crimean Tatars, and labelling it an extremist organisation, represents a grave attack on the rights of the Crimean Tatars as a whole. Furthermore, it constitutes an additional very negative deterioration in the human rights situation on the Crimean peninsula since its illegal annexation by the Russian Federation in 2014.

Let me reiterate once again the EU's long-standing call for full, free and unrestricted access for international human rights actors to the whole territory of Ukraine, including Crimea and Sevastopol. In the light of recent developments this remains absolutely vital.

In less than one week, 18 May will mark the anniversary of the deportation of Crimean Tatars in 1944. Last year the Crimean Tatar community was not allowed to hold peaceful public events on the peninsula to commemorate this historic tragedy. The occasion is a stark reminder to all of us that the Crimean Tatar people have suffered too much in their history and their persecution must stop immediately.

President. — The debate is closed.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – Je me félicite de l'adoption de cette résolution de soutien aux Tatars de Crimée que j'ai personnellement co-signée. Nous exigeons la levée immédiate de l'interdiction de leur assemblée par les autorités de la péninsule annexée en 2014 par la Russie. Cette décision constitue une persécution directe de la communauté tatare de Crimée et une mesure à motivation politique destinée à intimider encore davantage ses représentants légitimes. L'interdiction de l'assemblée tatare, organe légitime, représentatif et reconnu de la population autochtone de Crimée, est inacceptable! Elle risque, en effet, de servir de précédent à la poursuite des discriminations et des violations des droits de l'homme et des libertés civiles fondamentales à l'égard de cette population, en même temps qu'elle constitue une tentative de l'expulser du territoire qui est sa patrie historique. Nous appelons l'UE à soutenir financièrement les activités de l'assemblée tatare et à augmenter les financements en faveur des organisations de défense des droits de l'homme en Crimée.

8.2. Gambia

President. — The next item is the debate on six motions for resolutions on Gambia.

Jordi Sebastià, *autor*. – Señora Presidenta, señora Comisaria, creo que debemos felicitarlos por el hecho de que una Resolución con un apoyo tan amplio haya llegado hoy a este Parlamento. La terrible situación de los derechos humanos en Gambia, la falta de democracia, el riesgo de persecución, detención ilegal y tortura en el que viven muchos de sus ciudadanos por ser críticos o simplemente diferentes, como los grupos LGTBI, justifica que este Parlamento tome una clara posición de denuncia y de condena.

Pero hay que ir un poco más allá, y por eso nos parece fundamental que figure en esta Resolución la llamada a la acción de la Delegación de la Unión Europea en Gambia, de la Unión Africana y de la Comunidad Económica de los Estados del África Occidental. Para que actúen sobre el terreno, para que denuncien y vigilen cualquier violación de los derechos humanos.

Es naturalmente también fundamental la congelación de todo apoyo europeo al régimen del Presidente Jammeh, que ha traspasado todos los límites tolerables —dejando a un lado, naturalmente, aquello que representa ayuda humanitaria, porque no puede sufrir el pueblo de Gambia por el comportamiento de sus gobernantes—.

Casi 15 000 solicitantes de asilo han llegado desde Gambia a la Unión Europea desde 2015. ¡Desde Gambia! Imaginen la distancia y el sufrimiento de esas personas para poder llegar hasta aquí. No hacen falta más datos. Para atajar esa sangría humana, debemos actuar allí.

Ignazio Corrao, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, in Gambia il potere viene esercitato in modo brutale da un dittatore che ha spazzato via libertà e democrazia. Sono passati 22 anni da quel 1994 in cui Yahya Jammeh, arrivato al potere a soli 29 anni con un golpe militare, prometteva la fine della corruzione, del nepotismo e della povertà del regime di Dawda Jawara. Da allora, però, regna solo la paura in Gambia: sono sotto attacco membri della stampa, attivisti dei diritti umani, omosessuali e più in genere oppositori al regime, a qualsiasi titolo, anche se soltanto percepiti tali.

Il presidente intanto esibisce fiero la sua foto alla Casa Bianca insieme a Barack e Michelle Obama, fregandosene se nel suo paese giornalisti e oppositori scompaiono o sono reclusi e torturati. Attraverso questa risoluzione, chiediamo alle autorità gambiane la liberazione di tutte le persone illegalmente mantenute in detenzione.

Chiediamo che il Gambia ratifichi la Convenzione delle Nazioni Unite contro la tortura e altri trattamenti crudeli, inumani o degradanti e che adotti tutte le misure necessarie per far cessare le discriminazioni, gli attacchi e la criminalizzazione della comunità LGBTI.

Mark Demesmaeker, Auteur. – Gambia, dat zichzelf promoot als “het land van de glimlachende kust”, kent ook een grimmig gezicht dat de toerist zelden ziet. Onder president Jammeh, allicht de ergste dictator waar u nog nooit over gehoord heeft, durft de bevolking niet luidop over politiek te praten. Ze fluisteren beter. De Gambiaanse geheime dienst zaait angst tot in de kleinste dorpjes en verste uithoeken van het land. Journalisten, politieke opposanten en zelfs naaste medewerkers van de president zijn opgejaagd wild. En terwijl de president z’n tijd verdoet in zijn luxueus optrekje in de Verenigde Staten, ontvluchten vele Gambianen hun land. Ze riskeren hun leven op zee in gammele bootjes.

Dat de president zijn land eind vorig jaar tot een islamitische republiek uitriep en zo de grondwet verkrachtte, is erg verontrustend. We kijken naar de Gambiaanse regering maar ook naar de EU. Dit kleine Afrikaanse land verdient veel meer aandacht. De organisatie van eerlijke en vrije verkiezingen is een eerste cruciale stap om de democratie te herstellen en de inwoners opnieuw toekomstperspectief te bieden.

Pier Antonio Panzeri, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, in Gambia regna un clima di terrore che spinge una gran parte della popolazione a emigrare. Secondo Frontex, infatti, il Gambia, nonostante la sua esigua popolazione, è tra i primi sei paesi per numero di immigrati che raggiungono l'Europa. Come detto, in questa ex colonia britannica giornalisti, difensori dei diritti umani e membri dei partiti dell'opposizione e della società civile vengono continuamente intimiditi e perseguitati per le loro idee. Le detenzioni arbitrarie e senza accuse sono all'ordine del giorno, così come la tortura e altri trattamenti inumani che vengono attuati durante il periodo di custodia.

Non c'è dubbio che l'Unione europea debba condizionare tutti gli aiuti economici al rispetto dei diritti umani ed è necessario anche che l'Unione europea si impegni, insieme all'Unione africana, nel monitoraggio delle carceri e delle condizioni dei detenuti. È inoltre fondamentale una modifica legislativa che depenalizzi il reato di omosessualità e che allenti la stretta governativa sul controllo dell'informazione.

Maria Lidia Senra Rodríguez, autora. – Señora Presidenta, Gambia es uno de los países más pequeños y más pobres de África. La pobreza es generalizada y predominantemente rural y son las mujeres las que la sufren con mayor frecuencia y severidad. Son también las mujeres las responsables del 40 % de la producción agrícola total. Sin embargo, no poseen ni controlan la tierra y su papel en la toma de decisiones es totalmente limitado.

El ébola también causó un enorme daño a la población y a la economía local. La Unión Europea suspendió una ayuda de 14,2 millones de dólares en 2014 y este año fiscal el 31 % de los ingresos del país se destinará al pago de los intereses de la deuda. Creemos que el Gobierno de Gambia tiene que poner fin a la represión y respetar los derechos humanos, y así lo exigimos, y también que la Unión Europea tiene que contribuir para que el pueblo de Gambia y especialmente las mujeres salgan de la pobreza crónica.

Tomáš Zdechovský, Autor. – Paní předsedající, Gambie není jedinou zemí západní Afriky, ve které je bezpečnost a stabilita stále větším problémem. Konkrétně se v této zemi zhoršuje situace a jsou zde porušována i nejzákladnější lidská práva, jako je svoboda náboženského vyznání především tamních křesťanů. Pravidelně zde dochází k neoprávněnému zatýkání, hrubému zacházení, mučení a týrání. A o svobodě projevu či shromažďování nemůžeme v této zemi vůbec ani mluvit. Naprosto tedy souhlasím s krokem Evropské unie, která proto snížila finanční pomoc Gambii a vyvíjí neustálé tlak na gambijský režim, aby začal tuto závažnou situaci řešit.

Nejen že by měla Evropská unie a její tamní delegace dohlížet na respektování lidských práv, ale snažit se opravdu o to, aby se zde navázal dialog s opozicí. Pokud bude nadále docházet k zásadním nedostatkům a k porušování lidských práv, musíme přejít ke konkrétním krokům v podobě sankcí či zmrazení další finanční pomoci.

Hilde Vautmans, Auteur. – Gambia staat bol van de tegenstellingen. Vele collega's hebben dat hier vandaag al gezegd. Het wil toeristen aantrekken maar het stoot de eigen burgers af. Als één van de vijftien armste landen in de wereld heeft het weinig te bieden aan zijn jongeren. Zonder perspectieven en met honger in de buik zoeken ze elders hun geluk.

De brutale repressie van een demonstratie vult helaas een lange lijst van misbruiken aan. De demonstranten gebruikten een fundamenteel recht om te betogen, maar het eindigde in een bloedbad. De demonstratie was een zoveelste bewijs dat het niet goed gaat met de vrije meningsuiting in Gambia. Journalisten, mensenrechtenactivisten, studentenleiders en holebi's worden willekeurig gearresteerd, vastgehouden en gemarteld. De regering creëert een klimaat van angst en onderdrukking.

Daarom moet het land absoluut op de kaart worden gehouden. We moeten samenwerken met de civiele maatschappij en met de Afrikaanse Unie. Geef Gambia een vreedzaam en democratisch proces. Het land lokt toeristen om te dromen, maar voor de bevolking is het een nachtmerrie. Wij, liberalen, willen vrijheid en respect voor de mensenrechten.

Bogdan Brunon Wenta, w imieniu grupy PPE. – Pani Przewodnicząca! Gambia – jeden z piętnastu najbiedniejszych krajów na świecie – jest silnie uzależniona od pomocy międzynarodowej, także unijnej. Na skutek braku poszanowania praw człowieka Unia drastycznie zmniejszyła wielkość tej pomocy, co oznacza, że jednej czwartej populacji grozi tam głód. W przewidzianych na grudzień tego roku wyborach prezydenckich w Gambii po raz piąty z rzędu startować będzie obecny prezydent Jammeh, który 22 lata temu doszedł do władzy w wyniku wojskowego zamachu stanu. Władze już teraz zastraszają opozycję i jej potencjalnych wyborców, aresztując i torturując dziennikarzy, obrońców praw człowieka oraz przeciwników politycznych, czego przykładem były tragiczne wydarzenia podczas pokojowej demonstracji w Serekundzie oraz tajemnicza śmierć Solo Sandenga, lidera głównej partii opozycyjnej.

Prawo do swobody wypowiedzi i pokojowych zgromadzeń nie może być ograniczane. Gambia potrzebuje natychmiastowej reformy wyborczej, w tym stworzenia niezależnej komisji wyborczej, i równego dostępu do mediów publicznych.

David Martin, on behalf of the S&D Group. – Madam President, a number of Gambians live in my constituency, forced out of their country by the appalling regime that exists there. It is not widely realised, but Gambia creates more migrants per capita than any other country in the world, including Syria. That is how desperate the situation is in the country. We do not notice it because Gambia is such a small country, and so in absolute numbers it is small, but relative to the population it is enormous.

We have to do more as a European Union. Like other speakers, I welcome the fact that we withdrew GBP 13 million worth of aid in 2014, but we now need an Article 96 consultation and we have to send a clear message to the Gambians that if they do not release the April activists who were arrested for peacefully demonstrating, if they do not stop arbitrary detention, and if the police and the national intelligence agency do not bring to an end their brutality and torture, the European Union would consider cutting all relations with them. We have to send a very, very clear message. This is a brutal regime and it needs a brutal response.

Beatriz Becerra Basterrechea, *en nombre del Grupo ALDE*. – Señora Presidenta, señora Jourová, quiero dar las gracias a mis colegas por esta Resolución de urgencia tan completa y concisa que vamos a votar hoy sobre Gambia.

Sin embargo, me resulta difícil creer que un dictador que lleva más de veinte años en el poder, que amenaza con cortar la cabeza a los homosexuales o presume de poder curar el sida a través de hierbas medicinales, pueda atender alguna de nuestras demandas.

No obstante, me gustaría analizar qué posibilidades tenemos nosotros, la Unión Europea, de ayudar a una de las poblaciones que peor lo está pasando en África. A un país, Gambia, que está en el «top 15» de los países más pobres, uno de los principales emisores de emigración. Torturas, detenciones arbitrarias, líderes opositores muertos, todo ello mientras sus costas se han convertido en uno de los grandes paraísos de turismo sexual.

Pero Gambia también tiene una sociedad civil fuerte y las elecciones presidenciales de este año serán la oportunidad para que miles de gambianos se echen a la calle.

Nosotros, como Unión Europea, debemos utilizar todas las herramientas a nuestro alcance, como el Instrumento Europeo para la Democracia y los Derechos Humanos, o enviando una misión de observación electoral desde este Parlamento.

Neena Gill (S&D). – Madam President, I too am deeply alarmed by the situation in Gambia, where last month peaceful protesters were brutally arrested, with reports of torture, and one opposition activist, Solo Sandeng, has died in custody. All of this, as we have heard, is happening against a backdrop of grave harassment of human rights defenders, journalists and LGBTI people.

The EU was right in its action when it blocked some EUR 8 million in aid because of the poor human rights record and anti-gay legislation, but what this has led to is the Gambian authorities expelling our representatives, and it means that ties are cut. Therefore, I think it is really important that we continue to support those who are taking the lead in standing up for reform, but we also need to work closely with the African Union on this. I am also concerned about the implications for elections in December: against this backdrop, can they really be free and fair? So we have to urge the government of Gambia to ratify the African Charter on Democracy ...

(The President cut off the speaker)

Catch-the-eye procedure

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, já se ztotožňuji se svou předřečnicí, skutečně bychom měli podporovat právě Africkou unii a měli bychom podporovat ty konkrétní činitele, kteří se zaslouhují o jakýsi opoziční hlas v této zemi. I po restrikci podpory, kterou Evropská unie věnuje této zemi, jde o třicet tři milionů dolarů v letech 2015 a 2016. Evropská unie je největší poskytovatel pomoci této zemi a já se ptám, zdali je to pro nás přijatelné, abychom podporovali vládu země takovýmito částkami. Z celkové částky devíti set milionů dolarů jejich ročního hrubého domácího produktu je těch třicet tři milionů poměrně vysoká částka. Myslím si, že bychom neměli podporovat právě vládu, která se ke svým obyvatelům chová takto hanebně, ale právě vybrané příslušníky toho opozičního hnutí a samozřejmě Západoafrickou unii.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, dopo la morte di Solo Sandeng non possiamo più tollerare la prepotenza e l'arroganza con cui le forze di sicurezza in Gambia conducono sistematicamente la repressione di ogni voce di dissenso nel paese. Con questa risoluzione, vogliamo dire basta alla retorica dell'odio, alle sparizioni e alle uccisioni arbitrarie, accompagnate da costanti tentativi di colpi di Stato.

Siamo di fronte a una mancanza di democrazia in un paese che deve andare alle elezioni tra pochi mesi, all'attacco alle libertà fondamentali, a riforme all'interno del codice penale, alla violenta criminalizzazione della comunità LGBT, oltre ad omicidi e torture arbitrarie. Per questo chiediamo con questo voto che, in conformità degli accordi di Cotonou, si avvii al più presto una consultazione con il governo del Gambia e che si giunga a valutare un'azione come il congelamento dei fondi non umanitari diretti a Banjul, fino a giungere a sanzioni mirate come le limitazioni di viaggio per chi porta la responsabilità per queste violazioni dei diritti umani.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, η συστηματική καταπάτηση των ανθρωπίνων δικαιωμάτων στην Γκάμπια είναι καθημερινό φαινόμενο. Τον Απρίλιο ξεκίνησαν οι ειρηνικές διαδηλώσεις στην πρωτεύουσα Banjul, ζητώντας διαφάνεια για τις εκλογές του Δεκεμβρίου του 2016. Κατά τη διάρκεια των διαδηλώσεων αυτών, ο ηγέτης της αντιπολίτευσης Solo Sandeng συνελήφθη και στην πορεία πέθανε κατά τη φυλάκισή του. Στη συνέχεια, υπήρξε δεύτερο κύμα διαδηλώσεων που οδήγησε σε ένα νέο γύρο καταστολής. Οι περιπτώσεις αυτές δεν είναι καινούργιες για την Γκάμπια, που αποτελεί μια από τις 15 φτωχότερες χώρες παγκοσμίως και το ένα τέταρτο του πληθυσμού της αντιμετωπίζει χρόνια επισιτιστική ανασφάλεια. Επιπλέον, υπό το καθεστώς του Γιαγιά Τζαμέ, ο οποίος είναι στην εξουσία από το 1994, έχουν σημειωθεί πολλές εξαφανίσεις, δολοφονίες για πολιτικούς λόγους και οι δυνάμεις ασφαλείας και οι παραστρατιωτικές ομάδες έχουν κατηγορηθεί για παραβίαση των ανθρωπίνων δικαιωμάτων. Πρέπει η Ευρωπαϊκή Ένωση να λάβει άμεσα μέτρα για να σταματήσει η καταπίεση των ανθρωπίνων δικαιωμάτων στην Γκάμπια.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, parliamo del Gambia, uno dei paesi più poveri in Africa e al mondo, dove addirittura più di un terzo della popolazione è oggi sotto la soglia di povertà di 1,25 dollari al giorno. La libertà di associazione e di espressione è completamente repressa dalla brutalità del regime di Yahya Jammeh, che è al governo di fatto da più di vent'anni e addirittura è arrivato a impedire la cura dell'Aids, imponendo un metodo di erbe tradizionali – a suo dire l'unica soluzione al mondo – il che sta condannando a morte certa migliaia di persone.

Peraltro, è anche uno dei paesi più omofobi al mondo, avendo il reato di omosessualità aggravata, il quale prevede addirittura l'ergastolo. La pena di morte è applicata in modo, purtroppo, molto estensivo. Le manifestazioni di aprile 2016 sono state completamente represses dall'apparato di polizia, e noi dobbiamo quindi intervenire congelando tutti gli aiuti – anche i residui rimasti – che non vanno al popolo del Gambia, ma alla dittatura, e imponendo sanzioni immediate alla famiglia del presidente e al suo *entourage*.

Jean-Paul Denanot (S&D). – Madame la Présidente, effectivement, l'Union européenne ne peut évidemment pas tolérer que les droits de l'homme et du citoyen soient bafoués, mais elle peut encore moins tolérer la torture et la persécution, en Gambie comme ailleurs.

Le président Yahya Jammeh a violé la Constitution en installant une république islamique, imposant ainsi une religion d'État. Ce n'est pas acceptable et l'Union européenne se doit de se faire respecter et d'imposer des évolutions démocratiques dans ce petit pays de moins de 2 millions d'habitants, qui se vide de sa substance en faisant fuir sa jeunesse. Pour cela, elle doit geler l'aide accordée à l'État gambien. Cela n'exclut pas, bien entendu, les interventions humanitaires, ce que fait la région dont j'ai été le président pendant plusieurs années.

Soutien au peuple, mais en aucun cas aux dictateurs!

(End of catch-the-eye procedure)

Věra Jourová, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Madam President, the situation regarding human rights in Gambia gives rise to serious concern, notably in the areas of freedom of expression, rights of LGBTI persons, arbitrary arrests, torture and isolated detention. We use every opportunity to address these issues with our Gambian interlocutors and to push for improvements. These subjects are regularly on the agenda of the Article 8 political dialogue meetings, the most recent of which took place on 26 April in Banjul. Human rights concerns were also raised on 11 April when the Gambian Minister of Foreign Affairs held talks with high-level EU officials in Brussels.

Unfortunately the crackdown on the two rare and peaceful political protests on 14 and 16 April 2016 confirmed our concerns. Protesters were arrested, some were mistreated and one person died in custody. Thirty-seven persons, including the leaders of the strongest opposition party, the United Democratic Party, are currently on trial on charges including conspiracy to commit a felony. This is particularly worrying as it occurs in the run-up to presidential and parliamentary elections in December 2016 and, respectively, April 2017.

The EU has issued a statement voicing our concern at the crackdown and demanding an investigation. We are part of a common front, as similar statements were issued by the United States, the United Nations and the United Kingdom, as well as the Economic Community of West African States (ECOWAS) and the African Commission on Human and Peoples' Rights. The United Nations, the African Union and ECOWAS deployed a joint high-level mission to Gambia last week, which renewed calls on the Government to respect freedom of expression, assembly and political participation, to allow due process of law and to conduct an investigation into the death of the Opposition member.

In the most recent Article 8 political dialogue meeting in Banjul on 26 April, the EU raised the crackdown on the protests among other human rights concerns. According to the Gambian Government, an investigation was underway and the results would be shared with the EU. The EU delegation to Gambia continues to monitor the situation closely in contact with all stakeholders and strongly encourages the Gambian Government to follow the rule of law.

We think that it is important to remain engaged in dialogue with the authorities, as this provides the best possible platform from which to address our concerns and to influence the situation concerning human rights and governance. The EU remains committed to supporting the Gambian people in strengthening democracy, human rights and the rule of law and in building sustainable and inclusive development on the basis of the Cotonou Agreement.

President. — The debate is closed.

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Fin dal 2009 l'UE si è impegnata in un dialogo internazionale volto a contrastare le continue violazioni dei diritti umani e dello Stato di diritto, perpetrate nel territorio del Gambia. Torture ed altre forme di maltrattamento sono, ormai, all'ordine del giorno. Difensori dei diritti umani e giornalisti sono continuamente vittime di pratiche abusive, vessazioni ed intimidazioni. Il governo del Gambia deve far luce sulle continue sparizioni e sulle detenzioni arbitrarie e deve inoltre adottare tutte le misure necessarie per fermare le discriminazioni e gli attacchi a danno delle persone LGBTI. Confido nell'impegno e nell'azione comune di Stati membri ed organizzazioni internazionali, per la tutela dei diritti e delle libertà fondamentali.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), písemně. – Dnes jsme hlasovali o společném návrhu rezoluce, který se týká oblasti lidských práv v Gambii, a to zejména v souvislosti s plánovanými parlamentními a prezidentskými volbami. V rezoluci upozorňujeme rovněž na kritickou chudobu v zemi, kde jedna čtvrtina obyvatel se potýká s chronickým nedostatkem potravin a země je tak závislá na mezinárodní pomoci. Dále připomínáme násilí a protiprávní zatýkání, které provázelo minulé volby, a voláme po propuštění politických vězňů, vyjadřujeme znepokojení nad zhoršující se bezpečnostní situací v zemi, a zejména v oblasti lidských práv. Chceme vést s představiteli cílený dialog na základě dohody z Cotonou. Rezoluci jsem podpořil.

8.3. Dschibuti

President. — The next item is the debate on six motions for resolutions on Djibouti.

Michèle Rivasi, auteure. – Madame la Présidente, ce qui se passe à Djibouti depuis des années est très inquiétant, et les événements récents n'ont rien de rassurant.

Après avoir révisé la Constitution pour se présenter une quatrième fois aux élections présidentielles, le président Guelleh a instauré l'état d'urgence: répression meurtrière de l'opposition, autocensure de l'unique presse gouvernementale, extrême pauvreté, violence envers les femmes, non-respect des droits de l'homme.

La seule chose qui pourrait nous rappeler que Djibouti est censé être une démocratie, c'est la tenue régulière d'élections – des élections tellement manipulées que les scores du président Guelleh ne créent même plus l'illusion démocratique. D'ailleurs, on attend toujours que des missions européennes d'observation électorale puissent être menées. L'Union africaine, à la suite de ces missions d'observation, recommande la mise en place d'une commission électorale indépendante pour mettre un terme à la mascarade démocratique.

La géographie de Djibouti en fait un point stratégique dont la France profite allègrement depuis des années, puisqu'elle y a notamment installé sa principale base militaire à l'étranger. Je ne doute pas que mon pays soit responsable en partie de la situation politique à Djibouti, mais d'autres puissances étrangères le sont aussi: l'Allemagne, la Chine, le Japon et les États-Unis disposent aussi de bases militaires sur place.

C'est pourquoi j'appelle non seulement l'Europe à agir, mais aussi les pays impliqués militairement, pour qu'ils jouent le meilleur des rôles et non celui qu'ils se sont toujours cantonnés à jouer – c'est-à-dire défendre leurs propres intérêts. Il est plus que temps d'arrêter l'hypocrisie.

Ignazio Corrao, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, possiamo affermare che il Gibuti rappresenta il perfetto esempio dell'enorme debolezza dell'Unione europea in tema di cooperazione allo sviluppo e rispetto dei diritti umani. La risoluzione d'urgenza è l'unica arma che ha il Parlamento europeo per chiedere all'Alto rappresentante un impegno diplomatico di primo piano a Gibuti. Vogliamo ricordare qui in Aula che l'oro di Gibuti è rappresentato dalla sua posizione strategica, che attrae numerosi investimenti militari occidentali, ma anche dalla Cina, che ha investito più di 8 miliardi di dollari per le infrastrutture del paese e adesso avrà la sua base militare per 10 000 soldati ed esercita un'influenza crescente in termini di diplomazia e cooperazione allo sviluppo.

A Gibuti, nonostante questa massiccia presenza di militari stranieri, molti dei quali sono europei, avviene una violazione dei diritti umani ogni 100 abitanti. Crediamo che sia il momento di chiedere con forza al pubblico ministero della Corte penale internazionale di monitorare la situazione di Gibuti per verificare se gli attacchi contro la popolazione siano crimini contro l'umanità. Vogliamo che i responsabili siano indagati e puniti secondo la legge internazionale.

Charles Tannock, author. – Madam President, as Somalia continues to battle against piracy and jihadist insurgency and Eritrea nears the 30-year mark of the barbarous regime under Isaias Afwerki, Djibouti sadly completes its tale of tragedy in the Horn of Africa. With President Guelleh winning his fourth mandate last month with an implausible 87% share of the popular vote, hopes of reform seem very unlikely under his authoritarian regime. Only last year, we saw the police raid of opposition leader Ahmed Houmed, who was hospitalised alongside his party's secretary-general in the ensuing police shootout. The massacre at Buldhuquo, in which government forces killed 37 people on the same day, is another great tragedy and blight on the record of the Government of Djibouti.

Such incidents only attest to the brutal culture of repression against human rights activists, journalists and the political opposition of Djibouti. We in the European Union must put more pressure on the Government of Djibouti to implement the framework on political reform signed in 2015 as a starting point for the future and improvement in human rights in that small country.

Pier Antonio Panzeri, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, in Africa sono numerosi i casi di regimi politici nei quali la trasmissione del potere e delle cariche pubbliche si svolge secondo criteri di stampo dinastico familiare, e Gibuti ne è un esempio. L'attuale presidente ha assegnato dicasteri di peso a figli, nipoti e generi. Ne consegue una sorta di nepotismo che esclude il popolo dalla gestione e dalla partecipazione alle ricchezze nazionali.

La maggior parte della popolazione vive in condizioni di grave indigenza e la situazione è aggravata dalla presenza di rifugiati somali, eritrei e yemeniti in fuga dai conflitti circostanti. E grande preoccupazione desta la situazione dei diritti umani, in particolare la condizione di inferiorità giuridica delle donne in molteplici ambiti e il monopolio statale dell'informazione.

Allora la denuncia delle responsabilità del presidente Guelleh per le violazioni dei diritti umani e la repressione verso chi si oppone è un preciso dovere per la comunità internazionale e per l'Unione europea, ed è necessario che l'Unione europea si muova al più presto.

Marie-Christine Vergiat, auteure. – Madame la Présidente, selon nombre de diplomates et, notamment ceux, bien sûr, des pays qui ont des bases militaires – et ils sont de plus en plus nombreux –, Djibouti serait une ancre de stabilité. La réalité est bien différente.

En dépit d'atouts non négligeables, Djibouti est ravagé par le sous-développement économique, une misère sociale généralisée et un verrouillage politique caractérisé,

et le mot est faible.

Cette résolution est, en elle-même, une révolution. Je remercie tous ceux qui y ont contribué.

Dans cette résolution, nous dénonçons notamment la répression croissante exercée dans ce pays et, en particulier, celle qui a suivi le massacre de Buldhoqo, le 22 décembre 2015, notamment à l'égard de ceux qui ont osé dénoncer les faits. Nous dénonçons la mascarade électorale du scrutin présidentiel du 8 avril. Oui, tous les scores de plus de 80 % sont, en général, entachés d'irrégularités. D'ailleurs, même l'Union africaine a reconnu un certain nombre d'irrégularités, c'est dire!

Enfin, nous faisons résonner, ici, la voix de ces courageuses femmes djiboutiennes, qui ont entamé une grève de la faim pour dénoncer les viols dont elles sont victimes par des membres de l'armée, en toute impunité.

Nous demandons une enquête internationale indépendante. Oui, il y a urgence à lever la chape de plomb qui pèse sur ce pays et dont le peuple djiboutien fait les frais.

Mariya Gabriel, auteure. – Madame la Présidente, le partenariat que l'Union européenne entretient avec Djibouti est important, notamment dans le contexte régional de la Corne de l'Afrique, pour la promotion de la paix, de la sécurité et de la lutte contre la piraterie. C'est précisément pour cela qu'une dégradation du climat politique, qui peut potentiellement déstabiliser le pays et, ensuite, la région, nous inquiète particulièrement aujourd'hui.

J'ai trois remarques à formuler. L'Union européenne doit, d'abord, encourager les autorités djiboutiennes de manière à garantir le respect des droits de l'homme, de l'État de droit et de la démocratisation, notamment en accordant une attention accrue à ces aspects dans le cadre du programme indicatif national.

Ensuite, aux fins de la crédibilité de cette assemblée, il est important de nous concentrer sur les éléments les plus problématiques actuellement et de ne pas nous perdre dans trop de considérations diverses. À Djibouti, des efforts ont été consentis en faveur des droits des femmes. Le rôle de la femme dans la société est reconnu comme important, plus que dans d'autres pays de la région. Ne perdons pas de vue les priorités – l'urgence n'est pas là.

Enfin, j'encourage les collègues à maintenir une approche factuelle et documentée concernant les allégations. Nous pouvons alerter, demander à ce que des enquêtes soient menées et que la justice fasse son travail, mais nous n'avons pas autorité pour rendre des verdicts.

Merci à tous pour le travail constructif sur cette résolution!

Jiří Pospíšil, za skupinu PPE. – Paní předsedající, já vítám tento návrh usnesení, který reaguje na volby, které v dubnu tohoto roku proběhly v této zemi a ve kterých po čtvrté zvítězil tamní prezident Guelleh, kterého já osobně považuji za jednu z klíčových osob problémů a tragédií, které se dnes v Džibutsku dějí.

Je proto správně, že máme na stole usnesení, ve kterém chceme a žádáme stejně jako mezinárodní společenství, aby bylo prověřeno, jak tyto volby, kde prezident získal 87 % a podle všech dokladů oslavoval vítězství ještě předtím, než volby skončily a hlasy byly sečteny, proběhly.

Je třeba tlačít na tohoto prezidenta, který si opakovaně díky změnám ústavy takto prodloužil mandát, aby řešil problémy tohoto malého státu a to problémy, které zde byly zmiňovány: obrovská chudoba, postavení žen ve společnosti, potlačování politické opozice, v zásadě nemožnost žen se emancipovat. Takže usnesení podporuji.

Javier Nart, autor. – Señora Presidenta, habitualmente desde este Parlamento se realizan declaraciones y condenas, generalmente retóricas, sobre la violación de derechos humanos en tantos lugares del mundo. Yibuti, además de ser un lugar donde la violación de derechos humanos es habitual, resulta que tiene presencia militar europea que contribuye al presupuesto del Gobierno de Yibuti. Y desde estas bases decimos defender derechos humanos, y realmente lo hacemos, sobre todo con la operación Atalanta.

Es absolutamente preciso que además de la retórica pasemos a los hechos. Y los hechos son el artículo 8 del Acuerdo de Cotonú y exigir en consecuencia medidas de presión efectivas sobre el Gobierno no democrático de Yibuti.

Maria Arena, *au nom du groupe S&D*. – Madame la Présidente, je ne parlerai que de ces femmes que j'ai eu l'occasion de rencontrer et qui ont été victimes de viols, lesquels auraient été perpétrés par des militaires djiboutiens, ces femmes qui ne réclament que leurs droits: le droit d'avoir accès à la justice, à une justice indépendante.

Mes collègues ont parlé de la situation à Djibouti. Il est vrai que, si Djibouti est un partenaire dans cette région d'Afrique – comme l'a dit notre collègue –, on ne peut laisser impunis les actes commis envers ces femmes et envers toute autre personne qui se bat pour ses droits: des droits politiques, des droits à la liberté d'expression, des droits à la dignité, des droits tout simplement à vivre.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtaráin, faraor an scéal céanna go deo, go deo! An rud atá ag tarlú in Djibouti, tá sé feicthe againn ina lán tíortha eile. Tagann duine éigin i gcumhacht mar uachtarán; is maith leis an chumhacht; teastaíonn uaidh fanacht ann; aistríonn sé na dlíthe; úsáideann sé an t-arm chun a réim a chur i bhfeidhm; tagann siad anuas go dian ar lucht an fhreasúra; ní thugann siad cearta sibhialta nó cearta daonna, go háirithe do mhná agus mar sin de.

Seo díreach atá tar éis tarlú in Djibouti ó tháinig Guelleh i réim i 1999. Agus é seo ar siúl, cad a fheicimid? Táimidne ón Aontas ag tabhairt EUR 105 mhilliún dóibh mar chabhair. Tá sé in am dúinn athbhreithniú a dhéanamh air sin, agus b'fhéidir stad a chur leis go dtí go mbíonn ar a laghad tréimhse faoi leith ag an uachtarán agus toghchán oscailte, féaráilte acu.

Josef Weidenholzer (S&D). – Frau Präsidentin! Die Republik Dschibuti liegt in einer krisengeschüttelten Region. Was am Horn von Afrika passiert, hat unmittelbare Auswirkungen auf Europa. Terrorismus, Repression, materielle Not und Mangel an staatlichen Strukturen sind die Auslöser für Fluchtbewegungen im großen Ausmaß. Die Republik Dschibuti ist ein kleines Land und könnte somit auch eine Insel der Stabilität sein – vielleicht sogar ein Modell für die Region.

Europa unterstützt das Land in relevantem Ausmaß. Diese Unterstützung ist wichtig, aber die heute schon diskutierten Entwicklungen geben Anlass zu großer Sorge. Die Menschenrechte, die Situation der Wahlen und die Pressefreiheit, das sind alles Dinge, die wir sehr kritisch sehen müssen und ich meine, wir sollten nicht nur über die Entwicklung in diesem Land reden, sondern wir müssen endlich auch Konsequenzen daraus ziehen.

Catch-the-eye procedure

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, jako v minulém případě u Gambie, tak i v případě Džibutska je samozřejmě nutno protestovat proti porušování lidských práv. Nicméně zde je nutno říci, že stávající prezident navázal možná ve svých volebních maskarádách i na prezidenta minulého, který vládl dvacet dva let v Džibutsku. Možná, že je to určitá politická tradice v tomto státě. Úloha Evropské unie ovšem není tuto tradici podporovat.

A já souhlasím s tím, co řekl můj kolega pan Kelly. Jako i v případě Gambie bychom se měli skutečně podívat, jaká je poskytovaná rozvojová pomoc ze strany Evropské unie právě této zemi. Myslím si, že těch sto pět milionů je poměrně vysoká částka a za situace, kdy tato země nedodržuje základní lidská práva a boj s chudobou spíše používá jako své výrazné obohacení, bychom měli i tyto částky přehodnotit.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, το Τζιμπουτί, παρά το γεγονός ότι κατοικείται από περίπου 864.000 κατοίκους και έχει μικρή έκταση και καθόλου φυσικούς πόρους, αποτελεί σημαντική βάση για τις ξένες στρατιωτικές δυνάμεις. Το Τζιμπουτί χαρακτηρίζεται από υψηλή ανεργία και εκτεταμένη φτώχεια, ενώ αποτελεί και σημείο διέλευσης για χιλιάδες Αφρικανούς μεταναστες. Παράλληλα, η κυβέρνηση της χώρας ευθύνεται για πολλές περιπτώσεις παραβίασης ανθρωπίνων δικαιωμάτων. Συγκεκριμένα, στις εκλογές του 2013 η κυβέρνηση κατέστειλε βίαια τις διαδηλώσεις των κομμάτων της αντιπολίτευσης με αποτέλεσμα να υπάρξουν αρκετοί νεκροί. Οι διαδηλωτές αμφισβήτησαν τη νομιμότητα των εκλογών με αποτέλεσμα να γίνουν μαζικές συλλήψεις και, στη συνέχεια, να υπάρξουν καταγγελίες για υπόπτους θανάτους, βασανιστήρια και εξαφανίσεις. Δεδομένου ότι οι γυναίκες στο Τζιμπουτί έρχονται αντιμέτωπες με διάφορες μορφές βίας και οι περιπτώσεις ανελευθερίας του λόγου είναι αρκετές, θα πρέπει να υπάρξει πίεση της Ευρωπαϊκής Ένωσης ώστε να τα σταματήσει η καταπίεση των δικαιωμάτων στη χώρα. Το Τζιμπουτί έχει προσυπογράψει τη Διεθνή Σύμβαση για οικονομικά και πολιτιστικά δικαιώματα του ΟΗΕ και θα πρέπει να την τηρήσει.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, nel piccolo Stato del Gibuti ormai il presidente Guelleh ha instaurato di fatto una vera e propria dittatura basata su violenze, nepotismo e corruzione. Le elezioni ormai sono ridotte a una mera farsa tra repressioni, intimidazioni, arresti, sparizioni forzate, torture e violenze di ogni tipo. Francia, Cina, Giappone e Stati Uniti: sono tanti ad averne compreso l'importanza geostrategica e ad avere basi militari lì, e la situazione chiaramente è ancora più grave se si considera la presenza dei rifugiati da Yemen e Somalia, in un contesto regionale sempre più deteriorato. Può bastare per chiudere i nostri occhi? No, noi crediamo di no.

Se questa risoluzione è un primo passo importante, ribadiamo che il procuratore generale della Corte penale internazionale deve condurre indagini sulle violenze e che l'articolo 8 di Cotonou va applicato, così come i 105 milioni di euro vanno sospesi, perché non è concepibile aiutare un regime che sta vessando in questo modo la sua popolazione. La posizione di Gibuti non può essere una giustificazione per il nostro silenzio.

Gianluca Buonanno (ENF). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, a me pare che ancora una volta non si vada al nocciolo della questione. Parliamo di paesi, e ogni paese ha il suo dittatore, ci sono disgrazie, non c'è la democrazia. In Libia si stava meglio prima, quando c'era Gheddafi, o adesso?

È ovvio che poi chi ha i soldi – l'Europa, il Giappone, la Cina – sfrutta le situazioni, ma il risultato finale, qual è? Qual è il risultato finale di questa situazione? Il risultato finale di questa situazione è che va bene così. La Primavera araba, di cui qua tanti si sono riempiti la bocca, è stata una cagata pazzesca. Cos'è stata la primavera araba? Una cagata pazzesca! Alla fine gli africani vogliono i dittatori, perché la democrazia in Africa non funziona.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, con questo voto noi esprimiamo tutta la nostra preoccupazione per la sicurezza di chi, in fuga dalla guerra o dalla fame, ogni anno attraverso Gibuti tenta di raggiungere la penisola arabica, rischiando la propria vita in mare o via terra verso il Nord Africa.

Servono delle istituzioni forti e democratiche. Noi chiediamo che il governo di Gibuti garantisca la sicurezza di chi fugge, portando di fronte alla giustizia quei trafficanti di morte che sulla vita di migliaia di disperati in fuga hanno costruito vere e proprie fortune. Tragedie simili a quelle cui assistiamo nel Mediterraneo avvengono troppo spesso nel silenzio, migliaia di chilometri a Sud dell'Europa, nel Golfo di Aden.

I profughi vanno tutelati attraverso lo smantellamento della rete criminale, attraverso la lotta contro il traffico di esseri umani, la tracciabilità delle risorse finanziarie, ma anche contrastando il *racket* di sfruttamento locale di cui facilmente i profughi rischiano di cadere vittime.

(End of catch-the-eye procedure)

Věra Jourová, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Madam President, the EU and Djibouti have a long-standing relationship and the EU remains an important partner. Djibouti has actively supported regional initiatives and continues to provide troops to AMISOM, the African Union Mission to Somalia, which is key in the fight against Al-Shabaab and to securing Somalia's political process.

At the domestic level, the development of the political and human rights situation in Djibouti is a matter of concern. Human rights activists and opponents are subject to harassment and the political space of the opposition is narrowing, especially since the run-up to the presidential elections of 8 April 2016. Throughout the pre-electoral period, members and supporters of the opposition have been arrested and detained without charges. The EU has followed these worrying cases closely and expressed its apprehension at different levels.

On 21 December 2015, the police broke up a traditional religious ceremony that took place close to the capital of Djibouti. The intervention of the police and security forces resulted in several deaths. The EU issued a statement on that occasion, demanding clarification on the events and that the perpetrators be punished. The EU condemns the violent action and considers that an international inquiry into these matters is of utmost importance and therefore welcomes the mission of the Office of the High Commissioner for Human Rights, which will be in Djibouti this week, and hopes it will allow clarification of the issues.

With regard to the recent presidential elections, the release of full and detailed results broken down by polling station would have increased the transparency and credibility of the process. The EU notes with regret that the dialogue on the implementation of the framework agreement on political and institutional reforms, concluded between the Government of Djibouti and the coalition of opposition parties at the end of 2014, came to a standstill last year. This is a missed opportunity for engaging in a democratisation process in Djibouti.

Democratisation and governance efforts, as well as greater respect for human rights, are needed to ensure Djibouti's internal stability in a region marked by conflict and poverty. Therefore, the EU will continue encouraging all political forces in Djibouti to restart the political dialogue in view of engaging in political reforms, improving good governance and putting an end to the tensions the country has experienced in the last years.

On the question raised by Madam Arena – what is the EU's position with regard to the Djiboutian women who went on hunger strike to denounce the rapes perpetrated by the Djiboutian army – I want to assure you that the EU has followed the issue very closely. The EU considers that an investigation should establish the facts and the perpetrators be brought to justice. The EU stands ready to work together with all relevant stakeholders to improve the human rights situation in the country.

President. — The debate is closed.

IN THE CHAIR: ILDIKÓ GÁLL-PELCZ

Vice-President

9. Abstimmungsstunde

President. — The next item is the vote.

9.1. Krimtataren (RC-B8-0582/2016, B8-0582/2016, B8-0585/2016, B8-0586/2016, B8-0588/2016, B8-0589/2016, B8-0590/2016, B8-0592/2016) (Abstimmung)

9.2. Gambia (RC-B8-0591/2016, B8-0591/2016, B8-0593/2016, B8-0595/2016, B8-0598/2016, B8-0600/2016, B8-0602/2016) (Abstimmung)

9.3. Dschibuti (RC-B8-0594/2016, B8-0594/2016, B8-0596/2016, B8-0597/2016, B8-0599/2016, B8-0601/2016, B8-0603/2016) (Abstimmung)

9.4. Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung (A8-0157/2016 - Dariusz Rosati) (Abstimmung)

9.5. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (B8-0581/2016) (Abstimmung)

9.6. Marktwirtschaftsstatus Chinas (B8-0604/2016, B8-0605/2016, RC-B8-0607/2016, B8-0607/2016, B8-0608/2016, B8-0609/2016, B8-0610/2016, B8-0611/2016, B8-0612/2016) (Abstimmung)

9.7. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (B8-0583/2016, B8-0587/2016) (Abstimmung)

9.8. Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln (B8-0545/2016) (Abstimmung)

9.9. Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub (A8-0076/2016 - Maria Arena) (Abstimmung)

— *Before the vote on paragraph 22:*

Maria Arena, rapporteure. – Je pense qu'il n'y a pas besoin d'explication, cela ira plus vite.

(The oral amendment was adopted)

9.10. Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (A8-0144/2016 - Catherine Bearder) (Abstimmung)

President. — That concludes the vote.

10. Stimmerklärungen

10.1. Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung (A8-0157/2016 - Dariusz Rosati)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētājas kundze! Jā, es varu runāt arī — un skaidrot balsojumu — šajā atmosfērā. Tātad, fakts ir nožēlojams, ka pēdējos gados saasinājušās problēmas, kas rada izvairīšanos no nodokļu maksāšanas pārrobežu līmenī, principā kaitējoša nodokļu konkurence, agresīva nodokļu plānošana utt.

Galvenā no pārredzamības problēmām ir tā, ka apmaiņa ar nodokļu pārskatiem par katru valsti starp dalībvalstīm vēl nenotiek, un šīs izmaiņas paredz, ka tiks ieviesti attiecīgi noteikumi, atbilstoši kuriem notiks obligāta automātiska informācijas apmaiņa saistībā ar pārskatiem par katru valsti, un tas ir labi. Šajā procesā aktīvi tiks iesaistīta Komisija, tas arī ir apsveicami, es to arī atbalstu. Un šīs izmaiņas, jāatzīmē, stāsies spēkā jau no nākamā gada un skars informāciju par ieņēmumu summu un peļņu pirms ienākuma nodokļu nomaksas, samaksātu uzkrājumu, no uzkrātiem ienākumiem un nodokļiem attiecīgi. Un tas ir labi, un tāpēc es nobalsoju par.

Monica Macovei (ECR). – Doamnă președintă, avem nevoie de schimb automat obligatoriu de informații în materia taxării și mă bucur că am adoptat astăzi acest raport. Ultimele informații din scandalul documentelor Panama ne arată implicarea a peste 200 000 de offshore-uri, 200 de state și 21 de paradisuri fiscale diferite. Este o situație fără precedent. Statele membre încă nu fac schimb automat de date, de aceea este nevoie să le obligăm și asta am făcut astăzi, prin acest raport.

Comisia a anunțat publicarea evaluării impactului raportării publice pentru fiecare țară în parte în aprilie 2016. Haideți să venim cu picioarele pe pământ! Nu avem timp de evaluări de impact, ci trebuie să purcedem imediat la acest schimb automat obligatoriu de informații. S-a spus că va scădea competitivitatea dacă aceste informații se vor afla. Nu. Transparența va duce la competiție și companiile care își plătesc taxele și cetățenii...

(Președinta a întrerupt discursul vorbitoarei.)

Peter Jahr (PPE). – Frau Präsidentin! Wir haben zwar einen einheitlichen Binnenmarkt, wir haben aber nach wie vor eine Wirtschaftspolitik, die von den Mitgliedstaaten bestimmt wird. Und wir haben vor allen Dingen auch eine Steuerpolitik, die von den Mitgliedstaaten bestimmt wird und – ein Kollege hat es schon gesagt – sehr unterschiedlich definiert wird und ausfällt. Natürlich, wenn Unterschiede bestehen, verleitet das Unternehmen, Steuervorteile ganz einfach auszunutzen und irgendwann auch kriminell zu werden. Das führt natürlich dazu, dass viele Unternehmen meinen, die Steuergerechtigkeit sei nicht gegeben.

Wir haben nun einige wichtige Schlussfolgerungen gezogen. Die beste Schlussfolgerung wäre übrigens, wir hätten eine Steuerharmonisierung in der Europäischen Union, dann würde es automatisch Steuergerechtigkeit geben. Aber der erste Schritt dahin ist der Austausch von Informationen. Dazu haben wir heute einen Beschluss gefasst. Ich erwarte mir ganz einfach, dass wir diesen Beschluss irgendwann nochmal diskutieren. Wie hat er sich ausgewirkt, und führt er wirklich zu einer Verbesserung der Steuergerechtigkeit in der Europäischen Union?

Danuta Jazłowiecka (PPE). – Pani Przewodnicząca! Głosowałam za sprawozdaniem dotyczącym obowiązkowej automatycznej wymiany informacji w dziedzinie opodatkowania, gdyż wprowadza ono bardzo ważny instrument umożliwiający przeciwdziałanie nieuczciwym praktykom międzynarodowych korporacji, które przez agresywne planowanie podatkowe starają się zminimalizować płacone podatki. Głównym kosztem takiej aktywności są nie tylko mniejsze wpływy do budżetu państw członkowskich, ale również osłabienie konkurencyjności małych i średnich przedsiębiorstw. Obowiązkowa wymiana informacji na temat sprawozdań wśród krajów zwiększy przejrzystość funkcjonowania międzynarodowych firm, a tym samym pozwoli eliminować nadużycia podatkowe. Zgadzam się ze sprawozdawcą, iż Komisja Europejska w proponowanej nowelizacji bardzo skromnie zarysowała swoją rolę. Konieczne są więc pewne poprawki do omawianej propozycji legislacyjnej, zwłaszcza te dotyczące włączenia Komisji w proces wymiany informacji, tak aby miała ona dostęp do przekazywanych sprawozdań podatkowych. Pozwoliłoby to jej nie tylko pilnować interesu Unii jako całości, ale również przygotowywać roczne sprawozdania dla Parlamentu i Rady, przedstawiające główne wnioski z zaobserwowanych działań.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtarán, bhí áthas orm labhairt ar an ábhar seo go déanach aréir, chomh maith le mo chomhghleacaí Brian Hayes ó Éirinn. Dar ndóigh, fáiltíom roimh na moltaí seo.

Bíonn ar gach oibrí – bíodh sé ag obair sa chóras príobháideach nó sa chóras poiblí – a chuid fhéarailte den cháin a íoc. Cén fáth nach mbeadh ar na comhlachtaí móra, ach go háirithe, an rud céanna a dhéanamh? Ach trí chlisteacht, bhíodar in ann gan a lán den cháin ba chóir dóibh a íoc a íoc. Dá bhrí sin, bhí sé in am dúinn rud éigin a dhéanamh faoi.

Molaim an Coimisiún agus an OECD as ucht rud éigin a dhéanamh faoi. Tá daoine nach bhfuil sásta go bhfuil an t-uasphointe ag EUR 750 milliún. Ach caithfidh an OECD dul níos faide ná sin sula dtéann an Coimisiún.

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, já bych chtěl předeslat, že jsem proti harmonizaci v oblasti přímých daní, ale pokud jde o otázku výměny informací v rámci právě daňových povinností daňových subjektů, tak tento návrh jednoznačně podporuji a hlasoval jsem pro.

Nejde pouze o otázky výkaznictví nebo přeshraničních problémů, které souvisí s placením daní. Myslím si, že kauza Panama Papers jednoznačně ukázala, že je potřeba sdílet informace. Je důležité, aby právě i ty velké podniky byly touto metodou účinně odrazovány od daňových úniků, protože tím jsou právě postiženy nebo je podlamována konkurenceschopnost malých a středních podniků, které nemohou využívat cesty, jež jsou známy velkým koncernům, k těm největším daňovým únikům, jež jsou způsobovány právě největšími koncerny.

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, több tagállamban is a multinacionális cégek jelentős adókedvezményeket vagy adómentességeket kapnak, s ennek eredményeként számos helyi kis- és középvállalkozás szenved el jelentős versenyhátrányt, illetőleg megy tönkre. További következmény, hogy az adott tagállam, az állampolgárok, a gazdaság jelentős bevételről esik el. Nem fedezte fel a spanyolviaszt az Európai Unió, hogy ezt kimondta, és végre elítélte. De meddig jutott el? Odáig, hogy az ezzel kapcsolatos adatokat, információkat ki kell cserélni. Ez nem elég. Ezt a fajta gazdaságpolitikát be kell fejezni, és a helyi kis- és középvállalkozásokat kell támogatni. És nem lehet egy olyan Juncker az Európai Bizottságnak az elnöke, és képviselheti az Európai Uniót, többek között a bevándoroltatás politikának az élén, akiről elhíresült ez az egész adóelkerülési politika. Nem lehet egyszerre bort inni... (Az Elnök megvonja a szót a képviselőtől.)

Elnök asszony. - Képviselő Asszony, én megadtam Önnek a szót, de nem szükséges, hogy a szavatomagyarozatban, még jelzőket is mondjon, vagy olyan nyilatkozatokat tegyen, ami nem állja meg a helyét. Jelen pillanatban – Ön is tudja – a TAXE bizottság mint vizsgálóbizottság működik, és pontosan ebben a témában foglal állást. Kérem, kövesse nyomon ennek a vizsgálóbizottságnak a megállapítását és vegyen részt a vizsgálóbizottság munkájában, akár javaslataival, és meglátjuk, hogy milyen eredményt tudunk közösen elérni.

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, szíveskedjen tájékoztatni az eljárási rendnek azon pontjáról, amelynek értelmében az Elnök felülbírálhatja a felszólalás tartalmát. Mikor történt olyan változás az Európai Parlamentben, hogy a cenzúrának az intézményét bevezették? Kérem szépen szíves tájékoztatását! Köszönöm!

Elnök asszony. - Valószínű, nem értette a magyar nyelvet, amit én használtam? Én tájékoztattam Önt – Képviselő Asszony, hallgasson végig, és ne szóljon bele minden szavamba! – tájékoztattam Önt arról, hogy van egy vizsgálóbizottság. Ahelyett, hogy kinyilvánít itt véleményt, vegyen részt a vizsgálóbizottság munkájában tevékenyen, nyújtson be módosító javaslatot, legyen ott annak az ülésén, s ne a plénumot használja arra, hogy kinyilatkoztatásokat tesz. Ez egy javaslat volt a részemről, hogyha elkerülte volna a szíves figyelmét. Én nem bírálom fölül az Ön véleményét, és nem tartom alkalmasnak ezt a helyzetet, hogy vitatkozzak. Képviselő Asszony, ezt a kérdést lezártam.

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – La risoluzione ha tra i suoi obiettivi la lotta all'evasione fiscale e una equa competizione fiscale. Le informazioni sul settore fiscale, a questo fine, dovrebbero essere trasparenti e pubbliche. La Commissione, a nostro avviso, dovrebbe avere poteri incisivi in grado di oltrepassare i limiti della confidenzialità posti dalle banche. Questi nostri punti non sono stati accolti dagli altri gruppi politici, e per queste ragioni ho deciso di astenermi.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – No he podido votar del presente informe porque, pese a suponer una clara mejora en el ámbito del intercambio de información fiscal entre estados miembros de la UE, el límite establecido excluye a la mayoría de empresas de este tipo de obligaciones. El presente informe se encuadra en el marco de los numerosos escándalos fiscales sobre los que ha estado trabajando el Parlamento Europeo durante los últimos ejercicios. Propone medidas muy importantes para el control de la actividad fiscal de compañías multinacionales que deberán ser integradas en el marco regulatorio europeo. Sin embargo el límite de 750 millones de euros (como facturación consolidada) excluye a la mayoría de este tipo de empresas que podrán seguir actuando sin estar sujetas a esta regulación. Es por esta gran falla por la que no he podido votar a favor el presente informe.

Louis Aliot (ENF), par écrit. – J'ai voté en faveur de ce rapport sur l'échange automatique et obligatoire d'informations dans le domaine fiscal.

Ce texte propose la mise en place d'un reporting par pays dans le but de lutter contre l'optimisation fiscale agressive. Ce reporting aura pour objet de permettre aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéfices des multinationales sont imposés là où ils sont réalisés.

Ce reporting représente donc un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives. Notons en outre que ce sont les États membres qui seront tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement et qui en tireront le bénéfice fiscal.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – Le rapport Rosati est un premier pas que je salue. Pourtant, dans un autre texte voté par le Parlement européen, nous avons déjà obtenu un reporting comptable public similaire qui est bloqué de façon scandaleuse par le Conseil.

Ensuite, il y a la question du seuil: ce reporting pays par pays ne s'appliquera qu'aux multinationales réalisant plus de 750 millions d'euros de chiffre d'affaires annuel net. Nous avons lutté pour changer ce seuil, qui exempt de facto 90 % des multinationales. Nous avons en ce sens déposé un amendement visant à l'abaisser à 40 millions d'euros, seuil qui correspond à la définition d'une «grande entreprise» dans la loi européenne.

Il est incompréhensible qu'une partie de l'hémicycle, les groupes conservateurs et libéraux, ait refusé de voter une transparence pour toutes les multinationales au-delà de 40 millions d'euros. Ils se sont exprimés en faveur de ce seuil en juillet dernier; entretemps, les Panama Papers ont confirmé, s'il le fallait, la nécessité d'agir avec force. L'heure n'était pas à freiner l'Europe dans la lutte contre la fraude et l'optimisation fiscales.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώς*. – Υπεψήφισα την έκθεση σχετικά με την πρόταση οδηγίας του Συμβουλίου για την τροποποίηση της οδηγίας 2011/16/ΕΕ όσον αφορά την υποχρεωτική αυτόματη ανταλλαγή πληροφοριών στον τομέα της φορολογίας, διότι η φορολογική διαφάνεια αποτελεί βασικό στοιχείο στον αγώνα για την καταπολέμηση της φοροδιαφυγής.

Pascal Arimont (PPE), *schriftlich*. – Momentan zahlen KMU proportional 30% mehr Steuern als multinationale Unternehmen (MNU). Das liegt daran, dass MNU in verschiedenen Staaten agieren und dies zu ihren Gunsten nutzen. Natürlich sollte zwischen Steuervermeidung, die klar illegal ist, und aggressiver Steuerplanung, die zwar legal, jedoch dem Sinn des Gesetzes widerspricht, unterschieden werden. Es ist vor allem bei der Steuervermeidung, wo der derzeit geltende Rechtsrahmen nicht mehr ausreicht. Derzeit fehlt den Mitgliedstaaten die nötige Transparenz, um das Prinzip Steuern dort zu zahlen, wo Gewinne erzielt werden, durchzusetzen.

Der Gesetzesentwurf fordert mehr Transparenz. Das führt nicht nur zur effektiven Durchsetzung des nationalen Steuerrechtsrahmens, sondern ist auch zu Gunsten der Konkurrenzfähigkeit von KMU. Diese höhere Transparenz hilft aber nur dann, wenn Mitgliedstaaten leichteren Zugang zu diesen Informationen aus anderen Mitgliedstaaten haben. Nur wenn MNU transparent gegenüber nationalen Steuerbehörden sind, können diese ihren Verpflichtungen hinsichtlich des verpflichtenden Austausches von Steuerinformationen nachkommen. Des Weiteren sehe ich den automatischen Austausch von Steuerinformationen auch als positiven Schritt im Kampf gegen die aggressive Steuerplanung. Folglich findet der vorliegende Bericht auch meine Unterstützung.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement et qui en tireront le bénéfice fiscal. J'ai donc voté favorablement en ce qui concerne ce rapport.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution car j'estime que les pays européens doivent s'unir pour lutter contre l'évasion fiscale, notamment celle exercée par les multinationales. Le manque de coordination en matière fiscale avantage les grandes entreprises et empêchent l'Europe d'agir.

J'accueille avec enthousiasme cette résolution qui oblige les entreprises dont le chiffre d'affaires total est égal ou supérieur à 750 000 000 euros de remplir une déclaration portant sur son exercice fiscal pays par pays.

Guillaume Balas (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport imposant les échanges automatiques et obligatoires d'informations dans le domaine fiscal pour les entreprises réalisant plus de 750 millions d'euros de chiffres d'affaires. Ce rapport est un premier pas dans la lutte contre l'optimisation fiscale ou évasion fiscale. Il s'agit de la traduction dans le droit européen d'un accord de l'OCDE approuvé au G20 de novembre dernier. Il impose aux multinationales de déclarer aux administrations fiscales uniquement, pays par pays, leurs principales informations fiscales: nature de l'activité, employés, chiffre d'affaires, profit avant impôts, total des impôts dus, impôts sur les sociétés acquittés.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą, kurio tikslas – privalomas korporacijų mokesčių ataskaitų apskaitimas ES. Naujose taisyklėse numatoma, kad siekiant kovoti su mokesčių vengimu ir agresyviu jų planavimu, ES valstybės privalės automatiškai keisti informaciją apie stambių tarptautinių korporacijų pajamas, uždirbtą pelną ar jų darbuotojų skaičių. Pritariu, kad ši informacijos tarp ES valstybių mainus būtina įtraukti ir Europos Komisiją bei numatyti baudas toms įmonėms, kurios nepateiktų reikalaujamos informacijos. Pritariu, kad mokesčines ataskaitas mokesčių administratoriams turėtų teikti tos tarptautinių įmonių grupės, kurių metinės pajamos viršija 750 mln. eurų.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Zoltán Balczó (NI), írásban. – A jelentés a 2011/16/EU irányelvnek az adózás területére vonatkozó kötelező automatikus információcsere tekintetében történő módosításáról szól. A határon átnyúló adókikerülés, az agresszív adótervezés és a káros adóverseny problémája az elmúlt években egyre súlyosabb kihívást jelentett az EU tagállamainak. A jelenlegi jogi keret (a közigazgatási együttműködésről szóló 2011/16/EU irányelv) értelmében a tagállamok egyelőre nem osztják meg egymással országokénti jelentéseiket, ugyanakkor az adózás átláthatóságának növelésére az adóelkerülések megakadályozása érdekében sürgősen szükség van. A módosítás szerint azok az Unióban található, vagy az Unióban működő multinacionális vállalatcsoportok, amelyek összesített konszolidált bevétele legalább 750 millió euró, kötelesek lesznek országokénti jelentést benyújtani.

Azon tagállam, amely az országokénti jelentést megkapta, automatikus csere útján közli a jelentést minden olyan másik tagállammal, amelyben a multinacionális vállalatcsoport egy vagy több vállalata adóügyi illetőséggel rendelkezik. Az országokénti jelentés olyan információkat tartalmaz, mint a bevétel összege, az adózás előtti eredmény, a megfizetett és a még esedékes nyereségadó, az alkalmazottak létszáma, a jegyzett tőke nagysága, az eredménytartalék és a tárgyi eszközök. Mivel a multinacionális vállalatcsoportoknak 2017-től kezdve minden évben országokénti jelentést kell benyújtania az adatszolgáltatási pénzügyi évre vonatkozóan, és mivel a módosítás fékezi az adóelkerülést, ezért a módosítást szavazatommal támogattam.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – Ce rapport fixe la position du Parlement sur la proposition de directive du Conseil imposant le «reporting» par pays, dans le cadre de la lutte contre l'optimisation fiscale agressive. Cette disposition a pour objet de permettre aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéficiaires des multinationales sont imposés là où ils sont réalisés.

Ainsi, la proposition de directive rendrait obligatoire la déclaration par pays du chiffre d'affaires, du bénéfice avant impôt, de l'impôt payé, etc., et ceci dans chaque juridiction où les groupes multinationaux exercent leurs activités.

J'ai voté pour cette mesure, qui fait l'échange automatique et obligatoire d'informations un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives, d'autant que le texte prévoit que ce sont les États membres qui seront tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – J'ai voté en faveur de ce texte capital dans la lutte contre l'évasion et l'optimisation fiscales agressives des grands groupes. Il s'agit d'une étape indispensable de transparence pour se donner les moyens de rétablir l'équité fiscale. Le reporting pays par pays requiert des multinationales qu'elles déclarent aux États leurs informations économiques et fiscales dans chaque État ou juridiction fiscale: activité, chiffre d'affaires, profits avant impôts, impôts acquittés, etc.

Brando Benifei (S&D), per iscritto. – L'Unione europea è da anni impegnata nel contrasto all'elusione fiscale transfrontaliera, alla concorrenza in materia fiscale e alla pianificazione fiscale aggressiva delle imprese. Si tratta di questioni che hanno assunto una rilevanza crescente non solo in Europa ma anche nel mondo e che richiedono per questo l'adozione di una legislazione più efficace, al passo con l'accresciuta importanza delle sfide da affrontare. La relazione Rosati, che ho sostenuto con il mio voto, identifica nello scambio automatico obbligatorio delle informazioni fiscali la via maestra da percorrere per arginare fenomeni di elusione e concorrenza fiscale. Con la nuova legislazione le imprese multinazionali saranno obbligate a fornire, dal 2017, una rendicontazione paese per paese, conforme a un modello standard, qualora i propri consolidati complessivi risultino essere superiori a 750 milioni di euro. Gli Stati membri avranno il dovere di rendere disponibile tale rendicontazione agli altri paesi dell'Unione, attraverso una procedura di scambio automatico. Un

ruolo cruciale dovrebbe spettare anche alla Commissione che, grazie ad un pieno accesso alle informazioni condivise, potrebbe valutare se le pratiche fiscali siano o meno conformi alle norme comunitarie in materia di aiuti di Stato.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – En este informe se enmienda la propuesta de la comisión para el intercambio de información sobre los beneficios e impuestos de las multinacionales, destinado a reducir la elusión fiscal. Consideramos que el informe es claramente insuficiente, y hemos apostado porque la información no solo se intercambie entre estados miembro, sino que se comunique regularmente a la Comisión y sobre todo se haga pública. Desgraciadamente este último punto ha recibido el rechazo de los grandes grupos.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte qui porte la proposition de directive visant à imposer le *reporting* par pays. Cette directive permettra en effet de lutter contre les pratiques d'optimisation fiscale abusives de certaines multinationales, tout en protégeant les PME.

En effet, elle donnera la possibilité aux États membres de s'assurer que les bénéfices des grandes sociétés (le seuil proposé est de 750 millions d'euros de chiffre d'affaires pour l'entité mère du groupe, un seuil assez élevé pour éviter de faire peser de nouvelles contraintes sur les PME) seront imposés là où ils sont réalisés.

Ainsi, les multinationales seraient tenues de déclarer dans chaque pays leur chiffre d'affaires, le bénéfice avant impôt, l'impôt payé, l'effectif salarié, les actifs, ou encore les subventions reçues. Le cas échéant, les États membres seront habilités à prendre des sanctions dissuasives. Enfin, cela constituerait également un bénéfice fiscal certain.

Seul bémol à cette proposition de directive, le fait que ce soit la Commission européenne qui soit la destinataire privilégiée des informations et qui puisse déterminer si le *reporting* doit ou non faire l'objet de publicité. Ce point pourrait potentiellement compromettre le secret des affaires.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione sullo scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale, che ho sostenuto con il mio voto, è condivisibile e non presenta particolari criticità.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor del informe sobre la propuesta de Directiva del Consejo en lo que respecta al intercambio automático obligatorio de información en el ámbito de la fiscalidad.

El reto que plantean la elusión fiscal transfronteriza, la planificación fiscal agresiva y la competencia fiscal se ha agravado considerablemente, y crea hoy enorme preocupación tanto en la Unión como a escala mundial. Desde el Parlamento consideramos que se debe imponer la obligación a las multinacionales de publicar informes país por país en el marco del Informe Cofferati.

La propuesta de intercambiar informaciones entre las administraciones tributarias entre países es sólo el primer paso. Sin embargo no se acaba de entender el establecimiento de un umbral arbitrario de facturación para la aplicación de la Directiva, pues con el mismo no se alcanza a cubrir todas las empresas que se debería, por lo que solicitamos que sea revisado.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šio pranešimo, kuriame aptariamos Tarybos direktyvos dėl privalomų automatinio apmokestinimo srities informacijos mainų nuostatos. Tarpvalstybinio masto mokesčių vengimo, agresyvaus mokesčių planavimo ir žalingos mokesčių konkurencijos keliama problema labai išaugo ir kelia didelį susirūpinimą Europos Sąjungoje ir pasauliniu lygmeniu. Europos Parlamento Ekonomikos reiklų ir pinigų politikos bei Mokesčių komitetų parengtuose pranešimuose Parlamentas paragino užtikrinti didesnę skaidrumą, susijusį su informacija mokesčių klausimais, skirta kovoti su agresyviu mokesčių planavimu, visų pirma nustatant pagal šalis teikiamų ataskaitų prievolę tarptautinių įmonių grupėms. Taikant šiuo metu galiojančias teisės normas (Direktyvą 2011/16/ES dėl administracinio bendradarbiavimo – dabar galioja jos trečioji redakcija) valstybės narės tarpusavyje nesidalija ataskaitomis pagal šalis. Todėl būtina skubiai padidinti skaidrumą. Tuo tikslu būtina patobulinti Tarybos direktyva 2011/16/ES nustatytas priemonės ir mechanizmus. Taigi, Europos Parlamentas palankiai vertina Komisijos pasiūlymą kaip teigiamą žingsnį siekiant didesnio skaidrumo. Tačiau mano, kad pasiūlymas taptų efektyvesnis priėmus pasiūlytus pakeitimus, kuriais nustatomi informacijos mainai ir su Europos Komisija, ir ragina Komisiją remiantis šia informacija įvertinti, kaip valstybės narės laikosi ES valstybės pagalbos taisyklių.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Podprl sem tudi predlog direktive Sveta o spremembi Direktive 2011/16/EU glede obvezne avtomatične izmenjave podatkov na področju obdavčevanja. Izziv, ki ga predstavlja čezmejno izogibanje davkom, agresivno davčno načrtovanje in škodljiva davčna konkurenca, se je v EU znatno povečal ter tudi na globalni ravni vzbuja veliko zaskrbljenost. Zato je treba nujno povečati preglednost pri davčnih obveznostih, na pomanjkljivost katere je opozorila tudi afera Lux Leaks. Enostavno moramo vztrajati pri tem, da so davki plačani v tisti državi, kjer se ustvarja dobiček. Predlagana direktiva zaostreje orodja in mehanizme, vzpostavljene z Direktivo Sveta 2011/16/EU, zato sem jo z veseljem podprl.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – I problemi dell'elusione e dell'evasione fiscale transfrontaliera, che generano una concorrenza fiscale dannosa ed effetti distorsivi sulla competitività, hanno assunto proporzioni notevoli, diventando una delle principali fonti di preoccupazione a livello mondiale ed europeo. Per far fronte a ciò, il Parlamento europeo e le altre istituzioni UE si sono pronunciate più volte a favore di una maggiore trasparenza e dello scambio di informazioni automatico in materia fiscale, richiedendo altresì l'attuazione di misure e di meccanismi capaci di arginare il fenomeno, come la rendicontazione paese per paese per determinate imprese multinazionali. Ho votato a favore della risoluzione approvata oggi, in quanto invoca il rafforzamento degli strumenti già esistenti in materia e sostiene la necessità di identificare nuovi meccanismi atti a contrastare le pratiche fiscali sleali o aggressive, e dunque a ridurre l'incidenza del fenomeno all'interno dell'Unione.

Biljana Borzan (S&D), napisan. – Podržavam ovo izvješće o automatskoj razmjeni informacija u području oporezivanja.

Žao mi je što nije prijedlog o spuštanju praga nije bio podržan, jer će prag od 750 milijuna eura prometa omogućiti da se uhvati u koštac samo s 10 % multinacionalnih kompanija, odnosno oko 1900 tvrtki.

Smatram da u skorij budućnosti treba još jednom razmisliti o spuštanju praga kako bi se postigla veća transparentnost u borbi protiv agresivnog poreznog planiranja.

Lynn Boylan (GUE/NGL), in writing. — I abstained on this report because while it contains several important and positive aspects aimed at tackling tax evasion and avoidance, and aggressive tax planning, it also has several limitations.

The report was the first legislative proposal in the Anti-Tax Avoidance Package aimed at obliging multinational enterprises (MNEs) with total revenue of €750 million or more to file a country-by-country report in the Member State where the ultimate parent company is resident for tax purposes and for this data to be automatically exchanged between Member States.

I fully support measures aimed at tackling tax avoidance but believe Member States should have primary competence over tax policy, and this report proposed that the Commission should be associated with the automatic exchange of information between Member States.

Another problem with the report was that I believe the threshold for MNEs' revenue should be lower than \$750m in order for them to be obliged to file country-by-country reports. The report also does not introduce a public disclosure obligation for the MNEs to make their country-by-country reports public. I voted in favour of an amendment calling for such public disclosure.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che sia importante, per contrastare i sempre più frequenti fenomeni dell'evasione fiscale, della pianificazione fiscale aggressiva e della concorrenza fiscale dannosa, istituire un sistema di scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale tra tutti gli Stati membri. Questo sistema ha il pregio di rendere il controllo delle autorità fiscali più efficace e di ciò si gioverà la collettività tutta.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – È inaccettabile che alcuni Stati membri dell'Unione europea o che alcuni territori da essi dipendenti non condividano la lotta dell'UE a favore della giustizia fiscale e contro l'evasione e la corruzione. La condivisione automatica delle informazioni fra Stati membri dell'Unione è un passo avanti doveroso e fondamentale verso l'armonizzazione e la giustizia fiscale all'interno dell'Unione e nella lotta all'evasione dei possessori di grandi capitali. Per questo dobbiamo sostenere convintamente questa decisione, così come ogni sforzo volto a contrastare l'ingiustizia fiscale all'interno dell'Unione europea e dei suoi Stati membri.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Le rapport Rosati fixe la position du Parlement européen sur la proposition de directive imposant le reporting par pays, dans le cadre de la lutte contre l'optimisation fiscale agressive. Ce reporting permet aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéficiaires des multinationales soient imposés là où ils sont réalisés. La proposition de directive rendrait obligatoire la déclaration par pays du chiffre d'affaires, du bénéfice avant impôt, de l'impôt payé, de l'effectif salarié, des actifs, des subventions reçues et ceci, dans chaque juridiction où les groupes multinationaux exercent. Pour cette raison principale, j'ai voté, à travers ce rapport, pour la poursuite du processus législatif.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Prezenta propunere de directivă urmărește consolidarea cooperării dintre autoritățile fiscale ale statelor membre în vederea combaterii evaziunii fiscale în contextul importanței planificării fiscale agresive.

Necesitatea ca toți contribuabilii să își plătească impozitele în mod echitabil derivă din scopul final al colectării acestor taxe, și anume obținerea unor venituri fiscale mai ridicate, ceea ce generează reducerea deficitelor din sectorul public, care este în beneficiul cetățenilor. Astfel, este necesar ca autoritățile fiscale să dispună de informații complete și pertinente cu privire la structura grupurilor de întreprinderi multinaționale, cu precădere de informații privind politica lor de stabilire a prețurilor de transfer. De asemenea, se impune creșterea transparenței cu care operează aceste grupuri, în concret fiind nevoie ca întreprinderile multinaționale să furnizeze anual și pentru fiecare jurisdicție fiscală în care își desfășoară activitatea informații referitoare la cuantumul veniturilor, profitul anterior impozitării veniturilor impozitate pe venit plătite și acumulate, numărul de salariați, capitalul social, câștigurile de capital reținute și activele corporale.

M-am exprimat în favoarea acestei propuneri deoarece consider că o cooperare strânsă între autoritățile fiscale bazată pe creșterea transparenței generează o bună funcționare a piețelor interne și o reducere semnificativă a evaziunii fiscale.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – La sfida posta dall'evasione fiscale transfrontaliera, dalla pianificazione fiscale aggressiva e da una concorrenza fiscale dannosa ha assunto proporzioni considerevoli ed è divenuta una delle preoccupazioni principali nell'Unione e nel mondo.

Nello specifico la proposta della Commissione chiarisce le modalità di rendicontazione paese per paese per le imprese multinazionali e richiama a sé il centro di raccolta delle informazioni. Sottolineo che, da un lato, un maggiore ruolo della Commissione in tema fiscale va a incidere su una delle ultime prerogative degli SM, ma dall'altro risulta plausibile che la vigilanza di pratiche fiscali elusive a livello comunitario, ad opera di grandi imprese multinazionali, trovi un coordinamento centrale delle informazioni fornite dalle autorità nazionali.

Considerando, altresì, il possibile rilievo politico che può assumere il voto alla luce dei recenti episodi che hanno visto coinvolte diverse imprese multinazionali sul territorio UE, ho espresso un voto favorevole.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – La directive sur l'échange automatique et obligatoire d'informations dans le domaine fiscal fait partie du paquet législatif de la Commission européenne pour améliorer la transparence fiscale à la suite des révélations du scandale de Luxleaks. Le Parlement européen a été consulté sur ce texte. La Commission européenne propose que les entreprises multinationales qui ont un chiffre d'affaires égal ou supérieur à 750 000 000 d'euros fournissent à l'autorité fiscale de l'État membre dans lequel elles exercent des activités une déclaration pays par pays. Cette déclaration contient le chiffre d'affaires, les bénéfices avant impôts, les impôts sur les bénéfices, le nombre d'employés et le capital social de l'entreprise multinationale. Ces informations seront ensuite échangées automatiquement et obligatoirement avec les autres autorités des États membres concernés par la multinationale. Cette directive constitue un grand pas dans la lutte contre l'optimisation fiscale. J'ai voté en faveur de ce rapport.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della modifica alla direttiva sulla cooperazione amministrativa nel settore fiscale che definisce il campo di applicazione e le condizioni per lo scambio automatico obbligatorio di informazioni in materia di rendicontazione paese per paese.

La proposta mira a porre un argine all'elusione fiscale transfrontaliera, alla pianificazione fiscale aggressiva e alla concorrenza fiscale dannosa per l'Unione europea, introducendo un obbligo di trasparenza che imporrà ai gruppi di imprese multinazionali situati nell'UE o con operazioni nell'UE, i cui ricavi consolidati complessivi risultino pari o superiori a 750 000 000 EUR, di presentare la rendicontazione paese per paese.

Sarà poi l'autorità competente dello Stato membro che ha ricevuto la rendicontazione a comunicare, mediante scambio automatico, tale rendicontazione a ogni altro Stato membro in cui una o più entità costitutive del gruppo di imprese multinazionale sono residenti a fini fiscali o sono soggette a imposte per le attività svolte tramite una stabile organizzazione.

Giudico positivamente i criteri introdotti relativi alle informazioni che devono essere scambiate e l'imposizione di un termine per la presentazione della rendicontazione pari a 12 mesi dall'ultimo giorno del periodo d'imposta di riferimento del gruppo di imprese multinazionali.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I abstained on this report because while it contains several important and positive aspects aimed at tackling tax evasion and avoidance, and aggressive tax planning, it also has several limitations.

The report was the first legislative proposal in the Anti-Tax Avoidance Package aimed at obliging multinational enterprises (MNEs) with total revenue of €750 million or more to file a country-by-country report in the Member State where the ultimate parent company is resident for tax purposes and for this data to be automatically exchanged between Member States.

I fully support measures aimed at tackling tax avoidance but believe Member States should have primary competence over tax policy, and this report proposed that the Commission should be associated with the automatic exchange of information between Member States.

Another problem with the report was that I believe the threshold for MNEs' revenue should be lower than \$750m in order for them to be obliged to file country-by-country reports. The report also does not introduce a public disclosure obligation for the MNEs to make their country-by-country reports public. I voted in favour of an amendment calling for such public disclosure.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report which recommends introduction of a number of amendments to the directive on administrative cooperation in the field of taxation. This will help us deal more effectively with tax evasion and fraud.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Ho espresso il mio voto favorevole sul rapporto in oggetto in quanto, benché il testo finale per la plenaria presentasse alcune criticità, sono in seguito state accolte le nostre istanze volte ad accrescere il livello di pubblicità e trasparenza dei dati raccolti dalla Commissione.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση καθώς την θεωρούμε θετικό βήμα για την ενίσχυση της διαφάνειας.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Ψηφίσαμε σήμερα για την έκδοση σχετικά με την πρόταση οδηγίας του Συμβουλίου όσον αφορά την υποχρεωτική αυτόματη ανταλλαγή πληροφοριών στον τομέα της φορολογίας. Θεωρώ πως το ζήτημα αυτό είναι ιδιαίτερα σημαντικό για τον εξορθολογισμό της λειτουργίας της Ένωσης και τον καλύτερο έλεγχο των οικονομικών δραστηριοτήτων εντός της επικράτειάς της. Ως εκ τούτου ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Ho quindi votato a favore di questa relazione perché penso che metta in evidenza le premesse basilari per contrastare efficacemente le frodi fiscali, fenomeno pericolosamente sempre di più in crescita.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – In recent years, the challenge posed by tax fraud and tax evasion has increased considerably and has become a major focus of concern within the Union and at global level. The automatic exchange of information constitutes an important tool in this regard and the Commission, in its Communication of 6 December 2012, containing an Action plan to strengthen the fight against tax fraud and tax evasion, highlighted the need to promote vigorously the automatic exchange of information as the future European and international standard for transparency and exchange of information in tax matters.

This Directive amending Council Directive 2011/16/EU as part of the Commission's Anti- Tax Avoidance Package, addresses the political priority of fighting tax avoidance and aggressive tax planning. It also responds to the demands of the European Parliament outlined in its resolution of 21 May 2013.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – The EU is an unnecessary layer of bureaucracy in the collection and dissemination of tax information, UKIP accordingly voted against.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — The EU is an unnecessary layer of bureaucracy in the collection and dissemination of tax information, UKIP accordingly voted against.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — No he podido votar del presente informe porque, pese a suponer una clara mejora en el ámbito del intercambio de información fiscal entre estados miembros de la UE, el límite establecido excluye a la mayoría de empresas de este tipo de obligaciones. El presente informe se encuadra en el marco de los numerosos escándalos fiscales sobre los que ha estado trabajando el Parlamento Europeo durante los últimos ejercicios. Propone medidas muy importantes para el control de la actividad fiscal de compañías multinacionales que deberán ser integradas en el marco regulatorio europeo. Sin embargo el límite de 750 millones de euros (como facturación consolidada) excluye a la mayorías de este tipo de empresas que podrán seguir actuando sin estar sujetas a esta regulación. Es por esta gran falla por la que no he podido votar a favor el presente informe.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Di fronte alle recenti notizie alle proporzioni globali che hanno assunto la frode, l'evasione e l'elusione fiscale, soluzioni europee finalizzate a risolvere questo problema sono diventate prioritarie. Per questo motivo ho votato in favore della risoluzione del Parlamento europeo che rafforza la proposta della Commissione europea sullo scambio automatico di informazioni nel settore fiscale. Con il mio voto a favore ho inteso supportare una maggiore trasparenza nel settore fiscale in tutta l'Unione europea. Infatti, ritengo che lo scambio automatico delle informazioni fiscali tra multinazionali e autorità nazionali sia un passo importante per facilitare il lavoro delle amministrazioni fiscali nazionali nell'attività di controllo dei profitti delle multinazionali, per verificare che le tasse siano pagate nel paese dove questi profitti sono realizzati. A tal fine è importante che le autorità fiscali degli Stati membri abbiano accesso a informazioni complete e pertinenti e che tali informazioni siano scambiate sia tra le autorità fiscali degli Stati membri che con la Commissione europea.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Unul dintre subiectele de o preocupare majoră din cadrul Uniunii, dar și la nivel mondial, este reprezentat de problemele generate de evaziunea fiscală la nivel transfrontalier, probleme care s-au agravat considerabil. Grupurile de întreprinderi multinaționale situate în UE sau care își desfășoară activitatea în Uniune, cu un venit total consolidat egal sau mai mare de 750 000 000 euro, vor avea obligația de a prezenta raportul pentru fiecare țară în parte. Raportul pentru fiecare țară în parte trebuie prezentat în statul membru în care societatea mamă filială a grupului de întreprinderi multinaționale sau orice altă entitate raportoare își are rezidența fiscală. Am votat pentru acest prim pas făcut în direcția soluționării acestor probleme prin creșterea transparenței.

Pál Csáky (PPE), *írásban*. – A határokon átnyúló adókikerülés és az agresszív adótervezés problémája egyre nagyobb kihívást jelent. A jelenlegi uniós jogi keret értelmében a tagállamok nem osztják meg egymással a vállalatokra vonatkozó adóügyi információkat. A Bizottság adóelkerülést megakadályozó intézkedései közül ez az egyik, kézzelfogható javaslat; célja az átláthatóság növelése az európai együttműködés erősítése révén. Olyan új rendelkezések kerülnek be az irányelvbe, amelyek meghatározzák az országokénti jelentésekre vonatkozó kötelező automatikus információcsere alkalmazási körét és feltételeit. Az EP ECON és TAXE bizottságai az agresszív adótervezéssel szembeni fellépés érdekében szorgalmazták az országokénti jelentéstételi kötelezettség multinacionális vállalatcsoportok számára történő bevezetését.

Azok a multinacionális vállalatcsoportok, amelyek összesített konszolidált bevétele legalább 750 millió euró, kötelesek lesznek országokénti jelentést benyújtani abban a tagállamban, amelyben a multinacionális vállalatcsoport végső anyavállalata vagy bármely más, adatszolgáltatásra kötelezett gazdasági egység adóügyi illetékességgel rendelkezik. Azon tagállam illetékes hatósága, amely az országokénti jelentést megkapta, automatikus információcsere útján közli a jelentést minden olyan másik tagállammal, amelyben a multinacionális vállalatcsoport egy vagy több gazdasági egysége adóügyi illetékességgel rendelkezik. Az országokénti jelentés számos információt tartalmaz majd a vállalatcsoport üzleti tevékenységét illetően, ideértve a bevétel összegét, az adózás előtti eredményt, a megfizetett és a még esedékes nyereségadót, az alkalmazottak létszámát, a jegyzett tőkét, az eredménytartalékot és a tárgyi eszközöket.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – W projekcie proponuje się zmiany do dyrektywy w sprawie współpracy administracyjnej, polegające na wprowadzeniu konkretnych wymogów odnoszących się do automatycznej wymiany informacji na temat sprawozdań według krajów. Zmiany te dotyczą między innymi zakresu informacji przekazywanych przez przedsiębiorstwa wielonarodowe w odniesieniu do każdej jurysdykcji podatkowej, progę, od którego powstaje obowiązek sprawozdawczy, zasad automatycznej wymiany informacji między krajowymi organami podatkowymi, a także innych kwestii praktycznych. Konsultacje te nie wymagają podawania informacji do publicznej wiadomości.

Projekt ma na celu większe zaangażowanie Komisji Europejskiej w proces wymiany informacji na temat sprawozdań według krajów, zaznaczono jednak, że Komisja Europejska musi przy tym przestrzegać przepisów dotyczących zachowania poufności. Zgadzam się ze wskazanymi postanowieniami oraz ze zmianami wprowadzonymi do wcześniejszej dyrektywy, dlatego zagłosowałem za przyjęciem projektu.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport de consultation porte sur la révision des règles concernant la coopération administrative dans le domaine de la fiscalité. Cet échange d'informations entre les autorités fiscales des États membres deviendrait obligatoire et automatique. Le texte propose que les groupes d'entreprises multinationales fournissent chaque année, et pour chaque juridiction fiscale dans laquelle ils exercent des activités, certaines informations (montant du chiffre d'affaires; bénéfices avant impôts; nombre d'employés; capital social; actifs corporels). Tous les groupes d'entreprises multinationales dont le chiffre d'affaires est supérieur à 150 millions d'euros (norme OCDE) doivent remplir cette déclaration pays par pays. Considérant que les groupes d'entreprises multinationales doivent faire preuve de transparence vis-à-vis des juridictions fiscales européennes, j'ai soutenu ce rapport.

William (The Earl of) Dartmouth (EFDD), *in writing*. – The EU is an unnecessary layer of bureaucracy in the collection and dissemination of tax information, UKIP accordingly voted against.

Jean-Paul Denanot (S&D), *par écrit*. – Mettre fin aux fraudes et à l'évasion fiscale passe par la mise en place d'un reporting comptable pays par pays public. Avec le rapport Rosati, une étape est franchie, car ce texte prévoit l'échange automatique et obligatoire d'informations entre les administrations des États membres, et vise à imposer aux multinationales la déclaration, pays par pays et aux administrations fiscales uniquement, de leurs principales informations. Je me félicite de cette avancée qui, pour l'instant, ne sera appliquée qu'aux multinationales réalisant plus de 750 millions d'euros de chiffre d'affaires annuel net. Nous avons lutté pour changer ce seuil, qui exemptait de facto 90 % des multinationales, sans avoir été entendus pour l'heure, même si le scandale des Panama Papers montre une prise de conscience

générale. C'est pourquoi je m'inquiète des dispositions introduites par le Conseil à la directive relative à la coopération administrative, qui affaiblissent la portée générale du texte.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – Je salue la proposition de la Commission concernant un échange automatique d'informations sur la fiscalité des entreprises entre autorités fiscales nationales. C'est un pas supplémentaire en faveur de la transparence fiscale et une importante avancée dans la lutte contre les pratiques fiscales inéquitables, en particulier la planification agressive de l'impôt sur les sociétés.

Cela étant, je considère que ce type de progrès ne peut pas être accompli par les États membres sur une base individuelle. Cela requiert une action commune. La Commission européenne devrait donc participer à l'échange de rapports pays par pays et disposer d'un accès aux informations échangées entre les autorités fiscales des États membres, ce qui lui permettrait d'évaluer si les pratiques fiscales des États membres sont conformes aux règles relatives aux aides d'État.

Ceci est particulièrement important pour les PME qui opèrent dans un seul pays. Les données disponibles démontrent qu'en général ces entreprises se voient appliquer un taux d'imposition effectif beaucoup plus proche des taux légaux que celui proposé aux multinationales. Pour moi, les entreprises nationales ne peuvent pas être systématiquement désavantagées en raison de leur taille ou de l'absence d'échanges commerciaux transfrontaliers.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte porte sur le reporting par pays, qui a pour objet de permettre aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéfices des multinationales sont imposés là où ils sont réalisés. Il s'agit d'une des mesures phares du plan contre les BEPS (Base Erosion Profit Shifting) de l'OCDE, c'est à dire la lutte contre l'érosion de la base d'imposition et le transfert de bénéfices.

Ainsi, la proposition de directive rendrait obligatoire la déclaration par pays du chiffre d'affaires, du bénéfice avant impôt, de l'impôt payé, de l'effectif des salariés, des actifs, des subventions reçues, ceci dans chaque juridiction où les groupes multinationaux exercent. Bien que la Commission soit destinataire des informations et qu'elle soit juge de la nécessité de les publier ou non, ces mesures constituent un outil de lutte contre les sociétés «boîtes aux lettres» et les domiciliations fictives ou abusives. Étant donné que les États membres sont tenus de prendre des sanctions dissuasives en cas de manquement et en tireront le bénéfice fiscal, j'ai voté pour ce texte.

Ангел Джамбазки (ЕСР), *в писмена форма*. – Подкрепих доклада на колегата Росати, тъй като представлява изменение на Директивата за административно сътрудничество, в която, по-специално се въвежда допълнителното изискване за автоматичен обмен на информация по държави. Подкрепям създаването на система с единни стандарти според тези въведени от ОИСР, за да се избегне създаването на различни нива на стандарти, изисквания за докладване, както и създаването на тежест върху малките и средните предприятия.

Γεώργιος Επιτήδειος (ΝΙ), *γραφώς*. – Με τις τροπολογίες του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στην πρόταση της Επιτροπής προς το Συμβούλιο αναφορικά με την υποχρεωτική αυτόματη ανταλλαγή πληροφοριών στον τομέα της φορολογίας προτείνεται η υποχρέωση των κρατών μελών να δίδουν πρόσβαση στις ανταλλασσόμενες (μεταξύ των φορολογικών αρχών των κρατών μελών) πληροφορίες και στην Επιτροπή. Η κατάσταση αυτή θα έχει ως συνέπεια την παρακολούθηση, εποπτεία και ανεπίτρεπτη εμπλοκή της Επιτροπής και στον τομέα αυτό. Για τους ως άνω λόγους καταψήφισα την έκθεση.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O objetivo desta revisão é reforçar a transparência sobre os impostos pagos pelas empresas, tornando obrigatória a troca automática de informações sobre os relatórios por país das multinacionais entre as autoridades fiscais nacionais.

Os grupos de empresas multinacionais sediados ou que exerçam a atividade na UE, cujo total das receitas consolidadas seja igual ou superior a 750 milhões de euros, serão obrigados a apresentar um relatório por país onde deverão estar incluídas informações sobre o montante das receitas, os lucros antes da incidência do imposto sobre o rendimento, o imposto sobre o rendimento pago e diferido, o número de trabalhadores, o capital declarado, os lucros não distribuídos e os ativos corpóreos.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés boîtes aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal.

Laura Ferrara (EFDD), *per iscritto*. — La lotta contro l'evasione e l'elusione fiscale costituisce una delle sfide principali che, come legislatori, siamo chiamati ad affrontare. La pianificazione fiscale aggressiva e la competizione fiscale hanno richiesto una sempre maggiore trasparenza per quel che riguarda le informazioni attraverso l'introduzione del *country by country reporting* per le multinazionali. Come delegazione del Movimento 5 Stelle, auspicavamo una maggiore pubblicità e trasparenza delle informazioni, nonché la pubblicazione on line delle stesse. Il mancato accoglimento dei nostri emendamenti, in merito, rende questa relazione imperfetta e sminuisce, in una certa misura, il comunque apprezzabile impegno del Parlamento nella direzione di una più efficace lotta contro evasione ed elusione fiscale.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Estamos perante uma tentativa de resposta ao que ficou conhecido como o escândalo Luxleaks, que envolveu diretamente o atual presidente da Comissão Europeia, quando era ainda ministro das finanças e, mais tarde, primeiro-ministro do Luxemburgo.

A descoberta de que não apenas este, mas também vários outros governos de países da UE celebraram acordos secretos com empresas multinacionais para as poupar ao pagamento de impostos, abrindo portas à elisão fiscal e privando os Estados de vultuosíssimas receitas que resultariam da devida cobrança de impostos, gerou justa e compreensível indignação em toda a Europa.

Para quem manda na UE, havia que garantir que algo mudasse na aparência para que tudo fique na mesma.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione sulla cooperazione amministrativa poiché reputo necessaria una maggiore trasparenza nell'ambito dello scambio d'informazioni nel settore fiscale. Ritengo positiva l'introduzione di requisiti specifici per lo scambio automatico di informazioni sulla rendicontazione paese per paese tra le autorità tributarie nazionali, nonché la classificazione delle informazioni che dovranno essere comunicate da parte delle imprese multinazionali per ciascuna giurisdizione fiscale. Considero adeguate, inoltre, la previsione di una soglia volta all'individuazione delle società obbligate a effettuare la rendicontazione.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Európska únia si už dlhodobejšie nevie rady so subjektmi, ktoré sa cielene a premyslene vyhýbajú daňovým povinnostiam. Tento stav agresívneho daňového plánovania a škodlivej daňovej záťaže bude pokračovať aj naďalej, ak sa nám spoločnými silami nepodarí zvýšiť transparentnosť, čo môžeme dosiahnuť iba prijatím zlepšených nástrojov a mechanizmov v pripravovanej legislatíve. Víтам preto iniciatívu Európskej komisie, ktorá zavádza do existujúcej smernice nový článok, v ktorom sa vymedzuje rozsah pôsobnosti a podmienky povinnej automatickej výmeny informácií o vykazovaní podľa jednotlivých krajín. Prijatie tejto legislatívy bude znamenať, že nadnárodné skupiny so sídlom alebo s prevádzkou v Európskej únii, ktorých celkový konsolidovaný príjem dosahuje alebo prevyšuje 750 000 000 EUR, budú nútené podávať správu podľa jednotlivých krajín.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto a favore della relazione perchè credo sia necessario un maggior controllo contro l'elusione fiscale.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφώς*. – Με τις τροπολογίες του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στην πρόταση της Επιτροπής προς το Συμβούλιο αναφορικά με την υποχρεωτική αυτόματη ανταλλαγή πληροφοριών στον τομέα της φορολογίας προτείνεται η υποχρέωση των κρατών μελών να δίδουν πρόσβαση στις ανταλλασσόμενες (μεταξύ των φορολογικών αρχών των κρατών μελών) πληροφορίες και στην Επιτροπή. Η κατάσταση αυτή θα έχει ως συνέπεια την παρακολούθηση, εποπτεία και ανεπίτρεπτη εμπλοκή της Επιτροπής και στον τομέα αυτό. Για τους ως άνω λόγους η ψήφος μου είναι κατά της έκθεσης.

Ashley Fox (ECR), *in writing*. – I supported the recent revision of the Administrative Cooperation Directive (DAC 4). The Directive encourages better cooperation between tax administrations in the EU and will ensure that tax authorities have the necessary information to act in a coordinated manner to fight against tax fraud and tax evasion.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – In order to counter the aggressive tax planning we need increased transparency with regard to tax information, notably by introducing country-by-country reporting (CbCR) for Multinational Groups. Because under the current legal framework Member States do not share CbCR with one another, I welcome the proposal to set out a mandatory exchange of information of country-by-country information between tax authorities, taking into consideration that tax transparency is only a first step to fight tax avoidance.

However, the Commission's proposal regarding a threshold will only make it possible to tackle 10% of multinationals, about 1 900 companies. I would like to underline that I am in favour of lowering the threshold to EUR 40 million, the threshold of the Accounting Directive and CDR IV, in order to target about 20 000 multinational companies.

In parallel, I believe that the Commission should also have access to the information exchanged between Member States' tax authorities in order to ensure compliance with the relevant competition rules. I support the publishing of the country-by-country reports by the Commission, based on the information contained in the centralised register of country-by-country reports. In doing so, the Commission shall comply with the provisions on confidentiality.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Az elmúlt években egyre súlyosabb kihívást jelent a határokon átnyúló adókikerülés, az agresszív adótervezés és a káros adóverseny problémája. Az ECON és a TAXE bizottság jelentéseiben fokoztuk az adózási információk átláthatóságának jogi keretét, konkrétan az országokénti jelentéstétel multinacionális vállalatcsoportok számára történő bevezetése révén. A Panama-papírok botrány megmutatta, hogy nagy szükség van az átláthatóság növelésére. Az előadóval egyetértésben úgy gondolom, a javaslat jó irányba mutat, különösen az átláthatóság fokozásának szükségessége és az országokénti jelentéstételre kötelezett multinacionális vállalatcsoportokra vonatkozó küszöbérték tekintetében. Üdvözlendő, hogy a jelentés átláthatósági követelményeket támaszt a multinacionális vállalatcsoportokkal szemben.

A fokozott átláthatóság ezenkívül arra ösztönözheti a multinacionális vállalatcsoportokat, hogy nagyobb arányban tegyenek eleget adófizetési kötelezettségüknek abban az országban, ahol tevékenységüket végzik. A nemzeti adóhatóságok közötti automatikus információcsere bevezetése pedig fontosabb mint valaha. Az európai vállalkozások versenyképessége és a gazdaság teljesítménye a tét. Gratulálok Rosati frakciótársamnak a kiváló jelentéshez, amelyet pozitív szavazatommal támogattam.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I supported this proposal as it will introduce a much needed directive to combat major tax evasion and avoidance; the proposals aim to focus on multi-national enterprises with large assets in several countries. I think this is a good and important part of the proposal as it is the multi-national enterprises that have the means and infrastructure to avoid taxes on a grand scale. It is important that we keep red-tape and bureaucracy for medium and smaller-sized companies as well as individual citizens to minimum and in this regard I welcome the proposal's focus and restriction on the 'country by country' reports to major multi-national enterprises with assets over EUR 750 000 000.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione del PE relativa alla modifica della proposta di direttiva del Consiglio sullo scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale, perché ho condiviso risolutamente innanzitutto l'esplicito allargamento dell'ambito di applicazione dello scambio automatico delle informazioni per contrastare oltre che la frode fiscale anche il fenomeno altrettanto importante costituito dall'elusione fiscale. Per l'Unione è fondamentale che le norme fiscali siano concepite in modo da non compromettere la crescita o gli investimenti o costituire uno svantaggio competitivo per le società nell'Unione, né aumentare il rischio di doppia imposizione; è altresì essenziale che tali norme siano concepite per ridurre al minimo i costi e gli oneri amministrativi per le società. Nel rispetto dell'importante lavoro di indagine sul fenomeno delle decisioni anticipate in materia fiscale, ho sostenuto il riferimento alla risoluzione del PE del 25 novembre 2015 sul *tax ruling* e altre misure analoghe per natura o effetto, alla relazione del Parlamento sulla proposta di direttiva relativa all'incoraggiamento dell'impegno a lungo termine degli azionisti e alla direttiva 2013/34/UE sulla governance delle società. Gli Stati membri sono ora nella possibilità di tassare i profitti dei grandi gruppi multinazionali e essere sicuri che questi siano tassati laddove si producono.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht zur Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung gestimmt. Wer Steuerflucht verhindern, Steuertricks eindämmen und im Sinne von Bürgern, Familien und Mittelstand europaweit mehr Steuergerechtigkeit erreichen möchte, muss dafür gut und transparent kooperieren. Diese Richtlinie ist dafür eine gute Grundlage.

Lidia Joanna Geringer de Oedenberg (S&D), *na piśmie*. – Wynik dzisiejszego głosowania odzwierciedla potrzebę zwiększenia przejrzystości w odniesieniu do informacji podatkowych w celu zwalczania transgranicznego unikania płacenia podatków, agresywnego planowania podatkowego oraz szkodliwej konkurencji podatkowej. Automatyczna wymiana informacji stanowi ważne narzędzie w tym względzie jako przyszły europejski i międzynarodowy standard w zakresie przejrzystości i wymiany informacji w sprawach podatkowych.

Przedstawiony wniosek określa także próg, od którego przedsiębiorstwa wielonarodowe mają obowiązek przedstawiania sprawozdań według krajów, zakres wymienianych informacji, harmonogram wdrożenia i częstotliwość raportowania.

Po wejściu w życie nowych zasad wielonarodowe grupy przedsiębiorstw posiadające siedzibę w UE lub prowadzące na jej obszarze działalność, których przychody wynoszą co najmniej 750 000 000 EUR, będą miały obowiązek przedstawiania takich sprawozdań.

Komisja Europejska powinna uczestniczyć w automatycznej wymianie informacji w dziedzinie opodatkowania i podobnie jak krajowe organy podatkowe powinna mieć dostęp do sprawozdań z poszanowaniem zasad poufności.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Immer wieder werden neue Skandale zu Steuerumgehung, Steuerhinterziehung und Steuervermeidung bekannt. Erst kürzlich ging es um die Panama-Papers. In diesem Bereich stehen wir vor erheblichen Herausforderungen. Ich befürworte den länderspezifischen Bericht, den multinationale Unternehmen ab 2017 der jeweiligen Behörde vorlegen müssen. Dieser schafft eine höhere Transparenz im Hinblick auf die Steuerinformation zu den einzelnen Unternehmen.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the proposal for country-by-country reporting. If we are ever to tackle tax dodging it is vital that we make companies report exactly where they make their money and where they pay their taxes.

The Commission's proposal is a step in the right direction, although it still does not go far enough: many more companies should be required to submit these reports and the reports should be made public. Only then will we have true tax transparency.

While Labour MEPs have consistently voted in favour of increased transparency, it is lamentable that Conservative MEPs have talked a good game but when it comes to the crunch have consistently voted against any attempts to shine more light on the murky world of tax avoidance and evasion.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Ce texte propose un reporting par pays, c'est-à-dire la possibilité pour les autorités fiscales des différents États membres de s'assurer que les bénéfices des multinationales soient bien imposés là où ils ont été réalisés. Cette stratégie commerciale est déjà appliquée actuellement aux établissements bancaires.

Une fois appliquée, cette directive obligerait les groupes multinationaux à déclarer leurs chiffres d'affaires par pays, les bénéfices avant impôts, les impôts payés, l'effectif salarial ainsi que la totalité des subventions reçues.

On pourrait alors lutter plus efficacement contre les domiciliations fictives, abusives, mais aussi contre les sociétés dites «boîtes aux lettres». Les États membres conserveront le droit de sanctionner les abus en cas de manquements de la part des groupes multinationaux. J'ai donc voté pour ce rapport qui me paraît aller dans le sens de plus de transparence.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – Dans un contexte différent que celui de la mondialisation financiarisée que nous subissons, où les capitaux circulent librement d'un bout à l'autre de la planète, nous ne nous poserions même pas la question de l'optimisation fiscale, de sa moralité, de sa licéité et de ses conséquences néfastes.

Mais dans la réalité, et même si le niveau européen de décision n'est pas satisfaisant, il faut bien agir. C'est pourquoi j'ai voté pour le rapport de M. Rosati, qui s'inscrit dans la lutte contre l'évasion fiscale ou contre la planification fiscale agressive des multinationales. Il n'est plus acceptable — il ne l'a jamais été — que de grands groupes réalisant des profits considérables, aidés d'armées de juristes, échappent à l'impôt, quand les contribuables captifs, PME et citoyens, en sont écrasés.

Le fameux «reporting par pays», c'est-à-dire l'obligation de déclarer à l'administration fiscale les bénéfices réalisés pays par pays, les impôts acquittés ou dus, le chiffre d'affaires, les effectifs, etc... ainsi que l'échange automatique de ces informations entre administrations devraient permettre de détecter les comportements suspects.

Il y a bien des points négatifs dans ce rapport, comme le rôle dévolu à la Commission. Mais l'avis du Parlement n'étant que consultatif, cela ne justifiait pas une autre position.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. — En este informe se enmienda la propuesta de la comisión para el intercambio de información sobre los beneficios e impuestos de las multinacionales, destinado a reducir la elusión fiscal. Consideramos que el informe es claramente insuficiente, y hemos apostado porque la información no solo se intercambie entre estados miembro, sino que se comuniqué regularmente a la Comisión y sobre todo se haga pública. Desgraciadamente este último punto ha recibido el rechazo de los grandes grupos.

Maria Grapini (S&D), *în scris*. — Am votat raportul pentru că este nevoie să existe un schimb obligatoriu de informații în domeniul fiscal. Cazul Panama se adaugă la multe alte cazuri de eludare a fiscalității, de criminalitate economică.

Am fost și sunt o susținătoare a IMM-urilor și în acest domeniu al evaziunii fiscale ele sunt cele care au de suferit cel mai mult. Pentru diminuarea evaziunii fiscale transfrontaliere este nevoie de cooperare și de aceea am susținut acest raport.

Un nivel adecvat de informații furnizate autorităților fiscale ale statelor membre și Comisie în mod responsabil îi va descuraja pe cei care s-au obișnuit să alerge pentru profit, eludând reglementările fiscale și etica în afaceri.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. — I voted in favour of this proposal. This proposal calls for country-by-country reporting, which I believe is vital. It is vital because, if we are to ever tackle tax dodging, we need to make companies report exactly where they are making their money and where they are paying their taxes. The Commission's proposal is a step in the right direction, in my view, although it — as is often the case — does not go far enough. Much more can be done, such as expanding the number of companies that should be required to submit such reports, and such reports need to be made public. It is a shame that the Tories do not understand this and have consistently voted against any attempts to shine more light on the murky world that is tax evasion and tax avoidance.

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. — Après les révélations sur les *Panama Papers*, un message de fermeté doit être envoyé aux candidats à l'évasion fiscale. C'est une question de justice sociale qui m'importe avant tout. C'est pourquoi j'ai soutenu ce texte, qui constitue l'un des trois proposés dans le «paquet Moscovici» anti-évasion fiscale présenté en janvier dernier, et qui vise à imposer aux multinationales la déclaration, pays par pays, aux administrations fiscales uniquement, de leurs principales informations fiscales: nature de l'activité, employés, chiffre d'affaires, profits avant impôts, total des impôts dus, impôt sur les sociétés, etc. Pour les socialistes, l'objectif était d'abaisser le seuil actuellement prévu pour exempter les multinationales en dessous de 40 millions, et non pas 750 millions comme le proposait la Commission, exemptant ainsi 90% des multinationales. Nous continuerons à nous battre pour faire évoluer ce seuil et parvenir à un rapport pays par pays public. Les conservateurs et libéraux doivent cesser d'être sourds aux appels de nos citoyens en faveur d'une fermeté qui paraît aujourd'hui plus que jamais nécessaire ; aller dans toute autre direction est purement inacceptable.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. — I voted against the report. The matter of transparency and its instruments should be increased in the directive. Therefore, the Parliament encourages the Commission to focus and review the mechanism of transparency in this regard.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. — Los informes país por país son fundamentales dentro del paquete anti-elusión de la Comisión tras el escándalo de LuxLeaks (y ahora PanaLeaks), ya que permite saber dónde generan sus beneficios las multinacionales y donde pagan efectivamente sus impuestos.

El Parlamento Europeo ya se ha posicionado a favor de imponer la obligación a las multinacionales de publicar los informes país por país en el marco de la Directiva de Derechos de los accionistas (informe Cofferati) si bien el Consejo se ha opuesto rotundamente.

Recientemente, la Comisión ha presentado una propuesta legislativa relativa a la publicación obligatoria de los informes país por país, por lo que esta propuesta relativa a intercambiar entre administraciones tributarias los informes país por país de las multinacionales, que he respaldado, es solo un primer paso, si bien importante y positivo.

Eso sí, no comparto el umbral relativamente arbitrario de facturación para la aplicación de la Directiva (750 millones de euros al año) lo que significa que se cubriría solamente a 1.900 mercantiles, cuando la Directiva de Contabilidad indica un umbral más bajo para identificar a las grandes compañías y que de aplicarse, la nueva norma cubriría a 20.000 empresas.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. — I voted for this report as I had no objections to its contents.

Hans-Olaf Henkel (ECR), *schriftlich*. — Das Europäische Parlament hat heute für eine verbesserte Zusammenarbeit der Steuerbehörden gestimmt. Der vom Berichterstatter vorgelegte Bericht ist ausgewogen, indem er den Informationsaustausch zwischen Steuerbehörden verbessert, aber dennoch den Datenschutz der Steuerpflichtigen nicht außer Acht lässt. Die von der Kommission vorgeschlagenen und vom Rat angenommenen Maßnahmen sind geeignet, dazu beizutragen, dass Steuerbehörden besser über die Aktivitäten von Steuerpflichtigen informiert sind. Dies wird dazu beisteuern, dass Steuervermeidung erschwert wird und international agierende Konzerne Steuern dort entrichten, wo Gewinne erzielt werden.

Dieses Anliegen unterstütze ich und habe für den Bericht gestimmt. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. — Tax transparency is crucial in fighting tax avoidance. I voted in favour of this report because this is a necessary first step, however CBCR (country-by-country reporting) is needed.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. — Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o prijedlogu direktive Vijeća o izmjeni Direktive 2011/16/EU u pogledu obavezne automatske razmjene informacija u području oporezivanja jer se time povećava transparentnost poreznih informacija.

Od iznimne je važnosti na efikasan način riješiti problem prekograničnog izbjegavanja poreza, agresivnog poreznog planiranja i štetnog poreznog natjecanja, te uspostaviti sustav na europskoj razini koji je u skladu s trenutnim globalnim izazovima.

Prijedlog Komisije dobar je pogotovo kada je riječ o pragu za skupine multinacionalnih poduzeća koje moraju dostavljati izvješća po državama, te opsegu razmijenjenih informacija. Stoga, podržavam ovo izvješće i načelo obavezne automatske razmjene informacija.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. — Le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés «boîtes aux lettres» ou les domiciliations fictives ou abusives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal. Trouvant ces mesures positives, j'ai voté en faveur du texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — The EU is an unnecessary layer of bureaucracy in the collection and dissemination of tax information, Diane James MEP accordingly voted against.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. — J'ai voté en faveur de cette directive qui concerne l'échange automatique et obligatoire d'informations dans le domaine fiscal. Elle permet d'établir une meilleure coopération entre les administrations fiscales de l'Union européenne en vue d'une collecte plus efficace de l'impôt et d'une meilleure lutte contre la fraude en Europe.

Il est urgent que les différentes autorités fiscales des États Membres s'échangent les informations afin que les multinationales ne puissent pas échapper à l'impôt en ce qui concerne leurs activités dans les États Membres.

Barbara Kappel (ENF), schriftlich. – Dieser Bericht zielt auf eine effizientere Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden der einzelnen Mitgliedstaaten ab, um schädlichen Steuerpraktiken entgegenzuwirken. Die Kollaboration der Mitgliedstaaten durch den Austausch länderbezogener Berichte ermöglicht es den nationalen Steuerbehörden, bei der Bekämpfung von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung und aggressiver Steuerplanung durch multinationale Unternehmensgruppen effektiver durchzugreifen. Daher stimme ich f r diesen Bericht.

Kri  janis Kariņš (PPE), rakstiski. – Nodokļu politika Eiropas Savienībā ir ļoti svarīga un tajā pa   laik  sare    ta sistēma, jo pastāv 28 da  das nacionālās nodokļu politikas ar tajā esošajām at      b  m. Ir ļoti svarīgi, lai a   turpmāk nodokļu likumdošanas un piemērošanas jautājumos Eiropas Savienībā dalībvalstis saglabātu pašreiz past v o   ekskluzīvo nacionālo kompetenci. Tomēr Eiropas Savienībā ir nepieciešama lielāka pārredzamība un sadarbība starp dalībvalstīm attiecībā uz nodokļu nolēmumiem un nodokļu plānošanu. Lielāka pārredzamība un koordinācija varētu novērst, ka vienas valsts nodokļu ieņēmumi tiek netaisnīgi samazināti citas dalībvalsts pielietotās nodokļu politikas rezultātā. Es uzskatu, ka obligāta automātiska informācijas apmai  na nodokļu jomā starp dalībvalstu kompetentajām iestādēm veicinās godīgu nodokļu konkurenci Eiropas Savienībā. Es atbalstu lielāku ES dalībvalstu koordināciju nodokļu nolēmumu jautājumos, tāpēc es balsoju par    konsultatīvā rakstura ziņojumu par obligāto automātisko informācijas apmai  nu nodokļu jomā.

Afzal Khan (S&D), in writing. – I voted in favour of the proposal for country-by-country reporting because I believe that it is vital, if we are ever to tackle tax dodging, that we make companies report exactly where they make their money and where they pay their taxes. The Commission's proposal is a step in the right direction, although it still does not go far enough: many more companies should be required to submit these reports, and the reports should be made public, if we are to have true tax transparency. The Labour Party understands that; it is just a shame that the Tories do not and have consistently voted against any attempts to shine more light on the murky world of tax avoidance and evasion.

Bernd K  lme   (ECR), schriftlich. – Das Europäische Parlament hat heute f r eine verbesserte Zusammenarbeit der Steuerbehörden gestimmt. Der vom Berichterstatter vorgelegte Bericht ist ausgewogen, indem er den Informationsaustausch zwischen Steuerbehörden verbessert, aber dennoch den Datenschutz der Steuerpflichtigen nicht außer Acht lässt. Die von der Kommission vorgeschlagenen und vom Rat angenommenen Maßnahmen sind geeignet, dazu beizutragen, dass Steuerbehörden besser über die Aktivitäten von Steuerpflichtigen informiert sind. Dies wird dazu beisteuern, dass Steuervermeidung erschwert wird und international agierende Konzerne Steuern dort entrichten, wo Gewinne erzielt werden.

Dieses Anliegen unterstütze ich und habe für den Bericht gestimmt.

Stelios Kouloglou (GUE/NGL), in writing. – This report deals with the amendment of the directive on administrative cooperation, with regard to tax information, by introducing country-by-country reporting for Multinational Groups. The proposal reflects an ambitious aim to improve the existing framework towards transparency. Even if it contains some limitations, given the fact that only multinationals with a total consolidated revenue equal or above EUR 750 million will be obliged to submit the country-by-country reports, it is a positive step forward, in order to counter aggressive tax planning. Therefore, I voted in favour.

Ilhan Kyuchyuk (ALDE), in writing. – I supported the text because in the wake of the Panama Papers tax avoidance scandal, it is vital to end tax secrecy and abuses. Within the EU almost EUR 1 trillion is being lost due to tax evasion and avoidance. The problem knows no borders and affects every European citizen, so we should join efforts to stop it. In this context, we should support the extension of automatic information exchange at EU and global level. The amended directive 2011/16/EU is the first step towards more transparency and the effective fight against tax fraud, tax evasion and aggressive tax planning.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Manifesto il mio sostegno alla relazione in questa sede analizzata. Il PE con riferimento alle sue relazioni ECON e TAXE, ha chiesto maggiore trasparenza riguardo alle informazioni fiscali per riuscire a contrastare la pianificazione fiscale aggressiva, e di introdurre la rendicontazione paese per paese (CbCR) per i gruppi di imprese multinazionali. Il progetto in questione, prevede la modifica della direttiva 2011/16/UE riguardante la cooperazione amministrativa in cui gli Stati membri non prevedono lo scambio reciproco paese per paese; direttiva recentemente modificata dalla direttiva UE n. 2376/2015 del Consiglio proprio per conseguire tali obiettivi, ovvero, lo scambio automatico obbligatorio di informazioni in materia di rendicontazione paese per paese.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour le rapport sur l'échange automatique et obligatoire d'informations dans le domaine fiscal. Le reporting par pays a pour objet de permettre aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéfices des multinationales sont imposés là où ils sont réalisés. Ainsi, la proposition de directive rendrait obligatoire la déclaration par pays du chiffre d'affaires, du bénéfice avant impôt, de l'impôt payé, de l'effectif salarié, des actifs, des subventions reçues, ceci dans chaque juridiction où les groupes multinationaux exercent. Le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. — Le reporting par pays est une mesure qui permet aux États membres de lutter contre les fraudes et les abus des multinationales. Cet outil donne la capacité aux administrations nationales de s'assurer que les bénéfices des grandes entreprises sont réellement soumis à l'impôt.

Le reporting existe déjà pour les établissements bancaires et le texte propose donc de l'étendre aux multinationales. Bien que la Commission soit au nombre des destinataires de ces informations, les États membres seront les seuls en mesure d'appliquer des sanctions aux entreprises hors-la-loi, et en tireront un bénéfice fiscal. J'ai exprimé mon soutien à ce texte en votant POUR.

Javi López (S&D), *por escrito*. — He votado a favor porque considero que los informes país por país son fundamentales dentro del paquete anti-elusión de la Comisión tras escándalos como el de LuxLeaks (y ahora PanaLeaks) ya que permite saber dónde generan sus beneficios las multinacionales y donde pagan efectivamente sus impuestos.

El Parlamento Europeo ya se ha posicionado a favor de imponer la obligación a las multinacionales de publicar los informes país por país en el marco de la Directiva de Derechos de los accionistas (informe Cofferati) si bien el Consejo se ha opuesto rotundamente, así como en el informe no legislativo que aprobara la comisión especial TAXE.

Recientemente, la Comisión ha propuesto una propuesta legislativa relativa a la publicación de los informes país por país, por lo que la propuesta de intercambiar entre administraciones tributarias la información país por país que se votará es positiva pero es solo un primer paso.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), *por escrito*. — Los informes país por país son fundamentales dentro del paquete anti-elusión de la Comisión tras el escándalo de LuxLeaks (y ahora PanaLeaks), ya que permite saber dónde generan sus beneficios las multinacionales y donde pagan efectivamente sus impuestos.

El Parlamento Europeo ya se ha posicionado a favor de imponer la obligación a las multinacionales de publicar los informes país por país en el marco de la Directiva de Derechos de los accionistas (informe Cofferati) si bien el Consejo se ha opuesto rotundamente.

Recientemente, la Comisión ha presentado una propuesta legislativa relativa a la publicación obligatoria de los informes país por país, por lo que esta propuesta relativa a intercambiar entre administraciones tributarias los informes país por país de las multinacionales, que he respaldado, es solo un primer paso, si bien importante y positivo.

Eso sí, no comparto el umbral relativamente arbitrario de facturación para la aplicación de la Directiva (750 millones de euros al año) lo que significa que se cubriría solamente a 1.900 mercantiles, cuando la Directiva de Contabilidad indica un umbral más bajo para identificar a las grandes compañías y que de aplicarse, la nueva norma cubriría a 20.000 empresas.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar del presente informe porque, pese a suponer una clara mejora en el ámbito del intercambio de información fiscal entre estados miembros de la UE, el límite establecido excluye a la mayoría de empresas de este tipo de obligaciones. El presente informe se encuadra en el marco de los numerosos escándalos fiscales sobre los que ha estado trabajando el Parlamento Europeo durante los últimos ejercicios. Propone medidas muy importantes para el control de la actividad fiscal de compañías multinacionales que deberán ser integradas en el marco regulatorio europeo. Sin embargo el límite de 750 millones de euros (como facturación consolidada) excluye a la mayoría de este tipo de empresas que podrán seguir actuando sin estar sujetas a esta regulación, al mismo tiempo que se limita el acceso público a la información, vital para controlar efectivamente la actividad tributaria de las grandes empresas.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Nos encontramos ante numerosos casos de evasión fiscal transfronteriza, frente a los que urge una mayor transparencia.

Para lograr dicha transparencia se pretende aumentar el intercambio de información entre los Estados miembros. Esta información comprenderá diferentes partidas de una empresa, tales como el importe de ingresos de la misma, los beneficios antes de impuestos, el impuesto sobre la renta pagado y devengado, el número de empleados así como las ganancias acumuladas, entre otras partidas.

Asimismo, se considera conveniente que en primer lugar se realice un intercambio automático de información entre autoridades fiscales nacionales sobre la información desglosada por países en el que la Comisión Europea tenga un papel importante. Una vez realizado dicho intercambio, esta última será la encargada de transmitir al Parlamento Europeo y al Consejo las conclusiones de su estudio.

Considero que toda medida de control en ámbitos de fiscalidad es bienvenida para asegurar el cumplimiento de las obligaciones fiscales de los Estados miembros. Por ello, apoyo este informe.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. – Das Europäische Parlament hat heute für eine verbesserte Zusammenarbeit der Steuerbehörden gestimmt. Der vom Berichterstatter vorgelegte Bericht ist ausgewogen, indem er den Informationsaustausch zwischen Steuerbehörden verbessert, aber dennoch den Datenschutz der Steuerpflichtigen nicht außer Acht lässt. Die von der Kommission vorgeschlagenen und vom Rat angenommenen Maßnahmen sind geeignet, dazu beizutragen, dass Steuerbehörden besser über die Aktivitäten von Steuerpflichtigen informiert sind. Dies wird dazu beisteuern, dass Steuervermeidung erschwert wird und international agierende Konzerne Steuern dort entrichten, wo Gewinne erzielt werden.

Dieses Anliegen unterstütze ich und habe für den Bericht gestimmt.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem proti. Návrh výboru neznamená velkou změnu opotí návrhu Komise. Hlasoval proti, protože nesouhlasím s rozsahem výměny účetních údajů firem mezi členskými státy a Komisí.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Problem prekograničnog izbjegavanja poreza, agresivnog poreznog planiranja i štetnog poreznog natjecanja posljednjih se godina povećao i postao je središte pozornosti unutar Unije i na globalnoj razini. Države članice trebale bi povećati razinu ljudskih, tehničkih i financijskih resursa posvećenih automatskoj razmjeni informacija među poreznim upravama, jer ona predstavlja važan instrument u borbi protiv porezne prijevare, utaje i agresivnog poreznog planiranja.

Skupine multinacionalnih poduzeća (MNP-ova) mogu sudjelovati u praksama agresivnog poreznog planiranja i tako narušiti uvjete unutarnjeg tržišta i tržišno natjecanje na štetu MSP-ova. Pružanjem odgovarajuće razine informacija poreznim tijelima država članica i Komisiji te razmjenom tih informacija među njima moglo bi se potaknuti skupine MNP-ova da napuste određene prakse i plaćaju poreze u zemlji u kojoj je stvorena vrijednost. Izmjenom ove direktive MNP-i koje se nalaze u EU-u ili djeluju u EU-u, s ukupnim konsolidiranim prihodom koji je jednak iznosu od 750 000 000 EUR ili je viši od njega, bit će obvezne podnositi izvješće po državama, koje je dalje podložno automatskoj razmjeni podataka.

Povećanje transparentnosti skupina MNP-ova bez narušavanja konkurentnosti Unije važan je dio suzbijanja smanjenja porezne osnove i preusmjeravanja dobiti te u konačnici izbjegavanja plaćanja poreza, stoga sam podržala ovo izvješće.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. — Predložený návrh smernice vymedzuje rozsah pôsobnosti a podmienky povinnej automatickej výmeny informácií o vykazovaní podľa jednotlivých krajín, ktorého uplatňovanie pomôže odhaľovať vyhýbanie sa daňovým povinnostiam pri cezhraničných aktivitách. Zavádza sa povinnosť pre nadnárodné skupiny so sídlom alebo s prevádzkou v EÚ, ktorých celkový konsolidovaný príjem dosahuje alebo prevyšuje 750 000 000 EUR, podávať každoročne od roku 2017 správu v členskom štáte, v ktorom je hlavný materský subjekt nadnárodnej skupiny alebo ktorýkoľvek oznamujúci subjekt rezidentom na daňové účely. Správa musí byť v rozsahu informácií o sume príjmov, zisku pred zdanením príjmov, zaplatenej a vzniknutej dani z príjmov, počte zamestnancov, deklarovanom kapitáli, nerozdelenom zisku a hmotnom majetku. Výmena týchto informácií medzi dotknutými členskými štátmi pomôže zvýšiť sledovanosť, kontrolu a odhaľovanie daňových podvodov a únikov.

Νότης Μαριάς (ECR), *γραφώς*. — Ψηφίζω υπέρ της έκθεσης σχετικά με την πρόταση οδηγίας του Συμβουλίου για την τροποποίηση της οδηγίας 2011/16/ΕΕ όσον αφορά την υποχρεωτική αυτόματη ανταλλαγή πληροφοριών στον τομέα της φορολογίας, διότι είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour ce texte.

Dans le cadre de la lutte contre l'optimisation fiscale agressive, le rapport de Dariusz Rosati détermine la position du Parlement européen sur la proposition de directive imposant le reporting par pays. Les administrations fiscales des États membres pourraient ainsi s'assurer que les bénéfices des multinationales soient imposés là où ils sont réalisés.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. — Dato che l'economia mondiale è sempre più interconnessa, è necessario avere più capacità di controllare i gruppi d'impresa multinazionali nel mercato unico. Quindi è tempo per un sistema unificato per lo scambio d'informazione nell'Unione affinché le imprese e gli Stati membri possano lavorare in maniera più efficiente. Io ho appoggiato questa relazione perché credo che tutti beneficeranno dalle sue iniziative.

Marisa Matias (GUE/NGL), *por escrito*. — A troca automática de informações obrigatória no domínio da fiscalidade é um grande passo no combate à evasão e à elisão fiscal.

No entanto, não posso deixar de referir o meu descontentamento face à falta de ambição desta proposta, na qual apenas as grandes multinacionais, como a Google, a Apple e a IKEA, estarão contempladas na obrigação de troca de informações, pois são multinacionais como estas as que auferem receitas iguais ou superiores a 750.000.000 de EUR.

Neste sentido, de fora ficarão todas as outras grandes empresas, incluindo as portuguesas, que poderão continuar a usufruir de manobras de elisão fiscal para fugirem das suas obrigações tributárias, sobrecarregando o cidadão comum e as PME com o pagamento de impostos.

Votei a favor, mas espero que este seja apenas um primeiro passo e que, em breve, seja possível apresentar legislação mais abrangente e eficaz nesta matéria.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. — pritariu EP siūlomiems direktyvos pakeitimams dėl privalomo automatinio apskaitavimo informacija, nes tai padės efektyviau surinkti mokesčius bei kovoti su jų slėpimu.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. — Mi apoyo a la propuesta para favorecer el intercambio automático de información tributaria entre los Estados miembros. Es un paso positivo en la lucha contra prácticas agresivas de planificación fiscal de las empresas.

Además, consideramos que es preciso establecer salvaguardas adicionales para evitar distorsiones del mercado interior por los acuerdos fiscales de algunas multinacionales con las autoridades de los países.

Emmanuel Maurel (S&D), *par écrit*. — Cette initiative, qui n'a pas attendu les Panama Papers pour être mise sur la table par la Commission, constitue une bonne nouvelle dans l'immense jungle de l'évasion et de l'optimisation fiscales des grandes firmes transnationales. Le reporting pays par pays requiert des multinationales qu'elles déclarent aux États leurs informations économiques et fiscales dans chaque État ou juridiction fiscale.

Mais le rapport du Parlement européen, qui n'est consulté que pour avis sur cette matière fiscale du ressort des États membres, reste assez limité en raison de la résistance des groupes de droite ; qui ont refusé d'étendre la mesure à plus de ... 10 % des multinationales.

Même si ces mesures de transparence ne rétabliront pas des conditions équitables entre tous les contribuables, PME et grands groupes, en ne concernant qu'une extrême minorité des entreprises qui se livrent à l'optimisation fiscale internationale, il reste que, pour la première fois en Europe, nous allons pouvoir assurer la traçabilité des profits des multinationales. Ces déclarations qu'elles doivent rendre pourraient même être rendues publiques dans un futur proche. La nouvelle proposition de la Commission en ce sens est une base de travail intéressante pour valider et prolonger les acquis de ce texte que j'ai voté.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report that seeks to modify administrative cooperation in the area of taxation, with a requirement for an automatic exchange of information in a form of non-public country-by-country reports for MNE Groups with revenue of €750 million or above.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Le cadre juridique actuel relatif à la coopération fiscale ne prévoit pas l'échange des déclarations fiscales des entreprises pays par pays entre les États membres. Au vu des derniers scandales d'évasion fiscale, le rapport qui nous propose cherche à y remédier. Il exige ainsi un échange automatique et obligatoire d'informations fiscales pays par pays pour les multinationales situées dans l'UE ou effectuant des opérations dans l'UE. Néanmoins, seules les multinationales ayant un revenu supérieur à 750 millions d'euros sont concernées et ces rapports ne seront pas rendus publics. Je m'abstiens pour encourager ces efforts de transparence, sans illusion quant aux montages que les multinationales sauront mettre en place pour contourner ce système encore faible, vu les précautions de «protection» initialement prévues par ce texte si timide.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – Le contenu de cette proposition amendée est complet et permettra aux pays d'être davantage efficaces dans la lutte contre la fiscalité excessivement optimisée. Si la Commission récupère des informations du fait de certains amendements, elle n'a pas de pouvoir. En somme, ce rapport est une avancée importante dans la lutte contre la délocalisation fictive ou abusive des profits.

En conséquence j'ai voté pour.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Votei a favor do relatório sobre a proposta que altera a Diretiva sobre a troca de automática de informações obrigatórias no domínio da fiscalidade.

Com esta alteração legislativa, é dado mais um passo na luta contra a evasão fiscal e em prol do reforço da transparência sobre os impostos pagos pelas empresas, tornando obrigatória a troca automática de informações sobre os relatórios por país das multinacionais entre as autoridades fiscais nacionais.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report as its main goal is to tackle the problem of tax fraud and evasion. The proposal is aimed at multinational enterprises with revenues equal to or over EUR 750 million to submit country-by country reports, therefore SMEs will not be adversely affected or overburdened.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. – L'échange automatique d'informations sur la fiscalité des entreprises entre autorités fiscales nationales est un pas important et nécessaire. Les États membres gardent leurs prérogatives en termes de fiscalité mais dans un espace commun comme celui de l'Union européenne, il est primordial d'éviter des politiques nationales nocives pour les autres États membres. En renforçant la transparence, nous lutterons mieux contre les pratiques fiscales inéquitables entre États membres et nous réduirons la concurrence fiscale néfaste. C'est dans cette optique que le Parlement européen a adopté une proposition qui contraint les entreprises multinationales (détenant au minimum 750 millions d'euros) à présenter un rapport pays par pays dans l'État membre dans lequel l'entité mère réside à des fins fiscales. Cet État membre devra ensuite communiquer avec l'ensemble des autres États membres les informations suivantes: le chiffre d'affaires, le bénéfice, les impôts acquittés, le capital, les bénéfices non distribués, les actifs corporels et le nombre d'employés.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. — Cezhraničné vyhýbanie sa daňovým povinnostiam, škodlivá daňová súťaž a agresívne daňové plánovanie nie je problémom len v rámci Európskej únie, ale dosiahlo už globálne rozmery. Európsky parlament sa snaží o väčšiu transparentnosť daňových informácií, najmä zavedením povinnosti vykazovania podľa jednotlivých krajín pre nadnárodné skupiny. Podľa smernice 2011/16/EÚ o administratívnej spolupráci si členské štáty zatiaľ navzájom nevymieňajú správy podľa jednotlivých krajín. Nadnárodné skupiny so sídlom alebo s prevádzkou v EÚ, ktorých celkový konsolidovaný príjem dosahuje alebo prevyšuje 750 000 000 EUR, budú nútené podávať správu podľa jednotlivých krajín. Príslušný orgán členského štátu, v ktorom bola správa podľa jednotlivých krajín prijatá, prostredníctvom automatickej výmeny oznámi obsah správy všetkým ostatným členským štátom, v ktorých je jeden alebo viac jednotlivých subjektov danej skupiny nadnárodných podnikov buď rezidentom na daňové účely, alebo podlieha dani v súvislosti s činnosťou vykonávanou prostredníctvom stálej prevádzkarne. Správa podľa jednotlivých krajín sa musí podať v členskom štáte, v ktorom je hlavný materský subjekt nadnárodnej skupiny alebo ktorýkoľvek oznamujúci subjekt rezidentom na daňové účely. Tento návrh hodnotím pozitívne, pokiaľ ide o určenie spodnej hranice pre nadnárodné skupiny, a rovnako verím, že ako celok prispeje k väčšej transparentnosti. Má moju podporu.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. — I voted in favour of the report on the mandatory automatic exchange of information in the field of taxation, which overall is a positive step in the fight against unfair tax practices and aggressive corporate tax planning. The report should enhance tax transparency by obliging big multinational firms with total consolidated revenues of €750 million or more to file a country-by-country report in the EU member state in which the ultimate parent entity of the group is resident for tax purposes.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. — A Bizottság a Tanácsnak a 2011/16/EU irányelv módosításáról szóló irányelv elfogadására, amely módosítás tárgya az adózás területére vonatkozó kötelező automatikus információcsere. A Tanács a javaslatról konzultált a Parlamenttel. A svéd parlament indoklással ellátott véleményét terjesztett elő, amely szerint a jogalkotási aktus tervezete nem egyeztethető össze a szubszidiaritás elvével. A Gazdasági és Monetáris Bizottság jelentésében azt indítványozza, hogy a Parlament 34 módosítással hagyja jóvá a Bizottság javaslatát, és kérje föl a Bizottságot, hogy ennek megfelelően módosítsa a Tanácsnak tett javaslatát. Az előterjesztést megszavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. — Le reporting par pays a pour objet de permettre aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéfices des multinationales sont imposés là où ils sont réalisés. Il s'agit d'une des mesures phares du plan contre les BEPS de l'OCDE (n° 13), qui doit à l'évidence être soutenue, au même titre que l'ont été l'échange automatique de rescrits ou le rapport final de la Commission TAXE 1. Le périmètre retenu par l'avis du Parlement est complet et contribuera à rétablir une juste estimation des recettes fiscales dues.

Au rang des critiques, il faut noter que la Commission est destinataire des informations, il ne s'agit pas d'un simple échange entre administrations des États membres. Également, elle déterminera s'il faut ou non donner une publicité au reporting, ce qui n'est pas souhaitable compte tenu des enjeux en termes d'avantage que cela pourrait donner aux concurrents non soumis à pareille réglementation.

En définitive, malgré ces remarques, le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal. Vote favorable.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. — O presente projeto de diretiva altera a Diretiva 2011/16/UE relativa à cooperação administrativa, com a última redação que lhe foi dada pela Diretiva (UE) 2015/2376.

Este projeto de diretiva introduz um novo artigo na diretiva em vigor, que estabelece o âmbito de aplicação e as condições da troca automática obrigatória das informações do relatório por país.

Defendo que a presente proposta já é um passo importante no combate à elisão fiscal transfronteiriça, que tem vindo a aumentar e tornou-se um dos principais motivos de preocupação na União e a nível mundial.

É importante salientar que, no seguimento dos relatórios apresentados pelas comissões ECON e TAXE, o Parlamento Europeu solicitou uma transparência redobrada quanto às informações fiscais, para lutar contra o planeamento fiscal agressivo, nomeadamente introduzindo relatórios por país para os grupos de empresas multinacionais.

Subscrevo a posição do relator, segundo a qual esta proposta melhoraria em eficiência com as alterações propostas, que alargam a troca de informações à Comissão Europeia e solicitam que, com base nestas informações, a Comissão avalie a conformidade dos Estados-Membros com as regras em matéria de auxílios estatais da União Europeia.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal. C'est pourquoi j'ai voté pour.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Accogliamo con favore il rapporto sullo scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale, perché permette all'Unione di avanzare nell'uniformazione dell'impianto regolatorio necessario per arrivare, in un futuro prossimo, all'uniformazione della regolazione fiscale. Questo rapporto si focalizza in particolare sullo status fiscale delle multinazionali e sulla necessità di una maggiore trasparenza. Il documento di partenza per la discussione parlamentare è il testo BEPS redatto dall'OCSE, nel quale vengono individuati i procedimenti legislativi necessari a rinforzare l'unione fiscale e lo scambio di informazioni in materia fiscale tra i paesi dell'Unione. All'interno della relazione viene caldeggiato l'utilizzo e la condivisione di *country-by-country report* (CbCR) per le multinazionali. Il piano BEPS è una strategia che mira a limare e in certi casi addirittura eliminare le incongruenze dei sistemi fiscali europei che permettono ad alcune società di spostare artificialmente i profitti là dove è presente soltanto una piccola parte della compagnia, che spesso non genera output, soltanto perché esistono delle agevolazioni che le permettono di diminuire il proprio contributo fiscale all'economia europea. Il piano BEPS ha acquisito rilevanza mondiale in quanto è stato sottoscritto dai ministri delle Finanze dei paesi G20 durante la conferenza di Shanghai, nel febbraio scorso.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Az adózás területén történő kötelező automatikus információcserét megszavaztam. A jelentés célja csökkenteni a több országra kiterjedő adókikerüléseket és az adóversenyt. Ennek eszköze egy országonkénti éves jelentés benyújtása a multinacionális vállalatok részéről. Azok a tagállamok, amelyek megkapják ezeket a jelentéseket, továbbítják a jelentést minden más tagállamnak, ahol a jelentést beadó multinacionális cég tevékenykedik. Ez az automatikus információcsere segíti az átláthatóságot, így csökken az adócsalás veszélye.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – The challenge posed by aggressive tax planning, cross-border tax avoidance and harmful tax competition has increased considerably and has become a major focus of concern within the European Union and at global level. I have voted for this report that will oblige Multinational Groups in the EU that have a revenue equal or higher than EUR 750 million to file a country-by-country report that will include every tax jurisdiction where the group has its activities.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Este de importanță vitală pentru Uniune ca normele fiscale să fie concepute astfel încât să nu afecteze negativ creșterea sau investițiile, să nu supună întreprinderile din Uniune la dezavantaje în materie de concurență și nici să nu crească riscul dublei impozitări, precum și ca aceste norme să fie concepute astfel încât să reducă la minimum costurile și sarcinile administrative pentru întreprinderi.

Directiva privind schimbul automat obligatoriu de informații în domeniul fiscal prevede normele și procedurile conform cărora statele membre cooperează între ele și cu Comisia în vederea realizării unui schimb de informații care este în mod previzibil relevant pentru administrarea și aplicarea legilor interne ale statelor membre în privința taxelor și impozitelor.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am susținut prin vot acest raport deoarece consider că la nivel european este necesară o intensificare a luptei pentru combaterea evaziunii fiscale. Datorită crizei economice din ultimii ani, populația comunității europene a devenit din ce în ce mai conștientă de necesitatea creării unui mediu fiscal sănătos, în cadrul căruia toți contribuabilii trebuie să își achite impozitele într-un mod echitabil. În acest sens, raportul votat astăzi încurajează schimbul de informații între autoritățile fiscale a fiecărui stat membru, multinaționalele fiind obligate să transmită toate informațiile despre activitatea companiei. Nu în ultimul rând, această transparență va permite creșterea bugetului de stat, nu numai prin absorbția mai multor impozite, ci și prin diminuarea costurilor administrative.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Podpořil jsem úpravu, která nově ukládá nadnárodním podnikům s příjmy nad 20 miliard korun ročně povinnost v každém členském státě, ve kterém podnikají, informovat finanční úřady mimo jiné o svých výnosech a ziscích, o zaplacených daních z příjmu či o počtu zaměstnanců. Finanční úřad, kterému budou tyto informace doručeny, je následně předá ostatním státům, v kterých společnost podniká či je povinna odvádět daně. Automatickou výměnu informací považuji za jeden z prvních kroků, který usnadní správcům daně posuzování zdanění velkých nadnárodních firem. Schválený velmi omezený rozsah informací hlášení přitom nepovede k nadměrnému zatížení firem a současně nastolí férové podmínky v oblasti vybírání daní. Vítám, že debata o zveřejňování informací je oddělena od samotného schválení, které musí proběhnout rychle. Připomínám, že přínos tohoto kroku silně závisí i na schopnosti národních daňových autorit s daty pracovat.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Wäre ich bei dieser Abstimmung anwesend gewesen, hätte ich mich für diesen Bericht ausgesprochen. Es ist ein sehr positiver Schritt der aggressiven Körperschaftssteuerplanung entgegenzuwirken. Des Weiteren werden weitere Sicherheitsgarantien befürwortet, um auch der EU-Kommission Zugang zu den betroffenen Informationen zu gewähren.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin, eesmärgiks on muuta maksualase teabe riikidevahelist jagamist läbipaistvaks.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. — Balsavau už ši pranešimą.

ES turi būti taikomos efektyvios priemonės, kurios užkirstų kelią agresyviams mokesčių planavimui bei mokesčių vengimui ir su kuriomis. Visų pirma, ES valstybės turi automatiškai keistis informacija apie stambių tarptautinių korporacijų pajamas, uždirbtą pilną ar jų darbuotojų skaičių. Be to, labai svarbu, kad ši informacijos tarp ES valstybių mainus būtų įtraukta ir Europos Komisija.

Siekiant užtikrinti efektyvų informacijos apsikeitimą, visa informacija turi būti viešai prieinama ir skaidri. Komisija iš kompetentingos valstybės institucijos gautas ataskaitas turi paskelbti viešai ir padaryti jas prieinamas. Informacija turėtų būti pateikiama internete. Be to, turėtų būti taikomas efektyvus kontrolės ir priežiūros mechanizmas. Toms įmonėms, kurios nepateikia reikalaujamos informacijos, reikėtų numatyti atitinkamas baudas.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), *γραφώς*. — Η τοποθέτηση της αιτιολογικής έκθεσης της οδηγίας ότι πρέπει «οι φορολογικοί κανόνες να σχεδιάζονται κατά τρόπο ώστε να μην θέτουν φραγμούς στην ανάπτυξη ή τις επενδύσεις, να μην δημιουργούν ανταγωνιστικά μειονεκτήματα για τις επιχειρήσεις της Ένωσης (...) όπως επίσης (...) να ελαχιστοποιούν το κόστος και τον διοικητικό φόρτο των επιχειρήσεων» αποκαλύπτει την ουσία της οδηγίας. Η φορολογική πολιτική ΕΕ και κυβερνήσεων υπηρετεί ακριβώς τη θεμελιώδη στρατηγική της ενίσχυσης με κάθε τρόπο της κερδοφορίας του κεφαλαίου. Το γεγονός ότι η οδηγία αφορά ένα ελαχιστότατο τμήμα διεθνικών μονοπωλίων, αυτών που παρουσιάζουν τζίρο πάνω από 750 εκατομμύρια ευρώ, αποκαλύπτει και το μέγεθος της κοροϊδίας των διακηρύξεων περί καταπολέμησης της φοροδιαφυγής και φοροαποφυγής των επιχειρήσεων. Η ΕΕ και οι αστικές κυβερνήσεις των κρατών μελών της, την ίδια στιγμή που νομοθετούν με τη βούλα του αστικού νόμου την απαλλαγή του κεφαλαίου από φόρους και υποχρεώσεις με «αναπτυξιακούς» και πληθώρα άλλους νόμους προκλητικών φοροαπαλλαγών, επιδοτήσεων και ενισχύσεων στους επιχειρηματικούς ομίλους, όπως η συγκυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ-ΑΝΕΛ στην Ελλάδα, λεηλατούν το πενιχρό λαϊκό εισόδημα με αβάσταχτη άμεση και έμμεση φορολογία, μείωση μισθών και συντάξεων, κατάργηση κοινωνικών δικαιωμάτων. Ο εργαζόμενος λαός πρέπει να ξεμπερδεύει με την κοροϊδία περί «δικαιη κατανομής βαρών» στον καπιταλισμό, διεκδικώντας την κοινωνικοποίηση των μονοπωλίων και του πλούτου που ο ίδιος παράγει.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – The EU is an unnecessary layer of bureaucracy in the collection and dissemination of tax information, UKIP accordingly voted against.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – In merito alla proposta del collega, intenderei pronunciarmi a favore. La pianificazione fiscale e la concorrenza sono oggigiorno particolarmente aggressive e dannose per l'Unione europea. Pertanto, una maggiore trasparenza in materia, attraverso lo scambio di informazioni riguardanti i ricavi, gli utili e il capitale delle imprese multinazionali, è percepita come indispensabile. Pertanto, voterei a favore.

Eva Paunova (PPE), in writing. — Surely economic policies are always frowned upon from the business world, but nevertheless they are needed to enable a functioning relationship between individuals and firms in the business world and national governments. There has been much controversy about taxation lately, so perhaps it is time to rethink the rules concerning the exchange of information in the field of taxation. I vote for the mandatory automatic exchange of information in the field of taxation to enable a more transparent and fair taxation process concerning EU citizens and businesses.

Marijana Petir (PPE), napisan. — Automatsku razmjenu informacija i pristup izvješćima po državama treba omogućiti svim državama članicama (nacionalnim poreznim upravama) i Komisiji. Pri tome se mora voditi računa o poštovanju pravila o povjerljivosti. Podržavam predloženi opseg razmjene informacija koja će sadržavati informacije o iznosu prihoda, dobiti prije oporezivanja, plaćenom i nastalom porezu na dohodak, broju zaposlenika, prijavljenom kapitalu, zadržanoj dobiti i materijalnoj imovini za svaku poreznu jurisdikciju u kojoj skupina MNP-ova posluje. Informacije o primljenim javnim subvencijama, vrijednosti imovine te budući europski porezni identifikacijski broj također bi trebali biti dio izvješća po državama. Raduje me najava o povećanju transparentnosti Komisije prema građanima objavljivanjem izvješća po državama na temelju informacija iz centraliziranog registra izvješća, a podupirem i prijedlog o podnošenju godišnjeg izvješća Parlamentu i Vijeću u kojem će Komisija sažeti glavne točke nacionalnih procjena država članica.

Pina Picierno (S&D), per iscritto. — Ho votato a favore di questa risoluzione in quanto è prioritario per l'Unione e i suoi Stati membri agire risolutamente di fronte alla sfida rappresentata dalla frode e dall'evasione fiscale, fenomeni che hanno assunto ormai proporzioni intollerabili. Al fine di assicurare il corretto funzionamento del mercato interno e contrastare la pianificazione fiscale aggressiva, è urgente una maggiore trasparenza riguardo alle informazioni fiscali e in tal senso lo scambio automatico di informazioni rappresenta un passo importante. Gli strumenti e i meccanismi stabiliti dalla direttiva 2011/16/UE devono essere rafforzati per conseguire questo obiettivo e contrastare le pratiche fiscali sleali in materia di tassazione delle imprese: si tratta di promuovere uno standard europeo e internazionale per la trasparenza in materia fiscale. Tale direttiva relativa alla cooperazione amministrativa nel settore fiscale prevede già lo scambio automatico obbligatorio di informazioni in un certo numero di settori, occorre però ampliarne il campo di applicazione per realizzare lo scambio automatico obbligatorio delle rendicontazioni tra i paesi membri, che non è ancora previsto nell'attuale quadro giuridico. La Commissione dovrebbe poi avere accesso alle informazioni scambiate al fine di garantire il rispetto delle pertinenti norme in materia di concorrenza.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), por escrito. — Estamos perante uma tentativa de resposta ao que ficou conhecido como o escândalo Luxleaks, que envolveu diretamente o atual presidente da Comissão Europeia, quando era ainda ministro das finanças e, mais tarde, primeiro-ministro do Luxemburgo.

A descoberta de que não apenas este, mas também vários outros governos de países da UE celebraram acordos secretos com empresas multinacionais para as poupar ao pagamento de impostos, abrindo portas à elisão fiscal e privando os Estados de vultuosíssimas receitas que resultariam da devida cobrança de impostos, gerou justa e compreensível indignação em toda a Europa.

Andrej Plenković (PPE), napisan. — Porezna prijevара, izbjegavanje i utaja poreza posljednjih godina predstavljaju sve veće izazove za Europsku uniju. Izrazito je važno da se porezna pravila kreiraju na način kojim se neće spriječiti rast ili ulaganja, staviti trgovačka društva u Uniji u nepovoljni položaj u tržišnom natjecanju ili povećati rizik dvostrukog oporezivanja te da se minimiziraju troškovi i administrativna opterećenja za trgovačka društva.

Izvješća u svrhu oporezivanja se moraju predavati u državi članici u kojoj je matično trgovačko društvo ili bilo koji drugi subjekt rezident te moraju obuhvaćati relevantne informacije. Podržao sam izvješće zastupnika Rosatija kao pozitivan korak koji sadržava akcijski plan za jačanje borbe protiv porezne prijevare i porezne utaje s ciljem osiguravanja pravilnog funkcioniranja unutarnjeg tržišta Unije.

Pavel Poc (S&D), písemně. — Stejně jako v minulosti i nyní jsem podpořil vykazování daňově relevantních informací nadnárodních společností dle jednotlivých zemí. Považuji za správný krok, aby byly daně placeny tam, kde se vytváří zisk. V jiném případě se jedná o finanční loupež. Loupež na malé a střední podniky a na ostatní daňové poplatníky, kteří daňové břemeno musí nést namísto nich. Hlasoval jsem také pro rozšíření povinnosti podávání daňových zpráv dle jednotlivých zemí na vícero společností. Navrhovaná legislativa pro posílení daňové transparentnosti by měla velmi omezený dosah. Týkala se pouhých několika procent nadnárodních společností, a to jen těch, jejichž roční obrát tvoří více než 750 milionů EUR. Považuji za velmi nešťastné, že nás v tomto boji za větší daňovou spravedlnost nepodpořili kolegové z konzervativní a liberální frakce a postavili se tím pádem dle mého názoru na stranu daňových podvodníků a jejich prostředníků. Hlasoval jsem také pro návrh, aby Evropská komise měla přístup k informacím, jež budou sdíleny mezi jednotlivými daňovými úřady členských zemí. Dále pak, aby se spektrum informací, ke kterým bude mít přístup

veřejnost, rozšířilo. Nikdy nedosáhneme plné transparentnosti, pokud nebudou všechny potřebné informace veřejně dostupné.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto*. – La proposta obbligherà le multinazionali con ricavi totali consolidati pari o superiori a 750 milioni di euro a presentare la rendicontazione «paese per paese» nello Stato membro in cui l'entità madre principale del gruppo è residente a fini fiscali. Tale Stato membro dovrà quindi condividere queste informazioni con gli altri Stati membri in cui la società opera. La direttiva fisserà, inoltre, scadenze di 12 mesi per la rendicontazione dopo la chiusura fiscale dell'esercizio e ulteriori tre mesi per lo scambio automatico delle informazioni. Al fine di garantire che l'obbligo di rendicontazione sia applicato, il Parlamento chiede che gli Stati membri introducano sanzioni da imporre alle multinazionali che non rispettano gli obblighi previsti dalla normativa europea. Ritengo che, per valutare se le pratiche fiscali siano conformi alle norme comunitarie in materia di aiuti di Stato, la Commissione dovrebbe avere pieno accesso alle informazioni condivise tra le diverse autorità fiscali nazionali. A livello europeo dobbiamo promuovere comportamenti fiscali virtuosi al fine di garantire equità e giustizia sociale. Per tutto ciò, ho votato a favore.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), *na piśmie*. – W projekcie proponuje się zmiany do dyrektywy w sprawie współpracy administracyjnej polegające na wprowadzeniu konkretnych wymogów odnoszących się do automatycznej wymiany informacji na temat sprawozdań według krajów. Zmiany te dotyczą między innymi zakresu informacji przekazywanych przez przedsiębiorstwa wielonarodowe w odniesieniu do każdej jurysdykcji podatkowej (zysk przed opodatkowaniem, podatek należny i zapłacony, liczba pracowników itd.), prognozy, od którego powstaje obowiązek sprawozdawczy (skonsolidowane przychody grupy ogółem w wysokości co najmniej 750 000 000), zasad automatycznej wymiany informacji między krajowymi organami podatkowymi po otrzymaniu od przedsiębiorstwa wielonarodowego sprawozdania według krajów, a także innych kwestii praktycznych. Konsultacje te nie wymagają podawania informacji do publicznej wiadomości.

Zaproponowane poprawki mają na celu większe zaangażowanie Komisji Europejskiej w proces wymiany informacji na temat sprawozdań według krajów, zaznaczono jednak, że Komisja Europejska musi przestrzegać przy tym przepisów dotyczących zachowania poufności. Osiągnięty kompromis jest wyważony w porównaniu z wcześniejszymi wersjami dyrektywy o współpracy administracyjnej. Niniejszym poparłem sprawozdanie.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui salue la proposition de la Commission européenne d'instaurer un échange automatique d'informations sur la fiscalité des entreprises entre autorités fiscales nationales. L'objectif majeur de ce texte est de lutter efficacement contre la planification agressive de l'impôt sur les sociétés. Toutefois, des sauvegardes doivent être prévues afin que la concurrence sur le marché unique européen soit respectée en n'étant pas mise à mal, notamment, parfois, par des accords fiscaux avantageux pour des firmes multinationales décidés dans certains États membres.

Dominique Riquet (ALDE), *par écrit*. – Ce texte vise à établir un échange automatique et obligatoire d'informations dans le domaine fiscal afin de réduire les pratiques de planification fiscale agressive utilisées par les entreprises multinationales, qui engendrent une distorsion de concurrence au détriment notamment des PME. Sont également visées, les pratiques de concurrence fiscale entre États membres pour attirer des entreprises multinationales ou encore le manque à gagner en termes de recettes pour ceux-ci. Plus largement, ce texte s'inscrit dans la volonté politique de l'Union de lutter contre la fraude et l'évasion fiscales.

Si l'on peut se féliciter des avancées proposées, nous regrettons toutefois que ce texte tombe sous la procédure de consultation, limitant ainsi le rôle que peuvent jouer les parlementaires européens à ce sujet. La commission ECON du Parlement a cependant renforcé la proposition initiale, en impliquant davantage la Commission ou en élargissant les informations concernées par cet échange.

En accord avec les lignes politiques présentées, j'ai voté en faveur de ce texte.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – Esta proposta torna obrigatória a troca de informação entre as autoridades fiscais dos Estados-Membros para identificar práticas de planeamento fiscal agressivo por parte das grandes empresas e assegurar uma concorrência fiscal leal. Empresas com receitas iguais ou superiores a 750 milhões são obrigadas a apresentar relatórios por país (incluindo o montante das receitas, lucros antes da incidência dos impostos, número de trabalhadores, capital declarado, lucros não distribuídos, etc.).

O teto dos 750 milhões cobre apenas 105 das multinacionais. O S&D era favorável a que esse montante baixasse para 40 milhões, permitindo fiscalizar cerca de 20 mil empresas. Não houve acordo e o S&D tentou que uma alteração nesse sentido passasse em plenário, mas não conseguiu que fosse aprovada.

Ainda assim, este é um bom princípio no caminho da transparência e da justiça fiscal.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – He votado a favor del informe sobre la propuesta de Directiva del Consejo en lo que respecta al intercambio automático obligatorio de información en el ámbito de la fiscalidad.

El reto que plantean la elusión fiscal transfronteriza, la planificación fiscal agresiva y la competencia fiscal se ha agravado considerablemente, y crea hoy enorme preocupación tanto en la Unión como a escala mundial. El Parlamento considera que se debe imponer a las multinacionales la obligación de publicar informes país por país en el marco del informe Cofferati.

La propuesta de un intercambio de información entre países a través de sus administraciones tributarias es solo el primer paso. Sin embargo, no se acaba de entender el establecimiento de un umbral arbitrario de facturación para la aplicación de la Directiva, pues con el mismo no se alcanza a cubrir todas las empresas que se debería, por lo que solicitamos que sea revisado.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Le Parlement européen était amené à donner son avis sur la proposition du Conseil modifiant la directive 2011/16/UE en ce qui concerne l'échange automatique et obligatoire dans le domaine fiscal. Si j'ai apporté mon soutien à ce rapport, je ne peux en même temps que regretter le manque d'ambition du Parlement européen à ce sujet. Un manque d'ambition qui concerne deux éléments en particulier.

Tout d'abord, je regrette que le Parlement européen ne se soit pas prononcé en faveur d'une déclaration pays par pays dont les informations pourraient être accessibles à tous. Compte tenu des récentes révélations en matière fiscale, il me semble en effet important de jouer la carte de la transparence envers nos citoyens européens.

Ensuite, j'ai voté en faveur d'un abaissement du seuil visant à définir si un groupe doit oui ou non transmettre une déclaration pays par pays aux administrations fiscales. Malheureusement, la majorité de l'hémicycle européen a choisi de maintenir le seuil de 750 000 000 d'euros de chiffre d'affaires consolidé afin de définir si un groupe d'entreprises multinationales était tenu ou non de transmettre aux administrations fiscales les informations requises par la déclaration pays par pays.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Tol, kol valstybių narių mokestinės sistemos liks atskiros, egzistuos poreikis užtikrinti, kad skirtingos valstybės narės efektyviai keistųsi informacija apie mokestines operacijas. Informacinės technologijos mums suteikia tokią galimybę pasiekti aukštą informacinių mainų kokybę, todėl siekiant efektyvaus mokesčių sutrunkimo ir kovos su mokesčių slėpimu mūsų pareiga yra padaryti viską, kad keitimasis mokestine informacija vyktų sparčiai ir visa apimtimi.

Virginie Rozière (S&D), *par écrit*. – J’ai voté pour cette proposition de directive sur l’échange automatique et obligatoire d’informations dans le domaine fiscal. Elle vise à imposer une déclaration pays par pays des informations fiscales des grandes multinationales: nature de l’activité, nombre d’employés, chiffre d’affaires, profits, impôts, etc. Ces déclarations se feront aux administrations fiscales des différents États membres. La Commission européenne pourra également y avoir un accès, une possibilité que le groupe socialiste et démocrate est parvenu à introduire dans le texte. Ce texte, qui s’inscrit dans le «paquet Moscovici» de lutte contre l’évasion fiscale, est donc un pas supplémentaire, mais il ne va pas suffisamment loin. Alors que le Parlement s’est déjà prononcé à plusieurs reprises pour un reporting pays par pays, public, qui toucherait les entreprises réalisant un chiffre d’affaires de 40 millions d’euros, en raison des réticences de la droite, ce texte prévoit un seuil de 750 millions, qui exclut de fait de nombreuses entreprises de son champ d’application. Une situation insatisfaisante qu’il faudra corriger alors que nouvelles propositions sont sur la table. La bataille doit donc continuer afin de mettre fin aux pratiques d’évasion fiscale.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – O presente relatório diz respeito a uma proposta de diretiva do Conselho que altera a Diretiva 2011/16/UE no que respeita à troca automática de informações obrigatória no domínio da fiscalidade.

No atual quadro jurídico da Diretiva 2011/16/UE sobre cooperação administrativa, os Estados-Membros não partilham ainda os relatórios por país, pelo que, no atual cenário de elisão fiscal transfronteiriça, torna-se fundamental promover a transparência e reforçar as ferramentas e os mecanismos criados pela Diretiva.

Sou favorável à proposta apresentada pela Comissão, que vem estabelecer o âmbito de aplicação e as condições de troca automática obrigatória das informações constantes do relatório por país, e subscrevo globalmente os detalhes mais específicos respeitantes à obrigatoriedade de apresentação de relatórios por parte das empresas multinacionais, atento o volume de receitas nas transações comerciais.

Em nome de uma maior transparência e de um combate mais efetivo à fraude, evasão e elisão fiscais, votei a favor da presente proposta.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J’ai voté en faveur de ce rapport qui porte sur la révision de la directive de 2011 qui avait déjà été mise à jour en 2014 et qui établit toutes les procédures en vue d’une meilleure coopération entre les administrations fiscales de l’Union européenne. Il s’agit de mesures techniques visant à une collecte plus efficace de l’impôt et à la lutte contre la fraude en Europe.

Le texte établit que les entreprises multinationales dont les revenus consolidés totaux équivalent au minimum à 750 millions d’euros devront présenter un rapport pays par pays dans l’État membre dans lequel l’entité mère ultime du groupe réside à des fins fiscales.

La lutte contre l’évasion fiscale transfrontalière est fondamentale et en ce sens, nous devons renforcer la transparence et la coopération pour qu’elles soient maximisées entre les autorités fiscales de l’Union européenne.

L’adoption de ce texte est une avancée et permettra de réduire toute concurrence fiscale néfaste et déloyale.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – Il progetto di direttiva su cui si concentra questa relazione riguarda la cooperazione amministrativa e lo scambio di informazioni in materia di tassazione all’interno dell’Unione. Ho votato a favore di alcune modifiche presentate alla relazione originale, con le quali si tende a rendere obbligatorio lo scambio di informazioni fra le amministrazioni degli Stati membri e a promuovere la necessità di non compromettere la competitività delle imprese dell’Unione attraverso il rischio di doppie imposizioni o di costi amministrativi aggiuntivi.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – En este informe se enmienda la propuesta de la comisión para el intercambio de información sobre los beneficios e impuestos de las multinacionales, destinado a reducir la elusión fiscal. Consideramos que el informe es claramente insuficiente, y hemos apostado porque la información no solo se intercambie entre estados miembro, sino que se comunique regularmente a la Comisión y sobre todo se haga pública. Desgraciadamente este último punto ha recibido el rechazo de los grandes grupos.

Alfred Sant (S&D), *in writing*. – LuxLeaks, Swiss Leaks and now the Panama Papers scandal have highlighted the need for much greater transparency in reporting on profits, fund formations and transfers across frontiers, and tax liabilities by companies large and small, as well as individuals.

I support all measures meant to ensure this transparency.

Such measures must fully respect the need to allow a wide legitimate space for the financial services industry to function effectively, as well as the need for European corporations to compete on global markets against players which do not play by European rules.

Nevertheless, transparency measures should not serve as a pretext to introduce tax harmonisation or to reduce the sovereignty of EU Member States in organising their taxation systems in line with their endowments.

The latter point is especially crucial for smaller, peripheral economies in the EU system which have seen their flexibility eroded over the years by rules applied in a one-size-fits-all mode on a continental basis.

I am sure that robust systems that combat tax evasion, aggressive tax planning, money laundering and related issues can be set up on a European basis, and globally, while respecting the above principles.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für die überarbeitete Richtlinie zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung gestimmt, da wir so die Zusammenarbeit der europäischen Steuerbehörden deutlich verbessern und Steuervergehen einfacher aufspüren und ahnden können.

Der Bericht sieht vor, dass alle Unternehmen mit Standorten in mehr als einem Mitgliedstaat – und mit Gesamteinnahmen von mindestens 750 000 000 Euro – verpflichtet sind an jedes Land, in dem sie einen Standort betreiben, Informationen an die jeweils zuständigen Steuerbehörden weiterzugeben. Die jeweils zuständigen Mitgliedstaaten tauschen sich dann untereinander über diese Unternehmen aus, um zu prüfen, ob die Steuern richtig bezahlt wurden.

Olga Sehnalová (S&D), *písemně*. – Problematika daňových podvodů, vyhýbání se daňovým povinnostem a daňových úniků, na kterou sociální demokraté dlouhodobě poukazují, se konečně v poslední době stává relevantním tématem veřejné debaty v EU i celém světě. Obrovský rozsah daňových úniků na jedné straně a chybějící finance ve veřejných rozpočtech jsou nezpochybnitelnými fakty, přesto dosud chybí mechanismy pro efektivní a spravedlivé zdanění nadnárodních společností. Souhlasím s tím, že automatická výměna informací mezi členskými státy a Komisí, kterou návrh zavádí, představuje v tomto ohledu důležitý nástroj s ohledem na boj proti daňovým podvodům, únikům a agresivnímu daňovému plánování. Daňové orgány členských států potřebují komplexní a relevantní informace o skupinách nadnárodních podniků, aby mohly včas reagovat na nežádoucí daňové praktiky. Sociální demokraté také v hlasování podpořili snížení prahové hodnoty konsolidovaného příjmu pro zahrnutí nadnárodních podniků do oblasti působnosti návrhu tak, aby pokryla desetinasobně větší množství společností než v původním návrhu. Jedná se nicméně stále o dílčí, nikoliv dostatečný krok k nastavení daňové transparentnosti a ke spravedlivému zdanění nadnárodních společností.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar del presente informe porque, pese a suponer una clara mejora en el ámbito del intercambio de información fiscal entre estados miembros de la UE, el límite establecido excluye a la mayoría de empresas de este tipo de obligaciones. El presente informe se encuadra en el marco de los numerosos escándalos fiscales sobre los que ha estado trabajando el Parlamento Europeo durante los últimos ejercicios. Propone medidas muy importantes para el control de la actividad fiscal de compañías multinacionales que deberán ser integradas en el marco regulatorio europeo. Sin embargo el límite de 750 millones de euros (como facturación consolidada) excluye a la mayoría de este tipo de empresas que podrán seguir actuando sin estar sujetas a esta regulación. Es por esta gran falla por la que no he podido votar a favor el presente informe.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this proposal. This proposal calls for country-by-country reporting, which I believe is vital. It is vital because, if we are to ever tackle tax dodging, we need to make companies report exactly where they are making their money and where they are paying their taxes. The Commission's proposal is a step in the right direction, in my view, although it – as is often the case – does not go far enough. Much more can be done, such as expanding the number of companies that should be required to submit such reports, and such reports need to be made public. It is a shame that the Tories do not understand this and have consistently voted against any attempts to shine more light on the murky world that is tax evasion and tax avoidance.

Branislav Škripek (ECR), písomne. – V prípade uznesenia Európskeho parlamentu novelizujúceho smernicu o povinnej automatickej výmene informácií v oblasti daní som hlasoval za jeho prijatie. Daňové „optimalizácie“ nadnárodných spoločností a ich úsilie nezdaňovať miliardové príjmy si vyžadujú, aby sme zaviedli výmenu informácií medzi daňovými správami a požadovali informácie o tom, aké zisky dosahujú a kde ich zdaňujú. Táto snaha o zastavenie prelievania ziskov do daňových rajov však nesmie byť spojená s harmonizáciou daní v EÚ.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Vzhľadom na nárast daňových podvodov a únikov v posledných rokoch a ich vážny dosah na daňové príjmy členských štátov, ktoré tak prichádzajú o miliardy eur. Daňové úniky a podvody sú celosvetovým problémom a nemožno s nimi bojovať iba na úrovni EÚ. EHSV sa domnieva, že v záujme jednoduchosti a účinnosti, ako aj z hľadiska úspory nákladov a v prospech všetkých zainteresovaných strán je nevyhnutné zosúladiť rôzne systémy výmeny informácií, ktoré sú výsledkom jednotlivých iniciatív, a transformovať ich do jedného systému. Malo by sa tak stať prinajmenšom na európskej úrovni. Súvisiace pravidlá by navyše mali byť jasné, jednoznačné a primerané z hľadiska požadovaných cieľov. Podporila som uznesenie, lebo predkladaný návrh smernice je jedným z opatrení akčného plánu na posilnenie boja proti daňovým podvodom a daňovým únikom. Verím, že tieto zmeny pomôžu pri automatickej výmene informácií v oblasti daní. Keďže v rámci daňových systémov v súčasnosti existujú značné rozdiely a tieto rozdiely môžu byť prekážkou pri implementácii automatickej výmeny informácií, očakávam, že Komisia a členské štáty zintenzívnia svoje úsilie na zjednodušenie a harmonizáciu daňových právnych predpisov.

Igor Šoltes (Verts/ALE), písomne. – Čezmejno izogibanje davkom, agresivno davčno načrtovanje in škodljiva davčna konkurenca predstavljajo vedno večji izziv za EU. Potrebujemo več preglednosti glede davčnih informacij za preprečevanje agresivnega davčnega načrtovanja, še posebej z uvedbo poročanja za skupine multinacionalnih podjetij s strani posameznih držav. Trenutni pravni okvir držav članic še ne obvezuje k posredovanju poročil drugim članicam EU, zaradi česar bi bilo potrebno povečati preglednost. Multinacionalke, ki imajo sedež ali izvajajo dejavnosti v EU, katerih skupni konsolidirani prihodki znašajo 750 milijonov EUR ali več, bodo morale predložiti poročilo po posameznih državah. Pristojni organ države članice, ki bo prejela to poročilo, ga bo na podlagi avtomatične izmenjave posredoval vsem drugim državam članicam, v katerih je eden ali več subjektov v sestavi skupine multinacionalnih podjetij rezident za davčne namene ali pa obdavčen glede na dejavnosti, ki se opravljajo prek stalne poslovne enote skupine. Zeleni smo bili kritični do omejevanja obveznosti poročanja le na največja podjetja, ki letno ustvarjajo več kot 750 milijonov EUR prihodkov, saj je Komisija s tem močno zmanjšala obseg podjetij, ki jih zajemajo ukrepi. Kljub temu, da naši predlogi glede znižanja tega praga niso bili sprejeti, gre v primerjavi s prejšnjim stanjem še vedno za korak naprej, zato sem na zasedanju poročilo podprl.

Joachim Starbatty (ECR), schriftlich. – Das Europäische Parlament hat heute für eine verbesserte Zusammenarbeit der Steuerbehörden gestimmt. Der vom Berichtstatter vorgelegte Bericht ist ausgewogen, indem er den Informationsaustausch zwischen Steuerbehörden verbessert, aber dennoch den Datenschutz der Steuerpflichtigen nicht außer Acht lässt. Die von der Kommission vorgeschlagenen und vom Rat angenommenen Maßnahmen sind geeignet, dazu beizutragen, dass Steuerbehörden besser über die Aktivitäten von Steuerpflichtigen informiert sind. Dies wird dazu beisteuern, dass Steuervermeidung erschwert wird und international agierende Konzerne Steuern dort entrichten, wo Gewinne erzielt werden.

Dieses Anliegen unterstütze ich und habe für den Bericht gestimmt.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Spolupráca medzi daňovými orgánmi členských štátov má zásadný význam v boji proti vyhýbaniu sa daňovým povinnostiam. Daňové plánovanie podnikov sa v posledných rokoch stalo spôsobom na využívanie právnej úpravy na znižovanie daňových záväzkov. Navrhovanú smernicu preto vnímam ako pozitívny krok k väčšej transparentnosti, ktorá výrazne posilní medzinárodnú spoluprácu na boj s daňovými únikmi.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Posljednjih nekoliko godina susrećemo se s povećanjem broja problema u području oporezivanja na razini Europske unije, ali i na globalnoj razini. Ti problemi uključuju prekogranično izbjegavanje poreza, agresivno porezno planiranje te štetno porezno natjecanje. Takva situacija zahtjeva povećanu transparentnost u pogledu poreznih informacija kako bi se suzbilo agresivno porezno planiranje, posebice uvođenjem izvješćivanja po državama za skupine multinacionalnih poduzeća (MNP) jer u skladu s trenutnim pravnim okvirom države članice to još uvijek ne čine. Podržavam ovo izvješće jer smatram da je za rješavanje problema transparentnosti i dijeljenja izvješća ključno da se ojačaju alati i mehanizmi već postojeće Direktive Vijeća o administrativnoj suradnji u području oporezivanja. Poreznim tijelima država članica potrebne su sveobuhvatne i relevantne informacije o skupinama MNP-a kako bi se na vrijeme moglo reagirati na štetnu poreznu praksu promjenama u zakonodavstvu ili prikladnim procjenama rizika i poreznim revizijama te utvrditi jesu li se trgovačka društva bavila praksom koja ima efekt fiktivnog prebacivanja zna-

čajnih iznosa prihoda u porezno povoljniju okolinu.

Catherine Stihler (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the proposal for country-by-country reporting because I believe that it is vital, if we are ever to tackle tax dodging, that we make companies report exactly where they make their money and where they pay their taxes. The Commission's proposal is a step in the right direction, although it still does not go far enough: many more companies should be required to submit these reports, and the reports should be made public, if we are to have true tax transparency. The Labour Party understands that; it is just a shame that the Tories do not, and have consistently voted against any attempts to shine more light on the murky world of tax avoidance and evasion.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Nažalost, posljednjih nekoliko godina susrećemo se s povećanjem broja problema u području oporezivanja na razini Europske unije, ali i na globalnoj razini. Ti problem uključuju prekogranično izbjegavanje poreza, agresivno porezno planiranje te štetno porezno natjecanje. Takva situacija zahtjeva povećanu transparentnost u pogledu poreznih informacija kako bi se suzbilo agresivno porezno planiranje, posebice uvođenjem izvješćivanja po državama za skupine multinacionalnih poduzeća (MNP) jer u skladu s trenutačnim pravnim okvirom države članice to još uvijek ne čine.

Podržavam ovo izvješće jer smatram da je za rješavanje problema transparentnosti i dijeljenja izvješća ključno da se ojačaju alati i mehanizmi već postojeće Direktive Vijeća o administrativnoj suradnji u području oporezivanja. Poreznim tijelima država članica potrebne su sveobuhvatne i relevantne informacije o skupinama MNP-a kako bi se na vrijeme moglo reagirati na štetnu poreznu praksu promjenama u zakonodavstvu ili prikladnim procjenama rizika i poreznim revizijama te utvrditi jesu li se trgovačka društva bavila praksom koja ima efekt fiktivnog prebacivanja značajnih iznosa prihoda u porezno povoljniju okolinu.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sam za poročilo o predlogu direktive Sveta o spremembi Direktive glede obvezne avtomatične izmjenjave podataka na području obdavčevanja. Podpiram spremembo Direktive, ki med drugim v zvezi z uporabo prakse agresivnega davčnega načrtovanja s strani multinacionalnih podjetij, ki pa domačim podjetjem ni na voljo, poudari, da poleg velike škode malim in srednjim podjetjem povzroča tudi izkrivljanje in nepravilno delovanje notranjega trga ter izkrivljanje konkurence na škodo malih in srednjih podjetij. Prav tako pozdravljam predlog spremembe, ki v Direktivo dodaja, da je za EU bistveno, da se davčni predpisi oblikujejo tako, da ne ogrožajo rasti ali naložb, ne potiskajo podjetij v Uniji v neugoden konkurenčni položaj in ne povečujejo tveganja dvojnega obdavčevanja podjetij.

Kay Swinburne (ECR), *in writing*. – I and the ECR Group voted in favour of the recent revision of the Administrative Cooperation Directive (DAC 4).

The DAC4 covers all the necessary procedures for better cooperation between tax administrations in the European Union – such as exchanges of information on request; spontaneous exchanges; automatic exchanges; participation in administrative enquiries; simultaneous controls; and notifications to each other of tax decisions. It also provided for the necessary practical tools, such as a secure electronic system for the information exchange.

This will ensure that tax authorities have the necessary information to act in a coordinated manner to fight against tax fraud and tax evasion.

This Directive must be treated separately to the recently released proposal by the Commission on the Accounting Directive that introduces country-by-country reporting by large multinational entities to the public.

The contents of the DAC4 and the level of granularity in the exchanges of information has been agreed internationally, therefore I do not support the amendments that have deviated from this international agreement, which would attempt to implement public country-by-country reporting via tax authorities instead of directly by the companies concerned.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam az adózás területén történő kötelező automatikus információcseréről szóló jelentést. Az ECON és a TAXE bizottságok már jó ideje szorgalmazták a multinacionális nagyvállalatok adózásának átláthatóbbá tételét, melyet az országokénti jelentéstétel nagyban elősegítene. Üdvözlendő a bizottsági javaslat, mely egy olyan új cikket emel be a közigazgatási együttműködésről szóló 2011/16/EU irányelvbe, amely meghatározza az országokénti jelentésekre vonatkozó kötelező automatikus információcsere alkalmazási körét és feltételeit.

Helyeslem azonban a jelentés azon módosító javaslatait, melyek az információcsere Európai Bizottságra történő kiterjesztésére vonatkoznak, illetve amely kéri a Bizottságot, hogy ezen információk alapján értékelje, hogy a tagállamok valóban betartják-e az állami támogatásokra vonatkozó uniós szabályokat.

Dario Tamburrano (EFDD), *per iscritto*. – Non abbiamo votato a favore dell'ultimo progetto di direttiva presentato dalla Commissione europea poiché presenta ancora molte criticità. Abbiamo chiesto di rendere i dati pubblici e trasparenti, ma la maggioranza ha ancora preferito mantenerli ancora confidenziali. Infatti, le multinazionali soggette alla rendicontazione (meno del 10%) dovranno presentare solo un numero limitato di dati fiscali, lasciando fuori importanti informazioni (per esempio dove sono collocate le sussidiarie, i sussidi pubblici, gli attivi, ecc.) rendendo falsato il calcolo della tassazione. La questione chiave, quella che riguarda le banche non viene affrontata. Le banche, infatti, non vengono citate all'interno del progetto di risoluzione. Non c'è alcuna forma di regolamentazione per le banche che sono cruciali nel garantire una effettiva trasparenza fiscale. Recenti scandali *Panama Papers* e *Swissleaks* insegnano, chi siano i veri giostrai della macchina della grande elusione ed evasione fiscale. Con questa proposta, è chiaro che la Commissione europea vuole proteggere i grandi evasori fiscali e i poteri forti invece di contribuire alla creazione di un sistema fiscale equo e trasparente.

Claudia Tapardel (S&D), *in writing*. – I support the resolution for mandatory automatic exchange of information in the field of taxation because I believe that public authorities in Member States need to better communicate and cooperate with each other in order to increase tax transparency. Although such information is not available to the public, CBER is necessary in order to fight tax avoidance. The Lux Leaks and the Panama Papers revelations have brought momentum on tax evasion and have given the European Union opportunities to further push for the regulation of taxation at the EU level. The EU does not need to wait for a third leak in the area of taxation before finding solutions to the issues that we are confronted with.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la proposition de directive du Conseil modifiant la directive 2011/16/UE en ce qui concerne l'échange automatique et obligatoire d'informations dans le domaine fiscal. Au cours des dernières années, le défi posé par la fraude fiscale, le contournement de l'impôt et l'évasion fiscale s'est considérablement renforcé et est devenu une source majeure de préoccupation au sein de l'Union et au niveau mondial. L'échange automatique d'informations est un outil indispensable.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the report on the Commission proposal on the mandatory and automatic exchange of information in the field of taxation. In the midst of the Panama Papers scandal it has become even clearer that we need to drastically reduce the scope for aggressive tax planning, tax evasion and tax avoidance if we want to allow all businesses to compete more fairly in the EU and achieve better fiscal standards at an international level. The proposal will improve administrative cooperation between national authorities and increase tax transparency across the EU. I specifically welcome the balance found between necessary reporting and the administrative burden which will provide incentives for multinational groups to pay a fair share of tax where the profits are made without hampering their competitiveness. The country-by-country reporting is required only for multinational groups with annual consolidated revenue higher than EUR 750 million and it will be communicated to the Commission in a confidential way so that the internal market is not distorted.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o predlogu direktive Sveta o spremembi Direktive 2011/16/EU glede obvezne avtomatične izmenjave podatkov na področju obdavčevanja sem podprla, saj predstavlja pozitiven korak v smeri boja proti agresivnemu sistemu davčnega načrtovanja. V prihodnosti bo potrebno sprejeti še nadaljnja varovala, ki bodo zagotovila, da konkurenca na notnem trgu ne bo motena s strani ugodnih nacionalnih davčnih poslov z multinacionalkami. Predlog je pomemben korak v boju proti nepravilnim davčnim praksam v državah EU, saj je njegov namen povečati preglednost in zmanjšati škodljivo davčno konkurenco. Evropska komisija mora imeti popoln dostop do informacij, izmenjanih med davčnimi oblastmi držav članic, z namenom ocenitve, ali so njihove davčne prakse v skladu z evropskimi predpisi.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – En este informe se enmienda la propuesta de la comisión para el intercambio de información sobre los beneficios e impuestos de las multinacionales, destinado a reducir la elusión fiscal. Consideramos que el informe es claramente insuficiente, y hemos apostado porque la información no solo se intercambie entre estados miembro, sino que se comunique regularmente a la Comisión y sobre todo se haga pública. Desgraciadamente este último punto ha recibido el rechazo de los grandes grupos.

Ulrike Trebesius (ECR), *schriftlich*. – Das Europäische Parlament hat heute für eine verbesserte Zusammenarbeit der Steuerbehörden gestimmt. Der vom Berichterstatter vorgelegte Bericht ist ausgewogen, indem er den Informationsaustausch zwischen Steuerbehörden verbessert, aber dennoch den Datenschutz der Steuerpflichtigen nicht außer Acht lässt. Die von der Kommission vorgeschlagenen und vom Rat angenommenen Maßnahmen sind geeignet, dazu beizutragen, dass Steuerbehörden besser über die Aktivitäten von Steuerpflichtigen informiert sind. Dies wird dazu beisteuern, dass Steuervermeidung erschwert wird und international agierende Konzerne Steuern dort entrichten, wo Gewinne erzielt werden.

Dieses Anliegen unterstütze ich und habe für den Bericht gestimmt.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – I strongly support this report. Mandatory and automatic exchange should be welcome. Full transparency is the best way to show that people and companies have nothing to hide.

The challenge posed by tax fraud, tax avoidance and tax evasion has increased considerably and has become a major focus of concern within the European Union and at global level. The automatic exchange of information constitutes an important tool in this regard and the Commission in its Communication of 6 December 2012 containing an Action plan to strengthen the fight against tax fraud and tax evasion highlighted the need to promote vigorously the automatic exchange of information as the future European and international standard for transparency and exchange of information in tax matters.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Le rapport Rosati fixe la position du Parlement sur la proposition de directive imposant le reporting par pays, dans le cadre de la lutte contre l'optimisation fiscale agressive.

Le reporting par pays a pour objet de permettre aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéfices des multinationales sont imposés là où ils sont réalisés. Il s'agit d'une des mesures phares du plan contre les BEPS de l'OCDE.

Ainsi, cette proposition de directive rendrait obligatoire la déclaration par pays du chiffre d'affaires, du bénéfice avant impôt, de l'impôt payé, de l'effectif salarié, des actifs, des subventions reçues, ceci dans chaque juridiction où les groupes multinationaux exercent.

En définitive, malgré quelques points négatifs, le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal.

J'ai voté pour ce texte.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Raportul privind schimbul automat obligatoriu de informații prevede schimbul automat de informații privind declarațiile de impozitare ale companiilor multinaționale între statele membre începând cu aprilie 2017. Astfel, grupurile de întreprinderi multinaționale situate în UE sau care își desfășoară activitatea în UE, cu un venit total consolidat egal sau mai mare de 750 000 000 de euro, vor avea obligația de a prezenta un raport pentru fiecare țară în parte.

Acest raport propune ca Comisia să fie asociată schimbului automat de informații și ca aceasta să aibă acces la declarațiile fiecărei țări, respectând, în același timp, regulile de confidențialitate. Mai mult, Comisia ar trebui să aibă acces în mod egal la informațiile schimbate între administrațiile fiscale ale statelor membre cu scopul de a garanta respectul dispozițiilor dreptului concurenței. Comisia trebuie să transmită, în mod egal, în fiecare an Parlamentului European și Consiliului un raport privind evaluările anuale realizate de către statele membre privind eficacitatea schimbului automat de informații, precum și rezultatele practice obținute.

Această practică ar putea fi un prim pas în lupta împotriva evaziunii fiscale la nivel transfrontalier, planificării fiscale agresive și a concurenței fiscale dăunătoare și, prin urmare, am votat în favoarea acestui raport.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – A társasági adózás terén a tisztességtelen adózási gyakorlatoknak az állami támogatásokkal kapcsolatos dimenziója is van. Ezért a vonatkozó versenyszabályoknak való megfelelés biztosítása érdekében a Bizottságnak is hozzá kell férnie a tagállami adóhatóságok között átadott információkhoz. Szavazatommal támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – En este informe se enmienda la propuesta de la comisión para el intercambio de información sobre los beneficios e impuestos de las multinacionales, destinado a reducir la elusión fiscal. Consideramos que el informe es claramente insuficiente, y hemos apostado porque la información no solo se intercambie entre estados miembro, sino que se comuniquen regularmente a la Comisión y sobre todo se haga pública. Desgraciadamente este último punto ha recibido el rechazo de los grandes grupos.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report as it gives consent on legislation which is slowly progressing in the direction of higher transparency to fight tax fraud and avoidance in the EU.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. — Tarpvalstybinio masto mokesčių vengimo, agresyvaus mokesčių planavimo ir žalingos mokesčių konkurencijos keliama problema labai išaugo ir kelia didelį susirūpinimą Sąjungoje ir pasauliniu lygmeniu. Europos Parlamento ECON ir TAXE komitetų parengtuose pranešimuose Parlamentas paragino užtikrinti didesnę skaidrumą, susijusį su informacija mokesčių klausimais, skirta kovoti su agresyviu mokesčių planavimu, visų pirma nustatant pagal šalis teikiamų ataskaitų prievolę tarptautinių įmonių grupėms (TIG). Taikant šiuo metu galiojančias teisės normas (Direktyvą 2011/16/ES dėl administracinio bendradarbiavimo – dabar galioja jos trečioji redakcija), valstybės narės tarpusavyje nesidalija ataskaitomis pagal šalis. Todėl būtina skubiai padidinti skaidrumą. Tuo tikslu būtina patobulinti Tarybos direktyva 2011/16/ES nustatytas priemones ir mechanizmus.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Gracias a esta legislación se enmienda la directiva 2011/16/EU sobre la cooperación administrativa en el campo de la tasación, obligando a las multinacionales con una facturación consolidada a partir de 750 millones de euros a informar sobre su declaración fiscal país por país a las autoridades del Estado miembro en el que tenga domicilio fiscal la empresa matriz. Ese país tendrá que compartir la información con los países en los que opera la compañía. La empresa deberá informar sobre ingresos, beneficios, impuestos abonados, capital, activos materiales y número de empleados. Hablamos por lo tanto de un paso esencial en la lucha contra las prácticas fiscales injustas, puesto que impulsará la transparencia y reducirá la competencia desleal. Por ello creo conveniente votar a favor de este texto.

Elena Valenciano (S&D), *por escrito*. – Los informes país por país son fundamentales dentro del paquete anti-elusión de la Comisión tras el escándalo de LuxLeaks (y ahora PanaLeaks), ya que permite saber dónde generan sus beneficios las multinacionales y donde pagan efectivamente sus impuestos.

El Parlamento Europeo ya se ha posicionado a favor de imponer la obligación a las multinacionales de publicar los informes país por país en el marco de la Directiva de Derechos de los accionistas (informe Cofferati) si bien el Consejo se ha opuesto rotundamente.

Recientemente, la Comisión ha presentado una propuesta legislativa relativa a la publicación obligatoria de los informes país por país, por lo que esta propuesta relativa a intercambiar entre administraciones tributarias los informes país por país de las multinacionales, que he respaldado, es solo un primer paso, si bien importante y positivo.

Eso sí, no comparto el umbral relativamente arbitrario de facturación para la aplicación de la Directiva (750 millones de euros al año) lo que significa que se cubriría solamente a 1.900 mercantiles, cuando la Directiva de Contabilidad indica un umbral más bajo para identificar a las grandes compañías y que de aplicarse, la nueva norma cubriría a 20.000 empresas.

Marco Valli (EFDD), *per iscritto*. — Questa proposta di direttiva rappresenta purtroppo un timido passo avanti verso la reale trasparenza e dura lotta all'elusione promesse a parole dalla Commissione dopo i recenti scandali fiscali. La creazione di un meccanismo automatico per lo scambio di informazioni è un tassello essenziale, ma evidentemente non basta per porre fine all'opacità, inefficienza e iniquità dell'attuale sistema. Nella proposta mancano misure veramente forti e credibili: non viene minimamente sollevato il problema delle banche - attraverso cui passano tutti i flussi finanziari leciti e illeciti - che, come emerso da *Swissleaks* e *Panama Papers*, hanno avuto un ruolo centrale nel sostenere la grande elusione, e ovviamente non sono contemplate sanzioni. Inoltre, le regole di trasparenza sulle informazioni che le imprese multinazionali sono tenute a rendicontare, relativamente alle attività condotte nei singoli paesi in cui operano, il cosiddetto *country-by-country-reporting*, si applicheranno esclusivamente alle imprese con ricavi superiori a EUR 750

milioni, ovvero solo il 10% di tutte le multinazionali operanti in Europa, e queste imprese potranno anche beneficiare di esenzioni che consentono di mantenere alcune informazioni confidenziali. È scandaloso, considerate le dimensioni che ha raggiunto il fenomeno dell'elusione fiscale e le imprese coinvolte. Per queste ragioni non ho potuto sostenere questa relazione.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag, dat tot doel heeft de fiscale gegevensuitwisseling tussen de lidstaten transparanter te laten verlopen. Dit is een stap in de goede richting in de strijd tegen fiscale fraude.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – À medida que vemos a concretização de todos estes pacotes fiscais, é claro que as ambições foram revistas em baixa, com a adoção de medidas minimalistas e muito aquém do necessário.

Não deixa de ser irónico o facto de esta negociação estar a ser feita sob a presidência holandesa da UE, sendo a Holanda um dos mais importantes paraísos fiscais existentes, como o demonstram os escândalos relacionados com a Starbucks, entre outros.

O que a Comissão Europeia propõe é seguir as regras da OCDE, propondo um relatório país por país confidencial no qual as empresas multinacionais irão transmitir às administrações fiscais informações sobre a sua atividade e sobre os seus impostos.

Como é reconhecido, a confidencialidade desta informação retira toda a eficácia da medida e designadamente o seu efeito dissuasivo.

Exortamos, assim, a Comissão a tornar obrigatória a publicidade desta informação, tal como acontece com os bancos. Não compreendemos de igual forma o limite dos 750 milhões de euros, que isenta a grande maioria das empresas multinacionais desta medida.

Em suma, exigimos da União Europeia coerência e ações consequentes na luta contra esta iniquidade social, que é inseparável do sistema capitalista que promove a concentração da riqueza e as desigualdades sociais.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – In dem Bericht, zur Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung, steht vor allem die Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden der einzelnen Mitgliedstaaten im Vordergrund, um schädlichen Steuerpraktiken entgegenwirken zu können. Die Kollaboration der Mitgliedstaaten soll die Bekämpfung von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung und aggressiver Steuerplanung erleichtern.

Daniele Viotti (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione sullo scambio automatico obbligatorio di informazione nel settore fiscale. Al momento i paesi membri non condividono le informazioni sulle tasse pagate dai gruppi multinazionali. La relazione suggerisce un resoconto obbligatorio per ogni paese membro sulle tasse pagate dalle multinazionali. Sono convinto che questa relazione ponga le basi per un sistema di tassazione più trasparente e che la trasparenza sia la prima arma per combattere l'evasione fiscale.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Der Entschließung des EU-Parlaments zu dem Vorschlag für eine Richtlinie des Rates zur Änderung der Richtlinie 2011/16/EU bezüglich der Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung habe ich nicht zugestimmt. Dieser Richtlinienvorschlag ist Teil eines von der Kommission auf die Agenda gesetzten Gesamtpakets steuerlicher Maßnahmen, bei dessen vollumfänglicher Umsetzung ein deutlicher Zugewinn an steuerlichen Kompetenzen für die EU stehen wird. Ich lehne dieses Paket insgesamt und seine Einzelbestandteile ab. Es ist für mich wesentlich, keine Hoheitsrechte im steuerlichen Bereich von den Mitgliedstaaten auf die EU zu verschieben. Jede Verschiebung höhlt die steuerliche Souveränität der Mitgliedstaaten aus. Diese ist aber essentiell, um weitere Schritte in Richtung einer politischen Union zu vermeiden.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the proposal for country-by-country reporting because I believe that it is vital, if we are ever to tackle tax dodging, that we make companies report exactly where they make their money and where they pay their taxes. The Commission's proposal is a step in the right direction, although it still does not go far enough: many more companies should be required to submit these reports, and the reports should be made public, if we are to have true tax transparency. As Labour MEPs we understand the importance of tax transparency; it is a shame that the Tories do not share our values, and have consistently voted against any attempts to shine more light on the murky world of tax avoidance and evasion.

Lieve Wierinck (ALDE), schriftelijk. — De strijd tegen het ontwijken en ontduiken van belastingen is hoog op de agenda gezet door de Panama Papers. Diegenen die hier het meeste door geraakt worden zijn de individuele burgers en de kmo's die wel de regels volgen. Ik vind het dan ook belangrijk dat we dergelijke toestanden proberen te vermijden in de toekomst. De enige manier om dit te bewerkstelligen is transparantie en coöperatie tussen de lidstaten. Ik sta dan ook achter de resolutie, die gericht is op een automatische uitwisseling van informatie met betrekking tot belastingen.

Daarenboven is het belangrijk dat ook de Europese Commissie betere toegang krijgt tot deze informatie. Nieuwe wetgeving zal de lidstaten instrumenten en middelen aanreiken om bovenstaande doelen te bereiken. Ik geloof erin dat dit uiteindelijk zal leiden tot een eerlijkere concurrentie tussen bedrijven, markten en lidstaten.

Glenis Willmott (S&D), in writing. — I voted in favour of the proposal for country-by-country reporting because I believe that it is vital, if we are ever to tackle tax dodging, that we make companies report exactly where they make their money and where they pay their taxes. The Commission's proposal is a step in the right direction, although it still does not go far enough: many more companies should be required to submit these reports, and the reports should be made public, if we are to have true tax transparency.

Anna Záborská (PPE), písomne. — Tento návrh zavádza zaujímavú novinku v oblasti daní a proti daňovým únikom. V EÚ existujú nekalé daňové praktiky, ktoré treba zmeniť, aby sa posilnila transparentnosť a zredukovala škodlivá daňová konkurencia. Správa bola pripravená ako odpoveď EP na tzv. Panama papers – zoznamy spoločností a jednotlivcov, ktorí obchádzali daňové zákony alebo využívali ich nedostatky.

Požadujeme, aby Komisia mala neobmedzený prístup k informáciám kolujúcim medzi daňovými orgánmi členských štátov, aby mohla posúdiť, či daňová prax členských štátov je v súlade s pravidlami o štátnej pomoci.

To je dôležité najmä pre malé a stredné podniky, ktoré pôsobia v jednej krajine a ktoré by nemali byť znevýhodňované vzhľadom na svoju veľkosť. Nadnárodné spoločnosti sú tiež vyzývané k väčšej transparentnosti v riadení a predkladaní výročných správ.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. — Η έκθεση του συναδέλφου Rosati καλύπτει ένα μείζονος σημασίας ζήτημα, όχι μόνο για την ΕΕ αλλά και παγκοσμίως, γι αυτό και έτυχε της ευρύτερης θετικής ανταπόκρισης στην επιτροπή Οικονομικών και Νομισματικών υποθέσεων. Ομοίως, την ενέκρινα με την θετική μου ψήφο.

Marco Zanni (EFDD), per iscritto. — È stata oggi votata la relazione sulla proposta di direttiva del Consiglio recante modifica della direttiva 2011/16/UE per quanto riguarda lo scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale, cosiddetta DAC4. Le sfide poste dall'evasione e dall'elusione fiscale, dalla pianificazione fiscale aggressiva e dalla competizione fiscale hanno richiesto una sempre maggiore trasparenza per quel che riguarda le informazioni attraverso l'introduzione del *Country by country reporting* per le multinazionali. Il preesistente quadro legislativo (direttiva 2011/16/EU) è stato rivisto con l'entrata in vigore della recente direttiva 2015/2376/EU che ha introdotto lo scambio di informazioni automatico e obbligatorio a partire dal 2017. Benché il testo finale veda accresciuto il ruolo della Commissione, ci sono ancora importanti carenze in materia di pubblicità e trasparenza. Infatti, il riferimento della pubblicazione on line delle informazioni, non è stato accolto dagli altri gruppi politici. Altro punto critico è rappresentato dal fatto che i dati sensibili possono usufruire della confidenzialità. Purtroppo non è passato l'emendamento che chiedeva l'applicazione del CBCR pubblico a tutte le grandi imprese e non solo alle multinazionali con ricavi superiori a 750 milioni di euro, ovvero solo il 10-15% di tutte le multinazionali operanti in Europa.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), γραπτώς. — Η τοποθέτηση της αιτιολογικής έκθεσης της οδηγίας ότι πρέπει «οι φορολογικοί κανόνες να σχεδιάζονται κατά τρόπο ώστε να μην θέτουν φραγμούς στην ανάπτυξη ή τις επενδύσεις, να μην δημιουργούν ανταγωνιστικά μειονεκτήματα για τις επιχειρήσεις της Ένωσης (...) όπως επίσης (...) να ελαχιστοποιούν το κόστος και τον διοικητικό φόρτο των επιχειρήσεων» αποκαλύπτει την ουσία της οδηγίας. Η φορολογική πολιτική ΕΕ και κυβερνήσεων υπηρετεί ακριβώς τη θεμελιώδη στρατηγική της ενίσχυσης με κάθε τρόπο της κερδοφορίας του κεφαλαίου. Το γεγονός ότι η οδηγία αφορά ένα ελαχιστότατο τμήμα διεθνικών μονοπωλίων, αυτών που παρουσιάζουν τζίρο πάνω από 750 εκατομμύρια ευρώ, αποκαλύπτει και το μέγεθος της κοροϊδίας των διακηρύξεων περί καταπολέμησης της φοροδιαφυγής και φοροαποφυγής των επιχειρήσεων. Η ΕΕ και οι αστικές κυβερνήσεις των κρατών μελών της, την ίδια στιγμή που νομοθετούν με τη βούλα του αστικού νόμου την απαλλαγή του κεφαλαίου από φόρους και υποχρεώσεις με «αναπτυξιακούς» και πληθώρα άλλους νόμους, προκλητικών φοροαπαλλαγών, επιδοτήσεων και ενισχύσεων στους επιχειρηματικούς ομίλους, όπως η συγκυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ-ΑΝΕΛ στην Ελλάδα, λεηλατούν το πενιχρό λαϊκό εισόδημα με αβάσταχτη άμεση και έμμεση φορολογία, μείωση μισθών και

συντάξεων, κατάργηση κοινωνικών δικαιωμάτων. Ο εργαζόμενος λαός πρέπει να ξεπερδεύει με την κοροϊδία περί «δικαιής κατανομής βαρών» στον καπιταλισμό, διεκδικώντας την κοινωνικοποίηση των μονοπωλίων και του πλούτου που ο ίδιος παράγει.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Tuto zprávu jsem se rozhodl podpořit, neboť problémy způsobené vyhýbáním se daňové povinnosti výrazně narostly a dostaly se do centra pozornosti v Evropské unii i ve světě. Dle mého názoru je klíčové zvýšit transparentnost a posílit nástroje a mechanismy zřízené směrnicí Rady 2011/16/EU. Velmi proto oceňuji, že předložený návrh zavádí do stávající směrnice nový článek, který stanoví rozsah a podmínky pro povinnou automatickou výměnu informací ze zpráv rozčleněných podle jednotlivých zemí. Tuto zprávu vítám jako pozitivní krok k dosažení větší transparentnosti, zejména pokud jde o potřebu větší transparentnosti, prahovou hodnotu pro skupiny nadnárodních podniků, které mají povinnost podávat zprávy rozčleněné podle jednotlivých zemí.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – V zadnjih letih je izziv, ki ga predstavljajo davčne goljufije, izogibanje davkom in davčne utaje, znatno večji, za Unijo in na globalni ravni pa vzbuja veliko zaskrbljenost. Poročilo sem podprl, saj se strinjam, da je avtomatična izmenjava podatkov pomembno orodje za zagotavljanje prihodnjega evropskega in mednarodnega standarda preglednosti in izmenjave podatkov v davčnih zadevah.

Menim pa, da je za Unijo je bistveno, da se davčni predpisi oblikujejo tako, da ne ogrožajo rasti ali naložb, ne potiskajo podjetij v Uniji v neugoden konkurenčni položaj in ne povečujejo tveganja dvojnega obdavčevanja podjetij, poleg tega pa bi morali čim bolj zmanjšati njihove stroške in upravno breme.

10.2. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (B8-0581/2016)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētājas kundze!

Patērētāju tiesības zināt, ko mēs pērkam veikalos un restorānos, — tās ir vissvētākās tiesības un vienas no principiālākajām tiesībām, un dažādu iemeslu dēļ tomēr vairākos gadījumos šīs tiesības netiek realizētas praksē. Pat, ja mēs runājam par to, ko pārdod Eiropas institūcijās, proti, pārdotos ēdienus.

Runa, starp citu, ir ne tikai par to, ka patērētājam — tīši, netīši — faktiski tiek melots, bet pastāv vēl zināmas ar veselības aizsardzību saistītas bažas. Teiksim, cilvēks var ēst vienu zivi, bet uz kādu citu tam jau ir alerģija. Savukārt gan izskats, gan garša abām sugām ir līdzīga. Un nepareiza marķēšana teorētiski var novest pie diezgan skumja rezultāta.

Tas ir tāpēc, kāpēc šis dokuments ir ārkārtīgi svarīgs visiem patērētājiem, tai skaitā manā valstī, Latvijā. Un šeit finansiālā krāpšana nepareizas marķēšanas dēļ, tādējādi negatīva ietekme uz nodokļu aplikšanu, tas vēl ir vēl viens papildus arguments, kāpēc es nobalsoja par.

Peter Jahr (PPE). – Frau Präsidentin! Ich habe dem Antrag zugestimmt, muss aber gestehen, dass da zwei Seelen in meiner Brust wohnen, weil ich einerseits natürlich meinem Vorredner Recht geben möchte, der gesagt hat, der Verbraucher hat ein Recht zu erfahren, wo das, was sich auf dem Teller befindet, herkommt. Das ist richtig. Andererseits muss man natürlich aufpassen, dass das Verfahren nicht überbürokratisiert wird, dass zu viele Kosten im System stecken.

Gut, wenn man weiß, wo der Fisch herkommt. Viel wichtiger ist für mich, dass das Lebensmittel gesund ist und dass es nach europäischen Standards produziert worden ist. Diese Frage wird mit nur einer einfachen Herkunftskennzeichnung noch nicht beantwortet. Und leider wird auch die Frage nach den entstehenden Kosten aus meiner Sicht ungenügend beantwortet. Hier ist noch Nachholbedarf notwendig. Vor allen Dingen müssen wir auch schauen, ob wir damit wirklich Lebensmittelskandalen wirksam vorbeugen. Nicht dass wir uns dann, wie immer, an die Falschen wenden in dem großen Spiel.

Monica Macovei (ECR). – Vrem să știm ce mâncăm. O treime din peștele pe care îl consumăm la Bruxelles este etichetat incorect. Altfel spus, nu știm ce mâncăm și de unde provine ce mâncăm. Un studiu publicat recent de organizația neguvernamentală Oceana a arătat că o treime din cele 280 de mostre de pește prelevate din restaurantele din Bruxelles, inclusiv din instituțiile europene, sunt incorect etichetate. Este grav și încă o dată se trage un semnal de alarmă că nu știm cu ce ne hrănim.

Cer Comisiei Europene să investigheze unde anume pe parcursul lanțului de producție sunt erorile din lanțul de producție și distribuție a peștelui și să folosească codul de bare bazat pe ADN ca instrument pentru identificarea originii și traseului produselor piscicole.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, the European Union is the world's largest seafood market and this market is supported not only by EU fisheries but also by imports from third countries. In a sector so vast, it is important that the standards and rules of the European Union regarding fisheries, and the labelling of fish products, are adhered to by all, including producers and importers from third countries.

European consumers should be able to rely on the supply chain that provides fishery products all across Europe. They should be protected from fraudulent acts such as the mis-labelling of fishery products. It is vital that we improve the traceability of fishery and aquaculture products across the European Union. The fisheries industry is of great importance to my state, Ireland. The industry contributes about EUR 700 million annually to national income and employs 11 000 people. A European-wide traceability label, as proposed here, would be of benefit to the fisheries industry both in Ireland and across the EU.

A szavazáshoz fűzött írásbeli indokolások

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – L'Unione europea costituisce il più grande mercato di prodotti ittici al mondo. La proposta riconosce che i consumatori hanno il diritto di essere informati in maniera comprensibile. A questo proposito la Commissione sta valutando la creazione di una struttura esterna per la certificazione dei prodotti ittici. È richiamata l'attenzione sulla necessità di indicare le informazioni sull'origine dei prodotti della pesca in maniera chiara e trasparente, inoltre si incoraggia la Commissione a pubblicizzare in maniera più efficace presso i cittadini la sua azione di tutela delle risorse marine e lotta contro la pesca illegale. Per queste ragioni ho votato positivamente.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – He votado a favor de propuesta de resolución, con origen en una pregunta oral formulada a la Comisión a la vista de un estudio publicado por la ONG Oceana y que puso de relieve la incorrección del etiquetado de pescado. Esto conlleva un problema fundamental en cuanto a la trazabilidad de los productos de la pesca y la acuicultura en la Unión. En estos casos de etiquetado incorrecto, aparentemente generalizados, se facilita información engañosa a los consumidores.

Asimismo, quiero señalar que en el trámite de enmiendas se incorporó, a propuesta mía, la petición a la Comisión de que actúe para corregir el etiquetado FAO de determinadas zonas pesqueras. Ya que, en lo que respecta a España, existe un gran malestar en el sector porque la pesca de Galicia y del Golfo de Cádiz, se etiqueta como «Aguas Portuguesas».

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – He votado a favor de la Resolución sobre la trazabilidad de los productos de la pesca y la acuicultura en el sector de la restauración y el comercio minorista. El texto va en la buena dirección a pesar de que creo que se queda corto en sus exigencias a los Estados miembros y a la Comisión. Es destacable la denuncia que realiza de la existencia de niveles significativos de etiquetado incorrecto en productos de la pesca vendidos en el mercado de la Unión, el apoyo a un sistema de trazabilidad sólido desde el desembarque hasta el consumo, la petición de creación de una etiqueta ecológica para toda la UE y la mención explícita al caso de capturas en Galicia y Golfo de Cádiz etiquetadas como de «aguas portuguesas».

Louis Aliot (ENF), par écrit. – Je me suis abstenu voté sur le vote relatif à la question orale à la Commission sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans les restaurants et la vente au détail.

Une étude de l'ONG Oceana a révélé un problème d'étiquetage des poissons servis dans des restaurants à Bruxelles (y compris dans les institutions européennes). Un tiers des poissons étudiés étaient mal étiquetés, ce qui démontre un problème de traçabilité des produits issus de la pêche.

Cette question orale demandait donc à la Commission des explications pour comprendre à quel niveau l'erreur était commise, quelles mesures allaient être prises pour contrer le problème et, surtout, où en était la mise en place d'un label écologique européen.

Si je suis évidemment favorable à la mise en place de mesures visant à assurer la traçabilité des produits issus de la pêche et à informer les consommateurs le plus précisément possible, je suis fermement opposé à l'instauration d'un label unique qui priverait les États membres de la possibilité de créer leurs propres labels nationaux, plus complets.

Martina Anderson (GUE/NGL), in writing. – This was a very important resolution which I voted in favour of and which aims to challenge 'food fraud'. I have actively worked on the issue of food fraud in my capacity as an MEP since 2013.

This resolution will benefit both consumers and fishing communities across Ireland. It highlights the importance of traceability through all stages of production, processing and distribution and proper legal labelling. This is of particular importance as my country is an island and the fishing industry is a key industry.

In recent years, there has been a proliferation of seafood which has been unlabelled or mislabelled. This threatens the livelihoods of fishermen and seafood traders and it facilitates illegal and unregulated fishing practices. It is also clearly not in consumers' interests.

It threatens the livelihoods of fishermen and seafood traders and it facilitates illegal and unregulated fishing practices. Moreover, it is also not in the consumers' interests.

Sinn Féin will continue to ensure that criminal activity in the Food Processing industry is combatted.

Eric Andrieu (S&D), par écrit. – À travers ce vote, nous exigeons un système solide de traçabilité pour tous les produits de la pêche vendus dans les restaurants et magasins de l'UE. Cela contribuerait à prévenir des cas d'étiquetage incorrect. Plus généralement, il me semble qu'une politique européenne d'étiquetage fiable du poisson renforcerait la confiance des consommateurs et le développement économique du secteur de la pêche européenne.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), γραπτώς. – Η παραπάνω πρόταση ψηφίσματος αναφέρεται στην σημασία που έχει η ιχθυοασιμότητα των προϊόντων αλιείας και υδατοκαλλιέργειας στην εστίαση και στο λιανικό εμπόριο. Η εσφαλμένη ή ακατάλληλη σήμανση των προϊόντων αλιείας αποτελεί σαφή παραβίαση των κανόνων της Κοινής Αλιευτικής Πολιτικής παραπλανώντας τους καταναλωτές και την υγεία τους και δυσχεραίνοντας τη θέση των παραγωγών προϊόντων αλιείας. Για τον λόγο αυτό τάχθηκε υπέρ της παρούσας πρότασης ψηφίσματος η οποία καλεί την Ευρωπαϊκή Επιτροπή και τα κράτη μέλη να δράσουν αποφασιστικά ώστε να βελτιώσουν την πληροφόρηση, την ιχθυοασιμότητα και τους ελέγχους προς το συμφέρον της προστασίας των καταναλωτών

Marie-Christine Arnautu (ENF), par écrit. – L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le bon sens. Mais il est inacceptable qu'un label européen unique puisse priver de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs. Je me suis donc abstenue.

Jonathan Arnott (EFDD), in writing. – This appears innocuous and even helpful to the consumer and it does offer some benefits. However the bureaucracy and record-keeping potentially involved is disproportionate and it probably represents a massive additional intrusion by officials into restaurants, cafes, supermarkets, shops and market stalls. They cannot be trusted to keep it proportionate – they constantly crack nuts with sledgehammers – and it also represents in consequence, a further power grab.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą dėl žuvininkystės produktų atsekamumo viešojo maitinimo ir mažmeninės prekybos sektoriuose. ES yra didžiausia jūrų produktų rinka pasaulyje, kuriai produktai tiekiami iš ES žuvininkystės sektoriaus ir importuojami iš trečiųjų šalių. Vartotojai turi teisę gauti suprantamai pateiktą informaciją, įskaitant sugavimo zonų pakrančių ir geografinę informaciją, ir turėtų galėti visiškai pasitikėti visa grandine, kuria ES rinkai tiekiami žuvininkystės produktai. Deja, matyti didelis netinkamo ES rinkoje, įskaitant ir ES institucijų restoranus, parduodamų žuvininkystės produktų ženklavimo mastas. Pritariu raginimams valstybėms narėms stiprinti nacionalinę kontrolę, įskaitant restoranams ir viešojo maitinimo sektoriui skirtos neapdorotos žuvies kontrolę, siekiant išspręsti sukčiavimo problemą ir nustatyti tą tiekimo grandinės etapą, kuriame žuvis buvo netinkamai paženklinta. Pritariu, kad

būtina sukurti stiprią atsekamumo nuo iškrovimo iki vartotojų sistemą, kuri užtikrintų, kad vartotojai igrų pasitikėjimą ja, ir, savo ruožtu, sumažėtų komercinė priklausomybė nuo žuvininkystės ir akvakultūros produktų importo, taigi būtų stiprinama ES rinka.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – Je n'ai pu voter en faveur de cette question orale qui, s'appuyant sur une étude de l'ONG Oceana, révèle, d'après des enquêtes menées dans les restaurants de Bruxelles, qu'un tiers des poissons ne sont pas étiquetés et que la traçabilité des produits de la pêche n'est pas assurée. Car si la question posée à la Commission consiste à demander comment ces erreurs se sont produites et quelles mesures la Commission et les États membres comptent adopter pour assurer l'adoption d'un étiquetage écologique européen afin de faciliter la traçabilité des produits de la pêche, je ne peux me prononcer en faveur d'un étiquetage européen unique qui pourrait évincer les labels des États membres et les priverait de fait de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs pour les consommateurs.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – J'ai approuvé cette résolution commune qui plaide pour des contrôles étatiques renforcés et une meilleure traçabilité des poissons et des produits de l'aquaculture et ce du pêcheur au consommateur afin d'éviter au maximum toute fraude ou tromperie sur la nature des poissons et des produits de l'aquaculture vendus ou consommés.

Brando Benifei (S&D), per iscritto. – L'Unione europea è il più grande mercato di prodotti ittici al mondo, una serie di studi ha però confermato la presenza di un tasso molto elevato di pesce etichettato in maniera scorretta e diretto in larga parte verso il settore della gastronomia e della ristorazione. La limitazione dei casi di frode alimentare e di etichettatura erranea deve essere una priorità, per questo motivo oggi ho deciso di votare a favore della risoluzione comune, presentata al Parlamento europeo, sulla tracciabilità dei prodotti della pesca e dell'acquacoltura. Occorre garantire a tutti i consumatori un'informazione chiara, trasparente e comprensibile sui prodotti ittici attivando meccanismi che consentano di identificare le specie con certezza, utilizzando anche metodi come il codice a barre con il DNA. La Commissione dovrebbe puntare sulla creazione di un sistema di eco-etichettatura a livello europeo, finanziato a mezzo del Fondo europeo per gli affari marittimi e la pesca, correggendo la confusione causata dall'attuale obbligo di etichettatura basata sulle zone e sotto-zone definite dalla FAO.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que pueda existir un seguimiento de los productos con el objetivo de mejorar la información de los consumidores y a su vez en beneficio de la consecución de la seguridad alimentaria que defendemos para la UE. Con el crecimiento de la Acuicultura en la búsqueda de medios sostenibles para abastecer la creciente demanda de pescado en la dieta, son necesarios controles para verificar que se cumpla el etiquetado y poder constatar que se mantienen los criterios de sanidad correspondientes. El etiquetado es importante también para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos.

Puede reducir a su vez la dependencia de la pesca de importación y los productos de acuicultura fortaleciendo el comercio de productos locales.

Dominique Bilde (ENF), par écrit. – J'ai préféré m'abstenir sur cette question orale qui, si elle part d'une bonne intention – à savoir enquêter sur les problèmes de mauvais étiquetage des produits de la pêche et s'assurer d'une traçabilité de ces produits dans une optique de sécurité alimentaire – ne propose pas de solution efficace.

Je salue en effet le travail de l'ONG Oceana qui a permis de révéler ces défaillances sur l'étiquetage des produits de la mer et notamment de lever le voile sur le manque de fiabilité de cet étiquetage au sein même des restaurants des institutions européennes.

Il me semble ainsi de bon sens que soient exigées des réponses quant à savoir comment ces erreurs ont pu se produire et quelles mesures peuvent être prises pour y remédier.

Cependant, je conteste la pertinence de la création d'un label public européen unique, tel que proposé dans la question orale. Une telle mesure, qui, en théorie, permettrait une certaine visibilité, conduirait en réalité à la suppression de labels nationaux, lesquels portent bien souvent des standards environnementaux et sanitaires plus élevés: on ne peut se permettre de prendre le risque d'une harmonisation qui abaisserait le niveau de sécurité sanitaire français.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La risoluzione oggetto di voto mira a migliorare la tracciabilità dei prodotti della pesca e dell'acquacoltura nella ristorazione e nella vendita al dettaglio. Ritengo che questo testo sia equilibrato e condivisibile. Qualunque sforzo possiamo compiere per garantire ai nostri cittadini la massima trasparenza sui prodotti che finiscono sulle loro tavole è meritevole necessario e meritevole di essere sostenuto, per questo motivo ho votato in favore di questo testo.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Se pone de relieve el fraude de que es víctima el consumidor europeo de pescado. No se trata de casos aislados. Se produce lo mismo en Bruselas que en España, Irlanda, Grecia o Gran Bretaña. E implica siempre la venta de pescado de menor valor en lugar de las variedades más caras.

Podríamos solventar esta situación mediante la obligación de proporcionar información precisa sobre las especies y el lugar de origen de los productos. Algo relativamente sencillo, por ejemplo, en el caso de los productos en conserva. En favor del consumidor, pero también de la producción europea sostenible, caso del mejillón de Galicia.

Apoyo, por tanto, el llamamiento de esta resolución, a la mayor claridad y transparencia en la información sobre el origen de los productos pesqueros. Así como a corregir el etiquetado FAO en lo que respecta a Galicia y del Golfo de Cádiz, etiquetadas como «Aguas Portuguesas.»

Si queremos proteger nuestras producciones de calidad y proteger a los consumidores, debemos aclarar el origen en el etiquetado.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rezoliucijos, kadangi vartotojai turi teisę gauti suprantamai pateiktą informaciją, įskaitant sugavimo zonų pakrančių ir geografinę informaciją, ir turėtų galėti visiškai pasitikėti visa grandine, kuria ES rinkai tiekiami žuvininkystės produktai. Europos Sąjunga ir valstybės narės privalo apsaugoti ES piliečius nuo nesąžiningos veiklos ir visi importuojami gaminiai turi atitikti ES taisykles ir standartus. Europos Parlamentas reiškia susirūpinimą ir nepasitenkinimą dėl įvairių studijų rezultatų, iš kurių matyti didelis netinkamo ES rinkoje, įskaitant ir ES institucijų restoranus, parduodamų žuvininkystės produktų ženklinimo mastas. Todėl Parlamentas dar kartą pabrėžia, kad tyčinis sukčiavimas ženklinant žuvų rūšis yra ES reglamentų, įskaitant bendrą žuvininkystės politiką, pažeidimas ir pagal nacionalinę teisę gali būti laikomas nusikalstama veika. Taigi, Parlamentas ragina Komisiją reguliariai stebėti, kokių mastu etiketėse pateikiama reikalinga informacija. Be to, etiketėse turi būti pateikta suprantama, patikrinama ir tiksli informacija, todėl ragina Komisiją ir valstybes nares stiprinti informuotumo žuvininkystės ir akvakultūros produktų ženklinimo reikalavimų klausimais didinimo kampanijas.

Biljana Borzan (S&D), *napisan*. – Još od prosinca 2014. novim označavanjem hrane potrošači su se ponadali da će hrana koja im se prodaje u brzim restoranima, restoranima s etničkom kuhinjom i sličnim objektima biti strože kontrolirana. Nažalost, studija pokazuje kako se obmanjivanje kupaca i dalje nastavilo. Pozitivni primjeri iz svijeta pokazuju da trošak prilagodbe na detaljnije označavanje menija nije velik. Trgovci često govore da sve informacije negdje pišu, ali istina je da ih kupac najčešće ne zna u trenutku narudžbe kada donosi odluku.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le sens de ce que nous demandons. Je ne peux, par contre, accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs. Je me suis, par conséquent, abstenue.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — This was a very important resolution which I voted in favour of and which aims to challenge 'food fraud'. I have actively worked on the issue of food fraud in my capacity as an MEP since 2013.

The resolution concerned the traceability of fishery and aquaculture products in restaurants. This is of particular importance as my country is an island and the fishing industry is a key economic industry.

Moreover, in recent years, there has been a proliferation of seafood which has been unlabelled or mislabelled. This threatens the livelihoods of fishermen and seafood traders and it facilitates illegal and unregulated fishing practices. Furthermore, it is also not in the consumers' interests.

This resolution highlights the importance of traceability through all stages of production, processing and distribution and proper legal labelling. This will benefit both consumers and fishing communities across Ireland.

Sinn Féin will further continue to ensure that criminal activity in the food processing industry is combatted.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che sia importante che sia istituito un sistema solido di tracciabilità, dallo sbarco al consumo, che infonda fiducia ai consumatori e, al contempo, riduca la dipendenza degli scambi commerciali dalle importazioni di prodotti della pesca e dell'acquacoltura, rafforzando in tal modo il mercato dell'UE. Credo, inoltre, che, ai fini di una migliore tracciabilità, la Commissione dovrebbe sfruttare appieno il potenziale del codice a barre del DNA, che potrebbe contribuire a identificare una specie grazie al sequenziamento del DNA.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Une étude de l'ONG Oceana a révélé des cas de mauvais étiquetage des poissons servis dans les restaurants à Bruxelles, y compris dans les institutions européennes. Cette étude démontre notamment que la traçabilité des produits de la pêche n'est pas correctement assurée, faute d'étiquetage fiable. Cependant, il convient d'être vigilant s'agissant de l'étiquetage écologique européen qui serait susceptible de supplanter les labels nationaux. C'est pourquoi je me suis abstenu sur ce texte.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Il testo della risoluzione è in gran parte condivisibile e rileva la necessità di porre in essere uno strumento essenziale, come quello dell'etichettatura di origine, per contrastare gli abusi e le truffe (nei diversi livelli della catena di distribuzione dei prodotti ittici) che affliggono il mercato della pesca e dell'acquacoltura.

Voto favorevole.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – Cette résolution a été adoptée à la suite du constat que l'étiquetage est erroné dans 6 % des cas. Ces chiffres peuvent être plus alarmants pour certaines espèces nobles qui sont substituées par des espèces communes. Par exemple, le taux de fraude d'étiquetage sur le thon rouge s'élève à 80 % selon certaines ONG. Nous devons exiger que les États membres fassent respecter la législation européenne, notamment le contrôle des produits de la pêche mais aussi les sanctions dissuasives en cas de fraude. Les informations obligatoires doivent être disponibles pour le consommateur. C'est aux États membres de s'assurer que ces informations sont exactes et disponibles. Je plaide depuis 2010 pour la création d'un label unique européen des produits de la pêche qui permettrait de concentrer les informations volontaires (éthiques, sociales, environnementales.) Un label de ce type serait lisible, impartial et transparent et permettrait d'informer le consommateur de manière fiable.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della proposta di risoluzione in questione per esprimere serie preoccupazioni in merito ai casi allarmanti di errori di etichettatura del pesce che hanno dato informazioni fuorvianti ai consumatori europei.

La sostituzione di una specie ittica con un'altra più economica e meno pregiata è oggi pratica non troppo difficile: l'alto numero di intermediari tra la cattura e la vendita, la sempre più diffusa lavorazione del prodotto, una tracciabilità evidentemente non impeccabile e il fatto che il 65 % del pesce consumato in Europa viene importato con meno controlli sulla qualità hanno reso semplice il tranello.

Chiedo quindi alla Commissione e agli Stati membri di rafforzare i controlli e di rivedere sia il funzionamento della catena ittica sia la legislazione di etichettatura del pesce.

Bisogna inoltre sfruttare meglio l'efficacia del codice a barre genetico come strumento per la tracciabilità dei prodotti della pesca. Questo metodo innovativo consente l'identificazione delle specie ittiche con un grado di affidabilità di gran lunga superiore a tutti gli altri metodi diagnostici già precedentemente utilizzati.

È quindi indispensabile creare una rete europea contro la frode alimentare nel settore ittico, proponendo un utilizzo più ampio del test del DNA per impedire qualsiasi tipo di frode.

Matt Carthy (GUE/NGL), in writing. – I voted in favour of this report which aims to tackle ‘food fraud’. In recent years, there has been a proliferation of seafood which has been unlabelled or mislabelled. This threatens the livelihoods of fishermen and seafood traders and it facilitates illegal and unregulated fishing practices. It is also clearly not in consumers’ interests.

This resolution highlights the importance of traceability through all stages of production, processing and distribution and proper legal labelling. This will benefit both consumers and fishing communities across Ireland.

David Casa (PPE), in writing. – I voted in favour of this resolution because I believe that the fishery products should be more traceable than they have been until now. Consumers should be able to know the origin of the food they are eating, especially given that most of such products come from outside the European Union.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), per iscritto. – Ho votato a favore della risoluzione sulla tracciabilità dei prodotti della pesca e dell’acquacoltura nella ristorazione e nella vendita al dettaglio in quanto non ho riscontrato criticità particolari presenti nel testo.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), γραπτώς. – Στηρίζουμε την έκθεση και εκφράζουμε την έντονη μας ανησυχία, καθώς και τη δυσαρέσκειά μας, για τα αποτελέσματα διαφόρων μελετών που δείχνουν υψηλά επίπεδα παραπλανητικής επισήμανσης για προϊόντα αλιείας που πωλούνται στην αγορά της ΕΕ.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Η πρόταση ψηφίσματος για την ιχνηλασιμότητα των προϊόντων αλιείας και υδατοκαλλιέργειας στην εστίαση και στο λιανικό εμπόριο, αποτελεί εμφανώς μια προσπάθεια ενίσχυσης των ποιοτικών ελέγχων που στόχο έχουν την προστασία της υγείας των πολιτών αλλά και τη βελτίωση των δομών εστίασης και εμπορίου. Καθώς νομίζω πως ανάλογες ενέργειες λειτουργούν προς όφελος των Ευρωπαίων πολιτών, ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), per iscritto. – È necessaria una forte posizione politica da parte del Parlamento europeo per rispondere alla problematica della fraudolenta e scorretta etichettatura internazionale nel mercato del pesce e che per le norme dell’UE rappresenta onvviamente un reato. Ho votato quindi a favore di questa relazione che tenta sia di migliorare la tracciabilità sia introdurre una solida politica europea in materia di etichettatura nel settore della pesca. Penso infatti che questi elementi costituirebbero punti fondamentali per dare slancio allo sviluppo economico delle comunità costiere e sarebbero a disposizione dei consumatori per una migliore e più trasparente informazione sul prodotto. Ritengo sia necessario indicare le informazioni sull’origine dei prodotti della pesca in maniera chiara e trasparente, e questa relazione, a mio avviso, si muove proprio in questa direzione. Sono queste le ragioni che hanno determinato il mio voto a favore.

Deirdre Clune (PPE), in writing. – I support a strong traceability system, from landing to consumption, which would give confidence to consumers and, in turn, decrease commercial dependency on imported fishery and aquaculture products, thereby strengthening the EU market. The Commission should exploit the potential of DNA barcoding, which could assist in the identification of species by DNA sequencing, in order to enhance traceability.

Therese Comodini Cachia (PPE), in writing. – The EU is the world’s largest seafood market, which is supplied by both the EU fisheries sector and imports from third countries.

It is worrying to note that significant levels of mislabelling on fish products sold on the EU market, including in the restaurants of the EU institutions are in breach of EU regulations. Such may constitute a criminal offence under national law.

I support the call towards creating a working group to harmonise the implementation of traceability in all Member States and the setting-up of an external structure enabling the certification of voluntary claims for fishery and aquaculture products on the EU market.

Consumers should be assured that there is adequate traceability from landing to consumption, which would give them confidence, together with an effective awareness-raising campaign on labelling requirements for fishery and aquaculture products.

For this reason, I agree that an EU-wide ecolabel for fisheries and aquaculture products criteria should be further discussed at EU level within the context of Fisheries and Maritime Policy.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado a favor de la Resolución sobre la trazabilidad de los productos de la pesca y la acuicultura en el sector de la restauración y el comercio minorista. El texto va en la buena dirección a pesar de que creo que se queda corto en sus exigencias a los Estados miembros y a la Comisión. Es destacable la denuncia que realiza de la existencia de niveles significativos de etiquetado incorrecto en productos de la pesca vendidos en el mercado de la Unión, el apoyo a un sistema de trazabilidad sólido desde el desembarque hasta el consumo, la petición de creación de una etiqueta ecológica para toda la UE y la mención explícita al caso de capturas en Galicia (para Izk plural incluir «en Galicia y Golfo de Cádiz») etiquetadas como de «aguas portuguesas».

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. — W ostatnich latach wykazano dużą liczbę przypadków nieprawidłowego etykietowania ryb i produktów rybnych sprzedawanych w supermarketach, kafeteriach i restauracjach na terenie całej Unii. Kiedy mamy do czynienia z nieprawidłowym etykietowaniem, gatunki wysokiej jakości są celowo zastępowane gatunkami niższej jakości, mylnie nazywane i sprzedawane konsumentowi po cenie, jaką zapłaciliby za gatunki wysokiej jakości. Jest to nieuczciwe wobec rybaków i konsumentów.

W związku z tym wezwano państwa członkowskie do nasilenia kontroli krajowych, aby wykrywać przypadki nieprawidłowego etykietowania i zapobiegać im. Stwierdzono również, że nieprawidłowe etykietowanie stanowi naruszenie przepisów wspólnej polityki rybołówstwa. Opowiedziano się tym samym za solidnym i zdecydowanym systemem identyfikowalności: od etapu wyładunku do spożycia.

W sprawie etykietowania – projekt rezolucji poprze pomysł zbadania przez Komisję możliwości wprowadzenia systemu ekoznaków dla produktów rybołówstwa i akwakultury w ramach wspólnej organizacji rynków, a w projekcie stwierdza się, że solidna unijna polityka znakowania w sektorze rybołówstwa to kluczowy czynnik pobudzający rozwój gospodarczy społeczności nadbrzeżnych. Zgadzam się z wyżej wymienionymi postulatami i w pełni je popieram, dlatego zagłosowałem za przyjęciem projektu rezolucji.

Daniel Dalton (ECR), *in writing*. — I can support this because it is vital consumers are able to make informed decisions when buying fish and aquaculture products. This is important both for those who buy the products and also for fishermen themselves, who want the fish they catch to be correctly labelled, so that they are not unfairly hindered by the mislabelling of cheaper alternatives. Legislation already exists for Member States themselves to ensure that there is a robust control of fish and aquaculture products and they therefore have a responsibility to enforce quality control checks. I note caution on the call for the Commission to examine the feasibility of an eco-label scheme for fishery and aquaculture products, something which could add additional and unnecessary red-tape burdens for fishermen.

Nicola Danti (S&D), *per iscritto*. — Il pangasio del Mekong, pescato in acque fra le più inquinate del mondo, sulle tavole dei ristoranti diventa cernia o baccalà, oppure la linguata senegalese, che si trasforma facilmente in sogliola per gli ignari consumatori europei che si siedono a tavola. Questo è quanto rivelato da recenti studi, che denunciano numerosi casi di «pesce frode»: una minaccia, quella dei prodotti adulterati, che non può assolutamente essere tollerata. Si tratta di casi palesi di etichettatura scorretta, apparentemente molto diffusi in Europa, causati da informazioni fuorvianti e da un sistema di controllo non efficace sulla tracciabilità dei prodotti. Adesso, come sottolinea la risoluzione che ho pienamente sostenuto, c'è bisogno di un forte impegno da parte degli Stati membri e dell'Unione, per mettere in atto un migliore e più efficace sistema di etichettatura che garantisca la piena tracciabilità dei prodotti ittici dal momento in cui vengono pescati a quando arrivano sulle tavole dei nostri cittadini. Un consumo responsabile e soprattutto consapevole è una scelta sociale e alimentare che ogni cittadino europeo ha il diritto di esercitare: per questo l'Unione deve assicurare che siano fornite informazioni chiare, trasparenti e complete sulle origini e le specie di tutti i prodotti alimentari, compresi quelli ittici.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. — Cette résolution s'intéresse à une étude récemment publiée, qui révèle des cas préoccupants d'étiquetage incorrects du poisson servi dans des restaurants de Bruxelles. Selon cette étude, environ un tiers des poissons analysés faisait l'objet d'un étiquetage incorrect. Dans ce contexte, la résolution exprime ses inquiétudes quant aux résultats de plusieurs études qui ont fait apparaître que les produits de la pêche vendus sur les marchés de l'Union font souvent l'objet d'un étiquetage incorrect. Ainsi, elle défend un système de traçabilité permettant d'assurer la confiance du consommateur ainsi qu'une stratégie européenne en matière d'étiquetage. Considérant que la protection des consommateurs est une condition essentielle au bon fonctionnement du marché intérieur, j'ai voté en faveur de cette résolution.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. — J'ai soutenu cette résolution sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans la restauration et la vente au détail. Afin d'améliorer la traçabilité de ces produits, il est nécessaire que soit mise en place une stratégie européenne solide en matière d'étiquetage afin de contrer la fraude et d'éviter tout étiquetage incorrect.

Angélique Delahaye (PPE), *par écrit*. — J'ai voté en faveur de la résolution sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans la restauration et la vente au détail car je souhaite que l'étiquetage de ces produits soit plus transparent. 70 % des produits issus de la pêche ou de l'aquaculture vendus sur le marché européen sont issus d'importations. Il est donc nécessaire qu'ils soient soumis aux mêmes normes de traçabilité que les produits provenant de l'Union européenne. En effet, en votant en faveur de cette résolution, je souhaite réaffirmer que tout mauvais étiquetage doit être sanctionné, et ce grâce à une plus grande fermeté des contrôles nationaux par exemple. Par ailleurs, je soutiens l'idée qu'un label unique européen serait bénéfique au consommateur et au producteur en établissant le respect d'un certain nombre de standards environnementaux et sanitaires et en donnant une plus grande transparence et une meilleure visibilité de la traçabilité des produits issus de la pêche ou de l'aquaculture.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφιώς*. — Υπερψήφισα την πρόταση ψηφίσματος καθώς με αυτήν προβλέπεται η δημιουργία ενός ισχυρού συστήματος ιχνηλασιμότητας, από την εκφόρτωση έως την κατανάλωση, που θα εμπνέει εμπιστοσύνη στους καταναλωτές και, κατά συνέπεια, θα μειώνει την εμπορική εξάρτηση από εισαγόμενα προϊόντα αλιείας και υδατοκαλλιέργειας, με αποτέλεσμα την ενίσχυση της αγοράς της ΕΕ.

Eleonora Evi (EFDD), *per iscritto*. — Alcuni preoccupanti casi di errori di etichettatura del pesce, rivelati grazie ad analisi del DNA effettuate su 280 campioni di pesce da parte di alcune ONG, hanno evidenziato che circa un terzo dei pesci analizzati era oggetto di un'etichettatura errata. Una pratica altamente scorretta che necessita di una adeguata risposta, sia nel caso si tratti di errori nella catena di produzione, sia, ed evidentemente con maggiore forza, nel caso si tratti di vere e proprie frodi a danno dei consumatori. Ho votato a favore di questa risoluzione che elenca una serie di raccomandazioni e di azioni da implementare a livello europeo e dei singoli Stati membri per ottenere un migliore controllo dei prodotti ittici, per la tutela del consumatore e per la tutela dei nostri mari, sempre più a rischio a causa di pratiche di pesca illegale e sfruttamento eccessivo delle risorse. L'introduzione di una eco-etichetta unionale per i prodotti della pesca e dell'acquacoltura potrebbe essere un primo passo per migliorare la tracciabilità e la messa a disposizione di informazioni trasparenti ai consumatori.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. — Os consumidores dispõem do direito à informação comunicada de forma compreensível, nomeadamente informação costeira e geográfica sobre as zonas de captura, e devem poder confiar plenamente na totalidade da cadeia de fornecimento de produtos da pesca ao mercado da UE.

No entanto, os resultados de diversos estudos indicam níveis significativos de rotulagem incorreta de produtos de peixe vendidos no mercado da UE, o que representa uma violação da regulamentação da UE.

Os Estados-Membros devem, por isso, reforçar os controlos nacionais, nomeadamente do peixe não transformado destinado a restaurantes e ao setor da restauração, num esforço para combater a fraude e identificar a etapa da cadeia de aprovisionamento em que o peixe é incorretamente rotulado.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Abstention: l'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le sens de ce que nous demandons. Mais nous ne pouvons accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Casos recentes de identificação, em diversos restaurantes e equipamentos hoteleiros e comerciais, de peixes que não correspondem à etiquetagem (a versão piscícola de vender gato por lebre), justificam o desenvolvimento de medidas que promovam não só uma identificação correta das espécies em causa, mas também da sua origem e das condições de processamento.

Em nome da qualidade dos produtos, da melhoria das condições dos pescadores e dos produtores de produtos de origem piscícola, mas também da confiança dos consumidores, apoiamos esta medida.

Efetivamente, a certificação da origem e da qualidade dos produtos é uma reivindicação dos produtores e pescadores portugueses, como modo de afirmação dos produtos nacionais e de proteção contra a adulteração e uma espécie de *dumping* comercial.

Essa certificação deverá ser assegurada por uma entidade pública, isenta e gratuita, evitando, deste modo, a obrigação de os produtores pagarem essa certificação a entidades privadas, muitas vezes pouco criteriosas.

O exemplo da indústria conserveira merece uma referência especial. Já por diversas vezes questionámos a Comissão Europeia sobre este assunto.

Votámos favoravelmente.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Viaceré štúdie dokazujú veľmi zlú úroveň označovania produktov rybolovu a akvakultúry, ktoré sú predávané na trhoch v Európskej únii. Jednotlivé členské štáty musia posilniť vnútroštátne kontroly aj so zameraním na nespracované ryby v reštauráciách a stravovacích zariadeniach a snažiť sa tak účinnejšie bojovať proti podvodom. Európska komisia by mala pravidelne sledovať, v akej miere sú označované a uverejňované požadované informácie pre spotrebiteľov na etiketách. Členské štáty by mali v rámci dobrovoľného označovania uviesť všetky dostupné informácie, ktoré umožnia spotrebiteľovi urobiť kvalifikovanú voľbu.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto a favore della risoluzione che rileva la necessità di porre in essere uno strumento essenziale, come quello dell'etichettatura di origine, per contrastare gli abusi e le truffe.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραπτώς*. – Υπερψηφίζω την πρόταση ψηφίσματος καθώς με αυτήν προβλέπεται η δημιουργία ενός ισχυρού συστήματος ιχνηλασιμότητας, από την εκφόρτωση έως την κατανάλωση, που θα εμπνέει εμπιστοσύνη στους καταναλωτές και, κατά συνέπεια, θα μειώνει την εμπορική εξάρτηση από εισαγόμενα προϊόντα αλιείας και υδατοκαλλιέργειας, με αποτέλεσμα την ενίσχυση της αγοράς της ΕΕ.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – The European Commission and Member States are urged to improve traceability and controls. Non-traceable seafood may include illegal fish which causes economic damage and constitutes a risk to the protection of marine resources as well as a health risk due to a possible lack of sanitary and health checks. Imports from third countries must fully comply with EU rules and standards. Improved traceability can boost the economic situation of coastal communities as well as fair competition for producers of high-quality EU seafood. Awareness-raising campaigns should be strengthened. Labelling requirements must guarantee the right of the consumer to accurate, reliable and understandable information and avoid any confusion. In the context of voluntary labelling, Member States are asked to state all available information that enables the consumer to make an informed choice.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Elfogadtam a Parlament állásfoglalását a halászati és akvakultúra-termékeknek a vendéglátásban és a kiskereskedelemben való nyomonkövethetőségéről. Az uniós halászati ágazat a világ legnagyobb tengeri élelmiszerpiacát nyújtja a harmadik országok számára. A fogyasztók számára biztosítanunk kell a megfelelő tájékoztatást és nyomonkövetést, hogy bízhasanak az uniós halászati termékekben és az egész ágazatban. A cél a fogyasztók megvédése a csalásokkal szemben, ezért nagyobb átláthatóságra van szükség, amelyet erősebb nyomonkövetési rendszerrel, illetve fokozottabb nemzeti ellenőrzéssel lehet elérni.

A termékek félrecímkézése jelentős, ezeket a hibákat minél előbb orvosolnunk kell, mivel a halfajok szándékos félrecímkézése az uniós jogszabályok, többek között a közös halászati politika megsértését jelenti. Megfelelő európai címkézési politikára van szükség, ami kulcstényező lenne a halászok bevált gyakorlatainak és a fogyasztók számára biztosított termékek minőségének elismerésében.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – L'impegno per la promozione del diritto alla salute dei cittadini è un obiettivo che richiede la massima scrupolosità da parte dell'Europa. Per questo consideriamo le politiche per la sicurezza alimentare, come quelle per la salvaguardia dei consumatori, meritevoli di particolare attenzione nel nostro lavoro parlamentare.

Fornire, nei negozi, nei supermercati come anche nei ristoranti, un'informazione precisa sulla tracciabilità reale del cibo, e del pesce in particolare, significa investire su trasparenza e sicurezza dell'offerta, sulla garanzia di standard minimi di sicurezza rispettati, su un sistema di controllo maggiormente efficace per la clientela. Condivido pertanto la proposta sollevata nella questione orale «Tracciabilità dei prodotti della pesca e dell'acquacoltura nella ristorazione e nella vendita al dettaglio», che sostengo pienamente.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione non legislativa del PE, di cui la commissione per la pesca si è fatta interprete, sulla tracciabilità dei prodotti della pesca e dell'acquacoltura nella ristorazione e nella vendita al dettaglio, perché ritengo necessario reagire di fronte ai recenti scandali di frodi alimentari nella vendita al dettaglio e nel commercio di prodotti ittici destinati ai settori della gastronomia e della ristorazione, che hanno evidenziato l'infelice prassi di sostituire specie di alta qualità con esemplari di qualità inferiore.

Ritengo, infatti, necessario un intervento della Commissione europea di fronte a una prassi, quella dell'etichettatura fraudolenta, che non solo è pericolosa per la salute umana e viola le elementari norme commerciali e di tutela del consumatore, ma è anche collegata al problema della pesca illegale e costituisce, conseguentemente, una violazione delle regole della Politica comune della pesca.

Appoggio, quindi, la richiesta rivolta alla Commissione affinché esamini le possibili misure per realizzare un sistema solido di tracciabilità dei prodotti, che dia fiducia ai consumatori e riduca anche la dipendenza dalle importazioni dai paesi terzi. Attendiamo, quindi, la proposta legislativa per un sistema di etichettatura che garantisca la trasparenza e la credibilità del processo di certificazione e tuteli i consumatori.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe gegen den Bericht zur Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel gestimmt. So sehr ich mir eine echte *tracability* und Transparenz im Lebensmittelbereich wünsche, und so gut die bisher schon getroffenen Maßnahmen auf EU-Ebene sind: Eine zusätzliche Auszeichnung der Produkte in Restaurants und Einzelhandel überfordert Mittelstand und Kleinunternehmer.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. — Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel ist sehr wichtig. Die Europäischen Standards dürfen dabei nicht einfach unterlaufen werden. Die Rückverfolgbarkeit ist auch in Bezug auf die Gesundheit der Menschen und den Umweltschutz ein wichtiges Thema, weshalb der Antrag von mir unterstützt wird.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Une étude de l'ONG Oceana a révélé des cas de mauvais étiquetage des poissons servis dans les restaurants à Bruxelles, y compris dans les institutions européennes. Environ un tiers des poissons testés étaient mal étiquetés. Cette étude démontre que la traçabilité des produits de la pêche n'est pas assurée, faute d'étiquetage fiable.

L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, vont dans le sens de ce que nous demandons.

Cependant, il faut être vigilant s'agissant de l'étiquetage écologique européen qui pourrait évincer les labels des États membres. Il n'est ainsi pas secret que certains veulent supprimer tous les labels existants au profit d'un label européen unique. Or, il est important pour l'avenir que les États membres puissent créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs.

D'autant que si le traité transatlantique était signé, l'Union européenne se plierait comme toujours aux exigences des États-Unis, particulièrement hostiles aux labels et aux autres mesures d'information et de protection des consommateurs.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que pueda existir un seguimiento de los productos con el objetivo de mejorar la información de los consumidores y a su vez en beneficio de la consecución de la seguridad alimentaria que defendemos para la UE. Con el crecimiento de la Acuicultura en la búsqueda de medios sostenibles para abastecer la creciente demanda de pescado en la dieta, son necesarios controles para verificar que se cumpla el etiquetado y poder constatar que se mantienen los criterios de sanidad correspondientes. El etiquetado es importante también para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos.

Puede reducir a su vez la dependencia de la pesca de importación y los productos de acuicultura fortaleciendo el comercio de productos locales.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this resolution. Fraudulent mislabelling constitutes a clear breach of common fisheries policy rules. It misleads consumers, represents a threat to marine resources as well as consumer health, disadvantages honest producers and distorts (fair) competition. The Commission and the Member States are urged to act decisively to improve information, traceability and controls, not least in the interest of consumer protection.

Françoise Grossetête (PPE), *par écrit*. – J'ai choisi de voter en faveur de cette résolution qui vise à fournir aux consommateurs une plus grande lisibilité et une plus grande transparence sur les produits qu'ils achètent au quotidien. La mise en place de contrôles renforcés menés par les États membres sur l'étiquetage des produits de la pêche devrait permettre une lutte plus efficace contre les erreurs d'étiquetage et contre la fraude et ainsi contribuer à accroître la confiance des consommateurs envers la chaîne des produits de la pêche. Enfin, cette résolution, en fournissant des indications géographiques précises aux consommateurs, incitera ces derniers à préférer les produits européens à leurs équivalents importés et renforcera par ce biais la compétitivité des produits de la pêche européens.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I support the resolution on the traceability of fishery and aquaculture products in catering and retail. A strong traceability system, from landing to consumption, would give confidence to consumers and, in turn, decrease commercial dependency on imported fishery and aquaculture products, thereby strengthening the EU market. A sound European label policy in the fisheries sector would be a key factor in boosting the economic development of coastal communities, in recognising the best practices of fishermen and in underlining the quality of the products they supply to consumers.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I voted in support for this report as I had no objections with its contents.

Brice Hortefeux (PPE), *par écrit*. – Des enquêtes ont fait apparaître que dans 6 % des cas, l'étiquetage des produits de la pêche était erroné. Ce constat est encore plus alarmant pour les espèces nobles comme le thon, où la fraude à l'étiquetage s'élève à 80 %.

Après les scandales alimentaires qui ont secoué l'industrie agroalimentaire ces dernières années, ces chiffres ne peuvent plus être tolérés. Ils révèlent des failles, ou du moins des insuffisances persistantes, dans le contrôle de la fabrication des produits que nous consommons et dans les moyens de dissuasion utilisés par les autorités compétentes pour freiner cette tendance.

C'est pourquoi, je salue l'adoption de la résolution de mon collègue Alain Cadec qui prône la création d'un label unique européen des produits de la pêche et de l'aquaculture. Ce label pourrait en effet apporter la garantie aux consommateurs que les produits consommés sont conformes aux engagements éthiques, sociaux et environnementaux et restaurer la confiance perdue.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za prijedlog Rezolucije o sljedivosti proizvoda ribarstva i akvakulture u restoranima i maloprodaji, s obzirom da smatram da je to dobro za europsko tržište ribljim proizvodima i za ugostiteljsku djelatnost, kao i za potrošače.

Prijedlozi iz Rezolucije idu za time da smanje mogućnosti za prijevare i krivo deklariranje proizvoda. Na taj način ostvaruje se veći stupanj sigurnosti i povjerenja kod potrošača. Sustav sljedivosti bi trebao biti standardiziran na europskoj razini, transparentan, jasan i neovisan u provedbi. Važno je uspostaviti jednostavan sustav koji ne bi administrativnim i drugim preprekama ugrožavao gospodarske sektore na koje se odnosi.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le sens de ce que nous demandons. Mais nous ne pouvons accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs. Je me suis donc abstenu sur ce texte.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution, qui permettra la mise en place d'un système solide de traçabilité pour tous les produits de la pêche vendus dans les restaurants et magasins de l'UE afin de contribuer à prévenir des cas d'étiquetage incorrect, renforcer la confiance des consommateurs et à soutenir le développement économique du secteur de la pêche de l'UE.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Dieser Entschluss bekundet ernste Besorgnis, dass auf dem Europäischen Markt verkaufte Fischereierzeugnisse oft falsch gekennzeichnet sind, und fordert die Mitgliedstaaten auf, die nationalen Kontrollen zu verschärfen. Er fordert eine bessere Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen. Dieser Forderung ist nichts entgegenzusetzen. Daher stimme ich dieser EntschlieÙung zu.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this resolution. Fraudulent mislabelling constitutes a clear breach of common fisheries policy rules. It misleads consumers, represents a threat to marine resources as well as consumer health, disadvantages honest producers and distorts (fair) competition. The Commission and the Member States are urged to act decisively to improve information, traceability and controls, not least in the interest of consumer protection.

Ilhan Kyuchyuk (ALDE), *in writing*. — European citizens deserve to consume fishery and aquaculture products of good quality and clear origin. Unfortunately, nowadays fish products that are being sold on the EU market are not labelled and have unclear origin. In fact, this practice is a breach of EU regulations, in particular the Common Fisheries Policy, and may constitute a criminal offence under national law. In order to tackle successfully this illegal practice, we should promote an EU wide ecolabel for fisheries and aquaculture products in order to provide transparent information to consumers. Should we manage to implement an EU ecolabel then we will guarantee the health of EU citizens, development of the EU fishing industry, protection of EU marine resources from illegal fishing. Therefore, it is our duty to support and improve traceability of fishery and aquaculture products on the EU market.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – Je me suis abstenue sur la résolution sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans la restauration et le commerce de détail. Une étude a révélé des cas de mauvais étiquetage des poissons servis dans les restaurants à Bruxelles, y compris dans les institutions européennes. Environ un tiers des poissons testés étaient mal étiquetés. Cette étude démontre que la traçabilité des produits de la pêche n'est pas assurée, faute d'étiquetage fiable. L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le sens de ce que demande le Front National. Mais nous ne pouvons accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – La commission de la pêche a posé une question à la Commission à propos du mauvais étiquetage des poissons. En effet, une étude réalisée dans les services de restauration des institutions européennes et de Bruxelles montre qu'environ un tiers des poissons étaient mal étiquetés. La question posée à ce sujet est double, elle demande les causes de ces erreurs et l'avancement du dossier sur l'étiquetage écologique européen. Je pense que la traçabilité et l'étiquetage des produits sont primordiaux, cependant je m'oppose fermement à la création d'un label européen unique. Les États membres doivent conserver la liberté de créer leurs propres labels suivant leurs propres critères d'appréciation. Entre bonne et mauvaise proposition, je me suis abstenu.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de la Resolución sobre la trazabilidad de los productos de la pesca y la acuicultura en el sector de la restauración y el comercio minorista. El texto va en la buena dirección a pesar de que creo que se queda corto en sus exigencias a los Estados miembros y a la Comisión. Es destacable la denuncia que realiza de la existencia de niveles significativos de etiquetado incorrecto en productos de la pesca vendidos en el mercado de la Unión, el apoyo a un sistema de trazabilidad sólido desde el desembarque hasta el consumo, la petición de creación de una etiqueta ecológica para toda la UE y la mención explícita al caso de capturas en Galicia (para Izq plural incluir «en Galicia y Golfo de Cádiz») etiquetadas como de «aguas portuguesas».

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem proti zpřísnění označování ryb. Povinné informace už jsou nyní rozsáhlé, dodatečné informace ponechme na dobrovolnosti. Když budou zákazníci dodatečné informace vyžadovat, je to příležitost pro firmy je zákazníkům poskytovat.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Prijedlog ove rezolucije govori o problemu sljedivosti proizvoda ribarstva i akvakulture u EU-u. Studija koju je nedavno objavila jedna nevladina organizacija ukazuje na zabrinjavajuće slučajeve pogrešnog označivanja ribe koja se poslužuje u restoranima u Bruxellesu. Okosnica te studije bila je analiza DNK-a više od 280 uzoraka ribe koja se poslužuje u restoranima, uključujući restorane europskih institucija. Rezultati su pokazali da je trećina te ribe pogrešno označena. U spomenutim su se slučajevima krivim označivanjem potrošačima pružile obmanjujuće informacije.

Podržala sam prijedlog ove rezolucije jer naglašava nužnost sljedivosti proizvoda ribarstva i akvakulture u restoranima i maloprodaji, jer je to potrebno kako bi se u potpunosti poštovala prava potrošača.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. — Podporujem systém dôsledného vysledovania a kontroly pôvodu rybích produktov od výlovu až po spotrebu.

Zamedzí sa šíreniu nekvalitných a nezdravých potravín, zvýši sa zodpovednosť výrobcov za kvalitu na všetkých stupňoch výroby a spracovania a podporí sa ochrana spotrebiteľa a jeho právo na úplné informácie o produkte, jeho zložení a jeho pôvode.

Νότης Μαρίας (ECR), *γραφτιώς*. – Ψηφίζω υπέρ της πρότασης ψηφίσματος σχετικά με την ιχνηλασιμότητα των προϊόντων αλιείας και υδατοκαλλιέργειας στην εστίαση και στο λιανικό εμπόριο για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 9/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω πρόταση ψηφίσματος είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – Je me suis abstenu sur ce texte.

Une étude de l'ONG Oceana a révélé des cas de mauvais étiquetage des poissons servis dans le milieu de la restauration. Cette étude démontre que la traçabilité des produits de la pêche n'est pas assurée, ou mal assurée, en raison de l'absence d'un étiquetage fiable.

Nous nous félicitons de la volonté d'assurer une meilleure traçabilité ainsi qu'une meilleure qualité des produits, mais nous nous opposons à un label européen unique qui priverait de facto les États de leur capacité à créer des labels plus sévères et plus protecteurs des consommateurs.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Balsavau už šią rezoliuciją, nes manau, jog yra būtina spręsti sukčiavimo problemas, su kuriomis susiduriama prekiaujant žuvimi bei jos produktais. Atliktos studijos duomenimis, ES restoranuose 6 proc. parduodamos žuvies patiekalų yra neteisingai nurodoma žuvies rūšis ir kilmė, aukštos kokybės rūšys yra pakeičiamos žemesnės kokybės atitikmenimis. Todėl palaikau EP rezoliucijoje įtvirtintus raginimus Komisijai pateikti priemonių planą, kaip būtų galima pagerinti žuvininkystės ir akvakultūros produktų atsekamumą.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report that looks at the possible mislabelling of fish and fish products sold in the EU market. I support traceability of aquaculture products.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Cette résolution demande une plus grande traçabilité des produits de la pêche. En effet, des études ont fait apparaître que les produits de la pêche vendus sur les marchés de l'Union, y compris dans les restaurants du Parlement européen et de la Commission, font souvent l'objet d'un étiquetage incorrect. La résolution souligne le besoin d'un étiquetage écologique européen pour les produits de la pêche et de l'aquaculture. Je vote pour ce texte qui défend la qualité des produits vendus aux consommateurs ainsi que de meilleures pratiques de pêche.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – Ce rapport fait suite à une étude d'une ONG rapportant un mauvais étiquetage de poissons. C'est de là que vient l'idée d'instaurer un label européen, ce que nous ne pouvons approuver, même si le principe de l'étiquetage est une bonne chose. Il conviendrait que les États aient la possibilité de créer des étiquetages particuliers, plus restrictifs et protégeant mieux les consommateurs.

En conséquence, je me suis abstenue.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Votei a favor da resolução do Parlamento Europeu sobre a rastreabilidade dos produtos da pesca e da aquicultura na restauração e na venda a retalho.

Os consumidores têm o direito à informação compreensível e não fraudulenta, em cumprimento dos regulamentos e das normas comunitárias, pelo que a rotulagem incorreta, fraudulenta e intencional de espécies de peixes representará uma violação da regulamentação da UE, designadamente da política comum das pescas.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I support this proposal as European consumers have a right to receive understandable, verifiable and accurate information on the origin of their food.

Louis Michel (ALDE), *schriftelijk*. — Europa kent een rijke culinaire traditie. Lekker eten en kwaliteitsvolle ingrediënten maken deel uit van ons cultureel leven. De Europeaan weet ook graag wat hij thuis of op restaurant op zijn bord krijgt. Daarom is een correct label op voedselproducten goed voor het vertrouwen van de consument. Eenduidige informatie ondersteunt een bewuste aankoop. Openheid over de herkomst van voedingsmiddelen levert ook een concurrentieel voordeel op voor onze Europese visteelt en komt de economische ontwikkeling van de kustregio's ten goede. Bovendien heeft een duidelijk etiket in het verleden al zijn nut bewezen bij het voorkomen en aanpakken van voedselincidenten. Een efficiënt etiket heeft het voordeel dat bij een voedselincident een snelle traceerbaarheid van de besmetting en gepaste maatregelen om het incident in te dijken gegarandeerd zijn.

In dit verslag wordt een scherper toezicht gevraagd van de lidstaten op de toeleveringsketen van vis- en aquacultuurproducten. Een pleidooi voor een EU-label voor vis- en aquacultuurproducten biedt openheid over de herkomst van visserijproducten en over de kwaliteit en de soortechtheid hiervan. Met een EU-label voor visserij en aquacultuur kunnen we bovendien een dam opwerpen tegen de illegale visvangst.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. — Európska únia je najväčším trhom s morskými plodmi na svete, ktorý je zásobovaný rybárskym sektorom Únie aj dovozom z tretích krajín. Spotrebiteľia majú právo na informácie o pobrežných a geografických zónach výlovu a mali by mať možnosť v plnej miere sa spoliehať na celý reťazec, ktorý poskytuje produkty rybolovu na trhu, keďže Únia a členské štáty majú povinnosť chrániť jej občanov pred podvodnou činnosťou. Všetky výrobky, ktoré sa dovážajú, musia spĺňať pravidlá a normy Európskej únie. Výsledky rôznych štúdií potvrdili vysokú mieru nesprávneho označovania rybích výrobkov predávaných na trhu Únie, a to aj v reštauráciách inštitúcií Únie. Je potrebné zdôrazniť, že úmyselné a podvodné nesprávne označovanie druhov rýb predstavuje porušenie pravidiel Únie vrátane spoločnej rybárskej politiky a podľa vnútroštátneho práva môže dokonca predstavovať trestný čin. Malo by teda dôjsť k posilneniu vnútroštátnych kontrol vrátane kontrol nespracovaných rýb v reštauráciách a stravovacom sektore. Je nevyhnutné rovnako podporiť vytvorenie pracovnej skupiny s cieľom zosúladiť uplatňovanie systémov vysledovateľnosti vo všetkých členských štátoch a zriadenie externej štruktúry na certifikáciu dobrovoľných informácií o produktoch rybolovu a akvakultúry na trhu Únie. Vzhľadom na uvedené plne podporujem daný návrh.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – A strong traceability system, from landing to consumption, would give consumers confidence and strengthen the EU market. Fraudulent mislabelling constitutes a clear breach of CFP rules and misleads consumers, represents a threat to marine resources as well as consumer health, disadvantages honest producers and distorts (fair) competition. Therefore, I support the report on traceability of fishery and aquaculture products in restaurants and retail which calls on the Commission to assess the benefits of setting up an EU-wide labelling system to ensure transparency and credibility of the certification process and provide understandable, verifiable and accurate information.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A tengeri élelmiszerek legnagyobb piaca a világon az EU, melyet az uniós halászati ágazat és harmadik országokból származó behozatal lát el. A különböző tanulmányok szerint az uniós piacon értékesített halászati termékek jelentős részét félrecímkézik, márpedig a halfajok szándékos és csalárd félrecímkézése az uniós jogszabályok, többek között a közös halászati politika megsértését jelenti, és bűncselekménynek tekinthető. Felhívja ezért az Európai Bizottságot és a tagállamokat az ellenőrzés megerősítésére, továbbá annak tanulmányozására, hogy milyen intézkedések bevezetésével lehetne javítani a halászati és akvakultúra-termékek nyomonkövethetőségét.

Felhívja a figyelmet annak fontosságára, hogy a halászati termékek származásáról szóló információk átláthatóak és egyértelműek legyenek és üdvözlí, hogy a Bizottság projektet indít, hogy nyilvános adatbázist vezessenek be, amely tájékoztatást nyújtana a kereskedelmi elnevezésekről az EU valamennyi hivatalos nyelvén. Az indítványt támogattam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – La question porte sur l'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, suite à une étude d'une ONG démontrant qu'un tiers des poissons vendus à Bruxelles seraient mal étiquetés, soulevant ainsi la question de l'efficacité de la traçabilité et de l'étiquetage.

Cela va dans le sens de ce que nous demandons. Mais nous ne pouvons accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs. Abstention.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – A UE é o maior mercado mundial de produtos da pesca, o qual é abastecido tanto pelo setor da pesca da UE, como pelas importações de países terceiros.

Voto a favor da presente proposta de resolução, devido ao facto de continuarem a existir níveis significativos de rotulagem incorreta de produtos de peixe vendidos no mercado da UE.

Importa ainda sublinhar a necessidade de solucionar este problema também na Península Ibérica, devendo ser adotadas medidas para solucionar a confusão gerada pelos atuais requisitos de rotulagem com base nas zonas e subzonas identificadas pela Organização para a Alimentação e a Agricultura (FAO).

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le sens de ce que nous demandons. Mais nous ne pouvons accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs. C'est pourquoi je me suis abstenue lors du vote de ce texte.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte relatif à la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans les restaurants et dans la vente au détail. Alors que le plan de contrôle de la Commission pour l'année 2015 a décelé des cas de fraude dans l'étiquetage des produits de la pêche sur le marché européen, il est indispensable de renforcer nos dispositifs contre la fraude et les sanctions qui la répriment. Dans ce contexte, j'ai soutenu cette résolution, qui demande notamment que les consommateurs aient accès aux informations obligatoires en matière d'étiquetage, ainsi que le renforcement des contrôles nationaux anti-fraude.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Az állásfoglalási indítvány mellett szavaztam. A halászati termékek fogyasztóinak joguk van ahhoz, hogy érthetően megfogalmazott tájékoztatást kapjanak. Több tanulmányból is kiderült, hogy az Európai Unión belül gyakori a félrecímkézés. Mivel ezeknek a félrecímkézéseknek nagy része szándékos, meg kell erősíteni a nemzeti ellenőrzést az éttermekbe és vendéglátó-ipari ágazatokba szánt termékeknél. Az indítvány a nyomkövetést a kirakodástól egészen a fogyasztásig javasolja, így biztosítani lehet a fogyasztók bizalmát.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – Various studies have expressed concerns showing significant levels of mislabelling on fish products sold on the EU market, including in the restaurants of the EU institutions. I have voted for this motion for a resolution that will strengthen national controls in an effort to tackle fraud and identify the stage in the supply chain where fish is mislabelled.

Момчил Неков (S&D), *в писмена форма*. — Подкрепих резолюцията относно проследимостта на рибните продукти и продуктите от аквакултури в заведенията за хранене и търговията на дребно, защото силно вярвам, че потребителите имат право на информиран избор и достъп до правилна информация. Наблюдения от последните години обаче констатира, че има високи равнища на невярно етикетирание на продуктите от риболов, продавани на пазара на ЕС. Умишленото и измамно невярно етикетирание на видове риба е нарушение на нормативната уредба на ЕС, включително на общата политика в областта на рибарството, и може да съставлява престъпление съгласно националното право.

Етикетирането не е лукс, а информация, която трябва да дава право на достъп до достатъчно изчерпателна и вярна информация, поради все по-честите проблеми, произлизащи от консумирането на нездравословни храни.

В тази връзка споделям и виждането, че екомаркировка за рибни продукти и продукти от аквакултури, приложима за целия ЕС, може да подобри възможността за проследяване и предоставянето на прозрачна информация за потребителите.

Dan Nica (S&D), *în scris.* – UE este cea mai mare piață de produse pescărești din lume, care este aprovizionată atât de către sectorul pescuitului din UE, cât și de importurile din țări terțe.

O bună politică europeană în materie de etichetare în sectorul pescuitului ar contribui în mod esențial la stimularea dezvoltării economice a comunităților de coastă întrucât ar recunoaște cele mai bune practici ale pescarilor și calitatea produselor oferite de aceștia consumatorilor.

De asemenea, consumatorii au dreptul de a fi informați, cu ajutorul unor explicații ușor de înțeles, care să includă informații legate de zonele geografice și de coastă unde a fost capturat peștele, și ar trebui să se poată baza în totalitate pe întregul lanț care oferă produse pescărești pe piața UE.

UE și statele sale membre au datoria de a proteja cetățenii UE de înșelăciuni și toate produsele importate trebuie să respecte normele și standardele UE.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult.* – Toetasin. Kahetsusväärset on ELi turul müüdavad kalatooted sageli valesti märgistatud, seda ka tahtlikult, ning kvaliteetsemad kalaliigid asendatakse vähemkvaliteetsetega. Sellise tava lõpetamiseks tuleb võtta meetmeid.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu.* — Balsavau už šių rezoliuciją.

Visų pirma, būtina užtikrinti aukštą vartotojų apsaugos lygį ir nustatyti stiprią atsekamumo nuo iškrovimo iki vartotojų sistemą. Galėjimas sekti žuvininkystės produktus turo būti užtikrinamas įvairiais gamybos, perdirstimo ir platinimo etapais nuo lauko iki stalo. Pažymėtina, kad pailgėjus tiekimo grandinei susidarė palankesnės sąlygos žuvininkystės produktams prarasti kokybę ir tapti potencialiai žalingiems vartotojų sveikatai. Todėl labai svarbu, kad būtų taikomas efektyvus kontrolės mechanizmas, kuriame dalyvautų visos atsakingos institucijos ir įstaigos. Be to, Komisija ir valstybės nares turėtų ištirti, kokių priemonių būtų galima imtis siekiant pagerinti žuvininkystės ir akvakultūros produktų atsekamumą ir sumažinti komercinę priklausomybę nuo žuvininkystės ir akvakultūros produktų importo.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto.* – Considerata la posizione di leadership a livello mondiale dell'Unione europea come mercato di prodotti ittici. Considerato che i consumatori hanno il pieno diritto di conoscere la provenienza geografica dei prodotti ittici che consumano e dell'intera filiera. Considerato che l'Unione europea ha il dovere di tutelare i propri cittadini dal rischio di frodi. Considerato, inoltre, che, nonostante l'impegno europeo in materia di tracciabilità, i dati sull'etichettatura dei prodotti ittici per alcune specie non sono del tutto conformi e il rischio di frodi è ad oggi ancora elevato, ritengo che una maggiore tracciabilità sia necessaria anche al fine di ridurre la dipendenza europea dalle importazioni dei prodotti dell'acquacoltura e della pesca. Pertanto, voterei a favore.

Marijana Petir (PPE), *napisan.* – Europska unija je najveće tržište ribom na svijetu, koje se opskrbljuje ribom ulovljenom na teritoriju država članica te trećih zemalja. Nekoliko studija ukazalo je na učestalu zabrinjavajuću pojavu krivog označavanja ribljih proizvoda, pri čemu se riba niske kvalitete prikazuje kao visokokvalitetna. Smatram da uz pravo potrošača da na razumljiv način budu informirani o ribi koju kupuju i mjestu njezinog ulova, stoji također i dužnost Unije da svoje građane zaštiti od prijevarnog postupanja proizvođača, budući da svi proizvodi na europskom tržištu moraju udovoljavati europskim standardima. Stoga podržavam prijedlog rezolucije kojim se želi zaštititi povjerenje potrošača. Smatram pozitivnim korakom osnivanje radne skupine koja će ujednačiti implementaciju europskog zakonodavstva u državama članicama i poduprijeti jačanje nacionalnih kontrola nad proizvodnim lancem, od mjesta ulova ribe do stola. U pogledu uređenja tržišta proizvoda ribarstva, RH je pred velikim izazovima. U budućnosti, naglasak će se staviti na unaprjeđenje slijedivosti proizvoda označavanjem proizvoda, budući da ribarstvo značajno sudjeluje u izvozu prehrambenih proizvoda Republike Hrvatske na područje Unije.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa risoluzione poiché ritengo che una solida politica europea in materia di etichettatura nel settore della pesca costituirebbe un elemento fondamentale per dare slancio allo sviluppo economico delle comunità costiere e metterebbe in evidenza la qualità dei prodotti forniti ai consumatori. La necessità di una tale politica proviene dai risultati scoraggianti in tema di etichettatura che presentano livelli significativi di etichettatura scorretta dei prodotti ittici venduti sul mercato dell'Unione, nonostante si tratti di una violazione dei regolamenti dell'UE nonché delle norme della politica comune della pesca. Occorre pertanto che la Commissione e gli Stati membri si adoperino per contrastare le frodi e individuare la fase, all'interno della catena di approvvigionamento, in cui il pesce è oggetto di etichettatura erronea. Bisogna rafforzare i controlli nazionali, anche dei prodotti ittici non trasformati destinati al settore della gastronomia e della ristorazione, e monitorare a intervalli regolari le informazioni che figurano sulle etichette in quanto l'etichettatura deve fornire informazioni comprensibili, verificabili e precise che permettano al consumatore di compiere una scelta informata. Sarebbe importante altresì che la Commissione e gli Stati membri promuovano campagne di sensibilizzazione relative ai requisiti per l'etichettatura dei prodotti della pesca.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – EU je najveće svjetsko tržište morskih proizvoda koje je opskrbljeno proizvodima iz ribolovnog sektora EU-a kao i iz uvoza morskih proizvoda iz trećih zemalja. Na tako velikom tržištu, nažalost, postoji mogućnost lažnih oznaka proizvoda, tako npr. postoje oznake s lažnim imenima riba kao i lažnih geografskih oznaka porijekla. Samim time, zalažem se da se zaštiti pravo potrošača na informiranost te pozivam EU i zemlje članice da zaštite građane od lažnih oznaka proizvoda i osiguraju da svi proizvoda ispunjavaju sve uvjete i standarde EU-a.

Izražavam ozbiljnu brigu i nezadovoljstvo dosadašnjim rezultatima istraživanja o količini lažnih oznaka morskih proizvoda u EU-u te ističe da su takvi postupci lažnih oznaka ne samo protivni pravu EU-a, već mogu predstavljati i kaznena djela u skladu s nadležnim nacionalnim pravima. U ime borbe za zaštitu potrošačkih prava podržavam sustav sljedivosti proizvoda ribarstva i akvakulture u restoranima i maloprodaji. Vjerujem da bi takav sustav sljedivosti ojačao povjerenje potrošača u proizvode EU-a, te bi i posljedično time smanjio ovisnost u uvoznim proizvodima ribarstva i akvakulture, čime bismo ne samo ojačali tržište EU-a već bi i mogli dovesti do rasta gospodarstva EU-a i stvaranja novih radnih mjesta.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – Casos recentes de identificação, em diversos restaurantes e equipamentos hoteleiros e comerciais, de peixes que não correspondem à etiquetagem merecem o desenvolvimento de medidas que promovam não só uma identificação correta das espécies em causa, mas também da sua origem e das condições de processamento.

Em nome da qualidade dos produtos, da melhoria das condições dos pescadores e dos produtores de produtos de origem piscícola, mas também da confiança dos consumidores, apoiamos esta medida.

Efetivamente, a certificação da origem e da qualidade dos produtos é uma reivindicação dos produtores e pescadores portugueses, como modo de afirmação dos produtos nacionais e de proteção contra a adulteração e uma espécie de *dumping* comercial.

Essa certificação deverá ser assegurada por uma entidade pública, isenta e gratuita, evitando, deste modo, a obrigação de os produtores pagarem essa certificação a entidades privadas, muitas vezes pouco criteriosas.

Andrej Plenković (PPE), *napisan*. – Kontrolu hrane u mnogim državama otežava fragmentirano zakonodavstvo, višestruke sudske nadležnosti i neučinkovit nadzor, praćenje i implementacija zakona. Učinkoviti nacionalni sustavi kontrole hrane i zakonodavstvo presudni su za osiguravanje zdravlja i sigurnosti domaćeg stanovništva kao i za osiguravanje sigurnosti i kvalitete hrane u međunarodnoj trgovini.

Podržao sam rezoluciju zastupnika Cadeca u ime Odbora za ribarstvo koje izražava zabrinutost zbog pogrešnog označavanja ribljih proizvoda te u svrhu transparentnosti i poštivanja prava potrošača poziva države članice na jačanje nacionalnih zakonodavstva i sustava za kontrolu hrane. Pozdravljam kreiranje javne baze podataka s informacijama o ribljim proizvodima svih država članicama kako ne bi dolazilo da zabuna, a u tom kontekstu pomogla bi i jedinstvena ekološka oznaka za proizvode u cijeloj Uniji.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette proposition de résolution, qui vise à apporter des solutions aux nombreux cas de fraude détectés dans l'étiquetage de poissons dans la vente au détail. Il est fondamental que les consommateurs puissent connaître la dénomination commerciale de l'espèce (ainsi que son nom scientifique), la méthode de production ainsi que l'engin utilisé pour la pêche, la zone de capture et enfin si le produit a été congelé au préalable. Le texte prévoit donc des mesures renforçant la transparence et la traçabilité des produits, comme par exemple la mise en œuvre d'une base de données publique indiquant l'ensemble des dénominations commerciales pour chaque espèce ou encore la création d'une structure externe qui certifiera les informations (transmises volontairement) liées aux produits de la pêche et de l'aquaculture.

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – J'ai soutenu la résolution demandant une politique européenne fiable d'étiquetage du poisson. Plusieurs études ont démontré que les produits de la pêche vendus sur les marchés de l'Union font souvent l'objet d'un étiquetage incorrect. Une telle tromperie vis-à-vis des consommateurs ne peut être tolérée. Ceux-ci devraient pouvoir faire entièrement confiance à l'ensemble de la chaîne fournissant des produits de pêche sur le marché de l'Union et il est de notre devoir de les protéger contre ces pratiques frauduleuses.

Nous demandons à la Commission européenne d'évaluer les avantages et la faisabilité d'un système d'étiquetage solide à l'échelle de l'Union et d'envisager des mesures pour améliorer la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture. L'étiquetage doit comporter des informations compréhensibles, vérifiables et précises afin de permettre au consommateur d'opérer un choix éclairé.

Un tel système serait bénéfique pour le développement des communautés côtières car il mettrait en avant les meilleures pratiques des pêcheurs ainsi que la qualité des produits. Cela permettrait également de réduire la dépendance à l'égard des échanges commerciaux de produits de pêche et de l'aquaculture importés, ce qui consoliderait le marché européen.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – Vários estudos mostram níveis significativos de má etiquetagem de produtos de pesca vendidos na UE, incluindo restaurantes das suas instituições. Essa prática intencional e fraudulenta é uma falha nas regulações da União Europeia e pode constituir uma ofensa de acordo com as leis nacionais.

É preciso estabelecer padrões mínimos de informação ao consumidor sobre a origem destes produtos, de uma maneira simples e transparente. O mesmo vale para os padrões de eco-etiquetagem.

Os Estados-Membros devem reforçar o controlo, incluindo do peixe não processado para restaurantes e *catering*.

Uma política europeia de etiquetagem será um ponto-chave para impulsionar o desenvolvimento das comunidades costeiras, reconhecendo as melhores práticas e sublinhando a qualidade dos seus produtos.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – Se pone de relieve el fraude de que es víctima el consumidor europeo de pescado. No se trata de casos aislados. Se produce lo mismo en Bruselas que en España, Irlanda, Grecia o Gran Bretaña. E implica siempre la venta de pescado de menor valor en lugar de las variedades más caras.

Podríamos solventar esta situación mediante la obligación de proporcionar información precisa sobre las especies y el lugar de origen de los productos. Algo relativamente sencillo, por ejemplo, en el caso de los productos en conserva. En favor del consumidor, pero también de la producción europea sostenible, caso del mejillón de Galicia.

Apoyo, por tanto, el llamamiento de esta resolución, a la mayor claridad y transparencia en la información sobre el origen de los productos pesqueros. Así como a corregir el etiquetado FAO en lo que respecta a Galicia y del Golfo de Cádiz, etiquetadas como «Aguas Portuguesas.»

Si queremos proteger nuestras producciones de calidad y proteger a los consumidores, debemos aclarar el origen en el etiquetado.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Le Parlement européen a aujourd'hui réclamé un renforcement des mesures sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans la restauration et le commerce de détail.

Le texte de la résolution vise à tirer les leçons des résultats de plusieurs études montrant que les produits de la pêche vendus sur les marchés de l'Union, y compris dans les restaurants des institutions de l'Union, «font souvent l'objet d'un étiquetage incorrect».

En effet, le mauvais étiquetage intentionnel et frauduleux des espèces de poisson constitue une violation de la réglementation européenne, dont la politique commune de la pêche, et est susceptible de constituer une infraction pénale. Le texte voté demande donc aux États membres de renforcer les contrôles nationaux, y compris de poissons non transformés dans le secteur de la restauration et des services d'alimentation, afin de «contrer la fraude et d'identifier l'étape, dans la chaîne d'approvisionnement, à laquelle le poisson fait l'objet du mauvais étiquetage». Le texte adopté demande en outre à la Commission, pour améliorer la traçabilité, d'exploiter le potentiel de l'apposition d'un code barre ADN, qui pourrait aider à identifier une espèce grâce au séquençage de l'ADN.

Bronis Ropė (Verts/ALE), raštu. – Nesenas Briuselio restoranų skandalas, parodęs, jog didesnė dalis žuvies produktų Europos sostinėje neatitinka nei kilmės taisyklių, nei, kartais, net savo pavadinimo, parodė, jog žuvininkystės sektorius susiduria su didžiulėmis problemomis. Todėl pasisakau už kilmės ir atsekamumo taisyklių žuvininkystės sektoriuje stiprinimą. Europos piliečiai turi teisę žinoti ką jie valgo! ES institucijos turi pareigą užtikrinti piliečių teisę žinoti ką jie valgo!

Fernando Ruas (PPE), por escrito. – Na qualidade de maior mercado mundial de produtos da pesca (e aquicultura), a União Europeia deve pugnar por uma regulamentação exigente e eficaz para este setor, desde a extração e a produção até à venda a retalho/restauração.

No entanto, diversos estudos têm demonstrado que existe um número significativo de casos de rotulagem incorreta – e por vezes mesmo fraudulenta – de produtos da pesca (e aquicultura) vendidos no mercado europeu.

Tenda em conta esta realidade, que representa uma violação dos princípios (e regulamentação) comunitários, é imperativo alertar os Estados-Membros para a necessidade de reforçarem os seus controlos nacionais e exigir a estes e à Comissão Europeia a adoção de medidas no sentido de melhorar a rastreabilidade dos produtos da pesca e da aquicultura.

Com uma maior monitorização e rastreabilidade destes produtos, ganham não só os consumidores, mas também os agentes do setor, pela maior confiança depositada no sistema de extração, produção e venda dos produtos da pesca e aquicultura.

Sou ainda favorável à proposta de criação de um sistema de rotulagem ecológica para os produtos da pesca/aquicultura, saudando os estudos de viabilidade com este objetivo.

A bem do rigor, da transparência e da confiança no sistema de venda de pescado, votei a favor deste relatório.

Tokia Saïfi (PPE), par écrit. – Des études de la Commission européenne et d'organisations non gouvernementales ont identifié des cas préoccupants d'étiquetage incorrect du poisson; j'ai donc soutenu ce rapport qui appelle à ce que la confiance des consommateurs vis-à-vis du produit qu'ils consomment soit renforcée et qu'ils aient accès à une information solide et fiable.

Les produits de la pêche et de l'aquaculture vendus sur le marché européen proviennent à plus de 70 % des importations; en ce sens, il est important qu'ils respectent des standards de traçabilité identiques aux produits européens et donc qu'ils soient parfaitement traçables.

Ainsi, un système de traçabilité pour tous les produits de la pêche vendus dans les magasins ou dans les restaurants de l'Union européenne permettrait de prévenir des cas de fraude et de fournir aux consommateurs un accès à des informations solides et fiables.

Massimiliano Salini (PPE), per iscritto. – Unitamente al gruppo del PPE ho votato a favore di questa risoluzione, la quale esorta con decisione la Commissione a prendere atto e a intervenire sulla tracciabilità dei prodotti della pesca quale argine più efficiente alla frode alimentare e alla frode perpetuata nell'informazione del consumatore. Come sottolineato dalla relazione stessa, l'adozione da parte dell'Unione di alti standard di qualità e garanzia saprà rafforzare il mercato unico, aumentando la fiducia dei consumatori e riducendo la dipendenza dalle importazioni.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de resolución para que pueda existir un seguimiento de los productos con el objetivo de mejorar la información de los consumidores y a su vez en beneficio de la consecución de la seguridad alimentaria que defendemos para la UE. Con el crecimiento de la Acuicultura en la búsqueda de medios sostenibles para abastecer la creciente demanda de pescado en la dieta, son necesarios controles para verificar que se cumpla el etiquetado y poder constatar que se mantienen los criterios de sanidad correspondientes. El etiquetado es importante también para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos.

Puede reducir a su vez la dependencia de la pesca de importación y los productos de acuicultura fortaleciendo el comercio de productos locales.

Daciana Octavia Sârbu (S&D), *în scris*. – Am votat pentru rezoluția referitoare la trasabilitatea produselor piscicole. Trasabilitatea este esențială, mai ales în condițiile în care peștele și fructele de mare sunt produse perisabile.

Sper ca atât Comisia Europeană, cât și autoritățile belgiene să ia măsuri pentru eliminarea neregulilor legate de etichetarea produselor piscicole.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de la Resolución sobre la trazabilidad de los productos de la pesca y la acuicultura en el sector de la restauración y el comercio minorista. El texto va en la buena dirección a pesar de que creo que se queda corto en sus exigencias a los Estados miembros y a la Comisión. Es destacable la denuncia que realiza de la existencia de niveles significativos de etiquetado incorrecto en productos de la pesca vendidos en el mercado de la Unión, el apoyo a un sistema de trazabilidad sólido desde el desembarque hasta el consumo, la petición de creación de una etiqueta ecológica para toda la UE y la mención explícita al caso de capturas en Galicia etiquetadas como de «aguas portuguesas».

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Recentemente uno studio commissionato da una ONG ha rivelato che nei ristoranti di Bruxelles quasi un terzo dei pesci analizzati non era quello promesso nel menu. Da molti anni, purtroppo, abbondano in UE le denunce di casi di etichettatura scorretta dei prodotti ittici: accade, ad esempio, che un pangasio sia spacciato per cernia oppure che i pesci vengano sbiancati con l'acqua ossigenata. L'etichettatura scorretta intenzionale e fraudolenta non solo costituisce una violazione della politica comune della pesca e un danno per chi lavora onestamente, ma può rappresentare anche un serio rischio per la salute del consumatore. Ho approvato pertanto la risoluzione del Parlamento in cui si chiede un sistema di tracciabilità forte dallo sbarco al consumo per tutti i prodotti ittici venduti nei ristoranti e nei negozi dell'UE. Spero infine che siano rafforzati i controlli per contrastare le frodi e individuare tempestivamente la fase della catena di approvvigionamento, in cui il pesce viene etichettato erroneamente.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – Estou preocupado por diversos estudos indicarem que há níveis significativos de rotulagem incorreta de produtos de pescado na Europa.

Estou certo de que a rotulagem incorreta, fraudulenta e intencional de espécies de peixes representa uma violação da regulamentação da União.

Parece-me que deveria ser dada efetiva sequência às técnicas de código de barras genético, que facilitam a identificação de espécies por sequenciação do ADN e, sublinho, estas técnicas foram desenvolvidas com base em financiamento da própria União Europeia.

Ou seja, mais uma vez, é necessário transferir efetivamente os desenvolvimentos científicos e tecnológicos para o mundo da indústria e, neste caso, da regulação.

Considero que há que garantir que os futuros rótulos ecológicos à escala da União e os regimes de certificação e rotulagem ecológica do marisco dos países Europeus e de países terceiros sejam coerentes com as orientações da FAO para a rotulagem ecológica do peixe e dos produtos da pesca capturados no mar.

Por todas estas razões, votei a favor deste relatório e espero que tenha consequências no estabelecimento de um método para certificação das certificações. Na minha perspetiva, esse método apenas pode ter génese na União Europeia.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted for this motion which wants to improve the traceability of products derived from fisheries and aquaculture in restaurants and retail. All too often we see fraudulent mislabelling; this constitutes a clear breach of CFP rules. It misleads consumers, represents a threat to marine resources as well as consumer health, disadvantages honest producers and distorts competition.

I'm joining the voices from this place to call on the European Commission and the Member States to act decisively and improve controls, traceability and distribution of information on these products – not least in the interest of consumer protection, but it also goes some way to protect the credibility of the fisheries industry as well as the catering industries which buy such products.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Vítam toto uznesenie, ktoré vyzýva na monitoring a boj proti podvodom v oblasti označovania pôvodu a nesprávneho označovania rýb a rybích výrobkov. Výsledky rôznych štúdií poukazujú na vysokú mieru nesprávneho označovania rybích výrobkov predávaných na trhu EÚ, a to aj v reštauráciách inštitúcií EÚ. Treba zistiť, v ktorej časti dodávateľského reťazca sa ryby nesprávne označujú, a posilniť vnútroštátne kontroly vrátane kontrol nespracovaných rýb v reštauráciách a stravovacom sektore.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Koncom minulého roka bola publikovaná štúdia organizácie OCEANA, ktorá poukázala na to, že až tretina všetkých rýb podávaných v reštauráciách v Bruseli nie je správne označená. Odhalenie, že predajcovia namiesto deklarovaných kvalitných druhov rýb ponúkajú v skutočnosti ich menej kvalitné náhrady (napríklad treska býva zamieňaná za pangasia), spôsobilo vo verejnosti pobúrenie. Súhlasila som preto s uznesením, ktorého cieľom je tento problém opísať a vytvoriť tlak na Komisiu, aby prišla s možnosťami nápravy. Predsa je nepripustné, aby bol spotrebiteľ takto priamočiaro zavádzaný. Každý predajca musí dodržiavať určité minimálne štandardy označovania rýb a morských plodov. Aby mohol mať spotrebiteľ dôveru v produkty, ktoré konzumuje, musí predajca postupovať transparentne a zodpovedne. Príslušné orgány na druhej strane potrebujú mať možnosť dohľadať pôvod rýb, keďže nelegálne dovezené ryby poškodzujú ekonomiku, majú dosah na ochranu rybných zdrojov a môžu predstavovať aj zdravotné riziko. Preto žiadame od Komisie, aby prišla s návrhom presného, dôveryhodného a pre spotrebiteľa zrozumiteľného spôsobu označovania rýb a morských plodov. Zavádzanie spotrebiteľa je nekorektné, a preto dúfam, že sa podarí takýmto praktikám predchádzať.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *písno*. – Lansko leto je bila v Bruslju, tudi v restavracijah znotraj Evropskih institucij, izvedena raziskava glede ustreznosti označevanja ribjih jedi. Mednarodna nevladna organizacija Oceana je z uporabo testiranja DNK identificirala ribe, pripravljene v restavracijah, ter ugotovitve primerjala s trditvami ponudnikov glede ponujenih jedi. V več kot 30 odstotkih analiziranih jedi trditve ponudnikov glede rib, uporabljenih pri pripravi jedi, niso ustrezale izsledkom DNK raziskav. Nevladne organizacije so prišle do podobnih ugotovitev tudi drugod. Navkljub temu, da Uredba (EU) 1169/2011 vsebuje določbo o informiranju potrošnikov glede hrane, vključno s prodajo v restavracijah, države članice prelagajo svojo odgovornost pri zahtevanju ustreznega izvrševanja določbe s strani ponudnikov hrane drugam. Menim, da bi razprava o sledljivosti ribiških proizvodov in proizvodov iz ribogojstva v restavracijah in prodaji na drobno prispevala k zagotovitvi pravilnega označevanja v restavracijah v prihodnosti, zaradi česar sem resolucijo na zasedanju tudi podprl.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Nedavno objavljena studija jedne nevladine organizacije ukazala je na zabrinjavajuće slučajeve pogrešnog označivanja ribe koja se poslužuje u restoranima u Bruxellesu. Rezultati DNK-a analize više od 280 uzoraka ribe koja se poslužuje u restoranima, uključujući restorane europskih institucija, pokazali su da je trećina te ribe pogrešno označena. Spomenutom studijom tako se dokazalo da je ključni problem u sljedivosti proizvoda ribarstva i akvakulture u restoranima i maloprodaji na području Europske unije zbog čega dolazi do dezinformiranosti potrošača o proizvodima ribarstva i akvakulture.

Podržavam ovaj prijedlog rezolucije jer smatram da je nužno ustanoviti nedostatke u proizvodnom lancu u pogledu sljedivosti te zajamčiti sljedivost proizvoda u restoranima i maloprodaji te na taj način potrošačima omogućiti pristup potpunim i točnim informacijama o proizvodima koje koriste i konzumiraju.

Patricija Šulin (PPE), *písno*. – Glasovala sem za predlog resolucije k vprašanju za ustni odgovor o sledljivosti ribiških proizvodov in proizvodov iz ribogojstva v restavracijah in prodaji na drobno. Nekatere študije kažejo na precejšnjo razširjenost nepravilnega označevanja ribiških proizvodov, ki se prodajajo na trgu EU, tudi v restavracijah institucij EU, s čimer kršijo uredbe EU, vključno s pravili skupne ribiške politike, kar se lahko po nacionalni zakonodaji šteje za kaznivo dejanje. Podpiram okrepljen nadzor s strani držav članic ter učinkovit spopad z goljufijami.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Στην παρούσα πρόταση ψηφίσματος προβλέπεται η δημιουργία ενός ισχυρού συστήματος ιχθυοασιμότητας, από την εκφόρτωση έως την κατανάλωση, που θα εμπνέει εμπιστοσύνη στους καταναλωτές και, κατά συνέπεια, θα μειώνει την εμπορική εξάρτηση από εισαγόμενα προϊόντα αλιείας και υδατοκαλλιέργειας, με αποτέλεσμα την ενίσχυση της αγοράς της ΕΕ.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Szavazatommal támogattam az állásfoglalási indítványt, főként annak fogyasztóvédelmi vonatkozása miatt. Mint az ismeretes, az Európai Unió a világ legnagyobb piaca a „tenger gyümölcsei” tekintetében, jelentős harmadik országi import-hányaddal. Fontosnak tartom, hogy a fogyasztók információt kapjanak a fogás helyszínéről, illetve hogy a behozott termékek megfeleljenek az EU szabályainak és standardjainak. Osztozom abban az aggodalomban, hogy komoly problémákhoz vezethet a jelentős mértékű félrecímkézés, visszaélés az EU piacán. Egyetértek ezért azzal, hogy meg kell erősíteni a tagállami kontrollt, hogy fokozni kell a csalás elleni küzdelmet, és hogy hasznos lehet az önkéntes vagy kötelező tanúsítványok rendszere.

Az eredetmegjelölés, illetve az olyan eszközök, mint például az öko-címkézés, lehetőséget adnak arra, hogy a fogyasztók egészségesebb ételmezt válasszanak, illetve hogy erősítsék a belső piacot. Mindez azt is jelenti, hogy ezek nem csak a fogyasztói oldalról fontosak, hanem a termelői oldalról is hatékony eszközök lehetnek. Úgy vélem, hogy az eltérő élelmiszer-áfához hasonlóan, a különböző tagállami halkereskedelmi engedélyek rendszere félreértésekhez és visszaélésekhez vezethet, éppen ezért üdvözlöm ezek egymáshoz való közelítését, illetve az összes hivatalos uniós nyelven való megjelentetését. Fontosnak tartom továbbá, hogy a tengeri erőforrások kiaknázása fenntartható módon történjen, és hogy küzdjünk az illegális halászat ellen.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – Cetățenii europeni au dreptul de a se bucura de produse alimentare de calitate și a căror origine este clar menționată. Din păcate, la nivelul statelor membre acest lucru nu este întotdeauna valabil, în special în ceea ce privește alimentele marine. Există multe cazuri în care etichetele anumitor produse dezinformează asupra adevăratei origini sau a calității produsului, oferind o calitate inferioară la prețul unei superioare. Acest lucru s-a întâmplat deja în cazul diverselor specii de ton comercializate la nivel european și este foarte grav. Este datorită instituțiilor europene să înlăture aceste practici reprobabile prin instituirea unor controale mult mai stricte, atât în privința calității și eliminării riscurilor la adresa sănătății publice, cât și în privința stabilirii cu exactitate a originii produselor marine. De multe ori, proveniența din state terțe este ascunsă, ceea ce se traduce în evitarea plății taxelor aferente și falsificarea prețurilor reale, cu efecte negative asupra producătorilor și lucrătorilor europeni din domeniu. Consumatorul trebuie să aibă toate informațiile necesare pentru a putea lua decizia achiziționării produsului în deplină cunoștință de cauză. În acest sens, susțin adoptarea actualei rezoluții.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – Par cette résolution, nous exprimons notre forte préoccupation et notre mécontentement à l'égard des résultats de plusieurs études qui ont fait apparaître que les produits de la pêche vendus sur les marchés de l'Union, y compris dans les restaurants des institutions de l'Union, font souvent l'objet d'un étiquetage incorrect.

Le mauvais étiquetage intentionnel et frauduleux des espèces de poisson constitue une violation de la réglementation européenne, dont la politique commune de la pêche, et est susceptible, selon le droit national, de constituer une infraction pénale!

Les contrôles par les États membres doivent être renforcés!

Pavel Telička (ALDE), in writing. – Various studies have shown that there have been significant levels of mislabelling on fish products sold on the EU market, including inside the EU institutions. This is a clear breach of EU regulations and of consumers' trust and therefore I voted in favour of this resolution on the traceability of fishery and aquaculture products in restaurants and retail.

It is necessary to strengthen national controls and develop a traceability system to reinforce the EU market. Increased monitoring by the Commission of the information provided on labels should help overcome the confusion created by existing different denomination within Member States. Eventually it will contribute to boost the economic development of coastal communities while encouraging more ethical and environmental production of fishery and aquaculture products.

Isabelle Thomas (S&D), *par écrit*. – Je me suis associée à mes collègues de la commission de la pêche pour faire adopter une question orale et une résolution sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans la restauration et le commerce de détail. Il y a quelques mois en effet, un nouveau scandale éclatait à propos de l'étiquetage; bien moins fracassant que celui du cheval, il concernait l'appellation frauduleuse de certaines espèces étiquetées comme espèces plus «nobles». Ce scandale a toutefois permis de révéler les manquements existants en termes de traçabilité et d'information du consommateur. Aujourd'hui, les étiquettes doivent obligatoirement faire figurer la zone FAO où le poisson a été pêché. Mais est-il véritablement clair pour un consommateur qu'un poisson pêché dans le «golfe de Gascogne» peut provenir de Bretagne? Par ailleurs, l'étiquetage doit être un outil de traçabilité. A l'occasion de mon rapport d'initiative sur le contrôle des pêches, en discussion en ce moment, j'insiste pour que le poisson soit contrôlé du filet à l'assiette. Enfin je souhaite la création d'un écolabel européen, basé sur des critères formulés de manière démocratique et objective.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Parėmiau pranešimą dėl žuvininkystės produktų atsekamumo restoranuose ir mažmeninėje prekyboje identifikavimo. Tinkamas prekių ženklavimas yra sąžiningos prekybos ir paslaugų pagrindas. Vartotojai turi teisę gauti patikimą informaciją ir svarbiausia - suprantamą informaciją apie sudėtį, galiojimo datą, produkto kilmę ar kainą. Reikalavimai, keliami gamintojams ir prekybininkams, šiuo atžvilgiu padeda apsaugoti ES piliečių vartotojų teises. Dėl šios priežasties turėtume didinti mūsų reikalavimus, ypač kalbant apie tiekėjus iš trečiųjų šalių, tam, kad Europos rinką pasiektų produktai iš taip vadinamos akvakultūros, atitinkantys mūsų standartus.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Europska unija postala je vodeće svjetsko tržište ribarskih i akvakulturnih proizvoda i to tržište kontinuirano raste te se svakodnevno dodaju novi proizvodi koji dolaze iz zemalja članica, ali i trećih zemalja.

Rezultati različitih studija pokazuju nisku razinu označavanja ribljih proizvoda koji se prodaju na unutarnjem tržištu, uključujući i one koji se prodaju u restoranima, što ukazuje na namjerno izbjegavanje i kršenje propisa Europske unije.

S obzirom na to da potrošači imaju pravo na informacije o podrijetlu hrane, uključujući i geografske podatke o zonama ulova, smatram da Komisija i države članice moraju poboljšati sljedivost proizvoda ribarstva i akvakulture. Vjerujem da bi jak sustav sljedivosti povećao razinu povjerenja potrošača i smanjio ovisnost o uvozu, a time bi došlo i do jačanja tržišta Unije.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Predlogi resolucij - Sledljivost ribiškijh proizvodov in proizvodov iz ribogojstva v restavracijah in prodaji na drobno sem podprla, saj je potrebna večja preglednost in sledljivost pri označevanju ribiškijh proizvodov in proizvodov iz ribogojstva v restavracijah in prodaji na drobno. 70 % ribiškijh proizvodov in proizvodov iz ribogojstva na evropskem trgu je uvoženih, zato je pomembno, da izpolnjujejo iste standarde, kot evropski proizvodi. Evropska ljudska stranka se že več let zavzema za enotno evropsko oznako živil, ki bi zagotavljala spoštovanje okoljskih, družbenih in zdravstvenih standardov.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que pueda existir un seguimiento de los productos con el objetivo de mejorar la información de los consumidores y a su vez en beneficio de la consecución de la seguridad alimentaria que defendemos para la UE. Con el crecimiento de la Acuicultura en la búsqueda de medios sostenibles para abastecer la creciente demanda de pescado en la dieta, son necesarios controles para verificar que se cumpla el etiquetado y poder constatar que se mantienen los criterios de sanidad correspondientes. El etiquetado es importante también para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos.

Puede reducir a su vez la dependencia de la pesca de importación y los productos de acuicultura fortaleciendo el comercio de productos locales.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Une étude de l'ONG Oceana a révélé des cas de mauvais étiquetage des poissons servis dans les restaurants à Bruxelles, y compris dans les institutions européennes. Environ un tiers des poissons testés étaient mal étiquetés. Cette étude démontre que la traçabilité des produits de la pêche n'est pas assurée, faute d'étiquetage fiable.

Il faut rester vigilant s'agissant de l'étiquetage écologique européen qui pourrait évincer les labels des États membres.

L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le sens de ce que nous demandons. Mais nous ne pouvons accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs.

J'ai choisis l'abstention.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Scopul prezentei propuneri de rezoluție este de a oferi informații consumatorilor privind zonele geografice și de coastă unde a fost capturat peștele, în condițiile în care UE este cea mai mare piață de produse pescărești din lume, fiind aprovizionată atât de către sectorul pescuitului european, cât și de importurile din țări terțe.

În 2015, în cadrul unui plan de control care urmărea determinarea gradului de răspândire pe piață a peștelui etichetat greșit, Comisia Europeană a constatat că speciile declarate au fost confirmate în 94% din probele prelevate. Cu toate acestea, rezultatele mai multor studii arată niveluri semnificative de etichetare greșită pentru produsele din pește vândute pe piața europeană.

De aceea, este nevoie de crearea unui sistem de trasabilitate solid, care să dea încredere consumatorilor, consolidând astfel piața europeană de produse pescărești și stimulând dezvoltarea economică a comunităților de coastă. Pe lângă faptul că propunerea de rezoluție subliniază necesitatea ca statele membre să-și consolideze controalele naționale, aceasta invită, în mod egal, Comisia să analizeze potențialul codurilor de bară ADN care ar putea ajuta la identificarea speciilor.

Așadar, am votat în favoarea propunerii de rezoluție referitoare la trasabilitatea produselor pescărești și de acvacultură în restaurante și în comerțul cu amănuntul.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – A fogyasztóknak joguk van az érthetően megfogalmazott tájékoztatáshoz, beleértve a fogási területek vonatkozásában a partszakaszra vonatkozó és földrajzi információkat is, továbbá lehetővé kell tenni számukra, hogy teljes mértékben megbízhatónak az uniós piacot halászati termékekkel ellátó egész láncban. Szavazatommal támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que pueda existir un seguimiento de los productos con el objetivo de mejorar la información de los consumidores y a su vez en beneficio de la consecución de la seguridad alimentaria que defendemos para la UE. Con el crecimiento de la Acuicultura en la búsqueda de medios sostenibles para abastecer la creciente demanda de pescado en la dieta, son necesarios controles para verificar que se cumpla el etiquetado y poder constatar que se mantienen los criterios de sanidad correspondientes. El etiquetado es importante también para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos.

Puede reducir a su vez la dependencia de la pesca de importación y los productos de acuicultura fortaleciendo el comercio de productos locales.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this resolution as it puts pressure on the Commission to ensure that labelling in restaurants and canteens is reliable. Last year, an NGO (Oceana) did a survey of a number of eating establishments and found out that, in over 30% of the cases, the label on the menu (or verbal information) appears to have been wrong.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor deze resolutie. Frauduleuze en verkeerde etikettering vormt een duidelijke schending van het Europees visserijbeleid en is misleidend voor de consument. De Commissie en de lidstaten worden hierbij aangespoord om krachtdadig op te treden om zo de Europese consument beter te beschermen.

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Cette résolution de la commission parlementaire «Pêche» porte sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans la restauration et le commerce de détail.

Des études ont démontré que les produits provenant de la pêche sur les marchés de l'Union européenne, dans les restaurants et même dans les cantines du Parlement et de la Commission sont souvent mal étiquetés.

La politique en matière d'étiquetage permettrait de mieux reconnaître les meilleures pratiques des pêcheurs et la qualité des produits vendus aux consommateurs, et pourrait renforcer la traçabilité et la transparence des informations pour les consommateurs.

Le fonds de l'Union destiné aux affaires maritimes et à la pêche est en mesure de le financer et pourrait notamment permettre la mise en place d'une structure indépendante certifiant les informations sur les étiquettes des produits de la pêche.

Ce rapport, dont les principales dispositions demeurent facultatives, me semble aller dans le bon sens tant pour les pêcheurs que pour les consommateurs.

J'ai voté pour.

Lieve Wierinck (ALDE), schriftelijk. — De Europese Unie is de grootste markt ter wereld voor de consumptie van visproducten. Het is dan ook belangrijk dat deze markt navenant gereguleerd is. Tot op heden zijn er nog altijd inbreuken op de bestaande wetgeving. Voornamelijk het foutief labelen van vis is een frequent voorkomend probleem. Hiermee rekening houdende steun ik deze resolutie en daarbij ook de oproep aan de lidstaten om hier tegen actie te ondernemen. Om dit te bewerkstelligen is er een eenduidig, transparant en geharmoniseerd systeem nodig. Het is daarbij wel van groot belang dat elke vorm van label, duidelijke, juiste, en door de consument begrijpbare informatie weergeeft. Een dergelijk systeem, dat een beter beeld zou geven van de kwaliteit van de gekochte producten, zou ook een stimulerend effect kunnen hebben op de kustgebieden en economieën die hiervan afhankelijk zijn.

Miguel Viegas (GUE/NGL), por escrito. — Casos recentes de identificação, em diversos restaurantes e equipamentos hoteleiros e comerciais, de peixes que não correspondem à etiquetagem (a versão piscícola de vender gato por lebre!) merecem o desenvolvimento de medidas que promovam não só uma identificação correta das espécies em causa, mas também da sua origem e das condições de processamento.

Em nome da qualidade dos produtos, da melhoria das condições dos pescadores e dos produtores de produtos de origem piscícola, mas também da confiança dos consumidores, apoiamos esta medida.

Efetivamente, a certificação da origem e da qualidade dos produtos é uma reivindicação dos produtores e pescadores portugueses, como modo de afirmação dos produtos nacionais e de proteção contra a adulteração e uma espécie de *dumping* comercial.

Essa certificação deverá ser assegurada por uma entidade pública, isenta e gratuita, evitando, deste modo, a obrigação de os produtores pagarem essa certificação a entidades privadas, muitas vezes pouco criteriosas.

Harald Vilimsky (ENF), schriftlich. — Dieser kritischen Resolution habe ich zugestimmt, da sie sich auch für stärkere Kontrollen, zum Beispiel bei unverarbeitetem Fisch für Caterings und Restaurants ausspricht, um somit vor allem Betrug entgegenwirken zu können.

Daniele Viotti (S&D), per iscritto. — Ho votato a favore dell'interrogazione orale sull'indicazione obbligatoria del paese di origine o del luogo di provenienza di taluni alimenti. Sono fermamente a favore di un sistema di etichettatura onesto e funzionale. I consumatori hanno diritto a sapere la provenienza del cibo che acquistano. L'etichettatura di alcuni tipi di carne, come il maiale e la capra, era già obbligatoria, ma il Parlamento chiede di estendere l'obbligo a tutti i tipi di carne, alla carne presente nei cibi lavorati e a tutti i latticini. Sono convinto che questo darà la possibilità ai cittadini di capire meglio l'impatto ambientale dei cibi acquistati e che aiuterà ad aumentare la fiducia nei consumatori. Inoltre, i produttori saranno forzati a controllare meglio la filiera e il numero di frodi verrà conseguentemente diminuito.

Beatrix von Storch (EFDD), schriftlich. — Den Entschließungsantrag des Europäischen Parlaments zur Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel habe ich abgelehnt. Es gibt keine Notwendigkeit, Überwachungsmaßnahmen entlang der Lieferungs- und Wertschöpfungskette für Fische und ähnliche Produkte einzurichten. Es wäre zudem nicht Aufgabe der EU.

Anna Záborská (PPE), *písomne*. — Čo sa týka označovania produktov rybolovu a akvakultúry (cieľavedomého, plánovaného obhospodarovania vodných plôch) v gastronómii a maloobchode, hlasovali sme za zavedenie solídneho systému označovania od vyloženia (vylozenia) po spotrebiteľa, ktorý by mohol získať dôveru konzumenta a konsolidovať trh EÚ.

Prostredníctvom tohto uznesenia žiadame Komisiu, aby posúdila prínosy zavedenia európskeho systému označovania, ktorý by mal zabezpečiť transparentnosť a dôveryhodnosť procesu certifikácie, ako je aplikácia čiarového kódu DNA, ktorý by mohol pomôcť identifikovať druhy.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφώς*. — Ψήφισα υπέρ στην ψηφοφορία για το ψήφισμα του συναδέλφου Cadec, το οποίο ενισχύει τόσο την εσωτερική αγορά αλιείας και υδατοκαλλιέργειας όσο και την εμπιστοσύνη των καταναλωτών.

Jana Žitňanská (ECR), *písomne*. — Uznesenie Európskeho parlamentu založené na ústnej otázke som rada podporila. Ako spotrebiteľia sme totiž častokrát nesprávne informovaní o tom, aký druh ryby kupujeme, z akej oblasti a či bola ulovená alebo pochádza z chovu. Pritom nesprávne informácie nám ako spotrebiteľom zabraňujú rozhodnúť sa informovane a niekedy hraničia až so zavádzaním. Nie je totiž výnimočné, že si kúpime zafarbenú tresku namiesto lososa, či zlisovanú bielkovinu namiesto krabích tyčínok či homára. Nehovoriac o tom, že takéto taktiky sú nielenže nesprávne voči spotrebiteľom, ale aj voči rybárom, ktorí sú pre ne stratoví. Práve preto sme vyzvali členské štáty na posilnenie kontrol na národnej úrovni a takisto na vytvorenie systému sledovania pôvodu rýb a povinného označovania stanovených údajov. Verím preto, že aj toto uznesenie pomôže už čoskoro zmeniť podmienky a my sa vždy dozvieme správne informácie o tom, čo jeme.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. — Votei a favor do relatório Cadec por considerar que a rotulagem fraudulenta dos produtos de pesca representa não só uma violação da regulamentação da UE, designadamente da política comum das pescas, como também induz os consumidores em erro, pondo em causa a sua segurança alimentar e a estabilidade dos recursos marinhos e provocando também distorções no mercado interno.

Defendo que os consumidores Europeus possam confiar plenamente na totalidade da cadeia de fornecimento de produtos da pesca do mercado europeu, sendo que a UE e os Estados-Membros têm o dever de proteger os seus cidadãos contra atos fraudulentos.

É de lamentar o resultado de diversos estudos que indicam níveis significativos de rotulagem incorreta de produtos de peixe vendidos no mercado da UE.

Destaco o apelo feito aos Estados-Membros para que reforcem os controlos nacionais, num esforço de combate à fraude para identificar a etapa da cadeia de aprovisionamento em que o peixe é incorretamente rotulado, e para que tomem medidas para melhorar a rastreabilidade dos produtos da pesca e da aquicultura, do desembarque até ao consumo.

Milan Zver (PPE), *pisno*. — EU je najveći svetovni trg z morsko hrano, ki se zalaga z izdelki iz njenega ribiškega sektorja in uvoza iz tretjih držav. Različne študije pa ugotavljajo, da pogosto prihaja do namernega in goljufivega nepravilnega označevanja ribiških proizvodov, ki se prodajajo na trgu EU. Zato sem glasoval za Resolucijo Evropskega parlamenta o sledljivosti ribiških proizvodov in proizvodov iz ribogojstva v restavracijah in prodaji na drobno in uvedbi zanesljivega sistema sledljivosti od iztovarjanja do potrošnje, s čimer bi zagotovili zaupanje potrošnikov in posledično zmanjšali odvisnost od uvoženih ribiških proizvodov in proizvodov iz ribogojstva ter s tem okrepili trg EU.

10.3. Marktwirtschaftsstatus Chinas (B8-0604/2016, B8-0605/2016, RC-B8-0607/2016, B8-0607/2016, B8-0608/2016, B8-0609/2016, B8-0610/2016, B8-0611/2016, B8-0612/2016)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Jude Kirton-Darling (S&D). — Madam President, trouble has been looming for 15 years and for 15 years our governments did nothing. Now we are being put under pressure to decide whether the EU should grant China market economy status in December, risking the tools we currently have to deal with Chinese trade dumping.

The situation in the steel, ceramics, and other manufacturing industries demonstrates that these tools are not sufficient today to fully protect jobs and businesses against unfair competition. We need the long-overdue reform of EU trade defence instruments. The Commission proposed it, Parliament amended and adopted it. We now need trade ministers to do their part and to stop blocking it.

Tomorrow they have an opportunity to make a key decision for our manufacturing industries. On their side, China must deal with their massive overcapacity; without real reforms in China there cannot be any recognition of what would really be a fictional market economy status. I supported today's resolution for these reasons.

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, alighanem több tagállamban hétköznapi vitatéma az emberek között: jó dolog-e, hogy ki tudok menni a kínai piacra vásárolni, a kínai áruházba, illetőleg, hogy a többi pláza is tele van kínai dömpingáruval, tömegáruval. Nagyon jó dolog, hiszen olcsó, mondják sokan, például többgyerekes édesanyák, akik a gyerekeiknek ott tudnak cipőt, ruhát, iskolai felszerelést stb. vásárolni. Igen ám, csak kontextusba kellene ágyazni ezt a bizonyos olcsóságot, és azt, hogy miért szorulnak rá olyan sokan, például Magyarországon arra, hogy olcsó, rossz minőségű árut vegyenek. Azért, mert pontosan a globális szabadkereskedelem következtében olyan lett a gazdaságnak a szerkezete, hogy igen alacsony bérű és munkajogi értelemben is kiszolgáltatottságot eredményező munkát kénytelenek végezni, és paradox módon ez teremti aztán meg a keresletet az olcsó, sokszor haszontalan, rossz minőségű árukra.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL). – (*début de l'intervention hors micro*) parce que je suis partisan d'une coopération approfondie avec la Chine. Ici, la coopération, c'est la négociation. Le libre-échange qui est le cadre de cet accord, c'est tout simplement le rapport de force. Et le rapport de force se fait non pas à cause de la Chine, mais à cause des règles que l'Union européenne a imposées au reste du monde en matière de libre-échange. Voilà pourquoi je suis contre cet accord, mais je veux surtout dénoncer l'hypocrisie de ceux qui demandent des mesures antidumping, notamment sur les questions de l'acier chinois, alors qu'ils en importent eux-mêmes en Europe. Je parle de M. Mittal, le grand dévastateur de la sidérurgie européenne.

Cette dénonciation, je la fais en m'appuyant sur les faits qu'ont révélés la CGT d'ArcelorMittal et de Florange, et mon camarade Lionel Burriello, responsable de la CGT. Tout cela est une comédie. Il faut avoir avec la Chine une coopération, un dialogue franc qui confronte les avantages de chaque pays et non pas les rapports de force. Vous les avez imposés à la Chine et, maintenant, vous êtes les premiers à en souffrir et vous osez protester!

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem nepodpořil to, aby Čína měla statut tržní ekonomiky. Souhlasím s tím, co zde bylo řečeno některými mými předřečníky. Jsem přesvědčen, že pokud bychom Číně udělili tento statut, pak by čínské výrobky, které jsou často dumpingové nebo prodávány za dumpingové ceny, zahltily evropský trh a některé ty analýzy jasně ukazují, že by to mělo velký vliv na nezaměstnanost v Evropě.

Například v mé zemi, v České republice, by díky tomu mohlo dojít k velkým problémům českého ocelářství a mohlo by dojít k propouštění až desítek tisíc lidí. To znamená, že s Čínou je dobré mít dobré obchodní vztahy, byť já mám velké výhrady proti politickému režimu, který v Číně panuje, na druhou stranu je třeba chránit evropský trh v případě, že Čína využívá nekalých praktik. To, že Čína těchto praktik využívá, je jasně prokázáno. Proto si myslím, že v tuto chvíli by se neměla Evropa a její ekonomika otevírat čínskému importu.

Amjad Bashir (ECR). – Madam President, today's vote gives a clear signal that firm action must be taken against practices that are far removed from the fair competition and open trade that this House should champion.

Steel dumping has damaged our industry unfairly and if China wants to be regarded as a reliable and trusted partner on equal terms with us, it must act like one. The real question though is: why has the Commission seemingly been sitting on its hands, doing nothing to anticipate a situation that has been 15 years in the making? Where is the reform on trade defence instruments, for instance? A potential turning point in global trade is just a few months away and we have no idea how the Commission will tackle a situation that could cause irreversible damage to our industry and jobs.

Csaba Sógor (PPE). – Madam President, China is not a market economy: it subsidises companies and meddles in the way in which they are run, and its export prices are not determined by the rules of supply and demand. In addition it dumps its overcapacity production in other countries, where it creates severe economic and social damage, putting at risk hundreds of thousands of jobs in the EU alone.

It has happened in the case of solar panels, tyres and shoes, and now it is happening in the steel sector. This is why I believe that, just like the USA, we should not automatically grant market economy status to China. Instead we should opt for a criteria-based assessment of this status, involving a case-by-case definition of dumping margins, and prepare in advance strong trade defence instruments that can protect our industries against global unfair practices.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētājas kundze! Nu, izejot no Eiropas Savienības uzstādītajiem kritērijiem, Ķīnas Tautas Republika varētu tikt uzskatīta par valsti ar tirgus ekonomiku, ja ir izpildīti, kā mēs zinām, pieci kritēriji.

Pirmais, zema valdības ietekmes pakāpe uz resursu sadali.

Otrkārt, privatizētas ekonomikas darbības izkropļojumu neesamība.

Treškārt, uzņēmējdarbības tiesību ar atbilstošiem korporatīvās pārvaldības noteikumiem īstenošana.

Ceturtais, efektīvs tiesiskais regulējums.

Un piektais, īsta finanšu sektora esamība.

Pārskaitot visus šos kritērijus, ir skaidri redzams, ka, neskatoties uz to, ka Ķīna neapšaubāmi ir ļoti svarīgs partneris Eiropas Savienībai, šie kritēriji nav izpildīti. Un līdz ar to es īsti neredzu iespēju tuvākajā laikā piešķirt Ķīnai šo statusu. Tas nemaz nenozīmē, ka šis statuss nekad netiks piešķirts, bet tas tikai nozīmē — uz doto brīdi Ķīnai ir jāizpilda šie pieci kritēriji.

Peter Jahr (PPE). – Frau Präsidentin! Ich denke, wenn man die Presse studiert und schaut, wie Volkswirtschaftler die chinesische Volkswirtschaft definieren, dann tauchen viele Begriffe auf – die einen sagen, es sei eine kapitalistische Planwirtschaft, andere sagen, es sei eine sozialistische Marktwirtschaft. Aber es fällt auch mir schwer, den Chinesen den Status einer Marktwirtschaft zu verleihen, weil es das ganz einfach nicht ist. Und deshalb konnte ich dem Bericht auch nicht meine Zustimmung erteilen.

Auf der anderen Seite sagen natürlich unsere Juristen, gerade wenn wir China diesen Status verleihen, wäre es viel einfacher, gegen unlautere Praktiken vorzugehen. An der Stelle muss ich sagen: Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Aber was übrig bleibt und wozu ich die Kommission auffordere: intensiver gegen die unlauteren Praktiken vorzugehen. Wir hatten verschiedene Krisen – aktuell im Gespräch ist ja die Stahlkrise, wo die chinesische Volkswirtschaft oder die chinesische kommunistische Partei durch Dumpingpreise die europäische Stahlwirtschaft ganz einfach kaputt macht.

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, je to skutečně absurdní. Pokud bychom udělili Číně status tržní ekonomiky, tak bychom mohli lépe bojovat s jejími nekalými praktikami. To nás ovšem nemůže opravňovat k tomu, abychom takovýto status z důvodu lepšího boje s jejími nekalými praktikami této ekonomice udělili. Já jsem byl proti tomu, myslím si, že Čína nesplnila všechna kritéria, těch pět základních oblastí prostě nebylo splněno a z tohoto důvodu není možné jí tento status udělit.

Komisi je třeba naopak vyzvat, aby připravila lepší nástroje pro boj právě s těmito nekalými praktikami. Nejde pouze o otázku antidumpingu, ale samozřejmě i o otázku životního prostředí, poškozování životního prostředí, které má dalekosáhlé důsledky na globální stav životního prostředí. Myslím, že tyto otázky jsou velmi spojené i s tímto statutem, a nemůžeme vyloučit, že se k tomuto statusu Čína někdy dopracuje. Ale určitě ne za stávající situace.

A szavazáshoz fűzött írásbeli indokolások

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – La Cina è, al momento, il secondo partner economico dell'Unione europea. Gli Stati membri hanno sempre cercato di instaurare delle relazioni economiche ispirate al rispetto reciproco e all'equa e leale cooperazione, anche in campo economico. La proposta di riconoscere lo status di economia di mercato alla Cina ha sollevato, comunque, non poche preoccupazioni. I dubbi principali vertevano sulle probabili conseguenze nocive per il mercato europeo e, in secondo luogo, per la forte influenza statale su prezzi e prodotti che caratterizza l'economia cinese. Per queste ragioni, ho espresso voto positivo alla risoluzione con la quale il Parlamento esorta la Commissione a tenere in debita considerazione i timori espressi in merito.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), *por escrito*. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – Como he resaltado con el voto en las enmiendas, considero necesaria una posición firme contra la intención de la Comisión de proceder, después de 2016, a una mayor liberalización de los intercambios con China. La moción conjunta presentada al voto, pese a reconocer que la situación actual no avalaría tal procedimiento, se limita a repetir el argumentario de la Comisión. Así, avala una consulta pública deficiente y deja la puerta plenamente abierta a eliminar la protección antidumping a cambio de privatizaciones y desregulaciones en la economía china. No podemos defender ni el injerencismo económico en China, ni una intensificación de la competencia global que dañaría gravemente a los estándares sociales y ambientales en la industria y a los empleos que ésta genera en Europa. Por ello, he votado en contra.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – Je me suis opposé à l'octroi du statut d'économie de marché à la Chine.

La Chine n'est pas une économie de marché: elle ne remplit d'ailleurs qu'un seul des cinq critères attendus pour cela. L'octroi de ce statut à la Chine serait catastrophique: il ferait potentiellement tomber les droits antidumping de 44 % à environ 10 %. Selon les experts, l'UE se priverait de 90 % de ses mesures antidumping et selon l'Institut de politique économique (EPI), affilié au monde syndical et basé à Washington, la production européenne pourrait être réduite de 2 % du produit intérieur brut (PIB) par an. Enfin, entre 1,7 et 3,5 millions d'emplois pourraient être menacés en Europe dès 2020, dont 183 300 à 366 800 en France.

Une proposition de résolution du groupe ENF a été déposée, demandant de ne pas accorder ce statut à la Chine et de renforcer nos mécanismes de défense commerciaux.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – Notre vote est un signal très clair aux États membres ainsi qu'à la Commission européenne. La Chine ne doit pas obtenir le statut d'économie de marché. Accorder le statut d'économie de marché à la Chine empêcherait la Commission européenne d'opposer des mesures antidumping aux produits chinois. La situation est déjà critique dans certains secteurs. L'exemple le plus révélateur est celui de l'acier: en raison de ses surcapacités massives, la Chine inonde le marché mondial de produits qu'elle vend à des prix inférieurs au coût de la matière première. C'est une certaine idée de l'Europe qui est en jeu. Les salariés, les consommateurs se détourneront encore plus de l'Union si elle s'avère incapable de les protéger. Plus que jamais, l'Europe doit imposer les règles du juste échange dans le commerce international. Ce débat n'est pas technique, il est éminemment politique.

Je souhaite avec mes collègues m'appuyer sur ce débat pour travailler à un renforcement de l'arsenal antidumping européen. Cela passe par un renforcement des instruments de défense commerciale (IDC) pour augmenter les taxes antidumping applicables, un raccourcissement drastique du temps des enquêtes et une simplification des dépôts de plainte en ouvrant cette possibilité aux organisations syndicales. Il est temps que l'Europe cesse de se comporter en idiote du village planétaire.

Pascal Arimont (PPE), *schriftlich*. – Als die Volksrepublik China 2001 der Welthandelsorganisation WTO beitrug, wurde sie als Nicht-Marktwirtschaft eingestuft, womit der volle Zugang zu den Märkten anderer WTO-Mitglieder eingeschränkt blieb. Das Beitrittsprotokoll stellte jedoch in Aussicht, dass – sofern politische und wirtschaftliche Auflagen erfüllt werden – ihr fünfzehn Jahren später (also Ende 2016) der Marktwirtschaftsstatus (MWS) gewährt wird. Diese Einstufung hätte zur Folge, dass andere Staaten gegen in China unter Dumpingbedingungen hergestellte Produkte keine Strafzölle mehr erheben könnten.

Aus EU-Sicht müssen 5 Kriterien erfüllt werden um in den Genuss des Marktwirtschaftsstatus zu kommen. Da China diese jedoch weiterhin nicht erfüllt, kann sie, zu Recht, nicht wie jedes Standard-WTO-Mitglied behandelt werden. Angesichts der Bedenken von Unternehmen und Gewerkschaften in der EU hinsichtlich der negativen Konsequenzen, die ein solcher MWS für EU-Arbeitsplätze, die Umwelt und nachhaltiges Wirtschaftswachstum darstellt, ist die vorliegende Resolution zu begrüßen. Schon heute – und ohne MWS – haben die Überkapazitäten in China, beispielsweise im Stahlsektor, schwerwiegende soziale und wirtschaftliche Auswirkungen in der EU.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Reconnaître le statut d'économie de marché à la Chine ou changer de méthodologie feraient potentiellement tomber les droits antidumping de 44 % à environ 10 %. Les experts estiment qu'en octroyant le statut d'économie de marché à la Chine, l'UE se priverait de 90 % de ses mesures antidumping. Selon l'Institut de politique économique (EPI), affilié au monde syndical et basé à Washington, la production européenne pourrait être réduite de 2 % du produit intérieur brut (PIB) par an. Entre 1,7 et 3,5 millions d'emplois pourraient être menacés en Europe dès 2020, dont 183 300 à 366 800 en France. C'est pourquoi une motion de résolution a été proposée par le groupe ENL, que j'ai évidemment votée.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – I voted in favour of the EFDD resolution on this issue, but could not support giving China market economy status. To put it bluntly, China is not a market economy.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – Si la Chine obtient le statut d'économie de marché il sera très difficile de lutter contre les distorsions de concurrence chinoises. L'Europe n'est pas unie, elle est une addition de 28 égoïsmes nationaux et chacun essaye de tirer son épingle du jeu moyennant quoi les Chinois peuvent très facilement s'opposer les uns contre les autres, le vin contre la voiture diesel. Il serait urgent que l'Europe soit cohérente. On veut flatter le consommateur avec une vie toujours moins chère mais on ne change rien dans nos lois fiscales et sociales et on s'expose à un transfert d'activité qui provoque un chômage de masse.

Il faut que l'Europe se réveille. Le déficit des importations et exportations par rapport à la Chine était en 2014 de 100 milliards d'euros. C'est dire le nombre d'emplois que l'on a délocalisé. C'est pour toutes ces raisons que je n'ai pas voté en faveur de ce texte.

Francisco Assis (S&D), *por escrito*. – A República Popular da China é uma das maiores economias do mundo e a Europa tem com este país uma grande relação comercial: a China é hoje o segundo parceiro comercial da União Europeia; por sua vez, a União Europeia é o primeiro parceiro comercial da China.

A totalidade do comércio entre as duas economias atinge os mil milhões por dia e o investimento direto estrangeiro entre elas tem crescido de forma assinalável.

A União Europeia estabelece cinco critérios para determinar se estamos ou não perante uma economia de mercado. De acordo com a última avaliação feita pela União Europeia, a China apenas cumpre um dos critérios.

De facto, 56 das atuais 73 medidas anti-dumping impostas pela União Europeia referem-se a importações de mercadorias chinesas.

A China não cumpre a totalidade desses critérios, pelo que a sua consideração como economia de mercado deve ser, de momento, rejeitada.

A alteração do seu estatuto apenas deve ocorrer quando a União Europeia considerar que a China cumpre todos os critérios estabelecidos.

Inés Ayala Sender (S&D), *por escrito*. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą dėl Kinijos rinkos ekonomikos statuso. Kinija remia savo verslą, plačiai naudoja valstybės pagalbą ir subsidijuoja eksportą, kurio kaina neatitinka pasiūlos ir paklausos dėsnių. Šalies perteklinė produkcija prisideda prie pigaus Kinijos prekių eksporto į ES, kuris kenkia, pavyzdžiui, ES plieno pramonei. Pritariu raginimams Europos Komisijai pasiūlyti naujas kovos su dempingu taisykles. Komisija turi atsižvelgti į ES pramonės, profesinių sąjungų ir kitų suinteresuotųjų subjektų reiškiamą susirūpinimą dėl pasekmių ES darbo vietoms, aplinkai, standartams ir tvariam ekonomikos augimui visuose paveiktuose gamybos sektoriuose ir visai ES pramonei ir užtikrinti, kad šiuo atveju būtų apsaugotos darbo vietos ES. Taip pat būtina vykdyti visuotinę ES prekybos apsaugos priemonių reformą, taip siekiant užtikrinti vienodas veiklos sąlygas ES pramonei ir Kinijai, taip pat kitoms prekybos partnerėms, visapusiškai laikantis PPO taisyklių.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – La Chine est membre de l'OMC depuis 2001; son protocole d'adhésion prévoyait alors que son statut devrait être révisé au bout d'un délai de quinze ans, et nous voici arrivés à échéance.

Or le fait qu'elle ne soit pas une économie de marché permet à l'UE de lui imposer des mesures antidumping, lesquelles sont capitales lorsque l'on sait que 80 % des importations de l'UE qui ont subi des investigations sur du dumping ou des subventions par la Commission venaient de Chine.

Accorder le statut d'économie de marché à la Chine reviendrait à mettre en péril entre 1,7 et 3,5 millions d'emplois en Europe dès 2020, dont 183 000 à 366 000 en France, en particulier dans le secteur sidérurgique.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – J'ai cosigné et évidemment approuvé cette résolution commune qui souligne que la Chine n'est pas une économie de marché et qui demande donc à la Commission de s'opposer à toute décision unilatérale d'octroi du statut d'économie de marché à la Chine.

Cette résolution invite également la Commission à tenir dûment compte des préoccupations exprimées par le secteur industriel, les syndicats et autres parties prenantes de l'Union quant aux conséquences sur l'emploi, sur l'environnement, sur les normes et sur la croissance économique durable dans l'Union.

De même, le Parlement estime que tant que la Chine ne pourra prétendre au statut d'économie de marché, l'Union devrait recourir à une méthode non standard pour les enquêtes en matière de dumping.

Enfin, les députés y soulignent la nécessité imminente d'une réforme générale des instruments de défense commerciale de l'Union européenne afin de garantir à l'industrie de l'Union des conditions de concurrence équitables par rapport à la Chine et aux autres partenaires commerciaux.

Cette résolution commune est un premier pas important mais il faut à présent veiller à maintenir et intensifier la pression politique sur la Commission et le Conseil. Il en va de milliers d'emplois au sein de l'Union.

Brando Benifei (S&D), per iscritto. – La Repubblica popolare cinese e l'Unione europea sono tra i maggiori operatori commerciali del pianeta e possono contare su un interscambio commerciale reciproco pari ad oltre un miliardo di euro al giorno. La proposta di risoluzione comune sullo status di economia di mercato alla Cina, che oggi ho votato in Parlamento, affronta lo spinoso problema del riconoscimento di questo status al paese asiatico nel periodo successivo all'11 dicembre del 2016. Nella sezione 15 del protocollo di adesione della RPC all'OMC sono già previste metodologie non standard per garantire la comparabilità dei prezzi che potranno essere applicate anche al di là di quella data. Il Parlamento chiede alla Commissione di non concedere in maniera unilaterale il SEM alla Cina sino a quando quest'ultima non soddisfi i cinque criteri adottati dall'UE per definire tale status. La sovraccapacità cinese ha già ora gravi conseguenze sociali, economiche e ambientali nell'UE, occorre quindi che la Commissione elabori una strategia comune in sede OMC per approntare le opportune misure antisovvenzione e antidumping compatibili con il quadro normativo internazionale.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado abstención al considerar el posible reconocimiento como economía de mercado a China una amenaza para millones de puestos de trabajo en la Unión Europea. Consideramos que la resolución es ambigua pues no insta claramente a la Comisión Europea a no otorgar este reconocimiento a China. Presentamos dos enmiendas que pedían a la Comisión esto mismo de manera muy concreta, pero lamentablemente fueron rechazadas en el plenario.

Dominique Bilde (ENF), par écrit. – Concernant le statut d'économie de marché à accorder ou non à la Chine, j'ai voté pour la résolution déposée par notre groupe ENL et refusant d'accorder ce statut et je me suis abstenue sur les autres résolutions qui ne prennent pas de positions claires sur le sujet.

Par exemple, la résolution commune des groupes PPE, socialiste, ECR, ALDE et des Verts, ne fait que repousser l'échéance en demandant notamment que ce sujet ne soit débattu que lors d'un prochain sommet UE-Chine qui exclurait que les États membres puissent chacun porter leur propre voix sur le sujet.

Par ailleurs, notre résolution rappelle que la Chine est le deuxième partenaire commercial de l'Union et que l'Union est le premier partenaire commercial de la Chine, avec des échanges commerciaux dépassant largement le milliard d'euros par jour; de ce fait, nous reconnaissons l'importance des échanges commerciaux avec ce pays souverain mais soulignons que la Chine ne répond pas aux cinq critères établis par l'Union pour définir les pays reconnus «économie de marché».

Enfin, la surcapacité de production de la Chine a déjà des conséquences sociales, économiques et environnementales majeures dans l'Union, et nous espérons que la Commission tiendra compte des préoccupations exprimées par le secteur industriel.

Mara Bizzotto (ENF), per iscritto. – La Cina non è un'economia di mercato: persistono ingerenze dello stato nell'economia e nel settore bancario, l'interventismo statale sotto forma di ingenti sovvenzioni alle imprese, e una sovrapproduzione sotto costo allo scopo di annientare la concorrenza europea e mondiale. Concedere lo status di economia di mercato alla Cina farebbe sparire dai nostri territori interi settori produttivi vitali e con essi centinaia di migliaia di posti di lavoro. Ritengo che nella risoluzione comune proposta, a differenza di quella da noi presentata, manchi di una chiara ed esplicita richiesta di non concedere lo status di economia di mercato alla Cina, per questo motivo non ho ritenuto opportuno supportarla col mio voto.

Malin Björk (GUE/NGL), skriftlig. – Jag har röstat för resolutionen. Men jag vill kraftigt understryka betydelsen av att Kina ratificerar ILO:s grundkonventioner. Att landet erkänner rätten till facklig organisering bör vara ett av grundkraven på Kina från EU:s sida för fortsatt utveckling i förhandlingarna. I detta sammanhang är det också av stor betydelse att Kina arbetar med klimatomställning inom stålindustrin för att minska energiförbrukningen och CO₂ utsläppen.

Med dessa två klargöranden har jag valt att rösta ja till resolutionen.

José Blanco López (S&D), por escrito. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šios rezoliucijos, kurioje Europos Parlamentas nagrinėja Europos Sąjungos ir Kinijos prekybinių santykių ir rinkos ekonomikos statusą. Parlamentas pabrėžia, kad ES ir Kinijos strateginė partnerystė, kurioje didelis vaidmuo tenka laisvai ir sąžiningai prekybai ir investicijoms, yra labai svarbi, tačiau atkreipia dėmesį į tai, jog Kinija nėra rinkos ekonomikos valstybė ir dar netenkinami penki ES nustatyti kriterijai, apibūdinantys rinkos ekonomiką. Todėl Parlamentas mano, kad tol, kol Kinija neatitiks visų penkių ES nustatytų rinkos ekonomikos kriterijų, ES turėtų taikyti nestandartinę kainų palyginamumo nustatymo metodiką atlikdama importo iš Kinijos antidempingo ir subsidijų tyrimus, laikydamosi Kinijos stojimo į Pasaulinę prekybos organizaciją protokolo nuostatų, kurių galiojimas nesibaigs 2016 m. gruodžio mėn., ir užtikrindama visapusišką jų galiojimą. Taigi, Europos Parlamentas ragina Komisiją tinkamai atsižvelgti į ES pramonės, profesinių sąjungų ir įvairių suinteresuotųjų subjektų reikiamą susirūpinimą dėl pasekmių ES darbo vietoms ir tvariam ekonomikos augimui visuose paveiktuose gamybos sektoriuose ir visai ES pramonei ir užtikrinti ES konkurencingumą pasaulyje. Be to, Parlamentas ragina Komisiją padidinti antidempingo priemonės veiksmingumą, kad būtų užtikrintos vienodos veiklos sąlygos ES pramonei ir Kinijai, visapusiškai laikantis Pasaulinės prekybos organizacijos taisyklių.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Kitajska ni klasično tržno gospodarstvo, zato sem podprl predlog resolucije o trgovinskih odnosih med EU in Kitajsko ter statusu tržnega gospodarstva, ki opozarja na pomanjkljivosti pri izpolnjevanju pogojev za pridobitev statusa tržnega gospodarstva s strani Kitajske. Dokler Kitajska ne izpolni petih meril, ki jih je EU določila za opredelitev tržnih gospodarstev, je treba za protidampinške preiskave kitajskega uvoza uporabljati nestandardno metodologijo za določanje primerljivosti cen. Komisija mora ustrezno upoštevati pomisleke, ki smo jih izrazili poslanci glede industrijskega sektorja v EU ter zagotoviti varstvo evropskih delovnih mest, okolja, standardov in trajnostne gospodarske rasti. Posledice kitajske presežne proizvodnje se že kažejo skozi škodljiv učinek na jeklarsko industrijo EU, kar ima že vidne socialne posledice. Nikakor pa ne bom nasprotoval podelitvi statusa tržnega gospodarstva Kitajski takrat, ko bodo izpolnjeni pogoji in ko to ne bo pomenilo tako visokega tveganja za evropsko gospodarstvo.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – L'UE e la Cina sono due delle più grandi entità commerciali al mondo, nonché partner di estrema rilevanza reciproca, con un volume di interscambio giornaliero che supera il miliardo di euro. È evidente dunque che le relazioni UE - Cina sul piano commerciale, come su ogni altro, rivestano un'importanza fondamentale e strategica per entrambe le realtà di cui dobbiamo essere consapevoli in ogni decisione che prendiamo. Tuttavia, dobbiamo essere anche realisti e dire chiaramente che la Cina attualmente non è un'economia di mercato. In vista dell'imminente scadenza della clausola prevista dalla sezione 15 del protocollo di accesso della Cina all'OMC, con la risoluzione che approviamo oggi il Parlamento sottolinea l'importanza di prendere decisioni tempestive e realistiche. L'intervento statale nell'economia cinese è ancora molto forte e contribuisce largamente alla formazione dei prezzi, impedendo un calcolo del margine di dumping basato sulla metodologia convenzionale che si applica di norma alle economie di mercato. Non si tratta di innalzare barriere protezionistiche, ma di difendere la nostra industria da una concorrenza sleale in attesa che si verifichino le condizioni per un commercio veramente equo e sostenibile.

Lynn Boylan (GUE/NGL), in writing. — I voted in favour of this joint motion for a resolution. The resolution deals with trade between the EU and China, and specifically with the fact that at the end of 2016 the terms which China signed up to the World Trade Organisation in 2001 will expire and need to be re-evaluated.

I do not agree with the EU dictating to China how to run its economy – however, there are objective criteria agreed by WTO members as to what qualifies as a 'market economy' status for a state. This resolution stresses that China does not meet these five criteria.

It reiterates the importance of trade between the EU and China while also acknowledging the concerns expressed by trade unions across Europe, particularly in relation to manufacturing and industries including steel, textiles, solar and chemical products. Unions are concerned that price dumping by China in the EU market has a negative impact on jobs, and this would worsen if China were to be unilaterally granted market economy status without meeting the objective criteria.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che concedere lo status di economia di mercato (MES) alla Cina sia, non solo, estremamente pericoloso dal punto di vista economico, soprattutto in considerazione dello stato attuale dell'economia del continente europeo ma presenti diverse criticità dal punto di vista legale e politico, dato che la Cina, vista l'enorme ingerenza dello Stato nell'economia, non è, certamente, un'economia di mercato.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – Dal 2001 la Repubblica popolare cinese è membro dell'OMC (Organizzazione mondiale del commercio) con lo status di «economia in fase di transizione» e, dunque, non ancora avente diritto allo status di economia di mercato (MES, «market economy status»). Dal punto di vista della difesa commerciale, il sistema cinese è in generale inadeguato al riconoscimento del MES. Il governo centrale, infatti, dirige l'economia con l'intento di creare dei campioni nazionali. Le imprese, spesso sotto il controllo statale, hanno accesso a materie prime e capitali a basso costo, alterando così i flussi commerciali e l'ambiente competitivo.

Le principali richieste avanzate nella risoluzione, che ribadisce la contrarietà alla concessione *tout court* dello status di economia di mercato alla Cina, sono un maggior coinvolgimento degli altri attori istituzionali, un coordinamento con i principali partner commerciali e l'invito a predisporre un differente sistema di calcolo del *dumping*.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Il voto di oggi è relativo alle risoluzioni dei gruppi politici sullo status di economia di mercato (MES) della Cina. La questione del MES ruota, infatti, attorno all'interpretazione del protocollo di adesione della Cina al consesso commerciale mondiale. Esso contiene una sezione, la numero 15, che è oggetto di una fitta controversia politica e giuridica. Grazie a questo documento, infatti, i paesi OMC possono considerare le importazioni dalla Cina come provenienti da un paese che non è economia di mercato e, di conseguenza, oggetto di dazi molto più alti (di circa il 30 % del valore del prodotto).

A detta di tutti gli osservatori, compresa la Commissaria al commercio Malmström, la Cina nel frattempo non è diventata un'economia di mercato. Nonostante queste evidenze, però, i paesi importatori del Nord Europa e le multinazionali vorrebbero fortemente che si concedesse lo status di economia di mercato al gigante asiatico. Ciò significherebbe poter applicare ai prodotti cinesi dei dazi assai inferiori, di circa il 6 %. Una rete assai diffusa di piccole e medie imprese e di sindacati di lavoratori sta lavorando duramente, però, per evitare questa drammatica ipotesi.

Soledad Cabezón Ruiz (S&D), *por escrito*. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui s'oppose au statut d'économie de marché de la Chine. Je suis résolument opposé à ce que la Chine obtienne ce statut d'économie de marché.

Le pays ne répond pas aux cinq critères d'une économie de marché comme défini par l'Organisation mondiale du commerce. Il n'y a donc aucune raison qu'elle accède à ce statut.

De plus, nous devons assurer à nos entreprises une concurrence loyale au niveau international. Si la Chine utilise des procédés déloyaux pour faire baisser les prix, nous devons répondre avec des instruments de défense commerciale appropriés.

Cette résolution permettra de faire entendre la voix du Parlement européen au Conseil des ministres européens qui décidera de la marche à suivre.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della proposta di risoluzione in questione per evitare un incondizionato riconoscimento alla Cina dello status di economia di mercato.

Un'apertura incondizionata dell'Europa all'export cinese offrirebbe infatti alla Cina la possibilità di scaricare sull'UE la propria sovrapproduzione, invadendo il mercato con prodotti a prezzi relativamente bassi. Si pensi, ad esempio, che attualmente la sola sovrapproduzione cinese di acciaio supera la produzione totale di acciaio dell'intera industria europea.

Chiedo alla Commissione di tenere in debito conto le preoccupazioni espresse nell'UE dall'industria, dai sindacati e dalle diverse parti interessate in merito alle conseguenze per l'occupazione nell'UE.

Qualsiasi decisione dovesse prendere l'UE, è necessario pensare ad un «piano B» che includa misure di difesa commerciale equivalenti in grado di contrastare pratiche di concorrenza sleale.

La Commissione deve rafforzare l'efficacia del suo strumento *antidumping* al fine di garantire all'industria europea parità di condizioni con la Cina, nel pieno rispetto delle norme dell'OMC.

Sottolineo l'importanza del partenariato strategico dell'UE con la Cina, nell'ambito del quale il commercio e gli investimenti rivestono un ruolo essenziale, ed invito quindi la Commissione a fare proposte a tutela degli interessi dell'Europa individuando una terza via capace di trovare una soluzione che soddisfi entrambe le parti.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This resolution deals with trade between the EU and China, and specifically with the fact that at the end of 2016 the terms which China signed up to the World Trade Organisation in 2001 will expire and need to be re-evaluated.

I disagree with the EU dictating to China how to run its economy – however, there are objective criteria agreed by WTO members as to what qualifies as a 'market economy status' for a state. This resolution stresses that China does not meet these five criteria.

It reiterates the importance of trade between the EU and China while also acknowledging the concerns expressed by trade unions across Europe, particularly in relation to manufacturing and industries including steel, textiles, solar and chemical products.

Unions are concerned that price dumping by China in the EU market has a negative impact on jobs, and this would worsen if China were to be unilaterally granted market economy status without meeting the objective criteria. I voted in favour of the joint motion for a resolution.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of the resolution which was adopted on Thursday as I believe that China should not be granted market economy status since it does not as yet fulfil the relevant criteria. I nevertheless agree that China remains one of the most important EU partners and this decision does not make it less so.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – La Cina ha aderito all'Organizzazione Mondiale del commercio con un protocollo che ne regola in maniera specifica lo status e il trattamento con gli altri partner commerciali mondiali. Tale protocollo, che prevedeva la non automaticità del riconoscimento alla Cina dello status di economia di mercato, è scaduto nel gennaio 2016, sollevando non poche preoccupazioni per gli Stati membri del mercato unico. La Cina, difatti, è il secondo partner economico dell'Unione europea e gli Stati membri hanno sempre cercato di instaurare delle relazioni economiche ispirate al rispetto reciproco e all'equa e leale cooperazione. Tuttavia, rileva come l'economia cinese sia ancora caratterizzata da una forte influenza governativa e da una situazione non concorrenziale tra gli attori economici. Per queste ragioni, ho espresso voto positivo alla risoluzione con la quale il Parlamento esorta la Commissione a tenere in debita considerazione i timori espressi in merito e a non riconoscere alla Cina lo status di economia di mercato.

Jean-Marie Cavada (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la résolution sur la façon de traiter les produits importés en dumping de Chine sur le marché européen. Le message véhiculé par cette résolution est sans équivoque: le Chine ne peut à ce jour se voir octroyer le statut d'économie de marché.

Ce statut obligerait l'UE à renoncer à ses instruments de défense commerciale à l'encontre de la Chine, qui est encore loin de satisfaire aux critères requis. En effet, les aides chinoises à l'exportation de certains produits d'une part, et les restrictions injustifiées à l'exportation de matières premières d'autre part, déséquilibrent fortement les échanges entre l'UE et la Chine. Par ailleurs, la faible protection des droits de propriété intellectuelle en Chine favorise la contrefaçon à grande échelle et ne correspond en aucun cas aux standards attendus d'une économie de marché.

La Commission européenne devra se prononcer sur l'octroi du statut d'économie de marché à la Chine d'ici le 11 décembre prochain, date à laquelle certaines dispositions du protocole d'adhésion de la Chine à l'OMC expirent. J'ose espérer qu'elle suivra les recommandations du Parlement européen.

Dita Charanzová (ALDE), *písemně*. – Plně jsem podpořila navržený text usnesení. Celá odvětví a v nich tisíce pracovních míst čekají na to, jakým směrem povedou naše další úvahy ohledně možného uznání statutu tržní ekonomiky Číny. Zatím nám schází plán dalšího postupu a tak očekávám, že nám jej v brzké době Evropská komise předloží. Jsem přesvědčena, že zájem EU musí být ochrana našeho domácího prostředí tam, kde čelí neférovým konkurenčním tlakům či nekalým obchodním praktikám, které nepatří do mezinárodního obchodu. Je nutné, abychom si v EU ponechali možnost uplatnit v případě potřeby ochranná obchodní opatření alespoň na takové úrovni, jako je tomu dnes. Dále považuji za zásadní, abychom postup v rámci EU úzce koordinovali s našimi hlavními obchodními partnery, jako například USA, Kanadou či Japonskem.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφώς*. – Στηρίζουμε την πρόταση ψηφίσματος και επαναλαμβάνουμε τη σημασία μιας στρατηγικής εταιρικής σχέσης της ΕΕ με την Κίνα, στο πλαίσιο της οποίας το εμπόριο και οι επενδύσεις διαδραματίζουν σημαντικό ρόλο, και η οποία θα πρέπει να βασίζεται στην αμοιβαιότητα και τα αμοιβαία οφέλη.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφώς*. – Η πρόταση ψηφίσματος για το καθεστώς οικονομίας της αγοράς της Κίνας αποτελεί ένα επιπλέον βήμα στην ανάπτυξη και ισχυροποίηση των οικονομικών δεσμών της Ευρώπης με το κράτος αυτό. Καθώς η ύπαρξη ενδελεχών προβλέψεων και δομών στις σχέσεις των δύο πλευρών θα αποτελέσει τη βάση για καρποφόρες δραστηριότητες, θεωρώ πως ανάλογα ψηφίσματα είναι θεμιτά και θετικά. Ως εκ τούτου αποφάσισα να υπερψηφίσω.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Garantire lo status di economia di mercato alla Cina permetterebbe al paese in questione di commerciare con maggiore facilità e quindi permetterebbe ai suoi prodotti di circolare nel nostro mercato comune europeo con maggiori libertà. Ho votato a favore di questa relazione per esprimere il mio dissenso a rilasciare tale status di economia di mercato alla Cina. Ritengo sia troppo pericoloso non solo per l'Europa ma soprattutto per l'Italia dato che i prodotti della Cina non rispondono per la maggior parte delle volte ai nostri standard qualitativi e di sicurezza nella produzione. Penso sia infatti necessario che la Cina garantisca prima un miglior livello di diritti umani e di tutela nel lavoro, nonché una maggiore reciprocità con i prodotti europei. La mia intenzione è quella di difendere l'economia italiana dalla minaccia di una concorrenza sleale troppo forte, ecco perché ho votato a favore, per negare loro tale status. Prima di permettere partenariati commerciali è fondamentale che vi siano basi commerciali eque in piena conformità delle nostre norme europee che tutelano al meglio la qualità, la tracciabilità e la sicurezza dei nostri prodotti, tanto invidiati nel mondo.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – It is important that we take due account of the concerns expressed by EU industry, trade unions and other stakeholders as to the consequences for EU jobs, the environment, standards and sustainable economic growth in all the manufacturing sectors affected and for EU industry as a whole, and ensure, in this context, that EU jobs are defended.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – Aquando da adesão da China à OMC, previu-se uma metodologia específica de cálculo de *dumping*, que foi incluída na secção 15 do Protocolo de Adesão, no qual a China se comprometeu, designadamente, a permitir que todos os seus preços sejam determinados pelas relações do mercado, devendo a UE velar por que a China cumpra plenamente as suas obrigações no âmbito da OMC.

Neste sentido, a Comissão deverá coordenar com os principais parceiros comerciais da UE a melhor forma de garantir que todas as disposições da secção 15 do Protocolo de Adesão da China à OMC se mantenham em vigor após 2016.

Paralelamente, enquanto a China não cumprir os 5 critérios impostos pela UE para poder ser considerada uma economia de mercado, a UE deve utilizar a metodologia excecional, no âmbito dos inquéritos anti-*dumping* e antissubvenções relativos às importações chinesas.

Assim, concordo que a UE proceda a uma reforma geral dos instrumentos de defesa comercial da UE, com a finalidade de garantir à sua indústria igualdade de condições de concorrência com a China e com outros parceiros comerciais, em plena conformidade com as regras da OMC.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Oggi il Parlamento europeo ha preso una forte posizione sulla politica commerciale, decidendo di non sottomettersi alle pressioni cinesi e chiedendo alla Commissione di condurre le trattative commerciali con il paese del Sol Levante senza lasciarsi condizionare da scadenze (dicembre 2016) e posizioni unilaterali. Lo status di economia di mercato alla Cina non può esserle riconosciuto in quanto non ha ancora portato avanti le riforme per soddisfare i cinque criteri richiesti dall'Unione europea. Con la risoluzione votata oggi in aula abbiamo difeso il nostro comparto industriale il quale avrebbe potuto subire gravi ripercussioni economiche, sociali e ambientali, come dimostrato dal recente impatto negativo che ha avuto il settore siderurgico già indebolito dalla concorrenza sleale cinese. Per rilanciare la politica commerciale europea abbiamo bisogno di proteggere le nostre imprese attraverso relazioni commerciali eque basate sul rispetto reciproco e sulla leale cooperazione.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – Riconoscere lo status di economia di mercato alla Cina avrebbe conseguenze pesantissime per l'Europa e la sua industria. Uno dei problemi fondamentali del riconoscimento dello status di economia di mercato (MES) alla Cina è che questo apre a una negoziazione «verso il ribasso» degli standard e dei principi europei. Le negoziazioni sul riconoscimento nell'OMC saranno condotte dalla Commissione europea e la decisione finale dovrà essere approvata a Strasburgo dal Parlamento europeo e dal Consiglio (gli Stati membri). Abbiamo quindi facoltà di opporci al riconoscimento dello status MES alla Cina, se tutti mettiamo la giusta pressione sui vari gruppi politici e governi degli Stati membri. Siderurgia, meccanica, chimica, ceramica, bulloneria, carta, calzature, tessile, arredo, sono alcuni dei settori messi a rischio dal riconoscimento del MES alla Cina. Viste quindi le problematiche importantissime che il riconoscimento dello status di economia di mercato comporterebbe, mi esprimo con voto negativo. È fondamentale che il Parlamento europeo basi le relazioni commerciali su basi eque, in piena conformità con le norme dell'OMC, sul rispetto reciproco. Mi esprimo con voto negativo riguardo la risoluzione presentata.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — Como he resaltado con el voto en las enmiendas, considero necesaria una posición firme contra la intención de la Comisión de proceder, después de 2016, a una mayor liberalización de los intercambios con China. La moción conjunta presentada al voto, pese a reconocer que la situación actual no avalaría tal procedimiento, se limita a repetir el argumentario de la Comisión. Así, avala una consulta pública deficiente y deja la puerta plenamente abierta a eliminar la protección antidumping a cambio de privatizaciones y desregulaciones en la economía china. No podemos defender ni el injerencismo económico en China, ni una intensificación de la competencia global que dañaría gravemente a los estándares sociales y ambientales en la industria y a los empleos que ésta genera en Europa. Por ello, he votado en contra.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Ho votato contro l'ipotesi di riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina. Nel paese si continuano a promuovere politiche economiche aggressive, basate su sovvenzioni e dumping, che violano le regole del libero mercato e mettono in forti difficoltà le nostre imprese e il nostro tessuto produttivo. Il governo finanzia interi settori produttivi, consentendo l'esportazione di prodotti a costi nettamente inferiori rispetto a quelli reali. Una pratica di concorrenza sleale insidiosa e dannosa per le altre economie, che sono invase di beni a prezzi fuori da qualsiasi logica di mercato. Tutto ciò mette in grosse difficoltà il tessuto produttivo europeo, ledendone le radici più profonde, soprattutto in Stati come l'Italia, che ha sempre fondato la propria capacità di crescita sullo sviluppo del manifatturiero. Prima di tutto bisogna assicurare che la Cina rispetti le regole essenziali del commercio internazionale e la trasparenza nelle relazioni economiche. Solo così sarà possibile costruire solidi rapporti di collaborazione, proficui per la nostra economia e quella della Cina.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. – W dniu 11 grudnia 2016 roku wygaśnie dział 15 lit. a) pkt ii) protokołu w sprawie przystąpienia Chin do WTO. Dokładny skutek prawny tego zjawiska pozostaje niejasny i jest przedmiotem poważnej debaty wśród ekspertów branżowych. Zarówno Komisja, jak i Parlament Usług Prawnych, przewidują zmiany w funkcjonowaniu europejskiego prawa antydumpingowego, w szczególności w zakresie metodologii stosowanej do określenia tzw. wartości normalnej, pomocniczej w antydumpingowych dochodzeniach.

Uważam, że zamiast określać zmiany prawne, jakie mogą wynikać z wygaśnięcia działu 15 lit. a) pkt ii) warto poprzeć 4 podstawowe zasady, które powinny towarzyszyć ewentualnej decyzji Komisji w tej sprawie.

1. konieczność zapewnienia pełnej zgodności z prawem UE zobowiązań UE wynikających z jej zobowiązań w ramach WTO,

2. konieczność wzięcia pod uwagę nie tylko skutków wygaśnięcia wyżej wskazanego działu, ale również uwzględnienia tych zapisów, które pozostaną po 11 grudnia 2016 r.,

3. zapewnienie, że UE pozostanie decydującym graczem przy rozwiązywaniu problemów i podejmowaniu istotnych decyzji,

4. każda propozycja legislacyjna opierać się powinna na wnikliwej ocenie i uznaniu nie tylko prawnych aspektów każdej decyzji, ale w perspektywie średnio- i długoterminowych skutków ekonomicznych, społecznych, przemysłowych i strategicznych. Mając na uwadze wyżej wymienione aspekty, zagłosowałem na tak.

Michel Dantin (PPE), par écrit. – Cette résolution présente la position du Parlement européen concernant l'octroi du statut d'économie de marché à la République populaire de Chine, dont la décision qui devra être prise avant décembre 2016. Étant membre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC) depuis 15 ans, la République populaire de Chine souhaite obtenir ce statut qui lui permettrait de réduire considérablement les mesures antidumping à son encontre.

Avec une large majorité de mes collègues, je me suis prononcé contre l'octroi de ce statut, dans la mesure où la Chine ne respecte pas, à l'heure actuelle, les cinq critères établis par l'OMC pour se conformer au statut d'économie de marché. Je considère également que l'Union doit réformer ses instruments de défense commerciale, afin de mieux protéger les entreprises européennes face à la concurrence extérieure, et de garantir des règles du commerce équitables. À l'heure actuelle, force est de constater que l'octroi du statut d'économie de marché à la Chine entraînerait une concurrence déloyale des entreprises chinoises vis-à-vis des Européens. Pour ces raisons, je me suis opposé à l'octroi de ce statut et j'ai voté en faveur de la résolution.

Rachida Dati (PPE), par écrit. — J'ai soutenu cette résolution qui soutient l'idée que la Chine n'est pas une économie de marché car elle ne remplit pas les cinq critères européens pour obtenir ce statut. Ses exportations vers l'Union européenne doivent donc être traitées de manière «non standard» pour les enquêtes en matière de dumping et de subventions sur les importations provenant de la Chine afin de déterminer la comparabilité des prix. Je souhaite également par ce vote protéger l'économie et l'industrie européennes.

Marielle de Sarnez (ALDE), par écrit. – Le Parlement européen, dans sa quasi—unanimité, a considéré que la Chine, n'étant d'évidence pas devenue une économie de marché, elle ne pouvait en aucun cas prétendre bénéficier de ce statut.

L'Europe doit pouvoir continuer d'imposer des droits antidumping dissuasifs et nos producteurs doivent sentir qu'ils sont véritablement protégés face aux comportements commerciaux déloyaux de la Chine.

L'Europe doit aussi renforcer ses instruments de défense commerciale, et développer une véritable stratégie industrielle européenne tournée vers les domaines d'avenir.

Enfin, sur ce dossier très politique, l'Europe devra parler d'une seule voix.

Angélique Delahaye (PPE), par écrit. – La résolution sur le statut d'économie de marché de la Chine doit être un message clair envoyé aux gouvernements nationaux et à la Commission européenne.

En effet, comme beaucoup d'autres députés, je tiens à souligner que la Chine ne répond absolument pas aux critères européens d'une économie de marché et ne peut donc pas prétendre à ce statut. Je tiens à rappeler le danger de «dumping» que notre économie et les travailleurs européens encourent si nous ne mettons pas en place des mécanismes de défense commerciale efficaces.

De plus, nous devons prendre en compte le refus de nos principaux partenaires commerciaux que sont les États-Unis, le Canada et le Japon d'octroyer le statut d'économie de marché à la Chine. Je souhaite donc que l'Union européenne soit cohérente vis-à-vis de ses partenaires en n'accordant pas non plus ce statut à la Chine.

Enfin, j'ai voté en faveur de cette résolution, car elle est un signal fort envoyé aux États membres qui doivent aujourd'hui impérativement prendre fermement position, pour ne pas sacrifier l'économie de l'Union européenne.

Andor Deli (PPE), írásban. – Kína WTO-hoz való csatlakozási jegyzőkönyve 15. szakaszának ii. a) pontja meghatározza az antidömping eljárásban Kínával szemben alkalmazandó szabályokat, az eljárásban alkalmazandó dömpinghatárokat. Ez a rendelkezés egy tizenöt éves „türelmi időszak”-ot követően, 2016 decemberében lejár. Ezért az EU-nak is, mint WTO tagállamnak, el kell döntenie, hogy milyen szabályozást fog a belső piacon az importálandó kínai termékekkel kapcsolatban alkalmazni, pontosabban, hogy Kína eleget tett-e azon öt WTO-kritériumnak, melyek egy részes állam piacgazdaságként való elfogadásának feltételei.

Az Európai Néppárt egységes abban a kérdésben, hogy Kína nem piacgazdaság, hiszen többek között hatóságilag befolyásolja az egyes exportra szánt termékeinek árképzését. Az EU számára különösen érzékeny termékeknek számítanak az acélipari termékek és a napelemek. Az erről szóló, közös ALDE–PPE–S&D–ECR–Verts/ALE határozat is ezt az állásponthoz erősíti, így szavazatommal támogattam a határozatot.

Jean-Paul Denanot (S&D), par écrit. – J'ai signifié mon opposition à accorder le statut d'économie de marché à la Chine qui empêcherait la Commission européenne d'opposer des mesures antidumping aux produits chinois.

La Chine reste une économie largement subventionnée qui permet de maintenir des prix de vente artificiellement bas, combinée à un moins-disant social et environnemental que l'Union européenne ne peut cautionner. En outre, une telle décision serait catastrophique pour certains secteurs d'activités. On estime qu'entre 1,7 et 3,5 millions d'emplois seraient menacés en Europe. La situation est déjà critique dans certains secteurs, notamment celui de l'acier.

Plutôt que de se lancer tête baissée dans une libéralisation toujours plus poussée, la Commission doit faire des propositions pour renforcer et protéger son propre marché. Elle doit travailler à un renforcement de l'arsenal antidumping européen. Cela passe par un renforcement des instruments de défense commerciale (IDC) pour augmenter les taxes antidumping applicables, un raccourcissement drastique du temps des enquêtes et une simplification des dépôts de plainte en ouvrant cette possibilité aux organisations syndicales.

Gérard Deprez (ALDE), par écrit. – En l'état actuel des choses, je m'oppose à toute décision unilatérale d'octroi du statut d'économie de marché à la Chine.

Même si elle est un important partenaire commercial de l'UE, la Chine ne remplit manifestement pas les critères d'une économie de marché. Je considère que jusqu'à ce que ce soit le cas, ses exportations vers l'UE doivent être traitées de manière «non standard» en matière de dumping et de subventions. Le subventionnement étatique, la capacité de production excédentaire de la Chine et les exportations à prix réduit qui en résultent ont déjà des conséquences sociales, économiques et environnementales très fortes et très négatives dans l'UE. Actuellement, 56 des 73 mesures actuelles antidumping de l'UE s'appliquent aux importations provenant de Chine. Un changement de statut de l'économie chinoise aggraverait cette situation.

Dès lors, j'invite la Commission à s'entendre avec les autres principaux partenaires commerciaux pour trouver une réponse équilibrée et compatible avec l'OMC. Je souligne par ailleurs l'urgence d'une réforme des instruments de défense commerciale de l'UE, en particulier du droit antidumping.

Eleonora Evi (EFDD), *per iscritto*. — La Cina non è un'economia di mercato in quanto non soddisfa i cinque criteri stabiliti dall'UE per definire le economie di mercato. Concedere lo status di economia di mercato alla Cina potrebbe avere conseguenze devastanti per il mercato europeo, per l'occupazione (3,5 milioni di posti di lavoro andrebbero perduti) e un calo del PIL dal 1 al 2%. Numerosi settori manifatturieri sarebbero interessati, in particolare acciaio, ceramica, tessile e tecnologia. Si rende necessario riformulare gli strumenti di difesa commerciale dell'Unione europea per garantire all'industria dell'UE condizioni di parità con la Cina e con gli altri partner commerciali, in conformità con le norme dell'OMC. Una proposta sarebbe quella di quantificare il contenuto di carbonio dei prodotti e percentualizzarlo sull'IVA, meccanismo in grado di rendere di fatto le industrie europee più competitive grazie alle minori emissioni di CO₂ delle sue produzioni, se paragonate a quelle del gigante asiatico. Ho votato a favore.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. — Il convient de refuser le statut d'économie de marché à la Chine sans quoi nous devrions renoncer à lutter efficacement contre le dumping que pratique cette économie. Néanmoins, je me suis abstenue sur ce texte car il s'avère très flou sur un sujet pourtant d'une grande importance. Par exemple, il appelle à ce que le statut d'économie de marché soit débattu dans le cadre d'un sommet UE-Chine, or il s'agit d'une décision souveraine qui n'a pas vocation à être négociée avec ce pays.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραπτώς*. — Η Κίνα ως κυρίαρχο κράτος έχει επιλέξει τον παρεμβατισμό στην οικονομία και το εμπόριο, συνεπώς η ΕΕ οφείλει να αντισταθεί σε οποιαδήποτε διαδικασία υποσκάπτει τα οικονομικά συμφέροντα των κρατών μελών της.

Πρέπει να μην αναγνωρίσει την Κίνα ως χώρα με καθεστώς οικονομίας της αγοράς και να μη ξεκινήσει την «τυποποιημένη μεθοδολογία» στις εισαγωγές κινεζικών προϊόντων στην Ένωση.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. — Enquanto a China não cumprir os cinco critérios impostos pela UE para poder ser considerada uma economia de mercado, deve ser utilizada uma «metodologia excecional» em relação às importações chinesas. Note-se que 56 das 73 medidas anti-dumping atualmente em vigor na UE dizem respeito às importações provenientes da China.

Ora, qualquer decisão sobre o modo de lidar com as importações chinesas deve assegurar a conformidade do direito europeu com as regras da OMC.

Concordo ainda que o excesso de capacidade da China já está a ter importantes consequências sociais, económicas e ambientais na UE e, mesmo em termos de emprego na UE, os efeitos sociais da concessão do estatuto de economia de mercado à China poderão ser substanciais.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. — Abstention: le texte est trop flou, il demande que le statut d'économie de marché de la Chine soit débattu dans un prochain sommet UE-Chine.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. — Esta é uma questão que vai muito para lá da questão comercial, indissociável do complexo processo de rearrumação de forças no plano mundial, do papel da China nesse processo e das relações entre o bloco transatlântico e a China.

A UE associou cinco critérios à definição do conceito de «economia de mercado». De momento, a China cumpre um desses critérios.

Não aceitamos nem a preponderância do conceito na definição das regras (ou da ausência delas) que regem o comércio internacional, nem os critérios que a UE lhe resolveu associar.

Defendemos um comércio regulado, no interesse dos povos, e não um comércio desregulado, que tende a nivelar por baixo as condições de vida e de trabalho – objetivo prosseguido pela OMC.

Defendemos que cada país deve definir de forma soberana a sua política comercial em função dos seus interesses específicos.

Toda a lógica da argumentação desta resolução trata os impactos do comércio com a China como se a UE fosse um bloco homogêneo. Não é. Por outro lado, atribui-se às instituições da UE o poder de decidir do nível de relacionamento comercial, o que constitui um ataque à soberania dos Estados-Membros, que ficam reféns de compromissos que não negociam e que vão contra o interesse nacional, como é o caso de Portugal.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione contro il riconoscimento dello status di economia di mercato per la Cina. Pur essendo concorde con la necessità da parte dell'Ue di sondare nuove opportunità commerciali, emerge in maniera chiara che in Cina non vige alcun libero mercato. Lo Stato interviene pesantemente per determinare i prezzi dei beni, e per condizionare totalmente il mercato. Interi settori dell'economia europea, dal siderurgico al tessile sino alle calzature, già soffrono l'arrivo di enormi quantità di prodotti cinesi a basso costo, e allo stato attuale concedere lo status in oggetto sarebbe il colpo mortale per migliaia di imprese europee e per i propri lavoratori.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Neustále sa zvyšujúci nárast lacných a menej kvalitných tovarov z južnej a juhovýchodnej Ázie najmä v oblasti oceliarskeho priemyslu spôsobuje značné ekonomické straty nielen európskym výrobcom, ale hlavne alarmujúce znižovanie pracovných miest. Povinnosťou Európskej únie a jej politických predstaviteľov je v prvom rade ochrana svojich občanov, a to aj pred ekonomickými nevýhodami súčasnej globalizácie. Akékoľvek riešenie problému ohrozuje zamestnanosť v regiónoch, a tým aj sociálne práva európskych občanov. Hlavnou úlohou európskych inštitúcií v súčasnosti je aktívne zasiahnutie a obmedzenie dovozu lacných tovarov tak, aby tým nedochádzalo k ďalšiemu ohrozovaniu zamestnancov, pracovných miest a sociálnej ochrany a stability v členských štátoch Európskej únie.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραπτώς*. – Καταψηφίζω στο σύνολο τις εκθέσεις για το καθεστώς οικονομίας της αγοράς της Κίνας καθώς η Κίνα, ως κυρίαρχο κράτος, έχει επιλέξει τον παρεμβατισμό στην οικονομία και το εμπόριο, συνεπώς η ΕΕ οφείλει να αντισταθεί σε οποιαδήποτε διαδικασία υποσκάπτει τα οικονομικά συμφέροντα των κρατών μελών της.

Πρέπει να μην αναγνωρίσει την Κίνα ως χώρα με καθεστώς οικονομίας της αγοράς και να μη ξεκινήσει την «τυποποιημένη μεθοδολογία» στις εισαγωγές κινεζικών προϊόντων στην Ένωση.

Ashley Fox (ECR), *in writing*. – I voted against this as though I will support the Commission in ensuring continued compliance with WTO law, I oppose any proposal that will change EU anti-dumping law to the detriment of the EU's ability to tackle anti-competitive market practices which in turn may injure EU industry, such as steel in the UK.

Eugen Freund (S&D), *schriftlich*. – Die SPÖ-EU-Delegation hat sich bei Änderungsantrag 7 der EFDD enthalten, da die Resolution bereits deutlich zum Ausdruck bringt, dass das Europäische Parlament gegen eine Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus für China ist, solange die 5 Kriterien der Europäischen Union nicht erfüllt sind. Die sozialdemokratische Fraktion hat bei diesem Thema von Beginn an die Führungsrolle übernommen und schlussendlich erreicht, die Debatte über China in der Tagesordnung für die Plenarsitzung zu verankern und eine starke Resolution zu verabschieden. Daher war es für die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten von großer Bedeutung eine möglichst breite Unterstützung für diese Resolution zu erhalten – dies hätte eine Unterstützung von Änderungsantrag 7 jedoch gefährdet.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – The issue of market economy status (MES) for China is a key topic of current interest in the European Parliament. We must therefore engage in a transparent and cooperative process that leads to a successful and mutually acceptable outcome.

I strongly believe that any decision on MES should be based on a solid and comprehensive impact assessment in order to evaluate the consequences on jobs and sustainable growth in all EU sectors.

There is an evident need for the EU to maintain an effective anti-dumping instrument mechanism that takes the real market situation in China into account.

We need to be united in the fight for balanced and reciprocally beneficial EU-China relations. Our demands and proposals will ensure that fair conditions are upheld in the European Union's trade policy towards China, and that there will be no automatism which could put European jobs at risk.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Mivel Kína az EU második, míg az EU Kína első legnagyobb kereskedelmi partnere, a stratégiai partnerség előmozdítása rendkívül fontos. Ennek tekintetében kiemelt szerepe van a kereskedelemnek és a beruházásoknak, a kölcsönös előnyökön alapulva. Azonban, a szabályrendszerhez húlnak kell lennünk, és amíg Kína nem teljesíti az EU által felállított öt kritériumot, nem tekinthető piacgazdaságnak. Továbbá garantálni kell, hogy az uniós ipar – a WTO szabályainak teljes mértékben megfelelően – Kínával egyenlő partnerként léphessen fel, valamint annak biztosítása érdekében, hogy bármely alkalmazott módszer hatékonyan védje az uniós ipart a Kínából származó dömpingelt behozattal szemben. Támogattam az állásfoglalási indítványt.

Iratxe García Pérez (S&D), *por escrito*. — Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. La UE y China no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar, así como una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución, liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría, recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Eider Gardiazabal Rubial (S&D), *por escrito*. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Elisabetta Gardini (PPE), *per iscritto*. – Con la risoluzione di oggi abbiamo ribadito il nostro no forte e chiaro alla concessione dello status di economia di mercato alla Cina. La Cina non è un'economia di mercato. È innegabile. Come delegazione di Forza Italia in questi mesi l'abbiamo affermato a più riprese e continueremo a ripeterlo, come abbiamo fatto con l'importante risoluzione odierna, per la cui approvazione abbiamo giocato un ruolo decisivo. Ora spetta alla Commissione adottare misure che difendano le nostre imprese dalla concorrenza sleale cinese. Non possiamo permettere di indebolire in maniera sostanziale e irreversibile gli strumenti di cui dispongono le imprese, soprattutto le PMI, per proteggersi dalla concorrenza sleale cinese. Un indebolimento dei nostri strumenti di difesa commerciale rischierebbe di essere particolarmente penalizzante per l'Italia, sia sotto il profilo della competitività che sotto il profilo occupazionale. La Commissione dimostri di essere al fianco delle PMI, dei lavoratori e degli imprenditori europei e difenda il principio di una vera ed equa concorrenza.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – Il Parlamento europeo esprime una posizione forte contro i rischi di *dumping* commerciale e sociale che la concorrenza cinese potrebbe rappresentare. Sostengo il testo negoziato dai gruppi politici; è importante uno sforzo congiunto per accompagnare la globalizzazione e il commercio internazionale inserendo alti standard di protezione sociale e rispetto dei diritti.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione comune non legislativa del PE sulle relazioni fra l'UE e la Cina e lo status di economia di mercato, perché ho condiviso fortemente la necessità, di cui il Gruppo S&D si è fatto interprete, di aprire un dibattito pubblico su questo tema importante e dirimente per il futuro dell'Unione europea, dell'industria e dei lavoratori europei.

La Cina allo stato attuale non è un'economia di mercato, perché soddisfa solo uno dei cinque criteri previsti dalla regolamentazione in materia di commercio internazionale vigente all'interno dell'OMC.

Nell'affrontare questo problema, le regole del commercio internazionale s'incrociano con quelle della tutela del lavoro, dell'industria europea, in particolare di quella manifatturiera, con la tutela dei diritti dei consumatori. Sarebbe tuttavia tanto miope quanto dannoso se nell'affrontare lo stesso tenessimo conto unicamente delle esigenze di questi ultimi a scapito dei lavoratori. Perché in tal caso finiremmo per avallare fenomeni come il *dumping* sociale e ambientale e la concorrenza sleale.

L'Europa ha più che mai bisogno di una vera politica industriale europea, è questo il nocciolo del problema. Ne ha bisogno non per proteggersi, quanto per ricreare condizioni di crescita e di sviluppo sostenibili e continuare a giocare un ruolo da protagonista nel commercio mondiale.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für die Resolution zum Marktwirtschaftsstatus Chinas gestimmt. Der Text benennt das Problem des unerträglichen Preisdumpings - gerade im Stahlsektor. Das Verhalten Chinas hat hier nichts mit einer Marktwirtschaft gemein. Wir sprechen von staatlich höchst subventionierten Produkten, die inzwischen den Weltmarktpreis empfindlich verzerren und Arbeitsplätze in Europa bedrohen.

Adam Gierek (S&D), *na piśmie*. – Głosowałem za przyjęciem rezolucji. Uznanie w chwili obecnej chińskiej gospodarki za rynkową będzie się bowiem wiązało z gwałtownym spadkiem konkurencyjności europejskiego przemysłu. Chiny nie są jeszcze w pełni gospodarką rynkową, gdyż państwo subwencjonuje tam niektóre swoje firmy prywatne, stosując trudne do pogodzenia z regułami wolnego rynku zasady oraz celowo zaniża ceny eksportowe. Uzyskany w ten sposób wysoki poziom zdolności produkcyjnej Chin skutkuje tanim eksportem produktów przemysłowych do państw Unii Europejskiej. Chiński eksport taniej stali z państwowych hut w Kraju Wschodzącego Słońca może poważnie uderzyć w setki tysięcy pracowników europejskiego sektora stalowego, których miejsca pracy mogłyby być zagrożone. Europie będzie potrzebny czas na dostosowanie swej gospodarki do silnej konkurencji chińskiej.

Wierząc, że Chiny nadal pozostaną wielkim partnerem UE, opowiadam się za jak najszybszym przedłożeniem projektu nowych, ale sprawiedliwych przepisów antydumpingowych. Unia powinna dać swemu chińskiemu partnerowi jednoznacznie do zrozumienia, że uznanie jego gospodarki za rynkową to jednak proces, a nie jednorazowy i jednoczasowy akt.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Die strategische Partnerschaft zu China als zweitgrößtem Handelspartner ist von enormer Bedeutung. Der Markt schafft neue Arbeitsplätze und fördert das Wirtschaftswachstum.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – La Chine est une très grande et ancienne nation, qui a accompli des progrès économiques remarquables depuis qu'elle a permis le développement de l'entreprise individuelle, et abandonné les planifications absurdes de l'époque de Mao-Tsé-Toung. Mais peut-on la qualifier d'économie de marché alors qu'elle ne remplit qu'un seul des cinq critères définis par l'Union européenne? Son économie demeure largement administrée et subventionnée. L'utilisation artificielle du taux de change de sa monnaie demeure une arme commerciale.

Mais l'Europe de Bruxelles hésite, malgré les millions d'emplois en jeu et la survie de secteurs industriels entiers. Tel pays a peur pour ses propres exportations, tel autre pour des promesses d'investissement, tel autre encore pour la vitalité de ses ports.

Le commerce international ne peut se développer que dans une certaine égalité. La Chine le sait mieux que quiconque, puisqu'elle a été victime, à l'époque des traités inégaux, de l'impérialisme économique occidental, surtout anglo-saxon, et de l'*open door policy*.

Parvenir à cette équité nécessite que la protection sociale, les niveaux de salaire, les conditions de travail et les libertés syndicales des travailleurs chinois se rapprochent des nôtres. Il faut aussi que la propriété industrielle soit garantie, et protégée de toute contrefaçon abusive. Ce n'est pas encore le cas; souhaitons que l'on progresse dans cette voie.

Karoline Graswander-Hainz (S&D), *schriftlich*. – Die SPÖ-EU-Delegation hat sich bei Änderungsantrag 7 der EFDD enthalten, da die Resolution bereits deutlich zum Ausdruck bringt, dass das Europäische Parlament gegen eine Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus für China ist, solange die 5 Kriterien der Europäischen Union nicht erfüllt sind. Die sozialdemokratische Fraktion hat bei diesem Thema von Beginn an die Führungsrolle übernommen und schlussendlich erreicht, die Debatte über China in der Tagesordnung für die Plenarsitzung zu verankern und eine starke Resolution zu verabschieden. Daher war es für die SozialdemokratInnen von großer Bedeutung eine möglichst breite Unterstützung für diese Resolution zu erhalten – dies hätte eine Unterstützung von Änderungsantrag 7 jedoch gefährdet.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado abstención al considerar el posible reconocimiento como economía de mercado a China una amenaza para millones de puestos de trabajo en la Unión Europea. Consideramos que la resolución es ambigua pues no insta claramente a la Comisión Europea a no otorgar este reconocimiento a China. Presentamos dos enmiendas que pedían a la Comisión esto mismo de manera muy concreta, pero lamentablemente fueron rechazadas en el plenario.

Nathalie Griesbeck (ALDE), *par écrit*. – Dirigisme étatique, fixation des prix, surproduction volontaire, manipulation de la monnaie... tous ces éléments nous montrent bien que 15 ans après son accession à l'Organisation mondiale du commerce, la Chine n'est objectivement pas une économie de marché. Doit-on rappeler que les trois quarts des mesures antidumping européennes concernent la Chine? Que l'UE a mis en place 54 taxes punitives sur des produits subventionnés par l'État chinois et vendus en dessous de leur prix de revient? Le choix que l'Union doit effectuer n'est donc pas technique, mais il est véritablement politique et nous amène à réfléchir à l'avenir de notre politique commerciale.

Octroyer ce statut à la Chine, c'est condamner nombre d'industries européennes déjà affaiblies par cette concurrence déloyale. Octroyer ce statut, c'est nous priver de mesures antidumping justes qui répondent à des pratiques illégales au regard du droit du commerce international. Octroyer ce statut, c'est enfin céder aux pressions chinoises et faire l'aveu d'une grande faiblesse politique.

J'ai donc voté avec conviction en faveur de cette résolution, dans l'optique d'envoyer un signal fort aux États membres pour qu'ils modernisent nos instruments de défense commerciale et cessent de craindre d'éventuelles représailles économiques de la Chine.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted for this resolution calling on the Commission and the Council not to grant market economy status to China until the Chinese economy is one where supply, demand and prices of goods and services are determined by the market. China is not a market economy and should not be recognised as one when calculating anti-dumping sanctions. Granting them market economy status in the current circumstances would tighten the noose around the UK steel industry's neck. We urgently need to modernise our trade defence measures and should not be afraid to use all the tools at our disposal to protect European industries against dumping and other harmful trade practices. The British Government must realise that the current crisis is linked to their inaction at EU level. The Commission and governments must listen and act, and do so now, while we still have a steel industry.

Enrique Guerrero Salom (S&D), *por escrito*. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. — La Chine estime qu'en vertu du protocole d'accession à l'OMC, l'Europe doit lui reconnaître le statut d'économie de marché avant fin 2016. Mais la position des socialistes français ne souffre d'aucune ambiguïté. Comme l'a prouvé notre vote, cette demande n'est pas d'actualité.

L'État chinois joue un rôle considérable dans son économie notamment par le biais de subventions. Elle a donc des surcapacités massives qui la rendent capable d'inonder de ses produits le marché mondial. Accorder le statut d'économie de marché à la Chine reviendrait à supprimer la majorité des mesures antidumping qui sont en vigueur aujourd'hui. Les défenses commerciales de l'Europe en seraient grandement fragilisées, ce qui serait dramatique pour l'industrie européenne. En tout, entre 1,7 et 3,5 millions d'emplois seraient menacés en Europe et une baisse potentielle du PIB européen de 2 à 3 % serait à prévoir.

D'un point de vue législatif, la Chine ne répond pas à quatre des cinq critères de définition d'une économie de marché établie par l'UE.

Refuser ce statut à la Chine, c'est aussi défendre les citoyens européens, défendre les travailleurs, les consommateurs qui doivent pouvoir avoir confiance en l'Europe.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. — I voted against. The best option would be to find a legal solution to satisfy the WTO legal requirements but at the same time amend the legislation, securing the ability to continue using prices other than domestic ones for the calculation of normal value. This would head off legal challenges while retaining the TDI flexibility. The Commission should come up with a balanced proposal that will take account of the EU's legal obligations within the WTO, and at the same time find the way to mitigate negative consequences for our industry.

Jytte Guteland, Olle Ludvigsson, Jens Nilsson och Marita Ulvskog (S&D), *skriftlig*. — Det finns fortfarande många oklarheter kring hur EU ska agera när undantaget i Kinas WTO-anslutningsprotokoll löper ut senare i år. Det är upp till kommissionen att i sin konsekvensanalys presentera övertygande alternativ för hur europeisk industri ska skyddas, samtidigt som man undviker ett handelskrig med Kina. Vi svenska socialdemokrater anser att det är först när vi har sett kommissionens analys och förslag till åtgärder som vi kan ta ställning i frågan. Vi valde därför att avstå.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. — Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

András Gyürk (PPE), *írásban*. — Kína WTO-hoz való csatlakozási jegyzőkönyve 15. szakaszának ii. a) pontja meghatározza az antidömping eljárásban Kínával szemben alkalmazandó szabályokat, az eljárásban alkalmazandó dömpinghatárakat. Ez a rendelkezés egy tizenöt éves „türelmi időszakot” követően, 2016 decemberében lejár. Az EU-nak, mint WTO-tagállamnak, el kell döntenie, hogy milyen szabályozást fog alkalmazni a belső piacon az importálandó kínai termékekkel kapcsolatban, pontosabban, hogy Kína eleget tett-e azon öt WTO-kritériumnak, melyek egy állam piacgazdaságként való elfogadásának feltételei.

Az Európai Néppárt egységes abban a kérdésben, hogy Kína nem piacgazdaság, hiszen többek között hatóságilag befolyásolja az egyes exportra szánt termékeinek árképzését. Az EU számára különösen érzékeny termékek számítanak az acélipari termékek és a napelemek. Az erről szóló, közös ALDE–PPE–S&D–ECR–Verts/ALE határozat is ezt az álláspon-
tot erősíti, így szavazatommal támogattam a határozatot.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – While China is a valued and extremely important trading partner for the European Union, it is not yet a market economy. The five criteria established by the EU to determine whether a state has market economy status have not been fulfilled. As China does not meet the EU's five criteria required to qualify as a market economy, the EU should be able to use a non-standard methodology in anti-dumping investigations into Chinese imports for the purpose of determining price comparability. Furthermore there should be effective trade defence instruments that guarantee a level playing field with China for EU industry in compliance with WTO rules. For these reasons I have voted in favour of the motion.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report as I had no objection to its contents.

Hans-Olaf Henkel (ECR), *schriftlich*. – Wenn Unternehmen ihre Erzeugnisse unter den Produktionskosten verkaufen, um bestehende Konkurrenz aus dem Markt zu drängen, dann ist das „Dumping“. Um diese Methode ausländischer Konkurrenz zu unterbinden, kann die EU Antidumpingmaßnahmen erlassen.

Solche Antidumpingzölle werden bei marktwirtschaftlichen Herkunftsländern über die Differenz der Preise zwischen Heimat- und Exportmarkt berechnet. Ist der Exportstaat keine Marktwirtschaft, dann können andere Methoden angewandt werden, um die Produktionskosten zu schätzen. So kommen i. d. R. höhere Antidumpingzölle zustande.

Nach gängiger Interpretation des Beitrittsprotokolls Chinas zur WTO muss die EU Ende des Jahres den Marktwirtschaftsstatus Chinas anerkennen und müsste damit geringeres Antidumping anwenden, um nicht gegen die WTO-Richtlinien zu verstoßen.

ALFA steht für das *rule of law* – die EU muss sich auch selbst an internationale Abkommen halten. Daher stimme ich gegen diesen Bericht.

Allerdings gibt es Sektoren in China (insbesondere Stahl) in denen deutlich unter den Produktionskosten angeboten wird und damit eine *cut throat competition* in der EU ermöglicht wäre. Daher ist es wichtig, dass die Kommission und die Mitgliedstaaten sich zeitnah mit dem Problem befassen und eine alternative WTO-konforme Methode angemessener Antidumpingmaßnahmen erwirkt. Antidumping darf dabei nicht als protektionistisches Mittel missbraucht werden – europäische Unternehmen sollen sich in einem internationalen und fairen Wettbewerb bewähren.

György Hölvényi (PPE), *írásban*. – Kína WTO-hoz való csatlakozási jegyzőkönyve 15. szakaszának ii. a) pontja meghatározza az antidömping eljárásban Kínával szemben alkalmazandó szabályokat, az eljárásban alkalmazandó dömpinghatárokat. Ez a rendelkezés egy tizenöt éves „türelmi időszak”-ot követően, 2016 decemberében lejár. Ezért az EU-nak is, mint WTO-tagállamnak, el kell döntenie, hogy milyen szabályozást fog a belső piacon az importálandó kínai termékekkel kapcsolatban alkalmazni, pontosabban, hogy Kína eleget tett-e azon öt WTO-kritériumnak, melyek egy részes állam piacgazdaságként való elfogadásának feltételei.

Az Európai Néppárt egységes abban a kérdésben, hogy Kína nem piacgazdaság, hiszen többek között hatóságilag befolyásolja az egyes exportra szánt termékeinek árképzését. Az EU számára különösen érzékeny termékeknek számítanak az acélipari termékek és a napelemek. Az erről szóló, közös ALDE–PPE–S&D–ECR–Verts/ALE határozat is ezt az álláspon-
tot erősíti, így szavazatommal támogattam a határozatot.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan.* – Glasao sam za zajednički prijedlog rezolucije o statusu tržišnog gospodarstva Kine jer ista predstavlja kompromis većine političkih grupacija u Europskom parlamentu. Kina je važan trgovinski i strateški partner Europske unije te je stoga potrebno osigurati poštenu i slobodnu trgovinu koja je u skladu s načelima Svjetske trgovinske organizacije i principima Europske unije. Treba svakako naglasiti kako Kina još uvijek nije tržišno gospodarstvo, te kako nije ispunila kriterije EU-a za utvrđivanje je li pojedino gospodarstvo tržišno gospodarstvo. Također, nužno je uzeti u obzir moguće posljedice partnerstva na radna mjesta u Uniji, na industriju, okoliš, te na ostale pogođene proizvodne sektore kako bi se u potpunosti zajamčili i zaštitili interesi EU-a.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit.* – La Chine estime qu'elle est en droit de recevoir automatiquement le statut d'économie de marché et surtout de ne pas subir de forts droits antidumping. Notre groupe a proposé une résolution pour demander de ne pas accorder le statut d'économie de marché à la Chine et de renforcer nos mécanismes de défense commerciaux. Dans cette optique, je me suis abstenu sur ce texte.

Petr Ježek (ALDE), *písemně.* – V prosinci tohoto roku končí přechodné opatření pro kalkulaci dumpingu Číny, a EU proto potřebuje pevné nástroje na ochranu svého trhu před čínskými dumpingovými výrobky. To je také důvod, proč jsem hlasoval pro toto usnesení. Je zapotřebí zajistit spravedlivou cenovou srovnatelnost a rovné podmínky pro náš průmysl. Výsledkem by měl být vyvážený návrh, který vezme v úvahu jednak zájmy těžkého průmyslu, jednak dovozců a přepravců, kteří potřebují přístup k zahraničním výrobkům.

Josu Juaristi Abaunz (GUE/NGL), *por escrito.* – En la resolución sobre el otorgamiento del Estatuto de Economía de Mercado a China, la posición de EHBildu ha sido de abstención. Las medidas contra el dumping económico, social y medioambiental son necesarias para proteger los derechos laborales y el medio ambiente, no solamente en las relaciones comerciales con China, sino también con cualquier otro país. De otro modo, el impacto sobre la economía propia es grave, como lo estamos comprobando en el sector del acero en Euskal Herria.

Sin embargo, las relaciones comerciales, bajo las reglas de la Organización Mundial del Comercio, siguen unas pautas neo-liberales que, en aras de la libre competencia, obstaculizan cualquier acción de los poderes públicos en favor de los sectores productivos estratégicos de los países e impiden, en consecuencia, la defensa del empleo y de los derechos laborales y sociales en nuestros países.

La propuesta de resolución no hace una defensa enérgica de los sectores productivos afectados en Europa, y acepta el esquema neo-liberal de libre competencia, aunque, en este caso, ponga reticencias al otorgamiento del Estatuto de Economía de Mercado a China.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit.* – J'ai voté en faveur de cette résolution commune qui rappelle que la Chine ne remplit pas les critères européens pour pouvoir obtenir le statut d'économie de marché, c'est pourquoi l'UE ne devrait pas reconnaître ce statut à la Chine. Ce sont des milliers d'emplois qui sont en jeu. L'UE doit avoir une position ferme face à la concurrence déloyale opérée par la Chine dans certains secteurs comme celui de l'acier.

Karin Kadenbach (S&D), *schriftlich.* – Die SPÖ-EU-Delegation hat sich bei Änderungsantrag 7 der EFDD enthalten, da die Resolution bereits deutlich zum Ausdruck bringt, dass das Europäische Parlament gegen eine Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus für China ist, solange die 5 Kriterien der Europäischen Union nicht erfüllt sind. Die sozialdemokratische Fraktion hat bei diesem Thema von Beginn an die Führungsrolle übernommen und schlussendlich erreicht, die Debatte über China in der Tagesordnung für die Plenarsitzung zu verankern und eine starke Resolution zu verabschieden. Daher war es für die SozialdemokratInnen von großer Bedeutung, eine möglichst breite Unterstützung für diese Resolution zu erhalten – dies hätte eine Unterstützung von Änderungsantrag 7 jedoch gefährdet.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Eine automatische Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus der Volksrepublik China würde zu enormen Problemen und massiven Arbeitsplatzverlusten für die europäische Industrie sowie zigtausende Klein- und Mittelbetriebe führen. Antidumpinginstrumente kämen viel schwieriger zur Anwendung. Eine Marktverzerrung mit negativen Auswirkungen auf Beschäftigung, Wachstum und Innovation, insbesondere in europäischen Schlüsselindustrien, wäre dann unvermeidbar. Daher stimme ich gegen den eingebrachten Vorschlag, da er viel zu weich formuliert ist, keine klare Haltung bezieht und nur mit Vorbehalten hinter einer Weigerung, China den Marktwirtschaftsstatus zu gewähren, steht.

Krišjānis Kariņš (PPE), *rakstiski*. – Eiropas Parlamenta plenārsesijā Strasbūrā es balsoju par rezolūciju par tirgus ekonomikas statusa piešķiršanu Ķīnai. Nevar noliegt, ka Ķīna ir ļoti nozīmīgs Eiropas Savienības tirdzniecības partneris un ir jāatrod veids, kā ES izpildīt starptautiskās vienošanās PTO. Tomēr manā skatījumā ļoti svarīgi ir apzināties, ka Ķīna vēl aizvien neizpilda 4 no 5 punktiem, kas definē tirgus ekonomiku. Pašlaik ES lielāko daļu antidempinga pasākumu piemēro tieši Ķīnai. ES atbildīgajām institūcijām būtu jānodrošina, ka arī nākotnē ir legāli instrumenti, kā ES var aizsargāt savus ražotājus pret antidempingu, vienlaicīgi ievērojot starptautiskās saistības. Spilgts piemērs šobrīd ir ES tērauda industrija, kas ir ļoti nobažījusies par tirgus ekonomikas statusa piešķiršanu Ķīnai, jo nozarē situācija nav viegla. Ražotāji ir nobažījušies par nozares ekonomisko izaugsmi, ja ES ražotāji netiks nodrošināti ar legālu aizsardzību. Jau tagad ES ražotājiem ir jāievēro augstas ES prasības dažādās jomās, piemēram, vides prasības, kas ierobežo industrijas kapacitāti ES, bet Ķīnai nav tik augstu vides prasību. Līdz ar to ES tērauda industrija jau ir nedaudz vājākā pozīcijā un tai ir grūtāk konkurēt. Piešķirot Ķīnai tirgus ekonomikas statusu, mēs nedrīkstam nostādīt ES ražotājus neizdevīgākā situācijā.

Tunne Kelam (PPE), *in writing*. — I voted in favour of this resolution.

China is clearly not fulfilling the needed five criteria established by the EU marking the status of a market economy. The state interference with the economy regarding prices, costs, outputs and inputs is not in line with a well-functioning market economy.

Further, the EU Trade Defence Instruments legislation is still blocked in the Council. It is one thing to pursue economic relations with China, but we have to first and foremost think of our citizens, of European jobs and industry. TDI must be in place to protect the jobs and our industry in the EU. The dramatic developments in the steel industry are a good example of what can happen without proper trade defence instruments in place.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted for this resolution calling on the Commission and the Council not to grant market economy status to China until the Chinese economy is one where supply, demand and prices of goods and services are determined by the market. China is not a market economy and should not be recognised as one when calculating anti-dumping sanctions. Granting them market economy status in the current circumstances would tighten the noose around the UK steel industry's neck. We urgently need to modernise our trade defence measures and should not be afraid to use all the tools at our disposal to protect European industries against dumping and other harmful trade practices. The British Government must realise that the current crisis is linked to their inaction at EU level. The Commission and governments must listen and act, and do so now, while we still have a steel industry.

Bernd Kölme (ECR), *schriftlich*. – Wenn Unternehmen ihre Erzeugnisse unter den Produktionskosten verkaufen, um bestehende Konkurrenz aus dem Markt zu drängen, dann ist das „Dumping“. Um diese Methode ausländischer Konkurrenz zu unterbinden, kann die EU Antidumpingmaßnahmen erlassen.

Solche Antidumpingzölle werden bei marktwirtschaftlichen Herkunftsländern über die Differenz der Preise zwischen Heimat- und Exportmarkt berechnet. Ist der Exportstaat keine Marktwirtschaft, dann können andere Methoden angewandt werden, um die Produktionskosten zu schätzen. So kommen i. d. R. höhere Antidumpingzölle zustande.

Nach gängiger Interpretation des Beitrittsprotokolls Chinas zur WTO muss die EU Ende des Jahres den Marktwirtschaftsstatus Chinas anerkennen und müsste damit geringeres Antidumping anwenden, um nicht gegen die WTO-Richtlinien zu verstoßen.

ALFA steht für das *rule of law* – die EU muss sich auch selbst an internationale Abkommen halten. Daher stimme ich gegen diesen Bericht.

Allerdings gibt es Sektoren in China (insbesondere Stahl) in denen deutlich unter den Produktionskosten angeboten wird und damit eine *cut throat competition* in der EU ermöglicht wäre. Daher ist es wichtig, dass die Kommission und die Mitgliedsstaaten sich zeitnah mit dem Problem befassen und eine alternative WTO-konforme Methode angemessener Antidumpingmaßnahmen erwirkt. Antidumping darf dabei nicht als protektionistisches Mittel missbraucht werden – europäische Unternehmen sollen sich in einem internationalen und fairen Wettbewerb bewähren.

Ádám Kósa (PPE), írásban. – Kína WTO-hoz való Csatlakozási Jegyzőkönyvének 15. szakasz ii. a) pontja meghatározza az anti-dömping eljárásban Kínával szemben alkalmazandó szabályokat, az eljárásban alkalmazandó dömpinghatárokat. Ez a rendelkezés egy tizenöt éves „türelmi időszakot” követően, 2016 decemberében lejár. Ezért az EU-nak is, mint WTO tagállamnak, el kell döntenie, hogy milyen szabályozást fog a belső piacon az importálandó kínai termékekkel kapcsolatban alkalmazni, pontosabban, hogy Kína eleget tett-e azon öt WTO-kritériumnak, melyek egy részes állam piacgazdaságként való elfogadásának feltételei.

Az Európai Néppárt egységes abban a kérdésben, hogy Kína nem piacgazdaság, hiszen többek között hatóságilag befolyásolja az egyes exportra szánt termékeinek árképzését. Az EU számára különösen érzékeny termékeknek számítanak az acélipari termékek és a napelemek. Az erről szóló, közös ALDE-PPE-S&D-ECR-Verts/ALE határozat is ezt az álláspontot erősíti, így szavazatommal támogattam a határozatot.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), γραπτώς. – Η πρόταση ψησίματος για το καθεστώς οικονομίας αγοράς της Κίνας είναι ένα τωρινό θέμα. Όταν η Κίνα μπήκε στο WTO, δεν είχε ακόμα το καθεστώς οικονομίας αγοράς. Της δόθηκε λοιπόν η δυνατότητα να αλλάξει το καθεστώς της σε 15 χρόνια. Η Κίνα όμως τελικά ακόμα δεν έφτασε στο σημείο να πληροί και τα 5 κριτήρια που έχει ορίσει η Ευρωπαϊκή Ένωση για το καθεστώς οικονομίας. Για αυτό και ψήφισα υπέρ της πρότασης, που έχει ως στόχο να επισημάνει στην Κίνα ότι πρέπει να κάνει ακόμα προσπάθεια και στην ΕΕ να προστατέψει την αγορά της και τις εταιρίες της.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D), per iscritto. – La Cina è e resta per l'Europa un importante partner strategico e commerciale, tuttavia non è un'economia di mercato. E non lo sarà fintantoché non avrà soddisfatto i cinque criteri stabiliti dall'UE che definiscono le economie di mercato. Così ci siamo espressi, alla quasi unanimità, adottando questa risoluzione, che seppure non legislativa, servirà da orientamento alla Commissione nella presentazione della sua proposta. Il nostro obiettivo è quello di salvaguardare le aziende europee da una competizione sleale e da eventuali azioni di dumping che avrebbero delle ripercussioni non solo sulla nostra economia ma anche ambientale e sociale. Per tale ragione abbiamo chiesto alla Commissione di escludere il riconoscimento automatico dello status di economia di mercato alla Cina e di mantenere le attuali misure anti dumping, compatibilmente con le norme dell'OMC. Infine, abbiamo invitato il Consiglio a trovare rapidamente un accordo con il Parlamento sulla modernizzazione degli strumenti di difesa commerciale dell'Unione europea.

Ilhan Kyuchyuk (ALDE), in writing. — The EU and China are two of the biggest traders in the world. China is the EU's second largest trading partner and the world's second fastest growing economy. Having regard to that, it is of great importance for us to develop bilateral relations between the EU and China. However, EU-China trade relations should be based on mutual respect and fair cooperation, in full compliance with WTO rules and fundamental human rights. The Chinese economy should not be granted economy status because it does not fulfil the five EU criteria.

Unfortunately, so far the Chinese economy is still largely controlled by the state and the government does not provide effective legal framework to protect individual property rights (including intellectual property rights). In addition, the Chinese Government usually uses its power to suppress people's labour, civil and human rights. The EU has a responsibility to ensure the inclusion of labour and human rights (especially intellectual property rights) in its trade with China. On the other hand, the Chinese Government should leave the market alone, because market liberalisation in practice improves ties among nations, increases a country's wealth and promotes human rights. In fact, market liberalisation is the only path to a normally functioning market economy and fulfilment of the five EU criteria.

Marine Le Pen (ENF), par écrit. – Je me suis abstenue sur la résolution sur le statut d'économie de marché de la Chine. La Chine est membre de l'OMC depuis 2001. À juste titre, elle n'est pas considérée comme une économie de marché. Cela permet à l'UE de lui imposer des mesures antidumping très fortes mais logiques dans une branche de production, notamment lorsqu'un secteur industriel chinois exporte son surplus en dessous des coûts de revient. 80 % des importations de l'UE qui ont subi des investigations de la Commission Européenne sur du dumping ou des subventions venaient de Chine. L'économie chinoise a d'énormes surcapacités de production, notamment dans les secteurs des produits de base comme l'acier, à cause du fort ralentissement de certains marchés intérieurs chinois depuis 2 ans. Il faut refuser le statut d'économie de marché à la Chine, sinon nous n'aurons plus à coup sûr d'instruments antidumping efficaces,

comme le groupe ELN l'a clairement souligné dans sa propre résolution.

Philippe Loiseau (ENF), par écrit. – Le statut d'économie de marché est composé de cinq critères allant de l'indépendance des marchés vis-à-vis de l'État à l'existence d'un droit des sociétés transparent et non-discriminatoire. La Chine, qui est membre de l'OMC (Organisation Mondiale du Commerce) depuis 2001, ne remplit qu'un seul des critères. Ce pays n'ayant pas obtenu le statut d'économie de marché, l'UE peut fortement freiner les exportations chinoises en appliquant des mesures antidumping. Effectivement, la Chine a de telles capacités de surproduction qu'elle tente d'écouler le surplus de ses stocks sur les autres marchés nationaux. Or elle travaille activement à obtenir cette reconnaissance de l'UE, qui lui permettra d'envahir nos marchés avec ses produits à bas coûts. Je suis en accord avec la proposition de notre groupe qui demande de refuser le statut d'économie de marché à la Chine et de renforcer nos mécanismes de défense commerciaux. J'ai logiquement voté pour cette résolution. En revanche je me suis abstenu pour le texte de la résolution commune, celle des groupes GUE, Verts, S&D et PPE. J'ai voté contre ceux de l'ALDE et ECR.

Sander Loones (ECR), schriftelijk. – Onze delegatie steunt deze gezamenlijke resolutie over de markteconomiestatus van China. We stellen uitdrukkelijk vast dat het land nog niet voldoet aan de vijf door de EU opgestelde criteria voor markteconomieën. Zolang hieraan niet voldaan wordt, kan China de status van markteconomie niet worden toegekend.

Het land wil in december officieel erkend worden als markteconomie door de Wereldhandelsorganisatie (WHO). Dit zou het een stuk moeilijker maken om de huidige Europese aanpak van de Chinese dumpingpolitiek verder te zetten. Prijsberekening van dumpingheffingen aan de hand van interne Chinese prijzen zullen nog steeds geen marktprijzen opleveren. Het ontbreken van concurrentie op een gelijk speelveld voor onze Europese producenten kan daarom potentieel een zwaar verlies betekenen voor jobs en welvaart in de EU.

China functioneert vandaag nog niet als een volwaardige, vrije markt en het kan de markteconomiestatus niet worden toegekend. Wij vragen de Commissie hiermee rekening te houden in de aanloop naar haar voorstel en na kennisname van de economische impactanalyse. Wij roepen ook op om versneld werk te maken van de modernisering van de Europese handelsbeschermingsinstrumenten om de Europese industrie concurrerend te houden ten aanzien van haar handelspartners.

Javi López (S&D), por escrito. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto. La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), por escrito. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Como he resaltado con el voto en las enmiendas, considero necesaria una posición firme contra la intención de la Comisión de proceder, después de 2016, a una mayor liberalización de los intercambios con China. La moción conjunta presentada al voto, pese a reconocer que la situación actual no avalaría tal procedimiento, se limita a repetir el argumentario de la Comisión. Así, avala una consulta pública deficiente y deja la puerta plenamente abierta a eliminar la protección antidumping a cambio de privatizaciones y desregulaciones en la economía china. No podemos defender ni el injerencismo económico en China, ni una intensificación de la competencia global que dañaría gravemente a los estándares sociales y ambientales en la industria y a los empleos que ésta genera en Europa. Por ello, he votado en contra.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. – Wenn Unternehmen ihre Erzeugnisse unter den Produktionskosten verkaufen, um bestehende Konkurrenz aus dem Markt zu drängen, dann ist das „Dumping“. Um diese Methode ausländischer Konkurrenz zu unterbinden, kann die EU Antidumpingmaßnahmen erlassen.

Solche Antidumpingzölle werden bei marktwirtschaftlichen Herkunftsländern über die Differenz der Preise zwischen Heimat- und Exportmarkt berechnet. Ist der Exportstaat keine Marktwirtschaft, dann können andere Methoden angewandt werden, um die Produktionskosten zu schätzen. So kommen i.d.R. höhere Antidumpingzölle zustande.

Nach gängiger Interpretation des Beitrittsprotokolls Chinas zur WTO muss die EU Ende des Jahres den Marktwirtschaftsstatus Chinas anerkennen und müsste damit geringeres Antidumping anwenden, um nicht gegen die WTO-Richtlinien zu verstoßen.

ALFA steht für das *rule of law* – die EU muss sich auch selbst an internationale Abkommen halten. Daher stimme ich gegen diesen Bericht.

Allerdings gibt es Sektoren in China (insbesondere Stahl) in denen deutlich unter den Produktionskosten angeboten wird und damit eine *cut throat competition* in der EU ermöglicht wäre. Daher ist es wichtig, dass die Kommission und die Mitgliedstaaten sich zeitnah mit dem Problem befassen und eine alternative WTO-konforme Methode angemessener Antidumpingmaßnahmen erwirkt. Antidumping darf dabei nicht als protektionistisches Mittel missbraucht werden – europäische Unternehmen sollen sich in einem internationalen und fairen Wettbewerb bewähren.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem proti. Za návrhy ohledně tzv. tržního statutu pro Čínu vidím protekcionismus. EU má v rámci mezinárodních dohod dostatečné nástroje, jak bránit antidumpingovým nebo kompenzačním clem dovozu dotovaných výrobků či oceli z Číny, pokud se takové dotování prokáže. Nemůžeme ale vyčítat Číně, že pomáhá firmám státními úvěry a umělým oslabováním kurzu, když v Evropě děláme to samé. Omezení dovozu může vyvolat obchodní válku, Čína také může omezit dovoz z Evropy a doplatíme na to všichni.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Trgovinske transakcije između Unije i Kine prelaze iznos od 1 mlrd. eura po danu, a od 2015. kineska strana ulaganja u Europu prerasla su europska ulaganja u Kinu što je veliki poticaj za razne europske industrije.

Međutim, Unija još uvijek primjenjuje veliki broj zaštitnih trgovinskih mehanizama kao što su antidumping mjere, zaštitne mjere i subvencionirani uvoz. Najzastupljeniji zaštitni trgovinski mehanizam su antidampinške mjere kojima je cilj zaštita tržišta Europske unije i domaćih proizvođača od jeftinog uvoza iz Kine. Od 73 antidampinške mjere koje su trenutačno na snazi u EU-u njih 56 primjenjuje se na robu uvezenu iz Kine.

Podržala sam prijedlog o Rezoluciji s obzirom na činjenicu da je gospodarstvo Kine drugo najveće u svijetu i drugi najveći trgovinski partner Europske unije.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. — Vzájomný obchod medzi EÚ a Čínou predstavuje v súčasnosti viac ako 1 miliardu EUR denne.

Napriek tomu, že Čína sa zaviazala k tomu, že umožní, aby všetky jej ceny určoval trh, neúmerná výška zasahovania štátu do čínskeho hospodárstva spôsobuje, že ceny a náklady neodrážajú a nereagujú na ponuku a dopyt trhu, čoho dôsledkom je nadprodukcia výroby. Čína preto nespĺňa požiadavky trhového hospodárstva, čo v rámci vzájomného obchodovania v konečnom dôsledku poškodzuje trh a hospodárstvo Únie a ohrozuje milióny pracovných miest. To v súčasnosti najviac pociťujú výrobcovia ocele a ťažobný priemysel v Únii.

Preto podporujem návrh, aby Komisia vyvíjala maximálne úsilie na plnenie záväzkov Číny a aby EÚ v rámci antidumpingových a antisubvenčných vyšetrovaní dovozu z Číny používala v súlade s protokolom o pristúpení Číny k WTO neštandardnú metodiku pri určovaní porovnateľnosti cien.

Louis-Joseph Manscour (S&D), *par écrit*. – Actuellement, selon la législation européenne, la Chine n'est pas une économie de marché car elle ne remplit pas quatre des cinq critères de définition.

Pourtant, la Chine, qui inonde d'ores et déjà le marché mondial de l'acier – qu'elle vend parfois à des prix inférieurs à ses coûts de production – aspire à accéder à ce statut.

L'attribution du statut à la Chine empêcherait l'Union européenne de recourir à l'imposition de droits anti-dumping, et provoquerait nécessairement des dégâts économiques et sociaux considérables en Europe.

Je vote donc en faveur de cette résolution, qui demande explicitement à la Commission de ne pas attribuer le statut d'économie de marché à la Chine, car Pékin ne remplit pas les critères d'un tel statut. En ces temps de crise économique et de pression concurrentielle mondiale, il est de notre devoir de travailler au renforcement de l'arsenal antidumping de l'UE afin de préserver notre économie des politiques agressives d'États tiers.

Νότης Μαρτιάς (ECR), *γραφικώς*. – Ψηφίζω υπέρ της κοινής πρότασης ψηφίσματος σχετικά με το καθεστώς οικονομίας της αγοράς της Κίνας, για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 11/5/2016, καθώς και διότι η εν λόγω κοινή πρόταση ψηφίσματος είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – Je me suis abstenu sur la résolution commune.

Depuis 2001, la Chine est membre de l'Organisation mondiale du commerce mais n'est pas considérée comme une économie de marché. Cela permet à l'UE de lui imposer des mesures antidumping très fortes.

Il faut rapidement mettre en place une défense commerciale efficace car il subsiste un risque juridique que la Chine attaque l'UE devant l'OMC afin d'interdire la mise en place des droits antidumping importants.

Reconnaître le statut d'économie de marché à la Chine ou changer de méthodologie ferait potentiellement tomber les droits antidumping de 44 % à environ 10 %, priverait l'UE de 90 % de ses mesures antidumping, voire réduirait la production européenne de 2 % du produit intérieur brut (PIB) par an. Entre 1,7 et 3,5 millions d'emplois pourraient être menacés en Europe dès 2020, dont 183 300 à 366 800 en France; c'est pourquoi nous allons soumettre une résolution pour demander de ne pas accorder le statut d'économie de marché à la Chine et de renforcer nos mécanismes de défense commerciaux.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), *písemně*. — Dnes jsme hlasovali o rezoluci, která reaguje na záměr Komise udělit Číně status tržní ekonomiky. Ačkoli plně respektuji ekonomický vývoj Číny, velikost a sílu její ekonomiky, nedomnívám se, že jde o tržní ekonomiku tak, jak ji známe v neoliberálním pojetí. Stát má stále vysoké pravomoci do ekonomiky intervenovat. Nedomnívám se, že by Čína splňovala podmínky WTO pro udělení takového statusu. V neposlední řadě se obávám o osud několika desítek tisíc pracovních míst v Evropě stejně jako možného vzniku surovinové závislosti a závislosti na výrobcích z Číny, vzpomeňme např. zcela zlikvidovaný sektor obuvi či textilu v ČR pod tlakem levných dovážených výrobků. Proto jsem se v konečném hlasování zdržel.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo a la resolución de este Parlamento en la que defendemos que mientras China no cumpla los cinco criterios establecidos por la UE para definir a una economía de mercado, sus exportaciones deben recibir un tratamiento diferenciado.

Debemos proteger a los productores europeos, a nuestra industria, a la vez que respetamos nuestras obligaciones dentro de la Organización Mundial de Comercio, por lo que pedimos a la Comisión que presente una propuesta que equilibre ambos aspectos.

Emmanuel Maurel (S&D), *par écrit*. – Le Parlement européen a su faire entendre une voix forte et dépourvue d'ambiguïté en votant, à une très large majorité (plus de 500 voix pour) une résolution qui s'oppose à l'attribution à la Chine du statut d'économie de marché. Ce statut tant convoité par Pékin (qui estime devoir le recevoir automatiquement à la fin 2016) empêcherait l'Union européenne de recourir à une grande partie des instruments antidumping qu'elle oppose actuellement à la concurrence déloyale chinoise – qui fait pourtant déjà des dégâts sociaux considérables. Des millions d'emplois – dans l'acier, la céramique, la chimie, l'électronique ou le jouet – sont directement ou indirectement menacés.

Sous l'impulsion décisive des socialistes et démocrates, le Parlement européen a voté une résolution dont le contenu est tout à fait à la hauteur de l'urgence. D'abord, en préconisant le maintien d'une «méthodologie non-standard», nous avons clairement appelé la Commission européenne à joindre ses forces à celles de nos principaux partenaires commerciaux (USA, Japon, Inde, etc.) pour continuer à se protéger du dumping chinois. Aux gouvernements nationaux, enfin, nous avons réitéré notre appel à entériner le renforcement de notre arsenal antidumping. Sans cela, ce sont des pans entiers de notre industrie qui sont voués à la disparition.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Pritariu EP rezoliucijoje išdėstytoms nuostatomis, kurios pabrėžiama, kad Kinija nėra rinkos ekonomikos valstybė. Tol, kol ji neatitiks visų penkių ES kriterijų, kurių reikalaujama laikytis esant rinkos ekonomikos valstybe, ES, atlikdama antidempingo ir prieš subsidijas nukreiptus tyrimus dėl importo iš Kinijos ir siekdama palyginti kainas, turėtų taikyti tam tikras priemones.

EP savo rezoliucijoje taip pat atkreipia dėmesį į ES pramonės, profesinių sąjungų ir kitų suinteresuotųjų subjektų reiskiamą susirūpinimą dėl Kinijos vykdomos ekonominės politikos pasekmių ES darbo vietoms, aplinkai, standartams ir tvariam ekonomikos augimui.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I support this resolution. China's exports will be treated in a non-standard way until it meets the five criteria for market economy status; we need a level playing field for EU industry and jobs.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – La Chine croit être en mesure de recevoir immédiatement le statut d'économie de marché, et pouvoir se soustraire à de fortes mesures antidumping. Cela même alors que sa surproduction d'acier – notamment – menace le secteur de la sidérurgie. Selon la commissaire au commerce, elle ne possède qu'une seule des cinq caractéristiques définissant une économie de marché.

Ne pas s'opposer à ce statut revenait à se démunir des instruments efficaces contre le dumping chinois. L'ENL a déposé une proposition de résolution contre.

En conséquence j'ai voté pour la proposition de résolution de l'ENL déniait l'obtention de ce statut par la Chine et pour des mesures de renforcement de nos mécanismes de défense commerciaux.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A China é um dos parceiros comerciais mais importantes da UE e para as relações comerciais entre a UE.

Acompanhei o sentido da proposta de resolução do Parlamento Europeu, que nega a concessão do estatuto de economia de mercado à China.

A UE impôs cinco critérios técnicos para a definição de economia de mercado e, de momento, a China cumpre apenas um desses critérios.

Estimativas preliminares mostram que cerca de 188.000 postos de trabalho poderão ser perdidos em setores da UE atualmente afetados pelo *dumping* chinês se não forem adotadas medidas de mitigação.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – It is essential that EU industries are protected from unfair trading practices. China as yet does not fulfil all of the necessary criteria to be considered as having this status and I therefore supported this cross-party resolution.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. – En 2001, la Chine rejoint l'OMC en tant qu'économie non marchande. Comme elle ne répondait pas aux critères d'une économie de marché, le protocole d'accession prévoyait plusieurs dérogations temporaires aux règles de l'OMC. Fin 2016, ces dérogations arriveront à terme. Nombreuses d'entre elles ont déjà expiré. Mais la Chine n'est toujours pas une économie de marché à l'heure actuelle. Elle ne respecte d'ailleurs qu'un des cinq critères définis par l'UE. La Chine est un partenaire stratégique essentiel pour l'UE. Toutefois, pour qu'elle le reste et que les bonnes relations se maintiennent, nous devons nous assurer que l'UE ait la capacité de lutter effectivement contre les pratiques déloyales liées au dumping. La Commission européenne publiera prochainement une analyse d'impact en la matière. Je suis inquiet quant aux répercussions néfastes que la fin des dérogations engendrera sur notre économie. J'appelle donc le Conseil à définir urgemment sa position sur la réforme des outils européens visant à lutter contre le dumping dans le cadre du commerce international. En tant que libéral, je tiens à insister sur l'importance du respect des règles dans une économie mondialisée. Si celles-ci ne sont pas respectées, nous devons nous doter d'outils efficaces pour y répondre de manière appropriée.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. — Čína je druhým najväčším obchodným partnerom Európskej únie a Únia je najväčším obchodným partnerom Číny. Vzájomný obchod predstavuje vyše 1 miliardy eur denne. Každé rozhodnutie týkajúce sa spôsobu zaobchádzania s výrobkami dovážanými z Číny po decembri 2016 musí zaručovať súlad práva Únie s pravidlami Svetovej obchodnej organizácie. V súvislosti s prístupím Číny do Svetovej obchodnej organizácie bola dohodnutá špecifická metodika výpočtu dumpingu. Nadmerné kapacity Číny, čo sa týka výroby, majú už teraz pre Úniu vážne sociálne, hospodárske a environmentálne dôsledky, dôkazom čoho je aj ich súčasný negatívny vplyv na oceliarsky priemysel, a podstatný by mohol byť i sociálny dosah udelenia štatútu trhového hospodárstva, pokiaľ ide o pracovné miesta v Únii. Považujem za potrebné pripomenúť, že 56 zo 73 antidumpingových opatrení platných v súčasnosti v EÚ sa uplatňuje na čínsky dovoz a Čína nie je trhovým hospodárstvom, a teda päť kritérií, ktoré Únia určila na stanovenie tohto štatútu, zatiaľ nebolo splnených. Súhlasím s predmetným návrhom uznesenia.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – Until China fulfils the EU's criteria for market economy status, its exports to the EU must be treated with caution. The Commission should assess whether China's costs and prices are market-based, so as to ensure a level playing field for EU industry and protect EU jobs. The Commission needs to listen to the concerns of EU industry, trade unions and stakeholders, about the possible consequences for jobs, the environment and economic growth in the EU. Therefore, I have voted in favour of the joint motion for a resolution.

Sorin Moisă (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the resolution and against the idea of automatically granting China the status of a market economy. The resolution duly recognises the strong economic relations between EU and China and the importance of respecting international commitments, notably the provisions of China's accession Protocol to the WTO, and I support this approach. At the same time, the EU legislation foresees clear criteria, which are not applied only to China, which guide the determination of whether a country can be considered or not a market economy. And China does not currently fulfil those criteria.

Together with an overwhelming majority of my colleagues, I therefore call upon the Commission to take due account the interests of the EU as a whole and notably the need to defend EU jobs, ensure high environmental standards and promote sustainable economic growth.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A megjelölt tárgyan az EFDD, az ENF, az ALDE, a PPE, az S&D, a GUE/NGL, az ECR és a Verts/ALE képviselőcsoportok nyújtottak be parlamenti állásfoglalásra irányuló indítványt. Közülük az ALDE, a PPE, az S&D, az ECR és a Verts/ALE kompromisszumra jutottak és közös javaslatot dolgoztak ki. A kompromisszumos indítványt szavaztam meg.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – La Chine est membre de l'OMC depuis 2001. Elle n'est pas considérée comme une économie de marché. Cela permet à l'UE de lui imposer des mesures antidumping très fortes mais logiques dans une branche de production, notamment lorsqu'un secteur industriel chinois exporte son surplus en dessous des coûts de revient.

Or la clause définissant le statut de l'économie chinoise dans le protocole d'adhésion à l'OMC est caduque à la fin 2016, ce qui signifie que l'économie chinoise pourrait être reconnue comme une économie de marché, ce qui priverait l'UE de la quasi-totalité de ses mesures antidumping.

Cette erreur des dirigeants mondiaux et européens aurait des conséquences catastrophiques pour les économies européennes en général, et française en particulier. L'économie chinoise reste très largement subventionnée par l'État, la protection sociale et le niveau des salaires sont dérisoires comparés à ceux des pays européens. Il est donc évident que les élus patriotes sont très fermement opposés à la reconnaissance du statut d'économie de marché à la Chine.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – A China constitui um parceiro comercial estratégico para a União Europeia, sendo o seu segundo maior parceiro comercial, gerando um volume de negócios que ultrapassa os mil milhões de euros por dia.

O Estado chinês aderiu à Organização Mundial do Comércio em 2005, comprometendo-se a permitir que todos os preços sejam determinados pelas condições do mercado, pelo que a UE deve zelar por que a China cumpra esta obrigação.

No entanto, tem-se verificado uma influência estadual na economia, distorcendo os sinais que refletem a oferta e a procura.

Neste sentido, voto a favor da resolução conjunta assinada pelo Grupo Político do PPE, pois considero que a China deve respeitar as obrigações que lhe estão adstritas em virtude de ser membro da OMC.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Le gouvernement américain a indiqué qu'il n'octroierait pas le statut d'économie de marché à la Chine. Reconnaître le statut d'économie de marché à la Chine ou changer de méthodologie feraient potentiellement tomber les droits antidumping de 44 % à environ 10 %. Les experts estiment qu'en octroyant le statut d'économie de marché à la Chine, l'UE se priverait ainsi de 90 % de ses mesures antidumping. C'est pourquoi je me suis abstenue lors du vote de la résolution commune.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution relative à l'octroi du statut d'économie de marché à la Chine. Le texte réaffirme en des termes très clairs que la Chine, dont l'économie est largement administrée par l'État, pratique de manière soutenue un dumping qui porte préjudice aux produits européens, et ne remplit pas encore les critères d'une économie de marché, ce qui, en l'état actuel des choses, la disqualifie pour l'obtention du statut. Selon plusieurs études, accorder le statut d'économie de marché à la Chine ferait chuter le PIB de l'UE de 2 % et menacerait entre 1,5 et 4 millions d'emplois européens. Il limiterait aussi le pouvoir dont dispose l'Europe pour sanctionner les formes de dumpings pratiquées par la Chine. C'est pourquoi je m'y oppose résolument.

József Nagy (PPE), *írásban*. – A mai napon szavaztunk Kína piacgazdasági státuszáról. A jelentést nem tudtam támogatni, hiszen nem szabad elfelejtenünk, hogy Kína dömpingpolitikája miatt került Szlovákiában is kritikus helyzetbe az acélipar. A Kelet-Szlovákiai Vasművet eladásra kínálják, és ha a vevő végeredményben egy kínai befektetőcsoport lesz, akkor közelről láthatjuk majd, hogy a kínai állami támogatások milyen konkrét stratégiai hasznokhoz vezetnek Kínának. Mert az acélipar stratégiai iparág, nem csak hadügyi, de kereskedelmi szempontból is: a gépipar és ezen belül a szintén szlovák vonatkozású autóipar területén is.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – I have voted for this motion for a resolution following the evaluation made by my political group.

Момчил Неков (S&D), *в писмена форма*. — Китай е важен икономически партньор за Европа. Страната представлява голям пазар, с възможности за задълбочаване на отношенията и реализиране на повече европейски стоки на китайския пазар. Силно вярвам, че тенденциите на икономически ръст в страната създават предпоставка за повече качествени селскостопански продукти като биопродуктите, но също така и за храните с географски означения за китайския пазар.

В същото време обаче, позовавайки се на становища относно функционирането на китайския пазар, аз подкрепих тази резолюция, защото вярвам, че Народната република трябва да положи още усилия за получаването на статута на пазарна икономика. Все още силната държавна намеса и влияние върху китайската икономика, както и решенията на дружествата за цените, разходите, продукцията и суровините не отговарят на пазарните сигнали. Това от своя страна създава предпоставки за нелегална конкуренция в двустранната търговия, а тя носи опасности за поминъка на европейските производители и индустрии.

В тази връзка подкрепих и тази резолюция и по-конкретно призива, съобразно който докато Китай не изпълни и петте критерия на ЕС, за да отговори на определението за пазарна икономика, ЕС следва да се придържа към съответните разпоредби от Протокола за присъединяване на Китай към СТО и да изготви предложение за следващи стъпки в съответствие с този принцип.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – M-am abținut de la a vota rezoluția comună privind statutul de economie de piață al Chinei, deoarece consider că nivelul actual al influenței statului chinez asupra economiei sale, împreună cu capacitatea de producție a acestuia, oferă posibilitatea de a oferi prețuri de dumping pe piața UE, cu efecte multiple pentru societățile și economiile statelor membre. În același timp, importanța schimburilor economice dintre UE și China este foarte mare pentru industriile ambelor economii. În acest context, și în contextul viitoarelor negocieri G7 și G20, consider că trebuie făcută o analiză detaliată a tipurilor și implicațiilor măsurilor necesare protejării economiilor și locurilor de muncă din UE.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Podpořil jsem usnesení, které konstatuje, že Čína v současné době nesplňuje podmínky pro status tržní ekonomiky a dokud tyto podmínky nesplní, musí toto EU zohlednit ve své obchodní politice. Z právního hlediska je situace poměrně komplikovaná, a proto bude důležitý obsah dopadové studie, s níž by Komise měla přijít v červenci. V ní by Komise měla také odpovědět na otázku, jak budeme do budoucna schopni využívat určité obchodní praktiky typu cel, abychom ochránili náš trh v případech, kdy čínská konkurence nebude úplně férová. Navíc je podle mého názoru třeba si uvědomit, že nejde jen o takzvané udělení tržního statusu Číně – což není úplně přesný popis situace –, ale i o to, jak budou vypadat obchodní vztahy EU s Čínou v budoucnu. Zdůrazňuji, že musíme postupovat rychle a efektivně, neb čas běží.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Wäre ich bei dieser Abstimmung anwesend gewesen, hätte ich mich für diesen Bericht ausgesprochen, da ich der Meinung bin, dass wir unsere europäische Industrie vor Billigeinfuhren schützen müssen. Solange China die fünf EU-Kriterien für eine Anerkennung als Marktwirtschaft nicht erfüllt, sollte die Europäische Union weiterhin Antidumping- und Antisubventionszölle auf gedumpte Billigeinfuhren aus dem Land erheben.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Oluline on, et EL täidaks jätkuvalt oma rahvusvahelisi kohustusi WTOs, ent seda tehes tuleb leida ka viis tagada ELi tööstuse kaitse ebaõiglase kaubanduse eest.

Pier Antonio Panzeri (S&D), *per iscritto*. – La relazione commerciale tra Unione Europea e Cina è molto intensa. La Cina è, infatti, il secondo partner commerciale dell'UE, mentre è l'UE il primo partner commerciale della Cina. Non considerare Pechino «economia di mercato» non significa adottare un atteggiamento protezionistico nei confronti di questo importante partner; significa semplicemente rispettare i cinque criteri stabiliti dall'UE per definire le economie di mercato. Per la Cina, tali criteri, dato l'attuale livello d'influenza dello Stato sull'economia, risultano ben lontani dall'essere soddisfatti; le decisioni delle imprese in materia di prezzi, costi, produzione e fattori di produzione non rispondono, infatti, a segnali di mercato che rispecchiano l'offerta e la domanda. In base alla clausola inserita al momento dell'adesione del colosso asiatico all'OMC, che autorizza una metodologia specifica per il calcolo del dumping, alle importazioni cinesi si applicano 56 delle 73 misure antidumping attualmente in vigore nell'UE. Il Protocollo dell'OMC è però ambiguo sulla questione di riconoscimento dello status di economia di mercato allo scadere dei 15 anni. È necessario quindi agire per proteggere la concorrenza europea e salvaguardare le nostre aziende da un possibile dumping economico, sociale e ambientale. Con questa risoluzione chiediamo quindi alla Commissione di escludere il riconoscimento automatico nella futura proposta.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), *γραφώς*. — Το ψήφισμα που καλεί Επιτροπή και Συμβούλιο της ΕΕ να μην αναγνωρίσουν στη Κίνα καθεστώς οικονομίας της αγοράς στα πλαίσια του ΠΟΕ και να πάρουν μέτρα εμπορικής άμυνας σχετικά με τις κινεζικές εισαγωγές στην ΕΕ, εκφράζει την όξυνση της αντιπαράθεσης των ευρωενωσιακών μονοπωλίων απέναντι στα αντίστοιχα της Κίνας, όπως και γενικότερα στους μονοπωλιακούς ομίλους των χωρών της ομάδας BRICS. Η προοπτική αυτή ανησυχεί σοβαρά μεγάλους μονοπωλιακούς ομίλους στην ΕΕ, ιδιαίτερα αυτούς που δραστηριοποιούνται σε βιομηχανικούς κλάδους της μεταποίησης, όπως π.χ. η χαλυβουργία, όπου οι κινεζικοί καπιταλιστικοί όμιλοι ενισχύουν τη θέση τους απέναντι στους αντίστοιχους ευρωενωσιακούς. Οι ανταγωνισμοί περιπλέκονται περισσότερο από τις ενδοαστικές αντιθέσεις στην ΕΕ, με άλλα τμήματα του κεφαλαίου να επιθυμούν ενίσχυση των εμπορικών συναλλαγών με την Κίνα, προσβλέποντας στην μεγάλη καπιταλιστική αγορά της. Μονοπώλια, ΕΕ, αστικές κυβερνήσεις και κόμματα, εργοδοτικά και ξεπουλημένα ρεφορμιστικά συνδικάτα προσπαθούν να στοιχίσουν την εργατική τάξη στα συμφέροντα των καπιταλιστών στη διαμάχη με τους ανταγωνιστές του. Όμως, ο πόλεμος ανάμεσα στα μονοπώλια, η αύξηση της ανταγωνιστικότητάς τους προϋποθέτει το μεγαλύτερο τσάκισμα των μισθολογικών, εργασιακών και κοινωνικών δικαιωμάτων της εργατικής τάξης. Συμφέρον της εργατικής τάξης είναι να σηκώσει τις δικές της σημαίες, παλεύοντας για την ανατροπή της εξουσίας των μονοπωλίων, να γίνει αυτή ιδιοκτήτης του πλούτου που παράγει.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – In merito alla questione portata all'attenzione di questo Parlamento, ossia se considerare o meno la Cina una economia di mercato, mi sento di sottolineare che questa, pur facendo parte dell'Organizzazione mondiale del Commercio dal 2001, ancora oggi non rispetta i criteri che sono alla base di un'economia concorrenziale. Particolare attenzione meritano, a mio parere, le misure antidumping in scadenza che attualmente sono uno dei pochi strumenti che permette di sostenere la produzione dei prodotti europei e di evitare una perdita in termini occupazionali. Ritengo dunque necessario che la Commissione si assicuri che la Cina si impegni a rispettare le regole del libero commercio. Appoggerei, dunque, la posizione del mio gruppo politico.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Kada je Kina 2001. godine postala članicom Svjetske trgovinske organizacije, očekivalo se da će njezina ekonomija do 2016. prerasti u gospodarstvo zasnovano na tržišnim principima. Iako se to nije dogodilo, Kina intenzivno promiče ideju stjecaja statusa slobodnog tržišta. S druge strane, EU se obvezala da će Kina navedeni status steći do kraja ove godine, a preuzete obveze dužna je ispuniti. Dodjeljivanjem tog statusa ograničit će se mogućnost nametanja carina pri uvozu kineske robe na europsko tržište i time potaknuti robna razmjena. Europska unija i Kina su među najvećim trgovinskim silama svijeta. Kina je drugi po veličini trgovinski partner Europske unije, dok je EU najveći trgovinski partner Kine, a vrijednost njihove dnevne trgovinske razmjene u znatnoj mjeri prelazi milijardu eura. Budući da je kinesko tržište glavni generator profita za niz industrija i robnih marki iz Europske unije, a time i Hrvatske, podržala sam donošenje ove rezolucije.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – Quando, quindici anni fa, la Cina entrò a far parte del WTO, regole precise vennero stabilite per evitare che le economie degli altri paesi membri dell'organizzazione fossero penalizzate da pratiche di competizione scorretta, messe in atto dai produttori cinesi. Le previsioni erano che, per la fine del 2016, la Cina sarebbe divenuta un'economia di mercato. Purtroppo, a oggi, la Cina è ben lontana dall'aver implementato tutte le riforme necessarie per potersi dire un'economia di mercato. Le regole a tutela dell'industria degli altri paesi devono perciò continuare a essere applicate. Le pratiche diffuse e persistenti di dumping sociale, ambientale e commerciale messe in atto dalla Cina, metterebbero in pericolo il futuro di tutta l'industria manifatturiera europea. Sono in gioco milioni di posti di lavoro e una quota fondamentale del PIL europeo. Il gruppo S&D è a favore del libero commercio, ma questo presuppone che tutte le imprese competano su un piano di parità. Il nostro non è un atteggiamento protezionistico, né questo è un voto contro la Cina. La Cina, però, non è ancora un'economia di mercato. Sono felice di constatare che, nonostante le diffidenze iniziali, tutti i principali gruppi politici hanno deciso, alla fine, di unirsi alla nostra posizione.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Kina je EU-u drugi najveći trgovinski partner, dok je EU Kini najveći trgovinski partner. Kina i EU dnevnoj trguju u vrijednosti od oko trilijun eura. S obzirom na trenutačnu razinu utjecaja države na kinesku ekonomiju, može se zaključiti da odluke kompanija u pogledu cijena, troškove itd., ne odgovaraju tržišnim signalima koji prate ponudu i potražnju.

Kineska politika prekapacitiranost već ima snažne društvene, ekonomske i okolišne posljedice u EU-u, kao što se može vidjeti na primjer u industriji čelika u EU-u, posebice u UK-u, te smatram da bi davanje Kini statusa tržišnog gospodarstva moglo imati značajne negativne društvene posljedice na radna mjesta u EU-u.

Napominjem da Kina nije tržišna ekonomija te da ne ispunjava pet kriterija definiranih od strane EU-a koji su postavljeni netržišnim ekonomijama. Stoga pozivam Komisiju da dok god Kina ne ispuni svih pet kriterija za statusom tržišne ekonomije, EU treba koristiti nestandardne metode u pogledu mjera protiv dumpinga i mjera protiv državne potpore u pogledu kineskog uvoza pri determiniranju usporedivosti cijena, u skladu s paragrafom 15. kineskog Protokola o pridruživanju. Smatram da Komisija mora ojačati efikasnost antidampinskih mjera kako bi osigurala jednake uvjete za industriju EU-a u odnosu na kinesku industriju, u skladu s pravilima Svjetske trgovinske organizacije.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – Do ponto de vista das relações comerciais a questão coloca-se entre se continuam ou não a colocar barreiras a um país membro da OMC.

Neste quadro importa salientar que, do ponto de vista do processo de integração da UE, o que estamos a assistir é a imposição do seu carácter federalista e de grande potência económica. Toda a lógica da argumentação trata os impactos do comércio com a China, como se a União Europeia de um bloco homogéneo se tratasse, e atribui às instituições europeias o poder de decidir do nível de relacionamento comercial, o que constitui um ataque à soberania dos Estados-Membros que ficam reféns de compromissos que não negociam e que vão contra o interesse nacional.

Na resolução lê-se mesmo que a Comissão deve coordenar «esta questão com os principais parceiros comerciais da UE, nomeadamente no contexto das próximas Cimeiras do G7 e do G20».

Os Estado-Membros, como Portugal, devem poder definir as suas estratégias económicas e estabelecer relações comerciais com outros países. Não é aceitável o garrote que por exemplo a estratégia do mercado comum da UE tem imposto ao país nesta matéria, impossibilitando-o de tomar medidas que visem definir proteções especiais da economia e da produção nacional.

Pelo exposto o voto de abstenção.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Glede mogućeg dodjeljivanja statusa tržišne ekonomije Kini nakon prosinca 2016., Parlament poziva Komisiju da što prije istraži moguće pravne i ekonomske posljedice usvajanja ovakvog metodološkog principa, prvenstveno na gospodarske subjekte Europske unije.

EU kao veliki partner Kine, dužan je poštovati odredbe zajedničkih sporazuma, no ne smije ostaviti gospodarsko tržište nezaštićeno. Stoga podržavam rezoluciju, izražavajući nadu da su pravni aspekti ugovora s Kinom postavljeni dovoljno fleksibilno u svrhu zaštite gospodarstva Europske unije i njenih država članica te da će budućnost donijeti nastavak snažne ekonomske suradnje i međusobnih ulaganja s Kinom.

Pavel Poc (S&D), *písemně.* – Ačkoliv jsem si vědom skutečnosti, že obchod mezi Čínskou lidovou republikou a Evropskou unií dosahuje až neuvěřitelné 1 miliardy EUR za den, zastávám názor, že Číně nemůže být automaticky přislíben status tržního hospodářství ke konci roku 2016. Produkce Číny, která se bohužel za tržní hospodářství ještě označit nedá, už nyní představuje pro několik hospodářských odvětví Evropské unie značný problém, jenž by se novým statutem mohl ještě více zhoršit. I když je strategické partnerství mezi evropským blokem a Čínou velmi důležité, stejně tak důležité je zachovat principy volného a spravedlivého obchodu a investic. Podpořil jsem usnesení Evropského parlamentu, jelikož by Čína status tržního hospodářství měla obdržet, ale mělo by se tomu stát až po splnění všech pěti podmínek. Dnes tyto podmínky splněny nejsou, proto je na místě, aby Evropská unie pokračovala v uplatňování nestranných metodik pro určování srovnatelnosti cen při antidumpingových a antisubvenčních šetřeních při dovozech z Číny. Rovněž je na místě, aby Komise, která je za obchodní politiku Evropské unie zodpovědná, své následující kroky v řešení tohoto případu koordinovala se svými dalšími obchodními partnery.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto.* – L'11 dicembre 2016 i paesi membri dell'Organizzazione mondiale del commercio (OMC) devono decidere se riconoscere alla Cina il cosiddetto *market economy status* (MES). Tale riconoscimento consentirebbe al gigante asiatico di accedere a tutti i mercati regolati dall'OMC. Il dibattito richiesto questa settimana, con il voto di proposte di risoluzioni, è stato sollecitato per discutere con la Commissione la posizione che l'UE dovrà assumere in quella circostanza. Quella cinese non è un'economia qualsiasi ed è noto che molti settori produttivi non rispettano standard minimi per quanto concerne la tutela dei lavoratori e dell'ambiente. Inoltre, la sovraccapacità produttiva della Cina e le conseguenti esportazioni a prezzi ridotti stanno già avendo pesanti conseguenze sociali, economiche e ambientali nell'UE, specialmente per quanto riguarda il settore siderurgico dell'UE. Dobbiamo tutelare l'industria europea e garantire l'occupazione dei nostri cittadini. Pur senza dimenticare l'importanza del partenariato tra l'UE e la Cina e quella del mercato cinese, che è stato il principale motore di redditività per una serie d'industrie e marchi dell'UE, ho votato contro la proposta di risoluzione perché ritengo che l'UE non debba riconoscere alla Cina il MES.

Franck Proust (PPE), *par écrit.* – Je suis pour la mondialisation et la concurrence loyale à condition que tous les États appliquent les mêmes règles. C'est dans cet esprit que j'ai voté pour cette résolution. Je suis même intervenu dans l'hémicycle pour rappeler qu'il est aujourd'hui impossible d'octroyer le statut d'économie de marché à la Chine. Pourquoi? Simplement car la Chine ne remplit pas les 5 critères européens précis permettant de définir une économie de marché. C'est à la Commission européenne que reviendra, le 11 décembre prochain, la décision d'octroyer ou non ce statut à la Chine. Cependant, il faut d'ores et déjà réfléchir à la révision et la modernisation de nos instruments de défense commerciale (IDC) ou encore favoriser l'instauration d'une taxe supplémentaire sur les produits issus du dumping chinois pour financer un fonds de soutien à nos entreprises qui pourraient, éventuellement, être victimes de mesures

de rétorsion. La Chine est un partenaire commercial majeur de l'Union européenne. Aussi, il est essentiel renforcer notre solidarité nécessaire sur ce dossier avec les États-Unis et le Japon, qui sont, aux côtés de l'Europe, les deux autres principaux partenaires de la Chine. Notre approche à son égard doit être diplomatique, technique, mais surtout pragmatique.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – As práticas agressivas de fixação de preços conduzem a efeitos adversos nas economias dos países importadores. Para prevenir os prejuízos materiais decorrentes deste tipo de práticas são necessárias salvaguardas jurídicas que possibilitem um tratamento diferenciado das importações de países cujas economias não cumprem os cinco critérios relevantes para o estatuto de economia de mercado (EEM).

Desde 2001, as disposições da secção 15 do Protocolo de Adesão da China à Organização Mundial do Comércio (OMC) constituem a base jurídica para a aplicação de uma metodologia excecional às importações provenientes desta parte. Nos termos do Protocolo de Adesão, a suspensão da decisão de atribuição do EEM por parte da União Europeia expira, efetivamente, a 11 de dezembro de 2016. Neste sentido, e uma vez que o atual nível de ingerência do estado na economia chinesa obsta ao cumprimento das suas obrigações no âmbito da OMC, o Parlamento opõe-se à concessão unilateral do EEM à China, sublinhando que o âmbito de aplicação das disposições permanece inalterado, mesmo depois de vencido o prazo relativo à não atribuição do EEM. Posto o que precede, e a fim de garantir à indústria da UE igualdade de condições de concorrência com a China e com outros parceiros comerciais, votei favoravelmente.

Dominique Riquet (ALDE), *par écrit*. – Par cette résolution, le Parlement exprime, notamment auprès du Conseil et de la Commission, son refus d'attribuer le statut d'économie de marché à la Chine. Alors que, d'après les critères de la Commission européenne, la Chine ne peut toujours pas prétendre à ce statut, une telle décision limiterait les capacités, déjà limitées (merci le Conseil!) de l'Union pour se défendre sur le plan commercial.

La question est vitale pour l'économie européenne: des secteurs industriels stratégiques seraient encore plus mis en péril, comme la sidérurgie ou les produits chimiques, et à terme, on estime que cet octroi à la Chine entraînerait une augmentation de 25 à 50 % des importations chinoises, une réduction de 1 à 2 % du PIB européen et une perte d'emplois de 1,7 à 3,5 millions.

Il n'est pas question ici de protectionnisme, bien au contraire. Nous avons toujours cherché à développer avec la Chine un partenariat étroit et renforcé. Mais celui-ci ne peut se faire que dans le cadre d'une concurrence loyale et à cet égard, la transformation de la Chine en une véritable économie de marché est essentielle; ce que, malgré des progrès ces 15 dernières années en terme d'ouverture, la Chine n'a pas encore achevé.

Michèle Rivasi (Verts/ALE), *par écrit*. – Dans la résolution adoptée aujourd'hui, le Parlement européen considère que le statut d'économie de marché ne peut être octroyé à la Chine. L'Union européenne devra trancher d'ici au 11 décembre prochain.

Pour les écologistes, la Chine n'est pas une économie de marché, l'Europe n'a donc aucune raison de traiter ce pays en tant que telle, aussi longtemps qu'elle ne remplira pas les critères requis. Au contraire, nous devons conserver tous les outils permettant une concurrence loyale et équitable, préservant l'industrie européenne et l'emploi.

Nous devons même aller plus loin, en renforçant nos outils de défense commerciale, qui se sont montrés inefficaces ces dernières années. Panneaux photovoltaïques, sidérurgie, etc.: l'absence de mesures anti-dumping efficaces et la division des États membres (trop soucieux de leurs relations bilatérales avec la Chine) affectent l'intérêt général européen depuis trop longtemps. Pour renverser la tendance, l'Europe doit développer une véritable diplomatie commerciale.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – Estabelece a importância da parceria com a China, na qual o comércio justo e livre desempenha um papel importante.

Sublinha que a China não é uma economia de mercado e que os 5 critérios estabelecidos pela União Europeia para definir as economias de mercado ainda não foram cumpridos.

Este voto é um sinal significativo de que o Parlamento não aceitará quaisquer medidas que enfraqueçam a nossa capacidade de defesa contra práticas abusivas e desleais.

É preciso que a Comissão tenha em conta as preocupações expressas pelos industriais, sindicatos e outros organismos sobre as consequências para os empregos na UE, o ambiente e ainda o crescimento sustentável em todos os setores afetados.

Apela a que o Conselho chegue a acordo com o Parlamento para a modernização dos seus instrumentos de defesa comerciais face ao *dumping* da China.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), por escrito. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Claude Rolin (PPE), par écrit. – Le Parlement européen a adopté à une très large majorité une résolution ambitieuse en ce qui concerne le statut d'économie de marché de la Chine. Une résolution que la Commission européenne ne pourra pas ignorer au moment de faire un choix quant à l'éventuelle reconnaissance du statut d'économie de marché à la Chine et à la méthode de calcul antidumping qui sera appliquée aux exportations déloyales de la Chine.

Pour le Parlement européen, la Chine n'est pas une économie de marché. Elle ne respecte d'ailleurs qu'un seul des cinq critères techniques définis par l'Union européenne pour prétendre au statut d'économie de marché. C'est pour cette raison que je soutiens pleinement la position prise par le Parlement européen de continuer à appliquer une méthode de calcul antidumping spécifique aux exportations déloyales en provenance de ce pays.

Cette résolution souligne également la nécessité «imminente» de réformer les instruments de défense commerciale de l'Union européenne. Nous avons en effet besoin de défendre notre industrie européenne face à la concurrence déloyale en provenance d'autres pays. Il est grand temps que le Conseil prenne ses responsabilités dans ce dossier sans quoi notre industrie et ses travailleurs continueront à en assumer les conséquences.

Bronis Ropė (Verts/ALE), raštu. – Kinija yra labai svarbus ES prekybos partneris. Deja, ši šalis nėra ta, kuri pasižymėtų itin skrupulingu sąžiningos konkurencijos taisyklių įgyvendinimu, o jos dempinguojamos prekės neretai labai kenkia mėginimams atkurti pramonę Europoje. Todėl palaikau nuostatą, kad kalbėti apie Kinijos pripažinimą veikiančia rinkos ekonomika dar yra per anksti.

Virginie Rozière (S&D), par écrit. – En 2001, la Chine a signé un protocole d'accession à l'OMC qui prévoyait une période transitoire pour son adhésion, permettant à l'Union européenne d'appliquer une méthode spécifique de calcul du dumping. À la fin de l'année 2016, cette période transitoire pourrait prendre fin et la Chine estime que l'Union européenne devrait lui reconnaître de manière automatique le statut d'économie de marché.

Cela signifierait que l'Union devrait abandonner les instruments anti-dumping dont elle dispose aujourd'hui pour se protéger de la concurrence déloyale chinoise. La reconnaissance du statut d'économie de marché à la Chine pourrait alors se traduire par une grave crise pour l'industrie européenne, avec de nombreuses pertes d'emploi à la clé.

Or la Chine n'est pas une économie de marché car elle ne satisfait toujours pas aux cinq critères établis par l'Union. Il est donc primordial que l'Union conserve ses moyens d'action contre la Chine et c'est précisément l'appel que le Parlement lance à travers cette résolution. Je l'ai donc soutenue.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Sobre a resolução conjunta que hoje aprovámos e da qual sou um dos proponentes, gostaria apenas de salientar algumas ideias.

Desde logo, a constatação de que a China não é uma economia de mercado e não o será até ao final do ano.

Em segundo lugar, que a União Europeia vai respeitar as regras da Organização Mundial do Comércio no âmbito das suas relações comerciais com a China.

Em terceiro lugar, que teremos que iniciar uma profunda reforma dos nossos Mecanismos de Defesa Comercial para garantir níveis de concorrência leal adequados entre as nossas empresas e os nossos parceiros comerciais.

E, finalmente, que os mecanismos para a determinação dos preços de produção em termos comparativos e para o lançamento de investigações anti-dumping ou antissubvenções deverão seguir um enquadramento próprio, a partir de 11 de dezembro próximo, data em que caduca o atual regime.

Após o apoio desta câmara a estas posições, esperamos agora, por parte da Comissão, a apresentação de propostas credíveis e exequíveis no que diz respeito às nossas relações comerciais com a China (após o processo de consulta pública estar concluído). Lembro que já não temos muito tempo para agir pró-ativamente e a pressa, como sabemos, é inimiga das boas decisões.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution portant sur la question de l'octroi du statut d'économie de marché à la Chine. La Chine ne remplit toujours pas à l'heure actuelle les cinq critères requis par l'UE pour pouvoir prétendre au statut d'économie de marché et c'est en ce sens que je refuse de considérer comme automatique l'octroi du statut d'économie de marché à la Chine.

Un tel octroi aurait des conséquences catastrophiques sur l'emploi et les entreprises en Europe.

Nous devons continuer à lutter contre toute forme de concurrence déloyale et le texte souligne d'ailleurs la nécessité imminente d'une réforme des instruments de défense commerciale de l'Union européenne, modernisation que nous demandons depuis de nombreuses années. Rappelons notamment que 56 des 73 mesures antidumping actuellement en vigueur dans l'Union s'appliquent aux importations provenant de Chine.

Malgré l'expiration de certaines dispositions du protocole d'adhésion de la Chine à l'OMC, nous devons continuer à pouvoir lutter de manière efficace contre le dumping chinois et développer nos emplois et entreprises en Europe.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – Nel delicato dibattito sul riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina, ho votato a favore di questa mozione congiunta, che esprime la posizione del gruppo PPE e le istanze della delegazione italiana in particolare. Essa fa convergere una larghissima maggioranza del Parlamento su un messaggio chiaro rivolto alla Commissione: il riconoscimento del MES alla Cina non può essere concesso senza tener conto dei criteri stabiliti dall'UE stessa per definire un'economia di mercato. Poiché la Cina non soddisfa tali criteri, essa non può essere considerata un attore del mercato allo stesso titolo dell'Europa. Per questo, la risoluzione chiede una legittima difesa dell'industria europea, non già contro il mercato, ma secondo le regole del mercato. Ciò significa tutelare al tempo stesso il libero mercato, le aziende europee e migliaia di posti di lavoro. Questa risoluzione, ha inoltre il merito di presentare una proposta realistica di affronto del problema, da attuare nei margini concessi dal protocollo di adesione della Cina all'OMC; essa invita infatti la Commissione a utilizzare, nei confronti delle esportazioni cinesi, una metodologia non-standard nel determinare la comparabilità dei prezzi fintanto che la Cina non soddisfi i criteri UE di una vera economia di mercato.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado abstención al considerar el posible reconocimiento como economía de mercado a China una amenaza para millones de puestos de trabajo en la Unión Europea. Consideramos que la resolución es ambigua pues no insta claramente a la Comisión Europea a no otorgar este reconocimiento a China. Presentamos dos enmiendas que pedían a la Comisión esto mismo de manera muy concreta, pero lamentablemente fueron rechazadas en el plenario.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), por escrito. – Como he resaltado con el voto en las enmiendas, considero necesaria una posición firme contra la intención de la Comisión de proceder, después de 2016, a una mayor liberalización de los intercambios con China. La moción conjunta presentada al voto, pese a reconocer que la situación actual no avalaría tal procedimiento, se limita a repetir el argumentario de la Comisión. Así, avala una consulta pública deficiente y deja la puerta plenamente abierta a eliminar la protección antidumping a cambio de privatizaciones y desregulaciones en la economía china. No podemos defender ni el injerencismo económico en China, ni una intensificación de la competencia global que dañaría gravemente a los estándares sociales y ambientales en la industria y a los empleos que ésta genera en Europa. Por ello, he votado en contra.

Remo Sernagiotto (ECR), per iscritto. – La Cina non è un'economia di mercato. Il Parlamento europeo l'ha ribadito in maniera forte e chiara nella risoluzione approvata oggi a larga maggioranza. Ben quindici anni dopo l'adesione al protocollo di accesso all'Organizzazione mondiale del commercio, la Cina non ha ancora attuato le riforme necessarie per soddisfare i cinque criteri definiti dall'Unione europea. Ho espresso pertanto il mio forte sostegno alla richiesta di opporsi a qualsiasi concessione unilaterale dello status di economia di mercato a questo paese. Una decisione di questo tipo comprometterebbe, infatti, l'efficacia dello strumento antidumping - che consente attualmente alle imprese europee di proteggersi dalla concorrenza sleale cinese - e metterebbe di conseguenza a repentaglio la competitività dei settori manifatturieri e dell'intero comparto produttivo dell'UE. La sovraccapacità produttiva della Cina e le conseguenti esportazioni a prezzi ridotti stanno già avendo pesanti ricadute sociali, economiche e ambientali nell'UE, specialmente per quanto riguarda il settore siderurgico. Mi auguro quindi che l'Unione europea non solo mantenga, ma anche rafforzi gli strumenti di difesa commerciale, al fine di salvaguardare le proprie imprese e i propri lavoratori.

Ricardo Serrão Santos (S&D), por escrito. – A China tem-se afirmado como um sólido ator na cena internacional e como um dos principais parceiros comerciais da UE. Com o aproximar do termo do artigo 15.º do Protocolo da Organização Mundial do Comércio (OMC), em dezembro de 2016, a UE tem de ajustar os seus mecanismos de defesa comercial no que concerne às trocas comerciais bilaterais com a China. É necessário avaliar as potenciais consequências que a concessão do estatuto de economia de mercado à China terá no sector económico e social europeu. As implicações far-se-ão sentir ao nível do emprego no sector industrial, dos investimentos e da competitividade. Quando a China aderiu à OMC, em 2001, comprometeu-se a implementar reformas em direção a alcançar uma economia de mercado. Contudo, passados 15 anos, satisfaz apenas um dos cinco critérios que deveria cumprir para ser considerada uma economia de mercado.

Votei pela aprovação da resolução por considerar que a concessão do estatuto de economia de mercado à China acarretará sérias consequências económicas para a UE, em especial para o desenvolvimento de uma economia sustentável, para as indústrias metalúrgica e dos produtos químicos e para os postos de trabalho na UE.

Siôn Simon (S&D), in writing. – I have been extremely concerned about the granting to China of market economy status since the Protocol of accession to the World Trade Organisation by China which, upon expiry at the end of this year, has the potential to grant China market economy status. I would argue that this is a misinterpretation of section 15 of the WTO Protocol, as China must first meet all five of the EU's criteria to qualify as a market economy, which it has not done.

Hence, I oppose and will oppose any unilateral concession of market economy status to China, not least until it has fulfilled its obligations to meet the five criteria laid out in the WTO Protocol of accession. We must have a coordinated strategy with our major trading partners and we need to use special rules in anti-dumping cases until China becomes a genuine market economy.

Branislav Škripek (ECR), písomne. – Hlasoval som za prijatie tohto uznesenia. Považujem totiž za dôležité jasne stanoviť, že pokiaľ Čína nesplní všetkých päť kritérií, ktorými EÚ stanovuje podmienky charakterizujúce trhové hospodárstvo, tak čínsky import do Únie musí byť regulovaný, aby sme garantovali a chránili priemysel a hospodárstvo EÚ.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Aj napriek tomu, že Čína je druhým najväčším obchodným partnerom EÚ a EÚ je najväčším obchodným partnerom Číny, pričom vzájomný obchod predstavuje viac ako 1 miliardu EUR denne, zastávam názor, že Čína nesplňa kritéria trhového hospodárstva. Čína v roku 2001 vstúpila do Svetovej obchodnej organizácie (WTO). Prístupový protokol stanovuje, že prechod Číny k trhovému hospodárstvu bude po 11. decembri 2016 automaticky uznaný. Čína v súčasnosti splňa iba jediné kritérium EÚ pre uznanie jej ekonomiky ako trhovej. Vláda výrazne dotuje rôzne priemyselné odvetvia, čím môže vyvážať a predávať svoj tovar výrazne lacnejšie. Tento týždeň v Štrasburgu a minulý v Bruseli prišli svoje obavy vyjadriť predstavitelia podnikov, ktoré v EÚ vyrábajú oceľ. Ak by sme boli uznali Čínu ako krajinu, ktorá má trhové hospodárstvo, úplne by sme tým paralyzovali európskych výrobcov ocele, čím by sme zlikvidovali 3,5 milióna pracovných miest a znížili by sme ročný obrát HDP o cca 300 miliárd EUR. Keďže pochádzam z Košíc, kde najväčším zamestnávateľom je železiarský gigant a o prácu by prišlo 10 tisíc ľudí, hlasovala som za to, aby Čína dostala štatút trhového hospodárstva až vtedy, keď splní všetkých päť kritérií, ktorými EÚ definuje trhové hospodárstvo. Dovtedy je potrebné na tovar dovážaný z Číny uplatňovať primerané colné opatrenia.

Joachim Starbatty (ECR), schriftlich. – Wenn Unternehmen ihre Erzeugnisse unter den Produktionskosten verkaufen, um bestehende Konkurrenz aus dem Markt zu drängen, dann ist das „Dumping“. Um diese Methode ausländischer Konkurrenz zu unterbinden, kann die EU Antidumpingmaßnahmen erlassen.

Solche Antidumpingzölle werden bei marktwirtschaftlichen Herkunftsländern über die Differenz der Preise zwischen Heimat- und Exportmarkt berechnet. Ist der Exportstaat keine Marktwirtschaft, dann können andere Methoden angewandt werden, um die Produktionskosten zu schätzen. So kommen i. d. R. höhere Antidumpingzölle zustande.

Nach gängiger Interpretation des Beitrittsprotokolls Chinas zur WTO muss die EU Ende des Jahres den Marktwirtschaftsstatus Chinas anerkennen und müsste damit geringeres Antidumping anwenden, um nicht gegen die WTO-Richtlinien zu verstoßen.

ALFA steht für das *rule of law* – die EU muss sich auch selbst an internationale Abkommen halten. Daher stimme ich gegen diesen Bericht.

Allerdings gibt es Sektoren in China (insbesondere Stahl) in denen deutlich unter den Produktionskosten angeboten wird und damit eine *cut throat competition* in der EU ermöglicht wäre. Daher ist es wichtig, dass die Kommission und die Mitgliedstaaten sich zeitnah mit dem Problem befassen und eine alternative WTO-konforme Methode angemessener Antidumpingmaßnahmen erwirkt. Antidumping darf dabei nicht als protektionistisches Mittel missbraucht werden – europäische Unternehmen sollen sich in einem internationalen und fairen Wettbewerb bewähren.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Strategické vzťahy s Čínou sú pre nás veľmi dôležité, avšak vzhľadom na súčasnú situáciu, keď je zaistenie rovnakých pravidiel na globálnej úrovni otáznou, požadujeme, aby európske defenzívne trhové mechanizmy zostali účinné, a to najmä vo svetle nekalých obchodných praktík tohto strategického partnera. Už teraz badáme, v akom alarmujúcom stave je náš oceliarsky priemysel, pretože na trhoch tretích krajín prichádza k dumpingu cien vzhľadom na ich nadmernú kapacitu. Je potrebné konštatovať, že tieto defenzívne obchodné praktiky neprevyšujú len v oceliarskom priemysle, ale sú ohrozené aj iné priemyselné sektory. Uznanie štatútu „trhového hospodárstva“ Číny by nebolo navrátiliteľné rozhodnutie.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Kina je drugi najveći tržišni partner EU-a, dok je EU najveći partner Kine s preko milijardu eura vrijedne trgovinske razmjene. Strateško partnerstvo EU-a s Kinom tako je od velikog značaja, a investicije, koje bi se trebale temeljiti na principu recipročnosti i zajedničkim beneficijama, također igraju ključnu ulogu. Ali važno je i naglasiti da Kina nije tržišno gospodarstvo te pet kriterija prema kojima se definira tržišno gospodarstvo, a koje je uspostavila EU, još nisu ispunjeni. Sve dok Kina ne zadovolji spomenute kriterije potrebne da bi dobila status tržišnog gospodarstva, EU bi trebao koristiti netržišne metode kod antidampinskih i antisubvencijskih istražnih postupaka istraživanja kineskih uvoza.

Smatram da je nužno stvoriti učinkoviti trgovinski obrambeni instrument kako bi se industriji Europske unije zajamčilo gospodarski ravnopravnu tržišnu utakmicu s Kinom u potpunom poštovanju pravila Svjetske trgovinske organizacije te osiguralo da svaka metoda koja se usvoji učinkovito štiti europsku industriju i europska radna mjesta od dampinškog uvoza iz Kine.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Europska unija i Kina dva su najveća trgovačka partnera na svijetu. Kina je drugi najveći trgovački partner Europske unije, dok je Europska unija najveći trgovački partner Kine. Trgovinska razmjena između ova dva subjekta iznosi više od milijardu eura dnevno. Parlament naglašava stratejsku važnost partnerstva Europske unije i Kine u kojem međusobna trgovina i investicije imaju iznimno važnu ulogu. Međutim, Parlament smatra kako Kina nije tržišno gospodarstvo jer nije ispunila pet kriterija koje je ustanovila Europska unija da definira koja zemlja spada u kategoriju tržišnog gospodarstva. Potrebno je uzeti u obzir sve brige koje su izrazili europski industrijalci glede posljedica za poslove u Uniji, kao i za održivi ekonomski razvoj u svim proizvodnim sektorima, ali i za europsku industriju u cjelini. Naglašavaju da je potrebno osigurati konkurentnost Unije u globalnom kontekstu.

Podržavam odluku Parlamenta da ne dodijeli Narodnoj Republici Kini status tržišnog gospodarstva jer ne ispunjava kriterije koje je postavila Europska unija.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem proti resoluciji o statusu tržišnog gospodarstva Kitajske. Evropski parlament mora imeti ključno vlogo ter njegove vloge se ne sme spodkopavati. Strateško partnerstvo med Evropsko unijo in Kitajsko mora biti enakopravno in pravično ter temeljiti na pravičnih trgovinskih odnosih. Prav tako mora biti usmerjeno v izboljšanje standardov na področju človekovih pravic in pravic delavcev.

Kay Swinburne (ECR), *in writing*. – I voted in favour of this joint motion for a resolution, which stresses that the five criteria established by the EU to define market economies have not yet been fulfilled by China and that, until China meets all these criteria, the EU should use a non-standard methodology in anti-dumping and anti-subsidy investigations into Chinese imports in determining price comparability.

China's overcapacity has impacted hard on our industries in recent months and has had a particularly detrimental impact on the steel industry in my constituency. It is therefore vital that the EU retains the full and continued ability to take timely, necessary and effective measures to tackle anti-competitive market practices.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραπτώς*. – Η Κίνα ως κυρίαρχο κράτος έχει επιλέξει τον παρεμβατισμό στην οικονομία και το εμπόριο, συνεπώς η ΕΕ οφείλει να αντισταθεί σε οποιαδήποτε διαδικασία υποσκάπτει τα οικονομικά συμφέροντα των κρατών μελών της.

Πρέπει να μην αναγνωρίσει την Κίνα ως χώρα με καθεστώς οικονομίας της αγοράς και να μη ξεκινήσει την «τυποποιημένη μεθοδολογία» στις εισαγωγές κινεζικών προϊόντων στην Ένωση.

József Szájer (PPE), *írásban*. – Kína WTO-hoz való Csatlakozási Jegyzőkönyvének 15. szakasz ii. a) pontja meghatározza az anti-dönting eljárásban Kínával szemben alkalmazandó szabályokat, az eljárásban alkalmazandó döntinghatárokat. Ez a rendelkezés egy tizenöt éves „türelmi időszakot” követően, 2016 decemberében lejár. Ezért az EU-nak is, mint WTO tagállamnak, el kell döntenie, hogy milyen szabályozást fog a belső piacon az importálandó kínai termékekkel kapcsolatban alkalmazni, pontosabban, hogy Kína eleget tett-e azon öt WTO-kritériumnak, melyek egy részes állam piacgazdaságként való elfogadásának feltételei.

Az Európai Néppárt egységes abban a kérdésben, hogy Kína nem piacgazdaság, hiszen többek között hatóságilag befolysolja az egyes exportra szánt termékeinek árképzését. Az EU számára különösen érzékeny termékeknek számítanak az acélipari termékek és a napelemek. Az erről szóló, közös ALDE-PPE-S&D-ECR-Verts/ALE határozat is ezt az álláspontot erősíti, így szavazatommal támogattam a határozatot.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a közös határozati javaslatot, elsősorban azért, mert az – az előkészítés során felmerült egyes javaslatokkal szemben – jelenlegi formájában biztosítja, hogy a Kínai Népköztársaság továbbra se élvezhesse a piacgazdaságként elismert partnerországoknak járó automatikus kedvezményeket az Európai Unió piacán. Mérlegeltem azt a tényt, hogy Kína mindeztidáig nem teljesítette a WTO-csatlakozásakor ennek kapcsán vállalt követelményeket, továbbá azt, hogy a kínai kormány nem törekszik érdemben az európai áruk és szolgáltatások kínai piacra jutási feltételeinek javítására, különösen, ami a közbeszerzésekhez való hozzáférést illeti. Ilyen körülmények között a piacgazdasági státusszal járó piaci kedvezmények nem megalapozott biztosítása kínai áruk újabb árdöntingjét válthatná ki az EU piacán.

Ez főként az acéliparban és több más feldolgozóipari ágazatban európai munkahelyek sokaságát veszélyeztetné, miközben ezek megvédését európai baloldali politikusként nyilvánvaló kötelességemnek tartom. Mindezen szempontok mellett a határozati javaslat helyesen mutat rá arra is, hogy a Kínai Népköztársaság mára a világkereskedelem legjelentősebb szereplőjévé lépett elő, az EU kiemelt kereskedelmi és gazdasági partnere, amellyel a folyamatos párbeszéd és az együttműködés bővítése változatlanul az Unió és tagállamai érdekében áll.

Hannu Takkula (ALDE), kirjallinen. – Äänestin yhteisen mietinnön puolesta, sillä mielestäni on tärkeätä, että arvioimme tarkasti ratkaisun taloudelliset ja sosiaaliset vaikutukset Euroopan unionin sisämarkkinoille. Ehdottoman tärkeätä on löytää ratkaisu, joka on yhteensopiva WTO-sääntöjen kanssa.

Dario Tamburrano (EFDD), per iscritto. – Abbiamo votato a favore della risoluzione con cui il Parlamento europeo invita la Commissione a non concedere unilateralmente lo status di economia di mercato alla Cina finché questa non soddisfi tutti e cinque i criteri UE. Pur riconoscendo l'importanza delle relazioni commerciali tra Europa e Cina e gli obblighi dell'Unione come membro dell'Organizzazione mondiale del commercio, crediamo che tale concessione avrebbe effetti distruttivi su industria e occupazione, colpendo settori strategici già aggravati dalla sovrapproduzione cinese e rendendo impossibili le politiche di antidumping. Condanniamo, pertanto, l'atteggiamento avuto finora dalla Commissione, che non ha tenuto conto delle preoccupazioni di industria, lavoratori e cittadini, né ha dato sufficiente spazio al dibattito pubblico, avviando una consultazione pubblica mal congegnata e fuorviante. Auspichiamo che l'Unione aggiorni i propri strumenti di difesa commerciale, senza esporre i propri settori strategici alla concorrenza sleale estera, e trovi, di concerto con i partner commerciali, una soluzione equilibrata per far ripartire le relazioni commerciali tra Europa e Cina da condizioni di parità e di rispetto dei diritti socio-economici di industria, lavoratori e cittadini in ambedue le economie. Vigileremo affinché la risoluzione approvata, benché meno incisiva di quella presentata dal nostro gruppo politico e respinta dall'Aula, sia pienamente rispettata dalla Commissione.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – În ultimele luni a fost dezbătută intens chestiunea acordării statutului de economie de piață Chinei. Reprezentanții mai multor industrii europene au avertizat în legătură cu impactul negativ al acordării acestui statut asupra forței de muncă europene. În calitate de a doua economie a lumii și principal furnizor de produse manufacturate la nivel global, China ar putea dobândi un avantaj semnificativ nejustificat în relația cu UE și statele membre. Fără îndoială, autoritățile chineze au făcut progrese importante în direcția satisfacerii cerințelor necesare pentru acordarea acestui statut, încă de la aderarea la Organizația Mondială a Comerțului în 2001. Schimbările necesare în funcționarea economiei Chinei au fost reliefate de cele cinci criterii stabilite de Comisie încă din 2008 și privesc respectarea regulii cererii și ofertei în stabilirea prețurilor produselor, utilizarea unui tip de contabilitate în conformitate cu regulile auditării independente, reglementarea și transparentizarea subvențiilor publice, respectarea regulilor de schimb valutar stabilite la nivel internațional și adoptarea unei legislații clare în privința proprietății și falimentului. În acest moment, economia chineză se află în plin proces de transformare și implementare a criteriilor respective. Consider că este devreme pentru a lua o decizie tranșantă, care ar putea afecta negativ relațiile cu un partener atât de important.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – J'ai voté en faveur du texte. Il est important de souligner que le partenariat stratégique entre l'Union et la Chine doit être fondé sur des relations commerciales équitables, dans le plein respect des règles de l'OMC, le respect mutuel ainsi qu'une coopération loyale et équitable, et avoir pour but d'améliorer les normes en matière de droits de l'homme et de droits du travail.

Pavel Telička (ALDE), in writing. – Under the current circumstances I am against granting market economy status to China and therefore fully supported this resolution. While I am very much in favour of fair competition and trade, it is clear that China does not yet meet all the criteria for qualifying as a market economy. I believe that such a decision should be based on sound legal analysis and a thorough impact assessment, rather than on premature and unsubstantiated conclusions. We see already that the overcapacity of the Chinese market has a strong and negative social, economic and environmental impact in our economy, especially on the steel sector. Our industry needs actions from our side and I am asking the Commission to revise our trade defence instruments to ensure a level playing field in full compliance with WTO rules.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – Il rispetto degli impegni internazionali e la necessaria partecipazione dell'UE alle politiche commerciali mondiali attraverso l'Organizzazione mondiale del commercio non possono tradursi in un danno ingiusto per le nostre imprese. È chiaro a tutti che la Cina non sia un'economia di mercato. È dunque necessario che come legislatori interveniamo per tutelare le imprese europee, che in caso contrario si troverebbero esposte a una competizione profondamente sleale. È nostro dovere evitare che si mettano a rischio milioni di posti di lavoro in tutta Europa. Non si tratta di una battaglia contro la Cina, partner commerciale e politico di prima importanza, ma a favore di un commercio globale equo e sostenibile. Il futuro dell'Unione europea non dipende solo dalla sua leadership politica o dalla sicurezza ma anche dalla sua forza economica e dal suo peso industriale. Dobbiamo tenerne sempre conto quando prendiamo decisioni di questo genere. Per queste ragioni ritengo che il Parlamento debba esprimersi con forza contro il riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Trgovinski odnos Europske unije i Kine od iznimne je važnosti jer je Kina jedan od najznačajnijih trgovinskih partnera Unije.

Međutim, kada je Kina pristupila Svjetskoj trgovinskoj organizaciji, utvrđeno je da nije dovršila prijelaz na tržišno gospodarstvo te je zbog toga dopustila drugim članicama Svjetske trgovinske organizacije da do dovršetka njezina prijelaza na tržišno gospodarstvo primjenjuju netržišne metode na uvoz iz te zemlje.

Kako bi zaštitila tržište Europske unije, Komisija treba donijeti jasnu i učinkovitu strategiju za davanje statusa tržišnog gospodarstva trećim zemljama radi nastavka borbe protiv svih oblika protutržišnog ponašanja i tržišnih poremećaja.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Predlog resolucije o statusu tržnega gospodarstva Kitajske sem podprla, saj Kitajska še ne izpolnjuje pogojev Evropske unije za pridobitev statusa tržnega gospodarstva. Evropska komisija mora prisluhniti skrbem EU industrije in sindikatom glede potencialnih posledic na okolje, delovna mest in gospodarsko rast, ki bi jih prinesel status tržnega gospodarstva Kitajske. Obenem pa ne smemo pozabiti na pomen partnerstva s Kitajsko, saj je ta drugi največji partner EU, dnevna blagovna menjava pa presega milijardo evrov.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado abstencion al considerar el posible reconocimiento como economía de mercado a China una amenaza para millones de puestos de trabajo en la Unión Europea. Consideramos que la resolución es ambigua pues no insta claramente a la Comisión Europea a no otorgar este reconocimiento a China. Presentamos dos enmiendas que pedían a la Comisión esto mismo de manera muy concreta, pero lamentablemente fueron rechazadas en el plenario.

Evžen Tošenovský (ECR), *pisemně*. – Přiznání statutu tržního hospodářství Číně by znamenalo ohrožení evropského energeticky náročného průmyslu, jako je ocelářství. Ten by nebyl schopen – i díky přehnaným environmentálním a dalším regulacím EU – konkurovat dotované čínské produkci. Čína nesplňuje kritéria pro přiznání statutu, a proto jsem podpořil usnesení Evropského parlamentu.

Ulrike Trebesius (ECR), *schriftlich*. – Wenn Unternehmen ihre Erzeugnisse unter den Produktionskosten verkaufen, um bestehende Konkurrenz aus dem Markt zu drängen, dann ist das „Dumping“. Um diese Methode ausländischer Konkurrenz zu unterbinden, kann die EU Antidumpingmaßnahmen erlassen.

Solche Antidumpingzölle werden bei marktwirtschaftlichen Herkunftsländern über die Differenz der Preise zwischen Heimat- und Exportmarkt berechnet. Ist der Exportstaat keine Marktwirtschaft, dann können andere Methoden angewandt werden, um die Produktionskosten zu schätzen. So kommen i. d. R. höhere Antidumpingzölle zustande.

Nach gängiger Interpretation des Beitrittsprotokolls Chinas zur WTO muss die EU Ende des Jahres den Marktwirtschaftsstatus Chinas anerkennen und müsste damit geringeres Antidumping anwenden, um nicht gegen die WTO-Richtlinien zu verstoßen.

ALFA steht für das *rule of law* – die EU muss sich auch selbst an internationale Abkommen halten. Daher stimme ich gegen diesen Bericht.

Allerdings gibt es Sektoren in China (insbesondere Stahl) in denen deutlich unter den Produktionskosten angeboten wird und damit eine *cut throat competition* in der EU ermöglicht wäre. Daher ist es wichtig, dass die Kommission und die Mitgliedstaaten sich zeitnah mit dem Problem befassen und eine alternative WTO-konforme Methode angemessener Antidumpingmaßnahmen erwirkt. Antidumping darf dabei nicht als protektionistisches Mittel missbraucht werden – europäische Unternehmen sollen sich in einem internationalen und fairen Wettbewerb bewähren.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – I have voted against granting China market economy status because China is simply not a market economy. Already now without this status Chinese products have flooded European markets. Think about the steel industry or textile products.

Under Section 15 of the Chinese WTO Accession Protocol, China can be treated as a non-market economy (NME) in anti-dumping proceedings if Chinese firms cannot prove that they operate under market economy conditions. The main implication of NME status in anti-dumping proceedings is the possibility to use other methodologies to determine the normal value of the good, instead of using domestic prices to compute the dumping margin.

China will invade our European economies with cheap subsidised products that will kill our European SMEs and manufacturers. China does not have the same social and economic costs as in Europe.

I want to protect European quality products made in Europe. European quality and health standards are the highest and Chinese products would undermine safety for health and the environment. We should stand behind European companies and jobs on this file.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – La Chine est membre de l'OMC depuis 2001. Elle n'est pas considérée comme une économie de marché. Cela permet à l'Union européenne de lui imposer des mesures anti-dumping très fortes mais logiques dans une branche de production notamment lorsqu'un secteur industriel chinois exporte son surplus en dessous des coûts de revient.

80 % des importations de l'UE qui ont fait l'objet d'enquêtes de la part de la Commission européenne en matière de dumping ou de subventions venaient de Chine.

L'économie chinoise a d'énormes surcapacités de production, notamment dans les secteurs des produits de base comme l'acier, à cause du fort ralentissement de certains marchés intérieurs chinois depuis 2 ans.

Il faut refuser le statut d'économie de marché à la Chine, sinon nous n'aurons plus à coup sûr d'instruments anti-dumping efficaces. Il y a un risque juridique que, même si on lui refuse le statut d'économie de marché, la Chine puisse quand même attaquer l'UE devant l'OMC et l'empêcher à terme de mettre des droits anti-dumping conséquents mais logiques.

Le groupe ENF a proposé une résolution pour demander de ne pas accorder le statut d'économie de marché à la Chine et de renforcer nos mécanismes de défense commerciaux.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – În 2001, China a aderat la Organizația Mondială a Comerțului, iar în protocolul de aderare este prevăzut faptul că până la sfârșitul anului 2016, cel târziu, aceasta va primi statutul de economie de piață. Statutul de economie de piață nu este un simbol, ci este vorba despre statutul juridic în cadrul Organizației Mondiale a Comerțului. Atunci când o țară nu deține acest statut, procedurile anti-dumping sunt facilitate pentru țările care se consideră a fi victimele unei concurențe neloiale.

Se estimează că, dacă statutul de economie de piață este acordat Chinei, între 1,7 și 3,5 milioane de locuri de muncă europene ar putea dispărea. De asemenea, se estimează o scădere potențială de 2-3% din PIB-ul european dacă acest statut este acordat Chinei.

Mai mult decât atât, cele cinci criterii stabilite de către UE pentru acordarea statutului de economie de piață nu sunt îndeplinite la momentul actual de către China, așadar UE ar trebui să continue să impună taxe anti-dumping și anti-subsvenții asupra importurilor din această țară și după decembrie 2016, atât timp cât aceste condiții nu sunt îndeplinite.

Așadar, am votat în favoarea propunerii comune de rezoluție referitoare la statutul de economie de piață al Chinei.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado abstencion al considerar el posible reconocimiento como economía de mercado a China una amenaza para millones de puestos de trabajo en la Unión Europea. Consideramos que la resolución es ambigua pues no insta claramente a la Comisión Europea a no otorgar este reconocimiento a China. Presentamos dos enmiendas que pedían a la Comisión esto mismo de manera muy concreta, pero lamentablemente fueron rechazadas en el plenario.

Владимир Уручев (PPE), *в писмена форма*. – Китай е нашият втори по големина търговски партньор, докато ЕС е най-големият такъв за Китай със средна дневна търговия над един милиард евро. Едновременно с това от всичките действащи 75 антидъмпингови мерки на ЕС, 56 са за внос от Китай. На практика с това ЕС признава наличието на държавна политика за дъмпинг в китайския износ, но трябва още повече да засили защитата на европейската индустрия от подобни неприятели практики.

Намесата на китайската държава със субсидии и друга подкрепа за формиране на непазарни цени в износа е достатъчно доказателство за отсъствие на статус на пазарна икономика не само по европейските критерии, но и по критериите на СТО.

Призовавам да се намерят всички приемливи и законосъобразни решения за недопускане на по-нататъшно още по-силно излагане на европейската икономика на опасностите от непазарната търговска практика на Китай, заплашваща със загуба на стотици хиляди работни места в различни индустриални сектори.

Днес наличният свръхкапацитет в Китай, превъзхождащ в пъти производствения капацитет на европейските сектори в областта на стоманата, керамиката, стъклото, соларните панели и т.н., е реална заплаха за нашата икономика със значителни икономически и социални последици, включително до масово закриване на работни места и предприятия.

ЕС не може да си позволи това да се случи.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. — Pabrėžiu, kad Kinijos ekonomika nėra rinkos ekonomika ir kad ji neatitinka penkių ES nustatytų kriterijų, apibūdinančių tokią ekonomiką turinčią valstybę.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Mediante esta resolución el Parlamento establece que mientras China no cumpla los cinco criterios establecidos por la UE para definir a una economía de mercado, sus exportaciones deben recibir un tratamiento diferenciado. Hablamos de un tema de una gran importancia y magnitud y que tendría consecuencias económicas, políticas y sociales en toda Europa, por lo que es necesario que esta casa lance un mensaje claro mediante esta resolución de cara a los próximos pasos que la Comisión Europea tome en este asunto. Por ello creo conveniente votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor deze resolutie over de markteconomiestatus van China. We stellen vast dat China nog steeds niet voldoet aan de vooropgestelde criteria voor markteconomieën. Zolang hieraan niet voldaan wordt, kan China de status van markteconomie niet worden toegekend.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Somos sensíveis aos profundos impactos que tal reconhecimento terá ao nível do nosso aparelho produtivo. E esta posição decorre de experiências passadas com a abertura do mercado da UE à concorrência mundial em setores-chaves da economia portuguesa como o têxtil ou o calçado. Não se compreende por que é que os partidos que agora estão tão preocupados com o mercado chinês não tenham mostrado tanta preocupação no passado com a abertura do mercado da UE a países como a Índia ou o Paquistão, apenas para citar alguns.

Esta questão serve igualmente para questionar o papel da União Europeia que se arvora agora de forma unilateral no direito de decidir o que é ou não uma economia nacional. Pretende dar lições de democracia e agora também de economia liberal. Ou seja, conforme temos denunciado, os acordos de livre comércio não são neutros e transformam-se muitas vezes em instrumentos de ingerência política.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – China ist der ME Status nicht zuzuerkennen, da das Wirtschaftssystem konträr zu westlichen Systemen ist. Beispiele dafür sind die fehlende Autonomie des Bankensystems, sowie die Extremform der Planwirtschaft und des unvergleichbaren Einflusses einer politischen Partei.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — In der Abstimmung über den Entschließungsantrag eingereicht im Anschluss an Erklärungen des Rates und der Kommission gemäß Artikel 123 Absatz 2 der Geschäftsordnung habe ich mich enthalten.

Würde es der EU tatsächlich um die Förderung des Freihandels mit China – und nicht um die Beförderung und den Schutz der Interessen mächtiger Industrien mit besten Beziehungen zu den politischen Machthabern – gehen, müsste sie nur alle Handelsstarife und Zölle auf chinesische Waren abschaffen. China den Status einer Marktwirtschaft zu verweigern bedeutet indes, den Regulierern weitere Möglichkeiten einzuräumen, mit denen alte und nicht mehr wettbewerbsfähige Industrien der EU vor chinesischer Konkurrenz geschützt werden. Dieser Schutz ist freilich nicht kostenlos – denn bezahlen müssen die Verbraucher, die für ihren Konsum mehr bezahlen müssen als nötig.

Julie Ward (S&D), *in writing*. — Led by Labour and Social Democratic colleagues, the European Parliament has clearly indicated that it will not allow the granting of market economy status to China as things stand. Despite its transformation in the last 15 years, China simply is not yet a market economy, and in the EU we must not expose our industries to unfair competition. Instead, we must modernise our trade defences.

Being a part of the EU, the largest economy in the world, allows the UK to contend with China on an equal basis, and gives us the tools to protect our industries, together with our European colleagues. Outside the EU, UK industries would be much more open to be undercut on the world stage, and our government more likely to be negotiated into a corner by giant players like China.

The EU has the power and potential to forge a fairer and more equitable world trade system, which puts planet and people before profit. Working together with progressives from across Europe, I will continue to advocate and work towards that goal. The UK must lead that development from within the EU.

Lieve Wierinck (ALDE), *schriftelijk*. — Ik heb ingestemd met de resolutie over de markteconomiestatus van China. Ik ben mij er terdege van bewust dat de EU in december 2001 een overeenkomst met China heeft gesloten met betrekking tot het toekennen van deze status in 2016.

Dit is een complex probleem met meerdere facetten. We moeten kijken naar de juridische implicaties en het gaat om grote belangen voor de Europese industrie, maar ook voor onze handelsrelatie met China, één van onze belangrijkste handelspartners. Het gaat er vooral over hoe we omgaan met gedumpte goederen van China op onze markt. We moeten er ook voor zorgen dat het voorstel dat de Europese Commissie hieromtrent zal maken, ook in overeenstemming is met de verplichtingen van de EU op internationaal vlak.

Anna Záborská (PPE), *písomne*. — Prostredníctvom tohto uznesenia je Komisia vyzývaná, aby dosiahla dohodu s hlavnými obchodnými partnermi EÚ, a to najmä v kontexte nadchádzajúcich summitov krajín G7, G20 a EÚ – Čína, ale aj aby sa postavila proti akémukoľvek jednostrannému rozhodnutiu poskytnutému Číne.

Treba totiž brať do úvahy záujmy priemyslu, odborov a iných zainteresovaných strán Únie, čo sa týka dosahov na zamestnanosť, životné prostredie, normy a udržateľný hospodársky rast v Únii vo všetkých dotknutých výrobných odvetviach.

Uznesenie vyzýva Radu, aby rýchlo dosiahla dohodu o modernizácii nástrojov na ochranu obchodu EÚ s cieľom zabezpečiť priemyslu Únie spravodlivú konkurenciu vo vzťahu k Číne a ďalším obchodným partnerom v úplnom súlade s pravidlami WTO.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτώς*. — Η ΕΕ οφείλει να διασφαλίσει τα συμφέροντα της βιομηχανίας και της παραγωγής της εντός της ευρωπαϊκής αγοράς και διεθνώς. Οι εμπορικές μας σχέσεις πρέπει να διέπονται από αμοιβαίο σεβασμό και να πληρούν τις προϋποθέσεις και τα κριτήρια τα οποία έχουν τεθεί και λαμβάνονται υπόψη στο συγκεκριμένο κείμενο. Συνυπόγραφο το συγκεκριμένο ψήφισμα και, ασφαλώς, το υπερψήφισα.

Pablo Zalba Bidegain (PPE), *por escrito*. — Como está demostrado, los precios de exportación de China no vienen determinados por la oferta y la demanda; a raíz de su sobreproducción, vende sus productos a precios inferiores, para poder reducirla.

Por esta razón, queda claro que no es una economía de mercado y que, por tanto, considerarla como tal tan solo perjudicaría a la Unión.

Además, otra de las razones por las que no podemos considerar a China una economía de mercado es tan simple como que no cumple los cinco criterios de la Unión Europea.

Así pues, no apoyo la concesión a China de la condición de economía de mercado y confío plenamente en continuar con la potenciación y mejora de los instrumentos de defensa comercial para defender a nuestras empresas de prácticas desleales.

Marco Zanni (EFDD), *per iscritto*. – Entro l'11 dicembre 2016 la Commissione europea dovrà decidere se concedere lo status di economia di mercato alla Cina, un'ipotesi che farebbe cadere automaticamente tutti gli strumenti di difesa che l'Europa oggi utilizza per contrastare la concorrenza sleale del gigante asiatico. Mentre le imprese europee devono rispettare rigidissimi protocolli e vincoli, quelle cinesi sono sostenute dagli aiuti di Stato, i costi dell'energia bassissimi e lo sfruttamento della manodopera, anche quella minorile. Se la Cina verrà riconosciuta come economia di mercato, cadranno automaticamente tutti i dazi antidumping, sarà la fine per le piccole e medie imprese europee con una perdita stimata di 3 milioni di posti di lavoro in tutta Europa, 400 mila solo in Italia. Questa risoluzione ha il grande merito di riconoscere nero su bianco che la Cina non soddisfa i cinque criteri richiesti per essere definita un'economia di mercato. Inoltre, suggerisce alla Commissione di prendere in esame una metodologia non standard nella determinazione dei prezzi dei beni importati in Europa dalla Cina. Solo così si potrà valutare se la concorrenza sleale cinese continua a danneggiare l'impresa europea.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), *γραφτως*. — Το ψήφισμα που καλεί Επιτροπή και Συμβούλιο της ΕΕ να μην αναγνωρίσουν στη Κίνα καθεστώς οικονομίας της αγοράς στα πλαίσια του ΠΟΕ και να πάρουν μέτρα εμπορικής άμυνας σχετικά με τις κινεζικές εισαγωγές στην ΕΕ, εκφράζει την όξυνση της αντιπαράθεσης των ευρωενωσιακών μονοπωλίων απέναντι στα αντίστοιχα της Κίνας, όπως και γενικότερα στους μονοπωλιακούς ομίλους των χωρών της ομάδας BRICS. Η προοπτική αυτή ανησυχεί σοβαρά μεγάλους μονοπωλιακούς ομίλους στην ΕΕ, ιδιαίτερα αυτούς που δραστηριοποιούνται σε βιομηχανικούς κλάδους της μεταποίησης, όπως π.χ. η χαλυβουργία, όπου οι κινεζικοί καπιταλιστικοί όμιλοι ενισχύουν τη θέση τους απέναντι στους αντίστοιχους ευρωενωσιακούς. Οι ανταγωνισμοί περιπλέκονται περισσότερο από τις ενδοαστικές αντιθέσεις στην ΕΕ, με άλλα τμήματα του κεφαλαίου να επιθυμούν ενίσχυση των εμπορικών συναλλαγών με την Κίνα, προσβλέποντας στην μεγάλη καπιταλιστική αγορά της. Μονοπώλια, ΕΕ, αστικές κυβερνήσεις και κόμματα, εργοδοτικά και ξεπουλημένα ρεφορμιστικά συνδικάτα προσπαθούν να στοιχίσουν την εργατική τάξη στα συμφέροντα των καπιταλιστών στη διαμάχη με τους ανταγωνιστές του. Όμως, ο πόλεμος ανάμεσα στα μονοπώλια, η αύξηση της ανταγωνιστικότητάς τους προϋποθέτει το μεγαλύτερο τσάκισμα των μισθολογικών, εργασιακών και κοινωνικών δικαιωμάτων της εργατικής τάξης. Συμφέρον της εργατικής τάξης είναι να σηκώσει τις δικές της σημαίες, παλεύοντας για την ανατροπή της εξουσίας των μονοπωλίων, να γίνει αυτή ιδιοκτήτης του πλούτου που παράγει.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Předložený návrh podporuji. Partnerství mezi EU a Čínou, v němž hraje důležitou roli volný a spravedlivý obchod, je velice důležité, přesto existují objektivní argumenty pro to, že Čína není tržní ekonomikou. Čína především nesplňuje pět kritérií tržní ekonomiky stanovených EU. Dokud Čína těchto 5 kritérií nesplní, EU by měla nadále používat nestandardní metodiku pro posuzování cen čínských importů dle protokolu o přistoupení Číny k WTO. Jsem pro to, aby otázky spojené s udělením statusu tržního hospodářství byly diskutovány na nadcházejícím summitu EU–Čína.

Jana Žitňanská (ECR), *písomne*. – Spoločné uznesenie politických skupín o štatúte trhového hospodárstva Číny som podporila. Ide o tému, ktorá bola predmetom rôznych diskusií, a to nielen na pôde Európskeho parlamentu, ale aj v radoch odborníkov mimo inštitúcií. Na jednej strane sa všetci zhodneme, že Čína je jedným z najvýznamnejších obchodných partnerov EÚ, na druhej strane však nadmerný dovoz z Číny spôsobuje veľké problémy domácim odvetviám, ako to môžeme v súčasnosti sledovať na prípade oceliarskeho priemyslu. Práve preto sme v uznesení Komisiu vyzvali, aby sa týmito závažnými dosahmi, a to nielen na priemysel, ale aj s tým súvisiacimi dosahmi na zamestnanosť, rast a v neposlednom rade životné prostredie riadne zaoberala. Zároveň sa v uznesení deklaruje, že keďže Čína nespĺňa viaceré kritériá trhového hospodárstva, tento štatút automaticky mať nemôže. Podporou uznesenia som tak hlasovala proti uznaniu jej štatútu trhového hospodárstva.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. – Votei contra o reconhecimento do estatuto de economia de mercado da China por considerar que a China não cumpre ainda os critérios necessários para poder ser considerada uma economia de mercado.

Destaco que, dado o atual nível de influência do Estado na economia chinesa, as decisões das empresas em matéria de preços, custos, produção e fatores de produção não respondem aos sinais do mercado que refletem a oferta e a procura.

Relembro ainda que, no seu Protocolo de Adesão, a China se comprometeu, designadamente, a permitir que todos os seus preços sejam determinados pelas forças do mercado, e que a UE deve velar por que a China cumpra plenamente as suas obrigações no âmbito da OMC.

Defendo que, enquanto a China não cumprir os critérios de economia de mercado, a União Europeia deve utilizar uma metodologia excecional no âmbito dos inquéritos anti-dumping e antissubvenções relativos às importações chinesas, para determinar a comparabilidade dos preços.

Marco Zullo (EFDD), *per iscritto*. — La risoluzione, a cui ho dato voto favorevole, riconosce nero su bianco che la Cina non soddisfa i cinque criteri richiesti per essere definita una economia di mercato. Se l'Europa dovesse riconoscere alla Cina lo status di economia di mercato, cadrebbero automaticamente tutti i dazi doganali, oggi in vigore, che servono a proteggere le imprese europee dalla concorrenza sleale dei prodotti *Made in China*. Insieme ai miei colleghi del M5S ci siamo battuti per fermare questa concessione. Abbiamo lavorato affinché venisse inserito nella relazione uno specifico emendamento che ribadisse a chiare lettere che l'Unione europea non deve riconoscere alla Cina lo status di mercato. Noi del M5S lottiamo per difendere dalla concorrenza sleale l'eccellenza del *Made in Italy* nel mondo. Il riconoscimento dello status di mercato alla Cina, così come è attualmente inteso dalla Commissione, avrebbe un impatto traumatico sul comparto produttivo italiano, sul mondo dell'occupazione e sul know how del paese. Dire no al Mes alla Cina significa dire sì al futuro dell'impresa italiana. Con questa risoluzione abbiamo voluto dire no al MES senza se e senza ma.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Podprl sem Resolucijo Evropskega parlamenta o statusu tržnega gospodarstva Kitajske.

Kitajska je druga največja trgovinska partnerica EU, dnevni trgovinski tokovi med njima pa znatno presegajo 1 milijardo EUR. Kitajska presežna proizvodnja ima že velike socialne, gospodarske in okoljske posledice v EU. Zato menim, da je nujno potrebna splošna reforma instrumentov EU za trgovinsko zaščito, pri kateri bodo v celoti spoštovana pravila STO in s katero bi evropski industriji zagotovili enake konkurenčne pogoje, kot veljajo za Kitajsko in druge trgovinske partnerice.

10.4. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (B8-0583/2016, B8-0587/2016)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, azt gondolom, hogy az érték alapú politizálás az egy jó dolog, és fontos dolog, de vannak olyan értékek, amik egyszerűen egymással összeegyeztethetetlenek. Ilyenek a fenntarthatóság az egyik oldalon, a másik oldalon pedig a neoliberális gazdaságpolitika, és a globális szabad kereskedelem. Önmagának mond ellent az Európai Unió, amikor az egész gazdaságpolitikája a szabad kereskedelemre épül, sorra köti ezeket az egyezményeket. Most ugye szenvedélyes lelkesedéssel készül a TTIP-re, az Amerikával, Egyesült Államokkal kötendő szabadkereskedelmi megállapodásra. A szabad kereskedelem lényege, hogy a világ egyik végéből a másikba szállítjuk hatalmas környezetszennyezéssel az árukat, ideértve a mezőgazdasági termékeket is. A fenntarthatóságnak, a „sustainability”-nek a lényege pedig pont az, hogy a következő generációk számára is megőrizzük a környezetet, és a teremtett világot. Nem fér össze!

Monica Macovei (ECR). – Agenda 2030 reinnoiește angajamentul internațional al Uniunii de a eradica sărăcia. Din nou redefinim și modernizăm strategiile noastre de dezvoltare până în anul 2030, deci pe următorii cincisprezece ani. Cer Comisiei Europene un calendar detaliat până în 2030, cu ținte precise, obiective ș.a.m.d. Avem și acum ținte, obiective, indicatori la nivel global – aș vrea să fie la nivel național, la nivelul fiecărei industrii, la nivelul fiecărui domeniu care ar putea să ducă la eradicarea sărăciei. Le avem pe toate acestea dar, în continuare, avem o sărăcie care nu a scăzut deloc în ultimul timp.

De asemenea, cred că noua strategie de dezvoltare trebuie să facă obiectul unei consultări cu toate statele terțe, cu organizațiile neguvernamentale, cu parlamentele naționale, cu societatea civilă și, mai ales, cu ce au nevoie cei din țările foarte sărace și cu oamenii care ar trebui să beneficieze de aceste programe ale noastre.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāj! Ilgtspējīgas attīstības koncepcija, vispār runājot, nozīmē, ka mēs gan ņemam vērā pašreizējās paaudzes vajadzības, gan arī nevaram apdraudēt nākamās paaudzes vajadzības, piemēram, apzīmējot ekonomisku, sociālu, vides ilgtspējīgu attīstību. Starp citu, 2015. gadā Brazīlijā ANO ietvaros pasaules valstis vienojās par septiņpadsmit ilgtspējīgas attīstības mērķiem un simt sešdesmit deviņiem apakšmērķiem. Protams, es tagad par tiem nerunāšu, bet ir skaidrs, ka ilgtspējīgas attīstības programmā līdz 2030. gadam visi definētie ilgtspējīgas attīstības mērķi ir svarīgi, kas mums jāieraksta mūsu, kā saka, ceļa kartē un jāīsteno. Un īpaši svarīgi, kāpēc es atbalstu tieši šo dokumentu šodien, ka ir nozīmēts aicinājums Komisijai un Eiropas Ārējās darbības dienestam aktīvi sadarboties ar dalībvalstīm, izstrādājot to ilgtspējīgas attīstības ceļu.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, the 2030 Agenda is a global framework which was introduced in 2015 to help eradicate poverty and achieve sustainable development by 2030. The goals set out in this agenda are ones that this Parliament has long been committed to achieving.

It is of great importance that this Union sets out a sustainable development strategy that encompasses all the goals, targets and global indicators set out in the 2030 Agenda, which all Member States have committed to implementing. I am pleased and proud to say that the negotiations for the 2030 Agenda were co-facilitated by the Irish Permanent Representative to the United Nations. So Ireland has long since committed to these sustainable development goals and the 2030 Agenda, and fully supports further implementation of these goals within the Union.

A szavazáshoz fűzött írásbeli indokolások

William (The Earl of) Dartmouth (EFDD), in writing. – UKIP voted against this report primarily due to the fact that we do not believe should the EU should have the right to any foreign intervention. Any agenda associated with development should the prerogative of the Member State.

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Gli obiettivi e i traguardi dell'agenda 2030 per lo sviluppo sostenibile devono essere analizzati in base ad una serie di indicatori globali. Nella risoluzione sono presenti richiami alla coerenza generale dell'azione dell'Unione e degli stati membri verso questi obbiettivi. Infatti si fa riferimento al QFP (quadro di finanziamento pluriennale) e si invita la Commissione a stabilire una tabella di marcia dettagliata. La risoluzione, dunque, contiene un ottimo approccio alle politiche europee di sviluppo sostenibile. Per questo motivo ho votato a favore.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – El pasado septiembre se aprobó en las Naciones Unidas la Agenda 2030 para el desarrollo Sostenible, que incluye elementos muy positivos para nosotras a la hora de conseguir objetivos globales como la erradicación del hambre, la igualdad de género, o la promoción de la paz. Sin embargo, la Comisión Europea no ha tomado acciones concretas para el cumplimiento de esta agenda. Hemos apoyado esta resolución porque insta a la Comisión a tomar medidas específicas para que se cumplan estos objetivos, lo que requiere una apuesta real en lo económico por las políticas de cooperación, que establezca la obligatoriedad del 0,7% del presupuesto para este fin. También se pide una reorientación de las políticas existentes, para que se tenga en cuenta criterios transversales como la sostenibilidad para el medio ambiente, la promoción de la salud, o el acceso universal a recursos básicos como el agua. Esperamos que esta resolución sea tenida en cuenta y no se sume a la larga lista de fracasos en esta materia, pues por la falta de voluntad de los gobiernos del Norte global no se han cumplido estos objetivos que inicialmente fijaban el 2015 como meta.

Marie-Christine Arnautu (ENF), par écrit. – La résolution proposée demande notamment à la Commission de produire une communication en amont du Forum politique de haut niveau des Nations unies pour le développement durable de septembre 2016, qui se tiendra à l'ONU avec tous les pays membres.

Il s'agit essentiellement de mesures qui se basent sur des interdictions, des réglementations, des taxations et des incitations écologiques.

À partir du moment où les contraintes ne concernent que les Européens mais ni les Chinois, ni les Américains, il n'y a aucune raison de se prononcer favorablement. J'ai donc voté contre.

Jonathan Arnott (EFDD), in writing. – Whilst I am, of course, hugely sympathetic towards the situation in developing nations, the EU strategies in this regard have often proved counterproductive. This should be a matter for the UK Government.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą dėl tolesnių veiksmų dėl Darbotvarkės iki 2030 m. ir darnaus vystymosi tikslų ir esamos padėties. Darbotvarkė iki 2030 m. ir darnaus vystymosi tikslai yra persvarstytas tarptautinis įsipareigojimas panaikinti skurdą, iš naujo apibrėžti ir atnaujinti būsimų 15 metų vystymosi strategijas bei užtikrinti, kad kaip jos įgyvendinamos. Pritariu raginimams Komisijai pateikti pasiūlymą dėl visa apimančios tvaraus vystymosi strategijos, kuri apimtų visas vidaus ir išorės politikos sritis. ES darnaus vystymosi strategijos ir susijusių įgyvendinimo politikos krypčių turėtų būti plačiai konsultuojamasi su visais suinteresuotaisiais subjektais, įskaitant nacionalinius parlamentus, vietos valdžios institucijas ir pilietinę visuomenę.

Zoltán Balczó (NI), írásban. – A határozati javaslat a fenntartható fejlődéssel kapcsolatos Agenda 2030 végrehajtásának előfeltételeivel foglalkozik. Mint ismeretes az Agenda 2030-at az Egyesült Nemzetek Fenntartható Fejlődés Csúcsértekezletén fogadták el 2015 szeptemberében New Yorkban. Az Egyesült Nemzetek Közgyűlésének 70/1-es határozata felhív arra, hogy a közösen kijelölt célok (alapvetően a globális felmelegedés 2°C alatt, de ha lehet 1,5°C alatt tartása) érdekében évente készüljön egy felmérés az e téren történt előrehaladásról. A célok elérése érdekében 17 irányítási cél jelöltek ki, amely felé haladást 230 globális indikátorral kívánják mérni.

A határozati javaslat felszólítja a Bizottságot, hogy a fenntartható fejlődési stratégiájára a Parlament teljes jogú bevonása mellett készítsen javaslatot. Mivel a jelzett témával foglalkozó Magas Szintű Politikai Fórum 2016 júliusában ismét összeül, addigra az EU-nak meg kell határoznia a saját pozícióját, a tagállamoknak pedig – összhangban a globális indikátorokkal – ki kell alakítaniuk a saját indikátoraikat. A javaslat korlátozza az erőforrásokkal való azon pazarlást, ami a fejlett országokban kialakult, megállítaná a környezet rombolását, aminek egyik következménye az állatok katasztrofális gyorsaságú kihalása, ezért szavazatommal támogattam a határozati javaslat elfogadását.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – Cette résolution proposée par la plupart des groupes politiques porte sur l'Agenda 2030 et les objectifs en termes de développement durable à atteindre. Le texte propose des mesures se fondant sur des interdictions, des réglementations, des taxations, des incitations écologiques, avec bien souvent peu de contraintes: rien n'est dit des pays qui refusent de se soumettre à de telles contraintes, comme les États-Unis ou la Chine.

De même, le fait que la quantité de déchets et rejets divers (érosion des sols, rejets de gaz carbonique, etc.) a augmenté de 28 % aux États-Unis entre 1975 et 1996 n'est pas évoqué, ni la notion capitale de limites des ressources naturelles.

Par ailleurs, la résolution demande que la stratégie européenne de développement durable soit l'objet d'une vaste consultation incluant les parlements nationaux, les autorités locales et la société civile, ce qui semble pourtant être une évidence. Les mesures que propose cette résolution sont insuffisantes et mal ciblées; j'ai donc voté contre elle.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – J'ai approuvé cette résolution qui invite le Conseil «Affaires étrangères» dans sa formation «Développement» à adopter, avant le Forum politique de haut niveau des Nations unies pour le développement durable de juillet, une position commune et cohérente de l'Union, en tenant compte de la position du Parlement européen exprimée dans la présente résolution.

Il est en effet crucial que l'Union présente une position commune lorsqu'on sait que l'Agenda 2030 et les objectifs de développement durable constituent un nouvel engagement international en faveur de l'éradication de la pauvreté, de la redéfinition et de la modernisation de nos stratégies de développement pour les 15 prochaines années et de l'obtention de résultats.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – L'agenda 2030 e i 17 obiettivi di sviluppo sostenibile rappresentano un importante punto di partenza dal quale iniziare per definire la strada per la realizzazione delle priorità politiche dell'agenda mondiale dei prossimi anni, in particolare in termini di sviluppo, lotta alla povertà, alla fame e alla malnutrizione. La realizzazione degli OSS passa in primo luogo attraverso la realizzazione di indicatori statistici adeguati, che consentano di monitorare con accuratezza l'attuazione della strategia sia a livello mondiale sia a livello europeo e nazionale. La proposta di risoluzione, che oggi ho sostenuto, affronta questa priorità, chiedendo inoltre alla Commissione di realizzare un'apposita comunicazione per definire le modalità di attuazione dell'agenda 2030 a livello europeo e dei singoli Stati membri. È necessario che l'UE, attraverso il Consiglio «affari esteri», elabori in breve tempo una posizione comune sugli OSS da presentare al forum politico del prossimo luglio. Congiuntamente a questo, Commissione e SEAE devono impegnarsi per garantire, all'interno del riesame della strategia Europa 2020 e nella futura strategia globale dell'UE in materia di politica estera e di sicurezza, una solida coerenza strategica con l'obiettivo dello sviluppo sostenibile.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de esta resolución que mide acciones concretas a la Comisión Europea en materia de los Objetivos de Desarrollo Sostenibles. Tras la aprobación de la llamada Agenda de Desarrollo Sostenible 2030 en el seno de las Naciones Unidas el pasado septiembre, la Comisión Europea poco o nada ha hecho para adaptar sus políticas a esta nueva agenda de desarrollo. Consideramos fundamental que, con urgencia, la Comisión establezca una hoja de ruta en este sentido, como positivamente señala la resolución.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Si la lutte contre la pauvreté est un objectif des plus légitimes, j'ai dû voter contre cette résolution qui utilise des principes des plus louables (lutte contre la pauvreté, développement durable) comme cheval de Troie pour attenter une nouvelle fois à la souveraineté des États.

La résolution appelle ainsi à «l'élaboration d'une stratégie globale de développement durable couvrant l'ensemble des domaines pertinents des politiques intérieures et extérieures»; rappelons que beaucoup de ces domaines, notamment les politiques sociales, ressortent encore de la compétence des nations européennes. Si une coordination au niveau international est nécessaire pour atteindre des objectifs de réduction de la pauvreté, elle doit se faire de manière concertée par les représentants légitimes de chaque pays, ou, de manière plus efficiente encore, dans le cadre d'accords bilatéraux avec les pays les plus concernés, ce qui permettrait une approche véritablement ciblée, donc concrète.

Par ailleurs, comme cela a été souligné par plusieurs amendements, l'Union a beau jeu de vouloir réduire la pauvreté alors même qu'elle crée elle-même des situations de grande précarité, notamment du fait des accords de libre-échange qui se font, le plus souvent, au détriment des intérêts des États membres et de leurs peuples.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Nonostante il testo presenti dei passaggi condivisibili, esso rimane l'ennesimo appello demagogico ad aiutare i paesi terzi, senza aggiungere nulla riguardo a una gestione più razionale ed efficace di questi aiuti. Per questi motivi mi sono espressa con un'astensione.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Los Objetivos de Desarrollo Sostenible (ODS) de la Agenda 2030 para el Desarrollo Sostenible aprobados en septiembre de 2015 entraron en vigor el pasado 1 de enero. Los países deberán intensificar en los próximos 15 años los esfuerzos para poner fin a la pobreza en todas sus formas, reducir la desigualdad y luchar contra el cambio climático. Dado que no son vinculantes, corresponde a los gobiernos adoptarlos como propios y establecer marcos nacionales para el logro de los mismos.

Tal y como señala la resolución, que he apoyado, urge la adopción de una estrategia conjunta por parte de la Unión Europea para la ejecución de los ODS, así como acordar y elaborar indicadores para colaborar en el proceso de seguimiento de la consecución de los objetivos, y asegurar recursos suficientes, mediante una llamada a la UE y sus Estados Miembros a comprometerse sin demora a alcanzar el 0,7% del PIB de ayuda al desarrollo.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šios rezoliucijos, kadangi, siekiant užtikrinti naują visuotinę darnaus vystymosi sistemą, reikia užtikrinti didesnę skirtingų politikos sričių ir ES veikėjų darnumą – tam būtinas tolesnis ES institucijų ir jų tarpusavio veiksmų koordinavimas, dialogas ir bendradarbiavimas visais lygmenimis, kad trys darnaus vystymosi ramsčiai (aplinkos, ekonomikos ir socialinis) būtų integruoti į ES vidaus ir išorės politiką. Darbotvarkė iki 2030 m. ir darnaus vystymosi tikslai yra persvarstytas tarptautinis įsipareigojimas panaikinti skurdą, iš naujo apibrėžti ir atnaujinti mūsų būsimų 15 metų vystymosi strategijas bei užtikrinti, kad mes jas įgyvendinsime. Europos Parlamentas ragina Komisiją pateikti pasiūlymą dėl visa apimančios tvaraus vystymosi strategijos, kuri apimtų visas vidaus ir išorės politikos sritis, ir jos išsamaus tvarkaraščio iki 2030 m., laikotarpio vidurio peržiūros ir konkrečios visapusišką Parlamento dalyvavimą užtikrinančios procedūros, įskaitant konkretų įgyvendinimo planą. Parlamentas taip pat ragina Komisiją parengti komunikatą dėl tolesnių veiksmų dėl Darbotvarkės iki 2030 m. ir jos peržiūros, įtraukiant į ją aiškią informaciją apie ES ir valstybių narių lygmens Darbotvarkės įgyvendinimo struktūrą.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Predlog resolucije o nadaljnjih korakih in pregledu Agende 2030 sem podprl. Agenda za trajnostni razvoj do leta 2030 vzpostavlja svetovni okvir za izkoreninjenje revščine in doseganje trajnostnega razvoja do leta 2030, temelji pa na razvojnih ciljih tisočletja, sprejetih leta 2000. Gre za prvi svetovni dogovor, ki zastavlja univerzalen in celosten načrt za ukrepanje, in vključuje ambiciozen nabor 17 krovnih ciljev trajnostnega razvoja. V agendi so jasno izražene smernice trajnostnega razvoja, ki temeljijo na miru in pravičnosti. Opozoril bi še na dejstvo, da je EU ena izmed skupnosti držav članic Združenih narodov, ki se smernic iz Agende precej dosledno držijo - nenazadnje je EU največja svetovna donatorka humanitarne pomoči. Tega žal ni mogoče trditi za nekatere druge, razvitejše države članice ZN.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – L'Agenda 2030 per lo sviluppo sostenibile, adottata nell'ambito delle Nazioni Unite nel corso del vertice di New York lo scorso settembre 2015, rappresenta il documento che deve fornire le nostre linee guida in quest'ambito e rispetto alle quali l'Unione europea deve, dunque, conformare tutte le sue politiche ed azioni. Si tratta infatti di un quadro di riferimento dal valore universale, finalizzato ad aiutare tutti i paesi a combattere la povertà e a conseguire uno sviluppo sostenibile entro il 2030, prevedendo 17 ambiziosi obiettivi specificamente di sviluppo sostenibile e 169 obiettivi associati, i quali necessitano di una mobilitazione su scala globale e dell'implementazione di politiche coerenti ed efficaci sul piano ambientale, economico e sociale. Ho sostenuto il testo approvato oggi poiché mira a rafforzare l'azione dell'UE in questo campo e il suo contributo al raggiungimento degli obiettivi prefissati. In linea con ciò auspico un maggiore impegno da parte della Commissione, in vista del Forum politico ad alto livello previsto per luglio 2016 e al fine di presentare proposte concrete su come integrare con maggiore efficacia l'insieme delle politiche per lo sviluppo nell'attuazione dell'Agenda 2030, prevedendo altresì meccanismi di monitoraggio e di riesame adeguati, che garantiscano la piena partecipazione del Parlamento europeo.

Lynn Boylan (GUE/NGL), in writing. — I voted in favour of this Resolution. In particular, I voted in favour of an amendment which highlighted the destructive impact which trade agreements such as TTIP, TiSA and CETA could have on achieving the 17 Sustainable Development Goals. These goals were laid down by the United Nations on 25 September 2015 and the aim is to work towards these goals by 2030 and the EU has agreed to fully implement the Agenda

These goals include aims to eradicate poverty, hunger, illiteracy and disease, provide clean water, take action on climate change and achieve gender equality. The resolution also calls for the Commission to come forward with proposals for an overarching strategy on how these goals can be incorporated at all policy levels and for a detailed timeline for review, which I and my Sinn Féin colleagues will be monitoring closely.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che sia importante che l'Unione europea utilizzi tutta la propria influenza e il proprio soft power per fare in modo che l'Agenda 2030 e gli obiettivi di sviluppo sostenibile siano progetti ambiziosi che permettano davvero di rendere migliore e più sostenibile la vita dei cittadini di tutto il mondo.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – L'Agenda 2030 è un «piano d'azione» delle Nazioni Unite firmato, con grande enfasi da parte della stampa internazionale, dai principali paesi del mondo lo scorso settembre, a New York; esso si poggia su 17 linee di sviluppo sostenibile e 169 obiettivi. Il piano è incentrato sulla tutela dei diritti umani, sul raggiungimento della parità di genere e sull'occupazione di tutte le donne.

Vero e proprio «indirizzo» per l'ennesimo, teorico e demagogico obiettivo di «equilibrio tra le tre dimensioni dello sviluppo sostenibile: economico, sociale e ambientale», il piano non affronta il tema di un cambio radicale, necessario, delle politiche di aiuto allo sviluppo dei paesi terzi, senza quindi indicare nuove modalità per il condizionamento degli aiuti e una più stringente verifica tra alcuni giusti obiettivi proposti e la loro effettiva realizzazione. Mi sono astenuto.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *în scris*. – Și în ziua de astăzi peste un miliard de oameni trăiesc în condiții de sărăcie extremă, confruntându-se cu provocări de mediu majore - două treimi dintre serviciile asigurate de natură, inclusiv pământurile fertile, apa potabilă și aerul curat, sunt în declin.

Încă de la început, cooperarea pentru dezvoltare a fost parte a procesului de integrare europeană. Pentru o Europă nouă, gata să răspundă nevoilor și necesităților cetățenilor europeni în vederea unui trai mai ușor, este nevoie de o politică a Uniunii care să țină pasul cu mediul global în schimbare rapidă. Parteneriatele cu țările în curs de dezvoltare și economiile emergente încurajează o creștere inteligentă, durabilă și favorabilă incluziunii. Trebuie să muncim cu toții pentru o Europă mai bună.

Noile obiective de dezvoltare durabilă reprezintă esența acordului Agendei 2030. Susțin acest proiect de rezoluție a PE întrucât obiectivele ambițioase și autonome de mediu, cu un important angajament de accesibilizare a sustenabilității în domeniile vizate de obiective, vor duce la o creștere economică, vor spori producția de energie și agricultură și vor reda echilibrarea la nivel social. Agenda 2030 și ODD reprezintă reînnoirea angajamentului internațional față de eradicarea sărăciei.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho espresso il mio voto favorevole alla risoluzione in questione, che chiede alla Commissione di presentare una comunicazione sul seguito e sul riesame dell'Agenda 2030 che contenga informazioni chiare sulla struttura di attuazione dell'Agenda a livello dell'UE e degli Stati membri.

Sottoscritta meno di un anno fa dai governi membri dell'ONU, l'Agenda 2030 obbliga tutti i paesi del mondo ad applicare in concreto i 17 obiettivi di sviluppo sostenibile in essa contenuti, guidando il mondo sulla strada da percorrere nell'arco dei prossimi 15 anni.

Si avvia di fatto un processo che condurrà ad un nuovo modello di sviluppo che vada oltre il PIL, evitando cioè di basarsi unicamente su una crescita quantitativa e che punti sul rispetto e la tutela del capitale naturale del pianeta.

La risoluzione invita la Commissione a presentare una proposta per una strategia globale per lo sviluppo sostenibile che comprenda tutti i pertinenti settori di intervento, con una tabella di marcia dettagliata fino al 2030, nonché a sviluppare efficaci meccanismi di monitoraggio, riesame e responsabilità per l'attuazione dell'Agenda 2030 e a riferire periodicamente al Parlamento.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I voted in favour of this resolution, which refers to the 17 Sustainable Development Goals set by the United Nations on 25 September 2015. These goals include aims to eradicate poverty, hunger, illiteracy and disease, provide clean water, take action on climate change and achieve gender equality. The aim is to work towards these goals by 2030 and the EU has agreed to fully implement the Agenda.

Every year, a progress report will be presented on these goals at UN level at the High-Level Political Forum (HLPF). Reports are made based on data produced by national statistical systems. This Resolution calls for Ministers in the Foreign Affairs Council to adopt a coherent and common position ahead of the July HLPF on how the EU will work towards these goals through its work. The resolution also calls for the Commission to come forward with proposals for an overarching strategy on how these goals can be incorporated at all policy levels and for a detailed timeline for review.

In particular, I voted in favour of an amendment that drew concern for the negative impact TTIP, CETA and TiSA could have on achieving the SDGs.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this motion for a resolution because I am concerned that the Foreign Affairs Council has still not adopted any common EU position ahead of the High-Level Political Forum on Sustainable Development meeting in July. This should be published as soon as possible ahead of this extremely important meeting. Relevant Directorates-General and the European External Action Service should also be involved in the integration of the 2030 Agenda in the forthcoming review of the Europe 2020 strategy.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτώς*. – Στηρίζουμε την πρόταση ψηφίσματος και τονίζουμε ότι το Θεματολόγιο του 2030 και οι Στόχοι Βιώσιμης Ανάπτυξης αποτελούν μια ανανεωμένη διεθνή δέσμευση για την εξάλειψη της φτώχειας, τον επαναπροσδιορισμό και τον εκσυγχρονισμό των αναπτυξιακών στρατηγικών μας για τα επόμενα 15 έτη και για την επίτευξη αποτελεσμάτων.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτώς*. – Η πρόταση ψηφίσματος σχετικά με τις επακόλουθες ενέργειες και την πορεία εξέλιξης των στόχων του Θεματολογίου του 2030 για τη βιώσιμη ανάπτυξη είναι μια θετική προσπάθεια ανάλυσης των αποτελεσμάτων και της πορείας του Θεματολογίου 2030 όπως αυτό καθορίστηκε σε προηγούμενες συζητήσεις. Καθώς οφείλουμε να εποπτεύουμε την πορεία των προσπαθειών που βρίσκονται σε εξέλιξη, θεωρώ πως η πρόταση αυτή είναι θετική και για αυτό το λόγο την υπερψήφισα.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa relazione perché dimostra la posizione del Parlamento a voler programmare in maniera efficace e concreta una strategia economica e politica, in correlazione con gli obiettivi posti per l'attuazione dell'Agenda 2030. Infatti gli obiettivi che questa relazione si propone costituiscono, a mio avviso, un rinnovato impegno per contrastare la povertà ridefinendo le strategie di sviluppo per i prossimi 15 anni. Penso che una programmazione adeguata e mirata in un'ottica di cooperazione e sviluppo tra i vari Stati membri sia fondamentale per il conseguimento degli obiettivi e dei traguardi che la stessa Europa si propone, ecco perché ho votato a favore.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – We need a proposal for an overarching Sustainable Development Strategy encompassing all relevant internal and external policy areas, with a detailed timeline up to 2030, a mid-term review and a specific procedure ensuring Parliament's full involvement, including a concrete implementation plan coordinating the achievement of the 17 goals, 169 targets and 230 global indicators.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – UKIP voted against this report primarily due to the fact that we do not believe should the EU should have the right to any foreign intervention. Any agenda associated with development should the prerogative of the Member State.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – No seguimento da aprovação pelas Nações Unidas, em setembro de 2015, de uma nova estratégia para a Agenda do Desenvolvimento até 2030, através da aprovação de 17 Objetivos de Desenvolvimento Sustentável, a Assembleia Geral da ONU apelou a que os objetivos e as metas fossem acompanhados e revistos com base num conjunto de indicadores mundiais, e o relatório intercalar deverá apoiar o trabalho de acompanhamento e revisão do Fórum Político de Alto Nível para o Desenvolvimento Sustentável.

Apoio a presente resolução por considerar que o novo quadro universal para um desenvolvimento sustentável requer uma maior coerência entre os diversos domínios políticos e intervenientes da UE, através de uma maior coordenação da UE, de modo a assegurar a integração dos pilares ambiental, económico e social nas políticas internas e externas da UE, devendo o Conselho dos Negócios Estrangeiros, antes da reunião de julho do Fórum para o Desenvolvimento, adotar uma posição coerente e comum da UE, tendo em conta a posição do Parlamento Europeu.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — UKIP voted against this report primarily due to the fact that we do not believe should the EU should have the right to any foreign intervention. Any agenda associated with development should the prerogative of the Member State.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — El pasado septiembre se aprobó en las Naciones Unidas la Agenda 2030 para el desarrollo Sostenible, que incluye elementos muy positivos para nosotras a la hora de conseguir objetivos globales como la erradicación del hambre, la igualdad de género, o la promoción de la paz. Sin embargo, la Comisión Europea no ha tomado acciones concretas para el cumplimiento de esta agenda. Hemos apoyado esta resolución porque insta a la Comisión a tomar medidas específicas para que se cumplan estos objetivos, lo que requiere una apuesta real en lo económico por las políticas de cooperación, que establezca la obligatoriedad del 0,7% del presupuesto para este fin. También se pide una reorientación de las políticas existentes, para que se tenga en cuenta criterios transversales como la sostenibilidad para el medio ambiente, la promoción de la salud, o el acceso universal a recursos básicos como el agua.

Esperamos que esta resolución sea tenida en cuenta y no se sume a la larga lista de fracasos en esta materia, pues por la falta de voluntad de los gobiernos del Norte global no se han cumplido estos objetivos que inicialmente fijaban el 2015 como meta.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Il nuovo quadro globale per lo sviluppo sostenibile richiede l'azione concertata tra diversi attori internazionali ed europei per raggiungere gli obiettivi prefissati. Sarà necessario integrare i tre pilastri dello sviluppo sostenibile (ambientale, economico e sociale) nelle politiche interne ed esterne dell'UE. In particolare, il riesame del consenso europeo in materia di sviluppo dovrà abbracciare un nuovo paradigma che includa l'Agenda 2030 nel quadro finanziario pluriennale e realizzi una programmazione degli aiuti adeguata e mirata nel quadro della cooperazione allo sviluppo, nel rispetto dei principi dell'efficacia degli aiuti. Votando a favore di questa risoluzione, intendo sostenere la ricerca di una posizione comune in seno alle Istituzioni europee per garantire il conseguimento di risultati in merito ai 17 obiettivi di sviluppo sostenibile. Appoggio, dunque, l'invito alla Commissione per presentare una comunicazione sul seguito e sul riesame dell'Agenda 2030, in modo da fornire una strategia coerente e relative politiche di attuazione per lo sviluppo sostenibile che includano una consultazione con tutte le parti interessate: il Parlamento europeo, il Forum politico ad alto livello, i parlamenti nazionali, le autorità locali e la società civile.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – Zgromadzenie Ogólne ONZ we wrześniu 2015 roku przyjęło nową agendę na rzecz zrównoważonego rozwoju 2030 i zawarte w niej cele zrównoważonego rozwoju. Cele i zadania są ukierunkowane na wzrost gospodarczy, rozwój społeczny i ochronę środowiska. Zarówno agenda, jak i cele i zadania mają charakter powszechny, bowiem dotyczą i krajów rozwijających się, i rozwiniętych, dotyczą wszystkich ludzi. W centrum zainteresowania znajdują się takie kwestie jak poprawa jakości życia ludzi, ochrony socjalnej i środowiska, w którym żyją. Wspólny projekt rezolucji koncentruje się na kwestii wspólnego stanowiska UE na Forum Politycznym Wysokiego Szczebla ds. Zrównoważonego Rozwoju (HLPF). Zagłosowałem za przyjęciem rezolucji.

Daniel Dalton (ECR), *in writing*. – I supported this report, the UK being one of the largest funding donors for international development projects in the world. The UK at national level is currently reviewing how the Sustainable Development Goals will be implemented, with a focus on ensuring that value for money is given for the UK taxpayer and that aid given is provided effectively and in the right areas.

Nicola Danti (S&D), *per iscritto*. – L'Agenda 2030 per lo sviluppo sostenibile, adottata in occasione del vertice ONU tenutosi lo scorso settembre 2015 a New York, è il primo accordo globale che definisce un programma d'azione universale con un impatto su tutti i paesi e sulle loro politiche nazionali. Come sottolineato dalla risoluzione che ho sostenuto oggi, ritengo sia fondamentale per la credibilità e la leadership dell'UE, presentare una posizione comune su questo delicato tema prima della riunione del Forum politico ad alto livello prevista per luglio. In merito, manifesto una certa perplessità sul fatto che la Commissione non abbia ancora pubblicato una comunicazione sul riesame dell'Agenda 2030, di fondamentale importanza al fine di costituire la base per un approccio comune dell'UE. Vorrei inoltre sottolineare la necessità di un dialogo più approfondito tra le istituzioni europee sull'attuazione dell'Agenda, e invitare la Commissione a sviluppare dei meccanismi efficaci di monitoraggio, riesame e responsabilità per la sua realizzazione. L'Agenda 2030 e i suoi obiettivi costituiscono un impegno internazionale teso ad eliminare la povertà, a ridefinire e modernizzare le strategie di sviluppo per i prossimi 15 anni.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Cette résolution souligne l'engagement de l'Agenda 2030 dans le développement durable dont l'objectif est d'éradiquer la pauvreté, redéfinir et moderniser les stratégies de développement. Les députés européens mettent l'accent sur l'importance d'une consultation de tous les acteurs impliqués, parlements nationaux et autorités locales compris, dans le processus d'élaboration de la nouvelle stratégie de développement durable de l'Union européenne.

Considérant qu'il est primordial d'instaurer une collaboration étroite entre toutes les parties prenantes au niveau de l'Union européenne et des Nations unies, afin d'évaluer la réalisation des objectifs de développement durable, de coordonner les politiques et les programmes conjoints, j'ai soutenu cette résolution.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. — Le programme de développement durable à l'horizon 2030 a été adopté le 25 septembre 2015 par les Nations unies. Il comporte 17 objectifs de développement durable.

J'ai soutenu cette résolution sur le suivi et l'état d'avancement de la mise en œuvre de ces objectifs car elle encourage la mise en place d'une stratégie globale jusqu'en 2030, comprenant les politiques internes et externes.

Marielle de Sarnez (ALDE), *par écrit*. — En 2000, les États membres des Nations unies s'étaient donné 15 ans pour réaliser les «objectifs du Millénaire pour le développement», éliminer l'extrême pauvreté et la faim dans le monde et assurer l'éducation primaire pour tous. Un an après leur échéance, même si nous restons encore très loin des objectifs, on constate que d'importants progrès ont été réalisés par la communauté internationale. La pauvreté dans le monde a été réduite, l'accès à l'eau potable s'est élargi et le nombre d'enfants scolarisés dans le primaire a augmenté.

Il faut désormais élaborer un nouveau cadre international pour les politiques de développement. Pour l'Union européenne, premier pourvoyeur d'aide au développement au monde, il est important de conduire une stratégie de développement encore plus ambitieuse, et de mettre l'accent sur les problématiques qui sont apparues ou qui se sont accentuées au cours de la décennie, comme l'augmentation des inégalités et les enjeux du changement climatique.

Andor Deli (PPE), *írásban*. — Az ENSZ-főtitkár feladata, hogy minden évben jelentést készítsen a fenntartható fejlesztési célok terén elért eredményekről, az ENSZ fenntartható fejlődéssel foglalkozó magas szintű politikai fóruma (HLPF) általi nyomon követés és felülvizsgálat támogatása céljából. Jelen állásfoglalási indítvány célja, hogy a HLPF júliusi ülésére egy koherens és egységes uniós álláspont kerüljön kialakításra.

Mindez azért is fontos, mert a Bizottság továbbra sem adott ki közleményt a 2030-as menetrend nyomon követéséről, amely a közös álláspont alapját képezhetné. Emellett sürgeti a Bizottságot, hogy dolgozzon ki egy hatékony nyomon követési, elszámoltathatósági mechanizmust is a 2030-as menetrend végrehajtásának ellenőrzésére. Az indítvány emellett ismételt felszólítja az EU-t és a tagállamait, hogy vállaljanak újbóli kötelezettséget arra, hogy bruttó nemzeti jövedelmük (GNI) 0,7%-ával részt vesznek a hivatalos fejlesztési támogatásban (ODA).

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. — Ce texte relatif à l'Agenda 2030 et aux objectifs à atteindre en termes de développement durable ne fait que mettre en lumière l'incapacité des conférences, sommets, réunions sur ce sujet à faire évoluer la situation concrète. Les interdictions, réglementations, taxations, incitations écologiques n'ont à l'évidence pas empêché l'Homme de consommer les stocks qui avaient été constitués par la planète durant des millions d'années.

Or cette résolution exige des pays concernés qu'ils rendent des comptes dans le cadre de l'agenda 2030, notamment sur la base des indicateurs liés aux objectifs de développement durable.

Eu égard à l'insuffisance et aux manquements de cette approche, j'ai voté contre ce texte.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτως*. — Η παρούσα έκδοση προτείνει η ΕΕ να δράσει ως πρωταγωνιστής στη διεθνή σκηνή εξάλειψης όλων των διαστάσεων της φτώχειας. Για να επιτευχθεί αυτό απαιτείται σοβαρή και συγκεκριμένη εκροή οικονομικών πόρων, η οποία ισοδυναμεί με το 0,7% του ακαθάριστου εθνικού προϊόντος των κρατών μελών.

Στόχος θα έπρεπε να είναι να επικεντρωθεί η Ένωση στο ζήτημα της εξάλειψης της φτώχειας και της εξαθλίωσης που μαστίζει τα κράτη μέλη της, ειδικότερα δε εκείνων που βρίσκονται στο νότιο τμήμα της, καθώς και να σεβαστεί το κυρίαρχο δικαίωμα που διαθέτουν οι κρατικές κυβερνήσεις να λαμβάνουν αποφάσεις υπέρ των κατοίκων των χωρών τους.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – Az ENSZ-főtitkár feladata, hogy minden évben jelentést készítsen a fenntartható fejlesztési célok terén elért eredményekről, az ENSZ fenntartható fejlődéssel foglalkozó magas szintű politikai fóruma (HLPF) általi nyomon követés és felülvizsgálat támogatása céljából. Jelen állásfoglalási indítvány célja, hogy a HLPF júliusi ülésére egy koherens és egységes uniós álláspont kerüljön kialakításra. Mindez azért is fontos, mert a Bizottság továbbra sem adott ki közleményt a 2030-as menetrend nyomon követéséről, amely a közös álláspont alapját képezhetné. Emellett sürgeti a Bizottságot, hogy dolgozzon ki egy hatékony nyomon követési, elszámoltathatósági mechanizmust is a 2030-as menetrend végrehajtásának ellenőrzésére.

Az indítvány emellett ismételten felszólítja az EU-t és a tagállamait, hogy vállaljanak újbóli kötelezettséget arra, hogy bruttó nemzeti jövedelmük (GNI) 0,7%-ával részt vesznek a hivatalos fejlesztési támogatásban (ODA). Szavazatommal támogatam a jelentés elfogadását.

Eleonora Evi (EFDD), *per iscritto*. — L'Agenda 2030 e gli obiettivi di sviluppo sostenibile costituiscono un impegno internazionale rinnovato teso a eliminare la povertà, a ridefinire e modernizzare le strategie di sviluppo per i prossimi 15 anni e a garantire il conseguimento di risultati. Si rende necessario un lavoro di monitoraggio degli obiettivi raggiungere e una pianificazione chiara e condivisa di quelli futuri. Ho pertanto votato a favore di questa risoluzione che invita il Consiglio «Affari Esteri» e la Commissione europea a tenere in considerazione la posizione del Parlamento nell'adozione della posizione comune in vista della riunione di luglio 2016 del Forum politico ad alto livello.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O conjunto proposto de 230 indicadores para os objetivos de desenvolvimento sustentável (ODS) representa um bom ponto de partida e constitui um quadro sólido para o acompanhamento e a avaliação dos progressos alcançados na realização dos 17 ODS. Concorde, por isso, que o Conselho dos Negócios Estrangeiros tome uma posição coerente e comum da UE, tendo em conta a posição do Parlamento tal como expressa na presente resolução. A Agenda 2030 e os ODS representam um compromisso internacional renovado no sentido de erradicar a pobreza, redefinir e modernizar as nossas estratégias de desenvolvimento para os próximos 15 anos e garantir a obtenção de resultados.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Je vote contre: il s'agit en général de mesures se basant sur des interdictions, des réglementations, des taxations, des incitations écologiques, avec hélas bien souvent peu de contraintes.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A «Agenda 2030 de Desenvolvimento Sustentável» é constituída por 17 objetivos, divididos em 169 metas. Aprovados por unanimidade em setembro de 2015, numa cimeira da ONU, os 17 Objetivos de Desenvolvimento Sustentável, pensados a partir dos Objetivos de Desenvolvimento do Milénio, pretendem ser uma visão comum para a humanidade e um contrato social estabelecido com os povos do mundo.

Na resolução não só são felicitados os objetivos e a importância da sua universalidade, como também é destacado o facto de a UE (enquanto bloco regional) e os seus Estados-Membros (individualmente) terem assumido o compromisso de aplicar todos os objetivos e metas. Todavia, ao longo de toda a resolução não há qualquer crítica ao facto da própria legislação, formal e informal, da UE (nomeadamente no que à governação económica diz respeito) ser um entrave ao cumprimento desses objetivos, pois a institucionalização e imposição de políticas neoliberais agravou ainda mais a pobreza e a fome, desregulou as leis laborais e, por conseguinte, retirou dignidade ao trabalho, acentuou as desigualdades entre classes, degradou os serviços públicos de saúde e educação e inibiu o crescimento económico.

Apesar de acompanharmos a necessidade urgente de trabalhar para que os ODS sejam alcançados, não podemos ficar indiferentes à hipocrisia da UE e à omissão da mesma nesta resolução.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Európska komisia by mala Európskemu parlamentu predložiť návrh stratégie trvalo udržateľného rozvoja, ktorý bude zahŕňať všetky relevantné oblasti vnútornej a vonkajšej politiky. Nová stratégia trvalo udržateľného rozvoja Európskej únie a súvisiace vykonávacie postupy by mali byť predmetom rozsiahlej konzultácie so všetkými zúčastnenými stranami vrátane národných parlamentov, miestnych orgánov a v neposlednom rade občianskej spoločnosti. Revízia európskeho konsenzu o rozvoji musí plne odrážať novú Agendu 2030, ktorá obsahuje posun a plnohodnotné transformácie rozvojovej politiky Európskej únie.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Mi astengo dalla relazione in quanto non affronta il tema di un cambio radicale e necessario delle politiche di aiuto allo sviluppo dei paesi terzi, senza prevedere per esempio la verifica tra alcuni giusti obbiettivi proposti e la loro effettiva realizzazione.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφτώς*. – Η παρούσα έκθεση προτείνει η ΕΕ να δράσει ως πρωταγωνιστής στη διεθνή σκηνή εξάλειψης όλων των διαστάσεων της φτώχειας. Για να επιτευχθεί αυτό απαιτείται σοβαρή και συγκεκριμένη εκροή οικονομικών πόρων, η οποία ισοδυναμεί με το 0,7% του ακαθάριστου εθνικού προϊόντος των κρατών μελών.

Στόχος θα έπρεπε να είναι να επικεντρωθεί η Ένωση στο ζήτημα της εξάλειψης της φτώχειας και της εξαθλίωσης που μαστίζει τα κράτη μέλη της, ειδικότερα δε εκείνων που βρίσκονται στο νότιο τμήμα της, καθώς και να σεβαστεί το κυρίαρχο δικαίωμα που διαθέτουν οι κρατικές κυβερνήσεις να λαμβάνουν αποφάσεις υπέρ των κατοίκων των χωρών τους. Για τους παραπάνω λόγους καταπιφίζω τις επακόλουθες ενέργειες και την πορεία εξέλιξης των στόχων του Θεματολογίου του 2030 για τη βιώσιμη ανάπτυξη.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – The 230 Sustainable Development Goal indicators represent a good starting point and robust framework intended for follow-up and review of progress towards achieving the 17 SDGs and we must insist on their achievement as much as possible. Therefore, it is fundamental to hear from the Commission updates on the follow-up and review of the Agenda 2030.

I agree strongly with the idea that it is crucial for the EU's credibility and leadership to develop a coherent and common EU position on the implementation of the Agenda 2030. The Inter-Agency and Expert Group on the SDG indicators represents a remarkable achievement and a good basis for negotiations since the proposed indicators draw attention to a far more diverse set of structural concerns.

Finally, I believe the new EU Sustainable Development Strategy and associated implementation policies should be subject to a broad consultation with all stakeholders.

Mariya Gabriel (PPE), *par écrit*. — J'ai voté en faveur de cette résolution car il est en effet crucial que les engagements politiques et financiers pris dans le cadre de l'Agenda 2030 se concrétisent rapidement et efficacement.

L'Union européenne a réussi à parler d'une seule voix et a été chef de file pour des négociations inclusives pour l'Agenda 2030. En particulier, l'intégration des questions d'état de droit, de démocratie et de bonne gouvernance, notamment dans l'objectif 16, porte l'empreinte de l'approche européenne. Sans une stratégie européenne forte, garantissant la coordination et la cohérence de nos politiques, nous ne pourrions pas être à la hauteur de ce que nous avons défendu dans les négociations. Ainsi, le suivi et l'examen de cet agenda seront déterminants pour parvenir aux résultats attendus.

L'Union européenne et ses États membres doivent maintenant réexaminer le consensus européen pour le développement pour refléter intégralement l'Agenda 2030.

Enfin, comme la résolution le souligne, l'examen à mi-parcours du cadre financier annuel sera aussi un moyen important de refléter les engagements pris par l'Union dans l'Agenda 2030.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – A szegénység felszámolása és ezzel együtt a fenntartható fejlesztési célok elérése továbbra is prioritásunk. Az Unió komoly felelősséggel tartozik a jelen, de ezen felül a jövő nemzedéke irányába. A 2030-as menetrend perspektívája pozitív, amely szerint a fenntartható fejlesztési célok integráltak és oszthatatlanok, és kiegyensúlyozzák a fenntartható fejlődés három – gazdasági, társadalmi és környezeti – dimenzióját. Jóváhagyom az állásfoglalási indítványt.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – A un anno dall'adozione UE dell'Agenda di sviluppo sostenibile delle Nazioni Unite, ritengo che procedere con un primo monitoraggio rispetto ad azioni e risultati del piano sia un atto di doverosa responsabilità nei confronti dei cittadini e dell'intera società.

La geopolitica mondiale sta attraversando momenti di grande fragilità economica e sociale; proprio per questo sono dell'avviso che i 17 ambiziosi obiettivi fissati meritino tutta la nostra attenzione rispetto al loro progresso, confermandosi urgenze e priorità delle azioni UE.

Ritengo infatti che superare la crisi puntando ad un nuovo modello di sviluppo che implichi non solo una crescita quantitativa, ma anche qualitativa del pianeta – come bene riassume il concetto di economia circolare, per esempio – significhi investire su una vera e propria rivoluzione culturale che coinvolga uno sviluppo partecipato, capace di racchiudere in sé crescita economica, ma anche progressi sociali e maggiori tutele a livello ambientale in un lavoro coordinato e comune.

Si tratta di un'importante scommessa per far fronte a grandi minacce come fame, povertà, esclusione sociale e allo stesso tempo puntare a sviluppare un nuovo modello di crescita: occupazionale, finanziaria, energetica e socialmente inclusiva.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione non legislativa del PE relativa alla proposta presentata a seguito di dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sul seguito e sul riesame dell'Agenda 2030.

Sono, infatti, a favore della relazione del gruppo di esperti sugli indicatori relativi agli obiettivi di sviluppo sostenibile (OSS), incaricato di elaborare una proposta per il quadro di indicatori ai fini del monitoraggio degli obiettivi e dei traguardi per lo sviluppo post 2015.

Sono stati proposti 230 indicatori per il riesame dell'Agenda 2030, che per gli obiettivi di sviluppo sostenibile rappresentano un buon punto di partenza e che offrono un solido quadro per il seguito e per la revisione dei progressi compiuti.

Ritengo che l'Agenda 2030 e i suoi obiettivi di sviluppo costituiscano un impegno internazionale teso a eliminare la povertà, modernizzando le strategie di sviluppo per i prossimi 15 anni. Occorrerà sfruttare appieno la prossima revisione intermedia del quadro finanziario pluriennale per far sì che tutti gli impegni dell'Agenda, concordati con l'UE, vengano rispettati.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für die Resolution zu „Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung“ gestimmt. Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Ziel der EU und aller Mitgliedstaaten. Bis heute aber fehlen teils Instrumente, teils der Mut, diese Ziele wirklich anzupacken und unsere Wirtschaft hin zu einem nachhaltigen System ohne zerstörerischen Wachstumszwang zu entwickeln.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de esta resolución que mide acciones concretas a la Comisión Europea en materia de los Objetivos de Desarrollo Sostenibles. Tras la aprobación de la llamada Agenda de Desarrollo Sostenible 2030 en el seno de las Naciones Unidas el pasado septiembre, la Comisión Europea poco o nada ha hecho para adaptar sus políticas a esta nueva agenda de desarrollo. Consideramos fundamental que, con urgencia, la Comisión establezca una hoja de ruta en este sentido, como positivamente señala la resolución.

Françoise Grossetête (PPE), *par écrit*. – J'ai voté cette résolution car ce texte représente une étape nouvelle dans l'engagement de l'Union européenne en faveur du développement durable. Il apporte en effet une clarification nécessaire des responsabilités mais incite également au développement de synergies nouvelles entre les institutions européennes en faveur de l'environnement. Ces mesures constituent le gage d'un programme plus efficace et coordonné afin d'atteindre les objectifs ambitieux fixés pour 2030.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted against. It is important that the Commission should include more policy areas (as for now only the environment, economic and social areas are included), so it would truly reach the Sustainable Development Goals.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – Az ENSZ-főtitkár feladata, hogy minden évben jelentést készítsen a fenntartható fejlesztési célok terén elért eredményekről az ENSZ fenntartható fejlődéssel foglalkozó magas szintű politikai fóruma (HLPF) általi nyomon követés és felülvizsgálat támogatása céljából. Jelen állásfoglalási indítvány célja, hogy a HLPF júliusi ülésére egy koherens uniós álláspont kerüljön kialakításra.

Mindez azért is fontos, mert a Bizottság továbbra sem adott ki közleményt a 2030-as menetrend nyomon követéséről, amely a közös álláspont alapját képezhetné. Emellett sürgeti a Bizottságot, hogy dolgozzon ki egy hatékony nyomon követési, elszámoltathatósági mechanizmust is a 2030-as menetrend végrehajtásának ellenőrzésére. Az indítvány emellett ismételten felszólítja az EU-t és tagállamait, hogy vállaljanak újbóli kötelezettséget arra, hogy bruttó nemzeti jövedelmük (GNI) 0,7%-ával részt vesznek a hivatalos fejlesztési támogatásban (ODA).

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the resolution. The Sustainable Development Goals are important tools in the global development strategy. The EU should produce a coherent and common position in relation to the implementation of the SDGs. We are committed to the eradication of poverty and therefore we should redefine and modernise our development strategies to ensure that these goals are achieved. The universality of these goals should be stressed and the EU along with its Member States should commit fully to their implementation, both in practice and in spirit.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I supported this report as I had no objections to its contents.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – I believe that Europe as a whole must be united with regard to the vision for modernisation and development strategies for the next 15 years. As such, it is crucial to involve all stakeholders in consultation – in particular civil society. Furthermore, it is important to underline one particular aspect in this resolution – a renewed international commitment to eradicating poverty. This should be the EU's top priority.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za prijedlog rezolucije o trenutačnom stanju i daljnjim aktivnostima u pogledu Agende 2030 i ciljevima održivog razvoja zbog toga što je potrebno modernizirati razvojnu strategiju EU-a za narednih 15 godina, te usmjeriti dodatne napore ka iskorjenjivanju siromaštva na međunarodnoj razini.

Smatram da je nužno osigurati implementaciju sveobuhvatne strategije koja uključuje sve relevantne vanjske i unutarnje politike i u kojoj će Europski parlament imati aktivnu ulogu. Također, potrebno je uskladiti političke i razvojne ciljeve Agende 2030 s proračunskim mogućnostima i predviđanjima.

Podupirem prijedlog kojim se poziva Komisiju da dostavi jasne informacije o implementacijskoj strukturi navedene Agende na europskoj i nacionalnoj razini, te stoga podržavam ovu rezoluciju.

Diane James (EFDD), *in writing*. — Diane James MEP and fellow UKIP voted against this report primarily due to the fact that we do not believe should the EU should have the right to any foreign intervention. Any agenda associated with development should be the prerogative of the Member State.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – La résolution demande notamment que la stratégie européenne de développement durable soit l'objet d'une vaste consultation incluant les parlements nationaux, les autorités locales et la société civile. Ce que je soutiens, d'où mon vote en faveur du texte.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui invite notamment l'Union européenne à avoir une position unie lors du prochain Forum politique de Haut niveau des Nations unies pour le développement durable, et à renforcer la cohérence des politiques au service du développement.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme gegen diese Entschließung. Die Agenda 2030 und die Ziele für nachhaltige Entwicklung werden genutzt, um der Kommission erneut mehr Zuständigkeiten und Mechanismen einzuräumen, welche sie dann uneingeschränkt für die Umsetzung der Agenda – ohne vorherige Absprache und Zustimmung der Mitgliedstaaten – einsetzen könnte.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), *γραφτως*. – Ψήφισα υπέρ της πρότασης γιατί καλεί την Ευρωπαϊκή Ένωση να αξιοποιήσει πλήρως το πολυτές δημοσιονομικό πλαίσιο αφενός για να διασφαλιστούν οι χρηματοδοτικοί μηχανισμοί και, αφετέρου, τα κράτη μέλη να επαναλάβουν τη δέσμευσή τους στο 0,7% του ΑΕΕ για την επίσημη αναπτυξιακή βοήθεια και να υποβάλουν χρονοδιάγραμμα για τη σταδιακή αύξηση της αναπτυξιακής βοήθειας προκειμένου να επιτευχθεί το 0,7%.

Андрей Ковачев (PPE), *в писмена форма*. – Подкрепям резолюцията относно последващите действия във връзка с Програмата до 2030 г. и нейния преглед, тъй като смятам, че постигането на целите за устойчиво развитие предлага на ЕС възможност да превърне поетите ангажменти в конкретни действия.

От изключително значение е да бъде изготвена всеобхватна стратегия за устойчиво развитие, която да обхваща всички съответни вътрешни и външни области на политиката на ЕС и която ще насърчи всички държави членки да се ангажират с постигането на целите за устойчиво развитие и да приемат съответни национални рамки за изпълнението и прилагането им.

Смятам, че трябва да бъде засилена ролята на Европа не само като основен донор на хуманитарна помощ, но и като активен фактор, определящ развитието на света. По този начин ще се засили сътрудничеството в оформянето на нови стратегии за сигурност, справяне с глобалните кризи, предизвикателства и заплахи, както и изпълнение на Програмата за устойчиво развитие до 2030 г.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D), *per iscritto*. – L'Agenda 2030 e gli obiettivi di sviluppo sostenibile rappresentano un impegno internazionale rinnovato, diretto a eradicare la povertà e a ridefinire e modernizzare le strategie di sviluppo per i prossimi 15 anni. L'adozione di questa risoluzione si inserisce in questo contesto. Il Parlamento chiede l'adozione di una posizione inter istituzionale congiunta nonché l'adozione, da parte della Commissione, di un piano di attuazione concreto, volto a coordinare il conseguimento degli obiettivi, dei traguardi e degli indicatori globali e che, soprattutto, ne garantisca la loro piena attuazione. In vista della prossima revisione intermedia del quadro finanziario pluriennale, chiediamo inoltre che i meccanismi di finanziamento e le linee di bilancio, debbano rispecchiare gli impegni assunti a titolo dell'Agenda 2030 concordati dall'Unione. Invitiamo in tal senso gli Stati membri e l'Unione a rinnovare l'impegno per l'obiettivo dello 0,7% del RNL all'aiuto pubblico allo sviluppo e a fare in modo che tale aiuto aumenti gradualmente.

Ilhan Kyuchyuk (ALDE), *in writing*. – I supported the resolution because the 2030 Agenda for Sustainable Development seeks to build on the Millennium Development Goals and complete those goals which have not been achieved. Therefore, the main goals and targets of the 2030 agenda over the next 15 years have been put in areas of crucial importance for humanity and the planet, such as: people, planet, prosperity, peace and partnership.

It should be emphasised that the EU has played an important role in shaping the 2030 agenda, through public consultations, dialogue with its partners and in-depth research. The EU should continue to play a crucial role, this time in the implementation of the agenda. A good starting point for this will be if we manage – through coordination, dialogue and joint work at all levels within and between EU institutions – to ensure the integration of this universal agenda in EU internal and external policies. Thus, the EU will have an opportunity to make the world a better place by 2030.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre la résolution sur le suivi et l'état d'avancement de l'Agenda 2030 et des objectifs de développement durable. Le député Front National Jean-Luc Schaffhauser est intervenu pour dénoncer la mascarade de la politique européenne en la matière quand on sait qu'actuellement la Grèce, mise à mal par l'UE, connaît une forte hausse de la mortalité infantile, que la crise sanitaire perdure (voir la Croix Rouge et Médecins du Monde). Parler de développement durable dans ces conditions est donc dérangeant. Le texte fait référence aux innombrables sommets, textes, allant de l'ONU aux diverses usines à gaz des institutions européennes. Toutes les mesures préconisées, mêmes si elles peuvent être bénéfiques, n'ont pour le moment bien évidemment pas résolu les problèmes, notamment puisque des pays y échappent, comme les États-Unis et la Chine.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Je me suis prononcé contre ce texte. Il émane de la majorité des groupes politiques du Parlement (PPE, S&D, ECR, ALDE, EFDD, GUE) et tend à rapprocher les citoyens européens des objectifs de développement durable fixés par l'Agenda 2030. Il demande, en particulier, à la Commission de développer une communication sur le HLPF (Forum de haut niveau politique sur le développement durable) qui se tiendra en septembre 2016. Par ailleurs, le texte vise à organiser une vaste concertation réunissant tous les acteurs de la société civile. Les propositions brassent donc du vent et ne se préoccupent pas des situations urgentes comme la crise sanitaire en Grèce, qui connaît une forte hausse de la mortalité infantile.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – El pasado septiembre se aprobó en las Naciones Unidas la Agenda 2030 para el desarrollo Sostenible, que incluye elementos muy positivos para nosotras a la hora de conseguir objetivos globales como la erradicación del hambre, la igualdad de género, o la promoción de la paz. Sin embargo, la Comisión Europea no ha tomado acciones concretas para el cumplimiento de esta agenda. Hemos apoyado esta resolución porque insta a la Comisión a tomar medidas específicas para que se cumplan estos objetivos, lo que requiere una apuesta real en lo económico por las políticas de cooperación, que establezca la obligatoriedad del 0,7% del presupuesto para este fin. También se pide una reorientación de las políticas existentes, para que se tenga en cuenta criterios transversales como la sostenibilidad para el medio ambiente, la promoción de la salud, o el acceso universal a recursos básicos como el agua. Esperamos que esta resolución sea tenida en cuenta y no se sume a la larga lista de fracasos en esta materia, pues por la falta de voluntad de los gobiernos del Norte global no se han cumplido estos objetivos que inicialmente fijaban el 2015 como meta.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Como ya sabemos, la Agenda 2030 es un plan de acción desarrollado en favor de las personas, del planeta y de la prosperidad que tiene como fin fortalecer la paz universal y erradicar definitivamente la pobreza.

En este ámbito, debemos destacar el papel desempeñado por la Unión y sus instituciones, así como por sus Estados miembros, principales actores para poder lograr la consecución de dichos objetivos. Lo que pretende esta propuesta es que los países en desarrollo se fijen metas periódicas, que serán examinadas por la Comisión y transmitidas al Parlamento para que este tome las medidas necesarias.

Además, recuerda que para que se puedan alcanzar de manera efectiva los objetivos establecidos es necesaria una dotación importante de recursos económicos.

Sobre la base de lo expuesto anteriormente, considero de gran importancia esta Resolución, ya que la erradicación de la pobreza en el mundo es un desafío urgente, además de una prioridad para la Unión y para la ciudadanía.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem proti. Nesouhlasím s tím, aby EU vyzývala členské státy, aby vyčleňovaly 9,7 % HDP na mezinárodní pomoc. Chudým zemím pomůžeme lépe tím, že s nimi uvolníme mezinárodní obchod. Státní rozvojová pomoc nefunguje a pokrývá trh v chudých zemích.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Agenda 2030. za održivi razvoj treba dati cjelovit odgovor na rastuće globalne izazove. Ona je novi globalni okvir za borbu protiv siromaštva i postizanje ciljeva održivog razvoja do 2030., a sadrži paket od 17 ciljeva koji su nužni za ostvarenje svrhe Agende. Ovi ciljevi obuhvaćaju i pokrivaju područja poput borbe protiv siromaštva, nejednakosti, zdravlja, održivog rasta i razvoja, klimatskih promjena i dr.

Ciljevi Agende nastavljaju se na razvojne ciljeve donesene 2000. godine, a predstavljaju suradnju unutar međunarodne zajednice za ispunjavanje globalne obveze u stvaranju bolje budućnosti. Agenda je prvi globalni sporazum kojim se utvrđuje sveobuhvatni globalni plan za djelovanje i koji treba utjecati na sve zemlje. Nužno je da u provedbi ovog programa sudjeluju sve zemlje kako bi zajedno ispunili 17 ambicioznih ciljeva koji su postavljeni Agendom. Poseban naglasak stavljen je na uspješnu provedbu ovih ciljeva, stoga sam podržala ovaj prijedlog rezolucije.

Νότης Μαρτιάς (ECR), *γραπτώς*. – Ψηφίζω υπέρ της πρότασης ψηφίσματος σχετικά με την επακολούθηση και την ανασκόπηση του Θεματολογίου του 2030 για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 10/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω πρόταση ψηφίσματος είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce texte.

Cette proposition de résolution émane de la majorité des groupes politiques que compte le Parlement européen.

Elle vise à établir des objectifs en termes de développement durable (développement économique compatible avec le respect de l'environnement) pour les besoins de l'agenda 2030. Ce document définira la stratégie de développement pluriannuelle de l'Union européenne.

Dans l'immédiat, la résolution demande à la Commission de produire un document global, faisant état des progrès accomplis par vingt-deux États, dont quatre États membres, en matière de protection de l'environnement. Cette communication servira au forum de l'ONU sur le développement durable, prévu pour septembre 2016.

Nous ne nous opposons pas à la nécessaire protection de l'environnement. Pour autant, la notion même de développement durable s'appuie sur l'idée d'une «gouvernance mondiale» que nous rejetons. En outre, nous doutons de l'efficacité des mesures prises par des instances supranationales en matière de développement durable.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), *písemně*. — Agendu pro udržitelný rozvoj 2030 a cíle udržitelného rozvoje schválilo Valné shromáždění OSN v září 2015. Jedná se o obnovený mezinárodní závazek k vymýcení chudoby, novému vymezení a modernizaci našich strategií rozvoje na příštích 15 let. Dokument obsahuje sedmnáct nových cílů udržitelného rozvoje a 169 dílčích cílů zajišťuje rovnováhu mezi třemi rozměry udržitelného rozvoje – environmentálním, sociálním a ekonomickým – například v těchto oblastech: chudoba, nerovnost, potravinové zabezpečení, zdraví, udržitelná spotřeba a výroba, růst, zaměstnanost, infrastruktura, udržitelné hospodaření s přírodními zdroji či změna klimatu, ale i rovnost žen a mužů. K úspěšnému naplnění tohoto programu je třeba kompletní škály zdrojů, a to jak domácích a mezinárodních, tak veřejných i soukromých. Všechny země musí přispět spravedlivým dílem s přihlédnutím k jejich úrovni rozvoje, ke zvláštním podmínkám a kapacitě. Klíčový význam pro agendu bude mít vlastní a vzájemná odpovědnost jednotlivých států. Hlasoval jsem pro.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Voto a favor de la propuesta de resolución de este Parlamento tras las declaraciones del Consejo y de la Comisión sobre el seguimiento y la situación de la Agenda 2030 y de los Objetivos de Desarrollo Sostenible.

Es necesario que desde las instituciones europeas hagamos un seguimiento constante de la Agenda 2030 y de los ODS para asegurarnos de que logramos avances en la lucha contra la pobreza y corregimos el curso de la acción cuando sea necesario, garantizando que hay una aplicación adecuada de las tres dimensiones del desarrollo sostenible: la económica, la social y la ambiental.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Balsavau už šį pranešimą, nes manau, jog yra būtini esminiai pokyčiai ir visapusiška ES vystymosi politikos pertvarka tam, kad būtų pasiekti darnaus vystymosi tikslai.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – L'ONU travaille depuis septembre à des objectifs de développement durable renouvelés, feuille de route pour les 15 ans à venir, via des indicateurs de développement précis communs. Une rencontre en juillet discutera de l'avancée des travaux. Alors que la Commission et le Conseil sont en train d'en discuter, le Parlement européen n'a toujours pas été consulté, symbole du peu de cas accordé à la démocratie à Bruxelles. La résolution demande que la proposition de la Commission de positionnement de l'UE sur ces travaux soit connue au grand jour et que les parlements soient dûment consultés et associés. Le texte soutient les objectifs notamment d'éradication de la pauvreté. Il souligne les remarques des experts de l'ONU sur la nécessité de moyens dans les offices nationaux de statistiques. Sinon, comment établir des indicateurs de développement fiables? Nos préoccupations sur le TAFTA et autres traités pour les multinationales sont inconciliables avec ces objectifs. Elles ont donc été rejetées. Le texte est très déficient, notamment sur l'accord de Paris sur le changement climatique, et a tendance à défendre l'idée contestable d'une nécessaire position commune de l'UE à l'ONU, méconnaissant la souveraineté des États. Je vote néanmoins pour afin de témoigner de mon soutien aux travaux de l'ONU.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – La résolution se base sur le concept de développement durable. Cette notion déraisonnable tente de faire l'unité entre écologie et intérêts économiques, avec l'inertie pratique qui lui est inhérente.

En conséquence j'ai voté contre.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. — Les défis auxquels nous devons faire face nous appellent à élaborer une stratégie globale de développement durable au sein de l'Union européenne afin de traduire concrètement les 17 objectifs de développements durable. Cette stratégie doit être à mon sens inclusive, en tenant compte des positions de tous les acteurs du développement, couvrir l'ensemble des domaines pertinents des politiques intérieures et extérieures, impliquer le secteur privé en tant qu'acteur du développement, proposer des solutions intégrées visant à préserver la nature indivisible de l'agenda 2030. Il est essentiel, pour la crédibilité de l'Union et sa position de chef de file, de présenter une position commune.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. — Acompanhei a proposta de resolução do Parlamento Europeu no sentido de instar a Comissão Europeia a apresentar uma proposta para uma estratégia global de desenvolvimento sustentável que abranja todos os domínios relevantes da política interna e externa, com um calendário detalhado até 2030, que inclua uma revisão intercalar e um procedimento específico que garanta o envolvimento do Parlamento Europeu.

Votei favoravelmente.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. — I voted in favour of this report, which calls for more coherence between the EU's policies and closer cooperation between the different partners when it comes to reaching the Sustainable Development Goals.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. — Odstránenie chudoby je hlavným cieľom rozvojovej politiky Únie. Vďaka miléniovým rozvojovým cieľom sa zvýšilo povedomie o otázke odstraňovania svetovej chudoby ako o naliehavej výzve a prioritě pri prijímaní globálnych opatrení, keďže úroveň dosahovania miléniových rozvojových cieľov je rôzna a celkovo je medzinárodné spoločenstvo ďaleko od dosiahnutia cieľov, ktoré mali byť splnené už v roku 2015. Program trvalo udržateľného rozvoja do roku 2030 uvádza 17 cieľov udržateľného rozvoja a 169 zámerov, ktoré preukazujú veľkú ambíciu tým, že sa snažia nadviazať na miléniové rozvojové ciele a dokončiť to, čo nedosiahli. Odstránenie chudoby vo všetkých jej podobách a rozmeroch, a to vrátane extrémnej chudoby, je najväčšou celosvetovou výzvou a nevyhnutnou podmienkou trvalo udržateľného rozvoja. Členské štáty a inštitúcie Únie musia prijať konkrétne kroky v záujme dosiahnutia cieľov programu trvalo udržateľného rozvoja do roku 2030. Hlasujem za návrh uznesenia.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. — I voted in favour of the report on the state of play of the Agenda 2030 and Sustainable Development Goals because the development policy is a key in achieving a more inclusive and peaceful world by uniting global efforts to improve people's lives worldwide and eradicate poverty.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. — A megjelölt tárgyan önállóan az EFDD, közösen pedig a PPE, az S&D, az ECR, az ALDE és a GUE/NGL képviselőcsoportok nyújtottak be parlamenti állásfoglalásra irányuló indítványt. A közös indítványt támogattam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. — Cette résolution demande notamment à la Commission de produire une communication en amont du Forum sur le développement durable, prévu pour septembre 2016, qui se tiendra à l'ONU avec tous les pays membres. En gros, il s'agit de mesures se basant sur des interdictions, des réglementations, des taxations, des incitations écologiques, avec, hélas, bien souvent peu de contraintes. Toutes ces mesures, mêmes si elles peuvent être bénéfiques, n'ont pour le moment bien évidemment pas empêché la destruction de la planète et de ses ressources, puisque l'on sait aussi que des pays échappent à ces mesures, comme les États-Unis et la Chine. Bien que l'on ne puisse que partager le constat alarmant qui est fait de l'état de la planète et du pillage des ressources par l'économie industrielle et le dogme de la croissance infinie, il n'est pas souhaitable de soutenir cette résolution dans la mesure où elle aboutit à cautionner l'hypocrisie des dirigeants de la planète sur ces questions.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. — Entendo que o Fórum Político de Alto Nível (FPAN) tem um papel fundamental na revisão da execução dos Objetivos de Desenvolvimento Sustentável (ODS) e que este deve garantir uma avaliação coordenada e eficaz das necessidades, bem como a adoção dos roteiros necessários para a aplicação eficaz da Agenda 2030.

A Agenda 2030 e os ODS representam um acordo internacional com o objetivo de erradicar a pobreza, redefinir e modernizar as nossas estratégias de desenvolvimento para os próximos 15 anos e assegurar a obtenção de resultados.

Defendo que a UE deverá adotar uma estratégia para o desenvolvimento sustentável e as respetivas políticas de execução devem ser objeto de uma consulta alargada que envolva todas as partes interessadas, incluindo os parlamentos nacionais, as autoridades locais e a sociedade civil.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – La résolution demande que la stratégie européenne de développement durable soit l'objet d'une vaste consultation incluant les parlements nationaux, les autorités locales et la société civile, ce qui semble pourtant être une évidence. Pour l'heure, peu d'amendements ont été déposés, donc le plus intéressant émane de la GUE et porte sur l'inquiétude face à la menace TTIP, CETA, TISA. Mais comme souvent, le soutien à ce groupe politique paraît hors de propos. C'est pourquoi j'ai voté contre.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution relative à l'état d'avancement de l'Agenda 2030, qui inscrit dans un cadre commun le développement durable et la lutte contre le changement climatique, tant pour les pays développés que pour ceux en développement. Cette résolution invite notamment l'Union européenne à négocier une position unie en vue du prochain Forum politique de haut niveau des Nations unies pour le développement durable (FPHN). Elle plaide aussi pour un renforcement de la cohérence des politiques menées au service du développement.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Az ENSZ 2000-ben indította el a millenniumi fejlesztések célok (MDG) elnevezésű programját, mely a legsúlyosabb globális problémákra keresett megoldást, így például a gyermekhalandóság csökkentésére, a súlyos szegénységtől és éhínségtől szenvedők létszámának megfeleztésére, a halálos betegségek terjedésének visszaszorítására. A program fenntartható fejlesztési célok néven (SDG) 2030-ig tovább folytatódik és nagy örömmre környezetvédelmi célokkal is kibővül, mint például a tengerek, óceánok, erdők, illetve az egész ökoszisztéma fenntartható használatával.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – I have voted for this motion for a resolution that reiterates the fact that the 2030 Agenda and the SDGs are renewed international commitments to eradicate poverty, redefine and modernise our development strategies for the next 15 years and to make sure these targets are achieved.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am votat în favoarea acestui raport deoarece consider că dezvoltarea durabilă a Uniunii Europene trebuie să fie una dintre principalele obiective ale comunității. În acest sens, raportul votat astăzi încurajează instituțiile europene și instituțiile statelor membre să aibă o cooperare mai strânsă în vederea dezvoltării economice, sociale și de mediu. De asemenea, salut faptul că raportul încurajează Comisia Europeană să dezvolte mecanisme eficiente de monitorizare, evaluare și responsabilizare pentru punerea în aplicare a Agendei 2030, acestea fiind indisponibile pentru evaluarea progreselor făcute.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Jsem rád, že usnesení obsahuje i podle mého názoru velmi důležitou výzvu EU a členským státům, aby potvrdily svůj záměr vyčlenit 0,7 % HND na oficiální rozvojovou pomoc, a předložily časový plán, jak oficiální rozvojovou pomoc postupně zvyšovat, aby bylo možné tohoto záměru 0,7 % dosáhnout. Financování rozvojových programů, jako je Světový potravinový program OSN a světecké fondy EU pro Sýrii a Afriku, bohužel zatím zůstávají za očekáváním a výrazně pod úrovní učiněných závazků. Proto musí členské státy EU v této oblasti výrazně přidat, má-li být boj s chudobou a konflikty ve světě a s tím souvisejícími příčinami vleklou se migrační krize úspěšný.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Wäre ich bei den Abstimmungen anwesend gewesen, hätte ich mich für diesen Bericht ausgesprochen. Im Bericht soll ein demokratischer und politischer Handlungsspielraum der Regierung beachtet werden.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Oluline on suurem koostöö ja sidusus erinevate poliitikavaldkondade ja ELi osalejate vahel, et tagada säästva arengu kolme samba lõimimine ELi sise- ja välispoliitikasse.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. — Pritariu pateiktai rezoliucijai.

Darbotvarkė iki 2030 m. yra ambicingesnė ir numato konkrečius veiksmus ne tik besivystančioms, bet ir išsivysčiusioms šalims. Jos įgyvendinimui turi būti skiriamas ypatingas dėmesys. Ji apima visas tris darnaus vystymosi dimensijas: aplinkosauginę, socialinę ir ekonominę. Manau, kad Komisija turėtų parengti tvaraus vystymosi strategiją, kuri apimtų visas vidaus ir išorės politikos sritis ir būtų numatytas išsamus darbotvarkės iki 2030 m. ir jos peržiūros tvarkaraštis. Be to, dėl ES darnaus vystymosi strategijos ir susijusių įgyvendinimo politikos krypčių turėtų būti plačiai konsultuojamasi su visais suinteresuotaisiais subjektais.

Siekiant iki 2030 m. padėti panaikinti skurdą ir užtikrinti darnų vystymąsi, labai svarbu numatyti tinkamą ir tikslingą pagalbos programavimą ir vystomąjį bendradarbiavimą deramai laikantis pagalbos veiksmingumo principų.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – UKIP voted against this report primarily due to the fact that we do not believe should the EU should have the right to any foreign intervention. Any agenda associated with development should be the prerogative of the Member State.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Visto quanto indicato nella risoluzione dell'Assemblea generale delle Nazioni Unite 70/1, considerata la necessità, manifestata anche a livello europeo, di rivedere e implementare gli indicatori quadro per il monitoraggio degli obiettivi dell'agenda post 2015 e del 2030 e considerato, infine, che al centro dell'Agenda 2030 vi è lo sradicamento della povertà e la definizione delle strategie per lo sviluppo nei prossimi 15 anni e che gli obiettivi di sviluppo sostenibile devono essere alla base di tutti i futuri accordi commerciali dell'Unione europea, ritengo che la proposta dei colleghi vada incoraggiata a livello europeo e internazionale. Pertanto, intenderei votare a favore.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — This Agenda is a plan of action for people, planet and prosperity. It also seeks to strengthen universal peace in larger freedom. We recognise that eradicating poverty in all its forms and dimensions, including extreme poverty, is the greatest global challenge and an indispensable requirement for sustainable development. All countries and all stakeholders, acting in collaborative partnership, will implement this plan. Therefore I vote for the Agenda 2030 and Sustainable Development Goals.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Programom za održivi razvoj 2030. koji je donesen u UN-u 2015. godine, a nastavlja se na milenijske razvojne ciljeve donesene 2000., utvrđen je globalni okvir u svrhu iskorjenjivanja siromaštva i postizanja održivog razvoja do 2030. Programom 2030. obuhvaćen je ambiciozan skup od 17 ciljeva održivog razvoja i 169 povezanih ciljeva, uz mobiliziranje svih zemalja i dionika da ostvare te ciljeve i utjecanje na nacionalne politike. Program predstavlja univerzalni okvir namijenjen svim zemljama.

Dijelim zabrinutost zbog toga što Komisija uoči sastanka Političkog foruma na visokoj razini o održivom razvoju nije objavila komunikaciju o praćenju i ocjenjivanju Programa održivog razvoja do 2030. a što bi zasigurno pomoglo usuglasiti zajednička stajališta EU-a pogotovo uz obvezu za iskorjenjivanje siromaštva, a što i osobno držim jednim od prioriteta. Po tom je pitanju dobro provesti opsežno savjetovanje sa svim dionicima, a nužno je izraditi i učinkovite mehanizme praćenja, ocjenjivanja i odgovornosti za provedbu ovog Programa te pokrenuti dijalog na visokoj razini o provedbi ciljeva održivog razvoja u cilju koordiniranja politika, programa i djelovanja EU-a, UN-a i ostalih donatora.

Podržala sam Rezoluciju o praćenju i ocjenjivanju Programa održivog razvoja do 2030. te pozivam Komisiju da prihvati zahtjeve Europskog parlamenta te da o postignutom napretku redovito izvještava.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa risoluzione in quanto sostengo con forza la necessità di una posizione unanime dell'Unione europea sui temi dello sviluppo sostenibile. Il nuovo quadro universale per lo sviluppo sostenibile esige una maggiore coerenza tra i diversi ambiti di intervento e gli attori coinvolti, il che richiede ulteriori attività di coordinamento, dialogo e collaborazione a tutti i livelli in seno all'Unione. Occorre che la Commissione e il SEAE presentino una strategia globale sull'attuazione dell'Agenda 2030 che coinvolga tutti i pertinenti settori di intervento interni ed esterni all'Unione ed è necessario che questo nuovo approccio garantisca la piena partecipazione del Parlamento, in particolare per quanto riguarda la politica di sviluppo e la coerenza delle politiche per lo sviluppo, conformemente ai principi di trasparenza e responsabilità reciproca. È necessario integrare tale strategia in tutte le istituzioni dell'UE al fine di assicurare una cooperazione efficace e superare l'approccio a «compartimenti stagni». L'Unione europea deve inoltre perseguire una stretta cooperazione con gli organismi ONU al fine di coordinare le politiche, i programmi e le attività dell'UE, delle Nazioni Unite e di altri attori coinvolti, e potenziare l'accessibilità ai dati disaggregati al fine di monitorare i progressi e valutare i risultati.

Tonino Picula (S&D), *napisan.* – Agenda 2030 i Strategija održivog razvoja predstavljaju obnovljenu moralnu obvezu Europske unije da učini sve što je potrebno kako bi došlo do gospodarskog razvoja, ali do gospodarskog razvoja koji vodi brigu i o svojim ekološkim i socijalnim implikacijama, te koji se trudi suzbiti siromaštvo.

Inzistiram da nova Strategija održivog razvoja i njezina odgovarajuća implementacija budu tema širokog kruga konzultacija s nacionalnim parlamentima, lokalnim vlastima i predstavnicima civilnog društva itd., kako bi se čula sva različita mišljenja relevantnih aktera prije izrade same Strategije.

Pozivam Komisiju da prezentira konkretne prijedloge u pogledu efikasnije integracije politike za održivi razvoj u implementaciju Agende 2030.

Pozivam Komisiju da razvije efikasna sredstva nadzora, revizije i mehanizme odgovornosti za implementaciju Agende 2030 te da izvještava o implementaciji iste Europskom parlamentu.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito.* – A «Agenda 2030 de Desenvolvimento Sustentável», aprovada em 2015 na ONU, é constituída por 17 objetivos pensados a partir dos Objetivos de Desenvolvimento do Milénio. Pretendem ser uma visão comum para a humanidade e um contrato social entre os líderes mundiais e os povos.

Na resolução não só são felicitados os objetivos e a importância da sua universalidade, como também é destacado o facto de a UE (enquanto bloco regional) e os seus Estados-membros (individualmente) terem assumido o compromisso de aplicar todos os objetivos e metas. Todavia, ao longo de toda a resolução não há qualquer crítica ao facto de a própria legislação, formal e informal, da UE (nomeadamente no que à governação económica diz respeito) ser um entrave ao cumprimento desses objetivos, pois a institucionalização e imposição de políticas económicas e neoliberais agravou ainda mais a pobreza e a fome, desregulou as leis laborais e, por conseguinte, retirou dignidade ao trabalho, acentuou as desigualdades entre classes, degradou os serviços públicos de saúde e educação e inibiu o crescimento económico.

Apesar de acompanharmos a necessidade urgente de trabalhar para que os ODS sejam alcançados, não podemos ficar indiferentes à hipocrisia da UE e à omissão da mesma nesta resolução.

Por esta razão, abstivemo-nos.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Unija je prihvatila iznimno ambiciozan plan koji sadrži smjernice za iskorjenjivanje siromaštva, kao i 17 ciljeva o održivom razvoju i 169 namjera kako bi se djelovalo na većinu kompleksnih svjetskih problema. Ciljevi iz Agende 2030. su ciljevi koje je Europska unija uvijek postavljala svojim državama članicama, ali predstavljaju i politike EU-a kao trans-nacionalnog zagovaratelja mira i stabilnosti.

Podržavam rezoluciju Europskog parlamenta koja prikazuje širinu i ambicioznost ciljeva na područjima razvoja ekonomskih, socijalnih, političkih infrastruktura globaliziranih društava. Nadam se kako će se ubrzati djelovanje na područjima promocije čvršćeg partnerstva među državama članicama te da će Unija biti pozitivan primjer koji će djelovati kao zrcalo uspješnosti i ostvarenja ciljeva iz Agende.

Pavel Poc (S&D), *písemně.* – S ohledem na důležitost evropské i světové rozvojové politiky jsem podpořil usnesení o sledování a současném stavu Agendy pro rok 2030 a cílů udržitelného rozvoje. Je potřeba, aby si Rada Evropské unie pro zahraniční věci v tomto ohledu vytvořila společné stanovisko, které by bylo výchozím bodem pro následující zasedání politického fóra na vysoké úrovni. Pravděpodobně netřeba připomínat, že i když oproti minulým desetiletím došlo k celkovému poklesu chudoby, existuje dnes ve světě pořád zhruba 900 milionů lidí, kteří musí přežít s méně než 1,9 dolary na den. O zajištění základních podmínek pro důstojný život a uspokojení nezákladnějších lidských potřeb tedy často nemůže být ani řeč. Proto jsem svým hlasem vyzval Evropskou komisi, aby předložila návrh zastřešující strategie vnitřní i vnější politiky, jehož tvorba by měla být konzultována všemi relevantními stranami. Do té se počítá i občanská společnost, jejíž role je při poskytování rozvojové pomoci nenahraditelná. Dále jsem podpořil obnovení již historického závazku členských zemí přispívat 0,7 % hrubého národního důchodu na oficiální rozvojovou pomoc. Na tento závazek totiž v současnosti nezapomnělo pouhých 5 členských zemí. Jako i v jiných oblastech, věřím, že pokud by byly členské země svědomitější a plnily si své závazky, Evropa by v současnosti nečelila krizi takového rozsahu.

Maurice Ponga (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui appelle l'Union européenne à avoir une position commune et cohérente lors du Forum politique de haut niveau des Nations unies qui se tiendra au mois de juillet prochain.

En effet, il est crucial que l'UE participe dans le cadre de ce Forum politique de haut niveau à l'examen de la mise en œuvre des objectifs de développement durable qui ont été adoptés en septembre 2015 par les Nations unies (l'Agenda 2030).

Il convient également de souligner que le Parlement européen appelle dans cette résolution la Commission européenne et le SEAE à présenter des propositions concrètes sur la manière d'intégrer plus efficacement la cohérence des politiques au service du développement dans la mise en œuvre de l'Agenda 2030. C'est pour moi une priorité politique que d'assurer la cohérence des actions menées par l'Union européenne.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – Le rôle du Parlement européen est notamment de contrôler l'action des institutions européennes et de participer à l'élaboration de leurs orientations. Dans le cadre de la réalisation des objectifs de l'Agenda 2030 des Nations Unies, j'ai voté pour une résolution invitant la Commission européenne à proposer une stratégie globale de développement durable prévoyant un calendrier détaillé jusqu'à 2030 et lui demandant aussi de présenter une communication sur le suivi et l'examen de cet Agenda 2030, pour comprendre la structure de sa mise en œuvre au niveau de l'Union européenne et de ses États membres.

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté pour la résolution sur le suivi et l'état d'avancement de l'Agenda 2030 et des objectifs de développement durable. Cette résolution reflète la position du Parlement européen en vue du Forum politique de haut niveau des Nations Unies pour le développement durable (FPHN) qui aura lieu en juillet 2016. Ce forum vise à évaluer les besoins et à adopter les feuilles de routes nécessaires à la mise en œuvre de l'Agenda 2030.

Dans ce contexte, la Commission devrait proposer une stratégie globale de développement durable ainsi que présenter une communication sur le suivi et l'examen de l'Agenda 2030. Il faudra également veiller à ce que le réexamen à mi-parcours du cadre financier pluriannuel (CFP) reflète les engagements pris par l'Union dans l'Agenda 2030.

Présenter une position commune et cohérente sur le développement durable est important pour la crédibilité de l'Union européenne. Celle-ci devrait d'ailleurs intégrer efficacement la cohérence des politiques, via notamment un dialogue régulier avec toutes les parties prenantes afin de garantir une coopération efficace des institutions. Enfin, il serait nécessaire d'accroître le contrôle démocratique du Parlement européen dans la mise en œuvre de l'Agenda 2030.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – A Comissão deve apresentar uma proposta para uma estratégia global de desenvolvimento sustentável que abranja todos os domínios relevantes da política interna e externa, com um calendário pormenorizado até 2030, uma revisão intercalar e um procedimento específico que garanta o pleno envolvimento do Parlamento, incluindo um plano de execução concreto.

O mesmo deverá ser feito quanto ao disponibilizar de informações claras sobre a estrutura de execução da Agenda 2030 a nível da União e dos Estados-Membros.

Destaco ainda a chamada de atenção para que a União Europeia e os seus Estados-Membros renovem o seu compromisso de afetar 0,7 % do RNB à Ajuda Pública ao Desenvolvimento.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – Los Objetivos de Desarrollo Sostenible (ODS) de la Agenda 2030 para el Desarrollo Sostenible aprobados en septiembre de 2015 entraron en vigor el pasado 1 de enero. Los países deberán intensificar en los próximos 15 años los esfuerzos para poner fin a la pobreza en todas sus formas, reducir la desigualdad y luchar contra el cambio climático. Dado que no son vinculantes, corresponde a los gobiernos adoptarlos como propios y establecer marcos nacionales para el logro de los mismos.

Tal y como señala la resolución, que he apoyado, urge la adopción de una estrategia conjunta por parte de la Unión Europea para la ejecución de los ODS, así como acordar y elaborar indicadores para colaborar en el proceso de seguimiento de la consecución de los objetivos, y asegurar recursos suficientes, mediante una llamada a la UE y sus Estados Miembros a comprometerse sin demora a alcanzar el 0,7% del PIB de ayuda al desarrollo.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai bien entendu soutenu le texte de cette résolution. J'ai également soutenu un amendement qui se déclare particulièrement préoccupé par les répercussions négatives que les futurs accords commerciaux tels que le TTIP, l'accord économique et commercial global (AECG) et l'accord sur le commerce des services (ACS) auront sur les objectifs de développement durable. Cet amendement demandait, du coup, à la Commission européenne de veiller de manière contraignante à l'alignement de toutes les politiques commerciales sur les droits de l'homme et les objectifs de développement durable. Il n'a toutefois pas été retenu par la majorité.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Pritariau šiam labai svarbiam dokumentui. ES yra didžiausia pasaulyje paramos vystymuisi teikėja. Kartu skaitant dokumentą darosi liūdna, matant kaip net ir su didžiule ES parama vystymosi tikslai nėra pasiekiami. Vien ko vertas Tūkstantmečio plėtros tikslų panaikinti skurdą pasaulyje likimas! Palaikau dokumentą, bet kartu klausiu Komisijos ir visų kolegų – gal tikrai reikia keisti požiūrį į paramos vystymuisi teikimą ir skaičiuoti visų pirma realius rezultatus bei ES leidžiamų lėšų efektyvumą, o ES vaidmenį stiprinti taikant ir korekcines priemones?

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Em setembro último foi aprovado em Nova Iorque, pela Cimeira das Nações Unidas para o Desenvolvimento Sustentável, o documento «Agenda 2030 para o Desenvolvimento Sustentável».

O Parlamento Europeu considera que caberá ao Fórum Político de Desenvolvimento Sustentável assegurar uma avaliação coordenada e eficiente das necessidades e da adoção das medidas necessárias para a implementação efetiva desta Agenda.

Esta e os Objetivos do Desenvolvimento Sustentável representam um compromisso internacional, assumido pela UE e pelos seus Estados-Membros, que pretende erradicar a pobreza, redefinindo e modernizando as estratégias de desenvolvimento para os próximos 15 anos.

Esta resolução - que votei favoravelmente - apela à apresentação, por parte da Comissão, de uma proposta para a monitorização e implementação da estratégia de desenvolvimento sustentável que englobe as políticas internas e externas relevantes bem como o cronograma a seguir até 2030.

Dada a importância e a universalidade dos objetivos com os quais a UE se comprometeu, a nova estratégia de desenvolvimento sustentável da UE e as políticas de implementação que lhe estão associadas devem estar sujeitas a uma ampla consulta pública, em especial com todas as partes interessadas, usando um procedimento o mais inclusivo possível.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui appelle l'Union à avoir une position unie lors du prochain Forum politique de haut niveau des Nations unies sur le développement durable ainsi qu'à renforcer la cohérence des politiques au service du développement.

L'Agenda 2030 et les objectifs de développement durable constituent un nouvel engagement international en faveur de l'éradication de la pauvreté et des nouvelles stratégies pour les politiques au service du développement. Il s'agit de mettre l'accent sur la nécessité de rendre cohérentes entre elles les politiques au service de développement, tant au niveau européen qu'au niveau international avec les Nations Unies, par exemple, et l'ensemble des autres donateurs.

J'ai soutenu ce texte parce qu'il rappelle également la nécessité pour l'Union de faire en sorte que le réexamen du cadre financier pluriannuel (CFP) soit l'occasion de prendre en compte ses engagements dans l'Agenda 2030.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – Con questa risoluzione, frutto di un largo compromesso, il Parlamento europeo esorta il consiglio «Affari esteri» a esprimere una posizione comune dell'UE nell'ambito dell'adozione dell'Agenda 2030 per lo sviluppo sostenibile in seno alle Nazioni Unite. Chiede inoltre che tale Agenda si traduca in una strategia comune a livello degli Stati membri, capace di dare all'Europa un ruolo di primo piano nella sua attuazione. Unitamente al gruppo del PPE e a quanti hanno appoggiato la presentazione di questa risoluzione, ho dato il mio voto favorevole.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de esta resolución que mide acciones concretas a la Comisión Europea en materia de los Objetivos de Desarrollo Sostenibles. Tras la aprobación de la llamada Agenda de Desarrollo Sostenible 2030 en el seno de las Naciones Unidas el pasado septiembre, la Comisión Europea poco o nada ha hecho para adaptar sus políticas a esta nueva agenda de desarrollo. Consideramos fundamental que, con urgencia, la Comisión establezca una hoja de ruta en este sentido, como positivamente señala la resolución.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – El pasado septiembre se aprobó en las Naciones Unidas la Agenda 2030 para el desarrollo Sostenible, que incluye elementos muy positivos para nosotras a la hora de conseguir objetivos globales como la erradicación del hambre, la igualdad de género, o la promoción de la paz. Sin embargo, la Comisión Europea no ha tomado acciones concretas para el cumplimiento de esta agenda. Hemos apoyado esta resolución porque insta a la Comisión a tomar medidas específicas para que se cumplan estos objetivos, lo que requiere una apuesta real en lo económico por las políticas de cooperación, que establezca la obligatoriedad del 0,7% del presupuesto para este fin. También se pide una reorientación de las políticas existentes, para que se tenga en cuenta criterios transversales como la sostenibilidad para el medio ambiente, la promoción de la salud, o el acceso universal a recursos básicos como el agua. Esperamos que esta resolución sea tenida en cuenta y no se sume a la larga lista de fracasos en esta materia, pues por la falta de voluntad de los gobiernos del Norte global no se han cumplido estos objetivos que inicialmente fijaban el 2015 como meta.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – In vista del prossimo Forum politico di alto livello sullo sviluppo sostenibile che si terrà a luglio, la risoluzione approvata oggi costituisce il contributo del Parlamento europeo sul seguito e sul riesame dell'Agenda 2030, volta a eliminare la povertà e a ridefinire e modernizzare le strategie di sviluppo per i prossimi 15 anni. Mi auguro che in tale contesto, l'Unione europea adotti una posizione comune solida al fine di integrare in maniera efficace tutte le dimensioni dello sviluppo sostenibile e di rafforzare la coerenza delle politiche per lo sviluppo anche all'interno delle strutture di lavoro dell'ONU. Lo scenario attuale richiede, infatti, non solo maggiori attività di coordinamento, dialogo e collaborazione tra tutti gli attori dell'UE, ma anche una visione condivisa a livello internazionale delle priorità umanitarie globali. Ho votato quindi a favore della risoluzione.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – Sou absolutamente solidário com a Agenda 2030 e com os 17 Objetivos de Desenvolvimento Sustentável (ODS). Parece-me muito importante que haja uma comunicação da Comissão sobre o acompanhamento e a revisão da Agenda 2030 que contenha informações claras sobre a estrutura de execução da Agenda a nível da União e dos Estados-Membros. Também defendo que as propostas e execuções orçamentais das instituições europeias devem reflectir o respeito dos ODS e que os orçamentos dos Estados-Membros afetem verbas expressivas para que se alcancem os ODS.

Uma vez que todas estas perspectivas estão refletidas nesta proposta de resolução, votei positivamente.

Em termos gerais, concordo com a alteração 1. No entanto, considero excessiva a certeza de que os acordos comerciais internacionais em preparação terão impactos negativos sobre os ODS e parece-me que não devemos dispersar este importante documento por outras iniciativas legais que estão em curso. Por essa razão, abstive-me.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Som presvedčený, že na hľadanie správnych riešení je potrebný dialóg. Preto, ak chce EÚ dosiahnuť plnenie programu trvalo udržateľného rozvoja do roku 2030, je potrebné si stanovovať konkrétne ciele na základe úzkej konzultácie všetkých zainteresovaných partnerov. Z tohto dôvodu som podporil toto uznesenie, ktoré zdôrazňuje, že je potrebné zabezpečiť, aby stratégia EÚ pre trvalo udržateľný rozvoj bola práve predmetom širokej konzultácie so všetkými zainteresovanými stranami vrátane národných parlamentov, miestnych orgánov a občianskej spoločnosti prostredníctvom inkluzívneho procesu.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Odlučio sam biti suzdržan prema ovom Izvješću, a ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Minulý rok bol európskym rokom udržateľného rozvoja, keďže sa v jeho priebehu uskutočnilo viacero významných podujatí ohľadom rozvojovej pomoci. Posledná Parížska dohoda z decembra 2015 bola zlomovým okamihom pre medzinárodné spoločenstvo, pretože sa v nej podarilo dospieť ku konsenzu medzi rozvinutými a rozvíjajúcimi sa krajinami. Kľúčové ale bude, ako sa podarí stanovené ciele a záväzky naplňovať. Aj za týmto účelom sa v júli tohto roka uskutoční stretnutie Hospodárskej a sociálnej rady OSN, ktorá sa bude zaoberať vykonávaním rozvojového programu na obdobie po roku 2015, pričom zámerom je konečne dospieť od záväzkov k výsledkom. Pre vyjednávaciu pozíciu Európskej únie bude nevyhnutné, aby prijala súdržný a spoločný postoj. Vzhľadom k tomu mala Komisia už dávno prísť s hodnotením programu pre trvalo udržateľný rozvoj do roku 2030. Pred blížiacim sa stretnutím vysokej skupiny OSN to tak znovu vyzerá, že EÚ bude mať problémy ťahať za rovnaký koniec. Musíme mať však na pamäti, že hlavným záväzkom udržateľného rozvoja je snaha o odstránenie chudoby, opätovné

vymedzenie a modernizovanie stratégie rozvoja na najbližších 15 rokov. Prešľapy, o ktorých sa v súvislosti s rozvojovou pomocou neustále dozvedáme, by nám mali slúžiť ako memento a motivácia na dôslednejšie presadzovanie záujmov tých, ktorí sú chudobou priamo zasiahnutí.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Myšlienka udržateľného rozvoja v Európe by mala byť tak legitímna, ako i dôveryhodná. Vyžaduje si pokrok v troch oblastiach, spoločné riešenie hospodárskych, sociálnych a environmentálnych otázok konzistentným spôsobom a zabránenie rozkolom medzi jednotlivými typmi politiky, aby sme vytýčené ciele aj realizovali.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Novi univerzalni okvir za održivi razvoj zahtjeva više povezanosti između različitih područja politika i aktera Europske unije te daljnju koordinaciju, dijalog i zajednički rad na svim razinama unutar i između EU-ovih institucija kako bi se osigurala integracija svih triju stupova održivog razvoja (ekološkog, ekonomskog i društvenog) u vanjskim i unutarnjim politikama EU-a. Isto tako, Agenda 2030 i ciljevi održivog razvoja predstavljaju obnovljenu međunarodnu predanost iskorjenjivanju siromaštva te redefiniranju i moderniziranju razvojnih strategija za sljedećih 15 godina. Sama implementacija ciljeva održivog razvoja uključuje značajnu ulogu Političkog foruma o održivom razvoju na visokoj razini koji mora postati glavno tijelo za jamčenje praćenja i ocjene provedbe ciljeva održivog razvoja kako bi se osiguralo koordinirano i učinkovito ocjenjivanje potreba i donošenje planova i odluka potrebnih za provedbu ciljeva održivog razvoja. Pregled trenutačnog stanja i daljnjih aktivnosti Agende 2030. te ciljeva održivog razvoja od iznimne su važnosti te stoga podržavam ovaj prijedlog rezolucije.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Novi univerzalni okvir za održivi razvoj zahtjeva više povezanosti između različitih područja politika i aktera Europske unije te daljnju koordinaciju, dijalog i zajednički rad na svim razinama unutar i između EU-ovih institucija kako bi se osigurala integracija svih triju stupova održivog razvoja (ekološkog, ekonomskog i društvenog) u vanjskim i unutarnjim politikama EU-a. Isto tako, Agenda 2030. i ciljevi održivog razvoja predstavljaju obnovljenu međunarodnu predanost iskorjenjivanju siromaštva te redefiniranju i moderniziranju razvojnih strategija za sljedećih 15 godina. Agenda 2030. iznova definira suradnju unutar međunarodne zajednice u pogledu globalne obveze stvaranja drukčije budućnosti za ljude i planet putem održivog razvoja. Također, cilj Agende je da se poštuju ljudska prava, kao i postizanje rodne jednakosti i osnaživanje položaja žena i djevojaka u društvu.

Podržavam prijedlog rezolucije jer smatram da je Agenda 2030. jedan od ključnih elemenata za iskorjenjavanje siromaštva, ali i buduću svjetsku integraciju. Također, podržavam ovaj prijedlog jer su ciljevi održivog razvoja od iznimne važnosti.

Patricija Šulin (PPE), pisno. – Glasovala sam za predlog rezolucije ob zaključku razprave o izjavah Sveta in Komisije o nadaljnjih korakih in pregledu Agende 2030. Z Agendo 2030 in cilji trajnostnega razvoja se mednarodna skupnost zavezuje k izkoreninjenju revščine ter ponovno opredeljuje in posodablja naše razvojne strategije za naslednjih 15 let. Podpiram poziv Svetu za zunanje zadeve, da bi moral sprejeti skupno stališče Evropske unije, seveda v skladu s stališčem Parlamenta, o nadaljnjih korakih in trenutnem stanju Agende 2030 ter ciljev trajnostnega razvoja. To je bistvenega pomena za verodostojnost ter ohranjanje vodilnega položaja EU.

Νεοκλής Συλικιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Το ψήφισμα είναι μόνο υποσχέσεις βασισμένο σε θεωρικές λύσεις και δοκιμασμένες συνταγές, όπως η περαιτέρω εμπλοκή και ανάληψη πρωτοβουλιών από EEAS. Δεν εμπεριέχει καμία κριτική στις πολιτικές της ΕΕ για τις παρεμβάσεις σε τρίτες χώρες και διασυνδέει την ανάπτυξη με την ασφάλεια. Τηρήσαμε στάση αποχής γιατί παραμένουμε προσηλωμένοι στη βιώσιμη ανάπτυξη.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Η παρούσα έκθεση προτείνει η ΕΕ να δράσει ως πρωταγωνιστής στη διεθνή σκηνή εξάλειψης όλων των διαστάσεων της φτώχειας. Για να επιτευχθεί αυτό απαιτείται σοβαρή και συγκεκριμένη εκροή οικονομικών πόρων, η οποία ισοδυναμεί με το 0,7% του ακαθάριστου εθνικού προϊόντος των κρατών μελών.

Στόχος θα έπρεπε να είναι να επικεντρωθεί η Ένωση στο ζήτημα της εξάλειψης της φτώχειας και της εξαθλίωσης που μαστίζει τα κράτη μέλη της, ειδικότερα δε εκείνων που βρίσκονται στο νότιο τμήμα της, καθώς και να σεβαστεί το κυρίαρχο δικαίωμα που διαθέτουν οι κρατικές κυβερνήσεις να λαμβάνουν αποφάσεις υπέρ των κατοίκων των χωρών τους.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Támogattam a jelentés elfogadását, mert az abban foglalt helyzetértékelést és elemzést hasznosnak tartom ahhoz, hogy az Európai Unió a jelenleg más területen jelentkező súlyos gondjaink ellenére elegendően tegyen annak a közös célnak, hogy továbbra is élenjáró és iránymutató legyen a nemzetközi fejlesztés finanszírozása és az ezzel összefüggő egyéb globális kihívások kezelése terén. Megítélesem szerint ehhez az Agenda 2030 keretében megfogalmazott 17 célcsoport (SDG) máig a legátfogóbb, reális kibontakozási alternatívákat kínáló globális stratégia. Különösen fontosnak tartom, hogy a globális szegénység és gazdasági, politikai, vagy klimatikus okból való veszélyeztetettség elleni harcban az Agenda 2030 kiemelten kezeli a legsérülékenyebb csoportokat, a nőket, gyermekeket.

A beszámoló alapján lehetőséget látok arra is, hogy az EU mostani helyzetében jobban hasznosítsuk a menekültválság mint közvetlen európai probléma, valamint a világ fenntartható fejlődése közötti válságkezelési, megoldási szinergiákat. Egyetértek az Agenda 2030 azon alapelvével, hogy a segítséget oda kell összpontosítani, ahol a legnagyobb a szükség, de úgy vélem, a következő években az EU erőfeszítéseiben nagyobb hangsúlyt kell biztosítani a tömeges migrációs és menekülthullám – fő forrását jelentő (elsősorban afrikai, szub-szaharai, illetve közel- és közép-keleti) térségeknek, országoknak. Ez semmiképpen nem csorbíthatja vállalt kötelezettségeinket, de célzottabbá és hatékonyabbá teheti a globális erőfeszítéseken belüli uniós szerepvállalást.

Adam Szejnfeld (PPE), *na piśmie*. – Unia Europejska razem z państwami członkowskimi jest największym donatorem pomocy rozwojowej i to właśnie UE doprowadziła do procesu prowadzącego do przyjęcia Agendy 2030. Jest to wielki sukces, który w dużej mierze jest wynikiem spójnego i skoordynowanego działania wszystkich zainteresowanych podmiotów. Przyjęcie Agendy 2030 jest jednocześnie obietnicą światowych liderów mającą na celu wyeliminowanie skrajnego ubóstwa, osiągnięcie trwałego rozwoju i zapewnienie godności i sprawiedliwości wszystkim.

Przed Forum Wysokiego Szczebla Politycznego na rzecz Zrównoważonego Rozwoju Rada UE do Spraw Zagranicznych powinna opracować wspólne i spójne stanowisko UE w sprawie działań następczych i przeglądu Agendy 2030 na rzecz Zrównoważonego Rozwoju. W sprawozdaniu Parlamentu słusznie wyrażono zaniepokojenie nieopublikowaniem przez Komisję Europejską komunikatu w sprawie dalszych działań i przeglądu Agendy 2030 przed posiedzeniem Forum.

Obecnie konieczne jest przemienienie słów w czyny i wdrożenie Agendy 2030. Unia jako światowy lider w dziedzinie rozwoju ponosi największą odpowiedzialność za promowanie wdrażania 17 celów zrównoważonego rozwoju, zarówno wewnątrz, jak i zewnątrz. Dlatego też dla wiarygodności UE w ramach międzynarodowej społeczności konieczne jest przedstawienie wspólnego stanowiska UE i jej państw członkowskich w jak najszybszym terminie.

Claudia Tapardel (S&D), *in writing*. – The Millennium Development Goals aimed to completely eradicate poverty by 2015, and although the goals have not been reached, the MDGs managed to raise international awareness about ending global poverty and its urgency. The Agenda 2030 and the Sustainable Development Goals demonstrate great ambition and seek to achieve the goals that the MDGs did not. I fully support this resolution as I believe that the action plan in the next 14 years is crucial for the wellbeing of humanity and the planet and a periodic follow-up is necessary.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai validé cette résolution par un vote positif. Par ce texte, nous demandons à la Commission de présenter une proposition en vue de l'élaboration d'une stratégie globale de développement durable couvrant l'ensemble des domaines pertinents des politiques intérieures et extérieures, qui prévoit un calendrier détaillé jusqu'à 2030, une révision à mi-parcours et une procédure spécifique garantissant la participation totale du Parlement, ainsi qu'un plan de mise en œuvre concret en vue de coordonner la réalisation des 17 objectifs, 169 cibles et 230 indicateurs globaux.

Soulignons encore l'importance du caractère universel des objectifs, et le fait que l'Union européenne et ses États membres se sont engagés à appliquer pleinement tous les objectifs, dans la pratique et dans l'esprit.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the resolution on the follow-up and state of play of the Agenda 2030 and Sustainable Development Goals, as I believe that it is crucial that the EU adopts a coherent and common position to ensure its leadership on this ambitious agenda. The 2030 Agenda and the Sustainable Development Goals embody a courageous international commitment to eradicate poverty and develop new development strategies for the next 15 years, and we should work hard to formulate an EU Sustainable Development Strategy to play our part in delivering on its objectives. Democratic scrutiny over the process will be key to the strategy's success, which is why I would like to see the European Parliament being more involved in the formulation, implementation and monitoring of the process.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – I nuovi obiettivi del Millennio ci offrono la possibilità di immaginare e attuare politiche più ambiziose nella cooperazione allo sviluppo. Il riesame del consenso europeo deve rispecchiare integralmente la nuova Agenda 2030, che comprende un cambiamento di paradigma e una vera e propria trasformazione della politica di sviluppo dell'Unione europea. Programmare in maniera mirata gli aiuti, evitando sprechi, è fondamentale per il conseguimento degli obiettivi in materia di cooperazione con gli Stati terzi. Sarà importante sfruttare la prossima revisione intermedia del quadro finanziario pluriennale al fine di garantire che gli impegni di finanziamento presi rispecchino tutti gli impegni assunti a titolo dell'Agenda 2030 e concordati dall'Unione europea e dai suoi stati membri. Ritengo fondamentale inoltre che venga finalmente raggiunto l'impegno di destinare lo 0,7% del PIL alla cooperazione allo sviluppo da parte di tutti e 28 gli Stati membri. In troppo pochi ora lo fanno, ne va della nostra credibilità.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Agenda 2030 univerzalni je program kojim su obuhvaćene sve zemlje, bogate i siromašne, u cilju potpune integracije te ekonomske, društvene i ekološke dimenzije održivosti.

Programom donesenim u rujnu 2015. godine definirana je suradnja unutar međunarodne zajednice pri ostvarivanju ciljeva održivog razvoja. Ovo je prvi globalni sporazum koji utvrđuje univerzalni, sveobuhvatni program kojim će utjecati na sve zemlje te će se ostvarivanjem njegovih ciljeva postići uravnotežen razvoj ekološke, gospodarske i socijalne dimenzije. Budući da se ovim programom obnavlja međunarodna obveza za iskorjenjivanje siromaštva, ponovno definiranje i moderniziranje strategije razvoja za sljedećih 15 godina i jamčenje ostvarivanja rezultata, podržala sam ovu rezoluciju.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Predlog resolucije o nadaljnjih korakih in trenutnem stanju Agende 2030 ter ciljnih trajnostnega razvoja sem podprla, saj je predlagani sveženj 230 kazalnikov za cilje trajnostnega razvoja dobra izhodiščna točka in trden okvir za nadaljnje korake in pregled napredka pri doseganju sedemnajstih ciljev trajnostnega razvoja. Poudarek je na mednarodni zavezi o izkoreninjenju revščine, ponovni opredelitvi in posodobitvi naših razvojnih strategij za naslednjih 15 let in zagotovitvi rezultatov.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de esta resolución que mide acciones concretas a la Comisión Europea en materia de los Objetivos de Desarrollo Sostenibles. Tras la aprobación de la llamada Agenda de Desarrollo Sostenible 2030 en el seno de las Naciones Unidas el pasado septiembre, la Comisión Europea poco o nada ha hecho para adaptar sus políticas a esta nueva agenda de desarrollo. Consideramos fundamental que, con urgencia, la Comisión establezca una hoja de ruta en este sentido, como positivamente señala la resolución.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – La résolution, considérant que les schémas d'étiquetage facultatif ne génèrent que confusion (considérant L), demande l'indication obligatoire de l'origine de façon très étendue.

On peut certes relever un petit bémol: à la lumière de cette résolution, le projet de disposition nationale en matière d'indication de l'origine, que la France a récemment notifié à la Commission et aux États membres, selon la procédure établie par le règlement n° 1169/2011, pourrait bien être considéré comme une «meilleure pratique» à partager, voire à étendre à tout le marché interne à travers un acte d'exécution spécifique adopté par la Commission.

J'ai voté pour ce texte.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – Rendszerszintű stratégiai tervezésre, végrehajtásra és beszámolásra van szükség annak érdekében, hogy az ENSZ fejlesztési rendszerének koherens és integrált végrehajtása legyen. Szavazatommal támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de esta resolución que mide acciones concretas a la Comisión Europea en materia de los Objetivos de Desarrollo Sostenibles. Tras la aprobación de la llamada Agenda de Desarrollo Sostenible 2030 en el seno de las Naciones Unidas el pasado septiembre, la Comisión Europea poco o nada ha hecho para adaptar sus políticas a esta nueva agenda de desarrollo. Consideramos fundamental que, con urgencia, la Comisión establezca una hoja de ruta en este sentido, como positivamente señala la resolución.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I abstained in this resolution as important amendment tabled by the Greens failed and because there was no majority for a high-level EU declaration on demonstrating the EU's commitment to the 2030 Agenda in all external and internal policy areas.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. — Primenu, kad neužtikrinus rimto ir konkretaus ekonominių išteklių srauto veiksmingai siekti plataus užmojo tikslų, numatytų darbotvarkėje iki 2030 m., neįmanoma.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. — Mediante esta resolución el Parlamento Europeo expresa su posición en relación al seguimiento y situación de la Agenda 2030 y de los Objetivos de Desarrollo Sostenible, resaltando la voluntad de la UE de ejercer el liderazgo mundial para erradicar la pobreza, aprobando los objetivos y las metas proclamados en la declaración sobre la Agenda 2030, instando a los Estados miembros y a las instituciones de la Unión a que adopten acciones concretas para alcanzar los Objetivos de Agenda 2030 para el Desarrollo Sostenible y pidiendo tanto a la Comisión como a las demás instituciones pertinentes de la Unión que informen periódicamente al Parlamento Europeo sobre el estado de la Agenda 2030 y de los Objetivos de Desarrollo Sostenible. Hablamos en definitiva de un informe que viene a manifestar el compromiso del Parlamento Europeo para con los Objetivos de Desarrollo Sostenible, por lo que creo necesario votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor deze resolutie omdat de Agenda 2030 voor duurzame ontwikkeling verder wil bouwen op de millenniumdoelstellingen die we in het verleden niet hebben bereikt. De Europese Unie moet een voortrekkersrol spelen om de wereld op globaal niveau te verbeteren.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – No momento em que a ONU e os governos de todo o mundo continuam a clamar aos quatro ventos os Objetivos de Desenvolvimento Sustentável (ODS), importa clarificar que eles não representam os interesses da maioria da população do planeta – aqueles que hoje são explorados e oprimidos sob a atual ordem política e económica.

Os ODS dizem que podem erradicar a pobreza em todas as suas formas até 2030. Mas confiam sobretudo no crescimento económico global para cumprir esta enorme tarefa. Se esse crescimento for parecido ao das últimas décadas, levará 100 anos para a pobreza desaparecer, não os 15 anos que os ODS prometem. E mesmo que isso fosse possível num calendário mais curto, seria preciso aumentar doze vezes o tamanho da economia global, o que, para além de tornar o nosso planeta inabitável, irá obliterar quaisquer avanços contra a pobreza.

Em vez de dissimularmos esta evidente loucura com falsas esperanças, devemos começar por abordar dois problemas decisivos: a desigualdade de rendimentos e o sistema económico que gera esta desigualdade.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Bei der Abstimmung über die Entschließung des Europäischen Parlaments zur Weiterverfolgung und Überprüfung der Agenda 2030 habe ich mich enthalten.

Inhaltlich kann ich der Entschließung aus mehreren Gründen nicht folgen. Weder überzeugt mich der Ansatz zur Nachhaltigkeit, noch erst recht die Idee, dass die EU der Lissabon-Strategie oder der Agenda 2020 eine Strategie Europa 2020 — der neue Ansatz für die Zeit nach 2020 — folgen lassen sollte.

Ich habe nur deshalb nicht dagegen gestimmt, weil ich nicht grundsätzlich gegen globale oder europäische Zusammenarbeit – freilich mit anderem Inhalt und anderer Natur – bin.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – I welcome this resolution's call to integrate the economic, social and environmental pillars of sustainable development. Whenever these perspectives are separated and there are policy inconsistencies and incoherence, it is the most vulnerable who suffer.

International efforts to develop better indicators and data collection tools are key to progress and to improve decision-making. It is only when we have gender-sensitive data that we can truly see the scale of gender inequalities, and take action to close gaps.

It is disappointing that among the 169 different SDG targets, only five address youth and young people. Sustainability is all about the future, and handing over a better world to the next generation, to the youth. Decision-makers and elected representatives, including myself, must work together with youth organisations and civil society in order to ensure that young people are firmly at the centre of international sustainable development strategy and the implementation of the SDGs.

Bogdan Brunon Wenta (PPE), *na piśmie*. – Zagłosowałem za przyjęciem rezolucji dotyczącej programu działań do roku 2030, ponieważ uważam, że tylko poprzez stosowanie mechanizmów regularnego przeglądu jesteśmy w stanie osiągnąć cele zrównoważonego rozwoju. Mam nadzieję, że Komisja przedstawi wkrótce strategię w tym zakresie, obejmującą wszystkie istotne aspekty wewnętrzne i zewnętrzne. Powinny w niej zostać uwzględnione przejrzyste ramy monitorowania i oceny postępów w realizacji tych celów.

Uzgodniony jesienią zeszłego roku program działań do roku 2030 jest ambitnym projektem mającym na celu całkowitą likwidację ubóstwa poprzez uwzględnienie zrównoważonego rozwoju w wymiarze gospodarczym, społecznym i środowiskowym. UE podczas negocjacji wielokrotnie podkreślała zintegrowany charakter tych trzech aspektów i zobowiązała się do ich realizacji zarówno wewnątrz Wspólnoty, jak i w relacjach zewnętrznych.

Tradycyjny model współpracy rozwojowej traci coraz bardziej na znaczeniu i powinien zostać ograniczony do państw dotkniętych konfliktami i kryzysami. Zwiększa się natomiast zapotrzebowanie na bardziej elastyczne i innowacyjne instrumenty, oparte na wymiernych i sprawdzalnych osiągnięciach rozwojowych.

Nowe cele opierają się na modelu partnerskim między krajami rozwiniętymi i rozwijającymi się, mając na uwadze ich różne możliwości i potrzeby. Dlatego tak ważna jest współpraca na wszystkich poziomach – od rządów poprzez sektor prywatny, kończąc na inicjatywach regionalnych i obywatelskich.

Anna Záborská (PPE), *písomne*. — Domnievam sa, že Agenda 2030 a ciele udržateľného rozvoja sú dôležitým nástrojom pri odstraňovaní chudoby a predefinovaní našich stratégií, aby boli skutočne účinné.

Z tohto dôvodu je prostredníctvom uznesenia Komisia vyzvaná, aby predložila komplexnú stratégiu udržateľnosti pokrývajúcu všetky príslušné oblasti vnútorných a vonkajších politík s podrobným harmonogramom do roku 2030 a ich priebežným hodnotením.

Je nevyhnutné, aby Európska únia plne využila budúce preskúmanie strednodobého viacročného finančného rámca, aby sa zabezpečilo, že finančné mechanizmy budú odrážať všetky záväzky prijaté Úniou v rámci Agendy 2030.

Toto uznesenie nám umožňuje požiadať Európsku úniu a jej členské štáty, aby obnovili svoj záväzok poskytnúť 0,7 % HND na oficiálnu rozvojovú pomoc a predložiť podrobný rozpis zabezpečenia postupného zvyšovania oficiálnej rozvojovej pomoci na dosiahnutie tohto cieľa.

Pre mňa je veľmi dôležité zabezpečiť súdržnosť politík v záujme rozvoja v rámci Agendy 2030, a preto odporúčam zaradiť tento nový prístup k hlavným záujmom všetkých inštitúcií EÚ na zabezpečenie skutočne účinnej spolupráce.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφώς*. – Υπερψήφισα το ψήφισμα το οποίο και έχω συνυπογράψει. Το συγκεκριμένο κείμενο αντικατοπτρίζει το πλαίσιο που πρέπει να ληφθεί υπόψη παγκοσμίως για τη Βιώσιμη Ανάπτυξη και τη στρατηγική που πρέπει να ακολουθήσει η ΕΕ συνολικά για την επίτευξη των στόχων του Θεματολογίου 2030.

Flavio Zanonato (S&D), *per iscritto*. – Ho sostenuto con favore la risoluzione sull'attuazione dell'Agenda 2030. Quest'ultima unisce tutti gli Stati del mondo nell'impegno a costruire un modello di sviluppo comune e sostenibile. L'Agenda 2030 propone una serie di politiche concrete per vincere la lotta alla fame e alla povertà e per consentire a sempre più ampie fasce di popolazione di accedere ai servizi di base e di ottenere riconosciuto il proprio diritto all'istruzione. Anche l'ambiente viene considerato, in quanto si intende diminuire sensibilmente le emissioni di gas serra e si prevedono misure globali di tutela delle risorse naturali. L'Unione europea deve essere su questo leader a livello mondiale. Approvo dunque tutte le iniziative che vanno in questa direzione e auspico che il dibattito sul tema continui ad essere vivo e propositivo.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. – Votei a favor da resolução sobre o seguimento e o ponto da situação da Agenda 2030 e dos Objetivos de Desenvolvimento Sustentável por considerar essencial a cooperação institucional UE-ONU a nível multilateral para atingirmos os objetivos comuns de erradicação da pobreza e de redefinição e modernização das nossas estratégias de desenvolvimento para os próximos 15 anos.

Destaco o apelo à Comissão para que apresente uma proposta para uma estratégia global de desenvolvimento sustentável que abranja todos os domínios relevantes da política interna e externa, com um calendário pormenorizado até 2030, uma revisão intercalar e um procedimento específico que garanta o pleno envolvimento do Parlamento Europeu.

Sublinho a necessidade de alargar o espírito de cooperação a todas as partes interessadas, incluindo aos parlamentos nacionais, às autoridades locais e à sociedade civil, através de um processo inclusivo e transparente, para obtermos resultados sustentáveis.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Glasoval sem za skupno resolucijo o Agendi 2030, ki vzpostavlja svetovni okvir za izkoreninjenje revščine in doseganje trajnostnega razvoja do leta 2030, temelji pa na razvojnih ciljih tisočletja, sprejetih leta 2000. Gre za prvi svetovni dogovor, ki zastavlja univerzalen in celosten načrt za ukrepanje in temelji na svetovnem partnerstvu, ki zajema ukrepanje vlad in zainteresiranih strani na vseh ravneh. Evropska unija ima že od vsega začetka vodilno vlogo v tem procesu, saj je daleč največja svetovna donatorka razvojne pomoči. Menim, da se je potrebno o novi strategiji EU za trajnostni razvoj in z njo povezanimi izvedbenimi ukrepi obširno posvetovati z vsemi deležniki, tudi nacionalnimi parlamenti, lokalnimi organi in civilno družbo, in sicer na podlagi vključujočega postopka.

10.5. Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln (B8-0545/2016)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, hadd idézzek egy mondatot a jelentésből, a H. pontból: „mivel a számos élelmiszer-ipari vállalkozót és más érdekelt felet magában foglaló élelmiszer-ellátási lánc gyakran hosszú és összetett;” s „mivel a fogyasztók egyre kevesebbet tudnak arról, hogy hogyan készül az általuk fogyasztott élelmiszer, [...]”. Jó reggelt kívánok, kedves Európai Unió! Hát igen, ez így van. Akkor azt javasolom, hogy mentsük, ami menthető. A földrajzi szíveskedjenek visszaadni a helyi gazdálkodóknak, illetőleg a helyi lakosságnak a földet. Az oligarchák, helyi oligarchák éppúgy, mint a külföldiek. Állítsuk vissza a helyi élelmiszer-előállítást, helyi élelmiszer-ellátást, gazdálkodást, élelmiszer feldolgozást. Állítsuk talpra a vidéket, és akkor majd nem lesznek ilyen problémák. Még egyszer mondom: mentsük, ami még menthető!

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem se i po včerejší debatě nakonec rozhodl nepodpořit tuto zprávu. Jsem přesvědčen, že povinné uvádění informace, odkud produkt pochází, nic nevypovídá o tom, jakou kvalitu daný produkt má. To znamená, pokud zde příznivci povinné regulace, povinného označování tvrdí, že tím se zlepší i naše jídlo, zlepší se tím informace o tom, co v zásadě jíme, tak to podle mého názoru není pravda.

Myslím si, že ti spotřebitelé, kteří chtějí přesto mít informaci, odkud produkt pochází, mohou si vybrat zboží, potraviny od toho výrobce, který toto dobrovolně uvádí na etiketách svého výrobku. Takže já nejsem pro další regulaci, jsem pro to, aby toto bylo zachováno v dobrovolné podobě, nechť ti výrobci, kteří chtějí tímto oslovit svého spotřebitele, to na výrobcích uvádějí. Ale regulace, ta je podle mého názoru zbytečná.

Catherine Stihler (S&D). – Madam President, I support mandatory country of origin labelling on processed meats and milk because, after numerous food scandals, consumers are demanding that they have the choice and that they know what is in their produce. In recent polling, 90% of those surveyed said that they wanted mandatory country of origin labelling for processed meat, and 84% wanted mandatory country of origin labelling for milk. Some have suggested that if this was put in place it would support local producers and local farmers and ensure that people knew what they were eating.

Therefore I call on the Commission to support us in our calls for mandatory labelling, in particular on processed meats and milk produce.

Amjad Bashir (ECR). – Madam President, today I voted in favour of the country of origin labelling resolution, along with my fellow Conservative MEPs, and I am very pleased to see it passed.

The Yorkshire Post in my constituency has been campaigning to address the current situation whereby dairy products made with foreign milk can be labelled as British. Consumers want to support our dairy farmers but they can only do that if food is clearly labelled and after today's vote the Commission must sit up and react. This vote is good news for consumers, for our dairy sector and a real boost for the 'Clearly British' campaign.

Csaba Sógor (PPE). – Madam President, in answer to concerns about food quality, food safety and animal welfare, origin labelling can provide consumers with a means of making informed choices about the food they wish to purchase and consume. It also seems that consumers' interest in the labelling of the food they consume is considerably strong. That is why mandatory marking of foodstuffs should be used as widely as possible.

Nevertheless, in the case of more advanced levels of processing, requiring complex traceability measures, mandatory origin labelling can lead to significant increases in production costs. Considering the limited willingness of consumers to pay higher prices for their products, and the fact that around 90% of companies in the food sector are SMEs, I believe that a voluntary approach would be the optimal way forward in such cases. Voluntary origin labelling is already widespread and, as the Commission has pointed out in its report, if used, it would not raise additional operational challenges for producers, while the costs passed on to the consumer would be kept to the minimum.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāj! Uzskatu, ka, tāpat kā gadījumā ar vēl vienu šodienas jautājumu par zvejas kultūras produktu izsekojamību sabiedriskajā sektorā, šis dokuments ir absolūti svarīgs, jo atkārtosos vēl un vēl — patērētājam ir tiesības zināt, kas mums ir uz paplātes.

Var, starp citu, saprast, ka nav informācijas, kad cilvēki pērk ogas, ābolus vai sēnes pie tantiņām tirgū, bet šeit skaidrs, ka patērētājs ir absolūti, vismaz manā valstī, Latvijā, ir absolūti pārliecināts, ka viņš pērk tīru produkciju, un ir zināmas izcelsmes vietas. Bet lielveikalu gadījumā skaidrs, ka tas nav īsti iespējams, ņemot vērā piegādes maršrutu. Līdz ar to es pievienojas nostājai, ka neatkarīgi no tā, vai gaļa vai liellopu, cūkgaļa, māļputnu gaļa, jānorāda izcelsmes vieta, un obligāti es uzskatu, ka pārtikas gadījumā nevar būt nekādu kompromisu. It īpaši, kad tas attiecas uz specializētu bērnu pārtiku.

Peter Jahr (PPE). – Madam President, the people have to know what they are eating.

Frau Präsidentin! *'The people have to know what they are eating.'* Das klingt logisch und klingt gut, aber trotzdem sollte man sich bei dem vorliegenden Bericht drei Fragen beantworten.

Die Erste: Ist es heute schon möglich, genau zu wissen, wo das Essen herkommt? Das ist möglich, und wer es wirklich ganz genau wissen will, sollte zum Direktvermarkter um die Ecke gehen – dort kann er sich quasi das Schwein vorher angucken, aus dem dann später mal seine Wurst gemacht wird. Schaut man sich auch die wirtschaftliche Situation an – bei den Direktvermarktern ist die Situation oftmals schwierig. Offenbar nutzen die Verbraucher die Informationsmöglichkeiten ungenügend.

Zweitens: Kann man damit Lebensmittelskandale verhindern? Ich sage Ihnen offen: nein. Wer mit krimineller Energie Pferdefleisch gegen Rindfleisch austauscht oder umgekehrt, wird es auch in Zukunft tun – der gehört ganz einfach bestraft, und dem gehört die Lizenz entzogen, weiterhin Lebensmittel zu produzieren. Und drittens: Sind die Kosten vertretbar? Das sage ich ihnen ganz offen, hier besteht die Gefahr, dass die Kosten letztendlich auf die Landwirte abgewälzt werden. Deshalb dreimal nein, und deshalb konnte ich dem Bericht nicht zustimmen.

Monica Macovei (ECR). – Doamnă președintă, mă bucur foarte mult că am adoptat astăzi această propunere, această rezoluție pentru indicarea în mod obligatoriu a țării de origine pe produsele alimentare și, de asemenea, mă bucur că am reușit să învingem lobby-ul industriei alimentare, care a fost foarte puternic în aceste zile.

S-au publicat de către Comisia Europeană, în 2015, mai multe rapoarte de fezabilitate privind etichetarea obligatorie a produselor și ne-au arătat aceste rapoarte că ar costa mai mult industriile dacă ar trebui să pună și etichete cu țara de origine, iar asta ar duce la scumpirea produselor și scumpirea ar trebui să fie suportată de consumatori. Nu înțeleg de ce industriile nu pot să suporte ele această scumpire, pentru că este obligația lor să scrie ce țară a produs un anumit produs pe care îl pun pe piață și nu consumatorii să suporte acest cost.

Mai departe, în ceea ce privește România – și colegii mei s-au referit la țările lor –, pentru noi și pentru români este foarte important să știm de unde provin aceste produse. De exemplu, există o campanie „cumpărați produsele făcute în România!”. Oamenii vor să facă asta dar, de multe ori, laptele din iaurt sau din brânză vine din alte țări. Vrem să știm de unde vine.

Marian Harkin (ALDE). – Madam President, first of all let me say that for many years I pushed hard to ensure country of origin labelling for poultry meat, and last April I was very pleased to see that poultry meat, pig meat, sheep meat etcetera had mandatory country of origin labelling. However, we still have some loopholes in relation to processed meat, and this resolution today is an attempt to start, or continue, the conversation around how to ensure that consumers have sufficient information to make informed judgments, without ensuring we have disproportionate costs.

With regard to milk and dairy produce there are some difficulties, and I was disappointed that we did not recognise this by supporting Amendment 5 which highlighted the negative effect mandatory labelling could have on dairies in border regions. We need to look at this issue, but it is very important to remember that country of origin labelling often supports locally produced milk rather than the cheapest milk sourced from anywhere in the world. Finally, I was happy to see that Parliament agreed that any country of origin labelling would not be weakened by any trade agreements, including TTIP.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtarán, staon mé ón vóta deiridh sa tuarascáil seo. Because I think it is important that the Commission discusses the findings of the feasibility reports. A mandatory indication of the country of origin or place of provenance for milk – milk used as an ingredient in dairy products – and types of meat other than beef, swine, sheep, goat and poultry meat.

If mandatory labelling is to be introduced in these instances, the extra cost that would be put on producers must be taken into account by this Parliament. If mandatory labelling is going to raise the cost of production beyond a feasible level, it may not be the best course of action. Agriculture and food production are both hugely important sectors in Ireland and so I am very concerned about the assessments made on mandatory feasibility. I would like to hear from the Commission before any further action is taken.

Agus sin an fáth gur staon mise agus mo comhghleacaithe i Fine Gael sa tuarascáil seo.

A szavazáshoz fűzött írásbeli indokolások

William (The Earl of) Dartmouth (EFDD), in writing. – UKIP supports country of origin labelling to help producers selling their goods and for consumers to know with certainty where their food is coming from. We believe in the importance of defending the interests of farmers and consumers, whilst preventing large retailers from confusing buyers. We have abstained on the final vote because, as much as we agree with the desirability of mandatory country of origin labelling, this should be a matter for Member States to determine alone.

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Garantire un'adeguata informazione e trasparenza dei processi di produzione degli alimenti è strumento indispensabile per la tutela della salute e della libera scelta dei cittadini europei. Pertanto, estendere il novero degli alimenti sottoposti a indicazione d'origine obbligatoria è quanto mai doveroso. Nello specifico, la proposta di risoluzione fa riferimento a: latte; carni diverse da quelle di specie bovina, suina, ovina, caprina e quelle di volatili; alimenti non trasformati; prodotti a base di un unico ingrediente; ed, infine, tutti gli ingredienti che rappresentano più del 50% di un alimento. Per queste ragioni, ho espresso voto positivo alla proposta, poiché ritengo che il diritto alla salute e all'informazione dei cittadini debba essere riconosciuto e tutelato.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – En esta resolución se propone indicar de forma obligatoria el país de origen o lugar de procedencia de algunos alimentos. He votado a favor porque considero importante que se especifique el lugar de origen de todos los productos alimentarios, y así lo consideran también la mayor parte de las personas consumidoras en la Unión Europea. Implementar una indicación obligatoria del origen sería un gran paso de cara a proporcionar la transparencia adecuada en la cadena alimentaria y de cara a las y los potenciales consumidores, lo que facilitaría conseguir un incremento en el consumo consciente y responsable, paso imprescindible de cara a un consumo transformador.

Louis Aliot (ENF), par écrit. – J'ai voté en faveur de cette proposition de résolution faisant suite à une question orale concernant l'indication obligatoire du pays d'origine ou du lieu de provenance pour certaines denrées alimentaires.

Ce texte demande l'indication obligatoire de l'origine de façon très étendue face au constat que les schémas d'étiquetage facultatif ne génèrent que confusion. Je soutiens fermement ces mesures contribuant à informer de manière plus précise les consommateurs européens. La transparence quant au pays d'origine ou du lieu de provenance d'une denrée alimentaire est un droit pour tous les citoyens.

Nous rappelons en outre que l'«origine» ne peut pas être réduite à une simple question de coûts pour les entreprises, mais doit être au contraire un levier en faveur du secteur primaire notamment. C'est un instrument qui peut encourager un secteur agricole déjà bien touché par la crise européenne dont nos agriculteurs pâtissent en France comme ailleurs.

Pascal Arimont (PPE), schriftlich. – Mit der vorliegenden Entschließung soll mehr Transparenz über die Herkunft von verarbeitetem und bestimmten Sorten von unverarbeitetem Fleisch sowie von Milchprodukten ermöglicht werden. So soll das Vertrauen der Verbraucher in die Lebensmittelindustrie nach den Skandalen der letzten Jahre wieder aufgebaut werden.

Grundsätzlich bin ich für mehr Transparenz bei Lebensmitteln. Konsumenten haben das Recht zu erfahren, wo diese Produkte hergestellt werden und was sie enthalten. Was Fleischprodukte anbelangt, spreche ich mich für eine lückenlose Rückverfolgbarkeit aus. Da Belgien diese schon erfolgreich umgesetzt hat, wäre der Schritt zu EU-weiten verpflichtenden Herkunftsangaben durchaus machbar.

Bei Milchprodukten sieht es allerdings anders aus. Die lückenlose Rückverfolgbarkeit von Molkereierzeugnissen stellt ein unverhältnismäßiges wirtschaftliches Hindernis für Molkereien dar, die in Grenzregionen niedergelassen sind. In Grenzregionen beziehen Molkereien ihre Milch oft aus verschiedenen Ländern, was eine Trennung von Milchprodukten aus verschiedenen Mitgliedstaaten praktisch sehr umständlich bzw. nahezu unmöglich macht. Schlussendlich habe ich mich dann auch enthalten.

Marie-Christine Arnautu (ENF), par écrit. – La résolution, considérant que l'étiquetage facultatif ne génère que confusion, demande que l'indication d'origine de certains produits alimentaires obligatoire soit étendue. J'ai voté favorablement en ce qui concerne cette résolution qui améliore le traçage.

Jonathan Arnott (EFDD), in writing. – UKIP supports country of origin labelling to help producers selling their goods and for consumers to know with certainty where their food is coming from. We believe in the importance of defending the interests of farmers and consumers, whilst preventing large retailers confusing buyers. We abstained on the final vote because, as much as we agree with the desirability of mandatory country of origin labelling, this should be a matter for Member States to determine alone. We want the UK Parliament, not the unelected EU Commission to legislate on this matter.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą, kurio tikslas – nustatyti privalomą tam tikrų maisto produktų kilmės šalies ar kilmės vietos nuorodą. 2013 m. Europos Komisijos atlikta vartotojų apklausa parodė, kad 9 iš 10 apklaustųjų yra svarbu žinoti maisto kilmę. Pritariu raginimams Europos Komisijai pateikti taisykles, kurios įpareigotų minėtų produktų kilmę žymėti privalomai. Išsamesnė informacija padarytų maisto tiekimo grandinę skaidresnę, nes leistų atsekti mėsos ar pieno tiekėjus, o tai sugrąžintų smukusį vartotojų pasitikėjimą. Šiuo metu ES privaloma žymėti tik šviežios jautienos bei importuojamos paukštienos kilmę, tačiau pritariu, kad šis reikalavimas būtų taikomas kitiems mėsos gaminiams.

Zoltán Balczó (NI), írásban. – Az állásfoglalási indítvány célja, hogy a húskészítményekre, vagy húsösszetevőket tartalmazó élelmiszerkészítményekre, továbbá a tej és tejtermékekre, illetve részben a tojásra is egy kötelező eredetmegjelölést vezessen be. A korábbi lóhúsbotrány tanulságaiból kiindulva kötelezően fel kellene tüntetni minden húskészítményen az alapanyagul szolgált hús eredetének megjelölését. Ennek oka, hogy a fogyasztók nemzeti érzelemből, tradícióból és élelmiszerbiztonsági okokból elvárják és fontosnak tartják a termékeken az eredet megjelölését. A jelölés lehetővé teszi, hogy a vásárlói bizalmi index növekedjen az egyes tagállamok piacain a húskészítményekkel irányában, és kiszűrhetővé váljanak a bizonytalan eredetű élelmiszerek.

Megfelelő információkat és jobb tájékozódást biztosítanak arra vonatkozóan, hogy az adott termékek regionális, hazai, tagállami, vagy harmadik országból származó alapanyagot tartalmaznak. A génkezelt vagy klónozásból származó alapanyagokból készült élelmiszerek ezen információk alapján jól megkülönböztethetővé válnak a hagyományos élelmiszerektől. Lényeges pontja az indítványnak, hogy az EU követelje meg minden, harmadik országgal folyamatban lévő tárgyalásai során (TTIP, EU–Kuba kereskedelmi megállapodás, stb.) az új élelmiszerbiztonságra és az eredet megjelölésére vonatkozó előírásainak a betartását, ezzel is védve az EU belső piacait, és a fogyasztók érdekeit. Ezek figyelembevételével mellett szavazatommal támogattam az indítvány elfogadását.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – Cette résolution demande à la Commission de donner suite à ses obligations d'exécution des normes, conformément à l'article 26, paragraphe 5, du règlement n° 1169/2011 du 25 octobre 2011.

Considérant que les schémas d'étiquetage facultatif ne génèrent que confusion, la résolution demande l'indication obligatoire de l'origine de façon très étendue.

J'ai voté en faveur de cette mesure, qui va vers une généralisation de l'obligation de traçabilité et assure ainsi la protection des consommateurs aussi bien que celle des PME engagées dans une démarche orientée vers la qualité de leurs produits.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – J'ai approuvé cette résolution qui rappelle que le Parlement est favorable à l'indication obligatoire du pays d'origine ou du lieu de provenance de la viande dans les aliments transformés et qu'une telle indication devrait être rendue obligatoire également pour les types de viande autres que la viande bovine, porcine, ovine, caprine et la viande de volaille, pour le lait, le lait utilisé comme ingrédient dans les produits laitiers, et pour les denrées alimentaires non transformées, les produits comprenant un seul ingrédient et les ingrédients constituant plus de 50 % d'une denrée alimentaire.

Il s'agit non seulement d'une demande d'une grande majorité des Européens, mais aussi de mesures qui permettront d'organiser la traçabilité des produits et donc de favoriser la responsabilisation et la transparence.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), por escrito. – He votado a favor de esta Resolución que pide a la Comisión más información para que el consumidor sepa el país de origen o el lugar de procedencia de los alimentos que consume.

El objetivo es restablecer la confianza de los consumidores en los productos alimentarios y mejorar la transparencia y trazabilidad. De esta forma estamos escuchando a la ciudadanía, que en una encuesta del Eurobarómetro de 2013 se mostró a favor (88 % a favor) de indicar el origen de los alimentos que consume. Es necesario seguir avanzando hacia una mayor supervisión para combatir el fraude y no volver a sufrir escándalos como el de la carne de caballo.

Además pedimos a la Comisión que analice y estudie la viabilidad y proporcionalidad económica de esta medida, aunque según un estudio de Bord Bia en Irlanda los productores que participaron en su plan de garantía de calidad, que incluye el etiquetado de origen, no experimentaron un aumento de coste.

Brando Benifei (S&D), per iscritto. – Secondo un sondaggio di Eurobarometro ammontano all'84% i cittadini europei che ritengono necessaria l'indicazione dell'origine del latte e all'88% quelli che la ritengono fondamentale per tutti i tipi di carne. La proposta di risoluzione sull'indicazione obbligatoria del paese di origine o luogo di provenienza di alcuni alimenti, che ho votato in Parlamento, affronta questo problema prospettando alcune soluzioni. Il testo approvato chiede in particolare alla Commissione di rendere obbligatoria l'etichettatura per i prodotti a base di carne, per tutti i tipi di latte e per i prodotti lattiero-caseari, con la possibilità di estendere queste misure ad altri alimenti mono-ingrediente o con ingredienti prevalenti. Attraverso nuove regole, con costi operativi ridotti, sarebbe possibile aumentare la tracciabilità dei prodotti e la trasparenza all'interno di tutte le fasi della catena alimentare, tutelando maggiormente i consumatori rispetto ai casi di frode e aumentando la loro fiducia,

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que sea obligatorio que figure en el etiquetado de los productos alimenticios procesados, el país de procedencia de la carne y de la leche con el objetivo de combatir fraudes de la industria alimentaria y mejorar la información de los consumidores. La propuesta también aboga por promover en la UE el etiquetado de aquellos productos alimenticios que se elaboran teniendo en cuenta el bienestar animal.

El etiquetado es un instrumento necesario para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos. Es fundamental para el fortalecimiento del comercio de productos locales.

Joëlle Bergeron (EFDD), *par écrit*. – Je salue cette résolution qui incite les États membres de l'Union européenne à rendre obligatoire l'indication du pays d'origine ou du lieu de provenance pour certaines denrées alimentaires, comme les produits laitiers et les viandes. Par le passé, mon pays s'est toujours battu pour le respect et la protection, dans le commerce international, de la mention d'origine de ses propres produits – je pense notamment à nos vins, notre champagne et nos fromages – et ce n'est que logique d'étendre cette protection à d'autres produits et ce pour tous les pays de l'Union. Une telle protection ne défend pas seulement les intérêts des industries des États membres mais participe également de la protection nécessaire des consommateurs et, pour ce qui est des denrées alimentaires, du bien-être des animaux.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – J'ai soutenu cette résolution qui demande à ce que l'indication du pays d'origine pour certaines denrées alimentaires soit rendue obligatoire, compte tenu de l'inefficience de l'étiquetage facultatif.

Cette mesure me semble indispensable dans une perspective de protection de la sécurité alimentaire des citoyens des États membres. D'autant que la réglementation 1169/2011 donne aux États membres le droit, selon les pratiques locales et les conditions de circonstances, d'avoir des réglementations alimentaires non préemballées.

Un respect des traditions, de la souveraineté des nations européennes, mais également l'assurance d'une protection de cette norme de sécurité alimentaire, même dans l'éventualité où le TTIP serait mis en œuvre.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Ritengo che l'etichettatura di origine sia un contributo fondamentale per tutta la filiera agroalimentare, a tutela della produzione di qualità italiana ed europea, a difesa dei consumatori e delle produzioni dei nostri territori. In questo periodo di crisi del settore agricolo, penso che l'indicazione obbligatoria in etichetta del paese d'origine o del luogo di provenienza possa rappresentare un valore aggiunto, da utilizzare a nostro favore, contro la crescente contraffazione in campo alimentare. Per questi motivi, ho sostenuto il testo col mio voto.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Es necesario restaurar la confianza de los consumidores tras los escándalos alimentarios acontecidos en los últimos años, como el de la carne de caballo en 2013, por lo que considero altamente importante que la indicación del país de origen o del lugar de procedencia de determinados alimentos sea obligatoria. Los consumidores tenemos derecho a saber de dónde proceden los alimentos que consumimos, sin que se nos induzca a error, obtener un mayor control y limitar el riesgo de fraude del producto. El etiquetado del país de origen es una medida ampliamente apoyada, tanto por los consumidores, como los por los agricultores y las organizaciones de consumidores, y además el coste del mismo es bajo, por lo que debe ser obligatorio en los productos lácteos y cárnicos ligeramente procesados. Por todo ello he votado a favor de esta resolución.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rezoliucijos, kurioje nagrinėjamas privalomos tam tikrų maisto produktų kilmės šalies ar kilmės vietos nuorodos. Maisto tiekimo grandinė dažnai yra ilga ir sudėtinga, apimanti daugybę maisto tvarkymo subjektų ir kitų šalių, o vartotojai vis mažiau žino, kaip gaminamas jų maistas, o atskiri maisto tvarkymo subjektai ne visada turi susidarę bendrą visos produkto grandinės vaizdą. ES jau yra nustatytos kilmės ženklinimo taisyklės ir jos veiksmingai taikomos daugeliui kitų maisto produktų, įskaitant neperdirbtą mėsą, kiaušinius, vaisius ir daržoves, žuvis, medų, ypač gryną alyvuogių aliejų, gryną alyvuogių aliejų, vyną ir spiritinius gėrimus. Europos Parlamentas ragina Komisiją, rengiant pasiūlymus dėl teisėkūros procedūra priimamų šios srities aktų, įgyvendinti privalomą kilmės šalies arba kilmės vietos nurodymą visų rūšių geriamam pienui, pieno produktams ir mėsos produktams ir įvertinti galimybę taikyti privalomą kilmės šalies arba kilmės vietos nurodymą kitiems vienos sudedamosios dalies maisto produktams ar produktams, turintiems vieną dominuojančią sudedamąją dalį. Taip pat ragina Komisiją pateikti pasiūlymus dėl teisėkūros procedūra priimamų aktų, pagal kuriuos kilmės nuoroda būtų privaloma perdirbtiems maisto produktams, kurių sudėtyje yra mėsos, siekiant visoje maisto grandinėje užtikrinti daugiau skaidrumo ir po arklienos skandalo ir kitų su maistu susijusio sukčiavimo atvejų geriau informuoti Europos vartotojus.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Podprl sem predlog resolucije Evropskega parlamenta o obvezni navedbi države izvora ali kraja porekla za nekatera živila. Po raziskava Eurobarometra iz leta 2013 namreč 84% potrošnikov meni, da bi morala biti navedena država porekla na mleku, ne glede na to ali gre za tekoče mleko ali za mlečne izdelke. Poročilo Komisije z dne 17. decembra 2013 je pokazalo, da 90% potrošnikov želi poznati izvor predelanega mesa v hrani. Predlog resolucije pozdravlja ugotovitve Eurobarometra in poziva k obveznemu označevanju porekla mesa, ki ni goveje, prašičje, ovčje, kozje ali perutninsko meso, mleka, mleka, ki se uporablja kot sestavina v mlečnih izdelkih, nepredelanih živil, proizvodov z eno samo sestavino in sestavin, ki predstavljajo več kot 50 % živila. Naj spomnim, da je Evropski parlament k obveznemu označevanju pozval že s poročilom o označevanju države izvora mesa v predelanih živilih iz konca leta 2015. Upam, da bo tokrat Komisija naša opozorila ter opozorila potrošnikov vzela z vso resnostjo.

Biljana Borzan (S&D), *napisan*. – Deklaracija na kojoj ne piše da npr. lažanje proizvedene u Hrvatskoj sadrže govedinu iz Poljske nije poštena prema potrošačima i otvara put za razne prevare. Označavanje zemlje podrijetla mesa trebalo bi olakšati vlastima država članica borbu protiv prevara s hranom i kažnjavanje počinitelja. Zato podržavam ovu rezoluciju i pozivam Komisiju da poduzme korake koje traži Parlament.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — I voted in favour of this report on mandatory origin labelling. The report renewed the European Parliament's call on the Commission to stop ignoring citizen demand and come forward with legislative proposals to extend the current origin labelling regime to more products including: milk and milk products used as an ingredient as well as meat used as an ingredient in processed foods.

After a series of food fraud scandals consumer confidence has dropped. Increasing transparency in the food chain by extending origin labelling to more products on the market would be a significant step in regaining some of this lost trust. Moreover, surveys have shown that the vast majority of consumers want to know where the food they buy and eat comes from.

The success of Bord Bia's Quality Assurance scheme in Ireland has shown that such labelling schemes can be achieved.

Any existing and future labelling legislation must also take account of the unique situation in Ireland caused by partition and renewed efforts must be taken by all key stakeholders to avoid any further situations where produce born and reared in one part of Ireland and finished in another is being labelled as 'mixed-origin'.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che sia importante che la Commissione presenti un proposta legislativa per l'indicazione obbligatoria del paese d'origine o del luogo di provenienza di taluni alimenti in modo da ripristinare la fiducia dei consumatori dopo le diverse frodi che hanno colpito il settore alimentare come, per esempio, lo scandalo della carne equina.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – L'84 % dei consumatori ritiene necessaria l'indicazione di origine del latte, venduto come tale o utilizzato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari. Per quanto riguarda le carni trasformate, la relazione della Commissione del 17 dicembre 2013 mostra che il 90 % dei consumatori vuole conoscere l'origine della carne presente negli alimenti trasformati.

Nonostante questo, la Commissione conclude che mantenere l'etichettatura su base volontaria potrebbe essere la soluzione più auspicabile per i prodotti sopracitati. In base allo studio che accompagna la relazione sul latte e sui tipi di carni diversi da quelli della specie bovina, i costi dell'etichettatura di origine obbligatoria per il latte e il latte utilizzato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari aumentano di pari passo con la complessità del processo di produzione.

Tuttavia, la Commissione non distingue i prodotti leggermente trasformati da quelli altamente trasformati. Pertanto chiediamo alla Commissione di definire gli alimenti «leggermente trasformati», in particolare per quanto riguarda i prodotti lattiero-caseari e a base di carni, poiché i costi per l'etichettatura di origine dovrebbero ridursi in modo significativo se ne viene limitato l'ambito di applicazione al latte destinato al consumo diretto, ai prodotti lattiero-caseari leggermente trasformati, ad esempio il formaggio e la panna, nonché ad alcuni prodotti leggermente trasformati a base di carni, ad esempio insaccati e pancetta.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – La risoluzione chiede alla Commissione di dare finalmente seguito ai suoi obblighi di esecuzione delle disposizioni di cui all'articolo 26 del regolamento (UE) n. 1169/2011 sull'indicazione obbligatoria dell'origine (informazioni alimentari ai consumatori – è la legislazione orizzontale sull'etichettatura degli alimenti).

In particolare, considerando che gli schemi di etichettatura facoltativa porterebbero solo confusione e opacità (considerando L e § 20), si chiede l'indicazione obbligatoria dell'origine pressoché su tutto (§ 24-31).

Occorrerà prestare attenzione affinché questo testo molto buono non sia stravolto dagli emendamenti del PPE e dalla soppressione delle parti sulle quali i gruppi «no origine» hanno chiesto un voto separato. A tal proposito, richiamo l'attenzione sull'emendamento 8: finalmente confessano la vera ragione della loro opposizione.

Facciamo presente, come abbiamo spiegato in questi giorni al presidente di Federalimentare, che l'«origine» non può essere derubricata a mera questione di costi per le imprese, ma al contrario è una leva del «valore» del settore primario e, poi, del settore della trasformazione. Si tratta di uno strumento che può aiutare a contrastare la crisi conclamata del settore agricolo causata dalle politiche liberoscambiste attuate dall'UE, come ha capito la Francia, ad esempio.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *în scris*. – Deși regulamentul privind informarea consumatorilor cu privire la produsele alimentare prevede nevoia de informare a consumatorului, fezabilitatea acestei măsuri întâmpină o serie de piedici prin indicarea obligatorie a țării de origine sau a locului de proveniență a cărnii. Indicarea provenienței cărnii poate constitui o barieră non-tarifară, de care vor fi afectați mulți procesatori europeni, ducând la generarea de puternice influențe neconcurențiale. De asemenea, costul crescut va genera o scădere a consumului cu toate influențele sale negative asupra economiei.

Pentru situația României, contextul este diferit, întrucât la nivel național producătorii români folosesc etichetarea voluntară a originii cărnii, având în consumatorul român un adept al produselor românești, dar la nivel european preparatele românești intrate târziu în Uniunea Europeană ar putea fi eliminate de către brandurile demult existente și deja puternice pe piața europeană.

Considerând că înăsprirea regulilor de etichetare nu ar avea efecte benefice asupra participanților la piață: consumatori, producători, procesatori, votez împotriva acestei propuneri de rezoluții.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la résolution sur l'indication obligatoire du pays d'origine sur les produits laitiers, les viandes et les viandes transformées. J'estime qu'il est indispensable que les consommateurs soient totalement informés de ce qu'ils ont dans leurs assiettes. La transparence tout au long de la chaîne alimentaire est une nécessité absolue. Il faut rendre obligatoire un étiquetage rigoureux des produits laitiers, des viandes et des viandes transformées afin d'améliorer la traçabilité des aliments. Nous devons tirer les leçons du scandale de la viande de cheval. À travers cette résolution, le Parlement européen demande à la Commission d'élaborer une proposition en vue de rendre obligatoire l'étiquetage du pays d'origine de certaines denrées alimentaires.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della risoluzione che invita la Commissione a dare applicazione all'indicazione obbligatoria del paese d'origine o del luogo di provenienza per i prodotti destinati al consumo diretto.

Il regolamento UE relativo alla fornitura di informazioni ai consumatori approvato nel 2011 ha subordinato, per alcuni alimenti, l'etichettatura di origine o di provenienza ad una valutazione d'impatto.

Dallo studio risulta che i costi per garantire la trasparenza nella catena alimentare di tali prodotti potrebbero essere troppo elevati, ma tale valutazione risulta essere incompleta e non tiene sufficientemente conto del fatto che i costi legati alla tracciabilità non sono identici per tutti i prodotti.

Per questi motivi condivido l'invito rivolto alla Commissione a dare attuazione all'obbligo dell'etichettatura di origine per quei prodotti i cui costi di tracciabilità sono irrisori, nonché ad approfondire il suo studio per valutare la possibilità di estendere l'indicazione obbligatoria del paese di origine o del luogo di provenienza ad altri prodotti alimentari mono-ingrediente o con un ingrediente prevalente, elaborando proposte legislative in questi settori.

Matt Carthy (GUE/NGL), in writing. – I supported this resolution because the overwhelming majority of citizens consider having knowledge of where their food comes from to be very important to them. In Ireland the border remains an obstacle to transparency when it comes to origin labelling. I also supported an amendment calling for more information on the impact of trade deals on food labelling.

My Sinn Féin colleague Lynn Boylan had input into the resolution during negotiations. In the last resolution on this issue to be voted on by the European Parliament, in February last year, Parliament called on the Commission to come forward with country of origin labelling (COOL) for meat used as an ingredient in processed foods.

This resolution focuses more on products such as milk, products which use milk as an ingredient and 'lightly processed foods', whilst still maintaining the call for COOL for other products. The Commission has cited 'costs and administrative burdens' to business operators for not bringing in COOL for such products and this resolution scrutinises these excuses.

David Casa (PPE), in writing. – I voted against this motion for a resolution because I agree that the measures outlined in it involved a concept of 'lightly-processed' which is impossible to define and its introduction could create many problems for the entire industry. I believe that it would also have a very negative impact on farmers and the small and medium enterprises which are the backbone of our economy.

Dita Charanzová (ALDE), in writing. – I fully support measures introducing clear and transparent labelling of products sold directly to consumers, especially when it comes to food production. Having said that, before introducing such measures, we have to assess fully their potential impacts on all the parts of a supply chain. It is perfectly reasonable to come up with compulsory labelling of fresh or frozen meat products, however the resolution added also products containing milk or meat and that could be, in my view, rather complicated for our producers. I am not convinced about the added value for the consumers. I would prefer to leave them liberty to decide whether labelling of origins of those ingredients should be or not present. That is why I voted against the resolution.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), γραπτώς. – Στηρίζουμε την έκθεση, η οποία διατυπώνει εκ νέου τη θέση του Κοινοβουλίου υπέρ της υποχρεωτικής αναγραφής της χώρας καταγωγής ή του τόπου προέλευσης του κρέατος στα επεξεργασμένα τρόφιμα. Η εν λόγω αναγραφή πρέπει επίσης να καταστεί υποχρεωτική για είδη κρέατων εκτός του βοείου και χοιρείου κρέατος και του κρέατος προβατοειδών, αιγοειδών και πουλερικών, για το γάλα και για το γάλα που χρησιμοποιείται ως συστατικό γαλακτοκομικών προϊόντων, καθώς και για μη μεταποιημένα τρόφιμα, για τρόφιμα που αποτελούνται από ένα μόνο συστατικό και για συστατικά που αντιστοιχούν σε περισσότερο από το 50% του τροφίμου.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Η πρόταση ψηφίσματος για την υποχρεωτική αναγραφή της χώρας καταγωγής ή του τόπου προέλευσης για ορισμένα τρόφιμα αποτελεί μια θετική μα και αναγκαία προσπάθεια προστασίας των καταναλωτών στην Ευρώπη. Καθώς όλοι γνωρίζουμε πως υπάρχουν αυξημένοι κίνδυνοι λόγω των αυξημένων δυνατοτήτων εισαγωγής προϊόντων από περιοχές όπου δεν πραγματοποιούνται επαρκείς έλεγχοι, θεωρώ πως ανάλογες προσπάθειες είναι προς όφελος των ευρωπαίων πολιτών και για αυτό το λόγο ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Questa relazione si incentra sull'obbligo di indicazione di origine di alcuni alimenti, in particolare il latte e specifici tipi di carne. Come membro della commissione per l'ambiente, la sanità e la sicurezza alimentare sono molto sensibile all'argomento e in questa votazione ho ribadito fortemente l'importanza di un'etichettatura di origine obbligatoria. Sono dell'idea che l'introduzione di questo sistema sia nell'interesse dei consumatori europei e ritengo che sia preciso compito del Parlamento europeo tutelarli al meglio. Inoltre come eurodeputato italiano ritengo sia mio preciso compito agire nell'interesse soprattutto del mio paese, per questo ho votato a favore, per tutelare al meglio il made in Italy. Sono dell'idea infatti che siccome i nostri prodotti sono desiderati e invidiati in tutto il mondo sia necessario garantire con orgoglio la loro origine, simbolo di un paese imbattibile in qualità alimentare.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – Parliament has voted several resolutions on country of origin labelling. In its resolution of 11 February 2015 on meat in processed foods, Parliament urged the Commission to come up with legislative proposals to make labelling the origin of meat in processed foods mandatory, in order to ensure greater transparency throughout the food chain and to better inform European consumers. However, the Commission has yet to make any such proposals, citing the costs of mandatory country of origin labelling to industry and predicting that consumers would not be willing to meet the additional costs.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – UKIP supports country of origin labelling to help producers selling their goods and for consumers to know with certainty where their food is coming from. We believe in the importance of defending the interests of farmers and consumers, whilst preventing large retailers from confusing buyers. We have abstained on the final vote because, as much as we agree with the desirability of mandatory country of origin labelling, this should be a matter for Member States to determine alone.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – Uma das maiores preocupações dos cidadãos europeus tem sido a questão da origem e da proveniência de determinados géneros alimentícios como a carne, o leite e os produtos lácteos, seja por razões de saúde pública, seja por direito à informação para uma escolha esclarecida pelo consumidor.

Apoio esta resolução, que reforça a rotulagem e a prestação de informação aos consumidores sobre os géneros alimentícios, devendo uma especial atenção ser dada à origem da carne em alimentos transformados, a fim de assegurar uma maior transparência em toda a cadeia alimentar e restaurar a confiança dos consumidores.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — UKIP supports country of origin labelling to help producers selling their goods and for consumers to know with certainty where their food is coming from. We believe in the importance of defending the interests of farmers and consumers, whilst preventing large retailers from confusing buyers. We have abstained on the final vote because, as much as we agree with the desirability of mandatory country of origin labelling, this should be a matter for Member States to determine alone.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Quella di oggi è una vittoria per i nostri prodotti alimentari di eccellenza e per il nostro Made In Italy. Con la risoluzione sull'etichettatura obbligatoria del paese di origine, il Parlamento europeo si esprime a favore della necessità di garantire la trasparenza e la tracciabilità di taluni alimenti, a vantaggio dei consumatori europei, e delle nostre imprese. La maggioranza dei deputati ha chiesto, infatti, alla Commissione di elaborare proposte legislative che rendano obbligatoria l'indicazione di origine per prodotti alimentari mono-ingrediente o con un ingrediente prevalente. Mi auguro che la Commissione renda presto concreta la nostra richiesta di mettere i consumatori nelle condizioni di decidere consapevolmente cosa mettere sulle loro tavole.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – I agree with the mandatory call for indication of the country of origin or place of provenance for types of meat other than beef, pig, sheep, goat and poultry meat, milk, milk used as an ingredient in dairy products, unprocessed foods, single ingredient products and ingredients that represent more than 50% of a food.

It makes sense that the indication of the country of origin or the place of provenance shall be mandatory where failure to indicate this might mislead the consumer.

I agree with the call upon the Commission to submit legislative proposals making the indication of the origin of meat in processed foods mandatory in order to ensure greater transparency throughout the food chain and to better inform European consumers in the wake of scandals and other cases of food fraud.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — En esta resolución se propone indicar de forma obligatoria el país de origen o lugar de procedencia de algunos alimentos. He votado a favor porque considero importante que se especifique el lugar de origen de todos los productos alimentarios, y así lo consideran también la mayor parte de las personas consumidoras en la Unión Europea. Implementar una indicación obligatoria del origen sería un gran paso de cara a proporcionar la transparencia adecuada en la cadena alimentaria y de cara a las y los potenciales consumidores, lo que facilitaría conseguir un incremento en el consumo consciente y responsable, paso imprescindible de cara a un consumo transformador.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. — Ho votato in favore di questa risoluzione perché si occupa di tematiche che sono al centro degli interessi dei cittadini europei. Garantire l'indicazione dell'origine del latte, da solo o utilizzato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari, è una misura indispensabile per tutelare sia la qualità dei prodotti caseari che l'occupazione in questo settore cruciale per molti Stati membri. Pertanto, sostengo l'iniziativa parlamentare di chiedere l'istituzione di un gruppo di lavoro che valuti la relazione della Commissione sul latte e altre carni, per introdurre l'etichettatura d'origine obbligatoria a costi sostenibili per le imprese e per i consumatori. Credo anche che i negoziati TTIP in corso per il libero scambio con gli Stati Uniti non debbano mettere in pericolo nessuna delle disposizioni europee in materia di indicazione del paese d'origine sull'etichetta per i prodotti lattiero-caseari, nonché le carni e tutti i prodotti a base di carne. Infine, ritengo che l'Unione europea abbia la responsabilità di tutelare i consumatori europei, promuovendo il massimo grado di trasparenza possibile e prevenendo i casi di frodi alimentari. Questa risoluzione va nella direzione di nuove proposte legislative sull'etichettatura di origine da parte della Commissione e di sanzioni più severe per chi commette frodi.

Pál Csáky (PPE), *írásban*. - A parlamenti állásfoglalás sürgeti a Bizottságot, hogy az élelmiszerlánc átláthatóbbá tétele és az európai fogyasztók jobb tájékoztatása érdekében olyan uniós szabályokat javasoljon, amelyek kötelezővé teszik bizonyos élelmiszerek, mint a tej, tejtermékek és hústermékek származási helyének feltüntetését. Az elképzelés gyakorlati megvalósíthatósága és ezzel a belső piacra és annak versenyképességére való hatása kérdéseket vet fel. Köztudott, hogy az európai kis- és középvállalkozások részvétele jelentős a termelési láncban. Egy kötelező jellegű rendszer bevezetésének költségvonzatai és egyéb negatív következményei előre nem láthatóak.

A jelentés tartalmazza azt a megjegyzést, miszerint a Bizottságnak figyelembe kell vennie és elemeznie kell a kötelező eredetmegjelölésnek a mezőgazdasági és élelmiszer-ipari ágazatban működő kkv-kra gyakorolt gazdasági hatását. Emellett a fogyasztókra gyakorolt hatás is fontos, mérlegelni kellene bármely jogalkotási javaslat tervezésénél, hogy az eredet kötelező megjelölése vagy a fogyasztói árak szinten tartása élvezzen-e előnyt. A származás- és eredetmegjelölés kötelezővé tétele az ilyen alapvető élelmiszerek terén nem kívánt árdragulást hozhat. Első lépésben a jelenleg már használt és bevált nem kötelező alapon működő gyakorlatokat kellene fejleszteni az eredet- és származás-megjelölés terén.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. — Komisja była zobowiązana przedstawić Parlamentowi i Radzie kilka analiz wykonalności dotyczących rozszerzenia obowiązku oznakowania pochodzenia pewnych kategorii żywności: sprawozdania te zostały opublikowane w czerwcu 2015 r. (COM(2015)0204 i COM(2015)0205). Nie zawierają one żadnej propozycji prawnej, gdyż musiałaby ona, zdaniem Komisji, zwiększyć koszt dla przemysłu, a konsumenci nie są skłonni ponosić dodatkowych wydatków.

Osobiście popieram zasadę obowiązkowego oznakowania kraju pochodzenia żywności, jeżeli jest to praktyczne i wynika z potrzeb konsumentów. Analiza dokonana przez Komisję jest pożyteczna, ale konkluzja nie odnosi się do istotnych aspektów, tj. zysków z lepszego informowania konsumentów. Jestem przekonany, że w przypadku analiz wykonalności dla mleka i produktów mlecznych ocena kosztów dla przemysłu jest przesadzona, gdyż wszystkie te produkty znalazły się w jednej kategorii. Jeżeli zakres ograniczyć tylko do lekko przetworzonych produktów, koszty z tym związane byłyby znacznie mniejsze. Wielu producentów i sprzedawców w UE już podaje takie informacje z własnej inicjatywy, co odzwierciedla faktyczne potrzeby konsumentów i niewielkie koszty.

Obowiązkowe oznaczenie kraju pochodzenia lekko przetworzonych produktów stanowiłoby istotny krok w kierunku odbudowy zaufania konsumentów po skandalu związanym z mięsem końskim oraz umożliwiałoby im dokonywanie bardziej świadomych wyborów. Pomimo powyższych uwag uznaję ten projekt za korzystny, dlatego zgłosowałem za jego przyjęciem.

Daniel Dalton (ECR), *in writing*. – I supported this resolution, which extends mandatory country of origin labelling, without requiring any additional legislation. Although country of origin labelling helps provide consumers with more information, in many cases this is done by producers voluntarily and it is my view that any such rules on labelling should be done in the least administratively burdensome way possible.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – La présente résolution vise à répondre aux différents rapports publiés par la Commission européenne sur la question de l'étiquetage en lien avec le règlement (UE) n° 1169/2011 et les différentes résolutions adoptées par le Parlement européen, la dernière datant du 11 février 2015. Cette résolution, à la différence de celle de 2015, ne porte pas seulement sur la viande utilisée dans les aliments transformés, mais également sur le lait de consommation et le lait utilisé comme ingrédient dans les produits laitiers et les autres types de viande. Elle évoque également les œufs et les produits à base d'œufs. La résolution appelle à l'indication obligatoire du pays d'origine ou du lieu de provenance de ces denrées alimentaires. Elle demande donc à la Commission européenne d'élaborer des propositions législatives dans ces domaines.

Bien que n'étant pas opposé sur le principe à l'étiquetage obligatoire, j'estime qu'il pose de vrais défis en termes de moyens, de contrôle, de coût et de mise en œuvre. En outre, en termes de commerce international, une telle mesure pourrait handicaper nos produits à l'exportation, même si elle pourrait favoriser l'information du consommateur, la traçabilité et une consommation citoyenne face à des produits importés. Considérant tous ces éléments, je me suis abstenu.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. — En accord avec les attentes des consommateurs comme des agriculteurs français, et tout en tenant compte de la faisabilité économique d'une telle mesure, j'ai voté en faveur de cette résolution qui doit permettre une meilleure traçabilité des produits laitiers, des viandes et des viandes transformées.

Dennis de Jong (GUE/NGL), *schriftelijk*. – Ik heb mij onthouden bij deze stemming, aangezien er twee belangen tegenover elkaar staan die de SP allebei van waarde acht. Aan de ene kant ben ik van mening dat de consument het recht heeft om te weten waar zuivel en vlees vandaan komt. Aan de andere kant dreigt verplichtstelling juist voor het kleinbedrijf te leiden tot onredelijke lastenverzwaring. De SP had daarom liever gezien dat eerst vrijwillige etikettering een kans zou hebben gekregen, of dat ingeval van een verplichte etikettering kleine bedrijven uitgezonderd zouden zijn.

Marielle de Sarnez (ALDE), *par écrit*. – La demande des consommateurs européens en matière d'étiquetage alimentaire est claire et sans appel. Selon un rapport de la Commission daté de 2013, plus de 90 % des Européens considèrent qu'un étiquetage obligatoire devrait être appliqué aux produits transformés. 88 % d'entre eux l'estiment nécessaire pour la viande, et 84 % pour le lait.

La mise en place d'une telle mesure serait une avancée majeure, tant du point de vue de la transparence de la chaîne alimentaire que de l'information du consommateur. Des scandales de fraude alimentaire, comme celui de la viande de cheval en 2013, pourraient ainsi être évités.

Cette nouvelle résolution, qui fait suite à une série de textes adoptés par le Parlement sur l'étiquetage obligatoire, doit inciter la Commission européenne à faire rapidement une proposition législative en ce sens.

Angélique Delahaye (PPE), *par écrit*. – Je crains que la seule utilisation de l'indication volontaire de l'origine des produits ne crée deux catégories de consommateurs: ceux qui auront le choix du produit qu'ils souhaitent et ceux qui ne l'auront pas. Nous devons donc réconcilier les consommateurs avec leur alimentation après les différentes crises alimentaires que nous avons connues. C'est pourquoi j'ai voté en faveur de la résolution sur l'indication obligatoire du pays d'origine ou du lieu de provenance pour certaines denrées alimentaires. Les agriculteurs et les transformateurs ont déjà l'obligation de traçabilité. Ainsi, je souhaite trouver un juste équilibre entre l'intérêt des consommateurs et la compétitivité de nos entreprises. Il me semble qu'un socle commun européen obligatoire amènerait moins de distorsions qu'une règle volontaire.

Mark Demesmaeker (ECR), *schriftelijk*. – De N-VA-delegatie heeft tegen de resolutie over verplichte oorsprongsetikettering van o.a. melk en vlees als ingrediënt gestemd. Wij pleiten ervoor verder te werken op de piste van vrijwillige oorsprongsetikettering, wat vandaag al kostenefficiënt wordt toegepast. Dat is ook het standpunt van de Europese Commissie.

Een verplichte oorsprongsetikettering is nefast om verschillende redenen. Oorsprongsetikettering duidt de herkomst aan, maar verhoogt kwaliteit noch traceerbaarheid en voorkomt fraude niet. Bovendien smaakt het naar protectionisme, wat haaks staat op de principes van de eengemaakte Europese markt en vooral in het nadeel is van kleinere op export gerichte regio's als Vlaanderen en grensregio's. De operationele en praktische haalbaarheid vormt een bezwaar, net als bijkomende administratieve kosten en lasten die uiteindelijk leiden tot een hogere prijs voor de consument, die oorsprongsetikettering dan wel relatief belangrijk vindt maar er niet extra voor wil betalen.

De N-VA betreurt het gebrek aan realiteitszin van de aangenomen tekst en meent dat een oplossing voor het geschonden consumentenvertrouwen er niet komt door extra regels, wel door meer controles, strikte handhaving van bestaande afspraken en zwaardere sancties.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte invite la Commission à respecter ses obligations d'exécution des normes. Dans la mesure où les schémas d'étiquetage facultatif ne génèrent que de la confusion, la résolution demande l'indication obligatoire de l'origine de façon très étendue.

J'ai voté pour ce texte qui défend la traçabilité, notamment concernant les aliments transformés et insiste sur l'intérêt du consommateur pour celle-ci. Il souligne en outre la surévaluation du coût de la traçabilité par la Commission.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Напълно подкрепям този доклад и затова реших да гласувам „за“. В действителност, ние изцяло се нуждаем от повече диференциация. Не може да се поставят всички млечни продукти на едно и също равнище по отношение на икономическите разходи и етикетирването.

EK не успява да различи продуктови особености като цяло, когато се говори за информацията от различни анализи. Съгласен съм с докладчика, че разходите ще бъдат значително по-ниски. Освен това, етикетирването вече е реалност за много други продукти, и следователно, тъй като не е новост, на предприятията не трябва да им е много трудно да се адаптират, когато става въпрос за определени храни.

С увеличаването на търговията и огромните разновидности на продуктите трябва да може да се гарантира, че потребителите могат заслужено да се доверяват на продукта, който купуват.

Eleonora Evi (EFDD), *per iscritto*. — Il Parlamento esorta nuovamente la Commissione ad avanzare proposte legislative che rendano obbligatoria l'indicazione dell'origine delle carni presenti negli alimenti trasformati, onde assicurare maggiore trasparenza lungo la filiera alimentare e informare meglio i consumatori europei, tenendo conto nel contempo delle sue valutazioni di impatto ed evitando costi e oneri amministrativi eccessivi. Con questa risoluzione si vuole dare nuovo slancio all'azione della UE in questo ambito e ricordare alla Commissione di tenere in considerazione le opinioni dei cittadini europei che si sono espressi nel sondaggio Eurobarometro del 2013 in cui l'84% dei cittadini ritiene necessaria l'indicazione dell'origine del latte e l'88% dei cittadini ritiene necessaria l'indicazione dell'origine delle carni diverse dalle carni della specie bovina, suina, ovina, caprina e dalle carni di volatili. L'introduzione di un'etichettatura obbligatoria dell'origine di tutti i prodotti alimentari è nell'interesse dei consumatori europei. Inoltre, è necessario che la Commissione garantisca che i negoziati commerciali in corso, come quelli relativi al TTIP, non indeboliscano nessuna delle disposizioni dell'UE esistenti in materia di indicazione del paese d'origine sull'etichetta e che non pregiudichino il diritto di proporre in futuro ulteriori disposizioni in materia per altri prodotti alimentari.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφώς*. — Υπερψήφισα την παρούσα έκθεση καθώς συμφωνούμε με την υποχρεωτική αναγραφή της χώρας καταγωγής ή του τόπου προέλευσης για όλα τα είδη γάλακτος κατανάλωσης, γαλακτοκομικών προϊόντων και προϊόντων με βάση το κρέας. Συμφωνούμε επίσης στην εντατικοποίηση των ελέγχων, τη βελτίωση της εφαρμογής της ισχύουσας νομοθεσίας και την επιβολή αυστηρότερων ποινών προς αποφυγή κάθε είδους διατροφικών σκανδάλων και απατών. Η υγεία των Ευρωπαίων πολιτών έχει προτεραιότητα και πρέπει να προστατεύεται.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – 84% dos cidadãos europeus consideram necessário indicar a origem do leite e 88% consideram necessário indicar a origem da carne. A indicação do país de origem ou do local de proveniência deve ser obrigatória para todos os tipos de leite destinados ao consumo, aos produtos lácteos e aos produtos à base de carne, porque esta é uma forma de restaurar a confiança dos consumidores na sequência do escândalo da carne de cavalo e de outros casos de fraude alimentar. A extensão desta obrigatoriedade a outros géneros alimentícios constituídos por um único ingrediente ou com um ingrediente predominante deve ser ponderada.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: la résolution demande l'indication obligatoire de l'origine de façon très étendue.

Laura Ferrara (EFDD), *per iscritto*. — Al di là degli alimenti oggetto della risoluzione votata oggi dal Parlamento europeo, non vi è dubbio che il tema dell'indicazione d'origine obbligatoria per gli alimenti abbia un'importanza fondamentale per la tutela, innanzitutto della salute, dei consumatori. Ribadiamo quindi il nostro supporto a iniziative politiche e legislative che rendano obbligatoria l'indicazione d'origine per gli alimenti, supportando il «made in». D'altro canto l'etichettatura, oltre che a tutela della salute, può essere utilizzata come strumento di marketing per dare valore aggiunto ai prodotti etichettati. Siamo altresì favorevoli ad un approccio graduale, che muova da una regolamentazione dell'etichettatura volontaria e che abbia come obiettivo finale l'etichettatura obbligatoria, a cui giungere tenendo conto dei risultati dell'etichettatura volontaria.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – De acordo com o artigo 26.º, n.º 5, do Regulamento (UE) n.º 1169/2011 relativo à prestação de informação aos consumidores sobre os géneros alimentícios, a Comissão deveria apresentar, até dezembro de 2014, relatórios e eventuais propostas legislativas sobre a indicação obrigatória do país de origem ou local de proveniência para determinados tipos de carne e para o leite, os alimentos não transformados, os produtos com um único ingrediente e ingredientes que representem mais de 50% de um alimento.

Em 20 de maio de 2015, a Comissão publicou dois relatórios de avaliação de impacto, com um atraso de 6 meses. As conclusões foram, em ambos os relatórios, as mesmas: nenhuma medida deverá ser tomada, sendo que a rotulagem de todas estas categorias de alimentos devem permanecer sobre uma base voluntária.

Esta resolução defende a posição contrária.

A análise da Comissão negligencia os aspetos positivos da rotulagem do país de origem, tais como os benefícios de uma maior informação e envolvimento dos consumidores, apoio à produção e economia local, as distâncias de transporte mais pequenas, cadeias de abastecimento mais curtas e produtos mais frescos.

Não sendo uma panaceia, a indicação do país de origem é positiva sob vários pontos de vista.

Eventuais exigências que a medida possa acarretar para algumas PME devem ser devidamente acauteladas no processo legislativo.

Votámos favoravelmente.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Tlak na zlepšovanie informovanosti o zložení a krajine pôvodu potravinárskych výrobkov je dôležitou témou. Mal by viesť k zvýšeniu transparentnosti a prehlbovaniu dôvery v produkty ponúkané na pultoch predajní v celej Európskej únii. Zároveň je to niečo, čo samotní spotrebitelia preukázateľne požadujú. Prieskumy potvrdzujú, že viac ako 80 percent ľudí považuje za dôležité mať možnosť poznať krajinu pôvodu konzumovaného mlieka. Pri spracovanom mäse prekračuje toto číslo až 90 percent. Predmetnej problematike sa venujeme opakovane, no zatiaľ bez potrebnej odozvy či už zo strany Európskej komisie, alebo jednotlivých členských štátov. Ide pritom len o potrebu poskytovať spotrebiteľovi dostatok informácií, aby sa mohol kvalifikovanejšie rozhodovať a nebol zbytočne zavádzaný.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto favorevole alla relazione in quanto sono d'accordo nell'indicare obbligatoriamente l'origine di molti prodotti.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), γραπτώς. – Υπερψηφίζω την παρούσα έκθεση καθώς συμφωνώ με την υποχρεωτική αναγραφή της χώρας καταγωγής ή του τόπου προέλευσης για όλα τα είδη γάλακτος κατανάλωσης, γαλακτοκομικών προϊόντων και προϊόντων με βάση το κρέας. Συμφωνώ επίσης στην εντατικοποίηση των ελέγχων, τη βελτίωση της εφαρμογής της ισχύουσας νομοθεσίας και την επιβολή αυστηρότερων ποινών προς αποφυγή κάθε είδους διατροφικών σκανδάλων και απατών. Η υγεία των Ευρωπαίων πολιτών έχει προτεραιότητα και πρέπει να προστατεύεται.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), in writing. – Country of origin labelling (COOL) was already mandatory for beef and fish under EU law, and was extended to fresh pig, sheep, goat and poultry meat under the Food Information Regulation.

During negotiations on the Food Information Regulation, Parliament supported S&D amendments calling for COOL to be extended to cover all meat, meat in processed foods and milk & dairy products.

I believe COOL is needed because consumers want to know where their food comes from, especially as it has environmental and animal welfare consequences; it would force producers to get a greater grip on their supply chain and limit the risk of fraud; it would help restore consumer trust in the food industry.

COOL is very popular with consumers: 90% support COOL for meat in processed foods and 84% support COOL for milk. It is also supported by many farmers and consumer organisations.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Támogatok minden olyan állásfoglalást, amely az élelmiszerek származási országának vagy helyének kötelező feltüntetését kívánja elősegíteni. A tej- és hústermékek esetében a származás feltüntetése különösen fontosnak tekinthető a minőség megőrzése szempontjából, valamint az átláthatóság és a nyomonkövethetőség biztosításához. A tej és tejtermékek esetében a fogyasztók 84, míg a hústermékekénél a fogyasztók 90 százaléka érzi szükségesnek a származás feltüntetését. A hasonló termékek címkézésének célja a fogyasztók élelmiszer-ipari termékek iránti bizalmának helyreállítása, az európai vállalkozások életképességének fenntartása, a helyi gazdaságok segítése.

A Parlament álláspontja leszögezi, hogy a kötelező feltüntetés terjedjen ki a többi hasonló termékre is, tehát a marha-, a sertés-, a juh-, a kecske- és a baromfihústól eltérő hústermékek, illetve a feldolgozatlan élelmiszerek, valamint az egyetlen összetevőből álló termékek és az egy-egy élelmiszer több mint 50%-át kitevő összetevők esetére is.

Elisabetta Gardini (PPE), per iscritto. – Con questo voto difendiamo i consumatori e valorizziamo i nostri prodotti: chiediamo infatti alla commissione di estendere l'obbligatorietà dell'indicazione del luogo di origine al latte e ai prodotti lattiero caseari ma anche ad alcune carni. Stessa cosa chiediamo anche per una serie di altri prodotti tra i quali quelli composti da un unico ingrediente. Siamo convinti che questa indicazione obbligatoria sia una misura indispensabile anche per combattere le frodi alimentari e per proteggere l'occupazione in un settore, come quello lattiero caseario, che sta attraversando una grave crisi. Oggi, la metà dei prodotti che entrano nel cartello della spesa non riportano in etichetta il luogo di origine, si tratta di una lacuna che bisogna colmare con provvedimenti come quelli che abbiamo chiesto oggi di adottare.

Arne Gericke (ECR), schriftlich. – Ich habe gegen die Resolution „Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln“ gestimmt. Die hier gemachten Vorschläge zur besseren Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln sind real nur schwer umsetzbar und bedeuten einen nicht begründbaren Mehraufwand, gerade für kleinere und mittlere Betriebe.

Jens Gieseke (PPE), schriftlich. – Angesichts der Milch- und Schweinefleischkrise ist es derzeit wenig sinnvoll, den Landwirten zusätzliche Kosten aufzubürden. Außerdem zeigen Untersuchungen, dass Konsumenten nicht bereit sind, die dadurch entstehenden Kosten durch höhere Produktpreise zu tragen.

Neena Gill (S&D), in writing. – Consumers have a right to know where their food comes from. My Labour colleagues and I are calling for clear, honest labelling to enable consumers to make informed choices without being misled – and hence I voted in favour of this report.

Bruno Gollnisch (NI), par écrit. – Tout le monde veut savoir ce qu'il mange et d'où ce qu'il mange provient. Moi le premier. Ce n'est même plus de la politique, c'est du simple bon sens. C'est pourquoi j'ai toujours soutenu, dans cette enceinte, l'indication obligatoire du pays d'origine.

Aujourd'hui, la résolution que nous votons demande que cette indication soit obligatoire pour toutes les viandes et pour le lait, y compris quand ces produits sont utilisés comme ingrédients dans les denrées alimentaires. J'y aurais volontiers ajouté les modes d'abattage, mais je soutiens totalement cette proposition telle qu'elle est.

Les opposants à cette mesure invoquent des surcoûts pour le secteur agro-alimentaire, que les études sont loin de confirmer, et encore moins la réalité, là où des systèmes facultatifs existent. Mon pays s'apprête d'ailleurs à mettre en place une expérimentation dans ce domaine.

Certes, l'étiquetage n'est pas une garantie contre la fraude et ne peut se substituer à de nécessaires contrôles. Mais il s'agit d'éclairer le consommateur tout en lui laissant, autant hélas que ses moyens financiers lui permettent, la liberté de choisir.

C'est peut-être cela qui effraie: que ce libre choix ne conduise systématiquement et massivement à une préférence nationale et locale, qui remettrait de facto en cause les rêves que nourrissent certains d'un marché agricole totalement mondialisé.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que sea obligatorio que figure en el etiquetado de los productos alimenticios procesados, el país de procedencia de la carne y de la leche con el objetivo de combatir fraudes de la industria alimentaria y mejorar la información de los consumidores. La propuesta también aboga por promover en la UE el etiquetado de aquellos productos alimenticios que se elaboran teniendo en cuenta el bienestar animal.

El etiquetado es un instrumento necesario para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos. Es fundamental para el fortalecimiento del comercio de productos locales.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I support mandatory country of origin labelling on processed meats and milk because, after numerous food scandals, consumers are demanding that they have the choice and that they know what is in their produce. In recent polling, 90% of those surveyed said that they wanted mandatory country of origin labelling for processed meat, and 84% wanted mandatory country of origin labelling for milk. Some have suggested that if this was put in place it would support local producers and local farmers and ensure that people knew what they were eating.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted against because mandatory origin labelling would entail a higher regulatory burden for most assessed products.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I supported this report as I had no objections to its findings.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za Prijedlog Rezolucije podnesen nakon pitanja za usmeni odgovor B8-0363/2016 u skladu s člankom 128. stavkom 5. Poslovnika o obveznom navođenju zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za određenu hranu (2016/2583(RSP)), s obzirom da se slažem s navodima iz Rezolucije i smatram da je izuzetno važno na najmanju moguću mjeru svesti mogućnost prijevare potrošača.

U to smislu slažem se s uvođenjem obveznog navođenja zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za meso u prerađenim prehrambenim proizvodima; s obveznim navođenjem zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za meso koje nije goveđe, svinjsko, ovčje, kozje ili meso peradi, za mlijeko, mlijeko koje se koristi kao sastojak u mliječnim proizvodima i za neprerađenu hranu, proizvode s jednim sastojkom i sastojke koji čine više od 50 % nekog prehrambenog proizvoda. Smatram da je potrebno početi primjenjivati obvezno navođenje zemlje ili mjesta podrijetla za sve vrste konzumnog mlijeka, mliječnih proizvoda i mesnih proizvoda.

Diane James (EFDD), *in writing*. — UKIP supports country of origin labelling to help producers selling their goods and for consumers to know with certainty where their food is coming from. We believe in the importance of defending the interests of farmers and consumers, whilst preventing large retailers from confusing buyers. We have abstained on the final vote because, as much as we agree with the desirability of mandatory country of origin labelling, this should be a matter for Member States to determine alone.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Cette résolution demande à la Commission de donner suivi à ses obligations d'exécution des normes. Je suis évidemment pour l'indication obligatoire de l'origine pour certaines denrées alimentaires, c'est pourquoi j'ai naturellement voté pour le texte.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Požadavky směřující k transparentnímu označování výrobků, pokud jde o země původu, podporuji. Domnívám se ale, že taková opatření nesmí neúměrně zasáhnout provozovatele potravinářských podniků administrativní zátěží. Cílem takových opatření je hlavně poskytnout spotřebiteli informace o výrobcích, etikety by tedy měly primárně zůstat čitelné a srozumitelné, nikoliv matoucí. Označování země původu u mléka pro pití či masa a mléka jako složky výrobku bych proto preferoval na dobrovolném základě. Proto jsem návrh usnesení volající po povinném označování nepodpořil.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Tout comme lors d'un précédent vote en février 2015, j'ai choisi de m'abstenir sur l'indication obligatoire du pays d'origine en ce qui concerne les produits transformés à base de viande ainsi que les produits laitiers. Si je suis en faveur de plus de transparence, je m'interroge sur la faisabilité de cette mesure et notamment sur les coûts supplémentaires que pourraient représenter cette obligation pour les TPE/PME.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Diese Resolution fordert eine obligatorische Herkunftskennzeichnung für Milch, Milchprodukte und Fleisch. Aus Sicht der Verbraucher sind die Nachverfolgbarkeit des Produktionszyklus und die Herkunftskennzeichnung sehr wichtig, denn sie dienen dem Schutz der Verbraucher und stärken die Rechte der Konsumenten. Aus diesen Gründen stimme ich für diese Entschliebung

Krišjānis Kariņš (PPE), *rakstiski*. – Eiropas Parlamenta plenārsesijā Strasbūrā es balsoju pret rezolūciju, kas paredz obligātu izcelsmes valsts vai izcelsmes vietas norādi attiecībā uz konkrētiem pārtikas produktiem. Lai arī teorētiski šī būtu atbalstāma iecere, tomēr es uzskatu, ka rezolūcija sevī arī ietver slēptos riskus jeb zemūdens akmeņus. Ir bažas, ka pieņemot obligātu izcelsmes valsts vai izcelsmes vietas norādi uz konkrētiem pārtikas produktiem, mēs saskaramies ar risku, ka šo produktu ražošanas process kļūs krietni dārgāks, līdz ar to krietni sadārdzinot attiecīgos produktus. Pētījumi liecina, ka tiešām liela daļa patērētāju atbalstītu šādu marķējumu ieviešanu, bet tomēr būtu pret, ja tas padarītu šos produktus ievērojami dārgākus. Es uzskatu, ka, lai pieņemtu šādu soli, būtu nepieciešams padziļināts pētījums par sekām uz ražotājiem un cenām, kas līdz ar to ietekmētu gala cenu patērētājiem.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report. Labour MEPs believe consumers have a right to know where their food comes from. We are calling for clear, honest labelling to enable consumers to make informed choices without being misled.

Stelios Kouloglou (GUE/NGL), *in writing*. — I fully support this motion, as it contains a detailed analysis of the key points of the Commission's reports of May 2015 regarding the mandatory indication of the country of origin or place of provenance for certain foods, and adopts a critical approach towards its conclusions. The Commission's reluctance to proceed to a decision on mandatory country of origin labelling is based on some elements that need to be reviewed. It seems that this stance overstates the costs and the administrative burdens of origin labelling to business and does not take into account the high proportion of citizens (80%) who consider it necessary to indicate the origin of some products, especially milk whether sold as such or used as an ingredient in dairy products.

Given the tremendous number of scandals regarding food safety, there is a clear need to focus on the consumer's information and protection.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D), *per iscritto*. – Con l'adozione di questa risoluzione il Parlamento si è fatto portavoce delle richieste espresse da una larghissima maggioranza di cittadini europei in merito all'etichettatura di carne e latte. In particolare, abbiamo chiesto l'indicazione obbligatoria dell'origine del latte, venduto come tale o utilizzato come ingrediente di prodotti lattiero-caseari. Abbiamo inoltre sollecitato la Commissione e gli Stati membri a valutare la possibilità di estendere l'indicazione obbligatoria del paese di origine anche ad altri prodotti alimentari mono-ingrediente o con un ingrediente prevalente. In merito all'etichettatura della carne, abbiamo chiesto alla Commissione di estendere l'indicazione dell'origine obbligatoria alle carni diverse da quelle attualmente regolamentate (bovina, suina, ovina, caprina e carni di volatili), anche al fine di permettere ai consumatori europei di scegliere consapevolmente. Chiediamo infine l'etichettatura d'origine obbligatoria anche per la carne contenuta nei prodotti trasformati. Pur rappresentando un importante interesse per i cittadini europei, l'etichettatura non costituisce in sé una garanzia contro le frodi alimentari; per tale ragione chiediamo un efficiente sistema di controllo atto a garantire la fiducia dei consumatori.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Dopo il voto del marzo scorso in sede ENVI, oggi in plenaria si è votato in via definitiva sull'indicazione di origine e provenienza obbligatoria di determinati cibi tra cui latte, carne, prodotti trasformati (come ragù, lasagne, tortellini) o con un ingrediente prevalente (come la pasta). Prendendo atto dell'orientamento espresso, la Commissione europea dovrà ora presentare proposte legislative ad hoc. Si tratta di un passaggio fondamentale che risponde alla necessità di trasparenza per i consumatori. «trasparenza» e «responsabilità», dunque, parole d'ordine che caratterizzano le istanze volte a garantire i consumatori, ultimo anello della filiera, soprattutto dopo gli scandali che hanno interessato il territorio europeo e che si vorrebbe non si ripetessero più. Un grande segnale anche per i produttori di prodotti di qualità europei e per la tutela del Made in Italy e del suo potenziale economico. Ho votato a favore di tale proposta di risoluzione e sono molto soddisfatto del voto di oggi perché abbiamo dato un segnale forte per dare ai consumatori europei informazioni complete e chiare circa l'origine di molti prodotti alimentari.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour la résolution sur l'indication obligatoire du pays d'origine ou du lieu de provenance de certaines denrées alimentaires. La résolution, considérant que les schémas d'étiquetage facultatif ne génèrent que confusion, demande l'indication obligatoire de l'origine de façon très étendue. Je constate avec satisfaction que ce texte pertinent n'a pas été dénaturé par des amendements du PPE. Je rappelle que «l'origine» ne peut pas être réduite à une simple question de coûts pour les entreprises, mais doit être au contraire un levier en faveur du secteur primaire, notamment. C'est un instrument qui peut encourager un secteur agricole déjà bien touché par la crise européenne, dont nos agriculteurs pâtissent en France comme ailleurs.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. — Le texte incite la Commission à exercer une gestion, un suivi et une application plus stricte des normes obligatoires. De plus, il est favorable aux schémas d'étiquetage obligatoires pour indiquer l'origine des produits. Ce texte relève du bon sens. J'ai d'ailleurs personnellement défendu ce sujet à maintes reprises au sein de la commission Agriculture et développement rural. Je l'ai donc soutenu en votant pour.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. — En esta resolución se propone indicar de forma obligatoria el país de origen o lugar de procedencia de algunos alimentos. He votado a favor porque considero importante que se especifique el lugar de origen de todos los productos alimentarios, y así lo consideran también la mayor parte de las personas consumidoras en la Unión Europea. Implementar una indicación obligatoria del origen sería un gran paso de cara a proporcionar la transparencia adecuada en la cadena alimentaria y de cara a las y los potenciales consumidores, lo que facilitaría conseguir un incremento en el consumo consciente y responsable, paso imprescindible de cara a un consumo transformador.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. — Nesouhlasím se zpřísněním povinného uvádění informací na potravinách, jako je např. povinnost uvádět vždy zemi původu mléka a výrobků mléko obsahujících. Pokud takovou informaci spotřebitelé chtějí, je to příležitost pro firmy to uvádět dobrovolně. Rozsah povinných údajů už je dnes tak velký, že je to pro spotřebitele spíš matoucí a kontraproduktivní.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. — Pravila koja su definirana za označavanje zemlje podrijetla proizvoda već su neko vrijeme na snazi i zabilježena je njihova učinkovita primjena na širokoj lepezi prehrambenih proizvoda kao što su vino, riba, med, jaja, povrće, razni tipovi maslinovog ulja i slično. Bez obzira na široku lepezu i dalje se ne pokrivaju neki ključni proizvodi.

Prema podacima Eurobarometra iz 2013. 84 % ispitanika ukazalo je na to da postoji potreba naglašavanja zemlje podrijetla za mlijeko bez obzira prodaje li se kao zaseban proizvod ili kao dodatak u mliječnim proizvodima. Prema istoj godini istraživanja 90 % potrošača iskazalo je važnost naglašavanja zemlje podrijetla mesa korištenog u prerađenim prehrambenim proizvodima.

Parlament podržava uvođenje obveznog navođenja zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za meso u prerađenim prehrambenim proizvodima. Prijedlog rezolucije ističe važnost jednakih uvjeta na unutarnjem tržištu, a cilj obveznog označavanja podrijetla u prehrambenim proizvodima je ponovo zadobiti povjerenje potrošača u prehrambene proizvode.

Podržala sam prijedlog rezolucije Europskog parlamenta o obveznom navođenju zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za određenu hranu. Smatram da se označavanjem podrijetla prehrambenih proizvoda kao što su mlijeko i prerađeni mesni proizvodi doprinosi većem povezivanju i pridobivanju povjerenja kupaca u proizvode koji su im na raspolaganju.

Νότης Μαριάς (ECR), γραπτώς. – Ψηφίζω υπέρ της πρότασης ψηφίσματος σχετικά με την υποχρεωτική αναγραφή της χώρας καταγωγής ή του τόπου προέλευσης για ορισμένα τρόφιμα για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 11/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω πρόταση ψηφίσματος είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Marian-Jean Marinescu (PPE), în scris. – Am votat în favoarea Propunerii de rezoluție referitoare la indicarea obligatorie a țării de origine sau a locului de proveniență pentru anumite alimente, pentru a asigura o informare corectă a consumatorilor și pentru a facilita promovarea produselor românești pe piețele de desfacere. Există cerere pentru produsele românești, a căror calitate superioară este recunoscută, de aceea etichetarea obligatorie a țării de origine va asigura o promovare mai eficientă a acestor produse pe piața externă.

Nu în ultimul rând, România reprezintă o piață extrem de competitivă pentru produsele bio, etichetarea în acest sens ar crea o deschidere semnificativă pentru produsele bio românești și un avantaj considerabil pentru consumatorii europeni.

Dominique Martin (ENF), par écrit. – J'ai voté pour ce texte. Cette résolution demande à la Commission d'assurer un suivi de ses obligations d'exécution des normes et fixe un champ d'application extensif à l'obligation d'indication du pays d'origine ou du lieu de provenance des denrées alimentaires, ce que nous approuvons.

Il faut noter que le projet de disposition nationale en matière d'indication de l'origine, notifiée par la France à la Commission et aux États membres, pourrait bien être considéré comme une «meilleure pratique» à partager, voire à étendre à tout le marché interne par un acte d'exécution spécifique adopté par la Commission.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), písemně. — Dnes jsme hlasovali o zprávě, která se zabývá povinným uváděním země původu nebo místa provenience u určitých potravin. Domnívám se, že informovanost spotřebitele má obrovský význam. Spotřebitel musí být dostatečně informován o tom, kde se jaký výrobek vyrábí, aby mohl učinit skutečně informovanou volbu. Zdraví člověka je na prvním místě. Znalost o místě původu výrobku může spotřebiteli napovědět, jaká je kvalita daného produktu, jedná se hlavně o mléko a maso, tedy produkty, které spotřebitel nakupuje takřka denně. Podle průzkumu EUROBAROMETRU z roku 2013 84 procent spotřebitelů považuje za nezbytné, aby byl uveden původ mléka, a to i v mléčných výrobcích. Návrh jsem podpořil.

Emmanuel Maurel (S&D), par écrit. – Le Parlement européen a adopté ce jour à une large majorité une énième résolution demandant à la Commission européenne d'accélérer la révision du Règlement sur l'information des consommateurs pour rendre obligatoire la mention de l'origine de la viande et du lait utilisés comme ingrédients dans les plats préparés.

Trois ans après le scandale alimentaire et sanitaire des «lasagnes au cheval», la Commission européenne est toujours incapable de répondre positivement à 70% des consommateurs européens, qui réclament que ces informations soient obligatoires.

Pour s'y opposer, la Commission européenne invoque des surcoûts de 20% à 50% par rapport au prix actuel. Ces chiffres sont plus qu'exagérés. Le système de traçabilité obligatoire pour la viande fraîche fonctionne et peut facilement être étendu à la viande dans les plats préparés. Toutes les études montrent qu'une telle traçabilité et transparence ne serait pas onéreuse. La Commission doit mettre un terme à ses prétextes fallacieux et ses manœuvres dilatoires: il est temps qu'elle agisse.

Je me félicite de l'expérimentation obtenue par le gouvernement français; nous devons appeler la Commission européenne à généraliser ce dispositif à l'ensemble des États membres.

J'ai donc voté en faveur de cette résolution.

Valentinas Mazuronis (ALDE), raštu. – Pritariu privalomam perdirbtų produktų sudėtyje esančios mėsos bei pieno kilmės šalies nurodymui. Manau, jog šių produktų kilmės ženklėjimas sudaro sąlygas geriau informuoti vartotojus, atkurti jų pasitikėjimą maisto produktais.

Mairead McGuinness (PPE), in writing. – I abstained in the final vote on this motion for resolution.

While supporting information for consumers and given the fact that mandatory country of origin labelling is already in place for beef and other meats, I am concerned about the potential implications for the internal market, in particular the practical implications for milk and dairy products and the possible consequences for Ireland – a major exporter of agricultural products.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), par écrit. – Dans cette résolution, le Parlement européen réaffirme sa demande d'indication obligatoire du pays d'origine ou du lieu de provenance de la viande dans les aliments transformés. Il le demande également pour les types de viande autres que la viande bovine, porcine, ovine, caprine et la viande de volaille et pour le lait. En effet selon divers enquêtes près de 85% des citoyens de l'UE estiment «nécessaire d'indiquer l'origine de la viande et du lait». La résolution regrette également que la Commission freine ce processus en arguant des coûts supplémentaires d'étiquetage, qui reviendraient à la charge du consommateur. La sécurité alimentaire n'a pas de prix et les différents scandales liés aux problèmes de traçabilité (Spanghero et les lasagnes de cheval, par exemple) nous démontrent l'urgence à agir. Je vote Pour

Joëlle Mélin (ENF), par écrit. – Pour la bonne traçabilité des denrées alimentaires, la résolution demande à la Commission de donner toute sa valeur à la règle d'obligation d'exécution des normes. En effet, les schémas d'étiquetage facultatifs créent de la confusion. Ainsi, il s'agissait d'étendre largement l'étiquetage obligatoire.

En conséquence, j'ai voté pour

Nuno Melo (PPE), por escrito. – Votei a favor da proposta de resolução sobre a indicação obrigatória do país de origem ou do local de proveniência de determinados alimentos, por partilhar da posição de que a indicação obrigatória do país de origem ou do local de proveniência da carne em alimentos transformados, deverá igualmente tornar-se obrigatória para outros tipos de carne, além da carne de bovino, suíno, ovino, caprino e de aves de capoeira, para o leite de consumo e o leite utilizado como ingrediente em produtos lácteos e para os géneros alimentícios não transformados, os produtos constituídos por um único ingrediente e os ingredientes que representem mais de 50% de um género alimentício.

Roberta Metsola (PPE), in writing. – I could not support this resolution as it would leave farmers and small scale agricultural producers with yet more unnecessary administrative burdens.

Louis Michel (ALDE), schriftelijk. — Met dit verslag wil het Parlement de Commissie aansporen wetsvoorstellen op te stellen over het vermelden op voedsel-etiketten van de plaats van herkomst voor andere soorten vlees dan rund-, varkens-, schapen-, geiten- en pluimveevlees en voor melk en melkproducten. De Commissie is al lang klaar met het voorbereidend werk. Het komt er nu op aan om met wetsvoorstellen duidelijkheid te verschaffen over het te voeren beleid.

Zowel de consument als de producent van de vermelde voedingsmiddelen kunnen hier wel bij varen. Het is van belang dat de consument weet wat hij koopt en dat de producent de kwaliteit van zijn product ondersteund ziet door een duidelijk etiket. Een voedingslabel dat staat voor transparantie en kwaliteit, werkt marktversterkend. België heeft indertijd aangetoond dat je met transparantie en een duidelijk label het vertrouwen van de markt en van de consument behoudt. Het verdient wel aanbeveling om bij etikettering rekening te houden met volgende elementen. Ten eerste moeten de principes van administratieve vereenvoudiging gerespecteerd worden. Ten tweede moet het bij complexe en intern sterk gecontroleerde verwerkingsprocessen zoals de verwerking en productie van consumptiemelk - een proces van vele leveranciers - volstaan om op de verpakking de EU op te geven als plaats van herkomst.

Miroslav Mikolášik (PPE), písomne. — Myslím si, že označovanie by malo byť povinné aj pre iné druhy mäsa ako hovädzieho, bravčového, ovčieho, kozieho a hydinového mäsa, pre mlieko a mlieko používané ako zložka v mliečnych výrobkoch a pre nespracované potraviny, jednozložkové výrobky a pre zložky, ktoré sa na potravinu podieľajú viac ako 50 %. Rovnako tak povinné označovanie krajiny alebo miesta pôvodu všetkých druhov konzumného mlieka, mliečnych výrobkov a mäsových výrobkov, a malo by sa zväziť rozšírenie povinného uvádzania krajiny alebo miesta pôvodu na iné jednozložkové potraviny alebo potraviny s jednou hlavnou zložkou, a to predložením legislatívnych návrhov v týchto oblastiach. Uvážanie pôvodu mäsa v spracovaných potravinách by sa malo stať povinným s cieľom zaručiť väčšiu transparentnosť v celom potravinovom reťazci a lepšie informovať európskych spotrebiteľov v nadväznosti na škandály s konským mäsom a iné prípady potravinových podvodov. Samozrejme, v požiadavkách na povinné označovanie by sa

mala zohľadňovať zásada proporcionality a administratívna záťaž pre prevádzkovateľov potravinárskych podnikov a orgány presadzovania práva. Verím, že návrh pomôže obnoviť dôveru spotrebiteľov v potravinárske výrobky. Návrh má moju podporu.

Anne-Marie Mineur (GUE/NGL), schriftelijk. – Ik heb mij onthouden bij deze stemming, aangezien er twee belangen tegenover elkaar staan die de SP allebei van waarde acht. Aan de ene kant ben ik van mening dat de consument het recht heeft om te weten waar zuivel en vlees vandaan komt. Aan de andere kant dreigt verplichtstelling juist voor het kleinbedrijf te leiden tot onredelijke lastenverzwaring. De SP had daarom liever gezien dat eerst vrijwillige etikettering een kans zou hebben gekregen, of dat ingeval van een verplichte etikettering kleine bedrijven uitgezonderd zouden zijn.

Csaba Molnár (S&D), írásban. – A Környezetvédelmi, Közegészségügyi és Élelmiszer-biztonsági Bizottság jelentése bizonyos élelmiszerek esetében a származási ország vagy az eredet helyének kötelező feltüntetésére vonatkozó állásfoglalás elfogadására tesz javaslatot a Parlamentnek. A megnevezett élelmiszerek a tej, a tejtermékek összetevőjeként felhasznált tej, a feldolgozott hústermékek, valamint a marha-, a sertés-, a juh-, a kecske- és a baromfihústól eltérő hústermékek. Felhívni javasolja a Bizottságot, hogy valósítsa meg a származási ország vagy az eredet helyének kötelező feltüntetését valamennyi tejre, tejtermékre és hústermékekre, és hogy vegye fontolóra a származási ország vagy az eredet helye kötelező feltüntetésének kiterjesztését más, egyetlen összetevőből álló termékekre, vagy olyan termékekre, amelyek egyetlen fő összetevővel rendelkeznek.

Ugyancsak felhívni javasolja a Bizottságot, hogy tegye meg a szükséges lépéseket az élelmiszerek származási helyének önkéntes feltüntetésére vonatkozó szabályokkal való visszaélések visszaszorítása érdekében. Az indítványt támogattam.

Bernard Monot (ENF), par écrit. – Cette résolution considère que les schémas d'étiquetage facultatif du lieu de provenance des denrées alimentaires concernées par une telle obligation sont source de confusion et demande à étendre l'indication obligatoire de l'origine. Vote favorable.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), por escrito. – De acordo com a sondagem do Eurobarómetro de 2013, 84 % dos cidadãos da UE consideram necessário indicar a origem do leite, quer este seja vendido como tal, quer seja utilizado como ingrediente em produtos lácteos. De acordo com a mesma sondagem, 88% dos cidadãos da UE consideram necessário indicar a origem da carne para além da carne de bovino, de suíno, de ovino, de caprino e de aves de capoeira.

Voto a favor da indicação obrigatória do país de origem ou do local de proveniência da carne em alimentos transformados, devendo igualmente tornar-se obrigatória para outros tipos de carne para além da carne de bovino, suíno, ovino, caprino e de aves de capoeira, para o leite de consumo e o leite utilizado como ingrediente em produtos lácteos e para os géneros alimentícios não transformados, os produtos constituídos por um único ingrediente e os ingredientes que representem mais de 50% de um género alimentício.

Esta minha posição favorável deve-se também às exigências manifestadas pelos produtores de leite açorianos e pelos produtores de carne de Portugal Continental, acompanhando desta forma as suas preocupações e exigências.

Sophie Montel (ENF), par écrit. – A la lumière de cette résolution, le projet de disposition nationale en matière d'indication de l'origine, que la France a récemment notifié à la Commission et aux États membres selon la procédure établie par le règlement n° 1169/2011, pourrait bien être considéré comme une «meilleure pratique» à partager, voire à étendre à tout le marché interne à travers un acte d'exécution spécifique adopté par la Commission. Par ailleurs, lors du vote en plénière, les amendements du PPE ayant été rejetés, ce texte positif n'a pas été bouleversé dans son équilibre, c'est pourquoi j'ai voté pour.

Nadine Morano (PPE), par écrit. – Je me suis abstenue sur cette résolution. En effet, si l'approfondissement de l'étiquetage des produits alimentaires, notamment des produits transformés, répond à une demande légitime de certains consommateurs, elle est en pratique très difficile à mettre en œuvre et risque d'entraîner une augmentation des charges administratives pour les producteurs, qui en répercuteraient le coût sur les consommateurs.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Considerata la crescente complessità e la maggiore integrazione delle catene di produzione e approvvigionamento, i rischi di frodi alimentari e le difficoltà per i consumatori di compiere scelte consapevoli durante l'acquisto dei prodotti lattiero-caseari, e di prodotti contenenti carni, accogliamo con favore la risoluzione. Il Parlamento europeo, inoltre, tramite la sua relazione del dicembre 2013, aveva già esortato la Commissione europea a procedere con una proposta legislativa che rendesse obbligatoria l'indicazione del paese d'origine delle carni presenti nei prodotti lavorati. Esprimiamo, quindi, un forte rammarico per il mancato riscontro ricevuto in merito. Come evidenziato da una rilevazione di Eurobarometro nel 2013, i cittadini europei, sempre più attenti all'impatto dei propri consumi sul benessere animale e sulle condizioni ambientali, si sono espressi favorevolmente su un'innovazione normativa che renda le loro scelte più informate e le catene di produzione più trasparenti e consapevoli. L'accordo, poi, contribuirebbe alla lotta contro le frodi alimentari che, oltre che costituire una minaccia ai consumatori, danneggia, erodendone le quote di mercato e causando un danno d'immagine, i produttori locali. Inoltre, considerato il momento di grave sfiducia dei consumatori nei confronti delle grandi aziende alimentari e delle agenzie preposte al loro controllo, il provvedimento ne aumenterebbe il credito.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Az indítványra nemmel szavaztam. Az Európai Unió állampolgárainak tudniuk kell, hogy a tej és tejtermékek, feldolgozott élelmiszerek honnan származnak, de az indítvány elfogadása túl sok bürokratikus terhet jelentene a vállalatoknak. Ezzel növekednének a tejtermékekkel és feldolgozott hústermékekkel foglalkozók költségei, így a termékek árai is.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – I have voted for this motion for a resolution that considers it necessary to indicate the origin of milk, whether sold as such or used as an ingredient in dairy products. The same applies for the origin of meat other than beef, pig, sheep, goat and poultry meat.

Момчил Неков (S&D), *в писмена форма*. — Подкрепих резолюцията относно задължителното посочване на страната на произход или на мястото на произход за определени храни, защото вярвам, че потребителите имат право да вземат информирани решения и да знаят какво консумират. Скандалът с конското месо от преди няколко години въвлече в себе си няколко държави и постави под въпрос имиджа на всички производители от тях. Европа е културно разнородна и традициите за някои не могат и не трябва да бъдат налагани повсеместно. Въпросният скандал доказва това. Затова, без да се противопоставяме на принципа на свободно движение на стоки в Съюза, вярвам, че чрез въвеждане на задължителната информация намалява опасността от мигновено рухване на крепко граден имидж – тема изключително чувствителна за по-новите държави членки на ЕС, сред които е и моята страна – България.

Аз виждам и потенциал за бизнеса чрез въвеждането на означение. То ще даде възможност за повече видимост и засилване на регионалната идентичност на производителите, което ще спомогне за остойностяване на техния поминък. Според мен това е особено важно за периферните и неурбанизирани региони, които често са източник на продукция от месо и мляко.

С това означение се постигат ползи и за развитието на регионалните икономики, поради което подкрепих текста на тази резолюция.

Norica Nicolai (ALDE), *in writing*. – I support this resolution calling for the Commission to propose legislation making the indication of country of origin or place of provenance available for drinking milk, and dairy and meat products, including meat in processed food, as it is in the interest of consumers to be able to make informed decisions about food consumption by enhancing transparency. Indeed, different surveys clearly indicate that a majority of EU citizens are in favour of labelling meat and dairy products, showing that this resolution is very timely and needed.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Uvádění země původu může být užitečnou informací pro spotřebitele, kteří v průzkumech uvádějí, že by tuto informaci uvítali u širšího spektra potravin než u hovězího, vepřového, drůbežního a skopového masa, kde se tento údaj uvádí už teď. Na druhou miskou vah je nutno položit zvýšené náklady pro výrobce a vůbec otázku realizovatelnosti zejména u vícesložkových potravin, u kterých by označování původu každé jednotlivé složky mohlo vydat na poměrně dlouhý seznam. Proto se příkláním k přístupu, který nebude všechny potraviny podrobovat jednotnému režimu označování původu, ale bude rozlišovat mezi jednosložkovými potravinami, kde by označování původu mohlo být povinné, a mezi vícesložkovými potravinami, kde by mohlo zůstat dobrovolné.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Wäre ich bei der Abstimmung anwesend gewesen, hätte ich mich für diesen Bericht ausgesprochen. Ich bin der Meinung, dass Verbraucher die Möglichkeit haben sollten, die Herkunft ihres Produktes einzusehen. Die Kommission wird aufgefordert die obligatorische Herkunftsbezeichnung für Milch, Milchprodukte und Fleisch voranzutreiben.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Ei toetanud. Vabatahtlikult sellise märgistamise tegemine on mõistlik, ent selle kohustuslikuks muutmise on äärmiselt kulukas ning lisaks on äärmiselt keeruline kindlaks teha ja kontrollida kõikide komponentide õiget päritolu.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), *γραφώς*. — Το ψήφισμα για την αναγραφή της χώρας προέλευσης γάλακτος και κρέατος στα επεξεργασμένα σχετικά προϊόντα περιορίζει σκόπιμα το πεδίο εφαρμογής της σε μικρή μερίδα των προϊόντων αυτών, με βάση το μικρό βαθμό επεξεργασίας τους (τυρί, γιαούρτι, μπέικον κλπ), γιατί – όπως ρητά δηλώνει – δεν θέλει να επιβαρύνει οικονομικά τα διατροφικά μονοπώλια. Για πολλοστή φορά, το ευρωκοινοβούλιο αποδεικνύει ότι στο ζύγι των κερδών θυσιάζει πρόθυμα την υγεία ακόμη και την ζωή των εργαζομένων. Η ευρωκοινοβουλευτική ομάδα του ΚΚΕ υπερψήφισε έστω και αυτή την περιορισμένη υποχρέωση αναγραφής της χώρας προέλευσης, επισημαίνοντας ότι διεθνείς συμφωνίες που καταρτίζει η ΕΕ, όπως η CETA με τον Καναδά και η επικείμενη υπό διαπραγμάτευση ΤΤΙΡ, καταργούν παραδοσιακές ελληνικές ονομασίες προέλευσης, όπως π.χ. η φέτα ή οι ελιές Καλαμών, σε βάρος των μικροπαραγωγών και προς όφελος των πολυεθνικών των τροφίμων. Γι αυτά βέβαια το ψήφισμα τηρεί «σιγή ιχθύος», όπως και για την ΚΑΠ της ΕΕ που ξεκληρίζει τη φτωχομεσαία αγροτιά και τους μικρούς κτηνοτρόφους συγκεντρώνοντας γη και παραγωγή στις αγροτικές καπιταλιστικές επιχειρήσεις, για τα μέτρα κυβερνήσεων, όπως αυτή των ΣΥΡΙΖΑ-ΑΝΕΛ στην Ελλάδα, για την επιμήκυνση του χρόνου διάρκειας του φρέσκου γάλακτος και την παρασκευή γιαουρτιού από σκόνη γάλακτος που χτυπάει τους μικροπαραγωγούς για να υπηρετήσει τα συμφέροντα των μεγάλων επιχειρήσεων του κλάδου.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – UKIP supports country of origin labelling to help producers selling their goods and for consumers to know with certainty where their food is coming from. We believe in the importance of defending the interests of farmers and consumers, whilst preventing large retailers from confusing buyers. We have abstained on the final vote because, as much as we agree with the desirability of mandatory country of origin labelling, this should be a matter for Member States to determine alone.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Considerando la posizione del Parlamento relativamente all'indicazione obbligatoria del paese di origine o del luogo di provenienza di taluni alimenti, quali il latte, e prendendo atto della grande attenzione dell'opinione pubblica in merito, concordo sulla posizione sostenuta dalla proposta in esame. Sottolineo inoltre la necessità di campagne di informazione utili alla promozione dei prodotti suddetti. Pertanto, voterei positivamente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — Food-labelling has become a major issue ever since concrete attention has been paid to how certain foods are produced and manufactured. It is important to create a consumer market for foods which is as transparent as possible, to enable a decent supply and demand on the European market. In my opinion every consumer has the right to know where their food came from, hence I vote for the mandatory indication of the country of origin or place of provenance for certain foods.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Podržala sam Rezoluciju o obveznom navođenju zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za određenu hranu. Ova rezolucija korak je u pravom smjeru iako žalim što oznake na proizvodima ne sadrže informacije o punom životnom ciklusu proizvoda od uzgoja do police s ključnim elementima koji mogu utjecati na kvalitetu proizvoda poput mjesta uzgoja te datuma klanja te datuma prvog smržavanja kod mesa. Takvim označavanjem onemogućile bi se prijevare sa stavljanjem na police mesa starog i po nekoliko godina. Također, označavanjem podrijetla proizvoda na našim se policama ne bi moglo prodavati mlijeko lošije kvalitete koje ne prolazi kontrole kvalitete poput mlijeka proizvedenog u Hrvatskoj, ili pak mlijeko koje stiže u prahu. Slična je situacija i s jajima koja proizvedena u Hrvatskoj često moraju zadovoljiti više standarde od konkurencije.

Pozdravljam točke rezolucije koje govore o pretjeranom strahu od rasta cijena uslijed navođenje zemlje porijekla. Dosadašnja iskustva pokazuju upravo suprotno. Potrošači žele biti informirani o hrani koju kupuju. Brojne sheme označavanja uspješno funkcioniraju dok je utjecaj na cijenu malen ili beznačajan. Kroz praksu navođenja zemlje podrijetla povećava se povjerenje građana, a osim toga daje se „vjetar u leđa” malim i srednjim poljoprivrednim obiteljskim gospodarstvima kroz prepoznatljivost samog proizvoda i zemlje iz koje proizvod dolazi.

Tonino Picula (S&D), *napisan.* – Europski parlament podržava uvođenje obveznog navođenja zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za meso u prerađenim prehrambenim proizvodima. Takvo navođenje trebalo bi biti obvezno i za meso koje nije goveđe, svinjsko, ovčje, kozje ili meso perad, za mlijeko, mlijeko koje se koristi kao sastojak u mliječnim proizvodima i za neprerađenu hranu, proizvode s jednim sastojkom i sastojke koji čine više od 50 % nekog prehrambenog proizvoda.

Posebno mi je drago što je Parlament pozvao Komisiju da razmotri mogućnost da se obvezno navođenje zemlje ili mjesta podrijetla proširi i na druge prehrambene proizvode. Svjesni smo problema krivotvorenja maslinovog ulja za kojeg su istraživanja pokazala da je najkrivotvoreniji proizvod na europskom tržištu, čemu će se na ovaj način stati na kraj.

Iako podržavam Odluku Europskog parlamenta, smatram da bi trebali postojati određeni izuzeci u pogledu mlijeka i mliječnih proizvoda zbog izrazito teške situacije u kojoj se mljekarski sektor nalazi. Istraživanja su pokazala da su potrošačima pri kupovini proizvoda bitniji okus i trajanje od samog podrijetla, te da je samo 50% potrošača spremno platiti 1-2% veću cijenu proizvoda kako bi imali podatke o podrijetlu. Uz to, velike mliječne kompanije nabavljaju sirovine od više proizvođača i teško je odrediti jedinstveno porijeklo takvog proizvoda.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto.* – Un'indicazione del paese d'origine per l'etichettatura per tutti i prodotti trasformati a base di carne e latte dovrebbe essere obbligatoria per rendere più trasparente la catena di approvvigionamento alimentare e aiutare a mantenere la fiducia dei consumatori nei prodotti alimentari. Secondo i dati dell'Eurobarometro, l'84% dei cittadini europei ritiene necessario indicare l'origine del latte; l'88% considera tale etichettatura necessaria per la carne (escluse le carni di manzo, suine, ovine, caprine e pollame, che sono già coperte) e oltre il 90% reputa che l'etichettatura sia importante per gli alimenti trasformati. L'indicazione obbligatoria del paese d'origine è un potente incentivo in grado di spingere le aziende alimentari verso la valorizzazione delle produzioni ad alto valore aggiunto in termini di qualità e di metodi di lavoro orientati al rispetto degli animali e dell'ambiente. In particolare, vorrei sottolineare, che questa proposta di risoluzione è in linea con gli interessi italiani. Per questo motivo ho votato a favore.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), *na piśmie.* – Zasada obowiązkowego oznakowania kraju pochodzenia żywności, jeżeli jest to praktyczne i wynika z potrzeb konsumentów, jest godna poparcia.

Analiza dokonana przez Komisję jest pożyteczna, ale konkluzja nie odnosi się do istotnych aspektów, tj. zysków z lepszego poinformowania konsumentów. Studia wykonalności dla mleka i produktów mlecznych przesadzają w ocenie kosztów dla przemysłu, gdyż oceniają wszystkie te produkty w jednej kategorii. Jeżeli zakres ograniczyć tylko do lekko przetworzonych produktów, koszty z tym związane byłyby znacznie mniejsze. Wielu producentów i sprzedawców w UE już podaje takie informacje z własnej inicjatywy, co odzwierciedla istniejącą potrzebę wśród konsumentów i niewielkie koszty. Obowiązkowe oznaczenie istnieje już także dla wielu produktów, tj. mięsa, jajek, owoców, warzyw, ryb i wielu innych.

Komisja powinna przedstawić propozycję obowiązkowego oznaczenia ograniczoną do mleka i lekko przetworzonych produktów mlecznych, takich jak ser i śmietana, a także lekko przetworzonych mięs, jeżeli istnieje dowód zainteresowania konsumentów taką informacją. Jakakolwiek propozycja musi jednak minimalizować koszty dla producentów i konsumentów. Dobrze widziana byłaby dodatkowa ocena ze strony Komisji, jak taką propozycję wprowadzić w życie w sposób opłacalny i proporcjonalny.

Obowiązkowe oznaczenie kraju pochodzenia tych lekko przetworzonych produktów stanowiłoby istotny krok naprzód w celu odbudowy zaufania konsumentów oraz umożliwiłoby im podejmowanie bardziej świadomych wyborów. Niniejszym poparłem sprawozdanie.

Franck Proust (PPE), *par écrit.* – J'ai voté pour cette résolution en faveur d'un étiquetage du pays d'origine, particulièrement pour la viande, cela notamment pour éviter que de nouveaux scandales, tels que ceux liés à la viande de cheval ou d'autres cas de fraude alimentaire, puissent se reproduire. Ce texte est équilibré, dans le sens où il répond à une demande forte des consommateurs et tient compte des problématiques liées au risque d'une augmentation des coûts et de la charge administrative pour les entreprises devant appliquer la législation.

Michèle Rivasi (Verts/ALE), *par écrit*. – Les députés au Parlement européen avaient déjà exigé en février 2015 de la Commission qu'elle édicte des règles pour rendre obligatoire l'indication de l'origine de la viande dans les aliments transformés. Nous sommes en mai 2016 et Jean-Claude Juncker et son équipe n'ont toujours pas bougé. Pire, le Commissaire à la santé Andriukaitis a répété que la Commission ne ferait rien en ce qui concerne l'étiquetage obligatoire.

Je suis déçue du rejet de l'amendement des écologistes demandant à ce que les aliments dérivés d'animaux soient étiquetés comme contenant des résidus d'OGM. La transparence est importante pour les consommateurs, mais la majorité conservatrice a refusé cet amendement. De même qu'elle a rejeté notre amendement exigeant que l'origine de la viande soit étiquetée dès qu'elle dépasse plus de 10% de la composition d'un aliment préparé. Cela aurait concerné les quiches, les lasagnes ou encore les raviolis.

Ce vote est un pas dans la bonne direction malgré les tentatives de sabotage des conservateurs qui ont essayé de faire passer des amendements afin de supprimer la référence à l'étiquetage «obligatoire», mais n'y sont pas parvenus.

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – J'ai soutenu la résolution demandant à la Commission européenne de présenter des propositions législatives visant à rendre obligatoire l'indication du pays d'origine ou du lieu de provenance pour certaines denrées alimentaires.

Il est temps d'apporter une réponse claire et efficace aux consommateurs français et européens qui, selon plusieurs études, souhaitent connaître l'origine des aliments qu'ils consomment. Le système volontaire n'est pas suffisant, plus d'un produit sur deux en France n'indique pas le lieu d'origine. La Commission européenne doit agir pour assurer la transparence et la traçabilité tout au long de la chaîne d'approvisionnement alimentaire.

C'est pourquoi j'ai réaffirmé mon soutien à un étiquetage obligatoire indiquant le pays d'origine ou le lieu de provenance de la viande dans les aliments transformés. Nous demandons également d'étendre cet étiquetage obligatoire à d'autres denrées alimentaires et proposons d'examiner en priorité l'étiquetage pour le lait de consommation et les produits laitiers légèrement transformés (comme le fromage et la crème) ainsi que pour les produits à base de viande légèrement transformés (comme le bacon et les saucisses).

Cette résolution est un message fort qui reflète l'intérêt des consommateurs à être mieux informés, de sorte à pouvoir faire des choix éclairés concernant leur alimentation.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – O Parlamento votou favoravelmente a obrigatoriedade da indicação do país de origem ou do local de proveniência para todos os tipos de leite destinados ao consumo, aos produtos lácteos e aos produtos à base de carne.

Pedimos ainda à Comissão que considere a possibilidade de estender esta obrigatoriedade a outros géneros alimentícios constituídos por um único ingrediente ou com um ingrediente predominante, elaborando propostas legislativas sobre estas matérias.

O objetivo é assegurar uma maior transparência em toda a cadeia alimentar e prestar informação mais completa aos consumidores europeus.

De acordo com um inquérito Eurobarómetro, a grande maioria dos consumidores deseja saber a origem destes produtos.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – Es necesario restaurar la confianza de los consumidores tras los escándalos alimentarios acontecidos en los últimos años, como el de la carne de caballo en 2013, por lo que considero altamente importante que la indicación del país de origen o del lugar de procedencia de determinados alimentos sea obligatoria. Los consumidores tenemos derecho a saber de dónde proceden los alimentos que consumimos, sin que se nos induzca a error, obtener un mayor control y limitar el riesgo de fraude del producto. El etiquetado del país de origen es una medida ampliamente apoyada, tanto por los consumidores, como los por los agricultores y las organizaciones de consumidores, y además el coste del mismo es bajo, por lo que debe ser obligatorio en los productos lácteos y cárnicos ligeramente procesados. Por todo ello he votado a favor de esta resolución.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du texte de cette résolution qui souligne notamment que l'indication obligatoire de l'origine du lait vendu comme produit de consommation ou utilisé comme ingrédient dans les produits laitiers constitue une mesure utile pour protéger la qualité des produits laitiers, lutter contre la fraude alimentaire et préserver l'emploi dans un secteur déjà malmené et confronté à une grave crise. Dans la lignée de l'affaire des lasagnes à la viande de cheval, le texte voté rappelle également que l'étiquetage obligatoire de la viande dans les plats transformés est en outre une demande des consommateurs.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Esu įsitikinęs, kad maisto produktų kilmė turi būti ženklinama. Ir ne vien dėl techninių priežasčių, bet ir dėl poreikio užtikrinti vartotojo tikrumą, kad jis įsigys produktą, kurį jis pageidauja įsigyti. Kalbos apie pereinamuosius laikotarpius viso labo tėra atšikalinėjimas, panašu, kad ypač remiamas tų, kas mėgsta po viena etikete slėpti neaiškios kilmės ingredientus.

Virginie Rozière (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui demande à la Commission européenne d'accélérer la révision du règlement sur l'information des consommateurs afin de rendre obligatoire la mention de l'origine de la viande et du lait utilisés comme ingrédients dans les plats préparés. Alors que l'immense majorité des consommateurs européens souhaite voir figurer ce type d'information sur les produits qu'ils achètent, la Commission continue de s'opposer à ces mesures de transparence. Elle invoque les coûts qu'engendreraient de telles dispositions, alors même que des expérimentations et des mécanismes volontaires ont prouvé que l'information efficace des consommateurs pouvait se faire à moindre coût.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente esta proposta de resolução que vem afirmar a necessidade de fornecer informação mais precisa e detalhada aos consumidores sobre a proveniência de certos géneros alimentícios tais como: todos os tipos de leite destinados ao consumo, produtos lácteos e produtos à base de carne.

De facto, de acordo com o Eurobarómetro e com um relatório da Comissão sobre esta matéria, um número bastante significativo de consumidores europeus considera importante indicar a origem do produto usado de forma não transformada ou como ingrediente no em produtos alimentares transformados: 84% para o leite; 88% para a carne e mais de 90% nos produtos alimentares transformados contendo carne.

Parece-me evidente que apenas com a implementação de medidas desta natureza se promoverá um maior rigor, bem como níveis qualitativos e higio-sanitários mais elevados neste sector, estimulando ainda o restabelecimento da confiança dos consumidores nos produtos alimentares e promovendo uma maior transparência, rastreabilidade e legibilidade das informações que lhes são prestadas através da rotulagem.

Nesta Resolução defendi a rotulagem obrigatória para a proveniência dos produtos referidos indo contra a recomendação do grupo político a que pertença que defendeu a rotulagem voluntária. Fi-lo, juntamente com os deputados portugueses do PPE pelas razões aduzidas anteriormente.

Pirkko Ruohonen-Lerner (ECR), *kirjallinen*. – En ole EU:n ylenpalttisen sääntelyn ystävä, mutta tuotemerkinnöissä kannatan kuluttajille monipuolisten ja riittävien tuotetietojen pakollista ilmoittamista. Siksi kannatan, että komissio luo ehdotuksen alkuperämerkintöjen ulottamisesta tiettyihin tuotteisiin. Kuluttajalla on oikeus tietää, mikä on esimerkiksi elintarvikkeen alkuperämaa.

Nykyinen elintarviketietoasetus sallii alkuperämaan ilmoittamisen muodossa EU tai ei-EU. Tällainen merkintä ei anna kuluttajalle riittävästi tietoa.

Lehtitietojen mukaan erään elintarvikkeita myyvän kauppaketjun alkuperämerkinnät ovat olleet harhaanjohtavia. Niissä mm. virolaista leipää on kaupiteltu suomalaisena. Myös Suomi-Finland lippusymbolia on käytetty kirjavasti ulkomaisen tuorelihan hintatietojen vieressä.

Merkinnöillä ei ole merkitystä, jos kuluttaja ei voi niihin luottaa. Siksi äänestin tiettyjen elintarvikkeiden alkuperämaan tai lähtöpaikan pakollisen ilmoittamisen puolesta.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution, qui demande l'introduction d'un étiquetage obligatoire du pays d'origine pour la viande, la viande transformée, le lait ainsi que le lait utilisé comme ingrédient dans les produits laitiers. Cette résolution intervient alors qu'un rapport de la Commission met en lumière que 84% des citoyens de l'Union estiment nécessaire d'indiquer l'origine du lait et que 88% considèrent un tel étiquetage nécessaire pour la viande. L'étiquetage obligatoire aiderait à maintenir la confiance des consommateurs vis-à-vis des produits alimentaires, notamment les produits français, qui répondent à des critères de qualité élevés, à rendre la chaîne alimentaire plus transparente et à augmenter la plus-value qu'elle génère pour les éleveurs et l'ensemble de la filière.

J'ai soutenu cette résolution parce qu'elle permet de poursuivre la réflexion sur la question de l'étiquetage de la viande et du lait. Il demeure néanmoins essentiel de prendre en compte l'augmentation des coûts et des charges administratives afin de trouver un juste équilibre entre les intérêts de nos consommateurs et la compétitivité de nos entreprises.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – La presente proposta di risoluzione riguarda l'indicazione obbligatoria dell'origine e della provenienza dei prodotti e degli ingredienti prevalenti nei cibi. In forza di questo passaggio parlamentare la Commissione sarà chiamata a presentare proposte legislative ad hoc affinché il consumatore possa riconoscere l'origine e la provenienza di determinati alimenti. Mi sono espresso a favore di questa risoluzione, il cui obiettivo è quello della salvaguardia congiunta del consumatore e del patrimonio alimentare.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que sea obligatorio que figure en el etiquetado de los productos alimenticios procesados, el país de procedencia de la carne y de la leche con el objetivo de combatir fraudes de la industria alimentaria y mejorar la información de los consumidores. La propuesta también aboga por promover en la UE el etiquetado de aquellos productos alimenticios que se elaboran teniendo en cuenta el bienestar animal.

El etiquetado es un instrumento necesario para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos. Es fundamental para el fortalecimiento del comercio de productos locales.

Olga Sehnalová (S&D), *písemně*. – Podpořila jsem usnesení o povinném označování zemí původu u určitých kategorií potravin, kterým opakovaně vyzýváme Komisi k předložení legislativního návrhu pro povinné uvádění původu masa ve zpracovaných výrobcích, ale také např. uvádění země původu nebo místa provenience u všech druhů mléka určeného k pití či mléčných výrobků. Nejen že tyto informace vyžaduje více než 80 % spotřebitelů, ale poskytováním transparentních a pro spotřebitele srozumitelných informací můžeme přispět k boji proti podvodům v potravinářství a dosažení rovných podmínek na vnitřním trhu. Je důležité připomenout, že spotřebitelům nestačí označení vyrobeno v EU, ale chtějí znát konkrétní zemi původu.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – En esta resolución se propone indicar de forma obligatoria el país de origen o lugar de procedencia de algunos alimentos. He votado a favor porque considero importante que se especifique el lugar de origen de todos los productos alimentarios, y así lo consideran también la mayor parte de las personas consumidoras en la Unión Europea. Implementar una indicación obligatoria del origen sería un gran paso de cara a proporcionar la transparencia adecuada en la cadena alimentaria y de cara a las y los potenciales consumidores, lo que facilitaría conseguir un incremento en el consumo consciente y responsable, paso imprescindible de cara a un consumo transformador.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Mi sono espresso a favore dell'obbligo di indicazione del paese di origine per tutti i tipi di latte, per i prodotti lattiero-caseari e a base di carne. Ritengo, infatti, che l'etichettatura obbligatoria di origine fornirebbe ai consumatori la possibilità di essere meglio informati e di fare quindi acquisti più consapevoli. Una maggiore trasparenza lungo tutta la catena di approvvigionamento alimentare apporterebbe inoltre notevoli vantaggi economici ai produttori di materie prime. Mi riferisco, ad esempio, alla carne di coniglio. In Italia la conigliicoltura rappresenta il quarto comparto zootecnico in termini di rilevanza economica, dopo quello dei bovini, dei suini e dei polli. Attualmente, l'intera filiera cunicola sta attraversando una crisi di redditività dovuta anche all'incertezza normativa europea e alla forte volatilità dei prezzi legata alla concorrenza spesso sleale del prodotto importato da altri paesi. Mi auguro che la Commissione europea colmi questo vuoto normativo e presenti una proposta legislativa per estendere l'indicazione obbligatoria del paese di origine anche a questo tipo di carne e per riportare così chiaramente in etichetta il luogo di nascita, di allevamento e di macellazione dell'animale. Solo in questo modo potremo valorizzare il vero Made in Italy e promuovere la qualità e la sicurezza dei nostri prodotti.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – A menção de origem da carne e do leite no rótulo permite uma diferenciação que, pelo reconhecimento da qualidade e a manifestação da preferência do consumidor, contribui para a valorização dos produtos, do território e do respetivo emprego agrícola. Este tema reveste-se de interesse acrescido quando o sector agrícola, em especial o sector do leite, atravessa uma crise persistente de preços.

Nos Açores, a região de onde provenho, a produção leiteira é uma das principais atividades de que depende a economia regional e é também um elemento marcante da paisagem e cultura regionais. O sector modernizou-se e investiu na melhoria da qualidade, para oferecer um produto com características superiores aos consumidores. A menção da origem «Açores» é uma forma de associar o produto à qualidade da sua produção, o que deve merecer o reconhecimento e a preferência dos consumidores. As regras subjacentes à rotulagem de origem devem ser rigorosas relativamente à correspondência entre a menção e o conteúdo, justamente para garantir a confiança dos consumidores. Defendo, portanto, a indicação da origem na rotulagem da carne e do leite porque é um elemento que permite ao consumidor uma escolha que se reflete na defesa da produção agrícola local e de qualidade.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I support honest food labelling and I support this motion for a resolution which calls for exactly this. Consumers should have the right and ability to know where their food has come from.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Považujem za veľmi dôležité zamerať sa na väčšiu podporu našich domácich potravín, a to aj formou označovania pôvodu mlieka a mäsa vo výrobkoch. Je totiž veľmi smutné, že podiel slovenských potravín na pultoch našich obchodov neustále klesá. Tento stav zašiel až tak ďaleko, že tento rok dosiahol ich podiel historické minimum 39 %. Preto som hlasoval za prijatie tohto uznesenia.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Potravinový reťazec je častokrát dlhý a zložitý a zahŕňa mnohých prevádzkovateľov potravinárskych podnikov a ďalšie subjekty. EP vo svojom uznesení 11. februára 2015 vyzval Komisiu, aby doplnila svoje legislatívne návrhy, prostredníctvom ktorých by sa označenie pôvodu mäsa v spracovaných potravinách stalo povinným, aby sa zabezpečila väčšia transparentnosť v celom potravinovom reťazci a lepšia informovanosť európskych spotrebiteľov, aj keď označovanie samo osebe neposkytuje záruky proti podvodom, preto je potrebný aj efektívny systém kontroly. Plne sa stotožňujem s návrhom uznesenia, v ktorom sa vyslovujeme v prospech povinného označovania pôvodu mäsa v spracovaných potravinách. Označovanie by malo byť povinné aj pre iné druhy mäsa ako hovädzie, bravčové, ovčie, kozie a hydinové mäso, pre mlieko a mlieko používané ako zložka v mliečnych výrobkoch a pre nespracované potraviny a pre zložky, ktoré sa v potravinách podieľajú viac ako 50 %. Komisia by mala čo najskôr predložiť legislatívne návrhy, na základe ktorých by sa uvádzanie pôvodu mäsa v spracovaných potravinách stalo povinným s cieľom zaručiť väčšiu transparentnosť v celom potravinovom reťazci a lepšie informovať spotrebiteľov v nadväznosti na prípady potravinových podvodov.

Michaela Šojdrová (PPE), *písemnĚ*. – Rezoluci požadující povinné označování země původu u určitých potravin jsem nepodpořila. Podle dnes platných předpisů se musí původ povinně uvádět v případě některých druhů masa, ryb, čerstvého ovoce a zeleniny a některých dalších. Dle mého názoru je tato úprava dostačující. Spotřebitel disponuje dostatečným množstvím informací a podniky, které chtějí původ uvést i v případě jiných potravin, tak učinit mohou dobrovolně. Některé tak skutečně činí a využívají toho jako konkurenční výhody. Ale dávat jim to za povinnost v tak složitých případech, jako jsou například výrobky ze zpracovaného masa, by je neúměrně zatížilo. A pro většinu spotřebitelů by neměl složitý a dlouhý výčet původu všech druhů masa (uvádí se jak země chovu, tak porážky) na obalu masného výrobku žádný význam.

Jistěže existují případy potravin, kde by zavedení povinnosti označení původu bylo na jedné straně pro spotřebitele rozumné a na druhé straně realizovatelné bez nepřiměřeného finančního zatížení producentů, například by se mohl rozšířit výčet druhů povinně označovaného masa o zvěřinu nebo farmářská zvířata. Návrh rezoluce ale spojuje několik málo přijatelných návrhů s velkým množstvím nepřijatelných, a proto jsem ji jako celek nemohla podpořit.

Igor Šoltes (Verts/ALE), pisno. – Evropski parlament je v preteklosti sprejel že več resolucij na temo označevanja držav izvora hrane. Tako je na primer v resoluciji o mesu v predelani hrani, sprejeti 11. februarja 2015, Parlament pozval Evropsko komisijo k pripravi predloga zakonodaje, ki bi uvedla obvezno označevanje države izvora mesa v predelani hrani. Čeprav bi s tem zagotovili večjo preglednost v prehranjevalni verigi ter tudi izboljšali informiranost evropskih potrošnikov, Evropska komisija takšnega predloga do danes še ni podala. Resolucija poziva Komisijo k obveznemu označevanju države izvora ali kraja porekla za vse vrste konzumnega mleka, mlečnih in mesnih izdelkov, kar je zelo pomembna zahteva. Vključen je tudi poziv Komisiji, da predloži zakonodajne predloge, s katerimi bi označevanje izvora mesa v predelanih živilih postalo obvezno. Pri tem je treba dodati, da označevanje izvora samo po sebi ni dovolj, treba je zavzeti tudi odločen pristop k okrepitvi spremljanja in izvrševanja zakonodaje ter uvesti strožje kazni za kršitelje, kar poudarja tudi resolucija. Ker se strinjam, da bi morala Evropska komisija pripraviti zakonodajne predloge za označevanje izvora hrane, kar bi ponovno vzpostavilo tudi zaupanje potrošnikov v živila, sem resolucijo podprl.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Označovanie krajiny pôvodu potravín je jedným z faktorov, ktoré môžu ovplyvniť správanie spotrebiteľa na trhu. Predmetné opatrenie by viedlo k zlepšeniu informovanosti spotrebiteľa a zvýšeniu transparentnosti o vybraných kupovaných výrobkoch, avšak exaktné označovanie pôvodu výrobkov potravín vyrábaných v rámci Európskej únie by podľa môjho názoru išlo proti pravidlám vnútorného trhu, a z tohto dôvodu som v takýchto prípadoch za označovanie potravín ako „Made in EU“ / „Vyrobené v Európskej únii“.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Pravila za navođenje zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla već postoje i učinkovito funkcioniraju za niz prehrambenih proizvoda, primjerice neprerađeno meso, jaja, voće i povrće, ribu, med, ekstra djevičansko maslinovo ulje, vino i gazirana pića. Činjenica jest da je lanac opskrbe nerijetko složen i uključuje niz aktera, a prehrambeni operateri nemaju uvijek jasni pregled nad cjelokupnim lancem proizvodnje. Stoga nije iznenađujuće da potrošači ne znaju puno o tome kako je njihova hrana zapravo proizvedena što je zabrinjavajuće jer bi informacija o podrijetlu hrane mogla pozitivno utjecati na njihovu spremnost na plaćanje. Slijedom navedenog, podržavam ove prijedloge rezolucije i smatram da bi trebalo, između ostalog, provesti obavezno navođenje zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za sve vrste mlijeka, mliječnih i mesnih proizvoda, kao i razmotriti proširenje obaveznog navođenja zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla na ostalu hranu koja sadrži jedan glavni sastojak.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Pravila za navođenje zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla već postoje i učinkovito funkcioniraju za niz prehrambenih proizvoda, primjerice neprerađeno meso, jaja, voće i povrće, ribu, med, ekstra djevičansko maslinovo ulje, vino i gazirana pića. Činjenica jest da je lanac opskrbe nerijetko složen i uključuje niz aktera, a prehrambeni operateri nemaju uvijek jasni pregled cjelokupnog lanca proizvodnje. Stoga nije iznenađujuće da su potrošači nesvjesni o tome kako je njihova hrana zapravo proizvedena što je zabrinjavajuće jer bi informacija o podrijetlu hrane mogla pozitivno utjecati na njihovu vrijednost spremnosti na plaćanje.

Podržavam ovaj prijedlog rezolucije jer smatram da treba provesti obavezno navođenje zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za sve vrste mlijeka, mliječnih i mesnih proizvoda, kao i razmotriti proširenje obaveznog navođenja zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla na ostalu hranu koja sadrži jedan glavni sastojak.

Patricija Šulin (PPE), pisno. – Glasovala sem proti predlogu resolucije k vprašanju za ustni odgovor o obvezni navedbi države izvora ali kraja porekla za nekatera živila. Predlog resolucije je populističen zato ga nisem mogla podpreti. Med drugim tudi trdi, da je obvezno označevanje izvora mleka, ki se prodaja kot tako ali uporablja kot sestavina v mlečnih izdelkih, koristen ukrep za zaščito kakovosti mlečnih izdelkov ter boj proti goljufijam s hrano, kar absolutno ne drži. Afera s konjskim mesom je to jasno pokazala, saj je meso imelo oznake, vendar je šlo za goljufijvo označevanje.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Η υποχρεωτική αναγραφή της χώρας καταγωγής ή του τόπου προέλευσης για όλα τα είδη γάλακτος κατανάλωσης, γαλακτοκομικών προϊόντων και προϊόντων με βάση το κρέας κινείται προς τη σωστή κατεύθυνση. Συμφωνούμε επίσης στην εντατικοποίηση των ελέγχων, τη βελτίωση της εφαρμογής της ισχύουσας νομοθεσίας και την επιβολή αυστηρότερων ποινών προς αποφυγή κάθε είδους διατροφικών σκανδάλων και απατών. Η υγεία των Ευρωπαίων πολιτών έχει προτεραιότητα και πρέπει να προστατεύεται.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Támogattam az élelmiszerek származási vagy eredetcímkézésével kapcsolatos indítványt. A származás feltüntetésére vonatkozóan már léteznek szabályok és azok hatékonyan működnek számos egyéb élelmiszer, például a feldolgozatlan hústermékek, a tojás, a gyümölcsök és zöldségek, a halak, a méz, az extraszűz olívaolaj, a szűz olívaolaj és a bor és a szeszes italok esetében. Ezek nagy része azonban önkéntes alapon működik, és nem old meg minden problémát, például a csalások területén. Egyetértek azzal, hogy figyelembe kell venni többek között a fogyasztók tájékoztatás iránti igényét, a származási ország vagy az eredet helye kötelező feltüntetésének gyakorlati megvalósíthatóságát és az ilyen intézkedések bevezetésének költség-haszon elemzését.

A húsok- és a feldolgozott húsipari termékek származási országának vagy az eredet helyének feltüntetése komoly vitákat váltott ki már szakbizottsági szinten is. A származás, illetve eredetmegjelölés más termékekre is kiterjeszthető, amit azonban csak komoly tervezési és jogalkotási folyamattal, illetve a definíciók pontosításával lehet megoldani.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – Uniunea Europeană dispune în prezent de norme clare în privința indicării originii produselor alimentare din carne neprelucrată (de vită, porc, oaie, capră sau pasăre), ouă, fructe și legume, pește, miere, ulei de măsline virgin și extravirgin, vin și băuturi spirtoase. În același timp, produsele lactate și brânzeturile, precum și carnea procesată și alte tipuri de carne nu sunt reglementate în aceeași măsură. Prezenta rezoluție urmărește includerea acestor tipuri de alimente în categoria reglementată a indicării obligatorii a țării de origine. Reglementările voluntare existente în acest moment la nivelul statelor membre sunt considerate insuficiente. În același timp, însă, un detaliu care a fost neglijat este creșterea prețurilor produselor respective în urma aplicării noilor reglementări. Acest lucru nu este în interesul consumatorilor europeni. Din aceste motive, consider că actuala rezoluție ar trebui să ia în calcul mai multe aspecte, înainte de a institui un regulament obligatoriu la nivel european.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – Je trouve aberrant que les besoins du consommateur soient niés. En effet, la Commission refuse toujours et encore de mentionner l'origine des viandes transformées et du lait alors que près de 90% des citoyens sont en faveur de la mention d'origine sur les aliments. Il faut croire que les responsables de la Commission européenne font partie des 10% restants...

Des surcoûts dits colossaux seraient occasionnés, prétexte la Commission.

Il s'agit d'un mensonge, qui n'a pour but que de protéger les multinationales agro-alimentaires! Les entreprises effectuant déjà cet étiquetage ont vu leurs coûts augmenter de 0,67% seulement. Le Parlement vote donc ce midi une nouvelle mise en demeure afin qu'une législation en la matière voie le jour et que le consommateur soit entendu. C'est une question de transparence

Pavel Telička (ALDE), in writing. – I voted against the resolution on the mandatory indication of the country of origin or place of provenance for certain foods. Considering that labelling products is already a common practice and that the EU already has the highest standards of food quality and security worldwide, I consider that mandatory labelling will result in increased protectionist behaviours. In addition, it will lead to significant additional administrative costs, particularly for SMEs, and an increase in the price of products which will outweigh the benefits of such a measure.

Ruža Tomašić (ECR), napisan. – Prema anketama Eurobarometra iz 2013. godine 84% potrošača smatra da je potrebno navesti zemlju podrijetla mlijeka, bilo da se ono prodaje kao zaseban proizvod, bilo kao sastojak u mliječnim proizvodima, a u izvješću Komisije od 17. prosinca 2013. godine navedeno je da čak 90% potrošača želi znati podrijetlo mesa korištenog u prerađenim proizvodima. Međutim, Komisija u svojem izvješću o mlijeku i mlijeku koje koristi kao sastojak u mliječnim proizvodima zaključuje da bi u slučaju tih proizvoda dobrovoljno označavanje bilo najprikladnije rješenje, a još uvijek nije predstavila nijedan zakonodavni prijedlog u vezi s prerađenim mesom. Budući da postoji velik interes potrošača za informiranjem o zemlji podrijetla, smatram da Komisija treba što prije inicirati obvezu označavanja podrijetla hrane uz minimalne dodatne troškove za proizvođače i potrošače.

Romana Tomc (PPE), pisno. – Resolucijo Evropskega parlamenta z dne 12. maja 2016 o obvezni navedbi države izvora ali kraja porekla za nekatera živila (2016/2583(RSP)) sem podprla. Obvezno označevanje bi omogočilo kupcem večjo zaupanje v prehranske izdelke in obenem naredilo oskrbo s hrano bolj pregledno. Oznake z državo porekla bi lahko za slovenske ponudnike pomenile večjo konkurenčnost na EU trgu, saj veljajo naši proizvodi za kvalitetnejše.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que sea obligatorio que figure en el etiquetado de los productos alimenticios procesados, el país de procedencia de la carne y de la leche con el objetivo de combatir fraudes de la industria alimentaria y mejorar la información de los consumidores. La propuesta también aboga por promover en la UE el etiquetado de aquellos productos alimenticios que se elaboran teniendo en cuenta el bienestar animal.

El etiquetado es un instrumento necesario para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos. Es fundamental para el fortalecimiento del comercio de productos locales.

Evžen Tošenovský (ECR), písemně. – V rámci jakékoli další regulace bude potřeba najít rozumnou míru mezi informovaností spotřebitele a zbytečnou finanční a administrativní zátěží pro producenty potravin. Výsledný text ale nepovažuji za vybalancovaný, a proto jsem se zdržel hlasování.

Mihai Țurcanu (PPE), în scris. – Am votat împotriva propunerii de rezoluție referitoare la indicarea obligatorie a țării de origine sau a locului de proveniență pentru anumite alimente deoarece se constituie ca o barieră non-tarifară, de care vor fi afectați procesatorii, consecința fiind transmisă indirect și producătorilor naționali.

Mai mult, o propunere legislativă din partea Comisiei Europene cu privire la acest subiect va crea puternice influențe neconcurențiale și va deschide calea către restricționarea și înăsprirea regulilor naționale de etichetare, fără efecte benefice asupra participanților la piață cum ar fi: consumatorii, producătorii, procesatorii.

Consider că această propunere este nerealistă, având la bază cereri populiste. Fermierii și IMM-urile vor simți o presiune financiară de care nu ar fi avut nevoie, în condițiile în care în raportul Comisiei se subliniază clar faptul că consumatorii nu sunt dispuși să plătească pentru etichetarea acestor produse.

Producătorii europeni folosesc etichetarea voluntară, cu indicarea națională sau chiar regională a originii produsului, având deja consumatori adepți ai produselor locale, iar aceste mișcări care susțin ideea de indicare obligatorie sunt clar protecționiste și nu neapărat în interesul consumatorului.

István Ujhelyi (S&D), írásban. – A Parlament 2015. február 11-i állásfoglalásában sürgette a Bizottságot, hogy az élelmiszerlánc átláthatóbbá tétele és az európai fogyasztók jobb tájékoztatása érdekében kövesse nyomon egy korábbi jelentését olyan jogalkotási javaslatokkal, amelyek kötelezővé teszik a feldolgozott élelmiszerekben megtalálható hús származási helyének feltüntetését. A mostani indítványt szavazatommal az S&D álláspontjának megfelelően támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que sea obligatorio que figure en el etiquetado de los productos alimenticios procesados, el país de procedencia de la carne y de la leche con el objetivo de combatir fraudes de la industria alimentaria y mejorar la información de los consumidores. La propuesta también aboga por promover en la UE el etiquetado de aquellos productos alimenticios que se elaboran teniendo en cuenta el bienestar animal.

El etiquetado es un instrumento necesario para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos. Es fundamental para el fortalecimiento del comercio de productos locales.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), in writing. — I voted in favour of this resolution because it restates Parliament's position in favour of mandatory indication of the origin in processed food and asks for legislative proposals in that area.

Viktor Uspaskich (ALDE), raštu. — Reglamento dėl informacijos apie maistą teikimo vartotojams 26 straipsnio 7 dalyje numatyta, kad šiose ataskaitose turi būti atsižvelgiama į, inter alia, vartotojo poreikį būti informuotam, privalomos kilmės šalies ar kilmės vietos nuorodos pateikimo įgyvendinamumą ir tokių priemonių nustatymo sąnaudų ir naudos analizę.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Dit is een voorbeeld van Europese regelzucht die alle doelen voorbij schiet. Ik heb mij hiertegen verzet. Het leidt tot extra administratieve rompslomp, extra controles, hogere kosten en dus hogere consumentenprijzen, een hogere prijs die de consument niet altijd wil betalen. Dit voorstel is een oplossing voor een niet bestaand probleem. Sommige fabrikanten zetten al vrijwillig op het etiket waar de ingrediënten vandaan komen om hun producten te kunnen onderscheiden van andere producten. Consumenten kunnen daardoor al bewerkte voedingsmiddelen kopen, waarop de herkomst van de ingrediënten vermeld staat. Daar is geen extra EU-wetgeving voor nodig.

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Cette résolution traite de l'étiquetage du pays d'origine de certaines denrées alimentaires, comme le lait ou la viande présents dans les aliments transformés. Le but affiché est ainsi de garantir la transparence de la chaîne alimentaire et de restaurer la confiance des consommateurs, ébranlée après plusieurs scandales et notamment celui de la fraude à la viande de cheval en 2013.

En effet, malgré les scandales, la Commission européenne défend toujours l'étiquetage sur une base uniquement volontaire. Cette approche ayant montré ses limites, il s'agit ici d'obtenir l'étiquetage obligatoire pour les types de viande dites 'mineures' (autre que les viandes bovine, porcine, ovine, caprine et de volaille, pour lesquelles l'étiquetage obligatoire s'applique déjà), le lait, les denrées alimentaires non transformées, les produits comprenant un seul ingrédient et les ingrédients constituant plus de 50% d'une denrée alimentaire.

Le PPE a tenté par tous les moyens d'affaiblir cette résolution en utilisant l'argument habituel du coût pour les PME – alors que celles-ci en seront de mon point de vue les premières bénéficiaires et que la transparence est de toute façon un point sur lequel on ne devrait pas transiger, sous prétexte d'affaiblir le marché.

J'ai voté pour cette résolution et me félicite de son adoption à une large majorité.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – A comissão, antes de basear os seus estudos no impacto que uma rotulagem do país de origem terá nas empresas produtoras e no facto de os consumidores não estarem dispostos a serem os que pagariam esses custos acrescidos, devia antes ter em conta que, para haver um consumo de produtos provenientes dos Estados-Membros de modo a terem preferência pelos consumidores desses mesmos Estados primeiro deve ser apoiada e incentivada a produção nacional de cada um desses países.

A concretização de políticas que garantam neste quadro quotas e direitos de produção equitativos e não produções assimétricas como a liberalização dos mercados promovida pela UE o faz. Políticas que defendam as produções nacionais. Depois seria necessário a Comissão ter em conta a necessidade de garantir preços competitivos, concorrenciais com as produções estrangeiras para produtos similares e de idêntica qualidade, ou seja assegurar aos produtores condições de trabalho idênticas, assegurar o acesso aos bens e serviços necessários à produção, a preços e qualidades semelhantes. Além disso, a proximidade e o acesso às produções nacionais é cada vez mais condicionado pelas políticas que promovem e suportam as empresas de grande distribuição em detrimento do comércio local e tradicional.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Die Verfasser der Resolution weisen zunächst auf die Vorteile einer verpflichtenden Herkunfts-Kennzeichnung von Produkten wie Fleisch und Milch hin. Zum einen haben Verbraucher die Möglichkeit die Herkunft des Produktes einzusehen, und zum anderen kann man Betrugereien besser vorbeugen.

Die Kommission wird aufgefordert, die obligatorische Herkunftskennzeichnung für Milch, Milchprodukte und Fleisch voranzutreiben. Die Kommission wird aufgefordert, diesbezüglich legislative Vorschläge zu unterbreiten. Zudem wird die Kommission aufgefordert, Kennzeichnungen für größtmöglichen Tierschutz während Aufzucht, Transport und Schlachtung zu fördern. Außerdem sollen Eier und eihaltige Produkte ebenso in die Liste jener Produkte aufgenommen werden, die verpflichtend hinsichtlich ihrer Herkunft gekennzeichnet werden müssen.

Die EPP zeigt mit ihren Änderungsanträgen wieder einmal ihr wahres Gesicht: Der Schutz der Verbraucher und das Recht des Konsumenten, wissen zu dürfen, woher ein Produkt stammt, ist nach Ansicht der EPP ein vernachlässigbarer Luxus, der den Binnenmarkt behindern könnte.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Bei der Abstimmung über die Entschließung des Europäischen Parlaments zur obligatorischen Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts für bestimmte Lebensmittel habe ich mich enthalten.

Viele Ansätze und Änderungsanträge zur Entschließung konnte ich gut mittragen. Ich glaube, dass die Herkunft eines Produktes ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal ist. Milch aus England ist ein anderes Gut als Milch aus Deutschland. Deswegen halte ich eine zwingende Herkunftskennzeichnung aus Gründen der Verbrauchertransparenz für erforderlich, nützlich und richtig. Gleichwohl ist es nicht Sache der EU, dies zu regeln. Die Kompetenz hierzu liegt auf Ebene der Mitgliedstaaten. Ein gemeinsamer Markt würde nicht mehr voraussetzen als die Regelung, dass es keine Handelshemmnisse und Einfuhrbeschränkungen für Güter aller Art gibt, sofern diese nur eine korrekte Herkunftsbezeichnung tragen, durch welche der Verbraucher in die Lage versetzt wird, eine informierte Entscheidung zu treffen.

Julie Ward (S&D), *in writing*. — Labour MEPs believe consumers have a right to know where their food comes from. We are calling for clear, honest labelling to enable consumers to make informed choices without being misled. The EU consistently places high health and safety standards on food production. Exiting the EU could put British citizens at risk through deregulation and lower standards.

Lieve Wierinck (ALDE), *schriftelijk*. — Ik heb tegen de verplichte etikettering gestemd. De administratieve rompslomp en controles voor deze herkomstetikettering zorgt voor hogere kosten en dus een hogere prijs, een hogere prijs die de consument niet altijd wil betalen. Bovendien geven sommige fabrikanten al vrijwillig op hun etiket aan waar de ingrediënten vandaan komen, om hun producten zo te kunnen onderscheiden van andere producten. Met andere woorden als de consument echt wil weten waar de ingrediënten vandaan komen en ook wil betalen voor deze extra kosten, kan die dat gewoon doen. Ik ben vooral bezorgd dat de kosten voor de kmo's erg zouden oplopen. Bovendien zou het verplicht etiketteren ook de voedsel fraude niet tegenhouden.

Glenis Willmott (S&D), *in writing*. — I co-authored and voted for this report, because Labour MEPs believe consumers have a right to know where their food comes from. We are calling for clear, honest labelling to enable consumers to make informed choices without being misled.

Anna Záborská (PPE), *písomne*. — Uznesenie o povinnom označovaní krajiny alebo miesta pôvodu niektorých potravín, ktoré nie sú záväzné, nalieha na Komisiu, aby presadzovala toto označovanie pre všetky druhy mlieka určeného na priamu spotrebu, mliečnych a mäsových výrobkov.

Toto sa zakladá na výsledkoch prieskumu Eurobarometra 2013, podľa ktorého 84 % občanov EÚ považuje za potrebné uvádzať pôvod mlieka.

Podotýkam, že aj po prijatí legislatívy patriacej medzi najtransparentnejšie na svete na európskej úrovni zostáva problémom lepšie informovanie spotrebiteľov v dôsledku škandálu konského mäsa a ďalších prípadov podvodov v oblasti potravinárstva. Správu som podporila.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτως*. — Η γεωγραφική ένδειξη αποτελεί σημαντική κατάκτηση στην ευρωπαϊκή εσωτερική αγορά. Ενισχύει την ποιότητα των τροφίμων και προστατεύει τους καταναλωτές. Ασφαλώς και υπερηφίσσα το συγκεκριμένο ψήφισμα, προς όφελος του καταναλωτή, του παραγωγού και της ποιότητας των αγροτικών μας προϊόντων.

Pablo Zalba Bidegain (PPE), *por escrito*. — Creo que el consumidor tiene el derecho de saber la procedencia de los productos que consume, por lo que sí creo que el etiquetado indicando este dato es algo interesante. Sin embargo, también creo que esto debería ser opcional para los productores.

En primer lugar, porque el etiquetado supondría un aumento en el coste de los productos, con lo que podría ser perjudicial para los productores. En segundo lugar, porque confío en que la verdadera importancia reside en el estado del producto y no tanto en su procedencia. Es decir, que aspectos como la calidad, la seguridad y el que dicho producto haya sido producido según las normas son los que verdaderamente tienen que ser garantizados.

Por ello, creo que aquellos consumidores realmente interesados en conocer el origen de sus productos pueden hacerlo, comprando los que hayan decidido añadir dicho dato. Además, esta opcionalidad, prevendría al mercado de una sobre burocratización.

Marco Zanni (EFDD), *per iscritto*. – Il tema di questa risoluzione è l'indicazione d'origine obbligatoria per gli alimenti non coperti dalla legislazione vigente, ovvero il latte, il latte utilizzato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari, i tipi di carni diverse dalle carni della specie bovine, suina, ovina, caprina e dalle carni di volatili, gli alimenti non trasformati, i prodotti a base di un unico ingrediente e gli ingredienti che rappresentano più del 50% di un alimento. Con questa risoluzione si chiede dunque alla Commissione di estendere l'etichettatura d'origine agli alimenti in cui gli interessi dei consumatori sono bilanciati con i costi, per esempio il latte o i prodotti alimentari a bassa lavorazione. Sono favorevole a proposte legislative che rendano l'indicazione d'origine obbligatoria per gli alimenti, supportando il «made in». Ritengo che l'etichettatura possa essere usata come uno strumento di marketing che da valore aggiunto al prodotto. Sponsorizziamo un approccio per fasi che parta dalla regolamentazione dell'etichettatura volontaria e che veda l'etichettatura obbligatoria come l'obiettivo finale da raggiungere.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), *γραπτώς*. – Το ψήφισμα για την αναγραφή της χώρας προέλευσης γάλακτος και κρέατος στα επεξεργασμένα σχετικά προϊόντα περιορίζει σκόπιμα το πεδίο εφαρμογής της σε μικρή μερίδα των προϊόντων αυτών, με βάση τον μικρό βαθμό επεξεργασίας τους (τυρί, γιαούρτι, μπέικον κλπ), γιατί – όπως ρητά δηλώνει – δεν θέλει να επιβαρύνει οικονομικά τα διατροφικά μονοπώλια. Για πολλοστή φορά, το ευρωκοινοβούλιο αποδεικνύει ότι στο ζύγι των κερδών θυσιάζει πρόθυμα την υγεία ακόμη και την ζωή των εργαζομένων. Η ευρωκοινοβουλευτική ομάδα του ΚΚΕ υπερψήφισε έστω και αυτή την περιορισμένη υποχρέωση αναγραφής της χώρας προέλευσης, επισημαίνοντας ότι διεθνείς συμφωνίες που καταρτίζει η ΕΕ, όπως η CETA με τον Καναδά και η επικείμενη υπό διαπραγμάτευση ΤΤΡ καταργούν παραδοσιακές ελληνικές ονομασίες προέλευσης, όπως π.χ. η φέτα ή οι ελιές Καλαμών, σε βάρος των μικροπαραγωγών και προς όφελος των πολυεθνικών των τροφίμων. Γι' αυτά βέβαια το ψήφισμα τηρεί «σιγή ιχθύος», όπως και για την ΚΑΠ της ΕΕ που ξεκληρίζει τη φτωχομεσαία αγροτιά και τους μικρούς κτηνοτρόφους, συγκεντρώνοντας γη και παραγωγή στις αγροτικές καπιταλιστικές επιχειρήσεις, για τα μέτρα κυβερνήσεων, όπως αυτή των ΣΥΡΙΖΑ-ΑΝΕΛ στην Ελλάδα, για την επιμήκυνση του χρόνου διάρκειας του φρέσκου γάλακτος και για την παρασκευή γιαουρτιού από σκόνη γάλακτος που χτυπάει τους μικροπαραγωγούς για να υπηρετήσει τα συμφέροντα των μεγάλων επιχειρήσεων του κλάδου.

Jana Žitňanská (ECR), *písomne*. – Uznesenie založené na otázke výboru ENVI týkajúcej sa povinného označovania krajiny alebo miesta pôvodu pri niektorých potravinách som podporila. Myslím si, že v súčasnej dobe, keď je veľmi zložitá vysledovať, odkiaľ pochádza jedlo, ktoré konzumujeme, alebo jeho zložky, je každý návrh, ktorý sa zaoberá lepším a dôkladnejším informovaním spotrebiteľa, vítaný. Výskumy ukazujú, že spotrebiteľia sa o pôvod svojho jedálňička zaujímajú a chcú mať dostatok spoľahlivých informácií na to, aby mohli urobiť informované rozhodnutie. A v prípade mäsa a mlieka, kde jeho viacnásobné spracovanie do formy rôznych produktov môže úplne zmazať jeho pôvod, si myslím, že je potrebné okrem dobrovoľných schém zaviesť aj povinné schémy označovania pôvodu na európskej úrovni, najmä preto, že už fungujúce dobrovoľné schémy nepreukazujú ani vysoké dodatočné požiadavky na výrobcov, ani vysoké dodatočné náklady pre spotrebiteľov. Myslím si, že takéto postupy pomôžu nielen zlepšiť povedomie spotrebiteľov a umožniť im uvážene sa rozhodnúť, ale aj obnovia ich dôveru v potravinársky priemysel.

Damiano Zoffoli (S&D), *per iscritto*. – La risoluzione che ci apprestiamo a votare rappresenta un ulteriore passo nella giusta direzione per rispondere alle esigenze di informazione e sicurezza dei consumatori europei.

In particolare vorrei soffermarmi sul fatto che nel testo è stato inserito un importante emendamento del quale, insieme ad altri colleghi, sono stato promotore, con cui chiediamo alla Commissione europea di andare oltre il sistema attualmente in vigore estendendo l'etichettatura obbligatoria a tutta una serie di prodotti per i quali oggi non è richiesta, ad esempio le carni presenti negli alimenti trasformati e il latte utilizzato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari.

Un'iniziativa legislativa della Commissione europea che vada in questa direzione sarebbe, infatti, fondamentale per assicurare maggiore trasparenza lungo la filiera alimentare, per informare meglio i consumatori europei – data la rilevanza che per essi riveste la dicitura di origine ai fini di una scelta di acquisto informata e consapevole – e per evitare una frammentazione del mercato interno, che in ultima analisi potrebbe avere degli effetti negativi sui consumatori stessi.

Questo si rende oggi ancora più necessario anche alla luce della recente decisione dell'esecutivo europeo di autorizzare in via sperimentale in Francia un sistema di etichettatura obbligatorio.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. – Votei a favor da resolução sobre a indicação obrigatória do país de origem ou do local de proveniência em determinados géneros alimentícios por considerar absolutamente fundamental que os consumidores possam saber e confiar na rotulagem dos produtos que consomem.

Numa altura em que são muitos os exemplos de cobertura mediática de alimentos processados com outros ingredientes para além dos indicados na embalagem, é imperativo, por um lado, restituir a confiança dos consumidores nos rótulos e, por outro, restaurar a credibilidade da indústria do setor alimentar.

Para este efeito, destaco o apelo feito à Comissão para que apresente propostas legislativas que tornem obrigatória a indicação da origem da carne em alimentos transformados, bem como para outros tipos de carne para além da carne de bovino, suíno, ovino, caprino e de aves de capoeira, para o leite de consumo e o leite utilizado como ingrediente em produtos lácteos e para os géneros alimentícios não transformados, os produtos constituídos por um único ingrediente e os ingredientes que representem mais de 50% de um género alimentício.

Marco Zullo (EFDD), *per iscritto*. — Se oggi compriamo tortellini o lasagne pronte, oppure salsicce, hamburger o prodotti caseari come yogurt e formaggio in etichetta non abbiamo alcuna informazione sull'origine delle materie prime che li compongono. Da tempo con i miei colleghi del M5S sto conducendo una battaglia per dare ai consumatori tutti gli elementi necessari a compiere scelte consapevoli, in modo da scegliere gli alimenti che ritengono più adatti alla loro alimentazione e a quella dei loro figli. Questa risoluzione, a cui ho dato il mio voto favorevole, chiede che l'etichetta con l'indicazione di origine per i prodotti lavorati e per quelli lattiero-caseari divenga obbligatoria e non soltanto volontaria. I costi di produzione per le aziende con l'etichettatura aumenterebbero in maniera irrilevante. Rendere l'indicazione d'origine obbligatoria per gli alimenti è uno strumento a difesa del «made in» e del cibo di qualità. L'etichettatura rappresenta un valore aggiunto per il prodotto che viene riconosciuto dai consumatori. I cittadini vogliono sapere da dove viene e come viene prodotto ciò che mangiano e con questa risoluzione abbiamo voluto lanciare un messaggio che la Commissione europea non può ignorare.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Resolucije, ki poziva Komisijo k obveznemu označevanju države izvora ali kraja porekla za vse vrste konzumnega mleka, mlečnih in mesnih izdelkov, ter predloži zakonodajne predloge, s katerimi bi označevanje izvora mesa v predelanih živilih postalo obvezno, nisem podprl. Menim, da Resolucija ne upošteva nekaterih pomembnih vidikov. Uvedba obveznega označevanja porekla lahko vodi v ponovno nacionalizacijo evropskega notranjega trga. Prav tako zanemarja dejstvo, da višja cena zaradi dodatnega označevanja porekla pomeni dodatno finančno breme za kmete in revnejša gospodarstva.

10.6. Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub (A8-0076/2016 - Maria Arena)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, az egyik legnagyobb társadalmi probléma az Európai Unióban is, és Magyarországon, saját hazámban is, az ún. demográfiai válság, vagyis az, hogy nem születik elég gyermek. Nehéz lenne fölisorolni az okokat, de kettőt kiemelnék ezek közül. Az egyik, hogy nagyon nehéz, és egyre nehezebb összeegyeztetni a munka világát és a magánéletet. A másik pedig, hogy sajnos ritka az a házasság, az a kapcsolat, amelyben a szeretet és az igazságosság olyan formán kötődik össze, hogy a gyermekek nevelése közös feladat, az örömek és a gondok egyaránt megosztásra kerülnek. Azért támogattam ezt a jelentést, mert ez mindkettőnek az irányába mutat, tehát úgy tekinti, hogy a gyermek nevelése, gondozása az édesapa és az édesanya közös feladata, illetőleg segít abban, hogy a magánélet és a munka világa összeegyeztetésre kerülhessen.

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem nepodpořil tento materiál, a to z jednoho prostého důvodu. Nemám nic proti tomu, aby rodiče měli kvalitně dostatečnou dovolenou, ten můj důvod nepodpory je dán tím, že jsem přesvědčen, že tato oblast nespadá do působnosti Evropské unie. Jsem přesvědčen, že pokud chceme uplatňovat princip subsidiarity v přijímání evropských právních předpisů, pak bychom takovéto otázky zkrátka a dobře na evropské úrovni neměli upravovat. Měli bychom to nechat na jednotlivých členských státech, aby v rámci svých sociální systémů samy upravily rodičovskou dovolenou.

Na poslední schůzi tohoto Parlamentu jsme debatovali o tom, že princip subsidiarity nemá být pouhou formalitou, ale má být důsledně uplatňován. A hned tu máme měsíc poté příklad věci, která podle mého názoru opravdu podle principu subsidiarity nemá být upravována centrálně evropsky.

Catherine Stihler (S&D). – Madam President, I welcomed the report today that was debated and voted upon on parental leave. Mums and dads across the European Union want to spend quality time with their children, in particular in those early days when a child comes into a family home, and I support calls for the paternity leave to be a minimum of two weeks across the 28 Member States. In the UK that has already happened; it was my party that wanted it extended to four weeks.

But 40% of fathers in the UK do not take extra leave and in the EU as a whole only 10% of fathers take one extra day of parental leave, whilst 97% of mums take the most leave that they possibly can take. Therefore this debate today is a question of equality and a question of fairness as well.

So we have the opportunity of making sure that parental leave is put on the political agenda and of extending paternity leave across the 28 Member States to a minimum of two weeks.

Andrejs Mamikins (S&D). Priekšsēdētāj! Vecāku atvaļinājumu sistēmu progresīva attīstība, pastāvīga pielāgošana – tas ir ļoti svarīgi, jo dotajā brīdī vairākās Eiropas Savienības valstīs pastāv atvaļinājuma piešķiršana tikai jaunajām māmiņām, bet savukārt tētiem – ļoti reti. Piemēram, kā mēs zinām, Norvēģijā tētiem var dot līdz četrpadsmit nedēļām, Slovēnija, Islande – divpadsmit, Lietuva – četras, Portugāle – trīs. Faktiski visur citur, citās valstīs, ieskaitot manu valsti, Latviju, tētu atvaļinājums nepārsniedz vienu vai divas nedēļas.

Tas ir nepareizi manā skatījumā, jo tētiem arī gribētos pilnvērtīgi pavadīt laiku ar saviem jaunpiedzimušajiem dēliem, meitām un aprūpēt tos. Es tagad neaicinu diskriminēt sievietes, nedod Dievs, protams, nē, bet es aicinu nediskriminēt vīriešus, jo šīs sistēmas unifikācija dos labus augļus, jo tā ir mūsu Eiropas Savienības nākotne, tie ir mūsu bērni. Tas ir mūsu vispār pastāvēšanas jautājums, un tā ir patiesa sociālā demokrātija.

Marian Harkin (ALDE). – Madam President, only 2.7% of fathers take parental leave across the EU, despite the fact that we have the option of fathers taking up to four months. One of the major issues here is that parental leave in most Member States is unpaid or very poorly paid. According to the OECD, in France you can take up to 28 weeks of paid parental or paternity leave. In the UK it is two weeks, in the Netherlands and Greece, it is just two days. In Ireland, as of yet, we have no paid parental or paternity leave. We need both.

This is a crucial issue if we want parents, but in particular fathers, to use parental leave. A policy instrument called 'daddy quotas' where a part of the parental leave is reserved for the father has been successful in very many Nordic countries. We have another possibility called 'bonus months' where if the parents agree to share the parental leave, they are given bonus paid weeks.

Finally, let me say that, once again, this morning, I called on the Commission to put in place a carers leave directive and I am very anxiously awaiting the new start for parents and carers that Commissioner Jourová promised this morning.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, the report suggests a number of legislative changes to parental leave including extending the minimum amount of parental leave to 6 months and the inclusion of a minimum of 2 weeks' paternity leave. The aim of this report is to assess the application of legislation on parental leave by different Member States and to draw the necessary political conclusions.

I support the calls of this report, alongside my EPP colleagues, as it recognises the importance of providing parents with adequate parental leave. Ireland currently follows EU directives on parental leave. We would welcome the calls in this report, including the minimum term of 2 weeks' paternity leave, as Ireland's employment laws do not as of now recognise paternity leave. However, the introduction of paternity leave in legislation would be of benefit to working parents in Ireland, and I am pleased to say that, in his first interview, the new Minister, Leo Varadkar, has said he intends legislating to make this happen. As Ms Stihler and Ms Harkin indicated, whether fathers take it up or not is a different matter.

A szavazáshoz fűzött írásbeli indokolások

William (The Earl of) Dartmouth (EFDD), *in writing*. – UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour paternity rights and leave, but we cannot support calls for more EU legislation and interference on this subject. Only our elected and accountable national government should decide the terms of parental leave, not unelected bureaucrats in Brussels whose policies and laws are not accountable to the voters.

Lars Adaktusson (PPE), *skriftlig*. – Idag röstade Europaparlamentet om ett betänkande som kräver att ramavtalet om föräldraledighet mellan EU och arbetsmarknadens parter utvärderas. Att skapa förutsättningar för att kunna vara hemma med sina barn under de första levnadsåren är en viktig fråga för Kristdemokraterna, men den hör inte hemma på EU-nivå. Tyvärr föreslås i betänkandet problematiska ovanifrånlösningar på hur ett jämställt uttag av föräldraledighet ska uppnås. Nämnas kan krav på EU-regler om kvotering av pappaledighet, utökad minimilängd på föräldraledigheten i unionen och inskränkning av rätten att överlåta ledighetsdagar mellan föräldrarna. En översyn av alla direktiv som berör familjerelaterad ledighet föreslås också, med utgångspunkt i det tillbakadragna mammaledighetsdirektivet. EU behöver koncentrera sig på sina kärnuppgifter – att parlamentet fortsätter kräva att EU får utökade familjepolitiska maktbefogenheter är i grunden provocerande. Jag röstade därför nej till betänkandet.

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – Il congedo parentale è il diritto riconosciuto, ad entrambi i genitori, di astenersi dal lavoro per un certo periodo, permettendo così di contemperare le esigenze familiari con gli impegni lavorativi. Garantire una certa flessibilità nei contratti di lavoro è particolarmente importante, non solo nell'ottica di una forma di sostegno alle lavoratrici donne, ma soprattutto in vista del raggiungimento degli obiettivi d'occupazione del 75% del programma Orizzonte 2020. Si è puntato, a tal scopo, all'elaborazione di politiche sociali e di misure atte a facilitare il reinserimento nel mondo del lavoro, oltre che la piena attuazione della direttiva in tutti gli Stati membri. Per queste ragioni, ho espresso voto favorevole.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – Aunque no de manera absoluta, estoy de acuerdo con los puntos básicos de este informe. En primer lugar, la denuncia de la brecha de género existente en el uso de los permisos parentales, para lo que es necesario reducir la flexibilidad actual, pues favorece la reproducción en el ámbito doméstico de la división patriarcal de las tareas de cuidados. En segundo lugar, el apoyo a una directiva de maternidad ambiciosa (después que la Comisión retirara, ignorando el voto del Parlamento, su anterior propuesta) y a una armonización que garantice un permiso mínimo de paternidad. Finalmente, el requerimiento de una aplicación efectiva por los Estados Miembros de la legislación europea y la plena participación de los interlocutores sociales en todo el proceso. Es por ello que he votado a favor.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport sur l'application de la directive 2010/18/UE du Conseil du 8 mars 2010 portant application de l'accord-cadre révisé sur le congé parental.

L'objectif est ici d'évaluer la mise en œuvre de la législation sur le congé parental dans les différents États membres. Malgré quelques mesures qui méritent notre soutien, comme la réduction des freins administratifs pour accéder plus facilement à la prise du congé parental, la possibilité d'élargissement du champ d'application du congé parental ou l'attention particulière qu'il faut porter aux enfants handicapés, ce rapport comporte de nombreux problèmes de fond. En effet, on y trouve une réelle volonté d'uniformisation des congés à l'échelle européenne et donc une nouvelle atteinte à la souveraineté des États membres ainsi qu'au principe de subsidiarité. Notons en outre que ce texte propose une réelle immixtion dans les affaires familiales en souhaitant remédier à la faible participation des pères au congé parental et

d'augmenter de manière conséquente le taux d'emploi des femmes, alors que celui-ci devrait être le choix de chaque famille.

Nous pensons au contraire que les difficultés économiques auxquelles sont confrontés les citoyens européens ne sont pas liées et ne doivent pas être mises en concurrence avec la vie intrafamiliale.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – J'ai voté pour le texte de ma collègue Marie Arena. Aujourd'hui, dans l'Union européenne, les travailleurs peuvent prendre un congé parental lors de la naissance ou l'adoption d'un enfant. Pourtant, les conditions d'accès à ce droit ainsi que la compensation financière varient considérablement selon les États membres. Force est de constater que les hommes et les femmes ne sont pas égaux face au congé parental. Il est fondamental que les États membres remédient à ce déséquilibre afin qu'il y ait un véritable équilibre vie privée-vie professionnelle pour les deux sexes.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώς*. – Ψήφισα υπέρ της έκθεση σχετικά με την εφαρμογή της οδηγίας 2010/18/ΕΕ του Συμβουλίου της 8ης Μαρτίου 2010 όσον αφορά την εφαρμογή της αναθεωρημένης συμφωνίας-πλαίσιου για την γονική άδεια που συνήφθη από τις οργανώσεις BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP και ETUC και την κατάργηση της οδηγίας 96/34/ΕΚ, διότι είναι αναγκαίος ο εκσυγχρονισμός και η συνοχή των διαφόρων ειδών αδειών στην ΕΕ για την διασφάλιση της ισότητας των φύλων, η αύξηση της συμμετοχής των γυναικών στην αγορά εργασίας και η εξασφάλιση ισορροπίας ανάμεσα στην προσωπική και επαγγελματική ζωή.

Pascal Arimont (PPE), *schriftlich*. – Elternurlaub ist von größter Wichtigkeit für die Entwicklung von Kindern und sollte deshalb weiter gefördert werden. Das ist die Kernbotschaft des vorliegenden Initiativberichts. Wichtig ist dabei, dass ein zukünftiger Kommissionsvorschlag umfassend ist und deshalb den Mutterschafts-, Vaterschafts-, sowie den Elternurlaub einbezieht.

Der Bericht bestätigt, dass der derzeit geltende Rechtsrahmen, der vor 20 Jahren in Kraft trat, nicht mehr zeitgemäß ist und einer umfassenden Reform bedarf. Von der Erleichterung des Wiedereinstiegs ins Berufsleben von Frauen, die Mutterschaftsurlaub genommen haben, bis zur Förderung des Vaterschaftsurlaubs, macht dieser Bericht konkrete Vorschläge, wie der Rechtsrahmen verbessert werden kann und die Gleichstellung zwischen der Geschlechtern gestärkt wird. Dies könnte schlussendlich auch zu einer gestärkten Wettbewerbsfähigkeit der EU führen. Auch deshalb ist diese Initiative zu begrüßen.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Au prétexte de l'intérêt supérieur de l'enfant, de la valorisation du rôle de parent, des politiques sociales à destination des familles, c'est en réalité la volonté politique d'atteindre un taux d'emploi de 75 % des femmes qui s'exprime ici.

Or, au contraire de ce qu'affirme ce rapport, ce sont les difficultés économiques qui engendrent chômage et précarité. J'ai voté contre ce rapport biaisé.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – Whilst this report makes many valid points, maternity/paternity leave should be a UK Government power, not for the EU to determine. I abstained.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution, comme le préconisait la commission au fond. Néanmoins, je m'étonne qu'on laisse penser que l'Europe a une réelle compétence en la matière. Cette initiative risque de conduire à des malentendus et à des frustrations.

Inés Ayala Sender (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą dėl vaiko priežiūros atostogų. Šių atostogų einantys tėvai vis dar gana retas reiškinys, nes dažniausiai jas ima mamos. Siekiant paskatinti lygias moterų ir vyrų galimybes derinti asmeninį ir profesinį gyvenimą ES yra nustatiusi bendras vaiko priežiūros taisykles. Tačiau skirtumai tarp šalių, ypač atostogų apmokėjimo srityje, tebėra dideli. Pritariu išdėstytoms rekomendacijoms kaip paskatinti pusiausvyrą vaiko priežiūros atostogų srityje. Pritariu, kad tinkamas vaiko priežiūros atostogų apmokėjimas padėtų teisingai paskirstyti darbą ir šeimos gyvenimą tarp vyrų ir moterų.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – Ce rapport a pour objectif d'évaluer la mise en œuvre de la législation sur le congé parental dans les différents États membres, afin d'assurer «l'égalité des genres» et la justice dans la répartition des tâches familiales entre hommes et femmes.

Concrètement, le rapport propose de simplifier la transposition de la législation européenne, ce qui constitue une nouvelle atteinte à la souveraineté des États membres ainsi qu'au principe de subsidiarité. Il constitue par ailleurs une immixtion dans la vie familiale voir intime des couples, mettant en concurrence les difficultés économiques et la vie intrafamiliale. J'ai donc voté contre ce rapport.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – J'ai évidemment approuvé cette résolution portée par ma collègue Maria Arena. Elle souligne que les dispositions nécessaires à la transposition de la directive 2013/62/UE sur application de l'accord-cadre révisé sur le congé parental conclu par BUSINESSEUROPE, l'UEAPME, le CEEP et la CES revêtent des formes variables selon les États membres.

D'une manière générale, les députés encouragent les États membres qui ne l'ont pas encore fait à mettre à la disposition de la Commission, dans un délai raisonnable, les tableaux de correspondance entre les dispositions de la directive et les mesures de transposition. Ils jugent primordial que les États membres disposent des moyens d'inspection nécessaires au contrôle du respect de la législation sur la protection des droits des parents. Une étude en la matière est ainsi réclamée à la Commission.

Regrettant les disparités dans les mesures de transposition de la directive entre États membres, les députés recommandent de mettre en œuvre toutes les mesures possibles pour permettre l'application correcte et uniforme de la directive.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), por escrito. — He votado a favor de esta resolución porque es un documento equilibrado que a su vez defiende una visión progresista e igualitaria de los permisos parentales estableciendo como principal prioridad el interés superior del menor.

La resolución también persigue la consecución de una mayor coherencia en la transposición de Directiva 2010/18/UE en los Estados Miembros.

También señala otros aspectos interesantes como el desequilibrio de género en el uso de los permisos parentales. En este punto considero imprescindible promover la corresponsabilidad parental. Aunque el texto no se muestra tan ambicioso, sí recoge otro elemento positivo como es la preferencia por un sistema en el que los progenitores puedan elegir a que permiso acogerse.

La resolución aboga a su vez por facilitar la vuelta al trabajo de los padres tras el disfrute de un permiso, insta a incluir medidas que aborden las necesidades de los progenitores con hijos con discapacidad, y señala la importancia de los permisos parentales individuales y remunerados para las parejas del mismo sexo

Conseguir la conciliación entre vida familiar y vida laboral es otro de los desafíos que debemos abordar. Por eso aplaudo la propuesta, incluida en el texto, de elaborar una Directiva ambiciosa en ese sentido.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – La strategia Europa 2020 prevede tra i suoi obiettivi quello del raggiungimento di un tasso di occupazione per le donne pari al 75%. Un tema si lega fortemente a quello della conciliazione tra vita lavorativa e vita privata che, a sua volta, vede nella questione della normativa sul congedo un elemento centrale della sua realizzazione. Le legislazioni nazionali in materia di congedo prevedono attualmente tre tipi di congedo familiare: di maternità, di paternità e parentale; mentre a livello europeo esistono due direttive, una sul congedo di maternità e una, aggiornata nel 2010, sul congedo parentale. La relazione Arena, che ho sostenuto con il mio voto, chiede con forza un rafforzamento della normativa in materia, spingendo per una forte garanzia per l'accesso al congedo senza alcuna discriminazione dovuta al settore d'impiego e alle caratteristiche contrattuali dei lavori. Il congedo parentale dovrebbe essere garantito equamente ad entrambi i genitori e rafforzata la spinta per consentire ai padri di usufruire di questa opportunità. In questa direzione, dovrebbe essere adottata una nuova normativa europea sul congedo di paternità volta a garantire un livello minimo di congedo pari a due settimane.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de este informe sobre la Directiva 2010/18/UE por la que se aplica el acuerdo marco revisado sobre el permiso parental. El informe aprobado es un documentos progresista, es una mejora con respecto a las directivas existentes y pretende ampliar los permisos parentales, promover una directiva para permisos por paternidad y además hace un llamamiento a los Estados y a la Comisión para que se apliquen políticas que promuevan que más hombres se cojan el permiso por paternidad. Para nosotros estas medidas no son suficientes porque para lograr la igualdad y corresponsabilidad entre hombres y mujeres en los cuidados, y que esto no afecte negativamente y discrimine en el mercado laboral a las mujeres, hace falta ampliar la perspectiva e ir a la raíz del problema. Sólo podremos alcanzar la igualdad si los permisos parentales por nacimiento o adopción son reconocidos como un derecho individual y por lo tanto iguales, intransferibles y pagados al 100%. Pese a las deficiencias y que desde nuestra perspectiva no es un informe de máximos, supone una mejora frente a la situación actual y por ello lo votamos a favor.

Joëlle Bergeron (EFDD), *par écrit*. – Il va de soi que le droit de la famille, l'éducation des enfants ainsi que les prestations de sécurité sociale et familiale doivent continuer à relever de la compétence des États membres. Je ne suis toutefois pas contre l'initiative de l'Union d'inciter les États membres à prendre des mesures tendant à favoriser la prise de congés parentaux.

Je crois qu'il est primordial de garantir aux femmes le droit de concilier un emploi et une maternité. Bien trop souvent, il faut le rappeler, les pressions économiques et professionnelles font que les femmes renoncent à leur congé maternité.

L'équilibre entre la vie professionnelle et la vie privée n'est pas facile, nous le savons tous. Je tiens toutefois à rappeler que la famille est actuellement attaquée de toutes parts avec la reconnaissance de la GPA, les adoptions par des couples homosexuels ou encore les attaques contre le mariage traditionnel. La famille est l'élément naturel et fondamental de la société. Il faut la protéger.

En ce sens, favoriser la prise de congés parentaux dans un but éducatif est un premier pas. Pouvoir instituer un véritable salaire parental en serait assurément un second.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport visant à évaluer la mise en œuvre de la législation sur le congé parental. Rappelons tout d'abord que celui-ci doit cohabiter avec le congé maternité, ainsi que le congé paternité. Une diversité que l'on retrouve au niveau des prestations de sécurité sociale au niveau des États membres.

Or, si le rapporteur reconnaît lui-même ces différences de modèles sociaux, il appelle à une harmonisation et notamment par le biais d'une véritable violation de la vie familiale et personnelle des assurés, puisqu'il demande notamment l'individualisation du congé parental et la non transférabilité d'une part importante de celui-ci.

Je trouve cette prise de position choquante, notamment parce qu'elle remet en cause la liberté de chaque couple de prendre des décisions pour eux-mêmes, et, pire encore, la liberté des femmes à décider de travailler ou de rester chez elles pour élever leurs enfants. En effet, le véritable objectif de ce rapport est d'atteindre les taux fixés par la stratégie Europe 2020 qui réclament 75% de femmes sur le marché de l'emploi. La femme est donc réduite à une simple variable d'ajustement économique, au détriment de sa véritable liberté.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione Arena sull'applicazione della direttiva 2010/18/UE che attua l'accordo quadro riveduto in materia di congedo parentale è un testo fazioso, che, pur partendo da considerazioni condivisibili sul congedo parentale, spinge poi per la legittimazione delle adozioni omosessuali in tutta l'Unione europea, nonostante diversi Stati membri non abbiano ancora una normativa in materia o essa sia già vietata per legge. Si tratta di uno dei ripetuti tentativi d'imporre ai cittadini europei un pensiero standard anche nell'etica delle relazioni familiari. Per questi motivi non ho sostenuto il testo con il mio voto.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį pranešimą, kuriame Europos Parlamentas ragina Komisiją peržiūrėti vaiko priežiūros atostogų direktyvą ir ragina pateikti šios direktyvos įgyvendinimo atskaitą. Be to, Parlamentas ragina Komisiją pateikti Europos teisės aktą dėl tėvystės atostogų, siekiant kuo geriau šeimoms suderinti profesinį ir asmeninį gyvenimą. Šio pranešimo tikslas – įvertinti teisės aktų dėl vaiko priežiūros atostogų įgyvendinimą įvairiose valstybėse narėse ir padaryti reikiamas politines išvadas.

Europos Komisija nustebino tuo, kad nepageidavo pati atlikti šios direktyvos įgyvendinimo ataskaitos. Laimei, šią užduotį vietoj jos atliko 33 nacionalinių ekspertų grupė, vykdomoji agentūra Eurofound ir įvairūs Europos tyrėjai. Tai iš tiesų stebina atsižvelgiant į tai, kad Komisija 2015 m. vasarą paskelbė „veiksmų planą“ dėl profesinio ir asmeninio gyvenimo derinimo – klausimo, kuris yra neišvengiamai susijęs su šiuo teisės aktu.

Vaiko priežiūros atostogų klausimu socialiniai partneriai sugebėjo pasiekti susitarimą, kurį vėliau Europos Sąjunga pavertė teisės aktu, tačiau nėštumo ir gimdymo atostogų atveju Tarybos ir Komisijos politikos formuotojai buvo labiau linkę palikti 1992 m. teisinę tvarką, nepaisydami daugelio Europos Parlamento bandymų atnaujinti jos peržiūros priėmimo procesą.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Podprl sem predlog resolucije Evropskega parlamenta o uporabi Direktive Sveta 2010/18/EU z dne 8. marca 2010 o izvajanju revidiranega okvirnega sporazuma o starševskem dopustu, sklenjenega med Konfederacijo velikih evropskih podjetij (BusinessEurope), Evropskim združenjem obrtnikov in malega gospodarstva (UEAPME), Evropskim združenjem podjetij in zaposlenih pri izvajalcih javnih storitev (CEEP) in Evropsko konfederacijo sindikatov (ETUC). Strategija Evropa 2020 namreč postavlja cilj 75-odstotne stopnje zaposlenosti obeh spolov. ta cilj je pri moških že dosežen, medtem ko obstaja velika verjetnost, da pri ženskah, kjer je stopnja zaposlenosti trenutno 63,5-odstotna, do leta 2020 cilj najverjetneje ne bo izpolnjen. Sprejeti sporazum zato poziva k sprejetju obsežnih ukrepov za večjo vključitev žensk na trg dela, zlasti s svežnji politik, s katerimi bi družinska in gospodinjske dejavnosti, vzgojo otrok ter skrb za druge odvisne osebe enakomerno porazdeliti med moške in ženske. Omenil bi še, da je Slovenija z ureditvijo porodniškega in starševskega dopusta zaradi dolžine dopusta in uravnotežene porazdelitve med spoloma v evropskem vrhu.

Simona Bonafè (S&D), *per iscritto*. – Ancora oggi, in Europa, non sono garantite condizioni omogenee, appropriate e flessibili per i padri e le madri che lavorano e che necessitano di conciliare la loro vita privata con la loro vita professionale. È necessario rivedere e modernizzare la legislazione europea, che non corrisponde più al contesto economico e sociale attuale e agli obiettivi di occupazione previsti dall'UE per il 2020. Per rispondere alle sfide demografiche, economiche e di parità di genere è dunque necessario concepire politiche familiari volte a favorire un ritorno agevole e graduale al lavoro che rafforzino la flessibilità, l'accessibilità, la durata, la compensazione e la trasferibilità dei congedi parentali. Per questi motivi sostengo con convinzione la relazione della collega, certa che maggiori garanzie possano sostenere l'occupazione e dare maggiore dignità ruolo genitoriale.

Biljana Borzan (S&D), *napisan.* – Hrvatska ima jedan od najbolje reguliranih porođiljnih dopusta u Europi. Tužno je da takav primjer ne slijede i druge države članice. Smatram da je nužno regulirati rođiljni dopust na razini EU-a, kako bi se stvorila veća sigurnost za roditelje.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing.* — I strongly support this report and voted in favour of it because it recognises the need to improve parental leave rights across Ireland and the EU, and aims to put gender equality at the heart of this strategy.

The southern Irish state is an example of worst practice in the EU. The 26 weeks of paid maternity leave is paid at a low flat rate. We're still waiting for any paid paternity leave to be implemented and we only have unpaid parental leave. Discrimination against pregnant women in the workplace, low pay and precarious work, the punishment of lone parents who want to work, and skyrocketing childcare costs, all worsen the situation.

Sinn Féin wants to cap and then reduce childcare fees; to restore the rights and payments to lone parents; and ensure paid maternity, paternity, parental and carer's leave.

This report stresses the importance of these four types of leave. It also calls for non-transferability of parental leave – a proposal that supports gender equality in caring responsibilities, based on evidence that in states where leave can be transferred it is often transferred to the mother and there is a low take-up of paternity leave.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto.* – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che i diritti relativi alla famiglia riconosciuti dalle politiche pubbliche, incluso il congedo parentale, siano identici sotto il profilo dei diritti individuali e che di essi si possano avvalere in eguale misura entrambi i genitori, in modo da incoraggiarli a conseguire un migliore equilibrio tra vita privata e vita professionale, nell'interesse superiore dei figli e che sarebbe importante, inoltre, raggiungere l'obiettivo di un tasso di occupazione del 75% per donne e uomini fissato dalla strategia Europa 2020 e promuovere l'uguaglianza di genere.

Renata Briano (S&D), *per iscritto.* – Il congedo parentale è uno strumento essenziale che dovrebbe permettere a entrambi i genitori di accudire adeguatamente i propri figli, garantendo un giusto equilibrio tra lavoro e vita privata.

Si tratta tuttavia di una misura che presenta, nella sua conformazione attuale, importanti problematiche: se infatti da un lato tale strumento risulta spesso sottopagato e troppo breve se confrontato alle reali esigenze familiari, dall'altro si tratta di un dispositivo a cui pochi uomini fanno ricorso, fenomeno quest'ultimo all'origine di gravi discriminazioni di genere che influiscono negativamente sul tasso di occupazione delle donne europee.

La direttiva che inquadra tale misura è caratterizzata da forti disparità per quel che concerne le misure di recepimento, le quali individuano regimi più o meno favorevoli, a seconda del tipo di settore lavorativo, estremamente disomogenei.

Per tutte queste ragioni, invito la Commissione a presentare nuove misure per promuovere il ricorso dei padri al congedo parentale e per fare in modo che la direttiva sia attuata uniformemente in ogni settore lavorativo. Ritengo inoltre che occorra promuovere, nell'ottica della riduzione delle discriminazioni di genere, strumenti innovativi, quali ad esempio il telelavoro, in grado di favorire un ritorno agevole e graduale alla propria occupazione e una migliore conciliazione vita-lavoro.

Daniel Buda (PPE), *în scris.* – Dezechilibrul de gen în luarea concediului pentru creșterea copilului persistă chiar după un deceniu de la transpunerea directivei aferente de către statele membre. Devine aproape imposibilă astfel atingerea obiectivului de ocupare a forței de muncă de 75% pentru femei, stabilit în Strategia Europa 2020. Egalitatea în carieră pentru bărbați și femei este influențată de concediul pentru creșterea copilului, fiind necesară elaborarea de politici de sprijinire a femeilor să intre și să se mențină pe piața forței de muncă și, de asemenea, de sprijinire a reintegrării lor ca mame pe piața muncii.

Acest acord ține cont de principalele provocări demografice, economice și în materie de egalitate de gen din Uniune, reliefând importanța egalității de gen și a echității în repartizarea sarcinilor familiale între femei și bărbați. Este subliniată, de asemenea, importanța adoptării unor politici în domeniul familiei prin care să se faciliteze întoarcerea treptată la viața profesională, având în vedere că revenirea la locul de muncă după concediul pentru creșterea copilului poate reprezenta o situație dificilă și stresantă.

M-am exprimat în favoarea acestui acord deoarece consider că participarea femeilor pe piața forței de muncă are o contribuție economică semnificativă pentru economia Uniunii și, de asemenea, pentru dezvoltarea demografică.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Sebbene la relazione promuova alcune legittime riflessioni sull'importanza della conciliazione e sul rafforzamento delle tutele per i genitori dei bambini disabili, dichiarando apertamente il fallimento dell'intervento europeo in questa materia, il testo non è condivisibile. La relatrice non si limita a chiedere alla Commissione che venga riscritta la legislazione europea che disciplina la materia, promuovendo così l'ennesimo impulso alla «comunitarizzazione», ma attraverso continue ed esplicite richieste di un congedo parentale adeguato alle «esigenze dei genitori dello stesso sesso» punta de facto alla legittimazione delle adozioni omosessuali, dandola per scontata anche per quei paesi europei che non hanno ancora normato questa fattispecie o che addirittura la vietano costituzionalmente (Romania, per esempio).

Tradizionalmente i congedi tendono a esser visti e analizzati da una prospettiva che considera le donne le principali *caregiver*, prestando minor attenzione alla situazione dei padri. È, però, importante riflettere sui congedi correlati alle responsabilità di cura anche dal punto di vista dei padri, soprattutto nell'ottica del tanto auspicato innalzamento del tasso di occupazione richiesto dalla strategia Europa 2020.

La nostra delegazione, che da sempre lotta contro ogni manovra finalizzata a imporre ai cittadini più Europa, deve a maggior ragione opporsi ad ogni tentativo di intromissione dell'UE in quegli ambiti. Voto contrario.

Soledad Cabezón Ruiz (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – Le congé parental est très important afin de permettre aux parents d'accompagner leurs enfants durant leur jeunesse. Il favorise les relations familiales et l'éducation de l'enfant. Il permet également d'encourager l'égalité entre les hommes et les femmes dans le rôle qu'ils ont au sein de leur structure familiale. La directive 2010/18/UE du Conseil portant sur l'application de l'accord-cadre révisé sur le congé parental mentionne que tous les travailleurs ont droit à quatre mois de congé parental. Il est important que tous les États membres respectent les exigences prévues par cette directive. Les États membres devraient également échanger leurs bonnes pratiques afin que la directive encourage pleinement les deux parents à prendre un congé parental, et pas uniquement les femmes, ce qui est la tendance actuelle. J'ai voté en faveur de ce rapport.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione che illustra lo stato di attuazione dell'accordo quadro in materia di congedo parentale e invita la Commissione a fare nuove proposte per far sì che la direttiva sia attuata correttamente e uniformemente in tutti gli Stati membri dell'UE.

Allo stato dei fatti, non si registra nessun inadempimento quanto all'attuazione del congedo parentale da parte degli Stati membri, piuttosto una certa disparità nelle modalità, in particolare relativamente alla durata massima, ai regimi retributivi durante il congedo e al campo di applicazione.

Ciò che è emerso, inoltre, è lo scarso uso del congedo parentale da parte dei padri, che è soprattutto spiegato da una bassa remunerazione oltre che, nella maggior parte degli Stati membri, dalla trasferibilità.

Mi associo alla richiesta rivolta alla Commissione di rafforzare la normativa europea relativamente alle modalità di fruizione del congedo parentale per garantire una uniforme attuazione della direttiva in tutta l'UE e appoggio pienamente l'invito rivolto agli Stati membri di garantire che i diritti relativi alla famiglia possano essere usufruiti in eguale misura da entrambi i genitori, in modo da incoraggiarli a conseguire un migliore equilibrio tra vita privata e vita professionale, nell'interesse superiore dei figli.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I strongly support this report and voted in favour of it because it recognises the need to improve parental leave rights across Ireland and the EU, and aims to put gender equality at the heart of this strategy.

The southern Irish state is an example of worst practice in the EU. The 26 weeks of paid maternity leave is paid at a low flat rate. We're still waiting for any paid paternity leave to be implemented and we only have unpaid parental leave. Discrimination against pregnant women in the workplace, low pay and precarious work, the punishment of lone parents who want to work, and skyrocketing childcare costs, all worsen the situation.

Sinn Féin wants to cap and then reduce childcare fees; to restore the rights and payments to lone parents; and ensure paid maternity, paternity, parental and carer's leave.

This report stresses the importance of these four types of leave. It also calls for non-transferability of parental leave – a proposal that supports gender equality in caring responsibilities, based on evidence that in states where leave can be transferred it is often transferred to the mother and there is a low take-up of paternity leave.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report because I agree that the current situation regarding parental leave needs to be adapted to current circumstances. The report makes a number of good proposals and encourages awareness campaigns and exchange of best practices. I also welcome the fact that the report was drawn up with the aid of a considerable number of social partners.

Jean-Marie Cavada (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport relatif à l'accord-cadre sur le congé parental, porté par Maria Arena. Il est plus que jamais nécessaire d'affirmer la nécessité d'appliquer des règles communes européennes sur le congé parental.

De façon générale, je salue l'extension de la durée minimale du congé parental non rémunéré de quatre à au moins six mois et l'introduction de règles européennes sur un congé de paternité de deux semaines minimum.

Les différences en termes de congés parentaux sont encore trop importantes entre les pays de l'Union. Ce rapport va dans la bonne direction en matière de conditions d'accès à ce droit, en exigeant notamment que les États membres garantissent un accès égal au congé parental et des moyens d'incitations visant à encourager les pères à le prendre.

Par ailleurs, à l'heure où les compensations financières pour le congé parental varient considérablement, ce rapport invite les États membres à une révision de leur système dans le but d'atteindre un niveau de remplacement du revenu adéquat aussi décent qu'incitatif.

Dita Charanzová (ALDE), *in writing*. – I could not support the report as presented because it proposes some measures contradictory to our national legislation in this area. I believe there should be more emphasis put on national decision-making processes when it comes to modalities and provisions on parental leave.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση, καθώς πιστεύουμε ότι μια ολοκληρωμένη προσέγγιση στο ζήτημα της ισότητας των φύλων και της συμφιλίωσης της εργασίας με την οικογενειακή ζωή στη μελλοντική νομοθεσία της ΕΕ θα δώσει συνοχή και διαφάνεια στην προσπάθεια και θα συμβάλει στην προαγωγή της συμφιλίωσης της εργασίας με την οικογενειακή ζωή από την σκοπιά του φύλου.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτώς*. – Ψηφίσαμε σήμερα για την εφαρμογή της αναθεωρημένης συμφωνίας-πλαίσου για την γονική άδεια που συνάφθηκε από τις οργανώσεις BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP και ETUC, αλλά και την κατάργηση της οδηγίας 96/34/ΕΚ. Είναι γεγονός πως η ευρωπαϊκή νομοθεσία ως προς το ζήτημα των γονικών αδειών χρειάζεται επικαιροποίησης αφού προκύπτουν ζητήματα δικαιωμάτων των πολιτών αλλά και ισότητας. Καθώς η έκθεση αυτή προβάλλει την ανάγκη βελτίωσης του υπάρχοντος πλαισίου προς όφελος των πολιτών, θεωρώ πως αποτελεί ένα θετικό βήμα και για αυτό το λόγο υπερψήφισα.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Il mio voto a favore per questa relazione è stato sostanzialmente per definire una direzione politica che ha l'intento di sbrogliare una matassa troppo complessa in termini normativi, ovvero il congedo parentale. In base alla documentazione presentatami è stato interessante notare come, su questa materia, la normativa vigente sia ormai superata, e come non sia più stata aggiornata in maniera tale da corrispondere maggiormente al contesto economico e sociale dell'attuale Unione europea. È necessario, a mio avviso, intervenire il prima possibile in maniera tale da armonizzare le differenti modalità di attuazione del congedo parentale tra i vari Stati membri, sempre con la dovuta attenzione alla parità di genere e all'equità. Dato che questa relazione si muove proprio in questo senso ho deciso di votare a favore.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – The aim of this report is to assess the implementation of the legislation on parental leave by the different Member States and to draw the necessary political conclusions.

However, owing to the fact that in the Member States this type of leave overlaps with others, the latter must also be studied; the political conclusions relating to parental leave are inextricably linked to those that must be drawn on maternity and paternity leave.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour paternity rights and leave, but we cannot support calls for more EU legislation and interference on this subject. Only our elected and accountable national government should decide the terms of parental leave, not unelected bureaucrats in Brussels whose policies and laws are not accountable to the voters.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – A importância do equilíbrio entre a vida familiar e a vida profissional é indiscutível. Muitos progressos têm vindo a ser feitos neste domínio, nomeadamente garantindo um conjunto de direitos às mães europeias. É, no entanto, cada vez mais evidente a necessidade de assegurar algum nível de proteção aos progenitores paternos, tanto como proteção da vida familiar como no contexto mais lato da promoção da igualdade dos géneros.

Portugal é a este nível um Estado-Membro exemplar garantindo proteção a ambos. Restam, contudo, muitos Estados-Membros em que este não é o caso.

É evidente que ainda persistem falhas que devem ser corrigidas, nomeadamente na transposição da diretiva aplicável. Persistem também bastantes diferenças entre os vários Estados-Membros, mas a crescente mobilidade dos cidadãos europeus torna por si só claro o benefício da aproximação dos vários regimes jurídicos.

Reconhecendo que os benefícios sociais são uma competência dos Estados-Membros considero que questões como a remuneração da licença de paternidade ou a defesa de regimes mais simplificados, eliminando barreiras desnecessárias a estes direitos sociais, deveriam ser pontos consensuais a nível europeu.

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht gestimmt, denn ich begrüße den Ansatz des Berichts. Leider werden in der gesamten EU Kinderbetreuung und Arbeit in der Familie nicht entsprechend als volkswirtschaftlicher Beitrag berücksichtigt.

Mit der Rahmenvereinbarung werden wir zumindest einheitliche europäische Mindeststandards erhalten, womit wir die Rückkehr von Müttern auf den Arbeitsmarkt mit dem Ziel einer festen und angemessenen Beschäftigung zu gleichen Bedingungen sicherstellen und unterstützen können.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour paternity rights and leave, but we cannot support calls for more EU legislation and interference on this subject. Only our elected and accountable national government should decide the terms of parental leave, not unelected bureaucrats in Brussels whose policies and laws are not accountable to the voters.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. — Statistics show that only 10% of fathers take at least one day of leave; whereas, in contrast, 97% of women use the parental leave that is available for both parents. This shows how much specific measures to foster a new kind of organisation of work, through more flexible models, are sorely needed to bring the much needed cultural changes in our society.

I favour the call on social partners to do their part to promote the solution whereby a significant part of the leave remains non-transferable to underline that both parents have to be treated in the same way in terms of rights to income and the duration of the parental leave.

Gender discrepancy approximation at the workplace also demands fair redistribution of paid and unpaid work as well as of work, family and care responsibilities, and we legislators need to acknowledge that.

The report is a step in the right direction in an attempt to reach the 75% employment rate target set in the Europe 2020 strategy being achieved for women (it currently stands at 63.5%) by 2020; however, there is a need for proactive policies designed to help women enter and stay in the job market.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — Aunque no de manera absoluta, estoy de acuerdo con los puntos básicos de este informe. En primer lugar, la denuncia de la brecha de género existente en el uso de los permisos parentales, para lo que es necesario reducir la flexibilidad actual, pues favorece la reproducción en el ámbito doméstico de la división patriarcal de las tareas de cuidados. En segundo lugar, el apoyo a una directiva de maternidad ambiciosa (después que la Comisión retirara, ignorando el voto del Parlamento, su anterior propuesta) y a una armonización que garantice un permiso mínimo de paternidad. Finalmente, el requerimiento de una aplicación efectiva por los Estados Miembros de la legislación europea y la plena participación de los interlocutores sociales en todo el proceso. Es por ello que he votado a favor.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – L'obiettivo della strategia Europa 2020 di un tasso di occupazione del 75% e abbattere la discriminazione di genere sul luogo di lavoro sono due priorità per l'agenda politica europea così come per la vita dei cittadini EU. Ho votato a favore di questa risoluzione perché credo che favorire una uguale partecipazione tra i sessi al mercato del lavoro e al diritto di usufruire del congedo parentale sia non solo un diritto da garantire ai cittadini, ma anche un dovere da parte delle istituzioni EU, a fronte di un calo di natalità registrato in molti Stati membri e di condizioni svantaggiate per le donne che vogliono esercitare, allo stesso tempo, il loro diritto al lavoro e alla maternità. Sostengo, dunque, l'applicazione della direttiva 2010/18/UE in materia di congedo parentale da parte degli Stati membri, nel pieno rispetto della legislazione vigente in materia di contrattazione collettiva tra le parti sociali, con l'auspicio che le divergenze tra le disposizioni nazionali per il recepimento della direttiva e tra le stesse definizioni dei vari tipi di congedo possano progressivamente appianarsi per garantire ai genitori uguali diritti relativi alla famiglia in tutta l'UE, primo fra tutti il diritto a conciliare vita lavorativa e vita familiare.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – În ultimele câteva decenii, Uniunea Europeană a adoptat două acte legislative pentru concediul din motive familiale: concediul de maternitate și concediul pentru creșterea copilului. Aceste acte nu mai corespund contextului economic și social al Uniunii. Obiectivul unei rate de ocupare a forței de muncă de 75 %, stabilit în Strategia Europa 2020, a fost deja îndeplinit în cazul bărbaților, însă este puțin probabil să fie atins în cazul femeilor (în prezent de 63,5 %) până în anul 2020 fără măsuri de sprijinire a participării femeilor pe piața muncii. Am votat pentru echitate în repartizarea sarcinilor familiale între femei și bărbați.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. – Sprawozdanie z wykonania opracowane przez grupę S&D ma na celu ocenę wdrażania przez państwa członkowskie prawodawstwa UE w zakresie urlopu rodzicielskiego. Autor starał się przedstawić aktualny stan we wszystkich państwach członkowskich. Oczywiście jest, że grupa S&D wykorzystwała to sprawozdanie do przedstawienia swoich ambitnych priorytetów politycznych w odniesieniu do prawodawstwa dotyczącego urlopu macierzyńskiego i urlopu ojcowskiego na szczęblu UE.

Zgłoszono wiele poprawek, aby w większym stopniu oprzeć tekst na faktach. Poprawki te dotyczyły takich kwestii jak pomocniczość, kompetencje, lepsze uregulowania prawne oraz rola UE jako pośrednika w wymianie między państwami członkowskimi. Pojawiły się odniesienia do nadmiernie rygorystycznego wdrażania, uwaga, że świadczenia socjalne należą do kompetencji państw członkowskich, i apel do Komisji o uwzględnienie inicjatyw o charakterze nieustawodawczym oraz znaczenia zasad pomocniczości i proporcjonalności.

Niestety tekst końcowy zawiera dwie oczywiste nieprzekraczalne dla grupy ECR i dla mnie granice, w tym apel o unijną dyrektywę w sprawie minimalnego urlopu ojcowskiego oraz ambitną propozycję UE w sprawie urlopu macierzyńskiego. Mając powyższe na uwadze, zagłosowałem przeciwko.

Daniel Dalton (ECR), in writing. – I voted against this report on the provision that social and employment legislation is firmly a national competency. The UK itself has recently introduced a generous paternity leave arrangement and such matters should be dealt with at the national level.

Michel Dantin (PPE), par écrit. – Ce rapport d'initiative porte sur la directive d'application de l'accord-cadre sur le congé parental. Il vise à établir un équilibre entre la vie parentale et professionnelle au sein de l'Union européenne. Pour ce faire, la rapporteure propose la prolongation du congé paternité à deux semaines dans tous les États membres, et l'utilisation flexible du congé parental, en accordant ce droit aux deux parents dans les mêmes conditions. Étant donné que la législation française permet déjà de profiter d'un congé parental de onze jours, j'ai soutenu ce rapport.

Marielle de Sarnez (ALDE), par écrit. – Il y a aujourd'hui une grande asymétrie dans la mise en œuvre du congé parental. Les droits varient d'un État à l'autre en fonction des secteurs d'emploi – public ou privé – et du type de contrat. Et de nombreux États membres de l'Union n'offrent toujours pas la possibilité d'un congé de paternité.

Garantir un socle minimal de règles européennes et harmoniser ces règles au niveau européen permettrait une plus grande équité et un meilleur équilibre entre la vie professionnelle et privée des hommes et des femmes sur le territoire de l'Union.

Angélique Delahaye (PPE), par écrit. – J'ai voté en faveur du rapport Arena sur l'accord-cadre révisé sur le congé parental car il est important de trouver un meilleur équilibre entre vie professionnelle et vie privée pour tous les parents et de faciliter leur réinsertion sur le marché du travail après la naissance de l'enfant. Il est en effet nécessaire que des règles communes sur le congé parental minimum soient adoptées à l'échelle de l'Union européenne. J'ai donc soutenu ce rapport pour que le congé parental soit accessible à tous les travailleurs, indépendamment des types de contrat de travail. De plus, il me semble qu'encourager les pères à prendre un congé parental est un moyen de renforcer le principe établi dans la législation européenne et défendu par le groupe PPE d'égalité entre hommes et femmes en matière d'emploi, et d'éviter des discriminations faites aux femmes sur le marché du travail.

Andor Deli (PPE), írásban. – A jelentést illetően érdekes tény, hogy egész EU-szerte kevesebb, mint 100 000 férfi van, aki igénybe vennie a számára lehetséges szabadságot. Sajnos ennek az okairól nem esik szó a jelentésben. A magyar szülési-szülői szabadság rendszer rendkívül nagyvonalú, mindkét szülő a gyermek fél éves korától igénybe veheti, választhatja az apa is, hogy otthon marad a gyermekkel. Ugyanakkor önmagában ez nem elég. Újfajta munkaszervezési modellben is kell gondolkodni, ami jobban hozzájárul a család és munka összehangolásához, alkalmasabb a jelenlegi kevésbé sikeres modelleknél. A fogyatékossgal élő gyermeket/családtagok gondozók esetében erre különösen nagy szükség van.

Fontosnak tartom kiemelni továbbá azt is, hogy a szülői szabadság minimális elvárásain túl az EU-szintű egységesítést nem látom lehetségesnek, mivel az egyes tagállamok munkaerő-piaci lehetőségei, családmodelljei, a munkakultúra hagyományai stb. lassan változnak, ezeket nem lehet rövid idő alatt felülírni. A tapasztalatok alapján úgy vélem, hogy sokkal nagyobb hangsúlyt kellene helyezni a munkaadók felvilágosítására, meggyőzésére, a különféle modernebb, új munkaidőmodellek propagálására, a jó gyakorlatok elterjesztésére, amelyek jobban igazodnak a mai életmód követelményekhez, ill. a családok igényeihez is, és egyúttal megmutatják a munkaadóknak, hogy nem járnának rosszul gyermekes szülők alkalmazásával, hanem ezzel családbarát módon tevékenykednek, amely számukra kifejezetten hasznos hoz. Szavazatommal ezért a Néppárttal összhangban támogattam a jelentés elfogadását.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – J'ai apporté mon soutien à ce rapport parce que force est de constater qu'en Europe, malgré les initiatives qui ont été prises en faveur du congé parental, une grande disparité persiste en termes de conditions d'accès au congé parental et de compensation financière. J'estime que, pour rééquilibrer la situation, la question de la rémunération du congé est essentielle, surtout pour les parents disposant de faibles revenus. Je considère que chacun, sans distinction de genre, doit se voir garantir le droit au congé parental, quel que soit le secteur d'emploi ou le type de contrat de travail en vertu duquel pères et mères sont employés. J'encourage par ailleurs la Commission à mener une étude sur l'état d'application de la directive dans les États membres et à proposer des mesures pour encourager les pères à utiliser davantage le congé parental et les inciter à mieux concilier vie privée et professionnelle, dans l'intérêt supérieur de leur(s) enfant(s).

Martina Dlabajová (ALDE), *písemně*. – Oceňuji pozornost, kterou Evropský parlament i zpravodajka věnují tématu rodičovské dovolené a sladování pracovního a osobního života. Iniciativy právě na podporu sladování pracovního života s rodinnými povinnostmi a na podporu návratu do zaměstnání považuji za velice důležité. Preferuji ovšem iniciativy nelegislativního charakteru, pozitivní motivaci a odstraňování překážek.

Evropská unie by měla v této otázce zachovat princip subsidiarity. Nevidím důvod k tomu, abychom evropskou legislativou ošetřovali témata jako využívání rodičovské dovolené muži či jejich podíl na výkonu domácích prací. Nejsem také zcela přesvědčena o tom, že prodlužování minimální délky rodičovské dovolené sleduje aktuální trendy a je v souladu s cílem zjednodušovat návrat do pracovního procesu. Z těchto důvodů jsem nemohla tento návrh podpořit a zdržela jsem se hlasování.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Гласувах против доклада свързан с рамковото споразумение за родителския отпуск.

Настоящият доклад има за цел да направи оценка на прилагането на законодателството на ЕС относно родителския отпуск от страна на държавите членки. Въпреки че докладчикът се стреми да очертае състоянието на нещата във всички държави членки, е ясно, че групата S&D използва този доклад за изпълнение като възможност да очертае своите амбициозни политически приоритети по отношение на отпуска по майчинство и законодателство за бащинство на равнище ЕС.

Моята позиция, както и на моите колеги е, че майчинството трябва да се определя не чрез законодателство на ЕС, а чрез националното законодателство.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτως*. – Υποχρεούμαι να καταψηφίσω την παρούσα έκθεση παρόλο που έχει πολλά θετικά σημεία, καθώς η επιτροπή EMPL, χρησιμοποιώντας την μέθοδο του δούρειου ίππου, προσπαθεί να περάσει σαν πρότυπο οικογένεια τα ομόφυλα ζευγάρια. Είμαι υπέρ της παραδοσιακής οικογένειας στην οποία οι ευθύνες θα μοιράζονται ισότιμα.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – A jelentést illetően érdekes tény, hogy egész EU-szerte kevesebb, mint 100 000 férfi van, aki igénybe venné a számára lehetséges szabadságot. Sajnos ennek az okairól nem esik szó a jelentésben. A magyar szülési-szülői szabadság rendszer rendkívül nagyvonalú, mindkét szülő a gyermek fél éves korától igénybe veheti, választhatja az apa is, hogy otthon marad a gyermekkel. Ugyanakkor önmagában ez nem elég. Újfajta munkaszervezési modellben is kell gondolkodni, ami jobban hozzájárul a család és munka összehangolásához, alkalmasabb a jelenlegi kevésbé sikeres modelleknél. A fogyatékosággal élő gyermeket/családtagok gondozók esetében erre különösen nagy szükség van.

Fontosnak tartom kiemelni továbbá azt is, hogy a szülői szabadság minimális elvárásain túl az EU-szintű egységesítést nem látom lehetségesnek, mivel az egyes tagállamok munkaerő-piaci lehetőségei, családmodelljei, a munkakultúra hagyományai stb. lassan változnak, ezeket nem lehet rövid idő alatt felülírni. A tapasztalatok alapján úgy vélem, hogy sokkal nagyobb hangsúlyt kellene helyezni a munkaadók felvilágosítására, meggyőzésére, a különféle modernebb, új munkaidő-modellek propagálására, a jó gyakorlatok elterjesztésére, amelyek jobban igazodnak a mai életmód követelményekhez, ill. a családok igényeihez is, és egyúttal megmutatják a munkaadóknak, hogy nem járnának rosszul gyermekes szülők alkalmazásával, hanem ezzel családbarát módon tevékenykednek, amely számukra kifejezetten hasznos hoz. Szavazatommal ezért a Néppárttal összhangban támogattam a jelentés elfogadását.

Eleonora Evi (EFDD), *per iscritto*. — Il diritto al congedo parentale dovrebbe essere garantito a tutti senza discriminazione, indipendentemente dal genere, a prescindere dal settore di impiego, sia esso pubblico o privato, e dal tipo di contratto di lavoro dei padri e delle madri. Con questa risoluzione si intende rinnovare l'invito agli Stati membri a colmare quegli squilibri che tutt'oggi permangono nell'applicazione della direttiva 96/34/CE, in particolare relativamente alla durata massima, alla configurazione giuridica, ai regimi retributivi e agli squilibri di genere nella fruizione del congedo parentale. Se l'Europa invecchia si rendono sempre più necessarie politiche sociali che accompagnino le famiglie nei loro percorsi di genitorialità, che guardino ad una vera conciliazione della vita privata e professionale, promuovendo ad esempio il telelavoro e lo smart-working, e servizi all'infanzia, con particolare attenzione alle famiglie più povere e a rischio di esclusione sociale. Ho votato a favore.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE), *por escrito*. – Como recoge la Directiva 2011/36/UE, la trata de seres humanos es un delito grave, cometido a menudo dentro del marco de la delincuencia organizada, que constituye una grave violación de los derechos humanos y está prohibida explícitamente por la Carta de los Derechos Fundamentales de la Unión Europea. El presente informe trata de responder a este fenómeno desde una óptica multidisciplinar, no solo represivo-penal sino también mediante la asunción de un conjunto de medidas procesales y de prevención

El informe representa una oportunidad para evaluar las medidas adoptadas en la aplicación de la presente Directiva, se centra en las dimensiones de género de la trata de seres humanos e identifica las posibles deficiencias y otras medidas necesarias para mejorar su eficacia. En este sentido, la Directiva debía incorporarse a la legislación nacional de los Estados miembros antes del 6 de abril de 2013 y 27 Estados miembros lo han hecho, aunque la Comisión no ha informado aún sobre las medidas adoptadas por los Estados miembros para cumplir con la Directiva.

En conclusión es un informe es positivo que trata un tema en el que la UE debe estar muy comprometida

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – Os pais e as mães não usufruem da mesma forma da licença parental, o que prejudica as famílias e a situação das mulheres em particular, que muitas vezes acabam por abdicar das suas perspetivas de carreira em favor dos filhos. Existe uma diretiva na UE que visa contrariar esta tendência, mas os resultados da sua implementação têm sido mistos.

Na UE, os trabalhadores têm direito a uma licença parental quando uma criança nasce ou é adotada. Porém, na Europa, o acesso e a esta licença, e a sua remuneração, é determinada de acordo com a legislação nacional, que varia significativamente entre os Estados-Membros. Concorro que a remuneração da licença parental é essencial para assegurar que os homens a utilizem porque permite um melhor equilíbrio das várias esferas da vida entre o homem e a mulher, acabando com a discriminação no trabalho para a mulher.

Laura Ferrara (EFDD), *per iscritto*. — La normativa europea in materia di congedi familiari è ormai obsoleta e richiede un intervento del legislatore che la adegui al mutato contesto economico e sociale. Chiediamo pertanto alla Commissione europea di presentare quanto prima una adeguata proposta al Parlamento, che sia in grado di rispondere alle sfide demografiche, economiche e di parità di genere dell'Unione.

La risoluzione votata oggi dal Parlamento contiene posizioni condivisibili che intendiamo sostenere.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote contre: nous estimons que les difficultés économiques, engendrant chômage et précarité, auxquelles sont confrontés les citoyens européens ne sont pas liées et ne doivent pas être mises en concurrence avec la vie intrafamiliale.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – O relatório enumera algumas preocupações e desenha uma série de conclusões políticas, incluindo, entre outras, as seguintes:

— A legislação da licença parental deve ser revista para melhorar os pontos sobre a duração, o pagamento, a transferência e o campo de aplicação;

— Deve ser garantido o direito de as mulheres combinarem emprego com direitos e o direito à maternidade sem serem penalizadas por isso. Refere-se a pressão dos patrões sobre as mulheres nas entrevistas de trabalho;

— O papel fundamental dos direitos laborais, da segurança no trabalho, da defesa dos acordos coletivos e da promoção de ambientes de trabalho favoráveis à família;

— O aumento da idade da criança para a qual a licença parental pode ser utilizada;

— Garantir uma compensação financeira para a licença parental com vista a chegar a um nível que agiria como um incentivo.

Este não é um relatório perfeito, longe disso. É insuficiente. Nomeadamente no que toca à ausência de uma referência ao pagamento a 100% do salário, à falta de ênfase no aumento de salários e de direitos laborais como forma de promoção do direito à maternidade e a uma infância feliz, num contexto de igualdade de género, entre outros aspetos.

No entanto, considera-se que é um documento positivo. Votámos favoravelmente.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Pravidlá o rodičovskej dovolenke na európskej úrovni sú upravované smernicou, ktorá bola formálne novelizovaná v roku 2010. Základy tejto právnej úpravy však siahajú až dve desaťročia dozadu, do roku 1996. Nejde tak o modernú legislatívnu normu, ktorá by odzrkadľovala súčasné hospodárske či sociálne podmienky v Európskej únii a jej členských štátoch. Podpora materstva, ale aj následné prehlbovanie starostlivosti o dieťa, ktoré umožňuje správne nastavená rodičovská dovolenka, si vyžadujú zlepšovanie štandardov vrátane vyššieho finančného ohodnotenia počas tohto typu rodinnej dovolenky. Práve nedostatočná finančná podpora súvisiaca s rodičovskou dovolenkou je jednou z príčin, pre ktoré je o jej využívanie dlhodobo nízky záujem zo strany otcov. Zmena v tejto oblasti by pritom viedla k lepšiemu a rovnoprávnejšiemu uplatneniu žien na trhu práce. To by dokázateľne prinieslo pozitíva aj z hľadiska úrovne hospodárskeho rozvoja v jednotlivých krajinách. Rovnako by to prispelo k dosiahnutiu cieľa 75 % miery zamestnanosti v Európskej únii, ktorý bol stanovený v Stratégii Európa 2020. V prípade mužov bola táto meta už naplnená, ženy sú však bohužiaľ od nej stále veľmi ďaleko. Z hľadiska podpory demografického rastu je zároveň potrebné sa zaoberať aj definovaním otcovskej dovolenky. Súčasná európska legislatíva ho bohužiaľ nepozná.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto contrario alla relazione che nonostante alcuni punti favorevoli, si concentra troppo sul congedo parentale di «genitori dello stesso sesso» e chiede una maggiore comunitarizzazione di alcune politiche a riguardo.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφτως*. – Είμαι υποχρεωμένος να καταψηφίσω την παρούσα έκθεση παρόλο που έχει πολλά θετικά σημεία, καθώς η επιτροπή EMPL, χρησιμοποιώντας την μέθοδο του δούρειου ίππου, προσπαθεί να περάσει σαν πρότυπο οικογένειας τα ομόφυλα ζευγάρια. Εγώ είμαι υπέρ της παραδοσιακής οικογένειας στην οποία οι ευθύνες θα μοιράζονται ισότιμα.

Ashley Fox (ECR), *in writing*. – I voted against this initiative report as I believe that the provision of social and employment legislation is a Member State competence unless there is a clear and justified reason for EU level action. Though I agree with the exchange of best practice, I do not see the added value in the legislative proposals that were recommended in this report. As of April 2015 the UK has implemented new reforms for a shared parental leave scheme and allows working couples to share untaken maternity leave and pay. Having this legislation decided on a national level allowed for an approach that is tailored to the UK labour market.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – I strongly believe that modernisation of different leaves and their coherence in the EU are necessary to ensure gender equality, increase participation of women in the labour market and ensure work-life balance. Fathers should be encouraged to take parental leave, which should be adequately paid with individual and partly non-transferable rights. I support the call for an ambitious proposal on maternity leave and a directive on at least two-week paternity leave.

It is fundamental to open up the discussion on necessary work-life balance initiatives and on the disparity of implementation of individual leaves. We must come as soon as possible with coherent legislative as well as non-legislative proposals. Moreover, we must continue to push for the revision of maternity leave, and repeat the call for a Paternity Leave Directive. This should be a positive and solid ground for the broader work on labour market conditions for work-life balance following publication of the road-map.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Megszavaztam Arena asszony jelentését a szülői szabadságról. Az Európai Unió súlyos demográfiai kihívással néz szembe, mivel a legtöbb tagállamban csökken a születési ráta. A demográfiai kihívás leküzdésére egy, a férfiakat és a nőket célzó méltányos családpolitikát kell előteremteni. Ezeknek az intézkedéseknek javítaniuk kell a nők munkaerő-piaci helyzetét és a családi és a magánélet összeegyeztethetőségét, csökkenteniük kell a férfiak és a nők közötti különbségeket a javadalmazás, a nyugdíjak és az egész élet keresete terén.

Üdvözlöm, hogy az Unió foglalkozik a család és a munka összeegyeztethetőségének problémájával, hiszen nemzetközi kutatások is mutatják, ez a szempont alapvetően befolyásolja a gyermekvállalási kedvet. A gyermekvállalás csökkenése európai probléma, ezért kiemelt célunk ennek a trendnek a megváltoztatása. Az én hazám, Magyarország családtámogatási rendszere összetett eszközrendszerével kiemelt segítséget nyújt a gyermeket nevelő családoknak. Ezért a családtámogatási eszközök komplex rendszerét alkalmazza, mely az édesanyák számára kedvezőbb a jelenlegi uniós tervezetnél. Fontos európai szinten is minél többet beszélni arról, hogyan tudnánk a nők munkaerő-piaci helyzetét javítani és elősegíteni a munka és a családi élet összeegyeztetését, de örömtelinek tartom, hogy a jelentés a szülői szabadság minimális időtartamának tagállami szintű szabályozása mellett áll ki.

Iratxe García Pérez (S&D), *por escrito*. — He votado a favor de este informe porque exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental, promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Eider Gardiazabal Rubial (S&D), *por escrito*. — He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – Mi congratulo con la collega Arena per l'importante lavoro di analisi sul recepimento della direttiva in materia di congedo parentale. È fondamentale garantire che su un tema sociale così rilevante si eliminino le disparità tra le misure di recepimento della direttiva per quanto riguarda il campo di applicazione, come ad esempio avviene per i diversi settori di impiego. Concordo che il diritto al congedo parentale debba essere quindi garantito a tutti senza discriminazione, indipendentemente dal genere, a prescindere dal settore di impiego e dal tipo di contratto di lavoro dei padri e delle madri.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Als Europaabgeordneter der Familien-Partei bekenne ich mich ganz klar zu mehr Mutterschutz und besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In beiden Fällen spielt Elternzeit eine entscheidende Rolle. Dennoch habe ich mich beim Bericht zur „Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub“ in der Endabstimmung enthalten. Zum einen schafft es der Bericht nicht, die europaweit sehr unterschiedlichen Systeme der Elternzeit zu benennen und eine Begriffsklärung zu erreichen – die aber ist Grundlage einer sinnvollen Debatte über europäische Mindeststandards. Zum anderen schießt der Bericht in vielen Fällen weit übers Ziel hinaus und fordert Detailregelungen auf EU-Ebene, die ganz klar in nationaler Kompetenz liegen. Zudem wäre es mir ein Anliegen, im Zuge der Elternzeit auch über das Instrument des Erziehungsurlaubes zu reden – als *best practice*-Modell für Europa.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – In der Vereinbarung werden die demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen der EU im Bereich der Beschäftigungs- und Arbeitspolitik zusammengestellt. Die Rechtsvorschriften über Elternzeit, Mutterschaftsurlaub und den familienbedingten Urlaub sollten überarbeitet und in Bezug auf Dauer, Vergütung, Übertragbarkeit und Anwendungsbereich gestärkt werden.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this own-initiative report because the directive, of which the report calls for the implementation, needs to be transposed. It is a much needed update to parental leave legislation which better reflects the position of women in today's labour market. It also serves as a great example of how our membership of the EU provides much needed support for parents that would not be provided by the Conservative government.

The antiquated view that bringing up children should be the sole responsibility of mothers is holding back progress for gender equality. In addition, full implementation of this directive would give hundreds of thousands of fathers the ability to spend quality time with their new children after birth.

The Labour Party believes that everyone, regardless of the employment sector they work in, the type of contract they have, or the gender that they or their partner are, should be guaranteed the right to parental leave without discrimination.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Ce nouvel accord sur le congé parental a en principe pour but d'élargir le champ d'application du congé parental dans l'ensemble des États membres. Je soutiens cet élargissement du congé parental.

Néanmoins, ce rapport stigmatise la faible utilisation par les pères du congé parental, car il se place dans une optique d'égalité des genres dans la répartition des tâches familiales entre hommes et femmes. Ce texte se révèle donc trop intrusif, dans la mesure où les parents doivent pouvoir effectuer librement les arbitrages qu'ils souhaitent dans la répartition du congé parental.

Enfin, la volonté d'uniformisation portée par ce texte se heurte à la compétence des États membres en matière de régimes de prestations de sécurité sociale. Cette compétence doit rester exclusive, afin de respecter les droits souverains des États et garantir la liberté des choix individuels. J'ai donc voté contre ce rapport.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – Le rapport de M^{me} Arena aurait pu se limiter à peu de choses: la nécessité d'améliorer encore la conciliation entre vie privée et professionnelle, mais par des initiatives non législatives et l'échange de bonnes pratiques; l'affirmation que la protection sociale relève de la seule compétence des États; le constat que la plupart des législations nationales en matière de congé parental vont au-delà des prescriptions européennes minimales, qui ne sont donc pas déterminantes; l'attention particulière aux cas d'enfants handicapés.

Il aurait pu éviter les considérations idéologiques oiseuses et les contradictions: reconnaître aux parents autonomie et pleine responsabilité dans leur organisation (c'est heureux), mais vouloir limiter cette autonomie par des prescriptions contraignantes et la non transférabilité des droits, ou bien viser une harmonisation plus poussée et renforcer le rôle de la Commission.

Mais j'ai surtout voté contre ce rapport parce qu'au fond, il n'existe que pour promouvoir un taux élevé d'emploi des femmes: 75 % en 2020. D'abord travailleuses, accessoirement mamans pour la reproduction des forces de travail. Je crois, moi, au rôle crucial des femmes et de la famille dans la société, y compris dans leurs fonctions spécifiques et irremplaçables, et je soutiens une politique qui leur donnerait une totale liberté de choix.

Maria Grapini (S&D), *în scris*. – Am votat acest raport ținând cont de situația practică a aplicării vechiului cadru și a aplicării Directivei 2010/18/UE. Este nevoie ca statele membre să acționeze în sensul echilibrului de gen în problema concediului pentru creșterea copilului. Eurostat ne arată că doar un derizoriu procent de 2,7% sunt bărbați care și-au luat concediu pentru creșterea copilului, ceea ce arată un dezechilibru major în egalitatea de gen.

Prin această revizuire a acordului-cadru, statele membre sunt invitate să găsească politici adecvate pentru reîncadrarea femeilor după concediul de maternitate, sectorul public fiind un important angajator care poate echilibra situația globală. Am fost de acord cu amendamentul privind indemnizația pentru concediu de maternitate de 100% din salariul de referință pentru a nu fi demotivant pentru părinții cu pregătire superioară să-și dorească copii.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report as it is a much needed update to parental leave legislation. The full implementation of this directive would give hundreds of thousands of fathers the ability to spend quality time with their new children after birth. The Labour Party believes that everyone, regardless of the employment sector they work in, the type of contract they have, or the gender that they or their partner are, should be guaranteed the right to parental leave without discrimination.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de este informe sobre la Directiva 2010/18/UE por la que se aplica el acuerdo marco revisado sobre el permiso parental. El informe aprobado es un documentos progresista, es una mejora con respecto a las directivas existentes y pretende ampliar los permisos parentales, promover una directiva para permisos por paternidad y además hace un llamamiento a los Estados y a la Comisión para que se apliquen políticas que promuevan que más hombres se cojan el permiso por paternidad. Para nosotros estas medidas no son suficientes porque para lograr la igualdad y corresponsabilidad entre hombres y mujeres en los cuidados, y que esto no afecte negativamente y discrimine en el mercado laboral a las mujeres, hace falta ampliar la perspectiva e ir a la raíz del problema. Sólo podremos alcanzar la igualdad si los permisos parentales por nacimiento o adopción son reconocidos como un derecho individual y por lo tanto iguales, intransferibles y pagados al 100%. Pese a las deficiencias y que desde nuestra perspectiva no es un informe de máximos, supone una mejora frente a la situación actual y por ello lo votamos a favor.

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. – Malgré les discours des leaders européens en faveur de la «lutte contre toutes les formes de discrimination, y compris celles relatives au genre», il est clair que, dans la réalité, nous sommes bien loin de l'égalité des genres voulue par les socialistes. C'est pourquoi j'ai voté en faveur du rapport de ma collègue Marie Arena: alors que seulement 2,7% des pères prennent un congé parental aujourd'hui en Europe, il est indispensable de lutter contre ce déséquilibre qui contribue à alimenter une dépendance économique et sociale des femmes et empêche leur émancipation. Une révision de la directive sur le congé parental est donc indispensable et doit prévoir: un renforcement des mesures incitatives comme une compensation financière décente sur la durée de congé, conserver une part significative du congé parental comme non transférable, améliorer l'accès aux services de garde d'enfant à des prix abordables, ou encore augmenter la durée du congé parental et la période durant laquelle il peut être utilisé. Enfin, il faut de toute urgence revoir la directive sur le congé maternité et adopter une directive établissant un minimum de deux semaines de congé parental, au risque que l'Europe ne déçoive à nouveaux ses citoyens.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the report. The promotion of individualisation of the right to leave and of positive action aiming at the promotion of the role of fathers is essential in helping to achieve gender balanced reconciliation of work and family life.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – EU-szerte kevesebb, mint 100 000 férfi veszi igénybe a szülési szabadságot. Sajnos ennek az okairól nem esik szó a jelentésben. A magyar szülési szabadság rendszere rendkívül nagyvonalú, mindkét szülő a gyermek fél éves korától igénybe veheti, hogy otthon marad a gyermekkel. Ugyanakkor önmagában ez nem elég. Újfajta munkaszervezési modellben is kell gondolkodni, ami jobban hozzájárul a család és munka összehangolásához, amely alkalmasabb a jelenlegi kevésbé sikeres modelleknél. A fogyatékossgal élő gyermeket/családtagok gondozók esetében erre különösen nagy szükség van.

Fontos továbbá, hogy a szülői szabadság minimális elvárásain túl az EU-szintű egységesítés nem lehetséges, mivel az egyes tagállamok munkaerő-piaci lehetőségei, családmódelljei, munkakultúra hagyományai stb. lassan változnak, ezeket nem lehet rövid idő alatt felülmúlni. A tapasztalatok alapján úgy tűnik, hogy sokkal nagyobb hangsúlyt kellene helyezni a munkaadók felvilágosítására, meggyőzésére, a különféle modernebb, új munkaidőmodellek és a jó gyakorlatok elterjesztésére, amelyek jobban igazodnak a mai életmód követelményeihez és a családok igényeihez is.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I supported this report due to having no objections with its contents.

Hans-Olaf Henkel (ECR), *schriftlich*. – Für mich sind die Belange der Mütter und Väter in der Berufswelt sehr wichtig. Allerdings enthält der Bericht der Kollegin Arena viele Punkte, die nicht in der Zuständigkeit der EU-Institutionen liegen. Deshalb habe ich beschlossen, der Fraktionslinie zu folgen und den Arena-Bericht abzulehnen. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Gunnar Hökmark (PPE), *skriftlig*. – Samkönade föräldrar ska ha samma rättigheter som alla andra inom hela EU. För oss moderater är det självklart att formerna för föräldraledighet är någonting medlemsstaterna själva beslutar över. Det blir inte bättre för att vi samordnar föräldraledigheten i EU. Därför har vi röstat emot resolutionen om föräldraledighet. Vi vill inte i sak få en lagstiftning om föräldraledighet som är en kompromiss med övriga Europa. Om vi beslutar om detta i EU riskerar vi att få en situation där svenska föräldrars föräldraledighet ska avgöras på europeisk nivå och inte i respektive land och i den egna familjen. Det är inte politiken som ska styra familjers vardag och bestämma vilken förälder som ska vara hemma. Behoven ser olika ut i olika familjer och det beslutet fattar människor bäst själva. Det är en självklarhet att detta ska gälla alla föräldrakonstellationer.

György Hölvényi (PPE), *írásban*. – A jelentést illetően érdekes tény, hogy egész EU-szerte kevesebb, mint 100 000 férfi van, aki igénybe venné a számára lehetséges szabadságot. Sajnos ennek az okairól nem esik szó a jelentésben. A magyar szülési-szülői szabadság rendszer rendkívül nagyvonalú, mindkét szülő a gyermek fél éves korától igénybe veheti, választhatja az apa is, hogy otthon marad a gyermekkel. Ugyanakkor önmagában ez nem elég. Újfajta munkaszervezési modellben is kell gondolkodni, ami jobban hozzájárul a család és munka összehangolásához, alkalmasabb a jelenlegi kevésbé sikeres modelleknél. A fogyatékossgal élő gyermeket/családtagok gondozók esetében erre különösen nagy szükség van.

Fontosnak tartom kiemelni továbbá azt is, hogy a szülői szabadság minimális elvárásain túl az EU-szintű egységesítést nem látom lehetségesnek, mivel az egyes tagállamok munkaerő-piaci lehetőségei, családmódelljei, a munkakultúra hagyományai stb. lassan változnak, ezeket nem lehet rövid idő alatt felülírni. A tapasztalatok alapján úgy vélem, hogy sokkal nagyobb hangsúlyt kellene helyezni a munkaadók felvilágosítására, meggyőzésére, a különféle modernebb, új munkaidő-modellek propagálására, a jó gyakorlatok elterjesztésére, amelyek jobban igazodnak a mai életmód követelményekhez, ill. a családok igényeihez is, és egyúttal megmutatják a munkaadóknak, hogy nem járnának rosszul gyermekes szülők alkalmazásával, hanem ezzel családbarát módon tevékenykednek, amely számukra kifejezetten hasznos hoz. Szavazatommal ezért a Néppárttal összhangban támogattam a jelentés elfogadását.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – I have voted for this report. It is clear that Europe needs to work on policies regarding parental leave in order to enforce gender equality and increase the participation of women in the labour market. At the same time, fathers should also have the opportunity to take parental leave with the appropriate paid leave.

Diane James (EFDD), *in writing*. — Diane James MEP and her fellow colleagues abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour paternity rights and leave, but we cannot support calls for more EU legislation and interference on this subject. Only our elected and accountable national government should decide the terms of parental leave, not unelected bureaucrats in Brussels whose policies and laws are not accountable to the voters

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za prijedlog rezolucije Europskog parlamenta o primjeni Direktive Vijeća 2010/18/EU od 8. ožujka 2010. o provedbi revidiranog Okvirnog sporazuma o roditeljskom dopustu koji su sklopili BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP i ETUC te o stavljanju izvan snage Direktive 96/34/EZ zbog toga što trenutno zakonodavstvo u dotičnom području nije u skladu sa sadašnjom ekonomskom i društvenom klimom Unije. Podržavam jednakost spolova i podjelu roditeljstva jer je to važan faktor za unaprijeđenje ravnoteže između posla i privatnog života. Stoga, smatram da individualizacija prava na dopust i promocija uloge očeva može doprinijeti poboljšanju trenutne situacije, te nastavno tome podržavam ovo Izvješće.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Ačkoliv naprosto souhlasím s tím, že mateřská či rodičovská dovolená je základním právem a benefitem pro rodiče i děti a sladování mateřství a pracovního života je téma hodné naší pozornosti, domnívám se, že není nutné tyto otázky legislativně upravovat na úrovni Evropské unie. Myslím si, že vzhledem k různě historické zkušenosti, k různým přístupům k rodině a k různým tradicím v zemích Evropy je v této otázce důležité myslet na princip subsidiarity a rozhodnutí nechat na jednotlivých členských státech. K harmonizaci podmínek rodičovské dovolené a usnadnění sladění pracovního života s mateřstvím může Unie vyzývat prostřednictvím jiných iniciativ nelegislativního charakteru. Takové podněty by ale dle mého názoru měly být založeny na principu dobrovolnosti. Z uvedených důvodů jsem nemohl návrh podpořit a hlasování jsem se proto zdržel.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport, qui vise à ce que des règles communes européennes sur le congé parental minimum soient mieux appliquées dans toute l'UE.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Hinter einer besseren Familienplanung, die der Entwicklung der Kinder zugutekommen soll, versucht dieser Bericht, ein europäisches Mandat für Familienpolitik zu schaffen. Dieser Versuch geht über die vertraglich festgelegten Kompetenzen der EU hinaus. Daher stimme ich gegen diesen Bericht.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report as it is a much needed update to parental leave legislation. The full implementation of this Directive would give hundreds of thousands of fathers the ability to spend quality time with their new children after birth. The Labour Party believes that everyone, regardless of the employment sector they work in, the type of contract they have, or the gender that they or their partner are, should be guaranteed the right to parental leave without discrimination.

Bernd Kölmel (ECR), *schriftlich*. – Für mich sind die Belange der Mütter und Väter in der Berufswelt sehr wichtig. Allerdings enthält der Bericht der Kollegin Arena viele Punkte, die nicht in der Zuständigkeit der EU-Institutionen liegen. Deshalb habe ich beschlossen, der Fraktionslinie zu folgen und den Arena-Bericht abzulehnen.

Ádám Kósa (PPE), írásban. – A jelentést illetően érdekes tény, hogy egész EU-szerte kevesebb, mint 100 ezer férfi van, aki igénybe venné a számára lehetséges szabadságot. Sajnos ennek az okairól nem esik szó a jelentésben. A magyar szülési-szülői szabadság rendszere rendkívül nagyvonalú, mindkét szülő a gyermek fél éves korától igénybe veheti, választhatja az apa is, hogy otthon marad a gyermekkel. Ugyanakkor önmagában ez nem elég. Újfajta munkaszervezési modellben is kell gondolkodni, ami jobban hozzájárul a család és munka összehangolásához, alkalmasabb a jelenlegi, kevésbé sikeres modelleknél. A fogyatékkal élő gyermeket/családtagokat gondozók esetében erre különösen nagy szükség van.

Fontosnak tartom kiemelni továbbá azt is, hogy a szülői szabadság minimális elvárásain túl EU-szintű egységesítést nem látom lehetségesnek, mivel az egyes tagállamok munkaerő-piaci lehetőségei, családmelljei, munkakultúra-hagyományai stb. lassan változnak, ezeket nem lehet rövid idő alatt felülírni. A tapasztalatok alapján úgy vélem, hogy sokkal nagyobb hangsúlyt kellene helyezni a munkaadók felvilágosítására, meggyőzésére, a különféle modernebb, új munkaidőmodellek propagálására, a jó gyakorlatok elterjesztésére, amelyek jobban igazodnak a mai életmód-követelményekhez, ill. a családok igényeihez is, és egyúttal megmutatják a munkaadóknak, hogy nem járnának rosszul gyermekes szülők alkalmazásával, hanem ezzel családbarát módon tevékenykednek, amely számukra kifejezetten hasznot hoz. Szavazatommal ezért a Néppárttal összhangban támogattam a jelentés elfogadását.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), γραπτώς. – Ψήφισα υπέρ της έκθεσης που σκοπό έχει να αξιολογήσει την εφαρμογή της νομοθεσίας που αφορά στη γονική άδεια και να εξάγει τα ανάλογα νομικά και πολιτικά συμπεράσματα. Δεδομένου του οικονομικού και κοινωνικού σκηνικού που διαγράφεται αυτή τη στιγμή στην Ευρώπη, κρίνεται αναγκαία η επικαιροποίηση αυτής της νομοθεσίας προκειμένου να ανταποκριθεί τόσο σε αυτές τις προκλήσεις όσο και στην προσπάθεια για εξισορρόπηση επαγγελματικού και ιδιωτικού βίου. Η ισότιμη πρόσβαση στην αγορά εργασίας περνά από έναν καλύτερο καταμερισμό των ευθυνών μεταξύ ανδρών και γυναικών και συνεισφέρει στην οικονομική ανάκαμψη

Miapetra Kumpula-Natri (S&D), kirjallinen. – Tätä mietintöä oli hyvin helppo kannattaa. Äitiys- ja isyyslomat sekä vanhempainvapaat ovat olleet pitkään puheenaiheina Euroopan unionissa. Taataksemme paremman tasapainon työ- ja perhe-elämän välillä tarvitsemme tasapainoista perhepolitiikkaa. Eurooppa 2020 -strategian mukainen työllistymistavoitekaan ei ikinä realisoidu ellei vanhemmista pidetä parempaa huolta!

Neljän kuukauden äitiysvapaa on yksinkertaisesti liian lyhyt. Lapsen kehitykselle on todistetusti parempi, että lapsi saa olla pidempään vanhempansa kanssa. Voidaan myös miettiä, toteutuuko tasa-arvo vapaaehtoisissa isyyslomissa. Edes jäsenmaissa, joissa isyysloma on ollut mahdollinen jo pitkään, ei välttämättä näy positiivisia tuloksia. Vanhempainvapaalle jäävistä vain noin 2,7 % on miehiä, eikä se tämä luku ole paljon suurempi myöskään omassa maassani, jossa isille mahdollinen vanhempainvapaa on ollut olemassa jo pidemmän aikaa. Pitäisikö tätä mallia miettiä siis uudelleen? Jokainen lapsi ja vanhempi on onnellisempi, kun keskinäinen suhde on kunnossa.

Lapsen hankinta ei saa myöskään olla haitta naisen elämässä, eikä ole reilua, että naisia rangaistaan lapsensaannista työelämässä. Monesti voidaan kohdata jopa painostusta siitä, ettei vanhempainvapaalle jäädä. Puhumattakaan tulevaisuudensuunnitelmien utelusta työhaastatteluisissa. Vanhemmuuden taakka pitäisi mahdollisesti voida jakaa myös vanhempien työnantajien kesken. Eiköhän ole aika saattaa Eurooppa oikeasti tasa-arvoisempaan suuntaan!

Cécile Kashetu Kyenge (S&D), per iscritto. – Con l'adozione di questa relazione il Parlamento ha valutato l'attuazione della normativa sul congedo parentale da parte dei diversi Stati membri. Purtroppo abbiamo preso atto del fatto che esistono tutt'ora delle disparità tra le misure di recepimento per quanto riguarda il campo di applicazione, il che determina dei regimi più o meno favorevoli ai lavoratori. Quello che chiediamo è un'attuazione uniforme della direttiva, tanto nel settore pubblico quanto nel settore privato, e che il diritto al congedo parentale sia garantito ad entrambi i genitori, senza discriminazione.

A questo proposito invitiamo la Commissione a presentare una proposta di revisione della direttiva che sia davvero ambiziosa e che consenta di migliorare la conciliazione tra la vita familiare e professionale. Chiediamo inoltre una direttiva europea su un congedo di paternità che copra almeno due settimane.

Ci sono delle situazioni in cui è necessario estendere il periodo di congedo parentale, soprattutto nel caso di genitori con bambini con disabilità o malattie di lunga durata. La nostra richiesta va in questa direzione, unitamente alla proposta di innalzare l'età del bambino per il quale è possibile usufruire del congedo. Infine, chiediamo delle politiche familiari volte a favorire un ritorno agevole e graduale al lavoro.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Voto a favore della proposta della commissione sull'accordo quadro in materia di congedo parentale. Tali regole, che non più rispettano la moderna economia, necessitano ora di una revisione e della promozione di uno scopo unico, in quanto sono state redatte con obiettivi differenti in contesti differenti. La relazione ha, infatti, lo scopo di valutare l'applicazione da parte degli Stati membri della normativa sul congedo parentale, prendendo in considerazione il congedo di maternità e paternità. La relazione, prende, inoltre, in considerazione, la parità di genere, la ripartizione dei compiti familiari fra uomo e donna, e una maggiore partecipazione della donna al mercato del lavoro. Solo promuovendo tale parità, all'interno di politiche effettive a sostegno della famiglia, saremo in grado di onorare e rispettare i principi fondamentali dell'Unione.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. — J'ai voté contre le rapport sur l'accord-cadre sur le congé parental, qui comporte cependant un certain nombre de points positifs. Je suis favorable à une possibilité d'élargissement du champ d'application du congé parental (durée, âge), à une attention particulière pour les enfants porteurs d'un handicap ainsi qu'à une rémunération adéquate. Le rapporteur affirme que les prestations de sécurité sociale relèvent exclusivement des États membres, ce qui est une bonne chose. De plus, il fait preuve de lucidité en remarquant une grande disparité dans l'UE sur la question des congés. Cependant, ses observations, pourtant justes, sont dévoyées par une volonté d'uniformisation. Il s'agit là d'une nouvelle atteinte à la souveraineté des États membres ainsi qu'au principe de subsidiarité. Il faut également constater une volonté de s'immiscer dans la vie familiale des Français et des autres européens.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. — Le texte se focalise sur l'encadrement du congé parental. Sous prétexte d'égalité et de justice entre les genres, il poursuit une politique d'uniformisation malsaine des congés parentaux, en effaçant les différences fondamentales qui distinguent l'homme de la femme. Or, cette politique d'égalitarisme va à l'encontre du modèle familial que je défends. En outre, l'UE se permet de s'immiscer dans la vie de couple des citoyens européens, les privant de toute liberté. Si seulement étaient uniquement conservées les propositions de soutien à une politique nataliste et les mesures pour soutenir les foyers avec un enfant porteur d'un handicap, le texte aurait plus de valeur. Pour l'instant, je ne peux que m'y opposer en votant contre.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), *por escrito*. — He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Aunque no de manera absoluta, estoy de acuerdo con los puntos básicos de este informe. En primer lugar, la denuncia de la brecha de género existente en el uso de los permisos parentales, para lo que es necesario reducir la flexibilidad actual, pues favorece la reproducción en el ámbito doméstico de la división patriarcal de las tareas de cuidados. En segundo lugar, el apoyo a una directiva de maternidad ambiciosa (después que la Comisión retirara, ignorando el voto del Parlamento, su anterior propuesta) y a una armonización que garantice un permiso mínimo de paternidad. Finalmente, el requerimiento de una aplicación efectiva por los Estados Miembros de la legislación europea y la plena participación de los interlocutores sociales en todo el proceso. Es por ello que he votado a favor.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Izvješće se odnosi na primjenu Direktive o provedbi revidiranog Okvirnog sporazuma o roditeljskom dopustu. Važno je da se zakonodavstvom vezanim uz obiteljske politike poboljša položaj žena na tržištu rada, usklađenost privatnog i profesionalnog života te tako pozitivno utječe na demografske procese. Integralni pristup rodnoj ravnoteži, uklanjanje stereotipnih rodnih uloga i senzibiliziranje javnosti o ovim pravima mogu pomoći u uklanjanju neravnoteža koje postoje među državama članicama u pogledu roditeljskog dopusta.

Podržala sam ovo izvješće jer se provedbom Sporazuma može značajno doprinijeti ekonomiji EU-a, jačanjem uloge žena na tržištu rada te pomoći ostvarenju cilja Europa 2020. u pogledu većeg zapošljavanja žena.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. — Otázka adekvátneho riešenia rodičovskej dovolenky v súvislosti so záujmom na širšom zapájaní žien do pracovného procesu nadobúda čoraz dôležitejší význam. Základné európske právne normy o dovolenke súvisiacej s materstvom a rodičovstvom boli prijaté pred viac ako dvadsiatimi rokmi. Dnes už nezodpovedajú súčasným požiadavkám, najmä hospodárskemu a sociálnemu rozvoju, demografickému vývoju a požiadavkám rodovej rovnosti. Je preto potrebné, aby Komisia vypracovala analýzu plnenia a dopadov súčasných noriem, ktorá by mala byť základom pre vypracovanie nových návrhov o materskej, rodičovskej a otcovskej dovolenke tak, aby sa posilnila úloha rodičovstva.

Νότης Μαριάς (ECR), *γραπτώς*. – Ψηφίζω υπέρ της έκθεσης σχετικά με την εφαρμογή της οδηγίας 2010/18/ΕΕ του Συμβουλίου, της 8ης Μαρτίου 2010, σχετικά με την εφαρμογή της αναθεωρημένης συμφωνίας-πλαίσου για τη γονική άδεια που συνήφθη από τις οργανώσεις BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP και ETUC και με την κατάργηση της οδηγίας 96/34/ΕΚ για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 12/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω έκθεση είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce texte. Le rapport a pour objectif d'évaluer la mise en œuvre de la législation sur le congé parental dans les différents États membres.

Nous nous opposons à la volonté d'uniformisation qui ressort de ce texte, et qui a pour objet d'assurer l'égalité des genres et un juste équilibre dans la répartition des tâches familiales entre hommes et femmes, insistant sur l'apport économique que représenterait une plus grande participation des femmes au marché du travail.

Nous nous opposons à cet affront fait à la souveraineté des États membres ainsi qu'à l'irrespect du principe de subsidiarité.

Nous nous opposons à l'immixtion dans la vie familiale, voire intime, des couples européens par l'individualisation du congé parental et la non transférabilité d'une part importante de celui-ci.

Bien que nous soyons favorables à une possibilité d'élargissement du champ d'application du congé parental, à une attention particulière pour les enfants porteurs d'un handicap ainsi qu'à une rémunération adéquate, nous contestons le fait que ces mesures cachent une volonté politique de réaliser les objectifs fixés par la stratégie 2020, c'est à dire un taux d'emploi des femmes d'une valeur de 75%. Nous nous opposons à ce que les difficultés économiques viennent bouleverser l'équilibre de la vie intrafamiliale.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), *písemně*. — Dnes jsme hlasovali o zprávě, která se zabývá zakotvením práva na rodičovskou dovolenou na úrovni EU alespoň v minimální délce. Jejím cílem je zavést systém, který by motivoval i otce k tomu, aby zůstávali nějakou dobu s dětmi na rodičovské dovolené, aniž by je to poškodilo v zaměstnání a při návratu do práce. Osobně tento návrh podporuji, ale pouze ve formě minimální harmonizace. Domnívám se, že v ČR máme standardy nastavené na velice vysoké úrovni. Podporuji takový systém, který zajistí rodičům alespoň minimální práva a který bude nejvíce výhodný ve prospěch dětí. Zároveň jsem pro systém, který umožní flexibilitu v tom, kdo z rodičů na dovolené bude pobývat, a jsem také pro to, aby byla zakotvena možnost výběru z různých alternativ. Zprávu jsem při hlasování podpořil.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – Di volta in volta, le statistiche mostrano che il congedo parentale ha degli effetti positivi sulla nostra economia e sulle nostre famiglie. La relazione spiega che il divario di genere permane ancora nel mondo lavorativo e costa all'Europa €370 miliardi all'anno, senza menzionare l'effetto nelle nostre case ove bambini in età delicata non interagiscono abbastanza con i genitori. Vogliamo vedere più donne e uomini lavorare, non scegliere se fare lavorare l'uno o l'altro. Dobbiamo proteggere il diritto di tutti i genitori al riposo per trascorrere più tempo con i figli senza per questo rischiare il posto di lavoro. Dobbiamo far finire alla discriminazione in ogni aspetto del posto di lavoro, come gli intervistatori chiedendo alle donne se hanno o vogliono bambini ma non chiedendo agli uomini le stesse domande, senza menzionare il divario retributivo di genere. L'erogazione delle prestazioni socio-assistenziali è competenza degli Stati membri, poi la Commissione e il Parlamento devono appoggiarli standardizzando le regolamentazioni e stabilizzando le situazioni. Quindi, ho votato a favore di questa relazione e mi aspetto di continuare a rafforzare i valori delle famiglie europee e delle donne lavoratrici.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. – Für mich sind die Belange der Mütter und Väter in der Berufswelt sehr wichtig. Allerdings enthält der Bericht der Kollegin Arena viele Punkte, die nicht in der Zuständigkeit der EU-Institutionen liegen. Deshalb habe ich beschlossen, der Fraktionslinie zu folgen und den Arena-Bericht abzulehnen.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – El permiso parental cuando nace un hijo o se adopta es una medida positiva para asegurar la igualdad entre mujeres y hombres y también para contribuir a uno de los fines que nos hemos propuesto, que es contribuir a que crezca la natalidad en la UE, que en los últimos años ha bajado de forma alarmante.

Mi apoyo al informe sobre la aplicación de la Directiva que regula esta materia, con el fin de que en la UE haya un marco más claro y coherente, que llegue a todos los países, de cara a promover estos permisos.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Bez ohledu na to, jaká je nejlepší délka a výše mateřské nebo otcovské dovolené, je zpráva nepřijatelným vměšováním do sociální politiky členských států. Nesouhlasím ani s voláním po kompenzacích pro „rodiče stejného pohlaví, aby mohli dosáhnout rovnováhy mezi rodinným a pracovním životem“. Respektujme, že dítě má otce a matku, ale mluvit o „rodičích stejného pohlaví“ je hraní si na Boha. Rodiče mohou být jen muž a žena.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), *γραφτώς*. – Η οδηγία για τη γονική άδεια (96/34/EE) εκδόθηκε αρχικά το 1996 και προσαρμόστηκε το 2010 (2010/18/EE) μετά από νέα συμφωνία μεταξύ των κρατών μελών. Υπάρχει, παρόλα αυτά, ανάγκη για εκσυγχρονισμό της αφού καταρχήν δεν ανταποκρίνεται στην παρούσα κοινωνική και οικονομική πραγματικότητα, αλλά επίσης παρατηρούνται αποκλίνουσες πρακτικές από τα κράτη μέλη, γεγονός που προκαλεί ανομοιομορφία στην εφαρμογή της.

Παρόλο που δεν υπήρξε πρωτοβουλία εκ μέρους της Επιτροπής για αξιολόγηση της οδηγίας που αφορά στη γονική άδεια, ο εκτελεστικός οργανισμός Eurofound, μαζί με ερευνητές και εμπειρογνώμονες από τα κράτη μέλη, έχουν εκπονήσει έκθεση αξιολόγησής της. Η μελέτη που πραγματοποιήθηκε κατέληξε στο συμπέρασμα ότι υπάρχει λάθος συνδυασμός στη χρησιμοποίηση της γονικής άδειας σε σχέση με τα άλλα δύο είδη άδειας που υπάρχουν και συγκεκριμένα της άδειας μητρότητας και της άδειας πατρότητας. Επίσης, διαπιστώθηκε η περιορισμένη χρήση της γονικής άδειας από τους πατέρες, αφού υπάρχει μειωμένη αμοιβή κατά τη διάρκειά της.

Για τους παραπάνω λόγους, θα ήθελα να υπερψηφίσω την συγκεκριμένη έκθεση αφού συμφωνώ ότι η οδηγία θα πρέπει να αναθεωρηθεί ως προς τα σημεία της διάρκειας, της αμοιβής και του πεδίου εφαρμογής της. Παράλληλα, συμφωνώ ότι θα πρέπει να υπάρξει οδηγία αναφορικά με την άδεια πατρότητας, κάτι που δεν έχει γίνει μέχρι στιγμής.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – pritariu EP rezoliucijai dėl vaiko priežiūros atostogų, bei raginimams sudaryti sąlygas ne tik motinoms, bet ir tėvams naudotis vaiko priežiūros atostogoms.

Iš tiesų yra svarbu užtikrinti, kad abu tėvai turėtų vienodas galimybes tiek išmokų tiek vaiko priežiūros atostogų trukmės požiūriu. Rezoliucijoje taip pat raginama prastėti laikotarpį, per kurį būtų galima pasiimti vaiko priežiūros atostogas bei padidinti amžių vaikų, kurių priežiūrai galima šiomis atostogomis pasinaudoti. Taip pat pritariu nuostatai, kad neišgalius vaikus auginantys tėvai turėtų gauti ilgesnes atostogas.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I support this report that looks at parental leave in the EU. Parental leave must be granted equally to all workers regardless of their employment type.

Louis Michel (ALDE), *schriftelijk*. — In dit verslag wordt aan de Commissie gevraagd voorstellen te formuleren die het evenwicht tussen beroeps- en gezinsleven moeten bevorderen. De huidige wetgeving betreffende de verloven om gezinsredenen is aan verandering toe omdat ze niet langer in overeenstemming is met de huidige sociale en economische context waarin gezinnen hun taken organiseren. Het ouderschapsverlof heeft het voordeel dat vrouwen niet langer verplicht worden om te kiezen tussen kind of carrière. Dankzij dit verlof kan de participatie van vrouwen op de arbeidsmarkt proactief worden bevorderd.

De idee dat vrouwen voor de kinderen zorgen en mannen voor de economie, is achterhaald. Mannen zijn niet langer de enige kostwinner van het gezin en vrouwen krijgen uitzicht op beter betaalde jobs. Toch maakt slechts 1 procent van de mannen effectief gebruik van het vaderschapsverlof. Als het de opzet van dit verslag is om de gezinstaken tussen mannen en vrouwen gelijkjer te verdelen, dan zijn bijkomende positieve acties nodig om ook hier gendergelijkheid te bevorderen. In bepaalde uitzonderlijke omstandigheden is het ook wenselijk, wanneer kinderen ernstig ziek worden of gehandicapt zijn, het ouderschapsverlof te verlengen of uit te breiden om een evenwicht tussen de gezinssituatie en het beroepsleven mogelijk te maken.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – La directive de 1996 actuellement en vigueur sur le congé parental prévoit a minima que tous les travailleurs ont droit à quatre mois de congé parental non rémunéré, dont un mois non transférable (à l'autre parent). Ce rapport propose d'aller plus loin, considérant notamment l'écart salarial persistant entre femmes et hommes. Car dans les faits, les hommes étant mieux rémunérés (+16,2% en moyenne), ce sont souvent les femmes qui prennent ce congé. La question de la rémunération du congé est donc primordiale. Le rapport défend, sans donner de précisions, un «revenu adéquat et décent qui soit incitatif». Il défend plus largement une meilleure conciliation entre le travail et la vie privée. Il propose surtout de passer à six mois minimum de congé, de couvrir les contrats atypiques, comme le contrat «zéro heure» très populaires auprès de M^{me} Merkel et de M. Cameron. Il propose également d'établir et d'étendre la limite d'âge de l'enfant pour bénéficier du congé parental ou de soin lorsque celui-ci est handicapé. Il demande une reprise facilitée au même poste. Il rappelle enfin que la Commission n'a pas écouté les demandes d'amélioration du congé maternité et paternité du Parlement. Je vote pour cette demande d'harmonisation sociale vers le haut.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – Ce rapport entend bien, au nom du principe désincarné d'égalité des genres, rendre obligatoire le congé paternel. Les objectifs Europe 2020 doivent voir le taux de femme au travail atteindre 75% afin d'être réalisés. Cet accord-cadre liberticide et insensé va en ce sens. L'hypocrisie est totale quand est clamé l'intérêt supérieur de l'enfant comme principe, alors que celui-ci passe au troisième plan. L'objectif central est bien économique, et ce n'est pas le moindre des paradoxes servi: cela pose une difficulté professionnelle et économique majeure si les hommes qui travaillent doivent systématiquement rentrer à la maison (six mois) pour chaque naissance. En définitive ce rapport apparaît comme antinataliste.

En conséquence j'ai voté contre ce texte

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. — Legislatíva Európskej únie rozoznáva dva typy rodinných dovoleník: materskú a rodičovskú dovolenku. Každý členský štát Únie má problematiku rodinných dovoleník upravenú vo svojich vnútroštátnych právnych poriadkoch rôzne, avšak právna úprava väčšiny z nich rozlišuje medzi materskou, otcovskou a rodičovskou dovolenkou. Dovolím si poznamenať, že právne predpisy týkajúce sa rodinných dovoleník by sa mali aktualizovať, aby dokázali reflektovať meniace sa sociálne a hospodárske podmienky Únie. Keďže sa rôzne typy rodinných dovoleník v členských štátoch značne prelínajú, politické závery sa tak musia nevyhnutne týkať nielen rodičovskej, ale aj materskej a otcovskej dovolenky. Počas skúmania uplatňovania týchto právnych predpisov neboli konštatované nedostatky, pokiaľ ide o uplatňovanie rodičovskej dovolenky členskými štátmi. Zistili sa však rozdiely spôsobov uplatňovania, a to najmä pri kombinovaní tejto dovolenky s dvomi ďalšími druhmi rodinných dovoleník. Myslím si, že sa musia posilniť otázky týkajúce sa jej trvania, odmeňovania, prenosnosti a rozsahu pôsobnosti rodičovskej a materskej dovolenky. Rovnako som zástanca názoru, aby bol v Únii prijatý právny predpis o otcovskej dovolenke. Vzhľadom na uvedené má správa moju podporu.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Votoi a favor do Relatório sobre o acordo-quadro relativo à licença parental.

Considero que a União Europeia enfrenta um grande desafio demográfico, com as taxas de natalidade em declínio na maior parte dos Estados-Membros.

O debate político deve ser realizado em torno de uma ação conjunta, com o objetivo de reforçar o papel dos progenitores, promovendo a conciliação entre vida profissional e familiar.

Deve existir uma preocupação de alcançar uma maior coordenação, coerência e acessibilidade dos regimes de licença nos diferentes Estados-Membros.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – Az elmúlt évtizedekben az Európai Unióban két jogszabály született a családi szabadságokra vonatkozóan. A szülési szabadságról szóló irányelvet 1992-ben, a szülői szabadságról szóló eredeti irányelvet pedig 1996-ban fogadták el, majd ez utóbbit 2010-ben kiigazították, miután a kérdésben új megállapodás született az európai szociális partnerekkel. A Foglalkoztatási és Szociális Bizottság jelentésének célja a szülői szabadságról szóló jogszabály tagállamok általi végrehajtásának értékelése és a szükséges politikai következtetések levonása.

E következtetések értelmében:

- A szülői szabadságról szóló jogszabályt felül kell vizsgálni, megerősítve azt az időtartam, a javadalmazás, az átruházhatóság és a hatály tekintetében;
- A szülési szabadságról szóló jogszabályt az Európai Parlament közelmúltbeli állásfoglalásaival összhangban szintén felül kell vizsgálni;
- Európai jogszabályt kell elfogadni az apasági szabadságra vonatkozóan is;
- E jogszabályokat egymással összhangban kell kidolgozni, elsősorban az európai szociális partnerek megállapodásait alapul véve.

A tervezetet támogattam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Le rapport se donne pour mission d'assurer l'égalité des genres et la justice dans la répartition des tâches familiales entre hommes et femmes. De plus, le rapport insiste sur l'apport économique que représenterait une plus grande participation des femmes au marché du travail. Si certaines propositions sont louables, d'autres sont une immixtion dans le libre choix des familles d'organiser leur vie et des États membres de légiférer. Vote défavorable.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I supported the report on the Framework Agreement on parental leave as it provides a balanced approach towards a better work-life balance with a reduced administrative burden, thanks to the fair assessment provided by the social partners.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Voto a favor da presente diretiva que tem como objetivo superar os desafios em matéria de equilíbrio entre trabalho e vida privada, permitindo ao agregado familiar a conciliação da sua vida pessoal e profissional.

Importa ainda sublinhar que as mães que infelizmente tiveram bebés prematuros devem ter maior flexibilidade e maior tempo de licença parental por forma a acompanharem *in loco* e sempre que necessário os seus filhos.

Por fim, gostaria de sublinhar a importância de o debate político se centrar também numa série de iniciativas não legislativas, tendo em vista uma ação conjunta com os Estados-Membros e a sociedade civil, no intuito de realçar o papel dos progenitores e promover a conciliação entre a vida profissional e a familiar.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Les références appuyées à l'intérêt supérieur de l'enfant, à la valorisation du rôle de parent, aux politiques sociales à destination des familles, cachent en réalité un sombre dessein politique: au contraire de ce rapport, je considère que les difficultés économiques, engendrant chômage et précarité, auxquelles sont confrontés les citoyens européens, ne sont pas liées et ne doivent pas être mises en concurrence avec la vie intrafamiliale.

C'est pourquoi j'ai voté contre.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui vise à proposer de nouvelles directives sur les congés maternels et paternels, mais aussi à réviser la législation sur le congé parental, notamment en ce qui concerne sa durée, sa rémunération ainsi que sa transférabilité. Dans la mesure où l'on peut aujourd'hui constater de nombreuses disparités dans les modalités du congé parental, l'adoption d'un texte qui refonde la législation en vigueur est bienvenue.

Elisabeth Morin-Chartier (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport Arena et en faveur de trois points qui étaient, à mon sens, essentiels et pour lesquels je devais rester fidèle aux lois françaises dans ce domaine. En France, les pères peuvent bénéficier d'un congé de paternité de 11 jours consécutifs (18 jours pour des naissances multiples), dans un délai de 4 mois après la naissance de l'enfant, et ce en plus des 3 jours de congé pour naissance. La loi sur le mariage pour tous du 18 mai 2013 autorise le mariage homosexuel. Elle a ouvert de nouveaux droits pour le mariage, l'adoption et la succession. Elle permet l'adoption conjointe d'un enfant par les deux époux ou l'adoption de l'enfant du conjoint. L'autorité parentale est ainsi partagée par les deux époux ce qui leur donne accès à tous les droits conférés aux parents, dont celui du congé parental. Enfin, depuis janvier 2015, pour moins pénaliser les mères sur le plan professionnel, dans le cas d'un premier enfant, la durée du congé parental est de 6 mois maximum pour un seul parent et de 1 an dans le cas où les deux parents prennent un congé.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Accogliamo con grande favore la relazione sull'applicazione della direttiva 2010/18/UE del Consiglio, dell'8 marzo 2010, che attua l'accordo quadro riveduto in materia di congedo parentale. È importante monitorare e valutare le differenti implementazioni della normativa nei diversi Stati membri: pur riconoscendo la competenza degli Stati su questa materia, infatti, è prioritario adoperarsi perché lo stesso grado di prerogative e opportunità sia offerto in tutta l'Unione. Questa relazione, inoltre, assume ulteriore importanza in quanto avanza alcune proposte che migliorano e modernizzano la normativa già esistente, tra cui l'estensione del congedo minimo da 4 a 6 mesi, l'innalzamento dell'età del bambino per cui si può chiedere il congedo, l'inserimento di misure come diritti individuali e la non trasferibilità di parte del congedo per migliorare la partecipazione dei papà al congedo parentale. Di altrettanta importanza, infine, è la richiesta diretta alla Commissione di avanzare al più presto una nuova e ambiziosa proposta sul congedo di maternità e una proposta di direttiva che introduca almeno 2 settimane di congedo di paternità obbligatorio.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a szülői szabadságokról kötött keretmegállapodásról szóló jelentést. Az Európai Uniónak olyan irányelvekre és jogszabályokra van szüksége, melyek figyelembe veszik az éppen aktuális társadalmi helyzetet és kihívásokat. A cél a családalapítás támogatása, ennek eléréséhez pedig kiváló eszközként szolgálna egy olyan keretegyezmény, ami képes a szülőknek biztonságérzetet nyújtani.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – Over the past few decades, the European Union has introduced two pieces of legislation on family leave: maternity leave (introduced as a directive in 1992) and parental leave (introduced as a directive in 1996). Although these pieces of legislation were considered modern 20 years ago, they are no longer in line with the economic and social climate of the Union of today. I have voted for this report that will assess the implementation of the legislation on parental leave by the different Member States and to draw the necessary political conclusions.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Am votat pentru raportul Parlamentului European referitor la acordul-cadru revizuit privind concediul pentru creșterea copilului. Întreaga Uniune se confruntă cu o problemă demografică gravă, ratele natalității fiind în scădere în majoritatea statelor membre. Politici familiale echitabile pentru bărbați și femei ar putea să îmbunătățească perspectivele femeilor pe piața forței de muncă, să îmbunătățească echilibrul dintre viața profesională și cea privată și să reducă disparitățile de gen în ceea ce privește remunerarea, pensiile și veniturile de-a lungul vieții și să aibă o influență pozitivă asupra procesului demografic.

Un model mixt, alcătuit dintr-un concediu de maternitate, de paternitate și un concediu comun, și anume un concediu pentru creșterea copilului, le permite ambilor părinți să ia decizii în comun în mod corespunzător cu privire la modul în care își gestionează drepturile de concediu, în interesul superior al copiilor și luând în considerare caracteristicile locurilor lor de muncă.

Încurajăm statele membre să-și adapteze criteriile de concepere și eligibilitate a serviciilor de educare și îngrijire de calitate și favorabile incluziunii destinate copiilor preșcolari în funcție de formele de muncă tot mai diversificate, ajutându-i astfel pe părinți să-și respecte angajamentele profesionale sau să-și găsească un loc de muncă, menținând, în același timp, un accent puternic pe interesul superior al copilului.

Norica Nicolai (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of this report because it emphasises the right of all employed EU citizens to four months unpaid parental leave. Moreover, the report sheds light on the implementation across EU Member States of the legislation on parental leave and in doing so finds that fathers are still not using parental leave to an extent that could positively affect and promote gender balance in the work sector and overall gender equality. I therefore support the report's call for reviewing parental leave legislation in order to set up the right conditions for equal childcare responsibility in the EU.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Podpořil jsem usnesení o uplatňování směrnice o rodičovské dovolené, které také v některých bodech naznačuje možné směry změn této právní úpravy. Souhlasím s doporučením zvážit prodloužení minimální délky rodičovské dovolené ze 4 na 6 měsíců zajištěním lepší koordinace a dostupnosti systémů dovolené v členských státech (mateřské, otcovské a rodičovské) a s výzvou k navržení směrnice EU o minimálně dvoutýdenní otcovské dovolené. Je třeba hledat taková vylepšení stávající právní úpravy, která zdůrazní význam péče o děti a současně usnadní sladění rodinného a pracovního života u obou rodičů.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Wäre ich bei der Abstimmung anwesend gewesen, hätte ich mich gegen diesen Bericht ausgesprochen. Der Bericht beinhaltet auch den Elternurlaub für gleichgeschlechtliche Paare, und meiner Meinung nach unterstützt dieser Bericht nur den Gendermainstream, anstatt über wichtigere Ansätze nachzudenken.

Urmás Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Uuringud näitavad, et isad kasutavad väga vähe vanemapuhkust. Selle peamiseks põhjuseks on madalad hüvitised ja selle ülekantavus paljudes riikides. Oluline oleks siiski luua soodsad tingimused ka isapuhkuse kasutamiseks ning parandada sätteid vanemapuhkust käsitlevas õigusaktis.

Pier Antonio Panzeri (S&D), *per iscritto*. – Il congedo parentale, introdotto a livello europeo alcuni anni fa, è un diritto fondamentale che stabilisce requisiti minimi per facilitare la conciliazione della vita professionale con la vita familiare. Un diritto che favorisce la partecipazione delle donne nel mondo del lavoro, incoraggia una più equa condivisione del congedo da parte di entrambi i genitori e far crescere le opportunità a favore delle famiglie più fragili. Ho votato con favore alla relazione sull'applicazione della direttiva del Consiglio che riformula il quadro in materia di congedo parentale e che definisce un quadro di norme più precise e più armonizzate a livello europeo. Un aggiornamento della precedente direttiva che si rendeva necessario, in un contesto completamente mutato, sia a livello sociale che a livello economico, su un tema così sensibile come quello del congedo parentale. Finalmente, con l'approvazione del testo di oggi, l'Unione europea prende un impegno serio verso la promozione di politiche che contrastino per davvero le disuguaglianze, anche di genere, e rafforzino i diritti delle persone e verso la definizione di misure che sono fondamentali per trovare un giusto equilibrio tra la vita professionale e quella privata: una delle chiavi della nostra società moderna.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D), *γραφτώς*. – Η γονική άδεια δεν συντελεί μόνο στην ισότητα μεταξύ των φύλων και στην πρόσβαση των γυναικών στην απασχόληση αλλά επιπλέον επιτρέπει και στους δύο γονείς να ανταποκριθούν στις υποχρεώσεις τους έναντι των παιδιών τους. Ωστόσο, τα τελευταία χρόνια μόνο το 2,7% των πατέρων έκαναν χρήση της γονικής άδειας. Επιπλέον, η χρήση της γονικής άδειας διαφέρει από χώρα σε χώρα. Ψήφισα υπέρ της έκθεσης της συναδέλφου Maria Arena η οποία προωθεί τον εκσυγχρονισμό και τη βελτίωση της συμφωνίας-πλαίσιο για τη γονική άδεια. Ζητάμε από την Επιτροπή την επέκταση της ελάχιστης διάρκειας της γονικής άδειας από τέσσερις σε έξι τουλάχιστον μήνες με σκοπό την βελτίωση της ισορροπίας οικογενειακής και επαγγελματικής ζωής. Η γονική άδεια πρέπει να αποτελεί ευκαιρία και όχι εμπόδιο.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), *γραφτώς*. — Η συμφωνία ευρωπαίων καπιταλιστών και των συνδικάτων του ευρωπαϊκού εργοδοτικού και ξεπουλημένου συνδικαλισμού (BUSINESS EUROPE – ETUC – SES), που αξιολογεί η έκθεση, είναι σε αντίθεση με τις ανάγκες των λαϊκών οικογενειών, υπηρετεί τη στρατηγική της μείωσης της τιμής της εργατικής δύναμης. Η εκτίμηση της έκθεσης ότι «το έργο των γονιών και η ανατροφή των τέκνων αποτελεί μετρήσιμη συμβολή στην οικονομία», αποκαλύπτει το πραγματικό ενδιαφέρον της ΕΕ, τη θωράκιση των συμφερόντων των μονοπωλίων. Η ευρωκοινοβουλευτική ομάδα του ΚΚΕ τοποθετήθηκε θετικά στις προτάσεις για επέκταση και κατοχύρωση της γονικής άδειας και στους δυο γονείς. Τονίζει όμως ότι η πολιτική της ΕΕ και των κυβερνήσεων χρησιμοποιεί την κατασκευή της «συμφιλίωσης επαγγελματικής – οικογενειακής ζωής» ως όχημα για φτηνή και χωρίς δικαιώματα γυναικεία εργασία που πολλαπλασιάζει τα καπιταλιστικά κέρδη. ΕΕ και αστικές κυβερνήσεις περιορίζουν δικαιώματα, συρρικνώνουν παροχές - όπως αυτές για τη μητρότητα - ώστε να κοστίζουν λιγότερο σε

κράτος και εργοδότες. Η ανάδειξη του ζητήματος στο πλαίσιο του δημογραφικού προβλήματος συνδέεται με την απαίτηση του κεφαλαίου για φτηνή, τεχνικά προσαρμοσμένη εργατική δύναμη για τις ανάγκες του. Μόνο η παραγωγή που λειτουργεί για την ικανοποίηση των σύγχρονων λαϊκών αναγκών και όχι του κέρδους μπορεί να συνδυάσει την ισότιμη γυναικεία εργασία με την προστασία της μητρότητας, της λαϊκής οικογένειας, επίτευγμα του σοσιαλισμού που γνωρίσαμε.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour paternity rights and leave, but we cannot support calls for more EU legislation and interference on this subject. Only our elected and accountable national government should decide the terms of parental leave, not unelected bureaucrats in Brussels whose policies and laws are not accountable to the voters.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Sebbene il quadro giuridico in materia di congedo parentale sia complesso e frammentato, l'Unione europea fa riferimento a due normative chiave: la direttiva sul congedo di maternità del 1992 e la direttiva iniziale sul congedo parentale del 1996 e in parte riformata nel 2010. Tali strumenti non rispondono più al contesto socio-economico dell'Europa attuale e pertanto necessitano di una revisione. Considero che la relazione in esame, concernente la valutazione dell'attuazione della normativa sul congedo parentale da parte degli Stati, sia pertinente allo scopo suddetto. Mi sentirei di votare positivamente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — Children are, without doubt, the future of Europe. Hence I believe that every child born in the EU must have the chance to grow up with a caring parent and within a stimulating environment that teaches them the importance of the European values we hold. I vote for the new Framework Agreement on parental leave to enable parents to take care of their children without being hindered by their professional lives.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Smatram da je poražavajuća činjenica da svega 2,7 % očeva u EU-u koristi pravo na roditeljski dopust i slažem se kako moramo potaknuti očeve da se više koriste ovim pravom te na taj način snažnije uključe u odgoj svoje djece i preuzmu jednak dio obiteljskih obveza jer djeca u svom odrastanju, posebno u prvim godinama života, jednako trebaju oba roditelja - i majku i oca te je potrebno za oba roditelja osigurati minimalne uvjete za usklađivanje poslovnog i obiteljskog života. Stoga podržavam da roditeljski dopust bude individualan i barem jednim svojim dijelom neprenosiv. No, nažalost, u jednom svom djelu ovo izvješće izlazi izvan okvira postavljenih Direktivom Vijeća 2010/18/EU i okvirnim sporazumom o roditeljskom dopustu koji su postigli socijalni partneri nedopustivo proširujući i dajući jednaka prava koja imaju majka i otac istospolnim parovima koji se navedenom Direktivom i okvirnim sporazumom ne spominju, što narušava i načelo supsidijarnosti i zadire u obiteljske zakone država članica koji nisu pod ingerencijom Europske unije. Također, smatram kako je iznimno važno vratiti u proceduru Direktivu o roditeljskom dopustu kako bismo svim majkama u EU osigurali minimalno trajanje porodičnog dopusta uz prikladnu novčanu naknadu.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa risoluzione poiché ritengo che il congedo parentale sia un tema cruciale per le nostre società, rimanda all'equilibrio tra la vita professionale e la vita privata nonché ad importanti questioni legate all'uguaglianza di genere e all'apporto economico rappresentato dalla maggiore partecipazione delle donne al mercato del lavoro. Le legislazioni nazionali in tema di congedo parentale sono molto complesse e necessitano di una revisione perché possano affrontare le sfide del contesto economico e sociale odierno. L'Unione ha realizzato una normativa conseguente all'accordo cui sono arrivate le parti sociali, tuttavia, affinché tale normativa sia efficace, occorre che sia pienamente recepita da parte degli Stati membri senza l'aggiunta di ulteriori oneri amministrativi che ne compromettano l'attuazione. L'Unione deve poi esortare gli Stati ad attuare politiche sociali collegate alla famiglia che prevedano l'applicazione di tutti i benefici previsti dalla direttiva, e che correggano lo squilibrio di genere nella fruizione del congedo parentale. Particolare attenzione deve altresì essere dedicata ai regimi retributivi durante il periodo di congedo; questo aspetto è fondamentale anche per i genitori con un reddito basso e i genitori soli, perché questi ultimi beneficino di tale congedo in piena parità con tutti gli altri genitori.

Tonino Picula (S&D), *napisan.* – Europski parlament je, uzimajući u obzir Rezoluciju od 9. lipnja 2015. o Strategiji EU-a za jednakost žena i muškaraca nakon 2015., naglasio da se odredbe potrebne za prenošenje Direktive 2013/62/EU razlikuju po državama članicama, te smatra da prenošenje treba u potpunosti biti u skladu sa zakonodavstvom koje je na snazi na području kolektivnih pregovora između socijalnih partnera. Naglasio je da obitelji s djecom i roditelji koji odluče napraviti stanku u karijeri, kako bi ih odgajali, nisu suočeni samo s gubitkom prihoda, nego i s većim troškovima i vrlo niskim vrednovanjem svoje roditeljske uloge.

Pozdravljam Odluku Europskog parlamenta jer je posao koji roditelji obavljaju u okviru obitelji i odgoja djece mjerljiv doprinos ekonomiji i također je od velike važnosti u kontekstu demografskih promjena u Europi. Europska unija se u cjelini suočava s velikim demografskim izazovom s obzirom da stope nataliteta u većini država članica bilježe pad. Obiteljskim politikama koje su poštene prema muškarcima i ženama trebao bi se poboljšati položaj žena na tržištu rada, a samim time i usklađenost privatnog i profesionalnog života. Slijedom svega navedenog ističem nužnost smanjivanja razlika između spolova u plaći, mirovini i zaradi tijekom života, čime će se pozitivno utjecati na demografske procese.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito.* – O documento peca por uma deficiente análise quanto às efetivas causas do declínio das taxas de natalidade ou do aprofundamento das desigualdades. Omite a inseparável relação entre a crescente degradação das condições de vida e de trabalho dos trabalhadores, a destruição de serviços e equipamentos públicos e as políticas neoliberais e de austeridade que a UE impõe.

O relatório enumera, contudo, algumas propostas políticas que acompanhamos:

— a necessidade de rever a legislação para melhorar pontos como a duração, o pagamento, a transferência e o campo de aplicação;

— a recuperação da diretiva da licença de maternidade;

— a defesa de que se garanta à mulher o direito de combinar trabalho com direitos e o direito à maternidade sem ser penalizada por isso;

— a importância de alargar o âmbito do direito à licença parental;

— a extensão da duração mínima da licença parental de quatro para, pelo menos, seis meses.

Deveria ir mais longe, nomeadamente na atribuição dos subsídios de licença parental, pagos a 100 % da remuneração de referência, a par da necessidade do aumento de salários e de direitos laborais como forma de promoção de direitos à maternidade.

No geral é um documento positivo que justifica o voto a favor.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Europska unija suočava se s velikim demografskim izazovom s obzirom da stope nataliteta u većini država članica bilježe pad. S druge strane, posao koji roditelji obavljaju u okviru obitelji i odgoju djece također je od velike važnosti u kontekstu demografskih promjena u Europi.

Razlika u zaposlenosti između spolova uzrokuje velike gubitke europskim gospodarstvima. Reduciranjem prekomjernosti propisa u državama članicama, bez obzira na rod, treba bez diskriminacije zajamčiti pravo na roditeljski dopust, neovisno o sektoru u kojem zaposleni očevi i majke rade ili vrsti ugovora kojeg imaju.

Podržao sam izvješće zastupnice Arene jer je Europska unija ta koja može usmjeriti pozornost država članica na potrebu da djeluju odmah te razmjenjuju najbolje prakse i pružaju pomoć onim članicama kojima je potrebna, posebice na području socijalnih prava koji utječu na demografsku stabilnost i budućnost Europe.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto.* – Esistono grandi differenze all'interno degli Stati membri in merito alle norme sul congedo parentale. Ad esempio, i dipendenti del settore pubblico hanno spesso maggiore protezione rispetto a quelli delle aziende private, mentre, in alcuni Stati membri lavoratori con contratti a tempo determinato non possono usufruire di congedi parentali. Per questo motivo, dovrebbero essere promosse norme comuni in materia di congedi parentali in tutta l'UE. La direttiva introduce l'accordo quadro riveduto dalle parti sociali europee il 18 giugno 2009. Esso si applica ugualmente a tutti i lavoratori indipendentemente dal tipo di contratto di lavoro e viene concesso per almeno un periodo di quattro mesi. Si tratta, a mio avviso di un provvedimento che va nella giusta direzione e che aiuterà milioni di giovani famiglie europee. Per tutto ciò, ho votato a favore.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), *na piśmie*. – Sprawozdanie z wykonania opracowane przez grupę S&D ma na celu ocenę wdrażania przez państwa członkowskie prawodawstwa UE w sprawie urlopu rodzicielskiego. Choć sprawozdawczyni starała się przedstawić aktualny stan we wszystkich państwach członkowskich, oczywiste jest, że grupa S&D wykorzystała to sprawozdanie do przedstawienia swoich ambitnych priorytetów politycznych w odniesieniu do prawodawstwa w sprawie urlopu macierzyńskiego i urlopu ojcowskiego na szczeblu UE.

Kontrsprawozdawca ECR zgłosił szereg poprawek, aby rozmyć niektóre propozycje sprawozdawców i w większym stopniu oprzeć tekst na faktach. Poprawki te dotyczyły takich kwestii jak pomocniczość, kompetencje, lepsze uregulowania prawne oraz rola UE w pośredniczeniu w wymianie między państwami członkowskimi. Kontrsprawozdawca ECR działał konstruktywnie w celu wywarcia wpływu na treść końcowego kompromisu i przy wsparciu grup PPE i ALDE przyjęto szereg poprawek ECR, w tym odniesienia do nadmiernie rygorystycznego wdrażania, uwagę, że świadczenia socjalne należą do kompetencji państw członkowskich i zwrócenie się do komisji o uwzględnienie inicjatyw o charakterze nieustawodawczym i znaczenia zasad pomocniczości i proporcjonalności.

Niestety tekst końcowy zawiera dwie oczywiste nieprzekraczalne granice, w tym apel o unijną dyrektywę w sprawie minimalnego urlopu ojcowskiego oraz ambitną propozycję UE w sprawie urlopu macierzyńskiego. Niniejszym nie mogłem poprzeć sprawozdania.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – J'ai voté ce texte qui porte sur l'application de la directive européenne du 8 mars 2010 sur le congé parental. Le congé parental est un droit et il est important que des règles communes sur un congé minimum soient appliquées de façon harmonisée dans l'ensemble de l'Union européenne.

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution sur le congé parental. Il existe actuellement des disparités dans la transposition de la directive européenne sur le congé parental dans les États membres; dans certains États membres, un travailleur aura par exemple moins de chances de bénéficier d'un congé s'il est employé sous un contrat à durée déterminée. Un déséquilibre persiste également entre hommes et femmes: les pères n'usent que faiblement de leurs droits aux congés parentaux.

Il est dès lors nécessaire de mettre en œuvre des mesures afin de renforcer la prise du congé parental et de favoriser efficacement une meilleure conciliation entre vie professionnelle et vie privée. Il faudrait notamment encourager les pères à utiliser davantage le congé parental, ce qui contribuerait à réduire la discrimination à l'égard des femmes sur le marché du travail. L'égalité de carrière entre les hommes et les femmes permettrait par ailleurs d'atteindre l'objectif d'un taux d'emploi de 75% fixé dans la stratégie Europe 2020.

Enfin, je pense que la Commission devrait améliorer et renforcer les dispositions concernant le congé parental pour les parents d'enfants souffrant d'un handicap ou de maladies graves ou de longue durée liées au handicap.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – Lembro que o Acordo-Quadro sobre a licença parental inicial entre as organizações de parceiros sociais, que depois se tornou a Diretiva do Conselho, remonta a 1996 e foi completamente revisto em 2010.

O objetivo deste relatório foi avaliar a sua implementação, muitas vezes bastante diversa entre os Estados-Membros (duração, forma legal, etc.). Também faz a ligação com a maternidade e a paternidade, uma vez que muitas vezes se sobrepõem e apresenta uma série de propostas para a melhoria e a modernização da legislação.

Algumas das propostas assentam: na igualdade entre os sexos aquando da partilha das responsabilidades familiares e no aumento da taxa de participação do pai na licença parental; no aumento da participação das mulheres no mercado de trabalho (meta de 75% na Europa 2020, atualmente em 63,5%); na promoção do equilíbrio entre trabalho e vida pessoal; no aumento da idade da criança para a qual a licença parental pode ser tirada; na melhoria da coordenação, coerência e acessibilidade relativamente aos sistemas de licença nacionais, garantindo a não discriminação, incluindo aqui a entrada e o regresso ao mercado de trabalho.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport relatif à l'application de la directive 2010/18/UE qui transpose l'accord-cadre révisé sur le congé parental conclu par les partenaires sociaux.

Tout d'abord, sur l'évaluation de cette directive sur le congé parental, je constate que les différences entre États membres sont importantes. Que ce soit en matière de durée maximale du congé parental, de structure juridique ou encore de systèmes de rémunération applicables durant la période de congé. Je regrette également la faible proportion de pères qui ont recours à ce congé parental puisqu'en 2010, ils représentaient seulement 2,7% de toutes les personnes qui ont pris pareil congé. C'est bien entendu insuffisant.

Ce rapport propose plusieurs pistes en vue de combler les lacunes de l'actuelle directive sur le congé parental, comme l'individualisation des droits accordés par les politiques publiques, la révision des systèmes de compensation financière, etc.

Au-delà de cette évaluation de la directive sur le congé parental, ce rapport aborde également le congé de maternité et demande notamment à la Commission de présenter une nouvelle proposition ambitieuse qui favorisera une meilleure conciliation entre vie professionnelle et vie privée, une revendication que je défends depuis le début. Je ne peux donc que m'en réjouir.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Teisė į vaiko priežiūros atostogos yra itin svarbi pagalba, kurią šeimos kūrimui gali suteikti valstybė. Esu įsitikinęs, kad pakankamai dosnių minimalių standartų nustatymas Europos Sąjungos lygmeniu, tokių kaip pakankamos trukmės – bent jau pusmečio, mažiausia apmokamų motinystės atostogų trukmė su galimybe ją prailginti iki tokių gerosios praktikos pavyzdžių, kaip Lietuvoje, kur jaunos motinos ar tėvai gali pasinaudoti iki dvejų ar net trejų metų trukmės motinystės atostogomis; taip pat tėvystės atostogų galimybė, teisė į kitokią valstybės pagalbą ženkliai prisidėtų prie tvaresnės ir dar labiau gyvenimui pritaikytos Europos kūrimo.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Este relatório teve por objetivo avaliar a aplicação da legislação em matéria de licença parental/maternal pelos diferentes Estados-Membros. Infelizmente, verificam-se grandes diferenças no que diz respeito à aplicação da licença parental por parte dos diferentes Estados-Membros. A fim de dar resposta aos enormes desafios demográficos com que nos defrontamos, os desafios de crescimento económico e a necessidade de promover a igualdade de género na União, este relatório alerta para a necessidade da correção destas diferenças.

Considera-se que esta legislação deve ser revista para que os pontos relativos à duração, remuneração, coerência, transferibilidade e âmbito de aplicação das licenças sejam reforçados. Concordando na generalidade com os princípios propostos, lembro que esta é uma matéria em que o princípio da subsidiariedade se aplica, sendo da responsabilidade dos Estados-Membros a definição das políticas nacionais relativas à família.

Por isso, embora tendo votado o relatório final favoravelmente, sublinho que muitas das propostas constantes da proposta inicial foram alteradas, tendo eu conformado o meu voto com a lista de voto do PPE, excetuando no que diz respeito à concessão de uma licença especial para apoio aos bebés prematuros - (proposta de) medida que apoiei - e ao alargamento do período da licença parental (em que me abstive).

Tokia Saifi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport, qui demande à ce que les règles communes sur le congé parental minimum soient mieux appliquées. En effet, en 2013, l'Union s'est dotée d'une directive relative à l'application de l'accord-cadre sur le congé parental. Ce texte appelle les États membres à garantir aux parents qui travaillent leur droit de prendre leur congé parental, tout particulièrement les pères. Aujourd'hui, seulement 10% des pères prennent au moins un jour de congé parental.

Il s'agit donc ici de demander à la Commission européenne de procéder à une analyse détaillée de l'état d'application de la directive dans les États membres, mais également d'appeler à ce que chacun des deux parents, sans distinction de genre, se voie garantir le droit au congé parental.

Il est essentiel de rappeler que le droit au congé parental ne doit pas, non plus, être conditionné par la nature du contrat de travail.

Daciana Octavia Sârbu (S&D), *în scris*. – Am votat pentru raportul Arena privind aplicarea Directivei Consiliului 2010/18/UE din 8 martie 2010 de punere în aplicare a acordului-cadru revizuit privind concediul pentru creșterea copilului încheiat de BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP și CES și de abrogare a Directivei 96/34/CE.

Uniunea Europeană se confruntă azi cu o serie de provocări demografice. De aceea, legislația privind concediul pentru creșterea copilului trebuie revizuită pentru a consolida aspectele privind durata, remunerația, caracterul transferabil și domeniul său de aplicare (deoarece copilăria nu se termină la vârsta de opt ani).

De asemenea, este necesar ca legislația privind concediul de maternitate să fie revizuită și o legislație europeană privind concediul de paternitate ar trebui în mod imperativ adoptată.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für die Überprüfung der Umsetzung der überarbeiteten Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub gestimmt.

Die Mängel in der Umsetzung wurden klar benannt: zum einen gibt es immer noch keine einheitliche Umsetzung der Vereinbarung in allen Ländern. So ist zum Beispiel die Höchstdauer unterschiedlich und kann sogar vom Beschäftigungssektor abhängig sein. Auch gibt es in vielen Mitgliedsstaaten noch große Diskrepanzen in der Gleichstellung der Geschlechter während des Elternurlaubs. Wir fordern in dem Bericht außerdem mehr Hilfe für den Wiedereinstieg nach dem Elternurlaub wie auch eine generell sorgsamere Überwachung der Mitgliedsstaaten durch die Kommission.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – Aunque no de manera absoluta, estoy de acuerdo con los puntos básicos de este informe. En primer lugar, la denuncia de la brecha de género existente en el uso de los permisos parentales, para lo que es necesario reducir la flexibilidad actual, pues favorece la reproducción en el ámbito doméstico de la división patriarcal de las tareas de cuidados. En segundo lugar, el apoyo a una directiva de maternidad ambiciosa (después que la Comisión retirara, ignorando el voto del Parlamento, su anterior propuesta) y a una armonización que garantice un permiso mínimo de paternidad. Finalmente, el requerimiento de una aplicación efectiva por los Estados Miembros de la legislación europea y la plena participación de los interlocutores sociales en todo el proceso. Es por ello que he votado a favor.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this own-initiative report because the directive, of which the report calls for the implementation, needs to be transposed. It is a much needed update to parental leave legislation which better reflects the position of women in today's labour market. It also serves as a great example of how our membership of the EU provides much needed support for parents that the Tories would not otherwise grant.

The antiquated view that bringing up children should be the sole responsibility of mothers is holding back progress for gender equality. Not only were the old rules taking women out of the labour market but they were not allowing men the chance to be fathers. The full implementation of this directive would give hundreds of thousands of fathers the ability to spend quality time with their new children after birth. I believe that everyone, regardless of the employment sector they work in, the type of contract they have, or the gender that they or their partner are, should be guaranteed the right to parental leave without discrimination.

Branislav Škripek (ECR), in writing. – I am committed to families being encouraged in their parenting, enabling them to spend time away from work, especially when children are young. I agree that we need to promote and support more and better family-work balance. We also ought to recognise the overall value of informal work provided by parents at home and its benefits for a whole society. But the best way for these measures and regulations to be formed is by national governments and not by the EU. This report interferes strongly in the running of the institution that forms the foundation of our society, namely the family. It promotes so called 'same-sex parenting couples' - something that is a biological impossibility; insists that despite failed attempts to get men to do more housework by legislation being passed, the EU will continue to push forward with new proposals. That is unacceptable! How parents divide up the responsibilities in their family should be left just to themselves. Neither the states/governments nor any of the EU institutions have the right to meddle in a private sphere of citizens and dictate how people shall live their family life! I therefore voted against this proposal.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Podržao sam izvješće o primjeni Direktive Vijeća 2010/18/EU od 8. ožujka 2010. o provedbi revidiranog Okvirnog sporazuma o roditeljskom dopustu koji su sklopili BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP i ETUC te o stavljanju izvan snage Direktive 96/34/EZ, jer smatram da bi svaki zaposleni roditelj trebao imati pravo uzeti četiri mjeseca neplaćenog dopusta, bez obzira na profesiju kojom se bavi i državu članicu u kojoj radi.

Postoje velike razlike u pitanjima roditeljskog dopusta u državama članicama EU-a, no većini je jedna stvar zajednička – zaposlenici u javnom sektoru su više zaštićeni od onih koji su zaposleni u privatnom sektoru. Te bi se razlike trebale smanjiti kako bi svi imali priliku pod istim uvjetima uzeti roditeljski dopust.

Na osnovi dostupnih podataka može se zaključiti da neplaćeni ili slabo plaćeni obiteljski dopusti rezultiraju niskim stopama korištenja, a roditeljski dopust, ako je u potpunosti ili djelomično neprenosiv i prikladno plaćen, na ravnomjerniji način koriste oba roditelja, što doprinosi smanjivanju diskriminacije žena na tržištu rada.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Opierajúc sa o zistenia Eurostatu a výskumy nadácie Eurofound naďalej evidujeme výrazné rozdiely medzi mužmi a ženami v čerpaní materskej, otcovskej a rodičovskej dovolenky, čo svedčí o jednoznačnej rodovej diskriminácii, pokiaľ ide o starostlivosť o deti a účasť žien na pracovnom trhu. Osobitne ma znepokojuje, že všetky opatrenia, ktoré doteraz mali mužov povzbudiť k prevzatíu rovnakej miery zodpovednosti za rodinu, v mnohých členských štátoch nevedli k uspokojivým výsledkom. Aj keď pôvodná rámcová dohoda/smernica zohrala významnú úlohu pri pomoci pracujúcim rodičom v Európe, chcem poďakovať predkladateľovi za predloženú správu, lebo verím, že vďaka tejto rámcovej dohode sa zlepšia perspektívy žien na trhu práce,lepší sa rovnováha medzi pracovným a súkromným životom a znížia sa rodové rozdiely, pokiaľ ide o mzdy, dôchodky a celoživotné príjmy. Rovnako verím, že opatrenia prijaté v novej rámcovej dohode o rodičovskej dovolenke zabezpečia vyváženejšie rozdelenia zodpovednosti v rámci rodiny medzi mužmi a ženami a povzbudia otcov, aby viac využívali rodičovskú dovolenku.

Igor Šoltes (Verts/ALE), pisno. – Evropska unija je v zvezi z dopusti iz družinskih razlogov v zadnjih desetletjih sprejela dve zakonodajni besedili, in sicer o porodniškem in starševskem dopustu, ki pa sta razmeroma stari in sta bili sprejeti na drugačni pravni podlagi. Poročilo daje jasno sporočilo Evropski komisiji in državam članicam EU, naj okrepijo svoja prizadevanja pri nadaljnjem izboljšanju pogojev starševskega dopusta. Delavci in delavke na starševskem dopustu morajo biti upravičeni do ustreznega finančnega nadomestila ter morajo biti deležni podpore pri vrnitvi na trg dela. Čeprav je posebna podpora namenjena očetovskemu dopustu, bi bilo bolj smiselno, če bi bile pravice do starševskega dopusta neprenosljive. Menim, da bi EU morala v prihodnjih mesecih razviti obsežni paket ukrepov glede starševskega dopusta, saj bi urejen starševski dopust prispeval k uravnoteženju dela in življenja delavk in delavcev. Poročilo nameni posebno pozornost povezavi med starševskim dopustom ter udeležенostjo žensk na trgu dela ter tudi očetovskemu dopustu oziroma pomanjkanju rabe le-tega. Tako poročilo zahteva EU direktivo, ki bi uvedla obvezen dvotedenski očetovski dopust. Četudi poročilo o uporabi direktive Sveta 2010/18/ ne poziva k reviziji direktive o materinskem dopustu, menim, da predstavlja korak v pravo smer, zaradi česar sem ga tudi podprl.

Bart Staes (Verts/ALE), *schriftelijk*. – Vandaag stemde het Europees Parlement over het verslag Arena, waarin de implementatie van de ouderschapsverlofrichtlijn door de verschillende lidstaten onderzocht wordt. Het verslag toont de tekortkomingen aan en formuleert aanbevelingen en het stuurt zo een duidelijke boodschap aan de Commissie en de lidstaten om de implementatie te versnellen en het EU-kader rond ouderschapsverlof te verbeteren.

Zo wordt in het verslag opgeroepen tot een EU-richtlijn voor minimum twee weken vaderschapsverlof, maatregelen om vaders aan te moedigen meer ouderschapsverlof op te nemen, het niet-discrimineren van ouders die na verlof hun job terug opnemen, toereikende financiële compensatie voor ouderschapsverlof en dit allemaal in een bredere context die een betere werk-leven-balans moet bevorderen voor beide ouders. Alleen jammer dat het overdragen van ouderschapsverlofrechten niet meer ingeperkt werd. Zolang dit mogelijk blijft, valt de meeste zorg onverbiddelijk op vrouwen. Ook wordt er geen voorstel gedaan om een herwerkt voorstel voor moederschapsverlof te doen.

Toch stemde ik voor dit verslag, omdat het sterke aanbevelingen doet die broodnodig zijn om een progressievere samenleving uit te werken met aandacht voor een gezondere werk-leven-balans voor iedereen.

Joachim Starbatty (ECR), *schriftlich*. – Für mich sind die Belange der Mütter und Väter in der Berufswelt sehr wichtig. Allerdings enthält der Bericht der Kollegin Arena viele Punkte, die nicht in der Zuständigkeit der EU-Institutionen liegen. Deshalb habe ich beschlossen, der Fraktionslinie zu folgen und den Arena-Bericht abzulehnen.

Ivan Štefanec (PPE), *písomne*. – Zosúladenie rodinného a pracovného života pri zachovaní ekonomickej bezpečnosti rodiny je významným faktorom pri účasti rodičov na výchove detí. Rámcová dohoda vykazuje snahu a modernizuje prístup pri zabezpečovaní zvýšenia participácie otcov na rodičovskej dovolenke a berie v úvahu i rozmanitosť vývoja pracovných síl a spoločnosti vrátane vzrastajúcej rôznorodosti rodinných štruktúr.

Helga Stevens (ECR), *schriftelijk*. – De N-VA delegatie meent dat het van groot belang is dat we werk maken van (meer) arbeidskansen voor vrouwen en van gendergelijkheid en dat we ook kijken naar het belang van het kind. Hoewel het verslag deze doelstellingen wil dienen, kiest het niet voor de juiste aanpak. Een verregaande Europese inmenging in de organisatie van het gezinsleven gaat immers voorbij aan de eigenheid van zowel lidstaat als gezin. Meer concreet kan N-VA daarom bijvoorbeeld geen ambitieuze Europese richtlijn betreffende het moederschapsverlof steunen. Dit neemt echter niet weg dat lidstaten moeten nadenken over manieren om de combinatie van beroeps-, gezins- en privéleven te faciliteren. N-VA onthield zich dan ook bij de stemming over dit verslag.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Roditeljski dopust pozitivno i dugoročno utječe na razvoj djeteta, a posao koji roditelji obavljaju u okviru obitelji i odgoja djece bitan je doprinos ekonomiji i od velikog je značaja u pogledu demografskih promjena u Europi. Nadalje, činjenica jest da neplaćeni ili slabo plaćeni obiteljski dopusti za posljedicu imaju niske stope korištenja dopusta te da očevi u maloj mjeri koriste svoje pravo na roditeljski dopust. Roditeljski dopust koji je u cijelosti ili djelomično neprenosiv i adekvatno plaćen u jednakoj mjeri koriste oba roditelja što doprinosi smanjivanju diskriminacije žena na tržištu rada. Takav dopust, dakle, pozitivno utječe na postizanje ciljane stope zapošljavanja od 75 % utvrđene strategijom Europa 2020. kada je riječ o ženama. Naime, da bi se taj cilj postigao potrebne su proaktivnije politike kojima će se ženama pomoći da pristupe tržištu rada i zadrže se na njemu, posebice tada kada se kao majke vraćaju na tržište rada u cilju ostvarivanja stabilnog i pristojnog zaposlenja.

Podržavam ovo izvješće jer smatram da je pružanje socijalnog osiguranja u nadležnosti država članica, ali i da je potrebno povećati usklađenost, koherentnost i pristupačnost sustava dopusta u državama članicama (rodiljnog, očinskog i roditeljskog dopusta) jer se tako povećava stopa korištenja dopusta i njegova učinkovitost općenito.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem za poročilo o uporabi Direktive Sveta z dne 8. marca 2010 o izvajanju revidiranega okvirnega sporazuma o starševskem dopustu, sklenjenega med BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP in ETUC, ter o razveljavitvi Direktive 96/34/ES. Prenos določb, ki so v državah članicah sprejete v različnih oblikah, mora biti izveden ob polnem spoštovanju aktualne zakonodaje na področju kolektivnih pogajanj med socialnimi partnerji.

Ker je Komisija predlog za spremembo direktive o porodniškem dopustu umaknila, podpiram poziv, naj ob spoštovanju načela subsidarnosti ponovno oblikuje ambiciozen predlog, ki bo dejansko omogočil boljše uskladitev poklicnega in zasebnega življenja.

Νεοκλής Συλικιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Υπερψηφίσαμε την έκθεση καθώς περιέχει πολύ θετικά στοιχεία αναφορικά με την επέκταση της γονικής άδειας.

Massimiliano Salini (PPE), per iscritto. – La relazione si esprime sulla direttiva che attua l'accordo quadro in materia di congedo parentale, in particolare applicando questo strumento una durata minima (quattro mesi) da applicare a tutti i lavoratori, indipendente dalle tipologie di contratto. Nella complessa considerazione dei molti emendamenti presentati, mi sono espresso, assieme al mio gruppo, a favore della relazione nel suo insieme.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado a favor de este informe sobre la Directiva 2010/18/UE por la que se aplica el acuerdo marco revisado sobre el permiso parental. El informe aprobado es un documento progresista, es una mejora con respecto a las directivas existentes y pretende ampliar los permisos parentales, promover una directiva para permisos por paternidad y además hace un llamamiento a los Estados y a la Comisión para que se apliquen políticas que promuevan que más hombres se cojan el permiso por paternidad. Para nosotros estas medidas no son suficientes porque para lograr la igualdad y corresponsabilidad entre hombres y mujeres en los cuidados, y que esto no afecte negativamente y discrimine en el mercado laboral a las mujeres, hace falta ampliar la perspectiva e ir a la raíz del problema. Sólo podremos alcanzar la igualdad si los permisos parentales por nacimiento o adopción son reconocidos como un derecho individual y por lo tanto iguales, intransferibles y pagados al 100%. Pese a las deficiencias y que desde nuestra perspectiva no es un informe de máximos, supone una mejora frente a la situación actual y por ello lo votamos a favor.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Η παρούσα έκθεση, χρησιμοποιώντας την μέθοδο του δούρειου ίππου, προσπαθεί να περάσει σαν πρότυπο οικογένειας τα ομόφυλα ζευγάρια, στα οποία και είμαστε κάθετα αντίθετοι.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Szavazatommal támogattam a szülői szabadságról kötött, felülvizsgált keretmegállapodás végrehajtásáról szóló jelentést. Mindenekelőtt üdvözlöm a Foglalkoztatási és Szociális Bizottság kezdeményezőkész-ségét. Egyetérték a jelentés által megfogalmazott gondolattal, hogy az összes jövőbeli uniós kezdeményezés során a nemek közötti egyenlőség integrált megközelítése koherenciát és átláthatóságot eredményezne és elősegítené a nemek közötti egyensúlyt a munka és a magánélet egyensúlya terén. Helyeslem, hogy a jelentés felszólítja a tagállamokat és a Bizottságot arra, hogy biztosítsák, hogy a családi jogok mindkét szülő számára egyformán hozzáférhetőek legyenek, ezzel bátorítva a családi és szakmai élet jobb összehangolását gyermekeik mindennekfelett álló érdekével.

Kifejezetten üdvözlöm azt a gondolatot, hogy a Bizottság és a tagállamok hívják fel a társadalom figyelmét a munka és a magánélet egyensúlyával kapcsolatos jogokra és jogorvoslatokra. Továbbá támogatom a jelentés azon pontját, melyben hangsúlyozza, hogy a tagállamokon belüli szabadságok (szülési, apasági vagy szülői szabadság) rendszerének jobb összehangolása, koherenciája és hozzáférhetősége növelné az igénybevételi arányt. Ebben a tekintetben egy legalább kéthetes apasági szabadságról szóló európai irányelv valóban elengedhetetlen, azonban magam részéről a teljes jogegyenlőség pártján állok.

Hannu Takkula (ALDE), kirjallinen. – Äänestin tyhjää koskien mietintöä BUSINESSEUROOPEN, UEAPME:n, CEEP:n ja EAY:n tekemän vanhempainvapaata koskevan tarkistetun puitesopimuksen täytäntöönpanosta ja direktiivin 96/34/EY kumoamisesta 8 päivänä maaliskuuta 2010 annetun neuvoston direktiivin 2010/18/EU soveltamisesta. Monet tutkijat uskovat, että isät, jotka ottavat vanhempainvapaata, muodostavat paremman suhteen lapsiinsa ja todennäköisemmin ovat aktiivisessa roolissa lastensa elämässä myös myöhemmin. Itsekin olin aikoinani koti-isän roolissa, minkä vuoksi mielestäni on tärkeää, että vanhempainvapaa taataan tasapuolisesti kaikille vanhemmille. Sosiaaliturva-asiat kuuluvat kuitenkin jäsenmaiden toimivaltaan, jonka vuoksi äänestin tyhjää koko mietinnöstä toimitetussa äänestyksessä.

Claudia Tapardel (S&D), in writing. – Although much progress has been made in Europe, women still have lower employment rates than men (63.5%) and a factor that contributes to this figure is women's primary involvement in parenting and house care responsibilities. Although, at the European level all employees have the right to four months unpaid parental leave, most Member States comply with the minimum requirements for parental leave and fathers make use of very little of these rights. Furthermore, women that take parental leave are faced with discrimination upon their return to the labour market and are given less favourable working conditions/contracts.

These discrepancies are hard to understand, since the job performed by parents represents a measurable contribution to the economy and parental leaves have long-term benefits for children's development. I support this Framework Agreement as I believe that family policies that are fair to both men and women will not only improve women's prospects in the job market and reduce gender pay gaps, but also bring significant benefits to the economy of the European Union.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai bien sûr voté en faveur du rapport de ma collègue Marie Arena. Force est de constater que plus de dix ans après la transposition de la directive dans les États membres, le déséquilibre persiste entre hommes et femmes dans l'utilisation des congés parentaux.

Notons également la grande variabilité entre États membres relativement à la durée maximale du congé parental, à sa structure juridique et aux systèmes de rémunération applicables durant la période de congé. J'estime que la question de la rémunération au cours du congé est essentielle pour que les parents disposant de faibles revenus et les parents isolés bénéficient des mêmes avantages que tous les autres parents.

Cependant, on peut saluer les différentes dispositions prises pour encourager les pères à faire usage du congé parental.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I decided to abstain from voting on the report on the Framework Agreement on parental leave, which calls on the Member States to better implement the common rules on minimum parental. This is because I believe that decisions in this area should be left to Member States individually. While I fully agree that parental leave is a fundamental right and essential for mothers, fathers, children and society as a whole, the EU has no competence on the matter and conditions of parental leave should therefore be decided upon accordingly, at a national level.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – Il congedo parentale deve essere un'occasione non un ostacolo. I genitori dovrebbero essere in grado di beneficiare del congedo parentale per prendersi cura del proprio figlio e questo è quanto mai importante anche in situazioni non ordinarie, quando per esempio il bambino è affetto da grave malattia e ha bisogno delle cure e dell'assistenza dei propri cari. La necessità di essere presenti nella vita del bambino non può e non deve pregiudicare la vita professionale. In UE è quanto mai necessario legiferare sul congedo di maternità al fine di modernizzare e migliorare il congedo parentale attraverso la creazione di un equilibrio tra vita professionale e familiare, questa conciliazione è essenziale per la società in cui viviamo e può certamente favorire un cambiamento di tendenza rispetto alla crescita demografica del nostro continente.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Glasovala sam protiv Okvirnog sporazuma o roditeljskom dopustu zato što bi to pitanje trebalo biti u nadležnosti država članica, a ne Europske unije. Europski parlament trebao bi poticati države članice na međusobnu razmjenu iskustava i praksi roditeljskog dopusta, no pri tome ne smije zadirati u područja o kojima prema načelima supsidijarnosti i proporcionalnosti treba odlučivati svaka država članica za sebe. Također, smatram da svaki roditelj, i majka i otac, mora sam odlučiti želi li uzeti roditeljski dopust i na koji vremenski rok. Zbog toga smatram da je određivanje minimalnog očinskog dopusta neprikladno i nepotrebno. Na državama članicama ostaje da roditeljima pruže prikladnu naknadu tijekom dopusta te da im osiguraju jednostavniji povratak na tržište rada.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Resolucija Evropskega parlamenta z dne 12. maja 2016 o uporabi Direktive Sveta 2010/18/EU z dne 8. marca 2010 o izvajanju revidiranega okvirnega sporazuma o starševskem dopustu, sklenjenega med BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP in ETUC, ter o razveljavitvi Direktive 96/34/ES sem podprla. Znotraj EU obstajajo velike razlike glede starševskega dopusta, predvsem se razlikujejo pogoji, komu le-ta pripada.

Potreben je večji nadzor Evropske komisije pri implementaciji predpisov s poudarkom na nediskriminaciji spolov glede pravice do starševskega dopusta. Države članice morajo zagotoviti, da je pravica do starševskega dopusta dostopna vsem, obenem pa spodbujati očete, da prav tako uveljavljajo to pravico. Podan je bil tudi predlog glede podaljšanja neplačanega starševskega dopusta iz 4 mesecev na pol leta.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de este informe sobre la Directiva 2010/18/UE por la que se aplica el acuerdo marco revisado sobre el permiso parental. El informe aprobado es un documento progresista, es una mejora con respecto a las directivas existentes y pretende ampliar los permisos parentales, promover una directiva para permisos por paternidad y además hace un llamamiento a los Estados y a la Comisión para que se apliquen políticas que promuevan que más hombres se cojan el permiso por paternidad. Para nosotros estas medidas no son suficientes porque para lograr la igualdad y corresponsabilidad entre hombres y mujeres

en los cuidados, y que esto no afecte negativamente y discrimine en el mercado laboral a las mujeres, hace falta ampliar la perspectiva e ir a la raíz del problema. Sólo podremos alcanzar la igualdad si los permisos parentales por nacimiento o adopción son reconocidos como un derecho individual y por lo tanto iguales, intransferibles y pagados al 100%. Pese a las deficiencias y que desde nuestra perspectiva no es un informe de máximos, supone una mejora frente a la situación actual y por ello lo votamos a favor.

Evžen Tošenovský (ECR), *písemně*. – Usnesení jsem nepodpořil. Jsem přesvědčený, že tato oblast by měla být ponechána v kompetenci jednotlivých členských států, které mají odlišné kulturní tradice a sociální podmínky pro rodičovskou dovolenou.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Le rapport a pour objectif d'évaluer la mise en œuvre de la législation sur le congé parental dans les différents États membres. Cependant, le congé parental est imbriqué avec deux autres types de congés (maternité et paternité). Les 3 congés sont donc à aborder ensemble, dans un schéma plus global de conciliation de la vie privée et professionnelle.

Le rapport se donne pour mission d'assurer l'égalité des sexes et la justice dans la répartition des tâches familiales entre hommes et femmes. De plus, le rapport insiste sur l'apport économique que représenterait une plus grande participation des femmes au marché du travail.

Les références feintes à l'intérêt supérieur de l'enfant, à la valorisation du rôle de parent, aux politiques sociales à destination des familles, cachent en réalité une volonté politique de réaliser les objectifs fixés par la stratégie 2020, soit un taux d'emploi de 75 % des femmes.

Nous estimons, au contraire de ce rapport, que les difficultés économiques, engendrant chômage et précarité, auxquelles sont confrontés les citoyens européens, ne sont pas liées et ne doivent pas être mises en concurrence avec la vie intrafamiliale.

Je vote contre ce texte.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Întreaga Uniune se confruntă cu o problemă demografică gravă, ratele natalității fiind în scădere, prin urmare politicile familiale echitabile pentru bărbați și femei ar trebui să îmbunătățească perspectivele femeilor pe piața forței de muncă, să îmbunătățească echilibrul dintre viața profesională și cea privată. Mai mult, trebuie să se reducă disparitățile de gen în ceea ce privește remunerarea, pensiile și veniturile, având astfel o influență pozitivă asupra procesului demografic.

Obiectivul unei rate de ocupare a forței de muncă de 75 %, stabilit în Strategia Europa 2020, a fost deja îndeplinit în cazul bărbaților, însă este puțin probabil să fie atins în cazul femeilor (în prezent de 63,5 %) până în 2020.

Pe lângă asigurarea egalității de gen și a accesului femeilor la piața forței de muncă, concediul pentru creșterea copilului ar trebui să le permită părinților să își îndeplinească responsabilitățile față de copiii lor.

Consider că este importantă revizuirea implementării legislației privind concediul pentru creșterea copilului și formularea concluziilor politicilor necesare.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – Az elmúlt évtizedekben az Európai Unióban két jogszabály született a családi szabadságokra vonatkozóan, ezek a szülési, illetve a szülői szabadságot érintették. A mostani dokumentumot szavazatommal támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de este informe sobre la Directiva 2010/18/UE por la que se aplica el acuerdo marco revisado sobre el permiso parental. El informe aprobado es un documentos progresista, es una mejora con respecto a las directivas existentes y pretende ampliar los permisos parentales, promover una directiva para permisos por paternidad y además hace un llamamiento a los Estados y a la Comisión para que se apliquen políticas que promuevan que más hombres se cojan el permiso por paternidad. Para nosotros estas medidas no son suficientes porque para lograr la igualdad y corresponsabilidad entre hombres y mujeres en los cuidados, y que esto no afecte negativamente y discrimine en el mercado laboral a las mujeres, hace falta ampliar la perspectiva e ir a la raíz del problema. Sólo podremos alcanzar la igualdad si los permisos parentales por nacimiento o adopción son reconocidos como un derecho individual y por lo tanto iguales, intransferibles y pagados al 100%. Pese a las deficiencias y que desde nuestra perspectiva no es un informe de máximos, supone una mejora frente a la situación actual y por ello lo votamos a favor.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report as it sends a clear message to the Commission and Member States to step up their efforts to implement and further improve the EU framework regarding parental leave, in particular to ensure adequate financial compensation for parents taking up such leave and to support them in returning to and staying on the labour market.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. — Manau, reikėtų persvarstyti direktyvą, įskaitant priemonių, kuriomis būtų įvesta tinkama ir paskatomis grindžiama finansinė kompensacija už vaiko priežiūros atostogas pasiėmusių tėvų prarastas pajamas, priėmimą, kad būtų užtikrinta šeimų socialinė ir ekonominė gerovė ir tėvai būtų skatinami pasiimti vaiko priežiūros atostogas; pabrėžiu, kad atliekant bet kokią šios direktyvos peržiūrą svarbu pradėti taikyti holistinį požiūrį, įskaitant motinystės, tėvystės ir vaiko priežiūros atostogas.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – El documento constata las grandes diferencias en los marcos reguladores sobre permisos parentales en la Unión Europea y pide que se lleven a cabo medidas para poder conseguir un mínimo de dos semanas de permiso parental en todos los Estados miembros. Hablamos por lo tanto de un documento que pretende impulsar una cierta armonización europea en la materia, insistiendo en la necesidad de poder acceder al permiso parental sin ninguna discriminación ni laboral ni de género. Por todo ello considero necesario votar a su favor.

Elena Valenciano (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag omdat het het recht op ouderschapsverlof voor de Europese burger benadrukt. Bovendien stelt men in dit verslag vast dat vaders nog steeds niet in dezelfde mate gebruik maken van het ouderschapsverlof als moeders. In het belang van het genderevenwicht op de werkvloer steun ik daarom de oproep om de relevante wetgeving te herzien en de juiste voorwaarden te creëren waardoor er op dit vlak een beter evenwicht bereikt kan worden.

Paavo Väyrynen (ALDE), *kirjallinen*. – Valiokunta-aloitteinen mietintö vanhempainvapaadirektiivin täytäntöönpanosta on tärkeä, ja se kannustaa miehiä käyttämään enemmän vanhempainvapaita.

Suomessa tilanne on EU:n keskiarvoa parempi, joskin parannusta edelleen tarvitaan. On kuitenkin pidettävä erillään jäsenvaltioiden ja EU:n päätöksentekovaltaan kuuluvat asiat ja kunnioitettava tätä eroa. Eri mailla on erilaisia sosiaaliturvakäytäntöjä ja yhteiskunnat eroavat muutoinkin. Siksi on tärkeää, että jokainen maa saa itse päättää niille soveltuvimmat käytännöt.

Näistä syistä äänestin useissa kohdin tyhjää ja loppuäänestyksessä vastustin mietinnön hyväksymistä.

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport porte sur l'application de la directive relative au congé parental, qui est un des éléments des politiques de l'Union en faveur de l'égalité entre les femmes et les hommes. Il participe d'une meilleure conciliation entre vie privée et vie professionnelle et d'un meilleur partage des tâches familiales et favorise le retour à l'emploi pour celles et ceux qui décident d'arrêter de travailler pour s'occuper de leur jeunes enfants.

Mais si tous les États membres ont adopté le congé parental, il existe des disparités importantes entre les États et un nombre pour le moins limité de pères en bénéficie: seulement 10 % d'entre eux et en les prenant en compte dès la première journée.

Ce congé demeure mal rémunéré et non pris en charge à 100%. Compte-tenu des écarts entre les salaires des femmes et des hommes, il reste plus avantageux économiquement si la mère cesse de travailler. Cette directive doit être revue pour prendre en compte ces éléments, notamment au regard de sa rémunération.

Comme d'habitude en matière de droits des femmes, le Front National a voté contre. J'ai voté pour.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – O relatório enumera algumas preocupações e desenha uma série de conclusões políticas, muitas delas positivas. Fica aquém do que defendemos, nomeadamente no que toca à ausência de uma referência ao pagamento ser 100% do salário, à ênfase no aumento dos salários e dos direitos laborais como forma de promoção de direitos à maternidade e a uma infância feliz, num contexto de igualdade de género, à extensão do tempo obrigatório para mães e pais e a uma total transferibilidade no período restante.

No entanto, face ao exposto, considera-se que é um documento positivo pelo que merece o voto favorável.

Daniele Viotti (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione sull'accordo quadro in materia di congedo parentale. La relazione propone la parità dei sessi nel condividere le responsabilità familiari, dal momento che il 97% delle donne prende il congedo parentale disponibile per entrambi i genitori. Inoltre viene proposta l'estensione della durata minima del congedo parentale da 4 a 6 mesi e l'aumento dell'età minima del bambino per il quale può essere preso il congedo parentale. Infine, la relazione propone il miglioramento della coordinazione, coerenza e accessibilità al congedo parentale nei diversi paesi membri. Sono fermamente convinto che la modernizzazione del congedo parentale in Europa sia necessario per assicurare la parità di genere ed aumentare la partecipazione delle donne nel mondo del lavoro.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Den Bericht des Europäischen Parlaments über die Umsetzung der Richtlinie 2010/18/EU des Rates vom 8. März 2010 zur Durchführung der von BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP und EGB geschlossenen überarbeiteten Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub und zur Aufhebung der Richtlinie 96/34/EG habe ich abgelehnt.

Das Parlament ist sich einig, die Menschen umerziehen zu wollen. Väter sollen mehr Elternzeit nehmen und sollen davon mit finanziellen Anreizen überzeugt werden. Die EU möchte verhindern, dass die Eltern sich frei entscheiden, sie möchte das erzwingen. Das Parlament will ein bestimmtes Verhalten erzwingen. Das ist nicht die Aufgabe des Staates. Die Menschen sollen instande sein, frei zu entscheiden wie sie ihre häuslichen Aufgaben verteilen. Elternzeit muss daher voll übertragbar sein.

Die Zukunft der Gesellschaft hängt an den Familien und an den Eltern, die Kinder bekommen und erziehen. Eltern brauchen Zeit für ihre Kinder.

Schließlich gilt: Es ist nicht die Aufgabe von Brüssel, die Elternzeit zu regeln, sondern die der Mitgliedstaaten.

Jarosław Wałęsa (PPE), *na piśmie*. – Unia Europejska zastosowała wcześniej dyrektywę o urlopie rodzicielskim, jednak nie była ona przestrzegana w takim samym stopniu we wszystkich państwach członkowskich UE. Jest to o tyle ważne, że generuje poczucie dyskryminacji kobiet w kwestii ich aktywności zawodowej. Przyczyni się to do zwiększenia dywersyfikacji płci w przedsiębiorstwach, co niekiedy jest znaczącym problemem w środowisku korporacyjnym. Uważam, że również ojcowie powinni mieć możliwość otrzymywania urlopu tacierzyńskiego w większym stopniu, niż to było dotychczas.

Należałoby się skupić na sukcesywnym wprowadzaniu zmian w powszechnie występującej opinii o ekonomicznej roli mężczyzn i o społecznej roli kobiet. Należy również podejmować działania prowadzące do zachowania równowagi pomiędzy życiem zawodowym a prywatnym wszystkich pracowników. Co więcej, będzie to miało z pewnością pozytywny wpływ na poprawę samej sytuacji ekonomicznej rynku pracy. Mam nadzieję, że tego typu rozwiązanie zaprzestanie dyskryminacji również kobiet w kwestii płac. System musi wziąć pod uwagę wszystkie czynniki, jakie powodują zachwianie systemu gospodarczego, a kwestia dostępu do urlopu rodzicielskiego na pewno jest jednym z nich.

Julie Ward (S&D), in writing. – Across the EU, only 10% of men take parental leave, compared to 97% of women. That staggering disparity illustrates the scale of gender inequality that persists in our society. Not only does that disparity in parental leave cost the EU economy EUR 370 billion a year, it also perpetuates gender stereotypes, as well as the social, economic and political exclusion of women.

The less women participate in the economy, the less visible they are, and that invisibility then leads to exclusion, objectification, and violence against women and girls. The EU has worked so far throughout its history to advance gender equality, and it must now take yet another step in breaking that cycle of injustice.

The Commission must now propose new ambitious legislative and non-legislative initiatives to transform this abysmal situation for the better.

Lieve Wierinck (ALDE), schriftelijk. — De kinderen van vandaag zijn de toekomst van Europa. Het succes van de volgende generaties hangt echter grotendeels af van de opvoeding die ze zullen krijgen. Het spreekt voor zich dat de ouders hierin een cruciale rol spelen. Ik heb dan ook ingestemd met deze resolutie. Ze legt pertinente problemen bloot, zoals de huidige situatie waarin ouderschaps- en moederschapsverlof tot nu toe behandeld worden als twee op zichzelf staande mechanismen, en het feit dat dit laatste aan een dringende update toe is.

Specifiek vind ik bijvoorbeeld dat de leeftijd van het kind waarvoor het ouderschapsverlof uitgeoefend kan worden, hoger moet. Daarnaast moeten ouders over meer flexibiliteit kunnen beschikken bij het uitoefenen van hun rechten. Hierbij denk ik aan het gebruik van bijvoorbeeld telewerken, thuiswerken en slim werken. Deze noodzaak van flexibiliteit geldt vooral voor vrouwen die hierdoor makkelijker aan de arbeidsmarkt zouden kunnen blijven deelnemen.

We moeten zorgen voor voldoende drijfveren om mannen te betrekken in het ouderschapsproces, maar het is ook belangrijk om de keuzevrijheid gezamenlijk bij de ouders te laten. Bij het nemen van maatregelen moeten we echter altijd in het achterhoofd houden dat we te allen tijde overbodige administratieve lasten willen vermijden.

Glenis Willmott (S&D), in writing. – Labour MEPs today voted in favour of this report because it would be a much-needed update to parental leave legislation, and better reflect the position of women in today's labour market.

The full implementation of this directive would give hundreds of thousands of fathers the ability to spend quality time with their new children after birth, while giving women more opportunity to go back to work if they need or want to.

Anna Záborská (PPE), písomne. — Nelegislatívne uznesenie o rodičovskej dovolenke zdôrazňuje okrem iného veľké rozdiely v pravidlách o rodičovskej dovolenke, hlavne v tom, kto má právo si ju vybrať. Napríklad zamestnanci vo verejnom sektore majú väčšiu ochranu ako tí v súkromných spoločnostiach.

Prostredníctvom uznesenia Parlament vyzýva Komisiu, aby dala vypracovať štúdiu o stave vykonávania smernice v členských štátoch, a zdôrazňuje, že každému musí byť zaručené právo na rodičovskú dovolenku bez diskriminácie, bez ohľadu na sektor zamestnania alebo typ pracovnej zmluvy, podľa ktorého sú otcovia a matky zamestnávaní.

Voči niektorým konkrétnym požiadavkám v správe mám výhrady, lebo EÚ by mala určiť len rámec a detailné riešenia by mali zostať v právomoci členských štátov. Treba zohľadňovať doterajšiu národnú legislatívu a aj kultúru jednotlivých národov.

EP očakáva aj podrobné pravidlá o poskytovaní rodičovskej dovolenky rodičom detí so zdravotným postihnutím alebo vážnymi ochoreniami. Určite by Únia v takýchto prípadoch mala stanoviť minimálne štandardy, aby tieto rodiny neboli diskriminované a nebolo porušované ich základné právo na rešpektovanie ľudskej dôstojnosti.

Správu som podporila a uvítala som, že spravodajkyňa, ktorá je z politickej skupiny socialistov, ocenila prácu, ktorú vykonávajú matky a otcovia v starostlivosti o deti a domácnosť. Jej hodnotu zdôrazňujem počas celého svojho mandátu a práve ľavicovoliberálne politické skupiny túto prácu neuznávali ako prínos pre HDP.

Flavio Zanonato (S&D), *per iscritto*. – Ho sostenuto con convinzione la risoluzione sul congedo parentale presentata dalla collega del gruppo Socialisti e Democratici Maria Arena. L'istituzione del congedo parentale rappresenta un imprescindibile conquista democratica a sostegno dei genitori e dei bambini. In quanto tale, va non solo strenuamente difeso ma anche implementato. La visione del gruppo S&D è in tal senso molto ambiziosa: garantire la parità di tutela sia per le madri che per i padri, aumentare la durata del congedo a 6 mesi, estendere le tutele anche per altri tipi di cura familiare, assicurare la non discriminazione dei genitori sui posti di lavoro. La risoluzione che abbiamo votato, frutto di numerosi compromessi, incorpora gran parte di queste proposte e apre certamente la strada a ulteriori implementazioni del diritto a prendersi cura la propria famiglia. Il gruppo S&D è riuscito ancora una volta a dimostrarsi promotore della battaglia per l'uguaglianza di genere.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), *γραφώς*. — Η συμφωνία ευρωπαίων καπιταλιστών και των συνδικάτων του ευρωπαϊκού εργοδοτικού και ξεπουλημένου συνδικαλισμού (BUSINESS EUROPE – ETUC – SES), που αξιολογεί η έκθεση, είναι σε αντίθεση με τις ανάγκες των λαϊκών οικογενειών, υπηρετεί τη στρατηγική της μείωσης της τιμής της εργατικής δύναμης. Η εκτίμηση της έκθεσης ότι «το έργο των γονιών και η ανατροφή των τέκνων αποτελεί μετρήσιμη συμβολή στην οικονομία», αποκαλύπτει το πραγματικό ενδιαφέρον της ΕΕ, τη θωράκιση των συμφερόντων των μονοπωλίων. Η ευρωκοινοβουλευτική ομάδα του ΚΚΕ τοποθετήθηκε θετικά στις προτάσεις για επέκταση και κατοχύρωση της γονικής άδειας και στους δυο γονείς. Τονίζει όμως ότι η πολιτική της ΕΕ και των κυβερνήσεων χρησιμοποιεί την κατασκευή της «συμφιλίωσης επαγγελματικής – οικογενειακής ζωής» ως όχημα για φτηνή και χωρίς δικαιώματα γυναικεία εργασία που πολλαπλασιάζει τα καπιταλιστικά κέρδη. ΕΕ και αστικές κυβερνήσεις περιορίζουν δικαιώματα, συρρικνώνουν παροχές - όπως αυτές για τη μητρότητα - ώστε να κοστίζουν λιγότερο σε κράτος και εργοδότες. Η ανάδειξη του ζητήματος στο πλαίσιο του δημογραφικού προβλήματος συνδέεται με την απαίτηση του κεφαλαίου για φτηνή, τεχνικά προσαρμοσμένη εργατική δύναμη για τις ανάγκες του. Μόνο η παραγωγή που λειτουργεί για την ικανοποίηση των σύγχρονων λαϊκών αναγκών και όχι του κέρδους μπορεί να συνδυάσει την ισότιμη γυναικεία εργασία με την προστασία της μητρότητας, της λαϊκής οικογένειας, επίτευγμα του σοσιαλισμού που γνωρίσαμε.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Předloženou zprávu podporuji. Jsem přesvědčen o tom, že sociální zabezpečení spadá do oblasti působnosti členských států. Politické diskuse by se měly rovněž zaměřit na nelegislativní iniciativy, jejichž cílem by byly společné kroky s členskými státy a občanskou společností za účelem zdůraznění úlohy rodičů a podpory sladění pracovního a soukromého života. Domnívám se, že k dosažení souladu mezi pracovním a soukromým životem, jenž by byl vyvážený z hlediska žen i mužů, je nezbytné prosazovat individualizaci práva na dovolenou a vyrovnávací opatření zaměřená na podporu úlohy otců. Členské státy by se měly zaměřit na odstranění překážek bránících v návratu do práce po dlouhé rodičovské dovolené, aby tak zabránily vyloučení občanů z trhu práce.

Jana Žitňanská (ECR), *písomne*. – Správa pani poslankyne Arena mala za cieľ zhodnotiť implementáciu európskej legislatívy týkajúcej sa rodičovskej dovolenky v jednotlivých členských štátoch. Uvítala som, že správa sa zaoberala do veľkej miery otázkou zosúladovania pracovného a rodinného života, keďže táto otázka je v mnohých členských štátoch rozporuplná. Aj na Slovensku v súčasnosti v médiách rezonuje prípad poslankyne Národnej rady, ktorej bol zamietnutý vstup do rokovacej sály s dieťaťom. Vždy som zastávala názor, že pokiaľ je to možné, vziať si dieťa v určitých situáciách do zamestnania by malo byť umožnené, keďže dieťaťko sa najlepšie a najprirodzenejšie cíti v prítomnosti rodiča. K ďalším pozitívam správy radím najmä to, že sa zaoberala otcovskou dovolenkou a otázkou, akým spôsobom motivovať otcov, aby možnosť otcovskej dovolenky využívali. Napriek pozitívam však správa obsahovala aj negatívne aspekty, ku ktorým patrili najmä výzvy na revíziu smernice o materskej dovolenke či zavedenie jednotnej materskej dovolenky pre celú Európsku úniu. Kvôli týmto skutočnostiam som sa rozhodla zdržať sa záverečného hlasovania.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Glasoval sem za poročilo o izvajanju revidiranega okvirnega sporazuma o starševskem dopustu, ki poudarja, da je usklajevanje poklicnega in zasebnega življenja temeljna pravica posameznika in mora biti upoštevana pri oblikovanju delovne zakonodaje. Podatkih Eurostata v letu 2010 kažejo, da je starševski dopust koristilo 3 518 600 ljudi, od tega zgolj 94 800 (2,7 %) moških. Glede na rezultate raziskave Eurofounda pa razlike med spoloma pri zaposlovanju prinašajo resne izgube za evropsko gospodarstvo, ki so leta 2013 znašale približno 370 milijard EUR.

Evropska komisija bi morala skupaj z državami članicami sprejeti posebne ukrepe za novo organizacijo dela s prožnejšimi modeli. Ti ukrepi bi pomagali zmanjšati diskriminacijo žensk in jim omogočili, da se vključijo na trg dela in tam ostanejo ter da se nanj vrnejo brez ekonomskega in socialnega pritiska.

10.7. Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (A8-0144/2016 - Catherine Bearder)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, az emberkereskedelem jelenségének lényege az, hogy gyakorlatilag rabszolgaként és rabszolga munka, adott esetben szexuális rabszolgaság céljára adnak-vesznek embereket. Lehet-e fontosabb cél annál, mint ezt megelőzni, és hatékonyan felderíteni és kezelni. Természetesen nagyon fontos a cél, csak nagyon szomorú, amikor az ember eljut odáig, hogy már egy ilyen fontos jelentésnél is azt keresi, hogy hol van a trükk, hol van a csapda. Hát én gyorsan megtaláltam a 20. pontban, amelyik így szól: „hangsúlyozza, hogy az emberkereskedelem és az embercsempészet megelőzése érdekében fontos megteremteni a legális és biztonságos migráció lehetőségét”. Kérem szépen, a múltkor a nők elleni erőszak jelenségét mint olyat, zsákmányolták ki arra a célra, hogy azt mondták, hogy a nők elleni erőszak megelőzése és kezelése érdekében csináljunk legális, tömeges migrációt. Most az emberkereskedelmet zsákmányolják ki erre a célra. Mikor lesz végre elég a hazudozásból és a félrevezetésből?

Branislav Škripek (ECR). – Boj proti obchodovaniu s ľuďmi musí byť prioritou našej spoločnosti. Je samozrejme nezlučiteľné s ľudskou dôstojnosťou. Preto vítam každý návrh, ktorý hľadá praktické riešenia, ako zastaviť toto novodobé otrokárstvo.

Správu pani Bearder som žiaľ nemohol podporiť. Neustále podsúvanie zvláštneho postavenia LGBTI skupín považujem za zneužitie citlivej témy, akou je obchodovanie s ľuďmi, na presadenie svojej agendy. A taktiež výzvy na „systematické uznanie práva na prístup k potratom“ sú chronickým prekročením kompetencií Európskeho parlamentu. Pričom ochrana života od počatia až po prirodzenú smrť predstavuje jeden zo základných pilierov európskej civilizácie.

Kedy predstavitelia LGBTI a propotratových skupín pochopia, že legislatíva EÚ nemá byť ideologicky zafarbená len kvôli presadeniu svojich záujmov? A kedy zákonodarcia tejto inštitúcie pochopia, že nemôžu svojvoľne porušovať suverenity členských štátov? – To je moja otázka.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētājas kundze! Cilvēku tirdzniecība vispār ir viens no vispretīgākajiem pārkāpumiem uz mūsu planētas, un cilvēku tirdzniecību var salīdzināt tikai ar nelegālu ieroču apriti vai ar narkotiku tirdzniecību, bet šajā gadījumā problēma principiāli ir tāda, ka nevienai valstij vai iestādei nav pilnvērtīgu datu kopumā par cilvēku tirdzniecību, jo absolūts vairākums līdzīgu gadījumu vienkārši noklusēts un nekādā veidā netiek deklarēts. Līdz ar to cietušo identifikācijai, palīdzībai jābūt principiāli prioritārām lietām.

Es atkārtos — šī ir milzīga prioritāra lieta arī manā valstī, Latvijā, jo tad, kad mēs atgūvām neatkarību un kad, kā mēs tautā teicām, “mēs braucām uz rietumiem”, jau vairāki tūkstoši cilvēku bija upuri tieši šīs cilvēku tirdzniecības ķēdītēs. Es, protams, atbalstu šo ziņojumu, tas ir ārkārtīgi svarīgs, tas ir atbilstošs reālajai situācijai, it īpaši manā valstī, Latvijā.

Monica Macovei (ECR). – Am votat pentru acest raport. Avem un studiu Europol care ne spune că, în 2016, 70 % dintre victimele traficului cu persoane și majoritatea victimelor abuzurilor sexuale sunt femei din Uniunea Europeană, mai ales din Europa Centrală și de Est, iar profitul traficului este estimat la 150 de miliarde de dolari.

Și până acum am avut strategii și planuri de acțiune la nivel național, la nivelul Uniunii Europene, împotriva traficului de femei. Nu au mers, pentru că în continuare traficul este foarte ridicat, iar sumele de bani câștigate de traficanți cresc.

Mă bucur că în acest raport se prevede numirea unor ofițeri cu atribuții speciale, cu pregătire specială, care vor lucra în țările cu un flux ridicat de migranți. Sper ca asta să producă o diferență și să reducă cât de cât traficul de femei.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, human trafficking is the most despicable modern day act of criminality and we must do everything we can to try to prevent it. So this report is an opportunity to assess the measures taken, the implementation of the directive, focusing on the gender dimensions of victims of human trafficking and trying to identify further steps that may be taken to enhance the effectiveness of the Directive. Focusing on protection of human rights, trafficking from a gender perspective is a priority for the EPP and it is important that we not only work to prevent human trafficking, but protect victims of trafficking and work towards having better cooperation between Member States when tackling these human rights issues.

Ireland is committed to tackling and preventing human trafficking and this report tackles that issue in a largely positive way which we are happy to support and hopefully we can help to move towards reducing and eventually eliminating this despicable practice.

Csaba Sógor (PPE). – Elnök Asszony, az emberkereskedelem gyakorlata sajnos az Európai Unió területén is virágzik. Itt és most elsősorban nem a migrációs válság kapcsán gyakran emlegetett emberkereskedelemről beszélünk, hanem azokról a hagyományos formákról, amelyek az összes tagállamban tetten érhetők. Persze vannak elsődlegesen forrásországoknak és célországoknak tekintett államok, ám az illegális tevékenység eme formája elleni harcot, az áldozatok azonosítását és védelmét, minden egyes tagállamban erősíteni kell. Teljes bűnbandák épülnek az emberkereskedelemre, amely során európai polgárokat kényszerítenek koldulásra, szexuális szolgáltatások nyújtására, vagy bűncselekmények elkövetésére. Jelentősebb adat, bár sajnos nem meglepő, hogy az áldozatok 80%-a nő, továbbá számos kiskorú kerül az emberkereskedők hálójába. Az emberkereskedelem elleni hatékonyabb fellépés elsősorban az egyes tagállami hatóságok feladata, az EU-tagállamok rendőrségei közötti együttműködés fokozásával azonban jelentős segítséget és ösztönzést kaphatnak ezek a szervek.

A szavazáshoz fűzött írásbeli indokolások

William (The Earl of) Dartmouth (EFDD), in writing. – UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour of clamping down on traffickers and criminal gangs who exploit the poor victims. However the EU has created the perfect environment for trafficking with the free movement of people across Europe. If we allow Turkey to join the EU or agree visa liberalisations this will only make trafficking much worse. UKIP cannot therefore support this report as it calls for more EU legislation and interference in criminal and immigration law. The only way we can deal a blow to the traffickers and save lives is to end the free movement of people and restore sensible and ethical border controls. Only our elected and accountable national government should decide criminal law, border controls and cooperation agreements with other countries, not unaccountable EU institutions.

Lars Adaktusson (PPE), skriftlig. – Idag röstade Europaparlamentet om ett initiativbetänkande som behandlar frågan om trafficking och människohandel. Gränsöverskridande samarbete i denna fråga är angeläget och viktigt. Jag röstade därför för betänkandet. Eftersom också frågan om prostitutionslagstiftning behandlas i betänkandet vill jag i sammanhanget understryka att den svenska lagstiftningen i många delar är ett föredöme som fler länder borde lära sig av. Däremot bör den typen av straffrättsliga frågor fortsatt vara nationell kompetens.

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – La direttiva 2011/36/UE si proponeva di armonizzare la disciplina in materia di tratta d'esseri umani, ponendo particolare attenzione alla protezione e all'assistenza delle vittime. Ad oggi, però, non solo la Germania non ha ancora trasposto la direttiva, ma anche la Commissione non ha operato quei controlli e resoconti sull'effettiva implementazione della stessa, di cui era stata investita. La relazione analizza, egregiamente, la dimensione di genere, la definizione di traffico, la disponibilità di dati e statistiche, proponendo una serie di iniziative volte non solo al miglioramento della definizione di «tratta», ma soprattutto alla prevenzione e all'assistenza a favore delle vittime. Ho espresso voto favorevole alla presente relazione, poiché condannare e debellare questa pratica scellerata deve rappresentare, per gli Stati tutti, una priorità assoluta.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – La resolución aprobada pretende hacer una evaluación de la aplicación de la Directiva 2011/36/UE sobre la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y protección de víctimas, en especial desde la perspectiva de género. Es bien conocido que aproximadamente un 80% de las víctimas de estas redes son mujeres, por lo que se debe estudiar medidas específicas a este respecto.

En este sentido, la resolución es positiva en tanto que evidencia que la crisis humanitaria con los refugiados ha puesto de manifiesto la incapacidad de medidas para evitar la trata de seres humanos por lo que se solicitan mejoras en el registro y los medios, solicita que las personas que ejercen la prostitución por necesidad sean incluidas entre las víctimas de trata, que se debe mejorar la formación específica del personal en contacto con las víctimas, la financiación de organismos y centros de acogida que trabajen con víctimas, o la inclusión de los matrimonios forzados como posible forma de explotación sexual.

Por último, considero muy positivo la aprobación de una enmienda para solicitar a los Estados miembros que las víctimas de trata tengan derecho a un permiso de residencia.

Por todo ello, mi voto ha sido favorable.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce texte sur la mise en œuvre de la directive 2011/36/UE du 5 Avril 2011 sur la prévention et la lutte contre la traite des êtres humains et la protection des victimes dans une perspective de genre.

Ce rapport a pour objectif de lutter contre la traite des êtres humains et plus particulièrement contre les différentes formes d'exploitation des femmes: proxénétisme, mendicité, travail domestique clandestin, mariage forcé, commerce d'organes et adoptions illégales. Les femmes et les filles représentent 80 % des victimes de traite enregistrées.

Si cet objectif est bien évidemment louable, le texte définitif en est détourné. En effet, le texte propose de régulariser les victimes de ces traites dans les États membres où elles résident: il s'agit de créer des canaux de migration légale sûrs. De plus, au niveau de la prostitution, le texte appelle à pénaliser les clients alors qu'il semblerait plus utile de réprimer réellement les proxénètes qui ne sont pas dissuadés par les peines trop légères prononcées à leur rencontre. Notons enfin que les peines infligées aux criminels ne sont absolument pas dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver l'activité de ces réseaux criminels.

Pour toutes ces raisons, je me suis opposé à ce rapport.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte car les États membres ne protègent pas suffisamment les victimes de la traite d'êtres humains, notamment les femmes et les filles, et doivent prendre davantage de mesures de prévention, d'aide et de soutien aux victimes.

Nous appelons, en outre, les États membres à garantir que la police, le personnel judiciaire et médical et les travailleurs sociaux reçoivent une formation adéquate afin de pouvoir identifier les victimes vulnérables au plus tôt et leur offrir le soutien dont elles ont besoin. Ceci inclut l'accès au logement, aux soins médicaux, à la traduction et à des conseils juridiques, notamment pour pouvoir demander un dédommagement et un temps de rétablissement d'au moins trente jours.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), γραπτώς. – Υπερψήφισα την έκθεση σχετικά με την εφαρμογή της οδηγίας 2011/36/ΕΕ, της 5ης Απριλίου 2011, για την πρόληψη και την καταπολέμηση της εμπορίας ανθρώπων και για την προστασία των θυμάτων της με βάση τη διάσταση του φύλου, διότι είναι επιτακτική ανάγκη η ταυτοποίηση και η υποστήριξη των θυμάτων καθώς και η επιβολή αυστηρότερων ποινών στους διακινητές και σε όσους εκμεταλλεύονται τα θύματα.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – L'objectif de ce rapport, louable, est détourné de sa finalité. La régularisation de toutes les femmes qui dénonceraient un réseau de prostitution ou de mendicité reviendrait à ouvrir une importante source légale d'immigration. Ce sera encore plus vrai pour les visas humanitaires.

En outre, les peines infligées aux criminels ne sont pas particulièrement dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels. S'agissant du travail clandestin, il est juste demandé «une plus grande attention» vis-à-vis des employeurs, sous-traitants et autres agences d'emplois, mais sans évoquer leur responsabilité pénale et civile. J'ai donc voté contre ce rapport, qui ne traite en rien le fond d'un problème réel.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – While I sympathise with the principle of this non-binding report, and am absolutely in favour of protecting the victims and clamping down on the traffickers, we cannot support more legislation and action by the EU. It is the EU which is facilitating this horrendous crime. It is the free movement of people, the Schengen Area and the open door immigration/asylum policy which is allowing trafficking to flourish once again. Free movement allows the perfect environment for trafficking to flourish, with no checks at the borders between countries and no criminal background checks.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte, fruit d'un long travail de ma collègue Catherine Bearder, car la traite des êtres humains est une violation de la charte des droits fondamentaux de l'Union européenne ainsi qu'une atteinte à l'intégrité personnelle de la victime et une forme grave de criminalité organisée qui menace l'État, notamment l'état de droit.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl prekybos žmonėmis prevencijos ir kovos su ja. Prekyba žmonėmis – daugiamilijoninį pelną organizuotiems nusikaltėliams kasmet nešanti šiuolaikinės vergijos forma. Pritariu rekomendacijoms, kuriose pabrėžiama, kad sąmoningas prekybos žmonėmis aukos išnaudojimas turi būti laikomas nusikaltimu. Prevencija yra esminis dalykas kovojant su prekyba žmonėmis, ir valstybės narės privalo užtikrinti, kad būtų daroma viskas, kas tik įmanoma, siekiant, visų pirma, užkirsti kelią žmonėms tapti aukomis. Iniciatyvos, kuriomis siekiama spręsti lyčių nelygybės problemą bei suteikti moterims ir merginoms daugiau galių, galėtų sumažinti jų pažeidžiamumą prekybos žmonėmis aspektu. Tai pasiekti padėtų švietimo ir įgalėjimo programos. Pagal šią direktyvą valstybės narės privalo užtikrinti, kad asmenys, padaliniai ar tarnybos, atsakingi už prekybos žmonėmis atvejų tyrimą arba baudžiamąjį persekiojimą, būtų tinkamai parengti. Mokymo programas reikėtų toliau išplėsti, siekiant įtraukti kitus susijusius specialistus, įskaitant policijos pareigūnus, teisėjus, teisininkus, tiesiogiai su aukomis susiduriančius medicininos bei socialinius darbuotojus ir ne tik juos.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Ce rapport projette d'intensifier la lutte contre la traite des êtres humains et plus particulièrement contre les différentes formes d'exploitation des femmes, celles-ci représentant 80 % des victimes de traite enregistrées.

Cependant, si l'objectif est louable, le texte propose de régulariser les victimes roms et clandestines de ces traites dans les États membres où elles résident et souligne «l'importance de créer des canaux de migration légale sûrs pour les femmes et les enfants», aggravant ainsi la terrible crise migratoire que traverse notre Vieux Continent.

En outre, les peines infligées aux criminels ne sont pas particulièrement dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels. Il invite ainsi à pénaliser les clients des prostituées, alors que les peines à l'encontre des proxénètes n'ont sous leur forme actuelle aucun caractère dissuasif.

J'ai donc voté contre ce rapport, dont le seul résultat concret est de créer de nouveaux canaux d'immigration, sans régler le fond du problème.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai approuvé ce rapport, qui met en évidence le fait que 80% des victimes sont des femmes et que les enfants représentent environ 16% des victimes enregistrées de la traite des êtres humains. Les statistiques montrent par ailleurs que 70% des victimes de la traite des êtres humains et 70% des trafiquants suspectés sont des ressortissants de l'Union.

Ce rapport souligne que les demandeurs d'asile, les réfugiés et les migrants sont particulièrement vulnérables au regard de la traite et qu'il convient d'accorder une attention particulière aux femmes, aux enfants ainsi qu'à d'autres groupes vulnérables. Les députés demandent également à la Commission et aux États membres d'étudier le lien existant entre l'augmentation du nombre d'arrivées de réfugiés et la traite des êtres humains.

En ce qui concerne la perspective de genre dans la prévention de la traite des êtres humains, les députés soulignent la nécessité d'une approche reposant sur 4 stratégies clés à savoir la prévention, la poursuite pénale, la protection des victimes et le partenariat à plusieurs niveaux.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), *por escrito*. – El informe que hemos aprobado hoy aborda de forma completa los aspectos que hace falta mejorar de cara a una aplicación efectiva de la Directiva 2011/36/UE. El 80 % de las víctimas de trata de personas son mujeres, la mayoría de ellas engañadas con falsas promesas de empleo y después violadas, drogadas, encerradas, golpeadas, amenazadas y obligadas a ejercer la prostitución.

Es esencial la cooperación entre Europol, Eurojust y las autoridades nacionales y de terceros países, con un intercambio sistemático de información entre los Estados miembros; también, que la Comisión evalúe la Estrategia de la Unión para la erradicación de la trata de seres humanos que finaliza en 2016. Además, seguimos sin saber el paradero de, al menos, 10 000 menores no acompañados que entraron en la Unión Europea en 2015. No es descabellado temer que muchos de ellos puedan haberse convertido en víctimas de trata. Todos estos aspectos son abordados con acierto en el informe y por eso he votado a favor del mismo.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – La crisi dei migranti che l'Europa si trova ad affrontare ha messo in luce un tema importante, quello della tratta di essere umani. Sotto questo termine si cela un'ampia serie di attività illegali che vanno dallo sfruttamento sessuale al lavoro forzato, passando per gli espianti di organi, l'accattonaggio e i matrimoni forzati. Si tratta di violazioni dei diritti umani, crimini che colpiscono l'integrità fisica e psicologica delle vittime e coinvolgono nell'80% dei casi le donne. La relazione Bearder, che oggi ho sostenuto, si occupa di affrontare il problema in maniera globale, partendo dalla prevenzione passando poi per l'identificazione e infine l'assistenza delle vittime. Nel testo si chiede agli Stati membri di garantire l'assistenza legale alle vittime anche nei processi civili e nelle procedure di immigrazione e richiesta d'asilo, formando al contempo il personale di polizia, quello giudiziario e quello medico per intervenire nell'identificazione precoce e nel supporto alle vittime. Un passo importante sarebbe quello di garantire alle vittime permessi di soggiorno e un libero accesso al mercato del lavoro all'interno dei paesi membri.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Dado que la Comisión Europea no ha podido cumplir determinados plazos recogidos en la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas desde la perspectiva de género, el informe Bearder le reclama su aplicación efectiva. Detalla medidas que permitan mejorar la protección de las víctimas de la trata de seres humanos y reducir la vulnerabilidad de las potenciales víctimas atendiendo a los siguientes aspectos: dimensión de género, definición de la trata de seres humanos, recopilación de datos para un tratamiento estadístico eficaz, prevención, identificación y asistencia a las víctimas. Hace especial incidencia en el tratamiento de género, pues no debemos olvidar que el 80% de las víctimas de la trata de seres humanos son mujeres y menores. Hemos votado a favor del informe.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport qui part de beaux principes, mais les dévoie à des fins dogmatiques.

Ainsi, si je suis concernée comme tout un chacun par la traite des êtres humains en général, et particulièrement par l'exploitation des femmes — lesquelles sont souvent les premières victimes de la précarité — je regrette que le texte prenne ce prétexte pour encourager toujours plus d'immigration et toujours plus de communautarisme.

Il est ainsi proposé par le rapporteur que toute femme immigrée victime d'exploitation soit régularisée, alors que, dans le même temps, rien n'est réellement proposé pour s'attaquer aux réseaux de proxénétisme ou aux proxénètes eux-mêmes.

Le rapporteur préfère rester dans l'idéologie, pour laquelle la seule solution à ces situations de grande détresse passe par le financement massif et abusif des ONG qui œuvrent en faveur des migrants. Apparemment, pour bénéficier de la compassion et de la protection des institutions européennes il vaut mieux faire partie d'une minorité qui aurait le statut de «victimes» auprès de Bruxelles puisque le rapport insiste autant sur les migrant(e)s que sur les personnes dites LGBTI, comme si les individus ne pouvaient être définis que par cette réduction à leur appartenance à une quelconque communauté.

Mara Bizzotto (ENF), per iscritto. – La relazione sullo scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale, che ho sostenuto con il mio voto, è condivisibile e non presenta particolari criticità.

José Blanco López (S&D), por escrito. – La trata de seres humanos constituye una violación de los derechos humanos fundamentales, una violación de la integridad personal de la víctima y una forma grave de delincuencia organizada que socava el Estado de Derecho. La UE aprobó en 2011 la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas, que estableció un marco jurídico encaminado a reforzar las acciones penales contra los traficantes de seres humanos, mejorar la protección de las víctimas de la trata y reducir la vulnerabilidad de las víctimas potenciales.

Ante el incumplimiento de la Comisión de su obligación de presentar dos informes de evaluación en abril de 2015, el Parlamento ha elaborado el presente informe que hace hincapié en la necesidad urgente de identificar mejor a las víctimas, incluir la perspectiva de género en la prevención del tráfico de personas y en la identificación, asistencia y protección de las víctimas de trata. Asimismo, recomienda la aplicación de penas más severas para los traficantes y los que explotan a las víctimas y una mayor cooperación en toda la UE. Y exige a la Comisión una nueva Estrategia para la erradicación de la trata de seres humanos. Por ello, he votado a favor.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau už šį pranešimą, kuriame aptariama direktyva dėl prekybos žmonėmis prevencijos, kovos su ja ir aukų apsaugos įgyvendinimo atsižvelgiant į lyčių aspektą. Prekyba žmonėmis, kaip nurodyta Europos Sąjungos pagrindinių teisių chartijoje, yra pagrindinių teisių pažeidimas, tai taip pat yra aukos asmeninės nelaimės pažeidimas ir sunkus organizuotas nusikaltimas, kuriuo kenkiama valstybei bei pakertamas teisinės valstybės principas. Šia direktyva siekiama geriau apsaugoti prekybos žmonėmis aukas ir sumažinti galimų aukų pažeidžiamumą. Visuotinai pripažįstama, kad ši direktyva yra išsamus teisės aktas, pasižymintis pagirtinu požiūriu į žmogaus teises ir aiškiai pabrėžiantis prekybos žmonėmis lyčių aspektą.

Nors aukomis tampa įvairių lyčių, amžiaus grupių ir skirtingos kilmės asmenys, statistikos duomenys aiškiai parodo, kad dauguma (80 proc.) aukų yra moterys ir mergaitės. Lytis yra pažeidžiamumą lemiantis veiksnys tiek vyrams, tiek moterims. Moterų pažeidžiamumas sietinas su kliūtimis siekiant įgyti išsilavinimą, vyrų ir moterų darbo užmokesčio skirtumu, nevienodomis galimybėmis gauti deramą darbą, smurtu dėl lyties, nedarbu ir nepakankamu užimtumu, didėjančiu moterų skurdu ir migracija, su lyčių aspektu susijusiomis plėtros strategijomis, griežtais migracijos įstatymais ir politika, taip pat su ginkluotais konfliktais. Šie skirtumai reiškia, kad moterims yra mažiau tikėtina savo patirtį suvokti kaip išnaudojimą, nes jos tai laiko savo, kaip globotojų ir paslaugų teikėjų, vaidmeniu.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Predlog resolucije o izvajanju Direktive o preprečevanju trgovine z ljudmi in boju proti njej ter zaščiti njenih žrtev z vidika enakosti spolov sem podprl, saj se z njo določa boljše varovanje žrtev trgovine z ljudmi in zmanjšuje možnosti potencialnih žrtev. Premalo pozornosti se namenja trgovini z nekaterimi ranljivimi skupinami kot so mladi, brezdomci, otroci in invalidi. To je še sploh aktualno ob trenutni begunski krizi ter zaskrbliujočih številkah o izginulih otrocih v Evropi.

Zato je treba izboljšati zbiranje podatkov, da se odkrije več žrtev iz teh skupin in se izoblikuje najboljša praksa pri obravnavanju njihovih posebnih potreb. Institucije EU morajo za namen izboljšanja prizadevanj v boju proti trgovini z ljudmi natančno oceniti izvajanje zakonodaje EU v državah članicah in po potrebi sprejeti nadaljnje zakonodajne ali druge ukrepe.

Biljana Borzan (S&D), *napisan.* – Podržavam izvješće o sprečavanju i suzbijanju trgovanja ljudima. Većina registriranih žrtava trgovine ljudima su žene kojima se trguje u svrhu seksualnog iskorištavanja. Direktiva uspostavlja bolji pravni okvir za omogućavanje kaznenog progona trgovaca ljudima i zaštite njihovih žrtava.

Države članice moraju poduzeti mjere za smanjenje potražnje za trgovanje ljudima, a jedan od načina je i terećenje onih koji kupuju usluge od trgovaca ljudima.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto.* – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che la tratta di esseri umani sia una piaga che affligge la nostra epoca e debba essere debellata il più in fretta possibile con la cooperazione tra gli Stati membri dell'Unione e tra essi e gli Stati terzi di transito. È una questione di civiltà e l'Unione deve essere all'avanguardia in questa lotta contro la barbarie.

Renata Briano (S&D), *per iscritto.* – La tratta degli esseri umani costituisce un drammatico fenomeno all'origine di intollerabili violazioni dei diritti umani fondamentali sanciti dalla Carta dei diritti fondamentali dell'Unione europea.

La direttiva 2011/36/UE consente, tramite misure quali l'obbligo per gli Stati membri di istituire meccanismi per l'identificazione e l'assistenza alle vittime o ancora grazie a un quadro normativo che permette un più rapido ed efficiente avvio dei procedimenti penali contro i trafficanti, di contrastare un fenomeno estremamente articolato e brutale che tocca ogni anno migliaia di persone, per lo più donne.

Perché tuttavia gli strumenti a disposizione risultino ancora più efficaci occorre aumentare la tempestività del riconoscimento delle vittime, facendo inoltre in modo che queste abbiano un accesso effettivo alla giustizia e ai servizi che la legislazione UE riconosce loro.

Occorre poi tracciare con maggiore attenzione i flussi di denaro per individuare e perseguire adeguatamente le reti della criminalità organizzata che lucrano sulla tratta di esseri umani.

Se vogliamo ottenere risultati più ambiziosi è infine necessario che gli Stati membri introducano sanzioni penali più severe e incrementino la cooperazione giudiziaria e di polizia tramite Europol ed Eurojust, condividendo le informazioni sensibili e ampliando i programmi di formazione per il personale attualmente esistenti.

Daniel Buda (PPE), *în scris.* – Traficul de persoane reprezintă o încălcare a drepturilor fundamentale ale omului, dar și o încălcare a integrității personale ale victimei, fiind o formă gravă de criminalitate organizată.

Principalele victime, în proporție de 80%, sunt femeile, genul fiind un factor de vulnerabilitate. În cazul femeilor, factorii care sporesc această vulnerabilitate sunt barierele cu privire la accesul la educație, diferența de remunerare între femei și bărbați, accesul inegal la oportunități de muncă, subocuparea forței de muncă, strategiile de dezvoltare care nu pun accent pe diferențele de gen. Aceste tipuri de bariere, cu precădere cele ce țin de educație, pot influența percepția femeilor, existând șansa să nu considere aceste experiențe în termeni de exploatare, ci mai degrabă în termeni de prestatori de servicii.

Pentru a avea o situație clară și reală, e necesar ca Uniunea să-și îmbunătățească metodele de colectare a datelor, dat fiind că încă există un număr semnificativ de victime care nu sunt identificate, având în vedere că traficul de ființe umane afectează cu precădere „populațiile ascunse”.

M-am exprimat în favoarea acestui raport deoarece consider că este esențială prevenirea în combaterea traficului de ființe umane, fiind nevoie de concretizarea inițiativelor de reducere a inegalităților de gen, dar și de capacitatea femeilor.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto.* – Nonostante alcuni aspetti condivisibili, la relazione è troppo sbilanciata sul fronte pro-immigrazione. Ho votato con un'astensione.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *în scris*. – Traficul de ființe umane este o violare a numeroaselor legi internaționale și a drepturilor omului. În zilele noastre, conform rapoartelor ONU, mai multe agenții reamintesc că ar trebui recunoscut traficul de bărbați și femei și ar trebui analizate similitudinile și diferențele dintre experiențele femeilor și cele ale bărbaților referitoare la vulnerabilități și încălcări. Autorităților le este însă foarte greu să estimeze proporțiile reale ale acestui tip de trafic datorat, în special, nivelului scăzut de trai.

Prevenirea și combaterea traficului de persoane este o prioritate a Uniunii Europene și a statelor membre. Este necesară informarea clară a victimelor traficului de persoane cu privire la drepturile lor. Legislația Uniunii stabilește standarde minime, însă în funcție de problemele apărute la nivel național, statele membre pot adopta dispoziții stricte decât aceste standarde.

Susțin acest proiect de rezoluție a PE întrucât consider că în momentul de față, în care ne confruntăm tot mai mult cu fenomenul migrației, dimensiunea de gen trebuie monitorizată atent în implementarea legislației UE pentru combaterea traficului de ființe umane.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – La traite des êtres humains doit absolument cesser tant à l'intérieur qu'à l'extérieur des frontières de l'Union européenne. Pour remédier à ce phénomène, nous avons mis en place un cadre législatif européen, la directive 2011/36/EU, sur la prévention et la lutte contre le trafic d'êtres humains. Ce rapport examine la mise en œuvre par les États membres de cette directive. Le rapport appelle les États membres à mettre en œuvre la directive, dont les mesures ne sont pas à ce jour totalement appliquées par les pays membres. Le texte met également l'accent sur une meilleure coopération avec Europol et Eurojust, sur la nécessité de renforcer Frontex ainsi que sur l'importance d'un mandat d'enquête commun. Ces différents éléments permettront d'aider à combattre le trafic d'êtres humains dans l'Union. J'ai voté en faveur de ce rapport.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione in questione poiché ritengo necessario il compimento di un ulteriore sforzo comune internazionale, volto alla prevenzione di tali situazioni inumane e degradanti.

Sebbene le strategie fino ad ora adottate nel campo del controllo della criminalità, della tratta e dell'assistenza alle vittime siano state molteplici, i responsi ottenuti non sono affatto rassicuranti.

I minori e le ragazze, rappresentando rispettivamente il 16 % e il 13 % del numero complessivo di vittime accertate della tratta di esseri umani, sono senz'altro annoverabili tra le categorie più vulnerabili.

Le statistiche, purtroppo, non sono in grado di fornire una rappresentazione esatta della situazione reale in quanto sussiste un numero significativo di vittime non identificabili. La tratta di esseri umani colpisce, infatti, prevalentemente le cosiddette «popolazioni nascoste». Peculiarità di queste è il basso livello di denuncia e l'esiguo tasso di riconoscimento.

Il traffico di migranti e la tratta degli esseri umani, seppur rappresentino fenomeni differenti, tendono spesso a sovrapporsi.

Una risposta adeguata e ben calibrata potrebbe giungere, allora, da un'accurata analisi delle ultime tendenze, ivi compresa l'influenza che l'attuale crisi migratoria potrebbe esercitare sul fenomeno in questione.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I voted in favour of this important report, which is focused on the implementation of Directive 2011/36 on human trafficking. The directive included reporting obligations on assessing the measures taken to comply with the directive by Member States, which the Commission has failed to do.

The report takes on the gendered dimension of trafficking as well as highlighting the heightened risk refugees and asylum seekers face of being trafficked.

The report includes calls for the right to abortion services for women who are victims of sexual exploitation when the pregnancy has been caused by this exploitation, which I voted in favour of as Sinn Féin supports access to abortion in cases of sexual crime.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted against this report because it contains unacceptable references to abortion. I believe that unborn children should never be punished for the actions of adults.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione di iniziativa che mira ad esprimere la posizione del Parlamento europeo su una maggiore protezione delle vittime del traffico di esseri umani. La relazione tra gli svariati aspetti si concentra sulla particolare vulnerabilità delle donne, sulla definizione del concetto di traffico e sulla disponibilità di dati e statistiche. È sicuramente da apprezzarsi il fatto che viene data particolare enfasi al dato della prevenzione, ritenuta essenziale per combattere il fenomeno del traffico. Viene poi reiterata la richiesta alla Commissione europea di presentare una proposta legislativa per combattere la violenza contro le donne e si affronta il tema cruciale dell'identificazione delle vittime.

Dita Charanzová (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of this report as I believe that it is extremely necessary we act against any criminal activity which involves disgraceful trafficking of human beings, their exploitation and abuse. Victims of these activities need to have a proper protection, legal and social, in all Member States and must be sure that there are organisations, both governmental and non-governmental, that stand by their side.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση και καλούμε τα κράτη μέλη να θεσπίσουν αυστηρές ποινικές κυρώσεις για τα εγκλήματα της εμπορίας ανθρώπων, της σύγχρονης δουλείας και της εκμετάλλευσης ανθρώπων. Επιπρόσθετα, τονίζουμε πως η πρόληψη έχει καίρια σημασία για την αντιμετώπιση της εμπορίας ανθρώπων και για τον λόγο αυτό τα κράτη μέλη πρέπει να διασφαλίσουν ότι καταβάλλουν κάθε δυνατή προσπάθεια ώστε να μην υπάρχουν καταρχάς θύματα.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτώς*. – Ψηφίσαμε ως προς την έκθεση σχετικά με την εφαρμογή της οδηγίας για την πρόληψη και την καταπολέμηση της εμπορίας ανθρώπων και για την προστασία των θυμάτων της με βάση τη διάσταση του φύλου. Είναι προφανές πως ανάλογες εκθέσεις προωθούν ζητήματα ιδιαίτερα σημαντικά για την προστασία των Ευρωπαίων πολιτών. Καθώς το ζήτημα της εμπορίας ανθρώπων συνεχίζει να αποτελεί σοβαρό πρόβλημα της ανθρωπότητας, η Ευρώπη μπορεί και πρέπει να επιδιώξει την αντιμετώπισή του με τον αποτελεσματικότερο τρόπο. Γι αυτό και στηρίζα την έκθεση αυτή.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Sono contento dell'approvazione di questa relazione perché penso che sia la giusta posizione politica a un problema estremamente rilevante per l'Europa, ovvero la tratta degli esseri umani. Con questo documento politico infatti l'Unione cerca di contrastare efficacemente questa grave forma di criminalità organizzata con gli svariati abusi ai diritti umani fondamentali e all'integrità personale della vittima che si trascina dietro. La relazione in questione mira a istituire più forti forme di controllo in maniera tale che siano prima di tutto i singoli Stati membri ad assicurarsi di fare tutto il possibile perché nuove persone non ne siano vittime. Penso infatti che la prevenzione sia essenziale per affrontare in maniera concreta la tratta degli esseri umani. Come eurodeputato è mio compito difendere la carta dei diritti fondamentali dell'Unione europea e ritengo che questa relazione si proponga di contrastare tali problematiche concretamente. Inoltre, elemento molto importante, il documento mette in evidenza la tutela dei generi e di come troppo spesso ragazze e donne siano vittime di violenze perché oggettivamente più vulnerabili. Per queste ragioni mi ritengo estremamente soddisfatto dell'approvazione di questo documento.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – The current refugee crisis has shown up the lack of proper tools at a European level for jointly combating Trafficking of Human Beings, especially when its aim is the sexual exploitation of women and children.

A 'one size fits all' strategy is not efficient and the different forms of trafficking, such as trafficking for sexual exploitation, trafficking for labour exploitation and child trafficking, need to be addressed with specific and tailored policy measures.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour of clamping down on traffickers and criminal gangs who exploit the poor victims. However the EU has created the perfect environment for trafficking with the free movement of people across Europe. If we allow Turkey to join the EU or agree visa liberalisations this will only make trafficking much worse. UKIP cannot therefore support this report as it calls for more EU legislation and interference in criminal and immigration law. The only way we can deal a blow to the traffickers and save lives is to end the free movement of people and restore sensible and ethical border controls. Only our elected and accountable national government should decide criminal law, border controls and cooperation agreements with other countries, not unaccountable EU institutions.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – O combate ao tráfico de seres humanos é uma prioridade absoluta para a União Europeia. Um flagelo que não conhece fronteiras e que se tornou, infelizmente, ainda mais preocupante com a chamada «crise dos refugiados».

Mas a União, e muito por força do Parlamento Europeu, não olha apenas para a dimensão do combate e para a repressão, preocupa-se também com a prevenção e em assegurar o maior apoio àqueles que são vítimas deste crime. A diretiva neste domínio foi já transposta por 27 Estados-Membros. Sendo evidente que todos deverão aplicá-la, importa também assegurar a sua correta transposição.

Por outro lado, como reconhece a relatora, ainda há bastante trabalho a desenvolver. No domínio da prevenção os Estados-Membros devem utilizar todos os meios que se encontram ao seu dispor, nomeadamente a Europol. Ao nível das vítimas, deve ser dada particular atenção aos mais afetados - as mulheres - e aos mais vulneráveis, como as crianças.

Apoio, por isso, este relatório.

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht gestimmt, denn ich unterstütze die Forderungen der Berichterstatlerin nach weiteren Anstrengungen. Leider besteht trotz der gesetzlichen Vorschriften immer noch dringender Handlungsbedarf. Menschenhandel stellt eine schwerwiegende Verletzung der Menschenrechte und der Menschenwürde dar und gilt als eines der schlimmsten Verbrechen weltweit. Wir dürfen nicht vergessen, dass hinter jeder Zahl ein menschliches Schicksal steht und die meisten Opfer zu den Schutzbedürftigsten in unserer Gesellschaft zählen. Nur mit koordinierten gemeinsamen Anstrengungen aller Mitgliedstaaten bei der Strafverfolgung, aber auch bei der Prävention und Opferhilfe, werden wir eine wirkungsvolle Bekämpfung des Menschenhandels erreichen!

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour of clamping down on traffickers and criminal gangs who exploit the poor victims. However the EU has created the perfect environment for trafficking with the free movement of people across Europe. If we allow Turkey to join the EU or agree visa liberalisations this will only make trafficking much worse. UKIP cannot therefore support this report as it calls for more EU legislation and interference in criminal and immigration law. The only way we can deal a blow to the traffickers and save lives is to end the free movement of people and restore sensible and ethical border controls. Only our elected and accountable national government should decide criminal law, border controls and cooperation agreements with other countries, not unaccountable EU institutions.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – La direttiva 2011/36/EU mira a proteggere in modo migliore le vittime del traffico di esseri umani. La tratta di esseri umani è considerata uno dei reati più gravi a livello mondiale e costituisce una grave violazione dei diritti umani. La presente direttiva definisce norme valide in tutta l'Unione europea per affrontare questo orribile fenomeno e ridurre la vulnerabilità delle vittime. Sono considerati punibili il reclutamento, il trasporto, il trasferimento, l'alloggio o l'accoglienza con la forza di persone a fini di sfruttamento. Per «sfruttamento» si intende sfruttamento della prostituzione o altre forme di sfruttamento sessuale, il lavoro o i servizi forzati, compreso l'accattonaggio, la schiavitù, lo sfruttamento di attività illecite o il prelievo di organi. Con tale direttiva la Commissione, entro il 6 aprile 2015, avrebbe dovuto attuare valutazioni e verifiche per esaminare le misure attuate dagli Stati membri nel recepimento della direttiva. Ad oggi la Commissione non ha messo in atto nessuna valutazione, né alcun esame. Ritengo che particolare importanza debba essere riposta nella prevenzione per combattere il fenomeno del traffico di esseri umani e nell'assistenza delle vittime. La relazione rappresenta un passo fondamentale per gli Stati membri nella lotta alla tratta di esseri umani, mi esprimo con voto favorevole.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), por escrito. — La resolución aprobada pretende hacer una evaluación de la aplicación de la Directiva 2011/36/UE sobre la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y protección de víctimas, en especial desde la perspectiva de género. Es bien conocido que aproximadamente un 80% de las víctimas de estas redes son mujeres, por lo que se debe estudiar medidas específicas a este respecto.

En este sentido, la resolución es positiva en tanto que evidencia que la crisis humanitaria con los refugiados ha puesto de manifiesto la incapacidad de medidas para evitar la trata de seres humanos por lo que se solicitan mejoras en el registro y los medios, solicita que las personas que ejercen la prostitución por necesidad sean incluidas entre las víctimas de trata, que se debe mejorar la formación específica del personal en contacto con las víctimas, la financiación de organismos y centros de acogida que trabajen con víctimas, o la inclusión de los matrimonios forzados como posible forma de explotación sexual.

Por último, considero muy positivo la aprobación de una enmienda para solicitar a los Estados miembros que las víctimas de trata tengan derecho a un permiso de residencia.

Por todo ello, mi voto ha sido favorable.

Andrea Cozzolino (S&D), per iscritto. — La tratta e lo sfruttamento degli esseri umani, in tutte le loro manifestazioni, ma soprattutto in campo lavorativo e sessuale, sono fenomeni ancora presenti nelle società europee. Le vittime della tratta sono categorie già vulnerabili, come giovani donne, bambini, richiedenti asilo e migranti. Voto in favore dell'attuazione della direttiva 2011/36/UE per la prevenzione e la repressione della tratta di esseri umani e la protezione delle vittime, perché siamo di fronte a un fenomeno transnazionale e credo che tutti gli Stati membri abbiano l'urgenza di attuare pienamente e correttamente la direttiva e di agire in modo coordinato. Finora, infatti, le capacità di Europol non sono state sfruttate a pieno per lo scambio di informazioni e lo svolgimento di indagini connesse tra i vari Stati membri. Inoltre, concordo con la lettura data dal Parlamento europeo in merito all'attuazione della direttiva, che sottolinea due dimensioni, a mio parere, fondamentali. La legislazione anti-tratta dell'UE deve necessariamente avere un'ottica di genere per tutelare maggiormente la categoria delle donne. Infine, è importante tenere conto dell'azione interna ed esterna dell'UE in merito alla tratta degli esseri umani, dal momento che paesi non UE sono spesso i paesi di origine e di transito per la tratta all'interno dell'UE.

Andi Cristea (S&D), în scris. — Traficul de ființe umane reprezintă o încălcare a drepturilor fundamentale ale omului, precum și o încălcare a integrității personale ale victimei și o formă gravă de criminalitate organizată care subminează statul de drept. Marea majoritatea a victimelor (în proporție de 80%) este reprezentată de femei și fete. În cazul acestora, există mai mulți factori care pot contribui la această vulnerabilitate, cum ar fi: barierele în accesul la educație, diferența de remunerare între femei și bărbați, accesul inegal la oportunități de muncă decentă, violența de gen, șomajul sau subocuparea forței de muncă. Am votat pentru o mai bună coordonare pentru a diminua proporțiile acestei crize, dar și a reintegrării victimelor în societate.

Pál Csáky (PPE), írásban. — Az emberkereskedelem az Európai Unió Alapjogi Chartája értelmében az alapvető emberi jogok megsértésének, valamint súlyos szervezett bűnözésnek minősül. A 2011/36/EU irányelv célja az emberkereskedelem áldozatainak megfelelőbb védelme és a lehetséges áldozatok sebezhetőségének csökkentése. A hivatalos statisztikák egyértelműen azt mutatják, hogy az áldozatok jelentős többsége, 80 százaléka a nők és lányok közül kerül ki. Az uniós intézmények a jogszabály megalkotásakor ezt szem előtt tartva az irányelv 1. cikkében kiemelték, hogy a tagállamok kötelesek beépíteni a nemi szempontokat az emberkereskedelem elleni kezdeményezéseikbe.

Viszont azt sem szabad szem elől téveszteni, hogy az emberkereskedelem számos formát ölthet, ideértve a szexuális kizsákmányolást, a kényszermunkát, a kényszerházasságot, a házi kényszerzolgáltatást, a szervkereskedelmet, a koldulásra kényszerítést, az illegális örökbefogadást és más tevékenységeket. A statisztikák nem adnak pontos képet a valós helyzetről, hogy az emberkereskedelem melyik formája a legelterjedtebb, illetve, hogy kik is valójában az áldozatok. Az eltérő meghatározások miatt olyan adatok érkeznek be, amelyek nem összehasonlíthatók. A megelőzés elengedhetetlen szerepet játszik, így a lakosságnak szánt figyelemfelhívó kezdeményezések is nagy jelentőséggel bírnak.

Bár a téma kiemelt figyelmet és célzott intézkedéseket igényel, a jelentés több olyan megfogalmazást is tartalmaz, amely vagy nemzeti hatáskörbe tartozik, vagy túlmegy a hatáskörén, így sajnos a jelentés megszavazásánál tartózkodtam.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. – Sprawozdanie stanowi ogólną ocenę środków podjętych dla oceny wymiaru płci w handlu ludźmi w ramach wdrażania dyrektywy o zapobieganiu i zwalczaniu handlu ludźmi. Jako że większość ofiar handlu ludźmi w UE to kobiety w różnym wieku, sprawozdanie skupia się na określeniu ich pochodzenia oraz środków pomocy i ochrony na ich rzecz. Dotyczy również aspektów związanych ze zwalczaniem przymusowej prostytucji i przeciwdziałaniem handlowi ludźmi z perspektywy płci, jak również zawiera rekomendacje na przyszłość na temat sposobów zapobiegania współczesnemu niewolnictwu. W sprawozdaniu pojawiły się odwołania do praw LGBTI i dostępu do aborcji dla ofiar handlu ludźmi. Mam świadomość wagi poruszanego tematu, niemniej jednak uważam, iż jego zawartość jest daleko niewystarczająca i niekompletna, dlatego też wstrzymałem się od głosu.

Daniel Dalton (ECR), in writing. – I support these efforts to tackle the serious issue of trafficking between EU Member States. The UK has also taken a strong stance on this issue, bringing the first Modern Slavery Bill in the EU into statute last year.

Nicola Danti (S&D), per iscritto. – Ho votato convintamente a favore di questo provvedimento che ha lo scopo di promuovere l'implementazione della direttiva concernente la prevenzione e la repressione della tratta di esseri umani e la protezione delle vittime. Accade, infatti, che le vittime di questi traffici siano spesso criminalizzate e divengano quindi ancora più fragili e escluse, senza alcuna tutela. Questa relazione propone, nell'attuazione della direttiva, di seguire un approccio integrato basato sui diritti umani, con un accento particolare sull'assistenza e la protezione delle vittime. Con l'obiettivo di rendere la norma davvero efficace, si pone inoltre una particolare attenzione alla prospettiva di genere. Difatti, secondo dati Eurostat del triennio 2010-2012, il 69% delle vittime registrate della tratta degli esseri umani sono state oggetto di sfruttamento sessuale e l'80% delle vittime di questi traffici sono donne e ragazze. Il mio voto ha quindi lo scopo di sostenere a pieno la relazione, per un aumento delle misure a supporto e difesa delle vittime, nonché a favore del loro recupero e reinserimento nella società. L'Unione europea non può dimostrarsi timida di fronte a fenomeni di questo tipo, ma ha il dovere di sviluppare politiche efficaci che mettano al centro la tutela dei diritti e la dignità umana.

Michel Dantin (PPE), par écrit. – Ce rapport d'initiative vise à évaluer les mesures prises dans la mise en œuvre des règles européennes sur la protection des victimes de la traite des humains. La directive a été transposée en droit national en 2013 par 27 États-Membres. Le rapport met l'accent sur la dimension sexiste de la traite d'êtres humains, sachant que 80% des victimes sont des femmes, et identifie les lacunes éventuelles de cette mise en œuvre. Considérant que l'Union européenne doit être exemplaire quant à la protection des victimes de la traite d'humains, j'ai soutenu ce rapport.

Rachida Dati (PPE), par écrit. — J'ai voté en faveur du rapport sur la mise en œuvre de la directive 2011/36/UE du 5 avril 2011 concernant la prévention de la traite des êtres humains et la lutte contre ce phénomène ainsi que la protection des victimes dans une perspective d'égalité entre hommes et femmes. Ce rapport met l'accent sur la dimension de genre et note qu'une grande majorité des victimes est de sexe féminin. De plus, il est important de rappeler que de nombreuses victimes ne sont pas identifiées et que la prévention est essentielle pour lutter efficacement contre la traite des êtres humains.

Marielle de Sarnez (ALDE), par écrit. – La traite et le trafic d'êtres humains sont des violations des droits de l'homme. Ils sont à l'origine d'activités d'exploitation sexuelle, mais aussi de travail et de mendicité forcés. Ces crimes odieux touchent d'abord les populations les plus vulnérables. 70% des victimes sont des femmes, 16% sont des enfants.

S'il existe un cadre juridique européen, avec la directive de 2011 sur la prévention et la lutte contre ce type de trafic, celui-ci est mal appliqué par les États membres. Des progrès importants doivent être faits dans l'identification et le soutien des victimes. C'est l'objet de ce rapport.

Angélique Delahaye (PPE), par écrit. – J'ai voté en faveur du rapport sur la prévention de la traite des êtres humains et la lutte contre ce phénomène ainsi que sur la protection des victimes dans une perspective d'égalité entre hommes et femmes. En effet, la traite des êtres humains est une violation des droits fondamentaux selon l'article 5 de la charte des droits fondamentaux de l'Union européenne, ainsi qu'une atteinte à l'intégrité personnelle de la victime et une forme grave de criminalité organisée qui menace l'État, notamment l'état de droit. En outre, à travers ce vote j'ai voulu attirer l'attention sur la question de la lutte contre la prostitution et du modèle dit nordique, qui consiste en la pénalisation de la demande de services sexuels. En effet, je suis en faveur de ce système de lutte contre les circuits prostitutionnels, qui

est devenu la norme en France à la faveur d'une loi adoptée en ce début d'année au Parlement français.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la résolution formulant une série de recommandations sur la mise en œuvre de la directive sur la traite des êtres humains et la protection des victimes. Malgré les efforts de l'Union pour lutter contre ce phénomène, il ne parvient pas à être éradiqué et serait même en hausse selon certaines estimations. La résolution presse les États membres de mieux protéger les victimes et plus particulièrement les femmes et les enfants. Elle les invite à garantir que la police, le personnel judiciaire et le corps médical reçoivent une formation adéquate, afin de pouvoir identifier les victimes vulnérables au plus tôt et leur offrir le soutien dont elles ont besoin: l'accès au logement, aux soins médicaux, à la traduction et à des conseils juridiques. La résolution souligne également que les États membres devraient accorder aux victimes des permis de résidence et un accès au marché du travail au sein de l'État membre dans lequel elles ont été victimes de trafic. Enfin, le texte regrette que la Commission européenne n'ait pas réussi à respecter le calendrier des rapports d'évaluation requis par la directive et l'invite à le faire le plus rapidement possible.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Подкрепих доклада относно предотвратяването и борбата с трафика на хора, тъй като това е сериозен проблем в Европейския съюз, който нараства още повече с прииждащите нелегални имигранти от юг и изток.

Настоящият доклад разглежда най-вече увеличаването на трафика на хора с цел проституция, което може да се определи като модерен тип робство, а свободното движение на хора в Шенгенското пространство само улеснява тази нелегална дейност. Именно затова трябва да се предприемат мерки за предотвратяване на трафика на хора, които да изискват общи действия и сътрудничество между страните – членки на Европейския съюз.

Гласуваният доклад е една добра стъпка напред, тъй като съдържа препоръки за бъдещи действия, но също така разглежда нуждата да се идентифицират жертвите и да се предоставя помощ, подкрепа и защита.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφώς*. – Η εμπορία ανθρώπων συνιστά φρικτική παραβίαση των θεμελιωδών δικαιωμάτων, και παραβίαση της ανθρώπινης αξιοπρέπειας και της σωματικής και ψυχολογικής ακεραιότητας των ατόμων. Καταψηφίζουμε όμως την έκθεση καθώς προσπαθεί με δόλιο τρόπο να εντάξει τους μετανάστες στην κοινωνία των ευρωπαϊκών κρατών και δεν δίνει σχεδόν καμία σημασία στον πραγματικό ορισμό της εμπορίας ανθρώπων και κακοποίησης, που πλήττει την Ευρώπη μετά την αδρόα εισβολή των μεταναστών.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE), *por escrito*. – Como recoge la Directiva 2011/36/UE, la trata de seres humanos es un delito grave, cometido a menudo dentro del marco de la delincuencia organizada, que constituye una grave violación de los derechos humanos y está prohibida explícitamente por la Carta de los Derechos Fundamentales de la Unión Europea. El presente informe trata de responder a este fenómeno desde una óptica multidisciplinar, no solo represivo-penal sino también mediante la asunción de un conjunto de medidas procesales y de prevención

El informe representa una oportunidad para evaluar las medidas adoptadas en la aplicación de la presente Directiva, se centra en las dimensiones de género de la trata de seres humanos e identifica las posibles deficiencias y otras medidas necesarias para mejorar su eficacia. En este sentido, la Directiva debía incorporarse a la legislación nacional de los Estados miembros antes del 6 de abril de 2013 y 27 Estados miembros lo han hecho, aunque la Comisión no ha informado aún sobre las medidas adoptadas por los Estados miembros para cumplir con la Directiva.

En conclusión es un informe es positivo que trata un tema en el que la UE debe estar muy comprometida

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O tráfico de seres humanos é uma violação dos direitos humanos fundamentais bem como uma violação da integridade pessoal da vítima e uma forma grave de criminalidade organizada que compromete o Estado e o Estado de direito.

Uma diretiva de 2011 estabeleceu um quadro jurídico para facilitar ações penais contra os traficantes e foi reconhecida como um instrumento jurídico abrangente, com uma abordagem louvável centrada nos direitos humanos e que realça claramente a dimensão de género do tráfico de seres humanos. Até ao momento, 26 Estados-Membros notificaram oficialmente a transposição à Comissão, faltando apenas a Alemanha. Considero ainda que serviços adequados e o tratamento justo das vítimas também desempenham um papel na prevenção.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote contre: objectif en principe louable mais détourné de sa finalité. La régularisation de toutes les femmes qui dénonceraient un réseau de prostitution ou de mendicité reviendrait à ouvrir une importante source légale d'immigration.

Laura Ferrara (EFDD), *per iscritto*. – La tratta di esseri umani, finalizzata a diversi scopi e nelle sue molteplici forme, rappresenta una delle modalità più gravi di violazione dei diritti umani. Donne e minori continuano a esserne vittime privilegiate. Situazioni di vulnerabilità sono determinate da diversi fattori, in particolare da povertà ed esclusione sociale, mentre i massicci flussi migratori hanno evidenziato il carattere transnazionale del fenomeno e la carenza di strumenti idonei a contrastarlo. Nel quadro giuridico da implementare per la prevenzione e repressione della tratta, un ruolo di notevole importanza è svolto dagli strumenti relativi all'assistenza, sostegno e protezione delle vittime, dalla cooperazione delle autorità e dalla condivisione di informazioni diretta ad indagare e scoprire i flussi finanziari derivanti dall'attività delle reti della criminalità organizzata.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A Diretiva relativa à prevenção e à luta contra o tráfico de seres humanos e à proteção das vítimas visa uma melhor proteção das vítimas do tráfico de seres humanos e reduzir a vulnerabilidade das vítimas potenciais.

O relatório identifica que o tráfico de seres humanos é movido pela procura de lucros elevados, que se estimam em cerca de 150 milhões de dólares/ano. Analisa as causas profundas do tráfico e constata que o tráfico de mulheres, meninas, homens e meninos para exploração sexual tem diminuído em países que criminalizam a procura, incluindo tanto o proxenetismo como o cliente.

Salienta que as vítimas são, na sua esmagadora maioria, mulheres. Nota que, apesar da Diretiva, as vítimas ainda continuam a lutar pelo acesso à justiça, à informação, o acesso a serviços especializados, incluindo o acesso a alojamento seguro de curta e longa duração, regimes de proteção de testemunhas, cuidados de saúde, incluindo o direito à interrupção da gravidez, aconselhamento, serviços de tradução e interpretação, recurso judicial, indemnização, acesso à educação, ensino da língua do respectivo país de residência, assistência no que toca ao emprego, à (re)integração, à mediação familiar e à reinstalação.

Pesem embora os aspetos positivos, há aspetos controversos relativamente aos quais nos distanciamos (EUROPOL, EUROJUST, FRONTEX e CEPOL, entre outros).

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Gli smisurati flussi migratori hanno portato a un massiccio aumento di traffico di esseri umani, che costituisce una delle pratiche aberranti che ha collezionato più morti negli ultimi anni, oltre a rappresentare una chiara violazione dei diritti umani fondamentali. Ogni Stato ha il compito di ostacolarla e combatterla. Ho votato a favore della relazione perché porta all'attenzione degli Stati membri dell'UE raccomandazioni e strumenti utili al fine di contrastare questo crimine internazionale. La direttiva stabilisce l'obbligo in capo agli Stati membri di istituire meccanismi per l'individuazione, l'identificazione e l'assistenza tempestive delle vittime. In questo senso sono fondamentali le iniziative di sensibilizzazione dell'opinione pubblica, sia nei paesi di destinazione sia in quelli di origine. In questi ultimi la sensibilizzazione può contribuire a prevenire la tratta, ma nei paesi di destinazione può aiutare a identificare in quale direzione stanno andando le vittime e i criminali.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Mi astengo dalla relazione perché, nonostante alcuni aspetti condivisibili, si concentra troppo su politiche pro-immigrazione incontrollata.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφώς*. – Η εμπορία ανθρώπων συνιστά φρικτή παραβίαση των θεμελιωδών δικαιωμάτων, και παραβίαση της ανθρωπίνης αξιοπρέπειας και της σωματικής και ψυχολογικής ακεραιότητας των ατόμων. Καταψηφίζω όμως την έκθεση καθώς προσπαθεί με δόλιο τρόπο να εντάξει τους μετανάστες στην κοινωνία των ευρωπαϊκών κρατών και δεν δίνει σχεδόν καμία σημασία στον πραγματικό ορισμό της εμπορίας ανθρώπων και κακοποίησης, που πλήττει την Ευρώπη μετά την αιχμή εισβολής των μεταναστών.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – The majority of victims of trafficking in human beings are women and girls trafficked for the purpose of sexual exploitation, indicating clearly that there is a gender dimension in the trafficking of human beings that needs to be addressed correctly and efficiently.

It is fundamental to establish a legal framework to better enable criminal prosecutions against traffickers, to protect the victims of trafficking and reduce vulnerability of potential victims.

In line with the Anti-Trafficking Directive, Member States need to take measures to reduce the demand for trafficking. One way of doing this is to shift the criminal burden onto those who purchase the sexual services of trafficked persons.

I believe we need better identification, treatment and support for victims as well as harsher penalties for traffickers and those who exploit victims. The fight against trafficking in human beings requires close cooperation across the EU.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – Esprimo con piena convinzione il mio voto favorevole alla relazione sull'attuazione della direttiva 2011/36/UE.

L'Unione europea è per sua natura, come sancito nella Carta dei diritti fondamentali, garante della salvaguardia dei diritti e della dignità della persona.

Trovo pertanto essenziale promuovere il lavoro di attuazione della direttiva preesistente per proseguire l'impegno europeo contro questo drammatico fenomeno di violazione dei diritti umani fondamentali che è la tratta degli esseri umani.

Condivido pertanto l'urgenza di un quadro giuridico più mirato, che punti alla prevenzione dei reati anche attraverso la criminalizzazione di chi acquista servizi (sessuali, sanitari o lavorativi) derivanti dalla tratta, e reclamo l'inasprimento della pena per i trafficanti, sollecitando maggiori misure per l'identificazione, l'assistenza e la protezione delle vittime.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Als zuständiger Schattenberichtersteller meiner Fraktion habe ich heute für den Bericht „Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels“ gestimmt, der in vielen Bereichen auch meinen Schriftzug trägt. Menschenhandel ist ein kriminelles, menschenunwürdiges Verbrechen, das wir nicht tolerieren dürfen. Zusammen mit der Zwangsprostitution ist es grenzübergreifend entschieden zu bekämpfen. Ich begrüße hier mehr Engagement der EU. Ich begrüße es, dass wir explizit auf das „Schwedische Modell“ verweisen und dies zum besseren Schutz der Frauen für ganz Europa fordern. Ich bedaure, dass es aufgrund der Blockadehaltung der anderen Fraktionen nicht möglich war, das Problem der Leihmutterschaft in diesem Bericht gebührend zu benennen.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Menschenhandel stellt einen Verstoß gegen die grundlegenden Menschenrechte im Sinne von Artikel 5 der Charta der Grundrechte der Union dar. Zudem ist dieser eine Verletzung der persönlichen Integrität des Opfers und ein schwerwiegendes organisiertes Verbrechen, das den Staat und die Rechtsstaatlichkeit untergräbt. Mit der Richtlinie 2011/36/EU wurde ein Rechtsrahmen geschaffen, den die Mitgliedstaaten nur unzureichend oder gar nicht umgesetzt haben. Dies muss sich unbedingt in absehbarer Zeit ändern.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Le rapport Bearder devait avoir pour objectif de lutter contre la traite des êtres humains, qui touche plus particulièrement les femmes et les jeunes filles. Celles-ci représentent en effet plus de 80 % des victimes. Proxénétisme, travail domestique clandestin, en un mot esclavage, mariage forcé ou encore trafic d'organes sont autant de situations inacceptables.

Cependant, les solutions proposées risquent comme souvent de se retourner contre les femmes et les jeunes filles et d'être exploitées notamment par les réseaux d'immigration clandestine. Si l'on suit les recommandations de ce rapport, il sera très simple et lucratif d'obliger une femme à se prostituer pour lui assurer une régularisation ultérieure. Elle pourrait également avoir déjà été mariée de force afin de profiter du regroupement familial...

En outre, ce rapport n'aborde que très superficiellement le cas des fermes à bébés, esclavage moderne lié à la promotion de la GPA. C'est pourtant ici un véritable sujet de traite d'êtres humains, tant pour les mères porteuses que pour les enfants, devenus des marchandises. Il serait largement temps de s'en préoccuper plus sérieusement.

En réalité, les propositions de ce rapport ne viennent pas lutter contre les trafiquants, elles viennent les épauler. J'ai bien entendu voté contre ce rapport.

Tania González Peñas (GUE/NGL), por escrito. – Dado que la Comisión Europea no ha podido cumplir determinados plazos recogidos en la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas desde la perspectiva de género, el informe Bearder le reclama su aplicación efectiva. Detalla medidas que permitan mejorar la protección de las víctimas de la trata de seres humanos y reducir la vulnerabilidad de las potenciales víctimas atendiendo a los siguientes aspectos: dimensión de género, definición de la trata de seres humanos, recopilación de datos para un tratamiento estadístico eficaz, prevención, identificación y asistencia a las víctimas. Hace especial incidencia en el tratamiento de género, pues no debemos olvidar que el 80% de las víctimas de la trata de seres humanos son mujeres y menores. Hemos votado a favor del informe.

Karoline Graswander-Hainz (S&D), schriftlich. – Ich habe den Bericht „Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive“ vollinhaltlich bei den Abstimmungen unterstützt. Auch jene Teile des im Frauenausschuss erarbeiteten Textes, die die EU-Kommission auffordern, „Leitlinien zur Bestrafung der Kunden nach skandinavischem Vorbild vorzulegen und gleichzeitig die Sensibilisierung für alle Formen des Menschenhandels, insbesondere sexuelle Ausbeutung, zu erhöhen und andere Formen der Ausbeutung, wie etwa Leibeigenschaft, sichtbar zu machen“, den § 48 des Berichts. Der Bericht handelt von Menschenhandel und in diesem Zusammenhang ist Prostitution von Unterdrückung der Frauen und Mädchen geprägt, die 80 % der Opfer von Menschenhandel ausmachen. Es ist meine persönliche Überzeugung, dass Leitlinien nach skandinavischem Vorbild im Kontext von Verhütung und Bekämpfung von Menschenhandel durchaus wirksam sein können und Bestrafung eine abschreckende Wirkung von der Inanspruchnahme sexueller Leistungen von Opfern von Menschenhandel haben kann. Der gesamte Bericht ist ein Meilenstein im Kampf gegen den Menschen- insbesondere Frauenhandel.

Theresa Griffin (S&D), in writing. – I voted in favour of this report. The fight against trafficking in human beings requires close cooperation with our partners across the EU. Labour MEPs have led calls for better identification, treatment and support for victims as well as harsher penalties for traffickers and those who exploit victims.

Antanas Guoga (ALDE), in writing. – I voted in favour of the report. Member States should do more to protect victims of human trafficking, especially women who make up 80% of trafficked persons, yet their specific needs are not being taken into account. EU legislation meant to protect victims of trafficking is not being properly implemented. Trafficked people must be treated as victims, not criminals, and given enough support to recover and return to a normal life.

Brian Hayes (PPE), in writing. – I voted in support of this report as I had no objections to its findings.

Hans-Olaf Henkel (ECR), schriftlich. – Menschenhandel ist ein großes Problem, das die Staaten lösen müssen. Doch die im Bearder-Bericht erwähnten Maßnahmen entsprechen nicht dem Subsidiaritätsprinzip, da viele Bereiche in den Kompetenzen der Mitgliedstaaten liegen. Deshalb habe ich mich der Abstimmung enthalten. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), in writing. – I believe that the EU as a whole needs to tackle the issue of trafficking in human beings (THB). On one hand, there is a need for better identification and data collection on this matter. On the other hand, Member States must take action in enacting harsher penalties for those enabling, trafficking, or benefiting from THB.

Ivan Jakovčić (ALDE), napisan. – Glasao sam za prijedlog rezolucije Europskog parlamenta o provedbi Direktive o sprječavanju i suzbijanju trgovanja ljudima i zaštiti njegovih žrtava iz rodne perspektive zbog toga što smatram da Unija i države članice trebaju usmjeriti veće napore u zaštiti žrtava trgovine ljudima, osobito žena koje čine 80% žrtava. Još uvijek nisu uzeti u obzir pojedini aspekti zaštite, te se europsko zakonodavstvo ne implementira na odgovarajući način. Žrtve trgovanja ne smiju se smatrati kriminalcima, te potrebno je pružiti im snažniju potporu kako bi se što prije vratili normalnom životu. Stoga, podržavam ovo Izvješće i držim da je nužno osigurati poštovanje temeljnih prava svih pojedinaca.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Les peines infligées aux criminels ne sont pas particulièrement dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels. Le rapport invite cependant à mettre en œuvre des sanctions pénales fortes. S'agissant du travail clandestin, il est juste demandé «une plus grande attention» vis-à-vis des employeurs, sous-traitants et autres agences d'emplois, mais sans évoquer leur responsabilité pénale et civile. L'esprit laxiste qui se dégage du texte m'a fait voter contre lui.

Diane James (EFDD), *in writing*. — Diane James MEP and her fellow UKIP colleagues abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour of clamping down on traffickers and criminal gangs who exploit the poor victims. However the EU has created the perfect environment for trafficking with the free movement of people across Europe. If we allow Turkey to join the EU or agree visa liberalisations this will only make trafficking much worse. UKIP cannot therefore support this report as it calls for more EU legislation and interference in criminal and immigration law. The only way we can deal a blow to the traffickers and save lives is to end the free movement of people and restore sensible and ethical border controls. Only our elected and accountable national government should decide criminal law, border controls and cooperation agreements with other countries, not unaccountable EU institutions.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Mezi lety 2010 až 2012 zaznamenala EU přes 30 tisíc obětí obchodu s lidmi, v 80 % případů byly oběťmi ženy. Ačkoli lze pozorovat viditelný pokrok v boji s mezinárodními gangy pašeráků, legislativa chránící oběti obchodu s lidmi je bohužel v členských státech stále nedostatečně implementována. Oběti pašeráckých skupin by neměly být brány jako zločinci, potřebují chápavý přístup a soucit, měly by mít přístup k bezpečnému ubytování, legální pomoci i podpoře v návratu do běžného života. Obchod s lidmi nemá v našem století místo, a proto jsem tuto zprávu podpořil.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport, qui concerne à la fois la prévention de la traite des êtres humains, la lutte contre ce phénomène ainsi que la protection des victimes, sujets auxquels je suis particulièrement sensible.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, bestehende Gesetzeslücken in Bezug auf Menschenhandel zu identifizieren und ihre Politik dementsprechend zu adaptieren, um solche Verbrechen effektiver zu ahnden. In diesem Sinne werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, internationale Verträge über Menschenhandel zu ratifizieren und in ihre nationale Gesetzesordnung aufzunehmen. Der Bericht bezweckt jedoch im Rahmen der Gleichstellung der Geschlechter, Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender-Gruppen zu fördern sowie Einwanderern, die Opfer von Menschenhandel sind, ein Recht auf Staatsbürgerschaft zu gewähren. Diesem Bericht stimme ich daher nicht zu.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report. The fight against trafficking in human beings requires close cooperation with our partners across the EU. Labour MEPs have led calls for better identification, treatment and support for victims as well as harsher penalties for traffickers and those who exploit victims.

Jeppe Kofod (S&D), *skriftlig*. – Ofre for menneskehandel skal hjælpes og beskyttes på bedst mulig måde. Herom kan der ikke herske nogen tvivl. Når vi undlader at stemme om, hvordan man konkret skal sikre dette i praksis, skyldes det, at området er dækket af retsforbeholdet. Derfor kan de præcise tiltag for beskyttelse og retshjælp til ofre for menneskehandel i Danmark ikke fastlægges i EU-lov, men alene i dansk lov.

Bernd Kölmel (ECR), *schriftlich*. – Menschenhandel ist ein großes Problem, das die Staaten lösen müssen. Doch die im Bearder-Bericht erwähnten Maßnahmen entsprechen nicht dem Subsidiaritätsprinzip, da viele Bereiche in den Kompetenzen der Mitgliedstaaten liegen. Deshalb habe ich mich der Abstimmung enthalten.

Stelios Kouloglou (GUE/NGL), *in writing*. — Despite the provisions of the existing directive on preventing and combating trafficking in human beings (THB), human trafficking is still a reality. Statistics show clearly that the majority of victims are women and girls. I believe that in order to tackle this crucial issue, there is a clear need to identify the victims better and to offer them the support they need, having particular regard to refugees who are vulnerable to THB. The present report aims to strengthen the scope of the directive by combining criminal activities with a strong gender dimension. Therefore, I voted in favour.

Андрей Ковачев (PPE), *в писмена форма*. – Подкрепих с гласа си Доклада относно предотвратяването и борбата с трафика на хора и защитата на жертвите от него, тъй като трафикът на хора е нарушение на основните права на човека, както и нарушаване на личната неприкосновеност на жертвата и тежка форма на организирана престъпност, която подкова основите на държавата и върховенството на закона.

Държавите членки трябва усилено да се борят срещу безнаказаността, да инкриминират трафика на хора и да гарантират, че извършителите ще се изправят пред съда при адекватни санкции. Държавите членки трябва да ратифицират всички съответни международни инструменти, споразумения и правни задължения, което би направило усилията за борбата срещу трафика на хора по-ефективни, съгласувани и последователни.

Превенцията е от съществено значение в борбата срещу трафика на хора и държавите членки трябва да гарантират, че правят всичко възможно, за да се попречи на това хората да стават негови жертви.

На жертвите трябва да се осигури възможност за правни консултации и юридическо представителство, включително с цел предявяване на иск за обезщетение. Естеството на трафика предполага, че жертвата вероятно не разполага със средства да заплаща за този вид помощ, следователно тя трябва да е безплатна.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D), *per iscritto*. – Con l'adozione di questa risoluzione il Parlamento ha ribadito che la tratta di esseri umani costituisce una gravissima violazione dei diritti fondamentali nonché una violazione della dignità umana e dell'integrità fisica e psicologica delle vittime. Ma non è solo questo. La tratta di esseri umani rappresenta anche una grave forma di criminalità, spesso organizzata, alimentata da una forte domanda e profitti stimati a circa 150 miliardi di dollari l'anno. Il fenomeno è talmente complesso e transnazionale che può essere affrontato efficacemente solo coordinando le azioni degli Stati membri, istituzioni e agenzie dell'UE. E anche attraverso efficaci misure di prevenzione e repressione della tratta e di protezione delle vittime. Circa l'80% delle vittime della tratta sono donne e ragazze e nella maggioranza dei casi sono vittime di sfruttamento sessuale. Ma ci sono dati altrettanto aberranti che stimano fino al 16% il numero di minori vittime della tratta che perlopiù provengono da gruppi minoritari, hanno origini rom o sono rifugiati o richiedenti asilo. Una particolare attenzione la rivolgiamo ai richiedenti asilo, rifugiati e migranti vittime della tratta. Chiediamo a gran voce dei visti umanitari a favore di donne e bambini e una volta giunti in Europa, efficaci misure di integrazione economica e sociale.

Илхан Кючюк (ALDE), *в писмена форма*. – Трафикът на хора представлява сериозно нарушение на правата на човека, но същевременно и доходоносен бизнес за трафикантите. Тази жестока дейност не случайно се определя като съвременното робство за експлоатация на хора, които биват третираны като стока за продажба. Обикновено жертвите биват въвлечени в различни легални и нелегални дейности от земеделие и домакинска работа до секс индустрия, просия и търговия с човешки органи.

Смятам, че транснационалният характер на явлението изисква обединени усилия на всички ангажирани с проблема институции на национално и регионално ниво. Важно е да отбележим, че възможностите на Европейската полицейска служба (Европол) не са напълно използвани от държавите членки. Споделянето на повече информация с Европол и останалите държави членки може да допринесе за създаването на по-широка информационна архитектура, която да бъде ключът към справянето с проблеми като трафика на хора, трафика на наркотици и тероризма.

В заключение бих желал да наблегна на факта, че обучението на практикуващите юристи и длъжностни лица е от съществено значение за ранното идентифициране на потенциалните жертви и предотвратяването на престъпления. Ето защо призовавам държавите членки да обменят най-добри практики, по-специално при създаването на програми за обучение с цел превенция и защита.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — A seguito di varie discussioni ed emendamenti, è stata finalmente approvata la proposta di legge per la prevenzione e repressione della tratta di esseri umani. Il traffico di esseri umani è una grave violazione dei diritti fondamentali dell'uomo e non possiamo non agire per il suo contrasto. La relazione rappresenta un'opportunità per analizzare gli strumenti utilizzati durante l'attuazione di questa direttiva e ne identifica i limiti per migliorarne l'efficacia. Ad oggi, l'80% delle vittime del traffico umano sono donne, e per questo motivo vogliamo concentrarci protezione di donne e bambini in particolare. Purtroppo, la Commissione non ha ancora riportato le misure applicate dagli Stati membri per il rispetto di tale direttiva. Avendo considerato quanto detto e con il desiderio che nuovi strumenti vengano messi in atto, voto a favore della proposta.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre le rapport sur la prévention de la traite des êtres humains et la lutte contre ce phénomène. Il s'agit d'un objectif en principe louable, mais détourné de sa finalité. Il faut effectivement lutter contre la traite des êtres humains et plus particulièrement contre les différentes formes d'exploitation des femmes: proxénétisme, mendicité, travail domestique clandestin, mariage forcé, commerce d'organes et adoptions illégales. Les femmes et les filles représentent 80 % des victimes de traite enregistrées. La régularisation de toutes les femmes qui dénonceraient un réseau de prostitution ou de mendicité reviendrait cependant à ouvrir une importante source légale d'immigration. Ce sera encore plus vrai pour les visas humanitaires. Il est également fait référence aux victimes LGBT, de manière à faciliter également leur régularisation, qui serait rendue nécessaire par les discriminations à leur encontre.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Je me suis prononcé contre ce rapport. Il s'inscrit dans le cadre de la lutte contre les formes d'exploitations de la femme (proxénétisme, mendicité, mariage forcé, adoptions illégales). En réalité, il cherche à favoriser certaines personnes comme les femmes qui accepteraient de dénoncer un réseau de prostitution ou d'autres personnes issus de la communauté LGBT, pour faciliter leur régularisation. C'est d'ailleurs l'intention du texte, qui appelle à un large financement des ONG en faveur des migrants. Les intentions humanitaires de départ sont donc submergées par des propositions idéologiques.

Javi López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor del informe porque la trata de seres humanos constituye una violación de los derechos humanos fundamentales, una violación de la integridad personal de la víctima y una forma grave de delincuencia organizada que socava el Estado de Derecho. La UE estableció un marco jurídico encaminado a reforzar las acciones penales contra los traficantes de seres humanos, mejorar la protección de las víctimas de la trata y reducir la vulnerabilidad de las víctimas potenciales.

El informe realiza una evaluación de las medidas que han sido puestas en práctica por los Estados miembros con el fin de abordar la dimensión de género en el tráfico de personas en la aplicación de la Directiva. El informe señala que hay diferentes tipos de trata: explotación laboral, extracción de órganos, explotación sexual. También hace hincapié en la necesidad urgente de identificar mejor a las víctimas, incluir la perspectiva de género en la prevención del tráfico de personas y en la identificación, asistencia y protección de las víctimas de trata.

Por último, el informe recomienda nuevas medidas que deberían ponerse en práctica, la aplicación de penas más severas para los traficantes y los que explotan a las víctimas y una mayor cooperación en toda la UE.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – La resolución aprobada pretende hacer una evaluación de la aplicación de la Directiva 2011/36/UE sobre la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y protección de víctimas, en especial desde la perspectiva de género. Es bien conocido que aproximadamente un 80% de las víctimas de estas redes son mujeres, por lo que se debe estudiar medidas específicas a este respecto.

En este sentido, la resolución es positiva en tanto que evidencia que la crisis humanitaria con los refugiados ha puesto de manifiesto la incapacidad de medidas para evitar la trata de seres humanos por lo que se solicitan mejoras en el registro y los medios, solicita que las personas que ejercen la prostitución por necesidad sean incluidas entre las víctimas de trata, que se debe mejorar la formación específica del personal en contacto con las víctimas, la financiación de organismos y centros de acogida que trabajen con víctimas, o la inclusión de los matrimonios forzados como posible forma de explotación sexual.

Por último, considero muy positivo la aprobación de una enmienda para solicitar a los Estados miembros que las víctimas de trata tengan derecho a un permiso de residencia.

Por todo ello, mi voto ha sido favorable.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Trgovanje ljudima predstavlja teško kršenje temeljnih ljudskih prava zaštićenih člankom 5. Povelje EU-a o temeljnim pravima, kao i povredu osobnog integriteta žrtve te težak oblik organiziranog kriminala kojim se ugrožava država i vladavina prava. Cilj direktive 2011/36/EU je pružiti bolju zaštitu žrtvama trgovanja ljudima i smanjiti izloženost mogućih žrtava, te njome uspostaviti pravni okvir za bolju provedbu kaznenog progona počinitelja.

U okviru strategije EU-a nasilje nad ženama i rodna nejednakost smatraju se jednim od temeljnih uzroka trgovanja ljudima. Statistički podaci jasno pokazuju da većinu žrtava (80 %) čine žene, djevojke i djevojčice i da je spol faktor izloženosti riziku od trgovanja ljudima. Zbog toga je važno usvojiti pristup kojim se u obzir uzima rodna perspektiva u području trgovanja ljudima, budući da se ženama i muškarcima često trguje u različite svrhe i na različiti način.

Podržala sam ovo izvješće jer naglašava nužnost bolje koordinacije i prevencije što je ključno u borbi protiv trgovanja ljudima.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. – Menschenhandel ist ein großes Problem, das die Staaten lösen müssen. Doch die im Bearder-Bericht erwähnten Maßnahmen entsprechen nicht dem Subsidiaritätsprinzip, da viele Bereiche in den Kompetenzen der Mitgliedstaaten liegen. Deshalb habe ich mich der Abstimmung enthalten.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Obchodovanie s ľuďmi je v súčasnosti závažným zločinom s cehraničným charakterom, ktorého odhaľovanie je komplikované a finančne náročné. Okrem zásadného porušovania ľudských práv, ponižovania a poškodzovania obetí má aj výrazný ekonomický rozmer, pretože je zdrojom nelegálnych príjmov. Obchodovanie s ľuďmi má rôzne a čoraz sofistikovanejšie formy páchania, od sexuálneho zneužívania, nútenej práce a žobrania, rôznych foriem diskriminácie až po odoberanie orgánov. Týka sa slabších skupín obyvateľstva, najmä žien a detí.

Je nutné, aby členské štáty a Komisia správnou aplikáciou, monitorovaním a vyhodnocovaním plnenia Smernice 2011/36/EÚ o prevencii obchodovania s ľuďmi a boji proti nemu eliminovali páchanie týchto zločinov, včas ich odhaľovali a trestali a aby obetiam poskytovali včasnú a účinnú pomoc.

Νότης Μαρτιάς (ECR), *γραπτώς*. – Ψηφίζω υπέρ της έκθεσης σχετικά με την εφαρμογή της οδηγίας 2011/36/ΕΕ, της 5ης Απριλίου 2011, για την πρόληψη και την καταπολέμηση της εμπορίας ανθρώπων και για την προστασία των θυμάτων της με βάση τη διάσταση του φύλου για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 12/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω έκθεση είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Petr Mach (EFDD), *písomně*. – Zdržel jsem se. Zpráva obsahuje jen prázdné fráze o boji proti obchodování s lidmi. Obchodování s lidmi je politováníhodné a policie ho má přísně stíhat. Tato zpráva tomu ale nikterak nepřispěje. Naopak, evropská politika, jako Schengen nebo bezvízový styk pro Turecko objem obchodování s lidmi a dětmi jen dál usnadní. Nesouhlasím s tím, aby státy speciálně dbaly na potřeby „transgender“ osob při odhalování obchodů s lidmi. Stát má přistupovat ke všem dospělým lidem stejně, zvláštní zacházení si zaslouží děti. Různé skupiny dospělých lidí jsou zranitelné, není třeba zvláštní přístup právě k „transgender“ osobám.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), *písomně*. – Dnes jsme hlasovali o zprávě, která se zabývá důležitou problematikou, a tou je obchodování s lidmi. Jde o hrubé porušení základních práv stejně jako o porušení lidské důstojnosti a fyzické a psychologické integrity obětí, které často způsobuje následky do konce života. Je páčáno zejména ve formě organizované trestné činnosti, která se řídí vysokou poptávkou a zisky odhadovanými na cca 150 miliard USD ročně. Alarmujícím faktem je i vysoké procento dětí, až 16 procent z obětí jsou právě děti. Uvítal jsem skutečnost, že Komise vytvořila internetové stránky pro boj proti obchodování s lidmi, neboť je to právě internet, který se stává hlavní výzvou v boji proti této závažné trestné činnosti. Je třeba mezinárodní spolupráce pro boj s tímto fenoménem. Zprávu jsem podpořil.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – La prevenzione della tratta di esseri umani è uno dei tasselli fondamentali da mettere a posto, anche alla luce della crisi migratoria. Come la relazione menziona il 70% delle vittime e il 70% degli autori sono cittadini europei. La nostra soluzione deve indirizzarsi al problema che affligge i cittadini europei e non solamente il problema della tratta internazionale o lo sfruttamento dei migranti. Allo stesso modo, ogni persona può essere vittima della tratta, ma sappiamo che questo problema riguarda sproporzionalmente le donne e le ragazze, quindi dobbiamo produrre soluzioni specifiche orientate verso le donne. Dobbiamo fornire servizi d'appoggio specifici per le donne e ragazze che sono vittime. Per cercare di risolvere il problema, però, è necessario lottare contro la domanda. Questa è l'unica maniera per far finire la tratta, perché ci saranno sempre vittime che cadono nel girone criminale. La domanda della prostituzione, la domanda del lavoro forzato e la domanda di organi illegali devono essere eliminate. Io voglio vedere la fine di tutti questi problemi e il mio voto favorevole di oggi è un contributo a questa causa.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), γραπτώς. – Η εμπορία ανθρώπων, ανεξαρτήτως φύλου, αποτελεί κατάφωρη παραβίαση των θεμελιωδών δικαιωμάτων και ανθρώπινης αξιοπρέπειας των θυμάτων (άρθρο 5 παράγραφος 3 του Χάρτη Θεμελιωδών Δικαιωμάτων της ΕΕ). Τα θύματα τέτοιων ενεργειών παθαίνουν ανεπανόρθωτες βλάβες που τους ακολουθούν συχνά για όλη τους τη ζωή.

Η αντιμετώπιση του εγκλήματος της εμπορίας ανθρώπων πρέπει να αποτελεί πρώτιστο μέλημα της Ένωσης μέσα από στοχευμένες πολιτικές που να εφαρμόζονται άμεσα και στην πράξη. Την ανάγκη για άμεση δράση έχει αναδείξει και η παρούσα προσφυγική κρίση, η οποία έχει δώσει ώθηση σε τέτοιου είδους παράνομες ενέργειες. Φανέρωσε παράλληλα και την έλλειψη κατάλληλων εργαλείων εκ μέρους της Ένωσης για την αντιμετώπιση και εξάλειψη του συγκεκριμένου εγκλήματος.

Το συγκεκριμένο ψήφισμα θα συμβάλει θετικά στην βελτίωση της πολιτικής αντιμετώπισης της εμπορίας ανθρώπων αφού τάσσεται υπέρ της άμεσης εφαρμογής της Οδηγίας 2011/36/ΕΕ, η οποία περιέχει ρυθμίσεις που αφορούν τόσο την καταπολέμηση όσο και την προστασία των θυμάτων.

Ιδιαίτερη σημασία δίνεται στις γυναίκες θύματα εμπορίας ανθρώπων που αποτελούν το 80% του συνολικού αριθμού, όπως και στην ενίσχυση των υπηρεσιών υποστήριξής τους. Τέλος, η οδηγία επιβάλλει στην Επιτροπή την υποχρέωση υποβολής εκθέσεων αξιολόγησης των μέτρων καταπολέμησης που λαμβάνουν τα κράτη, όπως και την ποινικοποίηση της χρήσης υπηρεσιών που αποτελούν αντικείμενο της εκμετάλλευσης εμπορίας ανθρώπων.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce texte. Ce texte a pour objet, et nous le saluons, de lutter contre la traite des êtres humains et, plus particulièrement, contre les différentes formes d'exploitation des femmes.

Cet objectif, tout à fait en accord avec notre volonté de lutter contre ces formes d'exploitation, masque une volonté bien différente: la régularisation de toutes les femmes qui dénonceraient un réseau de prostitution ou de mendicité. Cela reviendrait à ouvrir une importante source légale d'immigration, phénomène qui serait amplifié pour les visas humanitaires.

Par ailleurs, ce texte aurait un intérêt si les peines infligées aux criminels étaient dissuasives et de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels. Nous déplorons que ce ne soit pas le cas. Le rapport invite cependant à mettre en œuvre des sanctions pénales plus fortes, ce que nous approuvons. Nous condamnons le laxisme avec lequel est traitée la question du travail clandestin.

En effet, seule «une plus grande attention» vis-à-vis des employeurs, sous-traitants et autres agences d'emplois, est recommandée, sans évoquer leur responsabilité pénale et civile. À quoi bon ?

Enfin, il est demandé une augmentation du financement des ONG qui œuvrent en faveur des migrantes, ce à quoi nous nous opposons.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Pranešime dėl prekybos žmonėmis įvertinama esama padėtis, įvairios ES iniciatyvos, skirtos kovoti su šia problema. Atkreipiamas dėmesys, kad Europos lygmeniu nėra tinkamų priemonių bendromis jėgomis kovoti su prekyba žmonėmis, ypač tokia, kurios tikslas – seksualiai išnaudoti moteris ir vaikus.

Pranešime raginama įvairiapusiškai padėti prekybos žmonėmis aukoms, pvz., suteikti teisinę pagalbą kreipiantis į teismą ir siekiant patraukti baudžiamojon atsakomybėn bei nuteisti prekyautojus žmonėmis, siekti žalos atlyginimo.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – La notion de traite des êtres humains regroupe un large éventail d'activités: exploitation sexuelle, travail forcé, mariages forcés, servitude domestique, prélèvement d'organes, mendicité contrainte, adoptions illégales... Le rapport souligne qu'au sein de l'UE «les demandeurs d'asile, les réfugiés et les migrants sont particulièrement vulnérables au regard de la traite» et demande donc la mise en place «de canaux destinés à la migration légale et sûre» Le rapport souligne à juste titre que «la traite des personnes à des fins d'exploitation sexuelle a reculé dans les pays qui ont pénalisé la demande, notamment le proxénétisme et l'achat de services sexuels» et demande également aux États membre de mettre en place des «services sûrs d'avortement». Je vote pour ce texte en regrettant qu'il n'ait aucune valeur législative et ne soit donc qu'un vœu pieux.

Joëlle Mélin (ENF), par écrit. – Ce rapport pose de nombreux problèmes. Je considère notamment que les dispositions qu'il préconise ne permettront pas de repérer ou de protéger plus efficacement les victimes. En effet, en demandant des droits et permis de séjour pour les victimes de la traite il risque d'exposer les migrantes à des procédés assez peu humains pour qu'elles obtiennent leur régularisation. Enfin la traite des êtres humains est déjà très encadrée en France, une surcharge inutile et néfaste est malvenue.

Aussi ai-je voté contre.

Roberta Metsola (PPE), in writing. – While the text contained important measures to combat the deplorable act of trafficking of human beings, I could not support the final version as it included unacceptable references to abortion which are misplaced in the text.

Louis Michel (ALDE), par écrit. – Je salue l'adoption par le Parlement européen de cette résolution concernant la dimension de genre dans la traite des êtres humains et la lutte contre ce fléau. Évaluant la mise en œuvre de la législation européenne dans ce domaine, cette résolution rappelle aux États membres leurs obligations, notamment en matière de prévention de la traite et d'aide aux victimes. Le texte se penche en particulier sur la traite à des fins d'exploitation sexuelle, dont la majorité des victimes sont des femmes et des filles. À cet égard, je tiens à souligner l'importance cruciale d'une prise en compte adéquate des nouvelles tendances liées au développement de l'internet. L'internet offre de nouvelles opportunités aux réseaux criminels actifs dans la traite d'êtres humains et permet l'émergence de nouvelles formes de traite notamment en matière d'exploitation sexuelle. Afin de lutter contre ce phénomène qui progresse à une vitesse alarmante, l'Union ne peut faire l'économie d'une action efficace, coordonnée entre États membres et basée sur une expertise de pointe dans ce domaine.

Miroslav Mikolášik (PPE), písomne. — Obchodovanie s ľuďmi je považované za závažný organizovaný zločin a v prípade obetí dochádza k vážnemu zásahu do osobnej nedotknuteľnosti človeka ako základného ľudského práva uznaného medzinárodným i európskym systémom ochrany práv. V tejto problematike sa výrazne prejavuje rodový rozmer, pretože prevažnú väčšinu podľa oficiálnych štatistík tvoria ženy, čo býva pripisované prekážkam v prístupe k vzdelaniu, rozdielom v odmeňovaní medzi mužmi a ženami, nezamestnanosti a podzamestnanosti, feminizácii chudoby a ďalším faktorom. Považujem za nanajvýš dôležité, aby členské štáty v rámci svojich iniciatív identifikovali obeť, zaobchádzanie s nimi a poskytli im najvyššiu možnú ochranu a podporu. Služby pomoci by mali zohľadňovať rodový aspekt a brať do úvahy, že rôzne rodové skupiny majú rôznu potrebu pomoci. V rámci prevencie je dôležité zamerať sa aj na programy vzdelávania a posilňovanie postavenia žien, dievčat a marginalizovaných skupín. Vzhľadom na závažnosť tejto problematiky má návrh uznesenia moju plnú podporu.

Bernard Monot (ENF), par écrit. – Sous l'objectif en principe louable de lutter contre la traite des êtres humains, le texte est vite détourné de sa finalité. La régularisation de toutes les femmes qui dénonceraient un réseau de prostitution ou de mendicité reviendrait en effet à ouvrir une importante source légale d'immigration. Ce sera encore plus vrai pour les visas humanitaires. En outre, les peines infligées aux criminels ne sont pas particulièrement dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels. Le rapport invite cependant à mettre en œuvre des sanctions pénales fortes. S'agissant du travail clandestin, il est juste demandé «une plus grande attention» vis-à-vis des employeurs, sous-traitants et autres agences d'emplois, mais sans évoquer leur responsabilité pénale et civile. Pour ces raisons, il n'est donc pas possible de soutenir ce texte.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), por escrito. – À luz do artigo 5.º, n.º 3, da Carta dos Direitos Fundamentais da UE, o tráfico de seres humanos constitui uma grave violação dos direitos fundamentais, bem como uma violação da dignidade humana e da integridade física e mental das vítimas, responsável por danos graves que as afetam ao longo das suas vidas.

Chamo a atenção que a Diretiva 2011/36/UE devia ter sido transposta para a legislação nacional dos Estados-Membros até 6 de abril de 2013 e que todos os Estados-Membros, à exceção de um, notificaram à Comissão a transposição da referida diretiva para o Direito nacional.

Entendo ser fundamental que os Estados-Membros acelerem a aplicação correta e integral da Diretiva 2011/36/UE relativa à prevenção e à luta contra o tráfico de seres humanos e à proteção das vítimas.

Subscrevo a posição do relator na recomendação de que a dimensão de género deve ser devidamente acompanhada na aplicação da legislação da UE, devendo os Estados-Membros adotar medidas diferenciadas por género. Os homens e as mulheres, assim como as raparigas e os rapazes, apresentam formas de vulnerabilidade diferentes, são objeto de tráfico para diversos fins e que as medidas de prevenção, assistência e apoio devem, por conseguinte, ser adaptadas ao género.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Les peines infligées aux criminels ne sont pas particulièrement dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels. Le rapport invite cependant à mettre en œuvre des sanctions pénales fortes. S'agissant du travail clandestin, il est juste demandé «une plus grande attention» vis-à-vis des employeurs, sous-traitants et autres agences d'emplois, mais sans évoquer leur responsabilité pénale et civile. C'est pourquoi j'ai voté contre.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte relatif à la prévention de la traite des êtres humains. Alors que ce phénomène profite avant tout aux réseaux criminels, il est indispensable de renforcer l'arsenal dont dispose l'Union européenne pour lutter avec davantage d'efficacité contre toutes les pratiques qui violent les droits de l'homme.

Luigi Morgano (S&D), *per iscritto*. – La tratta degli esseri umani, sia essa per sfruttamento sessuale, lavoro forzato, matrimoni imposti, servitù domestica, espanto coatto di organi, adozioni illegali è un fenomeno inaccettabile che ancora piaga la nostra società. Con l'adozione di questa direttiva l'UE mira a prevenire e contrastare con efficacia ogni forma di sfruttamento, mettendo al centro le vittime, le persone, dedicando la necessaria attenzione alle differenze di sesso e di età, così come alle diverse confessioni religiose. Come emerge da un recente rapporto Caritas, tuttavia, la tratta di esseri umani resta al terzo posto, dopo il traffico di droga e di armi, come «business» più redditizio per la criminalità organizzata. Un giro d'affari di ben 32 miliardi di dollari all'anno. Un business in cui le vittime più colpite sono le donne e le ragazze (80%), la cui vulnerabilità può essere attribuita a ostacoli nell'accesso all'istruzione, violenza di genere, accesso iniquo ad opportunità lavorative. Come evidenziato nell'ultimo rapporto Migrantes, l'anonimato in cui spesso si trovano le vittime e la mancanza di coordinamento tra Stati sono ostacoli importanti. Auspicio perciò che la direttiva porti l'attenzione alla persona e il coordinamento tra Stati, organizzazioni internazionali e ONG, necessari, entrambi, alla sconfitta della tratta di esseri umani.

Elisabeth Morin-Chartier (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport Bearder sur la prévention de la traite des êtres humains et la lutte contre ce phénomène. Certains points étaient proposés en vote libre aux députés, j'ai décidé de voter en faveur de tous ces points qui encourageaient à l'aide et à la protection des personnes transgenres victimes de violences, à la protection des prostituées ainsi qu'à la pénalisation de leurs clients en se fondant sur le modèle nordique en vigueur, à l'accès à l'avortement dans le cas de grossesses résultantes d'exploitations sexuelle et forcée, à la protection des personnes LGBTI et enfin à une proposition de loi contre les violences faites aux femmes. L'Union européenne doit continuer de se mobiliser et d'agir contre toutes les formes de violences, ainsi que de protéger les citoyens.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Considerando che la tratta di esseri umani costituisce una grave violazione dei diritti fondamentali dell'Unione europea, un oltraggio alla dignità umana e una minaccia all'incolumità fisica e psicologica degli individui coinvolti; esprimiamo un parere favorevole alla relazione Bearder. Rilevando il fenomeno della schiavitù sessuale, particolarmente grave per giovani e donne che, per ragioni di sicurezza o sussistenza, spesso sono costretti a cedere al ricatto dei loro aguzzini, ribadiamo, quindi, l'importanza della dimensione di genere in tutte le misure atte a prevenire e perseguire il fenomeno. In tale prospettiva, reiteriamo la necessità di politiche che assicurino ai soggetti a rischio canali umanitari sicuri e privilegiati e che, una volta raggiunto il paese di destinazione, siano assicurate alle fasce più vulnerabili degli strumenti d'integrazione, come corsi di lingua e permessi di soggiorno, che prevengano il loro soggiogamento ai gruppi criminali. Considerando che il mancato coordinamento fra gli Stati membri in materia favorisce la criminalità organizzata, esprimiamo rammarico per il mancato recepimento della direttiva 2011/36/UE da parte di uno Stato membro e il mancato rispetto del calendario da parte della Commissione europea che, entro aprile 2015, avrebbe dovuto presentare una relazione concernente le misure adottate dai singoli paesi per adattarsi a tale direttiva.

József Nagy (PPE), írásban. – Támogatom az emberkereskedelem ellen folytatott küzdelmet. Ez a szörnyű bűncselekmény az emberi jogokat erősen sérti és minden lehetséges eszközzel fel kell lépünk ellene. Áldozatai jelentős számban nők és gyermekek, akik sokszor szexuális kizsákmányolás áldozataivá is válnak. Fontosnak tartom, hogy a küzdelemnek szerves részét képezzék a figyelemfelkeltő kampányok, mivel névtelenség és tabuk mögé bújva az elkövetők sokkal hatékonyabban működhetnek. Az emberkereskedelem nem csak a harmadik országok problémája, ez egy globális probléma, amelyre sok esetben sajnos az Európai Unió területén is sor kerül.

Victor Negrescu (S&D), in writing. – The definition of trafficking in human beings says it is a violation of fundamental human rights under Article 5 of the Charter on Fundamental Rights of the EU, as well as a violation of the victim's personal integrity and a serious organised crime that undermines the state and the rule of law. I have voted for this report that will bring initiatives to tackle gender inequality and empower women and girls, thus reducing their vulnerability to trafficking.

Norica Nicolai (ALDE), in writing. – The report assesses how the Directive on preventing and combating trafficking in human beings and protecting its victims has been implemented across EU Member States. Trafficking in human beings is a highly gendered phenomenon – 80% of victims being women and girls. The report stresses that Member States should, in accordance with this directive, introduce a gender perspective into anti-trafficking measures, but that there is a need for clarification of what this means in practice in order to do so effectively. Likewise, the report points to disparity across Member States in terms of collecting data on trafficking in human beings due to a lack of common definitions and, in some cases, lack of gender disaggregated data. Standardising data collection across the EU is essential for creating policies that can prevent such trafficking. Thus, the resolution outlines important gaps in the implementation of the directive which need to be addressed, and it is for this reason that I endorse it.

Luděk Niedermayer (PPE), písemně. – Podpořil jsem zprávu o provádění směrnice o prevenci obchodování s lidmi, boji proti němu a o ochraně obětí z hlediska rovnosti žen a mužů, která v kontextu závažného celosvětového i evropského problému zdůrazňuje zranitelnost žen a dětí a nutnost podniknout účinnější kroky zaměřené na jejich ochranu před tímto nebezpečným druhem kriminality a před jeho následky. Jedním z nich by mělo být zpřístupnění právní pomoci v různých druzích řízení, nejenom trestním, ale i dalších, v nichž se mohou domáhat právní ochrany. Členské státy by rovněž měly dbát na to, aby oběti obchodování s lidmi měly odpovídající přístup ke specializovaným službám, jako je zdravotní a psychologická péče.

Péter Niedermüller (S&D), írásban. – A prostitúció és az arra irányuló kereslet csökkentésének alternatív módjai, valamint a szexmunkával foglalkozók emberi jogainak védelme olyan témák, melyek külön parlamenti vitát érdemelnek. Az emberkereskedelem megelőzéséről és az áldozatok védelméről szóló jelentés célja az emberek csempészésével és kihasználásával nyereszkeskedő bűnözők kriminalizálása, nem ennek a kérdésnek a megoldása. A prostitúció iránti kereslet kriminalizálása Svédországban 15 éve, Norvégiában 8 éve működik. Azonban ennyi idő után sincs arra meggyőző bizonyíték, hogy ez a jogi megoldás csökkentette volna a szexmunkások és a szexuális munkára kényszerített, az embercsempészet által kihasznált áldozatok számát.

Arra viszont rengeteg példa és tanulmány mutat, hogy növelte a szexmunkával foglalkozók kiszolgáltatottságát, hozzájárult a stigmatizációjukhoz, illetve csökkentette az egészség- és igazságügyhöz való hozzáférésüket. Egyre nagyobb és nevesebb szervezetek tiltakoznak ez ellen a megoldás ellen ezekre a tanulmányokra hivatkozva, a kereslet csökkentésének alternatív megoldásai mellett érvelve. A kereslet büntetendővé tétele tehát nemcsak a kívánt célt nem érte el, azaz nem csökkentette a keresletet, hanem még kiszolgáltatottabbá tette az immár feketepiacra szorult embereket, akik így sokkal veszélyesebb környezetben, bántalmazásnak, zaklatásnak kitéve kényszerülnek dolgozni. Ez különösen aggasztó, hiszen ezek az emberek már eleve a társadalom peremén élnek. Az Európai Parlamentnek kötelessége, hogy az összes Európában élő emberi jogait megvédje, beleértve a szexmunkásokat is.

Franz Obermayr (ENF), schriftlich. – Wäre ich bei der Abstimmung anwesend gewesen, hätte ich mich gegen diesen Bericht ausgesprochen. Ich lehne Gender-Mainstreaming in allen Politikbereichen der Union und bei den darauf beruhenden einzelstaatlichen politischen Maßnahmen strikt ab.

Urmas Paet (ALDE), kirjalikult. – Toetasin. Oluline on, et liikmesriigid ja ELi vastavad institutsioonid teeksid kõik, et parandada inimkaubanduse ohvrite kaitset, vähendada nende haavatavust ning tegeleda tõhusalt inimkaubanduse tõkestamise ja sellevastase võitlusega.

Rolandas Paksas (EFDD), raštu. — Balsavau už šį pranešimą.

Prekyba žmonėmis yra vienas iš sunkiausių organizuotų nusikaltimų, grėsmingai plintantis visuose pasaulio regionuose. Todėl reikia gyvendinti efektyvias kovos prieš prekybą žmonėmis priemones, kurios apimtų prevenciją, aukų žmogaus teisių apsaugą ir prekyautojų baudžiamąjį persekiojimą.

Būtina suprasti, kad prekybos žmonėmis auka gali tapti bet kokio amžiaus, lyties, socialinio statuso žmogus. Tačiau dažniausiai tokomis aukomis tampa socialiai pažeidžiami asmenys. Todėl labai svarbu, kad prekybos žmonėmis aukoms būtų sudarytos galimybės pasinaudoti teisine pagalba ne tik baudžiamojo proceso metu, bet ir visų civilinių, darbo ir kitų procedūrų metu. Taipogi prekybos žmonėmis aukos turėtų būti sistemingai informuojamos apie galimybę pasinaudoti atsigavimo ir apsvartymo laikotarpiu.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D), γραπτώς. – Πάνω από 30.000 θύματα των κυκλωμάτων εμπορίας ανθρώπων καταγράφηκαν στην ΕΕ μεταξύ 2010 και 2012, το 80% των οποίων ήταν γυναίκες. Τα παιδιά αποτελούν περίπου το 16% των καταγεγραμμένων θυμάτων και τα κορίτσια το 13%. Οι γυναίκες και τα κορίτσια αποτελούν έως και το 95% των θυμάτων σεξουαλικής εκμετάλλευσης, ενώ η πλειοψηφία των θυμάτων εργασιακής εκμετάλλευσης είναι άνδρες (71%). Επιπλέον, με την «έκρηξη» των μεταναστευτικών ροών, σύμφωνα με τα στοιχεία της Europol, περίπου 10.000 ασυνόδευτα παιδιά έχουν εξαφανιστεί μετά την άφιξή τους στην ΕΕ το 2015. Έχει διαπιστωθεί ότι η ευρωπαϊκή νομοθεσία για την προστασία των θυμάτων της εμπορίας ανθρώπων δεν εφαρμόζεται σωστά. Υπερψήφισα την έκθεση η οποία καλεί τα κράτη μέλη να ενισχύσουν τις προσπάθειες για την προστασία των θυμάτων της εμπορίας ανθρώπων και να λάβουν μέτρα για την πρόληψη και την παροχή βοήθειας και στήριξης. Τα ευάλωτα θύματα πρέπει να εντοπίζονται γρήγορα και να τους προσφέρεται η απαραίτητη στήριξη.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), γραπτώς. — Το ψήφισμα συσκοτίζει έντεχνα τη βασική αιτία του φαινομένου, δηλαδή τον καπιταλιστικό τρόπο παραγωγής που, χρησιμοποιώντας την εργατική δύναμη ως εμπόρευμα, μετατρέπει και τους ίδιους τους ανθρώπους σε εμπορεύματα. Απομονώνει το «οργανωμένο έγκλημα» ως αποκλειστική αιτία, κρύβοντας ότι αυτό λειτουργεί με τους κανόνες της καπιταλιστικής επιχείρησης στο εκμεταλλευτικό σύστημα, που αναγνωρίζει ως μόνη υπέρτατη αξία του το κέρδος. Αναθέτει τη λύση του προβλήματος στους αντιλαϊκούς κατασταλτικούς μηχανισμούς ΕΕ και κυβερνήσεων, όπως η Europol, συνιστά για την υποστήριξη των θυμάτων, μεγαλύτερη χρηματοδότηση των ύποπτων συχνά για τη δράση τους ΜΚΟ, αντί για τη στήριξη κρατικών υποδομών και υπηρεσιών. Η πολιτική της ΕΕ και των αστικών κυβερνήσεων διαμορφώνει τη βάρβαρη πραγματικότητα που βιώνουν οι γυναίκες των λαϊκών στρωμάτων. Καθιερώνει την πορνεία – την έσχατη μορφή εμπορευματοποίησης και εκμετάλλευσης της ανθρώπινης ύπαρξης – ως επάγγελμα, ο δε διαχωρισμός της σε εθελούσια και καταναγκαστική, αξιοποιεί την καταναγκαστική πορνεία για να επεκτείνει τη νόμιμη. Η Ευρωκοινοβουλευτική Ομάδα του ΚΚΕ τοποθετήθηκε με λευκό, υπογραμμίζοντας ότι, σε έναν κόσμο όπου κυριαρχούν τα μονοπώλια, δεν υπάρχει απολύτως κανένας ενδοιασμός για πάσης φύσης εμπορευματοποίηση της ανθρώπινης ζωής. Γι' αυτό πρέπει οι λαοί να τα ανατρέψουν καταργώντας την εκμετάλλευση ανθρώπου από άνθρωπο.

Margot Parker (EFDD), in writing. – UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour of clamping down on traffickers and criminal gangs who exploit the poor victims. However the EU has created the perfect environment for trafficking with the free movement of people across Europe. If we allow Turkey to join the EU or agree visa liberalisations this will only make trafficking much worse. UKIP cannot therefore support this report as it calls for more EU legislation and interference in criminal and immigration law. The only way we can deal a blow to the traffickers and save lives is to end the free movement of people and restore sensible and ethical border controls. Only our elected and accountable national government should decide criminal law, border controls and cooperation agreements with other countries, not unaccountable EU institutions.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – In merito alla proposta della collega, voterei positivamente. La tratta degli esseri umani è, senza dubbio, una violazione dei diritti fondamentali e della dignità umana e, poiché il quadro giuridico dell'Unione riconosce la tratta come un fenomeno di genere, credo che la dimensione di genere debba essere un approccio valido da adottare e seguire. In tal senso, sarebbe auspicabile un maggiore impegno normativo degli Stati per contrastare tale piaga sociale, un più attento monitoraggio della situazione delle donne e delle vittime transgender nonché l'adozione di interventi specifici volti a garantire assistenza alle categorie più deboli. Pertanto, voterei a favore.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — Trafficking in human beings is a serious crime and a gross violation of human rights, which can be classified as a modern form of slavery. It occurs all over the world and affects almost every country as an origin, transit or destination country or sometimes a combination of all. I vote for minimum common rules for determining offences of trafficking in human beings and punishing offenders. I strongly hope that this will provide measures to better prevent this phenomenon and to strengthen the protection of victims all over the world.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Trgovanje ljudima u bilo kojem obliku teška je povreda temeljnih ljudskih prava koje moramo zaštititi. Industrija trgovine ljudima ne poznaje granice te je postala ozbiljan oblik organiziranog kriminala s profitom od 150 milijardi USD godišnje. Svi smo ujedinjeni u mišljenju kako moramo učiniti sve što je u našoj moći da ove teške povrede ljudskog prava i dostojanstva zaustavimo, međutim ne slažemo se kada je u pitanju točna definicija trgovine ljudima, koja bi, prema mome mišljenju morala biti sveobuhvatna te uključivati i moderne oblike trgovine ljudima kao što je surogatstvo, koje je ovaj Parlament već osudio, a i Vijeće Europe se nedavno usprotivilo ozakonjenju ove prakse koja narušava ljudsko dostojanstvo jer tretira i žene i djecu kao objekte i robu koja se kupuje i prodaje. Također, ne slažem se u potpunosti s metodama zaštite žrtava trgovine ljudima iznesenima u ovom izvješću. Znamo da ljudska prava sežu do povrede ljudskih prava drugog čovjeka stoga se izrazito protivim pristupu pobačaju kao instrumentu pomoći i zaštite žrtava seksualnog iskorištavanja. Smatram kako postoji mnogo prostora za stvaranje učinkovitih instrumenata za suzbijanje trgovine ljudima te se moramo fokusirati na razvijanje instrumenata, provođenje zakonodavstva EU-a po ovom pitanju te uništavanje crnog tržišta trgovine ljudima.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – La tratta di essere umani costituisce una violazione dei diritti umani, come sancito dalla Carta dei diritti fondamentali dell'UE. Benché il target di persone colpite sia composito, le statistiche ci informano che la maggioranza di esse sono donne. Ho votato a favore di questa risoluzione poiché sostengo la necessità di intensificare gli sforzi dell'UE contro questa pratica disumana che si declina in una vasta gamma di attività illecite. Concretizzare le azioni a tutela delle vittime di tratta e congiuntamente combatterne la prosecuzione significa dare piena attuazione alla direttiva 2011/36/UE che stabilisce un quadro giuridico comune che consente di avviare procedimenti penali contro i trafficanti. Tale norma contiene anche l'obbligo per gli Stati membri di istituire meccanismi per l'individuazione, l'identificazione e l'assistenza tempestive delle vittime; in tal senso l'Unione deve continuare a sviluppare metodologie e metodi di raccolta dei dati per elaborare statistiche comparabili. Occorre altresì lavorare sulla prevenzione mediante iniziative volte ad affrontare le disuguaglianze di genere ed emancipare le donne e le ragazze. E' necessario inoltre dare assistenza e sostegno alle vittime di tratta indipendentemente dalla loro volontà di testimoniare o meno, tenendo naturalmente conto della dimensione di genere.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Europski parlament je, uzimajući u obzir Konvenciju iz Ovieda o ljudskim pravima i biomedicine i Hašku konvenciju o posvojenju, napomenuo da se Direktiva 2011/36/EU trebala prenijeti u nacionalna prava država članica do 6. travnja 2013. i da su sve države članice, osim jedne, obavijestile Komisiju o prenošenju te Direktive u svoje nacionalno pravo. Također je naglasio da su u skladu s člankom 11. Direktive države članice dužne uspostaviti mehanizme kojima će se osigurati rano otkrivanje žrtava te pomoć i potpora žrtvama, u suradnji s odgovarajućim organizacijama za potporu. Istaknuo je i potrebu za pristupom utemeljenim na četiri ključne strategije: prevenciji, kaznenom progonu, zaštiti žrtava i partnerstvu na više razina.

Pozdravljam Odluku Europskog parlamenta jer se njome prepoznaje, a posljedično i prevenira, opasnost od toga da žene i djeca budu prisiljeni na seksualni odnos u zamjenu za zaštitu, kako bi preživjeli, nastavili svojom migracijskom rutom i kako bi se prehranili. Njome se i adresira činjenica da trgovanje ljudima ne obavljaju samo organizirane zločinačke skupine, već i članovi žrtvine obitelji, prijatelji, rođaci, ljubavni partneri te redovni poslodavci.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), por escrito. – A Diretiva 2011/36/UE relativa à prevenção e luta contra o tráfico de seres humanos e à proteção das vítimas de uma perspetiva de género visa uma melhor proteção das vítimas de tráfico de seres humanos e reduzir a vulnerabilidade das potenciais vítimas.

O relatório identifica que o tráfico de seres humanos é movido pela procura de lucros elevados, que se estimam em cerca de 150 milhões de dólares/ano. Analisa as causas profundas do tráfico e constata que o tráfico de mulheres, meninas, homens e meninos para exploração sexual tem diminuído em países que criminalizam a procura, incluindo tanto o proxenetismo como o cliente.

Salienta que as vítimas são, na sua esmagadora maioria, mulheres, vítimas que podem ser encontradas em atividades lícitas e ilícitas, que incluem: a prostituição, a agricultura, a indústria alimentar, o trabalho doméstico, o sector fabril, o sector da prestação de cuidados, a limpeza, a mendicidade, a criminalidade, o casamento forçado, a exploração sexual de crianças em linha, as adoções ilegais e o comércio de órgãos humanos.

Não obstante uma avaliação global adequada, questões como o enquadramento da resposta centrado em estruturas como a EUROPOL, a EUROJUST, ou o FRONTEX; a proposta de um relator nacional independente; com que discordamos, justificam a abstenção.

Andrej Plenković (PPE), napisan. – Trgovanje ljudima povreda je temeljnih ljudskih prava, osobnog integriteta žrtve te težak oblik organiziranog kriminala. Podržao sam izvješće zastupnice Bearder koje poziva na bolju koordinaciju i više aktivnosti u svrhu sprečavanja i suzbijanja trgovanja ljudima. Unija treba nastaviti razvijati svoj rad na metodologijama i načinima prikupljanja kvalitetnih podataka radi dobivanja usporedivih statistika koje će poslužiti kao temelj provedbi konkretnih mjera.

Prevencija je važna i u tom smislu bi trebalo predložiti zakonski prijedlog za suzbijanje nasilja nad ženama s naglaskom na kampanje za podizanje svijesti. U izradu preventivnih inicijativa trebalo bi uključiti najrelevantnije dionike, a države članice trebaju tijesno surađivati sa socijalnim partnerima, civilnim društvom i osobama koje su preživjele ovaj teški zločin.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), per iscritto. – La relazione rappresenta un'opportunità per valutare le misure adottate in attuazione della direttiva sulla prevenzione e la repressione della tratta di esseri umani e la protezione delle vittime e per individuare eventuali lacune e ulteriori passaggi necessari per migliorarne l'efficacia. Negli ultimi anni sono stati compiuti notevoli progressi nella lotta contro le organizzazioni criminali dedite al traffico internazionale di esseri umani ma, troppo spesso, alle vittime non viene fornito tutto l'aiuto di cui hanno diritto. Gli Stati membri dell'UE dovrebbero fare di più per proteggere le vittime della tratta di esseri umani e adottare misure di prevenzione, di assistenza e di supporto specifiche per donne e minori. È importante che gli Stati membri dell'UE forniscano una formazione adeguata alle proprie forze di polizia, alla magistratura, al personale medico e agli operatori sociali, in modo che questi soggetti possano offrire la propria professionalità e il sostegno necessario alle vittime. Per queste ragioni, ho deciso di votato a favore.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), na piśmie. – To sprawozdanie z własnej inicjatywy stanowi ogólną ocenę środków podjętych dla oceny wymiaru płci w handlu ludźmi w ramach implementacji dyrektywy o zapobieganiu i zwalczaniu handlu ludźmi. Ponieważ większość ofiar handlu ludźmi w UE to kobiety i dziewczęta, sprawozdanie to skupia się na określeniu ich pochodzenia oraz na pomocy im i ich ochronie. Dotyczy również aspektów związanych z walką z przymusową prostytutką i zapobieganiem handlowi ludźmi z perspektywy płci, a także zawiera rekomendacje na przyszłość, jak zapobiegać współczesnemu niewolnictwu. Niniejszym poparłem sprawozdanie.

Franck Proust (PPE), par écrit. – En Europe, 70% des victimes de traite des êtres humains sont des ressortissants de l'Union européenne. J'ai voté en faveur d'un texte qui formule des recommandations sur la mise en œuvre de la directive visant à lutter contre ce phénomène et surtout à protéger les victimes, qui sont malheureusement majoritairement des femmes et des enfants. Aussi, il est important de rappeler que c'est bien à l'échelle des États membres que les mesures doivent être appliquées, en complément de la coopération européenne qui s'impose.

Evelyn Regner (S&D), schriftlich. – Ich habe den Bericht „Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive“ vollinhaltlich bei den Abstimmungen unterstützt. Auch jene Teile des im Frauenausschuss erarbeiteten Textes, die die EU-Kommission auffordern, „Leitlinien zur Bestrafung der Kunden nach skandinavischem Vorbild vorzulegen und gleichzeitig die Sensibilisierung für alle Formen des Menschenhandels, insbesondere sexuelle Ausbeutung, zu erhöhen und andere Formen der Ausbeutung, wie etwa Leibeigenschaft, sichtbar zu machen“, den § 48 des Berichts. Der Bericht handelt von Menschenhandel und in diesem Zusammenhang ist Prostitution von Unterdrückung der Frauen und Mädchen geprägt, die 80 % der Opfer von Menschenhandel ausmachen. Es ist meine persönliche Überzeugung, dass Leitlinien nach skandinavischem Vorbild im Kontext von Verhütung und Bekämpfung von Menschenhandel durchaus wirksam sein können und Bestrafung eine abschreckende Wirkung von der Inanspruchnahme sexueller Leistungen von Opfern von Menschenhandel haben kann. Der gesamte Bericht ist ein Meilenstein im Kampf gegen den Menschen- insbesondere Frauenhandel.

Christine Revault D’Allonnes Bonnefoy (S&D), par écrit. – La traite des êtres humains est une forme atroce de crime organisé, qui génère des profits considérables et reste généralement impunie. C’est aussi une violation grave des droits fondamentaux, touchant nombreuses victimes.

À travers ce texte, les eurodéputés appellent l’Union et les États membres à agir de façon coordonnée pour lutter contre ce phénomène préoccupant. Cela passe par l’adoption d’une approche globale, axée sur la prévention, la poursuite des responsables, et la protection des victimes; ce qui signifie également des mesures adaptées à la dimension du genre. En effet, les femmes et les hommes sont souvent victimes de différents types de traite, et ne présentent pas la même vulnérabilité face à l’exploitation. Par ailleurs, la situation particulière de certaines victimes, comme les enfants ou les personnes LGBTI, impose des réponses spécifiques.

Ce rapport insiste notamment sur les besoins liés à l’identification, le soutien et l’assistance aux victimes. Cela doit être une priorité: il s’agit avant tout d’êtres humains qui ont subi de terribles traumatismes, qu’il faut aider à se reconstruire. En ce sens, il est indispensable de leur permettre d’accéder à un permis de séjour de façon inconditionnelle, mais aussi d’assurer la reconnaissance de leur statut partout dans l’Union.

Robert Rochefort (ALDE), par écrit. – La traite des êtres humains est intolérable. Elle doit être stoppée, quelles que soient ses formes. Ceci passera entre autres par une mise en œuvre effective de la législation européenne, et notamment de la directive 2011/36/UE. La lutte contre la traite des êtres humains doit tout d’abord être préventive. Et lorsqu’elle n’a pu être empêchée, les victimes doivent être protégées et soutenues, leurs droits doivent être respectés, leur retour à la vie normale garanti, tandis qu’un volet répressif doit aussi être correctement appliqué. L’impunité sur ce sujet ne saurait être acceptée. La traite des êtres humains est un affront pour nos sociétés fondées sur le respect des droits fondamentaux ainsi que pour nos valeurs.

Les femmes et les filles constituent 80% des victimes de la traite des êtres humains. Les enfants représentent 16% des victimes. Ces chiffres sont d’autant plus terribles, lorsque l’on sait que 10 000 enfants non accompagnés ont disparu après leur arrivée dans l’Union en 2015 selon Europol.

La traite des êtres humains est inacceptable. Des actions adéquates doivent être engagées. Le présent texte soutient cette idée. C’est pourquoi je l’ai soutenu.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), por escrito. – La trata de seres humanos constituye una violación de los derechos humanos fundamentales, una violación de la integridad personal de la víctima y una forma grave de delincuencia organizada que socava el Estado de Derecho. La UE aprobó en 2011 la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas, que estableció un marco jurídico encaminado a reforzar las acciones penales contra los traficantes de seres humanos, mejorar la protección de las víctimas de la trata y reducir la vulnerabilidad de las víctimas potenciales.

Ante el incumplimiento de la Comisión de su obligación de presentar dos informes de evaluación en abril de 2015, el Parlamento ha elaborado el presente informe, que he apoyado, y que hace hincapié en la necesidad urgente de identificar mejor a las víctimas, incluir la perspectiva de género en la prevención del tráfico de personas y en la identificación, asistencia y protección de las víctimas de trata. Asimismo, recomienda la aplicación de penas más severas para los traficantes y los que explotan a las víctimas y una mayor cooperación en toda la UE. Y exige a la Comisión una nueva Estrategia para la erradicación de la trata de seres humanos.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté ce midi en faveur de ce rapport qui demande avant tout à la Commission européenne de présenter une stratégie européenne contre les violences sexistes et en ce compris, une proposition législative sur les violences faites aux femmes, qui comprenne également la dimension «lutte contre le trafic des êtres humains».

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Prekyba žmonėmis – žmonijos gėda. Tačiau kartu prekyba žmonėmis yra ir didžiulis kai kam pelningas neteisėtas verslas. Kovoti su juo sudėtinga, tačiau pastarųjų poros šimtų metų patirtis rodo, kad įmanoma. Pradžia jau padaryta – iš esmės visame pasaulyje prekyba žmonėmis yra kriminalizuota, už ją skiriamos bausmės. Sekantys etapai – sudėtingesni. Visų pirma, reikia užtikrinti, kad prekybą žmonėmis pasmerkę teisės aktai būtų besąlygiškai vykdomi. Ir tai nėra pati lengviausia užduotis, ypač turint omenyje tai, kokios sumos sukasi prekybos žmonėmis srityje. Sekanti mūsų laukianti užduotis – paklaustos mažinimas, visuomenės švietimas tam, kad išgalėtų visuotinis suvokimas, jog prekyba žmonėmis yra smerktinas dalykas, nederantis šiuolaikiniame pasaulyje. Ir būtent šiam švietimui, kaip prevencinei priemonei reikia skirti itin didelį dėmesį tiek pasiūlos, tiek ir paklaustos šalyse.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui demande aux États membres de prendre des mesures de prévention, d'aide et de soutien liées au genre, et de mieux protéger les victimes du trafic d'êtres humains. Ce texte rappelle que des progrès ont été réalisés en matière de lutte contre le trafic international d'êtres humains. Néanmoins, il est crucial que la législation européenne en matière de droit des victimes soit appliquée de manière plus optimale.

Les femmes et les enfants sont les premières victimes des trafiquants. En 2015, d'après Europol, près de 10 000 enfants non accompagnés ont disparu depuis leur arrivée dans l'Union. Face à ces chiffres alarmants, il est nécessaire de prendre des mesures qui garantissent l'enregistrement obligatoire des enfants à leur arrivée et leur inclusion dans les systèmes de protection de l'enfance. Il s'agit également de lutter prioritairement contre l'exploitation sexuelle des femmes, pratique commune des trafiquants d'êtres humains.

Enfin, j'ai soutenu ce texte parce qu'il demande aux États membres d'offrir des formations adéquates aux services sociaux et d'ordre afin de pouvoir identifier au plus vite les victimes de trafic et leur offrir le soutien adéquat.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Dado que la Comisión Europea no ha podido cumplir determinados plazos recogidos en la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas desde la perspectiva de género, el informe Bearder le reclama su aplicación efectiva. Detalla medidas que permitan mejorar la protección de las víctimas de la trata de seres humanos y reducir la vulnerabilidad de las potenciales víctimas atendiendo a los siguientes aspectos: dimensión de género, definición de la trata de seres humanos, recopilación de datos para un tratamiento estadístico eficaz, prevención, identificación y asistencia a las víctimas. Hace especial incidencia en el tratamiento de género, pues no debemos olvidar que el 80% de las víctimas de la trata de seres humanos son mujeres y menores. Hemos votado a favor del informe.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für die Umsetzung der Richtlinie 2011/36/EU vom 5. April 2011 zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive gestimmt, denn Menschenhandel stellt ein wachsendes, globales Problem dar.

Der Bericht stellt richtig einen großen geschlechtsspezifischen Unterschied fest und fordert entsprechende Maßnahmen. Vor allem Frauen und junge Mädchen sind besonders bedroht und müssen deshalb besser geschützt werden. Mitgliedstaaten müssen auch hier enger zusammenarbeiten und Informationen verstärkt austauschen.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – La resolución aprobada pretende hacer una evaluación de la aplicación de la Directiva 2011/36/UE sobre la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y protección de víctimas, en especial desde la perspectiva de género. Es bien conocido que aproximadamente un 80% de las víctimas de estas redes son mujeres, por lo que se debe estudiar medidas específicas a este respecto.

En este sentido, la resolución es positiva en tanto que evidencia que la crisis humanitaria con los refugiados ha puesto de manifiesto la incapacidad de medidas para evitar la trata de seres humanos por lo que se solicitan mejoras en el registro y los medios, solicita que las personas que ejercen la prostitución por necesidad sean incluidas entre las víctimas de trata, que se debe mejorar la formación específica del personal en contacto con las víctimas, la financiación de organismos y centros de acogida que trabajen con víctimas, o la inclusión de los matrimonios forzados como posible forma de explotación sexual.

Por último, considero muy positivo la aprobación de una enmienda para solicitar a los Estados miembros que las víctimas de trata tengan derecho a un permiso de residencia.

Por todo ello, mi voto ha sido favorable.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – O relatório sobre a prevenção e a luta contra o tráfico de seres humanos e a proteção das vítimas de uma perspectiva de género define o tráfico de seres humanos como uma violação à dignidade humana, à integridade física e mental das vítimas. Esta forma de criminalidade baseia-se na exploração das vítimas que inclui a exploração para efeitos de prostituição, para trabalhos forçados, como a mendicância, a escravatura, a exploração de atividades criminosas, bem como a remoção de órgãos, a fim de obter-se lucros muito elevados. O relatório alerta para o facto de o tráfico de seres humanos adquirir uma dimensão de género, por exemplo 80% das vítimas expostas à exploração sexual são mulheres e meninas. Salienta ainda que é importante proteger e identificar as vítimas pertencentes a grupos socialmente vulneráveis, como as crianças, os jovens, as pessoas LGBTI e as pessoas com deficiência, que continuam ainda um pouco esquecidas.

Votei positivamente porque o relatório insta os Estados-Membros a transporem corretamente a Diretiva 2011/36/UE sobre o tráfico de seres humanos, reforça ainda os direitos dos mais vulneráveis, incentiva uma maior coordenação na recolha de dados para identificar as vítimas e promove trocas de melhores práticas para lidar com as necessidades específicas dessas vítimas.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report which calls for the implementation of this Directive which aims to prevent and combat trafficking in human beings and protecting the victims of its victims. I also believe that it is particularly important that this is from a gender perspective, as the vast majority of victims of THB (Trafficking in Human Beings) are women and girls, primarily for the purpose of sexual exploitation.

In line with the Anti-Trafficking Directive to which the report refers, Member States need to take measures to reduce the demand for trafficking. We need better identification, treatment and support for victims as well as harsher penalties for traffickers and those who exploit victims. The fight against THB requires close cooperation across the EU.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Podržao sam izvješće o provedbi Direktive 2011/36/EU od 5. travnja 2011. o sprečavanju i suzbijanju trgovanja ljudima i zaštiti njegovih žrtava iz rodne perspektive zato jer univerzalna strategija nije učinkovita i jer se problem različitih oblika trgovanja ljudima, kao što je trgovanje radi seksualnog iskorištavanja, trgovanje radi iskorištavanja radne snage i trgovanje djecom, mora riješiti pomoću posebnih i prilagođenih političkih mjera.

Većina žrtava su žene, djevojke i djevojčice. Važno je izvješćem potaknuti identifikaciju, liječenje i zaštitu žrtava te potporu koja im je na raspolaganju. Unatoč direktivi, žrtve trgovanja ljudima i dalje se ne prepoznaju dovoljno rano i dosljedno te i dalje imaju problema s pristupom pravosuđu i uslugama te pravednim postupanjem na što imaju pravo na temelju prava EU-a.

U skladu sa studijom Komisije o rodnoj dimenziji trgovanja ljudima, postoje rodno specifične štete u slučaju žrtava kojima se trgovalo u svrhu seksualnog iskorištavanja u odnosu na druge oblike trgovanja te bi se to stoga trebalo odražavati u uslugama i pomoći koje im se pružaju. Kako bi se smanjila potražnja zbog koje dolazi do sve većeg trgovanja ljudima zbog seksualnog iskorištavanja, potrebno je većim kaznama kazniti one koji kupuju takve seksualne usluge, a ne samo one koji ih prodaju.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Obchodovanie s ľuďmi v súčasnosti už prekračuje hranice jednotlivých členských štátov, a preto tento fenomén považujem za jeden z najzávažnejších trestných činov na svete. Aj keď sa v poslednom období z úrovne EÚ venuje väčšia pozornosť vyšetrovaniu a trestnému stíhaniu prípadov obchodovania s ľuďmi, znepokojuje ma, že celkový počet trestne stíhaných prípadov v EÚ je aj naďalej nízky. Som si vedomá toho, že identifikácia obetí je veľmi náročná, no verím, že v ďalšom období posilníme podporu a ochranu obetí vrátane práva obete zákonne sa usadiť a pracovať v členskom štáte, do ktorého bola obeť predaná. Podporila som uznesenie, lebo si myslím, že v záujme ochrany obetí je potrebné zintenzívniť prevenciu s prihliadnutím na hlavné príčiny zraniteľnosti osôb voči obchodovaniu s ľuďmi a boja proti nemu. Očakávam, že v súlade s prijatými opatreniami budú zriadené dostatočné mechanizmy na ochranu obetí obchodovania, pomoc týmto obetiam a ich sociálne začlenenie. Taktiež očakávam, že nájdeme spôsob, ako zlepšiť koordináciu a spoluprácu medzi kľúčovými aktérmi pôsobiacimi v tejto oblasti.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *písno*. – Trgovina z ľuďmi pomení kršitev temeljnih človekovih pravic iz 5. člena Listine EU o temeljnih pravicah in kršitev osebne integritete žrtev ter hudo obliko organiziranega kriminala, ki ogroža pravno državo. Čeprav so žrtve lahko zelo raznolike osebe obeh spolov in vseh starosti, statistični podatki jasno kažejo, da je večina (kar 80 %) žrtev žensk in deklic iz osrednje in vzhodne Evrope. Z Direktivo 2011/36/EU o preprečevanju trgovine z ljudmi in boju proti njej ter zaščiti njenih žrtev je bil vzpostavljen pravni okvir za učinkovitejši kazenski pregon trgovcev z ljudmi. Direktiva poziva države članice, naj v svoje pobude za boj proti trgovini z ljudmi vključijo razsežnost spola ter nudijo pomoč in podporo žrtvam na podlagi posamezne presoje. Poročilo o direktivi izpostavlja nezadostno poročanje o trgovini z ljudmi, kar kaže na neustrezno izvajanje in pomanjkanje politične volje. Nadalje poročilo poziva države članice k večjemu sodelovanju na področju trgovine z ljudmi, vključno z identifikacijo morebitnih žrtev, ter izpostavi vlogo agencij EU pri zgodnji identifikaciji žrtev na mejah Evropske unije. Menim, da poročilo prispeva k okrepljenemu boju proti trgovini z ljudmi, zato sem ga podprl.

Bart Staes (Verts/ALE), *schriftelijk*. – Vandaag stemde het Europees Parlement over het verslag Bearder, waarin de implementatie van de richtlijn inzake het voorkomen en bestrijden van mensenhandel en de bescherming van slachtoffers ervan vanuit een genderperspectief bekijkt. Hoewel personen van alle gendertypen, leeftijden en achtergronden slachtoffer van mensenhandel worden blijkt uit statistieken dat vrouwen en meisjes de meerderheid uitmaken (80%).

De richtlijn tegen mensenhandel focust op preventie, slachtofferbescherming en criminele vervolging. Er is daarbij specifieke aandacht voor gender en kinderen. Het verslag Bearder geeft feiten en cijfers over de implementatie van die richtlijn in verschillende lidstaten en onderzoekt maatregelen die de genderdimensie in de mensenhandel aanpakken. Het stelt dat prostitutie een lidstaatbevoegdheid is, maar vraagt wel aan de Europese Commissie om onderzoek te verrichten naar verbanden tussen seksuele diensten en mensenhandel. Ook stelt men dat de vraag naar dergelijke diensten gereduceerd kan worden door de koper te criminaliseren in plaats van de aanbieder. Door de vluchtelingencrisis neemt de mensenhandel toe, waarbij vrouwen en niet-begeleide minderjarigen de grootste slachtoffers zijn. Daarom is het belangrijk om te zorgen voor veilige en legale migratiekanalen zodat we mensenhandelaars ondermijnen.

Het is belangrijk dat we druk uitoefenen op de Commissie en de lidstaten zodat mensenhandel uitgeroeid kan worden. Ik stemde voor dit rapport.

Joachim Starbatty (ECR), *schriftlich*. – Menschenhandel ist ein großes Problem, das die Staaten lösen müssen. Doch die im Bearder-Bericht erwähnten Maßnahmen entsprechen nicht dem Subsidiaritätsprinzip, da viele Bereiche in den Kompetenzen der Mitgliedstaaten liegen. Deshalb habe ich mich der Abstimmung enthalten.

Ivan Štefanec (PPE), *písomne*. – Obchodovanie s ľuďmi je trestný čin, ktorý patrí k modernej forme otroctva a súvisí najmä s nerovnosťami v našej spoločnosti. Ak hovoríme o obchodovaní s ľuďmi, hovoríme o komplexnom nadnárodnom jave, ktorý je možné účinne riešiť len v prípade, ak európske inštitúcie a členské štáty budú spoločne proaktívne konať. Je potrebné zabezpečiť tvrdé sankcie nielen pre kriminálne skupiny, ale aj pre jednotlivcov zapojených do obchodovania s ľuďmi.

Helga Stevens (ECR), *schriftelijk*. – De N-VA delegatie onthield zich bij de stemming over dit verslag.

De N-VA staat voor een inclusieve samenleving met gelijke rechten en plichten voor iedereen alsook voor een gelijke-kansenbeleid op maat van en met aandacht voor alle diverse doelgroepen. Dit geldt voor alle genders en in het bijzonder voor vrouwen.

Het spreekt voor zich dat mensenhandel en seksuele uitbuiting van mannen, vrouwen en kinderen zware criminele feiten en een schending van fundamentele mensenrechten vormen. Zij verdienen de grootste politieke en juridische aandacht op alle beleidsniveaus.

N-VA moet evenwel vaststellen dat gendergelijkheid stevast wordt aangegrepen om migratiegerelateerde rechten uit te breiden. Zo beoogde dit verslag de totstandbrenging van Europese humanitaire visums als mirakeloplossing tegen mensensmokkel. Een toeristisch visum wordt aangewend om asielzoekers per vliegtuig naar Europa over te brengen, zonder enig maximumplafond. Een opengrenzenbeleid is voor ons niet de gewenste oplossing tegen dergelijke criminele praktijken.

Catherine Stihler (S&D), *in writing*. – The fight against trafficking in human beings requires close cooperation with our partners across the EU. Labour MEPs have led calls for better identification, treatment and support for victims as well as harsher penalties for traffickers and those who exploit victims.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Trgovanje ljudima definira se kao vrbovanje, prijevoz, prevođenje, skrivanje ili primanje osoba, uključujući razmjenu ili prijenos kontrole nad tim osobama, korištenjem prijetnje, sile ili nekog drugog oblika prisile, otmicom, obmanom, prijevarom, zlorabom ovlasti ili položaja bespomoćnosti, davanjem ili primanjem plaćanja ili koristi da bi se postigla privola osobe koja ima kontrolu nad drugom osobom, a u svrhu izrabljivanja (Direktiva 2011/36/EU). Trgovanje ljudima teška je povreda temeljnih prava, ljudskog dostojanstva i fizičkog i psihičkog integriteta žrtve, čime se žrtvama nanosi ozbiljna šteta koja može imati utjecaj do kraja njihovog života. Nažalost, trenutačna izbjeglička kriza ukazala je na nedostatak prikladnih alata na europskoj razini za zajedničku borbu protiv trgovanja ljudima, posebno u slučajevima u kojima je cilj seksualno iskorištavanje žena i djece. Pitanje trgovanja ljudima od iznimne je važnosti te učinkovitost sprečavanja i suzbijanja trgovanja ljudima mora biti na najvišoj razini.

Podržavam ovo izvješće jer smatram da je za takvu razinu učinkovitosti nužno da države članice u cijelosti iskorištavaju kapacitete Europolu u svrhu osnaživanja razmjene informacija s Europolom te da se trgovina ljudima, u pravnom i političkom okviru Europske unije, priznaje kao rodno specifičan fenomen koji zahtjeva mjere prilagođene s obzirom na rod.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem za poročilo o izvajanju Direktive o preprečevanju trgovine z ljudmi in boju proti njej ter zaščiti njenih žrtev z vidika enakosti spolov. Po poročilu Eurostata o trgovini z ljudmi ženske in dekleta predstavljajo 80% zabeleženih žrtev trgovine z ljudmi. Zaskrbljujoče številke potrjujejo tezo, da trgovci za žrtve izbirajo najbolj ranljive skupine ljudi, ki se v večini primerov soočajo s težko socialno-ekonomsko situacijo.

Če želimo storiti korak naprej v okrepitvi pregona mrež organiziranega kriminala, ki služijo s trgovino z ljudmi, potem moramo izboljšati sodelovanje institucij Evropske unije in držav članic. Podpiram krepitev kazenskega pregona trgovine z ljudmi v državah članicah, vendar to ni dovolj.

Poleg represivnih ukrepov potrebujemo tudi preventivo, pomoč in zaščito žrtev, izobraževanje strokovnih kadrov, ki se ukvarjajo s to problematiko ter seveda dobro čezmejno sodelovanje ne samo z državami članicami, temveč tudi z državami izven Evropske unije. Kot družba moramo imeti ničelno toleranco do trgovine z ljudmi.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραπτώς*. – Η εμπορία ανθρώπων συνιστά φρικτή παραβίαση των θεμελιωδών δικαιωμάτων, και παραβίαση της ανθρωπίνης αξιοπρέπειας καθώς και της σωματικής και ψυχολογικής ακεραιότητας των ατόμων. Η συγκεκριμένη ωστόσο έκθεση έχει στόχο να εντάξει με δόλιο τρόπο τους λαθρομετανάστες στην κοινωνία των ευρωπαϊκών κρατών παραβλέποντας το πραγματικό πρόβλημα το οποίο είναι η ραγδαία επιδείνωση των συνθηκών διαβίωσης των Ευρωπαίων πολιτών μετά την αθρόα εισβολή στα κράτη μέλη της Ένωσης.

József Szájer (PPE), írásban. – Annak érdekében, hogy a határozattal kapcsolatban európai néppárti alelnöki tisztségemből fakadó kötelezettségem miatt ne kerüljek önellentmondásba, mivel a fideszes néppárti delegáció a frakciótól eltérően szavazott, közvetlenül nem vettem részt a szavazásban. Vagyis nem nyomtam meg a szavazógombot, de feltett kézzel jeleztem a néppárti frakciónak a korábban közösen eldöntött szavazási álláspontot.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását, amely az emberkereskedelemről 2011-ben elfogadott uniós Irányelv végrehajtásának állapotáról ad – az irányelvben foglalt rendszeres bizottsági jelentési kötelezettség alapján – átfogó, reális képet. Fontosnak tartom, hogy a jelentés több szempontból is vizsgálja a kérdés „gender”-vonatkozásait, az emberkereskedelem szempontjából különösen kiszolgáltatott nők helyzetét. Nagyra értékelem továbbá, hogy a jelentés reagál a menekültválsággal kapcsolatos aktuális fejleményekre, rámutatva az emberkereskedelem és az embercsempészet veszélyei közötti átfedésekre, aminek keretében a menekültek és általában a migránsok egyúttal az emberkereskedők tevékenységének leginkább kitett célcsoportként jelennek meg.

A jelentés helyzetértékelése alapján az is szükséges, hogy az Irányelvben kiemelt célok között az áldozatvédelem és -segítés szempontjai a jövőben még nagyobb figyelmet kapjanak. A határozat szellemének megfelelően meggyőződésem, hogy az Európai Parlament részéről továbbra is kiemelt figyelemmel kell követnünk a nemzetközi emberkereskedelem aggasztó terjedését és a rendelkezésünkre álló minden politikai eszközzel harcolnunk kell e súlyos bűncselekmények ellen.

Adam Szejnfeld (PPE), na piśmie. – Handel ludźmi jest strasznym naruszeniem praw podstawowych, a także ludzkiej godności i fizycznej oraz psychicznej integralności. Niestety ze względu na nadal istniejący wysoki popyt proceder ten kwitnie, generując zyski szacowane na kwotę około 150 mld dolarów rocznie.

Aby przepisy dotyczące zwalczania handlu ludźmi były skuteczne, musi im towarzyszyć wyraźna zmiana kulturowa, polegająca na odejściu od kultury bezkarności na rzecz kultury zerowej tolerancji dla handlu ludźmi. Państwa członkowskie UE powinny zatem jak najszybciej podjąć środki niezbędne do prawidłowego wdrożenia dyrektywy 2011/36/UE w tym zakresie.

Konieczne jest także spójne podejście do ścigania przestępstw związanych z handlem ludźmi, także poprzez wzmocnienie współpracy regionalnej czy międzynarodowej. W sprawozdaniu Parlamentu Europejskiego słusznie zaapelowano do państw członkowskich o stworzenie numerów alarmowych, pod które ofiary handlu ludźmi i wykorzystywania mogłyby dzwonić, aby szukać pomocy.

Ponadto, krokiem w dobrym kierunku jest niewątpliwie utworzenie przez Komisję strony internetowej poświęconej walce z handlem ludźmi, zawierającej bazę danych na temat projektów finansowanych przez UE na terenie Unii oraz na innych obszarach.

Sprawozdanie PE jest kolejnym z wielu apelów Parlamentu o podjęcie skoordynowanych działań na wszystkich szczeblach, aby skutecznie zapobiegać handlowi ludźmi. Dlatego zdecydowałem się poprzeć ten dokument.

Hannu Takkula (ALDE), kirjallinen. – Äänestin ihmiskaupan ehkäisemisestä ja torjumisesta sekä ihmiskaupan uhrien suojelemisesta 5. huhtikuuta 2011 annetun direktiivin 2011/36/EU täytäntöönpanoa koskevan mietinnön puolesta, koska jäsenvaltioiden tulisi tehdä enemmän ihmiskaupan uhrien suojelemiseksi. Ihmiskaupan uhreja tulee kohdella nimenomaan uhreina, ei rikollisina, ja heille tulee antaa tarpeeksi tukea toipumiseen ja normaaliin elämään palaamiseen. Äänestin lisäksi kohdan 48 poistamisesta, sillä se on ristiriidassa kohdan 51 kanssa, jossa todetaan, että prostituutiota koskeva sääntely kuuluu jäsenvaltioiden toimivaltaan.

Claudiu Ciprian Tănăsescu (S&D), in writing. – I supported this report. There is an EU trafficking legislation, but unfortunately not all the countries have implemented it completely. Member States have to deal with this issue in two settings. First at home, where they have to take measures to reduce the demand for trafficking, and outside their Member State, where they have to increase the collaboration with other countries in the fight against human trafficking. There are several perspectives in tackling THB – starting with measures to diminish the demand, and continuing with the harsh punishments for the traffickers of human beings. More measures have to be put in place for the identification of victims and the special treatment that they need.

Claudia Tapardel (S&D), *in writing*. – Trafficking in human beings (THB) is a large transnational phenomenon that brings profits of approximately USD 150 billion a year. Although 80% of victims are girls and women, the majority of whom are being trafficked for sexual exploitation, victims of THB can also be found in other types of legal and illegal activities, such as domestic work, agriculture, criminality and forced marriages. THB is not only a gross violation of fundamental human rights and a crime that undermines the rule of law, but can also cause victims severe physical and psychological harm that could last a lifetime. I believe that the only way to tackle THB in the European Union is for Member States to better work together in order to prevent people from becoming victims. It is essential to raise awareness of this problem and to empower women and girls in order to reduce their vulnerability. Furthermore, I think that coordinated systems of victim identification and victim assistance are due and a common set of guidelines in all Member States is needed. I would like to express my support for this resolution as it takes us one step closer to ending trafficking in human beings.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du texte. Les États membres devraient mettre en œuvre avec plus de ferveur et de sérieux la directive en cette matière. Le cadre juridique et politique de l'Union reconnaît que la traite est un phénomène spécifique du genre et exige des États membres qu'ils adoptent des mesures qui tiennent compte des différences hommes-femmes. L'article premier de la directive souligne la nécessité d'adopter une approche de la traite d'êtres humains tenant compte des questions d'égalité entre hommes et femmes. Les femmes et les hommes, les filles et les garçons sont vulnérables de différentes manières et sont souvent victimes de la traite à des fins différentes, et les mesures de prévention, d'aide et de soutien doivent donc tenir compte de l'appartenance sexuelle.

Enfin, la stratégie de l'Union désigne la violence exercée contre les femmes et les inégalités entre les sexes comme étant l'une des causes fondamentales de la traite, et instaure une série de mesures abordant la dimension générique de la traite.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – Between 2010 and 2012, the EU registered over 30 000 victims of trafficking, 80% of them women. The 2013 EU Anti-Trafficking Directive was a great step forwards towards giving victims of human trafficking tailored support. Despite this legislative progress, however, the directive has been implemented only very poorly by Member States. This is why I voted in favour of this report which analyses the level of implementation today. The vulnerability of the newly arrived migrants in Europe is a reminder that human trafficking operates without regard to national borders, which is why we will be strongest if we combat this crime at the European level. I hope that this report will give a new impetus to accelerating the implementation of the directive, to better protect and support its victims, and diminish the level of trafficking of human beings in the EU.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – La tratta di esseri umani costituisce una violazione dei diritti umani fondamentali secondo la Carta dei diritti fondamentali dell'Unione europea oltreché una violazione dell'integrità personale della vittima e una grave forma di criminalità organizzata che pregiudica lo Stato di diritto. Le statistiche mostrano chiaramente che la maggioranza delle vittime (80%) sono donne e ragazze. La loro vulnerabilità può essere attribuita a vari elementi: ostacoli nell'accesso all'istruzione, divario retributivo tra i generi, accesso iniquo a opportunità lavorative dignitose, violenza di genere, disoccupazione, migrazioni e strategie di sviluppo insensibili alla dimensione di genere. In ogni azione di supporto o di finanziamento a paesi terzi o a paesi in via di sviluppo l'Unione europea dovrebbe tenere conto della dimensione di genere e farne una sua priorità.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Balsavau už pranešimą, kadangi yra aišku, jog prekyba žmonėmis yra vienas didžiausių nusikaltimų žmoniškumui kuris yra tiesiogiai nukreiptas prieš žmogaus orumą, laisvę ir žmoniškumą. Be abejo yra tik viena būdas užkirsti kelią šiai praktikai – nuoseklus prekeivių persekiojimas ir bausmės neišvengiamumas. Abi šios priemonės turės ne tik konkrečiu laiku reikiamą poveikį, bet prevenciniai veiksmai taip pat būtų jų pasekmė. Mes, Europos Parlamentas, privalome remti šiuos teisinius pokyčius, kurie prisidės prie vieno iš labiausiai žiaurių nusikaltimų sustabdymo, kurio neturėtų būti 21 amžiuje.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – U skladu s člankom 5. Povelje Europske unije o temeljnim pravima, trgovanje ljudima je povreda temeljnih ljudskih prava, kao i povreda osobnog integriteta žrtve te težak oblik organiziranog kriminala kojim se ugrožava država i vladavina prava.

Iako žrtve obuhvaćaju širok spektar ljudi oba spola, različite dobi i različitih društvenih okruženja, statistički podaci jasno pokazuju da većinu žrtava čine žene, djevojke i djevojčice. Smatram da je prevencija ključna u borbi protiv trgovanja ljudima, stoga države članice moraju učiniti sve što je u njihovoj moći kako bi spriječile da osobe postanu žrtvama. Također, podržavam prijedlog da države članice osmisle preventivne inicijative u suradnji sa socijalnim partnerima, civilnim društvom i osobama koje su preživjele trgovanje, uzimajući u obzir najbolje prakse. Svjesna sam činjenice da su brojni migranti i izbjeglice žrtve upravo trgovanja ljudima, ali ne mogu podržati rješenje prema kojem bismo se protiv ovakvog vida organiziranog kriminala borili još većim otvaranjem naših granica. Trgovce ljudima moramo obeshrabriti tako što ćemo postrožiti, a ne olabaviti nasu migracijsku politiku. Zbog toga sam glasovala suzdržano.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Resolucijo v zvezi z razpravami o primerih kršitev človekovih pravic, demokracije in načela pravne države (člen 135 Poslovnika) sem podprla, saj morajo države EU narediti napredek pri zaščiti žrtev trgovine z ljudmi in obenem sprejeti ukrepe za preprečevanje, pomoč in podporo žrtvam, predvsem ženskam. Za pomoč žrtvam je potrebno zagotoviti, da so tako sodstvo, kot zdravstveni sistem in socialne službe primerno usposobljeni za zgodnje odkrivanje žrtev in njihovo nadaljnjo oskrbo.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Dado que la Comisión Europea no ha podido cumplir determinados plazos recogidos en la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas desde la perspectiva de género, el informe Bearder le reclama su aplicación efectiva. Detalla medidas que permitan mejorar la protección de las víctimas de la trata de seres humanos y reducir la vulnerabilidad de las potenciales víctimas atendiendo a los siguientes aspectos: dimensión de género, definición de la trata de seres humanos, recopilación de datos para un tratamiento estadístico eficaz, prevención, identificación y asistencia a las víctimas. Hace especial incidencia en el tratamiento de género, pues no debemos olvidar que el 80% de las víctimas de la trata de seres humanos son mujeres y menores. Hemos votado a favor del informe.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – I firmly support this resolution as this terrible phenomenon must be stopped as soon as possible. Trafficking in human beings is a terrible violation of fundamental rights, as outlined in Article 5(3) of the EU Charter on Fundamental Rights, and a violation of human dignity and of the victims' physical and psychological integrity, causing severe damage that often affects them for the rest of their lives, as well as a serious form of, mostly organised, crime driven by high demand and profits, estimated at some USD 150 billion a year.

We should reinforce our efforts and means to fight this crime.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – L'objectif du texte est en principe louable mais détourné de sa finalité. La régularisation de toutes les femmes qui dénonceraient un réseau de prostitution ou de mendicité reviendrait à ouvrir une importante source légale d'immigration. Ce sera encore plus vrai pour les visas humanitaires.

En outre, les peines infligées aux criminels ne sont pas particulièrement dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels.

Le rapport invite cependant à mettre en œuvre des sanctions pénales fortes. S'agissant du travail clandestin, il est juste demandé «une plus grande attention» vis-à-vis des employeurs, sous-traitants et autres agences d'emplois, mais sans évoquer leur responsabilité pénale et civile.

Je vote contre ce texte.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Organizația Națiunilor Unite subliniază faptul că trebuie recunoscut traficul de bărbați și femei și analizate similitudinile și diferențele dintre experiențele femeilor și cele ale bărbaților referitoare la vulnerabilități și încălcări.

Traficul de ființe umane este rezultatul inegalităților globale economice și sociale, absența conștientizării publice cu privire la problemele asociate traficului de ființe umane perpetuând un mediu permisiv pentru acest fenomen, fiind, în același timp, intensificat de inegalitățile societății.

Dimensiunea de gen necesită o monitorizare atentă în implementarea legislației Uniunii Europene pentru combaterea traficului de ființe umane, iar o strategie „universală” nu este eficientă întrucât diferitele forme de trafic, precum traficul pentru exploatare sexuală, traficul pentru exploatarea prin muncă și traficul de copii, trebuie abordate prin măsuri de politică specifice și adaptate.

Toate serviciile de asistență pentru victimele traficului de ființe umane trebuie să fie cu adevărat necondiționate și să garanteze absența unei victimizări mai mari, deoarece frecvent victimele nu își cunosc propriile drepturi și nici cum să le exercite efectiv. În acest sens, susțin necesitatea accelerării procesului de punere în aplicare completă și corectă a Directivei 2011/36/UE privind prevenirea și combaterea traficului de persoane și protejarea victimelor acestuia.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Dado que la Comisión Europea no ha podido cumplir determinados plazos recogidos en la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas desde la perspectiva de género, el informe Bearder le reclama su aplicación efectiva. Detalla medidas que permitan mejorar la protección de las víctimas de la trata de seres humanos y reducir la vulnerabilidad de las potenciales víctimas atendiendo a los siguientes aspectos: dimensión de género, definición de la trata de seres humanos, recopilación de datos para un tratamiento estadístico eficaz, prevención, identificación y asistencia a las víctimas. Hace especial incidencia en el tratamiento de género, pues no debemos olvidar que el 80% de las víctimas de la trata de seres humanos son mujeres y menores. Hemos votado a favor del informe.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *por escrito*. – He votado a favor de este informe ya que pide a los estados que se esfuercen más para implementar correctamente la directiva contra la trata de seres humanos y reclama que se aplique desde una perspectiva de género. A la vez el informe también recuerda a los estados sus obligaciones en materia de identificación y protección de víctimas y introduce importantes referencias sobre la protección de posibles víctimas demandantes de asilo y del colectivo LGTB.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. — Palankiai vertinu tai, kad Komisija sukūrė kovos su prekyba žmonėmis tinklalapį, kuriame yra ES finansuojamų projektų, vykdomų ES ir kitose vietose, duomenų bazė, taip pat atnaujinta informacija apie ES teisines ir politines priemones, kovos su prekyba žmonėmis valstybėse narėse priemones, galimybes gauti finansavimą ir ES iniciatyvas.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Los Estados miembros han de hacer todo lo posible para proteger a las víctimas del tráfico de seres humanos, especialmente a las mujeres y a los niños, que son colectivos muy vulnerables. No podemos permitir que se vuelvan a repetir datos como los del año 2015, en el que según Europol desaparecieron 10.000 niños no acompañados. Hablamos por lo tanto de un texto que trata con acierto estos problemas, por lo que considero necesario votar a su favor.

Peter van Dalen (ECR), *schriftelijk*. – “Spreek voor hen die weerloos zijn, bescherm het recht van de vertrapten”. Deze tekst uit het Bijbelboek Spreuken past goed bij het debat van deze morgen. Duizenden vrouwen worden elk jaar slachtoffer van mensenhandel en belanden in de prostitutie in Europa. Hun situatie is duidelijk: dit is moderne slavernij.

Wij spreken vandaag voor hen en willen ook dat er recht gesproken wordt. Het verslag Bearder focust terecht op de vraagzijde van mensenhandel en noemt het de “drijvende kracht”. In landen waar het kopen van seksuele diensten strafbaar is gesteld, is de handel in vrouwen afgenomen. Een nieuwe Franse wet beboet klanten. In mijn eigen land, Nederland, werkt mijn partij aan een initiatiefwet, waarbij klanten die willens en wetens gebruik maken van een prostitutie die gedwongen haar werk moet doen, aangepakt kunnen worden. Mensen zijn geen handelswaar, en prostitutie is geen normaal beroep!

Ik heb deze resolutie gesteund omdat er veel goede elementen in zitten. Maar ik heb gestemd tegen de paragrafen die verwijzen naar abortus.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag. De strijd tegen mensenhandel vereist een betere samenwerking tussen alle lidstaten van de Europese Unie. We moeten de mensenhandel aan banden leggen en de verantwoordelijken hiervoor opsporen en bestraffen.

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport porte sur la mise en œuvre de la directive concernant la prévention de la traite des êtres humains et la lutte contre ce phénomène.

La Commission européenne n'a pas respecté les délais pour la publication d'un rapport évaluant la mise en œuvre par les États membres des dispositions de cette directive.

La traite des êtres humains a fait plus de 30 000 victimes (enregistrées) dans l'UE entre 2010 et 2012: 80 % étaient des femmes et 16 % des enfants dont 13 % de filles. Les femmes et les filles représentent 95% des victimes d'exploitation et du trafic sexuel.

Le trafic des êtres humains est mis en avant par les États membres pour justifier les politiques répressives vis-à-vis des migrants sans mettre en œuvre les textes européens.

Ce rapport va dans le bon sens en insistant sur l'interdiction de pénaliser les personnes victimes de ce trafic. Elles doivent pouvoir bénéficier d'une protection et d'une aide en suivant une démarche différenciée selon le sexe avec une augmentation du nombre de refuges ou encore en renforçant les programmes de réinsertion sociale pour les victimes.

Le rapport souligne également l'importance de la reconnaissance systématique par tous les États membres du droit à l'avortement pour les victimes.

J'ai donc voté pour.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – A Diretiva 2011/36 / UE relativa à prevenção e luta contra o tráfico de seres humanos e à proteção das vítimas visa uma melhor proteção das vítimas de tráfico de seres humanos e reduzir a vulnerabilidade das potenciais vítimas.

O relatório identifica que o tráfico de seres humanos é movido pela procura de lucros elevados, que se estimam em cerca de 150 milhões de dólares/ano.

Analisa as causas profundas do tráfico e constata que o tráfico de mulheres, meninas, homens e meninos para exploração sexual tem diminuído em países que criminalizam a procura, incluindo tanto o proxenetismo como o cliente.

O relatório identifica claramente que as mulheres e meninas são particularmente vulneráveis, bem como requerentes de asilo, refugiados e migrantes, pelo que deve ser dada especial atenção ao tráfico de mulheres, crianças e outros grupos vulneráveis. Exorta os Estados-Membros da UE a darem formação adequada a todos os intervenientes neste processo.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Den Bericht des Europäischen Parlaments über die Umsetzung der Richtlinie 2011/36/EU vom 5. April 2011 zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive habe ich abgelehnt.

Der Text fordert besondere Maßnahmen für Transgender-Flüchtlinge, was ich klar ablehne. Weiterhin fordert die Entschließung einen Anspruch auf eine Aufenthaltserlaubnis für EU-Bürger und Drittstaatsangehörige, die Opfer von Menschenhandel geworden sind. Die lehne ich ab, da dies die Souveränität von Mitgliedstaaten verletzt.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – The fight against trafficking in human beings requires close cooperation with our partners across the EU. Labour MEPs have led calls for better identification, treatment and support for victims as well as harsher penalties for traffickers and those who exploit victims. Women, girls and LGBTI persons are at particular risk so it is important to give special consideration to victims from a gender perspective.

Lieve Wierinck (ALDE), *schriftelijk*. — Ik betuig mijn volledige steun aan het verslag van Catherine Bearder over de implementatie van richtlijn 2011/36/EU. Hoewel artikel 5 van het Handvest van de grondrechten van de Europese Unie onomstootbaar de integriteit van het individu beschermt, worden deze rechten nog dagelijks geschonden. In het verslag worden belangrijke aspecten van het probleem aangekaart, zoals het feit dat vooral vrouwen en jonge meisjes het slachtoffer worden van mensenhandel. Daarnaast ondervinden we een hele hoop moeilijkheden, onder andere met betrekking tot het vinden van representatieve data, het identificeren van slachtoffers en het koppelen van de juiste acties aan een bepaalde overtreding.

Het verslag geeft hierop heel specifieke antwoorden en aanbevelingen, zoals het ter beschikking stellen van juridische hulp aan de betrokken slachtoffers en het opstarten van hotlines en informatiecampaagnes die de drempel voor hen verlagen. Daarnaast roept het terecht op tot een verhoogde uitwisseling en betere samenwerking tussen de lidstaten. Over de hele lijn wijst het er ook op dat er een algemene focus moet zijn op vrouwen, kinderen, vluchtelingen en LGBTI -personen bij het oplossen van dit probleem.

Anna Záborská (PPE), písomne. — V EP sa od svojho zvolenia v roku 2004 venujem aj problému obchodovania s ľuďmi. Toto novodobé otroctvo, ktoré prekvitá aj v krajinách, ktoré sa hrdia humanizmom a demokratickými režimami, je hanbou novodobej spoločnosti. Dlhé roky sme hovorili hlavne o stíhaní pachateľov obchodovania a pomoci obetiam. Vždy som pociťovala deficit aktivít v oblasti prevencie.

Vítam, že táto správa sa sústreďuje aj na prechádzanie obchodovaniu. Zároveň správa osobitne podčiarkuje narastajúci trh s deťmi. Veľmi ma mrzí, že som správu nemohla podporiť, lebo uznesenie podporuje potraty (ods. 71 a 75). Jeden ohrozený život sa snažíme v správe chrániť a druhý ničíme. Aj to svedčí o slabosti našich politík. Rovnako je správa nejednoznačná. Vo francúzskom texte hovorí o riešení problému z perspektívy rovnosti mužov a žien, v anglickom a ďalších z perspektívy rodov. Problémom je, že v slovníku dokumentov EÚ používame slovo „gender“, ktoré v európskej ani medzinárodnej legislatíve nie je definované. Toto určite nepomáha obetiam obchodovania s ľuďmi.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. — Υποστήριξα το συγκεκριμένο ψήφισμα δίνοντας την θετική μου ψήφο. Η διασφάλιση και η προστασία των ανθρωπίνων δικαιωμάτων, καθώς και η υπεράσπιση της ανθρωπίνης αξιοπρέπειας είναι αδιαπραγμάτευτη.

Marco Zanni (EFDD), per iscritto. — La direttiva 2011/36/EU mira a proteggere in modo migliore le vittime del traffico di esseri umani e a ridurre la loro vulnerabilità, con una chiara evidenza per la dimensione di genere. Nella relazione di iniziativa posta in votazione oggi si analizzano svariati aspetti tra cui appunto la dimensione di genere, la definizione di traffico, la disponibilità di dati e statistiche. Particolare enfasi si dà alla prevenzione, ritenuta essenziale per combattere il fenomeno del traffico di esseri umani e difendere in particolar modo le donne coinvolte. Al fine di adottare iniziative in materia di formazione ed emancipazione si è reiterata la richiesta del Parlamento di presentare una proposta legislativa per combattere la violenza contro le donne. Si affronta, inoltre, il tema dell'identificazione delle vittime, per cui gli Stati membri sono obbligati ad assicurare che persone, unità e servizi responsabili per investigare e perseguire le violazioni in materia di traffico siano formati in modo adeguato. Tuttavia, nella relazione si è ravvisato che tale aspetto non è stato implementato da parte degli Stati stessi. Infine, si evidenzia il tema dell'assistenza delle vittime, ponendo attenzione alla dimensione di genere. Per tutti questi motivi ho espresso il mio voto favorevole.

Flavio Zanonato (S&D), per iscritto. — La tratta degli esseri umani è una problematica che affligge tutti i paesi dell'Unione e a cui è necessario riservare la massima attenzione e cura. Per questo ho votato favorevolmente alla risoluzione per considerare la prospettiva di genere nella lotta a tale crimine. A essere sfruttati dai trafficanti di uomini sono soprattutto i copri delle donne e dei bambini, che rappresentano l'80% degli esseri umani sfruttati. Di questi, circa il 95% sono inseriti nel mercato nero della prostituzione. La risoluzione chiede maggior efficacia nella lotta al traffico di esseri umani e chiede, oltre a questo impegno, che si sviluppino politiche di sostegno alle donne e ai bambini vittime di abuso, adottando una prospettiva di difesa dei diritti individuali e di reinserimento nella società. Mi riconosco perfettamente nella posizione assunta dal mio gruppo politico: siamo infatti riusciti ad ottenere che sia criminalizzato il traffico di esseri umani piuttosto che le vittime di questo traffico.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), γραπτώς. — Το ψήφισμα συσκοτίζει έντεχνα τη βασική αιτία του φαινομένου, δηλαδή τον καπιταλιστικό τρόπο παραγωγής που, χρησιμοποιώντας την εργατική δύναμη ως εμπόρευμα, μετατρέπει και τους ίδιους τους ανθρώπους σε εμπορεύματα. Απομονώνει το «οργανωμένο έγκλημα» ως αποκλειστική αιτία, κρύβοντας ότι αυτό λειτουργεί με τους κανόνες της καπιταλιστικής επιχείρησης στο εκμεταλλευτικό σύστημα, που αναγνωρίζει ως μόνη υπέρτατη αξία του το κέρδος. Αναθέτει τη λύση του προβλήματος στους αντιλαϊκούς κατασταλτικούς μηχανισμούς ΕΕ και κυβερνήσεων, όπως η Europol, συνιστά για την υποστήριξη των θυμάτων, μεγαλύτερη χρηματοδότηση των ύποπτων συχνά για τη δράση τους ΜΚΟ, αντί για τη στήριξη κρατικών υποδομών και υπηρεσιών. Η πολιτική της ΕΕ και των αστικών κυβερνήσεων διαμορφώνει τη βάρβαρη πραγματικότητα που βιώνουν οι γυναίκες των λαϊκών στρωμάτων. Καθιερώνει την πορνεία – την έσχατη μορφή εμπορευματοποίησης και εκμετάλλευσης της ανθρώπινης ύπαρξης – ως επάγγελμα, ο δε διαχωρισμός της σε εθελούσια και καταναγκαστική, αξιοποιεί την καταναγκαστική πορνεία για να επεκτείνει τη νόμιμη. Η Ευρωκοινοβουλευτική Ομάδα του ΚΚΕ τοποθετήθηκε με λευκό, υπογραμμίζοντας ότι, σε έναν κόσμο όπου κυριαρχούν τα μονοπώλια, δεν υπάρχει απολύτως κανένας ενδιαφερόμενος για πάσης φύσης εμπορευματοποίηση της ανθρώπινης ζωής. Γι' αυτό πρέπει οι λαοί να τα ανατρέψουν καταργώντας την εκμετάλλευση ανθρώπου από άνθρωπο.

Tomáš Zdechovský (PPE), *pisemně*. – Podporuji zprávu Evropského parlamentu. Tato zpráva je důležitá i skrze problematiku migrační krize. Je totiž nezpochybnitelným faktem, že ženy a děti mohou být přinuceny k sexuálním službám výměnou za ochranu, aby přežily a pokročily na své migrační cestě a aby si zajistily základní obživu. Těmto obětem je nutné poskytnout pomoc. Osobně jsem znepokojen faktem, že využívání služeb obětí obchodování s lidmi není doposud ve všech členských státech posuzováno jako trestný čin, byť jsem si vědom faktu, že ze soudního hlediska je obtížné tyto skutky prokázat. Pozitivně naopak vítám skutečnost, že Komise vytvořila internetové stránky pro boj proti obchodování s lidmi, které obsahují databázi projektů, jež jsou v EU a dalších zemích finančně podporovány ze strany EU.

Jana Žitňanská (ECR), *pisomne*. – Správa z dielne výboru FEMM mala za cieľ zhodnotiť opatrenia v oblasti boja proti obchodovaniu s ľuďmi, a to najmä z rodového hľadiska. V texte sa spravodajkyňa sústredila na správne postupy identifikácie obetí obchodovania s ľuďmi a na rôzne spôsoby podpory a asistencie, ktoré im môžeme poskytnúť. Podľa môjho názoru boli hlavná myšlienka a posolstvo celej správy veľmi dobré a najmä vo svetle súčasnej migračnej a utečeneckej krízy aj veľmi aktuálne a dôležité. Nepodporujem však prax, v rámci ktorej si do správy tohto typu jednotlivé skupiny zakomponujú svoju agendu, ktorá je pre mnohé členské štáty kontroverzná. V dôsledku toho sa stáva, že nemôžeme podporiť správy, s ktorými by sme inak súhlasili. To sa stalo aj v prípade tejto správy, keď som kvôli určitým negatívnym aspektom nakoniec správu nepodporila a hlasovania o správe ako celku som sa zdržala.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Podprl sem poročilo, ker menim, da izpostavlja ključne težave pri preprečevanju trgovine z ljudmi. Opozarja, da razlike v zakonodaji držav članic olajšajo dejavnosti organiziranega kriminala, saj je tveganje kazenskega pregona še vedno prenizko, sankcije za odvracanje od tega kaznivega dejanja pa so še vedno nezadostne v primerjavi z možnimi visokimi dobički.

Odkrivanje žrtev, ki jih je moč najti v različnih zakonitih in nezakonitih dejavnostih, je še vedno eno od najtežjih vidikov preprečevanja trgovine z ljudmi. Zato je potrebno okrepljeno sodelovanje med Europolom in nacionalnimi organi kazenskega pregona, njihovo dodatno strokovno usposabljanje, vzpostavitev primerne podpore žrtvam ter oza-veščanje splošne javnosti o vseh novih oblikah trgovine z ljudmi.

Elnök asszony. - Ezzel lezárom a szavazáshoz fűzött indokolásokat.

11. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

(A 13.50-kor megszakitott ülést 15.00-kor folytatják.)

PRZEWODNICTWO: RYSZARD CZARNECKI

Wiceprzewodniczący

12. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll

13. Fremdwährungskredite (Aussprache)

Przewodniczący. — Kolejnym punktem porządku dnia jest oświadczenie Komisji w sprawie pożyczek w walutach obcych (2016/2704(RSP)).

Jonathan Hill, *Member of the Commission*. – Mr. President, I am very grateful to have this opportunity to discuss the important issue of foreign currency loans.

Taking out a mortgage to buy a home is the single biggest financial transaction that most people undertake in their lives. So we need a vibrant and competitive mortgage market, one where people have choice, but also one where they know what they are buying and what risks they are taking on. One of the products that became popular in recent years was loans made in foreign currencies, and for many years they offered consumers low interest rates. But recent experience has shown that they can become a problem if they are offered to households that cannot protect themselves properly against sudden changes in exchange rates, and here I think loans in Swiss francs, provide a good example.

These have been popular in countries like Croatia, Poland, Hungary and Romania. But when the Swiss National Bank stopped pegging Swiss francs to the euro in January last year, the cost of servicing those mortgages shot up and that left households struggling to keep up with their mortgage repayments, which in turn put pressure on governments to take action to help those who were in difficulty. Some countries have already passed laws; others are considering doing so. In terms of what the Commission has done for the future, we have acted to ensure that risks associated with foreign currency loans are better managed by strengthening consumer protection in the Mortgage Credit Directive.

But that does not deal with the problem of the existing loans in foreign currencies, and here we are working closely with governments that are considering how best to respond. Of course, there is a need to protect the interests of consumers, but we also need to make sure that any measures taken are fully consistent with the single market and that they do not restrict disproportionately the free movement of capital or the freedom of European companies to do business anywhere in the EU. We also have to consider the potential damage that would be done to investor confidence if we were to undermine legal certainty.

Croatia has chosen to pass legislation that allows borrowers to convert Swiss-franc loans into euro-denominated loans at an exchange rate that pre-dates the franc's appreciation. It puts borrowers in the position that they would have been had they initially chosen a euro-denominated loan, but it places the cost of the conversion, a cost that I understand is some EUR 1 billion, almost wholly on the shoulders of the banks that issued the loans without regard to the different circumstances of the borrowers. The Commission was not consulted on the draft legislation, and the Croatian government was under no obligation to do so. Since its adoption, we have assessed whether Croatia's amendments to its Consumer Credit Act and the Credit Institutions Act are compatible with the principles of the single market. Let me give you our initial analysis.

It is clear that the goal of protecting borrowers to avoid a debt crisis can justify restrictions to the free movement of capital or the freedom of establishment, but in our view, allowing borrowers to exchange their loans from Swiss francs into euros at an artificially low exchange rate and placing the cost almost exclusively on lenders goes beyond what is needed to avoid a crisis and protect those borrowers. There is clearly a problem that needs tackling, so we need to find a proportionate solution in line with Treaty freedoms and one that helps maintain investor confidence in Croatia.

The issue has been discussed at the Ecofin Council. We are monitoring the situation carefully in Croatia, but also in other countries that are currently considering passing legislation. We are keeping all options open, including of course opening an infringement procedure if that proves necessary. We are in close contact with the Croatian Government, who tell us that they are keen to find a way forward and they are talking to the banks concerned to find a more balanced approach that shares the burden of adjustment more fairly. I support that approach, but clearly there must be progress soon or we will have to take appropriate action. So, we need a solution that strikes the right balance, one that is consistent with EU legislation, that protects consumers but also investment and the single market. That is the solution that I will continue to push for, and that is what I want to see in every Member State where this is currently a matter of concern.

Othmar Karas, im Namen der PPE-Fraktion. – Herr Präsident! Herr Kommissar! Meine Damen und Herren! Vorerst, Herr Kommissar Hill, danke für Ihre Beantwortung unserer Anfrage. Wir haben diese Anfrage deshalb gestellt, weil beschlossene und vorbereitete Gesetze zur Konvertierung von Fremdwährungskrediten in Rumänien, in Polen und in Kroatien – manchmal sogar rückwirkend – das Vertrauen von Bürgern und Investoren erschüttern. Die Glaubwürdigkeit, die Rechtssicherheit und das Vertrauen werden untergraben.

Die jüngsten Schritte haben zu großer Sorge über die Verlässlichkeit, die Vorhersehbarkeit und die Stabilität des Rechtsrahmens nicht nur in diesen Ländern, sondern auch in der Europäischen Union geführt. Und die Europäische Zentralbank hat klar gesagt, dass diese Maßnahmen negative Effekte auf die Finanzstabilität, auf den Bankensektor und auf die Realwirtschaft haben, sowie eine große Ansteckungsgefahr auf die übrigen Mitgliedstaaten mit sich bringen. Ich sage daher sehr klar: Europas Populisten – und hier gibt es einen Zusammenhang – dürfen nicht an den Grundfesten unserer Rechtsordnung rütteln, wenn sie auf kurzfristigen Stimmenfang aus sind.

Rechtsstaatlichkeit ist einer der Grundpfeiler, auf denen das gemeinsame Europa steht! Wir haben die Rechtsgemeinschaft und die Wertegemeinschaft Europäische Union zu verteidigen und dürfen nicht zulassen, dass wider europäisches Recht rückwirkend Vertrauen und Glaubwürdigkeit außer Kraft gesetzt werden.

Und, Herr Kommissar, ich möchte in diesem Zusammenhang noch einige Fragen an Sie ergänzend einbringen. Sie haben es angeschnitten, aber nicht vollständig beantwortet.

Von welchen Staaten wurde die Kommission vorab über die Gesetzesvorhaben informiert, so wie es nach EU-Recht verpflichtend wäre? Welche Maßnahmen wollen Sie setzen, um Staaten, bei denen solche Debatten bevorstehen, bereits jetzt klar aufzuzeigen, dass dies dem EU-Recht widerspricht – nämlich der Kapitalfreiheit –, und welche Gefahren dadurch drohen?

Wie können in Ihren Augen zentrale Säulen des gemeinsamen Europas, wie die Kapitalverkehrsfreiheit und die Rechtssicherheit weiter gelten, wenn Regelungen eingeführt werden, bei denen Kredite plötzlich rückwirkend zu einem historischen Zinskurs umgeschuldet werden?

Europas wirtschaftliche Stärke war und ist seine Rechtsstaatlichkeit und seine unternehmerische Freiheit. Stellen wir deshalb gemeinsam sicher, dass durch kurzfristige, populistische Maßnahmen oder eintretende Risiken diese Stärken nicht aufs Spiel gesetzt werden können.

Cătălin Sorin Ivan, in numele grupului S&D. – Domnule președinte, domnule comisar, sigur, băncile trebuie protejate. Sigur, piața unică europeană este importantă. Predictibilitatea pentru investitori este iarăși foarte importantă. Vorbim totuși de un contract comercial, un contract comercial între două părți care trebuie să își asume și beneficiile și riscurile în mod egal. Într-un contract comercial, băncile sunt cele care dau creditul, au dobândă, primesc asigurări dar, în același timp, trebuie să suporte și anumite riscuri.

Trebuie să fie foarte clar pentru toată lumea că vorbim încă de efectele crizei din 2008. Vorbim de credite luate de cetățeni europeni în perioada 2007-2008 (când dobânzile erau de 10-11 %, când prețurile locuințelor erau foarte ridicate), clienți care și-au plătit ani buni de zile aceste credite, care au dat avans de 20-30 %. Practic, băncile și-au recuperat creditul în toți acești ani dar, pentru că acești clienți nu au mai putut să mai plătească creditul respectiv, băncile le-au luat și casa și i-au și lăsat îndatorați.

Este un fenomen social, este o tragedie socială foarte mare în multe țări, cum este Croația, cum este România, care trebuie gestionată de toți factorii implicați. Trebuie să avem în vedere că la baza crizei financiare din 2008 au stat în primul rând băncile care, peste noapte, s-au transformat din bănci comerciale în bănci de investiții care dădeau credite ipotecare, fără să-și ia nicio măsură de siguranță, unor persoane care nu puteau să plătească nici în zece vieți creditele respective, doar pentru că puteau să le rostogolească mai departe. Această iresponsabilitate a băncilor și această foame de profit a sistemului bancar ne-a costat pe toți foarte mult.

Ghiciți ce! Băncile au fost salvate, directorii de bănci, directorii de investiții din băncile respective și-au păstrat beneficiile financiare, dar oamenii au rămas fără locuințe după ce au plătit ani buni de zile la locuințele respective și nu numai că au rămas fără locuințe, dar sunt în continuare datori. Această situație nu poate să continue.

Spuneți că în Croația un miliard este „prețul” – eu pun ghilimele – pe care îl plătesc băncile pentru ca această situație să fie cât de cât reglementată și să-și asume și băncile o parte din povara acestei situații. Dar, pe lângă această cifră, domnule comisar, pe mine m-ar mai interesa să puneți și alte cifre, pentru că niciodată o cifră nu este suficientă. Care este valoarea creditelor date în perioada respectivă? Care este rata de profit a băncilor în perioada respectivă? Care este valoarea patrimoniului locativ pe care băncile l-au recuperat de la clienții care nu au mai putut să își plătească locuințele și cum l-au valorificat pe piața imobiliară?

Sunt foarte multe fenomene negative legate de această criză a creditelor în monedă străină. Sunt, de exemplu, în România, situații unde băncile au luat locuințele celor care nu au mai putut să plătească, le-au dat unor așa-zuși executori, care le-au valorificat pe o piață neagră, paralelă, imobiliară la prețuri de nimic, urmând să se întoarcă la anumite persoane care aveau conexiuni cu băncile care dăduseră creditul inițial. Este un fenomen care a afectat foarte multă lume. Este un fenomen negativ, care distorsionează inclusiv economia de piață la care dumneavoastră faceți referire.

Nu este vorba aici doar despre libera circulație a capitalului. Este vorba despre responsabilitatea sistemului financiar, responsabilitatea băncilor și despre măsurile pe care acestea și le iau atunci când au credite. Nu împiedică nimeni o bancă să-și ia măsuri de siguranță suplimentare, să lase opțiunea clientului să opteze, de exemplu, cum este în România, pentru legea care tocmai a trecut, Legea dării în plată, să opteze pentru a da imobilul înapoi când nu-l mai poate plăti sau să vină cu garanții suplimentare.

În România a trecut acum o lege foarte bună, din punctul nostru de vedere, Legea dării în plată, care spune că un cetățean, dacă nu-și mai poate plăti creditul ipotecar, creditul imobiliar, să dea imobilul băncii și să i se închidă datoria. Bineînțeles că au fost presiuni foarte mari: că nu este corect, că investitorii nu vor mai avea predictibilitate, dar situația este una foarte simplă. În contractul de împrumut, în contractul de ipotecă se specifică foarte clar că ipoteca acoperă împrumutul, valoarea împrumutului. Prin urmare, în momentul în care imobilul se întoarce la bancă, aceasta este închisă. Datoria este închisă.

Spuneți că băncile suferă pierderi foarte mari. Care este pierderea, când un om obișnuit plătește 30 % avans, plătește dobândă și rate ani de zile, care acoperă diferența de bani și, la un moment dat, nu mai poate să mai plătească, după un an, doi, trei? Banca rămâne cu avansul, banca rămâne cu ratele plătite și banca rămâne și cu imobilul. Care este pierderea băncii, mie nu îmi este foarte clar. Eu cred că trebuie să fie un contract clar, în care toată lumea să își asume și beneficiile și costurile acestui contract, iar băncile trebuie să rămână bănci comerciale, să nu mai fie niciodată bănci de investiții.

Ангел Джамбазки, *от името на групата ECR*. – г-н Председател, г-н Комисар, няма как да не отбележа факта, че кредитите в чуждестранна валута са изключително широко разпространени в някои от страните членки. По-специално кредитите в швейцарски франкове бяха популярни в близкото минало в страните от Източна Европа, където около 60% от непогасените кредити са взети в чужда валута.

Данните сочат, че заемите в чужда валута принадлежат главно на европейските домакинства, делът на корпоративния и правителствения сектор е сравнително малък. Прави впечатление и фактът, че единствено във Великобритания и Люксембург голям процент от заемите в швейцарски франкове са дадени на лица – граждани на други държави, което отразява статута на тези страни като международни финансови центрове. Привлекателността на кредитите в чужда валута се крие в непосредствените ползи от тях, като по-ниски лихви и по-дълъг срок за погасяване. Въпреки това, те крият доста рискове, тъй като домакинствата не очакват да имат приходи в съответната чужда валута или да бъдат защитени от валутния риск.

Както вече отбелязах, пред няколко години в Централна и Източна Европа популярността на кредитите в чужда валута, в частност швейцарски франкове, нарасна, тъй като лихвите бяха много по-ниски в Швейцария. Хората се възползваха от такива заеми за закупуването на недвижимо имущество. През 2008 г., обаче, стойността на много от валутите се срива спрямо франка, в резултат на което кредитополучателите бяха поставени в ситуация, в която трябва да изплащат в местна валута сума, многократно по-висока от стойността на кредита.

По данни от 2008 година българите са рекордьори в световен мащаб по теглене на заеми в чужда валута, като сред най-популярните са заемите за закупуване на жилища. Според анализи, проведени миналата есен обаче, 99% от банковите заеми са в левове или евро, тъй като тези валути се смятат за стабилни и не се очаква да бъдат повлияни от случващите се промени в международните пазари. Докато през 90-те години на миналия век сред сънародниците ми бяха популярни кредитите в долари или франкове, то след присъединяването на България към ЕС, голяма част от бизнеса и домакинствата се възползват от интегрирането на икономиката на страната ни в европейската икономика и използват все по-активно еврото и лева.

Освен на сигурността на еврото, това се дължи и на закрилата, която европейското законодателство предоставя на своите граждани. По-специално Директивата относно неравноправните клаузи и съдебната практика на Съда на европейския съюз подсигурият набор от правила, които да заместват неравноправните клаузи по подобни договори за кредити в чужда валута.

Marisa Matias, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – Senhor Presidente, Senhor Comissário, parece que estamos aqui a falar de uma questão técnica muito específica mas, na realidade, falamos de um problema político de fundo, que é transversal a muitas outras questões, e acabamos por estar sempre a reproduzir o mesmo.

Gostava, no entanto, de começar por uma nota: parece-me, desde logo, que o tema deste debate está errado, porque se nós tivermos em conta os casos que estão aqui em apreço, os empréstimos que foram denunciados são empréstimos que foram feitos em moedas nacionais e não em moeda estrangeira.

Mas não tenhamos ilusões. Na verdade, o objetivo das práticas denunciadas é o de eliminar todo o risco do lado das instituições financeiras, descarregando esse risco, como sempre, para cima dos clientes.

A única justificação para a rentabilidade da atividade bancária é nós assumirmos que o risco é também assumido por parte dos bancos — ou na totalidade ou, pelo menos, uma parte do risco. É isso que deveria ser tido em conta quando falamos de qualquer contrato de crédito.

Mas não é isso que se passa na maior parte dos contratos de crédito hipotecário e, aliás, de cada vez que falamos nisto, devemos lembrar-nos da quantidade de famílias que tiveram situações trágicas, porque não puderam pagar os seus empréstimos, tiveram de ficar sem casa e continuaram ainda a ter que pagar. Portanto, o risco ficou totalmente do lado das famílias e o setor financeiro totalmente protegido.

Neste sentido, eu diria que a resposta da Comissão dos Assuntos Económicos e Monetários desta casa sobre esta matéria específica é bastante reveladora. E é reveladora, diria eu, da atitude das instituições europeias sobre a regulação do setor financeiro.

As instituições europeias não têm problemas em interferir na gestão dos setores financeiros nacionais, como, aliás, ainda há muito pouco tempo fizeram, e de forma ilegal, no processo de venda do Banif, em Portugal.

Mas se há cidadãos que denunciam contratos que violam os princípios da boa-fé, do equilíbrio e da justiça, a resposta das instituições europeias é muito simples e é quase sempre a mesma: ponham os bancos em tribunal e resolvam-se.

Portanto, a Europa titânica que vemos na imposição de políticas orçamentais ou na escolha de compradores em concursos nacionais transforma-se sempre, ou quase sempre, num anão quando se trata de proteger os cidadãos contra aqueles que são os abusos do setor financeiro.

E é por estas e por outras razões, Senhor Comissário, que a credibilidade das instituições europeias e da União Europeia tem caído a pique em toda a Europa. Não pode continuar a haver um fardo tão pesado para os cidadãos e todas as desculpas e mais algumas para continuar a proteger o setor financeiro.

E, portanto, não bastam promessas; não basta dizer que a Comissão tem a intenção de proteger os consumidores. É preciso ações concretas, e gostaria de ver o mesmo empenho da Comissão em proteger os cidadãos desta União Europeia, como tem empenho em proteger o mercado interno e a livre circulação de capitais.

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Úr, nagyon vártam ezt a mai vitát. Nem akartam hinni a szememnek, amikor megláttam a napirendben, hogy devizahitelekről lesz szó. Hát, mondom, végre úgy látszik, megnyílt a szívük. Elegük lett ezeknek az eurokratáknak abból, hogy napi több száz levelet kapnak öngyilkosságba taszított devizahiteles áldozatok hozzátartozóitól. Elegük lett abból, hogy miközben Európában élünk, a legnyomorultabb országokhoz hasonlóan az adós rabszolgaságba taszított emberek sokasága veszíti el az otthonát, betegszik meg testileg-lelkileg, családok mennek tönkre, emberi sorsok mennek tönkre. Végre megoldást akarnak találni! Mindenbe beleszólnak, mindenbe beledumálnak, most elhatározták, hogy valami jót is tesznek az európai emberekért és kötelezően megoldást fognak sürgetni. Kiderült, hogy nem!

Azt akarják, hogy kötelességsegési eljárást indítanak Horvátország ellen azért, mert a horvát állam az emberek oldalára állt, a devizahiteles áldozatok oldalára állt a bankokkal szemben. Hajrá Horvátország! Szégyen és gyalázat, amit Önök, az Európai Unió művelnek. Össze vannak fonódva a szervezett bűnözői hálózatokkal, a gazdasági bűnözőkkel, Önök mint politikai bűnözők totális maffiát alakítanak. Hogy mernek Önök tükörbe nézni? Szégyelljék magukat! És Biztos Úr nyilatkozzon arról, hogy mi az elképzelése az emberekkel kapcsolatban, mert azt már tudjuk, hogy a bankokat hogy óhajtja támogatni és megmenteni. Várom, hogy az emberekkel kapcsolatban mik a szándékai.

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, ta debata je mimořádně zajímavá, je škoda, že takto důležité téma řešíme bohužel na konci schůze ve čtvrtek odpoledne. Já jsem pane komisaři velmi pozorně poslouchal Vaše vystoupení a jsem rád, že Evropská komise vnímá jako důležité jednat s jednotlivými národními vládami, které předkládají, řekněme, pracovní, zákony o konverzi, a že se snažíme najít řešení, které na jedné straně pomůže lidem, kteří se dostali do těžké sociální situace, ale na druhé straně, že hledáme řešení, které nebude poškozovat vnitřní trh Evropské unie, že hledáme řešení, které nebude retroaktivní, a že hledáme řešení, které nebude v rozporu s principy, na kterých stojí naše integrace.

Já na jedné straně soucítím s lidmi, kteří se díky tomu, že si vzali úvěr v jiné měně, dostali do těžké ekonomické situace, na druhé straně výsledkem nemůže být přijetí zákonů, které budou v rozporu s principy Evropské unie. Jsem moc rád, pane komisaři, že to takto sledujete a že jste nás ubezpečil v té věci, že s jednotlivými národními vládami jednáte.

Zkrátka a dobře, pokud některé národní vlády chtějí pomoci svým spoluobčanům, kteří zarískovali a vzali si výhodné úvěry, které se následně ukázaly jako méně výhodné, tak to tyto vlády a tyto země nemohou dělat na úkor byznysu. A neměly by to dělat na úkor jiné skupiny dlužníků. Zkrátka a dobře, pokud pomůžeme jedné skupině dlužníků, jak k tomu přijdou jiní dlužníci, kteří byli zodpovědnější, vzali si třeba méně atraktivní úvěry a teď se nedostali do těžké situace? Vnímejte i to, že pomoc jedné skupině dlužníků je vždycky na úkor někoho jiného a že tedy jde i o jiné dlužníky, kteří přistupovali k dané věci odpovědněji.

Já jsem, pane eurokomisaři, z České republiky a zrovna v době, kdy ve východní Evropě, o které se v zásadě bavíme, probíhal boom těchto zahraničních úvěrů ve švýcarských francích, tak jsem shodou okolností byl v české vládě, která výrazně varovala Čechy před tím, aby nepodléhali líbivým slibům a nebrali si úvěry ve švýcarských francích. Také v České republice my tento problém nyní nemáme. Máme silné bankovníctví, máme silnou korunu, i když jsme relativně malá země, a neřešíme problémy, které řeší naši sousedi. A je také otázka, jak tehdejší vlády v zemích východní Evropy k tomu přispěly a jak tehdy varovaly své občany, že když si vezmou atraktivní úvěr, zvyšují své riziko a může nastat situace, že to riziko na ně dopadne.

Takže já vás moc prosím, abychom tady nepodléhali populismu a abychom opravdu – a cítím, že na vaší straně ta snaha je – vedli debatu s národními vládami a hledali řešení, která nepoškodí vnitřní trh, který pro mě osobně je hlavní hodnotou Evropské unie.

Andrejs Mamikins (S&D). – Mr President, if one looks at the actual distribution of currencies around the world, then it is clear that an absolute majority rarely moves across native borders for the purpose of trade, investment or anything else – unless numismatics are involved. Therefore, in order to engage in trade relations, national currencies have to get exchanged for something else. For the most part that includes the US dollar, the euro, the Japanese yen, pound sterling, the Australian dollar, the Swiss franc, the Chinese yuan and the Russian rouble. The same situation applies to foreign currency lending: for example, according to the European Central Bank, in January 2016 most foreign currency loans within the EU itself were in euros, US dollars or Swiss francs. Households are usually the primary borrowers, with non-financial institutions coming next and financial institutions third.

Depending on the country, households and non-financial counterparties (NFCs) may change places. For example, most such loans in Bulgaria are by NFCs, while households constitute a majority in Poland. Interestingly enough, in Hungary and the Czech Republic household loans in foreign currency are virtually non-existent. At the same time in the UK, Cyprus, Ireland and Luxembourg, a majority of foreign currency loans are taken by financial institutions. Moreover, Swiss francs dominate in foreign currency lending in Austria, while in Poland and Greece their share is around half of all such loans. In other words, depending on each country, financial stability, economic growth and other factors, a choice is made in which currency it is more reasonable to take loans. A covered foreign currency loan, such as a loan denominated in a currency other than that of the borrower's home country, for which repayment terms are prearranged through the use of a forward currency contract, means that an agreement is in place that obligates parties to exchange given quantities of currencies at a pre-specified exchange rate with a certain future date.

However, not all foreign currency loans are covered, and this is precisely where an effective regulatory system is necessary in order to create an environment where, for instance, potential borrowers are fully aware of lending specificities, while banks cannot make unsubstantiated demands or change the lending conditions midway through.

The principle risk of foreign currency (forex) lending is the potential volatility of the exchange rate involved. For example, since the Bulgarian lev and Danish crown are linked to the euro, if a Bulgarian or Danish national takes a loan in euros, the risk of rapidly increasing loan payments is rather low, so one of the only things a person would have to worry about is the stability of their income. If, however, a Russian or Ukrainian national decided to take a loan in a foreign currency – for example in US dollars or euros – a couple of years ago, the situation may have turned out differently, as is precisely the case now due to several currencies' depreciation, including the Russian rouble and Ukrainian hryvnia, over the last two years.

Of course, there may be serious issues arising from having a common currency, due to financial crises or internal financial instability taking place in one or more states employing the currency, such as Greece for example, where the question of the reinstitution of the Greek drachma was seriously considered some time ago. For the most part, however, having a common currency is quite beneficial. In the case of foreign currency loans, this is quite true if the common currency has a stable exchange rate in relation to the one in which the loan was made.

A couple of months ago, questions for oral answers were submitted to the Commission on the matter of foreign currency loans, or more precisely retrospective conversion of foreign currency loans into local currency loans. The issue mostly concerns EU Member States outside the eurozone. The main point of such actions is that many people often buy foreign currency denominated cars or have personal loans, thereby putting hundreds of thousands of households at risk of financial problems in case the exchange rate rapidly changes. Even more so, quite a few people also have mortgage loans converted into national currencies in addition to their foreign currency debt. Conversions therefore may be necessary for the sake of ensuring national financial stability. One of the main matters at hand is that the above-mentioned retrospective conversions take place at non-market exchange rates, thereby raising the question of them being in line with the general principles of EU law, such as freedom of capital movement and freedom of establishment. As a result, these actions may, for example, contribute to damaging investors' confidence in the internal market. Furthermore, the European Court of Justice stated two years ago that certain foreign currency transactions relating to loan agreements are not yet covered by EU legislation.

Since it is the Commission who is responsible for ensuring that EU law is correctly applied, it is absolutely necessary for it to clearly make its position known on the matter of legal compatibility between the practice of retrospective conversion of foreign-denominated loans and the obligations of Member States to communicate to the Commission any draft regulation not related to the transposition of adopted EU law or international law.

In addition, should the above-mentioned ECJ statement indeed be true, it is also highly necessary to extend the respective EU legislative coverage to loan agreements currently omitted.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, já bych chtěl úvodem svého vystoupení rovněž vyjádřit lítost nad tím, že se k takto závažnému tématu dostáváme bohužel až ve čtvrtek odpoledne. Nicméně s radostí jsem vyslechl stanovisko pana komisaře, je z něj skutečně evidentní, že se tímto problémem Evropská komise zabývá. To bych chtěl ocenit, i když mám pocit, že by bylo asi v této věci nutno přidat.

Toto téma, které zní například v České republice poněkud odtažitě, protože tento problém se České republiky příliš nedotkl, se skutečně ovšem dotklo řady středoevropských, ale dokonce nejen středoevropských zemí. Jde především o občany, kteří si ještě v nedávné minulosti ve velkém opatrovali hypotéky v zahraničních měnách. Počet zahraničních hypoték dokonce převyšoval počet hypoték domácích v některých státech. Motivací tedy byla, jak již bylo řečeno, nízká úroková míra. Bohužel ovšem kalkul těchto občanů příliš nevyšel, když vzhledem k posilování a oslabování jednotlivých měn, přestože nedošlo ke změnám úrokových měr, byli nuceni splácet daleko vyšší částky, než původně předpokládali. Některé členské státy Evropské unie se důsledky tohoto rozšířeného jevu rozhodly řešit cestou retroaktivních opatření, když například právě úvěry v cizích měnách převádějí na úvěry v měnách domácích.

V první řadě je třeba říci, že postup těchto států ohrožuje jednu ze základních zásad, na kterých je evropské právo postaveno, a to je volný pohyb kapitálu. Zároveň se přímo dotýká druhé zásady, a to je ochrana právního státu. To říkám i přesto, že mám jakési pochopení pro snahu některých vlád členských států řešit negativní sociální důsledky, které plynou z těchto špatných rozhodnutí jejich občanů. V každém případě je třeba odsoudit retroaktivní charakter takovýchto opatření.

Cestou je především prevence, preventivní opatření a posilování finanční gramotnosti veřejnosti. Nelze podpořit drastické kroky, které nabourávají důvěru investorů a v konečném důsledku i destruuji principy evropské integrace. Nechci ale, aby moje vystoupení vyznělo tak, že v této oblasti se nevyskytují žádné problémy. Naopak, problém, na který jsem narazil, představuje například zneužívající charakter ustanovení úvěrových smluv vyjádřených v cizí měně, podle kterých se pro stanovení výše úvěru používá jiný kurz než při jeho splácení. Jedná se o příklad z Maďarska, který byl posuzován i Evropským soudním dvorem, a ten svým rozhodnutím v nedávné době otevřel cestu pro zneplatnění klauzulí tohoto typu, které jsou výhodné pouze pro finanční instituce a občany v postavení spotřebitelů poškozují.

Pan komisař se vyjádřil i k ochraně práv spotřebitelů. Já jsem rád, že si je toho Komise vědoma. Myslím si, že bychom měli posílit práva spotřebitelů, ale zároveň se nedotýkat těch principů, na kterých stojí právní stát.

Seán Kelly (PPE). – Mr President, from an Irish perspective, I think that today's discussion on foreign currency loans is an important one. At a time when ECB rates are at historic lows since the time of the financial crisis, Irish people find themselves in the situation where Irish variable mortgage rates are significantly higher than the EU average. Some banks are charging up to 4% in Ireland, while the EU average is around 2%. It is a situation about which my Irish colleagues and I have written a cross-party letter to ECB President Mario Draghi, and we hope which will get a positive response.

But it is a discussion today that reminds me of an additional reason for concern, as an Irish public representative, related to our high interest rates. To a lot of Irish people, a foreign currency mortgage may look like a great deal. Lower interest rates, longer maturities; it seems like a great idea. An Irish person on a foreign currency mortgage could save an awful lot of money in the short term. However, this is a gamble that must be looked at from a long-term perspective. Despite early savings, there is a huge risk that one will have to pay more in the long run – potentially a lot more. For this reason, I feel there is a need to maximise the amount of information that a bank is required to provide to consumers interested in such a loan, and I call on all Member States to ensure this happens.

I think most of us here would agree that if loans are taken out in a foreign currency, the economy becomes less stable. When there is a high share of foreign currency loans in the economy, households become very sensitive to fluctuations in the exchange rate, and this significantly affects consumption and housing demand. The Central Bank responds to fluctuations in such output, and therefore more foreign currency loans will lead to stronger adjustments in short-term interest rates. This in turn makes the exchange rate, and therefore borrowers' expenditure, even more volatile. Additionally, with deep exchange rate depreciations, we have a surge in servicing costs expressed in domestic currency, and this could bring mass defaults and lead to a systemic banking crisis. I feel this should even be a warning sign to the United Kingdom voters ahead of the Brexit referendum. If there is to be a sharp depreciation of sterling, as is predicted, should Brexit occur, United Kingdom banks would be forced to offer foreign currency loans and possibly bring increased instability to their economy at a time when they would need not need any more. In this regard, I welcome the Commission's recognition of the problem of irresponsible lending and borrowing, including the irresponsible behaviour by market participants that blighted Europe, and my own country in particular, before the financial crisis. I commend them on the work they are doing to correct these problems.

Finally, I want to say to the Commissioner that you are doing good work and we appreciate it, and to keep it going. I call on Member States to implement fully the provisions laid out in the Mortgage Credit Directive. To European consumers I say, when it comes to currency loans, beware of the wolf in sheep's clothing

(Debate została przerwana)

14. Misstrauensantrag gegen die Kommission

Przewodniczący. — Otrzymałem zgodnie z art. 119 Regulaminu wnioszek o wotum nieufności dla Komisji Europejskiej złożony przez więcej niż 1/10 członków Parlamentu Europejskiego. Debata nad tym wnioskiem odbędzie się na następnej sesji miesięcznej.

15. Fremdwährungskredite (Fortsetzung der Aussprache)

Oświadczenie Komisji: Pożyczki w walutach obcych (2016/2704(RSP))

Cristian-Silviu Bușoi (PPE). – Domnule președinte, dezbaterem astăzi un subiect foarte important și, într-adevăr, poate ar fi meritat un moment mai bun, cu o audiență mult mai extinsă. Pentru majoritatea familiilor, a contracta un credit este o decizie financiară foarte importantă și chiar o decizie de viață foarte importantă și de aceea este important să găsim soluții la aceste probleme. Cred că trebuie să stabilim reguli clare pentru viitor în ceea ce privește protecția consumatorilor, mai ales că puterea de negociere între consumatori și bănci este, de foarte multe ori, extrem de disproporționată, în defavoarea consumatorilor. În același timp însă cred că trebuie să ne ferim de populism, nu trebuie să dezechilibrăm și mai mult sistemul bancar, care și așa are nenumărate probleme și să găsim soluții rezonabile și proporționale. Sunt de acord cu domnul comisar, soluțiile trebuie să fie echilibrate, dar așteptăm cu interes să vedem și care sunt aceste soluții, o eventuală soluție putând fi legea dării în plată pentru persoanele fizice, nu pentru dezvoltatorii imobiliari, cu un plafon maxim, așa cum s-a întâmplat în România de curând.

(Kонец pytań z sali)

Jonathan Hill, Member of the Commission. – Mr President, as a number of colleagues have said, this has been a short debate at a time when the House is not well attended. I regret that, because it is an extremely important subject.

In terms of some of the themes that have come out from the debate, perhaps the most important starting point is: what can we do to protect consumers in future? Part of the answer, I think, lies – as a number of colleagues have referred to – in the Mortgage Credit Directive, which will put in place a better framework with specific remedies to protect consumers, in case for those who take out foreign currency loans, the rates were to rise sharply in cost. I think, more generally, in terms of what we need to try to do to improve retail financial services for consumers across the European Union, we do need to have more transparency. We do need to try to increase the size of the market so that consumers are able to have the best choice of products that is available and, as Mr Kelly mentioned, if you look at the pricing of certain financial products across the EU, they vary hugely from country to country.

One of the ideas behind the Green paper on retail financial services that I have launched, and the process we are working on, is to try to strengthen that single market for retail financial services and think about financial services, not from an institutional point of view, but from the point of view of the millions of our fellow citizens who use them.

Now I start with that point because the importance of trying to build a stronger single market for retail financial services links to the point about having a single market for capital and the free flow of capital, which a number of colleagues have referred to. That, I think, underpins the approach that the Commission has taken in the case of these foreign currency loans. As a number of colleagues have said, it is very important that we strike a balance between the interests of consumers – and clearly there it is absolutely and perfectly proper for Member States to take action to protect the interests of consumers – but, at the same time, if we want to uphold the single market in capital, if we want to deepen it and strengthen it, we have to uphold the legal framework that operates and we need to make sure that governments, when they take steps – perfectly properly to protect consumers – do so within the framework of that law. That in essence is what lies behind the approach that the Commission has sought to develop with a number of Member States.

In response to a specific question, I was asked how many Member States consulted the Commission in advance of taking measures, well Member States are not obliged to consult the Commission before the adoption of the laws in fields of financial services. We are monitoring measures in Romania and Poland because there Member States have provided us with their draft laws. We are also, as I said, in discussions with the Croatian Government to see if we can find a balanced solution to the challenge that we face. It is not the case, as was alleged, that the Commission is seeking to infringe Member States who take action to protect consumers. That is far from the point. I hope I have been completely clear, that it is, of course, absolutely proper for governments to take those actions but, as a number of

colleagues have mentioned, the issue of retroactivity is extremely important, the question of proportionality is extremely important and the issue where there is no differentiation by governments in the laws they pass between consumers is also a cause for concern.

I am hopeful that we will be able to find practical solutions to the problems that we face. I am encouraged by the support I have had from a number of Members of Parliament for the approach that we are taking. I am personally involved in doing that work; discussing it with Ministers. I hope that we will be able to make that progress, in order to provide clarity and legal certainty for financial services, but also for consumers. So as far as Croatia is specifically concerned, we are continuing to assess the situation there and to make sure and explore whether the actions they are taking are compatible with the single market and the commitments that Croatia has made under European legislation. We will keep up the pressure on that. Also, we are following discussions in other countries where possible measures in relation to foreign currency loans are being considered, just to check that they are in line with EU law. But this is an important issue. I will keep it firmly under review and we will take the necessary steps that we need to make sure that consumers are protected but that we have a common framework and we uphold the rule of law, so that businesses are able to invest with certainty, because if we want to get growth and jobs to be encouraged, if we want to encourage investment, and if we want to build a capital markets union, then businesses need to know that they have certainty and that they are able to invest for the long term.

Przewodniczący. — Zamykam debatę.

16. Beschlüsse über bestimmte Dokumente: siehe Protokoll

17. Übermittlung der in dieser Sitzung angenommenen Texte: siehe Protokoll

18. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen: siehe Protokoll

19. Unterbrechung der Sitzungsperiode

Przewodniczący. — Ogłaszam przerwę w obradach Parlamentu Europejskiego.

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
ALDE	Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa
GUE/NGL	Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
EFDD	Fraktion Europa der Freiheit und der direkten Demokratie
ENF	Fraktion Europa der Nationen und der Freiheit
NI	Fraktionslos



C/2024/1137

12.2.2024

Euro-Wechselkurs ⁽¹⁾

9. Februar 2024

(C/2024/1137)

1 Euro =

Währung			Kurs	Währung			Kurs
USD	US-Dollar		1,0772	CAD	Kanadischer Dollar		1,4486
JPY	Japanischer Yen		161,00	HKD	Hongkong-Dollar		8,4237
DKK	Dänische Krone		7,4536	NZD	Neuseeländischer Dollar		1,7553
GBP	Pfund Sterling		0,85440	SGD	Singapur-Dollar		1,4503
SEK	Schwedische Krone		11,2815	KRW	Südkoreanischer Won		1 435,25
CHF	Schweizer Franken		0,9432	ZAR	Südafrikanischer Rand		20,4847
ISK	Isländische Krone		148,10	CNY	Chinesischer Renminbi Yuan		7,7489
NOK	Norwegische Krone		11,3990	IDR	Indonesische Rupiah		16 844,07
BGN	Bulgarischer Lew		1,9558	MYR	Malaysischer Ringgit		5,1329
CZK	Tschechische Krone		25,172	PHP	Philippinischer Peso		60,215
HUF	Ungarischer Forint		387,98	RUB	Russischer Rubel		
PLN	Polnischer Zloty		4,3206	THB	Thailändischer Baht		38,720
RON	Rumänischer Leu		4,9773	BRL	Brasilianischer Real		5,3637
TRY	Türkische Lira		33,0517	MXN	Mexikanischer Peso		18,4448
AUD	Australischer Dollar		1,6543	INR	Indische Rupie		89,4363

⁽¹⁾ Quelle: Von der Europäischen Zentralbank veröffentlichter Referenz-Wechselkurs.



C/2024/1441

12.2.2024

**Genehmigung staatlicher Beihilfen nach den Artikeln 107 und 108 des Vertrags über die
Arbeitsweise der Europäischen Union**

Vorhaben, gegen die von der Kommission keine Einwände erhoben werden

SA.110055

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1441)

Datum der Annahme der Entscheidung	26.1.2024
Nummer der Beihilfe	SA.110055
Mitgliedstaat	Deutschland
Region	
Titel (und/oder Name des Begünstigten)	Amendment of the CHP and Offshore electricity surcharges reduction schemes for railway undertakings
Rechtsgrundlage	Energy Financing Act
Art der Beihilfe	Regelung
Ziel	Verkehrskoordinierung
Form der Beihilfe	Steuerermäßigung oder Steuerbefreiung
Haushaltsmittel	Haushaltsmittel insgesamt: 502 000 000
Beihilfehöchstintensität	
Laufzeit	bis zum 31.12.2027
Wirtschaftssektoren	Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr, Personenbeförderung im Eisenbahnfernverkehr
Name und Anschrift der Bewilligungsbehörde	https://www.gesetze-im-internet.de/enfg/ Frankfurter Straße 29 — 35, 65760 Eschborn, GERMANY
Sonstige Angaben	

Die rechtsverbindliche(n) Sprachfassung(en) der Entscheidung, aus der/denen alle vertraulichen Angaben gestrichen sind, finden Sie unter:

<https://competition-cases.ec.europa.eu/search?caseInstrument=SA>



C/2024/1442

12.2.2024

Genehmigung staatlicher Beihilfen nach den Artikeln 107 und 108 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union

Vorhaben, gegen die von der Kommission keine Einwände erhoben werden

SA.107352

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1442)

Datum der Annahme der Entscheidung	21.12.2023
Nummer der Beihilfe	SA.107352
Mitgliedstaat	Frankreich
Region	
Titel (und/oder Name des Begünstigten)	Mesure de soutien aux flexibilités décarbonées de court terme en France par appel d'offres
Rechtsgrundlage	Articles L. 271-1 et L. 271-4 du code de l'énergie
Art der Beihilfe	Regelung
Ziel	Energie
Form der Beihilfe	Zuschuss
Haushaltsmittel	Haushaltsmittel insgesamt: 1 320 000 000 EUR Jährliche Mittel: 225 000 000 EUR
Beihilfehöchstintensität	
Laufzeit	1.1.2024 — 31.12.2025
Wirtschaftssektoren	Energieversorgung, Elektrizitätsversorgung
Name und Anschrift der Bewilligungsbehörde	Ministère de la transition énergétique 246, boulevard Saint-Germain 75007 Paris
Sonstige Angaben	

Die rechtsverbindliche(n) Sprachfassung(en) der Entscheidung, aus der/denen alle vertraulichen Angaben gestrichen sind, finden Sie unter:

<https://competition-cases.ec.europa.eu/search?caseInstrument=SA>



C/2024/1446

12.2.2024

**Genehmigung staatlicher Beihilfen nach den Artikeln 107 und 108 des Vertrags über die
Arbeitsweise der Europäischen Union**

Vorhaben, gegen die von der Kommission keine Einwände erhoben werden

SA.110788

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1446)

Datum der Annahme der Entscheidung	20.12.2023
Nummer der Beihilfe	SA.110788
Mitgliedstaat	Niederlande
Region	
Titel (und/oder Name des Begünstigten)	NL — TCTF: Modification to SA.108788
Rechtsgrundlage	Artikel 3 van de Kaderwet EZK- en LNV-subsidies; Regeling van de Minister voor Klimaat en Energie tot vaststelling van een tijdelijke subsidieregeling voor hernieuwbare warmteprojecten ter tegemoetkoming van gestegen energieprijzen als gevolg van de oorlog in Oekraïne (Tijdelijke subsidieregeling hernieuwbare warmteprojecten)
Art der Beihilfe	Regelung
Ziel	Behebung einer beträchtlichen Störung im Wirtschaftsleben, Behebung einer beträchtlichen Störung im Wirtschaftsleben eines Mitgliedstaats
Form der Beihilfe	
Haushaltsmittel	Haushaltsmittel insgesamt: 60 000 000 EUR
Beihilfemaximalintensität	
Laufzeit	1.11.2023 — 31.1.2024
Wirtschaftssektoren	Energieversorgung
Name und Anschrift der Bewilligungs- behörde	De Minister voor Klimaat en Energie Postbus 20401, 2500 EK Den Haag
Sonstige Angaben	

Die rechtsverbindliche(n) Sprachfassung(en) der Entscheidung, aus der/denen alle vertraulichen Angaben gestrichen sind, finden Sie unter:

<https://competition-cases.ec.europa.eu/search?caseInstrument=SA>



C/2024/1447

12.2.2024

Genehmigung staatlicher Beihilfen nach den Artikeln 107 und 108 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union

Vorhaben, gegen die von der Kommission keine Einwände erhoben werden

SA.108499

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1447)

Datum der Annahme der Entscheidung	19.12.2023
Nummer der Beihilfe	SA.108499
Mitgliedstaat	Deutschland
Region	BRANDENBURG, NORDRHEIN-WESTFALEN, SACHSEN, SACHSEN-ANHALT
Titel (und/oder Name des Begünstigten)	Scheme for the temporary granting of aid within the territory of the Federal Republic of Germany under the Temporary Framework for State aid measures to support the economy in response to Russia's attack on Ukraine—Crisis management and management of change („Federal framework scheme for JTF-funded hydrogen projects“) [SN]
Rechtsgrundlage	Scheme for the temporary granting of aid within the territory of the Federal Republic of Germany under the Temporary Framework for State aid measures to support the economy in response to Russia's attack on Ukraine — Crisis management and management of change [„Framework Scheme for JTF-funded hydrogen projects“](Draft)
Art der Beihilfe	Regelung
Ziel	Erneuerbare Energien, Regionale Entwicklung (einschließlich der territorialen Zusammenarbeit), Umweltschutz
Form der Beihilfe	Zuschuss
Haushaltsmittel	Haushaltsmittel insgesamt: 260 000 000 EUR
Beihilfehöchstintensität	45,0 %
Laufzeit	bis zum 31.12.2025
Wirtschaftssektoren	Alle für Beihilfen in Frage kommende Wirtschaftszweige
Name und Anschrift der Bewilligungsbehörde	Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) Babelsberger Straße 21, 14473 Potsdam — Sächsische Aufbaubank — Förderbank Gerberstraße 5, 04105 Leipzig — Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) Domplatz 12, 39104 Magdeburg
Sonstige Angaben	

Die rechtsverbindliche(n) Sprachfassung(en) der Entscheidung, aus der/denen alle vertraulichen Angaben gestrichen sind, finden Sie unter:

<https://competition-cases.ec.europa.eu/search?caseInstrument=SA>



C/2024/1448

12.2.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 9. MAI 2016

(C/2024/1448)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2016-2017

Sitzungen vom 9. bis 12. Mai 2016

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Wiederaufnahme der Sitzungsperiode	3
2. Erklärung des Präsidenten zum 9. Mai	3
3. Genehmigung der Protokolle der vorangegangenen Sitzungen	5
4. Zusammensetzung des Parlaments: siehe Protokoll	6
5. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll	6
6. Zusammensetzung der Ausschüsse und der Delegationen: siehe Protokoll	6
7. Delegierte Rechtsakte (Artikel 105 Absatz 6 GO): siehe Protokoll	6
8. Berichtigung (Artikel 231 der Geschäftsordnung): siehe Protokoll	6
9. Schriftliche Erklärungen (Artikel 136 GO): siehe Protokoll	6
10. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 78 GO): siehe Protokoll	6
11. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	7
12. Anfragen zur mündlichen Beantwortung (Einreichung): siehe Protokoll	7

Inhalt	Seite
13. Weiterbehandlung der Entschlüssen des Parlaments: siehe Protokoll	7
14. Arbeitsplan	7
15. Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU - Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020 — Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik (Aussprache)	9
16. Auswirkungen der Nord Stream 2-Gasleitung auf den Erdgasmarkt in Mittel- und Osteuropa (Aussprache) .	28
17. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (Aussprache)	43
18. Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien - Partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia (Aussprache)	51
19. Ausführungen von einer Minute zu wichtigen politischen Fragen	61
20. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll	67
21. Schluss der Sitzung	67

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 9. MAI 2016

VORSITZ: MARTIN SCHULZ

Präsident

(Die Sitzung wird um 17.10 Uhr eröffnet.)

1. Wiederaufnahme der Sitzungsperiode

Der Präsident. – Ich erkläre die am Donnerstag, 28. April 2016, unterbrochene Sitzungsperiode für wieder aufgenommen.

2. Erklärung des Präsidenten zum 9. Mai

Der Präsident. – Meine Damen und Herren! Am 9. Mai — das ist der Europatag — hat Robert Schuman mit seiner berühmten Schuman-Deklaration den Grundstein zur Bildung der heutigen Europäischen Union gelegt. Meines Wissens nach gab es noch nie den Zusammenhang, dass an einem solchen Tag das Europäische Parlament auch gleichzeitig zu seiner Sitzung hier in Straßburg zusammentritt. Deshalb begrüße ich Sie alle recht herzlich zunächst einmal zu unserer kleinen feierlichen Eröffnungssitzung an diesem Schuman-Tag — einem Tag, der die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl als Anfang unserer offensichtlich ja auch technologisch immer noch verbesserungswürdigen Europäischen Union sah. Nachdem aber nun der technologische Fortschritt Einzug bei uns gehalten hat, beginnen wir mit den Damen und Herren des Orchesters der Stadt Straßburg, die uns eine kleine musikalische Einleitung geben. Bitte sehr!

(Das Orchester spielt.)

(Beifall)

Vielen Dank, meine Damen und meine Herren des Konservatoriums von Straßburg, für diese wunderbare Einführung.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Am 9. Mai 1950 hat Robert Schuman folgende beiden Sätze gesagt:

«La paix mondiale ne saurait être sauvegardée sans des efforts créateurs à la mesure des dangers qui la menacent. L'Europe ne se fera pas d'un coup, ni dans une construction d'ensemble: elle se fera par des réalisations concrètes créant d'abord une solidarité de fait.»

Heute durchlebt Europa stürmische Zeiten. Vielleicht steht es sogar vor einer – wenn nicht sogar entscheidenden – Zerreißprobe. Und mehr denn je braucht es mutige Bürgerinnen und Bürger, die sich zur europäischen Einigung bekennen, braucht es Menschen, die uns wachrütteln und daran erinnern, was wirklich wichtig ist. Einige von denen will ich gleich zitieren. Einige, die uns daran erinnern, was wirklich wichtig ist: Frieden, Solidarität und gegenseitiger Respekt.

Wichtig ist es, Frieden, Solidarität und gegenseitigen Respekt zu vertiefen. Wichtig ist, nicht das zu vertiefen, was uns trennt, sondern zu vertiefen, was uns eint.

Meine Damen und Herren, es ist an der Zeit, für dieses Europa zu kämpfen. Wir dürfen uns nicht von den Gegnern der europäischen Einigung leiten lassen. Wir können mit Mut und Zuversicht und mit Weitsicht unsere Europäische Union weiter voranbringen.

Ich hatte am vergangenen Freitag die Chance, im Vatikan Papst Franziskus zuzuhören, als er die Frage stellte: Was ist mit Europa geschehen, dem Europa des Humanismus, diesem Champion der Menschenrechte, der Demokratie und der Freiheit? Was ist mit Dir, Europa, geschehen – hat der Papst gefragt –, dieser Heimat der Dichter, der Philosophen, der Künstler, der Musiker, der Männer und Frauen der Wissenschaft?

Was ist mit Europa geschehen, dieser Mutter der Völker und Nationen, der Mutter großer Männer und Frauen, die den Mut hatten, aufzustehen und selbst bereit waren, ihr Leben zu opfern und hinzugeben, wenn es darum ging, die Würde ihrer Schwestern und Brüder zu verteidigen?

Der Papst hat gesagt, wir sollten uns – Ihr solltet euch – den Gründungsvätern Europas wieder zuwenden. Die waren bereit, alternative, neue, innovative Wege zu beschreiten in einer Welt, die, als sie dies taten, zutiefst verschreckt war vom Terror der Kriege. Sie taten das nicht alleine, weil sie irgendeine Idee von Europa hatten, sondern weil sie es wagten, etwas Neues, ein neues Modell des Friedens und der Kooperation dem Modell der Zerstörung und der Gewalt, in dem sie gelebt hatten und aufgewachsen waren, entgegenzusetzen.

Meine Damen und Herren! Es ist an der Zeit, für dieses Europa zu kämpfen. Wir dürfen uns nicht von den Gegnern Europas leiten lassen, auch nicht verleiten lassen. Wir können und wir müssen mit Mut und Zuversicht und mit Weitsicht unsere Europäische Union voranbringen.

Am 26. November 2014 hat ein großartiger Mann, Doktor Denis Mukwege, hier in diesem Haus Folgendes gesagt:

In einer Welt der Umkehrung der Werte, wo die Gewalt alltäglich und banal wird, wo sie Formen annimmt, die man nie für möglich gehalten hat, heißt dem zu widerstehen, Dissident zu werden.

Denis Mukwege hat uns gesagt: Die Menschenrechte konstituieren nicht alleine die fundamentalen Werte der Europäischen Union, sondern sie sind auch ein Gegenstand, der uns ermutigt und der Sie ermutigen sollte, in Ihren auswärtigen Beziehungen die Menschenrechte als Instrument zu sehen, mit dem Sie Frieden und Entwicklung in andere Teile der Welt, mit dem Sie Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in andere Teile der Welt bringen können.

Und er hat hier seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht – dieser großartige Arzt, der von uns mit dem Sacharow-Preis ausgezeichnet wurde –, dass die Europäische Union für ihn die Hoffnung ist, die dabei helfen kann, Menschenwürde und Menschenrechte auch in seine Heimat zu bringen, und sie sind wichtiger als irgendwelche wirtschaftlichen oder finanziellen Sorgen.

Und am 3. Februar 2016 hat der nigerianische Staatspräsident Buhari uns hier gesagt: Euer Problem ist die Verteilung des Reichtums, unsere Probleme sind Armut, Seuche und technische Unterentwicklung. Warum vergessen wir das eigentlich immer so schnell?

All das, was diese Männer anstreben, für ihre Völker oder für seine Patienten, haben wir an jedem Tag wie selbstverständlich. Und deshalb ist es an der Zeit, für dieses Europa zu kämpfen. Wir dürfen uns nicht von den Gegnern Europas einschüchtern lassen! Wir müssen mit Mut und Zuversicht und mit Weitsicht die Europäische Union voranbringen.

Der portugiesische Staatspräsident, Herr Rebelo de Sousa, hat am 13. April — ich zitiere ihn in der Originalversion — hier in diesem Hause gesagt:

'I belong to a generation for which Europe – and European integration into Europe – was a dream inseparable from social justice, democracy and human rights. The Europe that I dream of, the one that has triumphed so many times over barbarism and totalitarianism, will also overcome the threats of religious fanaticism and terrorism.'

Dieser Mann, ein ausgewiesener und profunder Befürworter der europäischen Integration, der diese Sätze hier in diesem Hause gesagt hat, ist mit überwältigender Mehrheit im ersten Wahlgang in seinem Land zum Staatspräsidenten gewählt worden – ein Zeichen dafür, dass Demokratie nicht heißt, gegen Europa zu sein, sondern dass man mit einem klaren Bekenntnis für Europa Wahlen gewinnen kann! Wir können mit Mut und müssen mit Mut und Zuversicht und mit der Weitsicht solcher Männer für unser Europa kämpfen!

Es ist an der Zeit, meine Damen und Herren, dies zu tun.

Und deshalb: Toomas Ilves, der Staatspräsident von Estland, hat, als er am 2. Februar zu uns gesprochen hat, Folgendes gesagt:

'Be it migration, the euro or even military aggression, not to mention the challenge of technological change, solutions that revert to the nation state will bring us back to a pre-World War II era, an era where short-termism and beggaring thy neighbour leads inevitably to a tit-for-tat and a loss for all; back to an era where, once again, might makes right, and what that leads to we have seen too many times in Europe's history.'

Der Staatspräsident eines Landes, das die kommunistische Diktatur abschütteln konnte durch den Aufstand der Bürgerinnen und Bürger und das die Europäische Union aufgenommen hat, um Stabilität, Sicherheit und Frieden in der Gemeinschaft der Völker und Staaten auch für sein Land, für Estland, zu sichern. Der Rückfall in die Nationalstaatlichkeit – sagt uns der Repräsentant dieses kleinen, seine Freiheit erst vor kurzem wieder gewinnenden Landes –, der Rückfall in die nationale Denkweise führt uns in die Vorkriegszeit des Zweiten Weltkriegs.

Ich finde, er hat Recht. Deshalb lohnt es sich, für die europäische Integration zu kämpfen, an diesem Schuman-Tag, wo Europa ganz ohne Zweifel bedroht ist und der europäische Geist nicht selbstverständlich Unterstützung findet, wo ich persönlich aber fest davon überzeugt bin, dass die überwältigende Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Europa nach wie vor die Kooperation von Staaten und Nationen über Grenzen hinweg für den besten Weg hält. In dieser Zeit, in der wir eine Solidaritätskrise durchleben, in der unsere gemeinsame Wertebasis ins Wanken geraten ist, gilt es, den Weckruf dieser Männer und Frauen, den Weckruf auch von Robert Schuman, dass Europa sich nicht an einem Tag baut und dass es aufgebaut ist auf der Solidarität der Tat, ernst zu nehmen. Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren, es ist an der Zeit, für Europa zu kämpfen!

Alle Europäerinnen und Europäer, die an dieses Modell der transnationalen Demokratie als das beste Modell für die Sicherung von Zusammenhalt und Frieden glauben, sind aufgerufen, aufzustehen und nicht länger zu schweigen und sich zu unserem Europa zu bekennen.

(Beifall)

(Das Orchester spielt.)

(Das Parlament erhebt sich und spendet dem Orchester Beifall.)

3. Genehmigung der Protokolle der vorangegangenen Sitzungen

Der Präsident. – Die Protokolle vom 27. und 28. April sind genehmigt.

*
* * *

Herr Pedicini, Sie haben sich zur Geschäftsordnung gemeldet.

Piernicola Pedicini (EFDD). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, a nome di tutto il Movimento 5 Stelle devo segnalare lo scandalo che ha coinvolto l'on. Renato Soru del gruppo dei Socialisti e Democratici e di conseguenza tutto quanto questo Parlamento.

Faccio appello all'articolo 3, paragrafo 6, comma 2, del regolamento e all'allegato 1 del codice di condotta dei deputati. L'on. Soru è stato condannato a tre anni di reclusione per evasione fiscale, eppure siede ancora tra i banchi di questo Parlamento e risulta ancora membro titolare della commissione per i problemi economici e monetari, dove si decide proprio in materia di elusione fiscale e di evasione fiscale. Siamo quindi di fronte a un gigantesco conflitto d'interesse con il nostro mandato, che invece ci impegna all'onestà e alla trasparenza.

Chiedo a Lei, Presidente, di verificare quanto ho detto e di prendere provvedimenti. Chiedo all'on. Soru di dimettersi immediatamente e all'on. Pittella di fare pulizia all'interno del proprio gruppo, perché questo è un esempio che noi italiani non vorremmo dare qui al Parlamento europeo.

Presidente, Le chiedo di tutelare l'onorabilità di quest'Aula e di questa Istituzione. Non permetta che tra questi banchi sieda un condannato per evasione fiscale.

Der Präsident. – Frau Kollegin, haben Sie sich jetzt beruhigt?

(Herr Pittella wünscht das Wort.)

Nein, Herr Pittella, ich lasse dazu jetzt keinerlei Debatte zu.

Herr Pedicini, auch im Europäischen Parlament herrscht Rechtsstaatlichkeit. Das war kein Antrag zur Geschäftsordnung, sondern eine politisch motivierte Deklaration. Der von Ihnen genannte Kollege ist erstinstanzlich verurteilt worden, er hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Bis dahin gilt in jedem Rechtsstaat – auch in Ihrem Lande – die Unschuldsvermutung. Insofern habe ich als Präsident überhaupt keine Berechtigung, in dieses Verfahren einzugreifen. Ich habe auch keine Absicht, dies zu tun. Das ist eine Angelegenheit der italienischen Justiz. Alle anderen Sachen sind im Ermessen des individuell betroffenen Abgeordneten gelegen.

Das Haus hat die Immunität des Abgeordneten zum gegebenen Zeitpunkt aufgehoben. Das war alles, was wir dazu zu tun hatten. Ansonsten wird die italienische Justiz ihren Gang gehen.

Natürlich habe ich Verständnis dafür, dass Sie als Politiker die Geschäftsordnung unseres Hauses nutzen wollen, um diese einseitige Erklärung abzugeben.

4. Zusammensetzung des Parlaments: siehe Protokoll

5. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll

6. Zusammensetzung der Ausschüsse und der Delegationen: siehe Protokoll

7. Delegierte Rechtsakte (Artikel 105 Absatz 6 GO): siehe Protokoll

8. Berichtigung (Artikel 231 der Geschäftsordnung): siehe Protokoll

9. Schriftliche Erklärungen (Artikel 136 GO): siehe Protokoll

10. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 78 GO): siehe Protokoll

11. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

12. Anfragen zur mündlichen Beantwortung (Einreichung): siehe Protokoll

13. Weiterbehandlung der Entschließungen des Parlaments: siehe Protokoll

14. Arbeitsplan

Der Präsident. – Der endgültige Entwurf der Tagesordnung dieser Tagung, wie er in der Konferenz der Präsidenten in ihrer Sitzung vom Mittwoch, dem 4. Mai 2016 gemäß Artikel 149 der Geschäftsordnung festgelegt wurde, ist verteilt worden. Zu diesem Entwurf wurden folgende Änderungen beantragt:

Olaf Stuger (ENF). – Voorzitter, wat me erg trof in uw speech was dat u de democratie centraal stelt. Daarom vind ik het des te onbegrijpelijker dat de Conferentie van voorzitters heeft besloten om geen debat te houden over het Nederlands referendum dat op 6 april is gehouden. Het negeren van de uitslag van dit referendum is een klap in het gezicht van de Nederlanders. Het is een gemiste kans nu, om respect te tonen ten aanzien van de Nederlandse bevolking. Het is ook een gemiste kans voor de toekomst, want we zullen veel vaker met referenda worden geconfronteerd en, naar ik heb begrepen, is er al eentje - of meerdere - in de maak voor TTIP.

Der Präsident. – Herr Stuger! Demokratie heißt auch, dass es Mehrheitsabstimmungen gibt. Und in der Konferenz der Präsidenten ist nun mit Mehrheit dem Antrag Ihrer Fraktion nicht gefolgt worden. Also eine Mehrheit demokratisch legitimerter Fraktionsvorsitzender hat den Antrag Ihres Fraktions-Ko-Vorsitzenden abgelehnt. Das ist in der Demokratie bitter. Aber das ist eine Erfahrung, die man halt so als Demokrat macht. Sie haben dann versucht, das heute hier noch einmal auf die Tagesordnung zu bekommen, müssen aber diese Anträge fristgerecht einreichen. Sie haben den Antrag bedauerlicherweise erst um 16.41 Uhr gestellt; damit waren die Fristen für diesen zusätzlichen Antrag nicht eingehalten.

Jean-Luc Schaffhauser (ENF). – Monsieur le Président, hier, nous avons la journée portes ouvertes, et c'était très bien. Cela a permis un véritable débat, et j'ai été très honoré d'y avoir été invité.

Un certain nombre de représentantes de la société civile sont venues voilées. Cela m'a profondément choqué. J'aimerais qu'à l'avenir, lorsque nous aurons des journées portes ouvertes, vous vous prononciez sur une sorte de lieu commun qui serait de considérer que des femmes voilées peuvent venir dans cette assemblée, afin que cela ne se reproduise plus.

Je voudrais que vous vous prononciez sur le sujet, pour qu'à la prochaine journée portes ouvertes, le témoignage que nous avons à faire de la laïcité, et également de la liberté, n'admette pas de tels comportements.

Der Präsident. – Vielen Dank.

— Montag und Dienstag: Keine Änderungen.

David-Maria Sassoli (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, arrivano molte notizie, in questi giorni di festa dell'Europa, da alcuni territori europei in cui per famiglie, uomini, donne e bambini non sono esattamente dei giorni di festa. Sono ospiti dell'Europa, ma le notizie che arrivano da un campo come quello di Idomeni sono molto preoccupanti. Si parla di difficoltà nella distribuzione del cibo, si parla di condizioni sanitarie intollerabili. Io credo che, proprio per rendere onore ai valori che Lei ha richiamato in apertura di questa seduta, sia assolutamente indispensabile una visita ufficiale del Parlamento europeo nei campi profughi e rifugiati in territorio greco.

Der Präsident. – Herr Kollege! Wir waren gerade bei der Tagesordnung für heute und Dienstag. Mir hat sich auf den ersten Blick nicht erschlossen, was Ihre Wortmeldung mit der Tagesordnung zu tun hat. Vielleicht können Sie Ihr Anliegen bei anderer Gelegenheit vorbringen.

— *Mittwoch:*

Die GUE/NGL-Fraktion hat beantragt, Erklärungen des Rates und der Kommission über die Fortschritte der Türkei bei der Erfüllung der Vorgaben des Fahrplans für die Visaliberalisierung als dritten Punkt am Nachmittag auf die Tagesordnung zu setzen, und zwar nach den Erklärungen des Rates und der Kommission über die Wiederherstellung eines uneingeschränkt funktionierenden Schengen-Systems.

Barbara Spinelli, a nome del gruppo GUE/NGL. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, chiederei in nome del mio gruppo l'inserimento nell'ordine del giorno di un dibattito sui progressi compiuti dalla Turchia per soddisfare i requisiti per la liberalizzazione dei visti, da tenersi mercoledì pomeriggio come terzo punto di discussione, posticipando la chiusura dei dibattiti alle 24.00.

La Commissione proporrà tale liberalizzazione senza essersi assicurata che alcuni parametri fondamentali siano soddisfatti. Penso in modo prioritario a due requisiti: alla revisione delle leggi antiterrorismo e ai progressi veri sulla questione di Cipro.

Il dibattito è tanto più necessario dopo le dichiarazioni di Erdoğan di venerdì. Ankara non rivedrà le leggi antiterrorismo in cambio della liberalizzazione dei visti. Ricordo che in Turchia sono oggi accusati e incarcerati per terrorismo giornalisti, accademici e politici che si limitano a criticare il regime.

I viaggiatori turchi non devono pagare per le politiche del proprio governo, ma liberalizzare i visti oggi equivarrebbe a cedere a un ricatto formulato in maniera esplicita. Erdoğan infatti minaccia di bloccare l'accordo sui rimpatri dei rifugiati se la liberalizzazione dei visti non passerà.

Rebecca Harms (Verts/ALE). – Herr Präsident! Meine Fraktion unterstützt den Vorschlag der Kollegen von der GUE. Wir denken, dass insbesondere nach den Ereignissen der letzten Tage – dem offensichtlich erzwungenen Rücktritt von Premierminister Davutoğlu, der Verurteilung von Can Dündar als quasi Terroristen, aber auch dem Angriff auf Can Dündar, – dem Terrorangriff auf Can Dündar, kann man ja schon sagen, – unbedingt über die Situation reden muss. Die Europäische Union darf eben nicht den Eindruck erwecken – und zwar weder in der Türkei noch in der Europäischen Union –, dass wir erpressbar sind oder dass wir bedingungslos mit der Türkei verhandeln. Deswegen bitte ich darum, dass die Debatte in dieser Woche erweitert wird.

Roberta Metsola (PPE). – Mr President, the EPP Group understands that this is a very important issue for all our Groups and our citizens. We believe that it is a debate that needs to be had, of course, but it is one that we believe must be had responsibly and extensively.

The Commission proposal of last week cannot be seen in isolation. It is part of a broader picture that covers the EU-Turkey roadmap, the migration statement, and EU visa policy on Georgia, Ukraine and Kosovo. On these issues, the role of this Parliament is critical as a player in the co-decision process. These are matters that are controversial and sensitive and we believe that this is all the more reason to make sure that our discussions are well prepared and our procedures are respected. So, in our view, we believe we should allow the relevant committee responsible to deal with this matter and ensure an active discussion while respecting the due process of this House. For example, this evening the Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs (LIBE) is going to have an extensive debate on this matter: therefore, the EPP Group would oppose the addition of this item at this time.

Der Präsident. – Vielen Dank.

(Das Parlament nimmt den Antrag an.)

Damit wird die Sitzung am Mittwoch bis 24.00 Uhr verlängert.

Rebecca Harms (Verts/ALE). – Herr Präsident! Um die Themen nicht zu vermengen – es geht aber trotzdem auch um die Debatte mit Herrn Timmermans und Schengen. Wir haben heute die Nachricht bekommen, dass an der slowakisch-ungarischen Grenze Schüsse auf Wagen mit Flüchtlingen abgegeben worden sind und dass es Verletzte gegeben hat, unter anderem eine Flüchtlingsfrau. Ich möchte an dieser Stelle vorschlagen, dass Sie – auch innerhalb der Kommission – Herrn Timmermans davon unterrichten, dass es für uns im Haus sehr wichtig ist, dass dieser Vorfall in dieser Debatte auch von seiner Seite besprochen werden kann. Ich denke, dass das, was da an der Grenze zwischen der Slowakei und Ungarn heute passiert ist ein Tiefpunkt der Schengen-Situation gewesen ist.

(Der Arbeitsplan ist somit angenommen.)

15. Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU - Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020 — Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die gemeinsame Aussprache über

— den Bericht von Iliana Iotova im Namen des Ausschusses für regionale Entwicklung über die Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU (2015/2279(INI)) (A8-0074/2016),

— den Bericht von Ruža Tomašić im Namen des Ausschusses für regionale Entwicklung über neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020: Integrierte territoriale Investitionen (ITI) und von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) (2015/2224(INI)) (A8-0032/2016) und

— die Anfrage zur mündlichen Beantwortung an die Kommission zum Thema Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik von Iskra Mihaylova im Namen des Ausschusses für regionale Entwicklung (O-000070/2016 - B8-0364/2016) (2016/2550(RSP).

IN THE CHAIR: MAIREAD McGUINNESS

Vice-President

Илиана Йотова, докладчик. – Г-жо Председател, каква беше целта на този доклад? С този доклад се опитахме да намерим още един акцент в политиката на сближаване и да увеличим нейната добавена стойност с нов подход към едно от най-значимите богатства на Европа – планините. Планините, които представляват около 30% от територията на Европейския съюз и близо 17% от гражданите. Искам да се възползвам от тази възможност да благодаря на моите колеги от всички политически групи за отличната ни съвместна работа, с която достигнахме до този балансиран текст.

Какво постигнахме в този документ? Обща е идеята ни за необходимостта от създаване на програма за развитието на планинските региони. Един европейски подход може да допринесе много за тяхното сближаване, именно ако се вземат предвид предимствата и недостатъците им като отделена територия. Тази програма би могла евентуално да прерасне в стратегия за планините на Европа, която е част от политиката по сближаване.

Второ – застъпваме се за преразглеждане и координация на инструментите, съществуващи на европейско ниво, които имат отношение за планините и за бъдещото залагане на планинското измерение в регионалната, както и в други политики на Европейския съюз. Много от програмите, политиките и инструментите на Съюза имат сериозна индиректна роля в планините и резултатите, които те постигат, могат да бъдат увеличени, ако планинското измерение бъде сериозно засегнато в тях.

Трето – добре е планините да бъдат планирани в следващия програмен период след създаването на европейска дефиниция и поставянето ѝ в следващия регламент. Дефинирането на планините на Европа е трудна задача и много подобни дефиниции съществуват дори в Европейски документи. Но в общата селскостопанска политика за поставянето на особен акцент върху планинското земеделие дефиницията на планините е заложена в самия регламент – нещо, което е нужно и в политиката по сближаване.

Защо е необходима такава политика? Първо – планините имат определени специфики, породени от трудната достъпност и уязвимост към изменението на климата. В същото време те имат и множество богатства и истински потенциал за развитие.

Поради това в доклада на основно място е опазването на околната среда и борбата с промяната на климата. Това е най-важното за всички планини в Европа, тъй като има ефект върху туризма и земеделието в много от тях.

Планините са отличен източник на всички видове възобновяема енергия – вятърна, слънчева, водна и биомаса. Те предоставят отлична възможност за развитие на политиката за възобновяема енергия на ЕС, която може да бъде концентрирана в планинските региони.

Икономиката на планините все още зависи до голяма степен от занаятите, туризма и земеделието. Ние призоваваме за подкрепа за малките и средни предприятия с отделен подход за планинските региони, именно за да се вземат предвид и тези, и други особености.

Цялата тази политика минава през образованието, което има своите специфики. По време на подготовката на моя доклад видях редица случаи, в които дуалното образование води до добри резултати, тъй като в планините е нужна концентрация и върху занаяти и обучение – особено в секторите, които не водят до замърсяване на околната среда.

Не на последно място е важна и достъпността и свързаността. Връзките между планините и прилежащите им области са ключови, което е видно и от предложението ни за дефиниция.

Висококачественият интернет е от ключово значение, защото без него не можем да улесним създаването на малки и средни предприятия и развитието на икономиката на планинските региони. Привличането на така наречените „независими професионалисти“, тоест хора, чиято месторабота не е фиксирана, е съвсем реалистичен начин за подобряване на демографската ситуация.

Уважаеми колеги, аз ще спра дотук, ще чакам вашите предложения. Надявам се, че тази вечер ще научим много идеи и ще ги реализираме.

Ruža Tomašić, izjavitelj. – Gospođo predsjednice, sve više ljudi živi u strahu da će modernizacija i razvoj uništiti njihovu tradiciju i način života. Njihovi su krajevi mahom pasivni, sa sve manje mladog stanovništva koje bi trebalo biti nositelj razvoja pa nove razvojne strategije smatraju stranima, neprilagođenima, a često i nametnutima.

Naša je odgovornost prema tim ljudima velika. Ne smijemo dozvoliti da žive u strahu i budu puki promatrači razvojnih procesa, već ih moramo maksimalno uključiti. Zato ovim izvješćem snažno podupiremo pristup odozdo prema gore i uključivanje lokalnih dionika od najranijih faza izrade razvojnih strategija, a Komisiju pozivamo da državama članicama pruži smjernice o tome kako riješiti nedostatak povjerenja i administrativne prepreke među različitim razinama upravljanja.

Mjestima koja raspolažu ograničenim sredstvima i kapacitetima te kao takva teško mogu podnijeti administrativni teret ovih razvojnih alata Komisija i države članice moraju pružiti dodatnu potporu, prije svega u vidu osposobljavanja i savjetovanja.

Iskustva govore kako su najveći izazovi pred lokalnim dionicima financijske i administrativne prirode. Potrebno je poraditi na učinkovitoj integraciji fondova kako bi europska sredstva bila dostupnija i pametnije iskorištena, a pozdravljamo i osnivanje skupine neovisnih stručnjaka za praćenje postupaka pojednostavljenja za korisnike europskih struktura i investicijskih fondova.

Moramo se boriti i protiv prakse prekomjernog reguliranja kojom se na svim razinama stvaraju nepotrebni zahtjevi i prepreke, što rezultira većim financijskim i administrativnim opterećenjem za korisnike.

Želimo da što više partnera predloži strategije CLLD-a prije 31. prosinca 2017. kada ističe rok za podnošenje prijedloga. Do tada moramo postići veću razinu osviještenosti, osigurati jačanje kapaciteta lokalnih dionika i potaknuti aktivno sudjelovanje socijalnih i gospodarskih partnera te civilnog društva. U ovom je kontekstu posebno zabrinjavajuće to što za neke države članice CLLD predstavlja puko ispunjavanje birokratskih formalnosti, a ne istinski pristup odozdo prema gore.

Parlament priznaje uspjehe lokalnih akcijskih grupa u upravljanju projektima i poziva na sveobuhvatnije financiranje i proširenje njihova područja primjene. Pozdravljamo sudjelovanje različitih partnera u radu LAG-ova, ali samo uz kvalitetnu primjenu postojećeg zakonodavnog okvira prema kojem nije moguće da neka od interesnih grupa ima više od 49% glasačkih prava, čime se smanjuje mogućnost pogodovanja jednoj interesnoj grupaciji ili sukoba interesa.

Lokalni razvoj predvođen zajednicom može biti veliki katalizator zapošljavanja, posebice mladih, kroz uključivanje malih i srednjih poduzeća u provedbu lokalnih razvojnih projekata. S obzirom na to da je nezaposlenost među mladima u više država članica još uvijek vrlo visoka, smatramo prioritетnim da lokalne i regionalne vlasti kroz porezne i druge poticaje osiguraju preduvjete za zapošljavanje mladih osoba.

U provedbi ITI-ja također je moguće postići veću uključenost lokalnih partnera, a sam alat ne bi trebao biti ograničen samo na urbana područja. Parlament smatra da CLLD i ITI moraju imati još važniju ulogu u budućoj kohezijskoj politici i traži da pristup odozdo prema gore postane integralni dio ITI-ja.

Искра Михайлова, автор. – Г-жо Председател, г-н Комисар, от името на комисията за регионална политика представям въпрос за устен отговор и проект за резолюция с общото наименование „Ускоряване на изпълнението на политиката за сближаване“. Въпросът за устен отговор е пряко свързан с представените преди това два доклада и има отношение към изпълнението на политиката за сближаване през целия планов период.

Изминаха повече от две години от началото на текущия програмен период на политиката за сближаване и вече отчитаме сериозни закъснения в нейната реализация. Закъснения имаше при приемането на оперативните програми, закъснение има и при прилагането и осъществяването на значителен брой предварителни условия, фиксирани в партньорските споразумения на страните членки, закъснения има при назначаването на компетентните програмни и сертифициращи органи от страните членки.

Ето защо като цяло можем да констатираме закъснение при старта на прилагане на програмите, както и при подготовката и подаването на документите по плащания. Също така е налице и голям риск от сериозни загуби чрез отмяна на ангажиментите след 2017 година по правилото M+3.

През изминалите години Европейският парламент често приканваше Европейската комисия да реагира целесъобразно по отношение на проблема за забавянето на прилагането на кохезионната политика. Пример за това бяха дебатите по шестия кохезионен доклад, проведени в тази зала.

В този контекст многократно подчертавахме изключителната важност на опростяването на политиката, на доброто управление и на координацията и създаването на синергии с другите политики и техните финансови инструменти.

Членовете на Европейския парламент приветстваха създаването на работна група за по-добро изпълнение на програмите за периода 2007-2013 година в осем държави членки, както и създаването от страна на Комисията на група на високо равнище от независими експерти за опростяването. Въпреки всичко споменатото дотук повечето усилия са необходими, за да преодолеем сериозните предизвикателства пред кохезионната политика на Европейския съюз.

Европейският парламент приканва Европейската комисия да направи подробна оценка на напредъка по прилагането на кохезионната политика, да изготви задълбочен анализ на рисковете за финансови загуби от страните членки при отмяна на ангажиментите, посочвайки конкретните суми по страни, както и анализ на прогнозите за разплащания според подадените от страните членки документи.

Поради тези причини и от името на комисията по регионално развитие бих искала да попитам Европейската комисия какви конкретни мерки е предприела и ще предприеме с цел да предотврати загуби при отмяна на ангажиментите. Какви мерки предприема и ще предприеме, за да гарантира пълното прилагане на плана за плащания в рамките на бюджета за 2016 година, а също и за следващите години от плановия период? Какви мерки е предприела и какви ще предприеме, за да подобри административния капацитет на всички нива за изпълнението на кохезионната политика? И не на последно място: по какъв начин Европейската комисия ще окуражи провеждането на подходящите структурни реформи, които са необходими за ефективното изпълнение на кохезионната политика?

И последно бих желала да попитам Комисията какъв ще бъде фокусът на работа на групата за по-добро изпълнение на програмите за програмния период 2014-2020 година?

Европейският парламент призовава Европейската комисия чрез решенията на комисията за регионално развитие да отговори на тези въпроси и да предостави на Парламента цялостна оценка на ситуацията и на предвидените решения с цел ефективно прилагане на кохезионната политика на Европейския съюз, както и с цел да се отвори дебат относно бъдещето на кохезионната политика, базирайки се върху набрания опит при решаването на предизвикателствата от този период.

Karmenu Vella, *Member of the Commission*. – Madam President, regarding cohesion policy in mountainous regions, the Commission welcomes Ms Iotova's report and notes the call for cohesion policy to address the specific challenges faced by mountainous regions. The European Structural and Investment Funds (ESIF) have a long tradition of supporting regions with specific geographical features, which includes mountain regions. The ESIF Regulation already provides several possibilities to take account of the situation of mountainous regions, such as the modulation of co-financing rates and the use of the new territorial tools, that is: community-led local development and integrated territorial investments.

The ESIF support programmes and strategies specifically targeting mountainous regions have introduced tools for integrated strategies, such as the EU macro-regional strategy for the Alpine Region. The Commission will ask in its monitoring and review meetings with the Member States how they address the specific situation of mountain regions and how the possibilities offered by the ESIF Regulations have been taken up. It is therefore important to make the most of what the current Regulation has to offer, such as the new territorial development tools which I have just mentioned.

Regarding the new territorial development tools in cohesion policy: as underlined in Ms Tomašić's report, integrated territorial investment and community-led local development are decisive for the involvement of local and regional actors. The Commission strongly believes that the introduction of these new territorial tools has been a significant step forward in promoting an integrated place-based approach to territorial development.

I would like to underline that a significant amount of guidance has been provided to Member States and to local actors, both on integrated territorial investment and on community-led local development, to promote the use of these tools. The Commission will continue its strong efforts to share information and share best practices, both with Member States as well as with local actors. These efforts translate the Commission's willingness to assist Member States in ensuring quality implementation of cohesion policy.

Finally, regarding the oral question. With a budget of more than EUR 450 billion and over EUR 215 billion for cohesion policy for 2014-2020, the European Structural and Investment Funds are Europe's main investment policy tools. To maximise their impact, a reformed cohesion policy framework was advocated and adopted in agreement with the Member States. This framework puts the emphasis on the results, which concentrated funding on priority teams and areas, and investments based on good strategic planning.

The reformed cohesion policy requires good quality implementation subsequent to proper programming, planning and preparatory work. Due to considerable joint efforts with Member States, the Commission adopted half of the cohesion policy programmes already in the course of 2014, in spite of delays in adoption of the regulatory framework. However, under shared management, actual implementation of the programmes is the responsibility of the Member States. The Commission notes that designations of programme authorities took place for less than one quarter of programmes. Furthermore, the number of payment claims received is still low.

Member States are strongly encouraged to continue and to intensify their efforts and there is scope for political pressure in this regard. The Commission provided targeted assistance for eight Member States covered under the Task Force for Better Implementation initiative, reducing significantly the risk of decommitment of funds at closure for the 2007-2013 period to below EUR 5 billion, just over one per cent. The targeted approach, centred on Member States and programmes at risk of implementation, continues in 2014-2020, and that includes closure-related tasks.

Our starting point for discussions with Member States on the funding priorities was rooted in three pillars: the Europe 2020 targets; the relevant country-specific recommendations; and the socio-economic analysis at Member State and regional level. In the coming years, future country-specific recommendations may trigger, where relevant, ESIF programme adjustments. These can also be triggered at the initiative of the Commission, ensuring the Commission's support for structural reforms in Member States.

Regarding administrative capacity, to which the 2014-2020 Regulations have dedicated a thematic objective with a specific allocation, the Commission will continue to assist Member States, including through the newly-established structural reform support service, in carrying out structural reforms in line with the European Semester process and the country-specific recommendations.

Furthermore, Member States can speed up implementation without losing the quality of the spending by using the expanded range of simplified cost options in the 2014-2020 regulatory framework. The reduction in administrative burden this brings about will ensure a more rapid reimbursement of funds, with a greater focus on the results and a lower risk of errors as compared to reimbursement on the basis of real costs.

Regarding automatic decommitment of funds in the third year following commitment, this should be less of a concern in 2014-2020. According to current assumptions, no significant decommitments are expected in this period. This is due to the generic application of the three-year rule instead of the two-year rule across all Member States and to the annual refinancing payments made to the Member States. Nevertheless, timely implementation of the cohesion policy allocation is crucial to avoid an accumulation of payment applications towards the end of the programming period and, first and foremost, to ensure that programmes deliver results on the ground as early as possible.

Michaela Šojdrová, *navrhovatelka Výboru pro zaměstnanost a sociální věci*. – Paní předsedající, ke zprávě o nových nástrojích pro územní rozvoj bylo přijato stanovisko Výboru pro zaměstnanost a sociální věci. Jako jeho navrhovatelka považuji výslednou zprávu za velmi dobrou a chci poděkovat kolegům za spolupráci právě ve zdůraznění hlediska zaměstnanosti, které tato zpráva obsahuje.

Z mnoha zkušeností také z České republiky vím, že předchůdce těchto nových nástrojů, kterým byl program LEADER, byl velmi pozitivně vnímán všemi aktéry na místní úrovni. Tyto nové nástroje tedy mohou těžit z již zavedené metody, kterou byla právě participace na místní úrovni v rámci tzv. místních akčních skupin.

Jsou zde však nová rizika spojená s tím, že jde o nové nástroje a také zapojení nových fondů. Děkuji panu komisaři za to, že udělá vše pro větší propagaci a kapacitu pro využití tohoto nového nástroje.

Franc Bogovič, *v imenu skupine PPE*. – Zelo pozdravljam to združeno debato o kohezijski politiki v Evropskem parlamentu. Pomembna so nova orodja, o katerih je govorilo poročilo gospe Tomašičeve, še bolj pomembni so zaostanki in odprava zaostankov pri začetku kohezijske politike 2014-2020, kajti na takšen način si bodo države lahko pomagale same s pomočjo evropskih fondov. Kot poročevalec v senci pri poročilu o kohezijskih sredstvih v gorskih območjih za skupino EPP dovolite, da se zahvalim gospe Iotovi za zelo dobro sodelovanje in njen konstruktiven pristop, da smo lahko celo vrsto priporočil, amandmajev tako odbora za kmetijstvo, kakor tudi amandmajev poslancev vključili v to poročilo.

V poročilu smo zelo jasno zapisali, da je na območju, ki obsega 30 % evropske površine, kjer prebiva preko 70 milijonov ljudi, potrebno zastaviti celovito strategijo razvoja tega območja in tudi z dobro sinergijo med posameznimi ukrepi kohezijske politike razvita območja. Pomembno je, da zagotovimo delovna mesta in rast v teh območjih, kajti to zagotavlja poseljenost območij in na takšen način tudi živa območja. Pomembna je sinergija tako med eni strani kmetijstvom, gospodarstvom, turizmom, obrtjo na eni strani in seveda tudi ukrepi za varovanje tega biotsko zelo dragega območja.

Hkrati smo jasno zapisali, kako pomembno je, da čuvamo vodne vire, kajti večino pitne vode Evropa dobi ravno iz teh gorskih območij, po drugi strani pa da tudi s pospešenim šolskim sistemom omogočimo znanja, ki so v teh območjih potrebna. Zelo pomembno področje je tudi področje povezanosti, bodisi s tem, da zagotovimo sodobno infrastrukturo, predvsem železniško, s katero bomo varovali območja, kakor tudi sodobno telekomunikacijsko infrastrukturo, s katero bomo omogočili dejavnost in pa tudi delovno veljavo na teh območjih.

Constanze Krehl, im Namen der S&D-Fraktion. – Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Mehr als zwei Jahre nach dem offiziellen Beginn der neuen Förderperiode der Kohäsionspolitik diskutieren wir heute über die neuen Instrumente und wollen sie bewerten und gleichzeitig eigentlich schon eine Debatte über die Zukunft der Kohäsionspolitik führen. Deswegen ist eine solche gemeinsame Aussprache, denke ich, auch ganz wichtig – nicht nur für uns, sondern auch für die Region und für die Menschen, die davon profitieren können, dass es europäische Kohäsionspolitik gibt.

Das Parlament hatte sehr stark die Einführung dieser neuen Instrumente unterstützt, aber sich auch dafür stark gemacht, dass die Finanzinstrumente gepusht werden. Gerade für die städtischen Rahmen sind das *Integrated-Territorial-Investment-System* oder das *Community-Led-Local-Development-Instrument* – bekannt als *Leader* jetzt, auch für den EFRE, für Regionalfond nutzbar – ganz wichtige neue Instrumente für die Region, um auch ein Stückchen näher an den Bürgerinnen und Bürgern zu sein und ein Stückchen effizienter und erfolgsorientierter Kohäsionspolitik zu machen.

Ich habe allerdings nach den ersten Erfahrungen den Eindruck, dass insbesondere durch die vielen neuen *Guidelines* der Kommission das ganze Verfahren eher verschlimmbessert worden ist, als dass es tatsächlich nutzbar gemacht worden wäre. Wir hatten eine Vereinfachung im Sinn und müssen heute wieder darüber nachdenken, wie wir die gesamte Kohäsionspolitik für den Nutzer und für die Nutzerin vereinfachen und effizient nutzbarer machen können. Ich denke, ein Punkt dabei wird sein, dass wir stärker Schulungen durchführen müssen für die Menschen, die das nutzen. Aber wir müssen auch wirkliche Ergebnisse von der *Task Force* erwarten, die eine Vereinfachung hoffentlich noch für diese Förderperiode vorschlagen wird, im Sinne dessen, dass wir wirklich eine starke Kohäsionspolitik auch nach 2020 brauchen.

Mirosław Piotrowski, w imieniu grupy ECR. – Pani Przewodnicząca! Pochylamy się dzisiaj między innymi nad sprawozdaniem w sprawie nowych narzędzi rozwoju terytorialnego w polityce spójności. Jest ona jedną ze sztandarowych polityk Unii Europejskiej. Wielkie nadzieje wiążą z nią nadal kraje Europy Środkowo-Wschodniej sygnalizujące tworzenie nadmiernie biurokratycznych wymogów i przeszkód, co oznacza dla nich dodatkowe obciążenia finansowe i administracyjne – o tym mowa w punkcie dwunastym sprawozdania pani Tomašić. Kolejne sprawozdanie dotyczy regionów górskich, które potrzebują wsparcia. Szczególne strategie istnieją dla obszarów peryferyjnych, alpejskich czy dla regionu naddunajskiego, ale jak dotąd brak wspólnej strategii na rzecz regionów granicznych Unii Europejskiej. Myślę tu o lądowej granicy Unii, na przykład wschodnich województwach polskich takich jak Lubelszczyzna. Istnieje więc wielka potrzeba stworzenia specjalnej strategii zwłaszcza w kontekście możliwego naporu migracyjnego z tego kierunku.

(Mówca zgodził się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki (art. 162 ust. 8 Regulaminu)).

Tibor Szanyi (S&D), Kékkártyás kérdés. – Tisztelt Képviselő Úr! Bár nincs semmi problémám az Ön felvetésével, inkább azt szeretném megkérdezni, hogy elégedett-e azzal, hogy ebben az egész témakörben a nők szerepét miként vizsgálja a jelentés, mert például az én hazámban, Magyarországon úgy tűnik, hogy a nehéz terepeken mindig akkor sikerül egy projektet elővinni, hogy ha először a nőkkel kezdjük. Oktatásra és egyebekre gondolok.

Mirosław Piotrowski (ECR), odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Bardzo się cieszę, że Pan nie ma problemu z moją wypowiedzią. Mówimy tutaj o polityce spójności, więc wolę odnosić się do konkretnych liczb. Pan mówi w języku węgierskim, to przypomnę, że w trakcie prezydencji węgierskiej kraj Pana zapewnił sobie szczególne finansowanie z przeznaczeniem na politykę względem obszarów naddunajskich. W związku z tym ja w swojej wypowiedzi koncentruję się na tym, aby ta polityka objęła również inne obszary, na przykład Polski Wschodniej, Lubelszczyzny, z której pochodzę.

Ivan Jakovčič, u ime kluba ALDE. – Gospođa predsjednice, želim odmah na početku u ime ALDE grupe podržati izvješća gospođe Iotove i gospođe Tomašić jer u ovim izvješćima vidimo sve ono što je danas neophodno kako bismo pomogli onim građanima koji žive u planinama, ali i sve probleme s kojima se suočavamo u lokalnim zajednicama.

30% teritorija, skoro 20% stanovništva koje živi u planinama očekuje od nas niz konkretnih koraka i mogu reći da je kohezijska politika možda i najuspješnija i najdjelotvornija politika Europske unije do sada, neovisno o svim problemima s kojima se suočavamo u provođenju te kohezijske politike, a naravno da su značajni problemi upravo na planinskim područjima i u nizu lokalnih zajednica. Iskustva koja imamo, konkretno govorim s LAG-ovima, konkretna iskustva koja sam i osobno imao kada smo osnivali LAG-ove u Istri, samo pokazuju koliko je ta politika usmjerena prema lokalnim zajednicama iznimno bitna europska politika. Tamo gdje se sastaju ljudi koji rješavaju konkretne zajedničke probleme s nevladinim udrugama, ljudi koji su direktno zainteresirani za razvoj svog kraja, to je neprocjenjivo bogatstvo koje

imamo, i mi moramo omogućiti brže procedure, moramo omogućiti također jednostavniji pristup sredstvima kako bi upravo lokalne zajednice samostalno mogle utjecati na vlastiti razvoj, a ne da imaju često i tutore u svom razvoju.

Dakle, želim istaknuti potrebu da do kraja ispoštujemo princip supsidijarnosti, koji je vrijednost Europske unije i da lokalnim regionalnim vlastima damo što je moguće veći značaj.

Younous Omarjee, *au nom du groupe GUE/NGL*. – Madame la Présidente, mes chers collègues, cette discussion commune est bienvenue car nous devons faire en sorte que l'année 2016 permette de procéder à des échanges approfondis entre la Commission et le Parlement européen pour préparer, d'ores et déjà, les futurs règlements post-2020, et cela facilitera grandement les négociations à venir.

De mon point de vue, trois axes me semblent prioritaires. Premièrement, il faut une simplification, notamment dans l'accès aux financements européens pour les bénéficiaires finals, puisque vous savez que la complexité fait que bien des bénéficiaires sont découragés, et cela nourrit aussi le désamour grandissant pour l'Union européenne.

Deuxièmement, nous devons réfléchir à exclure du calcul des déficits nationaux les investissements réalisés pour cofinancer la politique de cohésion, et en particulier ceux mis en œuvre dans la résolution du défi migratoire et pour l'insertion des réfugiés. Sur ce plan, je pense qu'il nous faut commencer à réfléchir à des sanctions pour les États qui bénéficient grandement des Fonds structurels et qui violent en permanence les valeurs de l'Union européenne et les droits fondamentaux. Il faudra frapper là où ça fait mal.

Troisièmement, il faudra accorder une importance particulière aux régions ultrapériphériques et tirer toutes les conséquences de la récente décision de la Cour de justice de l'Union européenne.

Monika Vana, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch ich begrüße die Gelegenheit zur Aussprache über die Kohäsionspolitik hier im Plenum des Europaparlaments. Der Herr Kommissar hat es ja auf den Punkt gebracht: Die Kohäsionspolitik ist das Hauptinvestitionswerkzeug der Europäischen Union. Als Schattenberichterstatterin für den Bericht „Kohäsionspolitik in Berggebieten“ darf ich mich sehr herzlich bei Frau Iotova für ihre Arbeit bedanken. Es ist wichtig, dass die EU neue Wege findet, die Gebirgsregionen besser zu unterstützen. Und gerade seitens der Kohäsionspolitik gibt es einige Hebel, die man besser nutzen kann.

Wir wissen, dass es kein *One-Size-Fits-All*-Modell geben kann, welches überall angewendet werden kann. Aber ich denke, die Gebirgsregionen stehen doch alle vor ähnlichen Herausforderungen – sei das der Klimawandel, oder der Zugang der Bevölkerung zu öffentlichen Dienstleistungen, zu Bildungseinrichtungen, zum Arbeitsmarkt. Wobei hier auch insbesondere die Rolle der Frauen und die Situation der Frauen in Gebirgsregionen meiner Fraktion, den Grünen, ein besonderes Anliegen ist. Denn Frauen, insbesondere in Gebirgsregionen, haben geringere Beschäftigungschancen und auch eine geringere Beschäftigungsquote im Vergleich zu Männern und sind weniger in den traditionellen Wirtschaftsbereichen integriert. Und wenn sie beschäftigt sind – so zeigen das die Studien aus diesen Regionen – dann sind sie entweder in Teilzeit oder in schlecht bezahlten Jobs. Ich denke, dieser Herausforderung müssen wir uns als Europaparlamentarier und Europaparlamentarierinnen insbesondere annehmen.

Es gibt zum Beispiel ein sehr gutes Projekt, das wir auch erwähnen wollen, ein *WOMEN-ALPnet* genanntes Internetprojekt, das die Teilnahme von Frauen an der nachhaltigen Entwicklung im alpinen Raum explizit fördern will. Wir freuen uns auch, dass in dem Bericht die Rolle der Gletscher und die Rolle der Gebirge als Öko- und Wassersysteme eine besondere Berücksichtigung findet. Laut Berechnungen sollen die Gletscher in Europa bis 2050 abgeschmolzen sein. Dieser fatalen Entwicklung muss die EU entgegenwirken: Ich denke, wir sind viel mehr von unseren Ökosystemen abhängig als so manche denken; es ist unsere Aufgabe, sie zu bewahren.

Es gibt also einige sehr positive Punkte in dem Bericht. Wir werden aber auch zwei *split* beziehungsweise *separate votes* bei der Abstimmung beantragen, vor allem, was zum Teil das *wording* betrifft. In dem Bericht werden die Gebirge zum Teil als Hindernis bezeichnet, über das man unbedingt Straßen oder andere Verkehrsverbindungen bauen muss. Wir Grüne sind hier naturgemäß anderer Ansicht: Gebirge sind für uns in erster Linie verwundbare Ökosysteme, bei welchen jedes Bauvorhaben – gerade im Infrastrukturbereich – massiven Schaden anrichten kann. Der Mensch sollte sich dem Berg anpassen und nicht andersherum.

Ein zweites *split vote* werden wir bei der Formulierung, dass Solar- und Windkraftanlagen die Landschaft beeinträchtigen könnten, beantragen. Auch das sehen wir Grüne naturgemäß anders. Wir müssen in jedem Fall sicherstellen, dass – dies ist in diesem Bericht auch enthalten – Gebirge nicht als Materiallager für die umliegenden Regionen missbraucht werden, sondern als empfindliche Ökosysteme, welche einen großen Einfluss auf unser Wohlergehen haben, wahrgenommen und auch entsprechend unterstützt werden. Als Österreicherin möchte ich hier positiv die Alpenkonvention hervorheben.

PRZEWODNICTWO: RYSZARD CZARNECKI

Wiceprzewodniczący

Rosa D'Amato, *a nome del gruppo EFDD*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, mercoledì voteremo relazioni importanti sugli strumenti innovativi e una proposta di risoluzione sull'accelerazione dell'attuazione della politica di coesione. La tardiva adozione di molti programmi operativi 2014-2020 e la complessità degli strumenti innovativi della politica di coesione, ossia gli ITI (gli investimenti territoriali integrati) e il CLLD (lo sviluppo locale di tipo partecipativo), attuati per la prima volta e solo da alcuni Stati membri, non permettono di analizzare l'efficacia e il valore aggiunto dei due strumenti.

Ma dobbiamo da subito delinearne le sfide e le possibili criticità. Ormai è chiaro a tutti che l'approccio *bottom-up* e la partecipazione degli attori locali sono essenziali. E sono essenziali per il raggiungimento degli obiettivi della politica di coesione. Ma dobbiamo essere onesti e dire che gli attori locali sono spesso privi della capacità di attuare le strategie di sviluppo che riguardano il loro territorio e che necessitano, dunque, di un adeguato sostegno sia a livello nazionale, sia a livello europeo. Non possiamo permetterci di accumulare ritardi su ritardi, un unico caso sono, in casi importanti, i programmi operativi approvati soltanto sei mesi fa.

La Commissione presenti una *road map* indicando quali sono gli Stati e i programmi operativi a maggior rischio di disimpegno automatico delle risorse. Concentriamoci sulla corretta applicazione della *Late Payment Directive* e delle normative sugli appalti pubblici, prima fonte di errore nella nostra politica di coesione, affinché ci sia un reale equilibrio tra semplificazione e misure di prevenzione contro gli errori e contro le frodi, così da scongiurare sia uno scorretto uso di numerosi miliardi a nostra disposizione, sia infiltrazioni della criminalità organizzata.

Infine, non saremo mai d'accordo sul legame introdotto in questa programmazione tra la cosiddetta solida *governance* economica e i Fondi strutturali. Faccio un esempio su tutti: Fondi strutturali e riforme strutturali nel mio paese sono assolutamente inconcepibili, tutto sono tranne che partecipazione, condivisione e trasparenza.

Olaf Stuger, *namens de ENF-Fractie*. – We hebben het vandaag over het cohesiebeleid. Cohesie betekent samenhang, aantrekkingskracht, bij elkaar houden. Lieve mensen, dat is het tegengestelde van de EU! De EU valt uit elkaar. De EU desintegreert. Zelfs de grootste EU-fanatici kunnen dat niet meer ontkennen en ontkennen dat ook niet meer. Want de EU is een pechmagneet en of je nu kijkt naar het vluchtelingenprobleem, naar de eurocrisis of naar handelsverdragen zoals TTIP, het mondt uit in één grote mislukking. Vorig jaar op 5 mei is mijn lieve collega Hans Jansen overleden en ik wil hem hierbij even citeren want hij zei altijd: “door de EU is Europa een incontinent continent geworden”.

Door de EU is Europa een incontinent continent geworden.

Zoltán Balczó (NI). – Elnök Úr! Az Európai Unióról szóló szerződés bevezető 3. cikkében feladatként jelöli meg a területi kohézió előmozdítását. Nos, ennek a tükrében nézzük meg, az előző költségvetési ciklus milyen eredményt hozott. Az úgynevezett centrumországok és a periféria, mindenekelőtt a volt szocialista országok között a különbség nem csökkent, hanem nőtt. Ennek ellenére ebben a ciklusban kohéziós forrásokra 8,4%-kal kevesebb jut. Ez önmagáért beszél. Ebben a helyzetben támogatandó a szakbizottságnak az a felvetése, amelyben elvárja az Európai Bizottságtól, hogy megkönnyítse az operatív programok végrehajtását, hogy elkerülhető legyen a kifizetések felfüggesztése. Azonban tegyük hozzá: különbséget kell tenni a túlzott bürokráciából adódó problémák és a korrupt felhasználás alapos gyanúja között.

Daniel Buda (PPE). – Domnule președinte, în primul rând doresc să îi mulțumesc doamnei raportor Ruža Tomašić pentru buna colaborare în cazul acestui raport. Absorbția fondurilor europene a constituit o permanentă preocupare pentru toate statele membre. În acest sens, Comisia Europeană și Parlamentul European au avut ca obiective identificarea unor mecanisme și proceduri care să permită simplificarea acestui proces de care statele membre se plâng ca fiind extrem de greoi și dificil.

Appreciez astfel că este binevenită identificarea de noi instrumente de dezvoltare teritorială în politica de coeziune 2014-2020 și consolidarea celor două mecanisme, respectiv investiții teritoriale integrate și dezvoltarea locală plasată sub responsabilitatea comunității. Acestea vor contribui semnificativ la realizarea coeziunii economice, sociale și teritoriale, dar mai ales, și subliniez mai ales, la crearea de noi locuri de muncă. Este foarte importantă totodată crearea unui cadru înăuntrul căruia să existe posibilitatea de a combina fluxurile de fonduri cu inițiativele locale, astfel încât să avem de a face cu o consolidare a capacității comunităților de a se organiza și de a implementa proiectele, care țin cont de nevoile cetățenilor și întotdeauna de jos în sus. În procesul de implementare este nevoie de identificarea în mod adecvat a resurselor și a avantajelor strategice, atât din partea autorităților locale și regionale, cât și de o cooperare eficientă între mediul rural și urban, în vederea consolidării competitivității regionale.

Bugetarea participativă, bazată pe performanță, trebuie să urmărească eficiența fondurilor europene, astfel încât să existe o valoare adăugată cât mai mare. Parlamentul European și Comisia trebuie însă să identifice mai departe mecanismele prin care statele membre să fie obligate să își simplifice procesul de absorbție al fondurilor europene și totodată să li se interzică în mod expres crearea de condiționalități suplimentare peste prevederile europene.

Liliana Rodrigues (S&D). – Senhor Presidente, a implementação destes dois instrumentos, o ITI e o CLLD, orienta-se pela coesão económica, social e territorial, mas também pelo desenvolvimento urbano e das cidades com o objetivo de alcançar as metas da Estratégia 2020.

E ninguém melhor do que o poder local estará em condições de indicar os objetivos territoriais das suas comunidades, numa lógica de entendimento nacional, realizando assim a política de coesão europeia. Isso exige a definição de estratégias nos primeiros estádios do processo de implementação com os agentes regionais e locais, nomeadamente ao nível da formação específica e especializada, apoio técnico e financeiro decorrente de uma parceria efetiva entre as regiões ou Estados-Membros e a União Europeia.

Daí a importância de uma cooperação entre os poderes local, regional, nacional e europeu que garantam a consagração de orçamentos de assistência técnica para o poder local, evitando assim a duplicação de estruturas já existentes. Estamos a falar do empoderamento das estruturas regionais e locais como sendo fundamental para a plena realização da política de coesão económica, social e territorial, que deve, na nossa perspetiva, dar especial atenção aos projetos empenhados em adaptar as localidades e as regiões à nova realidade demográfica e em contrariar os desequilíbrios dela resultantes.

Acima de tudo, garantimos que os GAL tenham 49% dos direitos de voto para que seja realizado o princípio de base para o topo e isto é aproximar o cidadão da Europa.

Significa que este Parlamento compreende e reforça o papel fundamental do poder local, que incita ao envolvimento dos governos regionais e locais na estratégia de desenvolvimento regional e territorial. Da nossa parte, estamos empenhados em garantir que todo o tipo de financiamento europeu chegue a todas as regiões europeias, nomeadamente ao poder local das regiões ultraperiféricas que são muitas vezes menos privilegiadas na audição e decisão dos investimentos europeus.

Matthijs van Miltenburg (ALDE). – ITI's en CLLD-initiatieven kunnen worden ingezet om op lokaal niveau uitvoering te geven aan de goede agenda van Europa. Maar om daarin te slagen is het cruciaal dat lokale partners als sleutelspelers worden gezien. Vertrouwen is daarbij het toverwoord. Lidstaten moeten vooral niet bang zijn om de controle uit handen te geven. Laten we in Europa vaker experimenteren met deze nieuwe instrumenten voor territoriale ontwikkeling.

We debatteren vandaag ook over het versnellen van de uitvoering van het cohesiebeleid. Ik ben vooral benieuwd welke lessen de Europese Commissie heeft geleerd. Wat gaat de Europese Commissie voorstellen om in de volgende programmeringsperiode na 2020 wél vanaf het begin te kunnen investeren met de middelen van de Europese structuur- en investeringsfondsen?

Josu Juaristi Abaunz (GUE/NGL). – Señor Presidente, inversión territorial integrada y desarrollo local participativo son herramientas importantes de desarrollo territorial, pero no se aplican de forma suficiente. Se afirma que es urgente que los Estados miembros hagan mayor uso de ellos, pero es precisamente ahí donde surge el problema. Sin una participación mucho más real y efectiva de los actores locales y regionales, políticos y sociales, la eficacia de ambas herramientas pierde eficacia, sentido y calidad. Y esto es especialmente pertinente si hablamos de cooperación transfronteriza.

Aunque suponga cuestionar el marco vigente y, en la misma línea de lo que acaban de decir varios diputados, los agentes locales y regionales deben participar y actuar antes de la fase de aplicación, es decir, en el diseño, la selección y la decisión, no solo en la consulta. Necesitamos más información y formación, pero también una orientación política más clara y ambiciosa.

Isabella Adinolfi (EFDD). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, come noto, nell'attuale assetto ordinamentale la coesione territoriale integra gli obiettivi di coesione economica e sociale.

Si tratta di tradurre a livello territoriale gli obiettivi di sviluppo equilibrato e sostenibile che l'articolo 2 del trattato assegna all'Unione.

Tra le regioni interessate, un'attenzione particolare è rivolta alle regioni montagnose, che presentano gravi e permanenti svantaggi naturali.

Occorre assicurare che queste regioni dispongano delle necessarie risorse, facendo in modo che, in virtù dell'handicap geografico di cui soffrono, esse vengano riconosciute come meritevoli di una tutela rafforzata, che determini le condizioni di un accesso privilegiato alle risorse economiche (intese come sovvenzioni finanziarie sotto forma di *grants*) messe a disposizione dalla politica di coesione.

Per questi motivi il riferimento all'EFSD, contenuto in questa relazione, in quanto strumento di mera ingegneria finanziaria, del quale non è stata ancora dimostrata l'efficacia, non può essere ritenuto condivisibile.

Per il futuro, il Parlamento deve – e sono sicura che lo farà – farsi promotore di questa istanza, che proviene dai territori, e si traduce in necessità di assicurare una ripartizione adeguata di risorse ed opportunità.

Philippe Loiseau (ENF). – Monsieur le Président, nous retrouvons dans ce projet votre volonté d'ingérence pour imposer les vues de l'Union européenne dans chaque recoin du territoire européen et dans tous les domaines sur des sujets parfois surprenants auxquels on ne penserait pas de prime abord. C'est le cas avec votre point 49 et les inégalités liées au genre. Je pensais trouver les problèmes des zones de montagne ailleurs, ce qui prouve que vos projets sont avant tout idéologiques et fourre-tout.

Je me contenterai de parler de l'agriculture, c'est un domaine que je connais bien.

Nous restons, nous, attachés aux États stratégiques souverains et aux collaborations interfrontalières entre ces États souverains, justement, d'autant que derrière ce projet se cache votre fédéralisme destructeur des nations. De plus, comment établir une stratégie commune pour ces territoires si nombreux et si divers?

Chaque zone montagneuse a ses spécificités. Rien qu'au sein des Alpes, nous trouvons des cultures différentes. Dans les Hautes-Alpes, par exemple, où l'emploi est avant tout saisonnier, l'élevage côtoie les cultures arboricoles – je pense aux pommes – deux filières donc, aux besoins totalement différents. La diversité des cultures de montagne et leur richesse, voilà ce qui fait leur spécificité.

La région alpine française m'apparaît donc comme un laboratoire pour l'agriculture de demain. Les exploitations sont de taille moyenne voire petite, spécialisées mais tournées vers le marché local et les circuits courts, loin donc de vos projets d'agriculture intensive à la conquête des marchés internationaux.

Les agriculteurs régionaux, eux, cherchent à valoriser leurs produits. On y retrouve de nombreuses appellations d'origine contrôlée, ce qui explique le développement de l'agriculture biologique et la commercialisation en circuit court qui génère plus de la moitié du chiffre d'affaires. Le nombre des exploitations dans ces régions a chuté de 28 % alors que la surface moyenne des exploitations a augmenté de 10 %: là encore, nous retrouvons le résultat d'une PAC qui pousse à la concentration.

Ce n'est pas du tout ce que recherchent les agriculteurs, et je pense que ce n'est pas le modèle qui convient aux zones de montagne.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI). – Κύριε Πρόεδρε, οι εκθέσεις και η σημερινή συζήτηση για τη λεγόμενη «πολιτική συνοχής» της Ευρωπαϊκής Ένωσης αποδεικνύουν ότι ενισχύονται οι μηχανισμοί απευθείας, και μάλιστα συνδυασμένης, χρηματοδότησης των επιχειρηματικών ομίλων και σε τοπικό επίπεδο. Με τον μανδύα της καταπολέμησης της γραφειοκρατίας και της λεγόμενης τοπικής ανάπτυξης τα κονδύλια που πετσοκόβονται άγρια σήμερα σε βάρος και των πιο στοιχειωδών λαϊκών αναγκών δίνονται, με συνοπτικές διαδικασίες, βορά στους επιχειρηματικούς ομίλους με τη μορφή δωρεάν χρήματος για νέα πεδία κερδοφορίας. Χαρακτηριστικό είναι ότι για τις ορεινές περιοχές, που οι πληθυσμοί τους υποφέρουν από δραματικές ελλείψεις δημόσιων υποδομών υγείας, πρόνοιας, εκπαίδευσης, το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο, η Ευρωπαϊκή Ένωση και οι κυβερνήσεις της προτείνουν τα κονδύλια των Ταμείων Συνοχής να κατευθύνονται σε έργα ανανεώσιμων πηγών ενέργειας, ώστε να προσφέρουν μεγάλα και γρήγορα κέρδη στους ομίλους του κλάδου.

Τέτοια είναι η Ευρωπαϊκή Ένωση και η καπιταλιστική ανάπτυξη που διαφημίζετε, οικοδομημένη πάνω στα ερείπια των εργατικών λαϊκών δικαιωμάτων, τη φτώχεια και την εξαθλίωση. Ανάπτυξη προς όφελός του ο λαός μπορεί να φέρει μόνο με την πάλη του ενάντια στα μονοπώλια και τις ενώσεις τους, παίρνοντας στα χέρια του την εξουσία και τον πλούτο που παράγει.

Ivana Maletić (PPE). – Gospodine predsjedniče, u rezoluciji o ubrzanju provedbe kohezijske politike ističemo da se kohezijska politika značajno promijenila za perspektivu 2014. – 2020. Uvedeno je puno novosti, od tematske koncentracije preko usmjerenosti na rezultate, potrebe za većom koordinacijom, osobito s ekonomskom politikom *ex-ante* preduvjeta i svega ostalog. Novosti znače poboljšanja, ali traže i nova znanja, dodatan rad na pripremama. Države su trebale programirati drugačije i primjenjivati novi pristup, uspostaviti nove upravljačke strukture, nove procedure, nove informacijske sustave. Sve je to dovelo do situacije da 2016. u trećoj godini perspektive 2014. – 2020. implementacija kod većine tek počinje i javlja se rizik *decommitment*. Čula sam povjerenika Vellu kada je rekao da je zbog n+3 rizik *decommitment* manji jer smo prije imali n+2 pravilo, međutim, pitanje je imaju li države zaista n+3 pravilo s obzirom da je predujam puno manji u odnosu na raniju perspektivu i da su operativni programi prekasno usvojeni, a *ex-ante* preduvjeti još uvijek nisu zadovoljeni.

Ovom rezolucijom ne želimo nikog kriviti ili tražiti krivca za kasni početak provedbe i rizik od gubitka sredstava. Ne tražimo niti više sredstava ili produljenje n+3 pravila. Tražimo sljedeće: ubrzano pojednostavljenje pravila i procedura, približavanje potrebama krajnjih korisnika, više komunikacije kako bi se povećala vidljivost kohezijske politike među građanima, rani početak programiranja kako bi sustav bio spreman započeti provedbu stvarno u praksi u prvoj godini perspektive, a ne samo teoretski u regulativi.

Prva poruka je da tražimo stabilnost politike. Ne možemo očekivati ranu implementaciju ako za svaku perspektivu uvodimo potpuno nova pravila programiranja i provedbe nove upravljačke strukture, nove procedure, nove informacijske sustave. Druga poruka je da države članice moraju raditi na poboljšanju sustava financijskog upravljanja, rješavanju problema koji su prepreka pripremi i provedbi projekata, a često su duboko strukturni u samim državama članicama i zbog toga odrediti strukturne reforme, postati brže i fleksibilnije i ojačati administrativne kapacitete.

Dodatkno, rezolucijom tražimo veću ulogu nacionalnih parlamenata te jaču koordinaciju i komunikaciju između nas, Europskog parlamenta, Europske komisije i država članica.

Na kraju, ponosni smo na kohezijsku politiku i želimo je učiniti još bližom i bliskijom našim građanima.

Derek Vaughan (S&D). – Mr President, I wanted to concentrate on the new tools available for cohesion policy. The 2014 to 2020 cohesion policy puts greater emphasis on a bottom-up approach and that is why we put in place new tools such as community-led local development and integrated territorial investments.

All these new tools are very much welcome but I am not sure how widely they are being used in Member States and regions. Indeed, when you read the report, it does say that there seems to be a lack of trust between the different levels of government and I believe this is particularly the case between central government and local and regional government. I believe that central government in many cases believes that local and regional government do not have the capacity to plan and deliver programmes.

Also, of course, Member States in many cases put in place many additional burdens, the so-called gold-plating.

Therefore I believe it would be useful if the Commission could monitor the use of these new tools to see how far they have been used currently but also to learn lessons for cohesion policy post-2020.

Julia Reid (EFDD). – Mr President, I rise to discuss the topic of integrated territorial investment. As the name suggests, it is yet another part of the EU strategy to erode away national and local identities. As with many EU policies, this is disguised as having an economic purpose, when in reality it is about political control.

Jean Monnet himself openly bragged about how political federalist policies could be disguised in this way – and that is the exact word he used, epitomising the lies and deceit that so characterised the EU and its supporters. This report brags about how cost-effective this is, but the EU does not have a good track record when it comes to fiscal efficiency. We are in Strasbourg, the bi-location of the Parliament, being one of the many ways in which the EU shamelessly wastes money. But this is not just about money: this is about propaganda.

As a referendum approaches in my country, the EU claims it gives us lots of money. It even forces recipients to erect propaganda signs thanking the EU for giving us money, despite the fact that it was ours in the first place. There are some parts of the UK where these ghastly propaganda posters seem to be ever present. The public in my country have seen through this, and the citizens of other EU countries will see through it soon enough.

In Britain, our own social cohesion is at risk as uncontrolled migration from the EU leads to greater pressure on housing, schools and rationing of healthcare. Luckily, in the UK, we have an opportunity to rectify this by voting to leave the EU in the referendum on 23 June.

Lambert van Nistelrooij (PPE). – De EVP heeft om dit debat gevraagd en mevrouw Maletić heeft over de vraag en de resolutie al een en ander gezegd. Ik pak er één punt uit. Commissaris Vela, u bent portefeuillehouder voor visserij. Alle vissers kennen u in Europa. Daar is het duidelijk. Maar wat hier in het cohesiebeleid een beetje steekt is dat dit een gedeelde verantwoordelijkheid is met de lidstaten. Die hebben er uiteindelijk bij wijze van spreken echt moeite mee om aan te geven dat de Europese sterren op de projecten passen. Gezamenlijke financiering, gezamenlijke strategie, EU 2020, groei, banen, duurzaamheid, daar werken we voor. Maar uiteindelijk merk ik dat het slecht verkoopt.

Ik wil u vragen, met het oog op wat er komt, namelijk een tussentijdse evaluatie en een discussie over de toekomst, om beter te communiceren. *Be good and tell it*, beter uitpakken en laten zien. Het gebeurt in regio's, het gebeurt in steden, maar vervolgens... Ik kom soms bij projecten, waar na twee of drie jaar de bordjes van de EU al lang vervaagd zijn. Ik vraag om op een betere manier te communiceren, zoals u bijvoorbeeld bij het EFSI doet. Kunt u daarop ingaan?

Mercedes Bresso (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, ringrazio le nostre tre relatrici per il lavoro che hanno svolto.

In questi anni, malgrado quello che abbiamo sentito qui da alcuni colleghi, la politica di coesione si è confermata come uno degli strumenti di investimento più importanti dell'Unione europea. Ha offerto opportunità ai cittadini, alle imprese, alle collettività territoriali per convergere verso l'economia degli altri paesi (e ciò è riuscito), ma anche per uscire dalla crisi e rilanciare la crescita. E dovrà restare anche per il futuro uno dei pilastri del processo di integrazione europea.

Nello specifico vorrei intervenire sulla questione delle zone di montagna: è evidente che serve un'attenzione specifica viste le particolarità di questi territori. Lo sviluppo delle zone di montagna può passare anche attraverso l'uso degli strumenti di cui abbiamo discusso e sarà decisivo per consentire uno sviluppo armonioso delle zone con caratteristiche diverse ma integrate.

Voglio dire al Commissario, come presidente dell'intergruppo Montagna, che stiamo portando avanti una campagna per chiedere un'agenda europea delle zone rurali e di montagna, e penso che avremo occasione ben presto di parlarne.

(L'oratrice accetta di rispondere a una domanda «cartellino blu» (articolo 162, paragrafo 8, del regolamento))

Bill Etheridge (EFDD), blue-card question. – I just have a quick question. Would you agree with my characterisation that cohesion policy, realistically, is the taking of money in tax, from taxpayers in net contributor countries like the UK, to be spent across Europe to improve governance and cohesion for a closer EU project in years to come? Would you agree with that characterisation of exactly what this is about?

Mercedes Bresso (S&D), risposta a una domanda «cartellino blu». – Certamente. Io credo che lei sappia che il mercato unico favorisce i paesi più ricchi e la politica di coesione è esattamente lo strumento che consente alle regioni dei paesi più poveri di convergere verso livelli di reddito simili e di poter reggere la concorrenza dei paesi più forti. Senza la politica di coesione, sarebbe impossibile avere un mercato unico che non sia a totale danno dei paesi più poveri dell'Unione. Naturalmente qualcuno può non essere interessato, ma io credo che questo sia uno degli obiettivi fondamentali del nostro stare insieme.

Bill Etheridge (EFDD). – Mr President, it is a pleasure to be speaking here on a Monday night and to have a minute and a half to discuss cohesion policy. I find it interesting that an MEP from the West Midlands of the United Kingdom is here talking about mountainous regions. We do not have very many mountains in my part of the UK, which is Wolverhampton and Dudley. We have a few canals, but we do not have mountains. What we do have is mountains of debt; what we do have are peaks of demand for people to go to doctors' surgeries; and what we do have are valleys of despair of people in our region who cannot get into work, who cannot get to see a doctor and who cannot get their kids into the right school. We have all of these things, and we can thank the EU and its cohesion policy for much of it, because the reasons why we cannot have these things is because our industry has been destroyed – we were the home of the industrial revolution – and we are subjected to mass, uncontrolled immigration into our area, which means we do not have the places for people to go into the schools or the houses or the hospitals. So really, the only mountain that the people in the West Midlands really want to talk about is 'Mount Freedom'. I want them to ascend to the pinnacle of 'Mount Freedom' on our referendum day and have a look at the view, when we can look at all of you across the Channel and say 'Hi guys, the view is lovely, but we love it at the top, and we love it being free.'

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Olaf Stuger (ENF), "blauwe kaart"-vraag. – Ik heb het genoeg ondervonden in de regio te zijn geweest waar meneer Etheridge vandaan komt en wat me daar opviel was de enorme - en het spijt me om dat zo te moeten zeggen - armoede. Wat ik me nu afvraag, meneer Etheridge, hoe legt u, als MEP, als gekozen, dat in vredesnaam uit aan de mensen daar? Hoe doet u dat? Door te zeggen: we nemen jullie belastinggeld en we brengen het naar overal ter wereld, maakt niet uit, Zimbabwe, overal, maar we nemen het geld van jullie, terwijl jullie al zo zwaar aan de onderkant van de samenleving zitten?

Bill Etheridge (EFDD), blue-card answer. – This is the injustice. We are constantly hearing in this place that the UK is so wealthy. Yes, take the money from the UK and redistribute it as all socialists wish to do. However, the area of the UK that elected myself and my colleague here, James Carver, from the West Midlands as well, we have some of the poorest people across Europe in our area. These people cannot afford the things that others may take for granted. They cannot get work, and when you take the money that could be spent on their schools, their hospitals, and you redistribute it, as you see fit, you do a disservice to some of the poorest people in the whole of Europe and it is a shame.

Joachim Zeller (PPE). – Herr Präsident! Liebe Freunde! Ein Drittel des Europäischen Haushalts fließt als Strukturfonds zurück in die Mitgliedstaaten. Deswegen wundert es mich, dass heute, wenn wir über den Stand der Kohäsionspolitik debattieren, die Ratsbank leer bleibt, zumal ich denke, dass es zum Europatag heute dem Rat gut angestanden hätte, hier Präsenz zu zeigen. Denn der Zustand der Kohäsions- und Strukturpolitik derzeit muss uns mit Sorge erfüllen. Seit 2014 gelten bereits die Regeln für die neue Förderperiode, doch die meisten Mitgliedstaaten sind immer noch damit befasst, die Projekte der vorhergehenden Förderperiode zu bearbeiten.

Wichtige Kernelemente der neuen Förderperiode werden in den Mitgliedstaaten nicht befolgt: So wird die Förderung der territorialen und der städtischen Dimension der Kohäsionspolitik, mit von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung, in vielen Mitgliedstaaten nicht umgesetzt. So können europäische Politik und Solidarität vor Ort aber nicht sichtbar werden. Ich hoffe nicht, dass diese und weitere Defizite und Verzögerungen bei der Realisierung der neuen Förderperiode zur Absicht haben, die Kohäsionspolitik mit dem Jahr 2020 zu beenden, weil sie sich als nicht mehr effektiv erweist. Um diesen Eindruck zu zerstreuen, sollte die Kommission, aber auch die Mitgliedstaaten nunmehr beginnen, die Kohäsionspolitik im neuen Rahmen zu beschleunigen, die Maßnahmen umzusetzen. Noch ist Zeit dazu, und ich hoffe, sie wird nicht nutzlos verstreichen.

Jens Nilsson (S&D). – Herr ordförande! Tack så mycket för ordet, herr ordförande. Jag skulle vilja tillföra två saker i denna debatt. Det första handlar om turismen. Turism, som presenterades här i parlamentet för några veckor sedan i det ansvariga utskottet, nämligen transportutskottet — ett manifest för hur vi utvecklar turismen i Europa.

När jag läser manifestet kunde det lika gärna ha presenterats i REGI, därför att väldigt många av våra regioner har prioriterat turism som en basnäring som är viktig för att skapa jobb och sysselsättning i sina regioner. Det gäller både städer, stora och små städer, regioner och bergsområden, som mitt eget bergsområde i norra Sverige, som nu är ett, ett vintersportcentrum.

Vi har använt europeiska fonder för att utveckla turismen, och det kan vi göra på ett mycket bättre sätt, så jag ser fram emot att REGI också samarbetar med TRAN i turistfrågor.

Sedan vill jag tillföra den sociala ekonomin, som ordförande i intergruppen. Det finns massor med kooperativ och föreningar som bedriver ett aktivt lokalt utvecklingsarbete som kräver mer stöd än vad de får idag.

Krzysztof Hetman (PPE). – Panie Przewodniczący! Polityka spójności to główna polityka inwestycyjna. W wielu miejscach w Europie ta polityka to główne źródło realizacji inwestycji, które tworzą nowe miejsca pracy i przyczyniają się do wzrostu. Przedsiębiorcy, samorządy, organizacje pozarządowe, wielu innych beneficjentów czekają na te środki. Mamy połowę 2016 roku i debatujemy o powolnym starcie i niedostatecznym poziomie implementacji. A moim zdaniem już powinniśmy wytyczać kierunki kolejnej perspektywy finansowej i pracować nad nimi. Przyspieszenie wdrażania jest możliwe tylko dzięki uproszczeniom. Potrzebujemy więcej zaufania na każdym poziomie zarządzania i wdrażania funduszy strukturalnych. Przyspieszenie nie będzie możliwe bez wzmocnienia możliwości władz lokalnych i regionalnych. Jest to szczególnie widoczne na przykładzie nowych narzędzi, jak chociażby rozwoju lokalnego kierowanego przez społeczność. Posiadają one duży potencjał, ale niestety skomplikowane procedury powodują, że nie zostały one w pełni wykorzystane. Opracowując kolejne zalecenia, w pierwszej kolejności powinniśmy słuchać beneficjentów polityki spójności.

Tonino Picula (S&D). – Gospodine predsjedniče, kohezijska politika odražava jednu od najvidljivijih i najkorisnijih dodanih vrijednosti Europske unije – solidarnost. Na temelju kvalitetnih projekata, pomažemo manje razvijena. Upravo se kohezijska politika pokazala najvažnijim izvorom javnih investicija u vremenima politike štednje.

Činjenice su jasne: u proteklom proračunskom razdoblju BDP per kapita u tzv. konvergentnim regijama povećao se za 2,2%, a generirano je 600 000 novih radnih mjesta. 200 000 malih i srednjih poduzeća i 77 800 „start-upova” primilo je izravnu financijsku pomoć. Podržano je više od 80 000 istraživačkih projekata. Zato kohezijsku politiku treba nastaviti i u sljedećem proračunskom razdoblju: tematski fokusiranu, s boljim odnosom urbanog i ruralnog, jednostavnijim procedurama, većom efikasnošću i boljom komunikacijom s građanima.

Podržavam predložene mjere za ubrzavanje provedbe kohezijske politike i izvješća o kojima danas raspravljamo. Ali ističem da bi i o našim otocima trebali razgovarati jednako kao o planinskim područjima. Treba dakle uzeti u obzir preporuke iz nedavno usvojene rezolucije o otocima.

Μαρία Σπυράκη (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, συνομολογούμε για άλλη μια φορά σήμερα εδώ ότι η πολιτική της συνοχής είναι το κύριο και πλέον αξιόπιστο επενδυτικό εργαλείο της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Όμως, εφαρμόζεται με πολλά προβλήματα, πολλά εμπόδια και, σε πολλές περιπτώσεις, με χαμηλή αποτελεσματικότητα. Για παράδειγμα στη χώρα μου, στην Ελλάδα, δύο χρόνια μετά η απορρόφηση των προγραμμάτων του ΕΣΠΑ αρχίζει με δυσκολία, ενώ, ευτυχώς, σήμερα υπογράφηκε και το πρώτο από τα προγράμματα εγγυήσεων για καινοτόμες επιχειρήσεις, μια συνέργεια του ιδιωτικού τομέα με το «Horizon 2020». Τι μπορούμε να κάνουμε; Καταρχήν να ενθαρρύνουμε τα κράτη μέλη να συνεχίσουν τις συνέργειες, είτε με το Ευρωπαϊκό Ταμείο Στρατηγικών Επενδύσεων, είτε με το ειδικό μέσο για τις ΜΜΕ, είτε με το πρόγραμμα «Horizon 2020». Και ιδιαίτερα σε χώρες όπως η Ελλάδα, αυτό είναι απαραίτητο για να υπάρξει εγγύηση για το ρίσκο της χώρας. Για να κάνουν επιτέλους οι τράπεζες τη δουλειά τους, να δώσουν δηλαδή ρευστότητα στις μικρές και μεσαίες επιχειρήσεις. Είναι απαραίτητο όμως και εμείς να προχωρήσουμε άμεσα στην απλοποίηση των κανονισμών. Δεν μπορούν οι μικροί και μεσαίοι επιχειρηματίες να αποφεύγουν οποιοδήποτε κοινοτικό χρέμα και να καταφεύγουν στις τράπεζες, που αρνούνται στο τέλος να τους χρηματοδοτήσουν. Πρέπει να απλοποιήσουμε τα εργαλεία και να ωθήσουμε τα κράτη μέλη να κάνουν αξιόπιστα τη δουλειά τους.

Monika Smolková (S&D). – V úvode chcem poďakovať spravodajkyniam a autorke za skutočne veľmi vynikajúce správy, ale vo svojom krátkom príspevku sa chcem venovať horským oblastiam, pretože tie predstavujú až 30 % územia Európskej únie a v súčasnosti čelia veľmi vážnym problémom. V dôsledku extrémnych podmienok a odlahlosti dochádza k vyľudňovaniu horských oblastí a k zníženiu kvality života.

Som presvedčená, že aj vďaka politike súdržnosti sa v horských oblastiach podarí zastaviť migráciu obyvateľstva, zlepšiť zamestnanosť, a tým aj kvalitu života. Aj keď medzi horskými regiónmi existujú veľké rozdiely, verím, že Európska únia a jej členské štáty budú v záujme prekonania súčasných problémov pomáhať horským oblastiam vo všetkých aspektoch politik EÚ vrátane politiky súdržnosti. Za všetky tri správy budem hlasovať.

Jan Olbrycht (PPE). – Panie Przewodniczący! Dyskusja na temat poziomu implementacji w poważnym stopniu wpływa na to, w jaki sposób będzie wyglądała polityka spójności po roku 2020. Jeżeli dyskusja ta doprowadzi do wniosku, że mamy do czynienia z nieskutecznością działań, to będzie to prowadziło do ograniczenia polityki bądź zmniejszenia jej znaczenia. W związku z czym istnieje pilna potrzeba odpowiedzi na pytania, dlaczego mamy do czynienia z niską implementacją: czy dlatego, że obowiązują zbyt skomplikowane procedury, czy dlatego, że pewne przepisy w dalszym ciągu nie są jeszcze gotowe, czy dlatego, że przepisy krajowe nie są przystosowane, czy też dlatego, że beneficjenci w jakiś sposób ponoszą winę? Odpowiedź na te pytania jest naprawdę bardzo pilna. Nam, Parlamentowi, jest potrzebna, jeżeli mamy pracować nad nowymi rozwiązaniami. Wnioski powinny doprowadzać do natychmiastowej zmiany przy okazji rewizji budżetu. Mamy przed sobą jeszcze trzy lata i nie możemy czekać.

Viorica Dăncilă (S&D). – Domnule președinte, lanțuri muntoase din Europa se întind pe teritoriul mai multor state membre, inclusiv țări terțe. În aceste zone, agricultura montană, sectorul forestier și turismul sunt sectoare importante pentru identitatea și cultura regiunilor montane, ele aducându-și o contribuție importantă la ocuparea forței de muncă și la diversificarea continuă a economiilor acestor regiuni. Este benefică pentru Europa dezvoltarea producției agricole multiple, în relație cu dezvoltarea turismului și a activităților legate de protecția mediului și o structurare adecvată a lanțului alimentară în zonele montane. Susțin propunerea raportoarei de a iniția o dezbatere privind introducerea unor etichete speciale pentru produsele alimentare montane la nivelul Uniunii Europene. Zonele montane au un potențial semnificativ în ceea ce privește producția de alimente de calitate superioară, fapt care va permite o mai bună promovare și comercializare a produselor agricole și includerea acestora printre produsele turistice generale ale unei zone geografice.

Julie Ward (S&D). – Mr President, the UK recently experienced a very concrete example of the importance of EU assistance through regional funds because during December 2015 the UK was hit by the extra-tropical cyclone storm Desmond, followed by storms Eva and Frank, causing severe flooding in the north of England and Scotland well into January. Extensive damage was caused to homes, communities and businesses.

Following intense pressure from the Labour Party, the UK Government finally applied for EU solidarity funds in February 2016, on the eve of the deadline, and we are now waiting for the first payments to be made in order to support affected communities.

I represent a beautiful, isolated, rural and mountainous area in the northwest of England. So I know first-hand the positive impact that the EU cohesion policy can have on sustainable economic, social and cultural development of the regions and I am very proud to say that the EU flag is proudly fluttering outside my office in Workington Town Hall today. I do not need to repeat what my colleagues have already said, demonstrating the positive impact, but I would like to say that proper support for social and cultural cohesion policies should be more prevalent.

Michela Giuffrida (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, il dialogo tra il Parlamento e la Commissione è fondamentale in questo momento in cui si stanno gettando le basi della revisione delle politiche di coesione e si discute della politica regionale che sarà.

Sono certa della disponibilità ad ascoltare il Parlamento, e ne sono anche lieta, perché il legame dei parlamentari con i territori che li hanno eletti è strettissimo. Ed è spesso su di noi che gli amministratori riversano le frustrazioni per l'incapacità o l'impossibilità di utilizzare gli strumenti della politica di coesione, che pure per loro rappresentano ormai, in questo momento, la sopravvivenza.

Quello che non funziona o non ha funzionato nella politica di coesione ce lo dicono proprio gli enti locali, che sono soffocati dal patto di stabilità. Non riescono a trovare le risorse per il cofinanziamento e allo stesso tempo a rispettare i vincoli di bilancio. È la flessibilità la chiave dell'accelerazione della politica di coesione e di un'economia che ha bisogno di investimenti in crescita e sviluppo che producano prima di tutto occupazione, e questo non lo dobbiamo mai dimenticare.

Csaba Molnár (S&D). – Elnök Úr! Az uniós kohéziós politika vitájában nem mehetünk el szó nélkül amellett, hogy néhány tagállamban az uniós források nem az emberek jólétét, nem a gazdaság fejlesztését szolgálják, hanem a kormányhoz közel álló keveseknek a jólétét, a gazdagodását. Ez a helyzet Magyarországon is, ahol korrupciógyanús ügyek miatt az Európai Bizottság arra kényszerült, hogy az elmúlt néhány évben fel kellett függesztenie a Magyarországon működő tizenöt európai uniós operatív programból tízet. Ezen ügyek egy részében, például a magyar miniszterelnök vejének korrupciógyanús ügyében még az Unió Csalásellenes Hivatala is vizsgálatot indított.

Hatalmas pénzről, hatalmas büntetésről van szó. A végén lehetséges, hogy az uniós források 10%-át kitevő, akár 700 milliárd forintos bírságot is kell fizetni. Azonban ezt a bírságot a magyar adófizetők fogják megfizetni, és nem pedig azok, akik csalárd módon hozzájutottak a forrásokhoz. Ezért arra kérjük a Bizottságot, hogy egyrészt gyorsítsák föl a vizsgálatot ezekben az ügyekben, másrészt pedig alakítsanak ki olyan szabályozást, amelynek eredményeképpen a bűnösöket lehet büntetni, és nem pedig egy tagállamnak az adófizető polgárait.

Pytania z sali

Nicola Caputo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, con un bilancio di oltre 350 miliardi di euro, la politica di coesione dell'Unione europea rappresenta in alcuni Stati membri la fonte principale di investimenti pubblici. Gli obiettivi di rafforzamento della crescita e dell'occupazione si realizzano attraverso una interazione coerente nel quadro delle diverse politiche economiche dell'Unione europea. La disoccupazione giovanile è senza dubbio il problema più pressante tra gli Stati membri. La politica di coesione ed in particolare le strategie di sviluppo locale e territoriale devono affrontare questo problema in modo prioritario e con strumenti innovativi. Gli Stati membri devono utilizzare gli strumenti finanziari della politica di coesione per progetti volti a creare opportunità per le piccole e medie imprese e a favorire gli investimenti, la crescita sostenibile e inclusiva e gli investimenti sociali, nonché a contribuire alla riduzione della povertà e favorire l'inclusione sociale.

È fondamentale, infine, una maggiore spinta sugli strumenti di sviluppo locale di tipo partecipativo e sugli investimenti territoriali integrati al fine di consentire un approccio alle politiche di coesione dal basso, tramite la partecipazione degli attori locali.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, οι ορεινές περιοχές αποτελούν περίπου το 30% της επικράτειας της Ένωσης και πολλές απ' αυτές είναι πλούσιες σε φυσικούς πόρους και ανανεώσιμες πηγές ενέργειας. Θα μπορούσαν λοιπόν να συμβάλουν στην ενίσχυση της ανάπτυξης των κρατών μελών της Ένωσης. Βέβαια, πολλές ορεινές περιοχές παρουσιάζουν ανεπαρκή προσβασιμότητα και λίγες ευκαιρίες απασχόλησης ενώ, σε χώρες όπως η Ελλάδα, με την επέμβαση της τρόικας, έχει διαλυθεί ο πρωτογενής τομέας και έχουν κατακρεουργηθεί οι συντάξεις των αγροτών. Παράλληλα, πρέπει να επιταχυνθεί η εφαρμογή του προγράμματος αγροτικής ανάπτυξης που προορίζεται για την Ελλάδα το 2014-2020, καθώς περιλαμβάνει χρηματοδότηση ύψους 4,7 δισ. ευρώ και να διασφαλιστεί ότι θα δοθούν οι ενισχύσεις στους ίδιους τους αγρότες, για να καλυφθεί έτσι ποσοστό 10,3% των αγροτικών εκτάσεων για τη διατήρηση της βιοποικιλότητας, 12,1% για τη βελτίωση της διαχείρισης των υδάτων και 10,7% για τη διαχείριση του εδάφους. Επιπλέον, εν όψει της φτώχειας και του κοινωνικού αποκλεισμού που πλήττει την Ελλάδα, τα κονδύλια της Ένωσης θα πρέπει να αυξηθούν και να δοθεί έμφαση στις υποανάπτυκτες περιοχές.

Richard Howitt (S&D). – Mr President, European regional aid and social funding make a difference. They bring people into the world of work, they help the vulnerable in our societies and they stop communities from being left behind. Examples in my own constituency include helping older people in Luton, the Prince's Trust to help young people who have dropped out of education in Chelmsford, and helping rural businesses to set up in the Waveney Valley. This is social Europe. Altogether, the East of England will receive GBP 250 million in the next five years – in Norfolk and Suffolk alone supporting 5 000 businesses and creating 2 000 jobs.

Those in the British referendum who dismiss this simply as our own money should recognise that these EU funds leverage additional match funding that would not otherwise be attracted, include transnational partnerships where we can build bonds and learn from each other, and foster genuine European-level innovation for the benefit of all.

If we leave the EU and lose this funding, do Eurosceptics really argue that a British Government which has cut so much would give us any of that money back? Already the East of England is collaborating with Lower Austria, South Sweden, Prague and Helsinki on future plans for cohesion policy post-2020.

Tonight's debate is about the future post-2020, and my own contribution seeks to argue that the United Kingdom must be part of it: British regions are stronger in Europe.

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, politica de coeziune nu este o temă nouă, este o obligație în Tratat. Însă, în cadrul politicii generale de coeziune, politica pentru regiunea montană este una specială și vreau să felicit raportarea și toți colegii care au lucrat la acest raport. În țara mea și în multe alte țări din Uniunea Europeană, avem zone montane. Regiunile montane se confruntă cu greutăți specifice reliefului, de multe ori accesul la resurse se face mai greu, cu costuri suplimentare de transport, schimbările climatice, nu există resursă umană, formare profesională, nu există infrastructură. De aceea, cred că la locuri speciale trebuie politici speciale și apreciez în mod deosebit și susțin propunerea de a armoniza politicile agricole cu cele ale turismului, cu cele ale dezvoltării produselor meșteșugărești, tradiționale, artizanat. Și susțin în mod deosebit propunerea raportoarei ca atât statele membre, cât și Comisia să facă evaluări periodice pentru a dirija o politică de finanțare adecvată. În zonele montane trebuie să susținem în special întreprinderile mici și mijlocii, industria manufacturieră, dar și turismul. Atragerea tinerilor în această zonă este extrem de importantă.

Victor Negrescu (S&D). – Domnule președinte, zonele montane din Europa trebuie protejate și sprijinite în dezvoltarea lor. În consecință, trebuie să beneficieze de programe dedicate, iar inițiativele locale, menite să ajute populația din aceste zone, trebuie integrate într-o strategie coerentă și consistentă la nivel european. Personal, am trăit în zonele montane din România, mai exact din Transilvania. Și pot astfel să vă dau exemplul zonei Munților Apuseni, o regiune extrem de frumoasă, cu un potențial încă nefructificat, cu peste jumătate de milion de locuitori. Prioritățile acestei zone sunt valabile pentru toate zonele montane: dezvoltarea infrastructurii, accesul la educație și sănătate, crearea de locuri de muncă sau atragerea de investiții. Comunitățile din zonele montane europene reprezintă o tradiție pentru țările noastre și merită să fie tratate cu respect și sprijinite pentru ca viețile cetățenilor de acolo să nu difere de cele ale celorlalți cetățeni europeni. În acest sens, politica de coeziune joacă un rol important, iar acest mecanism permite reducerea decalajelor. Trebuie să întărim politica de coeziune pentru a deveni mai accesibilă și pentru a avea un impact mai mare în toate aceste zone.

(Koniec pytań z sali)

Karmenu Vella, *Member of the Commission*. – Mr President, on behalf of the European Commission I would like to thank the honourable Members Iotova and Tomašić for their reports and also the honourable Members who participated in this debate.

The legal and policy framework for the European Structural and Investment Funds for 2014-2020 has entailed a major leap forward in taking account of the diversity of European regions, in particular their mountainous areas, and developing specific tools to exploit the potential of this diversity. For this new funding cycle, Member States are required to set out in their partnership agreements an integrated approach to address the specific needs of geographical areas suffering from severe and permanent handicaps.

Furthermore, they have at their disposal new instruments to reflect these specificities. I have mentioned modulation of EU co-financing rates but also integrated territorial investments and community-led local development. The Commission strongly believes that the introduction of these new territorial tools will facilitate promoting an integrated place-based approach to territorial development in cohesion policy as well as to foster a bottom-up approach. But, following the adoption of the ESIF programmes, now it is up to Member States to take up these new tools and to translate our funds into growth and jobs for European regions and European citizens. It is their responsibility, but the Commission is actively supporting them in this endeavour. We are jointly examining those programmes where particular efforts are needed. We have set up a high-level group on simplification. We are supporting administrative capacity, providing a great deal of guidance so that they can accelerate implementation without having to compromise on quality.

I noted that many mentioned capacity building, and it is worth mentioning the several administrative capacity building actions proposed by the Commission in areas such as public procurement and state aid and the TAIEX-REGIO Peer 2 Peer platform designed to help officials involved in the management of the European Regional Development Fund and the Cohesion Fund to exchange knowledge and to exchange good practices. Also, the newly established structural reform support service will assist Member States in carrying out structural reforms.

It was also suggested that the Commission needs to communicate its policies better such as FC and ESIF complementarities and the Commission recently published a brochure on FC and ESIF complementarities which is available on the Commission's website as well as a technical website on the same topic.

The Commission is confident that this work will bear fruit, allowing investments to result and sustainable growth for people on the ground, which is after all our common objective to us all. I can assure you the Commission will spare no energy in these efforts.

Finally, I would like to thank you very much for your very valuable comments and suggestions, which the Commission duly notes.

Илияна Йотова, *докладчик*. – Г-н Председател, искам да благодаря на всички колеги в тази зала за високата оценка, която дадоха на доклада, който заедно с докладчиците в сянка изработихме за планинските региони. Всъщност в по-голямата част от тези изказвания пролича една голяма тревога и това е тревогата за обезлюдяването на тези региони в Европа.

Тази тенденция не е ограничена само в по-периферните държави, тя не е ограничена само за държави като България и Румъния, където изчезват цели планински общини. Една от най-страшните статистики, на които попаднах в собствената ми държава бе, че в една четвърт от населените места в планинските региони няма деца под 14 години. Макар и по-слабо, в богатите държави също се наблюдава тенденция на обезлюдяване.

Със загубата на планинските общини се губят не само екосистемните услуги, от които зависим всички ние. Губи се богатата култура на планините, както и отличните възможности за развитие. И затова аз искам да се обърна тази вечер към Европейската комисия.

Уважаеми колеги, когато правите новата многогодишна финансова рамка, когато правим сега общо прегледа на сегашната финансова рамка, нека да сложим специално внимание и акцент върху планинските региони в Европа. Това е неизчерпаемо богатство за всички нас и в бъдеще поколенията няма да ни простят, ако сега не обърнем специално внимание на тези региони.

Ruža Tomašić, izvijestitelj. – Gospodine predsjedniče, gospodine Vella, kolegice i kolege, želim ovim putem zahvaliti svima koji su sudjelovali u izradi ovog izvješća i svima koji će ga podržati na glasovanju. Kako bismo obnovili povjerenje građana u institucije i osigurali održivi razvoj Europe uz očuvanje naših posebnosti iznimno je važno dati lokalnim stanovnicima mogućnost izravnog sudjelovanja u kreiranju budućnosti njihovih zajednica i nadam se da će većina kolega, a i Komisija to prepoznati.

Nastavit ću pratiti implementaciju ovih razvojnih alata u državama članicama i pomagati LAG-ovima u Hrvatskoj jer je ovakav pristup razvoju lokalnih zajednica istinsko jamstvo održive budućnosti usklađene sa željama naših građana.

Przewodniczący. – Otrzymałem jeden projekt rezolucji złożony zgodnie z art. 128 ust. 1 Regulaminu.

Zamykam debatę.

Głosowanie odbędzie się w środę 11 maja 2016 r.

Oświadczenia pisemne (art. 162)

Andor Deli (PPE), írásban. – Az Európai Unió területének jelentős részét a hegyvidéki régiók teszik ki, amelyek számos lehetőséget kínálnak a foglalkoztatással, kohézióval és környezetvédelemmel kapcsolatos uniós célok megvalósításához. Szeretném felhívni a Bizottság figyelmét a turizmus fejlesztésének fontosságára a hegyvidéki régiót sújtó olyan problémák, mint a munkanélküliség, elvándorlás és elöregedés leküzdésében. Napjainkban 25 millió európai dolgozik az ágazatban, a 24 év alattiak aránya háromszor magasabb, mint más szektorban, ugyanakkor a turizmus nem tekinthető minőségi karriervállalkozásnak. Ahhoz, hogy ez a tendencia megváltozzon, elsősorban a szakmai karrierépítés lehetőségeinek ösztönzésére és a javadalmazás kérdéseinek megoldására van szükség.

A Bizottságnak olyan konkrét javaslatokat kell kidolgoznia, amellyel az oktatás könnyebb hozzáférhetőségét (főként az ikt-alapút), az egész életen át tartó tanulást és a mobilitást is javítja a hegyvidéki régiókban. Ahhoz, hogy a hegyvidéki területek vonzóbbá váljanak a gazdasági tevékenységek számára, a Bizottságnak és a tagállamoknak együtt kell működniük abban, hogy a kohéziós és beruházási alapokból forrásokat juttassanak a térségekbe. Az ifjúsági munkanélküliség csökkentése és a kvv-k hatékonyságának növelése érdekében mindezt kiemelt jelentőséggel kell kezelni.

Theodor Dumitru Stolojan (PPE), în scris. – În România, regiunea montană acoperă peste 30 % din suprafața țării. Această regiune se caracterizează printr-un proces lent, dar constant de depopulare. Lipsa unei infrastructuri adecvate, condițiile climaterice și oferta limitată de ocupații determină tinerii să nu dorească să rămână în zonele montane. Creșterea animalelor, exploatarea lemnului, culegerea fructelor de pădure nu mai sunt meserii care să-i stimuleze pe tineri să rămână în aceste zone. De aceea, Uniunea Europeană poate folosi fondurile structurale și în special fondul de coeziune pentru a finanța programe care să susțină dezvoltarea turismului montan, concomitent cu realizarea infrastructurii pentru accesul în zonele montane. Numai combinarea meseriilor tradiționale din zona montană cu dezvoltarea infrastructurii și a turismului montan poate asigura un trai decent celor care doresc să se stabilească și să trăiască în zonele montane.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Planinske regije zauzimaju oko 30% sveukupnog teritorija Europske unije. Zbog ekstremnih uvjeta i udaljenosti planinska područja suočavaju se sa problemima kao što je depopulacija i starenje stanovništva, čime bi se mogao narušiti prirodan ciklus generacija. Među planinskim regijama pojavljuju se znatne razlike, zbog čega smatram da postoji potreba za usklađenim djelovanjem politika i sektora, kako između različitih planinskih područja, tako i unutar pojedinih planinskih područja. Zbog svojih posebnosti, a posebno zbog brojnih i raznolikih obnovljivih izvora energije i svoje ovisnosti o učinkovitosti resursa i energetske učinkovitosti, planinske regije mogu doprinijeti razvoju novih tehnologija i inovacijama općenito.

U regionalnoj politici EU-a ne postoji jasna definicija planinskih regija, a definicija koja se koristi u okviru Europskog poljoprivrednog fonda za ruralni razvoj nije prikladna za kohezijsku politiku i ne može se kao takva upotrebljavati za učinkovito vođenje te politike. Zbog toga smatram da moramo u sklopu politika EU-a stvoriti poseban pristup planinskim regijama. Tim regijama potrebna je pomoć kako bi se prevladali izazovi kao što su klimatske promjene, gospodarski razvoj, zapošljavanje, zaštita okoliša i drugi slični izazovi.

Carlos Zorrinho (S&D), por escrito. – A política de coesão da União Europeia é um dos principais fatores de desenvolvimento solidário do seu território. Desenhada para combater assimetrias e esbater o diferencial de acesso às oportunidades por parte dos cidadãos europeus, pelo volume de recursos que mobiliza (mais de 350 000 milhões de euros até 2020), a política de coesão é uma ferramenta determinante para inverter o ciclo de estagnação em que a UE mergulhou após a crise financeira iniciada em 2008.

Tendo em conta a sua importância, o processo de aplicação da política de coesão deve merecer uma particular atenção por parte da União Europeia. Os atrasos na sua execução e a dificuldade na sua combinação com outras ferramentas de apoio ao desenvolvimento, ao crescimento, ao emprego e ao investimento, constituem oportunidades perdidas no momento em que a UE atravessa dificuldades que exigem a mobilização de todos os recursos disponíveis.

É fundamental agilizar a aplicação dos fundos de coesão, facilitar a sua combinação com outros fundos e premiar a boa governação na aplicação dos recursos, aplicando de forma inteligente o princípio da subsidiariedade, favorecendo a aplicação local no quadro de estratégias mais vastas de agregação e progresso.

16. Auswirkungen der Nord Stream 2-Gasleitung auf den Erdgasmarkt in Mittel- und Osteuropa (Aussprache)

Przewodniczący. – Kolejnym punktem porządku dnia jest oświadczenie Komisji w sprawie wpływu gazociągu Nord Stream 2 na rynek gazu w Europie Środkowo-Wschodniej (2016/2703(RSP)).

Miguel Arias Cañete, Member of the Commission. – Mr President, it is my pleasure to be here to address with honourable Members the issue of the Nord Stream 2 project and the impact it may have on central and eastern European Member States. Nord Stream 2 is a subject of huge concern for many Members in this House, but also for Member States and in particular for the central and eastern European Member States, as was reflected in the letter of nine prime ministers and leaders addressed to President Juncker on 17 March.

The concerns are of various natures, be they legal, geopolitical or economic. As regards the legal aspect, let me reiterate what we stated in this House some weeks ago. If built, Nord Stream 2 will have to fully comply, just like any other infrastructure project, with applicable European Union law, including on energy and environment.

The construction of such an important infrastructure project as Nord Stream 2 cannot happen in a legal void. This would also run counter to the interests of economic operators in having legal certainty. Nor can it be exclusively operated only according to Russian law. Against the background of colliding legal regimes, Nord Stream 2, if built, has to be operated under a legal framework which also takes due account of the key principles of our energy market rules.

While respect for these legal principles is in our view a necessary precondition, we also recognise that for the central and eastern European Member States the issues of the impact on the security of supply of the region and on the central and eastern European gas market are of particular importance. Let me remind you that most of the central and eastern European gas market remains highly dependent on a dominant gas supplier, namely Gazprom, as well as on a limited number of transport corridors.

In the last few years, the Commission's most important objective with regard to the central and eastern European Member States has been to foster progress in making the gas market more secure, competitive and diversified, thanks to the European Union's internal energy market infrastructure, development and competition enforcement. In this context, let me mention the Commission's energy security strategy of May 2014, supported by European Union Member States and this Parliament, and the security of supply package originally proposed, with legislative proposals aimed at improving the security of supply of the European Union and in particular the more vulnerable regions.

Regarding infrastructure development, the Commission has provided strong support to the central and eastern European Member States in terms of improving their connectivity across markets through regional groupings such as BEMIP and CESEC, improving access to LNG through building of new LNG terminals in Lithuania and Poland, while another important terminal is planned in Croatia, and promoting the development of liquid gas HAPs not only in the Mediterranean, but also in Bulgaria.

We will continue our efforts together with Member States to ensure that other key diversification projects are also completed in the coming years. Nord Stream 2 will, due to its route, alter the landscape of the European Union's gas markets, and we will have to carefully assess its impact on our own priorities in terms of security of supply, diversification and creation of competitive gas markets, including in central and eastern Europe.

Clearly, Nord Stream 2 will not give access to a new source of supply or of a supplier and further increase excess capacity from Russia to the European Union. As regards transit rules, Nord Stream 2 could lead to gas transportation corridors being decreased from three to at least two – abandoning the route through Ukraine – and the German route via Poland could also be in danger. Such a reduction of routes would not improve security of supply.

Regarding the market impact of the Nord Stream 2 project, we are carefully analysing what impact it can have on competition on our gas markets, including in central and eastern Europe. We have made a lot of progress in implementing the Third Energy Package across Europe and we have to make sure that no market operator is able to leverage its dominant position to the detriment of consumers.

Let me say at the end of my statement a few words on Ukraine. Despite economic and political challenges, Ukraine continues to be a reliable gas partner and transit country. It is in the interests of all parties, including and notably the central and eastern European countries, that Ukraine remains a significant gas transit corridor. The successful implementation of the gas winter package, with the constructive engagement of both Russia and Ukraine and facilitated by the Commission, has helped to secure domestic consumption in Ukraine and contributed to a smooth transit in supply of Russian gas to the European Union. The Commission stands ready to continue this successfully proven format and to enlarge the trilateral talks to the negotiation of a new transit contract with Russia and Ukraine as the current one comes to an end in 2019.

Jerzy Buzek, *w imieniu grupy PPE*. – Panie Przewodniczący! Dziękuję, Panie Komisarzu, za bardzo ważną wypowiedź. Dzisiaj mamy 9 maja, Dzień Europy, a więc święto jedności, porozumienia i współpracy. Dobrze, że rozmawiamy o Nord Stream II. Nie można bowiem mieć wątpliwości – wynika to z wszystkich dyskusji – że ten projekt burzy jedność i solidarność europejską, podkopuje zaufanie i tworzy napięcia między krajami. Polityczne zastrzeżenia do tego projektu stwarzają też niepewność inwestycyjną dla biznesu. Jako sprawozdawca rozporządzenia o bezpieczeństwie dostaw gazu podkreślam – podobnie jak Pan Komisarz – że Nord Stream II wzmacnia monopolistyczną pozycję jednego dostawcy, przeczy zasadzie dywersyfikacji dostaw, zagraża też bezpieczeństwu kilku państw Europy Centralnej. Jako taki dotyczy całej Unii, a nie tylko kilku państw. Pojawiają się zastrzeżenia środowiskowe, także zastrzeżenia co do rozwoju gospodarki morskiej na Bałtyku oraz zobowiązań wobec Ukrainy. Projekt ten nie powinien więc uzyskać żadnego wsparcia z Unii Europejskiej i powinien podlegać bez wyjątku unijnemu prawu. W tym kontekście chcę zapytać Pana Komisarza i Komisję Europejską, czy – zgodnie z konkluzjami Rady Europejskiej z grudnia 2015 r. – Komisja wystąpiła oficjalnie do władz niemieckich w sprawie zastosowania trzeciego pakietu energetycznego do Nord Stream II?

Flavio Zanonato, *a nome del gruppo S&D*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, premetto che sono favorevole alla creazione di infrastrutture energetiche come il potenziamento dell'approvvigionamento esterno e all'individuazione di soluzioni espansive delle dotazioni energetiche che permettano di modulare meglio l'offerta e i costi in Europa.

Non c'è dubbio che abbiamo bisogno di più strumenti, di più infrastrutture per rispondere in maniera più flessibile all'evoluzione del mercato e dei consumi energetici. Mi pare però chiaro – e condivido le cose che abbiamo sentito dal presidente Buzek – che il progetto di raddoppio del gasdotto Nord Stream non va in questa direzione e rappresenta un passo indietro rispetto alle ambizioni di coordinamento delle politiche energetiche che la Commissione europea tracciò appena alcuni mesi fa, nel febbraio del 2015, nella sua comunicazione sull'Unione dell'energia, e che questo Parlamento ha emendato e sottoscritto con la risoluzione dello scorso 15 dicembre.

Quali sono gli elementi? Innanzitutto il Nord Stream aumenta la dipendenza energetica da un unico fornitore, cioè dal gigante russo Gazprom, e crea le condizioni per l'esercizio di una posizione dominante sul mercato. In questo momento non è necessario il raddoppio del Nord Stream, visto che l'attuale Nord Stream 1 esercita al di sotto delle sue capacità. Inoltre con Nord Stream 2 si coinvolgono quasi esclusivamente attori provenienti da un unico Stato membro. In altre parole è un progetto ad uso e consumo soltanto di alcuni interessi nazionali e non degli interessi generali dell'Unione europea. Infine è un vulnus nella definizione della futura architettura energetica europea perché è un precedente, secondo il quale uno Stato membro ha le mani completamente libere nel decidere la strategia energetica che invece deve coinvolgere tutti i paesi europei.

Non sono quindi motivi ideologici quelli per cui sono e siamo contrari, ma motivi legati a una precisa politica che l'Europa si è data.

Zdzisław Krasnodębski, *w imieniu grupy ECR*. – Panie Przewodniczący! Projekt budowy Nord Stream jest testem dla Unii Europejskiej. Jego realizacja, jeżeli rzeczywiście miałoby do niej dojść, pokazałaby, że wszystkie te piękne słowa o Europie wygłaszane na tej sali mają niewiele wspólnego z rzeczywistością, gdy w grę wchodzi potężne, choć partykularne interesy polityczne i gospodarcze niektórych państw i przedsiębiorstw. Kto może bowiem uwierzyć w zapewnienia planującego Nord Stream konsorcjum, że ten projekt ma podłoże czysto komercyjne, a nie polityczne, skoro dobrze wiemy, że Rosja używa gazu jako broni politycznej do realizacji swoich neo-imperialnych celów, skoro wiemy, że przepustowość istniejących gazociągów umożliwiających przesył gazu z Rosji do EU już dziś znacznie przewyższa zapotrzebowanie Unii na rosyjski gaz. Ten projekt pogłębiłby zależność krajów Unii od Rosji, a już teraz ponad jedna trzecia gazu importowanego przez Unię pochodzi z tego kraju. Pięć państw członkowskich zależy od Rosji jako jedyne go zewnętrznego dostawcy całego importowanego gazu. Inwestycja ta jeszcze bardziej pogłębiłaby podział między wschodem a zachodem Europy, umożliwiłaby też Rosji łatwe ominięcie Ukrainy jako kraju tranzytowego do Unii Europejskiej, pozbawiając Ukrainę około dwóch miliardów dolarów rocznie wpływów z opłat tranzytowych, co prowadziłoby być może do destabilizacji Ukrainy. A przecież tyle słów poświęciliśmy demokratycznemu i gospodarczemu rozwojowi tego kraju.

Komisja przyznaje, że projekt budowy Nord Stream 2 jest nieuzasadniony ekonomicznie oraz że jest sprzeczny z celami energetycznymi Unii takim jak zwiększenie bezpieczeństwa dostaw czy dywersyfikacja. Więc jak Komisja zamierza przeciwdziałać tym potencjalnym negatywnym skutkom? Jest też oczywiste, że gazociąg przechodzący przez terytoria, na których obowiązuje prawo unijne, powinien również w części podmorskiej podlegać temu prawu. Czy Komisja – powtórzę tutaj pytanie pana premiera profesora Buzka – wystąpiła oficjalnie do władz Niemiec w sprawie zastosowania trzeciego pakietu energetycznego do Nord Stream 2?

Morten Helveg Petersen, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, by the end of this year we will have laid down the tracks for the European energy union. These are exciting and ambitious times as the energy union is one of the biggest and most important projects in the history of the European Union. We have to deliver. Why is it that we are creating this energy union? To create a well-functioning energy market, to attract capital, to create growth and jobs, to push the sustainable transition agenda much further – and, not least, to be less dependent on Russian gas and supplies from Mr Putin.

This leads me to the obvious question: where does Nord Stream 2 fit into this context? To me the simple answer is that it does not fit at all. I am fully aware of the fact that we will be dependent, to some degree, on Russian gas in years to come, but bear in mind that Nord Stream 1 is operating at around only half of its capacity today. Therefore I find it very hard to identify any economic, environmental or political arguments for Nord Stream 2. I find it very hard to see any positive perspectives for anyone other than Mr Putin in this.

So far, I do not think that either we, the European Parliament, or the Member States have taken Nord Stream 2 and the perspectives of this project seriously enough. More than anything, we need to conduct a firm geopolitical study on North Stream 2 and the implications of the project. We need the Commission to step up its efforts, ensuring that Nord Stream 2 complies with all our laws and intentions. If not, we risk putting the entire energy union in jeopardy, and that would be a total disaster.

Νεοκλής Σουλκιώτης, εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL. – Αγαπητοί συνάδελφοι, συζητάμε συνεχώς το θέμα του Βορείου Αγωγού II, και ακούμε να εκφράζονται κατ' επανάληψη οι ίδιες ανησυχίες. Στην πραγματικότητα όμως, όχι μόνο δεν είναι πρόβλημα ο Βόρειος Αγωγός, αλλά έρχεται ως απάντηση στην αδυναμία της ίδιας της Ένωσης να επιτύχει την ενεργειακή επάρκεια και τροφοδοσία ενισχύοντας ταυτόχρονα την ενεργειακή της ασφάλεια.

Το πρόβλημα για εμάς είναι ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση δεν έχει κατορθώσει ακόμη να επιτύχει τον στόχο της για διαφοροποίηση των πηγών και των οδών ανεφοδιασμού. Το πρόβλημα είναι ότι ακόμη δεν έχουν ληφθεί ουσιαστικά μέτρα για την άρση της ενεργειακής απομόνωσης στην οποία είναι καταδικασμένα πολλά κράτη και περιοχές της Ένωσης, κυρίως στον Νότο και όχι στον Βορρά. Το πρόβλημα είναι ότι δεν μπορέσαμε ακόμη να αντιμετωπίσουμε τα σοβαρά προβλήματα στην ενεργειακή τροφοδοσία ενώ η ενεργειακή φτώχεια ταλανίζει ένα μεγάλο ποσοστό των πολιτών.

Αυτό που χρειάζεται είναι να αξιοποιηθούν άμεσα οι εγχώριες ενεργειακές πηγές της Ένωσης, να πάψει να παραγνωρίζεται ο ρόλος των κοιτασμάτων που ανακαλύφθηκαν στην Κύπρο, η οποία είναι κράτος μέλος, αλλά και των κοιτασμάτων στην ευρύτερη περιοχή της Ανατολικής Μεσογείου και της Βόρειας Αφρικής. Απαιτείται λοιπόν η Ευρωπαϊκή Ένωση να στηρίξει άμεσα τις ενεργειακές επενδύσεις στην Ανατολική Μεσόγειο, να προωθήσει τη δημιουργία ενός μεσογειακού κόμβου φυσικού αερίου με αγωγούς αλλά και με την ανάπτυξη παραγωγής υδρογονανθράκων φυσικού αερίου. Εξίσου σημαντικό για μας είναι να αναπτυχθεί μια ολοκληρωμένη στρατηγική για την ανάπτυξη των ανανεώσιμων πηγών ενέργειας, διασφαλίζοντας ταυτόχρονα προσιτές τιμές στους καταναλωτές.

Ο ομιλητής δέχεται να απαντήσει σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα» (άρθρο 162 παράγραφος 8 του Κανονισμού)

Tibor Szanyi (S&D), *Kékkártyás kérdés.* – Tisztelt Képviselő Úr! Bár egyetértek Önnel, amit az energiaunió dolgairól mondott, és a kiaknázható vagy kiaknázandó lehetőségekről, de én úgy érzem, hogy itt a sok jó szó mellett talán inkább arra kéne törekednünk, hogy az energiamix kialakításának a kérdése azért ne kizárólag tagországi hatáskör legyen, hanem legyen benne egy koordináció, mert így egy kicsit széthúz az egész mezőny, minden jó szándék dacára. Mi a véleménye Önnek erről?

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), απάντηση «γαλάζια κάρτα». – Ακριβώς, αγαπητέ συνάδελφε, αυτό που σημείωσα εγώ είναι ότι επειδή στην Ευρωπαϊκή Ένωση δεν έχουν ακόμα λυθεί σημαντικά ζητήματα της ενεργειακής της ασφάλειας, δημιουργούνται και νέες υποδομές και μία απ αυτές είναι ο Βόρειος Αγωγός II. Εγώ θέλω να εστιάσω περισσότερο την προσοχή στο γεγονός ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση πρέπει να στραφεί προς τις εγχώριες πηγές ενέργειας αλλά, ταυτόχρονα, να αναπτύξει ακόμα περισσότερο τις ανανεώσιμες πηγές ενέργειας.

Peter Eriksson, för Verts/ALE-gruppen. – Herr talman! Jag tänkte ta upp de visioner som inte minst kommissionen har lagt fram i sitt arbete med att lyfta energiunionen som en av de stora uppgifterna under denna mandatperiod; att få en ordentlig förändring, att vi i större utsträckning kan skapa gemensamma energimarknader i Europa, att öka självförsörjningen och produktionen av energi, att få till ett närmande gentemot klimatmålen genom att vi satsar mer på egen energi, förnybar energi, i stället för det stora beroendet av import som Europa har gentemot omvärlden, och inte minst just från Ryssland som vi diskuterar nu.

Jag tycker att dessa visioner är väldigt viktiga. Det ger en grund för att stärka Europa som en del av världen och stärka vår konkurrenskraft, och skapar också väldigt många flera jobb i framtiden, men också för att långsiktigt få lägre energipriser.

Problemet med den här investeringen som vi pratar [...], det är ju att det här kommer att gå direkt emot nästan varje punkt i den vision som vi pratar om för energiunionen. När man ser det från den utgångspunkten så blir det ju orimligt att göra insatser, som att den ena dagen prata om att vi ska göra något tillsammans, skapa en hållbar utveckling med mindre koldioxidutsläpp, och också mindre sårbarhet, men nästa dag så gör vi tvärtom.

Jag tycker att kommissionen måste vara ännu mycket starkare, men jag tackar ändå Arias Cañete för att han uttrycker att de lagar och regler som vi har beslutat här, de måste ju faktiskt gälla även för detta projekt. Därför vill jag också fortsätta den kavel som skickats runt här när det gäller det tredje energipaketet från Buzeck, ordförande i industri- och energiutskottet, att om vi i Europa verkligen vill följa de regler vi har satt upp i det tredje energipaketet, då kan det orimligt, omöjligt vara så att de kan vara förenliga med det här paketet, eftersom Nord Stream 2 innebär en leverantör som har fullständig kontroll över hela infrastrukturen.

Jag tycker man måste komma ihåg att Ryssland under de senaste trettio, fyrtio åren har använt energi som ett politiskt vapen mer än något annat land, och det är Gazprom som är huvudaktören i det spelet.

Barbara Kappel, im Namen der ENF-Fraktion. – Herr Präsident! Herr Kommissar Cañete! Wir haben jetzt von den Vorrednern viele wichtige Punkte gehört, auch sehr kritische Punkte, warum dieses Projekt Nord Stream 2 nicht realisiert werden soll, und diese Punkte sind ernst zu nehmen! Das geht von mangelnder Diversifizierung bis dahin dass die Europäische Union dieses Projekt nicht unterstützen soll. Lassen Sie mich aber auf einige Punkte eingehen, die man vielleicht auch ernst nehmen soll.

Der erste Punkt: Schauen wir uns das Konsortium an, das dieses große Projekt trägt. Das ist ein Konsortium europäischer Dimension. Das ist nicht nur die Gazprom, sondern das sind zwei deutsche Unternehmen, Uniper und BASF Wintershall Holding, das ist Shell, das ist ANGI und das ist die österreichische OMV – ist eine durchaus respektable Gruppe.

Zweites Thema europäische Versorgungssicherheit: Mit Hilfe von Nord Stream 2 könnte die Kapazität der zwei bestehenden Stränge um 55 auf insgesamt 110 Milliarden Kubikmeter Gas verdoppelt werden. Es könnten damit 52 Millionen Haushalte in Europa mit Gas versorgt werden und es könnte ein Drittel des europäischen Gasbedarfs sichergestellt werden. Es liegt an uns, meine Damen und Herren, wenn wir über Diversifizierung reden, den Südost-Korridor im südöstlichen Mittelmeer auszubauen – ein Vorredner hat das heute schon angesprochen – und für mehr Diversifizierung zu sorgen.

Infrastrukturausgaben: Sie, Herr Kommissar Cañete haben vor kurzem, und zwar in der letzten Woche erwähnt, dass Europa ein *Investitionsgap* im Energiebereich in Höhe von 200 Milliarden hat. Nord Stream 2 würde in einer Bauphase 9 Milliarden Euro an Investitionen bringen und weitere 7 Milliarden für den Ausbau zusätzlicher Leitungskapazitäten und zusätzlicher Trassen. Daneben zusätzliche Investitionen für Ausrüstungsinvestitionen: Allein das österreichische Unternehmen Voestalpine hat den Zuschlag dafür bekommen 300 000 Tonnen hochfeste Röhrenbleche für diese Pipeline zur Verfügung zu stellen, und das in Zeiten, wo wir die ganzen Problemstellungen in der Stahlindustrie diskutieren.

Mein Heimatland Österreich unterstützt dieses Projekt nicht nur, weil die OMV vertreten ist, der Knoten Baumgarten wesentlich ist und die Voest einen wichtigen Beitrag leisten kann. Es gilt aber, die genannten Bedenken auszuräumen, nämlich hinsichtlich der Ukraine als Gas-Transitland und der Modernisierung der ukrainischen Gasleitungsinfrastruktur, sowie hinsichtlich der Kompatibilität von Nord Stream 2 mit dem EU-Recht, insbesondere der Frage der territorialen Anwendung des dritten Energiebinnenmarktpakets.

Zoltán Balczó (NI). – Elnök Úr! Ahogyan az Európai Bizottság viszonyul az Északi Áramlat 2 vezetékhöz, összevetve a Déli Áramlattal, a kettős mércének a tipikus esete. A Déli Áramlat megépítése alternatív, Ukrajnát elkerülő útvonalat biztosított volna több európai, közép-európai ország számára, de elhangzottak a kifogások: a versenyjogi, bürokratikus, liberális elveken alapuló, míg végül az lett az eredménye, hogy ez kudarcba fullt. Cañete biztos úr nekem írásbeli kérdésemre azt válaszolta, hogy a Déli Áramlattal az a gond, hogy csak az útvonalat diverzifikálta volna. És az Északi Áramlat 2? Sem forrást nem diverzifikál, sem útvonalat. Hát akkor miért valósulhat meg? Nyilván az a nagy különbség, ami mondjuk a négy visegrádi miniszterelnök együttes fellépése és Angela Merkel között van. Önök ennek alapján döntöttek. Amit nem volt szabad ezeknek az országoknak, azt Németországnak lehetséges.

Gunnar Hökmark (PPE). – Mr President, my thanks to the Commissioner. Everyone tends to love rules and competition until we need to practise them. Then it gets tough, because it involves a lot of difficult issues. But I think it is quite clear that Nord Stream 2 has no real commercial logic on its own.

It is not compatible with the principle and rules of unbundling, with the Third Energy Package. It is not – and I cannot see how it could be – compatible with the aims and the rules of the energy union. It will increase the dominance of Gazprom where it is dominant, it will strengthen its monopoly, and it is a part of Russian policy versus Europe.

Commissioner, it is a difficult thing to deal with, but do you think it will make Europe more or less dependent on Russian gas?

Jeppe Kofod (S&D). – Mr President, Nord Stream 2 is both unnecessary, unwanted and dangerous: unnecessary because current capacity is nowhere near fully utilised; unwanted because we know that our central and eastern European Member States are worried about this plan for good reason; dangerous even, because it will only strengthen Mr Putin's energy hold on Europe. Nord Stream 2 will bypass the Baltic States and allow Russia to completely deny Ukraine vital gas deliveries.

The energy union should strengthen Europe, strengthen renewables, strengthen European cooperation on energy and lead us forward in a carbon-free future. Nord Stream 2 is the exact opposite of all of this. It divides Europe into two: those who will have and those who will not have access to Russian gas. I say that Europe in its entirety should say 'No' to becoming even more dependent on Russian gas and that is why the Commission must state clearly to Russia, to Germany, to Denmark and to all others that Nord Stream 2 is an unwanted, unneeded and unsafe project that belongs not at the bottom of the Baltic Sea but at the bottom of a wastepaper basket, clearly stamped 'rejected'.

Hans-Olaf Henkel (ECR). – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Es wurde hier sehr viel Richtiges gesagt, was gegen das Projekt Nord Stream 2 spricht, und auch einiges, was dafür spricht. Aber ich möchte mal auf etwas anderes aufmerksam machen: Die deutsche Bundesregierung meint, es handle sich bei dem Nord Stream 2-Projekt um die Entscheidung zwischen privaten Unternehmen und die Politik sollte sich da raushalten. Da sie in Deutschland ja Teil der Regierung sind, frage ich die Abgeordneten der SPD in diesem Hause Folgendes. Erstens: Ihr damaliger Kanzler Schröder hat kurz vor der Bundestagswahl 2005 den Abschluss mit Gazprom betrieben. War das etwa keine politische Einmischung?

Zweitens: Kurz nach der verlorenen Wahl wurde Schröder von Putin zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats von Gazprom berufen. Meine Frage: Würden Sie das nicht auch als Akt der passiven und aktiven Bestechung ansehen?

Und drittens: Für Schröder ist Putin heute immer noch ein lupenreiner Demokrat, und ich frage mal die Sozialdemokraten in diesem Hause: Meinen Sie, dass sein Mandat bei Gazprom 1 etwas damit zu tun haben könnte?

Nord Stream 2 war eine falsche Entscheidung, politisch motiviert. Hier haben wir die Chance, eine falsche Entscheidung politisch zu korrigieren. Wir werden Nord Stream 2 nicht zustimmen können.

Pavel Telička (ALDE). – Mr President, the Commission has made a number of important innovations in the direction of the European energy union. I think that this House backs this initiative, at least in its majority.

Yet we have a project whose implications you have described, and I do appreciate that many of those that you have described were in fact of a negative nature. There are clearly down sides; the Commission acknowledges that. In other words, we have a project which is clearly not heading in the direction of the energy union, but which – even worse – is splitting the European Union apart. So we are already fragmenting the unity that we need in order to be able to back the energy union before we have even started to dwell on concrete legislative proposals. For me, this is further confirmation that, apart from all the economic arguments – or the lack thereof, as has been mentioned by my colleagues – this is welcome news to the Kremlin, because the Kremlin is part of a deal which is splitting the European Union apart. The implications are very concrete. You have mentioned the downsides, and you were more explicit than ever before, but from here on we need to embark on a clear-cut strong position. What will happen when Nord Stream 3, or any other project, comes around?

I will stop here – and I apologise as I have to leave for another meeting, which I am late for – but I am sure that my colleagues will take care of this and that the Commission will reply to a number of the questions which we jointly share.

Jaromír Kohlíček (GUE/NGL). – Pane předsedající, plynovod Nord Stream 2 je praktickým příkladem toho, jak Evropská unie jedná často v rozporu se svými dřívějšími záměry. Když před několika lety vypukla plynová krize, shodovali se politici EU na tom, že zajištění bezpečného zásobení plynem je jednou ze společných priorit Unie. Dnes je zřejmě všechno jinak.

Nord Stream 2 můžeme posuzovat ze tří zorných úhlů. Prvním z nich je zabezpečení dostatečného množství plynu pro státy EU. Druhým je politické rozhodnutí, zda na vstupu zemního plynu do Evropské unie může být tak výrazně zastoupen pouze jeden členský stát. Třetím hlediskem je hledisko ekonomické. Tranzit plynu znamená pro některé země zajímavý zdroj finančních prostředků, to chápu, jde o Ukrajinu, Polsko, Slovensko, Českou republiku. Osobně dávám přednost bezpečnému zajištění dostatečného množství plynu, a proto nevidím důvod, proč tento záměr jakkoli zpochybňovat.

Závěrem bych rád dodal, že pouze díky jakýmsi podivným zákulisním machinacím nebyl dosud vybudován plynovod přivádějící zemní plyn přímo na Balkán. Právě v tomto případě by bylo na místě diskutovat o posílení bezpečnosti zásobování zemí EU zemním plynem.

Krišjānis Kariņš (PPE). – Priekšsēdētāja kungs, kolēģi! Ir sarežģītas lietas, un ir pavisam vienkāršas lietas. *Nord Stream II* gāzes vadu paplašināšanas jautājums, manuprāt, ir no pavisam vienkāršām lietām. Padomājam par narkotikām un par atkarību no narkotikām. Mēs visi zinām, ka atkarība no narkotikām ir ļoti bīstama un jātiek no tās vaļā. Līdzīgi kā ar narkotikām visa Eiropas Savienība ir atkarīga no importētās gāzes. Mums jau šobrīd ir gandrīz 70 % imports ar tendenci vēl vairāk pieaugt. Kurš ir mūsu lielākais gāzes piegādātājs? Tas ir Krievijas eksporta monopoluzņēmums *Gazprom*.

Šobrīd ir iecere vairākām Eiropas kompānijām kopā ar Krievijas *Gazprom* dubultot tā saucamo *Nord Stream* gāzes vadu — *Nord Stream II* — šādā veidā. Ko tas darītu? Tas ir tā kā narkomānam durties vēnā ar divreiz lielāku devu. Tas ir dzīvībai bīstami. Tas Eiropai ir bīstami. Mēs nevaram iet šo ceļu. Laimīgā kārtā, kā reizēm arī ar narkotikām, ir zāles, un tās zāles mums ir pieņemtais kurss, ko Komisija ir piedāvājusi un mēs esam atbalstījuši — tā saucamā enerģētikas savienība. Enerģētikas savienības principi mums parāda skaidri un gaiši, ka mums ir jāsamazina sava importa atkarība, mums ir jādažādo savi enerģijas avoti un mēs nevaram pieļaut nekāda veida monopoldarbību Eiropas tirgū. Jāveido šis vienotais tirgus. *Nord Stream II* projekts iet pretī visam kā tāda bīstama narkotika. Komisāra kungs, es jūs aicinu turēt savu drosmi un darīt visu, lai šo projektu nepieļautu! Paldies jums par uzmanību!

José Blanco López (S&D). – Señor Presidente, se deben ofrecer vías alternativas que permitan a Europa disponer de nuevos suministros a mejor precio, con la puesta en marcha de nuevas infraestructuras que formen parte de los corredores energéticos. En un contexto de interdependencia energética como el actual, la falta de visión estratégica a largo plazo favorece la incertidumbre en los mercados. El corredor meridional, con potencial para cubrir hasta el 20 % de las necesidades de gas de la Unión Europea, debe por lo tanto ser prioritario. La Unión Europea debe lograr diversificar sus fuentes de aprovisionamiento de gas a fin de que todas las regiones dispongan de acceso a, por lo menos, dos fuentes de abastecimiento distintas. Así, de esta forma, avanzaremos en la consolidación de la seguridad energética de la Unión, garantizando un suministro y garantizando un tránsito de energía estables a largo plazo.

Anneleen Van Bossuyt (ECR). – Ik wil vandaag een pleidooi houden voor een kritische maar ook realistische kijk op het Nordstream 2-project. Gas zal een belangrijke brandstof zijn in de energietransitie naar meer groene en meer duurzame energiebronnen. Gas is minder vervuilend dan bijvoorbeeld steenkool of bruinkool en het is ook complementair met hernieuwbare energie om de dalmomenten op te vangen. Gas wordt ook vaker ingezet voor verwarming in de huishoudens en de bedrijven. Er is met andere woorden een stijgende vraag naar gas en Nordstream 2 kan een groot deel van die behoefte opvangen.

Dit mag echter zeker geen excuus zijn voor enkele grote energiespelers om misbruik te maken van hun marktpositie. Het is ook heel belangrijk dat in het kader van de Energie-unie blijvend gezocht wordt naar alternatieve bronnen van verschillende oorsprong. Ik roep de Commissie dan ook op erover te waken dat de mededingingsregels gerespecteerd worden in het kader van dit project. Daarnaast moeten ook de lidstaten aangemoedigd worden om te diversifiëren in hun energieleveranciers.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL). – Señor Presidente, lo peor de este debate es que no hablamos de acceso a la energía, ni tampoco de cambio climático, sino que hablamos de geoestrategia pura y dura, de conflictos por el acceso a los combustibles fósiles.

Los acuerdos energéticos con terceros países condicionan directamente el tipo de relación que queremos construir con ellos. En este caso, el Gobierno alemán, guiado por el bajo precio del gas ruso, prefiere pasar por encima de los intereses de los países del Este.

Este proyecto es una aberración económica y medioambiental. Los diferentes estudios muestran una continua bajada de la demanda de gas. El propio Tribunal de Cuentas Europeo reconoció que las previsiones de demanda de gas de la Comisión están persistentemente sobreestimadas, con lo cual no es para nada necesario incrementar la capacidad de suministro de gas actualmente.

Sin embargo, hay empresas alemanas que invierten en este proyecto, consecuencia de dejar el futuro energético en manos del mercado. El «no» a este proyecto sin justificación ni económica ni climática es fundamental, así como la intervención de la Comisión para detenerlo.

Janusz Lewandowski (PPE). – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Wyrażam nadzieję, że ta debata będzie miała znaczenie praktyczne, to znaczy będzie miała wpływ na strategię Komisji Europejskiej i dotrze do firm uczestniczących w tym przedsięwzięciu. Dzisiejsza Unia Europejska boryka się z wieloma kłopotami, potrzebuje raczej projektów jednoczących, a nie dezintegrujących, potrzebuje takich manifestacji jak na przykład te, które miały miejsce na ulicach Warszawy w ostatnią sobotę. Natomiast projekt Nord Stream 2 jest czynnikiem dezintegracji. Im bardziej się człowiek wdraża w problematykę ekonomiczną, tym bardziej dostrzega, że nie jest to projekt komercyjny. Im bardziej przygląda się uwarunkowaniom geopolitycznym czy sensowi unii energetycznej, tym bardziej widzi sprzeczność pomiędzy zasadami dywersyfikacji i uniezależnieniem od monopolistycznego dostawcy a projektem Nord Stream 2. Dlatego, nie przedłużając tej debaty, wyrażam nadzieję, że Komisja Europejska uwolni nas od tego problemu i wtedy będziemy mogli zająć się innymi wyzwaniami, których w Unii Europejskiej nie brakuje.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, διπλασιάζοντας τη χωρητικότητα του αγωγού North Stream, το έργο North Stream II θα επιτρέψει την αύξηση των εισαγωγών φθηνού ρωσικού αερίου στην ευρωπαϊκή αγορά κι αυτό από οικονομικής πλευράς είναι κάτι θετικό. Δυστυχώς όμως, οι ισχύοντες κανόνες λειτουργίας του φυσικού αερίου στην Ευρώπη δεν θα επιτρέψουν την πλήρη εκμετάλλευση αυτής της χωρητικότητας για λόγους 'δίδην' ανταγωνισμού. Ο κανόνας περί αναγκαστικής πρόσβασης τρίτου μέρους καθιστά σχεδόν άχρηστο το 50% της χωρητικότητας του North Stream I, όπως ακριβώς πλέον και του North Stream II. Όπως καταλαβαίνει κανείς, οι περιορισμοί αυτοί θέτουν σε κίνδυνο την οικονομική βιωσιμότητα των δαπανηρών σχεδίων αγωγών, ιδίως σε περιόδους χαμηλών τιμών όπως αυτή που διανύουμε. Ταυτόχρονα, η Επιτροπή πρέπει να μεριμνά ώστε όλα τα κράτη μέλη, και όχι μόνο η Γερμανία, να διαθέτουν τις ίδιες δυνατότητες για να φέρουν σε πέρας την κατασκευή ενεργειακών υποδομών, τουλάχιστον από νομικής απόψεως. Δεν πρέπει να κρίνει τα σχέδια αγωγών με δύο μέτρα και δύο σταθμά. Οι ιδεοληπτικές πολιτικές που επέβαλε η Επιτροπή στο πλαίσιο του τρίτου ενεργειακού πακέτου κόστισαν ήδη την ακύρωση του South Stream το 2014. Αντίθετα, ο North Stream I έλαβε, ιδίως λόγω της Γερμανίας, εξαιρέσεις που επέτρεψαν την ολοκλήρωσή του. Ευχόμαστε να μην δημιουργήσει στο μέλλον κωλύματα η Επιτροπή σε ό,τι αφορά τον αγωγό TAP, τον αγωγό ITGI και άλλα σχέδια που ενδέχεται να αναπτυχθούν στη Βαλκανική. Είναι πλέον επιτακτική ανάγκη να δημιουργηθεί στην Ελλάδα ένας ενεργειακός κόμβος που θα προσφέρει ασφάλεια αλλά και προοπτικές ανάπτυξης σε ολόκληρη τη νοτιοανατολική Ευρώπη.

Marian-Jean Marinescu (PPE). – Domnule președinte, Europa vorbește despre uniune energetică și securitate energetică. Se vorbește mult, nu se pune în practică la același nivel. Cel mai bun exemplu este Connecting Europe Facility: fondurile pentru energie au fost diminuate cu peste 50%. Securitatea energetică fără securitatea resurselor nu există. Securitatea resurselor fără diversificare nu se poate realiza. Nord Stream nu se încadrează în nicio regulă de securitate, nici ca sursă, care s-a dovedit imprevizibilă, politizată și generatoare de condiționalități, nici ca regulă de piață, determinând o dependență periculoasă de o singură sursă. Este evidentă încercarea Gazprom de a crește dependența Europei de gazul rusesc, South Stream, Turkish Stream, Nord Stream. Este de neînțeles pasivitatea Europei relativ la încercările de diversificare din coridorul sudic. Este necesară implicarea activă, financiară, politică pentru alimentarea cu gaz a Uniunii Europene din zona sud-estică din surse existente sau noi: Azerbaidjan, Iran, Marea Neagră, Mediterana. Implicare pe teren, nu numai în dezbateri.

Edward Czesak (ECR). – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Wszyscy tutaj zebrani, reprezentujący zarówno Parlament Europejski, jak i Komisję Europejską, mamy świadomość, że ten projekt jest projektem nie tylko ekonomicznym, ale przede wszystkim politycznym uderzającym w bezpieczeństwo energetyczne wielu krajów Unii Europejskiej, między innymi Polski. Zgodnie z najnowszymi prognozami w najbliższych latach nie przewiduje się istotnego wzrostu zapotrzebowania na gaz ziemny w Unii Europejskiej jako całości – w takim przypadku rozbudowa rosyjskiej infrastruktury przesyłowej na pewno nie ma uzasadnienia ekonomicznego. Potwierdza to fakt, że koszty budowy kolejnych nitek szacowane są na około 10 miliardów euro, podczas gdy szacowane koszty modernizacji infrastruktury przesyłowej na Ukrainie są o połowę niższe.

Ponadto Nord Stream 2 uniemożliwia rozwój portu w Świnoujściu, o czym już bardzo często wspomniano, a co stanowi w tym momencie kwestię polityczną. Negatywne argumenty czy wnioski były już kilkakrotnie prezentowane podczas spotkań i debat w Parlamencie i Komisji. Nadal jednak powstają kolejne pytania, między innymi: jak Komisja zamierza wesprzeć projekty przynoszące realną dywersyfikację lub eliminujące wąskie gardła wewnątrz Unii Europejskiej? Bo to są rzeczywiste potrzeby, jeśli chodzi o infrastrukturę energetyczną w Unii Europejskiej, w przeciwieństwie do dodatkowych zdolności przesyłowych Rosji.

Kilka tygodni temu podczas debaty w Parlamencie Europejskim komisarz Šefčovič zasugerował podpisanie umowy międzynarodowej Niemcy – Rosja regulującej status prawny Nord Stream 2. Jak do tej propozycji odnosi się rząd Niemiec? Jakimi argumentami posługuje się Komisja Europejska, by przekonać Niemcy do takiego rozwiązania? Czy w rozmowach z partnerami spoza Unii Europejskiej, na przykład z USA, pojawia się wątek Nord Stream? Jakie jest stanowisko naszych kluczowych partnerów USA w tej sprawie i czy zostanie ono wzięte pod uwagę przez Komisję Europejską?

Bendt Bendtsen (PPE). – Hr. formand! Europa skal gøre sig mindre afhængig af gas fra Putins Rusland. Desværre trækker det såkaldte Nord Stream 2-projekt i den stik modsatte retning. Projektet er dårligt for Europa, og da er jeg helt enig med min kollega Buzek, der i sin tale sagde, at det under ingen omstændigheder skal have EU-midler i tilskud.

Er projektet overhovedet i overensstemmelse med målet for energionionen? Jeg tvivler meget! Vi burde også se på de såkaldte IGA-aftaler, ligesom det skal ske på rådsmødet nu den 6. juni. Dette projekt om Nord Stream, hvordan hænger det sammen med IGA-aftalerne? Vi skal jo gøre os mindre afhængige af energi udefra.

Det er et spørgsmål for mig også om forsyningssikkerhed, men det er også et spørgsmål om sikkerhedspolitik. Vi skal lægge mere vægt på andre energikilder, f.eks. sol og vind, samtidig med at vi skal bruge den energi, vi har i Europa, mere effektivt. Energieffektivitet og vedvarende energi er bedre end at aflevere pengene i Putins statskasse.

Zbigniew Kuźmiuk (ECR). – Panie Przewodniczący! Panie Komisarzu! Panie Komisarzu! Te informacje już padały na tej sali, ale dla porządku je przypomnę. Istniejąca infrastruktura gazowa umożliwia przesyłanie z Rosji do Europy blisko 250 mld m³ gazu, podczas gdy import gazu przez Unię z Rosji w 2014 roku wyniósł około 120 mld m³, czyli wykorzystane zostało zaledwie niepełne 50% możliwości przesyłowych.

Po drugie, poziom wykorzystania istniejącej infrastruktury LNG – gazu skroplonego – wynosił w 2014 roku w Unii zaledwie 25%. Oznacza to, że aż 75% tej infrastruktury jest niewykorzystane, co w liczbach bezwzględnych daje 150 mld m³ gazu, czyli wyraźnie więcej niż Unia importuje z Rosji.

Po trzecie, po oddaniu do użytku dwóch pierwszych nitek Nord Stream wykorzystanie przepustowości gazociągów przebiegających przez terytorium Ukrainy w 2014 roku gwałtownie spadło z 58% do 28%, podczas gdy wykorzystanie dwóch pierwszych nitek Nord Streamu wzrosło z 36% do 60%, co oznacza, że głównym celem Nord Stream 2 będzie zwiększenie rosyjskich mocy przesyłowych, a w ten sposób dojdzie do całkowitej eliminacji przesyłu gazu przez Ukrainę i utrudnienia czy nawet odcięcia rosyjskiego gazu dla Słowacji i innych krajów Europy Środkowo-Wschodniej.

Mam więc na koniec pytanie: czy zdaniem Komisji, Komisja nie powinna być bardziej stanowcza w stosunku do tego projektu?

(Mówca zgodził się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki (art. 162 ust. 8 Regulaminu)).

Puhetta johti ANNELI JÄÄTTEENMÄKI*varapuhemies*

Janusz Korwin-Mikke (NI), *pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki*. – Nord Stream 2 jest politycznym projektem, dlatego chciałem zauważyć, że profesor Kuźmiuk mówił, że Ukraina dostaje z tego dwa miliardy rocznie, że koszt położenia tego wynosi dziesięć miliardów, ale przecież Polska czy Słowacja też biorą pieniądze. Niepłacenie Ukrainie dwóch miliardów rocznie być może ma to jakieś uzasadnienie ekonomiczne, prawda? Natomiast dziwi mnie, że nikt nie mówi – choć to jest ważne pytanie – o kraju najbardziej zagrożonym przez Nord Stream 2, o Białorusi.

Zbigniew Kuźmiuk (ECR), *odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki*. – Nie ulega wątpliwości, że kraje tranzytowe, pobierając opłaty za przesył gazu, na tym zarabiają, ale skoro jesteśmy w jednym organizmie Unii Europejskiej, to solidarność europejska powinna polegać na tym, że interesy krajów członkowskich są brane pod uwagę przede wszystkim. Przypominam, że Ukraina to kraj stowarzyszony, więc powinniśmy rzeczywiście, kierując się solidarnością europejską, pilnować tychże interesów. Nord Stream 2 wyraźnie w te interesy godzi i to powinno nam przyświecać w sprzeciwie przeciwko tej inwestycji.

Henna Virkkunen (PPE). – Arvoisa puhemies, Euroopan suuri riippuvuus Venäjän energiasta on ongelma Euroopalle. Erityisesti riskit ovat kasvaneet sen jälkeen, kun Putinin Venäjä on ottanut energian ulkopoliittikan aseeseen ja osaksi voimapolitiikkaansa. Tiedämme, että yli kolmannes Euroopan energiasta tulee Venäjältä, ja suurinta riippuvuus on nimenomaan maakaasussa, jossa osuus on jopa noin 40 prosenttia.

Kaikki ne tavoitteet, joita nyt tehdään energiaunionin edistämiseksi – omavaraisuuden kasvattaminen, markkinoiden parantaminen, energialähteiden monipuolistaminen ja Euroopan maiden verkottaminen toisiinsa entistä paremmin – ovat kaikki tärkeitä ja kannatettavia tavoitteita. Mutta Nord Stream 2 ei ole sopusoinnussa näiden tavoitteiden kanssa. Se on vastoin energiaunionin tavoitteita. Täällä on käytetty yli 20 puheenvuoroa aiheesta, kaikista poliittisista ryhmistä, eikä kukaan ole sanonut, että tämä olisi hyvä ja kannatettava hanke. Nord Stream 2 ei ansaitse Euroopan unionin tukea.

Massimiliano Salini (PPE). – Signora presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, non le ripeterò cose che sa benissimo. I dati che riguardano questo progetto sono in suo possesso da tempo e li ha anche commentati in modo molto esplicito.

Chiunque in Europa e nel mondo abbia un minimo di dimestichezza con questioni che riguardano l'energia e l'Unione europea, sorride vedendo l'evolversi di questo progetto, perché se noi dovessimo metterci a tavolino e cercare di creare un esempio di scuola, che sia in grado di contraddire in un momento tutti gli obiettivi che si sta ponendo l'Unione europea in ambito energetico, non troveremmo un esempio calzante come questo.

Allora il primo tema è: facciamo onore all'Unione europea e non dimostriamo di essere così contraddittori. In secondo luogo: teniamo conto del fatto che, qualora dovesse essere realizzato un progetto come questo, vi sarebbe tutta una fetta d'Europa che non potrebbe usufruire del gas che arriverà in Europa dalla Russia attraverso questa *pipeline*, perché non vi sono connessioni sufficienti. Allora è una stupidaggine dal punto di vista politico ed è una stupidaggine dal punto di vista economico, e quindi ci dia una mano a non coprirci di ridicolo e blocchi anche lei con noi questo progetto.

Adam Szejnfeld (PPE). – Pani Przewodnicząca! Z braku czasu pominię tu wątek ekonomiczny – była już o tym mowa, nie mamy do czynienia z uzasadnieniem ekonomicznym. Pominię również kwestię dotyczącą legalności i zgodności tego projektu z prawem Unii Europejskiej, prawem międzynarodowym, prawem ochrony środowiska itd. – bo gdyby nawet inwestorzy spełnili wymagane przepisy, to i tak jest to zły projekt ze względu na to, że godzi w idee i najważniejsze zasady Unii Europejskiej, w tym unii energetycznej. To jest projekt, który godzi w bezpieczeństwo dostaw. To jest projekt, który narusza zasadę dywersyfikacji, w tym zasadę dywersyfikacji źródeł, dostawców oraz dróg dostaw. To jest projekt, który narusza zasadę konkurencyjności. I w końcu, co najważniejsze, to jest projekt, który narusza zasadę solidarności i zaufania. A czego potrzebujemy dzisiaj w ciężkich czasach Unii Europejskiej bardziej niż właśnie solidarności i wzajemnego zaufania?

Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot

Krzysztof Hetman (PPE). – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Dzisiejsza debata dobitnie pokazuje jak kontrowersyjnym i złożonym projektem jest Nord Stream 2. Wychodzi on bowiem zdecydowanie nie tylko poza ramy samej Europy Środkowo-Wschodniej, ale również poza kwestie stricte energetyczne. Myślę, że możemy pokusić się o stwierdzenie, że skupia on jak w soczewce to, w jakiej kondycji jest obecnie Unia Europejska. Pokaże on bowiem, czy jesteśmy w stanie solidarnie działać na rzecz interesów Europy jako całości, pokaże na ile odporni jesteśmy na wpływ czynników z zewnątrz, w tym na strategię „dziel i rządź”, pokaże w końcu na ile na serio traktujemy wcześniej przyjęte zasady. Dlatego też bardzo kibicuję Komisji Europejskiej by w ramach swoich kompetencji dogłębnie sprawdziła ten projekt pod względem zgodności zarówno z celami Unii energetycznej jak i z prawem europejskim. Jestem przekonany, że jeśli ta analiza będzie rzetelna, to wynik będzie jednoznaczny dla Nord Stream 2 – negatywny.

Tunne Kelam (PPE). – Madam President, we should first of all have in mind the context. Russia is not a normal partner any more. Its strategic aim is to weaken the EU – to split and discredit it. Gazprom has been, and is still, the main tool of Russian foreign policy. At a time of Russia's increasing provocations, the Kremlin tries to demonstrate that the EU still needs it; that we can be further disorientated, that they can make fun of our energy union, and that they can weaken and economically isolate Ukraine. In this new situation, I am afraid there is no room for pretending that we can conduct two parallel policies – one of Russian sanctions, and another pretending that this is private business. Nord Stream 2 is a politically motivated project. We cannot hide our heads in the sand. It has to be countered by strong and clear political means.

Jasenکو Selimovic (ALDE). – Fru talman! Min övertygelse är att Nord Stream 2 inte överensstämmer med energiunionens mål, inte heller med våra klimatambitioner och inte heller med EU:s mål om att diversifiera energiproducenter. Så frågan är varför vi tillåter att denna gasledning byggs. Det enkla svaret är att EU:s medlemsländer inte litar på varandra när det gäller energiförsörjningen, och i brist på detta förtroende tillåter vi Ryssland att spela ut medlemsländerna mot varandra. Men faktum är att om utbyggnaden av Nord Stream blir av kommer den att minska försörjningstryggheten i särskilt Central- och Östeuropa. Den kommer att ge mer styrka till Ryssland att med hjälp av energi pressa ut enstaka länder. Den kommer att öka Gazproms och Rysslands dominerande ställning, minska mångfalden av leverantörer, sätta Ukraina och omkringliggande länder i ett besvärligt läge och förstöra klimatambitionerna. Är det då inte bättre att försöka anstränga sig för att bygga upp förtroende mellan våra länder än att tillåta detta projekt att fortsätta? I en tid när säkerheten i vårt område, särskilt i Central- och Östeuropa är sämre än på mycket länge är det dumdrigt att gå vidare med planerna på Nord Stream 2. Jag säger bara: Stoppa planerna på Nord Stream 2 så snart som möjligt.

Ivana Maletić (PPE). – Gospodo predsjednice, drago mi je da smo večeras dali jedno veliko i složno ne projektu Sjeverni tok 2, jer nije nam cilj pomoći diverzifikaciju pravaca opskrbe iz Rusije nego diverzificirati izvore energije u Europi i smanjiti ovisnost o uvozu. Energetska ovisnost vrlo se lako pretvara u ekonomsku, ekonomska u socijalnu i tako Europu koju želimo učiniti liderom i pokretačem razvoja, projektom Sjevernog toka 2 guramo u drugom smjeru.

Još nešto bih htjela istaknuti: Europska komisija identificirala je 195 ključnih energetske infrastrukturnih projekata. To su projekti kojima ćemo pridonijeti ispunjavanju strateških ciljeva energetske unije, a ovim projektom Sjevernog toka 2 stavljamo pod upitnik vrijednost i provedbu i ovih energetske projekata čiju pripremu smo već počeli financirati iz CEF-a. To nikako ne želimo.

Ελευθέριος Συναδινός (NI). – Κυρία Πρόεδρε, είναι αναγκαίο αλλά μάταιο να υπενθυμίσουμε ότι η ενότητα της Ένωσης κλυδωνίζεται εξαιτίας της Γερμανίας και σύντομα θα καταρρεύσει και αυτό όχι μόνο λόγω του πιθανού brexit, των λαθρομεταναστών, των πολιτικών λιτότητας και του στραγγαλισμού της Ελλάδας, που είναι πολιτικές τις οποίες επέβαλε η Γερμανία. Θα καταρρεύσει γιατί είναι πλέον φανερό ότι όλο και περισσότερες χώρες αντιστέκονται ανοικτά στις πολιτικές οι οποίες τις περισσότερες περιπτώσεις επιβάλλονται εκβιαστικά: ο North Stream II ενδιαφέρει αποκλειστικά τη Γερμανία, η οποία αδιαφορεί για τις αντιδράσεις άλλων κρατών, όπως της Πολωνίας και της Ιταλίας. Η Γερμανία ακολουθεί πολιτική δύο μέτρων και δύο σταθμών, απαγορεύοντας σε άλλες χώρες να έχουν προνομιακές οικονομικές σχέσεις με τη Ρωσία, ενώ η ίδια επωφελείται το μέγιστο από αυτές, ενάντια σε ηθικούς και πολιτικούς κανόνες. Η Γερμανία έπαιξε μέγα ρόλο με τη σιωπή και ανοχή της στην ουκρανική κρίση, παρασύροντας και άλλα κράτη μέλη. Τώρα μάλιστα χρησιμοποιεί ως δικαιολογία την ουκρανική κρίση για να επιβάλει την επικύρωση συμφωνίας με την Gazprom. Παράλληλα όμως, εμποδίζει την κατασκευή του South Stream που θα μετέφερε ρωσικό φυσικό αέριο μέσω Ελλάδας, Βουλγαρίας και Ιταλίας. Δεν είμαι προφήτης για να μαντέψω πότε θα καταρρεύσει η Ένωση, θεωρώ όμως ότι η διάσπαση είναι αναπόφευκτη όσο θα ανεχόμαστε την ακόρεστη δίψα της Γερμανίας για πολιτική και οικονομική επικυριαρχία.

András Gyürk (PPE). – Elnök Asszony, a közép-kelet-európai országok számára az Északi Áramlat bővítése nem jelent sem diverzifikációt, sem pedig a versenyképességük javulását. Sőt, továbbmegyek ennél, ha megvalósul a projekt, azokon a gázvezeték-összekötőkön, amelyeket azért építettünk közös erővel, hogy jobban kapcsolódjon a széttörédezett közép-kelet-európai a jóval likvidebb nyugat-európai gázpiachoz, az orosz gáz kerül majd importálásra. Így kétséges, hogy marad-e kapacitás az összekötőkön az alternatív szállításokra.

Ez visszalépés lesz a kitűzött diverzifikációs cél tekintetében. Várhatóan gazdaságilag sem járnak majd jól a közép-kelet-európai országok, mivel a több országon keresztüli szállítás jelentősen megdrágíthatja az energiahordozó árát. Kérem, hogy az Európai Bizottság törekedjen az energiauniós célok megvalósítására és az európai uniós jogszabályok, mindenekelőtt a harmadik energiacsomag betartatására. Ez az európai polgárok érdeke.

Ivo Vajgl (ALDE). – Jaz bom verjetno rekel nekaj disonantnega v tej razpravi. Nordstream 1 je bil začel v času, ko so bili odnosi med Evropo in Rusijo dobri in obetavni. V takšni atmosferi se je rodil tudi projekt Južnega toka, od katerega smo odstopili.

Jaz mislim, da je treba Komisiji in tistim, ki bodo vodili projekt energetske unije, zaupati, da bodo znali držati ravnovesje med ratiom, med ekonomskimi razlogi, med okoljevarstvenimi razlogi na eni strani in geostrateškimi razlogi na drugi strani.

Mislim pa, da je preveč vabljivo, da bi se o energetske perspektivi Evrope pogovarjali samo pod vplivom geostrategije. Mislim da smo dovolj pametni, da znamo voditi račune tudi o drugih elementih.

(Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot päättyvät)

Miguel Arias Cañete, Member of the Commission. – Madam President, I would like to thank all the honourable Members for their contributions to this debate that have enlightened the views of the Commission on this very difficult issue.

Let me say from the very beginning that I heard some honourable Members stressing that we were discussing gas too much and we should concentrate on other sources of energy. It is clear that after the Paris agreement on climate change, we are on a path of decarbonising our economies and developing renewables and energy efficiency, but it is also clear that it will take some time. In the meanwhile the cleanest fossil fuel is gas and we have to ensure security of supply for the 28 Member States of the European Union – not for a single Member State but for the 28 Member States of the European Union.

That is why the Commission is implementing a security of supply policy, trying to diversify sources, suppliers and routes. That is why we have come along with an LNG gas strategy on one side and that is why we are developing interconnectors in central and south-eastern Europe, that is why we have implemented reverse flows and that is why the Commission is supporting the Southern Corridor, which is another alternative source of supply. So the Commission will keep on applying these policies which are the ones needed to assure security supply all over the European Union.

There were two specific clear questions. One was by Mr Hökmark who asked whether this project would make us more or less dependent on Russian gas. The answer is very clear, and you know it already, because we speak of about 100 bcm going through a single corridor. That would mean 26% of all European Union gas consumption and 80% of Russian gas imports on a single route. The answer is very clear. Due to the size, the route and the strategic character, it would probably change the architecture of today's European gas market and further increase the dominance of Gazprom in the western European gas market.

The European Union has made a lot of progress in opening up and integrating energy markets. That is why the European Union should therefore make sure that no market operator is able to leverage its dominant position to the detriment of competitors and consumers. So it is clear that this may change. It is also clear that we have to review those changes and apply European laws. European laws must be applied in all aspects.

I come back to Mr Buzek's questions. He asked whether we were in contact with the German authorities. I can say that, following the mandate of the European Council, we have made contact with the German authorities on all levels and my services are in contact with the German regulators to have a complete picture of all the facts needed to assess the project. This is a complex project – it has an onshore part which touches the waters of five different Member States – and is difficult to evaluate.

But what I can say is that in the Commission we are convinced that European Union law needs to be applied, including the principles of energy law, which also need to be applied in the case of the offshore part. We will continue our discussions with the German authorities on what this entails in practice.

But beyond the application of the legal framework this project has very clear geopolitical consequences and all the Members who have intervened have pointed out those consequences. Thus this also needs to be discussed at a political level and that is why both Vice-President Šefčovič and I have explained exactly the same political concerns to the German Government on several occasions.

What I can say in conclusion is that we all agree that energy produced in the European Union must be fully aligned with European Union core policy objectives, including energy security. We cannot look in an isolated way at infrastructure projects. We have to find comprehensive and well-balanced solutions which benefit all Member States alike, as well as our neighbours. So the Commission will take very seriously the remarks of the honourable Members. We will continue monitoring this process and applying European Union legislation.

There was another question at the end on whether we have the opinion of the United States. We have the opinion, we hear the honourable Members, but I must say that just last Wednesday we had the Energy Council with the United States and we also discussed this topic, because it is a problem of geopolitical importance and is worth discussing in our bilateral relations with the United States.

President. – The debate is closed.

Written statements (Rule 162)

Petras Auštrevičius (ALDE), in writing. – The energy union's aim is providing mutual benefits: to secure energy for consumers at affordable prices, create competitive market opportunities for suppliers and strengthen EU members' solidarity. One of the Union's key goals was achieving greater energy diversification by finding alternative sources. Nord Stream 2 represents neither source nor supply diversification. It duplicates the existing Nord Stream 1 pipeline and can become a Russian political weapon.

In order to stay resilient, the EU needs more cooperativeness and interconnection. This killer-project's aim is opening up old divisions by destroying recently installed interconnectors in central Europe and by creating winners that will be directly supplied by Nord Stream 2 and losers bypassed by it. Ukraine's European future would also be put at risk as Nord Stream 2 would create the conditions to cut off the gas currently transited through it.

Developing alternative energy sources infrastructure, boosting EU energy production and building new pipelines and interconnections compose an investment plan towards a common and secure energy future. Energy security is a key pillar of the EU's energy union strategy and I believe Nord Stream 2 would eliminate any prospect of achieving a competitive and resilient internal EU gas market, free from political manipulation.

Nicola Caputo (S&D), per iscritto. – Il progetto *Nord Stream 2*, gestito dalla società del gas russo *Gazprom*, va contro gli obiettivi dell'Unione energetica e mina la solidarietà tra gli Stati membri. Al momento questo progetto non è necessario considerato che *Nord Stream 1* lavora al di sotto delle proprie capacità. Con *Nord Stream 2*, il colosso russo *Gazprom* avrebbe praticamente il pieno controllo di una parte importante del sistema di distribuzione e stoccaggio del gas nell'Europa centrale, entrando in possesso di quote di giacimenti nel Mare del Nord e aggirando o tagliando fuori non solo l'Ucraina, ma diversi paesi dell'Europa centro-orientale. Ci sono anche preoccupazioni di tipo giuridico e ambientale. Il progetto, infatti, non si giustifica economicamente e avrebbe conseguenze negative per l'ambiente marino del Mar Baltico. *Nord Stream 2*, inoltre, opera solo sulla base delle leggi della Russia e non è conforme alle norme europee in termini energetici e ambientali. Chiedo quindi alla Commissione di porre fine al progetto *Nord Stream 2* nel più breve tempo possibile e concentrarsi su *South Stream* che rappresenta la vera soluzione a lungo termine per assicurare forniture di energia ai cittadini europei.

Benedek Jávör (Verts/ALE), írásban. – A közös klíma- és energiapolitikai célok, a COP21 célkitűzései, valamint az energiaellátás diverzifikálásának elve is megkérdőjelezi, az Északi Áramlat 2 szükségességét. A projekt mind az energia-biztonságra, mind az energiaellátás diverzifikálására gyakorolt hatása miatt is okot ad aggodalomra.

A szakpolitikai aggodalmak mellett egy nyilvánvalóan kettős mércére szeretném felhívni a figyelmet: az Európai Bizottság 2014-ben azt állította, hogy a Gazprom által a közép- és kelet-európai gázpiacon gyakorolt üzleti magatartás piaci erőfölénnyel való visszaélésnek minősül, és sérti az uniós trösztellenes szabályokat. Egyúttal a harmadik energiacsomagra hivatkozva a Déli Áramlat építését is leállította. Ez az álláspont mind energiapolitikai, mind biztonságpolitikai szempontból megfelelő volt.

Most azonban, hogy Németország szeretne vezetéket építeni, a Gazprom hirtelen megbízható piaci szereplőként tűnik fel, sőt, a tenger alatti vezetékekre vonatkozó külön szabályokra való hivatkozással akár a harmadik energiacsomaggal is összhangban levőnek tekintheti a Bizottság a tervezett gázvezetéket.

Szigorúan jogilag ez megállhatja a helyét, azonban látni kell, hogy a közép-kelet-európai régió gázpiacára is hatást gyakorló projekt engedélyezése a régió Unióhoz fűződő viszonyára is alapvető hatással lesz, mivel azt a tagállamok – nem ok nélkül – kettős mérceként fogják értékelni.

A régió országaiban, melyek egyébként is konfliktusok sorában állnak az Unióval, ennek az európai integráció egészének megítélését is érintő következményei lesznek.

Carolina Punset (ALDE), por escrito. – Más allá de los innegables efectos negativos, que para los ecosistemas marinos tendrá la construcción de un nuevo gasoducto en el Báltico para unir nuevamente Rusia y Alemania, y más allá de las circunstancias geopolíticas de Ucrania, esta instalación no es en absoluto necesaria: No mejora la seguridad de suministro, ya que existen varios gasoductos que cumple esa función; Daría una posición dominante a una única empresa suministradora, y a un único Estado Miembro. Además, aumentaría la ya alta capacidad de transporte de Rusia sin justificación. Actualmente, sólo alrededor del 50% de la capacidad de transporte de Rusia se utiliza y la capacidad disponible supera ampliamente las necesidades de la UE. Pondría en peligro rutas a través de Rumanía y Bulgaria, afectando negativamente la diversificación de suministro a la UE. Todo esto crea serias dudas sobre la compatibilidad del proyecto con el mercado interior de la energía, en particular con el tercer paquete energético. El gas natural puede ser un combustible de respaldo, en el tránsito hacia un nuevo modelo energético basado en el uso de renovables, pero en ningún caso debe ser un combustible de sustitución. Aumentar la capacidad de suministro retrasaría la entrada de energías limpias en Europa.

Laurențiu Rebega (ENF), în scris. – Consider că proiectul Nord Stream 2 trebuie analizat din trei puncte de vedere. Din perspectiva legalității și a conformității cu legislația europeană în vigoare, respectiv cu Strategia de securitate energetică a UE adoptată în mai 2014, e necesar să ne asigurăm că legislația europeană este respectată și aplicată în toate segmentele proiectului Nord Stream 2 și că nu este împotriva obiectivelor uniunii energetice. În ce privește argumentele comerciale și de sporire a capacității de livrare, Nord Stream 2 defavorizează statele din Europa Centrală și de Est. Dacă unii dintre marii consumatori ai Europei de Vest au certe avantaje financiare, acest lucru nu trebuie să afecteze interesele sau gradul de dezvoltare a capacității energetice și de tranzit din Est. La nivel principal și valoric, atâta timp cât Uniunea Europeană menține sancțiunile economice împotriva Rusiei căutând să-și câștige autonomia energetică, Nord Stream 2 trebuie să contribuie la obiectivul diversificării, nu al dependenței de un furnizor.

Dariusz Rosati (PPE), in writing. – Interestingly, on Europe Day, while celebrating the European continent's unity, we are confronted with a project that divides Europe. Contrary to some opinions, the Nord Stream 2 gas pipeline is not a commercial venture – it is a purely political project hampering mutual trust in Europe and weakening our energy security.

Firstly, with the existing pipeline only being used up to about 70% of its capacity, building of a new leg is economically unjustified. Secondly, it might have an economic justification only if Russia decided to stop the transit through Ukraine, thus using gas supplies as a tool of political pressure. We all know that Gazprom is not a typical business company – it is a foreign policy instrument of the Russian Government.

Moreover, Nord Stream 2 would violate the key principle of the energy union – diversifying sources of energy. In 2013, 39% of all natural gas imports to the EU were from Russia, with several countries being fully dependent on imports from Russia. The debate on Nord Stream 2 shows that some Member States only pay lip service to values such as solidarity and security. This must change if we want to show European citizens that the EU is still a legitimate project.

Algirdas Saudargas (PPE), raštu. – Atlikta jau dešimtys tyrimų apie Europos poreikį diversifikuoti energetinių išteklių tiekėjus dėl savo pačios saugumo. Trečiojo energetikos paketo įgyvendinimas iš esmės pakeitė Lietuvos situaciją – dar prieš kelerius metus buvome 100 proc. priklausomi nuo „Gazprom“ dujų, o šiandien kalbame apie realius planus visiškai jų atsisakyti. Galimybė rinktis, o ne priimti vis agresyvesnę užsienio politiką vykdančios Rusijos sąlygas, yra Vidurio ir Rytų Europos valstybių siekiamybė. Europos Komisija, siekdama Energetinės sąjungos sukūrimo, žengė teisingus žingsnius. Tačiau planas statyti „Nord Stream 2“ visiškai prieštarauja šiam tikslui. Suprantama, didžiausia ES ekonomika siekia maksimizuoti savo efektyvumą, todėl teigiama, kad susitarimas leis tai padaryti. Visgi Bundestage neseniai užvirusios diskusijos, kiek šis „komerciniu“ įvardijamas projektas kainuos Vokietijai, kuriai reikės pritaikyti vidaus dujų tinklus naujam srautui, kelia rimtų abejonių. Pirminiais paskaičiavimais tai siekia apie 500 mln. eurų. Akivaizdu, kad projekto įgyvendinimas daug kainuos ir kitoms šalims – Europa už dar didesnę priklausomybę nuo Rusijos dujų susimokės milžinišką sumą. Tad apie „Nord Stream 2“ žalą galima kalbėti ne tik geopolitiniu ar energetiniu saugumo, bet ir ekonominio naudingumo požiūriu. Juo labiau, netrukus atsiversianti galimybė importuoti dujas iš JAV gali iš esmės pakeisti Europos dujų rinką. Prekyba su šia strategine partnere, o ne agresyvia kaimyne, turėtų būti kryptis, kuria einama.

Czesław Adam Siekierski (PPE), na piśmie. – Nie ma wątpliwości, że planowana budowa Nord Stream 2 godzi w bezpieczeństwo energetyczne, ale również w inne żywotne interesy krajów Europy Środkowej i Wschodniej.

Po pierwsze, po wybudowaniu drugiej nitki gazociągu Nord Stream kraje te mogą zostać w każdej chwili – na przykład ze względów politycznych – odcięte od rosyjskiego gazu, od którego są nadal w dużym stopniu uzależnione. Rosja będzie mogła bez zakłóceń przesyłać gaz na swój strategiczny rynek, tj. na zachód Europy, z pominięciem Ukrainy.

Po drugie, w razie realizacji tej kontrowersyjnej inwestycji państwa regionu mogą utracić miliardy euro z tytułu opłat za tranzyt gazu istniejącymi rurociągami lądowymi.

Po trzecie, wzrośnie uzależnienie całego kontynentu od rosyjskiego gazu i to krótko po przyjęciu tzw. unii energetycznej, która zakłada dywersyfikację źródeł energii w Europie.

Widać więc, że Nord Stream 2 stoi w sprzeczności z przyjętą polityką unijną w zakresie energii, a ponadto ma wątpliwe uzasadnienie ekonomiczne, jeśli weźmiemy pod uwagę fakt, że pierwsza jego nitka jest wykorzystywana zaledwie w połowie. Priorytetem UE powinno być przede wszystkim rozwijanie interkonektorów między poszczególnymi krajami, aby zwiększyć efektywność systemu i jego odporność na ewentualne ograniczenia w dostawach do niektórych państw.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Nord Stream 2 je čisto politický projekt, ktorý je nebezpečný nielen pre Slovensko, ale aj pre celú EÚ. Tento projekt ide proti základným princípom energetickej únie založenej na diverzifikácii zdrojov a dodávateľov. Lepšie ceny energií môžeme dosiahnuť len ich širšou ponukou, a nie posilňovaním ruského štátneho gigantu.

Indrek Tarand (Verts/ALE), in writing. – I agree with what my honourable colleague Mr Kelam said on the matter, and I would like to add that reliance on Russia's gas supply is extremely short-sighted because it is not sustainable in the long term. Primarily since Russia is not a reliable partner, but also because Russia's supplies are limited. I believe that Gazprom is bluffing and the alleged abundance of gas in Siberia is greatly exaggerated.

It would be hypocritical and contradictory on our part to condemn the war in Ukraine and the annexation of Crimea on one hand while on the other we further increase our own dependence on Russia in the field of energy. Russia has on several occasions tried to strangle Ukraine, earlier by cutting off supply in a critical moment and now by planning to bypass Ukraine entirely in order to further destabilise them economically. Russia wields energy as a weapon without hesitation, which is why we should oppose doubling Nord Stream's capacity, both out of solidarity for Ukraine but also to avoid ending up in a similarly precarious situation. To achieve this we need strong political means, but while we pinpoint those we should at the very least keep the current sanctions.

Владимир Уручев (РРЕ), в писмена форма. – Уважаеми колеги, в днешни дни обединена Европа е разкъсвана от разделителни линии между държавите членки, изникващи по пътя на решаването на старите и нововъзникналите кризи. Северен поток 2 е проектът, който очертава нова разделителна линия. Този път разделението е в полето на една от най-значимите инициативи на ЕС за нов импулс за обединение, а именно изграждането на Европейски енергиен съюз, в който по пътя на солидарността и доверието между страните да се постигне сигурност и диверсификация на енергийните доставки и конкурентни цени на един общ енергиен пазар. Ще припомня изоставения вече, но приоритетно подкрепяя от целия ЕС проект Набуко, чиято съдба бе решена от избора на друго решение от заинтересованите частни компании. Възможно ли е днес газовата карта на Европа отново да бъде преначертана от консорциума на европейски енергийни компании и Газпром, участващи в Северен поток? Многократно декларираните приоритети на ЕС за развитие на южния газов коридор отново ли ще бъдат загърбени? Могат ли правителствата да направя нещо? Вероятно такива въпроси нямаше да има, ако открито и достъпно бе представена на обществото информация за това, защо и кому е нужен този проект. Крайно време е за истинска откритост в европейската енергетика, за да се задейства механизмът на солидарност и доверие.

17. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the oral question to the Commission on the traceability of fishery and aquaculture products in restaurants and retail by Alain Cadec on behalf of the Committee on Fisheries (O-000052/2016 –B8-0365/2016) (2016/2532(RSP)).

Linnéa Engström, author. – Madam President, traceability of fish products is a major issue for the Committee on Fisheries. The new common fisheries policy has very rigorous requirements in terms of marketing and traceability of fish and aquaculture products.

The legislator defined both mandatory information and voluntary information for consumers, making information a crucial point of the legislation.

Compulsory information is the following: the commercial designation of a species and its scientific name, the production method and fishing gear, the area where the product was caught or produced and a clear indication whether the product was defrosted.

This mandatory information applies to both retail and supply for caterers and restaurants. It is critical that consumers have access to complete information in order to make an informed choice. Restaurants must always keep the information which they received when they bought the product in case consumers or state authorities ask for them.

The resolution of the Committee on Fisheries discusses the Commission survey for control of 2015, which analyses the conformity of labelling with the legal requirements of white fish in retail. This sampling survey indicates that the species indicated on the label was correct in 94% of cases.

However, numbers are worrying for some species, for which the level of conformity is very low: common species are substituted for more expensive species. This is often the case for bluefin tuna. In a separate study from last year on labelling in restaurants in Brussels, including the EU canteens, the NGO Oceana estimates mislabelling at 32% overall, with a mislabelling rate in bluefin tuna to be 80%.

This observation brings us to ask Member States to enforce the existing law. Compulsory and correct information must be available for consumers all the way through the chain, including diners in restaurants. It is the duty of Member States to guarantee that this information is available and accurate.

Member States must implement sanctions which are efficient, proportionate and dissuasive. First and foremost, Member States have to reinforce controls in order to identify fraud and the missing links in the supply chain for fishery and aquaculture products which lead to mislabelling or fraud.

Further information on fish can be added to a label as an addition to compulsory information. This information can enable consumers to have complementary information such as the date of catch, date of landing, more information on fishing gear, the flag state, information on the nutritional value of the product or environmental, ethical or social information.

Unfortunately, voluntary information can sometimes be difficult for consumers to interpret because of its diversity. It is also necessary that such information be reliable, meaning it must be controlled in a very strict manner.

The Commission is currently working on the implementation of a pilot project proposed by Parliament last year – and my regards to our chair, Mr Cadec, who could not be here today. It deals with voluntary information on fishery products and aims at creating an up-to-date and exhaustive inventory of voluntary claims associated with fishery and aquaculture products, which are marketed in the European Union, whatever their origin. This inventory will enable an analysis of the certification systems of these claims.

It could help in the creation of an external structure which scrutinises the certification of voluntary claims included on the label of fishery and aquaculture products. We are awaiting this external structure and hope that this information will be easily accessible to consumers.

I would also like to remind the Commission that Parliament is still awaiting the Commission report on the possibility to define and establish minimum criteria for the creation of an EU ecolabel for fishery and aquaculture products. The publication of this report is a requirement of the common market organisation for fishery and aquaculture regulation.

I would like to finish by asking all Member States to strengthen controls, because European consumers have a right to know what ends up on their plate.

Karmenu Vella, Member of the Commission. – Mr President, I would first like to thank Ms Engström and the Committee on Fisheries (PECH), in particular Alain Cadec, for the opportunity to discuss this very important issue, which, as was mentioned, concerns consumer information and the traceability of fishery and aquaculture products.

Significant efforts were made in the approval of the reformed common fisheries policy to improve consumer information and the fisheries policies control regulation has critically strengthened traceability. The motion for a resolution linked to this oral question identifies the key issues, and the Commission shares with you the sentiment that we still have to do more. But we must act on the basis of evidence, rather than on the basis of emotions. The results of one study should not be generalised, especially if we have other, broader studies published during the same period which indicate that significant progress has been made.

It is the case of the EU-coordinated Control Panel for Fisheries and Aquaculture Products, which covers not only three EU canteens and some restaurants around the EU institutions, but also covers 29 countries with more than 3 900 samples. I would also like to restate that this discussion about mislabelling only covers a specific item of consumer information: the name of the food and the risk of species substitution.

Concerning the study reference, it must be stressed that its authors do not take into account the applicable legislation in its findings. Mislabelling, particularly in the case of fish substitution, does not always result from an intention to commit fraud. Incorrect labels may also be the result of mistakes or mismanagement, and these situations occur much more often than fraud. So taking into account all these elements and the relevant EU and national laws, the Commission is of the view that the actual level of mislabelling is much lower than the figure published by Oceana. So we must be careful of the evidence we use, but having said that, this is an excellent opportunity to make the point that we need a proper understanding of traceability. Traceability is a tool for transmission of information from the ship's deck or the farm to the plate. If a solid traceability system cannot avoid misconduct of operators or human errors, it can permit us to trace back to the moment when the misconduct or error occurred. Only extensive controls by Member States can avoid misconduct of operators and more generally reduce mislabelling. Funding has already been made available through the European Maritime and Fisheries Fund to support the development, purchase and installation of components to ensure the traceability of fisheries and aquaculture products and also to support the implementation of a Union control inspection and enforcement system.

Since 2010, the Commission has assessed control systems put in place by Member States to monitor the traceability of fishery and aquaculture products. Possibly deficiencies are being addressed through appropriate means. Moreover, the Commission has started a project on compliance and control of labelling and traceability. The Commission has also been proactive in the fight against mislabelling and fish substitution. In cooperation with 27 Member States and two EFTA countries, we recently completed a coordinated control plan for white fish. As I already mentioned, more than 3 900 samples were collected, representing a broad range of products and species. This demonstrated a level of non-compliance of 6%. Just a couple of weeks before the publication of the results of the coordinated control plan, the EU-funded label fish was also completed and this finding made public. Here again, out of more than 1 500 samples from different species, countries and products, less than 5% were found to be mislabelled. So while the Commission agrees that we can and must do more, we must also not portray a misleading image of a sector that is highly non-compliant. We should not risk increasing mistrust by EU consumers, particularly as we see from evidence that the level of irregularities is generally low. It is important to mention here the different testing protocols that can be used to identify species and aquaculture products officially. It is true that DNA-based methods represent the most promising approach. The Commission's Joint Research Centre is actively working in this field, and the experience gained in conducting the EU-coordinated control plan for fishery products will be very useful. Concerning the potential of Eco labels, I note that you consider these as one among possible solutions to avoid mislabelling, but please be aware that an EU-wide Eco label would not necessarily strengthen traceability.

Having clarified these points, I am glad to inform you – as also mentioned by Ms Engström, that the Commission is finalising the feasibility report on options for a Union-wide Eco label scheme for fishery and aquaculture products. This feasibility report is based on an external study as well as on a public consultation and interviews of stakeholders. It analyses various options. I hope that this feasibility report will provide useful information and ideas to feed the debates that will take place both in this House and with Member States and stakeholders.

Gabriel Mato, *en nombre del Grupo PPE*. – Señora Presidenta, señor Comisario, tal y como ha manifestado, con acierto, la vicepresidenta de nuestra Comisión de Pesca, estamos ante una cuestión que en modo alguno es baladí. Determinado estudio revela problemas de etiquetado en productos de la pesca servidos en algunos restaurantes. Datos y no emociones, decía el Comisario, y así debe ser. Sin entrar a valorar el citado informe, cuyos datos parece que no coinciden con los de la propia Comisión, lo que en todo caso parece evidente es que nos encontramos ante una situación que va más allá de un problema de mal etiquetado. Tenemos que ser capaces de discernir si estamos ante simples errores o ante un fraude en toda regla. Y en ambos casos, estamos obligados a poner todos los medios a nuestro alcance para que no se produzca ni lo uno ni lo otro.

En la Unión Europea somos capaces —y hacemos bien— de exigir los más altos estándares para nuestros productos y en el sector de la pesca somos especialmente conscientes de la necesidad de que esto sea así. Ese control debe efectuarse desde la mar hasta la mesa y en ningún caso podemos renunciar a lo que debe ser una de nuestras principales obligaciones: garantizar la confianza a los consumidores.

Estoy convencido de que la Comisión es la primera interesada en que no solo no se produzca ningún tipo de fraude, sino en que el consumidor tenga toda la confianza. Nos estamos jugando mucho. Somos el primer mercado del mundo en productos de la pesca y no podemos permitir bajo ningún concepto que el trabajo serio y riguroso de la inmensa mayoría del sector de la pesca sea cuestionado. Por eso, es necesario que los Estados miembros extremen los controles.

Y cuando hablamos de esos problemas, debemos hablar de un tema recurrente y que desde aquí reclamamos una vez más: la necesidad de un ecoetiquetado a nivel europeo que asegure la transparencia en la información al consumidor y que se haga sobre la base de la independencia y la credibilidad del proceso de certificación. Ha dicho el Comisario que no resolverá el problema, pero sí ayudará. Y me voy a quedar con las palabras del Comisario. Eran estas: «Podemos y debemos hacer más». Hagámoslo.

Ulrike Rodust, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Die Erkenntnisse der Studie einer Umwelt-NGO reihen sich in eine lange, traurige Reihe des Missbrauchs bei der Deklaration von Lebensmitteln. Die Europäische Union hat hohe Verbraucherschutzstandards. Diese sind jedoch leider nur so gut wie ihre Umsetzung. Daher brauchen wir mehr Wissen darüber, wo in der Handelskette getrickst wird. An Verkaufsstellen und in Restaurants selbst müssen die Mitgliedstaaten strenger kontrollieren, dass dem Kunden kein falscher Fisch aufgetischt wird. Zudem muss ein verbessertes System der Rückverfolgbarkeit vermeiden, dass es überhaupt zu Fehldeklarationen kommen kann. In diesen Punkten unterstütze ich die Entschließung. Einzig den Ruf nach einem Mindeststandard für eine europäische Umweltkennzeichnung sehe ich kritisch. Wir haben mit MSC ein weltweit anerkanntes Zertifizierungssystem mit hohen Standards für nachhaltige Fischereierzeugnisse. Ein neues System ist daher überflüssig und würde womöglich niedrigere Standards

zugrunde legen.

Izaskun Bilbao Barandica, *en nombre del Grupo ALDE*. – Señora Presidenta, señor Comisario, los resultados del estudio que ha originado esta pregunta confirman que el control del origen del pescado que consumimos solo se garantiza mediante normas obligatorias. Hoy la tecnología permite monitorizar suficientemente la procedencia de los productos pesqueros y se ha desarrollado porque los consumidores tenemos derecho a saber qué comemos y porque hay grupos que aprecian la diferencia y están dispuestos a pagar por ella. Además, hay productores que están empeñados en convertir en hechos principios como la sostenibilidad medioambiental, social y ética de sus producciones. Por eso, el siguiente paso, el lógico, es apoyar un etiquetado con más garantías. Porque se ha demostrado que la voluntariedad favorece el fraude y perjudica a quienes cumplen.

Hay sectores y profesionales de la pesca que llevan años reclamando más rigor en la trazabilidad de los productos pesqueros y etiquetas que apoyen el esfuerzo de añadir valor a la producción pesquera que se vende fresca o transformada; etiquetas que propicien que la mayor parte de dicho valor quede en manos de quienes más lo merecen. Y estos son quienes pescan o cultivan productos pesqueros mediante técnicas tradicionales y sostenibles y quienes los transforman aplicando esos valores; en definitiva, quienes trabajan para ofrecer calidad y un producto diferenciado y mantienen así el empleo y el medio en las zonas costeras europeas.

Esta reclamación quedó clara en un seminario organizado por mi grupo el pasado 9 de diciembre. Experiencias como la del «mejillón de Galicia», primer producto pesquero en lograr una denominación de origen, o la del «bonito del Norte», demuestran que es necesaria una normativa más estricta y obligatoria sobre etiquetado para garantizar el origen del pescado, no solo en fresco, sino también transformado, y especialmente en las conservas.

Señor Comisario, si en el pescado fresco hay fraude, ¿qué puede ocurrir en las conservas, en las que la mención del origen es voluntaria? ¿Está dispuesto, señor Comisario, a proponer la obligatoriedad de especificar el origen del pescado que se vende en latas de conserva?

Maria Lidia Senra Rodríguez, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – Senhora Presidente, Senhor Comissário, as pessoas, quando compram, devem ter garantido o direito de decidir o que comem, a quem querem comprar e que tipo de pescas e de economias querem apoiar com as suas escolhas. Porque hoje, mais do que nunca, comprar é um ato político.

A rotulagem confiável é imprescindível para garantir este direito, mas infelizmente os resultados do estudo da Oceana, publicado sobre a rotulagem do peixe que é servido nos restaurantes em Bruxelas, revelam a frequente convivência da Comissão com os interesses contrários aos direitos dos consumidores.

Neste caso, um em cada três peixes não corresponde ao que o consumidor paga. Quero lembrar à Comissão que deve agir com força, pois a rotulagem incorreta, intencional e fraudulenta de espécies de peixes é uma violação da regulamentação da União Europeia, incluindo da política comum das pescas.

É urgente que, de uma vez por todas, os produtos da pesca e da aquicultura contenham uma rotulagem clara, transparente, confiável e compreensível, que inclua o país de origem, seja no mercado de frescos, seja nos restaurantes ou nas conservas e nos transformados.

Neste sentido, também pensamos que é necessário acabar com uma confusão causada pelos atuais requisitos de rotulagem, segundo os quais as capturas da Galiza, por exemplo, são etiquetadas como sendo provenientes de águas portuguesas ou as capturas da Bretanha como provenientes de águas do Golfo da Biscaia.

Também é necessário agir firmemente para evitar o engano dos consumidores e das consumidoras, visto que marcas de conservas associadas a um território podem embalar produtos pesqueiros procedentes de outros lugares, sem indicar a origem, como tem acontecido, por exemplo, com o mexilhão na Galiza.

Marco Affronte, *a nome del gruppo EFDD*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, un'enorme varietà di specie ittiche sono consumate nell'Unione europea e di queste più del 65 % sono importate. Quindi c'è una necessità e una richiesta da parte dei consumatori di avere maggiori informazioni su queste specie, e devono trovarle sull'etichettatura del pesce. Si tratta di avere un accesso ad informazioni chiare, oneste e complete sugli alimenti che acquistano.

La sostituzione di una specie con un'altra, oltre a essere una frode economica, è comunque anche un problema ambientale, dal momento che consente a delle specie minacciate o pescate in maniera illegale di entrare nel mercato, e questo ovviamente comporta anche un rischio per la salute dei consumatori. I casi di sostituzione di una specie con un'altra, che siano per errore o che siano per frode, possono essere rilevati ad esempio dal DNA, che non è una prassi, attualmente, e che è una ricerca abbastanza complicata, ma che, come diceva il Commissario, si può comunque effettuare.

Le nostre scelte politiche devono puntare a un obiettivo chiaro che è quello di arrivare a una tracciabilità che contribuisca a prevenire etichette false o incomplete e a mantenere fuori dal mercato il pesce pescato illegalmente, fornendo nel contempo maggiori informazioni ai consumatori. Serve un aiuto anche dalla tecnologia, l'ha già detto qualcuno, per studiare sistemi innovativi e non facilmente aggirabili. Alcuni esempi ci sono già.

Parallelamente anche noi sosteniamo l'idea di una *Ecolabel* europea per i prodotti della pesca e dell'acquacoltura, ma con criteri chiari e condivisi, visto che il 38 % dei partecipanti alla consultazione promossa dalla Commissione pensa che di *Ecolabel* ce ne siano già troppe e quasi un terzo pensa che invece non ci si possa fidare di quelle esistenti.

Werner Kuhn (PPE). – Frau Präsidentin! Herr Kommissar Vella! In Deutschland gibt es ein geflügeltes Sprichwort, das heißt „der Kunde ist König“. Und der Kunde ist der Verbraucher, und der Verbraucher hat ein Recht darauf zu wissen, was er aus den unterschiedlichsten Gründen kauft, verzehrt, woran er Freude hat. Da geht es bei Fisch und Fischprodukten in besonderer Weise darum, dass die Qualität stimmt und dass der Preis stimmt. Aber der Verbraucher ist auch in zunehmendem Maße sehr ökologisch ausgerichtet und ich glaube, Herr Kommissar Vella, das haben wir mit der Richtlinie, die zurzeit noch auf Freiwilligkeit beruht, bezüglich der Nachverfolgbarkeit von Fisch und Fischprodukten auch in der Verarbeitung schon vernünftig auf den Weg gebracht.

Es ist gut, dass wir jetzt diesen Test haben und auch Wissen darüber, dass dort einige Dinge nicht so laufen, wie wir uns das vorgestellt haben. Überall, wo große Mengen importiert werden – und wir sind der größte Importmarkt von Fisch und Fischprodukten in der Europäischen Union mit 500 Millionen Einwohnern –, kommen solche Dinge auch in krimineller Absicht zutage. Und wenn gerade bei *bluefin tuna* falsch deklariert wird – 30 000 Tonnen dürfen wohl von dieser Spezies mit einer hohen Qualität nur weltweit gefangen und verbraucht werden – keine Ahnung, vielleicht 50 000 oder 60 000 Tonnen –, dann wissen wir auch, dass da gezielt Unregelmäßigkeiten gerade im Importbereich laufen. Bei aus dem Aquakulturbereich stammenden Produkten aus Südostasien müssen wir speziell ein Auge darauf werfen, dass hier Fairness herrscht und Wettbewerbsgleichheit gegeben ist. Unsere kleinen und mittleren Fischereiunternehmen halten sich an diese Zertifizierung und das *Ecolabel*, das auf den Weg gebracht worden ist, unterstütze ich sehr.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D). – Señora Presidenta; señor Comisario, probablemente el estudio de Oceana — que ha salido mucho en el debate— no sea tan completo como el que está realizando la Comisión ni abarque tantos aspectos; probablemente, pero tiene una virtualidad y un valor, y es que nos ha motivado a todos a celebrar este debate hoy aquí, nos ha llevado a someter a debate público una puesta en cuestión sobre el etiquetado de los productos de la pesca, tanto frescos como-yo diría también— transformados.

Tenemos que conseguir —y para ello hay que mejorar la normativa— una trazabilidad completa del mar a la mesa. Coincido con uno de los aspectos que usted ha dicho, señor Comisario: el ecoetiquetado no va a ayudar a la trazabilidad, pero sí que necesitamos ya el informe de viabilidad del sistema ecológico, respecto del cual se comprometieron en el artículo 36 a que estaría el 1 de enero del 2015, y no lo tenemos.

Y decirle que hay información obligatoria en el etiquetado que confunde: la determinación de la zona FAO confunde a los consumidores; el golfo de Cádiz y la ribera de Galicia, como ha dicho la colega Senra, están en la denominación de la zona FAO como aguas portuguesas, y confunde a los consumidores. Eso hay que cambiarlo porque es una información no necesaria y que está llevando a grandes confusiones.

Jarosław Wałęsa (PPE). – Madam President, the fish and agriculture products offered for sale to consumers in retail catering or canteens must be properly labelled. Unfortunately, in recent years the so-called seafood fraud, the selling of seafood products with misleading or no label, has become a widespread form of food fraud. Not only does it threaten the bottom line of honest fishers and seafood traders, it also undermines the objectives of the CFP, the progress made by the sustainable fisheries, and it can allow illegal and unregulated fishing practices to go undetected.

Our question today is based on the recently published study concerning restaurants in Brussels, but the truth is that a global analysis suggests that over 30% of seafood products are mislabelled. And I believe we all remember what happened in 2013 with the horsemeat scandal, which shocked the European food industry. It emphasised the challenges in monitoring every step of the complex global food chain supply. The importance of traceability through all stages of production, processing and distribution rose on the public and political agenda. Do we need to repeat this scandal again before we draw certain conclusions? I hope not, because it is important that we secure sustainable sources and that these sustainable sources provide the proper legal labelling.

Renata Briano (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, lo studio di Oceana è sicuramente parziale, ma è comunque inquietante e lo è nella misura in cui dà un quadro di come i consumatori siano stati ingannati o vengano ingannati in una città come Bruxelles, che è simbolo dell'Unione europea.

Abbiamo parlato dell'importanza di informare i consumatori in tutte le sedi, e da tempo ci soffermiamo sulla necessità di divulgare informazioni chiare e precise sull'origine dei prodotti alimentari, perché un consumo responsabile e consapevole è una scelta politica e sociale che tutti i cittadini hanno il diritto di esercitare.

Nonostante tutte queste istanze, ci troviamo spesso al punto di partenza. Non è tollerabile che le frodi alimentari continuino, ma non è nemmeno tollerabile che a volte vengano omesse informazioni molto importanti. E ciò avviene: penso ad esempio al caso dei calamari sbiancati con acqua ossigenata per renderli più attraenti, senza che il consumatore lo sappia. Certo, anche l'educazione ai consumi è imprescindibile, ma le due cose devono andare di pari passo. Con questa risoluzione affermiamo una volta di più il bisogno di tracciare i prodotti, in questo caso ittici, dall'origine al momento in cui arrivano sulle nostre tavole.

Sofia Ribeiro (PPE). – Senhora Presidente, apesar da rastreabilidade dos produtos de pesca ser obrigatória pela legislação europeia, de modo a garantir que se consiga identificar um determinado produto e conhecer o seu processo de produção, manipulação, transformação, embalagem e expedição, os resultados de um estudo recente de uma ONG indicaram que foram detetados em cerca de um terço das amostras erros graves na rotulagem do peixe servido em Bruxelas, inclusive nas cantinas das instituições europeias.

Se tal situação acontece no coração da Europa, de onde emana esta legislação, então imaginemos o que se poderá estar a passar no resto da nossa União, com graves consequências para os consumidores, mas acima de tudo com graves prejuízos para os nossos pescadores, que veem desta forma o seu rendimento diminuído pela concorrência ilegal e desleal, sobretudo através da simples substituição por espécies de baixo valor comercial processadas, como por exemplo as filetadas, e provenientes de países com padrões muito inferiores aos nossos, pagando-se, desta forma, por uma coisa quando, afinal, se come outra.

É fundamental cumprir o que está legislado e garantir a rastreabilidade dos produtos da pesca, desde o barco até ao prato, ou seja, tem de ser um processo contínuo ao longo de toda a fileira, pois só assim conseguiremos evitar fraudes e concorrência desleal.

Não só há que acautelar as questões relacionadas com a temática da segurança alimentar, mas também com o controlo e a sustentabilidade dos recursos pesqueiros, pois a implementação de sistemas de rastreabilidade deverá assegurar um acompanhamento exaustivo das capturas, levando à consequente exploração sustentável dos recursos pesqueiros.

Por outro lado, para terminar, há também que garantir as devidas mais-valias dos produtos da pesca de elevada qualidade capturados com artes de pesca sustentáveis e respeitadoras do ambiente, como é o caso nos Açores, em que, devido a esta concorrência desleal, o valor comercial das espécies nobres que são pescadas nas suas águas não é compatível com a sua enorme qualidade e com os métodos de pesca sustentável.

Ricardo Serrão Santos (S&D). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, a União Europeia é o grande importador mundial de pescado e possui frotas que operam globalmente. Só por si, isto exige rastreabilidade sobre características, origem e tipo de processamento de que são alvo os recursos aquícolas.

Venho dos Açores, uma região ultraperiférica da Europa, onde o mar tem elevada biodiversidade, mas baixa biomassa, e onde é capturado por uma frota artesanal o que alguns dos grandes chefes de cozinha classificam como o melhor pescado do mundo. Sinto-me, pois, particularmente sensível a este problema.

Cabe à União Europeia fiscalizar os mecanismos usados para certificar e identificar o processamento dos produtos e proteger a qualidade da origem e a qualidade das nossas frotas artesanais.

Tenho também de frisar que não foi qualquer administração ou autoridade a alertar-nos para este assunto, mas sim uma organização não governamental para o ambiente. Isto reforça a necessidade de estimular a cidadania na Europa.

Catch-the-eye procedure

Francisco José Millán Mon (PPE). – Señora Presidenta, en la Unión Europea tienen que cumplirse las normas recogidas en el Reglamento (UE) n.º 1379 sobre la OCM de los productos de la pesca. Ayudará, como se ha dicho, a mejorar la trazabilidad de los productos y la transparencia en el mercado. Y además aprovecho para insistir en la necesidad de un control riguroso de las importaciones en todos los puertos de la Unión Europea y evitar así la entrada de productos procedentes de la pesca ilegal y de aquellos que incumplan los estándares fitosanitarios, los estándares sociales, medioambientales, etcétera.

Quiero mencionar otros dos puntos que se recogen en la Resolución, señor Comisario. Por un lado, que sigue pendiente la presentación del informe de la Comisión valorando la posibilidad de poner en marcha un etiquetado ecológico para los productos de la pesca y la acuicultura. Y en segundo lugar, quería también pedirle, uniéndome a otras voces que ya se han pronunciado en este sentido, que estudiara una solución para evitar la confusión que puede originar en el consumidor la indicación obligatoria de las zonas de captura en casos como el español, lo que sucede con la denominación de «aguas portuguesas», que engloba buena parte de las costas gallegas y también de la costa andaluza.

José Blanco López (S&D). – Señora Presidenta, el consumidor europeo de pescado está siendo víctima de un fraude. Se habla de tasas de error de hasta el 95 % en el caso del atún comercializado en Bruselas, pero no se trata de un caso aislado: se produce lo mismo en España, Irlanda, Grecia o Gran Bretaña.

Podríamos solventarlo mediante la obligación de facilitar información precisa sobre las especies y el origen de los productos; podríamos solventarlo con el etiquetado, de cuyo informe estamos pendientes; algo relativamente sencillo. Por ejemplo, en el caso de las conservas, protegeríamos al consumidor, pero también a la producción europea sostenible como el mejillón de Galicia. Debemos exigir mayor claridad y transparencia en la información sobre el origen de los productos pesqueros. Si queremos proteger nuestras producciones de calidad y proteger a los consumidores, debemos aclarar el origen en el etiquetado.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία πρόεδρε, οι περιπτώσεις ακατάλληλης σήμανσης ψαριών που παρατηρήθηκαν σε εστιατόρια των Βρυξελλών επιβεβαιώνουν την αναγκαιότητα ιχνηλασιμότητας των προϊόντων αλιείας και υδατοκαλλιέργειας. Αρχικά, σύμφωνα με την αλιευτική νομοθεσία και το κοινοτικό σύστημα ελέγχου, όλες οι παρτίδες των προϊόντων αλιείας και υδατοκαλλιέργειας θα πρέπει να είναι ανιχνεύσιμες σε όλα τα στάδια παραγωγής, επεξεργασίας, διανομής και εμπορίας τους - από την αλιείωση ή καλλιέργειά τους έως την λιανική πώληση. Επιπλέον, οι επιχειρήσεις εμπορίας αυτών των προϊόντων θα πρέπει να παρέχουν όλα τα απαραίτητα στοιχεία στις αρμόδιες ελεγκτικές αρχές όσον αφορά την ιχνηλασιμότητα των προϊόντων. Φυσικά, η Επιτροπή θα πρέπει να λάβει άμεσα μέτρα ώστε να τηρούνται οι κανόνες ιχνηλασιμότητας των προϊόντων αλιείας στα εστιατόρια, καθώς και να δίνονται πάντα οι κατάλληλες πληροφορίες στους καταναλωτές. Παράλληλα, θα πρέπει οι ελεγκτικές αρχές να αξιολογούν τους πιθανούς κινδύνους ώστε να αποφεύγεται διατάραξη του εμπορίου. Άλλωστε, η εφαρμογή των κανόνων ιχνηλασιμότητας δεν ικανοποιεί απλά τις νομοθετικές απαιτήσεις αλλά βοηθά και στην ανάκληση των προϊόντων που παρουσιάζουν πρόβλημα.

Norica Nicolai (ALDE). – Doamnă președintă, nu voi relua argumentele colegilor mei pe care le accept, însă cred, stimăți colegi, că ar fi o mare greșeală ca această dezbatere să fie, de fapt, o etichetă a unui comportament greșit al industriei europene pentru că regula este: comportamentul corect, respectarea principiilor de pescuit, dar în măsura în care o organizație neguvernamentală și alte studii disparate arată niște disfuncționalități în ceea ce de fapt Comisia și politica europeană de pescuit promovează, cred că nu poate fi reglementată decât printr-o îmbunătățire a controlului și printr-o nevoie de etichetare cumva mai conformă. Aceste situații pe care le întâlnim, eroare sau fraudă - rămâne la latitudinea controlului să decidă despre ce este vorba - dar nu sunt situații care să fie o regulă în comportamentul industriei de pescuit în Uniunea Europeană. Sigur, cele mai multe probleme trebuie să recunoaștem că apar la importuri și acolo, probabil, Comisia va trebui să găsească o soluție pentru a avea cât de cât un control mult mai adecvat pentru a

răspunde principiilor normale de respect față de consumatori și de calitatea de produs. Cred că, domnule comisar, este, de fapt, o dezbatere care cere, reclamă mai multă preocupare pentru consumatorul european și atunci nu numai dumneavoastră, ci și comisarul pentru protecția consumatorului trebuie să dea un răspuns.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, studi recenti hanno rivelato casi allarmanti di errori nell'etichettatura del pesce servito nei ristoranti, con conseguente rappresentazione di informazioni fuorvianti ai consumatori. Ciò avviene in un momento storico particolare nel quale la disponibilità di pesce all'interno dell'Unione europea diminuisce mentre il consumo aumenta. Circa il 65 % del pesce consumato in Europa viene quindi importato, determinando proprio per l'assenza di rigorosi controlli all'import rischi importanti per la salute dei consumatori europei.

La Commissione e gli Stati membri devono migliorare le misure di attuazione delle misure destinate a garantire la tracciabilità del pesce servito nei ristoranti, con particolare riferimento al regolamento sull'organizzazione comune dei mercati e all'articolo 36 sull'ecoetichettatura europea per i prodotti della pesca e dell'acquacultura. Va utilizzato con maggiore efficacia il codice a barre genetico, quale strumento di tracciabilità per i prodotti della pesca. Trattasi di un metodo innovativo in grado di consentire l'identificazione delle specie ittiche con un grado di affidabilità di gran lunga superiore agli altri metodi diagnostici utilizzati, che può quindi diventare uno strumento indispensabile per contrastare frodi ai danni dei consumatori e attuare maggiori controlli in grado di innalzare i livelli di qualità igienico-sanitaria e merceologica dei prodotti ittici.

(Pyynnöstä myönnettävät puheenvuorot päättyvät)

Karmenu Vella, Member of the Commission. – Madam President, I would like to make some final considerations. First I would like to repeat that this discussion about mislabelling only covers a specific item of consumer information, that is to say the name of the food and the risk of species substitution. No study puts into question the consumer information requirements established by EU legislation.

I have to clarify also that the Commission is in no way trying to underplay the results published by Oceana, although I insist that we have more accurate studies and reports which, unfortunately, no one is referring to. Having said that, the Commission even took corrective action following the Oceana report. The Commission reminded its catering contractors of their duty to fulfil contractual obligations and tighten controls on fish product labelling in its canteens. A project for sampling in view of DNA identification of fish species is planned for 2016. As an additional measure a project for sampling in view of DNA identification of fish species is planned for 2016 in coordination with the JRC and other Commission services.

Ms Engström also stressed the role that the Member States have to play in all this and I totally agree. In fact Member States must ensure traceability in restaurants, particularly under the framework of the CMO Regulation. The Control Regulation provides for a sound enforcement of the traceability requirements by the Member States which shall ensure that appropriate measures are systematically taken, including administrative action or even criminal proceedings in conformity with their national law against natural and legal persons suspected of a breach of any of the rules of the CFP.

There was a remark made by Mr Kuhn that the consumer is king and I totally agree and that is why I tried to clearly explain that we must not portray a misleading image of a sector that is highly uncompliant when the evidence shows that the level of irregularities is low. We should not risk increasing mistrust by EU consumers, especially when bluefin tuna was mentioned because it is a fact that bluefin tuna is one of the highly traceable species globally.

I can also assure everyone, especially our colleague Ms Briano, that Brussels is in no way trying to trick any consumers. Outcomes of audits carried out for 2010 and 2015 have allowed the identification of weaknesses in traceability of fish products and these were mainly due to gaps in exchanges of information especially and the identified deficiencies are being addressed. The recent modification of the implementing rules of the Control Regulation should also technically allow the improvement of interoperability of IT systems between the Member States.

I would like to thank all those who took part in this debate and I would also like to thank you for the amount of comments and suggestions that you made and that we have noted.

Președinte: IOAN MIRCEA PAȘCU

Vicepreședinte

Președinte. – Dezbateră este închisă. Am primit o propunere de rezoluție depusă pe baza declarației. Votul va avea loc joi, 12 mai 2016.

Alain Cadec (PPE), par écrit. – La nouvelle politique commune de la pêche comporte une législation rigoureuse en matière de mise sur le marché et de traçabilité des produits de la pêche. Nous avons constaté que le taux moyen de fraude en matière d'étiquetage est de 3,5%.

Ce constat nous amène à exiger que les États membres fassent respecter la loi. Les informations obligatoires doivent être disponibles pour le consommateur. Les États doivent s'assurer que ces informations sont exactes et disponibles et mettre en place des sanctions dissuasives et proportionnées contre la fraude. Je souhaite aller plus loin que des critères minimaux pour encadrer les labels déjà existants.

Un label public européen des produits de la pêche permettrait une information fiable qui s'appuie sur un volet cohérent de critères durables et qui sera reconnu par les consommateurs. Un label unique européen serait une garantie de respect de standards environnementaux, sociaux et sanitaires élevés. Je voudrais finir en demandant aux États membres de renforcer les contrôles, car les consommateurs européens doivent savoir ce qu'il y a dans leur assiette!

Daciana Octavia Sârbu (S&D), în scris. – Recent, un ONG a dat publicității un raport referitor la neregulile privind etichetarea peștelui și a fructelor de mare în Bruxelles. Din păcate, această problemă este întâlnită chiar în restaurantele Parlamentului European. Este nevoie de mai multă transparență în interiorul lanțurilor alimentare și în cazul peștelui, fiind un produs care este ușor perisabil, trasabilitatea este esențială pentru a garanta siguranța alimentară. Există multe nereguli în interiorul PE, gradul de risipă alimentară este absolut revoltător, iar faptul că nu există trasabilitate privind produsele piscicole consumate chiar în instituția noastră ar trebui să ne facă să ne punem semne serioase de întrebare legate de managementul în interiorul Parlamentului. Sper că atât Comisia Europeană, cât și guvernul belgian vor lua această problemă în serios și o vor rezolva în cel mai scurt timp.

Milan Zver (PPE), pisno. – Ta teden bo Evropski parlament glasoval o sledljivosti ribiških proizvodov in proizvodov iz ribogojstva v restavracijah in prodaji na drobno. Resolucija Evropskega parlamenta podpira uvedbo zanesljivega sistema sledljivosti od iztovarjanja do potrošnje, s čimer bi zagotovili zaupanje potrošnikov in posledično zmanjšali odvisnost od uvoženih ribiških proizvodov in proizvodov iz ribogojstva ter s tem okrepili trg EU.

V celoti podpiram pravice potrošnikov do obveščenosti in okrepitev nacionalnega nadzora, ter pozivam Evropsko komisijo in države članice, da preučijo možne uvedbe ukrepov, s katerimi bi izboljšali sledljivost ribiških proizvodov. Še posebej podpiram vzpostavitev EU znaka za okolje (Ecolabel) na področju ribištva in ribogojstva.

18. Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien - Partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia (Aussprache)

Președinte. – Următorul punct de pe ordinea de zi este dezbateră comună privind Acordurile de parteneriat în domeniul pescuitului:

— recomandarea lui Jarosław Wałęsa, în numele Comisiei pentru pescuit, referitoare la proiectul de decizie a Consiliului privind încheierea, în numele Uniunii Europene, a Acordului de parteneriat în domeniul pescuitului sustenabil între Uniunea Europeană și Republica Liberia (13015/2015 — C8-0402/2015 – 2015/0224(NLE)) (A8-0142/2016) și

— recomandarea lui Gabriel Mato, în numele Comisiei pentru pescuit, referitoare la proiectul de decizie a Consiliului privind încheierea, în numele Uniunii Europene, a Protocolului de stabilire a posibilităților de pescuit și a contribuției financiare prevăzute prin Acordul de parteneriat în domeniul pescuitului dintre Comunitatea Europeană și Republica Islamică Mauritania pentru o perioadă de patru ani (12773/2015 — C8-0354/2015 – 2015/0229(NLE)) (A8-0147/2016).

Jarosław Wałęsa, rapporteur. – Mr President, the first ever EU fisheries agreement with Liberia and its Associated Implementation Protocol were signed and entered into a provisional application in December 2015. Their conclusion will be subject to the approval of our House this coming week. It is important to sustain a good relationship with Liberia. Therefore, this sustainable fisheries partnership agreement (SFPA) will be a very good tool to do so, but I believe it will also benefit the European Union as a whole. The EU and Liberia already cooperate through multilateral agreements such as the United Nations Convention on the Law of the Sea. In addition to that, Liberia cooperates with the EU in terms of fighting against illegal, unreported and unregulated fishing.

The new agreement will provide a framework for taking into account the priorities of the reformed CFP and its external dimensions, with a view to establishing a strategic partnership between the European Union and Liberia. The main objective of the new Protocol is to provide fishing opportunities to Union vessels in the Liberian fishing zone. The Protocol offers opportunities to 34 tuna vessels from Spain and France based on the reference tonnage of 6 500 tonnes per year. In return, the EU will pay an average annual contribution of EUR 650 000, split equally between access rights and sectoral support for Liberia's fishing policy. The aim is also to enhance cooperation between the EU and Liberia to promote a sustainable fisheries policy and a sound exploitation of fisheries resources in Liberia's fishing zone in the interest of both sides. I therefore encourage this House to vote in favour of this agreement.

Gabriel Mato, ponente. – Señor Presidente, señor Comisario, queridos colegas, hace solo unas semanas hablábamos en este pleno de la dimensión exterior de la política pesquera comunitaria y dábamos nuestro apoyo a un cambio en la estrategia que debía servir para dar más garantías a nuestra flota, más transparencia a los acuerdos y una mejora en las condiciones, tanto para la Unión Europea como para los terceros países con los que firmábamos acuerdos. Pues bien, el Protocolo pesquero con Mauritania, del que hoy hablamos, es la constatación de que, efectivamente, estamos dando pasos adelante y en la buena dirección.

Hemos sido capaces de firmar un Acuerdo mucho mejor que el anterior, tanto para la flota europea como para Mauritania y sus habitantes, que se van a poder beneficiar no solo de la contrapartida económica pactada por las capturas, sino de apoyo de la Unión Europea para contribuir a su desarrollo. Como se pondrá sobre la mesa a lo largo del debate, este nuevo convenio con Mauritania resuelve algunas lagunas del Protocolo anterior, cuya utilidad dejó mucho que desear.

Las restricciones impuestas a la flota entonces dieron lugar a un débil aprovechamiento de las posibilidades de captura, que se vieron además muy mermadas tras la eliminación de una pesquería tradicional para la flota europea como es la de los cefalópodos. Las zonas de pesca para la flota marisquera y para los pequeños pelágicos han sido ajustadas para mejorar la cohabitación con las flotas mauritanas y han sido aumentadas las posibilidades de pesca para las flotas de arrastre de merluza negra y las de palangre de fondo.

También se ha mejorado la forma en la que se aplica la obligación de incluir al personal mauritano en barcos europeos, resolviendo los problemas relacionados con el nivel de cualificación de los marineros mauritanos. El nuevo Protocolo incluye asimismo mejoras para las flotas de especies altamente migratorias, ya que se podrá faenar con condiciones similares a las aplicadas por otros países terceros, al haberse armonizado las medidas de control y acceso con las establecidas para los demás acuerdos atuneros.

En el ámbito temporal, permite a los pescadores de la Unión Europea pescar en aguas mauritanas durante un periodo de cuatro años; un gran avance sin duda alguna. Hasta ahora, al ser más limitados en el tiempo, se daba la situación de estar negociando la renovación del acuerdo casi al mismo tiempo que entraba en vigor el mismo. Se trata, por tanto, de mejoras sustanciales para nuestra flota y para Mauritania, y van a fortalecer las relaciones y solventar, como decía antes, algunos problemas que también se daban con respecto a la flota de terceros países que faenaba en las mismas aguas.

En el aspecto económico, las condiciones pactadas en este nuevo Acuerdo mejoran sustancialmente la relación coste-beneficio, a lo que también contribuyen los cambios introducidos en las medidas técnicas. Este Protocolo se está aplicando de manera provisional desde noviembre de 2015 y, hasta el momento, podemos decir que hay un buen balance, aunque a finales de este mes de mayo celebraremos precisamente una comisión mixta para analizar su marcha y proponer alguna mejora. Entre ellas, algo que me ha oído muchas veces el Comisario: la posibilidad de incluir a esa flota cefalopoda y que pueda volver a aguas mauritanas.

Sabemos que era una de las lagunas del Acuerdo y entendemos que en estos momentos sí se dan las condiciones necesarias para que se retome esta actividad, pero también sabemos que Mauritania se opone y somos conscientes de que va a ser muy difícil su inclusión. En todo caso, queremos, deseamos que se hable en esa comisión mixta, aunque no seamos todo lo optimistas que nos gustaría.

Otro tema fundamental: la posibilidad de introducir las descargas de parte de las capturas en puertos europeos; en el caso concreto, puertos de Canarias, de la Luz y de Las Palmas. En principio, y pese a las peticiones de la Unión, solo se introdujeron las descargas en instalaciones mauritanas. Creemos —y también así lo cree la Comisión— que se puede contemplar esta excepción, al menos mientras se desarrollen las infraestructuras portuarias mauritanas.

Karmenu Vella, *Member of the Commission*. – Mr President, it is a pleasure to jointly debate the Sustainable Fisheries Partnership Agreement (SFPA) and associated protocols with Liberia and Mauritania. I would like to take the opportunity to thank both rapporteurs, Mr Wałęsa and Mr Mato, for their reports. I am pleased to note that the Committee on Fisheries also recommends that Parliament give its consent to both agreements.

Let me now say a few words on each one of the agreements. I will start with Liberia. The new Sustainable Fisheries Partnership Agreement with Liberia is not one of our largest agreements in terms of fishing opportunities and in terms of financial layout. However, it is a very significant agreement because it expands the EU's regional network of tuna agreements into West Africa.

The protocol to the agreement will last for five years and will allow up to 28 EU tuna seiners and six surface long liners to fish in the Liberian fishing zone. These vessels also operate under other agreements in the region. Therefore, the agreement with Liberia will contribute to extending the geographical coverage of fishing activities without increasing the fishing capacities. This agreement with Liberia also fully respects the principle of sustainability of fishing activities. It is based on the best and latest scientific data and the principles of transparency and non-discrimination with other foreign fleets. A human rights clause has also been included. The agreement also sends a strong signal that Liberia is open for business despite the difficult situation in the country after last year's Ebola outbreak.

The Fisheries Agreement is a real partnership. It not only brings fishing opportunities for EU vessels and steady financial revenues for Liberia, but it also forms a framework for developing the Liberian fisheries sector and to fight illegal fishing together. The sectoral support available to Liberia under the agreement will be used to help reinforce its monitoring, control and surveillance capacities. This will enable it to control the fishing operations of all fleets operating in its waters and of its own fishing and carrier vessels, wherever they operate.

Additionally, recent discussions with the Liberian authorities have opened the way to a complementary action under our development cooperation programme with Liberia to enhance the sectoral support under this agreement. While this is at an early stage, the Liberian authorities have requested additional support for, in particular, capacity-building, artisanal coastal fisheries, post-harvesting handling and local markets. I am confident that this new agreement with Liberia will develop into a long lasting partnership.

Let me now turn to the protocol with Mauritania. The Fisheries Agreement with Mauritania is the European Union's biggest sustainable fisheries partnership agreement in financial terms. It provides fishing opportunities to up to 98 EU vessels from 11 Member States and is therefore of crucial importance for the European Union fleet. The new Protocol is the result of intense negotiations. It is a significant improvement compared to the previous protocol and can be considered an example to be followed for the negotiation of future SFPAs with other countries.

The new protocol is fully consistent with the external dimension of the reformed Common Fisheries Policy, as was also mentioned by Mr Mato and Mr Wałęsa. It respects the principle of sustainability and confirms the principles of transparency, preferential access for the EU fleet and non-discrimination between foreign fleets. The protocol will ensure good returns on EU taxpayers' money and gives the EU fleet stability and predictability with improved technical conditions. It will ensure better implementation of sectoral support through more conditionality.

The focus now is on ensuring the smooth implementation of the new Protocol. I can assure you that the Commission will monitor closely the state of all the stocks covered by the protocol in order to ensure the sustainability of fishing activities. We will also check whether Mauritania respects the principles of transparency and non-discrimination. I think this is crucial to ensure that the EU fleet is not operating under less favourable technical and financial conditions than other foreign fleets.

I consider it a very positive sign that Mauritania recently adhered to, and took a leadership role in, the Fisheries Transparency Initiative. I know many of you are interested in the first meeting of the joint committee, scheduled to take place at the end of May. I hope that at the meeting we can approve the sectoral support programming under the new protocol and wrap up sectoral support from the previous protocols. But we also intend to raise with Mauritania the possibility of creating a new demersal fishing category. Such a new category could benefit the trawlers which are currently unable to fish for octopus and other cephalopods due to the bad state of the stocks. We will also discuss the possibility of relaxing the obligation for EU pelagic vessels to trans-ship 100% of their catches exclusively in Nouadhibou.

Let me thank you again for today's opportunity to debate these fisheries agreements with you. I look forward to your support in the future on these agreements.

Jordi Sebastià, *ponente de opinió de la Comissió de Desenvolupament*. – Señor Presidente, en la Comisión de Desarrollo nos preocupan fundamentalmente dos cuestiones cuando nos enfrentamos a estos acuerdos de pesca entre la Unión Europea y terceros países, países en vías de desarrollo. La primera es la sostenibilidad; la sostenibilidad para evitar que haya una sobreexplotación que podría resultar catastrófica para alguna de las especies en estos caladeros. Y en segundo lugar, que esos Estados que firman con nosotros esos acuerdos obtengan beneficios que puedan evitar la dependencia económica que vienen sufriendo hasta ahora.

Por eso mismo, nos felicitamos de esas cláusulas de apoyo al desarrollo que permitirán, tanto a Mauritania en este acuerdo renovado o nuevo acuerdo, como a Liberia en este primer acuerdo, mejorar su situación económica y, sobre todo, el desarrollo propio como países autónomos que son. Y en segundo lugar, de que esas cláusulas también se hayan involucrado en la cuestión de la transparencia y el control del seguimiento de los acuerdos.

Celebramos, por tanto, esas dos posturas y celebramos que este acuerdo tenga presentes esas cosas tan imprescindibles para nuestra comisión.

Siegfried Mureşan, *rapporteur for the opinion of the Committee on Budgets*. – Mr President, the Fisheries Agreement between the European Union and Liberia will certainly provide more opportunities and predictability for EU vessels and also for the industry in general.

From the perspective of the Committee on Budgets I have to say that the financial impact of this agreement upon the budget of the European Union will be EUR 3.25 million for the five years in which the agreement will be applied. Besides the access of EU vessels to Liberian fisheries resources, it is very important to note, as the rapporteur has also done, that half of the total contribution will be devoted to supporting the implementation of Liberia's sectoral fisheries policy.

In a country where approximately half of the population lives on the coastline, and where the fisheries sector is an essential part of the economy, it is very important to achieve the objective of developing responsible and sustainable fishing activities while ensuring that the sector reaches its full potential.

A key element, in my opinion, will be the monitoring of the implementation of these measures in order to make sure that the money is well spent, that it achieves its purpose, and that no fraud with EU funds takes place on the ground.

Ignazio Corrao, *relatore per parere della commissione per lo sviluppo*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, dal punto di vista della commissione per lo sviluppo i due accordi di pesca con Mauritania e Liberia rappresentano un passo avanti. Sono paesi che stanno provando a rialzarsi dopo aver superato dure prove come la guerra, le epidemie e le violazioni dei diritti umani. Ci sono segnali positivi che arrivano da entrambi i paesi: riforme come quella per l'abolizione della schiavitù e della tortura in Mauritania o quelle sulla trasparenza e sulla buona *governance* avviate dalla Liberia. Restano però paesi in cui permane la necessità dell'aiuto umanitario e della cooperazione allo sviluppo per eradicare la povertà, la fame e la disuguaglianza economica.

L'Unione europea continua a stringere accordi di pesca diversi con singoli paesi che condividono la stessa risorsa e lo stesso mare. Al Commissario voglio chiedere quando inizieremo a promuovere un accordo regionale di pesca che includa tutti i paesi interessati insieme. In qualità di membro della commissione per lo sviluppo di questo Parlamento devo far presente che, nonostante questi accordi si rivolgano a paesi in via di sviluppo e bisognosi di aiuto umanitario, il nostro parere si limita solo a dare o meno il consenso della commissione rinunciando al prezioso contributo derivante dal lavoro della commissione stessa.

Francisco José Millán Mon, *en nombre del Grupo PPE*. – Señor Presidente; quiero en primer lugar felicitarle, señor Comisario, por la política de conclusión de acuerdos pesqueros. Son de vital importancia para nuestra flota, pero también para el desarrollo del sector pesquero de terceros países, a través de los fondos destinados al apoyo sectorial. Le animo, señor Comisario, a que siga por esta línea.

Los acuerdos pesqueros con Mauritania y Liberia, aunque son distintos entre sí, son ambos importantes para la flota europea, incluida en mi región, Galicia. El atún —como se ha dicho— es la principal especie objetivo en el Acuerdo con Liberia; es una especie altamente migratoria y por eso tiene todo el sentido fomentar una red de acuerdos pesqueros en la zona.

El Protocolo con Mauritania —como también ha dicho, señor Comisario— es uno de los más importantes que tiene la Unión Europea. Ciertamente es que se han obtenido mejoras sustanciales respecto al anterior, pero tengo que lamentar, una vez más, la exclusión hasta ahora de la flota cefalópoda.

Por otra parte, en la reunión de la comisión mixta, que se celebrará los días 30 y 31 de mayo en Bruselas, se abordarán las posibilidades de pesca para los arrastreros congeladores de especies demersales diferentes de la merluza negra. A mí me gustaría, señor Comisario, que los estudios científicos sobre el análisis de estos *stocks* puedan estar ya listos para la reunión. En función de sus resultados, podrían concederse posibilidades de pesca para esta flota arrastrera.

Señorías, termino; la flota europea efectúa una pesca sostenible dentro y fuera de nuestras fronteras y es la más controlada del mundo. Espero, por ello, que los excedentes de los que dispone Mauritania en ciertas pesquerías no se concedan a otras flotas menos sostenibles, como ha ocurrido en el pasado con perjuicio para los *stocks* y también para nuestros pescadores.

Ulrike Rodust, im Namen der S&D-Fraktion. – Herr Präsident! Partnerschaftliche Fischereiabkommen mit Drittländern sind ein effektiver Weg, die wichtigsten Grundprinzipien und Werte der reformierten GFP auch außerhalb Europas zu verankern und sich so weltweit für die nachhaltige Bewirtschaftung der Meere einzusetzen. Damit dies funktioniert, müssen in den Abkommen klare Bedingungen zu Nachhaltigkeit, Fairness, Kohärenz und Transparenz formuliert und umgesetzt werden.

Mit den beiden bilateralen Abkommen mit Mauretanien und Liberia sind zwei bedeutende Schritte zu einer nachhaltigen Gestaltung der Fischerei außerhalb der EU unternommen worden. Mit Liberia wird erstmals seit 2007 ein Abkommen mit einem neuen Partner geschlossen. Ich freue mich, dass die EU hierdurch einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Fischereisektors vor Ort und zum Kampf gegen die illegale Fischerei unternimmt.

Das Mauretanien-Protokoll darf ich als den Kompass für die auswärtige Fischerei der EU bezeichnen. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle die Transparenzvorschriften – wegweisend für alle zukünftigen Abkommen. Das Protokoll schreibt die Veröffentlichung aller öffentlichen und privaten Fischereivereinbarungen Mauretaniens mit Drittländern vor. Die Transparenzregeln sind unerlässlich, um festzustellen, wieviel Fisch tatsächlich für die europäische Flotte übrig bleibt, ohne den mauretanischen Fischern die Lebensgrundlage zu entziehen. Das ist der Kern meines Verständnisses von nachhaltiger Fischerei mit Drittstaaten. Ich unterstütze daher also beide Abkommen.

Czesław Hoc, w imieniu grupy ECR. – Panie Przewodniczący! Umowy o partnerstwie w sprawie zrównoważonych połowów pomiędzy Unią Europejską a Republiką Liberii i Mauretanią są akceptowane i powinny być umowami dobrymi, albowiem już same słowa i frazy – a więc partnerstwo, zrównoważone połowy, współpraca w zwalczaniu połowów NNN, współpraca naukowa, spójność polityki połowowej, synergia działań, niedyskryminowanie innych flot, stały monitoring – wskazują, że korzyści są obopólne i dobre dla ochrony zasobów żywych.

Mam jedną uwagę, a zarazem prośbę i apel. Otóż wraz z połowami tuńczyka, chcąc nie chcąc, odławiamy pokaźne liczby rekinów. I chociaż wielu uważa, że rekin to krwiożercza bestia, to nawet taki pogląd wcale nie upoważnia człowieka do barbarzyńskiej metody tak zwanego „shark finningu” czyli obcinania płetw i wyrzucania żywego ciała rekina z powrotem do wody, co powoduje jego powolne konanie w męczarniach. Wiemy, że na wodach Unii Europejskiej wprowadzono całkowity zakaz shark finningu na statkach, nie jestem pewien, czy taki zakaz będzie też obowiązywał w tych umowach. Stąd moja prośba i apel, aby wspólny komitet w ramach zwiadów rybackich dokładnie się tym zajął i dokonał szczegółowej kontroli w tej kwestii.

Norica Nicolai, în numele grupului ALDE. – Domnule președinte, Acordul cu Liberia este un acord benefic, atât pentru Uniunea Europeană, cât și pentru Liberia. Doresc să subliniez câteva lucruri care mi se par importante în acest acord. În primul rând, maniera în care sunt acordate autorizațiile de pescuit date navelor Uniunii, doar în baza acestui acord, de excludere a acordării celor private sau bilaterale, cred că va da o șansă respectării politicii comune de pescuit și va ajuta în mod deosebit la combaterea pescuitului ilegal, unde, în ultimii ani, Liberia a făcut progrese semnificative. Cred că fondurile pe care Uniunea le va aloca Liberiei în acest domeniu vor fi cheltuite în beneficiul industriei liberiene și vor aduce un plus acestei industrii din care o mare parte a populației trăiește. Am salutat, de asemenea, în acord maniera în care Comisia Europeană va implica Parlamentul, vom fi informați în legătură cu derularea acestui acord, aceasta asigură transparența și cred că este singura cale prin care cooperarea dintre Parlament și Comisie în cadrul acestor acorduri să fie nu una formală, ci una eficientă.

Liadh Ní Riada, thar ceann an Ghrúpa GUE/NGL. – A Uachtaráin, tá prionsabail agus gnéithe uaisle laistigh de na Comhaontuithe Comhpháirtíochta Iascaigh, agus tá fiúntas ag gabháil leo, cinnte, go háirithe nuair a ghlactar leis gur mórcheist thábhachtach é maidir le slándáil an tsoláthair bia sa Mháratáin. De bharr ganntanas talún arúil, is féidir leis an tionscal iascaireachta cur le soláthar bia chun é a shlánú sa tír.

É sin ráite, is léir nach bhfuil an Coimisiún ag déanamh soilís don Libéir agus don Mháratáin agus iad i mbun idirbheartaíochta chun cead isteach a thabhairt do níos mó flíteanna móra. Mar a tharla i gcás na hÉireann roimh dul isteach san CEE di i 1973, is cosúil nár bhac éinne le comhairle nó ionchur iascairí na Libéire a fháil maidir leis an gcomhaontú áirithe seo. Níl sé soiléir ar tharla aon phróiseas comhairliúcháin sa Mháratáin, ach tá dearcadh ann go forleathan go bhfuil caimiléireacht déanta ag na hEorpaigh agus nach bhfuil méid na n-íocaíochtaí comhréireach leis an méid bád atá ceadaithe isteach, nó an méid éisc atá i gceist.

Tá forbairt agus infheistiú san iascaireacht dhúchasach rithábhachtach, mar aon le deireadh a chur leis an iascaireacht thionsclaíoch mhídhleathach. Tá córais rialaithe agus faireachais níos fearr ag teastáil chun iascairí dúchasacha agus beaga a chosaint, ar mhaithe le tionscadal inbhuanaithe, inmharthana a forbairt.

Níl flíteanna iascaireachta seachtracha na hEorpa gan lucht, nó lán le suáilcí. Is léir nach bhfuil meas nó suim ag lucht na mbád mór seo in inbhuanaitheacht amach ó chósta na Libéire nó na Máratáine.

Cuireadh earnáil iascaireachta na hÉireann, mar aon lenar stoic éisc faoi dhíobháil de dheasca shocruithe institiúideacha áirithe, cosúil leis an méid atá ag tarlú i dtríú tíortha. Agus mar sin, ba chóir dúinn a bheith ag cur bac ar na sár-thrálaeirí móra seo agus cosc a chur orthu san Eoraip agus san Aifric chomh maith.

Linnéa Engström, för Verts/ALE-gruppen. – Herr talman! Fiskeavtalet mellan EU och Republiken Liberia gäller tonfisk och under en tid av fem år. Jag välkomnar avtalet eftersom det innehåller krav på ökad transparens och sektoriellt stöd till fiskesektorn i Liberia, ett viktigt stöd för att utveckla landets egen kapacitet.

Förhoppningen är att det stöd som EU ger för utveckling av fiskesektorn kan öka vetenskapliga uppskattningar av fiskebestånden, stötta lokalt kustnära fiske som lokalbefolkningen är beroende av och förstärka övervakning och kontroll för att bekämpa illegalt fiske.

När det gäller transparens så är det här avtalet i linje med det bästa avtalet hittills, vilket är det undertecknade avtalet mellan Mauretanien och EU. En klausul säger att Liberia öppet ska publicera varje fiskeavtal som landet tecknar, både privata och offentliga, med de utländska flottor som fiskar i dess vatten. Detta har också Liberia föredömligt gjort under flera år. Vi tittar noggrant på detta exempel och önskar också dessutom att den publicerade informationen är både komplett och pålitlig.

Avtalet med Mauretanien är ett ur många aspekter bra avtal som blivit symbol för den externa fiskepolitiken, där EU försöker höja standarder och tvinga andra flottor från nationer som Kina, Taiwan och Ryssland att anpassa sig till mer hållbara villkor.

Mauretanien lovar att offentliggöra alla fiskeavtal som landet tecknar. Förhoppningen är att detta ökar insynen i det totala fisketrycket så att vi får en bättre förvaltning av fiskeresursen. Avtalet innehållet inte bläckfisk, då Mauretanien varit tydliga med att detta måste gå till den egna befolkningens behov. Detta är mycket bra och bör respekteras av alla utländska flottor som fiskar i Mauretanska vatten.

David Coburn, on behalf of the EFDD Group. – Mr President, another month, another waste of time, effort and resources coming to Strasbourg. Another ditched Cameronian promise to the British people – and another fishing agreement! Or rather, two: one new with Liberia and one renewed with Mauritania.

This is another betrayal of ordinary people. These agreements are a form of euro-colonialism. They allow the EU to plunder the fish from other people's waters, while salving their consciences. How much local fishing does not happen because Europeans steal the fish? How many Africans remain poor? How much of the EU conscience money actually goes to help ordinary people?

There is an old joke – actually a proverb – which says: ‘Give a man a fish and you feed him for a day. Teach a man to fish and you feed him for a lifetime.’ Not with EU fisheries agreements, you do not! Instead you take from him his living, his food, his livelihood and you line the pockets of the political class of the country concerned. And they tell us that we are the mad ones who want to leave the EU. I want Scotland's 200 mile limit back; Brexit now!

Gilles Lebreton, *au nom du groupe ENF*. – Monsieur le Président, depuis 1989, l'Union européenne signe des accords de pêche avec la Mauritanie. Le dernier en date l'a été le 10 juillet 2015 et va s'appliquer pour quatre ans. C'est un bon accord, car il permet aux navires européens d'aller pêcher dans les eaux mauritaniennes, tout en respectant un objectif de pêche durable. Il limite ainsi à 247 000 tonnes le volume de poissons dévolu aux chalutiers-congélateurs, contre 300 000 tonnes dans l'accord précédent. En contrepartie, l'Union versera 55 millions d'euros par an à la Mauritanie, contre 67 millions dans l'accord précédent.

Cependant, la Mauritanie est un État pauvre, qui occupe la 161^e place mondiale sur l'indice de développement humain. C'est pourquoi l'accord de 2015 lui accorde une aide financière supplémentaire de 4,125 millions d'euros par an, au lieu de 3 millions seulement dans l'accord précédent. En outre, l'accord de 2015 maintient l'obligation de recruter 60 % des marins parmi les Mauritaniens. Il s'agit donc d'un accord équitable qui sert les intérêts européens, tout en respectant la Mauritanie. J'espère que cet accord marquera un nouveau départ dans nos relations avec la Mauritanie, relations qui ont manqué de confiance réciproque ces dernières années.

Je le souhaite particulièrement pour deux raisons: d'abord, en tant que Français, car la Mauritanie est un État francophone qui est l'ami de la France. Je suis moi-même allé à Nouakchott en mission officielle il y a quelques années et j'y ai été admirablement reçu. Je le souhaite, ensuite, pour notre sécurité collective, car la Mauritanie est un partenaire exemplaire dans la lutte contre le terrorisme islamiste, et nous avons tout intérêt à soutenir un allié aussi fiable.

Ricardo Serrão Santos (S&D). – Senhor Presidente, Senhor Comissário, quero também cumprimentar os dois relatores dos acordos em discussão.

Enquanto relator-sombra dos Socialistas e Democratas para o acordo de pescas com a Libéria, preocupei-me com aspetos relacionados com a transparência da relação estabelecida, pelo respeito pela Libéria e pelos valores da União Europeia, incluindo os direitos humanos e os direitos trabalhadores. Preocupei-me também com a adequação das verbas envolvidas e com o respeito pelas normas ambientais genericamente estabelecidas a nível internacional.

A República da Libéria passou por dificuldades extremas nos últimos anos, envolvendo conflitos internos e instabilidade das instituições governamentais. Depois de duas guerras civis e centenas de milhares de mortos, a economia da Libéria e também a sua política estão recuperando lentamente.

Pessoalmente, em nenhum momento tive dúvidas quanto ao apoio a dar a este acordo de parceria no domínio das pescas, o primeiro e o único que a Libéria tem. Para este país em fase de estruturação, é determinante o estímulo de relações que fortaleçam os laços com a comunidade internacional.

Ambos os acordos de pesca aqui em discussão — Libéria e Mauritânia — permitem o alargamento das possibilidades de pescas para as frotas da União Europeia, usam apenas os recursos marinhos biológico renováveis que não são utilizados por cada um dos países, abrem portas para a cooperação com a indústria local e aumentam a segurança alimentar na Europa.

Por isso, têm o meu total apoio.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE). – Señor Presidente, señor Comisario, quiero celebrar y apoyar la firma de estos acuerdos de pesca entre Liberia, Mauritania y la Unión Europea desde el sentimiento y desde la razón. Porque, como bermeana y como miembro de una familia de pescadores, comparto la alegría que estos acuerdos han producido en profesionales y armadores de mi pueblo, y la que habrán generado en otras zonas pesqueras europeas que trabajan en un sector difícil que necesita esperanza y oportunidades y piden y merecen el respeto que se están ganando a pulso por su responsabilidad y buenas prácticas. Y porque, gracias a estos acuerdos, 124 buques europeos podrán operar en estos caladeros; pero, además, mantienen su compromiso con la pesca sostenible, el desarrollo de las comunidades locales y el combate contra la pesca no declarada y no reglamentada.

Sentimiento y razón, porque los hechos demuestran que no solo el sector pesquero europeo sino también las comunidades locales y los mares de todo el mundo necesitan esta política de acuerdos que reivindican todas las partes interesadas.

En Liberia abrimos camino por primera vez; en Mauritania reeditamos uno de los acuerdos más importantes, pendiente de resolver el tema de los cefalópodos, tan importante para la flota canaria. En ambos casos, mejoramos el control sobre las actividades pesqueras, los procedimientos de evaluación de las políticas de cooperación y la dotación económica para los propietarios de los caladeros: un panorama bastante mejor que el que se observa en los lugares en los que estos acuerdos son sustituidos por otras fórmulas de explotación menos sociales y menos sostenibles.

Renata Briano (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, grazie per il lavoro svolto dalla Commissione e dai relatori. Per l'Unione europea negli accordi di partenariato devono valere gli stessi principi e le stesse norme che si applicano alle flotte nelle acque europee, e questo è giusto. E quando si pesca nelle acque di paesi terzi si deve fornire un adeguato sostegno a favore della pesca locale per lo sviluppo sostenibile. Noi ci stiamo interfacciando positivamente con dei paesi che hanno bisogno, in qualche modo, di questo aiuto, e per noi il tema dei diritti umani e delle responsabilità reciproche di Europa e paesi terzi rimane un tema prioritario. Quindi apprezziamo il lavoro svolto dalla Commissione nell'inserire questi temi e questi criteri.

Io credo che sia importante soprattutto continuare a verificare, prima e dopo, come prevedono gli accordi, che i contributi elargiti dall'Unione europea in cambio dei diritti di pesca arrivino davvero alle popolazioni locali. Infatti non possiamo chiudere gli occhi di fronte al fatto che le nostre grandi flotte industriali prelevano risorse da questi mari, e per le popolazioni del luogo devono esserci dei vantaggi. Speriamo che questo accordo di pesca possa soprattutto migliorare la situazione attuale per la Liberia, che è uno Stato in ripresa.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D). – Señor Presidente, quisiera felicitar a los dos ponentes por el resultado de estos acuerdos, que son muy importantes para la flota europea y, por supuesto, para la flota española. Y, por tanto, yo me congratulo y muestro el apoyo evidente a estos dos acuerdos con Liberia y con Mauritania.

Creo que estos acuerdos han mejorado sustancialmente otros acuerdos y creo que vamos por el buen camino. Son muy importantes los acuerdos para la flota europea, pero yo creo que introducir mejoras tan importantes como las que hay en estos acuerdos marca también la diferencia.

Quisiera decir que lamento —se ha referido el señor Mato a ello— que no se introduzca, que quede excluida la flota cefalopodera. Lo lamento sinceramente, porque estaban en el anterior Protocolo y ahora se han visto excluidos. No sé si será posible introducirlos —creo que no—, pero en cualquier caso, creo que es importante y quería mencionarlo.

También en la próxima comisión mixta de los días 30 y 31 se analizará la introducción de la categoría de arrastreros congeladores de pesca demersal. Es importante que se introduzcan si, evidentemente, los resultados científicos así lo avalan.

José Blanco López (S&D). – Señor Presidente, la adopción de acuerdos internacionales de pesca siempre es una buena noticia y, por lo tanto, es una buena noticia que se hayan alcanzado acuerdos con Liberia y con Mauritania. Es una buena noticia para la flota pesquera europea —estábamos hablando de más de 120 embarcaciones—, pero también es una buena noticia para el desarrollo de los países con los que se firman los acuerdos y, por lo tanto, son positivos.

Yo no quiero entrar ya, a estas alturas del debate, en más detalles, pero sí me hubiera gustado —se ha dicho— que en el Acuerdo de Mauritania se hubiera contemplado la flota cefalopodera. Es muy importante —desde luego lo es para mi tierra, para Galicia— y por eso quería alzar la voz para que, si es posible, se tenga en cuenta esta reivindicación, y a la vez animarle, señor Comisario, a que siga trabajando en esta dirección para alcanzar nuevos acuerdos de pesca.

Intervenții la cerere

Franc Bogovič (PPE). – Ne priham iz pomorske države, ki bi imela koristi od tega ribolova na afriških morjih, vendar kljub vsemu temu ta dva sporazuma podpiram. Podpiram iz enostavnega razloga, kajti iz besed tako Komisije kot poročevalcev je zelo jasno, da skrbi za oboje.

Tako na eni strani za evropsko pomorsko floto, ribiško floto, za trajnostni ribolov v tem delu morij, predvsem pa je pomemben tisti del, ki tudi govori o razvojni pomoči tem državam, kajti vemo, da govorimo o afriških državah, ki so jih prizadele razne težave, od bolezni do drugih pomanjkanj.

In prepričan sem, da se moramo pri vsakem sporazumu, ki ga delamo s to celino, zavedati, da bo naša poštena in pa tudi kvalitetna humanitarno–razvojna pomoč največ, kar lahko naredimo na eni strani za te dežele, po drugi strni pa tudi za Evropo. Oba sporazuma bom podprl.

Νότης Μαριάς (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, η αλιεία συμβάλλει στη δημιουργία θέσεων εργασίας σε πολλές χώρες, εντός και εκτός Ευρωπαϊκής Ένωσης. Μια εύλογη εξωτερική αλιευτική πολιτική της Ένωσης οφείλει να διασφαλίζει τα συμφέροντα των ευρωπαίων αλιέων, ιδιαίτερα των μικρότερων, να επιτάσσει τη βιωσιμότητα, τη διατροφική ασφάλεια και την καταπολέμηση της παράνομης αλιείας εκτός Ευρωπαϊκής Ένωσης.

Συνεπώς, οι συμφωνίες αλιευτικής σύμπραξης Ευρωπαϊκής Ένωσης, Λιβερίας και Μουριτανίας οφείλουν να περιλαμβάνουν σαφείς ρήτρες για την προστασία των αλιευτικών αποθεμάτων, την καταπολέμηση της παράνομης λαθραίας και άναρχης αλιείας, αλλά κυρίως, κύριε Vella, τον σεβασμό θεμελιωδών εργατικών δικαιωμάτων στις δραστηριότητες των αλιέων στις χώρες αυτές. Ιδιαίτερα, πρέπει να επισημάνουμε ότι η Μουριτανία είναι μια χώρα όπου υφίσταται, κύριε Vella, καθεστώς δουλείας για 150.000 ανθρώπους της φυλής Χάρατιν, ήτοι το 4% του πληθυσμού! Αυτό είναι απαράδεκτο και η Ευρωπαϊκή Ένωση οφείλει να καταδικάσει και να αποφύγει πλέον κάθε συμφωνία με τη Μουριτανία. Τι έχετε να πείτε γι αυτό το θέμα κύριε Vella; Θα υπογράψετε αλιευτική συμφωνία με τη Μουριτανία, μία χώρα στην οποία υπάρχει δουλεία; Περιμένω, κύριε Επίτροπε, μια απάντηση για το θέμα αυτό το οποίο είναι ιδιαίτερα σοβαρό.

Werner Kuhn (PPE). – Herr Präsident! Herr Kommissar Vella! Zuallererst Glückwunsch an die beiden Kollegen Mato und Wałęsa. Sie haben hier absolut gute Arbeit geleistet und die partnerschaftlichen Abkommen mit Drittländern der Europäischen Union auf eine neue Qualitätsstufe gestellt – gemeinsam mit der Kommission. Ich glaube es ist ganz wichtig, dass wir nicht aus den Augen verlieren, dass – wie internationale Bestimmungen es auch definieren – Fisch Allgemeingut ist. Er ist ein Eiweißträger, der unabdingbar ist für die Ernährung der Weltbevölkerung.

Und mit Ländern, die nicht in der Lage sind, ihre eigenen Ressourcen zu nutzen – aus welchen Gründen auch immer: weil ihre Flotte zu klein ist, weil sie nicht die richtigen Technologien haben – mit solchen Ländern, wie etwa Liberia und Mauretanien, schließen wir Verträge ab, die einen ganz bestimmten Hintergrund haben: Und zwar werden die finanziellen Leistungen dort gezahlt, damit sich die Fischereiflotte der kleinen und handwerklichen Fischerei entwickeln kann, damit die Menschen wieder selber in der Lage sind, für ihr Einkommen und ihre Ernährung zu sorgen. Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Und wenn wir hier nachhaltig fischen, nach den Regeln der *basic regulation*, die wir festgelegt haben, sind wir dreimal besser dran, als wenn wir Verträge machen mit Nationen, die sich überhaupt nicht daran halten, etwa mit Ländern aus Ostasien und Russland.

(Încheierea intervențiilor la cerere)

Karmenu Vella, Member of the Commission. – Mr President, I would like to thank the honourable Members for their constructive comments and suggestions. These two sustainable fisheries partnership agreements are both significant steps forward for different reasons. The agreement with Mauritania is the biggest so far. The agreement with Liberia will bring fisheries revenues and support fishermen in a country which is still reeling from last year's Ebola outbreak. In both cases, all parties will all gain from reinforced monitoring, control and surveillance, from more transparency, from more predictability and from the better access and agreements that they will bring about. They provide the value for taxpayers' money that you have called for.

From your comments I can conclude that these partnership agreements are strongly supported in this House, and I would like to make some additional comments. A number of Members – including Mr Sebastia and Ms Briano – questioned the sustainability of these agreements. Yes, the sustainable fisheries partnership agreements concluded between the EU and these countries constitute a highly regulated and transparent framework for the fishing activities of the EU fleet in third-country waters. These fisheries partnership agreements form a legal framework which aims to ensure that the fishing activities of the EU fleets are respectful of stock status, of the environment and ecosystems and do not compete with local fishermen. The EU is leading by example in this respect, and no other fleet in the worlds has set the same standards of transparency and good governance in third-country waters.

A number of Members – Mr Millán Mon, Ms Aguilera García and Mr Blanco López – spoke about cephalopods, and here I have to say that the most recent scientific assessments indicate that the corresponding stock is still over-exploited. Moreover, Mauritania confirmed its intention to reserve this fishery for its national fleet, thus no surplus is available and no fishing opportunities could be negotiated. However, the European Union will continue working with Mauritania towards the adoption of adequate management measures for the recovery of this stock.

There was a mention of sharks, I think Mr Hoc mentioned the issue of sharks, and here I have to say that the EU fleet does not practise shark-finning whether in the EU or outside in non-EU waters. A number of MEPs also mentioned the artisan fleets, and I have to say that the sectoral support budget in both countries has earmarked amounts for their artisan fleets as well. With regard to Maria's comment on slavery, these agreements are not only helping the EU fleets, but also helping these countries. Helping these countries hopefully helps them remove and solve their social problems.

Jarosław Wałęsa, rapporteur. – Mr President, I would like to thank everyone for contributing to our debate this evening. Every single voice was important because it gave us additional input to what exactly we want with these unique and sustainable agreements with these two countries. My only wish is that, at some point in time, at least one of our debates about fisheries could take place at a more reasonable time of the day instead of just before midnight.

Gabriel Mato, ponente. – Señor Presidente; gracias, Comisario; en primer lugar, también, darles las gracias a todos los que han intervenido y, como hemos visto, mañana vamos a votar un acuerdo que ha sido difícil de negociar y más aún de firmar, pero que es sumamente positivo.

Al hablar de Mauritania hablamos de un país con muchas necesidades, pero como ocurre con muchos países de África, también de un territorio con grandes posibilidades y con el que la Unión Europea debe fortalecer su relación. En este punto me gustaría resaltar cómo precisamente se viene trabajando desde hace muchos años desde la región europea más próxima, Canarias, que desarrolla, con apoyo de la propia Unión Europea, algunos proyectos realmente interesantes de colaboración con Mauritania, como es el reciente Macapel, que abre muchas oportunidades para las dos partes.

Pero, señor Comisario, me preocupa algo. Me ha parecido entender que renunciaba, o que se afirmaba que el 100 % de las capturas se tienen que hacer en Nuadhibu, y se estaba cerrando la posibilidad de que se pudieran hacer en Canarias. Yo creo que no podemos resignarnos. Hay que negociar. Ellos saben que poder hacer los desembarcos en Canarias no solo es posible, sino que, además, a ellos no les perjudica y es incluso bueno. Por tanto, no renunciemos de antemano y sigamos adelante con ello.

Si logramos resolver estas cuestiones, estoy seguro de que, definitivamente, estaremos cerrando un marco excelente para todos, que además debe servir como ejemplo para los acuerdos que en adelante suscriba la Unión Europea con otros países terceros. Por ello, desde el Parlamento Europeo, animamos a la Comisión a que siga en este sendero de transparencia en todas las negociaciones bilaterales.

Y termino pidiéndoles su apoyo para aprobar esta Recomendación, y quiero desde aquí agradecer la labor de la comisión y de todas las personas de este Parlamento que han contribuido a buscar durante mucho tiempo el mejor acuerdo y en las mejores condiciones para resolver con éxito este asunto, tal y como nos demandaban los pescadores comunitarios.

Președinte. – Dezbateră comună este încheiată.

19. Ausführungen von einer Minute zu wichtigen politischen Fragen

Președinte. – Următorul punct pe ordinea de zi sunt intervențiile de un minut privind chestiuni politice importante.

Agustín Díaz de Mera García Consuegra (PPE). – Señor Presidente, estoy aquí para defender a ochenta y cinco trabajadores, ochenta y cinco puestos de trabajo de la empresa Industrias Lácteas Vallisoletanas que el grupo francés Lactalis pone en peligro. Una planta con una facturación superior a los 50 millones de euros, un beneficio de dos millones de euros en 2014 y una producción anual de más de 94 millones de litros en 2015.

El expediente de despido colectivo presentado se basa en causas organizativas y productivas; nunca económicas, ya que la mercantil ha venido arrojando históricamente beneficios. Asistimos a un proceso de deslocalización planificada trayendo volumen de producción de la planta para lastrar sus costes. ¿Y ello por qué? Pues porque están más preocupados por sus beneficios que por los trabajadores, y además les niegan interlocución.

Por ello, pido a la Comisión Europea que tome cuantas medidas sean necesarias para evitar este tipo de prácticas que destruyen nuestro tejido empresarial. Pido protección para los trabajadores y publicidad por este desafuero. Ellos dicen «Lauki no se cierra» y yo digo con ellos «no, no se cierra Lauki».

Tonino Picula (S&D). – Gospodine predsjedniče, nakon prošlotjednog curenja dokumenata opet su uzavrle rasprave o TTIP-u. Građani imaju pravo na informacije i na temelju njih izraziti svoje mišljenje. Mi koji u konačnici odlučujemo uz medije imamo posebnu odgovornost.

Međutim, i u ovom slučaju populizam šteti jer osim što partikularno interpretira činjenice, slabi našu pregovaračku poziciju. A ona u središte treba staviti boljitak građana i zaštitu naših standarda, posebice regulatornu suradnju, socijalna i radnička prava te sigurnost hrane. Uz navedeno u kontekstu pregovora, hrvatski prioriteti su pristup izvorima financiranja za mala i srednja poduzeća, uklanjanje postojećih administrativnih barijera za izvoz, prenošenje oznaka zaštite proizvoda, poštovanje pravila predostrožnosti oko GMO-a i ukidanje viza za naše građane.

Europski pregovarači trebaju čvrsto braniti standarde EU-a, koje smo toliko dugo zajednički stvarali. Na nama je da im na konstruktivan način pružimo podršku. Samo ako u tome uspijemo, TTIP će dobiti moju podršku.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE). – Señor Presidente, el Gobierno español celebró la pasada semana el Día Mundial de la Libertad de Prensa ordenando el cese de las emisiones de la televisión pública vasca en Navarra a través de TDT. Esta señal, que aporta a la oferta informativa y televisiva una amplia programación en lengua vasca, se difunde sin problema alguno al amparo de las mismas leyes en otras comunidades autónomas, por lo que la medida es discriminatoria y arbitraria.

Técnicamente es injustificable, y políticamente, incomprensible, pues la ciudadanía navarra ha apoyado estas emisiones mediante acuerdos mayoritarios de su Parlamento. En definitiva, mientras la tecnología abre puertas a la libertad de expresión e información, mientras ofrece apoyos valiosísimos a la diversidad lingüística y cultural y permite ver televisión en euskera en todo el mundo, una decisión autoritaria y antieuropea estrecha la libertad de expresión e información.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL). – Κύριε Πρόεδρε, τις τελευταίες ημέρες, η τουρκική προκλητικότητα απέναντι στην Ελλάδα έχει υπερβεί κάθε προηγούμενο. Με την αμφισβήτηση της κυριαρχίας κατοικημένων νησιών στο Αιγαίο ή ακόμη και στο Λιβυκό Πέλαγος, με υπερπητήσεις σε χαμηλό ύψος πάνω από ελληνικά νησιά και με παραβιάσεις των ελληνικών χωρικών υδάτων. Η συμπεριφορά αυτή της Τουρκίας εγκυμονεί διαρκώς κινδύνους για νέα αεροπορικά ή ναυτικά δυστυχήματα κατά τη διάρκεια των προβλεπόμενων, με βάση το διεθνές δίκαιο, αναχαίσεων από τις ελληνικές αεροναυτικές δυνάμεις, όπως έχει συμβεί επανειλημμένα και στο παρελθόν. Το κυριότερο όμως είναι ότι η Ελλάδα υποχρεώνεται έτσι σε υψηλές αμυντικές δαπάνες, οι οποίες επιβαρύνουν τα δημοσιονομικά της προβλήματα και αποτελούν ιστορικά μια από τις κυριότερες αιτίες υπερχρέωσης της χώρας. Εφόσον η Ευρωπαϊκή Ένωση απαιτεί τη μείωση των ελληνικών αμυντικών δαπανών στο πλαίσιο των αξιολογήσεων του ελληνικού προγράμματος, οφείλει να αναλάβει έναν αντίστοιχα πιο ενεργό ρόλο στην αναχαίτιση της τουρκικής επιθετικότητας.

Margot Parker (EFDD). – Mr President, last year I warned this Parliament about the dangers to children who are being swept onto the shores of Europe in the migrant crisis. I warned about the thousands of boys and girls who were disappearing, taken by traffickers across a Europe without frontiers. Now, the numbers of lost children have multiplied and Interpol has warned in January this year that 10 000 children have vanished. 5000 have disappeared Italy alone. One thousand are unaccounted for in Sweden. Europol's chief of staff has said, 'we just do not know where they are, what they are doing or who they are with'. Angela Merkel and other open border fanatics told the world that all could come. The sex traffickers – the men who supply the paedophiles – have accepted that invitation. This is a sacrifice of children for European ideology, and this Parliament does nothing.

Josep-Maria Terricabras (Verts/ALE). – Señor Presidente, en el Día de Europa, desde este Parlamento Europeo, quisiera señalar dos cosas.

Primera, la Unión Europea vive momentos difíciles. Frente a ello, debemos mantenernos eurocríticos y alejarnos del euroescepticismo. Nuestros problemas solo se pueden arreglar con más Europa, no con menos. La Unión Europea es nuestro gran proyecto y debe convertirse a medio plazo en referente para todos en ámbitos insolubles como el bienestar sostenible y la promoción de los derechos humanos.

Segunda, como ciudadano catalán en esta Cámara, quiero expresar el más firme compromiso de mis conciudadanos para trabajar por una Europa más responsable y más solidaria, una Europa de ciudadanos que defiendan la justicia y la libertad. Cataluña podrá implicarse mejor en esta tarea cuando próximamente se convierta en un nuevo Estado europeo.

Dominique Bilde (ENF). – Monsieur le Président, 178 millions d'hectares de forêts se trouvent actuellement sur le territoire de l'Union européenne et mon pays, la France, est le troisième pays en surface.

Malheureusement, le secteur du bois a perdu près de 500 000 emplois en dix ans en France et les fermetures de scieries ou de menuiseries s'enchaînent. Dernièrement encore, dans mon département de Meurthe-et-Moselle, une scierie a fermé ses portes dans le Lunévillois avec, à la clé, une trentaine d'emplois perdus. Ce triste constat n'est que le résultat du dumping orchestré par la Chine vers laquelle nous exportons en masse nos bois bruts à des prix dérisoires pour nous les retourner transformés.

Une démarche écologique pragmatique et bonne pour l'emploi voudrait que les matériaux bruts, en l'occurrence le bois, soient produits, utilisés et transformés au plus près de leur lieu d'utilisation et non envoyés à l'autre bout de la planète pour en revenir sous forme de produits manufacturés.

Beaucoup d'États contingentent désormais leurs exportations vers une Chine qui subventionne massivement ces entreprises. L'Union nous interdit ses pratiques au nom du dogme ultralibéral. C'est pourquoi je pense qu'il est plus que temps de changer de méthode. Nos scieurs, nos emplois et la planète ne s'en porteront que mieux.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, αποφασίζετε σαν Ευρωκοινοβούλιο να μετονομάσετε τη σημερινή επέτειο, την 9η του Μάη, από μέρα της αντιφασιστικής νίκης των λαών σε μέρα της Ευρωπαϊκής Ένωσης, γέννημα των μονοπωλίων. Ξαναγράφετε την ιστορία, εξισώνοντας τον φασισμό με τον κομμουνισμό, κλιμακώνοντας τον αντικομμουνισμό, στηρίζοντας τις διώξεις κομμουνιστών σε πολλές χώρες στήνοντας φιάτσες και σπίτια παραχάραξης της ευρωπαϊκής ιστορίας. Αντικειμενικά, καλλιεργείτε έδαφος για την αναβίωση του φασισμού που γεννά σαν εφεδρεία η καπιταλιστική σήψη και βαρβαρότητα. Ούτε την ιστορία μπορείτε να αλλάξετε, ούτε τη λαϊκή μνήμη να σβήσετε. Τιμάμε όσους πολέμησαν με κάθε τρόπο τον ναζισμό – φασισμό τότε και τώρα. Τα κομμουνιστικά κόμματα που ηρωικά ηγήθηκαν των εθνικοαπελευθερωτικών και αντιφασιστικών κινημάτων, τον τιτάριο αγώνα και τις θυσίες της Σοβιετικής Ένωσης εκατομμυρίων μπολσεβίκων και σοβιετικών ανθρώπων που κάρφωσαν την κόκκινη σημαία στην καρδιά του ναζιστικού θηρίου στο Ράιχσταγκ. Η ιστορία δεν πισωγυρίζει. Ο 21ος αιώνας είναι η εποχή νικηφόρων σοσιαλιστικών επαναστάσεων για την κοινωνική απελευθέρωση.

Romana Tomc (PPE). – Danes praznujemo dan Evrope. Vsako leto se ob tem dnevu sprašujemo, kje smo in kako rešiti naše izzive, naše probleme. Ampak zdi se, da se nam jih je letos nakopičilo še posebej veliko. Ne najdemo pravih rešitev in ne najdemo enotnosti.

In vemo vsi, da se mora Evropa spremeniti – nujno, takoj in zdaj, kajti takšna, kot je, ne more preživeti. Pa kljub temu, da se pogovarjamo o pomembnih stvareh, kot so migracije, kot so ekonomska globoka kriza, pa ne smemo pozabiti tudi na druge naše projekte, ki smo si jih zastavili. In ob tem bi rada opozorila na našo evropsko monetarno unijo.

Spremljevalni programi, ki jih delamo, niso dovolj. Zavedati se moramo, da bodo morale vse države, če želimo ohraniti evropsko monetarno unijo, narediti potrebne reforme. To nas bo stalo seveda veliko truda, ampak verjamemo, da se izplača. To je velik projekt, na katerem mora Evropa vztrajati.

Viorica Dăncilă (S&D). – Domnule președinte, lunile trecute Comisia Europeană a propus liberalizarea regimului vizelor pentru cetățenii Georgiei care călătoresc în UE. Propunerea Comisiei Europene vine după o evaluare atentă a progreselor făcute de statul georgian în ceea ce privește implementarea măsurilor de reformă, necesare pentru a ajunge la acest punct. Progresele făcute de Georgia în ultimii ani au fost constatate de instituțiile europene și cred că Parlamentul European și guvernele statelor membre trebuie să susțină propunerea Comisiei Europene. România, în particular, a fost și este un susținător al aspirațiilor europene ale Georgiei, în special pentru implementarea Acordului de asociere UE-Georgia și a Planului de acțiune pentru liberalizarea vizelor. De altfel, majoritatea statelor europene au putut constata evoluțiile pozitive din Georgia și determinarea acestui stat de a atinge criteriile solicitate de către instituțiile europene. Înțeleg astfel aspirațiile și așteptările poporului georgian cu privire la acest moment.

Jozo Radoš (ALDE). – Gospođo predsjednice, ruralna planinska i udaljena područja suočavaju se s energetsom krizom odnosno energetsom siromaštvom, a jedna od dimenzija tog siromaštva je i niska razina energetske učinkovitosti stambenih i poslovnih zgrada što u uvjetima manjih prihoda i povećane potrošnje situaciju stanovništva koje živi na tom području čini još težom.

Stoga pozivam Europsku komisiju na definiranje posebnih programa u postojećim programima fondova EU-a kojim bi se olakšala i omogućila bolja energetska učinkovitost, a to znači pojednostavljenje postupka za korištenje tih fondova i jednako tako informacijsku kampanju koja bi omogućila ljudima koji žive na tim područjima da više znaju i lakše koriste te fondove kako bi energetska učinkovitost i u tim područjima bila dovoljna velika i time bi se omogućilo ljudima da bolje žive.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL). – Señor Presidente, hoy se celebran setenta y un años de la victoria frente al fascismo en Europa, setenta y un años de la victoria de los pueblos por su libertad y por la justicia frente al horror y a la barbarie fascistas.

Mi país, España, fue sacrificado en la Guerra Fría, con Franco convertido en una pieza más del tablero atlántico en Europa. Pero vivió en nuestro pueblo el mismo espíritu y la misma esperanza de sus vecinos europeos: la de resistir y combatir a la opresión y vivir en democracia.

Hoy, sin embargo, es la propia Europa la que traiciona a sus clases trabajadoras, la que niega el pan y la dignidad a sus hijos, la que señala a los migrantes en lugar de acogerlos, la que, en definitiva, alimenta los monstruos que dice combatir, como demuestra el nuevo auge de la extrema derecha en un continente devastado por la austeridad y la desafección de su ciudadanía.

Quiero reivindicar hoy la memoria de aquellos que lucharon contra el fascismo, porque su combate está más vivo que nunca, en la calle, en los barrios; por otra política fundada en el trabajo y sus derechos; porque solo la organización de la clase trabajadora puede vencer la hidra del fascismo.

Gilles Lebreton (ENF). – Monsieur le Président, le commissaire Pierre Moscovici vient d'affirmer que les réfugiés soutiennent la croissance. Selon lui, l'accueil des migrants serait en effet l'une des raisons de la croissance économique qui va atteindre près de 2 % en 2016 dans la zone euro. Il estime que les dépenses publiques en faveur des migrants produisent – je cite – un effet de relance sur l'économie qu'il estime à 0,3 % du PIB dans l'Union européenne et même à 0,5 % en Allemagne.

La réalité est bien différente. Plusieurs études ont en effet montré, ces dernières années, les conséquences catastrophiques de l'immigration pour la France. Une étude de 2012 de Jean-Paul Gourévitch chiffre son surcoût budgétaire à 17 milliards d'euros. Une étude de 2013, d'André Posokhow, l'évalue même à 84 milliards d'euros, en prenant en compte tous les surcoûts induits par l'immigration sur la police, la justice, la santé, l'éducation et le logement.

La conclusion s'impose une fois de plus: la Commission de Bruxelles ment aux peuples européens.

Claude Rolin (PPE). – Monsieur le Président, 23 millions de citoyens européens sont actuellement sans emploi et 76 millions sont peu – ou ne sont pas – qualifiés. Derrière ces chiffres se jouent des drames humains. Notre modèle social tremble, nous devons éviter qu'il ne vacille.

Le cadre de qualité européen pour les apprentissages, élaboré par la Confédération européenne des syndicats, l'atteste: la formation en alternance sur le long terme avec une mobilité renforcée est une voie royale menant à l'emploi. L'apprentissage doit être façonné en fonction des besoins et des compétences spécifiques attendus sur le marché du travail. Partenaires sociaux, organismes de formation et autorités publiques doivent mener ce travail de concert.

Si les futures initiatives européennes, comme l'Agenda pour des compétences nouvelles pour l'Europe, permettent d'attirer les apprenants vers des études générales et également vers la formation professionnelle, la réussite socio-économique sera au rendez-vous. L'Union européenne a besoin de projets politiques et de projets positifs, aussi saisissons-nous de ce défi pour le relever de façon concrète!

José Blanco López (S&D). – Señor Presidente, a lo largo de esta cruenta crisis, cientos de miles de familias españolas han sido desahuciadas de sus viviendas y la única respuesta que han encontrado en el Gobierno español es pasividad. En mi país, millones de personas sufren igualmente abusos hipotecarios por cláusulas suelo draconianas y la única respuesta que han encontrado en el Gobierno español es pasividad. En España, los jueces no pueden paralizar la venta de la vivienda de una familia desahuciada mientras se analiza la validez de un contrato, y la única respuesta que han encontrado en el Gobierno español es pasividad. Por eso, señor Presidente, pido una acción decidida por parte de la Comisión Europea para poner freno a esta situación.

Jasenکو Selimovic (ALDE). – Herr talman! Det är mycket sorgliga rapporter som dagligen kommer från OSSE:s särskilda övervakningsstyrka i östra Ukraina. Eldupphöret i Ukraina överträds med allt tätare mellanrum vilket betyder att våldet kring kontaktlinjer har nått alarmerande nivåer. Artilleri och granatkastare används dessutom nästan dagligen vilket är ett tydligt brott mot Minsk-överenskommelsen, och vi — EU — tittar bara på.

Låt mig vara tydlig; jag välkomnar överenskommelsen som har nåtts inom ramen för den trilaterala kontaktgruppen om att införa eldupphör under den ortodoxa påsken och helgdagar i maj, men jag tycker att vi tre EU-institutioner med kommissionen i spetsen måste kräva mer, vi måste använda detta tillfälle för att återupprätta fullständig vapenvila.

Människor i östra delar av Ukraina lever under väldigt svåra förhållanden, en väldig humanitär kris. Rapporterna som kommer till oss är t.o.m. svåra att läsa. Vi är skyldiga att göra allt vi kan för att pressa fram en permanent vapenvila.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL). – A Uachtaráin, an tseachtain seo caite do reachtálas éisteacht phoiblí sa Pharlaimint ar ábhar baincéireachta poiblí. Le linn na héisteachta bhí deis againn foghlaim faoi na buntáistí go léir a bhaineann le baincéireacht phoiblí. Tá go leor leor modhanna éagsula gur féidir linn a chur i bhfeidhm chun córas den saghas seo a bhunú in Éirinn.

I gcomhthéacs na hÉireann, bheadh sé tábhachtach comhoibriú a fháil ó Oifigí an Phoist agus ónar gComhair Chreidmheasa. Tá an iomarca smachta ar fad ag na bainc phríobháideacha ar an ngeilleagar, go háirithe leis na rátaí úis atá comh hard. Agus cad ina thaobh go mbeimisne ag tacú leis na bainc seo a ghoid go leor airgid uaidh ár dtír cheana féin agus gan aon bhuntáiste ann don ghnáthdhúine?

Táimidne i Sinn Féin go hiomlán i bhfabhar forbairt ar bhainc phoiblí chun cabhrú le gnóthaí beaga a fhorbairt. Táimid dírithe chun fíor-athrú a dhéanamh agus tacaíocht a thabhairt dár SME's, do na Comharchumainn agus don gheilleagar sóisialta. Is trí fhorbairt ar bhainc phoiblí a thioctaidh an t-athrú seo agus caithfidh tús a chur leis láithreach.

Beatrix von Storch (EFDD). – Herr Präsident! Der Rat der EZB hat letzten Mittwoch in seiner Allmächtigkeit und in seiner Selbstherrlichkeit den Fünfhundert-Euro-Schein abgeschafft. Das Argument: Die EZB habe Bedenken, dass diese Banknote Kriminellen Vorschub leistet, Terrorfinanzierung und Geldwäsche. Im Ernst: Glauben wir wirklich, dass ein Krimineller aufhört, kriminell zu sein, weil er statt zwei Fünfhundert-Euro-Noten nun fünf Zweihundert-Euro-Noten braucht und statt eines Geldkoffers zwei? Das kann uns doch wirklich keiner erzählen.

Worum es wirklich geht, ist Geldpolitik. Die EZB und Mario Draghi müssen Minuszinsen durchdrücken. Denn wer für sein Sparbuch keine Zinsen mehr bekommt, sondern Zinsen bezahlen muss, der flüchtet sich in das Bargeld und hebt das Geld vom Konto ab. Was die EZB also letzten Mittwoch beschlossen hat, ist der offizielle Einstieg in die Abschaffung des Bargelds. Bargeld ist Freiheit. Bargeld will ich erhalten. Wer Bargeld abschaffen will, ist totalitär.

Franc Bogovič (PPE). – V lanskem letu smo v Parlamentu dolgo časa usklajevali dokumente, s katerimi smo dali jasna izhodišča Evropski komisiji, kako se sme pogajati v našem imenu, v imenu Evropejcev, okoli transatlantskega sporazuma.

V zadnjih dneh smo bili zopet priča, da izvemo iz medijev o tajnih dokumentih, da nam o tem govorijo predstavniki Greenpeacea, ostali nasprotniki... Komisija pa enostavno ne pride pred Parlament oziroma ne obvešča tekoče javnosti, kaj se v teh pogovorih dogaja.

Žal je pomanjkanje transparentnosti ena od tistih zadev, ki je za moje pojme največja grožnja temu sporazumu.

Zato apeliram na Komisijo, naj okoli tega sporazuma najprej zagotovi Parlamentu, da bodo upoštevane vse ovire, vse težave, na katere smo opozorili – predvsem na področju varne hrane, okolja in podobno. V nadaljevanju pa da s tem seznanijo tako Parlament kot javnost in da ne bodo Evropejci odvisni od nevladnih sektorjev in od nekih tajnih dokumentov.

Julie Ward (S&D). – Mr President, on 9 May, exactly 66 years ago, the Schuman Declaration laid out a vision for peace and reconciliation in Europe, rising from the ashes of war and genocide. That vision of solidarity was the foundation for the European Union.

As we mark Europe Day, we are sadly once again seeing mass atrocities, genocide and war crimes taking place on our borders, with xenophobia and racism on the rise across Europe. The EU must act in line with its historic heritage and formulate a clear policy and plan of action to stop and prevent genocide and mass atrocities around the world. I have been engaged with the European Grassroots Antiracist Movement, joining a network of parliamentarians working to raise awareness and commemorate genocides in Rwanda, Bosnia and Armenia so that we can learn the lessons of the past. We must use this terrible history as a platform for intercultural dialogue and exchange. Never again!

Marijana Petir (PPE). – Gospodine predsjedniče, krajem mjeseca travnja Hrvatsku je pogodilo veliko zahlađenje praćeno mrazom te su nasadi voća, povrća i vinove loze u središnjoj i sjeverozapadnoj Hrvatskoj gotovo potpuno uništeni. Trenutačna šteta u kojoj je stradalo 90-100 % predviđenog uroda voća te do 90 % uroda grožđa i povrća procijenjuje se na oko 15 milijuna EUR. Osim u Hrvatskoj, ovo iznenadno zahlađenje uzrokovalo je dosad nezabilježene štete i kod naših susjeda u Mađarskoj, Sloveniji i Austriji.

Nakon prošlogodišnje krize uzrokovane ruskim embargom koji je još uvijek na snazi, a pogodio je europske proizvođače voća i povrća, ova elementarna nepogoda novi je udar te bi mogla značiti njihov kraj ako im hitno ne pomognemo. Tražimo od Europske komisije da financijski podupre poljoprivrednike pogođene elementarnom nepogodom i pozitivno odgovori pogođenim državama članicama koje zatraže pomoć.

Jedino tako možemo spasiti europsku proizvodnju voća i povrća te zaštititi europske potrošače od povećanja cijena do kojih bi moglo doći uslijed nedostatka domaće proizvodnje.

Lucy Anderson (S&D). – Mr President, this is an important time for the development of postal and delivery services across Europe. Our EU laws in this sector have been under review, and we shortly expect a proposed measure on parcel deliveries from the European Commission. In fact, EU rules protect the right of households and businesses to reliable and affordable letter and parcel services. Contrary to what we are told by Eurosceptics, these rules do not require privatisation of our postal sector, and let us not forget how significant our mail is for jobs and also in terms of new technology and internet-based economic activity. Physical products we buy online still need to get to us in real life.

Around 1.5 million jobs in the EU are provided by postal and delivery services. We want the sector to thrive through long-term investment and the creation of quality and sustainable jobs, not through increasingly precarious employment arrangements. I and many Members of the European Parliament – more than 50 – also support the Keep Me Posted campaign to ensure that people can make proper decisions about how they receive key information affecting their lives. Please join us in supporting this campaign.

Michaela Šojdrová (PPE). – Pane předsedající, přesně před šedesáti šesti lety pronesl svoji vizi pro bezpečnou Evropu Robert Schuman. Bylo to pět let po skončení druhé světové války a Evropa se vzpamatovávala z válečných traumat. Politikové si kladli otázky, jak neopakovat stejné hrůzy. Svoji vizi Schuman zformuloval takto:

„Par la mise en commun de productions de base et l'institution d'une haute autorité nouvelle, dont les décisions lieront la France, l'Allemagne et les pays qui y adhéreront, cette proposition réalisera les premières assises concrètes d'une fédération européenne indispensable à la préservation de la paix.“

Již před šedesáti šesti lety bylo tedy jasné, že cesta k bezpečné Evropě nebude jednorázovou a jednoduchou. Je dobré si toto dlouhotrvající úsilí připomenout. Kdysi v komunistickém Československu jsem snila o svobodném životě, jaký zažíváme dnes. Otcové zakladatelé měli odvahu a my ji musíme mít také, i dnes, abychom se nebáli jím za to poděkovat a v tomto úsilí pokračovat.

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, doresc să mă refer în declarația mea la problema restituirii proprietăților în România. Am ales acest subiect pentru că, recent, un euro-deputat din Ungaria a adus grave prejudicii de imagine, acuzând România de discriminare a minorității maghiare și a Bisericii Reformate. Vreau să informez Parlamentul European că România, ca și celelalte țări foste comuniste, a abordat problema restituirii după 1990. Evident că a fost și este un proces dificil, după unele estimări, în ianuarie 1990, în țara mea erau circa trei milioane de persoane în postura de chiriași în imobile naționalizate. Nu putem să ne jucăm cu viața oamenilor, mai ales că mulți erau persoane în vârstă. Este adevărat că procedura a fost greoaie și pentru faptul că mulți moștenitori au prezentat documente incomplete, dar nu există nicio dovadă, niciuna, că s-ar fi aplicat în procesul restituirii principiul etniei sau al cultului, așa cum a reclamat Biserica Reformată. Din contră, am văzut recent într-un orașel mic, în Aiud, cum imobilul retrocedat Bisericii Reformate a pus în pericol viața a șase familii, cu zece minori, prin deconectarea de la curentul electric. Cred că cea mai bună dovadă că România nu a discriminat nicio minoritate sunt deciziile Curții Europene a Drepturilor Omului.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāja kungs! Vakars visā Eiropā atzīmēja nacisma sagraves dienu. Tas ir milzīgs notikums visas cilvēces vēsturē. Manā valstī, Latvijā, šo dienu, uzvaru pār nacismu atzīmēt racionāli ir gan 8. maijā, gan, kā vairākas ģimenes dara, arī 9. maijā. Tikai iedomājieties, kolēģi, arī šajā vēlajā stundā Rīgā un citās Latvijas pilsētās laukumā ir pilni ar cilvēkiem, jo cilvēki turpina svinēt uzvaru pār nacismu.

Eiropa dzimusi pēc nacisma sagraves. Eiropas Savienības projekts ir ideja par Eiropu ar solidaritāti, par Eiropu ar brālību, par Eiropu bez robežām, līdz ar to manā ieskatā šodien kā nekad aktuāli mūsu pienākums ir izrādīt solidaritāti ar cilvēkiem, kuri dzīvo gadu desmitiem Latvijā un Igaunijā ar Latvijas un Igaunijas nepilsonību, un obligāti piešķirt viņiem tiesības vēlē Eiropas Parlamentu. Paldies!

Președintele. — Acest punct de pe ordinea de zi a fost închis.

20. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll

21. Schluss der Sitzung

(Ședința a fost închisă la ora 23.00)

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
ALDE	Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa
GUE/NGL	Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
EFDD	Fraktion Europa der Freiheit und der direkten Demokratie
ENF	Fraktion Europa der Nationen und der Freiheit
NI	Fraktionslos



C/2024/1449

12.2.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 10. MAI 2016

(C/2024/1449)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2016-2017

Sitzungen vom 9. bis 12. Mai 2016

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	4
2. Marktwirtschaftsstatus Chinas (Aussprache)	4
3. Wirtschaftswachstum und Jugendbeschäftigung (Aussprache)	22
4. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll	40
5. Änderung der Tagesordnung	40
6. Abstimmungsstunde	40
6.1. Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0257/2015 - Heidi Hautala) (Abstimmung)	40
6.2. Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0256/2015 - Heidi Hautala) (Abstimmung)	40
6.3. Partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia (A8-0142/2016 - Jarosław Wałęsa) (Abstimmung)	40
6.4. Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien (A8-0147/2016 - Gabriel Mato) (Abstimmung)	40
6.5. Kooperationsabkommen über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) mit Korea (A8-0065/2016 - Gianluca Buonanno) (Abstimmung)	40
6.6. Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020 (A8-0032/2016 - Ruža Tomašić) (Abstimmung)	40

Inhalt	Seite
6.7. Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen (A8-0227/2015 - Sven Giegold) (Abstimmung)	41
6.8. Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU (A8-0074/2016 - Iliana Iotova) (Abstimmung)	41
7. Stimmerklärungen	41
7.1. Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0257/2015 - Heidi Hautala)	41
7.2. Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0256/2015 - Heidi Hautala)	59
7.3. Partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia (A8-0142/2016 - Jarosław Wałęsa)	77
7.4. Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien (A8-0147/2016 - Gabriel Mato)	108
7.5. Kooperationsabkommen über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) mit Korea (A8-0065/2016 - Gianluca Buonanno)	138
7.6. Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020 (A8-0032/2016 - Ruža Tomašić)	158
7.7. Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen (A8-0227/2015 - Sven Giegold)	198
7.8. Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU (A8-0074/2016 - Iliana Iotova)	227
8. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	272
9. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll	272
10. Laufende Verhandlungen über die erste Überprüfung des Wirtschaftlichen Anpassungsprogramms für Griechenland (Aussprache)	272
11. Vorbereitung des Weltgipfels für humanitäre Hilfe (Aussprache)	291
12. Berichtigung (Artikel 231 der Geschäftsordnung): siehe Protokoll	303
13. EU-MERCOSUR: Der weitere Weg bei den Handelsverhandlungen zum Assoziierungsabkommen (Aussprache)	303
14. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Aussprache)	317
15. Unterstützung der EU für den Libanon und Jordanien angesichts der Auswirkungen der Syrienkrise (Aussprache)	326
16. Zusammensetzung der Ausschüsse: siehe Protokoll	344
17. Lage in Venezuela (Aussprache)	345

Inhalt	Seite
18. Vertreibung und Abriss von Gebäuden im Westjordanland, auch von Projekten, die aus EU-Mitteln finanziert wurden (Aussprache)	354
19. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll	366
20. Schluss der Sitzung	366

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 10. MAI 2016

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID-MARIA SASSOLI

Vicepresidente

1. Eröffnung der Sitzung

(La seduta è aperta alle 9.00)

2. Marktwirtschaftsstatus Chinas (Aussprache)

Presidente. – Il primo punto all'ordine del giorno reca la discussione sulle dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sullo status di economia di mercato della Cina (2016/2667(RSP)).

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, the question of granting market economy status to China is one of unprecedented political significance for the European Union, given its wide-ranging implications. Not only will it affect EU trade, but deriving from it, jobs and growth as well. Obviously the EU must comply with its obligations under WTO law, but it must also balance the legitimate concerns of European producers, consumers, and users, while acknowledging China's position as a strategic trading partner.

Clearly the EU is under high pressure from its industries and civil society to take a decision on this matter. On the Council side, we will examine the full potential impact of our decision in order to give the question a solid and well-founded answer. This is why the Council very much welcomes the work being carried out by the European Commission, in particular the open public consultation of stakeholders and a full impact assessment.

In addition, it is important not to lose sight of the potential effects of the EU's decision in this matter, beyond the trade aspects of our relations with China. Yes, the Council is very much aware of the alarming situation of the EU steel industry, which is facing a serious crisis as a result of global overcapacity, in particular in China.

Now, as you will know, the Council has not yet taken any position, for the very reason that the right to initiate legislation belongs to the Commission. In other words, the Council looks forward to the results of the Commission's impact assessment and stands ready to work with the European Parliament and the Commission in the best interests of EU industry and European citizens.

In the meantime, the Council has restarted discussions on the Commission's 2013 proposal on modernising the EU's trade defence instruments (TDIs). Although it is not for me to prejudge the outcome of the ongoing work, let me underline that this might be the moment to reflect on how to improve our trade defence mechanisms with a view to better tackling unfair trade practices and to ensuring a global level playing field for EU companies.

In the same context, the recent release by the Commission of its communication on steel has been a welcome initiative to examine how to strengthen our defences against unfair competition and cheap imports.

In closing, and considering the importance of the subject, the Foreign Affairs Council, in trade formation, will discuss the Commission's communication from a trade angle this coming Friday May 13, including new Commission ideas on how to modernise the EU's trade defence instruments and in particular in the light of the economic damage caused by overcapacity in third-country markets.

Vytėnė Povilė Andriukaitė, *Member of the Commission*. – Mr President, it is very clear that the issue of market economy status for China, as well as the overcapacity issue in the steel sector, are two of the most important trade issues facing us. The Commission is treating them as an utmost priority.

While the EU-China relationship is of the utmost importance, it is undeniable that China is not a market economy by any standards. We know that is not the question here. We are working very hard to find a solution, but that is not easy. Clearly our trade defence instruments need to be efficient and effective, independently of the expiry of certain provisions of China's WTO Accession Protocol.

Let me tell you where we are. The three options we are considering are, firstly, we do nothing. This would mean no change in legislation, an option that we consider would pose a high legal risk, given that the European Union's and other countries' methodology for China is based on the very elements of the Protocol which expires in December this year.

Secondly, we remove China from the list of non-market economies and apply the standard dumping calculation methodology. This is usually called granting market economy status to China. Our analysis of this option so far and the feedback from many stakeholders show that it would involve a very high cost in terms of potential job losses in the European Union, as the Union would not be able to allow fully for the distortions existing in the Chinese economy and would therefore no longer be able to provide the necessary protection against unfair trading practices. Even without the current climate of overcapacity, any such move would be untenable.

Thirdly, we change the anti-dumping methodology by introducing a new approach which would maintain a strong trade defence system in the EU, while giving effect to the expiry of certain provisions of the China Accession Protocol. This approach would help ensure that the dumping margins calculated would, for the most part, reflect the ongoing distortions in the Chinese economy more accurately. The EU would thus be following the example of the United States.

The Commission's public consultation ended on 28 April and generated almost 5 300 sponsors, as well as some 150 additional submissions delivered by citizens, industrial associations and other stakeholders in the form of letters, position papers, emails, etc. In addition, almost 300 stakeholders attended a Commission conference on 13 March, which was followed by a consultation with the social partners on 15 April. The economic study carried out by external economic experts is also being finalised. The additional work on the study aims to enlarge upon the results and provide more information about the impact of the options at both Member State and sectoral level.

The input received and the feedback from all of these sources is being compared and analysed at present, and the findings will be reflected in the impact assessment. Given the massive interest and the volume of representations received, it takes time to draw conclusions. Once the impact assessment has been finished, as it will be in the coming weeks, the College is planning to discuss the matter again before the summer recess.

We are also in close contact with our non-European Union G7 partners on the issue, bearing in mind of course that the specific features of each legal system differ. Irrespective of the legal interpretation of Section 15 of China's Protocol of Accession to the World Trade Organisation, let me reassure you that the Commission's overriding aim is to ensure that the EU will continue to have a trade defence system that will remain strong and effective in the face of unfair trading practices – practices which, as we see, are especially frequent when there is massive overcapacity, not only in the steel sector, but in many other sectors as well.

It is becoming more urgent than ever for the modernisation package to be adopted. Parliament has done its job, but unfortunately the Council has been unable to take matters forward. As you know, the Commission is making every effort to help the Member States to break the deadlock. The adoption of the modernisation package has also been mentioned in the connection with the steel communication.

I know that I can count on the European Parliament's determination to continue playing its role in finding a solution in the best interest of the European Union.

Daniel Caspary, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Die strategische Partnerschaft mit China ist uns wichtig, und egal, ob China heute keine Marktwirtschaft ist oder nicht und egal ob China heute den Marktwirtschaftsstatus hat oder nicht, so erleben wir, dass sich heute viele Zehntausend, wenn nicht Hunderttausend Arbeitnehmer im Stahlbereich um ihre Arbeitsplätze sorgen, und dann merken wir doch, dass wir dringend etwas dafür tun müssen, unsere Handelsschutzzinstrumente weiter zu stärken.

Das ist heute nicht zum ersten Mal: Wir hatten vor einigen Jahren die Situation im Schuhsektor, dann hatten wir vor zwei Jahren die Situation im Solarbereich, und nun haben wir die Situation auf den Stahlmärkten. Das heißt, wir wissen heute, dass China heute nicht den Marktwirtschaft-Status hat, und trotzdem sind wir nicht in der Lage, schnell, angemessen und wirksam zu reagieren. Deswegen, sehr geehrte Vertreterin des Rates, Sie haben recht, das Initiativrecht liegt bei der Kommission. Aber der Rat hat kein Blockaderecht und Sie blockieren im Rat schon wieder seit Jahren die dringend nötige Reform der Handelsschutzzinstrumente, die uns jetzt wieder auf die Füße fällt. Bitte lösen Sie endlich diese Blockade im Rat auf!

Gianni Pittella, *a nome del gruppo S&D*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, signora Ministro, voglio affermare con molta chiarezza che il gruppo dei Socialisti e dei Democratici, allo stato attuale, è contrario al riconoscimento alla Cina dello status di economia di mercato. E questo per una ragione semplice: oggi la Cina, nonostante i progressi fatti, non è un'economia di mercato. Non rifugiamoci dietro a tecnicismi. In gioco c'è il futuro dell'industria europea e di milioni di posti di lavoro. Noi abbiamo il dovere di ascoltare le inquietudini fondate di quei lavoratori che temono per il loro posto di lavoro.

Nel settore dell'acciaio si assiste da anni al *dumping* di industrie cinesi, ma tutto il manifatturiero potrebbe essere toccato da forme di competizione sleale. Di fronte a questo rischio, in nome del principio di precauzione, noi abbiamo il dovere di fermarci. Il riconoscimento dello status di economia di mercato sarebbe infatti una scelta irreversibile, e rispetto a questo non ci possono essere soluzioni di compromesso o misure di mitigazione. Ci sono solo due possibilità: o la Cina soddisfa pienamente i cinque criteri che definiscono l'economia di mercato (e sfido chiunque ad affermare che le condizioni ci sono, oggi) oppure alla Cina non può essere riconosciuto questo status. Ciò non vuol dire, in alcun modo, negare l'amicizia tra la Cina e l'Unione europea, che è e resterà forte, ma oggi una decisione azzardata contribuirebbe al suicidio dell'industria europea.

Noi non vogliamo essere corresponsabili di un errore storico. Per queste ragioni, il mio gruppo ha chiesto che oggi questo Parlamento dibatesse questo tema e votasse domani una risoluzione che invii un messaggio perentorio: il MES alla Cina non può essere riconosciuto.

Emma McClarkin, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, a Commission proposal on how to deal with the expiry part of China's accession protocol to the WTO is imminent. The ECR Group believes that certain fundamental principles should be considered within this process and these should go hand in hand with the Commission's impact assessment with industry, with some 5 000 responses, and it is vital that the results of these are taken into account ahead of any proposals being made.

Firstly, and undoubtedly, the case that Chinese contravention of world trade rules has led to the dramatic decline of our own industries, most notably steel in the UK, in recent months. Nevertheless, we expect the EU to lead the way on global trading rules and if we want China to play by the rules we have to do so ourselves. We therefore need to ensure the full compatibility of EU law with the EU's obligations arising from its WTO commitments, as well as the legal consequences of changes to China's accession protocol. We also need to determine the full legal meaning of those sections of the protocol which will remain after 11 December 2016 so that we know how to proceed in our relationship with China.

That being said, we must also consider the practical consequences as well as the legal ones. The positive and negative medium and long-term effects for industry, Member States' economies, and societal impacts need to be known ahead of any decision that is taken. We cannot do this blindly. And in order to deal with any of these negative repercussions in the future, it is critically important that we retain full ability to take timely, necessary and effective measures to tackle anti-competitive market prices by EU trading partners. These market-distorting actions result in injury to EU industry and having tools to combat them guarantees that the EU companies can continue to operate on a global level playing field. The clock is ticking towards the December deadline and we await the Commission's proposal to ensure future trade is fair.

Marietje Schaake, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, today's debate on how to shape the rules-based trade system and how one of our main trade partners, China, can be held to its commitment to fair trade practice is key for Europe. We need to ensure EU policies are in place after the protocol of China's WTO accession, which was agreed to 15 years ago, expires. Our Group feels strongly about not leaving this to the WTO courts to decide. Not only do we need solid EU trade defence instruments in general, but specifically the EU needs to be able to apply anti-dumping measures in cases of dumping of goods by China beyond the end of this year.

Our Group wants a thorough assessment of the legal consequences of the expiration of the protocol, as well as a long-term legal, economic and political impact assessment. We look forward to seeing the results of the outcome of the public consultation and the Commission's impact assessment. We need EU measures to be WTO compliant. It is the only credible way to underline the importance that we adhere to global trade based on rules that apply equally to all. This debate is not, contrary to what the name may suggest, a debate on whether or not China's economy operates according to free trade and fair competition laws and principles. We share the concerns about state interference, the creation of overcapacity, the lack of transparency and the existence of reliable indicators that can predictably verify whether prices are the result of supply and demand or whether they are kept artificially low.

What we do know is that wages and environmental standards are lower in China than they are in the EU. In fact, importers in Europe benefit from this aspect of globalisation, and it can also lead to lower prices for consumers. So it is key to look at all sides of this debate, both the short-term implications and the long-term, and particularly also to liaise with our trading partners and key allies in making the right decisions in this complex but impactful file.

Helmut Scholz, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Regierung Chinas hat den Abbau von Überkapazitäten zur Priorität erklärt. In den Sektoren Kohle und Stahl werden je nach Schätzung 1,8 bis 5 Millionen Menschen ihren Job verlieren. Zynismus der Marktwirtschaft: Der Stahlpreis steigt wieder.

Dennoch besteht gerade hier – auch in vielen Mitgliedstaaten unserer Europäischen Union – große Sorge um Arbeitsplätze. Und draußen protestieren die Stahlwerker. Die Probleme entstanden durch Managementfehler als Folge des Nachfragerückgangs in China, durch schwächeres Wirtschaftswachstum, an das sich die EU-Ökonomie gewöhnt hatte und das von hiesigen Unternehmen gern als Motor europäischen Wirtschaftswachstums genutzt wurde. Der chinesische Markt kompensiert lange die in der EU fehlenden industriepolitischen Pläne und Investitionen, die nun nach Jahren anhaltender und nicht bewältigter Wirtschaftskrise sichtbar geworden sind. Die Debatte über den Marktwirtschaftsstatus und die Wahl der Waffen in einem Handelskrieg ist jedoch irreführend und bringt keine Lösung für die Arbeitsplätze. Die EU und China müssen gemeinsame Existenz lernen und regulieren. Wir brauchen einen beiderseits die Fehlentwicklungen korrigierenden Ansatz und konstruktive Lösungen auf Grundlage und im Rahmen der WTO.

Ich fordere die Kommission deshalb auf, mit China nicht nur über Investitionsschutz zu verhandeln, sondern ein Abkommen für fairen Handel und gegen Preis-, Sozial- und Umweltdumping auszuhandeln, im Interesse der Arbeitsplätze hier wie dort. Was übrigens seit langem hätte stattfinden können, wenn der Rat das Instrument der Handelsschutzmaßnahmen entwickelt hätte. Warten auf Godot als Handlungsprinzip hilft nicht weiter.

Reinhard Bütikofer, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Herr Präsident! Herr Kommissar! Frau Ministerin! Ich glaube, wir sind uns alle einig, es geht hier einerseits um Hunderttausende Arbeitsplätze in der Industrie Europas, und es geht um fairen internationalen Handel und die Notwendigkeit, sich gegen Dumping angemessen zur Wehr zu setzen. Wir wollen und wir brauchen auch weiterhin eine moderne, innovative, nachhaltige und wettbewerbsfähige europäische Industrie. Deswegen müssen wir diese Frage, wie gesagt wurde, solide und gut beantworten. Meines Erachtens gibt es zwei Prinzipien, die dabei im Zentrum stehen. Erstens: Wir halten uns an das WTO-Recht, wir halten uns an die Regeln, wir diskriminieren nicht – auch nicht gegenüber China. Und zweitens: Wir sorgen dafür, dass wir wirksame Verteidigungsinstrumente gegen Dumping haben und behalten.

Ich bin mit dem Grundkurs, denn Sie, Herr Kommissar, für die Kommission dargelegt haben, einverstanden. Die juristische Analyse, die ökonomische Logik und auch die politischen Notwendigkeiten führen zur gleichen Konsequenz: Wir müssen unsere Antidumping-Richtlinie WTO-kompatibel reformieren; wir müssen Verteidigungsinstrumente gegen Dumping – also TDI – verbessern; wir müssen weiterhin die Möglichkeit haben, von Fall zu Fall, so wie die USA, auch Nicht-Standard-Methodologie anzuwenden und dabei chinesischen Unternehmen oder Branchen die Möglichkeit einräumen, zu beweisen, dass sie marktwirtschaftlich operieren. Wenn wir das tun, dann können wir die beiden Ziele, WTO-Kompatibilität und Verteidigung europäischer Interessen, zur Deckung bringen.

David Borrelli, *a nome del gruppo EFDD*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, il dibattito di questi mesi è servito a farci comprendere come l'Europa possa diventare ostaggio di un dilemma giuridico, sino a dimenticare le basi essenziali di ogni relazione commerciale: il rispetto reciproco e il reciproco interesse. La Cina non è un'economia di mercato, tutti lo riconoscono, forse anche la stessa Cina.

Noi non vogliamo stabilire cosa dicono le regole del WTO. Non vogliamo aggrapparci a interpretazioni più o meno audaci del Protocollo di adesione. Noi vogliamo rivolgerci alla Commissione ed esigere che si assuma le sue responsabilità, prima fra tutte quella di garante del rispetto e dell'applicazione dei trattati, che stabiliscono che l'Unione promuove la crescita economica ed il lavoro, e nelle relazioni con il resto del mondo difende l'interesse generale dell'Europa.

Ora, in questi mesi di silenzio ostinato e opaco da parte della Commissione, noi non ci siamo accontentati di attendere. Abbiamo organizzato decine di incontri, ci siamo messi in ascolto, abbiamo lanciato una contro-consultazione pubblica. E quello che abbiamo udito è un inequivocabile grido di allarme, una drammatica richiesta di aiuto da parte di interi settori industriali – alcuni anche oggi presenti fuori da questo palazzo – che temono lo tsunami della concorrenza cinese priva di ogni freno. E certamente nessuno si sente rassicurato dalle incredibili dichiarazioni della Commissione di un impatto circoscritto e limitato.

Il nostro è un atto di accusa: non state difendendo l'interesse generale, ma una sterile equazione a somma zero tra posti di lavoro persi e posti di lavoro creati, che nei fatti difende esclusivamente gli interessi liberisti e mercantili.

Noi non vogliamo che l'Europa sia ostaggio di una trappola giuridica. Vogliamo che il WTO sia un luogo di ricomposizione dei reciproci interessi: quello dell'Europa ad aprirsi di più alla Cina e quello della Cina ad aprirsi di più all'Europa.

Dobbiamo avere il coraggio di non riconoscere lo status di economia di mercato alla Cina finché essa non soddisferà i cinque criteri previsti dall'Unione europea, nel rispetto di relazioni leali ed equilibrate. Non c'è alibi per la Cina. Non c'è altra via per l'Europa.

Marine Le Pen, *au nom du groupe ENF*. – Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs, pour ouvrir la discussion, je voulais vous rappeler que le quasi libre-échange total avec la Chine a dévasté l'industrie française et européenne. Ces protections ridicules aux frontières, c'est vous qui les avez imposées aux Européens en leur promettant qu'ils en sortiraient gagnants en se concentrant sur les produits à forte valeur ajoutée. Vous vous êtes encore une fois trompés. Les pays européens ont payé cette énorme erreur à votre place par la perte d'une grande partie de leur industrie et par une énorme souffrance sociale. De façon tout à fait prévisible, les différences de salaires colossales et des réglementations sociales, sanitaires, environnementales très inégales ont fait leur œuvre, les industries sont parties de régions entières vers le ciel chinois, les ouvriers ont été licenciés par millions et n'ont, souvent, jamais retrouvé de travail.

Vous aviez promis aux Européens que les Chinois se contenteraient du bas de gamme et que nous développerions l'industrie du futur. Les Chinois nous vendent aujourd'hui télévisions, téléphones, réseaux internet, et j'en passe. C'est un immense champ de ruines que votre politique irresponsable a laissé sur notre sol.

Aujourd'hui, la Chine n'arrive plus à croître aussi vite et a des surcapacités de production colossales dans de nombreux secteurs. Si vous accordez le statut d'économie de marché à la Chine, vous professerez une fois de plus un énorme mensonge puisque ce pays a choisi d'être fortement interventionniste dans son économie. Bien pire, les règles de l'Organisation mondiale du commerce ne nous permettront alors plus de nous protéger de produits vendus à prix cassés par une industrie chinoise en surproduction chronique.

Voulez-vous déclencher une autre catastrophe ou cesserez-vous de rendre impuissants les États membres de l'Union européenne? Il y a une autre voie que ce libre-échange absolu porteur de ruines et de conflits: c'est une protection raisonnable aux frontières, c'est le protectionnisme intelligent qui permet aux pays de développer leur industrie, leur emploi, leur richesse. Vous souvenez-vous de la charte de La Havane? De ce bel objectif d'un monde où le commerce ne serait pas, au mieux, un jeu de dupes, au pire, un jeu de massacre, et où l'équilibre des balances commerciales permettrait un commerce véritablement équitable. Je vois là le chemin que nous devrions emprunter.

Janusz Korwin-Mikke (NI). – Panie Przewodniczący! Oczywiście Chiny nie są gospodarką rynkową, ale żaden z krajów Unii Europejskiej tym bardziej nie jest gospodarką rynkową – wszystkie rządy ingerują na rynku w sposób znacznie większy niż w Chinach. Chciałem się spytać, czy państwo zdają sobie sprawę z tego, że Chińczycy również kupują od nas rzeczy i jeżeli kupimy tańszą stal, to wówczas mercedesy staną się tańsze i Chińczycy będą mogli kupić ich więcej, ale również Europejczycy będą mogli kupić więcej tych mercedesów? Ja się zdumiewam, że nikt z socjalistów tutaj na sali nie dba o interesy zwykłego szarego człowieka, wszyscy dbają tylko o interesy wielkiego przemysłu, tu akurat stalowego. To ja się pytam panny Le Pen czy pana Bütikofera, czy gdyby Chińczycy obiecali nam dawać za darmo przez dziesięć lat dowolne ilości stali, to mamy to brać czy nie brać? Bo przecież to jest korzystne, gdyby dawali za darmo, tak czy nie? A poza tym sądzę, że Unia Europejska musi być zniszczona.

Iuliu Winkler (PPE). – Domnule președinte, stimăți colegi, decizia noastră cu privire la relația comercială cu China va afecta sute de mii de cetățeni europeni, sectoare industriale strategice – industria oțelului, înainte de toate –, dar și viitorul relației noastre cu China, care este partenerul strategic al Uniunii Europene. Recunoașterea automată a statutului de economie de piață al Chinei nu este o opțiune viabilă, de aceea solicităm Comisiei Europene identificarea instrumentelor de apărare comercială viabile, care să poată fi aplicate pentru a asigura protecția industriei oțelului, a celorlalte sectoare industriale împotriva concurenței neloiale și a dumpingului.

Considerăm că dialogul cu China și cu ceilalți parteneri din OMC va duce la identificarea celor mai bune soluții în interesul reciproc al celor doi parteneri strategici, Europa și China. Suntem însă datori față de cetățeni să asigurăm viitorul muncitorilor din industria europeană, din industria oțelului și pe cel al companiilor europene vulnerabile.

Alessia Maria Mosca (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, signora Ministro, abbiamo chiesto con decisione questo dibattito perché riteniamo fondamentale che su una questione di tale importanza il Parlamento esprima la sua opinione come rappresentante di tutti i cittadini europei. La nostra non è una battaglia contro la Cina, che riconosciamo come partner commerciale e politico di prima importanza e non certamente come un nemico. La nostra, al contrario, è una battaglia affinché il commercio globale sia equo e sostenibile.

L'Unione europea sta cercando di impostare una strategia commerciale che ha l'ambizione di definire le regole e gli standard a livello globale. Ma se i partner non rispettano tali regole, tutta la politica commerciale crolla. La Cina, indipendentemente dallo status formale, non è un'economia di mercato e le nostre imprese, se noi legislatori non interveniamo, si troverebbero a concorrere ad armi impari. Quello che vogliamo non sono misure protezionistiche, ma un sistema equo e competitivo.

Per questo motivo chiediamo alla Commissione: primo, che non vi sia un automatico riconoscimento dello status di economia di mercato; secondo, che ci sia una proposta legislativa che abbia come obiettivo il mantenimento dell'efficacia delle misure antidumping in modo compatibile con le norme del WTO; terzo, che ci sia un coordinamento formale con gli altri partner commerciali. Questo dibattito vuole essere la dimostrazione dello spirito di costruttiva collaborazione che ci anima, nella convinzione che solo affrontando le questioni con trasparenza si possono trovare le migliori soluzioni.

Joachim Starbatty (ECR). – Herr Präsident! Internationaler Handel ist immer mit dem Verlust von Arbeitsplätzen verbunden, weil der Konkurrenzkampf härter wird. Und wenn man, wie Frau Le Pen, fordert: „Wir brauchen intelligenten Protektionismus“, dann bedeutet das nur, dass man Strukturwandel aufschiebt und die Produktivität einer Volkswirtschaft künstlich unterdrückt. Ich meine, wenn die Chinesen intelligenten Protektionismus machen beim Import von Automobilen, dann sind wir die Leidtragenden. Ich bin auch bei Dumping immer skeptisch, weil ich denke, das ist immer eine Möglichkeit, sich vor ausländischer Konkurrenz zu schützen.

Allerdings muss man sagen: Es gibt auch eine Form von *cut throat competition*. Herr Korwin-Mikke sagte ja: Wenn wir kostenlos Stahl produzieren können, ist das gut für die Verbraucher. Natürlich! Aber wenn dann unsere eigene Industrie deswegen zugrunde geht, weil die Staatsbetriebe natürlich unendlich viel Verluste aufsammeln können, dann bedeutet das, dass bei uns wettbewerbsfähige Stahlindustrie vernichtet wird und wir dann den Chinesen ausgeliefert sind. Insofern muss man schon darauf achten, dass hier *cut throat competition* unterbunden wird. Der Marktwirtschaftsstatus kann nur dann verliehen werden, wenn wirklich auch die Staatsbetriebe in den Wettbewerbsprozess einbezogen werden.

Hannu Takkula (ALDE). – Arvoisa puhemies, Kiinan markkinatalousstatus on iso kysymys. Me tiedämme tämän historian. 15 vuotta sitten annettu lupaus Kiinan WTO-jäsenyyden myötä velvoittaa meitä nyt pohtimaan tätä asiaa. Kysymys on sääntöpohjaisesta kaupasta. Tarvitaan yhteiset säännöt, ja niitä WTO on yrittänyt ylläpitää. Kysymys on kuitenkin myös niistä säännöistä ja arvoista, EU on arvoyhteisö. Meidän on myös huolehdittava tästä puolesta.

Kun mietitään Kiinaa ja markkinatalousstatuskriteerejä, niin Kiina täyttää tällä hetkellä yhden näistä viidestä kriteeristä. Toki on iso kysymys, millä tavalla he voisivat täyttää nämä loputkin kriteerit. Kiina ei siis ole markkinatalousmaa, se on selvä.

Kysymys on myös siitä, millä tavalla voimme toimia yhdessä Kiinan harjoittamia polkumyyntejä vastaan. Terästeollisuutemme on kärsinyt tästä Euroopassa. Tosin tässäkin on muistettava se, että polkumyyntien tullien osuus Kiinan tuonnista on tällä hetkellä EU:n alueelle alle kaksi prosenttia.

Se mitä tarvitaan tällä hetkellä, on selkeä vaikutustenarviointi komission suunnasta – sitä me odotamme – ja sen pohjalta tätä päätöstä voidaan tehdä. Henkilökohtaisesti katson, että tällä hetkellä ei ole edellytyksiä markkinatalousstatuksen myöntämiseen, sillä tosiasiat puhuvat sitä vastaan.

Eleonora Forenza (GUE/NGL). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, voglio esprimere la mia posizione di netta contrarietà al riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina, sottolineando come questo sia un dibattito strategico per il futuro e la politica commerciale dell'Unione. Non solo la Cina non soddisfa i requisiti per il riconoscimento dello status di economia di mercato, ma qui si tratta di fare una riflessione sul futuro della politica commerciale dell'Unione: vogliamo che essa serva a innalzare gli standard e i diritti del lavoro, oppure vogliamo che essa sia il veicolo per una competizione a ribasso sui diritti del lavoro?

Non si tratta solo di difendere posti di lavoro europei, si tratta di difendere la qualità del lavoro. Non si tratta di protezionismo, si tratta di proteggere i diritti del lavoro. Si tratta di proteggere anche uno degli assi strategici, quello siderurgico dell'industria europea. Si stima che il riconoscimento del MES alla Cina provocherebbe una riduzione del PIL compresa tra l'1 e il 2 %, colpendo soprattutto i paesi che hanno una produzione a vocazione manifatturiera. Per la siderurgia italiana, sarebbe una scelta devastante.

Allora chiediamo che la Commissione agisca a livello multilaterale per una revisione dell'*antidumping* e una riforma del WTO e che al contempo neghi oggi il riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina.

Yannick Jadot (Verts/ALE). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, la Chine est évidemment un partenaire commercial et politique. Nous devons traiter ce pays avec respect et intelligence. Le problème est qu'aujourd'hui, en Europe, il n'y a pas de diplomatie commerciale. Nous avons une politique commerciale commune mais, quand il s'agit de diplomatie commerciale avec la Chine, nous avons 28 États qui agissent séparément les uns des autres.

Quand nous avons mobilisé le Parlement européen sur la question du dumping chinois relatif aux panneaux photovoltaïques, de quoi nous sommes-nous aperçus? D'abord, que l'Europe n'avait pas les outils de défense commerciale suffisamment pertinents et vigoureux pour protéger l'industrie européenne compétitive des panneaux photovoltaïques. Mais nous nous sommes aussi aperçus que, d'un seul coup, comme la Chine ne parle pas à l'Europe – elle parle aux 28 dirigeants européens –, l'Europe s'est disloquée.

Nous avons vu la France lâcher à cause des menaces sur le vin, et la Grèce, à cause des menaces d'investissement dans le port du Pirée. La Chine a divisé l'Europe en menaçant chaque État. L'Allemagne a préféré vendre ses machines-outils qui produisaient les panneaux photovoltaïques plutôt qu'imposer des règles antidumping. Nous le voyons encore avec la sidérurgie – l'un des pays les plus touchés, le Royaume-Uni, avec un Premier ministre qui hésite toujours à faire de l'antidumping –, parce que nous avons peur de la Chine.

Nous ne pouvons donc pas donner à la Chine le statut d'économie de marché à partir du moment où nous n'avons pas renforcé très sérieusement notre capacité collective à faire de l'antidumping, ainsi que notre capacité collective à avoir une politique industrielle, à avoir une diplomatie commerciale et à peser à 28 avec la Chine et, parfois, contre la Chine. Voilà l'ordre des choses: aujourd'hui, donner le statut d'économie de marché à la Chine, ce serait tuer politiquement l'Europe, ce serait revenir aux États-nations qui ne pèseront rien et ce serait extrêmement contre-productif du point de vue économique et social.

Bill Etheridge (EFDD). – Mr President, we are having this debate because of the effect of Chinese dumping on the steel industry in particular. I am very proud to say that I worked for 20 years in the steel industry. I started off way back when there was such a thing as British Steel, a company that started in Wolverhampton, and I had a very good long career in the steel trade. During that time, I have seen the British steel trade decline, and although it is still fighting hard and is technologically far more advanced than it ever was, it is still up against it.

I share the frustrations of the protesters outside. This is a time when the politicians really need to be helping our industry and our people. I represent the West Midlands of England, an area that grew to be great through the steel trade, through the manufacture and production of steel. That is how we became a world-famous area, and I am very proud of that as well. But now we are a shadow of what we once were. Yes, some of it is to do with appallingly bad British Government decisions over the years – no one to blame but ourselves. Some of it is due to the application of crazy directives about green taxation and carbon emissions, which has caused damage to us. But now we have aggressive dumping by China, which is distorting the market. This is not about free trade. It is a hostile act to destroy our steel industry.

If we allow this aggressive dumping, we will lose a vital part of our manufacturing base. We will lose a vital part of our tradition and our history – certainly in the UK – and it is strategically vital that we keep an operational steel industry. So, first and foremost, I would ask the British Government to act on this – to have some guts for once and stand up for British manufacturing. But even then, I would urge the people here, just once, to do one thing to help manufacturing and not give China market economy status.

Matteo Salvini (ENF). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, questo è il dibattito che conferma che l'Europa non esiste. Adesso non prendiamoci in giro. Mi piacerebbe che assistesse a questo dibattito uno qualunque degli operai, degli artigiani, dei pescatori, degli agricoltori massacrati dalle politiche folli di quest'Europa e di una Commissione che impone leggi restrittive alle nostre aziende.

In materia di ambiente, vanno a fare i fenomeni in giro per il mondo, per dire che non dobbiamo inquinare, giustamente, e poi c'è qualcuno che pensa di fare accordi con chi non rispetta nessuna normativa in termini ambientali, in termini sindacali, in termini sanitari, in termini salariali. C'è qualcuno che vuole piazzare un po' di merci in Cina e quindi vuole massacrare il settore dell'acciaio, della ceramica, del tessile, della carta, del vetro. È surreale. Qualcuno può alzarsi qua stamattina e dire che è il sole che ruota intorno alla Terra e sicuramente troveremo qualcuno nella Commissione europea che ci porta un regolamento che spiega ai 500 milioni di europei che è il sole che ruota intorno alla Terra. Non è così, è una cazzata. È la Terra che gira intorno al sole.

La Cina non è un'economia di mercato. Se c'è qualche commissario europeo o qualche parlamentare europeo che è pagato dai cittadini europei per fare gli interessi di altri vada a lavorare altrove, vada a lavorare in Cina, ma prima passi davanti a una fabbrica italiana o europea, che chiuderà se venisse approvata una follia di questo genere. D'altronde da un'Europa che non è capace di difendere i suoi confini, che regala 6 miliardi di euro alla Turchia sotto il ricatto dell'invasione degli immigrati, che continua a litigare con la Russia – che, quella sì, sarebbe un partner commerciale, altro che la Turchia e la Cina – non mi aspetto nulla.

Spero che questa Europa muoia il prima possibile e ne rinasca un'altra più seria, più democratica, più libera e più moderna nel più breve tempo possibile.

(L'oratore rifiuta di rispondere a una domanda «cartellino blu»)

Santiago Fisas Ayxelà (PPE). – Señor Presidente, nuestra principal labor como diputados es defender los intereses de nuestros ciudadanos, de nuestras empresas y de nuestros trabajadores. Han pasado quince años desde el inicio del Protocolo de adhesión de China a la OMC y no hemos visto ninguna voluntad por su parte para hacer las reformas necesarias para cumplir los cinco criterios definidos por la Unión. Es precisamente por este motivo por el que debemos negarnos a dar el estatus de economía de mercado a China.

Esta concesión tendría consecuencias muy negativas para Europa y nos impediría seguir luchando contra la competencia desleal. Hemos de proteger a nuestras empresas y a nuestros trabajadores ante todo tipo de dumping, bien sea fiscal, social o medioambiental. Si queremos ser respetados a nivel internacional, tenemos que mandar un claro mensaje: no abriremos nuestros mercados a aquellos Estados que no respeten principios de reciprocidad o de equilibrio en las relaciones económicas.

David Martin (S&D). – Mr President, this debate is not really about China, but about whether Europe collectively has the political will to defend its manufacturing industry. As the UK steel industry – and EU industry in general – struggles to remain competitive in the face of a tsunami of subsidised imports, the Council, as others have said, has sat on its hands and failed to tackle the reform of trade defence instruments. Unfortunately, I have to acknowledge that my own country is one of those who have been failing to push for urgent reform. But I want to stress in this debate that reform of TDI alone would not allow us to grant MES to China. Chinese prices are not generally reliable, and they do not respond to market forces. We need a non-standard methodology like the analogue country one if we are to deal with China. I asked the Council to unblock TDI reform as soon as possible and the Commission to present a proposal which takes fully into account the potential repercussions on EU jobs and the future of EU industry. Socialists in this House will not accept a proposal which weakens our manufacturing sector and puts thousands of jobs at risk.

Remo Sernagiotto (ECR). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, vorrei dire con molta chiarezza che la Cina non è un'economia di mercato. Non esiste un'economia di mercato laddove lo Stato interviene pesantemente per drogare un mercato mondiale rispetto ai costi reali. Ci sono due punti fondamentali, signor Presidente, perché non possiamo mai accettarlo. Ci siamo battuti tanto per i diritti dei lavoratori, i diritti dell'ambiente, i diritti essenziali in questa Europa che può piacere o non piacere, ma c'è, forse va cambiata ma non va chiusa, io vorrei dire questo. Però un passo come questo è fondamentale per il mio paese, ma credo anche per l'Europa. Non è possibile pensare che si possa, con i soldi della collettività di un paese, aggredire un settore a livello mondiale come quello siderurgico, che è chiaro che il costo del minerale è superiore rispetto al prodotto, all'acciaio finito.

Di fronte a questi fatti io credo che nessuno, neanche quello che ha più interessi, magari con una esportazione mono-settoriale in Cina, possa decidere di votare a favore del riconoscimento.

Marielle de Sarnez (ALDE). – Monsieur le Président, je voudrais d'abord dire que ce débat est politique, il n'est pas juridique. Il est politique parce qu'il aura un impact extrêmement lourd sur notre économie européenne.

Ensuite, je suis très heureuse de l'unanimité. Il y a une unanimité totale dans notre hémicycle. J'espère que la Commission et le Conseil l'entendent et en prendront acte. Nous considérons tous, sur quelque banc que nous soyons, que, évidemment, la Chine n'est pas une économie de marché et qu'à partir de ce moment-là, les choses sont simples. Nous ne devons pas lui donner le statut d'économie de marché. Ce n'est pas plus compliqué que cela, et j'espère que vous l'entendez.

Nous devons en même temps agir dans quatre directions. Premièrement, l'Europe doit se doter, enfin, d'instruments commerciaux forts, défensifs. Ce n'est pas le cas aujourd'hui. Deuxièmement, elle doit se doter, enfin, d'une stratégie industrielle commune et d'une stratégie d'investissement commune, en particulier dans tous les domaines d'avenir. Troisièmement, l'Europe, sur cette question, doit parler d'une seule voix. Il y aura évidemment du chantage exercé par la Chine sur les États membres.

Je vous le dis: restons unis. Unis, nous serons forts, divisés, c'est l'Europe qui perdra.

Enfin, ce débat n'est pas seulement un débat pour les experts et les diplomates, c'est un débat pour tous les citoyens européens. Je souhaite donc que la démocratie européenne se saisisse de cette question.

Franz Obermayr (ENF). – Herr Präsident! Seit 15 Jahren macht China eine beachtenswerte Entwicklung durch: eine Reform von Planwirtschaft in Richtung Marktwirtschaft. Allerdings: Ist es aber eine echte Marktwirtschaft, von der wir sprechen? Ich sage nein. Es fehlt einiges. Nach wie vor findet eine makroökonomische Steuerung der Planwirtschaft statt, staatliche Konzerne werden privilegiert, und geistiges Eigentum wird in China nicht ausreichend geschützt. Das gibt China einen künstlichen Wettbewerbsvorteil.

Ich bin persönlich betroffen und besorgt. Ich komme aus Linz, dem Herz der österreichischen Stahlerzeugung. Und wenn ich jetzt daran denke, dass alleine China 2015 weltweit 134 Millionen Tonnen Stahl exportierte – Gott sei Dank nur 7,5 Millionen in die Union – und China 400 Millionen Tonnen Überkapazitäten hat, dann macht mich das sehr besorgt. Das heißt auch, dass wir hier in Europa klare Schutzmaßnahmen ergreifen müssen. Solange diese Wettbewerbsverzerrung durch unerlaubte Maßnahmen vorhanden ist, muss Europa die heimische Wirtschaft und Industrie durch Antidumping-Maßnahmen klar schützen. Es geht hier um unsere europäische Wirtschaft, es geht aber auch um Millionen Arbeitsplätze in Europa.

Jarosław Wałęsa (PPE). – Mr President, nothing in this discussion is anti-China. We need to have a good relationship with them, but we need to decide the rules by which this relationship in trade and economic issues is played. China today has a massive overcapacity in many things we produce, from steel to chemicals. It is an economy that functions on the idea of flooding our markets with their subsidised production.

Whether we like it or not, free trade is on the defence. People are waking up to the fact that ideological free trade has a massive cost on society and on workers. Granting China market economy status is yet another step in this direction. We cannot subject our companies to the oncoming onslaught of Chinese export without any means of defence, and we will not. We believe that there is sufficient room in the remaining provisions of Article 15 of China's WTO protocol to warrant a China-specific methodology, and we ask the Commission to include this in its proposal.

Victor Boştinaru (S&D). – Domnule preşedinte, domnule comisar, dragi colegi, eu cred că Uniunea Europeană trebuie să dea dovadă de pragmatism în ceea ce priveşte prevederile Protocolului de aderare a Chinei la Organizaţia Mondială a Comerţului, care expiră în decembrie curent. Ştim cu toţii că obiectivul nostru principal este acela de a prezerva interesele companiilor europene şi locurile de muncă din Europa, fără a periclita însă regulile de bază ale OMC şi relaţiile noastre strategice cu China.

Cum am spus şi altă dată, adevărata întrebare aici nu este aceea de a acorda sau a nu acorda statutul de economie de piaţă Chinei. Trebuie să fim clari: expirarea prevederilor protocolului nu se referă decât la felul în care sunt calculate măsurile antidumping. Răspunsul corect trebuie să fie nu recunoaşterea automată sau confruntarea economică, ci deblocarea urgentă a modernizării instrumentelor de apărare comercială (TDI). Cer Consiliului şi Comisiei Europene să îşi asume răspunderea şi să permită adoptarea urgentă a unui nou set de instrumente de apărare comercială.

Termin prin a sublinia importanţa rezultatelor studiului de impact lansat de Comisia Europeană, el fiind singura evaluare credibilă a consecinţelor. Mai spun un lucru: timpul, nu China este acum principalul nostru adversar, iar răspunsul Consiliului, care a fost locul problemei, este esenţial.

Bas Belder (ECR). – Kort na ons vorige debat in februari heeft de Europese Kamer van Koophandel in China een verslag uitgebracht over de overcapaciteit in de Volksrepubliek China. In het verslag wordt geconcludeerd dat juist de rol van de Chinese overheid in de economie deel van het probleem is, en dat is nogal mild uitgedrukt. Dit vormt het zoveelste bewijs van het feit dat China geen markteconomie is. Het is des te meer een reden om snel weloverwogen beslissingen te nemen over de markteconomiestatus voor China. De Europese industrie moet beschermd zijn en blijven tegen oneerlijke concurrentie. Dat verwacht ik, en dat verwachten onze burgers, van de Raad, de Commissie en van dit Parlement.

Kort voor dit debat kreeg ik nieuws van een goede bekende, een Nederlandse werknemer. Hij zit momenteel thuis, hij was vroeger werkzaam in de staalindustrie. Het zijn de gezichten en de dreiging van de werkloosheid die ons zeker moeten leiden in dit debat over de markteconomiestatus voor China. Eerlijke handel en eerlijke concurrentie? Dat is hier helaas niet het geval.

Salvatore Cicu (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, credo che sia inutile ribadire concetti che abbiamo già ascoltato. Credo che invece sia più utile capire quali sarebbero gli effetti e le conseguenze se noi concedessimo il riconoscimento di status di economia di mercato alla Cina. Credo che immediatamente ci sarebbe una riduzione delle difese commerciali dei paesi dell'Europa, in maniera particolare dell'Italia, e credo che questo potrebbe essere indicato in una percentuale stimata del 30 %.

Quali sono le conseguenze di questa riduzione del 30 %? C'è un impatto economico, ma soprattutto occupazionale e lavorativo, quindi ci preoccupiamo soprattutto dei nostri lavoratori, del nostro sistema industriale che realizzerebbe la perdita di migliaia e migliaia e migliaia di posti di lavoro.

Io credo che sia importante riflettere soprattutto su questi due concetti, perché comunque il nostro compito è di suggerire soluzioni. Le soluzioni devono essere quelle che immediatamente il Parlamento deve proporre, al di là del pronunciamento sul sì o sul no (e noi diciamo no) al riconoscimento dello status di economia di mercato della Cina. Però, nello stesso tempo, realizziamo anche la condizione di dire che occorrerebbe attivare una procedura legislativa che realizzi in ogni caso la difesa commerciale e quindi nuove formule di difesa *antidumping* nei confronti dei prodotti della Cina.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D). – Señor Presidente, debíamos tomar una decisión sobre la concesión a China del estatuto de economía de mercado en diciembre y todavía este Parlamento no sabe qué se nos va a proponer. Los socialistas defendemos unas relaciones comerciales entre la Unión Europea y China fuertes pero sobre bases equilibradas y justas, y la realidad es que no competimos en igualdad de condiciones. China no respeta las reglas de la OMC. No es una economía de mercado y practica el dumping social, medioambiental y de precios. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que comportarse como tal y cumplir con los criterios y requisitos exigidos. Por ello, mi Grupo se opone a la concesión automática del estatuto de economía de mercado.

Mire, señor Comisario, me preocupa enormemente que la consulta pública lanzada por la Comisión parezca encaminada a la concesión y que las medidas protectoras propuestas sean insuficientes. Los precios chinos no reflejan los costes y, por tanto, no se les puede aplicar la metodología estándar.

La Unión Europea necesita instrumentos de defensa comercial renovados, potentes, eficaces y rápidos de implementar y, por tanto, le pido al Consejo que desbloquee la situación ya. Sectores innovadores como el acero, como el textil, como la cerámica, que emplean a millones de personas, están en peligro y creo que la Unión Europea no puede permitirse perder ni un solo puesto de trabajo más por conceder a China un estatuto comercial que no merece.

Christofer Fjellner (PPE). – Herr talman! Det här är en ganska yrvaken debatt om att vi från och med december i år kommer att få svårare att införa höga skyddstullar mot Kina, i alla fall om vi ska respektera globala regelverk för handeln. Man skulle kunna tro att detta är något nytt, men nej, det är något vi förband oss till redan 2001, för femton år sedan.

Den centrala frågan i denna debatt, som ännu igen har ställt, är varför kommissionen inte har tagit tag i detta tidigare. Klockan är inte fem i tolv, klockan är fem över tolv, och vi har ännu inte sett ett förslag från kommissionen om hur vi ska lösa det här. Hur ska kommissionen ens hinna få ett förslag på plats om de skulle föreslå någonting nu? Trots att man har vetat om det här i femton år, för vi måste acceptera att status quo inte är ett alternativ.

Ändrar vi reglerna så kommer givetvis de som idag skyddas av skyddstullar att få det tuffare. Men om vi inte gör någonting alls då kommer det också att få konsekvenser. Då kommer vi att få en väldigt omfattande handelskonflikt, och det är kommissionens ansvar att se till att hitta en lösning. Men under femton år har man suttit på händerna, och det är det som är problemet.

Hur ska kommissionen se till att dels följa WTO:s regelverk och dels att vi slipper en handelskonflikt med Kina. Hur ska ni göra detta?

Bernd Lange (S&D). – Herr Präsident, Herr Kommissar, Frau Ministerin! Eins ist klar: Die Europäische Union braucht ein starkes, scharfes Schwert gegen Dumping und gegen Subventionsmissbrauch im Interesse von Industriearbeit und Arbeitsplätzen hier in Europa. Wie geht man das an? Zwei Dinge sind doch völlig klar, und die erste Verantwortung liegt beim Rat: Wie kann es sein, dass der Rat seit April 2014 die Modernisierung der Handelsschutzinstrumente blockiert? Wir brauchen schnelle, flexible und scharfe Handelsschutzinstrumente. Wenn wir die hätten, dann hätten wir einige Probleme mit dem chinesischen Staat zurzeit nicht. Also bitte: Der Handelsministerrat muss am 13. Mai endlich die Blockade aufgeben! Und zum Zweiten: Die Kommission muss in der Tat einen Vorschlag vorlegen für alternative Berechnungsmethoden nach dem 11. Dezember gegenüber China. Das wissen die auch schon seit 15 Jahren! Immer noch liegt nichts auf dem Tisch.

Wir müssen auch klar sein im Rahmen der WTO, alternative Berechnungsmöglichkeiten haben, damit wir auch nach dem 11. Dezember keine Freifahrtscheine für Dumpingprodukte in Europa zulassen. Die Verantwortung liegt bei der Kommission und beim Rat.

Franck Proust (PPE). – Monsieur le Président, il est aujourd'hui impossible d'octroyer le statut d'économie de marché à la Chine, d'ailleurs personne ne dit le contraire. Pourquoi? Car ce pays ne respecte pas les critères que nous avons définis. Lui accorder ce statut, c'est discréditer toutes les règles que nous appliquons. Lui accorder, c'est mettre en danger nos entreprises qui subissent une concurrence déloyale dans certains secteurs. Certains, d'ailleurs, avancent même le chiffre de trois millions d'emplois en jeu. Lui accorder ce statut, c'est enfin remettre en cause la nécessaire solidarité sur ce dossier avec les États-Unis et le Japon qui sont avec nous les principaux clients de la Chine.

Notre approche à l'égard de la Chine doit être diplomatique, technique, mais surtout pragmatique. Réviser nos instruments de défense commerciale en supprimant notamment le droit moindre ou instaurer une taxe supplémentaire sur les produits issus du dumping chinois pour créer un fonds de soutien à nos entreprises, voici des propositions réalistes pour faire face aux mesures de rétorsion prévisibles du côté chinois.

Je veux protéger notre marché européen tout en étant favorable à une concurrence libre mais à condition, toutefois, que tout le monde joue avec les mêmes règles.

Emmanuel Maurel (S&D). – Monsieur le Président, je me réjouis de la présence de la présidence néerlandaise parce que les Pays-Bas font partie, avec une dizaine d'autres pays, de ces États membres qui, avec une rare constance, bloquent depuis deux ans le dossier de la modernisation des instruments de défense commerciale.

Cela vient d'être dit à l'instant par notre collègue Bernd Lange. C'est cela le problème: au moment où l'industrie européenne traverse une phase décisive et critique, et où nos travailleurs sont mis en danger, vous avez une dizaine de pays qui, au Conseil, refusent d'avancer sur ce dossier, alors même que le Parlement européen est unanime, car il ne s'agit pas seulement du statut d'économie de marché de la Chine. Franchement, quand nous écoutons le débat, il n'y a pas de discussion: la Chine n'est évidemment pas une économie de marché. Il s'agit de savoir si, oui ou non, l'Europe a l'ambition de se protéger et de se défendre, si, oui ou non, l'Europe veut être l'idiot du village planétaire ou si, à l'instar, par exemple, des États-Unis, elle est prête, à un moment, à prendre des mesures drastiques.

Nous l'avons vu sur le dossier du photovoltaïque, nous avons fait une enquête qui a duré 18 mois là où d'autres continents ou d'autres pays sont capables de mettre en place une taxe à 200 % en deux mois. Et c'est vraiment là que se situe la question: la Commission et le Conseil veulent-ils, oui ou non, écouter le message du Parlement pour une Europe ambitieuse qui se défend et qui protège à la fois ses travailleurs et ses consommateurs?

Massimiliano Salini (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, rivolgo due osservazioni alla Commissione. La prima osservazione riguarda la difesa del mercato. Noi non dobbiamo difenderci dal mercato, dobbiamo difenderci nel mercato. Io non voglio viziare i miei imprenditori convincendoli che non è necessario avere dei buoni prodotti ed è sufficiente avere uno Stato che li protegge. Voglio che continuino, in Italia ed in Europa, ad essere i leader della manifattura mondiale. Per questo voglio difenderli in un mercato che si difenda dalla Cina, perché non rispetta questa regola fondamentale.

Secondo elemento: ho sentito qui qualcuno dire, un po' ingenuamente, che è buona cosa comprare prodotti a prezzi bassi dalla Cina. Ecco, questa è un'affermazione tipica di chi purtroppo vive più qui dentro che fuori, nella realtà. Perché chi entra nel nostro mercato con prezzi bassi distruggerà la nostra industria e poi alzerà i prezzi. Questo significa predatori *dumping*. Significa che poi la scelta non ce l'avrai più. Allora serve meno ingenuità, meno teoria e più difesa della vera eccellenza, di un modello di sviluppo forte e sostenibile come quello europeo.

Per questo dico «no» al riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina.

Jo Leinen (S&D). – Herr Präsident, Herr Kommissar, Frau Ratspräsidentin! Das Parlament als Bürgerkammer in der EU handelt und entscheidet diese Woche. Wir erwarten dringend, dass die Kommission und der Rat jetzt auch handeln. Es ist allerhöchste Zeit, die Entscheidung über den Marktwirtschaftsstatus mit China zu fällen. Die Industrie in Europa erwartet Klarheit.

Ich habe 15 000 Stahlarbeiter in meinem Wahlkreis, einige hundert sind heute nach Straßburg gekommen, um ihre Sorge über die Existenz einer ganzen Branche auszudrücken. Es ist höchste Zeit, dass man diesen Menschen auch sagt, wo es nach dem Dezember 2016 langgeht. Ich bin der Meinung, dass es zwischen Nichtstun bis Ende des Jahres und der automatischen Vergabe des Marktwirtschaftsstatus einen dritten Weg geben muss. Bernd Lange hat es gesagt: Wir brauchen ein gleichwertiges Instrumentarium, um uns gegen unfaire Handelspraktiken zu schützen. Es ist an der Zeit, dass der Rat dieses Paket jetzt deblockiert. Am Freitag ist die erste Gelegenheit, das zu tun. Und wir brauchen auch Sofortmaßnahmen. Die Kommission sollte mit China ein Abkommen über das Management dieser Überkapazitäten schließen. Also: Rat und Kommission – handelt bitte, die Menschen in Europa warten auf euch!

Procedura catch-the-eye

Carlos Iturgaiz (PPE). – Señor Presidente, cualquier estatuto de libre mercado económico con cualquier país debe basarse en el respeto de la bilateralidad, en un comercio justo y también en preservar los intereses de las partes. China es lo contrario a un mercado justo y libre con la zona europea, ya que los productos chinos —el dumping de esos productos chinos— van en contra de los intereses de los sectores industriales y siderúrgicos de la zona europea y ponen en peligro cientos de puestos de trabajo, como las siderúrgicas vascas de Sestao o Zumárraga en España y en otros lugares de Europa.

Por eso, el Parlamento Europeo y la Comisión Europea deben urgentemente tomar medidas cautelares antidumping en defensa de la siderurgia europea, y estas medidas son, entre otras, marcar un precio de venta mínimo de la tonelada de la bobina, determinar un ajuste de frontera para el acero, establecer aranceles verdes sobre el acero de importación o bonificar el acero producido mediante el reciclaje de chatarra.

Edouard Martin (S&D). – Monsieur le Président, ce débat démontre si, toutefois, certains en doutaient, que l'Europe n'a aucune politique industrielle, l'Europe n'a aucune stratégie pour défendre son industrie et les millions d'emplois qui y sont associés. La seule feuille de route consiste à organiser une concurrence exacerbée et, à ce jeu-là, les Chinois vont nous donner une bonne raclée, hélas. Car, si votre seul objectif, c'est la politique du prix, nous ne serons jamais compétitifs face à la Chine. Là-bas, tout est beaucoup moins cher, y compris les commissaires et les ministres.

Votre rôle – notre rôle – est de défendre l'intérêt des citoyens européens, et pas simplement celui du consommateur. Dehors, il y a des centaines de travailleurs inquiets pour leur avenir qui demandent à être écoutés et entendus. Ils sont inquiets pour leur avenir. Vous ne pouvez pas décider pour eux, sans eux, car reconnaître le statut d'économie de marché à la Chine, c'est autoriser tout ce que vous interdisez aux États membres.

Mesdames et Messieurs de la Commission, Mesdames et Messieurs du Conseil, de quel côté êtes-vous? À qui profitera ce crime? En tout cas, à l'évidence, pas au monde du travail.

Pavel Telička (ALDE). – Mr President, just to underline one aspect, I am very much in favour of fair competition and liberal trade. But what we are facing today is none of that. We are facing trade in sensitive commodities with a country which, as the Commissioner has rightly pointed out, is not a market economy.

I think that what you can see today in the European Parliament is complete unity – complete unity, but also an expectation that, for once, we will act. We will act on the industrial policy and we will act on trade policy instruments, both in this particular case and in future, in general. It is a matter of fact that even in the past, when we were not facing a situation like that, it took 10 months to come to anti-dumping measures at much lower rates, while the US would come to them at a much higher rate in a much shorter period of time. So we have two dimensions here. Please address it.

Arne Gericke (ECR). – Herr Präsident! „Marktwirtschaftsstatus Chinas“ ist der Titel dieser Aussprache. Aber seien wir ehrlich: Es geht ganz konkret um Probleme wie das unglaubliche Preisdumping im Stahlsektor. Hören Sie mir auf, hier die Regeln des Weltmarkts und den globalen Wettbewerb zu zitieren. Das, was China da anstellt, hat mit Wettbewerb und Marktwirtschaft nichts zu tun. Es ist reine Wettbewerbsverzerrung, es ist staatliche Subvention der übelsten Art.

Ich bin nicht gewählt als Mitglied des chinesischen Parlaments – nein, ich kämpfe für Europa und unsere Bürger! Gerade eben habe ich draußen mit Arbeitern der saarländischen Stahlindustrie gesprochen – Familienväter, Mütter, junge Auszubildende, die sich um ihren Job, ihr Einkommen und ihre Zukunft sorgen. Genau diese Sorgen höre ich, nehme ich ernst und vertrete ich hier.

Ich sage der Kommission und dem Rat ganz klar: Stoppen Sie dieses unsägliche Preisdumping! Lassen wir uns von den Chinesen nicht vorführen, beschleunigen wir das Dumping-Verfahren und wagen wir echte, wirksame Strafzölle, nicht 10 %, sondern 200 %! Bildhaft gesprochen: Keiner von uns würde gegen eine Fußballmannschaft spielen, die alle Spielregeln missachtet und grob fault. Das muss auf dem Weltmarkt gelten.

Tiziana Beghin (EFDD). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la Cina non è un'economia di mercato, eppure la Commissione europea sembra volerla riconoscere come tale e se lo farà non potremo più difenderci dalle sue pratiche commerciali scorrette e saremo invasi dai suoi prodotti.

Di che cosa parliamo? Parliamo di una potenziale invasione di prodotti cinesi per 145 miliardi di euro, parliamo di una perdita di posti di lavoro per 3,5 milioni di persone in Europa, di cui circa 400 mila soltanto in Italia. Parliamo di un calo del PIL dall'1 al 2 %. I settori più colpiti saranno acciaio, ceramica, tecnologia e tessile, ma in futuro anche chimica e macchinari avanzati. Per l'Italia, come per molti altri paesi dell'Unione europea, sarebbe veramente il colpo di grazia.

Signor presidente, quando parliamo di Cina parliamo di un'economia che produce l'80 % della sua energia dal carbone, che usa 40 tipi diversi di sussidi alle imprese e che pratica senza remore una concorrenza sleale mirata a distruggere le industrie europee e massacrare i nostri lavoratori.

Allora dire «no MES Cina», oggi per noi è un preciso dovere.

Maria Grapini (S&D). – Domnule președinte, domnule comisar, ați început în dezbateră dumneavoastră spunând „China nu este o economie de piață” și toți de aici, din Hemiciclu, au spus același lucru. Problema este că nu este suficient să spunem că nu este o economie de piață, ci trebuie să acționăm.

Eu cred că a fost o mare greșală. Provin din industria textilă și, din 2005, am cerut Comisiei, la acel moment, să avem măsuri de protecție a industriei europene. Suntem la o intersecție de trei mari puteri: China, Statele Unite și Rusia. TTIP este la fel de periculos, pentru că America are „Buy America”. Noi nu avem „Buy Europa”. China are subvenții, noi nu avem subvenție.

Problema care se pune acum, și este capitală pentru viitorul nostru, este: „ce măsuri luăm acum de protecție a industriei?”. Pentru că acum, când vorbim, piața Uniunii Europene este invadată de produse din China, fără a-i acorda noi statutul de economie de piață. Greșala trebuie reparată și Consiliul și Comisia au o obligație istorică să găsească măsuri de protecție a industriei europene. Altfel, celor 22 de milioane de șomeri nu o să putem să le găsim locuri de muncă în țara noastră.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE). – Señor Presidente, a la espera de los resultados que arrojen las audiencias públicas y los estudios jurídicos que se están realizando sobre el estatuto de China en la OMC (que espero se solventen reconociendo la realidad, y es que China no es hoy una economía de mercado), quiero animar a la Comisión a que arbitre mecanismos más rápidos para solventar los problemas que tenemos hoy con el dumping del acero chino. Y quiero una respuesta unánime de los Estados miembros. Porque nadie puede salvarse en solitario. En el País Vasco, dos plantas han cerrado ya: Zumárraga y Sestao. Y hay centenares de puestos de trabajo en juego, como en muchas otras regiones europeas. Pido igualmente a las empresas siderúrgicas europeas más responsabilidad y compromiso con la sociedad a base de inversión e innovación para ganar competitividad por la vía de la economía circular y la sostenibilidad. Estas son las claves de una apuesta decidida por su papel estratégico y su permanencia en el tejido económico europeo.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, η Κίνα είναι μια τεράστια παγκόσμια οικονομία και για αυτόν ακριβώς τον λόγο είναι λογικό να αποτελεί εμπορικό εταίρο της Ευρωπαϊκής Ενώσεως. Αυτή όμως η σχέση πρέπει να στηριχθεί στη βάση της προστασίας των εμπορικών συμφερόντων των κρατών χωρών της Ευρωπαϊκής Ενώσεως. Τα κινεζικά προϊόντα έχουν κατακλύσει τις ευρωπαϊκές αγορές σε όλα τα επίπεδα, από τα πιο ακριβά μέχρι τα πιο φθηνά, και για αυτόν ακριβώς τον λόγο συνιστούν πολλούς κινδύνους και απειλές για τις οικονομίες των κρατών. Θύμα αυτής της καταστάσεως έχει γίνει και η πατρίδα μου, η Ελλάδα. Τα κινεζικά προϊόντα κυριαρχούν στις ελληνικές αγορές, με αποτέλεσμα οι αντίστοιχες βιομηχανίες και βιοτεχνίες να υποχρεώνονται είτε να κλείσουν είτε να μεταφερθούν σε άλλες χώρες και αυτό συνεπάγεται απώλεια πολλών χιλιάδων θέσεων εργασίας και δημιουργία κοινωνικού προβλήματος. Από την άλλη πλευρά, τα κινεζικά προϊόντα είναι αμφιβόλου ποιότητας και πολλές φορές επικίνδυνα και για την υγεία των καταναλωτών. Γι αυτό λοιπόν, η νομοθεσία της Ευρωπαϊκής Ενώσεως θα πρέπει να προστατεύσει τα οικονομικά συμφέροντα των κρατών μελών.

Michaela Šojdrová (PPE). – Kolegyně a kolegové, já jsem si ráda vyslechla zprávu od pana komisaře, ale také od vás, kde zaznívá, že Čína je pro nás důležitým partnerem, ale není to země s tržním hospodářstvím. Pravděpodobně ani do konce letošního roku se jí nepodaří splnit nutné podmínky.

Mezi odborníky panuje také shoda, že velká odvětví jsou v Číně propojena se státem do takové míry, že nelze hovořit o státním hospodářství. Kromě toho ta nadvýroba, kterou Čína produkuje, souvisí také s nízkým sociálním a ekologickým standardem výrobků. Obávám se, že různé debaty o různých právních variantách, jak postupovat po vypršení platnosti příslušného ustanovení dohody s WTO ke konci roku 2016, jsou pro voliče i pro zástupce evropského průmyslového odvětví prostě nepochopitelné. Já si nedokážu představit, že v rozporu s realitou my přiznáme Číně status tržní ekonomiky. Myslím, že to by byla velká past, do které bychom se dostali sami svým přičiněním. Potom bychom také velmi obtížně hledali účinné ochranné nástroje, které by EU mohla zavést proti dumpingu.

Kolegyně a kolegové, jsou to skutečně dvě věci - tržní ekonomika, kterou nemůžeme přiznat, ale i takto musíme využít všechny možnosti, jak čelit dumpingu z Číny.

Nicola Caputo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la Cina sostiene che il protocollo d'accesso al WTO garantirebbe il riconoscimento automatico dello status di economia di mercato allo scadere dei 15 anni dall'ingresso nell'organizzazione, interpretazione questa assolutamente non condivisibile. Il riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina deve restare innanzitutto subordinato alla verifica del rispetto dei cinque criteri previsti.

In ogni caso, qualsiasi decisione dovesse prendere l'Unione europea, è necessario pensare ad un piano B, che includa misure di difesa commerciali equivalenti in grado di contrastare pratiche di concorrenza sleale, garantendo la parità di condizioni competitive tra le aziende di paesi terzi e quelle europee. Questi strumenti giocano un ruolo cruciale nella tutela dei settori chiave dell'industria manifatturiera europea che contribuiscono in maniera fondamentale alla crescita e all'innovazione e all'occupazione negli Stati membri.

È quindi fondamentale per l'Unione europea mantenere i meccanismi di protezione commerciale applicando innanzitutto il principio di reciprocità nella politica commerciale dell'Unione per assicurare una concorrenza equa e garantire condizioni omogenee.

Allo stato attuale non esistono le condizioni per il riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina. La Commissione faccia dunque proposte a tutela degli interessi dell'Europa, individuando una terza via, capace di trovare una soluzione che soddisfi entrambe le parti.

Presidente. – On. Marias, non basta iscriversi, come lei chiede. Il regolamento è chiaro: il «catch-the-eye» è per i parlamentari che assistono al dibattito, e qui ci sono dei funzionari che segnano le presenze durante il dibattito. Io comunque le do la parola, per un minuto.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, ίσως είμαι ο μοναδικός ή από τους λίγους βουλευτές που είμαι στην αίθουσα από την ώρα που ξεκινάει η συνεδρίαση μέχρι να τελειώσει όλες τις ημέρες, καθ' όλη τη συζήτηση. Αυτό δεν μπορεί να αμφισβητηθεί.

Presidente. – Le chiedo di entrare nel merito, perché i nostri servizi sanno esattamente quando lei è entrato in Aula. Le do la parola sul tema del MES alla Cina.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, επειδή αναφέρεστε σε εμένα προσωπικά σας απαντώ. Ζητείστε από τις υπηρεσίες σας να κάνουν καλύτερα τη δουλειά τους. Είμαι εδώ από την αρχή και συμμετέχω, αυτό δεν μπορεί να αμφισβητηθεί, και οφείλω να σας απαντήσω. Γι αυτό και σας έστειλα αυτό το σημείωμα. Επίσης, σε επίπεδο πολιτικών ομάδων, έχετε δώσει τον λόγο μόνο σε έναν της ομάδας ECR. Αυτό σας το λέω επειδή αναφερθήκατε σε μένα προσωπικά. Τώρα, αν έχω τον λόγο, να μιλήσω επί της ουσίας.

Presidente. – La invito a entrare nel tema, se vuole intervenire nel merito del dibattito.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, εδώ και καιρό οι γερμανικές και άλλες ευρωπαϊκές πολυεθνικές, προκειμένου να μειώσουν το εργατικό κόστος, προχώρησαν στη διαδικασία του «outsourcing», μεταφέροντας μέρος της παραγωγής τους στην Κίνα. Αποτέλεσμα ήταν να αυξηθεί κάθεται η ανεργία στην Ευρώπη, η δε Ευρωπαϊκή Ένωση έκλεινε τα μάτια στις μαζικές παραβιάσεις εργασιακών δικαιωμάτων στην Κίνα, καθώς και στις πρακτικές του κινεζικού dumping. Τώρα η Κίνα εξελίχθηκε στη δεύτερη πιο ισχυρή οικονομία του κόσμου. Φιλοδοξεί να πετύχει νέο καταμερισμό εργασίας και αναδιανομή των σφαιρών επιρροής και εκμετάλλευσης σε όλο τον κόσμο. Στο πλαίσιο αυτό, η συζήτηση σχετικά με το καθεστώς της οικονομίας συνδέεται με το κατά πόσο θα μπορούσαν να συνεχίσουν να επιβάλλονται δασμοί anti-dumping σε βάρος των κινεζικών προϊόντων για την προστασία της ευρωπαϊκής χαλυβουργίας και των εργαζομένων που διαδηλώνουν έξω από το Κοινοβούλιο. Όμως, πριν η συζήτηση προχωρήσει για το αν η Κίνα είναι οικονομία της αγοράς ή όχι, θα πρέπει να εξετασθεί κατά πόσο κρίνεται επιβεβλημένο να σταματήσει η 'κινεζοποίηση' της ευρωπαϊκής οικονομίας, καθόσον οι ευρωπαϊκές εταιρείες επιθυμούν να μμηθούν τις κινεζικές και διαλύουν τα εργασιακά δικαιώματα.

Nicola Danti (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, vorrei innanzitutto esprimere la mia grande soddisfazione perché, finalmente, in questa seduta plenaria il Parlamento adotterà una posizione formale su un tema di rilevanza strategica, dopo mesi nei quali si è colpevolmente impedito di far esprimere con un voto quest'Aula.

La decisione che dobbiamo prendere non è se la Cina sia o meno un'economia di mercato: tutti sanno che non lo è, né formalmente né sostanzialmente. La decisione da prendere è se delocalizzare o meno il nostro sistema produttivo. Se questa domanda è legittima per un imprenditore, questo dubbio non è concesso alle istituzioni, che devono governare e guidare il futuro dell'Europa. Le nostre istituzioni devono poter guardare negli occhi quei piccoli e grandi imprenditori che ogni giorno aprono le loro attività, che competono nel mercato globale con qualità e innovazione e che garantiscono lavoro e standard elevati contro aziende straniere artificialmente sovvenzionate.

Nei prossimi mesi ci attendono decisioni importanti, ma nessuna scadenza può condizionare scelte strategiche per il futuro dell'Europa.

(Fine della procedura catch-the-eye)

Vytenis Povilas Andriukaitis, Member of the Commission. — Mr President, I have taken good note of all the interventions. I think that this debate today has highlighted the fact that, despite the technical complexity of this file, the European Union is strongly committed to ensuring that our industry competes on a level playing field.

For this to happen, we need to act on the causes of unfair trade, but also on its symptoms. Our trade defence instruments must be efficient and effective, independently of the expiry of certain provisions of Chinese accession and protocol to the WTO. So this object requires action by Member States in the Council to ensure that the modernisation of our trade defence instruments moves forward quickly.

In the meantime, the Commission is continuing the impact assessment so that we take account of the views of all those affected, as many of you have mentioned. It is imperative that work is complete in order to enable the Commission to make a decision that will reflect all of our interests.

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, it is clearly a complicated file. On the one hand, we entered into agreements with the accession of China to the WTO 15 years ago and we cannot just ignore our obligations. On the other hand, China is by no means a market economy, as the Commissioner and many MEPs have rightly stated, and yes, we need to protect European industry and European workers against unfair trade practices. In other words, we will need to balance our international obligations and our strategic commercial interests, the interests of our producers, consumers and users. The Council has full confidence that the Commissioner, the Commission, will act accordingly.

Mr Caspary, and others also, stated that the Council should have the necessary political will and unity to overcome the blockade. Let me assure you that the Dutch Presidency is doing everything to do so and let me also underline once more that our ultimate objective is the very same as that of the Members of this House: strong and effective trade defence systems in order to tackle unfair trade practices and thus ensure a global level playing field.

That is why, as I stated earlier today, the Foreign Affairs Council will discuss the Commission's communication, as well as other proposals and ideas, this Friday, 13 May. I am convinced that the exchanges today are a very good basis for further work between our institutions, and again you can rest assured that the Council will take into consideration the legitimate interests and concerns of European consumers and producers.

Presidente. – Le proposte di risoluzione da presentare a norma dell'articolo 123, paragrafo 2, del regolamento, saranno notificate successivamente.

La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà giovedì 12 maggio 2016, alle ore 12.00.

Dichiarazioni scritte (articolo 162)

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai cosigné et évidemment approuvé cette résolution commune qui souligne que la Chine n'est pas une économie de marché et qui demande donc à la Commission de s'opposer et à s'opposer à toute décision unilatérale d'octroi du statut d'économie de marché à la Chine.

Cette résolution invite également la Commission à tenir dûment compte des préoccupations exprimées par le secteur industriel, les syndicats et autres parties prenantes de l'Union quant aux conséquences sur l'emploi, sur l'environnement, sur les normes et sur la croissance économique durable dans l'Union.

De même, le Parlement estime que tant que la Chine ne pourra prétendre au statut d'économie de marché, l'Union devrait recourir à une méthode non standard pour les enquêtes en matière de dumping. Enfin, les députés y soulignent la nécessité imminente d'une réforme générale des instruments de défense commerciale de l'Union européenne afin de garantir à l'industrie de l'Union des conditions de concurrence équitables par rapport à la Chine et aux autres partenaires commerciaux.

Cette résolution commune est un premier pas important mais il faut à présent veiller à maintenir et intensifier la pression politique sur la Commission et le Conseil. Il en va de milliers d'emplois au sein de l'Union

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – L'accession de la Chine au statut d'économie de marché serait un véritable permis de dumping adressé aux industriels chinois, les autorisant à lancer des offensives commerciales majeures dans de nombreux secteurs. Soutenus et subventionnés par le gouvernement chinois, ces industriels pourraient même se permettre de vendre à perte pendant quelques années pour éliminer dans nos pays leurs concurrents français et européens. Rien qu'en France, des études récentes chiffrent entre 180 000 et 360 000 le nombre d'emplois qui seraient alors détruits.

Pourtant, nous l'avons vu, les délocalisations vers la Chine ont entraîné la suppression de millions d'emplois en France et en Europe dans des secteurs stratégiques comme l'acier ou dans d'autres plus locaux comme le textile dans ma région. L'Union européenne n'est pas là pour protéger et développer l'emploi mais bien pour le détruire. Il faut refuser ce statut à la Chine au nom du patriotisme économique!

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Die Vertreter der Volksrepublik China stellen sich auf den Standpunkt, dass ihrem Land per 11. Dezember 2016, also 15 Jahre nach Unterzeichnung des Beitrittsabkommens zur Welthandelsorganisation WTO, automatisch der Status einer Marktwirtschaft verliehen werden soll. Dies würde zu enormen Problemen für die europäische Industrie sowie zigtausende Klein- und Mittelbetriebe führen. So überschwemmt beispielsweise derzeit schon hochsubventionierter chinesischer Billigstahl den europäischen Binnenmarkt und führt zu massiven Arbeitsplatzverlusten in Europa. Expertenschätzungen zufolge stehen insgesamt 1,3 Millionen Jobs in der Stahlindustrie und verbundenen Zulieferindustrien zur Disposition. Aber auch Branchen wie die Fahrraderzeugung, mit 600 mittelständischen Unternehmen und 70 000 Mitarbeitern, sind betroffen.

Die Europäische Kommission analysiert derzeit die Rückmeldungen aus der öffentlichen Konsultation zur Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus von China. Noch vor der Sommerpause soll es dazu Beratungen mit den G7 geben. Ebenso ist ein effektives Handelsverteidigungssystem gegen unlautere Handelspraktiken in Vorbereitung. Eine automatische Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus von China, welche seitens der EU überhaupt nicht notwendig ist, hätte jedoch zur Folge, dass Antidumpinginstrumente viel schwieriger anzuwenden und Marktverzerrungen kaum zu ahnden wären. Die negativen Auswirkungen auf Beschäftigung, Wachstum und Innovation, insbesondere in europäischen Schlüsselindustrien, wären massiv.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Permítanme situar este debate en su auténtico marco, que no es otro que la intención de la Comisión de profundizar en la liberalización de los intercambios entre la UE y China. Para ello se encarga una consulta pública que no permite a los interesados expresarse en profundidad; se aceleran los plazos para evitar el debate y se encargan estudios sesgados que, una vez más, ignorarán los efectos sobre el empleo y la estructura productiva de la intensificación del comercio exterior.

No caeremos en la trampa de quienes utilizan la amenaza del no reconocimiento a China como economía de mercado como arma para exigir privatizaciones e impulsar la penetración de sus propias transnacionales. Pero tampoco creemos aceptable que se elimine el recurso a medidas antidumping cuya desaparición impulsará un grave deterioro de las condiciones globales de la industria.

Cualquier nuevo avance en la integración comercial internacional no puede hacerse como si el mercado fuera una institución independiente de su construcción social; exige, por el contrario, el pleno reconocimiento de las normas internacionales en materia de trabajo y medio ambiente. De lo contrario, serán las clases populares quienes sufran el coste de los mayores beneficios de las multinacionales.

Péter Niedermüller (S&D), *írásban*. – A Bizottság legutóbbi jelentése Kína piacgazdasági státuszával kapcsolatban több fontos területen továbbra is hiányosságokat tárt fel. Hiányzik az átláthatóság, az állam jelentősen beavatkozik a gazdaságba, és hátrányba hozza a külföldi vállalkozásokat, nem védi megfelelően a szellemi tulajdont, és akkor még nem is említettük a dolgozók jogaival és a környezetvédelemmel kapcsolatos garanciák hiányát. Éppen ezért, bár Kína tett jelentős lépéseket a piacgazdasági működés irányába, továbbra sem biztosítottak az egyenlő verseny feltételei. Ennek következtében nemcsak jogosak, hanem szükségesek is a kínai dömpinget kizáró, az európai piacot védő intézkedések.

Különösen súlyos a helyzet az acélipar esetében, ahol az egyenlőtlen verseny végképp tönkretetheti az európai vállalkozásokat. Erről magam is meggyőződtem, amikor néhány hete Dunaujvárosban, a Dunai Vasműben tájékoztam. Éppen azért különösen fontos, hogy bevonjuk a további tárgyalásokba a szakszervezeteket és az ipar képviselőit is. Ezen a területen különösen igaz, hogy a tagállamok egyedül tehetetlenek, csak az Európai Unió közös fellépésével lehet megvédeni a munkahelyeket és garantálni a piac megfelelő működését. Ezért a Parlamentnek is határozott és egyértelmű pozíciót kell elfoglalnia ebben az ügyben.

Pirkko Ruohonen-Lerner (ECR), *kirjallinen*. – Kaikki teollisuus ei ole piipittävää bittivirtaa. Kotimaassani Suomessa metallinjalostus on ollut merkittävä työllistäjä ja vientiala. Valitettavasti lukuisat teräsyhtiöt ympäri Euroopan ovat joutuneet irtisanomaan työntekijöitään. Kiinalaiset ovat vieneet tilaukset ja työpaikat.

Nyt Peking on tulkinnut WTO-sopimusta niin, että 15 vuoden jälkeen markkinatalousstatus myönnetään sille automaattisesti. Tämä on hätäinen tulkinta. Selvää on, että Kiina ei ole markkinatalousmaa. Kysynnän ja tarjonnan lait eivät ohjaa maan talouselämää. Yksipuoluejärjestelmä. Sensuuri. Poliittiset tuomioistuimet. Mieli pidevängit. Tuntematon määrä kuolemantuomioita. Nämä ihmisoikeusloukkaukset pitäisi kiinalaisten ensiksi kitkeä järjestelmästä.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – Le constat est sans appel: la Chine n'est pas une économie de marché. Elle ne remplit pas les critères établis par l'Union européenne et c'est pour cela que je refuse de considérer que cet octroi puisse être automatique. Une telle décision aurait des répercussions catastrophiques sur les entreprises et l'emploi dans de nombreux secteurs faisant déjà face à la pression du dumping chinois en Europe.

Au moment-même où nous cherchons à relancer la croissance, nous devons lutter contre toute concurrence déloyale. Par conséquent, je tiens à rappeler l'urgence de procéder à la modernisation de nos instruments de défense commerciale sans les affaiblir. Il faut les rendre plus efficaces, plus rapides et davantage accessibles aux PME. Il ne faut pas réduire la question du statut d'économie de la Chine à de simples considérations juridiques: elle aura des conséquences économiques et sociales majeures.

De nombreux secteurs se sont d'ores et déjà mobilisés et la Commission européenne doit les écouter. L'Europe ne doit pas être isolée dans ses choix sur la scène internationale et doit discuter avec ses partenaires qui sont confrontés à cette même question, comme les États-Unis et le Japon.

Adam Szejnfeld (PPE), *na piśmie*. – Zgodnie z zasadami Światowej Organizacji Handlu kraje, które przystępują do tej organizacji, mogą być uznawane za „gospodarki niewolnorynkowe” przez 15 lat po akcesji. W stosunku do produktów z państw nieposiadających takiego statusu możliwe jest nałożenie wyższych niż normalnie cel w celu ochrony rynku wewnętrznego przed dumpingiem i nieuczciwą konkurencją. Dla Chin okres przejściowy upływa 11 grudnia 2016 roku. Niemniej jednak 15 lat po przystąpieniu do WTO Chiny nadal nie wdrożyły reform koniecznych do tego, aby można było je uznać za gospodarkę wolnorynkową. Nie zostało spełnionych 5 unijnych kryteriów w tym zakresie, jakimi są m. in. poszanowanie prawa własności czy gospodarka niezależna od wpływu państwa. W związku z tym stanowisko Parlamentu Europejskiego o braku zgody na automatyczne przyznanie statusu gospodarki rynkowej wydaje się jak najbardziej właściwe. Jest to szczególnie istotne, gdyż w innym wypadku interesy europejskich firm i setki tysięcy miejsc pracy mogą zostać poważnie zagrożone. Przyznanie Chinom statusu gospodarki rynkowej uniemożliwi bowiem obronę rynku przed tanimi produktami sprzedawanymi po cenach dumpingowych. Przed ostateczną decyzją Unia Europejska powinna najpierw oszacować wpływ tej decyzji na miejsca pracy i przemysł, a następnie przyjąć odpowiednie regulacje pozwalające na wyrównany start i ochronę najbardziej narażonych sektorów jak sektora chemicznego, metalurgicznego czy branż powiązanych. W innym wypadku grozi nam niekontrolowane zalanie naszego rynku chińskimi produktami.

3. Wirtschaftswachstum und Jugendbeschäftigung (Aussprache)

Presidente. – L'ordine del giorno reca la discussione sulle dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sulla crescita economica e l'occupazione giovanile (2016/2702(RSP)).

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, the good news is that, according to the spring economic forecast issued by the Commission last week, economic recovery in Europe continues. It is true that the picture is not always just a rosy one and we do face a difficult global environment. The growth rate remains modest at a projected 1.8% in the EU this year and there are significant differences between Member States. But things are slowly getting better. The employment situation is also slowly improving but, again, with significant differences among Member States.

In this context, I am happy to note – and I will focus my intervention on this specific point – that unemployment of young people has dropped slightly recently. The gradual improvement in the economic situation over the past two years has translated into a somewhat better situation regarding youth unemployment. While remaining at overall high levels, it has been declining since the year 2013. In 2015 and early this year, 2016, youth unemployment continued to fall and at a faster rate than overall unemployment. Let me be clear though, because we should not hide the fact that the overall level of youth unemployment still remains very worrying, and I would like to underline once more that the situation differs significantly among the Member States.

What did we do and what is still to be done to address this? It is not necessary to remind you that three years ago the Council adopted a recommendation on establishing the Youth Guarantee. This recommendation has been, without any doubt, a cornerstone of European policy measures on youth employment. Funds from the Youth Employment Initiative have been front-loaded and the Member States are implementing the Guarantee through their Youth Guarantee implementation plans.

Obviously implementing is just one thing. Taking stock of what has been done and, above all, what is still to be done is another thing. Three years after the adoption of the Youth Guarantee, the Employment Committee has been tasked with monitoring the implementation of the Guarantee and for that purpose a framework for indicators has been developed.

Earlier this year, in March, the Council approved recommendations from the Employment Committee and I am convinced that they are of great importance for the implementation of the Youth Guarantee after 2016. In this respect, we look forward to the review of the Commission which should be presented by the end of this year. The same goes for the announced new skills agenda which should contribute to the achievement of the EU's targets of cutting the early school-leaving rate to below 10% and getting more young people into higher education or equivalent vocational education.

Let me also remind you that the new EURES Regulation should enter into force in the coming days and I sincerely hope that the modernised EURES network can also substantially contribute to the fight against the unemployment of young people.

We are fully aware of the fact that Parliament expressed its concerns in the recent past about the slow implementation of the Youth Guarantee. Funding was increased and we tried to speed things up, although it should be clear to all of us that, first of all, Member States are the ones that have to implement structural reforms.

As you all know, youth employment has always been a central subject in the country-specific recommendations, and will continue to be so. We need more job creation and we also need to exploit the full potential of the exchange of best practices among the EU Member States, and also beyond the Union. Let me also underscore that the social partners have a very important role to play within this context.

With specific measures like the Youth Guarantee and, above all, with the ongoing structural reforms in the Member States, we should be able to take advantage of the improving economic situation and, thus, to make further progress in the reduction of youth unemployment.

Vytėnė Povilaitis, *Member of the Commission*. – Mr President, since its first day in office, a key goal of this Commission has been to boost economic growth through a combination of funding tools such as the investment plan and structural funds, policy reforms in the framework of the European Semester, new initiatives to unleash the potential of the internal market such as the digital single market or the energy union, and, finally, policy guidance. Our objective is that this will help to tackle the high level of unemployment we are still faced with, and notably youth unemployment.

There are now encouraging signs which I should first mention, as was also just mentioned. Approximately 4.3 million young people in the European Union were unemployed in March 2016. This is down from a peak of 5.7 million in December 2012, or, simply put, a drop of nearly 25%. These are positive developments, reflecting a return to growth, decisive action from the Member States and the support given by the EU. However, while the youth unemployment rate has decreased from a peak of 23.9% in February 2013 to 19.1% in March 2016, it is still too high in various Member States. There are peaks of more than 35% in several countries. Moreover – and more alarmingly – in 2015, 12% of young people aged between 15 and 24 were not in employment, education or training, with peaks of around 20% in Bulgaria and Italy. Wasting the potential of young people, who are usually better trained, is something we cannot afford.

Against this background, President Juncker made it clear that we need to channel funding towards projects that can help get the younger generation back to work in decent jobs, further complementing the efforts already undertaken with the Youth Guarantee Scheme, the implementation of which must be accelerated and progressively broadened. As you may know, the Youth Guarantee is a political commitment that all young people under 25 get an offer – within four months of leaving education or becoming unemployed – for employment, a traineeship, an apprenticeship or continued education.

Delivery on the objectives of a Youth Guarantee require strategic reforms to achieve more successful transitions from school to the labour market. Progress has been carefully monitored within the European Semester and has resulted in country-specific recommendations where appropriate. Notably, in 2015, country-specific recommendations for Bulgaria, Spain, Italy, Portugal and Romania specifically pointed to the need for action on youth employment.

The Commission has mobilised a range of instruments to support implementation. Policy support and mutual learning help Member States put in place the right infrastructure and measures. The Youth Guarantee's implementation is still in an early stage, and additional efforts are needed to accelerate and broaden its implementation. While progress has been facilitated so far by an unprecedented political backing and support from EU financial instruments, a key challenge is to ensure sustainable implementation. This requires fundamental structural reforms in most Member States in order to create the necessary conditions to help young generations enter the labour market.

The Commission will continue to monitor the Youth Guarantee. In order to take stock of the success achieved and lessons learned from the Youth Guarantee, let me inform you that the report on its implementation and the operation of the Youth Employment Initiative is due by the end of 2016. This will also address the quality and framework of traineeship implementation. It will include a qualitative assessment of the actions and the use of the funding devoted to supporting young people.

The forthcoming Skills Agenda is complementary to the Youth Guarantee. Indeed, we need to make sure that everybody – not only the young – has the skills needed to keep pace with a fast-changing labour market. Europe's economic success is, to a very large extent, based on the skills of our people. Our future competitiveness and growth depend on skills, and the pace of change in the labour market makes this especially challenging. The digital revolution continues to reshape jobs. The new Skills Agenda will focus on skills as an elevator to the employability of all people. It will also focus on creating the right environment for all skills to drive competitiveness and fair and balanced growth. Moreover, it will set out actions for a reinforced engagement with businesses for a shared commitment to deliver skills to Europe.

However, we should not forget that the main responsibility for defining their employment and social policies and for pursuing structural reforms lies, of course, with the Member States. The Commission is working closely with them to support and complement their actions.

IN THE CHAIR: MAIREAD McGUINNESS*Vice-President*

Françoise Grossetête, *au nom du groupe PPE*. – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, d'abord, je me félicite que le groupe PPE ait insisté pour lier ce débat sur l'emploi des jeunes à la question de la croissance, car les sujets de l'emploi et de la croissance sont vraiment liés.

Il ne faut pas s'y tromper, la première des précarités pour les jeunes, en particulier, c'est le chômage. Un jeune sans emploi ou sans formation ne trouve pas sa place dans la société. Il ne peut pas prendre son autonomie, il n'a pas de logement, pas de voiture, parfois même, pas de permis de conduire. Cela veut dire qu'un jeune sans emploi peut très vite se retrouver marginalisé et, aussi, que le travail est un vrai facteur d'intégration sociale.

Aujourd'hui, en Europe, la croissance est encore faible, très faible dans certains États membres, et l'entrée des jeunes sur le marché du travail est devenue très difficile. Le sujet est très grave. Près de 20 % des jeunes Européens sont aujourd'hui à la recherche d'un emploi.

Alors, quelles perspectives offrir à notre jeunesse? Comment l'inciter à entreprendre, à innover en Europe, plutôt que de la pousser à faire carrière sur d'autres continents? Comment ne pas nourrir ce sentiment de trahison qui la pousse parfois dans les bras des populistes? C'est à ces questions que l'Europe doit répondre, et ce n'est pas à coups de subventions, d'emplois aidés ou de mesures d'urgence que nous apporterons des réponses durables.

Les jeunes ont des idées, du talent, de l'énergie. Ils veulent prouver ce qu'ils valent. Ils n'attendent pas de leurs responsables politiques qu'ils leur fassent l'aumône, mais qu'ils créent les conditions d'un retour à la croissance et à la création d'emplois. La Commission a publié la semaine passée ses prévisions économiques, mais elle a bien montré, justement, les divergences et les différences qu'il y a d'un État membre à l'autre. Alors, certains États membres ont déjà fait un certain nombre de réformes. L'Irlande, le Portugal, l'Italie sont dans cette situation et ont vu le taux de chômage baisser.

Je voudrais souligner aussi les bons chiffres de l'Espagne où se préparent de nouvelles élections et où les courageux efforts de réforme entrepris commencent à porter leurs fruits. Ce n'est malheureusement pas le cas dans tous les États membres. Ce n'est d'ailleurs pas le cas en France malgré les assertions réitérées de François Hollande et du commissaire Pierre Moscovici, dont l'optimisme paraît bien crédule. Le discours du «tout va mieux en France» ne résiste pas une minute à un examen sérieux.

Alors, la lutte contre le chômage des jeunes passe d'abord et avant tout par plus de flexibilité sur le marché du travail, une meilleure formation des jeunes, mieux adaptée au marché de l'emploi, une fiscalité allégée pour les entreprises et, surtout, de vraies réformes structurelles pour lever les freins qui bloquent notre économie.

Maria João Rodrigues, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, we know very well there is no future for the European Union if the European Union is not able to provide a future for its young people. Yes, of course the European Union can create a lot of good jobs for young people in the activities of the future, in the energy transition, in the digital revolution, in health and in creative industries.

We have a young generation with a lot of potential for creativity and innovation. Yes, we have made some progress on reducing youth unemployment, but the youth unemployment rate remains too high – above 20%. Moreover, we have huge divergences: 45% in Spain, 30% in Portugal. We have not mentioned Greece – which is above 50% – in Italy it is also very high, as it is in Slovakia and Croatia. So something is badly wrong in the way the European Union is working and this has huge implications, not only in social and economic terms, but also in political terms, as we can see.

So my plea is to adapt all the tools we have to go to the heart of the problem: very high employment and also very deep divergences. This means to reshape the way we are using the Youth Initiative, the structural funds and the investment plan, which should tackle economic and social cohesion. But more than that, in the eurozone, we need to have a fiscal capacity to deal with these divergences.

Anthea McIntyre, on behalf of the ECR Group. – Madam President, the key challenge we face is to help Member States create the right environment for businesses to grow and create new jobs. They can only do this if the market allows for it, if they can find qualified workers, if labour markets are sufficiently flexible and if they are not overburdened with regulation. I welcome the recent agreement on the IIA on better law-making. Legislation which is simpler and easier to understand and implement will help Member States create an environment that will encourage companies to hire and manage staff, while protecting basic workers' rights.

Europe's strength lies in its diversity, and we must use this diversity to learn from one another. There is no one-size-fits-all template. Many Member States, including my own, have already put in place successful structural reforms. This has enabled Britain to attract investment, to grow its economy and to create more and better jobs. Our employment rate is now over 74%, while the unemployed claimant count is at its lowest for 40 years. There have been over two million apprenticeships giving people the chance to learn skills and get on in life. Ultimately, Europe's greatest need is for growth – growth that will allow our businesses, especially SMEs, to thrive, to create new jobs and to provide a good future for all of Europe's young people.

Marian Harkin, on behalf of the ALDE Group. – Madam President, I want to concentrate on the Youth Guarantee, which is our flagship project, and I want to ask the Commissioner – or, even more importantly, I want to ask the Council – what progress has been made by Member States on the Youth Guarantee? We voted in this Parliament for increased pre-financing for the Youth Employment Initiative (YEI). How much has been spent? The deadline is this year. Is it likely that some – even a significant amount – of that money may come back unspent? What are we doing to ensure that this does not happen and the Youth Guarantee delivers?

One of the issues I have come across is that it can be challenging to incentivise young people to access the Youth Guarantee. There are different reasons for this and often it is because they know – and the authorities know – that it is only for a few months. It is not sustainable. Many of these young people are already very disillusioned. So what are we doing to reach them? What are we doing to incentivise them? Crucially, we have to understand that this includes the demand side as well as the supply side.

One final, and very important, issue I want to raise is about my own country, Ireland, and the fact that the vast majority of young people with disabilities cannot access the Youth Guarantee Scheme. Only those on the live register can access the Youth Guarantee Scheme and most young people with disabilities are not on the live register. So we have a situation in which European moneys are being used to exclude young people with disabilities in the context of employment opportunities. This runs counter to our anti-discrimination legislation and our commitments under the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Werner Kuhn (PPE), Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Frau Präsidentin! Frau Kollegin Harkin, Sie haben über Jugendgarantien gesprochen. Diesbezüglich wollte ich anmerken, dass wir eine Milliarde Euro im Haushalt zur Verfügung gestellt haben, um die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen. Es gibt Länder in Europa, wo Arbeitskräfte und Auszubildende gesucht werden – in Deutschland zum Beispiel. Und wir haben ein Programm, portugiesische, spanische und griechische junge Leute dorthin zu bringen. Ist das nicht – bis wir sozusagen die Wirtschaftskraft in den Ländern verbessert haben – eine Interimslösung, wo eine Perspektive für junge Leute möglich ist?

Marian Harkin (ALDE), blue-card answer. – Mr Kuhn, I hear what you are saying, and we have the EURES programme, which is there of course to incentivise young people to move from one Member State to another to access a job. But equally, we have to understand that for many young people – at least for some – they want to access employment in their own Member State as well. So I think we need to find a balance.

In our committee we talk about fair mobility, and that means that young people have a choice. Yes, the EURES programme is important, but it is just one part of what we need to do.

Thomas Händel, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion.* – Frau Präsidentin, Frau Ministerin, Herr Kommissar! Was Sie hier verkünden, klingt zwischen Pfeifen im finsternen Wald und Schönfärberei. Wir haben eine Menge Programme aufgelegt, um diese Misere zu beenden. Die Wirkung ist beschämend, fast nicht vorhanden. Wir sind immer noch auf dem Weg, eine ganze Generation zu verlieren, und eine ganze Generation verliert den Glauben an Europa. Ich glaube, es ist angebracht, jetzt mehr zu tun seitens Kommission und Rat.

Erstens: Die Mittel müssen erhöht werden. Sie reichen auch nach renommierten Studien keinesfalls aus, um Jugendarbeitslosigkeit zu beseitigen.

Zweitens: Wir müssen qualifizierte Ausbildung schaffen. Das, was wir mit Prekarität, mit prekären Arbeitsplätzen, mit Kurzzeitbeschäftigung, mit Teilzeitbeschäftigung und mit Praktika schaffen, ist keine wirklich sinnvolle Qualifizierung für die jungen Menschen, von der sie dann auch dauerhaft leben können.

Drittens: Wir müssen bei den EU-Fördermitteln die Vorfinanzierung und die Kofinanzierungsbedingungen drastisch reduzieren.

Und viertens: Ja, wir können – Herr Kuhn – die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten besser fördern zur Nutzung von unbesetzten Ausbildungsstellen in prosperierenden Ländern, zur Verbesserung der Qualität von Berufsschulen und zum Aufbau von Ausbildungszentren in den berufsbildungsschwachen Ländern.

All das ist dringend notwendig. Aber es wird nichts nützen, wenn wir uns nicht gleichzeitig ökonomisch darauf konzentrieren, gute, nachhaltige Arbeit zu schaffen, von der die Menschen eigenständig leben können. Dazu braucht es ein europäisches Zukunftsinvestitionsprogramm der Mitgliedstaaten und der europäischen Ebene, damit wir endlich neue Arbeit schaffen. Wir müssen schlicht und einfach die Sparpolitik beenden und endlich dafür sorgen, dass es nach vorne geht und nicht weiter kaputtgespart wird.

(Der Redner ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 162 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten.)

Andi Cristea (S&D), *întrebare adresată în conformitate cu procedura „cartonaşului albastru”.* – Întrebarea mea este: care este calea de urmat pentru Europa? Să aleagă Realpolitik-ul sau să respecte valorile şi principiile pe care această Uniune se bazează?

Thomas Händel (GUE/NGL), *Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte”.* – Die Antwort ist ganz einfach: Eine Realpolitik setzt an den Problemen der Menschen an. Und da sind die Werte der Europäischen Union sehr gut investiert, wenn wir sie tatsächlich im Auge haben und nicht ständig durch Sparpolitik und Austeritätspolitik verletzen.

Terry Reintke, *on behalf of the Verts/ALE Group.* – Madam President, when I open the newspaper in Germany, I could very easily get the impression that everything is fine now: that the crisis is over, that European economies are recovering and that everyone should live happily ever after. But when I look at the situation of young people – for example, in Spain or in Greece – I am on the contrary very easily convinced that this picture is utterly wrong. Alarming high levels of youth unemployment still, millions of young people without prospects. In fact, the situation is still so very bad that even the Pope mentioned the problem of youth unemployment in his speech last weekend.

At the same time, we have European heads of state who seem to be getting used to this situation, who accept this situation as the new normal in the European Union, and especially as long as the wrong image prevails – not only in the media, but sometimes even in Commission documents – that the crisis is actually over, that austerity has worked and that we will simply have to get on with it now.

All these things are wrong. The crisis is not yet over, austerity has not – and will not – solve the huge problem of youth unemployment in the European Union and we will have to be the ones to fight for political change, for bringing back hope to young people in Europe. The first change should be the realisation that without massive public investment the Youth Employment Initiative and the Youth Guarantee – as good as they could be and as good as they are – will not show the desired effect. Let us not accept that half of Europe's youth has no prospects, accepting this as the new normal. Let us do something about it. More investment would be a first step.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Marju Lauristin (S&D), blue-card question. – You mentioned that there are differences between the countries in youth unemployment. You mentioned Spain and Greece, for example. Could you perhaps specify what could be the reason? Are there differences, for example, in digital skills, in the type of education, or other things that could be concrete reasons for that?

Terry Reintke (Verts/ALE), blue-card answer. – Well, very obviously we see that in countries where the overall unemployment rate is very high, youth unemployment is also very high, and countries like Spain and Greece have been disproportionately hit by the crisis. But yes, I would agree with you that it is also a question of the educational systems, and indeed digital skills are key in order to overcome this. But this cannot be the only answer that we have. At the same time, we also need to invest in the economy to create good work and to create good jobs, because if there are no jobs, young people – even with the best digital skills – will not have the possibility to get into employment.

Rolandas Paksas, EFDD frakcijos vardu. – Pone Pirmininke, komisare, jaunimo nedarbas yra ryškė, skaudžiausiai tvojanti į Europos ateičiai. Neturėdama darbo Sąjungos jaunuomenė praranda viltį dėl ateities. Ir ne pirmi metai bandoma įvairiomis programomis, milijonus eurų, sumažinti jaunimo nedarbą. Jeigu vertinti keletą metų statistiką, kuomet jaunimo nedarbas anaipol ne mažėja, bet išlieka stabiliai didelis, reikėtų konstatuoti, kad visos nedarbą turinčios mažinti priemonės yra nepakankamos ir labiau deklaratyvios. Piniginės paskatos darbdaviams yra pernelyg mažos, išpareigojimų laikotarpis pernelyg trumpas. Perkvalifikavimui išleidžiami pinigai rezultato tokio, kokio norim, neduoda. Manau, kad reikėtų visai kitokių sprendimų ir jie turėtų apimti ne tik nedarbo problemas. Jaunam žmogui ne ką mažiau negu darbas svarbu būstas. Statykime ir leiskime jaunuoliams juo disponuoti lengvatinėmis sąlygomis. Būstas ir darbas jaunai, vaikus auginančiai šeimai turėtų būt svarbiausias kiekvienos Europos Sąjungos valstybės ir kiekvieno municipaliteto uždavinys. Dar viena paskata jaunimui – sukurime tokios teisės aktus, kad jaunimas šeimos verslu visoje Europos Sąjungoje galėtų užsiimti lengvatinėmis sąlygomis. Taigi, mažesnis darbo jėgos apmokestinimas, lengvatiniai mokesčiai ir mokesčių tarifai darbdaviams bei pačiam jaunimui iki trisdešimties metų amžiaus bent iš dalies galėtų spręsti jaunimo nedarbo problemas.

Ελευθέριος Συναδινός (NI). – Κυρία Πρόεδρε, οι νέοι αναμφισβήτητα αποτελούν την καλύτερη εγγύηση για το μέλλον της πατρίδος τους. Όταν όμως αναγκάζονται να μεταναστεύσουν εξαιτίας της επέμβασης εξωτερικών παραγόντων που οδηγούν στην καταστροφή της, τότε το μέλλον είναι σκοτεινό. Με τις κακόβουλες επεμβατικές πολιτικές των ισχυρών της Ευρώπης στις χώρες της Αφρικής και της Μέσης Ανατολής έχει επιβληθεί η απρόθυμη μετεγκατάσταση εκατομμυρίων νέων ανθρώπων στις χώρες της Ένωσης. Και τώρα αυτό που σχεδιάζεται και επιδιώκεται είναι η τεχνική τους κατάρτιση και η απασχόλησή τους για την ολοκλήρωση των επιδιώξεων της Γερμανίας και των λοιπών ισχυρών. Δεν λάβατε υπόψη σας όμως ότι οι άνθρωποι από διαφορετικούς πολιτισμούς μπορούν να συνυπάρξουν με προβλήματα αλλά όχι να αφομοιωθούν, ιδίως όταν μεταναστεύουν στις χώρες που είναι υπεύθυνες για τον ξεριζωμό τους. Αντί να βοηθήσετε τους νέους των χωρών μελών της Ένωσης και να πετύχετε οικονομική ανάπτυξη, δημιουργείτε εισαγόμενους τρομοκράτες. Σταματήστε λοιπόν αυτή την πολιτική όσο είναι καιρός. Εκπαιδεύστε τους νέους και μην αναπτύσσετε μόνο τις δεξιότητές τους. Δώστε τους εργασία, όχι απασχόληση. Δώστε τους κίνητρα να δημιουργήσουν ένα δικό τους καλύτερο μέλλον κι όχι αφορμές και αιτίες να καταστρέψουν το δικό σας.

Tom Vandenkendelaere (PPE). – Onze economie groeit, maar nog te traag, waardoor jongeren in vele regio's nog te veel uit de boot vallen. Dat moet anders. De sleutel voor de geloofwaardigheid van het Europees integratieproject ligt bij de jongeren. Een goede baan geeft jonge mensen zelfwaarde en hoop. De EU kan en moet hier het verschil maken. Dit kan onder meer door de intra-Europese arbeidsmobiliteit te verhogen. In mijn regio West-Vlaanderen bijvoorbeeld schreeuwen bedrijven om gekwalificeerd personeel. Nog geen 40 kilometer verderop in Noord-Frankrijk zit een leger jonge mensen zonder werk. Dit kan niet. Door deze jongeren mobieler te maken kunnen we hun kansen bieden over de grenzen heen. We moeten hen fysiek vertrouwd maken met de arbeidsmarkt van andere lidstaten, door bijvoorbeeld Erasmus+ meer op werk toe te spitsen. Tegelijk moeten vacatures digitaal, op efficiënte wijze en bijgewerkt met actuele informatie worden uitgewisseld via projecten als EURES.

Mijn tweede speerpunt is het verder uitbouwen van de jongerengarantieregeling. We mogen de aandacht hierbij niet enkel richten op activering, maar moeten meer inzetten op de overgang van het onderwijs naar de arbeidsmarkt. De Vlaamse aanpak om de domeinen welzijn, onderwijs, werk en ondernemen samen te brengen werpt vruchten af en kan door de EU als beproefde methode worden opgenomen. Mijn generatie zal sterke vaardigheden nodig hebben om de vele banen die door de vergrijzing van Europa zullen vrijkomen op te vullen. De oplossing kan ik simpel samenvatten: valoriseer de competenties, digitaliseer de informatie en maak de arbeidsmarkt mobieler.

Jutta Steinruck (S&D). – Frau Präsidentin! Leider scheint die Jugendarbeitslosigkeit insgesamt von der europäischen und teilweise auch von der nationalen Agenda verschwunden zu sein. Dabei bedeutet Jugendarbeitslosigkeit finanzielle Einbußen – nicht nur heute, sondern auch langfristig. Ich denke da an den langfristigen Kaukraftverlust, aber beispielsweise auch an Altersarmut. Die Kommission, auch Frau Thyssen, redet die Zahlen ja schön: Es gäbe einen Riesenfortschritt, die Programme würden Früchte tragen. Aber die Realität sieht doch ganz anders aus – übrigens auch in Deutschland, Herr Kuhn. Wenn Sie sehen, wer in Arbeit ist und was das sehr häufig für Arbeitsverhältnisse sind, in denen junge Menschen sind, dann sind das prekäre Arbeitsverhältnisse oder unbezahlte Praktika. Und kein Mensch rechnet die jungen Leute in die Statistik ein, die nach dem Studium arbeitslos und in unbezahlten Praktika sind.

Was Europa tatsächlich braucht, ist, dass die, die Geld haben, dieses Geld auch in der Realwirtschaft investieren und Arbeitsplätze schaffen und dass sie auch Steuern zahlen! Denn auch so können diese Maßnahmen finanziert werden. Es muss mehr getan werden, wir brauchen eine bessere Koordinierung, und die Mittel zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit dürfen nicht zurückgefahren werden, sie müssen ausgebaut werden!

Ulrike Trebesius (ECR). – Frau Präsidentin! Die katastrophale Arbeitsmarktsituation einiger Länder ist immer noch Folge der ungelösten Eurokrise. Die Eurogruppe beklagt, wie sehr die Überschuldung privater Kreditnehmer zu einer Belastung der Banken in manchen Mitgliedsländern geworden ist und damit die Wirtschaft belastet. Die Analyse ist richtig, das Problem ist die angesprochene Lösung. Um das marode Bankensystem in Südeuropa neu aufzustellen, braucht man sehr viel Geld, welches Südeuropa nicht hat. Die Lösung der Eurogruppe und der Kommission ist also, neue nationale Insolvenzregeln zu schaffen und über die Bankenunion und die Einlagensicherungsfonds die notwendigen Gelder aus Nordeuropa zu beschaffen.

Wir sehen hier, dass ein inflexibles Währungssystem zu wirtschaftlichen Verwerfungen führt, die komplexe neue Transfermechanismen wie auch die Jugendinitiative erfordern. Die demokratische Kontrolle geht dabei verloren, und wer weiß schon, wer in zwei Jahren in Portugal, Spanien, Italien oder Österreich regiert und welche Politik dann gemacht wird.

Wir brauchen geordnete Insolvenzen von Banken und Staaten und eine Neuaufstellung der maroden Strukturen, aber wir brauchen auch eine währungspolitische Lösung, die solche Probleme in Zukunft gar nicht entstehen lässt. Damit meine ich flexible Wechselkurse, Eigenverantwortung und Subsidiarität.

Enrique Calvet Chambon (ALDE). – Señora Presidenta, señores Comisarios, ayer celebramos el Día de Europa y hablamos del futuro de Europa. El futuro de Europa son los jóvenes de hoy. Eso es un hecho y no lo puede cambiar nadie. ¿Qué estamos haciendo con ellos? Bueno, aquí nos ocupamos de crecimiento con empleo. Los problemas del desempleo juvenil son distintos según las zonas de Europa. En algunas es una intolerable tasa de desempleo durante un tiempo prolongado; en otras es la calidad del trabajo; en otras puede ser la remuneración del trabajo. Pero todos llevan a la misma solución. La solución es que es una crisis europea y tiene que tener un enfoque europeo. Y para eso, si hablamos de crecimiento, pues el crecimiento debe permitir financiar educación, no solo formación; financiar muy particularmente formación profesional y movilidad de la formación profesional a nivel europeo; lanzar inversiones preferentemente en las zonas, no en los países, en las zonas de grandes bolsas de desempleo juvenil y, por supuesto, fortalecer la movilidad. No hay que buscar más.

(El orador acepta responder a una pregunta formulada con arreglo al procedimiento de la «tarjeta azul» (artículo 162, apartado 8, del Reglamento))

Maria Grapini (S&D), întrebare adresată în conformitate cu procedura „cartonaşului albastru”. – Stimate coleg, sunt într-un total de acord cu ceea ce aţi spus dumneavoastră. Vreau să vă întreb însă: nu credeţi că, pentru a crea noi locuri de muncă şi o economie sustenabilă şi, evident, locuri pentru tineri, ar trebui să avem o altă politică de inovare şi cercetare? Nu credeţi că tinerii sunt inovativi şi ar avea nevoie de o susţinere în acest domeniu?

Enrique Calvet Chambon (ALDE), *respuesta de «tarjeta azul»*. – Por supuesto, querida colega, es decir, todo ayuda. Uno de los aspectos en los que yo he querido resumirlo es el de la formación profesional, la educación y la potenciación de la inversión —las inversiones sociales también cuentan—, y por supuesto, un enfoque en la investigación y un enfoque prioritario hacia las zonas de futuro ayudarán sin duda. Pero no hay que olvidar tampoco a los jóvenes que no pueden tener acceso por miles de razones y son tan valiosos para Europa como los que no pueden tener acceso a la alta formación.

Marisa Matias (GUE/NGL). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, há demasiados anos que as instituições europeias vendem os mesmos pacotes de políticas e a desregulação como sendo o remédio para todos os males na Europa, incluindo para o problema do desemprego jovem.

O senhor ainda hoje veio aqui falar e continua a apresentar estágios. Mas estágios, Senhor Comissário, não são emprego — é outra coisa, mas não é emprego.

Estas políticas têm sido impostas aos Estados-Membros, muitas vezes, através de chantagem financeira, de pressão financeira e de ameaça, mas o problema continua a agravar-se e o crescimento é uma miragem. E não é apenas o desemprego, é também a precariedade e são os salários de miséria.

Nada disto, nenhuma destas medidas, Senhor Comissário, melhorou a economia e a Comissão Europeia multiplica-se em declarações piedosas, cada uma mais hipócrita do que a anterior. A receita continua a ser a mesma e não resolve os problemas.

Senhor Comissário, já ninguém espera nada da Comissão, mas pelo menos deixem que os Estados-Membros possam escolher algumas das suas opções, porque talvez fazer o contrário do que a Comissão recomenda seja mesmo a solução para o crescimento e para criar emprego.

(A oradora aceita responder a uma pergunta «cartão azul» (apresentada nos termos do artigo 162.º, n.º 8, do Regimento).)

Tibor Szanyi (S&D), *Kékkártyás kérdés*. – Nagyon szépen köszönöm a lehetőséget, elnök asszony, és képviselő asszony-nak is, hogy fogadja a kérdésemet. Ön azt mondta, hogy a Bizottság és más intézmények álláspontja minden évből évről évre ugyanaz. Én azért azt gondolom, hogy van itt egy új elem, és kérdezem Önt, hogy mit lát ebben potenciálként? Nevezetesen, körülbelül annyi adó megy el adóparadicsomokba Európában, mint az Európai Unió költségvetésének a fele. Nem inkább ezt kéne megfognunk, mintsem hogy állandóan a régi lemezeket játszani? Köszönöm szépen!

Marisa Matias (GUE/NGL), *resposta segundo o procedimento «cartão azul»*. – Caro Colega, se percebi a sua pergunta, estou de acordo com o comentário que faz. Mas diga-me, então, qual é a parte concreta da Comissão para lidar diretamente com os paraísos fiscais.

Ainda não vi nada e, de facto, controlar, ou melhor, eliminar os paraísos fiscais seria meio caminho andado para nós termos consolidação das contas públicas a nível europeu.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, στόχος της Ένωσης για τους νέους δεν είναι βέβαια η σταθερή, μόνιμη και με δικαιώματα εργασία τους - αυτό άλλωστε απάντησε γραπτά σε ερώτηση του ΚΚΕ - αλλά πώς αξιοποιώντας την ανεργία τους θα γίνουν άμφηνοι απασχολήσιμοι, με μισθούς πείνας, ελαστική εργασία, απλήρωτη μαθητεία, χωρίς δικαίωμα στην κοινωνική ασφάλιση. Βασική επιδίωξη η παραπέρα μόνιμη συμπίεση του γενικού επιπέδου μισθών και δικαιωμάτων, θυσία στα καπιταλιστικά κέρδη. Χαρακτηριστικό το τρίτο ελληνικό μνημόνιο, κουαρτέτο κυβέρνησης ΣΥΡΙΖΑ με στήριξη όλων των υπόλοιπων κομμάτων πλην του ΚΚΕ, και το ήδη συμφωνημένο τέταρτο ελληνικό μνημόνιο στο χθεσινό Eurogroup. Τις νέες βάρβαρες περικοπές συντάξεων βαρύντατα θα πληρώσουν και οι νέοι, που αποκλείονται ουσιαστικά απ το δικαίωμα της σύνταξης, με άπιαστα όρια ηλικίας, καθώς περιπλανώνται μόνο ανάμεσα στην ανεργία και την προσωρινή απασχόληση, ενώ καλούνται να πληρώσουν αβυσσαχτες ασφαλιστικές εισφορές. Να μη γίνουν οι νέοι δούλοι του 21ου αιώνα! Με μαζική δράση να δυναμώσουν τους αγώνες για ανατροπή της πολιτικής του κεφαλαίου της Ευρωπαϊκής Ένωσης και των κομμάτων της.

Romana Tomc (PPE). – V strategiji Evropa 2020, ki smo jo sprejeli z namenom izboljšanja gospodarske situacije v Evropski uniji, smo sprejeli tudi vrsto ukrepov za pomoč mladim Evropejcem pri iskanju njihovih zaposlitev, pri vaje-ništvu, ali za nadaljevanje izobraževanja. V moji državi, v Sloveniji delodajalci novih iskalcev zaposlitev ne zaposlijo, ker nimajo delovnih izkušenj. Ampak sprašujem se, kako pa bodo pridobili te delovne izkušnje, če sploh nimajo možnosti, da bi se vključevali v delovni proces.

Seveda smo tudi na ravni Evropske unije stopili nekaj korakov naprej, stopnja brezposelnosti se je zmanjšala, vendar to seveda ni dovolj. Zato moramo pospešiti vse pobude za vključevanje mladih na trg dela, pobudo za zaposlovanje mladih in bolj sistemsko pristopiti k izvajanju programov. Zaposlitve moramo zagotoviti na dolgi rok, ne na kratek rok samo za čas trajanja programov. Kakovostno pripravištv je zelo pomembno, vajeništvo, vse to bo omogočilo lažji prehod na trg dela.

Čeprav se zdi, da je mobilnost v okviru Evropske unije odlična, pa vendar vidimo, da temu v resnici ni tako. Zato se na eni strani srečujemo s preveč delovne sile, na drugi strani pa jo je premalo. V skladu z vsemi temi ukrepi, ki jih že sprejemamo, seveda moramo podpreti tudi večjo mobilnost.

Carlos Zorrinho (S&D). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, a União Europeia vive uma profunda crise de confiança. Dia a dia, debatemos ameaças e dissemina-se a percepção de que as respostas não estão à altura dos desafios.

No plano político, estamos numa espiral negativa e isso é aproveitado pelos populismos e pelos nacionalismos.

Chegou, por isso, o momento de lutarmos sem hesitações por este projeto de paz e de prosperidade, que fez da União Europeia a região do globo com maior qualidade média de vida e maior sustentabilidade para o planeta.

Muitos são os combates a travar, mas um dos mais importantes é o combate por esta geração: uma geração qualificada, cosmopolita, inovadora e empreendedora, que tem que ter oportunidades para resgatar o futuro — o seu futuro e o futuro do projeto europeu.

E se esta crise é uma crise de confiança, a resposta, Senhor Comissário, tem que ser credível.

Os programas de qualificação, de intercâmbio e de capacitação empreendedora dos jovens têm que ser dotados dos recursos necessários.

Não se trata de despesa. Trata-se de investimento no nosso capital mais reprodutivo — no capital humano, na esperança, no renascimento Europeu, um renascimento mais urgente do que nunca.

Jean Arthuis (ALDE). – Madame la Présidente, le chômage des jeunes est une plaie honteuse pour l'Europe. En moyenne, un jeune sur quatre est au chômage et, dans certains pays, c'est un jeune sur deux – à l'exception d'États membres, tels que l'Allemagne, les Pays-Bas et l'Autriche, qui ont fait de l'apprentissage la passerelle entre l'enseignement général et la vie professionnelle.

Nous observons, par ailleurs, que les étudiants ayant bénéficié d'une mobilité dans un autre pays que celui où ils vivent sont mieux protégés contre le risque du chômage, d'où l'idée d'encourager les apprentis à la mobilité, en leur donnant accès aux bourses Erasmus au même titre que les étudiants.

La difficulté tient au fait que 28 pays donnent lieu à 28 statuts de l'apprentissage différents. Pour identifier et mesurer les obstacles à la mobilité des apprentis, il faut expérimenter. C'est l'objet du projet pilote que nous mettrons en œuvre dès septembre prochain.

Je tiens, Monsieur le Commissaire, à vous remercier très sincèrement pour l'appui et l'aide que vos services nous ont apportés. Je veux simplement exprimer le souhait, à l'heure de la simplification, que vous mettiez l'expérimentation à l'abri de la lourdeur des procédures habituelles qui peuvent tuer dans l'œuf les intentions les plus prometteuses. Confiance et pragmatisme pour faciliter l'expérimentation.

Νεοκλής Συλικιώτης (GUE/NGL). – Κυρία Πρόεδρε, αγαπητοί συνάδελφοι, σήμερα επαναλαμβάνονται τα ευχολόγια της Επιτροπής και των κυρίαρχων κύκλων της Ένωσης για οικονομική ανάπτυξη και απασχόληση των νέων, μέσω των ιδίων αποτυχημένων πολιτικών σκληρής λιτότητας και μνημονίου. Η Κύπρος, παρά τους πανηγυρισμούς για «success story» των μνημονίων και των πολιτικών λιτότητας, αποτελεί ακόμα ένα τραγικό παράδειγμα αυτής της αποτυχίας.

Η κυβέρνηση της δεξιάς στην Κύπρο και η τρόικα με τις μνημονιακές πολιτικές οδήγησαν σε ποσοστό 28,2% νεανικής ανεργίας. Ο αριθμός δε των εργαζομένων μειώθηκε κατά 30.000 τα τελευταία τρία χρόνια, ενώ χιλιάδες νέοι μεταναστεύουν στο εξωτερικό ή δεν επιστρέφουν πίσω στη χώρα τους μετά τις σπουδές τους. Η Κύπρος έχει τον μεγαλύτερο ρυθμό αύξησης των μακροχρόνια ανέργων στην Ένωση, ακόμα και μετά τη δήθεν έξοδο από το μνημόνιο. Η χώρα δε έλαβε την πέμπτη θέση στην Ευρωπαϊκή Ένωση σε ποσοστά μερικής απασχόλησης, με μισθούς των 500 ευρώ και με το 94,3% των απασχολούμενων να δηλώνουν ότι το συμβόλαιο που υπέγραψαν δεν ήταν επιλογή τους. Οι νεοφιλελεύθερες πολιτικές λιτότητας απέτυχαν. Χρειαζόμαστε άμεσα δημόσιες επενδύσεις για κοινωνική ανάπτυξη και δημιουργία νέων ασφαλών και αξιοπρεπών θέσεων εργασίας.

Ο ομιλητής δέχεται να απαντήσει σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα» (άρθρο 162 παράγραφος 8 του Κανονισμού)

Liisa Jaakonsaari (S&D), *sinisen kortin kysymys*. – Edellä puhunut edustaja toi esille ikävän tilanteen Kyprokselta, jossa nuorisotyöttömyys on kasvanut, vaikka monissa muissa Euroopan maissa se hiljalleen laskee.

Haluaisin kysyä puheenvuoron käyttäjältä, että oletteko Te yrittäneet tehdä esimerkiksi nuorisotakuun suhteen kaiken voitavan, jotta se myös Kyproksella auttaisi nuorisotyöttömyyteen. On nimittäin todellakin olemassa vaara, että nuorisotakuuseen käytettäviä määrärahoja jää jopa käyttämättä. Ettekö tekisi tästä kansallisen projektin?

Νεοκλής Συλικιώτης (GUE/NGL), *απάντηση σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα»*. – Ευχαριστώ για την ερώτηση. Στην Κύπρο επιβλήθηκαν πολιτικές μέσω του μνημονίου. Πρώτα πρώτα επιβλήθηκε ένα απαράδεκτο κούρεμα των καταθέσεων που οδήγησε σε μια διάλυση της οικονομίας της Κύπρου. Από τη στιγμή που δεν αξιοποιούνται προγράμματα, δεν υπάρχουν δημόσιες δαπάνες, ακόμα και με αυτό το περιβόητο «Juncker plan» στην Κύπρο και στην Ελλάδα και σε άλλες χώρες δεν εφαρμόστηκε κανένα πρόγραμμα, γιατί η προϋπόθεση - που είναι λανθασμένη - είναι να υπάρχουν και ιδιωτικές επενδύσεις. Άρα, χωρίς στήριξη από την Ευρωπαϊκή Ένωση με προγράμματα, χωρίς δημόσιες επενδύσεις, δεν μπορούν να δημιουργηθούν θέσεις εργασίας.

Claude Rolin (PPE). – Madame la Présidente, certes, on note quelques signes positifs, mais la réalité demeure brutale: plus d'un jeune sur cinq est au chômage – un jeune sur cinq sans perspective et sans avenir. C'est une génération que nous sommes en train de sacrifier. Nous ne pouvons pas l'accepter et devons relever ce défi. Des outils existent, tels que l'initiative pour l'emploi des jeunes, qui doit perdurer et être financée au moins jusqu'en 2020.

Nous devons lutter contre l'exclusion scolaire et l'échec. Chaque jeune qui sort de la scolarité sans qualification et sans certification est un Mozart qu'on assassine. Il faut mettre en place un réel dispositif d'apprentissage européen, au même titre qu'Erasmus, mais d'apprentissage professionnel. Ce sont des systèmes qui marchent et qui fonctionnent. Nous devons les mettre en œuvre et, enfin, si nous voulons relever ce défi, nous devons placer l'enjeu de la lutte contre le chômage des jeunes au top *one* de la concertation sociale européenne. Cet enjeu le mérite.

Brando Benifei (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, da parte mia faccio una riflessione semplice: abbiamo bisogno che l'iniziativa a favore dell'occupazione giovanile («Youth Employment Initiative») sia rifinanziata per i prossimi anni. Si tratta di uno strumento essenziale, come già evidenziato dalla Commissione e da molti esperti con cui ho avuto modo di confrontarmi. Infatti fornisce liquidità alle regioni d'Europa con i più alti tassi di disoccupazione giovanile per lanciare programmi di garanzia per i giovani, che stanno progressivamente diventando un volano per migliorare le strutture pubbliche e private che si occupano di incontro domanda/offerta di lavoro e di servizi per il lavoro e per l'impiego in generale, settore bisognoso di investimenti e riforme in molti paesi.

Voglio infine sottolineare il ruolo centrale giocato dal Fondo sociale europeo nella battaglia contro la disoccupazione giovanile. Dopo aver subito un pesante taglio durante le ultime negoziazioni del quadro finanziario pluriennale, adesso abbiamo l'opportunità di porre rimedio a tale errore, all'interno dell'esercizio di revisione che ci apprestiamo a cominciare.

Sono convinto che su questo tema il Parlamento europeo eserciterà con forza le proprie prerogative.

Sofia Ribeiro (PPE). – Senhora Presidente, a recuperação económica europeia ainda é frágil e lenta e tem-se revelado insuficiente para quebrar definitivamente com os terríveis números do desemprego jovem.

Assistimos à degradação de toda uma geração, com graves consequências num futuro próximo, colocando pressão na sustentabilidade dos nossos sistemas de segurança social.

Quase 20 % por cento dos jovens europeus no desemprego é ainda um número demasiadamente preocupante para que baixemos os braços.

Sendo natural dos Açores, uma região ultraperiférica, relembro que os jovens destas regiões, também eles europeus, continuam a debater-se com níveis de desemprego que ultrapassam os 50 %. Precisamos de outras políticas nestas regiões.

Para quebrarmos de forma sustentada este ciclo de desemprego jovem, temos de promover formas de cooperação entre governos, empresas, instituições de ensino e parceiros sociais, para que se adaptem os sistemas de educação e formação nacionais, adequando as competências às necessidades do mercado de trabalho e promovendo um desenvolvimento orientado e sustentado das nossas empresas, em especial das pequenas e médias empresas, que são fundamentais para gerar crescimento.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D). – Señora Presidenta, señor Comisario, el programa de Garantía Juvenil es la gran decepción europea. Primero, porque ustedes la financiaron insuficientemente y, segundo, porque los Estados miembros, los que la están ejecutando, la están malgastando en programas que no ayudan a combatir el desempleo juvenil.

Pero aquí tenemos dos problemas: uno, de creación de empleo y, otro, de calidad del empleo. El paro juvenil es siempre el doble de la media del paro general y eso significa que tenemos que crecer el doble para absorber todo el paro juvenil, y para eso ustedes tienen que cambiar la política económica de la Unión Europea. Tiene que haber más inversiones. Si no hay crecimiento económico, no habrá creación de empleo y seguirá habiendo un desempleo juvenil creciente. Y lo segundo, la calidad del empleo, tiene que ver con las reformas estructurales que se han promovido también en el marco del Semestre Europeo. Los jóvenes hoy trabajan en puestos que no tiene nada que ver con su formación; bastantes están cobrando un 20 % menos de la media de los salarios que cobra la población general; viven con contratos parciales totalmente involuntarios.

Necesitamos cambiar, cambiar para crecer más y cambiar para integrar decentemente a una nueva generación de jóvenes en nuestros mercados laborales; si no, desenchufarán de la Unión Europea, y eso es lo que tenemos que evitar.

Γεώργιος Κύρτσος (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, επειδή προέρχομαι από την Ελλάδα, μια χώρα όπου το ποσοστό ανεργίας των νέων είναι 50%, μπορώ να σας πω ότι η ανεργία των νέων αντιμετωπίζεται μόνο με την εφαρμογή μιας ολοκληρωμένης πολιτικής. Πρώτον, χρειάζεται καλύτερη σύνδεση των πανεπιστημίων με την αγορά εργασίας και ενίσχυση της τεχνικής εκπαίδευσης. Δεύτερον, χρειάζεται ένα σταθερό δημοσιονομικό και φορολογικό πλαίσιο για να υπάρξουν σημαντικές επενδύσεις στον ιδιωτικό τομέα της οικονομίας. Επιπλέον, χρειάζεται χρηματοδότηση των μικρομεσαίων επιχειρήσεων που αποτελούν όλες μαζί τον μεγαλύτερο συλλογικό εργοδότη. Τρίτον, επιβάλλεται διόρθωση σε ό τι αφορά τη σύνδεση των δημοσίων δαπανών ώστε να εξοικονομηθούν χρήματα για επενδύσεις σε έργα υποδομής και ανάπτυξης χωρίς να αυξηθούν οι δημόσιες δαπάνες. Τέταρτον, οι μεγαλύτεροι, οι άνθρωποι της γενιάς μου, πρέπει να σταματήσουμε να στέλνουμε τον λογαριασμό της κρίσης τους νεότερους προστατεύοντας τα δικά μας δικαιώματα και προνόμια σε βάρος της δικής τους προοπτικής.

Pervenche Berès (S&D). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, ce débat est l'occasion de rappeler l'importance du combat pour l'emploi des jeunes et, sur ce chantier, il reste beaucoup à faire.

Dans ce Parlement, avec le Conseil et la Commission, nous avons mis en place la garantie jeunesse. Certains disent: «Mais elle n'est pas utilisée. Quels sont ces six milliards? Où sont-ils?»

Je vous le dis, dans un certain nombre de pays où cette affaire a été prise au sérieux, des efforts considérables ont été engagés, et nous voyons bien combien, aujourd'hui, il faut les prolonger. La garantie jeunesse, c'est presque une réforme structurelle, c'est la mise en place d'un mécanisme totalement innovant pour beaucoup de pays. Alors, bien sûr, il faut adapter les façons de faire pour accompagner les jeunes, et cela ne se fait pas en un jour.

Au moment où la Commission est tellement à la recherche de propositions utiles à la fois pour servir l'intérêt des Européens et pour faire valoir la puissance des initiatives qu'elle peut porter, il est temps de relancer cette proposition pour une garantie jeunesse, de la doter d'un montant significatif – nous proposons les vingt milliards tels qu'ils avaient été identifiés par l'OIT –, de se préoccuper de la qualité des travaux qui sont ainsi proposés aux jeunes et aussi de s'inquiéter de savoir s'il ne faut pas étendre la période au cours de laquelle les jeunes peuvent bénéficier d'une telle garantie, qui est un moyen de leur mettre le pied à l'étrier, ce qui est notre devoir.

Michaela Šojdrová (PPE). – Kolegyně a kolegové, jak jsme slyšeli, máme zde pozitivní čísla, protože nezaměstnanost obecně v eurozóně i zejména v celé Evropské unii se snižuje. Ale to neznamená, že nevidíme rizika. Protože každý mladý nezaměstnaný je promarněná šance a je zde riziko frustrace. Evropská unie si to uvědomuje, proto zde také dnes hovoříme o tom, že musíme dále usilovat o zlepšení kvality vzdělání, o podpoře mladých v jejich startu na pracovním trhu. Evropská unie k tomu vytváří programy, finanční nástroje a já vyzývám Evropskou komisi, aby tyto nástroje, ať už je to Erasmus plus nebo Garance za mladé, byly flexibilnější a administrativně jednodušší. Ukazuje se, že tyto nástroje sice fungují, ale jejich potenciál je daleko vyšší jak pro mobilitu studentů, tak pro mobilitu učitelů a tento obrovský potenciál, který Evropská unie má, nevyužíváme dostatečně.

Catch-the-eye procedure

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE). – Senhora Presidente, neste debate, todos apontaram como fator principal e causador do elevado número de desempregados, de jovens desempregados, a crise económica e financeira que a Europa atravessa.

De facto, e infelizmente, por toda a Europa são mais de 20 milhões de jovens que continuam sem uma oportunidade de emprego. Se é uma realidade que o programa «Garantia Jovem» permitiu em vários países — e Portugal foi um exemplo disso — reduzir uma parte do número de desemprego jovem, dando oportunidades aos jovens e também permitindo às empresas investir no capital humano, se esta foi uma realidade, facto é que, chegado o final deste programa, é urgente planear a próxima fase.

Senhor Comissário, deixo aqui um apelo para que se preparem futuros programas de emprego jovem, com medidas concretas para melhorar a transição para o mercado de trabalho, e para que se preparem programas com medidas concretas para facilitar a criação de *start-ups* e projetos tecnológicos.

Senhor Comissário, que se criem verdadeiros programas para apoiar concretamente o empreendedorismo. Há toda uma geração de jovens que anseiam por respostas e por que a Europa lhes dê estas oportunidades.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, è fondamentale per l'Unione europea incentivare una crescita economica duratura, inclusiva e sostenibile che trovi effettivo e naturale sbocco nella creazione delle condizioni per favorire l'occupazione giovanile. In un momento congiunturale difficile e complesso per il sistema produttivo, lo sviluppo di reti tra sistema formativo e imprenditoriale risulta essere strategico per lo sviluppo di competenze coerenti con i processi di innovazione.

Va agevolata una programmazione formativa in sinergia con quella produttiva mediante lo sviluppo di specifici poli settoriali organizzati secondo una logica di *network*, istruzione e lavoro in grado di promuovere una formazione dinamica e continua. È triste dirlo, ma i giovani europei non riscontrano le condizioni per la valorizzazione del loro patrimonio di conoscenze e dalla loro capacità di innovazione.

Se l'Europa vuole essere credibile, deve innanzitutto recuperare l'entusiasmo dei suoi giovani, attuando politiche orientate alle loro esigenze e creando le condizioni per assicurare loro le competenze necessarie per affermarsi sul mercato del lavoro.

Νότης Μαριάς (ECR). – Κύρια Πρόεδρε, η μερκελική λιτότητα έχει εκτινάξει στα ύψη το ποσοστό της ανεργίας στην Ευρώπη. Συγκεκριμένα, αυτή τη στιγμή στην Ευρώπη οι μακροχρόνια άνεργοι υπερβαίνουν τα 12.000.000 άτομα, ενώ το ποσοστό ανεργίας των νέων ξεπερνά το 20% σε ορισμένα κράτη μέλη της Ένωσης. Βέβαια, σε χώρες όπως η Ελλάδα, που πλέον είναι πρωταθλήτρια ανεργίας στην Ευρώπη λόγω των μνημονίων, η ανεργία των νέων φτάνει στο 48,9% ως αποτέλεσμα της βίαιης δημοσιονομικής προσαρμογής που έχει επιβληθεί από την τρόικα στην Ελλάδα. Παράλληλα, στα πλαίσια του στόχου της Ευρωπαϊκής Ένωσης για την ανάκτηση του «κοινωνικού τριπλού Α» και την τόνωση της ανάπτυξης για το 2016, αναμένεται να δοθούν μόνο 19 δισ. ευρώ. Φυσικά το ποσοστό αυτό δεν αρκεί ώστε να μειωθούν τα ποσοστά ανεργίας και φτώχειας στις χώρες του ευρωπαϊκού Νότου. Αντίθετα, η Ευρωπαϊκή Ένωση θα πρέπει να λάβει άμεσα μέτρα να καθιερώσει το ευρωπαϊκό ελάχιστο εισόδημα, τον ευρωπαϊκό ελάχιστο μισθό και το ευρωπαϊκό επίδομα ανεργίας, ώστε να καταπολεμήσει τη φτώχεια στην Ευρώπη και την τεράστια ανεργία των νέων.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL). – Κυρία Πρόεδρε, συζητούμε για την οικονομική κατάσταση χωρίς να τη συσχετίζουμε με την πραγματική κατάσταση των ευρωπαϊκών κοινωνιών. Από δημογραφική άποψη, η Ευρώπη βρίσκεται σε πολύ χειρότερο σημείο από ό,τι από οικονομική άποψη, αφού είναι η πιο γερασμένη ήπειρος στον πλανήτη. Αυτό οφείλεται στο ότι ακολουθούνται λάθος οικονομικές και κοινωνικές πολιτικές, με αποτέλεσμα να μην υπάρχει επαρκής στήριξη για οικογένειες με ανήλικα παιδιά, ενώ συμμετοχή στο πρόβλημα έχει ασφαλώς και η υψηλή ανεργία των νέων, υπερδιπλάσια από ό,τι του γενικού πληθυσμού. Μακροπρόθεσμα, εγκλωβιζόμαστε σε φαύλο κύκλο, αφού η καινοτομία από την οποία περιμένουμε να έρθει η οικονομική ανάπτυξη και η δημιουργία θέσεων εργασίας προϋποθέτει την ύπαρξη ικανού αριθμού νέων ανθρώπων με νέες

ιδέες. Χρειάζονται αποφασιστικές παρεμβάσεις από την Ευρωπαϊκή Ένωση και τα κράτη μέλη συλλογικά και συντονισμένα, αλλιώς η μακροπρόθεσμη προοπτική της Ευρώπης είναι η κοινωνική και οικονομική κατάρρευση.

Igor Šoltes (Verts/ALE). – Torej jamstvo za mlade je čudovit instrument, ki seveda bo deloval, ko bodo tudi države članice na ustrezne načine prilagodile tako svojo davčno, kot finančno zakonodajo, ki bo stimulatívna tako za mlade, kot seveda tudi za delodajalce. In to je pravzaprav smer, v katero moramo iti, če želimo doseči trajnostna delovna mesta, če želimo zmanjšati število prekernih zaposlitev, ki se na žalost tudi v celi Evropi povečujejo in spravljajo mlade v neugoden položaj, zlasti načrtovanja njihove prihodnosti in seveda tudi bivanjskih pogojev.

Mislim da, ko govorimo o mladih, moramo to povezati tudi z odnosom do cirkularnega gospodarstva – krožne ekonomije in pa seveda tudi do sistema ustreznega izobraževanja, ki mora biti kvalitetno in se torej odzvati na potrebe trga.

Ivana Maletić (PPE). – Gospođo predsjednice, nezaposlenost mladih u Republici Hrvatskoj iz koje dolazim je 43 %. To me potaknulo da u posljednje dvije godine provedem i organiziram veliki broj susreta s mladima, konferencija, okruglih stolova. Cilj mi je bio čuti kako oni vide i osjećaju naše politike za mlade, osjećaju li u svakodnevnom životu garanciju za mlade i je li im ona pomogla.

Ono što su mi rekli je pomalo i poražavajuće. Mali broj je onih koji su zaista osjetili ove mjere, a oni koji jesu kažu sljedeće: otišli smo na dodatne edukacije preko Erasmusa, stručno smo se osposobljavali zahvaljujući garanciji za mlade, a na kraju smo i dalje bez posla i tražimo našu budućnost negdje izvan i Republike Hrvatske i Europe.

Ono što moramo napraviti je više slušati njih jer imaju dobre ideje koje mjere i aktivnosti provoditi i moramo prestati tražiti od mladih da se prilagođavaju našim mjerama te mjere prilagoditi potrebama mladih.

Maria Grapini (S&D). – Vă mulțumesc, doamnă președintă, și mulțumiri speciale că ne dați posibilitatea să vorbim toți. Domnule comisar, am apreciat ceea ce ați spus și faptul că ați fost astăzi alături de noi. Aș fi preferat să fie și doamna comisar care răspunde de piața internă.

Pentru creșterea economică și locurile de muncă pentru tineri avem nevoie de o Europă bogată în competențe. Avem nevoie de dezvoltare economică și de o strategie de reindustrializare, pentru crearea de locuri de muncă de calitate. Mă bucură faptul că azi dezbatem deodată două teme extrem de importante. Măsurile de apărare comercială discutate la primul punct azi pot crea facilități de noi locuri de muncă pentru tineri. Este nevoie de o politică educațională, o educație vocațională, orientată spre nevoile economiei locale. Avem nevoie de o nouă politică de susținere a inovării și cercetării, unde tinerii pot excela, dar avem nevoie și de o nouă viziune a politicii fiscale pentru start-up-uri, pentru locuri sărace, unde investitorii au nevoie de susținere pentru crearea locurilor de muncă. Altfel, vom asista neputincioși la cum situația economică și viața tinerilor se degradează.

Trebuie să educăm tinerii să prefere munca în locul asistenței sociale și dorim stimulente pentru investitori.

Milan Zver (PPE). – Najprej bi rad izrazil zadovoljstvo, da je do te razprave prišlo. Predvsem zaradi tega, ker lahko poudarjamo take bolj sladke probleme o zmanjševanju brezposelnosti mladih v zadnjih letih, ko se je zmajšalo resnično skoraj za milijon.

Prav tako sem vesel, da je Komisija pristopila k vmesnemu pregledu delovanja jamstvene sheme, ki bo na podlagi novih indikatorjev, ki bo zagotovo prispevalo ali pa vplivalo na izboljšanje delovanja te sheme tudi v drugi polovici finančne perspektive.

Vendar nisem pa najbolj zadovoljen z razpravami, z vsemi razpravami, ki sem jih tukaj slišal. Ne moremo graditi prihodnosti mladih in pa njihovo zaposljivost zgolj na gašenju požara, z regulacijo, s tem, da države in skupnosti odpirajo nova delovna mesta.

Mi jih moramo opremiti predvsem z ustreznimi kompetencami, ki jih bo gospodarstvo potem lahko sprejelo in s tem bomo največ naredili za mlade.

Victor Negrescu (S&D). – Doamnă președintă, pregătisem inițial o intervenție clasică de un minut dar, auzind anumite discursuri, nu am putut rezista.

Consiliul dă vina pe Comisie, Comisia dă vina pe statele membre, iar noi, din păcate, în Parlamentul European, nu suntem suficient de bine auziți. Dragi colegi, vorbim de șapte milioane de tineri șomeri. Șapte milioane, în contextul în care avem nevoie de lucrători pe piața digitală.

Refuz ca generația mea să devină o nouă generație pierdută. Slabul management al fondurilor europene, cum este cazul în România, în prezent, sub actualul guvern, nu trebuie să devină un motiv pentru scăderea alocărilor bugetare pentru tineri. Garanția pentru tineret trebuie continuată, iar Comisia trebuie să se asigure că aceasta este implementată – să se asigure, nu să monitorizeze.

Tinerii europeni, tinerii din țara mea, România, au încredere în Europa și au așteptări legitime ca noi să le rezolvăm. Pentru a face acest lucru, este nevoie de toată lumea, pentru că sunt tinerii noștri. Avem nevoie de investiții suplimentare în educație, în dezvoltarea de competențe noi, în noua economie digitală. Avem nevoie de soluții acum, la nivel european.

Csaba Sógor (PPE). – Madam President, unfortunately, despite the increase in employment rates across Europe, young people still experience difficulties in getting access to the labour market. Approximately 20% of young people under the age of 24 are currently not in education, employment or training – some of them for a long time. Today, young people represent the group most exposed to social exclusion in Europe; their long-term disengagement from the labour market could have severe consequences both for them and for the economy and society as a whole. We cannot stand idle when faced with this enormous challenge; we must make sure that our education systems adequately prepare them for professional life and offer them vocational support connected to the needs of the labour market, and that innovation and youth entrepreneurship are given the emphasis they deserve.

Javi López (S&D). – Señora Presidenta, la crisis económica nos ha dejado tras de sí una sociedad más desigual, con más pobreza, menos protegida y con más precariedad en nuestros mercados laborales. Solo hay que ver el impacto diferente que ha tenido en la renta disponible entre Alemania y España: en los años de crisis ha aumentado un 20 % en Alemania y disminuido un 20 % en España. Y sobre todo, esta pobreza y exclusión, lo que ha provocado es que mucha gente hoy desconecte de las instituciones europeas y apoye a fuerzas euroescépticas o eurófobas.

Nosotros hemos impulsado algunos programas: la Garantía Juvenil, la Iniciativa de Empleo Juvenil; pero esto son programas, no es una política completa frente a un fenómeno que hoy acecha al conjunto de Europa. Por eso es necesaria una política de crecimiento económico, un crecimiento sostenible, inclusivo, que sea un verdadero pacto entre Estados; un verdadero pacto entre clases y un pacto entre generaciones. Porque una sociedad sin futuro está condenada al fracaso.

(End of catch-the-eye procedure)

Vytėnas Povilas Andriukaitis, Member of the Commission. – Madam President, thank you for this interesting debate. I see that there is one point we all agree on. We must not have a lost generation. Making sure young people get a foot in the labour market remains therefore one of our highest priorities. This is first and foremost important for the young, to allow them to realise themselves through work, to have a decent wage that allows them to rent or buy accommodation and/or to start a family, that takes care of their professional development, but it is also important for society at large.

Young people tend to be better educated and computer literate. We need them to support productivity and growth in Europe. Delivering on the objectives of the Youth Guarantee requires strategic reforms to achieve more successful transitions from school to the labour market. It is a complex programme that requires time and effort in the Member States, but these efforts are starting to pay off. Progress has been carefully monitored within the European Semester, including those country-specific recommendations where appropriate.

In reply to some questions: to Marian Harkin: the majority of the Member States concerned have effectively used advance payment and today more than one million young people have benefited from the scheme directly. However a few Member States might not be in a position to have used up to 50% of the advance payment by 23 May. In that case, they will have to pay back the advance but they will not lose the money as that will stay in the Youth Employment Initiative envelope allocated to their regions.

In reply to Ms Pervenche Berès: at the end of the budgetary conciliation last year the three institutions agreed to assign to the Commission the task of assessing the progress made in the execution of the Youth Employment Initiative this year and, taking into account the available budgetary margins, of considering whether additional funding should be proposed after 2016. This assessment is ongoing and while a few Member States might be obliged to pay back the increased advance payments they received one year ago, the results obtained so far deserve to be taken into consideration in the final decisions.

On the calls for more growth and programmes, let me remind you that the Youth Employment Initiative is only a part of the solution. There are, for example, specific programmes for small and medium enterprises and there is also the investment plan. Moreover, the Commission has mobilised a range of instruments to support implementation, for example policy support, mutual learning between Member States, outreach campaigns. The Commission will report in October on the progress of the Youth Guarantee and the Youth Employment Initiative.

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, let me take this opportunity to signal once again our full commitment to addressing youth unemployment and let me stress once more that the Council, obviously in close cooperation with the Commission, will pursue its efforts to address the challenges and closely monitor the progress made. Let us not forget the importance of structural reforms in the Member States. The Council, the Commission, and Parliament will not be able to provide the Member States with the one and only silver bullet. It is up to the Member States to act swiftly and in time.

Ms Marian Harkin asked for concrete numbers and the Commissioner has already replied. She also asked whether the Youth Guarantee could have been implemented faster; the answer is yes. It has taken time for Youth Guarantee measures to be put in place, and therefore a complete evaluation is not yet possible, but we are getting there, slowly but surely.

What struck me most in this debate were the words of Ms Rodrigues. Europe has no future if we cannot offer a future to our youth. I could not agree more, and therefore this is an important debate. I also agree with Ms McIntyre, who said that we need to create the right environment for businesses to grow so that they can hire young Europeans entering the labour market. But, as I have just said, this is not so much a matter of European funding programmes, it is first and foremost a task for Member States.

They need to implement the right structural policies in order to foster growth and jobs, and we need to keep using the European Semester and country-specific recommendations to push the Member States in the right direction and make them act accordingly.

President. – As you say, this is an important debate and I am happy that so many visitors – young and old – are in the Chamber to listen to the debate, which is now closed.

Written statements (Rule 162)

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Pastaruosius keletą metų ES ir šalyse narėse daug diskutuojame, kaip kovoti su jaunimo nedarbu, arba bent jau kaip sumažinti neigiamas jo pasekmes. Pats jaunimo nedarbas išsivysčiusioje, saugioje ir išsilavinusioje Europoje yra pakankamai keistas reiškinys – duomenys rodo, kad jauni žmonės niekada istorijoje negyveno geriau, nei dabar, jei vertinsime prieinamą mitybą, švietimą, žmogaus teisių ir laisvių apsaugos lygį, galimybę keliauti mokslo ir darbo tikslais ne tik Europos Sąjungoje, bet ir po visą pasaulį, jau neminint interneto teikiamų galimybių. Taigi, ar Komisija nemano, kad iki šiol per mažai ar nepakankamai aktyviai įtraukėme patį jaunimą į ES diskusiją apie šiandienos jaunimo problemas ir visų pirma nedarbo problemą? Mano manymu, iki šiol ES per mažai dėmesio buvo skirta jaunimo verslumo skatinimui, o ypač inovatyvaus verslumo skatinimui, kuriam būtent jaunoji mūsų karta yra geriausiai pasirengusi? Ar Komisija nemano, kad ES būtų verta pradėti didelio masto iniciatyvą, į kurią būtų aktyviai įtraukti jauni žmonės (tiek jauni verslininkai, tiek norintys jais tapti), kad kartu ieškotume konkrečių priemonių, kuriomis įgalintume jaunąją kartą ir išlaisvintume jos potencialą kurti darbo vietas ne tik sau, bet ir kitiems? Tokia iniciatyva galėtų būti viena iš Europos strateginių investicijų fondo remiamų iniciatyvų, kaip tikra investicija į ateitį?

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – Az utóbbi években 25%-kal csökkent az EU-ban a fiatalok munkanélkülisége, amely komoly eredmény, de további erőfeszítésekre van szükség. Egyrészt az egyes tagországok között jelentős eltérések vannak, másrészt a meglévő pénzügyi eszközök felhasználásán is lehet még javítani. A probléma bonyolultságát az adja, hogy egyszerre kell rövid és hosszú távú megoldásokban gondolkodni.

A most végzett fiataloknak azonnal munkahelyre lenne szükségük, ugyanakkor az oktatásra és továbbképzésre fordított jelentős összegek esetleg csak később hozzák meg az eredményt. Az ifjúsági garancia program jelenleg 6 milliárd eurós kerete hasznos kezdeményezés, a meglévő tapasztalatok alapján időszakos felülvizsgálat után ez esetleg emelhető lenne. Véleményem szerint el kell érni, hogy az EU-ban kiképzett fiatalok itt hasznosítsák tudásukat, valamint lehetőleg végzettségüknek megfelelő munkaköröket töltsenek be.

Iratxe García Pérez (S&D), *por escrito*. – Desde finales de 2013, los datos económicos y laborales en la Unión Europea indican una cierta recuperación. Se trata de una recuperación lenta y desigual entre países y con registros aun excesivamente altos en términos de desempleo y pobreza.

El Consejo y la Comisión se esfuercen por trasladar una visión optimista sobre los resultados conseguidos, insistiendo en que esto prueba que las medidas económicas, las reformas estructurales y la austeridad han funcionado.

La realidad es muy distinta para la mayoría social que hoy se encuentra en peores condiciones que hace diez años y sin perspectivas de futuro.

La Garantía Juvenil, por ejemplo, no ha dado los resultados esperados y necesita reformas que mejoren su financiación, su implementación y garanticen su uso por parte de los Estados y de los propios jóvenes.

Es necesario, como consecuencia, cambiar las políticas económicas de la Unión, las cuales han supuesto un fracaso en términos económicos, sociales y políticos. Si queremos preservar el futuro del proyecto europeo, debemos promover reformas estructurales de carácter progresista, empezando por un gran programa de inversión pública que incentive la demanda, genere crecimiento sostenible y cree empleo de calidad, especialmente con la vista puesta en los jóvenes.

Eider Gardiazabal Rubial (S&D), *por escrito*. – Desde finales de 2013 los datos económicos y laborales en la Unión Europea indican una cierta recuperación. Se trata de una recuperación lenta y desigual entre países y con registros aun excesivamente altos en términos de desempleo y pobreza. El Consejo y la Comisión se esfuercen por trasladar una visión optimista sobre los resultados conseguidos, insistiendo en que esto prueba que las medidas económicas, las reformas estructurales y la austeridad han funcionado. La realidad es muy distinta para la mayoría social que hoy se encuentra en peores condiciones que hace diez años y sin perspectivas de futuro. La Garantía Juvenil, por ejemplo, no ha dado los resultados esperados y necesita reformas que mejoren su financiación, su implementación y garanticen su uso por parte de los Estados y de los propios jóvenes. Es necesario, por lo tanto, cambiar las política económicas de la Unión, que se han demostrado un fracaso en términos económicos, sociales y políticos y promover reformas estructurales de carácter progresista, empezando por un gran programa de inversión pública, que incentive la demanda, generando crecimiento sostenible que cree empleo de calidad, especialmente con la vista puesta en los jóvenes, si queremos preservar el futuro del proyecto europeo.

Enrique Guerrero Salom (S&D), *por escrito*. – Desde finales de 2013 los datos económicos y laborales en la Unión Europea indican una cierta recuperación. Se trata de una recuperación lenta y desigual entre países y con registros aun excesivamente altos en términos de desempleo y pobreza. El Consejo y la Comisión se esfuerzan por trasladar una visión optimista sobre los resultados conseguidos, insistiendo en que esto prueba que las medidas económicas, las reformas estructurales y la austeridad han funcionado. La realidad es muy distinta para la mayoría social que hoy se encuentra en peores condiciones que hace diez años y sin perspectivas de futuro. La Garantía Juvenil, por ejemplo, no ha dado los resultados esperados y necesita reformas que mejoren su financiación, su implementación y garanticen su uso por parte de los Estados y de los propios jóvenes. Es necesario, por lo tanto, cambiar las políticas económicas de la Unión, que se han demostrado un fracaso en términos económicos, sociales y políticos y promover reformas estructurales de carácter progresistas, empezando por un gran programa de inversión pública, que incentive la demanda, generando crecimiento sostenible que cree empleo de calidad, especialmente con la vista puesta en los jóvenes, si queremos preservar el futuro del proyecto europeo.

Ева Паунова (PPE), *в писмена форма*. – Връзката между икономическия растеж и справянето с високите нива на безработица е безспорна. Но за да включим младите в работния пазар, не можем да разчитаме изцяло на европейските програми за младежка заетост и държавните програми. Кариерните перспективи са обусловени от стабилна и просперитираща икономика от една страна, както и повишаване на квалификацията и мобилността на европейците от друга.

Европейската икономика расте с около 2% на година, но според скорошната икономическа прогноза на Европейската комисия, безработицата ще спадне едва с половината. Това означава, че трябва да променим нашия икономически модел, създавайки нови възможности за включването на младите хора. Насърчаването на младите предприемачи и предоставянето на стажове и професионални обучения са в сърцето на този нов модел, който не само повишава заетостта, но и дава тласък на икономиката.

Също така е важно да насърчим изграждането на търсените от бизнеса умения – в следващите четири години ще се изисква висока квалификация за още 16 млн. работни места. А за да бъдат достъпни тези кадри навсякъде в Европа, трябва да подобрим и професионалната мобилност. Правните предпоставки за свободното придвижване на работна ръка са налице, но сега е време да се преборим и с практическите и административните пречки, създавайки един истински прозрачен трудов пазар.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Mais de vinte milhões de pessoas estão desempregadas na UE, 22,8 % dos quais jovens. Alguns Estados-Membros têm uma taxa de desemprego dos jovens muito alta, nomeadamente a Grécia (57,7 %), a Espanha (54 %), a Itália (43 %), Chipre (36 %) e Portugal (34,8 %). 8,3 milhões de jovens com idade inferior a 25 anos não exercem uma atividade, 19 % das crianças estão em risco de pobreza, 8 % das pessoas são vítimas de graves privações materiais, 15 % das crianças abandonam a escola sem completar o ensino secundário, 24,2 % das pessoas estão em risco de pobreza, os trabalhadores pobres representam um terço dos adultos em idade ativa em risco de pobreza e o número de pessoas sem-abrigo na UE atinge os 410 000, por noite.

Este é o retrato de uma combinação catastrófica de políticas de austeridade da UE e de reformas estruturais neoliberais que contribuiu decisivamente para níveis sem precedentes de investimento na economia, ao mesmo tempo que o poder de compra e a procura interna diminuíram e a desigualdade de rendimentos e a pobreza aumentaram, como se verifica de forma muito dramática nos países sob tutela da troika.

(The sitting was suspended at 11.45 and resumed at 12.00)

IN THE CHAIR: ULRIKE LUNACEK

Vice-President

4. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll

5. Änderung der Tagesordnung

President. – In accordance with Rule 152(2) and in agreement with the political groups, I propose the following change to Wednesday's agenda concerning the debate on the oral question to the Council and Commission on the follow-up to Parliament's resolution of 11 February 2015 on the US Senate report on the use of torture by the CIA. The proposal is to postpone this until the June I part-session in order to enable the Council to be appropriately represented: its representatives have to leave earlier tomorrow evening. Are there any objections? No? Then our agenda is amended accordingly.

6. Abstimmungsstunde

President. – The next item is the vote.

(For the results and other details of the vote: see Minutes)

6.1. Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0257/2015 - Heidi Hautala) (Abstimmung)

6.2. Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0256/2015 - Heidi Hautala) (Abstimmung)

6.3. Partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia (A8-0142/2016 - Jarosław Wałęsa) (Abstimmung)

6.4. Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien (A8-0147/2016 - Gabriel Mato) (Abstimmung)

6.5. Kooperationsabkommen über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) mit Korea (A8-0065/2016 - Gianluca Buonanno) (Abstimmung)

6.6. Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020 (A8-0032/2016 - Ruža Tomašić) (Abstimmung)

6.7. Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen (A8-0227/2015 - Sven Giegold) (Abstimmung)

— *Before the vote on Amendment 29:*

James Carver (EFDD). – Madam President, I notice that 25 pages of amendments were put forward by Herr Giegold last night but they were only put forward in German. Is that perhaps a precursor to the vote that is taking place in the United Kingdom on 23 June? Or are you now perhaps getting into hand to take English, with regards to a language, with regards to proceedings in its place?

President. – Mr Carver, I am told that all the amendments were tabled last week and they have all been translated, so I do not see the point of your argument, except for making some comment on the upcoming vote in the UK in more than a month.

6.8. Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU (A8-0074/2016 - Iliana Iotova) (Abstimmung)

President. – That concludes the vote.

7. Stimmerklärungen

7.1. Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0257/2015 - Heidi Hautala)

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – La proposta di regolamento ha ad oggetto la difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea. La proposta in questione si limita ad una mera codificazione dei testi esistenti, senza modificazioni sostanziali. Per questa ragione ho deciso di votare a favore.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – He votado a favor de este informe que establece mecanismos de defensa contra las importaciones subvencionadas originarias de países no miembros de la Unión debido a su naturaleza puramente técnica, ya que se trata de una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde junio de 2009.

Louis Aliot (ENF), par écrit. – J'ai voté en faveur de cette proposition de règlement visant à codifier le règlement relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers.

En effet, cette codification ne remet pas en question le fond de ce règlement qui tend à protéger les États contre les pratiques commerciales déloyales mais cherche, dans un souci de transparence, à regrouper les divers actes qui seront incorporés dans le nouveau texte. L'objectif est ici de transposer dans la législation de l'Union européenne les dispositions de «l'accord sur les subventions» et les mesures compensatoires conclus dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC). Cet accord mettait en place une série de mesures détaillées visant à contrer les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers.

J'ai donc soutenu ce rapport qui protège les économies des États membres contre des pratiques commerciales déloyales à travers la mise en place d'un nouveau règlement détaillant des règles plus claires.

Martina Anderson (GUE/NGL), in writing. – As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

The codification process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In simple terms, codification brings together all versions and amendments to the Protection Regulation.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), γραπτώς. – Ψήφισα υπέρ στη συγκεκριμένη έκθεση καθώς συνιστά απλή κωδικοποίηση των υπαρχόντων κειμένων, χωρίς κάποια τροποποίηση επί της ουσίας.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Ce rapport vise à protéger les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers. Il participe d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales. J'ai donc voté favorablement.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – The legislation is a proposal to codify Council Regulation EC No. 597/2009 on protection against subsidised imports from countries not members of the European Community.

It gathers amendments into one single document. However, it also aims to transpose into EU law the provisions of the World Trade Organisation Subsidies Agreement to ensure proper and transparent application of the anti-subsidy rules.

I considered it appropriate to abstain on this measure. Although it is a legislative act, it does not alter the law. It will make no practical difference to industries impacted by subsidised imports.

There is no reason to oppose it; if such measures were to come before the British Parliament I might well support them. However, it should be the UK that implements WTO rules in the UK, and not the European Union.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté cette délibération comme le préconisait la commission au fond.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl apsaugos nuo subsidijuoto importo iš Europos Sąjungos narėmis nesančių valstybių, kuriuo siekiama tik kodifikuoti esamus tekstus nekeičiant jų esmės.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Ce texte propose de procéder à la codification du règlement du Conseil du 11 juin 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers. Ce nouveau règlement qui nous est soumis vise ainsi à transposer dans la législation de l'UE les mesures compensatoires conclues dans le cadre de l'OMC afin d'assurer une application transparente des règles antisubventions: il s'agit par exemple de définir les conditions déterminant l'attribution d'une subvention, ou les principes régissant l'applicabilité de droits compensateurs qui peuvent être imposés afin justement de compenser toute subvention accordée.

Ce texte devrait donc permettre de protéger les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers. Voilà enfin l'esquisse d'un protectionnisme européen qui s'avère plus que jamais nécessaire contre les pratiques déloyales qui pénalisent nos entreprises, notamment face à leurs concurrents chinois; j'ai donc voté en faveur de ce texte.

Rappelons néanmoins que, par un arrêt du 2 février 2012, la Cour de justice de Luxembourg a contraint l'Union européenne à revenir sur les seules mesures protectionnistes qu'elle ait jamais prises, à savoir les taxes antidumping sur les chaussures en provenance de Chine et du Viêtnam.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai approuvé cette proposition qui se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification du fond.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione Hautala sulla proposta di regolamento del Parlamento e del Consiglio relativa alla difesa contro le importazioni, oggetto di sovvenzioni, provenienti da paesi non membri dell'Unione Europea. Si tratta di un provvedimento di natura tecnica che si limita a codificare i testi esistenti, favorendo e semplificando le modalità di accesso alla legislazione esistente. Condividendo l'obiettivo della relazione ho quindi deciso di votare a favore.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. Propone la codificación de la regulación sobre protección frente a productos subvencionados, importados de terceros países.

Dominique Bilde (ENF), par écrit. – Ce rapport sur la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays non membres de l'Union européenne doit en fait procéder à la codification du règlement (CE) n° 597/2009. Ce règlement proposé se substituerait aux divers actes qui y sont incorporés; il en préserve totalement la substance et se borne à les regrouper en y apportant les seules modifications formelles requises par l'opération même de codification.

Ainsi, le règlement doit permettre de transposer dans la législation de l'Union européenne les dispositions de «l'accord sur les subventions» et les mesures compensatoires conclues dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC) afin d'assurer une application transparente des règles antisubventions.

Ce texte va dans la bonne voie car il cherche à protéger les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers et participe de ce fait à un protectionnisme contre les pratiques déloyales que nous appelons de nos vœux. J'ai donc décidé de voter pour.

Mara Bizzotto (ENF), per iscritto. – La relazione Hautala, pur essendo in parte condivisibile, non rappresenta un reale passo in avanti nella normativa *antidumping* e anti-sussidi. Ritengo però che siano necessari interventi più incisivi, come sostengo da anni, per far sì che la normativa UE diventi più restrittiva e si opponga efficacemente ai casi di *dumping* che creano gravi danni alle nostre imprese. Per tali motivi mi sono espressa con un'astensione.

José Blanco López (S&D), por escrito. – He votado a favor de este informe dado que se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial de los mismos.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šio pranešimo dėl apsaugos nuo subsidijuoto importo iš Europos Sąjungos narėmis nesančių valstybių reglamento, kadangi apsvačiusi šį pasiūlymą konsultacinė darbo grupė bendru susitarimu nusprendė, kad pasiūlymu siekiama tik kodifikuoti esamus tekstus nekeičiant jų esmės. Europos kontekste Komisija didelį dėmesį skiria tam, kad ES teisė būtų paprastesnė ir aiškesnė siekiant, kad ji taptų suprantamesnė ir prieinamesnė piliečiams, kurie įgytų naujų galimybių ir galėtų pasinaudoti konkrečiomis jiems suteiktomis teisėmis. Šis tikslas nebus pasiektas, jei daug nuostatų, kurios buvo iš dalies ir dažnai iš esmės keičiamos keletą kartų, liktų išsibarsčiusios įvairiuose aktuose, ir todėl dalies jų reiktų ieškoti pradiniam akte, o kitų – vėlesniuose keičiančiuose aktuose. Todėl siekiant surasti konkrečiu momentu galiojančias taisykles reikia atlikti tiriamąjį darbą lyginant įvairius teisės aktus. Dėl šios priežasties siekiant, kad teisė būtų aiški ir skaidri, svarbu kodifikuoti taisykles, kurios buvo dažnai keičiamos.

Andrea Bocskor (PPE), írásban. – Az Európai Unió belső piacát véleményem szerint meg kell védeni a külső dömping ellen, mert ez a munkahelyek megtartását és megteremtését segíti elő. Ezért helyénvaló kellő részletességgel annak magyarázata, hogy egy támogatást milyen esetekben kell létezőnek vélelmezni, milyen elvek alapján kell ezt kiegyenlíthetőnek tekinteni (különös tekintettel a célzott támogatás megadása esetében), és a kiegyenlíthető támogatás összegszerűségének kiszámítása milyen kritériumok alapján történik. Ezért szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Podprl sem osnutek zakonodajne resolucije Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti subvencioniranemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije. Posvetovalna skupina pravnih služb Evropskega parlamenta, Sveta in Komisije, je po preučitvi predloga Uredbe Sveta za kodifikacijo, sporazumno odločila, da je treba objaviti popravek drugega odstavka člena 9(2) Uredbe (ES) št. 597/2009.

V sedanjem odstavku se črta izraz „proizvajalec“, nov odstavek pa se glasi: „V tem odstavku se šteje, da en nadzira drugega, kadar je prejšnji pravno ali dejansko v položaju, da slednjega omejuje ali vodi.“ Gre za kodifikacijo obstoječih besedil in ne za vsebinske spremembe, zato nisem imel nobenih zadržkov glede podpore resoluciji.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), par écrit. – Dans un souci de clarté et de transparence du droit, l'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement (CE) n° 597/2009 du Conseil du 11 juin 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers. Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers, participant ainsi d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales.

J'ai voté pour comme je l'avais fait en commission des affaires juridiques.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

The codification process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In simple terms, codification brings together all versions and amendments to the Protection Regulation.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. — Ho votato a favore di questa codificazione perché ritengo che essa permetta una più ordinata organizzazione della disciplina giuridica che regge la difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'UE.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. — Dans un souci de transparence, ce rapport vise à procéder à la codification du règlement n° 597/2009 du Conseil du 11 juin 2009, relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers. Ce règlement définit les conditions déterminant l'existence d'une subvention ainsi que les principes régissant le calcul de droits compensateurs appliqués aux produits importés faisant l'objet de subventions. Parce que ce texte protège les économies de l'Union européenne de certaines pratiques déloyales des pays tiers, j'ai voté pour cette proposition de règlement. Néanmoins, ne soyons pas dupes, ce règlement ne mettra pas un terme à la concurrence internationale déloyale dont sont victimes nos entreprises, en particulier celle qui existe au sein de l'Union européenne.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. — Propunerea privind protecția împotriva importurilor care fac obiectul unor subvenții din partea țărilor care nu sunt membre ale Uniunii are ca scop codificarea Regulamentului (CE) nr. 597/2009 al Consiliului din 11 iunie 2009. Prezenta propunere nu aduce modificări de conținut actelor, ci doar modificări de formă, astfel încât acestea să fie mai accesibile cetățenilor.

Este important ca cetățeanului să i se ofere un cadru favorabil pentru a face uz de drepturile care îi sunt conferite prin aceste acte. Pentru aceasta, se impune o mai mare claritate și transparență a prevederilor legale, astfel încât aceste acte să devină accesibile și să servească interesului cetățenilor.

M-am exprimat în favoarea acestui raport deoarece consider necesară codificarea legislației pentru o mai bună înțelegere a prevederilor de către cetățeni și pentru a asigura premisele implicării cetățenilor.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. — In entrambe le relazioni Hautala al voto siamo di fronte a una mera codificazione dei regolamenti *antidumping*, in questo caso del regolamento (CE) n. 597/2009. Nel merito, peraltro, si tratta della correzione di un passaggio dell'articolo che non va in alcuna maniera a rappresentare una modifica sostanziale, così come dichiarato anche dalla stessa commissione giuridica.

Sono ben altri gli interventi di merito e sostanziali che la normativa *antidumping* dovrebbe ricevere e non certo semplici interventi come quello odierno. Anzi, la Lega Nord si batte da anni perché le norme *antidumping* e anti-sussidi siano aggiornate in senso più restrittivo.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. — Oggi ho espresso il mio voto favorevole alla proposta di regolamento che riunisce tutte le disposizioni relative alla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea, rendendo più chiara e trasparente la normativa europea in materia. Le sovvenzioni pubbliche concesse dal paese d'origine del prodotto importato o da un paese intermedio dal quale il prodotto sia esportato nella UE falsano la concorrenza perché permettono di abbassare il prezzo di vendita dei prodotti immessi sul mercato e costituiscono un grave danno per le imprese europee. La normativa europea in tema di difesa dalle importazioni extra-UE oggetto di sovvenzioni offre una definizione precisa di sussidio e contiene disposizioni per il calcolo del vantaggio conferito al beneficiario, per l'accertamento del danno e l'apertura del procedimento, per l'adozione di misure provvisorie e di dazi compensativi definitivi. Ai fini di una corretta applicazione di tali misure a difesa delle sovvenzioni, richiede la partecipazione attiva degli Stati membri che devono comunicare alla Commissione gli scambi relativi alle importazioni di prodotti soggetti a inchieste o oggetto di misure. La Commissione, dal canto suo, può chiedere agli Stati membri di fornire informazioni per controllare l'efficacia delle misure in vigore.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This was a technical vote, taken as part of the codification process. This process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In the current case, codification brings together all versions and amendments to the Regulation on Protection against subsidised imports from countries not members of the European Community made since 2009. As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report because the codification procedure should be applied to this Regulation on Protection against subsidised imports from countries not members of the EU. No changes will be made to the substance of the Regulation but the existing texts will be put together into a single new act.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Ho votato a favore della proposta di regolamento riguardante la difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni da paesi non membri dell'UE in quanto si tratta di una mera codificazione delle modifiche avvenute recentemente.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση, καθώς η πρόταση της Ευρωπαϊκής Επιτροπής αποτελεί απλή και μόνο κωδικοποίηση υφιστάμενων κειμένων, χωρίς τροποποίηση της ουσίας τους.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφώς*. – Ψηφίσαμε σήμερα για την έκθεση κωδικοποίησης του κειμένου πρότασης κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου για την άμυνα κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο επιδοτήσεων εκ μέρους χωρών μη μελών της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Καθώς πρόκειται για μια τεχνική διαδικασία ενοποίησης και κωδικοποίησης διαφορετικών εκδόσεων και τροπολογιών που το κείμενο έχει υποστεί από το 2009 και δεν αφορά την ουσία του, ψηφίσα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – È stato semplice esprimermi a favore di questa relazione in quanto si limita a una mera codificazione dei testi esistenti, senza alcuna modifica sostanziale. Ho dato quindi il mio assenso con l'obiettivo di semplificare la normativa esistente in materia di concorrenza «sleale» nelle importazioni da parte di paesi non membri dell'UE.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – In the context of a people's Europe, we attach great importance to simplifying and clarifying the law of the European Union so as to make it clearer and more accessible to citizens, thus giving them new opportunities and the chance to make use of the specific rights it gives them.

This aim cannot be achieved so long as numerous provisions that have been amended several times, often quite substantially, remain scattered, so that they must be sought partly in the original instrument and partly in later amending ones. Considerable research work, comparing many different instruments, is thus needed to identify the current rules.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – No contexto da Europa dos cidadãos, é imperativa a simplificação e clarificação do Direito da União, tornando-o mais acessível e fácil de compreender pelos cidadãos, o que permite novas oportunidades e possibilidades de beneficiar dos direitos da União que lhe são reconhecidos.

Este objetivo não é alcançável enquanto se verificar uma dispersão de numerosas disposições, alteradas em diversas ocasiões, muitas vezes de forma substancial.

Neste sentido, apoio o presente Relatório que procede à codificação do Regulamento (CE) n.º 597/2009 relativo à defesa contra as importações que são objeto de subvenções de países não membros da Comunidade Europeia, com o objetivo de simplificar e clarificar o Direito da União.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – La politica commerciale europea deve essere tutelata dalle importazioni soggette a sovvenzioni per le merci provenienti da paesi terzi. Pertanto accolgo con favore la proposta di istituzione di un regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio volto a salvaguardare il commercio degli stati dell'Unione europea. Il regolamento in oggetto stabilisce norme comunitarie riguardanti l'istituzione di un dazio compensativo, il cui scopo è di riequilibrare il mercato per le sovvenzioni concesse, direttamente o indirettamente, per la fabbricazione, la produzione, l'esportazione o il trasporto di qualsiasi prodotto proveniente da un paese terzo, la cui immissione sul mercato dell'UE causi un pregiudizio ai concorrenti. Ho votato a favore della proposta, che si configura come una codificazione di testi già esistenti, che non necessita di modifiche sostanziali, come stabilito dal gruppo consultivo che ne ha esaminato la conformità con la legislazione UE.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – I agree with the scope of the report to eliminate the trade-distorting effects of injurious subsidisation and to restore effective competition. It is necessary to provide for the possibility for the Commission to request Member States to supply, subject to confidentiality rules, information to be used for monitoring price undertakings and verifying the level of effectiveness of the measures in force.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado a favor de este informe que establece mecanismos de defensa contra las importaciones subvencionadas originarias de países no miembros de la Unión debido a su naturaleza puramente técnica, ya que se trata de una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde junio de 2009.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Questa risoluzione del Parlamento europeo è importante per chiarire alcuni aspetti relativi alle importazioni provenienti da imprese beneficiarie di sovvenzioni in paesi non membri dell'UE. Ritengo, infatti, necessario stabilire valori indicativi chiari per determinare se le importazioni oggetto di sovvenzioni rechino pregiudizio alle industrie europee; valori che tengano conto delle condizioni sia dei paesi non membri che del mercato europeo. Inoltre, ritengo che migliorare il regime dei dazi compensativi e dei dazi provvisori possa contribuire a stabilire regole oggettive in materia di sovvenzioni e pregiudizio. Infine, sostengo l'introduzione di una disposizione relativa all'elusione delle misure compensative, pratica che attualmente avviene non solo all'interno dell'UE, ma anche all'esterno dell'Unione. Con il mio voto a favore intendo, dunque, sostenere la proposta di regolamento su tali aspetti significativi, il cui miglioramento permetterebbe al mercato dell'Unione di funzionare in modo trasparente e competitivo.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – Komisja była zobowiązana przedstawić Parlamentowi i Radzie kilka studiów wykonalności dotyczących rozszerzenia obowiązku oznakowania pochodzenia pewnych kategorii żywności. Nie zawierają one żadnej propozycji prawnej, gdyż taka propozycja, według Komisji, musiałaby zwiększyć koszt dla przemysłu, a konsumenci nie są skłonni ponosić dodatkowych kosztów.

Popieram zasadę obowiązkowego oznakowania kraju pochodzenia żywności, jeżeli jest to praktyczne i wynika z potrzeb konsumentów. Nie podzielam zatem konkluzji Komisji. Analiza dokonana przez Komisję jest pożyteczna, ale konkluzja nie odnosi się do istotnych aspektów, tj. zysków z lepszego poinformowania konsumentów. Obowiązkowe oznaczenia istnieją już także dla wielu produktów, tj. mięsa, jajek, owoców, warzyw, ryb, miodu, oliwy, wina i napojów alkoholowych.

Należy zgodzić się ze skierowanym do Komisji wezwaniem, aby przedstawiła ona propozycję obowiązkowego oznaczenia, która zostanie ograniczona do mleka i lekko przetworzonych produktów mlecznych, takich jak ser i śmietana, a także lekko przetworzonych mięs (tj. boczek i kiełbasy), jeżeli istnieje dowód zainteresowania konsumentów taką informacją. W związku z powyższym zgłosowałam za.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport législatif porte sur l'amélioration des outils de défense de l'Union contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays non membres de l'Union. Je soutiens ce texte qui consiste en un simple exercice de codification du droit positif sans modification de substance. Pour ces raisons, j'ai voté en faveur de ce rapport.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Dans un souci de clarté et de transparence du droit, ce texte vise à procéder à la codification du règlement du 11 juin 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers. Le nouveau règlement proposé se substituerait aux divers actes qui y sont incorporés. Il en préserve totalement la substance et se borne à les regrouper en y apportant les seules modifications formelles requises par l'opération même de codification.

Le règlement proposé vise à transposer dans la législation de l'UE les dispositions de «l'accord sur les subventions et les mesures compensatoires» conclu dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC) afin d'assurer une application transparente des règles antisubventions. Dans la mesure où ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers et qu'il participe d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales, j'ai voté pour.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτως*. – Καταψήφισα την έκθεση καθώς δι' αυτής επιχειρείται μόνον η κωδικοποίηση της νομοθεσίας που ρυθμίζει το πλαίσιο της άμυνας κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο επιδοτήσεων εκ μέρους χωρών μη μελών της ΕΕ, δίχως να επιφέρει τροποποίηση του υπάρχοντος καθεστώτος, το οποίο χρήζει σημαντικής βελτίωσης.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE), *por escrito*. – Con el fin de simplificar y dar claridad del Derecho de la Unión, y hacer que resulte más accesible y comprensible para el ciudadano es precisa una labor de investigación y comparación de los numerosos actos con el fin de determinar las disposiciones en vigor.

En este sentido, el objeto de la presente propuesta es proceder a la codificación del Reglamento (CE) n° 597/2009 del Consejo, de 11 de junio de 2009, sobre la defensa contra las importaciones subvencionadas originarias de países no miembros de la Unión Europea. La propuesta respeta en su totalidad el contenido de los textos codificados y se limita, por tanto, a reagruparlos realizando en ellos únicamente las modificaciones formales que la propia operación de codificación requiere

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées provenant de pays tiers.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Pri tomto predmetnom návrhu o ochrane pred subvencovanými dovozmi z krajín, ktoré nie sú členmi Európskej únie, ide iba o jasnú a jednoduchú kodifikáciu platných textov bez zmeny ich obsahu a podstaty.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Mi astengo dalla relazione perchè sono convinto che siano necessarie norme più restrittive in materia anti-dumping e anti sussidi.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφτώς*. – Καταψηφίζω την έκθεση καθώς δι' αυτής επιχειρείται μόνον η κωδικοποίηση της νομοθεσίας που ρυθμίζει το πλαίσιο της άμυνας κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο επιδοτήσεων εκ μέρους χωρών μη μελών της ΕΕ, δίχως να επιφέρει τροποποίηση του υπάρχοντος καθεστώτος, το οποίο χρήζει σημαντικής βελτίωσης.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – The proposal fully preserves the content of the acts being codified. I therefore voted in favour of the report.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Üdvözlöm a Bizottság erőfeszítéseit az uniós joganyag egyszerűsítésének és átláthatóbbá tételének terén. A cél, hogy a polgárok számára világosabbak és könnyebben hozzáférhetőek legyenek, így tovább bővítve a számukra biztosított jogok gyakorlásának lehetőségeit. Azonban ahhoz, hogy a joganyag egyértelmű és áttekinthető legyen, szükséges a többször módosított jogi aktusok kodifikációja. Ezért elfogadom az Európai Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló munkacsoport véleményét az EU-ban tagsággal nem rendelkező országokból érkező támogatott behozatallal szembeni védelemről való kodifikációról és megszavazom az állásfoglalás-tervezetet.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor del informe tras constatar que se trata de una propuesta que se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin modificaciones sustanciales.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I voted to support this resolution as it aims to provide an increased legal basis for taking action in regard to protecting EU markets and producers. It is of great importance that the EU has the ability to protect EU workers and businesses from unfair business practices used by countries outside of the European Union. This is not only a matter of economics but also a matter of responsibility and trust and the EU needs to have a high degree of flexibility in regard to market protection to preserve both fair market practices and the trust of our citizens.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione legislativa del PE relativa all'accordo raggiunto con il Consiglio sulla proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea. Il presente regolamento si inquadra infatti nella necessità di chiarezza e trasparenza del diritto e mira a trasporre nella legislazione dell'Unione europea le disposizioni dell'accordo sulle sovvenzioni e le misure compensative nella cornice dell'Organizzazione mondiale del commercio, così da assicurare un'applicazione trasparente di tali disposizioni. Il regolamento definisce quindi le condizioni che determinano l'esistenza di una sovvenzione, i principi che regolano l'applicabilità dei diritti compensativi e i criteri di calcolo delle sovvenzioni passibili di misure compensative.

Arne Gericke (ECR), schriftlich. – Ich habe für den Bericht zum Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern gestimmt, da ich Maßnahmen der EU in diesem Bereich für berechtigt und notwendig halte. Was uns Länder wie China in Sektoren wie der Stahlproduktion auf dem Weltmarkt präsentieren, hat nichts mehr mit freiem, fairem Wettbewerb zu tun. Ich erhebe deshalb auch meine Stimme für hunderttausende Stahlarbeiter in Deutschland und ihre Familien: Vernünftige Strafzölle gegen globales Preisdumping können helfen, ihre Arbeitsplätze zu erhalten!

Jens Gieseke (PPE), schriftlich. – Bei subventionierten Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern wird die Wettbewerbsfähigkeit der Union verletzt. Unsere Produzenten innerhalb der Branchen sind nachhaltig von diesen subventionierten Gütern betroffen und benachteiligt. Zum Schutz des innereuropäischen Marktes unterstütze ich den Vorschlag.

Tania González Peñas (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. Propone la codificación de la regulación sobre protección frente a productos subvencionados, importados de terceros países.

Maria Grapini (S&D), în scris. – Am votat acest raport deoarece este necesar ca statele membre să supravegheze și să întocmească rapoarte către Comisie cu privire la importurile de produse care fac obiectul examinării sau al unor măsuri și cu privire la valoarea taxelor percepute în baza legislației UE, pentru a se garanta aplicarea corectă a măsurilor. În plus, este important să i se acorde posibilitatea Comisiei de a cere statelor membre să îi comunice, sub rezerva normelor de confidențialitate, pentru a putea utiliza aceste informații la monitorizarea angajamentelor privind prețurile și la verificarea eficacității măsurilor în vigoare. De asemenea, acest raport este necesar pentru asigurarea unei concurențe corecte în piața internă și a protecției consumatorilor.

Antanas Guoga (ALDE), in writing. – I voted in favour of the report on the proposal for a regulation. It is necessary to explain when a subsidy is to be deemed to exist, according to which principles it is to be countervailable, and according to which criteria the amount of the countervailable subsidy is to be calculated.

Marian Harkin (ALDE), in writing. – I support the proposal for a regulation on the protection against subsidised imports from countries not members of the European Union. The proposed regulation sets out in detail the conditions determining the existence of a subsidy, the principles governing the applicability of countervailing duties that may be imposed to offset any subsidy granted directly or indirectly, for the manufacture, production, export or transport of any product whose release for free circulation in the EU causes injury, and the criteria applicable to the calculation of the amount of the countervailing subsidy. This would transpose the provisions of the subsidies and countervailing measures concluded within the World Trade Organization into EU law.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), in writing. – The proposal is a straightforward codification of existing texts, without any change in their substance.

Ivan Jakovčić (ALDE), napisan. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o prijedlogu uredbe Parlamenta i Vijeća o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije jer se time ne dovodi u pitanje suština prijedloga već je riječ uglavnom o tehničkim izmjenama. Kodificirani akti ne mijenjaju se sadržajno, no pojednostavljuju se, te postaju jasniji i pristupačniji građanima.

U tom kontekstu podržavam međuinstitucionalni sporazum kojim se omogućuje ubrzani postupak za brzo donošenje kodificiranih akata, te zalaganje osoblja Komisije ka kodificiranju akata nakon najviše deset izmjena. Povrh toga držim da je važno omogućiti građanima da bez poteškoća pristupe svojim pravima i da se osigura izvjesnost istih.

Jean-François Jalkh (ENF), par écrit. – Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées provenant de pays tiers. Il encourage un certain protectionnisme contre des pratiques déloyales. J'ai donc voté pour.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Daná zpráva je přímočarou kodifikací již existujícího textu týkajícího se ochrany před dovozem subvencovaných výrobků ze zemí, které nejsou členy Evropské unie. Vzhledem k tomu, že nedošlo k žádné změně věcného obsahu, neměl jsem problém s tím text podpořit. Navrhované nařízení si klade za cíl zavést do práva EU ustanovení dotačních a vyrovnávacích opatření uzavřená v rámci Světové obchodní organizace, aby bylo zajištěno řádné a transparentní uplatňování antisubvenčních pravidel. Nařízení stanovuje jasné podmínky určující existenci dotace, zásady, kterými se řídí použitelnost vyrovnávacích cel či kritéria platná pro výpočet výše vyrovnávací dotace.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui vise à transposer dans la législation de l'Union les dispositions de «l'accord sur les subventions et les mesures compensatoires» conclu dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC), afin d'assurer une application transparente des règles antisubventions.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme dem vorliegenden Bericht über den Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus Drittländern zu. Es handelt sich hierbei um eine Kodifizierung des bestehenden Rechtsakts ohne inhaltliche Änderungen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit ist es daher erforderlich, die Verordnung zu kodifizieren.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the proposal as it contains a straightforward codification of the existing texts without any change in their substance.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. – Ho deciso di esprimere il mio voto favorevole alla relazione sulla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'UE. Il regolamento in oggetto stabilisce norme comunitarie riguardanti l'istituzione di un dazio compensativo, con lo scopo di promuovere un mercato più equo e valido. Relativamente alla proposta presa in considerazione, il gruppo consultivo dei servizi giuridici del Parlamento europeo, del Consiglio e della Commissione richiede una codificazione dei testi esistenti. In considerazione di quanto citato, sostengo il testo così come proposto dal relatore.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour le rapport sur la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays non membres de l'Union européenne. Dans un souci de clarté et de transparence du droit, l'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers. Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers. Il les protège donc contre des pratiques déloyales.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour ce rapport car c'est une simple codification des textes existants, sans modification de leur substance. En outre, ce texte protège les économies des États membres contre des pratiques commerciales déloyales.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Les objectifs du rapport sont de protéger les productions nationales contre la concurrence de pays tiers, en insistant sur la transparence. Il s'agit de mettre à jour un règlement de l'UE de 2009, qui défend les importations subventionnées par les pays tiers. Les modifications proposées sont simplement d'ordre formel.

À présent le nouveau règlement s'inscrit dans la continuité de «l'accord sur les subventions», signé dans le cadre de l'OMC (Organisation mondiale du commerce). Cet accord prévoit une application transparente des règles antisubventions et établit des mesures compensatoires, pour protéger les États des produits importés pouvant leur causer un préjudice économique. De nature protectionniste, ce texte défend, fait rare, les économies des États membres. J'y suis très favorable, j'ai logiquement voté pour.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Este informe es tan sólo una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde junio de 2009, por lo que he votado a favor.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – El presente informe trata de la codificación de la propuesta de Reglamento del Parlamento Europeo y del Consejo sobre la defensa contra las importaciones subvencionadas originarias de países no miembros de la Unión Europea.

El grupo consultivo de los Servicios Jurídicos del Parlamento Europeo, del Consejo y de la Comisión, han examinado la propuesta de la Comisión Europea y han concluido de que se trata a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial de estos.

Comprometido con la mejora la manera en que la UE legisla y en conseguir que la legislación de la UE sirva de una manera más adecuada a los ciudadanos y a las empresas voté favorablemente este informe.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Návrh jen dává do přehlednějšího dokumentu už platná pravidla, která navíc vycházejí z dohod v rámci Světové obchodní organizace (WTO). Souhlasím i s principem, že je ospravedlnitelné uvalit kompenzační clo na komodity, které jsou v cizině zvýhodněny dotací.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Primjenom odredbi zaštite od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice EU-a uvelike se štite gospodarski interesi Unije i pridonosi se održavanju i kreiranju radnih mjesta.

Kroz vrijeme odredbe su se nekoliko puta mijenjale. Takvo što dovelo je do tog da su razne odredbe razasute po različitim aktima čime se uvelike otežava pronalazak pravila koja su na snazi. Savjetodavna skupina koju čine pravne službe Komisije, Vijeća i Europskog parlamenta predložile su jasniju kodifikaciju teksta bez suštinskih izmjena.

Podržala sam Izvješće o prijedlogu uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije koje se odnosi na kodifikacija teksta. Smatram vrlo bitnim pojednostavljenje i bolju kodifikaciju teksta, kako bi isti bio pristupačniji svim građanima Unije.

Andrejs Mamikins (S&D), *rakstiski*. – Jaunās regulas mērķis ir transponēt ES tiesību aktos noteikumus par subsīdijām un kompensācijas pasākumiem, kas tika noslēgti un kodificēti Pasaules Tirdzniecības organizācijas ietvaros, lai būtu iespējams nodrošināt pareizu un pārredzamu antisubsīdēšanas noteikumu piemērošanu.

Regulā tiek izklāstīti detalizēti nosacījumi, atbilstoši kuriem tiek identificēta subsīdēšanas faktu esamība, kā arī principi, kas reglamentē kompensācijas maksājumu piemērojamību, ko būtu iespējams uzlikt, lai kompensētu tieši vai netieši izsniegtas subsīdijas par jebkuru produktu izgatavošanu, ražošanu, izvešanu vai pārvadāšanu, kuru laišana brīvā apgrozībā Eiropas Savienībā rada bojājumus, un kritēriji, kas būtu piemērojami, aprēķinot subsīdiju kompensācijas summas.

Pati par sevi regula legālā ziņā neko jaunu neienes, vienīgi apvieno pašlaik pastāvošus noteikumus. Tāpēc bija loģiski atbalstīt jauno kodifikāciju.

Νότης Μαρτιάς (ECR), *γραπτώς*. – Ψηφίζω υπέρ της έκθεσης σχετικά με την πρόταση κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου για την άμυνα κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο επιδοτήσεων εκ μέρους χωρών μη μελών της Ευρωπαϊκής Ένωσης, διότι είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour cette proposition de règlement. Ce texte consiste en une codification du règlement (CE) n° 597/2009 du 11 juin 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions publiques. Ce règlement transpose l'accord de l'Organisation mondiale du commerce sur les subventions et les mesures compensatoires. Très détaillé, il définit, notamment: les critères de définition d'une subvention, l'application de mesures compensatoires, etc. Nous ne pouvons que soutenir ce règlement qui protège relativement les productions européennes des distorsions de marché provoquées par les subventions publiques.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Sono a favore della proposta di regolamento relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea.

La Commissione attribuisce grande importanza alla semplificazione e alla chiara formulazione della normativa dell'Unione, affinché diventi più chiara e accessibile ai cittadini, garantendo loro nuove possibilità di far valere i diritti che la normativa sancisce.

È necessario, dunque, codificare le disposizioni che hanno subito varie modifiche, se si vuole che la normativa sia semplice, chiara e trasparente.

Lo scopo della presente proposta è quello di codificare il regolamento (CE) n. 597/2009 del Consiglio relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Šiuo pasiūlymu siekiama tik kodifikuoti esamus tekstus nekeičiant jų esmės.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I support this resolution on the codification of the existing legislation.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – La codification consiste à regrouper des textes normatifs de natures diverses dans des recueils dans un but de simplification, de clarté et de transparence. Le texte qui nous est soumis vise à codifier le règlement (CE) n° 597/2009 relatif à la défense de l'Europe contre les importations subventionnées de la part de pays non membres de la Communauté européenne. C'est ce règlement qui énonce les règles européennes instituant des droits compensateurs dont l'objectif est de compenser toute subvention accordée, directement ou indirectement, à la fabrication, à la production, à l'exportation ou au transport de tout produit, en provenance d'un pays tiers, dont la commercialisation sur le marché de l'UE cause un préjudice aux concurrents. Mais il donne également tout pouvoir à la Commission de modifier, suspendre ou abroger des mesures compensatoires ou de prévoir l'exonération totale ou partielle de droits compensateurs. Ces procédures technocratiques non démocratiques empêchent l'Europe de pratiquer le protectionnisme solidaire qui est l'urgence écologique et sociale de notre temps. Je vote contre.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – La validation de ce rapport doit donner suite à un règlement afin que soient déterminés des critères pour les importations recevant des subventions de la part de pays tiers. Ce souci de transparence s'inscrit dans une démarche de protection contre ce genre d'importation. Il s'agit en effet d'une mesure de défense contre les pratiques déloyales.

En conséquence j'ai voté pour.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – O objetivo da presente proposta consiste em proceder a uma codificação do Regulamento (CE) n.º 597/2009 do Conselho, de 11 de junho de 2009, relativo à defesa contra as importações que são objeto de subvenções de países não membros da Comunidade Europeia. O novo regulamento substituirá os diversos atos nele integrados. A presente proposta preserva integralmente o conteúdo dos atos codificados, limitando-se a reuni-los e apenas com as alterações formais exigidas pelo próprio processo de codificação. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I supported this codification as it provides clearer rules on the protection of European enterprises against unfair business practices and does not unduly change the substance of the existing regulations.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. — J'accueille favorablement la proposition du Parlement européen et du Conseil relatif à la défense des importations qui font l'objet de subventions de la part de pays non membres de l'Union européenne. Ce règlement vise à une codification des textes déjà existants (règlement (CE) n° 597/2009) sans en modifier le contenu mais, en y apportant les quelques amendements formels prescrits par l'acte même de codification et de simplification.

Le règlement initial du Conseil de 2009 sur ce sujet a subi de nombreuses et importantes modifications. Dès lors, conformément aux instructions données par la Commission sur l'importance de la codification en 1987, à l'accord interinstitutionnel en 1994 sur la procédure rapide des actes codifiés, et, afin de clarifier le droit de l'Union pour le rendre plus accessible à nos concitoyens européens, il est indispensable d'établir un règlement clair qui se substituerait aux nombreux autres déjà existants. Outre la codification des textes existants, l'un des objectifs de cette proposition est d'insérer dans le droit de l'Union les règles contenues dans «l'accord sur les subventions» approuvées à l'OMC. Les conditions définissant une subvention y sont détaillées ainsi que les principes régissant l'imposition de droits compensateurs et la manière de les calculer.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Antidumpingová dohoda z roku 1994 obsahuje podrobné pravidlá, ktoré sa týkajú najmä výpočtu dumpingu, postupov na začatie a uskutočňovanie prešetrovania vrátane stanovenia skutočností a zaobchádzania s nimi, uloženia dočasných opatrení, uloženia a vyberania antidumpingových ciel, trvania a preskúmania antidumpingových opatrení a zverejnenia informácií, ktoré sa týkajú antidumpingových prešetrovaní. S cieľom zabezpečiť riadne aplikovanie jej pravidiel by mala byť zavedená terminológia do právnych predpisov Únie. Zohľadniac doterajší neúspech mnohostranných rokovaní a až do výsledku postúpenia veci Antidumpingovému výboru WTO by právne predpisy Únie mali obsahovať ustanovenia s cieľom riešenia postupov vrátane montáže tovaru v Únii alebo tretej krajine, ktorých cieľom je obchádzať antidumpingové opatrenia. Negatívnym dôsledkom rozptýlenia mnohých ustanovení vo viacerých právnych aktoch je hľadanie a následná komparácia právnych aktov za účelom identifikácie pozitívneho

práva. Preto považujem za potrebné vyzdvihnúť potrebu kodifikácie poskytujúcej právnu istotu pri nachádzaní práva uplatniteľného v konkrétnom časovom momente na ochranu dumpingového dovozu z krajín, ktoré nie sú členmi Únie, samozrejme, s prihliadnutím na štandardné postupy prijímania aktov Únie. Preto plne podporujem tento návrh na kodifikáciu nariadenia o ochrane pred dumpingovými dovozmi z krajín, ktoré nie sú členmi Európskej únie.

Marlene Mizzi (S&D), in writing. – I have voted in favour of the report on the protection against subsidised imports from countries not members of the EU because this proposal fully preserves the content of the acts being codified.

Csaba Molnár (S&D), írásban. – A Bizottság javaslatot tett az Európai Parlamentnek és a Tanácsnak az Európai Unióban tagsággal nem rendelkező országokból érkező támogatott behozattal szembeni védelemről szóló rendelet elfogadására. A Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló tanácsadó munkacsoport véleménye szerint a szóban forgó javaslat a meglévő szövegek érdemi módosítás nélküli egyszerű egységes szerkezetbe foglalását tartalmazza. A Jogi Bizottság jelentésében erre tekintettel azt javasolja, hogy a Parlament értsen egyet a Bizottságnak a tanácsadó munkacsoport ajánlásainak megfelelően módosított javaslatával. Ennek megfelelően szavaztam.

Bernard Monot (ENF), par écrit. – Le règlement proposé vise à transposer dans la législation de l'Union européenne les dispositions de l'accord sur les subventions et les mesures compensatoires conclu dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce afin d'assurer une application transparente des règles antisubventions.

Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers. Il participe d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales et peut donc être soutenu.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), por escrito. – Nos termos do artigo 103.º do Regulamento do Parlamento Europeu, procede-se à codificação mediante um regulamento do quadro normativo existente em matéria de defesa contra as importações que são objecto de subvenções de países não pertencentes à União Europeia.

Tratando-se de uma codificação, as alterações não podem consubstanciar uma modificação ao nível substantivo, devendo, por isso cingir-se somente à compilação pura e simples dos textos existentes.

Neste sentido, voto favoravelmente a presente resolução, pois considero ser vantajoso que a regulação desta matéria não esteja dispersa e que conste apenas de um diploma legislativo.

Sophie Montel (ENF), par écrit. – Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers. Il participe également au protectionnisme contre des pratiques déloyales. C'est pourquoi j'ai voté POUR.

Victor Negrescu (S&D), in writing. – I voted for this report that contains a codification of the existing texts without any change in their substance regarding protection against subsidised imports from countries that are not members of the European Union.

Norica Nicolai (ALDE), în scris. – Am votat în favoarea acestui raport deoarece consider că protecția împotriva importurilor care fac obiectul unor subvenții din partea țărilor care nu sunt membre ale Uniunii Europene este absolut necesară pentru dezvoltarea durabilă a comunității europene și pentru asigurarea unei competiții corecte a pieței. În acest sens, raportul votat astăzi reiterează regulile adoptate în anul 2009, acestea din urmă fiind regrupate, o modificare de formă necesară operației de codificare. Nu în ultimul rând, sunt în favoarea prevederilor acestui raport întrucât consider că rolul său cel mai important este de a proteja și a încuraja producția internă și, deci, dezvoltarea economică a statelor membre.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), in writing. — As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

The codification process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In simple terms, codification brings together all versions and amendments to the Protection Regulation.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Ich habe mich für diesen Bericht ausgesprochen, da der vorliegende Bericht eine reine Kodifizierung der bestehenden Rechtstexte ohne inhaltliche Änderungen darstellt. Des Weiteren scheint mir der Bericht als sehr klar und übersichtlich, daher habe ich diesem Bericht zugestimmt.

Urmaz Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Tegemist on kehtivate õigusaktide kodifitseerimisega ilma sisuliste muudatusteta.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. – Balsavau už šį pranešimą.

Labai svarbu tinkamai apsaugoti Bendrijos rinką ir užkirsti kelią galimai žalai ES pramonei. Todėl būtina pašalinti visas esamas klaidas ir teisines spragas, kad prekybos apsaugos priemonės prieš importą iš trečiųjų šalių būtų taikomos sklandžiai ir efektyviai. Kodifikuota šio teisės akto redakcija užtikrins pakankamą apsaugą nuo neigiamo subsidijų poveikio, geresnį politikos tikslų vykdymą ir padės siekti ES reglamentavimo naudos. Legalios prekybos apsaugos priemonės padės pašalinti iškraipymus vidaus ir tarptautinėje rinkoje.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Considerata la proposta della Commissione europea al Parlamento e al Consiglio, dato che per il gruppo consultivo dei servizi giuridici del Parlamento europeo, del Consiglio e della Commissione la proposta in oggetto riguarda soltanto la codificazione dei testi esistenti senza apportare modifiche sostanziali, ho ritenuto opportuno votare positivamente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — International trade is key to building a worldwide economic network and enabling emerging economies to improve their situation. Nevertheless international trade must be controlled and regulated to not allow unfair advantages for some individuals or businesses over others. I support the proposal concerning the amendments to ensure the appropriate and transparent application of the anti-subsidy and anti-dumping rules to guarantee fair competition between EU firms and their non EU competitors.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Uredba Vijeća (EZ) br. 597/2009 od 11. lipnja 2009. o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske zajednice detaljno navodi uvjete koji određuju postojanje potpora, načela koja uređuju primjenjivost kompenzacijskih carina koje se naplaćuju za izjednačavanje bilo koje subvencije, odobrene izravno ili neizravno, za proizvodnju, izradu, izvoz ili prijevoz bilo kojeg proizvoda čije puštanje u slobodan promet u EU uzrokuje povredu, kao i kriterije koji se primjenjuju za izračun iznosa kompenzacijskih subvencija.

S obzirom na to da je Europska komisija 1. travnja 1987. godine donijela pravilo kako svi akti nakon najmanje deset izmjena trebaju biti kodificirani, te da je Međuinstitucijski sporazum od 20. prosinca 1994. donio odluku o ubrzanom metodi rada na kodifikaciji, smatram da je kodifikacija ovog akta nužna kako bi doprinijela njegovoj ispravnoj primjeni te ujedno i većoj pravnoj sigurnosti dionika na koje se pravni akti odnose.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Podržavam usvajanje stajališta u prvom čitanju, preuzimajući prijedlog Komisije prilagođen prema preporukama savjetodavne skupine pravnih službi Europskog Parlamenta, Vijeća i Komisije.

Savjetodavna skupina koju čine pravne službe Europskog parlamenta, Vijeća i Komisije razmotrila je prijedlog uredbe Vijeća o kodifikaciji Uredbe Vijeća (EZ) br. 597/2009 od 11. lipnja 2009. o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske zajednice, te je suglasno zaključila da treba objaviti ispravak drugog podstavka članka 9. stavka 2. Uredbe (EZ) br. 597/2009. U postojećem tekstu tog podstavka treba izbrisati riječ „proizvođač”. Slijedom tog nužnog ispravka tekst dotičnog podstavka glasilo bi kako slijedi: „U smislu ovog stavka, smatra se da jedan kontrolira drugog ako je prvi zakonski ili operativno u mogućnosti ograničavati ili upravljati drugim.”

Shodno tome, savjetodavna radna skupina jednoglasno je na temelju proučavanja prijedloga zaključila da prijedlog predstavlja izravnu kodifikaciju postojećih tekstova bez suštinskih promjena te samim time, takav prijedlog Komisije podržavam.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – O objetivo da presente proposta consiste em proceder a uma codificação do Regulamento (CE) n.º 597/2009 do Conselho, de 11 de junho de 2009, relativo à defesa contra as importações que são objeto de subvenções de países não membros da União Europeia, por via de um novo regulamento que substituirá os diversos atos nele integrados. Regulamentação que visa proteger as «indústrias da UE», estabelecendo um procedimento que permita aplicar essa proteção no âmbito jurídico. Aponta medidas que tenham em conta situações de evasão fiscal e a influência que essa tem nos produtos que são importados. Estabelece disposições para a proteção de segredos de Estado e comerciais.

A presente proposta procede a alterações formais do texto, integrando um conjunto de alterações introduzidas à legislação desde 2009, não procedendo a alterações de carácter substancial que alterem o fundo do regulamento.

Apesar de se tratar de um processo de codificação, não nos revemos num conjunto de referências e expressões que são atualizadas, como «indústrias da UE» que apontam num sentido de federalização da UE, desconsiderando a diversidade, o perfil de desenvolvimento e as características singulares das indústrias no quadro de cada Estado-Membro, razões que motivaram a nossa abstenção.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Tržište EU-a najveće je jedinstveno tržište na svijetu na kojem potrošači i ulagači uživaju mnoge prednosti slobodnog kretanja ljudi, robe, usluga i novca. U primjeni instrumenata subvencioniranog uvoza iz trećih zemalja, pravila WTO-a moraju se strogo poštovati, a u suprotnome se provode nezakonite i neopravdane mjere koje negativno utječu na slobodnu i poštenu trgovinu kao jednog od temelja EU-a.

Podržao sam izvješće zastupnice Hautala jer je od ključne važnosti da se izvozne mogućnosti učine protočnim uz razumno ograničavanje pristupa tržištu. Naglasak treba biti stavljen na primjenu uravnoteženog i umjerenog pristupa te strogih standarda koji prelaze obveze EU-a prema WTO-u.

Nastavak projekta modernizacije od velike je važnosti kako bi se poboljšao sadašnji sustav trgovinske zaštite EU-a u korist svih dionika. Pozdravljam i nastavak edukacija te daljnji razvoj bilateralnih kontakata s industrijama.

Miroslav Poche (S&D), *písemně.* – Z mého pohledu je velice důležité, aby měl každý občan EU přístup k informacím o činnostech a výstupech jednotlivých unijních orgánů. K zajištění srozumitelnějšího a lepšího přístupu k údajům je nutné jednotlivé legislativní akty kodifikovat. Z toho důvodu podporuji provedení kodifikace návrhu nařízení Evropského parlamentu a Rady o ochraně před dovozem subvencovaných výrobků ze zemí, které nejsou členy Evropské unie. Kodifikace usnadňuje vyhledávání potřebných dokumentů a pomáhá předcházet nedorozuměním, například při hledání platné verze dokumentu, který byl již několikrát změněn. Domnívám se, že uživatelsky přívětivější systém vyhledávání unijních dokumentů povede k lepšímu porozumění ze strany občanů EU.

Franck Proust (PPE), *par écrit.* – J'ai voté en faveur de ce rapport qui fait état d'une codification pure et simple des textes existants en matière de défense contre les importations faisant l'objet de subventions de la part de pays non membres de l'UE. En effet, il s'agit ici de transposer dans la législation de l'Union européenne les dispositions de l'accord sur les subventions et les mesures compensatoires conclu dans le cadre des négociations au sein de l'Organisation mondiale du commerce (OMC).

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – Considerando importante a simplificação e clarificação do Direito da União que possibilite uma interpretação mais fácil e correta por parte dos cidadãos europeus, a presente proposta procede à codificação do Regulamento (CE) n.º 597/2009 do Conselho, nos termos considerados pertinentes pelo Grupo Consultivo dos Serviços Jurídicos do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão. Nesta matéria, a Comissão dos Assuntos Jurídicos do Parlamento Europeu deu parecer favorável à recomendação do Grupo Consultivo composto pelos serviços das três instituições e, uma vez que a proposta se cinge à codificação pura e simples dos textos, sem alterações substantivas, votei favoravelmente.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito.* – De acordo com os serviços jurídicos do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão, trata-se apenas da codificação pura e simples dos textos existentes, sem alterações substantivas.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito.* – He votado a favor de esta resolución dado que la misma se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial de los mismos.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette recommandation car, au vu de la proposition de la Commission au Parlement européen et au Conseil (COM(2014)0667) et sur la base du rapport de la commission des affaires juridiques (A8-0256/2015), il est considéré que, de l'avis du groupe consultatif des services juridiques du Parlement européen, du Conseil et de la Commission, la proposition en question se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification de leur substance, et charge, de ce fait, son président de transmettre la position du Parlement au Conseil et à la Commission ainsi qu'aux parlements nationaux.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Akivaizdu, jog subsidijuojamas eksportas yra laisvos konkurencijos stabdis ir inovacijos žudikas. Paskelbę laisvą konkurenciją pamatine Europos Sąjungos vertybe mes negalime taikstyti su konkurencijos iškraipymais. Svarstomas nutarimo projektas pakankamai išsamiai apžvelgia šią problemą. Tiesa, manau, jog jame gerokai per mažai dėmesio skiriama iššūkiams, su kuriais susiduria menkiau išsivysčiusios ES valstybės narės dėl trečiųjų šalių subsidijuojamo eksporto į ES. Nepaisant to, balsuoju „už“ ir raginu kolegas palaikyti šį pranešimą, kartu turint omenyje, jog mažiau išsivysčiusios ES valstybės narės susiduria su specifinėmis problemomis dėl trečiųjų šalių subsidijuojamo eksporto į ES ir už jį moka labai aukštą socialinę ir ekonominę kainą. Raginu Komisiją į šiuos aspektus labiau atsižvelgti svarstant konkrečias kovos su trečiųjų šalių subsidijuojamu eksportu priemones.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – No contexto da Europa dos cidadãos, é conferida uma grande importância à simplificação e à clarificação do Direito Europeu.

Por essa razão, a fim de garantir a clareza e a transparência das disposições legais, tem-se procedido à codificação de atos normativos que sejam objeto de alterações frequentes.

Nessa medida, fui favorável à aprovação deste relatório que procedeu à codificação do Regulamento (CE) n.º 597/2009 do Conselho, de 11 de junho de 2009, relativo à defesa contra as importações que são objeto de subvenções de países não membros da União Europeia.

O novo Regulamento irá substituir os diversos atos nele integrados, preservando na íntegra o conteúdo dos atos codificados.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui porte sur la proposition de règlement du Parlement européen et du Conseil relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays non membres de l'Union européenne.

Le texte soutient la proposition de la Commission telle qu'adaptée aux recommandations du groupe consultatif des services juridiques du Parlement européen, du Conseil et de la Commission.

La proposition est une codification des textes existants, sans modification de leur substance. Le règlement proposé vise à transposer dans la législation de l'Union européenne les dispositions de «l'accord sur les subventions et les mesures compensatoires» conclu dans le cadre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC) afin d'assurer une application transparente des règles antisubventions. Il apporte également des précisions concernant les définitions des différents termes juridiques.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. — La relazione esprime il parere della commissione affari giuridici del Parlamento su una proposta di regolamento, incentrata sulla difesa contro importazioni oggetto di sovvenzioni da paesi non membri dell'Unione. La relazione propone una modifica dei testi esistenti, conservandone tuttavia inalterata la sostanza. Per questa ragione ho dato il mio voto favorevole all'approvazione della relazione.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. Propone la codificación de la regulación sobre protección frente a productos subvencionados, importados de terceros países.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de este informe que establece mecanismos de defensa contra las importaciones subvencionadas originarias de países no miembros de la Unión debido a su naturaleza puramente técnica, ya que se trata de una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde junio de 2009.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Lo scopo della proposta è quello di codificare il regolamento (CE) n. 597/2009 del Consiglio relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea. Dal momento che il nuovo regolamento sostituisce i vari regolamenti che esso incorpora, preservandone la sostanza e apportando unicamente le modifiche formali necessarie ai fini dell'opera di codificazione, ho votato a favore della relazione.

Branislav Škripek (ECR), *pisomne*. – Keďže predmetom návrhu Komisie bola iba jasná a jednoduchá kodifikácia platných textov bez zmeny ich podstaty, hlasoval som za.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), *pisomne*. – Návrh nariadenia o ochrane pred subvencovanými dovozmi z krajín, ktoré nie sú členmi Únie, som podporila, pretože ide najmä o jasnú a jednoduchú kodifikáciu platných textov bez zmeny podstaty textu. Cieľom tohto nariadenia je vniesť do európskeho práva ustanovenia týkajúce sa subvencií a vyrovnávacích opatrení vyplývajúcich z dohody so Svetovou obchodnou organizáciou (WTO). Tým by sa malo zabezpečiť riadne a transparentné uplatňovanie anti-subvenčných pravidiel. Vo svojej celistvosti nariadenie stanovuje detailné podmienky definujúce existenciu subvencií a princípov riadiacich uplatňovanie vyrovnávacích povinností, ktoré môžu byť zavedené ako vyrovnanie voči priamej alebo nepriamej subvencii. Toto opatrenie sa týka najmä výroby, ťažby, vývozu alebo prepravy akéhokoľvek tovaru, ktorého voľný obeh v EÚ by mohol úniový trh poškodzovať, a taktiež ide o kritériá používané na výpočet objemu vyrovnávacích subvencií. Domnievam sa, že pre súčasnú podobu svetovej ekonomiky je dôležité, aby ekonomická výmena prebiehala na základe jasných podmienok. Preto som rada, že EÚ upravuje svoje právne predpisy tak, aby boli v súlade s dohodami WTO.

Ivan Štefanec (PPE), *pisomne*. – Vonkajšie ekonomické vzťahy ovplyvňujú významne nielen výkonnosť hospodárstva EÚ, ale aj vonkajšiu rovnováhu, resp. nerovnováhu EÚ. Subvencované dovozy môžu spôsobiť značnú ujmu, a to najmä výrobným odvetviam v rámci EÚ. Z tohto dôvodu je potrebné prijať také záväzky a opatrenia, ktoré na jednej strane nebudú odporovať hospodárskej súťaži a na strane druhej budú reflektovať súčasné trhové podmienky Únie.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan*. – Prijedlog se tiče isključivo kodifikacije već postojećih tekstova bez suštinskih promjena. Na temelju razmatranja prijedloga uredbe Vijeća o kodifikaciji Uredbe Vijeća (EZ) br. 597/2009 od 11. lipnja 2009. o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske zajednice, savjetodavna radna skupina suglasno je zaključila da treba objaviti ispravak drugog podstavka članka 9. stavka 2. Uredbe (EZ) br. 597/2009.

Prijedlog je da se u postojećem tekstu tog podstavka izbriše riječ „proizvođač.“ Slažem se ovim izvješćem o prijedlogu uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije jer će sadržaj Uredbe suštinski ostati isti, a kvalitetnom promjenom postići će se jasnije sročena Uredba.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Dotični prijedlog se ograničava samo na kodifikaciju postojećih tekstova bez suštinskih promjena.

Na temelju razmatranja prijedloga uredbe Vijeća o kodifikaciji Uredbe Vijeća (EZ) br. 597/2009 od 11. lipnja 2009. o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske zajednice, savjetodavna radna skupina suglasno je zaključila da treba objaviti ispravak drugog podstavka članka 9. stavka 2. Uredbe (EZ) br. 597/2009. U postojećem tekstu tog podstavka treba izbrisati riječ „proizvođač“.

Slažem se s ovim prijedlogom kodifikacije jer smatram da se radi o kvalitetnoj promjeni koja za cilj ima jasnije sročenu Uredbu. Sadržaj Uredbe suštinski ostaje isti.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sam za poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti subvencioniranemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije. Poročilo ne prinaša nobenih vsebinskih sprememb, temveč gre le za kodifikacijo obstoječega besedila.

In sicer je prišlo do popravka drugega odstavka 9. člena, s katerim se črta izraz „proizvajalec“. Tudi posvetovalna skupina je soglasno sklenila, da omenjena sprememba ni vsebinske narave, temveč le kodifikacija obstoječega besedila.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Πρόκειται για έκθεση που εντάσσεται στη διαδικασία κωδικοποίησης της ευρωπαϊκής νομοθεσίας, ενσωματώνοντας όλες τις τροποποιήσεις που έγιναν κατά καιρούς και ενημερώνοντας την νομοθεσία. Ψηφίσαμε υπέρ της έκθεσης αφού πρόκειται για καθαρά διαδικαστική ψηφοφορία.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Στην παρούσα έκθεση επιχειρείται μόνον η κωδικοποίηση της νομοθεσίας που ρυθμίζει το πλαίσιο της άμυνας κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο επιδοτήσεων εκ μέρους χωρών μη μελών της ΕΕ, δίχως να επιφέρει τροποποίηση του υπάρχοντος καθεστώτος, το οποίο χρήζει σημαντικής βελτίωσης.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Szavazatommal támogattam a jelentést, mely elfogadta az Európai Közösségben tagsággal nem rendelkező országokból érkező, támogatott behozatallal szembeni védelemről szóló kodifikált tanácsi rendelet módosítását. A módosítás az Európai Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló tanácsadó munkacsoport javaslata nyomán történik, mely a rendeletről egy szó törlését indítványozza. Mivel a szükséges helyesbítés a meglévő szöveget érdemben nem módosítja, nem láttam akadályát a jelentés elfogadásának.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – Dezvoltarea fără precedent a comerțului internațional în ultimele decenii a generat o abundență de mărfuri pe piețele mondiale. Acest lucru este în favoarea consumatorilor, care dispun, în acest fel, de o gamă largă de produse pe care le pot achiziționa. Totuși, activitatea comercială trebuie să se desfășoare într-un anumit cadru de reglementare, care să ofere tuturor agenților implicați condiții egale de a-și promova produsele pe anumite piețe străine. Uniunea Europeană este o piață integrată care funcționează pe principiile pieței libere, care însă și-a stabilit ca prioritate protejarea agenților comerciali din statele membre împotriva concurenței neloiale din partea agenților din state terțe. Astfel, atunci când o serie de agenți comerciali din statele terțe beneficiază de subvenții din partea statului respectiv, aceștia dobândesc o poziție avantajoasă nefirească față de cei europeni. În aceste condiții, instituțiile europene pot și trebuie să impună o serie de măsuri compensatorii, prin intermediul taxelor vamale comune, care să echilibreze situația. Textul de față operează modificări nesemnificative la reglementările europene deja existente în domeniu și care oferă protecția necesară statelor membre. În consecință, susțin adoptarea sa în această formă.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – Considérant que, de l'avis du groupe consultatif des services juridiques du Parlement européen, du Conseil et de la Commission, la proposition en question se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification de leur substance, le Parlement européen a validé le texte.

Pavel Telička (ALDE), in writing. – I voted in favour of codifying the proposal for a regulation on the protection against subsidised imports from countries that are not members of the European Union, as it will render the regulation clearer and therefore more accessible to citizens. This regulation is aimed at protecting our internal market from harmful market practices, by ensuring that the EU law integrates and applies the anti-subsidy rules agreed upon with the WTO in a correct and transparent way. In other words, these rules clarify under what conditions subsidies are justified and when they are harmful to our market.

Ruža Tomašić (ECR), napisan. – Podržala sam Prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o zaštiti od subvencioniranog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije, budući da se taj prijedlog ograničava samo na kodifikaciju postojećih tekstova bez suštinskih promjena. Europska Komisija pridaje veliku važnost pojednostavnjenju i objašnjenju prava Unije kako bi ono bilo jasnije i pristupačnije građanima te kako bi se građanima dala mogućnost da ostvare svoja posebna prava koja su im njime dana. Međutim, taj cilj se ne može ostvariti dok su brojne odredbe nekoliko puta izmijenjene i raspoređene u različite akte pa se moraju tražiti dijelom u izvornom, a dijelom u aktima o izmjenama. Zbog toga smatram iznimno važnim kodifikaciju pravila koja su često mijenjana.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti subvencioniranemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije (kodificirano besedilo) sem podprla. Po mnenju posvetovalne skupine pravnih služb Evropskega parlamenta, Sveta in Komisije je zadevni predlog le kodifikacija obstoječih besedil brez vsebinskih sprememb.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. Propone la codificación de la regulación sobre protección frente a productos subvencionados, importados de terceros países.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Dans un souci de clarté et de transparence du droit, l'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement du Conseil du 11 juin 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part de pays tiers.

Le nouveau règlement proposé se substituerait aux divers actes qui y sont incorporés; il en préserve totalement la substance et se borne à les regrouper en y apportant les seules modifications formelles requises par l'opération même de codification.

Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers. Il participe d'un protectionnisme intelligent contre des pratiques déloyales.

J'ai voté pour ce texte.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. Propone la codificación de la regulación sobre protección frente a productos subvencionados, importados de terceros países.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this codification-technical report as the new regulation will supersede the various acts incorporated in it; it fully preserves the content of the acts being codified and hence does no more than bring them together with only such formal amendments as are required by the codification exercise

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – El grupo consultivo de los Servicios Jurídicos del Parlamento Europeo, del Consejo y de la Comisión constató que la propuesta de la Comisión se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial. Es por ello por lo que este Parlamento aprueba la propuesta de la Comisión adaptada a las recomendaciones del grupo consultivo. Por todo ello considero necesario votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag aangezien het voorstel een vereenvoudigde codificatie is van de bestaande wetgeving, zonder dat de inhoud hiervan werd aangepast.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – De acordo com o Grupo Consultivo dos Serviços Jurídicos do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão, a proposta em apreço cinge-se apenas à codificação pura e simples dos textos existentes, sem alterações substantivas.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Die Verordnung (EG) 597/2009 ist mehrfach und in wesentlichen Punkten geändert worden. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit empfiehlt es sich, die genannte Verordnung zu kodifizieren. Da der vorliegende Bericht eine reine Kodifizierung der bestehenden Rechtstexte ohne inhaltliche Änderungen darstellt, habe ich meine Zustimmung erteilt.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. – Der Entschließung des EU-Parlaments zu dem Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über den Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur Europäischen Union gehörenden Ländern (kodifizierter Text) habe ich nicht zugestimmt. Würde es der EU tatsächlich um die Förderung des Freihandels – und nicht um die Beförderung und den Schutz der Interessen mächtiger Industrien mit besten Beziehungen zu den politischen Machthabern – gehen, würde die Beachtung zweier Sätze ausreichen: 1. Alle Handelsstarife und Zölle sind abgeschafft. 2. Wer immer Handel treiben will, ist ohne jede Einschränkung dazu berechtigt, das über jedwede Grenzen hinweg in jedem beliebigen Umfang zu tun. Wozu also ein Regelwerk über die Verhinderung subventionierter Einfuhren, das nicht den Interessen der Konsumenten und Bürger, sondern ausschließlich denen der Herrschenden und deren Symbionten in der Großindustrie nutzt?

Julie Ward (S&D), *in writing*. – The EU's trade defence instruments need to be reformed, and the Commission and Parliament have done their part. It is now up to national governments in the Council of Ministers to do their part.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτώς*. – Ακολούθησα την εισήγηση της συμβουλευτικής ομάδας των αρμόδιων νομικών υπηρεσιών υπερψηφίζοντας το συγκεκριμένο νομοθετικό ψήφισμα της επιτροπής Νομικών Θεμάτων του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Glasoval sem za poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti subvencioniranemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije.

Poročilo o predlogu uredbe prinaša sveženj ukrepov, ki bodo določili izravnalne dajatve za nekatere subvencionirane uvozne produkte, ki so prizadeli znatno škodo ali grozijo da bodo povzročili škodo industriji Unije. Menim, da poročilo verodostojno pojasni namene sprejetja uredbe in predlaga primerne rešitve.

7.2. Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern (A8-0256/2015 - Heidi Hautala)

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – La proposta di regolamento riguarda la difesa contro le importazioni oggetto di dumping da parte di paesi non membri dell'Unione europea. Poiché, la proposta si limita a una mera codificazione dei testi esistenti, senza modificazioni sostanziali, ho votato positivamente.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de este informe que establece mecanismos de defensa contra las importaciones que sean objeto de dumping por parte de países no miembros de la Unión debido a su naturaleza puramente técnica, ya que se trata de una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde noviembre de 2009.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette proposition de règlement visant à codifier le règlement relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'Union.

En effet, cette codification ne remet pas en question le fond de ce règlement qui tend à protéger les États contre les pratiques commerciales déloyales mais cherche, dans un souci de transparence, à regrouper les divers actes qui seront incorporés dans le nouveau texte. L'objectif est ici de transposer dans la législation de l'Union européenne les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'article VI de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994. Cet accord mettait en place une série de mesures détaillées visant à contrer le dumping des pays non membres de l'UE.

J'ai donc soutenu ce texte qui protège les économies des États membres contre des pratiques commerciales déloyales à travers la mise en place d'un nouveau règlement détaillant des règles antidumping plus claires.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

The codification process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In simple terms, codification brings together all versions and amendments to the Protection Regulation.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώς*. – Ψήφισα υπέρ στη συγκεκριμένη έκθεση καθώς αυτή συνιστά απλή κωδικοποίηση των υπαρχόντων κειμένων, χωρίς κάποια τροποποίηση επί της ουσίας.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Ce rapport vise à protéger les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Il participe d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales: j'ai donc voté favorablement à ce rapport.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – The legislation is a proposal to codify Council Regulation EC No. 597/2009 on protection against subsidised imports from countries not members of the European Community.

It gathers amendments into one single document. However, it also aims to transpose into EU law the provisions of the World Trade Organisation General Agreement on Tariffs and Trade 1994 to ensure proper and transparent application of the anti-dumping rules.

I considered it appropriate to abstain on this measure. Although it is a legislative act, it does not alter the law. It will make no practical difference to industries impacted by subsidised imports.

There is no reason to oppose it; if such measures were to come before the British Parliament I might well support them. However, it should be the UK that implements WTO rules in the UK, and not the European Union.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté cette délibération comme le préconisait la commission au fond.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl apsaugos nuo importo dempingo kaina iš Europos Sąjungos narėmis nesančių valstybių, kuriuo siekiama tik kodifikuoti esamus tekstus nekeičiant jų esmės.

Zoltán Balczó (NI), *írásban*. – A jelentés az Európai Unióban tagsággal nem rendelkező országokból érkező dömpingelt behozattal szembeni védelemről szóló európai parlamenti és tanácsi rendeletek egységes rendszerbe foglalásáról szól. Mivel az Európai Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló tanácsadó munkacsoport véleménye szerint a szóban forgó javaslat a meglévő szövegek érdemi módosítás nélküli egyszerű egységes szerkezetbe foglalását tartalmazza, a jelentés javasolja, hogy az Európai Parlament a Bizottság jelentését fogadja el.

Mivel a harmadik országokból származó dömpingáruk elleni védelem az uniós vállalkozók érdekeit védi, és mivel a jelenlegi szöveg csupán a már létező szabályok egységbe foglalása, ezért a jelentés elfogadását támogattam.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Il s'agit ici du règlement du Conseil du 30 novembre 2009 relatif à la défense contre les importations qui résultent d'un dumping de la part des pays tiers. J'ai voté en faveur de ce texte puisqu'il devrait permettre de protéger nos entreprises contre des pratiques commerciales déloyales: il est temps, en effet, que les eurocrates renoncent à leur dogme de la libre circulation des biens, des capitaux et des personnes.

Voilà donc enfin l'esquisse d'un protectionnisme européen dont on nous rebat les oreilles mais qui est toujours repoussé ou contredit par d'autres dispositions.

Rappelons à cet égard que, par un arrêt du 2 février 2012, la Cour de justice de Luxembourg a contraint l'Union européenne à revenir sur les seules mesures réellement protectionnistes qu'elle ait jamais prises, à savoir les taxes anti-dumping sur les chaussures en provenance de Chine et du Viêtnam.

On renonça donc à ces mesures adoptées par le Parlement européen dans un de ses rares moments de lucidité. Et c'est ainsi que l'Union européenne se plia alors aux injonctions néo-libérales de l'OMC.

Restons donc vigilants sur la mise en œuvre de ces nouvelles dispositions.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai approuvé cette proposition qui se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification du fond.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho sostenuto la relazione Hautala sulla proposta di regolamento del Parlamento e del Consiglio relativa alla difesa contro le importazioni, oggetto di dumping, provenienti da paesi non membri dell'Unione europea. Si tratta di un provvedimento di natura tecnica che si limita a codificare i testi esistenti, Condividendo l'obiettivo della relazione di favorire e semplificare le modalità di accesso alla legislazione esistente, ho deciso di votare a favore.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. El texto propone la codificación de la regulación sobre protección frente al dumping en productos importados de terceros países.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Ce rapport sur la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'Union doit en fait procéder à la codification du règlement (CE) n° 1225/2009. Le nouveau règlement proposé se substituerait aux divers actes qui y sont incorporés; il en préserve totalement la substance et se borne à les regrouper en y apportant les seules modifications formelles requises par l'opération même de codification.

Ainsi, le règlement proposé vise à transposer les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'article VI de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'Union.

Ce texte va dans la bonne voie car il cherche à protéger les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping venant de pays tiers et participe de ce fait à un protectionnisme contre les pratiques déloyales que nous appelons de nos vœux. J'ai donc décidé de voter pour.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Pur essendo in parte condivisibile, ritengo che il testo oggetto di voto non presenti modifiche decisive alla normativa *antidumping* e anti-sussidi. Sono convinta che servano interventi sostanziali, per i quali mi batto da anni, per rendere la normativa UE meno tollerante di fronte ai casi di *dumping* che causano enormi danni alle nostre imprese. Per questi motivi ho dato voto di astensione.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe dado que se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial de los mismos.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio pranešimo dėl apsaugos nuo importo dempingo kaina iš Europos Sąjungos narėmis nesančių valstybių reglamento, kadangi konsultacinė darbo grupė bendru sutarimu nusprendė, kad pasiūlymu siekiama tik kodifikuoti esamus tekstus nekeičiant jų esmės. Šiuo reglamentu siekiama užtikrinti, kad eksporto kaina ir normalioji vertė būtų lyginamos teisingai. Be to, reikėtų išvardyti tuos veiksnius, kurie gali turėti įtakos kainoms ir kainų palyginimui, taip pat nustatyti atitinkamas taisykles, kaip ir kada reiktų jas koreguoti, bei numatyti, kad turėtų būti vengiama dvigubo koregavimo. Taip pat reikėtų numatyti, kad palyginimui naudojamos vidutinės kainos, nors individualios eksporto kainos taip pat gali būti lyginamos su vidutine normaliąja verte, jeigu jos skiriasi priklausomai nuo pirkėjo, regiono ar laikotarpio. Produktu dempingo kaina yra laikomas produktas, jeigu jo eksporto į ES kaina yra mažesnė nei palyginamoji panašaus produkto kaina įprastomis prekybos sąlygomis eksportuojančioje valstybėje.

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – Az Európai Unió belső piacát véleményem szerint meg kell védeni a külső dömping ellen, mert ez a munkahelyek megtartását és megteremtését segíti elő. Ezért helyénvaló kellő részletességgel annak magyarázata, hogy egy támogatást milyen esetekben kell létezőnek vélelmezni, milyen elvek alapján kell ezt kiegyenlíthetőnek tekinteni (különös tekintettel a célzott támogatás megadása esetében), és a kiegyenlíthető támogatás összezszerűségének kiszámítása milyen kritériumok alapján történik. Ezért szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Tako kot pri točki o zaščiti pred subvencioniranim uvozom iz tretjih držav, sem glasoval tudi za zakonodajno resolucijo o zaščiti proti dampinškemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije. Tudi v tem primeru gre za kodifikacijo obstoječega besedila in ne predvideva vsebinskih sprememb.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Dans un souci de clarté et de transparence du droit, l'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement (CE) n° 1225/2009 du Conseil du 30 novembre 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers.

Ce texte protège les économies des États membres contre les importations subventionnées venant de pays tiers, participant ainsi d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales.

J'ai voté pour comme je l'avais fait en commission des affaires juridiques.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

The codification process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In simple terms, codification brings together all versions and amendments to the Protection Regulation.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. — Ho votato a favore di questa codificazione perché ritengo che essa permetta una più ordinata organizzazione della disciplina giuridica che regge la difesa contro le importazioni oggetto di dumping da parte di paesi non membri dell'UE.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. — Dans un souci de transparence, ce rapport vise à procéder à la codification du règlement n° 1225/2009 du Conseil du 30 novembre 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Ce règlement transposera les règles anti-dumping contenues dans l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'Union.

Ce règlement définit le calcul des marges de dumping, l'imposition et la perception des droits anti-dumping. Bien que ce règlement ne mette pas un terme à la concurrence internationale déloyale dont sont victimes nos entreprises, en particulier celle au sein de l'Union européenne, j'ai voté pour ce texte qui a le mérite de s'attaquer au dumping social et environnemental que pratiquent notamment les pays émergents.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. — Propunerea privind protecția împotriva importurilor care fac obiectul unui dumping din partea țărilor care nu sunt membre ale Uniunii are ca scop codificarea Regulamentului CE) nr. 1225/2009 al Consiliului din 30 noiembrie. Prezenta propunere nu aduce modificări de conținut actelor, ci doar modificări de formă, astfel încât acestea să fie mai accesibile cetățenilor.

Este important ca cetățeanului să îi se ofere un cadru favorabil pentru a face uz de drepturile care îi sunt conferite prin aceste acte. Devine necesară codificarea legislației pentru o înțelegere mai profundă a prevederilor de către cetățeni și pentru a asigura premisele implicării cetățenilor.

M-am exprimat în favoarea acestui raport deoarece consider că se impune o mai mare claritate și transparență a prevederilor legale, astfel încât aceste acte să devină accesibile și să servească interesului cetățenilor.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. — In entrambe le relazioni Hautala al voto siamo di fronte a una mera codificazione dei regolamenti *antidumping*, in questo caso del regolamento (CE) n. 597/2009. Nel merito, peraltro, si tratta della correzione di un passaggio dell'articolo che non va in alcuna maniera a rappresentare una modifica sostanziale, così come dichiarato anche dalla stessa commissione giuridica.

Sono ben altri gli interventi di merito e sostanziali che la normativa *antidumping* dovrebbe ricevere e non certo semplici interventi come quello odierno. Anzi, la Lega Nord si batte da anni perché le norme *antidumping* e anti-sussidi siano aggiornate in senso più restrittivo.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. — Oggi ho espresso il mio voto favorevole della proposta di regolamento relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di dumping provenienti da paesi non membri dell'Unione europea perché mette ordine a una materia che appariva frammentata. Il dumping sui prodotti importati nell'UE pone seri problemi di concorrenza per nostre imprese, che si trovano a dover competere con prodotti che hanno un prezzo inferiore rispetto a quello praticato nei mercati dei paesi terzi o addirittura inferiore al costo di produzione. Lo scopo è quello di acquisire quote di mercato estero o di scacciare la concorrenza. La normativa europea antidumping contiene disposizioni per la determinazione del dumping e l'accertamento del pregiudizio subito, l'apertura del procedimento di accertamento, lo svolgimento dell'inchiesta, le misure provvisorie da adottare, l'imposizione di dazi definitivi, la durata e il riesame della misura adottata. Il nuovo regolamento, elaborato sulla base del consolidamento del regolamento n. 1225/2009 del Consiglio e del suo atto modificativo, sostituisce i vari regolamenti che esso incorpora e apporta unicamente le modifiche formali necessarie ai fini dell'opera di codificazione.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This was a technical vote, taken as part of the codification process. This process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In the current case, codification brings together all versions and amendments to the Regulation on Protection against dumped imports from countries not members of the European Community made since 2009. As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

David Casa (PPE), *in writing*. – The report approves the codification procedure for the Regulation on Protection against dumped imports from countries not members of the EU and I voted in favour of it because the submitted proposal does not aim to make any changes to the substance of the texts.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – La proposta di regolamento riguarda la difesa contro le importazioni oggetto di dumping da parte di paesi non membri dell'Unione europea. Nel corso dell'esame della proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio volta a codificare il regolamento (CE) n. 1225/2009 del Consiglio, del 30 novembre 2009, che istituisce dazi doganali supplementari sulle importazioni di determinati prodotti originari degli Stati Uniti d'America, il gruppo consultivo ha concluso di comune accordo che la proposta si limita a una mera codificazione dei testi esistenti, senza modificazioni sostanziali. Ho votato a favore della codificazione.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση, καθώς η πρόταση της Ευρωπαϊκής Επιτροπής αποτελεί απλή και μόνο κωδικοποίηση υφιστάμενων κειμένων, χωρίς τροποποίηση της ουσίας τους.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφώς*. – Η ψηφοφορία ως προς την έκθεση κωδικοποίησης της πρότασης κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου για την άμυνα κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο ντάμπινγκ εκ μέρους χωρών μη μελών της Ευρωπαϊκής Ένωσης δεν αποτελεί ουσιαστική συζήτηση ως προς το κείμενο αλλά μια προσπάθεια ενοποίησης και κωδικοποίησης του. Ως εκ τούτου, ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Questa relazione ha il semplice obiettivo di formare una codificazione efficiente del regolamento già esistente relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di sovvenzioni provenienti da paesi non membri dell'Unione europea. Dato che questa proposta si limita ad una mera codificazione dei testi esistenti, senza modificazioni sostanziali, e con l'obiettivo di semplificare il più possibile la normativa, è stato facile per me votare a favore.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – In the context of a people's Europe, we attach great importance to simplifying and clarifying the law of the European Union so as to make it clearer and more accessible to citizens, thus giving them new opportunities and the chance to make use of the specific rights it gives them.

This aim cannot be achieved so long as numerous provisions that have been amended several times, often quite substantially, remain scattered, so that they must be sought partly in the original instrument and partly in later amending ones. Considerable research work, comparing many different instruments, is thus needed to identify the current rules.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – Apoio o Relatório Hautala que vem proceder à codificação oficial do Regulamento do Parlamento Europeu e do Conselho relativo à defesa contra as importações objeto de dumping dos países não membros da União Europeia, não apresentando a proposta quaisquer alterações substantivas, cingindo-se a uma codificação pura e simples.

A simplificação e clarificação do Direito da União Europeia é um objetivo central da UE para torná-lo mais acessível e fácil de compreender pelo cidadão comum.

A dispersão de numerosas disposições, alteradas em diversas ocasiões, muitas vezes de forma substancial (que obriga a uma leitura tanto do ato original como dos atos que o alteram) leva a que, por uma questão de clareza e transparência jurídicas, se tenha que proceder à codificação das regras.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Al fine di garantire la concorrenza leale per i prodotti venduti sul mercato dell'Unione europea da parte dei fabbricanti comunitari, l'Unione può imporre misure antidumping sulle importazioni. Lo scopo della relazione del Parlamento europeo e del Consiglio è di codificare il regolamento (CE) n. 1225/2009 del Consiglio, che istituisce dazi doganali supplementari sulle importazioni di determinati prodotti originari degli Stati Uniti d'America. Ho espresso il mio voto favorevole alla proposta, che rappresenta sostanzialmente una codificazione di testi esistenti senza modifiche sostanziali.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – It is established that a product is to be considered as being dumped if its export price to the European Union is less than a comparable price for a like product, in the ordinary course of trade, as established for the exporting country. Procedures to eliminate dumping and injury are needed to enable a level playing field of European businesses so as to do away with anti-competitive behaviour.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado a favor de este informe que establece mecanismos de defensa contra las importaciones que sean objeto de dumping por parte de países no miembros de la Unión debido a su naturaleza puramente técnica, ya que se trata de una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde noviembre de 2009.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – Rozporządzenie ma na celu transpozycję do prawa UE przepisów dotyczących subsydiów i środków wyrównawczych (Porozumienie w sprawie subsydiów) zawartych w ramach Światowej Organizacji Handlu (WTO). Rozporządzenie określa szczegółowe warunki determinujące istnienie dotacji, zasady regulujące stosowanie ceł wyrównawczych, które mogą zostać nałożone na celu skompensowania wszelkich przyznanych subsydiów, bezpośrednio lub pośrednio, dla wytworzenia, produkcji, wywozu lub przywozu dowolnego produktu, którego dopuszczenie do swobodnego obrotu w UE powoduje szkody, oraz kryteria stosowane przy obliczaniu kwoty subsydium wyrównawczego. Rozporządzenie ma na celu transpozycję do prawa UE przepisów antydumpingowych zawartych w Porozumieniu o stosowaniu artykułu VI Układu ogólnego w sprawie taryf celnych i handlu z 1994 r. Z uwagi na unifikacyjny charakter przepisów zgłoszowałem na „tak”.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport législatif porte sur la codification du règlement relatif à la défense contre les importations qui font l'objet de subventions de la part des pays non membres de l'Union. Je soutiens ce texte qui consiste en un simple exercice de codification du droit positif sans modification de substance. Pour ces raisons, j'ai voté en faveur de ce rapport.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette proposition de règlement car elle ne pose aucun problème. En effet, elle se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification de leur substance. Ce règlement vise, dès lors, à transposer les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'article VI de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'Union européenne.

Il définit des règles détaillées, concernant en particulier le calcul de la marge de dumping, les procédures d'ouverture et de déroulement de l'enquête, y compris l'établissement et le traitement des faits, l'institution de mesures provisoires, l'imposition et la perception de droits antidumping, la durée et le réexamen des mesures antidumping et la divulgation des informations relatives aux enquêtes antidumping.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte vise à transposer les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'article VI de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'UE. Dans un souci de clarté et de transparence du droit, le règlement du 30 novembre 2009 ainsi codifié se substituerait aux divers actes relatifs à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Il en préserve totalement la substance et se borne à les regrouper en y apportant les seules modifications formelles requises par l'opération même de codification. Dans la mesure où ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers, j'ai voté pour.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτως*. – Καταψήφισα την έκδοση καθώς δι' αυτής επιχειρείται μόνον η κωδικοποίηση της νομοθεσίας που ρυθμίζει το πλαίσιο της άμυνας κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο ντάμπινγκ εκ μέρους χωρών μη μελών της ΕΕ, δίχως να επιφέρει τροποποίηση του υπάρχοντος καθεστώτος, το οποίο χρήζει σημαντικής βελτίωσης.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE), *por escrito*. – Con el fin de reducir la gran cantidad de disposiciones que han sufrido diversas modificaciones, a menudo esenciales, y que se encuentren dispersas entre el acto legislativo original y los actos de modificación posteriores, esta propuesta tiene como objeto proceder a la codificación del Reglamento del Consejo (CE) n° 1225/2009 del Consejo, de 30 de noviembre de 2009, relativo a la defensa contra las importaciones que sean objeto de dumping por parte de países no miembros de la Comunidad Europea. El nuevo Reglamento sustituirá a los que son objeto de la operación de codificación. El grupo consultivo constató, de común acuerdo, que la propuesta se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin modificaciones sustanciales

Fredrick Federley (ALDE), *skriftlig*. – Jag och Centerpartiet är positiva till frihandel och ökad öppenhet från EU till resten av världen. Detta måste dock bygga på rättvisa spelregler på marknaden. Det här betänkandet innebär ett starkare skydd mot dumpade produkter. Produktdumpning är skadligt för såväl EU:s ekonomi som för en ökad fungerande frihandel i världen. Därför röstade jag för betänkandet, som innebär att anta den rådgivande gruppens position.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente o relatório relativo à defesa contra as importações objeto de dumping dos países não membros da União Europeia porque a proposta em apreço se cinge efetivamente a uma codificação pura e simples dos textos existentes, sem alteração substantiva.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Pri tomto predmetnom návrhu o ochrane dumpingovými dovozmi z krajín, ktoré nie sú členmi Európskej únie, ide iba o jasnú a jednoduchú kodifikáciu platných textov bez zmeny ich obsahu a podstaty.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Mi astengo dalla relazione perchè credo siano necessarie norme più restrittive in materia anti dumping e anti sussidi.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφτώς*. – Καταφιζώ την έκδοση καθώς δι' αυτής επιχειρείται μόνον η κωδικοποίηση της νομοθεσίας που ρυθμίζει το πλαίσιο της άμυνας κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο ντάμπινγκ εκ μέρους χωρών μη μελών της ΕΕ, δίχως να επιφέρει τροποποίηση του υπάρχοντος καθεστώτος, το οποίο χρήζει σημαντικής βελτίωσης.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – The proposal fully preserves the content of the acts being codified. I therefore voted in favour of the report.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Üdvözlöm a Bizottság erőfeszítéseit az uniós joganyag egyszerűsítésének és átláthatóbbá tételének terén. A cél, hogy a polgárok számára világosabb és könnyebben hozzáférhető legyen, így tovább bővítve a számukra biztosított jogok gyakorlásának lehetőségeit. Azonban ahhoz, hogy a joganyag egyértelmű és áttekinthető legyen, szükséges a többször módosított jogi aktusok kodifikációja. Ezért elfogadom az Európai Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló munkacsoport véleményét az EU-ban tagsággal nem rendelkező országokból érkező dömpingelt behozatallal szembeni védelemről való kodifikációt és megszavazom az állásfoglalás-tervezetet.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor del informe al tratarse de una propuesta que se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin modificaciones sustanciales. No obstante, es importante estar vigilantes ante las prácticas comerciales ilegales y especialmente dañinas para la industria europea y que pueden afectar gravemente a la competitividad de nuestra industria y a su capacidad de crear empleo de calidad.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione legislativa del PE relativo all'accordo con il Consiglio concernente la proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio relative alla difesa contro le importazioni oggetto di dumping sociale da parte dei paesi non membri dell'Unione europea. Il regolamento, infatti, si propone di trasporre le regole anti-dumping contenute nell'accordo sulla messa in opera dell'articolo VI dell'accordo generale sulle tariffe doganali e il commercio del 1994 nel quadro del diritto dell'Unione europea, il quale prevede, tra le altre cose, regole specifiche per il calcolo dei margini di dumping, l'istituzione di misure provvisorie e la divulgazione delle informazioni relative alle inchieste anti-dumping.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht zum Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur EU gehörenden Ländern gestimmt, da ich Maßnahmen der EU in diesem Bereich für berechtigt und notwendig halte. Was uns Länder wie China in Sektoren wie der Stahlproduktion auf dem Weltmarkt präsentieren, hat nichts mehr mit freiem, fairem Wettbewerb zu tun. Ich erhebe deshalb auch meine Stimme für hunderttausende Stahlarbeiter in Deutschland und ihre Familien: Vernünftige Strafzölle gegen globales Preisdumping können helfen, ihre Arbeitsplätze zu erhalten!

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Dumpingpreise aus Nicht-EU-Ländern stellen eine Bedrohung für den einheitlichen Binnenmarkt und den freien Handel dar. Durch Schutz der Inlandspreise schützen wir damit auch inländische Produzenten. Zudem muss auch der europäische Binnenmarkt selbst geschützt werden, um nicht den Folgen des Preisdumpings zu unterliegen und seine Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. El texto propone la codificación de la regulación sobre protección frente al dumping en productos importados de terceros países.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council on protection against dumped imports from countries not members of the European Union.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I supported the proposed regulation on protection against dumped imports from countries not members of the European Union. The proposed regulation aims to transpose into EU law the anti-dumping rules contained in the Agreement on Implementation of Article VI of the General Agreement on Tariffs and Trade 1994. This would protect the economic assets of the EU against certain international dumped imports.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – The proposal is a straightforward codification of existing texts, without any change in their substance.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o prijedlogu uredbe Parlamenta i Vijeća o zaštiti od dampinskog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije jer smatram da je obaveza Europske unije svojim građanima omogućiti jednostavan pristup aktima pravnog poretka. Razasutost odredaba u raznim aktima dovodi do potrebe za brzim donošenjem kodificiranih akata kako bi odredbe bile jasnije i izvjesnije. Smatram da će kodifikacija ove uredbe pridonijeti izvjesnosti prava i smanjiti potrebu istraživačkih aktivnosti prilikom traženja pravila koja su na snazi. Kodificirani akti ne mijenjaju se sadržajno, no međutim pojednostavljuju se, te postaju jasniji i pristupačniji građanima.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Il met en exergue un certain protectionnisme contre des pratiques déloyales. D'où mon vote favorable.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – S ohledem na to, že daná zpráva se týkala prosté kodifikace již existujícího textu bez obsahových změn, jsem rád, že jsme ji v Parlamentu jednoznačnou většinou přijali. Cílem nařízení je transponovat do právních předpisů EU antidumpingová pravidla obsažená v dohodě o provádění článku VI Všeobecné dohody o clech a obchodu 1994. Obsahuje podrobná pravidla týkající se zejména výpočtu ztrátového vývozu, postupů pro zahájení a provádění šetření, včetně zjišťování a zpracování informací, zavádění prozatímních opatření, zavádění a vybírání antidumpingových cel, doby trvání a přezkumu antidumpingových opatření, jakož i zveřejňování informací týkajících se antidumpingové vyšetřování.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui codifie les règles antidumping contenues dans l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'Union européenne (UE). Par exemple, il définit des règles détaillées comme le calcul de la marge de dumping, l'institution de mesures provisoires, l'imposition et la perception de droits antidumping, la durée et le réexamen des mesures antidumping et la divulgation des informations relatives aux enquêtes antidumping.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme dem vorliegenden Bericht zum Schutz gegen Dumpingimporten aus Drittstaaten zu. Es handelt sich hierbei um eine reine Kodifizierung der bestehenden Rechtstexte ohne inhaltliche Änderungen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit ist es daher erforderlich, die genannte Verordnung zu kodifizieren.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the proposal as it contains a straightforward codification of the existing texts without any change in their substance.

Béla Kovács (NI), *írásban*. – Eddig is védett volt az európai piac a dömping importtal szemben számos rendelet által, de azért valljuk be, kételyek mindnyájunkban felmerülnek ennek hatékonyságát illetően. A jelentés támogatható, hiszen az EU-tagsággal nem rendelkező országokból érkező dömping behozatallal szembeni védelemről szóló európai parlamenti és tanácsi rendeletek egységes rendszerbe foglalását rögzíti, az átláthatóság által picivel jobban védve az uniós vállalkozók érdekeit. Mindig ugyanabba a csapdába sétál bele az EU: először nem hallgatnak az „okosok” a figyelmeztetésekre, majd ádáz szabályozgatással próbálnak valamit megoldani, kevés sikerrel.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. – Ho deciso di esprimere il mio voto favorevole sulla difesa contro le importazioni oggetto di dumping provenienti da paesi non membri dell'UE. Come a voi noto, si è in presenza di dumping quando un'azienda, in tema di esportazione, vende un prodotto a un prezzo più basso rispetto a quello attuato nel mercato di provenienza. Dunque, per assicurare la concorrenza leale sui prodotti venduti nel mercato dell'Unione, l'UE può imporre misure antidumping sulle importazioni. Così come per la proposta precedentemente approvata, il gruppo consultivo dei servizi giuridici del Parlamento europeo, del Consiglio e della Commissione richiede una codificazione dei testi esistenti. Per tali motivi voto a favore della relazione.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour le rapport sur la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'Union européenne. Dans un souci de clarté et de transparence du droit, l'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers.

Le règlement définit des règles concernant en particulier le calcul de la marge de dumping, les procédures d'ouverture et de déroulement de l'enquête, y compris l'établissement et le traitement des faits, l'institution de mesures provisoires, l'imposition et la perception de droits antidumping, la durée et le réexamen des mesures antidumping et la divulgation des informations relatives aux enquêtes antidumping. Ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour ce rapport car c'est une simple codification des textes existants, sans modification de leur substance. En outre, ce texte protège les économies des États membres contre des pratiques déloyales.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Je me suis prononcé pour. Le texte vise à défendre les États membres des importations qui subissent un dumping de la part des pays tiers. Il met en place un ensemble de règles détaillées qui s'inscrivent dans l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994, du droit de l'UE. Elles s'étendent de l'imposition et la perception des droits antidumping, au calcul de la marge de dumping, en passant par les procédures d'ouverture et de fermeture d'enquêtes dans ce cadre. Le texte fait preuve d'honnêteté et de réalisme en étant protectionniste.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Este informe es tan sólo una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde noviembre de 2009, por lo que he votado a favor.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Apruebo este informe, que se limita a la simple codificación del Reglamento, sin sustanciales modificaciones, relativo a la defensa contra las importaciones que sean objeto de dumping por parte de países no miembros de la UE.

Considero que este texto, que contiene reglas más específicas para el cálculo, la imposición de medidas provisionales y otra clase de medidas anti-dumping, mejora la calidad de las investigaciones y la efectividad de las mismas.

Por las razones anteriormente expuestas y por la importancia que tiene la simplificación y claridad el Derecho de la Unión, para que resulte así más accesible y comprensible al ciudadano, doy mi voto a favor para la aprobación del mismo.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Zdržel jsem se. Návrh jen dává do přehlednějšího dokumentu už platná pravidla, která navíc vycházejí z dohod v rámci mezinárodní Všeobecné dohody o clech a obchodu (GATT). Souhlasím i s principem, že je ospravedlnitelné uvalit kompenzační clo na dumpingové exporty.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Ovo izvješće odnosi se na prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o zaštiti od dampinškog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije. Sukladno Uredbi Vijeća 1225/09, antidampinšku carinu se može uvesti na svaku robu s dampinškom cijenom koja se uvozi iz trećih zemalja, čije puštanje u slobodni promet uzrokuje štetu ili prijeti uzrokovanjem štete, a u cilju zaštite zajedničkog tržišta i proizvođača u Europskoj uniji.

Nakon što je proučila prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o kodificiranju Uredbe Vijeća br. 1225/2009, savjetodavna radna skupina jednoglasno je zaključila da se prijedlog ograničava na izravnu kodifikaciju postojećih zakonodavnih tekstova.

Ovaj prijedlog ograničava se samo na kodifikaciju postojećih tekstova bez bitnih promjena i usvaja se stajalište u prvom čitanju, stoga sam podržala izvješće.

Andrejs Mamikins (S&D), *rakstiski*. – Jaunās regulas mērķis ir transponēt ES tiesību aktos antidempinga noteikumus, kas ietverti 1994. gadā pieņemtās Vispārējās vienošanās par tarifiem un tirdzniecību tekstā, konkrētāk – tās Nolīguma par īstenošanu 6. pantā.

Regula tādējādi satur sīki izstrādātus noteikumus, jo īpaši attiecībā uz dempinga fakta aprēķināšanu, izmeklēšanas procedūru īstenošanu, antidempinga nodevu uzlikšanu un iekasēšanu, antidempinga pasākumu ilgumu un pārskatīšanu, kā arī sabiedrības attiecīgo informēšanu saistībā ar antidempinga izmeklēšanām.

Tāpat kā gadījumā ar šodienas iepriekšējo balsojumu, šī regula kā tāda legālā ziņā neko jaunu neienes, jo tikai apvieno pašlaik pastāvošus noteikumus. Līdz ar to atbalstu jaunās kodifikācijas kļūšanu par ES tiesību aktu sastāvdaļu.

Νότης Μαριάς (ECR), *γραφτώς*. – Ψηφίζω υπέρ της έκθεσης σχετικά με πρόταση κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου για την άμυνα κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο ντάμπινγκ εκ μέρους χωρών μη μελών της Ευρωπαϊκής Ένωσης, διότι είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour cette proposition de règlement.

Ce règlement codifie le règlement CE n° 1225/2009 du 30 novembre 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'Union européenne. Il lui apporte, pour l'essentiel, des modifications formelles.

Ce règlement transpose le titre VI de l'accord général sur les tarifs douaniers de l'Organisation mondiale du commerce (1994). Il définit, notamment, le mode de calcul de la marge de dumping, les mesures provisoires applicables, les conditions d'imposition et le calcul d'éventuels droits anti-dumping, le déroulement des enquêtes et les conditions de confidentialité qui y sont applicables.

Nous ne pouvons que soutenir ce règlement, qui contribue à la lutte contre la concurrence déloyale.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Ho espresso voto favorevole circa la proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di *dumping* da parte di paesi non membri dell'Unione europea.

Lo scopo della relazione del Parlamento europeo e del Consiglio è di codificare il regolamento (CE) n. 1225/2009 del Consiglio, che istituisce dazi doganali supplementari sulle importazioni di determinati prodotti originari degli Stati Uniti d'America. La proposta si limita dunque a una mera codificazione dei testi esistenti senza modificazioni sostanziali.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Pasiūlymu siekiama tik kodifikuoti esamus tekstus nekeičiant jų esmės.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I supported this resolution on the codification of the existing legislation.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – La codification consiste à regrouper des textes normatifs de natures diverses dans des recueils concernant une matière donnée dans un but de simplification, de clarté et de transparence. L'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement du Conseil (CE) n° 1225/2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de la Communauté européenne. C'est ce règlement qui permet à l'UE de lutter contre le dumping en prenant des mesures de sauvegarde. Mais il donne également tout pouvoir à la Commission de modifier, suspendre ou abroger ces mesures de sauvegarde. Opposé sur le fond à cette mainmise de la Commission, je vote contre ce rapport technique.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – La validation du rapport doit donner suite à un règlement afin que soient déterminés des critères sur les importations faisant l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Des règles précises sont détaillées en ce sens dans la proposition de règlement. Ce souci de transparence s'inscrit dans une démarche de protection contre ce genre d'importation. Il s'agit en effet d'une mesure de défense contre les pratiques déloyales.

En conséquence, j'ai voté pour.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – O objetivo da presente proposta consiste em proceder a uma codificação do Regulamento (CE) n.º 1225/2009 do Conselho, de 30 de novembro de 2009, relativo à defesa contra as importações objeto de dumping dos países não membros da Comunidade Europeia. O novo regulamento substituirá os diversos atos nele integrados. A presente proposta preserva integralmente o conteúdo dos atos codificados, limitando-se a reuni-los e apenas com as alterações formais exigidas pelo próprio processo de codificação.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this codification of existing regulations which serves to create a level playing field for enterprises in the European Union.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. — J'ai décidé d'adhérer à la proposition de règlement du Parlement européen et du Conseil relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'Union. Le règlement proposé ici vise à codifier en un seul document les règles d'anti-dumping comprises dans l'article 5 de l'accord sur les tarifs douaniers signé en 1994. Des règles précises sur la marge de calcul concernant le dumping y sont détaillées ainsi que les procédures d'enquête.

Il faut donc rappeler que ce règlement se substituera aux divers instruments déjà existants qui y sont incorporés et en conservera toute la substance. J'attache une haute importance à la simplification des lois de sorte que le citoyen européen ait un accès plus transparent et pragmatique au droit de l'Union et qu'il puisse avoir l'occasion de faire usage des droits qui lui ont été conférés par ce parlement.

Pour atteindre ce but, je pense qu'il faudra notamment, comme c'est le cas ici, codifier plusieurs instruments relatant à un même acte de base, afin d'éviter que diverses dispositions modifiées de manière substantielle à plusieurs reprises ne se retrouvent éparpillées entre l'acte de base et des actes ultérieurs.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Cieľom antidumpingových a antisubvenčných opatrení je zabrániť negatívnym účinkom nekalých obchodných praktík, medzi ktoré patrí aj subvencovaný dovoz. Pri zisťovaní existencie subvencie je potrebné dokázať, že vláda alebo štátny orgán na území krajiny poskytli subvenciu, alebo že došlo k nejakej forme podpory príjmov alebo cien v zmysle článku XVI GATT 1994, a teda prijímajúci podnik mal z nej úžitok. Je nevyhnutné vypracovať podrobné usmernenie o faktoroch, na základe ktorých bude možné posúdiť, či subvencované dovozy spôsobili alebo by mohli spôsobiť značnú ujmu. Pri dokazovaní, že objemy a ceny dovozov sú príčinou ujmy, ktorú utrpelo výrobné odvetvie Únie, treba venovať pozornosť vplyvu iných faktorov, a to najmä prevládajúcim trhovým podmienkam na území Únie. Rozhodnutie sa prijme len vtedy, keď všetky strany dostali možnosť vyjadriť sa. Pri tomto skúmaní treba venovať pozornosť potrebe vylúčiť vplyv škodlivých subvencií a obnoviť efektívnu konkurenciu. Predkladaný návrh teda primárne sleduje kodifikáciu nariadenia o ochrane pred subvencovanými dovozmi z krajín, ktoré nie sú členmi Európskej únie. Nové nariadenie nahrádza viaceré právne akty tvoriace predmet kodifikácie. Návrh plne zachováva obsah kodifikovaných právnych aktov a obmedzuje sa výlučne na ich zjednotenie do jedného právneho aktu, pričom formálne zmeny nepresahujú kodifikačný účel. Predkladaný návrh má moju podporu.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the Report on Protection against dumped imports from countries not members of the EU because this proposal fully preserves the content of the acts being codified.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A Bizottság javaslatot tett az Európai Parlamentnek és a Tanácsnak az Európai Unióban tagsággal nem rendelkező országokból érkező dömpingelt behozattal szembeni védelemről szóló rendelet elfogadására. A Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló tanácsadó munkacsoport véleménye szerint a szóban forgó javaslat a meglévő szövegek érdemi módosítás nélküli egyszerű egységes szerkezetbe foglalását tartalmazza. A Jogi Bizottság jelentésében erre tekintettel azt javasolja, hogy a Parlament értsen egyet a Bizottságnak a tanácsadó munkacsoport ajánlásainak megfelelően módosított javaslatával. Ennek megfelelően szavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Le règlement proposé vise à transposer les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'article VI de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'UE.

Le règlement définit des règles détaillées, concernant en particulier le calcul de la marge de dumping, les procédures d'ouverture et de déroulement de l'enquête, y compris l'établissement et le traitement des faits, l'institution de mesures provisoires, l'imposition et la perception de droits antidumping, la durée et le réexamen des mesures antidumping et la divulgation des informations relatives aux enquêtes antidumping.

Ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Il participe d'un protectionnisme contre des pratiques déloyales, il peut donc être soutenu.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Nos termos do artigo 103.º do Regulamento do Parlamento Europeu, procede-se à codificação mediante um regulamento do quadro normativo existente em matéria de defesa contra as importações que são objeto de dumping dos países não membros da União Europeia.

Trata-se de uma questão puramente técnica, atendendo a que as alterações não podem consubstanciar modificação ao nível substantivo, devendo, por isso cingir-se somente à compilação pura e simples dos textos existentes.

Neste sentido, voto favoravelmente a presente proposta de resolução, pois considero ser vantajoso que a regulação desta matéria não esteja dispersa e que conste de um só corpo legislativo.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Il renforce le protectionnisme contre des pratiques déloyales, c'est pourquoi j'ai voté POUR.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – I voted for this report that contains a codification of the existing texts without any change in their substance regarding the protection against dumped imports from countries that are not members of the European Union.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), *in writing*. — As this was a technical vote, not involving any changes to the substance of the Regulation, I voted in favour.

The codification process is triggered when a Regulation or Directive has been amended by other legal acts 10 or more times. In simple terms, codification brings together all versions and amendments to the Protection Regulation.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Der Bericht enthält keine inhaltlichen Änderungen, hier wurden lediglich bestehende Rechtstexte kodifiziert. Aus diesem Grund habe ich mich für diesen Bericht ausgesprochen.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Tegemist on kehtivate õigusaktide kodifitseerimisega ilma sisuliste muudatusteta.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Con riferimento alla proposta della collega Hautala, ho deciso di esprimere voto positivo in quanto la proposta ha per oggetto la semplice codificazione di testi già esistenti e non apporta modifiche rilevanti agli stessi. Pertanto, ho votato a favore.

Marijana Petir (PPE), *napisan.* – Uredba Vijeća (EZ) br. 1225/2009 od 30. studenog 2009. o zaštiti od dampinškog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske zajednice u proteklom je razdoblju više puta izmijenjena. Prema odluci Komisije donesenoj 1987. godine ustanovljeno je pravilo da se nakon desetak izmjena određenoga akta isti mora kodificirati, odnosno izvorni tekst u novom izdanju tekstualno pročitati od svih zastarjelih formulacija koje su u međuvremenu izmijenjene, a kako bi se izbjegle eventualne zabune i nehotična primjena zastarjelih pravila.

S obzirom na to da se radi o aktu koji sadrži antidampinška pravila, objašnjava proceduru za pokretanje i provođenje istrage u slučaju dampainga, regulira nametanje privremenih mjera, izricanje i naplatu antidampinških pristojbi, predloženu kodifikaciju držim neophodnom jer osim što doprinosi većoj pravnoj sigurnosti dionika na koje se odnosi, pridonoši i ispravnoj primjeni ovoga akta.

Tonino Picula (S&D), *napisan.* – Uzimajući u obzir Međuinstitucijski sporazum od 20. prosinca 1994. o ubrzanoj metodi rada za službeno kodificiranje zakonodavnih tekstova, a osobito njegovu točku 4., savjetodavna radna skupina koju čine pravne službe Europskog parlamenta, Vijeća i Komisije sastala se 13. studenog 2014. kako bi razmotrila, između ostalog, navedeni prijedlog koji je podnijela Komisija.

Na tom je sastanku savjetodavna radna skupina, koju čine pravne službe Europskog parlamenta, Vijeća i Komisije, proučila prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o kodificiranju Uredbe Vijeća (EZ) br. 1225/2009 od 30. studenog 2009. o zaštiti od dampinškog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije te je jednoglasno zaključila da se prijedlog ograničava na izravnu kodifikaciju postojećih zakonodavnih tekstova, bez suštinskih promjena.

Podržavam mišljenje savjetodavne radne skupine i usvajam stajalište u prvom čitanju.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito.* – O objetivo da presente proposta consiste em proceder a uma codificação do Regulamento (CE) n.º 1225/2009 do Conselho, de 30 de novembro de 2009, relativo à defesa contra as importações objeto de dumping dos países não membros da Comunidade Europeia. O novo regulamento substituirá os diversos atos nele integrados. A presente proposta preserva integralmente o conteúdo anterior, limitando-se a proceder a alterações com um carácter formal.

Esta regulamentação diz respeito à proteção de indústrias da importação de produtos que são alvo de dumping, produzidos em países não membros da UE. Pretende-se proteger as «indústrias da União», estabelecendo um procedimento para que se implemente essa proteção no âmbito jurídico. Estabelece disposições para a proteção de segredos de Estado e comerciais. Definem-se preços de exportação e das margens de dumping.

Apesar de se tratar de um processo de codificação, não nos revemos num conjunto de referências e expressões que são atualizadas, como «indústrias da UE», que apontam num sentido de federalização da UE, desconsiderando a diversidade, o perfil de desenvolvimento e as características singulares das indústrias no quadro de cada Estado-Membro, razões que motivaram a nossa abstenção.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Antidampinške pristojbe predstavljaju jedan od osnovnih mehanizama trgovinske politike Europske unije s ciljem zaštite tržišta i domaćih proizvođača od uvoza proizvoda niže cijene. Europska komisija treba u suradnji s državama članicama nastaviti napore u skupljanju podataka u obliku pokazatelja ili raspona kako bi se dobila bolja slika trenutačne situacije.

Mnogi problemi nastali prijašnjih godina i dalje nisu riješeni, posebice raširena primjena zaštitnih mjera i upitan način na koji treće zemlje upotrebljavaju taj instrument. Potrebno je nastaviti s transparentnosti kriterija, jer suprotno bi bilo protivno strategiji EU-a o otvorenim tržištima i pristupu tržištu poštene trgovine.

Mjere trgovinske zaštite koje su uvele treće zemlje, kao i ispitni postupci u tijeku, imaju značajan utjecaj na izvoz iz EU-a. Stoga podržavam izvješće zastupnice Hautala jer treba ustrajati u naporima za promoviranjem visokih standarda koje EU primjenjuje kada se koristi navedenim instrumentima. Također, treba pojačati posredovanja i pružanje tehničke podrške te savjeta izvoznim iz EU-a, posebice kada su suočeni s potencijalnom zlorabom instrumenata trgovinske zaštite od strane trećih zemalja.

Miroslav Poche (S&D), *písemně*. – Z mého pohledu je velice důležité, aby měl každý občan EU přístup k informacím o činnostech a výstupech jednotlivých unijních orgánů. K zajištění srozumitelnějšího a lepšího přístupu k údajům je nutné jednotlivé legislativní akty kodifikovat. Z toho důvodu podporuji provedení kodifikace návrhu nařízení Evropského parlamentu a Rady o ochraně před dumpingovým dovozem ze zemí, které nejsou členy Evropské unie. Kodifikace usnadňuje vyhledávání potřebných dokumentů a pomáhá předcházet nedorozuměním, například při hledání platné verze dokumentu, který byl již několikrát změněn. Domnívám se, že uživatelsky přívětivější systém vyhledávání unijních dokumentů povede k lepšímu porozumění ze strany občanů EU.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui fait état d'une codification pure et simple des textes existants en matière de défense contre les importations faisant l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'UE. En effet, il s'agit ici de transposer dans le droit de l'Union européenne les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce signé en 1994 lors de la création de l'Organisation mondiale du commerce (OMC).

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – Considerando importante uma simplificação e clarificação do Direito da União, que possibilite a interpretação mais fácil e correta por parte dos cidadãos europeus, a presente proposta procede à codificação do Regulamento (CE) n.º 1225/2009 do Conselho, nos termos considerados pertinentes pelo Grupo Consultivo dos Serviços Jurídicos do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão. Tendo a Comissão do Assuntos Jurídicos do Parlamento Europeu deliberado sobre o parecer do Grupo Consultivo composto pelos serviços das três instituições, sustentando ainda que a proposta se cinge à codificação pura e simples dos textos, sem alterações substantivas, votei favoravelmente.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – De acordo com os serviços jurídicos do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão, trata-se apenas da codificação pura e simples dos textos existentes, sem alterações substantivas.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de esta resolución dado que la misma se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial de los mismos.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette recommandation car, au vu de la proposition de la Commission au Parlement européen et au Conseil (COM(2014)0667) et sur la base du rapport de la commission des affaires juridiques (A8-0256/2015), il est considéré que, de l'avis du groupe consultatif des services juridiques du Parlement européen, du Conseil et de la Commission, la proposition en question se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification de leur substance, et charge, de ce fait, son président de transmettre la position du Parlement au Conseil et à la Commission ainsi qu'aux parlements nationaux.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Akivaizdu, jog dempingas yra laisvos konkurencijos stabdis ir inovacijos žudikas. Paskelbę laisvą konkurenciją pamatine Europos Sąjungos vertybe mes negalime taikstyti su konkurencijos iškraipymais. Svarstomas nutarimo projektas pakankamai išsamiai apžvelgia šią problemą. Tiesa, manau, jog jame gerokai per mažai dėmesio skiriama iššūkiams, su kuriais susiduria menkiausiai išsivysčiusios ES valstybės narės. Nepaisant to, balsuoju „už“ ir raginu kolegas palaikyti šį pranešimą, kartu turint omenyje, jog mažiau išsivysčiusios ES valstybės narės susiduria su specifinėmis problemomis dėl trečiųjų šalių taikomo dempingo ir už jį moka labai aukštą socialinę ir ekonominę kainą. Raginu Komisiją į šiuos aspektus labiau atsižvelgti svarstant konkrečias kovos su trečiųjų šalių dempingu priemones.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Este relatório da colega Heidi Hautala, da Comissão de Assuntos Jurídicos, tem por objetivo proceder à codificação do Regulamento (CE) n.º 1225/2009 do Conselho, de 30 de novembro de 2009, relativo à defesa contra as importações objeto de dumping dos países não membros da União Europeia.

Este novo regulamento procederá à substituição de diversos atos, agora integrados no mesmo texto, preservando integralmente o conteúdo dos anteriores atos, com as alterações formais exigidas pelo próprio processo de codificação.

Dado que o presente relatório tem por objetivo proporcionar mais segurança, transparência e simplificação legislativa, votei-o favoravelmente.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui porte sur la proposition de règlement du Parlement européen et du Conseil relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays non membres de l'Union.

Le texte soutient la proposition de la Commission telle qu'adaptée aux recommandations du groupe consultatif des services juridiques du Parlement européen, du Conseil et de la Commission.

La proposition est une codification des textes existants, sans modification de leur substance.

Le règlement proposé vise à transposer les règles antidumping contenues dans l'accord sur la mise en œuvre de l'article VI de l'accord général sur les tarifs douaniers et le commerce de 1994 dans le droit de l'Union européenne.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – La presente relazione accoglie l'esame giuridico relativo alla proposta di istituire dazi doganali supplementari nei confronti di importazioni di determinati prodotti provenienti dagli Stati Uniti. Tale proposta non modifica la politica dell'Unione ma prosegue sulla linea già tracciata nei confronti di esportazioni oggetto di dumping. Come già avvenuto in altre occasioni, ho espresso la mia posizione a proposito di politiche anti-dumping.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. El texto propone la codificación de la regulación sobre protección frente al dumping en productos importados de terceros países.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de este informe que establece mecanismos de defensa contra las importaciones que sean objeto de dumping por parte de países no miembros de la Unión debido a su naturaleza puramente técnica, ya que se trata de una codificación de las diferentes versiones y enmiendas introducidas al reglamento desde noviembre de 2009.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Mi sono espresso a favore della relazione sulla proposta di regolamento relativo alla difesa contro le importazioni oggetto di dumping da parte di paesi non membri dell'Unione europea, in quanto essa si limita a una mera codificazione dei testi esistenti, senza modificazioni sostanziali.

Branislav Škripek (ECR), *pisomne*. – Hlasoval som za toto uznesenie, pretože predmetom návrhu Komisie bola iba jasná a jednoduchá kodifikácia platných textov bez zmeny ich podstaty.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), *pisomne*. – Podporila som návrh nariadenia o ochrane pred dumpingovými dovozmi z krajín, ktoré nie sú členmi Únie, pretože ide najmä o jasnú a jednoduchú kodifikáciu platných textov bez zmeny podstaty textu. Cieľom tejto úpravy je vniesť do európskeho práva ustanovenia týkajúce sa antidumpingových pravidiel, ktoré vyplývajú z dohody o implementácii článku VI všeobecnej zmluvy o tarifách a obchode z roku 1994 (tzv. zmluva GATT). Navrhované nariadenie obsahuje detailné pravidlá najmä vzhľadom k dumpingu, procedúry týkajúcich sa zahájenia a uskutočňovania vyšetrovania. Zahŕňa to aj podmienky získavania a spracovávanie skutkových dôkazov, zavádzania bremena provizórnych opatrení, uplatňovania a zhromažďovania anti-dumpingových povinností, ale takisto trvania a preskúmavania anti-dumpingových opatrení a verejného sprístupňovania informácií týkajúcich sa anti-dumpingových vyšetrovaní. Domnievam sa, že pre súčasnú podobu svetovej ekonomiky je dôležité, aby ekonomická výmena prebiehala na základe jasných podmienok. Preto som rada, že EÚ upravuje svoje právne predpisy tak, aby boli v súlade medzinárodnými dohodami.

Ivan Štefanec (PPE), *pisomne*. – Je potrebné chrániť vnútorný trh Únie pred nekalou obchodnou praktikou dumpingových dovozov z krajín, ktoré nie sú členmi EÚ, a nepriať len také antidumpingové opatrenia, ktoré sú v súlade so spravodlivým obchodom, hospodárskou súťažou, ale sú tiež v záujme výrobcov z EÚ.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan.* – Savjetodavna radna skupina koju čine pravne službe Europskog parlamenta, Vijeća i Komisije sastala se 13. studenog 2014. kako bi razmotrila navedeni prijedlog koji je podnijela Komisija. Savjetodavna radna skupina, nakon što je proučila prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o kodificiranju Uredbe Vijeća (EZ) br. 1225/2009 od 30. studenog 2009. o zaštiti od dampinškog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije, jednoglasno je zaključila da se prijedlog ograničava na izravnu kodifikaciju postojećih zakonodavnih tekstova, isključujući tako suštinske promjene. Slažem se s ovim prijedlogom kodifikacije jer će ova kvalitetna promjena rezultirati jasnije sročenom Uredbom, a sadržaj Uredbe suštinski će ostati isti.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan.* – Savjetodavna radna skupina koju čine pravne službe Europskog parlamenta, Vijeća i Komisije sastala se 13. studenog 2014. kako bi razmotrila navedeni prijedlog koji je podnijela Komisija.

Savjetodavna radna skupina, nakon što je proučila prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o kodificiranju Uredbe Vijeća (EZ) br. 1225/2009 od 30. studenog 2009. o zaštiti od dampinškog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije, jednoglasno zaključila da se prijedlog ograničava na izravnu kodifikaciju postojećih zakonodavnih tekstova, bez suštinskih promjena.

Slažem se s ovim prijedlogom kodifikacije jer smatram da se radi o kvalitetnoj promjeni koja za cilj ima jasnije sročenu Uredbu. Sadržaj Uredbe suštinski ostaje isti.

Patricija Šulin (PPE), *pisno.* – Glasovala sem za poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti dampinškemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije. Poročilo ne prinaša nobenih vsebinskih sprememb, temveč gre le za kodifikacijo obstoječega besedila. To ugotavlja tudi posvetovalna skupina, ki jo sestavljajo pravne službe Komisije, Sveta in Evropskega Parlamenta.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), *γραφώς.* – Πρόκειται για έκθεση που εντάσσεται στη διαδικασία κωδικοποίησης της ευρωπαϊκής νομοθεσίας, ενσωματώνοντας όλες τις τροποποιήσεις που έγιναν κατά καιρούς και ενημερώνοντας την νομοθεσία. Ψηφίσαμε υπέρ της έκθεσης αφού πρόκειται για καθαρά διαδικαστική ψηφοφορία.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραφώς.* – Στην παρούσα έκθεση επιχειρείται μόνον η κωδικοποίηση της νομοθεσίας που ρυθμίζει το πλαίσιο της άμυνας κατά των εισαγωγών που αποτελούν αντικείμενο ντάμπινγκ εκ μέρους χωρών μη μελών της ΕΕ, δίχως να επιφέρει τροποποίηση του υπάρχοντος καθεστώτος, το οποίο χρήζει σημαντικής βελτίωσης.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban.* – Szavazatommal támogattam a jelentést az EU-ban tagsággal nem rendelkező országokból érkező dömpingelt behozatallal szembeni védelemről szóló rendeletre irányuló javaslatról. A javaslat az Európai Parlament, a Tanács és a Bizottság jogi szolgálataiból álló tanácsadó munkacsoport véleménye szerint a meglévő szövegek érdemi módosítása nélkül foglalja egyszerű egységes szerkezetbe a meglévő szövegeket. Mivel meglévő szövegrészek nem módosulnak, így támogatni tudom a munkacsoport ajánlásainak megfelelően módosított javaslatot.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris.* – Realizarea importurilor permite consumatorilor europeni să beneficieze de produse la care nu ar fi avut acces dacă s-ar fi bazat doar pe producția internă. În acest sens, existența pe piața europeană a produselor provenind din state terțe din întreaga lume reprezintă un avantaj semnificativ. Totuși, în situațiile în care anumite produse de acest tip sunt realizate la prețuri foarte mici (de dumping), care periclitează dezvoltarea sectoarelor europene similare (și care nu pot concura cu aceste prețuri mici), punând în pericol locurile de muncă ale lucrătorilor din statele membre, se impun măsuri care să echilibreze situația, prin intermediul introducerii unor taxe vamale proporționale. Actualul document aduce la zi reglementările europene existente, suficiente pentru menținerea unei situații echilibrate la nivelul Uniunii, fără modificări de substanță. Prin urmare, susțin adoptarea acestui raport în forma sa actuală.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit.* – Considérant que, de l'avis du groupe consultatif des services juridiques du Parlement européen, du Conseil et de la Commission, la proposition en question se limite à une codification pure et simple des textes existants, sans modification de leur substance, le Parlement a validé, à une large majorité, le texte en question.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – This proposal aims at codifying the regulation on the protection against dumped imports from countries that are not members of the European Union. I voted in favour of this, as it will simplify the regulation and make it easier for citizens to understand and make use of. The objective of this regulation was to shield our internal market from harmful dumping measures, by ensuring that the EU law integrates and applies the WTO 1994 Agreement on Tariffs and Trade.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Pone Pirmininke, parėmiau europarlamentarės Heidi Hautala pranešimą, kadangi jis liečia tuos reikalus, kurie yra svarbūs Europos gamintojams ir žemdirbiams. Nėra abejonių, kad turėtume stengtis apsaugoti Sąjungos rinką nuo šių produktų importo, kuriuos ES nepriklausančios šalys eksportuoja dempingo kaina. Mūsų prioritetu turėtų būti gamintojų apsauga mūsų valstybėse narėse. Tokiu būdu išvengsime nesąžiningos konkurencijos tarptautinėje prekyboje ir sustiprinsime savo ekonomiką bei apsaugosime darbo vietas Europos Sąjungoje.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Glasovala sam za kodifikaciju prijedloga uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o zaštiti od dampinškog uvoza iz zemalja koje nisu članice Europske unije.

Ovaj prijedlog prema mišljenju savjetodavne skupine pravnih službi Europskog parlamenta, Vijeća i Komisije ograničava se samo na kodifikaciju postojećih tekstova bez suštinskih promjena.

Smatram da će se novim prijedlogom osigurati ispravna i transparentna primjena pravila Sporazuma o antidampingu iz 1994. godine. Međutim, ovaj prijedlog će u cijelosti prenijeti sadržaj akata koji se kodificiraju te će se njime oni objediniti u jedan akt, samo uz one formalne izmjene koje su potrebne za kodifikaciju.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti dampinškemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije (kodificirano besedilo) sem podprla. Posvetovalna skupina je na sestanku preučila predlog uredbe Evropskega parlamenta in Sveta, ki kodificira Uredbo Sveta (ES) št. 1225/2009 z dne 30. novembra 2009 o zaščiti proti dampinškemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske skupnosti, in soglasno ugotovila, da predlog vsebuje le kodifikacijo obstoječega besedila brez vsebinskih sprememb.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. El texto propone la codificación de la regulación sobre protección frente al dumping en productos importados de terceros países.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Dans un souci de clarté et de transparence du droit, l'objet de la présente proposition est de procéder à la codification du règlement du Conseil du 30 novembre 2009 relatif à la défense contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers.

Le nouveau règlement proposé se substituerait aux divers actes qui y sont incorporés; il en préserve totalement la substance et se borne à les regrouper en y apportant les seules modifications formelles requises par l'opération même de codification.

Ce texte protège les économies des États membres contre les importations qui font l'objet d'un dumping de la part de pays tiers. Il participe d'un protectionnisme intelligent contre des pratiques déloyales.

J'ai voté POUR ce texte.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado A FAVOR de este informe ya que se trata de un texto de carácter técnico relativo a procedimientos. El texto propone la codificación de la regulación sobre protección frente al dumping en productos importados de terceros países.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this codification-technical report as the new regulation will supersede the various acts incorporated in it; it fully preserves the content of the acts being codified and hence does no more than bring them together with only such formal amendments as are required by the codification exercise.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – El grupo consultivo de los Servicios Jurídicos del Parlamento Europeo, del Consejo y de la Comisión constató que la propuesta de la Comisión se limita a una codificación pura y simple de los actos existentes, sin ninguna modificación sustancial. Es por ello por lo que este Parlamento aprueba la propuesta de la Comisión adaptada a las recomendaciones del grupo consultivo. Por todo ello considero necesario votar a su favor.

Derek Vaughan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this legislative motion. The original Council Regulation to protect European markets from dumped products has been substantially amended and reworded, to ensure maximum clarity and understanding, as well as ease of reference. It needed to be streamlined and given increased clarity which I feel that this has achieved. The recent scandal over the potential dumping of Chinese steel in the European market showed how important these rules are. By streamlining them we improve our trade defences to make sure that European manufacturers are not unfairly undercut by their competitors. The legislative report also added clarity to the guidance on definitions within the text; in the fight to protect European, and by extension the British market from unfairly subsidised manufacturing this kind of clarity is vital. The recent case of Tata Steel proves that the European market needs to be defended against dumped products from outside of the European Union. I feel that in this vote we took the correct course to achieve that.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag aangezien het voorstel een vereenvoudigde codificatie is van de bestaande wetgeving, zonder dat de inhoud hiervan werd aangepast.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – De acordo com o Grupo Consultivo dos Serviços Jurídicos do Parlamento Europeu, do Conselho e da Comissão, a proposta em apreço cinge-se apenas à codificação pura e simples dos textos existentes, sem alterações substantivas.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Die Verordnung (EG) 1225/2009 ist mehrfach und in wesentlichen Punkten geändert worden. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit empfiehlt es sich, die genannte Verordnung zu kodifizieren. Da der vorliegende Bericht eine reine Kodifizierung der bestehenden Rechtstexte ohne inhaltliche Änderungen darstellt, habe ich meine Zustimmung erteilt.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Der Entschließung des EU-Parlaments zu dem Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über den Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur Europäischen Union gehörenden Ländern (kodifizierter Text) habe ich nicht zugestimmt. Würde es der EU tatsächlich um die Förderung des Freihandels und nicht um die Beförderung und den Schutz der Interessen mächtiger Industrien mit besten Beziehungen zu den politischen Machthabern gehen, würde die Beachtung zweier Sätze ausreichen:

1. Alle Handelstarife und Zölle sind abgeschafft.

2. Wer immer Handel treiben will, ist ohne jede Einschränkung dazu berechtigt, das über jedwede Grenzen hinweg in jedem beliebigen Umfang zu tun.

Wozu also ein Regelwerk über die Verhinderung gedumpfter Einfuhren, das nicht den Interessen der Konsumenten und Bürger, sondern ausschließlich denen der Herrschenden und deren Symbionten in der Großindustrie nutzt?

Julie Ward (S&D), *in writing*. – Manufacturing industries across Europe and in the UK, like the steel and ceramic sectors, are open to unfair competition from goods being sold at under their production value, and being dumped onto the European market. European action is needed in order to protect these industries. European institutions have done their part and now governments must act, for the sake of all European citizens, including my own constituents in the UK.

As a supporter of the Alternative Trade Mandate, I have advocated that global trade must put people and the planet ahead of profit. As the EU moves to reform its trade policy, and engage with international players, it is indeed better placed than any other international player to achieve that goal. My colleagues and I will continue to work towards an EU policy of truly fair and sustainable trade.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. – Υποστήριξα το προτεινόμενο σχέδιο ψηφίσματος της επιτροπής Νομικών Θεμάτων του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου, με εισηγήτρια την κ. Hautala. Το εγκεκριμένο κείμενο, λαμβάνει υπόψη την γνωμοδότηση της συμβουλευτικής επιτροπής περί κωδικοποίησης και όχι επί της ουσίας τροποποίησης του κειμένου.

Milan Zver (PPE), pisno. – Podprl sem poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o zaščiti proti dumpinškemu uvozu iz držav, ki niso članice Evropske unije.

Strinjam se s poročilom, da je potrebno zaradi jasnosti in racionalnosti besedilo prejšnje uredbe zaradi številnih sprememb kodificirati. V primeru, da uvoz povzroča ali utegne povzročiti škodo EU industriji, pristojni organi potrebujejo učinkovito pravno podlago za uvedbo zaščitnih ukrepov.

7.3. Partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia (A8-0142/2016 - Jarosław Wałęsa)

Mündliche Erklärungen zur Abstimmung

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL). – Madame la Présidente, je m'oppose à ce texte parce qu'il participe de cette logique d'intrusion de l'Union européenne dans les ressources naturelles d'un certain nombre de pays et il se trouve que, dans le cas du Liberia, la situation est d'autant plus inacceptable que 50 % de la population locale vit de la pêche. Or, nous avons autorisé la capture de 3 500 tonnes de thon qui seront donc, de cette façon, pris sur les possibilités qu'avaient les pêcheurs locaux d'en vivre.

J'estime que c'est un accord totalement léonin qui va tourner au détriment des populations locales.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētājas kundze!

Šis nolīgums ne tikai ļaus Eiropas Savienības zvejniekiem legāli zvejot Libērijas zvejas zonā, bet kopumā sniegs attīstības atspērienu ES un Rietumāfrikas ekonomiskajām attiecībām, un skaidrs, ka palīdzēs efektīvāk cīnīties ar nelegālu nozveju, īpaši gadījumā ar tunci. Tāpēc es nobalsoju par.

Kaut gan zivsaimniecības nozare rada aptuveni 12 % no Libērijas lauksaimniecības IKP, un tikai 3 % no kopējā IKP, nolīgums neapšaubāmi varētu sniegt arī vismaz netiešu atbalstu šīs jomas attīstībai Libērijā.

Domājams, ka valstī, kas atrodas pie paša Atlantijas okeāna, zivsaimniecības sektors varētu viennozīmīgi spēlēt daudz lielāku lomu, nekā tas ir pašlaik. Atbalstu.

Daniel Hannan (ECR). – Madam President, the reason we are discussing hoovering up somebody else's fish is because of the ecological calamity created in EU waters by the common fisheries policy, but I would invite the Chamber to ponder the common fisheries policy as a symbol of a wider problem, a token or symptom, of a wider problem in Europe, and it is the way in which we have elevated the goal of closer integration over any practical concerns.

So despite the hoovering up of fish stocks, we have retained this obsession with the principle of a common resource to which all Members have equal access, even though that discourages conservation. In the same way we are maintaining the euro, despite the immiseration of many of the people who have to use the euro. We are maintaining the principle of Schengen despite the obvious migratory problems that it creates, because everything is sacrificed to the dogma of ever-closer union.

It is worth noting that despite the obvious disaster that has afflicted British fisheries, the common fisheries policy formed no part of the recent renegotiation. That, in a way, is all you need to know if you think the EU may one day be reformed.

James Carver (EFDD), – Madam President, I voted against this issue – of course I voted against this issue. We see the debacle and the environmental and economic disaster that the common fisheries policy has brought across the European Union, and now we wish to export our bad practice to the west coast of Africa, or even further. We have seen what other fishery agreements have done to other countries on the west coast of Africa. This is no way to be helping developing countries across the third world. We see EUR 600 000 a year being given to just 34 fishing ships to take 6 500 tonnes of Liberian fish.

What effect is that having on fishing communities across Liberia? I hope it is not, but I fear that it is having the same effect as has happened across many parts of West Africa where we have seen fishermen not just seeing their stocks being hoovered up, but actually being killed by European Union fishing boats ploughing them out of the water. It is an absolute disgrace and a humanitarian disaster.

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – Il Parlamento europeo è invitato a dare la sua raccomandazione per approvare o respingere l'accordo di pesca tra UE-Liberia. L'accordo riguarda un contingente di quasi 6 500 tonnellate. Parte del contributo stanziato dall'UE è destinata allo sviluppo sostenibile dell'area. Le condizioni dell'accordo permettono una maggiore trasparenza, in modo da favorire la cultura dello sviluppo sostenibile. Per queste ragioni ho votato a favore.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), *por escrito*. – He votado a favor este acuerdo de pesca, ya que gracias al mismo los buques de la UE podrán pescar 6.500 toneladas de atún al año por una contrapartida de 3,25 millones de euros a lo largo de cinco años. La contribución financiera se dividirá por igual entre un importe destinado al acceso a los recursos pesqueros y un importe destinado a apoyar la política pesquera de Liberia.

Además, también se incluyen otros elementos de la reforma, como la cláusula de exclusividad, una cláusula de derechos humanos, y el principio según el cual no deben aplicarse a ningún país que practique la pesca de altura condiciones más favorables que las aplicadas a la UE.

En lo tocante a la transparencia, se incluye un elemento clave para promover la pesca sostenible: una disposición similar, aunque menos detallada, a la incluida en el último acuerdo con Mauritania, que exige la publicación de cualquier acuerdo (ya sea público o privado) por el que se permita el acceso de buques que enarbolan pabellón extranjero a las aguas de Liberia.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de este informe por suponer el primer acuerdo en materia pesquera con Liberia por parte de la Unión Europea. Pese a nuestra firme apuesta hacia una política pesquera basada en la gestión responsable de los recursos pesqueros locales consideramos que es posible una pequeña participación en explotación responsable de determinados recursos pesqueros que mantengan los empleos del sector. Este acuerdo es el primero realizado con el citado país, lo que implica que por primera vez los buques que faenan en dichas aguas estarán sujetos a un acuerdo con las autoridades locales y deberán responder del mismo. El desarrollo de este tipo de acuerdos de forma que se respete la plena soberanía de los países así como se tenga en cuenta el cuidado de los recursos marinos es fundamental para la sostenibilidad de la pesca en general. Es por todo esto por lo que he decidido votar a favor del presente informe.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cet accord visant à instaurer un partenariat entre l'Union européenne et le Liberia dans le domaine de la pêche durable.

Cet accord de pêche est le premier entre les deux parties. Il permettra notamment la circulation des bateaux de pêche de l'Union européenne dans les eaux du Liberia et concerne 28 thoniers senners (16 espagnols et 12 français) et 6 palangriers de surface (espagnols). Dans le cadre de l'accord, une commission mixte de contrôle des résultats et de la bonne application des règles de l'accord sera instituée, ce qui va dans le bon sens.

Même si les cas de captures de requins ne semblent pas encore réglés, je soutiens cet accord qui s'inscrit dans le cadre du développement du Liberia, pays confronté aux guerres civiles et à la crise Ebola. En outre, cet accord est avantageux tant pour l'UE que pour le Libéria, qui n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale.

Martina Anderson (GUE/NGL), in writing. – This report concerned a Fisheries Partnership Agreement between the EU and Liberia. Sinn Féin generally does not support Fisheries Partnership Agreements as here, when they are at the expense of developing countries and for the benefit of larger operators of the external fleets. For these reasons I abstained on the vote.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), γραπτώς. – Υπερψήφισα την έκθεση για την συμφωνία σύμπραξης στον τομέα της βιώσιμης αλιείας μεταξύ της Ευρωπαϊκής Ένωσης και της Δημοκρατίας της Λιβερίας, η οποία αναφέρει ότι αν η ΕΕ επιδείξει αδράνεια, τότε θα επιτρέψει την ανάδυση των ιδιωτικών συμφωνιών που δεν μπορούν να εγγυηθούν την βιώσιμη ανάπτυξη της αλιείας. Οι αρχές της Λιβερίας αναλαμβάνουν τη δέσμευση να μην παρέχουν περισσότερο ευνοϊκές συνθήκες από εκείνες που χορηγούνται, βάσει της παρούσας συμφωνίας, σε άλλους ξένους στόλους που δραστηριοποιούνται στον τομέα της αλιείας στην Λιβερία. Επίσης, θα συγκαλείται, τουλάχιστον μια φορά τον χρόνο, η συνάντηση της μικτής επιτροπής, δηλαδή μεταξύ της Ευρωπαϊκής Επιτροπής και της Λιβερίας, που θα επανεξετάζει την εφαρμογή της συμφωνίας και του πρωτόκολλου και, εφόσον κρίνεται απαραίτητο, θα ρυθμίζει τον προγραμματισμό και την χρηματοδοτική συνεισφορά.

Marie-Christine Arnautu (ENF), par écrit. – J'ai voté pour ce rapport qui vise à permettre, organiser et surveiller l'accès des navires de pêche de l'Union européenne dans les eaux du Liberia.

Jonathan Arnott (EFDD), in writing. – The Agreement between the European Union and Liberia on fisheries suffers from the same problems as many other such arrangements. It is exploitative and elitist at the expense of ordinary people in Liberia. Consequently, I voted against.

Jean Arthuis (ALDE), par écrit. – J'ai voté en faveur de ce tout premier accord de pêche conclu avec le Liberia. Je me félicite de l'adoption de cet accord très favorable pour les deux parties: il offre l'opportunité, pour la flotte européenne, de pêcher dans les eaux libériennes tout en soutenant le gouvernement libérien dans sa lutte contre la pêche illégale, priorité majeure de l'Union européenne. Les fonds versés par l'Union européenne pourront contribuer à une meilleure mise en œuvre, de la part des autorités, de la réglementation en matière de pêche ainsi qu'à une meilleure gestion des ressources halieutiques.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį pasiūlymą dėl Europos Sąjungos ir Liberijos Respublikos tausios žvejybos partnerystės susitarimo ir jo įgyvendinimo protokolo. Jo tikslas – pasiekti tvarų žuvininkystės išteklių ir ekosistemų valdymą. Šis naujas susitarimas susijęs tik su tunais. Už bendrą 3,25 mln. EUR sumą per penkerius metus ES laivai kasmet galės sužvejoti po 6 500 tonų tunų. Finansinis įnašas turi būti padalintas į lygias dalis, vienos jo dalies suma sumokama už galimybę naudotis žuvininkystės ištekliais, o kitos dalies suma skiriama Liberijos Respublikos žuvininkystės sektoriaus politikos plėtrai. Liberijoje smulkiosios žvejybos įnašas į apsirūpinimo maistu saugumą yra itin svarbus, tačiau ribotas dėl to, kad nesama infrastruktūrų: Liberija yra žuvų, skirtų vidaus vartojimui, gryoji importuotoja, ypač smulkių pelaginių žuvų. Pagal ES paramą sektoriui tai turėtų būti laikoma prioritetu, įskaitant paramą Liberijos rengiamam smulkiųjų pelaginių žuvų dalyvaujamojo valdymo planui.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – J'ai voté en faveur de cet accord qui autorise l'accès des navires de pêche de l'Union européenne dans les eaux du Liberia pour cinq ans; en contrepartie, l'UE devra verser des sommes dont le montant diminuera chaque année, la part des armateurs dans le versement de ces indemnités devant augmenter avec le temps.

Même si le cas des captures accessoires de requins n'est pas réglé par l'accord, ce dernier est avantageux pour les deux parties, accompagnant le développement tout récent de l'économie libérienne après Ebola et plusieurs années de guerres civiles; l'accord oblige en effet les armateurs à embarquer trois marins libériens qualifiés par navire. Par ailleurs, cet accord répond au manque de moyens qui obère la lutte du Libéria contre la pêche illégale.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – Au cours des dernières années, l'Union européenne a signé un certain nombre d'accords de partenariat de pêche (APP) et de protocoles avec des «pays tiers». Grâce aux APP, l'Union apporte un soutien financier et technique en échange de droits de pêche pour un large éventail de stocks de poissons dans la zone économique exclusive (ZEE) du pays partenaire.

Cet accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable, que j'ai approuvé, est le premier accord qui sera signé entre l'Union européenne et la République du Liberia, dont la côte s'étend sur 570 km le long de l'océan Atlantique.

Il permettra d'accroître la lutte contre la pêche illicite et de diffuser l'objectif de la PCP, à savoir la gestion durable de la pêche et des activités d'aquaculture.

Brando Benifei (S&D), per iscritto. – La pesca costituisce un settore fondamentale dell'economia della Liberia, un paese che, con i suoi oltre 500 chilometri di coste, può contare su una vasta ZEE ricca di specie ittiche pregiate tra cui tonnid. Il 3% del PIL liberiano e il 12% del suo PIL agricolo dipendono dallo sfruttamento di queste risorse che forniscono alla popolazione liberiana il 65% delle proteine animali. Lo scoppio dell'ultima guerra civile ha colpito fortemente il settore, portando a un aumento della pesca illegale, non regolamentata e non dichiarata. In particolare, i pescherecci stranieri hanno compromesso fortemente, con la loro attività, gli stock ittici liberiani danneggiando non solo l'ecosistema marino ma anche le potenziali fonti di reddito dei pescatori autoctoni. La relazione Wałęsa, che ho sostenuto con il mio voto, approva la conclusione del nuovo accordo di partenariato per una pesca sostenibile tra Unione europea e Liberia. Si tratta di un accordo importante che, in cambio di finanziamenti alla Liberia in materia di ricerca scientifica, pesca artigianale nonché di monitoraggio e lotta contro la pesca illegale, garantirà alla flotta oceanica europea un accesso alla ZEE liberiana e alle sue risorse ittiche, attenendosi scrupolosamente ai principi della gestione sostenibile della pesca e dell'aquacoltura.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Liberia en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos

Dominique Bilde (ENF), par écrit. – Cet accord de partenariat UE-Liberia dans le domaine de la pêche durable doit permettre l'accès des navires de pêche de l'Union européenne dans les eaux du Liberia. Un nouvel accord a été signé le 5 juin 2015 pour une durée de 5 ans. C'est le premier accord de pêche avec le Liberia. Il concerne 28 thoniers senneurs (16 espagnols et 12 français) et 6 palangriers de surface (espagnols).

En contrepartie, le Liberia recevra des fonds européens, à savoir 715 000 euros la première année; 650 000 euros les deuxième, troisième et quatrième années; 585 000 euros la cinquième année, sur la base d'un tonnage de référence de 6 500 tonnes, et la politique sectorielle correspond à la moitié de ces sommes. La participation de l'UE diminuera progressivement puisque celle des armateurs augmentera.

De plus, il a été décidé que les armateurs doivent s'efforcer d'embarquer trois marins libériens qualifiés par navire et, globalement, 20 % des marins embarqués doivent être d'origine ACP.

Globalement, cet accord semble équitable, d'autant que ce pays sort d'une période de guerre civile et des suites de l'épidémie Ebola, et cela permettra de réaliser un véritable accord de codéveloppement. J'ai donc voté pour.

Mara Bizzotto (ENF), per iscritto. – La relazione sull'accordo di partenariato UE-Liberia per una pesca sostenibile è ben strutturata e non presenta criticità. Per questo motivo ho inteso sostenerla con il mio voto.

Malin Björk (GUE/NGL), skriftlig. – Jag har avstått från att rösta på betänkandet.

Det är det första avtal som EU ingår med Liberia och det avser endast tonfisk. Tjuvfiske på tonfisk utgör ett stort problem. The West Africa Regional Fisheries Program beräknar att utvecklingsländer förlorar 10-23 miljarder dollar varje år på grund av det illegala fisket. Avtalet behövs för att stävja det illegala fisket, och syftet med detta, liksom EU:s samtliga fiskeriavtal, är att exploatera hav utanför EU:s territorium för att gynna den egna fiskeindustrin, så även i detta fall. Både arbetsrätt och miljö måste tas hänsyn till och i det här fallet uppfyller inte betänkandet båda kraven. Därför har jag valt att avstå från att rösta på betänkandet.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – La adopción de acuerdos internacionales de pesca siempre es una buena noticia. Son un elemento fundamental para el sector en muchos Estados miembros.

Este acuerdo contempla que los buques de la UE puedan pescar 6 500 toneladas de atún al año a cambio de una contrapartida financiera destinada en parte a promover la pesca sostenible y la mejora de la seguridad alimentaria en Liberia y, en parte, al acceso a los recursos pesqueros por parte de los buques comunitarios. Asimismo, tiene como novedad la incorporación de una nueva cláusula en favor de los derechos humanos en Liberia.

Es vital para el futuro del sector renovar los acuerdos de pesca y encontrar nuevas alternativas en otras aguas; por supuesto, conforme a la sostenibilidad de la actividad en el marco de los principios de la política pesquera común reformada y de su dimensión exterior. Por todo ello, he emitido mi voto a favor.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rekomendacijos, kadangi pastaraisiais metais Europos Sąjunga (ES) pasirašė keletą žvejybos partnerystės susitarimų ir protokolų su trečiosiomis šalimis. Pagal žvejybos partnerystės susitarimus ES teikia finansinę ir techninę paramą mainais į įvairių žuvų išteklių žvejybos galimybes šalies partnerės išskirtinėje ekonominėje zonoje. Nuo 2014 m., atlikus bendros žuvininkystės politikos reformą, šie susitarimai vadinami tausios žvejybos partnerystės susitarimais. Šis tausios žvejybos partnerystės susitarimas yra pirmasis Europos Sąjungos ir Liberijos Respublikos, kuriai priklauso 570 km Atlanto vandenyno pakrantės, sudaromas susitarimas. 246 152 km² Liberijos išskirtinėje ekonominėje zonoje yra dugninių ir pelaginių žuvų išteklių, įskaitant tunus ir jiems giminingas rūšis. ES ir Liberija bendradarbiauja pagal daugiašalius susitarimus. Be to, 2008 m. Liberijos maisto ir žemės ūkio politikoje ir strategijoje buvo priimtos atitinkamos nuostatos, paremtos geriausia tarptautine praktika, pateikta neprivalomame 1995 m. Maisto ir žemės ūkio organizacijos (FAO) atsakingos žuvininkystės kodekse (CCRF). Liberijos valdžios institucijos tvirtai bendradarbiauja su ES kovodamos su neteisėta, nedeklaruojama ir neregamentuojama (NNN) žvejyba. Todėl su Liberija sudarius tausios žvejybos partnerystės susitarimą ES būtų padedama pasiekti savo kovos su NNN žvejyba tikslus ir populiarinti bendros žuvininkystės politikos tikslą siekti tvaraus žuvininkystės ir akvakultūros veiklos valdymo.

Franč Bogovič (PPE), *pisno*. – Podprl sem tudi resolucijo o sklenitvi sporazuma o partnerstvu in trajnostnem ribištvu med Evropsko unijo in Republiko Liberijo, ki je prvi tak med podpisnicama. Liberija ima 570 km obale z Atlantskim oceanom, njen ribiški sektor pa ustvarja 3% bruto domačega proizvoda ter lahko pripomore k nadaljnjem razvoju države. Ribolovno območje Liberije, ki je bogato s tuno ter njej podobnimi vrstami, obsega 246 152 km².

S sklenitvijo sporazuma se krepi sodelovanje Evropske unije in Liberije oz. sodelovanje med EU in Zahodno Afriko, kjer se nahajajo pomembne ribolovne cone tune. Z partnerskim trajnostnim ribolovom in pametnim izkoriščanjem ribjih virov je sklenitev sporazuma zato v korist obeh njegovih podpisnic.

Simona Bonafè (S&D), *per iscritto*. – Oggi la collaborazione fra l'Unione europea e la Liberia in ambito ittico si iscrive nel quadro più ampio di accordi multilaterali o nel campo di azione di organizzazioni che operano a livello regionale. Accolgo perciò con favore la stipula di un primo accordo bilaterale fra l'UE e la Liberia finalizzato a favorire lo sviluppo di pratiche ittiche sempre più sofisticate e sostenibili e, al contempo, mirante a contrastare la pesca illegale, non dichiarata e non regolamentata, in linea con quanto previsto dalla strategia globale dell'UE in materia. L'accordo di partenariato per una pesca sostenibile (APPS) e il relativo protocollo rafforzeranno infatti la cooperazione fra UE e Liberia nella lotta a tale fenomeno, consentendo un'aumentata capacità di controllo degli stock ittici, una maggiore tutela degli ecosistemi marini e un utilizzo più responsabile delle risorse marine. Il protocollo di attuazione dell'accordo concede l'accesso alla zona di pesca liberiana da parte europea in un quadro, dunque, più trasparente e regolamentato, da cui trarranno beneficio entrambe le parti. Il partenariato contribuirà infatti allo sviluppo del settore ittico liberiano attraverso la promozione della cooperazione scientifica e il potenziamento di infrastrutture, incoraggiando l'occupazione fra le comunità costiere locali e la ripresa economica del paese.

Biljana Borzan (S&D), *napisan*. – Podržavam ovaj prvi sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu između EU-a i Liberije koji će učvrstiti suradnju i doprinijeti oporavku Liberije nakon iznimno teških godina sukoba i građanskog rata.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), par écrit. – Ce rapport prévoit la possibilité pour les navires de pêche de l'UE (28 thoniers et 6 palangriers) de travailler dans les eaux territoriales du Liberia dans le cadre d'un quota bien défini sur 5 ans et moyennant une contrepartie financière dégressive au rythme de la montée de la participation financière des armateurs.

Cet accord prévoit en outre que les sommes dégagées servent au soutien à la pêche artisanale et à la lutte contre la pêche illégale, ce dont le Liberia ne peut s'acquitter seul.

Pour toutes ces raisons, j'ai voté pour ce rapport

Lynn Boylan (GUE/NGL), in writing. — This report concerned a Fisheries Partnership Agreement between the EU and Liberia. Sinn Féin generally does not support Fisheries Partnership Agreements as here, when they are at the expense of developing countries and for the benefit of larger operators of the external fleets. For these reasons I abstained on the vote.

Mercedes Bresso (S&D), per iscritto. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che questo Accordo di partenariato UE-Liberia per una pesca sostenibile permetta alle flotte europee di accedere alle risorse ittiche della zona economica esclusiva (ZEE) della Liberia e, allo stesso tempo, di permettere ai pescatori locali di mantenere una quota della pesca tale da permettergli il sostentamento e lo sviluppo futuro.

Steeve Briois (ENF), par écrit. – Cet accord doit permettre aux navires de pêche de l'Union européenne d'accéder aux eaux du Libéria. En contrepartie de 715 000 euros la première année, 650 000 euros la deuxième, troisième et quatrième année et 585 000 euros la cinquième année, les vingt-huit thoniers senneurs (dont douze français) et les six palangriers de surface pourront pêcher jusqu'à 6 500 tonnes par an. Après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre et cet accord de pêche vient appuyer cette reprise. J'ai donc voté pour cet accord qui est avantageux pour les deux parties.

Daniel Buda (PPE), în scris. – Acordul de parteneriat în domeniul pescuitului sustenabil dintre Uniunea Europeană și Liberia pune bazele dezvoltării unei politici în domeniul pescuitului durabil și al exploatărilor raționale ale resurselor piscicole din zona liberiană de pescuit. Există o serie de acorduri de parteneriat în domeniul pescuitului semnate de către Uniune și țări terțe prin care UE acordă asistență tehnică și financiară, în schimbul drepturilor de pescuit asupra unei game variate de stocuri de pește dintr-o anumită zonă economică a țării partenere.

Scopul principal al acestui acord este de a oferi posibilități de pescuit pentru navele Uniunii în zona de pescuit a Liberiei, având în vedere standardele de protecție a mediului, conservarea și buna gestionare a stocurilor de pești. De asemenea, se va oferi un sprijin financiar din partea Uniunii în vederea dezvoltării politicii sectoriale în sectorul pescuitului.

M-am exprimat în favoarea acestui acord de parteneriat deoarece promovează un cadru de parteneriat prin care se consolidează legăturile între Uniune și Liberia, favorizându-se elaborarea unor politici sustenabile în domeniul pescuitului.

Gianluca Buonanno (ENF), per iscritto. – Il nuovo accordo riguarda solo il tonno. Per un totale di 3,25 milioni di euro in cinque anni, le navi dell'UE possono pescare un totale di 6 500 tonnellate di tonno all'anno. I contributi finanziari dovranno essere equamente ripartiti tra un importo destinato all'accesso alle risorse aleutiche ed un importo destinato a sostenere la politica settoriale della pesca della Liberia. Sono altresì inclusi altri elementi della riforma, come la clausola di «esclusività», una clausola sui diritti umani ed un principio in base al quale nessun altro paese che pratichi la pesca d'altura può godere di condizioni più favorevoli rispetto all'UE.

Pur essendo relativo l'interesse italiano in gioco (la flotta italiana che pratica pesca oceanica è relativamente piccola e rivolta a paesi diversi da questo), voto a favore.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport de mon collègue qui met en avant les bénéfices de cet accord pour l'Union européenne et le Libéria. En effet, il s'agit du premier accord entre l'Union européenne et le Libéria qui permettra aux navires de l'union de pêcher dans les eaux libériennes en échange d'une contrepartie financière destinée à financer l'accès aux eaux et le développement du secteur de la pêche durable au Libéria. Cet accord thonier prévoit des possibilités de pêche pour 28 thoniers senneurs et 6 palangriers de surface. L'appui sectoriel disponible en vertu du protocole aidera le Libéria dans le cadre de sa stratégie nationale en matière de pêche, y compris dans la lutte contre la pêche illicite, non déclarée et non réglementée.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore dell'accordo di partenariato con la Liberia perché coerente sia con gli obiettivi della politica comune della pesca che con i principi di una gestione sostenibile delle attività di pesca. L'accordo rafforza la cooperazione tra l'UE e la Liberia, e più in generale con l'Africa occidentale, dove si trovano importanti zone di pesca ai tonnid. L'accordo promuove un quadro di partenariato per lo sviluppo di una politica di pesca sostenibile e per lo sfruttamento responsabile delle risorse alieutiche nella zona di pesca liberiana. Un altro aspetto molto positivo è che l'accordo in questione assiste l'UE nella sua lotta globale alla pesca illegale, non dichiarata e non regolamentata (INN) sostenendo il miglioramento delle attività di monitoraggio, controllo e sorveglianza del settore della pesca in Liberia e delle zone economiche esclusive.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This report concerned a Fisheries Partnership Agreement between the EU and Liberia. Sinn Féin generally does not support Fisheries Partnership Agreements as here, when they are at the expense of developing countries and for the benefit of larger operators of the external fleets. For these reasons I abstained on the vote.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of the report and thereby gave my consent for the conclusion of the sustainable fisheries agreement between the European Union and Liberia. The aim of the agreement is to increase our cooperation with Liberia in the area of fisheries. It outlines similar goals to those of the European common fisheries policy and includes measures to combat illegal, unreported and unregulated fishing. Through this agreement the European Union will also gain fishing rights to a wide range of fish stocks.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Ho votato a favore dell'accordo di partenariato nel settore della pesca tra l'Unione europea e la Repubblica di Liberia tramite il quale si consente alle navi europee di pescare nelle acque liberiane. Ho in particolar modo apprezzato una disposizione sulla trasparenza, elemento chiave per la promozione della pesca sostenibile, che richiede la pubblicazione di qualsiasi accordo (pubblico o privato) che permetta l'accesso alle acque liberiane da parte di navi battenti bandiera straniera.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφικώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση και θεωρούμε πως η σύναψη μιας συμφωνίας σύμπραξης στον τομέα της βιώσιμης αλιείας με τη Λιβερία θα βοηθούσε σαφώς την ΕΕ να επιτύχει τους στόχους της σχετικά με την καταπολέμηση της ΠΑΑ αλιείας και να επεκτείνει τον στόχο της Κοινής Αλιευτικής Πολιτικής (ΚΑΛΠ) για βιώσιμη διαχείριση των δραστηριοτήτων αλιείας και υδατοκαλλιέργειας.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφικώς*. – Ψηφίσαμε σήμερα ως προς τη σύσταση σχετικά με την πρόταση απόφασης του Συμβουλίου για τη σύναψη, εξ ονόματος της Ευρωπαϊκής Ένωσης, της Συμφωνίας Σύμπραξης Βιώσιμης Αλιείας μεταξύ της Ευρωπαϊκής Ένωσης και της Δημοκρατίας της Λιβερίας και του πρωτοκόλλου εφαρμογής της. Η σύσταση αυτή εστιάζει στη προσπάθεια συνεργασίας μεταξύ των δύο μερών, στον τομέα της αλιείας και αποτελεί ένα θετικό βήμα περαιτέρω συνεργασίας. Γι αυτό και ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa relazione in quanto, a mio avviso, nella formazione di un accordo di partenariato tra l'Unione europea e la Liberia per una pesca sostenibile, pone solide basi per promuovere realmente una gestione sostenibile ed economicamente valida della pesca. È stato per me un voto importante perché ritengo che questa relazione pianifichi l'obiettivo dell'utilizzo di tali risorse non solo con la dovuta attenzione nei confronti del nostro ecosistema, ma anche con uno sguardo al futuro, per generare prosperità e permettere lo sfruttamento di questa risorsa anche da parte delle prossime generazioni. Avendo quindi verificato come, in base all'accordo, vi siano obiettivi comuni tra la Liberia e l'Unione, e soprattutto come questi siano concordi con gli obiettivi posti dalla politica comune della pesca, non ho potuto che esprimermi a favore. Sarò sempre d'accordo infatti con accordi che permettano la crescita e lo sviluppo non solo dell'Europa ma anche di paesi terzi, soprattutto quando questi sono sia nell'interesse di entrambe le parti e sia, come in questo caso, nel rispetto di una risorsa che per me è fondamentale.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – In recent years the European Union (EU) has signed a number of fisheries partnership agreements (FPAs) and protocols with 'third countries'. Through the FPAs, the EU provides financial and technical support in exchange for fishing rights to a wide range of fish stocks in the partner country's exclusive economic zone (EEZ). Since 2014, with the reform of the common fisheries policy (CFP) these agreements are called sustainable fisheries partnership agreements (SFPAs).

This sustainable fisheries partnership agreement is the first to be signed between the European Union and the Republic of Liberia, which has a 570 km coastline along the Atlantic Ocean. The EEZ of 246 152 km² is home to demersal and pelagic fish resources including the tuna and tuna-like species

David Coburn (EFDD), *in writing*. – We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefiting the political class at the expense of ordinary Africans.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefiting the political class at the expense of ordinary Africans

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Accolgo con favore il primo accordo di partenariato per la pesca sostenibile stipulato tra l'Unione europea e la Liberia, in quanto tale collaborazione contribuirebbe a conseguire gli obiettivi dell'UE in materia di lotta alla pesca illegale e a diffondere gli standard relativi alla gestione sostenibile delle attività di pesca e acquacoltura. La promozione del quadro di partenariato per lo sviluppo di una pesca sostenibile e lo sfruttamento responsabile delle risorse alieutiche nella zona di pesca liberiana, rappresenta un interesse condiviso dall'Unione europea e dalla Liberia. La cooperazione tra Unione europea e Liberia più in generale rafforza anche la collaborazione dell'Africa occidentale, nelle zone interessate da pesca di tonnid.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – This report should be placed within a framework of a number of Fisheries Partnership Agreements (FPAs) and Protocols with 'third countries'. Through these agreements the EU provides financial and technical support in exchange for fishing rights to a wide range of fish stocks in the partner country's Exclusive Economic Zone.

It is important that the overall objectives of such agreements includes sustainable exploitation and not merely exploitation.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – L'accordo di pesca sostenibile con la Liberia ha una durata quinquennale e autorizza imbarcazioni europee, soprattutto spagnoli e francesi, a pescare nelle acque della zona economica esclusiva della Liberia. In cambio, l'Ue verserà al paese africano un contributo finanziario complessivo 3,2 milioni di euro: 715 mila il primo anno, 650 mila il secondo, terzo e quarto anno e 585 mila il quinto anno. Il settore della pesca rappresenta il 3% del PIL della Liberia e costituisce gran parte del sostentamento di oltre la metà della popolazione che vive lungo la costa. L'accordo mostra come si stiano facendo grandi passi in avanti riguardo i rapporti con la Liberia, certamente ancora oggi permangono problemi gravi nel paese africano, la lotta alla povertà e alla fame estrema, l'aiuto umanitario e la cooperazione allo sviluppo non possono cessare di operare. Oggi più di sempre la povertà e la fame sono problematiche sulle quali sono accesi i riflettori delle agenzie internazionali, dei governi e delle NGO. Dal punto di vista europeo, ritengo che gli accordi di pesca con la Liberia rappresentino un passo in avanti, anche se auspico ad un accordo regionale di pesca che includa tutti i paesi africani interessati. Mi esprimo, quindi, con voto positivo.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado a favor de este informe por suponer el primer acuerdo en materia pesquera con Liberia por parte de la Unión Europea. Pese a nuestra firme apuesta hacia una política pesquera basada en la gestión responsable de los recursos pesqueros locales consideramos que es posible una pequeña participación en explotación responsable de determinados recursos pesqueros que mantengan los empleos del sector. Este acuerdo es el primero realizado con el citado país, lo que implica que por primera vez los buques que faenan en dichas aguas estarán sujetos a un acuerdo con las autoridades locales y deberán responder del mismo. El desarrollo de este tipo de acuerdos de forma que se respete la plena soberanía de los países así como se tenga en cuenta el cuidado de los recursos marinos es fundamental para la sostenibilidad de la pesca en general. Es por todo esto por lo que he decidido votar a favor del presente informe.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa risoluzione per sostenere la conclusione del primo accordo di partenariato per la pesca sostenibile tra UE e Repubblica di Liberia già presentato dal Consiglio. Ritengo che questo sia un passo in avanti nell'ambito degli accordi di partenariato per una pesca sostenibile, che darà all'UE accesso alla pesca nella zona economica esclusiva della Liberia e alla Liberia supporto tecnico e finanziario, in vista degli obiettivi congiunti di lotta contro la pesca illegale, non dichiarata e non regolamentata, e di gestione sostenibile delle risorse ittiche e degli ecosistemi

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – În ultimii ani, Uniunea Europeană a semnat o serie de acorduri de asistență financiară și tehnică în scopul drepturilor de pescuit al unei game largi de stocuri de pește. Am votat pentru cooperarea dintre Uniunea Europeană și Liberia. Navele UE pot pescui 6 500 de tone de ton pe an contra unei contribuții totale de 3,25 milioane de euro pe o durată de cinci ani.

Pál Csáky (PPE), *írásban*. - Az Európai Unió az elmúlt években több halászati partnerségi megállapodást kötött harmadik országokkal. Az EU a halászati partnerségi megállapodások révén pénzügyi és technikai támogatást nyújt a partnerországok kizárólagos gazdasági övezetén belüli halállományokra vonatkozó halászati jogokért.

A Bizottság 2013-ban előzetes értékelés során megvizsgálta egy Libériával kötendő halászati partnerségi megállapodás lehetőségét. A jelentés megállapította, hogy az EU tonhalhalászati ágazata érdekelt a Libériában való halászatban. Az Európai Bizottság három tárgyalási fordulót tartott Libéria kormányával az első fenntartható halászati partnerségi megállapodás és végrehajtási jegyzőkönyv megkötéséről. A felek 2015. június 5-én egy új megállapodást és jegyzőkönyvet parafáltak, amely 5 évig érvényes.

Az EU és Libéria többoldalú megállapodások, valamint halászati szervezetek révén működik egymással együtt. Továbbá, a libériai hatóságok szorosan együttműködnek az Unióval a jogellenes, be nem jelentett és szabályozatlan halászat elleni küzdelemben. A libériai nemzeti halászati hatóság célja a fenntartható módon kezelt és gazdaságilag életképes halászat előmozdítása, amely politika összhangban van az EU halászati politikájával. Támogattam a fentiekről szóló jelentést.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – Umowa ta jest pierwszą umową o partnerstwie w sprawie zrównoważonych połowów między Unią Europejską a Liberią, która posiada linię brzegową o długości 570 km wzdłuż Oceanu Atlantyckiego. Wyłączna strefa ekonomiczna o powierzchni 246 152 km² jest siedliskiem zasobów wielu gatunków ryb dennych i pelagicznych. Komisja przeprowadziła w 2013 r. ocenę *ex ante* ewentualnej umowy o partnerstwie w sprawie zrównoważonych połowów z Liberią. W procedowanym dokumencie stwierdzono, że unijny sektor połowów tuńczyka jest żywo zainteresowany połowami w Liberii i że umowa o partnerstwie w sprawie zrównoważonych połowów pomogłaby poprawić monitorowanie, kontrolę i nadzór oraz przyczyniłaby się do poprawy zarządzania rybołówstwem w tym regionie.

Przez wzgląd na wyżej wymienione argumenty wyraziłem swoje poparcie dla zawarcia tej umowy.

Nicola Danti (S&D), *per iscritto*. – Il 5 giugno 2015 l'Unione europea siglava con la Repubblica di Liberia il primo accordo di partenariato per una pesca sostenibile, con il relativo protocollo di attuazione. Oggi il Parlamento europeo dà il via libera definitivo alla conclusione del suddetto accordo che promuove un quadro strategico tra Unione europea e Liberia nel settore ittico e che consente di sviluppare una politica di pesca sostenibile che sia capace di garantire uno sfruttamento responsabile ed economicamente valido delle risorse alieutiche nella zona di pesca liberiana, dove si trovano importanti zone di pesca ai tonnid. Si tratta di un primo passaggio che ha come obiettivo più ampio quello di allargare la politica di cooperazione europea in materia di pesca con i paesi dell'Africa occidentale e quindi consentire l'accesso dei pescherecci e delle navi da pesca europee in nuove zone sulla base di precise norme condivise anche con i nostri partner, in cambio di un sostegno alla comunità locale. L'accordo di partenariato ha anche il merito di prevedere una stretta e più efficace collaborazione con le autorità liberiane nella lotta contro la pesca illegale: una delle battaglie intraprese dall'Unione europea negli ultimi anni, sia all'interno che all'esterno delle proprie frontiere.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport non législatif fait l'état des lieux de l'accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable. Selon le rapporteur, le protocole aura des retombées positives pour les navires de pêche espagnols et français. Il estime que l'effet positif des mesures de soutien sectorielles pour l'économie locale et les communautés côtières se révélera à long terme et doit donc être soigneusement évalué par la Commission à l'expiration du protocole. À ce titre, le rapporteur recommande d'associer le Parlement européen à la mise en œuvre et au suivi du programme de soutien sectoriel pluriannuel. Comme j'estime que la pêche durable doit être défendue et développée au niveau international grâce à des accords de partenariat clairs, efficaces et ambitieux, j'ai soutenu ce rapport.

Andor Deli (PPE), *írásban*. – Komoly eredmény, hogy az EU fenntartható halászati partnerségi megállapodást köt a nyugat-afrikai Libériával. Ez az első ilyen típusú megállapodás a két fél között. Az atlanti tonhal és más halfajok állományainak a tevékeny megvédése új fejezetet nyit a 246 152 km²-es kizárólagos gazdasági övezettel rendelkező ország környezetvédelmének a történetében.

Kifejezetten örülök, hogy az Európai Unió jelentősen hozzájárul a szabálytalan, nem bejelentett halászat libériai vizeken történő visszaszorításához és megismerteti a libériaiakkal a fenntartható halászat és akvakultúra különböző technikáit. Magyarország, mint az édesvízi halászat és akvakultúra területén jártas, sőt kifejezetten szakértő ország, komoly szerepet vállalhat a libériai édesvízi haltenyésztés és akvakultúra fellendítésében. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette proposition parce qu'elle est bénéfique à la fois pour l'Union et pour le Liberia. L'accord prévoit l'accès de 34 navires européens aux eaux territoriales libériennes moyennant le versement d'une redevance annuelle pendant 5 ans. Il a pris effet le 9 décembre 2015 et devait encore recevoir l'aval du Parlement européen. D'une part, la flotte européenne a besoin d'accéder à de nouvelles zones de pêche, particulièrement pour être capable de suivre la migration de certaines espèces de poissons, notamment les thons. D'autre part, au Liberia, plus de la moitié de la population vit dans des zones côtières et dépend de la pêche. Cependant, le pays signale que des bateaux battant pavillons asiatiques mais aussi européens pêchent illégalement dans ses eaux. L'UE versera une redevance annuelle d'environ 650 000 € en moyenne au Liberia. Près de la moitié de cette somme sera allouée à la lutte contre la pêche illicite, non déclarée et non réglementée (INN). J'insiste enfin sur le caractère durable de la pêche qui ne mettra pas les réserves de poissons du Liberia en danger et assura au pays des revenus à long terme.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte porte sur l'accord de pêche qui a été signé le 5 juin 2015 avec le Liberia, pour une durée de 5 ans. Il concerne vingt-huit thoniers senneurs, dont seize espagnols et douze français, ainsi que six palangriers de surface espagnols. La moitié des sommes engagées dans le cadre de l'accord concernent notamment le soutien à la pêche artisanale, la lutte contre la pêche illégale, la surveillance ou encore le contrôle. À noter que la participation financière européenne diminuera progressivement, dans la mesure où les armateurs verseront des contreparties de plus en plus élevées. Après la guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre et cet accord de pêche contribue à ce développement, tout en restant avantageux pour les deux parties. En outre, le Liberia n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. J'ai donc soutenu ce texte.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Реших да гласувам в подкрепа на този доклад, защото съм убеден, че е необходима по-ясна рамка на споразумения и разпоредби, особено при действие извън границите на ЕС. Ние трябва да избегнем излишни недоразумения и създаване на законови вратички за защитата на нашите риболовни кораби и за превоза на рибата.

По-важното е, обаче, че чрез по-добро управление на рибарството в региона непряко защитаваме рибните ресурси на ЕС, както и избягваме смущения на пазара, дължащи се на икономически колебания и други шети, пренаселеност и т.н. Въпреки че риболовните води не са пряко свързани с южните и източните европейски води, малки промени в морската екосистема могат да имат опасни последици за риболова в наши води, т.е. в Средиземноморския и Черноморския регион.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραπτώς*. – Καταψήφιση τη σύσταση καθώς η επιδιωκόμενη Συμφωνία Σύμπραξης Βιώσιμης αλιείας μεταξύ της ΕΕ και της Δημοκρατίας της Λιβερίας και το πρωτόκολλο εφαρμογής της θα έχουν ως αποτέλεσμα την εφαρμογή αυστηρού ελέγχου και εποπτείας από τους μηχανισμούς παρακολούθησης της ΕΕ της αποκλειστικής οικονομικής ζώνης της Λιβερίας, γεγονός που σηματοδοτεί ευθεία εμπλοκή της ΕΕ σε υψίστης σημασίας τομέα εθνικής κυριαρχίας τρίτης χώρας.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – Komoly eredmény, hogy az EU fenntartható halászati partnerségi megállapodást köt a nyugat-afrikai Libériával. Ez az első ilyen típusú megállapodás a két fél között. Az atlanti tonhal és más halfajok állományainak a tevékeny megvédése új fejezetet nyit a 246 152 km²-es kizárólagos gazdasági övezettel rendelkező ország környezetvédelmének a történetében.

Kifejezetten örülök, hogy az Európai Unió jelentősen hozzájárul a szabálytalan, nem bejelentett halászat libériai vizeken történő visszaszorításához és megismerteti a libériaiakkal a fenntartható halászat és akvakultúra különböző technikáit. Magyarország, mint az édesvízi halászat és akvakultúra területén jártas, sőt kifejezetten szakértő ország, komoly szerepet vállalhat a libériai édesvízi haltenyésztés és akvakultúra fellendítésében. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – As frotas de pesca longínqua da União Europeia têm dirigido as suas atividades de pesca ao atum tropical no golfo da Guiné desde a década de 50 e obtêm, atualmente, cerca de 10 % do seu volume total de capturas de atum no oceano Atlântico. Estas capturas consistem principalmente em gaiado (70 %), atum-albacora (25 %) e atum-patudo (5 %).

O presente Acordo de Parceria no domínio da Pesca Sustentável é o primeiro a ser assinado entre a União Europeia e a República da Libéria, que possui uma faixa costeira de 570 km ao longo do oceano Atlântico.

Votei favoravelmente porque o acordo é coerente com os objetivos da política comum das pescas, de uma gestão sustentável das atividades de pesca e de aquicultura, e constitui uma fonte de elevado benefício para ambas as partes.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre et cet accord de pêche vient appuyer ce développement. Cet accord est avantageux pour les deux parties.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho espresso il mio voto favorevole all'accordo di partenariato per una pesca sostenibile tra UE e Liberia, i cui obiettivi rispondono alle esigenze della politica comune della pesca dell'UE. La relazione fa perno sullo sviluppo della cooperazione internazionale per la gestione degli stock condivisi e l'attuazione dei meccanismi di monitoraggio, controllo e sorveglianza della pesca, tutti obiettivi atti ad aumentare la certezza e sicurezza dei diritti per i pescherecci dell'UE. L'accordo rappresenta un importante traguardo, perché rafforza la cooperazione tra l'UE e la Liberia, e più in generale con l'Africa occidentale, dove si trovano importanti zone di pesca ai tonnid, apportando vantaggi reciproci per entrambe le parti.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL), *in writing*. – I voted in favour as it has positive potential for people and the environment.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Predmetná dohoda v odvetví udržateľného rybárstva medzi Európskou úniou a Libériou nasleduje po uzatvorení mnohých podobných zmlúv s tretími krajinami zo strany Európskej únie. Európska únia a Libéria musia v budúcnosti ešte intenzívnejšie spolupracovať v boji proti nezákonnému rybolovu, pretože občianska vojna v krajine vytvorila obrovský priestor na nezákonné aktivity a neregulovaný rybolov, ktoré môžu negatívne narušiť populáciu a zdravie rýb. Európska únia musí aj naďalej pokračovať v globálnom boji proti nezákonnému, nenahlásenému a neregulovanému rybolovu tým, že podporuje zlepšenie monitorovania a kontroly odvetvia rybárstva a výhradnej hospodárskej zóny a dohľadu nad nimi.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto favorevole alla relazione che non incide negativamente nell'economia italiana.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραπτώς*. – Καταψηφίζω τη σύσταση καθώς η επιδιωκόμενη Συμφωνία σύμπραξης βιώσιμης αλιείας μεταξύ της ΕΕ και της Δημοκρατίας της Λιβερίας και το πρωτόκολλο εφαρμογής της θα έχουν ως αποτέλεσμα την εφαρμογή αυστηρού ελέγχου και εποπτείας, από τους μηχανισμούς παρακολούθησης της ΕΕ, της αποκλειστικής οικονομικής ζώνης της Λιβερίας, γεγονός που σηματοδοτεί ευθεία εμπλοκή της ΕΕ σε υψίστης σημασίας τομέα εθνικής κυριαρχίας της τρίτης χώρας.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – I welcome this new agreement and protocol. Failure to act by the EU would allow the emergence of private agreements which would not guarantee sustainable fisheries. The Liberian authorities undertake not to give more favourable conditions than those accorded under this agreement to other foreign fleets operating in the Liberian fishing zone. These conditions relate to the conservation, development and management of resources, financial arrangements, fees and rights relating to the issuing of fishing authorisations. In this regard, we particularly welcome the fact that Liberia renders public any agreement authorising foreign fleets to fish in the waters under its jurisdiction.

The protocol takes into account the priorities of the reformed CFP and its external dimension. I particularly welcome the inclusion of a human rights clause as well as ILO provisions on fundamental principles and rights at work. Sectoral support will contribute to the development of the country's fisheries infrastructure, to the capacity-building of the Liberian fisheries authorities, and encourage local employment.

Although measures for the protection of the marine environment as well as observer coverage (15%) could be more ambitious, I fully support this very important SFPA.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Az előadóval egyetértésben megszavaztam azt a parlamenti állásfoglalás-tervezetet, amely az Európai Unió és a Libériai Köztársaság közötti fenntartható halászati partnerségi megállapodásnak az Unió nevében történő megkötését szorgalmazza. A harmadik országokkal való megállapodások révén az EU pénzügyi és technikai támogatást nyújt a partnerországok kizárólagos gazdasági övezetén belüli halállományok széles körére vonatkozó halászati jogokért.

Ennek fényében magam is úgy vélem, a megállapodás összhangban van a közös halászati politika, valamint a halászati és akvakultúra-tevékenységek fenntartható kezelésének céljaival. Emellett, általánosságban megerősíti a fontos tonhalhalászati övezetekkel rendelkező Nyugat-Afrikával való együttműködést. A hasonló ágazati támogatási intézkedések reménytelhetnek a helyi gazdaságok növekvő szerepére.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor de la Recomendación convencido de que el Acuerdo de colaboración de pesca sostenible con Liberia contribuirá claramente a la consecución de los objetivos de la UE por lo que respecta a la lucha contra la pesca ilegal, no declarada y no reglamentada, así como a propagar el objetivo de la política pesquera común de una gestión sostenible de las actividades de pesca y de acuicultura. El Protocolo contempla una contrapartida financiera por parte de la UE que asciende a 715 000 euros para el primer año, 650 000 euros para el segundo, tercer y cuarto años, y 585 000 euros para el quinto año, lo que tendrá un efecto positivo en la economía local y en las comunidades costeras.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I voted in support of the fisheries partnership with Liberia as I believe this agreement is in the interests of both the European Union and Liberia. The agreement will provide Liberia with technical and financial support from the European Union while at the same time opening up Liberian fishing waters to a quota of EU vessels. I think that both of these aspects are important and in the European Union's interest; on one hand to give our fishing industries additional waters to fish in, as well as helping Liberia to move towards stability and further progress and in doing so provide the opportunities for its inhabitants.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della raccomandazione concernente il progetto di decisione del Consiglio relativo alla conclusione, a nome dell'Unione europea, dall'accordo di partenariato per una pesca sostenibile tra l'Unione europea e la Repubblica di Liberia. Negli ultimi anni l'Unione europea ha siglato una serie di accordi di partenariato nel settore della pesca con paesi terzi, per fornire un sostegno finanziario e tecnico, in cambio di diritti di pesca relazionati alle grandi risorse ittiche nella zona del paese partner. Ritengo che questi accordi non soltanto siano coerenti con gli obiettivi comuni della politica della pesca, ma forniscano anche una gestione sostenibile ed economicamente valida dell'attività, in grado di apportare numerosi vantaggi per entrambe le parti, secondo un'ottica di lungo periodo.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für ein partnerschaftliches Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia gestimmt. Fischgründe kennen keine Grenzen – umso wichtiger ist es, den Schutz der maritimen Artenvielfalt und den Vollzug nachhaltiger Fischerei über die EU-Grenzen hinaus abzustimmen und zu klären.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Die Meere müssen einheitlich geregelt werden. Nur so kann eine nachhaltige Förderung der Fischerei unter Wahrung der EU-Standards aufrechterhalten werden. Die partnerschaftlichen Fischereiabkommen der EU mit Drittländern fördern die GFP und bieten Fischereirechte in Küstenregionen außerhalb der EU. Als stellvertretendes Mitglied des Fischereiausschusses unterstütze ich das Abkommen.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this Sustainable Fisheries Partnership Agreement (SFPA, the first of its kind between the EU and Liberia). It contributes to greater cooperation between the EU, Liberia and the Western Saharan region without any increase in EU funding. Furthermore, it will help aid Liberia's recovery following years of political and economic upheaval, as well as civil war and the recent Ebola crisis.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Cet accord permet l'accès des navires de pêche de l'Union européenne aux eaux du Liberia. Signé le 5 juin 2015 pour une durée de 5 ans, c'est le premier accord de pêche avec le Liberia. Il concerne 28 thoniers senners (16 espagnols et 12 français) et 6 palangriers de surface (espagnols).

En contrepartie, le Liberia recevra 715 000 euros la première année; 650 000 euros les deuxième, troisième et quatrième années; 585 000 euros la cinquième année, sur la base d'un tonnage de référence de 6 500 tonnes. L'appui au développement de la politique sectorielle des pêches (soutien à la pêche artisanale, lutte contre la pêche illégale, surveillance, contrôle) correspond à la moitié de ces sommes.

La participation financière européenne baissera d'année en année, car les armateurs verseront 55 euros par tonne la première année d'application, 60 euros par tonne les deuxième et troisième années, 65 euros par tonne la quatrième année d'application et 70 euros par tonne la cinquième année d'application.

Après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre et cet accord de pêche vient appuyer ce développement. J'ai donc voté en faveur de ce rapport avantageux pour les deux parties.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Liberia en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this agreement, which is the first Sustainable Fisheries agreement between the EU and Liberia. It will reinforce cooperation, as well as enhance scientific cooperation and promote the development of its fishing sector.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. The new Partnership Agreement is expected to contribute to Liberia's recovery after the Ebola crisis and is a sign of the EU's confidence in Liberia's economy.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – Komoly eredmény, hogy az EU fenntartható halászati partnerségi megállapodást köt a nyugat-afrikai Libériával. Ez az első ilyen típusú megállapodás a két fél között. Az atlanti tonhal és más halfajok állományainak megvédése új fejezetet nyit a 246 152 km²-es kizárólagos gazdasági övezettel rendelkező ország környezetvédelmének történetében.

Pozitív változás, hogy az Európai Unió jelentősen hozzájárul a szabálytalan, nem bejelentett halászat libériai vizeken történő visszaszorításához és megismerteti a libériaiakkal a fenntartható halászat és akvakultúra különböző technikáit. Magyarország, mint az édesvízi halászat és akvakultúra területén jártas ország, komoly szerepet vállalhat a libériai édesvízi haltenyésztés és akvakultúra fellendítésében.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – Given that the Sustainable Fisheries Partnership Agreement with Liberia is coherent with the aims of the Common Fisheries Policy, of a sustainable management of fisheries and aquaculture activities and that it is of great mutual benefit to both parties, I have decided to support the report written by my colleague, Jarosław Wałęsa. The agreement will strengthen the cooperation between the Union and Liberia, and more generally with West Africa where important tuna fishing zones are located. It will promote a partnership framework in which to develop a sustainable fisheries policy and responsible exploitation of fishery resources in the Liberian fishing zone and also help the European Union in its fight against illegal, unreported and unregulated fishing.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report. The vote in favour was due to the benefit of both parties from this report. West Africa is a favourable area for fishing and I believe that the union would benefit a lot from a stronger partnership due to this. The Sustainable Fisheries Partnership Agreement between the Union and Liberia would aid the Union in its on-going battle against IUU fishing and also this would bring financial benefits to the Union, in particular to French and Spanish boats.

Brice Hortefeux (PPE), *par écrit*. – J'ai décidé de voter en faveur de l'accord entre l'Union européenne et le Liberia, qui sera bénéfique aux deux partenaires. Ainsi, les navires de l'Union pourront accéder aux eaux territoriales libériennes tandis que l'Union interviendra financièrement en faveur du développement du secteur de la pêche durable au Liberia.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – This is the first Sustainable Fisheries Partnership Agreement between the European Union and Liberia. It will reinforce cooperation in the fight against illegal, unreported and unregulated fishing. Moreover, it will help the country to improve its fisheries monitoring and control, and the development of its fishing sector as well.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o nacrtu odluke Vijeća o sklapanju u ime Europske unije Sporazuma o partnerstvu u održivom ribarstvu između Europske unije i Republike Liberije te Protokola o provedbi uz navedeni sporazum jer je takvo što u skladu s ciljevima zajedničke ribarstvene politike, te se samim time promiče održivo upravljanje ribarstvom i akvakulturom.

Sporazum doprinosi također borbi protiv neprijavljenog, nezakonitog i nereguliranog ribolova, što je jedan od ciljeva Unije, dok istovremeno daje podršku gospodarski održivom ribarstvu. Smatram da takva vrsta suradnje vodi do obostane koristi, odnosno Unija pruža tehničku i financijsku pomoć Liberiji, unaprjeđuje se upravljanje ribarstvom u Zapadnoj Africi, te EU ostvaruje pravo na riblje stokove u isključivom gospodarskom pojasu Liberije. Stoga, podržavam ovu Preporuku.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre et cet accord de pêche vient appuyer ce développement. Cet accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que le Liberia n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. C'est naturellement que ma voix s'est portée en faveur du texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Partnerská dohoda o udržitelném rybolovu s Libérií je zajisté jedním z nástrojů k udržování dobrých vztahů s touto zemí a zároveň bude výhodná i pro Unii, neboť umožní plavidlům členských států EU lovit v liberijských vodách. Cílem je jednak posílit spolupráci EU a Libérie, jednak podporovat politiku udržitelného rybolovu a společně zakročit proti nelegálnímu rybolovu. Myšlenka zodpovědného využívání rybolovných zdrojů je základním prvkem společné rybářské politiky EU, a proto jsem návrh podpořil.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cet accord qui, pendant 5 ans, permettra d'encadrer l'activité de pêche thonière de la flotte européenne dans la zone de pêche libérienne en échange d'une contrepartie financière de l'UE pour favoriser une pêche durable. Cela engendrera des retombées positives pour les navires de pêche européens, et notamment français.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme dem vorliegenden Bericht zu. Einem Partnerschaftsabkommen zwischen der Europäischen Union und der Republik Liberia über eine nachhaltige Fischerei ist nichts entgegenzusetzen.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report as its aim is to strengthen cooperation between the EU, Liberia and the Western Saharan region in general, especially as regards its tuna production. It also strengthens the partnership framework to further develop a sustainable fisheries policy in Liberia.

Ádám Kósa (PPE), *írásban*. – Komoly eredmény, hogy az EU fenntartható halászati partnerségi megállapodást köt a nyugat-afrikai Libériával. Ez az első ilyen típusú megállapodás a két fél között. Az atlanti tonhal és más halfajok állományainak a tevékeny megvédése új fejezetet nyit a 246 152 km²-es kizárólagos gazdasági övezettel rendelkező ország környezetvédelmének a történetében.

Kifejezetten örülök, hogy az Európai Unió jelentősen hozzájárul a szabálytalan, nem bejelentett halászat libériai vizeken történő visszaszorításához és megismerteti a libériaiakkal a fenntartható halászat és akvakultúra különböző technikáit. Magyarország, mint az édesvízi halászat és akvakultúra területén jártas, sőt kifejezetten szakértő ország, komoly szerepet vállalhat a libériai édesvízi haltenyésztés és akvakultúra fellendítésében. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfélelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), *γραφτως*. – Η εν λόγω σύσταση αναφέρεται στη σύναψη συμφωνίας σύμπραξης στον τομέα της βιώσιμης αλιείας και στο πρωτόκολλο εφαρμογής της, μεταξύ της Ευρωπαϊκής Ένωσης και της Λιβερίας. Είναι προφανές ότι από μία τέτοια σύμπραξη επωφελούνται τόσο η Λιβερία, η οποία θα λάβει οικονομική και τεχνική στήριξη, δεδομένης και της ανάγκης για ενίσχυση της τοπικής κοινωνίας και καταπολέμηση της παράνομης αλιείας, όσο και η Ένωση της οποίας τα αλιευτικά δικαιώματα θα εγγυηθούν και ο ρόλος στην περιοχή θα ενισχυθεί. Συνεπώς, ψήφισα υπέρ.

Béla Kovács (NI), *írásban*. – A már jól bevált „fair trade” analógiájának tekinthető, hogy az európai halászhajók által a libériai parti vizeken folytatott tevékenység után európai uniós keretből támogatást folyósítanak, kölcsönösen előnyös célok elősegítésére. Ez egy jó ajánlás, mert az európai lakosság így jó minőségű tengeri halakhoz jut, melyek az egészséges táplálkozás elengedhetetlen kellékei, mindemellett a halászat szabályozottan történik, a halállomány fenntartható módon történő kiaknázása érdekében

Андрей Ковачев (PPE), *в писмена форма*. – Подкрепям споразумението между ЕС и Либерия за устойчиво партньорство в областта на рибарството, както и протокола за прилагането му. То ще укрепи сътрудничеството между ЕС и Либерия, но и по-общо между ЕС и Западна Африка.

Годините на гражданска война в Либерия оказват отрицателно влияние върху икономиката и съответно и върху риболова в страната, тъй като нестабилността ѝ позволи да се осъществяват незаконни риболовни дейности с чужди кораби. Това намалява възможностите за увеличаване на националния приход от риболовни дейности и оказва отрицателно въздействие върху рибните запаси и морските екосистеми.

Смятам че, в дългосрочен план финансовата подкрепа на ЕС ще повлияе положително върху местната икономика. Протоколът ще помогне за укрепването на наблюдението, контрола и надзора, както и ще допринесе за по-доброто управление на рибарството в региона.

Сключването на това споразумение ще помогне на ЕС да постига целите си по отношение на борбата срещу незаконния, недеклариран и нерегулиран риболов, както и да осъществи един от приоритетите на Общата политика в областта на рибарството – устойчивото управление на рибарството и аквакултурите.

Протоколът ще донесе по-голяма сигурност и повече права за корабите на ЕС, което ще засили ролята му в региона.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Sottolineo, ancora una volta, l'importanza di sostenere il mercato della pesca a livello locale, contemporaneamente a quello internazionale. Tanto premesso, risulta comunque essenziale stringere accordi internazionali per la salvaguardia della nostra pesca. Nel caso di specie, l'UE ratifica un accordo della durata di 5 anni con la Liberia al fine di rafforzare la cooperazione con essa. La Liberia, che si affaccia sulla costa dell'oceano Atlantico, presenta importanti zone di pesca del tonno. Tale accordo renderà possibile, tramite il miglioramento del monitoraggio, del controllo e della sorveglianza (MCS), lo sviluppo di una politica della pesca sostenibile e un utilizzo responsabile delle risorse e il supporto per la lotta contro la pesca illegale. In seguito a tali motivazioni, voto a favore dell'accordo di partenariato EU-Liberia per una pesca sostenibile.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour le rapport sur l'accord de partenariat UE-Liberia dans le domaine de la pêche durable. Cet accord permettra l'accès des navires de pêche de l'Union européenne dans les eaux du Liberia. Après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre, et cet accord de pêche vient appuyer ce développement. L'accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que le Liberia n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour ce rapport car après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie du Liberia redémarre, et cet accord de pêche vient appuyer ce développement.

Cet accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que le Liberia n'a pas les moyens de lutter seul contre la pêche illégale.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Ce texte est relatif à l'accord de partenariat entre l'Union européenne et le Libéria, signé le 5 juin 2015. Il ouvre les eaux libériennes aux pêcheurs européens pour cinq années, avec versement, en contrepartie, de subventions européennes. Cet accord présente plusieurs avantages. Tout d'abord, il permet, grâce aux aides européennes, de relancer le développement du Liberia, durement touché par la guerre civile et par Ebola. De plus, le financement européen va baisser progressivement, de 715 000 euros la première année à 650 000 euros les deuxième, troisième et quatrième années, puis 585 000 euros la cinquième année, sur une base de référence de 6 500 tonnes. Cet accord bénéficiera à 28 thoniers sennieurs (16 espagnols et 12 français) et à six palangriers de surface espagnols. Il se fera sous le contrôle d'une commission mixte, qui surveillera l'application de l'accord. L'ensemble de ce texte est positif, j'ai donc voté POUR.

Javi López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este nuevo acuerdo porque incluye la posibilidad de que los buques de la UE podrán pescar 6.500 toneladas de atún al año por una contrapartida de 3,25 millones de euros a lo largo de cinco años. Además la contribución financiera se dividirá por igual entre un importe destinado al acceso a los recursos pesqueros y un importe destinado a apoyar la política pesquera de Liberia.

El acuerdo también incluye otros elementos, como la cláusula de exclusividad, una cláusula de derechos humanos, y el principio según el cual no deben aplicarse a ningún país que practique la pesca de altura condiciones más favorables que las aplicadas a la UE. En lo tocante a la transparencia, se incluye un elemento clave para promover la pesca sostenible, una disposición que exige la publicación de cualquier acuerdo (ya sea público o privado) por el que se permita el acceso de buques que enarbolan pabellón extranjero a las aguas de Liberia.

Un aspecto a destacar de este acuerdo es que la contribución financiera resulta importante también para el desarrollo de la de la pesca artesanal y la seguridad alimentaria en Liberia. Aunque estas posibilidades de desarrollo se ven limitadas por la falta de infraestructuras.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de este informe por suponer el primer acuerdo en materia pesquera con Liberia por parte de la Unión Europea. Pese a nuestra firme apuesta hacia una política pesquera basada en la gestión responsable de los recursos pesqueros locales consideramos que es posible una pequeña participación en explotación responsable de determinados recursos pesqueros que mantengan los empleos del sector. Este acuerdo es el primero realizado con el citado país, lo que implica que por primera vez los buques que faenan en dichas aguas estarán sujetos a un acuerdo con las autoridades locales y deberán responder del mismo. El desarrollo de este tipo de acuerdos de forma que se respete la plena soberanía de los países así como se tenga en cuenta el cuidado de los recursos marinos es fundamental para la sostenibilidad de la pesca en general. Es por todo esto por lo que he decidido votar a favor del presente informe.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Considero que debemos aprobar esta recomendación, ya que los acuerdos de colaboración de pesca con terceros países implican el intercambio de derechos de pesca con estos, al mismo tiempo que la UE les concede ayuda financiera y técnica.

Con este acuerdo perseguimos intensificar la cooperación con Liberia para combatir la pesca ilegal, no declarada y no reglamentada. EL principal objetivo es promocionar una pesca gestionada de modo sostenible y económicamente viable.

Apoyo este informe que ofrecerá además posibilidades de pesca para los buques de la Unión en la zona de pesca de Liberia.

Por las razones anteriormente expuestas y ya que el acuerdo y su protocolo se ajustan a los objetivos de la política pesquera común y promueven un marco de asociación para el desarrollo de los recursos pesqueros en la zona Liberiana, doy mi voto favorable para su aprobación.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Evropská unie má podle dohody zaplatit Libérii 600 tisíc EUR ročně za výlov 6,5 tisíce tun ryb v 34 lodích. Nesouhlasím s těmito neokoloniálními dohodami, které za obnos pro diktátorské vlády berou rybářská práva obyčejným lidem v chudých zemích.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom i EU-u pruža finansijsku i tehničku potporu EU-u u zamjenu za ribolovna prava na širok raspon ribljih stokova u isključivom gospodarskom pojasu Liberije. Flote Europske unije love tropsku tunu u Gvinejskom zaljevu još od 1950-ih, a trenutno taj izlov iznosi 10 % svjetskog ulova tune. Ovim sporazumom mreža sporazuma o ribolovu tune u zapadnoj Africi mogla bi se dodatno proširiti.

Novim Protokolom unapređuje se suradnja između EU-a i Republike Liberije radi promicanja razvoja politike održivog ribolova. Sektor ribarstva trenutno čini 3 % sveukupnog BDP-a, a ima potencijal da u znatnoj mjeri doprinese razvoju Liberije. Sektorskom potporom koja će biti dostupna na temelju Protokola pomoći će se Republici Liberiji u provedbi njezine nacionalne strategije u području ribarstva, znanstvenog istraživanja, malog obalnog ribolova kao i praćenja, kontrole i nadzora ribarstva te suzbijanja nezakonitog ribolova, stoga sam podržala ovo izvješće.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Súhlasím s uzavretím tejto dohody, pretože okrem výrazného stabilizačného prvkú v odvetví rybolovu medzi EÚ a Libériou pomôže odstraňovať nezákonný a neregulovaný lov a ničenie rybného hospodárstva vo vodách tejto krajiny. EÚ uhradí Mauretánii celkom sumu 3,25 milióna EUR na päť rokov, ktorá sa rovnomerne rozdelí na sumu za prístup k rybolovným zdrojom a sumu na podporu sektorovej politiky rybolovu Libérie.

Νότης Μαρίας (ECR), γραπτώς. – Ψηφίζω υπέρ της σύστασης σχετικά με την πρόταση απόφασης του Συμβουλίου για τη σύναψη, εξ ονόματος της Ευρωπαϊκής Ένωσης, της Συμφωνίας Σύμπραξης Βιώσιμης Αλιείας μεταξύ της Ευρωπαϊκής Ένωσης και της Δημοκρατίας της Λιβερίας και του πρωτοκόλλου εφαρμογής της, για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 9/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω σύσταση είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour cet accord.

Cet accord, signé le 5 juin 2015 pour une durée de cinq ans, est le premier signé par l'Union européenne avec le Liberia. Il permet l'accès de 28 thoniers senneurs et de 6 palangriers aux eaux libériennes moyennant une contribution dégressive de l'Union européenne. Sur la base d'un tonnage de référence de 6 500 tonnes, cette contribution passerait de 715 000 euros la première année à 585 000 euros la cinquième année.

Sur la même période, les armateurs verraient leur contribution augmenter progressivement de 55 euros à 70 euros par tonne.

Autre condition imposée aux termes de l'accord: le seuil de 20 % des effectifs de marins embarqués constitués de pêcheurs nationaux d'un État d'Afrique, Caraïbes ou Pacifique (ACP), dont au moins trois employés libériens. Enfin, l'application de l'accord fera l'objet d'un suivi par une commission mixte pendant toute sa période de validité.

Nous ne pouvons que soutenir cette proposition d'accord, équilibrée entre les deux parties. En outre, cet accord apporte un soutien bienvenu au Liberia, durement éprouvé par la guerre civile et, plus récemment, par l'épidémie de virus Ebola. Seule fausse note, nous regrettons que la question des captures accessoires de requins n'ait pas été abordée.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Sono favorevole alla raccomandazione concernente il progetto di decisione del Consiglio relativo alla conclusione a nome dell'Unione europea dell'accordo di partenariato per una pesca sostenibile tra l'Unione europea e la Repubblica di Liberia e del relativo protocollo di attuazione.

Si tratta del primo accordo di partenariato, stipulato tra la Repubblica di Liberia e l'Unione europea, per una pesca sostenibile con l'obiettivo di rafforzare e consolidare la cooperazione tra la Liberia e l'Unione europea nella lotta globale contro la pesca non regolata.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – L'Europa ha una lunga storia di pesca nelle acque al largo della costa della Liberia. Sostengo questo accordo perché permette continuare su questa strada, fornendo anche assistenza alla Liberia al fine di sostenere i consumi interni. Accolgo con favore l'inclusione nell'accordo di una clausola sui diritti umani e delle condizioni di parità di trattamento con la Liberia.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo a la propuesta para la celebración del acuerdo de colaboración de pesca sostenible entre la Unión Europea y la República de Liberia y su Protocolo de Aplicación.

Desde el Parlamento Europeo, creemos que este acuerdo se ajusta a los objetivos de la Política Pesquera Común, de una gestión sostenible de la pesca y las actividades de acuicultura, y es de gran beneficio para ambas partes. También refuerza la cooperación entre la Unión y Liberia, y de una manera más general con África Occidental, donde se encuentran importantes zonas de pesca de atún.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), γραπτώς. – Η Συμφωνία Αλιευτικής Σύμπραξης (ΣΑΣ) της Ευρωπαϊκής Ένωσης με τη Λιβερία αποτελεί μέρος της ευρύτερης πολιτικής της Ένωσης για παροχή οικονομικής και τεχνικής στήριξης σε ξένα κράτη παίρνοντας αλιευτικά δικαιώματα ως αντιπαροχή.

Η συγκεκριμένη Συμφωνία θα γίνει για πρώτη φορά μεταξύ της Ευρωπαϊκής Ένωσης και της Λιβερίας, ενώ μέχρι τώρα η συνεργασία υπήρχε μόνο μέσω της Σύμβασης των Ηνωμένων Εθνών για το Δίκαιο της Θάλασσας.

Στόχοι της Ένωσης μέσα από την συμφωνία αυτή είναι, μεταξύ άλλων, η καταπολέμηση της παράνομης και ανεξέλεγκτης αλιείας (ΠΑΑ) η οποία έχει συμβάλει κατά πολύ στην μείωση του εθνικού εισοδήματος για τους λιβεριανούς αλιείς και στην καταστροφή του θαλάσσιου οικοσυστήματος της χώρας.

Παράλληλα, η αλιεία στη Λιβερία περιλαμβάνει και τον τόνο και έτσι η συμφωνία θα μπορούσε να βοηθήσει στον έλεγχο και την παρακολούθηση του συγκεκριμένου είδους αλιείας αλλά και των υπολοίπων ειδών με απώτερο στόχο τη συνέχιση της βιωσιμότητάς τους.

Με την ψήφο μου, στηρίζω την σύναψη Συμφωνίας Αλιευτικής Σύμπραξης με την Λιβερία, με την προσδοκία ότι η συμφωνία αυτή θα αξιοποιηθεί σωστά για να συνδράμει στην πάταξη της παράνομης αλιείας, στην προστασία της θαλάσσιας βιοποικιλότητας και στην οικονομική και κοινωνική στήριξη της χώρας.

Valentinas Mazuronis (ALDE), raštu. – Tausios žvejybos partnerystės susitarimas su Liberija ir jo įgyvendinimo protokolais atitinka bendros žuvininkystės politikos tikslus dėl tausaus žvejybos ir akvakultūros veiklos valdymo ir jis yra labai naudingas tiek ES valstybėms narėms tiek Liberijai.

Mairead McGuinness (PPE), in writing. – I supported this protocol that will bolster cooperation between the European Union and Liberia. The protocol encourages a sustainable fisheries policy and will support the local economy in the long term.

Joëlle Mélin (ENF), par écrit. – Selon l'accord, l'UE est autorisée à pêcher dans les eaux du Liberia. Le rapport entend mettre sur pied une commission mixte chargée de contrôler les résultats. Ce premier accord de pêche sur 5 ans a un coût décroissant pour nos navires d'année en année. Cette entente profite aux deux parties, d'autant que le Liberia n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. Par ailleurs, cela est bénéfique à son économie qui a souffert de la crise Ebola et de la guerre civile.

En conséquence, j'ai voté pour.

Nuno Melo (PPE), por escrito. – O presente Acordo de Parceria no domínio da Pesca Sustentável é o primeiro a ser assinado entre a União Europeia e a República da Libéria, que possui uma faixa costeira de 570 km ao longo do oceano Atlântico. A ZEE de 246 152 km² abriga recursos haliêuticos demersais e pelágicos, nomeadamente atum e espécies afins.

O principal objetivo do Protocolo de Execução consiste em proporcionar possibilidades de pesca aos navios da União na zona de pesca liberiana, com base nos melhores pareceres científicos disponíveis, no respeito pelas recomendações da Comissão Internacional para a Conservação dos Tunídeos do Atlântico (ICCAT) e, sempre que possível, nos limites do excedente disponível. O Protocolo prevê possibilidades de pesca nas seguintes categorias: 28 atuneiros cercadores e 6 palangreiros de superfície.

O Protocolo prevê uma contribuição financeira da UE de 715 000 EUR para o primeiro ano, 650 000 EUR para o segundo, o terceiro e o quarto anos, e 585 000 EUR para o quinto ano.

Daí o meu parecer favorável.

Roberta Metsola (PPE), in writing. – I supported this Sustainable Fisheries Partnership Agreement. The agreement strengthens the cooperation between the European Union, Liberia and the West African region as a whole, as well as facilitating further action to combat illegal, unreported and unregistered fishing.

Louis Michel (ALDE), par écrit. — Je salue l'approbation donnée par le Parlement européen à la conclusion de l'accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable avec le Liberia. En matière de pêche, le Liberia poursuit, comme l'Union, des objectifs de durabilité et de gestion responsable des ressources. Je me réjouis donc de ce nouveau partenariat et des conséquences positives qu'il devrait avoir, entre autres, sur la lutte contre la pêche illicite, non déclarée et non réglementée. Dans ce domaine en particulier, la coopération est essentielle. La bonne gestion des ressources halieutiques ne pourra se faire que de manière multilatérale. J'encourage donc la conclusion de tels partenariats ainsi que le renforcement de leurs dispositions relatives à la transparence des activités de pêche. Je tiens également à souligner l'importance de l'appui apporté par l'Union au développement du secteur de la pêche au sein des pays partenaires avec lesquels elle conclut de tels accords.

Miroslav Mikolášik (PPE), písomne. – Európska únia prostredníctvom dohôd o partnerstve v odvetví udržateľného rybolovu poskytuje finančnú a technickú podporu krajinám výmenou za rybolovné práva na širokú škálu populácií rýb vo výhradnej hospodárskej zóne partnerskej krajiny. Dohoda o partnerstve v odvetví udržateľného rybolovu medzi Úniou a Libériou umožní prístup k pobrežiu s rozlohou vyše 250 000 km², ktoré je domovom pre dnové a pelagické ryby vrátane tuniakov a im príbuzných druhov. Libérijské orgány úzko spolupracujú s Úniou v boji proti nezákonnému, nenahlasovanému rybolovu. Roky občianskej vojny vytvorili priestor pre nezákonné rybolovné činnosti, v rámci ktorých zahraničné plavidlá lovíli populácie rýb v libérijských vodách, v dôsledku čoho prišli libérijskí rybári a štát o potenciálne príjmy a narušilo sa zdravie populácií rýb a morského ekosystému. Som presvedčený, že uzavretie

takejto dohody prispeje k tomu, aby Únia dosiahla svoje ciele v oblasti boja proti nezákonnému, nenahlášenému a neregulovanému rybolovu, a rozšíri cieľ spoločnej rybárskej politiky spočívajúci v udržateľnom riadení rybolovných a akvakultúrnych činností. Z uvedeného dôvodu podporujem tento návrh.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I have voted in favour of the sustainable fisheries partnership agreement between EU and Liberia, which is the first Sustainable Fisheries Partnership Agreement (SFPA) between the EU and Liberia. This agreement will reinforce cooperation, in particular in the fight against IUU fishing, and help the country to improve its fisheries monitoring, control and surveillance capacity, as well as enhance scientific cooperation and promote the development of its fishing sector. It is also essential that this agreement is expected to contribute to Liberia's recovery after extremely difficult years of conflict and civil war, political and economic instability, and the recent Ebola crisis. The Agreement and Protocol are in line with the reformed CFP and ensure that the fishing activities of EU vessels in Liberian waters are carried out in respect of the principles of sustainability, good governance, transparency, non-discrimination and respect of human rights. This SFPA further expands the EU's network of tuna fisheries agreements in West Africa.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – Az Európai Unió az elmúlt években több halászati partnerségi megállapodást és jegyzőkönyvet is kötött „harmadik országokkal”, amelyek révén pénzügyi és technikai támogatást nyújt a partnerországok kizárólagos gazdasági övezetén belüli halászati jogokért cserébe.

A Bizottság a Tanácstól 2014. június 20-án kapott megbízatás alapján tárgyalásba bocsátkozott Libéria kormányával az Európai Unió és a Libériai Köztársaság közötti első fenntartható halászati partnerségi megállapodás és végrehajtási jegyzőkönyv megkötéséről. A felek 2015. június 5-én parafálták a tonhalakra vonatkozó halászati megállapodást és jegyzőkönyvet, amely 5 évig érvényes és hallgatólagosan megújítható. A jegyzőkönyv az első évre 715 000 EUR, a második, a harmadik és a negyedik évre 650 000 EUR, az ötödik évre pedig 585 000 EUR összegű uniós pénzügyi hozzájárulást ír elő.

A Tanács határozatot kíván elfogadni a megállapodás és a jegyzőkönyv ratifikálásáról, amihez meg kell szereznie a Parlament egyetértését. A Halászati Bizottság jelentésében hangsúlyozza, hogy a megállapodás és a végrehajtási jegyzőkönyv összhangban van a közös halászati politika céljaival, és jelentős kölcsönös előnyöket jelent mindkét fél számára, ezért azt javasolja, hogy a Parlament értsen egyet a megállapodás és az ahhoz csatolt jegyzőkönyv megkötésével. Ennek megfelelően szavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Cet accord a pour objet de permettre l'accès des navires de pêche de l'Union européenne dans les eaux du Liberia, pour une durée de 5 ans. Après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre et cet accord de pêche vient appuyer ce développement. Cet accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que le Liberia n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. J'ai donc voté pour.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – A UE tem assinado Acordos de Parceria no domínio da Pesca (APP) e Protocolos com «países terceiros», através dos quais proporciona apoio financeiro e técnico em troca de direitos de pesca relativamente a uma grande variedade de unidades populacionais de peixes na zona económica exclusiva (ZEE) do país parceiro.

O presente Acordo de Parceria no domínio da Pesca Sustentável é o primeiro a ser assinado entre a União Europeia e a República da Libéria, que possui uma faixa costeira de 570 km ao longo do oceano Atlântico, com uma ZEE de 246 152 km² abrigando recursos haliêuticos demersais e pelágicos, nomeadamente atum e espécies afins.

Subscrevo a posição do relator, ao considerar que o APPS com a Libéria é coerente com os objetivos da política comum das pescas, de uma gestão sustentável das atividades de pesca e de aquicultura, e que o Acordo reforça a cooperação entre a União e a Libéria, e, de um modo geral, a África Ocidental, uma importante zona de pesca de atum.

Pelo exposto no relatório, sou favorável à aprovação do presente Acordo.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Après des périodes de guerre civile et l'épidémie Ebola, l'économie libérienne redémarre, et cet accord de pêche vient appuyer ce développement. Cet accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que le Libéria n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. C'est pourquoi j'ai voté POUR.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Considerando la diffusione di pratiche dannose per l'ambiente e la fauna nella pesca del tonno nell'Atlantico, accogliamo con sincera convinzione l'accordo di partenariato per una pesca sostenibile concluso fra Unione europea e Liberia. L'accordo, infatti, servirà al doppio scopo di promuovere condizioni e pratiche sostenibili nell'attività di pesca e garantire buone opportunità di crescita agli operatori europei. Il partenariato, invero, attraverso la cooperazione fra l'agenzia preposta al controllo dello sfruttamento delle risorse marine e la Commissione europea, il richiamo alle convenzioni dell'Organizzazione internazionale del lavoro, e l'imposizione di norme a difesa della biodiversità marina, con particolare riferimento alla popolosità del tonno, garantirà condizioni di maggiore sostenibilità ambientale e sociale. Il testo dell'accordo vincola, infatti, le autorità liberiane a non concedere permessi di pesca non conformi ai dettami dell'accordo a flotte di paesi terzi. Il contributo finanziato sosterrà, inoltre, la creazione di posti di lavoro e la costruzione d'infrastrutture per il settore ittico coadiuvando, così, le misure volte a stimolare la crescita del sistema economico, lacerato da anni di guerra civile. Durante il conflitto, infatti, la mancanza di controllo sugli stock ittici ha determinato un grave sfruttamento, ad opera di flotte straniere, dell'ecosistema marino e una diminuzione della popolazione atlantica.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – Fisheries Partnership Agreements represent an understanding where the EU offers financial and technical support in exchange for fishing rights. I have voted for this report that will grant the European Union's distant water fishing fleets access to the gulf of Guinea's tropical tuna. This agreement will strengthen cooperation between the EU and Liberia as well as with other West African Countries where important tuna fishing zones are located.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Prezentul acord de parteneriat dintre UE și Liberia încurajează o cooperare economică mai strânsă între cele două părți în domeniul industriei pescuitului și al activităților conexe.

Acordul stabilește principiile, normele și procedurile care reglementează condițiile în care navele Uniunii pot desfășura activități de pescuit în zona de pescuit liberiană, precum și cooperarea economică, financiară, tehnică și științifică în sectorul pescuitului.

Acțiunile întreprinse se fac ținând cont de promovarea pescuitului sustenabil în zonele de pescuit liberiene și de dezvoltarea sectorului pescuitului din Liberia.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), *in writing*. — This report concerned a Fisheries Partnership Agreement between the EU and Liberia. Sinn Féin generally does not support Fisheries Partnership Agreements as here, when they are at the expense of developing countries and for the benefit of larger operators of the external fleets. For these reasons I abstained on the vote.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Ich habe mich für diesen Bericht ausgesprochen. Ich unterstütze das partnerschaftliche Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia. Die nachhaltige Fischerei stellt einen wichtigen Schritt für die wirtschaftliche Entwicklung dar.

Urmäs Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. ELil on huvi sealse tuunipüügipiirkonna vastu, ent lepingu eesmärk on ka arendada jätkusuutlikku kalanduspoliitikat ja kalavarude vastutustundlikku kasutamist ning toetada Libeeria ja selle piirkonna majanduse jätkusuutlikku arengut.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. – Pritariu Europos Sąjungos ir Liberijos Respublikos tausios žvejybos partnerystės susitarimo ir jo įgyvendinimo protokolo sudarymui.

Šiuo susitarimu bus atnaujintas strateginės Europos Sąjungos ir Liberijos Respublikos žvejybos partnerystės pagrindas, skatinantis tausią žuvininkystės politiką ir atsakingą žuvininkystės išteklių naudojimą. ES tenka didelė atsakomybė užtikrinti tarptautinių žuvininkystės išteklių išsaugojimą ir tausų valdymą. Atsižvelgiant į abiejų šalių interesus būtina ir toliau plėtoti darnią ir atsakingą žvejybą ir didinti žvejybos produktų vertę.

Pažymėtina, kad ES teikiama finansinė parama bus skiriama moksliniams tyrimams, taip pat smulkiajai žvejybai, žvejybos stebėsenai, kontrolei ir priežiūrai bei su kovai su neteisėta žvejyba.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Ho ritenuto opportuno esprimere il mio voto favorevole in merito alla proposta del collega in quanto ritengo che l'accordo di partenariato con la Repubblica di Liberia si inserisca perfettamente nell'ambito degli accordi di partenariato sulla pesca già conclusi dall'Unione europea. L'attuale collaborazione tra l'Unione europea e la Liberia nella lotta alla pesca illegale, non dichiarata né regolamentata verrebbe, a mio avviso, ulteriormente rafforzata dall'accordo in questione. Inoltre, considerati gli interessi economici dell'UE in materia di pesca dei tonnid, la conclusione dell'accordo siglato nel giugno del 2015 garantirebbe una maggiore sicurezza dei diritti per i pescherecci dell'UE oltre ad assicurare la gestione sostenibile delle attività di pesca e di acquacoltura. Convinto che l'accordo di partenariato sia di reciproco beneficio per le due parti contraenti, ho votato a favore.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Ovaj sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu prvi je koji će Europska unija sklopiti s Republikom Liberijom, koja duž Atlantskog oceana ima obalu dugu 570 kilometara. Njezin isključiv gospodarski pojas od 246 152 km² stanište je pridnenih i pelagijskih vrsta ribe, uključujući tunu i vrste slične tuni.

S obzirom da EU i Liberija već dugi niz godina surađuju multilateralnim sporazumima te da Liberijske vlasti intenzivno surađuju s EU-om u pogledu borbe protiv nezakonitog, neprijavljenog i nereguliranog ribolova, smatram kako će sporazum o partnerstvu o održivom ribarstvu između EU-a i Liberije biti koristan za obje strane. Plovila iz EU-a mogu izloviti 6 500 tona tune godišnje za što će Liberija primiti iznos od 3,25 milijuna EUR tijekom pet godina te pri čemu Liberija niti jednoj drugoj državi koja se bavi ribolovom na otvorenom moru ne smije pružiti povoljnije uvjete nego EU-u.

Financijski doprinos dijeli se jednako na iznos za pristup ribolovnim resursima i iznos za potporu sektorskoj ribarstvenoj politici Liberije. Vjerujem da će se pozitivan učinak sektorskih potpornih mjera za lokalno gospodarstvo i obalnu zajednicu pokazati na dugi rok. Prateći financijski paketi doprinose i suzbijanju ilegalnog ribolova koji je nažalost prisutan i protiv kojeg se trebamo boriti.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Uzimam u obzir preporuke i mišljenja tih odbora i dajem suglasnost za sklapanje sporazuma i njegovog protokola.

Proteklih je godina Europska unija potpisala nekoliko sporazuma o partnerstvu u održivom ribarstvu i protokola s „trećim zemljama”. Sporazumima o partnerstvu u ribarstvu EU pruža financijsku i tehničku potporu u zamjenu za ribolovna prava na širok raspon ribljih stokova u isključivom gospodarskom pojasu zemlje partnera. Od 2014. i reforme zajedničke ribarstvene politike ti se sporazumi nazivaju sporazumima o partnerstvu u održivom ribarstvu.

Ovaj sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu prvi je koji će Europska unija sklopiti s Republikom Liberijom, koja duž Atlantskog oceana ima obalu dugu 570 kilometara. Njezin isključiv gospodarski pojas od 246 152 km² stanište je pridnenih i pelagijskih vrsta ribe, uključujući tunu i vrste slične tuni.

Slažem se s mišljenjem izvijestitelja Jarosława Wałęsa te smatram da su sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom i njegov protokol o provedbi u skladu s ciljevima zajedničke ribarstvene politike, održivog upravljanja ribarstvom i aktivnostima akvakulture te od velike uzajamne koristi za obje strane.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – O relatório refere-se a uma resolução legislativa que estabelece um novo protocolo de acordo de parceria de pesca entre a UE e a República da Libéria.

O APP prevê o acesso de navios da UE à zona exclusiva da Libéria, com base nos melhores pareceres científicos disponíveis e respeitando as recomendações do ICCAT, quando aplicável, dentro dos limites do excedente disponível.

O protocolo prevê uma contribuição financeira da UE de 715 000 euros para o primeiro ano, 650 000 euros para o segundo, o terceiro e o quarto anos e de 585 000 euros para o quinto ano.

Este suporte cumpre os objetivos da política nacional das pescas e, em particular, as necessidades da República da Libéria em relação à pesquisa científica, à pesca artesanal e à pesca de monitorização, controlo e vigilância e à luta contra a pesca ilegal.

Destaca-se que a componente de desenvolvimento das capacidades da autonomia da Libéria é superior à do anterior protocolo, o que merece apoio. O estabelecimento deste acordo pode ser uma forma de cooperação com benefícios mútuos, pelo que se apoia a sua prossecução.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Imajući na umu izvješća koja smo podržali o funkcioniranju i organizaciji ribolovnih zona s afričkim zemljama poput Zelenortske Republike, Madagaskara, Mauritanije, a posebice Gvineje Bisau koja je geografski najbliža Liberiji, potrebno je urediti i ribolovne zone te odnose s Liberijom. Između ostalog, cilj je i stvaranje snažnijeg institucionalnog okvira onih multilateralnih sporazuma koje smo već dijelom implementirali i kroz koje surađujemo i s Liberijom.

Ovakav institucionalni okvir pomaže, kako EU-ovim ribarima tako i liberijskim, no ujedno i osnažuje liberijske vlasti koje potaknute novim načinom tretiranja ribolovnih zona iste mogu osigurati od nezakonitog i neprijavljenog ribolova. Za posljedicu Liberija može povećati svoj nacionalni dohodak i broj zaposlenih u ribolovnom sektoru.

Obzirom da su ciljevi liberijske ribarstvene politike sukladni ciljevima ribarstvene politike EU-a te da Liberija pokazuje jasnu volju za poštivanje preporuke Međunarodne komisije za očuvanje atlantske tune, podržavam preporuku zastupnika Wałęsa kojom se daje suglasnost za sklapanje Sporazuma i njegovog protokola o provedbi uz navedeni Sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu između Europske unije i Liberije.

Miroslav Poche (S&D), *písemně.* – Podpořil jsem návrh rozhodnutí Rady o uzavření dohody mezi Evropskou unií a Liberijskou republikou o partnerství v oblasti udržitelného rybolovu a prováděcího protokolu. Tato dohoda představuje důležitý milník ve vztahu mezi Libérií a EU. Doposud spolupracovaly EU a Libérie v oblasti rybolovu pouze prostřednictvím mnohostranných dohod. Nyní je však možnost, že se spolupráce přesune na bilaterální rovinu, díky které bude možné lépe dosáhnout cílů, jež si EU v oblasti rybolovu vytyčila. Domnívám se, že tato dohoda by mohla přinést změnu zejména v oblasti nezákonného, nehlášeného a neregulovaného rybolovu, který má v mnoha případech negativní vliv na zdraví rybích populací a mořský ekosystém. Tento ilegální způsob rybolovu se objevil zejména po občanské válce a má nepříznivý vliv nejen z environmentálního hlediska, ale také finančně poškozují liberijské rybáře a státní rozpočet. Zároveň tato dohoda posílí spolupráci mezi Unií a Libérií a obecněji s celou západní Afrikou, kde se nacházejí velké rybolovné oblasti tuňáků. Z hodnocení Komise rovněž vyplývá, že odvětví rybolovu EU má velký zájem na lovu tohoto druhu ryb v tomto regionu. Pokud tedy dojde k uzavření partnerství v oblasti udržitelného rybolovu mezi Libérií a Unií, bude tato dohoda představovat výhody pro obě dvě strany.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto.* – L'APPS (accordo di partenariato per una pesca sostenibile) con la Liberia, e il relativo protocollo di attuazione, sono coerenti con gli obiettivi della politica comune della pesca e con i principi di una gestione sostenibile delle attività di pesca e di acquacoltura. L'accordo rafforza la cooperazione tra l'UE e la Liberia, e più in generale con l'Africa occidentale, dove si trovano importanti zone di pesca ai tonnid. Inoltre, promuove un quadro di partenariato per lo sviluppo di una politica di pesca sostenibile e per lo sfruttamento responsabile delle risorse alieutiche nella zona di pesca liberiana. Ritengo che questo partenariato possa apportare numerosi vantaggi reciproci per entrambe le parti. Pertanto, ho votato a favore dell'approvazione di questa raccomandazione.

Franck Proust (PPE), *par écrit.* – J'ai voté pour l'accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable qui est le premier accord de ce type signé entre l'Union européenne et le Liberia. La zone économique exclusive de ce pays étant vaste et riche, il permettra à la fois d'ouvrir les zones de pêche aux navires européens, notamment aux navires français, et de renforcer les contrôles pour protéger et conserver les ressources de la zone.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – Em conformidade com a linha estratégica vigente em matéria de pesca sustentável, e no seguimento dos demais acordos de parcerias celebrados nos últimos anos com países terceiros, a Comissão negociou um novo Acordo com a Libéria.

A Libéria já coopera com a UE por meio de vários acordos no âmbito da conservação de espécies marinhas, aplicando, voluntariamente, os padrões de boas práticas em matéria de pesca responsável e alimentação. Da mesma forma, a Libéria estende a sua cooperação com a UE à luta contra a pesca ilegal e, neste particular, serve o presente Acordo para reforçar o acompanhamento, o controlo e a vigilância no espaço da zona económica exclusiva da Libéria.

O Protocolo de Execução, para além de quantificar a contribuição financeira para este país terceiro, assegura, em contrapartida, os direitos de acesso aos navios da UE. Esta cooperação não só visa a sustentabilidade da política das pescas, mas também a exploração responsável dos recursos haliêuticos nas zonas marítimas dos países parceiros.

Posto o que precede, votei favoravelmente.

Julia Reid (EFDD), *in writing*. — We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit*. — Une première au Parlement européen, ce midi, avec l'adoption par 584 voix pour d'un accord de pêche entre l'UE et le Liberia. Il ouvre les eaux libériennes à 28 thoniers senneurs et six palangriers de surface européens, en contrepartie d'une contribution de 3,25 millions d'euros sur cinq ans.

Cette somme va aider le Liberia à mieux gérer ses ressources halieutiques et améliorer la mise en œuvre de ses réglementations sur la pêche. Ce pays souffre toujours d'un système de surveillance défectueux qui le handicape dans son combat contre la pêche illicite, non déclarée, et non réglementée (INN). Les efforts consentis sont importants pour coopérer avec la communauté internationale dans ce domaine, moderniser son secteur de la pêche et développer les communautés locales.

Le Liberia a tout intérêt à favoriser ce type de partenariats. Les chiffres parlent d'eux-mêmes: plus de la moitié de sa population vit sur ses quelque 570 km de côtes, et le secteur de la pêche représentait 3% de son PIB en 2014. Ses réserves en bonites, albacores, et thons obèses sont particulièrement attrayantes pour les flottes européennes qui réalisent 10% de leurs captures de thonidés dans l'Atlantique et le golfe de Guinée.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. — Este é o primeiro acordo de parceria sobre pesca sustentável com a Libéria, estabelecido por um período de 9 anos a contar desde dezembro de 2015.

O principal objetivo é estabelecer oportunidades de pesca para embarcações da União Europeia na zona exclusiva da Libéria, respeitando as recomendações da Comissão Internacional para a Conservação do Atum Atlântico.

A contribuição anual será de 715 mil euros no primeiro ano, 650 mil no segundo, terceiro e quarto, e 585 mil no quinto, numa referência base de 6500 toneladas.

A isto acresce mais um montante anual para o acesso e para o desenvolvimento da política de pescas da Libéria.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. — La adopción de acuerdos internacionales de pesca siempre es una buena noticia. Son un elemento fundamental para el sector en muchos Estados Miembros.

Este acuerdo contempla que los buques de la UE puedan pescar 6.500 toneladas de atún al año a cambio de una contrapartida financiera destinada en parte a promover la pesca sostenible y a la mejora de la seguridad alimentaria en Liberia, y en parte al acceso a los recursos pesqueros por parte de los buques comunitarios. Asimismo, tiene como novedad la incorporación de una nueva cláusula en favor de los derechos humanos en Liberia.

Es vital para el futuro del sector renovar los Acuerdos de Pesca y encontrar nuevas alternativas en otras aguas. Por supuesto, conforme a la sostenibilidad de la actividad en el marco de los principios de la Política Pesquera Común reformada y de su dimensión exterior. Por todo ello, he emitido mi voto a favor.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Le Parlement européen a donné son approbation, hier, à la conclusion du premier accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable entre l'Union européenne et la République du Liberia.

Il a en effet adopté à une large majorité ce rapport qui soutient ces arrangements qui permettent à des navires de l'Union de capturer des thonidés dans les eaux de ce pays tiers dont la côte s'étend sur 570 kms le long de l'Océan atlantique. La conclusion d'un accord de pêche avec le Liberia aiderait sans aucun doute l'Union européenne à atteindre ses objectifs concernant la lutte contre la pêche illicite, non déclarée et non réglementée.

Le nouvel accord avait été paraphé en juin 2015 pour une durée de 5 ans à compter de la date d'application provisoire, c'est-à-dire celle de leur signature. Le protocole prévoit des possibilités de pêche dans les catégories suivantes: 28 thoniers senneurs et 6 palangriers de surface. Il prévoit une contrepartie financière de l'Union de 715 000 euros pour la première année, 650 000 euros pour les deuxième, troisième et quatrième années et de 585 000 pour la cinquième année (avec un tonnage de référence de 6 500 tonnes).

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Susitarimas dėl tausojančios žvejybos yra sudaromas su svarbia mūsų partnere – Liberija. Nei dokumento forma, nei turinys nekelia jokių abejonių, kad jam reikia pritarti, kaip priemonėi, naudingai abiem sutarties šalims. Liberija turi ženkliai žuvų išteklius, kuriems įsisavinti reikalingus pajėgumus turi Europos Sąjunga. Tikiu, kad Liberijos gaunamos lėšos prisidės prie šios šalies modernizavimo. Kartu noriu atkreipti dėmesį į tai, jog šiame susitarime abi šalys įsipareigoja riboti savo apetitus – gaudyti žuvis tik tiek, kiek nepakenks gamtinei pusiausvyrai. Ir tai yra gerai. Tokios formuluotės turi tapti visų ES žvejybos susitarimų kertiniu elementu.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Recentemente, a União Europeia (UE) assinou uma série de Acordos de Parceria no domínio da Pesca com países terceiros através dos quais proporciona apoio financeiro e técnico em troca de direitos de pesca direcionados para uma grande variedade de recursos haliéuticos na zona económica exclusiva (ZEE) do país parceiro.

Este Acordo de Parceria no domínio da Pesca Sustentável (APPS) é o primeiro a ser assinado entre a UE e a República da Libéria, com uma faixa costeira de 570 km e uma ZEE de 246 152 km².

A UE tem cooperado com a Libéria no âmbito de vários acordos multilaterais e, especificamente, na luta contra a pesca ilegal, não declarada e não regulamentada (pesca INN).

A celebração de um APPS com a Libéria apoiará claramente a UE a atingir os seus objetivos em matéria de luta contra a pesca INN e a divulgar o objetivo da Política Comum das Pescas (PCP), que visa uma gestão sustentável das atividades de pesca e de aquicultura, razões estas que sustentaram o meu voto favorável a esta recomendação.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui donne l'approbation du Parlement européen à la conclusion de l'accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable entre l'Union et le Liberia ainsi qu'au protocole additionnel de mise en œuvre. Il s'agit de rappeler que cet accord avec le Liberia va dans le sens d'une gestion durable de la pêche et des activités d'aquaculture, comme cela est prévu par la politique commune de la pêche, mais également qu'il présente d'importants bénéfices mutuels pour les deux parties. Cet accord permet notamment une gestion responsable des ressources halieutiques dans la zone de pêche du Liberia, riche en thon.

Enfin, j'ai soutenu cet accord avec le Liberia car il permettra de soutenir l'amélioration de la surveillance et du contrôle du secteur de la pêche libérienne et de la zone économique exclusive.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. — Assieme al Gruppo del PPE ho votato a favore di questa relazione che presenta una valutazione positiva dell'accordo di cooperazione UE - Liberia nell'ambito della pesca sostenibile in un territorio con grande presenza di risorse. L'accordo si pone come obiettivo di rafforzare, assieme alla collaborazione commerciale, anche il controllo e la sorveglianza sullo sfruttamento sostenibile delle risorse.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Liberia en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Sven Schulze (PPE), schriftlich. – Ich habe für das partnerschaftliche Abkommen über nachhaltige Fischerei zwischen der EU und Liberia gestimmt, da das Abkommen nicht nur Richtlinien zugunsten nachhaltiger Fischerei berücksichtigt, sondern langfristig auch durch finanzielle Förderung der lokalen Wirtschaft vor Ort Liberia helfen kann. Durch diese Partnerschaft wird aus meiner Sicht der Fortbestand des Fischvorkommens, insbesondere des in der Region häufig vorkommenden Thunfisches, langfristig durch bessere Überwachung und Regelungen gesichert. Es bekämpft auch die illegale Überfischung.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), por escrito. – He votado en contra de conceder la aprobación al Acuerdo de colaboración de pesca sostenible entre la Unión Europea y la República de Liberia. Me opongo a este tipo de acuerdos puesto que reproducen una relación colonial de explotación de los países menos desarrollados por los más desarrollados. Además, en este caso, existen serios indicios de que las posibilidades de pesca asignadas a buques de la Unión Europea pueden afectar negativamente a los pequeños pescadores y pescadoras locales ya que en Liberia más de la mitad de la población vive en zonas costeras y dependen de la pesca para su subsistencia y los productos pesqueros constituyen cerca del 65 % de las proteínas animales que se consumen en el país.

Remo Sernagiotto (ECR), per iscritto. – Ho votato a favore della risoluzione legislativa con cui il Parlamento europeo dà la sua approvazione alla conclusione del primo accordo di partenariato per una pesca sostenibile e del relativo protocollo di attuazione tra l'Unione europea e la Repubblica di Liberia. Per un totale di 3,25 milioni di euro in cinque anni, le navi dell'UE potranno pescare 6.500 tonnellate di tonno all'anno nelle acque liberiane. I contributi finanziari dovranno essere equamente ripartiti tra un importo destinato all'accesso alle risorse alieutiche e un importo destinato a sostenere la politica settoriale di pesca della Liberia. Sono inoltre stati inclusi la clausola di esclusività, una clausola sui diritti umani e un principio in base al quale nessun altro paese che pratichi la pesca d'altura può godere di condizioni più favorevoli rispetto all'UE. Ritengo che tale accordo possa non solo apportare numerosi vantaggi economici a entrambe le parti, ma anche contribuire a rafforzare il monitoraggio, il controllo e la sorveglianza al fine di prevenire la pesca INN (illegale, non regolamentata e non dichiarata) e assicurare uno sfruttamento sostenibile delle risorse ittiche nella regione.

Ricardo Serrão Santos (S&D), por escrito. – Enquanto relator sombra dos socialistas e democratas para o acordo de pescas com a Libéria, preocupei-me em verificar aspetos relacionados com a transparência da relação estabelecida, pelo respeito pela República da Libéria e pelos valores da União Europeia, incluindo os direitos humanos e os direitos dos trabalhadores. Preocupei-me também com a adequação das verbas envolvidas e com o respeito pelas normas ambientais genericamente estabelecidas a nível internacional. Por ser o primeiro acordo de pescas com este país, há detalhes ambientais ainda pouco maduros e que deverão ser aperfeiçoados em futuras renovações.

Pessoalmente, em momento algum tive dúvidas quanto ao apoio a dar a este acordo com a Libéria. Este é um país ainda frágil e com instituições em fase de estruturação pelo que é determinante o estímulo das relações transfronteiriças que fortaleçam os laços com a comunidade internacional.

Este acordo, em especial, é um bom indicador do que pode ser, de facto, o papel da Europa no mundo.

Por todas estas razões, votei positivamente este acordo de pescas entre a União Europeia e a Libéria.

Siôn Simon (S&D), in writing. – I voted in favour of this agreement, which is the first Sustainable Fisheries agreement between the EU and Liberia. It will reinforce cooperation, in particular in the fight against IUU fishing, and help the country to improve its fisheries monitoring, control and surveillance capacity, as well as enhance scientific cooperation and promote the development of its fishing sector. It is expected to contribute to Liberia's recovery after extremely difficult years of conflict and civil war, political and economic instability, and the recent Ebola crisis. The Agreement and Protocol are in line with the reformed CFP and ensure that the fishing activities of EU vessels in Liberian waters are

carried out in respect of the principles of sustainability, good governance, transparency, non-discrimination and respect of human rights. This SFPA further expands the EU's network of tuna fisheries agreements in West Africa.

Branislav Škripek (ECR), písomne. – Hlasoval som za toto uznesenie, ktorého predmetom je súhlas s uzavretím danej dohody. Táto dohoda pomôže EÚ splniť ciele v oblasti boja proti nezákonnému, nenahlásenému a neregulovanému rybolovu a posilniť cieľ spoločnej rybárskej politiky spočívajúcom v udržateľnom riadení rybolovných a akvakultúrnych činností.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Podržao sam preporuku o nacrtu odluke Vijeća o sklapanju u ime Europske unije Sporazuma o partnerstvu u održivom ribarstvu između Europske unije i Republike Liberije te Protokola o provedbi uz navedeni Sporazum, jer smatram da je glavni cilj ribarstvene politike Liberije u skladu s ciljevima zajedničke ribarstvene politike EU-a.

Vážne stavke ciljeva ribarstvene politike Liberije povezane su s obnovom kapaciteta riblje biomase radi proizvodnje najvišeg održivog prinosa i promicanje međunarodne suradnje u pogledu upravljanja zajedničkim stokovima. S obzirom da je EU izrazito zainteresirana za ribolov tune u vodama Liberije, sporazumom o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom doprinijelo bi se jačanju praćenja, kontrole i nadzora te boljem upravljanju ribarstvom u regiji.

Odbor za razvoj pažnju pridaje činjenici da tijekom pripreme evaluacije koja je prethodila pregovorima nisu provedena savjetovanja s liberijskim dionicima, te napominje da to treba ispraviti u budućnosti. Također navodi da je u Liberiji doprinos malog ribolova sigurnosti opskrbe hranom presudan, ali ograničen nepostojanjem infrastrukture. Odbor za proračune je mišljenja da se protokolom unapređuje suradnja između EU-a i Republike Liberije radi promicanja razvoja politike održivog ribolova. Njime se posebno predviđaju praćenje plovila sustavom za satelitsko praćenje plovila i prijenos podataka o ulovu elektroničkim putem.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Je chvályhodné, že Komisia EÚ na základe relevantných smerníc chce uzavrieť s Libériou novú dohodu o partnerstve v odvetví udržateľného rybolovu. Nová dohoda má zohľadniť priority zreformovanej spoločnej rybárskej politiky na účely strategického partnerstva medzi EÚ a Libériou. Skoro 570 km je dlhé pobrežie Libérie, kde na ploche 250 tisíc km² Atlantického oceánu sú najväčšie rybolovné zdroje aj tuniakov a ich príbuzných druhov. Rybolovné možnosti poskytuje vyše 50 % obyvateľom Libérie prácu a živobytie. Protokol za ročné úhrady Libérii poskytuje plavidlám EÚ rybolovné možnosti v liberijskej lovej zóne. Pridávam sa k názoru spravodajcu, že EP má obmedzenú úlohu pri schvaľovaní dohôd o partnerstve a ich sledovaní, a obávam sa, aby sme protokolom nevytvárali oficiálne možnosti európskym rybolovným spoločnostiam možnosť ako oberať riadenými procesmi Libériu a jej ľud o jej prírodné bohatstvo.

Igor Šoltes (Verts/ALE), písno. – EU je v zadnjih letih podpisala številne sporazume o partnerstvu v ribiškem sektorju in protokole s tretjimi državami, v okviru katerih zagotavlja finančno in tehnično podporo v zameno za ribolovne pravice v izključni ekonomski coni partnerske države.

Ta sporazum o partnerstvu o trajnostnem ribištvu je prvi, ki ga bosta podpisali EU in Republika Liberija. Sporazum je skladen s cilji skupne ribiške politike ter trajnostnim upravljanjem ribiških dejavnosti in dejavnosti akvakulture ter obema pogodbenicama prinaša velike vzajemne koristi.

Med drugim omogoča trajnostno ribiško politiko in odgovorno izkoriščanje ribolovnih virov in pomaga v boju proti nezakonitemu, neprijavljenemu in zakonsko neurejenemu ribolovu. V zvezi s transparentnostjo, ki je bistven element spodbujanja trajnostnega ribištva, je vključena določba, ki zahteva, da se objavijo vsi sporazumi, tako javni kot tudi zasebni, o dostopu plovil pod tujo zastavo do liberijskih voda.

Določba o transparentnosti je še posebej dobrodošla, saj se pobuda za preglednost na področju ribištva šele pričenja uresničevati. Poročilo ustreza mojim pogledom glede trajnostnega ribištva, zaradi česar sem ga tudi podprl.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan.* – U posljednjim godinama Europska unija potpisala je nekoliko sporazuma o partnerstvu u održivom ribarstvu i protokola s trećim zemljama. Cilj takvih sporazuma jest pružanje financijske i tehničke potpore u zamjenu za ribolovna prava na širok raspon ribljih stokova u isključivom gospodarskom pojasu zemlje partnera. Republika Liberija duž Atlantskog oceana ima obalu dugu 570 kilometara te isključiv gospodarski pojas koji je stanište pridonjenih i pelagijskih vrsta ribe, uključujući tunu i vrste slične tuni.

EU i liberijske vlasti intenzivno surađuju u području borbe protiv nezakonitog, neprijavljenog i nereguliranog ribolova. Ilegalan ribolov pojačao se tijekom godina građanskog rata kada su strana plovila crpila riblje stokove u vodama Liberije zbog čega je došlo do smanjenja potencijalnog nacionalnog dohotka koji bi privredili liberijski ribari.

Slijedom navedenog podržavam ovo izvješće jer bi sklapanje sporazuma o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom, između ostalog, EU-u pomoglo da ostvari svoje ciljeve u području borbe protiv nezakonitog, neprijavljenog i nereguliranog ribolova te da proširi ciljeve zajedničke ribarstvene politike u području održivog upravljanja ribarstvom i aktivnostima akvakulture.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan.* – Ovaj sporazum o partnerstvu o održivom ribarstvu prvi je koji će Europska unija sklopiti s Republikom Liberijom, koja duž Atlantskog oceana ima obalu dugu 570 kilometara. Njezin isključiv gospodarski pojas od 246 152 km² stanište je pridonjenih i pelagijskih vrsta ribe, uključujući tunu i vrste slične tuni. EU i Liberija surađuju multilateralnim sporazumima, te preko međuvladinih i regionalnih organizacija u području ribarstva. Liberijske vlasti intenzivno surađuju s EU-om u borbi protiv nezakonitog, neprijavljenog i nereguliranog ribolova.

Ovim sporazumom propisuje se da brodovi iz EU-a mogu izloviti 6500 tona tune godišnje za iznos od 3,25 milijuna eura tijekom pet godina. Financijski doprinos dijeli se jednako na iznos za pristup ribolovnim resursima i iznos za potporu sektorskoj ribarstvenoj politici Liberije.

Podržavam nacrt rezolucije jer smatram da je sporazum o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom u skladu s ciljevima zajedničke ribarstvene politike, održivog upravljanja ribarstvom i aktivnostima akvakulture te od velike uzajamne koristi za obje strane. Također, smatram da se njime jača suradnja između Unije i Liberije te općenito Unije i zapadne Afrike u kojoj se nalaze važne ribolovne zone tune.

Patricija Šulin (PPE), *pisno.* – Glasovala sam za priporočilo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi, v imenu Evropske unije, Sporazuma o partnerstvu o trajnostnom ribištvu med Evropsko unijo in Republiko Liberijo ter njegovega protokola o izvajanju. Podpiram sklenitev sporazuma med EU in Liberijo, ki bo tako kot ostali sporazumi s tretjimi državami zagotovil finančno in tehnično podporo v zameno za ribolovne pravice za veliko število ribjih staležev v izključni ekonomski coni Republike Liberije. V tem primeru gre za 570 kilometrov obale ob Atlantskem oceanu, ki je vir ribolovnih vrst, kot so tun in tunu podobne vrste.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), *γραφώς.* – Μέσα από αυτό το πρωτόκολλο που υπογράφηκε με τη Λιβερία, η ΕΕ δικαιούται να έχει πρόσβαση στην αλιευτική ζώνη της Λιβερίας, με ανταλλαγή ένα ενοίκιο, συγκεκριμένες ποσότητες που θα δικαιούνται να ψαρεύουν τα ευρωπαϊκά αλιευτικά και την στήριξη της ανάπτυξης τομεακών αλιευτικών πολιτικών για τη χώρα. Λόγω των πιο πάνω υπερψηφίσαμε την έκθεση.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραφώς.* – Η επιδιωκόμενη Συμφωνία Σύμπραξης Βιώσιμης αλιείας μεταξύ της ΕΕ και της Δημοκρατίας της Λιβερίας και το πρωτόκολλο εφαρμογής της θα έχουν ως αποτέλεσμα την εφαρμογή αυστηρού ελέγχου και εποπτείας από τους μηχανισμούς παρακολούθησης της ΕΕ της αποκλειστικής οικονομικής ζώνης της Λιβερίας, γεγονός που σηματοδοτεί ευθεία εμπλοκή της ΕΕ σε υψίστης σημασίας τομέα εθνικής κυριαρχίας τρίτης χώρας.

József Szájer (PPE), *írásban*. – Komoly eredmény, hogy az EU fenntartható halászati partnerségi megállapodást köt a nyugat-afrikai Libériával. Ez az első ilyen típusú megállapodás a két fél között. Az atlanti tonhal és más halfajok állományainak a tevékeny megvédése új fejezetet nyit a 246 152 km²-es kizárólagos gazdasági övezettel rendelkező ország környezetvédelmének a történetében. Kifejezetten örülök, hogy az Európai Unió jelentősen hozzájárul a szabálytalan, nem bejelentett halászat libériai vizeken történő visszaszorításához és megismerteti a libériaiakkal a fenntartható halászat és akvakultúra különböző technikáit. Magyarország, mint az édesvízi halászat és akvakultúra területén jártas, sőt kifejezetten szakértő ország, komoly szerepet vállalhat a libériai édesvízi haltenyésztés és akvakultúra fellendítésében. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Activitatea de pescuit oceanic este una din sursele importante de produse alimentare pentru Uniunea Europeană. Ea poate fi desfășurată atât în apele teritoriale ale statelor membre, cât și în apele teritoriale ale unor state terțe. În acest sens, Uniunea încheie acorduri de parteneriat în domeniul pescuitului cu statele respective, documente care țin cont de prevederile politicii comune în domeniul pescuitului. La sfârșitul anului trecut a fost încheiat un astfel de acord cu Liberia, fiind vorba de primul astfel de document semnat cu țara din vestul Africii. Acordul prevede alocarea de către UE a sumei totale de 3,25 milioane de euro în următorii cinci ani, pentru acordarea permisiunii de a captura 6 500 de tone de ton pe an, în condițiile respectării standardelor europene de transparență, angajare a forței de muncă și în deplin respect al standardelor Comisiei Internaționale pentru Conservarea Tonului din Oceanul Atlantic (ICCAT) și ale Organizației pentru Alimentație și Agricultură (FAO). Acordul va fi benefic pentru ambele părți, permițând părții liberiene dezvoltarea infrastructurii portuare, combaterea pescuitului ilegal, dezvoltarea durabilă a sectorului de pescuit și a economiei afectate de război civil și de epidemia de Ebola și consolidând cooperarea științifică dintre cele două părți. În concluzie, susțin adoptarea acestui document.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Je me suis prononcé en faveur du texte. En effet, au cours des dernières années, l'Union européenne a signé un certain nombre d'accords de partenariat de pêche (APP) et de protocoles avec des «pays tiers». Grâce aux APP, l'Union apporte un soutien financier et technique en échange de droits de pêche pour un large éventail de stocks de poissons dans la zone économique exclusive (ZEE) du pays partenaire. Depuis 2014, avec la réforme de la politique commune de la pêche, ces accords s'appellent «accords de partenariat dans le domaine de la pêche durable».

Cet accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable est le premier accord qui sera signé entre l'Union européenne et la République du Liberia. On peut néanmoins regretter que le Parlement européen ne joue qu'un rôle limité dans l'adoption des accords de partenariat dans le domaine de la pêche durable, réduit à une simple procédure d'approbation. Le Parlement européen devrait jouer un rôle plus actif et devrait être immédiatement et pleinement informé aux différentes étapes des procédures relatives aux APP ou à leur renouvellement, afin d'accroître la transparence et la responsabilité démocratique des protocoles!

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of a sustainable fisheries partnership agreement with Liberia, as it will bring both economic and political benefits to Liberia and the EU. In fact, this agreement will allow the EU to fish in the Liberian fishing zone, which is particularly important for the EU tuna fishing sector. In return, the EU provides financial and technical support to the Liberian fishing sector, which will benefit the local economy and the coastal communities. This will also be a big step forward in the fight against illegal, unreported and unregulated (IUU) fishing, which has grown significantly during the years of civil war, and for spreading the Common Fisheries Policy (CFP) objective of a sustainable management of fisheries and aquaculture activities. Finally, this agreement will also be an opportunity to strengthen the political cooperation between the EU, Liberia, and West Africa more generally.

Isabelle Thomas (S&D), *par écrit*. – Les accords de pêche de l'UE, dont les principes ont récemment été précisés par la réforme de la politique commune de la pêche, doivent permettre aux navires de l'UE d'accéder au surplus en produits de la mer dont dispose un État tiers. Ce dernier fixe donc un tonnage qui est accordé aux Européens et l'UE lui verse, en échange, une contrepartie financière. L'Europe contribuera par ailleurs, dans le cadre de cet accord, à l'aide au développement du secteur de la pêche au Liberia, par le biais d'une deuxième enveloppe financière. Celle-ci doit notamment permettre d'éradiquer la pêche illégale et non déclarée sur ses côtes, en permettant de financer les infrastructures portuaires et bien sûr le contrôle. Au vu des éléments apportés sur l'effectivité des surplus pêchés par la flotte de l'UE et au vu de l'apparente valeur ajoutée pour le secteur de la pêche libérien, j'ai voté en faveur de cet accord.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan.* – Obala Republike Liberije uz Atlantski ocean dugačka je 570 kilometara, a gospodarski je pojas od 246 152 km stanište pridnenih i pelagijskih vrsta ribe, uključujući tune i vrste slične tuni.

Smatram da se sporazumom o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom promiče partnerski okvir za razvoj održive ribarstvene politike i odgovornog iskorištavanja ribolovnih resursa u ribolovnoj zoni Liberije.

Ovo je prvi sporazum koji će Europska unija sklopiti s Republikom Liberijom, kojim se jača suradnja između Unije i Liberije te općenito Unije i zapadne Afrike u kojoj se nalaze važne ribolovne zone tune.

Držim da će sklapanje sporazuma o partnerstvu u održivom ribarstvu s Liberijom pomoći Europskoj uniji ostvariti ciljeve u pogledu borbe protiv nezakonitog, neprijavljenog i nereguliranog ribolova, ali i proširiti ciljeve zajedničke ribarstvene politike u pogledu održivog upravljanja ribarstvom i aktivnostima akvakulture.

Romana Tomc (PPE), *pisno.* – Priporočilo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi, v imenu Evropske unije, Sporazuma o partnerstvu o trajnostnem ribištvu med Evropsko unijo in Republiko Liberijo ter njegovega protokola o izvajanju sem podprla. EU je v zadnjih letih podpisala številne sporazume o partnerstvu v ribiškem sektorju in protokole s tretjimi državami.

EU v okviru teh sporazumov zagotavlja finančno in tehnično podporo v zameno za ribolovne pravice za veliko število ribjih staležev v izključni ekonomski coni partnerske države. Novi sporazum med EU in Liberijo obravnava samo tuna. Plovila EU lahko za skupaj 3,25 milijona EUR v naslednjih petih letih nalovijo 6.500 ton tuna na leto.

Znesek finančnega prispevka se v enaki meri razdeli med dostop do ribolovnih virov in podporo sektorski ribiški politiki Liberije. Vključeni so tudi drugi elementi reforme, na primer klavzula o izključnosti in klavzula o človekovih pravicah ter načelo, da nobena druga oddaljena pomorska država ne more imeti ugodnejših pogojev od EU.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito.* – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Liberia en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Myłène Troszczyński (ENF), *par écrit.* – L'objectif de l'accord est de permettre l'accès des navires de pêche des pays membres de l'Union européenne aux eaux du Liberia.

Cet accord a été signé le 5 juin 2015 pour une durée de 5 ans. L'accord institue une commission mixte chargée d'en contrôler les résultats et l'application. C'est le premier accord de pêche avec le Liberia. Il concerne 28 thoniers sennears (16 espagnols et 12 français) et 6 palangriers de surface (espagnols).

Cet accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que le Liberia n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale.

J'ai voté POUR.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito.* – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Liberia en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. — I voted in favour of this Sustainable Fisheries Partnership Agreement, the first to be signed between the European Union and the Republic of Liberia, because it will help strengthen monitoring, control and surveillance, and contribute to improved governance of the fisheries in the region.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. – Jis sustiprina Sąjungos bendradarbiavimą su Liberija ir apskritai Vakarų Afrika, kurioje yra svarbios tunų žvejybos zonos.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Hablamos del primer acuerdo de colaboración que se firma entre la UE y Liberia, lo que ayuda a mejorar las relaciones en este ámbito en África Occidental, donde se encuentran zonas de pesca importantes de atún. Mediante el acuerdo las partes se comprometen al desarrollo de una política de pesca sostenible y responsable, lo que va a ayudar a mejorar la economía local de la zona. Hablamos por lo tanto de un acuerdo que beneficiará a ambas partes por lo que creo conveniente votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor deze allereerste visserijovereenkomst tussen Liberia en onze Europese Unie. Deze overeenkomst zal onder meer de samenwerking tussen beide partners op het vlak van visserij versterken en bijdragen in de strijd tegen illegale visserij. Ook voorziet deze overeenkomst in de verdere ontwikkeling van de visserijsector in Liberia en een betere samenwerking op wetenschappelijk vlak. Ik ben er van overtuigd dat deze overeenkomst zal bijdragen tot het herstel van Liberia na uiterst moeilijke jaren van conflict en burgeroorlog.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Este relatório refere-se a uma nova resolução legislativa que estabelece um novo protocolo de acordo de parceria de pesca (APP) entre a Comunidade Europeia, por um lado, e a República da Libéria, por outro.

O mencionado APP prevê o acesso de navios da UE à zona exclusiva da Libéria, com base nos melhores pareceres científicos disponíveis e respeitando as recomendações da Comissão Internacional para a Conservação dos Tunídeos do Atlântico (ICCAT), quando aplicável, dentro dos limites do excedente disponível.

O protocolo prevê uma contribuição financeira da UE de 715 000 euros para o primeiro ano, 650 000 euros para o segundo, o terceiro e o quarto anos e de 585 000 euros para o quinto ano.

Destaca-se que a componente de desenvolvimento das capacidades da autonomia da Libéria é superior à do anterior protocolo, o que merece apoio. O estabelecimento deste acordo pode ser uma forma de cooperação com benefícios mútuos, pelo que se apoia a sua prossecução.

Daniele Viotti (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore dell'accordo di partenariato UE-Liberia per una pesca sostenibile. Il principale obiettivo di questo accordo è quello di fornire opportunità di pesca alle imbarcazioni europee nella zona di pesca della Liberia e aumentare la cooperazione nella lotta contro la pesca illegale, non dichiarata e non regolamentata (INN). Infatti, l'accordo aiuterà la Liberia a migliorare le operazioni di monitoraggio sulla pesca e a promuovere lo sviluppo dell'intero settore. Inoltre, l'accordo contribuirà alla ripresa economica e alla stabilizzazione politica del paese che è stato indebolito da anni di guerra civile. Infine, il partenariato è in linea con la politica comune di pesca (PCP) assicurando che le attività di pesca nelle acque liberiane siano condotte nel rispetto dei principi di sostenibilità, di trasparenza, di non-discriminazione e dei diritti umani.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Bei der Abstimmung zur Empfehlung des Europäischen Parlaments zu dem Entwurf eines Beschlusses des Rates über den Abschluss – im Namen der Europäischen Union – des partnerschaftlichen Abkommens für eine nachhaltige Fischerei zwischen der Europäischen Union und der Republik Liberia und des dazugehörigen Durchführungsprotokolls habe ich mich enthalten.

Grundsätzlich ist finde ich, dass die Regulierung der Fischerei in der Hand der Mitgliedstaaten liegen sollte.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. – Ενέκρινα την παρούσα συμφωνία δίνοντας την θετική μου ψήφο. Η ΕΕ με την Λιβερία συνδέονται και συνεργάζονται στα πλαίσια των συμβάσεων UNCLOS και ICCAT εδώ και δεκαετίες. Το ψήφισμα αφορά αποκλειστικά την αλιεία τόνου, κυρίως παλαμίδες, κιτρινόπτερους τόνους και μεγαλόφθαλμους τόνους, τους οποίους αλιεύουν στόλοι της ΕΕ στην σχετική θαλάσσια περιοχή. Τα σκάφη της ΕΕ μπορούν να αλιεύουν 6.500 τόνους αλιευμάτων τόνου το χρόνο για ποσό ύψους 3,25 εκατομμυρίων ευρώ συνολικά σε διάστημα πέντε ετών. Στην έκθεση μεταξύ άλλων σημειώνεται πως η Λιβερία πληροί τις προϋποθέσεις του FAO για υπεύθυνη αλιεία.

Milan Zver (PPE), pisno. – Glasoval sem za Zakonodajno resolucijo o sklepu Sveta o sklenitvi, v imenu Evropske unije, Sporazuma o partnerstvu o trajnostnem ribištvu med Evropsko unijo in Republiko Liberijo ter njegovega protokola o izvajanju.

Strinjam se z navedbami poročevalca, da Sporazum krepi sodelovanje med Unijo in Liberijo ter spodbuja partnerski okvir, v katerem je mogoče razviti trajnostno ribiško politiko in odgovorno izkoriščanje ribolovnih virov v liberijskem ribolovnem območju.

7.4. Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien (A8-0147/2016 - Gabriel Mato)

Mündliche Erklärungen zur Abstimmung

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētājs kundze!

Pirmais zivsaimniecības nolīgums ar Mauritāniju noslēgts vispār 1989. gadā, un kopš tā brīža ņēma vietu vairākas viena otrai sekojošas vienošanās.

Jaunā nolīguma primārais mērķis tādējādi klāsies esošo problēmu atrisināšana, kvalitatīvas sadarbības turpināšana utt.

Nožēlojams, ka Mauritānija ir iebildusi pret nozvejas izkraušanu Kanāriju salu *Las Palmas* ostā, liekot mūsu flotei visu izkraušanu veikt *Nouadhibou* ostā savā teritorijā. Un, kamēr šāda lēmuma loģika principā ir saprotama, es pievienojos referenta nostājai par to, ka Komisijai jāpievēršas šīs problēmas atrisināšanai apvienotās komitejas sanāksmēs.

Un, tā kā pašlaik pašā Mauritānijā vienkārši nav pietiekami attīstītas attiecīgi nepieciešamās infrastruktūras, nu, vajadzība izkrauties *Nouadhibou* ostā būtu visai neloģiska. Un vairāk par to – Grankanārijas ostās tiek nodrošināti arī labāki apstākļi. Bet es atbalstu.

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Il Parlamento europeo è invitato a dare la sua raccomandazione per approvare o respingere l'accordo di pesca tra UE-Mauritania. L'accordo di partenariato nel settore della pesca consente alle navi europee di pescare nelle acque di questo paese per altri quattro anni. L'accordo riguarda un contingente di quasi 300.000 tonnellate. Il contributo finanziario dell'UE-Mauritania è sostanzialmente diminuito e parte del contributo è destinato allo sviluppo sostenibile dell'area. Le condizioni sono migliorate sensibilmente rispetto all'ultimo accordo, dunque ho votato a favore.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – He votado a favor de este Acuerdo que permitirá a los pescadores de la UE pescar en aguas mauritanas. El Protocolo, que se aplica de forma provisional desde el 16 de noviembre de 2015, establece posibilidades de pesca para los buques de crustáceos, excepto langosta y cangrejo; arrastreros no congeladores y palangreros de fondo dedicados a la merluza negra; buques de pesca de especies demersales; atuneros cerqueros; atuneros cañeros y palangreros; arrastreros congeladores de pesca pelágica, y buques de pesca pelágica en fresco. La categoría de mayor peso es la de arrastreros congeladores de pesca pelágica, para la que se prevé un cupo de 247.000 toneladas, sobre un total de 281.500 toneladas fijadas para toda la flota.

Este nuevo protocolo supone un gran paso adelante frente al anterior y los nuevos compromisos adquiridos por Mauritania en materia de transparencia y de preferencia de acceso para la flota europea.

No obstante, puse de manifiesto en mi intervención la necesidad de incluir a la flota cefalopodera gallega en cuanto los datos científicos avalen la sostenibilidad de los stocks.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe, porque sobrepasa determinadas líneas de derecho internacional que deben ser tenidas en cuenta a la hora de justificar la explotación pesquera de otros territorios. Existe un más que claro riesgo de que se incumplan las disposiciones territoriales con respecto a los territorios ocupados del Sahara Occidental que como nación debe estar representada en las negociaciones sobre la explotación de sus recursos naturales. Este tipo de acuerdos incluyen disposiciones ambientales y sociales, de manera que son una situación preferible a la explotación no regulada. Sin embargo el hecho de que se den este tipo de tratados en territorios en conflicto o con fuerzas ocupantes, de acuerdo con el derecho internacional, implica que no se está respetando el derecho de los pueblos a decidir sobre sus propios recursos. Es por esto por lo que no he podido votar a favor del presente informe.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cet accord visant à renouveler un partenariat entre l'Union européenne et la Mauritanie dans le secteur de la pêche, qui représente l'un des plus gros accords de pêche signé par l'Union européenne.

Cet accord permettra notamment la circulation des bateaux de pêche de l'Union européenne sur les eaux mauritaniennes, avec une contrepartie financière qui inclut l'appui de la politique sectorielle, à hauteur de 4 125 000 euros par an.

Même si, malgré la demande du Parlement, l'accord exclut les céphalopodes (le poulpe) que la Mauritanie a accordés à la Chine (qui pose un problème de surveillance des eaux mauritaniennes par l'Union européenne, car certains navires chinois sont suspectés de pratiquer la pêche illégale), je soutiens cet accord avantageux tant pour l'Union que pour la Mauritanie, qui n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale, lutte qui serait facilitée si des navires de pays tiers n'étaient pas autorisés à pêcher dans les mêmes eaux.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – This was a vote on a protocol for a Fisheries Partnership Agreement with the Islamic Republic of Mauritania for a period of four years. The money under this agreement to be allocated to the local fisheries sector is the bare minimum showing that the main aim in this agreement is to grant access to large external fisheries operators at the expense of the developing country in question. For this reason, I voted against this report.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cet accord qui permettra aux navires européens de pêcher des crevettes, des poissons démersaux, des thons et de petits poissons pélagiques dans la zone économique exclusive mauritanienne.

En retour, l'UE versera 59,125 millions d'euros par an à la Mauritanie.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώς*. – Ψήφισα υπέρ της έκδοσης για την συμφωνία αλιευτικής σύμπραξης ΕΕ-Μαυριτανίας: αλιευτικές δυνατότητες και χρηματική αντιπαροχή, η οποία αναφέρεται στην Μαυριτανία, που είναι μια από τις φτωχότερες χώρες του κόσμου, έχοντας το 42% του πληθυσμού της να ζει κάτω από το όριο της φτώχειας. Η υποστήριξη της ΕΕ στον τομέα της αλιευτικής πολιτικής, αφορά την στήριξη της σε επίπεδο επιστημονικής και τεχνικής συνεργασίας, την κατάρτιση, την παρακολούθηση της αλιείας, την προστασία του περιβάλλοντος και την ανάπτυξη των υποδομών.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui vise à renouveler l'accès des navires de pêche de l'Union européenne aux eaux de la Mauritanie.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – The Agreement between the European Union and Mauritania on fisheries suffers from the same problems as many other such arrangements. It is exploitative and elitist at the expense of ordinary people in Liberia. Consequently, I voted against.

I further note that the report itself acknowledges many of the shortcomings of the policy.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – Ce texte vise à promouvoir le développement des communautés locales et à lutter contre la pêche illicite, priorité majeure de l'Union européenne. De plus, cet accord avec la Mauritanie améliore à la fois la coopération avec les communautés locales et le soutien du secteur de la pêche européenne. Les deux textes visent également à promouvoir le développement des communautés locales et à lutter contre la pêche illicite, non déclarée et non réglementée, priorité majeure de l'Union européenne.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl Europos bendrijos ir Mauritanijos Islamo Respublikos žvejybos partnerystės susitarimo. Jo tikslas – patvirtinti naują ketverių metų trukmės ES ir Mauritanijos žvejybos protokolą, kuris suteiks galimybę ES, tame tarpe ir Lietuvos, laivams žvejoti Mauritanijos vandenyse vėžiagyvių, tunus ar pelagines žuvis. Savo ruožtu ES išipareigojo Mauritanijai kasmet skirti 59 mln. eurų paramą ir padėti šalies žvejybos sektoriui. 2015 m. liepos mėn. pasirašytas protokolas suteikia galimybę Ispanijos, Italijos, Portugalijos, Prancūzijos, Vokietijos, Latvijos, Lietuvos, Nyderlandų, Lenkijos, Jungtinės Karalystės ir Airijos laivams žvejoti Mauritanijos vandenyse. ES kasmet galės sugauti 247 500 tonų pelaginių žuvų, iš kurių 58 tūkst. tonų kvota skirta Lietuvos laivams.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Cet accord vise à permettre l'accès des navires de pêche de l'UE aux eaux de la Mauritanie pour une durée de 4 ans: c'est un des plus gros accords de pêche signés par l'UE.

Il faut noter que le total admissible des captures est passé de 300 000 tonnes lors du précédent accord (qui avait expiré en décembre 2014) à 281 000 tonnes.

Cependant, l'accord exclut les céphalopodes (essentiellement des poulpes) que la Mauritanie a réservés à la Chine, ce qui pose des problèmes de surveillance des eaux mauritaniennes pour l'UE, certains navires chinois étant suspectés de pratiquer la pêche illégale.

Reste que cet accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. J'ai donc voté en faveur de cet accord.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – Au terme d'une longue période de négociation, l'Union européenne et la Mauritanie ont signé, le 10 juillet 2015, un nouveau protocole qui permettra aux pêcheurs de l'Union de pêcher dans les eaux mauritaniennes pendant une période de quatre ans. En contrepartie, l'Union versera une contribution financière qui permettra de promouvoir une gestion durable de la pêche sur les côtes mauritaniennes. J'ai approuvé cet accord.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – La Mauritania, punto di contatto tra l'Africa nera e il mondo maghrebino, rappresenta uno dei paesi più poveri e meno sviluppati del mondo. La sua debole economia si basa, data la scarsissima presenza di terreni ad uso agricolo posti perlopiù sulle sponde del fiume Senegal, sull'estrazione mineraria e sulla pesca. Le acque della Mauritania sono tra le più pescose del pianeta e benché il settore ittico costituisca circa il 10% del PIL del paese, esso appare ancora scarsamente sfruttato. A partire dal 1989 sino al 2014 l'Unione europea e la Mauritania hanno concluso diversi accordi nel settore della pesca che sono stati sostituiti, nel 2015, dal nuovo accordo già applicato a titolo provvisorio. Ho sostenuto la relazione Mato sul partenariato UE-Mauritania nel settore della pesca perché ne condivido il contenuto. Grazie ad esso, in cambio di un contributo finanziario per i diritti di accesso e per il sostegno della promozione della pesca sostenibile, i pescherecci europei avranno accesso per quattro anni alla zona economica esclusiva del paese potendo sfruttare gli stock ittici del paese e in particolare di gamberetti, tonno, pesci demersali e pelagici.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Mauritania en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Cet accord de partenariat UE-Mauritanie dans le secteur de la pêche doit permettre l'accès des navires de pêche de l'Union dans les eaux de Mauritanie. Un accord de quatre ans a été conclu le 10 juillet 2015 avec la Mauritanie, un des plus gros accords de pêche signés par l'Union européenne. La Mauritanie recevra de fait 59 125 000 euros par an (dont 4,1 millions d'euros pour la politique sectorielle) pour un total de 281 500 tonnes en capture contre 300 000 tonnes précédemment.

Malheureusement, l'accord exclut les céphalopodes (poulpes) car la Mauritanie les a accordés à la Chine, et cela risque de poser des problèmes de surveillance des eaux mauritaniennes par l'Union européenne, car certains navires chinois sont suspectés de pratiquer la pêche illégale.

Malgré tout, l'accord est avantageux pour les deux parties, et j'ai donc voté en faveur.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione Mato sull'accordo di partenariato UE-Mauritania nel settore della pesca è ben articolata e non contiene passaggi problematici. Ho quindi votato a favore del testo.

Malin Björk (GUE/NGL), *skriftlig*. – Jag har röstat mot betänkandet.

I likhet med det förra fiskeriavtalet med Mauretanien kvarstår fortfarande vissa problem som transparens, korruption och brist på samråd med berörda aktörer. Överfiske är ett stort problem, särskilt av utländska båtar och risken är att avtalet inte bidrar till ett hållbart fiske trots sin intention. Både arbetsrätt och miljö måste tas hänsyn till, och i det här fallet uppfyller inte betänkandet kraven. Därför har jag valt att rösta mot betänkandet.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – La adopción de acuerdos internacionales de pesca es una buena noticia. Son un elemento fundamental para el sector en muchos Estados miembros. Sin embargo, vienen experimentando serias dificultades, como en el caso del de Mauritania, el caladero más importante de la Unión, al que la flota cefalopodera europea sigue sin poder acceder desde agosto de 2012.

Este hecho afecta particularmente a mi región, Galicia. Del mismo modo se ve afectado el interés económico y el empleo de los puertos comunitarios de La Luz y de Las Palmas, donde se siguen denegando las descargas.

Por este motivo, me he abstenido.

Es vital para el futuro del sector renovar los acuerdos de pesca pendientes y encontrar nuevas alternativas en otras aguas; por supuesto, conforme a la sostenibilidad de la actividad en el marco de los principios de la política pesquera común reformada y de su dimensión exterior.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rekomendacijos, kadangi pagal pirmąjį 1989 m. žvejybos susitarimą su Mauritania ir nuo to laiko vienas po kito sudarytus įvairius susitarimus ES laivai galėjo žvejoti šios šalies vandenynse. 2006 m. įsigaliojo dabartinis partnerystės susitarimas, kuris 2012 m. pratęstas dvejiems metams iki 2014 m. pabaigos.

Pasibaigus ilgai trukusioms deryboms Europos Sąjunga ir Mauritania 2015 m. liepos 10 d. pasirašė naują protokolą, pagal kurį ES žvejai Mauritanijos vandenynse galės žvejoti ketverius metus. Europos Parlamentas mano, kad naujas protokolą yra daug pažangesnis už ankstesnį, o nauji Mauritanijos išpareigojimai užtikrinti skaidrumą ir ES laivynui suteikti prieigos pirmenybę yra sveikintini atsižvelgiant į karčią ankstesnių metų patirtį, kai Mauritania užsienio laivynams leisdavo žvejoti galvakojus, o ES laivynui neleisdavo.

Kadangi į ankstesnį susitarimą nebuvo įtraukta galvakojų kategorija, ES laivyne įvyko labai didelių pokyčių ir netgi buvo demontuoti laivai, todėl pranešėjas ragina Komisiją labai atidžiai stebėti galvakojų išteklį būklę, taip pat tai, kad būtų griežtai laikomasi ES laivynui suteiktos pirmenybės žvejoti šios šalies perteklines žuvis.

Teigiamas veiksnys yra tai, kad atsižvelgiant į suteiktas žvejybos galimybes labiau suderintas finansinis įnašas. Taip iš esmės užtikrinamas geresnis susitarimo su Mauritania sąnaudų ir naudos santykis, kurį pasiekti taip pat padeda padaryti techninių priemonių pakeitimai.

Franč Bogovič (PPE), pisno. – Podprl sem osnutek resolucije o sklenitvi sporazuma med Evropsko unijo in Mavretanijo v ribiškem sektorju glede ribolovnih možnosti in finančnih prispevkov. Po dolgotrajnih pogajanjih sta EU in Mavretanija sklenila dogovor za obdobje štirih let. Sporazum bo evropskim ribiškim plovilom omogočil lovljenje rib v mavretanskih vodah.

Gre za eno najrevnejših in najmanj razvitih držav na svetu, kjer kar 42% njenih prebivalcev živi pod pragom revščine. Ribiški sektor je v Mavretaniji zelo slabo razvit, a kljub temu predstavlja 5-10% njenega bruto domačega proizvoda, zato je potenciala za izkoristek še veliko. Prepričan sem, da bo k temu pripomoglo tudi sklenitev omenjenega sporazuma, saj ta predstavlja velik korak naprej, tako v trajnostnem razvoju ribištva in finančnih subvencijah državi. Sporazum namreč poleg finančnih obveznosti predvideva tudi zaposlitev 60% domačinov na evropskih ribiških barkah, ki lovijo kozice in z vlečno mrežo za globinski ulov.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – Il primo accordo in materia di pesca fra Unione europea e Mauritania risale al 1989 e ad esso ne sono seguiti numerosi altri, consentendo all'UE l'accesso alle risorse ittiche del paese. Il nuovo protocollo, già applicato in via provvisoria dallo scorso novembre, estende le possibilità di pesca nelle acque mauritane e nella zona esclusiva del paese per ulteriori quattro anni e apre nuove opportunità per le navi europee. Esso rappresenta, inoltre, un considerevole passo avanti rispetto a quanto previsto dal precedente accordo, del quale colma numerose lacune sia in termini di garanzie di non discriminazione e accesso preferenziale per la flotta europea, sia nel senso di una maggiore trasparenza, che la Mauritania si impegna a garantire rendendo pubblici tutti gli accordi siglati in materia con i paesi terzi. Mi esprimo dunque a favore dell'approvazione di questo nuovo protocollo, più equilibrato e trasparente, che conferisce inoltre maggiore rilevanza alla sostenibilità ambientale e alla dimensione socio-economica legata all'accordo, prevedendo, ad esempio, l'obbligo di reclutare una parte consistente degli equipaggi fra i pescatori mauritani, a vantaggio dell'occupazione locale.

Biljana Borzan (S&D), napisan. – Podržavam Sporazum o partnerstvu u ribarstvu između EU-a i Mauritanije, koji je puno bolji od prethodnog, posebno s aspekta gorkih iskustava iz bliske prošlosti kada je Mauritanija otvorila pristup stranim flotama u isto vrijeme kada je zatvorila pristup evropskim flotama.

Trajanje sporazuma od četiri godine će isto tako osigurati veću stabilnost za ribarske flote u mauritanskim vodama.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), par écrit. – Ce rapport prévoit la possibilité pour les navires de pêche de l'UE de pêcher dans les eaux territoriales de la Mauritanie dans le cadre d'un quota bien défini sur 4 ans très avantageux (281 500 tonnes) et moyennant une contrepartie financière de 59 125 000 euros par an, dont 4 125 000 euros seront consacrés à la politique sectorielle et à la lutte contre la pêche illégale, dont la Mauritanie ne peut s'acquitter seule.

Pour toutes ces raisons et malgré la présence de bateaux chinois difficilement contrôlables dans la zone, j'ai voté pour ce rapport.

Lynn Boylan (GUE/NGL), in writing. — This was a vote on a protocol for a Fisheries Partnership Agreement with the Islamic Republic of Mauritania for a period of four years. The money under this agreement to be allocated to the local fisheries sector is the bare minimum showing that the main aim in this agreement is to grant access to large external fisheries operators at the expense of the developing country in question. For this reason, I abstained on the final vote.

Mercedes Bresso (S&D), per iscritto. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che l'accordo di partenariato UE-Mauritania nel settore della pesca rappresenti un importante passo avanti sia per le flotte europee, il cui accesso alle risorse ittiche mauritane è regolamentato in maniera più chiara e più favorevole rispetto a quanto previsto in precedenza, che per i pescatori locali a cui è garantito una quota della pesca tale da permettergli il sostentamento e lo sviluppo futuro.

Steeve Briois (ENF), par écrit. – Cet accord doit permettre aux navires de pêche de l'Union européenne d'accéder aux eaux de la Mauritanie. En contrepartie d'une contribution financière annuelle de 59,125 millions d'euros, les navires européens pourront pêcher jusqu'à 281 500 tonnes. À noter que cet accord exclut les céphalopodes de la pêche que la Mauritanie avait déjà accordée à la Chine.

J'ai voté pour cet accord qui est avantageux pour les deux parties, d'autant plus que la Mauritanie n'a pas les moyens suffisants pour lutter contre la pêche illégale.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Începând cu 1989 au existat o serie de acorduri în domeniul pescuitului cu Mauritania, care au permis navelor europene să pescuiască în zonele acestei țări. Acest nou acord vine cu o serie de îmbunătățiri, prin care sunt eliminate lacunele protocolului precedent. Astfel, au fost ajutate o serie de zone de pescuit pentru flotă, printre care și cele care vizează fructele de mare, prin care au fost sporite posibilitățile de pescuit.

De asemenea, prin noul protocol s-a încercat clarificarea metodologiei de aplicare a regulii care obligă navele europene să doneze 2 % din capturile de specii pelagice în favoarea persoanelor defavorizate. Mai mult, se pune accent pe mărirea transparenței, astfel că Mauritania s-a angajat să publice toate contractele publice și private cu țările terțe.

M-am exprimat în favoarea acestui acord de parteneriat deoarece consider că noile angajamente ale Mauritaniei pun bazele consolidării unui parteneriat bazat pe transparență, încredere reciprocă și nediscriminare a flotei europene față de alte flote străine.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Il 10 luglio 2015 l'Unione europea e la Mauritania hanno siglato un nuovo protocollo, che consentirà alle navi dell'UE di pescare nelle acque mauritane per un periodo di quattro anni. Il protocollo è già applicato in via provvisoria dal 16 novembre 2015. La contropartita finanziaria che l'Unione europea verserà annualmente alla Mauritania per consentire l'accesso delle navi europee alla sua zona di pesca esclusiva ammonta a 55 milioni di euro, contro i 67 milioni previsti dal protocollo precedente. A ciò si aggiunge un contributo finanziario di 16,5 milioni per il periodo totale dell'accordo (4,125 milioni all'anno, contro i 3 milioni del protocollo precedente) destinato a stimolare lo sviluppo sostenibile del settore della pesca; l'accordo prevedrebbe una equiparazione di trattamento delle flotte UE (in passato, a volte, penalizzate rispetto a quelle di altri Stati). La Mauritania è una zona di pesca di medio interesse per le navi italiane, anche se, anch'essa, penalizzata dalle norme tecniche dell'UE (estese poi ai propri accordi APPS con paesi terzi). Voto favorevole.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de l'accord de pêche durable entre la Mauritanie et l'Union européenne. Cet accord a été paraphé après de longues négociations entre la Commission européenne et la Mauritanie. Il en résulte un accord équilibré qui permet de maintenir les bénéfices de cet accord pour les navires européens et de soutenir le développement de la pêche locale en Mauritanie en respectant le principe du surplus.

Cet accord dispose d'un très bon rapport coût-efficacité: 98 navires pêchent dans le cadre de cet accord, mais les possibilités de pêche sont réduites aux quantités nécessaires. La priorité est donnée à la flotte européenne au cas où un surplus de certaines espèces serait identifié.

Cet accord permet la mise en place d'un cadre pour l'échange régulier d'informations sur les capacités de pêche et les activités de pêche ayant lieu dans les eaux mauritaniennes, tant par les flottes domestiques que par les flottes externes ou les flottes pêchant sous pavillon mauritanien dépendant d'intérêt économiques extérieurs. Cette disposition permet une transparence accrue de toute activité de pêche ayant lieu dans les eaux mauritaniennes.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore del nuovo accordo di pesca con la Mauritania. I nuovi impegni assunti dalla Mauritania in materia di trasparenza e di accesso preferenziale per la flotta europea sono positivi soprattutto se riferita all'amara esperienza degli anni scorsi, allorquando la Mauritania ha aperto la pesca di cefalopodi nelle sue acque a flotte straniere negando, invece, l'accesso a quella europea. L'accordo con la Mauritania dovrebbe fungere da esempio per gli accordi che l'Unione europea sottoscriverà d'ora in avanti con altri paesi terzi. Incoraggio, quindi, la Commissione a seguire il medesimo percorso di trasparenza anche per gli altri negoziati bilaterali. Il maggiore sostegno offerto alla pesca locale mauritana dimostra anche il deciso impegno dell'Unione europea a favore dello sviluppo delle flotte dei paesi con cui ha concluso accordi, nonché la volontà dell'UE di voler esportare il modello di sostenibilità ambientale, economica e sociale promosso nell'ambito della sua politica di pesca.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This was a vote on a protocol for a Fisheries Partnership Agreement with the Islamic Republic of Mauritania for a period of four years. The money under this agreement to be allocated to the local fisheries sector is the bare minimum showing that the main aim in this agreement is to grant access to large external fisheries operators at the expense of the developing country in question. For this reason, I voted against the protocol.

James Carver (EFDD), *in writing*. – We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report and in favour of the conclusion of the Protocol to the EU-Mauritania fisheries partnership agreement. It will allow EU vessels to fish in Mauritanian waters for a further four years. The protocol also introduces improvements to the previous agreement such as priority access for the European fleet, better cost/benefit ratio and greater stability and transparency.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Ho votato a favore dell'accordo di partenariato nel settore della pesca tra la Comunità europea e la Repubblica islamica di Mauritania tramite il quale si consente alle navi europee di pescare nelle acque mauritane. Per consentire l'accesso delle navi europee alla zona di pesca esclusiva della Mauritania, l'Unione europea verserà annualmente a questo paese 55 milioni di euro, contro i 67 milioni previsti dal protocollo precedente. A ciò si aggiunge un contributo finanziario di 16,5 milioni per il periodo totale dell'accordo destinato a stimolare lo sviluppo sostenibile del settore della pesca, come anche la tutela dell'ambiente, delle aree marine protette e delle zone costiere.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση και συμφωνούμε με τη θέση του εισηγητή. Το νέο πρωτόκολλο αποτελεί ένα σημαντικό βήμα προόδου σε σύγκριση με το προηγούμενο και οι νέες υποχρεώσεις που ανέλαβε η Μαυριτανία όσον αφορά τη διαφάνεια και την προτιμησιακή πρόσβαση για τον ευρωπαϊκό στόλο γίνονται δεκτές με ικανοποίηση, έχοντας υπόψη την κακή εμπειρία των προηγούμενων ετών, κατά τα οποία η Μαυριτανία κατέστησε δυνατή την αλιεία κεφαλόποδων από ξένους στόλους ενώ παράλληλα αρνήθηκε την πρόσβαση στον ευρωπαϊκό στόλο.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτώς*. – Η σημερινή ψηφοφορία ως προς τη Συμφωνία αλιευτικής σύμπραξης ΕΕ-Μαυριτανίας, σχετικά με τις αλιευτικές δυνατότητες και χρηματική αντιπαροχή αποτελεί μια προσπάθεια εντατικοποίησης της αλιευτικής συνεργασίας μεταξύ της ΕΕ και της Μαυριτανίας, κάτι που θα έχει θετικά αποτελέσματα και για τις δύο πλευρές. Οι επιπλέον δυνατότητες που δίνονται σε Ευρωπαίους αλιείς να αναπτύξουν τις δραστηριότητές τους, σε συνδυασμό με τα σημαντικά οικονομικά και εργατικά ανταλλάγματα που θα λάβει η Μαυριτανία, αποτελούν ένα θετικό βήμα ανάπτυξης και για αυτόν τον λόγο ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Mi sono espresso favorevolmente a questa relazione, sempre in materia di pesca, perché, come la precedente, introduce un accordo di partenariato e in questo particolare caso con la Mauritania. Ho votato a favore perché, analizzando la relazione presentatami, ho potuto verificare come questa tuteli non solo la risorsa economica che la pesca rappresenta ma anche come questa si presenti come un importante motore commerciale nell'utilizzo, rispettoso dell'ambiente, di questa risorsa. Inoltre, elemento molto importante, questa relazione si premura di tutelare le persone in stato di bisogno presenti nel territorio, devolvendo parte del ricavato della risorsa a essi, questo per rispondere efficacemente alla grave problematica in materia di sicurezza alimentare presente in Mauritania.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – The first fisheries agreement with Mauritania dates from 1989, and a series of agreements have been signed since then enabling European vessels to fish in Mauritanian waters. The current Partnership Agreement came into force in 2006 and was renewed for a period of two years in 2012, expiring at the end of 2014.

After lengthy negotiations, the European Union and Mauritania initialled a new protocol on 10 July 2015 that will enable EU vessels to fish in Mauritanian waters for a period of four years.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Accolgo positivamente il nuovo accordo siglato con la Mauritania, che rappresenta un interesse condiviso e in particolare per la Mauritania un'opportunità per sviluppare la sua economia incentrata in gran misura sulla pesca. L'accordo promuove un notevole progresso in merito agli impegni assunti dallo stato mauritano a garanzia di una maggiore trasparenza e dell'accesso preferenziale per la flotta europea nelle acque nazionali. L'accordo ha inoltre funzione esemplare aprendo la strada verso la sottoscrizione di accordi tra l'Unione europea e altri paesi terzi. Pertanto ho votato a favore del partenariato sottoscritto, uno strumento necessario per lo sviluppo della pesca sostenibile e lo sfruttamento responsabile delle risorse alieutiche in Mauritania.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – The current Partnership Agreement came into force in 2006 and was renewed for a period of two years in 2012, expiring at the end of 2014. The Council's decision to conclude a protocol for a period of four years will ensure that there will be better use of quotas and is designed to strengthen mutual trust and non-discrimination for the European vessels.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – Il Parlamento è chiamato a votare sull'approvazione dell'accordo di pesca tra l'Unione europea e la Mauritania. L'obiettivo dell'accordo è offrire alle navi dell'Unione europea possibilità di pesca nelle acque mauritane, tenendo conto delle valutazioni scientifiche disponibili e in particolare di quelle formulate dal Comitato per la pesca nell'Atlantico centro-orientale (COPACE), nel rispetto dei pareri scientifici e delle raccomandazioni della Commissione internazionale per la conservazione dei tonnidati dell'Atlantico (ICCAT) ed entro i limiti dell'eccedenza disponibile. L'obiettivo è inoltre quello di rafforzare la cooperazione tra l'Unione europea e la Repubblica islamica di Mauritania ai fini dell'istituzione di un quadro di partenariato per lo sviluppo di una politica di pesca sostenibile e lo sfruttamento responsabile delle risorse alieutiche nella zona di pesca della Repubblica islamica di Mauritania, nell'interesse delle due parti. L'accordo prevede inoltre una diminuzione della contrapartita finanziaria che l'UE dovrà versare annualmente alla Mauritania rispetto al protocollo precedente, la somma ammonta, infatti a 55 milioni di euro invece di 67. È importantissimo che l'UE rispetti l'obbligo di promuovere una pesca sostenibile sotto il profilo ambientale e sociale nei paesi in via di sviluppo, per tale motivo mi esprimo con voto favorevole.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — No he podido votar a favor del presente informe, porque sobrepasa determinadas líneas de derecho internacional que deben ser tenidas en cuenta a la hora de justificar la explotación pesquera de otros territorios. Existe un más que claro riesgo de que se incumplan las disposiciones territoriales con respecto a los territorios ocupados del Sahara Occidental que como nación debe estar representada en las negociaciones sobre la explotación de sus recursos naturales. Este tipo de acuerdos incluyen disposiciones ambientales y sociales, de manera que son una situación preferible a la explotación no regulada. Sin embargo el hecho de que se den este tipo de tratados en territorios en conflicto o con fuerzas ocupantes, de acuerdo con el derecho internacional, implica que no se está respetando el derecho de los pueblos a decidir sobre sus propios recursos. Es por esto por lo que no he podido votar a favor del presente informe.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Navele europene pescuiesc în apele Mauritaniei încă din anul 1989. Acordul cu această țară reprezintă un exemplu pentru acordurile încheiate de Uniunea Europeană cu alte țări terțe. Am votat pentru creșterea la 4 ani a duratei protocolului. Acest lucru va duce la o mai mare stabilitate pentru flota care pescuiește în Mauritania.

Pál Csáky (PPE), *írásban*. – Az első halászati megállapodást 1989-ben kötötték meg Mauritániával, és ettől kezdve számos, egymást követő egyezmény tette lehetővé az európai hajók számára, hogy ennek az országnak a vizein tevékenykedjenek. A jelenlegi partnerségi megállapodás 2006-ban lépett hatályba, majd 2012-ben egy kétéves időszakra, 2014 végéig megújították.

Hosszas tárgyalásokat követően az Európai Unió és Mauritánia 2015. július 10-én egy új jegyzőkönyvet parafáltak, amely lehetővé teszi az uniós halászhajók számára, hogy egy négyéves időszakon át Mauritánia vizein halásszanak. A jegyzőkönyvet 2015. november 16-tól ideiglenesen alkalmazzák. Az új megállapodás orvosolja a korábbi jegyzőkönyv néhány hiányosságát és jelentős lépést jelent a korábbihoz képest, és üdvözlendő Mauritánia átláthatóságra és az európai flotta elsőbbségi hozzáféréseire vonatkozó új kötelezettségvállalásai.

A mai elfogadott jelentés, amelyet én is támogattam, kiemeli, hogy a Mauritániával való megállapodásnak modellként kell szolgálnia az Európai Unió által harmadik országokkal aláírandó, jövődéli megállapodások vonatkozásában, ezért ösztönzi a Bizottságot, hogy valamennyi kétoldalú tárgyalás során ugyanezt az átláthatóságon alapuló megközelítést alkalmazza.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. – Unia Europejska i Islamska Republika Mauretanii zainicjowały w 2015 r. nowy, 4-letni protokół, który umożliwia statkom UE poławianie w wodach mauretańskich około 300 000 ton rocznie krewetek, ryb dennych, tuńczyka i małych ryb pelagicznych. Zgodnie z unijną polityką rybołówstwa protokół przyczyni się do odpowiedzialnego rybołówstwa oraz zrównoważonego zarządzania zasobami rybackimi, w tym do zachowania większej przejrzystości. Jego celem jest zmniejszenie do minimum wpływu, jakie rybołówstwo wywiera na ekosystemy morskie, oraz zachowanie mauretańskiego tradycyjnego łodziowego rybołówstwa przybrzeżnego. Biorąc pod uwagę wszystkie te aspekty, zagłosowałem na „tak”.

Michel Dantin (PPE), par écrit. – Ce rapport non législatif porte sur le nouveau protocole de l'Union qui permettra aux pêcheurs européens d'exploiter les ressources halieutiques dans les eaux de Mauritanie pendant quatre ans. En contrepartie, l'Union s'engage à verser 55 millions d'euros par an (contre 67 dans l'ancien protocole), afin d'assurer la stabilité du secteur de la pêche en Mauritanie.

Selon le rapporteur, ce protocole présente de grands progrès par rapport au précédent et il encourage la Commission européenne à poursuivre ses négociations bilatérales dans la transparence. Pour l'auteur, ce partenariat doit servir d'exemple pour les accords à venir de l'Union avec des pays tiers.

Considérant que cet accord favorisera la coopération de l'Union européenne avec la Mauritanie en matière de pêche, j'ai soutenu ce rapport.

Marielle de Sarnez (ALDE), par écrit. – L'accord de pêche conclu entre l'Union européenne et la Mauritanie assure un équilibre entre, d'une part, l'accès aux surplus au large des côtes mauritaniennes pour les pêcheurs européens et, d'autre part, la protection de l'environnement marin et le renouvellement des stocks. Ce compromis va dans le sens des nouveaux objectifs de la PCP en faveur d'une pêche plus durable et d'une gestion plus responsable des ressources de la mer.

Le renouvellement de l'accord de 2014, arrivé à expiration, permettra aux flottes européennes de capturer diverses espèces de poissons et crustacés contre le paiement d'une contrepartie à la Mauritanie de 70 millions d'euros par an, dont 3 millions seront alloués au développement de la pêche locale.

Cet apport financier contribuera également à la mise en place d'une flotte mauritanienne afin que, à expiration du protocole dans deux ans, celle-ci puisse exercer pleinement sa souveraineté et exploiter elle-même les ressources de ses eaux territoriales.

Andor Deli (PPE), írásban. – Az EU és Mauritánia közötti új halászati partnerségi megállapodás értelmében az EU tagállamainak halászhajói 281 500 tonnát halászhatnak évente a mauritániai partoknál, 12 500 tonnával kevesebbet, mint amit a most lejáró megállapodás lehetővé tett. Ez a jelentős csökkentés indokolt, hiszen egyes halállományok túlzottan lecsökkentek, így időt kell hagyni a megerősödésükre. Nem csak a jelenlegi, de más halászati partnerségi megállapodásokból is jól látható az a tendencia, hogy az Európai Unió a tengeri halászat megfelelő korlátozására kényszerül. Európa ellátása kapcsán tehát folyamatosan és jelentősen csökken a kihalászott tengeri halmennyiség. Ezért az EU-nak nagyobb figyelmet kell fordítania az édesvízi haltenyésztésre.

A magyarországi halastavak jelentős része Natura 2000 területen fekszik. Ezek a halgazdaságok semmilyen veszélyt sem jelentenek e területek természeti értékeire. Sőt, sok esetben éppen a zárt rendszerű halastavainknak köszönhetőek az általuk létrehozott, illetve megőrzött egyedi vizes élőhelyi társulások. Fontos, hogy az édesvízi akvakultúra még jobban előtérbe kerüljön és minél nagyobb mértékű uniós támogatásban részesüljön. A 2020 utáni közös halászati politika költségvetését ennek az irányvonalnak megfelelően kell majd megreformálni. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté pour un renouvellement de l'accord de pêche avec la Mauritanie. L'UE a conclu des accords de pêche avec la Mauritanie depuis 1989, secteur primordial pour la Mauritanie mais également important dans le cadre de la «croissance bleue», promise par l'UE, à savoir une politique de croissance durable dans le secteur maritime.

Pendant les quatre prochaines années, cet accord offre des quotas de pêche d'environ 280 000 tonnes à la flotte européenne, compensés par une redevance annuelle de 60 millions d'euros, dont un peu plus de 4 millions seront directement alloués au développement et la protection du secteur de la pêche mauritanien. Je voudrais souligner le fait que les quotas ont été diminués par rapport à l'accord précédent dans un souci de préservation de l'environnement.

De plus, l'accord assure un réel partenariat économique et de développement avec la Mauritanie, puisque 60 % de la main-d'œuvre employée à bord sera composée de Mauritaniens.

Enfin, il apparaît important de mettre en avant les efforts de la Mauritanie sur la voie de la transparence et qui s'est engagée à publier tous les accords similaires qu'elle passerait avec des pays tiers.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte vise à permettre l'accès des navires de pêche de l'Union européenne aux eaux de la Mauritanie. Un nouvel accord a été conclu le 10 juillet 2015 pour une durée de 4 ans. Le précédent avait expiré en décembre 2014.

Cet accord sur la pêche est l'un des plus importants signés par l'Union européenne en la matière. La contrepartie financière annuelle est de 59 125 000 euros par an, sur la base d'un total admissible de captures de 281 500 tonnes et inclut l'appui de la politique sectorielle, à hauteur de 4 125 000 euros par an.

L'accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. J'ai donc voté pour ce texte.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτώς*. – Καταψήφισα τη σύσταση καθώς με τη σύναψη του πρωτοκόλλου για τον καθορισμό των αλιευτικών δυνατοτήτων και της χρηματικής αντιπαροχής που προβλέπει η Συμφωνία Αλιευτικής σύμπραξης μεταξύ ΕΕ και Ισλαμικής Δημοκρατίας της Μαυριτανίας, επιδιώκεται η οικονομική εκμετάλλευση της εν λόγω χώρας μέσω:

α) της παραχώρησης στον ευρωπαϊκό στόλο προτιμησιακής πρόσβασης στα πλεονάσματα της Μαυριτανίας και

β) της μείωσης της ετήσιας χρηματικής αντιπαροχής που θα καταβάλλεται από την ΕΕ σ' αυτήν προκειμένου να επιτρέπεται στα ευρωπαϊκά σκάφη η πρόσβαση στην αποκλειστική ζώνη αλιείας της.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – Az EU és Mauritánia közötti új halászati partnerségi megállapodás értelmében az EU tagállamainak halászhajói 281 500 tonnát halászhatnak évente a mauritániai partoknál, 12 500 tonnával kevesebbet, mint amit a most lejárt megállapodás lehetővé tett. Ez a jelentős csökkentés indokolt, hiszen egyes halállományok túlzottan lecsökkentek, így időt kell hagyni a megerősödésükre. Nem csak a jelenlegi, de más halászati partnerségi megállapodásokból is jól látható az a tendencia, hogy az Európai Unió a tengeri halászat megfelelő korlátozására kényszerül. Európa ellátása kapcsán tehát folyamatosan és jelentősen csökken a kihalászott tengeri halmennyiség. Ezért az EU-nak nagyobb figyelmet kell fordítania az édesvízi haltenyésztésre.

A magyarországi halastavak jelentős része Natura 2000 területen fekszik. Ezek a halgazdaságok semmilyen veszélyt sem jelentenek e területek természeti értékeire. Sőt, sok esetben éppen a zárt rendszerű halastavainknak köszönhetőek az általuk létrehozott, illetve megőrzött egyedi vizes élőhelyi társulások.

Következésképpen, azért küzdök, hogy az édesvízi akvakultúra még jobban előtérbe kerüljön és minél nagyobb mértékű uniós támogatásban részesüljön. A 2020 utáni közös halászati politika költségvetését ennek az irányvonalnak megfelelően kell majd megreformálnunk. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O acesso de navios portugueses e de outros países da União às águas mauritanas é por um período de quatro anos. Este é o protocolo de pesca mais importante atualmente assinado pela UE com um país terceiro, com uma contribuição financeira de 59,125 milhões de euros por ano: 55 milhões para permitir o acesso dos navios europeus à sua zona de pesca exclusiva e 4,125 milhões de euros para fomentar o desenvolvimento sustentável do setor da pesca e a proteção do ambiente e das zonas marinhas protegidas e das zonas costeiras mauritanas. Votei favoravelmente.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: accord avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – L'accordo siglato tra UE e Mauritania permetterà alle navi dell'Unione europea di pescare nelle acque mauritane per un periodo di quattro anni, per un totale di 281.500 tonnellate all'anno di diversi tipi di tonnidi e specie affini. Ho votato a favore del nuovo protocollo poiché lo ritengo un traguardo favorevole per l'UE, che contribuirà a una pesca responsabile e alla gestione sostenibile delle risorse ittiche, anche con misure di trasparenza rafforzate. Il protocollo pone particolare attenzione alla riduzione dell'impatto delle attività di pesca sugli ecosistemi marini, rispettando le attività delle flotte costiere e artigianali mauritane.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL), *in writing*. – I voted in favour as it provides a more realistic provision of catches.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Posledná dohoda o spolupráci v odvetví rybářstva medzi Európskou úniou a Mauretániou bola podpísaná v roku 2012 a jej platnosť vypršala v roku 2014, preto je potrebné, aby bol prijatý nový protokol, ktorý umožní rybárom z Európskej únie loviť ryby v mauritánskych vodách v nasledujúcich rokoch. Výška ročného finančného príspevku, ktorý bude Európska únia platiť Mauritánii za povolenie vstupu európskych plavidiel do jej výhradnej rybolovnej zóny, dosahuje 55 miliónov EUR. Ide o zníženie príspevku o 12 miliónov EUR, ktoré je spôsobené menším objemom povoleného výlovu rýb pre európskych rybárov.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto favorevole all'accordo che in qualche modo aiuta la pesca europea.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραπτώς*. – Καταψηφίζω τη σύσταση καθώς με τη σύναψη του πρωτοκόλλου για τον καθορισμό των αλιευτικών δυνατοτήτων και της χρηματικής αντιπαροχής που προβλέπει η Συμφωνία Αλιευτικής σύμπραξης μεταξύ ΕΕ και Ισλαμικής Δημοκρατίας της Μαυριτανίας, επιδιώκεται η οικονομική εκμετάλλευση της εν λόγω χώρας μέσω:

Α) της παραχώρησης στον ευρωπαϊκό στόλο προτιμησιακής πρόσβασης στα πλεονάσματα της Μαυριτανίας και

Β) της μείωσης της ετήσιας χρηματικής αντιπαροχής που θα καταβάλλεται από την ΕΕ σ' αυτήν προκειμένου να επιτρέπεται στα ευρωπαϊκά σκάφη η πρόσβαση στην αποκλειστική ζώνη αλιείας της.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – Mauritania is one of the poorest, least developed countries in the world, ranking 161 out of 187 on the Human Development Index 2014. 42% of the population is living below the poverty line (USAID). The economy remains weak. The economy is therefore centred on mining activity and fisheries.

Support for the development of the sectorial fisheries policy of the Islamic Republic of Mauritania amounts to EUR 4 125 000 per year. This support meets the aims of national fishing policy and in particular the needs of Mauritania as regards supporting scientific and technical cooperation, training, fisheries monitoring, protecting the environment and development infrastructure.

The increase in support for the local Mauritanian fishing sector demonstrates the European Union's resolve to bolster the development of the fleets in countries with which it has signed agreements, and its desire to export the model of environmental, economic and social sustainability that it advocates in its fisheries policy.

Some 30% of the population (42.9% of youths) remain unemployed. The protocol's requirement to hire Mauritanian fishermen (60% of the crew for shrimp vessels and pelagic trawlers) is therefore welcomed.

I welcome this agreement and protocol.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Hasonlóképpen, az EU és Mauritánia közötti halászati partnerségi megállapodás is a harmadik országokkal való halászati együttműködések erősíti. A harmadik országokkal való megállapodások révén az EU pénzügyi és technikai támogatást nyújt a partnerországok kizárólagos gazdasági övezetén belüli halállományok széles körére vonatkozó halászati jogokért. Ezért támogatom a halászati lehetőségek és a Mauritánia részére nyújtandó pénzügyi hozzájárulás négyéves időszakra történő megállapításáról szóló jegyzőkönyvnek az Unió nevében történő aláírásának szorgalmazását.

A jelentéstevővel egyetértésben kiemelendő, hogy az új jegyzőkönyv jelentős lépést mutat a korábbihoz képest. Különösképpen üdvözlendő Mauritánia átláthatóságra és az európai flotta elsőbbségi hozzáférésére vonatkozó új kötelezettségvállalásai.

Francesc Gambús (PPE), por escrito. – He votado a favor convencido de que el Acuerdo será muy favorable para ambas partes. El nuevo Protocolo supone un gran paso adelante en cuanto a los compromisos adquiridos por Mauritania en materia de transparencia y de preferencia de acceso para la flota. Del mismo modo, el apoyo sectorial de la Unión se incrementará para mejorar el apoyo europeo a la puesta en marcha de la nueva estrategia sectorial en materia de desarrollo sostenible de las actividades pesqueras en ese país, así como a la mejora de las condiciones de vida de los ciudadanos de Mauritania.

Elisabetta Gardini (PPE), in writing. – I supported this report on the basis that this new agreement is a substantial improvement from the last fishing agreement with Mauritania. This new agreement will keep the Mauritanian fishing waters open for a quota of EU vessels which is very important and it is better than the last agreement from a cost/benefit perspective. Another important aspect of this agreement is the support that the EU will provide to Mauritania and its fishery sector, including the employment of Mauritanian citizens on EU ships for increased employment and EU support to build an effective and sustainable fisheries sector, a major provider of food to Mauritania.

Elena Gentile (S&D), per iscritto. – Ho votato a favore, della raccomandazione concernente il progetto di decisione del Consiglio, relativa alla conclusione a nome dell'Unione europea, del protocollo che fissa le possibilità di pesca e la contropartita finanziaria previste dall'accordo di partenariato nel settore della pesca tra le Comunità europea e la Repubblica islamica di Mauritania per un periodo di quattro anni. L'accordo con la Mauritania deve essere da esempio per i futuri accordi che l'Unione sottoscriverà con altri paesi terzi. L'economia del paese è debole e deve fare i conti con un deficit alimentare strutturale provocato dalla desertificazione delle terre coltivabili e dalla scarsità di mezzi di produzione. Le attività economiche sono incentrate sulla pesca, beneficiando di acque tra le più ricche al mondo, ma le opportunità per sviluppare l'economia sono pochissime e non sfruttate. Un rafforzamento della cooperazione tra Unione e la Mauritania stabilisce un quadro di partenariato per lo sviluppo di una politica che faccia un uso responsabile delle sue risorse nel settore della pesca.

Arne Gericke (ECR), schriftlich. – Ich habe für den technischen Ratsbeschluss über Fangmöglichkeiten und finanzielle Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der EU und Mauretanien gestimmt. Um nachhaltige Fischereipolitik grenzübergreifend durchzusetzen und die maritime Artenvielfalt zu schützen, braucht es klare Regeln und Vereinbarungen. Diese werden hier getroffen.

Jens Gieseke (PPE), schriftlich. – Auch Mauretanien ist ein wichtiger Partner für die EU in der Fischereipolitik. Durch die finanziellen Hilfen der EU bekommt diese Zugang zu der ausschließlichen Fangzone Mauretanien. Im Gegenzug werden die nachhaltige Nutzung der Bestände und der Umweltschutz in der Küstenregion sichergestellt und gefördert. Ich unterstütze die Partnerschaften zu Drittländern im Rahmen der GFP.

Neena Gill (S&D), in writing. – I voted in favour of this agreement, which is balanced and has the approval of all parties, from civil society organisations and business to political groups. This new agreement marks a significant improvement on the previous one, and with no additional EU contribution. Particularly welcome are the commitments made by Mauritania to transparency and priority access for the European fleet.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Cet accord permet l'accès des navires de pêche de l'Union européenne aux eaux de la Mauritanie. Conclu le 10 juillet 2015 pour une durée de 4 ans, il s'agit de l'un des plus gros accords de pêche signés par l'Union européenne.

En contrepartie, la Mauritanie va recevoir 59 125 000 euros par an, sur la base d'un total admissible de captures de 281 500 tonnes. Cette contrepartie financière inclut l'appui de la politique sectorielle (soutien à la pêche artisanale, lutte contre la pêche illégale, surveillance, contrôle) à hauteur de 4 125 000 euros par an.

De plus, l'Union européenne surveillera les eaux mauritaniennes, car certains navires des pays tiers sont suspectés de pratiquer la pêche illégale.

Cet accord est avantageux pour les deux parties, c'est pourquoi j'ai voté en faveur de son renouvellement.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Mauritania en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report as it represents a major step forward by comparison with its predecessor. The new commitments given by Mauritania in relation to transparency and priority access for the European fleet are welcome. The agreement with Mauritania should serve as an example for future agreements signed by the European Union with other third countries.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. The new protocol confirms several decades of cooperation in the field of fisheries, a key sector for the development of Mauritania and one of the pillars of the European strategy for blue growth.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – Az EU és Mauritánia közötti új halászati partnerségi megállapodás értelmében az EU tagállamainak halászhajói 281 500 tonnát halászhatnak évente a mauritániai partoknál, 12 500 tonnával kevesebbet, mint amit a most lejáró megállapodás lehetővé tett. Ez a jelentős csökkentés indokolt, hiszen egyes halállományok mérete túlzottan lecsökkent, így időt kell hagyni a megerősödésükre. Nem csak a jelenlegi, de más halászati partnerségi megállapodásokból is jól látható az a tendencia, hogy az Európai Unió a tengeri halászat megfelelő korlátozására kényszerül. Európa ellátása kapcsán tehát folyamatosan és jelentősen csökken a kihalászott tengeri halmennyiség. Az EU-nak nagyobb figyelmet kell fordítania az édesvízi haltenyésztésre.

A magyarországi halastavak jelentős része Natura 2000 területen fekszik. Ezek a halgazdaságok semmilyen veszélyt nem jelentenek e területek természeti értékeire. Sok esetben éppen a zárt rendszerű halastavainknak köszönhetőek az általuk létrehozott, illetve megőrzött egyedi vizes élőhelyi társulások. A 2020 utáni közös halászati politika költségvetését ennek az irányvonalnak megfelelően kell majd megreformálni.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the draft Council decision on the conclusion, on behalf of the European Union, of the Protocol setting out the fishing opportunities and financial contribution provided for in the Fisheries Partnership Agreement between the European Community and the Islamic Republic of Mauritania. This new agreement has remedied some of the shortcomings that undermined the usefulness of the previous protocol and represents a major step forward by comparison with the previous one. The new commitments given by Mauritania in relation to transparency and priority access for the European fleet are also welcome.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report. This is a massive step forward in the fisheries partnership EU-Mauritania. This protocol sees a decrease in the financial contribution from the Union, the cost/benefit ratio has improved greatly with this report. What is more, the financial contribution will be used in the form of support to promote the sustainable development of the fishing sector and also environmental protection in the protected marine and coastal areas. This report offers more transparency from Mauritania which will be a benefit for the European fleet.

Brice Hortefeux (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de l'accord de pêche durable entre la Mauritanie et l'Union européenne. Cet accord permettra aux navires européens de pêcher dans les eaux territoriales mauritaniennes tout en soutenant le développement de la pêche locale en Mauritanie.

En cas de surplus, la flotte européenne aura la priorité.

Cet accord me semble réellement équilibré et c'est pourquoi je me réjouis de son adoption.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – The agreement is in line with the reformed CFP. We welcome the new commitments given by Mauritania in relation to transparency and priority access for the European fleet. I believe that the agreement with Mauritania should serve as an example for future agreements signed by the European Union with other third countries.

Ivan Jakovčič (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o nacrtu odluke Vijeća o potpisivanju, u ime Europske unije, Protokola o utvrđivanju ribolovnih mogućnosti i financijskog doprinosa predviđenih Sporazumom o partnerstvu u ribarstvu između Europske zajednice i Islamske Republike Mauritanije za razdoblje od četiri godine zbog toga što isti predstavlja unaprijeđenje u odnosu na onaj prijašnji, te je temeljen na višem stupnju transparentnosti.

Financijski doprinosi koje EU plaća Mauritaniji omogućuje flotama Unije pristup mauritanijskom isključivom ribolovnom pojasu uz rješenje pojedinih nedostataka koji su osporavali implementaciju prethodnog sporazuma. Primjerice, izmijenjen je broj mauritanskog osoblja koje mora biti prisutno na europskim brodovima, te je provedeno poboljšanje flota namijenjenih migratornim vrstama. Smatram da se time uspostavila bolja ravnoteža između financijskog doprinosa Unije i ribolovnih mogućnosti, te stoga podržavam ovu preporuku.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Il s'agit d'un accord avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. Il est vrai que cette lutte serait facilitée si des navires de pays tiers n'étaient pas autorisés à pêcher dans les mêmes eaux. J'ai voté pour.

Diane James (EFDD), *in writing*. — I oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Petr Ježek (ALDE), *pisemně*. – Stejně jako v případě spolupráce s Libérií jde o velmi užitečný nástroj spolupráce a sbližování EU se zeměmi Afriky. Zároveň je to prostředek k naplňování dlouhodobých cílů společné rybářské politiky EU, tedy zodpovědného využívání zdrojů, udržitelného rybolovu a boje proti nelegálnímu či nadměrnému rybolovu. Obě dohody ukazují pozitivní trend rozšiřování podobných partnerství Unie i do zemí západní Afriky. Zásadní bude samozřejmě důsledný monitoring implementace dohodnutých opatření a adekvátního využívání finanční podpory, aby se zabránilo jakýmkoli podvodům.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cet accord qui permettra aux pêcheurs européens de pêcher dans les eaux mauritaniennes pendant une période de quatre ans. La contrepartie financière annuelle que l'Union versera à ce pays pour permettre l'accès des navires européens à sa zone de pêche exclusive s'élève à 55 millions d'euros par an. S'ajoute une aide financière de 16,5 millions d'euros, pour toute la durée de l'accord, afin de promouvoir le développement durable de la pêche et la protection de l'environnement.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme dem vorliegenden Bericht zu. Einem Protokoll zur Festlegung der Fangmöglichkeiten und der finanziellen Gegenleistung gemäß dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der Europäischen Union und der Republik Mauretanien für einen Zeitraum von vier Jahren ist nichts entgegenzusetzen.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this balanced agreement, where all sides agree with the outcome – from civil society organisations to companies to politicians. The key part of it was to push the Mauritanian state to be more transparent in terms of its deals with third countries. Although this has been achieved to a certain extent, more work needs to be done.

Ádám Kósa (PPE), *írásban*. – Az EU és Mauritánia közötti új halászati partnerségi megállapodás értelmében az EU tagállamainak halászahajói 281 500 tonnát halászhatnak évente a mauritániai partoknál, 12 500 tonnával kevesebbet, mint amit a most lejáró megállapodás lehetővé tett. Ez a jelentős csökkentés indokolt, hiszen egyes halállományok túlzottan lecsökkentek, így időt kell hagyni a megerősödésükre. Nem csak a jelenlegi, de más halászati partnerségi megállapodásokból is jól látható az a tendencia, hogy az Európai Unió a tengeri halászat megfelelő korlátozására kényszerül. Európa ellátása kapcsán tehát folyamatosan és jelentősen csökken a kihalászott tengeri halmennyiség. Ezért az EU-nak nagyobb figyelmet kell fordítania az édesvízi haltenyésztésre.

A magyarországi halastavak jelentős része Natura 2000 területen fekszik. Ezek a halgazdaságok semmilyen veszélyt sem jelentenek e területek természeti értékeire. Sőt, sok esetben éppen a zárt rendszerű halastavainknak köszönhetőek az általuk létrehozott, illetve megőrzött egyedi vizes élőhelyi társulások.

Következésképpen, azért küzdök, hogy az édesvízi akvakultúra még jobban előtérbe kerüljön és minél nagyobb mértékű uniós támogatásban részesüljön. A 2020 utáni közös halászati politika költségvetését ennek az irányvonalnak megfelelően kell majd megreformálnunk. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), γραπτώς. – Πρόκειται για μία ανασκόπηση του νέου πρωτοκόλλου που συνήφθη μεταξύ της Ευρωπαϊκής Ένωσης και της Μουριτανίας και αφορά τη δραστηριοποίηση ευρωπαϊκών αλιευτικών σκαφών σε μουριτανικά ύδατα. Η έκθεση παραθέτει μια πιο ρεαλιστική εικόνα όσον αφορά τις τεχνικές προδιαγραφές των σκαφών αλλά και τη διαχείριση των πόρων. Παρατηρείται έτσι μια καλύτερη ισορροπία μεταξύ χρηματικής αντιπαροχής και αλιευτικών δυνατοτήτων της Ένωσης, λόγω και των δεσμεύσεων που ανέλαβε η Μουριτανία όσον αφορά τη διαφάνεια και την προτιμησιακή πρόσβαση για τον ευρωπαϊκό στόλο. Επομένως, ψήφισα υπέρ.

Giovanni La Via (PPE), per iscritto. — Esprimo il mio voto a favore dell'accordo di partenariato UE-Mauritania nel settore della pesca, in quanto prevede la possibilità, per le navi dell'UE, di pescare nelle acque mauritane per un periodo di quattro anni. Per poter adottare questa politica europea, l'UE dovrà versare alla Mauritania un contributo annuale di euro 55 milioni. Per il relatore Gabriel Mato questo accordo è un importante passo avanti, in quanto idoneo a garantire stabilità per la pesca nelle acque della Mauritania. Egli, afferma altresì, che tale accordo dovrà essere d'esempio per i futuri accordi siglati tra l'UE e paesi terzi. Ragion per cui, sulla base delle considerazioni sopra indicate, voto a favore dell'accordo con la Mauritania per garantire sostegno finanziario e per promuovere lo sviluppo sostenibile sia della pesca che dell'ambiente.

Marine Le Pen (ENF), par écrit. – J'ai voté pour le rapport sur l'accord de partenariat UE-Mauritanie dans le secteur de la pêche. Cet accord permet l'accès des navires de pêche de l'Union européenne dans les eaux de la Mauritanie. L'accord avec la Mauritanie est l'un des plus importants accords de pêche signés par l'Union européenne. La contrepartie financière annuelle est de 59 125 000 euros par an, sur la base d'un total admissible de captures de 281 500 tonnes. La contrepartie financière inclut l'appui de la politique sectorielle, à hauteur de 4 125 000 euros par an. Malgré la demande de l'Union européenne, l'accord exclut les céphalopodes (le poulpe), que la Mauritanie a accordés à la Chine. Cela pose des problèmes de surveillance des eaux mauritaniennes, car certains navires chinois sont suspectés de pratiquer la pêche illégale. L'accord est avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale.

Gilles Lebreton (ENF), par écrit. – J'ai voté pour cet accord de pêche car il est équitable pour les deux parties. Il a en outre le mérite d'aider la Mauritanie qui est un partenaire fiable dans la lutte contre le terrorisme islamiste.

Philippe Loiseau (ENF), par écrit. – Le texte vise à renouveler l'accord de pêche entre l'Union européenne et la Mauritanie. Il entérine le consensus signé le 10 juillet 2015 pour une durée de quatre ans, qui est avantageux pour les deux entités signataires. Il s'agit de l'un des plus importants accords de pêche de l'UE, qui, en contrepartie, octroie plus de 59 millions d'euros par an à la Mauritanie. Elle l'assiste donc dans son développement et sa lutte contre la pêche illégale.

Même si les autorités mauritaniennes ont accordé l'exclusivité de la pêche aux céphalopodes (poulpes) à la Chine, ce qui pose des problèmes de pêche illégale (certains navires chinois sont suspectés de pêche illégale), j'estime bon ce texte.

J'ai par conséquent voté POUR.

Javi López (S&D), por escrito. – He votado a favor del acuerdo porque ofrece posibilidades de pesca en aguas mauritanas a los buques de la Unión Europea teniendo en cuenta las evaluaciones científicas disponibles, en particular las del Comité de Pesca para el Atlántico Centro-Oriental (CPACO), atendiendo a los dictámenes científicos y a las recomendaciones de la Comisión Internacional para la Conservación del Atún del Atlántico (CICAA) dentro de los límites de los excedentes disponibles.

El objetivo del acuerdo además consiste en intensificar la cooperación entre la Unión Europea y Mauritania a fin de instaurar un marco de colaboración que favorezca el desarrollo de una política pesquera sostenible y la explotación responsable de los recursos pesqueros en la zona de pesca de ese país, en beneficio de ambas Partes.

El apoyo sectorial se ha incrementado con respecto al período anterior para ayudar a la República Islámica de Mauritania en la aplicación de su nueva estrategia nacional sectorial en materia de desarrollo sostenible de las actividades pesqueras.

El nuevo protocolo supone un gran paso adelante frente al anterior y los nuevos compromisos adquiridos por Mauritania en materia de transparencia y de preferencia de acceso para la flota europea.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe, porque sobrepasa determinadas líneas de derecho internacional que deben ser tenidas en cuenta a la hora de justificar la explotación pesquera de otros territorios. Existe un más que claro riesgo de que se incumplan las disposiciones territoriales con respecto a los territorios ocupados del Sahara Occidental que como nación debe estar representada en las negociaciones sobre la explotación de sus recursos naturales. Este tipo de acuerdos incluyen disposiciones ambientales y sociales, de manera que son una situación preferible a la explotación no regulada. Sin embargo el hecho de que se den este tipo de tratados en territorios en conflicto o con fuerzas ocupantes, de acuerdo con el derecho internacional, implica que no se está respetando el derecho de los pueblos a decidir sobre sus propios recursos. Es por esto por lo que no he podido votar a favor del presente informe.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Este acuerdo supone un gran paso hacia adelante frente al anterior, con nuevos compromisos con Mauritania que suponen mejorar el acceso de la flota europea a sus aguas.

Además representa un ejemplo de transparencia en negociaciones bilaterales y supone una mayor estabilidad para nuestra flota. Constituye el cambio necesario para conseguir un protocolo creíble que garantice que las flotas no comunitarias serán sometidas a las mismas condiciones técnicas en materia de conservación y gestión de recursos. La UE contribuirá a conseguir un mayor equilibrio a través de una contrapartida financiera.

Acompaño las pretensiones del ponente e insto a la Comisión Europea a encontrar una solución en la Comisión mixta que permita las descargas en los puertos Canarios, que ofrecen mejores condiciones para el control de las capturas que los puertos mauritanos. En estos términos doy mi voto favorable a la aprobación del presente informe.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Evropská unie má zaplatit Mauritánii 55 milionů EUR a ročně dalších 16,5 milionu EUR za omezení rybářských práv pro lov koryšů v mauritánských vodách. Nesouhlasím s těmito neokoloniálními dohodami, které za obnos pro diktátorské vlády berou rybářská práva obyčejným lidem v chudých zemích.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Protokolom, koji se privremeno primjenjuje od 16. studenoga 2015., ribarima iz EU-a dopušta se ribolov u vodama Mauritanije tijekom razdoblja od četiri godine. U cilju jamčenja veće transparentnosti, Mauritanija se obvezala na javno objavljivanje svih javnih ili privatnih sporazuma s trećim zemljama te na to da će europskoj floti pružiti povlašten pristup dostupnim viškovima.

Cilj je Protokola ponuditi ribolovne mogućnosti za plovila Europske unije u mauritanskim vodama uzimajući u obzir raspoložive znanstvene procjene, mišljenja i preporuke o granicama raspoloživog viška. Pozitivan element novog Protokola je uspostavljanje veće ravnoteže između financijskog doprinosa i ribolovnih mogućnosti. Na taj se način, zajedno s izmjenama tehničkih mjera, znatno poboljšao odnos troškova i koristi Sporazuma s Mauritanijom.

Produženjem trajanja protokola na četiri godine zajamčit će se veća stabilnost za flotu koja obavlja ribolov u vodama Mauritanije. stoga sam podržala ovo Izvješće.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Táto dohoda umožňuje dočasne počas štyroch rokov od roku 2015 rybárom z EÚ loviť vo vodách Mauritánie. Výška ročného finančného príspevku, ktorý bude Európska únia platiť tejto krajine za povolenie vstupu európskych plavidiel do jej výhradnej rybolovnej zóny, bude 55 miliónov EUR ročne. Plus finančnú pomoc vo výške 16,5 milióna EUR na celé obdobie platnosti dohody na podporu trvalo udržateľného rozvoja v sektore rybolovu a ochrany životného prostredia v chránených morských a pobrežných oblastiach. Okrem hospodárskeho, finančného prínosu pre obe strany má dohoda stabilizačný význam pre loviace flotily a EÚ tak podporuje presadenie environmentálnej a sociálnej trvalej udržateľnosti.

Νότης Μαρίας (ECR), γραπτώς. – Καταψηφίζω τη σύσταση σχετικά με το σχέδιο απόφασης του Συμβουλίου για τη σύναψη, εξ ονόματος της Ευρωπαϊκής Ένωσης, του πρωτοκόλλου για τον καθορισμό των αλιευτικών δυνατοτήτων και της χρηματικής αντιπαροχής που προβλέπονται στη συμφωνία αλιευτικής σύμπραξης μεταξύ της Ευρωπαϊκής Κοινότητας και της Ισλαμικής Δημοκρατίας της Μαυριτανίας για περίοδο τεσσάρων ετών, για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 9/5/2016, καθώς και διότι η εν λόγω σύσταση δεν είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour cet accord.

Cet accord, signé le 10 juillet 2015, renouvelle pour une durée de quatre ans le précédent accord, arrivé à expiration en décembre 2014. Moyennant une contribution financière de l'Union européenne de 59 125 000 euros par an, il accorde aux navires de cette dernière l'accès aux eaux mauritaniennes, pour un total admissible de captures de 281 500 tonnes.

On peut regretter l'exclusion des céphalopodes de l'accord, alors même que le droit de pêche de cette espèce a été octroyé à la Chine. Compte tenu de la suspicion de pêche illégale qui pèse sur cette dernière, cette exclusion ne facilitera pas la surveillance des eaux mauritaniennes.

Cette réserve mise à part, nous apportons notre soutien à cet accord, globalement équilibré, qui est l'un des plus importants signés par l'Union européenne dans ce secteur.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Sono favorevole all'accordo di partenariato UE-Mauritana nel settore della pesca: possibilità di pesca e contropartita finanziaria.

L'Unione europea e la Mauritania hanno siglato un nuovo protocollo, che permetterà alle navi dell'UE di pescare nelle acque mauritane per un periodo di circa quattro anni.

L'Unione europea verserà annualmente alla Mauritania, per permettere l'accesso delle navi europee alla sua zona di pesca, la cifra di 55 milioni di euro, con un ulteriore contributo finanziario di 16,5 milioni destinato a stimolare lo sviluppo sostenibile del settore della pesca.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – Il rinnovo dell'accordo con la Mauritania irrobustisce un accordo precedente, già molto vantaggioso per entrambi. Entrambe le parti saranno in grado di soddisfare la propria domanda interna. In particolare, la Mauritania essendo uno dei paesi più poveri al mondo, con un deficit alimentare disperato e un'enorme insicurezza alimentare, deve assolutamente essere sostenuta al meglio. Per questo sono contenta che l'accordo comprenda misure idonee a fronteggiare tali problemi.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), γραπτώς. – Το νέο Πρωτόκολλο το οποίο υπογράφηκε μεταξύ της ΕΕ και της Μαυριτανίας τον Ιούλιο του 2015, έχει ισχύ τεσσάρων ετών και αφορά το δικαίωμα των ευρωπαϊκών σκαφών να δραστηριοποιούνται στα μαυριτανικά ύδατα.

Με το νέο πρωτόκολλο παρέχεται ετήσια χρηματική αντιπαροχή από την ΕΕ ύψους 55 εκατομμυρίων, σε αντίθεση με τα 67 εκατομμύρια της προγενέστερης συμφωνίας. Αντίστοιχα, παρέχεται οικονομική υποστήριξη ύψους 16,5 εκατομμυρίων ευρώ για προώθηση της βιώσιμης ανάπτυξης στον αλιευτικό τομέα και την προστασία του περιβάλλοντος στις θαλάσσιες περιοχές που χρήζουν προσοχής. Το ύψος της οικονομικής βοήθειας έχει αυξηθεί κατά πολύ αφού η προηγούμενη συμφωνία προέβλεπε ποσό 3 εκατομμυρίων ευρώ για τον ίδιο σκοπό.

Συμμερίζομαι λοιπόν τη γνώμη του εισηγητή, ότι το νέο πρωτόκολλο εμφανίζεται βελτιωμένο σε πολλούς τομείς αφού, μεταξύ άλλων, προωθεί την ανάπτυξη της περιοχής μέσω της διατήρησης του ποσοστού 60% που αφορά μαυριτανά μέλη του πληρώματος των ευρωπαϊκών σκαφών. Το γεγονός αυτό βοηθά στην παραχώρηση θέσεων εργασίας σε μαυριτανούς πολίτες με παράλληλη μείωση της ανεργίας και του ποσοστού φτώχειας της χώρας. Αυτό είναι πολύ σημαντικό, αν λάβουμε υπόψη ότι η Μαυριτανία αποτελεί μια από τις φτωχότερες και λιγότερο ανεπτυγμένες χώρες στον κόσμο με ποσοστό 42% του πληθυσμού να ζει κάτω από τα όρια της φτώχειας.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – palaikau pranešėjo poziciją, kad naujas susitarimas yra daug pažangesnis už ankstesnį, o nauji Mauritanijos įsipareigojimai užtikrins skaidrumą, taip pat ES laivynui bus suteiktos geresnės prieigos galimybės. Protokolas, kuris yra svarbiausias šiuo metu Europos Sąjungos su trečiąja šalimis pasirašytas dokumentas, galiojimo laikotarpį pailginus iki ketverių metų, Mauritanijos vandenynse žvejojančiam laivynui bus užtikrintas didesnis stabilumas.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I voted for this protocol which will give EU fishing vessels priority access to Mauritanian fishing waters. The protocol also considers the sustainability of fish supplies.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Le premier accord de pêche avec la Mauritanie a été conclu en 1989 et, depuis lors, plusieurs accords successifs ont autorisé les navires européens à pêcher dans les eaux de ce pays.

En effet, les eaux mauritaniennes comptent parmi les plus poissonneuses au monde et, bien que le secteur de la pêche contribue à 10 % de son PIB, le pays sous-exploite cette ressource naturelle.

Dans l'accord qui nous est proposé, le contingent autorisé pour les chalutiers congélateurs de pêche pélagique a été diminué et la Mauritanie a obtenu l'obligation d'employer des marins mauritaniens à bord pour au moins 60 % de l'équipage afin de lutter contre le chômage local (30 %).

De plus, une règle impose aux navires européens de faire don de 2 % des captures de pélagiques au profit des personnes démunies.

Dans ces conditions qui me semblent moins léonines, je ne peux m'opposer à un tel accord, je vote pour.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – Selon l'accord, l'UE est autorisée à pêcher dans les eaux de la Mauritanie. Le rapport entend mettre sur pied une commission mixte chargée de contrôler les résultats. Ce premier accord de pêche sur 4 ans a un coût décroissant pour nos navires d'année en année. Cette entente profite aux deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. Que des vaisseaux européens pêchent dans des zones interdites à des pays tiers contribuera à ce que les bateaux de ces derniers n'y viennent pas.

En conséquence, j'ai voté pour.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – O primeiro acordo no domínio da pesca concluído com a Mauritânia remonta a 1989, tendo, desde então, sido celebrados diversos acordos que permitiram aos navios europeus pescar nas águas deste país. O acordo de pesca com a Mauritânia é um dos poucos acordos de pesca da UE que permite o acesso a pescarias mistas.

O novo protocolo, aplicado de forma provisória desde 16 de novembro de 2015, prevê possibilidades de pesca para navios de pesca de crustáceos, com exceção da lagosta e do caranguejo.

Vários países entre os quais Portugal ficam autorizados a pescar nas águas mauritanas por um período de quatro anos. Em relação aos navios portugueses, o protocolo prevê possibilidades de pesca de 250 toneladas de crustáceos, com exceção da lagosta e do caranguejo.

A contribuição financeira que a UE pagará a este país africano é de 59,125 milhões de euros por ano: 55 milhões para permitir o acesso dos navios europeus à sua zona de pesca exclusiva e 4,125 milhões de euros para fomentar o desenvolvimento sustentável do setor da pesca e a proteção do ambiente e das zonas marinhas protegidas e das zonas costeiras mauritanas.

Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this fisheries agreement, as it follows a succession of agreements between the European Union and Mauritania ensuring stability for the fishing industry and guaranteeing more durable conservation and management of resources.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. — Je salue l'approbation donnée par le Parlement européen à la conclusion de ce nouvel accord de pêche avec la Mauritanie. Je me réjouis tout particulièrement du renforcement du soutien de l'Union, via l'appui sectoriel, au développement durable de la pêche en Mauritanie. Il est essentiel de développer de manière durable l'exploitation de cette ressource naturelle dont est riche le pays.

Auprès de la Mauritanie comme auprès de ses autres partenaires, il est primordial que l'Union continue de promouvoir les principes de durabilité et de gestion responsable des ressources qu'elle applique en interne.

Je tiens en outre à souligner et à encourager les dispositions de l'accord prévoyant l'engagement de pêcheurs mauritaniens ainsi que l'obligation d'allouer 2 % des prises des chalutiers pélagiques aux personnes démunies.

Miroslav Mikolášik (PPE), *pisomne*. – Prvá dohoda o rybolove bola s Mauritániou uzavretá v roku 1989 a rôzne ďalšie dohovory umožňovali európskym lodiam loviť ryby v jej vodách. Vyjednávaci Únie parafovali 10. júla 2015 nový protokol, ktorý umožní rybárom z EÚ loviť ryby v mauritánskych vodách počas ďalších štyroch rokov. Na základe protokolu, ktorý sa dočasne vykonáva od 16. novembra 2015, sa stanovujú rybolovné možnosti pre plavidlá na lov kôrovcov s výnimkou langusty a kraba; plavidlá (nie mraziarenské) s vlečnými sieťami a plavidlá s lovnými šnúrami na hlbokomorský lov tresky čiernej; rybárske plavidlá na lov hlbokomorských druhov; plavidlá na lov tuniakov vakovou sieťou; plavidlá na lov tuniakov udicami a plavidlá s lovnými šnúrami; mraziarenské plavidlá na lov pelagických druhov a plavidlá (nie mraziarenské) na rybolov pelagických druhov. Kvóta pridelená kategórii, ktorej výška dosahovala v predchádzajúcom protokole až 300 000 ton, však významne klesla s cieľom zohľadniť mieru využívania flotilou, čo priamo ovplyvňuje finančný príspevok, ktorý Európska únia zaplatí tejto krajine. Napriek menším možnostiam výlovu však očakávam, že flotila lepšie využije podiely vďaka významným zmenám technických podmienok, ktoré nariadila Mauritánia, ako aj povinnosti zamestnávať na palube mauritánskych námorníkov. Preto hlasujem za návrh v predloženej znení.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I have voted in favour of the Agreement and Protocol as it is in line with the reformed CFP and ensures that the fishing activities of EU vessels in Mauritanian waters are carried out in respect of the principles of sustainability, good governance, transparency, non-discrimination and respect of human rights. The new protocol represents a major step forward by comparison with the previous one, and the new commitments given by Mauritania in relation to transparency and priority access for the European fleet are welcome, particularly bearing in mind the bitter experience of previous years, when Mauritania opened up to foreign fleets at the same time as it denied access for the European fleet. The agreement with Mauritania should serve as an example for future agreements signed by the European Union with other third countries. It is the most significant protocol currently signed by the European Union with a third country. The duration has been increased to four years which will ensure greater stability for the fleet fishing in Mauritanian waters.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – Az Európai Közösség 1989-ben kötötte meg Mauritániával az első halászati megállapodást. A jelenlegi partnerségi megállapodás 2006-ban lépett hatályba, majd 2012-ben egy kétéves időszakra, 2014 végéig megújították. A felek 2015. július 10-én új jegyzőkönyvet parafáltak, amelyet 2015. november 16-tól ideiglenesen alkalmaznak is, és amely lehetővé teszi az uniós halászhajók számára, hogy egy négyéves időszakon át Mauritánia vizein halásszanak. Az európai hajóknak Mauritánia kizárólagos halászati övezetéhez való hozzáféréseért cserébe az Európai Unió által fizetendő pénzügyi ellentételezés évi 55 millió euró, ami kiegészül a megállapodás időtartama alatt kifizetendő, a halászati ágazat fenntartható fejlődésének és a védett tengeri és part menti területek környezetvédelmének ösztönzésére szolgáló 16,5 millió euró pénzügyi támogatással.

A Tanács határozatot kíván hozni a jegyzőkönyv EU nevében történő aláírásáról, amihez meg kell szereznie a Parlament egyetértését. A Halászati Bizottság jelentésében hangsúlyozza, hogy a jegyzőkönyv jelentős előrelépést jelent a korábbihoz képest, és üdvözlendőeknek tartja Mauritánia átláthatóságra és az európai flotta elsőbbségi hozzáféréseire vonatkozó új kötelezettségvállalásait, ezért azt javasolja, hogy a Parlament értsen egyet a jegyzőkönyv aláírásával. Ennek megfelelően szavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Cet accord a pour objet de permettre l'accès des navires de pêche de l'Union européenne aux eaux de la Mauritanie, pour une durée de 4 ans. L'accord semble avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. Vote favorable.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – A UE e a Mauritânia já têm um acordo no domínio das pescas desde 1989 e desde então têm sido celebrados diversos acordos que permitiram aos navios europeus pescar nas águas deste país. O atual Acordo de Parceria acabou a sua vigência no final de 2014.

Após longas negociações, em 10 de julho de 2015, a União Europeia e a Mauritânia rubricaram um novo Protocolo que permitirá aos pescadores da UE exercer a sua atividade nas águas mauritanas durante um período de quatro anos.

Subscrevo a posição do relator, no que respeita ao grande avanço deste novo Protocolo em relação ao anterior e aos novos compromissos assumidos pela Mauritânia em matéria de transparência e de preferência de acesso para a frota europeia.

Pelo exposto no relatório, sou favorável à celebração do presente Protocolo.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Il s'agit d'un accord avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale. Il est vrai que cette lutte serait facilitée si des navires de pays tiers n'étaient pas autorisés à pêcher dans les mêmes eaux. J'ai donc voté POUR ce texte.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Considerate le circostanze sociali ed economiche che caratterizzano la Mauritania, le pratiche di pesca dannose per l'ecosistema marino e la storica presenza delle flotte pescherecce europee nelle acque mauritane, esprimiamo un voto favorevole sull'accordo di partenariato nel settore della pesca fra Unione europea e Mauritania. L'accordo garantirà, infatti, agli operatori e ai pescatori europei lo sfruttamento di un importante stock ittico nel rispetto dell'ambiente delle zone costiere e delle aree protette, volto allo sviluppo di un modello di pesca sostenibile e responsabile. Il testo prevede, invero, che l'Unione europea versi al governo mauritano un contributo annuo da destinarsi a misure in sostegno al livello occupazionale e alla creazione di una maggiore capacità di produzione e lavorazione tramite investimenti infrastrutturali e consulenza strategica. La pesca è, dopo il settore minerario, la seconda fonte di guadagni per il paese, che, nel 2014, si è classificato al 161° posto, su 187, nell'indice di sviluppo umano e che soffre cronicamente di un drammatico livello di disoccupazione. A questo scopo, accogliamo con favore la condizione del protocollo che imporrà agli operatori l'inclusione nei propri equipaggi di pescatori mauritani, il 60% per i pescherecci per gamberi e le navi da traino pelagiche.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – Fisheries Partnership Agreements represent an understanding where the EU offers financial and technical support in exchange for fishing rights. I have voted for this report that will grant the European Union's fishing fleets access to Mauritanian waters for a period of four years through the newly installed protocol on 10 July 2015.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Noul acord în domeniul pescuitului dintre UE și Mauritania elimină anumite deficiențe ale protocolului precedent. În vederea măririi transparenței, Mauritania se angajează să publice toate contractele publice sau private cu țările terțe și, de asemenea, să acorde acces preferențial flotei UE la excedentele sale.

Contribuția financiară anuală care urmează să fie plătită de către UE acestei țări pentru a permite accesul navelor europene la zona sa de pescuit exclusivă este de 55 de milioane EUR pe an, în comparație cu 67 de milioane EUR în protocolul precedent. La aceasta se adaugă o asistență financiară în valoare de 16,5 milioane pe întreaga durată a acordului (4,125 milioane EUR pe an, în loc de 3 milioane EUR în cadrul protocolului precedent) pentru promovarea dezvoltării sustenabile a sectorului pescuitului și protecția mediului în zonele marine protejate și costiere. Astfel, sprijinul sectorial a fost mărit pentru a îmbunătăți asistența europeană pentru aplicarea noii strategii sectoriale privind dezvoltarea sustenabilă a activităților de pescuit în această țară.

Am votat pentru acordul cu Mauritania, care ar trebui să reprezinte un exemplu pentru acordurile încheiate de Uniunea Europeană cu alte țări terțe.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am votat în favoarea acestei recomandări deoarece aceasta aprobă acordul de parteneriat în domeniul pescuitului dintre Uniunea Europeană și Republica Islamică Mauritania, ceea ce este un demers normal. Avem în fața noastră un acord benefic ambelor părți, parte integrantă a noilor acorduri privind pescuitul dintre UE și diferite state terțe. În cadrul acestui acord, UE va plăti aproximativ 55 de milioane de euro pe an, timp de patru ani, pentru posibilitatea de a pescui 287 500 de tone de pește ce va ajunge pe piața europeană. De asemenea, este important de precizat faptul că fondurile plătite de UE vor ajuta industria de pescuit din Mauritania și vor susține lupta autorităților cu pescuitul ilegal, nedeclarat și nereglementat, iar obligativitatea navelor UE de a angaja 60 % din personal din Mauritania va ajuta comunitățile locale și va sprijini creșterea specializării forței de muncă.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), in writing. — This was a vote on a protocol for a Fisheries Partnership Agreement with the Islamic Republic of Mauritania for a period of four years. The money under this agreement to be allocated to the local fisheries sector is the bare minimum showing that the main aim in this agreement is to grant access to large external fisheries operators at the expense of the developing country in question. For this reason, I voted against this report.

Franz Obermayr (ENF), schriftlich. – Ich habe mich für diesen Bericht ausgesprochen. Der Fischfang ist ein grundlegender Bestandteil der europäischen Lebensmittelversorgung. Der Bericht enthält sinnvolle Vorschläge, denen ich nur zustimmen kann.

Urmas Paet (ALDE), kirjalikult. – Toetasin. Eesmärk on anda ELi laevadele kalapüügivõimalused Mauritaania vetes ning aidata kaasa säästvale kalanduspoliitikale ja kalavarude vastutustundlikumale kasutamisele. Lisaks püütakse leevendada Mauritaania 30 %-list tööpuudust kohustusega võtta kohalikke elanikke ELi laevadele tööle ning parandati metoodikat 2 % pelagilise püügi loovutamise osas puudustkannatavate inimeste heaks.

Rolandas Paksas (EFDD), raštu. – Pritariu naujo ketverių metų trukmės ES ir Mauritanijos žvejybos protokolo sudarymui. Tai yra svarbiausias šiuo metu Europos Sąjungos su trečiaja šalimis pasirašytas dokumentas, kuris užtikrina žuvų, gyvųjų vandens išteklių tausų naudojimą, tinkamą jūrų aplinkos apsaugą, sklandžią ES valstybių narių laivynų veiklą bei tinkamą vartotojų aprūpinimą kokybišku maistu.

Pažymėtina, kad šis protokolas suteiks galimybę ES, taigi ir Lietuvos, laivams žvejoti Mauritanijos vandenyse vėžiagyvius, tunus ar pelagines žuvis. Be to, bus užtikrintas didesnis stabilumas ir apsaugoti Europos žvejybos pramonės interesai.

Atkreiptinas dėmesys į tai, kad ES Mauritanijai kasmet skirs 59 mln. eurų paramą ir padės šalies žvejybos sektoriui. Taipogi bus sukurta partnerystės sistema plėtoti tausios žuvininkystės politiką ir atsakingai naudoti žuvininkystės išteklius, atsižvelgiant į abiejų šalių interesus.

Margot Parker (EFDD), in writing. – We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Aldo Patriciello (PPE), per iscritto. – In merito alla proposta in esame, ho deciso di votare positivamente. Nella sua formulazione, il nuovo protocollo permetterebbe ai pescherecci europei di pescare, con alcune eccezioni, crostacei nelle acque della Mauritania per un periodo di quattro anni. Tale protocollo rivede le quote di pesca ammissibile con la conseguente riduzione della contropartita economica versata dall'Unione europea alla Mauritania. Considerato che il nuovo protocollo permette di colmare le lacune del precedente testo, nonché di apportare miglioramenti alle condizioni di pesca della flotta adibita alla pesca di specie migratorie e garantire condizioni di pesca positive alle flotte europee, ho ritenuto opportuno esprimere voto favorevole.

Marijana Petir (PPE), napisan. – Podržala sam Sporazum o partnerstvu u ribarstvu između EU-a i Mauritanije o ribolovnim mogućnostima i finansijskom doprinosu. Kao što nažalost znamo, gospodarstvo Mauretanijske suhoćine je s gospodarskim izazovima te je usmjeren uglavnom na rudarstvo i ribarstvo, pri čemu ribolov predstavlja 5–10 % godišnjeg BDP-a. Mauritanija se nalazi među državama čije teritorijalne vode obiluju ribom, no prilika za razvijanje gospodarstva pomoću tog prirodnog resursa nije dovoljno iskorištena, a vrlo mala količina ulova iskrcava se u lukama Mauritanije ili lokalno prerađuje. Uzevši u obzir te činjenice smatram kako će ovaj sporazum biti od obostrane koristi, i EU-u, i Mauritaniji. Uz 55 milijuna EUR koje će Mauritanija zaraditi putem odobravanja pristupa svojem ribolovnom pojasu ribarskoj floti EU-a, ovim sporazumom osigurano je i dodatnih 16,5 milijuna EUR u obliku finansijskih potpora za promicanje održivog razvoja sektora ribarstva i zaštite okoliša u zaštićenim morskim i obalnim područjima Mauritanije, a što je u skladu s europskim politikama odgovornog ponašanja spram okoliša i prirode te održivim razvojem ribarstva.

Tonino Picula (S&D), napisan. – Uzimam u obzir preporuke i mišljenja tih odbora te dajem suglasnost za sklapanje protokola.

Mauritanija je jedna od najsiriomasnijih i najslabije razvijenih država na svijetu te se nalazi na 161. mjestu na ljestvici indeksa ljudskog razvoja za 2014. godinu. Prema podacima USAID-a 42% stanovništva zemlje živi ispod granice siromaštva.

Novim Protokolom uvode se poboljšanja u pogledu flote za ribolov vrlo migratornih vrsta kojim će ta plovila moći obavljati ribolov pod uvjetima sličnim onima koji se primjenjuju u ostalim trećim zemljama, s obzirom na to da su usklađene kontrolne mjere i pristup u Protokolu i ostalim sporazumima o ribolovu tune.

Uvedena su i daljnja znatna poboljšanja u cilju pojašnjenja metodologije primjene pravila kojim se europska plovila obvezuju na ustupanje dva posto pelagijskog ulova u korist osoba kojima je potrebna pomoć.

Mauritanija se obvezuje, u cilju jamčenja veće transparentnosti, na javno objavljivanje svih javnih ili privatnih sporazuma s trećim zemljama te na to da će europskoj floti pružiti povlašten pristup dostupnim viškovima.

Podržavam sklapanje ovog protokola jer smatram da će pridonijeti izvozu modela EU-a u pogledu brige o okolišu, ekonomskog i socijalnog održivog razvoja koji EU promovira u svojoj zajedničkoj ribolovnoj politici.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – Este relatório refere-se a uma resolução legislativa que estabelece um novo protocolo de acordo de parceria de pesca entre a UE e a República Islâmica da Mauritânia.

O APP fornece acesso a navios da UE a uma ampla variedade de peixes e a outras espécies não piscícolas na zona económica exclusiva da Mauritânia.

O novo protocolo, para o período de quatro anos, prevê uma contribuição financeira anual da UE de 59,125 milhões de euros, compreendendo:

— 55 milhões de euros para o acesso à Zona Económica Exclusiva da Mauritânia;

— 4,125 milhões de euros para apoiar as políticas de sustentabilidade sectorial das pescas na Mauritânia.

Estes valores correspondem a uma redução sobre os montantes transferidos no anterior protocolo, que foram de 70 milhões de euros. No entanto, esta redução traduz mudanças na maioria das quotas, bem como, refere-se, uma previsão mais realista das capturas. Por outro lado, há uma melhoria em relação ao valor utilizado para reforçar a capacidade territorial na Mauritânia, a sua autonomia e o desenvolvimento do seu potencial no sector das pescas.

Valorizamos, igualmente, a incorporação de uma quota de 60 % dos trabalhadores da Mauritânia nos navios europeus, implicitamente com os mesmos direitos que os europeus.

Apoia-se a assinatura do protocolo.

Andrej Plenković (PPE), *napisan*. – Europska komisija pregovarala je o obnovi Protokola o utvrđivanju ribolovnih mogućnosti i financijskog doprinosa predviđenih Sporazumom o partnerstvu u ribarstvu između Europske unije i Mauritanije.

Podržao sam preporuku zastupnika Mate o potpisivanju Sporazuma o partnerstvu u ribarstvu između Europske unije i Mauritanije budući da je cilj ovog Protokola ponuditi ribolovne mogućnosti za plovila EU-a u mauritanijskim vodama, uzimajući u obzir raspoložive znanstvene procjene.

Isto tako, cilj ove odluke je jačanje suradnje između EU-a i Mauritanije radi uspostavljanja partnerskog okvira za razvoj strategije održivog ribarstva i odgovornog iskorištavanja ribolovnih resursa u ribolovnoj zoni Mauritanije, a u interesu obiju strana. Sektorska je potpora uvećana u odnosu na prethodno razdoblje kako bi se Mauritaniji pružila pomoć u uspostavi nove nacionalne strategije u području održivog razvoja ribolovnih aktivnosti, osobito u kontekstu znanstvene i tehničke suradnje, osposobljavanja, nadzora ribolova, zaštite okoliša i razvoja infrastrukture.

Miroslav Poche (S&D), *písemně*. – Podpořil jsem návrh rozhodnutí Rady o uzavření Protokolu, kterým se na dobu čtyř let stanoví rybolovná práva a finanční příspěvek podle dohody mezi Evropským společenstvím a Mauritánskou islámskou republikou o partnerství v odvětví rybolovu. Vzhledem k pozitivním krokům, které Mauritanie přijala a mezi něž patří přijetí závazků v oblasti transparentnosti a přednostního přístupu evropského loďstva, a také z důvodů dlouholeté spolupráce je na místě prodloužení tohoto protokolu. Mezi pozitivní změny patří zlepšení v oblasti rybolovných práv evropských rybářů, kteří byli například v původním protokolu omezení v lovu hlavonožců. Zároveň se podařilo dosáhnout větší rovnováhy mezi finančním vyrovnáním a dohodnutými rybolovnými právy. Navzdory některým přetrvávajícím nedostatkům tuhle dohodu považuji za možný vzor pro další podobné smlouvy s třetími zeměmi.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto*. – Il primo accordo di pesca con la Mauritania risale al 1989 e, da allora, una serie di accordi sono stati siglati con l'obiettivo di permettere ai pescherecci europei di pescare nelle acque della Mauritania. Grazie al nuovo accordo di pesca con la Mauritania, i pescherecci comunitari potranno pescare - per un periodo di quattro anni - gamberetti, pesci demersali, tonno e piccoli pesci pelagici, nella zona economica esclusiva della Mauritania. In cambio, l'UE verserà alla Mauritania 59,125 milioni di euro l'anno - 55 milioni di euro per i totali ammissibili di cattura e 4,125 milioni per stimolare lo sviluppo sostenibile del settore della pesca in Mauritania. La risoluzione sulla dimensione esterna della politica comune della pesca (PCP), afferma che l'accordo di pesca comunitario con la Mauritania servirà da modello di trasparenza e di applicazione. Pertanto, ho votato a favore e auspico che le disposizioni sulla trasparenza dell'ultimo protocollo con la Mauritania, che prevede la pubblicazione di tutti gli accordi con Stati o enti privati che concedono alle navi straniere l'accesso alla propria zona economica esclusiva (ZEE), siano inclusi in tutti i futuri accordi di partenariato per una pesca sostenibile (APPS).

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de l'accord de partenariat dans le domaine de la pêche durable signé entre l'Union européenne et la Mauritanie, qui fait suite à l'expiration de celui prévu pour la période 2012-2014.

Signé pour les quatre prochaines années, l'accord permettra aux navires européens de pêcher des crevettes, des poissons démersaux, des thons ou encore des petits poissons pélagiques dans la zone économique exclusive mauritanienne.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – O primeiro acordo entre a UE e a Mauritânia no domínio da pesca remonta a 1989 e, desde então, vêm sendo celebrados vários acordos que possibilitaram a entrada dos navios de pesca europeus na zona económica exclusiva desse país.

O presente Protocolo permitirá estender a atividade dos pescadores da UE nas águas mauritanas por um período de quatro anos. O acordo negociou ainda um avanço significativo nos compromissos assumidos pela Mauritânia em matéria de transparência e de preferência de acesso para as frotas europeias, precavendo desta forma a experiência amarga dos anos passados, durante os quais a atividade das frotas europeias foi secundarizada em benefício de outras frotas estrangeiras.

Digna de nota é ainda a melhoria substancial da relação custo-benefício em relação aos acordos anteriores, fundamentada por um decréscimo significativo, na ordem dos 12 milhões de euros, da contribuição financeira anual.

Em contrapartida, o legislador ajustou um aumento das verbas destinadas à promoção do desenvolvimento sustentável do sector pesqueiro e da proteção do ambiente na Mauritânia, a fim de, também nos domínios da política das pescas, promover o modelo de sustentabilidade ambiental preconizado pela União Europeia.

Em razão do acima exposto, votei favoravelmente.

Julia Reid (EFDD), *in writing*. — We oppose this agreement as Euro-colonial exploitation benefitting the political class at the expense of ordinary Africans.

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit*. – Ce vote valide un nouvel accord de pêche qui encadre l'accès aux eaux mauritaniennes contre une compensation de près de 60 millions d'euros par an.

Cet accord améliore le précédent, arrivé à expiration en 2014 et rarement appliqué dans les faits en raison des restrictions imposées. Il garantit à l'Union des conditions de pêche similaires à celles octroyées aux pays tiers, notamment en matière de redevance. La contribution accordée à la Mauritanie est réduite de 67 millions à 55 millions d'euros par an. L'autre partie de la compensation visant à favoriser le développement durable du secteur de la pêche et la protection des zones maritimes passe elle de trois millions à un peu plus de quatre millions d'euros par an. Un Comité mixte est institué qui sera amené à réviser les quotas concédés à l'Union en cas de stocks excédentaires. Les importations de produits de la pêche (crevettes, thons, poissons démersaux) se sont envolées en 2015 pour atteindre 45 % des importations mauritaniennes dans l'Union.

Cet accord est le plus important protocole de pêche conclu par l'Union avec un pays tiers et doit, pour le Parlement, servir d'exemple aux futurs accords.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – A atual parceria com a Mauritânia data de 2006, foi renovada por dois anos em 2012 e expirou no final de 2014.

A União Europeia e a Mauritânia estabeleceram um novo protocolo a 10 de julho de 2015, de forma a permitir embarcações da UE nesse país por um período de 4 anos. O protocolo está a ser aplicado de forma provisória desde novembro de 2015.

A contribuição financeira anual para a permissão de pesca das embarcações da UE na zona exclusiva da Mauritânia é de 55 milhões. A isto acrescem 4.125 milhões por ano na forma de apoio financeiro à promoção do desenvolvimento sustentável do setor pesqueiro e da proteção ambiental das marinas e áreas costeiras.

É bom lembrar que 42,9 % da população da Mauritânia está desempregada. É um dos países mais pobres do mundo.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – La adopción de acuerdos internacionales de pesca es una buena noticia. Son un elemento fundamental para el sector en muchos Estados miembros. Sin embargo, vienen experimentando serias dificultades. Caso del de Mauritania, el caladero más importante de la UE, donde la flota cefalopodera europea sigue sin poder acceder desde agosto de 2012.

Este hecho afecta particularmente a mi región, Galicia. Lo mismo que se ve afectado el interés económico y el empleo de los puertos comunitarios de La Luz y de Las Palmas, donde se siguen denegando las descargas.

Por este motivo, he votado en contra de este Acuerdo. La contrapartida financiera y el estado del stock no justifican otra cosa.

Es vital para el futuro del sector renovar los Acuerdos de Pesca pendientes y encontrar nuevas alternativas en otras aguas. Por su puesto, conforme a la sostenibilidad de la actividad en el marco de los principios de la Política Pesquera Común reformada y de su dimensión exterior.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Le Parlement européen a donné, hier, son assentiment à la conclusion du nouvel accord de pêche entre l'Union et la Mauritanie. Après une longue période de négociation, l'Union européenne et la Mauritanie ont paraphé, le 10 juillet 2015, un nouveau protocole qui permettra aux pêcheurs de l'Union de pêcher dans les eaux mauritaniennes pendant une période de quatre ans. Le protocole, qui s'applique à titre provisoire depuis lors, fixe les possibilités de pêche pour les navires de pêche de crustacés, les chalutiers non congélateurs, etc.

La contrepartie financière annuelle que l'Union versera à ce pays pour permettre l'accès des navires européens à sa zone de pêche exclusive s'élève à 55 millions d'euros par an. À ce montant s'ajoute une aide financière de 16,5 millions d'euros s'étendant sur toute la durée de l'accord afin de promouvoir le développement durable du secteur de la pêche, ainsi que la protection de l'environnement dans les zones maritimes protégées et les zones côtières.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Žvejybos susitarimas yra sudaromas su svarbia mūsų partnere – Mauritanija. Nei dokumento forma nei turinys nekelia jokių abejonių, kad jam reikia pritarti, kaip priemonėi, naudingai abiem sutarties šalims. Mauritanija turi didelius žuvų išteklius, kuriems įsisavinti reikalingus pajėgumus turi Europos Sąjunga. Tikiu, kad Mauritanijos gaunamos lėšos prisidės prie šios šalies modernizavimo. Kartu reiktų tik paraginti valstybes nares – tiek vyriausybes, tiek ir verslą nedelsiant imtis visų pastangų tam, kad pilnai išnaudoti šio susitarimo teikiamą naudą, kartu ribojant savo apetitus – gaudyti žuvis tik tiek, kiek nepakenks gamtinei pusiausvyrai

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Após longas negociações, a União Europeia (UE) e a Mauritânia assinaram um novo protocolo em 10 de Julho último, que permite aos navios da UE pescarem em águas da Mauritânia por um período de quatro anos (o que dará alguma estabilidade à frota pesqueira europeia que se desloque à Mauritânia). Como contrapartida a este Acordo, a UE irá contribuir com 55 milhões de euros.

Acresce que 16,5 milhões de euros serão pagos sob a forma de apoio financeiro para promover o desenvolvimento sustentável do sector ambiental, da pesca e para proteção das áreas protegidas marinhas e costeiras.

Ao celebrar este acordo com a UE, a Mauritânia assumiu novos compromissos relativos à transparência e ao acesso prioritário para a frota europeia, sendo este um Acordo que deverá servir de exemplo para futuros acordos assinados pela UE com países terceiros.

O equilíbrio que foi alcançado entre a contribuição financeira e as possibilidades de pesca é altamente positivo graças aos melhoramentos substanciais na relação custo/benefício.

Pelo que afirmei anteriormente, votei favoravelmente este relatório.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui donne l'approbation du Parlement européen à la conclusion du protocole fixant les possibilités de pêche et la contrepartie financière prévues par l'accord de partenariat dans le secteur de la pêche entre l'Union et la Mauritanie. Il s'agit de préciser que le nouvel accord de pêche devrait remédier à certaines lacunes du protocole précédent, particulièrement en matière de transparence et d'accès préférentiel pour la flotte européenne.

J'ai soutenu ce texte parce qu'il prévoit également un meilleur équilibre dans la contrepartie financière pour les possibilités de pêche fixées, ce qui se traduit par un rapport coûts/bénéfices plus optimal.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – La relazione dà parere positivo all'accordo UE-Mauritania, che regola i rapporti con questo paese nel settore della pesca. La relazione accoglie con favore la trasparenza dell'accordo per quanto riguarda la definizione dei rapporti commerciali e giuridici. Per questo ho dato il mio voto favorevole.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. –

Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Mauritania en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für das EU-Fischereiabkommen mit Mauretanien gestimmt. Es ist ausgewogen und fördert zum einen den Meeresschutz, zum anderen hilft es bei der Entwicklung der Küstengebiete. Es sorgt zudem für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände vor Mauretanien.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado en contra de conceder la aprobación al Acuerdo de Asociación en el sector pesquero entre la Unión y Mauritania. Me opongo a este tipo de acuerdos puesto que reproducen una relación colonial de explotación de los países menos desarrollados por los más desarrollados. Siguen existiendo dudas sobre la gestión sostenible de las pesquerías y el medio marino, la gestión del dinero aportado por la UE para el desarrollo de la pesca local. Además, hay serios indicios de que las posibilidades de pesca asignadas a buques de la Unión Europea pueden afectar negativamente a los pequeños pescadores y pescadoras locales al abrirse a estos buques la pesca de pequeñas especies pelágicas.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione legislativa con cui il Parlamento europeo dà la sua approvazione al nuovo protocollo quadriennale che consentirà alle imbarcazioni dell'Unione europea di pescare nelle acque della Mauritania gamberi, pesci demersali, tonni e piccoli pesci pelagici per un totale di 281.500 tonnellate all'anno. L'Unione europea verserà un contributo finanziario annuale di 59,125 milioni di euro, di cui 4,125 milioni di euro saranno utilizzati per sostenere lo sviluppo della politica settoriale della pesca della Mauritania. Si tratta attualmente del più importante accordo in termini economici sottoscritto dall'Unione europea con un paese terzo. Il nuovo protocollo rappresenta un buon passo in avanti rispetto al precedente. I nuovi impegni assunti dalla Mauritania in materia di trasparenza e accesso preferenziale per i pescherecci europei consentiranno infatti un notevole miglioramento del rapporto costi-benefici, garantendo un maggiore equilibrio tra la contropartita finanziaria e le possibilità di pesca accordate e più stabilità alla flotta dell'UE che pesca nelle acque mauritane. Mi auguro che tale accordo possa fungere da esempio

per gli accordi che l'Unione sottoscriverà d'ora in avanti con altri paesi terzi e che la Commissione segua il medesimo percorso di trasparenza in tutti i negoziati bilaterali.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – Este é um dos acordos de pesca mais importantes da União Europeia. Com este acordo permite-se um grande alargamento das possibilidades de pesca para as frotas da União Europeia, garante-se que utilizam apenas os recursos marinhos biológicos renováveis que não são utilizáveis por este país, abrem-se portas para a cooperação com a indústria local e aumenta a segurança alimentar na Europa.

Considero que as frotas europeias têm um papel que vai mais além do que a simples captura de pescado. As frotas europeias carregam consigo valores e posturas que não são negligenciáveis.

Assim, parece-me particularmente importante que este acordo tenha uma duração de quatro anos, permitindo, desta forma, uma estabilidade nas operações e o estabelecimento de parcerias perenes entre empresas e instituições da União Europeia e da Mauritânia.

Por todas estas razões, votei positivamente o presente acordo de parceria para as pescas.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report which is a balanced agreement, where all sides agree with the outcome as well as civil society organisations who were involved. This is the most significant protocol currently signed by the European Union with a third country. The duration has been increased to four years which will ensure greater stability for the fleet fishing in Mauritanian waters.

This new protocol represents a major step forward by comparison with its predecessor. The new commitments given by Mauritania in relation to transparency and priority access for the European fleet are welcome, particularly when you bear in mind the bitter experience of previous years, when Mauritania opened up to foreign fleets at the same time as it denied access for the European fleet. The agreement with Mauritania should serve as an example for future agreements signed by the European Union with other third countries.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Nový protokol dohody EÚ s Mauritánskou islamskou republikou je v porovnaní s predchádzajúcim protokolom veľkým krokom vpred. Mauritánia na seba prevzala nové záväzky v oblasti transparentnosti a prednostného prístupu pre európsku flotilu. EÚ je odhodlaná podporovať rozvoj flotíl krajín, s ktorými má uzatvorené dohody, a chce vyvážať svoj model environmentálnej, hospodárskej a sociálnej trvalej udržateľnosti, ktorú presadzuje vo svojej rybárskej politike, čo v tomto prípade preukazuje zvýšením pomoci pre miestny rybolov v Mauritánii. Hlasoval som za.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Podržao sam preporuku o nacrtu odluke Vijeća o potpisivanju, u ime Europske unije, Protokola o utvrđivanju ribolovnih mogućnosti i finansijskog doprinosa predviđenih Sporazumom o partnerstvu u ribarstvu između Europske zajednice i Islamske Republike Mauritanije za razdoblje od četiri godine, jer smatram da je on u interesu objiju strana.

Novim su sporazumom riješeni neki od nedostataka koji su štetili korisnosti prethodnog protokola, a to su: broj mauritanskog osoblja koje obavezno mora biti prisutno na europskim plovilima, nediskriminacija europske flote u odnosu na ostale strane flote, javno objavljivanje svih javnih ili privatnih sporazuma od strane Mauritanije s trećim zemljama te pružanje povlaštenog pristupa dostupnim viškovima europskoj floti.

Sporazum s Mauritanijom trebao bi poslužiti kao primjer za buduće sporazume između Europske unije i ostalih trećih zemalja te izvjestitelj stoga potiče Komisiju da u svim bilateralnim pregovorima zauzme pristup utemeljen na načelu transparentnosti. Pojačanjem potpore lokalnom mauritanskom ribarstvu pokazuje se odlučnost Europske unije da pomogne u razvoju flota država s kojima je sklopila sporazume i njezina želja da izveze model ekološke, gospodarske i socijalne održivosti za koji se zalaže u svojoj ribarstvenoj politici.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Prvá dohoda o rybolove s Mauretániou pochádza z roku 1989 a vďaka rôznym ďalším dohovorom, ktoré boli odvtedy uzavreté, mohli európske lode loviť ryby vo vodách tejto krajiny. V roku 2006 nadobudla platnosť súčasná dohoda o spolupráci, ktorá bola obnovená v roku 2012 na dva roky do konca roku 2014. Európska únia a Mauretánia parafovali 10. júna 2015 nový protokol, ktorý umožní rybárom z EÚ loviť ryby v mauritánskych vodách počas štyroch rokov. Na základe tohto protokolu sa stanovujú rybolovné možnosti. Výška ročného finančného príspevku, ktorý bude EÚ platiť Mauretánii za povolenie vstupu európskych plavidiel do jej výhradnej rybolovnej zóny, dosahuje 55 miliónov EUR ročne. Veľmi dôležitou súčasťou dohody je aj zmena, ku ktorej došlo pri stanovení počtu mauritánskeho personálu, ktorý sa musí povinne nalodiť na európske lode. Hoci sa zachoval 60 % podiel, nezapočítavajú sa do neho pracovné miesta, ktoré súvisia s obsluhou strojov, vďaka čomu sa vyriešia problémy týkajúce sa úrovne kvalifikácie mauritánskych námorníkov. Nová dohoda obsahuje aj ďalšie významné zmeny, ktoré sú

zamerané na posilnenie vzájomnej dôvery a nediskriminácie európskej flotily oproti iným zahraničným flotilám, preto som podporila návrh uznesenia.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *pisno*. – Od leta 1989, ko je bil sklenjen prvi sporazum o ribolovu z Mavretanijo, je več zaporednih sporazumov omogočalo ribolovno dejavnost evropskim plovilom v vodah te države. Dolgotrajna pogajanja med EU in Mavretanijo so se 10. julija 2015 končala s parafriranjem novega protokola, ki ribičem iz EU dopušča ribolov v mavretanskih vodah za obdobje štirih let.

Omenjeni protokol predstavlja velik korak naprej, saj je Mavretanija prevzela nove obveznosti v zvezi s preglednostjo in prednostnim dostopom za evropsko floto, česar v preteklosti ni omogočila. V primerjavi s prejšnjim sporazumom se je tokrat EU zavezala k manjšemu finančnemu prispevku za zagotovitev dostopa do izključnega ribolovnega območja evropskim plovilom.

Istočasno pa se je povečala sektorska podpora, da bi se izboljšala evropska podpora začetku izvajanja nove sektorske strategije na področju trajnostnega razvoja ribolovnih dejavnosti v tej državi. S protokolom je bila tudi odpravljena težava s stopnjo kvalifikacije mavretanskih pomorcev, ki morajo biti prisotni na evropskih plovilih.

Prav tako pa se je Mavretanija zavezala, da bo zaradi večje preglednosti objavljala vse zasebne in javne sporazume s tretjimi državami ter evropski floti omogočala prednostni dostop do svojih presežkov. Zaradi zgoraj navedenih razlogov sem glasoval za sprejetje poročila.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan*. – 10. srpnja 2015. godine Europska unija i Mauritanija potpisale su novi Protokol kojim se ribarima sa područja EU-a dopušta ribolov u vodama Mauritanije tijekom razdoblja od četiri godine. Godišnji financijski doprinos koji će EU plaćati Mauritaniji kako bi europskim plovilima bio dopušten pristup njezinom isključivom ribolovnom pojasu iznosi 55 milijuna eura, a u okviru prijašnjeg protokola taj je doprinos iznosio 67 milijuna eura.

Važno je istaknuti promjenu u broju mauritanskog osoblja koje obavezno mora biti prisutno na europskim plovilima. Iako je taj postotak ostao 60 %, u njega se više ne ubraja osoblje koje upravlja strojevima, čime su riješene poteškoće povezane s pronalaskom mauritanskih pomoraca s prikladnim kvalifikacijama.

Protokol sadrži i neke radikalne izmjene kojima je svrha jačanje uzajamnog povjerenja i nediskriminacije europske flote u odnosu na ostale strane flote, čime bi se trebalo zajamčiti da se uvjeti očuvanja nametnuti floti EU-a primjenjuju i na ostale strane flote.

Podržavam ovaj sporazum jer, osim što on predstavlja bolju verziju prijašnjeg Sporazuma, smatram da će doprinijeti ribarstvu EU-a i poslužiti kao primjer za buduće sporazume između EU-a i ostalih trećih zemalja.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Europska unija i Mauritanija parafirale su 10. srpnja 2015. novi Protokol kojim se ribarima EU-a dopušta ribolov u vodama Mauritanije tijekom razdoblja od četiri godine. Godišnji financijski doprinos koji će Europska unija plaćati toj zemlji kako bi europskim plovilima bio dopušten pristup njezinom isključivom ribolovnom pojasu iznosi 55 milijuna eura, u odnosu na 67 milijuna eura koliko je iznosio u okviru prijašnjeg protokola. Posebno se ističe promjena u broju mauritanskog osoblja koje obavezno mora biti prisutno na europskim plovilima. Iako je postotak ostao 60 %, u njega se više ne ubraja osoblje koje upravlja strojevima, čime su riješene poteškoće povezane s pronalaskom mauritanskih pomoraca s prikladnim kvalifikacijama. Protokol sadrži i neke radikalne izmjene koje su osmišljene u cilju jačanja uzajamnog povjerenja i nediskriminacije europske flote u odnosu na ostale strane flote, čime bi se trebalo zajamčiti da se uvjeti očuvanja nametnuti floti EU-a primjenjuju i na ostale strane flote.

Podržavam ovaj sporazum jer smatram kako je on korak naprijed u odnosu na prethodni. Također, smatram da bi sporazum s Mauritanijom trebao poslužiti kao primjer za buduće sporazume između Europske unije i ostalih trećih zemalja.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sam za priporočilo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi, v imenu Evropske unije, Protokola o določitvi ribolovnih možnosti in finančnega prispevka iz Sporazuma med Evropsko skupnostjo in Islamsko republiko Mavretanijo o partnerstvu v ribiškem sektorju za štiri leta.

Z novim protokolom, ki bo veljal štiri leta in sta ga EU in Mavretanija že parafirali, bodo ribiči iz Evropske unije lahko še naprej nemoteno opravljali ribolov v mavretanskih vodah. Pozdravljam preglednost in prednostni dostop za evropsko floto, h katerima se je zavezala Mavretanija, saj smo v preteklih letih bili priča, da je Mavretanija za nekatere vrste rib dala prednost tujim flotam, medtem ko ga je evropski odrekla.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Το πρωτόκολλο που υπογράφηκε με τη Μαυριτανία επιτρέπει σε ευρωπαϊκά αλιευτικά να μπουν στην αλιευτική ζώνη της χώρας, με αντάλλαγμα χρηματική αντιπαροχή, αλλά και την υποχρέωση το 60% των εργαζομένων στα αλιευτικά να είναι Μαυριτανοί.

Εκτιμώντας τα ανταλλάγματα που θα έχει η Μαυριτανία αναφορικά με τους εργαζόμενους της και την οικονομική στήριξη που θα της δοθεί, υπερψηφίσαμε την έκθεση.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Με τη σύναψη του πρωτοκόλλου για τον καθορισμό των αλιευτικών δυνατοτήτων και της χρηματικής αντιπαροχής που προβλέπει η Συμφωνία Αλιευτικής σύμπραξης μεταξύ ΕΕ και Ισλαμικής Δημοκρατίας της Μαυριτανίας, επιδιώκεται η οικονομική εκμετάλλευση της εν λόγω χώρας μέσω της παραχώρησης στον ευρωπαϊκό στόλο προτιμιακής πρόσβασης στα πλεονάσματα της Μαυριτανίας καθώς και μέσω της μείωσης της ετήσιας χρηματικής αντιπαροχής που θα καταβάλλεται από την ΕΕ σ' αυτήν προκειμένου να επιτρέπεται στα ευρωπαϊκά σκάφη η πρόσβαση στην αποκλειστική ζώνη αλιείας της.

József Szájer (PPE), írásban. – Az EU és Mauritánia közötti új halászati partnerségi megállapodás értelmében az EU tagállamainak halászahajói 281 500 tonnát halászhatnak évente a mauritániai partoknál, 12 500 tonnával kevesebbet, mint amit a most lejárt megállapodás lehetővé tett. Ez a jelentős csökkentés indokolt, hiszen egyes halállományok túlzottan lecsökkentek, így időt kell hagyni a megerősödésükre. Nem csak a jelenlegi, de más halászati partnerségi megállapodásokból is jól látható az a tendencia, hogy az Európai Unió a tengeri halászat megfelelő korlátozására kényszerül. Európa ellátása kapcsán tehát folyamatosan és jelentősen csökken a kihalászott tengeri halmennyiség. Ezért az EU-nak nagyobb figyelmet kell fordítania az édesvízi haltenyésztésre.

A magyarországi halastavak jelentős része Natura 2000 területen fekszik. Ezek a halgazdaságok semmilyen veszélyt sem jelentenek e területek természeti értékeire. Sőt, sok esetben éppen a zárt rendszerű halastavainknak köszönhetőek az általuk létrehozott, illetve megőrzött egyedi vizes élőhelyi társulások. Következésképpen, azért küzdök, hogy az édesvízi akvakultúra még jobban előtérbe kerüljön és minél nagyobb mértékű uniós támogatásban részesüljön. A 2020 utáni közös halászati politika költségvetését ennek az irányvonalnak megfelelően kell majd megreformálnunk. Az Európai Néppárt iránymutatásának megfelelően szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – Semnarea de acorduri de parteneriat în domeniul pescuitului între UE și țări terțe a devenit o prioritate a politicii comune în domeniul pescuitului din ultimii ani. Aceste acorduri sunt menite, pe lângă sporirea resurselor alimentare marine ale Uniunii, să contribuie la dezvoltarea durabilă a acestui sector la nivel mondial și la asistența economică a țărilor în curs de dezvoltare. Mauritania este una dintre cele mai sărace țări ale lumii, cu o rată alarmantă a șomajului (30 %), cu precădere în rândul tinerilor (43 %), unde pescuitul ocupă o pondere importantă a economiei (5-10 %). UE a încheiat acorduri în domeniul pescuitului cu această țară încă din 1989. În iulie 2015 a fost încheiat un nou acord pe patru ani, care prevede permiterea accesului navelor de pescuit ale statelor UE pentru capturi de cefalopode, crustacee, ton și specii pelagice, în schimbul contribuției de 55 de milioane de euro din partea UE, la care se adaugă 16,5 milioane de euro pentru dezvoltarea durabilă a sectorului pescuitului din Mauritania și protecția mediului. Acordul este condiționat de respectarea standardelor europene de transparență și de implicarea unei forțe de muncă majoritar autohtone (60 %), ceea ce va duce la dezvoltarea economiei locale. În consecință, susțin adoptarea documentului de față.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – On peut regretter que le Parlement européen ne joue qu'un rôle limité dans l'adoption des accords de partenariat dans le domaine de la pêche durable, réduit à une simple procédure d'approbation. Le Parlement européen devrait jouer un rôle plus actif et devrait être immédiatement et pleinement informé aux différentes étapes des procédures relatives aux APP ou à leur renouvellement, afin d'accroître la transparence et la responsabilité démocratique des protocoles.

Mais sur le contenu de l'accord, j'ai voté en faveur du rapport Mato.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the new protocol renewing the EU-Mauritania fisheries partnership agreement, which grants the EU certain fishing rights in Mauritanian waters in return for financial, technical and environmental support to the Mauritanian fishing economy. The new protocol, which renews the agreement for four years, will be a major step forward in comparison to the previous one, especially regarding transparency and priority access for the European fleet, as well as regarding the obligation of equal access conditions for non-EU fleets.

Isabelle Thomas (S&D), *par écrit*. – Les accords de pêche de l'UE, dont les principes ont récemment été précisés par la réforme de la politique commune de la pêche, doivent permettre aux navires de l'UE d'accéder au surplus en produits de la mer dont dispose un État tiers. Ce dernier fixe donc un tonnage qui est réservé aux européens, l'UE lui donne en échange une contrepartie financière.

Durant de précédentes discussions, le tonnage proposé par la Mauritanie en matière de céphalopodes avait suscité le débat et mené à la confrontation de divers avis scientifiques. C'est ce qui avait fait échouer l'accord. Aujourd'hui, les «quotas» proposés semblent acceptables pour les 3 parties: l'Europe, la Mauritanie et les scientifiques.

L'UE contribuera par ailleurs, dans le cadre de cet accord, à l'aide au développement du secteur de la pêche en Mauritanie, grâce à une deuxième enveloppe financière. Celle-ci doit notamment permettre de lutter contre la pêche illégale et non déclarée, en permettant de financer les infrastructures portuaires et le contrôle. J'ai donc voté en faveur de cet accord.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – Sono fermamente convinta che negli accordi di partenariato con i paesi terzi debbano valere gli stessi principi e le stesse norme che si applicano alle flotte nelle acque europee. Equità e sostenibilità si devono tradurre anche in un adeguato sostegno a favore della pesca locale per lo sviluppo sostenibile. Apprezzo molto il lavoro svolto dalla Commissione per inserire il tema dei diritti umani e delle responsabilità reciproche di Europa e paesi terzi. I contributi elargiti dall'Unione europea in cambio dei diritti di pesca arrivino davvero alle popolazioni locali.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Podržala sam Protokol o utvrđivanju ribolovnih mogućnosti i financijskog doprinosa između Europske zajednice i Islamske Republike Mauritanije za razdoblje od četiri godine. Ovaj Protokol sadrži izmjene s ciljem jačanja uzajamnog povjerenja i nediskriminacije europske flote u odnosu na ostale strane flote.

Istaknula bih obveze koje je Mauritanija preuzela u pogledu transparentnosti i povlaštenog pristupa za europsku flotu, s obzirom na iskustvo iz prijašnjih godina kada je Mauritanija stranim flotama omogućila ribolov glavonožaca u svojim vodama, dok je europskoj floti istovremeno branila pristup.

Smatram da su izmjene tehničkih mjera i uspostavljanje veće ravnoteže između financijskog doprinosa i ribolovnih mogućnosti još jedan pozitivan element koji će znatno poboljšati odnos troškova i koristi ovoga Sporazuma.

Novi Protokol predstavlja veliki korak naprijed u odnosu na prijašnji te bi trebao poslužiti kao primjer za buduće sporazume između Europske unije i trećih zemalja.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Priporočilo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi, v imenu Evropske unije, Protokola o določitvi ribolovnih možnosti in finančnega prispevka iz Sporazuma med Evropsko skupnostjo in Islamsko republiko Mavretanijo o partnerstvu v ribiškem sektorju za štiri leta sem podprla. Prvi sporazum o ribolovu z Mavretanijo je bil sklenjen 1989, od takrat pa je več zaporednih sporazumov omogočalo, da evropska plovila opravljajo ribolovno dejavnost v vodah te države.

Leta 2006 je začel veljati sedanji sporazum o partnerstvu, ki je bil leta 2012 podaljšán za obdobje dveh let do konca leta 2014. Po dolgotrajnih pogajanjih sta Evropska unija in Mavretanija 10. julija 2015 parafirali novi protokol, ki ribičem iz EU dopušča ribolov v mavretanskih vodah za obdobje štirih let. Tri desetine prebivalcev (42,9 % mladih) je brezposelnih. Zato je dobrodošlo, da Protokol zahteva najmanjše mavretanskih ribičev (najmanj 60 % posadke).

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Mauritania en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – L'objectif de cet accord est de permettre l'accès des navires de pêche de l'Union européenne aux eaux de la Mauritanie. Un nouvel accord a été conclu le 10 juillet 2015 pour une durée de 4 ans. Le précédent accord avait expiré en décembre 2014. L'accord avec la Mauritanie est l'un des plus gros accords de pêche signés par l'Union européenne.

Malgré la demande de l'Union européenne, l'accord exclut les céphalopodes (le poulpe), que la Mauritanie a accordés à la Chine. Cela pose des problèmes de surveillance des eaux mauritaniennes par l'Union européenne, car certains navires chinois sont suspectés de pratiquer la pêche illégale.

Cet accord est tout de même avantageux pour les deux parties, d'autant que la Mauritanie n'a pas les moyens de lutter contre la pêche illégale.

J'ai voté POUR ce texte.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado ABSTENCIÓN dado que consideramos estos acuerdos no son coherentes con el tipo de pesca sostenible que defendemos. Si bien los informes suelen indicar que apuntan a una mejora de la producción pesquera de la UE y del país en cuestión con el que se realiza el acuerdo, suelen ser beneficiarias las grandes corporaciones pesqueras, no los pequeños productores, ni la población local.

Existen mejoras puntuales para Mauritania en relación a Tratados anteriores, pero no existen suficientes controles acerca de la gestión de los Fondos en el país destinatario y hasta la fecha no se han visto mejoras en la población producto de estos acuerdos, sino un manejo deficiente de los mismos.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this EU-Mauritania fisheries partnership agreement because it will help strengthen monitoring, control and surveillance, and contribute to improved governance of the fisheries in the region.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. – Protokolo, kuris yra svarbiausias šiuo metu Europos Sąjungos su trečiaja šalimis pasirašytas dokumentas, galiojimo laikotarpį pailginus iki ketverių metų, Mauritanijos vandenynse žvejojantiems laivynui bus užtikrintas didesnis stabilumas.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Hablamos de un acuerdo para un período de 4 años que mejora los anteriores, ya que por una parte compromete a Mauritania a mejorar la transparencia y a dar prioridad de acceso a la flota europea y por otra parte mejora la contribución de la UE para la promoción del desarrollo sostenible del sector pesquero y la protección medioambiental en costas marinas. Por todo ello creo conveniente votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor deze overeenkomst omdat het een evenwichtig akkoord is waar alle partijen wel bij varen. Dit is het belangrijkste protocol dat de Europese Unie met een derde land heeft afgesloten. De looptijd is verlengd tot 4 jaar, wat zal zorgen voor een grotere stabiliteit van de vissersvloot in de Mauritaanse wateren.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Este relatório refere-se a uma nova resolução legislativa para estabelecer um novo protocolo de acordo de parceria de pesca (APP) entre a Comunidade Europeia, por um lado, e a República Islâmica da Mauritânia, por outro.

O mencionado APP fornece acesso a navios da UE a uma ampla variedade de peixes e a outras espécies não piscícolas na zona económica exclusiva da Mauritânia.

O novo protocolo, para o período de quatro anos, prevê uma contribuição financeira anual da UE de 59,125 milhões de euros. Estes valores correspondem a uma redução sobre os montantes transferidos no anterior protocolo, que foram de 70 milhões de euros.

No entanto, esta redução traduz mudanças na maioria das quotas, bem como, refere-se, uma previsão mais realista das capturas. Por outro lado, há uma melhoria em relação ao valor utilizado para reforçar a capacidade territorial na Mauritânia, a sua autonomia e o desenvolvimento do seu potencial no sector das pescas.

Valorizamos, igualmente, a incorporação de uma quota de 60 % dos trabalhadores da Mauritânia nos navios europeus, implicitamente com os mesmos direitos que os europeus.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Bei dem Bericht handelt es sich um ein neues Abkommen, in dem die Defizite des letzten Protokolls behoben werden sollen.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Bei der Abstimmung zur Empfehlung des Europäischen Parlaments zu dem Entwurf eines Beschlusses des Rates über den Abschluss – im Namen der Europäischen Union – des Protokolls zur Festlegung der Fangmöglichkeiten und der finanziellen Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und der Islamischen Republik Mauretanien für einen Zeitraum von vier Jahren habe ich mich enthalten.

Grundsätzlich finde ich, dass die Regulierung der Fischerei in der Hand der Mitgliedstaaten liegen sollte.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτώς*. – Το 2015 η ΕΕ και η Μαυριτανία συμφώνησαν σε ένα νέο πρωτόκολλο που θα επιτρέπει στους αλιείς της ΕΕ να δραστηριοποιούνται σε μαυριτανικά ύδατα για τέσσερα χρόνια και αφορά ιδιαιτέρως τις μηχανότρατες-ψυγεία πελαγικής αλιείας. Πρέπει να σημειωθεί πως η τετραετής ισχύς του πρωτοκόλλου θα εξασφαλίσει μεγαλύτερη σταθερότητα για τον στόλο που δραστηριοποιείται στα ύδατα της περιοχής. Υπερψήφισα την έκθεση του συναδέλφου Mato.

Jana Žitňanská (ECR), *písomne*. – Správu týkajúcu sa nového protokolu medzi Európskou úniou a Mauritániou z roku 2015 som podporila. V rámci tohto protokolu bude mať Európska únia možnosť rybolovu vo vodách Mauritánie, a to výmenou za ročný finančný príspevok. Myslím si, že okrem možnosti rybolovu v mauritánskych vodách je veľmi pozitívna aj správa, že časť finančného príspevku poskytnutého Európskou úniou bude použitá na podporu miestnej rybárskej komunity v Mauritánii. Podľa môjho názoru ide o významnú pomoc, keďže rybolov zabezpečuje v krajinách, ako sú Mauritánia či Libéria, veľmi dôležitý podiel pracovných miest a ide o zdroj obživy pre často najchudobnejšie vrstvy spoločnosti. Ďalším pozitívom správy bolo jej celkové smerovanie k ochrane morských ekosystémov a nábádanie k zodpovednému a udržateľnému rybolovu.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Glasoval sem za potrditev sporazuma med EU in Mavretanijo, ki ribičem iz EU dopušča ribolov v mavretanskih vodah za obdobje štirih let. V primerjavi s prejšnjimi sporazumi prinaša boljše ravnotežje pri finančnem prispevku v zvezi z dogovorjenimi ribolovnimi možnostmi. Z namenom izvoziti model okoljske, ekonomske in socialne trajnosti, za katerega se zavzema v svoji ribiški politiki, EU v zameno nudi večjo podporo mavretanskemu lokalnemu ribolovu.

7.5. Kooperationsabkommen über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) mit Korea (A8-0065/2016 - Gianluca Buonanno)

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – Il progetto di decisione del Consiglio concerne la conclusione dell'accordo di cooperazione relativo a un sistema globale di navigazione satellitare civile (GNSS) tra la Comunità europea e i suoi Stati membri, da una parte, e la Repubblica di Corea, dall'altra. La Commissione competente si è già pronunciata favorevolmente in merito. Al fine di ultimare con successo la procedura ho espresso voto favorevole.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado en contra de este informe porque considero que no puede excluirse un potencial uso militar de las tecnologías de navegación por satélite en este caso, más aún cuando Corea es una de las zonas en las que se concentran los intereses ofensivos del imperialismo atlántico.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur ce texte qui constitue la confirmation d'un accord de coopération avec la Corée du Sud sur le projet GNSS européen Galileo.

GNSS (pour Global Navigation Satellite System) est le sigle générique de tout système de positionnement / géolocalisation par satellites. Galileo, déjà opérationnel, poursuit son développement et sera commercialisé en 2017.

Notons qu'il est partenaire mais aussi concurrent du GPS des États-Unis et qu'à la différence de ses concurrents, il sera exclusivement sous contrôle civil.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – The colossal waste of taxpayers' money which is provided to this programme every year amounts to EUR 6.3 billion – nothing more than outrageous when there are other sectors crying out for assistance.

The report concerned the extension of the Galileo satellite system to various new sectors and a vote to allow Korea to upgrade their own differential GPS station to Galileo signals. Moreover, there were also concerns raised about the potential for the systems to be used for non-civil purposes. For example, the European Commission considers law enforcement to be a 'civilian' purpose, so that this and other such borderline purposes could be put to use under the project. This is completely unacceptable to my party and therefore I voted against this report.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport visant à valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System).

Galileo, déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS, poursuit son développement à l'ESTEC, le centre technologique de l'Agence spatiale européenne situé à Noordwijk, aux Pays-Bas; il devrait être commercialisé d'ici 2017.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – I opposed this Agreement because I believe that the United Kingdom should leave the European Union; such matters should be determined at Westminster.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté cette délibération comme le préconisait la commission au fond.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Cette proposition, en faveur de laquelle je me suis prononcé, vise simplement à valider un accord de coopération avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo – où GNSS est le sigle générique désignant tout système de positionnement et de géolocalisation par satellite – qui est à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS. Galileo est déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS et devrait être commercialisé d'ici 2017.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), *por escrito*. — El Acuerdo de Cooperación sobre un sistema mundial civil de navegación por satélite (GNSS) entre la UE y la República de Corea se enmarca dentro del sistema Galileo. La inclusión de un socio fiable y de una potencia tecnológica como Corea servirá para dar un impulso a este sistema.

He votado a favor porque considero que el sistema Galileo permitirá reducir la dependencia que existe actualmente de otros sistemas como el GPS o GLONASS. Asimismo, Galileo tendrá un uso exclusivamente civil cuya labor repercutirá en una gran cantidad de aplicaciones y servicios.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Si consideramos que es importante desarrollar un sistema mundial civil de navegación por satélite alternativo al sistema implementado por EE.UU., tenemos reservas en cuanto a algunas finalidades comerciales de este acuerdo de cooperación. Además, el ponente de esta recomendación pertenece al grupo de extrema derecha ENF, con el cual no compartimos los mismos valores.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Ce texte est une recommandation rédigée par un collègue du groupe ENF et membre de la Ligue du Nord, Gianluca Buonanno, dont le but est de valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System). GNSS est le sigle global pour les satellites, chacun a ensuite son nom (GPS aux États-Unis, GLONASS en Russie, etc.).

Après des retards et des surcoûts, Galileo est en phase d'aboutir et devrait être commercialisé en 2017 alors qu'il continue à se développer actuellement à l'ESTEC aux Pays-Bas. Galileo sera par contre uniquement géré par le civil à la différence de ses concurrents. J'ai donc voté pour.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione oggetto di voto è condivisibile e non presenta criticità. Ho quindi inteso sostenerla col mio voto.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Mediante la presente Recomendación, el Parlamento concede su aprobación a la celebración del Acuerdo de Cooperación sobre un sistema mundial civil de navegación por satélite (GNSS) entre la Comunidad Europea y sus Estados miembros, por una parte, y la República de Corea, por otra. La Recomendación se limita a validar el cambio de «Comunidad Europea» por «Unión Europea» en el texto del Acuerdo tras la entrada en vigor del Tratado de Lisboa.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rekomendacijos dėl Europos bendrijos bei jos valstybių narių ir Korėjos Respublikos bendradarbiavimo susitarimo dėl civilinės pasaulinės palydovinės navigacijos sistemos (GNSS) sudarymo. Korėjos Respublika turi kosminių technologijų ir jų taikymo pajėgumų. Ji aktyviai naudoja palydovinės navigacijos paslaugomis įvairiuose sektoriuose, įskaitant transportą, laivyno valdymą, mokslą ir geodeziją.

Šis susitarimas pasirašytas 2006 m. rugsėjo 9 d. pagal 2006 m. rugsėjo 1 d. Tarybos sprendimą dėl jo pasirašymo. Susitarimą pasirašiusios Europos Sąjungos valstybės narės ir Korėjos Respublika užbaigė savo vidaus procedūras, susijusias su susitarimo įsigaliojimu. Šiuo susitarimu siekiama paskatinti, palengvinti ir sustiprinti šalių bendradarbiavimą civilinės pasaulinės palydovinės navigacijos srityje.

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – A globális távközlési hálózat fontos szerepet tölt be az EU-tagországok és kereskedelmi partnerei között, ezért szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Podprl sem resolucijo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi Sporazuma o sodelovanju med Evropsko skupnostjo in njenimi državami članicami na eni strani ter Republiko Korejo na drugi strani, na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema (GNSS) za civilno uporabo.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Il s'agissait simplement ici de valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System).

J'ai voté pour.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — The colossal waste of taxpayers' money which is provided to this programme every year amounts to EUR 6.3 billion – nothing more than outrageous when there are other sectors crying out for assistance.

The report concerned the extension of the Galileo satellite system to various new sectors and a vote to allow Korea to upgrade their own differential GPS station to Galileo signals. Moreover, there were also concerns raised about the potential for the systems to be used for non-civil purposes. For example, the European Commission considers law enforcement to be a 'civilian' purpose, so that this and other such borderline purposes could be put to use under the project. This is completely unacceptable to my party and therefore I voted against this report.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – Il posizionamento via satellite è diventato essenziale per la prosperità socioeconomica e il GNSS è già diventato la colonna portante di un'industria in crescita che vale miliardi di euro. La maggiore precisione e affidabilità del sistema, con i suoi servizi garantiti e personalizzati, offriranno una qualità di servizio di altissimo livello nell'ambito della navigazione, del posizionamento e della misurazione del tempo globali via satellite. Adottare un unico standard per il sistema globale di navigazione satellitare civile (GNSS) tra la UE e la Repubblica di Corea è un aspetto positivo che può migliorare l'efficacia degli spostamenti dei cittadini e delle navi mercantili, così come richiesto molte volte dagli operatori del settore.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Ce rapport vise à valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS (Global Navigation Satellite System) européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS.

À noter que Galileo est déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS et poursuit son développement à l'ESTEC, le centre technologique de l'Agence spatiale européenne situé aux Pays-Bas. Il devrait être commercialisé d'ici 2017. J'ai voté pour cet accord de coopération.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Acordul de cooperare cu Coreea privind sistemul global de navigație prin satelit de uz civil a avut la bază negocieri între Comunitatea Europeană și statele membre, pe de o parte, și Republica Coreea, pe de altă parte, acordul fiind semnat la 9 septembrie 2006. Republica Coreea este un utilizator activ al serviciilor de navigație prin satelit în diverse sectoare precum transporturile, gestionarea flotei, știință, geodezie. Colaborarea în acest domeniu nu poate aduce decât dezvoltarea unor sisteme complexe de navigație prin satelit de uz civil, bazat pe un schimb de informații și transparență.

Republica Coreea s-a remarcat pe parcursul anilor în domeniul tehnologiei și aplicațiilor spațiale, investind substanțial în acest sector. Un acord de cooperare privind sistemul global de navigație prin satelit de uz civil aduce beneficii semnificative ambelor părți, consolidând parteneriatul acestora, motiv pentru care m-am exprimat în favoarea acestui acord.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Con questo accordo la Corea del Sud viene associata al GNSS (Galileo). Identici accordi sono già stati adottati con altri paesi terzi. La Lega Nord tradizionalmente ha un atteggiamento favorevole verso Galileo, sistema di navigazione satellitare dell'UE interoperabile con gli omologhi statunitense (GPS) e russo (GloNaSS).

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della raccomandazione in questione poiché la Repubblica di Corea è sicuramente un paese che dispone di importante capacità nel settore delle tecnologie e delle applicazioni spaziali. La Corea utilizza, infatti, attivamente i servizi di navigazione satellitare in molteplici settori, fra cui i trasporti, la gestione della flotta, la ricerca scientifica e la geodesia. Mi preme rammentare a riguardo che l'accordo tra UE e Corea ha come fine ultimo quello di incoraggiare, agevolare e migliorare la cooperazione fra le parti nel settore della navigazione satellitare civile globale. Le attività di cooperazione in questo peculiare settore annoverano lo spettro radio, la ricerca e la formazione scientifica, la cooperazione industriale, lo sviluppo del commercio e del mercato, le norme, la certificazione e, infine, le misure comprendenti regolamentazione, potenziamento, sicurezza, responsabilità e recupero dei costi. I maggiori spunti di collaborazione provengono dalle attività comuni di ricerca nel campo del Global Navigation Satellite System (GNSS), sia tramite programmi europei che coreani. Esempi di rilievo sono forniti, pertanto, dal programma quadro della Comunità europea per la ricerca e lo sviluppo, dai programmi di ricerca dell'Agenzia spaziale europea e dai programmi organizzati dai ministeri e dalle agenzie della Corea connesse al GNSS.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This report concerned the extension of the Galileo satellite system to various new sectors and a vote to allow Korea to upgrade their own differential GPS station to Galileo signals.

I voted against this report for a number of reasons, first because of the massive amounts of taxpayers' money that gets poured into the Galileo Programme every year (EUR 6.3 billion) and second because of the potential for the systems to be used for non-civil purposes. For example, the European Commission considers law enforcement to be a 'civilian' purpose, so that this and other such borderline purposes could be put to use under the project.

James Carver (EFDD), *in writing*. – We recognise the capabilities in the space technology of the Republic of Korea. However, we voted against the conclusion of a cooperation agreement on a civil global navigation satellite system between the EU and the Republic of Korea as we believe that the UK Parliament, not the unelected EU Commission, should be entitled to negotiate such an agreement.

David Casa (PPE), *in writing*. – I gave my consent to the conclusion of the GNSS Agreement with the Republic of Korea by voting in favour of this report. South Korea is our strategic partner and I am glad that this agreement will help us enhance our cooperation in the area that of civil global satellite navigation.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), γραπτώς. – Στηρίζουμε την πρόταση απόφασης του Συμβουλίου που αφορά τη σύναψη της συμφωνίας συνεργασίας μεταξύ της Ευρωπαϊκής Κοινότητας και των κρατών μελών της, αφενός, και της Δημοκρατίας της Κορέας, αφετέρου, για ένα μη στρατιωτικό Παγκόσμιο Δορυφορικό Σύστημα Πλοήγησης, καθώς θεωρούμε πως η Δημοκρατία της Κορέας είναι μια χώρα με αξιόλογες δυνατότητες στον χώρο της διαστημικής τεχνολογίας και των εφαρμογών της.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Η σημερινή ψηφοφορία ως προς τη σύσταση σχετικά με την πρόταση απόφασης του Συμβουλίου που αφορά τη σύναψη της συμφωνίας συνεργασίας μεταξύ της Ευρωπαϊκής Κοινότητας και των κρατών μελών της με τη Δημοκρατία της Κορέας για ένα μη στρατιωτικό Παγκόσμιο Δορυφορικό Σύστημα Πλοήγησης (GNSS) αποτελεί μια προσπάθεια με θετικά και αρνητικά στοιχεία. Πρέπει να διασφαλιστεί ότι η κοινή συμμετοχή σε διαστημικά προγράμματα γίνεται με σωστές προθέσεις, με προστασία σημαντικών πληροφοριών και χωρίς να γίνεται εις βάρος των δικαιωμάτων των πολιτών. Καθώς λοιπόν θεωρώ πως είναι απαραίτητη η περαιτέρω διαβούλευση ως προς τα δεδομένα της συμφωνίας, αποφάσισα να ψηφίσω αρνητικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Questa relazione determina la conclusione di un accordo per la cooperazione su un sistema di navigazione satellitare civile globale (GNSS) tra la Comunità europea e i suoi Stati membri, da una parte, e la Repubblica di Corea, dall'altra. Ho votato a favore perché ritengo che un accordo del genere non possa che giovare all'Unione europea in quanto la Repubblica di Corea è un paese particolarmente forte in tecnologie e questa relazione mira appunto a facilitare e migliorare la cooperazione in questo ambito. A mio avviso quindi un punto a nostro favore, nel saper utilizzare al meglio gli elementi di forza, non solo degli Stati membri, ma anche dei paesi terzi.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – The Republic of Korea is a country with capabilities in the space technology and applications. It is an active user of satellite navigation services in various sectors including transport, fleet management, science and geodesy.

Bulgaria, Croatia, and Romania are to become parties to the agreement by the conclusion of a protocol.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – We recognise the capabilities in the space technology of the Republic of Korea. However, we voted against the conclusion of a cooperation agreement on a civil global navigation satellite system between the EU and the Republic of Korea as we believe that the UK Parliament, not the unelected EU Commission, should be entitled to negotiate such an agreement.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – Apoio o Relatório Buonanno que vem aprovar a celebração de um Acordo de Cooperação relativo a um sistema mundial civil de navegação por satélite entre a União Europeia e os seus Estados-Membros e a República da Coreia.

O Acordo, assinado a 9 de Setembro de 2006, que estava sob reserva da sua celebração em data posterior, visa estimular, propiciar e reforçar a cooperação entre as Partes no âmbito de um sistema mundial de navegação por satélite para utilização civil.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — We recognise the capabilities in the space technology of the Republic of Korea. However, we voted against the conclusion of a cooperation agreement on a civil global navigation satellite system between the EU and the Republic of Korea as we believe that the UK Parliament, not the unelected EU Commission, should be entitled to negotiate such an agreement.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore della raccomandazione per la conclusione di un accordo di cooperazione nell'ambito dei nuovi sistemi di navigazione satellitare, in quanto essi rappresentano innovative tecnologie di geo localizzazione che possono essere impiegate con successo per scopi civili. Tale accordo è un notevole passo avanti verso lo sviluppo di nuove tecnologie e rappresenta inoltre un importante progresso nelle relazioni tra l'Unione europea e la Corea.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – Korea is an active user of satellite navigation services in various sectors including transport, fleet management, science and geodesy. It is therefore important that agreed procedures are set in place so as to ensure that common requirements are fulfilled.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado en contra de este informe porque considero que no puede excluirse un potencial uso militar de las tecnologías de navegación por satélite en este caso, más aún cuando Corea es una de las zonas en las que se concentran los intereses ofensivos del imperialismo atlántico.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. — Celem procedowanej umowy jest pobudzenie, ułatwienie i zacieśnienie współpracy między stronami w dziedzinie cywilnej globalnej nawigacji satelitarnej w ramach europejskiego i koreańskiego zaangażowania w system GNSS. Jest to inicjatywa, którą osobiście popieram, dlatego zagłosowałem za.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. — Ce rapport non législatif porte sur le processus de ratification de l'accord de coopération pour un système mondial de navigation par satellite à usage civil entre l'Union européenne et la République de Corée.

Considérant que la mondialisation pousse à ouvrir les frontières, et parmi elles les espaces maritimes, et que cet accord de coopération permettra une nette simplification de la collaboration de l'Union européenne avec la République de Corée, j'ai soutenu ce rapport.

Andor Deli (PPE), *írásban*. — Az Ipari, Kutatási és Energiaügyi Bizottság ajánlásával összhangban szavazatommal támogattam az Európai Közösség és tagállamai, másrészt a Koreai Köztársaság közötti, a polgári globális műholdas navigációs rendszerről (GNSS) szóló együttműködési megállapodás megkötéséről szóló tanácsi határozattervezetet. A megállapodás megkötésének célja, hogy támogassa és javítsa az együttműködést a felek között a polgári globális műholdas navigáció terén.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. — J'ai voté en faveur de la résolution donnant l'approbation du Parlement à la conclusion d'un accord de coopération relatif à un système mondial de navigation par satellite (GNSS) à usage civil entre la Communauté européenne et ses États membres, d'une part, et la République de Corée, d'autre part.

Cet accord a pour objectif d'encourager, de faciliter et d'améliorer la coopération entre les parties dans le domaine de la navigation mondiale par satellite à usage civil. Suivant les recommandations de la commission de l'industrie, de la recherche et de l'énergie, il me semblait opportun de le soutenir, car la République de Corée est un utilisateur actif des services de navigation par satellite et dispose de capacités dans le domaine de la technologie et des applications spatiales.

Les secteurs ouverts par cet accord aux activités de coopération sont les suivants: spectre radioélectrique, recherche et formation scientifiques, coopération industrielle, développement du commerce et du marché, normalisation, homologation et mesures réglementaires, extensions, sécurité, responsabilité et recouvrement des coûts. Les parties pourront adapter cette liste au moyen d'une décision du comité directeur pour le GNSS institué en vertu de l'accord.

Cet accord comporte également des dispositions en matière d'échange d'informations, de consultation et de règlement des litiges.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour ce texte qui vise à valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System).

Galileo est déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS et poursuit son développement à l'ESTEC, le centre technologique de l'Agence spatiale européenne situé à Noordwijk, aux Pays-Bas. Il devrait être commercialisé d'ici 2017 et, à la différence de ses concurrents, Galileo sera sous contrôle exclusivement civil.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. — Подкрепих доклада относно споразумението за сътрудничество между Европейския съюз и Република Корея във връзка с Глобалната гражданска навигационна сателитна система, тъй като смятам, че тя е важна за всички граждани.

Международният характер на програмата Галилео накара няколко страни да кандидатстват за споразумение за сътрудничество с Европейския съюз. Корея официално изрази интерес през март 2005 г. Европейската комисия, въз основа на разрешение на Съвета, договори споразумение за сътрудничество на Глобалната гражданска навигационна сателитна система между Европейската общност (и нейните държави членки) и Република Корея, което след това беше подписано през септември 2006 г.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), γραπτώς. – Προτείνεται η συνεργασία της Ε.Ε. με την Δημοκρατία της Κορέας, μιας χώρας με αξιόλογες δυνατότητες στον χώρο της διαστημικής τεχνολογίας και των εφαρμογών της. Σκοπός είναι να ενθαρρυνθεί, να διευκολυνθεί και να προωθηθεί ένα μη στρατιωτικό Παγκόσμιο Σύστημα Πλοήγησης (GNSS), ανεξάρτητο από το Σύστημα GPS των ΗΠΑ.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: il s'agit de valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore dell'accordo tra UE e Corea che incoraggia, facilita e rafforza la cooperazione tra le parti nel settore della navigazione satellitare globale a uso civile. L'accordo avrà attuazione nell'ambito dei contributi europei e coreani, destinati a un sistema globale di navigazione satellitare civile. I sistemi GNSS forniscono buona accuratezza e controllo dell'integrità dell'informazione per usi di navigazione civile, pertanto ritengo necessario un miglioramento nello scambio di informazioni tra le due parti.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL), *in writing*. – I abstained. I do not have position on this issue.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto favorevole all'accordo che consente alla Corea del Sud di essere associata al GNSS (Galileo), sistema di navigazione satellitare dell'UE interoperabile con il GPS e GloNaSS.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), γραπτώς. – Υπερψηφίζω τη σύσταση καθώς προτείνεται η συνεργασία της ΕΕ με την Δημοκρατία της Κορέας, μιας χώρας με αξιόλογες δυνατότητες στον χώρο της διαστημικής τεχνολογίας και των εφαρμογών της. Σκοπός είναι να ενθαρρυνθεί, να διευκολυνθεί και να προωθηθεί, ένα μη στρατιωτικό Παγκόσμιο Σύστημα Πλοήγησης (GNSS), ανεξάρτητο από το GPS των ΗΠΑ.

Ashley Fox (ECR), *in writing*. – I voted in favour of this as UK businesses are heavily involved in the construction of the space infrastructure for the Civil Global Navigation Satellite System (GNSS). In addition to this, British universities have benefitted significantly by leading the uptake and utilisation of the new capabilities that the system offers.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a polgári globális műholdas navigációs rendszerről Koreával megkötendő megállapodásról szóló állásfoglalás-tervezetet. Ezzel felhatalmazom a Bizottságot, hogy az EU nevében fogadja el a megállapodás megkötéséről szóló határozatot.

A Koreai Köztársaság megfelelő képességekkel rendelkezik az űrtechnológia és alkalmazásai terén, valamint a különböző ágazatokban, többek között a közlekedés, a flottakezelés, valamint a tudományos és geodéziai alkalmazások terén is aktívan alkalmazza a műholdas navigációs szolgáltatásokat.

Az EU csak profitálhat a Korea rendelkezésére álló szakértelemből. A hasonló együttműködési megállapodások élénkítik az együttműködést az űrkutatás terén, megkönnyíthetik az információcserét és általánosságban mélyíthetik a Koreával való kétoldalú kapcsolatokat.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor del Acuerdo convencido de la necesidad de continuar avanzando a nivel internacional en lo relativo a la cooperación sobre un sistema mundial de navegación por satélite. No hay duda del gran potencial que supone para la industria y los ciudadanos europeos, por lo que la Unión debe seguir trabajando con sus socios internacionales para lograr una mayor cooperación en este importante ámbito.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I voted in support of this cooperation agreement on GNSS with the Republic of Korea; the agreement is important and will enhance the EU's relations with the Republic of Korea in several key areas of satellite navigations. These areas include cooperation between EU and Korean industries, cooperation in the fields of science and research, as well as the development of the market of trade in satellite systems, all which could be of great benefit. Deeper international cooperation in satellite navigations could provide large advantages in the long term in sectors such as transportation and science where satellite navigation systems are widely used.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für das Kooperationsabkommen über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) mit Korea gestimmt. Europa hat mit seinem zivilen Navigationssystem GALILEO eine große Chance, Weltmarktführer in diesem Bereich zu werden. Damit das gelingt, braucht es entsprechende Vereinbarungen mit Drittstaaten. Korea kann dabei ein wichtiger Schritt sein.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Korea verfügt auf den Gebieten Raumfahrttechnik und -anwendungen über einschlägige Fähigkeiten. Dort werden derzeit aktiv die Satellitennavigationsdienste in verschiedenen Bereichen wie Verkehr, Flottenmanagement und Wissenschaft genutzt. Das Kooperationsabkommen über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) zwischen der Union und der Republik Korea fördert die Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, dem Fortschritt und der Entwicklung neuer Möglichkeiten.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I abstained from voting on this report along with colleagues from the Socialists and Democrats group. This is the conclusion of an agreement already ratified by the EU and all Member States concerned. Our policy is never to cooperate with the far right ENF group, to which the rapporteur belongs.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Galileo est un système de navigation par satellite. Il a été développé par les États membres pour concurrencer le GPS issu des laboratoires américains et sortir de la dépendance technologique dans laquelle se trouve notre industrie sur ces sujets.

Galileo devrait donc être mis sur le marché d'ici l'année 2017. Il viendra ainsi concurrencer l'hégémonie de la technologie américaine et permettra aux technologies européennes de conquérir des parts de marché. Pour cela, il doit être compatible avec les technologies utilisées par les autres pays, d'où la nécessité d'accords de coopération.

De nombreux États se sont ainsi montrés intéressés par cette nouvelle technologie et ont déjà signé de tels accords.

Mon collègue député italien Gianluca Buonanno proposait de soutenir cet accord, j'ai donc logiquement voté pour.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – Le GNSS, c'est le système de positionnement et de géolocalisation européen, entièrement civil. Il a été initié en 1999 pour assurer l'indépendance de l'Europe face au GPS américain et cela m'a toujours rendu ce projet sympathique.

Il est dommage que les lubies de l'époque, tablant d'abord sur un financement entièrement privé, puis un partenariat public-privé, aient fait prendre à ce projet du retard, et qu'il ait fallu sept ans, si je me souviens bien, pour enfin réaliser qu'un projet public de cette envergure, comme tant d'autres avant lui (nucléaire, spatial, aéronautique, etc...), ne pouvait reposer que sur des financements publics.

Mais le projet est enfin sur les rails, semble respecter ses délais, et attire de plus en plus de pays désireux d'y coopérer. Pour une fois, malgré l'implication de l'Union européenne et de la Commission, je ne peux que me réjouir. J'ai voté en faveur de ce rapport.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Si consideramos que es importante desarrollar un sistema mundial civil de navegación por satélite alternativo al sistema implementado por EE.UU., tenemos reservas en cuanto a algunas finalidades comerciales de este acuerdo de cooperación. Además, el ponente de esta recomendación pertenece al grupo de extrema derecha ENF, con el cual no compartimos los mismos valores.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – This is the conclusion of an agreement already ratified by the EU and all Member States concerned. I did not participate in this vote as my political group, the Socialists and Democrats, never cooperates with the far-right extremists, the ENF.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. The Republic of Korea is a country with capabilities in space technology and applications. It is currently an active user of GPS services in various sectors including transport, fleet management, science and geodesy. Korean interlocutors have expressed a specific interest in extending the use of satellite navigation through Galileo to various sectors including transport and fisheries and the upgrading of their differential GPS station network to Galileo signals.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – Az Ipari, Kutatási és Energiaügyi Bizottság ajánlásával összhangban szavazatommal támogattam az Európai Közösség és tagállamai, másrészt a Koreai Köztársaság közötti, a polgári globális műholdas navigációs rendszerről (GNSS) szóló együttműködési megállapodás megkötéséről szóló tanácsi határozattervezetet. A megállapodás megkötésének célja, hogy támogassa és javítsa az együttműködést a felek között a polgári globális műholdas navigáció terén.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the draft council decision on the conclusion of the Cooperation Agreement on a Civil Global Navigation Satellite System (GNSS) between the European Community and the Republic of Korea. This cooperation agreement that lays down the principles, scope and forms of cooperation on satellite navigation was negotiated in 2005 and signed in 2006. However, the agreement is only now being concluded as only recently have all Member States completed their national procedure to approve it.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – The European Commission negotiated a cooperation agreement on a Civil Global Navigation Satellite System between the European Community and its Member States, of the one part, and the Republic of Korea, of the other part. The Republic of Korea is a country with capabilities in space technology and applications and this is an agreement from which both parties can win.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o nacrtu odluke Vijeća o sklapanju Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu (GNSS) između Europske zajednice i njezinih država članica, s jedne strane, i Republike Koreje, s druge zbog toga što se time unaprjeđuje suradnja s Korejom u dotičnom području, te se osnažuju tehnološke sposobnosti Unije.

Razmjena informacija i iskustava, te uspostava efikasnog i naprednog navigacijskog satelitskog sustava može definitivno ojačati pojedine aktivnosti od značajne važnosti za Uniju, kao što su operacije spašavanja i kontrole granica. Republika Koreja dostigla je znatne rezultate u području satelitskih sustava, te napredna je država u razvoju novih tehnologija. Podržavam ovu preporuku iako smatram da je potrebno osigurati zaštitu interesa Unije u svim aspektima Sporazuma.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Galileo, déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS, poursuit son développement à l'ESTEC, le centre technologique de l'Agence spatiale européenne situé à Noordwijk, aux Pays-Bas; il devrait être commercialisé d'ici 2017.

Il n'y avait aucune raison pour que je m'y oppose. C'est pourquoi j'ai voté en faveur du texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — We recognise the capabilities in the space technology of the Republic of Korea. However, Diane James MEP voted against the conclusion of a cooperation agreement on a civil global navigation satellite system between the EU and the Republic of Korea as we believe that the UK Parliament, not the unelected EU Commission, should be entitled to negotiate such an agreement.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui a pour objectif d'encourager, de faciliter et d'améliorer la coopération entre la Corée du Sud et l'UE dans le domaine de la navigation mondiale par satellite à usage civil.

En effet, il est fondamental que l'UE développe son propre système de navigation par satellite (GALILEO) afin de pouvoir concurrencer le système du GPS américain.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme dem vorliegenden Bericht zu. Es handelt sich hierbei um eine Bestätigung der Weiterführung eines Protokolls zum Datenaustausch mit Südkorea im Rahmen des GNSS-Programms.

Ádám Kósa (PPE), *írásban*. – Az Ipari, Kutatási és Energiaügyi Bizottság ajánlásával összhangban szavazatommal támogattam az Európai Közösség és tagállamai, másrészt a Koreai Köztársaság közötti, a polgári globális műholdas navigációs rendszerről (GNSS) szóló együttműködési megállapodás megkötéséről szóló tanácsi határozattervezetet. A megállapodás megkötésének célja, hogy támogassa és javítsa az együttműködést a felek között a polgári globális műholdas navigáció terén.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), *γραφτως*. – Η Κορέα είναι χώρα που έχει δυνατότητες διαστημικής τεχνολογίας. Η Κορέα εδώ και καιρό έχει εκφράσει την θέλησή της να επεκτείνει τη χρήση της δορυφορικής πλοήγησης. Ο σκοπός της έκθεσης είναι η υλοποίηση μιας συμφωνίας δορυφορικής πλοήγησης μεταξύ της Κορέας και της ΕΕ. Καταψήφισα αυτή την έκθεση γιατί έχω επιφυλάξεις για το αν η δορυφορική πλοήγηση θα μπορούσε να χρησιμοποιηθεί και για άλλους λόγους.

Miapetra Kumpula-Natri (S&D), *kirjallinen*. – Euroopan unionin ja Etelä-Korean välinen, maailmanlaajuisia GNSS-siviilisatelliittinavigointijärjestelmää koskeva yhteistyö on hyödyllistä molemmille osapuolille. Erityisen tarpeellista se on nyt, sillä paikannuspalvelut ovat viime vuosina tulleet älypuhelinien myötä yhä lähemmäs kuluttajia. GNSS-yhteistyö edesauttaa digitaalisten palveluiden ja tuotteiden globaalia kattavuutta. Euroopan parlamentin on tuttava aktiivisesti toimenpiteitä, jotka tukevat innovaatioyhteistyötä ja mahdollistavat eurooppalaisen teollisuuden pääsyn korealaisille markkinoille nopeasti kasvavalla paikannusovellusten alalla.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. – Il tema oggetto del voto odierno riguarda l'accordo sulla cooperazione con la Corea relativo ad un sistema globale di navigazione satellitare civile (GNSS). Il Parlamento europeo esprime la sua approvazione alla conclusione dell'accordo, negoziato tra la l'UE, l'Agenzia spaziale europea ed Eurocontrol, l'organizzazione europea per la sicurezza della navigazione aerea, sul contributo europeo allo sviluppo di un sistema globale di navigazione via satellite (GNSS). L'obiettivo dell'accordo mira a stabilire una cooperazione tra le tre parti al fine di apportare un contributo europeo allo sviluppo di un GNSS. Questo sforzo collocherebbe l'Europa in una posizione tale da offrire un sistema di navigazione assistito da satellite che soddisferebbe i requisiti degli utilizzatori civili, indipendentemente dagli altri mezzi di navigazione e posizionamento via radio. In considerazione delle ragioni esposte da tale accordo, voto a favore della proposta.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour le rapport sur l'accord de coopération avec la Corée concernant le système mondial de navigation par satellite (GNSS) à usage civil Galileo. Ce système est à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System). Galileo, déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS, poursuit son développement à l'ESTEC, le centre technologique de l'Agence spatiale européenne situé à Noordwijk aux Pays-Bas. Il devrait être commercialisé d'ici 2017. On ne peut qu'espérer que ce délai sera enfin respecté.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour ce rapport car il confirme un accord de coopération avec la Corée du Sud sur le projet Galileo, concurrent du GPS des États-Unis.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Le système de GNSS (Global Navigation Satellite System / Système général de guidage de satellite) permet la géolocalisation et le positionnement de satellites. Il est divisé en plusieurs systèmes personnalisés, nommés par un signe différent comme GPS pour les États-Unis.

Pour l'Union européenne, c'est le module Galileo qui est en cours de développement par l'Agence spatiale européenne. Il est partenaire et concurrent du GPS, mais a le mérite d'être sous contrôle exclusivement civil.

Le texte soumis au vote évoque l'accord de coopération signé par l'UE avec la Corée du Sud, à propos de Galileo. N'ayant aucune raison de m'opposer, j'ai voté POUR.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado en contra de este informe porque considero que no puede excluirse un potencial uso militar de las tecnologías de navegación por satélite en este caso, más aún cuando Corea es una de las zonas en las que se concentran los intereses ofensivos del imperialismo euroamericano.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Dohoda předpokládá spolupráci v oblasti obchodu, standardizace, výzkumu a radiového spektra, ale nezahrnuje citlivé komponenty evropského navigačního systému Galileo. Takovou dohodu považuji za neškodnou, ale nesouhlasím s celkovým přístupem, s jakým EU buduje vlastní navigační systém. Proto jsem se zdržel.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Republika Koreja aktivni je korisnik usluga satelitske navigacije u raznim sektorima, uključujući prijevoz, znanost i geodeziju. Cilj ovog sporazuma je da podupire, omogućí i unaprijedi suradnju između Europske zajednice i njezinih država članica i Republike Koreje u suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu (GNSS).

Podržala sam ovo izvješće jer ovaj Sporazum nastoji potaknuti, olakšati i poboljšati suradnju između partnera u civilnom globalnom sustavu satelitske navigacije.

Andrejs Mamikins (S&D), *rakstiski*. – Korejas Republika ir viena no pasaules attīstītākajām valstīm, īpaši elektronisko tehnoloģiju un sistēmu attīstības ziņā, kas viennozīmīgi attiecas arī uz civilās globalās navigācijas pavadonu sistēmām, kuras pielietojamas visai plašā instrumentu un aplikāciju klāstā – automobiļos, kuģos, mobilajos telefonos, lidmašīnās utt. Visu šo lietu ražošanā Korejas Republika arī atrodas pasaules līderu skaitā.

Ņemot vērā faktiskus labumus, ko šāda sadarbība varētu atnest abām pusēm jau vismaz ekonomiskā un sociālā ziņā, bija absolūti loģiski pievienoties maniem kolēģiem un atbalstīt šī augsti svarīgā sadarbības nolīguma stāšanos spēkā.

Νότης Μαρτιάς (ECR), *γραπτώς*. – Καταψηφίζω τη σύσταση σχετικά με την πρόταση απόφασης του Συμβουλίου που αφορά τη σύναψη της συμφωνίας συνεργασίας μεταξύ της Ευρωπαϊκής Κοινότητας και των κρατών μελών της, αφενός, και της Δημοκρατίας της Κορέας, αφετέρου, για ένα μη στρατιωτικό Παγκόσμιο Δορυφορικό Σύστημα Πλοήγησης (GNSS), διότι δεν είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté pour cet accord.

Il s'agit de valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet Galileo.

Le système européen Galileo est à la fois concurrent et partenaire de l'américain GPS, et est déjà fonctionnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites de ce dernier. À la différence de ses concurrents, Galileo est placé sous un contrôle exclusivement civil. Actuellement développé au sein du centre technologique de l'Agence spatiale européenne à Noordwijk (Pays-Bas), Galileo devrait être commercialisé en 2017.

Nous ne pouvons qu'apporter notre soutien à cet accord de partenariat, qui a pour objet une innovation technologique européenne.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – La raccomandazione sull'accordo di cooperazione con la Corea relativo a un sistema globale di navigazione satellitare civile (GNSS) mi vede a favore. Suddetti sistemi volti a fornire un servizio di posizionamento geospaziale con copertura globale, permettono una geolocalizzazione su un qualunque punto della superficie terrestre o dell'atmosfera con un errore di pochi metri. Lo scopo della relazione è quello di migliorare la cooperazione aerea con la Corea.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – L'Unione europea e la Repubblica di Corea hanno molto da cooperare nel campo della tecnologia civile. Entrambi siamo all'avanguardia nell'ingegneria spaziale civile. Questo accordo ci porterà a collaborare in maniera più stretta e ci permetterà di migliorare i nostri standard tecnologici. Sono a favore della cooperazione e della crescita a fianco della Repubblica di Corea, quindi ho votato a favore per l'accordo.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo a la resolución en la que mostramos nuestro acuerdo a la celebración del Acuerdo de Cooperación sobre un sistema mundial civil de navegación por satélite (GNSS) con la República de Corea.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this agreement to promote and facilitate further cooperation between the EU and the Republic of Korea in the area of civil global satellite navigation, not including the Galileo programme.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Le 18 juillet 2005, Le Conseil a autorisé la Commission à négocier un accord de coopération concernant un système mondial de navigation par satellite (GNSS) à usage civil entre les États membres, la Communauté européenne et la Corée du Sud. Un premier accord a été signé le 9 septembre 2006 sous réserve de sa conclusion ultérieure.

Il s'agit désormais d'approuver un tel accord au nom de l'Union européenne. Étant donné que l'accord se limite aux usages civils de cette technologie et que ce projet de navigation par satellite permettra de faire contrepois face au contrôle total actuel de ces outils par les USA via le GPS, je vote pour.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – L'objet du texte est la validation d'un rapport de coopération conclu avec la Corée du Sud au sujet du projet GNSS européen Galileo. Celui-ci est concurrent tout autant que partenaire du GPS américain et serait sous contrôle exclusivement civil. Il nous permettrait de prendre nos distances avec le système GPS.

En conséquence, j'ai voté pour.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Este tipo de acordo é muito importante para a criação de parcerias bilaterais que levam ao desenvolvimento económico de todas as partes. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I supported the cooperation agreement with Korea as it strengthens the European Galileo-project and provides new opportunities in the field of scientific research and training as well as industrial cooperation.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. – Je salue l'approbation donnée par le Parlement européen à la conclusion d'un accord de coopération avec la République de Corée relatif à un système mondial de navigation par satellite à usage civil. La coopération avec un pays comme la République de Corée est tout particulièrement souhaitable puisqu'il s'agit d'un pays en pointe en matière de technologies spatiales. Les deux partenaires pourront ainsi accroître leur coopération dans ce domaine aux applications variées.

La navigation par satellite à usage civil est une technologie d'avenir dont les retombées positives potentielles sont loin d'être négligeables. Je tiens à souligner la nécessité de coopérer au niveau mondial dans le but de pouvoir tirer profit au maximum des opportunités offertes par cette technologie.

Miroslav Mikolášik (PPE), *pisomne*. – Dohodu o spolupráci na civilnom globálnom satelitnom navigačnom systéme (GNSS) medzi Európskou úniou a jej členskými štátmi na jednej strane a Kórejskou republikou na strane druhej považujem za veľmi prínosnú, nakoľko Kórea patrí ku krajinám s kvalifikáciou v oblasti vesmírnych technológií a aplikácií. Aktívne využíva satelitné navigačné služby v oblasti dopravy, vedy a geodézie. Hlavné oblasti, v ktorých bude prebiehať spolupráca, je najmä vedecký výskum a príprava, priemyselná spolupráca, regulačné opatrenia a bezpečnosť. Predmetná dohoda rovnako upravuje výmenu dôležitých informácií týkajúcich sa satelitnej navigácie a systému Galileo, konzultácie a riešenie sporov, a preto daný návrh podporujem.

Sorin Moisă (S&D), *in writing*. – This is an important agreement. As one of the leading countries in the field of electronic devices, the Republic of Korea is an active user of satellite navigation services in various sectors including transport, fleet management, science and geodesy. This agreement seeks to enhance cooperation activities between the European Community along with its Member States and the Republic of Korea in terms of satellite navigation and navigation timing. Moreover, the agreement ensures that South Korea gives full support in all key aspects of the Galileo programme such as standards, certification or frequency allocation.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Il s'agit ici de valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System). Galileo devrait être commercialisé en 2017 et serait une solution de remplacement attendue face au système américain. Vote favorable.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Em 2006, foi celebrado o Acordo de Cooperação relativo a um sistema civil de navegação por satélite (GNSS) entre a então CEE, os respetivos Estados-Membros e a República da Coreia.

O Acordo visa estimular, propiciar e reforçar a cooperação entre as partes, no âmbito de um sistema mundial de navegação por satélite para utilização civil. Atendendo à importância deste acordo para as partes envolvidas, por um lado, e tendo em conta o novo quadro de competência estabelecido pelo Tratado de Lisboa em matéria de vinculação da UE a acordos internacionais, por outro, a vinculação da União a este acordo adquire extrema relevância.

Neste sentido, voto favoravelmente o projeto de decisão, uma vez que a vinculação da União a este acordo é essencial para garantir um ambiente global estável e salutar.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Il s'agit simplement de valider un accord de coopération conclu avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System). J'ai donc voté pour.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Úgy gondolom, hogy Korea nagyszerű partnerként fog szolgálni a polgári globális műholdas navigációs rendszerekről szóló együttműködésben. Az információtechnológia és mobilkommunikáció minősége a GNSS fontos részét képezik, Korea pedig képes kétségtelenül magas színvonalat nyújtani ezeken a területeken. A megállapodás megkötését jóváhagytuk, és izgatottan várom az Európai Unió és a Koreai Köztársaság közötti kapcsolatok további elmélyítését.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – I have abstained from voting on this report, part of the framework agreement between the European Union on the one part and the Republic of Korea on the other, following the evaluation made by my political group.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am votat în favoarea acestei recomandări deoarece consider că Acordul de cooperare privind sistemul global de navigație prin satelit de uz civil dintre UE și Republica Coreea este unul benefic ambelor părți. Investițiile făcute de Republica Coreea și de UE în domeniul cercetării și dezvoltării de sisteme de navigație prin satelit de uz civil au îmbunătățit considerabil viața noastră de zi cu zi, astfel încât s-a ajuns la utilizarea pe scară largă a acestor sisteme în domenii precum navigația, transportul, știința și geodezia. În opinia mea, cooperarea dintre cele două părți în vederea dezvoltării de noi sisteme și de îmbunătățire a celor existente va avea un efect pozitiv direct în viața cetățenilor europeni.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), *in writing*. — The colossal waste of taxpayers' money which is provided to this programme every year amounts to EUR 6.3 billion – nothing more than outrageous when there are other sectors crying out for assistance.

The report concerned the extension of the Galileo satellite system to various new sectors and a vote to allow Korea to upgrade their own differential GPS station to Galileo signals. Moreover, there were also concerns raised about the potential for the systems to be used for non-civil purposes. For example, the European Commission considers law enforcement to be a 'civilian' purpose, so that this and other such borderline purposes could be put to use under the project. This is completely unacceptable to my party and therefore I voted against this report.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Ich habe mich für diesen Bericht ausgesprochen, da es sich hier um eine rein technische Bestätigung der Weiterführung eines Protokolls zum Datenaustausch mit Südkorea im Rahmen des GNSS-Programms nach Rule 50/51 handelt.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Lepinguga julgustatakse ja suurendatakse koostööd tsiviilotstarbelise satelliitnavigatsiooni valdkonnas.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. – Pritariu šio bendradarbiavimo susitarimo su Korėja dėl civilinės pasaulinės palydovinės navigacijos sistemos sudarymui. Pažymėtina, jog šis susitarimas skatins bei stiprins šalių bendradarbiavimą civilinės pasaulinės palydovinės navigacijos srityje. Be to, bus sudarytos palankios sąlygos efektyviau plėtoti pasaulinę palydovinės navigacijos sistemą civiliniam naudojimui bei kurti bendrą pasaulinę sistemą.

Pažymėtina, kad susitarimas skatins bendrą mokslinių tyrimų veiklą. Taipogi didins abipusį pramonės atstovų bendradarbiavimą bei padės vystyti prekybą ir skatinti investicijas.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – We recognize the capabilities in the space technology of the Republic of Korea. However, we voted against the conclusion of a cooperation agreement on a civil global navigation satellite system between the EU and the Republic of Korea as we believe that the UK Parliament, not the unelected EU Commission, should be entitled to negotiate such an agreement.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Ho espresso il mio voto positivo in merito alla proposta del collega, in quanto ritengo che il sistema globale di navigazione satellitare sia di grande importanza e utilità per assicurare il posizionamento accurato delle applicazioni civili, oltre a costituire un elemento essenziale per lo sviluppo socioeconomico dell'industria europea. Pertanto, ho votato favorevolmente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — The Republic of Korea is a country with capabilities in space technology and applications. It is an active user of satellite navigation services in various sectors including transport, fleet management, science and geodesy. I voted in favour of the cooperation agreement on a civil GNSS with Korea to allow for a more globalised and open partnership with the Republic of Korea.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Republika Koreja je aktivni korisnik usluga satelitske navigacije u raznim sektorima uključujući promet, pomorstvo, znanost i geodeziju. Ovaj Sporazum nastoji potaknuti, olakšati i poboljšati suradnju između Koreje i EU-a u civilnoj primjeni globalne satelitske navigacije. Aktivnosti u kojima se želi postići suradnja u satelitskoj navigaciji su: korištenje radio-spektra, znanstvena istraživanja i obrazovanje, industrijska suradnja, trgovina i razvoj tržišta, standardi i certifikacija, regulatorne mjere, sigurnost te odgovornost i povrat troškova.

Ovaj je Sporazum nastavak dosadašnje suradnje i Sporazuma iz 2006. godine koji u današnjem obliku ne uključuje važne elemente zaštite osjetljivih tehnologija i komponenta sustava Galileo kojima je zakonodavstvom Europske unije ili država članica zabranjen izvoz i proliferacija. Također, trenutni sporazum ne uključuje arhitekturu sigurnosnog sustava Galileo (u svemiru, na Zemlji i u korisničkom segmentu) niti razmjenu povjerljivih informacija u vezi sa satelitskom navigacijom i sustavom Galileo.

Zbog potrebe za nastavkom dosadašnje suradnje, poboljšanja dostupnosti usluga, ali i istovremene zaštite osjetljivih europskih tehnologija, podržavam prijedlog sporazuma te sam podržala preporuku za njegovo sklapanje.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Iako podržavam donošenje Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu (GNSS) između Europske zajednice i njezinih država članica, s jedne strane, i Republike Koreje, s druge strane, nažalost ne mogu sudjelovati u glasovanju predmeta koji vodi parlamentarna grupa ENF.

Bez obzira na obradu predmeta grupe ENF, neću stati na put donošenja ovog Ugovora čiji je cilj osnažiti suradnju EU-a u svjetskoj civilnoj satelitskoj navigaciji. Sektoru u kojima će biti moguća suradnja u svjetskoj civilnoj satelitskoj navigaciji su: znanstveno istraživanje i edukacija, industrijska suradnja, razvoj trgovine i tržišta, sigurnosti, itd.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – O objetivo deste Acordo é o de encorajar, facilitar e aumentar a cooperação entre a União Europeia e a República da Coreia relativamente a um sistema mundial civil de navegação por satélite (GNSS).

Este Acordo, entre outros aspetos, envolve a atividade em campos como o espectro de radiofrequências, investigação e formação científica, cooperação industrial, medidas de certificação e regulamentação, desenvolvimento do comércio e a segurança.

Os pressupostos deste acordo, na aparência inofensivos, dissimulam, na verdade, o que constitui um passo de desestabilização naquela região do globo. Se, por um lado, se reconhece haver aspetos positivos ao nível do desenvolvimento científico e económico para ambas as partes, por outro, abre-se caminho a um novo capítulo de ingerência no permanente conflito com a Coreia do Norte, no qual todos os dias assistimos a novos desenvolvimentos.

A curto prazo poderá estar em causa o aprofundamento deste acordo nos campos da criptografia e da segurança da informação (INFOSEC), dos sistemas de arquitetura de segurança (espaço, terra e utilizadores), recursos de controlo de segurança e troca de informação confidencial relativa à navegação por satélite (GALILEO).

Pelo exposto, o voto contra.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Pozdravljam nastavak suradnje s Republikom Korejom u sklopu programa Galileo. Koreja je jako bitan partner Europske unije na području Azije te zemlja sa zavidnim tehnološkim potencijalom i infrastrukturnim mogućnostima. Daljnji razvoj suradnje na području civilnih globalnih pozicijskih sistema povećat će sigurnost građana, no još bitnije, potaknuti razvoj industrija ovisnih o brzom razmjeni informacija prvenstveno putem nadgledanja stanja na terenu i prijenosom novih znanja.

Kao dio programa Horizon 2020., EU se obvezala na razvijanje zavidne tehnološke sposobnosti čime bi zauzela vodeću ulogu na područjima industrijske i znanstvene izvrsnosti. Budućnost stoga, mora biti i u većoj interakciji sa svim zemljama voljnim i sposobnim djelovati zajedno s EU-om u navedenim programskim usmjerenjima.

Podržao sam preporuku zastupnice Buonanno o sklapanju Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu (GNSS) s Korejom uzimajući u obzir da Koreja raspolaže odgovarajućim sposobnostima u području svemirske tehnologije i aplikacija te aktivno koristi satelite u različitim sektorima, među ostalim prometu, upravljanju flotama, znanosti i geodeziji.

Franck Proust (PPE), *par écrit.* – J'ai voté en faveur de l'accord de coopération entre la Corée du Sud et l'Union européenne dans le cadre de l'utilisation du système global de navigation par satellite (GNSS). Ce programme est notamment illustré par le satellite Galileo, qui offre un positionnement précis, à la pointe de la technologie et garanti pour tous types d'applications civiles, à l'image des systèmes de navigation automobile, les téléphones mobiles ou encore les transports maritime, routier, ferroviaire et aérien.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – Os sistemas de navegação por satélite estabelecem o posicionamento geoespacial com recurso aos satélites artificiais. Esta técnica possibilita que recetores sobre a superfície terrestre determinem a sua localização em comparação com os sinais dos satélites.

Uma vez que o sistema mundial de navegação por satélite (GNSS) tem utilidade instrumental para os serviços político-militares dos Estados-Membros, bem como diversos usos civis (nos domínios dos transportes, da gestão de frotas, da ciência e da geodesia e cartografia), serve o presente projeto de resolução para aprovar a celebração de um acordo de cooperação com a República da Coreia.

Neste contexto, o relatório mereceu o meu voto favorável, que aprova a maximização da capacidade de cobertura dos Estados-Membros, desta feita por via da associação com a tecnologia espacial da Coreia.

Julia Reid (EFDD), *in writing.* — We recognise the capabilities in the space technology of the Republic of Korea. However, we voted against the conclusion of a cooperation agreement on a civil global navigation satellite system between the EU and the Republic of Korea as we believe that the UK Parliament, not the unelected EU Commission, should be entitled to negotiate such an agreement.

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit.* – Dix ans après la signature de l'accord de coopération concernant un système mondial de navigation par satellite à usage civil entre la Communauté européenne d'alors, les États membres et la République de Corée, le Conseil vient d'approuver le 1^{er} mars 2016 cet accord stratégique.

La Corée du sud rejoint ainsi la liste des pays qui, à différents niveaux de coopération, participent déjà au système global de navigation par satellite (GNSS): la Chine, l'Inde, Israël, la Norvège et la Suisse. Il faut reconnaître que la Corée est un pays qui dispose de capacités dans le domaine de la technologie et des applications spatiales. Elle est un utilisateur actif des services de navigation par satellite dans différents secteurs, notamment les transports, la gestion des flottes, les sciences et la géodésie.

Et cela permet à la Commission, dans la lignée de ce qu'elle a fait depuis le début du programme Galileo, en partenariat avec l'Agence spatiale européenne, de renforcer ce domaine stratégique qu'est la radionavigation. De telles coopérations sont apparues comme garantes de la globalité du système et, notamment, de son interopérabilité avec d'autres systèmes existants ou à venir, tels le GPS américain ou encore le Beidou chinois.

Dominique Riquet (ALDE), *par écrit*. – Cet accord de coopération avec la Corée a pour objectif d'encourager, de faciliter et d'améliorer la coopération dans le domaine de la navigation mondiale par satellite à usage civil.

En outre, l'accord ne porte pas atteinte à la structure institutionnelle établie par le droit communautaire pour la mise en œuvre du programme Galileo, ni aux mesures réglementaires qui mettent en œuvre des engagements de non-prolifération et de contrôle à l'exportation, y compris le contrôle des transferts intangibles de technologie, ni aux mesures touchant à la sécurité nationale.

J'ai donc voté en faveur de ce texte, comme le préconisait la commission au fond.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – Mediante la presente resolución, el Parlamento concede su aprobación a la celebración del Acuerdo de Cooperación sobre un sistema mundial civil de navegación por satélite (GNSS) entre la Comunidad Europea y sus Estados miembros, por una parte, y la República de Corea, por otra. La resolución se limita a validar el cambio de «Comunidad Europea» por «Unión Europea» en el texto del acuerdo tras la entrada en vigor del Tratado de Lisboa.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette recommandation, sur base du projet d'accord de coopération concernant un système mondial de navigation par satellite à usage civil entre la Communauté européenne et ses États membres, d'une part, et la République de Corée, d'autre part, et au vu de la recommandation de la commission de l'industrie, de la recherche et de l'énergie, qui donne son approbation à la conclusion de l'accord et charge le président de transmettre la position du Parlement au Conseil et à la Commission, ainsi qu'aux gouvernements et aux parlements des États membres et de la République de Corée.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Bendradarbiavimo susitarimas dėl palydovinės navigacijos yra sudaromas su mūsų sąjungininke ir partnere – Pietų Korėja. Nei dokumento forma nei turinys nekelia jokių abejonių, kad jam reikia pritarti, kaip priemonėi, padidinsiančiai abiejų sutarties šalių konkurencingumą. Kartu reiktų tik paraginti valstybes nares – tiek vyriausybes, tiek ir verslą nedelsiant imtis visų pastangų tam, kad pilnai išnaudoti šio susitarimo teikiamą naudą.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – A República da Coreia é um país com elevada capacidade a nível tecnológico e na área das aplicações espaciais. É ainda um utilizador ativo dos serviços de navegação por satélite em vários sectores, incluindo os transportes, a gestão de frotas, a ciência e a geodesia.

A Comissão Europeia, com base na autorização do Conselho de 18 de Julho de 2005, negociou um acordo de cooperação relativo a um sistema mundial civil de navegação por satélite (GNSS) entre os seus Estados-Membros, por um lado, e a República da Coreia, por outro. Tendo o Acordo sido assinado em Setembro de 2006, os Estados-Membros signatários e a República da Coreia concluíram os respetivos procedimentos necessários à entrada em vigor do Acordo.

Em conformidade com o artigo 218.º, n.º 6, do Tratado sobre o Funcionamento da União Europeia, a Comissão propõe ao Conselho uma decisão relativa à celebração do Acordo, em nome da União Europeia, após a aprovação do Parlamento Europeu. Estamos, portanto, perante um projeto de resolução legislativa que, formalmente, assume um carácter maioritariamente técnico-legislativo e, nessa medida, o meu voto foi favorável à aprovação deste relatório.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. — Assieme al Gruppo del PPE e in linea con il parere già espresso partecipando ai lavori della commissione competente (Industria, Ricerca e Energia) ho votato a favore di questa relazione. Nell'ambito della creazione del Sistema di navigazione satellitare globale, la relazione dà parere favorevole alla conclusione di un accordo di cooperazione fra gli Stati membri dell'Unione Europea e la Corea del Sud, facilitando per entrambe le parti l'avanzamento di questo importante progetto.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), por escrito. – Si consideramos que es importante desarrollar un sistema mundial civil de navegación por satélite alternativo al sistema implementado por EE.UU., tenemos reservas en cuanto a algunas finalidades comerciales de este acuerdo de cooperación. Además, el ponente de esta recomendación pertenece al grupo de extrema derecha ENF, con el cual no compartimos los mismos valores.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), por escrito. – He votado en contra de este informe porque considero que no puede excluirse un potencial uso militar de las tecnologías de navegación por satélite en este caso, más aún cuando Corea es una de las zonas en las que se concentran los intereses ofensivos del imperialismo atlántico.

Siôn Simon (S&D), in writing. – I have refused to participate in this vote.

This is the conclusion of an agreement which has already been ratified by the EU and the Member States concerned. I did not participate in this vote because, alongside my Socialist colleagues, I will never cooperate with nor legitimise far-right extremists like the ENF Group, of which the rapporteur Gianluca Buonanno is a member.

Branislav Škripek (ECR), písomne. – Podporujem uzatvorenie dohody o spolupráci medzi EÚ a Kórejskou republikou pri civilnom využití družicového navigačného systému GNSS, preto som hlasoval za.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Igor Šoltes (Verts/ALE), pisno. – Program Galileo je s svojo mednarodno naravo pri številnih državah spodbudil željo po sporazumu o sodelovanju z EU. Marca 2005 je zanimanje za sporazum izrazila tudi Republika Koreja, ki je država s pomembnimi zmogljivostmi na področju vesoljske tehnologije.

Koreja, ki je aktivni uporabnik GPS storitev v različnih sektorjih, vključno s prometom, znanostjo in geodezijo, je izrazila željo po razširitvi uporabe satelitske navigacije skozi sistem Galileo tudi na druga področja. Potrditev sporazuma o sodelovanju s Korejo na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema bo prinesla tesnejše sodelovanje med EU in Korejo ter bo omogočila implementacijo elementov Evropskih programov satelitske navigacije.

Istočasno bo tudi odprla možnosti sodelovanja EU s Korejo na področjih kot so standardizacija, radijski spekter, trgovina ter razvoj trga za satelite. Zaradi navedenega sem glasoval za sprejetje poročila.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Globálne navigačné systémy sú užitočnými globálnymi nástrojmi s celosvetovým pokrytím. GNSS zaručuje aj krajinám, ako je Slovensko, cenovo efektívne riešenia pri zabezpečovaní ekonomického rastu súčasných i budúcich potrieb pri zachovaní ochrany životného prostredia a s dôrazom na trvalo udržateľný rozvoj.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Europski parlament objavio je nacrt zakonodavne rezolucije o nacrtu odluke Vijeća o sklapanju Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu između Europske unije i njezinih država članica i Republike Koreje te je izrazio suglasnost za sklapanje tog Sporazuma.

Uzimajući u obzir preporuku Odbora za industriju, istraživanje i energetiku podržavam ovaj nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta kojim se unaprjeđuje suradnja s Republikom Korejom.

Catherine Stihler (S&D), in writing. – This is the conclusion of an agreement already ratified by the EU and all Member States concerned. I did not participate in this vote as my political group, the Socialists and Democrats, never cooperates with the far-right extremists, the ENF.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Europski parlament objavio je nacrt zakonodavne rezolucije o nacrtu odluke Vijeća o sklapanju Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu između Europske unije i njenih država članica i Republike Koreje. Parlament je izrazio suglasnost za sklapanje ovog Sporazuma.

Podržavam ovaj nacrt zakonodavne rezolucije Evropskog parlamenta jer smatram da na ovaj način potičemo, olakšavamo i unapređujemo suradnju između Evropske unije i Republike Koreje.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem za priporočilo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi Sporazuma o sodelovanju med Evropsko skupnostjo in njenimi državami članicami na eni strani ter Republiko Korejo na drugi strani, na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema (GNSS) za civilno uporabo.

Republika Koreja se lahko pohvali z visokimi zmogljivostmi na področju vesoljske tehnologije in aplikacij. Prav tako redno uporablja storitve satelitske navigacije v različnih sektorjih. Pozdravljam sodelovanje s Korejo na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema, ki se bo najbolj odražalo na področjih prometa, upravljanja ladjevja, znanosti in geodezije.

Νεοκλής Συλικιώτης (GUE/NGL), *γραφώς*. – Ως ομάδα, είμαστε κάθετα ενάντιοι σε ότι αφορά τα συστήματα πλοήγησης που αναπτύξε η ΕΕ. Οι λόγοι είναι γιατί αυτά ήδη χρησιμοποιούνται για στρατιωτικούς σκοπούς παρόλες τις αντίθετες διακηρύξεις, αλλά και γιατί δεν εκπληρούν τους στόχους τους οποίους έθεσαν (απεξάρτηση από το αμερικανικό GPS). Αντίθετα, οι αμερικάνοι έχουν δικαίωμα να μπλοκάρουν το δορυφορικό σύστημα πλοήγησης της ΕΕ.

Για τους πιο πάνω λόγους καταψηφίσαμε.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραφώς*. – Προτείνεται η συνεργασία της Ε.Ε. με την Δημοκρατία της Κορέας, μιας χώρας με αξιόλογες δυνατότητες στον χώρο της διαστημικής τεχνολογίας και των εφαρμογών της. Σκοπός είναι να ενθαρρυνθεί, να διευκολυνθεί και να προωθηθεί ένα μη στρατιωτικό Παγκόσμιο Σύστημα Πλοήγησης (GNSS), ανεξάρτητο από το GPS των ΗΠΑ.

Adam Szejnfeld (PPE), *na piśmie*. – W obecnych czasach, w których niezwykle ważny jest dostęp do precyzyjnych informacji dotyczących lokalizacji i czasu, konieczne jest podjęcie działań z zakresu globalnego systemu nawigacji satelitarnej. Już w latach 90-tych ubiegłego wieku Unia Europejska rozpoczęła prace nad największym projektem przemysłowym realizowanym w ramach zintegrowanych struktur europejskich – programem Galileo, którego celem jest zapewnienie krajom Unii Europejskiej niezależności satelitarnej od USA.

Unijny projekt Galileo dzięki swojemu innowacyjnemu charakterowi stał się interesujący także dla krajów spoza Wspólnoty. W 2006 roku Korea Południowa i Unia Europejska zakończyły rozmowy dotyczące udziału Korei w programie. Porozumienie przewiduje współpracę w badaniach naukowych, szkoleniach, rozwoju rynków i handlu. Zakłada także współpracę przemysłową oraz współdziałanie w tworzeniu przepisów prawnych, standaryzacji, certyfikacji i rozwoju regionalnych systemów wspomagania.

Zawarcie porozumienia z Koreą po raz kolejny potwierdza dążenie Unii Europejskiej do rozwoju współpracy międzynarodowej. Wzrastające zainteresowanie państw trzecich udziałem w programie Galileo stymuluje rynek usług oparty na zastosowaniu GNSS, którego potencjał szacuje się na 3 miliardy odbiorników i globalne przychody rzędu 275 mld euro rocznie w 2020 r.

Zgoda Parlamentu Europejskiego na zawarcie umowy z Koreą jest symbolicznym potwierdzeniem konieczności intensyfikowania międzynarodowej współpracy w dziedzinie nawigacji satelitarnej pod przewodnictwem Unii Europejskiej.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai décidé de ne pas voter le rapport en question.

Avec mes collègues socialistes et démocrates, je trouve regrettable que des gens dont les propos racistes sont légions, représentent malgré eux l'Europe à travers des textes, fussent-ils non législatifs.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the conclusion of the Cooperation Agreement on a civil Global Navigation Satellite System (GNSS) between the EU and Korea, in order to encourage, ease and improve cooperation in the field of civil global satellite navigation, which Korea is an active user of. This agreement will allow for closer collaboration in the domains of radio-spectrum, scientific research, industry, security, standards and certification. I look forward to a fruitful cooperation.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu.* – Pone Pirmininke, balsavau už pranešimą dėl pasiūlymo dėl Tarybos sprendimo dėl Europos bendrijos bei jos valstybių narių ir Korėjos Respublikos bendradarbiavimo susitarimo dėl civilinės pasaulinės palydovinės navigacijos sistemos (GNSS) sudarymo projekto. 21-ame amžiuje tinkamas bet kokių navigacijos sistemų funkcionavimas, įskaitant pirmiausia oro transportą, reikalauja kuo daugiau šalių bendradarbiavimo. Svarbu, kad tas bendradarbiavimas būtų naudojamas civiliniais tikslais, į ką atkreipia dėmesį minėtas Tarybos sprendimo projektas. Sutartis su Korėjos Respublika užpildo šią teisinę spragą.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan.* – Republika Koreja raspolaže odgovarajućim sposobnostima u području svemirske tehnologije te se aktivno koristi uslugama satelitske navigacije u različitim sektorima, među ostalim u prometu, upravljanju flotom, znanosti i geodeziji.

Bugarska, Hrvatska i Rumunjska trebaju postati stranke Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu sklapanjem protokola u skladu s člankom 6. stavkom 2. Akata o uvjetima pristupanja Republike Bugarske, Rumunjske, odnosno Republike Hrvatske i prilagodbama ugovora na kojima se temelji Europska unija.

S obzirom da su države članice Europske unije potpisnice sporazuma i Republika Koreja dovršile svoje postupke za stupanje na snagu Sporazuma, podržala sam Preporuku o nacrtu odluke vijeća o sklapanju Sporazuma o suradnji o civilnom globalnom navigacijskom satelitskom sustavu (GNSS) između Europske zajednice i njezinih država članica, s jedne strane, i Republike Koreje, s druge strane.

Romana Tomc (PPE), *pisno.* – Priporočilo o osnutku sklepa Sveta o sklenitvi Sporazuma o sodelovanju med Evropsko skupnostjo in njenimi državami članicami na eni strani ter Republiko Korejo na drugi strani, na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema (GNSS) za civilno uporabo sem podprla.

Upoštevala sem Sporazum o sodelovanju med Evropsko skupnostjo in njenimi državami članicami na eni strani ter Republiko Korejo na drugi strani, na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema (GNSS) za civilno uporabo (11516/2006).

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito.* – Si consideramos que es importante desarrollar un sistema mundial civil de navegación por satélite alternativo al sistema implementado por EE.UU., tenemos reservas en cuanto a algunas finalidades comerciales de este acuerdo de cooperación. Además, el ponente de esta recomendación pertenece al grupo de extrema derecha ENF, con el cual no compartimos los mismos valores.

Evžen Tošenovský (ECR), *písemně.* – Plně podporuji spolupráci EU se spolehlivými partnery v oblasti družicové navigace, která je zásadní pro úspěch projektu Galileo. Korejská republika jakožto demokratická země je pro nás důležitá nejen díky své geografické poloze, ale i svým potenciálem trhu a výzkumu v oblasti kosmických technologií.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing.* – I voted in favour of this agreement on Civil global Navigation System with Korea because it is very important that the EU includes South Korea in further technical cooperation and exchanges with us. This reinforces our position and South Korea with regards its neighbours.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit.* – Ce texte vise simplement à valider un accord de coopération avec la Corée du Sud sur le projet de GNSS européen Galileo, à la fois concurrent et partenaire du système américain GPS (Global Positioning System).

GNSS (Global Navigation Satellite System) est le sigle générique de tout système de positionnement/géolocalisation par satellites: GPS pour les États-Unis, GLONASS pour la Russie.

Galileo, déjà opérationnel grâce à l'interopérabilité avec les satellites GPS, poursuit son développement à l'ESTEC, le centre technologique de l'Agence spatiale européenne situé à Noordwijk, aux Pays-Bas; il devrait être commercialisé d'ici 2017.

À noter qu'à la différence de ses concurrents, Galileo sera sous contrôle exclusivement civil.

J'ai voté POUR le texte.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Si consideramos que es importante desarrollar un sistema mundial civil de navegación por satélite alternativo al sistema implementado por EE.UU., tenemos reservas en cuanto a algunas finalidades comerciales de este acuerdo de cooperación. Además, el ponente de esta recomendación pertenece al grupo de extrema derecha ENF, con el cual no compartimos los mismos valores.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. – Pritariu susitarimo sudarymui.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Mediante esta decisión el Parlamento concede su aprobación a la celebración del acuerdo con un país que tiene un gran potencial en el ámbito de la tecnología y de las aplicaciones espaciales y que utiliza activamente los servicios de navegación por satélite en diversos sectores entre los que se encuentran el transporte, la gestión de flotas, la ciencia y la geodesia. Hablamos por lo tanto de un acuerdo que generará beneficios en este ámbito por lo que considero necesario votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor deze samenwerkingsovereenkomst omtrent een civiel mondiaal satellietnavigatiesysteem tussen de Europese Unie en Zuid-Korea. Deze samenwerking zal beide partners voordelen opleveren op technologisch vlak.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Os pressupostos deste acordo, na aparência inofensivos, dissimulam, na verdade, o que constitui um passo de desestabilização naquela região do globo. Se, por um lado, se reconhece haver aspetos positivos ao nível do desenvolvimento científico e económico para ambas as partes, por outro, abre-se caminho a um novo capítulo de ingerência no permanente conflito com a Coreia do Norte, no qual todos os dias assistimos a novos desenvolvimentos.

A curto prazo, poderá estar em causa o aprofundamento deste acordo nos campos da criptografia e da segurança da informação (INFOSEC), dos sistemas de arquitetura de segurança (espaço, terra e utilizadores), recursos de controlo de segurança e troca de informação confidencial relativa à navegação por satélite (GALILEO).

Pelo exposto, o voto contra.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Bei diesem Bericht handelt es sich um eine rein technische Bestätigung der Weiterführung eines Protokolls zum Datenaustausch mit Südkorea im Rahmen des GNSS-Programms nach Rule 50/51. Deswegen habe ich dem Bericht zugestimmt.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Die Empfehlung des Europäischen Parlaments zu dem Entwurf eines Beschlusses des Rates über den Abschluss des Kooperationsabkommens über ein ziviles globales Satellitennavigationssystem (GNSS) zwischen der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten einerseits und der Republik Korea andererseits habe ich abgelehnt. Dies ist eine Überschreitung der Kompetenzen der EU. Mitgliedstaaten sollen selbst über Themen wie dieses entscheiden.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – The content of the report is not controversial, and reflects an agreement already ratified by the EU and all Member States concerned. However, the rapporteur of the report is a member of the far-right group 'ENF' (Europe of Nations and Freedom). I therefore did not participate in this vote as my political group, the Socialists and Democrats, never cooperates with the far-right extremists, the ENF.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφώς*. – Ψήφισα θετικά, επιδοκιμάζοντας με την σειρά μου την πρωτοβουλία της Επιτροπής Βιομηχανίας, Έρευνας και Ενέργειας, η οποία και εγκρίθηκε με αυξημένη πλειοψηφία από το Σώμα, υποστηριζόμενη από τις περισσότερες πολιτικές ομάδες.

Bogdan Andrzej Zdrojewski (PPE), *na piśmie*. – Wejście w życie umowy o współpracy w zakresie cywilnego systemu satelitarnej nawigacji globalnej między UE a Republiką Korei Południowej to kolejny dowód na wysoki poziom zainteresowania, ale i na potrzebę pełnego wdrożenia unijnego programu nawigacji satelitarnej Galileo. To bardzo ważna inicjatywa, która zasługuje na poparcie.

W chwili obecnej na orbicie znajduje się 12 z 30 planowanych satelitów konstelacji Galileo. Do końca tego roku planowane jest umieszczenie kolejnych 6 satelitów na orbicie. Przyspieszenie prac nad budową tego systemu wpływa z pałacej potrzeby zbudowania autonomicznego, alternatywnego wobec GPS, choć jednocześnie z nim kompatybilnego, systemu pozycjonowania globalnego. Galileo będzie jeszcze dokładniejszy niż konkurencja, a tym samym będzie miał ogromny potencjał komercyjny, jako że większość jego usług będzie otwarta dla szerokiego grona odbiorców.

Międzynarodowa współpraca przy wdrażaniu, ale także wykorzystywaniu, potencjału Galileo jest kluczem do jego sukcesu. Chcemy, by partnerzy UE zdawali sobie sprawę z naszych możliwości i mieli dostęp do technologii, które tworzymy. Umowa z Republiką Korei Południowej to dowód na to, że Galileo jest i będzie wartością dodaną i że nasi partnerzy chcą korzystać z umiejętności, jakie oferujemy.

Milan Zver (PPE), pisno. – Ob upoštevanju priporočila Odbora za industrijo, raziskave in energetiko (A8-0065/2016) sem glasoval za odobritev sklenitve sporazuma o sodelovanju s Korejo na področju globalnega satelitskega navigacijskega sistema (GNSS) za civilno uporabo.

7.6. Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020 (A8-0032/2016 - Ruža Tomašić)

Mündliche Erklärungen zur Abstimmung

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony! Az Európai Unió rendszeresen ilyen különböző szómáglyákkal megfogalmazott, forradalmian új politikákkal ígér változást, ezt tapasztalom itt a hét év alatt, mióta itt vagyok. A közös ezekben, hogy soha, semmivel nem lesz jobb az európai embereknek, és különösen nem a másodosztályúnak tekintett, úgynevezett új tagállamok lakosságainak.

A legújabb kulcsszó a kohéziós politikák keretében a közösségvezérelt helyi fejlesztés. Az érdekesség az, hogy ennek pontosan az az akadálya, amit az Európai Unió csinál a tagállamokban, történetesen Magyarországon. Hogy beszélhetnénk közösségvezérelt helyi fejlesztésről, amikor a földeket elarolták, nincs már helyben magyar föld, külföldi kézre került. Ezen kívül kellenének hozzá ugye sikeres kisvállalkozók: nincsenek, mert a globális multikégek tönkretették őket. Nincsenek közösségek, és nincsenek helyi vezetők, mert az értelmes, jól képzett emberek az Európai Unió miatt már elhagyták a hazájukat. Köszönöm szépen!

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāj! Kā zināms, 2014. –2020. gada plānošanas periodā kohēzijas politikas ietvaros lielāks nekā iepriekš uzvars tiek likts uz integrētu un teritoriālu pieeju, lai veicinātu ekonomisku un teritoriālu kohēziju. Šī mērķa sasniegšanai tika ieviesti, kā zināms, divi jauni instrumenti — sabiedrības virzīta vietējā attīstība (SVVA) un integrēti teritoriāli ieguldījumi (ITI). Šajā sakarā gribu īpaši uzsvērt, ka SVVA var izmantot apakšreģionu līmenī, lai stiprinātu sinerģiju starp vietējiem dalībniekiem gan valsts, gan privātajā sektorā, savukārt ITI palīdz realizēt integrētu teritoriālu stratēģiju, lai būtu iespējams apvienot finanšu resursus no dažādiem prioritāriem virzieniem. Kopumā šie divi instrumenti pašreizējā plānošanas periodā saņems 5 % no kopējā kohēzijas politikas finansējuma jeb EUR 16 miljardus, un labi, ka ITI izmantos 20 dalībvalstis, savukārt SVVA – tikai 18. Paldies!

Monica Macovei (ECR). – Doamnă președintă, Tratatul de la Lisabona din 2008 stabilește coeziunea teritorială ca unul dintre obiectivele principale ale Uniunii. Coeziunea teritorială trebuie să fie susținută de politica de coeziune și fonduri structurale, în special fonduri, pentru a evita diferențele teritoriale și demografice, în scopul integrării și dezvoltării în statele membre ale Uniunii Europene.

Perioada de programare 2014-2020 introduce instrumentele pentru a consolida cooperarea dintre actorii publici și privați, precum și politici pentru o dezvoltare urbană mai durabilă. În Europa, creșterea poate fi generată prin rețele între aglomerări majore și, în lipsa unei intervenții publice europene, țările tind să acorde prioritate investițiilor pentru conexiunile la inima Europei, în detrimentul suburbiilor. De aceea politicile care vizează o mai mare coeziune teritorială, în special în România, unde 47 % din populație trăiește în mediul rural, reprezintă o formă de finanțare, astfel încât popoarele să rămână legate de teritoriu, încurajând producția de venituri, dezvoltare și competitivitate.

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem podpořil tuto zprávu, i když v České republice vedeme vážnou debatu o tom, nakolik kohezní politika a strukturální fondy přinášejí vždycky pouze efektivní a smysluplné projekty. Jsou určité projekty, o kterých lze pochybovat. I tak jsem přesvědčen, že tato politika má svůj smysl a že pozitiva převažují nad negativy. To je také důvod, proč jsem tento materiál podpořil a proč vítám, že tento materiál přináší dva nové nástroje, které dostanou obce a města a skrze které budou moci žádat o peníze z evropských fondů na své projekty. Jak už jsem řekl, je nutné hlídat míru efektivity využívání takovýchto peněz, protože jsou opravdu projekty, o jejichž efektivitě lze pochybovat, a za druhé je nutné udělat vše proto, aby administrativní zátěž obce a města nepoškozovala, neničila je a aby pouze z formálních důvodů pak obce a města případně peníze nedostávaly.

Bill Etheridge (EFDD). – Madam President, I have just voted against this measure, as I do against all of the things on the Committee on Regional Development that I sit on – and when it comes here – for a very simple point of principle. The people of the UK pay their taxpayers money; it should be going to the UK.

It should be tax representation to the UK; not being distributed across the EU. I am terribly sorry if there are areas in the EU that are poor. I really am. But it should not be funded through British taxpayers' money. We have our own issues and our own problems, and not least in the West Midlands where I come from, where people cannot get in to see a doctor; they cannot get into the schools they want; people are being thrown out of council houses, and here we are, with British taxpayers' money being distributed across the EU. Well, I hope the projects go well for the people in the EU. I would rather you paid for them yourself rather than taking them from the British taxpayer.

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – La politica di coesione occupa un ruolo centrale nell'elaborazione delle strategie e degli obiettivi europei. Dare finalmente attuazione al principio di partenariato, in accordo con la strategia 2014-2020, permetterà senza dubbio di migliorare l'efficacia esecutiva dei programmi europei. A tal scopo, sono stati previsti due nuovi strumenti: gli investimenti territoriali integrati (ITI) e lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD). Mentre l'ITI mira ad accorpare fondi provenienti da diversi programmi, così da renderli pluridimensionali, il CLLD si propone di sviluppare ed attuare strategie «bottom-up» per lo sviluppo locale. Per queste ragioni, ho espresso voto positivo alla suddetta relazione, confidando nella necessità di un approccio multilivello indispensabile per una proficua attuazione delle politiche regionali.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – He votado a favour de este informe de iniciativa porque resulta posible identificar algunos retos en el momento presente, tales como la preocupación por el aumento de la influencia local en ciertos Estados Miembros, un presupuesto limitado y la integración de múltiples fondos.

Los principales problemas identificados en el informe hacen referencia a la falta de confianza entre los diferentes niveles de gobierno. Además, se crean requisitos y obstáculos adicionales, a menudo innecesarios, a escala nacional y regional (las llamadas prácticas de sobrerregulación) que añaden complejidad adicional. Para reducir esta pesada carga y complejidad administrativa, el nuevo Grupo de alto nivel de expertos independientes sobre el seguimiento de la simplificación para los beneficiarios de los Fondos ESI, establecido recientemente por la Comisión, alberga grandes expectativas.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – He votado positivamente esta resolución porque solicita a la Comisión Europea y a los Estados miembros aportar mayor financiación y que se compartan buenas prácticas a la hora de poner en práctica los dos nuevos instrumentos con los fondos estructurales y de cohesión en el período 2014-2020; a saber, el desarrollo local participativo (DLP) y la inversión territorial integrada (ITI). Estoy a favor de que se solicite a los Estados miembros el fomento de uso de estos instrumentos para mejorar la gestión de los fondos, incluso de forma complementaria, aumentando a su vez el enfoque ascendente, con el fin de abordar los problemas del desempleo estructural, el desarrollo integrado de las regiones menos desarrolladas, el combate contra el desempleo juvenil y dar soluciones a la falta de financiación de las pequeñas y medianas empresas, principales motores económicos y de creación de empleo estable.

Estas dos herramientas sólo podrán funcionar en el marco de una política de cohesión más justa, no sujeta a la llamada macro-condicionalidad, y que potencie la diversificación económica de las zonas más pobres, en especial del sur de la Unión Europea.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport sur les nouveaux outils de développement territorial dans le cadre de la politique de cohésion 2014-2020: investissement territorial intégré (ITI) et développement local mené par les acteurs locaux (DLAL).

Ces deux nouveaux outils de développement territorial viseraient à réduire les disparités régionales en s'attaquant aux problèmes de financement et de trésorerie des PME ainsi qu'au chômage des jeunes.

Or, par le biais de cette approche qui favoriserait l'autonomie des acteurs locaux et régionaux, les compétences de l'Union seraient renforcées au détriment de celles des États membres. De plus, il faut noter qu'avec la mise en place de ces outils, les collectivités locales et les intercommunalités se verront dans l'obligation de mobiliser des ressources financières conséquentes pour gérer leur charge et leur complexité administrative.

La création de ces deux outils représente donc une énième tentative détournée de l'UE pour s'approprier des compétences exclusives des États membres, en affaiblissant leur pouvoir d'intervention dans le domaine du développement urbain. Je me suis donc fermement opposé à ce texte.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – This report contained a number of important provisions and in particular the focus on Community-Led Local Development (CLLD) was very welcome.

The report was concerned with increasing the use of two new instruments for cohesion funding, namely Community-Led Local Development (CLLD) and Integrated Territorial Investment. ITIs allow for a strategic bundling of funding to meet the goals of priority programmes.

These tools, if used more widely with a multi-fund approach, can increase flexible and more appropriate use of cohesion funds for local communities, regions and other sections of society.

My party have been supportive and have encouraged the use of Community-Led Local Development as it is focused on a grassroots approach, empowering people from the ground up.

As the shadow rapporteur on this file, I introduced a number of amendments to ensure that this bottom-up approach is paramount, as well as ensuring that cross-border regions are better taken into account in the use of this funding.

Moreover, CLLD is based on the experience in Ireland of the LEADER approach to funding. My party have fought very hard on the issue of LEADER to ensure that funds are firstly received and secondly distributed evenly, equitably and effectively within the communities that need them.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui encourage les États membres à utiliser de nouveaux instruments pour des projets visant à créer des emplois de qualité et des débouchés pour les PME, à stimuler l'investissement, la croissance durable et inclusive et l'investissement social et à contribuer à la réduction de la pauvreté et à l'inclusion sociale, notamment dans les régions et les sous-régions où cela est le plus nécessaire.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραπτώς*. – Ψήφισα υπέρ της συγκεκριμένης έκθεσης που αναφέρεται στα νέα εργαλεία εδαφικής ανάπτυξης στο πλαίσιο της πολιτικής συνοχής. Η πολιτική συνοχής 2001-2020 δίνει μεγάλη έμφαση στη προσέγγιση από τα κάτω προς τα πάνω μέσω της χρήσης ολοκληρωμένων και τοποκεντρικών προσεγγίσεων για την προώθηση της οικονομικής, κοινωνικής και εδαφικής συνοχής. Επιπρόσθετα, τα νέα εργαλεία που αναφέρονται στην έκθεση θα μπορούσαν πιθανώς να βοηθήσουν το συχνό φαινόμενο της αδυναμίας των τοπικών κυβερνήσεων να αναπτύξουν και να εφαρμόσουν στρατηγικές για την επικράτειά τους.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Ce rapport propose de nouveaux outils de développement territorial dont l'objectif est de répondre directement aux besoins et aux enjeux locaux, ce qui constitue pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine alors que cela devrait dépendre exclusivement des États membres.

J'ai voté contre.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – Under the principle of subsidiarity I believe that cohesion policy is a matter which should be reserved for individual nations, not for the European Union. Consequently I felt that I had no option but to vote against this resolution.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – Cette résolution met en place de nouveaux outils en matière de politique de cohésion: le développement local mené par les acteurs locaux (DLAL) et l'investissement territorial intégré (ITI). J'estime que la cohésion territoriale fait partie des objectifs fondamentaux de l'Union européenne. Ces nouveaux programmes mettent l'accent sur la mise en œuvre d'approches intégrées et territorialisées afin de favoriser la cohésion économique, sociale et territoriale.

Pour toutes ces raisons, j'ai voté en faveur de ce texte.

Petras Auštrevičius (ALDE), *in writing*. – Cohesion policy plays a crucial role in the development of the EU's economy. I voted in favour of this proposal, as it makes it possible to develop and update the policy through introduction of two new mechanisms: Integrated Territorial Investment and Community-Led Local Development. ITI plays a role of a unique platform to combine investments from different funds under priority axes of one or more operational programmes. CLLD provides a bottom-up approach and guarantees that initiatives of local communities will be heard. Regional policy is highly important to unleash the growth potential of the EU and we should make the Cohesion Policy more efficient to strengthen our capacities.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio siūlymo dėl naujų teritorinio vystymosi priemonių 2014-2020 m. sanglaudos politikoje. Siūlymo tikslas – BIVP ir ITI priemonių įgyvendinimo vertinimas. 2014-2020 m. programavimo laikotarpiu imtos taikyti dvi naujos priemonės: integruota teritorinė investicija (ITI) ir bendruomenės inicijuota vietos plėtra (BIVP). BIVP yra nauja priemonė, skirta naudoti subregionų lygmeniu. Ji pagrįsta bendruomenės inicijuota vietos plėtros patirtimi įgyvendinant iniciatyvą LEADER ir grindžiama požiūriu „iš apačios į viršų“: ja siekiama sustiprinti vietos veikėjų – viešojo ir privataus sektorių – sąveiką. ITI padės įgyvendinti integruotas teritorines strategijas, nes ši priemonė sudaro galimybę sujungti finansavimą iš keleto vienos ar daugiau veiksmų programų prioritetinių krypčių. ITI gali būti taikomos tvarios miestų plėtros tikslui įgyvendinti, tačiau jos gali būti skirtos ir kitokioms teritorijoms. Pritariu, kad būtina spręsti problemas, susijusias su šiomis programomis, tokias kaip tai, kad jaunimas dažnai neįtraukiamas į diskusijas dėl viešosios politikos. Itin svarbu įtraukti jaunimą į teritorinio vystymosi priemones, ypač BIVP. Be to, finansavimo iš kelių fondų galimybės, kurias užtikrino nauji reglamentai, turėtų būti kiek galima plačiau panaudotos, kad būtų imtas taikyti iš tikrųjų integruotas arba holistinis požiūris į intervencinius veiksmus pagal sanglaudos politiką. Taip pat svarbu, kad tokioms priemonėms kaip ITI ir BIVP tektų pastebimesnis vaidmuo būsimose diskusijose dėl sanglaudos politikos.

Zoltán Balczó (NI), *írásban*. – A jelentés két új, a 2014-2020 közötti időszakra vonatkozó kohéziós politikába illeszkedő területfejlesztési eszközről, az Integrált területi beruházásról és a Közösségvezérelt helyi fejlesztésről szól.

A jelentés indoklásában arra emlékeztet, hogy nemcsak az uniós programok esetében van szükség nagyobb rugalmasságra és jobb integrálásra, hanem az általánosan érvényesített nemzeti és regionális politikák tekintetében is. Azt is hangsúlyozza, hogy a kormányzási reform általánosabb felfogásának garantálásával biztosítható, hogy az uniós forrásokat egy párhuzamos rendszeren belül ne a nemzeti és regionális politikákhoz irányítsák, hanem inkább egy szélesebb körű törekvésbe beágyazva fenntartható gazdasági eredmények elérésére fordítsák.

A javasolt két eszközzel már az előterjesztőknek is fenntartásaik voltak. A Regionális Fejlesztési Bizottságban például felmerült, hogy az elképzelés bonyolult, valamint egyes tagállamok és régiók szükségtelennek ítélik az eszközt, mivel a helyi szereplőkkel való egyeztetés jelenleg is folyamatos. Mindezt figyelembe véve a javasolt két új eszköz nem eredményez hozzáadott értéket, továbbá mivel új eszközökről van szó, nem áll rendelkezésre helyi szaktudás, ami késedelmeket, végrehajtási nehézségeket okozhat. Emellett a párhuzamos adminisztratív struktúrák kialakulása, a rugalmasság hiánya, a pénzügyi tervezési időszak teljes időtartamára lekötött finanszírozás és más fejlesztési stratégiákkal való összehangolás hiánya problémákat okozhat a végrehajtásban. Ugyanakkor a szubszidiaritás erősítése pozitív elemnek tekinthető.

Mindezeket összevetve, a szavazáskor tartózkodtam.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Ce rapport promeut la création de nouveaux outils de développement territorial par le biais des ITI (investissements territoriaux intégrés) et du DLAL (développement territorial mené par les acteurs locaux) en développant les investissements en faveur d'infrastructures de qualité, notamment en termes de transports, à l'heure où l'investissement public stagne.

Ces nouveaux investissements pourraient notamment résoudre les problèmes de financement et de trésorerie des PME, sans toutefois pallier le déficit de compétitivité qu'elles connaissent à cause de la mondialisation sauvage encouragée par les eurocrates.

Enfin, ces nouveaux outils de développement territorial qui court-circuitent les services étatiques, constituent pour la Commission un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention et précisément de traiter avec les entités locales et régionales par-dessus les autorités nationales des États membres. J'ai donc voté contre ce rapport.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – Le rapport, que j'ai approuvé, met en exergue deux outils territoriaux nouveaux dans le cadre de la politique de cohésion.

Le développement local mené par des acteurs locaux (DLAL) est un nouvel instrument à usage infrarégional. Il repose sur l'expérience de la méthode Leader du développement local mené par les acteurs et est fondé sur une approche ascendante: il vise à renforcer les synergies entre les acteurs locaux, tant publics que privés.

L'investissement territorial intégré (ITI) contribuera à la mise en œuvre de stratégies territoriales intégrées dans la mesure où il permet le regroupement des fonds provenant de plusieurs axes prioritaires d'un ou de plusieurs programmes opérationnels. Il peut être utilisé pour atteindre l'objectif de développement durable en milieu urbain.

Les États membres devraient indiquer dans leurs contrats de partenariat comment ils comptent utiliser l'ITI et le DLAL ainsi que les types de zones et les défis sur lesquels porteront ces mécanismes.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), *por escrito*. — He votado a favor de este informe que pretende dar una orientación a los nuevos instrumentos de desarrollo territorial en la política de cohesión para el periodo 2014-2020. Estos instrumentos son el Desarrollo Local Participativo (DLP) y la Inversión Territorial Integrada (ITI).

Su principal fin es aumentar la implicación del tejido social en el desarrollo de las áreas rurales, mejorar la financiación y otorgar una mayor flexibilidad a la misma que permita un uso integrado de los fondos y un aumento de la participación de los agentes locales.

La política de cohesión ha sido y es esencial para el progreso económico y social de España y de Europa. Los instrumentos adoptados deben mejorar esta política que resulta imprescindible para lograr una economía sostenible y reducir la desigualdad territorial como establece la Estrategia Europa 2020.

Comunidades como Extremadura, Andalucía o Asturias tienen la posibilidad de desarrollar sus economías gracias a estos fondos. Al mismo tiempo, estos instrumentos requieren un alto grado de transparencia así como una buena gobernanza entre las diferentes instituciones y gobiernos. Un reto que si es abordado satisfactoriamente, ayudará a tener una Unión más justa y cohesionada.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – Nel 2014, Eurostat ha dichiarato che 63 regioni, in 7 Stati membri dell'UE, presentavano tassi di disoccupazione compresi tra il 2,5 % e il 4,9 % mentre contemporaneamente 7 Stati membri presentavano tassi superiori al 30 %. In un contesto altamente diversificato come questo, appare sempre più evidente il ruolo di obiettivo fondamentale attribuito dall'UE al tema della coesione territoriale. Per realizzarla, l'Unione europea si è dotata, all'interno del periodo 2014-2020, di una serie di strumenti innovativi volti a promuovere la governance territoriale e la coesione economica e sociale. Si tratta nello specifico degli investimenti territoriali integrati (ITI) e dello sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD). La relazione Tomašić che oggi ho sostenuto con il mio voto, descrive efficacemente la complessità delle sfide e delle opportunità offerte da questi nuovi strumenti, sottolineando in particolare i cambiamenti significativi che essi apportano sia in materia di combinazione dei flussi di finanziamento sia di pianificazione delle iniziative locali. L'Unione europea deve impegnarsi per fornire tutto il sostegno, la formazione e l'orientamento possibile affinché le strategie di sviluppo locale abbiano come obiettivi prioritari la lotta alla disoccupazione giovanile e il finanziamento delle PMI.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – La cohesión territorial es un objetivo fundamental en los Tratados de la UE. Votamos A Favor, puesto que estas dos herramientas para el desarrollo territorial, el Desarrollo Local Participativo y la Inversión Territorial Integrada, se orientan en la buena dirección. Consideramos necesario un enfoque ascendente, de abajo hacia arriba, de las políticas de cohesión y que incluya la participación tanto de las instituciones a varios niveles como de la sociedad civil.

El informe recoge además problemas como el paro juvenil en muchas regiones, la desigualdad, la acción conjunta en regiones fronterizas, etc.

Por otro lado destacamos los fallos que se dan tanto en su aplicación como en el desconocimiento de estas herramientas, que junto a su excesiva burocratización serían problemas a atajar con prontitud.

Si bien se debería ahondar más en estas herramientas dentro de las políticas de cohesión consideramos que el informe recoge positivamente la problemática en cuestión y propone una línea de participación ciudadana que consideramos imprescindible en las políticas de cohesión.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE), *por escrito*. – He apoyado este informe porque enfrenta dos de los problemas que explican la lejanía entre ciudadanos e instituciones europeas la debilidad de la integración de los agentes locales en la fase ascendente de los procesos de decisión y la extrema complejidad burocrática que tiene para cualquier ciudadano e incluso para instituciones, especialmente cuando estas son pequeñas, afrontar el diálogo con los programas europeos. Eso es en general negativo, pero especialmente grave en el acceso a los programas que fomentan el equilibrio territorial.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Ce rapport sur les nouveaux outils de développement territorial, à savoir l'investissement territorial intégré (ITI) et le développement local mené par les acteurs locaux (DLAL), doit permettre, par le biais de ces outils, d'investir dans des infrastructures de qualité, notamment en matière de transports.

Si on peut penser que ces investissements pourraient réduire les disparités régionales notamment pour les TPE/PME et le chômage des jeunes, on constate par exemple qu'en France le périmètre d'intervention des ITI correspond environ à celui de l'actuelle politique de la ville. Donc, à nouveau des subventions à fonds perdus dans nos banlieues pour un résultat que l'on peut prédire d'avance, alors même que les villes moyennes ou la ruralité seront encore les oubliées des politiques européennes.

De plus, ces outils affaibliront encore plus les États puisqu'il s'agit ici d'une approche ascendante par laquelle les acteurs locaux et régionaux gagnent en autonomie, même si des ressources financières conséquentes devront être mobilisées pour la gestion administrative de ces outils. Enfin, ces outils permettent à l'Union d'intervenir toujours plus dans les compétences des États, j'ai donc voté contre.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Ritengo positivo l'approccio dei due fondi, che prevedono di partire dalle esigenze dei territori per elaborare politiche di investimento per lo sviluppo locale. Tuttavia, tali strumenti finanziari si rivelano di difficile gestione ed eccessivamente onerosi per gli enti locali: andrebbero semplificati per garantirvi un maggiore e più efficace accesso. Per questi motivi mi sono espressa con un voto di astensione.

Malin Björk (GUE/NGL), *skriftlig*. – Jag har röstat nej till resolutionen.

Huvudorsaken är att resolutionen uttalar stöd för s.k. strukture reformer, som bara är ett täcknamn för åtstramningspolitik. Det är denna förödande ekonomiska politik som inte bara orsakat massarbetslöshet och fattigdom i Europa, den har också bidragit till att fördjupa regionala klyftor och motverkat sammanhållning. Politiken har slagit särskilt hårt mot kvinnor och motverkat jämställdhet.

Dessutom är jag kritisk till hur sammanhållnings- och regionalfonderna i EU genom alla tider präglats av bedrägerier och fusk. Trots mycket tal om åtgärder mot detta har problemet fortsatt, vilket ställer fondernas existens som sådana ifråga.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – La cohesión territorial es uno de los tipos de cohesión mencionados en el artículo 174 del TFUE. La estrategia 2014-2020 para la política de cohesión tiene como objetivo el uso de enfoques integrados y de base local para continuar cohesionando económica, social y territorialmente la Unión en consonancia con la Estrategia 2020.

El desarrollo local participativo y la inversión territorial integrada son dos de las nuevas herramientas de que se dota la política de cohesión y que introducen cambios fundamentales en la capacidad de las autoridades locales para poder orientar correctamente sus iniciativas y fuentes de financiación. El empoderamiento de las autoridades locales es uno de los ejes centrales de esta política que persigue corregir los desequilibrios de desarrollo entre regiones y realizar acciones integradas a favor de un desarrollo que, además, sea sostenible.

He respaldado con mi voto el presente informe para continuar afrontando los innumerables retos que, como destaca el documento, todavía tenemos pendientes en materia de política de cohesión.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šio pranešimo, kuriame aptariamos naujos teritorinio vystymosi priemonės 2014–2020 m. sanglaudos politikoje: integruotos teritorinės investicijos (ITI) ir bendruomenės inicijuota vietos plėtra (BIVP).

Teritorinė sanglauda pripažinta vienu iš pagrindinių Lisabonos sutartyje įtvirtintų Europos Sąjungos tikslų. Todėl 2014–2020 m. programavimo laikotarpiu naujos kartos sanglaudos politikoje didesnis dėmesys skiriamas integruoto ir vieta grindžiamo požiūrių taikymui siekiant stiprinti ekonominę, socialinę ir teritorinę sanglaudą. Pagal Europos struktūrinių ir investicijų fondų sistemą, siekiant teritorinės sanglaudos tikslo, 2014–2020 m. programavimo laikotarpiu imtos taikyti dvi naujos priemonės: integruota teritorinė investicija (ITI) ir bendruomenės inicijuota vietos plėtra (BIVP).

Bendruomenės inicijuota vietos plėtra yra nauja priemonė, skirta naudoti subregionų lygmeniu. Ji pagrįsta bendruomenės inicijuota vietos plėtros patirtimi įgyvendinant iniciatyvą LEADER ir grindžiama požiūriu „iš apačios į viršų“: ja siekiama sustiprinti vietos veikėjų – viešojo ir privataus sektorių – sąveiką.

Integruota teritorinė investicija padės įgyvendinti integruotas teritorines strategijas, nes ši priemonė sudaro galimybę sujungti finansavimą iš keleto vienos ar daugiau veiksmų programų prioritetinių krypčių. ITI gali būti taikomos tvarios miestų plėtros tikslui įgyvendinti, tačiau jos gali būti skirtos ir kitokioms teritorijoms.

Partnerystės susitarimuose valstybės narės turėjo nurodyti, kaip jos naudos ITI ir BIVP ir kokių rūšių vietovėms ir problemoms šie mechanizmai bus skirti.

Andrea Bocskor (PPE), írásban. – A 2014-2020-as kohéziós politika új területi fejlesztési eszközöket kiakításánál stratégiák meghatározására van szükség a regionális és helyi szereplőkkel együttműködésben történő végrehajtási folyamat kezdeti szakaszában, különösen a szakképzés és a szakosított képzés, valamint a technikai és pénzügyi támogatás szintjén. Ez elősegíti a régiók, a tagállamok és az EU közötti eredményes partnerségi együttműködést.

Szeretném felhívni a figyelmet arra, hogy az ezen eszközök keretében megvalósított fellépéseknek figyelembe kell venniük a helyi szereplők prioritásait, és összhangban kell állniuk az operatív programok átfogó céljaival, valamint más uniós, nemzeti, regionális és helyi fejlesztési stratégiákkal és intelligens szakosodási stratégiákkal. Mindezek mellett rugalmas mozgásteret kell biztosítani. A fentiek tükrében szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – S kolegi poslanci smo podprli poročilo o novih orodjih za teritorialni razvoj v kohezijski politiki za obdobje 2014–2020. Z Lizbonsko pogodbo je bila teritorialna kohezija spoznana kot temeljni cilj pri razvoju Evropske unije.

Okvirji Evropskega strukturnega in investicijskega sklada (EFSI) predstavljajo dve novi orodja za doseganje teritorialne kohezije, in sicer integrirane teritorialne naložbe in razvoj lokalnih skupnosti. S sprejetjem poročila smo postavili podlago za realizacijo obeh novih orodij, tako na ravni implementacije kot v zgodnjih procesih izvajanja kohezijske politike za obdobje 2014–2020.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – Spesso i fondi di coesione vengono impiegati in modo inadeguato e parziale a causa dell'intricata gestione a più livelli che ne limita e ne rallenta l'utilizzo. La coesione territoriale è un obiettivo fondamentale dell'UE, sancito dal trattato di Lisbona, ed è necessario che il suo raggiungimento sia sostenuto da una chiara ripartizione delle responsabilità e da un approccio integrato sul territorio. Due nuovi strumenti, sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) e investimenti territoriali integrati (ITI), sono stati introdotti per il periodo di programmazione 2014–2020, in modo da rafforzare un approccio dal basso consolidando le sinergie tra attori locali pubblici e privati e consentendo di individuare i programmi prioritari per i finanziamenti. Le sfide sono però ancora molte: dagli oneri amministrativi, alle capacità gestionali, alle responsabilità dell'attuazione fino ai vincoli dei finanziamenti UE e allo scarso allineamento con le altre strategie di sviluppo. Dobbiamo fare in modo che le misure di finanziamento vengano sfruttate nella massima misura possibile e che l'approccio bottom-up nella gestione dei fondi si rafforzi. Per questi motivi

sostengo la relazione.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), par écrit. – Il s'agit ici de renforcer et de faciliter le dialogue direct entre les collectivités locales ou territoriales et l'Union européenne, marginalisant ainsi le rôle des États membres en matière de développement régional.

Même si ces fonds européens sont destinés à s'attaquer aux problèmes de financement et de trésorerie des PME, il est évident que ceci ne va pas constituer une vraie réponse au problème central du manque de compétitivité de ces PME dans le cadre de la mondialisation.

Le but recherché est donc de renforcer de manière détournée le champ d'intervention de l'UE en matière de politique urbaine en opposition avec la souveraineté des États membres.

Par conséquent, j'ai voté contre ce rapport.

Mercedes Bresso (S&D), per iscritto. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che la politica di coesione rappresenti uno degli strumenti di crescita principali per l'economia europea e che il suo ruolo possa essere ancora ampliato per renderla più efficace ed efficiente. In particolare ritengo che sia importante ottenere un maggiore coordinamento tra le politiche nazionali e locali e quelle europee e che gli obiettivi a breve-medio termine da perseguire siano quelli di combattere la disoccupazione giovanile e sostenere le PMI, vera spina dorsale dell'economia europea.

Renata Briano (S&D), per iscritto. – La politica di coesione è uno strumento essenziale in grado di migliorare l'occupazione dei cittadini europei, riducendo al tempo stesso le disuguaglianze, la povertà e favorendo una crescita economica rispettosa dell'ambiente e inclusiva. In quest'ottica, giudico positivamente l'introduzione, all'interno della nuova programmazione 2014-2020, nel quadro dei fondi strutturali e di investimento europei, di nuovi strumenti quali lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) e gli investimenti territoriali integrati (ITI). Si tratta infatti di nuovi dispositivi capaci, delegando maggiori responsabilità e competenze gestionali a livello locale, di favorire lo sviluppo di un tipo di approccio *bottom-up* che ritengo essenziale per il pieno conseguimento degli obiettivi della politica di coesione. Bisogna tuttavia lavorare assieme per agevolare l'impiego di tali nuovi meccanismi, in particolare semplificando gli oneri amministrativi richiesti e favorendo l'instaurazione di un maggiore clima di cooperazione e di fiducia tra i vari livelli di governo, elemento essenziale per fare in modo che tali strumenti ottengano dei risultati effettivi. È inoltre necessario che gli Stati nazionali e le istituzioni europee intervengano attivamente per sostenere gli attori locali, che incontrano spesso difficoltà nel concepire e nell'attuare le strategie di sviluppo locale, nell'elaborazione e nell'implementazione delle stesse.

Steeve Briois (ENF), par écrit. – Ce rapport promeut la création d'outils de développement territorial intégré, censés compenser la baisse de l'investissement public dans les États membres qui résulte des politiques d'austérité imposées par la Commission européenne.

Bien que ces nouveaux investissements puissent réduire les disparités régionales au sein de l'Union dans le cadre de la politique de cohésion, il convient d'admettre qu'ils ne limiteront pas le déficit de compétitivité que subissent nos PME à cause de la mondialisation sauvage.

Par ailleurs, la mise en place de ces nouveaux outils repose sur une approche ascendante qui confère aux acteurs locaux une plus grande autonomie affaiblissant le pouvoir des autorités nationales. Ils constituent en effet pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine, compétence exclusive des États membres.

Enfin, les collectivités locales devront mobiliser des ressources financières conséquentes pour gérer la complexité administrative de ces outils, et cela au détriment des contribuables qui seront une nouvelle fois sollicités pour financer la bureaucratie européenne.

J'ai donc voté contre ce rapport.

Daniel Buda (PPE), în scris. – Noile instrumente de dezvoltare teritorială în politica de coeziune, respectiv investițiile teritoriale integrate și dezvoltarea locală plasată sub responsabilitatea comunității, au fost elaborate ca răspuns la multiple provocări cu care se confruntă statele membre, dorindu-se o abordare integrată și teritorială.

DLRC este un instrument deosebit de important pentru comunitățile locale, dat fiind că urmărește o abordare de tipul „de jos în sus”, prin care să fie plasată responsabilitatea către comunitate prin intermediul grupurilor de acțiune locală. ITI este de asemenea un instrument valoros, deoarece urmărește situația din teren a regiunii, având o contribuție directă la îmbunătățirea potențialului neexplorat din zona respectivă. Prin aceste instrumente se poate consolida capacitatea comunității și stimula inovarea, încurajându-se spiritul antreprenorial.

Consider că atât DLRC, cât și ITI, trebuie să joace un rol și mai important în politica de coeziune, fiind nevoie de o implicare activă atât a autorităților locale, cât și a societății civile în strategia de dezvoltare teritorială. M-am exprimat în favoarea noilor instrumente deoarece consider că, prin intermediul lor, se poate obține dezvoltarea comunitară, în interesul cetățenilor, cu participarea activă a acestora.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – La relatrice, del gruppo ECR, ritiene difficile una valutazione dei due strumenti finanziari, entrati in vigore con l'attuale QFP. Sebbene sia positivo l'approccio dei due fondi (dal basso verso l'alto, quindi partendo dalle esigenze dei territori), si rileva che i due strumenti sono complicati da gestire per gli enti locali e onerosi in termini amministrativi.

La relazione è critica, anche se avrebbe potuto esserlo in maniera più accentuata. Su tali basi, voto di astensione.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *in scris*. – Politica de coeziune a UE are un rol esențial în promovarea dezvoltării regiunilor Uniunii, oferind soluții vizibile care nu ar fi putut fi rezolvate investind doar la nivel național, regional sau local. Avându-se în vedere provocările existente la nivelul regiunilor, un rol crucial în trecerea către investiții în creștere inteligentă, durabilă și favorabilă incluziunii îl joacă politica de coeziune 2014-2020, aceasta conferind soluții prin sprijinirea activităților care combat schimbările climatice, promovează utilizarea mai eficientă a energiei și creează noi locuri de muncă pentru tineri. În același timp, noile instrumente de dezvoltare teritorială ITI și DLRC vor asigura premisele pentru o creștere durabilă și echilibrată a zonelor defavorizate.

Susțin acest raport întrucât, în timp ce comunitățile vor fi încurajate să colaboreze pentru identificarea propriilor nevoi de dezvoltare și resurse neutralizate folosind strategia DLRC, ITI oferă statelor membre atât flexibilitate în ceea ce privește elaborarea programelor operaționale, cât și eficiență în punerea în aplicare a unor acțiuni integrate, prin finanțare simplificată. Aceste două noi instrumente pot juca un rol important în adaptarea la schimbările demografice și la inversarea dezechilibrelor de dezvoltare între regiuni.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione sui nuovi strumenti per lo sviluppo territoriale nella politica di coesione 2014-2020 che invita gli Stati membri a fare maggiore ricorso agli strumenti degli investimenti territoriali integrati (ITI) e allo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) per la realizzazione dell'approccio territoriale delle politiche di coesione. L'approccio dal basso e la partecipazione degli attori locali sono elementi essenziali per l'efficacia dei fondi strutturali e l'effettivo raggiungimento dei suoi obiettivi. Lo CLLD offre opportunità anche per le aree urbane e periurbane e dovrebbe costituire parte integrante di strategie più ampie di sviluppo urbano. La sua realizzazione tramite un approccio basato su un fondo unico, però, può comportare la perdita di opportunità nella creazione di strategie di sviluppo locale più efficaci. Per quanto riguarda gli ITI, invece, essi non dovrebbero essere limitati alle sole aree urbane, ma potrebbero interessare aree geografiche come le aree metropolitane, urbane e rurali o transfrontaliere. È indispensabile che i partner locali svolgano il proprio ruolo di attori fondamentali nella preparazione della strategia di sviluppo territoriale, essendo possibile, tramite tale strumento, tener conto delle specifiche esigenze territoriali determinando in modo più flessibile il loro ambito di applicazione.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I voted in favour of this report, which concerns increasing the use of two new instruments for cohesion funding, namely Integrated Territorial Investment (ITI) and Community-Led Local Development (CLLD). These tools, if used more widely with a multi-fund approach, can increase flexible and more appropriate use of cohesion funds for local communities, regions and other sections of society.

CLLD in particular is an important tool, as it rests firmly upon the idea of a 'bottom-up' approach, delegating competencies and resources to local actors, and is based on the experience in Ireland of the LEADER approach to funding. ITIs allow for a strategic bundling of funding to meet the goals of priority programmes.

James Carver (EFDD), *in writing*. – We voted against this because this scheme is yet more EU corporate nonsense intended to spread misleading pro-EU propaganda using British taxpayers' money to fund it.

David Casa (PPE), *in writing*. – The Integrated Territorial Investment (ITI) and Community-Led Local Development (CLLD) are two new tools in cohesion policy which aim to help better invest the funds available under EU cohesion policies. These are both of great importance as territorial cohesion is one of the objectives of the European Union and it aims to increase competitiveness and contribute to sustainable development. CLLD is particularly promising as it is based on a bottom-up approach and therefore strengthens the local actors. The report also rightly stresses the crucial role played by the local actors in EU cohesion policies and I therefore voted in favour of it.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – La relazione analizza due nuovi strumenti della politica di coesione: gli investimenti territoriali integrati (ITI) e lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD). I primi rappresentano una nuova modalità di assegnazione finalizzata ad accorpare fondi di diversi assi prioritari di uno o più programmi operativi. Il CLLD è invece uno strumento da utilizzarsi a livello sub-regionale e volto a promuovere l'attuazione di strategie per lo sviluppo locale caratterizzate da un approccio dal basso. Ho votato a favore della relazione in oggetto. Il testo, infatti, da una parte analizza l'efficacia e il valore aggiunto dei due strumenti, dall'altra ne delinea in maniera esaustiva le sfide e le possibili criticità. Peraltro, grazie all'adozione degli emendamenti presentati dalla delegazione 5 Stelle, il rapporto evidenzia l'importanza fondamentale della riduzione al minimo dei potenziali conflitti di interesse nelle interazioni tra soggetti pubblici e privati, nonché di un approccio non discriminatorio e trasparente nelle relazioni tra livello europeo, nazionale e regionale.

Caterina Chinnici (S&D), *per iscritto*. – Lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) e gli investimenti territoriali integrati (ITI) sono i nuovi strumenti previsti dalla politica di coesione per il periodo 2014-2020 per promuovere strategie integrate per lo sviluppo urbano sostenibile.

La relazione votata oggi in plenaria ha messo in evidenza i punti di debolezza dei due strumenti, considerati dagli attori locali troppo complessi e che richiedono competenze specifiche spesso non presenti nelle amministrazioni, soprattutto se di piccole dimensioni. Per quanto riguarda l'Italia, tali strumenti riguardano le quattro regioni del Sud dove, alle difficoltà oggettive riscontrate anche da altre regioni europee, si aggiunge quella di programmare integrando le risorse finanziarie previste dai diversi fondi strutturali e di investimento.

Pur condividendo l'idea che gli ITI e il CLLD possono rivestire un ruolo importante per affrontare le molteplici sfide strettamente interconnesse che le aree urbane si trovano a fronteggiare (sociali, demografiche, economiche e ambientali) e che pertanto possono essere superate solo mediante un approccio integrato, ritengo che occorra agire sulla loro semplificazione anche al fine di ridurre i costi amministrativi.

Mi auguro che il gruppo di alto livello costituito dalla Commissione possa presto individuare utili indicazioni per favorire l'accessibilità da parte delle amministrazioni locali.

Per tali motivi ho votato a favore.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση και υπογραμμίζουμε πως η προσέγγιση από κάτω προς τα πάνω και η συμμετοχή των τοπικών φορέων είναι καίριας σημασίας για την επίτευξη των στόχων της πολιτικής συνοχής.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτώς*. – Η έκθεση σχετικά με τα νέα εργαλεία εδαφικής ανάπτυξης στο πλαίσιο της πολιτικής συνοχής 2014-2020, για την ολοκληρωμένη εδαφική επένδυση και την τοπική ανάπτυξη με πρωτοβουλία των τοπικών κοινοτήτων αποτελεί μια προσπάθεια ενίσχυσης των υπαρχόντων χρηματοδοτικών εργαλείων, αλλά και δημιουργίας νέων. Καθώς στοχεύει στη δημιουργία επιπλέον ευκαιριών εργασίας και βελτίωσης των οικονομικών συνθηκών ανά την Ευρώπη, θεωρώ πως αποτελεί ένα θετικό βήμα και για αυτό το λόγο ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa relazione in quanto mira a un obiettivo importantissimo per l'Unione europea ovvero la coesione tra i vari territori. Ritengo infatti che per raggiungere questo obiettivo la relazione tenga conto di un elemento fondamentale che io stesso ho imparato negli anni lavorando in politica: se si desidera raggiungere una forte coesione è necessario un approccio dal basso con la partecipazione degli attori locali. È necessario quindi sostegno sia a livello nazionale che europeo con finanziamenti mirati. Avendo notato come la relazione in questione tenga conto di tutti questi elementi, a mio avviso basilari, ho votato a favore, con la speranza di raggiungere al più presto questo importante traguardo, per un'Europa unita non solo sulla carta ma anche nei fatti.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – Territorial cohesion was recognised as a fundamental objective of the EU and enshrined in the Lisbon Treaty. Against this backdrop, the new generation of cohesion policy for the 2014-2020 programming period puts greater emphasis on the use of integrated and place-based oriented approaches to foster economic, social and territorial cohesion. The new ERDF regulations stipulate a ring-fenced budget of 5% of expenditure for sustainable urban development.

Under the framework of the European Structural and Investment Funds two new instruments have been introduced in the 2014-2020 programming period in order to achieve the territorial cohesion objective: Community-Led Local Development (CLLD) and Integrated Territorial Investments (ITI).

In terms of resources allocated to ITIs and CLLD, around 5% of the cohesion policy budget (approximately EUR 16 billion) is expected to be used for these tools. 20 Member States will use ITIs (EUR 13.6 billion), 17 Member States will use ITIs in order to deliver sustainable urban development actions (EUR 7 billion), as stated in Article 7 of the ERDF Regulation. When it comes to CLLD, a total of 18 Member States have expressed their intention to implement it. The take-up is based mostly on the European Agricultural Fund for Rural Development (EAFRD) and the existing LEADER programme.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – We voted against this because this scheme is yet more EU corporate nonsense intended to spread misleading pro-EU propaganda using British taxpayers' money to fund it.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – A coesão territorial foi reconhecida como um objetivo fundamental da União Europeia e consagrado no Tratado de Lisboa.

Com a finalidade de alcançar o objetivo da coesão territorial, no quadro dos Fundos Europeus Estruturais e de Investimento, foram criadas duas novas ferramentas, para o período de programação de 2014-2020: o Desenvolvimento Local de Base Comunitária (CLLD) e o Investimento Territorial Integrados (ITI).

Para realizarmos os objetivos da política de coesão é essencial uma abordagem da base para o topo e a participação dos atores locais. É essencial incluir a juventude nos instrumentos de desenvolvimento territorial, em especial no CLLD.

Apoio o relatório Ruža Tomašić, pois, se aproveitarmos todo o potencial da política de coesão, estaremos a contribuir para melhorar as oportunidades de emprego, para a promoção do crescimento sustentável e inclusivo, para a redução da pobreza e para a inclusão social.

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht gestimmt, denn ich bin der Meinung, dass wir die Möglichkeiten der beiden Instrumente Integrierte territoriale Investitionen (ITI) und die von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) noch nicht voll ausgeschöpft haben. Der eingeschlagene Weg ist der richtige: Nur mit Unterstützung und aktiver Beteiligung der lokalen Akteure und dem von der Basis ausgehenden Ansatz werden wir eine Stärkung des territorialen Zusammenhalts erreichen.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — We voted against this because this scheme is yet more EU corporate nonsense intended to spread misleading pro-EU propaganda using British taxpayers' money to fund it.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – La coesione territoriale rientra tra gli obiettivi fondamentali dell'Unione europea sanciti dal trattato di Lisbona. Offrendo la possibilità di migliorare le opportunità di occupazione, promuovendo la crescita sostenibile e inclusiva e favorendo la riduzione della povertà e l'inclusione sociale, la politica di coesione si configura come uno strumento di sviluppo territoriale. A tale proposito, nel quadro dei Fondi strutturali e d'investimento europei sono stati introdotti due nuovi strumenti nel periodo di programmazione 2014-2020 per il raggiungimento dell'obiettivo di coesione territoriale: lo sviluppo locale di tipo partecipativo e gli investimenti territoriali integrati. Ho votato a favore della relazione, considerando tuttavia anche le notevoli sfide che gli investimenti territoriali integrati comportano in merito all'applicazione da parte delle autorità locali, che risultano spesso impreparate nella gestione dei finanziamenti. Pertanto è opportuno che l'UE incoraggi l'utilizzo di approcci integrati e basati sul territorio finalizzati a favorire la coesione economica, sociale e territoriale, promuovendo nel contempo anche la governance territoriale.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – There is a learning curve that several Member States are going through based on the experience of implementing LEADER and EQUAL in particular, in previous funding periods. Progress has been registered on the LEADER approach which has led to an exponential increase in Local Action Groups, providing opportunities for community organisations within rural areas to improve the quality of life of the population. However, at the same time, a quicker pace of establishment of these Groups by the Member States is needed since there are several locality organisations which are seeking support.

In this regard, it is important for procedures and conditions of implementation to be simplified, not least through the establishment of the High Level Group of Independent Experts on Monitoring Simplification for Beneficiaries of the European Structural and Investment Funds and the Commission's efforts in the field of Better Regulation.

This would maximise the potential of LAGs to reflect a bottom-up approach adopted in decision making.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – La relazione Tomasic osserva le strategie di sviluppo territoriale e le deleghe delle responsabilità e delle risorse ai livelli decisionali nel programma 2014-2020 della politica di coesione. Nella relazione si legge che il coinvolgimento delle parti interessate possa rafforzare l'approccio integrato e locale, specialmente dove il ricorso al CLLD (sviluppo locale di tipo partecipativo) e agli ITI (investimenti territoriali integrati) è limitato. Gli attori locali richiedono sostegno tecnico e finanziario dai livelli regionale, nazionale ed europeo, in particolare nelle prime fasi del processo di attuazione. La relazione invita, inoltre, gli Stati membri a fornire sostegno alle realtà locali più piccole, con capacità limitate, sottolineando che la definizione di strategie adeguate e di qualità rappresenta ancora oggi una sfida. La relazione appare ben fatta e tocca temi di fondamentale importanza, per questo mi esprimo con voto favorevole.

Javier Couso Permuay (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado positivamente esta resolución porque solicita a la Comisión Europea y a los Estados miembros aportar mayor financiación y que se compartan buenas prácticas a la hora de poner en práctica los dos nuevos instrumentos con los fondos estructurales y de cohesión en el período 2014-2020; a saber, el desarrollo local participativo (DLP) y la inversión territorial integrada (ITI). Estoy a favor de que se solicite a los Estados miembros el fomento de uso de estos instrumentos para mejorar la gestión de los fondos, incluso de forma complementaria, aumentando a su vez el enfoque ascendente, con el fin de abordar los problemas del desempleo estructural, el desarrollo integrado de las regiones menos desarrolladas, el combate contra el desempleo juvenil y dar soluciones a la falta de financiación de las pequeñas y medianas empresas, principales motores económicos y de creación de empleo estable.

Estas dos herramientas sólo podrán funcionar en el marco de una política de cohesión más justa, no sujeta a la llamada macro-condicionalidad, y que potencie la diversificación económica de las zonas más pobres, en especial del sur de la Unión Europea.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Il coordinamento tra attori locali e regionali nelle strategie dello sviluppo territoriale è un elemento essenziale per il successo delle politiche territoriali per lo sviluppo delle aree urbane e rurali. La politica di coesione 2014-2020 ha individuato due strumenti importanti per favorire le sinergie tra le varie parti interessate: gli investimenti territoriali integrati e lo sviluppo locale di tipo partecipativo. Il mio voto a favore di questa risoluzione intende sostenere politiche nazionali e regionali integrate e mirate a risultati concreti e sostenibili che rispondano agli obiettivi individuati dai programmi UE. Ritengo che vadano sostenute soprattutto le realtà locali più piccole e meno sviluppate, dove la mancanza di risorse e competenze non solo aggrava fenomeni di portata generale come la disoccupazione giovanile, ma rende più difficile mettere in atto efficacemente gli strumenti della politica di

coesione. Sono convinto, infatti, che la coesione territoriale parta dal basso e che tutte le realtà, anche quelle minori e più periferiche, nonché quelle rurali, debbano essere messe in grado di usufruire di strumenti di pianificazione e attuazione di strategie di sviluppo locale, senza subire la sovrapposizione di oneri amministrativi e finanziari a livello nazionale, regionale e locale.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Coeziunea teritorială a fost recunoscută ca obiectiv fundamental al UE și consacrată în Tratatul de la Lisabona. În acest context, noua generație de politici de coeziune pentru perioada 2014-2020 accentuează mai mult abordările integrate și bazate pe realitățile din teritoriu, în scopul stimulării coeziunii economice, sociale și teritoriale. Actorii locali deseori nu posedă capacitatea de a dezvolta și implementa strategii de dezvoltare care privesc teritoriul lor. Aceștia au nevoie de sprijin, atât de la nivel național, cât și de la nivelul Uniunii. Acest lucru este deosebit de important pentru localitățile mai mici și zonele dezavantajate. Am votat pentru valorificarea posibilităților de finanțare din fonduri multiple, astfel încât să se ajungă la o abordare cu adevărat integrată față de măsurile politicii de coeziune.

Pál Csáky (PPE), *írásban*. – A területi kohézió az Unió egyik alapvető célkitűzésének minősül, amelyet a Lisszaboni Szerződés is tartalmaz. Ennek fényében a 2014-2020 közötti pénzügyi tervezési időszakra vonatkozó kohéziós politika új generációja nagyobb hangsúlyt helyez az integrált és helyi szükségleteket figyelembe vevő megközelítésekre. E célkitűzés megvalósítására két új eszköz került bevezetésre a 2014-2020 közötti pénzügyi tervezési időszakban: a Közösségvezérelt helyi fejlesztés és az Integrált területi beruházás.

A Közösségvezérelt helyi fejlesztés szubregionális szinten felhasználható új eszközt jelent. Az Integrált területi beruházás az integrált területi stratégiák megvalósításában nyújt segítséget és felhasználható a fenntartható városfejlesztési célkitűzés megvalósítására. A Parlament saját kezdeményezését jelentését szavazatommal támogattam.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – W ramach europejskich funduszy strukturalnych i inwestycyjnych (ESIF), zintegrowanych inwestycji terytorialnych (ITI) oraz rozwoju lokalnego kierowanego przez społeczność (CLLD) inicjatywy stanowią znaczący postęp w rozwijaniu zdolności lokalnych podmiotów do łączenia strumieni finansowania i dobrze ukierunkowanych planów inicjatyw lokalnych. Uważam, że skoncentrowanie się Komisji na wynikach i rezultatach powinno również pomóc polityce lokalnej w odejściu od zbytniego wchłaniania się funduszy, w kierunku rzeczywistej identyfikacji konkretnych celów, które przyniosą konkretne zmiany. Ukierunkowane działania są konieczne w celu dostosowania tych narzędzi bliższych podmiotom lokalnym i budowania zdolności, aby mogły one skutecznie uczestniczyć w strategiach ukierunkowanych na ich terytorium. W związku z powyższym, zgłosowałem na „tak”.

Daniel Dalton (ECR), *in writing*. – I supported this report because ensuring that local people have more say over what happens in their local area is essential, with many people in the UK unsure over how and where EU funds are spent, through the numerous and often complicated EU funding schemes. Providing greater transparency over existing funds will give the public more information, whilst also helping communities have a bigger say over what happens in their local area. To do this, we need much less regulation and burdensome red tape. Whilst, this is one step forward in helping communities have a greater say over what happens in their local area, the EU can do much more to cut regulations, reduce the administrative burden and streamline its various funding processes.

Rosa D'Amato (EFDD), *per iscritto*. – La tardiva adozione di molti programmi operativi 2014-2020, la complessità degli strumenti innovativi della politica di coesione, gli ITI - investimenti territoriali integrati e i CLLD - lo sviluppo locale di tipo partecipativo, attuati per la prima volta e solo da alcuni Stati membri, non permettono di analizzare la loro efficacia e il loro valore aggiunto. L'approccio *bottom-up* e la partecipazione degli attori locali sono essenziali per il raggiungimento degli obiettivi, ma bisogna ammettere che gli attori locali sono spesso privi della capacità di attuare le strategie di sviluppo che riguardano il loro territorio e necessitano dunque di un adeguato sostegno, sia a livello nazionale sia europeo. A mio avviso, la Commissione dovrebbe presentare una *roadmap*, indicando quali sono gli Stati e i programmi operativi a maggior rischio di disimpegno automatico delle risorse. Servirebbe anche una corretta applicazione della *Late Payment directive* e delle normative degli appalti pubblici, affinché ci sia un reale equilibrio tra semplificazione e misure di prevenzione contro gli errori e contro le frodi, così da scongiurare sia un utilizzo scorretto dei numerosi miliardi a nostra disposizione, sia infiltrazioni della criminalità organizzata. Il mio voto alla risoluzione è comunque a favore.

Viorica Dăncilă (S&D), în scris. – Șomajul în rândul tinerilor reprezintă una din problemele cele mai stringente cu care se confruntă un mare număr de state membre. În acest context, consider că strategiile de dezvoltare locală și teritorială trebuie să includă în prioritățile lor absolute combaterea șomajului în rândul tinerilor, luând în considerare specificitățile locale și regionale, precum și promovarea de parteneriate public-privat cu dezvoltarea de programe de pregătire profesională adecvate pentru adaptarea la evoluțiile de pe piața forței de muncă.

Michel Dantin (PPE), par écrit. – Ce rapport d'initiative vise à évaluer le taux d'utilisation des projets relevant de l'investissement territorial intégré (ITI) et du développement local mené par les acteurs locaux (DLAL) dans le cadre de la politique de cohésion pour la période 2014-2020.

Le rapport défend une participation active des acteurs locaux pour une application efficace de la politique de cohésion et encourage une utilisation de plusieurs fonds structurels d'investissements européens (ESI).

Considérant que la politique européenne de cohésion nécessite le développement de synergies entre les acteurs locaux afin d'accroître l'efficacité des investissements sur le terrain, j'ai soutenu ces nouveaux outils de développement territorial.

Andor Deli (PPE), írásban. – Mivel az Európai Unió egyik fő célkitűzése a területi kohézió ezért a már meglévő fejlesztések mellett a 2014-2020 közötti pénzügyi tervezési időszak eszközei az integrált és helyi szükségleteket figyelembe vevő megközelítést alkalmazzák. Az európai strukturális és beruházási alapok keretében két új eszköz bevezetésére kerül sor: Közösségvezérelt helyi fejlesztés (CLLD) és Integrált területi beruházás (ITI). Megvalósításukra valószínűleg a kohéziós politika költségvetésének 5%-át fogják fordítani. Az előzetes visszajelzések alapján 20 tagállamban az ITI-t, míg 18-ban a CLLD-t fogják alkalmazni.

A CLLD nehézségei elsősorban a helyi szintű szereplők előtérbe kerüléséből és felelősségvállalásuk megnövekedéséből fakadnak. Azok a tagállamok, ahol már a LEADER-t alkalmazzák, jelentős tapasztalati előnnyel rendelkeznek. Az ITI kihívásai a korlátozott szakértelemmel rendelkező helyi testületek feladatvégrehajtásával, az ebből fakadó késedelemmel és más fejlesztési struktúrák összehangolásának hiányával kapcsolatosak. Mindkét eszköz problémája az adminisztratív terhek növekedése, a tagállamok bizalmatlansága a területfejlesztés helyi szintű befolyásolásától, az alapok korlátozott költségvetése és több alap integrációja.

A fejlesztési stratégiáknak kiemelten kell kezelniük az olyan égető problémákat mint az ifjúsági munkanélküliség, a kkv-k forráshiánya vagy az új demográfiai helyzethez való igazodás. A jövőre nézve fontos feladat a két eszköz felhasználásának elemzése a Bizottság részéről. Az eredményesség alapján megállapítható lesz a források elkülönítésének szükségessége a 2020 utáni kohéziós politika szabályozásában.

Mireille D'Ornano (ENF), par écrit. – Ce rapport promeut la création de nouveaux outils de développement territorial par le biais des ITI et du DLAL.

Or, en France, le périmètre d'intervention des ITI colle à la géographie prioritaire articulée avec la politique de la ville. Ce sont donc plus de fonds qui seront déversés dans les banlieues et les territoires péri-urbains.

En outre, les collectivités locales et les intercommunalités devront mobiliser des ressources financières conséquentes pour gérer la charge et la complexité administrative de ces outils et ce, malgré la création d'un groupe «de haut niveau d'experts indépendants», censé simplifier l'utilisation de ces fonds et lutter contre la surréglementation.

La politique urbaine étant une compétence exclusive des États membres, qui n'a pas à être instrumentalisée par l'UE, j'ai voté contre ce rapport.

Ангел Джамбазки (ECR), в писмена форма. – Подкрепих доклада относно новите териториални инструменти за развитие в рамките на политиката на сближаване 2014 – 2020 г., защото новите инициативи представляват възможност за местните заинтересовани страни да се възползват от потоците на финансиране и да планират целенасочени местни инициативи. Възприетият подход „отдолу нагоре“ предполага по-голямо включване на местните актьори, както и координация и по-добро усвояване на средствата от европейските структурни и инвестиционни фондове.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), γραπτώς. – Καταψήφισα την παρούσα έκθεση καθώς με τη χρήση των ΕΔΕΤ δημιουργούνται πρόσθετες και περιττές απαιτήσεις και εμπόδια σε εθνικό και περιφερειακό επίπεδο. Επιπλέον, η υψηλή χρηματοδότηση για την υλοποίηση και εφαρμογή των ΤΑΠΤΚ και ΟΧΕ δεν θα οδηγήσει σε καμία περίπτωση στη δημιουργία ποιοτικών θέσεων εργασίας. Αντίθετα, προωθεί την ομαλή ένταξη των προσφύγων και το δικαίωμα ίδρυσης των δικών τους επιχειρήσεων.

Norbert Erdős (PPE), írásban. – Szavazatommal támogattam a területfejlesztéssel foglalkozó jelentést a plenáris szavazás során. A jelentés két eszköze összpontosít, a CLLD (Community-Led Local Development) és az ITI (Integrated Territorial Investments) eszközökre. A jelentéstevő sajnálattal állapítja meg, hogy a két eszközt nem használják ki teljes mértékben a tagállamok, és elemzi azokat a kihívásokat, melyek hátráltatják ezen eszközök igénybevételét.

Az alulról felfelé történő megközelítés, a helyi szereplők részvétele a döntéshozatalban rendkívül fontos, azonban a helyi szintekkel való konzultációnak valós hozzáadott értékkel kell rendelkeznie, és nem járhat az egyébként is összetett és bonyolult adminisztratív terhek jelentős növekedésével.

Edouard Ferrand (ENF), par écrit. – Vote contre: ces nouveaux outils de développement territorial constituent pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine, compétence exclusive des États membres.

De plus, les collectivités locales et les intercommunalités devront mobiliser des ressources financières conséquentes pour gérer la charge et la complexité administrative de ces outils.

Raffaele Fitto (ECR), per iscritto. – Ho deciso di votare a favore della presente relazione, in quanto, ritengo che sia fondamentale incentivare gli attori locali all'uso dei nuovi strumenti di investimento territoriale. Ciò, infatti, garantirebbe un maggiore coordinamento e un'utilizzazione mirata dei fondi strutturali europei e dei fondi d'investimento. Sarà importante, dunque, prevedere attività ad hoc volte a portare tali strumenti più vicini agli attori locali in modo che, gli stessi, possano validamente partecipare alle strategie di sviluppo del proprio territorio.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL), in writing. – I abstained as I believe it is hypocritical for the EU to preach on employment policies while its ECB arm continues to force Ireland to borrow and burn billions.

Monika Flašíková Beňová (S&D), písomne. – Integrácia viacerých fondov je pre všetky zúčastnené strany i naďalej výzvou, najmä v rámci miestneho rozvoja vedeného komunitou a integrovaných územných investícií. Na to, aby sa vytvorili priaznivé podmienky na vykonávanie týchto nástrojov, je potrebné rozsiahle úsilie o zjednodušenie. Vitám preto zriadenie nezávislej expertnej skupiny na vysokej úrovni na monitorovanie zjednodušenia pre prijímateľov prostriedkov z európskych štrukturálnych a investičných fondov a úsilie Európskej komisie v oblasti lepšej právnej regulácie. Integrované územné investície by sa nemali obmedzovať iba na mestské oblasti, ale mohli by sa týkať zemepisných oblastí, ako sú mestské štvrte, metropolitné oblasti, oblasti na pomedzí mesta a vidieka, podregionálne alebo cezhraničné oblasti. Integrované územné investície môžu najlepšie zohľadňovať osobitné územné potreby tým, že ich územný rozsah možno pružnejšie stanoviť, a teda sa uplatní skutočne lokálne orientovaný prístup.

Lorenzo Fontana (ENF), per iscritto. – Mi astengo in quanto gli strumenti in questione sono complicati da gestire per gli enti locali e la relazione in oggetto non è abbastanza critica.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), γραπτώς. – Καταψηφίζω την παρούσα έκθεση καθώς με τη χρήση των ΕΔΕΤ δημιουργούνται πρόσθετες και περιττές απαιτήσεις και εμπόδια σε εθνικό και περιφερειακό επίπεδο. Επιπλέον, η υψηλή χρηματοδότηση για την υλοποίηση και εφαρμογή των ΤΑΠΤΚ και ΟΧΕ δεν θα οδηγήσει σε καμία περίπτωση στη δημιουργία ποιοτικών θέσεων εργασίας αντίθετα, προωθεί την ομαλή ένταξη των προσφύγων και το δικαίωμα ίδρυσης των δικών τους επιχειρήσεων.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – Two tools – Community-Led Local development (CLLD) and Integrated Territorial Investments (ITI) – are the new instruments in the current cohesion policy for this purpose. It is expected that around 5% of the cohesion policy budget will be used for these tools.

It is still too early to evaluate the effectiveness of these tools, however, some challenges can already be identified, such as fear for increase of local influence in certain Member States, limited budget and the integration of multiple funds.

The main problems identified in the report concern the lack of trust between the different levels of government. Furthermore, the often weak capacity of local governments to develop and implement strategies for their territory needs to be mentioned. These tools should help the latter. The current cohesion policy allows for a multi-fund approach which seeks an integrated use of different cohesion policy funds, although this may add to the complexity of the usage. Furthermore, difficult administrative procedures and additional, (unnecessary) legal requirements imposed by Member States ('gold plating') may add further complexity to it. This is an issue which needs to be looked at, possibly by the High Level Group of Independent Experts on Monitoring Simplification for beneficiaries of the ESI Funds, recently established by the European Commission.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Mivel a területi kohézió az Unió egyik alapvető célkitűzésének minősül, a 2014-2020-as pénzügyi időszak nagyobb hangsúlyt helyez az integrált és helyi szükségleteket figyelembe vevő megközelítésekre a gazdasági, társadalmi és területi kohézió előmozdítása érdekében. Ennek keretében a Közösségvezérelt helyi fejlesztés (CLLD) és az Integrált területi beruházás (ITI) eszközei megoldást jelenthetnek a jobb finanszírozásra, illetve a helyi és állami szereplők közötti szinergiák erősítésére. E megközelítés segítséget nyújt a területi stratégiák megvalósításában.

Gyakran azonban a helyi szereplők nem rendelkeznek saját területüket érintő fejlesztési stratégiák kidolgozására és végrehajtására vonatkozó kapacitásokkal. E szereplőknek mind nemzeti, mind uniós szintű támogatásra van szükségük annak érdekében, hogy ezek az eszközök kifejthessék a kívánt hatásokat. A holisztikus megközelítés megvalósítása érdekében az új rendeletekben foglalt, több alpból történő finanszírozási lehetőségeket a lehető legteljesebb mértékben ki kell aknázni. A jelentés jó irányba mutat, ezért üdvözlöm a jelentéstevő erőfeszítéseit, pozitív szavazatommal jóváhagyom.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor teniendo presente que la cohesión territorial debe ser un objetivo fundamental de la UE, tal y como se encuentra consagrado en el Tratado de Lisboa. La nueva generación de programas de política de cohesión para el período 2014-2020 hace mayor hincapié en el uso de enfoques integrados y de base local para fomentar la cohesión económica, social y territorial. Asimismo, debemos trabajar para garantizar la participación de los agentes locales, ya que es esencial para alcanzar los objetivos de la política de cohesión.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I support these new cohesion policy instruments as they will give new tools to the EU in order to provide local actors and governments with better funding for crucial development projects, part of the cohesion policy. This 'bottom-up' approach to development and financing is crucial if the EU is to achieve the objectives of the cohesion policy and we must face all the challenges that these instruments will face in the short term.

I believe that the cohesion policy must be a constantly evolving programme to face our modern challenges and I hope that these new instruments can play their part in this. It is very important to overcome any lack of administrative capacity on the side of local actors and then proceed with addressing our changing realities; changing demographics and high unemployment, especially among youths.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione non legislativa del PE sui nuovi strumenti per lo sviluppo territoriale nella politica di coesione 2014-2020: investimenti territoriali integrati (ITI) e sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD), poiché ritengo che il coinvolgimento attivo delle organizzazioni regionali e locali sia fondamentale ai fini della piena attuazione della politica di coesione economica, sociale e territoriale, così come sono convinta che per fare fronte ai problemi locali siano necessari approcci innovativi che favoriscano la conoscenza locale e mirino a soluzioni locali.

In altri termini, abbiamo più che mai bisogno della politica di coesione economica, sociale e territoriale per fare fronte ai disequilibri territoriali tuttora esistenti fra le varie regioni europee e dare l'opportunità alle regioni più povere e svantaggiate di convergere verso livelli di crescita e di reddito superiori e tendenti verso quelli delle regioni più ricche.

Ritengo sia nell'interesse del mercato unico europeo avere regioni che non presentino differenze troppo elevate tra di loro, perché la competizione nell'economia globale con i paesi più forti può reggere solo se l'Europa al suo interno presenta meno diseguaglianze. Al tempo stesso abbiamo bisogno di un coinvolgimento sempre più forte degli attori locali nell'implementazione della politica di coesione.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Regionale Entwicklung ist eines der Kernanliegen der EU – hier wird Europa auch für die Bürger direkt spürbar und in der Nachbarschaft erlebbar. Diese Förderpolitik gilt es stetig weiter zu entwickeln und zu verbessern. Ich habe deshalb für den Bericht „Neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020“ gestimmt und erhoffe mir starke Impulse für eine weitere Entbürokratisierung der Verfahren.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Ich befürworte die Förderung und Zusammenarbeit zwischen den regionalen Akteuren der Union. Dazu muss die EU einen geeigneten Plan über gezielte Maßnahmen und kommende Investitionen für die lokalen Akteure aufstellen. Auch der Bezug zur Jugend darf dabei nicht außer Acht gelassen werden.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – Le rapport Tomasic porte sur deux nouveaux outils européens de la «politique régionale» de Bruxelles, supposés faciliter l'accès des territoires aux fonds européens. Comme d'habitude, les noms en sont barbares: DLAL (développement local mené par les acteurs locaux) et l'ITI (l'investissement territorial intégré). Même si ce sont de nouvelles formes d'outils existant avant 2014, les programmes LEADER et PUI, il s'agit de renforcer encore davantage les liens, financiers et autres, entre Union européenne et collectivités locales infra-régionales, d'impliquer ces dernières dans la prise en compte et la mise en œuvre des politiques européennes à leur niveau de décision, et de justifier un rôle européen dans les politiques urbaines nationales.

Les autorités françaises ont bien sûr encouragé ces outils, y voyant un moyen de compenser, un peu, le désengagement territorial et financier de l'État. Mais faut-il rappeler que ces fonds, présentés comme une manne et un bienfait de Bruxelles, ne sont en fait qu'un très faible retour de l'argent du contribuable français, puisque la France est contributeur net à hauteur de 9 milliards d'euros au budget européen. Sans compter qu'ils ne peuvent que venir en complément (plafonné) d'autres financements publics, et que leur mise en œuvre complexe a un coût administratif non négligeable.

J'ai voté contre.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – La cohesión territorial es un objetivo fundamental en los Tratados de la UE. Votamos A Favor, puesto que estas dos herramientas para el desarrollo territorial, el Desarrollo Local Participativo y la Inversión Territorial Integrada, se orientan en la buena dirección. Consideramos necesario un enfoque ascendente, de abajo hacia arriba, de las políticas de cohesión y que incluya la participación tanto de las instituciones a varios niveles como de la sociedad civil.

El informe recoge además problemas como el paro juvenil en muchas regiones, la desigualdad, la acción conjunta en regiones fronterizas, etc.

Por otro lado destacamos los fallos que se dan tanto en su aplicación como en el desconocimiento de estas herramientas, que junto a su excesiva burocratización serían problemas a atajar con prontitud.

Si bien se debería ahondar más en estas herramientas dentro de las políticas de cohesión consideramos que el informe recoge positivamente la problemática en cuestión y propone una línea de participación ciudadana que consideramos imprescindible en las políticas de cohesión.

Maria Grapini (S&D), *în scris*. – Susțin acest raport deoarece coeziunea teritorială, consacrată în Tratatul de la Lisabona, este un obiectiv fundamental al UE. Noua generație de politici de coeziune pentru perioada de programare 2014-2020 accentuează mai mult utilizarea abordărilor integrate și bazate pe realitățile din teritoriu, în scopul stimulării coeziunii economice, sociale și teritoriale. În cadrul fondurilor structurale și de investiții europene au fost introduse două instrumente noi în perioada de programare 2014-2020, în vederea îndeplinirii obiectivului de coeziune teritorială: dezvoltarea locală plasată sub responsabilitatea comunității (DLRC) și investițiile teritoriale integrate (ITI).

Contribuțiile autorităților locale sunt esențiale pentru realizarea obiectivelor politicii de coeziune însă, din păcate, în multe state membre se poate observa o lipsă de încredere între diferitele niveluri de guvernare atunci când este vorba de implementarea DLRC și ITI, iar aceasta poate fi o problemă serioasă, care poate afecta grav punerea în practică a abordării teritoriale.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report as it puts emphasis on the need for integrated and place-based approaches to foster economic, social and territorial cohesion, with an emphasis on bottom-up governance. The report seeks to combat some current issues, such as fear of an increase of local influence in certain Member States, a limited budget for local government and difficulties integrating multiple funds.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. It is not only EU programmes that need to be more flexible and better integrated, but also mainstream national and regional policies. Ensuring a more general spirit of governance reform will help to ensure that EU funds are not delivered in a 'parallel' framework to national and regional policies, but rather are embedded in a broader drive to produce sustainable economic outcomes.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – A területi fejlesztéssel foglalkozó jelentés két eszközre összpontosít, a CLLD (Community-Led Local Development) és az ITI (Integrated Territorial Investments) eszközökre. A jelentéstevő kiemeli, hogy a két eszközt nem használják ki teljes mértékben a tagállamok, és elemzi azokat a kihívásokat, melyek hátráltatják ezen eszközök igénybevételét. Az alulról felfelé történő megközelítés, a helyi szereplők részvétele a döntéshozatalban rendkívül fontos, azonban a helyi szintekkel való konzultációnak valós hozzáadott értékkel kell rendelkeznie, és nem járhat az egyébként is összetett és bonyolult adminisztratív terhek jelentős növekedésével.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of this report that highlights the importance of the new tools available within cohesion policy for the period 2014-2020 on Community Led Local Development and Integrated Territorial Investments. I fully support and welcome the creation of the new CLLD instrument, which has gone beyond the LEADER initiative to empower local communities and provide specific local solutions, not only via EAFRD, but also via the other ESI Funds. CLLD offers possibilities for urban areas and should be an integral part of wider urban development strategies, including through cross-border cooperation.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report. The favourable vote is because territorial cohesion is a fundamental objective of the EU, since the Lisbon Treaty. I agree with the bottom-up approach that is outlined in this report. Enhancing territorial cohesion is an aim of the Union and this report outlines an active way of doing so, hence the vote in favour.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report because it considers youth unemployment to be the most pressing issue for the Member States, together with SMEs' lack of financing, and stresses that local and territorial development strategies have to address these issues as one of their priorities. The report points out to the Commission that more attention needs to be paid, in the review of that strategy and of the MFF, to regional and local contexts, and to the specific circumstances of the areas concerned. Moreover, improved coordination between the Commission, the Member States and the regions with regard to guidance for these tools is a must.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za prijedlog Rezolucije Europskog parlamenta o novim alatima za teritorijalni razvoj u kohezijskoj politici za razdoblje 2014. – 2020.: integrirana teritorijalna ulaganja (ITI) i lokalni razvoj pod vodstvom zajednice (CLLD) s obzirom da sam kao izvijestitelj u sjeni sudjelovao u pripremi ovog dokumenta i podržavam primjenu ova dva nova alata u kohezijskoj politici.

Treba poticati države članice u pripremi strategija za jačanje primjene CLLD-a i ITI-ja pristupom financiranja iz više fondova radi stvaranja djelotvornijih regionalnih i lokalnih razvojnih strategija. Potrebno je da Komisija i države članice razviju ciljne aktivnosti osposobljavanja regionalnih i lokalnih dionika za CLLD i ITI. U provedbi ITI-ja ključno je da lokalni partneri imaju glavnu ulogu u pripremi strategije za teritorijalni razvoj ITI-ja i da su u potpunosti uključeni u odgovornosti povezane s upravljanjem, nadzorom i revizijom.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Ces nouveaux outils de développement territorial dont l'objectif est de répondre directement aux besoins et aux enjeux locaux constituent pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine, compétence exclusive des États membres. J'ai donc décidé de voter contre le texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — We voted against this because this scheme is yet more EU corporate nonsense intended to spread misleading pro-EU propaganda using British taxpayers' money to fund it.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui entend évaluer le taux d'utilisation des projets relevant de l'investissement territorial et du développement local mené par les acteurs locaux, dans le cadre de la politique de cohésion 2014-2020.

Le rapport soutient l'approche ascendante et la participation des acteurs locaux en insistant sur la nécessité de renforcer la capacité administrative. De même, il encourage le recours à une approche pluri-fonds et le développement de synergies afin d'augmenter l'efficacité des investissements.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme gegen den vorliegenden Bericht, da er bedauernswerter Weise substantiell kaum einen Mehrwert bietet und zugleich nicht dazu beiträgt, die immer noch unzureichende Konvergenz zwischen den Mitgliedstaaten zu beseitigen.

Kateřina Konečná (GUE/NGL), *písemně*. – Usnesení Evropského parlamentu o nových nástrojích pro územní rozvoj v rámci politiky soudržnosti pro období 2014-2020: integrované územní investice a komunitně vedený místní rozvoj jsem podpořila, protože konstatuje, že pro úspěch přístupu, který vychází zdola, je klíčové hmatatelné zapojení regionálních a místních aktérů od samého počátku, jejich angažovanost ve strategiích územního rozvoje, přisvojení si těchto strategií a vhodné přenesení pravomocí a zdrojů na nižší rozhodovací úroveň, a domnívá se, že zapojení partnerů může také posílit integrovaný a místně podmíněný přístup. Ráda jsem vybídla Komisi a členské státy, aby poskytly dodatečnou podporu, odbornou přípravu a poradenství malým a méně rozvinutým lokalitám, které disponují pouze skromnějšími zdroji a kapacitami a pro něž může být obtížné vyrovnat se během plánování a realizace s administrativní zátěží a složitostí spojenou s prováděním těchto nástrojů, a připomněla, že územní soudržnost musí vycházet zdola a musí rovněž zahrnovat malé správní subjekty, které nesmí být jakkoli vylučovány nebo diskriminovány. Domnívám se totiž, že o možnostech investic do územního rozvoje se v České republice ještě dostatečně neví a přicházíme kvůli tomu o možnosti rozvoje.

Ádám Kósa (PPE), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a területfejlesztéssel foglalkozó jelentést a plenáris szavazás során. A jelentés két eszközre összpontosít, a CLLD (Community-Led Local Development) és az ITI (Integrated Territorial Investments) eszközökre. A jelentéstevő sajnálattal állapítja meg, hogy a két eszközt nem használják ki teljes mértékben a tagállamok, és elemzi azokat a kihívásokat, melyek hátráltatják ezen eszközök igénybe vételét.

Az alulról felfelé történő megközelítés, a helyi szereplők részvétele a döntéshozatalban rendkívül fontos, azonban a helyi szintekkel való konzultációnak valós hozzáadott értékkel kell rendelkeznie, és nem járhat az egyébként is összetett és bonyolult adminisztratív terhek jelentős növekedésével.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), *γραφικώς*. – Δυο νέα εργαλεία δημιουργήθηκαν για την «Πολιτική της συνοχής» για την περίοδο 2014-2020, προκειμένου να επιτευχθεί ο στόχος της εδαφικής συνοχής: η κοινοτική ηγεσία για Τοπική Ανάπτυξη «Community-Led Local Development» (CLLD) και ολοκληρωμένες εδαφικές επενδύσεις «Integrated Territorial Investments» (ITI). Ψήφισα υπέρ της έκθεσης γιατί προωθεί μια καλύτερη πολιτική συνοχή στα κράτη μέλη.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Voto a favore della relazione che prevede la fondazione di nuovi strumenti per lo sviluppo territoriale nella politica di coesione 2014-2020. La coesione territoriale è uno degli obiettivi fondamentali dell'UE, sostenuta tramite approcci integrati che migliorano l'efficienza dell'intervento pubblico nel territorio. A questo proposito, il quadro dei Fondi strutturali e d'investimento europei (ESI Funds), ha introdotto due nuove misure per ottenere gli obiettivi della coesione territoriale. Questi nuovi strumenti prevedono lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) e gli investimenti territoriali integrati (ITI). La relazione oggi al voto punta all'analisi della programmazione e dell'attuazione del CLLD e dell'ITI, identificando i principali problemi che ne concernono e le possibili raccomandazioni per una migliore implementazione di tali strumenti. Mettendo in pratica tali misure, vogliamo consentire una maggiore partecipazione di membri locali e, quindi, promuove un approccio che parta proprio dalle nostre comunità e che porti, in seguito, al raggiungimento dei nostri obiettivi comuni.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. — J'ai voté contre le rapport sur les nouveaux outils de développement territorial dans le cadre de la politique de cohésion 2014-2020. Des nouveaux investissements pourraient contribuer à réduire les disparités régionales dans le cadre de la politique de cohésion notamment en s'attaquant aux problèmes de financement et de trésorerie des PME ainsi qu'au chômage des jeunes. Néanmoins, l'augmentation des transferts budgétaires dans l'Union européenne ne limitera pas le déficit de compétitivité que connaissent nos PME à cause de la mondialisation sauvage. Par ailleurs, la mise en place de ces nouveaux outils repose essentiellement sur une approche par laquelle les acteurs locaux et régionaux gagnent en autonomie, affaiblissant encore un peu plus le pouvoir des autorités nationales. Ces initiatives devraient être en effet uniquement du ressort des États membres. De plus, les collectivités locales et les intercommunalités devront mobiliser des ressources financières conséquentes pour gérer la charge et la complexité administrative de ces outils. Enfin, ces nouveaux outils de développement territorial dont l'objectif est de répondre directement aux besoins et aux enjeux locaux, constituent pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine, compétence exclusive des États membres.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. — J'ai voté contre ce rapport. En effet, sous prétexte de faciliter le déblocage des fonds européens pour les territoires disposant de faibles capacités administratives, les investissements territoriaux intégrés (ITI) renforcent les prérogatives des collectivités locales et des intercommunalités au détriment des États.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. — Dans le cadre du développement des territoires et des collectivités territoriales, le rapport propose de créer de nouveaux outils, l'ITI (investissement territorial intégré) et le DLAL (développement local mené par des acteurs locaux).

Cependant, le champ d'action de ces outils en France se concentre sur la géographie prioritaire, donc les banlieues et les territoires péri-urbains. Ces investissements privilégient les acteurs locaux, ce qui affaiblit le rôle et la légitimité de l'État souverain.

Il apparaît clairement que l'UE vise à étendre ses champs d'action sur les prérogatives des États membres. Je suis fermement opposé à cette politique et vote CONTRE.

Javi López (S&D), *por escrito*. — He votado a favor del informe porque pese a que es demasiado pronto para evaluar la efectividad de las nuevas herramientas, el informe identifica algunos de los retos actuales, como la preocupación por el aumento de la influencia local en ciertos Estados Miembros, un presupuesto limitado y la integración de múltiples fondos.

El informe además de plasmar todo lo anterior también hace referencia a la falta de confianza entre los diferentes niveles de gobierno que crean requisitos y obstáculos adicionales, a menudo innecesarios, a escala nacional y regional (las llamadas prácticas de sobreregulación) que añaden más complejidad.

El informe también establece que para reducir la pesada carga y complejidad administrativa, que un nuevo Grupo de alto nivel de expertos independientes lleve a cabo el seguimiento de la simplificación para los beneficiarios de los Fondos ESI, establecido recientemente por la Comisión.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado positivamente esta resolución porque solicita a la Comisión Europea y a los Estados miembros aportar mayor financiación y que se compartan buenas prácticas a la hora de poner en práctica los dos nuevos instrumentos con los fondos estructurales y de cohesión en el período 2014-2020; a saber, el desarrollo local participativo (DLP) y la inversión territorial integrada (ITI). Estoy a favor de que se solicite a los Estados miembros el fomento de uso de estos instrumentos para mejorar la gestión de los fondos, incluso de forma complementaria, aumentando a su vez el enfoque ascendente, con el fin de abordar los problemas del desempleo estructural, el desarrollo integrado de las regiones menos desarrolladas, el combate contra el desempleo

juvenil y dar soluciones a la falta de financiación de las pequeñas y medianas empresas, principales motores económicos y de creación de empleo estable.

Estas dos herramientas sólo podrán funcionar en el marco de una política de cohesión más justa, no sujeta a la llamada macro-condicionalidad, y que potencie la diversificación económica de las zonas más pobres, en especial del sur de la Unión Europea.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – La cohesión territorial en la UE está reconocida en el Tratado de Lisboa como un objetivo fundamental. En base a esto debemos identificar los retos y fomentar nuevos instrumentos para poder alcanzar las metas en cohesión social, económica y territorial planteadas para los próximos años.

Considero que la gobernanza política es fundamental para conseguir los efectos deseados. De esta manera las nuevas herramientas que proponemos en este informe apoyan tanto a nivel nacional, como a escala europea, la gestión de los fondos por los agentes responsables, ya que a menudo carecen de la capacidad para desarrollar y poner en prácticas las estrategias de desarrollo que atañen a sus territorios.

Quiero enfatizar que es vital incluir a los jóvenes en todos estos instrumentos de desarrollo territorial, para luchar contra el desempleo juvenil y para contribuir a estrechar el vínculo entre generaciones dentro de estas comunidades.

Por las razones anteriormente expuestas, y aunque considero que todavía podemos avanzar más para reducir la complejidad y la carga administrativa, doy mi voto favorable para su aprobación.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Je to zbytečná zpráva plná otřepaných frází a výzev k aktivistické dotační a daňové politice. Podle zprávy „je nezaměstnanost mladých lidí nejtěživějším problémem členských států společně s nedostatečným financováním malých a středních podniků“. Zpráva „zdůrazňuje, že strategie místního a územního rozvoje musí tyto problémy řešit jako jednu ze svých priorit; vyzývá místní a regionální orgány, aby v zájmu podpory zaměstnanosti a meziregionální mobility mladých lidí zavedly daňové a další pobídky a aby v partnerství s institucemi odborné přípravy stavěly do popředí odbornou přípravu“. EU podle mě nemá mluvit do hospodářské politiky jednotlivých zemí. Než zavádět speciální pobídky a programy pro malé a střední podniky, je podle mě lepší mít obecně nízké daně a omezenou byrokracii.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Izvješće se odnosi na nove, inovativne instrumente u kohezijske politike koji mogu znatno doprinijeti postizanju gospodarske, socijalne i teritorijalne kohezije, stvaranju kvalitetnih lokalnih radnih mjesta, održivom razvoju i postizanju ciljeva strategije Europa 2020. Dvije nove inicijative u okviru alata ITI i CLLD mogu imati važnu ulogu u prilagodbi demografskim promjenama i ispravljanju neravnoteža u regionalnom razvoju.

Lokalni razvoj pod vodstvom zajednice (CLLD) ima pristup odozdo prema gore, jača lokalne zajednice i pruža specifična lokalna rješenja u okviru europskih strukturnih i investicijskih fondova. Kod provedbe integriranih teritorijalnih ulaganja (ITI) ključno je da lokalni partneri imaju glavnu ulogu u pripremi strategije za teritorijalni razvoj i da su uključeni u upravljanje, nadzor i reviziju. Države članice trebale bi koristiti ove instrumente na projektima za otvaranje kvalitetnih radnih mjesta i novih mogućnosti za mala i srednja poduzeća, za poticanje ulaganja, održivog i uključivog razvoja i socijalnih ulaganja. U tu svrhu važno je kombiniranje financijskih instrumenata, a posebno Europskog socijalnog fonda i Europskog fonda za regionalni razvoj.

Jačanje regionalnih i lokalnih struktura ključno je za potpunu provedbu gospodarske, socijalne i teritorijalne kohezijske politike, stoga sam podržala ovo izvješće.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Európske štrukturálne a investičné fondy zavádzajú v programovom období 2014-2020 dva nástroje na dosiahnutie cieľa územnej súdržnosti. Prvým je miestny rozvoj vedený komunitou, ktorý vychádza z poznatkov iniciatívy LEADER a je založený na prístupe zdola nahor. Druhým nástrojom sú integrované územné investície, ktoré umožňujú financovanie integrovaných územných stratégií spájaním financovania z viacerých prioritných osí jedného alebo viacerých operačných programov. Pre správne a efektívne využitie týchto nástrojov je potrebná efektívna spolupráca oboch nástrojov. Miestne komunity musia využiť svoje bezprostredné poznatky a skúsenosti z miestnych lokalít, spoluprácu verejných a súkromných aktérov. To im umožní spracovať komplexnejšiu a reálnejšiu stratégiu miestneho rozvoja. Integrované územné investície musia byť odborným garantom projektov. Pritom dôraz musíme klásť na účinnú pomoc, flexibilitu a odstraňovanie zbytočných administratívnych prekážok.

Νότης Μαριάς (ECR), *γραπτώς*. – Ψηφίζω υπέρ της έκθεσης σχετικά με τα νέα εργαλεία εδαφικής ανάπτυξης στο πλαίσιο της πολιτικής συνοχής 2014-2020: Ολοκληρωμένη Χωρική Επένδυση (ΟΧΕ) και τοπική ανάπτυξη με πρωτοβουλία των τοπικών κοινοτήτων, για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 9/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω έκθεση είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport.

Ce rapport concerne la création de nouveaux outils de financement, dans le cadre des programmes d'investissement territorial intégré et de développement local mené par les acteurs locaux.

Les champs d'application de ces nouveaux outils de financement sont vastes, du chômage des jeunes aux besoins de financement des TPE/PME.

Les zones concernées par ces outils de financement correspondent aux zones prioritaires définies, en France, aux termes de la politique de la ville.

Nous nous opposons à ce rapport pour les raisons suivantes:

— l'instauration de nouveaux transferts financiers européens en faveur de zones qui bénéficient déjà de subventions nationales ne nous apparaît pas être une solution appropriée aux difficultés économiques et sociales desdites zones;

— la gestion de ces fonds s'appuie sur les collectivités locales. Ce mode d'organisation participe à la stratégie européenne de régionalisation, au détriment des compétences des États membres;

— nous nous inquiétons des coûts de fonctionnement qui résulteront de la gestion, par les collectivités territoriales, de ces fonds.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Ho espresso voto favorevole per la relazione sui nuovi strumenti per lo sviluppo territoriale nella politica di coesione 2014-2020.

Politica di coesione e coesione territoriale sono tra gli obiettivi prioritari dell'Unione europea sanciti dal trattato di Lisbona.

Nel quadro dei Fondi strutturali e d'investimento europei, difatti, sono stati introdotti due nuovi strumenti per il periodo di programmazione 2014-2020 per il raggiungimento dell'obiettivo di coesione territoriale: lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD), nuovo strumento da utilizzare a livello subregionale, e gli investimenti territoriali integrati (ITI), utilizzati per realizzare l'obiettivo di sviluppo urbano sostenibile, oltre a essere impiegati per altri tipi di territorio.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – L'approccio *bottom-up* per lo sviluppo territoriale richiede più sostegno da parte del livello unionale, oltre che dai governi regionali e nazionali. Così come espresso nella relazione, gli attori locali hanno bisogno di un migliore finanziamento e una migliore tecnologia per essere più efficaci nella loro azione. L'UE dovrebbe favorire lo scambio di buone pratiche tra le regioni europee. Alla fine, creare lavoro è la questione più importante insieme con il sostegno alle PMI in regioni sottosviluppate. In troppe di queste regioni, i giovani e le donne sono ostacolati dalla mancanza di istruzione e di opportunità, quindi questo dovrebbe essere la nostra prima priorità quando si lavora su queste regioni. Ho votato a favore della relazione perché tutte le questioni menzionate sono affrontate.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo al informe sobre las nuevas herramientas de desarrollo territorial en la política de cohesión para el periodo 2014-2020, que incluye la inversión territorial integrada y el fomento de un desarrollo local participativo.

Es preciso establecer estrategias de colaboración con los agentes regionales y locales en las fases iniciales del proceso de aplicación, en particular en el ámbito de la formación específica y especializada y del apoyo técnico y económico, en el contexto de una asociación eficaz entre las regiones, los Estados miembros y la UE.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), *γραπτώς*. – Η Συνθήκη της Λισαβόνας καθορίζει στο άρθρο 174 την εδαφική συνοχή ως έναν από τους βασικούς και θεμελιώδεις στόχους της Ένωσης. Επομένως, ο προγραμματισμός για τα έτη 2014-2020 δεν θα μπορούσε να μην επικεντρώνεται στην εδαφική ανάπτυξη και κοινωνική και οικονομική συνοχή.

Ο προγραμματισμός καθορίζει δύο νέα εργαλεία που θα συμβάλουν στην εδαφική ανάπτυξη και αυτά είναι η Τοπική Ανάπτυξη με Πρωτοβουλία των Τοπικών Κοινοτήτων (ΤΑΠΤΚ) και η Ολοκληρωμένη Χωρική Επένδυση (ΟΧΕ). Η ΤΑΠΤΚ θα λειτουργεί, όπως αναφέρει η έκθεση, σε υποπεριφερειακό επίπεδο και θα βασίζεται στην πρωτοβουλία των τοπικών κοινοτήτων, οι οποίες θα μπορούν να συνεργάζονται με ιδιωτικούς αλλά και με δημόσιους φορείς. Από την άλλη, η ΟΧΕ θα συμβάλει στη βιώσιμη αστική ανάπτυξη μέσω της ομαδοποίησης των κονδυλίων από τα διάφορα επιχειρησιακά προγράμματα.

Και για τα δύο εργαλεία εδαφικής ανάπτυξης υπάρχουν προκλήσεις, όπως είναι η πολυπλοκότητα εφαρμογής τους, η αποδοχή τους από τους τοπικούς φορείς, η έλλειψη εμπειρογνώμοσύνης, η πιθανή έλλειψη ευελιξίας και ικανοποιητικής καθοδήγησης από την Επιτροπή και τέλος η αύξηση του διοικητικού φόρτου.

Παρόλα αυτά, θα ήθελα να υπερψηφίσω την έκθεση πιστεύοντας ότι με προσεκτική στρατηγική θα μπορέσουν τα εργαλεία αυτά να βοηθήσουν σημαντικά στην υλοποίηση του στόχου της εδαφικής ανάπτυξης στα πλαίσια της πολιτικής συνοχής.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – pritariu EP pranešimui dėl naujų sanglaudos politikos priemonių - integruotų teritorinių investicijų (ITI) ir bendruomenių iniciuotos vietos plėtros (BIVP), nes manau kad šios priemonės padės siekti ekonominės, socialinės ir teritorinės sanglaudos, kurti kokybiškas vietines darbo vietas.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I support this report which evaluates the EU's cohesion policy, particularly Integrated Territorial Investments (ITI) and Community-Led Local Development projects. The report offers recommendations that will help the effectiveness of these initiatives.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport insiste sur une mise en place rapide de deux nouveaux outils de la politique de cohésion: l'investissement territorial intégré (ITI) et le développement local mené par les acteurs locaux (DLAL).

Derrière ce charabia bureaucratique, un seul objectif: augmenter la voix des acteurs privés dans les projets territoriaux. Sous couvert de «bonne gouvernance», c'est la promotion des partenariats public-privé. Les entreprises qui ont les moyens et l'expertise suffisante remportent le marché délégué par le public ou la voix dominante dans le projet local. Pas les associations. Et c'est dans la foulée la perte d'expertise et de moyens de l'État pour planifier des projets cohérents entre les territoires.

Le rapport pousse l'ignominie jusqu'à soutenir les «dispositions établissant que ni les pouvoirs publics ni aucun groupe d'intérêts ne peuvent détenir plus de 49 % des droits de vote dans les GAL», groupes d'action locaux mêlant soi-disant à égalité ces différents acteurs pour promouvoir des «stratégies innovantes intégrées et multisectorielles».

Dans ce contexte, la volonté d'aide aux petites localités ou encore les incitations fiscales pour l'emploi des jeunes ou des seniors resteront des vœux pieux. Je vote contre.

Joëlle Mélin (ENF), par écrit. – Ce rapport voudrait lancer de nouveaux investissements via des programmes européens (DLAL et ITI) afin de parvenir aux objectifs Europe 2020 en matière de cohésion sociale. L'utilisation de ces programmes ne permettra pas de résorber le déficit de compétitivité des PME face à l'ultralibéralisme que prône Bruxelles. Ces mesures auront pour effet d'affaiblir les autorités locales. Je n'oublie pas que ces instruments sont un moyen de taille pour l'UE de s'étendre.

En conséquence j'ai voté contre.

Nuno Melo (PPE), por escrito. – A coesão territorial é um objetivo fundamental da União Europeia, consagrado no Tratado de Lisboa. A geração 2014-2020 da política de coesão prevê e encoraja a utilização de abordagens integradas e de base local para promover a coesão económica, social e territorial, bem como a governação territorial. As abordagens integradas e de base local têm por vocação melhorar a eficácia e a eficiência da intervenção pública, respondendo às necessidades específicas dos territórios e promovendo a atratividade dos mesmos.

É, assim, necessária a definição de estratégias nos primeiros estádios do processo de implementação, em colaboração com os agentes regionais e locais, nomeadamente ao nível da formação específica e especializada, apoio técnico e financeiro, no contexto de uma parceria efetiva entre as regiões, os Estados-Membros e a UE. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), in writing. – I voted in favour of this report, which provides expertise concerning the tools applied in the EU's cohesion policy, allowing us to implement this policy more effectively and successfully.

Louis Michel (ALDE), schriftelijk. — Innovatie is niet alleen een zaak van het op de markt brengen van nieuwe producten of het introduceren van nieuwe productieprocessen. Ook het beleid heeft behoefte aan innovatie en soms ligt het vernieuwende karakter van een nieuwe benadering in het invoeren van voor de hand liggende elementen en actoren in het besluitvormingsproces.

In dit verslag wordt terecht een sterk pleidooi gehouden voor een bottom-upbenadering van het cohesiebeleid. Prioriteit geven aan lokale kennis om lokale problemen met lokale oplossingen aan te pakken kan helpen om de efficiëntie en de effectiviteit van het overheidsoptreden te verbeteren. Op die manier kun je beter anticiperen op de specifieke behoeften van de mensen in een gebied. Het aanpakken van de jeugdwerkloosheid en de zorg voor de ouder wordende bevolking zijn actuele uitdagingen waarbij de kennis van lokale actoren aanzienlijk kunnen bijdragen tot het realiseren van duurzame plaatselijke tewerkstelling en sociale cohesie. Een door de lokale gemeenschap aangestuurde lokale ontwikkeling, met technische en financiële begeleiding en ondersteuning van het regionale, nationale en Europese niveau verhogen de kansen op een geslaagd cohesiebeleid.

Miroslav Mikolášik (PPE), písomne. – Jedným zo základných cieľov zakotvených v Lisabonskej zmluve je zachovanie územnej súdržnosti. V rámci novej generácie politiky súdržnosti na programové obdobie 2014-2020 sa kladie väčší dôraz na využívanie integrovaných a miestne orientovaných prístupov na posilnenie hospodárskej, sociálnej a územnej súdržnosti. Nové nariadenia o Európskom fonde regionálneho rozvoja (EFRR) stanovujú pevne vyčlenený rozpočet vo výške 5 % výdavkov na udržateľný rozvoj miest. Na programové obdobie 2014-2020 sa počíta so zavedením dvoch nových nástrojov. Prvým je miestny rozvoj vedený komunitou, ktorý sa využíva na nižšej než regionálnej úrovni a jeho cieľom je posilniť synergie medzi miestnymi aktérmi, a to tak verejnými, ako aj súkromnými. Integrované územné investície, ako druhý nástroj, prispievajú k realizácii integrovaných územných stratégií, keďže umožňujú spájanie financovania z viacerých prioritných osí jedného alebo viacerých operačných programov. Na uvedené nástroje sa plánuje vyčleniť 5 % rozpočtu politiky súdržnosti (približne 16 miliárd EUR). Tieto nástroje pomôžu miestnym aktérom rozvinúť ich kapacity, aby sa mohli úspešne zúčastniť na stratégiách zameraných na ich územie. Osobne veľmi vítam prístup zdola nahor a aktívne zapojenie miestnych aktérov a návrh má svoju plnú podporu.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I have voted in favour of the report on the new territorial development tools in cohesion policy 2014-2020 because I am in agreement with the report as it makes reference to small cities and the need to take into account the territorial dimension and specific needs. The reference to small cities is important since this reflects the Riga Declaration which requires that cities are not generalised but categorised by their size and context. For this reason, I have supported the report.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A területi kohézió az Unió egyik alapvető célkitűzése. Megvalósítása érdekében az európai strukturális és beruházási alapok keretében két új eszközt vezettek be a 2014-2020 közötti pénzügyi tervezési időszakban: a Közösségvezérelt helyi fejlesztést (CLLD) és az Integrált területi beruházást (ITI). A CLLD szubregionális szinten felhasználható új eszköz, amely a LEADER közösségvezérelt helyi fejlesztési tapasztalatain és az alulról építkező megközelítésen alapul. Az ITI az integrált területi stratégiák megvalósításában nyújt segítséget, mivel lehetővé teszi egy vagy több operatív program több prioritási tengelyéhez tartozó finanszírozás összekapcsolását. A Regionális Fejlesztési Bizottság jelentése a két új eszköz alkalmazásával kapcsolatban eddig tapasztalt kihívásokat tekinti át, és ajánlásokat fogalmaz meg az e kihívásokra adandó válaszokra. Az erre irányuló állásfoglalás-tervezetet megszavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Ces nouveaux investissements pourraient contribuer à réduire les disparités régionales dans le cadre de la politique de cohésion, notamment en s'attaquant aux problèmes de financement et de trésorerie des PME ainsi qu'au chômage des jeunes.

Mais, en France, leur périmètre d'intervention recoupe la politique de la ville. Ce sont donc plus de fonds qui seront déversés dans les banlieues. En outre, l'augmentation des transferts budgétaires dans l'Union européenne ne limitera pas le déficit de compétitivité que connaissent nos PME à cause de la mondialisation sauvage.

Ces nouveaux outils de développement territorial affaiblissant encore un peu plus le pouvoir des autorités nationales, les collectivités locales et les intercommunalités devront mobiliser des ressources financières conséquentes pour gérer la charge et la complexité administrative de ces outils. Vote contre.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – A coesão territorial é um dos objetivos promovidos pela União, em consonância com o disposto no artigo 174.º do Tratado sobre o Funcionamento da União Europeia. O quadro da política de coesão da UE para o período 2014-2020 prevê e encoraja a utilização de abordagens integradas e de base local para promover a coesão económica, social e territorial, bem como a governação territorial.

Neste quadro, as iniciativas de Desenvolvimento Local de Base Comunitária (CLLD) e Investimento Territorial Integrado (ITI) são ferramentas inovadoras da política de coesão e podem contribuir significativamente para a realização da coesão económica, social e territorial, a criação de emprego local de qualidade, o desenvolvimento urbano sustentável e a prossecução dos objetivos da Estratégia Europa 2020.

Assim, voto no sentido favorável, pois considero que o reforço das estruturas regionais e locais é fundamental para a plena realização da política de coesão.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – La mise en place de ces nouveaux outils de développement territorial repose essentiellement sur une approche ascendante par laquelle les acteurs locaux et régionaux gagnent en autonomie affaiblissant encore un peu plus le pouvoir des autorités nationales. Ces nouveaux outils de développement territorial dont l'objectif est de répondre directement aux besoins et aux enjeux locaux constituent pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine, compétence exclusive des États membres. J'ai donc voté CONTRE.

Luigi Morgano (S&D), *per iscritto*. – Lo sviluppo armonioso dell'Unione, attraverso il rafforzamento della sua integrazione economica, sociale e territoriale è un obiettivo centrale della politica di coesione dell'UE. Va nella direzione auspicata, e perciò ho votato favorevolmente, lo stanziamento da parte del Fondo europeo di sviluppo regionale (FESR) di un bilancio del 5% della spesa (16 miliardi di euro), per l'introduzione di due nuovi strumenti nel periodo di programmazione 2014-2020. Da una parte, lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) con l'obiettivo di rafforzare le sinergie tra attori locali, sia pubblici sia privati, dall'altra gli investimenti territoriali integrati (ITI) che possono essere utilizzati per realizzare l'obiettivo di sviluppo urbano sostenibile, oltre a essere impiegati per altri tipi di territorio. Due iniziative importanti verso una cooperazione sempre più stretta tra gli attori locali e un incentivo ad un approccio dal basso per le politiche di coesione. Il nostro impegno a livello europeo nell'implementare tali strumenti assieme agli

attori locali e per rafforzare le loro capacità, nel rispetto dei vincoli nazionali cui i medesimi sono sottoposti, non può venir meno. Auspico, perciò, che questi strumenti assumano in futuro sempre più importanza nella prassi della politica di coesione.

József Nagy (PPE), írásban. – A területi kohézió mindig is nagyon fontos volt az Európai Unió számára. Örömmel tölt el, hogy ez a különös jelentőséggel bíró téma továbbra is a legfőbb célkitűzések között szerepel, és hogy az Európai Parlament folyamatosan keresi azokat az eszközöket, amelyek még hatékonyabbá tehetik a kohéziós folyamatot. A jelentés az európai strukturális és beruházási alapok keretein belül kíván két új ilyen eszközt létrehozni, melyeket Közösségvezérelt helyi fejlesztés és Integrált területi beruházásként nevez.

Victor Negrescu (S&D), in writing. – One of the fundamental objectives of the European Union is territorial cohesion. I have voted for this report that will bring a new tool to be used at sub-regional level based on the Leader experience of community-led local development. The new tools can also be used for delivering the sustainable urban development objective.

Dan Nica (S&D), în scris. – Am votat pentru raportul referitor la noile instrumente de dezvoltare teritorială în politica de coeziune 2014-2020: investițiile teritoriale integrate și dezvoltarea locală plasată sub responsabilitatea comunității.

Investițiile teritoriale integrate (ITI) și dezvoltarea locală plasată sub responsabilitatea comunității (DLRC) constituie instrumente inovatoare în politica de coeziune, pe care unele state membre le vor implementa în această formă pentru prima dată și care pot contribui în mod semnificativ la realizarea coeziunii economice, sociale și teritoriale, la crearea de locuri de muncă de calitate la nivel local, la dezvoltarea durabilă și la atingerea obiectivelor Strategiei Europa 2020.

Solicităm dezvoltarea de strategii în primele etape ale procesului de punere în aplicare împreună cu actorii regionali și locali, în special în ceea ce privește formarea specifică și de specialitate, acordarea de sprijin tehnic și financiar, ca urmare a unui parteneriat real între regiuni, statele membre și UE.

Deși măsurile adoptate în conformitate cu aceste instrumente trebuie să țină cont de prioritățile actorilor locali, ele trebuie să fie aliniate cu obiectivele generale ale programelor operaționale, precum și cu alte strategii de dezvoltare națională, regională și locală și cu strategii de specializare inteligentă, permițând marje de flexibilitate.

Norica Nicolai (ALDE), in writing. – Decentralisation of decision-making to regional and local actors is central to strengthening the objectives of the cohesion policy. I support this resolution and the creation of the Integrated Territorial Investment (ITI) and Community-Led Local Development (CLLD) tools as they will allow local stakeholders, well informed about the specific regional or local needs of their communities, to participate for example in making decisions on how best to use funds to create high-quality jobs to spur growth and ensure a more even economic and social development across EU regions in line with the objectives of the cohesion policy for 2014-2020.

Luděk Niedermayer (PPE), písemně. – Podpořil jsem zprávu vztahující se ke dvěma novým nástrojům kohezní politiky zaměřeným na podporu rozvoje venkovských a městských oblastí. Jejich přínos spatřuji v tom, že kladou důraz na integrované investice, které by měly napomoci udržitelnému rozvoji. Považuji za důležité, že oba nástroje jsou postaveny na přístupu „zdola nahoru“, tedy na posílení spolupráce místních (venkovských či městských) veřejných a soukromých subjektů. Jedná se o příležitost pro naše města a obce a bude záležet na nich, zda ji využijí tím, že dokáží předložit kvalitní projekty v oblasti udržitelného venkovského a městského rozvoje.

Franz Obermayr (ENF), schriftlich. – Ich habe mich gegen diesen Bericht ausgesprochen, da sich am Bericht an sich nichts geändert hat. Für mich ist dieser Bericht nicht vertretbar, da er vornehmlich propagandistischen Mehrwert beinhaltet.

Urmas Paet (ALDE), kirjalikult. – Toetasin. Kogukonna juhitud kohalik areng ja ITId peaksid aina olulisemaks muutuma, liikmesriigid võiksid neid enam kasutada. Raportis käsitletakse erinevaid tekkinud probleeme, alustades vahendite keerulisest käsitusest ja lõpetades liikmesriikidega, kes kardavad nende võimalikku mõju. Uusi võimalusi tuleb ära kasutada, kaasata tuleb ka noori, riiklikul ja piirkondlikul tasandil tuleb loobuda täiendavate ja ebavajalike nõuete ja takistuste tekitamisest ning samuti tuleb leida lahendusi lihtsustamiseks.

Rolandas Paksas (EFDD), raštu. – Pritariu pateiktam pranešimui.

Visų pirma, 2014-2020 m. sanglaudos politikoje ypatingas dėmesys turi būti skiriamas naujoms teritorinio vystymosi priemonėms. Integruotos teritorinės investicijos ir bendruomenės inicijuota vietos plėtra leis efektyviau įsisavinti sanglaudos politikos biudžeto lėšas ir padės sumažinti socialinius ir ekonominius skirtumus. Todėl siekiant skatinti aktyvų vietos ir regiono veikėjų dalyvavimą, svarbu sudaryti palankias sąlygas šių priemonių panaudojimui.

Atsižvelgiant į techninės ir finansinės paramos svarbą, reikia nustatyti pirminių įgyvendinimo proceso etapų strategijas bei techninės ir finansinės paramos strategijas. Be to, turėtų būti sudarytos galimybės taikyti finansavimo iš kelių šaltinių metodą, kuris padėtų sukurti veiksmingesnes regioninės ir vietos plėtros strategijas.

Siekiant gerinti užimtumo ir tvaraus bei integracinio augimo galimybes, skatinti skurdo mažinimą ir socialinę įtrauktį, reikėtų apsvarstyti galimybę taikyti mokesčių ir kitokias lengvatas. Regionams turėtų būti sudarytos galimybės efektyviau pasinaudoti socialinių investicijų paketo teikiama nauda. Šiam tikslui turėtų būti parengta speciali investicijų programa.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D), γραπτώς. – Η νέα χάραξη της πολιτικής συνοχής για την περίοδο προγραμματισμού 2014-2020 αποδίδει μεγαλύτερη βαρύτητα στη χρήση ολοκληρωμένων και τοποκεντρικών προσεγγίσεων για την προώθηση της οικονομικής, κοινωνικής και εδαφικής συνοχής.

Gia την επίτευξη αυτού του στόχου θεσπίστηκαν δύο νέα μέσα για την περίοδο προγραμματισμού 2014-2020: η Τοπική Ανάπτυξη με Πρωτοβουλία των Τοπικών Κοινοτήτων (ΤΑΠΤΚ) και η Ολοκληρωμένη Χωρική Επένδυση (ΟΧΕ).

Υπερψήφισα την εν λόγω έκθεση, η οποία τονίζει τη σημασία της προσέγγισης από κάτω προς τα πάνω (bottom-up), δεδομένου ότι η συμμετοχή των τοπικών φορέων είναι καίριας σημασίας για την επίτευξη των στόχων της πολιτικής συνοχής.

Margot Parker (EFDD), in writing. – We voted against this because this scheme is yet more EU corporate nonsense intended to spread misleading pro-EU propaganda using British taxpayers' money to fund it.

Aldo Patriciello (PPE), per iscritto. – Con riferimento alla proposta della collega Tomašić ho ritenuto opportuno votare favorevolmente, poiché ritengo che l'adozione di un approccio territoriale integrato sia uno strumento particolarmente valido per lo sviluppo della politica di coesione europea per il periodo 2014-2020. Sono convinto, infatti, che tali approcci consentano di prestare particolare attenzione alle specificità territoriali e attrarre maggiori investimenti. Allo stesso modo credo che puntare su uno sviluppo locale di tipo *bottom-up* possa essere particolarmente vantaggioso per valorizzare il ruolo degli attori locali e regionali. Pertanto, ho votato positivamente.

Eva Paunova (PPE), in writing. — Every person on our planet is affected by their surroundings and environment. Working together and developing new tools to tackle problems linked to territorial development is key to developing solid partnerships across Europe and beyond. The integrated territorial instruments provide a flexible mechanism for formulating integrated responses to diverse territorial needs, without losing the thematic focus through which cohesion policy is linked to the Europe 2020 Strategy. Therefore, I vote in favour of the new territorial development tools in cohesion policy 2014-2020.

Marijana Petir (PPE), napisan. – Lokalni razvoj pod vodstvom zajednice te integrirana teritorijalna ulaganja inovativni su alati koje će neke države članice prvi put uvesti u primjenu u predloženom obliku, a koji mogu znatno doprinijeti postizanju gospodarske, socijalne i teritorijalne kohezije, stvaranju kvalitetnih lokalnih radnih mjesta, održivom razvoju i postizanju ciljeva europskih strategija, što su sve ciljevi koje srdačno pozdravljam.

Nove inicijative u okviru tih instrumenata predstavljaju znatne promjene u sposobnosti lokalnih dionika da kombiniraju oblike financiranja i planiraju dobro usmjerene lokalne inicijative. Budući da se politikom Europske unije za razdoblje 2014. – 2020. omogućuje i potiče primjena onih pristupa koji su usmjereni na konkretna područja, a kojima je cilj potaknuti gospodarsku, socijalnu i teritorijalnu koheziju uz istodobno promicanje teritorijalnoga upravljanja, podupirem Izvješće te sam podržala predloženu Rezoluciju.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa risoluzione poiché sostengo la necessità di immaginare nuove strategie che coinvolgano gli attori locali e regionali a cui è necessario fornire sostegno tecnico e finanziario nel contesto di un partenariato effettivo tra le regioni, gli Stati membri e l'UE. L'interesse di un approccio integrato su base territoriale è sostenuto dalla nuova politica di coesione per il periodo di programmazione 2014-2020, ed è importante ai fini di una maggiore flessibilità dei programmi UE e di un miglior utilizzo dei fondi europei erogati in coerenza alle specificità locali, al fine di realizzare risultati economici sostenibili e di agire sui problemi strutturali, primo dei quali la disoccupazione giovanile. La Commissione e gli Stati membri devono fornire sostegno, formazione e orientamento ulteriori alle realtà locali più piccole e meno sviluppate, che dispongono di risorse e capacità più limitate e per le quali l'onere amministrativo e la complessità legata all'attuazione di questi strumenti potrebbero essere difficili da gestire nelle fasi di programmazione e attuazione.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Podržavam izvješće o novim alatima za teritorijalni razvoj u kohezivskoj politici za razdoblje 2014.-2020. godine. Slažem se s izvjestiteljicom da je nezaposlenost mladih jedan od problema za države članice koji najhitnije treba riješiti, zajedno s nedostatkom financiranja malih i srednjih poduzeća.

Ističem da u okviru lokalnih i teritorijalnih razvojnih strategija ta pitanja treba rješavati kao jedan od prioriteta. Također, pozivam lokalne i regionalne vlasti da osiguraju porezne i druge poticaje za poticanje zapošljavanja mladih i interregionalne mobilnosti mladih te da, u partnerstvu s ustanovama za osposobljavanje, prioritet daju strukovnom osposobljavanju. Pozdravljam stvaranje novog alata „Lokalni razvoj pod vodstvom zajednice” (CLLD) koji nudi više od inicijative LEADER, jača lokalne zajednice i pruža specifična lokalna rješenja ne samo u okviru EPFRR-a nego i u okviru ostalih europskih strukturnih i investicijskih fondova.

Napominjem da je u provedbi „Integriranog teritorijalnog ulaganja” (ITI-ja) moguće primijeniti različite pristupe upravljanju, ali ipak smatram da je ključno da lokalni partneri imaju glavnu ulogu u pripremi strategije za teritorijalni razvoj ITI-ja i da su u potpunosti uključeni u odgovornosti povezane s upravljanjem, nadzorom i revizijom te da se na taj način zajamči da su lokalni dionici zbilja odgovorni za intervencije u okviru ITI-ja.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – Este relatório centra-se no papel das autoridades locais e regionais como potenciadoras do desenvolvimento regional e, consequentemente, promotoras de coesão territorial e social e estruturas potencialmente absorventes dos diversos fundos e financiamentos da UE que pretendem promover essa coesão e esse desenvolvimento.

Hoje, mais de 75% dos cidadãos da UE vivem em contexto urbano, com necessidades crescentes em termos da sua organização política, social, económica e cultural. No contexto europeu, existem cidades que, sozinhas, têm mais população e infraestruturas que certos países ou regiões da União. O contexto cidade é, assim, cada vez mais determinante na gestão da coisa pública.

A resposta no quadro da UE prossegue a lógica federalista através da comunicação direta entre Comissão Europeia e «as cidades», sem a intermediação dos Estados-Membros, ignorando a sua definição de prioridades para as suas regiões, uma visão que rejeitamos. Veicula-se uma lógica para as políticas de coesão que associa os fundos de coesão propriamente ditos a toda a estratégia dos financiamentos associados ao chamado Plano Juncker - o que visa financiar diretamente os privados e subordinar a política de coesão às reformas macroeconómicas.

Mesmo considerando estas ressalvas fundamentais, entende-se ser importante apoiar as políticas que visem efetivamente a promoção da coesão territorial.

Andrej Plenković (PPE), *napisan*. – Podržavam izvješće zastupnice Tomašić kojim se naglašava važnost pristupa „odozdo prema gore” u formiranju politika teritorijalne kohezije kroz procjenu dosadašnjih uspjeha, ostvarenih prvenstveno alatima iz inicijativa o integriranim teritorijalnim ulaganjima (ITI) te inicijative za lokalni razvoj pod vodstvom zajednice (CLLD). U okviru uspješnih lokalnih i regionalnih razvojnih strategija moraju se uzeti u obzir brojni čimbenici, poput zadovoljavajuće financijske potpore EU, načina rješavanja problema nezaposlenosti, financiranja malih i srednjih poduzeća, jačanja tehnoloških sposobnosti te socijalne infrastrukture.

Izveščem se podsječa na to da lakši pristup slabije razvijenih regija alatima iz inicijativa ITI i CLLD podrazumijeva i veći angažman EU-a, prvenstveno omogućavanjem pristupa financijskim sredstvima za one regije i lokalne zajednice kojima je to potrebno. Takvim se pristupom poziva i na smanjenje nepotrebne regulative u odnosima između europskih institucionalnih mehanizama s lokalnim, regionalnim i nacionalnim razinama što bi u konačnici trebalo rezultirati ostvaranjem ciljeva postavljenih u kohezijskoj politici za razdoblje 2014. – 2020.

Pozdravljam naglašavanje potrebe analize dosadašnjih nedostataka alata ITI i CLLD kako bi se oni ispravili te kako bi alati bili djelotvorni u suzbijanju nekih od gorućih problema zemalja članica EU-a, poput nezaposlenosti.

Pavel Poc (S&D), písemně. – Podpořil jsem zprávu o integrovaných územních investicích a komunitně vedeném místním rozvoji, jelikož si evropská politika hospodářské, sociální a územní soudržnosti vyžaduje silné regionální a místní orgány, které jsou přímo konfrontovány a mají přehled o místních problémech. Je nezbytné, aby tyto orgány angažovaně vymezovaly své strategické výhody, na jejichž základě lze sestavit jejich strategii rozvoje zvyšující kvalitu života občanů. Ačkoliv musí být přijatá opatření sladěna s obecnými cíli operačních programů a ostatními strategiemi unijního či národního rozvoje, nesmíme zapomínat, že musí vycházet zejména z priorit místních aktérů. Hlasoval jsem pro větší flexibilitu programů Evropské unie, ale i programů národního a regionálního rozvoje. Není možné, aby byly příjemcům pomoci vytvářeny nadbytečné překážky a požadavky administrativní povahy, a tvořily tak nesmyslné bariéry potřebnému rozvoji. Podpořil jsem dále partnerství mezi soukromým a veřejným sektorem, které by mělo usnadnit investiční činnost na místní úrovni. Zároveň jsem ale hlasoval pro transparentní a nediskriminační přístup zamezující možnému střetu zájmů mezi zástupci soukromého sektoru a veřejností. Pro úspěšnou implementaci politiky územního rozvoje, jejího zjednodušení a vyřešení současných problémů je potřeba, aby Evropská komise, členské země Evropské unie i jejich regiony vzájemně lépe komunikovaly. Podpořil jsem tedy i nutné zvýšení koordinace mezi těmito entitami.

Miroslav Poche (S&D), písemně. – Podpořil jsem zprávu, která vyhodnocuje nově vzniklé finanční nástroje v rámci politiky soudržnosti. Tyto dva nástroje, Komunitně vedený místní rozvoj (CLLD) a Integrované územní investice (ITI), byly vytvořeny za účelem dosažení cílů stanovených v rámci územní soudržnosti. Mezi hlavní cíle, které tyto nástroje pomáhají dosahovat, patří zlepšení zaměstnanosti mladých lidí a zlepšení financování malých a středních podniků. Díky CLLD a ITI by měly být tyto problémy řešeny v rámci strategie územního a místního rozvoje. Hlavním přístupem obou programů je přístup zdola nahoru. Zatímco CLLD usiluje o synergii mezi místními a veřejnými aktéry, ITI lze využít k dosažení městského rozvoje nebo také k rozvoji jiných typů území. Aby tento systém fungoval, je však třeba do nastavení těchto nástrojů trvale zapojovat regionální a místní aktéry a zároveň jim poskytnout technickou a finanční podporu.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), per iscritto. – La politica di coesione per il periodo di programmazione 2014-2020 pone maggiore enfasi sul ricorso ad approcci integrati e basati sulle esigenze dei territori per promuovere la coesione economica, sociale e territoriale. Il nuovo regolamento FESR prevede lo stanziamento del 5% del suo bilancio per lo sviluppo urbano sostenibile. Nel quadro dei Fondi strutturali e d'investimento europei sono stati introdotti due nuovi strumenti per il raggiungimento di tale obiettivo: lo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD). Come ricordato pocanzi si prevede che circa il 5% del bilancio della politica di coesione (circa 16 miliardi di euro) venga utilizzato per tali strumenti. Se si vuole che gli obiettivi della politica di coesione apportino l'effetto desiderato è necessario un adeguato sostegno economico a livello europeo, da destinare, soprattutto, alle aree più periferiche e svantaggiate quali le isole e le zone montane. Ho votato a favore della relazione e auspico che strumenti come gli ITI e i CLLD assumano un ruolo sempre più centrale.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), na piśmie. – W ramach europejskich funduszy strukturalnych i inwestycyjnych (ESIF), zintegrowanych inwestycji terytorialnych (ITI) oraz rozwoju lokalnego kierowanego przez społeczność (CLLD) inicjatywy stanowią znaczący postęp w rozwijaniu zdolności lokalnych podmiotów do łączenia strumieni finansowania i dobrze ukierunkowanych planów inicjatyw lokalnych. Skoncentrowanie się Komisji na wynikach i rezultatach powinno również pomóc polityce lokalnej w odejściu od zbytniego wchłaniania się funduszy, w kierunku rzeczystwej identyfikacji konkretnych celów, które przyniosą konkretne zmiany u lokalnych przedsiębiorców i mieszkańców.

Państwa członkowskie miały obowiązek wskazać w swoich umowach o partnerstwie, jak ITI i CLLD będą stosowane przez państwa członkowskie i wskazać rodzaje obszarów i wyzwań, jakie te mechanizmy obejmują.

Podejście oddolne („bottom-up”) ma ogromne znaczenie, podobnie jak udział podmiotów lokalnych w wykorzystaniu nowych instrumentów, które przyczynią się do poprawy koordynacji i bardziej ukierunkowanego wykorzystania funduszy ESI. Ukierunkowane działania są konieczne w celu dostosowania tych narzędzi bliższych podmiotom lokalnym i budowania zdolności, aby mogły one skutecznie uczestniczyć w strategiach ukierunkowanych na ich terytorium. Ważne jest również wykorzystanie możliwości wielofunduszowych, uzyskiwane wraz z nowymi przepisami, które powinny być stosowane tak, aby osiągnąć prawdziwie zintegrowane / holistyczne podejście do interwencji w ramach polityki spójności. Niniejszym poparłem sprawozdanie.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – La cohésion entre territoires européens est l'un des fondements de l'Union européenne. Pour y parvenir, certains outils sont mis en œuvre, à l'image des fonds structurels et d'investissements européens (FSI) visant à favoriser l'investissement territorial intégré (ITI) ainsi que le développement local mené par des acteurs locaux (DLAL).

J'ai voté en faveur de ce rapport qui évalue le taux d'utilisation des projets relevant de ces deux objectifs et qui mentionne l'importance d'inclure davantage les acteurs locaux dans la gestion des projets. Ce sont bien ces acteurs, à l'échelle locale, qui sont les moteurs de la politique européenne de cohésion.

Julia Reid (EFDD), *in writing*. — We voted against this because this scheme is yet more EU corporate nonsense intended to spread misleading pro-EU propaganda using British taxpayers' money to fund it.

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit*. – L'utilisation efficace des deniers publics, la lutte contre la gabegie et la mauvaise gestion sont des règles d'or auxquelles aucune politique publique ne doit déroger.

C'est ainsi qu'il faut évaluer favorablement l'adoption du rapport Tomasic sur les nouveaux outils de développement territorial dans le cadre de la politique de cohésion 2014-2020.

Le développement local mené par les acteurs locaux (DLAL), qui vise à renforcer les synergies entre les acteurs locaux, tant publics que privés, et l'investissement territorial intégré (ITI), qui permet le regroupement des fonds provenant de plusieurs axes prioritaires pour atteindre les objectifs de développement durable, sont les deux nouveaux outils au service de la cohésion territoriale. Des choix stratégiques clairs ont été faits, avec au moins 5 % des ressources du FEDER qui seront dorénavant investis dans les zones urbaines.

L'appui soutenu de la présidence néerlandaise du Conseil au futur agenda urbain européen à travers la rédaction du pacte d'Amsterdam est un pas dans la bonne direction. C'est aussi un signe de la volonté nouvelle affichée par l'Union de s'engager résolument dans la voie d'une politique de cohésion plus innovante et économe au service des villes et des zones urbaines.

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – J'ai apporté mon soutien à cette résolution qui se concentre sur deux nouveaux instruments d'accompagnement des territoires dans le cadre de la politique de cohésion 2014-2020: les instruments «investissement territorial intégré» (ITI) et «développement local mené par les acteurs locaux» (DLAL). La politique de cohésion est, rappelons-le, la principale politique d'investissement de l'Union et elle doit notamment concourir à la lutte contre le chômage et répondre aux besoins de financement des PME.

Il convient ainsi que les acteurs locaux s'approprient ces nouveaux instruments et qu'un soutien technique et financier leur soit apporté.

La participation des acteurs locaux à la politique de cohésion, au travers d'une approche ascendante, participe à la création d'un lien nécessaire entre l'Union et ses territoires.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – A nova geração da política de coesão para o período de programação de 2014-2020 confere maior ênfase à utilização de abordagens integradas e de base local para promover a coesão económica, social e territorial.

Nesse sentido, foram criadas duas novas ferramentas no período de programação 2014-2020, a fim de alcançar o objetivo da coesão territorial: o Desenvolvimento Local de Base Comunitária (CLLD) e o Investimento Territorial Integrado (ITI).

Enquanto membro da Comissão REGI designada pelo grupo dos socialistas europeus para acompanhar o relatório, consegui que 36 alterações fossem integradas no texto final levado a votação. Assegurei que a dimensão regional e local deste financiamento não fosse deturpada no documento, garantindo: o necessário apoio técnico ao nível da formação especializada para fazer face às dificuldades na aplicação destes instrumentos; a importância de as autoridades locais e regionais não assumirem uma posição de tal forma dominante nos Grupos de Ação Local que condicionasse iniciativas oriundas de outras entidades sociais; a adaptação dos projetos regionais e locais às alterações demográficas, de forma a tentar reverter os desequilíbrios daí resultantes; o evitar da duplicação de estruturas de coordenação; a divulgação destes instrumentos junto do poder local e ainda uma eficiente avaliação ao nível do processo e dos resultados.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – La cohesión territorial es uno de los tipos de cohesión mencionados en el Art. 174 del TFUE. La estrategia 2014-2020 de política de cohesión tiene como objetivo el uso de enfoques integrados y de base local para continuar cohesionando económica, social y territorialmente la UE en consonancia con la Estrategia 2020.

El Desarrollo Local Participativo (DLP) y la Inversión Territorial Integrada (ITI) son dos de las nuevas herramientas de las que se dota la Política de Cohesión y que introducen cambios fundamentales en la capacidad de las autoridades locales para poder orientar correctamente sus iniciativas y fuentes de financiación. El empoderamiento de las autoridades locales es uno de los ejes centrales de esta política que persigue corregir los desequilibrios de desarrollo entre regiones y realizar acciones integradas a favor de un desarrollo que además sea sostenible.

He respaldado con mi voto el presente informe para continuar afrontando los innumerables retos que, como destaca en el documento, todavía tenemos pendientes en materia de política de cohesión.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Le texte adopté hier exhorte les États membres à mettre fin à leur méfiance vis-à-vis des collectivités territoriales et de mieux les intégrer dans l'utilisation de ces deux nouveaux instruments de la politique de cohésion.

Ainsi, rappelant le manque de ressources financières et humaines dont souffrent plusieurs autorités locales et régionales, le Parlement européen a invité la Commission et les États membres à soutenir les localités et les régions aussi par des formations et des services de conseil à destination des plus petites entités en particulier, afin de limiter la discrimination territoriale. Le texte demande également à la Commission de dresser un tableau européen des pratiques et à les ventiler de la façon la plus large possible, notamment par des plateformes en ligne, et encourage par ailleurs les entités administratives de petite taille à se regrouper en vue de rationaliser les ressources afin de tirer au mieux des possibilités de ces instruments.

Pour rappel, la politique urbaine est inscrite parmi les plus hautes priorités de la présidence néerlandaise du Conseil de l'Union européenne, qui devrait faire adopter le pacte d'Amsterdam le 30 mai prochain, pacte qui consacre l'agenda urbain.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Kaip politikas, dvi dešimtis metų dirbęs regioninės plėtros srityje, galiu tik teigiamai įvertinti pranešimo nuostatas, kuriomis siūloma didinti praėjusiam finansiniame laikotarpyje sukurtų Integruotos teritorinės plėtros ir Bendruomenės inicijuojamos vietos plėtros metodikų vaidmenį. Džiaugiuosi, jog pranešėja sutiko su mūsų pasiūlymais dėl vietos veiklos grupių veiklai taikomų standartų, taip pat skyrė deramą dėmesį visuomenės įtraukimo, vietinių administracinių gebėjimų, ES finansuojamos veiklos nuosavybės klausimams.

Kartu noriu pabrėžti, jog kertine stabilaus augimo sąlyga yra stabili teisinė aplinka. Todėl džiaugiuosi, jog pranešimas orientuojasi į jau išbandytų teritorinės plėtros instrumentų stiprinimą. Praėjusio finansinio laikotarpio rezultatai patvirtina tokių, vietos bendruomenių dalyvavimu ir principu „iš apačios į viršų“ pagrįstų vietos plėtros mechanizmų efektyvumą. Dabar mums lieka tik užduotis užtikrinti, kad bendruomenės ir kiti Europos Sąjungos paramos gavėjai galėtų pilnai išnaudoti esamų teritorinės plėtros instrumentų potencialą.

Virginie Rozière (S&D), *par écrit*. – La cohésion territoriale est un objectif fondamental de l'Union européenne, consacré dans le traité de Lisbonne. La politique de cohésion 2014-2020 met donc l'accent sur une approche intégrée et territorialisée afin de favoriser la cohésion économique, sociale et territoriale.

Deux nouveaux outils ont été mis en place pour atteindre cet objectif: le développement local mené par les acteurs locaux (DLAL) et l'investissement territorial intégré (ITI), qui comptabiliseront environ 5 % du budget de la politique de cohésion (16 milliards d'euros).

Bien qu'il soit encore trop tôt pour mener une véritable évaluation, le rapport de Ruža Tomašić dresse un premier bilan des problèmes, défis et perspectives liés à ces outils. Le manque de confiance entre les différents niveaux de gouvernement ou la faible capacité des gouvernements locaux à développer des stratégies globales pour leurs territoires sont ainsi identifiés.

Ces outils doivent permettre de remédier à ces problèmes, en favorisant une utilisation rationalisée des fonds européens, sans engendrer une complexité administrative qui est encore bien trop présente. L'approche proposée par le DLAL et l'ITI devra faire partie des débats futurs sur la politique de cohésion.

J'ai voté pour ce rapport.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – A coesão territorial foi reconhecida como um objetivo fundamental da União Europeia, consagrado no Tratado de Lisboa - uma nova dimensão que se veio juntar aos objetivos de coesão social e coesão económica anteriormente considerados (desde 1986).

Neste contexto, a nova geração da política de coesão para o período 2014-2020 confere maior ênfase à utilização de abordagens integradas e de base local para promover a coesão económica, social e territorial. O novo Regulamento FEDER estabelece ainda um orçamento circunscrito a fins específicos de 5% das despesas para o desenvolvimento urbano sustentável.

No quadro dos Fundos Europeus Estruturais e de Investimento foram criadas duas novas ferramentas no período de programação de 2014-2020, a fim de alcançar o objetivo da coesão territorial: o Desenvolvimento Local de Base Comunitária (CLLD) e o Investimento Territorial Integrado (ITI). O presente relatório tem como objetivo avaliar a implementação das iniciativas ITI e CLLD no âmbito da Política de Coesão 2014-2020.

Considero este um exercício extremamente importante para a identificação dos principais desafios encontrados e para a formulação de recomendações para enfrentar esses desafios, facilitando uma implementação mais eficaz destas iniciativas no terreno, com o objetivo de fomentar particularmente a coesão territorial, pelo que votei a favor deste relatório.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui rappelle que les nouveaux outils de développement territorial sont des instruments novateurs en matière de politique de cohésion et qu'ils constituent un saut qualitatif dans la capacité des acteurs à l'échelon local de mieux coordonner les subventions et de planifier des initiatives locales plus circonscrites.

Ces deux nouveaux outils sont l'investissement territorial intégré (ITI), qui permet de mieux combiner le flux des fonds de plusieurs programmes, et le développement local mené par les acteurs locaux (DLAL), qui vise à renforcer les synergies entre les acteurs locaux afin de mieux cibler les actions à mener.

L'ITI et le DLAL sont donc des vecteurs d'une meilleure gouvernance territoriale dans le cadre de la politique de cohésion.

J'ai soutenu ce texte parce qu'il rappelle la nécessité de définir des stratégies et de déléguer judicieusement les responsabilités et les ressources aux niveaux de décision locaux. Afin de gagner en efficacité, la participation des acteurs régionaux et locaux, dès les premiers stades, est essentielle afin de garantir une action locale efficace, tout particulièrement en ce qui concerne la lutte contre le chômage des jeunes et le financement des PME.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. — Assieme al gruppo PPE, ho votato a favore di questa relazione, incentrata sulla valutazione di due strumenti a disposizione delle politiche di coesione territoriali dell'Unione. La relazione auspica che il coinvolgimento delle collettività locali (non solo metropolitane, ma anche rurali) avvenga sin dalle prime fasi dell'assegnazione delle risorse e della programmazione degli investimenti, secondo una logica ascendente, dal basso verso l'alto.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. — La cohesión territorial es un objetivo fundamental en los Tratados de la UE. Votamos A Favor, puesto que estas dos herramientas para el desarrollo territorial, el Desarrollo Local Participativo y la Inversión Territorial Integrada, se orientan en la buena dirección. Consideramos necesario un enfoque ascendente, de abajo hacia arriba, de las políticas de cohesión y que incluya la participación tanto de las instituciones a varios niveles como de la sociedad civil.

El informe recoge además problemas como el paro juvenil en muchas regiones, la desigualdad, la acción conjunta en regiones fronterizas, etc.

Por otro lado destacamos los fallos que se dan tanto en su aplicación como en el desconocimiento de estas herramientas, que junto a su excesiva burocratización serían problemas a atajar con prontitud.

Si bien se debería ahondar más en estas herramientas dentro de las políticas de cohesión consideramos que el informe recoge positivamente la problemática en cuestión y propone una línea de participación ciudadana que consideramos imprescindible en las políticas de cohesión.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. — Ich habe im Rahmen der europäischen Kohäsionspolitik für verbesserte integrierte territoriale Investitionen (ITI) und von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) gestimmt, da damit die Zusammenarbeit unterschiedlicher Gruppierungen vor Ort wie Vereine, Privatpersonen oder ortsansässigen Betrieben mit lokalen Behörden gefördert werden kann.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado positivamente esta resolución porque solicita a la Comisión Europea y a los Estados miembros aportar mayor financiación y que se compartan buenas prácticas a la hora de poner en práctica los dos nuevos instrumentos con los fondos estructurales y de cohesión en el período 2014-2020; a saber, el desarrollo local participativo (DLP) y la inversión territorial integrada (ITI). Estoy a favor de que se solicite a los Estados miembros el fomento de uso de estos instrumentos para mejorar la gestión de los fondos, incluso de forma complementaria, aumentando a su vez el enfoque ascendente, con el fin de abordar los problemas del desempleo estructural, el desarrollo integrado de las regiones y países menos desarrollados, el combate contra el desempleo juvenil y dar soluciones a la falta de financiación de las pequeñas y medianas empresas, principales motores económicos y de creación de empleo estable.

Estas dos herramientas sólo podrán funcionar en el marco de una política de cohesión más justa, no sujeta a la llamada macro-condicionalidad, y que potencie la diversificación económica de las zonas más pobres, en especial del sur de la Unión Europea.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. — Nell'ambito della programmazione 2014-2020, è importante promuovere un pieno ed efficiente utilizzo dei nuovi strumenti per lo sviluppo territoriale che possono contribuire a migliorare il coordinamento e ad assicurare l'uso più mirato dei fondi strutturali e di investimento europei. Mi auguro quindi che il dibattito sul futuro della politica di coesione dedichi uno spazio maggiore agli investimenti territoriali integrati (ITI) e allo sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD) al fine di combinare efficacemente i flussi di finanziamento e di pianificare iniziative locali mirate. Mi sono espresso a favore della relazione in cui vengono formulate alcune raccomandazioni sul futuro degli strumenti CLLD e ITI. Non dobbiamo sottovalutare gli oneri amministrativi e la complessità legata all'attuazione di questi strumenti che spesso sono difficili da gestire soprattutto da parte delle realtà locali minori. Spero pertanto che la Commissione e gli Stati membri si adoperino per rendere tali strumenti quanto più visibili e comprensibili per i loro utenti, evitando al contempo ulteriori oneri burocratici inutili e compiendo ulteriori sforzi per semplificare regole e procedure.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. — Um dos valores da União Europeia é o respeito pela diversidade. Para isso, foram definidos diversos mecanismos e, um deles, de base geográfica, é crucial para as regiões autónomas de Portugal. Trata-se do estatuto de Região Ultraperiférica.

O Desenvolvimento Local de Base Comunitária (CLLD) e o Investimento Territorial Integrado (ITI) são ferramentas inovadoras da política de coesão que alguns Estados-Membros irão utilizar nessa forma pela primeira vez e que podem contribuir significativamente para a realização da coesão económica, social e territorial, a criação de emprego local de qualidade, o desenvolvimento urbano sustentável e a consecução dos objetivos da Estratégia Europa 2020.

Parece-me, no entanto, que estas ferramentas terão de ser munidas das ferramentas legais e financeiras adequadas e que a sua aplicação deve ser feita de forma participativa e em harmonia e entreaajuda entre todos os parceiros, mas, principalmente, a União Europeia e os Estados-Membros.

Pelo exposto e também porque algumas das recomendações são consequentes a informações e relatórios do Comité das Regiões, votei a favor deste relatório.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report because it identifies the lack of trust between the different levels of government. While it is still too early to evaluate the effectiveness of the tools that the report refers, but it does highlight that there are some issues that can already be identified: fear for increase of local influence in certain Member States, a limited budget for local government and difficulties integrating multiple funds.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Podporujem využitie nových nástrojov pri projektoch na tvorbu vysokokvalitných pracovných miest a príležitostí pre MSP, na podporu investícií, udržateľného a inkluzívneho rastu a sociálnych investícií a na prispievanie k znižovaniu chudoby a k sociálnemu začleneniu, a to najmä v regiónoch a subregiónoch, kde je to najpotrebnejšie. Hlasoval som za.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Podržao sam izvješće o novim alatima za teritorijalni razvoj u kohezijskoj politici za razdoblje 2014. – 2020.: integrirana teritorijalna ulaganja (ITI) i lokalni razvoj pod vodstvom zajednice (CLLD), budući da ITI i CLLD, kao inovativni alati u kohezijskoj politici, mogu značajno doprinijeti postizanju gospodarske, socijalne i teritorijalne kohezije, održivom razvoju, stvaranju lokalnih radnih mjesta, te postizanju ciljeva strategije Europa 2020.

Izvješće smatra da CLLD otvara razne mogućnosti urbanim i prigradskim područjima te bi trebao biti sastavni dio strategija za razvoj urbanih područja, uključujući prekograničnu suradnju. Također smatram da jača lokalnu zajednicu i pruža specifična lokalna rješenja u okviru svih europskih strukturnih i investicijskih fondova. Uz to, ističe kako ITI ne bi smio biti ograničen samo na urbana područja, već bi se trebao odnositi i na zemljopisna područja kao što su gradske četvrti, velegradska područja, urbano-ruralna, podregionalna ili prekogranična područja.

Kandidati za financiranje aktivnosti kroz ITU mehanizam u Republici Hrvatskoj, koji je uveden s ciljem jačanja gradova kao pokretač gospodarskih aktivnosti, su sedam gradova s najvećom koncentracijom stanovništva, odnosno - Zagreb, Split, Rijeka, Osijek, Slavonski Brod, Zadar i Pula. Očekuje se da će četirima gradovima biti odobrena sredstva putem ITU mehanizama, ovisno o njihovim strategijama razvoja urbanih područja.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Aj keď Európska únia v záujme podpory svojho celkového harmonického rozvoja čoraz viac posilňuje svoju hospodársku, sociálnu a územnú súdržnosť, naďalej evidujeme medzi úrovňami rozvoja jednotlivých regiónov veľké rozdiely. Víťam preto všetky kroky EÚ, ktoré sa zameriavajú na znižovanie týchto rozdielov. Podporila som uznesenie, lebo verím, že aj vďaka novým nástrojom územného rozvoja v rámci politiky súdržnosti na roky 2014-2020 môže EÚ v oblasti rozvoja pomôcť týmto regiónom. Súhlasím s tým, že územná súdržnosť z hľadiska prístupu k integrovaným územným investíciám a miestnemu rozvoju vedenému komunitou musí začať zdola a musí zahŕňať aj malé správne subjekty, no myslím si, že bez dostatočnej podpory tak na vnútroštátnej úrovni, ako aj na úrovni EÚ neprinesú nové nástroje želaný účinok. V danom kontexte očakávam, že pri uplatňovaní nových nástrojov územného rozvoja Komisia a členské štáty budú osobitnú pomoc poskytovať najmä menším a menej rozvinutým oblastiam, ktoré majú často obmedzené zdroje a kapacity a v prípade ktorých využitie týchto nástrojov pri plánovaní a vykonávaní v dôsledku administratívnej záťaže a zložitosti môže byť zložitá.

Michaela Šojdrová (PPE), *písemně*. – Podpořila jsem zprávu o nových nástrojích územního rozvoje v politice soudržnosti v období 2014-2020. Jako návrhvatelka stanoviska Výboru pro zaměstnanost a sociální věci jsem sledovala zejména opatření, která umožní bojovat proti nezaměstnanosti. Integrované územní investice (ITI) a zejména komunitně vedený místní rozvoj (CLLD) jsou velmi významnými nástroji místního rozvoje a soudržnosti. V České republice jsou s jejich předchůdcem, programem LEADER, velmi dobré zkušenosti. Na místní úrovni aktéři tento program velmi oceňovali, zejména relativně méně náročnou administrativu a participativní charakter v rámci tzv. místních akčních skupin. Velmi oceňuji, že tyto nástroje existují a fungují, protože zjevně mohou mít pozitivní důsledky i pro zaměstnanost. Proto jsme též žádali, aby členské státy zpřístupnily metodu CLLD i pro Evropský sociální fond, pokud tak již neučinily.

Nicméně tyto nástroje jsou poměrně nové a nejsou příliš známé. Také mohou nastat problémy v jejich implementaci. Proto Evropský parlament vyzval Komisi a členské státy, aby se zasadily o vyřešení problémů v rámci revize víceletého finančního rámce v polovině období a aby tyto nástroje co nejlépe propagovaly. Samozřejmě budu i nadále sledovat jejich efektivitu a naplnění očekávání.

Igor Šoltes (Verts/ALE), pismo. – Teritorialna kohezija velja za temeljni cilj Evropske unije in je zapisana v Lizbonski pogodbi.

V skladu s tem je v novi generaciji kohezijske politike za programsko obdobje 2014-2020 več poudarka namenjenega uporabi celovitih in lokalnih pristopov za spodbujanje ekonomske, socialne in teritorialne kohezije, vključno z uvedbo dveh novih instrumentov: lokalni razvoj, ki ga vodi skupnost, in celostne teritorialne naložbe. Lokalni razvoj, ki ga vodi skupnost, sledi pristopu od spodaj navzgor, kar pomeni, da so cilji in financirani projekti določeni na podlagi lokalnih potreb skupnosti, ne pa vsiljeni na nacionalni ravni. Odločilnega pomena je, da lokalni partnerji prevzamejo vlogo glavnega akterja pri pripravi strategije teritorialnega razvoja pri celostnih teritorialnih naložbah ter da so v celoti vključeni v njeno vodenje, spremljanje in revizijo. Celostne teritorialne naložbe pa predstavljajo instrument, ki omogoča prožnejše določanje teritorialnega področja uporabe in s tem uporabo dejanskega lokalnega pristopa. Poročilo poziva k okrepitvi teh instrumentov ter k njuni morebitni obvezni uporabi v obdobju po letu 2020. Upoštevana so bila tudi prizadevanja Zelenih glede zahtevanja visokih standardov pri lokalnih akterjih, prav tako pa poročilo izpostavlja pomen lokalnega lastništva, soočanja z nezaposlenostjo mladih ter demografskih izzivov. Zaradi zgoraj opisanega sem poročilo podprl.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Politika súdržnosti na roky 2014 – 2020 stanovuje a podporuje využívanie integrovaných a miestne orientovaných prístupov na posilnenie hospodárskej, sociálnej a územnej súdržnosti a súčasne podporuje územnú správu vecí verejných. Inovatívne nástroje v oblasti politiky súdržnosti môžu vo významnej miere prispieť k dosiahnutiu hospodárskej, sociálnej a územnej súdržnosti, vytvoriť pracovné miesta a prispieť k trvalo udržateľnému rozvoju pri plnení cieľov stratégie Európa 2020.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Teritorialna kohezija jedan je od osnovnih ciljeva Europske unije, a kohezijskom politikom za razdoblje 2014. – 2020. omogućuje se i potiče primjena integriranih pristupa koji su usmjereni na konkretna područja, a sve s ciljem poticanja gospodarske, socijalne i teritorialne kohezije te promicanja teritorialnoga upravljanja. Integrirani pristupi stoga su važni kao sredstva koja se usmjeravaju na konkretna područja te poboljšavaju učinkovitost i djelotvornost javne intervencije tako da odgovaraju posebnim potrebama područja i pridonose njihovoj privlačnosti. Kako bi gospodarska, socijalna i teritorialna kohezijska politika bila potpuna, važno je da se osnaže regionalne i lokalne strukture. Isto tako, inovativnim pristupima daje se prednost lokalnom znanju pri rješavanju lokalnih problema pomoću lokalnih rješenja. Međutim, treba imati na umu da je lokalnim dionicima nužna tehnička i financijska pomoć na regionalnoj i nacionalnoj razini te na razini Europske unije. Podržavam ovo izvješće jer, osim navedenog, smatram da lokalni razvoj pod vodstvom zajednice (CLLD) i integrirana teritorialna ulaganja (ITI) trebaju igrati još važniju ulogu u budućoj kohezijskoj politici.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Teritorialna kohezija jedan od temeljnih ciljeva Europske unije. Kohezijskom politikom za razdoblje 2014. – 2020. omogućuje se i potiče primjena integriranih pristupa koji su usmjereni na konkretna područja, a kojima je cilj potaknuti gospodarsku, socijalnu i teritorialnu koheziju uz istodobno promicanje teritorialnoga upravljanja. Integrirani pristupi koji su usmjereni na konkretna područja namijenjeni su poboljšanju učinkovitosti i djelotvornosti javne intervencije tako da odgovaraju posebnim potrebama područja i pridonose njihovoj privlačnosti. Parlament ističe da se potrebno boriti protiv prakse prekomjernog reguliranja kojim se na nacionalnoj, regionalnoj i lokalnoj razini stvaraju dodatni zahtjevi i prepreke. Kako bi se ostvario vidljiv napredak prema ostvarenju ciljeva strategije Europa 2020., u reviziji te strategije i višegodišnjeg financijskog okvira više pažnje treba posvetiti regionalnim i lokalnim kontekstima te posebnim okolnostima koje vladaju na dotičnim područjima.

Podržavam ovaj prijedlog rezolucije jer smatram da će navedeni pristupi imati još važniju ulogu u budućoj kohezijskoj politici Europske unije.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem za poročilo o novih orodjih teritorialnega razvoja v kohezijski politiki za obdobje 2014-2020: celostne teritorialne naložbe in lokalni razvoj, ki ga vodi skupnost. Na ravni regionalnih in lokalnih akterjev potrebujemo zavezanost strategijam teritorialnega razvoja, občutek odgovornosti zanje in ustrezen prenos pristojnosti in sredstev na nižje ravni. Podpiram poziv, da se na začetku procesa izvajanja v sodelovanju z regionalnimi in lokalnimi akterji opredelijo strategije, zlasti na ravni posebnega in specializiranega usposabljanja ter tehnične in finančne podpore, v okviru učinkovitega partnerstva med regijami, državami članicami in EU.

Kay Swinburne (ECR), *in writing*. – I voted in favour of this report. New EU regional policy tools have the potential to give communities a bigger say in what happens in their local area and in how EU regional development funds are spent. However, if they are to succeed, then clearer guidance and less red tape are a must, I therefore welcome calls for further clarity, guidance and support in relation to territorial development tools and for simplification across ESI funds.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραφώς*. – Με τη χρήση των ΕΔΕΤ δημιουργούνται πρόσθετες και περιττές απαιτήσεις και εμπόδια τόσο σε εθνικό όσο και σε περιφερειακό επίπεδο. Η υψηλή χρηματοδότηση για την υλοποίηση και εφαρμογή των ΤΑΙΠΤΚ και ΟΧΕ δεν οδηγεί σε καμία περίπτωση στη δημιουργία ποιοτικών θέσεων εργασίας· αντιθέτως, προωθεί την ομαλή ένταξη των λαθρομεταναστών καθώς και το δικαίωμα ίδρυσης των δικών τους επιχειρήσεων.

József Szájer (PPE), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a területfejlesztéssel foglalkozó jelentést a plenáris szavazás során. A jelentés két eszközre összpontosít, a CLLD (Community-Led Local Development) és az ITI (Integrated Territorial Investments) eszközökre. A jelentéstevő sajnálattal állapítja meg, hogy a két eszközt nem használják ki teljes mértékben a tagállamok, és elemzi azokat a kihívásokat, melyek hátráltatják ezen eszközök igénybevételét.

Az alulról felfelé történő megközelítés, a helyi szereplők részvétele a döntéshozatalban rendkívül fontos, azonban a helyi szintekkel való konzultációnak valós hozzáadott értékkel kell rendelkeznie, és nem járhat az egyébként is összetett és bonyolult adminisztratív terhek jelentős növekedésével.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a jelentést, mivel egyetértek azzal, hogy a kohéziós politika új területi fejlesztési eszközei jelentősen hozzájárulnak a gazdasági, társadalmi és területi kohézió növeléséhez és a szociális egyenlőtlenségek csökkentéséhez. A területi kohézió – mint az Unió egyik alapvető célkitűzése – a 2014-2020 közötti pénzügyi tervezési időszakban nagyobb hangsúlyt adott az integrált és helyi szükségleteknek. Ennek keretében két új eszköz került bevezetésre: a Közösségvezérelt helyi fejlesztés (CLLD) és az Integrált területi beruházás (ITI). Véleményem szerint a 2004-ben csatlakozott tagállamok számára az akkori Leader program végrehajtásához masszív tanulási folyamatra volt szükség. Már ott kellene tartanunk, hogy a közösségfejlesztés mellett egyre fontosabb szerepet kap a munkahelyteremtés- és a gazdaságfejlesztés.

Sajnálattal látom azonban, hogy Magyarországon sok esetben pusztán pártpolitikai érdekek révén, és nem a helyi szereplők valódi igényének megfelelően osztják el ezeket a forrásokat. További problémát jelent véleményem szerint, hogy a helyi fejlesztések rendszerének megvalósítása sokszor bonyolult, koherenciát nélkülöző és központilag irányított. Bízom benne, hogy a felülről építkező megközelítésektől Magyarország is el tud mozdulni. Egyetértek az előadóval abban, hogy az alulról építkező megközelítés és a helyi szereplők részvétele alapvető fontosságú a kohéziós politika célkitűzéseinek elérésében, és hogy a kormányzás különböző szintjei sok esetben súlyosan hátráltathatják a területi megközelítés megvalósulását.

Hannu Takkula (ALDE), *kirjallinen*. – Äänestin mietinnön puolesta, koska se käsittellee ansiokkaasti ja laajasti yhdenntyyten alueellisten investointien ja paikallisyhteisöjen omien kehittämissäntöiden käyttöönottoa jäsenmaiden "Investointien kasvuun ja työllisyyteen" -ohjelmassa. Erityisesti haasteet niiden käyttöön ottamisessa on esitetty hyvin.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Politica de coeziune pentru perioada 2014-2020 pune un accent deosebit pe dimensiunea economică și cea socială. Ea va folosi în acest scop două instrumente noi: dezvoltarea locală plasată sub responsabilitatea comunității (DLRC) și investițiile teritoriale integrate (ITI). În acest context, merită menționată slabă capacitate a administrațiilor locale de a elabora și a pune în aplicare strategii pentru teritoriul lor.

Aceste instrumente au rolul de a îmbunătăți situația, în special prin facilitarea procesului de utilizare integrată a mai multor fonduri în cadrul politicii de coeziune. Din acest motiv, propunerea primește susținere din partea mea.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Une participation concrète des acteurs régionaux et locaux, dès les premiers stades, leur engagement et leur appropriation des stratégies de développement territorial et la délégation judicieuse de responsabilités et de ressources aux niveaux de décision inférieurs sont essentiels à la réussite de l'approche ascendante. J'estime que la participation des partenaires peut également renforcer l'approche intégrée et territorialisée, notamment en cas de faible adhésion aux instruments ITI et DLAL.

Cependant, les acteurs locaux ont besoin d'un soutien technique et financier au niveau régional, national et européen, en particulier dans les premiers stades du processus de mise en œuvre. C'est dans ce cadre que s'inscrit la volonté du Parlement européen d'émettre ce texte.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the new territorial development tools in cohesion policy 2014-2020, at I believe that they will render local initiatives more successful. In fact, these tools will allow for local actors and communities to be attributed more responsibility and ownership over their projects, as well as more control over their resources, while receiving technical and financial support from the regional, national and EU levels. I do believe that challenges such as youth unemployment, the lack of SME funding, ageing populations, social inclusion, adapting infrastructures to demographic changes and migration flows, as well as using digital connection to better link citizens and administrative authorities, can best be addressed at the local level.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – La coesione territoriale, come sancisce il trattato di Lisbona, è riconosciuta come un obiettivo fondamentale dell'Unione europea. Ritengo essenziale che aumentino le azioni volte a far conoscere le possibilità che essa offre agli enti locali. Infatti, purtroppo, le realtà locali sottovalutano le potenzialità di questi programmi e non attuano strategie di sviluppo che consentirebbero ai territori di svilupparsi e crescere. E questo nonostante le possibilità finanziarie ci siano. Se vogliamo garantire che questi strumenti apportino l'effetto desiderato occorre fornire sostegno sia a livello nazionale sia a livello europeo con attività mirate di informazione. Ritengo che l'approccio dal basso e la partecipazione di tutti gli attori siano essenziali per il raggiungimento degli obiettivi della politica di coesione e su questo punto ci sono ampi margini di miglioramento nella nostra azione.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Pone Pirmininke, parėmiau Europos Parlamento narės R. Tomašić pranešimą dėl kelių svarbių priežasčių. Pranešime skatinama naujos generacijos sanglaudos politika 2014-2020 metų laikotarpiui, kurioje skiriamas didesnis dėmesys ekonominei ir socialinei sanglaudai, kas yra labai svarbu naujoms valstybėms narėms, įskaitant Lietuvą. Taip pat svarbu, kad pranešime iškeliamą priedaidą, kad vietos veikėjai gautų paramą, sudarančią sąlygas vystyti ir įgyvendinti vystymosi strategijas jų veiksmų teritorijoje. Ir svarbiausia, kad jauni žmonės yra įtraukiami į socialinį ir teritorinį vystymąsi. Tai leis ateityje kurti naujas darbo vietas sumažinant nedarbą.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o novih orodjih teritorialnega razvoja v kohezijski politiki za obdobje 2014-2020: celostne teritorialne naložbe in lokalni razvoj, ki ga vodi skupnost sem podprla. Teritorialna kohezija je temeljni cilj EU, zapisan v Lizbonski pogodbi.

Lokalni razvoj, ki ga vodi skupnost, in celostne teritorialne naložbe sta inovativna instrumenta kohezijske politike, ki ju bodo nekatere države članice v tej obliki izvajale prvič in ki lahko bistveno prispevata k uresničevanju ekonomske, socialne in teritorialne kohezije, ustvarjanju kakovostnih lokalnih delovnih mest, trajnostnemu razvoju in uresničevanju ciljev strategije Evropa 2020.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – La cohesión territorial es un objetivo fundamental en los Tratados de la UE. Votamos A Favor, puesto que estas dos herramientas para el desarrollo territorial, el Desarrollo Local Participativo y la Inversión Territorial Integrada, se orientan en la buena dirección. Consideramos necesario un enfoque ascendente, de abajo hacia arriba, de las políticas de cohesión y que incluya la participación tanto de las instituciones a varios niveles como de la sociedad civil.

El informe recoge además problemas como el paro juvenil en muchas regiones, la desigualdad, la acción conjunta en regiones fronterizas, etc.

Por otro lado destacamos los fallos que se dan tanto en su aplicación como en el desconocimiento de estas herramientas, que junto a su excesiva burocratización serían problemas a atajar con prontitud.

Si bien se debería ahondar más en estas herramientas dentro de las políticas de cohesión consideramos que el informe recoge positivamente la problemática en cuestión y propone una línea de participación ciudadana que consideramos imprescindible en las políticas de cohesión.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – I voted in favour as all tools should be promoted in order to reinforce and improve cohesion policy within the EU.

The different aids should be subject in my view to cost benefit economic analysis to avoid waste and make the most efficient use of funds.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Ces nouveaux investissements pourraient contribuer à réduire les disparités régionales dans le cadre de la politique de cohésion, notamment en s'attaquant aux problèmes de financement et de trésorerie des PME ainsi qu'au chômage des jeunes.

En France, le périmètre d'intervention des ITI colle à la géographie prioritaire articulée avec la politique de la ville. Ce sont donc plus de fonds qui seront déversés dans les banlieues et les territoires péri-urbains. Néanmoins, il convient d'admettre que l'augmentation des transferts budgétaires dans l'Union européenne ne limitera pas le déficit de compétitivité que connaissent nos PME à cause de la mondialisation sauvage.

Par ailleurs, la mise en place de ces nouveaux outils de développement territorial repose essentiellement sur une approche ascendante par laquelle les acteurs locaux et régionaux gagnent en autonomie et affaiblissent encore un peu plus le pouvoir des autorités nationales.

Ces nouveaux outils de développement territorial, dont l'objectif est de répondre directement aux besoins et aux enjeux locaux, constitue pour l'Union européenne un moyen détourné d'étendre ses champs d'intervention en matière de politique urbaine, compétence exclusive des États membres.

Je vote CONTRE ce texte.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – A területi kohézió az Unió egyik alapvető célkitűzésének minősül, amelyet a Lisszaboni Szerződés is tartalmaz. Ennek fényében a 2014-2020 közötti pénzügyi tervezési időszakra vonatkozó kohéziós politika új generációja nagyobb hangsúlyt helyez az integrált és helyi szükségleteket figyelembe vevő megközelítésekre a gazdasági, társadalmi és területi kohézió előmozdítása érdekében. Szavazatommal az S&D álláspontját követve támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – La cohesión territorial es un objetivo fundamental en los Tratados de la UE. Votamos A Favor, puesto que estas dos herramientas para el desarrollo territorial, el Desarrollo Local Participativo y la Inversión Territorial Integrada, se orientan en la buena dirección. Consideramos necesario un enfoque ascendente, de abajo hacia arriba, de las políticas de cohesión y que incluya la participación tanto de las instituciones a varios niveles como de la sociedad civil.

El informe recoge además problemas como el paro juvenil en muchas regiones, la desigualdad, la acción conjunta en regiones fronterizas, etc.

Por otro lado destacamos los fallos que se dan tanto en su aplicación como en el desconocimiento de estas herramientas, que junto a su excesiva burocratización serían problemas a atajar con prontitud.

Si bien se debería ahondar más en estas herramientas dentro de las políticas de cohesión consideramos que el informe recoge positivamente la problemática en cuestión y propone una línea de participación ciudadana que consideramos imprescindible en las políticas de cohesión.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report as it advocates a more important role for the new territorial development tools and asks for incentives to increase their take-up. It also confirms the importance of bottom-up and place based approaches where local stakeholders including from civil society have to be involved, thus increasing transparency and ownership of cohesion policy action on the ground.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. – Palankiai vertinu Komisijos dėmesį rezultatams, nes tai turėtų padėti vietos politikos formuotojams pereiti nuo per didelio dėmesio lėšų panaudojimui ir įgyvendinimo procesų sisteminimui prie tikrų ir prasmingų tikslų nustatymo, kurie vietos įmonėms ir gyventojams duotų apčiuopiamų pokyčių.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – El informe evalúa las herramientas Inversión Territorial Integrada (ITI) y Desarrollo Local Participativo (DLP), destacando su importancia para por una parte poder implicar al máximo número de actores y así detectar las necesidades específicas de cada comunidad (DLP) y la posibilidad de facilitar sinergias y un uso eficaz de fondos a la hora de combinarlos a través de la herramienta ITI. Hablamos de un informe que pretende animar a que los EEMM y las autoridades regionales y locales incrementen el uso de estas herramientas en la política de cohesión para este periodo por lo que considero necesario votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag omdat wij als politici moeten waken over het meest efficiënte gebruik van publieke middelen en het bestrijden van bestuurlijke onkunde en wanbeheer.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – A coesão territorial foi reconhecida como um objetivo fundamental da União Europeia e consagrado no Tratado de Lisboa. Neste contexto, a nova geração da política de coesão para o período de programação de 2014-2020 confere maior ênfase à utilização de abordagens integradas e de base local para promover a coesão económica, social e territorial.

O novo Regulamento FEDER estabelece um orçamento circunscrito a fins específicos de 5% das despesas para o desenvolvimento urbano sustentável. No quadro dos Fundos Europeus Estruturais e de Investimento, foram criadas duas novas ferramentas no período de programação de 2014-2020, a fim de alcançar o objetivo da coesão territorial: o Desenvolvimento Local de Base Comunitária (CLLD) e o Investimento Territorial Integrados (ITI).

Acompanhamos a valorização desta perspectiva de desenvolvimento local, chamando, no entanto, a atenção para a necessidade de evitar qualquer curto-circuito entre as instituições europeias e os organismos de governo local que possa desvirtuar uma necessária articulação de políticas com os governos centrais e regionais dos Estados-Membros.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Den Bericht des Europäischen Parlaments über neue Instrumente für die territoriale Entwicklung im Rahmen der Kohäsionspolitik 2014-2020: Integrierte territoriale Investitionen (ITI) und von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) habe ich abgelehnt.

Die Kohäsionspolitik lehne ich insgesamt ab. Es ist nicht möglich, Regionen und Mitgliedstaaten durch zentral vergebene Fördermittel einander anzugleichen. Europa sollte seine regionalen und nationalen Unterschiede leben und feiern, statt sie durch die EU gleich machen zu wollen.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – The current cohesion policy (2014-2020) puts greater emphasis on a bottom-up approach and that is why the EU put in place new tools such as community-led local development and integrated territorial investments. All these new tools are very much welcomed, on the condition that they are used to their full potential in Member States and regions. It is therefore crucial to ensure that local and regional governments are provided with the necessary capacity support to be able to plan and deliver such programmes.

Lieve Wierinck (ALDE), *schriftelijk*. — Ik heb voor deze ontwerpresolutie van het Europees Parlement gestemd om de volgende redenen. Hoewel territoriale cohesie een belangrijke doelstelling van de EU is, hebben we op dit punt nog niet al onze doelstellingen bereikt. Dit geldt vooral met betrekking tot twee instrumenten: het CLLD (Community-Led Local Development) en het ITI (Integrated Territorial Investments), die een grote rol spelen in dit beleid.

Met betrekking tot het CLLD zijn we tot de conclusie gekomen dat het een zeer complex concept is, dat het door sommige lidstaten als overbodig word beschouwd en dat een neerwaartse verticale beweging van macht in sommige ervan ook zeer moeilijk verloopt. Daarenboven vrezen vele lidstaten de administratieve last die gepaard gaat met de implementatie van deze mechanismen. Deze problemen worden ook ervaren met betrekking tot het ITI.

Het is dan ook voor de hand liggend dat ik een resolutie steun die op deze problemen wijst en duidelijke suggesties geeft over hoe deze opgelost kunnen worden. Benadrukt wordt dat de initiatieven een bottom-upbenadering moeten volgen en er dus voldoende deelname van lokale actoren beoogd dient te worden. Daarenboven moet een dergelijke benadering holistisch en inclusief zijn. Specifieke aandacht voor de jeugdwerkloosheid in de EU is hierbij noodzakelijk.

Iuliu Winkler (PPE), *în scris*. – Am votat raportul din proprie inițiativă referitor la noile instrumente de dezvoltare teritorială în politica de coeziune pentru perioada 2014-2020. Salut abordarea raportoarei, care consideră că abordarea ascendentă și participarea actorilor locali sunt esențiale pentru realizarea obiectivelor politicii de coeziune. Ea remarcă faptul că, într-o serie de state membre, se poate observa o lipsă de încredere între diferitele niveluri de guvernare atunci când este vorba de implementarea instrumentului de dezvoltare locală plasată sub responsabilitatea comunității și a celui referitor la investiții teritoriale integrate. Aceasta constituie o problemă importantă care trebuie soluționată, deoarece poate afecta grav punerea în practică a abordării teritoriale.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφώς*. – Κάθε πρωτοβουλία που ενισχύει την πρόσβαση των τοπικών κοινοτήτων σε χρηματοδοτήσεις και υποστηρίζει την τοπική ανάπτυξη αποτελεί άμεση προτεραιότητά μας. Το συγκεκριμένο ψήφισμα καλεί εθνικές, περιφερειακές και τοπικές αρχές να θεσπίσουν ευέλικτα και αποτελεσματικά πλαίσια για την απορρόφηση των κονδυλίων, ενώ υπογραμμίζει την ειδική επενδυτική προτεραιότητα της ΕΚΤ για την τοπική ανάπτυξη και την ενίσχυση της τοπικής πρωτοβουλίας. Οι δυνατότητες που παρέχουν οι νέοι κανονισμοί θα πρέπει να αξιοποιηθούν περισσότερο ώστε να επιτευχθεί μια ολοκληρωμένη πολιτική συνοχής από κάτω προς τα επάνω.

Pablo Zalba Bidegain (PPE), *por escrito*. – El objetivo de la política de cohesión consiste en desarrollar el aspecto económico de las regiones más desfavorecidas del territorio de la UE, ya que existen claras diferencias entre las infraestructuras y calidad de los servicios de los diferentes Estados miembros.

Estas diferencias son, precisamente, las que hay que tratar de reducir, de modo que todos puedan estar en unas condiciones de competitividad en la economía que sean lo más similares posibles.

Estoy a favor de este informe ya que, no sólo favorece a las regiones menos favorecidas sino que, además, es positivo para todos los europeos, pues esta política de cohesión persigue a su vez una evolución económica de la UE más

Flavio Zanonato (S&D), *per iscritto*. – La mia votazione alla relazione sui fondi di coesione è stata favorevole. Ho apprezzato anzitutto la richiesta posta alla Commissione europea di pubblicizzare e semplificare l'accesso alle risorse finanziarie messe a disposizione delle realtà locali, a cominciare dai fondi per gli investimenti territoriali integrati (ITI) e sviluppo locale di tipo partecipativo (CLLD). Bisogna a tal proposito affrontare il problema della mancanza di attori competenti in politiche europee a livello locale. A tal fine si propone di valutare l'ideazione di incentivi concreti per stimolare gli Stati membri ad attuare il CLLD e gli ITI, insieme ai potenziali strumenti per garantire una maggiore coerenza tra programmi operativi, CLLD e ITI. Della relazione approvo in particolare l'attenzione rivolta alle nuove generazioni: è fondamentale includere i giovani tra i destinatari degli strumenti di sviluppo territoriale. Un numero impressionante di giovani (14 milioni) non è occupato e non è impegnato in attività di istruzione o formazione (NEET), mentre i tassi di disoccupazione giovanile hanno superato il 50% in alcuni Stati membri. Il CLLD con un'enfasi particolare sui giovani può essere un fattore di coesione tra le generazioni delle comunità e può consentire di sviluppare nuovi percorsi occupazionali.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Tuto zprávu jsem se rozhodl podpořit, neboť jsem přesvědčen o pozitivěch, která přináší zapojení regionálních a místních aktérů. Zároveň jsem však toho názoru, že místní aktéři potřebují technickou a finanční podporu z regionální, vnitrostátní i unijní úrovně. Osobně jsem znepokojen vysokou mírou nezaměstnanosti v řadě členských zemí a regionů EU. Členské státy by proto měly dle mého názoru využívat všechny dostupné nástroje v projektech, které povedou k vytváření vysoce kvalitních pracovních míst a příležitostí pro malé a střední podniky. Tyto projekty také přispějí k podpoře investic, udržitelného růstu podporujícího začlenění a přispějí ke snižování chudoby a k sociálnímu začlenění.

Jana Žitňanská (ECR), písomne. – Správu pani poslankyne Tomasić o nových nástrojoch územného rozvoja v rámci politiky súdržnosti na obdobie rokov 2014 – 2020 som podporila. Správa sa zaoberala najmä presadzovaním prístupu zdola nahor, posilňovaním integrovaných a miestne orientovaných prístupov a celkovo podporou delegovania právomocí z vyšších úrovní na nižšie. Tento princíp podporujem, keďže si myslím, že posilňovanie právomocí práve regionálnych a miestnych organizácií, ktoré najlepšie vedia o potrebách toho-ktorého regiónu, nám pomôže prinášať výhody, ktoré poskytuje politika súdržnosti, priamo adresátom a lepšie a efektívnejšie ich budeme vedieť miestnym a regionálnym komunitám adresovať v súlade s ich potrebami. Zároveň zastávam názor, že podporou nižších úrovní správy docielime lepší rast, tvorbu pracovných miest a podporíme inovácie na lokálnej úrovni. Veľmi vítaným prvkom v rámci uznesenia bola aj výzva na zjednodušenie administratívnej náročnosti fondov, keďže podľa môjho názoru práve zložité procesy mnohokrát odradia žiadateľov od pokusov získať financie v rámci politiky súdržnosti.

Carlos Zorrinho (S&D), por escrito. – Votei a favor do relatório Tomasić sobre a política de coesão, por considerar que as propostas apresentadas têm potencial para gerar um desenvolvimento solidário do território da UE.

Realço duas ferramentas incluídas neste relatório: o investimento territorial integrado e o desenvolvimento local de base comunitária, para os quais se fará uso de cerca de 5% do orçamento da política de coesão.

Sublinho que, tendo sido desenhada para combater assimetrias e esbater o diferencial de acesso às oportunidades por parte dos cidadãos europeus, e pelo volume de recursos que mobiliza (mais de 350 000 milhões de euros até 2020), a política de coesão é uma ferramenta determinante para inverter o ciclo de estagnação em que a UE mergulhou após a crise financeira iniciada em 2008.

Lamento que, dada a sua importância, o processo de aplicação da política de coesão não mereça uma particular atenção por parte da UE. Os atrasos na sua execução e a dificuldade na sua combinação com outras ferramentas de apoio ao desenvolvimento, ao crescimento, ao emprego e ao investimento constituem oportunidades perdidas no momento em que a UE atravessa dificuldades que exigem a mobilização de todos os recursos disponíveis.

Milan Zver (PPE), pisno. – Podprl sem poročilo o novih orodjih teritorialnega razvoja v kohezijski politiki za obdobje 2014-2020: celostne teritorialne naložbe in lokalni razvoj, ki ga vodi skupnost. Menim, da bodo nova orodja teritorialnega razvoja lahko bistveno prispevata k ustvarjanju kakovostnih lokalnih delovnih mest, trajnostnemu razvoju in uresničevanju ciljev strategije Evropa 2020.

Ukrepi, sprejeti v okviru teh orodij, naj namenijo posebno pozornost zagotovitvi davčne in druge spodbude za spodbujanje zaposlenosti mladih in njihovo medregionalno mobilnost ter dajejo prednost poklicnemu usposabljanju v partnerstvu z ustanovami za usposabljanje.

7.7. Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen (A8-0227/2015 - Sven Giegold)

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Il regolamento riguarda le statistiche comunitarie inerenti alla bilancia dei pagamenti alla luce del nuovo trattato TFEU con l'obiettivo di conferire maggiori poteri alla Commissione europea. Tutti gli emendamenti atti a favorire la trasparenza e la cooperazione sono entrati a far parte dei compromessi finali, ma sono stati rimossi in sede di triloghi, rendendo di fatto il regolamento non in linea con le attuali esigenze di open government. Per questo motivo ho deciso di astenermi.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – He votado a favor ya que este es un dossier de carácter técnico para actualizar la metodología relativa a la elaboración de estadísticas sobre balanza de pagos, comercio internacional en servicios e inversión extranjera directa.

Además, el texto tiene un apoyo prácticamente unánime, tras la conclusión del trío con el Consejo.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe porque pese a mejorar consistentemente el contenido de la propuesta inicial de Reglamento, asume la autoridad de instituciones internacionales con nulo control democrático. El presente informe contiene numerosas propuestas que permitirá la producción de este tipo de estadísticas, por ejemplo plantea la distinción entre inversión extranjera directa en la economía real e inversión de carácter especulativo, lo que puede permitir diferencias ambos flujos en la balanza de los estados miembros; igualmente incluye mayores exigencias en el ámbito de desglose regional de las estadísticas que pueden resultar muy útiles para el desarrollo de una verdadera política de cohesión. Sin embargo el informe deja meridianamente claro que las disposiciones tomadas por FMI y OCDE en este ámbito deben ser introducidas en el ámbito normativo europeo por lo que finalmente no he podido votar a favor.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté abstention sur le rapport sur la proposition de règlement du Parlement européen et du Conseil modifiant le règlement (CE) n° 184/2005 relatif aux statistiques communautaires de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers.

En effet, même si un certain nombre de mesures ont pour but de renforcer les obligations de déclaration et de publication dans le cadre d'une amélioration de la transparence et du niveau de détail des statistiques, ce texte vise à confier de très nombreuses informations stratégiques à la Commission concernant les flux financiers.

De plus, l'étude de ces statistiques a pour objectif de contribuer à la gouvernance économique imposée aux États membres. Enfin, elles visent à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, élément inacceptable pour nous.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – I abstained on the four votes on this file including the ECON Committee's amendments, the Commission's proposal and the legislative resolution.

This was a technical file amending existing regulations on how statistics are collected in the European Community on balance of payments, international trade in services and foreign direct investment, reviewing the regulation to remove references to the regulatory procedure with scrutiny.

While I am opposed to the general attempt to regulate all aspects of the economies of Member States, this file related only to statistics and may improve the quality and transparency of economic statistics, so I did not believe a vote against was justified and abstained.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Bien que ce rapport propose d'améliorer la finesse des statistiques liées aux flux financiers entrant et sortant de l'UE, il s'agit de confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers.

De plus, ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique. Leur utilité première est celle de la gouvernance économique imposée aux États membres.

Elles aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, ainsi qu'avec les obligations légales dérivées du cadre de gouvernance économique de l'Union.

Je me suis abstenue.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – I voted against this resolution. I vote against all resolutions designed to give the Commission greater power to pass delegated acts.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – Ces statistiques font partie du cadre général de l'Union visant à surveiller les évolutions économiques dans chaque État membre et dans l'Union dans son ensemble. J'estime que, dans un monde où les flux internationaux de capitaux se sont multipliés et complexifiés, la production de statistiques fiables, dans les domaines de la balance des paiements, du commerce international des services et investissement directs étrangers, est indispensable à l'exercice de surveillance en matière de déséquilibres macroéconomiques. Ces outils vont permettre de garantir une meilleure traçabilité de ces flux et de servir la lutte contre l'évasion fiscale. Pour toutes ces raisons, j'ai voté en faveur de cette résolution.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą dėl mokėjimų balanso, tarptautinės prekybos paslaugomis ir tiesioginių užsienio investicijų statistikos. Reglamentas dėl mokėjimų balanso, tarptautinės prekybos paslaugomis ir tiesioginių užsienio investicijų statistikos yra bendros ES sistemos, kuria siekiama stebėti ekonomikos vystymąsi kiekvienoje valstybėje narėje ir visoje Sąjungoje, dalis. Patikimos statistikos tokiose srityse parengimas yra labai naudingas pagrindinių charakteristikų, pvz., dabartinių ataskaitų ir finansų srautų ES ir už jos ribų raidos, stebėjimui. Nuo pirminio reglamento priėmimo ir vėlesnių atnaujinimų tarptautiniai kapitalo srautai tapo intensyvesni ir sudėtingesni, todėl tapo sudėtingiau kovoti su mokesčių slėpimu ir agresyviu mokesčių planavimu. Reglamento persvarstymas yra proga padidinti su MP, TPP ir TUI susijusios statistikos skaidrumą ir išsamumą ir pasinaudoti naujausiomis teisinėmis naujovėmis, kad šios statistikos taptų patikimesne priemone priimant sprendimus dėl ekonomikos politikos.

Zoltán Balczó (NI), írásban. – A jelentés a fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos közösségi statisztikákról szóló korábbi rendelet módosítása annak érdekében, hogy a Bizottság felhatalmazáson alapuló jog alapján a rendelet korszerűsítését elvégezhesse.

Elsősorban az a cél, hogy a készülő statisztikák lehetővé tegyék a zöldmezős közvetlen külföldi befektetések megkülönböztetését a felvásárlásokhoz vezető közvetlen külföldi befektetésektől, mely utóbbiak egy adott időszakban nem növelik sem a bruttó felhalmozást a tagállamban, sem a tulajdonosváltozás által érintett gazdasági egység működő tőkéjét.

A jelentés elfogadását támogattam, mert a rendelet módosítása a tőkeáramlások jobb nyomon követhetőségét szolgálja. Ugyanakkor meg kell jegyezni, hogy erre azért van szükség, mert a tőkeáramlások korábbi liberalizálása, a pénzügyi szféra deregulálása áttekinthetetlen helyzetet eredményezett, ami melegágya a legkülönbözőbb módszerekkel végrehajtott adócsalásoknak és spekulációknak.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – Ce rapport fait suite aux négociations interinstitutionnelles à propos de la modification du règlement (CE) 184/2005 relatif aux statistiques sur les flux financiers entrant et sortant de l'UE.

L'objectif est de renforcer les obligations de déclaration et de publication en vue d'améliorer la transparence et le niveau de détail des statistiques, en intégrant aux déclarations des innovations réglementaires récentes liées à la lutte contre le blanchiment et l'évasion fiscale, comme les registres publics des bénéficiaires effectifs mis en place par la directive contre le blanchiment de capitaux.

Cependant, ce rapport confie de fait à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers, d'autant que ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique: elles servent aussi à renforcer la gouvernance économique imposée aux États membres. Je n'ai donc pas pu voter en faveur de ce rapport, malgré son projet de départ qui ne manquait pas de pertinence.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – La balance des paiements enregistre toutes les opérations économiques entre entités résidentes et non résidentes au cours d'une période donnée.

Depuis l'adoption du règlement initial et de ses modifications successives, les flux internationaux de capitaux se sont à la fois multipliés et complexifiés. Plus précisément, l'utilisation accrue d'entités à vocation spéciale et de montages juridiques pour le transfert d'entrées et de sorties de capitaux ont accentué les difficultés de contrôle de ces flux de capitaux dans le but de garantir leur traçabilité et d'éviter leur comptabilisation double ou multiple, d'où une lutte plus difficile contre l'évasion fiscale et la planification fiscale agressive.

Le but de ce rapport est de mettre à jour la législation en vigueur par rapport à ce phénomène.

Brando Benifei (S&D), per iscritto. – Lo sviluppo di statistiche affidabili è un elemento fondamentale per garantire la coerenza delle politiche economiche degli Stati membri dell'UE con il quadro giuridico e il sistema di governance economica comunitario. Il monitoraggio degli sviluppi economici si realizza, all'interno dell'Unione, attraverso un quadro generale incardinato attorno al regolamento (CE) n. 184/2005 relativo alle statistiche inerenti alla bilancia dei pagamenti (BdP), agli scambi internazionali di servizi (SIS) e agli investimenti diretti all'estero (IDE). La relazione Giegold, che oggi ho sostenuto, ha affrontato efficacemente il problema della revisione del regolamento 184/2005 legandolo alla crescente complessità dei flussi finanziari internazionali. Il testo votato indica in particolare due priorità: 1) allineare il regolamento alle disposizioni del trattato di Lisbona e 2) aumentare la trasparenza e la granularità delle statistiche per quanto riguarda BdP, SIS e IDE. La priorità della Commissione deve essere in linea generale quella di rafforzare la cooperazioni con le altre organizzazioni internazionali che forniscono statistiche economiche, come il FMI e l'OCSE, al fine di realizzare un sistema complessivo che consenta di avere statistiche sempre più attendibili per monitorare gli

squilibri macroeconomici.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto sobre un dossier procedimental, en el que, al igual que se ha hecho con otros actos legislativos, se elimina toda referencia a los procedimientos de reglamentación con control, al haberse eliminado este procedimiento del proceso legislativo desde 2009. Teóricamente deberían haberse eliminado todas estas referencias para el final de la anterior legislatura.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE), *por escrito*. – La progresiva tecnificación de los operadores y las nuevas normas de gobernanza y supervisión que articulan procesos de control de desequilibrio en los estados miembros y la necesidad de disponer de los mejores datos para planificar y evaluar políticas y prevenir prácticas como el fraude fiscal o la llamada «planificación fiscal agresiva» obligan a mejorar nuestro aparato estadístico sobre balanza de pagos, comercio internacional de servicios e inversiones extranjeras directas. Por estas razones he dado mi apoyo a este informe.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Ce rapport sur les statistiques de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers a pour objectif de renforcer les obligations de déclarations et de publication en vue d'améliorer la transparence et le niveau de détail des statistiques.

Il est proposé de rajouter différents points sur les innovations récentes concernant la lutte contre le blanchiment et l'évasion fiscale. Par exemple, l'identifiant international pour les entités juridiques, qui fait partie des propositions de l'OCDE pour améliorer l'établissement de rapports sur les renseignements relatifs aux comptes financiers ou encore le répertoire EuroGroups ou l'identifiant international pour les entités juridiques.

Le rapport aligne aussi les dispositions du traité de Lisbonne pour les actes délégués et les mesures d'exécution en redéfinissant les éléments essentiels que la Commission pourrait modifier et en augmentant le délai d'objection du Parlement vis-à-vis de ces modifications.

Malheureusement, je constate que ce rapport propose en fait de confier de nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers alors même qu'il s'agit d'améliorer la finesse des statistiques mais on sait bien que cela permettra surtout la gouvernance économique imposée aux États.

J'ai me suis donc abstenue globalement.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Non condivido quanto sostenuto nella relazione Giegold, che aggiorna la normativa sugli atti delegati e di esecuzione attribuiti alla Commissione europea.

Ritengo necessario ripensare completamente la normativa UE in materia di raccolta di dati macroeconomici, un settore che è spesso oggetto di manipolazione delle statistiche, secondo la linea dettata dalle istituzioni dell'Unione. Considero la Commissione, un'Istituzione fuori dal controllo democratico e dei cittadini, inadatta a garantire la trasparenza delle elaborazioni statistiche. Ho quindi votato contro questo testo.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor, tras la conclusión del diálogo tripartito con el Consejo, del Informe sobre la propuesta de Reglamento del Parlamento Europeo y del Consejo que modifica el Reglamento (CE) n.º 184/2005, relativo a las estadísticas comunitarias sobre balanza de pagos, comercio internacional de servicios e inversiones extranjeras directas, por lo que se refiere a la atribución a la Comisión de competencias delegadas y de ejecución para adoptar determinadas medidas. Se trata de un informe técnico en el que se actualiza la metodología para la realización de estadísticas sobre balanza de pagos, inversión extranjera directa y comercio internacional de servicios.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šio pranešimo, kuriame nagrinėjama mokėjimų balanso, tarptautinės prekybos paslaugomis ir tiesioginių užsienio investicijų statistika. Reglamentas dėl mokėjimų balanso, tarptautinės prekybos paslaugomis ir tiesioginių užsienio investicijų statistikos yra bendros Europos Sąjungos sistemos, kuria siekiama stebėti ekonomikos vystymąsi kiekvienoje valstybėje narėje ir visoje ES, dalis. Patikimos statistikos tokiose srityse parengimas yra labai naudingas pagrindinių charakteristikų, pvz., dabartinių ataskaitų ir finansų srautų ES ir už jos ribų raidos, stebėjimui. Taigi šios statistikos padeda užtikrinti valstybių narių ekonomikos politikos suderinamumą su plataus masto ES gairėmis ir jos atitiktį teisiniams reikalavimams pagal ES ekonomikos valdymo sistemą. Konkrečiau, patikimos statistikos yra itin svarbus stebėsenos proceso, nustatyto pagal makroekonominio disbalanso procedūras, pagrindas.

Nuo pirminio reglamento priėmimo ir vėlesnių atnaujinimų tarptautiniai kapitalo srautai tapo intensyvesni ir sudėtingesni. Konkrečiau, dėl dažnesnio specialios paskirties priemonių ir teisinių konstrukcijų naudojimo kapitalo srautų nukrypimui padaugėjo su šių kapitalo srautų stebėjimu, jų pakankamo atsekamumo užtikrinimu ir dvigubos arba daugybinės apskaitos išvengimu susijusių sunkumų, taigi tapo sudėtingiau kovoti su mokesčių slėpimu ir agresyviu mokesčių planavimu.

Andrea Bocskor (PPE), írásban. – A fizetési mérleggel, a szolgáttatások nemzetközi kereskedelmével és a külföldi közvetlen tőkebefektetésekkel (FDI) kapcsolatos európai statisztikák kulcsfontosságúak a megalapozott gazdaságpolitikai döntéshozatal és a gazdasági kilátások pontos előreljelzésének biztosításához. Ez mind az Európai Unió, mind az egyes tagországok szintjén kiemelkedő jelentőséggel bír, ezért szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Podprl sem predlog poročila kolega Svena Giegolda o statistiki EU glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb v zvezi s podelitvijo delegiranih in izvedbenih pooblastil Komisiji za sprejetje nekaterih ukrepov.

Namen predlaganih sprememb je zagotoviti skupne informacije o izhodnih in vhodnih neposrednih tujih naložbah ter tokov dohodkov iz povezanih naložb, tako med posameznimi državami članicami EU kot ostalimi državami na svetu. Namen uredbe je tudi obogatiti statistiko vhodnih in izhodnih neposrednih tujih naložb. Navedene informacije bodo dopolnjevale sedanje statistične podatke o neposrednih tujih naložbah, zbrane na podlagi pristopa neposredne države gostiteljice oz. vlagateljice.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – Il testo votato oggi punta alla revisione del regolamento 184/2005 e ha un duplice obiettivo: migliorare la qualità e uniformare le statistiche comunitarie relative alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti esteri. Tale armonizzazione è di fondamentale importanza al fine di formulare previsioni economiche corrette ed efficaci e, conseguentemente, di consentire una migliore gestione degli squilibri macroeconomici e di eventuali crisi future. Accolgo favorevolmente il fatto che, nella promozione di una raccolta di dati sempre più affidabili e comparabili, la relazione sostenga un maggiore coordinamento tra l'Eurostat e le altre organizzazioni internazionali che forniscono la maggior parte delle statistiche in quest'ambito, quali l'OCSE e il Fondo monetario internazionale, così come ulteriori differenziazioni per quanto riguarda in particolare gli investimenti diretti esteri. A tal proposito, senz'altro positiva è la distinzione tra flussi d'investimento «greenfield», che danno luogo a investimenti lordi veri e propri e generano nuove opportunità, e le mere acquisizioni, che invece realizzano solo un cambio di proprietà per attività economiche preesistenti. Il testo riveduto permetterà dunque di avere dati di maggior valore, consentendo una migliore tracciabilità e comprensione dei flussi, e dunque degli andamenti economici e commerciali in una realtà sempre più globalizzata.

Biljana Borzan (S&D), napisan. – Podržavam ovo Izvješće o usklađivanju statistike u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama i izravnim stranim ulaganjima.

Cilj ovog usklađivanja je bolje predviđanje buduće krize.

Loša kvaliteta statistike odigrala je veliku ulogu u financijskoj krizi 2008. godine, stoga je od ključne važnosti nadalje uskladiti statističku kolekciju EU-a i poboljšati kvalitetu prikupljenih podataka.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Ce rapport vise essentiellement à doter la Commission européenne de statistiques sur les flux financiers entrant et sortant de l'UE, et dont on peut légitimement se demander à quoi elles vont servir. Celles-ci sont en effet d'un niveau suffisamment précis et détaillé pour relever à mon sens plutôt de la gouvernance stratégique de chaque État plutôt que de la compétence d'une organisation internationale, fût-elle européenne.

Je crains que ces informations ne servent en fait qu'à affirmer la suprématie de la Commission sur les États membres en matière de pilotage économique.

Par conséquent j'ai voté CONTRE.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — I abstained on the four votes on this file including the ECON Committee's amendments, the Commission's proposal and the legislative resolution.

This was a technical file amending existing regulations on how statistics are collected in the European Community on balance of payments, international trade in services and foreign direct investment, reviewing the regulation to remove references to the regulatory procedure with scrutiny.

While I am opposed to the general attempt to regulate all aspects of the economies of Member States, this file related only to statistics and may improve the quality and transparency of economic statistics, so I did not believe a vote against was justified and abstained.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo importante che l'Unione si doti di statistiche più moderne e accurate che le permettano di ideare e implementare le proprie politiche nella maniera il più possibile aderente alla realtà attuale così fluida e multiforme.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Ce rapport a vocation à renforcer les obligations de déclarations et de publications en vue d'améliorer la transparence ainsi que la finesse des statistiques de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs à l'étranger. Il est donc proposé d'y intégrer notamment l'identifiant international des entités juridiques, les registres publics des bénéficiaires mis en place par la directive visant à lutter contre le blanchiment des capitaux.

Je me suis abstenu sur ce rapport qui va confier à la Commission européenne de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers. Par ailleurs ces statistiques contribueront à certifier l'adéquation entre les politiques économiques menées par les gouvernements nationaux et les orientations générales de l'Union.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Prezenta propunere privind statisticile balanței de plăți, ale comerțului internațional cu servicii și ale investițiilor străine directe are ca obiectiv modificarea Regulamentului (CE) nr. 184/2005, cu scopul de a-l alinia la noul context instituțional. Astfel, se dorește cu precădere identificarea competențelor conferite Comisiei și punerea în aplicare a procedurilor aferente pentru adoptarea de măsuri pe baza acestor competențe. Competențele avute în vedere sunt cele de adoptare de acte delegate în situațiile în care, din motive legate de schimbările economice și tehnice, se impune actualizarea cerințelor în materie de date. De asemenea, se propune conferirea de competențe Comisiei în vederea adoptării unor standarde de calitate comune și armonizării conținutului și periodicității rapoartelor privind calitatea.

În ceea ce privește sistemul statistic european, Comisia are propuneri concrete în vederea îmbunătățirii parteneriatului în cadrul acestui sistem, pentru eficientizarea activităților aferente. M-am exprimat în favoarea acestui raport, deoarece consider că este necesară conferirea de competențe Comisiei pentru actualizarea cerințelor în materie de date, dar și pentru asigurarea adaptării la noul context instituțional.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Il regolamento in questione, come ben si evince dal titolo, è relativo alle statistiche UE su alcune performance degli Stati membri. Di per sé si tratterebbe di qualcosa di scontato, quasi di un testo su cui soprassedere senza prestare troppa attenzione. Il problema, però, tutto politico risiede nel fatto che la nostra delegazione è scettica nei confronti dei poteri delegati alla CE, la vera istituzione europea lontana dal controllo democratico e dei cittadini. Non solo, possiamo benissimo aggiungere che non ci appassiona neppure lo scontro tra PE e Consiglio relativo all'uso di atti delegati (preferiti di norma dal Parlamento) o di atti di esecuzione (più consoni agli interessi del Consiglio).

Il problema di fondo per la Lega è la mancanza di fiducia nel lavoro della CE e nel fatto che, in un settore così sensibile come la raccolta di dati macroeconomici, è molto frequente un uso politicamente fraudolento o interessato dell'interpretazione dei flussi di numeri e di dati. Il tema della «manipolazione» delle statistiche è, a nostro avviso, centrale.

Il Consiglio è riuscito a inserire nell'accordo finale qualche garanzia in più circa la trasparenza, ma nel complesso si tratta sempre di un provvedimento verso cui il mio voto è stato negativo.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione in questione in quanto la revisione del regolamento (CE) n. 184/2005 rappresenta un'autentica occasione per aumentare la trasparenza e la granularità delle statistiche concernenti la bilancia dei pagamenti, gli scambi internazionali di servizi e gli investimenti diretti all'estero. Reputo sia opportuno operare un aggiornamento anche al fine di garantire l'allineamento alle norme previste dal trattato sul funzionamento dell'Unione europea (TFUE). Occorre, pertanto, trarre il massimo vantaggio dalle recenti innovazioni giuridiche e rendere, dunque, le suddette statistiche uno strumento sempre più affidabile quale supporto decisionale in materia di politica economica. Il mio voto favorevole scaturisce, anche, dall'utilità di un rafforzamento degli obblighi di segnalazione e pubblicazione, atti alla predisposizione di una migliore panoramica sui flussi lordi di capitale. Non di secondaria importanza è il vantaggio che si può trarre dalle recenti innovazioni, quale, ad esempio, l'identificativo internazionale della persona giuridica (codice LEI), parte del quadro dell'Organizzazione per la cooperazione e lo sviluppo economico (OCSE) per il miglioramento della trasmissione di informazioni finanziarie a fini fiscali.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This was a technical file amending existing regulations on how statistics are collected in the European Community on balance of payments, international trade in services and foreign direct investment, reviewing the regulation to remove references to the regulatory procedure with scrutiny.

While I am opposed to the general attempt to regulate all aspects of the economies of Member States, this file related only to statistics and may improve the quality and transparency of economic statistics, so I did not believe a vote against was justified.

For these reasons I abstained on the four votes which included the ECON Committee's amendments, the Commission's proposal and the legislative resolution.

James Carver (EFDD), *in writing*. – This proposed Directive extends the power of the Commission to issue Delegated Acts, accordingly UKIP is against.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report because I agree that the regulation on Community statistics should be updated to take into account the recent developments. It is particularly important that the new proposal aims to further strengthen transparency and to increase inter-institutional cooperation. It also promises improved accessibility of the Eurostat website and user-friendliness is crucial for all European Union websites to ensure proximity to the EU citizens.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – La misura ha ad oggetto la modifica del regolamento riguardante le statistiche comunitarie inerenti alla bilancia dei pagamenti, gli scambi internazionali di servizi e gli investimenti diretti all'estero, alla luce delle nuove disposizioni di cui al TFEU. Pertanto, l'obiettivo principale è quello di conferire alla Commissione europea maggiori poteri nell'emanazione di atti delegati e di esecuzione. Mi sono astenuto dal voto in quanto nonostante il testo finale della commissione ECON avesse accolto tutti i nostri emendamenti, quest'ultimo è stato completamente stravolto in sede di triloghi. Inoltre il testo finale prevede la creazione di una nuova agenzia esecutiva della Commissione e, pertanto, un ulteriore spreco di soldi pubblici dei cittadini dell'Unione europea.

Caterina Chinnici (S&D), *per iscritto*. – Le statistiche sono uno strumento fondamentale ai fini delle decisioni in materia di politica economica, e dalla loro affidabilità dipende la capacità di anticipare l'emergere di nuove crisi finanziarie nel futuro. È stato dimostrato, infatti, che nel 2008 statistiche di scarsa qualità hanno sottostimato le proporzioni della crisi che avrebbe pesantemente colpito le nostre economie.

L'aggiornamento del regolamento in vigore sul quadro statistico dell'UE relativo alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti, approvato in plenaria, è essenziale soprattutto per verificare e monitorare gli sviluppi in materia di conti correnti e di flussi finanziari all'interno e all'esterno dell'Unione, che negli ultimi anni si sono intensificati divenendo più complessi e difficili da analizzare.

Va inoltre rafforzata la collaborazione di Eurostat con le organizzazioni internazionali quali l'OCSE e il Fondo monetario internazionale (FMI) e va inoltre divulgata pubblicamente la valutazione della qualità dei contributi nazionali alle statistiche.

Ho quindi ritenuto di votare a favore della modifica del regolamento perché si introducono misure finalizzate a migliorare e rendere più trasparenti le statistiche a livello europeo, il che permetterà anche di comprendere meglio gli impatti sull'occupazione degli investimenti diretti.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση, καθώς ο κανονισμός (ΕΚ) αριθ. 184/2005 σχετικά με τις στατιστικές για το ισοζύγιο πληρωμών (ΙΠ), το διεθνές εμπόριο υπηρεσιών (ΔΕΥ) και τις άμεσες ξένες επενδύσεις (ΑΞΕ) αποτελεί μέρος του όλου πλαισίου της ΕΕ που αποσκοπεί στην παρακολούθηση των οικονομικών εξελίξεων σε έκαστο κράτος μέλος και στη Ένωση ως σύνολο. Η παραγωγή αξιόπιστων στατιστικών σε αυτά τα πεδία διαδραματίζει συγκεκριμένα οργανικό ρόλο για την παρακολούθηση στοιχείων ζωτικής σημασίας, όπως είναι οι εξελίξεις που αφορούν τους τρέχοντες λογαριασμούς και τις χρηματοπιστωτικές ροές εντός της ΕΕ και πέρα από αυτή.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτώς*. – Ψηφίσαμε σήμερα για την έκθεση σχετικά με την πρόταση κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου για την τροποποίηση του κανονισμού 184/2005 σχετικά με τις κοινωτικές στατιστικές για το ισοζύγιο πληρωμών, το διεθνές εμπόριο υπηρεσιών και τις άμεσες ξένες επενδύσεις σχετικά με την εκχώρηση κατ' εξουσιοδότηση και εκτελεστικών αρμοδιοτήτων στην Επιτροπή για την έγκριση ορισμένων μέτρων. Η έκθεση αυτή αποτελεί ένα θετικό βήμα βελτίωσης των υπαρχόντων κανόνων και θεωρώ πως συμβάλλει στην επιβολή ενός ορθότερου ρυθμιστικού πλαισίου. Για αυτόν τον λόγο ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Le statistiche riportate nella relazione parlano chiaramente: questa modifica va letta, a mio avviso, come un'occasione positiva per aumentare la trasparenza nonché per trarre vantaggio dalle recenti innovazioni giuridiche e per rendere tali statistiche uno strumento più affidabile ai fini delle decisioni in materia di politica economica. È sulla linea di questi obiettivi, a cui la stessa relazione mira, che ho deciso di votare a favore.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – This is part of the overall EU framework aiming at monitoring the economic developments in each Member State and in the Union as a whole. The production of reliable statistics in such fields is in particular instrumental for monitoring key features such as the developments regarding current accounts and financial flows within and beyond the EU. Thus, these statistics help ensure the consistency of Member States' economic policies with broad EU guidelines as well as with legal requirements derived from the EU economic governance framework. More specifically, reliable statistics are a crucial basis for the monitoring process established in the context of the macroeconomic imbalances procedures.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – This proposed Directive extends the power of the Commission to issue Delegated Acts, accordingly UKIP is against.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — This proposed Directive extends the power of the Commission to issue Delegated Acts, accordingly UKIP is against.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Ritengo che l'elaborazione di statistiche affidabili in materia di bilancia dei pagamenti, scambi internazionali di servizi e investimenti diretti all'estero sia essenziale al fine di verificare gli sviluppi in materia di conti correnti e flussi finanziari all'interno e all'esterno dell'UE. Le statistiche in tali ambiti contribuiscono a garantire la coerenza delle politiche economiche degli Stati membri con gli ampi orientamenti dell'Unione, come pure con gli obblighi giuridici derivanti dal quadro di governance economica comunitaria. I flussi finanziari internazionali si sono intensificati e sono diventati più complessi e in particolare il maggiore utilizzo di società veicolo e di costruzioni giuridiche per il trasferimento di flussi di capitali sia in entrata che in uscita ha reso più difficile monitorare questi flussi per garantire una loro adeguata tracciabilità ed evitare una contabilizzazione doppia o multipla, rendendo pertanto più complicata la lotta all'evasione fiscale e alla pianificazione fiscale aggressiva. Pertanto ho votato a favore del regolamento che armonizza le statistiche comunitarie in ambito fiscale.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – Foreign direct investment statistics are part of the overall EU framework aimed at monitoring the economic developments in each Member State and in the Union as a whole. The production of reliable statistics is instrumental for monitoring key features such as the developments regarding current accounts and financial flows within and beyond the EU.

Given that so far this information is only required on a net basis (investment in the country minus investment abroad), which hampers the analytical value of the reported information, it is a concern that some statistics may not adequately reflect the comparative state of play amongst the countries and hence provide a distorted picture of FDI in Europe.

The report seeks to build on the current situation by compiling the main headings, by following the 'ultimate host/investor country' approach to identify the host country of the direct investment enterprise for outward FDI and the home country of the direct investor for inward FDI as defined in the OECD Benchmark Definition of FDI.

Javier Couso Permuý (GUE/NGL), *por escrito*. — No he podido votar a favor del presente informe porque pese a mejorar consistentemente el contenido de la propuesta inicial de Reglamento, asume la autoridad de instituciones internacionales con nulo control democrático. El presente informe contiene numerosas propuestas que permitirá la producción de este tipo de estadísticas, por ejemplo plantea la distinción entre inversión extranjera directa en la economía real e inversión de carácter especulativo, lo que puede permitir diferencias ambos flujos en la balanza de los estados miembros; igualmente incluye mayores exigencias en el ámbito de desglose regional de las estadísticas que pueden resultar muy útiles para el desarrollo de una verdadera política de cohesión. Sin embargo el informe deja meridianamente claro que las disposiciones tomadas por FMI y OCDE en este ámbito deben ser introducidas en el ámbito normativo europeo por lo que finalmente no he podido votar a favor.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Regulamentul privind statisticile comunitare ale balanței de plăți, ale comerțului internațional cu servicii, dar și ale investițiilor străine directe face parte din cadrul general al UE care permite monitorizarea evoluției situației economice în fiecare stat membru, dar și în ansamblul Uniunii. Elaborarea unor statistici fiabile în aceste domenii este necesară în special pentru a monitoriza anumite elemente cheie, cum ar fi cele ale fluxurilor financiare din interiorul UE, dar și ale celor din afara granițelor acesteia. Astfel, aceste statistici sunt utile pentru a asigura faptul că politicile economice ale statelor membre sunt coerente cu orientările generale ale UE. Am votat pentru o mai bună transparentizare a acestor date, precum și pentru transformarea acestor statistici într-un instrument pentru adoptarea deciziilor de politică economică.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport législatif propose de modifier le règlement sur les statistiques de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers afin de l'adapter au nouveau cadre institutionnel. Cette proposition vise notamment à préciser les pouvoirs de la Commission, dans le cadre de ses compétences en matière d'harmonisation du contenu des rapports de qualité. Considérant que la fiabilité des statistiques du commerce extérieur de l'Union européenne est essentielle à la définition d'une stratégie d'exportation efficace, j'ai soutenu ce rapport.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. — J'ai voté en faveur du rapport sur la proposition de révision du règlement (CE) n° 184/2005. La révision de ce règlement permet de renforcer la transparence et le niveau de détail des statistiques relatives à la balance des paiements, au commerce international des services et aux investissements directs étrangers. De plus, elle aligne le règlement sur les dispositions du traité de Lisbonne qui confèrent à la Commission le pouvoir d'adopter des actes délégués et des actes d'exécution.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce rapport concerne les statistiques relatives à la balance des paiements, au commerce international des services et aux investissements directs étrangers. L'objectif est d'améliorer la transparence et le niveau de détail des statistiques en renforçant les obligations de déclaration et de publication par des innovations réglementaires récentes liées à la lutte contre le blanchiment et l'évasion fiscale.

Le rapport aligne les dispositions du traité de Lisbonne pour les actes délégués et les mesures d'exécution en redéfinissant les éléments essentiels que la Commission pourrait modifier et en augmentant le délai d'objection du Parlement vis-à-vis de ces modifications.

Le texte vise à confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers.

Il apparaît que ces statistiques visent surtout à assurer l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations de l'Union, notamment économiques.

Aussi ai-je décidé de m'abstenir.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Подкрепям всеки доклад, който води до повече прозрачност. Тук става въпрос за преки чуждестранни инвестиции и това как да ги различаваме от сливанията и/или поглъщанията на вече действащи компании. Имаме такъв случай в нашата държава през 2015 г., който се отчита за най-голямата чуждестранна инвестиция за тази година, а всъщност не е така. Нещо трябва да се промени, за да не се получават разлики в статистиките и от там в бъдещите планове на страните от Общността, защото това може да повлияе на икономическия растеж на дадена държава, а от там – и на Съюза.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφικώς*. – Η συγκεκριμένη έκθεση προτείνει την ενίσχυση της συνεργασίας της Eurostat (Επιτροπή) με άλλους διεθνείς οργανισμούς όπως είναι ο Οργανισμός Οικονομικής Συνεργασίας και Ανάπτυξης (ΟΟΣΑ) και το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο (ΔΝΤ) με σκοπό τον πλήρη έλεγχο του εμπορίου και των επενδύσεων των κρατών μελών

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – A produção de estatísticas fiáveis é fundamental, em especial, com vista ao acompanhamento dos principais aspetos económicos, como a evolução em matéria de contas correntes e de fluxos financeiros, dentro e fora da UE.

A existência de estatísticas fiáveis constitui uma base essencial para a realização do processo de acompanhamento estabelecido no âmbito dos procedimentos relativos aos desequilíbrios macroeconómicos.

Por isso, concordo com a revisão das disposições do Regulamento para aumentar a transparência e a granularidade das estatísticas relacionadas com a balança de pagamentos, o comércio internacional de serviços e o investimento direto estrangeiro.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote contre: il s'agit de confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers. De plus, ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique et aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione perché ritengo che l'elaborazione di statistiche affidabili, in settori quali: la bilancia dei pagamenti, gli scambi internazionali di servizi e gli investimenti diretti all'estero, sia essenziale soprattutto per verificare lo sviluppo in materia di conti correnti e flussi finanziari all'interno ed all'esterno dell'UE. Pertanto, la disponibilità di statistiche attendibili diviene importante ai fini del processo di monitoraggio degli squilibri macroeconomici.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL), *in writing*. – I abstained. Not in total agreement.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Presné a spoľahlivé štatistiky sú nevyhnutné pre proces monitorovania v rámci postupov pri makroekonomickej rovnováhe. Od prijatia posledného nariadenia v predmetnej oblasti už uplynulo niekoľko rokov a prišlo k zintenzívneniu medzinárodných kapitálových tokov. Väčšie využívanie účelovo vytvorených subjektov a právnych štruktúr na smerovanie odlevu a prílevu kapitálu skomplikovalo sledovanie týchto tokov, zabezpečenie ich primeranej vysledovateľnosti a zabraňovanie dvojitému alebo viacnásobnému zaúčtovaniu, a tým sťažilo boj proti daňovým únikom a agresívnemu daňovému plánovaniu.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto negativo alla relazione che non considera il rischio della «manipolazione» delle statistiche.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφτώς*. – Καταψηφίζω την συγκεκριμένη έκθεση καθώς προτείνει την ενίσχυση της συνεργασίας της Επιτροπής (Eurostat) με άλλους διεθνείς οργανισμούς όπως είναι ο Οργανισμός Οικονομικής Συνεργασίας και Αναπτύξεως (ΟΟΣΑ) και το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο (ΔΝΤ) με σκοπό τον πλήρη έλεγχο του εμπορίου και των επενδύσεων των κρατών μελών.

Ashley Fox (ECR), *in writing*. – I voted in favour of this, as the text agreed with the Council includes pilot studies which are a good way of ascertaining the feasibility of improving foreign direct investment (FDI) statistics whilst also analysing costs and benefits.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – I support the call on the Commission to improve the quality of the data (Article 4) and for a delegated act on enhanced foreign direct investment statistics, with improved granularity and transparency: this will allow for more detailed analysis of flows that are essential to a better understanding of the functioning of globalised economies. The revised text will allow us to better understand whether a foreign direct investment is leading to real job creation and greenfield investments or is just a complex legal construction for channelling funds in an opaque way (Recitals 6, 16, 17, Article 1) and to start compiling FDI data based on an 'ultimate ownership concept' (Article 5(2)-(3)). This is also topical in view of the ongoing tax evasion scandals. Eurostat has also agreed to step up efforts to enhance its website for a more user-friendly presentation of the data (Recital 1).

Bad quality statistics played an important role in 2008 financial crisis. Therefore, it is crucial to further harmonise statistics collection in the EU and improve the quality of the data collected.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – A fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos 184/2005/EK rendelet az egyes tagállamokban és az Unió egészében a gazdasági fejlemények nyomon követésére irányuló átfogó uniós keret része. Ezek a statisztikák segítenek a tagállami gazdaságpolitikák és az átfogó uniós iránymutatások, valamint az EU gazdaságirányítási keretéből eredő jogi követelmények közötti következetesség biztosításában.

A parlamenti jelentés rámutat a rendelet felülvizsgálatára, miszerint ez valódi alkalmat jelent a fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos statisztikák átláthatóságának és részletezettségének javítására. Továbbá, a legújabb jogi újítások előnyeinek kihasználására, amelyek ezeket a statisztikákat megbízhatóbb eszközökké teszik a gazdaságpolitikai döntésekhez.

Másodsorban pedig, a 184/2005/EK rendeletet naprakésszé kell tenni, hogy biztosítsuk összehangolását az EUMSZ-ben szereplő azon szabályokkal, amelyek hatáskört ruháznak a Bizottságra felhatalmazáson alapuló jogi aktusok és végrehajtási aktusok elfogadására.

A rendeletet összhangba kell hozni a Lisszaboni Szerződéssel, mert az különbséget tesz a Bizottságra ruházható hatáskörök között aszerint, hogy az EUMSZ 290. cikkének (1) bekezdésében megállapítottak szerint a jogalkotási aktusok egyes nem alapvető rendelkezéseit kiegészítő, illetve módosító általános hatályú nem jogalkotási aktusok (felhatalmazáson alapuló jogi aktusok) elfogadására vagy az EUMSZ 291. cikkének (2) bekezdésében előírt, kötelező erejű uniós jogi aktusok (végrehajtási aktusok) végrehajtására vonatkozó egységes feltételek elfogadására vonatkoznak-e. A jelentést, mint árnyék-jelentéstevő, szavazatommal támogattam.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor convencido de la necesidad de disponer de estadísticas fiables en estos ámbitos, ya que es especialmente útil para controlar aspectos clave como la evolución de las cuentas corrientes y los flujos financieros en el seno de la UE y fuera de ella, lo que contribuye a garantizar la coherencia de las políticas económicas de los Estados miembros con las directrices más generales de la UE. La revisión del Reglamento representa una oportunidad para incrementar la transparencia y la granularidad de las estadísticas, así como para aprovechar las innovaciones legales recientes para hacer de estas estadísticas una herramienta más fiable en las decisiones de política económica.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this resolution on economic statistics on the basis that statistics is of huge importance in a large number of areas. The results of this resolution would give a more accurate and detailed view in regard to economic developments and financial flows in the Member States. Very importantly this would in turn indirectly lead to a more accurate view for policy makers of what decisions need to be addressed in the economy. I also support the report's proposal that Eurostat should deepen its cooperation with other financial institutions that produce statistics, such as the IMF.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore dell'accordo con il Consiglio relativo alla proposta di regolamento che modifica il regolamento (CE) n. 184/2005 relativo alle statistiche comunitarie inerenti alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti all'estero.

Ritengo, infatti, che statistiche di alta qualità e comparabilità relative alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti all'estero (IDE) siano fondamentali per i responsabili delle politiche pubbliche nell'Unione, i ricercatori e tutti i cittadini europei. Pertanto, ho sostenuto la necessità di attribuire alla Commissione (Eurostat) il potere di adottare tutte le misure necessarie per consentire un accesso online agevole e facilmente fruibile a serie di dati e per fornire agli utenti una presentazione intuitiva dei dati. Questo tipo di statistiche, nella fattispecie rivestono un'importanza fondamentale nel garantire un'elaborazione informata delle politiche economiche e una formulazione corretta delle previsioni economiche.

Ho condiviso la posizione, sostenuta dal PE, di aggiornare i livelli di disaggregazione geografica, i livelli di disaggregazione per settore istituzionale e i livelli di disaggregazione per attività economica a condizione che tali aggiornamenti non influiscano sull'onere di comunicazione né modifichino il quadro concettuale sottostante applicabile. Condivido altresì la necessità di riconoscere alla BCE maggiori poteri consultivi.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für den technischen Bericht „Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen“ gestimmt, da er wichtige Marksteine eines weiter vertieften und vereinfachten Binnenmarktes skizziert und Verfahren erleichtert.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Die internationalen Finanzströme werden immer intensiver und komplexer. Daher ist es schwierig, diese genau zu überwachen. Die Statistiken dienen uns als wichtige, verlässliche Basis für den Überwachungsprozess und sind Teil des unionsrechtlichen Gesamtrahmens, durch den die Wirtschaftsentwicklung in den einzelnen Mitgliedstaaten und in der ganzen Union beobachtet werden soll. Sie tragen dazu bei, die Konsistenz der Wirtschaftspolitik der Mitgliedstaaten durch grobe Leitlinien der EU und durch rechtliche Anforderungen sicherzustellen.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council amending Regulation (EC) No 184/2005 on Community statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment as regards conferring of delegated and implementing powers upon the Commission for the adoption of certain measures (COM(2014)0379 – C8-0038/2014 – 2014/0194(COD)) as bad quality statistics played an important role in 2008 financial crisis. Therefore, it is crucial to further harmonise statistics collection in the EU and improve the quality of the data collected.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Ce texte a en principe pour objectif de renforcer les obligations de déclaration et de publication des informations en vue d'améliorer la transparence et le niveau de détail des différentes statistiques économiques.

En plus des innovations réglementaires liées à la lutte contre le blanchiment et l'évasion fiscale, sont proposées des méthodes pour améliorer l'établissement de rapports sur les comptes financiers.

Cependant, tous ces mécanismes confient à la Commission de nombreuses informations, notamment des données stratégiques à propos des flux financiers. Cette gouvernance de la Commission dans le domaine économique est imposée aux États membres. J'ai donc voté contre ce rapport.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto sobre un dossier procedimental, en el que, al igual que se ha hecho con otros actos legislativos, se elimina toda referencia a los procedimientos de reglamentación con control, al haberse eliminado este procedimiento del proceso legislativo desde 2009. Teóricamente deberían haberse eliminado todas estas referencias para el final de la anterior legislatura.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council which amends Regulation (EC) No 184/2005 because I do not want to see a repeat of the 2008 financial crisis which was, in part, caused by poor quality statistics. Labour MEPs support the further harmonisation of statistics collection in the EU and the improvement of the quality of data collected.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council amending Regulation (EC) No 184/2005 on Community statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment as regards conferring of delegated and implementing powers upon the Commission for the adoption of certain measures.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. — He votado a favor de este informe porque es preciso actualizar la metodología relativa a la elaboración de estadísticas sobre balanza de pagos, comercio internacional en servicios e inversión extranjera directa. Disponer de estadísticas económicas de alta calidad es muy importante para la elaboración de políticas públicas europeas y también para la investigación académica. En este sentido, la información estadística europea es un bien público que debe ser adecuadamente suministrado, y cuya importancia para la profundización del mercado interior, la culminación de la unión económica y monetaria, y para la construcción política de Europa, no puede ser subestimada.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – Reliable statistics in the field of balance of payments international trade in services (ITS) and foreign direct investment (FDI) are crucial for the monitoring of the economic development in the EU and in individual Member States. I voted in favour of this revision that will make those statistics more transparent and efficient for EU economic policy decisions as well as enhance the cooperation between international organisations with an aim to increase the quality of the data and promote exchange of best practices. Furthermore, I welcome the new inclusion of pilot projects related to FDI statistics on the ultimate beneficiary ownership concept in order to assess a concrete and efficient methodology in reporting and aggregating the data. These pilot studies will be carried out by Member States 24 months after the regulation comes into force followed by a report from the Commission 12 months later.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report. The need to align this proposal with the new institutional context and the recently revised statistical system by amending the regulation is aim of this report. Moreover, I voted in favour as the need to strengthen the transparency and level of detail in statistics is something which is needed. An element which I find very favourable is that the user friendliness of the Eurostat data based interface shall be improved.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report. Bad quality statistics played an important role in the financial crisis. We should have a harmonised statistics collection in the EU and an improvement of the quality of the data collected.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o prijedlogu uredbe Parlamenta i Vijeća o izmjeni Uredbe o statistikama Zajednice u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama i izravnim stranim ulaganjima u pogledu dodjele delegiranih i provedbenih ovlasti Komisiji za donošenje određenih mjera jer se time revidiraju odredbe dotične uredbe kako bi se dostiglo dva cilja. Prvo, revizija uredbe unaprjeđuje razinu transparentnosti statistika platne bilance, međunarodne trgovine uslugama i izravnih stranim ulaganja, te navedene statistike, uz pomoću pravnih napredaka, postaju pouzdaniji alat za odluke ekonomskih politika. S druge strane, potrebno je uskladiti Uredbu s pravilima Ugovora o funkcioniranju Europske unije koji omogućuje

Komisiji usvajanje delegiranih i/ili provedbenih akata. Stoga, podržavam ovo Izvješće.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Bien que ce rapport propose d'améliorer la finesse des statistiques liées aux flux financiers entrant et sortant de l'UE, il s'agit de confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers. De plus, ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique. Leur utilité première est celle de la gouvernance économique imposée aux États membres. Elles aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, ainsi qu'avec les obligations légales dérivées du cadre de gouvernance économique de l'Union. Je me suis dès lors abstenu de voter sur ce texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — This proposed Directive extends the power of the Commission to issue Delegated Acts, accordingly UKIP is against.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Le rapport propose de renforcer la transparence et le niveau de détail des statistiques communautaires. Il appelle notamment à renforcer les obligations de publication afin de tirer parti des innovations récentes. J'ai donc voté en faveur de ce rapport.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Dem Inhalt des Berichts kann zwar allgemein zugestimmt werden, dennoch verbleiben gewisse kritische Punkte mit negativen Konsequenzen für den Finanzstandort Europa. Beispielsweise schlägt sich die Transparenzidee in einer öffentlichen Datenbank nieder, welche Feindaten beinhalten soll, die auch Rückschlüsse auf sensible Geschäftsgeheimnisse zulassen würden. Aus diesen Gründen enthalte ich mich zu diesem Bericht.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report, as it is crucial to further harmonise statistics collection in the EU and improve the quality of the data collected.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), *γραπτώς*. – Ο γενικός στόχος της έκθεσης είναι η κατάργηση όλων των διατάξεων που αφορούν την κανονιστική διαδικασία από όλες τις νομοθετικές πράξεις μέχρι το τέλος της κοινοβουλευτικής περιόδου. Η Επιτροπή ανέλαβε να εξετάσει νομοθετικές πράξεις που περιέχουν αναφορές στην κανονιστική διαδικασία. Ψήφισα υπέρ της έκθεσης γιατί πιστεύω ότι αυτές οι νομικές καινοτομίες θα κάνουν τις στατιστικές πιο αξιόπιστες και θα τις καταστήσουν εργαλείο για τη λήψη αποφάσεων σχετικά με την οικονομική πολιτική.

Béla Kovács (NI), *írásban*. – Az eredeti rendelet elfogadása óta eltelt 11 évben a nemzetközi tőkeáramlások mennyisége és összetettsége jelentősen megnőtt, ezért valóban időszerű annak korszerűsítése. Támogatandó a jelentés elsődleges célja, hogy a statisztikák lehetővé tegyék a zöldmezős közvetlen külföldi befektetések megkülönböztetését a felvásárlásokhoz vezető közvetlen külföldi befektetésektől. Napjaink slágertémája az adócsalás és az agresszív adótervezés elleni küzdelem, amit ugyancsak jól szolgálhat a szabályozás felülvizsgálata, biztosítandó a tőkeáramlások jobb nyomonkövethetőségét. Megjegyzem, hogy minderre nem volna szükség, ha korábban nem történt volna meg a túlzott liberalizáció.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — In merito alle statistiche della bilancia dei pagamenti (BdP), agli scambi internazionali di servizi (SIS) e agli investimenti diretti all'estero (IDE), l'intervento dell'UE è volto a monitorare gli sviluppi economici nei singoli Stati membri ma anche dell'Unione europea nel suo complesso. L'obiettivo di questa proposta è prevedere una modifica del regolamento in modo da adeguarlo al nuovo contesto istituzionale. Il problema si pone in merito al contrasto nascente tra la BCE e la Commissione in tema di statistiche. Infatti nel precedente sistema, la BCE veniva consultata su questioni inerenti la propria competenza, mentre con questa proposta la Commissione tende ad escludere la BCE dalla possibilità di ottenere statistiche pertinenti. Ritengo dunque che la revisione di tale regolamento rappresenti un'occasione volta a fare aumentare la trasparenza ed il flusso delle statistiche con riferimento alla BdP, al SIS ed agli IDE, e quindi in grado di consentire di trarre vantaggi da questi strumenti, attraverso con modalità più chiare e affidabili.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – Je me suis abstenue sur le rapport sur les statistiques de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers. Bien que ce rapport propose d'améliorer la finesse des statistiques liées aux flux financiers entrant et sortant de l'Union, il s'agit de confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers. De plus, ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique. Leur utilité première est celle de la gouvernance économique imposée aux États membres. Elles aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, ainsi qu'avec les obligations légales dérivées du cadre de gouvernance économique de l'Union.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. – Je me suis abstenu sur ce rapport car s'il modifie le calcul des statistiques de la balance des paiements, il donne aussi beaucoup d'informations à la Commission.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Le texte propose d'améliorer la finesse de ces statistiques et leur transparence. Pour ce faire, il liste un certain nombre de propositions. Dans un cadre de lutte contre le blanchissement et l'évasion fiscale, il souhaite ajouter aux déclarations obligatoires l'identifiant national, international... Or, sous couvert d'amélioration scientifique, le rapport tend à donner à la Commission des informations stratégiques pour le contrôle des flux financiers. Il aggrave la gouvernance économique subie par les États membres. Je suis fermement opposé à ce texte et j'ai voté CONTRE.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque es preciso actualizar la metodología relativa a la elaboración de estadísticas sobre balanza de pagos, comercio internacional en servicios e inversión extranjera directa. Disponer de estadísticas económicas de alta calidad es muy importante para la elaboración de políticas públicas europeas y también para la investigación académica. En este sentido, la información estadística europea es un bien público que debe ser adecuadamente suministrado, y cuya importancia para la profundización del mercado interior, la culminación de la unión económica y monetaria, y para la construcción política de Europa, no puede ser subestimada.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe porque pese a mejorar consistentemente el contenido de la propuesta inicial de Reglamento, asume la autoridad de instituciones internacionales con nulo control democrático. El presente informe contiene numerosas propuestas que permitirá la producción de este tipo de estadísticas, por ejemplo plantea la distinción entre inversión extranjera directa en la economía real e inversión de carácter especulativo, lo que puede permitir diferencias ambos flujos en la balanza de los estados miembros; igualmente incluye mayores exigencias en el ámbito de desglose regional de las estadísticas que pueden resultar muy útiles para el desarrollo de una verdadera política de cohesión. Sin embargo el informe deja meridianamente claro que las disposiciones tomadas por FMI y OCDE en este ámbito deben ser introducidas en el ámbito normativo europeo por lo que finalmente no he podido votar a favor.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Las estadísticas comunitarias forman parte del marco general de la UE destinado a supervisar la evolución económica de cada Estado Miembro y de la Unión en su conjunto. Por ello considero que la elaboración de unas estadísticas fiables contribuye a controlar aspectos clave de nuestra economía, como puede ser la evolución de las cuentas corrientes o los flujos en el seno de la Unión o fuera de ella. Estas son fundamentales del mismo modo en el proceso de supervisión.

Apoyo la modificación del Reglamento relativo a las mismas, debido a que considero, que dada la complejidad que han adquirido los flujos de capital estos últimos años, debemos garantizar la transparencia y granularidad de las estadísticas y así garantizar que estas sean una herramienta de decisión política válida.

Con esta revisión también otorgamos a la Comisión competencias, a través de actos delgados y de implementación, para asegurar la actualización y la adaptación del Reglamento en determinados elementos no esenciales.

Por las razones anteriormente expuestas, y por la importancia que supone el mercado financiero en la economía europea, doy mi voto favorable para su aprobación.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Tato zpráva má vést ke zvýšení transparentnosti a zlepšení statistiky ekonomických ukazatelů v EU, ale celkově považuji tyto statistiky za nadbytečné. Platební bilanci lze zjišťovat jednodušeji pomocí existujících výkazů bank a není potřeba provádět drahé výběrové dotazování, které obtěžuje firmy.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Statistika Zajednice u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama te izravnim stranim ulaganjima važna je za točna ekonomska predviđanja i kreiranje ekonomske politike. Također, pouzdanje statistički podaci ključni su instrument procesa monitoringa u kontekstu procedura makroekonomskih neravnoteža.

Izvēšce naglāšava nūžnost ažuriranja Uredbe br. 184/2005 kako bi se poboljšala transparentnost i podrobnost u pogledu platne bilance, međunarodne trgovine uslugama i izravnih stranih ulaganja poboljšanjem zahtjeva za izvješćivanje i objavu, kako bi se iskoristile najnovije inovacije kao što je globalni identifikator pravnih osoba i registri krajnjeg stvarnog vlasništva. Ovo bi trebalo rezultirati porastom analitičke vrijednosti statističkih podataka Unije o izravnim stranim ulaganjima i doprinijeti transparentnosti i sljedivosti finansijskih tokova povezanih s operacijama izravnog ulaganja. Poboljšanje se može postići boljim i redovitijim izvještavanjem. Statistika bi trebala omogućiti razlikovanje novih stranih ulaganja od izravnih stranih ulaganja koja rezultiraju preuzimanjima i u određenom razdoblju ne povećavaju bruto ulaganje u pojedinoj državi članici ili ne povećavaju obrtni kapital gospodarske cjeline na koju utječe promjena vlasništva.

Podržala sam izvješće jer bi se ovakvom međunarodnom suradnjom olakšala izrada odgovarajućeg idejnog okvira za vlasništvo krajnjeg korisnika i razlikovanje novih izravnih stranih ulaganja od onih koja rezultiraju preuzimanjima.

Andrejs Mamikins (S&D), rakstiski. – Regula (EK) 184/2005 par Kopienas statistiku attiecībā uz maksājumu bilanci (MB), starptautisko pakalpojumu tirdzniecību (SPT) un ārvalstu tiešajiem ieguldījumiem (ĀTI) ir daļa no vispārējiem ES noteikumiem, kuru mērķis ir pārraudzīt ekonomikas attīstību visās dalībvalstīs un Savienībā kopumā.

Kā var saprast, šādas informācijas kvalitatīva apkopošana un tam sekojošā regulāra izplatīšana caur dažādiem avotiem (piem., Eurostat) ir principiāli svarīga — gan politikas veidotājiem, gan parastiem iedzīvotājiem, gan uzņēmējiem, gan arī ārvalstu partneriem.

Šīs regulas grozīšana cenšas panākt divus galvenos jautājumus. Pirmkārt, palielināt statistikas datu pārredzamības un detalizācijas pakāpi, īpaši MB, SPT, un ĀTI gadījumos. Otrkārt, saskaņot pašu regulu ar jau diezgan sen spēkā iegājušo Lisabonas līgumu.

Ņemot vērā to, cik bieži tiek apspriesti dažādu datu un informācijas pieejamības trūkumi, pašreizējie grozījumi ir ļoti svarīgi, un cerams, ka savus primāros mērķus tie panāks pēc iespējas drīzāk.

Vladimír Maňka (S&D), písomne. – Dôkladná a presná štatistika je základom monitorovania a vyhodnocovania makroekonomických postupov. Predložený návrh nariadenia sa zameriava na zvýšenie transparentnosti a podrobnosti štatistiky týkajúcej sa platobnej bilancie, medzinárodného obchodu so službami a priamych zahraničných investícií a na zosúladenie predloženého nariadenia (ES) č. 184/2005 s ustanoveniami Lisabonskej zmluvy, kde sa presnejšie oddeľujú kompetencie medzi Komisiou a ostatnými spoluzákodarcami, EP a Radou. Podporil som tento návrh, pretože dôkladné využitie týchto štatistík môže pomôcť aj odhaľovaniu praktík prania špinavých peňazí, ktoré poškodzujú ekonomiku a hospodárstvo EÚ a členských štátov.

Νότης Μαρτιάς (ECR), γραπτώς. – Απείχα κατά την ψηφοφορία της έκθεσης σχετικά με την πρόταση κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου για την τροποποίηση του κανονισμού (ΕΚ) αριθ. 184/2005 σχετικά με τις κοινοτικές στατιστικές για το ισοζύγιο πληρωμών, το διεθνές εμπόριο υπηρεσιών και τις άμεσες ξένες επενδύσεις όσον αφορά την εκχώρηση κατ' εξουσιοδότηση και εκτελεστικών αρμοδιοτήτων στην Επιτροπή για την έγκριση ορισμένων μέτρων, διότι δεν είναι επαρκώς τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), par écrit. – Je me suis abstenu sur ce rapport.

Ce rapport modifie et complète le règlement CE n° 184/2005 relatif aux statistiques communautaires pour la balance de paiements, le commerce international, les services et les investissements directs étrangers.

Il renforce les obligations de transparence applicables aux flux commerciaux et financiers entrant et sortant de l'Union européenne. En particulier, il instaure un identifiant international pour les entités juridiques (conformément à une proposition de l'OCDE). L'enquête coordonnée sur l'investissement direct étranger, établie chaque année par le Fonds monétaire international, pourrait ainsi être présentée avec une répartition par État.

L'intention originelle de cet accord vise à une transparence accrue des flux financiers et commerciaux en provenance et en direction de l'Union européenne. Si cette intention est louable, nous ne saurions soutenir son objectif sous-jacent qui vise à renforcer la gouvernance économique de l'Union européenne au détriment des prérogatives des États membres.

En particulier, nous dénonçons les pouvoirs exorbitants que ce texte confère à la Commission européenne.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Sono favorevole alla proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio che modifica il regolamento (CE) n. 184/2005 relativo alle statistiche comunitarie inerenti alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti all'estero per quanto riguarda il conferimento alla Commissione dei poteri delegati e di esecuzione al fine dell'attuazione di alcuni provvedimenti.

Il suddetto regolamento è volto a monitorare gli sviluppi economici in ciascuno Stato membro e nell'Unione. La revisione del regolamento rappresenta, dunque, un'occasione per aumentare la trasparenza e le statistiche per quanto riguarda la

BdP, il SIS e gli IDE.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – Mentre l'economia mondiale cresce, l'UE deve aumentare le sue capacità di raccolta dei dati per monitorare gli sviluppi. Sulla scia dei «Panama Papers», dobbiamo imparare di più sul fenomeno dell'evasione fiscale e della frode. In particolare, sostengo la menzione del rapporto di trasparenza e tracciabilità, che sono fondamentali per le nostre democrazie liberali. Dobbiamo anche rafforzare il ruolo di Eurostat a monitorare la cooperazione con le organizzazioni internazionali come l'OCSE e il FMI. Eurostat rappresenta lo strumento attraverso cui l'Unione europea tiene traccia di questi sviluppi, quindi dovremmo fornire gli strumenti necessari al suo corretto funzionamento.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – La elaboración de unas estadísticas fiables en ámbitos como la balanza de pagos, comercio internacional de servicios e inversiones extranjeras es fundamental para controlar aspectos clave como pueden ser la evolución de las cuentas corrientes y los flujos financieros en el seno de la UE y fuera de ella. Estas estadísticas contribuyen a garantizar la coherencia de las políticas económicas de los Estados miembros con las directrices más generales de la UE, así como con los condicionantes jurídicos que se derivan del marco de gobernanza económico de la UE.

Además son la base fundamental del proceso de supervisión que se establece el contexto de los procedimientos de desequilibrio macroeconómico.

Por esa razón, hemos de apoyar una mejora en la elaboración y uso de estos instrumentos tal y como pedimos, con mi apoyo, en el informe relativo a la propuesta de Reglamento relativo a las estadísticas comunitarias sobre balanza de pagos, comercio internacional de servicios e inversiones extranjeras directas.

Emmanuel Maurel (S&D), *par écrit*. – Le Parlement européen a adopté à une très large majorité le rapport Giegold sur les statistiques de la balance des paiements. Il appelle à plus de transparence dans les flux de capitaux internationaux. Il est essentiel que les données relatives à la balance des paiements cessent d'être manipulées par les trusts ou certaines sociétés financières opaques dans les paradis fiscaux. À partir de maintenant, il sera possible de voir les points de départ et d'arrivée des flux d'investissement. Eurostat et les États membres devront désormais publier les données sur les flux de capitaux d'une manière claire et accessible. Eurostat et les États membres vont aussi inclure les données des futurs registres sur les bénéficiaires finaux des trusts, dans les statistiques sur les flux de capitaux. Ces changements feront la lumière si nécessaire sur le monde trouble des flux d'investissement.

La transparence sur les flux d'investissement direct est également à améliorer. La coordination entre les États membres et la Commission européenne doit viser maintenant à améliorer les statistiques afin de mieux comprendre si un investissement direct donne lieu à la création d'emplois ou s'il ne sert qu'à une prise de contrôle de société. J'ai naturellement voté en faveur de ce texte.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), γραπτώς. – Ο κανονισμός 184/2005/ΕΕ, που αφορά τις στατιστικές για το ισοζύγιο πληρωμών (ΙΠ), το διεθνές εμπόριο υπηρεσιών (ΔΕΥ) και τις άμεσες ξένες επενδύσεις (ΑΞΕ), έχει ως στόχο την εποπτεία της οικονομικής κατάστασης των κρατών μελών και γενικότερα της ίδιας της Ένωσης. Η παρακολούθηση των χρηματοπιστωτικών ροών διαδραματίζει καίριο ρόλο στην όλη εποπτεία, έτσι ώστε να διασφαλίζεται η συνέπεια των οικονομικών πολιτικών των κρατών μελών και ο έλεγχος εφαρμογής των κατευθυντήριων γραμμών από την Ένωση και, εν τέλει, να εξασφαλίζεται η ευρύτερη μακροοικονομική πολιτική.

Οι αυξανόμενες ροές κεφαλαίων και η αύξηση της πολυπλοκότητάς τους έχουν οδηγήσει σήμερα στην ανάγκη για αναθεώρηση του κανονισμού με στόχο την αύξηση της διαφάνειας και του βαθμού λεπτομέρειας των στατιστικών, προσθέτοντας ευελιξία για αξιοποίηση των σύγχρονων καινοτομιών οι οποίες μπορούν να κάνουν τις στατιστικές που σχετίζονται με το ισοζύγιο πληρωμών, το διεθνές εμπόριο υπηρεσιών και τις άμεσες ξένες επενδύσεις, πιο αξιόπιστες. Επίσης ο κανονισμός χρειάζεται τροποποιήσεις έτσι ώστε να συνάδει με τις διατάξεις της Συνθήκης της Λισαβόνας.

Τάσσομαι υπέρ του συγκεκριμένου ψηφίσματος γιατί θεωρώ ότι η διαφάνεια, όπως και ο βαθμός λεπτομέρειας των στατιστικών, αποτελούν εργαλεία ζωτικής σημασίας για την Ένωση έτσι ώστε να υπάρχει σωστός έλεγχος και παρακολούθηση των οικονομικών εξελίξεων που διαδραματίζονται στα κράτη μέλη.

Valentinas Mazuronis (ALDE), raštu. – Pritariu EP pateiktiems reglamento pakeitimams, nes jie padidins statistikos skaidrumą ir išsamumą, leis pasinaudoti naujausiomis naujovėmis, be to, šios statistikos taps patikimesne priemone priimant sprendimus dėl ekonomikos politikos.

Mairead McGuinness (PPE), in writing. – I voted in favour of this report which highlights the importance of transparency through publications on new innovations.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), par écrit. – La production de statistiques dans les domaines de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers sert à contrôler les évolutions concernant les comptes courants et les flux financiers à l'intérieur de l'Union et au-delà. L'utilisation accrue d'entités à vocation spéciale et de montages juridiques pour le transfert d'entrées et de sorties de capitaux ont accentué les difficultés de contrôle de ces flux de capitaux, rendant plus difficile la lutte contre l'évasion fiscale et la planification fiscale agressive. Pour y remédier le rapport propose de renforcer la transparence et le niveau de détail de ces statistiques relatives. Et bien que ces statistiques servent également à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, notamment dans le cadre des procédures de surveillance concernant les déséquilibres macroéconomiques, je vote pour cet effort de transparence.

Joëlle Mélin (ENF), par écrit. – En rendant plus rigoureuses les obligations de communication des intéressés, le texte vise à affiner les statistiques liées aux flux financiers, dans une démarche de transparence. Chose louable s'il n'était pas convenu que de nombreuses informations stratégiques soient confiées à la Commission européenne. Si celle-ci n'a pas le pouvoir de changer le règlement des actes, ces statistiques serviront tout de même d'instrument de gouvernance économique à l'égard des États membres par l'UE. En effet, les statistiques seront largement significatives de la bonne discipline des États vis-à-vis de ses orientations économiques.

En conséquence, je me suis abstenue.

Nuno Melo (PPE), por escrito. – O objetivo da presente proposta é alterar o Regulamento (CE) n.º 184/2005, de modo a alinhá-lo pelo novo contexto institucional. Em especial, o objetivo é identificar os poderes conferidos à Comissão e estabelecer o procedimento adequado para a adoção de medidas baseadas nesses poderes.

Propõe-se conferir à Comissão o poder de adotar atos delegados, sempre que, por motivos de evolução económica e técnica, os requisitos de dados devam ser atualizados, incluindo os prazos para apresentação, assim como reexames, extensões e eliminações dos fluxos de dados enumerados no anexo I, e quando for necessário atualizar as definições estabelecidas no anexo II.

Além disso, são necessárias condições uniformes para a execução do Regulamento (CE) n.º 184/2005 em termos de relatórios de qualidade. Por conseguinte, propõe-se a atribuição de poderes de execução à Comissão, em conformidade com o procedimento de exame previsto no artigo 5.º do Regulamento (UE) n.º 182/2011, tendo em vista a adoção de normas comuns de qualidade e a harmonização do conteúdo e da periodicidade dos relatórios de qualidade. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I support this amendment to the regulation concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment statistics. The production of reliable statistics is of major importance in monitoring economic developments. Furthermore it improves transparency, and aligns this regulation with the provisions of the Lisbon Treaty.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. – Le traité de Lisbonne a engendré une série de modifications dans le fonctionnement de l'Union européenne et les compétences des différentes institutions. Il octroie à la Commission le pouvoir d'établir des actes délégués et des actes d'exécution. Les uns complètent certains éléments non essentiels d'un acte législatif, tandis que les autres sont un outil disponible lorsque des conditions uniformes d'exécution des actes juridiquement contraignants sont nécessaires. Ce rapport vise à octroyer ces deux compétences à la Commission dans des domaines spécifiques relatifs aux statistiques communautaires de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers. Il s'agit donc ici de mettre en application le traité de Lisbonne dans le cadre du commerce international.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Cieľom tohto návrhu je zmeniť nariadenie (ES) č. 184/2005 o štatistike v oblasti platobnej bilancie, medzinárodného obchodu so službami a priamych zahraničných investícií tak, aby bolo v súlade s novým inštitucionálnym kontextom a nedávno revidovaným európskym štatistickým systémom. Vytváranie spoľahlivých štatistík v predmetných oblastiach slúži predovšetkým ako nástroj na monitorovanie kľúčových aspektov, ako sú vývoj v oblasti bežných účtov a finančných tokov v rámci a mimo EÚ. Preto tieto štatistiky pomáhajú zabezpečiť súlad hospodárskych politik členských štátov so všeobecnými usmerneniami EÚ, ako aj s právnymi požiadavkami odvodenými z rámca hospodárskeho riadenia EÚ. Spoľahlivé štatistiky považujem za nevyhnutný základ pre proces monitorovania v rámci postupov pri makroekonomickej nerovnováhe. Revízia nariadenia pomôže zvýšiť transparentnosť a prispeje k detailnejším štatistikám. Rovnako sa umožní rozlišovať priame zahraničné investície na zelenej lúke od priamych zahraničných investícií, ktorých výsledkom sú prevzatia a ktoré z hľadiska ročného referenčného obdobia nezvyšujú tvorbu hrubého kapitálu v členskom štáte a ani nezvyšujú prevádzkový kapitál hospodárskej jednotky, ktorej sa zmena vlastníctva týka. Podporujem návrh v pôvodnom znení.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the Report on Statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment, since bad quality statistics played an important role in the 2008 financial crisis and therefore it is crucial to further harmonise statistics collection in the EU and improve the quality of the data collected.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A Bizottság javaslatot tett az Európai Parlamentnek és a Tanácsnak a fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos statisztikákról szóló 184/2005/EK rendelet módosítására. A módosítás a végrehajtási hatáskörökre vonatkozik és bizonyos intézkedések elfogadása érdekében felhatalmazást adna a Bizottságnak. Célja a fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos statisztikák átláthatóságának és részletezettségének növelése, továbbá a 184/2005/EK rendeletnek a Lisszaboni Szerződéssel történő összhangba hozása. A Gazdasági és Monetáris Bizottság jelentésében a javaslat 28 módosítással történő elfogadását ajánlja a Parlamentnek. Ennek megfelelően szavaztam.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – O Regulamento (CE) n.º 184/2005 relativo a estatísticas sobre a balança de pagamentos, o comércio internacional de serviços e o investimento direto estrangeiro contém referências ao procedimento de regulamentação com controlo e deve ser reexaminado tendo em conta os critérios consagrados no Tratado.

Para que os dados estatísticos sejam produzidos de forma atempada, adequada, transparente e com a qualidade e rigor que se exige nesta matéria, é importante que, por um lado, a Comissão disponha das competências necessárias em termos de recolha de informação e assegure padrões de qualidade comuns, e, por outro, que os Estados-Membros forneçam os dados estatísticos necessários.

Voto a favor da presente resolução, pois considero que o acesso aos dados estatísticos é fulcral para que se tenha uma noção mais clara e realista dos dados económicos.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Bien que ce rapport propose d'améliorer la finesse des statistiques liées aux flux financiers entrant et sortant de l'Union, il s'agit de confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant les flux financiers.

De plus, ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique. Leur utilité première est celle de la gouvernance économique imposée aux États membres. Elles aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, ainsi qu'avec les obligations légales dérivées du cadre de gouvernance économique de l'Union. Je me suis donc abstenue sur ce texte.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Accogliamo con favore il regolamento n. 184/2005 relativo alle statistiche inerenti alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti all'estero fa parte del quadro generale dell'UE volto a monitorare gli sviluppi economici in ciascuno Stato membro e nell'Unione nel suo complesso. L'elaborazione di statistiche affidabili in tali ambiti è essenziale soprattutto per verificare aspetti chiave, quali gli sviluppi in materia di conti correnti e flussi finanziari all'interno e all'esterno dell'UE. Pertanto, esse contribuiscono a garantire la coerenza delle politiche economiche degli Stati membri con gli ampi orientamenti dell'Unione, come pure con gli obblighi giuridici derivanti dal quadro di governance economica dell'UE. Più in particolare, la disponibilità di statistiche attendibili è essenziale ai fini del processo di monitoraggio istituito nell'ambito delle procedure per gli squilibri macroeconomici. La revisione del regolamento rappresenta un'autentica occasione per aumentare la trasparenza e la granularità delle statistiche nonché per trarre vantaggio dalle recenti innovazioni giuridiche e rendere tali statistiche uno strumento più affidabile ai fini delle decisioni in materia di politica economica. In secondo luogo, il regolamento deve essere aggiornato per garantirne l'allineamento alle norme contenute nel TFUE, conferendo alla Commissione i poteri necessari per adottare atti delegati e/o di esecuzione.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Üdvözlöm a jelentést. A javaslat elfogadásával a fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel foglalkozó statisztikák végre átláthatóbbá és részletesebbé válnak. A jelentés továbbá arra is kitér, hogy a Bizottságnak szorosabbra kell fűznie a kapcsolatot az olyan nemzetközi szervezetekkel, mint a Gazdasági Együttműködési és Fejlesztési Szervezet és a Nemzetközi Valutaalap. A hatékonyabb együttműködésnek köszönhetően javulna a fizetési mérlegre vonatkozó statisztikák minősége, amire az Európai Unió már régóta törekszik.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – The EU's framework that monitors the economic development in each Member State also consists of European Commission Regulation No 184/2005 concerning statistics for balance of payments (BOP), international trade in services (ITS) and foreign direct investment (FDI). I have voted for this report that amongst others, will increase transparency.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Informațiile statistice de calitate reprezintă un bun public fundamental pentru cercetarea academică și elaborarea în cunoștință de cauză a politicilor publice. Statisticile comunitare privind balanța de plăți, comerțul internațional cu servicii și investițiile străine directe sunt esențiale pentru elaborarea unor prognoze economice corecte și formularea în cunoștință de cauză a politicilor economice.

Statele membre ar trebui să furnizeze datele necesare pentru a elabora statistici comunitare privind balanța de plăți, comerțul internațional cu servicii și investițiile străine directe, la timp, sub o formă adecvată și la calitatea cerută.

Prezenta propunere are ca scop armonizarea statisticilor comunitare privind balanța de plăți, comerțul internațional cu servicii și investițiile străine directe. Acest lucru este important pentru a anticipa mai bine crizele viitoare.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am votat pentru acest raport deoarece acesta aduce modificările necesare Regulamentului (CE) nr. 184/2005 privind statisticile comunitare ale balanței de plăți, ale comerțului internațional cu servicii și ale serviciilor străine, instrumente care permit monitorizarea situației economice din fiecare stat membru și din Uniune în ansamblu. Aceste modificări erau necesare pentru a asigura alinierea acestui regulament cu prevederile TFUE, oferind în același timp posibilitatea revizuirii metodelor de colectare a datelor necesare unei bune transparențe. Este foarte important ca aceste statistici să fie adaptate realității și necesităților din statele membre și din UE, pentru a putea oferi o perspectivă corectă asupra situației economice în vederea adoptării deciziilor de politică economică.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), in writing. — I abstained on the four votes on this file including the ECON Committee's amendments, the Commission's proposal and the legislative resolution.

This was a technical file amending existing regulations on how statistics are collected in the European Community on balance of payments, international trade in services and foreign direct investment, reviewing the regulation to remove references to the regulatory procedure with scrutiny.

While I am opposed to the general attempt to regulate all aspects of the economies of Member States, this file related only to statistics and may improve the quality and transparency of economic statistics, so I did not believe a vote against was justified and abstained.

Franz Obermayr (ENF), schriftlich. — Ich habe mich bei diesen Bericht meiner Stimme enthalten, da ich diesen Bericht nur teilweise unterstützen kann. Die Transparenzidee in einer öffentlichen Datenbank, die oftmals auch Geschäftsgeheimnisse beinhalten kann, ist meiner Meinung nach nicht zu unterstützen. Des Weiteren wird hier auch die Statistikregulierung herangezogen, um politische Statements abzusetzen, was meiner Meinung nach auch nicht zielführend ist, die Qualität der Daten zu erhöhen.

Urmas Paet (ALDE), kirjalikult. — Toetasin. Määruse eesmärk on parandada statistika kogumist ning suurendada selle läbipaistvust ja usaldusväärsust. Lisaks on määrust vaja ajakohastada, et see vastaks ELi lepingu sätetele.

Rolandas Paksas (EFDD), raštu. — Balsavau už šį reglamento projektą.

Pažymėtina, jog itin svarbu nustatyti priemones, kuriomis siekiama parengti aukštos kokybės Europos statistinius duomenis, kadangi šios priemonės padeda užtikrinti valstybių narių ekonomikos politikos suderinamumą su plataus masto ES gairėmis ir ekonomikos valdymo sistemos reikalavimais.

Naujos taisyklės sugriežtins ataskaitų teikimo ir skelbimo reikalavimus, kurie užtikrins duomenų skaidrumą ir išsamumą. Be to, bus sukurta galimybė sudaryti ir skelbti tarptautiniu mastu palyginamą statistiką, kuri leis tinkamai įvertinti bendruosius kapitalo srautus ir pasinaudoti naujausiomis inovacijomis.

Margot Parker (EFDD), in writing. — This proposed Directive extends the power of the Commission to issue Delegated Acts, accordingly UKIP is against.

Aldo Patriciello (PPE), per iscritto. — Considerata l'importanza del regolamento (CE) 184/2005 per il monitoraggio degli sviluppi economici e dei flussi finanziari degli Stati membri dell'Unione e dato che dopo l'adozione del regolamento si è registrato un incremento dei flussi finanziari all'interno e all'esterno dell'UE e che tale situazione rende più difficile il monitoraggio degli stessi flussi, ritengo che una modifica del presente regolamento nel senso di un maggiore adeguamento alla situazione attuale e di una maggiore trasparenza sia necessaria. Pertanto, ho deciso di votare a favore.

Eva Paunova (PPE), in writing. — In our globalised and digital world, information plays a key role in understanding the successes and failures of past events. The gathering of such information and the evaluation of statistics, especially concerning economic issues, is key to creating an innovative and successful market economy of the 21st century. I vote for the gathering of statistics concerning balance of payments, international trade in services and FDI to enable a better and more transparent analysis of the European economy. I am certain this will lead to a faster recognition of problems concerning global economic issues and a faster and more profitable decision making processes by investors.

Marijana Petir (PPE), napisan. — Uvijek sam za poboljšanje transparentnosti i zato podupirem prijedlog jačanja obveze izvješćivanja i javnog objavljivanja statistika. Globalni identifikator pravnih osoba, registri krajnjeg stvarnog vlasništva, Europski skupni registar i Koordinirano istraživanje o izravnim ulaganjima korisne su inovacije koje će pridonijeti osnaženju obveze objavljivanja. Smatram da je važno omogućiti razlikovanje novih (greenfield) izravnih stranih ulaganja od izravnih stranih ulaganja koja rezultiraju preuzimanjima kako bismo mogli imati realnu sliku gospodarskog stanja u pojedinim državama članicama. Nova izravna strana ulaganja potrebna su nam za gospodarski rast i povećanje zaposlenosti i nadam se kako će ih biti sve više, i u Europi i u Hrvatskoj. Suradnja s MMF-om i OECD-om može biti bolja i produktivnija, a kvaliteta nacionalnih statistika trebala bi se podići na višu razinu kako bi se izbjegle sumnje u netočnost informacija. Izvješća o provedbi pokazat će postoji li potreba za daljnjim izmjenama uredbe. Prijedlozi izneseni u izvješću su kvalitetni i prijedlog uredbe će poboljšati izradu statistika te sam stoga podržala ovo izvješće.

Tonino Picula (S&D), *napisan.* – Prihvaćam prijedlog jer smatram da će doprinijeti harmoniziranju statistike EU-a u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama i izravnim stranim ulaganjima, što je sve potrebno kako bi se bolje anticipirale buduće krize.

Smatram da nova procedura u vođenju statistike više odgovara novom pravnom režimu nastalom nakon stupanja na snagu Lisabonskog sporazuma. Također, smatram da će novi način vođenja statistike rezultirati boljom kvalitetom različitih statistika EU-a. S obzirom da je loša kvaliteta statistika doprinijela financijskoj krizi 2008. godine, smatram da je od krucijalne važnosti daljnje harmoniziranje sakupljanja statistike u EU-u i poboljšanje kvalitete i pouzdanosti sakupljenih podataka.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Cilj ovog prijedloga je izmjena Uredbe koja govori o utvrđivanju pravila i općih načela mehanizama nadzora država članica nad izvršavanjem provedbenih ovlasti Komisije, a u kontekstu usklađivanja Uredbe o statistikama EU u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama i izravnim stranim ulaganjima, s novim pravilima Ugovora o funkcioniranju Europske unije. Provedbene ovlasti koje su na temelju te Uredbe trenutačno dodijeljene Komisiji trebaju se osigurati dodjelom ovlasti Komisiji za donošenje delegiranih i/ili provedbenih akata.

Ovim prijedlogom Komisiji se dodjeljuje ovlasti za donošenje delegiranih akata u slučajevima u kojima je zbog ekonomskih i tehničkih promjena potrebno ažurirati zahtjeve s podacima, uključujući rokove za dostavljene i revizije, proširenja i ukidanja tokova podataka te gdje je potrebno ažurirati definicije.

Podržavam izvješće zastupnika Giegolda kojim se posebno utvrđuju ovlasti Komisije kako bi se uspostavio odgovarajući postupak donošenja mjera na temelju njenih ovlasti.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto.* – L'elaborazione di statistiche affidabili, inerenti alla bilancia dei pagamenti (BdP), agli scambi internazionali di servizi (SIS) e agli investimenti diretti all'estero (IDE), è essenziale per verificare gli sviluppi in materia di conti correnti e flussi finanziari all'interno e all'esterno dell'UE. La revisione del regolamento (CE) n. 184/2005 rappresenta, pertanto, un'autentica occasione per aumentare la trasparenza e l'efficacia delle statistiche per quanto riguarda la BdP, il SIS e gli IDE, nonché per trarre vantaggio dalle recenti innovazioni giuridiche. Ritengo che rendere tali statistiche uno strumento più affidabile sia di fondamentale importanza per permettere alle autorità pubbliche di prendere le decisioni più appropriate in materia di politica economica. Per tutto ciò, ho votato a favore.

Franck Proust (PPE), *par écrit.* – J'ai voté en faveur de ce rapport qui fait état de modifications techniques visant à mettre en conformité avec les nouvelles règles du système statistique européen les statistiques européennes de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – A produção de estatísticas fiáveis permite assegurar a coerência e igualdade de tratamento na análise dos dados económicos dos diferentes Estados-Membros (EM) e é, por conseguinte, fundamental para a realização plena dos objetivos da União Europeia nos quadros de governação económica.

O Regulamento (CE) n.º 184/2005, relativo a estatísticas sobre a balança de pagamentos (BOP), o comércio internacional de serviços (CIS) e o investimento direto estrangeiro (IDE), é uma componente decisiva do quadro geral da UE e destina-se a acompanhar a evolução económica em cada Estado-Membro e na União no seu todo. Contudo, o aumento de intensidade e de complexidade dos fluxos de capitais internacionais tem perturbado o seu controle e rastreamento.

Esta conjetura dificulta a luta contra a evasão fiscal e o planeamento fiscal agressivo, e obriga, por isso, a uma revisão legislativa do dossiê. Neste âmbito, o aumento da transparência e da granularidade das estatísticas relativas à BOP, ao CIS e ao IDE poderão contribuir para uma melhoria dos indicadores estatísticos disponíveis à data. De futuro, a atualização do Regulamento, que aprovei com o meu voto, possibilitará um instrumento mais fiável para efeitos de tomada de decisões em matéria de política económica.

Julia Reid (EFDD), *in writing.* — This proposed Directive extends the power of the Commission to issue Delegated Acts, accordingly UKIP is against.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – As estatísticas nestas áreas contribuem para assegurar a coerência das políticas económicas dos Estados-Membros com as orientações gerais da União Europeia, bem como a sua conformidade com os requisitos legais resultantes dos quadros de governação económica da UE.

A existência de estatísticas fiáveis constitui uma base essencial para a realização do processo de acompanhamento estabelecido no âmbito dos procedimentos relativos aos desequilíbrios macroeconómicos.

A revisão do Regulamento (CE) n.º 184/2005 constitui uma oportunidade para aumentar a transparência e a granularidade das estatísticas relacionadas com a balança de pagamentos (BOP), o comércio internacional de serviços (CIS) e o investimento direto estrangeiro (IDE), bem como para tirar partido das mais recentes inovações jurídicas destinadas a tornar estas estatísticas um instrumento mais fiável para efeitos de tomada de decisões em matéria de política económica.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – He votado a favor, tras la conclusión del trílogo con el Consejo, del Informe sobre la propuesta de Reglamento del Parlamento Europeo y del Consejo que modifica el Reglamento (CE) n.º 184/2005, relativo a las estadísticas comunitarias sobre balanza de pagos, comercio internacional de servicios e inversiones extranjeras directas, por lo que se refiere a la atribución a la Comisión de competencias delegadas y de ejecución para adoptar determinadas medidas. Se trata de un Informe técnico en el que se actualiza la metodología en lo que se refiere a la realización de estadísticas sobre balanza de pagos, inversión extranjera directa y comercio internacional en servicios.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui, au vu de la proposition de la Commission au Parlement européen et au Conseil (COM(2014)0379), de l'avis de la Banque centrale européenne du 5 décembre 2014 et du rapport de la commission des affaires économiques et monétaires (A8-0227/2015), vient charger le président de transmettre la position du Parlement au Conseil et à la Commission ainsi qu'aux parlements nationaux.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Raginu palaikyti kolegų Svenio parengtą išsamų pranešimą apie mokėjimų balanso statistikos reglamentavimą. Objektivi ir visaapimanti statistika yra bet kokios sudėtingesnės sistemos pagrindas ir todėl Europos sąjungos pamatinis interesas yra pasiekti kuo aukštesnę naudojamų statistikos sistemos kokybę bei aprėptį.

Virginie Rozière (S&D), *par écrit*. – Cette proposition de règlement vise à harmoniser les statistiques communautaires en matière de balance des paiements, de commerce international de services et d'investissements directs à l'étranger.

La révision du cadre européen en la matière est importante parce qu'elle doit nous permettre de mieux anticiper les dérèglements économiques et donc les crises. En 2008, les statistiques macroéconomiques de mauvaise qualité nous ont empêchés d'identifier l'ampleur du phénomène qui frappait l'Europe et le monde. L'harmonisation de ces données est donc essentielle.

Le groupe socialiste et démocrate est parvenu à renforcer la proposition de la Commission afin d'améliorer la qualité des données collectées. Cela doit nous permettre de mieux appréhender l'interconnexion de nos économies ou le rôle joué par les investissements dans la création d'emploi par exemple.

J'ai donc voté en faveur de l'adoption de ce règlement.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Esta proposta de resolução legislativa do Parlamento Europeu diz respeito à necessidade de alterar as disposições do Regulamento (CE) n.º 184/2005, que é parte integrante do quadro geral da UE, no que respeita à evolução económica em cada Estado-Membro e na União Europeia, no seu conjunto.

Trata-se da necessidade de produzir estatísticas fiáveis sobre a balança de pagamentos, o comércio internacional de serviços e o investimento direto estrangeiro, tendo em conta a evolução dos principais aspetos económicos, contas correntes e fluxos financeiros, dentro e fora da UE.

Com isso, estamos a contribuir para uma maior coerência das políticas económicas dos Estados-Membros, no quadro da governação económica da UE.

Subscrevo a importância de conferir maior transparência, detalhe e fiabilidade a estes dados estatísticos e saliento a necessidade urgente de atualizar o regulamento face às disposições constantes do Tratado de Lisboa, nomeadamente, no que toca à possibilidade de a Comissão adotar atos delegados. Pelas razões aduzidas, o meu voto foi favorável a este relatório.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui porte sur le règlement relatif aux statistiques de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers.

Des statistiques fiables permettent de mieux contrôler les évolutions des flux financiers et sont utiles dans la mise en place des politiques économiques des États membres et des orientations générales de l'Union.

Depuis l'adoption du règlement de 2005 sur le calcul de ces statistiques, le contexte a évolué et les flux internationaux de capitaux se sont multipliés.

Il était donc nécessaire de réviser ce règlement afin de renforcer la transparence et le niveau de détail des statistiques ainsi que de l'aligner sur le traité de Lisbonne et ses dispositions.

Cette révision permettra d'améliorer la qualité des données et de renforcer le calcul de statistiques.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – In continuità col voto della commissione competente, e in linea con l'orientamento del gruppo PPE, ho votato a favore di questa relazione. Essa interviene sul tema del monitoraggio di tre importanti parametri dello sviluppo economico dell'Unione (la bilancia dei pagamenti, gli scambi internazionali di servizi, e gli investimenti diretti all'estero). In tal senso, la relazione coglie l'occasione della ridefinizione del regolamento relativo a questi parametri statistici per insistere sugli obblighi di pubblicazione e trasparenza, nonché sulle garanzie giuridiche necessarie a garantirne un uso affidabile e corretto.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto sobre un dossier procedimental, en el que, al igual que se ha hecho con otros actos legislativos, se elimina toda referencia a los procedimientos de reglamentación con control, al haberse eliminado este procedimiento del proceso legislativo desde 2009. Teóricamente deberían haberse eliminado todas estas referencias para el final de la anterior legislatura.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht der gemeinschaftlichen Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen gestimmt, da wir damit einen weiteren Schritt in Richtung Transparenz von Investitionen und Statistiken machen.

Deshalb wird es von nun an mehr konkrete Verpflichtungen geben, Statistiken zu erstellen und zu veröffentlichen. Für uns ist es wichtig, richtig einschätzen zu können, ob Investitionen, z.B. aus dem Ausland, auch wirklich förderlich sind und einen langfristigen Effekt haben.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe porque pese a mejorar consistentemente el contenido de la propuesta inicial de Reglamento, asume la autoridad de instituciones internacionales con nulo control democrático. El presente informe contiene numerosas propuestas que permitirá la producción de este tipo de estadísticas, por ejemplo plantea la distinción entre inversión extranjera directa en la economía real e inversión de carácter especulativo, lo que puede permitir diferencias ambos flujos en la balanza de los estados miembros; igualmente incluye mayores exigencias en el ámbito de desglose regional de las estadísticas que pueden resultar muy útiles para el desarrollo de una verdadera política de cohesión. Sin embargo el informe deja meridianamente claro que las disposiciones tomadas por FMI y OCDE en este ámbito deben ser introducidas en el ámbito normativo europeo por lo que finalmente no he podido votar a favor.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – It is crucial that Community statistics on balance of payments, international trade in services and foreign direct investments are up to date and accurate, historically. I voted in favour of this report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council which amends Regulation (EC) No 184/2005 because I do not want to see a repeat of the 2008 financial crisis which was, in part, caused by poor quality statistics. We are still coming out the other side of the crisis eight years on, and while the Tories are doing their best to punish the poorest and most vulnerable in the UK for a problem primarily caused by financial mismanagement at the top, it is important that we do not ignore the details. Therefore it is crucial to further harmonise statistics collection in the EU and improve the quality of the data collected.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan.* – Podržao sam izvješće o prijedlogu uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o izmjeni Uredbe (EZ) br. 184/2005 o statistici Zajednice u vezi s platnom bilancom (BOP), međunarodnom trgovinom uslugama (ITS) i izravnim stranim ulaganjima (FDI) u pogledu dodjele delegiranih i provedbenih ovlasti Komisiji za donošenje određenih mjera, budući da su pouzdane statistike ključni temelj za proces praćenja makroekonomskih neravnoteža.

Od usvajanja izvorne regulacije koja uključuje naknade promjene, međunarodni tokovi kapitala su postali učestaliji i kompleksniji. Zbog toga treba riješiti sljedeće ključne točke: povećanje transparentnosti i zrnatost BOP, ITS i FDI statistika, te usklađivanje Uredbe (EZ) br. 184/2005 s odredbama Lisabonskog ugovora.

Kako bi se povećala kvaliteta statistika vezanih za platnu bilancu Komisija (Eurostat) treba ojačati suradnju s drugim međunarodnim organizacijama koje su glavni pružatelji statističkih usluga obuhvaćenih ovom Uredbom, kao što su Organizacija za gospodarsku suradnju i razvoj (OECD) i Međunarodni monetarni fond (MMF).

Komisija ističe da Uredbu (EZ) br. 184/2005 treba ažurirati kako bi se osigurala njena usklađenost s pravilima o funkcioniranju Europske unije koje dodjeljuju ovlasti Komisiji za usvajanje delegiranih i/ili provedbenih akata.

Monika Smolková (S&D), *písomne.* – Štatistika v oblasti platobnej bilancie, medzinárodného obchodu so službami a priamych zahraničných investícií je veľmi dôležitá a je súčasťou celkového rámca EÚ zameraného na monitorovanie hospodárskeho vývoja v jednotlivých členských štátoch a v Únii ako celku. Spoľahlivá štatistika v týchto oblastiach slúži predovšetkým ako nástroj na monitorovanie kľúčových aspektov, ako sú vývoj v oblasti bežných účtov a finančných tokov v rámci a mimo EÚ. Preto tieto štatistiky pomáhajú zabezpečiť súlad hospodárskych politík členských štátov so všeobecnými usmerneniami EÚ, ako aj s právnymi požiadavkami odvodenými z rámca hospodárskeho riadenia EÚ. Konkrétnejšie, spoľahlivé štatistiky sú nevyhnutným základom monitorovania v rámci postupov pri makroekonomickej rovnováhe. Transparentnosť a miera podrobnosti týkajúca sa platobnej bilancie, medzinárodného obchodu a priamych zahraničných investícií by sa mala výrazne zlepšiť sprísnením požiadaviek na podávanie správ a na zverejňovanie s cieľom získať lepší prehľad o tokoch hrubého kapitálu a na zlepšenie podávania správ o finančnom účte. Z tohto dôvodu by Komisia mala posilniť svoju spoluprácu s inými medzinárodnými organizáciami, ktoré sú významnými poskytovateľmi štatistiky.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *písno.* – Priprava zanesljive statistike glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb je pomembna za spremljanje glavnih značilnosti gospodarskega razvoja, kot so spremembe na področju tekočih računov in finančnih tokov v EU in zunaj nje.

Ta statistika prispeva k zagotavljanju skladnosti gospodarskih politik držav članic s širšimi smernicami EU ter s pravnimi zahtevami, prav tako pa predstavlja pomembno osnovo za spremljanje postopkov v zvezi z makroekonomskimi neravnotežji.

Poročilo vključuje dodatne pravne zahteve za povečanje transparentnosti in razčlenjenosti plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami ter tujih neposrednih naložb ter tudi za izkoriščanje pravnih novosti, kot na primer novo ustvarjen register končnih upravičencev. Statistika bi morala tudi omogočiti razlikovanje med neposrednimi naložbami novih projektov ter neposrednimi naložbami pri prevzemih, ki ne povečajo bruto investicij v državah članicah.

Poročilo tudi predvideva, da bo morala Evropska komisija izvesti pilotne študije, če želi metodologijo zbiranja omenjenih statistik razviti v predvidenem roku treh let. Če na kratko povzamem, poročilo prispeva k izboljšanju transparentnosti statistik EU na področju plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb, zaradi česar sem ga tudi podprl.

Ivan Štefanec (PPE), *písomne.* – Európska štatistika v uvedených oblastiach má zásadný význam pri zabezpečovaní informovanej tvorby hospodárskej politiky a exaktných hospodárskych prognóz. Finančná a hospodárska kríza zdôraznila význam zostavovania takejto štatistiky. V čase vypuknutia hospodárskej krízy by tvorcom politiky a analytikom pomohli dostupnejšie údaje o realnej a finančnej ekonomike sveta a napríklad by boli skôr k dispozícii medzinárodné porovnateľné informácie o finančných transakciách a vplyve určitých aktív a pasív.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan.* – Međunarodni tokovi kapitala pojačali su se te postali složeniji, što znači da je sve teže pratiti takve tokove i osigurati njihovu sljedivost, kao i boriti se protiv izbjegavanja poreza. Stoga je Uredba Europske komisije o statistici u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama i izravnim stranim ulaganjima važan dio cjelokupnog okvira Europske unije čiji je cilj nadgledanje ekonomskih razvoja u svakoj državi članici i u čitavoj Europskoj uniji. Pouzdane statistike u spomenutim područjima ključne su za nadzor bitnih značajki, poput financijskih tokova unutar i izvan Europske unije. Takve statistike pomažu da se osigura dosljednost ekonomskih politika država članica s direktivama Europske unije, kao i pravnim zahtjevima koji su dio europskog ekonomskog okvira upravljanja.

Sljedom navedenog podržavam ovo izvješće te smatram kako su pouzdane statistike neophodna osnova za stvaranje kvalitetnog procesa nadzora u kontekstu makroekonomskih procedura neuravnoteženosti.

Catherine Stihler (S&D), *in writing.* – I voted in favour of the report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council amending Regulation (EC) No 184/2005 on Community statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment as regards conferring of delegated and implementing powers upon the Commission for the adoption of certain measures (COM(2014)0379 – C8-0038/2014 – 2014/0194(COD)), as bad quality statistics played an important role in the 2008 financial crisis. Therefore, it is crucial to further harmonise statistics collection in the EU and improve the quality of the data collected

Dubravka Šuica (PPE), *napisan.* – Uredba (EZ) br. 184/2005 o statistici Zajednice u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom uslugama i izravnim stranim ulaganjima dio je cjelokupnog okvira koji nadzire ekonomski razvoj u svakoj državi članici, ali i u Europskoj uniji u cjelini. Pouzdane statistike pomažu osigurati dosljednost država članica u provođenju njihovih ekonomskih politika sa jasnim smjernicama Unije. Točnije, pouzdane statistike su ključna baza za proces nadzora uspostavljen u kontekstu procedure makroekonomske neravnoteže.

Od usvajanja prvotne Uredbe, međunarodni protok kapitala se pojačao i zakomplicirao. Točnije, postalo je teže nadzirati protok kapitala što je otvorilo prostor za izbjegavanje plaćanja poreza i sličnih nezakonitih radnji.

Podržavam ovaj prijedlog izmjene Uredbe jer smatram da će se njime pojačati nadzor protoka novca, te smanjiti broj nezakonitih radnji. Također, smatram da će se ovim izmjenama kvalitetnije moći nadzirati dosljednost država članica u provođenju njihove ekonomske politike.

Patricija Šulin (PPE), *pisno.* – Glasovala sem za poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o spremembi Uredbe o statistiki Skupnosti glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb v zvezi s podelitvijo delegiranih in izvedbenih pooblastil Komisiji za sprejetje nekaterih ukrepov.

Predlogi sprememb grejo v pravo smer. Pozdravljam novo dodano uvodno izjavo, v kateri opredelimo statistiko Skupnosti za ključnega pomena za pravilne gospodarske napovedi in informirane odločitve na področju gospodarske politike. Prav tako pozdravljam predlog spremembe, po kateri se mora Komisija posvetovati z Evropsko centralno banko o zakonodajnih aktih na področju njenih pristojnosti.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), *γραπτώς.* – Η έκθεση ήταν περισσότερο τεχνικού χαρακτήρα, αλλά δεν μπορούσαμε να την υπερψηφίσουμε καθώς ακόμα περισσότερες αρμοδιότητες θεσμοθετούνται σε κεντρικό επίπεδο στις Βρυξέλλες, αφού το κύριο ζήτημα της έκθεσης ήταν η αλλαγή της δομής συγκεκριμένης στατιστικής υπηρεσίας της ΕΕ, και ενσωμάτωση της στην κεντρική στατιστική υπηρεσία. Δεν έχουμε καμία αντίθεση να συντάσσονται στατιστικές, γι αυτό και τηρήσαμε στάση αποχής στην συγκεκριμένη έκθεση.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραπτώς.* – Η συγκεκριμένη έκθεση προτείνει την ενίσχυση συνεργασίας της Eurostat (Επιτροπή) με άλλους διεθνείς οργανισμούς όπως είναι ο Οργανισμός Οικονομικής Συνεργασίας και Αναπτύξεως (ΟΟΣΑ) και το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο (ΔΝΤ) με σκοπό τον πλήρη έλεγχο του εμπορίου και των επενδύσεων των κρατών μελών.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban.* – Szavazatommal támogattam a fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos 184/2005/EK rendelet módosításáról szóló jelentést.

A rendelet az egyes tagállamokban és az Unió egészében a gazdasági fejlemények nyomon követésére irányuló, átfogó uniós keret része. Ezekben a területeken különösen fontos a megbízható statisztikák készítése, hisz csak így lehet nyomon követni a folyó fizetési mérlegekkel vagy az EU-n belüli és azon kívüli pénzáramlásokkal kapcsolatos fejleményeket. Mivel az eredeti rendelet és a későbbi módosítások elfogadása óta a nemzetközi tőkeáramlások mennyisége és összetettsége egyaránt növekedett, nehezebbé vált nyomon követésük és ezzel az adócsalások valamint az agresszív adótervezés elleni küzdelem is. Ezért volt szükséges a rendelet naprakésszé tétele, ezáltal megbízhatóbb statisztikákat biztosítva a gazdaságpolitikai döntésekhez.

Ezen belül helyeslem azt a módosítást, mely felszólítja a tagállamokat, hogy megfelelő időben, formában és az előírt minőségben biztosítsák a közösségi statisztikák készítéséhez szükséges adatokat. Továbbá egyetértek az olyan innovatív módszerek használatával, mint például a globális jogalany-azonosító.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Declanșarea crizei financiare mondiale din 2008 a pus Uniunea Europeană în fața necesității identificării unor noi abordări care să asigure evitarea unor asemenea fenomene pe viitor. Printre instrumentele de acest tip se numără și adoptarea unui nou mod de a elabora statisticile economice, într-o manieră integrată la nivel european. Aceste statistici trebuie să fie realizate într-un mod calitativ superior, mai ales în ceea ce privește investițiile străine directe (ISD), balanța de plăți și fluxurile de comerț cu servicii la nivel internațional. Trebuie avut în vedere în special modul în care ISD se traduce în crearea de locuri de muncă sustenabile și creștere economică reală. Îmbunătățirea acestor statistici va contribui în mod indirect și la combaterea evaziunii fiscale care afectează statele membre în prezent. În acest fel, Eurostat va putea furniza statistici cât mai conforme cu realitatea de pe teren, ceea ce va permite adoptarea unor politici adecvate în domeniile vizate. Cred că această inițiativă va contribui la îmbunătățirea vieții cetățenilor europeni, de aceea îmi exprim susținerea pentru documentul de față.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Le règlement relatif aux statistiques communautaires de la balance des paiements, du commerce international des services et des investissements directs étrangers fait partie du cadre général de l'Union visant à surveiller les évolutions économiques dans chaque État membre et dans l'Union dans son ensemble. La production de statistiques fiables dans ces domaines sert en particulier à contrôler des aspects essentiels tels que les évolutions concernant les comptes courants et les flux financiers à l'intérieur de l'Union et au-delà. Ainsi, ces statistiques aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, ainsi qu'avec les obligations légales dérivées du cadre de gouvernance économique de l'Union. Plus précisément, la fiabilité des statistiques est indispensable à l'exercice de surveillance mis en place dans le cadre des procédures concernant les déséquilibres macroéconomiques.

Depuis l'adoption du règlement initial et de ses modifications successives, les flux internationaux de capitaux se sont à la fois multipliés et complexifiés. Une revision était donc nécessaire.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the proposal for a regulation on statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment, as I believe that it will strengthen transparency and the level of detail of statistics. This proposal aims at aligning the existing rules and delegation of responsibilities regarding statistics with the provisions of the Lisbon Treaty to ensure common quality standards and harmonisation, and strengthen reporting and publication requirements. Reliable statistics are a crucial tool for the EU and Member States to monitor the soundness and legal compliance of economic policies. Moreover, as international capital flows have both intensified and gained in complexity in the era of globalisation, statistics are even more important to ensure traceability and avoid fraudulent financial behaviours.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Statistika Zajednice u vezi s platnom bilancom, međunarodnom trgovinom te izravnim stranim ulaganjima od ključne je važnosti za točna ekonomska predviđanja i utemeljeno kreiranje ekonomske politike. Stoga podržavam davanje ovlasti Komisiji za donošenje delegiranih akata kako bi u pojedinim zakonodavnim aktima dopunila ili izmijenila određene elemente koji nisu ključni, te uzela u obzir gospodarski, društveni i tehnički razvoj. Držim da kvalitetni statistički podaci čine javnu uslugu bitnu za akademska istraživanja i utemeljeno donošenje odluka u vezi s javnom politikom te da bi države članice trebale pružiti potrebne podatke za pravovremenu izradu statistike Europske unije u pogledu platne bilance, međunarodne trgovine uslugama i izravnih stranih ulaganja u odgovarajućem obliku. Budući da je cilj ovog prijedloga uskladiti postojeće zakonodavstvo u novom institucionalnom kontekstu, podržala sam ovo izvješće.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o spremembi Uredbe (ES) št. 184/2005 o statistiki Skupnosti glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb v zvezi s podelitvijo delegiranih in izvedbenih pooblastil Komisiji za sprejetje nekaterih ukrepov sem podprla.

Uredba (ES) št. 184/2005 o statistiki glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb je del skupnega okvira EU za spremljanje gospodarskega razvoja v posameznih državah članicah in v Uniji kot celoti.

Priprava zanesljive statistike na teh področjih je posebej pomembna za spremljanje glavnih značilnosti, kot so spremembe na področju tekočih računov in finančnih tokov v EU in zunaj nje. Ta statistika pomaga zagotavljati skladnost gospodarskih politik držav članic s širšimi smernicami EU ter s pravnimi zahtevami, ki izhajajo iz okvira EU za gospodarsko upravljanje.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto sobre un dossier procedimental, en el que, al igual que se ha hecho con otros actos legislativos, se elimina toda referencia a los procedimientos de reglamentación con control, al haberse eliminado este procedimiento del proceso legislativo desde 2009. Teóricamente deberían haberse eliminado todas estas referencias para el final de la anterior legislatura.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Bien que ce rapport propose d'améliorer la finesse des statistiques liées aux flux financiers entrant et sortant de l'UE, il s'agit de confier à la Commission de très nombreuses informations stratégiques concernant ces flux financiers.

De plus, ces statistiques n'ont pas qu'un but scientifique. Leur utilité première est celle de la gouvernance économique imposée aux États membres.

Elles aident à certifier l'adéquation des politiques économiques des États membres avec les orientations générales de l'Union, ainsi qu'avec les obligations légales dérivées du cadre de gouvernance économique de l'Union.

Je choisis l'ABSTENTION.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – A fizetési mérleggel, a szolgáltatások nemzetközi kereskedelmével és a közvetlen külföldi befektetésekkel kapcsolatos 184/2005/EK rendelet az egyes tagállamokban és az Unió egészében a gazdasági fejlemények nyomon követésére irányuló átfogó uniós keret része. Ezekben a területeken különösen fontos megbízható statisztikák készítése a főbb jellegzetességek, mint például a folyó fizetési mérlegekkel és az EU-n belüli és azon kívüli pénzáramlásokkal kapcsolatos fejlemények nyomon követésére. Szavazatommal az S&D álláspontját követve támogatom.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto sobre un dossier procedimental, en el que, al igual que se ha hecho con otros actos legislativos, se elimina toda referencia a los procedimientos de reglamentación con control, al haberse eliminado este procedimiento del proceso legislativo desde 2009. Teóricamente deberían haberse eliminado todas estas referencias para el final de la anterior legislatura.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report on Statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment as it improves the transparency of EU statistics and will lead to more clarity and better traceability of foreign direct investments (FDI) within and from the EU to the rest of the world.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. – Patikimos statistikos yra itin svarbus stebėsenos procesas, nustatyto pagal makroekonominio disbalanso procedūras, pagrindas.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Hablamos de una propuesta que pretende reforzar la transparencia y el nivel de detalle en las estadísticas y que es fruto del consenso por lo que creo necesario votar a su favor.

Elena Valenciano (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque es preciso actualizar la metodología relativa a la elaboración de estadísticas sobre balanza de pagos, comercio internacional en servicios e inversión extranjera directa. Disponer de estadísticas económicas de alta calidad es muy importante para la elaboración de políticas públicas europeas y también para la investigación académica. En este sentido, la información estadística europea es un bien público que debe ser adecuadamente suministrado, y cuya importancia para la profundización del mercado interior, la culminación de la unión económica y monetaria, y para la construcción política de Europa, no puede ser subestimada.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Het is van cruciaal belang dat de statistieken inzake de betalingsbalans, de internationale handel in diensten en buitenlandse directe investeringen up-to-date en accuraat zijn. Daarom stemde ik voor dit verslag.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *in writing*. — The overall objective is to remove all provisions referring to the regulatory procedure with scrutiny from all legislative instruments by the end of Parliament's seventh term (June 2014).

In the context of the alignment of Regulation (EC) No 184/2005 of the European Parliament and of the Council of 12 January 2005 on Community statistics concerning balance of payments, international trade in services and foreign direct investment to the new rules of the TFEU, implementing powers currently conferred upon the Commission by that Regulation should be provided for by conferring powers on the Commission to adopt delegated and/or implementing acts.

In addition, the revision of Regulation (EC) No 184/2005 represents an occasion for increasing the transparency and the granularity of the BOP, ITS and FDI related statistics as well as for taking advantage of recent legal innovations to make these statistics a more reliable tool for economic policy decisions.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Meiner Meinung nach weist der Bericht einige unterstützungswerte Vorschläge auf. Jedoch schlägt sich die Transparenzidee in einer öffentlichen Datenbank nieder, die oft auch Geschäftsgeheimnisse umfassen könnte. Außerdem wird hier auch Statistikregulierung hergenommen, um politische Statements abzusetzen, was nicht zielführend ist, die Qualität der Daten zu erhöhen.

Daniele Viotti (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della proposta della Commissione sulle statistiche inerenti alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti all'estero. La bassa qualità degli indicatori economici è stata una delle cause della crisi finanziaria del 2008. È quindi importante armonizzare maggiormente gli indicatori statistici a livello europeo e migliorare la raccolta dei dati. Questa proposta pone l'obiettivo di armonizzare gli indici statistici riguardanti la bilancia dei pagamenti, il commercio internazionale di servizi e l'investimento diretto all'estero. Sono convinto che questo sia un passo importante per anticipare in miglior modo le crisi future.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Der Entschließung des EU-Parlaments zu dem Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 184/2005 betreffend die gemeinschaftliche Statistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen hinsichtlich der Übertragung von delegierten Befugnissen und Durchführungsbefugnissen an die Kommission zum Erlass bestimmter Maßnahmen habe ich nicht zugestimmt.

Beabsichtigt wird, hochwertigere statistische Informationen über die Gemeinschaftsstatistik der Zahlungsbilanz, des internationalen Dienstleistungsverkehrs und der Direktinvestitionen zu generieren, auf deren Grundlage dann wirtschaftspolitische Entscheidungen gefunden werden sollen.

Indes lehne ich eine wirtschaftspolitische Steuerung der Wirtschaft ab. Wirtschaftspolitik soll sich auf das Setzen von Rahmenbedingungen beschränken. Eine Erhebung statistischer Daten ist der erste Schritt zur Mikrosteuerung der Wirtschaft abweichend von ordoliberalen Grundsätzen.

Lieve Wierinck (ALDE), *schriftelijk*. — Vooraleer enige actie te kunnen ondernemen en om te weten of ze überhaupt actie moet ondernemen, is het noodzakelijk dat de EU de juiste informatie verzamelt en analyseert. Een belangrijk onderdeel hiervan is het opvolgen van economische ontwikkelingen in de lidstaten volgens welbepaalde referentiekaders, zoals de Balance Of Payments (BOP), de International Trade in Services (ITS) en de Foreign Direct Investment (FDI). De huidige verordening (EG) nr. 184/2005 moet echter tijdig geüpdatet worden.

Ten eerste ben ik het ermee eens dat bovenstaande verordening in overeenstemming moet zijn met artikel 290, lid 1, en artikel 291, lid 2, TFEU. Ik ben het er dan ook mee eens dat het hier gaat om essentiële elementen die enkel geamendeerd en gecomplementeerd kunnen worden via de medewetgevende procedure.

Ten tweede is dit een goede kans om de vereisten voor de gebruikte statistische informatie te verscherpen door een hogere transparantie en meer details voorop te stellen. Dit is een vooruitgang is waar ik enkel kan achterstaan.

Naast de hoger genoemde voordelen roept deze motie de Commissie en Eurostat ook op tot een sterkere samenwerking met internationale organisaties zoals de OECD en het IMF. Dit zal de kwaliteit van de informatie enkel ten goede komen.

Iuliu Winkler (PPE), *în scris*. – Regulamentul Parlamentului European și al Consiliului de modificare a Regulamentului (CE) nr. 184/2005 cu privire la statisticile balanței de plăți, ale comerțului internațional cu servicii și ale investițiilor străine directe face parte din cadrul general al UE care permite monitorizarea evoluției situației economice în fiecare stat membru și în Uniune în ansamblul său. Am votat raportul PE referitor la acest regulament pentru că elaborarea unor statistici fiabile în aceste domenii este necesară în special pentru a monitoriza anumite elemente cheie, cum ar fi evoluția conturilor curente și a fluxurilor financiare în interiorul UE și în afara granițelor acesteia.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτως*. – Υποστήριξα την έκδοση της Επιτροπής Οικονομικής και Νομισματικής Πολιτικής, την οποία ενέκριναν με μεγάλη πλειοψηφία τα μέλη της. Το κείμενο αναγνωρίζει την αναθεώρηση του κανονισμού ως δυνατότητα που ενισχύει την διαφάνεια και την αξιοπιστία των στατιστικών, οπότε και ενισχύει τις αποφάσεις που αφορούν την οικονομική πολιτική. Τέλος, πρέπει να σημειωθεί πως η επικαιροποίησή του κρίνεται αναγκαία ώστε να ευθυγραμμιστεί με τους κανόνες της ΣΑΕΕ.

Marco Zanni (EFDD), *per iscritto*. – Il testo che abbiamo votato non è altro che un aggiornamento di un regolamento riguardante le statistiche comunitarie inerenti alla bilancia dei pagamenti, agli scambi internazionali di servizi e agli investimenti diretti all'estero alla luce del nuovo trattato TFEU con l'obiettivo di conferire maggiori poteri di atti delegati e atti di esecuzione alla Commissione europea. In commissione ECON, il testo ha ricevuto degli emendamenti migliorativi che comportavano un maggior controllo e una migliore trasparenza. Tuttavia, i passi in avanti compiuti dal Parlamento europeo sono stati eliminati in sede di triloghi, dal momento che il Consiglio è riuscito ad eliminare quasi tutte le novità che erano state introdotte nel testo. Al fine di assistere la Commissione, è stata inoltre prevista la creazione di un'ulteriore agenzia (*Balance of Payments Committee*) che, a mio parere, rappresenta un ulteriore spreco di soldi pubblici dell'Unione. Per questo motivo e per i deludenti risultati delle negoziazioni col Consiglio, ho preferito astenermi durante il voto in seduta Plenaria.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Podprl sem poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o spremembi Uredbe (ES) št. 184/2005 o statistiki Skupnosti glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb v zvezi s podelitvijo delegiranih in izvedbenih pooblastil Komisiji za sprejetje nekaterih ukrepov.

Strinjam se, da je visoko kakovostna in primerljiva statistika glede plačilne bilance, mednarodne trgovine s storitvami in neposrednih tujih naložb ključnega pomena za zagotavljanje informiranega oblikovanja gospodarske politike in pravih gospodarskih napovedi.

7.8. Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU (A8-0074/2016 - Iliana Iotova)

Mündliche Erklärungen zur Abstimmung

Maria Lidia Senra Rodríguez, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – Senhora Presidente, este relatório é um relatório extremamente ambíguo.

Apesar de ter aspetos positivos para as montanhas e de reconhecer a necessidade de apoiar a agricultura nas montanhas, tem outros aspetos, do meu ponto de vista, extremamente negativos relacionados com a exploração dos recursos das montanhas e com os serviços públicos.

Acho que se não protegermos, nestas áreas, serviços públicos de gestão pública de qualidade, não será possível manter a população nas áreas de montanha.

Este relatório abre as portas para apoiar a substituição da contratação de professoras e de professores e de pessoal para os serviços públicos de saúde por programas de educação à distância e por serviços de saúde eletrónicos.

Acho que isso é, simplesmente, preparar o caminho para que as montanhas continuem a perder população e para que as grandes empresas de energia estejam acima dos interesses das pessoas, do ambiente e da biodiversidade, com a desculpa, isso sim, de cumprir os objetivos da União Europeia em matéria de energias renováveis. O mesmo aconteceria com as empresas mineiras.

Por todos estes motivos, votei contra este relatório.

Krisztina Morvai (NI). – Teljesen egyetértek azzal, hogy az Európai Unión belül az elmaradott, szegény térségeket fel kellene zárkóztatni, mégpedig valamiféle tudatos, jól átgondolt stratégiával. Ezt kellene tenni – most már több mint tíz éve – azokkal az országokkal is, tehát nem csak a hegyvidéki térségekkel, hanem azokkal az országokkal, amelyeknek az elmaradottsága, fejletlensége – hogy így mondjam – semmit nem csökkent a nyugati országokhoz képest.

Sokkal többet csökkenhetett volna akkor, hogy ha nem vagyunk az Európai Uniónak a tagjai, és fel kellene mérni pontosan, hogy melyek ezek a különlegesen elmaradott térségek, és fel kellene ismerni azt is, hogy például a vidéknek a tönkretétele az szervesen kapcsolódik, az nem egy véletlenszerű esemény, ami valamiféle természeti csapás következtében állt elő, hanem meg kellene nézni, hogy a vidéknek a tönkremenetele, a falvak elnéptelenedése, elszegényedése hogyan következik szisztematikusan és okszerűen az Európai Unió neoliberális politikájából, gazdaságából és a globális szabadkereskelelemből. Köszönöm.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētā! Kalnu reģionu īpatsvars Eiropas Savienības kopējā platībā sastāda tikai 30 %, tomēr kohēzijas politikas centieni bieži vien tiem īpašu uzmanību nepievērš. Ēmot vērā to potenciālo pienesumu, ko var sniegt specializēta kopienas mēroga pieeja, es viennozīmīgi atbalstu šo ziņojumu pieņemšanu.

Es pievienojos aicinājumam Komisijai uzsākt izstrādāt kalnu reģionu definīciju, kuru būtu iespējams izmantot kohēzijas politikas ietvaros, un primārais akcents, protams, ir jāliek uz apdzīvotiem reģioniem.

Kā loģisku piemēru var minēt sniega pārklājuma esamības problemātiku pēdējos gados globālā siltumnīcefekta dēļ, kas visai tieši ietekmē gan Eiropas dabu, gan dzīvniekus, gan arī to teritoriju, kura var skaitīties apdzīvota dotajā brīdī. Un, īpaši ņemot vērā stratēģijas Alpu reģionam darbības efektivitāti, skaidrs, ka arī šī stratēģija var vainagoties ar panākumiem.

Paldies!

Monica Macovei (ECR). – Doamnă președintă, am votat acest raport pentru că este în interesul României ca Uniunea să investească în regiunile montane și din Munții Carpați, care sunt în România, și asta pentru că vrem și finanțarea acestor regiuni și din bani europeni pentru dezvoltarea lor și, de asemenea, pentru protecția mediului. În acest moment, Comisia Europeană nu are o agendă pentru aceste zone montane, inclusiv pentru Munții Carpați și, deci, nicio strategie. De aceea le cer să facă o astfel de strategie cât mai repede, tocmai pentru a putea să accesăm aceste fonduri și să dezvoltăm regiunile montane.

De asemenea, este foarte important să legăm asta de locurile de muncă, pentru că vorbim tot timpul despre locuri de muncă. Nu putem să creăm locuri de muncă dacă nu dezvoltăm și nu investim și în astfel de regiuni, în care, chiar dacă este mai puțină populație, se poate face turism sau se pot face altfel de proiecte sau de industrii.

Mairead McGuinness (PPE). – Madam President, of course I voted for this report because it is about looking after remote and mountainous regions. I think there is a big debate across all Member States at the moment about balanced regional development, both across the European Union and within our own Member States and that, as Monica Macovei has just said, requires services to be available to those who live in these regions, including broadband, medical services, education and health. So I think this is a very timely report.

On unemployment, yes we have real problems in our remote regions around youth unemployment. How do we maintain and encourage young people to live and work in these regions? If they do not have jobs, they will not stay. It is a real challenge for the European Union and for the Member States.

As a last word on this report, linking it to the previous debate on unemployment, particularly focusing on youth, there is an issue in Ireland about the fact that people with disabilities are excluded from the Youth Guarantee Scheme. I think this has got to be addressed for the issue of equality and fairness. I hope our new Minister with responsibility for disabilities will take this on.

Schriftliche Erklärungen zur Abstimmung

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – Nell'elaborazione delle politiche di coesione, particolare attenzione merita la questione delle regioni montane. Si tratta, infatti, di una cospicua percentuale di territori europei, le cui possibilità di crescita e di sviluppo sostenibile sono notevolmente ridotte a causa d'innegabili difficoltà strutturali. Nella proposta di risoluzione si mira all'elaborazione di un piano d'azione in grado di contrastare fenomeni quali: invecchiamento della popolazione, abbassamento della qualità della vita, spopolamento ed infine esclusione sociale. Se ammirevole è il richiamo al ruolo chiave delle PMI nel processo di sviluppo sostenibile e di crescita economica, non può certo dirsi lo stesso del riferimento agli strumenti finanziari. Considerando, da un lato, le specificità di tali territori e, dall'altro, che l'efficacia degli EFSI non è stata ancora dimostrata, ho deciso di astenermi dalla votazione, confidando in un futuro miglioramento delle strategie proposte.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), *por escrito*. – He votado a favour de este informe porque enfatiza la manera en la que las regiones montañosas de la UE podrían contribuir a sus objetivos, tales como Europa 2020.

Los recursos naturales de estas áreas pueden impulsar la creación de puestos de trabajo en la UE, en particular a través de «empleos verdes» que favorezcan la lucha contra el cambio climático. La rica variedad de energías renovables podría contribuir al cumplimiento de los objetivos en energías renovables de la UE. Al mismo tiempo, se podría reducir la pobreza y la exclusión social dentro de las regiones montañosas menos desarrolladas con ayuda de los fondos de la Unión. Las regiones montañosas también pueden convertirse en motor del crecimiento sostenible en la UE, en calidad de centros de «crecimiento verde».

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – La resolución versa sobre las consecuencias y desafíos en los que se encuentran las regiones montañosas en relación con la política europea de cohesión.

Así, en el informe se reclama una definición clara de regiones montañosas en el marco de una «Agenda para las regiones de montaña de la UE» a propuesta de la Comisión Europea. Junto a esta agenda, debería integrarse los objetivos de desarrollo de áreas montañosas en los distintos fondos.

Además, el texto contiene algunos elementos positivos como que se solicite un mayor uso de los instrumentos de desarrollo local participativo (DLP), y de inversiones territoriales integradas (ITI), o que se dé prioridad a la dimensión territorial de la política de cohesión. También declara la necesidad de que la Comisión Europea incentive programas piloto de recuperación de actividades económicas tradicionales.

Sin embargo, el desarrollo de las zonas no se puede estimular a través de asociaciones público-privadas; tampoco ayuda solicitar mayor nivel de voluntariado para la prestación de servicios públicos. En definitiva, esta resolución trata de restar peso a la gestión pública, lo que en la práctica es una seria amenaza a los objetivos de cohesión territorial marcados por los Tratados.

Consecuentemente, he decidido votar abstención al informe.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – Je me suis opposé à ce rapport sur la politique de cohésion dans les régions montagneuses.

En effet, face au constat que les régions montagneuses européennes souffrent d'un manque de capacités administratives, notamment en termes de transport, ce qui isole les populations locales et favorise le chômage, ce texte suggère la création de stratégies macrorégionales censées renforcer les synergies et la complémentarité entre les fonds structurels européens, et ce, avec l'appui des autorités locales.

Au détriment des autorités nationales des États membres donc (qui ne sont à aucun moment citées dans le texte), la mise en place de cette nouvelle stratégie représente une énième tentative détournée de l'UE pour s'approprier des compétences exclusives des États membres, en affaiblissant leur pouvoir d'intervention.

Notons en outre que ce texte s'inscrit dans le cadre de la nouvelle architecture territoriale voulue par la Commission européenne, qui, à court terme, peut menacer la pérennité de coopérations transfrontalières.

Martina Anderson (GUE/NGL), in writing. – This report calls for a definition for mountain regions, which make up 30% of EU territory, and the creation of a single strategic approach towards these regions. This sustainable, strategic approach is much needed and is a matter which affects certain areas of rural Ireland, especially along the west coast and the northern part of our country. The report calls for steps to be taken to overcome issues of accessibility and a lack of infrastructure and public services, and to create employment and combat depopulation, while also taking into consideration cross-border issues. The challenges caused by youth exodus from these regions are also referred to. The Irish Government has treated rural Ireland shamefully – services have been stripped, our island communities have been attacked, young people have fled in their thousands and the poverty rate in rural Ireland has increased. The neglect of rural Ireland including mountainous regions has starved our communities of investment, funding and services and has contributed to depopulation and isolation. It was for these reasons that I voted in favour.

Eric Andrieu (S&D), par écrit. – Le Parlement européen a adopté à une large majorité un rapport sur la politique de cohésion en zones de montagne. Dans ce rapport, nous demandons à la Commission européenne une meilleure coordination des politiques menées et la mise en place d'une politique ambitieuse pour les régions montagneuses. À ce jour, force est de constater qu'il n'existe pas de véritable stratégie européenne pour la montagne.

Les régions montagneuses sont aujourd'hui confrontées à de nombreux problèmes, comme leur difficulté d'accès, le faible nombre d'offres d'emploi, le vieillissement de la population, le manque de connectivité, sans parler des impacts liés au changement climatique. Autant de défis fondamentaux qui nécessitent une action vigoureuse des pouvoirs publics.

Nous plaçons notamment pour un meilleur accès des zones de montagnes aux financements européens, afin de maintenir la diversification et la complémentarité des activités économiques dans ces régions très fragiles.

Le maintien de la production agricole dans les zones montagneuses constitue un enjeu essentiel en termes d'emploi et d'environnement.

À travers la PAC mais aussi sa politique de cohésion, l'Union européenne doit investir davantage dans ces zones spécifiques pour tout simplement les maintenir vivantes.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), γραπτώς. – Ψήφισα υπέρ της έκθεσης σχετικά με την πολιτική συνοχής στις ορεινές περιοχές της ΕΕ, διότι αναφέρεται στη σημασία των περιοχών αυτών και στο πως μπορούν να συνεισφέρουν σε αναπτυξιακές στρατηγικές, όπως το Europe 2020. Η πλούσια ποικιλία σε ανανεώσιμες πηγές ενέργειας των συγκεκριμένων περιοχών καθώς και οι φυσικοί πόροι που διαθέτουν, μπορούν να συμβάλουν σημαντικά τόσο στην επίτευξη των ενεργειακών στόχων της Ένωσης όσο και στην καταπολέμηση της ανεργίας, ιδιαίτερα μέσα από πράσινες μορφές απασχόλησης, που στοχεύουν ταυτοχρόνως και στον αγώνα ενάντια στη κλιματική αλλαγή.

Marie-Christine Arnautu (ENF), par écrit. – Je suis par principe opposée à la mise en place de stratégies macrorégionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux. L'Union européenne souhaite comme d'habitude étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les autorités locales. La stratégie macrorégionale en région alpine, dans les Carpates ou dans la région ionienne vise tout simplement à renforcer le projet de nouvelle architecture territoriale voulue par la Commission européenne, ce qui, à court terme, peut menacer la pérennité de coopérations transfrontalières basées sur des relations légitimes entre États nations. J'ai donc voté contre ce rapport.

Jonathan Arnott (EFDD), in writing. – I believe that cohesion policy should be a matter for individual nation states, not for the European Union, and therefore I voted against.

Jean Arthuis (ALDE), par écrit. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui vise à réduire les difficultés à investir dans les montagnes en raison du manque d'infrastructures et des coûts supplémentaires engendrés par l'isolement. Il est important de mettre en valeur les ressources naturelles abondantes et les atouts des régions de montagne qui contribuent à une meilleure cohésion sociale, économique et territoriale en assurant aux montagnes un développement économique durable.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą dėl Sanglaudos politikos ES kalnuotuose regionuose. Kalnuoti regionai sudaro didelę ES teritorijos dalį, net apie 30 proc. Dėl ekstremalių sąlygų ir atokumo daugelis kalnuotų regionų patiria struktūrinių sunkumų, taigi susiduria su gyventojų skaičiaus mažėjimo ir visuomenės senėjimo reiškiniu, dėl kurio gali sutrikti natūralus kartų ciklas ir pablogėti socialiniai standartai bei gyvenimo kokybė. Dėl to dažnai padidėja nedarbas, socialinė atskirtis ir migracija į miestus. Pritariu raginimams Komisijai pradėti kurti sanglaudos politikos srityje taikomą kalnuotų regionų darbinę apibrėžtį, siekiant pagerinti atitinkamos politikos ir priemonių koordinavimą. Pritariu, kad ES politikos priemonėse kalnuotų regionų atžvilgiu turėtų būti laikomasi ypatingos koncepcijos, nes šie regionai susiduria su akivaizdžiais struktūriniais sunkumais. Šiems regionams būtina skirti papildomą paramą, kad jie įveiktų klimato kaitos iššūkius, galėtų teikti įsidarbinimo galimybes visą laiką, o ne vien sezono metu, vystyti ekonomiką, užkirsti kelią gaivalinėms nelaimėms ir jas valdyti.

Zoltán Balczó (NI), írásban. – A jelentés hiánypótló jelleggel hívja fel a figyelmet arra, hogy a hegyvidéki és ritkán lakott térségek milyen hatalmas erőforrást jelenthetnek az EU egésze számára az ökológiai potenciáljuk révén egy fenntartható jövő kialakításakor. Ugyanakkor az itt élő – mintegy 70 millió – népesség számos olyan nehézséggel küzd a mindennapi során, mely összességében e térségek elnéptelenedését eredményezi.

A szimpla gazdasági gondolkodás azt eredményezi, hogy a méretgazdaságosság hiánya miatt itt mindenfajta szolgáltatás drágább (közlekedés, egészségügy stb.), amit az itt relatív szegénységben élők nem a megfelelő mértékben tudnak igénybe venni.

A jelentés e gondok tagállami és uniós összefogással történő megoldásában látja a lehetséges kiutat, melyet egy konkrét és speciális kohéziós politikának kell összefognia. Egy holisztikus szemléletű menetrend felállítását tartja szükségesnek, mely a különböző szakpolitikák mentén haladva juthatna el egy kiforrott hegyvidéki fejlesztési stratégiához.

Mivel a jelentés valós problémákra valódi megoldásokat sürget, így annak elfogadását támogattam.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – Ce rapport préconise d'accorder une attention particulière aux régions montagneuses qui souffrent d'un déficit d'investissement, et donc d'infrastructures, provoquant chômage, pauvreté et exode rural. Il est ainsi demandé de définir une politique européenne spécifique aux régions montagneuses afin de renforcer les synergies et la complémentarité entre les fonds structurels européens. Or, pour y parvenir, le rapport préconise de mettre en place des stratégies macrorégionales avec l'appui des autorités locales au détriment de la souveraineté des États membres.

Et si le rapport pointe du doigt les difficultés que connaissent PME et agriculteurs dans les régions montagneuses, notamment en matière de financement et de trésorerie, il ne remet pas en cause les décisions de la Commission européenne, souvent responsable de ces difficultés: fin des quotas laitiers, embargo russe, normes environnementales, surcharge administrative, etc.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – Les régions de montagne de l'Union font rarement l'objet d'une attention spécifique dans la politique de cohésion. Pourtant, ces régions représentent une part importante du territoire de l'Union européenne (environ 30%), et l'intégralité de l'Union dépend de leurs services écosystémiques.

Le présent rapport, que j'ai approuvé, demande dès lors à la commission:

— d'élaborer un «programme pour les régions européennes de montagnes», qui devrait constituer le socle d'une stratégie européenne visant à développer à long terme ces régions et à présenter un livre blanc sur le sujet;

— d'encourager l'utilisation d'instruments financiers dans les régions de montagne afin d'obtenir des résultats concrets;

— d'évaluer régulièrement l'état des régions de montagne dans l'Union et d'analyser les résultats de la mise en œuvre des programmes opérationnels de la politique de cohésion.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), *por escrito*. — He votado a favor de esta resolución sobre la política de cohesión en las regiones montañosas de la Unión. Su principal objetivo es potenciar las regiones de montaña comunitarias.

Estas regiones suponen un gran porcentaje del territorio europeo. Para garantizar el éxito de la política de cohesión en las áreas montañosas es necesario adoptar una estrategia diferenciada que atienda sus características especiales y al singular contexto socioeconómico en el que se desarrollan.

En este sentido, considero un punto muy importante de la resolución la futura elaboración de una «Agenda para las regiones de montaña de la UE» así como una estrategia a largo plazo. Todas las políticas que se aborden en este ámbito deben ir dirigidas a proteger el medio ambiente, impulsar las economías locales, y mejorar la colaboración entre los Estados miembros.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – Le regioni montane costituiscono un'area fondamentale per lo sviluppo economico, sociale e sostenibile di molti stati membri e in generale sono una fonte di servizi ecosistemici fondamentali per tutta l'Unione. La relazione Iotova, che oggi ho sostenuto con il mio voto, pone al centro della riflessione la necessità di definire accuratamente i termini «regione montana» e «politica regionale», per procedere efficacemente verso la realizzazione di una proposta politica concreta delle stesse regioni montane. Pur occupando il 30% del territorio UE, esse sono infatti raramente considerate oggi all'interno della politica di coesione e delle politiche nazionali, spesso anche a causa dei costi aggiuntivi derivanti da croniche carenze infrastrutturali e dalla loro perifericità. Occorre un cambio di prospettiva che deve partire dall'istituzione di un'agenda per le regioni montane dell'UE e da un aumento dei fondi SIE per le regioni montane sottosviluppate. L'aumento della connettività e della accessibilità, unite a un investimento corposo nelle energie rinnovabili, possono fare delle montagne europee veri centri di crescita verde. Solo creando questi nuovi catalizzatori di sviluppo sostenibile all'interno dell'UE possiamo arrestare lo spopolamento delle nostre montagne, favorendone la dimensione di luoghi di vita e di lavoro.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – La UE no ha tenido hasta la fecha un enfoque estratégico coherente hacia las regiones montañosas. Aunque sí existen algunos elementos con esta orientación específica (por ejemplo, en el Fondo Europeo Agrícola de Desarrollo Rural) no existe definición ni directrices para una política regional en las zonas de montaña y las intervenciones suelen ser puntuales, ligadas a resultados específicos.

Hemos votado A FAVOR porque, aunque no es perfecto, el contenido general del texto es constructivo y equilibrado: pone de manifiesto las especificidades propias de las regiones de montaña y aboga por un enfoque integral, incluyendo la convocatoria de una agenda europea, que permita orientar las inversiones y actuaciones de la UE y facilitar una mayor coordinación entre estados miembros en las montañas transfronterizas.

Joëlle Bergeron (EFDD), *par écrit*. – Je note avec satisfaction dans ce rapport que pour une fois les régions de montagne font l'objet d'une attention spécifique de la part des institutions européennes et des politiques de cohésion. En effet les régions montagneuses ont été incorporées à la dernière réforme politique de la PAC, ce que je considère comme un grand progrès pour un secteur où les agriculteurs font souvent face à des handicaps naturels et économiques importants.

Oui il faut aider les agriculteurs à maintenir leur production agricole en zone de montagne. Oui il faut leur accorder pour cela des aides spécifiques quand la nécessité ou l'urgence sont de mise. Oui il faut faire particulièrement attention aux petites exploitations et aux exploitations familiales pour lesquelles les charges administratives et fiscales sont trop lourdes pour pouvoir survivre. Les régions montagneuses, et en France nous en avons beaucoup, ont des ressources naturelles abondantes, des atouts liés à la diversité des sources d'énergie et sont des centres de croissance verte. Ne les excluons pas des politiques européennes et permettons leur d'être des piliers de croissance durable et d'emploi.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE), *por escrito*. – Apoyo este informe de iniciativa porque hay una enorme oportunidad de mejora en las políticas de desarrollo, lucha contra la despoblación y generación de nuevas actividades que puede desarrollarse en las zonas de montaña europeas. Las características del medio y sus comunidades y las actividades nuevas a que pueden dar lugar encajan plenamente con las claves de la estrategia de crecimiento 2020 que necesita conocimiento (inteligente), debe dar lugar a actividades sostenibles y generar oportunidades de integración y cohesión social.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Ce rapport sur la politique de cohésion dans les régions montagneuses de l'Union européenne indique que celles-ci seraient structurellement désavantagées en raison d'un manque d'infrastructures, notamment de transport. Ces régions seraient également confrontées à une hausse plus importante du chômage et de la pauvreté contribuant ainsi à renforcer l'exclusion sociale, l'exode rural ainsi que vieillissement de la population.

Le rapport propose de remédier au problème en définissant une politique européenne spécifique aux régions montagneuses en augmentant et en canalisant les possibilités de financement de l'Union. Il faudrait ainsi mettre en place des stratégies macro-régionales avec l'appui des autorités locales au détriment de la souveraineté des États membres.

Le rapport émet aussi une série de constats justes sur les difficultés des PME ou des agriculteurs sans remettre en cause les politiques de la Commission.

J'ai donc voté contre ce rapport car je refuse que l'Union étende encore plus ses prérogatives au détriment des États-nations.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Il testo oggetto di voto è condivisibile e privo di criticità, comprende un elenco esaustivo di politiche ed azioni a sostegno delle comunità e dei territori montani. Le nostre montagne hanno assoluto bisogno di maggiori attenzioni da parte dell'UE, per proteggere e valorizzare l'immenso patrimonio umano, culturale ed economico che questi particolari territori rappresentano. Ho quindi inteso sostenere il testo con il mio voto.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Las regiones montañosas de la UE han sido objeto de la política de cohesión con escasa frecuencia. El presente informe enfatiza la manera en la que las regiones montañosas de la UE podrían contribuir a sus objetivos, tales como Europa 2020.

Los recursos naturales de estas áreas pueden impulsar la creación de puestos de trabajo en la UE, en particular a través de «empleos verdes» que favorezcan la lucha contra el cambio climático. La rica variedad de energías renovables podría contribuir al cumplimiento de los objetivos en energías renovables de la UE. Al mismo tiempo, se podría reducir la pobreza y la exclusión social dentro de las regiones montañosas menos desarrolladas con ayuda de los fondos de la Unión. Las regiones montañosas también pueden convertirse en motor del crecimiento sostenible en la UE, en calidad de centros de «crecimiento verde».

Por otro lado, el informe pide la adopción de una agenda de las regiones montañosas de la UE y la incorporación de la dimensión de región montañosa en futuros programas y políticas de la UE, en particular en el marco de los Fondos EIE.

Por todo ello, he votado a favor de este informe.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šio pranešimo, kuriame aptariama sanglaudos politika Europos Sąjungos (ES) kalnuotuose regionuose. ES kalnuotiems regionams sanglaudos politikoje dėmesio skiriama retai. Diskutuojama apie teritorinę dimensiją, tačiau patys kalnai patenka į antrą planą ir tikimasi, kad valstybės narės pačios skirs dėmesio kalnams ir su jais susijusiems iššūkiams. Tačiau ES lėšos dažnai sutelkiamos konkreitiems rezultatams pasiekti. Kadangi dėl nepakankamos infrastruktūros ir papildomų išlaidų, susidarančių dėl atokumo, į kalnus investuoti sunku, į kalnuotus regionus neatsižvelgiama. Šiame pranešime daugiausia kalbama apie tai, kaip ES kalnai gali padėti pasiekti ES tikslus, pvz., įgyvendinti strategiją „Europa 2020“. Gausūs kalnuotų regionų gamtos ištekliai ir turtai gali suteikti darbo vietų užimtumui Europos Sąjungoje padidinti, ypač žaliųjų darbo vietų, padedančių kovoti su klimato kaita. Didelė atsinaujinančiųjų energijos išteklių įvairovė ir gausa gali padėti siekti ES atsinaujinančiųjų išteklių energijos naudojimo tikslų. Kartu mažiau išsivysčiusiuose ES kalnuotuose regionuose pasitelkiant ES lėšas galima sumažinti skurdą ir socialinę atskirtį. Plėtojant daugelį kalnuotų regionų išteklių taip pat galima pagerinti socialinę, ekonominę ir teritorinę sanglaudą – kalnų teritorijoms užtikrinti tvarią ekonominę plėtrą. Kadangi patys kalnai yra ekologiškai tvaraus augimo centrai, jie gali būti varomoji tvaraus ES ekonomikos augimo jėga.

Andrea Bocskor (PPE), írásban. – Véleményem szerint a hegyvidéki területek gazdasági, társadalmi és kulturális fejlődését neheezítik az éghajlati és topográfiai körülményekkel, a távoli elhelyezkedéssel és nehéz megközelíthetőséggel össze-függő többletköltségek.

Mivel a hegyvidéki területeken a megfelelő infrastruktúra – többek között a széles sávú lefedettség és beruházások – hiánya hozzájárul a hegyvidék és más régiók közötti növekvő szakadékhoz, ezért a mezőgazdasági termelés fenntartása mellett ezeken az uniós hegyvidéki területeken súlyt kell fektetni a fizikai és digitális elérhetőségre, az infrastruktúrára, valamint a régiók lakosságának a közszolgáltatásokhoz és az olyan általános érdekű szolgáltatásokhoz való hozzáféré-sére, mint az oktatás, a szociális és egészségügyi ellátások, a közlekedés és a postai szolgáltatások.

A fentiek miatt szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Podprl sem tudi predlog resolucije Evropskega parlamenta o kohezijski politiki v gorskih regijah EU, pri nastajanju katere sem kot poročevalec v senci za politično skupino EPP tudi aktivno sodeloval. Gorska območja pokrivajo kar 30% vseh površin v Evropi, in obsegajo približno 70 milijonov ljudi, zato je treba zastaviti celovito strategijo in zasnovati razvoj teh območij.

Pomembno je tudi odpraviti zaostanke pri začetku kohezijske politike 2014-2020, saj si bodo lahko države članice le tako lahko pomagale same s pomočjo različnih skladov. Nova delovna mesta zagotavljajo poseljenost teh območij. Sinergija med kmetijstvom, gospodarstvom, turizmom in obrtjo na eni strani in ohranitev naravne dediščine, neokrnjene narave in zavarovanje vodnih virov na drugi, so ključne točke za razvoj gorskih regij EU ter ohranjanje delovnih mest.

Pozabiti ne smemo tudi na zagotavljanje dobre prometne in sodobne telekomunikacijske infrastrukture, ki prestavlja predpogoj za opravljanje dejavnosti in delo na daljavo v teh območjih.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – La ricchezza di risorse naturali e l'inestimabile patrimonio agricolo e manifatturiero delle aree montane rappresentano un'enorme risorsa per l'Unione europea, sia in termini ambientali che occupazionali. Pensiamo ad esempio all'abbondanza delle fonti energetiche rinnovabili o alle opportunità di sviluppare posti di lavoro verdi di qualità, offrendo uno sviluppo economico sostenibile alle aree di montagna. Ad oggi purtroppo, la mancanza di infrastrutture e gli elevati costi imputabili alla loro perifericità, rendono difficile investire in queste zone. È necessario dunque includere tali aree in una strategia «regionale» che comprenda le aree circostanti e le aree urbane nell'ambito della politica di coesione, in modo che il prossimo periodo di programmazione dei finanziamenti UE sia gestito in modo più integrato ed efficiente di quello attuale. Ho dunque votato a favore della relazione, che mira a fornire condizioni migliori, misure compensatorie e sostegno agli agricoltori, ai produttori, alle aziende e agli abitanti di queste aree.

Biljana Borzan (S&D), *napisan.* – Podržavam Izvješće o kohezijskoj politici u planinskim regijama EU-a. Planinske regije su rijetko bile u fokusu kohezijske politike, a prirodni resursi i imovina tih područja mogu doprinijeti i osigurati radna mjesta za poboljšavanje zapošljavanja unutar EU-a, naročito u području zelenih radnih mjesta koja doprinose borbi protiv klimatskih promjena. Isto tako, siromaštvo i socijalna isključenost u planinskim područjima može se reducirati uz pomoć EU fondova.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit.* – Si je peux partager le constat selon lequel les régions montagneuses sont désavantagées en matière notamment de transports, mais aussi de chômage et de pauvreté, j'aurais préféré que ce rapport mette en avant les causes de cette pauvreté: il est clair que la politique de la Commission européenne en matière de quotas laitiers, de normes environnementales et de surcharge administrative a considérablement participé à l'aggravation de cette pauvreté.

Au lieu de cela, ce rapport préconise la mise en place de stratégies macrorégionales qui n'auraient pour effet que d'affaiblir les États concernés et de mettre en danger les coopérations actuelles fructueuses de ces États limitrophes en matière transfrontalière.

Pour toutes ces raisons, j'ai voté contre ce rapport.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing.* — This report calls for a definition for mountain regions, which make up 30% of EU territory, and the creation of a single strategic approach towards these regions. This sustainable, strategic approach is much needed and is a matter which affects certain areas of rural Ireland, especially along the west coast and the northern part of our country. The report calls for steps to be taken to overcome issues of accessibility and a lack of infrastructure and public services, and to create employment and combat depopulation, while also taking into consideration cross-border issues. The challenges caused by youth exodus from these regions are also referred to. The Irish Government has treated rural Ireland shamefully— services have been stripped, our island communities have been attacked, young people have fled in their thousands and the poverty rate in rural Ireland has increased. The neglect of rural Ireland including mountainous regions has starved our communities of investment, funding and services and has contributed to depopulation and isolation. It was for these reasons that I voted in favour.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto.* – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che sia importante che l'Unione adotti una strategia mirata per le regioni montane dell'UE, che rappresentano il 30% del territorio dell'UE e uno dei suoi principali bacini di biodiversità, per permetterne la salvaguardia e lo sviluppo sostenibile.

Renata Briano (S&D), *per iscritto.* – Un'importante parte del territorio europeo (circa il 30%) è costituito da regioni montane. Si tratta di territori estremamente sensibili, caratterizzati da specificità uniche e contrastanti, che necessitano di un'attenzione tutta particolare: se infatti da un lato soffrono dei problemi legati alla perifericità, allo spopolamento, all'invecchiamento della popolazione e ad una particolare conformazione territoriale all'origine di importanti limitazioni per molte attività economico-produttive, dall'altro offrono un contributo fondamentale, tramite i loro floridi ecosistemi, alla lotta contro i cambiamenti climatici e alla tutela della biodiversità; non solo, proprio in reazione a tali problematiche e alla gestione delle stesse, i territori montani possono diventare – e in parte già sono – dei laboratori privilegiati per promuovere lo sviluppo di nuove pratiche capaci di coniugare benessere economico e sostenibilità ecologica. In questo senso, in accordo con l'articolo 174.3 TFUE, ritengo che l'insieme delle politiche dell'UE debba prevedere un nuovo approccio specifico che tenga conto delle particolarità degli stessi. D'altra parte, al fine di rispondere adeguatamente ai bisogni delle regioni montane, occorre rafforzare il coordinamento delle varie politiche e programmi (PAC, Natura 2000, Orizzonte 2020...) che hanno un impatto su questi territori, aumentando i fondi a loro disposizione, nonché promuovendo la creazione di strategie macrorregionali.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Dans la mesure où la politique de cohésion a vocation à réduire les disparités régionales au sein de l'Union européenne, ce rapport propose d'accorder une attention particulière aux régions montagneuses qui souffrent d'un manque d'investissement. Pour y remédier, il est demandé de définir une politique européenne spécifique aux régions montagneuses en augmentant et en canalisant les possibilités de financement de l'Union. Le rapporteur recommande également de renforcer les synergies entre les fonds structurels européens. De plus, ce rapport préconise de mettre en place des stratégies macrorégionales avec l'appui des autorités locales, ce que nous condamnons fermement dans la mesure où ces stratégies limitent la souveraineté des États membres.

L'Union européenne souhaite comme d'habitude étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les collectivités locales. À ce titre, la stratégie macrorégionale menée dans les Alpes et dans les Carpates vise tout simplement à renforcer le projet de la nouvelle architecture territoriale désirée par la Commission, ce qui à court terme menace la pérennité des coopérations transfrontalières basées sur des relations saines entre États membres.

J'ai donc voté contre ce rapport.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Politica de coeziune în regiunile montane reprezintă un subiect care s-a aflat permanent în preocuparea mea, dată fiind importanța acestor zone atât pentru România, cât și pentru toate statele membre. Aceste regiuni cuprind peste 30 % din teritoriul UE, contribuind la dezvoltarea economică a statelor, mai ales prin caracteristicile specifice, și anume diversitatea de surse regenerabile de energie. Aceste zone montane au un impact pozitiv în ceea ce privește combaterea schimbărilor climatice, conservarea și protejarea ecosistemelor acestor teritorii.

Nu putem să nu remarcăm însă că aceste zone montane au fost neglijate, în special din pricina infrastructurii și a costurilor suplimentare pe care le implică caracterul izolat al acestor regiuni. Drept urmare, în lipsa investițiilor, multe regiuni montane se confruntă cu depopularea și îmbătrânirea populației din cauza condițiilor extreme și a caracterului lor periferic, ceea ce afectează ciclul natural al generațiilor și duce la o reducere a standardelor sociale și a calității vieții. Acest lucru determină creșterea șomajului, a excluziunii sociale și a migrației populației.

Drept urmare, m-am exprimat în favoarea acestui raport deoarece am încredere că prin intermediul acestei politici de coeziune a zonelor montane se va obține o coeziune social-economică și teritorială mai bună, asigurându-se dezvoltarea economică durabilă a munților.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Questa relazione d'iniziativa è un lungo ed esaustivo elenco di politiche e azioni a favore delle popolazioni di montagna e dei territori montani in generale. Nella relazione non si riscontra nessuna criticità degna di rilievo e troviamo anche riferimenti positivi alla macroregione alpina. Voto positivo.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *în scris*. – Mă bucur de interesul acordat zonelor montane ale UE, deoarece 30 % din teritoriul Uniunii este reprezentat de aceste regiuni. Politica de susținere a regiunilor defavorizate trebuie să rămână fundamentul politicii de coeziune și, în acest sens, susțin elaborarea unei „Agende pentru regiunile montane ale UE” cu privire la ariile de interes din acest domeniu.

Propun realizarea unei abordări integrate și flexibile pentru dezvoltarea și crearea de locuri de muncă în economia verde, luând în considerare și noi activități în domenii precum agricultura montană, turismul durabil, artizanatul, activitățile forestiere durabile și tehnologiile legate de sursele regenerabile de energie.

În același timp, pentru această zonă de interes consider că atenția acordată dezvoltării tehnologiei (exemplu: internetul) trebuie echilibrată cu menținerea investițiilor în politicile tradiționale de dezvoltare, lipsa de acces la aceste servicii fiind un motiv în plus pentru depopularea zonei respective. Consider de asemenea prioritară creșterea investițiilor în infrastructură.

Fiecare regiune a statelor membre trebuie valorificată la maxim pentru o nouă Europă, gata să răspundă așteptărilor cetățenilor europeni. Pentru o creștere durabilă avem nevoie de regiuni puternice și în plină dezvoltare.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – Les régions montagneuses sont confrontées à des problématiques spécifiques qu'il convient d'appréhender via des politiques ciblées. Ces régions ont effectivement énormément de potentiel de croissance et de création d'emplois en dépit de leur handicap lié à leur situation géographique. Il faut également souligner l'importance de la production agricole dans ses régions. Il est donc nécessaire de faire correspondre les objectifs de la politique de cohésion avec ces spécificités géographiques afin de permettre une utilisation adéquate des fonds structurels et de renforcer les synergies des politiques européennes pertinentes. J'ai voté en faveur de ce rapport équilibré.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione sulla politica di coesione che chiede anche per le «regioni montane», sulla scia di quanto già è stato fatto per le macroregioni e per la regione alpina, una strategia che consenta un approccio integrato e coordinato per lo sfruttamento dei fondi a disposizione. La relazione richiede, in primis, l'elaborazione di una definizione di «regione montana». L'attuale definizione di «montagna» è stata concepita essenzialmente nell'ambito della politica agricola, per cui prende in considerazione solo alcuni aspetti. Occorre una definizione che consenta un approccio globale. In secondo luogo, si richiede di definire un'agenda per le regioni montane dell'UE. Sono state elaborate molte politiche che riguardano in modo indiretto le regioni montane, ma solo un'agenda specifica potrebbe rappresentare un quadro di riferimento ancora più mirato nell'ambito della politica di coesione e consentirebbe di gettare le basi per un approccio territoriale per il prossimo periodo di programmazione. Infine, grande rilievo è stato dato anche ai temi della connettività e dell'accessibilità delle regioni montane, spesso isolate, che possono diventare più appetibili per vivere o per insediarvi PMI solo se si riesce a prospettare e a realizzare una crescita che sia allo stesso tempo intelligente, sostenibile e inclusiva.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This report concerns the sustainable development of mountain regions in the EU, including recognising the crucial connections between these regions and their surrounding and urban areas. The report in particular calls for a definition for mountain regions, which make up 30% of EU territory, and the creation of a single strategic approach towards these regions. It calls for steps to be taken to overcome issues of accessibility and a lack of infrastructure and public services, and to foster employment and combat depopulation, while also taking into consideration ecological impacts and cross-border issues. The challenges caused by youth exodus from these regions are also referred to. For these reasons I voted in favour.

James Carver (EFDD), *in writing*. – We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – La relazione affronta il tema della coesione per le regioni montane dell'Unione europea rivendicando le specifiche sfide e opportunità di questi territori. Vi sono diversi aspetti del testo che hanno trovato la nostra condivisione, quali ad esempio l'invito alla Commissione a presentare un'agenda per le regioni montane sulla scia di quanto avvenuto con l'agenda urbana. Si invita, poi, a una definizione del termine «regioni montagnose», tuttora assente e spesso alla base di scelte di programmazione dei fondi. Da apprezzarsi, infine, anche il riferimento al ruolo fondamentale delle piccole e medie imprese per lo sviluppo delle regioni montane, il ruolo dell'impresa sociale e dei modelli di business alternativi per lo sviluppo inclusivo e la protezione ambientale. Nonostante la molteplicità di aspetti positivi ho tuttavia deciso di astenermi dal voto sulla relazione, in quanto ho riscontrato alcune importanti carenze. Mi riferisco, tra le altre, alla presenza di riferimenti ben troppo positivi verso strumenti finanziari o forme di partenariato pubblico-privato, dal momento che la mancanza di economie di scala renderebbe la fornitura di tali servizi poco interessante dal punto di vista commerciale.

Caterina Chinnici (S&D), *per iscritto*. – Per le caratteristiche tipiche della loro ubicazione geografica, le regioni montane si confrontano con difficoltà e sfide che non sono pienamente contemplate dalle politiche dell'Unione e in particolare da quella di coesione che dovrebbe, invece, contribuire più delle altre a limitare e colmare gli svantaggi territoriali. A mancare sono obiettivi specifici e strumenti più rispondenti alle particolari esigenze territoriali.

La richiesta alla Commissione europea di elaborare un'Agenda per le regioni montane dell'UE nasce dall'esigenza di avere un quadro di riferimento specifico su cui sviluppare una politica di coesione, e di conseguenza adattare i Fondi strutturali e di investimento europei nel prossimo periodo di programmazione. È innegabile che tali aree si trovano ad affrontare gravi difficoltà dovute principalmente alla carenza di accessibilità, infrastrutture, connettività e risorse umane. Peraltro le necessità di sviluppo delle PMI delle aree montane mal si conciliano con quelle indicate nei programmi europei, quali Orizzonte 2020 o COSME, ai quali difficilmente riescono a partecipare.

È necessario quindi che la Commissione proceda al più presto all'individuazione di una strategia specifica che tenga conto della dimensione montana nei futuri programmi e politiche europei. Per tali motivi ho votato a favore della relazione.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), γραπτώς. – Στηρίζουμε την έκθεση και καλούμε την Επιτροπή να επεξεργαστεί το «θεματολόγιο για τις ορεινές περιοχές της ΕΕ» το οποίο πρέπει να αποτελέσει το πλαίσιο που θα συμβάλει στη χάραξη διεθνικών, διασυνοριακών και διαπεριφερειακών πολιτικών.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Η έκθεση σχετικά με την πολιτική συνοχής στις ορεινές περιοχές της ΕΕ αφορά σημαντικά περιβαλλοντικά αλλά και οικονομικά ζητήματα. Η πολιτική συνοχής μπορεί και πρέπει να συσχετίζεται με αντίστοιχες πολιτικές που αφορούν το αστικό περιβάλλον, καθώς συνδέονται άρρηκτα. Υπό αυτό το πρίσμα, η συγκεκριμένη Έκθεση αποτελεί ένα θετικό βήμα για τις περιοχές αυτές και για αυτόν τον λόγο ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), per iscritto. – L'intento di questa relazione è quello di rispondere a una problematica territoriale evidente ovvero quella di stemperare le difficoltà che le zone montane europee incontrano sia per la carenza di infrastrutture e sia per la perifericità. La risposta è quella di migliorare la coesione tra le varie regioni montane in Europa attraverso investimenti mirati per tutelare da una parte la grande ricchezza naturale che le montagne rappresentano e dall'altra i posti di lavoro all'interno di tutta l'Unione. Infatti le aree montane hanno tanto da offrire, anche in termini occupazionali! Ho quindi votato a favore di questa relazione che a mio avviso pone solide basi per una migliore coesione sociale, economica e territoriale, offrendo uno sviluppo economico sostenibile alle aree di montagna.

Deirdre Clune (PPE), in writing. – Mountainous regions in the EU are rarely in the focus of cohesion policy. The territorial dimension is the subject of debate, yet mountains themselves are often left by the wayside and there is a reliance on Member States themselves to pay attention to mountains and their associated challenges. Yet the EU funds often focus on achieving specific results. The difficulty of investment in mountains, caused by a lack of infrastructure and additional costs due to remoteness, leads to the disregard of mountainous regions.

David Coburn (EFDD), in writing. – We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), in writing. — We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it.

Lara Comi (PPE), per iscritto. – In considerazione dell'importante quota del territorio dell'Unione europea che le regioni montane rappresentano, esse ricevono attenzioni insufficienti per le difficoltà a investire nelle aree montane per via della carenza di infrastrutture e di costi aggiuntivi imputabili alla perifericità. Tenuto conto che le regioni montane offrono una serie di opportunità per raggiungere gli obiettivi dell'UE, in materia di occupazione, coesione e tutela dell'ambiente, tramite l'uso sostenibile delle loro risorse naturali, ritengo necessario attribuire priorità alla dimensione territoriale della politica di coesione, tramite iniziative mirate per lo sviluppo territoriale e sostegno supplementare per la cooperazione territoriale a livello europeo. Inoltre, in virtù dell'abbondanza e varietà di fonti energetiche rinnovabili e della loro dipendenza dall'efficienza in termini di risorse ed energia, le regioni montane possono contribuire allo sviluppo di nuove tecnologie e all'innovazione più in generale. Ho espresso il mio voto favorevole anche in considerazione della peculiarità che le zone montane presentano, per gli ecosistemi che le caratterizzano ed è pertanto necessario promuovere misure a protezione delle specie rappresentative d'alta montagna. Un approccio coordinato è fondamentale in qualsiasi forma venga attuato, al fine di garantire un adeguato orientamento strategico dei finanziamenti dell'UE verso il conseguimento di una crescita sostenibile e inclusiva.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – Considering that part of my constituency is Gozo, an island within an island nation – Malta – which is however not mountainous, I deem fit to underline common challenges which are mentioned in the report. I attribute importance to year-round sustainable tourism, which can create jobs and diversified content in those areas while helping tackle the problem of depopulation and the lack of generational renewal in those regions. Taking account of the call made by the report supporting the Commission in proposing a European Year of Islands and Mountains, I would like to emphasise that not all island regions in the EU are mountainous, therefore due consideration should be attributed nonetheless to their specificities, too. Due to diseconomies of scale, which frequently affect prosperity in such regions, I agree that it is important to develop policies for broadband access and therefore support the call for the Commission to develop specific policies for overcoming the digital divide in these regions.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — La resolución versa sobre las consecuencias y desafíos en los que se encuentran las regiones montañosas en relación con la política europea de cohesión.

Así, en el informe se reclama una definición clara de regiones montañosas en el marco de una «Agenda para las regiones de montaña de la UE» a propuesta de la Comisión Europea. Junto a esta agenda, debería integrarse los objetivos de desarrollo de áreas montañosas en los distintos fondos.

Además, el texto contiene algunos elementos positivos como que se solicite un mayor uso de los instrumentos de desarrollo local participativo (DLP), y de inversiones territoriales integradas (ITI), o que se dé prioridad a la dimensión territorial de la política de cohesión. También declara la necesidad de que la Comisión Europea incentive programas piloto de recuperación de actividades económicas tradicionales.

Sin embargo, el desarrollo de las zonas no se puede estimular a través de asociaciones público-privadas; tampoco ayuda solicitar mayor nivel de voluntariado para la prestación de servicios públicos. En definitiva, esta resolución trata de restar peso a la gestión pública, lo que en la práctica es una seria amenaza a los objetivos de cohesión territorial marcados por los Tratados.

Consecuentemente, he decidido votar abstención al informe.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Le regioni montane rivestono un ruolo essenziale per lo sviluppo economico, sociale e sostenibile degli Stati membri: possono contribuire allo sviluppo di nuove tecnologie e potenziare l'utilizzo di energie rinnovabili; gestiscono ecosistemi caratterizzati da specificità in termini di biodiversità; le loro attività hanno un impatto cruciale su molti settori economici. Questa ricchezza espone le aree montane ad esigenze specifiche e a sfide importanti, tra cui la scarsa disponibilità di terreni utilizzabili, il cambiamento climatico, l'occupazione non stagionale e la tutela dell'ambiente. Perciò, con il mio voto a favore, sostengo la visione di questa risoluzione per l'elaborazione di una politica europea specifica per le regioni montane dell'UE, che tenga conto dei loro svantaggi strutturali e proponga strategie transnazionali e interregionali per trasformare questi svantaggi in opportunità e sviluppo dei territori. In particolare, auspico che la nuova agenda europea per lo sviluppo delle regioni montane prenda in considerazione le carenze delle PMI locali in termini di infrastrutture, connettività e risorse umane, mettendo a disposizione strumenti efficaci per incentivare una produzione agricola molteplice connessa allo sviluppo del turismo e ad attività di tutela dell'ambiente, e per potenziare settori quali la silvicoltura che può creare nuove opportunità occupazionali, oltre alla salvaguardia delle risorse forestali.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Regiunile montane din țările membre ale UE nu se bucură de o atenție specială în cadrul politicilor de coeziune. Dificultatea de a investi în munți din cauza lipsei infrastructurii și a costurilor suplimentare pe care le implică caracterul izolat al acestor regiuni face ca aceste zone să fie uitate. Resursele naturale bogate și diversificate de care se bucură zonele montane pot duce la crearea de locuri de muncă, pentru a ameliora situația ocupării forței de muncă în cadrul UE. Am votat pentru o mai bună coeziune socială, economică și teritorială, prin valorificarea avantajelor regiunilor montane.

Pál Csáky (PPE), írásban. – Az EU hegyvidéki régiói ritkán kerülnek a kohéziós politika látókörébe. A hegyvidéki régiókban a beruházások nehézsége az infrastruktúra hiányának és a távoli fekvés miatt felmerülő többletköltségeknek tudható be. Ez a jelentés arra összpontosít, hogy az EU hegyvidékei hogyan járulhatnak hozzá az Unió céljaihoz, például az Európa 2020 stratégiához. A hegyvidéki régiók forrásainak fejlesztése jobb társadalmi, gazdasági és területi kohéziót is eredményezhet azzal, hogy fenntartható gazdasági fejlődést biztosít a hegyvidékek számára.

E jelentés rámutat arra, hogy döntő fontosságú a hegyvidéki régiók és a környező területek és városi térségek összekapcsolása, éppen ezért a hegyvidéki térségek fenntartható fejlődésének ezt a megközelítését át kell ültetni a kohéziós politikába is. E jelentés kéri az uniós hegyvidéki régiókra vonatkozó menetrend bevezetését. A menetrend azt a fontos célt szolgálná, hogy megteremtse az alapokat a következő programozási időszak területi nézőpontja számára.

A jelentés kéri, hogy növeljék az európai strukturális és beruházási alapokból a fejlődésben elmaradt hegyvidéki régiókhoz rendelt forrásokat és összpontosítsanak a növekedés három típusára: az intelligens, fenntartható és inkluzív növekedésre. A jelentést szavazatommal támogattam.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. – Procedowany dokument skupia się na potrzebach regionów górskich w Unii Europejskiej w zakresie rozwoju oraz na ich potencjale, tak by stały się źródłem miejsc pracy i trwałego wzrostu. Wzywa do zdefiniowania regionów górskich z perspektywy polityki regionalnej. Dokument proponuje „Agendę na rzecz regionów górskich UE”, która stanowiłaby dodatkowe ramy w obrębie polityki spójności skupiające się na tych regionach, oraz apeluje o koordynację dziedzin polityki UE, które mają wpływ na te obszary.

Poparłem złożenie kilku poprawek dotyczących regionu Karpat. Jednak poprawka wzywająca do opracowania odrębnej strategii dla regionu Karpat i odrzucająca pomysł objęcia tego regionu makroregionalną strategią dla regionu Dunaju została odrzucona. Ze względu na odrzucenie popieranych przeze mnie poprawek wstrzymałem się od głosu.

Daniel Dalton (ECR), in writing. – I welcome that this report does not call for new EU structures, new legislation, or outright new funding. This calls for a joined up approach, to tackle specific challenges faced by mountainous regions, which may help support better economic decision making, potentially leading to more private sector growth. As a result, I can support this file.

Viorica Dăncilă (S&D), în scris. – Având în vedere că, în zonele montane, exploatațiile agricole nu au beneficiat și nu beneficiază de un sistem de instruire profesională agricolă adaptat specificității montane, consider necesară inițierea unui proces de analiză la nivel european în vederea adoptării unui astfel de sistem de instruire profesională agricolă adaptat specificității montane în cadrul strategiei macroregionale pentru zonele alpine.

Nicola Danti (S&D), per iscritto. – Nella mia esperienza come presidente della comunità montana fiorentina ho potuto toccare con mano le difficoltà che le aree montane hanno ad attrarre investimenti, a causa della carenza di infrastrutture e per via di significativi costi aggiuntivi imputabili alla loro peculiarità geografica. L'Unione dovrebbe definire un approccio più chiaro e coordinato, all'interno della sua politica di coesione, al fine di orientare in maniera più efficiente i finanziamenti che sono disponibili: penso in particolare ad Orizzonte 2020, al Fondo europeo per gli investimenti strategici, e alla strategia dell'UE in materia di banda larga. Questi programmi di finanziamento dovrebbero concentrarsi maggiormente sulle esigenze delle regioni montane meno sviluppate ed essere indirizzati al sostegno delle PMI, in particolare quelle agricole, che operano in quelle aree. Per questo, occorre elaborare quanto prima una «agenda europea per le regioni montane», che definisca un quadro strategico integrato e complessivo per lo sviluppo economico sostenibile di queste aree e che rimetta al centro della nostra agenda politica le regioni montane. Ho sostenuto questa relazione, proprio perché fornisce una sintesi efficace delle misure che l'Unione europea dovrà attuare nei prossimi anni per il rilancio delle regioni montane e per aumentare la loro capacità di attrarre investimenti.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport d'initiative se concentre sur la contribution des politiques européennes de cohésion au développement économique, notamment agricole, et social des régions montagneuses. Ce rapport met en avant les possibilités de développement en matière de croissance et d'emplois, de renforcement des activités d'artisanat, de tourisme et de production d'énergie renouvelable, et rappelle la nécessité de lutter contre la pauvreté et l'exclusion sociale dans les régions montagneuses.

J'ai été particulièrement impliqué dans ce rapport en tant que rapporteur pour avis de la commission agriculture. Effectivement, l'activité agricole joue un rôle essentiel dans ces régions, notamment en termes de développement économique et de cohésion sociale. En cela la PAC a développé toute une série d'outils en vue de fixer la production agricole en zones de montagnes et aider à son développement et sa diversification. Il est néanmoins à regretter, qu'en dépit de mesures sectorielles nombreuses dans le cadre des politiques européennes, il n'existe pas à l'heure actuelle de politique européenne de la montagne. En outre, l'absence de définition opérationnelle des régions montagneuses dans la politique de cohésion (seulement dans le cadre de la politique de développement rural) est une difficulté supplémentaire. Le rapport final étant d'excellente qualité, j'ai soutenu ce rapport.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport sur la politique de cohésion dans les régions montagneuses de l'Union européenne. Dans les régions de montagne, les PME connaissent de sérieuses difficultés en raison du manque d'accès, d'infrastructures et de connectivité. Il est donc primordial que la Commission accorde une attention particulière au développement de ces PME.

Angélique Delahaye (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport sur la politique de cohésion dans les régions montagneuses de l'Union européenne car ces régions ont de nombreux atouts qu'il faut savoir exploiter au travers notamment de la production agricole, mais aussi du tourisme durable ou encore à travers l'exploitation des sources d'énergies renouvelables. En soutenant ce rapport, je souhaite envoyer un signal fort pour lutter contre l'isolement et la pauvreté qui touchent les régions montagneuses. La coopération territoriale européenne doit prendre en compte les spécificités naturelles et géographiques de ces régions pour qu'elles ne soient plus des handicaps mais des atouts. Je tiens à souligner que les régions montagneuses peuvent être des bassins d'emploi et de croissance, c'est pourquoi il est de l'intérêt de tous qu'elles soient réellement prises en considération dans les politiques européennes.

Jean-Paul Denanot (S&D), *par écrit*. – Les régions de montagne sont confrontées à de graves difficultés et doivent être mieux accompagnées selon le principe de solidarité entre les territoires de l'Union européenne. Il faut tout à la fois garantir un certain niveau de développement économique et social et remédier aux difficultés générées par l'accessibilité en matière de transport et une démographie déclinante. Il est ainsi fondamental de mettre en place les liaisons appropriées avec les zones urbaines et de plaine, et de garantir l'accès aux services numériques. Les zones de montagne, avec leurs écosystèmes préservés, peuvent servir de base à de nombreuses activités économiques. Les régions montagneuses présentent des conditions de vie préservées, conservent un savoir-faire traditionnel, et offrent un potentiel considérable de conversion à des systèmes agricoles de qualité au cœur d'une politique de cohésion bien pensée.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Afin de réduire les disparités régionales au sein de l'Union européenne, ce rapport préconise d'accorder une attention particulière aux régions montagneuses qui souffrent d'un déficit d'investissement, notamment dans les transports, mais également du chômage et de la pauvreté, qui contribuent à renforcer l'exclusion sociale, de l'exode rural ainsi que du vieillissement de la population locale. Pour y remédier, il est proposé de mettre en place des stratégies macrorégionales avec l'appui des autorités locales au détriment de la souveraineté des États membres. Ces derniers étant les interlocuteurs incontournables pour la réussite de tout projet de coopération transfrontalier, je n'ai pas tenu à soutenir une stratégie macrorégionale encouragée par l'UE. Aussi ai-je voté contre ce texte.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Подкрепих доклада относно политиката на сближаване в планинските региони на ЕС, защото той се фокусира върху нуждите за развитие на планинските райони в Европейския съюз, както и на техния потенциал да станат източници на работни места и устойчив растеж. Планинските райони са от изключително значение за постигане на целите на ЕС по отношение на заетостта, сближаването и опазването на околната среда посредством устойчивото използване на техните природни ресурси. Планинските райони са по принцип в неблагоприятно положение заради тяхната отдалеченост или екстремни условия, които могат да доведат до понижаване на социалните стандарти и увеличаване на безработицата, което налага координирането на политиките на тези райони от ЕС и както е посочено в доклада – създаване на работещо определение за функционални планински райони в контекста на политиката на сближаване, за да се улесни координацията на политиките и мерките относно тези региони, както и създаване на специфичен подход за тях поради структурните им недостатъци.

Смятам, че от съществено значение за по-добрата координация на политиките и по-доброто стратегическо сътрудничество е оставането на Карпатите в рамките на Дунавската макрорегионална стратегия, защото това гарантира участие в рамките на засилено сътрудничество, което генерира нови проекти и мрежи за сътрудничество.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτως*. – Η έκθεση εστιάζει στην κοινωνική, οικονομική και εδαφική συνοχή των βουνών της ΕΕ και στοχεύει στην δημιουργία ενός θεματολογίου το οποίο θα αποτελέσει το πλαίσιο που θα συμβάλει στη χάραξη διεθνικών, διασυνοριακών και διαπεριφερειακών πολιτικών· και την εφαρμογή μιας προσέγγισης για την αντιμετώπιση των προκλήσεων που αντιμετωπίζουν οι ορεινές περιοχές στην Ευρώπη.

Καταπιφίζουμε στο σύνολό της την έκθεση, αν και παρουσιάζει πολλά θετικά στοιχεία για την ανάπτυξη των ορεινών περιοχών, καθώς χρησιμοποιεί προγράμματα όπως το "Ορίζων 2020", τα ΕΔΕΤ και το ΕΤΣΕ, τα οποία υποστηρίζουν την απασχόληση και την ομαλή εγκατάσταση των μεταναστών στις ορεινές αυτές περιοχές.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – A májusi strasbourgi plenáris szavazás során szavazatommal támogattam a hegyvidéki régiókról szóló jelentést. A jelentés az elmaradott hegyvidéki régiók támogatására hív fel, vázolja azokat a problémákat, melyekkel ezeknek a régióknak meg kell küzdeniük.

A hegyvidéki régiók az Európa 2020 stratégiának megfelelően az intelligens, fenntartható, befogadó növekedést tűzték ki célul, azonban súlyos problémát jelent számukra nehéz hozzáférhetőségük, ami infrastruktúrájuk fejlesztésével lenne orvosolható. Itt külön aláhúznám a digitális összeköttetések fontosságát, ami hozzájárulhat a hegyvidéki régiók elnéptelenedésének megakadályozásához.

A hegyvidéki régiók gazdag természeti erőforrásai, megújuló energiaforrásai más uniós tagállamok számára is segítséget jelenthetnek a fenntartható növekedéshez. Hasonló megközelítést kellene alkalmazni a többi természeti hátránnyal érintett terület – amelyből sajnos Magyarországon is akad – kiemelt támogatása vonatkozásában is.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote contre: nous sommes absolument opposés à la mise en place de stratégies macrorégionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione poiché ritengo che lo sviluppo delle regioni montane possa favorire un miglioramento della coesione sociale, economica e territoriale, favorendo occupazione e crescita sostenibile. La relazione sottolinea la necessità di un approccio più integrato delle diverse politiche e finanziamenti a livello Ue. La creazione di una vera e propria agenda europea per la montagna favorirebbe un quadro di riferimento ancora più mirato nell'ambito della politica di coesione, e potrebbe altresì fungere da base per una strategia più ampia per lo sviluppo delle regioni montane, ed una progressiva riduzione della povertà e dell'esclusione sociale. Infine, la relazione ha il pregio di evidenziare il fondamentale tema del collegamento delle regioni montane alle aree circostanti e alle aree urbane.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL), *in writing*. – This report raises the point that the crucial connection of mountainous regions with their surroundings and urban areas needs to be taken into account. I agree and voted in favour.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Hory a horské regióny v Európskej únii môžu v budúcnosti vytvoriť veľké množstvo pracovných miest, a nemali by sme preto naďalej ignorovať investovanie do týchto odľahlých oblastí prostredníctvom fondov Európskej únie. Európska únia až doteraz trestuhodne zabúdala na horské regióny a ich potenciál pre zvýšenie zamestnanosti prostredníctvom tzv. zelených pracovných miest, ktoré pomáhajú bojovať proti negatívnym zmenám v klíme. Prostredníctvom fondov Európskej únie je možné zmierniť chudobu a sociálne vylúčenie v menej rozvinutých horských regiónoch. Rozvíjanie početných predností horských regiónov môže tiež viesť k väčšej sociálnej, hospodárskej a územnej súdržnosti. Európska únia má veľa politik, ktoré sa určitým spôsobom týkajú horských oblastí, doposiaľ však neexistuje jasný, jediný politický prístup k horám, mali by sme preto uvažovať o vytvorení programu Európskej únie pre horské regióny v budúcnosti.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto favorevole alla relazione che con una serie di politiche va in aiuto delle popolazioni di montagna e dei territori montani in generale.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), γραπτώς. – Καταπιφίζω στο σύνολό της την έκθεση, αν και παρουσιάζει πολλά θετικά στοιχεία για την ανάπτυξη των ορεινών περιοχών, καθώς χρησιμοποιεί προγράμματα όπως το "Ορίζων 2020", τα ΕΔΕΤ και το ΕΤΣΕ, τα οποία υποστηρίζουν την απασχόληση και την ομαλή εγκατάσταση των μεταναστών στις ορεινές αυτές περιοχές.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), in writing. – Mountainous regions in the EU were rarely in the focus of cohesion policy. This report emphasizes how the mountainous regions of the EU can contribute to its targets, such as Europe 2020. The natural resources and assets of these areas can provide jobs to improve employment within the EU, especially green jobs which contribute to the fight against climate change. The rich variety of renewable energy sources could contribute to the EU's renewable energy targets. At the same time, poverty and social exclusion within less developed mountainous regions can be reduced with the help of EU funds. Mountainous regions can also be a leading force in sustainable growth within the EU, as centres of green growth. On the other hand, this report calls for an agenda for EU Mountainous Regions and the consideration of the mountain dimension within future programmes and policies of the EU, especially within the ESIF. I voted in favour.

Мария Габриел (PPE), в писмена форма. — Гласувах за приемането на този доклад, тъй като той акцентира върху възможностите, които планинските райони на ЕС предоставят за постигане на целите на „Европа 2020“. В него се извеждат на преден план възможностите, които планинските райони предоставят за създаване на работни места, развитие на устойчивия туризъм и използване на възобновяеми енергийни източници.

Приветствам призива, отправен в доклада за създаване на програма на ЕС за планинските райони. Отчитането на планинското измерение в бъдещи програми и политики на ЕС, особено в рамките на европейските структурни и инвестиционни фондове е от ключово значение за осигуряване на устойчиво икономическо развитие на планините. Считаю, че координирането на политиките на ЕС за планинските райони гарантира, че финансирането на ЕС има ясна стратегическа ориентация към постигане на устойчив и приобщаващ растеж.

В същото време считам, че включването на специфичното измерение за планините в рамките на европейското териториално сътрудничество би предоставило добра насока за планинската политика в ЕС чрез разширяване на платформата за най-добри практики в тези райони.

В заключение, подкрепям координирания подход към устойчиво развитие на планинските райони, за да може да бъде използван в максимална степен огромният им потенциал.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Pozitív szavazatommal elfogadtam a jelentést, amely az EU hegyvidéki régióinak jelentőségére mutat rá a kohéziós politika látóköréből. Sokszor a tagállamokra hárul, hogy figyelmet fordítsanak a hegyvidéki régiókra és az azokhoz kapcsolódó kihívásokra. Különösen támogatom a jelentés azon törekvését, amely rávilágít arra, hogy az EU hegyvidékei hogyan járulhatnak hozzá az Unió céljaihoz, például az Európa 2020 stratégiához.

A hegyvidéki régiók gazdag természeti erőforrásai és értékei munkahelyeket biztosíthatnak a foglalkoztatás javításához az EU-ban, főként olyan környezetbarát munkahelyeket, amelyek hozzájárulnak az éghajlatváltozás elleni küzdelemhez. Emellett döntő fontosságú a hegyvidéki régiók és a környező területek és városi térségek összekapcsolása, valamint e térségek fenntartható fejlődésének megközelítését a kohéziós politikába is át kell ültetni.

Francesc Gambús (PPE), por escrito. – He votado a favor convencido de que es muy importante distinguir a las regiones montañosas de la UE a la hora de definir y ejecutar la política de cohesión comunitaria. No solo se trata de hablar de infraestructuras o de combatir la lejanía. Se trata, sin duda, de combatir la pobreza, la exclusión social de las zonas de montaña menos desarrolladas de la Unión. Y no solo —lo que ya sería razón suficiente— para mejorar la vida de las personas que viven en dichas regiones, sino también —lo que es muy importante— para garantizar que dichas regiones siguen siendo habitadas, siguen proporcionando a sus habitantes recursos económicos, porque de dicha manera estaremos garantizando la cohesión social, económica y territorial y, a su vez, la sostenibilidad de nuestros territorios y la consecución de los objetivos medioambientales de la Unión Europea.

Elisabetta Gardini (PPE), in writing. – I voted in favour of this report as I agree with the report that mountainous regions have unfortunately been somewhat neglected in the EU's cohesion policy. Residing and doing business and other activities in mountainous regions in many cases involve several difficulties and additional costs where local actors could use EU support. These additional costs come from many things, one example being additional transport costs due to lack of infrastructure and the natural remoteness of mountainous regions. In the effort to keep our mountainous regions vibrant and alive we must work towards promoting businesses and employment in those areas and for this goal the EU's cohesion policy should play its part.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione non legislativa del PE sulla politica di coesione nelle regioni montane dell'UE, perché fin qui la politica di coesione, pur concentrandosi sulla dimensione territoriale, ha trascurato le montagne in quanto tali e demandato agli Stati membri il compito di prestare attenzione alle montagne e alle sfide ad esse associate. Ciò ha alimentato la difficoltà a investire nelle aree montane per via della carenza di infrastrutture e dei costi aggiuntivi imputabili alla perifericità, e conseguentemente le regioni montane hanno fin qui ricevuto attenzioni insufficienti.

Ho fortemente condiviso la necessità di pervenire ad una definizione di «montagna» all'interno della politica regionale e ciò nel segno di un approccio europeo olistico al problema. Fin qui una tale definizione compare nel Fondo europeo agricolo per lo sviluppo rurale ed è concepita per l'agricoltura, poiché tiene conto di un ciclo vegetativo più breve e dell'impossibilità di adoperare macchinari a causa della pendenza del suolo.

Ho altresì sostenuto la necessità di elaborare una proposta concreta di politica per le regioni montane, attraverso l'introduzione di un'Agenda per le regioni montane dell'UE. Essa potrebbe altresì fungere da base per una strategia più ampia per lo sviluppo delle regioni montane favorendo un approccio coordinato.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe im Ende gegen den Bericht über die Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU gestimmt, da er an zu vielen Punkten falsche Anreize setzt und ein Szenario skizziert, das den besonderen Anforderungen der unterschiedlichen „Bergwelten“ in Europa nicht gerecht wird.

Lidia Joanna Geringer de Oedenberg (S&D), *na piśmie*. – Polityka spójności rzadko koncentruje się na regionach górskich UE, przez co są one często marginalizowane. Trudności w inwestowaniu na tych obszarach są spowodowane głównie brakiem odpowiedniej infrastruktury, a co za tym idzie wiąże się z dodatkowymi kosztami wynikającymi z odległości od większych konglomeracji.

Cieszy mnie wynik dzisiejszego głosowania, który odzwierciedla konieczność dokładnego zdefiniowania regionów górskich, sporządzenia konkretnej propozycji polityki na rzecz tych rejonów w obrębie przyszłych programów i strategii politycznych UE, zwłaszcza w ramach europejskich funduszy strukturalnych i inwestycyjnych.

Obszary górskie są atrakcyjne turystycznie, ale i często bogate w zasoby naturalne, których wykorzystanie może poprawić zatrudnienie poprzez tworzenie nowych miejsc pracy, zwłaszcza „zielonych”, wspomagających zrównoważony rozwój. Duża różnorodność odnawialnych źródeł energii może przyczynić się do realizacji unijnych celów w zakresie polityki energetycznej. Rozwój wielu z aktywów w połączeniu z funduszami unijnymi doprowadzi do większej spójności społecznej, gospodarczej i terytorialnej obszarów górskich. Tylko skoordynowane, holistyczne podejście do tych regionów może mieć zasadnicze znaczenie dla zapewnienia prawidłowego ukierunkowania unijnego finansowania na osiągnięcie zrównoważonego wzrostu sprzyjającego włączeniu społecznemu.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Die Bergregionen geraten in der Union oftmals in den Hintergrund im Rahmen der Kohäsionspolitik. Um diese sollten sich die Mitgliedstaaten bislang selbst kümmern. Dies führte dazu, dass keine konkreten, einheitlichen Ergebnisse erzielt werden konnten. Ich sehe in diesen Gebieten aufgrund der reichen natürlichen Ressourcen aber durchaus Potential in Form von neuen Arbeitsplätzen und technischer Innovation. Daher unterstütze ich die Förderung dieser Gebiete.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report. Mountainous regions of the EU have been neglected when it came to cohesion policy. This report highlights the potential for mountainous regions to contribute to Europe 2020 targets, but also how the resources of these areas can create jobs, including many in the green energy sector. In addition, the report underlines how EU funds can help tackle poverty in these areas.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – A priori, le propos du rapport Iotova est sympathique: définir une approche particulière des politiques régionales européennes pour les régions de montagne, afin de tenir compte de leurs difficultés spécifiques. Sauf que le programme européen qui en découlerait devrait être, je cite, un «cadre contribuant aux politiques internationales, transfrontalières et interrégionales». On est là dans l'autre versant de la déstructuration nationale par ce que Bruxelles appelle la politique de cohésion. Le rapport Tomasic, qui vient d'être voté, traitait des collectivités infra-régionales (zones urbaines et périurbaines, littoral, quartiers prioritaires) sans d'ailleurs se soucier trop de leurs limites administratives. Le rapport Iotova, lui, appartient à la catégorie encourageant les «macrorégions». Il s'agit de coopérations transfrontalières, y compris avec des zones de pays n'appartenant pas à l'Union européenne, coopérations qui intensifient le flou des frontières non seulement intérieures mais aussi extérieures de l'Union. C'est pourquoi j'ai voté contre.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – La UE no ha tenido hasta la fecha un enfoque estratégico coherente hacia las regiones montañosas. Aunque sí existen algunos elementos con esta orientación específica (por ejemplo, en el Fondo Europeo Agrícola de Desarrollo Rural) no existe definición ni directrices para una política regional en las zonas de montaña y las intervenciones suelen ser puntuales, ligadas a resultados específicos.

Hemos votado A FAVOR porque, aunque no es perfecto, el contenido general del texto es constructivo y equilibrado: pone de manifiesto las especificidades propias de las regiones de montaña y aboga por un enfoque integral, incluyendo la convocatoria de una agenda europea, que permita orientar las inversiones y actuaciones de la UE y facilitar una mayor coordinación entre estados miembros en las montañas transfronterizas.

Maria Grapini (S&D), *în scris*. – Politica de coeziune în regiunile montane trebuie să fie una specifică, având în vedere condițiile speciale din aceste zone. În România și în alte state membre există multe regiuni montane cu ecosisteme care trebuie protejate. În același timp, regiunile montane se confruntă cu greutăți specifice reliefului, precum accesul dificil la resurse, transportul îngreunat și cu costuri suplimentare, schimbări climatice frecvente, nu există resursă umană formată profesional, nu există infrastructură pentru servicii în folosul comunității. Izolarea zonelor montane le face neatractive pentru investitori, iar acest lucru afectează dezvoltarea economică. De aceea Comisia trebuie să găsească programe speciale. Este necesară armonizarea politicilor agricole cu cele ale turismului, ale producției meșteșugărești și de artizanat.

Susțin propunerea din acest raport și subliniez nevoia ca statele membre și Comisia să facă evaluări periodice, pentru a dirija o politică de finanțare a acestor zone. În regiunile montane trebuie să fie susținute IMM-urile, dezvoltarea serviciilor, a turismului și a industriei manufacturiere. Atragerea tinerilor în zonelor montane este o prioritate, iar Comisia trebuie să pregătească măsuri de stimulare a tinerilor.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report, which emphasises how the mountainous regions of the EU can contribute to important targets, such as Europe 2020. In particular, mountainous regions have high potential to provide green jobs which contribute to the fight against climate change. The rich variety of renewable energy sources could contribute to the EU renewable energy targets. EU cohesion funds have a fundamental role to play in reducing poverty and social exclusion within less developed mountainous regions.

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. — Les régions montagneuses sont des territoires trop souvent négligés. La circonscription Sud-Est est particulièrement concernée par cette problématique: les zones montagneuses recouvrent 75 % du territoire en Rhône-Alpes, 50 % en PACA et quasiment la totalité en Corse. Pourtant, ces régions ne bénéficient pas d'une politique spécifique prenant en compte leurs particularités naturelles, sociales et économiques. C'est pourquoi j'ai voté pour cette résolution car il est plus que temps de créer un agenda européen pour les régions montagneuses. Il est nécessaire de définir clairement ce qu'est une zone de montagne au niveau européen afin de mettre en place une stratégie européenne globale pour ces régions. Elles ont besoin d'un soutien supplémentaire pour affronter les défis qui leur sont propres. Ces zones sont touchées par de nombreux handicaps géographiques, d'une part, et structurels, d'autre part. Mais elles ont aussi des spécificités qui peuvent s'avérer être des atouts, que ce soit en termes d'agriculture, de biodiversité, de ressources et de patrimoine culturel. La résolution qui vient d'être votée pourrait servir de base à une stratégie européenne investissant, entre autres, dans les emplois verts, les PME et l'agriculture. En leur donnant les bons moyens, les zones de montagnes seront capables d'affronter les défis qui leur sont propres.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. An EU framework for development strategies in mountain areas would make it possible to take into account the specific challenges and importance of mountain farming, the high levels of biodiversity and the specific exposure of mountain areas to climate change. Cohesion policy could use such a framework to better address the demographic challenges of many mountain areas and to promote their economic and social development more efficiently with an enhanced sustainable development perspective.

András Gyürk (PPE), írásban. – A jelentés az elmaradott hegyvidéki régiók támogatására hívja fel a figyelmet, vázolva azokat a problémákat, melyekkel e régiók küzdenek. A hegyvidéki régiók az Európa 2020 stratégiának megfelelően az intelligens, fenntartható, befogadó növekedést tűzték ki célul, azonban komoly problémát jelent számukra, hogy fizikai megközelíthetőségük nehézkes.

Erre a problémára kizárólag az infrastrukturális fejlesztés jelentene megoldást. Külön kiemelném a digitális összeköttetések fontosságát, ami hozzájárulhat a hegyvidéki régiók elnéptelenedésének megakadályozásához. A hegyvidéki régiók gazdag természeti erőforrásai, megújuló energiaforrásai más uniós tagállamok számára is segítséget jelenthetnek a fenntartható növekedéshez.

Marian Harkin (ALDE), in writing. – I voted in favour of this report, which calls for both the inception of an Agenda for EU Mountainous Regions and the consideration of the mountain dimension within future programmes and policies of the EU, especially within the ESIF. Overall, I was pleased with the four main areas the report focused on: definition of mountainous regions within the regional policy, a concrete proposal for an EU mountainous policy agenda, coordination of existing EU policies for mountainous regions and a focus on the three types of growth: smarter, sustainable and inclusive growth. The difficulty of investment in these regions, caused by a lack of infrastructure and additional costs due to remoteness, often leads to the disregard of mountainous regions. However, we must remember that as centres of green growth, mountains themselves can be a leading force in sustainable growth within the EU. I believe it is important that we foster and cultivate our mountainous regions in order to achieve better social, economic and territorial cohesion.

Brian Hayes (PPE), in writing. – I voted in favour. The aim of the report is to outline the potential of these regions to contribute to Europe 2020 strategy; therefore I believe that the vote in favour is intrinsic to achieving this. This report highlights that mountainous regions face difficulties due to the lack of infrastructure and the additional costs. However, by developing these regions there will undoubtedly be an increase in jobs and sustainable tourism. Also, as outlined in the report the need to increase synergies between EU policies and to develop public-private partnerships in various sectors is crucial for this report to be successful.

Hans-Olaf Henkel (ECR), schriftlich. – Die Berichtstersterin fordert die Kommission dazu auf, eine Agenda für die Berggebiete der EU zu erarbeiten, da die Kommission bislang keine gesonderte Politik für Berggebiete verfolge. Diesbezüglich sind zwei Punkte wichtig: Zum einen machen Projekte und Programme im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik rund 33 Prozent des EU-Haushaltes, also rund 50 Milliarden EUR pro Jahr aus. ALFA stellt dabei grundsätzlich die Frage, wieso die Strukturförderung für einzelne Regionen in so hohem Ausmaß über Brüssel umgesetzt werden muss. Stattdessen sollte diese Aufgabe im Sinne des Subsidiaritätsprinzips verstärkt von den Regionen und Nationalstaaten selber bewältigt werden. Zum anderen können bereits heute Berggebiete von der EU-Kohäsionspolitik in umfassendem Maß Nutzen ziehen. Eine separate Politik hierfür ist redundant. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Brice Hortefeux (PPE), par écrit. – En tant qu'élu d'Auvergne, je suis particulièrement attentif au traitement de la question des régions montagneuses et c'est pourquoi, je me réjouis que le Parlement européen ait adopté un rapport consacré à ce sujet important.

Les régions montagneuses se trouvent dans une situation particulière du fait de leurs handicaps naturels et géographiques permanents. Toutefois, ces handicaps peuvent être exploités car ces particularités en font aussi leur charme et leur atout. Ainsi, l'Union européenne devrait encourager les initiatives visant au renforcement de la production agricole et au développement du tourisme durable, mais elle devrait aussi apporter une attention particulière à toutes les difficultés liées à l'absence d'infrastructures, comme l'accès au haut débit, ainsi qu'à l'isolement, à la pauvreté et à l'exclusion sociale.

Gunnar Hökmark (PPE), in writing. – I voted against the initiative report on cohesion policy in mountainous regions of the EU (2015/2279(INI)). While I am certainly committed to development in the EU, be it in mountainous areas or in urban areas, the report overlooked the fact that growth is the result of a combination of an innovation-friendly business environment and functioning social policies. No EU-funded programme, agenda or strategy can make up for the lack of competitiveness – a principle which is equally true for mountainous areas as it is true for cities, regions and countries.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report. As centres of green growth, the mountainous regions should be a leading force in sustainable growth in the European Union. This report states that we need an agenda for Mountainous Regions and consideration of the mountain dimension in future programmes of the EU and within the ESIF.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za prijedlog Rezolucije Europskog parlamenta o kohezijskoj politici u planinskim regijama EU-a, s obzirom da sam kao izvjestitelj u sjeni sudjelovao u pripremi ovog dokumenta i podržavam predloženi tekst. Europska unija treba ujednačiti razvoj, treba omogućiti opstanak uvjeta za život u područjima koja stanovništvu ne omogućuju jednake uvjete kao urbana područja. Smatram da bi tome trebalo posvetiti i više pažnje te bi EU u sklopu svojih politika trebao imati poseban pristup planinskim regijama, s obzirom na to da one imaju očite strukturne i druge nedostatke.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Nous sommes opposés à la mise en place de stratégies macrorégionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux. L'Union européenne souhaite comme d'habitude étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les autorités locales. À ce titre, il n'est presque jamais fait mention des États membres alors qu'ils sont les interlocuteurs incontournables pour la réussite de tout projet de coopération transfrontalier. La stratégie macrorégionale en région alpine, dans les Carpates ou dans la région ionienne vise tout simplement à renforcer le projet de nouvelle architecture territoriale voulue par la Commission européenne, ce qui, à court terme, peut menacer la pérennité de coopérations transfrontalières basées sur des relations saines entre États nations. De ce fait, mon vote fut porté à l'encontre de ce texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. – We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Zprávu o nových nástrojích pro územní rozvoj považuji za velmi dobrou, a proto jsem ji svým hlasem podpořil. Pomoc lidem žijícím v horských regionech a rozvoj místních komunit EU stále považuje za velmi zásadní. Cílem je zlepšovat kvalitu života v těchto oblastech, zvyšovat zaměstnanost a tak i omezit nutnost migrace za pracovními nabídkami. Nové nástroje navíc mohou stavět na osvědčených metodách z dřívějška – spolupráci v tzv. místních akčních skupinách. Zároveň tato zpráva opět ukazuje, jak důležitý je princip subsidiarity, kdy mnohdy lze nejlépe pomoci právě na lokální úrovni a za podpory Unie zapojit právě ty lidi, kteří danou lokalitu znají a mají zájem pracovat na zlepšení svého okolí.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui met en avant le potentiel de développement des régions montagneuses, notamment à travers le tourisme et les énergies renouvelables alors même que ces régions montagneuses se trouvent dans une situation particulière du fait de leurs handicaps naturels et géographiques. Ce rapport vise donc à permettre aux régions montagneuses de tirer profit au maximum des possibilités de la politique de cohésion.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme dem Bericht über die Kohäsionspolitik in Berggebieten zu, da dieser einen positiven Nutzen für die Bergregionen in den Mitgliedstaaten der EU mit sich bringt und auch für ein Gebirgsland wie Österreich von Wichtigkeit ist.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report, as it emphasizes how the mountainous regions of the EU can contribute to EU targets, such as Europe 2020.

Bernd Kölmel (ECR), *schriftlich*. – Die Berichterstatterin fordert die Kommission dazu auf, eine Agenda für die Berggebiete der EU zu erarbeiten, da die Kommission bislang keine gesonderte Politik für Berggebiete verfolge. Diesbezüglich sind zwei Punkte wichtig: Zum einen machen Projekte und Programme im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik rund 33 Prozent des EU-Haushaltes, also rund 50 Milliarden EUR pro Jahr aus. ALFA stellt dabei grundsätzlich die Frage, wieso die Strukturförderung für einzelne Regionen in so hohem Ausmaß über Brüssel umgesetzt werden muss. Stattdessen sollte diese Aufgabe im Sinne des Subsidiaritätsprinzips verstärkt von den Regionen und Nationalstaaten selber bewältigt werden. Zum anderen können bereits heute Berggebiete von der EU-Kohäsionspolitik in umfassendem Maß Nutzen ziehen. Eine separate Politik hierfür ist redundant.

Daher lehne ich diesen Bericht ab.

Kateřina Konečná (GUE/NGL), písemně. – Usnesení Evropského parlamentu ze dne 10. května 2016 o politice soudržnosti v horských regionech EU jsem podpořila i z toho důvodu, že se horské oblasti kladným způsobem podílejí na udržitelném rozvoji, boji proti změně klimatu a na zachování a ochraně ekosystémů a biodiverzity regionálních ekosystémů. Usnesení navíc zdůrazňuje, že je potřeba na evropské úrovni chránit typické vysokohorské druhy schopné žít v přeshraničních horských pásmech, jako jsou např. kamzci, kozorožci, velcí dravci, medvědi, vlci nebo rysy, a vyzývá Komisi a členské státy, aby vytvořily plány na ochranu a znovu vysazování typických vysokohorských druhů do původních areálů výskytu. To je důležité, protože horské regiony jsou obzvláště zranitelné, pokud jde o změnu klimatu, hydrogeologická rizika, která mají obzvláště významné dopady v těchto oblastech, mimo jiné v důsledku zvyšujícího se počtu přírodních katastrof, které mohou mít dopad na okolní oblasti a negativní důsledky pro hospodářský rozvoj a cestovní ruch. Navíc malé a střední podniky v horských regionech čelí závažným potížím způsobeným nedostatečnou dostupností, infrastrukturou, propojením a lidskými zdroji a bylo proto nutné vyzvat Komisi, aby věnovala zvláštní pozornost rozvoji malých a středních podniků v horských oblastech, zejména oblastech postižených přírodními katastrofami a katastrofami způsobenými změnou klimatu.

Ádám Kósa (PPE), írásban. – A májusi strasbourgji plenáris szavazás során szavazatommal támogattam a hegyvidéki régiókról szóló jelentést. A jelentés az elmaradott hegyvidéki régiók támogatására hív fel, vázolva azokat a problémákat, melyekkel ezeknek a régióknak meg kell küzdeniük.

A hegyvidéki régiók az Európa 2020 stratégiának megfelelően az intelligens, fenntartható, befogadó növekedést tűzték ki célul, azonban súlyos problémát jelent számukra nehéz hozzáférhetőségük, ami infrastruktúrájuk fejlesztésével lenne orvosolható. Itt külön aláhúznám a digitális összeköttetések fontosságát, ami hozzájárulhat a hegyvidéki régiók elnéptelenedésének megakadályozásához. A hegyvidéki régiók gazdag természeti erőforrásai, megújuló energiaforrásai más uniós tagállamok számára is segítséget jelenthetnek a fenntartható növekedéshez.

Stelios Kouloglou (GUE/NGL), in writing. – The present report calls for a holistic and coordinated European approach to mountains as well as for the establishment of a framework in the form of an Agenda for EU mountainous regions within the context of the cohesion policy. The aforementioned proposals are crucial in order to address the infrastructural, economic and environmental challenge that these regions are facing. I strongly believe that the improvement of living conditions in mountainous regions, as well as in other disadvantaged regions like outermost and volcanic areas, can lead to a better social, territorial and economic cohesion by providing new green jobs and renewable energy sources. Consequently, I voted in favour.

Béla Kovács (NI), írásban. – Van értelme a fenntartható fennmaradás fogalmának is, nemcsak a fenntartható fejlődésnek, és éppen a ritkán lakott régiók kapcsán. Hatalmas ökológiai potenciált jelentenek ezek a térségek – amint arra a jelentés helyesen mutat rá – egy fenntartható jövő kialakítása érdekében. Nem eshetünk sokadszorra ismét az egysíkú gazdasági megközelítés csapdájába, mely ezen térségek elnéptelenedését eredményezné. Támogatandó a jelentés, amely a gondok tagállami és bizottsági összefogással történő megoldásában látja a lehetséges kiutat, konkrét és speciális kohéziós politika mentén. Kérdés persze, ha eddig nem sikerült jelentős eredményeket elérni, ezután sikerül-e.

Андрей Ковачев (PPE), в писмена форма. – Гласувах в подкрепа на Доклада относно политиката на сближаване в планинските райони в ЕС, тъй като считам, че е належащо политиките на ЕС да имат специфичен подход към планинските райони, поради ясно изразените при тях структурни недостатъци. Тези райони се нуждаят от допълнителна подкрепа, за да бъдат в състояние да осигуряват дългосрочна, а не само сезонна заетост, икономическо развитие, превенция и управление на природните бедствия, както и опазване на околната среда. Планинските райони следва да бъдат включени във всички аспекти на политиките на ЕС, включително на политиката за сближаване, чрез въвеждане на оценка на териториалното въздействие.

От ключово значение за много региони е да бъдат посочени решения за достъп до качествено образование. С оглед преодоляване на отрицателните демографски тенденции в тях и особено на Балканите, равният достъп до образование и осигуряването на заведения за детски грижи, както и обучението и преквалификацията на възрастни, би улеснило активната интеграция в пазара на труда.

Не на последно място по значение са инициативите за младежка заетост като добра възможност за спиране на отлива на млади хора в отговор на демографската криза и проблема със застаряването на населението в планинските региони.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Il presente tema tratta delle esenzioni per i negozianti per conto proprio di merci. La Commissione ha proposto di effettuare un riesame unico sia per i negozianti per conto proprio di merci, sia per la vigilanza prudenziale delle imprese di investimento. Tale procedura di riesame, è molto complessa, al punto da non poter essere ultimata entro la fine dell'anno, e dunque, appare improbabile che qualsiasi normativa possa scaturire da questo procedimento in termini brevi. Considerato che tale ritardo comporterebbe alcuni effetti negativi, è stato ritenuto opportuno, per garantire lo sviluppo di un coerente quadro prudenziale per tutti i tipi di imprese di investimento, una proroga sulle esenzioni previste dal CRR al 2017. Analizzando dettagliatamente la proposta avallata, ritengo di esprimere voto favorevole.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. — J'ai voté contre le rapport sur la politique de cohésion dans les régions montagneuses de l'Union européenne. Ce rapport préconise, à juste titre, d'accorder une attention particulière aux régions montagneuses qui souffrent d'un déficit d'investissement. Ceci dit, le rapport préconise de mettre en place des stratégies macro-régionales avec l'appui des autorités locales, au détriment de la souveraineté des États membres. Je suis opposée à la mise en place de stratégies macro-régionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux. L'Union européenne souhaite comme d'habitude étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les autorités locales. À ce titre, il n'est presque jamais fait mention des États membres, alors que ce sont les interlocuteurs incontournables pour la réussite de tout projet de coopération transfrontalière.

Gilles Lebreton (ENF), *par écrit*. — J'ai voté contre ce texte car il prétend permettre à l'Union de gérer les zones montagneuses, et notamment les espèces animales qui y vivent, alors que j'estime que cela devrait rester une compétence des États.

Il veut mettre en place des «stratégies macro-régionales» qui tendent à substituer les régions aux États, ce que je refuse absolument.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. — Je me suis opposé à ce texte en votant CONTRE. Bien que le rapporteur dresse un bilan réaliste des difficultés des régions montagneuses, il penche pour des solutions visant à renforcer l'ingérence de l'Union européenne. Il est vrai que ces zones souffrent du chômage, de la pauvreté, du vieillissement et de l'exclusion sociale, renforcée par l'exode rural. Cependant, ce n'est pas en mettant en place des stratégies macrorégionales, qui placent les élus locaux comme interlocuteurs et responsables directs du développement de ces territoires, que l'UE répond aux problèmes. De fait, il va à l'encontre de la souveraineté des États membres et met en péril la bonne entente des nations. À travers ce texte, l'UE vise tout simplement à étendre son influence en s'appropriant le droit de mener des politiques régionales regroupant plusieurs pays.

Javi López (S&D), *por escrito*. — He votado a favor porque el presente informe enfatiza la manera en la que las regiones montañosas de la UE podrían contribuir a sus objetivos, tales como Europa 2020.

Teniendo en cuenta que los recursos naturales de estas áreas pueden impulsar la creación de puestos de trabajo en la UE, en particular a través de «empleos verdes» que favorezcan la lucha contra el cambio climático. La rica variedad de energías renovables podría contribuir al cumplimiento de los objetivos en energías renovables de la UE. Al mismo tiempo, que se podría reducir la pobreza y la exclusión social dentro de las regiones montañosas menos desarrolladas con ayuda de los fondos de la Unión.

Considero que las regiones montañosas también pueden convertirse en motor del crecimiento sostenible en la UE, en calidad de centros de «crecimiento verde».

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. — La resolución versa sobre las consecuencias y desafíos en los que se encuentran las regiones montañosas en relación con la política europea de cohesión.

Así, en el informe se reclama una definición clara de regiones montañosas en el marco de una «Agenda para las regiones de montaña de la UE» a propuesta de la Comisión Europea. Junto a esta agenda, debería integrarse los objetivos de desarrollo de áreas montañosas en los distintos fondos.

Además, el texto contiene algunos elementos positivos como que se solicite un mayor uso de los instrumentos de desarrollo local participativo (DLP), y de inversiones territoriales integradas (ITI), o que se dé prioridad a la dimensión territorial de la política de cohesión. También declara la necesidad de que la Comisión Europea incentive programas piloto de recuperación de actividades económicas tradicionales.

Sin embargo, el desarrollo de las zonas no se puede estimular a través de asociaciones público-privadas; tampoco ayuda solicitar mayor nivel de voluntariado para la prestación de servicios públicos. En definitiva, esta resolución trata de restar peso a la gestión pública, lo que en la práctica es una seria amenaza a los objetivos de cohesión territorial marcados por los Tratados.

Consecuentemente, he decidido votar abstención al informe.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Debido a que las regiones de montaña de la unión rara vez han figurado en el centro de la política de cohesión, considero que es el momento para que los Estados Miembros le presten atención a estas regiones aisladas.

La falta de infraestructuras y los costes adicionales derivados de sus condiciones geográficas, hacen que estas zonas necesiten una propuesta concreta como la que se presenta en este informe.

Estimo extremadamente importante la conservación de estos parajes naturales, con una gran de riqueza de recursos y que además generan empleos verdes y contribuyen a la lucha contra el cambio climático, una de las grandes prioridades de la Unión estos últimos años.

Por las razones anteriormente expuestas, y porque estoy seguro que una agenda política específica de montaña ayudará a conseguir el tan perseguido crecimiento inteligente, sostenible e integrador que buscamos y porque además, este informe pide apoyo para el uso de energías renovables y para la superación de los retos comunes que existen en estas regiones y así frenar su despoblación, doy mi voto favorable para su aprobación.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. – Die Berichtsteratterin fordert die Kommission dazu auf, eine Agenda für die Berggebiete der EU zu erarbeiten, da die Kommission bislang keine gesonderte Politik für Berggebiete verfolge. Diesbezüglich sind zwei Punkte wichtig: Zum einen machen Projekte und Programme im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik rund 33 Prozent des EU-Haushaltes, also rund 50 Milliarden EUR pro Jahr aus. ALFA stellt dabei grundsätzlich die Frage, wieso die Strukturförderung für einzelne Regionen in so hohem Ausmaß über Brüssel umgesetzt werden muss. Stattdessen sollte diese Aufgabe im Sinne des Subsidiaritätsprinzips verstärkt von den Regionen und Nationalstaaten selber bewältigt werden. Zum anderen können bereits heute Berggebiete von der EU-Kohäsionspolitik in umfassendem Maß Nutzen ziehen. Eine separate Politik hierfür ist redundant.

Daher lehne ich diesen Bericht ab.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Je to jen další sociální inženýrství, které má směřovat dotace pro mladé horské zemědělce. Podle zprávy má „tvorba nových pracovních příležitostí v ekologickém hospodářství patřit mezi investiční priority ESI fondů“, tyto fondy mají „podporovat odbornou přípravu v oblastech, jako je horské zemědělství a technologie energie z obnovitelných zdrojů“. Místo vytváření těchto fondů by EU udělala lépe, kdyby peníze nechala v kapsách občanů, kteří by si pak raději kupovali produkty ekologického zemědělství. A farmáři by jistě zvládli své produkty pěstovat i bez školení od EU.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Izvješće naglašava važnost planinskih regija koje predstavljaju značajan dio teritorija EU-a. Mnoge planinske regije suočavaju se s problemima depopulacije i starenja stanovništva, što vodi snižavanju socijalnih standarda, povećanju nezaposlenosti, socijalnoj isključenosti i migraciji u gradove. Ovo izvješće usmjereno je na to kako planinske regije mogu pomoći u ostvarenju ciljeva Europa 2020. Planinske regije nude priliku za postizanje ciljeva EU-a, u području zapošljavanja, kohezije i zaštite okoliša održivim upravljanjem prirodnim resursima.

Prirodni resursi planinskih područja mogu pomoći kod stvaranja novih radnih mjesta i povećati zaposlenost u EU-u, posebice zelenih radnih mjesta, što može doprinijeti borbi protiv klimatskih promjena. Nužna je bolja koordinacija politika jer postoje velike razlike između pojedinih planinskih regija. Veliku potporu planinske regije mogu dobiti kroz različite instrumente EU-ovih fondova, koji trebaju biti komplementarni, pružiti sinergijski učinak te ostvariti bolji i uključivi razvoj.

Podržala sam ovo izvješće jer se njime želi unaprijediti pristup i korištenje fondova EU-a i politika inicijativama za teritorijalni razvoj i suradnjom na europskoj razini, u cilju poboljšanja socijalno-ekonomskih uvjeta života u planinskim područjima.

Светослав Христов Малинов (PPE), *в писмена форма*. – 42% от населените места в планинските райони на България имат под 100 жители, а в 25% от тях няма деца на възраст под 14 години. Приблизително същите нива на маргинализиране на планинските райони в социално и икономическо отношение регистрираме и в Карпатите, и в планините на територията на Гърция.

Днес с колегите ми от Европейския парламент приехме с голямо мнозинство резолюция относно политиката на сближаване в планинските райони на ЕС, която има за цел осигуряването на допълнителни целеви инвестиции. Вследствие на обезлюдяването на тези райони се пропияват реални възможности за тяхното развитие.

Демографският срив, който засяга цяла Европа, е особено силно проявен там. Осигуряването на по-добра инфраструктура в планинските райони е от ключово значение за привличането на нови инвестиции. Резолюцията третира гореспоменатите проблеми и отделя внимание не само на селското стопанство и туризма като сфери за инвестиции, но и на потенциала за развитие на възобновяема енергия въз основа на водни ресурси, вятър, слънце и биомаса. Създаването на заетост чрез субсидиране на малките и средни предприятия също е от централна важност за повишаването на привлекателността на планинските райони.

Подкрепах приемането на резолюцията, защото тя е стъпка към осигуряването на по-благоприятни условия за инвестиции в текущия и следващия програмен период.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Horské oblasti mají svoje špecifiká z pohľadu dostupnosti, klímy, životného prostredia, infraštruktúry a hustoty osídlenia. Je dôležité, aby politika EÚ komplexne zohľadnila tieto špecifiká a aby nastavila a podporila podmienky, ktoré podporia tvorbu zelených pracovných miest a efektívne využijú potenciál horských oblastí. Preto podporujem vytvorenie samostatného programu EÚ pre horské regióny, ktorý bude základom pre stratégiu ich rozvoja. Podporou z európskych štrukturálnych a investičných fondov môžeme z horských regiónov vytvoriť oblasti hospodárskeho rastu a to s ohľadom na ochranu životného prostredia a prírodných hodnôt.

Νότης Μαριάς (ECR), *γραπτώς*. – Καταρχάς αναφέρομαι στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 9/5/2016. Σημειώνω ότι απείχα κατά την ψηφοφορία της έκθεσης σχετικά με την πολιτική συνοχής στις ορεινές περιοχές της ΕΕ διότι η εν λόγω έκθεση δεν είναι επαρκώς τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport.

On passe sur le chapelet de lieux communs égrainé par ce rapport: les zones montagneuses seraient, de par leur isolement, davantage sujettes aux maux associés à l'exclusion sociale (pauvreté, chômage, vieillissement de la population).

Les propositions du rapport pour remédier à cet état de fait constituent, une fois de plus, une ingérence dans les prérogatives des États membres. En proposant une gestion des fonds structurels en partenariat avec les collectivités territoriales compétentes, l'Union européenne met en acte sa volonté de dilution de l'État nation aux travers de la régionalisation du territoire européen.

Fermeement opposés à cette vision de notre territoire, nous ne pouvons que rejeter ce rapport.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione sulla politica di coesione nelle regioni montane dell'UE. Le regioni montane non ricevono sufficienti attenzioni riguardo al problema della mancanza di infrastrutture e per la loro posizione periferica (quindi costi aggiuntivi). Le montagne dell'UE però contribuirebbero al raggiungimento di obiettivi come la Strategia 2020 (in materia di energia rinnovabile) quindi sono di notevole importanza. Il patrimonio e la grande ricchezza di risorse naturali di queste aree offrirebbero posizioni lavorative verdi, che possono migliorare l'occupazione nell'UE e contrastare i cambiamenti climatici. Con uno sviluppo economico sostenibile delle aree di montagna, si può apportare un miglioramento della coesione territoriale, economica e sociale. Una crescita sostenibile all'interno dell'UE può essere data dalle montagne stesse poiché sono centri di crescita verde.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – Le questioni nelle regioni montane che vengono citate nella relazione sono proprie anche delle regioni montuose d'Italia, in particolare quelli del sud, dove sono più gravi i problemi di sviluppo e di disuguaglianza. Le persone in queste regioni non ricevono abbastanza sostegno e sono a rischio di perdere le loro abitudini, anche se formano la spina dorsale di Italia (anche in senso geografico). Plaudo all'attenzione del rapporto verso PMI e la situazione della parità di genere nelle regioni montuose. L'ambiente montano pone sfide specifiche per le PMI e quindi dobbiamo trovare soluzioni per sostenere queste imprese e condividere le migliori pratiche. E, soprattutto, ho sostenuto la risoluzione per il suo sostegno alla prossima generazione. Non possiamo lasciare che questa tradizione e cultura millenaria muoiano; per tenerli in vita, dobbiamo sostenere l'istruzione, la formazione, e la creazione di posti di lavoro in queste regioni.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo al informe sobre la política de cohesión en las regiones montañosas de la UE, unos territorios que con frecuencia sufren muchas dificultades por su situación geográfica, por la falta de infraestructuras y los costes adicionales derivados de la lejanía.

Esto hace más complicada la vida de los habitantes de estas zonas, que se ven discriminados con respecto a los residentes en otros territorios.

Por eso, debemos trabajar para ayudar de forma especial a estos territorios y aprovechar su potencial también en muchos aspectos, que pueden contribuir al crecimiento de la UE. Sin duda, el desarrollo de muchos de los activos de las regiones de montaña también puede conducir a una mejor cohesión social, económica y territorial al facilitar el desarrollo económico sostenible de las montañas. Como centros de crecimiento ecológico, las montañas pueden ser una fuerza motriz en el crecimiento sostenible en la Unión.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), *γραφτώς*. – Ο παραγκωνισμός των ορεινών περιοχών της Ένωσης αποτελεί γεγονός, αφού η συντριπτική πλειοψηφία των πολιτικών για ανάπτυξη αφορούν τις πεδινές περιοχές. Θεωρώ όμως ότι οι δυσκολίες που υπάρχουν, όπως για παράδειγμα η έλλειψη ειδικών υποδομών και η ανάγκη για περισσότερες δαπάνες λόγω της απομόνωσης των περιοχών αυτών, θα πρέπει να ξεπεραστούν για να υπάρξει μεθοδευμένη και σωστή εκμετάλλευση των ορεινών περιοχών βασισμένη στις ιδιαιτερότητες τους.

Ο φυσικός πλούτος των βουνών που οδηγεί σε αφθονία ανανεώσιμων πηγών ενέργειας μπορεί να βοηθήσει τις πολιτικές της Ένωσης που στοχεύουν στην προστασία του περιβάλλοντος. Έτσι θα υπάρξουν νέες θέσεις εργασίας, οι λεγόμενες στην έκθεση «πράσινες» θέσεις που συμβάλλουν στην καταπολέμηση της κλιματικής αλλαγής.

Η πολιτική της συνοχής στις ορεινές περιοχές θα μπορέσει, παράλληλα, να συμβάλει στην καταπολέμηση της φτώχειας και του κοινωνικού αποκλεισμού που βιώνουν οι κάτοικοι των περιοχών αυτών, με τελικό στόχο τη βιώσιμη οικονομική ανάπτυξη των βουνών.

Επομένως, θα ήθελα να υπερψηφίσω το ψήφισμα αφού τάσσομαι υπέρ της ανάγκης για κατάρτιση θεματολογίου με σκοπό τον σχηματισμό πολιτικής για τις ορεινές περιοχές της Ένωσης, το οποίο να συνδυάζει τις επιμέρους παρούσες έμμεσες πολιτικές που αφορούν τα βουνά, με απώτερο στόχο την επίτευξη μιας συνολικότερης στρατηγικής για την ανάπτυξη των ορεινών περιοχών.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – pritariu EP rezoliucijoje išdėstytoms nuostatomis stiprinti sanglaudos politiką ES kalnuotose regionuose ir tokiu būdu išnaudoti juose esančių gamtos išteklių potencialą. Manau, jog žaliųjų darbo vietų kūrimas šiuose regionuose padėtų kovoti su klimato kaita bei prisidėtų prie skurdo ir socialinės atskirties mažinimo.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport propose de travailler à une définition commune des régions montagneuses qui permettrait de mieux reconnaître les difficultés structurelles de ces territoires: l'éloignement, le dépeuplement, les coûts supplémentaires de transport et d'accès, le manque d'investissements. Une telle définition permettrait de mieux fléchir les fonds de la politique de cohésion. Et ces territoires revêtent également des défis et atouts sous-estimés, notamment en termes d'énergies renouvelables, d'agriculture durable, de lutte contre le changement climatique notamment par leurs glaciers etc.

Malgré des désaccords, comme la promotion de projets aussi discutables que l'actuel TGV Lyon-Turin ou les partenariats publics-privés, je vote pour ce texte qui prend en compte les régions ultrapériphériques et leurs îles volcaniques vivant dans l'équilibre fragile et permanent de menace de catastrophe naturelle et de biodiversité unique.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – L'entreprise stratégique macrorégionale de l'Union européenne pose problème en ce qu'elle dessert les gouvernements nationaux. L'UE suit sa logique évacuant les intermédiaires, obstacles à sa puissance, pour être directement et de plus en plus reliée aux autorités locales. Cela est mis en évidence par l'absence de mention des États membres dans une affaire qui les concerne au premier chef. Je crains pour la bonne coopération des peuples dans ces régions si une tierce puissance vient en imposer à tous.

En conséquence j'ai voté contre.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – As regiões montanhosas representam uma parcela significativa (cerca de 30%) do território da UE e toda a UE depende dos seus serviços ecossistémicos.

Essas regiões são estruturalmente desfavorecidas devido às suas condições extremas e ao seu caráter ultraperiférico, a ponto de muitas regiões montanhosas enfrentarem problemas de despovoamento e de envelhecimento das populações, o que pode perturbar o ciclo geracional natural e conduzir a uma degradação dos padrões sociais e da qualidade de vida, considerando que esta situação está frequentemente associada a um aumento do desemprego, da exclusão social e da migração para os centros urbanos.

As regiões montanhosas oferecem inúmeras oportunidades para a consecução dos objetivos da UE em matéria de emprego, coesão e proteção do ambiente, através do uso sustentável dos seus recursos naturais. É, assim, necessário encontrar políticas de coesão apropriadas para essas regiões menos favorecidas, de forma a poderem desenvolver todo o seu potencial. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I support this resolution that draws attention to an important component of the Union's cohesion policy. By providing a more generally applicable definition of mountainous regions we can more easily contribute to a holistic approach to mountains, properly take into account the characteristics of these regions and sustainably further develop these parts of the Union.

Louis Michel (ALDE), *schriftelijk*. — De berggebieden van de EU werden tot nu toe stiefmoederlijk behandeld. De EU heeft geen specifiek beleid voor de berggebieden en hun aangrenzende zones, wellicht omdat er van uitgegaan werd dat berggebieden, door de kracht van hun toeristische troeven en een lokaal verankerd economisch weefsel, zelfbedruipend zijn, weinig zorg behoeven en dat de lidstaten de uitdagingen van deze gebieden wel ter harte nemen.

De voorbije jaren is het inzicht in de troeven en de problemen van deze berggebieden in die mate toegenomen dat men hun potentiële bijdrage tot het vervullen van de Europese doelstellingen inzake energie, klimaatbeheersing en tewerkstelling moet omzetten in beleid. Deze onontgonnen gebieden, met hun hoge biodiversiteit, hun natuurlijke rijkdommen en hun veelheid aan hernieuwbare energiebronnen, verdienen hun plaats in de Europese aanpak van de klimaatverandering en de ontwikkeling van groene jobs. Voorwaarde is wel dat er investeringen gebeuren die de ontsluiting van deze gebieden verzekeren en dat economische en ecologische belangen met elkaar in overeenstemming worden gebracht.

Terecht vraagt het Parlement aan de Commissie een agenda voor de berggebieden op te stellen. Het is logisch dat de ontwikkeling van berggebieden en de aangrenzende zones wordt opgenomen in het beleid en in de programma's van de EU.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Horské regióny sú len zriedka v centre pozornosti politiky súdržnosti. Nedostatočne rozvinutá infraštruktúra a potreba vynaložiť dodatočné náklady kvôli ich odľahlosti brzdia rozvoj horských regiónov a prílev investícií, dôsledkom čoho je chudoba a sociálne vylúčenie, ktoré musí byť riešené prostredníctvom európskych štrukturálnych a investičných fondov a v súčinnosti s inými nástrojmi Európskej únie. Bohaté prírodné zdroje a hojnosť obnoviteľných zdrojov energie môžu poskytnúť pracovné príležitosti a prispieť tak k zlepšeniu zamestnanosti v rámci Únie a k obnoviteľným energetickým cieľom Únie. Domnievam sa, že zvýšenie významu poľnohospodárskej výroby a následná propagácia a označovanie poľnohospodárskych výrobkov z horských regiónov prispeje k ich rozvoju. Rovnako súhlasím, že je potrebné zvýšiť súčinnosť medzi politikami Európskej únie a rozvíjať partnerstvá vo verejnom aj súkromnom sektore v oblasti dopravy, komunikácie a energetickej infraštruktúry. Návrhu vyjadrujem svoju podporu.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report that emphasises how the mountainous regions of the EU can contribute to its targets, such as Europe 2020. The natural resources and assets of these areas can provide jobs to improve employment within the EU, especially green jobs which contribute to the fight against climate change. The rich variety of renewable energy sources could contribute to the EU renewable energy targets. At the same time, poverty and social exclusion within less developed mountainous regions can be reduced with the help of EU funds. Mountainous regions can also be a leading force in sustainable growth within the EU, as centres of green growth. On the other hand, this report calls for an agenda for EU mountainous regions and the consideration of the mountain dimension within

future programmes and policies of the EU, especially within the ESIF.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A Regionális Fejlesztési Bizottság jelentése az Európai Parlament által elfogadandó állásfoglalásra tesz javaslatot arra vonatkozóan, hogy az EU hegyvidékei hogyan járulhatnak hozzá az Unió céljaihoz, például az Európa 2020 stratégiához.

A jelentés rámutat, hogy a hegyvidék fogalmának ma használatos, mezőgazdasági szempontú meghatározása mellett szükség van egy olyan regionális politikai meghatározásra is, amely figyelembe veszi a hegyvidéki régiók és a környező területek és városi térségek összekapcsolásának döntő fontosságát.

Sűrgeti egy, az uniós hegyvidéki régiókra vonatkozó menetrend bevezetését, amelynek alapját olyan szakpolitikák képeznék, mint a Horizont 2020, a COSME, a LIFE, a Natura 2000, az uniós szélessávú stratégia, az éghajlatváltozáshoz való alkalmazkodásról szóló uniós stratégia, az uniós környezetvédelmi cselekvési terv, az Európai Hálózatfinanszírozási Eszköz, az európai területi együttműködés, az európai strukturális és beruházási alapok és az Európai Stratégiai Beruházási Alap (ESBA).

Kéri a fenntartható energiaforrások felhasználásának a hegyvidéki térségekben történő támogatását, figyelembe véve ezek lehetséges ökológiai hatását. Felhív a digitális szakadék áthidalására is, ami fontos lépés lehet néhány hegyvidéki régió elnéptelenedésének megállítása felé.

Az állásfoglalás-tervezetet megszavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Nous sommes absolument opposés à la mise en place de stratégies macrorégionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux. L'Union européenne souhaite comme d'habitude étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les autorités locales. À ce titre, il n'est presque jamais fait mention des États membres alors qu'ils sont les interlocuteurs incontournables pour la réussite de tout projet de coopération transfrontalier. La stratégie macrorégionale en région alpine, dans les Carpates ou dans la région ionienne vise tout simplement à renforcer le projet de nouvelle architecture territoriale voulue par la Commission européenne, ce qui, à court terme, peut menacer la pérennité de coopérations transfrontalières basées sur des relations saines entre États nations. Vote contre.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Apesar de as regiões montanhosas representarem cerca de 28,8 % do território, aí reside 16,9% da população da UE. Estas regiões enfrentam um conjunto de desafios comuns e ao mesmo tempo problemáticas específicas a cada região em virtude das especificidades da sua economia, das características climáticas e da diversidade dos recursos naturais existentes.

Embora as políticas da União tenham um grande impacto nestas regiões, nomeadamente em matéria de ambiente e alterações climáticas, transportes e conectividade, bem como na aérea do empreendedorismo, estas políticas não contemplam uma dimensão específica relativa à sua condição, assim como não existe uma política específica da UE para as regiões montanhosas.

Neste sentido, voto a favor, pois considero essencial a criação e coordenação de políticas específicas da União para as regiões montanhosas, por forma a fazer face aos condicionalismos desvantajosos com que estas se deparam e assim promover o seu desenvolvimento sustentado.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Nous sommes absolument opposés à la mise en place de stratégies macro-régionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux. L'Union européenne souhaite, comme d'habitude, étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les autorités locales. À ce titre, il n'est presque jamais fait mention des États membres alors qu'ils sont les interlocuteurs incontournables pour la réussite de tout projet de coopération transfrontalière. La stratégie macrorégionale en région alpine, dans les Carpates ou en région Ionienne, vise tout simplement à renforcer le projet de nouvelle architecture territoriale voulue par la Commission européenne, ce qui à court terme, peut menacer la pérennité de coopérations transfrontalières, bases de relations saines entre États-nations. J'ai donc voté contre ce texte.

Luigi Morgano (S&D), *per iscritto*. – Le regioni montane sono state raramente al centro delle politiche di coesione nell'Unione europea. Concentrandosi sulla sola dimensione territoriale le politiche di coesione hanno spesso sottovalutato le specificità proprie delle aree montane, definite solo per la loro dimensione rurale e senza fare distinzione tra aree sviluppate e sottosviluppate. La specificità delle aree montane rende quanto mai necessario lo sviluppo di politiche di coesione mirate, nella piena convinzione che un tale investimento possa contribuire al raggiungimento degli obiettivi stabiliti, peraltro, dalla strategia Europa 2020. La ricchezza di queste aree, fino ad oggi solo parzialmente sfruttata, può diventare un'opportunità per nuovi posti di lavoro, di qualità e sostenibili, che valorizzino le tradizioni e i saperi locali, e

contribuiscano a mitigare i cambiamenti climatici. Le regioni montane, polmoni verdi d'Europa, possono diventare quindi il catalizzatore di nuovi progetti di sviluppo economico intelligente, sostenibile e inclusivo. Sostengo quindi con convinzione l'agenda per le regioni montane dell'UE, come strumento indispensabile per un approccio coordinato e strategico. L'agenda sia quadro di riferimento coordinato per le politiche UE, a partire dai fondi strutturali e d'investimento europei.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Accogliamo con favore il rapporto sulla politica di coesione nelle regioni montane dell'Unione europea. La coesione territoriale è una delle importanti componenti del TFUE ma, nonostante rappresenti una grande opportunità, ancora manca di una piena applicazione. In questo contesto, per necessario che le zone montane tornino al centro delle politiche di coesione. Esse possono infatti rappresentare una delle vie privilegiate per raggiungere gli obiettivi che l'Unione europea si è data con la strategia Europa 2020. Inoltre, la politica di coesione assume dei tratti ancora più importanti quando si osserva al potenziale impatto che potrebbe avere sull'aumento dell'occupazione nei territori montani, soprattutto nel settore della *green economy*, contribuendo così alla lotta al cambiamento climatico. Lo sviluppo sostenibile deve ripartire, in primis, dalle zone montane, che rappresentano ambienti ancora protetti, che devono essere capaci di adattarsi ad un mercato globale pur mantenendo le caratteristiche e specificità del territorio. Le zone montagnose sono spesso ricche di fonti di energia rinnovabile che non vengono sfruttate appieno. Le politiche di coesione nelle regioni montane devono poter permettere lo sviluppo di fonti di energia alternativa, finanziando la costruzione e il mantenimento di suddette strutture.

József Nagy (PPE), *írásban*. – A jelentés aláhúzza, hogy a hegyvidéki régiók súlyos kihívásokkal szembesülnek, állandó probléma a munkanélküliség és az életszínvonal folyamatos csökkenése, mely először a lakosság elvándorlásához, majd az ilyen régiók teljes elnéptelenedéséhez vezet.

Ennek kapcsán fontosnak tartom, hogy a geográfiai meghatározásnál ne elsősorban a tengerszemköziség mércét hangsúlyozzuk, és a hegyvidéki régiók támogatása mellett ne feledkezzünk meg a többi, földrajzilag félreeső és könnyen kiépíthető infrastruktúra hiánya miatt lemaradt régiók támogatásáról sem.

Ezek hazámban, Dél- és Kelet-Szlovákiában nagyon szembeötlően hátrányos helyzetűek, és a jelentéssel ellentétben sokkal elmaradottabbak Szlovákia iparilag vagy idegenforgalmilag fejlett hegyvidéki régióinál.

A hegyvidéki régiókban rejlő potenciál kihasználása támogatandó, de a közös társadalmi források kihasználását összhangban kell tartani a természeti források adottságaival, amit elsősorban egy racionális szakpolitika kidolgozásával érhetünk el. Jó példa erre az autópályaúttervezés hazánkban, ahol a nehéz hegyvidéki szakaszokon drága völgyhidak és alagutak kiépítését prioritizálták a síkságon vezethető kézenfekvő útvonalak helyett.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – The current cohesion policy rarely targets mountainous regions. I have voted for this report that will bring a coordinated EU policy and an Agenda for EU Mountainous Regions. It also establishes a definition of mountainous regions.

Момчил Неков (S&D), *в писмена форма*. – Планинските региони са много важни заради възможностите и потенциала, които те имат при решаване на местни, национални и глобални проблеми. Тревожните тенденции обаче, като обезлюдяване и застаряване на населението, са особено изострени в тях. Затова смятам, че трябва да се търсят начини и инструменти, чрез европейските фондове за сближаване, за да се преустановят и дори обърнат тези тенденции. Инвестициите в затворен цикъл на производство са възможност за това. Чрез тях се гарантира, че добавената стойност към целия процес остава в съответния регион.

Селскостопанските производители от планините по-трудно могат да достигнат икономическите резултати на своите конкуренти от другите региони заради транспортни, природни и други ограничения. По тази причина смятам, че те трябва да търсят начини за обединяване, като освен възможността да предлагат повече продукция и да намалят разходите на всеки производител поотделно, това би им помагало и при преговорите с прекупвачите. Подкрепям и призова за оптимизиране на административните процедури към тези организации на производителите в планините.

Неяснотата и липсата на достатъчно механизми за популяризиране на означението „планински продукт“ на европейско ниво все още са факт. Поради тази причина то не е достигнало желания ефект и разпознаваемост. Отчитайки това, силно вярвам, че ЕК трябва да предложи финансови инструменти за неговото популяризиране.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Am votat pentru propunerea de rezoluție a Parlamentului European referitoare la politica de coeziune în regiunile montane ale UE. Deși regiunile montane reprezintă o parte importantă din teritoriul UE, acestea sunt dezavantajate din punct de vedere structural, din cauza condițiilor extreme și a caracterului lor periferic.

În calitate de coordonator S&D ITRE, subliniez importanța realizării obiectivelor UE în materie de surse regenerabile de energie și dezvoltarea infrastructurii energetice și de comunicații. Comisia ar trebui să dezvolte politici specifice pentru a reduce decalajul digital din aceste regiuni, inclusiv prin investițiile publice necesare.

Noile tehnologii de informare și comunicare oferă oportunități variate de muncă, incluziune socială și de autonomizare în economia digitală în curs de dezvoltare, iar fondurile ESI ar putea fi utilizate pentru astfel de oportunități.

Un acces mai facil la noile tehnologii informaționale poate determina dezvoltarea de programe educaționale la distanță, precum și servicii de e-sănătate în zonele montane. Încurajez propunerea și schimbul de exemple de bune practici, contribuind astfel la diversificarea economică a zonelor montane.

Norica Nicolai (ALDE), *in writing*. – Mountainous regions in the EU face distinct social, environmental, technical and economic challenges such as depopulation, poor infrastructure and few employment opportunities. However, as this resolution rightly points out, the natural environment of mountainous regions also offers untapped resources that could be used to create green, environmentally friendly jobs. I voted to adopt this resolution because it addresses concrete ways for the EU to respond to these issues through, amongst others, the development of an Agenda for EU Mountainous Regions. Such an agenda should earmark funds from, in particular, the European Structural and Investment Funds and set out a plan for how to best tap into the natural resources of mountainous regions to ensure more inclusive, cohesive and sustainable development and growth.

Liadh Ní Riada (GUE/NGL), *in writing*. — This report calls for a definition for mountain regions, which make up 30% of EU territory, and the creation of a single strategic approach towards these regions. This sustainable, strategic approach is much needed and is a matter which affects certain areas of rural Ireland, especially along the West Coast and the Northern part of our country. The report calls for steps to be taken to overcome issues of accessibility and a lack of infrastructure and public services, and to create employment and combat depopulation, while also taking into consideration cross-border issues. The challenges caused by youth exodus from these regions are also referred to. The Irish Government has treated rural Ireland shamefully – services have been stripped, our island communities have been attacked, young people have fled in their thousands and the poverty rate in rural Ireland has increased. The neglect of rural Ireland including mountainous regions has starved our communities of investment, funding and services and has contributed to depopulation and isolation. It was for these reasons that I voted in favour.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Mägiipiirkonnad võiksid aidata kaasa ELi eesmärkide saavutamisele, pakkudes näiteks keskkonnahoidlikke töökohti ja ka taastuenergiaallikaid. Samas on ELi mägiipiirkonnad harva ühtekuuluvuspoliitika keskmes, seda infrastruktuuri puudumise ja täiendavate kulude tõttu. Tehakse üleskutse koostada ELi mägiipiirkonnade tegevuskava, mis aitaks jätkusuutlikku arengut silmas pidades kaasa nende majanduslikule ja sotsiaalsele arengule.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. – Balsavau už šį pranešimą.

Sanglaudos politika yra pagrindinė ES investicijų priemonė, mažinanti išsivystymo skirtumus tarp ES regionų. Atsižvelgiant į kalnuotų regionų sudėtingą padėtį, jie turėtų būti įtraukti ne tik į sanglaudos, bet ir į visas ES politikos sritis. Turėtų būti nustatyta ir taikoma bendra kalnuotų regionų apibrėžtis. Be to, reikėtų nustatyti specialias ES politikos priemones, skirtas kalnuotiems regionams, ir užtikrinti tinkamų jų koordinavimą, stebėseną ir kontrolę. Be to, remiantis Alpių makroregionine strategijos pažanga, turėtų būti sudaryta ES kalnuotų regionų darbotvarkė. Siekiant skatinti nau-doti atsinaujinančiuosius energijos išteklius bei mažinti skaitmeninę atskirtį, didinti jaunimo ir moterų užimtumą, reikėtų taikyti įvairaus pobūdžio lengvatas ir kitokias paramos priemones.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D), *γραφτως*. – Ψήφισα υπέρ της έκθεσης η οποία υιοθετεί πιο στοχευμένες και συντονισμένες πολιτικές για τις ορεινές περιοχές της ΕΕ οι οποίες σπανίως βρίσκονται στο επίκεντρο της πολιτικής συνοχής.

Στην παρούσα έκθεση διατυπώνεται έκκληση υπέρ της κατάρτισης ενός θεματολογίου για τις ορεινές περιοχές της ΕΕ και της συμπερίληψης της ορεινής διάστασης στα μελλοντικά προγράμματα και στις πολιτικές της ΕΕ, ιδίως στα Ευρωπαϊκά Διαρθρωτικά και Επενδυτικά Ταμεία.

Οι ορεινές περιοχές της ΕΕ μπορούν να συμβάλουν στους στόχους της, όπως για παράδειγμα στην «Ευρώπη 2020». Οι πλούσιοι φυσικοί πόροι και τα πλεονεκτήματα των ορεινών περιοχών μπορούν να δημιουργήσουν θέσεις εργασίας βελτιώνοντας την απασχόληση στο εσωτερικό της ΕΕ, ιδίως δε πράσινες θέσεις εργασίας που συμβάλλουν στην καταπολέμηση της κλιματικής αλλαγής.

Επίσης, είναι σημαντική η ανάπτυξη συνεργειών μεταξύ των διαφόρων ταμείων και μέτρων (συμπεριλαμβανομένης της αγροτικής ανάπτυξης), ώστε να λαμβάνονται υπόψη οι ιδιαιτερότητες των ορεινών περιοχών κατά την προετοιμασία και εξέταση των επιχειρησιακών προγραμμάτων.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Con riferimento alla proposta della collega, ho ritenuto opportuno pronunciarmi favorevolmente. Mi sembra evidente e pienamente condivisibile la necessità di includere le regioni montane nell'ambito della politica di coesione dell'Unione al fine di promuovere lo sviluppo sostenibile e l'inclusione sociale anche nelle stesse regioni. Pertanto, sulla base delle considerazioni espresse, ho deciso di votare positivamente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — The EU is built on a solid foundation of solidarity, trust and the idea that together we can achieve more than we could ever achieve alone. I vote for the cohesion policy in mountainous regions of the EU, to enable a more effective and productive environment for SMEs and other local businesses affected by environmental issues in mountainous regions.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Planinska područja rijetko su u fokusu kohezijske politike Unije, iako pokrivaju čak 30 % europskog teritorija, a to je značajna brojka. Važna su iz razloga što cjelina europskog prostora ovisi o uslugama tih područja.

Podržavam ovo Izvješće jer se usredotočuje na pitanje kako planinska područja mogu pridonijeti ostvarenju ciljeva Europske Unije. Pozdravljam Izvješće zbog izražene težnje da se potiče zapošljavanje i ekonomski napredak u planinskim regijama kroz poticanje tržišta eko-proizvoda, označavanje planinskog porijekla proizvoda i očuvanje malih, obiteljskih proizvođača i poljoprivrednika te zacrtane politike održivog razvoja, koju ocjenjujem pozitivnom jer joj je cilj zadržati mlade ljude, poticati proizvodnju mlijeka i koristiti obnovljive izvore energije. Nadam se da će u njoj zacrtani ciljevi doista uskoro biti i oživotvoreni.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa relazione poiché credo che le questioni relative alle aree montane debbano essere maggiormente rilevanti nelle politiche dell'Unione europea, prendendo coscienza del loro enorme potenziale. L'Unione deve pertanto sostenere l'accesso a tali aree, sviluppare un'attenzione alla salvaguardia dell'ambiente e un approccio inteso a superare le sfide comuni, in particolare sul fronte della connettività e dell'accessibilità. Occorre altresì considerare le regioni montane foriere di risorse da utilizzare per migliorare una serie di settori cruciali quali l'occupazione, le energie rinnovabili, la coesione sociale, economica e territoriale. In quanto centri di crescita verde, le montagne stesse possono fungere da catalizzatori di una crescita sostenibile all'interno dell'UE. Per realizzare obiettivi di difesa, sviluppo e fruizione delle aree montane occorre tuttavia che l'Unione stabilisca un'agenda per le regioni montane e che inserisca di tali tematiche nelle linee guida future delle politiche ambientali e territoriali dell'Unione.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Podržavam donošenje rezolucije Europskog parlamenta na temu kohezijske politike u planinskim regijama EU-a. Pozivam Komisiju da radi na „Programu za planinske regije EU-a” koji bi trebao biti okvir kojim se doprinosi međunarodnim, prekograničnim i međuregionalnim politikama te vjerujem da bi se u sklopu tog budućeg programa trebali utvrditi prioriteti za razvoj tih regija kako bi se bolje uskladile sektorske politike, kako bi se mogućnostima za njihovo financiranje upravljalo u okviru fondova EU-a i kako bi se ostvarile dugoročne održive politike u području uključenosti.

Naglašavam važnost postizanja sinergije među politikama, instrumentima i sektorima, za koju je potrebno primijeniti integrirani pristup te ističem vrijedno iskustvo dobiveno prilikom provedbe Alpske konvencije, kojim se usklađuju gospodarski, društveni i ekološki interesi.

Napominjem da se mali i srednji poduzetnici u planinskim regijama susreću s ozbiljnim poteškoćama koje proizlaze iz slabe dostupnosti, infrastrukture i povezanosti te manjka ljudskih resursa te pozivam Komisiju da posebno posveti pozornost razvoju malih i srednjih poduzeća u planinskim regijama, posebno u područjima pogođenima prirodnim i klimatskim katastrofama te stoga pozivam države članice da daju prednost ulaganjima u infrastrukturu i u usluge u planinskim regijama.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), por escrito. – Este relatório centra-se nas regiões montanhosas, territórios com baixa taxa demográfica, envelhecidos, sem dinamismo económico e que justificam abordagens específicas no sentido de promover o seu desenvolvimento e a sua coesão com outras regiões da UE.

Referem-se algumas das estratégias de desenvolvimento que poderão contribuir para a reversão dessa situação: desenvolvimento agrícola e do artesanato, práticas sustentáveis de turismo, acessibilidade física e digital, desenvolvimento de energias renováveis e proteção dos ecossistemas, políticas de atração de jovens, melhoria dos serviços de saúde e educação, promoção de diálogo transnacional e transfronteiriço, considerando que as regiões montanhosas não se confinam necessariamente a apenas um Estado-Membro. Trata-se de posições corretas, se realizadas numa lógica de promoção pública e estratégica da coesão territorial.

Contudo, a tendência de associar às políticas e fundos de coesão da UE a lógica de reformas estruturais e dos condicionamentos macroeconómicos, sob o chapéu de uma maior ligação entre os fundos do Plano Juncker e os fundos de coesão e de investimento, a tendência de retirar importância aos Estados-Membros e ao seu papel na gestão territorial estratégica, deslocando financiamentos e ações políticas para macrorregiões, ou a resposta da digitalização como um meio de promover relações de trabalho despersonalizadas e precárias, merecem a nossa referência e contarão com a nossa total oposição.

Andrej Plenković (PPE), napisan. – Podržavam izvješće zastupnice Iotove te jedan noviji, čvršći pristup EU-a u osiguranju provedbe sukladnosti prilikom razvoja regija, onako kako je to predviđeno člankom 174. Ugovora o funkcioniranju EU-a.

Koordinirani pristup na područjima ovih regija znači i veću međuovisnost država članica čime kohezijska politika uistinu opravdava svoju svrhu, no izlazi izvan okvira Unije čineći tako ovu politiku uistinu značajnom za čitavo geografsko područje europskog kontinenta.

Iako su zaostale u tehnološkom smislu i nepristupačne, ovakve regije nipošto ne smiju biti zapostavljene jer nude alternativni pristup poljoprivrednim dobrima i pitanjima očuvanja okoliša, ekonomskog razvoja i socijalnim dimenzijama života.

Planinska i brdska područja jesu područja za život, no potrebno je uložiti više napora kako bi se sredstva, prvenstveno iz europskih strukturnih i investicijskih fondova, usmjerila na razvoj tehnologija i stvaranje okolnosti pogodnih za dinamiku uzdržavanja socijalnih i ekonomskih uvjeta, što bi zauzvrat doprinijelo većim mogućnostima zapošljavanja te napretku tih regija.

Pavel Poc (S&D), písemně. – Evropská unie a její členské země disponují značným přírodním bohatstvím, jehož příkladem jsou i horské oblasti. Je proto s podivem, že pozornost pro tato území v rámci unijních politik, a zejména pak strategie Evropa 2020, byla doposud minimální. Hlasoval jsem pro zprávu o politice soudržnosti v horských regionech, protože bychom měli začít optimálně využívat šance, které nám tyto regiony nabízí. Nejedná se pouze například o šetrnější energetickou politiku, ale i vytvoření takzvaných zelených pracovních míst, která jsou v souladu s udržitelným hospodářským rozvojem a která mohou napomoci sociální inkluzi obyvatel. Právě problém zaměstnanosti obyvatel žijících v těchto oblastech představuje jeden z problémů, se kterým se potýká i má vlastní země, Česká republika. Jsem přesvědčen, že si problémy horských regionů zaslouží více pozornosti jak na národní, tak i evropské politické úrovni. Konkrétně Evropská komise by proto měla vytvořit definici horských regionů, představit ucelenou strategii a podpořit využití finančních nástrojů právě pro tato území, jež by jim pomohla překonat své specifické problémy.

Miroslav Poche (S&D), *písemně*. – Horské regiony jsou často opomíjeny v rámci unijních politik a přitom se jedná snad o nejnáročnější prostředí pro život. Přes obtížné životní podmínky se zájem o bydlení v horských oblastech zvyšuje a je třeba tomuto trendu uzpůsobit i přístup EU. Podporuji návrh vytvořit definici horských oblastí v rámci regionální politiky, neboť jediná existující definice v zemědělské politice je nedostatečná kvůli svému jednostrannému zaměření. Pokud tato definice vznikne, bude možné vytvořit jednotný politický přístup na úrovni všech členských států. Důležité také bude vytvořit agendu, která bude sloužit jako základ komplexnější strategie. Dobrým a efektivním příkladem zaměření se na horské části je strategie EU pro Alpy, která propojuje horské regiony a městské oblasti. Myslím si, že je důležité zachovat populaci v těchto oblastech a zároveň lidem tam žijícím poskytnout pracovní příležitosti, zejména v oblasti životního prostředí. Hory v sobě skrývají mnoho potenciálu, a proto také příležitostí pro nová pracovní místa, která by zlepšila zaměstnanost EU a zároveň přispěla k boji proti změně klimatu.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto*. – Le regioni montane dell'UE sono raramente al centro dell'attenzione della politica di coesione, a causa della difficoltà a investire nelle sue aree, per via della carenza di infrastrutture e di costi aggiuntivi imputabili alla perifericità. Invece, la ricchezza di risorse naturali e il patrimonio culturale delle aree montane possono offrire importanti opportunità di lavoro in grado di accrescere l'occupazione all'interno dell'UE. Inoltre, uno sviluppo dei molti punti di forza delle regioni montane potrebbe produrre un miglioramento della coesione sociale, economica e territoriale dell'intero continente. La presente relazione esorta all'adozione di un'agenda per le regioni montane dell'UE e specifica gli aspetti che dovrebbero essere tenuti in conto. Essa si concentra su tre tipologie di crescita alle quali l'Unione punta: crescita intelligente, crescita sostenibile e crescita inclusiva. Nelle regioni montane queste tipologie di crescita sono interconnesse. Le aree montane costituiscono già uno spazio vitale desiderabile e, con un maggiore sostegno da parte dell'UE a favore della connettività e dell'accessibilità, potrebbero diventare luoghi più appetibili nei quali abitare o per insediare PMI. Per tutto ciò, ho votato a favore di questa relazione.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), *na piśmie*. – Zgadza się ze sprawozdawczynią, że polityka UE powinna prezentować szczególne podejście do regionów górskich. Podobnie, jeżeli chodzi o potencjał i znaczenie strategii makroregionalnych na rzecz zrównoważonego rozwoju regionów górskich UE z silnym wymiarem współpracy transgranicznej.

Trudno się jednak zgodzić, że Karpaty stanowią subregion dunajski. W obliczu dużych rozbieżności gospodarczo-społecznych właściwie niemożliwe jest pogodzenie interesów obszaru Karpat z regionem dunajskim. Oczywiście współpraca musi być kontynuowana w obszarach takich jak ochrona przeciwpowodziowa czy ochrona przyrody, ale w wielu innych dziedzinach o tę współpracę jest dużo trudniej. Region Karpat to niezwykle ważny dzisiaj geopolitycznie obszar, w którym krzyżują się strategiczne interesy polityczne całej UE. Karpaty jako obszar spełniają kryteria strategii makroregionalnych opisane przez Komisję Europejską.

Dlatego stwierdzenie na tym etapie, iż Parlament Europejski „z zadowoleniem przyjmuje obecne inicjatywy na rzecz regionu Karpat w ramach strategii UE rzecz regionu Dunaju” jest daleko przedwczesne. Niniejszym wstrzymałem się od głosu.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – La politique de cohésion de l'Union européenne est fondamentale dans la recherche constante d'une solidarité et d'une harmonisation des territoires européens. J'ai voté en faveur de ce rapport qui souligne le potentiel des régions montagneuses de l'Europe, qui font face à des handicaps géographiques et naturels. Je veux par exemple parler des massifs du Languedoc ou des Pyrénées, dans ma région. Malgré ces difficultés, l'Union européenne et les États membres doivent prendre conscience des possibilités de croissance et d'emplois dans ces espaces, notamment dans les domaines de l'agriculture, du tourisme, du sport ou encore de l'énergie renouvelable. Enfin, la Commission européenne est invitée à adopter un plan d'action pour que les territoires montagneux soient pris en compte de façon globale dans les différentes politiques décidées à l'échelle européenne.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – A composição geográfica das regiões montanhosas representa um desafio para os cidadãos que as povoam, fruto das dificuldades decorrentes da topologia destes territórios e do contexto periférico em que se encontram. Acresce que o tratamento dado em matéria de política económica e de coesão territorial não contempla o carácter específico das regiões montanhosas, relevando-as para a responsabilidade exclusiva dos Estados-Membros.

Simultaneamente, e em razão das referidas desvantagens estruturais (vide Artigo 174.º do TFUE), afigura-se necessário pensar uma agenda específica para as «montanhas» que favoreça os objetivos da política de coesão, em conformidade com os princípios da solidariedade. Neste domínio, e em meu entender, só a ação concertada por parte dos Estados-Membros poderá fazer face ao flagelo da pobreza e da exclusão social que atualmente grassam nas regiões montanhosas.

Também no que concerne a exploração dos serviços ecossistémicos, só o esforço conjunto dos Estados-Membros logrará garantir o aproveitamento dos recursos disponíveis. Por conseguinte, votei a favor da criação de uma agenda específica para as regiões montanhosas e da inclusão de uma dimensão própria «montanhas» em futuros programas. Nesta matéria, congratulo-me particularmente com a proposta de aumento de dotações dos FEEL, como instrumento por excelência para acionar o verdadeiro potencial das regiões.

Julia Reid (EFDD), *in writing*. — We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it.

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit*. — En adoptant ce midi le rapport Iotova, les députés européens ont rappelé que toutes les régions de l'Union ne bénéficient pas des mêmes conditions en termes d'infrastructure et de développement, c'est le cas, à l'évidence, des régions montagneuses.

Commençons déjà par adopter une définition commune des «régions montagneuses». Et justement il existe une définition des montagnes dans le Fonds européen pour le développement rural, certes spécifique à l'agriculture, mais qui pourrait être facilement transposée en matière de politique régionale.

Autre sujet de préoccupation des députés européens: les régions européennes montagneuses de l'Union font rarement l'objet d'une attention spécifique dans la politique de cohésion. Et trop souvent les décideurs européens préfèrent laisser les États membres s'occuper eux-mêmes des montagnes et de leurs enjeux.

Pourtant, sur les 351,8 milliards d'euros alloués à la politique de cohésion pour la période 2014-2020, soit près d'un tiers du budget total de l'UE, il est quand même envisageable d'en mettre une petite partie à disposition des régions montagneuses pour répondre à leurs besoins spécifiques: lutte contre le changement climatique, emplois saisonniers, développement touristique et protection de l'environnement. La cohésion territoriale, économique et sociale de l'Union est à ce prix !

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. — Le présent texte porte sur la politique de cohésion, en se concentrant sur sa mise en œuvre dans les régions montagneuses. Pour rappel, les régions montagneuses constituent environ 30 % du territoire de l'Union européenne, et une partie notable de ma circonscription.

Nous avançons diverses propositions pour accompagner les régions montagneuses face aux défis auxquels elles sont confrontées, c'est pourquoi j'ai apporté mon soutien à ce texte. Nos propositions concernent en particulier les questions de l'emploi et de la croissance dans ces régions, de la protection de l'environnement contre le changement climatique, ou encore de leur accessibilité et connectivité.

La politique de cohésion doit accompagner les régions montagneuses afin qu'elles soient tournées vers l'avenir tout en nous assurant que ces territoires préservent leur l'identité et leur histoire.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. — Poucas vezes as regiões montanhosas na União Europeia estão no foco da política de coesão. A dificuldade de investimento nas regiões montanhosas, muitas vezes relacionado com a escassez de infraestrutura e com custos adicionais decorrentes do afastamento, leva a que muitas vezes sejam esquecidas.

Este relatório mostra que é crucial a ligação entre as regiões montanhosas e as áreas circundantes. Pretende ainda mostrar como as regiões montanhosas da UE podem contribuir para os seus objetivos (como os da Europa 2020). Os recursos naturais das áreas montanhosas podem ser utilizados para criar postos de trabalho e, assim, diminuir o desemprego na UE, especialmente na área do emprego verde, ajudando a combater as alterações climáticas.

A variedade e abundância de fontes de energia renováveis podem contribuir para as metas de energias renováveis da UE. Ao mesmo tempo, a pobreza e a exclusão social nas regiões montanhosas menos desenvolvidas da UE podem ser reduzidas com a ajuda de fundos da UE.

É necessária uma proposta concreta ao nível da estratégia de fundos europeus para estas regiões (uma estratégia inteligente, sustentável e inclusiva).

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – Las regiones montañosas de la UE han sido objeto de la política de cohesión con escasa frecuencia. El presente informe enfatiza la manera en la que las regiones montañosas de la UE podrían contribuir a sus objetivos, tales como Europa 2020.

Los recursos naturales de estas áreas pueden impulsar la creación de puestos de trabajo en la UE, en particular a través de «empleos verdes» que favorezcan la lucha contra el cambio climático. La rica variedad de energías renovables podría contribuir al cumplimiento de los objetivos en energías renovables de la UE. Al mismo tiempo, se podría reducir la pobreza y la exclusión social dentro de las regiones montañosas menos desarrolladas con ayuda de los fondos de la Unión. Las regiones montañosas también pueden convertirse en motor del crecimiento sostenible en la UE, en calidad de centros de «crecimiento verde».

Por otro lado, el informe pide la adopción de una agenda de las regiones montañosas de la UE y la incorporación de la dimensión de región montañosa en futuros programas y políticas de la UE, en particular en el marco de los Fondos ESI.

Por todo ello, he votado en favor de este informe.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – En votant à une très large majorité ce rapport, le Parlement européen a voulu lancer un appel à la Commission européenne pour qu'elle élabore un programme pour les régions de montagne de l'UE pour la prochaine période de programmation financière (après 2020). Le texte demande ainsi à l'exécutif européen de publier une communication comprenant un programme pour les régions de montagne de l'Union européenne, puis par la suite un Livre blanc dédié exclusivement au développement des régions montagneuses, en se fondant sur les bonnes pratiques et en intégrant tous les échelons décisionnels.

Le texte adopté demande en outre que la Commission initie une étude d'impact territorial et entreprenne une évaluation régulière et approfondie de l'état des régions de montagne dans l'Union européenne en y intégrant des indicateurs relatifs aux variations de la qualité de vie et de la démographie, toujours dans le souci d'optimiser le fléchage des investissements.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Kalnų regionai pasižymi ganėtinai specifinėmis sąlygomis, kurios gerokai įtakoja ir Europos Sąjungos bei valstybių narių pastangas užtikrinti teritorinę sanglaudą. Sutinku su mintimi, jog dėl šių priežasčių kalnų regionams reikia skirti papildomą dėmesį.

Kitą vertus, sunku palaikyti pranešimą, kuriame nėra svarbių nuostatų dėl to, jog net ir kalnų regionams sanglaudos paramą reiktų diferencijuoti visų pirma pagal tai, koks jau yra pasiektas bendras išsivystymo lygmuo.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – As regiões montanhosas da União Europeia (EU) raramente estão na mira da política de coesão, sendo as questões e desafios com elas relacionadas remetidos para os Estados-Membros. A dificuldade de investimento nas montanhas, decorrente da falta de infraestruturas e dos custos adicionais ditados pela sua relativa ultraperifericidade, leva habitualmente ao descumprimento das suas necessidades.

O presente relatório incide sobre o modo como as regiões montanhosas podem contribuir para o concretizar dos objetivos da UE, como é o caso da estratégia Europa 2020. O potencial endógeno destas regiões, principalmente aquele ligado aos seus recursos naturais, pode gerar postos de trabalho duráveis e de qualidade. Também a enorme diversidade e abundância de fontes de energia renováveis podem contribuir para a consecução dos objetivos da UE nesta matéria.

Simultaneamente, as situações de pobreza e exclusão social existentes nestas regiões podem ser reduzidas com recurso à Política de Coesão. O desenvolvimento de muitos dos recursos endógenos destas regiões pode resultar numa melhoria da coesão social, económica e territorial, estimulando o desenvolvimento económico sustentável.

Considero ainda que é preciso uma abordagem coordenada que englobe as regiões montanhosas e que assegure que as dotações financeiras concedidas pela UE têm uma orientação estratégica adequada ao crescimento sustentável e inclusivo, razões adicionais que me levaram a votar a favor deste relatório.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui rappelle l'importance des régions montagneuses de l'Union. Ces régions font rarement l'objet d'une attention spécifique dans la politique de cohésion alors qu'elles contribuent de manière décisive aux objectifs européens dans une multitude de domaines. Ce texte invite la Commission à prendre en compte les spécificités et les atouts des régions montagneuses, ainsi qu'à élaborer un programme pour les régions européennes de montagnes. En effet, il faut renforcer la coordination des politiques, stratégies et programmes de l'Union qui ont des conséquences directes sur les zones montagneuses. Une plus grande cohérence se fera au bénéfice de l'emploi et de la croissance économique des régions montagneuses mais également de la croissance durable, de l'environnement et de l'accessibilité de ces zones montagneuses.

J'ai en effet soutenu ce texte qui demande d'accorder une attention particulière au développement des PME, d'améliorer la commercialisation des produits agricoles, de favoriser un meilleur accès aux services publics mais également de concentrer les efforts européens sur le recours aux énergies renouvelables dans ces zones montagneuses.

Il est urgent et nécessaire que la politique européenne à l'égard des régions montagneuses soit plus cohérente et mieux coordonnée afin d'en exploiter son plein potentiel.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – La relazione si concentra sulla particolare situazione delle regioni montane all'interno dell'Unione, dove a handicap di natura infrastrutturale, economica e sociale si accompagna un potenziale di sviluppo agricolo e turistico. La relazione propone che, al netto di questi handicap, lo sviluppo per le regioni montane sia considerato come un contributo al raggiungimento degli obiettivi strategici di sviluppo dell'Unione, attraverso la mobilitazione dei Fondi strutturali europei di investimento e all'incentivo di partnership pubblico-privato. In accordo con l'orientamento generale della relazione ho dato il mio voto favorevole.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – La UE no ha tenido hasta la fecha un enfoque estratégico coherente hacia las regiones montañosas. Aunque sí existen algunos elementos con esta orientación específica (por ejemplo, en el Fondo Europeo Agrícola de Desarrollo Rural) no existe definición ni directrices para una política regional en las zonas de montaña y las intervenciones suelen ser puntuales, ligadas a resultados específicos.

Hemos votado A FAVOR porque, aunque no es perfecto, el contenido general del texto es constructivo y equilibrado: pone de manifiesto las especificidades propias de las regiones de montaña y aboga por un enfoque integral, incluyendo la convocatoria de una agenda europea, que permita orientar las inversiones y actuaciones de la UE y facilitar una mayor coordinación entre estados miembros en las montañas transfronterizas.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht über die Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU gestimmt, da diese Gebiete aufgrund ihrer geographischen Lage oft benachteiligt sind und deshalb besonders gefördert werden müssen. Es geht insbesondere um die Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen und den Ausbau der lokalen Infrastruktur. Dort herrscht oft Armut und soziale Ausgrenzung vor, die wir durch speziell auf diese Regionen zugeschnittene Projekte bekämpfen wollen.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione in quanto ha il merito di riportare l'attenzione sulle regioni montane dell'UE, analizzando gli elementi critici del loro sviluppo e le loro potenzialità dal punto di vista dell'occupazione, della crescita economica, della dimensione sociale e delle questioni ambientali e di lotta al cambiamento climatico. Purtroppo, ad oggi non esiste un autentico approccio europeo riguardante le regioni montane: al fine di affrontare le sfide comuni che interessano queste aree, è necessario prevedere innanzitutto un maggiore coordinamento delle strategie e delle misure in questione, rafforzando le sinergie tra gli strumenti esistenti e tenendo conto della dimensione montana nell'elaborazione e nella valutazione delle politiche dell'UE. Solo in questo modo sarà possibile orientare e concentrare in modo più efficace fondi e interventi e definire un quadro di riferimento per individuare le priorità di sviluppo di queste regioni, nel quadro della programmazione 2014-2020.

Czesław Adam Siekierski (PPE), *na piśmie*. – Właściwe i przemysłane przenikanie się wspólnej polityki rolnej i polityki spójności może przynieść wielkie korzyści regionom wiejskim i górskim w UE, przyczynić się do osiągnięcia bezpieczeństwa żywnościowego, realnego wyrównania warunków życia, przeciwdziałania negatywnym zjawiskom demograficznym oraz przynieść liczne korzyści. Sama polityka spójności może natomiast zaradzić wielu niekorzystnym trendom społecznym i demograficznym przez lepsze ukierunkowanie środków i działań.

Obszary górskie w UE stanowią miejsce zamieszkania około 17% obywateli UE, jest to zatem obszar bardzo istotny z gospodarczego i społecznego punktu widzenia. Regiony górskie wymagają szczególnego podejścia z uwagi na utrudnione warunki gospodarowania w przypadku rolnictwa, większe nakłady na budowę i utrzymanie infrastruktury transportowej czy też większe uzależnienie od pogody oraz zmian klimatycznych. Jednocześnie stanowią również skarbnice kultury, tradycji oraz licznych znanych na całym świecie produktów spożywczych, stanowiących ważny element europejskiej tożsamości.

Obszary te borykają się również z problemami natury demograficznej, spowodowanymi odpływem ludzi młodych do miast, niedoinwestowaniem oraz utrudnieniami w zakresie dostępu do szerokopasmowego internetu oraz w dostępności nowoczesnych usług. Jednocześnie obszary te posiadają specyficzny potencjał w zakresie odnawialnych źródeł energii, takich jak energia wiatrowa, wodna oraz biomasa. W tym kontekście należy jednak pamiętać, aby konieczne działania modernizacyjne nie naruszyły zbytnio lokalnego stylu życia, stanowiącego bezcenny atut.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report, which puts focus on mountainous regions, an area which is all too often forgotten about. The report emphasises how the mountainous regions of the EU can contribute to its target, such as Europe 2020. The natural resources and assets of these areas can provide jobs to improve employment within the EU, especially green jobs which contribute to the fight against climate change. The rich variety of renewable energy sources could contribute to the EU renewable energy targets. At the same time, poverty and social exclusion within less developed mountainous regions can be reduced with the help of EU funding.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Politika súdržnosti sa len málokedy zameriava na horské regióny v EÚ. Preto vítam výzvu na vytvorenie programu EÚ pre horské regióny, ktorý môže využiť za základ už existujúce politiky EÚ, ktoré súvisia s horskými regiónmi len nepriamo. Napr. Horizont 2020, COSME, LIFE, Natura 2000, stratégia EÚ v oblasti širokopásmového pripojenia, stratégia EÚ na prispôsobenie sa zmenám klímy a podobne. Pri konečnom hlasovaní som sa však zdržal, pretože by som privítal, keby súčasné iniciatívy týkajúce sa Karpát už neboli zahrnuté v stratégii EÚ pre podunajský región, ale boli by v samostatnej, oddelenej stratégii EÚ pre Karpaty.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Podržao sam Izvješće o kohezijskoj politici u planinskim regijama EU-a iz razloga što planinske regije predstavljaju oko 30% teritorija Europske unije, a doprinose održivom razvoju, borbi protiv klimatskih promjena, očuvanju i zaštiti regionalnih ekosustava i biološke raznolikosti te uz to nude veliki broj prilika za ostvarivanje ciljeva Europske unije – zapošljavanje, kohezija i zaštita okoliša – kroz održivo korištenje njihovih prirodnih bogatstava.

Kohezijska politika često previđa važnost planinskih regija zbog poteškoća ulaganja u njima u vidu nedostatka infrastrukture i troškova transporta. Izvješće stavlja veliki naglasak na smanjenje siromaštva i socijalne isključenosti u planinskim područjima EU-a, no istovremeno navodi kako upravo planinska područja mogu doprinijeti ciljevima Europske unije, kao što je Europa 2020. Planinska područja su nedovoljno korišteni izvori generiranja novih, zelenih, radnih mjesta koja ne doprinose samo zapošljavanju stanovnika EU-a, već i borbi protiv klimatskih promjena. Izvješće poziva na korištenje obnovljivih izvora energije u planinskim područjima, no uzimajući u obzir ekološki utjecaj koji one mogu imati. Također navodi važnost smanjenja digitalnog jaza u tim područjima, te naglašava potrebu izdvajanja više sredstava za nerazvijena planinska područja.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Napriek tomu, že horské oblasti predstavujú značnú časť územia EÚ (približne 30 %) v súčasnosti čelia veľmi vážnym problémom. Situácia v horských oblastiach má znepokojuje najmä preto, že v dôsledku extrémnych podmienok a ich odľahlosti dochádza k vyľudňovaniu a starnutiu obyvateľstva, čo môže narušiť prirodzený kolobeh generácií a viesť k zníženiu sociálnych noriem a kvality života. EÚ slúži ku cti, že osud horských oblastí jej nie je ľahostajný a v záujme ich spoločenského a hospodárskeho rozvoja prichádza s návrhmi a opatreniami, ktoré im môžu pomôcť pri vytváraní nových príležitostí. Podporila som uznesenie, lebo verím, že aj vďaka politike súdržnosti sa v horských regiónoch podarí zastaviť migráciu obyvateľstva do miest, zlepšiť zamestnanosť a tým aj kvalitu života. Aj keď medzi horskými regiónmi existujú veľké rozdiely, verím, že EÚ a členské štáty budú v záujme prekonania existujúcich problémov pomáhať týmto oblastiam vo všetkých aspektoch politik EÚ vrátane politiky súdržnosti.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *písno*. – Pogodba o delovanju Evropske unije definira goratost kot resno in trajno naravno oviro, kar je danes splošno sprejeto kot zastarelo pojmovanje. Gorske regije res prinašajo določene izzive, vendar tudi razvojne priložnosti.

Poročilo zagovarja stališče, da bi morala kohezijska politika obravnavati gorske regije kot posebna področja, ki nudijo specifične ekonomске aktivnosti, priložnosti za zaposlitev, so ekološko ranljiva ter predstavljajo določene izzive za gozdarstvo in kmetijstvo.

V zvezi z dejavnostmi razvijanja turizma in varstva okolja poročilo izpostavlja pomembnost zagotavljanja raznolike kmetijske proizvodnje ter strukturiranja prehranske verige na gorskih območjih, s čimer bodo imeli kmetje večjo pogajalsko moč. Istočasno vključuje tudi zahtevo po prostorski ureditvi v gorskih regijah, vključno z udeležbo javnosti ter okrepitvijo povezave z že obstoječo Alpsko konvencijo.

Poudarjena je tudi zahteva, da je potrebno na evropski ravni zaščititi emblematicke visokogorske živalske vrste ter osnovati agendo za gorske regije EU in upoštevati gorske razsežnosti v prihodnjih programih in politikah EU, zlasti v sklopu evropskih strukturnih in investicijskih skladov.

Ker je bila zahteva po vključitvi povezave vodnega sektorja z javno-zasebnim partnerstvom v poročilu zavrtnjena, dimenzija enakosti spolov in okoljska dimenzija, vključno s klimatskimi izzivi, pa sta bili okrepljeni, sem poročilo tudi podprl.

Joachim Starbatty (ECR), *schriftlich*. – Die Berichterstatterin fordert die Kommission dazu auf, eine Agenda für die Berggebiete der EU zu erarbeiten, da die Kommission bislang keine gesonderte Politik für Berggebiete verfolge. Diesbezüglich sind zwei Punkte wichtig: Zum einen machen Projekte und Programme im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik rund 33 Prozent des EU-Haushaltes, also rund 50 Milliarden EUR pro Jahr aus. ALFA stellt dabei grundsätzlich die Frage, wieso die Strukturförderung für einzelne Regionen in so hohem Ausmaß über Brüssel umgesetzt werden muss. Stattdessen sollte diese Aufgabe im Sinne des Subsidiaritätsprinzips verstärkt von den Regionen und Nationalstaaten selber bewältigt werden. Zum anderen können bereits heute Berggebiete von der EU-Kohäsionspolitik in umfassendem Maß Nutzen ziehen. Eine separate Politik hierfür ist redundant.

Daher lehne ich diesen Bericht ab.

Ivan Štefanec (PPE), *písomne*. – Politika súdržnosti je základom solidarity Európskej únie. Z dôvodu odľahlosti sú väčšinou horské oblasti štruktúralne znevýhodnené, čo môže narušiť prirodzený kolobeh generácií a viesť k zníženiu sociálnych noriem a kvality života. Horská cezhraničná spolupráca predstavuje udržateľný spôsob na podporu hospodárskeho a sociálneho rozvoja európskych regiónov a miest.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan*. – Planinske regije zauzimaju oko 30% teritorija Europske unije. Područje EU-a ovisi o uslugama povezanim s ekosustavima planinskih regija koje nude niz prilika za ostvarivanje europskih ciljeva u pogledu zapošljavanja, kohezije i zaštite okoliša uz pomoć održive upotrebe svojih prirodnih resursa. Unatoč važnosti planinskih regija, u regionalnoj politici EU-a ne postoji jasna definicija planinskih područja, a ona definicija koja se koristi u okviru Europskog poljoprivrednog fonda za ruralni razvoj (EPFRR) nije adekvatna za kohezijsku politiku i ne može se kao takva upotrebljavati za efikasno vođenje te politike. Nadalje, među planinskim regijama pojavljuju se bitne razlike zbog čega postoji potreba za usklađenim djelovanjem politika i sektora između različitih kao i unutar pojedinih planinskih područja.

Podržavam ovo izvješće jer smatram da planinskim regijama treba posvetiti posebnu pozornost kako bi im se pomoglo u svladavanju problema kao što su klimatske promjene, nezaposlenost izvan sezone, gospodarski razvoj i sprečavanje prirodnih katastrofa. Kako bi se poboljšala koordinacija dotičnih politika i mjera u sklopu politika EU-a, treba na jedinstveni način pristupiti planinskim regijama koje imaju očite strukturne nedostatke. Isto tako, važno je utvrditi radnu definiciju funkcionalnih planinskih regija u kontekstu kohezijske politike kojom će se nadopuniti definicija planinskih regija koja se koristi u kontekstu EPFRR-a.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Planinske regije zauzimaju oko 30 % sveukupnog teritorija Europske unije. U regionalnoj politici EU-a ne postoji jasna definicija planinskih regija, a definicija koja se koristi u okviru Europskog poljoprivrednog fonda za ruralni razvoj nije prikladna za kohezijsku politiku i ne može se kao takva upotrebljavati za učinkovito vođenje te politike. Zbog ekstremnih uvjeta i udaljenosti ta područja imaju strukturne nedostatke, do te mjere da se mnoga planinska područja suočavaju s fenomenima depopulacije i starenja stanovništva, čime bi se mogao narušiti prirodan ciklus generacija. Među planinskim regijama pojavljuju se znatne razlike, zbog čega postoji potreba za usklađenim djelovanjem politika i sektora, kako između različitih planinskih područja, tako i unutar pojedinih planinskih područja. Zbog svojih posebnosti, a posebno zbog brojnih i raznolikih obnovljivih izvora energije i ovisnosti o učinkovitosti resursa i energetske učinkovitosti, planinske regije mogu doprinijeti razvoju novih tehnologija i inovacijama općenito.

Podržavam ovaj prijedlog rezolucije jer smatram da bi u sklopu politika EU- trebao postojati poseban pristup planinskim regijama. Smatram da je tim regijama potrebna pomoć kako bi se prevladali izazovi kao što su klimatske promjene, gospodarski razvoj, zapošljavanje, zaštita okoliša i drugi slični izazovi.

Patricija Šulin (PPE), pisno. – Glasovala sam za poročilo o kohezijski politiki v gorskih regijah EU. Gorske regije, ki predstavljajo pomemben delež ozemlja EU, saj jih je približno 30 % in so zaradi ekstremnih pogojev in oddaljenosti v slabšem položaju kot druge regije.

Podpiram poziv Komisiji, naj dopolni opredelitev gorskih območij, ki se uporablja v okviru Evropskega kmetijskega sklada za razvoj podeželja. S tem bomo izboljšali usklajevanje med zadevnimi politikami in ukrepi. Opredelitev mora biti široko zastavljena ter mora upoštevati različne dejavnike, kot so nadmorska višina, dostopnost in naklon. Prav tako mora biti opredelitev tako široka, da bo zajemala tudi vulkanske regije na otokih in v najbolj oddaljenih regijah.

Kay Swinburne (ECR), in writing. – I am pleased to support this report. I welcome genuine efforts to join up EU policy making, to make it more effective and to reveal the economic potential of regions with special characteristics.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Υπερψηφίσαμε την έκθεση αφού τασσόμαστε υπέρ της κοινωνικής και οικονομικής συνοχής στην ΕΕ. Ιδιαίτερα δε, όταν πρόκειται για ορεινές περιοχές, στις οποίες η πρόσβαση είναι δύσκολη. Επιπλέον, η έκθεση καταπιάνεται με τη δημιουργία ορισμού συγκεκριμένης ομάδας ορεινών περιοχών, μια προσπάθεια η οποία μπορεί να βοηθήσει στην δημιουργία στοχευμένων πολιτικών για αυτές τις περιοχές. Υπερψηφίσαμε την έκθεση.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Η έκθεση εστιάζει στην κοινωνική, οικονομική και εδαφική συνοχή των βουνών της ΕΕ και στοχεύει στην δημιουργία ενός θεματολογίου το οποίο θα αποτελέσει το πλαίσιο που θα συμβάλει στη χάραξη διεθνικών, διασυνοριακών και διαπεριφερειακών πολιτικών και την εφαρμογή μιας προσέγγισης για την αντιμετώπιση των προκλήσεων που αντιμετωπίζουν οι ορεινές περιοχές στην Ευρώπη.

Παρόλο που η έκθεση φαινομενικά παρουσιάζει θετικά στοιχεία για την ανάπτυξη των ορεινών περιοχών, εντούτοις η προσέγγιση της ακολουθεί την λογική των προηγούμενων ήδη αποτυχημένων στρατηγικών.

József Szájer (PPE), írásban. – A májusi strasbourgi plenáris szavazás során szavazatommal támogattam a hegyvidéki régiókról szóló jelentést. A jelentés az elmaradott hegyvidéki régiók támogatására hív fel, vázolja azokat a problémákat, melyekkel ezeknek a régióknak meg kell küzdeniük.

A hegyvidéki régiók az Európa 2020 stratégiának megfelelően az intelligens, fenntartható, befogadó növekedést tűzték ki célul, azonban súlyos problémát jelent számukra nehéz hozzáférhetőségük, ami infrastruktúrájuk fejlesztésével lenne orvosolható.

Itt külön aláhúznám a digitális összeköttetések fontosságát, ami hozzájárulhat a hegyvidéki régiók elnéptelenedésének megakadályozásához. A hegyvidéki régiók gazdag természeti erőforrásai, megújuló energiaforrásai más uniós tagállamok számára is segítséget jelenthetnek a fenntartható növekedéshez.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a kohéziós politika végrehajtásával kapcsolatos jelentést, amely fontos megállapításokat és ajánlásokat tesz a hegyvidéki régiók fejlesztésével kapcsolatban. Úgy gondolom, hogy a konzisztencia megteremtésére tett lépések ellenére még mindig vannak ellentmondások a különböző alapok kombinálhatósága terén. Kettős – vagy többes finanszírozás, nem átlátható – pusztán politikai indíttatású és szakmai alapokat nélkülöző pénzosztogatás nem segítik a fejlesztési források hasznosulását.

A területi dimenzióról viták folynak, a hegyvidéki térségekről mégis gyakran megfélekeznek, így a tagállamokra hárul a feladat, hogy figyelmet fordítsanak a hegyvidéki régiókra és az azokhoz kapcsolódó kihívásokra. A hasonlóan közös jellemzőkkel bíró leghátrányosabb helyzetű településekről pedig sajnálatosan a magyar kormány teljesen megfélekezett. Úgy gondolom, hogy a munkahelyteremtés, gazdasági növekedés mellett a megújuló energiára és a környezetvédelmi aspektusra nagyobb hangsúlyt kell fektetni ezeknél a térségeknél is.

Mindazonáltal egyetértek a jelentéstezővel abban, hogy tovább kell erősíteni az infrastruktúrát, az oktatást és a szakképzést. Üdvözlöm, hogy a jelentés azt is részletesen számba veszi, hogy mit kell figyelembe vennie a menetrendnek és egy, a hegyvidéki régiókra irányuló specifikus politikának. Egyetértek azzal, hogy formájától függetlenül a koordinált megközelítés döntő jelentőséggel bír annak biztosításában, hogy az uniós finanszírozás stratégiai módon, a fenntartható és inkluzív növekedés elérését célozza meg.

Hannu Takkula (ALDE), *kirjallinen*. – Äänestin mietinnön puolesta, koska koheesiovarojen parempi koordinointi ja vuoristoalueiden elinolosuhteiden parantaminen on tärkeää. Haluan kuitenkin täsmentää, että mahdollisen vuoristoalueille suunnatun rahoituksen tulee perustua olemassa oleviin kansallisiin rahasto-osuuksiin, koska kaikissa jäsenmaissa, kuten Suomessa, ei ole vuoristoisia alueita.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Regiunile montane ale Uniunii Europene rareori au fost în centrul atenției politicii de coeziune. Acest raport evidențiază modul în care astfel de regiuni pot contribui la obiectivele UE, în special în domeniul energiei regenerabile. Resursele naturale și particularitățile acestor zone pot, de asemenea, stimula oportunitățile de ocupare a forței de muncă, în special prin crearea unor noi locuri de muncă ecologice.

Pe de altă parte, acest raport solicită o „Agendă pentru regiunile montane” și luarea în considerare a acestei dimensiuni în cadrul programelor și politicilor UE în viitor. Îmi exprim sprijinul pentru această inițiativă.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Je partage l'avis de ma collègue Iotova et me joint à elle pour demander à la Commission d'entamer le processus de création d'une définition opérationnelle des régions montagneuses dans le cadre de la politique de cohésion, complétant la définition des zones de montagne utilisées dans le contexte du Fonds européen agricole pour le développement rural, en vue d'améliorer la coordination des politiques et des mesures concernées.

Une telle définition doit être étendue et inclusive, en tenant compte de différents facteurs comme l'altitude, l'accessibilité et la pente. La Commission doit élaborer une définition exhaustive couvrant aussi les régions volcaniques dans les îles et les régions ultrapériphériques, ainsi que des zones qui, n'étant pas montagneuses, sont largement intégrées dans les zones montagneuses. Dans ce contexte, l'idée, reprise dans la stratégie de l'Union européenne pour la région alpine, d'inclure les zones non montagneuses dans la stratégie est une bonne initiative.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – Mountainous regions represent 30% of EU territory. Yet, these regions have been disregarded and have not developed to their full potential. We need to make more out of our mountainous areas, which is why I voted in favour of this proposal. It aims to reformulate a broad and inclusive definition of mountain areas in the context of the EU cohesion policy and equip us with instruments to address the challenges which these areas present. These instruments will encourage community-led local development and territorial investments, the promotion of jobs, economic growth, and accessibility, especially for young people. Promoting the green economy as well as the digital economy could prove to be areas of particular interest, and useful to overcome the challenges of attractiveness, connectivity and accessibility in mountainous regions.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – La politica di coesione rappresenta uno strumento d'investimento molto importante nell'Unione europea, infatti offre opportunità ai cittadini, alle imprese, alle collettività territoriali di attuare investimento per lo sviluppo e certamente contribuisce al rilancio della crescita dopo la crisi economica. Come rilevato nella relazione tale politica deve avere un'attenzione specifica per le regioni montane, per valorizzarne le peculiarità e per consentire loro attraverso investimenti mirati, di aumentare i servizi a disposizione, favorendo lo sviluppo e limitando lo spopolamento. Un pieno coinvolgimento delle realtà locali delle regioni montane deve anche una maggiore integrazione europea.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Pone Pirmininke, parėmiau šį pranešimą, kadangi kaip Žemės ūkio komiteto narys labai gerai suprantu problemas, apie kurias buvo daug kartų pranešama ir kurios liečia ES kalnuotus regionus. Kalnuoti regionai yra dažnai nuvertinami ir atstumiami kalbant apie ekonomikos politiką ir plėtrą. ES lėšos dažnai yra orientuotos į konkrečius rezultatus, o juos sunku pasiekti nepalankiose kalnuotose vietovėse. Taigi labai gerai, kad pranešime pabrėžiama būtinybė išplėsti sanglaudos politiką skiriant ypatingą dėmesį toms vietovėms. Tai prisidės prie tvaraus ekonomikos augimo visoje ES.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Izvješće o kohezijskoj politici u planinskim regijama Europske unije usmjereno je na razvojne potrebe planinskih regija, budući da su one u strukturno nepovoljnom položaju te u njima vrlo često dolazi do depopulacije i starenja stanovništva s čim je uzročno-posljedično povezano i smanjenje standarda i kvalitete života.

Smatram da Europska unija treba imati poseban pristup prema planinskim regijama i izraditi program koji će biti okvir za strategiju Unije s ciljem postizanja dugoročnog razvoja planinskih područja. No, zbog posebnosti slučaja planinskog lanca Karpata smatram da se taj lanac ne može uključiti u makroregionalnu strategiju za regiju Podunavlja. Glasovala sam suzdržano jer nije prihvaćen poziv na stvaranje zasebne strategije za karpatsku regiju.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o kohezijski politiki v gorskih regijah EU sem podprla. Gorske regije predstavljajo pomemben delež ozemlja EU (približno 30 %). Celotna EU odvisna od storitev gorskih ekosistemov. Te regije so zaradi ekstremnih pogojev in oddaljenosti strukturno v slabšem položaju v taki meri, da se številne gorske regije soočajo z upadanjem in staranjem prebivalstva, kar lahko poruši naravni generacijski krog ter vodi k zniževanju socialnih standardov in kakovosti življenja.

To pogosto vodi do večje stopnje brezposelnosti, socialne izključenosti in preseljevanja v mesta. Gorske regije ponujajo številne priložnosti za doseganje ciljev EU glede zaposlovanja, kohezije in varovanja okolja na podlagi trajnostne rabe njihovih naravnih virov.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – La UE no ha tenido hasta la fecha un enfoque estratégico coherente hacia las regiones montañosas. Aunque sí existen algunos elementos con esta orientación específica (por ejemplo, en el Fondo Europeo Agrícola de Desarrollo Rural) no existe definición ni directrices para una política regional en las zonas de montaña y las intervenciones suelen ser puntuales, ligadas a resultados específicos. Hemos votado A FAVOR porque, aunque no es perfecto, el contenido general del texto es constructivo y equilibrado: pone de manifiesto las especificidades propias de las regiones de montaña y aboga por un enfoque integral, incluyendo la convocatoria de una agenda europea, que permita orientar las inversiones y actuaciones de la UE y facilitar una mayor coordinación entre estados miembros en las montañas transfronterizas.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – I voted in favour as all tools should be promoted in order to reinforce and improve cohesion policy of the mountainous region.

I come from the Catalan Pyrenees and I am aware of the difficulties that mountainous regions face. The different aids should always be subject in my view to cost benefit economic analysis to avoid waste and make the most efficient use of available funds.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Je suis opposée à la mise en place de stratégies macro-régionales qui limitent le champ d'action des gouvernements nationaux. L'Union européenne souhaite comme d'habitude étendre sa zone d'influence en intensifiant ses relations avec les autorités locales. A ce titre, il n'est presque jamais fait mention des Etats membres alors que sont les interlocuteurs incontournables pour la réussite de tout projet de coopération transfrontalier. La stratégie macro-régionale en région alpine, dans les Carpates ou en région Ionienne vise tout simplement à renforcer le projet de nouvelle architecture territoriale voulue par la Commission européenne, ce qui à court terme, peut menacer la pérennité de coopérations transfrontalières basées des relations saines entre Etats nations.

Je vote CONTRE ce texte.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Regiunile montane reprezintă aproximativ 30 %, o parte importantă din teritoriul Uniunii Europene (UE). Aceste regiuni sunt dezavantajate din punct de vedere structural din cauza condițiilor extreme și a caracterului lor periferic, încât multe regiuni montane se confruntă cu depopularea și îmbătrânirea populației, ceea ce poate afecta ciclul natural al generațiilor, conducând la o reducere a standardelor sociale și a calității vieții.

Prin abundența și diversitatea de surse regenerabile de energie și dependența lor de eficiența energetică și a utilizării resurselor, regiunile montane pot contribui la dezvoltarea de noi tehnologii și a inovării în general.

Agricultura montană este importantă pentru identitatea și cultura regiunilor montane și continuă să contribuie la ocuparea forței de muncă și la anumite sectoare economice din aceste regiuni, cum ar fi agricultura montană, resursele forestiere și turismul.

Fondul european agricol pentru dezvoltare rurală (FEADR) și fondurile structurale și de investiții europene (fonduri ESI) ar trebui să acorde un sprijin complementar în vederea creării sinergiilor care vor duce la o dezvoltare mai bună.

Susțin raportul, întrucât solicită integrarea dimensiunii montane în viitoarele programe și politici ale UE, în special fondurile ESI.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – Az EU hegyvidéki régiói ritkán kerülnek a kohéziós politika látókörébe. A területei dimenzióról viták folynak, a hegyvidéki térségekről mégis gyakran megfeledeznek, így a tagállamokra hárul a feladat, hogy figyelmet fordítsanak a hegyvidéki régiókra és az azokhoz kapcsolódó kihívásokra. Az uniós alapok azonban gyakran meghatározott eredmények elérésére összpontosítanak. A hegyvidéki régiókban a beruházások nehézsége az infrastruktúra hiányának és a távoli fekvés miatt felmerülő többletköltségeknek tudható be, aminek következtében figyelmen kívül hagyják ezeket a térségeket. Szavazatommal az S&D álláspontját követve támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – La UE no ha tenido hasta la fecha un enfoque estratégico coherente hacia las regiones montañosas. Aunque sí existen algunos elementos con esta orientación específica (por ejemplo, en el Fondo Europeo Agrícola de Desarrollo Rural) no existe definición ni directrices para una política regional en las zonas de montaña y las intervenciones suelen ser puntuales, ligadas a resultados específicos.

Hemos votado A FAVOR porque, aunque no es perfecto, el contenido general del texto es constructivo y equilibrado: pone de manifiesto las especificidades propias de las regiones de montaña y aboga por un enfoque integral, incluyendo la convocatoria de una agenda europea, que permita orientar las inversiones y actuaciones de la UE y facilitar una mayor coordinación entre estados miembros en las montañas transfronterizas.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report as the specific potentials and opportunities of mountain areas need to be considered as much as their challenges. Mountain areas are too diverse to elaborate an integrated European strategy. However, a framework for development strategies in mountain areas can be developed, taking into account the specific challenges and importance of mountain farming, the high levels of biodiversity in mountain areas, and their specific exposure to climate change.

Владимир Уручев (PPE), *в писмена форма*. – Уважаеми колеги, приветствам резолюцията относно политиката на сближаване в планинските райони на ЕС, с която ЕП настоява за общоевропейска програма за планинските райони като основа за бъдеща европейска стратегия за дългосрочното им развитие.

Планините покриват значителна част от територията на ЕС (около 30%) и са в основата на опазването на биологичното разнообразие и борбата с измененията на климата. Отчитайки тяхното културно и природно наследство, планинските райони могат да се превърнат в двигател на „зелен“ и устойчив растеж чрез развитие на биоикономика, основана върху земеделието, горското стопанство, възобновяемата енергия, туризма и занаятите.

Реализирането на този потенциал изисква координиран подход между различните политики и програми на ЕС по отношение на планинските райони с цел осигуряване на инфраструктура за физическа и цифрова достъпност, достъп до образование, социални услуги, здравеопазване и развитие на многофункционално земеделие.

В тази връзка изразявам удовлетворението си, че резолюцията обхваща предложенията на комисията AGRI за „възраждане“ на планинските райони чрез подкрепа по линия на ОСП за развитие на планинското земеделие и животновъдство, включително планинско млекопроизводство. Утвърждаването на термина за качество „планински продукт“, подкрепата на проекти за агротуризм и занаятчийски дейности, също и специализираното обучение в тези области, ще допринесе за запазване на идентичността и културното наследство в планинските райони.

Viktor Uspaskich (ALDE), raštu. – Manau, kad ūkininkavimas kalnuotose vietovėse atlieka svarbų vaidmenį švelninant klimato kaitą, nes ganyklos ir miškai sugeria anglies dioksidą; primenu, kad ūkininkavimas, tvarus žemės valdymas ir tvari miškininkystė kalnuotose vietovėse yra labai svarbūs siekiant išsaugoti biologinę įvairovę ir išvengti poveikio aplinkai ir kraštovaizdžiui, įskaitant poveikį laukinių gyvūnų buveinėms, nes dėl to plėšrūnai pridaro daug žalos gyvulininkystės ūkiams; primenu apie vandens išteklių svarbą kalnuotuose vietovėse ir apie gamtinio pavojaus riziką.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), por escrito. – El informe destaca el potencial de las regiones montañosas a la hora de contribuir en la estrategia Europa 2020 y a la hora de crear empleo, turismo sostenible o desarrollar las energías renovables. Destaca asimismo la importancia de la agricultura y de las denominaciones de origen en estas zonas para seguir creciendo y la necesidad de impulsar herramientas como la mejora de las comunicaciones y las infraestructuras energéticas mediante el incremento de sinergias y mediante el uso no solo de la inversión pública sino de la inversión privada y del partenariado público- privado. Asimismo destaca la necesidad de seguir utilizando los fondos de desarrollo regional para luchar contra la pobreza y la exclusión social en las regiones montañosas menos desarrolladas. Hablamos en definitiva de un informe completo y consensuado. Por todo ello creo necesario votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), schriftelijk. – Ik stemde voor dit verslag, dat benadrukt hoe de berggebieden in de Europese Unie kunnen bijdragen tot het behalen van de EU-doelstellingen, zoals bijvoorbeeld Europa 2020.

Miguel Viegas (GUE/NGL), por escrito. – Infelizmente, as regiões montanhosas da UE raramente estão na mira da política de coesão. Embora a dimensão territorial constitua tema de debate, as montanhas em si são marginalizadas e as questões e desafios com elas relacionados são remetidos para os Estados-Membros. A dificuldade de investimento nas montanhas, decorrente da falta de infraestruturas e dos custos adicionais ditados pela ultraperifericidade, leva ao descuramento das mesmas.

Acompanhamos este relatório sobre o modo como as montanhas da UE podem contribuir para o desenvolvimento sustentável. A riqueza dos bens e recursos naturais das regiões montanhosas podem gerar postos de trabalho e melhorar a situação do emprego na UE, especialmente no que diz respeito ao emprego verde, que contribui para o combate às alterações climáticas.

Contudo, isto requer políticas públicas de desenvolvimento claramente orientadas para a fixação de empresas de base endógena que possam contrariar a lógica espontânea de mercado que tende a concentrar a atividade económica nas cidades, promovendo a desertificação de amplas parcelas do território.

Harald Vilimsky (ENF), schriftlich. – Der Bericht zielt auf die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Bergregionen und die wirtschaftliche Unterstützung ihrer Bewohner ab. Ferner beinhaltet er beispielsweise auch gemeinsame Ansätze zum Schutz und Ausbau von Naturschutzgebieten. Der Bericht fordert hierzu die Entwicklung einer Agenda für Berggebiete.

Außerdem könnte der Bericht durch Maßnahmen wie die Forcierung des Internetausbaus, eine bessere Unterstützung der regionalen Landwirtschaft und insbesondere der Milchwirtschaft durchaus einen Mehrwert gerade für Österreich haben. Deswegen habe ich dem Bericht zugestimmt.

Daniele Viotti (S&D), per iscritto. – Ho votato a favore della relazione sulla politica di coesione nelle regioni montane dell'UE. Questa relazione evidenzia come le regioni montane, che raramente sono state oggetto delle politiche di coesione, possano contribuire al raggiungimento degli obiettivi di queste politiche. Le risorse naturali di queste regioni possono fornire molti posti di lavoro, in particolare nel settore delle energie rinnovabili, aiutando a combattere il cambiamento climatico. Le grande varietà di fonti di energia rinnovabili possono aiutare l'Europa a raggiungere gli obiettivi UE sulle energie rinnovabili. Inoltre, i fondi UE possono essere utili a diminuire la povertà ed emarginazione sociale nelle regioni meno sviluppate. La relazione chiede un'agenda per le regioni montane e la considerazione delle stesse nei programmi futuri UE.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Den Bericht des Europäischen Parlaments über die Kohäsionspolitik in Berggebieten der EU habe ich abgelehnt.

Die Kohäsionspolitik lehne ich insgesamt ab. Es ist nicht möglich, Regionen und Mitgliedstaaten durch zentral vergebene Fördermittel einander anzugleichen. Europa sollte seine regionalen und nationalen Unterschiede leben und feiern, statt sie durch die EU gleich machen zu wollen. Es ist wirklich überflüssig, wenn die EU Programme für den Schutz der Gamsen und Adler auflegt. Nichts spricht dagegen, dies auf mitgliedsstaatlicher Ebene und damit subsidiär zu regeln.

Julie Ward (S&D), *in writing*. — Mountainous regions in the EU were rarely in the focus of cohesion policy. This report emphasizes how the mountainous regions of the EU can contribute to its targets, such as Europe 2020. The natural resources and assets of these areas can provide jobs to improve employment within the EU, especially green jobs which contribute to the fight against climate change. The rich variety of renewable energy sources could contribute to the EU renewable energy targets. At the same time, proper support is needed, through the use of structural funds, for initiatives that improve the social and cultural cohesion of mountainous communities and help to overcome physical isolation and lack of cultural diversity, in particular through access to and direct participation in arts and cultural life. I represent a beautiful rural, isolated, mountainous area in the north-west of England – Cumbria – and I know first-hand the impact that the EU cohesion policy can bring to sustainable economic, social and cultural development of the regions.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτως*. — Το κείμενο που κατατέθηκε αποτελεί σημαντικό εργαλείο για την υποστήριξη και την ανάπτυξη των ορεινών και δύσβατων περιοχών της ΕΕ. Η έκθεση συστήνει τις απαραίτητες προϋποθέσεις για την δημιουργία θέσεων εργασίας και την οικονομική ανάπτυξη στα ορεινά, αναδεικνύει το ζήτημα της διασύνδεσης των δύσβατων περιοχών και την προσβασιμότητα τους, λαμβάνοντας υπόψη τη διαφύλαξη και προστασία του περιβαλλοντικού τους πλούτου αλλά και την κοινωνική και οικονομική τους διάσταση και ιδιαιτερότητα. Ασφαλώς και το υποστήριξα, ψηφίζοντας θετικά.

Marco Zanni (EFDD), *per iscritto*. — Questa relazione sulle comunità montane si dimostra abbastanza buona nella maggior parte dei suoi paragrafi, ma contiene delle criticità che mi hanno fatto propendere per un'astensione. Essa ha il merito di invitare la Commissione a presentare una proposta concreta di politica per le regioni montane sottolineando come quest'ultime presentino una situazione di svantaggio strutturale, al punto che numerose si trovano a fronteggiare fenomeni di spopolamento e invecchiamento della popolazione, un abbassamento della qualità della vita, il relativo aumento della disoccupazione, esclusione sociale e migrazione verso le città. Positivo il riferimento al ruolo fondamentale delle PMI per lo sviluppo delle regioni montane, e a come buone pratiche quali il telelavoro e il commercio elettronico possano contribuire alla diversificazione economica. Particolarmente problematico risulta invece l'invito agli Stati a creare incentivi per uno sviluppo più attivo dei partenariati pubblico-privato nell'ambito delle infrastrutture di trasporto, comunicazione ed energetiche, dal momento che la mancanza di economie di scala renderebbe la fornitura di tali servizi poco interessante dal punto di vista commerciale. Ritengo altrettanto problematico esortare le autorità nazionali a facilitare l'implementazione di progetti per la connettività dei trasporti di queste regioni con i maggiori corridoi e strade transnazionali utilizzando fondi europei e strumenti finanziari.

Flavio Zanonato (S&D), *per iscritto*. — Ho espresso voto favorevole a questa risoluzione che chiede di rafforzare l'attenzione delle politiche di coesione sulle zone montane del continente europeo. Esse infatti, pur rappresentando oltre il 28% del nostro territorio e ospitando circa il 17% della popolazione, non sono finora state sufficientemente considerate dai vari programmi di crescita e sviluppo promossi dalle istituzioni europee. Attualmente parte delle zone montane presenta alcuni problemi come lo spopolamento, i cambiamenti dell'ecosistema e i conseguenti disastri idrogeologici cui è prioritario trovare una risposta. Della risoluzione apprezzo in particolare i paragrafi dove si sottolinea la grande opportunità rappresentata dalle regioni montane per l'intera Europa: esse infatti giocano un ruolo fondamentale sia per lo sviluppo del terzo settore che per quello agricolo. Inoltre sono una fonte di primaria importanza di energie rinnovabili e di materie prime. Per questo creare nuovi posti di lavoro nell'economia verde dovrebbe figurare tra le priorità di investimento delle politiche. Un approccio ecosostenibile, infatti, potrebbe essere applicato sia all'agricoltura montana, che al turismo sostenibile, all'artigianato, alla silvicoltura e alle tecnologie legate alle energie rinnovabili, generando nuovi posti di lavoro.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Předloženou zprávu jsem se rozhodl podpořit, protože politika soudržnosti se málokdy zaměřuje na horské regiony v EU, přestože tyto oblasti považuji osobně za velmi důležité. Horské oblasti trpí nedostatečně vybudovanou infrastrukturou a odlehlostí, což vede k nedostatku investic, a k lhostejnosti k horským regionům. Jsem přesvědčen, že bohaté přírodní zdroje a přednosti horských oblastí mohou vytvářet pracovní příležitosti, které zlepší zaměstnanost v EU, a to zejména pokud jde o zelená pracovní místa, která mohou přispívat k boji proti změně klimatu. Horské oblasti jakožto centra zeleného růstu mohou samy o sobě představovat hnací sílu udržitelného rozvoje v EU. Za klíčové pak považuji to, aby tyto oblasti získaly dostatečnou podporu na to, aby byly schopny zajistit celoroční a nejen sezónní zaměstnanost a hospodářský růst.

Jana Žitňanská (ECR), *písemne*. – Správu pani poslankyne Iotova o politike súdržnosti v horských regiónoch som podporila. Horské regióny Európskej únie sú špecifickými oblasťami, ktoré majú krásnu prírodu, tvoria významnú časť nášho územia, ale na druhej strane sa aj potýkajú so špecifickými problémami. K tým patria najmä problémy s nezamestnanosťou a s nimi súvisiace problémy s odlivom mozgov do oblastí, kde sa lepšie dokážu uplatniť na pracovnom trhu, problémy s infraštruktúrou, ale aj environmentálne problémy súvisiace napríklad s klimatickými zmenami, topením ľadovcov či ohrožovaním výnimočných horských ekosystémov ľudskou činnosťou. Správa sa zameriava najmä na potreby rozvoja týchto oblastí a na ich potenciál stať sa zdrojom rastu a pracovných miest v Európskej únii. Za účelom dosiahnutia týchto cieľov sme preto vyzvali Komisiu, aby sa v rámci politiky súdržnosti viac zameriavala na špecifické potreby horských regiónov, aby ich riadne definovala a aby viac koordinovala jednotlivé politiky. Rovnako sme v rámci tohto uznesenia v Európskom parlamente podporili aj iniciatívy týkajúce sa Karpatského regiónu.

Damiano Zoffoli (S&D), *per iscritto*. – Un provvedimento importante questo di cui stiamo discutendo, che avvicina ancora di più il nostro Parlamento ai territori, soprattutto a quelli meno sviluppati, che hanno assolutamente bisogno di politiche di gestione specifiche. Le regioni montuose, nello specifico, possono e devono diventare una ricchezza della nostra Europa; dobbiamo evitare lo spopolamento, soprattutto delle aree rurali. In linea più generale, dobbiamo continuare a supportare le politiche di coesione, che proprio per la loro importanza devono continuare ad essere centrali nelle nostre scelte di finanziamento.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. – Votei a favor do relatório Iotova por considerar que a abordagem proposta dará maior relevo ao papel destas regiões na política de coesão.

Sublinho que, apesar da contribuição que podem dar aos objetivos europeus, nomeadamente no que toca à Estratégia 2020, as regiões montanhosas não foram, até agora, parte integrante da política de coesão.

Relembro que, dadas as suas desvantagens estruturais e o seu carácter ultraperiférico, é essencial proporcionar apoio adicional às regiões montanhosas quanto ao seu desenvolvimento económico, à prevenção e gestão das catástrofes naturais e à proteção do ambiente, e contribuir para a consecução dos objetivos da UE em matéria de energias renováveis. Realço, quanto a este aspeto, que as regiões montanhosas têm capacidade para oferecer inúmeras oportunidades para a consecução dos objetivos da UE em matéria de empregos verdes e proteção do ambiente, através do uso sustentável dos seus recursos naturais.

Finalmente, destaco a proposta deste relatório no sentido de exortar a União Europeia a desenvolver uma política específica para estas regiões através de uma «Agenda das Regiões Montanhosas da UE», que constituirá a base de uma estratégia europeia com o objetivo de garantir um desenvolvimento a longo prazo das regiões montanhosas e das zonas que delas dependem.

Marco Zullo (EFDD), *per iscritto*. — Le regioni montane per la loro peculiare conformazione si trovano a dover fronteggiare fenomeni strutturali di svantaggio. L'aumento della disoccupazione in queste aree favorisce la migrazione verso le città e di conseguenza le regioni montane registrano un forte spopolamento. Al fine di fronteggiare questi fenomeni, con questa relazione si chiede alla Commissione di definire che cosa si intende per «regioni montagnose» e di rivedere su questa base la programmazione dei fondi troppo spesso sbilanciata a favore dei grandi centri urbani.

Grazie ad un emendamento del M5S, viene attribuito un ruolo centrale alle piccole e medie imprese per lo sviluppo delle regioni montane. Buone pratiche come il commercio elettronico e l'utilizzo di canali di marketing digitali possono, infatti, contribuire alla diversificazione economica di tali regioni apportando benessere e occupazione.

Rilevo tuttavia delle criticità nella Relazione e in special modo laddove si intendono gli strumenti finanziari e le forme di partenariato pubblico-privato prevalentemente necessari al rilancio delle economie montane. Non mi convince l'interesse manifestato per tali strumenti che appaiono più attenti agli aspetti meramente economici piuttosto che a un reale sviluppo socio-ambientale del territorio.

Queste criticità hanno determinato il mio voto di astensione.

Milan Zver (PPE), pisno. – Glasoval sem za poročilo o kohezijski politiki v gorskih regijah EU. Gorske regije, ki predstavljajo pomemben delež ozemlja EU (približno 30 %), pomembno vlogo v gospodarskem, socialnem in trajnostnem razvoju držav članic in zagotavljajo številne ekosistemske storitve.

Zato menim, da bi morale politike EU oblikovati poseben pristop za gorske regije, saj so zanje značilne očitne strukturne omejitve; opozarja, da te regije potrebujejo dodatno podporo pri premagovanju izzivov, ki jih prinašajo podnebne spremembe, pri zagotavljanju zaposlitev skozi vse leto in ne samo v času sezone, pri gospodarskem razvoju, preprečevanju in obvladovanju naravnih nesreč in varovanju okolja ter pri prizadevanjih za uresničitev ciljev EU na področju obnovljive energije.

Die Präsidentin. – Damit sind die Erklärungen zur Abstimmung geschlossen.

8. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

(Die Sitzung wird um 12.35 Uhr unterbrochen und um 15.00 Uhr wieder aufgenommen.)

IN THE CHAIR: ADINA-IOANA VĂLEAN

Vice-President

9. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll

10. Laufende Verhandlungen über die erste Überprüfung des Wirtschaftlichen Anpassungsprogramms für Griechenland (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the Commission statement on ongoing negotiations on the first review of the economic adjustment programme for Greece (2016/0697(RSP)).

Pierre Moscovici, membre de la Commission. – Madame la Présidente, Mesdames et Messieurs les députés, je me réjouis d'être avec vous aujourd'hui pour débattre des derniers développements concernant le programme d'ajustement de la Grèce à la suite de l'Eurogroupe d'hier, un Eurogroupe qui a été – je peux le dire – une très bonne réunion, sans doute l'une des meilleures que nous ayons eues sur ce sujet qui est vraiment d'une importance majeure pour la zone euro.

La dernière fois que je suis venu vous parler de la Grèce, j'ai insisté sur les réalisations qui avaient déjà eu lieu, notamment la recapitalisation de quatre banques grecques qui sont les banques systémiques, la réforme du système de TVA, la mise en place d'une stratégie pour résoudre la question lourde des prêts non performants, ainsi qu'un accord sur les paramètres pour établir le fonds de privatisation. Il s'agissait déjà d'une série de progrès substantiels.

Je vous disais aussi que de nombreux défis restaient à relever, au nombre desquels figuraient les réformes structurelles à prendre avant de conclure la première revue du programme. Une première étape a été franchie dimanche avec l'adoption de lois importantes pour réformer et unifier le système des retraites, ainsi que pour réformer l'imposition sur le revenu. Rien que ces deux mesures – ces deux réformes – prises ensemble auront un impact budgétaire permanent considérable qui représente environ 2 % du PIB grec. Elles rendront le système plus solide, plus durable et unifié. Finalement, à travers cette réforme, tous les fonds de pension, pour tous les retraités, donneront accès au même édifice. Tout cela sera plus juste parce que ce sont les plus modestes qui sont favorisés ou épargnés, de sorte que, enfin, tous payeront leur part pour assurer le revenu de l'État.

Ces réformes sont le résultat de plusieurs mois de discussions intenses et d'efforts consentis par la Grèce, par les autorités grecques, en étroite collaboration avec la Commission. Je veux saluer ici les chefs de mission des différentes institutions, la Banque centrale européenne, le Mécanisme européen de stabilité (MES), le Fonds monétaire international – tous ces hommes et ces femmes qui ne ménagent pas leur peine et sont vraiment, 24 heures sur 24 et 7 jours sur 7, sur le terrain, à Athènes, dans des conditions parfois difficiles. Les institutions ont bien travaillé ensemble.

Ces deux réformes font partie d'un paquet de mesures très important qui comprend aussi la création d'une agence indépendante pour les revenus, un mécanisme – et non plus une stratégie – pour gérer les prêts non performants et, finalement, l'établissement – et non les paramètres – du nouveau fonds de privatisation et d'investissement avec le passage de tout cela en tant que *prior actions*, actions prioritaires de la législation nécessaire. C'est ce que nous demandons effectivement. Dans l'ensemble, ces mesures vont contribuer de façon très importante à la relance de l'économie grecque, et c'est ce que nous souhaitons finalement.

Cela fait six ans que nous procédons à ces ajustements avec une finalité qui est que l'économie grecque soit plus saine, que ses finances publiques soient plus solides, que la compétitivité puisse revenir, que la croissance redémarre et que les investisseurs refassent confiance à la Grèce. C'est une économie ouverte, qui a besoin d'investissements étrangers. Je vous rappelle que les dernières prévisions, que j'ai présentées la semaine dernière, ont indiqué que la croissance économique en Grèce serait à nouveau positive dès la seconde moitié de cette année et que le déficit public devrait passer sous 3 % en 2017. Ces prévisions sont de l'ordre de 2,7 %, ce qui est un chiffre nullement négligeable pour la Grèce en 2017 à condition, bien sûr, que ces réformes puissent être adoptées. C'est pourquoi il était capital que ces réformes importantes soient conclues.

Le grand acquis de l'Eurogroupe d'hier, c'est que ces négociations sur la réforme sont enfin achevées, que nous avons abouti à un accord – il reste quelques détails à régler et, surtout, des votes à acquérir – et que l'économie grecque de cette façon-là va pouvoir repartir du bon pied et retrouver la croissance.

Il y avait un deuxième bloc dans nos discussions d'hier et des semaines précédentes, qui était la nécessité de trouver un accord sur un mécanisme de contingences, dont les derniers détails vont être réglés dans les jours qui viennent, par ce qu'on appelle le groupe de travail de la zone euro, le «Euro Working Group». Ce mécanisme remplit les critères fixés par l'Eurogroupe à Amsterdam, il y a deux semaines, à savoir qu'il sera objectif, légiféré en amont, crédible et automatique.

De quoi s'agit-il? Il s'agit de chercher la manière de remplir l'objectif qui est fixé par le MoU de l'été dernier, de dégager un surplus primaire de 3,5 % en 2018. La Commission est d'avis que les mesures déjà approuvées seront suffisantes pour atteindre cet objectif d'excédent primaire, mais ce n'est pas l'avis de tous les partenaires. La Commission a convenu avec tous les membres de l'Eurogroupe, dès lors, qu'il était utile qu'un mécanisme existe, en quelque sorte pour assurer ou rassurer tous les partenaires quant à la crédibilité des engagements pris. Autrement dit, ce qui importe, c'est que, si d'aventure, cet excédent primaire devait ne pas être atteint, à ce moment-là, on aurait les mécanismes qui permettent de garantir qu'en toute hypothèse, des mesures seront prises pour y parvenir.

En gros, sur ce deuxième bloc, nous avons aussi trouvé un accord hier. Il faut donc retenir que, 1) sur le paquet de réformes nécessaires à la conclusion de la première revue, nous y sommes arrivés et que, 2) sur ce mécanisme de contingences, à quelques détails près, nous y sommes arrivés aussi. Le message d'aujourd'hui – le mien – est donc très clair: la Grèce a d'ores et déjà parcouru, avec l'aide de ses partenaires, une partie très significative du chemin tracé ensemble en août dernier, mais nous n'avons pas encore franchi la ligne d'arrivée.

Comment faire pour y parvenir? D'abord, il est important que les mesures que j'ai présentées rapidement soient votées dans les prochaines semaines. C'est une condition préalable à la conclusion de la première revue du programme et au déboursement qui doit l'accompagner. Il est envisagé que le Mécanisme européen de stabilité débourse une somme importante pour le paiement rapide des arriérés de l'État envers ses créiteurs, ce qui aura également un impact positif pour la reprise économique et atténuera l'effet des mesures fiscales qui peuvent avoir – c'est vrai – un effet récessif partiel. Comme le disait hier Klaus Regling, le directeur du MES, il est vrai que la situation de liquidités devient plus tendue et il faut trouver cette solution.

En ce qui concerne enfin le troisième paquet, c'est-à-dire la question de la dette, c'est d'abord une question pour les États membres et pour le Mécanisme européen de stabilité. Mais je veux dire ici que la Commission est tout à fait satisfaite de la déclaration approuvée hier. Le président de l'Eurogroupe – Jeroen Dijsselbloem – a proposé que nous traitions successivement les problèmes du court terme – comment bien gérer la dette jusqu'en 2018 – sans changement du programme et sans *haircut*, car ce sont là deux lignes rouges très clairement tracées, ensuite, que nous voyions dans le moyen terme – après 2018 – si et à ce moment-là quelles mesures supplémentaires seraient nécessaires et, enfin, sur le long terme – à plusieurs décennies –, les mesures techniques que nous pourrions être amenés à prendre pour aménager la dette toujours sans *haircut*.

Je dirais simplement que la viabilité de la dette de la Grèce est un élément fondamental de l'accord conclu l'été dernier et, comme tel, je me réjouis que nous ayons eu, pour la première fois, dans l'Eurogroupe un débat ouvert et constructif sur ce point. La Commission est prête à contribuer, sur le plan technique, à ces discussions à l'avenir. Comme convenu hier, les équipes des institutions et les autorités grecques vont maintenant travailler intensivement dans les prochains jours pour finaliser l'accord. Je suis convaincu que nous serons en mesure de prendre des décisions favorables à la prochaine réunion de l'Eurogroupe, le 24 mai.

Quelles décisions? Elles peuvent être de deux natures: il y a, d'abord, les deux premiers blocs ensemble qui pourraient ouvrir la voie au déboursement dans le cadre du programme et, puis, le dessein d'une approche de la dette. Il est évidemment souhaitable que ces trois questions soient traitées ensemble et que l'accord soit global. Mais avec Jeroen Dijsselbloem, nous avons dit hier soir, à l'issue de la réunion, qu'il y avait aussi deux pistes qui étaient empruntées. Il était souhaitable qu'elles ne soient pas suivies en parallèle, mais elles sont distinctes. Nous allons travailler avec les autres institutions et tous les partenaires pour aider les autorités grecques à finaliser leurs engagements, pour qu'ils puissent bénéficier sous peu du premier déboursement. Et je vous donne rendez-vous après le 24 mai pour – je l'espère – cet accord global qui concrétise le chemin des réformes permettant le retour à la croissance, le retour de la confiance et l'essor de l'investissement.

Voilà, Madame la Présidente, Mesdames et Messieurs les députés, les quelques mots d'introduction que je voulais partager avec vous en ouverture de nos débats. Je suis, bien sûr, à votre disposition pour discuter du chemin que nous allons emprunter ensemble dans les prochains mois, mais je veux vous redire ici ma conviction très profonde et très sincère qu'après beaucoup de travail collectif, la voie prise est la bonne et que le chemin du succès est tracé. Cette réunion de l'Eurogroupe du 9 mai – exceptionnelle – restera, j'en suis sûr, une date forte dans cette histoire de la réussite que nous souhaitons du programme grec. Cela tombe bien parce que le 9 mai, vous le savez, c'est la fête de l'Europe. Hier, nous avons contribué un peu à cette fête. Ce n'est pas toujours une atmosphère de fête à l'Eurogroupe, mais nous avons quand même contribué au progrès de l'Europe.

Manfred Weber, im Namen der PPE-Fraktion. – Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn wir heute über die Situation in Griechenland und den Überblick über das Programm diskutieren, stehen zunächst die Menschen im Mittelpunkt – die Menschen in Griechenland, die leiden, die viel zu leiden hatten. Was ist dort für eine Erwartungshaltung da? Was haben die Menschen in Griechenland, aber auch in anderen Staaten in Europa für eine Erwartungshaltung, wenn wir über die Reformagenda sprechen? Da ist zum einen die Erwartungshaltung da, dass die Menschen sich wünschen, dass sie in einem Staat leben dürfen, der funktionsfähig ist, der mit dem Steuergeld, das er einnimmt, auch effizient umgeht, dass er staatlich gut funktioniert. Die Notwendigkeit, den Staatsapparat zu reformieren, ist nicht nur ein griechisches Thema, es ist in ganz Europa ein Thema. Vor allem das Justizwesen muss in Europa besser funktionieren.

Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, den Wunsch der Bürger, dass sie soziale Sicherheit haben, dass die soziale Sicherheit – Schlagwort Rente – auch nachhaltig, langfristig, dauerhaft gewährleistet ist. Und da ist es sogar so, dass Premierminister Tsipras sich in Griechenland jetzt offen hinstellt und sagt: Es gibt keine Alternative zu Rentenreformen, wir müssen Renten strukturell reformieren, damit sie in Zeiten der demografischen Entwicklung nachhaltig stabil bleiben. Es gibt in ganz Europa den Wunsch, dass wir nicht weitermachen mit Schuldenmachen. All jene Länder, die hohe Schuldenlasten haben, sind leider auch die Länder, die schlechte Zukunftsperspektiven haben. Das heißt: Stabile Haushalte – dass der Staat nicht über seine Verhältnisse lebt – ist ein Wunsch, den es, glaube ich, in ganz Europa gibt. Und zu guter Letzt gibt es den Wunsch nach Wachstum. Die Grundlage – so wie Kommissar Moscovici es deutlich gemacht hat – ist die Frage nach Wachstum in der Europäischen Union. Wir haben den Juncker-Plan jetzt zum Laufen gebracht mit 80 Milliarden Euro, die bereits ausbezahlt wurden, und ich freue mich, dass wir im Juncker-Plan jetzt das erste griechische Projekt finanziert haben, dass auch dort dieses Investitionsgeld ankommt. Das sind die Wünsche, die auf dem Tisch liegen und die viel mit Reformen, mit Veränderungen zu tun haben. Ich möchte ausdrücklich unterstreichen, dass ich anerkenne, dass die griechische Regierung zu diesen Reformen jetzt auch bereit ist.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Das, was ich jetzt an Wünschen beschrieben habe, ist genau die Wunschliste, die auch die EVP hat. Das ist unsere Reformagenda für Europa. Die fünf Staaten, die in den letzten Jahren Hilfe von Europa, vom ESM, bekommen haben, wurden in den letzten Jahren von EVP-Regierungen regiert und haben genau diese Veränderungen vorgenommen – und sie hatten Erfolg. Irland beispielsweise hatte im Jahr 2015 eine höhere Wachstumsrate als China – man muss sich das mal vergegenwärtigen: Irland war besser im Wachstum als China! Danke auch an Enda Kenny dafür.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es stellt sich die Frage, warum von den fünf Staaten, die Hilfe bekommen haben, mittlerweile vier raus sind aus dem Programm, und nur noch ein Land, nämlich Griechenland, übriggeblieben ist. Warum? Ich muss da jetzt leider Gottes politischer werden. Im Jahr 2014 – zu Samaras Zeiten – hatten wir in Griechenland ein Plus beim Wachstum von 0,7 %, und letztes Jahr – 2015 –, zum Amtsantritt der Regierung Tsipras, hatte Griechenland ein Minus von 0,2 %. Das heißt, im Jahr vorher Wachstum und letztes Jahr wieder ein Einbruch bei der Wirtschaft. Meine sehr verehrten Damen und Herren, Tsipras Politik hat Griechenland geschadet. Das letzte Samaras-Programm, das heute vor einem Jahr aufgelegt wurde, als wir kurz vor dem Abschluss des Programms waren, hätte bedeutet, dass Griechenland noch einmal eine Milliarde Euro sparen muss – heute vor einem Jahr –, und das hätte bedeutet, dass Griechenland rauskommt aus dem Programm – eine Milliarde sparen! Jetzt diskutieren wir über die Frage, dass wir 5,4 Milliarden Euro sparen müssen – das ist das jetzige Programm. Und deswegen muss man klipp und klar sagen, dass das letzte Jahr ein verlorenes Jahr für Griechenland war, und die Tsipras-Regierung der griechischen Wirtschaft sogar massiv geschadet hat.

Tsipras hat ja vor kurzem selbst eingeräumt, dass er ein Stück weit naiv an die Aufgabe als Ministerpräsident herangegangen ist. Ich kann nur sagen: Naives Verhalten kann sich Europa und auch Griechenland nicht erlauben. Und ich möchte ausdrücklich auch dazu sagen, dass Tsipras jetzt von vielen seiner Wahlversprechen abrücken musste und vieles von dem, was er den Menschen eigentlich versprochen hat, nicht liefern konnte. Und unabhängig von Griechenland darf man den Wählern europaweit sagen: Bitte glauben Sie nicht den Populisten, die Ihnen vormachen, dass man vom Reformprogramm abweichen kann! Man wird es am Schluss leider Gottes teuer bezahlen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Was ist jetzt zu tun? Der Kompromiss liegt auf dem Tisch. Ich glaube, wenn alle aufeinander zugehen, können wir noch viel erreichen. Und für Griechenland möchte ich auf das verweisen, was der Oppositionsführer Mitsotakis in seiner Rede gesagt hat. Mit einer ehrlichen, starken Führung hat er Alternativen für die falsche Politik von Tsipras in Griechenland beschrieben, einen klaren Kurs für Reformen, für einen stabilen Haushalt, für ein modernes Griechenland. Die Menschen in Griechenland können sich weiter darauf verlassen, dass Europa und auch meine Fraktion, die Europäische Volkspartei, an ihrer Seite stehen, wenn es um Solidarität geht.

Gianni Pittella, a nome del gruppo S&D. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ad un anno dallo scoppio della prima crisi greca, ci ritroviamo di nuovo qui a discutere della Grecia. Intanto, il mondo è cambiato: fra poco più di un mese, il 23 giugno, ci sarà un referendum importante nel Regno Unito. L'Europa è sconvolta dalla peggiore crisi del dopoguerra. Ma noi siamo qui, ancora qui, in una sorta di *remake* di un brutto film già visto. Qualcosa non quadra, colleghi, e io voglio dire con chiarezza che questo ha un solo nome: si chiama accanimento terapeutico contro il popolo greco.

I greci hanno onorato gli impegni presi nel memorandum. Eurostat, come ha ricordato il Commissario Moscovici, ci ha detto qualche settimana fa che i conti pubblici greci sono addirittura migliori del previsto. Molte riforme sono state fatte. Certo, dobbiamo restare vigili e assicurarci che tutto sia fatto, in particolare la riforma dell'amministrazione pubblica e del settore giudiziario.

Io dissento dal collega Weber su un punto: per me, il problema oggi non è Atene, il problema si chiama Fondo monetario internazionale. Il problema sono gli estremisti, che in nome di una visione vendicativa vogliono punire la Grecia e inventano il concetto di austerità preventiva, cioè l'idea che i greci con tre anni di anticipo debbano approvare misure che, come ha riconosciuto lo stesso Fondo monetario internazionale, ucciderebbero qualsiasi economia. Nelle condizioni in cui si trova l'Europa oggi, provocare una nuova crisi sarebbe irresponsabile.

Dopo l'Eurogruppo di ieri, grazie al lavoro del Commissario Moscovici e della Commissione europea, ci sono tutte le condizioni per chiudere positivamente la *review* del programma greco e aprire il capitolo dell'alleggerimento – non dico taglio, ma alleggerimento – del debito su cui ci siamo impegnati un anno fa. Per il nostro gruppo è questa una ragione di orgoglio. Dall'inizio noi Socialisti e Democratici siamo stati convinti che si potesse trovare un accordo tra le parti, un compromesso equo che chiedesse ad Atene riforme intelligenti in cambio del sostegno dell'Europa e di un alleggerimento del debito.

Dopo l'Eurogruppo di ieri, gli alibi sono caduti e tocca ora a tutti quanti assumersi le proprie responsabilità, e voglio concludere, anche qui chiaramente, che se il Fondo monetario internazionale vorrà sabotare ancora una volta questo accordo, allora l'Unione nella sua unità deve avere la forza per andare avanti da sola.

Νότης Μαριάς, *εξ ονόματος της ομάδας ECR*. – Κύριε Moscovici και κύριε Weber, πέρασαν έξι χρόνια από τότε που η Ελλάδα μπήκε στα μνημόνια. Έξι πέτρινα χρόνια στα οποία το ΑΕΠ της Ελλάδας μειώθηκε κατά 25%. Το 40% του ελληνικού πληθυσμού ζει κάτω από τα όρια της φτώχειας. Οι μισθοί και οι συντάξεις μειώθηκαν. Η ανεργία ξεπέρασε τα 1,5 εκατομμύριο άτομα. Χιλιάδες μικρομεσαίες επιχειρήσεις έκλεισαν. Η φοροληλασία της περιουσίας των Ελλήνων χτύπησε ταβάνι και το χρέος, από 125% του ΑΕΠ που ήταν το 2010, φτάνει το 200% του ΑΕΠ το 2016. Κι όμως, η τρόικα, και ιδίως το ΔΝΤ, συνεχίζει το «*business as usual*» και επέβαλε, ενόψει της ολοκλήρωσης της πρώτης αξιολόγησης, επιπλέον μέτρα 5,4 δισεκατομμύρια ευρώ, τα οποία ψήφισε η νεομνημονιακή κοινοβουλευτική πλειοψηφία ΣΥΡΙΖΑ - ΑΝΕΛ. Επίσης, επιβάλλει η τρόικα συμπληρωματικά «μέτρα-κάβα» 3,6 δισεκατομμύρια ευρώ συν δημοσιονομικό κόφτη. Έτσι το χθεσινό Eurogroup, κύριε Moscovici, συνέχισε τη γνωστή αποτυχημένη μνημονιακή πολιτική - την οποία υπηρέτησε και η κυβέρνηση Σαμαρά, κύριε Weber - της βίαιης δημοσιονομικής προσαρμογής, της μερκελικής λιτότητας, της φοροληλασίας της μεσαίας τάξης, του ξεπουλήματος της δημόσιας περιουσίας και των κόκκινων δανείων. Αποτελεί λοιπόν η χθεσινή απόφαση του Eurogroup ένα νέο κοινωνικό Αρμαγεδώνα, ένα μνημείο κυνισμού της τρόικας και των δανειστών απέναντι στον φτωχοποιημένο ελληνικό λαό. Όσο για τη δήθεν ρύθμιση του χρέους, έχουμε επανάληψη του ίδιου έργου: άρνηση άμεσης επιστροφής εδώ και τώρα των κερδών της ΕΚΤ και των κεντρικών τραπεζών από τα ελληνικά ομόλογα, που μόνο για το διάστημα 2014-2016 φτάνει στο 5,1 δισεκατομμύρια ευρώ, τα οποία θα μπορούσαν να πάνε για την ανάπτυξη. Ξανά λοιπόν υποσχέσεις αβέβαιες, αόριστες, για δήθεν μελλοντική διευθέτηση του ελληνικού χρέους «όταν, εάν και εφόσον», ενός χρέους που έχει αποδεχθεί, κύριε Weber, ότι είναι επονείδιστο αφού από τα 220 δισεκατομμύρια ευρώ που δόθηκαν ως δάνεια στην Ελλάδα τα μνημονιακά χρόνια, μόνο 9 δισ. ευρώ μπήκαν στα ταμεία και τα υπόλοιπα 211 δισεκατομμύρια ευρώ επέστρεψαν στις τσέπες των δανειστών, διασώζοντας τις γερμανικές και άλλες τράπεζες. Φτάνει πια κύριε Moscovici και κύριε Weber! Ο ελληνικός λαός δεν αντέχει πια τη φτώχεια και δεν ανέχεται την εκμετάλλευση και την ταπείνωση και σύντομα θα πετάξει την τρόικα έξω απ την πατρίδα μας για να ξαναπάρει πίσω την Ελλάδα.

Sylvie Goulard, *au nom du groupe ALDE*. – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, je vous remercie d'être parmi nous.

J'entends avec bonheur ce que vous nous dites sur le fait que les discussions ont été plus constructives à l'Eurogroupe, que l'horizon se dégage. Nous en avons conscience. Je suis toujours un peu gênée parce qu'on a l'impression que nos discussions, ici, sont des discussions d'*insiders*, de gens qui voient les choses de l'intérieur d'une manière assez technique.

La vérité pour tous les autres, pour tous les citoyens européens, grecs ou pas, c'est que cela fait six ans – cela a été dit par de précédents orateurs – que nous avons des sommets sur la Grèce, exactement six ans, puisque c'était le week-end des 9 et 10 mai 2010. Cela fait six ans aussi, par exemple, qu'avait été remis le rapport de Mario Monti sur le marché unique, et on voit bien que le manque de croissance, le manque d'investissement que le plan Juncker essaie de compenser sont aussi dus à ce ralentissement considérable de l'Union à vingt-huit. On dit tout le temps que c'est la zone euro qui va mal, mais je n'observe pas de progrès considérables ni des lueurs de génie dans l'Union à vingt-huit.

Ces discussions, toujours les mêmes, sur le fond donnent vraiment un sentiment de piétinement. En ce qui concerne la procédure, on se rend compte qu'on n'a pas beaucoup progressé non plus sur la légitimité des institutions qui prennent ces décisions. Je le dis avec un certain sens des responsabilités. Bien sûr, ce n'est pas évident, bien sûr, on a fait ce qu'on a pu. Qu'on fasse ce que l'on peut dans l'urgence, c'est une chose; mais le fait qu'on continue et qu'on ne voit pas la couleur de la mise en œuvre, ni du rapport des cinq présidents, ni du rapport précédent des quatre présidents, ni du *Blueprint* de la Commission en est une autre, et nous avons en ce moment le sentiment d'une zone euro qui nous échappe. Le *Brexit* a été une fantastique occasion ratée de se pencher sur l'avenir de la zone euro. Il y avait un moyen de conclure un tout autre *settlement* que celui qui a été conclu en dehors des traités de manière assez insensée. Mais ce qui m'inquiète le plus dans ce que vous avez dit, c'est le nombre de choses qui sont reportées jusqu'à 2018.

Monsieur le Commissaire, est-ce qu'on les reporte jusqu'à 2018 parce que c'est dans l'intérêt de la Grèce ou est-ce parce qu'il y a des élections en France et en Allemagne?

Δημήτριος Παπαδημούλης, *εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL*. – Κυρία Πρόεδρε, κύριε Weber, στα πέντε λεπτά της ομιλίας σας επιτεθήκατε πέντε φορές στον Έλληνα πρωθυπουργό, τον κύριο Τσίπρα, για να βοηθήσετε τον πολιτικό σας φίλο, τον κύριο Μητσοτάκη, αλλά δυστυχώς η αλήθεια δεν σας βοηθά, γιατί οι φίλοι σας της Νέας Δημοκρατίας άφησαν το 2009 την Ελλάδα με δημόσιο έλλειμμα 15,5%, με δημόσιο χρέος 125% του ΑΕΠ και, στο τέλος του 2014, μαζί με το ΠΑΣΟΚ, είχαν φτάσει το δημόσιο χρέος στο 180% του ΑΕΠ. Μπορεί να βλέπετε κύριε Weber τον κύριο Τσίπρα ίσως και στον ύπνο σας, σας βεβαιώνω όμως ότι όπως δεν μπορέσατε να βοηθήσετε τον κύριο Σαμαρά, δεν μπορείτε να βοηθήσετε και τον κύριο Μητσοτάκη. Θα βλέπετε τον κύριο Τσίπρα για πολλά χρόνια ως πρωθυπουργό γιατί αυτό θέλει ελληνικός λαός. Χτες ήταν μια καλή στιγμή, και για την Ελλάδα και για την Ευρώπη, στο Eurogroup μετά από έξι χρόνια άγριας, σκληρής μονόπλευρης λιτότητας, τεράστιας ύφεσης, τριπλασιασμού της ανεργίας, μεγάλης φτώχειας! Είχαμε επιτέλους κάποιες θετικές ειδήσεις που μπορούν να βοηθήσουν την Ελλάδα και τον ελληνικό λαό να εξασφαλίσει επιτέλους μεγαλύτερη σταθερότητα, πολιτική και οικονομική, ταχύτερη επιστροφή στην ανάπτυξη με βάση και τις αισιόδοξες προβλέψεις που έκανε η Επιτροπή και ο κύριος Moscovici και εξασφάλιση της βιωσιμότητας του χρέους χωρίς καμία επιβάρυνση για τον ευρωπαϊό φορολογούμενο. Αλλά είναι μια απόφαση που βοηθά και την Ευρώπη να αποφύγει μια αχρείαστη νέα κρίση και αποσταθεροποίηση στο νοτιοανατολικό της άκρο, όπως προσπάθησε με τα εκβιαστικά, παράλογα, ανεύθυνα πράγματα που ζητούσε το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο. Χτες το Eurogroup απέρριψε τις υπερβολικές και παράλογες απαιτήσεις για νέα πρόσθετα υφεσιακά μέτρα λιτότητας που ζητούσε το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο και χτες το Eurogroup χάραξε έναν σαφή οδικό χάρτη για την ουσιαστική ελάφρυνση του δημόσιου χρέους ακυρώνοντας τα σχέδια όσων ήθελαν την αθέτηση αυτής της δέσμευσης. Μπροστά μας έχουμε δυο προκλήσεις: Η Ελλάδα θα τιμήσει τη συμφωνία που έχει υπογράψει για να επιστρέψει το ταχύτερο στην ανάπτυξη κάνοντας όλες τις αναγκαίες μεταρρυθμίσεις, αλλά και η Ευρώπη, η Ενωμένη Ευρώπη, οφείλει να τιμήσει τη δέσμευσή της για ουσιαστική ελάφρυνση του χρέους και να την κάνει συγκεκριμένη και ουσιαστική.

Philippe Lamberts, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Madame la Présidente, à l'aube de son mandat, Jean-Claude Juncker déclarait ici même, en substance, qu'à ses yeux, la justice sociale était aussi importante que la solidité des finances publiques. Chers collègues, depuis le début de la crise et malgré trois plans d'aide à la Grèce – ou peut-être à cause de ceux-ci –, les trois millions de citoyens grecs qui étaient, en 2009, exposés à la pauvreté et à l'exclusion sociale ont été rejoints par 900 000 autres, soit la population combinée du Luxembourg et de Malte.

Certains disent que c'est le prix à payer par la Grèce pour les erreurs du passé. Je pense, quant à moi, que ceux qui ont profité du surendettement du pays – je pense au secteur financier, aux armateurs, au secteur de l'armement, mais aussi à une classe politique clientéliste – ne sont pas ceux qui payent aujourd'hui le prix de cette irresponsabilité.

Vous aurez donc compris, chers collègues, que je ne partage pas l'optimisme qui semble régner à la suite de l'Eurogroupe d'hier. Le prétendu pas en avant, c'est la possibilité éventuelle de discuter de modalités d'allègement de la dette. Mais le prix à payer, même pour entamer ces discussions, est si exorbitant qu'il rend complètement dérisoires les possibilités réelles d'allègement de la dette.

Alors qu'il fallait restructurer dès 2010 pour faire payer aux créanciers privés le prix de leur part d'irresponsabilité, six ans plus tard, les créanciers devenus publics se limitent à agiter la carotte d'hypothétiques allègements, à la condition toutefois que la Grèce boive le calice de l'austérité jusqu'à la lie. Cette austérité, justement, les créanciers s'obstinent à l'accentuer, alors que le FMI lui-même considère qu'elle est socialement intenable et économiquement contre-productive, ce même FMI qui plaide pour un allègement de la dette. Je constate que ceux qui insistent absolument pour avoir le FMI à bord – parce que le FMI sait comment gérer une crise pareille – s'obstinent à ne pas écouter ce que le FMI raconte quand il dit: «Allégeons l'austérité et restructurons la dette.» Évidemment, cela obligerait les créanciers, et tous ceux qui insistent sur l'austérité, à reconnaître que jusqu'ici, ils ont fait fausse route. Ils ne peuvent évidemment pas l'admettre,

surtout quand le gouvernement qu'ils ont en face n'est pas précisément de leur couleur politique.

Ensuite, il y a évidemment tout ce qui est absent des conclusions du Conseil et de l'Eurogroupe d'hier, comme la question de l'investissement. L'investissement a chuté de 70 % en Grèce depuis le début de la crise. Tout le monde sait que les capacités d'investissement en Grèce sont nulles, mais on nous répond qu'il y aura bien quelques miettes du plan Juncker pour faire la fête. Vous aurez compris que ce ne sera pas suffisant.

Il y a aussi la question de la mise en place d'un système fiscal digne de ce nom. Il est clair que les gouvernements grecs successifs n'ont pas fait preuve de beaucoup d'enthousiasme pour enfin collecter l'impôt et lutter contre la fraude et l'évasion fiscales. Les États membres de la zone euro auraient pu leur apporter de l'expertise en leur déléguant des fonctionnaires, mais comme ils ont procédé à 58 000 licenciements dans la fonction publique, secteur «finance», ils n'avaient peut-être plus beaucoup de monde pour envoyer des renforts en Grèce.

Chers collègues, je vous dirais que, sans un changement de cap radical, les souffrances d'une Grèce largement abandonnée et seule face au défi des réfugiés ne pourront que s'accroître sans pour autant que l'État ou son économie ne puissent se reconstruire. Est-ce donc là tout ce que la Commission de la dernière chance a à offrir?

Steven Woolfe, on behalf of the EFDD Group. – Madam President, in 2001 on the eve of joining the euro, the Greek Prime Minister said: 'Thankfully Greece will finally be at the heart of Europe. We will finally have greater prosperity. We will finally have greater stability. We will finally have greater ability to live our lives in prosperity'. Well face that with what the Greeks are facing today: Greek unemployment at nearly 25%; youth unemployment at 52%; the numbers of Greek young people who have left their country at 200 000; suicides since the crash at 6 000 people; the money spent on austerity – over EUR 40 billion – and every month over the next few months Greeks will have to find five billion to pay for those people who are controlling their country: the ECB and the Troika.

Is that the prosperity, the growth and the great future for Greece that was pronounced in 2001? No. But what you did have during the times of the crash was a man here in this Chamber placing his arm around the Greek Prime Minister at the time, when the people of Greece had said do not give us the chance of austerity, and I am reminded of the line from Caesar to Brutus: 'Tu quoque, mi fili' – 'And also you, my friend'.

Because at the moment when that arm was placed around the Greek Prime Minister at the time of the new government and after a referendum that said we did not want that austerity, what you allowed was the arm to embrace you and the slow knife and dagger of the EU's austerity programme slice itself into the heart of the Greek people.

And whilst there are Members here from Greece from the EPP and the Socialists who spout solidarity, who believe that they want care for those Greek people. Well yes, it is fine for you with your champagne lifestyles, but bear in mind the families who have to suffer the deaths of the 6 000 members of their families who have committed suicide.

Greece is not getting any better, because we have already seen after five years the economy shrink by 27%. But there is hope for the Greek people. As Mr Pittella said, yes, in the United Kingdom we are hosting our referendum to leave the European Union. Our growth has been better, our job opportunities better, because we are not tied to the euro. We do not have the ECB telling us what to do. We do not have control by the IMF, but believe me, to those Socialists who vote to stay in the EU, that will happen to you, too.

To the Greek people, they say the bankers will leave, the businesses will leave, the money will leave your country. I am telling you, the people of Europe will come to your country with freedom, prosperity and arms open wide when you set yourselves free by leaving the European Union too, like Britain will do on 23 June.

Marcel de Graaff, namens de ENF-Fractie. – Griekenland is bankroet. Het land is een patiënt die elk half jaar aan het financiële infuus moet. 215 miljard euro heeft het al gekost en wat is er met dit geld gebeurd? Een kleine 10 miljard kwam terecht op de Griekse begroting. Bijna 140 miljard is gebruikt om Franse en Duitse bankleningen te betalen, om deze banken te redden dus. De Europese burgers moeten bloeden voor de fouten van de Europese elite. In het geval van Nederland gaat het al over zo'n 25 miljard euro. Geld dat we nooit meer terugkrijgen. Geld dat is opgehoest door hardwerkende Nederlanders. Bedenkt u eens wat we allemaal met die miljarden hadden kunnen doen, voor de zorg, voor onze ouderen, voor de pensioenen, voor het versterken van onze grenzen, voor onze veiligheid.

De voorzitter van de Raad van ministers, de heer Rutte, beloofde tijdens de verkiezingen nog: “geen cent meer naar Griekenland”. Wat een perverse leugenaar. Nederland kreeg, zoals zo veel Europese landen, zoals Griekenland, een afbraakbeleid en bezuinigingen voor de kiezen. Allemaal om de failliete EU en de failliete euro kunstmatig in leven te houden. Deze geldkraan moet dicht. Niet nog eens miljarden naar Griekenland, niet nog meer graaien in de pensioenen van Europese burgers. De euro moet afgeschaft worden. Griekenland moet terug naar de drachme. Genoeg is genoeg.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI). – Κυρία Πρόεδρε, ο νόμος λαιμητόμος που ψήφισε η κυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ - ΑΝΕΛ καταδικάζει τα ασφαλιστικά δικαιώματα του λαού, ενώ γενικεύεται ταυτόχρονα και η άγρια φοροαφαίμαξη του. Έγκριση από τη Βουλή έχετε, νομιμοποίηση όμως του λαού για όλα αυτά δεν πήρατε ποτέ! Παρά τους ανταγωνισμούς σας, συμφωνείτε όλοι σας - Ευρωπαϊκή Ένωση, Διεθνές Νομισματικό Ταμείο και κυβέρνηση - ότι κριτήριο για την αξιολόγηση είναι η πάμφθινη εργασία και τα προκλητικά προνόμια στο μεγάλο κεφάλαιο. Αυτή είναι η στρατηγική των μονοπωλίων που υπηρετείτε με μόνιμο θύμα τον λαό, τόσο στην κρίση όσο και στην όποια ανάκαμψη έρθει. Οι μόνιμοι μηχανισμοί διαδοχικών αντιλαϊκών μέτρων, οι αυτόματοι κόφτες μισθών, συντάξεων, δικαιωμάτων είναι τα μνημόνια διαρκείας της Ευρωπαϊκής Ένωσης, όχι μόνο στην Ελλάδα αλλά και σε όλα τα κράτη μέλη της. Σε αυτά μπορεί να μπει τέλος εάν μπει στο στόχαστρο η ίδια η καπιταλιστική οικονομία, που έχει κριτήριο το κέρδος. Ένας αποφασισμένος λαός μπορεί να την ανατρέψει και να γίνει ο ίδιος ιδιοκτήτης του πλούτου που παράγει.

Μανώλης Κεφαλογιάννης (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, τελικά ο Winston Churchill είχε δίκιο όταν έλεγε «αν θες να απαλλαγείς μια για πάντα από την Αριστερά, θα πρόσθετα και τον λαϊκισμό, πρέπει να τους αφήσεις να κυβερνήσουν τρεις τέσσερις μήνες». Στην περίπτωση της Ελλάδος, η ουτοπία και οι αυταπάτες - όπως παραδέχθηκε και ο ίδιος ο πρωθυπουργός στη Βουλή - στοίχισαν στον ελληνικό λαό κάτι παραπάνω. Πράγματι, οι ευρωπαϊκοί θεσμοί προσδιόρισαν τους στόχους της δημοσιονομικής προσαρμογής, για μεν την κυβέρνηση Σαμαρά τον Δεκέμβριο του 2014 στο 1 δισεκατομμύριο ευρώ, για δε την κυβέρνηση Τσίπρα τώρα στα 5,5 δισεκατομμύρια ευρώ και να προσθέσουμε και 3,5 δισεκατομμύρια ευρώ μέτρα προληπτικής λιτότητας. Για τη λύση του ελληνικού προβλήματος, η κυβέρνηση Τσίπρα επέλεξε τον εύκολο δρόμο, τον δρόμο της αύξησης της φορολογίας. Υπέρμετρη όμως αύξηση της φορολογίας οδηγεί σε μείωση, σε μηδενισμό των δημοσίων εσόδων. Το πρόγραμμα κινδυνεύει να μη βγει και τον Οκτώβριο να χρειαζόμαστε νέα μέτρα. Για το χρέος χρειάζεται ρύθμιση, χρειάζεται ελάφρυνση. Η Ευρώπη έδειξε αλληλεγγύη. Μειώθηκε το 2012 το χρέος κατά 100 δισεκατομμύρια ευρώ, η εξυπηρέτησή του χρειάζεται 4 δισεκατομμύρια ευρώ τον χρόνο από 16 που χρειαζόταν στο παρελθόν. Η κυβέρνηση Τσίπρα δεν μπορεί να χρησιμοποιεί το χρέος ως το τελευταίο φύλλο συκής μιας αποτυχημένης διαπραγμάτευσης. Η Ελλάδα χρειάζεται γιγαντιαίες δημόσιες και ιδιωτικές επενδύσεις, χρειάζεται να απελευθερώσει όλες τις παραγωγικές δυνάμεις του τόπου, χρειάζεται να ξαναμπει σε τροχιά ανάπτυξης για να περάσει αυτή τη μεγάλη και παρατεταμένη κρίση με το μικρότερο δυνατό κόστος.

Roberto Gualtieri (S&D). – Madam President, I think it is difficult to deny that the Greek memorandum of last summer is very ambitious in its attempt to find a balanced approach between stability, growth, competitiveness and social fairness, but it is also very demanding because it is fully front-loaded in its method and extremely broad in its scope. At the same time, I think it is equally very difficult to deny that this Greek Government is delivering and is seriously committed in making reforms and implementing what has been agreed.

For these reasons it is positive that an agreement has finally been achieved on the policy package of the fiscal and structural measures which are necessary to conclude the first review of the programme. I also consider it a good result that the contingency mechanism will be based on the Greek proposal and will not impose on the Greek people additional preventive austerity measures that would have been politically and economically destabilising. I note that the institution that has strongly advocated this option produced an economic forecast on the 2015 primary balance that has proved to be totally wrong. This would have called for more prudence, which hopefully in the end is materialising.

Finally, I strongly welcome that the discussion on additional debt relief has taken place and that now there is guidance and a clear mandate to identify specific measures like maturity extensions, grace periods and this, the interest deferral, on the basis of a three-stage approach that – and this is another positive element – does not exclude further measures in the long term.

So yes, 9 May has been a good day for Europe and I would like to thank the Commission – and Commissioner Moscovici in particular – for its crucial role. Now we strongly encourage finalising of the Eurogroup guidance by 24 May in order to put Greece on the path of stability, growth and jobs and in order to give a clear signal that Europe is able to address and solve difficult crises and can do whatever it takes to preserve its stability and integrity.

Bernd Lucke (ECR). – Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Es ist schon erstaunlich diese Reden hier zu hören, die die Fakten verdrehen und schönfärben, dass es nicht mehr weitergeht. Ich möchte daran erinnern, es ist auf den Tag sechs Jahre her, dass die europäischen Verträge gebrochen worden sind – dadurch, dass die großen Rettungsschirme errichtet worden sind. Vor sechs Jahren wurde gesagt: Griechenland kriegte drei Jahre lang Geld. 2013 ist Schluss – so hieß es – mit der Unterstützung Griechenlands, dann wird Griechenland auf eigenen Füßen stehen. Heute sind sechs Jahre vergangen und Griechenland steht nicht auf eigenen Füßen! Es wird über 2016, 2017, 2018 geredet; und der Kommissar Moscovici hat gesagt, über Jahrzehnte hinweg wird man Griechenland noch mit dem Schuldendienst helfen müssen. Meine Damen und Herren, diese Politik ist gescheitert! Und dass es jetzt so geht, dass der Kommissar darauf hinweist, dass es Griechenland besser gehen wird, das hören wir seit Jahr und Tag. Jedes Mal lag die Kommission in ihren Prognosen um mehrere Prozentpunkte über der Realität, die sich später eingestellt hat.

Wenn Herr Pittella von den Sozialisten sagt, dass es der IWF sei, der schuld an der Krise ist, dann verdreht er einfach die Fakten. Griechenland spart nicht vor, wie Herr Pittella das gesagt hat, sondern Griechenland muss immer noch sparen, obwohl inzwischen sechs Jahre vergangen sind, nachdem Griechenland seit drei Jahren hätte fertig sein sollen. Meine Damen und Herren, diese Politik ist gescheitert. Griechenland muss aus dem Euro ausscheiden und sollte im Zusammenhang mit dem Ausscheiden einen Schuldenerlass bekommen.

(Der Redner ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 162 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten.)

Maria Grapini (S&D), *întrebare adresată în conformitate cu procedura „cartonaşului albastru”.* – Doamnă preşedintă, vă mulţumesc că a treia oară îmi daţi voie să adresez o întrebare. Nu am putut colegilor dumneavoastră, probabil nu putem la PPE să punem întrebări.

Stimate coleg, am ascultat punctul dumneavoastră de vedere şi aş vrea să înţeleg, pentru că seamănă cu al colegilor antevorbitori din partea PPE: cum înţelegeţi dumneavoastră solidaritatea? Grecia este stat membru cu drepturi depline în Uniunea Europeană. În cadrul Tratatului se vorbeşte de coeziune. Cum înţelegeţi solidaritatea? Care ar fi, în înţelegerea dumneavoastră, solidaritatea şi drepturile în cazul unui stat membru care are probleme şi dificultăţi?

Bernd Lucke (ECR), *Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte”.* – Frau Grapini! Ich bin ganz Ihrer Auffassung, dass wir solidarisch sein sollen in der Europäischen Union mit denjenigen, die arm sind, die unzureichende Infrastruktur haben, bei denen die sozialen Einrichtungen die soziale Unterstützung nicht gewährleisten können, die wir uns wünschen. Aber ich bin nicht der Auffassung, dass wir solidarisch sein sollen mit denen, die unwirtschaftlich wirtschaften. Ich bin nicht der Auffassung, dass wir solidarisch sein müssen mit denjenigen, die sich überschulden. Ich bin nicht der Auffassung, dass wir solidarisch sein müssen mit denjenigen, die die vereinbarten Maßnahmen in den Programmen nicht umsetzen, seit Jahr und Tag nicht umsetzen. Da müssen wir dann auch einfach einmal das Prinzip der Konditionalität ernst nehmen und sagen: Wenn nicht geliefert wird, wird von unserer Seite auch nicht gezahlt.

Jean Arthuis (ALDE). – Madame la Présidente, les négociations entre les institutions européennes et la Grèce nous donnent, depuis maintenant six ans, le plus sinistre des spectacles: celui de la cavalerie financière et de l'incapacité à trancher.

Si la Grèce est allée au bord de la faillite, c'est autant sa responsabilité, par la falsification de ses comptes publics, que celle des créanciers, par leur cécité coupable. Dès 2009, ceux-ci auraient dû constater leurs pertes pour ramener la dette grecque à un niveau soutenable et laisser aux autorités nationales la responsabilité de trouver démocratiquement les réponses appropriées pour gagner la confiance des prêteurs dont ils avaient besoin. Au lieu de cela, des schémas aussi incompréhensibles qu'intenables ont été construits. Comment peut-on laisser un pays avec une dette publique correspondant au double de son produit intérieur brut?

Aujourd'hui, la zone euro est en danger, Monsieur le Commissaire. Le pacte de stabilité et de croissance n'est plus respecté et sa gouvernance est évanescence. Cynique attitude que celle qui consiste à consentir des prêts pour rembourser les dettes antérieures venant à échéance. Nous prolongeons une situation illusoire qui ne peut conduire qu'au drame.

Les discussions diplomatiques dans les coulisses du pouvoir doivent céder la place aux arbitrages politiques et au réalisme.

Νικόλαος Χουντής (GUE/NGL). – Κυρία Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, η χθεσινή απόφαση του Eurogroup αποτελεί μνημείο οικονομικής υποτέλειας και επιβολής οικονομικής ισχύος σε βάρος της Ελλάδος. Χθες εσείς, οι υπουργοί της ευρωζώνης, υποσχέθήκατε για άλλη μια φορά στη νεομνημονιακή κυβέρνηση μελλοντική διευθέτηση ενός χρέους που δεν διευθετείται και έτσι πετύχατε νέα αντιλαϊκά μέτρα. Χθες, κύριε Επίτροπε, και το γνωρίζετε πάρα πολύ καλά, ο Έλληνας υπουργός Οικονομικών παρέδωσε τα κλειδιά του υπουργείου Οικονομικών, παρέδωσε τα κλειδιά της Ελληνικής Βουλής και από εδώ και πέρα πια θα αποφασίζουν οι δανειστές νομοθετώντας και τυπικά με προεδρικά διατάγματα τι πρέπει να γίνει στην Ελλάδα. Από εδώ και πέρα, για το πλεόνασμα, για τους φόρους που θα μπαίνουν στα λαϊκά στρώματα, για τους φόρους από τους οποίους θα απαλλάσσονται οι πολυεθνικές εταιρείες, θα αποφασίζουν οι δανειστές.

Κύριε Moscovici, η ευρωζώνη της λιτότητας, της ανεργίας, των ανισοτήτων και τα μνημόνια, τα προγράμματα προσαρμογής που λέτε, έχουν κάνει, με ευθύνη βεβαίως των ελληνικών κυβερνήσεων που υπογράφουν και εφαρμόζουν μνημόνια, το Ελληνικό Κοινοβούλιο να έχει μόνο διακοσμητικό ρόλο. Την απάντηση κύριε Moscovici θα την πάρετε από τον ελληνικό λαό, αλλά και από τον γαλλικό λαό και τη νεολαία που έχει βγει στους δρόμους και στις πλατείες στις ευρωπαϊκές πόλεις.

(Ο ομιλητής δέχεται να απαντήσει σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα» (άρθρο 162 παράγραφος 8 του Κανονισμού))

Tibor Szanyi (S&D), Kékkártyás kérdés. – Köszönöm szépen a lehetőséget, Elnök Asszony, meg Önnek is, Képviselő Úr, hogy fogadja a kérdésemet. Szerintem itt most éppen a Parlamentben tényleg az őszinte beszédnek van a helye. Ön szerint mi lenne a megoldás? Azt már hallottuk nagyon sokszor, hogy mi a nem megoldás. Mi lenne a megoldás Ön szerint? Köszönöm szépen!

Νικόλαος Χουντής (GUE/NGL), απάντηση σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα». – Και εγώ θέλω να ευχαριστήσω τον κύριο συνάδελφο για την ερώτηση που μου έκανε. Κύριε συνάδελφε, τη λύση την ξέρουμε, την ξέρει και η Επιτροπή, την ξέρει και το Eurogroup, την ξέρουν όλοι. Το πρόβλημα του ελληνικού χρέους είναι ένας πολιτικός μοχλός για να επιβληθούν πολιτικές λιτότητας. Όταν η Ελλάδα βρέθηκε σε πρόβλημα δανεισμού μπορούσαν να επιστρατευτούν οι Συνθήκες και όχι να φτιαχτούν οι ληστρικοί μηχανισμοί της τρόικας και να τροποποιηθεί η Συνθήκη, το άρθρο 136 αν δεν το έχετε παρακολουθήσει, για να επιβάλλονται και νομίμως μνημόνια που ζητούν αντιλαϊκά μέτρα. Επομένως υπήρχαν λύσεις για την αντιμετώπιση του προβλήματος. Όμως, δεν το θέλησαν και τώρα, όπως αποδείχθηκε από τα στοιχεία που έδωσε ο συνάδελφος, στοιχεία που δημοσιεύτηκαν από γερμανικό ινστιτούτο, από όλο αυτό το δάνειο των 220 δισεκατομμυρίων ευρώ που πήρε η Ελλάδα αυτά τα χρόνια, τα 210 δισεκατομμύρια ευρώ πήγαν στις γερμανικές και τις γαλλικές τράπεζες και, επειδή είμαι παλιός ευρωβουλευτής κύριε συνάδελφε, ενθυμούμαι και την ομολογία του προκαδήμενου του κυρίου Moscovici, του κυρίου Όλι Ρεν, ο οποίος παραδέχτηκε ότι όλα αυτά τα προγράμματα βοήθειας, υποτίθεται, προς την Ελλάδα έγιναν για να σωθεί η ευρωζώνη και οι γερμανικές τράπεζες ...

(Η Πρόεδρος διακόπτει τον ομιλητή.)

Ernest Urtasun (Verts/ALE). – Señora Presidenta, no puedo evitar sonreír cuando escucho a la bancada popular dar lecciones al Gobierno griego después de haber hundido la economía del país y haber trucado la contabilidad nacional para entrar en la zona euro. Creo que es un poco atrevido.

En cualquier caso, me gustaría decir que creo que Grecia está en estos últimos días ante una especie de sándwich imposible, entre la irracionalidad de sus acreedores europeos de no querer reestructurar la deuda, cuando todo el mundo sabe que hay que hacerlo, y las medidas suicidas recesivas que quiere imponer el Fondo Monetario Internacional. Ayer dimos un pequeño paso, pero creo que es francamente insuficiente.

Señor Comisario, yo quiero pedirle dos cosas: la reestructuración de la deuda debe ser más ambiciosa y debemos acelerarla ya. Sabemos desde 2010 que esto no es sostenible y necesitamos que eso se haga lo más rápidamente posible. Y la segunda cosa, y con esto termino: a un país que tiene en estos momentos un punto más de superávit primario de lo que marcaba el programa —un punto más de superávit primario de lo que marcaba el programa—, y que está empezando a salir de la recesión, pedirle más medidas recesivas es un suicidio.

Así que a mí me parece que las medidas contingentes van mucho más allá de lo que deberíamos; me parece que estamos pidiendo una especie de austeridad preventiva que está fuera de lugar, pero en cualquier caso, dejemos respirar a la economía griega y no le imponemos más medidas recesivas.

(El orador acepta responder a una pregunta formulada con arreglo al procedimiento de la «tarjeta azul» (artículo 162, apartado 8, del Reglamento))

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *blue-card question*. – Madam President, our colleague mentioned something about the situation with the European Union and the International Monetary Fund. In fact Greece has made some progress in fiscal terms I would say, and in the end – and this is my question to you – do you not think that the European Union and the International Monetary Fund should find a common, maybe political, and of course financial, solution?

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *blue-card answer*. – I think that would be the ideal situation, but it would require having rational terms, in the sense that we need debt restructuring that and the Europeans do not want to accept that we need that, and we need to avoid more recessionary measures. But we need both of those things. If on those two grounds we could find a common agreement, of course that would be ideal. But those two things are necessary and, until now, both the IMF and some of the European creditors have been blocking them.

Marco Zanni (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ieri avete suonato l'inno alla gioia per la festa dell'UE, ma a vedere lo stato delle cose, è parsa più una marcia funebre.

Il parlamento greco ha approvato l'ennesimo pacchetto di austerità. Tutti i programmi di salvataggio, se così possiamo chiamarli, sono falliti. È di pochi giorni fa lo studio di Handelsblatt secondo cui solo 9,7 miliardi di euro su 216 dei primi due pacchetti di salvataggio sono andati al popolo greco, mentre il resto è andato alle istituzioni finanziarie.

E il terzo programma insiste sugli stessi errori: avanzo primario del 3,5 % e nessun taglio nominale del debito. È una follia economica, ma soprattutto sociale, un crimine verso i greci, schiacciati da un'UE fallimentare. Pressione fiscale alle stelle, privatizzazioni selvagge, distruzione di tutti i diritti sociali e ben 12 riforme del sistema pensionistico. Ma non basta, l'Eurogruppo ha chiesto e ottenuto un meccanismo di contingenza con ulteriori tagli, nel caso i *target* non fossero raggiunti. La Grecia capiterà umiliata, ancora una volta. Non ci sono e mai ci saranno prospettive per il paese, fino a quando non si libererà del cappio dell'euro.

Harald Vilimsky (ENF). – Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wie oft hat man hier im Hause schon gehört, dass gerade das aktuelle Hilfspaket für Griechenland funktionieren wird, Stabilität bringt, in Griechenland eine Kehrtwende einleitet. Und wie oft hat man in allen 28 Parlamenten der Mitgliedstaaten gehört, dass die aktuellen Hilfsmilliarden für Griechenland dieses Mal helfen werden und es kein verlorenes Geld ist, das am Peloponnes verbrannt ist.

Heute wissen wir, dass jedes Hilfspaket die Situation nur noch schlimmer gemacht hat. Der Schuldenberg in Griechenland beträgt heute 183 % der Wirtschaftsleistung. Und jeder Ökonom wird Ihnen sagen, dass dies nicht mehr refinanzierbar sein kann. Wenn Sie auf eine wirklich schäbige Seite dieser ganzen Hilfspolitik sehen: Diese Woche wurde im „Spiegel“ ein hochinteressanter Artikel veröffentlicht, wonach laut dem *European Institute for Management and Technology* erwiesen wurde, dass 95 % der Hilfsmittel nicht an die Menschen in Griechenland gegangen sind, nicht an die mittelständische Wirtschaft dort überantwortet worden sind, um dort das Rad der Wirtschaft langsam in Schwung zu bringen. 95 Prozent sind in den Rachen der Banken gegangen, und die Banken haben von Anfang an eine schäbige Politik gemacht. Sie haben sich mit billigem Geld von der Europäischen Zentralbank ohne Zinsen von Griechenland Anleihen gekauft, haben 15 bis 20 % an Zinsen lukriert und haben in Wahrheit nicht dafür haften müssen.

Der einzige Weg aus dieser Krise kann nur sein, Griechenland aus dem Euroraum herauszulösen, damit Griechenland sich wieder Zug um Zug wettbewerbsfähig machen kann, und hier beiden Bereichen – jenen, die nicht von der Hilfspolitik über die Maßen betroffen sind, und Griechenland auf der anderen Seite – eine Möglichkeit zu geben, eine gute Zukunft wiederzufinden.

Λάμπρος Φουντούλης (NI). – Κυρία Πρόεδρε, για άλλη μια φορά είμαστε θεατές στο ίδιο θέατρο του παραλόγου. Είναι απίστευτες οι καταστάσεις που βιώνουμε στην Ευρωπαϊκή Ένωση, ενώ τέτοια πολιτική αναληγσία και αθλιότητα δεν έχουμε ζήσει ποτέ μέχρι σήμερα. Οι Ευρωπαίοι ηγέτες, δεμένοι πίσω από το άρμα της Γερμανίας και με πειθήνιο όργανό τους την κυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ - ΑΝΕΛ, γκρέμισαν και τα τελευταία οχυρά της Ελλάδας. Καταπάτησαν όλες τις υποσχέσεις τους προς τον λαό, προδίδοντας στην πατρίδα τους και καταστρέφοντας τον τόπο παραδίδοντάς τον μαζί με τις επερχόμενες γενιές στους γενοκτόνους δανειστές του ΔΝΤ και κυρίως στους συμμάχους και εταίρους φίλους μας, φτωχοποιώντας τον λαό, διαλύοντας όλες τις κοινωνικές τάξεις, το εμπόριο, τη δημόσια υγεία και ό,τι άλλο αφορά τη λειτουργία και την ύπαρξη ενός κράτους. Τα μνημονιακά δάνεια δεν έσωσαν την Ελλάδα αλλά τις ευρωπαϊκές τράπεζες μεταφέροντας τις ζημιές τους στα κράτη μέλη που με τη σειρά τους τα μετέφεραν στους Έλληνες φορολογούμενους. Στον ελληνικό προϋπολογισμό κατέληξε λιγότερο από το 5% των δανείων ύψους 220 δισ. ευρώ που δόθηκαν για τη σωτηρία της Ελλάδας στα πέντε πρώτα χρόνια των μνημονίων, ενώ τα υπόλοιπα πήγαν για τη διάσωση των ευρωπαϊκών τραπεζών, σύμφωνα με έρευνα που δημοσιεύτηκε στη γερμανική οικονομική εφημερίδα Handelsblatt. Σε όλες τις χώρες που επιβάλατε τη μνημονιακή δήθεν σωτηρία, το χρέος τους, ως ποσοστό του ΑΕΠ, το λιγότερο διπλασιάστηκε. Στην πραγματικότητα, η Επιτροπή δεν κάνει δηλώσεις για την πορεία των διαπραγματεύσεων του ελληνικού προγράμματος στήριξης, απλά συντάσσει το χρονικό ενός προαναγγελλθέντος θανάτου.

Françoise Grossetête (PPE). – Madame la Présidente, nous sommes, paraît-il, sur la bonne voie. Il aura fallu attendre longtemps pour que les réformes commencent à être adoptées en Grèce depuis l'arrivée d'Alexis Tsipras. C'est un peu dommage d'avoir perdu autant de temps puisqu'on se souvient que du temps du gouvernement Samaras, on voyait la croissance reprendre en Grèce.

Il faut cependant se réjouir, aujourd'hui, de quelques progrès concrets et dire que le premier artisan de ces progrès, c'est le peuple grec. Il faut lui reconnaître beaucoup de courage. Les citoyens grecs ont dû consentir à de nombreux efforts sans en voir les bénéfices directs. Ils traversent actuellement une période encore extrêmement difficile. Ce sont eux aussi qui sont en première ligne, qui ont dû assumer les conséquences des politiques attentistes et des oppositions systématiques à chaque embryon de réforme. Il y a encore trop de disparités dans la société grecque, il y a encore trop de privilèges pour certains et trop de misère pour d'autres.

Il faut dès lors être clair: l'Eurogroupe n'a pas donné son blanc-seing à la Grèce. Le gouvernement grec doit être très conscient que la flexibilité européenne est conditionnée à l'avancée réelle des réformes. Je me réjouis que l'Eurogroupe ait pu commencer à discuter d'un éventuel aménagement de la dette, cet endettement de la Grèce qui atteint encore 180 % du PIB. Un tel aménagement ne pourra être compris et accepté par les opinions publiques européennes que s'il est bien sûr la contrepartie de vrais efforts pour solidifier et assainir l'économie du pays.

Mais enfin, aujourd'hui, il faut reconnaître que sans la solidarité européenne, même si elle est critiquée par certains, la Grèce serait plongée dans une crise encore plus grave.

(L'oratrice accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 162, paragraphe 8, du règlement))

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), ερώτηση με «γαλάζια κάρτα». – Ευχαριστώ κυρία συνάδελφε που δέχεστε την παρέμβασή μου. Αναφερθήκατε προηγουμένως σε πρόοδο που είχε σημειώσει η Ελλάδα με τη διακυβέρνηση της χώρας από τον κύριο Σαμαρά. Γνωρίζετε ότι και αυτός είναι υπεύθυνος για τη θλιβερή οικονομική κατάσταση στην οποία βρίσκεται η χώρα μας; Υπέγραψε κι αυτός ένα μνημόνιο που υπήρξε προάγγελος του τωρινού μνημονίου και, πέραν αυτών, υπήρξε και ο άνθρωπος ο καταπάτησε κατά τρόπο απαράδεκτο τα δημοκρατικά δικαιώματα, τα δημοκρατικά ήθη και έθιμα, στέλνοντας παρανόμως στη φυλακή τον αρχηγό και βουλευτές του τρίτου σε πολιτική δύναμη κόμματος. Αυτός είναι ο κύριος Σαμαράς τον οποίον εσείς θαυμάζετε και του οποίου τις ενέργειες επικροτείτε;

Françoise Grossetête (PPE), réponse «carton bleu». – Le seul constat que je peux faire, c'est que du temps de M. Samaras, on observait déjà une reprise de la croissance en Grèce. Je me souviens que j'en parlais moi-même puisque, malheureusement, je trouvais qu'en France, on n'avait même pas cette croissance-là. C'est ce que je retiens. De plus, des réformes étaient entreprises.

Certes, il y a des responsabilités certainement partagées mais, néanmoins, ce début de croissance était quelque chose de positif, et c'est dommage qu'on ait perdu du temps depuis.

Udo Bullmann (S&D). – Frau Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich denke mit Blick auf die Eurogruppe, dass ganz langsam die Vernunft in die Beratungen der Finanzminister zurückkehrt, und, ich möchte Ihnen, Herr Kommissar Moscovici und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönlich danken, welchen Beitrag Sie dazu geleistet haben. Diese Arbeit muss fortgesetzt werden, wir brauchen am 24. Mai Ergebnisse! Arbeitslosigkeit – himmelschreiend; Investitionsquote – darniederliegend. Riesiger Einbruch seit der Weltfinanzkrise 2009/2010. Wir brauchen Wachstum und Beschäftigung für die Menschen in Griechenland.

Werte Kolleginnen und Kollegen der Europäischen Volkspartei, ich habe jetzt drei prominente Rednerinnen und Redner gehört, die jeweils ausgeführt haben, dass Ihre Regierungen im Süden Europas immer alles richtig machen und alle anderen immer alles falsch. Ich glaube, dass Sie das selber nicht glauben. Wenn Sie damit noch einmal ins Plenum zurückkommen, dann werde ich Sie bitten, doch einmal die Liste der Reformen vorzulegen, die Herr Samaras fertiggebracht hat. Bitte informieren Sie uns darüber, ansonsten erschlägt Sie das Argument von selbst.

Ich glaube, wir brauchen eine ökonomische Perspektive nicht nur für Griechenland, sondern für ganz Südeuropa. Wir müssen darüber reden, wie die Talente der Menschen im Süden wieder fruchtbar gemacht werden können, wie sie zu einer ökonomischen Arbeitsteilung in der Europäischen Union beitragen können, und ich hoffe, dass wir langsam in diese Debatte einsteigen können und nicht mehr nur über die Bewältigung von Schulden reden müssen.

Joachim Starbatty (ECR). – Frau Präsidentin! Herr Pittella sprach eben davon, dass er sich wie in einem Film vorkäme. Ja, das gilt auch für mich. Nur habe ich das Gefühl, wir wären mitten in einem Filmriss und dieselben Szenen würden immer wieder vorgeführt. Genau diesen Eindruck habe ich. Das habe ich schon so oft in diesem Parlament gehört, diese Beschwörung dessen, was man tun muss. Ich sage ihnen: Wenn Herr Moscovici sagt, was Griechenland alles tun muss, das ist ein Entmündigungsprogramm! Und dann sagt er: Jetzt kommt Wachstum, jetzt kommen Investitionen, jetzt kommt Wettbewerbsfähigkeit. Nein, nichts davon kommt! Der Economist hat festgestellt: „*The Greek economy is hopelessly uncompetitive*“. Schauen Sie doch mal die Statistiken nach! Warum ist in Deutschland die Zahl der Arbeitslosen von zehn Prozent auf fünf Prozent zurückgegangen, warum ist im Süden der Eurozone die Arbeitslosigkeit von zehn Prozent auf fünfzehn und mehr Prozent angestiegen? Weil der Euro ein falscher relativer Preis ist. Das ist alles! Man muss da ansetzen! Aber dieses Parlament geht nicht die Probleme an, sondern tanzt um das Goldene Kalb des Euro, ohne die Probleme in den Griff bekommen zu wollen.

Nils Torvalds (ALDE). – Madam President, I think we should take a slightly broader view of these problems. If you look back in history you can see that in the 1950s and 1960s, the general trend in Europe was that everybody was going 5% to 6% into the future, coming close to the bigger picture. That changed in the mid-1970s and even more so after the enlargement in the 1990s. What we need now is a new cohesion policy. But in order to have a new cohesion policy, we need a budget which is appropriate to those challenges.

It is not much use to speak in this Chamber about who got what wrong; there is not a single politician in this House or in any other parliament who can say that he did everything right. Almost every politician has something on his back, so we should stop blaming each other; we should work for a new budget and try to fix the problems of those countries in Europe that are really in dangerous waters.

Σοφία Σακοράφα (GUE/NGL). – Κυρία Πρόεδρε, χαίρομαι που οι περισσότεροι αναγνωρίζετε σήμερα εδώ ότι, πραγματικά, έχει διαπραχθεί ένα έγκλημα εναντίον του ελληνικού λαού. Αλλά, κύριοι συνάδελφοι, και οι χθεσινές πολιτικές εξελίξεις φανερώνουν για μια ακόμα φορά ότι στην Ευρώπη σήμερα υπάρχει μια κυρίαρχη δύναμη που θα αδιαφορεί για τη δημοκρατία για τα δικαιώματα και τις ανθρώπινες ζωές. Επιβάλλει κόφτες, μνημόνια και οδύνη. Υπάρχει επίσης στην Ελλάδα ένας πρόθυμος πρωθυπουργός που εφαρμόζει αυτή την πολιτική δηλώνοντας ότι ο ριζοσπαστικός εναλλακτικός δρόμος είναι αυταπάτη. Υπάρχει όμως στην Ευρώπη και μια δύναμη, καταγεγραμμένη και εδώ μέσα, που δεν έχει αυταπάτες για τα μνημόνια και υπερασπίζεται το δρόμο της δημοκρατίας και της κοινωνικής δικαιοσύνης. Υπάρχει στην Ευρώπη και ένας λαός, που χωρίς αυταπάτες δεν υπέκυψε στους εκβιασμούς του ευρωπαϊκού διευθυντηρίου και είπε «όχι» στη διάσωση των τραπεζών, επιλέγοντας τη δική του διάσωση. Υπάρχουν λοιπόν και δύο ειδών αξιολογήσεις. Αυτή που μετράει την υποταγή και την κατάρρευση της ελληνικής κοινωνίας σαν κέρδος των τραπεζών, κι αυτή που μετράει την αντίσταση του ελληνικού λαού σαν κέρδος της ευρωπαϊκής κοινωνίας. Κύριοι συνάδελφοι, σε αυτή τη συγκρουσιακή ευρωπαϊκή πραγματικότητα καθένας μας αξιολογείται από το ποιον υπερασπίζεται και για ποια Ευρώπη παλεύει.

Eva Joly (Verts/ALE). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, le journal *Handelsblatt* affirmait, il y a peu, que 95 % de l'aide à la Grèce était allée à ses créanciers, aux banques européennes. La Grèce paie très cher l'accès aux 5 % restants. Les mesures d'austérité que le gouvernement Tsipras a fait voter devaient avoir pour contrepartie un réexamen de la dette grecque. Hier, l'Eurogroupe a timidement ouvert la discussion comme pour mieux temporiser. De possibles mesures de reprofilage de la dette sont renvoyées à la fin du programme actuel courant 2018. Mais comment une économie peut-elle se projeter et investir dans l'avenir dans ces conditions? L'absence de décisions est porteuse d'agonie économique et sociale.

En 2018, lorsque l'économie grecque aura subi les effets de ce nouveau plan d'austérité, le reprofilage ne sera plus qu'un souvenir. Un *haircut* d'autant plus important que nous aurons persisté dans l'erreur sera nécessaire. Le peuple grec sera au plus mal et les créanciers ne seront pas remboursés.

Monsieur le Commissaire, pourquoi persister dans cette voie?

Florian Philippot (ENF). – Madame la Présidente, mercredi dernier, le *Handelsblatt*, grand journal allemand, a enfin admis ce que les spécialistes sérieux disent depuis très longtemps: la soi-disant aide à la Grèce n'est absolument pas allée aux Grecs mais aux banques. En effet, moins de 5 % des sommes versées par nous tous ont été effectivement injectées dans l'économie grecque. Le prix de cette part infime a été pour le peuple grec un total déni de démocratie et une violence sociale absolument considérable.

Dès 2010, alors que le FMI envisageait un défaut de la Grèce, vous, Commission européenne, notamment, avez monté un véritable système de Ponzi: vous avez choisi de sauver les banques plutôt que de sauver les peuples. Pour rembourser sa dette, l'État grec n'a eu de cesse d'emprunter davantage. Bien plus, vous avez décidé de punir avec un acharnement, une violence absolument inouïe et historique, les Grecs lorsqu'ils ont essayé de choisir une autre voie démocratique en élisant M. Tsipras, puis en votant non, il y a un peu moins d'un an, au référendum sur le plan d'aide. Vous avez soumis M. Tsipras, qui n'a pas eu le courage de vous résister et qui n'a pas eu le courage de choisir la voie de la fin de l'euro pour son pays.

Aujourd'hui, la Banque centrale européenne continue quotidiennement son chantage aux liquidités. Vous avez fait porter toute la responsabilité de cette situation sur le peuple grec alors qu'évidemment, c'est le choix qui a été fait qui est en cause.

Hier, vous célébriez vos soi-disant pères fondateurs du projet européen. J'espère que cette mascarade européiste ne fêtera pas un anniversaire supplémentaire et qu'on pourra enfin écouter les peuples, aller vers cette coopération entre les nations libres, les nations souveraines, la seule qui fonctionne.

Siegfried Mureşan (PPE). – Madam President, the situation in which Greece finds itself now is the result of political actions undertaken by this government since it took office. Greece was on its way out of crisis in the second half of 2014. It had projected economic growth of more than 2% for 2015 and the primary budgetary surplus, but this was all jeopardised by the current government last year. Keeping banks closed for three weeks would harm any economy. But what is the way forward now? The way forward, in my view, is reforms.

What Greece now needs is reforms. Greece needs a functional and efficient public administration; this would be to the benefit of the people. Greece needs more competitive and flexible labour markets; this would help people find a job, especially young people. The government should make it easy for young people to start their own business. Education needs to respond to the needs of the labour market; enterprises need to be privatised and well-managed. All this will make Greece competitive and it will lead to investments and new jobs.

These measures work. We have seen it in Portugal, in Ireland, in Cyprus, in Spain. Only if applied completely will this package help Greece. Unless the economy is competitive, strong and reformed, everything else is just a quick fix. Even debt relief alone will not help. Reprofilng debt alone will not regain the trust of investors and new debt will accumulate unless the budget is brought into order and the economy is reformed.

Pervenche Berès (S&D). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, dans la variation des gammes que nous produisons sur la situation en Grèce, il me semble que trois leçons peuvent être tirées de la réunion de l'Eurogroupe, qui s'est tenue hier.

La première, c'est que les efforts massifs du gouvernement hellénique en matière de réformes et de sérieux budgétaire doivent être singulièrement salués. Il faut rappeler que les lois adoptées par Athènes, dimanche, sur le régime des retraites et sur l'impôt sur le revenu représentent plus de trois milliards d'économie annuelle. Ainsi, les engagements pris par Alexis Tsipras dans le cadre de l'accord noué l'été dernier sont tenus et sa crédibilité politique auprès des institutions non seulement ne peut pas être mise en cause, mais elle doit être, encore une fois, saluée et encouragée.

La deuxième leçon, c'est que sur la question de la dette grecque, le bon sens commence à l'emporter mais, là aussi, il faut aller de l'avant face à une promesse que nous avons faite au peuple grec dès l'été 2012 et que nous avons renouvelée l'été dernier.

La troisième leçon, c'est qu'en dépit des avancées, les raisons de l'optimisme retrouvé doivent rapidement être justifiées par des actes lucides, et, sur ce point, nous mesurons l'enjeu du rendez-vous qui est fixé au 24 mai pour que des mesures d'aménagement de la dette grecque puissent être apportées et que les investisseurs et les marchés d'assurance reprennent le chemin du long terme.

C'est ce dont la Grèce a le plus besoin et, avec la Grèce, l'ensemble de la zone euro.

Bernard Monot (ENF). – Madame la Présidente, en dépit de votre formidable accord européen conclu en août 2015, rien n'est résolu en Grèce. Comme dénoncé par le Front national, l'euro-austérité que la troïka impose aux Grecs ne fait qu'affaiblir leur nation et rend le remboursement de leur dette publique impossible.

Vous ne voulez pas admettre que c'est la zone euro tout entière qui est à l'agonie et que la Grèce n'est qu'un symptôme du cancer de la monnaie unique.

Pour les patriotes, une dette est une dette. Par conséquent, une annulation partielle de la dette publique, un *haircut*, serait irresponsable car elle équivaudrait à un défaut partiel qui mettrait le feu aux poudres des finances publiques européennes.

En revanche, nous, les créanciers raisonnables, devons accepter un moratoire sur la dette grecque avec un rééchelonnement de la durée et des intérêts pour permettre un nouveau départ à la Grèce. Mais, pour assumer ses engagements financiers, la Grèce doit bénéficier de trois conditions fondamentales: sa souveraineté monétaire en sortant de la zone euro afin de monétiser partiellement sa dette grâce à sa banque nationale; deuxièmement, le règlement des 162 milliards d'euros de la créance historique grecque par l'Allemagne en réparation financière de guerre et, troisièmement, l'arrêt de vos plans migratoires européens dont souffrent les Grecs. Ainsi, nous éviterons collectivement une crise humanitaire et un crime économique dans le berceau de la démocratie.

Γεώργιος Κύρτσος (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, στην Ελλάδα έχουμε καλά, αλλά έχουμε και δυσάρεστα οικονομικά νέα. Τα καλά νέα είναι ότι η κυβέρνηση Τσίπρα είχε εγκαταλείψει τη στρατηγική της αντιπαράθεσης με την ευρωζώνη και κάνει την αναγκαία προσπάθεια προσαρμογής, άρα δεν θα έχουμε επανάληψη της κρίσης του 2015. Δυστυχώς όμως υπάρχουν και δυσάρεστα νέα. Πρώτον, είμαστε υποχρεωμένοι να πληρώσουμε ακριβά τον λογαριασμό του αποτυχημένου ριζοσπαστικού πειράματος Τσίπρα – Βαρουφάκη του 2015. Δεύτερον, το μείγμα οικονομικής πολιτικής που εφαρμόζει η κυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ δίνει την έμφαση στην εξοντωτική φορολόγηση των επιχειρήσεων του ιδιωτικού τομέα και των νοικοκυριών με αποτέλεσμα να δημιουργούνται νέα προβλήματα στη λειτουργία της οικονομίας. Τρίτον, ύστερα από απαίτηση του Διεθνούς Νομισματικού Ταμείου, η κυβέρνηση Τσίπρα δέχθηκε τη δημιουργία ενός μηχανισμού παρέμβασης και την προετοιμασία των λεγόμενων προληπτικών μέτρων για το 2018. Έτσι, στέλνει το μήνυμα ότι το ελληνικό πρόγραμμα δεν είναι ιδιαίτερα αξιόπιστο και καταργεί τον εμπροσθοβαρή χαρακτήρα του τρίτου προγράμματος και του σχετικού μνημονίου. Με αυτόν τον τρόπο τα κάνει λιγότερο αποτελεσματικά και λιγότερο αναπτυξιακά. Τα παραπάνω αποδεικνύουν το τεράστιο κόστος του αριστερού λαϊκισμού. Ο ΣΥΡΙΖΑ προκάλεσε πρόωρες εκλογές στα τέλη του 2014, εμποδίζοντας την έξοδο της Ελλάδας από το μνημόνιο με την εφαρμογή των τελευταίων μέτρων ύψους 1,2 δισ. ευρώ. Όμως η κυβέρνηση Τσίπρα έχει ήδη εφαρμόσει, ανακοινώσει ή προγραμματίζει μέτρα δεκαπλάσιου ύψους. Αυτό τα λέει όλα για τον αριστερό λαϊκισμό. Ελπίζουμε το πάθημα του ελληνικού λαού να έχει γίνει μάθημα και για τους ευρωπαϊκούς λαούς.

Ευα Καϊλή (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, κυρίες και κύριοι συνάδελφοι, ενώ κορυφώνεται το δράμα των Ελλήνων με νέα απελπιστικά μέτρα λιτότητας, νέες περικοπές συντάξεων και την πιο άγρια φοροεπιδρομή στους πιο φτωχούς, από την πιο ανάλγητη εθνικολαϊκιστική κυβέρνηση της μεταπολίτευσης, ορισμένοι πανηγυρίζουν τη βολική και εξυπηρετική αυτή πολιτική, ως λευκή επιταγή στην τρόικα και σε κάθε απαίτησή της. Μερικές φορές, η υποκρισία περισσεύει και ανάμεσά μας, μόνο που σήμερα το άλλοθι για τον δράκο του ΔΝΤ μας τελείωσε, καθώς από την Ευρωπαϊκή Ένωση έγινε αποδεκτή μία συμφωνία που εκδικείται τους πιο αδύναμους πολίτες, χωρίς πραγματικές προοδευτικές μεταρρυθμίσεις. Η πολιτική Σόιμπλε είναι αυτή που εξυπηρετείται απολύτως και μεταθέτει την όποια ελάφρυνση των στόχων για το 2018 και βλέπουμε. Και ενώ κάποιοι όψιμοι φίλοι εθελουφλούν ακόμη και στο απόλυτο ξεπούλημα των περιουσιών των Ελλήνων σε ξένα funds και κερδοσκοπούς από τη συγκυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ – ΑΝΕΛ, τη σημαία της αλληλεγγύης ως την αφήσουμε για όταν πραγματικά αποφασίσουμε να ενδιαφερθούμε για τους πολίτες και όχι για τους αριθμούς και τις σημαίες αριστεροσύνης.

Paul Tang (S&D). – Toen Wolfgang Schäuble gisteren bij de ingelaste eurogroep aankwam, zei hij dat Griekenland verkeerde beslissingen had genomen en dus moest boeten. Dat doet mij denken aan een tantaluskwelling: op het moment dat het doel dichterbij komt, wordt het doel verplaatst. Griekenland heeft een enorme budgettaire aanpassing doorgemaakt. Die was nodig, maar ook ongeëvenaard. En toch is het doel verplaatst. Vorig jaar is een overschot van drieënhalf procent afgesproken. Dus naast de verkeerde beslissingen van Griekenland kunnen we ook spreken over de onrealistische eisen van de EU-landen. Christine Lagarde heeft het streefgetal van drieënhalf procent onrealistisch genoemd en het IMF heeft erkend dat het onderwerp van schuldverlichting al in 2010 op de agenda had moeten staan.

Het is dus tijd dat de EU-landen kritisch naar hun eigen handelingen en eisen kijken. Niet omdat ik geloof in Schäubles schuld en boete, maar omdat ik denk dat je van fouten kan leren. Vanaf 24 mei moet het duidelijk zijn dat Griekenland zodanige schuldverlichting krijgt, dat Griekenland weer op eigen benen kan staan.

Μιλτιάδης Κύρκος (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, το χθεσινό Eurogroup μας απέδειξε πως οι ευρωπαϊκοί θεσμοί και οι ελληνικές κυβερνήσεις συνεργάζονται αδιατάρακτα. Έξι χρόνια κρίσης, τρία μηνιμόνια, δώδεκα θετικές αξιολογήσεις και πάντα έρχεται μία κυβέρνηση η οποία, θριαμβολογώντας, μας λέει πως οι αριθμοί θα ευημερήσουν αύριο, αλλά το μόνο που βλέπουν οι πολίτες είναι καινούργιοι άμεσοι και έμμεσοι φόροι. Γιατί άραγε συμβαίνει αυτό; Συμβαίνει γιατί οι μεν ευρωπαϊκοί θεσμοί, ξεχνώντας την ανάπτυξη, σχεδιάζουν μόνο δημοσιονομικούς στόχους που καταρρέουν, επειδή δεν έχουμε ανάπτυξη. Οι δε κυβερνήσεις αρνούνται τις μεταρρυθμίσεις, ακριβώς γιατί μπορεί να απειλούσαν το βαθύ ελληνικό πελατειακό κράτος. Όμως, δώδεκα θετικές αξιολογήσεις μας έχουν αποδείξει ότι δεν υπάρχει διέξοδος αν δεν γίνουν σημαντικές μεταρρυθμίσεις που δεν έχουν δημοσιονομικό κόστος, όπως η ανανέωση του δημόσιου τομέα και της επιδοτούμενης γεωργίας, η μείωση της φαρμακευτικής δαπάνης, η μείωση του χρόνου απονομής δικαιοσύνης, το σταμάτημα του λαθρεμπορίου καυσίμων, το σταμάτημα της διαφθοράς στις δημόσιες δαπάνες. Αυτά ακριβώς που πέντε χρόνια δύο κυβερνήσεις δεν άγγιξαν και δεκαπέντε μήνες η τωρινή κυβέρνηση δεν έχει καν ξεκινήσει.

Jonás Fernández (S&D). – Señora Presidenta, en primer lugar, a mí me gustaría agradecer al Comisario Moscovici el trabajo que viene realizando desde hace ya más de un año, después de que, en la primavera pasada, viéramos esa convocatoria de referéndum a última hora cuando estábamos a punto de llegar a un acuerdo. Hemos perdido probablemente un año y es verdad que ahora hemos llegado a un acuerdo que yo creo que es razonable; aun cuando personas de este Parlamento —como mi colega, la diputada Eva Kaili— cuestionan, y con razón, la confianza que podamos tener en el Gobierno de Syriza, es verdad que hemos llegado a un acuerdo razonable.

A mí me gustaría recomendar de alguna manera que las reformas se centren en unos pocos ámbitos que de verdad liberen la capacidad de crecimiento, por ejemplo en el sector exportador, teniendo en cuenta la idea de Rodrik de las grandes reformas, de las reformas que realmente liberen el crecimiento. Y, por otra parte, como decía el diputado Paul Tang, necesitamos abordar ya la cuestión de la deuda. En el compromiso está ese asunto, pero no podemos esperar más, porque los ciudadanos griegos no pueden seguir sufriendo recortes y ajustes sin un futuro esperanzador que les permita recuperar el crecimiento y la ilusión por Europa.

Κώστας Μαυρίδης (S&D). – Κυρία πρόεδρε, κύριε Moscovici, σήμερα έχουν λεχθεί πάρα πολλά για το παρελθόν και λιγότερα για το παρόν και το μέλλον. Το ερώτημα είναι πολύ απλό. Έχει συμφωνηθεί ένας οδικός χάρτης που, έστω και καθυστερημένα, κινείται προς τη σωστή κατεύθυνση της ανάπτυξης. Το δεύτερο που έχουμε μπροστά μας είναι ότι, παρά τα όποια λάθη έχουν γίνει, έχουν γίνει και σοβαρές μεταρρυθμίσεις. Το ερώτημα λοιπόν είναι απλό για όλους μας. Θα βοηθήσουμε τον ελληνικό λαό, ο οποίος υποφέρει και έκανε θυσίες ως μέλος αυτής της οικογένειας; Θα βοηθήσουμε τον ελληνικό λαό που ανοίγει τις αγκάλες του στους κατατρεγμένους την ίδια ώρα που πολλά κράτη μέλη στήνουν φράχτες; Όσο για το χρέος, το απαντώ όσο πιο απλά μπορώ: χωρίς ελάφρυνση του χρέους στον βαθμό που να μετατραπεί σε βιώσιμο, ανάπτυξη μέσω ορθολογιστικών επενδύσεων δεν πρόκειται να προκύψει. Επενδύσεις σε μια οικονομία με χρέος εκτός ελέγχου δεν γίνονται.

Όσο για το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο, που ζητά λιγότερη λιτότητα, αλλά απαιτεί προληπτικά μέτρα λιτότητας, αδυνατώ να κατανοήσω τη λογική τους.

Catch-the-eye procedure

Μαρία Σπυράκη (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, Επίτροπε Moscovici, χθες το Eurogroup επανέλαβε την απόφαση για το χρέος που ανάγεται στον Νοέμβριο του 2012, αλλά με προστιθέμενα και αυξημένα μέτρα και με αυτόματο μηχανισμό δημοσιονομικής διόρθωσης. Είναι μια υπόσχεση που εκκρεμεί τέσσερα χρόνια και στη διαδρομή, μόνο από τον Ιανουάριο του 2015, έχουν φύγει από τις τσέπες των ελλήνων 9 δισεκατομμύρια ευρώ. Παράλληλα, έχετε και εσείς ευθύνη ως δανειστές, αφού επιτρέπετε ένα μείγμα πολιτικής που βασίζεται σε περισσότερη φορολογία, σε περισσότερες αυξήσεις ασφαλιστικών εισφορών, που ευνοούν και τη φοροδιαφυγή και την εισφοροδιαφυγή. Για να σπάσει αυτός φαύλος κύκλος, η Ελλάδα δεν χρειάζεται άλλα προγράμματα, χρειάζεται μία άλλη πολιτική με λιγότερους φόρους, με λιγότερες δαπάνες, χρειάζεται μία άλλη κυβέρνηση που θα προχωρήσει γρήγορα σε διαρθρωτικές μεταρρυθμίσεις, για να μην ξανασυζητήσουμε εδώ το ελληνικό πρόβλημα, για να είναι η Ελλάδα πρωταγωνιστής στην καρδιά της ευρωζώνης και, βεβαίως και πρώτα απ' όλα, εσείς να τηρήσετε τις υποσχέσεις σας που εκκρεμούν εδώ και μια τετραετία.

Marielle de Sarnez (ALDE). – Madame la Présidente, je pense qu'il est absolument urgent de sortir de l'approche exclusivement ou strictement comptable pour donner enfin des perspectives à la Grèce et, plus encore, au peuple grec.

Il me semble que nous devons agir en même temps dans deux directions. Oui, évidemment, il faut des réformes de fond – et nous le savons tous – de l'État, de l'administration, de la justice, de la santé. Mais j'ajouterais que si les réformes de fond avaient été faites avant, M. Tsipras n'aurait pas à les faire aujourd'hui. C'est le premier point.

Deuxièmement, oui, évidemment, nous devons réaménager la dette. Nous devons la réorienter. Nous devons, au fond, accorder des aides financières et consacrer celles-ci à des projets constructifs de développement. Il faut que la Grèce reconstruise une industrie, reconstruise une agriculture, se dote et ouvre des voies nouvelles, en particulier en ce qui concerne les énergies renouvelables.

Enfin, pour conclure, cessons de passer notre temps à montrer du doigt la Grèce et les Grecs, à considérer qu'ils ne font pas assez et que cela ne va pas bien, et soyons à leurs côtés. Aidons-les à agir, aidons-les à avancer et à se construire un avenir.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, καλό σημάδι ο λευκός καπνός από το Eurogroup, αλλά βαρύ το τίμημα για την ελληνική οικονομία. Περισσότεροι φόροι και ασφαλιστικές εισφορές στις παραγωγικές δυνάμεις δεν προωθούν τη μείωση της ανεργίας που είναι το σημαντικότερο κοινωνικό ζήτημα της Ελλάδας. Διαγενεακή αδικία, καθώς οι νέοι - όσοι τουλάχιστον από αυτούς εργάζονται στην Ελλάδα - θα πληρώσουν μεγαλύτερες εισφορές για μικρότερες συντάξεις. Η ευθύνη βαρύνει τους δανειστές και την ελληνική κυβέρνηση. Το έλλειμμα στρατηγικής για καλύτερες μέρες αναδεικνύει την απουσία οράματος. Αυτός είναι ο κύριος λόγος που όλο και περισσότεροι ευρωπαίοι αδυνατούν να εντοπίσουν στη σημερινή Ευρώπη τις αρχές και τις αξίες που γιορτάσαμε μόλις χθες. Τέλος, αν κάποιος πιστεύετε πραγματικά εδώ μέσα ότι το ΔΝΤ είναι εμπόδιο σε μια δίκαιη λύση για το ελληνικό χρέος, αλλά και για μια πιο δίκαιη πολιτική λιτότητας για το ελληνικό πρόγραμμα και θέλουμε την αποχώρηση, τότε ας ψηφίσουμε, στο Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο, να φύγει το ΔΝΤ απ' το ελληνικό πρόγραμμα, εκτός βέβαια αν το χρησιμοποιείτε μόνο ως άλλοθι.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, coming from Ireland I have the greatest empathy with the Greek people, and indeed the Greek Government right now, because what they are suffering, we have suffered. We heard the same arguments. We were told at the time that the debt was too big, that we would default, that we would be better off out of the eurozone, that all the money was going to the banks and that it would lead to zero growth in the economy.

Well, a few years down the line, thanks to good government and the sacrifices of the Irish people, we are now the fastest growing economy in Europe, and hopefully we can say the same about Greece in a few years' time. I think in fairness to Greece, and to the Prime Minister, the last time I spoke here I was very critical of him. I told him it was time to show a bit of leadership and stop running around Europe, giving interviews to all the media outlets and, in fairness, he has changed. It takes a big man to change tack and admit the folly of his ways, and especially the grandstanding of his then Finance Minister, the blustering Mr Varoufakis.

So now I think that they are making the readjustments. We should do everything we can to be as flexible as possible with the Greek Government so that they can make the necessary recovery and enjoy the growth that we are enjoying in Ireland today.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, forse è il caso di ammettere che l'Unione europea qualche errore lo ha commesso nel perseverare con la sua politica di austerità, e forse è il caso di dire che le contro-partite richieste al popolo greco erano eccessive e che le misure adottate non erano sufficienti per assicurare il rilancio dell'economia greca.

Eppure, da quanto si apprende, l'Eurogruppo non sembra voler cambiare strategia. Da un lato, vengono proposte ancora misure stringenti come il piano di contingenza, una sorta di meccanismo automatico di compensazione, pronto a scattare con nuovi tagli di spese e nuove tasse nel caso in cui Atene non riuscisse a conseguire gli obiettivi di bilancio indicati nel programma, e in particolare un avanzo primario del 3,5 % del PIL nel 2018. Dall'altro lato, si continua ad ignorare la richiesta della Grecia di un alleggerimento degli interessi sul proprio debito pubblico, con un allungamento delle scadenze di restituzione, senza intaccare il valore nominale dello stesso.

Atene ha fatto riforme importanti come quelle recentissime sulle pensioni e sul fisco. L'Eurogruppo deve riconoscere questi sforzi e rendere il debito greco sostenibile, scadenando i pagamenti, tenendo conto più del volume delle scadenze annuali che dell'ammontare complessivo ed allungando il periodo in cui Atene non dovrà pagare gli interessi.

Pirkko Ruohonen-Lerner (ECR). – Arvoisa puhemies, Kreikka on Kreikka – ei se siitä miksiäkään muutu. Oma puolueeni, perussuomalaiset, vastusti jo vuonna 2010 tukipakettien myöntämistä Kreikalle, tai paremminkin ranskalaisille ja saksalaisille suurpankeille, joille tuet päättyivät Kreikan kautta, kuten tuore tutkimus vahvistaa. Enemmistö kuitenkin tekee päätökset demokraattisessa järjestelmässä, ja me perussuomalaiset jäimme 2010 vähemmistöön Suomen eduskunnassa.

Yhteiset säännöt ja sopimukset tehdään sitä varten, että niitä kaikki noudattavat. Nyt kerrotaan, että joitain uudistuksia siellä Kreikassa kovasti tehdään, joitain jätetään tekemättä. Itse pitäisi mennä ja tarkistaa oikeat tekemiset, kun kerran sanaan ei voi luottaa.

Kreikan tulee noudattaa sopeutusohjelmaansa ennen kuin mistään laina-ajan pidentämisestä tai korkojen tarkistamisesta voidaan edes puhua. Tai parempi olisi, jos Kreikka pääsisi irti eurosta ja se pääsisi ratkaisemaan ongelmia ja parantamaan myös köyhien kansalaistensa asemaa.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL). – Κυρία Πρόεδρε, στη χθεσινή συνεδρίαση του Eurogroup έγινε αποδεκτό ότι η βιωσιμότητα του ελληνικού δημόσιου χρέους προϋποθέτει τη λήψη μέτρων σε βραχυπρόθεσμο, μεσοπρόθεσμο και μακροπρόθεσμο ορίζοντα. Όλα αυτά είναι θετικά, αρκεί να μετουσιωθούν σε συγκεκριμένες και αποτελεσματικές δράσεις. Πρέπει να γίνει αντιληπτό από όλους ότι ούτε η Ελλάδα, ούτε κανένα άλλο κράτος, εκτός ή εντός Ευρώπης, δεν μπορεί να επιτύχει πρωτογενή δημοσιονομικά πλεονάσματα της τάξης του 3,5% του Ακαθάριστου Εθνικού Προϊόντος ετησίως σε βάθος δεκαετιών. Η Ελλάδα πρέπει να διασφαλίσει ότι δεν πρόκειται να επανέλθει σε πρωτογενή ελλείμματα, αλλά και τα άλλα κράτη μέλη της ευρωζώνης πρέπει να βρουν τρόπο για να περιοριστεί το βάρος του ελληνικού χρέους, σε τέτοια επίπεδα ώστε να μπορέσει να αναχρηματοδοτηθεί από τις κεφαλαιαγορές. Μια ρεαλιστική και γενναία αναδιάρθρωση, θα είναι, τελικά, προς όφελος τόσο της Ελλάδας όσο και των δανειστών της.

(End of catch-the-eye procedure)

Pierre Moscovici, membre de la Commission. – Madame la Présidente, Mesdames et Messieurs les députés, je tiens à remercier tous ceux qui se sont exprimés au cours de ce débat qui, je crois, aura été fructueux et utile.

Évidemment, c'est plus que difficile de vous répondre tant les points de vue qui se sont exprimés étaient divers. J'ai envie de constater que, bien sûr, des erreurs ont été commises et que, évidemment, des responsabilités sont à établir. On ne traverse pas six ans de crise sans constater ces insuffisances de toutes sortes.

Il se trouve que j'ai un peu de recul sur ces affaires, non seulement, le recul de l'année et demie que je viens de passer à la Commission en charge de ce dossier, au sein du collège des commissaires, mais aussi auparavant puisque j'étais déjà membre de l'Eurogroupe comme ministre de l'économie et des finances de mon pays d'origine – qui est toujours mon pays –, la France. Par conséquent, cela fait maintenant quatre ans que je participe à ces discussions. Et je puis vous assurer qu'en réalité, les responsabilités sont partagées. Les erreurs ont été commises à tous les moments, au fond aussi, par tous les gouvernements grecs. Je pense que le moment dans lequel nous nous trouvons est un moment tout à fait décisif qui doit nous inciter quand même à exprimer un consensus sur la nécessité de poursuivre la solidarité avec la Grèce, dont chacun reconnaît les efforts. Ayons d'abord une réflexion de bon sens. Ce n'est pas à tel ou tel, ici, de dire à

la place du peuple grec s'il souhaite ou non rester dans la zone euro. L'évidence est que oui. Les choix qui sont faits aujourd'hui, avant tout au-delà de toute considération partisane, témoignent de cette ambition qui s'inscrit dans la durée.

Ma conviction, celle de tous les membres de l'Eurogroupe – et, par définition, ce sont des hommes et des femmes appartenant à tous les groupes qui sont présents ici ou presque et qui ont donc des sensibilités politiques différentes –, c'est que nous avons franchi hier, après beaucoup de travail, une étape importante. Cette étape, c'est celle d'un programme de réformes solides qui est maintenant en marche, qui est accepté par tous et qui doit être la base d'un retour de la confiance et de la croissance en Grèce avec l'investissement qui suit. C'est ce dont le peuple grec, qui a beaucoup souffert de cette crise, a besoin. Nous devons ce consensus au peuple grec. Je ne parle pas de telle ou telle formation politique, je ne parle pas des autorités, même si je tiens à dire à quel point nous avons bien travaillé ces derniers mois avec les autorités pour faire passer ces réformes, qui sont des réformes tout de même difficiles.

Je pense que votre débat nous fournit également des idées intéressantes en vue de la réunion de l'Eurogroupe du 24 mai. Nous avons soigneusement pris note des observations des membres et des points qui ont été soulevés aujourd'hui. On pourrait évidemment, si on se met à la place de tel ou tel gouvernement, de telle ou telle institution, souhaiter aller dans ce sens ou dans le sens contraire, mais en guise de dernière remarque, je vous ferai observer que c'est la première fois que toutes les questions sont prises ensemble.

D'abord, la question des réformes structurelles. Il y a un paquet ambitieux qui est là, ensuite un mécanisme de contingence qui permet de se protéger des aléas dont, encore une fois, la Commission pense pouvoir être écartée. Enfin, c'est la première fois, depuis novembre 2012 — et notamment parce qu'il y a aujourd'hui un paquet de réformes sur la table qui est solide et crédible –, que nous sommes en mesure de traiter la question de la dette grecque. Nous allons le faire et nous voulons le faire. Par conséquent, je pense que, hier, une étape importante a été franchie. Je le redis, j'espère que, le 24 mai, nous pourrions obtenir un accord aussi large que possible, au moins sur les deux premiers blocs et, si possible, sur l'ensemble des questions.

J'ai entendu des orateurs émanant de divers pays qui avaient connu des programmes ou qui souhaitaient que la Grèce s'en sorte à son tour. C'est aussi mon souhait. Depuis quatre ans, j'ai dû participer à soixante, soixante-dix, voire quatre-vingt réunions de l'Eurogroupe et mon souhait, c'est qu'un jour lors d'une réunion de l'Eurogroupe, on puisse dire: «ça y est, la Grèce est sortie du programme». Après tout, c'est un pays normal, un pays qui aura réussi les réformes qui lui auront permis de retrouver la croissance.

Je pense que par-delà les sensibilités politiques différentes qui peuvent nous habiter, c'est un souhait que nous pouvons tous partager. Je crois que tout de même, c'est celui qui vous anime tous et que je ressens au même titre que vous.

PRÉSIDENCE DE MME SYLVIE GUILLAUME

Vice-présidente

La Présidente. – Le débat est clos.

Déclarations écrites (article 162)

Alfred Sant (S&D), in writing. – Despite all the flowery rhetoric we are subjected to, about European solidarity and what have you, the so-called economic adjustment programmes for Greece have become a hypocritical sham. The truth is that the process is driven by casuistic calculation based on the application of self-serving economic and financial positivism. The process remains detached from the hardship and suffering that millions are having to endure. It is true that those who over-borrow have to pay for their mistakes, but there comes a time when a line must be drawn under their liabilities. For it is also true that those who over-lend should also have to pay for their mistake: that is the logic of the free market. In the case of Greece, those who over-lent have been let off almost scot-free. We are now having to support a policy in which a people that has been subjected to years of austerity is being forced to accept the prospect of having to carry further burdens. The way forward can only be substantial debt relief. Most actors in this miserable scenario subscribe to the dogma that eurozone membership is irreversible. They should be prepared to pay in order to

safeguard that dogma.

Marco Valli (EFDD), *per iscritto*. – In questa riunione dell'Eurogruppo gli eurocrati hanno espresso la loro soddisfazione per le assurde e impopolari misure di austerità accettate ancora una volta dal Parlamento greco, mostrando la loro spietata indifferenza verso la sofferenza economica e sociale di un paese massacrato da anni di austerità. È stato quindi sbloccato l'ennesimo pacchetto di prestiti, che non andranno certo a risollevare l'economia e ad aiutare il popolo greco, come sarebbe normale se in Europa regnasse la cooperazione e la pace, anziché i soprusi di potere e l'avidità. Lo mette nero su bianco il quotidiano tedesco *Handelsblatt* secondo cui il 95% dei soldi prestati alla Grecia dall'inizio della crisi finanziaria sono stati assorbiti dalle banche. Alle casse pubbliche è andato il 5%: 86,9 miliardi di euro sono stati utilizzati per rimborsare i vecchi prestiti, 52,3 miliardi per pagare gli interessi ai creditori e 37,3 miliardi per ricapitalizzare le banche. Ai cittadini, che da anni vivono in condizioni di emergenza economica, sociale e umanitari, sono spettati 9,7 miliardi di euro. Tutto questo è intollerabile. Sono vicino al popolo greco, che continua a subire, in nome della tenuta dell'euro, l'imposizione di devastanti riforme neoliberiste e umilianti condizioni di austerità dettate da banche, mercati e eurocrati.

11. Vorbereitung des Weltgipfels für humanitäre Hilfe (Aussprache)

La Présidente. – L'ordre du jour appelle le débat sur les déclarations du Conseil et de la Commission sur la préparation du sommet humanitaire mondial (2016/2585(RSP)).

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, let me start by saying that, in my view, the summit is an opportunity the global community cannot afford to miss. On Thursday, conclusions on the World Humanitarian Summit are expected to be adopted by the Council. The Presidency has been at the forefront of preparing a strong common position of the EU and its Member States, obviously in very close cooperation with the Commission and the European External Action Service.

Let me be clear. The Council wants the World Humanitarian Summit to be a success. From July last year, the Netherlands has put in place an envoy for the World Humanitarian Summit and this has enabled us to link up early with all key players: the United Nations, humanitarian organisations, EU institutions, the Member States and other UN member states and stakeholders.

Let me mention some of the most important things the Member States would like to come out of this summit. We would like the global community to recommit to the humanitarian principles of humanity, impartiality, neutrality and independence. World leaders must also commit to addressing the root causes of humanitarian crises by stepping up their efforts to resolve conflicts peacefully and to prevent new conflicts from emerging.

We want all actors, including those who have influence over parties to a conflict – all of them – to respect international humanitarian law. Let me repeat what I said during our debate in Brussels two weeks ago. Violations, such as attacks on medical facilities and schools, are unacceptable. It will be crucial to keep international humanitarian law high on the international agenda, to hold perpetrators accountable and speak out clearly and publicly against serious violations.

Upholding international humanitarian law is also linked to a central theme of the summit: placing people at the centre of humanitarian action. So we must move away from drawing boards in capitals and truly listen to the affected population. And yes, we must also work towards eradicating sexual and gender-based violence and emergencies. At the same time, I would like to say that women and girls should not only be seen as victims, but as key partners who should be involved in all phases of the humanitarian response cycle.

The Presidency also believes that more efficiency in humanitarian assistance can be achieved by promoting innovation – innovation in financing humanitarian action, innovation in promoting the technologies and innovation in new partnerships. As an example of the latter, the Netherlands is one of the founding partners of the Global Alliance for Humanitarian Innovation, which is foreseen to be officially launched in Istanbul.

Let me also say a few words on humanitarian financing. The Netherlands and other EU Member States are among the top 15 global humanitarian donors. Together with Turkey, these donors were invited by the High-Level Panel on Humanitarian Financing to negotiate the Grand Bargain on aid efficiency with the 15 biggest humanitarian implementing organisations. We have lent our full support to the Grand Bargain negotiations. We hosted the first of the four Sherpa meetings in Amsterdam on 29 February and, in the course of the negotiations, we led, together with the World Bank, the discussions on aid transparency.

Let me again thank the Commission and the United Kingdom for hosting the second and third Sherpa meetings. The fourth, and last, Sherpa meeting, hosted by Sweden, is, as you most probably know, currently ongoing in New York. Let us hope for a swift and successful conclusion of the meeting. As the Presidency of the Council, we would like to see as many donors and humanitarian organisations as possible sign up to the Grand Bargain and to its suggested commitments.

In closing, I would like to thank Parliament for your interest, your guidance and your advice. The summit participation of this House is a clear demonstration of your dedication and commitment. I am obviously looking forward to hearing a bit more about your views and expectations ahead of the Istanbul Summit.

Christos Stylianides, *Member of the Commission*. – Madam President, we are only twelve days away from the World Humanitarian Summit, a Summit which is a unique – maybe a once in a generation – opportunity for us to make a lasting difference. To make history by sending a clear signal around the world that global humanitarian needs and suffering require urgent and collective action.

The Summit could not be more timely. The challenges we face are enormous. Last year, humanitarians assisted over one hundred million people. Displacement is at its highest since the World War II. Millions flee conflicts or leave their homes behind to escape disasters or climate change, and people are displaced for longer periods than ever before.

The way in which we have been responding to growing needs is not sustainable any more. People affected by crisis need to live with dignity, rather than just receiving assistance. Business cannot continue as usual. Humanitarians continue their tasks under challenging circumstances, but other actors must step in as well: to make the humanitarian system more effective and efficient but also to prevent conflicts, reduce disaster risk and empower communities.

It is no secret that we had higher expectations for bold political outcomes from the Summit. Nevertheless, I hope that we can ultimately deliver a strong vision for the future in Istanbul. The UN Secretary-General's 'Agenda for Humanity' is a very good basis for action.

The European Union remains committed to doing its part, in line with the call that was put forward in the resolution on the World Humanitarian Summit that Parliament adopted in December. I also recognise your contribution to the formulation of our priorities. This is why I am particularly pleased that Members of the European Parliament will attend the Summit. Your participation is very important to us and we advocated with the UN at the highest level to ensure your representation.

As the European Union, we go to the Summit with a clear set of three key objectives. I would like to thank very much the Dutch Presidency for this and of course the previous Presidency, the Luxembourg Presidency, and others.

Firstly, the lack of respect for international humanitarian law that we are witnessing today is simply unacceptable. Civilians are targeted, medical facilities and schools are destroyed, medical and teaching personnel and humanitarian workers become casualties. We must stop it. Therefore, we want the basic norms and values of humanity to be upheld and reconfirmed. We strongly advocate for the respect of international humanitarian law (IHL) and we want the Summit to reaffirm its centrality. I particularly welcome the recent 'resolution of the European Parliament on attacks on hospitals and schools as violations of IHL', which echoes this priority.

We also want more efficient and effective humanitarian action: cooperation rather than competition in the UN system and among implementing organisations, and more flexibility and predictability of financing, involving of course also the private sector. To this end, we are engaged in the discussions to follow up on the report of the High-Level Panel on Humanitarian Financing.

Finally, we want to strengthen the humanitarian and development link and engage more strategically with partners. In particular, situations of protracted displacement call for a novel approach in order to ensure that affected people move from aid-dependence to self-reliance. This is the ultimate objective of a key piece of our commitment at the Summit: our Communication on Forced Displacement and Development that we adopted on 26 April.

We will address these key issues and we intend to deliver strong commitments. We expect other actors to do the same. For the success of the Summit, political commitments at the highest level will be essential. These should pave the way for an effective follow-up, because the Summit will not only be a culmination of months of consultations and preparations, but also the beginning of the transformation of the international humanitarian system, through, definitely, the implementation of our commitments.

Enrique Guerrero Salom, *en nombre del Grupo S&D*. – Señora Presidenta, quiero señalar en primer lugar que esta cumbre llega en un momento de grandes dificultades organizativas y de presencia de actores, como este Parlamento, que tiene dificultades en estar al nivel apropiado en la cumbre de Estambul, pero, al mismo tiempo —como acaba de señalar el señor Comisario—, llega en el momento necesario, en el momento más apropiado.

Porque en estos momentos se produce la acumulación mayor de crisis humanitarias de máximo nivel en el mundo, desde Irak a Siria, Sudán del Sur, República Centroafricana, pero también en Ucrania o también en Yemen, también en Libia y también en otras partes del mundo. Porque en estos momentos tenemos el mayor número de personas desplazadas de sus hogares —en torno a 120 millones, de treinta y siete países distintos—, casi la mitad de ellos niños. Porque en estos momentos se produce el mayor desfase entre la necesidad de atender a las personas y la financiación con la que contamos; tenemos en torno a un 40 % de brecha de financiación. Y porque en estos momentos, también, se producen cada vez más violaciones de los principios de la acción humanitaria y ataques a las instalaciones y a los actores.

Por tanto, es el momento para abordar una llamada fuerte, un impulso serio para atender a las crisis humanitarias en el mundo. Ha habido bastante consenso en los distintos diálogos globales y en los distintos diálogos regionales, y creo que la posición que han expresado el Comisario y la representante del Consejo también reflejan este consenso sobre lo que hay que hacer. Sin embargo, hay menos determinación en los compromisos que hay que asumir. La Comisión presentó sus propuestas con sus prioridades; el Parlamento lo apoyó; el Parlamento, a su vez, desarrolló un informe en el cual pedíamos un consenso global de acción humanitaria, en el cual pedíamos también una necesidad de proteger mejor en conexión con las políticas de cooperación al desarrollo; pedíamos también un mayor papel para los actores locales y para las mujeres; hablar con los desplazados, a los que se ha referido la señora Ministra, y pedíamos también una financiación consistente.

Por tanto, lo que pido ahora a la Comisión y al Consejo es que Estambul sea el primer paso, y que a Estambul le sigan compromisos serios por parte de la Comisión, por parte de los Estados miembros, hacia un consenso global de acción humanitaria, hacia una nueva iniciativa que ponga en común la política de desarrollo y la política humanitaria, y hacia los compromisos de denunciar las violaciones de los principios humanitarios, los ataques a los distintos actores humanitarios.

Acabo, señora Presidenta, diciendo que Estambul debe ser un primer paso para que la dignidad vuelva a recuperar un nivel adecuado en este mundo.

Mark Demesmaeker, *namens de ECR-Fractie*. – Oorlog, milieurampen en voedselonzekeerheid zijn en blijven oorzaken van veel leed en dood en verdriet. Wereldwijd smeken miljoenen mensen om hulp. In Syrië, Ecuador, Yemen, Oekraïne, Burundi, maar ook in Turkije. Turkije dat - o ironie - het gastland is van deze wereldtop. Het zuidoosten van het land bloedt. De repressieve praktijken van Erdogan tegen de Koerden zijn afschuwelijk. En ik vraag de EU en haar lidstaten: neem het ook tijdens de top op voor dit volk. We zijn het er allemaal over eens dat het beter kan en beter moet. De huidige context en crisis vragen meer middelen, maar eerst en vooral ook een grotere efficiëntie. We moeten leren uit de fouten van het verleden.

Ik noem een paar punten. Coördinatie is fundamenteel. Lokale ngo's en de private sector kunnen een meerwaarde bieden. Daarnaast is complementariteit belangrijk. Humanitaire bijstand en ontwikkelingshulp moeten beter op elkaar worden afgestemd. Proactieve maatregelen zijn ook essentieel. Er is te weinig oog voor preventie van noodsituaties, waardoor hulp en wederopbouw veel meer kosten nadien. En tot slot moeten we het hebben over voorwaardelijke hulp: hulp die gekoppeld is aan politieke of veiligheidsoverwegingen.

De top mag geen zoveelste praatbarak worden. Beloften en toezeggingen moeten in concrete uitvoeringsplannen worden gegoten. En op dit punt sluit ik me aan bij de vorige spreker. Het kan niet zijn dat we binnen dit en een jaar terug samen komen zonder tussentijdse, tastbare veranderingen op het terrein. Zo niet, dan is de top in Istanbul al bij voorbaat een mislukking.

Charles Goerens, *au nom du groupe ALDE*. – Madame la Présidente, quiconque fréquente les grands sommets onusiens assiste régulièrement à des cérémonies d'autosatisfaction. La communauté internationale a raison de se féliciter d'avoir réussi à atténuer les souffrances dans l'une ou l'autre crise et de rappeler que des catastrophes ont pu être évitées grâce à l'action humanitaire. Nous ne devrions cependant pas nous voiler la face devant trois aspects dramatiques qui vont hypothéquer le sommet humanitaire mondial des 23 et 24 mai à Istanbul: premièrement, la sécurité de plus en plus menacée des missions médicales; deuxièmement, la multiplication des foyers de crise acceptée comme une fatalité; troisièmement, le gouffre entre l'engagement des États, notamment de l'Union européenne, et les résultats effectifs en matière de financement.

Pour ce qui est du premier point – la sécurité de plus en plus menacée des missions médicales –, est-ce le fait de la bêtise humaine, de la mauvaise foi des seigneurs de guerre ou des deux à la fois? Le non-respect de l'impartialité de l'action humanitaire est inacceptable. Les États représentés à Istanbul feraient bien de mettre un terme à ces pratiques. Quant à la multiplication des foyers de crise, l'intervention militaire n'est en général pas la réponse à donner. C'est pourquoi la diplomatie doit se mobiliser à temps. Pas n'importe quelle diplomatie, mais la meilleure possible. Les États représentés à Istanbul feraient bien de se le rappeler.

Les engagements pris par l'Union européenne sont généreux, certes, aussi sont-ils régulièrement renouvelés pour la simple raison qu'ils n'ont pas été tenus. Pour les États membres de l'Union européenne, c'est une question de crédibilité. Les États membres feraient bien de se le rappeler. Il ne suffit pas de constater que d'autres – presque tous les autres – font moins bien que l'Union européenne et ses États membres. Pour les Vingt-Huit, ce n'est pas une raison de baisser la garde devant l'ampleur du défi. Nos espoirs reposent sur l'engagement de la présidence et de notre commissaire. Bonne chance, Christos!

Miguel Urbán Crespo, *en nombre del Grupo GUE/NGL*. – Señora Presidenta, Señorías, por desgracia las crisis humanitarias son cada vez más frecuentes. Las causas no son solo el cambio climático o desastres naturales sino, a menudo, conflictos armados fruto de intereses económicos; también decisiones políticas, como la de cerrar las fronteras ante la llegada de miles de refugiados, que ha generado una crisis humanitaria en nuestro propio territorio. Por eso, somos extremadamente escépticos respecto a las posibilidades reales de esta Cumbre.

¿De qué sirven los compromisos vagos de ayuda humanitaria si sus políticas están agravando las propias crisis humanitarias? A no ser que el objetivo real de la Cumbre de Estambul sea maquillar las políticas de la Unión Europea y, sobre todo, las de nuestro nuevo socio turco.

Señorías, no sirve de nada regalar tiritas con la mano izquierda mientras con la derecha se reparten hachazos a los derechos humanos y a la legalidad internacional. Si quieren aportar soluciones, pueden hacerlo mañana: abran vías seguras y habiliten un corredor humanitario para la llegada de los refugiados; si no, sus manos seguirán manchadas de sangre.

Heidi Hautala, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, the World Humanitarian Summit – the first ever – could be an opportunity to reaffirm the centrality of international humanitarian law and it could improve ways of strengthening compliance with it.

But look at what is happening. There have been concerns about the summit's level of ambition, and I really hope that the European Union will do everything to ensure that the level will not be lowered. It is a good idea to have all stakeholders around the table, but certainly it is states which have to commit themselves in a binding way to improving the situation. Médecins Sans Frontières gives cause for alarm in that it has informed us, with disappointment, that it is pulling out of the summit because the summit is neglecting to reinforce the obligations of states to uphold and implement the humanitarian and refugee laws to which they have signed up. Seventy-five of the hospitals that MSF manages and supports have been attacked in the past year. This is a scandal.

The rising number of attacks on schools and hospitals is a horrifying example of growing indifference to international humanitarian law. The deliberate targeting of civilians and civilian infrastructure amounts to a war crime. Reinforcing the role of independent and impartial humanitarian aid and the need to improve emergency response both have to be addressed properly at the World Humanitarian Summit. Improving the situation of women, girls and other vulnerable groups during conflicts should be at the core of these talks.

Peter Lundgren, för EFDD-gruppen. – Fru talman! Tack för ordet, fru talman. För första gången någonsin ska det nu hållas ett World Humanitarian Summit, och syftet är gott men platsen för detta är Turkiet – för att i viss mån, förmodar jag, visa banden mellan EU och Turkiet.

Turkiet som inte upprätthåller demokratin. Turkiet som inte upprätthåller mänskliga rättigheter. Turkiet som inte upprätthåller yttrandefrihet. Turkiet som inte ens ligger i Europa, utan i Asien. Turkiet som tvingar Angela Merkel att åtala en komiker. Turkiet som för några veckor sedan fängslade en holländsk journalist när denna återvände hem efter avslutad semester. Brottet var att denna journalist skrivit kritiskt om president Erdogan på Twitter för några år sedan.

Jag anser det är helt fel att EU på något som helst vis deltar i Turkiet, då detta land faktiskt står för precis allt som inte EU står för. Tack!

Gianluca Buonanno, a nome del gruppo ENF. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, io volevo chiedere al Commissario, che è qui presente e che ringrazio: ma quanto costa questo *summit* per aiutare i paesi poveri? Perché qua ogni volta si parla e nessuno spiega che, fatto 100, l'80 % di quello che si ricava va solo per spese di rappresentanza, per pagare i burocrati, per sistemare le cose, mentre per aiutare la gente che ha bisogno rimane ben poco della ciccia che invece si raccoglie.

Quanto costa, signor Commissario – le sto richiedendo un'altra volta – questo *summit* dove arriva tutto il mondo? E dove arriva, poi, tutto il mondo? In Turchia. E la Turchia sappiamo tutti quanto è democratica con Erdoğan, che sarebbe meglio che si ritirasse, visto che secondo me è un dittatore fatto e finito. Sarebbe una specie di Hitler del 2000. Vorrei chiedere: la Turchia, è come se uno andasse a prendere dei tossicodipendenti e poi, per migliorare la situazione dei tossicodipendenti, come supervisore prendesse Pablo Escobar, che è stato il grande capo della droga in Colombia e nel mondo.

Voi fate la stessa cosa: se c'è un paese dove non dovrete fare il *summit* è proprio la Turchia. E voi invece, cosa fate? Parlate, tra virgolette, della droga e chiamate Pablo Escobar. Complimenti, fate proprio un bel servizio! E spiegate alla gente e a quelli che sono anche qua dove buttate tutti questi soldi! Perché non li date alla gente! Ve li mangiate tutti voi!

Davor Ivo Stier (PPE). – Gospođa predsjednice, čuli smo da postoje različite razine, različiti pogledi oko toga koja je razina ambicija ovog samita, ali ako postoji konsenzus oko jedne stvari ususret ovome samitu u Istanbulu, to je činjenica da je svjetski humanitarni sustav preopterećen, da kronično manjka sredstava za ispunjenje svih humanitarnih potreba. Čuli smo od kolege Guerera koliko milijuna ljudi diljem svijeta treba neku vrstu humanitarne pomoći. Znamo da danas imamo više izbjeglica u svijetu nego što je to bilo neposredno nakon Drugog svjetskog rata.

Nažalost, svjedočimo dramatičnom porastu humanitarnih kriza, a poseban izazov predstavlja to što su to dugotrajne krize. Dugotrajno raseljavanje u prosjeku traje više od 25 godina za izbjeglice, te više od 10 godina za 90 % interno raseljenih osoba.

Upravo u tom pogledu mislim da je važno staviti naglasak na obrazovanju o krizama i znam da povjerenik upravo to i čini. U tim dugotrajnim krizama samo sustavom humanitarne pomoći ne mogu se zadovoljiti sve potrebe. Prisilno raseljavanje nije samo humanitarni izazov, to je i politički, razvojni i gospodarski izazov za ljudska prava. Naravno, tu je povezan i fenomen iregularnih migracija – moramo uzeti u obzir i sigurnosnu dimenziju.

Na kraju pozdravljam komunikaciju Komisije od travnja ove godine koja želi postupno okončati ovisnost o humanitarnoj pomoći u postojećim situacijama prisilnog raseljavanja, poticanjem samostalnosti i omogućavanjem raseljenim osobama da žive dostojanstveno i doprinose društvima tamo gdje žive.

Silvia Costa (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, spero che al primo vertice umanitario mondiale di Istanbul l'Europa ritrovi se stessa, dimostrando che vuole essere protagonista dell'azione umanitaria e della solidarietà, specie di fronte alla crisi dei rifugiati e dei migranti forzati, a partire dai più vulnerabili, i bambini e i ragazzi. Per questo come gruppo S&D abbiamo lanciato la campagna «Educa» per raddoppiare le risorse per l'accesso all'educazione e alla scuola dei minori in condizioni di emergenza, che rappresentano soltanto il 2 % degli aiuti umanitari.

Colgo l'occasione per ringraziare il Commissario Stylianides per avere risposto alla nostra relazione di novembre, investendo 52 milioni di euro in più per il 2016, e per essere con noi sabato prossimo a Roma, al lancio in Italia della nostra campagna.

Nella nuova strategia umanitaria mondiale, l'istruzione non è un secondo tempo, ma parte essenziale delle politiche di accoglienza e di tutela, di prevenzione delle violenze, nonché di investimento nella resilienza dei minori nel progetto di vita loro e delle loro famiglie. Ma abbiamo proposto anche corridoi umanitari – corridoi educativi, come li abbiamo chiamati – per l'accoglienza degli studenti rifugiati da parte delle università europee. È importante che già il governo italiano, la Germania e ora forse anche la Spagna accetteranno nelle università studenti rifugiati nei loro corsi di formazione.

Arne Gericke (ECR). – Frau Präsidentin! Heute in dreizehn Tagen beginnt der Weltgipfel für humanitäre Hilfe der Vereinten Nationen in Istanbul, und die EU soll dabei eine führende Rolle spielen. Ich wünsche mir, dass wir in der Türkei offen ansprechen, was Menschlichkeit im Umgang mit Bürgern und ihren Rechten bedeutet. Was wir sicher nicht akzeptieren dürfen, ist, dass sich jemand wie Herr Erdoğan kommentarlos im Lichte eines solchen Gipfels sonnt. Reden wir über die Rückschritte bei den Menschenrechten, die der jüngste EU-Fortschrittsbericht erwähnt, reden wir über eingeschränkte Religionsfreiheit, Meinungsfreiheit und Pressefreiheit, reden wir über unmenschliche Völkermorde und darüber, Verantwortung dafür zu tragen.

Bezogen auf den Gipfel müssen wir Europäer uns und die Welt daran erinnern, dass die besten Ziele nichts bringen, wenn es an konkreten Instrumenten fehlt. Genau daran muss sich dieser Gipfel messen lassen. Konflikte verhindern, Menschenwürde achten, Leid und Hunger bekämpfen, jedem seine Chance geben und in Menschlichkeit investieren – all das geht nur konkret. Ich will einen Gipfel praktizierter Menschlichkeit.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE). – Señora Presidenta; muchas gracias, señor Comisario, por estar hoy aquí.

Los ataques dirigidos a estructuras y organizaciones de ayuda humanitaria se han multiplicado en los últimos años. Solamente en 2015, Médicos sin Fronteras ya ha denunciado al menos setenta y cinco ataques a sus instalaciones. La semana pasada, en el campo de refugiados de Sarmanda, en Siria, treinta personas murieron en un ataque que difícilmente se puede considerar un accidente. Hay una pauta de conducta. Como lo calificó el Ministro de Exteriores francés, estamos hablando de un crimen de guerra, de un crimen contra la humanidad.

La Cumbre Humanitaria Mundial, la primera de la historia, tiene que dar una respuesta urgente y conjunta contra la impunidad. El cumplimiento de la ley humanitaria internacional y la protección de los trabajadores humanitarios deben estar en el centro de la política europea de ayuda humanitaria. La seguridad y la supervivencia de los que más sufren, que son precisamente aquellos a los que queremos ayudar, dependen de esta premisa.

Como Unión Europea nos corresponde reforzar el papel crucial de la Corte Penal Internacional. Tenemos que utilizar toda nuestra influencia europea para poner fin a esta situación abominable e inaceptable.

Ignazio Corrao (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, in occasione della votazione della relazione del collega Guerrero Salom sul vertice umanitario mondiale, abbiamo riconosciuto come lo stesso rappresenti tutt'oggi una buona posizione per assicurare all'Unione europea un ruolo da protagonista e da guida per tutti gli altri partecipanti.

Per il Movimento 5 stelle, gli auspici sul *summit* sono quelli di mettere fine all'incoerenza ed iniziare ad agire insieme con governi intellettualmente onesti, i quali avranno l'opportunità di fare *mea culpa* e mettere fine ad azioni che creano appunto crisi umanitarie. Dobbiamo ricordare che l'80 % delle crisi sono causate da conflitti generati dagli stessi attori che dicono di voler risolvere il problema. Al vertice umanitario mondiale parteciperanno anche Stati come l'Arabia Saudita, che prontamente armata da aerei e bombe europei rappresenta oggi la prima causa dell'emergenza umanitaria nello Yemen. Ricordiamo non solo gli attacchi agli ospedali, ma anche quelli ai soccorritori e ai media, colpiti con la criminogena tecnica del *double* o *triple attack*.

Al commissario Stylianides volevo chiedere di promettere ai cittadini europei che al *summit* prenderemo un impegno vero in questa direzione nei confronti di Stati partecipanti come l'Arabia Saudita.

Bogdan Brunon Wenta (PPE). – Pani Przewodnicząca! Dane Banku Światowego mówią, że 250 mln osób jest dotkniętych kryzysami humanitarnymi lub jest na nie narażonych. Niestabilność społeczna i ekonomiczna, przedłużające się konflikty i klęski żywiołowe wzmagają te kryzysy. Szczyt majowy w Stambule ma za zadanie podkreślenie wagi tego problemu i znalezienie efektywnych rozwiązań udzielania wsparcia.

Bardzo ważną inicjatywą ONZ było zorganizowanie szeregu konsultacji humanitarnych w ramach regionów. Należy pamiętać, że pomoc międzynarodowa powinna być ostatnim środkiem, który uruchamiamy, gdy lokalne systemy pomocowe są przeciążone. Dlatego też potencjał lokalny w budowaniu odpornych i samodzielnych społeczeństw musi być istotnie wspierany.

Ponieważ obecne kryzysy mają długotrwały charakter, kluczowe jest wypełnienie luki między doraźną pomocą humanitarną i długoterminową pomocą rozwojową. Mam także nadzieję, że podczas szczytu nie zostanie pominięty aspekt dostosowania wszelkich działań humanitarnych do zróżnicowanych potrzeb dotkniętych kryzysami społeczności, zwłaszcza kobiet, dzieci oraz osób niepełnosprawnych.

(Mówca zgodził się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki (art. 162 ust. 8 Regulaminu))

Paul Rübzig (PPE), Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Frau Präsidentin! Ich möchte mich beim Kollegen Wenta bedanken, weil natürlich für uns alle die Kernfrage ist: Wie können wir effizienter werden? Meine Frage: Was können wir im Bereich der Selbständigkeit und vor allem im Bereich der Familienbetriebe in den Entwicklungsländern machen? Wie kann man hier Hilfe zur Selbsthilfe geben? Was könnte hier die Entwicklungspolitik in Zukunft beitragen, um es Familien leichter zu machen, das zu produzieren, was man vor Ort auch braucht?

Bogdan Brunon Wenta (PPE), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Ich möchte mich für die Frage bedanken, Herr Rübzig. Denn wie Sie wissen, haben wir in diesem Bericht über die kleinen und mittleren Unternehmen zusammen gearbeitet, die so wichtig sind für den Aufbau in den Entwicklungsländern. Wir können diesbezüglich beim Aufbau unserer Gesellschaft wirklich helfen, wenn wir weiter die Entwicklungsinstrumente gut nutzen – was auch den 0,7 %-Anteil des GDP der Mitgliedstaaten betrifft. Dann können wir noch besser in diesem Bereich helfen. Sonst werden wir wirklich Schwierigkeiten bekommen. Aber ich hoffe, dass wir das in dieser Richtung besonders in unserem DEVE-Ausschuss noch besser vorbereiten können.

Elena Valenciano (S&D). – Señora Presidenta, decía el Comisario que vamos a seguir poniendo nuestro granito de arena. No es un granito de arena lo que hace falta, señor Comisario, es mucho más. Es compromiso político, son recursos —todavía falta el 40 % de lo que es necesario—, es inteligencia, es determinación sobre todo lo que necesitamos.

Estambul solamente será útil si da un volantazo, si cambia de rumbo lo que está siendo la ayuda humanitaria en este momento y el desprecio casi cotidiano al Derecho internacional humanitario y a la defensa de los derechos humanos. Eso tendría que ser Estambul para que Estambul fuera un éxito. Y hablamos en este caso de la diferencia entre la vida y la muerte para muchísimas personas y, en el caso de la Unión Europea, para su credibilidad como actor decisivo en el mundo.

Y sobre esto quiero decirle, señor Comisario, sabiendo perfectamente que no es su responsabilidad, que el Parlamento Europeo ha sido completamente orillado en esta cumbre, marginado, y solamente hemos conseguido una acreditación para toda esta Cámara para poder participar en los debates, cosa que lamento y respecto de la cual requiero de usted una intervención urgente.

Ruža Tomašić (ECR). – Gospođo predsjednice, svijet se od Drugog svjetskog rata nije suočio s ovako velikim brojem raseljenih osoba pa je doista pravi trenutak za održavanje Svjetskog humanitarnog sastanka na vrhu.

Trenutno nema boljeg mjesta za održavanje ovakvog sastanka od Istanbula jer se Turska nalazi u središtu migrantskih ruta i predstavlja glavnog partnera Europskoj uniji u rješavanju migrantske krize.

Europa i svijet moraju pomoći da se krizna žarišta ugase, a izbjeglice adekvatno zbrinu, i ovaj će sastanak, vjerujem, tome doprinijeti.

No, ne mogu ne primijetiti da neke strane koriste tragične sudbine ljudi za političke ucjene. To nije odgovorno ni humano ponašanje pa se nadam da će se svjetski lideri na ovome sastanku i time pozabaviti.

Iskoristit ću prigodu i ponoviti svoj stav o ukidanju viza Turskoj. Bez ispunjavanja svih tehničkih kriterija takva bi odluka bila strašno neodgovorna i ugrožavala bi sigurnost naših građana.

Urmaz Paet (ALDE). – Madam President, I visited Lebanon a few weeks ago where I also met with Syrian refugees. None of them expressed a wish to move to Europe, but wanted to return to their homes in Syria. In order for them to be able to wait in the neighbouring country for a time when it would be safe for them to do that, they must have access to elementary things like schools for the children, the possibility to work and access to medical care. This is something that other countries, including the European Union, can support through financial means. The World Humanitarian Summit must deliver a clear commitment to increasing humanitarian aid to help refugees close to their homes.

Another problem is promises made by different countries to help during crises but which have not been delivered. Look at the actual money given to Haiti and Nepal after the earthquakes and also the refugee crises at hand. There are promises to give money, but these promises must also actually be upheld. This first ever World Humanitarian Summit must really deliver and not become a disappointment.

Cristian Dan Preda (PPE). – Madame la Présidente, en septembre 2015, la Commission européenne avait déjà fixé sept priorités pour ce qui est du champ de l'action humanitaire. La question qui se pose maintenant en vue de ce sommet humanitaire mondial est la suivante: pourrions-nous passer de l'affirmation de bonnes intentions à des choses très concrètes? Je crois que, comme l'affirme le commissaire Stylianides, il faut agir avec courage et donner des réponses claires, au moins au déficit de financement de l'aide humanitaire et, ensuite, en vue de l'efficacité de cette aide.

Ma deuxième remarque porte sur le lien entre l'aide humanitaire et les solutions politiques aux crises. Sur ce point, je suis en désaccord avec M. Corrao. Je ne crois pas que l'aide humanitaire puisse être un substitut de solutions politiques aux crises. Je ne crois pas qu'il soit nécessaire, d'un autre côté, de faire une sorte d'auto-stigmatisation de l'Europe. Nous devons être fiers du fait que l'Europe soit vraiment le premier donateur au monde.

Arne Lietz (S&D). – Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Kommissar! Dieser Weltgipfel für humanitäre Hilfe muss ein Zeichen setzen. Wir leben in einer Welt, in der 250 Millionen Menschen von humanitären Krisen betroffen sind. Insgesamt 60 Millionen Menschen sind zurzeit durch Kriege, Konflikte und Katastrophen aus ihren Wohnorten zwangsvertrieben. Die Hälfte dieser Flüchtlingen sind Kinder. Die EU und ihre Mitgliedstaaten zeigen nur wirkliche Solidarität und Verantwortung, wenn sie bei diesem Gipfel endlich mit gutem Beispiel vorangehen und ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen. Ein gutes Beispiel für die Möglichkeit, hier etwas anderes zu tun, ist die sogenannte EdUKaid-Initiative meiner Fraktion – anstelle zwei Prozent zukünftig vier Prozent der humanitären Hilfe für Bildung auszugeben. Der Kommissar will diese Forderung bereits im kommenden Haushaltsentwurf aufnehmen. Dafür sei ihm herzlich gedankt.

Als Berichterstatter im Entwicklungsausschuss zum Haushalt 2016 habe ich mich dafür stark gemacht, dass 26 Millionen mehr für Bildung in Flüchtlingscamps ausgegeben werden. Auf dem Weltgipfel sollen alle teilnehmenden Staaten aufgefordert werden, die EdUKaid-Initiative ebenfalls in den humanitären Budgets mit nachzuvollziehen.

Андрей Ковачев (PPE). – Г-жо Председател, световната среща на върха по хуманитарните въпроси трябва да очертае устойчива рамка за хуманитарната помощ, предвидена за над 120 милиона нуждаещи се от целия свят. Надявам се, че резултатите ще надминат всички предходни донорски конференции от подобен характер. Един от основните въпроси, който ще бъде поставен на срещата, е този за финансирането на хуманитарната помощ.

Като докладчик на ЕНП в сянка на становището на подкомисията по човешките права и като постоянен докладчик за препоръките към Общото събрание на ООН, наблегнах на приоритетите, които ще поставя по време на срещата, а именно: за по-ефективно сътрудничество в системата на ООН за пресичането на мрежите за набиране и финансиране на бойци за терористични групи, за важността на междурелигиозния и межкултурен диалог за намаляване на бежанските потоци, и за заделянето на финансови и човешки ресурси за постоянно образование във фундаментални ценности като човешкото достойнство, свобода на изказването, равенство и спазване на законите.

Турция като домакин на срещата трябва да спазва също основни демократични правила и да не използва това домакинство за политически пропагандни цели, а за бъдещето на милионите нуждаещи се по цял свят.

Турция беше определена за домакин на тази среща преди миграционната вълна все още да беше заляла страната и Европа. Има нещо символично в това, че светът се събира за първи път точно в Истанбул, за да излезе с конкретни решения, които да засилят ролята на Европа не само като основен донор на хуманитарна помощ, но и като активен фактор, определящ развитието на света.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D). – Madam President, I truly hope the World Humanitarian Summit will take important steps forward in order to identify solutions to fully reshape the humanitarian system.

I would say to the Commissioner that in the end it is a matter of the European Union's level of ambition. We, the European Union, Commissioner, have to come forward with real proposals for a new, real humanitarian system in this world in order to take full responsibility for the European Union countries and to seize every opportunity to make humanitarian assistance more effective and humanitarian work less dangerous.

In order to achieve all these goals, it is fundamental to develop a common understanding among stakeholders of key concepts, such as accountability and transparency and to create a new business model to anticipate risks that makes greater use of joint planning.

Lars Adaktusson (PPE). – Fru talman! Världstoppmötet om humanitära frågor i Istanbul kommer vid en mycket viktig tidpunkt. Frågan som möter deltagarna – hur vi bäst använder det humanitära biståndet – känns mer angelägen än på mycket länge.

Under 2016 beräknas 125 miljoner människor i 37 länder vara i behov av humanitärt stöd. Kristna yazidier och andra etnoreligiösa grupper i Irak och Syrien tillhör de mest utsatta. På plats i regionen såg jag nyligen vilka betydelsefulla insatser som görs, men det är ingen tvekan om att mer kan, och mer måste, göras.

I detta sammanhang är det viktigt att poängtera att EU:s bistånd tydligare måste kopplas till mänskliga rättigheter. Ett varnande exempel är EU-biståndet till Eritrea som förlängdes i slutet av förra året, utan egentliga krav vad gäller demokratiska reformer. Här har vi en hemläxa att göra.

Min uppfattning är att kommissionen fortsatt måste prioritera europeisk samordning av biståndet, och alltid prioritera mänskliga rättigheter i detta sammanhang. Tack!

Pedro Silva Pereira (S&D). – Senhora Presidente, Comissário, Colegas, numa altura em que o mundo se confronta com tantos dramas humanitários, não apenas a tragédia dos refugiados, mas mais de 125 milhões de pessoas carecidas de assistência, o que devia estar hoje em construção era uma grande mobilização de vontades e recursos para fazer da próxima cimeira humanitária em Istambul uma resposta concreta da comunidade internacional à altura das circunstâncias.

Infelizmente, os trabalhos preparatórios garantem tudo menos isso, e é por isso que precisamos de uma atitude de responsabilidade e de liderança da União Europeia nesta cimeira e uma liderança tem que assentar em compromissos exemplares.

Senhor Comissário, conhecemos o seu empenhamento, esperamos de si a defesa de um roteiro claro para o reforço da assistência humanitária, o que implica um alargamento substancial da base de financiamento humanitário.

Não há outra forma de honrarmos o valor da dignidade da pessoa humana.

Adam Szejnfeld (PPE). – Pani Przewodnicząca! Historia pomocy charytatywnej i humanitarnej jest tak długa, jak długa jest historia ludzkości. Zmieniają się jednak czasy, zmieniają się okoliczności, zmieniać się więc powinny także metody i instrumenty pomocy innym. Aktualnie pomocy humanitarnej oczekują miliony ludzi prawie w czterdziestu krajach świata, aż sześćdziesiąt milionów tych ludzi to osoby przesiedlone w wyniku konfliktów. To bardzo groźne zjawisko XXI wieku. Świat potrzebuje więc dzisiaj między innymi nowego prawa humanitarnego. Wydaje się też, iż potrzebujemy reformy przestarzałego i raczej nieskutecznego już dzisiaj systemu reagowania ONZ. Spodziewam się więc, że szczyt światowy przyczyni się do rozwiązania tak ważnych dzisiaj wyzwań jak niedobór finansowania, brak koordynacji między organizacjami i agencjami, w tym agencjami Organizacji Narodów Zjednoczonych oraz włączenie do systemu także darczyńców nieprezentujących Zachodu.

Julie Ward (S&D). – Madam President, the World Humanitarian Summit aims to reshape the global approach to humanitarian aid and as the world's biggest donor of aid, the EU will be there at the top table. From a UK perspective, with a referendum on the horizon, we need to consider our position in the world, and I firmly believe that together with our European partners we can reshape the global agenda for the better. If we want to lead the international community towards a more compassionate and humane world, Britain must remain and work to make the EU stronger.

However, with great power comes great responsibility. The EU must also hold true to its principles in all of its foreign policy, even when it is under pressure. As we deliver humanitarian aid to victims of war crimes we cannot then turn round and make quick-fix deals with regimes that commit such crimes. All of the EU's agreements, including, for example, the Khartoum Process, must be consistent with our human rights values and humanitarian and development goals.

Interventions à la demande

Franc Bogovič (PPE). – Vsekakor je humanitarni vrh ob pravem času, kajti, kot smo slišali, nikoli ni bilo toliko ljudi pomoči potrebnih, toliko ljudi razseljenih po svetu po drugi svetovni vojni.

Rešitev, ki jo iščemo v tem primeru, je zelo povezana s tem, kar je predstavnica Sveta dejala v uvodu: mi moramo izkoreniniti razloge za to, kar se po svetu dogaja. V objektivni, pošteni politiki, politiki, ki bo dala v ospredje človeka in reševanje konfliktov na miroljuben način, ne pa z novimi konflikti in poglabljanjem razdora širom po svetu.

Zato je potrebno, da Evropska unija na ta način, na tem svetu v veliki meri pokaže, kaj so njene vrednote, omogoči ljudem dobro in pa spodobno življenje tam, kjer so rojeni, in na ta način ljudem v Afriki, Aziji, na Bližnjem vzhodu pomagati, s tem pa pomagati tudi Evropi, ki je največja ciljna dežela teh beguncev.

Ana Gomes (S&D). – Senhora Presidente, apesar de a União Europeia ser o principal doador de ajuda humanitária, apresenta-se nesta cimeira mundial, ironicamente organizada na Turquia, com a imagem desgraçada pela forma como não tem sabido responder à maior crise humanitária desde a Segunda Guerra Mundial, que resulta da guerra e do terrorismo na sua vizinhança — na Síria, no Iraque, na Líbia — e da opressão e da miséria noutros países da Ásia e de África.

O negócio UE-Turquia, em violação da Convenção das Nações Unidas sobre os refugiados e, portanto, em violação dos tratados europeus e dos mais elementares princípios humanitários, é vergonhoso. A conta dele, hoje, na Europa e nos *hotspots* na Grécia, há refugiados detidos e atacados, incluindo mulheres e crianças e muitos menores não acompanhados. E em Indomeni, uma verdadeira *sin city*, o que se passa é intolerável.

A atuação da União Europeia na cimeira será mais um exercício de hipocrisia se prosseguir com políticas de austeridade que projetam desemprego e pobreza em toda a região mediterrânica e além dela, e se continuar bloqueada, incapaz de agir para resolver conflitos, para prevenir conflitos e para ajudar outros povos a acabar com regimes autocráticos e opressores.

Νότης Μαριάς (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, είναι οξύμωρο η πρώτη παγκόσμια ανθρωπιστική διάσκεψη κορυφής να λαμβάνει χώρα στην Κωνσταντινούπολη, μια πόλη στην οποία οι διαδηλώσεις της 1ης Μαΐου πνίγηκαν στο αίμα. Είναι οξύμωρο το μεγαλύτερο γεγονός στη φετινή ατζέντα του ΟΗΕ να φιλοξενείται σε ένα κράτος, στην Τουρκία, που παραβιάζει κατάδηλα τα κοινωνικά δικαιώματα, τροφοδοτεί αιματηρούς πολέμους, καταπιέζει μειονότητες και πολιτικές πεποιθήσεις. Στα πλαίσια της διάσκεψης, η Ευρωπαϊκή Ένωση οφείλει να δώσει απτές απαντήσεις στην μείζονα ανθρωπιστική κρίση που βιώνει σήμερα ο λαός της Συρίας, με ευθύνη της Τουρκίας. Μια ανθρωπιστική κρίση που μεταφέρεται στην Ευρώπη και ιδιαίτερα στην Ελλάδα και θα συνεχίσει να υπάρχει όσο η Ευρωπαϊκή Ένωση θα ανέχεται και θα αφήνει τον Daesh και τους υποστηρικτές του να συνεχίζουν το εγκληματικό τους έργο. Η ανθρωπιστική κρίση όμως δεν πλήττει μόνο τους πρόσφυγες, πλήττει και τον ελληνικό λαό ο οποίος, έχοντας φτωχοποιηθεί απ τα μνημόνια και την τρόικα, δεν μπορεί πλέον να φιλοξενήσει άλλους πρόσφυγες. Πρέπει

επιτέλους να υπάρξει μια διεθνής απάντηση στο συγκεκριμένο πρόβλημα και οι πλούσιες χώρες, όχι μόνο στην Ευρώπη, να συνδράμουν αποφασιστικά για την αντιμετώπισή του.

Csaba Sógor (PPE). – Az a tény, hogy napjainkra példátlanul megnőtt az erőszakos konfliktusok vagy a természeti csapások által sújtott személyek száma, hogy a II. világháború óta soha nem volt ilyen nagy a lakhelyüket elhagyni kényszerülők, azaz a menekültek száma, önmagában indokolja a humanitárius csúcstalálkozó megszervezésének létjogosultságát. Elképesztő adatok látnak napvilágot a humanitárius segítségre szorulóknak számáról, amelyek arról árulkodnak: a világ egyre inkább két részre szakad: azokra, akik rászorulnak a segítségre és azokra, akik helyzetükből adódóan segíthetnek.

Az Unió a világ legnagyobb segélyezője, a probléma nagysága miatt azonban ez már nem elég: globális összefogásra lenne szükség az éghajlatváltozás, a terrorizmus és az erőszakos konfliktusok pusztító hatásainak csökkentése érdekében. A fejlődő térségek robbanásszerű népességnövekedése az elkövetkezendő évtizedekben új kihívásokat is jelenthet a humanitárius segélyezés számára.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, oggi stiamo assistendo al più grande spostamento di uomini, donne e bambini dopo la Seconda guerra mondiale: duecentocinquanta milioni di persone in mobilità, quasi 60 milioni di profughi nel mondo. Assistiamo a una vera crisi umanitaria a livello planetario. Le persone fuggono, ma fuggono da guerre, conflitti, povertà, cambiamento climatico.

Dunque questo *summit* è il benvenuto, perché ci permette di porre al centro alcuni punti importanti, come quello di ripensare l'utilizzo degli aiuti umanitari per andare verso politiche di sviluppo che devono andare verso progetti di medio e lungo termine, intervenendo su quelle che sono le vere cause che spostano le persone: politiche dunque di prevenzione, politiche che devono riguardare soprattutto anche l'urgenza, i corridoi umanitari, per non assistere più a quello che stiamo vedendo in questo momento, ad esempio in Libano, in Siria, ma anche sul suolo europeo.

Dobbiamo andare oltre per uscire appunto da quella visione emergenziale e arrivare a una politica di prevenzione e dare delle risposte concrete.

(Fin des interventions à la demande)

Christos Stylianides, Member of the Commission. – Madam President, first of all allow me to thank you for these very constructive and fruitful discussions. I always appreciate the views and position of Parliament and this is particularly true as we are getting ready for such a unique multi-stakeholder event as the World Humanitarian Summit. This is why I insisted on increasing the number of places for the European Parliament at this big event. My services and I did our best so that this Parliament has a strong presence there and I am pleased to announce today that we secured two additional places in the EU delegation for the European Parliament.

We have common priorities: more efficiency; more effectiveness in the humanitarian system; respect for international humanitarian law and, of course, humanitarian principles also; more support for education, emergencies, and many more in the humanitarian field. This is why we have this very strong collaboration because we are in the same boat.

This Summit will complete a cycle of events – the SDG Summit with Agenda 2030, Sendai, Addis Ababa and COP21 – that have provided a vision for the future. Their outcomes provide a solid framework for the future, but real progress can only be achieved if we now turn to the poorest and most vulnerable and look at how we can help them thrive. This is the mission of the World Humanitarian Summit.

I hope that when we look back in 2030, we will be able to say that this event was a true game changer. Through the long consultation process it lent a voice to everyone: from leaders to members of affected communities, from academics to the private sector. It involved thousands of people across the world. It introduced a new way of discussing some of the toughest problems we face at a truly global forum and it generated momentum to bring about systemic changes in how we could prevent, respond to and recover from crises. It delivered on the ultimate goal: that by 2030, fewer people require life-saving emergency assistance. This is our common goal.

On Thursday, I hope that the Council will adopt a second set of Conclusions on the Summit. We have worked with the Presidency and Member States on a strong position. This will guide us in making commitments at the Summit but also beyond that. I count as always on your continued support and cooperation during the follow-up so that we can show leadership and deliver on our commitments. Thank you very much for your collaboration.

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, the World Humanitarian Summit is not an end point, but is in a way a starting point for a global community to restore humanity, as the Secretary-General of the United Nations has said several times. We hope to see many, many meaningful and sincere commitments by all stakeholders at the highest possible level. Yes, we have to make sure that the summit is not perceived as a western-dominated event. So outreach was, and is, being coordinated in particular by many states outside the Union.

I also agree with Mr Guerrero Salom that, from the very first day after the summit, we will have to show that we are serious about our commitments. As the Presidency of the Council, we are ready to play our full part in this endeavour, and we very much count on our cooperation in the coming weeks.

La Présidente. – Le débat est clos.

Declarations écrites (article 162)

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Reuniunea la nivel înalt ce urmează să aibă loc la Istanbul, în perioada 23-24 mai 2016, reprezintă un răspuns la creșterea fără precedent a numărului de persoane afectate de conflicte armate și dezastre naturale. Este o oportunitate unică de a se stabili un consens la nivel mondial pentru a reafirma principiile ajutorului umanitar și consolida acțiunile umanitare. Este necesar să se identifice noi modalități de finanțare a sectorului umanitar de o manieră previzibilă și adecvată. Trebuie acordată o atenție sporită dimensiunii de prevenire și pregătire pentru dezastre și de reducere a vulnerabilităților, prin implicarea cât mai mult și a localnicilor în acțiunile umanitare și asigurarea securității persoanelor aflate în zonele de conflict, cu accent pe siguranța persoanelor și pe protejarea împotriva violențelor de orice fel. Obiectivul reuniunii la nivel înalt trebuie să fie acela de a îmbunătăți acțiunea umanitară la nivel global, prin elaborarea unui document final care să poarte de la reafirmarea universalității și relevanței principiilor fundamentale ale acțiunii umanitare, document ce trebuie să cuprindă un set de angajamente comune în vederea eficientizării răspunsului umanitar internațional, precum și un plan de implementare a recomandărilor.

Karol Karski (ECR), *na piśmie*. – Zbliżający się Światowy Szczyt Humanitarny za główny cel stawia sobie poprawę reakcji na coraz częstsze, coraz trudniejsze i przedłużające się kryzysy humanitarne, które dotykają rekordową liczbę istnień ludzkich. Po długim okresie, jaki minął od ostatnich dyskusji na arenie międzynarodowej na temat ram działań humanitarnych, nadszedł dziś czas, by podjąć dialog, wypracować zobowiązania i plan działań, które dostosują architekturę humanitarną do nowych wyzwań i rzeczywistości, nadadzą jej nową formę i przyczynią się do wprowadzenia dobrych zmian w całym systemie pomocy humanitarnej.

Cieszę się, że w ramach konsultacji przed Światowym Szczytem Humanitarnym podniesione zostały ważne kwestie, które powinny stać się przedmiotem rozmów, a następnie zostać włączone do planu działań po roku 2016. Myślę tu o zwiększeniu zaangażowania nowych darczyńców w system humanitarny, skoordynowaniu działań agencji ONZ, by uniknąć kolizji ich kompetencji i jednocześnie polepszyć współpracę między nimi, a także o opracowaniu nowych sposobów ułatwiania dostępu do obszarów objętych konfliktami i wreszcie o zwiększeniu zainteresowania lokalnych organizacji pozarządowych przy ocenie potrzeb i dostarczaniu pomocy.

Wyrażam nadzieję, że na nadchodzącym szczycie w Stambule uda nam się porozumieć i wypracować takie wspólne priorytety dla międzynarodowej pomocy humanitarnej, które będą uwzględniały interesy poszczególnych państw członkowskich UE.

Илхан Кючюк (ALDE), *в писмена форма*. – Изправени сме пред невиждани по мащаб и естество хуманитарни кризи. Днес повече от 400 милиона души по света са засегнати от военни конфликти, природни бедствия, климатични промени и социално-икономическа нестабилност. Тези хора се нуждаят от ефективна и сигурна хуманитарна помощ. За съжаление, осигуряването и доставянето на подобна помощ в условията на действащата система е доста трудно начинание поради недостатъчното финансиране и липсата на средства.

Ето защо считам, че светът се нуждае от нова хуманитарна система, която да бъде основана на фундаменталните принципи за хуманност, солидарност, опазване на човешкия живот и зачитане на нормите на международното хуманитарно право. Тя трябва да разчита на координирано, своевременно и гъвкаво финансиране, с поддръжката на ново публично-частно партньорство.

В качеството си на водещ световен донор на хуманитарна помощ, ЕС има потенциала и капацитета да установи и развие подобна система за хуманитарна помощ. На предстоящата световна хуманитарна среща в Истанбул, Съюзът трябва да поеме водеща роля за избавянето на милионите страдащи хора. Това е не само наш морален дълг, но и ангажимент, който Европейският съюз продължава да изпълнява в продължение на десетилетия.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Plne sa stotožňujem s tým, aby sa uskutočnil Svetový humanitárny samit, dokonca by som privítala aj organizovanie humanitárnych samitov v pravidelných cykloch, aby bohatý svet, bohatá Európa pomáhali krajinám a ich obyvateľom, ktorých zastihli prírodné katastrofy, zemetrasenia, zosuvy pôd, záplavy... Toto by malo byť hlavným cieľom humanity, ale po šiestich rokoch „prizerania sa“ vojnovým zločinom v Sýrii a ďalších krajinách, s podporou dodávok zbraní do krajín, kde sa bojuje, je organizovanie Svetového humanitárneho samitu slabou náplasťou pre ľudí, ktorí utekajú z vlastných domovov, aby si zachránili život. Je potrebné hovoriť najprv o príčinách humanitárnych kríz, ako im predchádzať, ako proti nim bojovať. EÚ je silná ekonomika v rámci sveta, je silný líder v rámci veľmocí sveta a mala by prevziať kormidlo v spolupráci s OSN ako mierotvorca a mediator pri riešení vojnových konfliktov vo svete. Iba potom bude mať Svetový humanitárny samit význam a podnieti ešte k väčšej solidarite obyvateľov Európy s ľuďmi trpiacimi na celom svete.

12. Berichtigung (Artikel 231 der Geschäftsordnung): siehe Protokoll

13. EU-MERCOSUR: Der weitere Weg bei den Handelsverhandlungen zum Assoziierungsabkommen (Aussprache)

La Présidente. – L'ordre du jour appelle le débat sur la question orale à la Commission sur l'UE-Mercosur: la voie à suivre dans les négociations commerciales de l'accord d'association, de Bernd Lange et Pablo Zalba Bidegain, au nom de la commission du commerce international (O-000046/2016 — B8-0366/2016) (2016/2596(RSP)).

Bernd Lange, Verfasser. – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin! In der Tat hat der Handelsausschuss am 15. März beschlossen, diese Anfrage zur mündlichen Beantwortung zu stellen. Sie wissen, Frau Kommissarin, mein Ko-Autor Pablo Zalba Bidegain und ich haben Ihnen auch einen Brief in der Frage geschrieben, um die ja doch ein bisschen dahindümpelnden Verhandlungen mit Mercosur wieder etwas in Fahrt zu bringen, weil wir in der Tat der Meinung sind, dass sich aufgrund der politischen Veränderungen in einigen Mercosur-Staaten die Situation verändert hat.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Manche mögen das gar nicht mehr so genau im Hinterkopf haben, aber wir verhandeln mit den Mercosur-Ländern schon seit 1999 — also schon eine ganz lange Zeit –, ohne dass sich da wirklich etwas konkret bewegt. Wir haben die konkreten Handelsverhandlungen schon am 17. Mai 2010 aufgenommen – das liegt auch immerhin schon sechs Jahre zurück –, und das, obwohl Mercosur politisch, aber auch wirtschaftlich, für die Europäische Union ja ein zentrales Element auf der Weltkarte darstellt.

Wir diskutieren viel über die TTIP und viele andere Dinge und vergessen mitunter die ökonomische Bedeutung des Mercosur-Raums. Wir haben mit Kolumbien, Peru und jetzt durch die Ergänzung um Ecuador ein bisschen Flagge gezeigt in der Region, aber eben nicht mit den Kernländern. Deswegen ist es so wichtig, dass wir hier auch wirklich wieder Fahrt aufnehmen. Das Parlament hat immer deutlich gemacht, dass wir ein faires Abkommen wollen. Wir wollen einen erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen. Deswegen die Fragen, die wir auf den Tisch gelegt haben, Frau Kommissarin. Allerdings waren wir am 15. März nicht ganz so optimistisch, dass jetzt morgen schon die Marktangebote auf den Tisch gelegt werden. Insofern würde ich vielleicht die Frage auch etwas modifizieren und nicht so sehr fragen, wann das Marktangebot auf den Tisch gelegt wird, sondern vielmehr, was am 11. Mai auf den Tisch gelegt wird. Wir sollten vielleicht ein bisschen mehr die inhaltlichen Momente diskutieren. Denn es ist völlig klar, dass wir sicherlich von der europäischen Seite besonders die Frage der Landwirtschaft nochmals in den Blick zu nehmen haben – ich sehe auch den Kollegen Dess auf der anderen Seite –, gerade was die Frage Rindfleisch und Zitrusfrüchte betrifft. Auf der Mercosur-Seite wird es sicherlich auch besonders um Maschinenbau und entsprechende Geräte gehen. Also da wird man vielleicht ein paar mehr Antworten bekommen.

Dann, Frau Kommissarin, natürlich die Frage: Was sind die nächsten Schritte, und wie sieht es eigentlich mit der Nachhaltigkeitsfolgenabschätzung aus? Das ist für ein Handelsabkommen eine ganz entscheidende Frage.

Vielleicht könnten Sie auch noch etwas dazu sagen, was die Mitgliedstaaten so denken. Ein großes Land im Mercosur-Rat hat ja offenbar im Moment ein paar politische Schwierigkeiten – vielleicht können Sie uns auch noch ein paar Gedanken zur aktuellen politischen Lage mitteilen.

Schönen Dank für die Aufmerksamkeit – ich bin gespannt auf Ihre Antwort.

Cecilia Malmström, *Member of the Commission*. – Madam President, I am not sure I can solve the political crisis in Brazil during this short time but I want to thank Mr Lange and the plenary for putting this question because it is indeed a very topical issue and we are, of course, aware of the huge political importance of reconnecting with Mercosur but it also has, as you said Mr Lange, great potential economic use.

We have long historical and cultural ties with Mercosur, many shared interests and, of course, we have, on both sides, economic interests. So in terms of trade Mercosur countries offer EU exporters and investors a very attractive market and this is still subject to significant tariffs and barriers. EU exporters pay annually more than EUR 4 billion in tariff duties alone, so the potential gains of a free trade agreement are of course evident.

We are committed to those negotiations and we are encouraged by the interest that has been seen lately in the four Mercosur countries in moving forward, and a very large majority of EU Member States also welcome this movement and the work towards an exchange of offers. This exchange has been carefully prepared on both sides, given the importance of moving the negotiation process forward, because there has been a long history to this and now we need to look forward. We have kept you and Member States informed about this.

The timing of the exchange of offers: I had a meeting with Mr Nin Novoa, who is the Foreign Minister of Uruguay and the current President of Mercosur, and we agreed to exchange offers in this week of May, so we are fine tuning the very last formulas here, and making the final checks with Member States, of course.

We are looking forward to studying the Mercosur offer when it comes. We will study it very carefully and of course share the results and our analysis with Member States and with Members of the European Parliament. The exchange will be a first step in this new phase and Mercosur has already indicated that it is a first phase and that they are ready to improve offers during the negotiations, and we will set a timing for negotiations when we have analysed each other's offers.

We have set out with the Uruguayan Minister a very ambitious agenda for the rest of this year, so we are both aiming to advance the negotiations quite rapidly. We hope to make progress on all areas with the aim of obtaining a balanced, comprehensive and ambitious agreement with Mercosur. The EU is aware and the Commission is aware that we have strong offensive interests with Mercosur but there are also some specific defensive interests in the agricultural sector. Following the various impact assessments conducted during the course of the last negotiations, we will conduct a new impact assessment and a new sustainability impact assessment for the trade part. That will of course also cover key issues such as human rights and economic impacts of the agreement.

With regard to the impact on the agricultural sector we have already conducted two studies in 2011 on the impact of a potential deal between ourselves and Mercosur which examines a range of scenarios and we take account of those conclusions in the calibration of our offer.

In addition, as has been announced by Commissioner Hogan, the Commission is also conducting now a general study of the cumulative aspects and impacts of the different free trade agreements on our European agricultural sector and we expect conclusions later this autumn and will of course share them.

Investment protection was one of the parts in the question as well. The mandate for this negotiation dates from 1999, which was well before the Lisbon Treaty; there is therefore no chapter on investment protection foreseen in the mandate. There will be some parts of investment covered in the services and establishment chapter, but no specific chapter on this. I hope that with this that I have answered the questions and I am looking forward to the debate.

Santiago Fisas Ayxelà, *en nombre del Grupo PPE*. – Señora Presidenta, señora Comisaria, estamos a día de hoy en un momento clave para avanzar en las negociaciones de un Acuerdo de Asociación con Mercosur y me alegra que este debate esté por fin teniendo lugar.

Debemos aprovechar el cambio político acaecido en Argentina, dado que el Presidente Macri se ha mostrado totalmente favorable a iniciar la negociación, negociaciones que han estado paradas más de diez años, con lo que se han perdido así grandes oportunidades para ambos mercados.

La Unión Europea y Mercosur tienen unos lazos políticos y económicos importantes y la firma de un acuerdo comportaría enormes beneficios. Debemos aprovechar esta ocasión para avanzar de forma decisiva en el fortalecimiento de los lazos económicos y comerciales, pero también culturales y humanos entre los países de Mercosur y la Unión Europea.

Esta misma semana —lo ha dicho la Comisaria— habrá un primer intercambio de ofertas, que no es más que la presentación de propuestas de ambas partes. Es un primer paso para encauzar la negociación y agradezco a la Comisaria, a toda la Comisión y al equipo negociador la actitud proactiva que han mostrado al encauzar los inicios de la negociación, y aún más teniendo en cuenta algunas reticencias conocidas en las últimas semanas.

Existen algunas discrepancias, pero solo representan un 10 % del total de lo que se está negociando. No es razonable estancar un 90 % del Acuerdo por las reticencias de algunos. Cuando existe voluntad siempre se encuentra el entendimiento.

Quiero recordar que, como para cualquier otro acuerdo de asociación, se va a llevar a cabo un estudio de medición del impacto. Estos estudios se llevan a cabo de forma paralela a la negociación. No se puede posponer el intercambio de ofertas negociadoras a la finalización del estudio de impacto, simplemente porque es ineficiente y sirve únicamente como mecanismo de bloqueo para los que se oponen a la firma de acuerdos de comercio con otros Estados.

No debemos perder más tiempo. Hay que ponerse manos a la obra para lograr que el Acuerdo de la Unión Europea y Mercosur sea cuanto antes una realidad.

Nicola Danti, *a nome del gruppo S&D*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ringrazio il signor Commissario, che è intervenuto in precedenza. Da sempre il Mercosur rappresenta un riferimento importante per l'Europa in termini non solo politici e culturali, ma anche economico-commerciali. È sufficiente citare un dato: l'Unione europea è il primo partner commerciale del Mercosur e quest'ultimo è il sesto mercato dell'export più importante per l'Unione.

Nonostante ciò, il Mercosur resta l'unico blocco dei paesi delle Americhe – se escludiamo Stati Uniti e Canada – con cui l'Unione europea non ha ancora siglato un accordo commerciale. Inoltre, negli ultimi anni la distanza tra le due sponde dell'Atlantico è sembrata aumentare, a causa di uno spostamento strategico dei paesi dell'America latina verso l'Asia, ed in particolare verso la Cina, come dimostrano la conclusione di trattati plurilaterali come il TPP e alcuni accordi bilaterali come Cina-Cile e Cina-Perù.

Oggi invece i partner del blocco Mercosur ci stanno dimostrando una nuova disponibilità, e il rilancio delle trattative per la definizione di un accordo di associazione costituisce una opportunità significativa per rafforzare i legami già esistenti con quest'area nel quadro più ampio di una strategia transatlantica dell'Unione europea.

Lo scambio di offerte che si terrà in questi giorni costituirà una tappa fondamentale di questo rinnovato impegno. L'accordo prevederebbe non solo un abbattimento delle tariffe, ma anche la riduzione delle barriere non tariffarie e una maggiore cooperazione su controlli e rispetto dei reciproci standard. Come accade di fronte a tutti gli accordi però, anche in questo caso chiediamo che il commercio rappresenti una nuova opportunità e non solo una fonte di squilibri.

Chiediamo alla Commissione ambizione nelle trattative ma anche cautela, tenendo in considerazione le esigenze dei settori più sensibili del nostro tessuto produttivo. Mi auguro che il dibattito di oggi possa testimoniare il sostegno politico del Parlamento europeo al rilancio dei negoziati, affinché si arrivi ad un accordo bilanciato che costituisca un vero fattore di sviluppo economico per il nostro continente.

James Nicholson, on behalf of the ECR Group. – Madam President, producers across Europe are not anti-trade; they see the value of fair and free trade. In my constituency in Northern Ireland, for example, we are large exporters in the agri-food market. However, while the principle of these trade deals being pursued by the Commission may be sound in practice, many feel that agriculture is being used as a bargaining chip and kept to the end of the negotiations – and I refer to the TTIP aspect of that as well, even though that may have gone on the back burner a bit until after the Presidential election.

The possible conclusion of the Mercosur trade deal is what is now giving many in the agricultural community a great deal of worry. In particular, there is grave concern about the Commission offering a quota of 78 000 tonnes of beef, of which 39 000 tonnes is high-quality beef at a tariff rate of 7.5%. Commissioner, can you confirm what Commissioner Hogan has said today in Wales – that it is off the table? It would be useful for many of us to know if that is a fact.

A majority of Member States, I understand, have made their position about this very clear to the Council. If that is the case, it is certainly welcome that Mercosur countries are already a major agri exporter to the European Union – 86% of our beef imports and 70% of our poultry meat imports, and I do not think that the market can absorb much more. I understand that we are looking at the moment at how much more we can absorb within Europe from other Member States. I think that we should wait for that report to come from the Commission, to see how much more the European Union can actually absorb as far as the extra exports would be. Commissioner, you cannot expect us to stand by and allow our beef, poultry and pig industries to be destroyed on these negotiations.

Dita Charanzová, on behalf of the ALDE Group. – Madam President, Commissioner, as you know, it was in 1999 that the Council adopted a mandate to negotiate a trade deal with the Mercosur bloc. 17 years have passed, and we have still not reached an agreement. In the meantime, some of these countries have even been taking protectionist steps against exports from the European Union. So let me come back to the reason for opening these negotiations. Mercosur has a population of 286 million, it is the fourth largest trading bloc in the world and it represents an important economic bloc both in the region and globally. For me it is unbelievable that the European Union does not have trade agreements with these important economies, such as Argentina or Brazil, especially as we have advanced in negotiations and upgraded our trade agreements with many other countries in the region. Can you imagine that back in 2000 the then Trade Commissioner Lamy was predicting rapid progress on negotiations with Mercosur? But after years of inaction we can feel now a fresh wind blowing. We finally have the political momentum on both sides to move forward in these talks. We must take full advantage of it. There are many real economic benefits to be gained for European businesses in the Mercosur members' markets, which encompass our major trading partners in the region. The Commission and the Member States must be fully committed to securing an ambitious deal with Mercosur, but we must also deliver within a realistic time-frame. I look forward to hearing positive news on the exchange of offers so that we may continue to use this chance to move forward in achieving a final agreement. You have our full support, Commissioner, to negotiate this deal, but we cannot be negotiating with a 17-year-old mandate for ever. If we miss the current political momentum, I call on the Commission to come back to this House and begin a discussion on a new strategy to advance our trade relations with the Mercosur countries, even if that were to mean bilateral negotiations with those countries individually.

Elnökváltás: GÁLL-PELCZ ILDIKÓ*alelnök*

Helmut Scholz, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Viele Fragen, Frau Kommissarin: Erinnern Sie sich noch an das Jahr 1999? So alt ist das Mandat, auf dessen Basis mit dem Mercosur verhandelt wird – aus dem vergangenen Jahrtausend. Damals gab es noch nicht einmal den Euro und dieses alte Blatt Papier wurde bis heute nicht einmal veröffentlicht. Und auch an den Rat: Halten Sie es in Anbetracht der wachsenden Kritik in den Mitgliedstaaten wirklich für demokratisch legitim, kein neues Mandat zu definieren? Unsere Bauern sind nun alarmiert – noch ein Freihandelsabkommen. Also wieder neue Quoten? Wieder der Deal, Marktzugang für Dienstleistungen und Industriegüter aus der EU gegen Marktzugang für Agrargüter aus Brasilien und Argentinien?

Ich habe die Kommission wiederholt aufgefordert, eine Berechnung zu veröffentlichen, was denn in der Summe für Belastungen für Europas Landwirte entstehen, wenn wir die gesamten laufenden Verhandlungen addieren. Sind Sie endlich zu einer Antwort in der Lage? Gönnten Sie uns allen eine Atempause, in der wir in Europa, aber auch unsere Freunde im Mercosur – und dazu gehört auch Venezuela – demokratisch definieren können, welche Art von fairen Handelsbeziehungen wir gemeinsam aufbauen können. Das gibt Ihnen auch Zeit, Frau Kommissarin, noch einmal meinen Bericht zu den Handelsbeziehungen mit Lateinamerika zu lesen.

José Bové, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, je suis quand même très embêté. Aujourd'hui, on a le sentiment que l'ensemble de ces accords de libre-échange qui sont mis en place les uns après les autres – le Canada, puis demain peut-être les États-Unis, et ensuite le Mercosur – se font en permanence avec l'agriculture comme monnaie d'échange quand on n'a plus rien d'autre à offrir. Tout à l'heure, on parlait du bilan: aujourd'hui, on peut dire, d'ores et déjà, que c'est plus de 100 000 emplois qui disparaîtraient dans l'agriculture et dans les métiers annexes si ces accords d'importation devaient passer.

Aujourd'hui, on a un souci avec le Mercosur parce qu'on voit bien qu'un certain nombre de ministres nous disent «on ne veut pas de produits sensibles» – du moins pour l'instant, tant que la négociation n'a pas avancé. Mais êtes-vous capable de me dire aujourd'hui qu'on n'apportera pas un kilo de plus de bœuf ou de viande de volaille à l'intérieur de l'Union européenne? Parce que la question, elle est là: aujourd'hui, on a une crise sur les productions, la volaille, la viande de bœuf et la viande de porc. On connaît, aujourd'hui, une situation dramatique à l'intérieur de l'Europe et on veut encore ouvrir les frontières. C'est quelque chose qui n'est pas possible.

Pour ce qui est des normes, j'ai une vraie question: il y a un an, on a voté, dans cette enceinte, l'interdiction de l'utilisation de viandes issues de clones ou d'animaux clonés. Or, vous savez comme moi que, dans le Mercosur et notamment en Argentine, les clones sont déjà utilisés. Quelles mesures avez-vous mises en œuvre aujourd'hui au niveau de la Commission pour vérifier qu'il n'y a aucune importation issue de clones? Il n'y en a pas. En ce qui concerne les OGM, on aura également un problème du côté de la mise en place des normes. C'est le même débat qu'avec le Canada et les États-Unis. C'est pourquoi, aujourd'hui, je vous demande très simplement d'arrêter ces accords de libre-échange et de retourner autour de la table multilatérale de l'Organisation mondiale du commerce.

Tiziana Beghin, *a nome del gruppo EFDD*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, si parla di un accordo commerciale con il Mercosur (il mercato comune del Sudamerica) da quasi vent'anni, ma adesso il cambio al vertice in Argentina sembra aver ridato nuovo slancio ai negoziati.

Signora Commissario, non siamo contrari a priori a questo accordo, anzi crediamo che ci sia molto da guadagnare per l'industria europea e per le imprese dell'Unione europea ad accedere al mercato degli appalti pubblici in Sudamerica, ma non bisogna barattare qualche vantaggio nell'accesso al mercato con la nostra agricoltura, come purtroppo succede troppo spesso.

Se l'accordo andrà a buon fine rischiamo un aumento del 70 % delle importazioni di carne bovina e del 25 % di quella avicola, in un momento in cui il settore dell'allevamento europeo non naviga certo a gonfie vele. Per di più in Sudamerica vi è una minore regolamentazione agricola, il che ripropone gli stessi problemi di altri accordi, ormai tristemente noti e già menzionati da altri colleghi.

Un accordo con il Mercosur può essere anche un contrappeso a trattati come il TTIP e il CETA. Nel momento in cui le relazioni commerciali diventano sempre di più un flusso nord-nord è importante non escludere il sud del mondo dalla catena globale di valore.

Quindi «sì» a un accordo mutualmente vantaggioso, che riduca la burocrazia per le piccole e medie imprese e che agevoli il reciproco accesso al mercato, ma «no» ed ancora «no» a qualunque accordo che minacci la nostra agricoltura.

Georg Mayer, im Namen der ENF-Fraktion. – Frau Präsidentin! Ja, Freihandel kann Wohlstand schaffen. Aber die Frage ist immer, zu welchem Preis. Ich stehe diesem Abkommen daher sehr kritisch gegenüber, gerade weil uns ja auch noch die Verhandlungen zur TTIP in den Knochen sitzen. Ich glaube, da kann ich auch von Ihnen sprechen, Frau Kommissarin.

Es sind mehrere Faktoren, die wir hier in diesem Freihandelsabkommen hinterfragen sollten. Zum einen ist da der Faktor, dass diese Verhandlungen nach sechsjähriger Pause wieder aufgenommen werden sollen. Zum anderen haben sich die Umstände in Europa, aber auch in Südamerika, völlig geändert, seit diese Absprache in den Neunzigerjahren getroffen wurde. Ist es daher Ihrer Meinung nach so einfach möglich, dort anzusetzen, wo 2010 geendet wurde? Ich denke nicht, denn die Voraussetzungen sind andere, und das natürlich ganz besonders auch im Agrarsektor. Wir erleben sehr schwierige Zeiten in Europa, insbesondere in der kleinstrukturierten Landwirtschaft in Österreich, und im Besonderen im Bereich des Schweine-, des Milch- und des Rindfleischmarktes. Dementsprechend kritisch ist auch die Meinung der Landwirtschaft in ganz Europa und besonders auch in Österreich zu diesem Abkommen mit den Mercosur-Staaten. Da geht es um Existenzen für unsere Produzenten, und gerade die sollten ja im Zentrum unseres Interesses hier stehen. Die Marktkrise in Europa stimmt mich da besonders kritisch. Ich kann diesem Abkommen in diesem Sinne wenig Positives abgewinnen.

Daniel Caspary (PPE). – Frau Präsidentin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Wir haben eine wohl fast einmalige Chance, endlich unsere Handelsbeziehungen mit Südamerika auf eine bessere Basis zu stellen. Wir haben seit Jahren gute politische Beziehungen, wir haben sehr intensive Handelsbeziehungen, wir haben viele Unternehmen aus Europa, die in den Ländern des Mercosur heute tätig sind. Und wenn wir es schaffen, über diese Verhandlungen über ein mögliches Abkommen unseren Unternehmen bessere Rechtssicherheit zu geben, wenn wir es schaffen, diese Handelsbeziehungen auf eine breite, rechtliche Basis zu stellen, Marktöffnung zu betreiben, dass wir dort Wirtschaftswachstum schaffen – bei uns und dort –, dann ist das sicherlich hilfreich.

Für uns ist klar: Es gibt sensible Bereiche. Mein Vorredner ist auf einige eingegangen, Kollege Fisas auch. Wir werden gut darauf schauen, dass wir auf der einen Seite Marktzugang schaffen, aber auf der anderen Seite in den Bereichen, in denen wir eben besondere Sensibilitäten haben, auch unsere Interessen schützen. Und ich bin sehr dankbar, dass ich Sie, Frau Kommissarin, genau in diese Richtung auch verstanden habe.

Francisco Assis (S&D). – Senhora Presidente, Senhora Comissária, o acordo de associação entre a União Europeia e o Mercosul encerra um significado político que transcende em muito os seus benefícios económicos e comerciais.

A Europa precisa de novos aliados para contrariar o risco de perda de relevância geopolítica e geoeconómica. Nesta fase, o Mercosul ainda está a privilegiar as negociações com a Europa, mas essa situação pode não durar muito mais tempo e, caso voltemos a um impasse, arriscamos perder a oportunidade para outras potências, como os Estados Unidos e a China.

Devemos, pois, perguntar se é vantajoso para o futuro da Europa que sejam estas duas potências a controlar o comércio na América Latina, uma região onde a paz e a democracia se consolidaram, ao contrário de outras regiões do mundo.

Temos, por isso, de fazer uma escolha: ou cedemos a alguns interesses sectoriais europeus, por mais legítimos que eles sejam, e a tendências geoprotecionistas desajustadas das dinâmicas da economia global, ou percebemos de uma vez por todas a importância deste acordo para as relações políticas económicas entre a União Europeia América do Sul.

A indecisão e os temores de alguma Europa nesta matéria podem conduzir a um enfraquecimento do comércio e da cooperação no Atlântico que é, historicamente, a nossa área de influência. Tal constituiria um erro muito grave.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL). – Señora Presidenta, son muchas las voces que desde esta Cámara llaman a acelerar las negociaciones de este Acuerdo, incluso se han remitido cartas a la propia Comisaria en este sentido. Un acuerdo firmado con prisas puede ser contraproducente para las partes, especialmente para las de menor tamaño. No queremos que el cambio a un Gobierno neoliberal en Argentina o el quiebre sin legitimidad institucional que está fraguándose en Brasil sean aprovechados por quienes veían las conquistas sociales en América Latina como un obstáculo para el mero lucro.

Atendiendo a las consecuencias negativas que tratados similares están teniendo en la región, creemos necesario, en primer lugar, estudiar los posibles efectos de este Acuerdo en los diferentes territorios previamente a la negociación, así como una negociación más transparente y con participación de la sociedad civil y sindicatos, especialmente agrícolas; y, en segundo lugar, mecanismos vinculantes para la salvaguarda del desarrollo sostenible y los derechos humanos. Esto irá en contra del interés de acelerarlo, pero espero que nadie en esta sala quiera un acuerdo que ponga en riesgo la relación justa e igualitaria entre países y pueblos. Espero.

Edouard Ferrand (ENF). – Madame la Présidente, chers collègues, l'Union européenne vient de relancer les négociations avec le Mercosur. Ces négociations suscitent en moi les plus grandes inquiétudes. Je prendrai le seul exemple de l'agriculture où les normes en vigueur dans les pays du Mercosur sont loin d'assurer le degré minimal de sécurité tel que nous le pratiquons, ici, en Europe, avec notamment l'utilisation massive d'antibiotiques et d'hormones.

Je tiens à saluer la filière bovine française qui, avec Interbev justement, permettra peut-être de retirer l'élevage bovin des négociations avec le Mercosur. Mais restons vigilants. En tout cas, ne prenons pas pour argent comptant cette proposition faite par le président de la Commission européenne.

Je voudrais surtout vous dire que cet accord UE-Mercosur est un accord qui nous rappelle malheureusement le TTIP. Il va donc falloir faire très attention parce que, autant nous avons été vigilants avec le traité transatlantique, autant avec cet accord avec le Mercosur, c'est toute la filière agricole européenne qui est menacée.

Chers collègues, nous avons à un certain moment renoncé volontairement à poursuivre l'accord avec le Mercosur. Aujourd'hui, nous reprenons cet accord mais soyons très vigilants parce que notre culture européenne est très mal en point, et il convient aujourd'hui, justement à une époque où nos filières sont en grande difficulté, de ne pas malheureusement mettre en place ce traité qui pourrait être la fin totale de notre agriculture européenne.

Christofer Fjellner (PPE). – Fru talman! Handelsförhandlingar och handelspolitik är ju lite som astrologi. När stjärnorna står rätt händer saker som man annars trodde var omöjligt, och lite så känner jag att det har varit med förhandlingarna just med Mercosur. För helt plötsligt har vi fått nytt momentum i förhandlingarna, någonting som jag trodde nästan var omöjligt. Nästan när man har börjat ge upp idén om ett frihandelsavtal. Och nu tycker jag det är viktigt att man utnyttjar det. Därför skulle jag vilja veta när kommissionen avser att svara på Mercosurs tullbud egentligen, så vi kan behålla detta momentum.

Men i samma ögonblick som man börjar få fart i förhandlingarna så kommer också kritikerna, och dem har vi här. Det är framförallt jordbruket som man oroar sig över. Men det är ju inte så att man är särskilt ute efter att skada jordbruket. Det är ju tvärtom så att jordbruket är den sektor i Europa som är mest skyddad utav tullar, och därför den som finns att förhandla om överhuvudtaget.

Om någon annan sektor skulle kunna komma i närheten av att få det skydd av tullar som jordbruket har, då skulle de vara överlyckliga. De skulle inte ens kunna drömma om det. Men kostnaderna för dessa tullar, de bärs inte av brasilianska bönder, de bärs av barnfamiljer som handlar mat, och dem borde vi också tänka på. Tack!

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D). – Señora Presidenta; señora Comisaria, gracias por estar aquí hoy con nosotros en este debate. Sabe que defiendo profundamente el refuerzo de las relaciones económicas, comerciales y políticas entre la Unión Europea y Latinoamérica y me constan los esfuerzos que está haciendo. Creo que es fundamental aprovechar la oportunidad de poder celebrar un acuerdo con Mercosur —somos su segundo mercado de exportaciones y ellos son nuestro sexto mercado— que sea ambicioso, equilibrado, que proteja los intereses de ambos lados y, desde luego, que tenga en cuenta las asimetrías.

Creo que este Acuerdo va a tener lugar en el marco de la nueva estrategia de política comercial de la Comisión y es fundamental que esa nueva política comercial sirva de referencia en materia de transparencia, de participación de los agentes económicos y sociales y, desde luego, para ayudar a aprovechar el potencial de desarrollo que tienen los países de Mercosur, porque nuestro modelo de acuerdos comerciales nada tiene que ver con el de China, y sí queremos ayudar a dichos países a lograr un desarrollo sostenible y a exigir responsabilidad social a nuestras empresas.

Me ha alegrado mucho saber que va a hacer un nuevo estudio de impacto ambiental y me gustaría saber: ¿es posible mejorar el mandato, que ha quedado desfasado, y actualizarlo para adaptarlo a la situación actual?

Francisco José Millán Mon (PPE). – Señora Presidenta, el continente americano es nuestro aliado natural por la profundidad y amplitud de los vínculos que nos unen con ese continente, y las relaciones comerciales de la Unión Europea con Mercosur son muy importantes. Es un mercado de cerca de 290 millones de habitantes, el sexto para las exportaciones de la Unión Europea, pero la penetración china es cada vez mayor en la región. Por ello necesitamos un Acuerdo de Asociación Comercial con Mercosur, que también es importante para este, para que no se quede aislado ante los grandes espacios de libre cambio que se están configurando en el mundo actual.

El cambio de Argentina abre una perspectiva favorable en el relanzamiento de estas negociaciones, que viven una semana crucial. Tenemos que aprovechar esta nueva dinámica; necesitamos un acuerdo equilibrado, global, ambicioso; como usted ha dicho, señora Comisaria, que vele por nuestros legítimos intereses y que introduzca también las pertinentes limitaciones y salvaguardias, prestando especial atención a nuestros productos sensibles como la agricultura.

Pero termino; yo quiero destacar también la importancia geopolítica del Acuerdo Unión Europea-Mercosur. Reforzaré los lazos con una región de la que los europeos no podemos prescindir, pues como español y como gallego, me atrevería a decir que los países Mercosur son países hermanos, parte de nuestro propio ser.

Ramón Jáuregui Atondo (S&D). – Señora Presidenta, yo quería decir que tenemos muchos acuerdos muy importantes con muchos países de América Latina: con Chile, con México, con Centroamérica, Colombia, Perú. Esos acuerdos son buenos, por cierto, favorecen a los pueblos, favorecen a la gente más humilde de esos pueblos. Y si uno mira América Latina y mira el mapa, descubre que hay un agujero enorme, enorme, en lo que es Mercosur, y el primer acuerdo que podría tener ese gran espacio político, económico y social con el mundo es con la Unión Europea, porque no tiene ningún acuerdo Mercosur, con nadie.

No lo tiene con nadie, ni con los Estados Unidos ni con China. Si no lo hace Europa, lo van a hacer otros, y yo creo que es importante decir que Europa tiene que estar ahí, en la primera línea de ese acuerdo posible porque ha llegado el momento, porque justamente este es el momento. Y ese acuerdo será bueno, será bueno para los pueblos, tendrá problemas pero ya negociarán. ¿Quién puede negarse a que empiece una negociación que lleva casi veinte años parada? Vamos a empezar, vamos a defender los temas bien, pero vamos a empezar, que ya es hora.

Albert Deß (PPE). – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin! 2010 habe ich zusammen mit 76 Kollegen hier einen Antrag eingebracht im Zusammenhang mit den Mercosur-Verhandlungen, die damals wieder begonnen wurden, der darauf abzielte, dass Handelsabkommen nur dann abgeschlossen werden dürfen, wenn unsere Standards für Verbraucherschutz, Tier- und Umweltschutz bei den sozialen Mindeststandards eingehalten werden. Dieser Beschluss wurde damals mit 535 Stimmen gefasst; die große Mehrheit des Parlaments hat zugestimmt. Wenn Sie sich an diesen Beschluss halten, dann können wir mit dem Handelsabkommen leben.

Ich war im Deutschen Bundestag zehn Jahre der Vorsitzende der deutsch-brasilianischen Parlamentariergruppe, ich kenne das Land sehr gut. Wenn ich unsere Standards anschau: Bei uns wird der Landwirt bestraft, wenn bei einer Kuh eine Ohrmarke fehlt. In Brasilien habe ich ganze Rinderherden ohne Ohrmarken gesehen. Wie wollen Sie die Rückverfolgbarkeit bei Rindfleisch feststellen, wenn die Rinder überhaupt keine Ohrmarken haben? Also: Wir müssen dafür sorgen, dass auch unsere Landwirtschaft bei diesen Verhandlungen nicht auf dem Altar des Weltmarktes geopfert wird.

Carlos Zorrinho (S&D). – Senhora Presidente, Senhora Comissária, na globalização desregulada em que hoje vivemos, aquilo que dá força à matriz europeia, à nossa identidade, à nossa preocupação com o planeta são fatores que nos prejudicam em termos competitivos. Mas o caminho não é recuar nas boas práticas, o caminho é disseminar as boas práticas através de um instrumento fundamental que são os acordos comerciais.

Os acordos comerciais são hoje mais importantes do que foram no passado, exigem uma abordagem geopolítica e geoestratégica. Nelas se joga a predominância ou a irrelevância da União Europeia no novo ciclo de negócio global. Amanhã, com a troca de propostas, abre-se uma nova janela de oportunidade.

Sra. Comissária, o processo negocial não pode ser determinado apenas por questões geoestratégicas, nem ser limitado por interesses parcelares e localistas. Por isso, eu pergunto-lhe: está a Comissão preparada para uma negociação inteligente e holística? Que sinal vai dar a Comissão ao mundo com a sua atitude perante as negociações com o Mercosul? Fraqueza e medo, ou, pelo contrário, determinação e ambição?

Davor Ivo Stier (PPE). – Señora Presidenta, señora Comisaria, durante muchos años este Acuerdo estuvo detenido por la falta de voluntad política, por un ambiente político que no era proclive a seguir adelante, a lanzar las negociaciones, por un ambiente político negativo en América Latina. Los cambios políticos, sobre todo en Argentina, han cambiado ese clima y ahora es importante que nosotros aquí en la Unión Europea indiquemos nuestra voluntad política para seguir adelante. Creo que eso es justamente lo que debemos hacer en esta oportunidad, en este recinto.

Obviamente hay áreas que son más delicadas, como el agro, y eso se va a tener que tener en cuenta, y seguramente lo harán nuestros negociadores durante las negociaciones, pero hay que aprovechar esta oportunidad. Ya que estamos hablando de la Argentina, de Brasil, de países que son potencias en el fútbol, voy a hacer una alusión: cuando uno pierde una oportunidad, una gran chance, lo que le pasa es que le meten un gol a uno. Nosotros tenemos que meter ese gol y ganar ese partido.

Michel Dantin (PPE). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, l'intérêt de l'Union européenne et du Mercosur, deux blocs continentaux, est bien évidemment de se parler, d'échanger et de travailler ensemble. Néanmoins, nous avons appris avec un peu d'étonnement, la reprise des négociations avec le Mercosur et je m'interroge: quelle est la légitimité d'un mandat qui date du siècle dernier, dans un monde qui ne connaissait pas la mondialisation d'aujourd'hui et où les derniers échanges d'offres avaient provoqué une véritable levée de boucliers sur notre continent aboutissant à stopper les négociations?

Lorsque l'on regarde la balance commerciale, les choses sont très claires: nous exportons 19,9 milliards de produits industriels de plus que nous importons. Par contre, le déficit de produits agricoles est de 19 milliards. De forts risques pèsent donc sur l'agriculture comme monnaie d'échange de cette négociation, alors même que l'agriculture européenne est en crise, alors même qu'avec le commissaire Hogan, nous sommes incapables de régler cette crise en Europe parce que nous n'avons plus suffisamment d'outils.

J'appelle donc à votre plus grande vigilance sur ce dossier.

Luis de Grandes Pascual (PPE). – Señora Presidenta, Comisaria, nadie puede negar que el Acuerdo de Asociación Unión Europea-Mercosur es una asignatura pendiente. Por primera vez desde que se iniciaron las conversaciones en el año 2000, las circunstancias han cambiado y hoy existe voluntad política para celebrarlo.

Mercosur está listo para presentar su oferta y, a pesar de las dificultades que entraña este Acuerdo, la Unión Europea debe aprovechar este momento mostrando su voluntad decidida y sin fisuras de avanzar en estas negociaciones.

El objetivo es conseguir un acuerdo equilibrado, ambicioso y comprehensivo, que sin duda generará importantes beneficios de todo tipo para ambas regiones, para sus ciudadanos y para sus pequeñas y medianas empresas.

En un momento de crisis la Unión Europea necesita encontrar nuevos recursos para generar crecimiento, para generar puestos de trabajo para sus ciudadanos. La Unión Europea no puede dejar pasar la oportunidad de llegar a un acuerdo con su sexto socio comercial y con una de las regiones que presentan mayor potencial de crecimiento del mundo.

Esperemos que las negociaciones que se inician pasado mañana lleguen a buen puerto y podamos, por fin, celebrar un acuerdo histórico que mejorará la calidad de vida de los ciudadanos de ambas partes.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE). – Senhora Presidente, Senhora Comissária, o estreitar de relações entre a União Europeia e o Mercosul é, sem dúvida, um imperativo para ambas as regiões. Não podemos estar em suspenso com este acordo e com as suas negociações.

A União Europeia, como aqui já foi dito, é o principal parceiro comercial do Mercosul, representa cerca de 20% do comércio total e tem alcançado nos últimos anos o valor de 110 mil milhões de euros. Do lado da Europa, as previsões apontam para impactos económicos positivos e benefícios em termos de produtividade e também de emprego.

No entanto, precisamos de garantir que este acordo não coloca em causa normas relativas à agricultura, nomeadamente em alguns bens essenciais, como é o caso da banana da Madeira, dos produtos lácteos dos Açores, ou das carnes portuguesas. Precisamos de medidas que garantam a sustentabilidade da nossa agricultura e o seu desenvolvimento futuro.

Senhora Comissária, este acordo pode ter importantes contornos geoestratégicos para a Europa. Portugal e os Arquipélagos dos Açores e da Madeira, no centro do Atlântico, podem assumir uma centralidade fundamental que muito contribuirá para o desenvolvimento económico e social também da Europa.

Avancemos, portanto, sem medos e nós estamos aqui para apoiá-la também neste acordo que trará importantes benefícios para a Europa.

Mairead McGuinness (PPE). – Madam President, Commissioner, you would have received letters from me on this issue, and you have heard the word ‘agriculture’ mentioned more than once. Indeed you yourself raised it. So, on point 4 of the question I would like you to give more detail about how you intend to take into account the potential threat to the agricultural sector.

I think what worries us is that the initial offer was to come forward with a very – we believe – generous concession to the Mercosur countries on agriculture, and if that was a potential opening offer my fear is what would come afterwards. Maybe you would explain the rationale in the Commission that caused such outrage across the European Union?

You know, timing is everything, and it is so in trade agreements. The reality, as Michel Dantin has pointed out, is that agriculture is on its knees. Across many sectors there are real problems, and you eluded very well to the realities of so many deals happening and the need for an overall view of their impact. I would rather that we waited for that impact before we sign any deals.

Tokia Saïfi (PPE). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, je dois avouer que je suis plutôt préoccupée par la reprise de ces négociations. Tout d’abord, comment justifiez-vous que nous puissions reprendre des négociations sur la base d’un mandat vieux de plus de 17 ans?

Nos intérêts offensifs ont évolué, la situation économique n’est plus la même et le secteur agricole traverse actuellement une crise grave. Des mesures spécifiques appropriées doivent être appliquées aux produits agricoles sensibles. Ils ne doivent pas servir de monnaie d’échange, et encore moins être négociés dès à présent.

J’ai bien noté, Madame la Commissaire, que la Commission va enfin procéder à une analyse d’impact du cumul des contingents déjà octroyés dans les autres accords de libre-échange. C’est à la fois une question d’efficacité économique et de crédibilité politique pour l’Union.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, as a Member of the Committee on International Trade (INTA) I am normally in favour of free trade agreements and in favour of waiting for the final document before making up my mind, but I think with regard to Mercosur I have a different opinion.

Firstly, I think the timing is all wrong, especially from the point of view of the struggling agricultural sector. At a time when prices are dropping, consumption of meat is dropping, when the Russian ban is impacting hugely, when the cumulative effect of other FTAs is beginning to affect us and when there is no equivalence of standards – we want to make it worse. I think that this is not good enough and we have to cry ‘stop’.

As has been pointed out, there is already an imbalance of almost 20 billion between what we take in and what we export. It is very good for Mercosur. No wonder they want to push the door open further without equivalence of standards. I think it is time to say we must mind our own agricultural sector first and then think about Mercosur when the time is right.

Pablo Zalba Bidegain (PPE). – Señora Presidenta, Comisaria, estimados colegas, estamos en un momento justo para debatir esta pregunta, porque estamos en un momento político y en un momento económico inmejorable para este intercambio de ofertas. Desde un punto de vista político, vemos cómo Argentina ha girado políticamente a un gobierno mucho más proclive al acuerdo con la Unión Europea. En Brasil, a pesar de las dificultades políticas, se han dado cuenta de la importancia de priorizar también la apertura comercial y no solo priorizar la integración regional. Y Paraguay y Uruguay también están muy dispuestos al inicio de estas negociaciones.

Pero, además, es un buen momento económico para iniciar estas negociaciones. Un buen momento económico porque la Unión Europea necesita crecimiento y creación de empleo y, sin duda alguna, los acuerdos de libre comercio son un importante instrumento para impulsar el crecimiento y la creación de empleo; más aún con un aliado comercial y político como es Mercosur, área y región con la que compartimos valores y con la que compartimos principios.

Además, no solo la Unión Europea necesita impulsar el crecimiento y la creación de empleo. Como decía, también Brasil está pasando por dificultades económicas, y también el resto de países necesitan impulsar el crecimiento y la creación de empleo. Además, en un contexto en que la Unión Europea tiene acuerdos con Colombia y Perú, tiene acuerdos con México —que, por cierto, está modernizando—, tiene acuerdos con Chile y, además, está negociando el importante acuerdo con los Estados Unidos, Mercosur necesita más que nunca estas negociaciones para tener un instrumento adicional para impulsar el crecimiento y no quedarse aislado del resto del mundo.

„Catch the eye” eljárs

Clara Eugenia Aguilera García (S&D). – Señora Presidenta, yo quisiera referirme a este Acuerdo con Mercosur diciendo que es muy importante, también para mí, políticamente, que se celebre este Acuerdo entre Latinoamérica y la Unión Europea, sin duda, no solo por los aspectos comerciales, sino también por nuestras relaciones con América Latina.

Yo soy española y, por tanto, creo que hay que promover un acercamiento y un buen método puede ser favorecer un acuerdo. No tengo tan claro que sea buena idea, probablemente, hacerlo con un mandato de hace diecisiete años. Y, señora Comisaria, también tengo que decirle que yo soy miembro de la Comisión de Agricultura y Desarrollo Rural, estoy en contacto permanente con el sector, estamos atravesando una crisis agrícola brutal, brutal. La Comisión y los Estados miembros, los Gobiernos de los Estados miembros, son incapaces de resolverla. No sé si es el momento adecuado para iniciar las negociaciones. No lo sé. Tengo alguna duda, pero sí que sería bueno que tuviese la evaluación de impacto cuanto antes, para ver qué efectos puede ocasionar este Acuerdo en la agricultura europea.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, η συμφωνία Ευρωπαϊκής Ένωσης – Mercosur ανοίγει τον δρόμο για τη συμφωνία ελεύθερου εμπορίου ανάμεσα στην Ευρωπαϊκή Ένωση και την Αργεντινή, τη Βραζιλία, την Παραγουάη και την Ουρουγουάη, γεγονός το οποίο θα έχει καταστροφικές συνέπειες για τον αγροτικό τομέα της Ευρωπαϊκής Ένωσης, σύμφωνα με την αγροτο-συνδικαλιστή οργάνωση COPA-COGECA. Συγκεκριμένα, οι χώρες του Mercosur είναι ήδη εξαγωγείς αγροτοδιατροφικών προϊόντων προς τα κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης, με το 86% των ευρωπαϊκών εισαγωγών να αντιστοιχεί σε βόειο κρέας και το 70% σε κρέας πουλερικών. Επομένως, σύμφωνα με τους εκπροσώπους της COPA-COGECA, η κατάργηση των δασμών είναι περιττή για την αύξηση του εμπορίου με την Ευρωπαϊκή Ένωση, εφόσον η Ευρωπαϊκή Ένωση εξάγει ελάχιστο από το βόειο κρέας που παράγει. Επιπλέον, οι εισαγωγές από τις χώρες του Mercosur δεν συνάδουν με τα υψηλά ποιοτικά και περιβαλλοντικά πρότυπα της Ευρωπαϊκής Ένωσης και υπάρχει ανησυχία για την ασφάλεια των τροφίμων καθώς στην Αργεντινή κυκλοφορεί κρέας κλωνοποιημένων ζώων. Τέλος, ο αγροτικός τομέας θα χάσει 7 δισεκατομμύρια ευρώ.

Marian Harkin (ALDE). – Madam President, in addressing the Commissioner, I want to concentrate on the threat to agriculture, in particular the European beef industry, and I want to ask: what about equivalence of standards? EU farmers are surely entitled to know that they operate on a level playing field when it comes to environmental, food safety, food traceability, consumer protection and animal welfare standards.

We quite rightly insist on those standards in the EU. Those standards mean significant extra costs for EU farmers. It has been estimated that it could be in excess of EUR 200 per head. Whatever the figure is, it is hugely significant and we know from previous experience, when the IFA and the Irish Farmers' Journal went to Brazil, that EU implementation of equivalence of standards leaves a lot to be desired. I am not saying no to trade, Commissioner, but I am saying we need a level playing field, otherwise how can we expect European beef farmers to survive?

Finally, Commissioner, can you confirm what Commissioner Hogan said: that beef will not be included in market access offers which will be presented to Mercosur this week, and can you guarantee that there will be no ...

(The President cut off the speaker)

Miguel Viegas (GUE/NGL). – Senhora Presidente, a Europa enfrenta uma crise estrutural que decorre da sua aposta num modelo agrícola produtivista.

A Comissão Europeia continua convencida de que a salvação da nossa agricultura europeia passa pela sua abertura ao mercado mundial. Neste quadro, pretende agora reabrir um dossiê que estava paralisado praticamente desde 1999, pretende abrir ainda mais o processo, negociando isenções tarifárias com os parceiros do Mercosul, criando, na prática, mais um acordo de livre comércio com este bloco da América Latina.

Os termos desta negociação incluem a possibilidade de isentar um vasto conjunto de bens agrícolas, mesmo os mais sensíveis, tais como as carnes vermelhas, as carnes brancas, produtos lácteos, frutas e legumes. Importa esclarecer apenas que a Argentina é, tão-somente, o maior produtor de carne bovina.

A Comissão Europeia não pode negar a atual crise. Esta fuga para a frente é inqualificável e revela um completo desprezo pela importância dos agricultores europeus e do seu papel na preservação do mundo rural, da biodiversidade e da segurança alimentar.

Czesław Adam Siekierski (PPE). – Pani Przewodnicząca! Rośnie znaczenie uwarunkowań zewnętrznych, jeśli chodzi o wspólną politykę rolną. To, co się dzieje w Europie, zależy od tego, co robimy, co wynegocjujemy na rynku światowym, na rynku globalnym. Mamy pewne analizy, jeśli chodzi o TTIP. Podpisaliśmy porozumienie z Kanadą, są kolejne porozumienia, w tym z Mercosur. Czy Komisja dysponuje taką skonsolidowaną, łączną analizą skutków, jakie mogą one przynieść dla rolnictwa europejskiego? Oczywiście ja wiem, że handel odbywa się w obie strony, że trzeba także iść na pewne kompromisy – ale czy w tych ustępstwach nie pójdziemy za daleko, tak że przyniesie to negatywne konsekwencje dla rolnictwa europejskiego, że właściwie będziemy musieli pożegnać się z europejskim modelem rolnictwa i pójść w kierunku koncentracji, wzrostu skali produkcji, a w konsekwencji większego uprzemysłowienia, aby być konkurencyjnym na rynku światowym?

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, da 17 anni si attende un accordo commerciale con il Mercosur. Ora le condizioni generali sembrano favorevoli, ma ciò non deve e non può avvenire a discapito dell'agricoltura europea. Il 50 % delle importazioni europee dal Mercosur è rappresentato da prodotti agricoli, ben l'86 % delle nostre importazioni di carni bovine e il 70 % delle importazioni di carni da pollame proviene da questi paesi. L'Unione europea è vicina a un deficit commerciale di 20 miliardi di euro nel comparto agricolo, e ciò senza un accordo di libero scambio con il Mercosur. Sembra quindi logico esprimere preoccupazioni sui negoziati per il settore agricolo con il Mercosur, come hanno fatto 20 Stati membri richiedendo una valutazione d'impatto che tenga debitamente conto del potenziale impatto sul settore agricolo europeo.

La Commissione, nel rilanciare la riapertura dei negoziati con il Mercosur, dovrà valutare con attenzione le ripercussioni in agricoltura, anche in considerazione della grave crisi che sta attraversando il settore e vista la valutazione d'impatto relativa agli effetti potenziali che tale accordo potrebbe determinare nel settore agricolo europeo.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL). – Madam President, the President of Uruguay has said that the reason why we do not want a trade agreement is because we are afraid of competition. Now competition would be fine if it were fair competition. The type of competition they are referring to is one where one of us runs a race with a pile of bricks on our back and the other one gets to run with a fan at their back. They are not, it is not fair. Different standards, which cost us more. Inevitably this is not going to work.

But the problem that we have is that it is really hard to believe where the European Union is going with these trade negotiations. It is really hard to believe whether we are being told the truth on what are the red lines. We have now been told by Commissioner Hogan that beef is off the menu. Can the Commissioner tell us definitively whether that is true or not, because it will cost us EUR 500 million in Ireland if it is not? Also, where is the joined-up thinking within the European Union? Where does climate change fit into all of this? And can you also answer this question: who do you represent, Commissioner?

(The President cut off the speaker)

„Catch the eye” eljárás vége

Cecilia Malmström, Member of the Commission. – Madam President, honourable Members, I think all of you agreed that these negotiations with Mercosur have dragged on for quite some time, and I fully agree with that. But something has happened that opened a new unique window of opportunity. The change of government in Argentina with its President saying that it is his priority, his government's priority, to reach out to Europe and to work with us has created a new momentum. We are now facing the possibility that we can finally take those negotiations forward after so many years, engaging with countries with whom we share so much history, so much culture and so much friendship. It is important for cultural, political, geopolitical reasons, and also for economic reasons.

This is a fantastic export market. There are more than 250 million people, opportunities for European businesses such as the car sector, machinery, chemicals, pharmaceuticals, luxury goods, wines, spirits and also in the agricultural sector, for instance fruits, vegetables, dairy, processed food, etc. Our exports, as I said, pay more than four billion annually in tariff duties and these can basically all be eliminated through an ambitious free-trade agreement (FTA). It will also open up new possibilities for our service sectors and for our public procurement.

As regards the agriculture sector, we are of course very aware of the crisis in the agriculture sector in the European Union, but I think we need to be correct on the figures: 60% of our agricultural imports from Mercosur are soya and feedstock for our own cows and pigs, and the FTA would eliminate taxes, tariffs, on this issue, making it less expensive for farmers. We actually have a trade surplus when it comes to pigmeat and dairy with Mercosur, and more could be exported through FTA. Our laws and our standards and our SPS regulations would of course have to be respected, as in all free trade agreements but having said that, we are very vigilant of the agricultural sectors.

I will not confirm today what is in, and what is not, because we are finalising the final offers that will be exchanged later this week. Once it is there and once we have received the Mercosur offer we will share it with you and we are also working on this general analysis. Because of the crisis of the agriculture sector we will follow this very closely, and it is also because of that we are trying to open more markets in order to give more possibilities to our agriculture.

The mandate is old – yes – that is in the hands of the Council. I hope the Council will make the mandate public because that is the line of the Commission, as you know: that all mandates should be public. Once negotiations have started – because it is only an exchange of offers that we doing this week – and are up and running, we will, as always, work in very close collaboration with the Council, of course, but also with the Committee on International Trade and other interested members.

Elnök asszony. – A vitát lezárom.

Írásbeli nyilatkozatok (162. cikk)

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – La UE es el segundo socio comercial para Mercosur, y Mercosur el sexto para la UE. Destaca que hay que aprovechar la oportunidad económica y política para alcanzar este Acuerdo, que debe ser ambicioso, equilibrado y tener en cuenta las asimetrías entre las regiones, y que se negociará sobre la base de nuevos criterios como la transparencia, la participación y la responsabilidad de las empresas. La UE tiene acuerdos de asociación y comerciales con muchos países latinoamericanos como México, Chile, Perú o Colombia y que han sido buenos para los pueblos, porque les han llevado riqueza. En el caso de Mercosur tenemos una carencia que debemos apresurarnos a llenar lo antes posible, porque si no lo harán otros como China o EEUU. Si aprovechamos la oportuni-

dad tendremos la ventaja de ser la primera región que firma un Acuerdo con Mercosur. El intercambio de ofertas es sólo el comienzo de la negociación, cuyo resultado no hay que prejuzgar: los europeos trabajaremos para defender nuestros intereses y alcanzar un acuerdo justo.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – Tisztelt Képviselőtársak! Komoly előrelépés, hogy Argentína visszatérével újraindulhatnak az Európai Unió és a Dél-amerikai Szabadkereskedelmi Társulás, a MERCOSUR közötti kereskedelmi tárgyalások. Az EU-nak szüksége van egy kiegyensúlyozott, mindenki számára hasznot hajtó szabadkereskedelmi megállapodás megkötésére a dél-amerikai blokkal. A tárgyalások megkezdéséhez támpontot adó előzetes hatásvizsgálat azonban már elavult, hiszen 2004 óta a világ és benne a kereskedelem is, jelentősen megváltozott. Új, a jelen helyzetre reflektáló hatásvizsgálatra van szükség. Ennek megszületéséig nagy felelőtlenség újratekinteni a tárgyalásokat, olyan sok a bizonytalansági tényező.

Ezért megdöbbenve értesültem az Európai Bizottságnak az érzékeny mezőgazdasági termékeket érintő vámajánlatáról, amely a valóságtól teljesen elrugaszkodott számokat tartalmaz. Ennek még nincs itt az ideje. Amennyiben egy alaposan előkészített, valóban kiegyensúlyozott szabadkereskedelmi megállapodás megkötése a cél, akkor nem rohanhatunk, hanem időt kell szánnunk a jó eredmény elérésére. Sajnálom, hogy a Nemzetközi Kereskedelmi Bizottság által benyújtott szóbeli kérdés egyáltalán nem tér ki ezekre a kiemelt kérdésekre.

Esther Herranz García (PPE), *por escrito*. – Estimados colegas, La apertura de nuevos mercados es necesaria para favorecer el crecimiento agrícola y contribuir a solventar situaciones de crisis como la que vivimos en la actualidad. Pero los acuerdos comerciales bilaterales y multilaterales deberían garantizar unas condiciones equitativas de competitividad entre las partes y mantener las restricciones que sean más apropiadas en el caso de los sectores más sensibles para evitar que en lugar de crear oportunidades estemos provocando desventajas. La Unión Europea no debería de ningún modo utilizar al sector primario europeo de moneda de cambio. Mercosur constituye una oportunidad para algunos sectores europeos, pero en casos concretos, como el del vacuno o el avícola, hay que introducir las salvaguardas necesarias, teniendo en cuenta el efecto de acumulación con las concesiones que podrían realizarse en el marco de otros acuerdos comerciales. Tanto en el caso de Mercosur como en el de cualquier otro acuerdo comercial, son necesarios estudios de impacto cuyos resultados deberían ser debatidos por las distintas instituciones europeas antes de proceder a la formulación de cualquier oferta por parte de la Comisión Europea. Por último, destacar la necesidad de lograr la máxima reciprocidad en materia medioambiental y de seguridad alimentaria para garantizar condiciones de competitividad equitativas.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Considerando che l'Unione europea e i paesi partner del MERCOSUR hanno lanciato i negoziati per la creazione di un'area di libero scambio (ALS) più di quindici anni fa e avendo registrato cambiamenti politici nella regione, nell'auspicio di un'ambiziosa ripresa e accelerazione dei negoziati, riteniamo che la questione rivolta alla Commissione sia particolarmente tempestiva. Alla luce del volume, in crescita, dei flussi commerciali, che fanno del MERCOSUR il sesto partner commerciale dell'UE, e della vicinanza valoriale di fronte alle questioni globali, un'ALS fra le due aree regionali costituisce il naturale passo avanti delle relazioni di amicizia fra i due partner. Nel pieno sostegno alla rinviata ambizione negoziale, cogliamo l'occasione per chiedere alla Commissione europea rassicurazioni in merito allo smantellamento dei dazi per i prodotti del settore agroalimentare. Il forte squilibrio della bilancia commerciale, che ha visto l'UE importare beni agricoli per un totale di 21 miliardi di euro contro i soli 2 miliardi di euro di esportazione, e la preoccupazione espressa da circa metà degli Stati membri sollevano importanti interrogativi circa gli eventuali effetti che l'accordo sortirà sull'economia delle zone rurali e la relativa ricaduta occupazionale. Vi sono stati, poi, progressi sull'offerta del MERCOSUR in materia di appalti pubblici e settore automobilistico?

14. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Aussprache)

Elnök asszony. – A következő pont a Tanács és a Bizottság nyilatkozatai a 2030-ig tartó időszakra vonatkozó menetrend nyomon követése és jelenlegi állása, valamint a fenntartható fejlesztési célok vonatkozásában (2016/2696(RSP)).

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council.* – Madam President, the 2030 Agenda for Sustainable Development adopted last September is a major achievement. This Agenda will be the focus of global development cooperation in the years to come.

But let me be clear, the adoption was just a very first step in addressing this global challenge and as agreement on the implementation and review mechanism of the Agenda is still to be secured, we have important and significant work ahead of us, and yes, further preparation of the EU position before the July session of the High-level Political Forum in New York is crucial to ensure an optimal and action-oriented outcome that will be in line with EU priorities.

As most of you know, the Council is of the view that the follow-up and review process should accelerate progress on implementation of the comprehensive 2030 Agenda. It should also foster broad ownership and accountability. Without any doubt, the Council remains committed to a full and active, constructive role of the EU and its Member States in the implementation of the 2030 Agenda, obviously in close cooperation with all partners and stakeholders.

Now in our capacity as the EU Presidency, the Netherlands organised on 19 April a meeting for Member States to exchange best practices with respect to national implementation of the global goals. The Netherlands will also organise a meeting at the end of this month about multi-stakeholder participation, and yes, we consider it of the greatest importance to maintain the indivisible nature of the 2030 Agenda for Sustainable Development with the Addis Ababa Action Agenda as an integral part of the 2030 Agenda.

The EU has started its work for the implementation of the 2030 Agenda. The Commission will present a new approach to ensuring economic growth as well as social and environmental sustainability beyond the 2020 timeframe, taking into account the Europe 2020 review as well as the internal and external aspects of the implementation of the UN sustainable development goals. A roadmap is expected to form the basis for further discussions. Within this context I am happy to note that revision of the European Consensus on Development in light of the 2030 Agenda will feature on the agenda of the Development Council on Thursday.

It will be a very first and general debate but I do expect Council to focus on how to address the comprehensive nature of the 2030 Agenda, how to ensure the best possible contribution, what means of implementation and financing instruments can be used best, as well as how to improve coherence, complementarity and coordination between the EU and the Member States.

Frans Timmermans, *First Vice-President of the Commission.* – Madam President, the EU was instrumental in shaping the global 2030 Agenda for Sustainable Development, and I see several of the key players before me here today. But New York was only the start; and Europe has a duty – to itself, and to the international community – to lead in the implementation of the Sustainable Development Goals (SDGs).

The Commission is committed to delivering its part in an integrated way, and we have made our response to the SDGs one of the priorities of the 2016 work programme. We will present to you an initiative in the course of this year on ‘next steps for a sustainable European future’ to map out the EU contribution.

Delivering on the SDGs is deeply entwined with our objectives under the 10 priorities of the Juncker Commission. Vice-President Katainen and I are coordinating this, while working closely with High Representative/Vice-President Mogherini for the external side. This work builds on a solid basis. Through the Europe 2020 Strategy, and through a wide range of EU policies, from climate change to skills and innovation, the EU is already delivering on many SDGs.

One of the challenges in our institutions, in our Member States, will be to prevent dividing up implementation between an international, a national and a European strand. What we do at home needs to be consistent with what we do in Europe and internationally.

If we are serious about the SDGs, we need to understand the philosophy behind them; namely that it is an integrated and universal agenda, and no longer the 'developed world' telling the rest of the world what they need to do. It is also us telling ourselves what we need to do. Externally, the SDGs are already playing a big role in shaping our development cooperation but also more broadly. The Commission will present later this year a proposal to revise the European Consensus on Development in the light of the SDGs and changing global trends.

We need to address all three dimensions of sustainable development – economic, social and environmental. Eradicating poverty, eliminating inequalities and combating climate change are not competing objectives; they go hand in hand. This means change in Europe too. And 2030 is the day after tomorrow, if not already tomorrow. I strongly believe that if we take a hard look at our prospects as European society in a business-as-usual scenario, if we do not step up our efforts over the next generation, what we can hope to achieve in terms of structural economic growth is not encouraging – an annual average of perhaps 1 to 1.5% if we are lucky.

With our demographic realities, that is simply not sufficient to sustain our social model, our European way of life. It is a very uncomfortable truth, but it is nonetheless true. If we want to be in a position to provide for our parents, our children, for everyone in need, if we really want a sustainable, social model for our societies, we need to move much more quickly to a sustainable economy, to a low-carbon, resource-efficient, circular economy. We need to make sure we enable people to fully participate in society. This is not about something that is 'nice to have'; it something that is urgent and something we need to have. This is about competitiveness in the widest sense of the word. This is about the future of the European way of life.

It will not happen all by itself. I am deeply convinced that new forms of governance and smart regulation are increasingly going to play an important part in that respect. To make this transition from where we are now to where we need to be tomorrow and the day after tomorrow, you need governance; you need broad alliances with businesses, NGOs and society at large.

This is what we need to create in Europe, and I count on working with you hand in hand. The European Parliament will lead on this. If we fall in the trap of only defending the past, all we will find ourselves able to do, is to slow down decline. This is about shaping the future. A prosperous future for all Europeans.

So the Commission sees the global 2030 Agenda as a tremendous opportunity – for Europe, for the international community at large. An opportunity also for us all to overcome our own silos, whether they are in the services or between countries and between institutions.

Our intention is to make the implementation of the SDGs, like the circular economy, a team effort. We encourage you to do the same, and I look forward to work closely with this House on this Agenda over the months and years to come, and with the Council of course.

Davor Ivo Stier, u ime kluba PPE. – Gospodo predsjednice, gospodine potpredsjedniče, gospodo visoka povjerenice, gospodo ministrice, doista bez lažne skromnosti usvajanje Agende 2030. bio je veliki uspjeh za Europsku uniju. Bio je to vrhunac uistinu uključivog procesa pregovaranja gdje su, osim država članica Ujedinjenih naroda, sudjelovali i civilno društvo i privatni sektor, ali je ključno bilo da je EU imao jedinstven stav.

Upravo zbog toga su u tu agendu uključeni pojmovi kao što su *good governance*, vladavina prava, inkluzivne institucije koje prije nisu bile dio razvojne agende. I vi ste, gospodine potpredsjedniče, gospodo visoka predstavnice, bili u New Yorku kad je donesena ta agenda, a sada dolazi onaj teži dio, a to je implementacija te agende, tog programa, tih razvojnih ciljeva. I pred nama je zapravo prvi čin u implementaciji gdje će se to mjeriti, a to je sastanak *high level political* foruma u 7. mjesecu u New Yorku.

Cilj ove rasprave i rezolucije koju ćemo donijeti je taj da zahtijevamo da ondje ponovno imamo jedan jedinstveni stav Europske unije i da ne budemo predstavljeni isključivo na razini različitih država članica EU-a. Možda smo već sada očekivali komunikaciju Europske komisije, ali razumijemo složenost procesa pa ćemo tu komunikaciju vjerojatno imati u drugoj polovici ove godine. Ali ono što nam je potrebno jest utvrditi, zajedno s Vijećem, zajednički stav da bismo u srpnju mogli biti uspješni. I to je zapravo cilj ove rasprave i ove rezolucije i ono što tražimo i od Vijeća i od Komisije.

Linda McAvan, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, I would like to thank both the Vice-Presidents for being here tonight, and also the Council. I think it is a very important statement of intent that you are all here tonight to embrace the concept of the universal agenda of the SDGs. When you talk around the capitals of Europe, and indeed in this Parliament, to be honest, we get the impression that we are still talking of SDGs as a replacement for the MDGs. It is something about development policy, exactly what you said, Commissioner Timmermans, and we need to move away from that, we need to get this comprehensive agenda.

I was pleased with what the Presidency said about bringing the Member States together and their coordination. It would be useful to set it out for Parliament so that we know what the Member States and Council are going to do: that will be very important.

I have just got few specific questions for the Commission stemming from New York. We have seen progress and statisticians have done their job: they produced these statistics, these indicators. Is the Commission looking at those statistics now? Are you thinking how we can implement them and set some baselines across the Commission? How are we preparing for the first meeting of the high-level political forum which takes place in less than 2 months' time? How will the Commission be represented? How will the Member States be represented? Will we speak with one voice in that forum? It would be useful for us to understand that.

We know that the development aspects will be covered by a new consensus on development. I am very pleased that Commissioner Timmermans has said that we will look at the 2020 strategy for the internal aspects. We must have a universal agenda and we must be coherent. We must not lose sight of important things such as financing for development, and the major conference this week in London about corruption.

We all know that there is money there if we can harness it for governments to invest in the interest of society and not to have it stashed away in bank accounts in places like Panama. So there are some very important coherent issues and I very much welcome what has been said tonight and the concept of agenda that the Commissioners have spoken about.

Mark Demesmaeker, *namens de ECR-Fractie*. – De nieuwe ontwikkelingsdoelen zijn ambitieus en ze kunnen historisch zijn in hun impact. Het is nu aan de wereldgemeenschap om te tonen dat het menens is en ook aan de Europese Unie. Wat onderhandeld werd in New York moet de Unie aangrijpen als een momentum om haar eigen ontwikkelingsstrategie te moderniseren. Ik heb daarbij een drietal suggesties.

Ten eerste is het van fundamenteel belang de private sector hierbij te betrekken omdat die een onmisbare speler is voor het scheppen van welvaart. Het is immers een utopie om te denken dat substantiële vooruitgang geboekt kan worden door alleen te rekenen op de financiële transfers van de rijke landen. Punt twee: met doelen alleen bereik je niets. Het is essentieel om de focus te leggen op beleid en hervormingen die welvaart creëren en aanzetten tot economische groei, zoals integratie van arme landen in de wereldhandel, goed bestuur, het bestrijden van corruptie. En tot slot is het van belang dat vooruitgang meetbaar is. Indicatoren moeten voldoende duidelijk en specifiek zijn en het is cruciaal dat ze op maat zijn gemaakt, op maat van de specifieke omstandigheden van elke staat.

Paavo Väyrynen, *ALDE-ryhmän puolesta*. – Arvoisa puhemies, viime syyskuussa New Yorkissa hyväksytyt kestävä kehityksen tavoitteet osoittavat, mihin ihmiskunnan tulisi päästä seuraavien 15 vuoden aikana: poistaa äärimmäinen köyhyys ja nälkä sekä luoda taloudellisesti, yhteiskunnallisesti ja ympäristöllisesti kestävä kehitys kaikkialla maailmassa.

Jotta 17 kestävä kehityksen tavoitteen saavuttaminen vuoteen 2030 mennessä olisi mahdollista, on ensiarvoisen tärkeää laatia suunnitelma siitä, miten tavoitteet käytännössä toteutetaan ja miten niiden edistymistä seurataan.

Toteutumista on mitattava siihen soveltuvilla mittareilla. EU:n tulee osoittaa johtajuutta kestävä kehityksen aikaansaamisessa. Sillä on tässä merkittävä rooli maailman suurimpana kauppamahtina, suurimpana kehitysavun antajana ja ympäristöpolitiikan johtavana voimana.

Agenda 2030 pyrkii aikaansaamaan kokonaisvaltaista toimintaa kestävä kehityksen edistämiseksi. EU:ssa sitä on toteutettava sekä sisäisissä että ulkoisissa politiikoissa. Toiminnan tulee olla johdonmukaista sekä jäsenvaltioiden että unionin tasolla.

Se, että sekä komission varapuheenjohtaja Timmermans että korkea edustaja Mogherini ovat mukana tässä keskustelussa osoittaa, että komissio on ymmärtänyt kestävä kehityksen tavoitteiden kokonaisvaltaisuuden ja universaalisuuden. Me täällä parlamentissa aiomme tarkkaan seurata komission toimintaa kestävä kehityksen toimintaohjelman toimeenpanemiseksi. Parlamentti on valmis antamaan tälle työlle kaiken tukensa.

Kateřina Konečná, za skupinu GUE/NGL. – Paní předsedající, cíle udržitelného rozvoje jsou často označovány, respektive haněny, jako utopistické. Já se však domnívám, že tomu tak není.

Vezměme si například požadavek vymýtit chudobu ve všech jejích formách všude na světě do roku 2030. Chápu, že to může znít nereálně, ale pokud si uvědomíme, že náklady na eliminaci chudoby ve světě na celý rok se rovnají nákladům na zbrojení za osm dní, uvědomíme si, jak málo stačí. Tvrdá pravda je, že chudoba může být vymýcena, ovšem chybí vůle, a to zejména ze strany politických a ekonomických elit, které se na současném stavu tak drasticky podílely. Snížit chudobu na polovinu zní sice realističtěji než požadavek na vymýcení chudoby všude a ve všech podobách, ale nesmíme zapomínat, že chudoba ročně zabije více lidí, než zemřelo za druhé světové války.

Pokud budeme chtít jít ke kořenům problému, pak se dostaneme k selhávajícím politickým a ekonomickým elitám a nerovnoměrnému způsobu, jakým je bohatství ve světě distribuováno. O tom však už nemluvíme.

Maria Heubuch, im Namen der Verts/ALE-Fraktion. – Frau Präsidentin! Die Agenda für nachhaltige Entwicklung ist universell – das wurde gesagt. Aus ihrer Sicht sind wir alle – wirklich alle – Entwicklungsländer, und kein einziges Land in Europa hat den Luxus, nichts zu reformieren und seine Politik nicht zu überprüfen.

Und nun steht die Agenda 2030 am 12. Mai auf der Tagesordnung des Rates für auswärtige Angelegenheiten. Aber ist das das richtige Gremium? Herr Kommissar, Sie haben davon gesprochen, dass eine Philosophie dahintersteckt. Diese Philosophie ist eigentlich Weltinnenpolitik. Sie greift Sektoren auf, die bisher als klassisch innereuropäisch galten. Um zu beweisen, dass wir im September bei der UN keine leeren Versprechungen abgegeben haben, sollten eigentlich statt der Diskussion auf Außenministerebene die Staats- und Regierungschefs mit den Präsidentinnen und Präsidenten des Rates, die Kommission und das Parlament zusammen eine Erklärung abgeben.

Als nächster Schritt müsste ein klarer Plan vorliegen, was genau Europa wann und mit welchen Mitteln tun wird, damit wirklich alle Nachhaltigkeitsziele pünktlich erreicht werden können, inklusive des Ziels zum Klima. Denn es ist schlichtweg logisch, dass die Strategien der COP 21 gemeinsam mit den nachhaltigen Entwicklungszielen verschränkt werden, sinnvoll verschränkt werden. Damit dieser Link stattfindet, werden wir hier als Grüne noch Änderungsanträge stellen, und ich bitte alle, diese Änderungen zu unterstützen.

Ignazio Corrao, a nome del gruppo EFDD. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, nel 1992 a Rio de Janeiro 178 governi adottarono l'Agenda 21, in cui si stabilivano principi e criteri di sostenibilità con lo scopo di orientare le politiche di sviluppo del XXI secolo. Dieci anni più tardi, nel 2002, a Johannesburg fu preso atto del mancato raggiungimento di risultati tangibili e venne riconosciuta la mancanza di cultura e consapevolezza in merito allo sviluppo sostenibile.

Oggi ci troviamo a dar seguito ad una nuova agenda con 17 obiettivi e 169 *target* da raggiungere entro il 2030. Riteniamo indispensabile ed urgente dimostrare che la parola sostenibilità non rappresenta più un miraggio per l'Unione europea.

Come possiamo rendere coerenti e sostenibili politiche di interessi europei che determinano il *land grabbing*, lo sfruttamento delle risorse non rinnovabili, la vendita di armi, le deforestazioni, la corruzione e, nella maggioranza dei casi, l'odiosa disuguaglianza sociale ed economica? Non bastano obiettivi e dichiarazioni d'intenti. L'Unione europea deve avviare una profonda revisione delle politiche di sviluppo, assicurare un regolare monitoraggio e individuare le responsabilità, assicurare un adeguato finanziamento e avviare un nuovo processo di partecipazione dei cittadini alla pianificazione, progettazione e implementazione di queste politiche.

Jean-Luc Schaffhauser, *au nom du groupe ENF*. – Madame la Présidente, deux valeurs politiques sont importantes pour la démocratie: la légitimité, c'est-à-dire dire la vérité et faire partager cette vérité par la crédibilité, vivre la vérité. Or, sur le développement durable, l'Union européenne devrait interroger sa légitimité et sa crédibilité.

Sur les dix-sept objectifs de l'agenda du développement durable, je retiens les quatre premiers: pauvreté, faim, santé et éducation. Quelle légitimité de développement durable quand la politique de l'Union occasionne 47 % d'augmentation de la mortalité infantile en Grèce par sa politique au profit des banques contre le peuple grec? Quelle crédibilité a l'Union quand elle soutient le libre-échange et délocalise sa pollution tout en périssant sur les objectifs écologiques de l'ONU? La Chine pollue pour nous plus que pour elle, et c'est le huitième objectif.

Si nous restons dans notre hypocrisie, rien ne changera. Chez nous, l'homme travaille pour l'économie et l'économie travaille pour la finance, alors qu'avec la révolution copernicienne – si nos priorités étaient humaines – de ce nouvel humanisme que nous demande le Saint Père pour être à l'écoute de la sagesse, bref pour éviter la désolation et le suicide de l'Europe occidentale, nous devrions vouloir que la finance travaille pour l'économie et l'économie pour l'homme et ses besoins.

Cette révolution, je vous la propose: elle serait d'utiliser les capacités de la Banque centrale, les 1 000 milliards de création monétaire actuelle pour les investir dans un projet humain de développement durable qui serait alors véritablement économique, social et environnemental. 500 milliards investis dans les pays du sud de l'Europe et 500 milliards dans le codéveloppement avec le Sud. Ce projet est à notre portée.

(La présidente retire la parole à l'orateur)

Cristian Dan Preda (PPE). – Doamnă președintă, aș vrea în primul rând să spun că grupul PPE a fost unul dintre inițiatorii discuției de azi privind implementarea Agendei 2030 și a obiectivelor de dezvoltare durabilă. Pentru noi e importantă dezbateră de azi în perspectiva Forumului politic la nivel înalt care va avea loc în iulie, ținând seama de faptul că implementarea efectivă a Agendei 2030 e un lucru de care trebuie să ne ținem.

În calitate de raportor permanent privind coerența politicilor pentru dezvoltare, aș vrea să atrag atenția asupra considerentului J și a paragrafelor 11, 12 și 13 din textul pe care îl vom vota joi. Dacă vrem ca implementarea Agendei 2030 să fie un succes, cred că e necesară această coerență a politicilor pentru dezvoltare. Avem nevoie de claritate din partea Comisiei în privința felului în care coerența politicilor pentru dezvoltare și Agenda 2030 vor fi articulate.

Kathleen Van Brempt (S&D). – Het is heel belangrijk dat wat we aan de ene kant binnenhalen - hetzij in Parijs, hetzij in New York -, ook implementeren in de eigen Europese Unie. Daar ligt een heel belangrijke uitdaging.

Laat me twee voorbeelden geven. In Parijs waar het over klimaat ging, sterk verbonden met de 2030-doelstellingen en de SDG's, hebben we hebben ons geëngageerd om de temperatuurstijging onder de 2 graden te houden. Dat heeft een effect op de doelstellingen die we formuleren als het gaat over ETS en ook over non-ETS en daar is de Commissie volledig mee bezig. Ik kan ze alleen maar een hart onder de riem steken om daar heel ambitieus in te zijn.

Het tweede voorbeeld betreft, misschien wat onverwacht, biodiversiteit. Drie SDG's gaan over biodiversiteit en de Commissie is 15 maanden geleden gestart met een "fitness check" van de habitatrichtlijn en de vogelrichtlijn. Het is extreem belangrijk dat we die ook omzetten. We moeten deze richtlijnen niet herzien maar implementeren. En dat is een aanmoediging aan het adres van de Commissie.

Nirj Deva (ECR). – Madam President, I would like to congratulate Vice-President Timmermans on an excellent speech, where he asked us to be comprehensive in dealing with sustainable development and ending poverty. A comprehensive approach to this up to 2030 requires us to recognise that global poverty has still got a billion people in need, but we also have a huge humanitarian crisis in the Middle East and we need to understand that in its totality if we are going to make any progress.

The 17 sustainable development goals are a great – and very important – comprehensive, sustainable and enjoined effort. But it requires money – it requires USD 2.5 trillion. My report, which was passed in Parliament last month, points out how to raise these sort of funds – by leverage, which we have done, and the Commission has committed itself to that – and we can actually involve the private sector, in public-private partnership, to act comprehensively, reduce poverty and also sustainably help the EU in that problem.

But I am already told that the UN is now six months behind creating the 230 indicators that we need. We must not allow the United Nations to use its bureaucracy to slow down this process. The global humanitarian crisis which I mentioned a few minutes ago also requires that the new Secretary-General of the United Nations, who we are going to look towards to implement our programme, has some humanitarian experience. It should not really be just someone who can run government, but someone who has got hands-on experience of development and humanitarian work. In that regard, I think Parliament should also have a further role in scrutinising the work of the UN and in the sustainable development goals up to 2030 in the programme that we have devised because it is our European taxpayers' money that will be used.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE). – Madam President, High Representative, Commissioner, gender equality is the truly universally cross-cutting applicable component of the 2030 Agenda. It is where every country needs to step up and make this aspiration the reality of our time. I think we all can agree on a crucial fact – all SDGs must deliver for gender equality and women's empowerment, the stand-alone goal No 5. Let me cite Mrs Puri, UN Women Deputy Executive Director: 'As a comprehensive, inclusive and universal development framework for action the 2030 Agenda must be our inspiration, and civil society is called to harvest the gender equality compact across sustainable development, human rights, peace and security and the humanitarian commitments to advance its critical work'. This is for me the paramount perspective. We are experiencing for the first time ever that so much emphasis has been placed on acceleration and creating change within one generation. This emphasis is a clear signal that the 2030 Agenda is the ultimate challenge. It is time for our world to fast-forward and that is why we men and women in politics are expected to press that button and use our strongest determination.

Michael Gahler (PPE). – Frau Präsidentin! Die gemeinsame Arbeit an der Verwirklichung der 17 SDGs ist im globalen Interesse, Sie haben Recht. Zum Erhalt unserer europäischen Art zu leben müssen wir unsere Beziehungen zu anderen Teilen der Welt neu gestalten. Es kann nicht um die Fortsetzung der bisherigen Formen der Entwicklungszusammenarbeit gehen. Die Ergebnisse nach über einem halben Jahrhundert sind nicht befriedigend. Ein umfassender Ansatz, der öffentliches, privates und zivilgesellschaftliches Engagement zusammenbringt, wird viel effizienter sein können.

Voraussetzung ist vor allem *Good Governance* vor Ort. Hier können wir viel Expertise anbieten. Es muss aber bei den Partnern auch gewollt sein. Solange für jeden Euro, der nach Süden fließt, bis zu zehn Euro illegal von Süden in die Steuerparadiese fließen, ist das ein vergeblicher Kampf. Die Rückführung solcher Gelder in die Verwendung der Herkunftsstaaten ist zentral. Vielleicht helfen die Panama-Papiere. Beitragen müssen aber auch die Mitgliedstaaten, die sich solche abhängigen Territorien konstruiert haben, *and, by the way, thank you to Nirj for implicitly supporting Mrs Georgieva's candidature for Secretary-General of the United Nations.*

Arne Lietz (S&D). – Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Vizepräsident! Sehr geehrte hohe Vertreterin! Bei den Zielen der Agenda 2030 gibt es für mich zwei Kernpunkte von herausragender Bedeutung, die zu einem erfolgreichen Agendaprozess noch bedacht werden müssen. Erstens: Die fehlende Politikkohärenz zwischen den verschiedenen Politikbereichen der EU. Und zweitens bedarf es weiterhin einer koordinierten Strategie der nationalen Staaten mit ihren Zielen und Zeitleisten.

Ein Beispiel dafür ist die aktuelle wichtige Initiative der Kommission zu den Lieferketten im Textilsektor. Ich arbeite sehr intensiv an diesem Thema und habe dazu vor zwei Wochen auf der *High-Level*–Konferenz der Kommission als Parlamentsvertreter gesprochen. Allein die Grundabstimmung zwischen den verschiedenen Kommissionsbereichen hat mehrere Monate gedauert, und ich hoffe, dass die Kommission die dazu angekündigte Übersichtsanalyse, unter anderem über die bisherigen nationalen Textilanalysen, bald vorlegen wird. Darüber hinaus bedarf es einer europäischen Beobachtungsstelle, die die Umsetzung der gesetzten Indikatoren zur Agenda 2030 von allen Mitgliedstaaten mitverfolgt aber auch transparent macht. Wir haben vor einigen Monaten diesen Prozess gemeinsamen in New York begonnen, und ich hoffe, dass wir ihn erfolgreich zu Ende führen.

Dubravka Šuica (PPE). – Gospođa predsjednice, dobro je rekao gospodin Timmermans da ovi ciljevi govore o oblikovanju budućnosti, da trebamo razumjeti filozofiju ovih ciljeva. Dakle, radi se o 17 ciljeva održivog razvoja i Agenda 2030. nastavlja se na razvojne ciljeve donesene 2000. godine. Svakako govori se o suradnji koja je unutar međunarodne zajednice, a u pogledu moralne obveze stvaranje drugačije budućnosti.

Dok su milenijski ciljevi bili usmjereni na zemlje u razvoju, Program 2030. prvi je globalni sporazum kojim se utvrđuje univerzalni, sveobuhvatni program za djelovanje kojim ćemo utjecati na sve zemlje. Također, u provedbi novog programa moraju sudjelovati sve zemlje. To je ta razlika, to je ta drugačija filozofija. U svakom slučaju 17 ambicioznih ciljeva koji govore o ekološkim, društvenim i gospodarskim ciljevima, a najvažnija je provedba. O provedbi je ovdje riječ i nadam se da ćemo biti dovoljno sposobni i mudri znati provesti ciljeve koje smo si zacrtali.

(Govornik je pristao odgovoriti na pitanje postavljeno podizanjem plave kartice (članak 162. stavak 8. Poslovnika)).

Tibor Szanyi (S&D), Kékkártyás kérdés. – Ön említette, hogy a millenniumi célkitűzések a bázisa ennek a 2030-as stratégiának. De hát azóta azért történt egy és más a világban, konkrétan utalok a menekültválság esetére. Nem gondolja-e, hogy az Európai Unió segítségét sokkal inkább, sokkal intenzívebben és célzottabban a menekültválság induló gócaira kéne fordítanunk?

Dubravka Šuica (PPE), odgovor na pitanje postavljeno podizanjem plave kartice. – Hvala na pitanju. Evidentno je da Europska unija izdvaja veliki novac, a sjećamo se da je 2014. godine izdvojila 58 milijardi eura. Dakle, najveći donator razvojne pomoći jest Europska unija i u svakom slučaju ćemo se usmjeriti i na te zemlje, ali postoje globalni ciljevi oko kojih smo se dogovorili u New Yorku i nadam se da ćemo ustrajati na njihovoj provedbi.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), blue-card question. – Dear colleague, do you not think that it might be very important for the European Union's credibility and leadership that this important organisation is going to develop a common European Union position on the implementation of the 2030 Agenda? Do you not think that we ought to call on the High Representative, the First Vice-President and the Commission as a whole to do their best possible to develop a common position on this implementation which is so important?

Dubravka Šuica (PPE), odgovor na pitanje postavljeno podizanjem plave kartice. – gospodine Frunzulica, upravo je o tome riječ. Ne radi se o pojedinim zemljama, nego se radi o zajedničkom pristupu svih 28 zemalja EU-a. Isto tako, ovo je prvi put da svaka zemlja ne odlučuje sama za sebe, nego djelujemo udruženo. Dakle, mislim da je Vaše pitanje izvan konteksta.

Elnök asszony. – Korrekt válasz, nyilvánvalóan a kérdéshez illeszkedett.

Jo Leinen (S&D). – Frau Präsidentin, Hohe Beauftragte, Frau Ratspräsidentin! Mit der Nachhaltigkeitsagenda 2030 hat die Staatengemeinschaft den Startschuss für ein weltweites Umdenken gegeben. Es ist keine Frage, dass Wohlstandsgesellschaften wie die EU vorangehen und die Zusagen einhalten müssen, sowohl bei sich zu Hause als auch, was die Hilfen für andere Partner in der Welt angeht. Um es kurz zu machen: Wir brauchen diese umfassende Nachhaltigkeitsstrategie in der EU. Wir brauchen zweitens eine Gesetzgebung, die diese 17 Ziele dann auch verwirklichen will und nicht gegensteuert. Und wir brauchen drittens Fortschritte, um das Ganze auch stetig zu überprüfen. Ich hoffe, dass der Bericht des Nachhaltigkeitsbeauftragten der Kommission in einigen Wochen da ganz konkrete Vorschläge macht.

Ich frage dann auch Kommission und Rat: Wie kann die politikübergreifende und institutionelle Koordination aussehen? Denn es ist eine Herkulesaufgabe, diese drei Nachhaltigkeitsziele auf einen Nenner zu bringen. Da ist die Kommission gefordert, aber, Frau Ratspräsidentin, auch die Mitgliedstaaten.

Pedro Silva Pereira (S&D). – Senhora Presidente, Senhora Comissária, o ano de 2015 foi, com certeza, muito importante na definição da agenda de desenvolvimento sustentável, mas em 2016 e depois, no decorrer da implementação, é que se vai jogar a credibilidade dos compromissos assumidos.

A União Europeia e os Estados-Membros têm uma responsabilidade dupla: primeiro, cumprir o compromisso de atingir 0,7% do rendimento nacional bruto na ajuda ao desenvolvimento e, em segundo lugar, desenvolver planos concretos de implementação da Agenda 2030 com metas quantitativas, prazos e uma monitorização adequada.

E eu pergunto à Senhora Comissária que esforços de coordenação entre a Comissão e os Estados-Membros estão em curso para implementar os objetivos de desenvolvimento sustentável e que mais podemos fazer para assegurar uma monitorização adequada, o envolvimento deste Parlamento Europeu, porque esta é a hora da verdade, a hora em que se decide se estamos ou não estamos à altura dos compromissos políticos que foram assumidos.

Marlene Mizzi (S&D). – Madam President, development policy is key in achieving a more inclusive and peaceful world by uniting global efforts to improve people's lives worldwide and eradicate poverty. The EU is the world's largest provider of development and humanitarian assistance, and with the adoption of Agenda 2030 last September in New York we all committed to the implementation of the new sustainable development goals. But how is this assistance being utilised?

As the situation in Europe has deteriorated dramatically, I think that the new sustainable development goals should take a step further and adopt strong objectives to reflect the enormity of the crisis, while addressing the root causes of migration in the countries of origin. We want to make sure that the funds achieve their purpose: to build sustainable economies, health services and educational facilities, create jobs and give a future to people in their own countries. We need to ensure that the new approach to migration is a top priority in the Agenda 2030 and sustainable development goals.

„Catch the eye” eljárás

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, στόχος του θεματολογίου 2030 είναι να βοηθήσει τα κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης να καταπολεμήσουν τη φτώχεια και να πετύχουν τη βιώσιμη ανάπτυξη. Ειδικότερα, σύμφωνα με το θεματολόγιο 2030, προκειμένου να επιτευχθεί ο στόχος της βιώσιμης ανάπτυξης θα πρέπει να καλυφθούν θέματα όπως η φτώχεια, η κλιματική αλλαγή, η υγεία, η εκπαίδευση και η ισότητα των φύλων. Βέβαια, η Ευρωπαϊκή Ένωση με τη μερκελική λιτότητα κάθε άλλο παρά βοηθάει τα κράτη μέλη της στην επίτευξη αυτών των στόχων. Με τις πολιτικές του μνημονίου που επιβάλλει η Ευρωπαϊκή Ένωση στην Ελλάδα αυτό που τελικά πετυχαίνει είναι να δημιουργεί στρατιές ανέργων καθώς και να αυξάνει τα ποσοστά φτώχειας και κοινωνικού αποκλεισμού. Αν η Ευρωπαϊκή Ένωση θέλει όντως να πετύχει τους στόχους του θεματολογίου 2030 θα πρέπει να εγκαταλείψει τη λιτότητα, να λάβει αποφασιστικά μέτρα κατά της φτώχειας και να συμβάλει στην επίλυση του προβλήματος του δημοσίου χρέους, τόσο των χωρών της ευρωπαϊκής περιφέρειας όσο και των αναπτυσσόμενων χωρών.

Lynn Boylan (GUE/NGL). – Madam President, I would like to draw Vice President Mogherini's attention to goal 16 on promoting just, peaceful and inclusive societies. I have just returned from Egypt, where the situation is anything but. Over 40 000 political prisoners, 544 forced disappearances since August 2015, human rights organisations and their families living in fear of arbitrary arrest and detention, a free press that is virtually non-existent, and political opposition crushed. I have repeatedly asked the Vice-President to meet to discuss the case of Ibrahim Helawa, who will spend his 1000th day in prison on Friday, arrested as a juvenile for attending a pro-democracy rally in 2013. A European Parliament resolution, a letter from 50 MEPs and a meeting request from almost every Irish MEP has not persuaded you to meet, so could I please reassert the urgency to meet with the Vice-President to discuss Ibrahim Helawa, but also the wider situation in Egypt.

Elnök asszony. – Képviselőtársaim nem voltak aktívak itt a „catch the eye” eljárásban, mindössze két képviselőnek tudtam szót adni.

A „catch the eye” eljárás vége.

Federica Mogherini, Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Madam President, I would like to thank everyone here for their ideas and suggestions, which I believe are extremely useful in this phase, in which we are trying to take all the lessons learnt from the responsibility we showed last year in shaping the consensus on the Agenda 2030 and translate this into respective responsibility with regard to starting the implementation phase at an early stage. I think there is one lesson we learned very clearly from the previous experience of the Millennium Development Goals, which is that we cannot wait and see years go by before we start working seriously on the implementation.

I remember very well being in New York together with a number of you – with Linda, with Vice-President Timmermans and Commissioner Mimica – celebrating the achievements of the SDGs last September together, in this team approach that underlines that we have understood that this is an Agenda that implies our work on our internal policies as much as it does on our external policies, and that we are starting to work on the changes, the efforts, that are needed to shift the mentality we have in our daily work and put together the different parts of our policies that are connected with the implementation of the Agenda.

This will require, as Frans Timmermans mentioned, internal-external coordination, interinstitutional coordination and also a similar kind of work inside all the different institutions, including Parliament. That is why I was particularly glad to see that this debate has involved many of you – coming from different backgrounds and active on different committees – to feed in the work of Parliament also on different aspects.

Let me also say that – as many of you have mentioned, and as Frans Timmermans also mentioned at the start – the agreement was just the beginning, and now the real part – the implementation – starts. We have started to work with this comprehensive approach on the different elements of our implementation work: from the issue of climate change to the sustainable development part, but also migration. We often focus in this House and in this plenary on the different parts of our policies on migration and refugees, but I believe that if we managed to implement fully the SDGs, 95% of the work we need to do to tackle the migratory and refugee phenomenon would be done, because this is the root cause.

What we need to respond to global challenges is integrated solutions, and this poses a serious challenge to our traditional way of doing things and of working. But I believe this is going to be an extraordinary opportunity for us to understand how we have to deal with the world of today, with this internal and external coherence that is going to be essential, and also to push not only the Member States to coordinate more – I would say one word on this for which I should jump to the other side of the Hemicycle – but also to, let us say, encourage the UN system to adapt to these challenges. The UN system also needs to reflect on its own working methods if it wants to implement the Agenda in a proper way.

On the external side: we are working on how best to adapt our external action and our development policy to fulfil the Agenda, contributing also to the commitments we have undertaken on climate change at COP 21 in Paris and aspects of our EU global strategy that we debated in this Hemicycle just last night.

Many of you referred to the fact that next Thursday we have a Development Ministers Council, or rather a Foreign Affairs Council, in its development ministers formation, and – once again I should jump to the other side of the Hemicycle to say so, but the Presidency will forgive me if I play my double hat in a flexible way – we will have a discussion on the review of the European Consensus for Development, including its adaptation to the Agenda 2030, and we will reflect on some new elements of the Consensus.

Here I will need your help and our coordination – our common work – to be courageous enough to bring us to the next stage, because my impression is that we will need to work on including in our Consensus elements that we have not had so far.

By way of example, I am speaking of our work on peace and security, which are consistent parts of our implementation of Agenda 2030; the important role of the private sector; our more and more differentiated partnerships with increasingly diverse partners, including middle-income countries, which will be a complicated debate, but we need to have it; on working together with Member States through joint programming and joint implementation, which I believe could be the key for us to mobilise resources in a more strategic way, coordinating more what we are already doing towards a common objective. We also need to look into the more traditional ones, coordinating all of this effort also with our reflection on the post-Cotonou reflections and proposals.

I will continue to work on the external sides of this with Commissioner Mimica, with Parliament, with Linda and with the Development Committee, so that we can carry out this joint work in liaison with the work that Frans Timmermans, Vice-President Katainen and the others are developing on the internal side. We also have our public consultation process, which is of course also going to feed our work in this.

I know that we can count on your very active support and also your contribution to this work, because we are in a field that was not there before, and this is a huge occasion for us not only to understand the complexity of the world much better, but also to interact with it in a more effective way.

For sure, after Thursday we will have more in terms of what the Council will have.

IN THE CHAIR: ANNELI JÄÄTTEENMÄKI

Vice-President

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, after the beautiful statement by Federica Mogherini, our High Representative, what can I say? There is little I can add, but allow me to underline that the Council is devoted to continuing our exchange of views in the coming months, among Member States and also among institutions. It is important. The work on the implementation of the 2030 commitments and towards the adoption of the new European consensus will continue. There is – I have said this before, but I will repeat it again – still important work and significant work ahead of us. Obviously, as stated by Federica Mogherini, your active support is highly appreciated, and I look forward to continuing our close cooperation.

President. – I have received two motions for resolutions tabled in accordance with Rule 123(2) of the Rules of Procedure.

The debate is closed.

The vote will take place on Wednesday, 11 May 2016.

Written statements (Rule 162)

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – The Sustainable Development Goals are essential to the objectives that the European Union has fixed for its Agenda 2030. They represent targets that the Member States have to achieve in terms of internal development and assistance for the development of the poorest countries in the world. The European Commission has to motorise the steps that are taken to achieve them but also to support the Member States all the way. On paper the goals and Agenda 2030 look good, but we have to make sure they are happening. It is in the best interests of the European citizens to push for their achievement and in order to do that we need to allocate financial resources and the expertise to make them possible. I really hope we will not remember the Sustainable Development Goals only at the next UN Summit where we will have to think about other goals. For that we need to communicate more about them, involve people and civil society, and generate a common cohesive strategy across Europe for their achievement.

15. Unterstützung der EU für den Libanon und Jordanien angesichts der Auswirkungen der Syrienkrise (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the statement by the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy on EU assistance to Lebanon and Jordan to face the effects of the Syrian crisis (2016/2698(RSP)).

Federica Mogherini, *Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Madam President, let me start by saying that I was just in Lebanon and Jordan – actually, physically, I was in Jordan coming from Lebanon – on the day of the terrorist attack in Brussels and I felt, I experienced myself, very directly, the support and the sympathy that these countries gave us Europeans on one of the most dramatic days of our recent history.

And I believe that that was a reflection of our partnership, our friendship, which is strong, as we work with each other, but basically we support each other – which is sometimes more important than that – but that was also a reflection of the fact that those countries are facing that kind of challenge every single day that goes by.

Because when we mention the effects of the Syrian crisis, we tend normally to focus on the refugee crisis – which is indeed the case, I will come to that in a moment – but we should not underestimate the risks in terms of security, the threats, the challenges that these two countries are facing due to the crisis in Syria and the spread of Daesh in their own region.

So I think we should always keep this in mind: that they are exposed to different levels of threats and pressures, and the way in which they are resisting this storm, which is actually a perfect storm, is quite remarkable. And let me also mention that we discuss these two countries together very often. Our work with them is always highlighted together. They are very different one from the other – I know you all know that as regards their political situation, social situation and obviously this very same composition of the countries – but indeed they have some elements in common.

First of all, they are giving shelter and hope to millions of people fleeing Syria. They show a great example of peaceful coexistence among different faiths and nationalities, which is an example for the Middle East, an example for Europe and also an example for the whole world. And they can play an important role in the solution of so many crises, starting with Syria, obviously – we sit together in the International Support Group for Syria. But let me mention, for instance, the key role that Jordan plays when it comes to the Middle East peace process.

I believe we all agree across the different political families on this: that our support for Jordan and Lebanon is an investment, is in the best interests of the countries, of the countries' citizens, of Syrian refugees, of the whole region in terms of stability and security, and it is also in the best interests of European citizens.

There are over one million registered refugees in Lebanon. The real figure is likely to be higher – perhaps around 1.5 million – as the UNHCR, as we know, is no longer allowed to register new arrivals, which is something that should be fixed as quickly as possible. This means that one quarter of the Lebanese population are Syrian refugees – one quarter.

Lebanon is just a bit bigger than Strasbourg's region, Alsace; but Lebanon alone hosts almost as many Syrians as the entire European Union. I would like us to keep this in mind, very clearly, when we speak about these two countries, facing at the same time a neighbouring country that is torn by war and the threat of Daesh. So those who believe that refugees might destroy our Union should look at these figures and – allow me to be blunt – feel ashamed.

There are over 630 000 registered refugees in Jordan. The recent census shows that 1.2 million Syrians are in the country. So these are the figures; these are the numbers; and these are issues that are not debatable. These are there, they are facts. But let us also keep in mind that we are talking about real people behind the numbers, with names, faces, stories to tell, hopes for the future, and that we have to support these countries also for the sake of the humanity that is behind these numbers.

I visited refugee camps in Jordan and Lebanon several times, and the last time was on the very day of the terrorist attacks in Brussels. If I can share with you on a personal note, it was very difficult for me in those hours to decide to keep the agenda of our meetings going with what was happening just a few metres away from our European institutions.

For me it was important to hold the meetings inside the refugee camps in Jordan that day, as I did in Lebanon on the previous day, because in the camps, but also in the local communities that are hosting them outside of the camps, you very often meet people who are fleeing from the same atrocities that we sometimes experience in Europe. These are in most cases people fleeing from the atrocities of Daesh and who can tell you stories that you would never ever want to hear.

Obviously, we had held other meetings and visits before that – myself, Commissioner Hahn, Commissioner Stylianides – on several occasions, and what I saw in those days, what my colleagues and friends have seen every time we go there, is people that even if they have experienced the worst atrocities in their lives, still have a smile on their face, still find a reason to hope and still believe that it can be possible to go back to their homes. When you ask them – sometimes 10-year-old boys and girls in the school, sometimes 17-year-old boys and girls, hoping to go to university – if you ask them: what is your dream, if you can express one wish, what would it be? It is not to come to Europe, it is to go back to Syria. All of them! So I think that we have a collective responsibility towards those hopes that are still alive in their minds and in their hearts.

We have obviously a duty to work on a solution to the Syrian crisis. This is something that we are constantly doing. I was just in Paris for one of the meetings with the Syrian opposition and some of our partners in the region in Europe and the United States. To continue working on that, we will have another meeting of the Support Group for Syria next week, so our work on that side does not stop: it is tireless. But we have a duty to feed this hope with concrete measures every single day.

In those camps and in the local communities that are hosting so many refugees, both in Lebanon and Jordan, we have almost always also seen the European Union in action. We have seen schools paid for with European support, food and clothes, both thanks to our help, babies born in hospitals that we finance. We are literally giving life in those places, and it made me proud of our European Union. It showed me that our work can have a direct impact on every single life that we invest in, and this makes the figures for our money, our support, our investments in the region, real when you see the baby that was born the previous day, when you see the children in school, when you see the food and water coming.

The European Union is the first donor in the region. This means that we have been helping Syrian refugees with almost EUR 6 billion mobilised so far by institutions and Member States together – EUR 6 billion! And this is something of which I remind our partners around the world every time I meet them, from Washington to Tokyo. Because I believe that we have to reach a point where this is felt as a global responsibility – not just a regional one, not just a European one, but a global one – and I believe that we are slowly managing somehow to broaden the spectrum of actions that are taken also by other actors in order either to welcome refugees or support financially other countries that are welcoming them there.

The pledges of the International Donors Conference in London last February are already materialising, building in many cases on long-standing efforts that, as you know, we have undertaken since the beginning. You know that more than half of the money pledged in London and which is coming in concrete projects comes from the EU budget, and if you look at the EU budget and Member States' budgets combined, this makes up two thirds of the pledges in London.

We are trying to address the refugees' immediate needs but also, as I said, to keep hope alive. In concrete terms, hope is the possibility to go to school for the children, to learn a job, to imagine your own life after exile, and for this very reason we are very much focusing especially on two main issues – the support we give to children and young people and the support we give to women – because we know very well that these are the two engines for keeping hope alive in the families that flee Syria.

This is important for Syria and its future. This is important for the Syrian people. This is important for the host countries, but this is also important for Europe because it is quite clear that hope can succeed where the fear of fences and border police can only fail. So this is also a very pragmatic approach that we can take. Investing in schools, education, job creation for the young people of Syria in Jordan and Lebanon is also a way of investing in their future close to home.

At the same time, we also need to support the host communities and their resilience. So we are working on the compacts of mutual commitments with Lebanon and Jordan, which will come on top of the commitments agreed in London and will be annexed to our new bilateral partnership priorities. If an agreement is reached, and I am quite positive about that, the European Union could provide overall over EUR 1 billion in 2016 and 2017 for these initiatives, both in Jordan and Lebanon. And this is not only about aid, because when Europe acts as a union, as we managed to do in London, we can mobilise a unique and quite impressive number of different assets ranging from trade to policy dialogues.

For Jordan, for instance, we are looking into a temporary relaxation of rules of origin to announce trade investments and job opportunities for Syrian refugees also. That would create job opportunities for the Syrians and for the Jordanians in the host communities that are more exposed. I called the compacts a win-win-win proposal. They would benefit the refugees, the host communities and us.

In fact the compacts are being designed to build on mutual commitments, and let me stress how proud I was that we managed to shape these compacts in the London Conference out of a mainly UK idea, using mainly EU tools for the benefit of us all. And I believe this is something that our friends in the UK should consider when we talk about the added value of our common instruments.

On our mutual commitments: for instance, while we provide financial support to schools for attendance for refugee children in Lebanon, we also need the local authorities to create a protective environment around the children, so the parents can feel confident about sending their children to school.

In our relationship with Jordan and Lebanon we can learn a great deal; we can learn a lot from each other, and perhaps Europe has more to learn than we would want to admit. I agree with the wise words of the King of Jordan, His Majesty King Abdullah, when he says that countries that are hosting a relatively small number of refugees should maybe act more and preach less.

But let me also take a moment to remember the tens of thousands of Syrian refugees stranded at Jordan's north-eastern border, the 'Berm'. The vast majority of them are women and children and they need urgent humanitarian assistance, which is difficult to deliver in such a remote area. I am aware that the issue is very sensitive and there are a number of aspects, so I am very grateful to the Jordanian Government for its decision to allow 20 000 people from the area to be hosted at the Azraq camp. This is a very important move, and I hope that relief and protection for refugees at the Berm can be found quickly.

I know that this House, this Hemicycle, this Parliament supports the work we are doing with both Jordan and Lebanon, and let me tell you that your contribution will be important and will be welcome in continuing this important work.

On my side you know that I will guarantee that I will always work to strengthen our ties with these two countries at all levels, especially because – I know we normally focus on the fact that they are hosting the refugees, but let me stress once more – their resilience is strategic to our security. This is not one region out of many; it is our region and it is the most troubled region in the world. So their resilience is somehow a very strategic element of our internal security as well. King Abdullah is a very respected and inspiring figure in the Muslim world, and I remember that we listened to his words here in this Hemicycle last year. And I have had the pleasure of meeting him and Queen Rania on several occasions.

Let me say that obviously we are also focusing very closely on the political situation in Lebanon, especially on ending the political crisis. That is crucial to realising the full potential of our partnership, and maybe we will have another occasion to come back to this proper discussion on the future of Lebanon's political and institutional situation another time in this Hemicycle.

But let me close by quoting the words of King Abdullah of Jordan speaking in this Hemicycle, from that podium, one year ago, who said: 'Our victory now depends on our unity. Europe's role is vital ... It is essential that our regions renew the source of our great strength: the mutual respect that binds and sustains us.' I believe that we have a responsibility to each other, and that responsibility is our duty to tell our friends and partners: Europe is with you as you are with Europe. We will not leave you alone because our common victory depends on our unity.

I thank you very much. I look forward to listening to your views on that.

(Applause)

Elmar Brok, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Frau Vizepräsidentin! Kolleginnen und Kollegen! Ich bin beeindruckt von der Rede. Weil diese Rede, Frau Mogherini, die Sie gehalten haben, uns Europäern den Spiegel vorzeigt. Wir klagen und hören manches Geschrei von den äußeren Seiten des Hauses von der Überlastung Europas. Wenn ich mir vor Augen halte, was in anderen Teilen der Welt – und gerade in der Region – auf sich genommen wird, dann ist es geradezu lächerlich, was wir an Belastungen bisher haben.

Ich war in den letzten zwei Jahren verschiedentlich im Libanon. Wenn ich sehe, dass ein Land mit vier Millionen Einwohnern, das genauso zerstritten ist durch den *proxy war* der Saudis und der Iraner und seit 60 Jahren 300 000 palästinensische Flüchtlinge in Lagern hat, jetzt nochmal einmal weit über eine Million aus Syrien aufgenommen hat, dann ist das eine unglaubliche Anstrengung und moralische Leistung.

Wenn ich sehe, dass der König von Jordanien wegen der palästinensischen Flüchtlinge, die seit Jahrzehnten da sind, gar keine eigene Mehrheit mehr in seinem Land hat und dieses sehr arme Land jetzt noch einmal diese Zahl von Flüchtlingen auf sich genommen hat, dann würde ich uns alle mal einladen, das mal auf die Bevölkerungszahl der Stadt, in der man wohnt, hochzurechnen und sich anzuschauen, was dort an Belastungen da sind. Übrigens muss man auch hier die Türkei mit einbeziehen, die auch diese hohen Belastungen in großen Teilen mit übernommen hat. Aus diesem Grund finde ich es wichtig – und ich glaube, das wird so sein –, dass wir sie voll unterstützen, was die finanzielle Ausstattung betrifft und was auch den politischen Rückhalt betrifft. Dies ist eine Frage von christlicher Nächstenliebe, dies ist eine Frage von Humanität. Und jedes einzelne Menschenleben muss hier gerechnet werden und nicht immer die allgemeinen Rechnungen aufgestellt werden.

Dies ist eine Frage unserer Sicherheit. Wenn diese Region explodiert, wird das dramatische negative Folgen für uns haben, und deswegen sollten wir uns endlich klar machen, dass dies nicht eine Frage ist, wie wir hier besser dastehen können – indem wir uns da raushalten – sondern, dass wir für unsere Interessen kämpfen, wenn wir dort den Menschen helfen – den Staaten, wie den Flüchtlingen. Deswegen kann ich Ihnen von meiner Fraktion nur volle Unterstützung dafür zusagen, dass wir hier auch mehr machen, sowohl die Mitgliedstaaten als auch die Europäische Union. Darüber müssen wir auch reden, wenn wir über die *midterm review*, über den Haushalt reden, wo hier neue Schwerpunkte gesetzt werden.

Victor Boştinaru, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, I would like to thank High Representative Mogherini for her passionate plea for solidarity and action. This is the message we need, and it is a clear invitation to Member States to take action to show that our moral standards are equally practised and not only spoken – that they are not only good teachings for others.

The situation today in Lebanon and Jordan is not sustainable. There are more than two million refugees in two small countries, in which they represent between 10 and 30% of the population. The UN's humanitarian appeal for 2015 shows that 61% of the needs have been financed. A lot was promised in February at the London Conference on Syria, but we know very well that funding shortages means that most of the vulnerable Syrian refugees in Lebanon and Jordan live well below the UN poverty line. The generosity of the communities in the two countries is high, but it might not be enough. If we fail to help the two countries, then they could become the refugees of tomorrow. I quote you, Madam High Representative: 'Jordan and Lebanon are rocks in the Middle Eastern storm', and therefore I believe we have to support them by all means.

Jordan sets an example through its important efforts towards democracy and Lebanon is a stable but fragile state surrounded by so many threats. It is imperative to support their economic and social resilience in these difficult times. The EU has been a leading donor in the region, but we have to feel the sense of urgency and take difficult decisions. We also have to understand that if we want a comprehensive strategy to tackle the migration crisis, cooperation with Turkey is of equally huge importance.

On behalf of my S&D Group, I urge the Commission for the pledges to be disbursed and for the EU compacts to be finalised as soon as possible in order to immediately strengthen our assistance and cooperation with them using the full range of EU policies. Finally, I will also encourage the Commission and the European Parliament to respond immediately and effectively to the Jordanian request to grant the special arrangement on rules of origin, which we hope can help to provide new jobs for the Jordanians and Syrian refugees alike.

Bas Belder, namens de ECR-Fractie. – Begin februari van dit jaar waarschuwde de Jordaanse vorst Abdullah ervoor dat zijn land een *boiling point*, een kookpunt, had bereikt vanwege de instroom van de honderdduizenden Syrische vluchtelingen. De feiten spreken voor zich. Syrische vluchtelingen maken thans 20 procent uit van de totale Jordaanse bevolking. Daardoor ziet het Hasjemitische Koninkrijk zich gedwongen om maar liefst 25 procent van zijn nationale budget aan hen te spenderen. De budgettaire rek in Amman is er dan ook volkomen uit. EU-hulp in deze nijpende situatie in de vorm van het scheppen van noodzakelijke werkgelegenheid – denk aan stimulering van de toeristische sector en een betere markttoegang van Jordaanse producten tot de Europese markt – is meer dan welkom. Ik sluit mij van harte aan bij de verzoeken van de Jordaanse autoriteiten in deze.

Nog dramatischer is de situatie in Libanon. Daar vormen de Syrische vluchtelingen reeds 25 procent van de totale bevolking. Bovendien is 90 procent van deze Syrische vluchtelingen soenniet, met alle gevolgen van dien voor de delicate religieuze balans tussen soennieten, sjiïeten en christenen in het land. Nieuwe Libanese visummaatregelen voor Syriërs hebben inmiddels geleid tot grootschalige illegale Syrische immigratie in het land. Het trieste gevolg is dat momenteel 70 procent van de Syrische vluchtelingen in Libanon in diepe armoede verkeert. Vorige maand nog bracht een onderzoeksrapport naar buiten dat 70 procent van de Syrische vluchtelingenkinderen in Libanon op de arbeidsmarkt meedogenloos wordt geëxploiteerd. Een insider vertelde mij dat er sprake is van slavernij en mensenhandel op grote schaal, om nog maar niet te spreken van de weerzinwekkende seksuele slavernij waaronder de Syrische vrouwen lichamelijk en psychisch gebukt gaan in Libanon.

Hoge Vertegenwoordiger, ik verzoek u de Libanese autoriteiten dringend aan te spreken op kinder- en vrouwenmisbruik onder Syrische vluchtelingen in eigen land en zorg te dragen voor de ultieme bescherming van hun menselijke waardigheid.

Cecilia Wikström, on behalf of the ALDE Group. – Madam President, I would like to congratulate the High Representative on her speech, which was full of passion and compassion for the people that are in need of our support.

During the last few months we have had a debate in Europe on the unprecedented arrivals and migrants on our shores. Heads of State have stated that Europe, the richest continent on the planet, can no longer cope with the numbers of refugees arriving. Let us be clear: we are facing a challenging situation. This is true, but this is mainly because we have completely failed to find a sustainable common European solution. If you were to spread the 1.5 million asylum seekers evenly throughout the Member States of the Union, it would imply that every city of 10 000 persons would receive 30 asylum seekers. Does this merit the crisis narrative? The amount of asylum seekers making their way to Europe over the past few years corresponds to not even 0.3% of our population. How about comparing that with the Lebanese situation where I, together with some ALDE colleagues, studied the situation a few weeks ago? Lebanon, a country approximately one-third of the size of Belgium with 4 million citizens, has received somewhere between 1.2 and 1.8 million refugees from Syria, which means that one in every four persons in Lebanon is a Syrian refugee.

This does not merit the crisis rhetoric. We in Europe are complaining over and over again that refugees should stay in the neighbouring countries as we sit back. Colleagues, mainly on the right wing of this House, are stating over and over again that it is not the same because the UNHCR and other NGOs will take care of the responsibility for them, but the truth is that the UNHCR only has the capacity to help about 15% of the refugees in Lebanon. In my view, while we must assist Lebanon and Jordan, we must first of all sort out our own failed asylum system rather than trying to close immoral deals or statements with increasingly authoritarian governments such as the Turkish one.

Marisa Matias, em nome do Grupo GUE/NGL. – Senhora Presidente, Senhora Mogherini, quero começar por lhe agradecer sinceramente o empenho na solução política para a situação que se vive na Síria.

Não é de números que estamos a falar, na verdade: é de pessoas e de vidas que estamos a falar.

E prestar contas não é apenas prestar contas do dinheiro que é investido nos países como o Líbano ou a Jordânia: é prestar contas também das opções políticas da União Europeia, porque nem todo o dinheiro do mundo junto pode ajudar a lavar consciências.

Nós, obviamente, temos que apoiar o Líbano, a Síria e a Jordânia, quer no processo político na Síria, quer na questão dos refugiados no Líbano e na Jordânia, porque são países que dão abrigo e esperança, como disse, e bem, a milhões de pessoas.

Mas isso não basta. Não podemos achar que por um processo de *outsourcing* resolvemos o problema, ao colocar os refugiados nos países de fronteira. Precisamos de soluções políticas também e de uma resposta que não seja de vergonha da União Europeia.

Penso que, a esse respeito, o acordo com a Turquia faz parte do problema e não da solução. É, de facto, uma vergonha: falamos de países mais pobres e a União Europeia tem a obrigação de fazer muito mais no acolhimento destes refugiados e numa resposta política para o problema de fundo que é o conflito.

Barbara Lochbihler, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Mogherini, auch von mir herzlichen Dank für Ihr ausgezeichnetes Statement! Eine politische Lösung in Syrien ist nicht in Sicht. Die Hälfte der syrischen Bevölkerung ist auf der Flucht, jeder vierte Syrer hat sein Land inzwischen verlassen und Zuflucht in einem anderen Land gesucht. Allein in den vier Nachbarländern Türkei, Libanon, Jordanien und Irak leben mehr als 4,5 - Millionen Flüchtlinge, und es besteht kein Zweifel, dass die Region noch auf Jahre hinaus auf internationale Hilfe angewiesen bleibt. Auf der Syrien-Geberkonferenz Anfang Februar in London wurden für dieses Jahr fünf Milliarden Euro und für die kommenden Jahre ein ähnlicher Betrag zugesagt. Die erforderlichen Summen liegen allerdings weitaus höher.

Ich habe im vergangenen Jahr den Libanon besucht und intensive Gespräche mit syrischen Flüchtlingen geführt. Den meisten Flüchtlingen ist bewusst, dass sie auf Jahre nicht in ihre Heimat zurückkehren werden. Daher ist es wichtig, dass internationale und lokale Hilfsmaßnahmen über eine Grundversorgung hinausgehen und Perspektiven eröffnen. Dabei sind für Flüchtlinge eine angemessene schulische Ausbildung sowie ein Zugang zum Arbeitsmarkt von zentraler Bedeutung.

Zum Offenhalten von Perspektiven gehört auch, dass syrische Flüchtlinge eine realistische Chance haben, zu ihren engsten Angehörigen in die EU nachzuziehen. Leider wird mir regelmäßig von großen Schwierigkeiten bei der Bewilligung von Anträgen auf Familienzusammenführung berichtet, zum Beispiel in deutschen Botschaften und Konsulaten. Denn neben finanzieller und operativer Unterstützung muss es ein wesentlicher Bestandteil europäischer Hilfe sein, dass syrische Flüchtlinge weiterhin bei uns Schutz suchen können.

Fabio Massimo Castaldo, *a nome del gruppo EFDD*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, gentile Alto rappresentante, grazie per il suo discorso e per il suo impegno. Io penso che su questo tema ci sia una sostanziale e forte unità di vedute tra la maggior parte dei membri di quest'Aula. Chi direbbe oggi che non vogliamo convintamente aiutare due paesi eroici come Giordania e Libano?

Mio malgrado, però, mi trovo a dover fare un'analisi e a fare dei conti che da un certo punto di vista mi dispiace fare. Se andiamo ad analizzare, ad esempio, il *Trust fund* «Madad», che si occupa proprio di aiutare i rifugiati siriani, e andiamo a comparare quello che noi facciamo in Giordania e Libano, da un lato, e in Turchia, dall'altro esce fuori una discrepanza notevole. Prima abbiamo fatto dei conti, abbiamo detto delle cifre importanti: ci sono circa 1 300 000 profughi in Libano, e almeno 650 000 – ma probabilmente un milione – in Giordania. Avremo quindi circa 2,5 milioni di profughi che in cambio ricevono, fra i due paesi, un aiuto di 1,8 miliardi. Per la Turchia, contando quello che viene dal *Trust fund*, i 3 miliardi del *Refugee facility* e altri 3 miliardi dell'accordo di marzo 2016, arriviamo a oltre 6,3, e non voglio ovviamente contare i fondi preadesione.

In Giordania e in Libano ci sono rifugiati dai tempi delle prime guerre israelo-palestinesi, centinaia di migliaia. Ci sono sforzi incredibili per la convivenza, mentre in Turchia vediamo invece un atteggiamento ambiguo contro Daesh e un atteggiamento ancora da condannare per quanto riguarda una non sufficiente lotta ad esempio contro i traffici di petrolio. In sostanza, mi viene da dire: perché usiamo questo discrimine positivo per un paese che però dimostra molto meno impegno? Forse perché la Turchia ci ricatta, mi viene da pensare? Possiamo accettare di essere forti con i deboli e deboli con i forti? Davanti agli sforzi di questi paesi, dico di no.

Dobbiamo continuare sulla strada di Londra, se dobbiamo fare un discrimine positivo deve essere proprio verso Giordania e Libano, aumentando enormemente gli sforzi e non cedendo ai ricatti di personaggi autoritari che invece vorrebbero piegarci ai loro voleri. Aiutare Libano e Giordania, vuol dire affrancarli anche dal ricatto di altre potenze regionali come l'Arabia Saudita, tutt'altro che solidale con i rifugiati, ma molto interessata ad esacerbare, ad esempio, gli scontri tra sunniti e sciiti in Libano stesso e le guerre per procura. La loro stabilità è la nostra, la loro prosperità è la nostra. Onoriamo il premio Nobel per la pace dell'Unione europea ogni giorno sul campo.

Franz Obermayr, *im Namen der ENF-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Die europäische Unterstützung für den Libanon beläuft sich mittlerweile auf gut 860 Millionen Euro jährlich. Das begrüße ich, stemmt doch das kleine Land mit über einer Million offizieller Flüchtlinge die Hauptlast, was die Aufnahme von Flüchtlingen in der Region angeht. Doch wir brauchen eine stärkere Zweckbindung dieser Mittel. Der Libanon war über Jahre Vorbild für die Integration verschiedener Religionen. Das ist durch das Vordringen extremistischer islamischer Kräfte massiv gefährdet.

Insbesondere die Situation der Christen droht sich nachhaltig zu verschlimmern. Gerade den zunehmenden Aggressionen gegen Christen in Flüchtlingslagern muss aber Einhalt geboten werden, und zwar nicht ausschließlich hier in Europa, sondern bereits im Nahen Osten. Die Union muss daher ihre Finanzhilfen für die Bewältigung der Flüchtlingskrise auch an Bedingungen knüpfen. Religiösen Minderheiten gehört auch in Flüchtlingslagern Schutz geboten, notfalls auch durch konfessionell getrennte Camps.

Udo Voigt (NI). – Frau Präsidentin! Werte Kollegen! Frau Mogherini! Auch ich bin in der letzten Woche aus Syrien und dem Libanon zurückgekommen, und mir ist dort aufgefallen, dass die Flüchtlingslager unmittelbar an der Grenze mittlerweile leer sind. Das heißt, der Flüchtlingsdruck lässt nach. Ich verstehe nicht, warum Sie immer über den Verbleib der Flüchtlinge reden, ohne gleichzeitig zu berücksichtigen, dass sich die Lage in Syrien völlig verändert hat: 62 Städte, Dörfer und Gemeinden sind in den letzten sechs Wochen von der syrischen-arabischen Armee zurückerobert worden.

Ich bin in Maalula gewesen und habe gesehen, wie dort von 7000 Einwohnern 1500 zurückgekommen sind. 5500 Wohnungen stehen dort leer, und so sieht es in anderen Dörfern und Städten auch aus. Man könnte einiges tun, wenn man, statt Schulen zu finanzieren, sich darum kümmert, die Rückkehrbereitschaft der Flüchtlinge in sichere Gebiete zu fördern. Ich denke, dass dort gerade einiges möglich ist. Ich vermissе auch, dass Sie bei Ihren Fragen diejenigen einbeziehen, die Hauptverursacher der Flüchtlingskrise sind, nämlich die Vereinigten Staaten von Amerika. Wie viele Flüchtlinge nehmen die denn auf?

Андрей Ковачев (PPE). – Г-жо Председател, г-жо Могерини, искам да се присъединя към това, което казахте, и да изразя респект към усилията на Йордания и Ливан за намаляване на човешките страдания на милиони в региона.

Европейският съюз е най-големият финансов донор за сирийската криза, който до този момент е допринесъл с над 5 млрд. евро от бюджета си и от бюджетите на страните членки под формата на хуманитарна помощ и подкрепа за икономическото развитие и стабилизация.

Много често, ние подчертаваме, че Турция е приютила над 2 млн. бежанци, но забравяме малките държави Ливан и Йордания, че са приели на територията си общо 1,7 млн. сирийци, което се равнява на над 20% от тяхното общо население. С други думи, натискът над Ливан и Йордания е огромен. Не бива да забравяме, че в двете страни живеят и стотици хиляди палестинци и иракчани поради другите конфликти в Близкия изток.

В наш интерес не само по отношение на ценностите, на хуманността и състраданието, но и в наш интерес за намаляване на бежанската вълна към Европа е да помогнем и на Сирия, и на Йордания.

След споразумението с Европейския съюз, Европа трябва да помогне и за решаване на бежанския проблем в другите в другите страни, но също така трябва да се обърнем и към решения вътре при нас. С променящия се свят около нас, с кризите в европейското съседство, ние трябва да сме много по-единни и наистина от така наречена „мека сила“ да станем и „твърда сила“ – да имаме общ отбранителен капацитет, да имаме общо опазване на външната граница, общо разузнаване.

Във външната политика Европа трябва да бъде много по-единна и консолидирана.

Аз много искам, г-жо Могерини, да имаме единен глас пред света и този глас да бъде вашият глас, който да се чува, Европа да бъде респектирана и да участва не само с хуманитарна помощ и помощ за развитие, но и с намирането на политически решения за кризите около нас.

Elena Valenciano (S&D). – Señora Presidenta; tengo que felicitarla, señora Mogherini, felicitarla y también darle las gracias en nombre de todos aquellos y aquellas que seguimos creyendo en una Europa sólida, pero también en una Europa solidaria. Y escucharla a usted es un bálsamo, la verdad, en esta geografía política europea que, desgraciadamente, no tiene ni su energía ni su compromiso, señora Alta Representante. Así que gracias y enhorabuena por todo lo que está haciendo.

Efectivamente —lo hemos dicho ya todos—, Líbano y Jordania, junto con Turquía, son los países que más refugiados procedentes de la guerra de Siria han acogido. Muchos de estos países ya tenían un número muy alto de refugiados también palestinos —es el caso de Jordania y de Líbano—, y son países que tienen muchas dificultades internas. La Alta Representante ha mencionado los problemas de seguridad; tienen muchos problemas sociales, tienen estructuras sociales que no soportan la cantidad de necesidades que se les plantean, así que su esfuerzo es doble y el ejemplo debería servir a los Estados miembros de la Unión Europea que se están comportando con este egoísmo a la hora de abordar la crisis de los refugiados.

A los europeos nos gusta mucho dar lecciones, pero tal vez deberíamos dar ejemplo en vez de lecciones y, en este caso, tomar ejemplo de países que con dificultades mucho mayores han hecho un esfuerzo enorme de generosidad. Ojalá los europeos y, sobre todo, los Gobiernos europeos hubiéramos estado a su altura.

Creo que en este Parlamento encontrará, señora Mogherini, mayoritariamente un apoyo decidido a sostener el esfuerzo hacia Líbano y hacia Jordania, porque es una decisión inteligente, porque es una decisión justa, porque apela directamente a los valores que defendemos y apela también a nuestros propios intereses en términos de seguridad y para que la Unión Europea siga teniendo una voz fuerte en el mundo. La voz que usted, señora Mogherini, hoy está representando.

Ryszard Czarnecki (ECR). – Pani Przewodnicząca! Dziękuję bardzo pani Mogherini za jej osobisty wkład na rzecz tego regionu i osobiste nim zainteresowanie. Myślę, że to jest bardzo wyraźny sygnał dla naszych partnerów w Libanie i Jordanii, że szczególnie doceniamy to, co robią dla uchodźców z sąsiednich krajów. Myślę, że powinniśmy po pierwsze politycznie wyciągać wnioski z błędów, które my jako Zachód popełniliśmy w tym regionie. Bo popełniliśmy błędy, nie ma co dyskutować w tej kwestii. Po drugie, powinniśmy bardzo mocno wspierać w sensie politycznym, gospodarczym, humanitarnym te dwa państwa, aby potrafiły rozwiązywać kwestie uchodźców, gdyż to leży w naszym elementarnym politycznym, społecznym, gospodarczym interesie. Jeszcze raz kieruję osobiste podziękowania do pani komisarz Mogherini.

Marietje Schaake (ALDE). – Madam President, I would like to thank the High Representative for her heartfelt remarks today on a very tough situation in which too many people find themselves. The risk, danger and additional human suffering of a destabilised Lebanon – and that is what I will focus on – must not be underestimated, because the vast majority of the approximately 1.2 refugees in Lebanon are young and female. With a population of 4 million people in total, no other country is sheltering so many – until recently, with open borders.

The Lebanese people are five times as poor as the average European, and 25% of the population are refugees. Let those who claim that we are the first to suffer the consequences of the ongoing terrible war in Syria, think again and look to Lebanon. It should humble and shame all of us. Let the situation in Lebanon we are discussing today be a reality check for those who still preach shelter in the region as a mantra that will be a self-fulfilling prophecy, or who see the outsourcing of our problems to Turkey as the only credible solution. Do we plan to do as comprehensive a deal with Lebanon, or only when people reach our shores? This would be too cynical, but we do have to look at what is spent per capita, also in Lebanon, and make sure that we look at the bigger picture, including stability, infrastructure, countering terrorism and countering radicalisation.

Younous Omarjee (GUE/NGL). – Madame la Présidente, Madame la Vice-présidente, je voudrais aussi vous remercier pour votre intervention. Nous avons été dans les camps de réfugiés à la frontière turco-syrienne, et je connais la signification des sourires des enfants syriens et des sanglots des parents.

Vous conviendrez avec moi que cette situation – cette aide humanitaire absolument nécessaire pour la Jordanie et le Liban – révèle aussi notre indignité, non pas celle de l'Union européenne, mais celle de l'Europe, cette Europe qui n'est pas capable d'accueillir le dixième des réfugiés accueillis au Liban et en Jordanie, soit à peu près 1,7 million de personnes.

Je serai ce dimanche en Jordanie et au Liban, avec la commission des budgets, et il me sera bien difficile, dans ces conditions, de faire la leçon tant au Liban qu'à l'État jordanien. Cette situation révèle aussi notre immoralité, car, en définitive, ce que nous faisons, c'est délocaliser notre mauvaise conscience ainsi que nos peurs.

Ulrike Lunacek (Verts/ALE). – Madam President, let me thank Ms Mogherini not just for her words today, but also for her tireless efforts and the tireless efforts of all around her to make this world a better place to live in, especially for refugees in Jordan and in Lebanon.

I myself had the chance last week to represent President Schulz at the first Middle East and North Africa (MENA) region of the Women in Parliaments Global Forum, and there I had also a chance to visit the Azraq camp, which is funded to a large extent by EU money. There was a big EU flag there which, they told us, had not been there for long – so now it is there!

But the most touching thing was seeing kids in school: the education there. The young ones – like elementary school kids – were really eager to learn, so many of them, and saying what they wanted to become when they get older, also wanting to return. But then, the older they get, the fewer are attending school. We saw some preparing for graduation, and we heard that the reason why there are fewer of them as they get older is, in part, because there is no prospect for them to get scholarships to universities, for example.

So my colleague Beatriz Becerra and I decided that we will start a small Parliament initiative, with – hopefully – other parliamentarians, to support those young people – mostly the young women, but also some of those young men – to get some scholarships to be able to do what Ms Mogherini said: to keep hope alive for them to have a prospect in life. That will, hopefully, be one of our small contributions, to also work on that.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8)).

Udo Voigt (NI), Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Ist Ihnen bekannt, dass in Syrien die gesamte Ausbildung bis zum Abschluss des Studiums vom Staat finanziert wird? Wenn die Menschen zurück könnten in ihre Heimat, könnten sie dort kostenlos ausgebildet werden.

Ulrike Lunacek (Verts/ALE), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Ja, aber Sie wissen selbst, dass es in Syrien derzeit nicht möglich ist zu studieren. Das heißt, sie könnten in Jordanien studieren. Aber dort müssen sie dafür bezahlen. Und es wäre wohl sinnvoll, das auch zu unterstützen. Natürlich hoffen wir, dass der Krieg in Syrien bald vorbei ist. Aber dazu braucht es gemeinsame Bemühungen, und das machen auch Frau Mogherini und viele andere.

James Carver (EFDD). – Madam President, we must pay tribute to Jordan and Lebanon, whose hospitality has helped ease the pressures facing EU countries by people traversing the dangerous migration routes into Europe, exacerbated by Chancellor Merkel's earlier unwise comments. Concerns have already been raised by the Archbishop of Canterbury, highlighting the continued threats facing Christians and other minorities seeking equal sanctuary, and I would like to hear what actions are being taken to protect such groups, who face real threats within refugee camps from radical Islamists. As a grandson of both an Ashkenazi refugee and also of a lady who opened her own house to a family of refugees fleeing the 1956 Hungarian Revolution, I well understand the human suffering endured during a refugee crisis.

However, I am concerned by the wider political motives being played out as we hear continued commentary of how the EU has supposedly delivered peace since the Second World War, when in fact it has actually been achieved by the United Nations and NATO. So rather than channelling Member States' money through EU institutions – which, at best, have a mixed record – let us instead work through the institutions that have a track record in not just bringing opposing sides to the negotiating table, but are best able to deliver results, rather than the aspirational aims of an EU desperately seeking a wider role on the international stage.

Zoltán Balczó (NI). – Elnök Asszony! Libanon és Jordánia uniós támogatása indokolt, mert így elérhető, hogy kevesebb bevándorló érkezzen Európába. Mert ennek a bevándorlásnak súlyosak a következményei. Az anyagiakat számszerűsítve is tudjuk: ez öt évre 250 000 euró, hatalmas összeg, hiszen ennek alapján számították ki a kvótát elutasító tagállamok büntetési tételét.

De van ennél súlyosabb következmény is. Egy szimbolikus példát említek: Hamburgban egy kevésbé használt evangélikus templomot mecsetté alakítottak át, ahol nem csak pénteken van kihasználva. Nos, lehet azt mondani, hogy örülünk neki, hogy a funkció nem változott, Isten háza Isten háza maradt, de hadd idézzem Erdogan török elnököt. 1997-ben isztambuli polgármesterként büszkén hirdette egy beszédében: „A mecsetek a mi laktanyáink, a kupolák a sisakjaink, a minaretek a bajonettjeink, a hívek a katonáink.” Ezen mindenkinek el kellene gondolkodnia.

Michael Gahler (PPE). – Frau Präsidentin, Frau Hohe Beauftragte! Wir können in der Tat stolz sein auf das, was wir im Bereich der humanitären Hilfe für den Libanon und für Jordanien geleistet haben. Ich bin aber genauso davon überzeugt, dass wir uns damit nicht ausreichend einbringen.

Ich erwarte schon, dass wir im außenpolitischen Bereich bei der Lösung der Syrienfrage doch deutlich aktiver werden, denn wir sollten es nicht den USA und Russland überlassen, was dort geschieht. Denn wenn etwas schiefgeht, werden wir die Konsequenzen spüren. Vor allem die Flüchtlinge gehen weder nach Russland noch in die USA. Von daher der Appell, doch da auch mehr zu tun. Denn wir sehen, dass wir in Jordanien eine Situation haben, wo die Großzügigkeit bemerkenswert ist. Sie teilen ihr Bildungssystem, sie teilen ihre knappen Ressourcen wie Wasser, Energie und Wohnraum. Das treibt auch die Preise nach oben.

In Jordanien muss man feststellen, dass Gruppen wie die Muslimbrüder Stimmung gegen die Politik des Königs machen. Das macht mich sehr besorgt. Daher bitte ich, dass wir doch auch noch überprüfen, ob wir die Hilfe speziell auch für Jordanien nicht noch aufstocken können.

Wir müssen auch zur Kenntnis nehmen, dass im Nordosten des Landes der IS bereits einsickert. Da müssen wir vielleicht auch in Jordanien Hilfestellung in anderer Form leisten, um dagegen zu kämpfen. Ich hoffe insgesamt, dass wir das Engagement beibehalten, um diese beiden Länder zu stabilisieren.

Josef Weidenholzer (S&D). – Frau Präsidentin! Wir sollten diese wichtige Debatte viel öfter führen. In der Tat ist die Situation in den Herkunftsländern die wichtigste Herausforderung für die Lösung der Flüchtlingskrise. Nicht alles ist rosig, man muss auch eingestehen, dass wir auch Fehler gemacht haben, dass wir auch versagt haben. So waren etwa die Kürzungen beim *World-Food*-Programm ausschlaggebend für den rapiden Anstieg der Flüchtlingszahlen im vergangenen Sommer.

Unterstützungsmaßnahmen in den Herkunftsländern sind aber nicht nur aus Eigeninteresse wichtig: Sie helfen Staaten wie dem Libanon und Jordanien. Jeder, der einmal in diesen Ländern war und diese Lager besucht hat, wird mit mir übereinstimmen: Es ist großartig, was in diesen Ländern geleistet wird, wie die Bevölkerung bereit ist, das Wenige mit den Flüchtlingen zu teilen. Wenn ein Land, wie Jordanien, das an Wassernot leidet, mehr als 600 000 Menschen zusätzlich beherbergt. Diese Bemühungen müssen wir unterstützen, mit Geld, mit mehr Geld und mit dem Aufbau von Strukturen der Selbstverwaltung, wie etwa in Zaatari. Diese Strukturen brauchen wir, wo Menschen die Geschicke selber in die Hand nehmen, ihre Kinder in den Schulen erziehen und ökonomisch aktiv werden können. Wir sollten aber auch einen Schritt weiter gehen und uns überlegen, ob wir nicht auch systematisch weitergehen sollten, wie es etwa nach 1945 die Amerikaner in Europa mit dem Marshall-Plan gemacht haben. Wir sollten darüber nachdenken, ob wir nicht einen Schuman-Plan für diese Länder entwickeln sollten.

Helga Stevens (ECR). – Ik ben precies één jaar geleden zelf de situatie gaan opmeten in het vluchtelingenkamp Zaatari in Jordanië. Het moet gezegd dat de inrichting en het beheer van dat kamp door de VN-vluchtelingenorganisatie UNHCR lof verdient. Waar schort het dan, nu die kampen leeglopen? Waarom stappen die gezinnen in gammele bootjes richting Europa? Het antwoord is dat er onvoldoende middelen zijn en dat laat zich erg concreet voelen. Zo zijn de voedselrantsoenen al sinds enige tijd zeer laag. Wat doet dan een uitgehongerd gezin dat daar geen arbeidskaart kan verkrijgen? Vluchten, of hun dochters op jonge leeftijd uithuwelijken en hun zonen uitsturen om te bedelen.

Europa moet niet met de morele vinger zwaaien en de grenzen open houden. Europa moet bijdragen aan de opvang in de regio met adequate middelen voor de vluchtelingenkampen. Dat we dit jaren na het uitbreken van de oorlog in Syrië nog steeds moeten herhalen, maakt mij moedeloos. Dat particuliere organisaties met eigen middelen hulp moeten bieden aan mensen en kinderen met een beperking maakt mij kwaad.

Mike Hookem (EFDD). – Madam President, the money that the EU granted to Lebanon and Jordan was simply a bribe to stop more people coming to the EU as Brussels tried to deal with a migrant crisis which is bringing this place to its knees. Over the winter, refugees in camps in Lebanon had to burn toxic plastic because they had no firewood, yet give the EU a big stage to announce its benevolence and it finds billions to give away. The real reason it is so generous to these countries taking in refugees is because if they follow the other millions crossing the border into Greece, the project would collapse. The Commission has decided it is better instead to use taxpayers' money to keep these people in camps, some of which are run by Daesh, whilst economic migrants flood the EU's external borders – most making their way to richer countries like Germany, Sweden and the UK.

The EU is taking control of our immigration and asylum policy and is fining countries a quarter of a million pounds per refugee they refuse to take in, and the people have had enough. We can see that in the polls ahead of the UK referendum and in the increasingly desperate stories being pumped out by Project Fear, including disgraceful claims that if we leave this political union we will be plunged into a third world war. It is British lives which brought Europe out of tyranny and NATO which kept the peace, not the EU – just as the EU will have no impact in dealing with the Syrian war.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, ο Λίβανος και η Ιορδανία είναι δύο από τις χώρες της Μέσης Ανατολής που συνολικά φιλοξενούν 1,7 εκατομμύρια πρόσφυγες από την Συρία, παράλληλα με τους πρόσφυγες που φιλοξενούν από την Παλαιστίνη και το Ιράκ. Η βοήθεια που πρέπει να δοθεί στις χώρες αυτές από την Ευρωπαϊκή Ένωση πρέπει να είναι σημαντική ώστε να μπορέσουν να αντιμετωπίσουν ανθρωπιστική κρίση που έχει προκύψει ως απόρροια του εμφυλίου πολέμου στη Συρία.

Το πρόβλημα όμως δεν είναι μόνο οικονομικό· εστιάζεται κυρίως στην πιθανότητα της αποσταθεροποίησης των δύο αυτών χωρών εξαιτίας των παρενεργειών που δημιουργεί η ύπαρξη μεγάλου αριθμού μεταναστών σε αυτές. Γι' αυτό, η βοήθεια που πρέπει να δοθεί εκεί, πρέπει να δοθεί σε πραγματιστική βάση ούτως ώστε να αποφευχθούν τα λάθη που έγιναν στην περίπτωση της Ελλάδος. Διότι, όπως όλοι γνωρίζετε, ο εσφαλμένος τρόπος με τον οποίον Ευρωπαϊκή Ένωση χειρίστηκε το θέμα των προσφύγων και μεταναστών στην Ελλάδα έχει ήδη δημιουργήσει πολλά προβλήματα και κινδυνεύει να μετατρέψει τη χώρα αυτή σε στρατόπεδο συγκεντρώσεως δυστυχισμένων ανθρωπίνων υπάρξεων.

Γι' αυτό λοιπόν, στη βοήθεια που θα δοθεί στον Λίβανο και την Ιορδανία, θα πρέπει να αποφευχθούν τα λάθη καθόσον σήμερα, στην περίπτωση της Ελλάδος, εξαρτόμαστε από την καλή θέληση της Τουρκίας - αν θα μας εκβιάσει ή όχι - και από την καλή θέληση ορισμένων κρατών μελών, εάν τελικά θα συμφωνήσουν με το ποσοστό των μεταναστών που πρέπει να δεχθούν ή αν θα κλείσουν τα σύνορά τους.

Andrej Plenković (PPE). – Gospođo potpredsjednice, prije svega zahvaljujem Visokoj predstavnici Mogherini na vrlo sadržajnom izlaganju glede pomoći EU-a Libanonu i Jordanu u suočavanju s posljedicama sirijske krize.

Europa i druge zemlje u susjedstvu Sirije suočavaju se s najvećim izbjegličkom krizom od kraja Drugog svjetskog rata. Naš odgovor na taj izazov mora biti europski i cjelovit pristup koji se temelji na načelu solidarnosti prema ljudima koji bježe od ratne ugroze, ali i zahvale i potpore zemljama poput Libanona i Jordana koji su podnijeli najveći teret u zbrinjavanju izbjeglica u ovom ratom opustošenom dijelu svijeta.

Pozdravljam napore EU-a, a posebice one koji su obavljani u svrhu zaštite i sigurnosti civila, a naročito djece, kao što smo imali prigode čuti. Važne su preuzete obveze na Londonskoj konferenciji, kao i priprema kompakta za Libanon i Jordan koji bi trebali osigurati zapošljavanje i gospodarske mogućnosti za dobrobit zemalja domaćina i sirijskih izbjeglica. To je dodatna vrijednost na već alociranu financijsku potporu od milijardu EUR za Jordan i više od 770 milijuna za Libanon. Važno je da nastojimo podržavati međunarodne napore za rješavanje uzroka migracija, uključujući provedbu rezolucije Vijeća sigurnosti o Siriji, dogovor u Münchenu o prekidu neprijateljstava, humanitarni pristup i nastavak razgovora o političkoj tranziciji kao i napore posebnog predstavnika Staffana de Misture.

Ključna je vidljivost EU-a u rješavanju sirijske krize, a osobito u kontekstu predstojećeg osvajanja naše nove globalne strategije o vanjskoj i sigurnosnoj politici.

Andrea Cozzolino (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, gentile Alto rappresentante, vorrei insistere soprattutto su un aspetto, ringraziandoti per l'intervento che hai svolto qui e per la passione e l'intelligenza con cui hai voluto, con il tuo intervento, raccogliere l'appello generale di questo Parlamento. Io credo che noi dobbiamo mettere l'accento soprattutto su un aspetto: la tragedia siriana ha un impatto enorme in termini economici e in termini sociali e civili sia in Libano che in Giordania.

Gli ultimi dati che ci consegnano alcuni istituti internazionali ci dicono per esempio che il tasso di disoccupazione giovanile in Giordania è salito dal 19 al 35-39 %. In Libano, il crollo della crescita del PIL – il Libano è un paese che negli ultimi dieci anni è cresciuto con un tasso molto elevato – e l'aumento della domanda di servizi pubblici primari potranno generare una perdita stimata intorno ai 7,5 miliardi di dollari. Quindi siamo in presenza non solo di una crisi drammatica dal punto di vista dell'accoglienza, ma siamo di fronte a una crisi drammatica che mette in discussione l'esistenza stessa dei due singoli Stati, da un punto di vista economico e sociale.

Per questo sono fondamentali due linee di indirizzo: da un lato, avere un coordinamento sulle risorse, avere chiarezza e trasparenza sull'impatto delle nostre politiche, delle nostre scelte. Quei suggerimenti che sono venuti da altri colleghi parlamentari vanno nella giusta direzione, se non è il caso addirittura di immaginare un vero e proprio piano straordinario dell'Europa verso quella che tu hai definito la nostra regione. E in secondo luogo, quello su cui insisto di più è questo straordinario piano per l'istruzione e la formazione. 1 700 000 bambini e adolescenti tra i 5 i 17 anni vivono nei campi profughi o sono vittime della tragedia siriana. A loro noi dobbiamo un piano straordinario di formazione, istruzione e possibilità di approcciare un lavoro nuovo.

Ecco, credo che queste siano le scelte che stanno davanti a noi.

Monica Macovei (ECR). – Doamnă președintă, Libanul și Iordania găzduiesc peste 1,7 milioane de refugiați din Siria, adică circa 20 % din populația celor două țări cumulată. Trebuie să recunoaștem acest efort și să-l susținem în continuare. Am contribuit deja cu asistență financiară de peste un miliard de euro și acești bani sunt vitali pentru că Libanul și Iordania să poată gestiona criza refugiaților. Cele două țări le pot oferi refugiaților sirieni o viață sigură, aproape de țara lor natală. De asemenea, scade dorința de a porni în călătorii riscante pe mare.

Susțin inițiativa Uniunii de a acorda 350 de milioane de euro pentru educația copiilor sirieni refugiați. Acești bani au ajutat Libanul și Iordania să înscrie aproximativ 140 000 de copii sirieni în școlile publice. Se salvează o parte din generația de copii sirieni, desigur, nu toți.

Jaromír Štětina (PPE). – Paní předsedající, Jordánsko a Libanon se k uprchlické krizi postavily lidsky a zodpovědně. Tyto dvě země přijaly celkem více než čtyři miliony uprchlíků, což je více než třetina jejich celkové populace.

Připomeňme si i země Visegrádské čtyřky. Je to skupina zemí, která často upomíná svou judeo-křesťanskou civilizaci a principy humanismu a má své zkušenosti s emigrací obyvatel z doby komunistické totality. Země Visegrádské čtyřky mají také několikanásobně vyšší hrubý národní produkt než Libanon a Jordánsko. Dohromady máme více než šedesát milionů obyvatel. Přesto Visegrádská čtyřka doposud přijala pouze asi tisíc uprchlíků.

Pan Kaczynski nedávno uvedl, že nepřijme jediného uprchlíka z důvodu zajištění bezpečnosti. Evropská komise přišla nedávno s návrhem, který výrazně napomáhá zajištění řádné ochrany vnějších hranic Evropské unie a tedy bezpečnosti v rámci prostoru bez vnitřních hranic. Návrh na zřízení Evropské pohraniční stráže se nyní projednává u nás v Evropském parlamentu. Doufám, že frakce Evropských konzervativců a reformistů, jejíž jsou členové strany Právo a spravedlnost součástí, tento návrh z důvodu zajištění bezpečnosti, kterou argumentují, podpoří.

Jordánsko a Libanon si zaslouží nejen naše uznání, ale také pokračující finanční podporu v rámci regionálního fondu Evropské unie. To nejmenší, co můžeme udělat, je usnadnit práci těm, kteří zachraňují životy místo nás.

Afzal Khan (S&D). – Madam President, I would like to thank the High Representative for all she is doing. Syrian refugees now make up almost 20% of the combined population of Lebanon and Jordan. To put things in perspective, this is equivalent to the EU taking in over 100 million refugees. The EU has significantly stepped up assistance, becoming the leading donor with over EUR 4.7 billion spent. However, no amount of aid is going to help Lebanon and Jordan accommodate the immense number of Syrian refugees. We must end the Syrian conflict so that refugees can eventually return home. Otherwise, the EU will have to engage in greater burden sharing – financially, but also in taking in more Syrian refugees. Meanwhile, we must work with these countries to address legal frameworks pertaining to their treatment of refugees.

Madam High Representative, are you planning to raise the question of employment laws for refugees, given that there is strong evidence that many Syrian refugees – including women and children – are exploited in the workplace?

Marek Jurek (ECR). – Pani Przewodnicząca! Dzisiejsza debata jest dowodem na to, że kiedy mówimy naprawdę o uchodźstwie wojennym, możemy rozmawiać spokojnie. Wiemy, że Liban i Jordania to są kraje, które od wielu miesięcy, od ponad roku doświadczają masowego uchodźstwa ludzi, którzy po prostu przejeżdżali przez granicę z ogarniętych wojną Syrii i Iraku. Gdybyśmy wtedy od początku reagowali na to, co się tam dzieje, zamiast zgłaszać takie deklaracje jak deklaracje przewodniczącego Junckera o przyszłej legalizacji nielegalnej imigracji, po pierwsze wysłalibyśmy sygnał, że pomocy udzielać można tam, gdzie mamy rzeczywiście do czynienia z uchodźstwem wojennym. Po drugie, nie stworzylibyśmy impulsu, który zachęcił setki tysięcy ludzi do podejmowania złych decyzji życiowych. Warto przemyśleć ten przykład. Oczywiście bezsporne jest to, że tym państwom, które ponoszą tak ciężkie brzemie, trzeba udzielać pomocy – ale nie mieszaćmy tych kwestii z atakami na kraje, które po prostu trzeźwo myślą o zjawisku zorganizowanej nielegalnej imigracji.

Dubravka Šuica (PPE). – Gospodo predsjednice, slažem se s gđom Mogherini da ovu bliskoistočnu regiju trebamo promatrati kao našu regiju, a sve u kontekstu EU-a. U svakom slučaju neovisno o tome treba pohvaliti i Jordan i Libanon, ali i Vaše napore, gđo Mogherini, koje ste uložili kako bismo humanitarnu pomoć održali na zavidnoj razini.

Cijenimo sve ono što činite: 6 milijardi EUR nije mali novac koji je EU uložio kao najveći donator, ali isto tako slažem se s Vama da svaki izbjeglica na tom području ima svoje ime i prezime i da ih sve zaista trebamo promatrati na taj način. Isto tako kad usporedimo brojke, odnosno Tursku koja je primila 2 milijuna izbjeglica i Libanon i Jordan koji su primili njih 5 milijuna, onda se zaista trebamo zamisliti, uz sve one Iračane i Palestince koje su te zemlje dosad primile.

U svakom slučaju trebamo imati jedinstveni pristup, pojačati obrambene kapacitete i slažem se s onima koji kažu da ne možemo samo humanitarno djelovati - moramo tražiti i političko rješenje. Sigurna sam da i Vi na to jednako gledate. U svakom slučaju, EU treba biti predvodnik i ne možemo prepustiti SAD-u i Rusiji da rješavaju to pitanje, koje je teško i znam da na njega ne postoji jednostavan odgovor, ali na tome trebamo svi zajedno raditi.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, τη στιγμή που τα κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης αδυνατούν να καταλήξουν σε συμφωνία για τη μετεγκατάσταση κάποιων χιλιάδων προσφύγων στις χώρες τους μη επιδεικνύοντας την απαραίτητη αλληλεγγύη, και την ίδια στιγμή που ο Ερντογάν εκβιάζει με τον χειρότερο τρόπο την Ευρώπη, ο Λίβανος και η Ιορδανία έχουν μετατραπεί σε δεξαμενές εκατομμυρίων προσφύγων έτοιμες να εκραγούν. Ενδεικτικά περίπου ένα εκατομμύριο Σύροι έχουν βρει καταφύγιο στο Λίβανο, αποτελώντας το ένα τέταρτο του πληθυσμού. Λίβανος και Ιορδανία είναι δύο χώρες με προσφυγική κουλτούρα. Ο Λίβανος φιλοξενεί ήδη 500.000 Παλαιστίνιους κι άλλο ένα εκατομμύριο η Ιορδανία, θύματα όλων των ισραηλινο-παλαιστινιακών διενέξεων του παρελθόντος και τώρα πρέπει να διαχειριστούν αλλά 2,5 εκατομμύρια Σύρους. Μπορούν όμως να αντέξουν ένα τέτοιο φορτίο χωρίς να αποσταθεροποιηθούν οικονομικά και για πόσο χρόνο; Ο πρωθυπουργός του Λιβάνου ανέφερε ότι η χώρα του μέχρι στιγμής έχει δαπανήσει το ένα τρίτο του ΑΕΠ της για τους πρόσφυγες, ενώ ο βασιλιάς της Ιορδανίας δήλωσε πως για να μπορέσει η χώρα του, η οποία υλοποιεί πρόγραμμα λιτότητας του IMF, να καλύψει στοιχειωδώς τις ανάγκες των προσφύγων χρειάζεται 2,5 δισ. ευρώ ετησίως. Η ανάγκη για ευρωπαϊκή βοήθεια στον Λίβανο και

στην Ιορδανία είναι επείγουσα και επιτακτική. Πέραν όμως από την ανθρωπιστική πλευρά, η βοήθεια πρέπει να στοχεύει στην αποτροπή της αποσταθεροποίησης αυτών των χωρών, εξαλείφοντας τα βαθύτερα αίτια που φέρνουν τα προσφυγικά κύματα.

David Martin (S&D). – Madam President, as my colleague Afzal Khan said and the previous speaker just said, Jordan and Lebanon's handling of the refugee crisis should put us in Europe to shame. Our inability to cope with one million refugees really should make us worry and be humbled compared to what the Lebanese and the Jordanians have been able to do.

I do not know Lebanon very well, but I know Jordan quite well. Jordan has, over the years, taken in Palestinian refugees and refugees from the Iraqi war. They have not, by and large, put these people in camps, but have welcomed them and integrated them into their society and made them part of the Jordanian economy. The Syrian crisis, however, has put an almost unmanageable strain on that country. I applaud the Commission's response to the crisis in both these countries. I hope that, when more resources become available, we will be able to put more money into the area, but we also need to look at our trade policy and other policies to see how we can help Jordan. They are not blessed with the natural resources of their neighbours, so we should be looking at how we can, for example, change our rules of origin to help them trade more with us to create jobs inside the country and tackle the very severe unemployment they face.

Arne Lietz (S&D). – Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Mogherini, herzlichen Dank für Ihr engagiertes Eingangsstatement und insbesondere auch Ihre Bezugnahme auf die Bedeutung Jordaniens für die noch ausstehende Lösung des Nahostkonflikts. Libanon und Jordanien gehören mit zu unseren wichtigsten und verlässlichsten Partnern bei der Aufnahme von syrischen Kriegsflüchtlingen. Allein Libanon hat insgesamt 1,5 Millionen Flüchtlinge aufgenommen, was insgesamt etwa 30 % seiner Bevölkerung ausmacht, in Jordanien sind es 10 %. Im Vergleich zur EU mit ihren 500 - Millionen Einwohnern kann man wirklich sagen, dass die Europäer sich vor ihrer Verantwortung drücken, was eine Schande ist.

Libanon und Jordanien benötigen dringend unsere weitere Unterstützung. Ende 2015 habe ich mir die Lage vor Ort in Libanon angeschaut und dabei mit vielen Flüchtlingen gesprochen. Wenn wir die Stabilität in diesen Ländern und in der gesamten Nahostregion gewährleisten wollen, müssen wir solidarischer werden. Wenn Europa diese Länder schon nicht mit Flüchtlingskontingenten unterstützt und sie dabei entlastet, müssen wir ihnen maximale Unterstützung im Handel, durch humanitäre Hilfe, aber auch durch Wirtschaftsförderung geben.

Vielen Dank an die Hohe Vertreterin und ihr Team für ihr intensives Engagement für eine diplomatische Lösung, damit wieder Frieden nach Syrien zurückkehrt. Wir müssen verstärkt zusammen an dem von Ihnen beschriebenen Traum der Flüchtlinge arbeiten, dass sie zurück nach Hause kommen und mit unserer Hilfe ihr Land wieder aufbauen können.

Gilles Pargneaux (S&D). – Madame la Présidente, Madame la Haute représentante Mogherini, tout d'abord, je voudrais vous féliciter pour l'action que vous menez dans ce domaine. Vous faites preuve de compassion, d'empathie humanitaire et de courage politique. Oui, de courage politique quand on entend à longueur de débats sur les bancs de l'extrême droite de notre hémicycle des discours de honte, de haine et de peur, alors que, comme cela a été rappelé dans ce débat, nous n'accueillons que moins d'un dixième des réfugiés qui sont accueillis au Liban et en Jordanie, comme vous l'avez aussi rappelé tout à l'heure, Madame la Haute représentante.

Vous faites preuve d'empathie et de compassion. J'étais présent dans un camp dans la vallée de la Bekaa, au Liban, il y a quelques semaines, et j'ai pu voir que les enfants scolarisés étaient accueillis et souriaient dans un contexte pourtant particulièrement difficile. Vous avez raison, nous avons raison: que l'Union européenne finance les réfugiés qui sont accueillis avec difficulté mais, en même temps, avec courage au Liban ou en Jordanie.

Par conséquent, il est de notre devoir de vous soutenir dans l'action que vous menez à la tête de la diplomatie européenne en faveur des réfugiés qui sont dans ces pays. Les soutenir, c'est nous défendre nous-mêmes, nous, Européens. Je vous remercie encore pour votre action.

(L'orateur accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 162, paragraphe 8 du règlement)).

Marek Jurek (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Co wspólnego z empatią ma rytualne powtarzanie przez całe lata, że nie będzie żadnych rozmów z rządem syryjskim na temat pokoju w sytuacji, kiedy widzimy, jak burzone są domy, jak przez całe lata dziesiątki tysięcy ludzi muszą stamtąd uciekać, jak ludzie umierają z głodu w obleżonych miastach? Czy przyglądanie się temu wszystkiemu to jest empatia? Naprawdę, ważmy słowa.

Gilles Pargneaux (S&D), réponse «carton bleu». – En 1995, quand François Mitterrand, président de la République française, est venu pour la dernière fois devant le Parlement européen, il a dit – et il avait raison – que «le nationalisme, c'est la guerre».

Face à ces nationalistes, face au discours nationaliste que nous entendons, nous devons faire en sorte, avec l'Union européenne et dans le cas de la diplomatie européenne, de parvenir à des solutions humanitaires qui permettent effectivement aux enfants accueillis dans ces camps de réfugiés, au Liban, en Jordanie ou ailleurs encore, de trouver, par notre financement, une source d'espoir.

C'est ce qui est le plus important dans l'action que nous menons. Ce que nous faisons avec M^{me} Mogherini est non seulement courageux, mais c'est aussi de l'empathie humanitaire, et cette empathie humanitaire, jamais les nationalistes ne pourront la développer.

Catch-the-eye procedure

Julie Ward (S&D). – Madam President, I have just come back from a visit to Jordan, where I attended the recent Women in Parliaments Conference. As the EU has very rightfully provided the lion's share of humanitarian aid to Jordan and Lebanon, we must be sure that the funding goes to empower women and girls in these communities so that they can take a lead in building up lives in harsh conditions and lay the ground for post-conflict peace building.

The No Lost Generation programme, aiming to provide education to more than half a million Syrian refugee children, is incredibly important. Education must aim to empower young women and girls socially, economically and politically, and address specific gender-based needs such as violence against women and girls.

Jordan has suffered economic losses because of the wars going on around it, with factories closed in the border region and many jobs being lost, yet still it has managed to welcome and house millions of Syrian and Iraqi refugees. The European Union and its national governments bear a grave moral responsibility to provide these refugees with shelter and protection. We must take an example from Jordan and Lebanon and follow suit.

Νότης Μαριιάς (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, σύμφωνα με τα πιο πρόσφατα στοιχεία της Ύπατης Αρμοστείας του ΟΗΕ για τους Πρόσφυγες, ο αριθμός των Σύρων προσφύγων σε Ιορδανία και Λίβανο ξεπερνά τις 1,5 εκατομμύριο ψυχές. Ο Λίβανος ειδικά, που είναι μια μικρή χώρα με 4,5 εκατομμύρια κατοίκους, φιλοξενεί αυτή τη στιγμή περισσότερο από ένα εκατομμύριο πρόσφυγες. Είναι η χώρα με την υψηλότερη αναλογία προσφύγων-μόνιμου πληθυσμού στον κόσμο. Όπως καταλαβαίνουμε όλοι, η κατάσταση αυτή δεν μπορεί να συνεχιστεί για μεγάλο χρονικό διάστημα, χωρίς να ξεσπάσει κάποια μείζονα ανθρωπιστική κρίση. Αργά ή γρήγορα οι πρόσφυγες αυτοί θα βρεθούν ξανά στο δρόμο της φυγής και πολλοί απ αυτούς θα έχουν κατεύθυνση την Ελλάδα. Η Ευρωπαϊκή Ένωση πρέπει να λάβει όλα τα απαραίτητα προληπτικά μέτρα για την αντιμετώπιση της επερχόμενης κρίσης. Έχω προσωπικά προτείνει από καιρό τη δημιουργία hot spots στις πρώτες χώρες υποδοχής των προσφύγων και την οργάνωση της άμεσης επανεγκατάστασής τους στις χώρες της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Αυτό φυσικά απαιτεί πόρους. Αντί λοιπόν να δαπανώνται 6 δις. ευρώ σε βοήθεια για την Τουρκία, στην οποία αποδεδειγμένα δεν μπορούμε να έχουμε καμιά εμπιστοσύνη, ας δοθεί έστω μέρος αυτών των χρημάτων για την οργάνωση προσφυγικών καταυλισμών και hot spots στην Ιορδανία και στον Λίβανο.

Ivo Vajgl (ALDE). – Spoštovana gospa Mogherini, vi ste v to svojo funkcijo prinesli nekaj novega. Pokazali ste, da vas ni sram pokazati čustva in občutljivost in sočutje. Resnično, narodi na Bližnjem vzhodu kažejo več sočutja, ko gre za begunce, ki prihajajo iz sosednjih narodov.

Moram pa reči, da bi bilo prav, da se spomnimo tudi, da je tudi Evropa poznala več solidarnosti, ko je šlo za begunce iz Španije, iz Nemčije, iz Češke, iz Bosne in Hercegovine, iz različnih držav. Skratka, mi smo sprejemali tiste, ki so nam bili podobni.

Imamo pa problem, ko gre za priznavanje različnosti, multikulturnosti, drugačne religije, drugačne vrednote. Poznamo ta svet samo kot mesto *eksporta* naših vrednot, naše demokracije in tako naprej.

Gospa Mogherini, jaz bi vas prosil, da – tudi ko gre za reševanje problemov, političnih problemov – pokažete enako občutljivost in enako voljo in enako energijo. Gotovo boste dobili podporo v temle Parlamentu in to je toliko bolj važno poudariti v trenutku, ko se nam nakazujejo – poglejmo ameriške volitve – voditelji, ki lahko vnesejo v svet več nemira kot konstruktivnosti.

Ελευθέριος Συναδινός (NI). – Κυρία Πρόεδρε, η Ευρωπαϊκή πολιτική για την παροχή στήριξης στην Ιορδανία και τον Λίβανο από τη μία, και στην Τουρκία από την άλλη είναι παντελώς λάθος. Ήδη έχουν αναφερθεί αριθμοί προσφύγων στον Λίβανο, την Ιορδανία και, αντίστοιχα, στην Τουρκία. Η οικονομική βοήθεια, βέβαια, σε Λίβανο και Ιορδανία και Ιράκ μαζί, ανέρχεται σε 350 εκατομμύρια, σε αντίθεση με τη βοήθεια στην Τουρκία που ανέρχεται σε 6 δισεκατομμύρια ευρώ. Στον Λίβανο οι πρόσφυγες περνούν εξονυχιστικούς ελέγχους και τους χορηγείται κάρτα παραμονής ή απελαύνονται αν δεν πληρούν τα κριτήρια. Για ανανέωση της κάρτας πληρώνουν 100 δολάρια ή πρέπει να εγγυηθεί λιβανέζος πολίτης. Στην Ιορδανία οι πρόσφυγες έχουν πρόσβαση στην αγορά εργασίας, αν όμως η εργασία διεκδικείται από έναν Ιορδανό και έναν πρόσφυγα ταυτόχρονα, την εργασία αναλαμβάνει ντε φάκτο ο υπήκοος της χώρας. Στην Ευρώπη της διαφορετικότητας και των ανοιχτών συνόρων, όλα αυτά φαντάζουν ρατσιστικά. Είναι όμως δημοκρατικό να πληρώνει η Ευρωπαϊκή Ένωση αυτά τα ποσά στην Τουρκία η οποία, μαζί με τη Σαουδική Αραβία και το Κατάρ, δημιούργησε το ISIS, πνίγει αθώες ψυχές στο Αιγαίο, κάνει παραεμπόριο πετρελαίου και κλεμμένων αρχαίων με τους Daesh. Για τους Έλληνες, στο κακό που ακούει στο όνομα «Τουρκία του Ερντογάν και του μουσουλμανικού σουνιτισμού εξτρεμισμού» μια λύση υπάρχει. Επιβολή εμπάργκο, διακοπή κάθε χρηματοδότησης και τερματισμός της διαδικασίας ένταξης της στην Ευρωπαϊκή Ένωση.

(End of catch-the-eye procedure)

Federica Mogherini, Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Madam President, I would like to thank you all for what seems to me to be an uncontroversial – or almost uncontroversial – field of support, reminding ourselves that the debate we had tonight was on the EU assistance to two countries to face the effects of the Syrian crisis. We have had – and I am sure we will have at other times – a debate on our political work on solving the Syrian crisis, which is a different debate – obviously linked, but a different one. I would love to discuss the recent developments with you. Some of you mentioned this in two different ways, some saying that a political solution is not on the horizon and others saying that it is already solved. As very often happens, probably the truth is somewhere in between. I am not completely negative about the fact that we might come to some sort of political transition in Syria in the coming months. We are working hard on this and believe me when I tell you again – we were together with John Kerry and others yesterday – the European Union is not only helping to assist in managing the effects of the Syrian crisis, but also playing a major role in the political work to find a solution to the Syrian crisis, but this is not the debate we are having tonight. Again, I would welcome another debate specifically on this in one of the next sessions.

Let me come to some of the issues you raised during the debate. One: some of you mentioned something that I believe is critical and crucial. This debate is about us supporting Jordan and Lebanon, not only because of their hosting of Syrian refugees, but also because of their crucial importance and the importance that we attach to their economic, social and security resilience. Let me also be frank – as, you will know by now, I always am – I find it unacceptably cynical whenever we discuss our support for these countries just because we do not want refugees to come to Europe. To me this is completely unacceptable from a moral point of view. Let me also add that it is somehow striking that sometimes the same narrative of those who want to protect our identity – including the purity of our background, be it on a religious or cultural basis – do not listen to the words of Pope Francis, which tell us that this is what we have to do: protect people's lives, make sure that our European approach to asylum is up to the values that we have in our foundations. I am not a Catholic myself, but being an Italian and a Roman, I can tell you that I have learnt in my years of life something very basic. If you are a Catholic, if you are a Christian, you cannot pick and choose the words of the Pope that you like the most and ignore the others. This is not sustainable. Sorry, that came from my heart, because last week in the Vatican we had a very moving – and also very politically relevant – event where the Charlemagne Prize was presented to Pope Francis, and I think we had some lessons for Europe there as well.

Coming to politics, I will quickly answer some of the questions you have mentioned. Regarding special arrangements for Jordan on the rules of origin, I told you in the beginning, in my opening remarks, that we are working on that. We will need all your support to make sure that this happens in a coherent way, which means that it would be good, when we come to the decisions, to be supported in translating our political will into concrete acts. I believe this can be a real game-changer for the Jordanian economy and the hosting communities because, in this way, we could create jobs both for Syrian refugees and for Jordanians, thus preventing a major social problem in the country and also an economic one.

The same goes for the budget. I took note of what Elmar Brok mentioned at the beginning of our debate – and I will remember it when we come to a debate on our budget – namely that we might work together on increasing the level of the budget we have for our external action in general and, in particular, for some of these aspects. We have now, as I mentioned, invested EUR 6 billion so far. This also means that, for instance, the World Food Programme, which I met just a few weeks ago, is now financed until the end of the year, which is something that has never happened before. This is thanks to European Union support.

But I would like to mention not only the money we spend, but also the effects that we bring with this money. I understand that you all visited the camps, so you have seen some of the projects we fund, some of the children that go to school thanks to our funding, and some of the health and education facilities we support. I would like to mention some figures because, again, these translate into concrete action. With our funds, we support the enrolment in public schools of more than 112 000 Syrian child refugees. We have rehabilitated 35 public schools – and I visited one of them. Every school obviously hosts many children, allowing education, because we also need to focus on preventing radicalisation in the future, and we risk having a lost generation there, which is also an investment in our security and the stability of the region. We are guaranteeing psychosocial support for 8 000 children and you can imagine how key this is for the future of the region and the country. We are supporting immunisation for 310 000 Syrian and vulnerable Lebanese children. I could continue. I understand very well, as I am a politician myself, that you do not need only to tell your constituencies how much money was spent but what it brings, and this is what it brings, which again is a moral duty. In my opinion, it is a humanitarian duty but also an investment in our own security and stability. Here again, when it comes to the budget, I count on your support to translate our common position in words into something concrete.

Let me close on one last point that also concerns money, namely the London pledges. Some of you mentioned the fact that we pledged a lot in London and that the money is not there. It is there. There is one thing on which you can always be sure: when the European Union pledges money, this translates immediately into projects funded. This is true for Lebanon and Jordan and is true for other projects on the humanitarian, and also on the development, level. This is true for instance – and this reflects a link with one of the debates to follow, because I love night sessions in Parliament and I never finish before midnight so we have another two! – on the pledges we made in Cairo for Gaza, where you can be sure the European Union pledges all translated into financing. So when we pledge, the money is there and the projects we have started to finance out of those pledges are already there. I and my team are ready to provide you with all the details about all the projects that are already in place. This allows us also to say to our partners in the region and in the world that we are doing our part, please do yours. Here I would call for you to help me in reaching out to parliaments all over the world and asking them also to do their part in what is a humanitarian duty that we all collectively share.

(Applause)

VORSITZ: RAINER WIELAND

Vizepräsident

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 162 GO)

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), în scris. – Liban și Iordania sunt un exemplu pentru Europa și pentru întreaga comunitate internațională de coexistență pașnică între diverse naționalități și religii într-o regiune conflictuală, cum este Orientul Mijlociu. Prin urmare, susțin strânsa colaborare dintre UE și aceste două state - parteneri strategici ai Europei pentru soluționarea crizei din Siria, precum și în procesul de pace din Orientul Mijlociu. UE trebuie să își întărească relațiile cu Liban și Iordania, mai ales prin acordarea de ajutoare financiare pentru gestionarea eficientă a crizei refugiaților sirieni cu care se confruntă, aceste două țări oferind azil pentru aproximativ 1,7 milioane de refugiați din Siria. Salut ajutorul deja acordat Libanului și Iordaniei, UE fiind principalul donator pentru Orientul Mijlociu, cu aproximativ 6 miliarde de euro mobilizate până acum de instituțiile europene și de statele membre.

Lorenzo Cesa (PPE), *per iscritto*. – Mi trovo assolutamente d'accordo con l'intervento dell'Alto Rappresentante Federica Mogherini: il sostegno finanziario dell'Unione europea al Libano e alla Giordania, al fine di gestire la crisi dei rifugiati siriani, è un investimento importante e necessario, direi indispensabile, non solo per aiutare questi due paesi ad affrontare un'emergenza umanitaria di proporzioni inaudite, ma anche per garantire una certa sicurezza e stabilità in Europa. Recentemente ho avuto modo di incontrare il Vescovo Maronita del Libano, il Patriarca Béchara Boutros Rai che, in un interessante intervento, ha raccontato in che modo in Libano convivono pacificamente le due religioni, musulmana e cristiana e come sia importante che in Europa ci si renda conto della necessità di aiutare i rifugiati siriani a ritrovare una propria dignità, una casa e una vita decente, non solamente ospitandoli all'interno dei confini europei, ma anche aiutandoli a ritornare a casa loro, in una situazione di pace e benessere. Ricordiamo che il Libano accoglie un milione di rifugiati, su una popolazione di 4 milioni e nel frattempo, insieme alla Giordania, deve anche affrontare la loro propria lotta contro il terrorismo di Daesh che tenta in tutti i modi di destabilizzare una situazione già di per sé fragile.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Случващото се в Ливан и Йордания граничи с хуманитарна катастрофа. Не ме учудва, че 65% от регистрираните сирийски бежанци са на възраст под 25 г. Тези хора бягат от задължителната военна служба, или в армията на Асад, или в опозиционната Свободна сирийска армия, или в редиците на Ислямска държава.

Същевременно Ливан и Йордания са ограничили максимално възможността на сирийските бежанци да учат и да работят легално, а ги принуждават да разчитат единствено и само на хуманитарна помощ и работа на черно. Именно поради тази причина животът на сирийските бежанци в Ливан и Йордания е истинско бедствие и само с предоставянето на хуманитарна помощ той няма да се подобри.

На мнение съм, че Европейският съюз трябва да спре да бъде само и единствено донор на хуманитарна помощ, а да сътрудничи със страните приемащи бежанци да се намерят начини за подобряване на живота им. Ако това не се случи, се опасявам, че голяма част от хората, избягали в Ливан и Йордания, ще търсят начини да се придвижат до Западна Европа.

Ramona Nicole Mănescu (PPE), *in writing*. – The highest burden in coping with the wave of refugees falls upon the neighbouring countries of the conflict areas. Among these countries, the most difficult situation is faced by Lebanon and Jordan. Turkey is not the only country that is in difficulty. If we consider the population of Lebanon, of just 5.8 million people, the 1.2 million refugees it is hosting is a bigger burden than any other similar situation in the world. This means six times more refugees than Turkey and 15 times more than Germany. I must remind European leaders of the clear and very concrete proposals regarding the support EU can offer to Lebanon which we received from Mr Nabih Berri, the Speaker of the Parliament of Lebanon, during his recent visit to the European Parliament. Similar proposals were also forwarded to the EU by the Jordanian authorities. The European Union has a clear and direct interest in helping Lebanon and Jordan deal with this situation. It is in no one's interests to just sit and watch how these countries are bowing under the pressure of the wave of refugees. Such a possible grim future is also a threat to Europe's security, and it must be addressed before it is too late.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Tuleb meeles pidada, et põgenikud Liibanonis ja Jordaania on eelkõige sõjapõgenikud. Inimesed, kes soovivad naasta oma kodumaale ja ehitada oma elu üles seal, mitte liikuda edasi Euroopasse elama. Selleks et neil oleks võimalik Süüria naaberriikides oodata, kuni sõda lõppeb ja koju minemine taas võimalik on, tuleb neile tagada elementaarsed eluks vajalikud tingimused, nagu lastele võimalus käia koolis, täiskasvanutele võimalus töötada ning arstiabi. Siin on ELil võimalik oluliselt panustada nii rahaliselt ja otse, läbi erinevate ÜRO abiorganisatsioonide kui ka inimressursiga.

16. Zusammensetzung der Ausschüsse: siehe Protokoll

17. Lage in Venezuela (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung der Vizepräsidentin der Kommission und Hohen Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik zur Lage in Venezuela (2016/2699(RSP)).

Federica Mogherini, *Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Mr President, the political and economic situation in Venezuela is becoming more difficult by the day. Two months ago we were discussing this and other issues relating to Latin America together in the Committee on International Trade (INTA) and I agreed at that time with many of you that only dialogue and cooperation among institutions could end the crisis and serve the real interests of the citizens of Venezuela. Since then, only two months, we have seen how badly the current political situation is impacting on the social and economic picture of the country.

Venezuela is a country with rich human and natural resources. It has the potential to be among the leading nations in Latin America and in spite of that, the people of Venezuela are suffering from violence, a world record in daily murders and random kidnappings. They are suffering permanent shortages of food, basic goods, most medicines and medical care. Water is scarce and no longer guarantees the former sanitary standards. Even electricity is subject to frequent rationing while Venezuela is, as we all know, the fifth largest exporter of petroleum in the world. Inflation rates are among the highest in the world. The economy is contracting at an impressive pace.

Beyond the economic situation we are all aware, and I know how important this is for this Chamber, of the restrictions on civil liberties, the media situation, the situation of many of the opposition leaders, some of them in prison awaiting trial. Our institutions, and I personally, have regularly highlighted the violations of fundamental freedoms and urged respect for due process of law.

A country faced with so many challenges needs first and foremost functioning institutions at the service of their people. As you know, the clash between the government and the parliament is blocking any serious attempt to tackle the crisis and address the citizens' needs; and the stalemates cannot curb violence or slow down the inflation. These are the solutions the voters asked for, and these are the solutions that the people of Venezuela need.

The European Union is obviously distant geographically, but not politically. We are not a distant observer. On the contrary, hundreds of thousands of Venezuelans hold a European passport as dual nationals. Many European companies which have invested in the country, generating jobs and growth, although they struggle to hold on in the current situation are there. Many are owed large debts by the States. I also want to add that we have an interest in avoiding a spillover of tensions into neighbouring countries and here I immediately think of Colombia, which could soon come out of a long painful conflict; it really does not need a destabilised country on its border.

So the question is how can we help Venezuela and its citizens? Parliament's three resolutions adopted since spring 2014 emphasised that the crisis can only be overcome by peaceful and constructive dialogue in full respect of human rights and the Venezuelan Constitution. This is not about interfering in Venezuela's domestic affairs, but we have a duty to offer our Venezuelan friends all the help they might need and want towards a peaceful solution of the crisis. We do so as friends. We want to see Venezuela thrive again. I really hope that the country's leaders will accept a helping, friendly hand, because in extraordinary times like these, it would be only natural and normal to do so.

We have been discussing the situation in the country with many international and regional partners, from the UN to the Organization of American States to UNASUR, with neighbouring countries, with Vatican diplomacy, and the message we are all passing on is that both the government and the parliament should move towards a more cooperative attitude. Whatever the solution to the crisis will be, the people of Venezuela need their institutions to address the security situation and to put the economy back on track.

This goes beyond ideologies and political systems. This is about serving the people of Venezuela, the only source of legitimacy of all elected institutions in the country. With no dialogue at all among different forces, the situation can only get worse. This is something that no one can afford either inside or outside of the country. Neither the majority, nor the opposition government nor parliament.

The people of Venezuela are calling for action, all of them, regardless of their political views. They deserve a country that can guarantee them a normal life. And political leaders, all of them, have a duty to answer their call. We, at the level of the European Union, are always ready to support, and I am sure that this Parliament will support our efforts in this respect. And on this particular issue let me tell you that I look forward to listening to your comments and views because this is one of the issues where parliaments can help the most.

Esteban González Pons, *en nombre del Grupo PPE*. – Señor Presidente, señora Mogherini, en el mes de diciembre, cuando estuve de observador en las elecciones en Venezuela, el Gobierno amenazó con expulsarme porque dije que encontré un país al borde de la crisis humanitaria. Desde entonces, a la crisis política y a la crisis económica se ha sumado la crisis de los alimentos, la crisis de las medicinas y la crisis de la energía.

Hoy un trabajador venezolano necesita dieciocho veces el salario mínimo para hacer la compra de una semana. En los supermercados es imposible encontrar lo indispensable, como leche en polvo, como Harina PAN, como pañales. Los ciudadanos y las ciudadanas de Venezuela tienen que soportar colas de seis, siete u ocho horas para poder llegar a un lugar donde vendan algo, con la duda de si quedará algo que vender o de si tendrán dinero suficiente para poderlo comprar.

En los hospitales faltan el 80 % de las medicinas y el 50 % de los médicos. Porque la mitad de los médicos se han marchado de Venezuela y los que están todavía ejerciendo allí lo están haciendo en condiciones de guerra, sin tener lo indispensable para poder atender a los pacientes. Y esto en un país que era rico. Esto en un país que tuvo teléfono antes de que lo tuviera España, que tuvo electricidad antes de que la tuviera España, que tuvo calefacción y aire acondicionado antes de que los tuviera España, que tuvo coches antes de que los tuviera España.

Otras veces, en esta Cámara, les hemos pedido libertad, dignidad, derechos humanos para algún país, incluso para Venezuela. Hoy venimos aquí a pedir algo distinto: además de la libertad y de la libertad para los presos políticos, pan y medicinas. Ni a la iglesia católica se le permite repartir alimentos en Venezuela a día de hoy. Estamos al borde del estallido de una crisis social y tenemos que hacer lo posible para evitarlo.

Venezuela camina inevitablemente hacia el desastre y en nuestras manos está que no ocurra. Cada año mueren 25 000 personas como consecuencia de la violencia callejera y los narcogenerales se han hecho los dueños de la situación.

De nosotros depende, señora Mogherini. Tiene nuestro apoyo para jugar un papel en Venezuela.

(El Presidente retira la palabra al orador)

Ramón Jáuregui Atondo, *en nombre del Grupo S&D*. – Señor Presidente, yo me sumo a su prudencia, señora Mogherini. Creo que, efectivamente, en Venezuela estamos en un momento muy delicado y muy grave. Todo lo que ustedes han descrito lo comparto, pero tenemos dos instituciones, las dos con una fuente de poder legítima: el Parlamento, de una parte —las elecciones de diciembre del año pasado—, y el Gobierno con su Presidente, que también procede de una elección legítima por el pueblo venezolano. Y las dos instituciones no colaboran. He aquí el problema.

Desgraciadamente se están haciendo la guerra política. Las dos. Yo no sé si soy quién para juzgar quién tiene la responsabilidad. Mi opinión es que es verdad que en Venezuela faltan libertades y es verdad que, probablemente, no se están respetando las competencias que a la Asamblea le corresponden en virtud del mandato soberano que le otorgó el pueblo el pasado diciembre. Es muy probable que esto sea así, pero la pregunta política es ¿qué hace Europa? ¿Qué hacemos nosotros para ayudar al pueblo venezolano que no puede seguir en esa situación? Y mi respuesta es, como la suya, ayudar a que haya un acuerdo político entre Gobierno y Parlamento, entre Presidencia y Asamblea, para que puedan resolver los problemas de los venezolanos, y tienen que entenderse, respetarse las competencias y acordar soluciones económicas de urgencia. Esa es mi propuesta. Si no, están condenados a unas elecciones que nadie quiere en este momento. Esa es mi opinión, Señorías.

Charles Tannock, *on behalf of the ECR Group*. – Madam President, following nearly two decades of reform, a programme of investment and infrastructure, the establishment of a sustainable social security system and the development of a sovereign wealth fund, the economy continues to grow. This is the story that Venezuela should have been able to boast about, but unfortunately the reality today is dramatically different. As supermarket shelves lie empty, a two-day week for the public sector workers has been imposed to conserve energy and government hand-outs grind to a halt, the situation in Venezuela is dire. In this respect, Venezuela has become a poster child for the populist, corrupt, crony, socialist ideology of Mr Chávez. Hugo Chávez's mix of government giveaways and bloating of the public sector in a bid to cling to power for nearly two decades, whilst enriching himself and those around him, has clearly been an unmitigated

disaster for that South American country.

Today, we catch on as a successor Maduro seeks to build on that legacy, only this time lacking both the oil market high prices and the charisma. As is only inevitable, economic crises are leading to political crisis, and with increasing calls now for Maduro to go, the country appears to be heading in a disastrous direction. Only this week, we saw the assassination of the opposition UNT leader German Mavare. As this all unfolds, it is difficult not to look at neighbouring Colombia and reflect on the economic and security achievements of that democracy, seen there without the high oil price advantages afforded to Venezuela. It is now time for a new democratic model for Venezuela and a new approach. Venezuela deserves better than the ghastly Chávez legacy.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), *en nombre del Grupo ALDE*. – Señor Presidente, señora Mogherini, cada día que pasa hay más presos políticos en las cárceles de Venezuela, hay más muertes violentas en las calles, más desabastecimiento en farmacias y supermercados, más escasez de agua y electricidad. Señora Mogherini, Venezuela vive un fallo multiorgánico.

Y la respuesta del presidente Maduro a esta crisis no puede ser que los funcionarios trabajen solo dos días a la semana o que las mujeres no usen secadores de pelo. Vetando la Ley de Amnistía y Reconciliación Nacional y tratando de impedir el referendo revocatorio convocado por la oposición, el Gobierno de Venezuela está impidiendo una salida ordenada a una crisis integral. Y Venezuela no puede esperar más.

Sin duda, desde Europa debemos seguir exigiendo la liberación de todos los presos políticos, el respeto al orden constitucional y a la voluntad de cambio democrático expresada por los venezolanos. Pero sobre todo, señora Mogherini, es imperativo que el Gobierno de Venezuela solicite la ayuda humanitaria internacional que se resiste a pedir: suministros básicos, comida, medicamentos.

Le pido desde aquí que la Unión Europea interceda para dar una oportunidad a los venezolanos.

Javier Couso Permuy, *en nombre del Grupo GUE/NGL*. – Señor Presidente, esta es la octava actuación contra Venezuela. Miren, yo llegué al Parlamento durante los terribles bombardeos contra Gaza: quinientos menores asesinados; no hubo resolución. Tampoco las hubo en golpes de Estado ni tras decenas de periodistas asesinados en Latinoamérica, porque muchos que están aquí solo aceptan la democracia cuando ganan los suyos. Yo lo comprobé en diciembre, señor Pons. En un segundo, el poder electoral venezolano pasó de fraudulento a confiable cuando ganaron los suyos. Se buscó que el legislativo estuviera por encima de una presidencia electa con la misma legitimidad. Y ahora se intentan violar los plazos legales del posible revocatorio.

Me da vergüenza el papel de la Unión Europea con un país que hoy preside Unasur, que es miembro del Consejo de Seguridad y que en julio presidirá Mercosur. La Unión Europea prefiere asumir oscuras agendas desestabilizadoras en lugar de defender la institucionalidad democrática amenazada hoy en Brasil y Venezuela. Dejen en paz a Venezuela, dejen de injerirse en los asuntos de Venezuela.

Ernest Urtasun, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señor Presidente, señora Alta Representante, Venezuela, que es un pueblo hermano, es verdad que vive una situación difícil, un clima de violencia, una crisis y una alta polarización.

Tras la victoria electoral de la oposición en unas elecciones libres celebradas hace unos pocos meses, el clima de tensión no cesa, y es verdad y debemos reconocer esa situación. Pero yo creo que lo que es muy importante es que nosotros unamos nuestras voces, y mi Grupo une la suya, a las llamadas tanto de la UNASUR como de la CELAC, incluso del Papa, para dar un impulso al diálogo, al reconocimiento y la reconciliación de las partes para que se pueda retomar una cierta normalidad institucional y constitucional. Y la Unión Europea debe colaborar en eso, señora Alta Representante.

Yo no creo que nosotros, como se ha hecho y han hecho muchos países de la Unión Europea muchas veces, tengamos que hacer injerencias, apoyando determinadas opciones políticas en el país, sino jugar un papel de interlocutor constructivo, porque lo más importante, señora Alta Representante, es que ayudemos a que sean los venezolanos y las venezolanas quienes puedan decidir su propio futuro.

Cristian Dan Preda (PPE). – Monsieur le Président, Madame la Haute représentante, je crois que la situation dramatique dans laquelle se trouvent les Vénézuéliens est la preuve d'un échec absolu de l'expérience chaviste. Je suis désolé pour l'extrême gauche mais, malheureusement, c'est comme cela. On voit tous les signes de ce désastre absolu avec la corruption généralisée à laquelle s'ajoutent l'explosion de la criminalité et le recul des libertés, comme notre collègue libéral l'a mentionné, et, bien sûr, le délire conspirationniste de Maduro.

Dans ce contexte, je ne comprends pas comment notre collègue socialiste peut aspirer à un dialogue entre l'opposition et le président. Pourrait-on instaurer un dialogue avec quelqu'un qui ne voit que les conspirations qui s'opposent à lui? Notre position doit être très claire: il faut exercer une pression sur le président. Il y a deux millions de Vénézuéliens qui ont réclamé un référendum, je crois que nous devons être très clairs sur ce sujet. Je regrette d'ailleurs le fait que l'année passée, quand notre groupe politique – le groupe PPE – a proposé le soutien, par le prix Sakharov, de l'opposition vénézuélienne, à cause justement de cette fraternité de l'extrême gauche et des amis de l'extrême gauche, on ait continué à soutenir quelqu'un de très similaire aux autocrates les plus pénibles.

Selon moi, la position doit être très nette pour ne pas laisser planer de doute sur notre engagement démocratique.

Francisco Assis (S&D). – Senhor Presidente, Senhora Mogherini, a Venezuela está a viver uma situação verdadeiramente trágica do ponto de vista político, do ponto de vista económico e do ponto de vista social.

É verdade que as alterações ocorridas na economia internacional, em particular a queda do preço do petróleo e algumas tragédias naturais, algumas catástrofes naturais, contribuíram um pouco para isso.

Mas não podemos deixar de constatar que tudo isto resulta do falhanço de um determinado modelo de organização política e de um determinado modelo de desenvolvimento económico e social.

Na verdade, a Venezuela está confrontada com o falhanço das opções que foram feitas ao longo dos últimos anos. E, aqui chegados, evidentemente, temos que verberar claramente tudo o que ali se tem passado em matéria de desrespeito pelas liberdades fundamentais e de atropelos pelo Estado de Direito democrático.

Não chega realizar eleições para garantir a prevalência de um Estado de Direito democrático, como nós sabemos. A democracia não se reduz a isso.

Agora, aqui chegados, a verdade é que há hoje um conflito entre dois poderes: um poder presidencial e um poder legislativo. E, se bem que não se possa estabelecer um absoluto equilíbrio em termos de atribuição de responsabilidades — seria errado, do meu ponto de vista, fazê-lo —, a verdade é que o apelo ao diálogo que já aqui foi feito, e que de certa maneira constou da intervenção que a Senhora Mogherini fez na abertura, parece-me um apelo sensato.

Não haverá nenhuma solução — dado o estado de polarização a que se chegou na sociedade venezuelana —, não haverá nenhuma solução pacífica se não houver algum investimento nesse mesmo diálogo e, nessa perspetiva, esse apelo tem todo o sentido.

Dita Charanzová (ALDE). – Señor Presidente, después de dos Resoluciones del Parlamento Europeo en los últimos dos años, la situación en Venezuela no solo no ha mejorado sino que ha empeorado. Solo se pueden encontrar soluciones para salir de la crisis que vive Venezuela hoy a través del diálogo. Por lo tanto, no puede haber ni un solo preso político. El primer paso para iniciar este diálogo crucial es aprobar la Ley de Amnistía.

Estoy muy preocupada por la situación del pueblo venezolano. Hay una grave crisis humanitaria y la gente está sufriendo. Vuelvo a pedir a la Alta Representante que promueva más acción por parte de la Unión Europea para hacer frente a esta crisis y, sobre todo, para ayudar al pueblo venezolano.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL). – Senhor Presidente, as forças mais reacionárias e facínoras recuperam a mentira e os piores mecanismos para perturbar a América Latina, lembrando o Chile e Pinochet — práticas de ingerência inaceitáveis e criminosas, que rejeitamos.

O imperialismo norte-americano, o estigma neocolonialista europeu e as oligarquias monopolistas não perdoam o povo venezuelano, que há 18 anos afirma a vontade de romper com um passado de exploração, empobrecimento e políticas neoliberais.

A vontade de construir um futuro assente num desenvolvimento económico que privilegia o povo e não a submissão aos interesses do capital estrangeiro, um futuro assente em políticas sociais que são hoje inquestionáveis, o controlo público de setores estratégicos, o livre acesso à saúde e à educação, o combate à pobreza e a valorização dos direitos dos trabalhadores e de salários: argumentos que ferem os ouvidos dos que defendem políticas de austeridade, empobrecimento e exploração neocolonial de países terceiros.

Desenganem-se os que já esfregam as mãos: a vontade soberana dos povos e a luta por ideais justos sairá vencedora. Assim será na Venezuela.

Luis de Grandes Pascual (PPE). – Señor Presidente; gracias por su presencia y por sus palabras, señora Mogherini.

Mire, señora Mogherini, la última vez que intervino en esta Cámara sobre la situación de Venezuela abogué por una ley de amnistía y, después, por el diálogo y la reconciliación entre una oposición que ganó la Asamblea de forma rotunda y una Presidencia de la República que se atrinchera en Miraflores.

¿Qué ha pasado desde entonces? Pues que, frente a la llamada al diálogo, el régimen bolivariano envía matones a golpear al Secretario General de la MUD, el señor Torrealba, a puñetazos y de forma cobarde; que los presos políticos siguen en las mazmorras y se abren nuevas causas contra ellos y contra los estudiantes, a los que se quiere criminalizar; que la ley de amnistía es rechazada por un Poder Judicial que carece de toda independencia y ecuanimidad; y que el pueblo venezolano ve aumentar sus calamidades y que sus carencias bordean una situación de emergencia humanitaria.

Y ante esta situación, ¿qué hacer? La oposición ha iniciado una recogida de firmas para un proceso de referéndum revocatorio con el que apartar al Presidente Maduro de la presidencia. El proceso es constitucional y, pese a que los ciudadanos saben que la verificación de sus firmas servirá, como ocurrió ya en su día, para elaborar una lista negra al modo totalitario de los comisarios políticos cubanos, la gente está acudiendo a las mesas para firmar, y en pocos días lo han hecho 1 500 000 personas. A todo esto, a las reclamaciones de libertad para los presos políticos, a las exigencias de democracia, el Presidente Maduro lo llamará «injerencismo», nos negará legitimidad y volverá a insultar al Presidente del Gobierno de España, con el aplauso comunista y el silencio cómplice de sus socios podemitas. Pero no es así: Venezuela tiene todo nuestro respeto a su soberanía y el pueblo venezolano, nuestro afecto, lo que no es incompatible con que alcemos la voz en defensa de las libertades y los derechos humanos que son pisoteados impunemente.

Hoy repito que este Parlamento ni puede ni debe callar ante una situación límite con rasgos totalitarios de comportamiento. Hoy Venezuela merece además las críticas políticas a un régimen que no podemos avalar porque necesita nuestra ayuda.

Enhorabuena, señora Mogherini, por sus palabras, por su coraje y por su respeto.

Carlos Zorrinho (S&D). – Senhor Presidente, num país que é um dos maiores produtores de petróleo do mundo, muitos serviços essenciais estão encerrados por falta de energia.

Este paradoxo mostra bem como há uma relação forte entre democracia, respeito pelos direitos cívicos e políticos e sustentabilidade económica e social.

A Venezuela tem sido vítima de um claro desrespeito pela legitimidade democrática. E este vírus, como aliás se tem verificado noutros pontos do continente latino-americano e do mundo, contaminou a economia e a sociedade e provocou escassez e sofrimento ao povo venezuelano.

Devemos, por isso, reiterar o apelo para que os poderes eleitos na Venezuela dialoguem, se respeitem mutuamente e saibam ter os interesses superiores do seu povo como prioridade de ação.

Saúdo-a, Senhora Mogherini, pelo esforço que tem feito neste sentido. É preciso repor a legitimidade política na Venezuela, porque esse é o caminho para impedir a explosão social e a implosão política e económica.

José Inácio Faria (ALDE). – Senhora Alta Representante, após as eleições do passado dia 6 de dezembro, em que estive presente como observador não oficial, todos esperávamos que a Venezuela pudesse retomar o seu lugar no seio das nações democráticas.

Infelizmente, a realidade tem-se encarregado de matar essa esperança.

Os venezuelanos vivem, hoje, uma situação insuportável do ponto de vista político, social e económico. Da crise humanitária no setor alimentar, da crise na saúde à crise energética, somam-se índices tenebrosos de criminalidade e de múltiplos atropelos contra os direitos humanos, com a detenção arbitrária de presos políticos, muitos deles em condições sub-humanas.

Senhora Alta Representante, neste momento crucial da sua história, quando assistimos ao início do processo revogatório e no exato momento em que a Assembleia Nacional discute a rutura da ordem constitucional que se verificou no país, a Venezuela necessita do apoio firme da União Europeia.

Reclamar a liberdade, a democracia e o respeito pelos direitos humanos na Venezuela não é ingerência nos seus assuntos internos, como entende a extrema esquerda radical deste Parlamento. É, assim, a nossa obrigação como democratas.

Muito obrigado, Senhora Mogherini, pelo seu esforço em prol do povo venezuelano.

David McAllister (PPE). – Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die hohe Vertreterin hat zu Recht gesagt, dass die Situation in Venezuela sehr besorgniserregend ist. Steigende Preise und eine beispiellose Konjunkturabschwächung und jetzt zusätzlich Wasserknappheit und Stromausfälle führen dieses Land in eine immer tiefere Rezession – die Menschen leiden. Die Regierung in Caracas, die an den vielen Krisenherden des Landes die Verantwortung grundsätzlich nicht bei sich zu sehen scheint, beschäftigt sich weiterhin damit, das Parlament zu blockieren, anstatt sich ernsthaft an die Lösung der Probleme zu machen.

Angesichts der miserablen, inkompetenten und im Endeffekt destruktiven Politikergebnisse der sozialistischen Regierungen der letzten Jahre werden Präsident Maduro und sein Kabinett wohl kaum in der Lage sein, die Krise zu meistern. Einst als Hoffnung der weltweiten Linken gefeiert, entpuppt sich der Chavismus als ein großer Alptraum für die Menschen in Venezuela.

Gabriel Mato (PPE). – Señor Presidente, señora Mogherini, llevamos años trayendo a este Parlamento un «¡Basta ya!» en nombre de millones de venezolanos. Años en los que hemos reclamado —sin éxito, por cierto— que la Unión Europea haga algo más que declaraciones en protesta por la actitud antidemocrática de Nicolás Maduro.

Hoy decimos aquí que ya no podemos más. No pueden más los venezolanos que están pasando hambre y necesidades en un país rico, pero al que sus dirigentes y la corrupción están causando una crisis humanitaria sin precedentes. No pueden más los líderes de la oposición, esa que ha ganado de forma clara las últimas elecciones y que sufre casi a diario agresiones intolerables. No pueden más los familiares de presos políticos que siguen en la cárcel mientras los delincuentes de verdad, muchos de ellos en cargos dirigentes, siguen cometiendo sus tropelías con total impunidad. Y no podemos más los demócratas de Europa y de todo el mundo, que vemos con horror cómo la comunidad internacional sigue sin hacer nada.

Señora Mogherini, de una vez necesitamos que se haga algo y necesitamos que se haga ya. Si no, quizá debamos reconocer que hemos fracasado en el objetivo de convertir a la Unión Europea en un actor de peso internacional.

Fernando Ruas (PPE). – Senhor Presidente, a situação política, social e económica da Venezuela deve preocupar-nos a todos, não só como cidadãos, mas principalmente enquanto políticos europeus.

E na verdade, Senhora Alta Representante, na Venezuela vive-se num verdadeiro barril de pólvora, que um rastilho um pouco mais forte fará explodir.

Uma conselheira das Comunidades Portuguesas procedente da Venezuela afirmou mesmo, há duas semanas, em Lisboa, e passo a citar, «que a situação está insustentável e o nosso maior receio neste momento é que estejamos a caminhar para uma guerra civil. A situação é grave».

Além do forte racionamento de produtos básicos, também os funcionários públicos trabalharão apenas dois dias por semana, em virtude de o Governo ter decidido racionar o fornecimento de energia — medida que, hoje, foi prolongada pelo menos até ao próximo dia 27.

Também preocupado com esta gravíssima situação, o Papa Francisco escreveu a Nicolás Maduro na semana passada.

Chegou, pois, a hora de a União Europeia agir no sentido de garantir a proteção da grande comunidade expatriada de cidadãos europeus que vivem e trabalham na Venezuela, e que inclui perto de 200 mil portugueses registados.

Para terminar, Senhora Alta Representante, peço-lhe que faça tudo o que estiver ao seu alcance para restabelecer a confiança neste país.

Agustín Díaz de Mera García Consuegra (PPE). – Señor Presidente, señora Mogherini; el pueblo de Venezuela, oprimido, violentado, extorsionado, secuestrado, desabastecido, atemorizado, pasa por una de las mayores crisis de su historia republicana.

Los prisioneros políticos, sin esperanza; la democracia, en manos de dictadores; la violencia, incontenible; Caracas, la ciudad violenta del mundo; la impunidad en el 97 %; destrucción institucional; aumento de respuestas privadas a la seguridad y a la justicia; los hospitales, desabastecidos; los alimentos básicos, limitados y escasos; la semana laboral de dos días; el país de la luz, sin luz; la moneda, sin valor; la inflación en el 700 %; los medios de comunicación libres, amordazados o huidos; la justicia, parcial; el legislativo, en manos del tribunal; flores y campos secuestrados por el Tribunal Federal de Manhattan por hacer obras de caridad; la oposición, maniatada; ni normas ni leyes ante la arbitrariedad del poder: este es el retrato actual de mi querida Venezuela.

Que pronto acabe su sufrimiento. ¡Viva Venezuela libre!

Tunne Kelam (PPE). – Mr President, Venezuela's democracy and economy have reached a perilous state. Recently, about 2 million citizens expressed their will for a referendum to be able to decide the fate of the current president. I think this is a sign of deep dissatisfaction with the political regime, which has deeply divided the country in dire need of reform.

After the victory of the united opposition last year, Mr Maduro has used all his powers to block practically every initiative by the new parliament, including the release of political prisoners. It is obvious that President Maduro has no constructive ideas on how to heal the deepening crisis, so the country has reached an explosive impasse. His last recipe was to impose a two-day working week for public servants to save energy. I think he should follow this original solution by a personal example: establish a zero-hour working week for himself, thereby saving the energy of his countrymen and clearing the way for national reconciliation and reforms.

Davor Ivo Stier (PPE). – Señor Presidente, señora Alta Representante, la situación en Venezuela es realmente alarmante. Hemos escuchado los datos: inflación del 700 %, desabastecimiento de los insumos básicos, la peor crisis energética en la historia de Venezuela, en un país productor de petróleo. Pero el problema no es solamente energético ni económico, el problema es fundamentalmente político; es la erosión, diría casi la destrucción de las instituciones democráticas por parte del régimen de Nicolás Maduro. Y obviamente la solución está en el respeto al Estado de Derecho; obviamente, en fomentar el diálogo, pero un diálogo que va a ser productivo solo si tiene un objetivo claro, y ese objetivo claro puede ser solamente uno, y es la reconstrucción de una Venezuela libre y democrática.

Francisco José Millán Mon (PPE). – Señor Presidente, hace pocas semanas discutimos en este hemiciclo sobre los cambios en las relaciones con Cuba; hace unos momentos debatimos sobre el desbloqueo de las negociaciones con Mercosur, pero en Venezuela no cambian las cosas.

El régimen de Maduro continúa ignorando lo que el pueblo venezolano pidió en las urnas y entorpece los cauces legales y políticos de expresión de la oposición, y ahora Asamblea Nacional. He ahí el rechazo a la Ley de Amnistía y Reconciliación Nacional o los crecientes obstáculos al proceso revocatorio, mientras el pueblo venezolano vive una gravísima situación económica y social ya descrita.

La situación es muy preocupante. En unas pocas horas empieza un debate en la Asamblea Nacional en Caracas sobre la ruptura del orden constitucional y la sistemática y reiterada violación de la Constitución, en perjuicio de los intereses del pueblo venezolano. Este, señora Mogherini, es, como usted sabrá, el título del debate de esta tarde. Es muestra del muy tenso clima político que vive Venezuela, fruto de una deriva autoritaria que desde este Parlamento venimos denunciando desde hace tiempo.

Termino, Presidente; todos debemos esforzarnos, señora Mogherini...

(El Presidente retira la palabra al orador)

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE). – Senhor Presidente, a Venezuela atravessa hoje sérias dificuldades económicas e sociais.

Junto com a população venezuelana, estão a passar pelas mesmas dificuldades emigrantes europeus, muitos deles portugueses e madeirenses.

Há mais de um ano, Nicolás Maduro adotou severas medidas que levaram à falta de alimentos nos supermercados. Recentemente decidiu pelo corte diário de 4 horas de fornecimento de energia elétrica e, facto extraordinário, que os funcionários públicos apenas trabalhem às segundas e terças-feiras, com o argumento de poupança de eletricidade e de água.

Além do desrespeito pela condição humana, a Venezuela desrespeita a democracia. A Venezuela desrespeita o investimento direto estrangeiro e coloca em causa o comércio, livre comércio.

Estamos a pôr em causa também o acordo comercial entre a União Europeia e o Mercosul.

Não podemos ficar indiferentes, Senhora Mogherini, não devemos ficar indiferentes. É um país com o qual temos enormes afinidades. À Venezuela ligam-nos laços de sangue e profunda amizade. Não baixemos os braços, a Europa tem de agir rapidamente para...

(O Presidente retira a palavra à oradora)

Catch-the-eye-Verfahren

Teresa Jiménez-Becerril Barrio (PPE). – Señor Presidente, un minuto es suficiente para decir alto y claro que el pueblo venezolano está secuestrado por un nefasto gobernante que ha conseguido que un país rico viva en la pobreza; un Presidente que no reconoce ese grito de libertad y dignidad que se extiende por toda Venezuela. La sociedad venezolana está siendo maltratada por Maduro, o ¿acaso no es maltrato vivir sin luz, sin medicamentos, sin alimentos y, lo que es más grave, sin esperanza, tras ver cómo fracasan todos los intentos de ese bravo pueblo de recuperar su dignidad?

Hoy quiero ser una venezolana más, una madre, una esposa, una hija de cualquiera de los presos políticos que ruegan a Europa que no las olviden y que siguen exigiendo la liberación de todos esos presos que lo están simplemente por querer una Venezuela libre.

Ana Gomes (S&D). – Senhor Presidente, é iminente o colapso da Venezuela, acelerado pela queda dos preços do petróleo e pela «corruptocracia» a escalar a todos os níveis.

Faltam produtos essenciais, como alimentos e medicamentos, cuidados médicos e até a energia para os funcionários públicos trabalharem.

De país mais rico da América Latina, a Venezuela está a caminho de se tornar o mais pobre, com a inflação a 600 % e três quartos da população a viver abaixo da linha de pobreza, sujeita à violência e à insegurança totais.

A União Europeia e este Parlamento, ainda para mais com tantos binacionais entre os venezuelanos, não podem deixar de condenar a atuação sectária, populista e delirante do Presidente Maduro, que não governa, desgoverna a Venezuela.

Senhora Mogherini, não percamos mais tempo: é importante que passe ao Presidente e ao Governo da Venezuela a mensagem de que, se têm uma réstia de bom senso, ponham imediatamente fim à perseguição e à censura dos *media*, dos defensores dos direitos humanos e dos opositores ao regime, e comecem a trabalhar num entendimento patriótico com o Parlamento para salvar o país e o povo da catástrofe.

Νότης Μαρίας (ECR). – Η ραγδαία πτώση της τιμής του πετρελαίου ταλανίζει τα τελευταία δύο χρόνια την ευαίσθητη οικονομία της Βενεζουέλας και έχει επιφέρει μια μέγιστη πολιτική κρίση. Όποια και αν είναι η έκβαση ενός ενδεχόμενου δημοψηφίσματος για την παραμονή του Μαδούρο, η Ευρωπαϊκή Ένωση οφείλει να την αποδεχθεί αλλά και να επιδείξει εγκράτεια και αντικειμενικότητα στην κρίση της. Η περίοδος του Τσαβισμού ίσως να φτάνει στο τέλος της, αλλά αυτό δεν σημαίνει ότι πρέπει να ανατραπούν όλες εκείνες οι πολιτικές που επέτρεψαν την οικονομική ανάταξη φτωχών κατοίκων της Βενεζουέλας, που έλυσαν το πρόβλημα κατοικίας σε εκατομμύρια ανθρώπους, που έδωσαν πρόσβαση στη γη στους ακτήμονες αγρότες, που κρατικοποίησαν τα έσοδα του πετρελαίου. Πολιτικές που ήρθαν αντιμέτωπες με εγχώριες μαφίες αλλά και διεθνείς δυνάμεις. Δυστυχώς, η στάση της Ευρωπαϊκής Ένωσης απέναντι στη Βενεζουέλα όλο αυτό το διάστημα υπήρξε μονομερής. Πρέπει σήμερα η Ευρωπαϊκή Ένωση να αφήσει τον λαό της Βενεζουέλας να χαράξει τη δική του ανεξάρτητη πορεία στη δύσκολη περίοδο που ανοίγεται μπροστά του.

Igor Šoltes (Verts/ALE). – Danes se tukaj ustvarja vtis o Venezueli kot državi v revščini, lakoti, pravzaprav državi pred humanitarno krizo, državi, ki je skoraj v vojnem stanju. Ampak informacije, ki jih dobivamo, so tudi drugačne. Zato bi želeli tukaj v Parlamentu slišati tudi predstavnike Venezuele, ki naj torej povejo, kaj se tam v resnici dogaja.

Zakaj pravzaprav grejo socialistične države tako na živce? Mogoče tudi zaradi tega, ker ni take diferenciacije med revnimi in bogatimi, ker šolstvo, zdravstvo še ni privatizirano. Včasih so tako grmeli tudi o socialistični Jugoslaviji, pa je bila resnica popolnoma drugačna. Morda tudi zato jo je bilo potrebno sesuti.

Ampak Venezuela je suverena država, ki ni več kolonija. Mislim, da moramo pustiti venezuelskemu ljudstvu, da se samo odloči, v kakšni državi želi živeti. Zato ima volitve. Na nas pa je seveda, da spremljamo – lahko – ali so te volitve poštene in fer.

(Ende des Catch-the-eye-Verfahrens)

Federica Mogherini, Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Mr President, I will be very brief because I believe that our debate has touched on all the aspects of the work that needs to be done. I will, however, concentrate on one key element for which I will need your help: to try to guarantee that the country can go towards a normal institutional setting, as one of you said.

Many of you mentioned the need to encourage dialogue in the framework of the respect of the will of the people, which is the source of legitimacy for any of the institutions of the country. This will mean encouraging and continuously calling on all actors to engage in a constructive dialogue among institutions and, on our side, standing ready to support in any possible useful way.

I believe this is – and I see this as a common situation, a common analysis among us – as the best possible way, in connection and in coordination with regional and international actors, to address the difficult internal situation of the country, both from the political perspective and from an economic and security situation.

Again, I would stress that the only way forward is overcoming institutional confrontation and finding ways to serve the citizens of Venezuela, which have expressed themselves clearly and deserve a normal situation and a normal life.

Let me finish by saying that I will need your help in this, because the parliamentary contacts that you have developed over the years can be crucial to pass on this message alongside my own and that of our diplomatic services. I hope that we can work together in this respect to encourage institutions to come together and face what is a very serious political, institutional, economic and, potentially, security situation in the country for the benefit of all. I would like to thank you very much for the good debate.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Die Abstimmung findet während einer Plenarsitzung im Juni statt.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 162 GO)

Soledad Cabezón Ruiz (S&D), *por escrito*. – Venezuela vive un momento muy complicado y en Europa estamos preocupados: la situación económica, de inseguridad y desabastecimiento de medicinas y productos básicos, así como la tensión política e institucional ponen al país en una situación grave. Nos unen lazos muy fuertes con el país y queremos contribuir a que la situación mejore. Para ello la Unión Europea debe recomendar diálogo al Gobierno y a la Asamblea Nacional, dos instituciones de distinto signo político pero ambas nacidas de la legitimidad democrática mandatada por el pueblo a través de las urnas. Un diálogo sincero, constructivo, leal y dentro de los márgenes de la Constitución entre ambas instituciones es crucial para que, gracias a una cohabitación constructiva, las autoridades de Venezuela logren resolver los problemas del país, en bien del pueblo venezolano. La búsqueda de acuerdos es el modo de evitar un mayor deterioro de la situación, así como la celebración de unas nuevas elecciones, que a día de hoy no desea ninguna de las partes.

María Teresa Giménez Barbat (ALDE), *por escrito*. – La trágica situación de crisis en todos los aspectos en la que se encuentra Venezuela es insostenible. La escasez de alimentos, el desabastecimiento en los hospitales, la inflación, la falta de libertad de prensa... en definitiva, todo lo que llevamos denunciando desde hace tiempo sigue en aumento y lleva al país a la deriva. El Gobierno de Maduro vuelve a traicionar una vez más a la democracia, ignorando lo que el pueblo decidió en las urnas y bloqueando constantemente a la oposición con su control absoluto del Poder Judicial. Ya son varias las resoluciones que este Parlamento ha aprobado en relación con la situación que se vive en Venezuela, pero seguimos sin ver verdaderos cambios. Debemos seguir apoyando al pueblo venezolano y adoptar una postura más contundente frente al Gobierno, que ha sumido a este país en una profunda crisis social, económica y política difícil de remediar.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. – Venezuela vive un momento muy complicado y en Europa estamos preocupados: la situación económica, de inseguridad y desabastecimiento de medicinas y productos básicos, así como la tensión política e institucional ponen al país en una situación grave. Nos unen lazos muy fuertes con el país y queremos contribuir a que la situación mejore. Para ello la Unión Europea debe recomendar diálogo al Gobierno y a la Asamblea Nacional, dos instituciones de distinto signo político pero ambas nacidas de la legitimidad democrática mandatada por el pueblo a través de las urnas. Un diálogo sincero, constructivo, leal y dentro de los márgenes de la Constitución entre ambas instituciones es crucial para que, gracias a una cohabitación constructiva, las autoridades de Venezuela logren resolver los problemas del país, en bien del pueblo venezolano. La búsqueda de acuerdos es el modo de evitar un mayor deterioro de la situación, así como la celebración de unas nuevas elecciones, que a día de hoy no desea ninguna de las partes.

Eduard Kukan (PPE), *in writing*. – I stood here some months ago with an appeal to Venezuelan politicians to discuss how respect for democracy, rule of law and civil liberties needs to be at the forefront of political development in the country. We stated that cooperation between political actors in Venezuela was the most important element of the way forward from the political crisis and that the independence of judiciary must be key.

Unfortunately, we continue to see a serious political crisis coupled with a severe economic downturn. The socioeconomic situation in the country is degrading, and we are concerned about a new wave of violent protests. People lack basic food and medicine. The violations of fundamental freedoms, including the April decision not to grant amnesty to political prisoners, remain highly alarming. Yet again, I would like to underline that Leopoldo López, one of the great figures of the Venezuelan opposition movement, and my friend, should be liberated.

18. Vertreibung und Abriss von Gebäuden im Westjordanland, auch von Projekten, die aus EU-Mitteln finanziert wurden (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung der Vizepräsidentin der Kommission und Hohen Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik zu Vertreibung und Abriss von Gebäuden im Westjordanland, auch von Projekten, die aus EU-Mitteln finanziert wurden (2016/2712(RSP)).

Federica Mogherini, *Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Mr President, let me start by thanking Parliament for keeping the situation in Palestine and Israel in the spotlight at the top of our political agenda. Once again, I wonder if there is a specific reason why these strategic debates always take place in the night sessions. I hope this is not a political sign.

We all know that the lack of progress towards peace, especially in the Holy Land, is always a prelude to a new escalation, and this is why we need to keep focusing on the two-state solution, even when Israel and Palestine do not make the headlines. This is a consistent, constant EU effort to work in that direction because we all know that, on the ground, the viability of a two-state solution is challenged on a daily basis and it is our key interest and also it is our political duty to keep it alive and possible in concrete terms.

The expansion of settlements challenges the two-state solution. So does the growing trend of demolitions and confiscations of Palestinian structures, including those funded by the European Union and Member States. The same goes for the worsening living conditions of Palestinians in the West Bank and Gaza.

Let me be very clear from the outset. Demolitions and Israel's settlement policy are not the only challenges to the two-state solution. Unfortunately, we see many different challenges taking place on the ground. Terrorist attacks and hate speech challenge the two states and the possibility of people living side by side. The lack of Palestinian unity challenges the two states and their political perspective. A growing sense of disillusionment and despair on both sides among the people is a powerful enemy of peace.

So we always need to keep in mind the bigger picture, even when we focus – as we do tonight, because this is the issue on which you decided to focus our debate tonight – on one specific element of this bigger picture that is not encouraging for many different reasons and on many different aspects. But that still does not prevent us from continuing to work every single day for the two-state solution.

Today, your focus is on settlements and on the issue of demolitions. Israel's decisions to declare more parts of Area C as state land pave the way for further settlement activity and, as you know, settlements are illegal under international law, and the European Union always refers to them in this way and restates this position.

The European Council has stated several times that our Union opposes Israel's settlement policy. We oppose a separation barrier built beyond the 1967 line. We oppose demolitions and confiscations, evictions, forced transfers, including of Bedouins, illegal outposts, settler violence and – let me remind all of us – we oppose all forms of violence on all sides, as I mentioned before, and we oppose the restrictions of movement and access.

This is not simply because we care about international law (which we do) and respect for it (which we do), but also because these actions directly reduce the Palestinians' ability to use the land in Area C, something which is vital to development and growth in the West Bank and to the viability of the Palestinian economy. Israel, as an occupying power, has a duty to protect the Palestinian population and to facilitate its socioeconomic well-being.

You all know that the European Union is doing a lot to promote development and improve humanitarian conditions in Palestine. However, as a result of planning policies applied by Israel, projects funded by the European Union and Member States in Area C are often deemed illegal under Israeli law and are therefore demolished or threatened with demolition by the Israeli authorities.

EU humanitarian aid always respects the principles of neutrality and impartiality. We follow the humanitarian imperative of giving support to the most vulnerable, whenever and wherever this is needed, so where humanitarian projects are concerned, it is not conceivable for us to ask for prior authorisation from the Israeli authorities. It is our humanitarian duty.

In the first quarter of this year, some 500 houses and other structures were demolished, and 650 people displaced. Approximately 20% of those structures were EU-funded. We are raising the issue with Israel in our regular dialogue, and we have established a specific consultation mechanism with Israel to discuss obstacles to the two-state solution and to the socioeconomic development of the Palestinians, including the issue of settlements and the issue of demolitions in Area C.

These mechanisms were used most recently last month on this particular matter of demolitions and dislocations and the issue was also highlighted in the Council conclusions we adopted last January. Tangible results have so far been very limited. Member States have agreed to continue the dialogue for six more months while pushing for an immediate moratorium on adverse developments in Area C, especially demolitions and confiscations. We are also engaging with Member States to agree common messages on this issue, including on the possible restitution or compensation for the confiscated or demolished EU assets. Demolition of a house or a humanitarian project has of course a very strong economic impact on those involved, and also on us, but this is not just about money and we know this very well: this is about the present for the people and the future of the political settlements.

We also know very well that only a serious and meaningful peace process can lead us out of the current downward spiral. There is an urgent need to improve the situation on the ground, and at the same time we have to keep an eye on the goal. Again, let me conclude on the bigger picture, because we are focusing tonight on one aspect which is important, relevant and serious, but we have to keep focused on the bigger picture. This is something you normally ask of me, but tonight I will be asking this of you.

We continue to work on a daily basis on two states living side by side, in peace and in security, to end the conflict and all claims. You know that we are working on the report of the Quartet together with the United States, Russia and the United Nations. The Quartet report will address these issues and will also include some substantial recommendations for the way forward, and I will be very glad to discuss the report with you in the coming weeks in one of the next part-sessions, because we know very well that what is key is working at the concrete perspective of the two states and how to put that in place in the near future.

I know this sounds like a daydream today, but we need to keep that daydream alive and to turn it into reality. We know very well, as Europeans at least, that this is the only way out of the cycle that we are seeing today, and we are stubbornly working in that direction.

I know that I can count on you and on your support to do this as we focus on the parts of the problem we are seeing, but let me ask you, at one of the next part-sessions, to come back to the process itself and the European Union's contribution, through the Quartet report, to other initiatives that are also in place and being coordinated, such as the French initiative to hold an international conference, in coordination with the work we are doing in the Quartet, on our contribution to solve the crisis in the Middle East and to revitalise the political peace process to get to a two-state solution.

Again, I know very well that we are all on the same page on this, but we need not only to make a slogan out of it, but also to translate it from a parliamentary point of view into an active, constant daily work.

Cristian Dan Preda, *au nom du groupe PPE*. – Monsieur le Président, Madame la Haute représentante, merci pour cette présentation de la question qui nous occupe ce soir: les démolitions en Cisjordanie.

La réalité est que le problème est compliqué. En effet, en vertu des accords intérimaires d'Oslo auxquels l'Europe est partie, la zone C, où ces démolitions ont été menées, reste sous la responsabilité militaire administrative d'Israël. Les autorités israéliennes mettent en avant le fait qu'il s'agit de constructions illégales.

Par ailleurs, comme vous le savez sans doute – vous l'avez rappelé –, Israël a critiqué l'Union européenne de manière répétée, en disant qu'elle finance des constructions qui sont illégales et qui visent à créer des réalités de fait en violation des accords d'Oslo. Ils insistent en tout cas sur le fait que les projets financés dans cette zone C doivent être coordonnés avec Israël.

Puisque je comprends, selon les divers rapports de presse que j'ai vus, que le Conseil est en train de préparer une stratégie sur la question des démolitions incluant éventuellement l'idée de compensation, peut-être faudrait-il avant tout réfléchir à cette nécessaire coordination avec les Israéliens? Cette coordination existe déjà au niveau bilatéral entre l'État d'Israël et certains États membres, mais il serait peut-être bien de l'élargir.

Pour ce qui est de la perspective plus large, je trouve que, bien sûr, pour redémarrer le processus de paix, la confiance est un élément indispensable. Or, je crois que les Israéliens, ces derniers mois, ont le sentiment que c'est le manque de confiance qui est mis en avant, ils s'entendent dire: «On ne veut pas travailler avec vous.» C'est vraiment regrettable parce qu'Israël est quand même la seule démocratie de la région, il ne faut pas l'oublier. Je sais que l'extrême gauche n'est pas du tout d'accord avec cela et qu'elle veut supporter les terroristes. Je trouve que la confiance sans la démocratie est impossible.

Victor Boştinaru, *în numele grupului S&D*. – Doamnă Înalt Reprezentant, distinşi colegi, tot ce discutăm astăzi nu este nou. Demolările proiectelor finanțate de către Uniunea Europeană – sau și de către Uniunea Europeană – sunt recurente și a venit timpul să facem ceva ca să împiedicăm acest lucru, pentru că fiecare demolare, practic, demolează cărămizile unui edificiu numit „pacea și two-state solution”. Este important, nu numai pentru că este o irosire a banilor cetățenilor europeni, dar și pentru a evita strămutarea continuă a familiilor palestinienne care trăiesc în aceste zone și pentru a asigura că asistența europeană se duce în mod eficient la cei care au nevoie.

În absența unui acord politic, asistența umanitară rămâne imperativ necesară, dar are un potențial limitat. De aceea, obiectivul principal al Uniunii rămâne readucerea pe agendă a procesului de pace, așa cum subliniați dumneavoastră acum câteva momente. Este necesar să susținem viabilitatea *two-state solution* ca singura soluție pentru a pune capăt celui mai lung conflict din regiune.

Acestea fiind spuse, Israelul are obligația de a respecta regulile dreptului umanitar internațional, cât și de a stopa expansiunea colonizării acestor zone. Israelul este partenerul nostru, unul din cei mai importanți, una din puținele țări cu care avem o cooperare complexă, însă Israelul, ca stat suveran și democratic, are în egală măsură datoria de a-și asuma responsabilitatea acțiunilor sale, prin a asigura atât respectul angajamentelor sale internaționale, cât și respectul principiilor democratice care îl definesc și îl guvernează ca stat.

Uniunea Europeană a făcut multe în această regiune. Astăzi este imperativ, pe de o parte, să continuăm ajutorul umanitar și să investim în viitoarea statalitate palestiniană.

Bas Belder, namens de ECR-Fracție. – Met de financiering van illegale bouwprojecten in gebied C van de Westelijke Jordaanoever schendt de EU de Oslo-akkoorden van 1995 die zij heeft medeondertekend. Dit unilaterale optreden van de EU, nog wel onder de dekmantel van humanitaire hulp, miskent immers Israëls militaire en bestuurlijke bevoegdheden in gebied C. Het eigenmachtige optreden van de EU in gebied C verdiept alleen maar de impasse in het Israëlisch-Palestijns conflict. Om nog maar te zwijgen van het misbruik van het Europees belastinggeld, zoals dat door mijn electoraat wordt opgevat. Daarom roep ik de Hoge Vertegenwoordiger dringend op onmiddellijk een halt toe te roepen aan alle Europese steun voor illegale bouwprojecten in gebied C.

En het is me vreemd te moede dat wij uitgerekend op de avond dat Israël zijn gevallen in de oorlogen en zijn terreurslachtoffers herdenkt – het gaat over het ruimere beeld – hier weer aan Israël-bashing doen. Geen woord over de terreurtunnels van Hamas. Er wordt verder ook weer gesproken over de tweestatenoplossing, maar dan moet u mij maar eens vertellen wanneer Mahmoud Abbas Israël erkend heeft als Joodse staat, laat staan Hamas. Ik hoor hier geen enkele duidelijkheid over van EU-zijde. En dan maar praten over een tweestatenoplossing! Het is meer dan hypocriet: het is onverantwoordelijk. Het is Europese zelfdiskwalificatie in Israël en ook in de regio. Hoog tijd voor politieke zelfbezuiniging te midden van alle crisissen die Brussel plagen vandaag.

Hilde Vautmans, namens de ALDE-Fracție. – Mevrouw de Hoge Vertegenwoordiger, u hebt zelf het kader geschetst. We spreken vandaag natuurlijk maar over één feit en dat zijn de vernielingen van door de Europese Unie gefinancierde projecten. We zouden inderdaad ook over heel veel andere dingen kunnen praten, maar laten we bij het onderwerp blijven.

De Europese Unie is een bondgenoot van Israël en dat weten we allemaal. Maar terwijl wij hier praten over het stoppen van de vernielingen zijn er nog nooit zoveel projecten verwoest. Volgens cijfers van de VN werden in het eerste trimester van dit jaar 75 door Europa en de EU-lidstaten gefinancierde gebouwen en structuren vernield en dat is waarschijnlijk nog maar een fractie van wat er werkelijk verwoest werd. Alles lijkt erop - en nu ben ik heel erg voorzichtig - dat het een systematisch beleid is tegen de Palestijnen. Op die manier bereiken we natuurlijk nooit de tweestatenoplossing waar we allen zo overtuigd achter staan.

Schooltjes, speelpleinen, waterputten, zonnepanelen, alles wordt vernield. Bij mij gaat dat er niet in. België, Frankrijk, Nederland, Polen, Spanje, wij, de Europese Unie, we hebben allemaal steun gegeven. Maar dit wordt vernield met militaire arrogantie. Het gaat intussen over honderdduizenden euro's. Voor België alleen al spreken we over bijna 150 000 euro. We weten dat mensen worden weggepest. We weten dat er 400 kinderen dakloos zijn geworden sinds dit jaar. En toch blijft het hier weer stil in Europa.

Mevrouw Mogherini, Europa moet vragen dat het internationaal humanitair recht wordt gerespecteerd, door beide partijen – laat dat ook duidelijk zijn. Beide partijen moeten het dus respecteren. En ik zou heel graag de exacte cijfers willen krijgen: wat is er vernield dat door ons werd betaald en hoe gaan we daarmee om? Dat heb ik hier nog niet gehoord. Gaan we financiering vragen of leggen we het als voorwaarde op tafel?

Martina Anderson, *on behalf of the GUE/NGL Group*. – Mr President, in the occupied West Bank, you can almost taste the dust from demolished homes in the air. Since January this year, more than 500 Palestinian homes and other structures have been bulldozed by Israeli authorities – more than in all of 2015.

These demolitions are a clear human rights violation, affecting thousands of Palestinians, and are an obstacle to peace. They are part of a deliberate strategy to displace Palestinians out of the West Bank and make way for illegal Israeli settlements. In 2014, the EU initiated a 'structured dialogue' with Israel, to end the demolitions within six months.

In 2016, two such meetings have taken place, and Israel shows nothing but contempt for the EU and the aid given to Palestine – Israel has increased its demolitions, especially of EU-funded structures. It breaks up solar panels, flattens water tanks and bulldozes classrooms, playgrounds and basic shelter. You can almost see them sneer at you. You can almost hear them shout at you: 'and what are you going to do about it?' Unfortunately, they know that the answer is nothing, and it is going to be nothing in six months' time. This outrage must stop. We have to prevent Israel from acting with impunity. It is wrong. The Palestinian people need your help, Ms Mogherini, they need more than words: they need action, and they need it now.

Margrete Auken, *for Vestsjællandske Gruppen*. – Hr. Formand! Fru Mogherini. Israelske bulldozere har smadret bygninger, telte, brønde, skoler, legepladser, latriner, elforsyning, og op af ruinhoben stritter ofte et EU-flag. Hundreder af palæstinensiske hjem og infrastrukturer på den besatte Vestbred er blevet ødelagt gennem de sidste måneder, endda i et hidtil uset omfang, men fuldstændigt straffrit. Og værre endnu, de tvangsforflyttede palæstinensere erstattes af israelske bosættelse.

Fru Mogherini, EU's reaktion på disse systematiske brud på international lov og direkte angreb på EU-betalte projekter er reelt ikke-eksisterende, bare ord, som I hørte det lige før. Den såkaldte »structured dialogue« er en farce, som kun tjener til at skjule manglen på politisk vilje hos EU til at gøre noget som helst ved problemets kerne, besættelsen og væksten af bosættelser.

Fru Mogherini, det er på høje tid at stoppe EU's støtte, den politiske såvel som den økonomiske, til Israels besættelse af Palæstina. Jeg må bede jer om nu, omsider, som også andre har sagt, at publicere hele sandheden om ødelæggelsen af EU-projekterne og at kræve erstatning, eventuelt ved at skære det tilsvarende beløb af EU's store støtte til Israels deltagelse i Horisont 2020.

Endelig vil jeg opfordre Parlamentet til omgående at sende en fact-finding mission til Vestbredden for at vurdere situationen på stedet.

Rosa D'Amato, *a nome del gruppo EFDD*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, parliamo di Palestina? In quest'Aula avremo due tifoserie: pro e contro Israele. Il Parlamento europeo è un organo democratico e uno strenuo difensore dei diritti umani? Allora deve essere unito nell'esigere il rispetto del diritto internazionale, che va applicato senza eccezione alcuna.

Il Consiglio di sicurezza dell'ONU, la Corte internazionale di giustizia dell'Aia e l'Unione europea definiscono le demolizioni una palese violazione del diritto internazionale, sancendone l'illegalità. Sebbene l'Unione europea abbia richiesto pubblicamente al governo israeliano di tutelare i progetti da essa sostenuti, ancora oggi progetti di cooperazione internazionale sono stati demoliti o sequestrati da Israele. Le demolizioni non solo violano la quarta Convenzione di Ginevra, ma pregiudicano pesantemente la soluzione a due Stati, de facto messa in pericolo dal governo israeliano.

È ora che l'Alto rappresentante e le istituzioni europee chiedano la riparazione dei danni e delle violazioni. In Palestina ho visto la disperazione della popolazione civile. Ho conosciuto però «Breaking the silence», una ONG di veterani dell'esercito israeliano. Questi, con un fantastico lavoro di comunicazione e protezione delle comunità locali, dimostrano che solo con un percorso comune della società civile palestinese e israeliana si potrà raggiungere la pace.

Marcus Pretzell, *im Namen der ENF-Fraktion*. – Herr Präsident! Hohe Vertreterin! Ihr Traum, so sagten Sie, ist die Zweistaatenlösung in Israel. Und was hat die Europäische Union nun dazu in der Vergangenheit beigetragen? Sie hat dazu beigetragen mit einer Kennzeichnungspflicht für Produkte aus Judäa und Samaria, sie hat dazu beigetragen mit der Finanzierung illegaler Bauwerke in der Zone C. Sie wissen, dass für die Sicherheit in der Zone C nach wie vor Israel verantwortlich ist.

Unter den aktuellen Bedingungen wäre eine Zweistaatenlösung ein israelischer Suizid. Das ist bedingt durch die Topografie in der Region, und Sie wissen das! Solange die Europäische Union illegale Bauwerke in der Zone C in Judäa und Samaria finanziert, werden israelische Bulldozer rollen – und sie werden zu Recht rollen, Frau Kollegin Auken. Und sie werden für die Sicherheit Israels rollen, und das sollte im Übrigen in diesem Parlament auch im Interesse von uns allen sein!

Marita Ulvskog (S&D). – Herr talman! Fru vice ordförande! Det som idag sker på Västbanken är fullständigt oacceptabelt. Människors hem, barns skolor och livsnödvändig infrastruktur jämnas med marken. Flera talare har nämnt detta.

Sedan januari i år, på bara fyra månader, har fler byggnader i området förstörts än under hela 2015. Jag vill uppmana dig att deklarerat att EU-Israels associationsråd inte kommer att sammankallas förrän Israel har upphört med denna massiva förstörelse. Jag vill uppmana dig att kräva kompensation. EU kan inte se på när Israeliska myndigheter bedriver en politik som syftar till att fördriva människor från området, riva, slå sönder, förstöra allt det som EU och EU:s medlemsländer genom biståndsmedel har bidragit till att bygga upp.

Och som fru Vautmans krävde: ge oss fakta, hur mycket pengar handlar det om, så vi vet dimensionen av det hela. Att fördöma bara med ord räcker inte när internationell humanitär rätt kränks, då måste det också få politiska och ekonomiska konsekvenser. Tack!

Branislav Škripek (ECR). – Mr President, the conflict between Israel and the Palestinians is a tragedy for over many decades. Now we debate the West Bank displacement and demolitions, including projects founded by the EU.

Nowadays, we mainly hear concerns about the Palestinians. I acknowledge that their situation is serious, but let me remind you that if two sides are fighting, both must be examined.

Hardly mentioned are the 278 attacks by Palestinians on Israelis in the last months, but the Israeli response is covered globally. Why is this?

The demolitions are mainly taking place in Area C. According to the 1995 agreement, this area is under full Israeli military and administrative responsibility, which means that projects must be coordinated with the Israeli authorities. I stress that this agreement was co-signed by the European Union.

I would like to ask the High Representative: why is the EU frustrating this agreement and the peace process by promoting illegal constructions there? This sends the wrong message to both the Israeli and Palestinian people.

Ivo Vajgl (ALDE). – Hvala lepa gospa Mogherini za briljanten uvod, ki ste ga danes dali, in seveda mu ni kaj za dodati. Dodajam samo to, da najbrž ni slučajno, da vodimo to razpravo tako pozno zvečer. To kaže na ignoranco te hiše do tega težkega problema.

Ne bom govoril o statistiki, kolegi so že povedali. Rad bi povedal samo to, da imajo seveda uničevalci domov palestinskih družin za vsak nasilni poseg v tujo lastnino nek razlog, ki pa je s stališča običajnega, mednarodnega in mednarodnega humanitarnega prava povsem nesprejemljiv.

Mi moramo to prakso kvazi zakonitega državnega terorizma in kolektivnega kaznovanja obsoditi. Rušenje domov je cinično posmehovanje človeški digniteti in flagrantno kršenje prava, ki se ne more dobro končati – ne za Izrael, ne za Palestince, ne za regijo kot celoto in ne za nas v sosedstvu, ki želimo mir in priznanje za Izrael in pravičnost za Palestino.

Patrick Le Hyaric (GUE/NGL). – Monsieur le Président, Madame la Haute représentante, au nom de la raison et du droit, les institutions européennes ne peuvent laisser détruire ces centaines de maisons et d'équipements publics en Palestine. D'une part, elles ne doivent pas accepter ce qui est illégal, c'est-à-dire l'annexion territoriale et la colonisation, et, d'autre part, le droit humanitaire interdit de priver des milliers de Palestiniens, dont des milliers d'enfants, de leur maison. Enfin, en laissant détruire des infrastructures financées par l'Union européenne, nous acceptons de nous laisser humilier et mépriser.

Même en Israël, dans la société et jusque dans l'armée, aujourd'hui, on s'inquiète désormais ouvertement des abominables exactions du gouvernement. Il nous faut donc prendre nos responsabilités et faire payer les destructions par l'État israélien. Le viol permanent du droit international, de la démocratie et de l'article 2 de l'accord d'association UE-Israël doit nous conduire à suspendre cet accord tant que l'État d'Israël ne respecte pas le droit commun international. Il faut donc maintenant passer d'urgence aux actes.

Pascal Durand (Verts/ALE). – Monsieur le Président, Madame la Haute représentante, j'étais en juillet dernier avec une délégation d'eurodéputés dans le village d'Al Hadidiya, en Palestine, en zone C. C'était un village, voilà ce qu'il en reste.

(L'orateur montre une photo à l'assemblée)

Voilà ce qui reste aujourd'hui de ce village: des ruines, plus rien, tout a été détruit.

Selon les Nations unies, ce sont plus de 600 bâtiments, écoles, maisons, qui ont été détruits depuis le début de l'année. Une grande partie de ces constructions avait été financée par les fonds européens.

L'Union européenne doit faire cesser ces démolitions. Elle doit protéger les populations les plus vulnérables qui vivent dans la zone C. Israël n'est pas un État hors du temps, Israël n'est pas un État hors du droit. Les droits humains, comme leur nom l'indique, doivent être respectés pour l'ensemble des populations civiles, quelle que soit leur origine, quelle que soit leur nationalité.

L'Union européenne doit agir pour faire cesser ces démolitions. Nous devons avoir des comptes et faire en sorte qu'Israël rembourse.

Gilles Pargneaux (S&D). – Monsieur le Président, Madame la Haute représentante, comme je l'ai rappelé dans une tribune cosignée avec Alon Ben-Meir, professeur à l'université de New-York, spécialiste du processus de paix, dans un grand quotidien du soir, en France, rarement le conflit israélo-palestinien n'est paru aussi loin d'une résolution. Rarement le désespoir de deux peuples n'aura eu un visage aussi désespérant, avec cette quotidienneté de la violence. Rarement l'attention de la communauté internationale n'a été aussi éloignée de la question palestinienne. Pourtant, chaque semaine, cela a été dit, 50 habitations palestiniennes sont détruites par les autorités israéliennes. Pourtant, 104 installations financées par l'Europe ont été détruites depuis le début de l'année.

Madame la Haute représentante, une majorité d'Israéliens et de Palestiniens ne veulent qu'une seule chose: la paix. Le 30 mai, vous participerez à Paris à ce sommet international dans le cadre de l'initiative française pour relancer le processus de paix et parvenir à une solution à deux États. Cela passe par la fin des discours de haine propagés par certains des deux camps, la fin de la colonisation et des destructions, la modification des manuels scolaires.

Voilà la feuille de route que nous devons adopter pour cette solution.

(Le Président retire la parole à l'orateur)

Arne Gericke (ECR). – Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Kommissarin! Hohe Vertreterin! Realitäten müssen wiederholt werden! Es geht um den Abriss einiger aus EU-Mitteln finanzierter Zelte, Hütten und Viehställe für Beduinen im Gebiet C und E1 des Westjordanlands. Alles Bauten, die, obwohl von der EU finanziert, dort auf öffentlichem Grund, ohne Vorabinformation der israelischen Behörden, errichtet wurden – illegal und gesetzwidrig. Nehmen wir an, das wäre in Deutschland passiert. Diese Bauten würden umgehend abgerissen, die Fördermittel zurückgefordert und Verantwortliche kämen vor Gericht, vielleicht sogar ins Gefängnis.

Deshalb meine Frage, Frau Mogherini: Nimmt die EU hier ganz offiziell den Bruch von Verträgen und illegales Bauen in Kauf, um Fakten gegen unseren engen Partner Israel zu schaffen? Provoziert ECHO mit dieser Förderung die rechtlich wasserfeste israelische Reaktion? Wird die EU weiter akzeptieren, dass hier mit Fördergeldern, mit Steuermitteln unserer Bürger, illegale Bauten errichtet werden? Und provokant gefragt: Warum wird Israel trotz Gewalt anderer als einziges Land so scharf von der EU kritisiert, die hier das ungerechtfertigte Urteil der UN-Behörden ungeprüft übernimmt?

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL). – Αγαπητοί συνάδελφοι, μέχρι τότε η Ευρωπαϊκή Ένωση θα μένει απαθής τηρώντας σιγή ιχθύος. Αντί το Ισραήλ να συνεργαστεί για την εξεύρεση λύσης, συνεχίζει τους εποικισμούς, τις εκτοπίσεις των πληθυσμών και καταστρέφει στοχευμένα ακόμα και τα παραπήγματα που στήθηκαν με χορηγίες της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Ισοπεδώνουν κάθε κατάλυμα στο οποίο στεγάζονται οι Παλαιστίνιοι οι οποίοι προσπαθούν να επιβιώσουν σε απάνθρωπες συνθήκες. Μετατρέπουν τους Παλαιστίνιους σε πρόσφυγες ξανά στην ίδια τους την πατρίδα. Το Ισραήλ, με τις εγκληματικές του ενέργειες, αποδεικνύει πως στρέφεται ενάντια σε κάθε προσπάθεια της Ένωσης για στήριξη των Παλαιστινίων και πως αντιστρατεύεται κάθε ειρηνευτική προσπάθεια. Ας γίνει λοιπόν επιτέλους κατανοητό πως δεν αρκούν οι διακηρύξεις και φραστικές καταγγελίες κενού περιεχομένου. Αν η Ευρωπαϊκή Ένωση σέβεται τις αρχές και τις διακηρύξεις της, πρέπει να αναστείλει τη συμφωνία σύνδεσης μέχρις ότου το Ισραήλ πάψει να παραβιάζει το άρθρο 2, στο οποίο αναφέρεται ξεκάθαρα η υποχρέωση για σεβασμό των ανθρωπίνων δικαιωμάτων. Είναι εξωφρενικό, τη στιγμή που γίνονται τόσες συζητήσεις για αντιμετώπιση της προσφυγικής κρίσης, η Ευρωπαϊκή Ένωση να αδιαφορεί απέναντι στους Παλαιστίνιους

(Ο Πρόεδρος διακόπτει τον ομιλητή)

Keith Taylor (Verts/ALE). – Mr President, the increasing demolition by the Israeli authorities in Area C of Palestinian homes, schools and factories has been well documented by the EU Heads of Mission. In fact, in the first few months of 2016, more Palestinian homes have been demolished than in the whole of 2015, thus making families homeless and undermining the two-state solution. With the failure of the so-called structured dialogue clear for all to see, I believe it is time to increase the pressure for action from the Israeli Government. So will Ms Mogherini make the holding of the EU-Israel Association Council and the proposed visit of Prime Minister Netanyahu conditional on a total freeze of demolitions? Will she also publish the number and value of demolished EU projects and support Parliament's...

(The President cut off the speaker)

Afzal Khan (S&D). – Mr President, we have seen waves of demolitions and the continued cruelty of forcible transfers in the West Bank, and let us not forget Gaza. Targeting Palestinian homes and EU-maintained projects has surged to an unprecedented degree in the last few months, and this during a period of EU-Israeli dialogue aimed at halting the demolitions. These practices are banned under international law and the Israeli authorities are fully aware of this. By allowing this to carry on, we are failing the Palestinians, as well as our own citizens, who contributed to the EU-funded projects. Even more, repeated failure has brought us to the brink of risking the viability of a two-state solution. Israel must comply with international law if it wishes the EU to upgrade its relationship with it. Madam High Representative, will you make the costs of the destruction of EU-funded projects publicly available and demand financial compensation from the Israelis for the damage?

Σοφία Σακοράφα (GUE/NGL). – Κυρία Mogherini, οι εξελίξεις στα κατεχόμενα επιβεβαιώνουν, θα έλεγα, την παταγώδη αποτυχία της Ευρωπαϊκής πολιτικής στην περιοχή. Η εγκληματική πολιτική του Ζαΐρ συνεχίζεται με τους εποικισμούς και τις κατεδαφίσεις στην κατεχόμενη Δυτική Όχθη να μεγαλώνουν την απόγνωση και το αδιέξοδο του πληθυσμού. Μόνο φέτος έχει απαλλοτριώσει 7,5 χιλιάδες στρέμματα στη Δυτική Όχθη για εποικισμό και η Ευρώπη παρακολουθεί σαν θεατής. Σας λέει ευθαρσώς ο κύριος Νετανιάχου ότι καταστρέφει χρηματοδοτούμενες από την Ευρωπαϊκή Ένωση ανθρωπιστικές δομές γιατί κατασκευάστηκαν, λέει, παράνομα και εσείς συμπεριφέρεστε σαν να μην σας νοιάζει. Και μας λέτε ότι είστε υπέρ της λύσης των δύο κρατών; Αλήθεια, πείτε μου, σε ποιο έδαφος θα δημιουργηθεί το παλαιστινιακό κράτος; Αντιλαμβάνεστε, φαντάζομαι, ότι σε λίγο δεν θα έχει απομείνει τίποτα. Ξεκινήσατε δομημένο διάλογο και βάλατε προθεσμία έξι μηνών. Έχει περάσει ένας μήνας από τη λήξη της προθεσμίας και δεν πετύχατε τίποτα. Και αναρωτιέμαι, τι άλλο πρέπει να κάνει το Ισραήλ για να προχωρήσετε σε κυρώσεις σε βάρος του και να ενεργοποιήσετε τις ρήτρες ανθρωπίνων δικαιωμάτων, που έχετε υποχρέωση να υπερασπίζεστε σύμφωνα με τις συνθήκες της Ευρωπαϊκής Ένωσης και που, από ό,τι φαίνεται, τις έχετε σαν διακοσμητικές συμφωνίες σύνδεσης;

Eugen Freund (S&D). – Mr President, if I had not experienced it with my own eyes, I probably would not have believed it: in March of this year, I visited the West Bank with some fellow MEPs. Whoever we talked to, frustration and desperation was everywhere – frustration over the stalled peace process and desperation as the situation of the Palestinians had worsened over the years.

But what really angered us was the random destruction of community structures that were built, or at least financed, by the European Union. I will leave out the numbers because they have been mentioned here before. The Bedouins we talked to showed us the remnants of their tents with even the EU symbols almost beyond recognition. Madam High Representative, I would like to know how vigorously you will demand from the Israeli Government compensation to the European Union and an end to that policy.

Josu Juaristi Abaunz (GUE/NGL). – Señor Presidente, es evidente que las expulsiones y la demolición sistemática de viviendas y estructuras básicas en la Cisjordania ocupada son parte de una estrategia global israelí contra el pueblo palestino y su viabilidad como Estado. Proyectos financiados por la Unión fueron ya bombardeados de forma masiva en Gaza y la reacción de los Estados miembros fue ridícula.

Esa actitud incapaz lleva asimismo a que la Unión Europea siga callando ante las muertes que provoca a diario el bloqueo israelí contra Gaza. Señora Mogherini, sus palabras reflejan que la Comisión es consciente de que lo hecho y dicho hasta ahora no ha servido de nada, y usted misma acaba de subrayar que no basta con proclamar lemas, que hacen falta acciones concretas.

Pues bien, sus Señorías Anderson y Auken, y algunos más, lo han dicho ya: es hora de acabar con la impunidad israelí.

Maria Arena (S&D). – Monsieur le Président, tout d'abord, je voulais vous remercier, Madame Mogherini, pour votre engagement au Moyen-Orient et l'énergie que vous y mettez, en particulier dans le cadre du conflit israélo-palestinien. Je partage totalement votre objectif qui est de tenter, par tous les moyens, de faciliter le processus de paix et d'arriver à une solution à deux États.

Ce qui nous occupe aujourd'hui – vous l'avez dit –, c'est une partie des différents défis que nous avons dans le conflit israélo-palestinien, à savoir la destruction de ces infrastructures – infrastructures de première nécessité – financées par l'Union européenne sur des territoires palestiniens.

Il est étrange d'entendre certains de nos collègues, ici, qui ont du mal à se rendre à l'évidence: ce ne sont pas ces infrastructures qui sont illégales, ce sont les colonies qui sont illégales et auxquelles il doit être mis fin. Et donc juger illégales des infrastructures humanitaires payées par nous pour pouvoir répondre aux besoins des Palestiniens, je trouve cela totalement indécent.

Alors, tout ce que nous vous demandons – et nous vous soutenons dans ce sens –, c'est de rétablir le dialogue et de prendre des sanctions si nécessaire, voire d'obtenir des compensations financières.

Ana Gomes (S&D). – Senhor Presidente, no mês passado estive na Margem Ocidental, em Jerusalém e em Hebron.

Vim alarmada com o ambiente explosivo e o desespero do povo palestino, descrente do Processo de Paz, da própria liderança, da solução dos dois Estados — que todos consideram já inviável face à política de colonatos, deslocamentos forçados, demolições, repressão militar e humilhação prosseguida, cruel e estupidamente, por Israel —, sem falar em Gaza, prisão a céu aberto. Nada melhor para promover a radicalização da juventude e das crianças palestinianas.

Na comunidade beduína de Al Hadidiya, no Vale do Jordão, e noutros sítios, vi projetos financiados pela União Europeia sistematicamente destruídos por Israel.

Senhora Mogherini, como avalia o resultado do diálogo estruturado UE-Israel, que deveria congelar as demolições, quando elas têm aumentado? Já pediu compensações a Israel pelos danos que as demolições e o confisco de estruturas financiadas pela União Europeia implicam para os contribuintes europeus? Vai tornar público o custo dessa destruição?

Pagaremos muito caro, na nossa própria segurança, esses e outros custos de a União Europeia não agir e deixar morrer o Processo de Paz.

Catch-the-eye-Verfahren

Fulvio Martusciello (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signora Alto commissario, in quest'Aula oggi abbiamo assistito a un dibattito surreale: invece di parlare dei 34 israeliani che sono stati uccisi con atti di violenza in tutto questo periodo, abbiamo discusso di altro. Invece di parlare del cemento che viene rubato sistematicamente da Hamas per finanziare la costruzione del tunnel del terrore, ci siamo occupati di altro. Invece di parlare di quelle immagini terribili mostrate dalla televisione, di bambini palestinesi che vengono addestrati a usare il coltello per colpire gli israeliani, ci siamo occupati di altro.

È chiaro che quando c'è antisemitismo c'è terrorismo, e l'Unione europea deve essere consapevole che ogniqualevolta si sviluppa e si alimenta l'antisemitismo, si sviluppa il terrorismo. E allora occupiamoci di cose serie: occupiamoci di quello che sta vivendo il popolo israeliano in questo periodo, occupiamoci dei 34 israeliani che sono stati uccisi in queste settimane.

Julie Ward (S&D). – Mr President, in a few days' time Israelis will mark their annual National Memorial Day for victims of the conflict and their 68th Independence Day, so it is a good time to reflect on the state of play. The Israeli Government has demolished hundreds of Palestinian homes, schools and clinics in recent months, leaving thousands of Palestinians homeless and under pressure to relocate. Israeli NGOs who report on human rights abuses oppose the occupation and advocate peace. They find themselves under pressure from the government and right-wing groups. In the meantime, the Israeli Government plans to expand settlements in strategic areas like E1 outside Jerusalem and E2 near Bethlehem, which will block off Palestinian communities and threaten the viability of the two-state solution, putting both Palestine and Israel at risk. So the EU must make clear that the two-state solution is a red line, demand a stop to these demolitions and request full compensation for the damage caused to EU infrastructures.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, δεδομένης της καθημερινής και αυξανόμενης παραβίασης των ανθρωπίνων δικαιωμάτων που παρατηρούμε στη Δυτική Όχθη, είναι ανάγκη να δοθεί άμεσα λύση στο Παλαιστινιακό ζήτημα. Φέτος μόνο, ο ισραηλινός στρατός έχει καταστρέψει ολοσχερώς περίπου τετρακόσια οικήματα και άλλα κτίρια που κατασκευάστηκαν με κονδύλια της Ευρωπαϊκής Ένωσης στη Δυτική Όχθη, ενώ πρόσφατα κατεδάφισε ένα σχολείο στην περιοχή, γεγονός που σημαίνει ότι είκοσι τρία παιδιά δεν θα πάνε πλέον σχολείο. Επιπλέον, ο ισραηλινός στρατός προχωρά στην κατάσχεση των εδαφών των Παλαιστίνων και περιορίζει τις κινήσεις όσων ζουν στα κατεχόμενα εδάφη.

Παράλληλα, οι εκτοπισμοί πληθυσμού στην περιοχή είναι διαρκείς, ενώ ο παλαιστινιακός πληθυσμός στη Δυτική Όχθη αντιμετωπίζει σοβαρές ελλείψεις νερού επειδή το περισσότερο από το νερό αυτό χρησιμοποιείται από το Ισραήλ και τους Ισραηλινούς εποίκους. Επομένως, είναι αναγκαίο να επιλυθεί άμεσα το παλαιστινιακό ώστε να έχουμε βιώσιμη λύση και στη Μέση Ανατολή. Η Ευρωπαϊκή Ένωση θα πρέπει να αυξήσει τα κονδύλια για την καταπολέμηση της φτώχειας στην περιοχή, τη δημιουργία θέσεων εργασίας και την υπεράσπιση των ανθρωπίνων δικαιωμάτων στην περιοχή.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL). – Señor Presidente, Señorías, la sociedad civil europea lleva demandando desde hace tiempo que las instituciones rindan cuentas y establezcan un plan de acciones concretas con el objetivo de poner fin a la ocupación y lograr una solución justa y duradera a la situación de *apartheid* que sufre el pueblo palestino. Le pedimos a la Alta Representante que exija al Gobierno de Israel la detención inmediata de los desalojos y las transferencias forzosas, de la destrucción indiscriminada de bienes palestinos, así como de la expansión de los asentamientos de colonos israelíes en Cisjordania.

Por último, exigimos el posicionamiento claro de los Estados miembros y de la Comisión Europea en todos los casos en los que las autoridades israelíes estén demoliendo estructuras de carácter humanitario, construidas en el marco de proyectos financiados con dinero de las y los contribuyentes europeos. Las constantes vulneraciones de derechos humanos y de la legislación internacional no pueden seguir siendo recibidas con el silencio cómplice de las instituciones europeas. Apliquen sanciones, hagan...

(El Presidente retira la palabra al orador)

Ernest Maragall (Verts/ALE). – Señor Presidente; señora Mogherini, usted nos dijo hace dos años que su máxima prioridad era el conflicto Israel-Palestina. Lo dijo aquí mismo después de la primera visita que hizo allí. Los resultados parece que son más que claros: más anexiones territoriales, más violencia, más miseria y la Unión Europea puesta en ridículo.

Los proyectos financiados por la Unión Europea se destruyen a un ritmo como nunca hasta ahora había sucedido. Lo que es ilegal no son las escuelas construidas por la Unión Europea; lo que es ilegal son las armas y los *bulldozers* que los destruyen. Pero con su declaración hoy aquí, me parece que lo que hace usted es levantar acta del fracaso, no del suyo personal, sí de la Unión Europea.

Yo también estuve allí, en los campos de beduinos. No me sorprende pues la declaración reciente del general Dov Sedaka, cuando dijo que la solución para los beduinos no es regularizar su estatus, sino la demolición de sus campos y su traslado a las zonas A y B bajo control palestino.

Hoy, la Unión Europea permite en silencio el despliegue continuado de nuevos asentamientos, en contradicción abierta con la ley internacional. ¿Qué vamos a hacer? ¿Avalar la impunidad del *apartheid* o actuar...?

(El Presidente retira la palabra al orador)

Klaus Buchner (Verts/ALE). – Herr Präsident! Vielen Dank, Frau Hohe Vertreterin, dass Sie gekommen sind und uns zuhören. Ich war im letzten Jahr in Palästina, und ich muss sagen, ich war schockiert. Nicht nur, weil ganze Häuser, ganze Infrastrukturen willkürlich vom israelischen Militär zerstört worden sind – nein, die Gefängnisse in Israel sind voll von Kindern und Jugendlichen – ich wiederhole: von Kindern und Jugendlichen. Als ich dort war, wurde ein Jugendlicher von hinten auf der Flucht erschossen, weil er angeblich einen Stein auf ein Fahrzeug – vermutlich ein gepanzertes Fahrzeug – geworfen hat. Das ist eine extralegale Hinrichtung. Der Schütze wurde in der Knesset wie ein Held gefeiert.

Ich möchte Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, bitten: Wir können mit einem Staat, der solche Dinge macht, keine privilegierten Abkommen schließen, wir können als EU-Staaten keine Militärmaterialien liefern. Wir müssen konsequent sein, wenn unserem Haus noch irgendwelche Werte heilig sind.

(Ende des Catch-the-eye-Verfahrens)

Federica Mogherini, Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Mr President, let me say that, on one side, I am honoured that some of you in this room think that, in a year and a half in office, I would have been able to solve the oldest and most complicated conflict in the Middle East, and maybe in the entire world. I wish that could have been possible. I do not put limits on what could happen in the next three and a half years of my mandate – hopefully we will manage to move forward – but this tells us a lot about the fact that we have to keep focused and consistent in what we are doing.

The European Union has a special role to play in the Middle East, not only because we are the first donor to the Palestinians and not only because we are the first trading partner to the Israelis, but because we are, I would be tempted to say, the only political actor that is constantly and so passionately focusing on this conflict – let us say that we are among the few in the world doing that – and because we have a special role that comes from our history and our geography.

That is why I am a little saddened every time that we have a debate on Israel and Palestine in this Hemicycle, when I see that we easily divide ourselves between those who take one side and those who take the other side. I will be very clear on our principles, our firm positions and our firm actions. I believe that they are not negotiable and they are our strengths, but I also believe that we have to keep clear in our minds what our role is. Our role is that of trying to build bridges, trying to encourage those who still, inside Palestine and inside Israel and inside their societies, inside their political camps – and there are fewer and fewer by the day unfortunately – believe that peace can only result from Israelis and Palestinians working together and living together. This was self-evident in the time of the Oslo Agreement. I am of the generation that grew up politically with the Oslo narrative. I see very clearly that today we are facing the risk of generations of Israelis and Palestinians growing up – not only politically but in their own societies – considering this not to be normal, the idea of Israelis and Palestinians working together for peace.

I think that, as Europeans and as Europeans in institutions, we have a special responsibility in trying to help and in trying to facilitate. That is why I would like to thank those of you who took part in the Parliamentarians for Peace initiative, bringing together MEPs and members of the Israeli and Palestinian Parliaments to try and encourage them to bring forward an agenda for peace together because we are – and I remember that we have already discussed this, exactly in these terms, on another occasion in recent months – those who do not see problems but, on the contrary, see it as natural to say that we can – and we must – be friends of the Palestinian people and friends of the Israeli people. There is no contradiction in that because, as friends, we can advise, we can encourage and we can push – sometimes with more diplomatic words, sometimes with a tougher insistence – them to come together on the way towards peace. Indeed, some of you said that we have to preserve the confidence of the parties in the role of the European Union. I want to share with you – especially as a colleague mentioned the lack of confidence on the Israeli side – something that happened yesterday that to me was very important. The President of Israel, President Rivlin, came to the Europe Day celebration in the delegation of the European Union in Israel and passed on extremely positive and encouraging messages about the fact that, even on the things on which we do not see eye to eye, we can work hand in hand to move forward. I think that we have to pay attention to these kinds of messages and try to work on building bridges. Having said that – which is our political responsibility – our policy is crystal clear and evident to both the Israelis and the Palestinians. Time and again, we have demonstrated that there is a European unity on this position so that any attempt

to divide Member States or institutions of the European Union does not work. I mentioned a few of the issues that are clear and firm for us: clearly, the fact that we oppose any kind of violence and hate speech, clearly, the fact that we oppose the settlement policy and, clearly, the fact that we consider our projects, funded by the European Union budget and by the Member States budget, as taking place under the humanitarian imperative. Our aid always respects the principles of neutrality and impartiality. As I mentioned, we follow the humanitarian imperative of giving support to the most vulnerable, whenever, whatever and wherever this is needed, and this is something we will not give up. This is our firm principle and our firm practice. We are also – as I mentioned in the beginning, but I noticed that many of you raised this so I will mention it again – working with the Member States on the steps forward, including on the possible restitution or compensation for confiscated or demolished EU assets. I stress that fact that we need to work, in this respect, together with all the Member States, building and keeping the unity of our Union because this is the point of strength that we have in every single step we take.

Let me finish by saying that I really believe that the way forward for us is investing in the mechanisms and structures that we have in order to work together in a constant dialogue, both with the Palestinian Authority and with the Israeli authorities. That is why when some of you asked me for an assessment of the mechanisms we have put in place, I was very glad that we managed to put in place these mechanisms because, especially when you have difficult problems to discuss, you need institutional frameworks to do so in transparency, in clarity, in respect and with firm positions which sometimes we do not share with our Israeli friends.

As many of you mentioned, the real point will be our capacity to bring forward the agenda for peace, which means the agenda for the two states. That might not mean the creation of two states in the next year and a half – I cannot promise that – but what I can tell you is that the work we are doing with the Quartet – which, I would like to remind you, a year and a half ago when we took office was basically not operative – is up and running, with the production and the work on the report that I also mentioned which will include substantial references to this issue in accordance with the work that we are doing with the US, the UN and Russia and in connection with some of the Arab countries, our partners, especially on the Arab peace initiative elements and including some elements of recommendation that, at that stage, the international community could put forward to the parties.

Again, there is no magic wand and there is no magic solution that from one day to the next can create the two states but, when I see the trend of work that we have revitalised, re-energised, restarted in the last year and a half, together with our partners in the international community, I am confident of the fact that this could lead us, together with the parties, to some positive developments. I know that saying this today can seem very, very optimistic, but I think that if we are not guided by the hope of changing things, we will never manage to change things for real. So again I ask you to come together, as much as you can, in your efforts to facilitate this work, knowing that we have a special responsibility to the Palestinians and to the Israelis.

Der Präsident. – Die Aussprache ist geschlossen.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 162 GO)

Jill Evans (Verts/ALE), in writing. – Last June I saw at first hand the impact of demolitions and demolition orders in the West Bank. With colleagues from the EFA Group I met people in Silwan in East Jerusalem who are being forced out of their home-district. Displacements and demolitions are on the increase. The EU has provided humanitarian aid and funding to threatened communities in the West Bank, only to see projects destroyed by the occupying forces. Compensation should be paid for this destruction. EU humanitarian activities and assistance are carried out in full compliance with international humanitarian law and humanitarian principles. Many of my constituents in Wales have raised this issue with me to demand action.

Bogdan Brunon Wenta (PPE), na piśmie. – Sytuacja humanitarna w obszarze C Zachodniego Brzegu, który znajduje się pod cywilną i wojskową kontrolą Izraela, uległa znacznemu pogorszeniu. Tylko w tym roku zniszczono lub skonfiskowano 522 domów i innych podstawowych struktur takich jak zagrody, studnie czy cysterny. Partnerzy humanitarni zgłaszają liczne przypadki, w których dostawy artykułów pierwszej potrzeby są rekwirowane. Od wznowienia w marcu 2016 r. zorganizowanego dialogu między UE a Izraelem uniemożliwiono korzystanie z 170 palestyńskich struktur, w tym 49 projektów finansowanych między innymi przez UE. Wydane nakazy rozbiórki grożą kolejnym 2000 struktur w obszarze C finansowanym z pieniędzy europejskich podatników. Chciałbym podkreślić, że działania humanitarne UE są prowadzone zgodnie z międzynarodowym prawem humanitarnym. Mają one na celu dostarczenie pomocy humanitarnej do najbardziej narażonych osób. Należy zaprzestać dalszych zniszczeń i zrekompensować dotychczasowe straty. Ludność zamieszkująca te tereny musi mieć zapewnione stabilne i godne warunki do życia. Mam nadzieję,

że czerwcowe spotkanie UE–Izrael w ramach zorganizowanego dialogu będzie nowym otwarciem i przyczyni się do zgodnego z międzynarodowymi normami rozwiązania tej trudnej sytuacji humanitarnej.

19. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll

20. Schluss der Sitzung

(Die Sitzung wird um 23.05 Uhr geschlossen.)

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
ALDE	Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa
GUE/NGL	Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
EFDD	Fraktion Europa der Freiheit und der direkten Demokratie
ENF	Fraktion Europa der Nationen und der Freiheit
NI	Fraktionslos



C/2024/1450

12.2.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 11. MAI 2016

(C/2024/1450)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2016-2017

Sitzungen vom 9. bis 12. Mai 2016

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	3
2. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll	3
3. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	3
4. Mittelübertragungen: siehe Protokoll	3
5. Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (Aussprache)	3
6. Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (Aussprache)	21
7. Abstimmungsstunde	35
7.1. Ausnahmen für Warenhändler (A8-0064/2016 - Sander Loones) (Abstimmung)	35
7.2. Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (A8-0164/2016 - Agustín Díaz de Mera García Consuegra) (Abstimmung)	35
7.3. Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (A8-0166/2016 - Cecilia Wikström) (Abstimmung)	35
7.4. Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik (B8-0562/2016) (Abstimmung)	36
8. Stimmerklärungen	36

Inhalt	Seite
8.1. Ausnahmen für Warenhändler (A8-0064/2016 - Sander Loones)	36
8.2. Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (A8-0164/2016 - Agustín Díaz de Mera García Consuegra)	62
8.3. Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (A8-0166/2016 - Cecilia Wikström)	105
8.4. Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik (B8-0562/2016)	140
9. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	175
10. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll	175
11. Erklärung des Präsidenten	175
12. Antrag auf Schutz der Immunität: siehe Protokoll	175
13. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll	175
14. Angenommener Beschluss über die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (Aussprache) . . .	175
15. Wiederherstellung eines uneingeschränkt funktionierenden Schengen-Systems (Aussprache)	199
16. Fortschritte der Türkei bei der Erfüllung der Vorgaben des Fahrplans für die Visaliberalisierung (Aussprache)	213
17. Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung (Aussprache) .	234
18. Bekämpfung von Ungleichheiten zur Förderung eines inklusiven und nachhaltigen Wirtschaftswachstums in der EU (Aussprache)	250
19. Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln (Aussprache)	259
20. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll	273
21. Wasserkraftsektor in Europa (Aussprache)	273
22. Delegierte Rechtsakte (Artikel 105 Absatz 6 GO): siehe Protokoll	280
23. Durchführungsmaßnahmen (Artikel 106 GO): siehe Protokoll	280
24. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll	280
25. Schluss der Sitzung	280

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 11. MAI 2016

PRÉSIDENCE DE MME SYLVIE GUILLAUME

Vice-présidente

1. Eröffnung der Sitzung

(La séance est ouverte à 9 heures)

2. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll

3. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

4. Mittelübertragungen: siehe Protokoll

5. Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (Aussprache)

La Présidente. – L'ordre du jour appelle le débat sur la recommandation pour la deuxième lecture de la commission des libertés civiles, de la justice et des affaires intérieures sur l'Agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs (Europol) (14957/2/2015 — C8-0130/2016 — 2013/0091(COD)) (Rapporteur: Agustín Díaz de Mera García Consuegra (A8-0164/2016)).

Agustín Díaz de Mera García Consuegra, ponente. – Señora Presidenta; buenos días, señor Comisario, queridos colegas, amigas y amigos. Llevo trabajando en este Reglamento de obligado cumplimiento más de tres años. Como ponente, he tenido desde el principio la misma intención: dotar a Europol de un Reglamento que tuviese las herramientas necesarias para cumplir de una manera eficaz con sus tareas y con sus objetivos.

La Agencia de la Unión Europea para la cooperación policial tiene como principal objetivo apoyar y reforzar la actuación de las autoridades competentes de los Estados miembros y su cooperación mutua en la prevención y combate del terror, la delincuencia grave y otros treinta delitos, tales como el tráfico de drogas, la trata de seres humanos, el tráfico ilícito de órganos, el secuestro, la retención ilegal, la toma de rehenes, el racismo y la xenofobia, el chantaje, la falsificación de moneda y los medios de pago, la delincuencia informática, el tráfico ilícito de armas, municiones y explosivos, los abusos sexuales y otros, así hasta treinta.

Durante la primera lectura ya conseguimos evitar la fusión entre Europol y Cepol, lo cual fue respaldado por esta Cámara por 610 votos a favor. Este resultado se obtuvo también gracias a la buena colaboración y el trabajo de los ponentes alternativos, a quienes rindo homenaje de gratitud. En el trámite de la segunda lectura ha sido de nuevo destacable el grado de cooperación y consenso de mis colegas. Por ello, quiero reiterar mi gratitud por todo el esfuerzo que han hecho durante estos tres largos años de negociaciones.

Mantuve en total diez diálogos tripartitos: tres bajo Presidencia italiana, tres bajo Presidencia letona y cuatro bajo Presidencia luxemburguesa, con quien conseguí un buen acuerdo el 27 de noviembre; también quiero dar las gracias a todas ellas. Asimismo, me gusta destacar y agradecer la gran labor de Victoria Amici, representante de la Comisión, por su alta profesionalidad.

Del resultado obtenido en esta segunda lectura me gustaría señalar lo siguiente: Europol tiene un papel clave en la lucha contra la terrible lacra del terror yihadista. Por ello, el Reglamento le dotará de mejores capacidades e instrumentos en ese ámbito. Destacable ha sido la creación en enero del ECTC —Centro Europeo de Lucha contra el Terrorismo—, unidad que combina recursos de información, inteligencia y apoyo para hacer frente al terror. Además, proporcionará base legal a la IRU —Unidad de Notificación de Contenidos de Internet—. Es una herramienta fundamental para la lucha contra la propaganda terrorista y las actividades extremistas *online*. Esta unidad dentro de Europol identificará el contenido extremista *online* y se pondrá en contacto con los proveedores de servicios en internet para conseguir que sean eliminados lo más rápidamente posible —eliminados, me refiero a los contenidos, naturalmente—.

La Agencia, para poder atacar todas las formas de delincuencia para las que es competente, recoge, conserva, trata, analiza e intercambia información, incluida la inteligencia criminal. Asimismo, elabora evaluaciones de amenazas, análisis estratégicos y análisis operativos; todo ello siempre bajo el sostén de la Agencia policial, es decir, las unidades nacionales y los funcionarios de enlace, que son el nexo de unión entre Europol y las autoridades competentes de los Estados miembros. Por ejemplo, será a las unidades nacionales a quienes se les notifique obligatoriamente sin demora cualquier información y las conexiones entre actos delictivos que les afecten. Además, Europol tiene la posibilidad de coordinar organizar y realizar investigaciones y acciones operativas para apoyar y fortalecer —dos palabras claves— las acciones de los Estados miembros.

Por primera vez, Europol podrá procesar datos de entidades privadas, siempre bajo un alto grado de privacidad, pero que permitirá a Europol luchar mejor contra delitos tan terribles como el abuso de menores. Todo ello siempre bajo una robusta arquitectura de protección de datos, entre otras cosas gracias al papel del Supervisor Europeo de Protección de Datos, que, como un órgano independiente, siempre cooperará con las autoridades nacionales de protección de datos. Además, habrá un trato especial para los datos sensibles, todo ello siempre siguiendo las premisas del paquete de protección de datos, aprobado en la pasada sesión plenaria.

Asimismo, bajo este nuevo mandato se mejorará la gobernanza de la Agencia, aumentando su eficacia, en especial en lo que se refiere al Consejo de Administración y al director de Europol. Y este Reglamento sentará precedente para las demás agencias en lo que se refiere al control parlamentario. El artículo 88 del Tratado de Funcionamiento de la Unión Europea pide claramente que las actividades de Europol sean controladas por el Parlamento, junto con los Parlamentos nacionales. Por ello, hemos creado un grupo conjunto de control parlamentario.

En último lugar, quiero subrayar que la prevención contra el crimen organizado es fundamental, la mejor cooperación operativa entre las agencias existentes. Por ello, Europol permitirá a Eurojust el acceso y la consulta de sus datos.

Ha sido un largo camino legislativo, pero el resultado ha sido satisfactorio y permitirá a Europol seguir trabajando veinticuatro horas al día, todos los días de la semana.

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Madam President, let me start by expressing my thanks to the rapporteur Mr Díaz de Mera García Consuegra. He and his team have done a great job in adopting this critical piece of legislation, after three years of tireless work, to reach this compromise. I can congratulate him on the result and express my thanks for the excellent cooperation we had.

What makes this regulation critical is that our fight against terrorism is at the very top of the political agenda. 82% of the citizens of Europe tell us in a very recent survey that they want the European Union to intervene more on terrorism than now. Once this regulation is applied in spring 2017, it will give us the right framework for this to happen, first of all, by making Europol an information hub for law enforcement in the Union. Paris and Brussels showed this very clearly. Information exchange is our Achilles heel. Member States have to coordinate more closely and effectively. Complex investigations have to be supported by sound analysis. Europol can have clear added value in this respect. The other major improvement is the democratic scrutiny by this Parliament. Our new rules will ensure this accountability on Europol's activities, together with national parliaments.

The protection of personal data will also be strengthened. I consider, therefore, the outcome of our work on this file to be positive. Europol's legal basis has been aligned to the Treaty of Lisbon, and the objectives of the Europol reform – to make Europol more accountable, effective and efficient – have been fully achieved. Nonetheless, I would like to refer you to the two declarations that the Commission made in Council already, which I would like to highlight today as well.

The first concerns the governance of Europol. We remain convinced of the benefits of establishing an Executive Board as part of the governance structure of Europol and other agencies. We will keep following the situation on the governance of Europol, and within the next two years we will examine whether further proposals on this point are necessary.

The second concerns the need to ensure coherence between the Europol Regulation and the Data Protection reform package. In the light of our recent adoption of the new EU data protection rules, and the upcoming review of the data protection rules for EU institutions and agencies, we need to ensure consistency and avoid duplication. It should be clear, therefore, that functions exercised by the Cooperation Board set up in this regulation, will in the future be exercised by the newly created European Data Protection Board.

I welcome today's important step and I look forward to hearing your interventions.

Milan Zver, *v imenu skupine PPE*. – Varnost evropskih državljanov je po koncu hladne vojne na največji preizkušnji. Razlogov za to je več: med drugim tudi ta, da smo premalo vlagali v obrambo in varnost. Padli smo v varnostni vakuum in danes se soočamo z varnostnimi grožnjami. To je spoznala agresivna ruska politika, to so zaznala teroristična omrežja, to vedo vsi, ki tekmujejo z Evropsko unijo na globalnem trgu, kjer položaj Evropske unije, največje gospodarske sile na svetu, ni ustrezen.

V trenutni občutljivi varnostni situaciji je izjemnega pomena, da sta po treh letih pogajanj Evropski parlament in Svet končno dosegla dogovor o Evropskem policijskem uradu. Vesel sem, da bomo že danes glasovali o novi uredbi, ki bo Europolu dal več pristojnosti v boju proti terorizmu, spletnemu in organiziranemu kriminalu ter drugim hujšim kaznivim pojavom. Imel bo možnost oblikovati specializirane enote za hitro posredovanje. Tudi izmenjava informacij med državami članicami in Europolom bo poslej boljša.

Ponosen sem tudi na mojo politično skupino, ki je v pogajanjih zagotovila vključitev pravne podlage za celovito delovanje enote Europa, vključno s preprečevanjem teroristične propagande na internetu. Tako, Europol smo okrepili, kadrovsko in finančno, mu dali pristojnosti in pravni okvir. Evropski državljani pa bi rekli, da je že čas, da se izkaže.

Josef Weidenholzer, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Morgen ist ein großer Tag – wir werden die Europol-Verordnung in zweiter Lesung verabschieden. Mehr als drei Jahre haben wir dafür gebraucht und mehr als 80 Sitzungen. Es war ein beharrlicher Prozess und der Kollege Díaz de Mera hat diesen Prozess umsichtig und kollegial gesteuert. Ich möchte ihm dafür sehr herzlich danken, und auch allen Kollegen, die als Schattenberichterstatter mit ihm kooperiert haben – es war eine sehr gute Arbeitsatmosphäre.

Die Verordnung passt die Bestimmungen an den Lissabon-Vertrag an. Sie bringt aber auch Verbesserungen für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger Europas. Sie entbürokratisiert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und ermöglicht einen effizienteren Kampf gegen die organisierte Kriminalität und gegen den Terrorismus.

Diese Verordnung ist in der Lage, dass die Strukturen von Europol effizienter und demokratischer werden, dass die parlamentarische Kontrolle gestärkt wird und dass wir auch strenge Datenschutzregeln einführen konnten.

Besonders wichtig ist, dass die parlamentarische Kontrolle gemeinsam mit den nationalen Parlamenten durchgeführt werden soll. Das ist einer der wenigen Rechtsakte, wo die interinstitutionelle Zusammenarbeit mit den nationalen Parlamenten im Mittelpunkt steht. Dieses gemeinsame Kontrollorgan könnte und sollte auch in anderen Bereichen Schule machen. Die interparlamentarische Zusammenarbeit ist einer der wichtigen Pfeiler des europäischen Projekts. Wichtig ist es meiner Ansicht nach auch, dass es uns gelungen ist – wir haben in der letzten Sitzung dieses Plenums, die das Datenschutzpaket verabschiedet –, den Anschluss an diese Datenschutzgesetzgebung zu suchen, ihn zu finden und die neuen Bestimmungen in Einklang mit diesen Entwicklungen zu führen. Das wird die Glaubwürdigkeit von Europol stärken, und das ist eine Voraussetzung für eine effizientere Zusammenarbeit, für mehr Akzeptanz der Behörde und auch für die Bereitschaft, den Datenaustausch zu steigern.

Ein wichtiges Thema war auch die Zusammenlegung von CEPOL und Europol. Wir haben uns dazu entschlossen, das abzuwehren, weil wir den Fokus der einzelnen Institutionen stärken wollten. Diesen pragmatischen Ansatz haben wir auch in anderen Bereichen verfolgt, wie etwa bei der Internet-Beobachtungsstelle, wo ich nach wie vor glaube, dass ein eigener Rechtsakt besser gewesen wäre. Aber die Zeit hat gedrängt und so war es sinnvoll, diesen Weg zu gehen. Ich glaube, dass wir eine gute Verordnung beschließen werden. Sie wird die Arbeit von Europol im Interesse unserer Bürgerinnen und Bürger verbessern und ist auch eine gute Basis für weitere Integrationsschritte bei der polizeilichen Zusammenarbeit, die natürlich notwendig sind.

Timothy Kirkhope, on behalf of the ECR Group. – Madam President, Europol needs new tools to face new challenges. Today, after a long period of negotiation, we are finally providing ourselves a renewed mandate to tackle the huge security challenges we all face. Under the excellent leadership of Rob Wainwright, Europol has become a critical hub for cooperation, operational support and intelligence exchange throughout the EU. This regulation gives Europol the legal tools needed to respond more swiftly to threats and it gives our constituents and our Member States confidence that Europol is conforming to extremely high standards of data protection and transparency. It allows MEPs and national parliaments to keep watch over their actions to ensure accountability, something which can only strengthen trust in our law enforcement cooperation across the Union. More importantly, this regulation gives a solid basis for the work of Europol's Internet Referral Unit to be stepped up. With terrorist organisations increasingly using social media as a recruitment tool, and thousands of Twitter and Facebook accounts being created for recruitment purposes, we need to work together to take down this material as soon as it is posted.

Through this regulation, Europol can work directly with social media providers – providers who have frankly too often washed their hands of responsibility for the propaganda posted on their platforms. Europol is not a European FBI, and it does not need to be. It should continue to operate as a hub for information exchange and for cooperation and coordination amongst all of those in law enforcement.

Our fight against terrorism and serious crime is one where we are too often several steps behind our enemy. This regulation is an important step in closing that gap. Europol has made Europe and the UK a safer place for nearly 20 years, and, Mr Díaz de Mera García Consuegra, I congratulate you on your hard work and your persistence in making sure we get a quality regulation which will aid Europol in its continued fight against human trafficking, child exploitation, terrorism and, of course, smuggling.

Morten Helveg Petersen, for ALDE-Gruppen. – Fru formand! Lad mig indlede med at takke hr. Díaz de Mera, resten af ordførerne og EU-institutionerne for det hårde arbejde.

Det har været en langvarig proces, og jeg er overbevist om, at Europol fra næste år vil være langt bedre rustet til at støtte medlemsstaterne i bekæmpelsen af grov, grænseoverskridende kriminalitet og terrorisme.

Som ALDE's ordfører havde jeg personligt gerne set, at Europol var blevet styrket endnu mere, så Europol kunne bede medlemsstaterne om at iværksætte efterforskning og i det mindste at begrunde afslag herpå. Jeg havde også gerne set, at deling af informationer mellem medlemsstaterne var blevet gjort obligatorisk for at undgå, at nogle medlemslande måtte ligge inde med viden, som andre medlemslande kunne anvende.

Det foregår lige nu på frivillig basis, og det er ikke tilstrækkeligt. Den tværnationale karakter i Paris- og Bruxelles-angrebene understreger, at informationsudveksling og politisamarbejde er altafgørende for at kunne imødegå terrortruslen. Desværre er der alt for mange eksempler på det stik modsatte. Lad mig nævne et enkelt: Terroristerne fra Paris-angrebet i november rejste med bil fra Belgien til Frankrig, blev stoppet ved grænsen, men de blev løsladt igen, fordi de franske myndigheder ikke havde adgang til billedidentifikation. Der er desværre flere eksempler på både manglende information og mangelfuld koordinering.

Fremadrettet er det derfor afgørende, at vi bliver bedre til at dele information mellem medlemsstaterne. Det er forudsætningen for, at vi sammen kan forhindre nye tragiske begivenheder.

Til medlemsstaterne vil jeg sige: »Vent ikke på, at den næste tragedie finder sted, før I intensiverer jeres fælles indsats med Europol!« Jeg siger »jeres«, og jeg siger det med misundelse, fordi Danmark, mit hjemland, står til at skulle forlade Europol, fordi befolkningen stemte nej til Europol ved en folkeafstemning sidste år.

De kommende måneder vil vise, om det er muligt at forhandle en aftale om Europol på plads i tide. Det er naturligvis mit håb, at Danmark kan blive fuldt og helt medlem af Europol. Men i min bog er ufuldstændige parallelaftaler ikke den optimale løsning, hverken for Danmark eller for Europa.

Jeg ønsker alle til lykke med det nye stærkere Europol. Det er et helt centralt redskab i kampen mod organiseret kriminalitet og bekæmpelsen af terrorisme.

Cornelia Ernst, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Zunächst gilt auch mein Dank dem Berichterstatter, der mit uns fair und in Respekt zusammengearbeitet hat, trotz unterschiedlicher Positionen, die wir immer hatten.

Für uns war immer die Frage entscheidend: Was wollen wir eigentlich grundsätzlich von einer Polizei, und wie soll die Polizeiarbeit denn europaweit durch Europol tatsächlich koordiniert werden? Wir wollen, dass mit Europol dazu beigetragen wird, dass die Bürger wirksam in ihren Grundrechten geschützt werden, Verbrechen gezielt und effektiv ermittelt und aufgeklärt werden und eine demokratisch organisierte und kontrollierte Zusammenarbeit erfolgt. Das war unser Anspruch. Die Frage ist: Ist Europol dem gerecht geworden? Wir meinen, es gibt zweifellos einige Verbesserungen, aber insgesamt sind wir nicht zufrieden.

Statt durch klare Begrenzung in der Definition der Straftaten eine effektive grenzüberschreitende Verbrechensbekämpfung tatsächlich zu fördern, wird die Liste der Straftaten deutlich erweitert, sodass Europol praktisch für alles Mögliche kompetent gemacht wird. Europol wird zum Datenmoloch, und wir kritisieren, dass mit der *Internet Referral Unit* faktisch ohne gesetzliche Grundlage und Untersetzung ein Organ geschaffen wird, mit dem letztendlich über die Liebsamkeit und Unliebsamkeit von Internetdaten entschieden wird. Und dazu will man auch noch mit Dritten kooperieren, mit privaten Akteuren, und letztlich entscheiden über diesen Datenaustausch, was ist gut und was ist böse im Internet. Das lehnen wir ab.

Wir sind auch ziemlich enttäuscht über die gemeinsame parlamentarische Kontrollgruppe. Da hatten wir uns mehr erwartet. Sie ist ohne Beschlusskraft, ohne echte Einsichtsrechte. Europol bleibt tatsächlich die Blackbox, und deshalb lehnen wir das Ganze ab.

Josep-Maria Terricabras, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señora Presidenta, Comisario Avramopoulos, Europol es la agencia europea encargada de apoyar a las autoridades policiales y judiciales nacionales en la lucha contra la delincuencia internacional y el terrorismo. Los ataques terroristas más recientes han aumentado la necesidad de tener una agencia de policía europea más fuerte, con mayor capacidad para facilitar la cooperación transfronteriza y el intercambio de información entre los Estados miembros.

En este contexto, era necesario dotar adecuadamente a Europol para apoyar a los Estados miembros en la prevención, el análisis y la investigación de delitos en toda la Unión. Sin embargo, cuanto más potente sea Europol, mayor debe ser el control parlamentario de sus actividades y mayores deben ser también las garantías jurídicas para evitar una ilegítima vigilancia masiva de los ciudadanos o un intercambio y análisis indiscriminados de datos personales, que podrían ser desproporcionados, innecesarios y contrarios a los derechos fundamentales de aquellos a quienes debe servir.

Europol desarrolla sus actividades dentro de la Unión Europea. Sin embargo, la delincuencia organizada no se detiene en nuestras fronteras. Por ello, también es necesaria una mejor cooperación con los Estados terceros y con las organizaciones internacionales.

El Reglamento que hoy debatimos se ha encaminado a fortalecer a Europol y a evitar ciertos riesgos de intromisión policial en nuestras vidas. Debo mencionar también que en el texto hay cuestiones que todavía desagradan a mi Grupo. Por ejemplo, por citar solo dos: el hecho de que el Director Ejecutivo de Europol no responda directamente ante el Parlamento Europeo del ejercicio de sus funciones, sino ante el Consejo; o la manera como se ha introducido la base legal para que la IRU (*Internet Referral Unit* o Unidad de Notificación de Contenidos de Internet) pueda seguir ejerciendo unas funciones que ya empezó a desarrollar el pasado 1 de julio de 2015. De ahí que hayamos mantenido nuestra enmienda al respecto, para recordar, como estuvo acordado hasta el final, que la IRU sería objeto de un desarrollo propio, en una propuesta legislativa separada.

Con todo, quiero agradecer el esfuerzo del diputado Díaz de Mera para mejorar diversos aspectos del texto. Mi Grupo, evidentemente, va a votar a favor de la enmienda que hemos presentado, pero también apoya el texto en su conjunto, y lo hace porque ahora mismo es un instrumento necesario y sin alternativa a la vista para conseguir una mejor y más eficaz cooperación transfronteriza entre las agencias de la Unión Europea encargadas de velar por el cumplimiento de la ley y para mejorar el intercambio de información con los países terceros en la lucha contra los delitos transnacionales.

Petr Mach, za skupinu EFDD. – Dámy a pánové, až budeme hlasovat o tomto návrhu, tak tam najdete jeden jediný návrh k hlasování, a to je můj návrh na zamítnutí této normy podaný jménem frakce Evropa svobody a přímé demokracie. My totiž nemáme vůbec možnost podávat pozměňovací návrhy k textu a podle mě je to popření principu parlamentní demokracie.

Původně před několika lety Evropská komise předložila zcela jiný návrh. Jeho podstatou bylo sloučení Europolu a Evropské policejní akademie (CEPOL). To z toho úplně vypadlo a došlo mimo tento Parlament k přeměně Europolu na zcela novou organizaci. Z mezivládní servisní organizace policejních sborů se z toho stává policejní agentura, v podstatě tajná policie, podřízená Evropské komisi, podřízená Radě. Komise bude svým rozhodnutím moci předávat data shromažďovaná Eupolem dalším mezinárodním organizacím. Na minulém zasedání jste schválili, že soukromé firmy, letecké společnosti, budou muset povinně automaticky předávat data, čísla kont, adresy a jména lidí. A tento nový Europol bude dokonce moci předávat tato data soukromým osobám a bude v podstatě mimo naši kontrolu.

Ten návrh se snaží předstírat nějakou míru kontroly, ale jediné, co vyžaduje od správní rady, je směšná věc – aby tam byl rovný počet mužů a žen. Ale ve skutečnosti je to nebezpečná instituce, a proto prosím hlasujte pro můj návrh na zamítnutí.

Marcus Pretzell, im Namen der ENF-Fraktion. – Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Sie alle oder zumindest die Mehrheit in diesem Parlament feiern heute den großen Schlag gegen den Terrorismus in Europa, indem sie die Agentur Europol mit neuen Befugnissen ausstatten, den Datenaustausch innerhalb Europas ausweiten. Viel Konsens – so sagt der Berichterstatter – habe es dazu unter den Schattenberichterstattern gegeben. Vielleicht ist es das, was uns am meisten Sorgen bereiten sollte, eben, dass es in diesem Parlament viel zu viel Konsens in der Frage eines weitergehenden Datenaustausches in Europa gibt. Dass ausgerechnet der Vertreter der sogenannten liberalen Fraktion hier erklärt, es gebe noch nicht genug Pflicht zum Datenaustausch und man brauche noch mehr davon, das ist ein wirklicher Treppwitz.

Meine Damen und Herren! Wir sind in Europa nicht in der Lage, die Regeln, die wir uns in der Vergangenheit gegeben haben – der Schutz der Außengrenzen unter Schengen, die Einhaltung des Dublin-Abkommens im Bereich des Asylrechts – innerhalb der Europäischen Union einzuhalten. Und jetzt wollen Sie neue Regeln aufstellen, um damit die Probleme zu bekämpfen, die entstanden sind, weil Sie die alten Regeln nicht einhalten können. Das kann nicht der Ernst in diesem Parlament sein!

Wir müssen endlich an die alten Regeln herangehen und ihnen gerecht werden und nicht immer neue Regeln in diesem Parlament aufstellen, um die Probleme zu beseitigen, die erst dadurch entstehen, dass wir uns nicht mehr an Recht und Gesetz halten.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, η Europol επανιδρύεται σαν ευρωενωσιακό όργανο ενισχύοντας και διευρύνοντας στο έπακρο τον καταστατικό της ρόλο. Επεμβαίνει στα κράτη μέλη με την ίδρυση εθνικών κέντρων διασύνδεσης με την Europol. Έχει το δικαίωμα να απαιτεί από αυτά την κίνηση ποινικών διώξεων σε ευρύτατη γκάμα αδικημάτων. Με το βολικό πρόσχημα της καταπολέμησης της τρομοκρατίας, γίνεται κέντρο φακελώματος τεράστιας έκτασης προσωπικών δεδομένων, μέχρι και για τις κοινωνικές συναστροφές του καθενός, κόμβος ανταλλαγής αυτών των πληροφοριών με αρχές ασφαλείας και μυστικές υπηρεσίες των κρατών μελών και τρίτων χωρών, ιδίως των Ηνωμένων Πολιτειών, ακόμα και με ιδιώτες όπως, παραδείγματος χάρι, με την παρακολούθηση του Διαδικτύου σε διασύνδεση με τους επιχειρηματικούς ομίλους του κλάδου.

Οι ισχυρισμοί σας για δήθεν προστασία των δεδομένων και κοινοβουλευτική λογοδοσία αποτελούν κοροϊδία και άλλοθι νομιμοποίησης της κατασταλτικής αυτής δράσης. Στο επίκεντρο του φακελώματος βρίσκεται η πολιτική και κοινωνική δράση, με στόχο την αντιμετώπιση των λαϊκών κινημάτων ενάντια στην αντιλαϊκή πολιτική Ευρωπαϊκής Ένωσης και κυβερνήσεων. Το εργατικό λαϊκό κίνημα μπορεί, ενισχύοντας την πάλη του, να αντιμετωπίσει και τους κατασταλτικούς μηχανισμούς θωράκισης της εξουσίας των μονοπωλίων, την οποία πρέπει να ανατρέψει.

(Ο ομιλητής δέχεται να απαντήσει σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα» (άρθρο 162 παράγραφος 8 του Κανονισμού)

Tomáš Zdechovský (PPE), otázka položená zvednutím modré karty. – Pane kolego, já nevím, jestli jste to nařízení nebo tento dokument vůbec četl. Proto bych chtěl znát Vaši odpověď. Můžete nám vysvětlit, jak se z Europolu stane represivní agentura? Byl jste se někdy v Europolu podívat? Víte, jak Europol funguje? Prosím o odpověď.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), απάντηση σε ερώτηση με «γαλάζια κάρτα». – Δεν είναι ανάγκη κάποιος να επισκεφθεί τα γραφεία της Europol για να καταλάβει τον χαρακτήρα της. Το ίδιο ακριβώς το κείμενο είναι αυτό το οποίο δίνει αυτόν τον κατασταλτικό χαρακτήρα. Αν κάποιος το διαβάσει προσεκτικά, θα διαπιστώσει ότι διευρύνεται σε πολύ μεγάλο βαθμό το αντικείμενο των πληροφοριών τις οποίες συλλέγει η Europol για όλες τις προσωπικές συνήθειες και δραστηριότητες του κάθε ανθρώπου. Και βεβαίως, αυτός που θα το διαβάσει προσεκτικά θα καταλάβει ότι το αντικείμενο των πληροφοριών επικεντρώνεται ιδιαίτερα στην κοινωνική, πολιτική και συνδικαλιστική δραστηριότητα γιατί είναι ακριβώς αυτά τα σημεία τα οποία φοβούνται αυτοί που θέλουν να ελέγξουν την κοινωνική δράση. Εδώ έγκειται και ο κατασταλτικός χαρακτήρας της Europol.

Monika Hohlmeier (PPE). – Frau Präsidentin, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin ja schon ziemlich erstaunt darüber, wie manche Kollegen von rechts außen, aber in dem Fall leider auch von links außen, hier mit völliger Ahnungslosigkeit glänzen. Entschuldigung, wir haben hier eine Agentur, die bei der Kooperation und Koordination der verschiedenen Polizei- und Sicherheitsinstitutionen der Mitgliedstaaten behilflich ist. Zweitens: Bei der Internet Referral Unit wird nicht willkürlich irgendetwas entfernt, sondern es werden zum Teil grausame Verbrechen sofort aus dem Netz entfernt, damit sie nicht mehr von Millionen von Voyeuren angeklickt werden können, die vielleicht zum Teil dafür bezahlt haben, dass man den sexuellen Missbrauch von Kindern im Internet genießen kann.

Ich finde es richtig, dass Europol in Zusammenarbeit mit Dritten eine solche Arbeit erledigt. Wenn es Zweifel gibt, dann kann man vor Gericht gehen und eine entsprechende Klage einreichen. Das nennt man Rechtsstaat bei uns in unserem System. Man kann auch Widerruf einlegen. Europol hat nicht das Recht, gegenüber einer Institution überhaupt Maßnahmen durchzusetzen. Dafür sind die entsprechenden Institutionen verantwortlich, die im Rechtsstaat von den Mitgliedstaaten vorgesehen sind. Ich weiß nicht, welche Ahnungslosigkeit hier manche plagt. Fluggastdaten werden nicht willkürlich an Dritte weitergegeben. Sie sind verschlüsselt und dürfen überhaupt an niemanden weitergegeben werden, und es bestehen strenge Restriktionen, wofür sie überhaupt genutzt werden dürfen, und das Personal ist spezifisch ausgebildet.

Ich finde, dass die Europol-Reform sehr gut gelungen ist. Ich gratuliere dem Berichterstatter Augustín Díaz de Mera García Consuegra und den Mitberichterstattern sehr herzlich. Ich halte auch die Meinung des Kollegen von der ALDE für richtig, dass wir mehr Datenaustausch brauchen zwischen den Mitgliedstaaten, weil die Verbrecher keine Grenzen mehr kennen.

Herr Kommissar, ich gratuliere Ihnen auch zu dem Vorschlag, den die Kommission gemacht hat. Ich wünsche mir, dass die Kommission auch Europol noch zusätzlich das Personal zur Verfügung stellt, das die Behörde noch vermehrt braucht, denn allein mit 30 wird man nicht auskommen. Aber ich glaube, dass der Entwurf insgesamt gut gelungen ist, und ich wünsche mir, dass die Kollegen von der Rechten nicht solche Ammenmärchen erzählen. Änderungsanträge hat es en masse gegeben, Herr Kollege, nur leider waren Sie da nicht dabei.

Ana Gomes (S&D). – Senhora Presidente, saúdo o relator Díaz de Mera e os relatores-sombra que com ele trabalharam neste regulamento, conseguido ao fim de mais de dois anos de negociações, por os Estados-Membros resistirem a «lisbonizar» a cooperação policial, ou seja, a mais integração através da Europol.

Importa que as modificações não fiquem no papel e efetivamente representem um mudar de mentalidades e de práticas.

Como os atentados terroristas em Paris e Bruxelas tragicamente expuseram, um dos nossos maiores desafios é a falta de coordenação entre agências policiais e de segurança aos níveis nacionais e ao nível europeu, o que aproveita à criminalidade organizada, cada vez mais transnacional, incluindo o terrorismo.

Este regulamento determina o reforço do controlo democrático a exercer pelo Parlamento Europeu em associação com os parlamentos nacionais. Fica, assim, à nossa responsabilidade exigir aos nossos governos que partilhem informação através da Europol e colaborem com a Europol.

Não pode haver consideração maior do que a segurança dos nossos cidadãos e, nesse sentido, foi também importante que o Parlamento tenha conseguido impor neste regulamento o respeito pelos princípios da proteção de dados pessoais, o que é essencial para facilitar também a interoperabilidade de bases de dados policiais e para reforçar a unidade de referência da Internet.

Este regulamento é o reconhecimento da Europol como essencial no combate ao terrorismo e a outra criminalidade organizada, como ilustrado recentemente no desmantelamento, em colaboração com a polícia portuguesa, de uma rede mafiosa de origem russa, que branqueava capitais através do controlo de clubes de futebol, em Portugal.

Mas isto não pode desresponsabilizar os Estados de fazerem o que têm de fazer ao nível nacional e europeu contra a criminalidade organizada e o terrorismo no plano policial, judicial, legislativo, na cooperação entre serviços de informação e na articulação de estratégias e políticas de segurança interna e externa.

Se os Estados-Membros continuarem a rivalizar numa corrida para o fundo em programas de vistos *gold* ou programas de investidores e na preservação dos paraísos fiscais, sem outro critério que não seja o dinheiro que eles trazem, então não nos admiremos por descobrir que estão efetivamente a contrariar os esforços da Europol e das nossas agências de aplicação da lei, escancarando portas à importação de redes de criminalidade organizada, incluindo as terroristas.

Helga Stevens (ECR). – Mijn delegatie is tevreden met de uitkomst van de dialoogonderhandelingen. Europol, het EU-agentschap voor samenwerking tussen politiediensten, wordt versterkt. Daarop hamert de N-VA al lang. Op die manier is Europol nog beter in staat de lidstaten te helpen bij de bestrijding van zware criminaliteit en terrorisme. Zo is het voortaan wettelijk geregeld dat Europol bijvoorbeeld jihadistische tweets via contactpersonen in die lidstaten mag signaleren aan de betrokken provider. Dat bedrijf kan dan die haatzaaiende berichten verwijderen omdat ze in strijd zijn met zijn algemene voorwaarden. Tot hier toe heeft die gespecialiseerde cel binnen Europol al 1 000 verwijderingsverzoeken verstuurd, waarvan meer dan de helft werd ingewilligd. Een uitstekende praktijk, die vanaf nu dus wordt getoonet.

Bovendien zal Europol nu ook beschikken over een moderner en flexibeler databasestelsel dat de 21e eeuw waardig is. Als alle lidstaten nu ook effectief informatie gaan uitwisselen en Europol in het centrum van die gegevensuitwisseling wordt geplaatst, dan is dat zeker een hele stap vooruit.

Gérard Deprez (ALDE). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, c'est avec conviction que je voterai le règlement «Europol» qui nous est soumis, aujourd'hui, après plusieurs années de travail.

Je voudrais saluer, en particulier, les dispositions claires qui permettront de renforcer l'efficacité du Centre européen de la lutte contre le terrorisme, en améliorant l'échange d'informations. Je salue encore la possibilité donnée à Europol d'échanger des informations avec des entreprises privées, ce qui permettra, dans certains cas, de demander à des fournisseurs de services – à Facebook, par exemple – de supprimer des pages faisant l'apologie de l'État islamique. Je salue, enfin, le fait que ce futur règlement placera Europol sous le contrôle démocratique conjoint des parlementaires européens et nationaux.

J'ai deux regrets, toutefois: Europol n'a pas reçu un pouvoir d'initiative suffisant, notamment pour l'ouverture d'enquêtes pénales, et rien de sérieux n'est prévu pour créer ne fût-ce qu'un embryon de service de renseignement européen. J'espère que l'avenir ne fera pas regretter au Conseil de ne pas l'avoir fait à temps.

Martina Anderson (GUE/NGL). – Madam President, all authorities must be subject to adequate scrutiny. We in Sinn Féin understand, of course, the need for enhanced cooperation between countries, especially when it comes to tackling terrorism, drug dealing and human trafficking.

Now we also believe that all powers must be held to account. The removal of the joint supervisory body – the only genuine oversight group with on-premises access to Europol activity – means new powers will not be adequately monitored. This is deeply unfortunate, particularly as this report aims to mandate Europol with handling substantive amounts of personal data and seeks to empower Europol to determine what online content is legal.

With all power comes responsibility, and accountability breeds responsibility. I think that is something that everyone in this House would agree with.

Jan Philipp Albrecht (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Kommissar! Sehr geehrter Herr Berichterstatte Agustin Díaz de Mera! Ich möchte Ihnen für die gute Arbeit danken. Das hat ja auch unser Schattenberichterstatte schon gesagt, dass es bei dieser Europol-Verordnung tatsächlich große Fortschritte gegeben hat. Ich glaube, wir müssen alle feststellen: Dies ist ein Fortschritt für die Europäische Union. Wir haben eine neue Verordnung für Europol, die mehr Europa im Bereich der Strafverfolgung, im Bereich der Polizeiarbeit schafft – das ist ein wichtiger Schritt. Es ist auch ein wichtiger Schritt, dass darin klare Datenschutzbestimmungen enthalten sind, dass wir die auch in Einklang bringen mit dem Datenschutzpaket, das wir verabschiedet haben.

Das schafft nicht nur Vertrauen bei den Bürgerinnen und Bürgern, und es bedingt nicht nur die Legitimität des Handelns von Europol, sondern es ist die Grundvoraussetzung für einen besseren Informationsaustausch zwischen den Mitgliedstaaten und deren Polizei- und Justizbehörden – in diesem Fall den Polizei- und Strafverfolgungsbehörden, und auch bei Europol selber.

Ich hätte mir gewünscht, oder wir als Grüne hätten uns gewünscht, dass man an zwei Stellen weitergegangen wäre. Das Eine ist tatsächlich etwas, was jetzt geschehen muss, und zwar die bessere Ausstattung der gemeinsamen Ermittlungsteams bei Europol. Denn ich glaube, es wird nicht darauf hinauslaufen, dass man immer mehr Daten einfach nur anhäuft und dann quasi die Computer die Arbeit für sich erledigen lässt, sondern es wird darauf ankommen, dass man die Polizeibeamten vor Ort besser vernetzt, dass man Mittel und Ausstattung zur Verfügung stellt, um gemeinsame Ermittlungen durchzuführen – grenzübergreifend. Daran muss jetzt gearbeitet werden. Und wir als Grüne hätten uns gewünscht, dass in dem Bereich der Informationsweitergabe an dritte Private ein öffentlich-rechtlicher Rahmen geschaffen würde. Das ist nicht der Fall, die Informationen werden im Bereich der Privaten nicht genauso behandelt wie beim Staat. Hier haben wir einen Änderungsantrag gestellt und – anders als die Kollegen der extremen Rechten – beteiligen wir uns damit demokratisch an diesem Verfahren und wollen das verbessern. Ich werbe dafür, auch für den Änderungsantrag. Ansonsten nehmen wir diese Europol-Verordnung aber auch an.

Beatrix von Storch (EFDD). – Frau Präsidentin! Wir reden über eine Reform von Europol, der europäischen Polizeibehörde. Europol wird Daten sammeln und mit öffentlichen und privaten Stellen austauschen. Es wird eine Internet-Rechercheabteilung geben, die das Internet und die sozialen Netzwerke nach Inhalten durchsucht. Europol greift auf öffentliche und private Datenbanken zu und erhebt persönliche Daten, speichert sie, verarbeitet sie und gibt sie weiter: Name, Adresse, Nationalität, Beruf, Geschlecht, Daten von Pässen, Ausweisen und Führerscheine, Fingerabdrücke, DNA-Profil, Verdacht auf Mitgliedschaft in einer kriminellen Organisation, frühere Arbeitgeber, Fotos, unveränderliche Merkmale, etwaiger Spitzname, Pseudonyme, Bankdaten, Kontostand, Depots, Aktien, Immobilienbesitz, Anteile und Verbindungen zu Unternehmen, steuerliche Daten und so weiter. Die Behörde interessiert sich auch für den Lifestyle, den Sie pflegen, erstellt Bewegungsprofile und speichert häufig frequentierte Orte ab und etwaigen Drogenmissbrauch. Sie kennt Ihre Kommunikationskanäle und Ihre Transportmittel. Kurz: Europol wird alles wissen und erstellt dann ein Gefahren-Rating. Im Namen der Terrorbekämpfung scheint mir hier vor allem eines in Gefahr: die Datensicherheit aller Bürger.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, μία από τις παρενέργειες της παγκοσμιοποίησης είναι και η αύξηση των απειλών κατά των χωρών της Ευρώπης και η ποιοτική τους αναβάθμιση. Οι απειλές αυτές αφορούν κυρίως την τρομοκρατία, τις επιθέσεις στον κυβερνοχώρο και το οργανωμένο έγκλημα. Οι λαοί της Ευρώπης αισθάνονται ανασφάλεια ενώ υπονομεύεται η ασφάλεια των προσωπικών τους δεδομένων. Η Ευρωπαϊκή Αστυνομική Υπηρεσία, η Europol, είναι ο φορέας εκείνος ο οποίος καλείται να αντιμετωπίσει αυτές τις απειλές σε συνεργασία με τις αστυνομικές και τις δικαστικές αρχές των άλλων χωρών. Για να μπορέσει να εκτελέσει με επιτυχία αυτή την αποστολή, πρέπει να ανταλλάσσει πληροφορίες με αυτές υπηρεσίες και με υπηρεσίες τρίτων χωρών και στο σημείο αυτό πρέπει να προσέξουμε ιδιαίτερα. Δεδομένου ότι οι πληροφορίες αυτές άπτονται και προσωπικών δεδομένων, πρέπει πάση θυσία να εξασφαλιστεί ότι η απαίτηση για την ασφάλεια δεν θα παραβιάζει τα ανθρώπινα δικαιώματα. Πρέπει να παρέχονται πληροφορίες μόνο όταν είναι σχεδόν βέβαιο ότι ένας πολίτης είναι ύποπτος να εκτελέσει τρομοκρατικές ή ενέργειες συναφούς φύσεως. Και τέλος, πρέπει να εξασφαλιστεί ότι οι πληροφορίες αυτές δεν θα χρησιμοποιηθούν για δίωξη πολιτικών αντιπάλων, είτε από αντιδημοκρατικές κυβερνήσεις είτε από κυβερνήσεις που έχουν αντιδημοκρατική και καθεστωτική νοοτροπία.

Michał Boni (PPE). – Madam President, what are the crucial elements of our response to terrorism and security threats? Many of us pointed out that stronger European cooperation and coordination in this area are essential, and with this a stronger and better-managed Europol. This amended regulation is a step in the right direction. It will give us important preventive tools. Prevention is at this stage the key. Europol will have more access to the relevant data, which in consequence will be processed more efficiently. There will be the data from Member States, but also from non-public parties, which is important for effective prevention and investigation.

The new Internet Referral Unit (IRU) will play an important role in combating terrorist propaganda, radicalisation online and organisation of crime groups. The recognition made by IRU and the new model of cooperation with internet providers, will allow to leave out the violent content or start early-warning investigations. On the other hand, we have strengthened the data protection rules that apply to Europol so that we can keep the balance and built trust. We have strengthened the possibilities of Europol cooperation with other European agencies also, for better synergy and efficiency. What remains valid is that Member States must share information with Europol for this system to work. Otherwise the agency will not be able to work within its full capacity. Finally, I want to thank especially the rapporteur Augustín Díaz de Mera García Consuegra for his determination.

Sylvia-Yvonne Kaufmann (S&D). – Frau Präsidentin! Wir geben heute grünes Licht zur Reform von Europol, und für dieses Ja gibt es gewichtige Gründe. Kriminalität macht nicht an Landesgrenzen halt. Daher ist es zentral, dass Europol gestärkt und die Zusammenarbeit zwischen Europol, den nationalen Behörden und weiteren EU-Agenturen verbessert wird. Durch die Reform wird der Datenaustausch zwischen diesen verbessert. Außerdem sorgen moderne Verwaltungsstrukturen für mehr Effizienz. Künftig wird Europol auch schneller auf Bedrohungen reagieren können, insbesondere durch die Bildung von Spezialeinheiten. Für die Reform ist ebenso wichtig, dass wir EU-weit hohe gemeinsame Standards für Datenschutz beschlossen haben, für Unternehmen, aber auch im Bereich der Strafverfolgung. Und diese Standards werden nun auch im Grundsatz für Europol gelten. Der Aufruf zu Hass und Gewalt im Internet kann zu Straftaten in der echten Welt führen. Von daher ist es erforderlich, dass offensichtlich rechtswidrige Inhalte, die öffentlich zugänglich sind, schnell aus dem Internet verschwinden. Die hierfür geschaffene Internet-Meldestelle steht jetzt auf einer soliden Rechtsgrundlage.

Neben effizientem Handeln sind robuste Datenschutzregeln beim Austausch zwischen Europol sowie Facebook und Co. wichtig, und genau das wird sichergestellt. Die bisherige Arbeitsgrundlage der Polizeibehörde wurde vor Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon beschlossen. Deshalb ist es richtig, dass nun die Reform Europol auf den Standard von Lissabon bringt. Den erweiterten Kompetenzen des Europäischen Parlaments wird Rechnung getragen. Es ist hervorzuheben, dass es erstmals bei einer EU-Agentur einen gemeinsamen parlamentarischen Kontrollausschuss geben wird, bestehend aus Abgeordneten des zuständigen Ausschusses dieses Hauses und Abgeordneten der nationalen Parlamente.

All das zeigt: Sicherheit, Datenschutz und demokratische Kontrolle stehen nicht im Widerspruch zueinander, sie müssen vielmehr miteinander vereinbar sein.

Kazimierz Michał Ujazdowski (ECR). – Pani Przewodnicząca! To jest dobra decyzja dla bezpieczeństwa obywateli państw europejskich i całej Europy. Szkoda, że przychodzi tak późno. Mam takie wrażenie, że gdyby nie dramatyczne zamachy terrorystyczne w ostatnim czasie, to prace toczyłyby się jeszcze dalej. Przeciwnicy rozporządzenia fałszywie przedstawiają ten pomysł jako centralistyczny i zagrażający prawom obywatelskim. To jest racjonalny pomysł koniecznego zwiększenia uprawnień EUROPOLU, także zbudowanie tej jednostki, która śledzić będzie podejrzone treści w internecie przy zachowaniu równowagi i kontroli ze strony Parlamentu. Skrajna prawica nie ufa Unii Europejskiej, a lewica, skrajna lewica, przedstawiła dzisiaj opacznyą wizję wolności, w której nie ma miejsca na bezpieczeństwo. Obydwe tendencje źle służą debacie publicznej, to jest dobra racjonalna decyzja

Cecilia Wikström (ALDE). – Fru talman! Medborgare förtjänar ett Europa där man enkelt kan röra sig mellan medlemsländerna. Det är denna fria rörlighet som vi har byggt vårt välstånd på, och det är därför som återinförandet av gränskontroller är så skadligt, både för ekonomin och för medborgarnas frihet. Men precis som vanliga medborgare rör sig mellan gränserna så måste vi inse och ta konsekvenserna av att den organiserade brottsligheten gör precis likadant.

Jag är glad att parlamentet nu, mycket tack vare föredraganden, herr Díaz de Mera, har lyckats att komma en bra bit på väg, men det krävs mycket, mycket mer innan vi på allvar kan möta hotet mot våra medborgare.

Vad vi behöver är ett europeiskt FBI, med full kapacitet att operativt bekämpa den grova organiserade brottsligheten. Det är bara en gemensam europeisk polisstyrka som på allvar skulle kunna tackla och bekämpa gränsöverskridande brottsyndikat. Vad vi har idag är ett steg i rätt riktning. Mycket mer återstår.

Rina Ronja Kari (GUE/NGL). – Fru formand! Gode kollegaer! Med reformen af Europol går vi fra et ligeværdigt mellemstatsligt politisamarbejde til at indføre en overstatslig politimyndighed. Det bliver så krydret med, at deres område bliver udvidet, så de fremover skal dække alle områder, hvor EU har en politik, hvilket jo effektivt vil sige stort set alle områder. Når vi så samtidig kobler det sammen med mange flere beføjelser til at jonglere med oplysninger om borgerne, ja, så finder jeg det ærlig talt besynderligt, at dette Parlament glemmer at forsvare borgernes retssikkerhed. Det er da uacceptabelt, at Europol skal samarbejde med private virksomheder som f.eks. Facebook om at indsamle oplysninger om borgerne, vel at mærke uden den nødvendige demokratiske kontrol med, hvorfor oplysningerne bliver indsamlet, og hvad der sker med dem.

Vi må stå fast på, at politisamarbejde er vigtigt og godt. Det er afgørende, at vi har et godt og velfungerende politisamarbejde, men med denne reform, da er prisen simpelthen for høj.

Laura Ferrara (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, da relatrice della relazione sulla lotta alla criminalità organizzata e alla corruzione, non posso fare a meno di esprimere soddisfazione per l'accordo raggiunto sul regolamento Europol. Sono certamente apprezzabili i risultati ottenuti nell'ambito dei negoziati, volti a rendere Europol più efficiente e più responsabile, senza pregiudicare ma piuttosto rafforzando il ruolo di controllo proprio dei parlamenti nazionali, e anche il regime di protezione dei dati.

È indispensabile che l'Unione, attraverso Europol, sostenga in maniera efficace gli sforzi degli Stati membri nella lotta alla criminalità grave, che sostenga efficacemente lo scambio di informazioni che, come abbiamo visto, non sempre ha funzionato finora. Penso in questo momento soprattutto al contrasto alla criminalità organizzata di stampo mafioso, alla corruzione, al terrorismo che travalicano i confini nazionali e che pertanto richiedono un approccio olistico su scala europea. Da questo punto di vista, la creazione di squadre investigative comuni, l'esercizio del potere di iniziativa di Europol e la necessaria collaborazione degli Stati membri potranno contribuire a inaugurare una nuova stagione di effettivo ed efficace contrasto alla mafia, alla corruzione e al terrorismo.

Laurențiu Rebega (ENF). – Doamnă președintă, domnule comisar, dragi colegi, dintotdeauna rolul Europolului a fost acela de a asigura cooperarea eficientă între statele membre în ceea ce privește informațiile legate de activitatea criminală, incluzând, bineînțeles, și terorismul. În contextul actual, este într-adevăr nevoie de o instituție puternică și autoritară care să controleze strict mediile unde ar putea să ia naștere activități suspecte care să pună în pericol viețile cetățenilor europeni. Analizând evoluția instituției vom observa că i-am extins atribuțiile, fără a ține cont de capacitatea de răspuns a acesteia. Este important ca instrumentele de care Europol se va folosi să îi asigure o putere considerabilă, dar reală pentru protecția cetățenilor Uniunii Europene. Avem nevoie de o instituție autoritară, care să acționeze pertinent, numai în interesul cetățeanului european și nu de o instituție care să fie subordonată politicului. Nu trebuie să politizăm acest organism, ci trebuie să lăsăm profesioniștii să își facă datoria.

Carlos Coelho (PPE). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, Caras e Caros Colegas, começo por felicitar o meu colega Agustín Díaz de Mera pelo excelente trabalho que realizou, como, aliás, é costume.

Defendemos uma Europa Unida, que proteja e promova a liberdade dos seus cidadãos, e queremos construir um verdadeiro espaço de liberdade, segurança e justiça.

Não somos daqueles que acham que liberdade e segurança se opõem. Pelo contrário, a liberdade sem segurança é a anarquia e a segurança sem liberdade é a ditadura.

E sabemos que a União não existe sem os seus Estados-Membros — algo que é particularmente verdade quando falamos de segurança interna.

Este acordo é razoável, pragmático e equilibrado. É mais uma realização concreta. Não é um FBI europeu, mas isso não é possível neste momento. Mas é um aviso aos Estados-Membros.

A 22 de março, em Bruxelas, ou a 13 de novembro, em Paris, já era inaceitável que os terroristas beneficiassem da desarticulação e da falta de troca de informação entre os Estados-Membros.

Com uma EUROPOL reforçada, estamos a cumprir com a nossa parte ao nível europeu. Agora, é dos Estados-Membros que se espera mais: mais cooperação, mais partilha de informações e mais uso dos instrumentos que têm ao seu dispor.

A confiança mútua não se cria por decreto, mas estamos a criar as condições para que exista e para que se reforce.

(O orador aceita responder a uma pergunta «cartão azul» (apresentada nos termos do artigo 162.º, n.º 8, do Regimento).)

Hilde Vautmans (ALDE), *blue-card question*. – I can agree with a lot of things you said about freedom, solidarity and responsibility, but you said that the legislation we are now voting is not on a European FBI, and that this is not possible. Well, you know the point of view of the ALDE Group: we really want to go one step further. So I wanted to ask you why is a European FBI at the moment not possible, because I really think we need it?

Carlos Coelho (PPE), *Resposta segundo o procedimento «cartão azul»*. – Muito obrigado pela pergunta.

Sou capaz de partilhar da sua opinião. O que acho é que, neste momento, não é possível um FBI europeu. E não é possível porque? Porque o que estamos a tentar criar é a confiança mútua entre Estados-Membros.

Aquilo que vimos em todo este processo com a falta de partilha de informação é que os Estados-Membros não confiam uns nos outros.

Não é possível neste momento — vamos ser claros, vamos ser pragmáticos, vamos ser razoáveis — ir mais longe do que aquilo que se consegue com este excelente acordo negociado pelo Senhor Díaz de Mera.

Caterina Chinnici (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, ringrazio innanzitutto il collega Díaz de Mera e quanti hanno con lui collaborato per l'ottimo lavoro svolto. L'aggiornamento del quadro normativo che regola le attività di Europol è infatti una misura indispensabile per accrescere l'efficienza della cooperazione tra le autorità impegnate nel contrasto alla criminalità, e dunque per un'Europa più sicura.

In questi anni Europol ha dato un efficace contributo nella lotta ai più gravi crimini transfrontalieri, fornendo alle autorità nazionali analisi d'*intelligence* e supporto logistico nello svolgimento di operazioni comuni.

E oggi è quanto mai necessario approvare la riforma di Europol, considerato che le nuove minacce alla sicurezza in Europa hanno urgente bisogno di una risposta comune. Alla luce dei tragici eventi di Parigi e di Bruxelles, appare sempre più urgente la necessità di rafforzare gli strumenti di cooperazione di polizia nell'Unione europea.

Europol potrà adesso contare su una nuova base legale che ne specifica i poteri e ne amplia le competenze, nel rispetto delle norme sulla protezione dei dati e dei diritti fondamentali. È apprezzabile in questo senso la scelta di introdurre un meccanismo di controllo dell'attività di Europol da parte del Parlamento europeo congiuntamente ai parlamenti nazionali.

E va poi sottolineato come il nuovo regolamento garantirà un solido regime di protezione dei dati, in linea con gli strumenti esistenti a livello europeo, anche attraverso la previsione di un'autorità di protezione dei dati personali presso Europol ed il coinvolgimento dei garanti della protezione dei dati a livello europeo e nazionale.

Il voto di oggi arriva dopo 3 anni di negoziati, ma possiamo essere soddisfatti del nostro lavoro perché licenzieremo un testo che rafforza il ruolo dell'Agenzia, anche se non posso non sottolineare come soltanto la reale e tempestiva collaborazione fra gli Stati membri e degli Stati membri potrà permettere all'Agenzia Europol di svolgere ancora più efficacemente il ruolo di contrasto al fenomeno del terrorismo internazionale e di fornire un valido supporto per individuare e smantellare le organizzazioni criminali che gestiscono i più gravi reati, fra cui per esempio il traffico di esseri umani.

Bernd Kölmel (ECR). – Frau Präsidentin! Wir reden heute über Europol, und hier liegt ein klassischer Fall der Interessenabwägung vor. Einerseits wollen wir alle, dass die innere Sicherheit gestärkt wird. Gleichzeitig wollen wir auch alle, dass dem Datenschutz eine möglichst hohe Priorität eingeräumt wird, das heißt, grundsätzlich muss gelten, dass Daten sehr sparsam erhoben und gespeichert werden. Aber – was mich tatsächlich überrascht hat – heute Morgen haben sich jetzt einige Redner nur auf den Aspekt des Datenschutzes bezogen. Das ist natürlich zu kurz gesprungen.

Denn in der Tat bedeutet Interessenabwägung, dass man beides in den Fokus nehmen muss. Und ich glaube, bei diesem Entwurf, den wir heute beraten, ist diese Interessenabwägung gelungen. Wir müssen dafür sorgen, dass die Sicherheitsbehörden die notwendigen Daten haben. Das ist, meine ich, genau der richtige Schritt in diese Richtung, damit wir grenzüberschreitende Kriminalität bekämpfen können, denn wir haben gerade auch in der Migrationskrise gesehen – speziell in Deutschland –, dass hunderttausende Menschen unregistriert da sind und wir nicht wissen, wo sie sich aufhalten. Das muss ein Ende haben.

(Der Redner ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 162 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten)

Tibor Szanyi (S&D), Kékkártyás kérdés. – Tisztelt Képviselő Úr! Egy picit vitatkoznék Önnel, ugyanis hol vannak Ön szerint azok a garanciák, amelyek meggátolják, hogy az egyes államok a szerzett információkat a saját állampolgáraikkal szemben használják fel?

Bernd Kölmel (ECR), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Vielen Dank für diese Frage. Ich glaube, wir können hier nicht so weit gehen beim Datenschutz, dass man immer Garantien haben will, dass nie etwas schief geht. Das Leben ist voller Risiken. Ich sehe hier die Interessenabwägung gewahrt und glaube, dass wir uns mit der Verordnung, die jetzt hier vorgesehen ist, in die richtige Richtung bewegen. Wir werden das Ganze sehr genau beobachten müssen. Im Lichte der Praxis wird sich erweisen müssen, ob man mit diesen Daten sinnvoll umgeht, und ich bin sehr dafür, dass wir das ausdrücklich und permanent beobachten.

Maite Pagazaurtundúa Ruiz (ALDE). – Señora Presidenta, felicito al diputado y ponente Agustín Díaz de Mera, en primer lugar; también a los ponentes alternativos. Los cuerpos de policía, profesionales y democráticos, suponen uno de los pilares de nuestra seguridad pero, además, suponen una de las claves para poder vivir con libertad personal y política. Ellos se juegan la vida cuando es necesario por nosotros.

En este mundo globalizado la aprobación de la nueva Europol es una buena noticia si los Gobiernos no frenan las nuevas capacidades de la Agencia. Desde este Parlamento debemos pedir a los Estados que envíen a los agentes más capaces para las funciones del Consejo de Administración, no a burócratas o a lobistas. Apelamos a su responsabilidad.

Nosotros, en el Parlamento, debemos garantizar la lealtad en el escrutinio —leal y sin imposturas partidistas— de nuestras nuevas funciones porque lo necesitamos, porque se lo debemos a las víctimas de los delitos más graves, a los más vulnerables y a todos los ciudadanos.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL). – Senhora Presidente, a Europol é uma agência da União Europeia que se enquadra no aprofundamento federalista do processo de integração europeu, tendo como principal objetivo o cumprimento coercivo da lei.

Um aprofundamento que, procurando justificar-se também em nome do combate ao terrorismo, alarga o âmbito, nomeadamente, a crimes que atentem contra o interesse das políticas da União, abrindo margem para uma postura intervencionista em qualquer área e setor, nomeadamente na restrição às liberdades de intervenção cívica e política.

Uma infraestrutura que, à margem dos Estados-Membros, se impõe e sobrepõe a estes, numa clara postura atentatória à sua soberania e à autonomia das suas próprias forças de segurança e da desejável cooperação entre Estados.

A par de outras políticas, mecanismos e infraestruturas que já existem ou que têm vindo a ser criadas, o reforço do seu financiamento e o alargamento do âmbito de intervenção afirma e prossegue a postura securitária desta União Europeia, que impõe o controlo e as restrições às liberdades e aos direitos fundamentais dos cidadãos, que rejeitamos.

Tomáš Zdechovský (PPE). – Vážený pane komisaři, já nesouhlasím s tím, co tady řekl předřečník, protože to jsou opravdu nesmysly. Občas tady v tomto sále padají věci, myslím si, že řada lidí ten text vůbec nečetla a o práci Europolu opravdu nemá ani žádné ponětí.

Já osobně považuju agenturu Europol za jednu z nejdůležitějších složek pro zajištění bezpečnosti v Evropě. Jak jsem se přesvědčil v minulých letech, tak její spolupráce s členskými státy postrádá nejen systematickosti, ale i efektivitu. A to se díky tomuto nařízení budeme snažit nyní změnit. Musí být přeci automatické, že relevantní úřady a Europol si budou předávat informace a osobní údaje o nebezpečných a potenciálně nebezpečných osobách, to zdůrazňuji. Jak jinak můžeme bojovat proti kriminalitě, organizovanému zločinu či terorismu a zajistit bezpečnost občanů Evropské unie?

V dnešní propojené Evropě přece není možné, že předávání údajů prostě nebude fungovat. Jsem proto dlouhodobým zastáncem posilování Europolu, a to nejen v oblasti financí, ale i v oblasti kompetencí. To ovšem není možné, pokud nedojde k reorganizaci spolupráce mezi jednotlivými orgány, národními i těmi evropskými. Žádná organizace nemůže pružně reagovat na nové výzvy a hrozby, když není dostatečně flexibilní. Zde nepomohou ani extra finance, ani jakékoliv navyšování kapacit. Zde pomůže pouze užívání logiky.

Ruža Tomašić (ECR). – Gospođo predsjednice, podržavam ovu zakonodavnu inicijativu jer Europolu daje nove odgovornosti, prije svega u osposobljavanju i usavršavanju policijskih djelatnika, bez zadiranja u državni suverenitet i princip supsidijarnosti.

Smatram kako je rješenje prema kojem svaka država članica osniva ili imenuje posebnu nacionalnu jedinicu kao tijelo za vezu između Eurola i nadležnih nacionalnih tijela adekvatno jer će sačuvati nadležnosti država članica, a da pritom neće smanjiti funkcionalnost i učinkovitost Eurola.

Pozdravljam i pojačani nadzor nad Europolom koji će kroz Zajedničku skupinu za parlamentarni nadzor provoditi Europski parlament i nacionalni parlamenti jer takav pristup jamči transparentnost i poštovanje ljudskih prava.

Europa bez granica je osim običnih ljudi približila i kriminalne i terorističke skupine te im znatno olakšala posao. Baš zato danas više nego ikad trebamo kvalitetnu suradnju između država članica u borbi protiv organiziranog kriminaliteta i jaki Europol.

Bendt Bendtsen (PPE). – Fru formand! Europa kan med den nye Europa-aftale styrke indsatsen mod den organiserede kriminalitet mod terror og mod cyberkriminalitet. Vi kan nu reagere hurtigere i en verden, som bliver mindre og mindre. Vi giver i dag Europol et stærkere mandat, så man er bedre rustet til at bekæmpe grænseoverskridende kriminalitet og terror. Og det er der behov for! Vi får nu lettere ved at målrette vores efterforskning mod den organiserede kriminalitet, og vi opretter specialenheder, som straks kan reagere mod terror og kriminalitet.

Jeg har haft 25 år af mit arbejdsliv i politiet og har set, hvordan den internationale kriminalitet har udviklet sig i disse år. Vi er nødt til at udvikle og tildele politiet bedre redskaber. Er der politikere, som er imod denne aftale eller ikke kan stemme for den, ja, jeg ved ikke, om det bunder i uvidenhed eller amnestuehistorier, som fru Hohlmeier nævnte i sin tale. Hvad der er årsagen til det, det skal jeg ikke kunne afgøre; men jeg vil gerne sige tillykke med en god aftale.

Heinz K. Becker (PPE). – Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Kommissar! Es ist ein guter Tag, mit dem Bekenntnis der größtmöglichen konstruktiven Mehrheit in diesem Europäischen Parlament für eine Stärkung von Europol. Gratulation an unseren Berichterstatter, der mit den *Shadows* über die letzten Jahre daran gearbeitet hat. Darauf aufbauend will ich allerdings schon auch die nächste Phase der Entwicklung ansprechen. Ich begrüße die Ankündigung von Kommissar Avramopoulos zur Stärkung von Europol weitere Schritte einzuleiten, und in den nächsten zwei Jahren die neuen Notwendigkeiten im Kampf gegen Terrorismus und organisierte Kriminalität zu definieren.

Mit einem Blick auf die heutigen Kapazitäten von Europol ist klar, dass die reine Koordinationsaufgabe in einer reinen Zusammenarbeit nicht erfolgreich sein kann im Kampf gegen Hightech-Terrornetzwerke und globalisierte organisierte Kriminalität. Europa muss diese grausame Schlacht gewinnen. Daher muss Europa noch mehr gestärkt sein. Die Konsequenz ist eine europäische Sicherheitsunion. Eine europäische Sicherheitsunion, bei der Europol eine supranationale Agentur, mit eigenen, von den Mitgliedern beschickten Einheiten unter zentralem Kommando bei grenzüberschreitenden Einsätzen in ganz Europa sein muss. Bei diesem großen weiteren Schritt wünsche ich, dass die Kommission entsprechend effizient arbeitet. Ja, ein europäisches FBI kann am Ende dieses Prozesses stehen – nicht in einer EU als Staatenunion, aber mit der Schlagkraft, die Sicherheit europäischer Bürger garantieren zu können.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, credo di poter dire senza timore di smentita che Europol sta svolgendo con grande professionalità e con ottimi risultati le funzioni che le sono state fino ad oggi attribuite. Ma lo scenario internazionale è radicalmente cambiato ed è in continua evoluzione. Basti pensare agli attentati terroristici di Parigi e di Bruxelles, basti pensare all'emergenza immigrazione che continua ad essere tale.

Ecco perché, oggi più di ieri, occorre un potenziamento di Europol, attraverso un significativo aumento degli stanziamenti di bilancio, con un conseguenziale aumento dell'organico di uomini e di mezzi che possa permettere, anche come previsto da questo regolamento, in maniera assolutamente intelligente, l'istituzione di unità specializzate per contrastare la criminalità informatica e la propaganda terroristica online, favorendo anche un migliore coordinamento fra le forze di polizia e di *intelligence* degli Stati membri, il che forse fino ad oggi non è puntualmente accaduto. Ecco perché accolgo favorevolmente questo importante regolamento.

Paulo Rangel (PPE). – Senhora Presidente, em primeiro lugar queria, naturalmente, cumprimentar o nosso colega Agustín Díaz de Mera pelo excelente relatório que produziu, e queria essencialmente chamar a atenção, aliás como membro da Comissão dos Assuntos Constitucionais, para três aspetos fundamentais desta renovação ou revisão do regime da Europol.

O primeiro é que finalmente estamos a adequar o quadro da Europol ao Tratado de Lisboa: é um ponto muito importante, e isso, nomeadamente, com aquele que é o aspeto principal do meu ponto de vista, que é o controlo democrático. É um aspeto essencial que efetivamente um corpo policial possa, ele próprio, ser, digamos assim, fiscalizado e ser escrutinado pelo Parlamento Europeu.

Por outro lado também, o conjunto de garantias dadas em sede de proteção de dados. Efetivamente o combate à criminalidade exige, hoje, em muitos casos, a recolha de dados, a coordenação e a troca de informações, de muitas informações, que são sensíveis, e, portanto, o regime de proteção de dados tem de estar devidamente acautelado.

Gostava aqui, aliás, de registar um ponto: muita gente tem dito que, hoje, a criminalidade vive sem fronteiras. Importa perceber o seguinte: ela já vivia sem fronteiras; quem vivia com fronteiras eram os Estados-Membros. Portanto, a criminalidade já há muito tempo que está em redes organizadas, e somos nós que temos de nos organizar também em rede para podermos combater esse fenómeno.

Creio que aqui foi dado mais um passo muito importante no sentido de termos um corpo policial capaz de enfrentar o novo fenómeno da criminalidade transfronteiriça.

Interventions à la demande

Inés Ayala Sender (S&D). – Señora Presidenta, quisiera felicitar en primer lugar al señor Díaz de Mera y a los demás colegas por la tenacidad en conseguir el instrumento más potente posible para luchar contra el crimen organizado y el terrorismo transfronterizos dentro de la Unión Europea y en relación con terceros países.

Los últimos ataques dentro de nuestras fronteras, en París y en Bruselas, pero también los anteriores en Madrid y en Londres, han puesto de manifiesto la necesidad dramática y urgente de dar un marco legal suficientemente sólido y consensuado por todos para apoyar decididamente a nuestros policías, guardias civiles y fuerzas del orden europeas, que necesitaban este espaldarazo europeo para reforzar y mejorar su labor.

Este Reglamento para Europol supone una mayor inversión en prevención mediante análisis de riesgos y la cooperación, pero también más inteligencia compartida, incluida la infiltración necesaria, acabar con los santuarios y más capacidades para luchar no solo contra el terrorismo, sino también contra esas otras delincuencias que subyacen al terrorismo: el tráfico de personas dramático, el blanqueo y la evasión de capitales y el fraude fiscal, y también los ciberataques en una sociedad como la nuestra.

Νότης Μαριάς (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, τα τελευταία χρόνια διαρκώς αυξάνονται τόσο οι δυνατότητες όσο και ο προϋπολογισμός της Europol, ειδικά στον τομέα της καταπολέμησης της τρομοκρατίας. Τα πρακτικά αποτελέσματα όμως είναι απογοητευτικά. Αυτό άλλωστε φάνηκε πρόσφατα, τόσο στη Γαλλία όσο και στο Βέλγιο. Οποσδήποτε πρέπει να δοθεί έμφαση στην καταπολέμηση της τρομοκρατίας, ιδιαίτερα σε συγκεκριμένες περιοχές κρατών μελών. Αυτό όμως πρέπει να γίνει με σεβασμό στον ιδιωτικό βίο των πολιτών της Ένωσης. Αντίθετα, επιχειρείται, στο όνομα της καταπολέμησης της τρομοκρατίας, να τροφοδοτηθεί από τους κρατικούς προϋπολογισμούς η περαιτέρω καταστολή και επιτήρηση των πολιτών σε πανευρωπαϊκό επίπεδο και ενώ αποδεδειγμένα αυτή η πολιτική έχει δείξει τα όριά της στην καταπολέμηση της τρομοκρατίας. Η Ευρωπαϊκή Ένωση οφείλει να ενθαρρύνει τα κράτη μέλη να δαπανήσουν χρήματα στη φύλαξη των συνόρων τους, καθώς επίσης και σε προγράμματα κοινωνικής ένταξης και απασχόλησης των μουσουλμανικών πληθυσμών που ζουν επί δεκαετίες σε κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Αυτός είναι ο μοναδικός δρόμος για μια αποτελεσματική πρόληψη του φαινομένου της τρομοκρατίας.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, i recenti attentati terroristici e le crescenti minacce nel cyberspazio hanno evidenziato la necessità di rafforzare il nostro sistema di *intelligence* per favorire un maggiore coordinamento e una maggiore capacità di azione comune. Si attribuiscono maggiori poteri a Europol, potenziandone la capacità di risposta immediata alle minacce terroristiche e ai crimini di frontiera.

Apprezzo particolarmente il potenziamento del ruolo dell'*Internet Referral Unit*, l'unità di Europol impegnata nella lotta alla propaganda terroristica online, che dovrà identificare i contenuti considerati pericolosi e fornire supporto ai governi nazionali. Le nuove regole di *governance* consentiranno a Europol di intensificare gli sforzi per combattere il terrorismo e la criminalità informatica. Un aspetto positivo della riforma riguarda anche il controllo democratico sull'agenzia.

Insomma, un passo in avanti è stato compiuto, ma non è ancora sufficiente. Considerato l'alto livello di minaccia, penso infatti sia necessario proporre un ulteriore rafforzamento di Europol, sia per il sostegno alle operazioni sul campo che per le attività del suo centro di scambio di informazioni sulle attività criminali.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospođo predsjednice, treba nam snažna europska sigurnosna i obavještajna unija. Ovaj prijedlog o Europolu je kompromis. Ali, nemojmo zaboraviti da s teroristima i kriminalcima nema kompromisa. Zato nisam zadovoljan. Mislim da trebamo ići korak dalje i to čim prije.

Mogu razumijeti da postoje nesuglasice u EU-u oko raznih situacija. Kad se radi o sigurnosno-obavještajnoj situaciji, ne možemo se naći u ovoj situaciji u kojoj se nalazimo.

Znamo što se događalo zadnjih mjeseci. Imamo Schengen koji se dovodi u pitanje. Kad već imamo slobodu kretanja, moramo imati obaveznu razmjenu informacija. Treba nam snažna, jedinstvena, sigurnosna i obavještajna unija.

Maria Grapini (S&D). – Doamnă președintă, domnule comisar, susțin noul regulament pentru Europol. Cred că cetățenii europeni au nevoie de un cadru juridic mai bun pentru combaterea terorismului și pentru siguranța lor. Noul regulament îmbunătățește cooperarea transfrontalieră și acțiunile de combatere a criminalității. Este printre puținele acte legislative care pune accent pe parlamentele naționale și Parlamentul European. Aceasta înseamnă o creștere a calității democrației. Este bine că noul regulament prevede și protecția datelor, dar așa cum am spus de mai multe ori, protecția datelor personale trebuie să meargă până acolo unde nu afectează securitatea. Îmbunătățirea guvernanței Europol va duce la o creștere a siguranței cetățenilor europeni. Schimbul de informații între statele membre trebuie să funcționeze și să nu mai fie, domnule comisar, călcăiul lui Ahile. Nu trebuie să mai auzim, după un act terorist, că de vină este schimbul de informații care nu a funcționat. Viața oamenilor este cel mai important lucru și nu trebuie să facem rabat de la nimic din ceea ce sprijină siguranța cetățenilor.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señora Presidenta, señor Comisario, quiero sumarme también a las voces que desde este Parlamento celebran la culminación de este procedimiento legislativo; que felicitan a mi colega en la Comisión de Libertades Civiles, Justicia y Asuntos de Interior, el señor Díaz de Mera, como ponente, porque estamos haciendo, efectivamente, un trabajo que es el de actualizar, de acuerdo con el Tratado de Lisboa, una herramienta crucial para luchar contra la criminalidad transfronteriza en sus peores modalidades. El tráfico ilícito de personas, el tráfico de drogas, el tráfico de armas, la corrupción, el blanqueo de dinero procedente de negocios ilícitos requieren efectivamente un Europol actualizado.

Pero hay que hacer más. Voluntad política para convertir Europol realmente en el embrión de ese FBI europeo. Hubo un momento, un antes y un después, en la historia de la integración en los Estados Unidos en el que se aprendió que, en la lucha contra la inseguridad y contra la criminalidad, era imprescindible acabar con la impunidad por el sencillo expediente de cruzar la frontera de un Estado a otro. Es hora de que los europeos aprendamos la lección haciendo de Europol el embrión de un auténtico FBI europeo.

Monika Flašíková Beňová (S&D). – Vítam predmetnú reformu Agentúry Európskej únie pre spoluprácu v oblasti presadzovania práva. Vo svetle nedávnych teroristických útokov, ktoré tu mnohé kolegyně a kolegovia spomenuli, je dôležité, aby Europol bol schopný rýchlejšie a aktívnejšie reagovať na teroristické hrozby. Bezpečnosť európskych občanov musí byť na prvom mieste. Je preto dôležité, aby sme začali intenzívnejšie kontrolovať internetové hrozby, ktoré môžu viesť k reálnym trestným činom.

Nevyhnutne musíme zlepšiť spoluprácu medzi jednotlivými členskými krajinami a zabezpečiť, aby vyšetrovatelia Europolu boli schopní vyšetrovať aj cezhranične, na čo im musia byť poskytnuté adekvátne finančné a materiálne prostriedky. Táto legislatíva v žiadnom prípade neohrozuje občianske slobody občanov členských štátov Európskej únie, práve naopak, budeme ich ochraňovať. Europol bude pod demokratickou kontrolou Európskeho parlamentu a národných parlamentov.

(Fin des interventions à la demande)

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Madam President, firstly I would like to express my thanks for the contribution of this House to this debate. The common denominator of almost all here is that we must respond to the need of our citizens for more safety and this is what we are trying to do through this reform, because we all know that terrorism and serious transnational crime – as you mentioned, and of course I endorse this point of view – does not acknowledge borders. Our law enforcement authorities are responsible for the security of our citizens.

To effectively track the perpetrators they need a true hub for information exchange, with full operational and analytical support. With the improved framework we are putting in place, Europol will be able to connect the dots and give Member States the support they need to fight terrorism and serious crime.

Europol will be able to do this more efficiently and more effectively. It will now be more accountable and will work in full respect of our data protection rules. I encourage you today to vote in favor of the compromise text. Let us put in motion what we have discussed together for years and let us make it work for our citizens.

COMMISSION STATEMENT

Commission statement on the Common Approach to the EU Decentralised Agencies

‘The Commission recalls that the agreed text is not fully aligned with the principles of the Common Approach on the EU decentralised agencies. Therefore the agreement reached between the EP and the Council on the governance of the agency is without prejudice to any future legislative texts. The Commission remains convinced of the benefits of establishing an Executive Board as part of the governance structure of Europol and other agencies. The Commission will review the situation concerning Europol governance within the next two years, in particular with a view to determining whether further proposals on this point will be warranted.’

Commission statement on the Cooperation Board

'The European Commission consider that, following the adoption of the proposed General Data Protection Regulation and Data Protection Directive for data processing in the police and justice sector and in light of the announced review of Regulation (EC) No 45/2001, to ensure effectiveness and consistency and avoid unnecessary duplication, the functions exercised by Cooperation Board set up in this Regulation shall be exercised by the newly created European Data Protection Board.'

Agustín Díaz de Mera García Consuegra, ponente. – Señora Presidenta; gracias, señor Avramopoulos, señor Comisario, me refiero a sus dos intervenciones en términos de gratitud, valorando mucho sus palabras porque, efectivamente, puso el dedo en la llaga. Se trata de más coordinación, de más análisis, de más control parlamentario y de más protección de datos. Básicamente, se trata de eso.

Se trata de que tengamos una Agencia que sea un centro potente de intercambio de información y que tenga muy desarrollada su capacidad de análisis para proteger a los europeos. Un solo reparo: apoyo lo que dijo Maite Pagazaurtundúa; con referencia a la gobernanza, hay que tener en cuenta que el Consejo de Administración tiene que tener mucho profesional y poco político.

Y luego, con referencia a las intervenciones de los colegas, pues las agradezco mucho. Les hago un resumen: ha habido cuarenta y dos intervenciones; unas, basadas en conocimiento de causa; otras, en conocimiento intuitivo. En cualquier caso, todas ellas son dignas de valoración y dignas de respeto. Muy de agradecer las coincidentes, y lamentar las discrepantes, pero están en su legítimo derecho.

En cualquier caso, quiero simplificar diciendo que, de las cuarenta y dos intervenciones, treinta y dos apoyaron al ponente y a los ponentes alternativos en su trabajo. Hay seis de estos que quieren todavía más Europol, fundamentalmente situados en el Grupo ALDE. Y la última palabra la quiero dedicar al Grupo de los Verdes, y valorar su actuación y valorar su compromiso político. Gracias por apoyar el Reglamento sobre Europol, y ello con independencia de que tengan su reparo, presentando una enmienda que más que de fondo es de forma y que se refiere a la tramitación de la IRU.

En cualquier caso, gracias a todos por este debate tan fructífero y por esta colaboración que, reitero, tanto valoro y agradezco por parte de los ponentes alternativos.

La Présidente. – Le débat est clos.

Le vote aura lieu à partir de 12 heures.

Déclarations écrites (article 162)

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), per iscritto. – L'apporto di Europol alla lotta contro il terrorismo e la criminalità grave è potenzialmente molto utile, in quanto anche i recenti fatti di cronaca hanno dimostrato la centralità dello scambio di informazioni tra le intelligence nazionali. La proposta di regolamento che dovrebbe quindi aggiornarne funzionamento secondo i dettami del trattato di Lisbona è quindi la benvenuta. Oltre ad introdurre un maggiore controllo democratico da parte di Parlamento europeo e nazionale sulle attività di Europol, essa presenta miglioramenti sotto il profilo della protezione dei dati trattati, vulnus che era stato precedentemente individuato e lamentato. La speranza è che l'agenzia possa costituire un supporto valido, efficace e affidabile alla lotta al crimine transnazionale, pur nel rigido rispetto dei dettami dello Stato di diritto e dei diritti fondamentali.

Marian-Jean Marinescu (PPE), în scris. – Noul regulament privind Agenția Uniunii Europene pentru cooperare în materie de aplicare a legii (Europol) este un pas înainte pentru cooperarea polițienească din statele membre. Cooperarea între autoritățile de supraveghere, la nivel național și la nivelul UE, va contribui la instituirea unui nivel ridicat și armonizat de schimb de informații și de protecție a datelor, care să cuprindă activitățile polițienești și judiciare din Uniune. Consider că Europol trebuie să aibă acces la schimbul de informații cu ONG-urile și să poată cere rețelelor sociale să șteargă de pe siturile lor pagini ISIS. Crearea de unități speciale care să răspundă imediat posibilelor atacuri teroriste și altor forme de crimă organizată este indispensabilă. Dotarea Europol cu Unitatea UE de semnalare a conținutului online va face posibilă înlăturarea paginilor internet de propagandă teroristă, iar noul Centru de luptă anti-teroristă și Centrul european de combatere a criminalității informatice vor asigura prevenirea răspândirii terorismului. Statele membre trebuie să aibă obligația ca pe viitor să transmită Europolului toate datele necesare pentru îndeplinirea obiectivelor Agenției.

Julia Pitera (PPE), *na piśmie*. – Zapewnienie w Unii Europejskiej wysokiego poziomu zharmonizowanej ochrony danych, obejmującej działania policji i wymiaru sprawiedliwości, ma kluczowe znaczenie dla poszanowania i ochrony praw podstawowych obywateli UE. Konieczna jest ścisła i skuteczna współpraca między organami nadzorczymi na szczeblu krajowym i unijnym oparta na bezpieczeństwie, przestrzeni wolności i sprawiedliwości. Przez lata funkcjonowania kompetencje operacyjne Europolu stopniowo się rozszerzały. Ostatnio powstały jednostki, których zadaniem jest zwiększenie uprawnień agencji w zakresie analizy i walki z terroryzmem. W ich skład wchodzi: Europejskie Centrum ds. Walki z Cyberprzestępczością i unijna jednostka ds. zgłaszania podejrzanych treści w internecie, której zadaniem jest zwalczanie terrorystycznej propagandy oraz innych działań ekstremistycznych prowadzonych online. Najnowszy podmiot to Europejskie Centrum ds. Zwalczania Terroryzmu powstałe dnia 1 stycznia 2016 r. Nowe rozporządzenie dotyczące Europolu (2013/0091(COD)), wchodzące w życie we wszystkich państwach członkowskich UE z dniem 1 maja 2017 r., ustanawia narzędzia prawne, które mają wpływać na wzmocnienie bezpieczeństwa obywateli UE oraz na skuteczną walkę z terroryzmem. W celu zachowania równowagi należy z jednej strony skupić się na bezpieczeństwie, a z drugiej na ochronie prywatności obywateli. Najważniejsza jest ścisła europejska współpraca i koordynacja działań między poszczególnymi organami.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Ko govorimo o evropskem policijskem uradu ter kazenskih pregonih, ne smemo pozabiti na spoštovanje in zaščito temeljnih pravic državljanov EU. Pri tem je ključnega pomena tesno in učinkovito sodelovanje nadzornih organov na ravni držav članic ter na ravni Evropske unije. Z dobrim sodelovanjem bomo dosegli učinkovitost ter preprečili podvajanje aktivnosti.

Jarosław Wałęsa (PPE), *na piśmie*. – Priorytetem Europy jest teraz walka z przestępczością. W tej sytuacji należy poprawić współpracę instytucji europejskich w walce z tym procederem. Unia Europejska powinna zwiększyć liczbę podejmowanych działań na rzecz zwalczania terroryzmu, handlu ludźmi i narkotykami, zapobiegania przemocy fizycznej i seksualnej wobec dzieci oraz ograniczenia tak powszechnie występujących przestępstw w cyberprzestrzeni. Policja europejska musi stale zwiększać swoją skuteczność. Europol jest kluczowym organem w walce ze wszystkimi bezprawnymi działaniami, które są tak powszechne w obecnym czasie. Potrzebna jest lepsza wymiana informacji. Trzeba ulepszyć funkcjonowanie działań w ramach zbierania, przechowywania i analizy danych. Przeciwdziałanie propagandzie terrorystycznej pozwoli poczuć się obywatelom Europy bezpieczniej. Pragnę nadmienić, że współpraca podjęta w celu utrzymania odpowiedniego poziomu bezpieczeństwa została nawiązana przez instytucje europejskie, jednak nie na tyle kompleksowo, aby nie trzeba było opracować nowego projektu polepszającego już istniejący system. Trzeba przyjąć odpowiednie przepisy, aby chronić wrażliwe dane osobowe. Należy poprawić koordynowanie podejmowanych działań, co w rezultacie zapewni tak bardzo potrzebne bezpieczeństwo w Europie.

Janusz Zemke (S&D), *na piśmie*. – Dobrze, że Parlament Europejski zajmuje się rozszerzeniem antyterrorystycznych kompetencji Europolu. Krytycznie oceniam jednak fakt, że ta debata i zalecenia podejmowane są dopiero obecnie. Nie ma bowiem wątpliwości, że musimy w Europie zdecydowanie poprawić skuteczność walki z terroryzmem i szybciej reagować na zagrożenia. Doświadczenia z walki z terrorystami pokazują, że wymaga ona znacznie ściślejszego współdziałania poszczególnych państw i wzmocnienia roli Europolu. Ten europejski urząd z siedzibą w Hadze powinien stworzyć i aktualizować bazy danych o zagrożeniach terrorystycznych. Państwa członkowskie UE powinny być zobowiązane do przekazywania Europolowi danych po to, by same mogły korzystać z informacji zawartych w jednej zintegrowanej bazie, a nie poszukiwać ich w każdym z 28 państw unijnych. Wymaga to także zwiększenia środków i obsady etatowej Europejskiego Centrum ds. Zwalczania Terroryzmu usytuowanego w strukturze Europolu. Jeżeli będziemy konsekwentni we wprowadzaniu tych działań, bez wątpienia zwiększy to szansę na skuteczniejszą walkę z zagrożeniami terrorystycznymi.

6. Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (Aussprache)

La Présidente. – L'ordre du jour appelle le débat sur la recommandation pour la deuxième lecture de la commission des libertés civiles, de la justice et des affaires intérieures sur les conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat, d'échange d'élèves et de travail au pair (14958/2/2015 — C8-0131/2016 — 2013/0081(COD)) (Rapporteure: Cecilia Wikström (A8-0166/2016)).

Cecilia Wikström, rapporteur. – Madam President, allow me to start by thanking the entire team that has worked on this important dossier over a number of years and a special thanks, of course, to my own assistant and to the shadow rapporteurs and their teams, as well as for the excellent work by the Secretariat of the Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs (LIBE) and colleagues in the Commission. I have had the pleasure of working together with several very competent presidencies also and here a special word of gratitude needs to be expressed to the Luxembourg Presidency for their enormous efforts on this dossier, without which I doubt we would be standing here today.

Competitiveness is all about attracting excellent intellectuals from all over the world to come to the European Union and make their contribution in our different Member States. The excellent researchers, entrepreneurs and students of the world will help us develop the growing competitive business of tomorrow. In doing so, they will be the ones to bring economic growth, employment and social progress to our economies and societies. For far too long, this continent has crippled itself completely unnecessarily, imposing bureaucracy and hindering creative and productive minds that only want to make their contribution to our societies.

Let me give you some concrete examples. When we started working on this directive, my home country, Sweden, had a system where graduate researchers, doctors, engineers and others who had received a PhD from outside Europe were given 14 days to basically leave the country once they had completed their studies or their research projects. Instead of putting to use the knowledge and experience of these people whom we had helped to educate and had invested a lot of money in, we pushed them away and most of them went to other places in the world – to the US, to Canada and to Australia – and made their contributions to society there.

With the directive we are about to vote on tomorrow, all masters students, as well as researchers, will now have the possibility to stay up to nine months in the EU to apply for jobs or start a business after they have concluded their studies or research. The mobility regime for students will be greatly improved by the new directive. Students will be able to move from day one with a simple notification. Before, they needed a full application. As for researchers, mobility is also improved with the extension of short-term mobility up to six months, compared with three months before. The minimum time that students are allowed to work will also be increased from 10 hours to 15 hours a week.

Before the revision of the Directive, the entry into the EU of family members of researchers was previously fully discretionary upon Member States and they had absolutely no right to intra-EU mobility and no right to access the labour market. The present proposals constitute a major step forward by ensuring that family members can easily accompany researchers to Europe and they are allowed to work. This is very important for the attractiveness of European universities when they are competing to attract the best minds from all over the world.

Finally, the scope of the directive will be increased. Trainees are now added as a mandatory category and European Voluntary Service volunteers are added as a mandatory category and au pairs as an optional category. It should be noted that this is actually the first time ever that we have granted protection to au pairs through an EU instrument. Before the review, unremunerated trainees were optional, they are now covered.

In these days when we talk mostly about migration – internal migration policy – I think it is especially important that we manage to conclude on a major dossier which promotes legal migration to the EU. We need far more of this in the days to come and I hope that we can continue to be ambitious in this regard. Thank you once again to everyone that has contributed to this great success.

PRESIDENZA DELL'ON. ANTONIO TAJANI*Vicepresidente*

Dimitris Avramopoulos, *Member of the Commission*. – Mr President, I would like to start by saying that I am really glad that we are finalising the revision of the Directive on students and research. Today I fulfil also my commitment that I gave you during the hearing one and a half year ago. This updated directive makes the EU more attractive for talents from abroad and, therefore, makes the European Union more competitive on the global scale.

I would like to express my thanks, in particular, to Ms Wikström and the shadow rapporteurs, who have done a fantastic job. Thanks to your excellent work we have managed to keep a really ambitious text.

Κυρία Wallström ξέρω ότι μιλάτε και ελληνικά και θα ήθελα να σας πω και στην κοινή μας γλώσσα ένα μεγάλο ευχαριστώ! Η συμβολή σας ήταν και είναι καθοριστική.

The conclusion of the negotiations is important for several reasons. Firstly, we have clearly improved the immigration rules for students and researchers. Their rights are now more clearly defined. Secondly, intra-EU mobility rules have been improved so that knowledge and skills can circulate more freely within the European Union. Thirdly, students can now work a minimum of 15 instead of 10 hours per week, which means they contribute more to our economy and they can also be financially more independent.

With the new instrument, graduates and researchers have a right to look for a job or to set up a business once they have finished their studies or research. Finally, we now also have binding EU-wide rules for trainees and volunteers within the European Voluntary Service. In parallel, for the first time we will also have common rules for third-country national au pairs, though only optionally.

Let me also underline that the agreement sends out important messages in these challenging times. First of all, we welcome talent from outside of the European Union to come to us to study, carry out research, learn or volunteer. Those who would like to stay longer to work or to create a business are invited to do so. Equally importantly, we show that the EU sticks to its commitments to improve legal migration routes.

Understandably, a lot of focus is now on the refugee crisis and people seeking protection. But migration is not just about asylum. It is also about mobility and empowerment, and facilitating that through legal channels. This is an important part of our overall migration policy and we deliver, as promised.

Overall, could we have done better? Yes, there is almost always room for improvement. The Commission, together with this Parliament, has insisted throughout the negotiations that Member States' discretionary powers with regard to rejecting an application may only be used when strictly necessary and, of course, justified.

We made it clear in our joint statement to the political compromise that such discretionary power by the Member States should only be used on a case-by-case basis. It should take into account the specific circumstances of the third-country national and the principle of proportionality, and on the basis of evidence or serious and objective reasons. I can reiterate that the Commission will ensure that Member States implement this provision in line with this interpretation when transposing the directive and will inform Parliament and the Council thereof.

Today Europe attracts 45% of international students worldwide but the international higher education landscape is changing rapidly. Such students and researchers are an asset and a contribution and I welcome the agreement on the revised EU rules to facilitate that contribution even more.

Anna Maria Corazza Bildt, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, the PPE Group also very much welcomes this agreement. Europe needs to be attractive in the global competition for talents. We have a knowledge-based economy and facilitating the entry of researchers, students and unremunerated trainees to bring their skills to Europe is important to sustain European growth, innovation and jobs. We need to train, develop and keep talents in Europe to match the needs of our companies, our academic institutions, our universities and other research institutions.

The PPE goal has been to have a system that strikes the right balance between facilitating access and, at the same time, preventing abuse. I am glad that we have reached our goal. With this directive we move from cumbersome, long, fragmented procedures to common, clear and simple rules across Europe. We are cutting red tape, we are providing legal certainty. One of the main achievements is the intra-EU mobility, the possibility for students and researchers to continue their activities in another Member State without having to leave Europe and reapply again for entry. This will, of course, encourage cross-fertilisation, exchange of knowledge, people-to-people contact and also the possibility to finalise research projects or degrees.

Let us be clear. This directive is not about letting more people into Europe. The rules are clear. Member States will continue to decide how many entry permits are granted and they will also have the possibility to do labour market checks when deciding on admission. This is not about students and researchers taking European jobs. On the contrary, it is about them contributing to creating jobs in Europe. So students and researchers will be given the possibility to work, but the rules of the labour market will remain national. Applicants for admission have to clearly show that they are able to support themselves and they are not living on social benefits. I hope that this big achievement will not be undermined by populist rhetoric.

Tanja Fajon, v imenu skupine S&D. – Najprej seveda zahvala poročevalki in izvrstni kolegici Ceciliji. Evropa si še vedno ni povsem opomogla od posledic gospodarske krize in demografska slika ostaja nespremenjena. Zaradi zapletenih in dolgih birokratskih postopkov ter skromnih investicij v razvoj, raziskovanje in izobraževanje zaostajamo za najrazvitejšim svetom v pridobivanju mladih talentov. S tem zapravljamo velik potencial, ti pa zato odhajajo drugam.

Prenovljena pravila bodo omogočala številnim mladim lažje bivanje in delo v Evropski uniji ter jim zagotavljala več pravic, omogočala več mobilnosti, možnost opravljanja dela in raziskovanja ob študiju, ter možnost, da po zaključku študija še eno leto ostanejo v Evropi. Več pravic bodo po novem uživali tudi njihovi družinski člani. Dejstvo je, da so danes drugod v svetu bolj uspešni v privabljanju mladih talentov in če tega ne spremenimo, se nam obeta negotova prihodnost.

Prenovljena pravila, o katerih bomo glasovali opoldne, in verjamem, da dobili tudi močno podporo, so rezultat dolgih in napornih pogajanj, a uspela nam je velika zmaga. Z napori socialistov in demokratov smo uspeli zagotoviti, da bodo imeli mladi tuji študenti, raziskovalci, praktikanti, prostovoljci in varuške na voljo enostavnejše in hitrejše postopke za pridobitev vizumov ali dovoljenj za vstop, več socialnih ali delavskih pravic ter zdravstveno in pravno varstvo. Ravno varuške so bile do zdaj zaradi pomanjkljive pravne zaščite pogosto žrtev izkoriščanja. Po novem bodo nameč vključene v pravni okvir. Izkoriščanje tujih mladih kadrov moramo enkrat za vselej ustaviti in Evropa mora biti zgled.

Prepričana sem, da bodo ta nova pravila pozitivno vplivala na kulturne, znanstvene in socialne čezmejne vezi ter stike med ljudmi. Samo inovativna in bolj konkurenčna Evropa bo ustvarila nova delovna mesta in s tem bo bolj privlačna za mlade talente iz celega sveta.

Navkljub pomembnim dosežkom pa obžalujem, da bodo odslej imele države članice možnost zavrniti prošnjo za pridobitev vizuma ali dovoljenja za vstop tudi brez utemeljenih razlogov. Brez te klavzule Svet ni želel prižgati zelene luči k direktivi. V Parlamentu bomo zato pozorno spremljali izvajanje pravil v praksi in v primeru zlorab tudi ustrezno ukrepali.

Kazimierz Michał Ujazdowski, w imieniu grupy ECR. – Panie Przewodniczący! To jest dobra decyzja, dobrze się stało, że dzisiaj od rana zajmujemy się dwiema ważnymi kwestiami. Pierwsza z nich dotyczy bezpieczeństwa, druga – otwartości Europy, bo o to w istocie chodzi, o wolny akces i dobre warunki pobytu w Europie tych, którzy zajmują się poszukiwaniami, nauką – studentów i wolontariuszy. To jest kwestia globalnej odpowiedzialności Europy, a także konkurencyjności naszych krajów. Z punktu widzenia polskiego doświadczenia ta dyrektywa jest także czynnikiem jak najbardziej pozytywnym. Chcę Państwu powiedzieć, że Polska jest oblegana przez studentów z Ukrainy, przez naukowców z Ukrainy. To są tysiące ludzi, którzy chcą związać swoje losy z Polską, a więc zbliżenie ustawodawstwa w tym zakresie jest bardzo sensowne. To wszystko trzeba powiązać z polityką naukową Unii Europejskiej, ze współpracą między uniwersytetami, z lepszą wymianą wewnątrz samej Unii Europejskiej.

Gérard Deprez, *au nom du groupe ALDE*. – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, tout d'abord, je tire mon chapeau devant le travail remarquable qui a été effectué par notre collègue, Cecilia Wikström. Félicitations, chère collègue.

Pour être à la hauteur de ses ambitions et de son destin, l'Europe doit à tout le moins répondre à trois défis. Premièrement, investir massivement dans l'innovation, c'est-à-dire dans l'intelligence pour relancer la croissance et créer des emplois. Deuxièmement, maintenir et renforcer son modèle social en garantissant l'égalité des droits et en luttant contre toutes les formes de discrimination. Troisièmement, ne pas se replier sur elle-même mais faire rayonner dans le monde la synthèse originale qu'elle veut promouvoir entre son modèle de croissance et son modèle social unique.

C'est à la lumière de ces trois exigences que je soutiens sans réserve la proposition qui nous est soumise aujourd'hui. Elle vise, en effet, d'abord à faciliter l'accès au territoire européen à des personnes hautement qualifiées. Demain, grâce à cette proposition, un étudiant pourra venir plus facilement en Europe, il aura davantage de possibilités de travail et de mobilité et le droit de rester pendant douze mois dans l'Union afin d'y chercher un emploi. Par ailleurs, je salue les conditions plus favorables offertes aux chercheurs, tant en matière de regroupement familial qu'en matière de mobilité, en leur permettant de poursuivre leurs recherches dans d'autres États membres que celui qui leur a fourni leur permis de séjour.

Mais j'entends également mettre l'accent, avec la même vigueur, sur la contribution de cette proposition au développement du modèle social européen. Je me réjouis qu'un statut soit enfin offert aux salariés au pair et aux stagiaires non rémunérés, catégories fragiles s'il en est, et donc susceptibles d'exploitation.

L'Europe est ainsi fidèle à elle-même, à la fois dans son ambition économique et dans sa vocation sociale.

(L'orateur accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 162, paragraphe 8, du règlement))

Tibor Szanyi (S&D), *Kékkártyás kérdés*. – Köszönöm szépen a kérdés lehetőségét, Elnök Úr, és Önnek is, Képviselő úr. Ugye osztom egyébként az optimizmusát, én is meg fogom szavazni ezt a javaslatot. De azért meg kell mondjuk, hogy ez három évvel ezelőtt született, amikor még nem volt a migrációs válság ennyire kiélezett, mint most. Ön elégségesnek látja-e ennek a javaslatnak a védelmi mechanizmusait az idegenellenes tendenciákkal szemben?

Gérard Deprez (ALDE), *réponse «carton bleu»*. – Votre question me paraît importante. Je pense que nous sommes tous d'accord pour dire que nous devons organiser, demain, des voies légales d'accès au territoire européen, en définissant les conditions et les modalités de manière telle qu'à la fois, les gens puissent venir dans des conditions de sécurité et que cela soit positif pour nous, pour l'économie européenne, pour eux et pour le développement de l'Union européenne. Je crois donc que cette proposition va dans le bon sens, même si elle a pris beaucoup de temps pour arriver.

Marina Albiol Guzmán, *en nombre del Grupo GUE/NGL*. – Señor Presidente, hoy aprobamos garantizar mayor libertad de movimiento a un grupo reducido de personas y los grandes Grupos parlamentarios de la Cámara se felicitan por el avance supuestamente progresista. Se llenan la boca hablando de libre circulación, mientras se está gaseando a personas en las fronteras y se les impide encontrar un lugar seguro para establecerse en nuestro continente.

Hoy, todos están hablando de facilitar el acceso y la estancia en nuestro continente a investigadores y estudiantes superiores, pero son los mismos que votan a favor de agilizar y aumentar la deportación y blindar nuestras fronteras.

Parece que solo importan los derechos de una élite, porque los que huyen de la guerra o los que huyen de la explotación son expulsados y son devueltos a los lugares de los que han huido gracias a ese Acuerdo Unión Europea-Turquía.

Es enormemente clasista que se elija quién puede entrar o no en la Unión Europea en función de si han tenido o no acceso a la educación superior. Pero ya lo dijo el Partido Popular durante todas las negociaciones: que no se trata de migración, sino de un valor añadido para las empresas, es decir, que eso es lo que somos las personas: si servimos a las grandes empresas, si servimos para que las grandes empresas puedan tener beneficios, podemos entrar; si no, pues somos expulsados.

Empiezan queriendo que vengan solo aquellas personas que vienen a investigar o que vienen a hacer doctorados, pero ¿cómo van a terminar? ¿Terminarán como los compañeros socialdemócratas de Eslovaquia, que solo quieren recibir a refugiados cristianos?

(La oradora acepta responder a una pregunta formulada con arreglo al procedimiento de la «tarjeta azul» (artículo 162, apartado 8, del Reglamento))

Maria Grapini (S&D), *Întrebare adresată conform procedurii „cartonașului albastru”*. – Domnule președinte, stimată colegă, de la bun început vreau să vă spun că nu împărtășesc ceea ce ați spus dumneavoastră.

Susțin raportul, este foarte binevenit, dar vă întreb: dumneavoastră credeți că chiar nu trebuie să ne gândim la securitatea cetățenilor și să existe posibilitatea selectării persoanelor care intră în statul membru, în statele membre pentru a asigura cetățenilor noștri securitate? Chiar nu credeți că avem nevoie de îmbunătățirea securității în Uniunea Europeană?

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *respuesta de «tarjeta azul»*. – No, yo lo que creo es que lo que tenemos que hacer en la Unión Europea es cumplir con la legalidad internacional y dar acogida a todas aquellas personas que están huyendo de las guerras o que huyen de la explotación en sus países. Creo que relacionar seguridad con migración es tremendamente peligroso y es lanzar un mensaje que no es nada positivo para los valores que se supone que defendemos en la Unión Europea.

Jean Lambert, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, I would like to add my thanks to our rapporteur for the work that she has done on this, and just say a word to the previous speaker: I would agree with a lot of what you have said, but I do not think we are necessarily making a choice here – by restricting the rights of some, you do not necessarily expand the rights of others. I think this is an important piece of legislation, and I think it is important not only for the individuals concerned or for the institutions with which some of them may be studying or working, but it is also an important part of a soft foreign policy. Some of the questions raised here today about the difficulties of access – about the feeling that you are not actually wanted as a student or a researcher in the European Union – have been raised with a number of us during many of the delegation trips that we have travelled on to various third countries.

I also want to say that I welcome the Commission's statement in terms of its interpretation of transposition, about rejection being based on a case-by-case basis, because I think that is really important. I, too, on behalf of my Group, welcome the improvements within this directive in terms of reducing a number of the barriers and the difficulties that people have faced. While we were working on this report, we came across cases of people who had not been able to take up research positions because they had waited so long for various permissions. That not only affected their lives, but the research projects on which they were coming to work.

We also welcome the possibilities of having greater opportunities to finalise your research if there have been particular problems during the course of it, and of course the questions about families being able to stay together is also extremely important. For volunteers, the question about this possibility to develop intercultural understanding, we see the exchange of expertise, too, as crucial for strengthening civil society – such an important part of any democracy.

Jonathan Arnott, *on behalf of the EFDD Group*. – Mr President, this debate is about rules for people coming from outside the European Union into the European Union, whether for studying, for research, for training, for voluntary work, to become an au pair or for an educational project. Quite often this kind of migration actually does have a positive impact on society, so I am not going to stand here and argue that international students coming to the UK, paying fees to British universities, helping some of the top universities in the world to survive, is in any way a bad thing. In fact, in a lot of ways I would rather have non-EU students than EU students coming to the United Kingdom under the current rules, because we actually get a rather rough deal when the British Government gives EU students loans which are often not repaid.

So what is the problem? Well, although people coming to the UK to study can be a good thing, it is also a decision that we should take as the British people ourselves, based on common sense and thinking about what we need for our colleges and our universities and what is right for the United Kingdom. This EU nonsense, expecting us to extend these changes not just to those who wish to study or do research here but also to their families and also for an additional 18 months after the course of study is completed, is likely to result in something approaching a free-for-all.

At the moment, we in the UK do have an opt-out, so the side in the British referendum campaign which is currently busy claiming that Brexit will lead inexorably to World War III are going to be the ones that will accuse me of scare-mongering. But an opt-out is only an opt-out until some bright spark decides that they want us to opt back in. After that, it is too late, because of the ratchet principle of the *acquis communautaire* in this Union. Maybe you trust David Cameron not to opt back in and maybe you trust Jeremy Corbyn, but watch the Labour Party in today's vote, because if Labour votes for this today you can bet that any future Labour government would vote to opt us back in. So whenever we have an opt-out, you have to ask yourself: do you trust Cameron, do you trust Corbyn, and do you trust every future British Prime Minister? If you cannot say yes to all three, the bottom line is that by voting to stay in the European Union, you vote to risk handing over control of our immigration policy to Brussels.

Laurențiu Rebega, în numele grupului ENF. – Domnule președinte, dragi colegi, în urmă cu mai mulți ani se vorbea despre Uniunea Europeană că are cele mai bune licee din lume, iar despre Statele Unite că are cele mai bune universități din lume. Desigur, era o ironie simplificatoare, dar aceste expresii la nivelul înțelegerii comune se transformă în stereotipuri care generează greșeli grave atunci când sunt preluate ca dogme corect politice. Desigur, a facilita accesul tinerilor din țări în sistemul de educație european este o idee nobilă și generoasă. Nu mă opun acestei idei! Cu cât vor fi mai mulți tineri de valoare în universitățile europene, cu atât va fi mai bine. Vreau însă să atrag atenția că diavolul se ascunde în detalii. Nu este suficient să ai creiere, trebuie să știi și ce să faci cu ele și cum să le pui la lucru. Are Uniunea Europeană o strategie în acest sens? Știm cum să facem ca specialiștii țărilor membre instruiți în Uniunea Europeană să nu fie doar o formă de *brain draining*? Știm cum să îi convingem să se întoarcă în țările lor și să devină acolo relee ale culturii și științei europene? În fine, știm cum să facem ca în urma acestor contacte să crească nivelul universităților noastre?

Uniunea Europeană nu este un vas care trebuie umplut, ci o făclie care trebuie să lumineze!

Ελευθέριος Συναδινός (NI). – Κύριε Πρόεδρε, είναι χλεύη ότι η μετανάστευση από χώρες εκτός Ένωσης αποτελεί πηγή εισροής ατόμων υψηλής ειδίκευσης, και εξηγώ. Οι νέοι και οι νέες στα κράτη μέλη αντιμετωπίζουν σοβαρά προβλήματα ανεργίας και πρόσβασης στην αγορά εξειδικευμένης εργασίας. Ειδικά στην Ελλάδα και στις χώρες του Νότου, προπτυχιακοί και μεταπτυχιακοί απόφοιτοι εξαναγκάζονται είτε σε φυγή από τις πατρίδες τους είτε σε εργασία αδήλωτη, ανασφάλιστη και αβέβαιη ως προς το μέλλον. Ποια δικαιολογία άραγε θα ψελλίσετε στις διακόσιες χιλιάδες νέους και νέες που έφυγαν από την Ελλάδα των δεξιών και αριστερών μνημονίων; Τι κάνετε για τον αποδεκατισμό του ελληνικού πληθυσμού, την αποψίλωση της επιστημονικής αφρόκριμας και το ασύλληπτο ποσοστό ανεργίας των νέων; Όσοι προωθούν σχέδια ενίσχυσης των πολιτισμικών δεσμών και εμπλουτισμού της πολιτισμικής πολυμορφίας δεν έχουν κανένα δικαίωμα να αναγκάζουν τα κράτη μέλη να δέχονται υπηκόους τρίτων χωρών με το πρόσχημα του επιστημονικού δυναμικού. Οι Έλληνες και οι Ευρωπαίοι εθνικιστές δεν είμαστε λιγότερο ανθρωπιστές και κοινωνικά ευαίσθητοι όπως μας κατηγορείτε. Η δημογραφική αλλοίωση της Ευρώπης αποτελεί ωρολογιακή βόμβα για την Ευρώπη και ευθεία απειλή για την εθνική ασφάλεια, για την κοινωνική συνοχή των κρατών. Οι άριστοι νέοι επιστήμονες μπορούν να μεγαλουργήσουν με ανάλογα κίνητρα και στις χώρες τους.

Mariya Gabriel (PPE). – Monsieur le Président, chers collègues, je tiens tout d'abord à féliciter la rapporteure et les rapporteurs fictifs pour leur travail sur cette proposition de directive. En effet, l'accord trouvé avec le Conseil permet de clarifier et d'améliorer les conditions pour les stagiaires, les bénévoles, les étudiants et les élèves non européens au bénéfice de l'Union et de ses États membres, ainsi que des pays d'origine.

J'aimerais souligner trois éléments. Tout d'abord, cette directive devra être utilisée par les États membres pour atteindre les objectifs d'Europe 2020. Les conditions d'entrée et de séjour prévues pour les étudiants et les chercheurs, notamment, encourageront une internationalisation plus rapide de nos systèmes d'enseignement. Il s'agit de rendre l'Union plus attractive, plus compétitive et de parvenir à une Europe de la connaissance et de l'innovation: tel est notre objectif, et nous faisons un réel pas en avant aujourd'hui. Un autre atout important du texte, dont on peut se féliciter, est qu'il présente des mesures pour garantir une meilleure protection des stagiaires en donnant à un État membre la possibilité de s'assurer que le stage ne remplace pas un emploi. Enfin, je lance ici un appel pour que cette nouvelle directive soit prise en compte dans le cadre de la politique européenne de voisinage.

L'éducation, la recherche et la promotion d'échanges culturels restent des objectifs et des moyens de construire des ponts entre l'Europe et ses voisins, en particulier avec la région méditerranéenne. Cette directive prend tout son sens si elle est utilisée avec nos voisins. C'est un investissement mutuel entre nous et nos voisins en faveur, notamment, des jeunes, et nous savons combien il est crucial d'offrir des opportunités aux jeunes dans certains pays de notre voisinage.

Voilà, je me réjouis que nous puissions conclure ce dossier et encourager, ici, une politique intelligente maîtrisée et la migration circulaire.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, gestire responsabilmente il fenomeno migratorio significa anche e soprattutto aprire dei canali legali e regolari di immigrazione legale. Ecco, con l'adozione di questa direttiva il Parlamento e il Consiglio prendono atto della necessità di armonizzare le procedure e rendere più facile l'ingresso e il soggiorno di ricercatori, studenti, alunni, volontari e ragazzi alla pari.

Con il voto di oggi apriamo la strada ad una futura politica migratoria comune basata su canali di accesso regolare all'Unione europea. Certo, si tratta pur sempre di misure di migrazione economica temporanea, ma un primo passo è stato compiuto. Grazie alle modifiche apportate da quest'Aula nel corso della procedura legislativa, i cittadini di paesi terzi avranno il diritto di entrare, soggiornare e svolgere una parte della ricerca o degli studi in uno o più Stati membri. Lo stesso diritto sarà inoltre riconosciuto agli alunni, ai volontari e ai lavoratori alla pari. A queste stesse persone riconosciamo il diritto ad un trattamento pari a quello dello Stato membro interessato. Agli studenti e ai ricercatori riconosciamo la possibilità di soggiornare per un periodo successivo alla scadenza dei loro studi o della loro ricerca al fine di permettere loro di trovare un'occupazione o avviare un'impresa.

Le sfide demografiche e le molteplici carenze di manodopera, non solo altamente specializzata, ci impongono di rivedere le politiche nazionali frammentate in materia di migrazione economica, di concentrarsi su regole generali in materia di ingresso e di residenza dei lavoratori provenienti dai paesi terzi. L'apertura di canali per i migranti economici sarebbe anche la misura più efficace per contrastare il moderno schiavismo che sempre di più si sta radicando nei nostri territori, attraverso lo sfruttamento di manodopera di lavoratori migranti, soprattutto donne.

È un dato di fatto, signor Presidente: l'Europa può prosperare solo se agevola la mobilità delle conoscenze, dei beni e delle persone.

Sander Loones (ECR). – Moeten wij onze asielverantwoordelijkheid opnemen? Ja, dat moeten we. Maar laten we ook eerlijk de vraag stellen: wanneer wordt beweerde barmhartigheid naïviteit? Laten we eerlijk benoemen wat de uitdagingen zijn als wij de asielzoekers willen opvangen. Als wij hun een sociaal vangnet willen en moeten bieden, dan zullen wij ook een sterke economie nodig hebben om dat te schragen.

En zo komen we aan het thema van dit debat: hoe kunnen we studenten en onderzoekers van topniveau naar Europa halen? Hoe zorgen we ervoor dat we dat wereldwijde toptalent aantrekken en zo onze welvaartstaat versterken? Tegelijkertijd mogen we niet naïef zijn, want als we naar de omgeving kijken, als we naar Europa kijken, dan zien we ook een zeer hoge jeugdwerkloosheid. Ook dat moeten wij in rekening brengen. Dit voorstel doet dat ook effectief door de lidstaten zelf te laten bepalen hoeveel visa ze toekennen en hoeveel niet, maar ook door onze sociale welvaartstaat en sociale zekerheid bij de lidstaten te laten. Dat lijkt mij een echte win-winsituatie.

María Teresa Giménez Barbat (ALDE). – Señor Presidente, estimados compañeros, tras complejas negociaciones, esta Directiva llega a la etapa en que podrá ser aplicada a todos los ciudadanos de terceros países que pidan ser admitidos en un país europeo para completar un camino de investigación, de estudio, de práctica o de voluntariado.

Creo que todos en esta casa compartimos la misma reflexión: entre los sueños realizados por la Unión Europea, entre los éxitos más poderosos de la integración europea, está el programa Erasmus. Hoy, gracias a esta Recomendación, damos un paso más hacia un sistema de Erasmus global, hacia una cooperación cultural y educativa aún más fuerte a nivel internacional.

Este texto pretende simplificar el marco normativo para atraer el talento juvenil hacia la Unión Europea. Los requerimientos de una sociedad moderna exigen reforzar los lazos sociales y culturales a través de un intercambio constructivo de excelencias más allá de las fronteras europeas.

Tania González Peñas (GUE/NGL). – Señor Presidente, estimados colegas, saludamos esta Directiva porque entendemos que favorece la integración social y laboral de aquellas personas extracomunitarias que, una vez finalizados sus estudios, deciden investigar o trabajar en Europa, y entendemos que esto es algo que tendrá efectos positivos en nuestras sociedades y en nuestras economías a corto y medio plazo.

No obstante, es un punto de partida, no es aún un punto de llegada, quedan muchos aspectos por mejorar, por ejemplo, con respecto a colectivos como los *au pair* o las *au pair*, que en muchas ocasiones viven en situaciones de desprotección, con condiciones laborales de absoluta miseria. Y no se trata de pocos casos: en 2014 había 59 000 españolas trabajando en este sector. Ser *au pair* no debería ser sinónimo de mano de obra barata.

Esperamos, asimismo, que esta Directiva sirva para eliminar las prácticas discriminatorias, como las de algunos Gobiernos regionales, por ejemplo en España, que cobran el triple a los estudiantes extracomunitarios. Por lo tanto, esperamos que se cumpla y que se vele por la igualdad de trato a los ciudadanos europeos y de terceros países.

Dominique Bilde (ENF). – Monsieur le Président, en tant que membre de la commission de la culture et de l'éducation, j'ai un grand intérêt pour les questions ayant de près ou de loin un rapport avec la formation et l'éducation.

Vous estimez que, dans les années à venir, le secteur de la recherche et du développement nécessitera 1 000 000 d'emplois supplémentaires. Ces emplois, pourquoi ne pas les donner à nos chômeurs – environ 12 % dans la zone euro, 40 % en France? Des étudiants Bac + 5 n'ont pas d'emploi un an après leurs études.

Par ailleurs, vous dites dans l'exposé des motifs que nos meilleurs chercheurs et innovateurs s'expatrient par milliers dans des pays où les conditions sont plus favorables. Si l'on rendait les conditions favorables, il n'y aurait plus de fuite des cerveaux. Faire venir de la main-d'œuvre bon marché qui puisse circuler sans entrave dans toute l'Union européenne, quid de nos propres chômeurs, de nos étudiants et de nos chercheurs? Ont-ils moins de talent que les migrants?

Quant à la politique de développement, elle consisterait à ce que les jeunes puissent être formés chez eux pour être les futures élites de leur pays et contribuer au développement de leur propre pays.

Chers collègues, je respecte vos vœux pieux pour la croissance de l'Europe, j'aimerais simplement que vous cherchiez à la faire avec les Européens.

Michaela Šojdová (PPE). – Pane předsedající, domnívám se, že tato směrnice, která je projednávána více než tři roky, je skutečně již ve stavu, kdy ji můžeme podpořit. Měla by splnit cíl, kterým je zjednodušení pravidel pro vstup a pobyt občanů třetích zemí za účelem studia, výzkumu. Slučují se tak pravidla pro studenty a výzkumné pracovníky a rozsah působnosti se rozšiřuje i na stážisty, dobrovolníky a *au-pair*. Byť v případě dvou posledně jmenovaných nejsou tato pravidla pro členské státy povinná a já považuji za správné, že je tady dodržen princip subsidiarity.

Takto nastavené podmínky mají potenciál přilákat do Evropské unie mladé, nadané lidi, což samozřejmě podporuje mobilitu. Dělají také z Evropské unie atraktivnější prostředí pro nadané lidi z celého světa. To je, myslím, nezbytné pro zlepšení konkurenceschopnosti Evropy. V tomto směru postupujeme podobně jako Spojené státy americké, které dlouhodobě lákají talenty na své území.

Za pozitivní též vnímám skutečnost, že směrnice dává možnost výzkumným pracovníkům, aby si do Evropské unie přivedli také své rodinné příslušníky. Toto je, myslím, správný případ pro slučování rodin. Jako částečně kontroverzní vnímám možnost pro studenty zůstat po ukončení studia či výzkumu v Evropské unii po dobu nejméně devíti měsíců, ale myslím, že i zde došlo k rozumnému kompromisu. Tudíž výsledek podporuji.

Christine Revault D'Allonnes Bonnefoy (S&D). – Monsieur le Président, les migrations légales ne sont pas un danger pour l'Union européenne et ses États membres. Au contraire, elles représentent un atout pour nos économies et une chance pour l'avenir, d'autant plus face au défi démographique important que nous connaissons.

Le groupe des socialistes et démocrates soutient pleinement cette directive qui permettra de préciser et d'harmoniser les conditions d'entrée et de séjour en Europe des étudiants et des chercheurs mais aussi des stagiaires volontaires et travailleurs au pair.

Ce texte contient de nombreuses avancées indispensables pour rendre l'Union plus attractive vis-à-vis des citoyens de pays tiers qui constituent un véritable vivier de nouveaux talents. Des droits renforcés sont garantis pour les étudiants et chercheurs, notamment s'agissant du droit au travail. Leur mobilité est facilitée au niveau européen, ce qui s'appliquera également à leurs proches. Il était aussi essentiel que la directive supprime de nombreux obstacles administratifs et facilite ainsi les procédures d'admission.

Je salue ce texte qui vient s'ajouter au panel de mesures de l'Union en matière de migration légale. Il ne pourra que redynamiser l'espace européen d'éducation et de recherche, et offrir des perspectives positives pour nos sociétés, tant d'un point de vue social que culturel. Plus encore, il va tout à fait dans le sens de notre volonté d'ouvrir des voies sûres et légales vers l'Europe.

Toutefois, nous devrions aller au-delà de cette approche fragmentée qui continue de ne s'appliquer qu'à certaines catégories de personnes. La prochaine étape devra être de proposer un cadre global, qui encadre le séjour des ressortissants de pays tiers dans l'Union, afin de pouvoir répondre aux besoins du marché du travail européen.

Николай Баревков (ECR). – Приветствам бъдещото решение на Европейския парламент. Европа трябва да бъде дом за всички умни, млади учени иноватори. На бежанския натиск Европа трябва да отговори с привличането и селекцията на висококвалифицирани млади учени. Но какво правим с източването на мозъци вътре в Европейския съюз?

Моята родина България е жертва на емиграцията. Милиони млади и умни българи бяха прокудени в чужбина от глада и мизерията и станаха част от интелектуалния елит на Великобритания, Франция, Испания и други европейски държави.

Трябва обаче да подходим внимателно и с необходимите защитни механизми за европейските нации. Трябва селективно да дадем пропуск за Европа само на тези студенти и учени, които със сигурност ще повишат интелектуалния ни потенциал и високотехнологичните производства, за които има недостиг на работна ръка.

Steeve Briois (ENF). – Monsieur le Président, en effet, cette directive est censée faciliter l'arrivée d'étudiants étrangers dans l'Union européenne, afin qu'ils puissent se former et mettre à profit leurs compétences dans leur pays d'origine. Mais en réalité, cette directive créera de nouvelles filières d'immigration légale.

Ces ressortissants sont appelés à rester en Europe pour, soi-disant, pallier un manque de main-d'œuvre qualifiée, ce qui est totalement grotesque, car, enfin, si nos jeunes diplômés ne s'expatriaient pas par milliers chaque année pour échapper au chômage de masse, nous n'en serions pas là, aujourd'hui, à tenter de colmater la fuite des cerveaux, dont vous êtes les principaux responsables.

En vérité, cette directive contribuera, une fois encore, à renforcer la concurrence entre les candidats fraîchement diplômés sur le marché du travail, à la plus grande satisfaction des grandes entreprises qui pourront ainsi bénéficier d'une main-d'œuvre qualifiée et bon marché.

En résumé, cette directive reflète le mépris de la Commission: mépris envers nos jeunes qui subissent de plein fouet le chômage et mépris envers les pays dont l'avenir repose essentiellement sur le retour de leurs cerveaux et de leurs talents.

Csaba Sógor (PPE). – Mr President, in the cut-throat global competition for highly skilled professionals, attracting and keeping talent from outside the EU is an ever-increasing challenge. Unfortunately, thousands of the best researchers and innovators have already chosen to head to the US, Australia or Canada, where they are welcomed with more favourable conditions.

Human capital represents one of the key assets to achieving smart growth. The Europe 2020 strategy has already recognised that to remain globally competitive and to meet its targets, Europe needs at least one million more research jobs. In this context, it is essential that we also attract highly skilled third country national students and researchers. This is why having a common set of rules on admission and residence requirements in the European Union would greatly contribute to increasing the attractiveness of the EU as a destination for talent. I think that the agreement reached on the final text, by reducing administrative red tape and allowing increased intra-EU mobility and access for students to our labour markets by preventing attempts to abuse that system, will bring us one step closer to attracting the best and brightest minds to our economies.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señor Presidente, la Unión Europea no se encuentra en buen estado, ¿verdad? De hecho, está atravesando la peor crisis de su historia y hace tiempo que prácticamente todo va mal, pero cuando me piden una respuesta corta a qué es lo que más aprecio de la construcción europea, digo sin duda: la libre circulación de personas. ¿Y qué es lo que más combato? La mirada negativa a la inmigración que, prácticamente, abre muy escasas —si es que alguna— ventanas a la inmigración regular.

Pues bien, esta refundición de dos Directivas, que hay que saludar gracias al trabajo de su ponente, nuestra colega la señora Wikström, es un paso en la buena dirección. Porque no solamente regula y refuerza los derechos de estudiantes, investigadores, doctorandos, estudiantes en prácticas —remuneradas o no remuneradas—, servicio de voluntariado y personal *au pair*, sino que además certifica un refuerzo de esos derechos en relación con la limitación de su jornada de trabajo y de su «mochila» también de derechos sociales. Pero, sobre todo, abre una puerta de inmigración regular a una Europa envejecida que la necesita con urgencia, no solo de personal cualificado.

Pero, insisto, es solo un paso limitado que debe ser ampliado con un refuerzo claro de la política migratoria europea inteligente de gestión de flujos migratorios, no solamente para estudiantes e investigadores, sino en general con todos aquellos que estén en disposición de contribuir al sostenimiento de nuestro modelo social, con su trabajo, con su contribución a las cotizaciones sociales y al sostenimiento de los servicios públicos que caracterizan el modo de ser europeo, más en crisis y en peor crisis que nunca.

Емил Радев (PPE). – Г-н Председател, в сегашната миграционна криза често забравяме, че освен за нелегални емигранти и бежанци, Европа е привлекателна и за висококвалифицирани кадри от трети страни. Застаряващото население и недостигът на квалифицирана работна ръка са притеснителни от гледна точка на необходимостта от развитие на информационните технологии, дигиталния пазар и научните изследвания, които трябва да са бъдещето на европейската икономика. Ето защо трябва да бъдат създадени условия за привличане на най-добрите кадри в света.

Поради тази причина приветствам постигнатата договореност със Съвета относно улесненото пътуване на студенти и научни изследователи от трети страни в рамките на Европейския съюз. Имайки предвид трансграничния характер на много научни изследвания и съвместната работа на редица европейски научни центрове, такова улеснено придвижване е изключително важно не само за учените, но най-вече за развитието на европейската наука.

В същото време естествено не трябва да бъде пренебрегвана необходимостта от намиране на работни места за милионите безработни европейски граждани – особено младите хора – и създаване на условия, така че те да основават процъфтяващ европейски бизнес и да намират работа, отговаряща на тяхната квалификация и способности.

Като европейски законотворци наше задължение е да защитаваме интересите и правата най-вече на европейските граждани и затова призовавам още веднъж за зачитане на правото на свободно движение в рамките на Европейския съюз, без да се прилагат дискриминационни мерки или отношение към гражданите на определени държави членки.

Caterina Chinnici (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, ringrazio la collega Wikström per il lavoro svolto. La direttiva che voteremo oggi ha un forte valore simbolico. Non istituisce, infatti, soltanto un quadro normativo coordinato e trasparente per rendere più accessibile ai cittadini dei paesi terzi l'ingresso in Europa per motivi di studio, ma determina le condizioni per la mobilità degli studenti, non la fuga ma la circolazione dei cervelli, per creare un mercato del lavoro aperto ai ricercatori non solo europei.

Stiamo dando la possibilità di accrescere le competenze di coloro, e sono tantissimi, che intendono venire in Europa per formarsi, per acquisire conoscenze e vivere esperienze di tirocinio che saranno spendibili non solo nell'Unione ma anche nei paesi di origine. Essere riusciti, per esempio, ad aumentare il limite minimo delle ore settimanali per permettere agli studenti di svolgere lavori part-time, significa dare loro la possibilità concreta di formazione sul campo in modo da sviluppare profili professionali immediatamente spendibili nel mercato del lavoro e dell'impresa.

La direttiva delinea le modalità di accoglienza nel mondo della formazione, della ricerca e quindi del lavoro di coloro che credono e apprezzano il disegno europeo e vedono nell'Europa un polo di eccellenza, di cultura ma anche di opportunità. E sono opportunità reciproche, perché l'Europa, per restare competitiva sulla scena mondiale, necessita di persone altamente qualificate in diversi settori della ricerca e dell'innovazione.

Considero questa direttiva anche un importante tassello della politica di immigrazione europea, che segna la strada verso la migrazione legale guardando soprattutto ai giovani, in particolare studenti e ricercatori, promuovendo e sostenendo la mobilità intra ed extra europea.

Adam Szejnfeld (PPE). – Panie Przewodniczący! Żyjemy w czasach globalizacji dobrobytu. Jej podstawą jest upowszechnianie oświaty, wiedzy i nauki. Działanie więc i dzielenie się wiedzą jest nie tylko inwestycją w kapitał ludzki, ale także budowaniem fundamentów rozwoju i wzrostu gospodarczego. To także budowanie mostów zaufania pomiędzy narodami innych państw a krajami starego kontynentu. Ludzie zdobywający bowiem wiedzę tu u nas w Unii Europejskiej, później stają się naturalnymi ambasadorami naszej kultury poza naszym kontynentem. Są to więc działania nie tylko prospołeczne, ale także nastawione na rzecz zwiększenia wzajemnego zrozumienia i tolerancji. Z tych też powodów proponowane przepisy należy zdecydowanie poprzeć.

Monika Flašíková Beňová (S&D). – Predložená smernica zodpovedá potrebám, ktoré boli zistené v správach o vykonávaní predchádzajúcich dvoch smerníc, a to v záujme nápravy zistených nedostatkov. Dôležité je zabezpečenie právnej istoty, a najmä poskytnutie jednotného právneho rámca pre rôzne skupiny osôb prichádzajúcich do Európskej únie z tretích krajín. Existujúce ustanovenia je dôležité zjednodušiť a zahrnúť do jedného nástroja a smernica by sa mala zamerať aj na posilnenie kontaktov medzi ľuďmi, a to najmä vo vzťahu ku krajinám v rámci európskej susedskej politiky alebo ku strategickým partnerom Európskej únie.

Migrácia na účely stanovené v tejto smernici podporí vytváranie a získavanie poznatkov a zručností a s touto smernicou by sa mala Európska únia zatriktívniť aj ako miesto pre výskum a inovácie, čím by sa mohol dosiahnuť pokrok Únie v oblasti posilnenia celkovej konkurencieschopnosti a rastu. Ustanoveniami tejto smernice nie je dotknutá právomoc členských štátov regulovať rozsah prijímania štátnych príslušníkov tretích krajín na účely vykonávania práce, ale v súlade so zásadou proporcionality dosiahnuť na úrovni EÚ čo najlepšie podmienky.

Procedura catch-the-eye

Ivana Maletić (PPE). – Gospođo predsjednice, jedan od indikatora konkurentnosti i razvijenosti društva i gospodarstva jest sposobnost privlačenja talenata, a mi smo predugo vremena zatvoreni i neatraktivni znanstvenicima i istraživačima.

U znanju možemo rasti samo ako ga dijelimo s drugima koji donose svoje ideje, inovacije i nove poglede nama. Kolegica Corazza Bildt izvrsno je istaknula da se ne trebamo bojati da će studenti i istraživači iz trećih zemalja oduzeti poslove našim mladima. Upravo suprotno – efekt će biti da će zajedno stvarati više novih radnih mjesta. To je sinergija za koju moramo biti otvoreni.

Predugo smo čekali, ali nikad nije kasno za dobra rješenja. Nova pravila mobilnosti studenata i istraživača iz država izvan EU-a jednostavna su i prilagođena njihovim potrebama. Konačno im šaljemo poruku dobrodošlice i veselim se zajedničkom radu s njima.

Silvia Costa (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, credo che la direttiva di oggi, dopo una lunga gestazione, grazie al lavoro del Parlamento finalmente crei condizioni e regole comuni perché studenti, ricercatori, tirocinanti, ma anche volontari e *stagiaire* di paesi terzi possano entrare e restare in Europa per studiare, ma anche per avviare un'attività.

Si danno garanzie comuni sui tempi minimi di permanenza, che potranno essere più lunghi per i ricercatori, sulla possibilità di fare qualche attività lavorativa per mantenersi, ma anche di portare i membri della propria famiglia. Questo è un primo importante passo per definire finalmente un quadro generale della mobilità globale nell'ambito dell'istruzione superiore, del volontariato e della ricerca, sulla base dell'esperienza positiva ma limitata nei numeri di Erasmus e di Erasmus mundus, ma anche per l'internazionalizzazione delle università, dei centri di ricerca e delle imprese europee.

Quindi non si tratta soltanto, come qualcuno ha detto, di una questione di immigrazione, ma si tratta finalmente di una nuova prospettiva, quella dell'internazionalizzazione, della competitività dell'Europa e di una cooperazione diversa, che ormai viene chiesta alle nostre università, alle imprese e ai centri di ricerca.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, σε μια φάση που η Ευρώπη έχει γεμίσει από στρατιές εκατομμυρίων ανέργων νέων, σε μια φάση που, με αφορμή τη διαπραγμάτευση της Βρετανίας, δρομολογείται περιορισμός των εργασιακών δικαιωμάτων των ιδίων των πολιτών της Ένωσης, σε μια φάση που πάνω από 200.000 νέοι επιστήμονες από την Ελλάδα και χιλιάδες άλλοι νέοι του ευρωπαϊκού Νότου μεταναστεύουν στις χώρες του σκληρού πυρήνα της Ένωσης, σε μια φάση που εκατοντάδες χιλιάδες πρόσφυγες και παράνομοι μετανάστες πλημμυρίζουν την Ελλάδα και τις άλλες χώρες της Ένωσης, συζητούμε τη νέα οδηγία και τις ρυθμίσεις οι οποίες δίνουν την ευκαιρία νόμιμης απασχόλησης, με χαμηλές αμοιβές, σε υπηκόους τρίτων χωρών οι οποίοι θα καλύπτουν τις λίγες διαθέσιμες θέσεις εργασίας στην Ευρώπη, την ώρα που χιλιάδες νέοι της Ελλάδας και των χωρών της ευρωπαϊκής περιφέρειας θα συνωστιζονται στις υπηρεσίες ευρέσεως εργασίας. Γνωρίζουμε καλά επίσης ότι στην Ελλάδα εργάζονται με μισθούς πείνας σε διάφορα ξενοδοχεία χιλιάδες υπήκοοι τρίτων χωρών, που κάνουν δήθεν πρακτική άσκηση, ενώ χιλιάδες Έλληνες ξενοδοχοϋπάλληλοι είναι άνεργοι. Αντιλαμβάνεστε ότι αυτό δεν μπορεί να γίνει αποδεκτό από τις ευρωπαϊκές κοινωνίες. Το ίδιο ισχύει και για την υπό συζήτηση οδηγία.

Milan Zver (PPE). – Jaz bi se pridružil kolegicam in kolegom, ki so že čestitali kolegici Wikström za pripravljeno poročilo o uredbi, ki se pripravlja.

V zvezi s tem bi govoril o mobilnosti mladih, ki se na novo odpirajo. To so nove možnosti za pridobivanje, vabljenje talentov, človeškega kapitala v Evropsko unijo, kjer se seveda lahko pustijo svojo dodano vrednost ali pa svoje znanje, večšine prenesejo nazaj v svoje domovine in tam prispevajo k razvoju svoje države.

Ta uredba je pomembna predvsem zaradi tega, ker je uravnotežena. Ne gre samo za poenotenje pravil v okviru Evropske unije, ki omogočajo mladim boljše življenje in delo v času študijske in delovne raziskovalne mobilnosti, ampak omogoča tudi državam članicam, ki so si pridržale diskrepcijsko pravico zavrnitve vloge na podlagi individualne obravnave. Torej je zadoščeno obema pristopoma, obema kriterijema.

Jaz bi rad poudaril, da bo ta uredba dodatno vplivala na boljšo mobilnost zlasti naše populacije.

Seán Kelly (PPE). – Mr President, I think this is an excellent proposal. The European Union rightly prides itself on being the biggest donor in humanitarian development aid in the world and we bring in migrants who are fleeing persecution, etc. But, on the other side of the coin, we actually deny ourselves the opportunity of helping the most talented people who, by coming here, can add value to what is happening in Europe and when – or if – they go back to their own country, they will add huge value back there in due course.

So this is a very sensible proposal. If you want to be the best, you must attract the best, and this is the best way of doing it: helping researchers, students, volunteers, etc. These are people with talent who can make a difference, and having them all together and creating an opportunity that creates jobs in itself and makes progress and innovation is a great idea.

(Fine della procedura catch-the-eye)

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Mr President, I do not need to repeat why it is really important that we have agreed to revise and update EU rules on foreign students and researchers. As the context on migration and mobility evolves, it is understood that so should our rules and policies.

The agreed text is a very important element of our overall migration approach. It sends the important signal that the European Union is a globally competitive and welcoming destination for much-needed students and researchers from abroad. At the same time, it provides for a clear legal framework which does not mix up other categories such as asylum seekers or refugees, and it does not touch on Member States' competences to grant access to the labour market. This agreement is ambitious and balanced and will allow Europe to attract more talented students and researchers in the future who can contribute to our societies and to our economies.

As many of you have insisted on this, I will repeat that the Commission has insisted, together with you, that Member States' discretionary powers with regard to rejecting an application may only be used when strictly necessary and justified, and we will of course be monitoring this. As I mentioned earlier, let us not forget that migration and mobility are also about empowerment, creativity and socio-economic development.

COMMISSION STATEMENT

Joint declaration by the European Parliament and the Commission on the grounds for rejection (Article 20)

The European Parliament and the Commission understand point (f) of Article 20(2) of this Directive as allowing Member States to reject an application only on a case-by-case basis and taking into account the specific circumstances of the third-country national and the principle of proportionality and on the basis of evidence or serious and objective reasons. The Commission will ensure that Member States implement this provision in line with this interpretation when transposing the Directive, and will inform the Parliament and the Council thereof, in the framework of its obligations under Article 39.

The European Parliament and the Commission consider that the inclusion of this provision in this Directive should not constitute a precedent for future legal migration instruments.

Cecilia Wikström, rapporteur. – Mr President, we live in a globalised world where competitiveness between countries and continents is increasing. It is all about attracting the most skilled people: intellectuals, entrepreneurs and researchers. The EU must invest in intelligence, and this revised directive provides a lot of added value compared to the current directives. By improving the conditions for students and researchers, we are fostering growth and prosperity in the EU, and this is very much needed.

When we talk about migration today, we tend to talk about asylum migration, but asylum is just one part of the migration scheme. Legal migration is the second part, and this is one instrument of legal migration that is indeed needed. We need many more in order to strike the right balance between asylum and legal migration. Today's achievement strengthens the academic status of European Union universities worldwide, it makes the EU more attractive, and it allows knowledge and excellence to flow more freely.

I am proud today of my team in this House. I am happy that this directive is one instrument that will foster growth and prosperity and give us hope for a better future, where entrepreneurs, innovators and researchers will help us to maintain our welfare all over the EU and also to increase and improve it. I am also happy that this is the first step in the right direction. There is much more to do, but we can do it and we can manage together.

Κύριε Επίτροπε, σας ευχαριστώ πάρα πολύ από την καρδιά μου.

Presidente. – La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà mercoledì 11 maggio 2016, alle ore 12.00.

(La seduta, sospesa alle 11.40, è ripresa alle 12.00)

Dichiarazioni scritte (articolo 162)

Vladimír Maňka (S&D), písomne. – Pokladám za zásadnú vec, aby Únia a členské štáty tvorili spoločné zásady prístahovaleckej politiky, ktoré budú tvoriť základný štandard na pobyt, prácu a vzdelávanie osôb z tretích krajín, ktoré sa oprávnené zdržiavajú na území členských štátov. Predložený návrh smernice, ktorý upravuje pôvodné smernice z roku 2004 a 2005, doplní doterajší zoznam oprávnených osôb o platených stážistov a aupairov. Zjednotením pravidiel pobytu pre oprávnené osoby a zjednotením udeľovania povolení a lehôt sa odstráni neistota a doterajšie rôznorodé procesné požiadavky pre oprávnené osoby, ktoré sa budú na území Únie oprávnené zdržiavať počas obdobia presahujúceho tri mesiace. Takouto podporou oprávneného pobytu týchto osôb z tretích krajín sa pomôže predísť ich prípadnej diskriminácii a vykorisťovaniu a poskytnú sa im garancie spravodlivého zaobchádzania, právnej ochrany a istoty. Zároveň sa zlepši komunikácia medzi členskými krajinami, podporí sa výmena a presun zručností s tretími krajinami a posilnia sa vzájomné hospodárske, kultúrne a sociálne vzťahy.

IN THE CHAIR: IOAN MIRCEA PAȘCU

Vice-President

7. Abstimmungsstunde

President. – The next item is the vote.

(For the results and other details of the vote: see Minutes).

*
* *

We have a request for a point of order from a colleague of ours who would like to address us.

David Campbell Bannerman (ECR). – Mr President, on a point of order regarding Rule 130 on parliamentary written questions (PQs). Regardless of our party or personal views we are all parliamentarians and one of the most important powers we have is the ability to hold the executive to account through parliamentary PQs, but these PQs are now being treated with contempt by the services. Questions are not receiving proper answers, they are evasive, incomplete and dismissive, and the timescale for answering is frequently exceeded. Rule 130(5) states six weeks is the acceptable deadline, yet some are taking up to 11 weeks. We are also being made subject to bureaucratic limits on questions, imposed by those very same technocrats. This undermines democracy and must be urgently remedied.

(Applause)

President. – Thank you very much but I was reminded that those limits were our decision, so perhaps we should also consider that. In any case, we have taken note and certainly will pass this over to the relevant authorities.

7.1. Ausnahmen für Warenhändler (A8-0064/2016 - Sander Loones) (Abstimmung)

7.2. Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (A8-0164/2016 - Agustín Díaz de Mera García Consuegra) (Abstimmung)

7.3. Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (A8-0166/2016 - Cecilia Wikström) (Abstimmung)

7.4. Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik (B8-0562/2016) (Abstimmung)

President. – That concludes the vote.

8. Stimmerklärungen

8.1. Ausnahmen für Warenhändler (A8-0064/2016 - Sander Loones)

Written explanations of vote

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – L'oggetto della votazione è l'estensione delle esenzioni previste nel regolamento per i requisiti patrimoniali di negozianti per contro proprio di merci. Noi del Movimento 5 Stelle vogliamo una regolamentazione adeguata al profilo di rischio di questi negozianti. Questa deroga copre, senza dare una tempistica precisa, l'ennesima inefficienza delle agenzie europee, specificatamente EBA e ESMA che avevano il compito di formulare una proposta di regolamento adeguata. Per questi motivi ho votato contro.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), *por escrito*. – Se trata de un procedimiento simplificado para aprobar eximir a los que operan en el mercado de materias primeras de los requisitos de capital aplicables a entidades financieras, en tanto en cuanto se prepara una regulación específica para este sector. El Consejo ha acordado que se mantenga la exención hasta el 2020. Yo he votado favorablemente.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe porque la Comisión está retrasando más de lo necesario el desarrollo de reglas específicas para este tipo de importadores en la UE. El informe extiende la prórroga desarrollada por la Comisión Europea para estos importadores en la aplicación de las disposiciones de la regulación de los requerimientos de capital. Esta regulación carece de las disposiciones específicas que deberían aplicarse a los operadores de materias primas y su aplicación directa podría afectar a numerosas importaciones necesarias, pero con esta prórroga propuesta por la Comisión este tipo de agentes económicos están quedando en un limbo jurídico que puede permitir prácticas muy peligrosas, tanto en el ámbito ambiental como el financiero. Es por todo esto por lo que no hemos podido votar a favor del presente informe.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – Je me suis prononcé contre ce rapport sur la proposition de règlement du Parlement européen et du Conseil modifiant le règlement (UE) n° 575/2013 en ce qui concerne les dérogations applicables aux négociants en matières premières.

La modification proposée permettrait aux négociants de matières premières de bénéficier d'une prolongation jusqu'au 31 décembre 2020 des dérogations aux exigences du règlement CRR en matière de grands risques et de fonds propres. Ces dérogations évitent de contraindre ces sociétés d'investissement à augmenter leurs fonds propres pour poursuivre leurs activités. Or elles représentent un risque important pour les marchés des matières premières, notamment par l'utilisation massive de produits dérivés qui peuvent entraîner une volatilité très importante et faire varier des cours sans raison fondamentale, tout en ayant des conséquences néfastes pour l'économie réelle.

J'estime donc que la situation très fragile de notre système financier devrait inciter la Commission à régler ces activités plutôt qu'à demander un délai supplémentaire.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – I abstained on this report. While I support strong regulation of investment firms, I believe a review into the regulation of these firms should be completed before MEPs decide whether commodity dealers should be exempt from any requirements.

The proposed regulation aimed to extend an exemption for commodity dealers from large exposure requirements and own funds requirements contained within the current Capital Requirements Regulation from the end of 2017 to the end of 2020.

There are several aspects Sinn Féin is opposed to in the Capital Requirements Regulation and we would likely oppose the exemption from these requirements for commodity dealers on the basis that they are often large investment firms that engage in high-risk investment practices.

But I abstained instead of rejecting the proposal because the Commission is engaged in carrying out a review that will include both general investment firms and commodity dealers to determine what regulation is most appropriate to deal with the risk profile of both. The review will not be completed before the current sunset clause in the CRR will expire at the end of 2017, so I prefer not to vote on whether or not to continue the exemption until the review is completed.

Marie-Christine Arnautu (ENF), par écrit. – La modification proposée permettra aux négociants de matières premières de bénéficier d'une prolongation jusqu'au 31 décembre 2020 des dérogations aux exigences du règlement en matière de grands risques et de fonds propres. La Commission estime nécessaire de proroger les dérogations déjà prévues, en tenant compte du délai nécessaire pour mener à terme le réexamen relatif aux entreprises d'investissement et pour élaborer, adopter et mettre en œuvre la législation qui pourrait résulter de ce processus.

Les sociétés concernées représentent un risque important pour les marchés des matières premières, notamment par l'utilisation massive de produits dérivés qui peuvent entraîner une volatilité très importante et faire varier des cours sans raison fondamentale, tout en ayant des conséquences néfastes pour l'économie réelle. Il m'est donc apparu préjudiciable pour la stabilité financière de nos économies de laisser de la marge à la Commission pour réaliser un travail qui aurait dû être fait bien avant la crise financière de 2008.

La situation très fragile de notre système financier devrait inciter la Commission à réglementer ces activités, quitte à être trop prudente, plutôt qu'à demander 3 ans de délai supplémentaire. J'ai voté contre rapport.

Jonathan Arnott (EFDD), in writing. – I voted against this resolution. There have already been three years for rules to be drafted; a suggestion that it could take a total of seven years is absurd. Just how complex do we expect rules which take seven years to draft to be? I am concerned that this will result in incredibly bad rules; I therefore voted against.

Jean Arthuis (ALDE), par écrit. – J'ai voté cette résolution qui s'applique aux établissements de crédit et aux entreprises d'investissement négociant en matières premières. Il est nécessaire que cette révision aboutisse à la mise en place d'un cadre prudentiel adapté à leur situation. Afin de leur garantir un cadre législatif stable, il conviendrait de proroger les dérogations déjà prévues jusqu'en 2017, en tenant compte du délai nécessaire pour mener à terme le réexamen relatif aux entreprises d'investissement et pour élaborer, adopter et mettre en œuvre la législation qui pourrait résulter de ce processus.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą dėl išimčių, taikomų prekyautojams biržos prekėmis. Kapitalo reikalavimų reglamente (KRR) ir Kapitalo reikalavimų direktyvoje (KRD) nustatyti reikalavimai taikomi tiek kredito įstaigoms, tiek investicinėms įmonėms. Investicinėms įmonėms taikoma rizikos ribojimo tvarka grindžiama kredito įstaigoms taikoma tvarka, pritaikyta kaip investicinių paslaugų, kurias jos teikia, funkcija. Komisija nusprendė atlikti bendrą peržiūrą tinkamos prekyautojų biržos prekėmis tvarkos klausimu, taip pat rizikos ribojimu pagrįstos investicinių įmonių priežiūros bendros tvarkos klausimu ir minėtomis temomis parengti bendrą ataskaitą. Pritariu, kad tai būtina siekiant užtikrinti visų rūšių investicinių įmonių darnios rizikos ribojimo sistemos plėtrą.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – La modification proposée par ce rapport permettrait aux négociants de matières premières de bénéficier d'une prolongation des dérogations aux exigences du règlement CRR dont l'application pourrait les contraindre à accroître considérablement leur montant de fonds propres obligatoires pour poursuivre leurs activités et, par conséquent, accroître leurs coûts. Pour éviter qu'une telle situation ne se produise, la Commission estime nécessaire de proroger les dérogations déjà prévues par le CRR.

La situation très fragile de notre système financier devrait inciter la Commission à réglementer ces activités, quitte à être trop prudente, plutôt qu'à demander 3 ans de délai supplémentaire, surtout en un domaine où les cours peuvent être aussi volatiles, et d'autant plus qu'elle aurait déjà dû agir à l'issue de la crise de 2008. J'ai donc voté contre ce rapport.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – Le CRR («règlement sur les exigences de fonds propres») dispense les négociants en matières premières («entreprises d'investissement dont l'activité principale consiste exclusivement à fournir des services d'investissement») des exigences en matière, respectivement, de grands risques et de fonds propres.

Cette dérogation expire le 31 décembre 2017. Une clause de caducité a été initialement introduite dans le CRR afin de laisser aux régulateurs le temps de définir un régime prudentiel adapté au profil de risque des négociants en matières premières.

La Commission a, donc, décidé d'entreprendre un réexamen sur un régime approprié pour les négociants en matières premières et la surveillance prudentielle des entreprises d'investissement en général.

Elle a en effet estimé qu'il était nécessaire de procéder ainsi pour garantir la mise au point d'un cadre prudentiel cohérent pour toutes les catégories d'entreprises d'investissement.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione Loones sulle esenzioni per i negozianti per conto proprio di merci. Si tratta di un provvedimento di natura tecnica, che approva la proposta di regolamento presentata dalla Commissione di prorogare il regime di esenzioni previsto dal regolamento sui requisiti patrimoniali e dalla direttiva sui requisiti patrimoniali. Questi strumenti legislativi prevedono, infatti, un'esenzione sino al 31 dicembre 2017. La Commissione ha avviato, servendosi della consulenza dell'Autorità bancaria europea e dell'Autorità europea degli strumenti finanziari e dei mercati, la procedura per creare un coerente quadro prudenziale per tutti i tipi di imprese di investimento, ma sembra improbabile che la nuova normativa possa essere applicata prima dello scadere della clausola di durata massima. Stante questo contesto, per evitare danni ai soggetti considerati, il Parlamento ha deciso di approvare la proposta di prorogare il regime di esenzioni per il tempo necessario a preparare, adottare e applicare la nuova legislazione.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto, con el que se prorroga exención de distribuidores de mercancías en lo que respecta lo requerimientos de capital. La Comisión está elaborando una nueva propuesta que no está aún lista. Consideramos que en este contexto no es conveniente eliminar la exención de manera automática. Sin embargo no hemos querido votar a favor ya que nos oponemos a la directiva marco de requerimientos de capitales.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE), *por escrito*. – Creo que esta prórroga en el régimen jurídico que se aplica a las empresas que operan en el mercado de materias primas es necesario para no crear inseguridad jurídica en un ámbito que debe someterse a revisión. Pero este proceso, complejo, requiere de un tiempo que legalmente no tenemos. Por eso este informe aporta tiempo y seguro que serenidad y posibilidades para renovar este marco con todas las garantías legales y técnicas sin poner en riesgo la actividad de estos operadores. Por estas razones he apoyado este informe.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Ce rapport sur les exemptions pour les négociants en matières première doit leur permettre de bénéficier d'une prolongation jusqu'au 31/12/2020 des dérogations aux exigences du règlement CRR en matière de grands risques et de fonds propres.

En effet, le cadre actuel pour les entreprises d'investissements l'objet d'un réexamen en cours. Or, je ne pense pas qu'une législation issue de ce processus aboutira avant l'expiration des dérogations en vigueur soit au 31/12/2017.

Cela pourrait contraindre les négociants en matières premières à augmenter considérablement leur montant de fonds propres obligatoires pour poursuivre leurs activités et pourrait, par conséquent, accroître les coûts liés à l'exercice de ces activités. La Commission estime nécessaire donc de proroger les dérogations déjà prévues par le CRR or l'article 498 du CRR voulait que la Commission présente un rapport au Parlement sur les régimes prudentiels appliqués aux négociants en matières premières le 31 décembre 2015 «au plus tard».

Or ces sociétés représentent un risque important pour les marchés des matières premières (dû à l'utilisation de produits dérivés) et je pense qu'il ne faut donc pas laisser de délai alors que ce travail aurait dû être réaliser bien avant. J'ai donc voté contre.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione oggetto di voto presenta alcuni passaggi poco chiari che non condivido totalmente, ho quindi deciso di esprimermi con un'astensione.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Los requisitos establecidos en el Reglamento (UE) n.º 575/2013 y en la Directiva 2013/36/UE son de aplicación tanto a las entidades de crédito como a las empresas de inversión. No obstante, en los artículos 493 y 498 del reglamento, se eximía a los operadores en materias primas de los requisitos relativos a las grandes exposiciones y de los requisitos de fondos propios, respectivamente.

Mediante la resolución actual, que he apoyado, se mantiene la exención a los operadores en materias primas de los requisitos de capital aplicables a entidades financieras, en tanto en cuanto se prepara una regulación específica para este sector.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šio pranešimo, kuriame aptariamos išimtys prekytojams biržos prekėmis. Kapitalo reikalavimų reglamente ir Kapitalo reikalavimų direktyvoje yra nustatyti reikalavimai taikomi tiek kredito įstaigoms, tiek investicinėms įmonėms. Investicinėms įmonėms taikoma rizikos ribojimo tvarka grindžiama kredito įstaigoms taikoma tvarka, pritaikyta kaip investicinių paslaugų, kurias jos teikia, funkcija.

Komisija nusprendė atlikti bendrą peržiūrą tinkamos prekytojų biržos prekėmis tvarkos klausimu, taip pat rizikos ribojimu pagrįstos investicinių įmonių priežiūros bendros tvarkos klausimu (toliau – investicinių įmonių peržiūra) ir minėtomis temomis parengti bendrą ataskaitą. Manoma, kad tai būtina siekiant užtikrinti visų rūšių investicinių įmonių darnios rizikos ribojimo sistemos plėtrą. Investicinių įmonių peržiūra jau prasidėjo: Komisija paprašė Europos bankininkystės institucijos (EBI) ir Europos vertybinių popierių ir rinkų institucijos (ESMA) šiuo klausimu pateikti techninių patarimų. Tačiau investicinių įmonių peržiūra yra sudėtingas projektas, kuris nebus baigtas iki šių metų pabaigos. Todėl mažai tikėtina, kad pasibaigus šiai peržiūrai iki dabartinių išimčių galiojimo pabaigos, t. y. iki 2017 m. pabaigos, bus parengti, priimti ir pradėti taikyti kokie nors teisės aktai. Tai reikštų, kad prekytojams biržos prekėmis būtų daromas toks poveikis: jei pasibaigus investicinių įmonių peržiūrai iki to laiko nebūtų nustatyta jokia konkreti riziką ribojanti sistema, nuo 2018 m. sausio 1 d. jiems būtų taikomi visi aukščiau minėtų reglamento ir direktyvos reikalavimai.

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – A gazdasági és pénzügyi válságok megelőzése érdekében rendkívül fontosnak tartom az áru- és tőkepiac átlátható, következetes szabályozását, ezért szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Podprl sem predlog uredbe, ki ureja izjeme za trgovce z blagom. Izraz „trgovce z blagom“ obsega širok spekter akterjev na trgih z energijo in primarnimi proizvodi. Zahteve, ki jih določata uredba o kapitalskih zahtevah in direktiva o kapitalskih zahtevah, se uporabljajo tako za kreditne institucije kot tudi za investicijska podjetja.

Uredba o kapitalskih zahtevah trgovce z blagom, ki se ukvarjajo z zagotavljanjem investicijskih storitev ali izvajanjem dejavnosti v zvezi s finančnimi instrumenti, izvzema iz zahtev glede velikih izpostavljenosti oziroma kapitalskih zahtev. Ker obe izjemi prenehata veljati konec leta 2017, se je Komisija odločila za izvedbo enega pregleda pravne ureditve za trgovce z blagom in bonitetni nadzor investicijskih podjetij na splošno, ki bo zagotovil razvoj usklajenega bonitetnega okvirja za vse vrste investicijskih podjetij.

V primeru, da do konca l. 2017 ne bo vzpostavljen poseben bonitetni okvir, ki bi lahko nastal na podlagi pregleda investicijskih podjetij, bodo za trgovce z blagom z začetkom leta 2018 veljale vse zahteve iz uredbe o kapitalskih zahtevah in direktive o kapitalskih zahtevah.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Il s'agit ici de prolonger jusqu'au 31 décembre 2020, sans les actualiser, les dérogations dont les négociants en matières premières bénéficient dans le cadre prudentiel défini par le CRR et la directive 2013/36/CE sur les exigences de fonds propres.

En fait, selon l'article 498 du CRR, la Commission devait présenter au Parlement un rapport sur ces dérogations avant fin 2015 ce qui n'a pas été fait.

Compte tenu de l'extrême volatilité des marchés de matières premières il me paraît plus sage de réglementer au plus vite ces activités afin d'éviter le risque d'une crise financière de grande ampleur.

Je ne suis donc pas favorable à un report de ces dérogations en l'état jusque fin 2020, et j'ai voté contre ce texte.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che, per evitare choc importanti per il settore dei negozianti per conto proprio di merci, derivanti dalla situazione d'incertezza del diritto dovuta alla scadenza del CRR, sia opportuno prorogare le esenzioni previste da quest'ultimo.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – Affinare il quadro legislativo per il commercio di materie prime ed energia è un processo lungo, che richiede impegno, grandi competenze oltre ad accuratezza di azione. Il presente atto parlamentare permette di compiere un altro passo nel percorso di tutela dell'imprenditorialità europea e in vista del necessario riesame delle disposizioni vigenti in merito a un regime appropriato per i negozianti per conto proprio di merci e per la vigilanza prudenziale delle imprese di investimento in genere, volta a raggiungere un equilibrio accettabile fra sostenibilità ed equità del settore e l'effettiva praticabilità dell'azione imprenditoriale da parte dei cittadini.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Ce rapport propose de prolonger jusqu'au 31 décembre 2020 les dérogations au règlement CRR (Capital Requirement Regulation) dont profitent les négociants en matières premières. Ces dérogations évitent de contraindre ces sociétés d'investissement à augmenter leurs fonds propres, comme c'est le cas pour d'autres investisseurs institutionnels.

J'ai voté contre ce rapport. D'une part, il est tout à fait aberrant que ces sociétés puissent bénéficier d'une indulgence de la part des autorités européennes en matière de réglementation. D'autre part, cette flexibilité qui leur est accordée, fragilise les acteurs qui opèrent sur les marchés financiers et pourrait donc à nouveau déstabiliser le secteur bancaire en Europe. La Commission n'a visiblement rien retenu de la crise financière de 2008.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Ținând cont de Regulamentul UE nr. 575/2013 și de Directiva 2013/36/UE, directivele sunt aplicate atât instituțiilor de credit, dar în același timp și societăților de investiții. În același timp, articolul 493 alineatul (1) din CRR vine în sprijinul comercianților de mărfuri și le acordă acestora o derogare de la respectarea acelor cerințe cu privire la expunerile mari și a cerințelor de fonduri proprii.

Începând din anul 2017, cele două derogări vor expira, iar inițial această clauză de limitare în timp a fost inclusă în CRR pentru a le oferi autorităților de reglementare timpul necesar pentru a stabili acea reglementare prudenzială adaptată la profilul de risc al comercianților de mărfuri.

Am dat un vot favorabil raportului privind derogările prevăzute pentru comercianții de mărfuri deoarece consider că este necesar să acordăm un sprijin tuturor comercianților de mărfuri pentru ca aceștia să dea un mai bun randament, randament favorabil atât statelor membre, cât și Uniunii Europene.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Il regolamento sui requisiti patrimoniali (CRR) e la direttiva sui requisiti patrimoniali (CRD) esentano, fino al dicembre 2017, i negozianti per conto proprio di merci rispettivamente dai requisiti in materia di grandi esposizioni e dai requisiti in materia di fondi propri. Il termine «negoziatore per conto proprio di merci» copre un ampio spettro di attori sui mercati dell'energia e delle merci: alcuni trattano esclusivamente contratti derivati su merci e assomigliano a imprese di investimento in termini di funzioni e di rischi, mentre per altri lo scambio di derivati su merci costituisce semplicemente un'attività accessoria rispetto alla produzione di merci. La Commissione ha deciso di fare un unico riesame in merito a un regime appropriato per i negozianti per conto proprio di merci e per la vigilanza prudenziale delle imprese di investimento in genere e la proroga che viene proposta dovrebbe prendere in considerazione il tempo necessario per concludere il riesame delle imprese di investimento e per preparare, adottare e applicare la legislazione che eventualmente scaturisca da tale riesame. Voto di astensione.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della proposta di modifica del regolamento che riguarda i requisiti patrimoniali per gli enti creditizi e per le imprese di investimento (CCR). La modifica concerne le esenzioni per i negozianti per conto proprio di merci dai requisiti in materia di grandi esposizioni e dai requisiti in materia di fondi propri. Entrambe le esenzioni scadevano il 31 dicembre 2017. Questa «clausola di durata massima» era stata inserita in origine nel CRR per lasciare alle autorità di regolamentazione il tempo necessario per stabilire una regolamentazione prudenziale adeguata al profilo di rischio dei negozianti per conto proprio di merci. Il riesame della Commissione in merito a un regime appropriato per i negozianti per conto proprio di merci non sarà ultimato prima della fine di quest'anno e ciò rende estremamente improbabile che qualsiasi normativa possa essere applicata prima della scadenza delle attuali esenzioni. Al fine di evitare che negozianti per conto proprio di merci siano soggetti a tutti i requisiti previsti dal CRR senza che sia stata presa una decisione consapevole sul regime effettivamente più appropriato, ho votato a favore di una proroga delle suddette esenzioni.

Matt Carthy (GUE/NGL), in writing. – This proposed regulation aimed to extend an exemption for commodity dealers from large exposures requirements and own funds requirements contained within the current Capital Requirements Regulation from the end of 2017 to the end of 2020.

While I support strong regulation of investment firms, I believe a review into regulation of these firms should be completed before MEPs decide whether commodity dealers should be exempt from any requirements, which is why I abstained on the report.

Sinn Féin is opposed to several aspects of the Capital Requirements Regulation and we would likely oppose the exemption from these requirements for commodity dealers on the basis that they are often large investment firms that engage in high-risk investment practices.

However, I did not vote against the proposal because the Commission is carrying out a review that will include both general investment firms and commodity dealers to determine what regulation is most appropriate to deal with the risk profile of both. The review will not be completed before the current sunset clause in the CRR will expire at the end of 2017, so I prefer not to vote on whether or not to continue the exemption until the review is completed.

James Carver (EFDD), in writing. – EU financial services regulators have had three years to write rules to calculate how much capital commodity dealers should keep in reserve under the Capital Requirements Directive, the Commission is asking for another four years. If the rules are so complicated that they take seven years to write, they will be unworkable. Accordingly UKIP is against.

David Casa (PPE), in writing. – I voted in favour of this report to extend the existing exemptions for commodity dealers as set out in the Capital Requirements Regulation. It will be better to extend these until a review of the framework applicable to investment firms is prepared, adopted and applied.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), per iscritto. – Ho votato a sfavore della proposta di estendere oltre il 32 dicembre 2017 le esenzioni per i requisiti patrimoniali dei negozianti per proprio conto di merci. Anzitutto, ho ritenuto ingiusta la scelta di utilizzare una procedura semplificata sul rapporto in oggetto, la quale ha quindi escluso la possibilità di presentare emendamenti in commissione ECON. Inoltre, non sono d'accordo a concedere ulteriori esenzioni ai negozianti che si comportano sui mercati come vere e proprie imprese di investimento e che pertanto andrebbero trattati come tali.

Δευτέρης Χριστοφόρου (PPE), γραπτώς. – Στηρίζουμε την έκδοση, καθώς κρίνουμε απαραίτητη την επανεξέταση όσον αφορά ένα κατάλληλο καθεστώς για τους διαπραγματευτές βασικών εμπορευμάτων, καθώς και για την προληπτική εποπτεία των επιχειρήσεων επενδύσεων. Αυτό κρίνεται αναγκαίο προκειμένου να διασφαλιστεί η διαμόρφωση ενός συνεκτικού πλαισίου προληπτικής εποπτείας για όλα τα είδη επιχειρήσεων επενδύσεων

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Ψηφίσαμε σήμερα για την έκδοση σχετικά με την πρόταση τροποποίησης του κανονισμού αριθ. 575/2013 όσον αφορά τις απαλλαγές για διαπραγματευτές βασικών εμπορευμάτων. Καθώς η έκδοση αυτή δεν καλύπτει το σύνολο των προβληματισμών που υπάρχουν ως προς την τροποποίηση του κανονισμού, θεωρώ πως πρέπει να υποστεί αλλαγές και για αυτόν τον λόγο αποφάσισα να απέχω από τη ψηφοφορία.

Alberto Cirio (PPE), per iscritto. – Con questo documento il parlamento ha richiesto un riesame unico sia per i negozianti di materie prime e sia per la vigilanza prudenziale delle imprese di investimento, al fine di verificare al meglio l'efficacia normativa dei regolamenti e delle direttive europee rilasciate in questa materia. Penso sia fondamentale attuare questo tipo di procedure di controllo e ritengo inoltre, soprattutto in ambiti così delicati, che sia necessario attuarle con le dovute precauzioni e nel rispetto dei tempi necessari, ecco il perché della previsione di una proroga così ampia. È basilare infatti che si abbia un quadro prudenziale specifico in questa materia e ritengo che tale relazione risponda efficacemente a questa esigenza, sono queste le ragioni del mio voto a favore.

Deirdre Clune (PPE), in writing. – The term 'commodity dealer' covers a wide spectrum of actors in energy and commodity markets: some trade exclusively in commodity derivative contracts and resemble investment firms in terms of functions and risks, whereas others trade commodity derivatives purely as an ancillary activity to commodities production. The requirements laid down in Regulation (EU) No 575/2013 (the 'Capital Requirements Regulation' or 'CRR') and in Directive 2013/36/EU (the 'Capital Requirements Directive' or 'CRD') apply to both credit institutions and investment firms. The prudential regime applicable to investment firms is derived from that imposed on credit institutions, adapted as a function of the investment services that they provide.

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht gestimmt, denn ich halte die Verlängerung der Ausnahmeregelung der Eigenmittelverordnung für sinnvoll. Weder die Anforderungen der Eigenmittelverordnung noch die der Eigenmittelrichtlinie sind auf Warenhändler ausgerichtet. Dementsprechend begrüße ich den Vorschlag der Kommission, hier gesondert aktiv zu werden. Bei der Verlängerung sollte berücksichtigt werden, wie viel Zeit es in Anspruch nehmen wird, die Wertpapierrechtsüberprüfung zum Abschluss zu bringen, einen etwaigen Gesetzgebungsvorschlag zu verabschieden und ausreichend Zeit für die Umsetzung bis zur zwingenden Anwendung vorzusehen.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — EU financial services regulators have had three years to write rules to calculate how much capital commodity dealers should keep in reserve under the Capital Requirements Directive, the Commission is asking for another four years. If the rules are so complicated that they take seven years to write, they will be unworkable. Accordingly UKIP is against.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Ho espresso il mio voto a favore della proposta di regolamento per la proroga dell'esenzione per i negozianti per conto proprio di merci per evitare che nel breve periodo tale categoria non operi in un contesto normativo instabile. Infatti l'applicazione dei requisiti in materia di grandi esposizioni e in materia di fondi propri ai negozianti per conto proprio di merci non dovrebbe derivare dalla mera scadenza dell'esenzione, ma piuttosto da una decisione accuratamente motivata. È pertanto opportuno lasciare alle autorità di regolamentazione il tempo necessario per stabilire una regolamentazione prudenziale adeguata al profilo di rischio dei negozianti per conto proprio di merci.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — No he podido votar a favor del presente informe porque la Comisión está retrasando más de lo necesario el desarrollo de reglas específicas para este tipo de importadores en la UE. El informe extiende la prórroga desarrollada por la Comisión Europea para estos importadores en la aplicación de las disposiciones de la regulación de los requerimientos de capital. Esta regulación carece de las disposiciones específicas que deberían aplicarse a los operadores de materias primas y su aplicación directa podría afectar a numerosas importaciones necesarias, pero con esta prórroga propuesta por la Comisión este tipo de agentes económicos están quedando en un limbo jurídico que puede permitir prácticas muy peligrosas, tanto en el ámbito ambiental como el financiero. Es por todo esto por lo que no hemos podido votar a favor del presente informe.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Cerințele stabilite în Regulamentul privind cerințele de capital, precum și în Directiva privind cerințele de capital se aplică atât instituțiilor de credit, cât și societăților de investiții. Regimul aplicabil societăților de investiții este derivat din regimul impus instituțiilor de credit, fiind adaptat în funcție de serviciile de investiții pe care le furnizează. Am votat pentru dezvoltarea unui cadru prudential coerent pentru toate tipurile de societăți de investiții.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – Rozporządzenie w sprawie wymogów kapitałowych (CRR) zwalnia obecnie podmioty prowadzące handel towarami z wymogów w zakresie dużych ekspozycji i z wymogów w zakresie funduszy własnych. Oba zwolnienia wygasają z dniem 31 grudnia 2017 r. Data ta została pierwotnie zawarta w rozporządzeniu CRR, aby dać Komisji czas na przeprowadzenie przeglądu systemu nadzoru ostrożnościowego, mającego zastosowanie do podmiotów prowadzących handel towarami i firm inwestycyjnych, do końca 2015 roku.

Przegląd, o którym mowa, jest nadal w toku. Jego wyniki będą podstawą do ustalenia właściwego podejścia ostrożnościowego do podmiotów prowadzących handel towarami. Celem omawianego wniosku jest rozszerzenie obecnego systemu traktowania tychże podmiotów. W ten sposób unikniemy sytuacji, w której w 2018 r. kupcy towarów będą musieli czasowo spełniać wszystkie wymogi rozporządzenia CRR, zanim zostaną wprowadzone wymogi dopasowane do ich profilu ryzyka. Zgadzam się z wnioskiem Komisji, dlatego zagłosowałem za.

Daniel Dalton (ECR), *in writing*. – I was content to support this report which extends the exemptions for commodity dealers from the Capital Requirements Regulation until the end of 2020. This is a logical decision in light of the ongoing review, ensuring commodity dealers will not have to comply with two different sets of regulations in a short period of time.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport législatif vise à simplifier le système de contrôles, en mettant en œuvre un examen unique sur un régime approprié pour les négociants de matières premières. Soutenant ces objectifs, j'ai voté en faveur du rapport.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte vise à permettre aux négociants en matières premières de bénéficier d'une prolongation jusqu'au 31 décembre 2020 des dérogations aux exigences du règlement CRR (Capital Requirements Regulation) en matière de grands risques et de fonds propres, afin d'éviter l'explosion des coûts liés à l'exercice de ces activités. Néanmoins, l'article 498 du CRR exigeait de la Commission, avant le 31 décembre 2015, un rapport au Parlement sur les régimes prudentiels appliqués à ces négociants.

Ces sociétés représentent en effet un risque important pour les marchés de matières premières, notamment à cause de l'utilisation massive de produits dérivés et de la volatilité afférente qui peut faire varier des cours de manière excessive. Il n'est pas souhaitable de laisser la Commission gérer ce qui aurait dû être réalisé avant la crise financière de 2008. Défendant la prudence et un encadrement du système financier, j'ai voté contre cette demande de 3 ans de délai supplémentaire.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Не може да накараме един или друг отрасъл да се подчинява на даден регламент или директива преди да е минала проверката на този отрасъл. Да, наистина трябва да накараме инвестиционните посредници да се подчинят на нашето законодателство, но едва след като проверката приключи. Наистина може би 31 декември 2020 г. е доста далече, но по-добре проверката да бъде направена добре и времето да не притиска проверяващите, за да могат те да си свършат работата, както трябва.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφώς*. – Καταψήφισα την έκδοση καθώς δι' αυτής επιδιώκεται η παράταση των απαλλαγών από τις απαιτήσεις μεγάλων χρηματοδοτικών ανοιγμάτων και από τις απαιτήσεις ιδίων κεφαλαίων σε περιπτώσεις διαπραγματευτών βασικών εμπορευμάτων (= επιχειρήσεις επενδύσεων, η βασική επιχειρηματική δραστηριότητα των οποίων αφορά αποκλειστικά την παροχή επενδυτικών υπηρεσιών ή τα χρηματοπιστωτικά μέσα). Με τις απαλλαγές αυτές παρατείνεται η αβεβαιότητα και δίδεται επιπλέον απροσδιόριστο χρονικό περιθώριο στην Επιτροπή να καθορίσει την αμέσου ανάγκης κανονιστική ρύθμιση προληπτικής εποπτείας για τις επιχειρήσεις αυτές.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O regime prudencial aplicável às empresas de investimento inspira-se no imposto às instituições de crédito, adaptado em função dos serviços de investimento que oferecem, e isenta os operadores especializados na negociação de mercadorias dos requisitos relativos aos grandes riscos e dos requisitos de fundos próprios, respetivamente. Ambas as isenções expiram em 31 de dezembro de 2017.

No entanto, a análise sobre as empresas de investimento é um projeto complexo, que não estará concluído até ao final do corrente ano. Por isso, a prorrogação deve ter em consideração o tempo que será necessário para concluir a análise sobre as empresas de investimento e para elaborar, adotar e aplicar qualquer legislação que possa resultar da referida análise.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote contre: préjudiciable pour la stabilité financière de nos économies de laisser de la marge à la Commission pour réaliser un travail qui aurait dû être fait bien avant la crise financière de 2008.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – O regulamento em causa aplica-se às instituições de crédito e às empresas de investimento, integrando o enquadramento jurídico que rege o acesso à atividade, o quadro de supervisão e as regras prudenciais aplicáveis às instituições de crédito e às empresas de investimento.

Esta proposta tem como objetivo prorrogar as atuais isenções concedidas aos operadores especializados na negociação de mercadorias dos requisitos relativos aos grandes riscos e dos requisitos de fundos próprios.

São objetivos deste regulamento: prevenir e reduzir os riscos sistémicos e macroprudenciais, incentivar as atividades bancárias economicamente úteis que sirvam o interesse geral e desincentivar a especulação financeira insustentável sem real valor acrescentado.

O regulamento afirma que «A liberalização dos mercados do gás e da eletricidade constitui um objetivo que assume uma importância tanto económica como política (...). Assim sendo, os requisitos de fundos próprios e outras regras prudenciais a aplicar a empresas que operam nestes mercados deverão ser proporcionados e não interferir indevidamente na realização do objetivo da liberalização».

Fomos muito críticos relativamente a este pacote, nomeadamente quanto à sua insuficiência e perversidade – todo o conteúdo da reforma regulatória levada a cabo pela UE foi determinado pelo próprio capital financeiro. O «regulado» determinou com que linhas se ia coser a «regulação» que lhe ia ser aplicada.

Votámos contra.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho deciso di votare a favore della relazione, in quanto, condivido la necessità di prorogare le esenzioni previste dal CRR per la categoria dei negozianti per conto proprio di merci. Ritengo, infatti, che qualora ciò non avvenisse, gli stessi sarebbero soggetti a tutti i requisiti previsti dalla normativa CRR e da quella CRD, in materia di fondi propri e di grandi esposizioni. Si passerebbe, dunque, pur in assenza di una preventiva ed attenta valutazione, dall'attuale regime che li vede esenti dai requisiti in materia di fondi propri e di grandi esposizioni, ad un regime temporaneo che li vedrebbe costretti a rispettare tutti i requisiti previsti dal CRR e dalla CRD. Inoltre, pur supponendo che dal riesame delle imprese d'investimento scaturisca un quadro prudenziale su misura per i negozianti per conto proprio di merci, questi ultimi sarebbero privati di una normativa stabile.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Platnosť dvoch platných výnimiek pre obchodníkov s komoditami končí 31. decembra 2017. Obchodníci s komoditami preto na konci roka 2017 prídu o stabilný regulačný rámec. Je preto dôležité, aby sme predĺžili platnosť súčasne platných výnimiek. Pri tomto predĺžení by sa mal zohľadniť čas, ktorý bude potrebný na dokončenie preskúmania investičných spoločností, a mali by sa vypracovať, prijať a uplatňovať akékoľvek právne predpisy, ktoré môžu vyplývať z tohto preskúmania.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Mi astengo dalla relazione in quanto la proroga proposta dovrebbe prendere in considerazione il tempo necessario per concludere il riesame delle imprese di investimento e per preparare l'eventuale relativa legislazione.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφώς*. – Καταψηφίζω την παρούσα έκθεση καθώς δι αυτής επιδιώκεται η παράταση των απαλλαγών από τις απαιτήσεις μεγάλων χρηματοδοτικών ανοιγμάτων και από τις απαιτήσεις ιδίων κεφαλαίων σε περιπτώσεις διαπραγματευτών βασικών εμπορευμάτων από επιχειρήσεις επενδύσεων η βασική επιχειρηματική δραστηριότητα των οποίων αφορά αποκλειστικά την παροχή επενδυτικών υπηρεσιών ή τα χρηματοπιστωτικά μέσα. Με τις απαλλαγές αυτές παρατείνεται η αβεβαιότητα και δίδεται επιπλέον απροσδιόριστο χρονικό περιθώριο στην Επιτροπή να καθορίσει την αμέσου ανάγκης κανονιστική ρύθμιση προληπτικής εποπτείας για τις επιχειρήσεις αυτές.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – I support the proposed regulation that aims to extend the exemptions laid down in the CRR for commodity dealers from the large exposures and own funds requirements and, accordingly, amend Regulation 575/2013.

The prudential framework applicable to investment firms (including commodity dealers) laid down in the CRR and Directive 2013/36/EC (the Capital Requirements Directive) is currently under review. Because it is highly improbable that any legislation that may result from this review can be prepared, adopted and applied before the current exemptions expire (31 December 2017), in order to continue their activities they might be forced to increase the amount of own funds needed to perform their activities.

Therefore I welcome the Commission's proposal to extend the existing exemptions laid down in the CRR and to take into account the amount of time that will be necessary to conclude the investment firms' review and to prepare, adopt and apply any legislation that may result from that review.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Támogattam a jelentést, és gratulálok Loones úrnak. A tőkekövetelmény-rendelet (CRR – 575/2013/EU) és a tőkekövetelmény-irányelv (CRD – 2013/36/EU) előírásai egyaránt vonatkoznak a hitelintézetekre és a befektetési vállalkozásokra is. A befektetési vállalkozásokra vonatkozó tőkekövetelmény-rendszer a hitelintézetekre vonatkozó rendszeren alapszik, annak a befektetési vállalkozások által nyújtott befektetési szolgáltatások figyelembevételével történik, és annak egy adaptált változata.

A rendelet mentesíti a nagykockázat-vállalásra, illetve a szavatolótőke-követelményekre vonatkozó rendelkezések alól az árutőzsdei kereskedőket. Azonban az „árutőzsdei kereskedő” fogalmát tisztázni kell: az energia- és áru piacokon működő gazdasági szereplők széles körét foglalja magában. A befektetési vállalkozásokra vonatkozó felülvizsgálat elengedhetetlen az átláthatóság érdekében, és szükséges lenne, hogy még a jelenlegi mentességek lejáratá (2017 vége) előtt elkészüljön az e felülvizsgálat eredményeként létrejövő esetleges jogi aktus. Amennyiben ez nem lehetséges, 2018. január 1-jétől teljes mértékben vonatkozni fognak a CRR/CRD követelményei.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor de este informe a la espera de un marco regulador definitivo, ya que no prorrogar las exenciones a los operadores de materias primas supondría que de momento y hasta la entrada en vigor del nuevo marco, los operadores de materias primas se verían sujetos a los requisitos estándares del RRC y la DRC.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione legislativa del PE relativa alla proposta di regolamento del PE che riguarda le esenzioni per i negozianti in merci per conto proprio, con la quale il PE ha sostanzialmente accettato la proposta della CE di estendere l'iniziale esenzione prevista fino a tutto il 2017. Infatti, la clausola di durata massima dell'esenzione dal rispetto dei requisiti di capitale e in materia di grandi esposizioni era stata prevista nel regolamento sui requisiti di capitale per gli enti creditizi e le imprese di investimento (CRR), allo scopo di permettere ai negozianti in conto proprio di merci di operare, e per lasciare alle autorità di regolamentazione il tempo di necessario per stabilire una regolamentazione adeguata, sotto il profilo prudenziale e quindi dei requisiti di capitale. Con l'estensione temporale dell'esenzione, la Commissione intende mantenere lo status quo fino a quando non avrà ultimato il riesame e elaborato una nuova normativa, al fine di evitare che i negozianti in conto proprio di merci siano assoggettati, in assenza di una valutazione consapevole, a tutte le misure prudenziali previste dalla CRR e dalla direttiva CRD e, quindi, verificare se i requisiti in materia prudenziale previsti vadano bene anche per questa specifica categoria

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe – der Linie meiner EKR-Fraktion folgend – für den Bericht „Ausnahmen für Warenhändler“ gestimmt, da er in Bezug auf die vorgeschlagene Verordnung der EU-Kommission auf Missstände hinweist und bessere Lösungsvorschläge zur Kontrolle der Wertpapierfirmen anmahnt.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Warenhändler sind von der Eigenmittelverordnung ausgenommen. Eine Umstellung auf die bestehende Verordnung innerhalb kürzester Zeit erscheint nicht sinnvoll. Deshalb ist es wichtig, eine geeignete Regelung für Warenhändler aufzustellen und diese für die Aufsicht über Wertpapierfirmen allgemein einer gemeinsamen Prüfung zu unterziehen. Dies stellt einen kohärenten Aufsichtsrahmen für alle Arten von Wertpapierfirmen sicher.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – Along with S&D colleagues, I voted in favour of extending the exemption for commodity dealers, because they have specific needs which cannot be met if they are treated as if they were banks or other investment firms. This extension gives regulators the time they need to set up a prudential regime which works for commodity dealers.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – J'ai voté contre le rapport Loones sur les dérogations applicables aux négociants en matières premières concernant les exigences de fonds propres. De façon en quelque sorte symbolique. Je considère en effet qu'il faut absolument soumettre ces acteurs économiques à des règles prudentielles, de préférence adaptées à leurs situations spécifiques, surtout si l'essentiel de leurs activités porte sur la négociation de contrats dérivés sur matières premières.

Les dérogations dont ils bénéficient aujourd'hui arrivent à échéance en décembre 2017. Elles sont prévues dans une réglementation, le CRR et le CRD4 pour parler en jargon européen, qui date de 2013. La Commission avait donc tout le temps pour présenter ses propositions. On ne peut même pas invoquer pour justifier ce retard le renouvellement de la composition de la Commission en 2014, puisque le processus débute par une consultation technique de deux autorités européennes de surveillance financière.

Celle-ci n'a pourtant commencé qu'en 2015 ce qui rend impossible, compte tenu de la longueur du processus législatif européen, l'adoption d'une quelconque réglementation en temps et heure, et motive la demande de prolongation de la période de dérogation. Mon vote sanctionne le manque de prévision de la Commission, et pas autre chose.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto, con el que se prorroga exención de distribuidores de mercancías en lo que respecta lo requerimientos de capital. La Comisión está elaborando una nueva propuesta que no está aún lista. Consideramos que en este contexto no es conveniente eliminar la exención de manera automática. Sin embargo no hemos querido votar a favor ya que nos oponemos a la directiva marco de requerimientos de capitales.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – The fourth Capital Requirements Directive (CRD IV) and the Capital Requirements Regulation (CRR) introduced new rules governing banks and investment firms. I voted in favour of extending the exemption for commodity dealers, because they have specific needs which cannot be met if they are treated as if they were banks or other investment firms. This extension gives regulators the time they need to set up a prudential regime which works for commodity dealers.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. It is highly improbable that any legislation that may result from this review can be prepared, adopted and applied before the current exemptions expire. To prevent this situation arising, the Commission decided to extend the existing exemptions until 31 December 2020 or the date of entry into force of any amendments, whichever is the earlier.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. — He votado aprobar eximir a aquellos agentes que operan en el mercado de materias primas de los requisitos de capital aplicables a entidades financieras, en tanto en cuanto se prepara una regulación específica para este sector.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I voted to support this proposal to extend the sunset clauses to allow for a fully analysed prudential framework to be put in place for commodity dealers. If the sunset clauses elapsed without setting in place a proper prudential framework for commodity dealers they would become subject to the full requirements of CRR/CRD starting from 1 January 2018. This could force them to significantly increase the amount of own funds that they need to have in order to continue their activities and could therefore increase the related costs of performing those activities. This proposal extends the existing exemptions in CRR to allow for the completion of the report followed by the creation of a tailored framework for these firms.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o prijedlogu uredbe Parlamenta i Vijeća o izmjeni Uredbe (EU) br. 575/2013 u pogledu izuzeća za trgovce robom jer se time usvaja prijedlog Komisije kojime se produljuju postojeća izuzeća do 31. prosinca 2020. Sadašnji način postupanja oslobađa trgovce robom od zahtjeva za velike izloženosti i od kapitalnih zahtjeva, te je stoga ključno izbjeći privremeni način postupanja koji bi uveo pune zahtjeve iz uredbe i direktive o kapitalnim zahtjevima. Svakako smatram da produženje treba uzeti u obzir realnu i nužnu količinu vremena koja je potrebna kako bi se provela revizija, te nastavno tome podržavam ovo izvješće.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Il me paraît préjudiciable pour la stabilité financière de nos économies de laisser de la marge à la Commission pour réaliser un travail qui aurait dû être fait bien avant la crise financière de 2008. J'ai alors voté contre le texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — EU financial services regulators have had three years to write rules to calculate how much capital commodity dealers should keep in reserve under the Capital Requirements Directive, the Commission is asking for another four years. If the rules are so complicated that they take seven years to write, they will be unworkable. Accordingly UKIP is against.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui vise à proroger, jusqu'au 31 décembre 2020, les dérogations aux exigences du règlement CRR en matière de grands risques et de fonds propres dont bénéficient les négociants en matières premières, en attendant le réexamen prochain de la législation.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Rohstoffhändler sind von den Vorschriften in Bezug auf Großkredite und den Eigenmittelanforderungen von Wertpapierfirmen ausgenommen, da die Kapitalabdeckung durch die gehandelten Wirtschaftsgüter bereits vorhanden ist. Diese Ausnahmen gelten bis zum 31. Dezember 2017. Die Kommission hätte bis Ende 2015 einen Bericht über eine angemessene Regelung dieser Situation erstellen sollen, doch ist die eingeleitete Überprüfung bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht abgeschlossen. Um Rohstoffhändler von den Großkreditvorschriften und der damit verbundenen Erhöhung der Eigenmittelausstattung auch nach dem 31. Dezember 2017 auszunehmen und ihnen die Fortführung ihrer Geschäftstätigkeiten zu ermöglichen, stimme ich für die Verlängerung der Ausnahmeregelung.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of extending the exemption for commodity dealers, because they have specific needs which cannot be met if they are treated as if they were banks or other investment firms. This extension gives regulators the time they need to set up a prudential regime which works for commodity dealers.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), *γραφώς*. – Η Επιτροπή αποφάσισε να προβεί σε ενιαία επανεξέταση για τη διαμόρφωση ενός κατάλληλου καθεστώτος για τους διαπραγματευτές βασικών εμπορευμάτων, οικονομικών δηλαδή παραγόντων που καλύπτουν ένα ευρύ φάσμα διαπραγματευτικών ενεργειών στις αγορές ενέργειας και βασικών εμπορευμάτων. Λόγω της πολυπλοκότητας αυτής της επανεξέτασης και του χρόνου που απαιτείται έως τη σύνταξη ενός νέου κανονιστικού πλαισίου, είναι ορατή η πιθανότητα υπαγωγής τους στις πλήρεις απαιτήσεις μεγάλων χρηματοδοτικών ανοιγμάτων και ιδίων κεφαλαίων, όπως αυτές ορίζονται από τον «κανονισμό για τις κεφαλαιακές απαιτήσεις» και από τις οποίες απαλλάσσονται μέχρι και το 2017. Ως εκ τούτου, η έκθεση προτείνει την παράταση των υφιστάμενων απαλλαγών. Συμφωνώ με την ανάγκη να συνταχθεί ένα ρυθμιστικό καθεστώς προσαρμοσμένο στο προφίλ αυτών των οικονομικών παραγόντων. Ωστόσο, αποφάσισα να απέχω, συμμεριζόμενος και την άποψη της πολιτικής μου ομάδας ότι αυτή η παράταση θα νομιμοποιούσε εμμέσως το πλαίσιο προληπτικής εποπτείας των χρηματοπιστωτικών ιδρυμάτων.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Il presente tema tratta delle esenzioni per i negozianti per conto proprio di merci. La Commissione ha proposto di effettuare un riesame unico sia per i negozianti per conto proprio di merci, sia per la vigilanza prudenziale delle imprese di investimento. Tale procedura di riesame, è molto complessa, al punto da non poter essere ultimata entro la fine dell'anno, e dunque, appare improbabile che qualsiasi normativa possa scaturire da questo procedimento in termini brevi. Considerato che tale ritardo comporterebbe alcuni effetti negativi, è stato ritenuto opportuno, per garantire lo sviluppo di un coerente quadro prudenziale per tutti i tipi di imprese di investimento, una proroga sulle esenzioni previste dal CRR al 2017. Analizzando dettagliatamente la proposta avallata, ritengo di esprimere voto favorevole.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre le rapport sur les exemptions pour les négociants en matières premières. La modification proposée permettrait aux négociants de matières premières de bénéficier d'une prolongation jusqu'au 31 décembre 2020 des dérogations aux exigences du règlement CRR en matière de grands risques et de fonds propres.

Ces sociétés représentent un risque important pour les marchés des matières premières, notamment par l'utilisation massive de produits dérivés qui peuvent entraîner une volatilité très importante et faire varier des cours sans raison fondamentale, tout en ayant des conséquences néfastes pour l'économie réelle. Il me paraît donc préjudiciable pour la stabilité financière de nos économies de laisser de la marge à la Commission pour réaliser un travail qui aurait dû être fait bien avant la crise financière de 2008.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Le CRR (règlement sur les exigences de fonds propres) est un règlement européen qui régit les fonds propres pour les entreprises d'investissement, incluant les négociants de matières premières. Ces derniers bénéficient d'une dérogation à ces exigences.

Partant de ce constat, un rapport a été demandé à la Commission pour qu'elle parvienne à trouver une solution et mettre fin à ce régime spécial. Cependant, cette demande n'a pas reçu de résultats. C'est pourquoi le texte propose d'accorder un nouveau délai de trois ans aux négociants en matières premières. J'ai voté contre.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), *por escrito*. – He votado aprobar eximir a aquellos agentes que operan en el mercado de materias primas de los requisitos de capital aplicables a entidades financieras, en tanto en cuanto se prepara una regulación específica para este sector.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe porque la Comisión está retrasando más de lo necesario el desarrollo de reglas específica para este tipo de importadores en la UE. El informe extiende la prórroga desarrollada por la Comisión Europea para estos importadores en la aplicación de las disposiciones de la regulación de los requerimientos de capital. Esta regulación carece de las disposiciones específicas que deberían aplicarse a los operadores de materias primas y su aplicación directa podría afectar a numerosas importaciones necesarias, pero con esta prórroga propuesta por la Comisión este tipo de agentes económicos están quedando en un limbo jurídico que puede permitir prácticas muy peligrosas, tanto en el ámbito ambiental como el financiero. Es por todo esto por lo que no hemos podido votar a favor del presente informe.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Cuando hablamos de «operador en materias primas» debemos saber que estamos haciendo alusión a un término general que abarca un amplio abanico de actores de los mercados de energía y de materias primas.

Por un lado, algunos operadores negocian exclusivamente con contratos de derivados sobre materias primas y son similares a las empresas de inversión. Por otro lado, nos encontramos con aquellos que negocian con derivados sobre materias primas como una simple actividad auxiliar de materias primas.

Uno de los grandes problemas que se plantea en este informe consiste en que los operadores en materias primas quedarían sujetos a los requisitos del RRC (Reglamento sobre Requisitos de Capital) y de la DRC (Directiva sobre los Requisitos de Capital) sin que exista una decisión deliberada que justifique que ese es el tratamiento más apropiado para los mismos.

Para evitar esta situación, es necesario que se prorroguen las exenciones establecidas en el RRC teniendo en cuenta la cantidad de tiempo que se necesitará para realizar una revisión de las empresas de inversión y poder aplicar la legislación más apropiada que resulte de dicha revisión.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem pro. Považuji za prospěšné oddálení regulace obchodníků s komoditami, pokud jde o rezervní kapitál a kapitálovou přiměřenost.

Monica Macovei (ECR), *în scris*. – Regulamentul privind cerințele de capital implică principiul „cerința de fonduri proprii”, care impune instituțiilor de credit să dispună de rezerve de capital suficiente pentru a acoperi pierderile neașteptate. Cerințele de expuneri mari și fonduri proprii au fost dezvoltate pentru a limita pierderea maximă pe care o bancă o poate avea de suferit în caz de eșec brusc al entității creditate. Astfel, instituția de credit păstrează solvabilitatea. Și comercianții de mărfuri ar fi obiectul acestei cerințe de la 1 ianuarie 2018. Însă Comisia trebuie să reexamineze cadrul privind societățile de investiții. Este necesar un cadru prudențial coerent pentru aceste societăți. Prin urmare, întrucât comercianții de mărfuri fac parte din această categorie, sunt de acord cu prelungirea derogărilor prevăzute pentru aceștia, până la clarificarea cadrului legislativ.

Andrejs Mamikins (S&D), *rakstiski*. – Grozītājā Regulā (ES) Nr. 575/2013 (t.s. Kapitāla prasību regula) noteiktās prasības attiecas gan uz kredītiestādēm, gan uz ieguldījumu brokeru sabiedrībām. Atbilstoši šai regulai preču dīleri (jeb ieguldījumu brokeru sabiedrības, kuru pamatdarbība ir ieguldījumu pakalpojumu sniegšana vai ar finanšu instrumentiem saistītas darbības) ir atbrīvoti no lielo riska darījumu prasībām un no pašu kapitāla prasībām.

Problēma — un tādējādi grozījumu nepieciešamības iemesls — ir tāda, ka esošo atbrīvojumu termiņš tika uzstādīts līdz 2017. gada beigām. Ņemot vērā, ka jau tika uzsākta visai aktīvā ieguldījumu brokeru sabiedrību regulējuma pārskatīšana, pastāvēja bažas, ka profila iestādes nevarēs laicīgi pilnībā pāriet uz jauno līgumtiesisko realitāti un attiecīgi adaptēties tai.

Līdz ar augstāk minēto tika pieņemts lēmums pagarināt pašlaik noteikto atbrīvojumu darbības laikposmu, lai gan kvalitatīvi pabeigtu ieguldījumu brokeru sabiedrību regulējuma pārskatīšanu, gan arī sagatavotu, pieņemtu un sāktu piemērot tiesību aktus, kas varētu rasties šīs pārskatīšanas rezultātā.

Tā kā pašreizējiem grozījumiem ir vismaz netieša pozitīva ietekme uz stabilu to pašu enerģētikas un preču tirgus dalībnieku darbības turpināšanu mūsu kopienas mērogā, bija nepieciešams tos atbalstīt.

Vladimír Maňka (S&D), písomne. – Týmto návrhom sa predlžuje pre obchodníkov s komoditami, ktorých hlavná obchodná činnosť spočíva v poskytovaní investičných služieb alebo vykonávaní investičných činností, súčasná výnimka z požiadaviek týkajúcich sa veľkej majetkovej angažovanosti a požiadaviek vlastných zdrojov platná do 31. decembra 2017 a predlžuje sa na obdobie do 31. 12. 2020.

Vzhľadom k tomu, že nariadenie (EÚ) č. 575/2013 vyžaduje, aby Komisia vypracovala správu o vhodnom režime prudenciálneho dohľadu nad investičnými spoločnosťami, ktorá môže nadväzovať na legislatívne návrhy, je potrebné, aby bola táto lehota predĺžená.

Νότης Μαριάς (ECR), γραπτώς. – Καταψηφίζω την έκθεση σχετικά με την πρόταση κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου που αφορά την τροποποίηση του κανονισμού (ΕΕ) αριθ. 575/2013 όσον αφορά τις απαλλαγές για διαπραγματευτές βασικών εμπορευμάτων, διότι δεν είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), par écrit. – J'ai voté contre ce rapport.

Ce rapport vise à proroger jusqu'au 31 décembre 2020 les exemptions applicables aux négociants en matières premières au règlement CRR n° 575/2013 du 26 juin 2013 et à la directive 2013/36/CE du 26 juin 2013. Ces deux textes fixent le cadre réglementaire européen en matière de fonds propres. La date initiale d'expiration desdites exemptions était fixée au 31 décembre 2017.

En effet, le CRR ainsi que la directive 2013/36/CE sur les exigences de fonds propres pour les entreprises d'investissement sont actuellement en cours de révision. Le processus de révision pourrait excéder la date d'expiration susvisée, soumettant les négociants en matières premières à de lourdes exigences de niveau de fonds propres.

Les négociants en matières premières sont friands de produits financiers dérivés, très volatiles sur les marchés financiers. L'établissement d'une réglementation spécifique en matière de fonds propres nous apparaît, pour cette raison, urgente. C'était, en outre, une exigence du CRR aux termes de son article 498.

Fulvio Martusciello (PPE), per iscritto. – Mi trovo favorevole alla relazione sulla proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio che modifica il regolamento (UE) n. 575/2013 per quanto riguarda le esenzioni per i negozianti per conto proprio di merci. Un unico riesame è stato eseguito dalla Commissione in merito a un regime appropriato per i negozianti per la vigilanza prudenziale delle imprese d'investimento in genere e per conto proprio di merci, inoltre un'unica relazione sui temi in oggetto. Questo è stato ritenuto essenziale per garantire l'evoluzione di un concorde quadro prudenziale per tutti i tipi d'impresa d'investimento.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), písemně. — Dnes jsme hlasovali o zprávě, která se týká požadavků vztahujících se na úvěrové instituce a investiční podniky, jejichž hlavní podnikatelskou činností je výhradně poskytování investičních služeb nebo provádění investičních činností. Obchodníci s komoditami jsou osvobozeni od kapitálových požadavků, nicméně platnost této výjimky skončí k 31. 12. 2017. Komise se rozhodla provést jediný přezkum týkající se vhodného systému pro obchodníky s komoditami a obezřetnostního dohledu nad investičními podniky obecně (dále jen „přezkum investičních podniků“) a vypracovat o výše uvedených tématech jedinou zprávu. Tento krok se jevil nezbytným k tomu, aby byla zajištěna příprava soudržného obezřetnostního rámce pro všechny druhy investičních podniků. Na přezkumu investičních podniků se již pracuje: Komise v této záležitosti požádala Evropský orgán pro bankovníctví (EBA) a Evropský orgán pro cenné papíry a trhy (ESMA) o technické poradenství (EBA/Op/2015/20). Přezkum investičních podniků je však komplexním projektem, který nebude dokončen do konce tohoto roku. Je tedy vysoce nepravděpodobné, že případné právní předpisy, které by mohly z tohoto přezkumu vzejít, lze vypracovat, přijmout a uplatňovat před skončením platnosti stávajících výjimek, tj. do konce roku 2017. Je třeba tedy získat čas. Při hlasování jsem se zdržel.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – È importante estendere le esenzioni per i commercianti delle materie prime, al fine di favorire il loro commercio. Non vogliamo creare sorprese con norme per cui i commercianti non sono preparati. Per questo motivo ho votato a favore di questa relazione e siamo ansiosi di vedere un miglioramento nella regolamentazione, ma questo deve avvenire al momento opportuno.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo a la propuesta que modifica el Reglamento sobre las exenciones para los operadores en materias primas de cara a prorrogar las exenciones existentes establecidas para dar tiempo a que concluya la revisión de las empresas que ya ha comenzado.

Estas exenciones eximen a los operadores en materias primas de los requisitos relativos a las grandes exposiciones y de los requisitos de fondos propios. Esas exenciones expiran a finales de 2017 y hemos de tener prevista la situación por si no ha concluido la actual evaluación para esa fecha, ya que eso podría provocar serios problemas.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), *γραφτώς*. – Ο κανονισμός 575/2013/ΕΕ που αφορά τις κεφαλαιακές απαιτήσεις εφαρμόζεται τόσο για τα πιστωτικά ιδρύματα όσο και για τις επιχειρήσεις επενδύσεων. Τα άρθρα 493 παράγραφος 1 και 498 παράγραφος 1 του κανονισμού ορίζουν ότι οι διαπραγματευτές βασικών εμπορευμάτων απαλλάσσονται από τις απαιτήσεις μεγάλων χρηματοδοτικών ανοιγμάτων και τις απαιτήσεις ιδίων κεφαλαίων. Οι δύο αυτές απαλλαγές λήγουν το 2017 και θα πρέπει να τεθεί ένα νέο ρυθμιστικό πλαίσιο προληπτικής εποπτείας το οποίο να λαμβάνει υπόψη τις ιδιαίτερες συνθήκες και κινδύνους που αντιμετωπίζουν οι διαπραγματευτές βασικών εμπορευμάτων κατά την δραστηριοποίησή τους.

Κατά την έκθεση, ο ορισμός περιλαμβάνει αυτούς που «διαπραγματεύονται αποκλειστικά συμβάσεις παραγώγων επί βασικών εμπορευμάτων», αλλά και αυτούς που «διαπραγματεύονται παράγωγα επί βασικών εμπορευμάτων απλώς ως επικουρική δραστηριότητα της παραγωγής βασικών εμπορευμάτων».

Η Επιτροπή αποφάσισε να εξετάσει και να καθορίσει νέο πλαίσιο εφαρμογής που να αφορά τόσο τις απαλλαγές για τους διαπραγματευτές αλλά και ένα γενικότερο καθεστώς για προληπτική εποπτεία των επιχειρήσεων επενδύσεων. Η πολυπλοκότητα της διαδικασίας μπορεί να οδηγήσει σε καθυστέρηση ολοκλήρωσης του νέου πλαισίου με αποτέλεσμα να υπάρχει κίνδυνος να συνεχίσει να ισχύει ο υφιστάμενος κανονισμός χωρίς τις προαναφερθείσες απαλλαγές. Επομένως, θεωρώ σωστό να παραταθεί η ισχύς των δύο απαλλαγών και μετά τη λήξη τους, μέχρι την έκδοση του νέου ρυθμιστικού πλαισίου.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Pritariu EP Ekonomikos ir pinigų politikos komiteto parengtam pranešimui, kuriuo siūloma pratęsti išimčių taikymą prekiautojams biržos prekėmis iki tol, kol bus parengta jiems pritaikyta rizikos ribojimo sistema. Šis pratęsimas užtikrins stabilias veiklos sąlygas ir reguliavimo sistemą, kol vyksta investicinių įmonių peržiūra ir kol yra rengiami atitinkami teisės aktai.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I support this extension of current legislation that will allow for adequate time to prepare and adopt comprehensive and effective legislation on the risk profile of commodity dealers.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Les négociants en matières premières sont entreprises d'investissement dont l'activité principale consiste à fournir ou à exercer des services d'investissement dans les marchés de l'énergie et des matières premières (alimentaires, industrielles,...). Ce sont donc les principaux acteurs de la spéculation sur les matières premières essentielles.

Depuis 2013 ils bénéficient d'une dérogation aux directives et règlement sur les fonds propre qui encadrent les risques, leur permettant ainsi de spéculer sans limite. Ces deux dérogations expirent le 31 décembre 2017. Le rapport propose de les prolonger pour permettre le réexamen de ces directives et éventuellement créer un cadre sur mesure pour ces entreprises. Je vote contre ce texte qui prétend adapter les règlements aux volontés des affameurs du peuple.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – L'objet de ce rapport était de permettre aux négociants de continuer à jouir d'une dérogation aux normes du CRR en matière de grands risques et de fonds propres.

Pour éviter que les négociants en matière première ne soient contraints à augmenter leur montant, donc les couts liés à leurs activités il leur est octroyé une dérogation le temps qu'une nouvelle réglementation, ajustée, n'arrive en 2017. Toutefois cette solution n'est pas prudente pour l'économie réelle. Ces sociétés représentent un risque par leur utilisation massive de produits dérivés laquelle peut créer une volatilité considérable et faire varier les cours sans raison.

Un travail de réglementation aurait dû être opéré avant la crise. Au regard de notre fragile économie, ces activités devraient être réglementées.

En conséquence j'ai voté contre.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – O objetivo da presente proposta consiste em prorrogar o período de vigência da isenção dos operadores em mercadorias relativamente a certos requisitos estabelecidos no CRR (Regulamento Requisitos de Capital).

Não são necessários planos específicos de aplicação, uma vez que a prorrogação é diretamente aplicável e permite a prossecução das práticas atuais. Pelas mesmas razões, não há necessidade de implementar qualquer quadro específico para o acompanhamento, a avaliação e a comunicação de informações.

Deverão, pelo contrário, ser implementados esses quadros no contexto das eventuais alterações do quadro prudencial aplicável aos operadores em mercadorias que resultem da análise sobre as empresas de investimento. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – The Commission proposal provides a clear and feasible plan concerning the review of the current exemption of certain requirements for commodity dealers, and delivers a realistic timeframe for the implementation for a new set of rules. Therefore I supported this report that also seeks to minimise unnecessary burdens.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Prudenciálny režim uplatniteľný na investičné spoločnosti vyplýva z povinností uložených úverovým inštitúciám a upravených vo vzťahu k funkcii investičných služieb, ktoré poskytujú. Komisia sa rozhodla uskutočniť jediné preskúmanie týkajúce sa vhodného systému pre obchodníkov s komoditami a dohľadu nad investičnými spoločnosťami vo všeobecnosti a vypracovať správu. Tento postup sa považoval za potrebný na zabezpečenie vypracovania koherentného prudenciálneho rámca pre všetky druhy investičných spoločností. Myslím si, že je veľmi nepravdepodobné, že by sa akékoľvek právne predpisy, ktoré môžu vyplývať z tohto preskúmania, mohli pripraviť, prijať a uplatňovať pred tým, ako uplynie platnosť súčasných výnimiek (t. j. do konca roku 2017). To so sebou prináša isté riziká. Po prvé, obchodníci s komoditami by začali úplne podliehať požiadavkám CRR/CRD bez vedomého rozhodnutia, že takéto zaobchádzanie je pre nich najvhodnejšie. Po druhé, za predpokladu, že výsledkom preskúmania investičných spoločností by bol prispôsobený prudenciálny rámec pre obchodníkov s komoditami, prišli by o stabilný regulačný rámec. Je nevyhnutné predĺžiť platnosť existujúcich výnimiek stanovených v CRR. Pri tomto predĺžení by sa mal zohľadniť čas, ktorý bude potrebný na dokončenie preskúmania investičných spoločností, a mali by sa vypracovať, prijať a uplatňovať akékoľvek právne predpisy, ktoré môžu vyplývať z tohto preskúmania. Preto hlasujem za predmetný návrh v predloženom znení.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council amending Regulation (EU) No 575/2013 as regards exemptions for commodity dealers, which calls to undertake a single review on an appropriate regime for commodity dealers as well as for the prudential supervision of investment firms in general (henceforth 'investment firms review') and prepare a single report on the above topics. This was deemed necessary in order to ensure the development of a coherent prudential framework for all types of investment firms.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – Az 575/2013/EU rendelet 493. cikkének (1) bekezdése és 498. cikkének (1) bekezdése mentesíti a nagykockázat-vállalásra, illetve a szavatolótőke-követelményekre vonatkozó rendelkezések alól az árutőzsdei kereskedőket. A két mentesség 2017. december 31-én lejár. A Bizottság úgy döntött, hogy az árutőzsdei kereskedőkre vonatkozó megfelelő rendszer és a befektetési vállalkozásokra vonatkozó prudenciális felügyelet témáját egyetlen felülvizsgálatban egyesíti. Ez a felülvizsgálat megkezdődött, ám csaknem kizárt, hogy még a jelenlegi mentességek lejárata (2017 vége) előtt elkészüljön, elfogadásra és alkalmazásra kerüljön egy, az e felülvizsgálat eredményeként létrejövő esetleges jogi aktus.

Célszerű tehát meghosszabbítani az említett mentességek hatályát. A Bizottság ennek érdekében tett javaslatot az Európai Parlamentnek és a Tanácsnak az említett rendelet módosítására. A Gazdasági és Monetáris Bizottság jelentésében azt ajánlja, hogy a Parlament fogadja el a Bizottság javaslatát. Ennek megfelelően szavaztam.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Os requisitos estabelecidos no Regulamento Requisitos de Capital (Regulamento (UE) n.º 575/2013) e na Diretiva Requisitos de Capital (Diretiva 2013/36/EU) aplicam-se às instituições de crédito e às empresas de investimento. O regime prudencial aplicável às empresas de investimento inspira-se no imposto às instituições de crédito, adaptado em função dos serviços de investimento que oferecem.

Os artigos 493.º, n.º 1, e 498.º, n.º 1, do CRR isentam os operadores especializados na negociação de mercadorias dos requisitos relativos aos grandes riscos e dos requisitos de fundos próprios, respetivamente.

Subscribo a posição do relator, a sinalizar duas situações relacionadas com as isenções identificadas: os operadores em mercadorias passariam a estar sujeitos a todos os requisitos do CRR e da CRD, sem se ter decidido de modo consciente que esse tratamento é o que mais lhes convém, e, no caso de a análise sobre as empresas de investimento resultar num quadro prudencial específico para os operadores em mercadorias, estes seriam privados de um quadro regulamentar estável.

Ou seja, passariam do atual tratamento, de isenção, para um tratamento temporário que inclui a totalidade dos requisitos do CRR e da CRD, e, possivelmente, para o referido quadro específico, dentro de um prazo muito curto.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Il me semble préjudiciable pour la stabilité financière de nos économies de laisser de la marge à la Commission pour réaliser un travail qui aurait dû être fait bien avant la crise financière de 2008. La situation très fragile de notre système financier devrait inciter la Commission à réglementer ces activités, quitte à être trop prudente, plutôt qu'à demander 3 ans de délai supplémentaire. C'est pourquoi j'ai voté contre.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui approuve la position de la Commission sur les exemptions accordées aux négociants en matières premières relatives aux grands risques et aux fonds propres, qui arrivent à expiration le 31 décembre 2017. La Commission souhaite procéder à un réexamen afin d'offrir un régime approprié pour les négociants en matières premières, et plus largement aux entreprises d'investissement, pour les obligations prévues par le règlement et par la directive sur les exigences de fonds propres.

József Nagy (PPE), *írásban*. – A plenáris ülésen megszavaztuk az árutőzsdei kereskedők számára biztosított mentességeket. A tőkekövetelmény-rendelet és a tőkekövetelmény-irányelv követelményei a hitelintézetekre és a befektetési vállalkozásokra vonatkoznak. A tőkekövetelmény-rendelet mentesíti az árutőzsdei kereskedőket a nagykockázat-vállalásra és a szavatolótőke-követelményekre vonatkozó rendelkezések alól. A két mentesség 2017. december 31-én jár le, ezért a cél az, hogy a tőkekövetelmény-rendeletben meghatározott, már létező mentességeket meghosszabbítsuk, elkerülve ezzel, hogy az árutőzsdei kereskedőkre vonatkozó szabályozási keretek instabilakká váljanak.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – In March 2016 the Commission decided to extend regulation 575/2013 that exempts commodity dealers from large exposure requirements and from own funds requirements. I have voted for this report that extends the exemption until the 31st of December 2020, in order to save commodity dealers from an unstable regulatory environment in the short term.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Cerințele stabilite în Regulamentul privind cerințele de capital și în Directiva privind cerințele de capital se aplică atât instituțiilor de credit, cât și societăților de investiții. Regimul prudential aplicabil societăților de investiții este derivat din regimul impus instituțiilor de credit, fiind adaptat în funcție de serviciile de investiții pe care le furnizează.

Comisia a decis să întreprindă o reexaminare unică privind un regim corespunzător pentru comercianții de mărfuri și privind supravegherea prudentială a societăților de investiții în general și să pregătească un raport unic cu privire la chestiunile menționate. Acest lucru a fost considerat necesar pentru a se asigura dezvoltarea unui cadru prudential coerent pentru toate tipurile de societăți de investiții.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am susținut, prin votul meu de astăzi, adoptarea acestui raport cu privire la prelungirea derogărilor de la anumite prevederi ale Regulamentului privind cerințele de capital acordate comercianților de mărfuri, deoarece consider că predictibilitatea legislației este absolut necesară pentru asigurarea unui mediu concurențial sănătos. În acest sens, posibilitatea ca aceste derogări să expire la finalul anului 2017, fără a fi înlocuite la timp cu o legislație adaptată acestui spectru larg de actori economici, definiți prin „comercianți de mărfuri”, ar cauza instabilitate și lipsă de coerență legislativă. Prolungirea acestor derogări până după finalizarea reexaminării făcute de Comisia Europeană și adoptarea unei legislații coerente vor oferi încredere actorilor economici în eficiența și coerența legislației europene.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Ich habe mich der Stimme enthalten, da der vorliegende Bericht zwar sinnvolle Aspekte enthält, er aber in Summe der dargelegten Änderungsvorschläge nicht unterstützt werden kann.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Määrust on vaja pikendada, et võimaldada aega investeerimisühingute läbi-vaatamise lõpetamiseks ning selle alusel vajalike õigusaktide väljatöötamiseks ja vastuvõtmiseks.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. — Balsavau už šį pranešimą.

Manau, kad yra itin svarbu pratęsti numatytą išimčių, kurios taikomos prekiautojams biržos prekėms, galiojimo terminą.

Pažymėtina, kad investicinių įmonių peržiūra jau prasidėjo, tačiau nebus baigta iki šių metų pabaigos. Todėl labai svarbu nustatant naują galiojimo terminą tinkamai įvertinti, kiek laiko prireiks investicinių įmonių peržiūrai užbaigti. Taipogi prekiautojams biržos prekėms turėtų būti išsaugota galiojanti tvarka iki peržiūros pabaigos. Atsižvelgiant į esamą situaciją reikėtų numatyti protingą laikotarpį, kuris reikalingas naujiems teisės aktams parengti, priimti ir pradėti juos taikyti.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – EU financial services regulators have had three years to write rules to calculate how much capital commodity dealers should keep in reserve under the Capital Requirements Directive, the Commission is asking for another four years. If the rules are so complicated that they take seven years to write, they will be unworkable. Accordingly UKIP is against.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Le esenzioni per i negozianti per conto proprio di merci, previste dal regolamento sui requisiti patrimoniali per consentire alle autorità di regolare il profilo di rischio dei negozianti summenzionati, rimarranno in vigore fino al 2017. Plaudo alla decisione della Commissione di pervenire a un riesame unico del regime appropriato al fine di garantire uno sviluppo coerente della materia ma, poiché tale procedimento interverrà oltre i termini entro i quali le esenzioni spireranno, ritengo sia utile una proroga delle esenzioni di cui agli articoli 493, paragrafo 1, e 498, paragrafo 1. Voto dunque favorevolmente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — Regulation 575/2013 exempts commodity dealers from large exposure requirements and from own funds requirements until 31 December 2017. It also requires the Commission to prepare reports by 31 December 2015 on the prudential supervision of commodity dealers and of investment firms in general. Applying large exposure requirements and own funds requirements to commodity dealers should not come as the result of a lapsed exemption but on the basis of a thoroughly reasoned decision. Therefore I vote for the proposal extending the capital requirements exemption for commodity dealers under the Capital Requirements Regulation (CRR).

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Zahtjevi utvrđeni Uredbom o kapitalnim zahtjevima primjenjuju se na kreditne institucije i na investicijska društva. Trgovci robom trenutno su izuzeti od zahtjeva za velike izloženosti i od kapitalnih zahtjeva, ali oba izuzeća istječu 31. prosinca 2017.

Podržavam odluku Komisije o provođenju jedinstvene revizije prikladnog režima za trgovce robom te bonitetnog nadzora investicijskih društava općenito kao i pripremu jedinstvenog izvješća o navedenim temama. Slažem se da je to potrebno učiniti kako bi se osigurala izrada usklađenog bonitetnog okvira za sve vrste investicijskih društava. Međutim, revizija investicijskih društava složen je projekt i vjerojatnost da će se zakonodavstvo koje bi moglo proizići iz te revizije pripremiti, donijeti i primijeniti prije isteka sadašnjih izuzeća (tj. prije kraja 2017.) je iznimno mala. Ako se dotad ne uspostavi poseban bonitetni okvir, trgovci robom bi počevši od 1. siječnja 2018. podliježali punim zahtjevima iz CRR-a/CRD-a. Stoga je, kako bi se spriječila takva situacija, prikladno produljiti rok valjanosti postojećih izuzeća utvrđenih CRR-om i zato sam podržala ovo izvješće.

Tonino Picula (S&D), napisan. – Usvajam stajalište o prijedlogu uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o izmjeni Uredbe (EU) br. 575/2013 u pogledu izuzeća za trgovce robom u prvom čitanju preuzimajući prijedlog Komisije. Uredba bi riješila dva problema za trgovce robom. Prvo, trgovci robom podliježali bi punim zahtjevima iz Uredbe o kapitalnim zahtjevima (CRR) i Direktive o kapitalnim zahtjevima (CRD), a da nije donesena svjesna (i utemeljena) odluka da je to zaista najprikladniji način postupanja s njima. Drugo, pod pretpostavkom da bi revizija investicijskih društava dovela do posebno prilagođenog bonitetnog okvira za trgovce robom, oni bi bili lišeni stabilnog regulatornog okvira.

U vrlo kratkom razdoblju (jedna do dvije godine) prešli bi sa sadašnjeg načina postupanja, u skladu s kojim su izuzeti od zahtjeva za velike izloženosti i od kapitalnih zahtjeva, na privremeni način postupanja koji bi uključivao pune zahtjeve iz CRR-a/CRD-a, a zatim na navedeni posebno prilagođeni okvir. Stoga je, kako bi se spriječila takva situacija, prikladno produljiti rok valjanosti postojećih izuzeća utvrđenih CRR-om. Produženjem bi trebalo uzeti u obzir količinu vremena koja će biti potrebna za dovršetak revizije investicijskih društava i za pripremu, donošenje i primjenu zakonodavstva koje bi moglo proizići iz te revizije.

Andrej Plenковиć (PPE), napisan. – Podržao sam Izvješće zastupnika Loonesa u vezi promjene datuma stupanja na snagu Uredbe o kapitalnim zahtjevima (CRR) i Direktive o kapitalnim zahtjevima (CRD) kojom bi se povećala regulatorna opterećenja trgovaca robom.

Prema Uredbi CRR-a trgovci robom izuzeti su od zahtjeva za velike izloženosti i od kapitalnih zahtjeva, koji ističu 31.12.2017. Produženje bi osiguralo da Europska komisija i regulatorna tijela dovrše započetu reviziju prikladnog režima za trgovce i da se definira bonitetni nadzor te donese prilagođeni regulatorni okvir i pravilno implementiraju zakonodavne promjene.

Miroslav Poche (S&D), písemně. – Podpořil jsem nařízení Evropského parlamentu a Rady o výjimkách pro obchodníky s komoditami, v rámci něhož se prodlužuje platnost stávajících výjimek stanovených v nařízení CRR. Tyto výjimky představující osvobození obchodníků s komoditami od požadavků na velké expozice a od kapitálových požadavků vyprší 31. prosince 2017. V mezidobí začala Komise za technické pomoci ze strany Evropského orgánu pro bankovníctví (EBA) a Evropského orgánu pro cenné papíry a trhy (ESMA) provádět přezkum za účelem vytvoření vhodného systému pro obchodníky s komoditami. Nicméně možný právní předpis, který z tohoto přezkumu teprve vzejde, bude možné přijmout pravděpodobně až po skončení nynějších výjimek. Proto, aby v mezidobí nedošlo k situaci, kdy dojde ke skokovému přechodu a začnou na podnikatele s komoditami v plném rozsahu působit požadavky CRR, je nutné stávající podmínky prodloužit.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), per iscritto. – Il termine «negoziatore per conto proprio di merci» copre un ampio spettro di attori sui mercati dell'energia e delle merci: alcuni trattano esclusivamente contratti derivati su merci e assomigliano a imprese d'investimento in termini di funzioni e di rischi, mentre per altri lo scambio di derivati su merci costituisce semplicemente un'attività accessoria rispetto alla produzione di merci. La Commissione ha deciso di effettuare un unico riesame in merito a un regime appropriato per i negozianti per conto proprio di merci e per la vigilanza prudenziale delle imprese di investimento in genere nonché di redigere un'unica relazione sui temi in questione. Ciò è stato ritenuto necessario per garantire lo sviluppo di un coerente quadro prudenziale per tutti i tipi di imprese di investimento. Per questo motivo, ho votato a favore della presente relazione.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), na písme. – Rozporządzenie w sprawie wymogów kapitałowych (lub CRR) zwalnia obecnie podmioty prowadzące handel towarami z wymogów w zakresie dużych ekspozycji i z wymogów w zakresie funduszy własnych. Oba zwolnienia wygasają z dniem 31 grudnia 2017 r. Data ta została pierwotnie zawarta w rozporządzeniu CRR, aby dać Komisji czas na przeprowadzenie przeglądu systemu nadzoru ostrożnościowego, mającego zastosowanie do podmiotów prowadzących handel towarami i firm inwestycyjnych, do końca 2015 roku oraz, w stosownych przypadkach, na zaproponowanie systemu legislacyjnego dostosowanego do profilu ryzyka podmiotów prowadzących handel towarami i firm inwestycyjnych.

Przegląd, o którym mowa, jest nadal w toku. Jego wyniki będą podstawą do ustalenia właściwego podejścia ostrożnościowego do podmiotów prowadzących handel towarami. W związku z tym celem omawianego wniosku jest rozszerzenie obecnego systemu traktowania podmiotów prowadzących handel towarami do czasu, aż przegląd firm inwestycyjnych zostanie zakończony, a ewentualne zmiany do istniejących ram ostrożnościowych zostaną wprowadzone, lub do dnia 31 grudnia 2020 r., w zależności od tego, co nastąpi wcześniej.

W ten sposób unikniemy sytuacji, w której w 2018 r. kupcy towarów będą musieli czasowo spełniać wszystkie wymogi rozporządzenia CRR, zanim zostaną wprowadzone wymogi dopasowane do ich profilu ryzyka w ciągu dwóch lub trzech lat.

Niniejszym poparłem sprawozdanie.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – Os artigos 493.º, n.º 1, e 498.º, n.º 1, da Diretiva Requisitos de Capital isentam os operadores especializados na negociação de mercadorias dos requisitos relativos aos grandes riscos e dos requisitos de fundos próprios, respetivamente.

Em virtude da cláusula de caducidade contida no projeto de lei, ambas as isenções expiram em 31 de Dezembro de 2017. O prazo de caducidade previsto na legislação permitiria, em tese, concluir a análise do regime adequado para os operadores em mercadorias, não fosse a Comissão ter decidido levar a cabo uma só análise sobre o regime adequado para os operadores em mercadorias e para a supervisão prudencial das empresas de investimento, em geral.

Em razão da complexidade do referido projeto de estudo, estima-se que os trabalhos não estarão concluídos até ao final do ano. Por conseguinte, é pouco provável que os textos legislativos eventualmente suscitados por esta análise possam ser preparados, adotados e aplicados antes de a atual isenção terminar.

Neste sentido, afigura-se necessário prorrogar as atuais isenções previstas na Diretiva Requisitos de Capital (CRR). Este deferimento visa garantir a estabilidade do quadro jurídico para os agentes económicos em regime de exceção, mantendo a isenção de todos os requisitos contidos na CRR, não estando decidido, de modo consciente e informado, qual o tratamento conveniente. Votei a favor.

Julia Reid (EFDD), *in writing*. — EU financial services regulators have had three years to write rules to calculate how much capital commodity dealers should keep in reserve under the Capital Requirements Directive, the Commission is asking for another four years. If the rules are so complicated that they take seven years to write, they will be unworkable. Accordingly UKIP is against.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – Trata-se de prorrogar as atuais isenções previstas no CRR (Regulamento Requisitos de Capital) durante o tempo necessário para concluir a análise sobre as empresas de investimento e para elaborar, adotar e aplicar qualquer legislação que possa resultar da referida análise (não antes do fim de 2017).

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – Los requisitos establecidos en el Reglamento (UE) n.º 575/2013 y en la Directiva 2013/36/UE son de aplicación tanto a las entidades de crédito como a las empresas de inversión. No obstante, en los artículos 493 y 498 del reglamento, se eximía a los operadores en materias primas de los requisitos relativos a las grandes exposiciones y de los requisitos de fondos propios, respectivamente.

Mediante la resolución actual, que he apoyado, se mantiene la exención a los operadores en materias primas de los requisitos de capital aplicables a entidades financieras, en tanto en cuanto se prepara una regulación específica para este sector.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Les exigences fixées par le règlement UE n° 575/2013 («règlement sur les exigences de fonds propres» ou, selon son abréviation anglaise, «CRR») et par la directive 2013/36/CE («directive sur les exigences de fonds propres» ou «CRD») s'appliquent aux établissements de crédit et aux entreprises d'investissement. L'article 493 et l'article 498 du CRR dispensent les négociants en matières premières des exigences en matière de grands risques et de fonds propres.

Ces deux dérogations expirent le 31 décembre 2017. La Commission a décidé d'entreprendre un réexamen sur un régime approprié pour les négociants en matières premières et la surveillance prudentielle des entreprises d'investissement. Elle estime nécessaire de procéder de la sorte pour garantir la mise au point d'un cadre prudentiel cohérent pour toutes les catégories d'entreprises d'investissement. Complexe, ce réexamen ne sera néanmoins pas achevé avant la fin de l'année.

Il est donc peu probable qu'une législation issue de ce processus puisse être adoptée avant l'expiration des dérogations en vigueur (fin de l'année 2017), ce qui ne serait pas sans conséquences pour les négociants en matières premières: si aucun cadre prudentiel spécifique résultant éventuellement de ce réexamen ne s'applique d'ici là, ils seront soumis à toutes les exigences du CRR et de la CRD à compter du 1^{er} janvier 2018.

Bronis Ropė (Verts/ALE), raštu. – Komisijos vykdoma bendroji tinkamos prekyautojų biržos prekėmis tvarkos peržiūra, taip pat rizikos ribojimu pagrįstos investicinių įmonių priežiūros bendros tvarkos peržiūra gali turėti neigiamą efektą ne investicinėms įmonėms, kurių veiklą reglamentuoja tie patys Reglamentas (ES) Nr. 575/2013 (arba Kapitalo reikalavimų reglamentas) Direktyvoje 2013/36/ES (arba Kapitalo reikalavimų direktyva). Panašu, kad Komisija kiek paskubėjo – net ir paprašiusi Europos bankininkystės institucijos ir Europos vertybinių popierių ir rinkų institucijos patarimų šiuo klausimu, ji nespės jų gauti ir juos paversti teisės aktais.

Visi sutinkama, kad investicinių įmonių peržiūra yra sudėtingas projektas, kuris nebus baigtas iki šių metų pabaigos. Todėl kyla pavojus, kad pasibaigus šiai peržiūrai iki dabartinių išimčių galiojimo termino – iki 2017 m. pabaigos nebus parengti, priimti ir pradėti taikyti reikiami teisės aktai. Tai reikštų, kad prekyautojams biržos prekėmis nuo 2018 m. sausio 1 d. jiems būtų taikomi visi Kapitalo reikalavimų reglamento ir Kapitalo reikalavimų direktyvos reikalavimai.

Kadangi visiems prekyautojams biržos prekėmis negalime užkrauti naštos laikytis visų visi Kapitalo reikalavimų reglamento ir Kapitalo reikalavimų direktyvos reikalavimų, o ir turint omenyje, jog pasibaigus investicinių įmonių peržiūrai, turi būti parengta prekyautojams biržos prekėmis pritaikyta rizikos ribojimo sistema, todėl reikia pritarti pasiūlymui pratęsti Kapitalo reikalavimų direktyva nustatytų išimčių galiojimą.

Tokia Saïfi (PPE), par écrit. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui porte sur le règlement visant à proroger, jusqu'au 31 décembre 2020, les dérogations aux exigences du règlement CRR en matière de grands risques et de fonds propres dont bénéficient les négociants en matières premières et à modifier en conséquence le règlement (UE) n° 575/2013.

Le cadre prudentiel concernant ce type d'activité fait actuellement l'objet d'un réexamen et il est peu probable que la nouvelle législation soit prête avant l'expiration des dérogations en vigueur (c'est à dire, avant le 31 décembre 2017).

C'est pourquoi il est nécessaire de prolonger la durée de ces dérogations déjà prévues par le CRR.

Massimiliano Salini (PPE), per iscritto. – La relazione fa seguito alla proposta della Commissione di riesaminare per intero il quadro normativo per i soggetti che operano esclusivamente per conto proprio sui mercati finanziari come negozianti di prodotti derivati o di merci. Assieme al gruppo del PPE ho votato a favore della relazione che fa seguito al parere positivo della commissione economica, condividendo il principio di un prolungamento dell'esenzione dai requisiti in materia di fondi propri e di grandi esposizioni per i negozianti in proprio, al fine di non lasciare i soggetti in questione in un regime instabile durante la fase di riesame.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), por escrito. – Nos hemos abstenido en este voto, con el que se prorroga exención de distribuidores de mercancías en lo que respecta lo requerimientos de capital. La Comisión está elaborando una nueva propuesta que no está aún lista. Consideramos que en este contexto no es conveniente eliminar la exención de manera automática. Sin embargo no hemos querido votar a favor ya que nos oponemos a la directiva marco de requerimientos de capitales.

Sven Schulze (PPE), schriftlich. – Ich habe für den „Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 im Hinblick auf die Ausnahmen für Warenhändler.“ gestimmt, denn so geben wir der Kommission die nötige Zeit, um einen Vorschlag vor Ablauf der Frist am 31.12.2017 zu erarbeiten.

Die Kommission muss nun eine neue Bewertung des Risikoprofils sowohl von Warenhändlern als auch von Investmentfirmen festlegen, um so deren Eigenkapitalanforderungen neu bestimmen zu können. Ziel ist es, Insolvenzen und damit verbundene Gefahren für den Finanzsektor zu vermeiden.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar a favor del presente informe porque la Comisión está retrasando más de lo necesario el desarrollo de reglas específicas para este tipo de importadores en la UE. El informe extiende la prórroga desarrollada por la Comisión Europea para estos importadores en la aplicación de las disposiciones de la regulación de los requerimientos de capital. Esta regulación carece de las disposiciones específicas que deberían aplicarse a los operadores de materias primas y su aplicación directa podría afectar a numerosas importaciones necesarias, pero con esta prórroga propuesta por la Comisión este tipo de agentes económicos están quedando en un limbo jurídico que puede permitir prácticas muy peligrosas, tanto en el ámbito ambiental como el financiero. Es por todo esto por lo que no hemos podido votar a favor del presente informe.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report, it extends the exemption for commodity dealers as they have specific needs which cannot be met if they are treated as if they were banks or other investment firms. This extension gives regulators the time that is needed to set up a prudential regime which works for commodity dealers without unnecessarily handicapping them.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Podporujem predĺženie výnimky pre obchodníkov s komoditami do 31. 12. 2020, týkajúcej sa ich oslobodenia od požiadaviek ohľadne ich veľkej majetkovej angažovanosti a od požiadaviek vlastných zdrojov, pretože preskúmanie a správa, ktoré mala Komisia vypracovať v tejto veci, doposiaľ nie sú ukončené. Takže pôvodný termín pre výnimku (31. 12. 2017) bolo potrebné predĺžiť.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Európska únia stanovila špecifické pravidlá fungovania úverových inštitúcií a investičných spoločností v nariadení o kapitálových požiadavkách a v smernici o kapitálových požiadavkách z roku 2013. Podľa pôvodného textu mali byť obchodníci s komoditami oslobodení od požiadaviek týkajúcich sa veľkej majetkovej angažovanosti a od požiadaviek vlastných zdrojov do konca roku 2017. Na to, aby Komisia určila vhodný systém pre obchodníkov s komoditami, rozhodla sa uskutočniť preskúmanie a vypracovať správu. Ukazuje sa však, že toto preskúmanie nebude možné ukončiť včas, a z toho dôvodu je veľmi nepravdepodobné, že by sa akékoľvek právne predpisy, ktoré môžu vyplývať z tohto preskúmania, mohli pripraviť, prijať a uplatňovať pred uplynutím platnosti súčasných výnimiek pre obchodníkov s komoditami. Je nešťastné, že sa správa Komisie takýmto spôsobom odďaľuje, no napriek tomu som hlasovala za predĺženie týchto výnimiek. Predíde sa tým tomu, aby nezačali obchodníci s komoditami podliehať požiadavkám, o ktorých nie sú dostatočne informovaní, a aby neprišli o stabilný regulačný rámec. Podľa návrhu nariadenia budú títo obchodníci vyňatí z požiadaviek až do konca roku 2020.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *písno*. – Člena uredbe o kapitalskih zahtevah trgovce z blagom izvzemata iz zahtev glede velikih izpostavljenosti oziroma kapitalskih zahtev. Obe izjemi prenehata veljati 31. decembra 2017. Ta samoderogacijska klavzula je bila sprva vključena v uredbo o kapitalskih zahtevah, da bi se regulatorjem zagotovilo dovolj časa za določitev bonitetne ureditve, prilagojene profilu tveganja trgovcev z blagom. Med trgovce z blagom se šteje širok spekter akterjev na trgih z energijo in primarnimi proizvodi. Komisija se je odločila, da bo izvedla en sam pregled ustrezne ureditve za trgovce z blagom in bonitetni nadzor investicijskih podjetij na splošno in pripravila skupno poročilo o zgoraj navedenih vprašanjih. Ker pa je to kompleksen projekt, ne bo končan do konca tega leta. Zato ni verjetno, da bi se zakonodaja, ki bo nastala na podlagi tega pregleda, pripravila, sprejela in začela izvajati pred iztekom veljavnosti sedanjih izjem, kar pomeni, da bi od takrat naprej za trgovce z blagom veljale vse zahteve iz uredbe o kapitalskih zahtevah in direktive o kapitalskih zahtevah. Da bi preprečili tako situacijo, je primerno podaljšati veljavnost obstoječih izjem iz uredbe o kapitalskih zahtevah. Zaradi navedenega sem glasoval za sprejetje poročila.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Pojam „trgovci robom” obuhvaća širok spektar aktera na energetsom tržištu i tržištu robe, naime to su sva investicijska društva čija je osnovna djelatnost isključivo pružanje investicijskih usluga ili obavljanje aktivnosti povezanih s financijskim instrumentima iz Direktive o tržištima financijskih instrumenata. Zahtjevi utvrđeni Uredbom o kapitalnim zahtjevima (CRR) i Direktivom o kapitalnim zahtjevima (CRD) primjenjuju se i na kreditne institucije i na investicijska društva, a oba izuzeća ističu 31. prosinca 2017. godine.

Kako je preispitivanje investicijskih društava kompleksan projekt koji se neće dovršiti do kraja ove godine, vrlo je mala vjerojatnost da bi se zakonodavstvo koje bi moglo proizići iz tog preispitivanja moglo pripremiti, donijeti i primijeniti prije isteka sadašnjih izuzeća (tj. prije kraja 2017.). Posljedice takvog raspleta situacije bile bi nepoželjne za trgovce robom koji bi u tom slučaju od 1. siječnja 2018. podliježali punim zahtjevima CRR-a/CRD-a. Kako bi se spriječila takva nepoželjna situacija važno je da se produlji rok valjanosti postojećih izuzeća utvrđenih CRR-om za onoliko koliko je potrebno da se dovrši preispitivanje investicijskih društava te pripremi, donese i primijeni zakonodavstvo koje bi moglo proizići iz tog preispitivanja.

Catherine Stihler (S&D), in writing. – I voted in favour of extending the exemption for commodity dealers, because they have specific needs which cannot be met if they are treated as if they were banks or other investment firms. This extension gives regulators the time they need to set up a prudential regime which works for commodity dealers.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Pojam „trgovac robom” obuhvaća širok spektar aktera na energetsom tržištu i tržištu robe. Neki trguju isključivo ugovorima o robnim izvedenicama te nalikuju investicijskim društvima u pogledu funkcija i rizika, dok je za druge trgovanje robnim izvedenicama samo pomoćna aktivnost uz proizvodnju robe.

Člankom 493. stavkom 1. i člankom 498. stavkom 1. Uredbe o kapitalnim zahtjevima (EU) br. 575/2013, trgovci robom izuzimaju se od zahtjeva za velike izloženosti i od kapitalnih zahtjeva.

Komisija je odlučila provesti jedinstvenu reviziju prikladnog režima za trgovce robom, te bonitetnog nadzora investicijskih društava općenito jer smatra da će se osigurati izrada usklađenog bonitetnog okvira za sve vrste investicijskih društava.

Podržavam nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o izmjeni Uredbe (EU) br. 575/2013 jer smatram da ona ide u korist trgovcima robom i investicijskim društvima.

Patricija Šulin (PPE), pisno. – Glasovala sam za poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o spremembi Uredbe glede izjem za trgovce z blagom. Izjemi iz uredbe o kapitalskih zahtevah, ki trgovce z blagom izvzemata iz zahtev glede velikih izpostavljenosti oziroma kapitalskih zahtev, bosta prenehali veljati konec leta 2017, zato potrebujemo spremembo uredbe. V nasprotnem primeru bi za trgovce z blagom veljale vse zahteve iz uredbe o kapitalskih zahtevah in direktive o kapitalskih zahtevah. Brez ozaveščene (in informirane) odločitve, da je taka obravnava zanje zares najbolj ustrezna, ter ob predpostavki, da bi na podlagi pregleda investicijskih podjetij nastal bonitetni okvir, prilagojen trgovcem z blagom, bi bili ti prikrajšani za stabilen regulativni okvir.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Σε αυτή την έκθεση τηρήσαμε στάση αποχής, γιατί μας ενδιαφέρει μὲν να ρυθμιστούν τα επενδυτικά ταμεία τα οποία διαπραγματεύονται βασικά εμπορεύματα, αλλά διαφωνούμε με το πλαίσιο της οδηγίας για τις κεφαλαιακές απαιτήσεις την οποία καταψηφίσαμε ως ομάδα αφού αφήνει πάρα πολλά παραθυράκια του νόμου ανοιχτά για κατάχρηση του νόμου από τα επενδυτικά ταμεία.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Επιδιώκεται η παράταση των απαλλαγών από τις απαιτήσεις μεγάλων χρηματοδοτικών ανοιγμάτων και από τις απαιτήσεις ιδίων κεφαλαίων σε περιπτώσεις διαπραγματευτών βασικών εμπορευμάτων (= επιχειρήσεις επενδύσεων η βασική επιχειρηματική δραστηριότητα των οποίων αφορά αποκλειστικά την παροχή επενδυτικών υπηρεσιών ή τα χρηματοπιστωτικά μέσα). Με τις απαλλαγές αυτές παρατείνεται η αβεβαιότητα και δίδεται επιπλέον απροσδιόριστο χρονικό περιθώριο στην Επιτροπή να καθορίσει την άμεσου ανάγκης κανονιστική ρύθμιση προληπτικής εποπτείας για τις επιχειρήσεις αυτές.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a jelentést az 575/2013/EU rendelet módosításáról szóló javaslatról, amely elfogadta a tőkekövetelmény-rendeletben (CRR) meghatározott, jelenlegi mentességek hatályának meghosszabbítását. A CRR vonatkozó cikkei mentesítik a nagykockázat-vállalásra, illetve a szavatolótőke-követelményekre vonatkozó rendelkezések alól az árutőzsdei kereskedőket. E mentesítés biztosításának célja az volt, hogy a szabályozó hatóságok időt kapjanak az árutőzsdei kereskedők kockázati profiljához igazodó prudenciális szabályok kidolgozására.

Mivel mindkét mentesség lejár 2017. december 31-én, és ahogy azt a jelentés is kiemeli, jelen állapot szerint valószínűtlen, hogy a befektetési vállalkozásokra vonatkozó felülvizsgálat befejeződjön, illetve a megfelelő jogi aktus elfogadásra és alkalmazásra kerüljön a megjelölt határidőig, támogattam a mentességek hatályának meghosszabbítását. Annál is inkább, mivel instabil helyzetet teremtené, ha a jelenlegi rendszerből, amelyben mentesülnek a nagykockázat-vállalásra és a szavatolótőke-követelményekre vonatkozó rendelkezések alól, először egy, a CRR/CRD követelményeit teljes mértékben érvényesítő ideiglenes rendszer hatálya alá kerülnének az árutőzsdei kereskedők, majd ezt követően nagyon rövid időn belül egy sajátosan rájuk szabott keretrendszer vonatkozna rájuk.

Adam Szejnfeld (PPE), *na piśmie*. – Wyłączenia podmiotów prowadzących handel towarami z wymogów w zakresie dużych ekspozycji i funduszy własnych wygasają z dniem 31 grudnia 2017 r. Przegląd firm inwestycyjnych jest jednak złożonym przedsięwzięciem, które nie zostanie ukończony do końca bieżącego roku. Jest zatem bardzo mało prawdopodobne, aby jakiegokolwiek przepisy prawne, które mogłyby zostać przyjęte w wyniku niniejszego przeglądu, zostały przygotowane i przyjęte oraz zaczęły być stosowane przed wygaśnięciem obecnych wyłączeń.

W związku z tym konieczne jest przedłużenie obowiązujących wyłączeń ustanowionych w rozporządzeniu w sprawie wymogów kapitałowych. Przedłużenie to powinno uwzględnić czas, jaki będzie niezbędny do zakończenia przeglądu firm inwestycyjnych oraz do przygotowania, przyjęcia i zastosowania wszelkich przepisów, które mogą być wynikiem tego przeglądu. W innym bowiem wypadku od 2018 r. podmioty prowadzące handel towarami musiałyby podlegać obowiązkowi wynikającemu z rozporządzenia w sprawie wymogów kapitałowych oraz z dyrektywy w sprawie wymogów kapitałowych, niekorzystnym dla tego typu przedsiębiorstw.

Zgoda Parlamentu na przyjęcie w pierwszym czytaniu wniosku Komisji dotyczącego wyłączeń w odniesieniu do podmiotów prowadzących handel towarami jest właściwą decyzją, dlatego też zdecydowałem się zgłosować za sprawozdaniem.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Instituțiile europene au elaborat în ultimii ani o serie de măsuri menite să evite problemele economice de tipul celor apărute cu ocazia crizei financiare internaționale din 2008. Aceste măsuri au vizat reglementarea mai strictă a domeniului comercial, în vederea asigurării unei protecții mai mari pentru consumatori. Una dintre aceste măsuri a fost adoptarea Regulamentului (UE) nr. 575/2013 privind cerințele de capital (CRR), dublat de Directiva 2013/36/UE privind cerințele de capital (CRD), documente aplicabile instituțiilor de credit și societăților de investiții, derivate din regimul prudential impus instituțiilor de credit. În documentele respective, există o derogare pentru serviciile de investiții în domeniul valorilor mobiliare de la respectarea cerințelor privind expunerile mari și, respectiv, a cerințelor de fonduri proprii. Derogarea, valabilă până la 31 decembrie 2017, a fost considerată necesară pentru a acorda autorităților de reglementare timpul necesar pentru a stabili o reglementare prudentială adaptată la profilul de risc al comercianților de mărfuri. Având în vedere stadiul evaluării cadrului legislativ necesar, Comisia a considerat că e necesară o prelungire a derogării până la finalizarea reexaminărilor deja întreprinse. Pentru că este vorba despre o solicitare vizând coerența actului legislativ al Uniunii, susțin prelungirea derogării.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du texte sur les exemptions pour les négociants en matières premières. Les dérogations expirent le 31 décembre 2017. Une clause de caducité a été initialement introduite dans le CRR afin de laisser aux régulateurs le temps de définir un régime prudentiel adapté au profil de risque des négociants en matières premières.

L'expression «négociant en matières premières» couvre un large éventail d'acteurs des marchés de l'énergie et des matières premières: pour certains, comparables aux entreprises d'investissement en termes de fonctions et de risques, la négociation de contrats dérivés sur matières premières constitue la seule activité; pour d'autres, elle n'est qu'une activité annexe de la production de matières premières.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the proposal to extend the exemptions for commodity dealers to be exempted from large exposure requirement and from own fund requirements until 2020. This will save commodity dealers from an unstable regulatory environment in the short term, and avoid them from disbursing their own funds that they need to have in order to continue their activities and the related costs of performing those activities.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Revizija investicijskih društava veoma je složen projekt te vjerojatnost da će se zakonodavstvo koje bi moglo izići iz te revizije pripremiti, donijeti i primijeniti prije isteka sadašnjih izuzeća, odnosno prije kraja 2017. godine, iznimno je mala.

Budući da bi od 1. siječnja 2018. godine trgovci robom trebali podlijegati punim zahtjevima iz Uredbe o kapitalnim zahtjevima (CRR) i Direktive o kapitalnim zahtjevima (CRD), smatram da je potrebno produljiti postojeća izuzeća kako bi se trgovci robom mogli prilagoditi zahtjevima.

Držim da bi produženjem trebalo uzeti u obzir količinu vremena potrebnu za dovršetak revizije investicijskih društava i za pripremu, donošenje i primjenu zakonodavstva koje bi moglo proizići iz te revizije. Stoga sam podržala prijedlog uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o izmjeni Uredbe u pogledu izuzeća za trgovce robom.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o kohezijski politiki v gorskih regijah EU sem podprla. Gorske regije predstavljajo pomemben delež ozemlja EU (približno 30 %). Celotna EU je odvisna od storitev gorskih ekosistemov. Te regije so zaradi ekstremnih pogojev in oddaljenosti strukturno v slabšem položaju do te mere, da se številne gorske regije soočajo z upadanjem in staranjem prebivalstva, kar lahko poruši naravni generacijski krog ter vodi k zniževanju socialnih standardov in kakovosti življenja.

To pogosto vodi do večje stopnje brezposelnosti, socialne izključenosti in preseljevanja v mesta. Gorske regije ponujajo številne priložnosti za doseganje ciljev EU glede zaposlovanja, kohezije in varovanja okolja na podlagi trajnostne rabe njihovih naravnih virov.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Nos hemos abstenido en este voto, con el que se prorroga exención de distribuidores de mercancías en lo que respecta lo requerimientos de capital. La Comisión está elaborando una nueva propuesta que no está aún lista. Consideramos que en este contexto no es conveniente eliminar la exención de manera automática. Sin embargo no hemos querido votar a favor ya que nos oponemos a la directiva marco de requerimientos de capitales

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – La modification proposée permettrait aux négociants de matières premières de bénéficier d'une prolongation jusqu'au 31 décembre 2020 des dérogations aux exigences du règlement CRR en matière de grands risques et de fonds propres.

Ces sociétés représentent en effet un risque important pour les marchés des matières premières, notamment par l'utilisation massive de produits dérivés qui peuvent entraîner une volatilité très importante et faire varier des cours sans raison fondamentale, tout en ayant des conséquences néfastes pour l'économie réelle.

Il nous paraît donc préjudiciable pour la stabilité financière de nos économies de laisser de la marge à la Commission pour réaliser un travail qui aurait dû être fait bien avant la crise financière de 2008.

La situation très fragile de notre système financier devrait inciter la Commission à réglementer ces activités, quitte à être trop prudente, plutôt qu'à demander 3 ans de délai supplémentaire.

J'ai donc voté contre ce texte.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Termenul de „comerciant de mărfuri” dorește să acopere o gamă largă de actori de pe piața energiei și a mărfurilor, așa cum se explică în această propunere de regulament. Se poate face asimilarea întreprinderilor de investiții, negocierea de contracte derivate pe mărfuri fiind singura lor activitate, sau, pentru alții, reprezintă doar o parte din activitatea producției de mărfuri.

Prin Regulamentul privind cerințele de capital 575/2013 (CRR) se acordă comercianților de mărfuri o derogare de la respectarea cerințelor privind expunerile mari și a cerințelor de fonduri proprii cu o dată limită, 31 decembrie 2017.

În acest sens, Comisia Europeană a întreprins o reexaminare unică și pregătește un raport cu privire la chestiunile menționate, în așa fel încât să se dezvolte un cadru prudențial coerent pentru toate tipurile de societăți de investiții.

Am susținut acest raport deoarece este oportun să se prelungească derogările existente prevăzute de CRR. Prelungirea ar trebui să fie acordată luându-se în considerare timpul care va fi necesar pentru a se încheia procedura de reexaminare a cadrului privind societățile de investiții și pentru a se pregăti, adopta și aplica legislația care ar putea rezulta din această reexaminare.

István Ujhelyi (S&D), írásban. – Az 575/2013/EU rendelet (a tőkekövetelmény-rendelet, CRR) és a 2013/36/EU irányelv (a tőkekövetelmény-irányelv, CRD) követelményei egyaránt vonatkoznak a hitelintézetekre és a befektetési vállalkozásokra. A befektetési vállalkozásokra vonatkozó tőkekövetelmény-rendszer a hitelintézetekre vonatkozó rendszeren alapul, annak a befektetési vállalkozások által nyújtott befektetési szolgáltatások figyelembevételével adaptált változata. Szavazatommal az S&D-frakció álláspontját követve, támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), por escrito. – Nos hemos abstenido en este voto, con el que se prorroga exención de distribuidores de mercancías en lo que respecta lo requerimientos de capital. La Comisión está elaborando una nueva propuesta que no está aún lista. Consideramos que en este contexto no es conveniente eliminar la exención de manera automática. Sin embargo no hemos querido votar a favor ya que nos oponemos a la directiva marco de requerimientos de capitales.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), in writing. – I voted in favour of this report as I believe the deadline extension for the exemptions laid down in the CRR Regulation for commodity dealers specified in the Regulation is fully justifiable and legitimate.

Viktor Uspaskich (ALDE), raštu. — Palaikau pasiūlymą, dėl kuriuo pratęsiamas išimties taikymo terminas, kad trumpuoju laikotarpiu apsaugotų prekiautojus biržos prekėmis nuo nestabilių reglamentavimo aplinkos.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), por escrito. – Hablamos de una decisión técnica ante la cual el Parlamento aprueba la propuesta de la Comisión en primera lectura y le pide que se le consulte de nuevo si se propone modificar sustancialmente su propuesta o sustituirla por otro texto. La exención del artículo 498, apartado 1 del Reglamento UE nº 575/2013 exime a los operadores en materias primas de los requisitos relativos a las grandes exposiciones y de los requisitos de fondos propios. Exenciones que expiran el 31 de diciembre de 2017 y frente a las cuales la Comisión ya está llevando a cabo una evaluación para encontrar un régimen apropiado para los operadores en materias primas. Debido a que es muy improbable que cualquier legislación que resulte de esta revisión pueda ser elaborada, adoptada y aplicada antes de que expire la exención para este colectivo creo necesario prorrogarla por lo que considero necesario votar a favor de esta decisión.

Elena Valenciano (S&D), por escrito. – He votado aprobar eximir a aquellos agentes que operan en el mercado de materias primas de los requisitos de capital aplicables a entidades financieras, en tanto en cuanto se prepara una regulación específica para este sector.

Miguel Viegas (GUE/NGL), por escrito. – A Comissão Europeia decidiu proceder a uma análise sobre o regime adequado para os operadores em mercadorias e para a supervisão prudencial das empresas de investimento em geral. Contudo, a análise sobre as empresas de investimento ainda não está concluída (espera-se que só esteja no final do ano).

Desta forma, é advogado ser muito pouco provável que os textos legislativos eventualmente suscitados por esta análise possam ser preparados, adotados e aplicados antes de a atual isenção expirar (ou seja, antes do final de 2017).

Este facto tem consequências para os operadores em mercadorias: se, até essa altura, não tiver entrado em vigor qualquer quadro prudencial específico resultante da análise sobre as empresas de investimento, estes ficarão sujeitos a todos os requisitos do regulamento requisitos de capital e da diretiva requisitos de capital a partir de 1 de janeiro de 2018.

Beatrix von Storch (EFDD), schriftlich. — Der EntschlieÙung des EU-Parlaments zu dem Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 im Hinblick auf die Ausnahmen für Warenhändler habe ich nicht zugestimmt.

Es geht um die Verlängerung von Ausnahmetatbeständen für Warenhändler in Bezug auf das Risikoprofil von Warenhändlern. Die Kommission wollte die Zeit nutzen, um eine zugeschnittene Regelung zu finden. Das ist ihr bis jetzt nicht gelungen. Ich bin nicht davon überzeugt, dass es ihr mit einem längeren Zeitfenster für weitere Überlegungen gelingt. Im Übrigen halte ich die „Eigenmittelverordnung“ („CRR“) und die „Eigenmittelrichtlinie“ („CRD“) ohnehin für ungeeignet, um ein gesundes und ausreichend kapitalisiertes Banksystem zu schaffen.

Lieve Wierinck (ALDE), schriftelijk. — Ik heb ingestemd met deze tekst aangaande de vrijstelling voor grondstoffenhandelaren. Voor grondstoffenhandelaren geldt, in welbepaalde situaties, een uitzondering op deze verordening. Deze was al vervat in de originele versie, maar ze geldt slechts tot 31 december 2017.

Toekomstige, aangepaste wetgeving zal een specifiek kader moeten bieden voor de grondstoffenhandelaren. Deze nieuwe wetgeving kan natuurlijk enkel gecreëerd worden op basis van een grondige evaluatie door de Europese Commissie van de investeringsbedrijven in de EU. De verwachtingen zijn echter dat dit verslag niet voor de deadline van 31 december 2017 klaar zal zijn. De groep handelaren die tot dan toe door de vrijstellingen beschermd worden, zouden dan onder een volledig nieuw wetgevend kader vallen, met mogelijk negatieve gevolgen.

Met het oog op een blijvende, positieve werking van de verordening en het vermijden van potentiële negatieve neveneffecten hebben we de werking van deze vrijstelling verlengd tot 31 december 2020. Op deze manier worden potentiële destabiliserende effecten, gecreëerd door een onzeker wetgevingskader, vermeden.

Iuliu Winkler (PPE), în scris. — Am votat raportul referitor la derogările prevăzute pentru comercianții de mărfuri. Comisia Europeană a decis să întreprindă o reexaminare unică privind un regim corespunzător pentru comercianții de mărfuri și privind supravegherea prudențială a societăților de investiții în general, denumită reexaminarea cadrului privind societățile de investiții și să pregătească un raport unic în acest sens.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. — Ψήφισα θετικά ώστε να εγκριθεί η θέση της Επιτροπής, όπως την υιοθέτησε το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο, λαμβάνοντας υπόψη τα όσα κατέθεσε και ο εισηγητής.

Jana Žitňanská (ECR), písomne. — Súčasné nariadenie udeľuje špecifické výnimky pre obchodníkov s komoditami, ktoré sa týkajú najmä požiadaviek na minimálnu úroveň vlastných zdrojov a na majetkovú angažovanosť. Keďže obe tieto výnimky sú účinné iba do konca roka 2017, správou sme ich účinnosť predĺžili na ďalšie tri roky, resp. do ukončenia prác na revízii nariadenia. S týmto princípom súhlasím. Myslím si, že pokiaľ už práce na revízii nariadenia prebiehajú, ale nestihli sa do vypršania účinnosti výnimiek ukončiť, bolo by zbytočné na krátky čas zmeniť existujúce pravidlá pre obchodníkov s komoditami a zafažiť ich tým, že budú musieť zrazu splňať všetky požiadavky. Osobitný status obchodníkov s komoditami pritom vyplýva z rizikovosti tohto typu obchodov a myslím si, že predĺženie výnimiek až do stanovenia nových záväzných pravidiel bude prospešné najmä v záujme ich právnej istoty. Správu som preto podporila.

Milan Zver (PPE), pisno. — Glasoval sem za Poročilo o predlogu uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o spremembi Uredbe (EU) št. 575/2013 glede izjem za trgovce z blagom, ker se strinjam, da je potrebno podaljšati veljavnost obstoječih izjem iz uredbe o kapitalskih zahtevah za trgovce z blagom, ki bi sicer prenehali veljati 31. decembra 2017, saj bi v nasprotnem primeru imelo to negativne posledice za trgovce z blagom, saj bi zanje od 1. januarja 2018 veljale vse zahteve iz uredbe o kapitalskih zahtevah in direktive o kapitalskih zahtevah.

8.2. Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) (A8-0164/2016 - Agustín Díaz de Mera García Consuegra)

Oral explanations of vote

Daniel Dalton (ECR). — Mr President, under the leadership of my compatriot Rob Wainwright, Europol has developed into a crucial hub for intelligence sharing and for operational support between national forces. Today, we have voted to give Europol sharper tools in the fight against organised crime and terrorism, as well as a strong element of supervision by experts and parliamentarians at both national and European level. The Europol Internet Referral Unit has been operational for almost a year, helping to take down Jihadist recruitment propaganda on the internet and on social media. In the first six months, it received over 1700 referral decisions for content to be removed. With this new agreement, it will be able to increase its capabilities in the coming months and enable Europol to continue to play a crucial role in the fight against terrorism and organised crime. For that reason, I supported it today.

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Úr, az Europol nem más mint az európai rendőri együttműködésnek az intézménye. Egyebek mellett olyan bűncselekmények megelőzésére és kezelésére szolgál és kap nagy mennyiségű európai adófizetői pénzt, mint a terrorizmus, az emberkereskedelem, és az embercsempészet. Nem gondolják-e kedves kollegák és az Európai Parlament Elnöksége, hogy ideje lenne az Europol vezetőinek megjelenni előttünk, és beszámolni arról, hogy mégis mit csináltak ezzel az adófizetői pénzzel és a lehetőségeikkel az elmúlt évek során. Egyre több olyan levelet kapok, amelyben állampolgárok azt kérdezik tőlem, hogy vajon nem szándékosan hagyták-e az európai rendőri szervek megtörténni azokat a tragédiákat, amelyek terrorcselekményként Európában megtörténtek. Ennyit a terrorizmusról. Mit tudnak felmutatni az embercsempészet vonatkozásában? Mit tudnak felmutatni a nemzetközi emberkereskedelmi hálózatok vonatkozásában? Sok szöveg, sok pénz, zero eredmény.

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, já jsem podpořil tento dokument. Jsem přesvědčen, že v této době má smysl posílit pravomoci Europolu. Nejsem příznivcem zřizování nových úřadů. Osobně nepodporuji zřízení například úřadu evropského prokurátora.

Ale tento návrh, který nezřizuje úřad, ale pouze posiluje Europol a zvyšuje jeho šance získávat informace o různých trendech přeshraniční trestné činnosti, určitě má svůj smysl. Europol by do budoucna měl poskytovat jednotlivým národním policejním útvarům zpětnou vazbu – informace o tom, jaké jsou trendy na poli mezinárodního zločinu, na poli boje proti terorismu. A k tomu, aby mohl poskytovat zpětnou vazbu, musí získávat z jednotlivých národních států prvotně informace. Myslím si a v tom souhlasím s tím návrhem, že je také dobře, že se posiluje speciální jednotka Europolu v boji proti terorismu. Myslím si, že tato jednotka může přinést jasné výsledky.

Monica Macovei (ECR). – Domnule președinte, un mandat mai puternic al Europol este direct proporțional cu siguranța cetățenilor noștri. Este obligatoriu ca Europol să dețină un sistem de date modern și un sistem de management al datelor. Este nevoie de un temei legal al cooperării cu entități private și cu autorități naționale pentru Europol. Schimbul de date trebuie să se facă în mod unitar. Nu putem lupta cu terorismul, crima organizată, fără cooperare efectivă între autoritățile de supraveghere atât la nivel național, cât și la nivelul Uniunii.

Am aflat cu surprindere că douăzeci și trei din statele membre ale Uniunii nu trimit informații actualizate în baza de date, de exemplu a sistemului de informații Schengen ceea ce înseamnă că în baza de date a sistemului de informații Schengen nu avem toate informațiile referitoare la cei care ar putea să atace Europa, să facă parte din gruparea jihadistă.

Solicit statelor membre să facă acest efort, să își îndeplinească această datorie și să trimită datele în baza de date Schengen.

Daniel Hannan (ECR). – Mr President, we kept on being told in this debate that crime does not recognise national borders. We were told this as though it was some kind of original insight. Of course it does not and for a long time States in Europe have cooperated internationally. We have Interpol, we have the Hague Convention, we have extradition treaties and we recognise time spent in another country's prison. All of these are instruments that apply globally. That is not what this debate about. It is not what Europol is about.

Europol, as the authors frankly admitted when it was first put forward after Tampere, is about creating a federal police force – their words, not mine. It is about creating a kind of European FBI and that is the choice for us. It is between association and absorption. It is between alliance and assimilation. It is between cooperation and coercion.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāja kungs! Padomes piedāvātā regula ļaus uzlabot datu apstrādes, datu aizsardzības sistēmu, ko izmanto Eiropols savam ikdienas darbam, kā arī palielinās to operatīvo kapacitāti un elastību. Līdz ar to iestādes darbība pēc dokumenta stāšanās spēkā no 2017. gada 1. maija potenciāli kļūs daudz efektīvāka un drošāka no operatīvā viedokļa.

Jaunā regula aizvieto 2009. gadā pieņemto, pateicoties kurai Eiropols arī tika izveidots. Neskaitot darba efektivitātes potenciālo maksimizēšanu, jāsaprot, ka jaunā regula, starp citu, dos iespēju nacionālajiem parlamentiem un Eiropas Parlamenta attiecīgajai komitejai kopā uzraudzīt Eiropola darbu, izveidojot apvienoto parlamentārās kontroles grupu. Tas ir labi, tas ir jāatbalsta, un — vēl vairāk — Komisijas un Parlamenta loma datu apmaiņas ziņā tiks palielināta, kas arī ir labi, kad runa ir par Eiropola un partnerstruktūru attiecīgu informācijas apmaiņas nolīgumu slēgšanu. Paldies!

Jonathan Arnott (EFDD). – Mr President, we all want security, we all want cooperation and we all want to work together with organisations like Interpol. In the UK we want to work together with the Five Eyes network, for example, but I have serious concerns over the lack of transparency in Europol.

The 'remain' campaign in the UK seems to imply that leaving the European Union would harm security, but Richard Walton, former Head of Counterterrorism at New Scotland Yard, said membership of the EU does not really convey any benefits that we could not access from outside it. Air Chief Marshal Michael Graydon said our intelligence relationships are with individual member countries, not Europe, so it is irrelevant whether we are in or out.

If we want to work together internationally, of course we will keep working with, we will keep sharing information with other countries, but we do not need to be part of a European Union to do that. We can work together perfectly well and ensure our national security, in fact better rather than worse, and therefore I voted against.

Stefano Maullu (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, credo che questo provvedimento vada nella giusta direzione: rafforzare Europol significa rafforzare la protezione e la sicurezza dei cittadini dell'Unione europea. Penso che lo scambio delle informazioni debba seguire un criterio assolutamente rigido, proprio per poter garantire uniformità nella raccolta delle informazioni e per contrastare, soprattutto attraverso i *new media*, e in particolare Internet, ciò che viene fatto reclutando i giovani, che poi diventano strumenti dell'integralismo e soprattutto del terrorismo, che funesta così tanto la nostra società. È un provvedimento assolutamente positivo, che mi sento di supportare con il mio voto, e sono orgoglioso che il Parlamento vada in questa direzione.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, je to samozřejmě notorieta, že zločin nezná hranic, a proto je důležité, abychom i my dokázali spolu spolupracovat. Myslím si, že Europol přes určité výzvy, kterým čelí, si dokázal vydobýt respekt, že to je organizace, která by měla určitě dále prohlubovat policejní spolupráci, a já nevidím v té zprávě, která byla předložena a kterou jsem s radostí podpořil, žádný náznak, že bychom přistupovali k jakémusi zřízení federální policejní služby. Tak tomu opravdu podle mého názoru není. Že je třeba tu spolupráci prohloubit, že je třeba opravdu výměnu informací podřídít určitým pravidlům, to myslím, že je zcela nasnadě, a jsem proto rád, že tato zpráva se těmto otázkám nevyhýbá, a já jsem ji proto, znovu opakuji, mohl podpořit.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtaráin, cosúil leis an gcuid is mó de na Feisirí vótáil mé le mo ghrúpa sna vótaí anseo agus tá áthas orm gur glacadh leis agus go bhfuilimid anois ag tabhairt na hionstraimí do Europol chun troid i gcoinne na sceimhlitheoireachta agus na cibearchoiriúlachta agus mar sin de.

Nuair a thógtar é seo leis an vóta a bhí againn cúpla seachtain ó shin faoi PNR, tá dul chun cinn á dhéanamh againn sa troid i gcoinne na sceimhlitheoireachta. Agus is ceart é sin. Is féidir lenár saoránaigh a rá anois, gur ceart go mbeadh an Eoraip níos sláine agus níos sábháilte dóibh amach anseo. Táimid ag tabhairt buiséad de bhreis agus EUR 2 mhiliún do Europol agus tá sé sin ag teastáil. Is féidir linn a bheith sásta, ar a laghad, go bhfuilimid ar an mbóthar ceart.

Written explanations of vote

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Il voto ha ad oggetto il progetto di regolamento che istituisce l'Agenzia dell'Unione europea per la cooperazione e la formazione delle autorità di contrasto (Europol). Il nuovo regolamento garantirà altresì un solido regime di protezione dei dati applicabile a Europol. Tutto ciò è orientato ad aumentare i controlli al fine di contrastare in maniera efficace il terrorismo e le altre forme di criminalità. Per questi motivi ho votato negativamente all'emendamento di rigetto.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – He votado a favor del nuevo Reglamento que regulará EUROPOL, en cumplimiento de lo prevista en el Tratado de Lisboa para su adaptación al mismo. EUROPOL es una institución de gran relevancia en la configuración del Espacio de Libertad, Seguridad y Justicia de la Unión Europea. Al ser las funciones de seguridad una competencia exclusiva de los EEMM en sus respectivos territorios, EUROPOL adquiere un papel importante a la hora de coordinar la acción de los EEMM en la lucha contra ciertas formas de criminalidad. EUROPOL actúa en la práctica como un «pool» de información enviada por parte de los EEMM sobre ámbitos criminales bajo su ámbito directivo que requieran de análisis especializado desde una dimensión europea. Su objetivo es la prevención e investigación de las actividades de grupos criminales que operan en diferentes Estados miembros. La nueva regulación permitirá incidir, por ejemplo, de forma más eficaz en la lucha contra el terrorismo que se gesta y desarrolla en la Red.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – Hemos rechazado la propuesta del Consejo relativa a la nueva regulación de EuroPol. Nos manifestamos en contra de que esta agencia sea dotada de mayores poderes mientras mantiene una importante opacidad que la deja completamente fuera del escrutinio público. Con esta nueva regulación desaparece el principio de subsidiariedad, dejando a la agencia responsable de todas las cuestiones relativas a la política europea, lo que permitiría que, además de la cooperación transfronteriza, EuroPol realizara sus actividades de manera independiente, sin cooperar con los cuerpos de seguridad de los Estados Miembro. Además, tendrá capacidad de recoger y almacenar datos de manera independiente, lo que puede entra en contradicción con la legislación de diferentes estados en materia de protección de datos.

Louis Aliot (ENF), par écrit. – J'ai voté en faveur de cette proposition de rejet sur le texte relatif à l'agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs (Europol).

Le texte prévoit notamment la création d'un groupe de contrôle parlementaire conjoint établi par les parlements nationaux et la commission compétente du Parlement européen pour assurer le contrôle politique des activités d'Europol. La position du Conseil fournit quant à lui une base juridique explicite au signalement de contenus sur internet. En outre, une nouvelle disposition quant au traitement des informations et protection des données serait intégrée ce qui permettrait à Europol d'établir des liens et des connexions entre différentes enquêtes.

Si je suis favorable à une coopération entre les services de police des États membres, je suis fermement opposé à l'émergence d'une police fédérale européenne.

Martina Anderson (GUE/NGL), in writing. – There was no final vote on this report as it was at second reading phase. However, I voted in favour of a rejection amendment.

The Council proposal enhanced and expanded the remit and operational capacity of Europol, which included giving the enforcement agency the power to determine what online content is illegal or not and substantially increased data collection power.

In addition to this enhancing power, the Council proposal sought to remove oversight and monitoring of Europol activity. Whilst the report does subject Europol to tighter data protection restrictions, the removal of the Joint Supervisory Body removes all on-site regulation and the monitoring of national databases.

My party has been to the forefront in raising concerns about the current deterioration of much earned civil liberties across Europe at present. This report reflected many of those concerns and I was very concerned with the infringement of basic civil liberties.

My party will continue to monitor the infringement of Human Rights and Civil Liberties both in Ireland and in Europe.

Eric Andrieu (S&D), par écrit. – Je me félicite de l'adoption du règlement Europol, après trois ans de travail. Face à l'augmentation de la criminalité grave et organisée, et afin de lutter plus efficacement contre le terrorisme, j'ai toujours défendu une meilleure coopération entre les États membres et leurs services de police à l'échelle européenne. Face aux des menaces, l'Europe, à travers l'Agence Europol, a un rôle de coordination essentiel à jouer. Les attentats de Paris et Bruxelles montrent l'impératif de travail en commun et d'échange d'informations.

Le Groupe S&D a joué un rôle important pour parvenir à cet accord équilibré. Nous avons notamment obtenu des équipes conjointes d'enquête, la mise en place d'unités nationales d'Europol ou encore la nomination d'officiers de liaison. Les nouveaux pouvoirs de l'Agence seront accompagnés de garanties solides en termes de protection des données et d'outils pour assurer un contrôle démocratique ; c'était une des demandes fortes du Parlement européen.

Toutefois, cet édifice repose sur l'existence d'un haut degré de confiance, qui n'est pas facile à atteindre; c'est pourquoi, l'idée d'un Office européen de police – forme de FBI européen – ne doit pas être écartée. C'est pour nous la prochaine étape, incontournable, de la construction d'un véritable espace européen de liberté, de sécurité et de justice.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώς*. – Καταψήφισα την τροπολογία που κατατέθηκε από το EFDD, γιατί τάσσομαι υπέρ του σχεδίου νόμου για τον Οργανισμό της ΕΕ για την συνεργασία και την κατάρτιση στον τομέα της επιβολής του νόμου (Ευρωπόλ). Η πρόταση νόμου «Lisbonenses» προβλέπει ένα νομικό πλαίσιο για την αντικατάσταση της Ευρωπόλ. Η Στρατηγική της Λισσαβόνας σήμαινε ότι η δομή της Ευρωπόλ χρειάζεται μεταρρύθμιση, συμπεριλαμβανομένης της συνολικής της λειτουργίας, της διακυβέρνησης, της εποπτείας, του καθεστώτος προστασίας των δεδομένων και των σχέσεων της με τρίτες χώρες και διεθνείς οργανισμούς.

Η Στρατηγική της Λισσαβόνας είναι ένα σημαντικό βήμα για μεγαλύτερη αποτελεσματικότητα στο επίπεδο της ΕΕ σε συνεργασία με τις υπηρεσίες και τις αρχές επιβολής του νόμου. Εγγυάται επίσης ισχυρότερη εποπτεία και σαφέστερο καθεστώς προστασίας των δεδομένων.

Pascal Arimont (PPE), *schriftlich*. – Unsere Bürger erwarten mehr Sicherheit und mehr Maßnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus. Die letzten Anschläge haben nur noch verdeutlicht, dass die organisierte Kriminalität keine Grenzen kennt. Aus diesem Grund finde ich es wichtig, Europol weiter zu stärken, um so die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten zu fördern. Der Vorschlag des Rates macht hier einen wichtigen Schritt, da er die Einrichtung eines Europäischen Zentrums zur Bekämpfung der Cyberkriminalität fordert, um so spezifisch der Internetpropaganda, die von kriminellen Vereinigungen zur Verbreitung ihrer kriminellen Aktivitäten genutzt wird, entgegenzuwirken. Des Weiteren wird der Informationsaustausch zwischen den Mitgliedstaaten und Europol gefördert. Nur so kann Europol effektiv Informationen zur Bekämpfung von terroristischen Zellen auswerten. Dem vorliegenden Bericht habe ich deshalb auch zugestimmt.

Trotzdem ist es mir wichtig zu betonen, dass mehr Europa notwendig ist, um ein effektives Handeln gegen Terrorzellen zu ermöglichen. Ich spreche mich deshalb für einen europäischen Nachrichtendienst aus.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – L'agence est encore renforcée. Le groupe ENL est favorable à la coopération entre services de police des États membres dans la lutte contre le terrorisme et la grande criminalité transfrontalière, mais nous nous méfions du développement progressif d'une sorte de police fédérale européenne, c'est pourquoi je me suis prononcée favorablement à la motion de rejet.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette délibération qui permettra de renforcer le mandat d'Europol. Je me félicite de l'adoption de cette législation, indispensable à l'heure où l'Europe est confrontée à la menace terroriste. Néanmoins, je regrette que la réforme ne soit pas plus ambitieuse. Il est urgent que les États membres fournissent à Europol une véritable capacité d'enquête et mettent en place une véritable coopération policière européenne intégrée. Je souhaite que les pays européens s'unissent pour lutter contre la menace internationale que représente le terrorisme.

Petras Auštrevičius (ALDE), *in writing*. – I support the initiative to enhance Europol's mandate as the EU's central law enforcement agency and provide new tools for rapid response to emerging terrorist threats, serious and organised crime. Europol will be able to initiate their own investigations and receive data from Member States on systematic basis. Moreover I totally agree that we need to ensure that this agency has all needed capacities to prevent the online spread of terrorist propaganda, as information is a strong weapon in hands of the terrorists. At the same time new legislation provides better data protection and gives all necessary control on the topic in hands of the European data protection authority.

Inés Ayala Sender (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Guillaume Balas (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du règlement réformant Europol, l'agence européenne de police criminelle intergouvernementale, afin de renforcer ses compétences opérationnelle dans la lutte contre le terrorisme. Les actes terroristes ne connaissant pas les frontières, il est de plus en plus inopérant de ne pas se coordonner réellement entre polices des États membres de l'Union Européenne.

L'un des objectifs de ce texte est de rendre la participation des polices des États membres plus systématique et plus codifiée notamment par le biais d'équipes conjointes d'enquête et la mise en place d'unité nationale d'Europol. Ce sont des réclamations portées de longues dates par les professionnels agissant sur le terrain.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą, kurio tikslas- sustiprinti Europos policijos biurą. Europolas yra ES teisėsaugos agentūra, padedanti valstybių narių teisėsaugos institucijoms kovoti su tarptautiniu nusikalstamumu ir terorizmu. Siekiant prisitaikyti prie naujų grėsmių ES vyriausybės ir Europos Parlamentas sutarė išplėsti Europolo anti-teroristinius įgaliojimus. Atnaujintos Europos policijos biuro (EUROPOL) veiklos taisyklės leis skirti daugiau dėmesio kovai su terorizmu ar kibernetiniais išpuoliais. Savo ruožtu naujosios biuro galioms bus taikoma papildoma demokratinė priežiūra. Naujos taisyklės leis lengviau steigti specializuotus padalinius atremti kylančioms grėsmėms ir aiškiau apibrėš nuo šių metų sausio 1 dienos veikiančio Europos kovos su terorizmu centro funkcijas. Be to, kai kuriais atvejais Europolas galės keistis informacija su privačiomis bendrovėmis, pavyzdžiui, siekiant pašalinti teroristinių organizacijų svetaines socialiniuose tinkluose.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Le texte passant en deuxième lecture, je n'ai pas eu à me prononcer sur le texte en lui-même; j'ai cependant voté en faveur d'une proposition de rejet de la position du Conseil. Je m'oppose en effet à ce renforcement d'Europol, car je ne peux accepter le développement d'une police fédérale européenne qui porterait atteinte à la souveraineté des États membres.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai évidemment approuvé cette proposition qui contient trois avancées importantes: 1) tout d'abord EUROPOL est renforcé dans son rôle d'organisme favorisant la coopération mutuelle des États membres aux fins de la prévention et de la répression de la criminalité grave et du terrorisme. Les nouvelles règles prévoient que les États membres devraient fournir à EUROPOL les informations nécessaires pour accomplir ses missions. Le renforcement de l'échange d'information au niveau européen est essentiel si l'on veut assurer la sécurité intérieure et renforcer Schengen. Avec les nouvelles dispositions, EUROPOL devient un acteur majeur de cet échange de renseignement européen; 2) les règles en matière de contrôle de l'utilisation des données personnelles qui s'imposent à Europol sont renforcées parallèlement à l'augmentation de ses pouvoirs. Le contrôleur européen de la protection des données sera par exemple responsable du travail de surveillance de l'utilisation des données par EUROPOL; 3) enfin le contrôle démocratique d'EUROPOL sera également renforcé puisque le travail d'EUROPOL sera supervisé par un groupe d'examen parlementaire conjoint composé de membres à la fois du Parlement européen et des parlements nationaux.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione de Mera García Consuegra sul regolamento che istituisce l'Agenzia dell'Unione europea per la cooperazione nell'attività di contrasto (Europol). Il progetto rappresenta un importante passo avanti nel contrasto all'attività terroristica e ai crimini di natura transfrontaliera, favorendo in primo luogo un più efficace scambio di informazioni tra gli Stati membri e Europol. Saranno ampliati poteri dell'Agenzia consentendole di costituire più facilmente unite specializzate e di scambiare più velocemente informazioni con ONG e aziende private. Ai nuovi poteri corrisponderanno anche rafforzati meccanismi di controllo. Europol dovrà annualmente riferire al Parlamento europeo, al Consiglio, alla Commissione e ai parlamenti nazionali le informazioni fornite dai singoli Stati membri; il suo lavoro sarà monitorato dal Garante europeo della protezione dei dati e controllato anche da un gruppo formato da eurodeputati e membri dei parlamenti nazionali.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Durante el paso de la propuesta de la Comisión Europea sobre la Oficina Europea de Policía (EUROPOL) por la comisión LIBE se mejoró, gracias a las enmiendas de los grupos de izquierda, un texto problemático. Por ejemplo, mediante una protección de datos más exigente, ajustada la a directiva recientemente aprobada en LIBE, un mecanismo de control parlamentario más amplio o una mejor definición de los límites de actuación de EUROPOL.

Sin embargo, en su paso por el trípulo el texto ha vuelto a terrenos pantanosos puesto que altera el propósito original de EUROPOL de ayudar a las autoridades policiales y judiciales nacionales a combatir la delincuencia internacional y el terrorismo al ampliar su ámbito de actuación hasta el punto de comprometer el principio de subsidiariedad. La falta de una definición precisa del ámbito de actuación, la reducción del control parlamentario, la capacidad de la Unidad de Notificación de Contenidos de Internet para intercambiar datos directamente con particulares sin participación de los Estados miembro, entre otras disposiciones, pone gravemente en cuestión un texto que debe regular una agencia cuya actuación afecta de forma determinante a las libertades civiles. Por ello, hemos votado A FAVOR de rechazar la posición del Consejo

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Le rapport relatif à l'Agence de l'UE pour la coopération des services répressifs (Europol) passant en deuxième lecture, il n'y a pas eu de vote sur le fond mais j'ai cependant voté en faveur d'une motion de rejet de la proposition du Conseil qui vise à renforcer Europol.

Je m'oppose en effet à ce mouvement voulant conduire à la création d'une sorte de police fédérale européenne: puisque les eurocrates souhaitent un État fédéral européen, qu'ils l'annoncent clairement plutôt que de grignoter, morceaux par morceaux, les prérogatives régaliennes des États-Membres.

Sous prétexte de lutte contre le terrorisme, la proposition du Conseil prévoit par ailleurs un élargissement des compétences d'Europol qui constitue une véritable menace pour la liberté des citoyens des nations européennes, puisque l'Agence aurait notamment la possibilité de transférer et de recevoir des données à caractère personnel à des parties privées.

Si je suis favorable à une coopération bilatérale entre États souverains afin de lutter contre le terrorisme, je ne peux valider un tel transfert de compétences à une agence de l'UE.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione Díaz presenta alcuni elementi positivi, come la richiesta di maggiori sforzi nella lotta al terrorismo internazionale. Ritengo tuttavia che nel testo manchi la condanna del fallimento dell'UE nella gestione delle proprie frontiere esterne e della conseguente immigrazione di massa e incontrollata, che ha già causato gravi problemi sociali ed economici ai nostri territori. Per questi motivi mi sono espressa con un'astensione.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rekomendacijos, kadangi per pirmąjį svarstymą buvo priimta Tarybos pozicija, siekiant priimti Europos Parlamento ir Tarybos reglamentą dėl Europos Sąjungos teisėsaugos bendradarbiavimo agentūros (Europol). Suderintos, aukšto lygio duomenų apsaugos sistemos, apimančios policijos ir teisminių institucijų veiklą, sukūrimas Europos Sąjungoje yra itin svarbi Sąjungos piliečių pagrindinių teisių apsaugos ir užtikrinimo priemonė. Atsižvelgiant į tai, kad ES ir valstybės narės bendrai atsako už laisvės, saugumo ir teisingumo sritį, labai svarbu užtikrinti glaudų ir veiksmingą priežiūros institucijų bendradarbiavimą nacionaliniu ir Europos Sąjungos lygmeniu. Europos Parlamentas ir Taryba laikosi nuomonės, kad priėmus siūlomus Bendrąjį duomenų apsaugos reglamentą ir Duomenų apsaugos direktyvą dėl duomenų tvarkymo policijos ir teisingumo sektoriuje, įskaitant naują Europos duomenų apsaugos valdybą, kuri netrukus turi būti sukurta, ir atsižvelgiant į paskelbtą Reglamento (EB) Nr. 45/2001 peržiūrą, skirtingi Europos duomenų apsaugos priežiūros pareigūno ir nacionalinių priežiūros institucijų bendradarbiavimo šioje srityje mechanizmai, įskaitant šiuo reglamentu įsteigiamą bendradarbiavimo valdybą, ateityje turėtų būti perorganizuoti taip, kad būtų užtikrintas veiksmingumas bei nuoseklumas ir išvengta bereikalingo veiklos dubliavimosi, nedarant poveikio Komisijos iniciatyvos teisei.

Andrea Bocskor (PPE), írásban. – Különösen időszerű a Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynöksége (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközzel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben. Ugyanez vonatkozik a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésére, leküzdésére. Ezért a mai napon igennel szavaztam a Europolról szóló jelentésre. Támogatom az Ügynökség megerősített mandátumát, hogy hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözlöm a jelen szöveget, hiszen sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Nisem podprl predloga resolucije o zavrnitvi stališča Sveta v prvi obravnavi z namenom sprejetja Uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o Agenciji Evropske unije za sodelovanje na področju kazenskega pregona (Europol).

Zelo me veseli, da sta Evropski parlament in Svet končno dosegla dogovor o Europolu, ki s tem pridobiva več pristojnosti v boju proti terorizmu in ostalim vrstam organiziranega kriminala.

Po sprejetju predloga splošne uredbe o varstvu podatkov in direktive o varstvu podatkov za obdelavo podatkov v policijskem in sodnem sektorju, vključno z novim evropskim odborom za varstvo podatkov, ki bo ustanovljen v kratkem, je tesno in učinkovito sodelovanje teh organov na nacionalni in evropski ravni ključnega pomena za zagotovitev varnosti državljanov in državljanov članic Evropske unije.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – In tempi in cui la lotta al terrorismo rappresenta una priorità assoluta, il rafforzamento di Europol si pone come una necessità improrogabile. Le reti criminali e terroristiche sono oggi infatti una minaccia reale per tutti i cittadini europei, e se vogliamo far fronte alle sfide che ci pongono dinnanzi non possiamo che aggiornare le nostre capacità di antiterrorismo e di intelligence. Europol svolge naturalmente un ruolo chiave in tutto ciò, coadiuvando e facilitando lo scambio di informazioni e competenze tra le forze di polizia dei diversi Stati membri ed è per questo che un potenziamento dell'Agenzia è oggi più che mai necessario. Sostengo dunque la riforma di Europol, che mira a ottimizzarne il funzionamento complessivo, migliorandone la governance e il regime di protezione dei dati, rafforzandone parallelamente le competenze e le capacità di cooperazione con i paesi terzi e le organizzazioni internazionali.

David Borrelli (EFDD), per iscritto. – Il voto favorevole di oggi alla relazione Diaz testimonia il forte impegno del Parlamento europeo nel rafforzare la protezione e la sicurezza dei cittadini dell'Unione europea. Il testo presenta elementi positivi in quanto potenzia il mandato dell'agenzia di polizia europea dotandola di nuove regole di governance ed attribuendole, al contempo, nuove responsabilità. Inoltre, la richiesta di maggiori sforzi nella lotta al terrorismo internazionale, attraverso anche il monitoraggio dei contenuti internet, rappresenta un segnale importante di prevenzione contro l'integralismo. I nuovi poteri conferiti all'Europol non indeboliranno le garanzie sulla protezione dei dati. Il Garante europeo della protezione dei dati monitorerà l'attività dell'agenzia di polizia mentre un gruppo di controllo parlamentare congiunto supervisionerà il suo lavoro. La relazione nel suo insieme deve essere quindi considerata positivamente perché oltre a testimoniare il forte impegno del Parlamento europeo contro il terrorismo compie un passo in avanti verso un maggiore scambio di informazioni tra le forze di polizia dei singoli Stati membri.

Biljana Borzan (S&D), napisan. – Podržavam Izvješće o statusu tržišnog gospodarstva Kine. Smatram kako se trebaju provesti koordinirane strategije s našim trgovinskim partnerima.

Pozivam isto tako Komisiju da upotrijebi posebna anti-dampinška pravila dok Kina postaje tržišno gospodarstvo.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), par écrit. – Je suis favorable à la coopération entre services de police des États membres dans la lutte contre le terrorisme et la grande criminalité transfrontalière, mais je me méfie du développement progressif d'une sorte de police fédérale européenne. J'ai donc voté pour l'amendement de rejet de la proposition.

Lynn Boylan (GUE/NGL), in writing. — There was no final vote on this report as it was at second reading phase. However, I voted in favour of a rejection amendment.

The Council proposal enhanced and expanded the remit and operational capacity of Europol, which included giving the enforcement agency the power to determine what online content is illegal or not and substantially increased data collection power.

In addition to this enhancing power, the Council proposal sought to remove oversight and monitoring of Europol activity. Whilst the report does subject Europol to tighter data protection restrictions, the removal of the Joint Supervisory Body removes all on-site regulation and the monitoring of national databases.

My party has been to the forefront in raising concerns about the current deterioration of much earned civil liberties across Europe at present. This report reflected many of those concerns and I was very concerned with the infringement of basic civil liberties.

My Party will continue to monitor the infringement of Human Rights and Civil Liberties both in Ireland and in Europe.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – La UE e gli Stati membri condividono le responsabilità in merito al mantenimento della sicurezza, della giustizia, della libertà e della salvaguardia dei diritti fondamentali dei cittadini dell'Unione: per questo è necessario creare un livello efficace di protezione dei dati nell'ambito delle attività giudiziarie e di polizia esercitate dalle autorità UE e dei suoi Stati membri. Spingere verso la creazione di istituzioni comuni che armonizzino le attività, attuando una vera cooperazione fra le autorità di controllo a livello nazionale e dell'Unione, è fondamentale per efficientare la cooperazione strategica e operativa tra gli Stati membri dell'Unione europea, le loro forze di intelligence e di polizia e i Paesi partner nell'ottica dell'efficientamento della lotta al terrorismo, alle mafie, al contrabbando e alla criminalità internazionale, tenendo presente che l'obiettivo finale per efficientare il sistema deve essere la creazione di una forza di polizia e intelligence dell'UE soggetta ad un controllo democratico da parte dei cittadini europei.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Ce rapport confie aux parlements nationaux et à la commission compétente du Parlement européen la responsabilité de créer un groupe de contrôle chargé d'encadrer les activités de l'Agence de l'Union pour la coopération des services répressifs (Europol). Le Conseil fournit, quant à lui, une base juridique explicite au signalement de contenus sur internet. Europol sera désormais autorisé à transférer des données à caractère personnel à des parties privées.

Certes nous sommes favorables à la coopération entre les services de police des États membres afin de lutter contre le développement du fondamentalisme islamique et des organisations criminelles. Cependant je me suis opposé à ce texte qui contribue progressivement à faire émerger une police fédérale européenne. C'est pourquoi j'ai voté pour la proposition de rejet.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Un nivel ridicat și armonizat de protecție a datelor, care să acopere activitățile polițienești și judiciare din Uniune, consider că reprezintă o modalitate crucială de respectare și de garantare a drepturilor fundamentale ale cetățenilor din UE. Responsabilitățile partajate ale Uniunii și ale statelor membre în spațiul de libertate, securitate și justiție, sunt extrem de importante în vederea unei cooperări strânse și efective între autoritățile de supraveghere atât la nivel național, cât și la nivel european.

Luând la cunoștință aprobarea Consiliului privind prima lectură și aprobarea Declarației comune a Parlamentului European și a Consiliului cu privire la această rezoluție se constată că acest act este adoptat în conformitate cu poziția Consiliului. După aprobare, este necesară, de asemenea, o reorganizare astfel încât să asigure o eficacitate, consecvență și, nu în ultimul rând, să se evite dublarea inutilă a eforturilor.

Am votat în favoarea acestei rezoluții cu privire la Agenția UE pentru cooperare și formare în materie de aplicare a legii (Europol) deoarece consider că este necesar ca legea să fie aplicată cât mai bine și într-un mod cât mai simplificat pentru o mai bună coordonare legislativă în UE și în statele membre.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Come confermato con il voto finale in commissione LIBE dall'on. Fontana non vogliamo rigettare completamente questa proposta. Dal nostro punto di vista ci sono degli elementi che sono sicuramente positivi, come i maggiori investimenti nella lotta al terrorismo tramite i servizi di *intelligence* e i controlli rafforzati sui cittadini dei paesi terzi. Pesa però la scelta politica del relatore di non condannare apertamente il fallimento della gestione delle frontiere e della crisi migratoria, che perciò ha provocato e provoca un lavoro straordinario da parte di Europol.

Soledad Cabezón Ruiz (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – L'objectif d'Europol est de créer une Union européenne plus sûre en assistant les services répressifs des États membres et en veillant à leur bonne coopération. Dans une Union sans frontières intérieures, il est primordial de veiller à la sécurité des citoyens en luttant efficacement contre le terrorisme et le crime. Il est vrai, que le terrorisme et le crime de grande échelle ne connaissent pas de frontière. Leurs méfaits ne peuvent en aucun cas être facilités par la liberté de mouvement sur le territoire européen. Europol veille à améliorer l'action des services de police au sein de l'Union.

Ce règlement donne à l'agence européenne des pouvoirs adaptés pour combattre le terrorisme et le crime international. Il modernisera la gouvernance d'Europol et renforcera ses capacités de coopération avec les pays-tiers. Nous avons besoin d'un tel règlement particulièrement à la suite des attentats qui se sont produits sur le territoire européen. J'ai voté en faveur de ce rapport.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della raccomandazione in questione per permettere all'agenzia di polizia europea, Europol, di intensificare gli sforzi per combattere il terrorismo, la criminalità informatica e altri reati e rispondere più rapidamente alle minacce.

In particolare, sarà più facile per Europol istituire unità specializzate per rispondere immediatamente alle minacce emergenti.

In alcuni casi, Europol potrà scambiare direttamente informazioni con soggetti privati, come aziende o ONG, così da operare più rapidamente. Per esempio, l'unità speciale di Europol per il monitoraggio di Internet potrà contattare direttamente i fornitori responsabili di un social network come Facebook e chiedere che una pagina web gestita dall'Isis sia eliminata, bloccando così in modo più rapido la diffusione della propaganda terroristica.

Questi nuovi poteri conferiti a Europol andranno di pari passo con più forti garanzie sulla protezione dei dati e strumenti di controllo parlamentare democratico. Il Garante europeo della protezione dei dati (GEPD) dovrà monitorare l'attività di Europol e sarà stabilita una chiara procedura per i reclami da parte dei cittadini dell'UE. A supervisionare il lavoro di Europol sarà inoltre un gruppo di controllo parlamentare congiunto.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I had several serious concerns with aspects of this report, which in my view amount to an infringement of basic civil liberties. There was no final vote on this report as it was at second reading phase. However, I voted in favour of a rejection amendment.

The Council proposal enhances and expands the remit and operational capacity of Europol, including giving the enforcement agency the power to determine what online content is illegal or not and substantially increased data collection power.

On top of enhancing power, the Council proposal seeks to remove oversight and monitoring of Europol activity. While the report subjects Europol to tighter data protection restrictions, the removal of the Joint Supervisory Body removes all on-site regulation and the monitoring of Member State databases.

I also voted in favour of a Greens amendment calling for the controversial Internet Referral Unit to be legislated on separately.

James Carver (EFDD), *in writing*. – UKIP are against this report as we are principally against Europol and the extension of power of Europol. Even though this report does increase the potential to scrutinise Europol and hold the institution accountable we believe that the best way to increase safety is to remove Schengen and Europol, and instead have increased member state cooperation through institutions like Interpol.

David Casa (PPE), *in writing*. – It was agreed today that the powers of the European Police Office (Europol) should be significantly strengthened. I believe that Europol needs be strengthened in such uncertain times when we face threats such as extremism and organised crime.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Si tratta del voto in seconda lettura sul nuovo progetto di regolamento che istituisce l'Agenzia dell'Unione europea per la cooperazione e la formazione delle autorità di contrasto (Europol). Il nuovo regolamento ha lo scopo di conformare la decisione che attualmente è alla base di Europol alle prescrizioni del trattato di Lisbona e introduce un meccanismo di controllo del PE sulle attività di Europol, in associazione con i parlamenti nazionali. Viene inoltre introdotto un più solido regime di protezione dei dati applicabile all'Agenzia, in particolare assicurando la piena indipendenza del garante della protezione dei dati di Europol. Verranno inoltre introdotti ulteriori elementi di miglioramento della governance di Europol, affinché esso possa offrire un sostegno più efficiente agli Stati membri per lottare contro il terrorismo e altre forme gravi di criminalità. Ho votato certamente a favore.

Lorenzo Cesa (PPE), *per iscritto*. – L'attività dell'Agenzia dell'Unione europea per l'attività di contrasto (EUROPOL) è diventata in questi ultimi tempi più importante che mai. Con i recenti avvenimenti criminosi, in particolari gli attacchi terroristici di Parigi e Bruxelles è diventato evidente che il crimine organizzato, in questo caso il terrorismo di Daesh, non conosce confini tra gli Stati membri dell'Unione europea. Per il Califfato, l'Unione europea è già un'unica entità economica e politica e colpire uno Stato membro vuol dire colpire tutta l'Unione. Gli attentati sono organizzati in uno Stato, con materiale proveniente da un altro Stato e commessi in un altro ancora. È chiaro che solo una forza di polizia e di intelligence comune ci può proteggere. Lo scambio di informazioni e la collaborazione tra Stati membri è indispensabile per contrastare l'avanzata di questo terrorismo, deciso a colpire il cuore economico e politico dell'Unione. Europol deve essere messa in grado di poter funzionare in maniera rapida ed efficace, per combattere il terrorismo, ma anche tutti gli altri innumerevoli crimini commessi sul suolo europeo, per esempio il traffico di esseri umani, legato purtroppo al fenomeno migratorio dei nostri giorni, così come gli abusi commessi sulle donne e i bambini.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτως*. – Στηρίζουμε το σχέδιο νομοθετικού ψηφίσματος και πιστεύουμε πως είναι σημαντικό να υπάρχει στενή και αποτελεσματική συνεργασία μεταξύ των εποπτικών αρχών σε εθνικό και ενωσιακό επίπεδο.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτως*. – Η σημερινή ψηφοφορία ως προς τη σύσταση σχετικά με τη θέση του Συμβουλίου ενόψει της έγκρισης του κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου σχετικά με τον Οργανισμό της Ευρωπαϊκής Ένωσης για τη συνεργασία στον τομέα της επιβολής του νόμου αλλά και την αντικατάσταση και την κατάργηση σχετικών αποφάσεων του Συμβουλίου, αποτελεί ένα σημαντικό ζήτημα για τη λειτουργία της Europol αλλά και το πλαίσιο αστυνόμευσης στην Ευρώπη. Καθώς θεωρώ πως η απόλυτη ισχυροποίηση της Europol και η εξουσιοδότηση αυτόνομων δράσεων της ως προς τη χρήση προσωπικών δεδομένων των πολιτών δεν πρέπει να γίνεται απερίσκεπτα αλλά πάντοτε με σεβασμό στα δικαιώματα και το συμφέρον των Ευρωπαίων, αποφάσισα να υπερψηφίσω την απόρριψη της θέσης του Συμβουλίου.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Si stanno lentamente facendo passi avanti per il contrasto della criminalità a livello internazionale anche per quanto riguarda il fenomeno del terrorismo che ultimamente attanaglia sempre di più la nostra Europa. La relazione in questione cerca di avvicinare di più le attività giudiziarie e di polizia nei singoli Stati membri per migliorare la cooperazione nel contrasto di una problematica mondiale. Inoltre intenta armonizzare la protezione dei dati con lo scopo di garantire efficacia e coerenza ed evitare inutili duplicazioni e rallentamenti. Non ho potuto quindi che esprimermi a favore (tecnicamente: contro il rigetto) di questa importante proposta perché a mio avviso rappresenta un efficace miglioramento nella lotta contro la criminalità e il terrorismo.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – Creating a harmonised, high level of data protection covering police and judicial activities in the Union is crucial as a means of respecting and safeguarding the fundamental rights of Union citizens. Given the shared responsibilities of the Union and Member States in the area of freedom, security and justice, it is essential that there be close and effective cooperation among supervisory authorities at national and Union level.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – A revisão da base jurídica do Serviço Europeu de Polícia vinha sendo negociada há já alguns anos.

As garantias solicitadas, num primeiro momento, pelo Parlamento, nomeadamente no que respeita à proteção de dados, foram fundamentalmente acolhidas pelo Conselho, tornando, assim, possível a sua aprovação.

Após os terríveis eventos de Paris e Bruxelas, este novo regulamento tornou-se ainda mais importante. Não é de agora que o crime — o terrorismo em particular — deixou de conhecer fronteiras. Inversamente, as polícias permaneceram nacionais e, como ficou tristemente claro nos últimos 18 meses, não cooperaram nem partilharam informação suficiente.

Ora, a confiança mútua não surgirá por decreto, mas certamente que, desta forma, se criam melhores condições para tal. Realce-se, aliás, que o pragmatismo imprimido à proposta permitiu o apoio e a adesão dos Estados-Membros, de quem depende ainda essencialmente a segurança interna.

Não sou dos que consideram a proposta perfeita, mas é certamente razoável, equilibrada e, acima de tudo, permite um avanço concreto na cooperação policial a nível europeu, pelo que apoio a sua aprovação.

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht gestimmt, denn wir brauchen für die Bekämpfung des Terrorismus und schwerer und organisierter Kriminalität erweiterte Befugnisse und eine effektive und enge Zusammenarbeit zwischen den Kontrollbehörden auf der Ebene der Mitgliedstaaten und Europol. Neben der allgegenwärtigen Terrorgefahr nehmen die Schwermriminalität wie auch die organisierte Kriminalität in der Europäischen Union weiterhin zu. Ich begrüße ausdrücklich die gestärkte Rolle des EP und die Überwachung der Tätigkeiten von Europol durch den Gemeinsamen Parlamentarischen Kontrollausschuss.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — UKIP are against this report as we are principally against Europol and the extension of power of Europol. Even though this report does increase the potential to scrutinise Europol and hold the institution accountable we believe that the best way to increase safety is to remove Schengen and Europol, and instead have increased member state cooperation through institutions like INTERPOL.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Al fine di combattere i crimini transfrontalieri e le minacce terroristiche è opportuno dotare le autorità di controllo responsabili, quali Europol, delle necessarie competenze e risorse. Tuttavia, la lotta al crimine terroristico internazionale è da bilanciare con la tutela dei dati personali e la privacy dei cittadini europei. Pertanto il garante europeo della protezione dei dati e le autorità di controllo nazionali dovrebbero intensificare la collaborazione in modo da garantire efficacia e coerenza nel loro operato.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – Il testo del compromesso concordato dal Parlamento europeo e il Consiglio il 4 dicembre 2015 deve essere ora approvato in seconda lettura. Il testo tratta del regolamento che istituisce l'Agenzia dell'Unione europea per la cooperazione e la formazione delle autorità di contrasto (Europol). Ricordiamo che Europol ha l'obiettivo di migliorare l'efficienza dei servizi competenti degli Stati membri e la loro cooperazione in settori quali la prevenzione e la lotta al terrorismo, il traffico illecito di stupefacenti, la tratta di esseri umani, le reti d'immigrazione clandestina, la tratta di esseri umani e il riciclaggio dei proventi di attività criminali internazionali. In più il regolamento dovrà adeguare le relazioni esterne di Europol alle norme del nuovo trattato. Europol deve offrire un sostegno davvero efficiente agli Stati, soprattutto nella lotta contro il terrorismo e la criminalità. Data l'importanza del servizio di Europol ritengo che sia necessario avere un sistema allineato e dinamico tra i vari Stati membri, per questo mi esprimo con voto positivo.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), por escrito. — Hemos rechazado la propuesta del Consejo relativa a la nueva regulación de EuroPol. Nos manifestamos en contra de que esta agencia sea dotada de mayores poderes mientras mantiene una importante opacidad que la deja completamente fuera del escrutinio público. Con esta nueva regulación desaparece el principio de subsidiariedad, dejando a la agencia responsable de todas las cuestiones relativas a la política europea, lo que permitiría que, además de la cooperación transfronteriza, EuroPol realizara sus actividades de manera independiente, sin cooperar con los cuerpos de seguridad de los Estados Miembro. Además, tendrá capacidad de recoger y almacenar datos de manera independiente, lo que puede entra en contradicción con la legislación de diferentes estados en materia de protección de datos.

Andrea Cozzolino (S&D), per iscritto. — Ho votato in favore di questa risoluzione perché credo che la cooperazione tra le autorità di controllo nazionali ed europee sia necessaria per garantire la tutela dei diritti fondamentali dei cittadini dell'UE, tra cui quelli della protezione dei dati personali, della libertà e della giustizia. Sono convinto, infatti, che la protezione dei dati dei cittadini debba andare di pari passo ad una condivisione attenta delle informazioni tra le autorità competenti, al fine di intervenire in modo più efficace nell'attività di prevenzione di attacchi terroristici e di lotta alla criminalità organizzata. La sicurezza dei cittadini europei non potrà che essere garantita in futuro tramite una maggiore coordinazione e cooperazione tra le forze di polizia nazionali e EuroPol.

Pál Csáky (PPE), írásban. — 3 év tárgyalás után az Európai Parlamentnek végre sikerült megegyeznie a Tanáccsal az Europolról szóló rendelet új megfogalmazásáról. A rendeletnek köszönhetően javul az európai ügynökség hatékonysága és keményebben léphet fel a terrorizmus és szervezett bűnözés ellen.

Az Europol az Unió fontos ügynöksége, amely támogatja és előmozdítja a nemzeti hatóságok közti együttműködést. Az új rendeletnek köszönhetően a Eurojustnak, amely az Unió másik fontos ügynöksége a terrorizmus és bűnüldözés terén, és amelynek feladata az igazságügyi a nemzeti nyomozó hatóságok és ügyészségek közötti koordináció és együttműködés támogatása és erősítése, szintén lesz hozzáférése az Europol által tárolt adatokhoz, így a bűnüldözés hatékonysága a jövőben nagyban javul majd.

A közelmúltban elkövetett párizsi és brüsszeli terrorista támadások rámutattak, hogy a tagállamok közti együttműködésben súlyos hiányosságok vannak és Európa biztonsága a tét. Vitán felül áll, hogy minden lehetséges eszközzel biztosítani kell az állampolgáraink védelmét. Az új rendelet, amelyet szavazatommal támogattam, a komplex megoldás egy fontos láncszemét képezi.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. — Omawiany dokument tworzy jasną, rozbudowaną podstawę prawną dla Europolu w celu umożliwienia mu podjęcia wielu stojących przed Europą wyzwań związanych z bezpieczeństwem. Nowy projekt rozporządzenia ma na celu dostosowanie aktualnej decyzji Rady w sprawie Europolu (decyzja 2009/371/JHA) do wymogów Traktatu z Lizbony poprzez utworzenie ram regulacji prawnych Europolu oraz poprzez wprowadzenie mechanizmu kontrolowania działań Europolu przez Parlament Europejski wraz z parlamentami krajowymi. Nowe rozporządzenie doprowadzi do powstania elastycznego i nowoczesnego systemu zarządzania danymi przez Europol oraz do dostosowania zarządzeń Europolu do ogólnych wytycznych mających zastosowanie w agencjach. W rezultacie Europol powinien stać się skuteczniejszy we wspieraniu państw członkowskich w jak najsukuteczniejszej walce z terroryzmem i innymi formami poważnej przestępczości. W pełni zgadzam się z omawianym projektem, dlatego też zagłosowałem za.

Michel Dantin (PPE), par écrit. — Ce rapport d'initiative porte sur un accord conclu entre le Parlement européen et le Conseil sur de nouvelles dispositions visant à gouverner l'agence de police européenne, EuroPol. Cette agence a pour but de renforcer la lutte contre le terrorisme et la cybercriminalité. L'accord renforce le mandat d'EuroPol pour que l'agence soit en mesure de lutter contre l'augmentation des infractions transfrontalières et des menaces terroristes. Considérant que la sécurité des citoyens européens et la lutte contre le terrorisme nécessitent un travail de coopération entre les autorités nationales et d'échange d'information, j'ai soutenu ce rapport.

Rachida Dati (PPE), par écrit. — Par le vote de ce rapport, il ne s'agit pas tant d'élargir les compétences d'EuroPol que de renforcer les moyens d'action à sa disposition afin de compléter l'arsenal européen en matière de lutte contre le terrorisme et la criminalité organisée. Nous devons nous assurer que cette agence dispose des moyens adéquats pour remplir ses missions convenablement, notamment en lui permettant d'accéder à l'information qui lui est nécessaire.

Cette agence s'est considérablement développée au cours des dernières années. Le Centre européen de la lutte contre le terrorisme ou l'unité de signalement de contenus sur Internet voient leurs statuts clarifiés dans ce règlement. Ainsi, il est affirmé que l'unité de signalement des contenus sur Internet d'Europol pourrait contacter directement les compagnies des géants du Net pour leur demander de supprimer des contenus utilisés par les terroristes pour recruter des citoyens européens.

Ce sont des mesures que j'ai soutenues dans mon rapport sur la prévention de la radicalisation et du recrutement de citoyens européens par les organisations terroristes. L'adoption de ce texte aujourd'hui est une avancée importante dans la lutte contre le terrorisme et une victoire pour notre groupe politique.

Marielle de Sarnez (ALDE), par écrit. – Le renforcement des pouvoirs d'Europol en matière de coopération policière européenne contribuera à accroître l'efficacité de la lutte anti-terroriste en Europe. L'office européen de police pourra désormais mettre en place des unités spécialisées dans la lutte anti-terroriste. Il pourra contacter directement les fournisseurs de contenu sur internet, de façon à réagir beaucoup plus rapidement à la propagande numérique terroriste et à faire retirer tout contenu jugé répréhensible.

C'est un pas dans la bonne direction qui doit s'inscrire dans une stratégie européenne plus globale pour faire face à la menace terroriste.

Andor Deli (PPE), írásban. – Különösen időszerű az Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynökségéről (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközzel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben, valamint a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésében és leküzdésében. Ezért a mai napon igennel szavaztam a Europolról szóló jelentésre. A Fidesz Néppárti Delegációja támogatja az Ügynökség megerősített mandátumát, hogy hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözljük a jelen szöveget, hiszen sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

Gérard Deprez (ALDE), par écrit. – J'ai voté en faveur du nouveau règlement visant à renforcer le mandat d'Europol (l'Agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs) afin que l'agence soit réellement à même de lutter contre l'augmentation des infractions transfrontalières et des menaces terroristes. Compte tenu de la nature transnationale des menaces auxquelles l'Europe est confrontée, en particulier depuis les récents attentats terroristes en France et en Belgique, il est devenu indispensable de renforcer la coopération entre États membres, et les contacts entre le personnel opérationnel des services répressifs en Europe.

Par ce nouveau règlement, Europol pourra créer plus facilement des unités spécialisées afin de réagir sans délai aux menaces émergentes. L'Agence pourra aussi retirer plus rapidement la propagande terroriste en ligne car, dorénavant, l'unité de signalement des contenus sur Internet d'Europol pourra contacter directement un fournisseur de service de réseau social, tel que Facebook, pour lui demander de supprimer une page web gérée par l'État Islamique. Enfin, ce futur règlement prévoit que les activités d'EUROPOL soient soumises au contrôle démocratique du Parlement européen et des parlements nationaux, ce pourquoi je plaçais depuis longtemps.

Mireille D'Ornano (ENF), par écrit. – J'ai voté pour la motion de rejet de ce texte qui renforce l'agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs (Europol). La position du Conseil vise à permettre à Europol d'effectuer à l'avenir des missions de signalement de contenus sur internet et prévoit que cette agence puisse désormais recevoir des données à caractère personnel directement de parties privées, à la suite de transferts, avec néanmoins des restrictions strictes en matière de traitement des données concernant des catégories particulières de personnes. Je reste favorable à la coopération entre les services de police des États membres dans la lutte contre le terrorisme et la grande criminalité transfrontalière, en refusant toutefois l'avènement d'une police fédérale européenne.

Ангел Джамбазки (ECR), в писмена форма. – Подкрепих доклада на колегата Дياز де Мера, защото смятам, че предложеният регламент дава ясно и разгърнато правно основание на Европол, с което се разширяват компетенциите му и на практика му се дава възможност да се бори и да се справи по-ефективно с предизвикателствата, пред които днес сме изправени. Подкрепям и предложението в новия регламент, което въвежда механизъм, който предвижда Европол да подлежи на контрол от Европейския парламент, заедно с националните парламенти. Смятам, че Европол трябва да стане по-ефективен в подкрепата, която оказва на държавите членки за борба с тероризма и за справяне с всякакви форми на организирани и сериозни престъпления.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), γραπτώς. – Η πρόταση του Συμβουλίου έχει πολλές πτυχές που μειώνουν την αποδοτικότητα και την αποτελεσματικότητα και περιορίζουν στην πράξη την υποχρέωση λογοδοσίας της EUROPOL.

Σημεία τριβής στην πρόταση είναι: 1. Η πρόταση συγχώνευσης EUROPOL και CEPOL. 2. Η δυνατότητα της μονάδας αναφοράς διαδικτυακού περιεχομένου να διαβιβάζει δημοσίως διαθέσιμα δεδομένα προσωπικού χαρακτήρα σε ιδιωτικούς φορείς. 3. Οι διατάξεις περί διακυβέρνησης που αποκλίνουν από την κοινή προσέγγιση για τους αποκεντρωμένους οργανισμούς. 4. Η EUROJUST θα έχει μόνο έμμεση πρόσβαση σε πληροφορίες που αποθηκεύονται από την EUROPOL.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – Különösen időszertű az Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynökségének (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközzel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben, valamint a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésében és leküzdésében. Ezért a mai napon igennel szavaztam a Europolról szóló jelentésre. A Fidesz Néppárti Delegációja tagjaként támogatom az Ügynökség megerősített mandátumát, hogy hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözlöm a jelen szöveget és ezért igennel szavaztam, hiszen sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O novo regulamento determina a estrutura, o funcionamento, o domínio de ação e as funções da agência da UE para a cooperação policial. O objetivo é melhorar a governação da Europol e aumentar a sua eficácia na luta contra a criminalidade organizada e o terrorismo.

A Europol poderá criar mais facilmente unidades e centros especializados para dar resposta a ameaças terroristas e outras formas de criminalidade grave. O regulamento, já acordado entre o Parlamento Europeu e os governos nacionais, reforça a necessidade de os Estados-Membros fornecerem informações à Europol e estabelece um novo quadro para o tratamento dos dados pessoais.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Nous sommes favorables à la coopération entre services de police des États membres dans la lutte contre le terrorisme et la grande criminalité transfrontalière, mais nous méfions du développement progressif d'une sorte de police fédérale européenne.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A declaração conjunta do Conselho e do Parlamento Europeu sobre o artigo 44.º deste relatório pretende aprofundar as competências da Europol no sentido de «criar um elevado nível harmonizado de proteção de dados que abranja as atividades policiais e judiciais na União, como forma de respeitar e salvaguardar os direitos fundamentais dos cidadãos da União», assim se lê no documento.

Esta proposta constitui um novo passo num sentido relativamente ao qual, por diversas vezes, já manifestámos a nossa discordância, ao alargar o âmbito das competências da Europol, sobrepondo-as à soberania dos Estados e das suas autoridades competentes.

Pelos objetivos que consideramos que a Europol prossegue – e que limitam as liberdades e garantias individuais – votámos contra.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Vítam predmetnú reformu Agentúry EÚ pre spoluprácu v oblasti presadzovania práva. Vo svetle nedávnych teroristických útokov je dôležité, aby bol EUROPOL schopný rýchlejšie a aktívnejšie reagovať na teroristické hrozby. Bezpečnosť európskych občanov musí byť na prvom mieste. Je dôležité, aby sme začali intenzívnejšie kontrolovať internetové hrozby, ktoré môžu viesť k reálnym trestným činom. Je dôležité aby sa zlepšila spolupráca medzi jednotlivými členskými krajinami a aby vyšetrovatelia EUROPOLU boli schopní vyšetrovať aj cezhranične, na čo im musia byť poskytnuté adekvátne finančné a materiálne prostriedky. Táto legislatíva v žiadnom prípade neohrozuje občianske slobody občanov členských štátov Európskej únie. EUROPOL bude pod demokratickou kontrolou Európskeho parlamentu a národných parlamentov.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), γραπτώς. – Η πρόταση του Συμβουλίου έχει πολλές πτυχές που μειώνουν την αποδοτικότητα και την αποτελεσματικότητα και περιορίζουν στην πράξη την υποχρέωση λογοδοσίας της EUROPOL.

Σημεία τριβής στην πρόταση είναι: 1. Η πρόταση συγχώνευσης EUROPOL και CEPOL. 2. Η δυνατότητα της μονάδας αναφοράς διαδικτυακού περιεχομένου να διαβιβάζει δημοσίως διαθέσιμα δεδομένα προσωπικού χαρακτήρα σε ιδιωτικούς φορείς. 3. Οι διατάξεις περί διακυβέρνησης αποκλίνουν από την κοινή προσέγγιση για τους αποκεντρωμένους οργανισμούς. 4. Η EUROJUST θα έχει μόνο έμμεση πρόσβαση σε πληροφορίες που αποθηκεύονται από την EUROPOL.

Για τους παραπάνω λόγους υπερψηφίζω την έκθεση A8-0164/2016.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), in writing. – Europol structure needed reforming, including its overall functioning, governance, supervision, data protection regime and its relations with third countries and international organisations. This so-called Lisbonisation process of Europol represents an important step for greater efficiency in EU-level cooperation of law-enforcement authorities. It also guarantees stronger oversight and a clearer data protection regime.

I strongly support the call to push for a strong oversight and data protection regime and to streamline the Agency activities so it would contribute to a greater EU-level cooperation of law-enforcement authorities.

A harmonised, high level of data protection covering police and judicial activities in the Union is crucial as a means of respecting and safeguarding the fundamental rights of Union citizens.

Мария Габриел (PPE), в писмена форма. — Гласувах в подкрепа на този доклад, защото той предвижда подсилване мандата на Европол и подобряване в значителна степен на лостовете на агенцията да се противопостави на увеличаващите се трансгранична престъпност и терористична заплаха.

Оценявам изключително положително факта, че новите правила ще позволят на Европол да реагира по-бързо и ефективно на новите заплахи за сигурността. Така например агенцията ще може да обмена информация директно с частни субекти като фирми или НПО за по-бързо премахване на терористична пропаганда онлайн.

Приветствам постигнатото споразумение, тъй като то ще допринесе да се избегнат и пропуски в информацията, нужна за гарантиране на сигурността на европейските граждани. С тази цел новите правила задължават държавите – членки на ЕС, да предоставят на Европол информацията, от която агенцията има нужда за изпълнение на възложените ѝ задачи. В същото време се осигуряват гаранции за засилена защита на данните и парламентарен контрол, които да вървят ръка за ръка с новите правомощия на Европол. Считам за изключително демократично решението за това работата на Европол да бъде наблюдавана от Съвместната група за парламентарен контрол, съставена от членове на национални парламенти и Европейския парламент. Предвидена е и ясна процедура за жалби на граждани според правото на ЕС.

Kinga Gál (PPE), írásban. – Különösen időszertű az Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynökségének (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközzel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben, valamint a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésében és leküzdésében. Ezért a mai napon igennel szavaztam a Europolról szóló jelentésre. A Fidesz Néppárti Delegációja támogatja az Ügynökség megerősített mandátumát, hogy hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözljük a jelen szöveget, hiszen sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Az uniós polgárok alapvető jogait annak révén lehet megfelelően tiszteletben tartani és megvédeni, ha az Unión belül olyan magas szintű adatvédelmi együttműködés valósul meg, amely kiterjed a rendőrségi és igazságügyi tevékenységekre is. A növekvő terrorizmus és a migrációs válság hatására az Europol és más szervei fontos szerepet játszanak. A felügyeleti hatóságok közötti hatékony együttműködés létfontosságú, mivel e területen az Unió és a tagállamok megosztott hatáskörrel rendelkeznek.

Meggyőződésem, hogy az Europol operatív rendőrségi együttműködésre vonatkozó ismereteinek a CEPOL képzési és oktatási szakértelmével való összekapcsolása megerősítené a két terület közötti kapcsolatokat, és szinergiákat teremtené. Ezáltal elkerülhető a két ügynökség támogatási feladatköreinek felesleges megduplázódása és ez megtakarításainak átcsoportosítását eredményezné. Ez különösen fontos a jelenlegi gazdasági helyzetben. Díaz de Mera García Consuegra jelentésével egy véleményen, szavazatommal jóváhagytam a Bűnüldözési Együttműködés és képzés európai ügynökségének létrehozásáról szóló rendeletet.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor de esta recomendación con la firme convicción de que es imprescindible continuar avanzando en materia de seguridad común y cooperación. Resulta esencial para las fuerzas de seguridad de los estados miembros que se establezca un sistema común y armonizado en lo referente a la protección de datos, tanto para evitar fisuras que perjudiquen a los ciudadanos como para disponer de un sistema más eficiente ante posibles amenazas. Sin embargo, creo necesario que para una buena cooperación y colaboración debe contemplarse la participación de todos los cuerpos de policía europeos, incluidos los de ámbito subestatal.

Iratxe García Pérez (S&D), *por escrito*. — He votado a favor de este informe para que la agencia policial europea Europol pueda intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos, así como responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento aprobadas por el Parlamento. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuente con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Eider Gardiazabal Rubial (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – Le minacce che derivano dalle differenti forme di criminalità organizzata, come purtroppo recentemente, anche quelle legate agli attentati terroristici, ci evidenziano quanto sia inevitabile e urgente per l'UE investire maggiormente nella sicurezza, rafforzando le dinamiche di cooperazione tra le autorità di controllo europea e quelle nazionali. È per questo che condivido con piena convinzione la proposta avanzata nella raccomandazione a proposito dell'agenzia UE per la cooperazione e la formazione delle forze dell'ordine, ritenendo di essenziale importanza, oggi ancor di più, ampliare poteri e strumenti per l'Europol, per permettere all'Agenzia di acquisire una maggiore efficienza sia in termini di supervisione e controllo nelle dinamiche di cooperazione con le autorità di polizia nazionali, che di garanzie rispetto alla protezione dei dati e alla sicurezza dei cittadini.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho sostenuto la raccomandazione per la seconda lettura relativa alla posizione del Consiglio in prima lettura in vista dell'adozione del regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio che istituisce l'Agenzia dell'Unione europea per la cooperazione nell'attività di contrasto (Europol) e, di conseguenza, ho votato contro l'emendamento volto a rigettare la proposta, perché ritengo importantissimo che il Parlamento appoggi il rafforzamento del mandato di Europol, considerate le attuali circostanze. La necessità di rafforzare la cooperazione tra le autorità nazionali nella lotta al terrorismo e alla criminalità organizzata è una necessità assolutamente irrinunciabile, come dimostrato dagli attacchi di Parigi e Bruxelles e anche dalle recenti operazioni di polizia condotte in diversi Stati membri. Sostengo convintamente quindi la «lisbonizzazione» di Europol, con dei poteri rafforzati, maggiori competenze e un mandato più ampio. Un mandato più ampio comporta tuttavia maggiori necessità di controllo: sono perciò molto favorevole all'introduzione di un potere di scrutinio parlamentare e all'istituzione di un gruppo di controllo misto Parlamento europeo/parlamenti nazionali che possa convocare i rappresentanti dell'agenzia e della Commissione. Ritengo importanti, infine, le previsioni a tutela della protezione dei dati personali, data la quantità di informazioni sensibili di cui l'agenzia dispone.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe im Ende gegen den Bericht zur Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) gestimmt. Zwar begrüße ich eine Stärkung von Europol und die Schaffung einer echten gesetzlichen Grundlage in Form einer Agentur. Allerdings halte ich Überlegungen, Europol zu einer Art europäischem Geheimdienst zu entwickeln, für falsch und gefährlich. Austausch der Daten – ja. Aber die Kompetenz muss bei den Mitgliedsstaaten verbleiben.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Eine Ausweitung der Befugnisse für Europol halte ich angesichts der derzeitigen Entwicklungen des Terrorismus, der Cyber-Kriminalität und anderer Straftaten in Europa für einen längst überfälligen und wichtigen Schritt. Die Einrichtung spezialisierter Einheiten und die Verbesserung des Informationsaustausches sehe ich gerade in Bezug auf den Terrorismus für besonders wesentlich an. Auch Vorschriften für das europäische Anti-Terror-Zentrum und die Ausweitung der Zusammenarbeit mit NGO und Facebook unterstütze ich. Wir müssen alles tun, um die Bevölkerung vor erneuten Anschlägen zu schützen und die Verantwortlichen zu überführen.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I supported this proposal, which provides legal certainty for Europol activities and to contribute to further EU-level cooperation of law-enforcement authorities. The Regulation provides extensive rules and provisions for the processing of information by Europol and has been aligned with the recently adopted Data Protection Directive. It will also establish a specialised Joint Parliamentary Scrutiny Group to monitor Europol's activities, including any potential impact on fundamental rights and freedoms.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Durante el paso de la propuesta de la Comisión Europea sobre la Oficina Europea de Policía (EUROPOL) por la comisión LIBE se mejoró, gracias a las enmiendas de los grupos de izquierda, un texto problemático. Por ejemplo, mediante una protección de datos más exigente, ajustada la a directiva recientemente aprobada en LIBE, un mecanismo de control parlamentario más amplio o una mejor definición de los límites de actuación de EUROPOL.

Sin embargo, en su paso por el trólogo el texto ha vuelto a terrenos pantanosos puesto que altera el propósito original de EUROPOL de ayudar a las autoridades policiales y judiciales nacionales a combatir la delincuencia internacional y el terrorismo al ampliar su ámbito de actuación hasta el punto de comprometer el principio de subsidiariedad. La falta de una definición precisa del ámbito de actuación, la reducción del control parlamentario, la capacidad de la Unidad de Notificación de Contenidos de Internet para intercambiar datos directamente con particulares sin participación de los Estados miembro, entre otras disposiciones, pone gravemente en cuestión un texto que debe regular una agencia cuya actuación afecta de forma determinante a las libertades civiles. Por ello, hemos votado A FAVOR de rechazar la posición del Consejo.

Maria Grapini (S&D), *în scris*. – Susțin noul regulament pentru Europol. Cred că cetățenii europeni au nevoie de un cadru juridic mai bun pentru combaterea terorismului și pentru siguranța lor. Noul regulament îmbunătățește cooperarea transfrontalieră și acțiunile de combatere a criminalității. Este important faptul că acest act pune accentul pe parlamentele naționale și pe Parlamentul European deoarece aceasta este echivalentul unei creșteri a democrației. Un alt aspect pozitiv este faptul că noul regulament prevede și protecția datelor, însă trebuie acordată atenție pentru ca protecția datelor personale să nu meargă atât de departe încât să afecteze securitatea.

Îmbunătățirea guvernantei Europol va conduce la creșterea siguranței cetățenilor europeni. Schimbul de informații între statele membre trebuie să funcționeze și nu trebuie să mai fie călcâiul lui Ahile. Trebuie să evităm ca după un act terorist să considerăm vinovată nefuncționarea schimbului de informații. Viața oamenilor este cel mai important lucru și nu trebuie să facem rabat la nimic din ceea ce sprijină siguranța cetățenilor.

Nathalie Griesbeck (ALDE), *par écrit*. – L'agence Europol, qui fête cette année son dix-septième anniversaire, a réellement besoin de davantage d'instruments et de ressources pour lui permettre d'améliorer la coopération entre les autorités de contrôle au niveau national et au niveau de l'Union. En 17 ans, les groupes et organisations criminels ont assurément développé leurs réseaux à un point tel qu'il nous est impératif de considérer leur répression par une approche européenne voire globale.

Renforcer la réactivité de l'agence par la mise en place d'unités spécialisées, inciter les États à mener des enquêtes transfrontalières, contrôler et évaluer le niveau de coopération en matière de terrorisme et de criminalité organisée entre les États-membres sont autant de mesures nécessaires au renforcement de la lutte contre la criminalité organisée.

J'ai donc voté en faveur de l'adoption de ce règlement, mais je regrette vivement que cette réforme se soit arrêtée à mi-chemin. J'estime que nous avons manqué à l'occasion de créer un «FBI européen», c'est-à-dire un véritable service de police judiciaire et de renseignement intérieur européen ayant une vraie capacité d'enquête pénale et une vraie initiative dans ce domaine.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted to support this proposal as it will provide the legal certainty for Europol's activities which is essential for further EU-level cooperation of law-enforcement authorities. The regulation provides extensive rules and provisions for the processing of information by Europol and has been aligned with the recently-adopted Data Protection Directive. It will also establish a specialised Joint-Parliamentary Scrutiny Group to monitor Europol's activities, including any potential impact on fundamental rights and freedoms.

Françoise Grossetête (PPE), *par écrit*. – Mercredi 11 mai, j'ai voté en faveur du rapport Diaz de Mera visant à renforcer les pouvoirs d'Europol pour que cette agence de coopération policière soit mieux armée pour lutter contre le terrorisme, la cybercriminalité et d'autres formes de criminalité. Elle pourra ainsi rapidement former des unités spécialisées pour répondre à des situations d'urgence, comme une menace terroriste.

Plus précisément, l'agence pourra échanger directement des informations avec des entités privées telles que des entreprises ou des ONG, afin de réagir plus rapidement. Par exemple, l'unité de signalement des contenus sur Internet d'Europol pourra désormais contacter directement un fournisseur de service de réseau social, tel que Facebook, pour lui demander de supprimer une page web gérée par l'État Islamique (EI), afin d'empêcher plus rapidement la diffusion de propagande terroriste. Les États membres seront aussi tenus de fournir à Europol les informations nécessaires et suffisantes pour que l'agence puisse faire correctement son travail.

Je me félicite de ces nouvelles mesures qui représentent un outil législatif puissant pour renforcer la sécurité des citoyens européens. Le règlement entrera en vigueur le 20ème jour après sa publication au Journal officiel de l'UE et sera d'application à partir du 1^{er} mai 2017.

Enrique Guerrero Salom (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. — Après trois ans de travail et malgré les réticences des États membres à aller vers plus d'intégration dans la coopération policière, je salue l'adoption, en deuxième lecture, du règlement Europol. En effet, face à des menaces qui ne connaissent pas de frontières, l'Union européenne, à travers l'Agence Europol, a un rôle essentiel à jouer.

Ce nouveau règlement, qui renforce les compétences de l'Agence et précise son fonctionnement, favorisera une meilleure coopération entre les États membres et leurs services de police à l'échelle européenne et des échanges d'informations accrus. Face à l'augmentation de la criminalité, et afin de lutter plus efficacement contre le terrorisme, les Socialistes et démocrates ont toujours défendu une réponse européenne coordonnée. Mon groupe a joué un rôle important pour parvenir à cet accord équilibré.

Nous avons notamment obtenu des équipes conjointes d'enquête, la mise en place d'unités nationales d'Europol et la nomination d'officiers de liaison. Les nouveaux pouvoirs de l'Agence seront accompagnés de garanties solides en termes de protection des données et d'outils pour assurer un contrôle démocratique parlementaire; c'était une des demandes fortes du Parlement européen. Il s'agit là d'avancées importantes et ce sont les raisons pour lesquelles j'ai voté en faveur de ce texte.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted against. Given the shared responsibilities of the Union and Member States in the area of freedom, security and justice, it is essential that there be close and effective cooperation among supervisory authorities at national and Union level which this regulation did not manage to cover.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – Különösen időszerű a Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynökség (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközökkel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben, valamint a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésében és leküzdésében.

A Fidesz néppárti delegációja támogatja az Ügynökség megerősített mandátumát, amely így hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözljük a jelen szöveget, mellyel sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I support the adoption of a regulation of the European Parliament and of the Council on the European Union Agency for Law Enforcement Cooperation (Europol) and replacing and repealing Council Decisions 2009/371/JHA, 2009/934/JHA, 2009/935/JHA, 2009/936/JHA and 2009/968/JHA. I believe that it is essential to create a harmonised, high level of data protection covering police and judicial activities in the Union as a means of respecting and safeguarding the fundamental rights of Union citizens. Such a regulation would ensure effectiveness and consistency in relation to the privacy rights of citizens, while simultaneously providing a high standard in judicial and policing affairs. Given that Ireland has an opt-out under Protocol 21 on Justice and Home Affairs, it is therefore up to the Irish government to choose if they participate or not. It is my understanding that the Irish government will participate.

Hans-Olaf Henkel (ECR), *schriftlich*. – Der Bericht fordert, den bestehenden Ratsbeschluss aus dem Jahre 2009, welcher Europol als reguläre EU-Agentur mit Sitz in Den Haag etablierte, mit den Anforderungen des Lissabonner Vertrages in Übereinstimmung zu bringen. Dies bedeutet, dass der rechtliche Rahmen für Europol in Form einer EU-Verordnung verbessert wird. Dabei wird auch eine Kontrollmöglichkeit von Seiten des Europäischen Parlaments sowie der nationalen Parlamente festgeschrieben. Im Weiteren werden Datenschutzaufgaben berücksichtigt und die Interventionsmöglichkeiten von Europol definiert. Ziel ist es, aus Europol eine effektivere Behörde zu machen, welche die EU-Mitgliedstaaten unterstützen soll bei der Bekämpfung von Terrorismus und weiteren Formen organisierter beziehungsweise schwerer Kriminalität.

Da der Wahrung der inneren Sicherheit höchste Priorität eingeräumt werden muss, stimme ich diesem Bericht zu. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Brice Hortefeux (PPE), *par écrit*. – Je me réjouis que l'agence Europol soit enfin dotée des pouvoirs et des structures nécessaires à l'exercice des missions qui lui sont confiées.

Avec la multiplication des menaces, qu'il s'agisse de terrorisme, de criminalité organisée, de trafic des migrants et de cybercriminalité, les moyens de l'agence devaient impérativement être renforcés et son mandat adapté aux circonstances actuelles.

C'est maintenant chose faite. Europol peut désormais renforcer les structures comme l'unité de référencement internet qui traque tous les sites faisant l'apologie du terrorisme et le centre européen du contre-terrorisme créé en janvier dernier.

L'agence peut également échanger des informations directement avec des interlocuteurs privés comme les entreprises (Google, Twitter...) et les ONG tout en restant soucieuse de garantir la protection des données personnelles.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – I have voted for high level data protection concerning police and judicial institutions in the Union which will lead to securing the fundamental rights of the Union's citizen. This will also enhance the efficiency of EU-level law-enforcement agencies.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasovao sam protiv amandmana kluba zastupnika EFDD-a i Zelenih na nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o stajalištu Vijeća u prvom čitanju s ciljem donošenja uredbe Parlamenta i Vijeća o Agenciji Europske unije za suradnju tijela za provedbu zakona (Europol) i o zamjeni i stavljanju izvan snage odluke Vijeća 2009/371/PUP, 2009/934/PUP, 2009/935/PUP, 2009/936/PUP i 2009/968/PUP zbog toga što smatram da je suradnja tijela za provedbu zakona ključna kako bi se podigla razina sigurnosti u Uniji. Novi mandat Europola mora osigurati europski pristup u borbi protiv terorizma i transnacionalnih kaznenih djela, te je stoga osnažena suradnja na EU razini ključna. Stoga, ne podržavam amandmane kluba zastupnika EFDD-a i Zelenih.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – La proposition de résolution continue de saluer le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres. C'est notamment pour cette raison que je me suis opposé à ce texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — Diane James MEP and her fellow colleagues are against this report as we are principally against Europol and the extension of power of Europol. Even though this report does increase the potential to scrutinise Europol and hold the institution accountable we believe that the best way to increase safety is to remove Schengen and Europol, and instead have increased member state cooperation through institutions like INTERPOL.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Společně s kolegy ze skupiny ALDE jsem uvítal přijetí nových právních předpisů týkajících se agentury Europol. Věřím, že vzhledem k rostoucím bezpečnostním hrozbám v Evropě, je posílení mandátu této agentury nutností. Členské státy EU by opravdu měly důsledně dodržovat závazek spolupracovat s Europolem a sdílet informace mezi sebou, protože jedině společně mohou evropské státy s terorismem účinně bojovat. Důležitým vyvážejícím silnějšího mandátu Europolu jsou pak samozřejmě opatření na ochranu osobních údajů a dohled nad akcemi agentury společnou skupinou zástupců Evropského parlamentu a parlamentů národních.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Le règlement proposé vise à accroître l'efficacité et la responsabilité d'Europol. L'agence ainsi instituée va renforcer les actions et la coopération des États membres afin de mieux faire face aux défis communs en matière de terrorisme et de toutes formes de criminalité. J'ai donc voté en faveur de ce rapport.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Bei der gegenständlichen Abstimmung handelt es sich um eine Empfehlung für die zweite Lesung, in welcher zwei Änderungsanträge zur Abstimmung gelangen. Dem ersten Änderungsantrag, der den Standpunkt des Rates ablehnt, stimme ich zu. Den zweiten Änderungsantrag, der die Schaffung einer Internet-Meldestelle fordert, um Terrorismus und Extremismus im Internet entgegenzuwirken, lehne ich ab.

Krišjānis Kariņš (PPE), *rakstiski*. – Eiropas Parlamenta plenārsesijā es atbalstīju Padomes nostāju par Eiropas Parlamenta un Padomes panākto vienošanos par regulu, kas palielina Eiropola pilnvaras cīņai pret terorismu. Drošības jautājumi Eiropas Savienībā ir kļuvuši īpaši aktuāli un līdz ar to arī tiek uzsvērtā nepieciešamība palielināt ES drošības iestāžu pilnvaras un tiesības attiecībā uz to darbu cīņā pret terorismu un drošības nodrošināšanu ES iedzīvotājiem. Šis likumprojekts palielina Eiropola pilnvaras, kā arī nodrošina, ka datu aizsardzības noteikumi tiek stiprināti, iesaistot datu pārraidē arī Eiropas datu aizsardzības uzraudzītājus, kam būs tiesības kontrolēt Eiropola rīcību attiecībā uz personu datiem. Šis ziņojums ietver noteikumu, ka dalībvalstīm būs pienākums sniegt Eiropolam tam vajadzīgo informāciju, bet arī Eiropolam katru gadu būs jāatskaitās ES institūcijām par saņemto informāciju. Es atbalstīju šo ziņojumu, jo uzskatu, ka drošības nodrošināšana ES iedzīvotājiem ir jāuzlabo un ES iestāžu darbs ir jāpilnveido, sniedzot tām skaidrus notei-

kumus un pārdzamas pilnvaras.

Tunne Kelam (PPE), *in writing*. — I voted in favour on the regulation on Europol.

The interconnectedness of cross-border crimes, such as terrorism, organised crime, especially human trafficking and cyber crime/cyber threats, require a strong mandate for Europol.

I welcome the fact that judicial cooperation between Europol and Eurojust, processing information from private parties will be enabled and better cooperation with Member States, with other EU bodies in general, and under special circumstances cooperation with private parties and third countries is made possible.

Preventing crime and terrorism is only possible if different bodies and levels interact with each other. The new data protection package will provide for necessary guarantees to prevent data breaches.

I especially welcome creating a new body within Europol – the Internet Referral Unit (IRU) to combat terrorist propaganda and violent extremism online.

Most importantly, these changes need to be accompanied by adequate budgetary adjustments to meet the real needs to carry out the extensive tasks Europol is assigned to, that should also lead to increased number of staff. Finally, high level commitment and engagement by Member States in ensuring rapid response and information transfer and full operational cooperation.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I support this proposal to provide legal certainty for Europol activities and to contribute to further EU-level cooperation of law-enforcement authorities. The Regulation provides extensive rules and provisions for the processing of information by Europol and has been aligned with the recently adopted Data Protection Directive. It will also establish a specialised Joint Parliamentary Scrutiny Group to monitor Europol's activities, including any potential impact on fundamental rights and freedoms.

Bernd Kölmel (ECR), *schriftlich*. – Der Bericht fordert, den bestehenden Ratsbeschluss aus dem Jahre 2009, welcher Europol als reguläre EU-Agentur mit Sitz in Den Haag etablierte, mit den Anforderungen des Lissabonner Vertrages in Übereinstimmung zu bringen. Dies bedeutet, dass der rechtliche Rahmen für Europol in Form einer EU-Verordnung verbessert wird. Dabei wird auch eine Kontrollmöglichkeit von Seiten des Europäischen Parlaments sowie der nationalen Parlamente festgeschrieben. Im Weiteren werden Datenschutzaufgaben berücksichtigt und die Interventionsmöglichkeiten von Europol definiert. Ziel ist es, aus Europol eine effektivere Behörde zu machen, welche die EU-Mitgliedstaaten unterstützen soll bei der Bekämpfung von Terrorismus und weiteren Formen organisierter beziehungsweise schwerer Kriminalität.

Da der Wahrung der inneren Sicherheit höchste Priorität eingeräumt werden muss, stimme ich diesem Bericht zu.

Kateřina Konečná (GUE/NGL), *písemně*. – U legislativního usnesení Evropského parlamentu ze dne 11. května 2016 o postoji Rady v prvním čtení k přijetí nařízení Evropského parlamentu a Rady o Agentuře Evropské unie pro spolupráci v oblasti prosazování práva (Europol) jsem hlasovala pro pozměňovací návrh, kterým měl Evropský parlament zamítnout postoj Rady. Měla jsem zde podobný problém jako u legislativního návrhu o používání údajů ze jmenné evidence cestujících (EU PNR). Domnívám se, že dáváme přílišný důraz na sledování našich občanů a na to, abychom se o nich dozvěděli co nejvíce informací. Informací máme přitom často více než dost, ale značně pokulháváme v jejich analýze. Nechtěla jsem, aby měl Europol (respektive jeden jeho orgán – IRU) možnost určovat nelegální obsah a tím určovat, co si přečtete v novinách a na sociálních sítích. To vše bez soudní či národní kontroly. Je skutečně žádoucí, aby členské státy a jejich bezpečnostní orgány co nejvíce spolupracovaly, ale není možné, aby docházelo k obcházení členských států tak, že se z Europolu stane nedotknutelné těleso, které shromažďuje informace o nevinných lidech a nakazuje soukromým subjektům, jaké informace mu mají být poskytnuty.

Ádám Kósa (PPE), *írásban*. – Különösen időszertű a Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynökség (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközzel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben, valamint a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésében és leküzdésében. Ezért a mai napon igennel szavaztam az Europolról szóló jelentésre.

A Fidesz néppárti delegációja támogatja az Ügynökség megerősített mandátumát, hogy hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözljük a jelen szöveget, hiszen sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

Béla Kovács (NI), írásban. – Ki ne támogatna minden olyan törekvést, mely a terrorizmus elleni harcot szolgálni hivatott, de azért gondolkodjunk el azon is, mi vezetett a jelenlegi helyzethez, hogyan vehettek részt uniós állampolgárok háborús cselekményekben, majd miként térhettek vissza Európába terrorcselekményeket végrehajtani. Meg kell találni az egyensúlyt az internetes tartalmak ellenőrzése során is, mert nem lehet orwelli rendszert kiépíteni az EU tisztességes polgárainak rovására ahelyett, hogy az illetékesek időben tették volna a dolgukat. Nagyon fontos a téma, még további egyeztetésekre van szükség, záros határidőn belül.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D), per iscritto. – Con il voto di oggi il Parlamento dà una testimonianza forte del suo impegno per combattere il terrorismo, la criminalità informatica e gli altri reati gravi. Il testo votato potenzia il mandato dell'agenzia di polizia europea Europol rendendola capace di rispondere ancora più rapidamente alle minacce che operano attraverso le nostre frontiere.

Abbiamo dotato l'agenzia di nuove regole di *governance* e le abbiamo attribuito nuove responsabilità affinché possa fornire un sostegno più completo alle autorità di contrasto degli Stati membri. Grazie alle modifiche apportate, Europol potrà ora sostenere le azioni degli Stati membri volte a prevenire e combattere le forme di criminalità promosse o commesse tramite Internet, compresa la segnalazione ai fornitori di servizi on-line interessati dei contenuti Internet con cui tali forme di criminalità sono agevolate.

I nuovi poteri conferiti a Europol non andranno a discapito della protezione dei dati dei cittadini europei. Il Garante europeo della protezione dei dati monitorerà l'attività dell'agenzia e un gruppo di controllo parlamentare congiunto supervisionerà il suo lavoro.

Giovanni La Via (PPE), per iscritto. — Ritengo necessario prevedere la creazione di un alto livello di protezione dei dati con riferimento sia alle attività giudiziarie, sia alle attività svolte della polizia nell'UE, al fine di garantire ed assicurare il rispetto e la salvaguardia dei diritti fondamentali dei cittadini. Il PE e il Consiglio ritengono che in merito al tema affrontato, per poter garantire questo processo di tutela, sia indispensabile una stretta ed efficace cooperazione tra le varie autorità di controllo, tanto a livello nazionale che dell'unione. In tempi difficili come quelli che stiamo vivendo, le azioni contro la minaccia del terrorismo devono essere al centro della nostra azione politica. E in tale ambito, la condivisione delle informazioni tra Stati membri e la conseguente possibile identificazione dei «combattenti stranieri», rappresentano degli strumenti fondamentali per la lotta al terrorismo. Voto quindi a favore delle nuove regole su Europol, per dare risposte concrete dinanzi alla minaccia terroristica.

Marine Le Pen (ENF), par écrit. – J'ai voté pour la motion de rejet du groupe EFDD sur l'Agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs (Europol), car je m'oppose au développement progressif et subreptice d'une sorte de police fédérale européenne. Il faut bien entendu que les États membres coopèrent dans le cadre de la lutte contre le terrorisme et la grande criminalité transfrontalière, mais cela peut parfaitement se faire sans Europol.

Bogusław Liberadzki (S&D), in writing. – A harmonised high level of data protection remains crucial in the times of massive development of advanced technology. EU citizens and in particular their fundamental rights need to be provided with appropriate safeguards. Therefore, the soon to be created European Data Protection Board is another necessary step towards improving these safeguards. The work on this subject should however not be stopped and sustainable and gradual development of safety measures could come up regularly on the Commission agenda.

Philippe Loiseau (ENF), par écrit. – J'ai voté POUR la proposition de rejet sous la forme d'un amendement, qui refuse les propos tenus par le texte. En effet, il, prévoit de renforcer la coopération entre les services de police des États-membres, afin de lutter contre le terrorisme, mais il en profite pour augmenter les prérogatives d'Europol (Agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs). L'existence même de cette agence est contestable, car par nature, elle porte atteinte à la souveraineté des États.

Javi López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos rechazado la propuesta del Consejo relativa a la nueva regulación de EuroPol. Nos manifestamos en contra de que esta agencia sea dotada de mayores poderes mientras mantiene una importante opacidad que la deja completamente fuera del escrutinio público. Con esta nueva regulación desaparece el principio de subsidiariedad, dejando a la agencia responsable de todas las cuestiones relativas a la política europea, lo que permitiría que, además de la cooperación transfronteriza, EuroPol realizara sus actividades de manera independiente, sin cooperar con los cuerpos de seguridad de los Estados Miembro. Además, tendrá capacidad de recoger y almacenar datos de manera independiente, lo que puede entra en contradicción con la legislación de diferentes estados en materia de protección de datos.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – El presente informe, fruto de varios años de duro trabajo, pretende intensificar el suministro de información de los Estados miembros a Europol para que dicha institución pueda prestar un amplio apoyo a los servicios con funciones coercitivas de los Estados miembros.

Es por ello que se le otorgan mayores responsabilidades tales como la creación de un nuevo departamento que se encargará de apoyar y coordinar la formación de los agentes con funciones coercitivas a nivel estratégico.

Además, este informe también establece un régimen sólido de protección de datos, introduciendo elementos de supervisión conjunta de los datos transferidos a Europol. De igual manera, Europol adquiere la responsabilidad de reexaminar periódicamente la necesidad de conservar los datos personales.

Por último, también se pretende introducir un mecanismo de control de las actividades de Europol por el Parlamento Europeo y los parlamentos nacionales para garantizar la legitimidad democrática.

Bajo mi punto de vista, la aprobación de este informe es crucial ya que servirá para adaptar Europol a las exigencias del Tratado de Lisboa, además de asegurar una mayor protección de datos que ayudarán a prevenir la delincuencia.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich.* – Der Bericht fordert, den bestehenden Ratsbeschluss aus dem Jahre 2009, welcher Europol als reguläre EU-Agentur mit Sitz in Den Haag etablierte, mit den Anforderungen des Lissabonner Vertrages in Übereinstimmung zu bringen. Dies bedeutet, dass der rechtliche Rahmen für Europol in Form einer EU-Verordnung verbessert wird. Dabei wird auch eine Kontrollmöglichkeit von Seiten des Europäischen Parlaments sowie der nationalen Parlamente festgeschrieben. Im Weiteren werden Datenschutzaufgaben berücksichtigt und die Interventionsmöglichkeiten von Europol definiert. Ziel ist es, aus Europol eine effektivere Behörde zu machen, welche die EU-Mitgliedstaaten unterstützen soll bei der Bekämpfung von Terrorismus und weiteren Formen organisierter beziehungsweise schwerer Kriminalität.

Da der Wahrung der inneren Sicherheit höchste Priorität eingeräumt werden muss, stimme ich diesem Bericht zu.

Petr Mach (EFDD), *písemně.* – Hlasoval jsem pro vlastní návrh na zamítnutí nařízení o vzniku nového Europolu. Jako poslanci jsme neměli možnost podávat pozměňovací návrhy a kdybych návrh na zamítnutí nepodal, stalo by se nařízení platným bez hlasování. Z původního návrhu Komise, v němž mělo jít o sloučení Europolu s policejní akademií CEPOL, se stalo něco zcela jiného. Ruší se původní mezivládní servisní organizace národních policejních sborů a vzniká pod stejným názvem Europol jako policejní agentura podřízená Evropské unii. Ta bude sbírat obrovské množství údajů, čísla kont, adresy, jména a další údaje nejen od národních policií, ale i data klientů přímo od soukromých subjektů, např. leteckých společností. Na základě rozhodnutí Komise je bude Europol moci předávat třetím státům a mezinárodním organizacím. Data bude moci dokonce předávat soukromým firmám. Z Europolu se stane nebezpečný „Velký bratr“, který o nás bude vědět vše. Chabou zástěrkou je dohled evropského inspektora ochrany údajů. Správní rada, kde budou zástupci členských států, má jen omezené kontrolní pravomoci a jediné, co je podle navrhovatelů důležité, je, že tam má být vyrovnaný počet mužů a žen. Nejde o boj s terorismem, kterým se teď všichni zaštiťují. Na boj se zločinem máme police a Interpol. Jde o zřízení nebezpečného „Velkého bratra“ a bojím se zneužití i úniků tak obřího množství dat.

Ivana Maletić (PPE), *napisan.* – Postizanje visoke razine zaštite osobnih podataka koja obuhvaća pravosudne i policijske aktivnosti u Europskoj uniji od iznimne je važnosti i služi kao ključni pokazatelj poštovanja i zaštite temeljnih prava svih građana Unije. S obzirom da postoji zajednička odgovornost između država članica i Unije u području osiguranja pravde, sigurnosti i slobode vrlo je bitna uska i djelotvorna suradnja između nadzornih tijela na nacionalnoj i supranacionalnoj razini. Suradnja unutar EU-a postiže se uz pomoć Europolu, glavne agencije čija je uloga jasna provedba zakona kao i doprinos veće sigurnosti i ostalih popratnih agencija čija je specijalizacija učvršćivanje zakonodavstva i provođenje pravde.

Smatram ulogu Europolu ključnom u području zaštite podataka, osiguranja pravde i jačanja sigurnosti unutar granica Unije. Iz navedenog razloga nisam podržala prijedlog da se odbije stajalište Vijeća o donošenju uredbe o Agenciji Europske unije za suradnju tijela za provedbu zakona (Europol).

Светослав Христов Малинов (PPE), *в писмена форма.* – Всеобщо е усещането, че Европейският съюз се нуждае от мерки, за да гарантира сигурността на своите граждани. Подсилването на мандата на Европол е крачка в тази посока. С приетите текстове се повишава капацитетът на агенцията за противодействие на тероризма и тежката организирана престъпност.

Регламентът подобрява също така отчетността на Европол към Европейския парламент и парламентите на държавите членки и формулира ясни правила за обмен на информация между службите и мерки за защита на личните данни. Новата правна рамка ще позволи на Европол да реагира по-бързо на съвременните заплахи, като пример за това са инструментите за премахване на терористична пропаганда онлайн.

Свидетели сме на нов импулс в европейската интеграция за все по-тясно и ефективно сътрудничество в областта на полицейската дейност. Не крия подкрепата си за създаване на силни европейски институции в т.нар. пространството на свобода, сигурност и правосъдие на Европейския съюз.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne.* – V poslednom desaťročí podstatne narástla závažná a organizovaná cezhraničná trestná činnosť, zločin a terorizmus, ktoré ovplyvňujú a zhoršujú život, bezpečnosť a slobodu obyvateľov Únie, poškodzujú ich majetok, hospodárstvo a ekonomiku celého spoločstva.

Táto situácia si vyžaduje aktívne posilnenie právomocí Europolu. Vzájomná výmena informácií s orgánmi členských štátov na boj proti zločinu a terorizmu, koordinácia aktivít, zlepšenie riadenia a posilnenie odbornej prípravy príslušníkov orgánov ochrany práva pomôžu účinnejšie predchádzať páchaniu cezhraničnej trestnej činnosti. V záujme zvýšenej ochrany osobných údajov sa Europolu prísne a presnejšie vymedzujú údaje, ktoré môže zverejniť. Rozdeľujú sa kompetencie medzi Europol a orgány ochrany práva členských štátov. Zlúčením úloh CEPOL-u a Europolu sa zvýši efektívnosť a zároveň sa dosiahnu úspory v rozsahu 17,2 mil. EUR v období 2015-2020.

Louis-Joseph Manscour (S&D), par écrit. – L'augmentation de la criminalité grave et organisée dans l'Union européenne appelle un renforcement de l'agence Europol, organe ayant un rôle essentiel de coopération entre les États membres et leurs services de police au niveau européen.

Le règlement voté aujourd'hui vise à instituer un cadre juridique nécessaire à la création d'un «nouvel Europol» dont les compétences seront renforcées et la gouvernance améliorée. Ce règlement, qui a fait l'objet de longues négociations, préserve un juste équilibre entre facilitation des échanges entre services de polices nationaux et garanties suffisantes pour nos données personnelles.

Je vote en faveur de ce règlement, qui renforce les compétences d'Europol, permettant ainsi de favoriser le travail en commun entre les États membres, avancée nécessaire à la construction d'un véritable espace européen de liberté, de sécurité et de justice.

Νότης Μαρτιάς (ECR), γραπτώς. – Καταψηφίζω τη σύσταση για τη δεύτερη ανάγνωση σχετικά με τη θέση του Συμβουλίου σε πρώτη ανάγνωση για την έκδοση κανονισμού του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου σχετικά με τον Οργανισμό της Ευρωπαϊκής Ένωσης για τη συνεργασία στον τομέα της επιβολής του νόμου (Europol) και την αντικατάσταση και την κατάργηση των αποφάσεων 2009/371/ΔΕΥ, 2009/934/ΔΕΥ, 2009/935/ΔΕΥ, 2009/936/ΔΕΥ και 2009/968/ΔΕΥ του Συμβουλίου, για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 11/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω Σύσταση δεν είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), par écrit. – Ce texte du Conseil réforme la gouvernance et les attributions d'Europol.

En matière de gouvernance, le texte instaure un groupe de contrôle établi par les parlements nationaux et les parlementaires de la commission compétente du Parlement européen. Néanmoins, les pouvoirs du Parlement européen restent étroitement limités. En témoigne le mode de désignation du directeur exécutif d'Europol: par le Conseil à partir d'une liste nominative établie par les États membres. Sa nomination n'est soumise qu'à un avis consultatif du Parlement européen.

En matière de surveillance internet et de traitement des données personnelles, ce texte officialise et précise les compétences d'Europol. Celle-ci peut désormais recevoir et transférer des données à caractère personnel de personnes privées. Elle peut également mener des analyses à partir des enquêtes en cours dans le cadre du système de «gestion intégrée des données». Cependant, Europol est soumise, en son sein, au contrôle d'un délégué à la protection des données et, à l'extérieur, du Contrôleur européen de la protection des données. Le traitement de certaines catégories de données est également strictement encadré.

La lutte contre la criminalité organisée est une priorité. Pour autant, nous ne cautionnons pas les pouvoirs extensifs accordés à cette quasi police fédérale.

Fulvio Martusciello (PPE), in writing. – The negative voting was taken in consequence of a common decision of the Italian delegation of the PPE.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), písemně. – Dnes jsme diskutovali o návrhu revize nařízení, které se týká agentury Europol. V návrhu se počítá se zvýšením pravomocí pro Europol, a zejména se zřízením zvláštní specializované jednotky v jeho rámci, která bude mít na starost hlídání a sledování obsahu sociálních sítí. Odůvodněním je boj s terorismem. Protože se obávám, že se jedná o první krok k naprosté nesvobodě internetu, nevzbuzuje ve mně tato myšlenka zrovna nadšení. Dále pak kontrolní pravomoci národních parlamentů a Evropského parlamentu jsou formulovány vysoce vágně, jde spíše o jakési kosmetické úpravy. Vždy jsem zřízení agentury Europol podporoval a chápu jeho význam při výměně informací a zkušeností policejních jednotek napříč EU, ale s navrhovanými změnami se nemohu ztotožnit, proto jsem se v konečném hlasování hlasoval proti.

Barbara Matera (PPE), per iscritto. – Il nuovo regolamento di Europol assicurerà una solida base legale, insieme a maggiori poteri di supporto alle autorità nazionali. In aggiunta, il nuovo testo include la nuova base legale per l'unità di monitoraggio del web. Questa unità, lanciata a luglio dell'anno scorso, avrà il fondamentale compito di segnalare alle autorità nazionali contenuti web sospetti relazionati con attività terroristiche e di radicalizzazione sulla rete. Europol rappresenta un tassello fondamentale nella strategia dell'Unione europea di lotta al terrorismo e alla criminalità transfrontaliera. L'agenzia, nel prossimo futuro, dovrà sostenere le autorità nazionali nella loro lotta quotidiana contro il crimine. In aggiunta, Europol sostiene attivamente i paesi membri nella gestione dell'immigrazione clandestina e nella lotta ai trafficanti di esseri umani. Il suo contributo si traduce in personale europeo che affianca le autorità nazionali sul campo, soprattutto negli hot spot in Italia e Grecia. Europol rappresenta una delle migliori risposte che l'Unione europea sta dando nel garantire una maggiore sicurezza ai nostri cittadini.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo firme al informe de mi compañero Agustín Díaz de Mera para la aprobación definitiva del nuevo Reglamento de Europol, que permitirá a la agencia de policía europea contar con más medios y competencias para combatir el terrorismo, el crimen organizado y otras actividades delictivas graves.

Se trata de un avance importante para Europol, que podrá combatir mejor los diferentes tipos de crimen y avanzar en el tratamiento de la información para asegurar una labor más eficaz en esta materia.

Emmanuel Maurel (S&D), *par écrit*. – La permanence de la menace terroriste, symbolisée par les attentats de Paris et de Bruxelles, met en exergue l'impérieuse nécessité d'un meilleur partage d'information et d'une meilleure coopération en matières policière et judiciaire. En effet, le terrorisme et la criminalité organisée sont des défis qui, par nature, transcendent les frontières. Pour cette raison, l'Agence européenne pour la coopération des services répressifs (Europol) méritait de voir ses compétences renforcées et sa gouvernance améliorée.

Je soutiens pleinement l'objectif de systématiser la participation des États membres à l'Agence Europol lorsqu'ils sont confrontés à des crimes transnationaux, via la constitution d'équipes conjointes d'enquêtes ou la nomination d'officiers de liaison. Au vu des débats légitimes qui ont accompagné le débat autour du vote du Passengers Name Record (PNR), il était par ailleurs nécessaire que les mécanismes de partage de l'information soient pleinement compatibles avec les nouvelles règles de protection des données. Le défi de ce nouveau règlement, désormais, sera de permettre aux États membres d'atteindre un niveau de confiance tel qu'il encouragera le partage d'informations et le travail commun. Car ils ne pourront pas indéfiniment masquer leurs propres failles, les États doivent cesser de se rejeter la faute et saisir cette nouvelle opportunité de coopération.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Pritariu siūlymui suteikti naujų galių Europolui, kad ši agentūra galėtų lengviau įsteigti specializuotus skyrius, kurie padėtų greičiau reaguoti į kylančias grėsmes. Taip pat palaikau naujai siūlomas nuostatas, kad tam tikrais atvejais Europolas galėtų keistis informacija su privačiomis kompanijomis – pvz. paprašyti „Facebook“, kad jie pašalintų ISIS valdomus puslapius ir paskyras. Manau, jog tai reikšmingai prisidės prie nusikalstamos veiklos prevencijos, užkardymo bei padės efektyviau užtikrinti visuomenės saugumą.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce règlement vise à communautariser définitivement Europol, l'office européen de collaboration entre les polices criminelles, c'est à dire lui donner plus d'autonomie de fonctionnement vis-à-vis des États. Bien que (pour le moment) sans moyen de coercition propre, il acquière de nouvelles compétences clefs comme la formation des unités de police nationales. Sous prétexte de lutte contre le terrorisme, il aura davantage accès aux données personnelles, en collaborant notamment avec le FBI ou des parties privées comme Facebook.

Le président luxembourgeois du Conseil de l'Union européenne a annoncé l'objectif final: «il faut travailler sur l'interopérabilité des différents outils», soit le croisement tout azimut des données collectées par différents organismes européens (Eurojust, Frontex...) et internationaux. Big Brother, le cauchemar de George Orwell car qui plus est, les garanties juridiques sont inexistantes ou floues. L'office se préserve le droit de refuser aux citoyens l'accès à leurs propres informations ou de ne pas respecter le droit à l'oubli. Et le mécanisme de droit de recours existant lui permettra de rejeter la faute sur les États. Comme lors du premier vote sur ce règlement, je maintiens ma position contre.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – L'agence de l'Union européenne est à nouveau renforcée dans ce rapport. Une coopération de nos polices peut être souhaitable, contre le terrorisme surtout. Toutefois je crains que n'advienne à terme une police fédérale.

Je reste assez réservée sur cette question.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A missão da Europol consiste em apoiar os serviços policiais nacionais e a sua cooperação mútua na prevenção e luta contra a criminalidade grave e o terrorismo. A Europol facilita o intercâmbio de informações entre as autoridades competentes dos Estados-Membros e fornece análises criminais para ajudar as forças policiais nacionais nas suas investigações transnacionais.

A proposta melhora a governação da Europol, tentando obter ganhos de eficiência, racionalizando os procedimentos, nomeadamente no que diz respeito ao conselho de administração e ao diretor executivo, e alinhando a Europol pelos princípios estabelecidos na Abordagem Comum sobre as agências descentralizadas da UE.

Assim, a presente proposta de regulamento prevê um quadro jurídico para uma nova Europol, que sucede e substitui a Europol criada pela Decisão 2009/371/JAI do Conselho, de 6 de abril de 2009, que cria o Serviço Europeu de Polícia (Europol), bem como a CEPOL criada pela Decisão 2005/681/JAI do Conselho que cria a Academia Europeia de Polícia (CEPOL). Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this resolution as it includes further data protection safeguards for the Union's citizens as well as enhancing Europol's capacity to rapidly respond to terrorist threats and organised crime gangs. It is essential that we, as legislators, demonstrate our commitment to ensuring the security of the Union as well as protecting our freedoms.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. – La réforme d'Europol est une nouvelle étape dans la mise en place d'une Union de la sécurité. Nous le savons, nos problèmes de sécurité sont en partie liés au manque d'Europe, au manque de coopération et d'échange d'informations entre les États membres. L'Agence Europol a un rôle essentiel à jouer dans ce cadre. Je me réjouis donc que le Parlement européen et le Conseil soient arrivés à un accord permettant notamment de renforcer l'efficacité du centre européen de la lutte contre le terrorisme.

Il est essentiel qu'Europol dans la pratique devienne le lieu où l'information est non seulement échangée de manière effective mais qu'elle y soit également analysée. Europol doit renforcer son rôle visant à coordonner les pratiques nationales en établissant par exemple des analyses de risques. Mais il ne s'agit ici que d'une première étape. Europol ne dispose toujours pas de pouvoir d'initiative notamment pour ouvrir des enquêtes pénales. L'agence ne dispose pas non plus d'un service de renseignements européens. Notre sécurité passe indéniablement par l'Union de la sécurité. C'est un chantier en construction au sein duquel nous devons redoubler d'efforts.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Berúc do úvahy nárast závažnej a organizovanej trestnej činnosti v Európe za posledné roky, ako je obchodovanie s ľuďmi, s drogami a so zbraňami, korupcia, pranie špinavých peňazí a počítačová kriminalita, považujem za úplne nevyhnutné posilniť spoluprácu medzi členskými štátmi. Na dodržiavanie a zabezpečenie základných práv občanov Európskej únie je nevyhnutná harmonizácia ochrany údajov vzťahujúcich sa na činnosť polície a justičných orgánov v Únii. Vzhľadom na spoločné právomoci Únie a členských štátov v oblasti slobody, bezpečnosti a spravodlivosti je potrebná úzka a efektívna spolupráca medzi dozornými orgánmi na národnej úrovni a na úrovni Únie. Navrhované nariadenie o ochrane údajov a smernica o ochrane údajov pri spracúvaní údajov políciou a justičnými orgánmi vrátane nového Európskeho výboru pre ochranu údajov pomôžu zabezpečiť efektívnosť a jednoduchosť a zabránia tak zbytočnému zdvojeniu. Hlasujem za daný návrh.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I am in favour of the final agreement reached on the Regulation 'Lisbonises' Europol, which should provide for a legal framework by replacing EUROPOL as established by the Council Decision 2009/371/JHA establishing the European Police Office (EUROPOL), and CEPOL as established by Council Decision 2005/681/JHA establishing the European Police College (CEPOL). In this process Cepol was separated and has now its own instrument. This Lisbonisation meant that the Europol structure needed reforming, including its overall functioning, governance, supervision, data protection regime and its relations with third countries and international organisations.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A Bizottság a Bűnüldözési Együttműködés Európai Unió Ügynökségéről (Europol), valamint a 2009/371/IB, a 2009/934/IB, a 2009/935/IB, a 2009/936/IB és a 2009/968/IB tanácsi határozat felváltásáról és hatályon kívül helyezéséről szóló rendelet elfogadására tett javaslatot az Európai Parlamentnek és a Tanácsnak. A Tanács a javaslatról első olvasatban kialakította álláspontját. Az Állampolgári Jogi, Bel- és Igazságügyi Bizottság jelentésében azt ajánlja, hogy a Parlament második olvasatban értsen egyet a Tanács első olvasatbeli álláspontjával és ezzel a rendeletet a Tanács álláspontjának megfelelően fogadja el. Ennek megfelelően szavaztam.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – O Serviço Europeu de Polícia (Europol) começou por ser um organismo intergovernamental regulado por uma convenção concluída entre os Estados-Membros, tendo entrado em funcionamento em 1999. Por força de uma decisão do Conselho adotada em 2009, a Europol tornou-se uma agência da UE financiada pelo orçamento da UE.

A presente proposta tem como objetivo adequar a Europol às exigências do Tratado de Lisboa, com a criação do quadro legislativo da Europol sob a forma de um regulamento e a introdução de um mecanismo de controlo das atividades da Europol pelo Parlamento Europeu e pelos parlamentos nacionais, deste modo reforçando a forma, a legitimidade e a responsabilização democráticas da Europol.

Defendo a presente proposta destinada a dotar a Europol de melhor governação, com maior eficácia, a garantir um regime sólido à proteção de dados para a Europol e, essencialmente, atendendo às metas do Programa de Estocolmo, por visar transformar a Europol um organismo vital na troca de informações entre as autoridades policiais dos Estados-Membros.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Ce texte passe en deuxième lecture, il n'y a donc pas de vote final.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la proposition du Conseil sur ce texte relatif à l'agence de l'Union européenne pour la coopération des services répressifs. Ce texte vise notamment à renforcer les pouvoirs d'Europol, en particulier pour que cette agence soit en mesure de mieux lutter contre le terrorisme, contre la cybercriminalité et plus généralement contre toutes les formes de criminalité. Après les attentats que la France a connus en 2015 et que la Belgique a connus en mars dernier, nous devons accueillir favorablement tous les textes qui ont pour but de renforcer la sécurité des citoyens européens.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Támogatom, hogy az EUROPOL, az EU bűnüldöző hatósága hatékonyabban tudjon fellépni a terrorizmus ellen. A mai kor a technikai vívmányok és az adatközlés kora, ezekre az új vívmányokra pedig mind alapjogi mind adatvédelmi szempontból folyamatosan reagálnunk kell.

Az online terrorista propaganda soha nem látott mértékben hódít, gondoljunk csak azokra az online tartalmakra, amelyek a terrrorszervezetek által kegyetlenül elkövetett bűncselekményeket mutattak be és pillanatok alatt járták be a világot.

Az új szabályok lehetőséget biztosítanak majd az EUROPOL-nak, hogy a hatóság a gyors információcsere biztosítása által könnyebben és hatékonyabban távolítsa el a terrorista propaganda online elemeit.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – As a mean of respecting and safeguarding the fundamental rights of Union citizens, the creation of a harmonized, high level of data protection covering police and judicial activities in the Union is crucial. I have voted for this report on Law Enforcement Cooperation and the creation of such agencies across Member States.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Fuzionarea Europol și CEPOL într-o singură agenție cu sediul la Haga ar genera sinergii importante și câștiguri în materie de eficiență. Combinarea cunoștințelor Europol în materie de cooperare polițienească operațională cu expertiza CEPOL în domeniul formării și al educației ar consolida legăturile și ar crea sinergii între cele două domenii.

Colaborarea între personalul operațional și personalul responsabil cu formarea, care vor lucra în cadrul unei singure agenții, va contribui la identificarea nevoilor în materie de formare, sporind astfel relevanța și orientarea formării la nivelul UE, în beneficiul cooperării polițienești globale la nivelul UE.

Prezenta propunere de regulament prevede un cadru juridic pentru un nou Europol care succede și înlocuiește Europol și CEPOL așa cum au fost ele instituite. Propunerea consolidează și regimul în materie de protecție a datelor aplicabil activităților Europol. Astfel, o mai mare eficiență în cooperarea la nivelul UE a autorităților de aplicare a legii va garanta și o supraveghere mai puternică și un regim clar de protecție a datelor.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Podpořil jsem změny v nařízení o Europolu, které by měly přinést účinnější spolupráci mezi policejními složkami, a tedy zajistit větší bezpečnost v EU. Díky přijatým změnám by měl Europol získat úplnější obraz o závažné trestné činnosti v EU včetně terorismu, měl by získat schopnost rychle identifikovat trendy a hrozby ve všech oblastech trestné činnosti a produkovat kvalitnější zpravodajské dokumenty. Zjednodušení zakládání specializovaných center také umožní Europolu snadněji podporovat činnost členských států v boji proti tzv. zahraničním bojovníkům, financování terorismu nebo nelegálnímu obchodování se střelnými zbraněmi.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Ich habe dem Antrag zugestimmt, da ich die Arbeit von Europol auf dem Gebiet der Strafverfolgung grundsätzlich für unterstützenswert erachte. Gleichzeitig möchte ich aber betonen, dass die Unterstützung von Europol nicht zu einer weiteren Beschneidung mitgliedersstaatlicher Rechte, insbesondere durch die Etablierung einer Super- Staatsanwaltschaft durch die Hintertür führen darf.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Tegemist teise lugemisega, eesmärk ühendada Europol ja CEPOL.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. — Pritariu pateiktai rekomendacijai.

Atsižvelgiant į esamą terorizmo, kibernetinių atakų grėsmę, būtina stiprinti Europolo vaidmenį ir suteikti jam daugiau galių.

Atnaujintos policijos biuro veiklos taisyklės užtikrins, kad didesnis dėmesys būtų skiriamas kovai su terorizmu ir kibernetiniais nusikaltimais. Europolas turi būti pasirengęs tinkamai reaguoti į galimas grėsmes. ES atsakas turi būti visapusiškas ir pagrįstas nuosekliais veiksmais. Be to, labai svarbu, užtikrinti, kad valstybės narės laiku pateiktų visą reikiamą informaciją, susijusią su organizuotu terorizmu ar nusikalstama veikla, ir būtų stiprinamas tarpusavio bendradarbiavimas.

Suderintos taisyklės palengvins savarankiškų Europolo skyrių steigimą, kurie būtini kovojant su naujomis grėsmėmis. Taipogi numatoma didesnė parlamentinė biuro veikos kontrolė ir priežiūra, kurios užtikrins, kad Europolas taptų veiksmingesnis ir atskaitingesnis.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D), *γραφώς*. – Υπερψήφισα την έκδοση η οποία προβλέπει νέους κανόνες διακυβέρνησης της αστυνομικής υπηρεσίας της ΕΕ, της Ευρωπόλ, ώστε να μπορεί να αυξήσει τις προσπάθειες για την καταπολέμηση της τρομοκρατίας, της εγκληματικότητας στον κυβερνοχώρο και άλλων ποινικών αδικημάτων και να είναι σε θέση να ανταποκρίνεται ταχύτερα στις απειλές. Το πιο σημαντικό στην έκδοση είναι ότι οι νέες εξουσίες και αρμοδιότητες του οργανισμού συνοδεύονται από ισχυρές εγγυήσεις για την προστασία των δεδομένων και των δημοκρατικών εργαλείων εποπτείας.

Η Ευρωπόλ λαμβάνει πλέον ενισχυμένη εντολή προκειμένου να διασφαλιστεί ότι θα είναι πλήρως εξοπλισμένη για να αντιμετωπίσει την αύξηση των διασυνοριακών εγκλημάτων και τρομοκρατικών απειλών.

Οι νέοι κανόνες της Ευρωπόλ, είναι μια δυνατή απάντηση που μπορούμε να δώσουμε στην απειλή της τρομοκρατίας.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – UKIP are against this report as we are principally against Europol and the extension of power of Europol. Even though this report does increase the potential to scrutinise Europol and hold the institution accountable we believe that the best way to increase safety is to remove Schengen and Europol, and instead have increased member state cooperation through institutions like INTERPOL.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Considerando l'importanza del lavoro condiviso dall'Unione europea e dagli Stati membri in tema di salvaguardia dei diritti fondamentali, è basilare che vi sia una efficace cooperazione tra le autorità con riferimento alla creazione di un alto livello di protezione dei dati nelle attività giudiziarie e di polizia. Credo che la presente proposta, così come approvata dal Consiglio in prima lettura, sia conforme agli scopi di sicurezza perseguiti dall'Unione europea e dunque non ritengo di appoggiare le rilevazioni oggetto di votazione. Voto perciò negativamente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — The European Police Office (Europol) is the EU's law enforcement agency, whose remit is to help make Europe safer by assisting law enforcement authorities in EU member countries. Creating harmonized, high level of data protection covering police and judicial activities in the Union is crucial as a mean of respecting and safeguarding the fundamental rights of EU citizens. Therefore I vote for the the adoption of a regulation of the European Parliament and of the Council on the European Union Agency for Law Enforcement Cooperation (Europol).

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Uspostavljanjem Europske agencije za suradnju tijela za provedbu zakona maksimizirala bi se učinkovitost rada dviju unijskih agencija, EUROPOL-a i CEPOL-a, njihovim združivanjem u jedno tijelo. Osim toga, Europski i nacionalni parlamenti bi, kroz obvezu polaganja završnih računa i godišnjih izvješća tog tijela, ostvarivali kontrolu nad njegovim radom. Izbjeglo bi se ponavljanje pohranjivanje podataka i razvila stroga zaštita istih, uspostavila praksa naknađivanja štete u slučaju postupanja suprotnog Uredbi, razvijalo osposobljavanje službenika za provedbu zakona, ojačala autonomija agencije, što su sve pozitivne novine predviđene Uredbom.

Zbog navedenog sam podržala Preporuku za drugo čitanje o stajalištu Vijeća u prvom čitanju s ciljem donošenja uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o Agenciji Europske unije za suradnju tijela za provedbu zakona (Europol).

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – La riforma del mandato dell'Agenzia Europol che abbiamo approvato oggi, garantirà la dotazione di risorse e poteri aggiuntivi, che sono urgentemente necessari nella lotta contro le forme più gravi di criminalità organizzata. Allo stesso tempo si predispone un sistema di controllo del suo funzionamento più democratico e trasparente. La lezione principale che dobbiamo trarre dagli orribili attacchi di Parigi e Bruxelles è che, anche quando si hanno importanti informazioni utili a prevenire e a sventare le attività terroristiche, i servizi di polizia nazionali non sono in grado di condividere queste informazioni in maniera efficace. La riforma del mandato di Europol contribuirà a colmare questa lacuna. Parallelamente all'aumento dei poteri, tuttavia, viene incrementato il livello di responsabilità in capo all'Agenzia. Europol dovrà dimostrare maggiore responsabilità nella gestione dei dati personali - con nuove severe disposizioni sulla protezione dei dati che garantiranno la sicurezza dei dati riguardanti i cittadini europei. E sarà soggetta anche a un maggior controllo parlamentare, grazie al monitoraggio delle sue azioni da parte di un organo composto da parlamentari sia europei sia nazionali. Europol dispone ora sia dei poteri che del quadro giuridico di cui ha bisogno per combattere efficacemente la criminalità transfrontaliera nel ventunesimo secolo.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Podržavam donošenje zajedničke izjave Vijeća i Europskog parlamenta o članku 44.

Stvaranje usklađene, visoke razine zaštite podataka koja obuhvaća policijske i pravosudne aktivnosti u Uniji od ključne je važnosti kao sredstvo poštovanja i zaštite temeljnih prava građana Unije. S obzirom na zajedničke odgovornosti Unije i država članica u području slobode, sigurnosti i pravde izuzetno je važno da postoji bliska i djelotvorna suradnja među nadzornim tijelima na nacionalnoj razini i na razini Unije.

Slažem se sa svojim kolegama iz Europskog parlamenta i s mišljenjem Vijeća da, nakon donošenja predložene Opće uredbe za zaštitu podataka i predložene Direktive o zaštiti podataka u pogledu obrade podataka u policijskom i pravosudnom sektoru, uključujući i novi, Europski odbor za zaštitu podataka koji će uskoro biti osnovan, te imajući u vidu najavljeno preispitivanje Uredbe (EZ) br.45/2001, različiti mehanizmi za suradnju između Europskog nadzornika za zaštitu podataka i nacionalnih nadzornih tijela u tom području, uključujući Odbor za suradnju koji se osniva u ovoj Uredbi, trebali bi se u budućnosti reorganizirati tako da se osigura djelotvornost i dosljednost te izbjegne nepotrebno dupliciranje, ne dovodeći u pitanje pravo Komisije na inicijativu.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – A declaração conjunta do Conselho e do Parlamento Europeu sobre o artigo 44.º deste relatório pretende aprofundar as competências da Europol no sentido de «criar um elevado nível harmonizado de proteção de dados que abranja as atividades policiais e judiciais na União, como forma de respeitar e salvaguardar os direitos fundamentais dos cidadãos da União», assim se lê no documento.

Esta proposta constitui um novo passo que evidencia a natureza antidemocrática desta estrutura, sobrepondo-se cada vez mais à soberania dos Estados e das suas autoridades competentes. Um aprofundamento de competências que, procurando justificar-se também em nome do combate ao terrorismo, alarga o âmbito, designadamente, a crimes que atentem contra o interesse das políticas da União, abrindo margem para uma postura intervencionista em qualquer área e setor, nomeadamente na restrição às liberdades de intervenção cívica e política.

A par de outras políticas, mecanismos e infraestruturas que já existem ou que têm vindo a ser criados, o reforço do seu financiamento e o alargamento do âmbito de intervenção afirma e prossegue a postura securitária desta União Europeia, que impõe o controlo e as restrições às liberdades e aos direitos fundamentais dos cidadãos, que rejeitamos.

Razões suficientes para votar a favor da proposta de rejeição apresentada.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Europol pomaže nacionalnim policijskim službama u borbi protiv međunarodnih zločina i terorizma te ima središnji položaj u europskoj sigurnosnoj strukturi. U svjetlu recentnih terorističkih napada i prijetnji te porasta organiziranog kriminala, države članice trebaju dobivati potporu za operativne aktivnosti i projekte za suzbijanje zločina. Kako je u proces obrade podataka uključeno više sudionika važno je razumno i učinkovito koristiti kapacitete i poštovati temeljna prava građana Unije.

Zbog posljedica terorističkih napada potrebna nam je intenzivnija suradnja obavještajnih, pravosudnih i policijskih službi u razmjeni podataka i suradnji. Podržao sam preporuku kojom se Europolu daju veće ovlasti u sprječavanju terorističkih organizacija, osobito online terorističkih aktivnosti. Iako je suradnja europskih i nacionalnih zakonodavnih tijela od velike važnosti, zaštita privatnosti i osobnih podataka relevantno je pitanje europske sigurnosne politike.

Miroslav Poche (S&D), *písemně.* – Jednoznačně podporuji posílení pravomocí Europolu, a to zejména za stávající bezpečnostní situace v EU. Jsem přesvědčen, že bez koordinace na celoevropské úrovni nemůžeme efektivně čelit rostoucí hrozbě terorismu, ale i dalších forem mezinárodní kriminality. Europol získal více pravomocí, s čímž souvisí i více odpovědnosti. Jsem rád, že byl posílen dohled ze strany Evropského parlamentu, ale i národních parlamentů, zejména s ohledem na ochranu osobních dat. V návrhu mi chybí výslovná povinnost členských států poskytovat údaje do centrálních databází, nicméně současné znění je dlouho dojednáváním kompromisem a já věřím, že je v zájmu všech členských států EU plně se zapojit do budování společné databáze a poskytovat všechny relevantní údaje. Z výše uvedených důvodů jsem hlasoval proti pozměňovacím návrhům, které volaly po dalších úpravách textu či po zrušení celého legislativního návrhu.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – O relatório ora em apreço constitui a pedra angular da Agência Europeia Europol e, em consequência disso, é também a ferramenta que possibilita o reforço da ação coordenada entre as forças policiais dos diversos Estados-Membros na luta e prevenção contra a grande criminalidade e o terrorismo.

O objetivo desta proposta é, aos níveis operacional e funcional, promover uma maior eficiência das atividades da agência e, ao nível hierárquico, favorecer as condições de escrutínio democrático por parte dos representantes democraticamente eleitos, assegurando que por esta via se cumprem as obrigações em termos de prestação de contas, previstas pelo Tratado de Lisboa.

De entre as inovações introduzidas destacam-se a criação de um representante da Comissão e dos Estados-Membros no quadro de gestão da Europol, a criação de um Grupo Parlamentar Conjunto, constituído por eurodeputados e seus congéneres nacionais, e ainda a nomeação de um diretor executivo da Agência.

O regulamento define, por fim, as obrigações recíprocas dos supraditos intervenientes. Já no tocante à eficiência das atividades da agência, destaca-se o novo sistema para o tratamento de informações e a proteção de dados, que assegura um aumento dos *standards* de proteção de dados, sem prejuízo da partilha de informações, sempre que esta seja proporcional ao exercício das funções da agência.

Votei favoravelmente.

Julia Reid (EFDD), *in writing.* — UKIP are against this report as we are principally against Europol and the extension of power of Europol. Even though this report does increase the potential to scrutinise Europol and hold the institution accountable we believe that the best way to increase safety is to remove Schengen and Europol, and instead have increased member state cooperation through institutions like INTERPOL.

Christine Revault D'Allonnes Bonnefoy (S&D), *par écrit.* – Face à l'augmentation de la criminalité grave et organisée, et pour lutter plus efficacement contre le terrorisme, les eurodéputés ont toujours prôné une meilleure coopération entre les États membres au niveau européen. Aussi, je soutiens pleinement ce nouveau règlement sur Europol, qui renforce les compétences de l'Agence et précise son fonctionnement, car il permettra de favoriser les échanges d'informations et le travail en commun entre les services de police nationaux. Les activités d'Europol seront davantage encadrées, respectant les dispositions du nouveau paquet sur la protection des données. C'est essentiel notamment vis-à-vis du transfert des données aux pays tiers. Je me félicite également de la création d'un groupe spécialisé pour le contrôle parlementaire, qui contrôlera en particulier l'impact du fonctionnement de l'Agence sur les droits fondamentaux et les libertés individuelles. Si nous ne pouvons que saluer ces avancées, ce règlement n'est toutefois qu'un premier pas vers plus d'intégration européenne en matière de coopération policière. Tout cela repose sur un grand degré de confiance qui n'est pas atteint aujourd'hui, et c'est pourquoi la création d'un «FBI européen» devrait être envisagée. Cela sera la prochaine étape incontournable de la construction d'un véritable espace européen de liberté, de sécurité et de justice.

Michèle Rivasi (Verts/ALE), par écrit. – Le Parlement européen a voté en faveur de la réforme de l'agence Europol proposée par la Commission européenne. Cette initiative remonte à 2013, avant les attentats survenus en France et en Belgique. Des attentats qui ont démontré les défaillances graves notamment au niveau de la coopération entre les polices européennes. Grâce à cette réforme, le Parlement européen et les parlements nationaux pourront contrôler les activités d'EUROPOL.

Une meilleure protection des données est également prévue grâce à l'indépendance du Contrôleur de la protection des données d'EUROPOL. Enfin, cette nouvelle législation devrait également permettre d'améliorer la coopération policière et l'échange d'informations. Deux éléments absolument cruciaux de la lutte contre le terroriste et la criminalité organisée. Les États membres doivent unir leurs forces et coordonner leurs services de police, sans cela nous ne pourrions pas prévenir les attentats et arrêter leurs auteurs avant qu'ils passent à l'acte.

Robert Rochefort (ALDE), par écrit. – J'ai voté en faveur de ce texte qui confère de nouveaux pouvoirs à l'agence Europol, dont le rôle est d'aider nos autorités policières nationales à combattre la criminalité organisée et le terrorisme.

Ce texte n'est pas parfait, notamment sur les moyens d'action de l'agence. Il aurait été souhaitable que l'agence puisse mener des enquêtes criminelles de sa propre initiative, tel un véritable FBI européen.

Pour autant de nombreux progrès ont été réalisés et une étape positive a été franchie. Avec ce texte, la tâche de l'agence ainsi que le fonctionnement de la coopération entre Europol et les États membres sont formalisés, offrant plus de sécurité juridique aux activités de l'agence et permettant une meilleure coopération européenne des autorités policières.

En outre, ce nouveau mandat donné à l'agence permettra d'améliorer la lutte contre le terrorisme, contre les crimes transnationaux ou encore contre la cybercriminalité. Par exemple, les États membres devront fournir à Europol les données dont l'agence a besoin pour mener ses actions. Par ailleurs, des dispositions ont été insérées afin d'assurer une protection forte des données ainsi qu'un contrôle démocratique par les Parlements.

Liliana Rodrigues (S&D), por escrito. – O novo regime de regras e funções da Europol permitirá proporcionar-lhe melhor capacidade de reação para combater a criminalidade e o terrorismo, intensificando o intercâmbio de informações entre os Estados-Membros.

O novo regulamento introduz também um mecanismo de controlo da Europol pelo Parlamento e pelos parlamentos nacionais, assim como um sistema mais eficaz de processamento e proteção de dados.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), por escrito. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Claude Rolin (PPE), par écrit. – L'Office européen de police, Europol, sera bientôt en mesure de renforcer ses efforts de lutte contre le terrorisme, la cybercriminalité et d'autres infractions pénales, et de répondre plus rapidement aux menaces, grâce à de nouvelles règles de gouvernance que nous avons adoptées ce mercredi midi. Les nouveaux pouvoirs seront accompagnés de garanties solides en termes de protection des données et d'outils en faveur du contrôle démocratique. Pour éviter des lacunes en matière d'informations dans la lutte contre le crime organisé et le terrorisme, les nouvelles règles stipulent que les États membres devraient fournir à Europol les données dont l'Office a besoin.

Europol devra également présenter un rapport annuel au Parlement européen, au Conseil, à la Commission et aux parlements nationaux sur les informations fournies par les États membres, en vue d'encourager le partage d'informations.

Bronis Ropė (Verts/ALE), raštu. – Sąjunga ir valstybės narės bendrai atsako už laisvės, saugumo ir teisingumo sritį, todėl labai svarbu yra užtikrinti glaudų ir veiksmingą priežiūros institucijų bendradarbiavimą nacionaliniu ir Sąjungos lygmeniu. Jų bendra veikla turi sąlygoti suderintos, aukšto lygio duomenų apsaugos sistemos, apimančios policijos ir teisminių institucijų veiklą, atsiradimą. Savo ruožtu efektyvus ir konfidencialumą užtikrinantis asmens duomenų tvarkymas Sąjungoje yra pamatinė Sąjungos piliečių pagrindinių teisių apsaugos ir užtikrinimo priemonė.

Svarstomas dokumentas – svarbus žingsnis šia linkme. Manau, kad nedidelės pastabos kurių susilaukė Europolo veikla neturi tapoti kliūtimi efektyviai perorganizuojant Europos duomenų apsaugos priežiūros pareigūno ir nacionalinių priežiūros institucijų bendradarbiavimo šioje srityje mechanizmus taip, kad būtų užtikrintas veiksmingumas bei nuoseklumas ir išvengta bereikalingo veiklos dubliavimosi, nedarant poveikio Komisijos iniciatyvos teisei.

Esu įsitikinęs, kad priėmus svarstomus Bendrąjį duomenų apsaugos reglamentą ir Duomenų apsaugos direktyvą, bei įsteigiant bendradarbiavimo valdybą šie procesai paspartės.

Virginie Rozière (S&D), par écrit. – J'ai voté contre la motion de rejet de ce texte. En effet, l'adoption de ce règlement est cruciale pour permettre à l'Europe de lutter efficacement contre la criminalité organisée et le terrorisme. Face à l'augmentation de ces phénomènes, une réponse coordonnée qui passe par une plus grande coopération est nécessaire. La nouvelle agence Europol, mise en place par ce règlement, permettra de mettre en œuvre cette coopération.

La participation des États deviendra systématique et codifiée par le biais d'équipes conjointes, d'unités nationales d'Europol ou encore la nomination d'officiers de liaison. La gouvernance de l'agence sera également renforcée, tandis que ses pouvoirs seront encadrés par des fortes garanties en matière de protection des données et par un contrôle parlementaire conjoint. Ce renforcement d'Europol doit marquer une première étape vers une coopération et une intégration accrue pour construire un véritable espace de liberté, de sécurité et de justice.

Fernando Ruas (PPE), por escrito. – A proposta de Regulamento subjacente a este relatório prevê um quadro jurídico para uma nova Europol, que suceda e substitua o antigo Serviço Europeu de Polícia (Europol) e a antiga Academia Europeia de Polícia (CEPOL).

Em 2009, a Europol tornou-se uma agência da UE, tendo como função fornecer suporte à ação dos serviços nacionais de aplicação da lei e à sua cooperação mútua na prevenção e luta contra a criminalidade grave e o terrorismo.

A Academia Europeia de Polícia, por sua vez, é desde 2005 uma agência da UE responsável pelas atividades relacionadas com a formação dos agentes policiais, destinando-se a facilitar a cooperação entre as forças policiais nacionais.

Considero que esta fusão, para além de alinhar a Europol com as exigências do Tratado de Lisboa, reforçando a sua transparência e responsabilização, permitirá também criar sinergias importantes e ganhos de eficiência no combate ao terrorismo e no reforço da segurança dos cidadãos europeus, pelo que votei favoravelmente.

Massimiliano Salini (PPE), per iscritto. – La relazione si riferisce alla proposta del Consiglio europeo di istituire l'Agenzia dell'Unione europea per la cooperazione nell'attività di contrasto (Europol) quale nuova tappa verso la cooperazione fra le attività giudiziarie e di polizia all'interno dell'Unione. Il controllo e la protezione dei dati assumono un valore cruciale nell'azione di prevenzione e di sicurezza, per questo ho dato il mio voto favorevole alla relazione respingendo gli emendamenti presentati al testo proposto dalla commissione competente.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), por escrito. – Durante el paso de la propuesta de la Comisión Europea sobre la Oficina Europea de Policía (EUROPOL) por la comisión LIBE se mejoró, gracias a las enmiendas de los grupos de izquierda, un texto problemático. Por ejemplo, mediante una protección de datos más exigente, ajustada la a directiva recientemente aprobada en LIBE, un mecanismo de control parlamentario más amplio o una mejor definición de los límites de actuación de EUROPOL.

Sin embargo, en su paso por el trío el texto ha vuelto a terrenos pantanosos puesto que altera el propósito original de EUROPOL de ayudar a las autoridades policiales y judiciales nacionales a combatir la delincuencia internacional y el terrorismo al ampliar su ámbito de actuación hasta el punto de comprometer el principio de subsidiariedad. La falta de una definición precisa del ámbito de actuación, la reducción del control parlamentario, la capacidad de la Unidad de Notificación de Contenidos de Internet para intercambiar datos directamente con particulares sin participación de los Estados miembro, entre otras disposiciones, pone gravemente en cuestión un texto que debe regular una agencia cuya actuación afecta de forma determinante a las libertades civiles. Por ello, hemos votado A FAVOR de rechazar la posición del Consejo.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos rechazado la propuesta del Consejo relativa a la nueva regulación de EuroPol. Nos manifestamos en contra de que esta agencia sea dotada de mayores poderes mientras mantiene una importante opacidad que la deja completamente fuera del escrutinio público. Con esta nueva regulación desaparece el principio de subsidiariedad, dejando a la agencia responsable de todas las cuestiones relativas a la política europea, lo que permitiría que, además de la cooperación transfronteriza, EuroPol realizara sus actividades de manera independiente, sin cooperar con los cuerpos de seguridad de los Estados Miembro. Además, tendrá capacidad de recoger y almacenar datos de manera independiente, lo que puede entrar en contradicción con la legislación de diferentes estados en materia de protección de datos.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Grazie al compromesso raggiunto, si conferirà ad Europol la possibilità di istituire unità specializzate per la lotta contro alcune tipologie di reato o atti di terrorismo. Il nuovo regolamento prevede una piena indipendenza dell'Agenzia, maggiori garanzie in materia di protezione dei dati e aggiunge norme dettagliate in materia di controllo da parte del Parlamento europeo e dei parlamentari nazionali. Alla luce di quanto successo recentemente a Bruxelles e a Parigi, ritengo che Europol debba poter operare al massimo delle sue capacità per poter contrastare e prevenire in maniera efficace ed efficiente i reati e gli atti di terrorismo. Pertanto ho deciso di votare a favore.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – O regulamento sobre o funcionamento e as funções da agência europeia responsável pela cooperação policial (Europol) visa garantir uma ação mais eficaz por parte da agência na luta contra a criminalidade organizada e o terrorismo.

Este regulamento prevê que o combate à criminalidade e ao terrorismo seja feito através de uma intensificação do intercâmbio de informações entre os Estados-Membros, de modo a melhorar a reação da Europol, e apresenta novas valências que facilitam a atuação da Europol, podendo criar mais facilmente unidades e centros especializados direcionados para o combate ao terrorismo e outras formas de criminalidade grave.

Com este regulamento, aumentam as trocas de informações diretas com organismos privados e organizações não-governamentais. As agências Eurojust e OLAF terão acesso aos dados armazenados pela Europol, o que facilitará a permuta de dados entre as diferentes agências. O regulamento assegura igualmente a salvaguarda dos dados pessoais dos cidadãos europeus.

Votei a favor, porque a proposta aponta para uma maior integração europeia através de uma maior cooperação entre os governos nacionais e os seus agentes de segurança com a Europol. Além disso, reconhece que a agência é fundamental no combate à criminalidade organizada, passando a funcionar num quadro mais transparente.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted to support this proposal as it will provide the legal certainty for Europol's activities so that it can contribute to further EU-level cooperation of law-enforcement authorities. The regulation provides extensive rules and provisions for the processing of information by Europol and has been aligned with the recently-adopted Data Protection Directive. It will also establish a specialised Joint-Parliamentary Scrutiny Group to monitor Europol's activities, including any potential impact on fundamental rights and freedoms.

Branislav Škripek (ECR), *in writing*. – Europol exists to help share information amongst law enforcement agencies to make Europe safer. This smart cooperation has to keep evolving as new challenges are presented from organised crime, terrorist networks and traffickers in human beings. I was pleased to reject alternative amendment that would have stopped this development, and I am glad that this second reading agreement was approved.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Preporuka smatra kako je, s obzirom na zajedničke odgovornosti Unije i država članica u području slobode, sigurnosti i pravde, izuzetno važno postojanje bliske i djelotvorne suradnje među nadzor-nim tijelima na nacionalnoj razini i na razini Unije. Također smatra kako bi se različiti mehanizmi za suradnju između Europskog nadzornika za zaštitu podataka i nacionalnih nadzornih tijela u tom području, uključujući Odbor za suradnju koji se osniva u ovoj Uredbi, trebali u budućnosti reorganizirati tako da se osigura djelotvornost i dosljednost te izbjegne nepotrebno dupliciranje, ne dovodeći u pitanje pravo Komisije na inicijativu.

Također, neprihvatljivo je da mogući konflikti između država članica ili država članica i Europolu ne mogu biti doneseni pred Europski sud pravde. Navedeno je kontradiktorno s demokratskim načelima, posebno u pogledu ljudskih prava i jako je opasno s obzirom na činjenicu da se Europolu daje sve više odgovornosti. S obzirom na rečeno, nisam podržao Preporuku za drugo čitanje o stajalištu Vijeća u prvom čitanju s ciljem donošenja uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o Agenciji Europske unije za suradnju tijela za provedbu zakona (Europol) i o zamjeni i stavljanju izvan snage odluka Vijeća.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Súčasná doba ukazuje, že nadnárodná kriminalita je veľmi flexibilná a dokáže sa rýchlo prispôbovať novým podmienkam tak, že jej siete sú ťažko odhaliteľné. Preto som podporila návrh, ktorým sa majú posilniť právomoci Europolu. Agentúre sa rozšíria kompetencie v boji proti terorizmu, počítačovej kriminalite či v prípade iných aktuálnych hrozieb. V rámci tohto nariadenia sa Europolu rozviažu ruky v situáciách, ktoré si vyžadujú zriadenie špecializovaných jednotiek zasahujúce v urgentných prípadoch. Navyše bude za určitých okolností Europol oprávnený vymieňať si potrebné informácie aj so súkromnými podnikmi alebo mimovládnyimi organizáciami, čím sa jeho práca urýchli. Dôležitým opatrením je aj možnosť priamo kontaktovať prevádzkovateľa sociálnej siete. Vieme, že radikalizácia a extrémistické prejavy sa na internete nekontrolovateľne šíria. Preto je nevyhnutné, aby mali bezpečnostné zložky možnosť vstupovať do takýchto radikálnych prejavov v ich zárodku. Okrem toho sa podarilo posilniť aj demokratickú kontrolu samotného Europolu, ktorý bude po novom povinný podávať pravidelne každý rok správy nielen európskym inštitúciám, ako Európskemu parlamentu, ale aj národným parlamentom. Príspeje to k lepšej kontrole informácií, ktoré si jednotlivé členské štáty vymieňajú. Tieto opatrenia sú súčasťou tlaku, ktorý sa dnes Európsky parlament snaží vyvíjať na národné orgány, ktoré musia pre európsku bezpečnosť zvýšiť svoju vzájomnú spoluprácu.

Michaela Šojdrová (PPE), písomně. – Podpořila jsem doporučení schválit ve druhém čtení postoj Rady u návrhu nařízení o Europolu. Nařízení dále posiluje a zefektivňuje tuto dnes již existující organizaci pro policejní spolupráci pro boj proti terorismu a závažné přeshraniční kriminalitě. Napomáhá tak k lepšímu boji proti hrozbám, kterým členské země EU v dnešní době společně čelí. Europol již dnes dělá EU bezpečnější svým operativním působením ve spolupráci s národními policejními orgány a díky shromažďování, vyměňování (i s partnery za hranicemi EU) a zpracovávání dat o podezřelých. Po přijetí tohoto nařízení to bude moct dělat ještě lépe.

Přijaté nařízení též zásadně posiluje roli Evropského parlamentu a národních parlamentů, tedy přímo volených zástupců občanů EU, při kontrole činnosti Europolu, což hodnotím velmi kladně. Kromě toho nařízení přináší robustní rámec ochrany osobních údajů, se kterými Europol ve svých databázích pracuje, což si také žádá naší podporu.

Nařízení zároveň nedává „agentům“ Europolu vynucovací pravomoci, které náleží výhradně policistům členských zemí, neomezuje tedy suverenitu členských zemí v citlivé oblasti vnitřní bezpečnosti.

Igor Šoltes (Verts/ALE), písno. – Terorizem in organizirani kriminal ključeta po močnem sodelovanju med predstavniki policije v Evropi, kar je še posebej očitno po nedavnih dogodkih v Parizu in Bruslju. Izmenjava informacij med državami članicami je ključnega pomena za doseganje varnosti, pri čemer igra Europol pomembno vlogo, saj državam članicam nudi podporo pri boju proti čezmejnemu organiziranemu kriminalu.

V skladu s tem je potrebno Europol dodatno okrepiti in povečati njegove preiskovalne kapacitete. Istočasno sta potrebna boljši parlamentarni nadzor nad njegovim delom ter tudi jasna pravna podlaga za njegovo delovanje. Le na ta način se lahko prepreči nesorazmerna in nepotrebna izmenjava informacij, ki bi bila v nasprotju s temeljnimi človekovimi pravi-cami.

Navkljub določenim pomanjkljivostim, kot je na primer trend pomikanja proti privatizaciji policijskega dela, uredba prispeva k boljšemu in bolj učinkovitemu čezmejnemu sodelovanju v boju proti organiziranemu kriminalu na območju EU med organi kazenskega pregona ter obveščevalnimi službami držav članic EU.

Istočasno izboljša tudi pogoje sodelovanja držav članic EU s tretjimi državami in mednarodnimi organizacijami, kar je pri boju proti organiziranemu kriminalu, ki ne pozna meja, še posebej pomembno. Zaradi zgoraj navedenih razlogov podpiram novo uredbo in sem glasoval proti amandmaju, ki je predlagal zavrnitev.

Joachim Starbatty (ECR), *schriftlich.* – Der Bericht fordert, den bestehenden Ratsbeschluss aus dem Jahre 2009, welcher Europol als reguläre EU-Agentur mit Sitz in Den Haag etablierte, mit den Anforderungen des Lissabonner Vertrages in Übereinstimmung zu bringen. Dies bedeutet, dass der rechtliche Rahmen für Europol in Form einer EU-Verordnung verbessert wird. Dabei wird auch eine Kontrollmöglichkeit von Seiten des Europäischen Parlaments sowie der nationalen Parlamente festgeschrieben. Im Weiteren werden Datenschutzaufgaben berücksichtigt und die Interventionsmöglichkeiten von Europol definiert. Ziel ist es, aus Europol eine effektivere Behörde zu machen, welche die EU-Mitgliedstaaten unterstützen soll bei der Bekämpfung von Terrorismus und weiteren Formen organisierter beziehungsweise schwerer Kriminalität.

Da der Wahrung der inneren Sicherheit höchste Priorität eingeräumt werden muss, stimme ich diesem Bericht zu.

Ivan Štefanec (PPE), *pisomne.* – Policajné zložky sú kľúčom k našej vlastnej slobode a inštitúcie, ako je aj Europol, potrebujú nové nástroje na to, aby vedeli čeliť novým, moderným výzvam. Nariadenie sa prispôsobuje ustanoveniam Lisabonskej zmluvy, ale prináša aj zvýšenie istoty bezpečnosti pre občanov Európy, znižuje byrokratickú záťaž pre cezhraničnú spoluprácu a umožňuje účinnejší boj proti organizovanej trestnej činnosti a proti terorizmu.

Jaromír Štětina (PPE), *pisemně.* – Podpořil jsem revizi nařízení posilující pravomoci evropské agentury Europol. Agentura je jedním z největších analytických center pro závažnou trestnou činnost a terorismus v EU. Každoročně se podílí na více než 18 000 přeshraničních vyšetřování.

Europol se mimo jiné v poslední době soustředí na boj s poměrně novými a závažnými hrozbami jako internetová propaganda či pašování lidí. Právě na prostředí internetu spojované s teroristickou propagandou především ze strany Islámského státu se zaměřuje specializované centrum Europolu fungující od července 2015, tzv. *Internet Referral Unit*.

Tato jednotka systematicky bojuje s nenávisnými obsahy na internetu a ve spolupráci s poskytovateli internetu škodlivé obsahy odstraňuje. Touto činností je předcházeno radikalizaci a náboru mladých lidí do řad teroristických organizací. Od spuštění jednotky bylo vydáno více než 1 700 rozhodnutí, v 90 % případů byl ve spolupráci s konkrétními poskytovateli internetu škodlivý obsah smazán. V lednu 2016 pak bylo spuštěno fungování nového Evropského protiteroristického centra.

Cílem revize je zlepšit a rozšířit výměnu informací mezi členskými státy, umožnit agentuře snadněji a efektivněji fungovat a především pak zjednodušit vytváření specializovaných jednotek pro boj s konkrétními hrozbami. Revize pamatuje i na dostatečné záruky pro ochranu osobních údajů a stanoví demokratický dohled.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan.* – Glavna zadaća Europskog policijskog ureda (Europola) jest pomaganje nacionalnim tijelima za provedbu zakona u borbi protiv teških međunarodnih zločina i terorizma čime Ured uvelike doprinosi sigurnosti Europe. Radi svog središnjeg položaja u europskoj sigurnosnoj strukturi, Europol mora biti učinkovit i izvršavati svoje dužnosti na najbolji mogući način, a to je moguće samo ako postoji bliska i djelotvorna suradnja između nadzornih tijela na nacionalnoj razini i na razini Unije. Isto tako važno je da su temeljna prava građana Unije poštovana i zaštićena, što se postiže usklađenom, visokom razinom zaštite podataka, uključujući policijske i pravosudne aktivnosti u Uniji.

Smatram da se za učinkovitost Europola različiti mehanizmi za suradnju između Europskog nadzornika za zaštitu podataka i nacionalnih nadzornih tijela u području obrade podataka u policijskom i pravosudnom sektoru u budućnosti trebaju reorganizirati kako bi se mogla osigurati djelotvornost i dosljednost te izbjeći nepotrebno dupliciranje.

Catherine Stihler (S&D), *in writing*. – Labour MEPs support this proposal to provide legal certainty for Europol activities and to contribute to further EU-level cooperation of law-enforcement authorities. The Regulation provides extensive rules and provisions for the processing of information by Europol and has been aligned with the recently adopted Data Protection Directive. It will also establish a specialised Joint Parliamentary Scrutiny Group to monitor Europol's activities, including any potential impact on fundamental rights and freedoms.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Glavna zadaća Europskog policijskog ureda (Europola) jest pomaganje nacionalnim tijelima za provedbu zakona u borbi protiv teških međunarodnih zločina i terorizma čime Ured uvelike doprinosi sigurnosti Europe. Radi svog središnjeg položaja u europskoj sigurnosnoj strukturi, Europol mora biti učinkovit i izvršavati svoje dužnosti na najbolji mogući način, a to je moguće samo ako postoji bliska i djelotvorna suradnja između nadzornih tijela na nacionalnoj razini i na razini Unije. Isto tako važno je da su temeljna prava građana Unije poštovana i zaštićena, što se postiže usklađenom, visokom razinom zaštite podataka, uključujući policijske i pravosudne aktivnosti u Uniji.

Ne podržavam prijedlog da se odbije stajalište Vijeća jer smatram da se za učinkovitost Europola različiti mehanizmi za suradnju između Europskog nadzornika za zaštitu podataka i nacionalnih nadzornih tijela u području obrade podataka u policijskom i pravosudnom sektoru u budućnosti trebaju reorganizirati kako bi se mogla osigurati djelotvornost i dosljednost te izbjeći nepotrebno dupliciranje.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem za priporočilo za drugo obravnavo o stališču Sveta v prvi obravnavi z namenom sprejetja uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o Agenciji Evropske unije za sodelovanje na področju kazenskega pregona (Europol) ter nadomestitvi in razveljavitvi sklepov Sveta. Ko govorimo o evropskem policijskem uradu ter kazenskemu pregonu, ne smemo pozabiti na spoštovanje in zaščito temeljnih pravic državljanov EU.

Pri tem je ključnega pomena tesno in učinkovito sodelovanje nadzornih organov na ravni držav članic in na ravni Evropske unije. Z dobrim sodelovanjem bomo dosegli učinkovitost ter preprečili podvajanje aktivnosti.

Pavel Svoboda (PPE), *pisemně*. – Podpořil jsem návrh reformy Agentury EU pro spolupráci v oblasti prosazování práva (EUROPOL), protože se domnívám, že přispěje k efektivnímu boji proti terorismu nebo internetové kriminalitě všeho druhu. Především organizovaná kriminalita je dnes nadnárodní záležitostí a je tudíž přirozené, že k boji proti ní je potřeba nasadit koordinovanou mezinárodní spolupráci, která je zároveň schopna v krizových situacích nasadit rychle odpovídající prostředky. Za účelem podpory sdílení informací mezi jednotlivými členskými státy se zavádí povinnost Europolu informovat EP, EK a Radu o stavu a kvalitě sdílení informací mezi státy. Je zřejmé, že ochrana osobních údajů je zaručena dostatečným způsobem. Stejně jako na národních úrovních je přístup k těmto datům omezen na oprávněné osoby a tyto informace jsou předávány v kódované podobě. Na nakládání s osobními údaji ze strany Europolu se vztahují všechna standardní pravidla EU včetně možnosti podání stížnosti ze strany jednotlivých občanů.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), *γραπτώς*. – Η ομάδα μας διαφωνεί γενικά με την αύξηση της αστυνόμευσης μέσω της Ευρωπόλ, αλλά και με τις εξουσίες που λαμβάνουν οι Βρυξέλλες μέσα από αυτήν. Εντούτοις η έκθεση φάνηκε να έχει θετικά στοιχεία μετά από πίεση των προοδευτικών δυνάμεων του Κοινοβουλίου. Τέτοια στοιχεία είναι η αύξηση της προστασίας των προσωπικών δεδομένων, και η ιεράρχηση της δικαιοδοσίας της Ευρωπόλ κάτω από τις δυνάμεις ασφαλείας του κάθε κράτους μέλους. Αρνητικά στοιχεία είναι, μεταξύ άλλων, η διέγρυνση της αρμοδιότητας της Ευρωπόλ σε ζητήματα τρομοκρατίας και οργανωμένου εγκλήματος. Για τους πιο πάνω λόγους ψηφίσαμε αποχή.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραπτώς*. – Η πρόταση του Συμβουλίου έχει πολλές πτυχές που μειώνουν την αποδοτικότητα και την αποτελεσματικότητα και περιορίζουν στην πράξη την υποχρέωση λογοδοσίας της EUROPOL.

Σημεία τριβής στην πρόταση είναι: 1. Η πρόταση συγχώνευσης EUROPOL και CEPOL. 2. Η δυνατότητα της μονάδας αναφοράς διαδικτυακού περιεχομένου να διαβιβάζει δημοσίως διαθέσιμα δεδομένα προσωπικού χαρακτήρα σε ιδιωτικούς φορείς. 3. Οι διατάξεις περί διακυβέρνησης που αποκλίνουν από την κοινή προσέγγιση για τους αποκεντρωμένους οργανισμούς. 4. Η EUROJUST θα έχει μόνο έμμεση πρόσβαση σε πληροφορίες που αποθηκεύονται από την EUROPOL.

József Szájer (PPE), írásban. – Különösen időszerű a Bűnüldözési Együttműködés és Képzés Európai Ügynökség (Europol) megerősítése és felruházása minden szükséges eszközzel, hogy megfelelő módon tudjon fellépni a terrorizmus elleni küzdelemben, valamint a nemzetközi szervezett bűnözés megelőzésében és leküzdésében. Ezért a mai napon igennel szavaztam az Europolról szóló jelentésre.

A Fidesz néppárti delegációja támogatja az Ügynökség megerősített mandátumát, hogy hatékonyan tudja koordinálni és erősíteni a tagállami hatóságok együttműködését a szervezett bűnözés megelőzésében, a terrorizmus elleni küzdelemben. Üdvözljük a jelen szöveget, hiszen sikerült megtalálni a megfelelő egyensúlyt a személyes adatok védelmét illetően anélkül, hogy ez veszélyeztetné vagy meggátolná a nyomozások sikerét.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Támogattam az Europol hatáskörének és hatékonyságának növelését célzó előterjesztés elfogadását, abban a meggyőződésben, hogy ez a hivatal Európában a terrorizmus elleni harc csak egyik, de kulcsfontosságú eleme. Mindemellett sajnálatosnak tartom, hogy a már tavaly novemberben meglévő politikai konszenzus a Tanács és a Parlament között csak most, a tragikus március 22-i brüsszeli terrortámadás hatására jutott el a sürgős jogalkotás szükségességének tényleges felismeréséig. A javasolt hatásköri és szervezeti módosítások, többek között a szélesebb körű és koherens információcsere és -elemzés, az európai terror-ellenes központ, vagy a gyorsreagálású egységek – párosítva az Adatvédelmi Biztos számomra megnyugtató felügyeletével – megvalósítása már régóta esedékes és egy ideje az uniós intézmények napirendjén szerepel.

Ezért is fontosnak tartom szem előtt tartani, hogy az előterjesztésben megfogalmazott törekvés sikere, a bővített hatáskörű Europol hatékonysága a jövőben is alapvetően a tagállamok kormányainak, rendészeti szerveinek, illetve hatóságainak együttműködési készségén és képességén múlik. Egyes tagállamok – magyar képviselőként sajnálattal állapítom meg, hogy elsősorban hazám – kormányának az egységes uniós terrorellenes és migrációs politikához való elégtelen hozzáállása miatt szerintem a mostani jogalkotásunkon túl konkrétan a Tanácsra még komoly politikai munka is vár az Europol stabil tagállami hátterének biztosítása érdekében.

Hannu Takkula (ALDE), kirjallinen. – Äänestin tarkistuksia vastaan, koska yhteistyö lakien täytäntöönpanon osalta on tärkeää ja se täytyy suunnata koskemaan erityisesti EU-tason turvallisuushaasteita. Uusi mandaatti Europolille varmistaa sen, että terrorismi ja vakavat ylikansalliset rikokset torjutaan Euroopan tasolla, joka on sopivin aste vakavien rikosten torjumiseen. Lisäksi Europolin tulee lähitulevaisuudessa varustautua konkreettisesti eurooppalaisella tutkintakapasiteetilla.

Dario Tamburrano (EFDD), per iscritto. – Abbiamo votato a favore del regolamento che istituisce le agenzie dell'Unione europea per la cooperazione nelle attività di contrasto (Europol). Il regolamento ha come obiettivo quello di conformare l'Europol alle prescrizioni del trattato di Lisbona e di introdurre un meccanismo di controllo delle attività di Europol da parte del Parlamento europeo insieme ai parlamenti nazionali. Abbiamo votato a favore del regolamento perché potrà garantire un solido regime di protezione dei dati applicabile a Europol per assicurare che il garante della protezione dei dati sia indipendente e che possa agire in modo efficace. Quindi accogliamo con favore il regolamento per l'Europol che riteniamo possa offrire sostegno più efficiente agli Stati membri per la lotta al terrorismo.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – Propunerea din partea Consiliului vizează consolidarea nivelului de protecție a datelor care vizează activitățile polițienești și judiciare în Uniunea Europeană. Având în vedere responsabilitățile comune ale Uniunii și ale statelor membre în materie de securitate și justiție, este important să existe o cooperare strânsă și eficientă între autoritățile de supraveghere la nivel național și european.

Noile măsuri vor permite agenției Europol să răspundă la amenințări mai rapid și să înființeze mai ușor unități specializate.

Consider că acesta este un pas important pentru o eficiență mai mare în ceea ce privește cooperarea la nivelul UE a autorităților însărcinate cu aplicarea legii. Din acest motiv, prin votul meu, sprijin poziția Consiliului.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – J'ai voté pour le texte. La mise en place d'un niveau élevé harmonisé de protection des données couvrant les activités policières et judiciaires dans l'Union est cruciale pour respecter et garantir les droits fondamentaux des citoyens de l'Union. Compte tenu des responsabilités partagées de l'Union et des États membres dans l'espace de liberté, de sécurité et de justice, il est essentiel qu'il existe une coopération étroite et efficace entre les autorités de contrôle au niveau national et au niveau de l'Union. Nous estimons que, à la suite de l'adoption des propositions de règlement général sur la protection des données et de directive sur la protection des données pour le traitement des données dans le secteur de la police et de la justice, y compris le nouveau comité européen de la protection des données

qui sera bientôt créé, et compte tenu du réexamen annoncé du règlement, les différents mécanismes de coopération entre le contrôleur européen de la protection des données et les autorités de contrôle nationales dans ce domaine, y compris le comité de coopération institué par le présent règlement, devraient à l'avenir être réorganisés de manière à assurer l'efficacité et la cohérence et à éviter tout double emploi inutile, sans préjudice du droit d'initiative de la Commission.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the resolution on the proposal for a regulation on the EU Agency for Law Enforcement Cooperation (Europol), as it will make EUROPOL a stronger player in the fight against organised crime and terrorism. Concretely, the regulation will increase effective cooperation between supervisory authorities, increase the democratic control of national and European Parliament over EUROPOL, and clarify EUROPOL's access to and responsibilities regarding data. I particularly welcome the fact that it will allow for better information exchange between Member States, as this has, unfortunately, proven a crucial point in the last terrorist attacks in Europe. However, I wish the reform had been even more ambitious in terms of cooperation between EU and national level, which would ensure even more effectiveness and avoid unnecessary duplication of tasks. This is however a major step.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Parėmiau balsavime minėtą pranešimą, kadangi Europolo funkcionavimas ypatingos situacijos metu, kurią dabar išgyvena Europa po pabėgėlių antplūdžio, reikalauja didesnio priežiūros institucijų bendradarbiavimo. Valstybių narių priežiūros institucijos turėtų veiksmingai keistis informacija tam, kad pasiektų geresnę patikrą tų asmenų, kurie atvyksta į ES, bei tų, kurie nusikalsta ES teritorijoje. Taip pat akivaizdu, kad toks bendradarbiavimas, siekiantis apsaugoti ES šalių piliečius, taip pat turi įtraukti ir Eurojustą. Tik tada galėsime kalbėti apie visapusišką požiūrį į problemą, į kurią atkreipiamas dėmesys pranešime.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Zavrnitev zakonodajne resolucije Evropskega parlamenta o stališču Sveta v prvi obravnavi z namenom sprejetja uredbe Evropskega parlamenta in Sveta o Agenciji Evropske unije za sodelovanje na področju kazenskega pregona (Europol) ter nadomestitvi in razveljavitvi sklepov Sveta 2009/371/PNZ, 2009/934/PNZ, 2009/935/PNZ, 2009/936/PNZ in 2009/968/PNZ (14957/2/2015 – C8-0130/2016 – 2013/0091(COD)) sem zavrnila, saj je za spoštovanje in zaščito temeljnih pravic državljanov Unije ključnega pomena zagotavljanje usklajenega varstva podatkov na visoki ravni, ki zajema policijske in sodne dejavnosti.

Širša pooblastila Europa so namenjena preprečevanju čezmejnega kriminala in terorističnih groženj, kar bo prispevalo k povečanju varnosti evropskih državljanov. Države članice bodo z zagotavljanjem podatkov prispevale k izpolnjevanju zadanih ciljev agencije, obenem pa bo lahko Europol v določenih primerih pridobil podatke tudi od podjetij in nevladnih organizacij.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Durante el paso de la propuesta de la Comisión Europea sobre la Oficina Europea de Policía (EUROPOL) por la comisión LIBE se mejoró, gracias a las enmiendas de los grupos de izquierda, un texto problemático. Por ejemplo, mediante una protección de datos más exigente, ajustada la a directiva recientemente aprobada en LIBE, un mecanismo de control parlamentario más amplio o una mejor definición de los límites de actuación de EUROPOL.

Sin embargo, en su paso por el trípode el texto ha vuelto a terrenos pantanosos puesto que altera el propósito original de EUROPOL de ayudar a las autoridades policiales y judiciales nacionales a combatir la delincuencia internacional y el terrorismo al ampliar su ámbito de actuación hasta el punto de comprometer el principio de subsidiariedad. La falta de una definición precisa del ámbito de actuación, la reducción del control parlamentario, la capacidad de la Unidad de Notificación de Contenidos de Internet para intercambiar datos directamente con particulares sin participación de los Estados miembro, entre otras disposiciones, pone gravemente en cuestión un texto que debe regular una agencia cuya actuación afecta de forma determinante a las libertades civiles. Por ello, hemos votado A FAVOR de rechazar la posición del Consejo.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – L'agence sort encore renforcée. Je suis favorable à la coopération entre services de police des États membres dans la lutte contre le terrorisme et la grande criminalité transfrontalière, mais je me méfie du développement progressif d'une sorte de police fédérale européenne.

J'ai donc voté en faveur de l'amendement de rejet déposé par le groupe EFDD.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Prezentul raport vizează creșterea eficacității și responsabilității Europolului, în vederea intensificării eforturilor în lupta împotriva terorismului, criminalității cibernetice și a altor infracțiuni. Astfel, Europol ar trebui să întărească acțiunile și cooperarea între statele membre care vizează să prevină și să lupte împotriva formelor grave de criminalitate ce afectează statele membre, precum și interesele UE.

Pe lângă întărirea mandatului Europolului, noul regulament are ca scop de a facilita crearea de unități specializate pentru a lupta împotriva unor forme de criminalitate sau de terorism. Acesta definește, în mod egal, reguli mai clare pentru centrele existente și conține noi reguli destinate întăririi regimului de gestionare și de protecție a datelor agenției prin instaurarea unui mecanism de control al activităților sale de către Parlamentul European în cooperare cu parlamentele naționale și a unei proceduri de reclamație pentru cetățeni. Acest nou sistem de gestionare și protecție a datelor permite stabilirea unor legături între diferitele anchete.

Mai mult, acordurile de schimb de informații cu țările terțe vor face parte din domeniul de aplicare al regulamentului. De asemenea, în anumite cazuri, Europol va putea să facă schimb de informații cu părțile private.

Prin urmare, am votat în favoarea propunerii de regulament care stabilește noi competențe pentru Agenția UE Europol.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – Az uniós polgárok alapvető jogait annak révén lehet megfelelően tiszteletben tartani és megvédeni, ha az Unió belül olyan harmonizált és magas szintű adatvédelem valósul meg, amely kiterjed a rendőrségi és igazságszolgáltatási tevékenységekre is. Mivel a szabadságon, a biztonságon és a jog érvényesülésén alapuló térség tekintetében az Unió és a tagállamok megosztott hatáskörrel rendelkeznek, alapvető a jelentősége annak, hogy a felügyeleti hatóságok között szoros és hatékony együttműködés valósuljon meg nemzeti és uniós szinten. Szavazatommal az S&D-frakció álláspontját követtem, a Zöldek és az EFDD javaslatait nem támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Durante el paso de la propuesta de la Comisión Europea sobre la Oficina Europea de Policía (EUROPOL) por la comisión LIBE se mejoró, gracias a las enmiendas de los grupos de izquierda, un texto problemático. Por ejemplo, mediante una protección de datos más exigente, ajustada la a directiva recientemente aprobada en LIBE, un mecanismo de control parlamentario más amplio o una mejor definición de los límites de actuación de EUROPOL.

Sin embargo, en su paso por el trípode el texto ha vuelto a terrenos pantanosos puesto que altera el propósito original de EUROPOL de ayudar a las autoridades policiales y judiciales nacionales a combatir la delincuencia internacional y el terrorismo al ampliar su ámbito de actuación hasta el punto de comprometer el principio de subsidiariedad. La falta de una definición precisa del ámbito de actuación, la reducción del control parlamentario, la capacidad de la Unidad de Notificación de Contenidos de Internet para intercambiar datos directamente con particulares sin participación de los Estados miembro, entre otras disposiciones, pone gravemente en cuestión un texto que debe regular una agencia cuya actuación afecta de forma determinante a las libertades civiles. Por ello, hemos votado A FAVOR de rechazar la posición del Consejo.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report as Terrorism and organised crime require a strong cooperation between Europe's police officers and a coordinated response. It is necessary to equip Europol to support Member States more in Union-wide crime prevention, analyses and investigations. However the more Europol develops its own investigative capacities, the more parliamentary scrutiny is needed and, at the same time, more legal clarity is necessary and essential in the fight against radical content online. It is also essential to have cooperation initiatives with non-EU countries and international organisations as long as this cooperation doesn't entail mass surveillance or a systematic and indiscriminate exchange for storage and analysis of data that might be disproportionate, unnecessary and contrary to fundamental rights.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Hablamos de un texto que ha sido consensuado de un modo muy acertado por el ponente y que va a reforzar el mandato de Europol para garantizar que esta agencia cuente con los instrumentos necesarios frente al aumento de las amenazas de criminalidad transfronterizas y terroristas. Con esta nueva legislación se podrá retirar más rápidamente la propaganda terrorista en internet, impulsar la coordinación informativa entre EEMM y Europol o avanzar en la protección de datos y control democrático. Por todo ello creo necesario votar a su favor.

Elena Valenciano (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe porque la agencia policial europea Europol podrá intensificar sus esfuerzos en la lucha contra el terrorismo y los delitos cibernéticos y responder más rápido ante las amenazas gracias a las nuevas reglas de funcionamiento que el Parlamento que hemos aprobado. Las nuevas competencias vienen acompañadas de estrictas salvaguardas en materia de protección de datos y herramientas de control democrático.

El proyecto legislativo, acordado por negociadores del Parlamento y el Consejo en noviembre de 2015, refuerza los poderes de Europol para garantizar que cuenta con los instrumentos necesarios frente a la amenaza de la criminalidad transfronteriza y el terrorismo. Entre otras novedades, la Agencia tendrá más facilidades para crear unidades especializadas para responder a amenazas inminentes.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit voorstel, dat meer rechtszekerheid zal bieden voor de activiteiten van Europol, zodat het nog beter kan bijdragen tot meer samenwerking op Europees niveau tussen de verschillende wetshandhavinginstanties. Dit voorstel omvat ook de oprichting van een gespecialiseerde Gezamenlijke Parlementaire Controlegroep, die de activiteiten van Europol zal monitoren om zo de bescherming van onze fundamentele rechten en vrijheden te waarborgen.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Esta proposta constitui um novo passo que evidencia a natureza antidemocrática desta estrutura, sobrepondo-se cada vez mais à soberania dos Estados e das suas autoridades competentes.

É de recordar, como exemplo do desmantelamento das estruturas nacionais em prol da concentração de competências na Europol, a anunciada decisão a 4 de abril de 2016 da retirada à Polícia Judiciária dos gabinetes nacionais da Interpol e da Europol, em Portugal, que, sob o pretexto do combate ao terrorismo, tem no fundo vindo a traduzir-se numa deriva de direitos e garantias fundamentais dos cidadãos e da soberania dos Estados.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Da es sich bei der vorliegenden Abstimmung um eine Empfehlung für die zweite Lesung handelt, wird es keine Schlussabstimmung geben. Stattdessen hat jedoch die EFDD einen Änderungsantrag eingebracht, wonach der Standpunkt des Rates nicht angenommen werden sollte. Diesen Änderungsantrag habe ich mit meiner Stimme unterstützt, da ich das geplante Vorhaben des Rates ablehne. Unter anderem soll eine Internet Referral Unit geschaffen werden, die Terrorismus und Extremismus im Internet entgegenwirken soll, sich tatsächlich jedoch als weiterer Angriff auf die Meinungsfreiheit des rechtschaffenen Bürgers erweisen wird.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Die Empfehlung des Europäischen Parlaments für die zweite Lesung zu dem Standpunkt des Rates in erster Lesung im Hinblick auf den Erlass einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Agentur der Europäischen Union für die Zusammenarbeit und die Aus- und Fortbildung auf dem Gebiet der Strafverfolgung (Europol) und zur Ersetzung und Aufhebung der Beschlüsse 2009/371/JI, 2009/934/JI, 2009/935/JI, 2009/936/JI und 2009/968/JI habe ich abgelehnt.

Europol dient vorgeblich der europäischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Polizei. Durch die neuen Befugnisse bekommt Europol jedoch mehr den Charakter einer Überwachungsagentur als einer Behörde zur Koordinierung von Strafverfolgung. Statt repressiven Aufgaben erhält sie präventive. Dieses gesetzgeberische Tendenz – die zugegebenermaßen nicht nur auf der Ebene der EU zu beobachten ist – halte ich für gefährlich. Freiheitsrechte sind betroffen. Insbesondere die Internetüberwachungseinheit lehne ich ab. Ich lehne auch die umfassenden Befugnisse zur Datenerhebung, -speicherung und -verarbeitung ab.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – Labour MEPs support this proposal to provide legal certainty for Europol activities and to contribute to further EU-level cooperation of law-enforcement authorities. The Regulation provides extensive rules and provisions for the processing of information by Europol and has been aligned with the recently adopted Data Protection Directive. It will also establish a specialised Joint Parliamentary Scrutiny Group to monitor Europol's activities, including any potential impact on fundamental rights and freedoms. I have a particular interest in Europol's vital work tackling sex trafficking and the sexual abuse of children and young people, including online abuse. The agency's partnership with Missing Children Europe and the Member States' 'safer children' centres, such as the Cambridge-based UK's Internet Watch Foundation, is an excellent example of why our membership of the EU contributes to our safety and security and improves the lives of women, children and vulnerable people. Exiting the EU would increase the risk of predatory behaviour going undetected resulting in more victims and fewer prosecutions. This is not a risk I am prepared to take in the forthcoming UK referendum.

Lieve Wierinck (ALDE), schriftelijk. — Ik heb het standpunt van de Raad gesteund door tegen de amendementen op zijn standpunt te stemmen. De reden waarom ik een sterker Europol steun, stemt overeen met wat gesteld wordt in de gezamenlijke verklaring. Samengevat staat er dat de basisrechten van de Europese burger enkel gegarandeerd kunnen worden mits er een goede werking is van de politieke en judiciële diensten.

Het is mijn overtuiging dat een verhoogde harmonisering en een betere bescherming van gegevens kan zorgen voor een effectievere samenwerking tussen de nationale bevoegde autoriteiten van de verschillende lidstaten. Daarenboven sta ik ook achter de oproep om deze efficiënte en effectieve samenwerking uit te breiden tot de nationale bevoegde autoriteiten, de Data Protection Supervisor en de European Data Protection Board.

Anna Záborská (PPE), písomne. — Vzhľadom na spoločnú zodpovednosť Únie a členských štátov v oblasti slobody, bezpečnosti a spravodlivosti sa domnievam, že je nevyhnutné, aby existovala účinná spolupráca medzi orgánmi dohľadu na vnútroštátnej úrovni a na úrovni Únie.

Po prijatí navrhovaného všeobecného nariadenia o ochrane údajov a smernice o ochrane osobných údajov na spracovanie údajov v odvetviach spravodlivosti a polície vrátane nového európskeho výboru ochrany údajov, ktorý bude čoskoro vytvorený, sa domnievam, že rôzne mechanizmy spolupráce medzi európskym kontrolórom ochrany údajov a vnútroštátnymi orgánmi dohľadu v tejto oblasti by mali byť zjednodušené s cieľom zabezpečiť efektívnosť a súdržnosť a zabrániť zbytočnej duplicite.

Vďaka tomuto novému rámcu Europol bude teraz môcť vytvárať rýchlejšie špecializované jednotky v reakcii na nové hrozby. Tieto nové právomoci idú ruka v ruku so zárukami o ochrane dát a nástrojov na demokratickú kontrolu.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. — Το ψήφισμα αυτό ενισχύει την προστασία των δεδομένων στον τομέα των αστυνομικών και δικαστικών δραστηριοτήτων στην Ένωση, ενώ συμβάλλει στον σεβασμό και την προάσπιση των δικαιωμάτων του Ευρωπαίου πολίτη. Η έγκριση της θέσης του Συμβουλίου κατά την πρώτη ανάγνωση υποστηρίχθηκε και από την δική μου ψήφο.

Pablo Zalba Bidegain (PPE), por escrito. — Confío plenamente en la necesidad de reforzar los poderes de la Europol, en tanto que es un medio para aumentar las posibilidades de obtener información sobre tendencias en el delito organizado y, con ello, un paso más hacia la lucha contra el terrorismo.

En referencia a esta información, creo que es importante recalcar que su intercambio debe seguir criterios estrictos, de modo que sea uniforme y pueda ser correctamente contrastada.

Todo ello, mediante la cooperación de todos los miembros de la UE, quedaría traducido en un aumento de la seguridad de la Unión Europea. Por ello, estoy a favor de este informe.

Jana Žitňanská (ECR), písomne. — Nové pravidlá fungovania Europolu som podporila. Keďže v súčasnosti sa neustále zvyšuje hrozba terorizmu a zahraničných trestných činov, myslím si, že Europol by mal mať právomoci na to, aby dokázal týmto výzvam rýchlo a efektívne čeliť. Preto sme v nariadení schválili pre Europol rozšírenú možnosť výmeny údajov, a to aj s niektorými súkromnými subjektmi, ako aj uľahčenie zriaďovania špeciálnych jednotiek. Na druhej strane sme ale nezabúdali ani na to, že údaje, s ktorými Europol operuje, sú citlivé, a preto nariadenie obsahuje ich zvýšenú ochranu. Z kontrolných prvkov súhlasím so zavedením demokratickej kontroly Europolu prostredníctvom schválenej povinnosti predkladať Európskemu parlamentu každoročne správy a prostredníctvom jasne definovaného mechanizmu podávania sťažností pre občanov Európskej únie. Dúfam, že aj vďaka tomuto jasnému právnemu rámcu bude môcť Europol lepšie predchádzať bezpečnostným hrozbám, ktoré Európsku úniu ohrozujú.

Milan Zver (PPE), pisno. — Varnost evropskih državljanov je na največji preizkušnji po koncu hladne vojne. Zato je izjemnega pomena, da sta Evropski parlament in Svet končno dosegla dogovor o Europolu, ki bo imel poslej več pristojnosti v boju proti terorizmu, spletnemu in organiziranemu kriminalu ter drugim hujšim kaznivim pojavom.

Imel bo možnost oblikovati specializirane enote za hitro posredovanje, tudi izmenjava informacij med državami članicami in Europolom bo boljša. Zaradi zgoraj navedenih razlogov podpiram novo uredbo in sem glasoval proti amandmaju, ki je predlagal zavrnitev.

8.3. Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (A8-0166/2016 - Cecilia Wikström)

Oral explanations of vote

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Úr, a szerző neve sok magyar számára cseng ismerősen, Wikström asszony volt az, aki volt szíves indokolás nélkül elutasítani a devizahiteles, jogfosztott magyar áldozatok petícióját, így hát eleve magyarként gyanakodva olvastam az ő jelentését. És hogy nem véletlenül, hadd álljon itt ennek alátámasztására néhány idézet: „Az Unión kívülről érkező bevándorlás az egyik forrása a magasan képzett munkaerő utánpótlásának, és egyre nagyobb igény mutatkozik a harmadik országbeli állampolgárságú tanulók és kutatók csoportjai iránt.” „A harmadik országbeli állampolgárságú hallgatók és kutatók a magasan képzett potenciális munkavállalók és humán tőke tartalékát alkotják, amelyre az Európai Uniónak szüksége van az említett kihívások leküzdéséhez.” Kedves Wikström Asszony, tessék más-kor megkérdezni például a magyar kutatókat, a magyar egyetemistákat, a magyar munkanélküli embereket, mielőtt ilyen visszataszító szövegeket ír bele egy jelentésbe.

Monica Macovei (ECR). – Domnule președinte, cercetarea, schimbul de elevi și schimbul de studenți, stagiile de practică plătite sau nu, voluntariatul, toate acestea pregătesc generația tânără pentru saltul istoric pe care trebuie să îl facem și pe care deja îl facem - poate unii nu sunt conștienți de el, dar mulți sunt.

Mobilitatea generației tinere este foarte importantă atât pentru creșterea competitivității, cât și pentru ridicarea calificării forței de muncă, cu cât vom avea o competitivitate mai mare, cu atât forța de muncă va fi mai calificată și cu atât rezultatul muncii va fi mai bun și societatea va evolua. Odată cu această deschidere a Europei către studenți și elevi din state terțe trebuie, desigur, să avem grijă să adoptăm măsuri eficiente pentru a împiedica ca cei care intră pe teritoriul Uniunii, sub pretextul studiului sau voluntariatului sau muncii, să nu aducă extremismul odată cu ei.

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, já podporuji tento návrh a to z toho důvodu, že považuji za správné podporovat principy mobility mladých lidí, studentů a vědeckých pracovníků. To, že se snažíme dát jednotná pravidla pro to, aby studenti a vědeckí pracovníci z třetích zemí mohli studovat a vědecky bádát na území Evropské unie, považuji za mimořádně správné. Zkrátka a dobře, příliv kvalitních mozků na území Evropské unie je jednoznačně pozitivním trendem, posiluje to kvalitu evropského výzkumu, kvalitu evropského školství a samozřejmě následně, pokud tito lidé zůstanou na území Evropské unie, má to vliv na kvalitu evropského průmyslu a jiných odvětví, kde se tito vzdělání, kvalifikovaní lidé mohou uchytit a mohou tak zvýšit konkurenceschopnost Evropy jako takové ve vztahu k jiným mocnostem, jako jsou Spojené státy americké, Japonsko a tak dále.

Daniel Hannan (ECR). – Mr President, what we are seeing with the migration crisis is the tragedy of the Commons. By dismantling national frontiers and focusing only on an external one, we have incentivised – and thereby greatly exacerbated – the net influx of illicit migrants into the EU. Of course, if your starting point is that the EU should be a single country and should therefore just have a single border and not have what are called internal frontiers, that may be a price worth paying. But we should be very clear that this is the elevation of the dogma of closer amalgamation over any practical consequences, in the same way that the euro is now about preserving closer integration despite the immiseration being inflicted on tens of millions of people who have to use the euro. In a way, the choice that Britain faces on 23 June is whether to make those problems our problems. Because we kept our passport checks and because we kept our currency, we have other options. We can reorient back to the rest of the world the bits of the world that are still growing.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāj! Ik gadu miljoniem trešo valstu iedzīvotāju, kā mēs zinām, ieeļo Eiropas Savienības teritorijā, lai studētu, stažētos, nodarbotos ar pētniecību, brīvprātīgo darbu, un tas ir lieliski. Jaunās direktīvas mērķis ir uzlabot attiecīgo tiesisko regulējumu. Atbilstoši Padomes piedāvājumam dalībvalstis vienošimīgi saglabās gan savas principiālās tiesības kopumā kontrolēt ārvalstnieku iebraukšanu to teritorijā, gan arī pieprasīt visu nepieciešamo dokumentāciju jebkurā no Savienības oficiālajām valodām, un tas ir labi. Vēl ir jāatzīmē, ka Padome modificēja Komisijas piedāvājumu, atļaujot studentiem nedēļas laikā strādāt vismaz piecpadsmit stundas. Pētnieku gadījumā minimāls legāls atrašanās periods būs viens gads vai cits līgumā minēts termiņš. Stažieriem, starp citu, maksimālais atrašanās periods būs seši mēneši, kaut gan valstis, pamatojoties uz saviem likumiem, varēs arī to pagarināt. Īsāk sakot, tas ir ļoti savlaicīgs un labs dokuments, un, protams, es nobalsoju par.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, samozřejmě posilování mobility mladých lidí, výměna stážistů, lidí, kteří jsou vzdělaní ve svém oboru, to si myslím, že je skutečně správná cesta, a já ji podporuji. Pokud jde o otázky, které souvisí s bezpečností, samozřejmě je nelze podceňovat. Nelze nemít odpověď na to, zdali je zajištěna i náležitá kontrola těch lidí, kteří sem budou přicházet. Nicméně si myslím, že bezpečnostní otázky nemohou zcela zabránit takovéto výměně mladých lidí. Já i u nich samozřejmě jistě riziko také mohu shledávat, nicméně nemůžeme si myslet, že zabráníme úplně všemu, a na základě tohoto přinést obět i tu nejvyšší ve smyslu zabránění jakéhokoliv styku mezi univerzitami a vědeckými ústavy, to určitě není správná cesta. Myslím si, že se tím posílí kvalita školství, kvalita vědy. Nebudou vytvářeny pouze nějaké pracovní rezervy, ale skutečně to přinese novou mizu do naší evropské vědy. To, si myslím, že je ta správná cesta, kterou já, opakovaně říkám, podporuji.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtaráin, arís is dóigh liom gur moltaí an-mhaith iad seo agus ní féidir leo aon rud ach maitheas a dhéanamh, ní hamháin don Eoraip ach go háirithe do na tíortha seo atá ag forbairt.

Dar ndóigh, tá an-chuid déanta ag an Aontas le blianta fada do na tíortha atá ag forbairt trí chabhair de gach sórt a thabhairt dóibh. Ach is dóigh liom gur ceart dúinn anois na moltaí seo a chur i bhfeidhm i dtreo is gur féidir leis na daoine go bhfuil a lán tallainne acu – ach nach bhfuil an seans acu ina dtíortha féin an tallann a úsáid – teacht go dtí an tAontas chun gur féidir leo taighde, staidéar, traenáil agus obair dheonach a dhéanamh.

Agus má fhanann siad san Aontas, cabhróidh sé go mór leis an Aontas amach anseo; ach má théann siad ar ais go dtí na dtíortha féin, beidh siad ag tabhairt an taithí sin go léir leo agus beidh siad in ann gnónna a bhunú agus mar sin de. Is iontach an moladh é.

Written explanations of vote

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Con la direttiva 2004/114/CE del Consiglio, l'Unione europea ha predisposto una prima armonizzazione delle legislazioni nazionali circa le condizioni d'ingresso e di soggiorno per studenti, alunni, tirocinanti e volontari provenienti da paesi terzi. L'attuale proposta di modifica della direttiva mira ad ampliare le vie legali d'accesso, oltre che a semplificare le condizioni e le procedure, proponendo significativi cambiamenti in materia d'ingresso nel mondo del lavoro e di mobilità tra gli Stati membri. Ho espresso voto negativo all'emendamento di rigetto, poiché credo che facilitare lo scambio e la mobilità di studenti, ricercatori e volontari possa contribuire fortemente all'arricchimento culturale, economico e sociale dell'Unione.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – He votado favorablemente a este acuerdo temprano de primera lectura sobre una Directiva que abarca las categorías mencionadas en el título y que adopta la forma de un texto refundido en el que varias directivas quedan englobadas en una nueva que aborda conjuntamente cuestiones que antes eran objeto de regulación a través de actos jurídicos diferenciados. El objetivo de la nueva Directiva es ampliar el ámbito material de las Directivas preexistentes, dotar de mayor seguridad legal a distintos grupos de nacionales de Estados terceros que vengán a la UE con el fin de realizar las actividades que se engloben dentro de las categorías previstas.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – En la actual situación en la que las autoridades europeas están aplicando políticas migratorias de carácter tan agresivo en nuestras fronteras, presentan a la vez esta directiva de un marcado carácter elitista para la migración de las y los miembros con mayores cualificaciones académicas. Durante toda la negociación, además, se han ignorado nuestra propuesta de hacer esta categoría administrativa extensiva a sectores enormemente discriminados como las au pairs, además de mantenerse la posibilidad de que los estados no acepten a un candidato o candidata sin dar ningún tipo de explicación, lo que podría dar lugar a discriminaciones por origen. Aun así, hemos votado en contra de la enmienda de rechazo que se planteaba ya que entendemos que a pesar de estas importantes debilidades toda legislación que favorezca la libertad de movimiento y la migración con derechos es positiva.

Louis Aliot (ENF), par écrit. – J'ai voté en faveur de cette proposition de rejet sur le texte relatif aux conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat, d'échange d'élèves et de travail au pair.

Ce texte a pour objectif d'améliorer le cadre juridique existant et d'étendre le champ d'application à de nouvelles catégories de ressortissants de pays tiers (stagiaires rémunérés et personnes au pair). Il porte donc atteinte à la souveraineté des pays membres qui devrait pouvoir avoir une politique propre en la matière. De plus ce texte soutient des mesures favorisant l'immigration (regroupement familial) et favorise la fuite des cerveaux au détriment des pays en voie de développement.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – The aim of this report was to relax entry requirements for students who are travelling, training, volunteering etc. and therefore to improve the right for students to move around the EU.

I voted in favour of this report, but I was disappointed that the Irish Government chose to opt out of this Directive, which sets out common rights and procedural guarantees for job-seeking students and researchers. (Which dealt with The Students Directive and the Researchers Directive from 2004 and 2005 respectively)

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – Je salue l'adoption de règles d'entrée et de séjour harmonisées au niveau européen pour les étudiants, les chercheurs, les stagiaires, les bénévoles et les jeunes gens au pair de pays tiers. Trop souvent, les étudiants et chercheurs originaires de pays tiers se heurtent à des obstacles administratifs inutiles pour suivre des études ou faire de la recherche dans l'Union, ce qui finit par les dissuader.

Ces règles permettront de renforcer la position de l'Europe sur la scène mondiale dans les domaines de la recherche et de l'innovation, et de répondre aux défis démographiques et économiques auxquels nous faisons face, tout en renforçant les droits des jeunes en mobilité.

Outre des dispositions harmonisées et simplifiées, ce cadre permettra de lutter efficacement contre les risques d'exploitation et de concurrence déloyale sur le marché du travail, auxquels trop souvent ces personnes sont confrontées.

La prochaine étape devrait être de proposer un cadre global qui encadre le séjour des ressortissants de pays tiers dans l'Union, afin de pouvoir répondre pleinement aux besoins du marché du travail européen.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώς*. – Καταψήφισα την τροπολογία που κατατέθηκε από το EFDD και το ENF σχετικά με τις προϋποθέσεις εισόδου και διαμονής υπηκόων τρίτων χωρών με σκοπό την έρευνα, τις σπουδές, την πρακτική άσκηση, την εθελοντική υπηρεσία, τις ανταλλαγές μαθητών ή τα εκπαιδευτικά προγράμματα και την απασχόληση των εσωτερικών άμισθων βοηθών (au pair), διότι τάσσομαι υπέρ της σύστασης για δεύτερη ανάγνωση σχετικά με τη θέση του Συμβουλίου σε πρώτη ανάγνωση ενόψει της έγκρισης της οδηγίας του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου. Δεδομένης της αρνητικής κατάστασης σε ευρωπαϊκό επίπεδο σε ό,τι αφορά τη μετανάστευση, η οδηγία αυτή αποτελεί ένα σημαντικό βήμα στην νόμιμη μετανάστευση και, κατ' επέκταση, στην αξιοποίηση των θετικών συνεπειών αυτής.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Le texte énumère, outre les documents de voyage en cours de validité, tous les documents susceptibles d'être exigés à des fins d'entrée, en fonction du régime national particulier ou de la situation spécifique du ressortissant de pays tiers.

Tout ceci porte atteinte à la souveraineté des États membres, qui devraient pouvoir mener leur propre politique en la matière. Ce texte est également immigrationniste (regroupement familial, droit de rester pour chercher du travail ou créer une entreprise), et favorise le «brain drain» au détriment des pays en voie de développement. J'ai donc voté favorablement à la motion de rejet de la position du Conseil.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – I voted in favour of the rejection of the Council position. Whilst the UK has an opt-out in this area, there are no guarantees that: 1. The current British government, or any subsequent government, will not concede this opt-out permanently and irrevocably. 2. This will not impact the UK through citizenship being granted to non-EU nationals in EU countries, who would then gain the right to live and work in the UK.

The legislation itself harmonises matters which are best dealt with by Member States.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution, car la politique de cohésion, avec un budget de plus de 350 milliards d'euros prévu jusqu'en 2020, est l'instrument grâce auquel l'Union se rapproche de ses citoyens et la principale politique d'investissement et de développement de l'Europe. Néanmoins, j'estime qu'il est primordial que les États membres remplissent les conditions ex ante d'ici la fin de l'année 2016 afin d'assurer la bonne mise en œuvre des programmes. De plus, j'appelle à simplifier la charge administrative, qui entraîne lenteur et lourdeur en ce qui concerne l'approbation de projets majeurs.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą, kurio tikslas – palengvinti trečiųjų šalių studentų ir mokslininkų atvykimą į ES. Pasiūlymu nustatomos trečiųjų šalių pilietybę turinčių tyrėjų, studentų, mokinių, atlyginamų ir neatlyginamų stažuotojų, savanorių ir *au pair* auklių atvykimo ir gyvenimo sąlygos valstybių narių teritorijoje laikotarpiu, viršijančiu tris mėnesius. Juo nustatomos dviejų trečiųjų šalių piliečių grupių, kurioms dabar netaikoma teisiškai privilegija ES teisės sistema, – *au pair* auklių ir atlyginamų stažuotojų – priėmimo sąlygos, kuriomis būtų užtikrintos jų teisės ir apsauga. Trečiųjų šalių pilietybę turinčių tyrėjų atveju sudaromos palankesnės sąlygos jų šeimoms, galimybės šeimos nariams įsidarbinti ir jų judėjimo ES galimybės. Pasiūlyme taip pat numatyta, kad prašytojui, kuris įvykdo visas priėmimo vienoje valstybėje narėje sąlygas, suteikiama ilgalaikė viza arba leidimas gyventi. Pasiūlymu palengvinamas ir supaprastinamas studentų ir tyrėjų (ypač dalyvaujančių „Erasmus Mundus“ ir „Marie Curie“ programose) judumas ES. Dėl pasiūlymo studentai gauna daugiau teisių dirbti dalį darbo laiko ir juo sudaromos galimybės studentams ir tyrėjams užbaigus studijas ir (arba) mokslinius tyrimus pasilikti teritorijoje 12 mėnesių, kad jie galėtų išsiaiškinti įsidarbinimo galimybes.

Zoltán Balczó (NI), *írásban*. – Idézet a jogalkotási javaslat ajánlásából: „A globalizáció sürgetővé teszi az uniós vállalkozások és a külföldi piacok közötti kapcsolatok erősítését, a gyakornokok és a párek mobilitása pedig hozzájárul a humán tőke fejlesztéséhez, ez pedig kölcsönösen gazdagítja a migránsokat, a származási országot és a befogadó országot, és olyan folyamatot alkot, amely révén jobban megismerhetjük egymás kultúráját.” A javaslat a multinacionális vállalatok olcsó munkaerő iránti igényét elégíti ki, egyben a vegyes etnikai összetételű Európa létrehozását is célozza, miközben az őshonos európai közösségek életminősége a magas munkanélküliség és az egyre nagyobb mértékű bevándoroltatás miatt egyre csökken. Mindezek alapján az EFDD és ENF frakciók tanácsi javaslat elutasítását célzó indítványát támogattam.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Le texte passant en deuxième lecture, je n'ai pas eu à me prononcer sur le texte en lui-même; j'ai cependant voté en faveur de la proposition de rejet de la position du Conseil, qui défend une réglementation immigrationniste dont nous avons pu voir qu'elle n'a fait jusqu'ici que desservir les intérêts des citoyens de l'Union européenne.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai approuvé ce texte car l'accord intervenu est sans doute un résultat maximum dans le contexte actuel.

Certains points positifs sont à souligner comme l'extension des visas de plus de trois mois aux stagiaires, volontaires et, sous forme optionnelle, aux travailleurs au pair. De même la mobilité des étudiants et des chercheurs qui bénéficient d'un visa longue durée est simplifiée et étendue au sein de l'Union et les membres des familles des chercheurs sont à présent inclus dans la directive avec un droit de travailler et de circuler dans l'Union. Enfin, après la fin de leurs études ou de leurs recherches, les étudiants et les chercheurs peuvent rester dans l'Union pendant une période de 12 mois pour trouver un emploi ou lancer leur activité.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – L'attrazione di talenti e di persone con elevate capacità rappresenta una priorità per l'Unione europea, soprattutto in un momento storico come questo caratterizzato da una forte concorrenza internazionale, una penuria di competenze all'interno dell'UE e un elevato tasso di invecchiamento tra la sua popolazione. Ho votato a favore della relazione Wikström perché ritengo che le soluzioni proposte siano all'altezza delle sfide che ci troviamo ad affrontare. Con la nuova direttiva, che unirà e sostituirà le disposizioni previste ora dalla direttiva studenti e dalla direttiva ricercatori, sarà semplificato e reso più attraente per ricercatori e studenti e lavoratori studiare e fare ricerca nell'UE. La nuova normativa consentirà ai cittadini di paesi terzi di soggiornare nell'Unione per nove mesi al termine degli studi e delle ricerche per cercare lavoro o creare un'attività; consentirà agli stessi di essere raggiunti dai propri famigliari e di muoversi con maggiore facilità dentro i confini europei durante il soggiorno.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado en contra de las dos enmiendas a la totalidad presentadas por dos grupos políticos, que hubieran supuesto el rechazo de la posición del Consejo y, consecuentemente, el decaimiento de la propuesta legislativa. Entendemos que este informe contiene aspectos muy positivos para las personas que deseen realizar sus estudios superiores o de investigación en la UE. Se trata de una segunda lectura por lo que se aprobó en el comité y no hubo votación en el pleno.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – M'opposant à la proposition de directive relative aux conditions d'entrées et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation et de volontariat, j'ai voté en faveur de la motion de rejet déposée par notre groupe.

Cette nouvelle directive ne sera qu'une nouvelle porte d'entrée à une immigration massive, sous des prétextes des plus fallacieux. L'exposé des motifs estime en effet que le secteur de la recherche et du développement nécessitera un million d'emplois supplémentaires dans les années à venir; pourtant, plutôt que de réserver ces emplois à nos 12% de chômeurs, le Conseil et le Parlement jugent nécessaire de faire venir dans l'UE un «réservoir de travailleurs potentiels très qualifiés et de capital humain dont l'UE a besoin». Un double mépris, vis à vis des travailleurs européens ainsi que des étudiants en provenance des pays tiers, réduits à une simple ressource déracinée d'ajustement économique.

Outre que cette directive est un véritable levier de dumping social, je m'étonne que, le Parlement et le Conseil, constatant la fuite des cerveaux de nos meilleurs chercheurs, prennent comme solution l'immigration plutôt que de rendre en Europe les conditions plus favorables.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La direttiva in oggetto vorrebbe giustificare l'ingresso di cittadini di paesi terzi per motivi di studio, ricerca, tirocinio e altri programmi formativi per incentivare l'immigrazione verso l'Europa. Ancora una volta si cerca di far valere l'idea secondo cui l'unica via di salvezza per la crescita economica e demografica europea passa attraverso l'immigrazione in massa di cittadini extracomunitari nell'UE. Io credo invece che l'Europa debba prima preoccuparsi dei milioni di cittadini europei che rimangono senza lavoro soprattutto a causa delle folli scelte dell'UE. Ho quindi votato per chiedere il rigetto di questo testo.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de esta Directiva que refunde varias Directivas sobre la entrada y residencia de nacionales de países terceros con fines de investigación, estudios, prácticas, voluntariado, intercambio de alumnos y colocación *au pair*, aunándolas en una nueva regulación. El objetivo de esta legislación es el de dar mayor seguridad a los nacionales de terceros Estados que acudan a la Unión para realizar alguna de las actividades previstas, así como alcanzar un sistema totalmente homogéneo. Gracias a las exigencias del Parlamento, tanto los voluntarios como los becarios quedarán comprendidos en el ámbito de aplicación de la Directiva de forma obligatoria, lo que elimina la posibilidad de incluir a los trabajadores *au pair* de forma optativa. Además, se ha mejorado la movilidad intracomunitaria de los estudiantes e investigadores y se ha ampliado el número mínimo de horas que los estudiantes pueden trabajar a tiempo parcial, y el periodo durante el que los estudiantes e investigadores pueden permanecer en la Unión tras finalizar el periodo de estudios o investigación se ha fijado en doce meses. La Unión debe seguir avanzando en materia de migración legal.

Vilija Blinkėvičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rekomendacijos, kadangi per pirmąjį svarstymą buvo priimta Tarybos pozicija, siekiant priimti Europos Parlamento ir Tarybos direktyvą dėl trečiųjų šalių piliečių atvykimo ir gyvenimo mokslinių tyrimų, studijų, stažavimosi, savanoriškos tarnybos, mokinių mainų programų arba edukacinių projektų ir dalyvavimo programoje „Au pair“ tikslais sąlygų. Europos Parlamento ir Komisijos supratimu, pagal šios direktyvos nuostatas valstybėms narėms leidžiama atmesti prašymą tik išnagrinėjus kiekvieną konkretų atvejį ir atsižvelgiant į konkrečias su trečiosios šalies piliečiu susijusias aplinkybes ir proporcingumo principą bei remiantis įrodymais arba rimtomis ir objektyviomis priežastimis. Komisija užtikrins, kad valstybės narės, perkeldamos direktyvą į nacionalinę teisę, įgyvendintų šią nuostatą vadovaudamosi šiuo aiškinimu, ir vykdydama savo įsipareigojimus apie tai informuos Europos Parlamentą ir Tarybą. Europos Parlamentas ir Komisija mano, kad minėtosios nuostatos įtraukimas į šią direktyvą neturėtų būti laikomas precedentu nustatant teisėtos migracijos priemones ateityje.

Franč Bogovič (PPE), *pisno*. – Nisem podprl predloga o zavrnitvi stališč Sveta v prvi obravnavi z namenom sprejetja direktive Evropskega parlamenta in Sveta o pogojih za vstop in prebivanje državljanov tretjih držav za namene raziskovanja, študija, izmenjav učencev, plačanega in neplačanega usposabljanja, prostovoljnega dela in dela varuš. Stališča Sveta vsebujejo določbe za pojasnitev in izboljšanje pogojev za izmenjave državljanov tretjih držav, ki niso članice EU, pripravniki, prostovoljci, dijaki in varuše. Razlogov, da teh določb ne bi sprejel, nisem imel nobenih.

Predlagana direktiva predlaga tudi poenostavitev možnosti gibanja prej omenjenim kategorijam ljudi znotraj Evropske unije, kar še izboljšuje njihovo mobilnost pri iskanju dela v EU.

Simona Bonafè (S&D), *per iscritto*. – Ho accolto con favore il testo approvato oggi al termine di un lungo iter legislativo, che mira alla revisione e a una maggiore armonizzazione della normativa in materia di ingresso e soggiorno nell'Unione europea da parte di cittadini di paesi terzi per motivi di studio, ricerca, tirocinio e altre forme di scambio o collocamento. In un momento in cui il tema dell'immigrazione è all'ordine del giorno, insieme a tutte le problematiche e sfide ad esso legato, potenziare i canali di ingresso legale nell'UE e le condizioni di permanenza al suo interno, a vantaggio in particolare di giovani qualificati e volenterosi, rappresenta un passo importante per favorire lo scambio culturale e di competenze che dovrebbe essere alla base dello spirito europeo e dello sviluppo delle nostre società. Puntare sul capitale umano e favorirne la mobilità non è solo al centro delle nostre strategie, ma anche dei nostri valori, e dobbiamo ricordarcene in questi tempi difficili, anche quando ci rapportiamo ai paesi terzi o all'immigrazione.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – Ce texte porte atteinte à la souveraineté des États membres et est pro-immigration (regroupement familial, droit de rester pour chercher du travail ou créer une entreprise). Ce texte favorise la fuite des cerveaux au détriment des pays en voie de développement ce que je combats fermement. J'ai voté pour le rejet de cette proposition.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. – The aim of this report was to relax entry requirements for students who are travelling, training, volunteering etc. and therefore to improve the right for students to move around the EU.

I voted in favour of this report, but I was disappointed that the Irish Government chose to opt out of this Directive, which sets out common rights and procedural guarantees for job-seeking students and researchers. (Which dealt with The Students Directive and the Researchers Directive from 2004 and 2005 respectively)

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – L'Unione europea sta affrontando ingenti cambiamenti strutturali di natura sia demografica che economica. La popolazione in età lavorativa ha praticamente smesso di crescere e nel corso del prossimo biennio comincerà a diminuire. Per motivi sia economici che demografici, gli attuali modelli di crescita dell'occupazione incentrata sul personale qualificato resteranno validi per il prossimo decennio. L'Unione è inoltre di fronte a una situazione di «emergenza innovazione»: ogni anno l'Europa spende per la ricerca e lo sviluppo lo 0,8% del PIL in meno rispetto agli Stati Uniti e l'1,5% in meno rispetto al Giappone. In questo contesto è importante mantenere un quadro di norme relative al soggiorno dei cittadini di paesi terzi che sia coerente con i valori fondativi dell'UE, con i principi ispiratori della sua azione e con gli interessi economici e demografici dell'Unione.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – La directive de la Commission européenne sur laquelle nous devons nous prononcer est censée faciliter l'arrivée d'étudiants étrangers dans l'Union européenne afin qu'ils puissent se former et mettre à profit leurs compétences dans leur pays d'origine. En réalité, elle contribuera à créer de nouvelles filières d'immigration légale. Ces ressortissants sont en effet appelés à rester en Europe, pour soit disant pallier un manque de main d'œuvre qualifiée.

Cette directive renforcera ainsi la concurrence sur le marché du travail entre les candidats tout juste diplômés pour le plus grand bonheur des grands groupes qui auront à leur disposition une main d'œuvre formée et peu exigeante sur leurs prétentions salariales. C'est la raison pour laquelle je me suis opposé à ce texte en votant pour la proposition de rejet.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Această directivă are ca scop să autorizeze statele membre să respingă o cerere numai de la caz la caz, dar luând în considerare atât circumstanțele specifice ale fiecărui resortisant al unei țări terțe, cât și principiul proporționalității, însă numai pe baza unor dovezi sau a unor motive grave și obiective.

În același timp, este necesară o monitorizare și asigurarea faptului că statele membre pun în aplicare respectiva dispoziție în conformitate cu această interpretare atunci când transpun directiva și informează Parlamentul European și Consiliul în legătură cu aceasta, în cadrul obligațiilor care le revin în temeiul articolului 39.

Am votat în favoarea acestei rezoluții cu privire la intrarea și șederea resortisanților țărilor terțe pentru cercetare, studii, formare profesională, voluntariat, schimb de elevi și muncă au pair, considerând esențială încurajarea învățământului, a cercetării și a formării profesionale, pentru că acest schimb nu face altceva decât să vină în sprijinul țărilor membre, dar și a Uniunii Europene în ansamblul ei.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – La direttiva vorrebbe facilitare per le categorie sopra menzionate l'accesso all'Unione attraverso delle procedure burocratiche più snelle. Tutto questo però è giustificato dal messaggio politico che in sintesi sostiene il bisogno di una maggiore immigrazione in Europa. Ricordiamo che in prima lettura questo testo era giustificato da: «Le stime dell'immigrazione necessaria a mantenere il rapporto tra la popolazione attiva e la popolazione totale ai livelli del 2010 indicano che l'UE nel suo insieme necessiterebbe di 11 milioni di lavoratori in entrata nel periodo 2010-2020»; oppure: «L'Europa dipenderà sempre di più dall'immigrazione per coprire i posti di lavoro vacanti e garantire la crescita economica». Ho votato a favore del rigetto della proposta.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *în scris*. – Situația resortisanților țărilor terțe care sosesc pe teritoriul Uniunii pentru studii, cercetare, formare profesională prin stagii remunerate sau nu, dar și pentru voluntariat sau muncă au pair se caracterizează prin două aspecte pe care eu le consider importante.

În primul rând, prin această mobilitate se creează un transfer între piața muncii europene, respectiv domeniul de cercetare și acești tineri în sensul oferirii unui cadru propice pentru completarea dezvoltării lor educaționale și profesionale la un nivel de înaltă calitate, iar pentru UE s-ar remarcă creșterea competitivității pe piață.

În al doilea rând, lucru subliniat de însăși această recomandare pentru a doua lectură, statele membre nu trebuie să negligeze profilul niciunui dintre tinerii resortisanți ai țărilor terțe care vin pe teritoriul UE, iar respingerea cererii lor să se realizeze numai ținând seama de dovezi sau motive grave care ar face inoportună prezența acestora. Aici mă refer, firește, la posibilitatea unui transfer al extremismului din exterior către Uniune.

Prin urmare, susțin această recomandare pentru a doua lectură privind condițiile de intrare și de ședere a resortisanților țărilor terțe pentru cercetare, studii, formare profesională, servicii de voluntariat și programe de schimb de elevi, proiecte educaționale și muncă au pair.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della raccomandazione in questione poiché credo che la predisposizione di uno strumento unico, applicabile all'insieme di questi gruppi di cittadini di paesi terzi, sia fondamentale per l'UE. Semplificare e migliorare le loro condizioni di ingresso e soggiorno è, al contempo, sia un dovere che un obbligo morale.

L'UE deve affrontare importanti sfide demografiche ed economiche. Permettere ai cittadini di paesi terzi di acquisire competenze e conoscenze durante un periodo di formazione in Europa può contribuire, dunque, a formare una riserva di potenziali lavoratori ed incoraggiare la circolazione dei cervelli.

Le norme in vigore che disciplinano l'accesso di alcuni di questi gruppi, tuttavia, non sono ancora sufficientemente chiare e non permettono, quindi, di risolvere le difficoltà pratiche incontrate dagli interessati.

Favorire i contatti interpersonali e la mobilità sono elementi imprescindibili della politica dell'Unione. Le migrazioni costituiscono una forma di arricchimento reciproco, per lo Stato d'origine e per quello ospitante. Pensare globale è la nuova sfida da affrontare per il futuro dei nostri giovani.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I voted in favour of this report, which concerns the consolidation of two existing Directives – The Students Directive and the Researchers Directive from 2004 and 2005 respectively. The report seeks to relax entry requirements for the above categories in doing so, and improve the right for students to move around the EU. I was disappointed that the Irish Government chose to opt out of this Directive, which sets out common rights and procedural guarantees for job-seeking students and researchers.

James Carver (EFDD), *in writing*. – UKIP MEP's have voted in favour of our group's rejection amendment which calls for the council position to be rejected and the procedure to be closed. UKIP believes that it is not the competency of the European Union to create and manage entry requirements for third country nationals into the Union. We believe that this is a decision that sovereign national governments should have the ability to decide.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of the report on the proposal for a directive on the conditions of entry and residence of third-country nationals for educational purposes. I am confident that whilst the proposal clarifies and improves the rules for entry of such individuals, it will help young people come to Europe to discover our culture and gain valuable experiences.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Il Parlamento è chiamato ad approvare in seconda lettura il testo di revisione della direttiva relativa alle condizioni di ingresso e soggiorno dei cittadini di paesi terzi per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio di alunni o progetti educativi, e collocamento alla pari. La revisione mira di fatto ad ampliare e facilitare le vie legali di accesso all'UE per alcune categorie di soggetti. Il testo prevede l'armonizzazione delle condizioni di ingresso e di soggiorno nell'UE per i ricercatori, gli studenti, i tirocinanti e i volontari che partecipano al servizio volontario europeo provenienti da paesi terzi. Per altre categorie di soggetti (quali cittadini di paesi terzi che chiedono di partecipare a un programma di scambio di alunni o a un progetto educativo, volontari diversi da quelli partecipanti al servizio volontario europeo e persone collocate «alla pari») gli Stati membri conserverebbero la facoltà di scegliere se applicare le condizioni previste dalla direttiva modificata. Il voto è senza dubbio positivo.

Jean-Marie Cavada (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport, qui fusionne les directives actuelles sur les conditions d'entrée des étudiants et des chercheurs dans l'UE, et inclut dans le champ d'application de la directive commune les stagiaires rémunérés et les filles au pair.

Ce rapport clarifie les conditions d'entrée de ces personnes dans l'espace européen, avec pour objectif de renforcer l'accès au marché du travail des étudiants et de combler les carences de compétences qui affectent tant de secteurs spécifiques en Europe. Il en va de la compétitivité de notre Union sur le marché mondial.

Je salue notamment le fait que les étudiants et les chercheurs puissent séjourner au moins neuf mois après avoir terminé leurs études ou recherches en vue de trouver un emploi ou de créer une entreprise.

Je félicite ma collègue Cecilia Wikström pour son excellent travail lors des négociations de ces textes avec la Commission et le Conseil.

Ole Christensen (S&D), *skriftlig*. – Vi danske socialdemokrater har undladt at stemme for dette direktiv. Dels er direktivet omfattet af det danske retsforbehold, dels er vi ikke enige i hele indholdet. Der er bl.a. nogle udfordringer i forhold til den måde, Danmark har indrettet sit velfærdssamfund på.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση καθώς θεωρούμε ότι επιφέρει βελτιώσεις ιδίως όσον αφορά τις διαδικασίες εισδοχής, τα δικαιώματα ίσης μεταχείρισης, τα δικαιώματα των σπουδαστών για πρόσβαση στην αγορά εργασίας κατά τη διάρκεια των σπουδών, την κινητικότητα εντός της ΕΕ και τις διαδικαστικές εγγυήσεις.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Non ho potuto che esprimermi a favore (tecnicamente: contro il rigetto) della proposta del Consiglio perché concordo con obiettivi e modalità della relazione. Il documento infatti ha l'obiettivo di semplificare la possibilità di movimento per i cittadini di paesi terzi, dando loro la possibilità di acquisire competenze e conoscenze attraverso un periodo di formazione in Europa. Inoltre incoraggia la «circolazione dei cervelli» e sostiene la cooperazione con gli altri Stati. Tutti scopi lodevoli ed è per questo che ho votato contro il rigetto di tale proposta. Sono amareggiato infatti nel percepire come il mero ostruzionismo di alcuni partiti politici, come ad esempio EFDD, troppo spesso rappresenti una grave minaccia per la formazione di buone iniziative come questa.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – The European Union's working age population has practically stopped growing and over the next couple of years it will start shrinking. The EU is also facing a situation of 'innovation emergency'. Europe is spending 0.8% of GDP less than the US and 1.5% less than Japan every year on Research & Development (R&D). In addition, thousands of the best researchers and innovators have moved to countries where conditions are more favourable.

To counterbalance this lack of manpower, immigration from outside the EU is one source of highly skilled people, and third-country national students and researchers in particular are groups which are increasingly sought after and which the EU needs to actively attract.

Allowing third-country nationals to acquire skills and knowledge through a period of training in Europe encourages 'brain circulation' and supports cooperation with third countries.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – O atual mundo multipolar, com diversos focos de poder, tem também expressão na investigação e na inovação.

Não estamos sozinhos no mundo; necessitamos de atrair nacionais de países terceiros. Por isso, procedeu-se à reformulação e fusão de duas diretivas, focando-se principalmente, mas não exclusivamente, nos beneficiários destas duas: estudantes e investigadores.

Por um lado, facilita-se a entrada de investigadores, estudantes e respetivas famílias, assim como a sua permanência após a conclusão dos seus estudos. Desta forma, pretende-se que estes nacionais de países terceiros possam desenvolver, na Europa, as competências também aqui adquiridas.

Por outro lado, a diretiva vem facilitar a mobilidade intracontinental. Ou seja, uma vez que estes vistos permanecem territorialmente limitados, embora vivamos num espaço sem fronteiras, facilita-se o procedimento para movimentos dentro União.

Por tudo isto, voto a favor desta diretiva.

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht gestimmt, denn mit den neuen Vorschriften werden die Regeln für Drittstaatsangehörige, die zu Forschungs- und Studienzwecken zu uns nach Europa kommen, praktikabler. Zum einen sind wir in Europa in zunehmendem Maße auf Zuwanderer angewiesen, um leere Stellen zu besetzen. Zum anderen haben Wirtschaftsmächte in anderen Teilen der Welt heute weitaus größeren Erfolg damit, qualifizierte Arbeitnehmer anzuwerben. Hier müssen wir handeln, damit wir den Ruf der EU als attraktivem Standort für Wissenschaft und Innovation festigen und dadurch zu einer Stärkung der allgemeinen Wettbewerbsfähigkeit beitragen können.

Die EU muss auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig und unbürokratisch auftreten und gleichzeitig Sicherheit und Gleichbehandlung gewährleisten.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — UKIP MEP's have voted in favour of our group's rejection amendment which calls for the council position to be rejected and the procedure to be closed. UKIP believes that it is not the competency of the European Union to create and manage entry requirements for third country nationals into the Union. We believe that this is a decision that sovereign national governments should have the ability to decide.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – I support this report because I believe that allowing Member States to reject an application only on a case-by-case basis and taking into account the specific circumstances of the third-country national and the principle of proportionality on the basis of evidence or serious objective reasons is appropriate, however, such should nonetheless be regulated within a general framework of harmonised rules.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – La popolazione dell'UE in età lavorativa ha praticamente cessato di crescere e inizierà probabilmente a diminuire nel corso dei prossimi anni, mentre migliaia dei migliori ricercatori e innovatori si trasferiscono in paesi in cui le condizioni sono più favorevoli. Permettere ai cittadini di paesi terzi di acquisire competenze e conoscenze durante un periodo di formazione in Europa può contribuire a formare una riserva di lavoratori potenziali molto qualificati e incoraggiare la circolazione dei cervelli, sostenendo la cooperazione con i paesi terzi. Tuttavia, le norme in vigore che disciplinano l'accesso di alcuni di questi gruppi non sono sufficientemente chiare e non permettono di risolvere alcune delle difficoltà pratiche incontrate dagli interessati. Per questo problema il Parlamento è chiamato ad approvare in seconda lettura il testo del compromesso concordato con il Consiglio, riguardante la revisione della direttiva relativa alle condizioni di ingresso e soggiorno dei cittadini di paesi terzi per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio di alunni o progetti educativi, e collocamento alla pari. La revisione di questa direttiva di fatto amplia le vie legali di accesso all'UE per alcune categorie di soggetti e ne facilita l'ingresso. Per i numerosi problemi che sta affrontando l'Europa in questi anni il mio voto è favorevole.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), por escrito. — En la actual situación en la que las autoridades europeas están aplicando políticas migratorias de carácter tan agresivo en nuestras fronteras, presentan a la vez esta directiva de un marcado carácter elitista para la migración de las y los miembros con mayores cualificaciones académicas. Durante toda la negociación, además, se han ignorado nuestra propuesta de hacer esta categoría administrativa extensiva a sectores enormemente discriminados como las au pairs, además de mantenerse la posibilidad de que los estados no acepten a un candidato o candidata sin dar ningún tipo de explicación, lo que podría dar lugar a discriminaciones por origen. Aun así, hemos votado en contra de la enmienda de rechazo que se planteaba ya que entendemos que a pesar de estas importantes debilidades toda legislación que favorezca la libertad de movimiento y la migración con derechos es positiva.

Andrea Cozzolino (S&D), per iscritto. — Ho espresso il mio sostegno a questa risoluzione legislativa tramite il mio voto favorevole, perché credo che il soggiorno dei cittadini dei paesi terzi all'interno dell'UE, per portare avanti progetti formativi, debba essere regolato in modo tale da salvaguardare la libera circolazione delle persone, delle conoscenze e delle competenze sul territorio dell'Unione. Pertanto, appoggio la posizione congiunta di Parlamento europeo e Commissione europea in merito ai motivi di rifiuto all'ingresso dei cittadini di paesi terzi in Europa. Tali cittadini, infatti, non devono essere ostacolati nell'attuazione del loro progetto di studio o lavoro in uno o più Stati membri e la loro domanda dovrebbe essere respinta solo in presenza di prove o motivi gravi e oggettivi e, comunque, tenendo conto delle circostanze specifiche del cittadino di paese terzo e del principio di proporzionalità.

Pál Csáky (PPE), írásban. - Az Európai Parlament támogatja a Tanács első olvasatban elfogadott álláspontját a harmadik országokból az EU-ba kutatási, tanulási, önkéntesi szolgálatban vagy „au pair” tevékenységben való részvételi céllal érkező személyek beutazási és tartózkodási feltételeiről szóló irányelv elfogadását illetően. Az irányelvben felsorolt és definiált tevékenységekhez kapcsolódó uniós tartózkodás feltételeinek pontos meghatározása átláthatóbbá teszi a rendszert és tisztázza az ide tartozó kérelmek kategóriáját, mindez fontos ebben a migráció által jelentősen meghatározott időszakban.

A jelentés melléklete egy közös nyilatkozatot tartalmaz a Parlament és a Bizottság részéről, amely az irányelvben meghatározott kérelem elutasításának indokait pontosítja, ezen belül az arányosság elvének és a tényszerű bizonyítékoknak a figyelembe vételét. A mellékelt értelmezéssel összhangban kell majd a tagállamoknak az irányelvet átültetniük.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. — Celem tej dyrektywy jest poprawa globalnej rywalizacji o talenty oraz promocja Europy jako centrum doskonalenia w zakresie studiów i szkoleń. Poprawa konkurencyjności, stymulowania wzrostu i tworzenia miejsc pracy. Projekt dyrektywy przewiduje wspólne warunki przyjazdu i pobytu na terytorium UE dla naukowców, studentów, praktykantów i wolontariuszy z krajów trzecich biorących udział w Wolontariacie Europejskim. Nowe przepisy obejmują obywateli państw trzecich pracujących jako badacze lub chcących podjąć studia w jednym z państw członkowskich. Okres mobilności badaczy, naukowców został zwiększony do sześciu miesięcy, czyniąc Unię Europejską bardziej atrakcyjnym miejscem dla obywateli państw trzecich. Ponadto studenci z krajów trzecich będą mieli prawo do pracy przez co najmniej 15 godzin tygodniowo (poza czasem studiów), aby mogli pokryć część kosztów studiów. Na podstawie wyżej wymienionych argumentów zagłosowałem za.

Daniel Dalton (ECR), in writing. — I abstained on this vote because it is my view that immigration policies are a national competency for the UK to decide. The British Government has also opted-out of this mechanism.

Michel Dantin (PPE), par écrit. — Ce rapport législatif porte sur les conditions d'entrée et de séjour des ressortissants des pays tiers dans l'Union européenne dans l'objectif de recherches, d'études, de formation, de volontariat, d'échange d'élèves et de travail au pair. Il s'agit de simplifier la mobilité des ressortissants des pays tiers afin de favoriser les échanges culturels.

Ce rapport propose que les étudiants et chercheurs puissent rester au moins neuf mois après la fin de leurs activités et favoriser leur mobilité dans le territoire européen durant leur séjour. Considérant que la mobilité des étudiants et des chercheurs européens favorise le développement d'une identité européenne et contribue à l'aboutissement de l'espace unique européen, j'ai soutenu ce rapport.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. — La refonte de la directive relative aux conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat et de programmes d'échange d'élèves ou de projets éducatifs et de travail au pair permet d'améliorer le cadre juridique applicable aux différentes catégories des ressortissants des pays tiers et de faciliter leurs déplacements au sein de l'Union européenne. J'ai donc voté en faveur de ce rapport qui étend le champ d'application des précédentes directives.

Marielle de Sarnez (ALDE), *par écrit*. — L'Europe doit continuer d'attirer au sein de ses universités des étudiants, des universitaires et des chercheurs de pays tiers.

Il est donc nécessaire d'améliorer leurs conditions d'accueil et de séjour. C'est l'objet de cette nouvelle législation qui permettra par exemple aux étudiants ou aux chercheurs de rester au moins 9 mois supplémentaires sur le territoire européen pour y travailler, ou y créer une entreprise, et qui favorisera les programmes d'échange d'élèves.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. — Pour être à la hauteur de son ambition l'Union doit investir massivement dans l'innovation, pour relancer la croissance et créer des emplois, tout en maintenant et en solidifiant son modèle social. C'est à la lumière de ses exigences que je soutiens cette proposition. Elle vise en effet à accueillir sur le territoire de l'Union des personnes hautement qualifiées. Demain un étudiant aura la possibilité de venir plus facilement en Europe, d'avoir une mobilité plus importante dans l'Union et lui sera offerte la possibilité de rester 12 mois dans l'Union afin de trouver un emploi dans le territoire qui l'a accueilli.

Les conditions plus favorables offertes aux chercheurs, en matière de regroupement familial et qui leur permettent de poursuivre leurs recherches dans d'autres États membres que celui qui leur a fourni leur permis de séjour, devrait favoriser la venue de nouveaux scientifiques. Je me réjouis de la promotion du modèle social européen avec le statut offert aux personnes au pair et aux stagiaires non-rémunérés, catégorie fragile et susceptible d'exploitation. L'UE est fidèle à son modèle, à la fois dans son ambition économique et sa vocation sociale.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour la motion de rejet de cette réglementation européiste et immigrationniste qui porte sur le regroupement familial, le droit de rester pour chercher un emploi ou pour créer une entreprise, pour les chercheurs et les étudiants. En outre, le «brain drain» (fuite des cerveaux) est encouragé au détriment des pays en voie de développement qui en pâtissent. Plus généralement, ce texte porte atteinte à la souveraineté des États membres, qui devraient pouvoir mener leur propre politique sur ces sujets fondamentaux.

Ангел Джамбазки (ЕКР), *в писмена форма*. — Реших да не подкрепям този доклад и да гласувам против него. По-силна и ясна рамка от правила и изисквания трябва ефективно да работят и в двете посоки, за да позволява за някои академичен обмен, както и да не се подкопават възможностите на гражданите на ЕС, за да се конкурират в целия ЕС.

Ефектът на твърде висок приток може да се види най-силно в страните с най-ниски индикатори за развитие, където учениците все още нямат достатъчно възможности да се възползват от борсови и други академични програми. Ние трябва да се съсредоточим на първо място върху подобряване на съществуващите вътрешни предизвикателствата на ЕС, преди да мислим в световен мащаб. Имам чувството, че някои опасения все още не са разгледани достатъчно силно през настоящата директива.

Γεώργιος Επιτήδειος (ΝΙ), *γραφπτώς*. — Είναι χλεύη ότι η μετανάστευση από χώρες εκτός Ένωσης αποτελεί πηγή εισροής ατόμων υψηλής ειδίκευσης.

Οι νέοι και νέες στα κράτη μέλη αντιμετωπίζουν σοβαρά προβλήματα ανεργίας και πρόσβασης στην αγορά εξειδικευμένης εργασίας. Ειδικά στην Ελλάδα και στις χώρες του Νότου, προπτυχιακοί και μεταπτυχιακοί απόφοιτοι εξαναγκάζονται είτε σε φυγή από τις πατρίδες τους είτε σε εργασία αδήλωτη, ανασφάλιστη και αβέβαιη ως προς το μέλλον.

Ήδη οι λαθρομετανάστες αποτελούν ωρολογιακή βόμβα για την Ευρώπη και ευθεία απειλή για την εθνική ασφάλεια και κοινωνική συνοχή των κρατών. Δεν είναι αναγκαίο να μας φορτωθούν και διήθεν επιστήμονες με τις οικογένειές τους, όπως προωθείται στην έκθεση προς ψήφιση.

Fredrick Federley (ALDE), *skriftlig*. – Till det här betänkandet lade EFDD och ENF ändringsförslag om att avslå betänkandet, och därmed avfärda rådets position och avsluta proceduren med att underlätta för att tredjelandsmedborgare kan komma till EU för studier, forskning, volontärarbete, elevutbyte och som *au pair*. Centerpartiet och jag står för öppenhet såväl inom som till EU, och därför är det självklart att stödja dessa möjligheter.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – A diretiva prevê a possibilidade de os estudantes permanecerem pelo menos nove meses após a conclusão da investigação ou dos estudos, a fim de procurar emprego ou criar uma empresa.

A nova diretiva estabelece ainda as condições de entrada e residência nos Estados-Membros da UE e os direitos dos nacionais de países terceiros para efeitos de investigação, estudos, formação ou atividades de voluntariado no Serviço Voluntário Europeu.

A nova diretiva inclui também disposições sobre a mobilidade dentro da UE, de modo a facilitar a realização de parte da investigação ou dos estudos noutro Estado-Membro, e sobre o direito de os membros da família acompanhar os investigadores.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Porte atteinte à la souveraineté des États membres, qui devraient pouvoir mener leur propre politique en la matière. Ce texte est également immigrationniste (regroupement familial, droit de rester pour chercher du travail ou créer une entreprise), et favorise le «brain drain» au détriment des pays en voie de développement.

Laura Ferrara (EFDD), *per iscritto*. – Le opportunità e i vantaggi offerti dai settori della ricerca e dell'innovazione hanno bisogno di essere supportati non solo con investimenti ma anche con norme chiare e vincolanti che disciplinino le condizioni di ingresso e soggiorno di cittadini di paesi terzi per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio di alunni o progetti educativi, e collocamento alla pari. Nell'assicurare un equo e uniforme trattamento di queste categorie di persone da parte degli Stati membri, si creano le basi per la promozione di relazioni sociali, culturali ed economiche che consentono di far circolare e trasferire conoscenze e competenze. Regole certe per la formazione del capitale umano devono tendere anche alla cooperazione con i paesi terzi, recare beneficio sia ai paesi di partenza che a quelli di arrivo ed eliminare ogni rischio legato alla generazione di situazioni di sfruttamento e discriminazione.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Trata-se de um relatório de segunda leitura sobre as condições de entrada e de residência de nacionais de países terceiros para efeitos de investigação, de estudos, de formação, de voluntariado, de programas de intercâmbio de estudantes, de projetos educativos e de colocação «*au pair*».

Ainda que timidamente, este relatório apresenta aspetos positivos. As disposições introduzidas melhoram a situação atual. São exemplos as melhores condições de procura de emprego, a melhoria do regime de mobilidade, a criação de uma autorização de procura de emprego que alarga as condições de permanência e a entrada na União Europeia dos membros da família dos investigadores.

Defendemos a possibilidade de residentes de países terceiros poderem entrar, residir e trabalhar na União Europeia, e defendemos que o possam fazer com condições de dignidade.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Predložená smernica zodpovedá potrebám, ktoré boli zistené v správach o vykonávaní predchádzajúcich dvoch smerníc, a to v záujme nápravy nedostatkov. Dôležité je tiež zabezpečenie právnej istoty a najmä poskytnutie jednotného právneho rámca pre rôzne skupiny osôb prichádzajúce do Európskej únie z tretích krajín. Existujúce ustanovenia je dôležité zjednotiť a zahrnúť do jedného nástroja a smernica by sa mala zamerať aj na posilnenie kontaktov medzi ľuďmi, a to najmä vo vzťahu ku krajinám v rámci európskej susedskej politiky alebo ku strategickým partnerom Európskej únie. Migrácia na účely stanovené v tejto smernici podporí vytváranie a získavanie poznatkov a zručností a touto smernicou by sa mala Európska únia zatriktívniť aj ako miesto pre výskum a inovácie, čím by sa mal dosiahnuť pokrok EÚ v oblasti posilnenia celkovej konkurencieschopnosti a rastu. Ustanoveniami tejto smernice nie je dotknutá právomoc členských štátov regulovať rozsah prijímania štátnych príslušníkov tretích krajín na účely vykonávania práce, ale v súlade so zásadou proporcionality dosiahnuť na úrovni Európskej únie čo najlepšie podmienky.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφπώς*. – Είναι χλεύη ότι η μετανάστευση από χώρες εκτός Ένωσης αποτελεί πηγή εισροής απόμων υψηλής ειδίκευσης.

Οι νέοι και νέες στα κράτη μέλη αντιμετωπίζουν σοβαρά προβλήματα ανεργίας και πρόσβασης στην αγορά εξειδικευμένης εργασίας. Ειδικά στην Ελλάδα και στις χώρες του Νότου, προπτυχιακοί και μεταπτυχιακοί απόφοιτοι εξαναγκάζονται είτε σε φυγή από τις πατρίδες τους είτε σε εργασία αδήλωτη, ανασφάλιστη και αβέβαιη ως προς το μέλλον.

Ήδη οι λαθρομετανάστες αποτελούν ωρολογιακή βόμβα για την Ευρώπη και ευθεία απειλή για την εθνική ασφάλεια και κοινωνική συνοχή των κρατών. Δεν είναι αναγκαίο να μας φορτωθούν και δίδεν επιστήμονες με τις οικογένειές τους, όπως προωθείται στην έκθεση προς ψήφιση. Για τους παραπάνω λόγους υπερψηφίζω την έκθεση A8-0166/2016.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), in writing. – I believe it is fundamental to make the conditions of entry of third-country nationals as simple and harmonised as possible, and to strengthen provisions on the right for students to work part-time while studying, and the right for students and researchers to remain after completing their studies for an 18 months period.

At a time of negative news stories concerning migration, this Directive is a welcome step forward with regard to legal migration for students, researchers and other groups of young people. We need to see more legal migration instruments at EU level to tap into the great positive potential of migration.

The broadening of the scope, the provisions on mobility, the provisions on working hours and allowing students and researchers to stay after completion of their studies or research are all elements which I support and will keep fighting for. I am satisfied with their inclusion in the final compromise text.

Kinga Gál (PPE), in writing. – With today's vote we regulate the conditions of entry and residence in the EU of third-country nationals for the purposes of research, studies, pupil exchange, remunerated and unremunerated training, voluntary service and au pairing.

The document is balanced, allows third-country nationals to acquire skills and knowledge through a period of training in Europe and supports cooperation with third countries. It sets clear rights and duties for all people who wish to enter and study or train in the EU.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Pozitív szavazatommal általánosságban támogattam a jelentés második olvasatát. Az Uniónak versenyképesnek kell lennie a világpiacra, ugyanakkor biztosítékokat és egyenlő bánásmódot kell biztosítania a harmadik országokból érkező tehetséges fiatalok számára. A hasonló irányelveknek az Unió általános versenyképességének és növekedési rátájának erősödését kell eredményezniük, olyan munkahelyek létrehozása mellett, amelyek nagyobb mértékben hozzájárulnak a GDP növekedéséhez.

A javaslat megkönnyíti és egyszerűsíti az Unió belüli mobilitást a hallgatók és a kutatók számára, különös tekintettel az Erasmus Mundus vagy a Marie Curie programok résztvevőire. Ezek a programok fontos alkotóelemei egy felelős európai oktatáspolitikának.

A javaslat úgy rendelkezik, hogy hosszú távú tartózkodásra jogosító vízumot vagy tartózkodási engedélyt kell kiadni azoknak a kérelmezőknek, akik a tagállamok egyikében teljesítik valamennyi befogadási feltételt. Ezt a jelen események tükrében felül kell vizsgálni. Továbbá, a jelen migrációs nyomás hatására nem tudom támogatni azon kijelentéseket, melyek szerint az álláshelyek betöltése és a gazdasági növekedés biztosítása érdekében egyre inkább a bevándorlásra kell támaszkodnia Európának.

Francesc Gambús (PPE), por escrito. – He votado a favor de esta recomendación ya que es necesario regular la entrada y la residencia de aquellos ciudadano no comunitarios que quiera establecerse en la UE por motivos que puedan aportar un importante valor añadido a la sociedad europea. Creo que debemos tener en cuenta y poner en valor las oportunidades que pueden suponer para nuestros jóvenes, que pueden enriquecerse de las experiencias de otros jóvenes de terceros países y el impulso que ello puede suponer para la innovación de la economía europea.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – Supporto la raccomandazione sulla direttiva «Condizioni di ingresso e residenza di cittadini di paesi terzi per determinati scopi», un'importante conquista che individua il valore positivo della migrazione legale, riconoscendo agli studenti, ai ricercatori e gli altri gruppi di giovani che arrivano in Europa per programmi di scambio fra scuole o progetti educativi, volontariato o formazione, una maggiore certezza giuridica, ampliando il campo di applicazione delle direttive preesistenti. Ritengo che l'Europa debba continuare a dare segnali forti in questo senso e a dimostrare un impegno solido a favore della tutela dei diritti della persona.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore dell'accordo raggiunto tra Parlamento e il Consiglio relativo all'adozione della direttiva del Parlamento europeo e del Consiglio riguardante le condizioni di ingresso e soggiorno dei cittadini di paesi terzi per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio di alunni o progetti educativi e collocamento alla pari. Il Parlamento europeo ha oggi votato a grande maggioranza un provvedimento di grande impatto sulla competitività dell'Unione europea, fornendo non solo un'importante opportunità a studenti e giovani professionisti per sviluppare meglio le proprie capacità ed esperienze professionali e formative, ma anche inquadrando l'immigrazione in una cornice legale che vada a colmare un gap demografico ed economico all'interno del mercato del lavoro europeo. Sono certa che, grazie a questo risultato legislativo del PE, le università europee risulteranno più attrattive e capaci di sviluppare piani e progetti anche più ambiziosi per garantire la più alta qualità degli studi e della ricerca in Europa e nel mondo. Mi associo, infine, all'appello della relatrice Wikstom affinché tale direttiva venga al più presto recepita dagli ordinamenti nazionali degli Stati membri in modo da garantire la piena applicabilità della norma in tutta l'UE e preservando lo spirito del legislatore europeo.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für die Richtlinie „Einreise und Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst oder an Schüleraustauschprogrammen und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit“ gestimmt – und ihre Zurückweisung abgelehnt. Der Bereich ist wichtig, gerade für junge Leute. Wir brauchen bessere, grenzübergreifende Regeln, um das zu erleichtern.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Die Mobilitätsregelung fördert die Entwicklung der Studenten und Forscher. Gleichzeitig erhält die Union durch diese jungen, kreativen Köpfe einen entscheidenden Vorteil in den Bereichen Wettbewerbsfähigkeit, Wirtschaftswachstum und Förderung von Innovationen und Entwicklung. Zudem wird die Attraktivität von Europas Universitäten und Hochschulen aufrechterhalten und verhindert, dass die Studenten und Forscher als oberste Bindeglieder der Bildungspolitik ihr Wissen anderen Ländern außerhalb der EU übermitteln.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – It is extremely important that the EU moves towards enhancing safer and legal routes to Europe; Labour MEPs support the text as it represents a great added value to managed migration particularly in context of the current migration crisis.

However, it is important to remember that this report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals as the UK has an opt-out of EU Justice and Home Affairs measures.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado en contra de las dos enmiendas a la totalidad presentadas por dos grupos políticos, que hubieran supuesto el rechazo de la posición del Consejo y, consecuentemente, el decaimiento de la propuesta legislativa. Entendemos que este informe contiene aspectos muy positivos para las personas que deseen realizar sus estudios superiores o de investigación en la UE. Se trata de una segunda lectura por lo que se aprobó en el comité y no hubo votación en el pleno.

Maria Grapini (S&D), *în scris*. – Susțin această directivă deoarece sunt îmbunătățiri evidente privind mobilitatea în UE și condițiile de muncă ale cercetătorilor, studenților, dar și ale familiilor lor.

Pentru prima oară avem reguli comune pentru munca au pair și tot în această directivă sunt cuprinși și voluntarii. Studenții vor putea lucra 15 ore pe săptămână, în loc de 10 ore pe săptămână, cum era până în prezent. Cercetătorii pot lucra 6 luni, în loc de 3 luni. Toți cetățenii au dreptul de a rămâne într-o țară din UE 9 luni după încheierea activității pentru care au venit. Directiva prevede intra-mobilitatea care împiedică statele membre să o blocheze.

Au pair este un program de schimburi culturale care oferă șansa unor oameni de a face ceva inedit și în același timp remunerat.

Nathalie Griesbeck (ALDE), *par écrit*. – J'ai résolument voté en faveur de cette directive relative aux conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat et de programmes d'échange d'élèves. L'accueil de chercheurs, d'entrepreneurs, et d'étudiants de pays tiers constitue un facteur important de compétitivité pour les pays membres, et à plus petite échelle, pour l'Union.

Grâce à cette directive, tous ces ressortissants pourront rester 9 mois de plus pour postuler à un travail ou monter leur entreprise et les membres de leur famille proche pourront bénéficier de la liberté de circulation et du droit au travail à l'intérieur de l'espace communautaire. En d'autres termes, cette directive rend l'Union européenne plus attractive à des personnes dont les contributions participent pleinement au développement de nos sociétés et de nos économies.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report as it represents a great added value to managed migration particularly in context of the current migration crisis. This report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals as the UK has an opt-out of EU Justice and Home Affairs measures.

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. – L'expérience tirée de la mise en œuvre de la réglementation actuelle révèle que trop souvent, les étudiants et chercheurs originaires de pays tiers se heurtent à des obstacles administratifs inutiles pour venir suivre leurs études ou faire de la recherche dans l'Union. J'ai donc voté en faveur d'une révision des règles actuelles. Cette refonte permet tout d'abord d'englober un nombre plus large de catégories jusqu'ici peu ou pas encadrées. Ces nouvelles règles s'accompagnent également d'un renforcement des droits, notamment en matière d'emploi et de mobilité.

Les étudiants et chercheurs pourront par exemple séjourner dans l'État membre d'accueil au moins 9 mois après avoir terminé leurs études ou contrats, afin de rechercher du travail ou de créer une entreprise. Ainsi, nous renforçons l'ouverture internationale et l'attractivité de l'espace européen d'éducation et de recherche. Notre vieux continent a justement besoin de jeunesse et d'attractivité... même si parfois il l'ignore. Si la route est encore longue pour l'adoption d'une politique migratoire vraiment commune et vraiment globale, ces nouvelles dispositions envoient un signal positif dans le contexte actuel de crise. Elles vont dans le sens de la vision progressiste que nous, les Socialistes et Démocrates, défendons pour l'ouverture de voies légales et sûres.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted against the recommendation of a directive. The European Parliament and the Commission consider that provisions of this directive regarding the right of every member state to reject the application should not be seen as setting a precedent for legal migration measures in the future.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of this proposal, even though Ireland decided not to opt into the recast directive for a number of reasons. These reasons include that 1. The proposal conflicts with some national policies for example the internationalisation of education 2. The proposal has the potential to undermine the state immigration controls and 3. The UK is not participating in the proposal. There is a recital in the proposal that Ireland is not bound by the directive.

However, I was happy to support the proposal as it provides volunteers, researchers and au pairs that have previously been open to exploitation in this area with legal protection. Furthermore, it allows us to foster instead of losing our most skilled, researchers and intellectuals who are responsible for attracting innovation and R&D investment, that can substantially contribute to the future growth of our economy.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I abstained on this vote as Ireland will not opt in to this agreement.

Hans-Olaf Henkel (ECR), *schriftlich*. – In dem Bericht geht es darum, eine Richtlinie zur Festlegung von Studien- und Forschungsaufenthalten von Drittstaatsangehörigen in der EU zu erlassen, um dem übergeordneten strategischen Ziel der Wettbewerbsfähigkeit, des Wachstums und der Einräumung von Beschäftigungsmöglichkeiten gerecht zu werden. Konkret werden dabei allgemeine Regeln für Forschende, Studierende und Freiwillige aus Drittstaaten in der EU aufgestellt. Während der Verhandlungsphase im Trilogverfahren wurde klargestellt, dass nur hochqualifizierte Forschende und Studierende mit ausreichenden finanziellen Mitteln von dieser Richtlinie Nutzen ziehen dürfen.

Da dieses sowie fast alle weiteren Anliegen der EKR-Fraktion in den Trilog-Verhandlungen zwischen Parlament, Rat und Kommission berücksichtigt wurden, stimme ich diesem Bericht zu. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitsseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Brice Hortefeux (PPE), par écrit. – J'ai soutenu l'accord simplifiant les conditions d'admission des chercheurs et des étudiants car j'ai considéré que les garanties étaient réunies pour encourager l'attractivité des «cerveaux» en Europe tout en limitant les risques d'immigration illégale.

Ainsi, les États membres gardent la maîtrise de leur immigration puisque cette directive n'affecte pas la liberté des États de fixer le volume d'entrée annuel de ressortissants étrangers sur leur territoire.

En outre, les demandeurs, pour pouvoir bénéficier des avantages de cette directive, doivent être en mesure de démontrer qu'ils disposent de ressources suffisantes pour ne pas faire appel au système national de protection sociale.

Enfin, les chercheurs et les étudiants sont autorisés à rester dans le pays de résidence à l'expiration de la convention d'étude ou de recherche pour une durée maximale de neuf mois à condition qu'ils prouvent au bout de trois mois qu'ils ont de véritables chances de trouver un emploi ou qu'ils créent une entreprise.

Du fait de la bureaucratie, les universités françaises perdent beaucoup de talents au profit des universités britanniques et américaines. Je pense que cette directive est un outil favorable au développement et à la visibilité de nos universités et centres de recherche sur la scène internationale.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), in writing. – I strongly support this report. The EU should offer more migration opportunities for young individuals, such as students or researchers. Migration can be a constructive tool as long as the security of the Union's citizens is first considered.

Ivan Jakovčić (ALDE), napisan. – Glasovao sam protiv amandmana kluba zastupnika EFDD-a i ENF-a na nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o stajalištu Vijeća u prvom čitanju radi donošenja direktive Parlamenta i Vijeća o uvjetima za ulazak i boravak državljana trećih zemalja u svrhu istraživanja, studiranja, razmjene učenika, plaćenog i neplaćenog usavršavanja, volontiranja i obavljanja posla za stan i hranu jer bi se istima odbacilo stajalište Vijeća. Postojeća pravila za pojedine skupine nisu dovoljno jasna, te nastavno tome postoje određeni problemi pri rješavanju zahtjeva podnositelja. Smatram da se Europska unije suočava s ozbiljnim demografskim i ekonomskim izazovima, te je stoga nužno usavršiti sustav i uvjete ulaska i boravka državljana trećih zemalja.

Diane James (EFDD), in writing. — UKIP MEP's have voted in favour of our group's rejection amendment which calls for the council position to be rejected and the procedure to be closed. UKIP believes that it is not the competency of the European Union to create and manage entry requirements for third country nationals into the Union. We believe that this is a decision that sovereign national governments should have the ability to decide.

Petr Ježek (ALDE), písemně. – Tato směrnice rezonuje s cílem EU přilákat do svých členských států kvalifikované a schopné pracovníky, výzkumníky či studenty ze třetích zemí, kteří mohou prospět evropské ekonomice a zaplnit mezery na pracovním trhu. Text představuje jasnější a jednodušší podmínky jak pro vstup státních příslušníků třetích zemí do EU, tak jejich následného pobytu a tvoří harmonizovaný evropský systém, který bude platit ve všech členských státech. Věřím, že talentovaní studenti či pracovníci ze zemí mimo EU mohou pomoci členským státům zlepšit konkurenceschopnost na světovém poli, a proto jsem hlasoval ve prospěch této zprávy.

Philippe Juvin (PPE), par écrit. – L'objectif de la directive est de simplifier les procédures administratives et les conditions d'admission pour les chercheurs et étudiants étrangers afin d'attirer ces jeunes talents sur le territoire européen. J'ai donc voté en faveur de ce texte qui assure l'équilibre entre les compétences des États membres et la simplification de la vie de ces catégories de ressortissant.

En effet, il est important que l'UE investisse davantage dans la recherche et le développement afin de pouvoir attirer les meilleurs ingénieurs et éviter qu'après leur formation dans les universités européennes, ils préfèrent aller travailler ailleurs.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Bei der vorliegenden Abstimmung handelt es sich um eine Empfehlung für die zweite Lesung. Statt einer Schlussabstimmung werden über identische Änderungsanträge der EFDD und der ENF abgestimmt, wonach der Standpunkt des Rates nicht angenommen werden sollte. Diesen Änderungsanträgen stimme ich zu.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – It is extremely important that the EU moves towards enhancing safer and legal routes to Europe. I therefore supported the text as it represents a great added value to managed migration particularly in context of the current migration crisis. This report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals as the UK has an opt-out of EU Justice and Home Affairs measures.

Jaromír Kohlíček (GUE/NGL), *písemně*. – Tato směrnice shrnuje podmínky pro přijímání občanů třetích zemí v EU na doby delší než 3 měsíce za účelem výzkumu, studia, výměnných pobytů žáků, placené a neplacené odborné přípravy, dobrovolné služby a činnosti au-pair. Směrnice poprvé stanoví obecnou zásadu, že žadatel, který splňuje obecné i specifické podmínky pro přijetí, musí být členským státem, kde byla žádost k pobytu nebo dlouhodobé vízum podána, přijat. Ve směrnici jsou také vymezeny povinné a nepovinné důvody pro zamítnutí, odmítnutí nebo neprodloužení povolení k pobytu či dlouhodobého víza. Směrnice zaručuje právo pracovat, případně studovat či se jinak vzdělávat. Po ukončení pobytu za účelem, na něž bylo povolení k pobytu vydáno, má uchazeč po stanovenou dobu též možnost si najít práci. Pro určité kategorie občanů třetích zemí je také stanovena možnost přístupu na trh práce rodinným příslušníkům a je řešena mobilita mezi členskými státy EU. Domnívám se, že směrnice může významně přispět k žádoucí migraci do zemí EU a nemohu nevzpomenout úspěšné programy zemí střední a východní Evropy, které více než před 50 lety řešily otázky školení, studia a odborných stáží. Pokud bude výsledkem této směrnice zlepšení postavení žádoucích migrantů zemí EU alespoň na úroveň dosaženou v 70. letech v tehdejších socialistických zemích, můžeme daný návrh jen přivítat.

Bernd Kölmel (ECR), *schriftlich*. – In dem Bericht geht es darum, eine Richtlinie zur Festlegung von Studien- und Forschungsaufenthalten von Drittstaatsangehörigen in der EU zu erlassen, um dem übergeordneten strategischen Ziel der Wettbewerbsfähigkeit, des Wachstums und der Einräumung von Beschäftigungsmöglichkeiten gerecht zu werden. Konkret werden dabei allgemeine Regeln für Forschende, Studierende und Freiwillige aus Drittstaaten in der EU aufgestellt. Während der Verhandlungsphase im Trilogverfahren wurde klargestellt, dass nur hochqualifizierte Forschende und Studierende mit ausreichenden finanziellen Mitteln von dieser Richtlinie Nutzen ziehen dürfen.

Da dieses sowie fast alle weiteren Anliegen der EKR-Fraktion in den Trilog-Verhandlungen zwischen Parlament, Rat und Kommission berücksichtigt wurden, stimme ich diesem Bericht zu.

Kateřina Konečná (GUE/NGL), *písemně*. – Jsem opravdu velmi ráda, že jsem mohla podpořit legislativní usnesení Evropského parlamentu ze dne 11. května 2016 o postoji Rady v prvním čtení k přijetí směrnice Evropského parlamentu a Rady o podmínkách vstupu a pobytu státních příslušníků třetích zemí za účelem výzkumu, studia, stáže, dobrovolnické služby, programů výměnných pobytů žáků či vzdělávacích projektů a činnosti au-pair. Tato legislativa by měla zabránit tomu, aby např. české au-pair byly ve třetích zemích vnímány jako občané druhé kategorie a neměly tak práva, která připadají ostatním zahraničním pracovníkům jenom proto, že jejich práce má dočasný charakter.

Béla Kovács (NI), *írásban*. – Érdekes, hogy az európai ifjú diplomások helyenként 20%-ot is meghaladó munkanélküliségének megoldása kapcsán semmilyen lényegi eredményt nem tud az EU vezetése felmutatni, ugyanakkor lelkesen importálnának harmadik országokból további diplomás és diplomássa kiképezhető polgárokat. Megengedhetetlen az EU-tagországok társadalmi szövetének további bomlasztása, egyben súlyosan etikátlan a harmadik országokból az agyelszívás felgyorsítása, így csak a javaslat visszautalása a járható út.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Viviamo in un mondo in continuo progresso dove i confini cominciano a restringersi. La raccomandazione al voto oggi intende semplificare e, allo stesso tempo, regolamentare la mobilità di cittadini di paesi terzi verso il territorio europeo per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio di alunni e collocamento alla pari. Così facendo, la proposta ha come obiettivo quello di incoraggiare la circolazione di cervelli e mantenere la cooperazione con i paesi terzi. La direttiva comporta una serie d'innovazioni regolamentari che porteranno, senza dubbio, a un migliore soggiorno per le persone interessate, e un mercato europeo più proficuo, che potrà godere delle abilità di tali categorie. Per un'Europa più unita, e per le maggiori opportunità che ne deriveranno, voto a favore della proposta di semplificare il metodo di mobilità delle categorie menzionate.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour la motion de rejet du groupe ENL sur les conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat, d'échange d'élèves et de travail au pair. Il s'agit d'une directive qui porte atteinte à la souveraineté des États membres, qui devraient pouvoir mener leur propre politique en la matière. Ce texte est également immigrationniste: il encourage le regroupement familial, le droit de rester pour chercher du travail ou créer une entreprise, et favorise une fuite de cerveaux au détriment des pays en voie de développement, ce qui amplifiera davantage les flux migratoires vers l'Europe.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. — Mon vote porte sur la proposition de rejet sous la forme d'amendement du texte. Il propose d'étendre les possibilités et les conditions de séjour à de nouvelles catégories de ressortissants des pays tiers, dont les étudiants et les salariés rémunérés. Ce faisant, il crée toutes les conditions nécessaires à l'immigration (autorisation du regroupement familial, droit de créer une entreprise). Il augmente le risque de fuite des cerveaux «brain drain» des pays en voie de développement pour l'UE. Par conséquent les États membres ne sont plus maîtres de leur politique en matière d'immigration. Je suis donc très favorable au vote de rejet de ce texte. C'est pourquoi j'ai voté pour.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. — En la actual situación en la que las autoridades europeas están aplicando políticas migratorias de carácter tan agresivo en nuestras fronteras, presentan a la vez esta directiva de un marcado carácter elitista para la migración de las y los miembros con mayores cualificaciones académicas. Durante toda la negociación, además, se han ignorado nuestra propuesta de hacer esta categoría administrativa extensiva a sectores enormemente discriminados como las au pairs, además de mantenerse la posibilidad de que los estados no acepten a un candidato o candidata sin dar ningún tipo de explicación, lo que podría dar lugar a discriminaciones por origen. Aun así, hemos votado en contra de la enmienda de rechazo que se planteaba ya que entendemos que a pesar de estas importantes debilidades toda legislación que favorezca la libertad de movimiento y la migración con derechos es positiva.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. — En estos últimos años se ha producido un gran aumento del flujo de profesionales cualificados que eligen Europa como destino para establecer su actividad formativa o profesional. Este informe nace con el objetivo de determinar expresamente cuáles son los requisitos de entrada y residencia de investigadores y estudiantes.

El fin principal de esta directiva consiste en facilitar y simplificar la movilidad en el interior de la UE de tal manera que se logre potenciar las migraciones de personas con talento, aprovechando el potencial de dichos estudiantes e investigadores una vez que sus estudios o proyectos de investigación en dicho país tercero han llegado a su fin.

Entre las diferentes medidas adoptadas, debemos destacar el hecho de que los Estados miembros tendrán la posibilidad de expedir visados para estancias de larga duración o permisos de residencia.

Todas las medidas propuestas en dicho informe se realizarán respetando en todo momento el principio de proporcionalidad y subsidiariedad.

A mi parecer, este informe debe ser aprobado ya que aumentará el ejercicio de la movilidad en el interior de la UE y establecerá un marco claro y transparente de las normas existentes.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. — In dem Bericht geht es darum, eine Richtlinie zur Festlegung von Studien- und Forschungsaufenthalten von Drittstaatsangehörigen in der EU zu erlassen, um dem übergeordneten strategischen Ziel der Wettbewerbsfähigkeit, des Wachstums und der Einräumung von Beschäftigungsmöglichkeiten gerecht zu werden. Konkret werden dabei allgemeine Regeln für Forschende, Studierende und Freiwillige aus Drittstaaten in der EU aufgestellt. Während der Verhandlungsphase im Trilogverfahren wurde klargestellt, dass nur hochqualifizierte Forschende und Studierende mit ausreichenden finanziellen Mitteln von dieser Richtlinie Nutzen ziehen dürfen.

Da dieses sowie fast alle weiteren Anliegen der EKR-Fraktion in den Trilog-Verhandlungen zwischen Parlament, Rat und Kommission berücksichtigt wurden, stimme ich diesem Bericht zu.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem pro návrh na zamítnutí. Jsem pro pružné cestování za účelem stáží, studia, výzkumu apod., ale jsem proti omezování práv členský států. Omezení práva členských států nepovolit vstup občanovi třetího státu považuji za zásah do imigrační politiky České republiky.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Vijeće je u prvom čitanju usvojilo odluku o uvjetima za ulazak i boravak državljana trećih zemalja u svrhu istraživanja, studiranja, razmjene učenika, plaćenog i neplaćenog usavršavanja, volontiranja i obavljanja posla za stan i hranu.

Prema tumačenju Europskog parlamenta i Komisije, člankom 20. stavkom 2. točkom te Direktive državama članicama dopušta se odbijanje zahtjeva samo u pojedinačnim slučajevima i uzimajući u obzir posebne okolnosti u kojima se nalazi državljanin treće zemlje te načelo proporcionalnosti, kao i na temelju dokaza ili ozbiljnih i objektivnih razloga.

Ukoliko države članice zahtijevaju od državljana trećih zemalja plaćanje naknade, one trebaju biti razmjerno svrsi boravka i ne bi trebale predstavljati prepreku ciljevima Direktive. Parlament također smatra da kada državljanin treće države plaća tu pristojbu, onda treba imati pravo na povrat. Državljanima trećih zemalja trebaju dati sve informacije koje se odnose na postupak, uključujući opću dokumentaciju o ispitivanjima, istraživačkim programima i konkretne informacije o pravima i obvezama podnositelja zahtjeva.

Direktiva je usmjerena na poboljšanje zakonodavnog okvira koji će se primjenjivati na državljane trećih zemalja i odobravanju njihovog boravka u svrhu studiranja, razmjene učenika, prakse, usavršavanja, volontiranja i znanstvenih istraživanja, stoga nisam podržala prijedlog da se odbije stajalište Vijeća u pogledu ove Direktive.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Zjednotenie spoločných zásad prisťahovaleckej politiky na účel práce, výskumu, dobrovoľnej služby a vzdelávania osôb z tretích krajín podporí cirkuláciu skúseností, zručností a vzdelania v Únii a môže byť dôležitým faktorom hospodárskeho rozvoja a konkurencieschopnosti.

Stanovenie jasných a jednotných pravidiel a požiadaviek na udeľovanie vstupu a pobytu zvýši právnu ochranu týchto osôb, poskytne im garancie počas pobytu, ktoré im budú vopred známe. To zjednoduší a transparentní postupy a eliminuje zbytočné administratívne prekážky aj medzi členskými štátmi a tretími krajinami.

V čase globalizácie tak podporíme výmenu a cirkuláciu odborných znalostí, skúseností a zručností, čo pomôže hospodárstvu a ekonomike Únie.

Louis-Joseph Manscour (S&D), *par écrit*. – Ces dernières années, la population européenne en âge de travailler a pratiquement cessé d'augmenter. Dans ce contexte, l'Europe doit renforcer sa position sur la scène mondiale dans les domaines de la recherche et de l'innovation, notamment en attirant de nouveaux talents.

Le texte qui nous est présenté aujourd'hui permettra une refonte des règles en matière de conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat, notamment, sur le territoire européen.

Pour être plus précis, les nouvelles règles proposées dans le présent texte visent en outre à simplifier les procédures pour les demandes de visas ou de titres de séjours, ainsi qu'à offrir des droits accrus aux chercheurs et stagiaires ressortissants de pays tiers.

L'Union doit se donner les moyens d'être un pôle d'attraction en matière de recherche et d'innovation en se dotant d'un vaste vivier de talents ressortissants de pays membres mais aussi de pays tiers; je vote donc en faveur de ce texte.

Νότης Μαρτιάς (ECR), *γραφώς*. – Αναφερόμενος στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 11/5/2016, επισημαίνω ότι απείχα κατά την ψηφοφορία της τροπολογίας που απορρίπτει τη θέση του Συμβουλίου της σύστασης για τη δεύτερη ανάγνωση σχετικά με τη θέση του Συμβουλίου σε πρώτη ανάγνωση ενόψει της έκδοσης οδηγίας του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και του Συμβουλίου σχετικά με τις προϋποθέσεις εισόδου και διαμονής υπηκόων τρίτων χωρών με σκοπό την έρευνα, τις σπουδές, την πρακτική άσκηση, την εθελοντική υπηρεσία, τις ανταλλαγές μαθητών ή τα εκπαιδευτικά προγράμματα και την απασχόληση των εσωτερικών άμισθων βοηθών, διότι δεν είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – Ce texte, qui passe en deuxième lecture, n'appelle pas de vote final. Son objet est de renforcer les dispositions existantes concernant de nouvelles catégories de ressortissants de pays tiers.

Il énumère les conditions de séjour sur le territoire d'États membres de ces catégories: limitation à 15 heures de travail autorisées pour les étudiants, permis de séjour de neuf mois pour la recherche d'emplois des étudiants et chercheurs, etc.

Ce texte dépouille encore davantage les États membres de leurs prérogatives en matière de flux migratoire. Désormais, les États membres ne pourront rejeter une demande que pour les motifs suivants: i) si la structure d'accueil ne remplit pas les conditions prévues par la loi ou la convention applicable; ii) si le ressortissant concerné ne séjourne pas sur le territoire de l'État membre dans le cadre décrit dans sa demande d'autorisation.

En outre, les États membres ne pourront restreindre l'immigration de travail à cette catégorie de ressortissants que dans des circonstances exceptionnelles.

Fulvio Martusciello (PPE), *in writing*. — The negative voting was taken in consideration with the Italian EPP Delegation and the position of the EPP Group.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – L'Europa sta restando indietro nell'attrarre giovani ricercatori e lavoratori che potrebbero portare un contributo fondamentale alla crescita. La relazione che abbiamo votato oggi va nella giusta direzione, facilitando l'arrivo e la permanenza di «cervelli». Auspico un rapido recepimento della direttiva da parte degli Stati membri e per questo ho votato a favore.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo a la propuesta para adoptar la Directiva relativa a los requisitos de entrada y residencia de los nacionales de países terceros con fines de investigación, estudios, prácticas, voluntariado, programas de intercambio de alumnos o proyectos educativos y colocación au pair.

Estoy seguro de que la nueva legislación va a facilitar los trámites para permitir estos intercambios, que van a favorecer tanto a las personas de terceros países que llegan a la UE para mejorar su formación, como a la propia UE, que se va a enriquecer de la llegada de personas que tienen mucho talento que aportar al proyecto europeo.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Balsavau už, nes manau, jog naujoji direktyva sudarys sąlygas Europos, tame tarpe ir Lietuvos, verslui bei visuomenei pasinaudoti mokslininkų bei studentų įgytomis žiniomis. Nauji pakeitimai palengvins galimybes trečiųjų šalių studentams ir mokslininkams pasilikti mažiausiai 9 mėn. po savo studijų ar tyrimų pabaigos tam, kad galėtų susirasti darbą arba įkurti verslą.

Naujoje direktyvoje taip pat numatomos tam tikros taisyklės, susijusios ir su stažuotojų, savanorių, moksleivių, dalyvaujančių mainų programose bei *au pair* darbuotojų atvykimu ir buvimu ES šalyse narėse.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Cette directive vise à améliorer et faciliter les procédures d'admission de ressortissants de pays tiers qui viennent faire de la recherche, des études, un stage ou des échanges dans l'UE. Elle a déjà été votée une première fois. Puis elle a été renvoyée vers le Conseil de l'UE pour renégocier notamment les catégories de ressortissants étrangers qui pourraient être couverts. La directive englobe désormais les stagiaires non rémunérés, pour éviter le «réel risque d'exploitation». Mais pas les personnes au-pair. Elle offre le droit de rester chercher du travail dans l'UE dans les 9 mois qui suivent la fin des recherches ou des études. Elle autorise la mobilité à l'intérieur de l'UE de ces ressortissants. Mais comme ce texte n'assure pas tout à fait les mêmes droits sur le marché du travail, il permet donc toujours le dumping social et le pillage des cerveaux. Dans ces conditions, je vote contre.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – Les conditions d'entrée sont élargies à de nouvelles catégories. Les États membres doivent avoir la possibilité de décider pour eux même sur ce sujet. Le texte est immigrationniste avec entre autre chose la mention du regroupement familial. La conséquence immédiate de l'application d'un programme comme celui-là est surtout la fuite des cerveaux des pays en voie de développement.

Je suis défavorable à ce texte.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A presente proposta visa melhorar as disposições aplicáveis aos nacionais de países terceiros que são investigadores, estudantes do ensino superior, estudantes do ensino secundário, estagiários não remunerados e voluntários, bem como aplicar disposições comuns a duas novas categorias de nacionais de países terceiros, ou seja, os estagiários remunerados e as pessoas *au pair*.

O seu objetivo geral consiste em apoiar social, cultural e economicamente as relações entre a UE e os países terceiros, promover a transferência de competências e aptidões e incentivar a competitividade, bem como, simultaneamente, estabelecer garantias que assegurem o tratamento equitativo destas categorias de nacionais de países terceiros.

Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I supported this report, as it seeks to establish a clear set of rules for Member States when it comes to assessing applications for entry and residence of third-country nationals for purposes of research, studies, training, voluntary service, pupil exchange schemes or educational projects and *au pairing*.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. — Je me réjouis de l'adoption de cette directive établissant de nouvelles règles relatives au séjour de ressortissants de pays tiers désirant se rendre dans l'Union à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat, d'échange d'élèves et de travail *au pair*. La simplification et l'harmonisation des règles d'entrée et de séjour pour ces catégories de personnes apportent une réelle plus-value à la politique européenne et à l'attractivité de l'Union pour ces ressortissants de pays tiers.

La facilitation des règles régissant leurs déplacements au sein de l'Union ainsi que l'allongement des périodes durant lesquelles ils peuvent séjourner sur le territoire européen après leurs études ou leurs recherches leur permettront, ainsi qu'à l'Union, de profiter au maximum des opportunités offertes par leur séjour en Europe.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – Produktívny vek v Európskej únii sa prakticky zastavil a v najbližších rokoch sa dokonca predpokladá zhoršenie situácie. Na vyváženie tohto nedostatku pracovnej sily je imigrácia z tretích krajín jedným zo zdrojov získania kvalifikovaných ľudí. Európska únia potrebuje prilákať najmä študentov a výskumných pracovníkov z nečlenských štátov. Nadobúdaním zručností a vedomostí občanov tretích krajín v Európskej únii sa rovnako podporujú ekonomické, kultúrne a sociálne vzťahy s tretími krajinami. Považujem za prínosné podporiť prenos zručností a *know-how* a rovnako konkurencieschopnosť. Avšak to súvisí s rizikom zneužívania, ktorému môžu byť vystavení, pretože momentálne absentuje jasný právny rámec, ktorý by upravoval danú problematiku.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I have supported the report on the entry and residence of third-country nationals for the purposes of research, studies, training, volunteering, pupil exchange and *au pairing* because at a time of negative news stories concerning migration, this Directive is a welcome step forward with regard to legal migration for students, researchers and other groups of young people.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A Bizottság a harmadik országbeli állampolgárok kutatás, tanulmányok folytatása, gyakorlat, önkéntes szolgálat, diákcseraprogramok vagy oktatási projektek és *au pair* tevékenység céljából történő beutazásának és tartózkodásának feltételeiről szóló irányelv elfogadására tett javaslatot az Európai Parlamentnek és a Tanácsnak. A Parlament első olvasatban kialakította a javaslattal kapcsolatos álláspontját. A görög Parlament indoklással ellátott véleményét terjesztett elő, amely szerint a jogalkotási aktus tervezete nem egyeztethető össze a szubszidiaritás elvével. A Tanács ezt követően kialakította első olvasatbeli álláspontját. Az Állampolgári Jogi, Bel- és Igazságügyi Bizottság jelentésében azt ajánlja, hogy a Parlament második olvasatban értsen egyet a Tanács első olvasatbeli álláspontjával és ezzel az irányelvet a Tanács álláspontjának megfelelően fogadja el. Ennek megfelelően szavaztam.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Subscrovo a posição conjunta do Parlamento Europeu e da Comissão relativamente à rejeição do artigo 20.º, n.º 2, alínea f), da presente diretiva, por possibilitar aos Estados-Membros a rejeição de um pedido apenas caso a caso e tendo em conta as circunstâncias específicas do nacional do país terceiro e o princípio da proporcionalidade, com base em elementos de prova ou motivos graves e objetivos.

Dispõe ainda que a Comissão assegurará que os Estados-Membros aplicam esta disposição em conformidade com a referida interpretação quando procedem à transposição da diretiva, e desse facto informará o Parlamento Europeu e o Conselho, no quadro das suas obrigações ao abrigo do artigo 39.º.

Defendo, tal como a declaração conjunta do Parlamento Europeu e da Comissão refere, que a inclusão desta disposição não deve constituir um precedente para futuros mecanismos em matéria de migração legal.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Ce texte passe en deuxième lecture, il n'y a donc pas de vote final.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la proposition du Conseil sur ce texte relatif à la refonte des directives «ressortissants de pays tiers» (conditions d'entrée et de séjour à des fins de recherche, d'études, d'échange d'élèves, de formation, de volontariat et de travail au pair). L'objectif de ce texte est de fusionner la directive relative à l'accueil des étudiants et celle relative à l'accueil des chercheurs afin de simplifier les procédures administratives. Ce texte n'affecte pas la souveraineté des États membres qui doit primer en matière de politique migratoire: j'ai notamment soutenu la disposition qui garantit aux États membres le droit de fixer un volume d'entrée des ressortissants étrangers sur leur territoire.

Luigi Morgano (S&D), *per iscritto*. – L'Unione europea sta affrontando in anni recenti importanti sfide demografiche ed economiche, in particolare crescita e occupazione che stentano a ripartire, l'invecchiamento della popolazione e importanti flussi migratori dall'Africa e dal Medio Oriente. Con questa direttiva l'Unione europea, attraverso canali legali d'immigrazione, stimola l'investimento di risorse ed energie per attrarre capacità e conoscenze di studiosi e ricercatori di paesi terzi extra-UE, ivi inclusi tirocinanti, volontari e alla pari. Anche nell'ottica della strategia Europa 2020, incoraggia la circolazione di «cervelli» e competenze, per migliorare e rafforzare anche il tessuto socio-economico europeo: ovvero, la risposta migliore per stimolare il motore della crescita e per invogliare anche i nostri concittadini ricercatori a restare nell'UE. Accolgo quindi con favore le modifiche apportate in seconda lettura dal Parlamento e sostenute dal gruppo S&D, soprattutto per quanto riguarda lo stanziamento di fondi ad hoc per supportare chi sceglie di venire in Europa, nonché l'estensione a dodici mesi del periodo concesso al termine dell'esperienza di studio per chi vuole restare per trovarvi lavoro, costruire una vita e una famiglia in Europa.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Accogliamo con favore il rapporto sull'ingresso e soggiorno dei cittadini di paesi terzi per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio di alunni e collocamento alla pari.

La direttiva allo studio della Commissione dovrebbe riordinare le direttive esistenti in materia, provvedendo alla loro armonizzazione e al miglioramento delle condizioni dei cittadini di paesi terzi diretti nell'Unione europea. Il rapporto è interessante perché chiarisce come la nuova direttiva miri espressamente a rafforzare la protezione del diritto degli studenti al lavoro part-time durante i soggiorni di studio nonché il loro diritto a permanere sul suolo europeo fino a ulteriori diciotto mesi dalla fine del loro periodo concordato. Questo rapporto è importante perché ha visto una convergenza ampia già nella fase di discussione in seno alla commissione grazie alla sua ambizione di proseguire nel cammino di sviluppo di una tematica centrale per il futuro dell'Unione: la conoscenza e lo scambio culturale. In quest'epoca segnata da confini e muri che vengono costruiti, l'Unione europea deve mostrarsi capace di promuovere, oggi più di prima, la mobilità transfrontaliera delle persone.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Támogatom, hogy a tehetséges fiatalok számára jogbiztonságot teremtsünk és segítsük őket tanulmányaik, kutatásaik folytatásában. Fontos, hogy az európai egyetemek vonzóak legyenek, hogy színvonaluk és jó hírük elismert legyen a világon. Az önkéntesek munkája rendkívül fontos, mivel az egész társadalom tekintetében hozzáadott értéket képviselnek. Fontos, hogy jogi helyzetüket garanciális szabályokkal biztosítsuk. Ez az irányelv azonban nem képezheti bújtatott és ellenzett migrációs politikák tárgyát.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – The European Commission presented in March 2013 a legislative proposal for a directive on the conditions of entry and residence of third-country nationals for the purpose of research, studies, and training. I have voted for this report that will allow Member States to reject an application only on a case-by-case basis and taking into account the specific circumstances of the third-country national and the principle of proportionality and on the basis of evidence or serious and objective reasons.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Directiva stabilește condițiile de admitere, intrare și de ședere a resortisanților țărilor terțe pe teritoriul statelor membre pentru cercetare, studii, schimb de elevi, formare profesională, remunerată sau neremunerată, servicii de voluntariat sau muncă au pair. Statele membre sunt autorizate să respingă o cerere numai de la caz la caz și luând în considerare circumstanțele specifice ale fiecărui resortisant al unei țări terțe și principiul proporționalității și pe baza unor dovezi sau a unor motive grave și obiective.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am votat în favoarea acestei recomandări care aprobă poziția Consiliului, încheind astfel procedura de adoptare a schimbărilor aduse Directivei privind condițiile de intrare și de ședere a resortisanților țărilor terțe pentru cercetare, studii, formare profesională, servicii de voluntariat și programe de schimb de elevi, proiecte educaționale și muncă au pair. De asemenea, susțin prin votul de astăzi declarația comună a Parlamentului European și a Consiliului, atașată acestei recomandări, prin care se aduc clarificări cu privire la modul și limitele de aplicare a articolului 20 alineatul (2) litera (f) din această directivă, care prevede clar motivele pentru respingere a unei cereri venite din partea unui resortisant al unei țări terțe.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Podpořil jsem dohodu s Radou, která zlepšuje podmínky mobility v rámci EU včetně přístupu k hledání zaměstnání po dokončení studií nebo výzkumného projektu a rozšiřuje oblast působnosti směrnice na au-pair a placené stážisty. Považuji za přínosné, že studenti získají právo pracovat nejméně 20 hodin týdně od prvního roku pobytu a po dokončení jejich studia/výzkumu by studentům a výzkumným pracovníkům mělo být povoleno setrvat na daném území po dobu 12 měsíců za účelem hledání pracovních příležitostí. Pokud jde o procesní záruky, členské státy budou mít povinnost rozhodnout o žádostech do 60 dnů, resp. do 30 dnů v případě účastníků programů Erasmus Mundus a Marie Curie.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Ich habe mich gegen den vorliegenden Bericht ausgesprochen, da er zu einer weiteren uferlosen Zuwanderung führen könnte und u.a. auch Familiennachzug für Wissenschaftler etc. befördern will. Gleichzeitig ist mir nicht ersichtlich, inwieweit die Zunahme von Au-pair-Stellen sich positiv auf den Wissenschaftsstandort EU auswirken soll.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Eesmärgiks parandada tingimusi kolmandatest riikidest pärit tudengite ja teadlaste riiki sisenemisel ning püüda välistada nende ärakasutamist.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. — Balsavau už šį pranešimą. Manau, kad kiekvienai valstybei narei turi būti suteikta teisė pačiai nuspręsti atvesti ar tenkinti pateiktą prašymą, pateiktą piliečio iš trečiosios šalies, dėl atvykimo ir gyvenimo mokslinių tyrimų, studijų, mokinių mainų, atlyginamo arba neatlyginamo stažavimosi, savanoriškos tarnybos ir dalyvavimo „Au pair“ programoje tikslais. Tik pati valstybė, atsižvelgdama į esamo savo padėtį bei nacionalinių interesų, gali tinkamai kontroliuoti užsieniečių atvykimą, gyvenimą ir išsiuntimą iš savo teritorijos ir užkirsti kelią galimam piktnaudžiavimui. Tačiau labai svarbu užtikrinti, kad kiekvieno konkrečiu atveju nagrinėjant prašymus būtų tinkamai atsižvelgta į konkrečias aplinkybes, proporcingumo principą bei esamus įrodymus.

Pier Antonio Panzeri (S&D), *per iscritto*. – L'Unione europea sta affrontando ingenti cambiamenti strutturali di natura demografica. La popolazione in età lavorativa ha praticamente smesso di crescere. Una risposta immediata a tale crisi è certamente la migrazione altamente qualificata, tra cui gli studenti e i ricercatori che provengono dai paesi esterni all'UE. Ho deciso di votare a favore della posizione in seconda lettura del Consiglio perché ritengo che sia urgente intervenire in materia per armonizzare, tra gli Stati membri, il quadro giuridico in materia ed estendere tale legislazione ai tirocinanti provenienti dai paesi terzi.

Favorire i contatti tra i popoli, la mobilità, in particolare di studenti, tirocinanti e ricercatori, porta al trasferimento di conoscenze, di know-how e favorisce la competitività. È necessaria dunque una concreta azione che porti alla piena attuazione dell'articolo 79 del trattato sul funzionamento dell'Unione europea, che chiede una politica comune dell'immigrazione intesa ad assicurare la gestione efficace dei flussi migratori e l'equo trattamento dei cittadini di paesi terzi regolarmente soggiornanti negli Stati membri. Chiediamo quindi maggiore impegno e coordinamento nella gestione dei visti e sul tema dei diritti e delle garanzie procedurali, in quanto le norme in vigore non risultano abbastanza chiare e vincolanti.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), γραπτώς. — Το ότι τα «έξυπνα σύνορα» της ΕΕ προσαρμόζονται ανάλογα με τις ανάγκες των μονοπωλίων για φθηνή εργατική δύναμη έρχεται να επιβεβαιώσει η οδηγία που ενέκρινε το Ευρωκοινοβούλιο. Ενώ το Δουβλίνο ενισχύεται, χιλιάδες εγκλωβισμένοι παραμένουν στην Ελλάδα και πρόσφυγες βρίσκονται αντιμέτωποι με τα κλειστά σύνορα, τις απελάσεις. Η ΕΕ με την οδηγία αυτή ξεδιαλέγει και ανοίγει τα σύνορα με κριτήριο τις ανάγκες των επιχειρηματικών ομίλων, επιλέγοντας: ερευνητές, σπουδαστές, δηλαδή τους αυριανούς εξειδικευμένους εργαζόμενους που χρειάζονται τα ευρωπαϊκά μονοπώλια για να ενισχύσουν τη θέση τους στον ανταγωνισμό με άλλα μονοπώλια Αμερικής, Ασίας κλπ και αυτούς που θα προσφέρουν πάμφθηνη εργασία για το κεφάλαιο, όπως στο πλαίσιο «άμισθης και έμμισθης πρακτικής άσκησης», «εθελοντικής υπηρεσίας» και «εσωτερικούς άμισθους βοηθούς», στο όνομα της «απόκτησης εργασιακής εμπειρίας» και «της προώθησης των επαφών μεταξύ των λαών ...και της ευκαιρίας να βελτιώσουν οι υπήκοοι τρίτων χωρών τις γλωσσικές τους δεξιότητες». Όσο η οικονομία σχεδιάζεται με κριτήριο το κέρδος, οι εργαζόμενοι θα μετακινούνται εντός και εκτός ΕΕ για τα συμφέροντα των μονοπωλίων. Οι λαοί έχουν πείρα και πρέπει να την αξιοποιήσουν ανατρέποντας, με την πάλη τους, την εξουσία των μονοπωλίων και οικοδομώντας μια κοινωνικοποιημένη οικονομία που θα βάζει στο επίκεντρο την ικανοποίηση των αναγκών τους και όχι το κέρδος.

Margot Parker (EFDD), in writing. — UKIP MEP's have voted in favour of our group's rejection amendment which calls for the council position to be rejected and the procedure to be closed. UKIP believes that it is not the competency of the European Union to create and manage entry requirements for third country nationals into the Union. We believe that this is a decision that sovereign national governments should have the ability to decide.

Aldo Patriciello (PPE), per iscritto. — Considerando che l'articolo 79 del TFUE afferma che spetta all'Unione sviluppare una politica comune dell'immigrazione capace di organizzare i flussi migratori consentendo ai cittadini regolarmente soggiornanti di paesi terzi di godere di un trattamento equo. Ponendosi nel solco di tale mandato, la proposta riguardante le disposizioni relative a ricercatori, studenti, alunni, tirocinanti non retribuiti e volontari risponde alle esigenze create dal programma Europa 2020. In virtù di quanto detto, non intendo appoggiare le posizioni sostenute dai miei colleghi e dunque voto negativamente.

Eva Paunova (PPE), in writing. — I strongly believe that education and R&D are of paramount importance for the development of every country within the EU, therefore, we need to be constantly sustaining and improving our relationships with all countries that are willing to work together. I vote for the entry and residence of third-country nationals for the purposes of research, studies, training, volunteering, pupil exchange and au paring to further strengthen our international relationships.

Marijana Petir (PPE), napisan. — Naslovnom Preporukom predlaže se da države članice ukinu obvezu državljana trećih zemalja da pružaju dokaz o raspolaganju dostatnim sredstvima za troškove života ili, alternativno, da zahtijevana sredstva budu proporcionalna svrsi boravka i da ne predstavljaju prepreku ostvarenju ciljeva ugovorenih Direktivom. Nadalje, Preporukom se traži da zemlje članice Unije jasno obavijeste o pravilima koja u njima vrijede za državljane trećih zemalja. Također, predlaže proširenje primjene određenih odredaba Direktive na druge kategorije osoba.

Budući da se Preporukom želi olakšati ulazak i boravak osoba čijoj zaštiti prava je upravljena, osigurati transparentnost postupka te ojačati pravna sigurnost, promicati mobilnost državljana trećih država na području Unije, te zbog niza drugih pozitivnih učinaka koji proizlaze iz njene primjene, podržavam ovu Preporuku.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), por escrito. — Trata-se de um relatório de segunda leitura sobre as condições de entrada e de residência de nacionais de países terceiros para efeitos de investigação, de estudos, de formação, de voluntariado, de programas de intercâmbio de estudantes, de projetos educativos e de colocação «au pair».

Ainda que timidamente, este relatório apresenta aspetos positivos comparativamente melhores em relação à situação atual, como sejam o direito dos estudantes ao trabalho, de 10 para 15 horas semanais, a melhoria do regime de mobilidade, a criação de uma autorização de procura de emprego permitindo que os alunos e os investigadores permaneçam por, pelo menos, 9 meses e a entrada na União Europeia dos membros da família dos investigadores.

Defendemos a possibilidade de os residentes de países terceiros poderem entrar, residir e trabalhar na União Europeia, e defendemos que o possam fazer com condições de dignidade.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Povećanje obrazovne, kulturne i turističke mobilnosti mladih te poticanje njihovog uključivanja u međunarodnu razmjenu jedan je od prioriteta EU-a, a što potvrđuje i Strategija Europa 2020. te ostale strategije s ciljem rješavanja gorućeg pitanja visoke nezaposlenosti mladih u EU-u.

Osiguravanjem mogućnosti za mobilnost i međunarodnu suradnju u području znanosti, obrazovanja te radnog osposobljavanja mladih pridonosi se općenitom jačanju demokratskog potencijala, socijalnoj koheziji te konkurentnosti društva.

Boravak mladih iz trećih zemalja stvara mogućnosti za neformalno učenje s europskom dimenzijom, dok udruge mladih jačaju kapacitete i ostvaruju međunarodnu suradnju, te sam stoga podržao preporuku zastupnice Wikström.

Miroslav Poche (S&D), *písemně.* – Ve druhém čtení jsem odmítl návrh EFDD, jelikož jej považuji za neopodstatněný, a podporuji text v původním dojednaném znění.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), *na piśmie.* – Celem tej dyrektywy jest poprawa globalnej rywalizacji o talenty oraz promocja Europy jako centrum doskonalenia w zakresie studiów i szkoleń. Poprawa konkurencyjności, stymulowania wzrostu i tworzenia miejsc pracy. Projekt dyrektywy przewiduje wspólne warunki przyjazdu i pobytu na terytorium UE dla naukowców, studentów, praktykantów i wolontariuszy z krajów trzecich biorących udział w Wolontariacie Europejskim.

Bardziej korzystne przepisy dotyczące prawa do pracy podczas studiów w UE zostały usunięte w trakcie procesu negocjacji. Ponadto zostały wprowadzone jaśniejsze i bardziej rygorystyczne zasady dotyczące konieczności dostarczenia dowodów posiadania kwalifikacji oraz wystarczających środków finansowych przy jednoczesnym pobycie w UE. Niniejszym poparłem sprawozdanie.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – A presente recomendação define a posição do Parlamento Europeu (PE) tendo em vista a adoção da diretiva relativa às condições de entrada e residência de cidadãos estrangeiros, estudantes ou «au pair» para efeitos de investigação, estudos e intercâmbio.

O acordo entre os diferentes grupos políticos do PE refletiu-se na aprovação unânime da proposta que altera a legislação em vigor, introduzindo critérios claros e vinculativos, nomeadamente no que concerne à definição dos procedimentos para a obtenção de vistos, aos direitos (de mobilidade) e às garantias processuais.

Noutro plano, e apesar das reservas e reticências suscitadas pelo disposto no artigo 20.º, o PE e o Conselho lograram, a par, um acordo relativo ao fundamento de rejeição de um pedido de um nacional de um país terceiro, nos casos em que tal se justifique com base em elementos de prova ou motivos graves e objetivos.

Apenso à presente resolução legislativa segue um anexo que salvaguarda a aplicação desta disposição, em conformidade com a interpretação do Parlamento e do Conselho.

À luz do disposto, e por considerar que a Diretiva satisfaz o duplo objetivo de reconhecer e acautelar os direitos dos estagiários e *au pair* remunerados, por um lado, e favorecer os objetivos da ação europeia em matéria de educação, por outro, votei favoravelmente.

Julia Reid (EFDD), *in writing.* — UKIP MEP's have voted in favour of our group's rejection amendment which calls for the council position to be rejected and the procedure to be closed. UKIP believes that it is not the competency of the European Union to create and manage entry requirements for third country nationals into the Union. We believe that this is a decision that sovereign national governments should have the ability to decide.

Christine Revault D'Allonnes Bonnefoy (S&D), *par écrit.* – Je me réjouis de l'adoption de cette directive qui permet d'ouvrir de nouvelles voies sûres et légales vers l'Europe. Elle offrira plus de sécurité juridique ainsi que des règles communes simplifiées et harmonisées, afin d'attirer certaines catégories de citoyens de pays tiers dans l'Union, à savoir les chercheurs, étudiants, stagiaires, volontaires et travailleurs au pair. Ce texte contribuera à renforcer l'ouverture sur le monde de l'Europe, en éliminant les obstacles administratifs inutiles qui décourageaient jusque-là tant de jeunes talents à rejoindre notre continent.

Les étudiants pourront travailler jusqu'à quinze heures par semaine, et leur mobilité au sein de l'Union sera facilitée, comme pour les chercheurs. Ces derniers pourront être accompagnés de leurs proches, qui auront également le droit de se déplacer en Europe et de travailler. Surtout, étudiants et chercheurs auront la possibilité de rester plusieurs mois dans leur État membre d'accueil, à la fin de leurs études ou contrats, afin de chercher un travail ou de créer une entreprise.

Cette directive représente une avancée vers la constitution d'un espace européen unifié pour les migrations économiques légales. Celles-ci apportent une réponse positive aux défis démographiques et économiques que nous connaissons, ainsi qu'une valeur ajoutée inestimable pour l'avenir de nos sociétés.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – Esta Diretiva diz respeito às condições de entrada e residência de investigadores e estudantes estrangeiros na União Europeia.

Um dos objetivos é tornar a Europa mais atrativa nas áreas da investigação e da inovação, da formação ou do voluntariado. É preciso captar talentos para aumentar a competitividade. A Diretiva prevê a possibilidade de permanecerem no país da UE que deu a autorização por um período de pelo menos 9 meses para possibilitar a procura de emprego ou a criação de empresas. Também prevê maior mobilidade dentro da União e o acompanhamento da família.

Lembremos que a Europa gasta apenas menos do PIB com I&D por comparação aos EUA ou ao Japão. Este é também um bom apoio à imigração legal.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de esta Directiva que refunde varias Directivas sobre la entrada y residencia de nacionales de países terceros con fines de investigación, estudios, prácticas, voluntariado, intercambio de alumnos y colocación *au pair*, aunándolas en una nueva regulación. El objetivo de esta legislación es el de dar mayor seguridad a los nacionales de terceros Estados que acuden a la Unión para realizar alguna de las actividades previstas, así como alcanzar un sistema totalmente homogéneo. Gracias a las exigencias del Parlamento, tanto los voluntarios como los becarios quedarán comprendidos en el ámbito de aplicación de la Directiva de forma obligatoria, lo que elimina la posibilidad de incluir a los trabajadores *au pair* de forma optativa. Además, se ha mejorado la movilidad intracomunitaria de los estudiantes e investigadores y se ha ampliado el número mínimo de horas que los estudiantes pueden trabajar a tiempo parcial, y el periodo durante el que los estudiantes e investigadores pueden permanecer en la Unión tras finalizar el periodo de estudios o investigación se ha fijado en doce meses. La Unión debe seguir avanzando en materia de migración legal.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Le Parlement européen a adopté ce midi des règles harmonisées visant à favoriser le séjour de chercheurs et d'étudiants étrangers dans l'Union. La législation améliore également les conditions pour les stagiaires, bénévoles, jeunes élèves et jeunes gens au pair de pays non européens. Les nouvelles règles fusionnent deux directives existantes pour veiller à ce que les étudiants et les chercheurs puissent séjourner au moins neuf mois après avoir terminé leurs études ou recherches en vue de trouver un emploi ou de créer une entreprise, ce qui devrait permettre que l'Europe bénéficie de leurs compétences.

Les étudiants et les chercheurs auront également la possibilité de se déplacer plus facilement dans l'Union au cours de leur séjour. Ainsi, à l'avenir, ils n'auront pas besoin de déposer une nouvelle demande de visa, mais seulement d'informer l'État membre dans lequel ils se rendent.

La directive révisée donne également un statut aux stagiaires (rémunérés ou non), apprentis, volontaires participant au service européen et travailleurs au pair originaires de pays tiers, qui en étaient écartés jusqu'à présent. Ce dont je me réjouis! À noter que les États membres disposeront d'un délai de deux ans pour transposer les dispositions en droit national, après leur publication dans le Journal officiel de l'Union.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Europos Sąjunga ir dirbantys ir besimokantys trečiųjų šalių piliečiai įneša svarų indėlį į europinio ekonominio, intelektualinio ir kultūrinio potencialo stiprinimą. Todėl nepaprastai svarbu yra užtikrinti derašmas galimybes tai padaryti visiems, į ES atvykstantiems su abipusiai naudingais tikslais – nuo siaurų specializacijų mokslininkų iki „*Aur Pair*“ auklių.

Kartu negalime leisti, kad Europos Sąjungos atvirumas pasauliui taptų grėsme pačiai Europos Sąjungai. Pritariu dokumente išdėstytoms nuostatomis dėl trečiųjų šalių piliečių gyvenimo ES teisinių sąlygų. Kartu netgi siūlyčiau akcentuoti tai, jog šiuo metu tiek ES, tiek ir visas pasaulis susiduria su įvairiais naujais saugumo iššūkiais ir todėl papildomos saugumo priemonės, papildoma patikra, ypač rizikos grupių atstovų turėtų būti griežtinama.

Virginie Rozière (S&D), *par écrit*. – L'Union européenne est confrontée à un défi démographique important, sa population en âge de travailler ayant pratiquement cessé d'augmenter. Dans le même temps, elle doit renforcer sa position sur la scène internationale dans le domaine de la recherche et de l'innovation. Cette directive permettra de renforcer l'attractivité de l'Union. Elle concerne les chercheurs, étudiants et stagiaires ainsi que, pour la première fois dans un texte européen, les jeunes au pair.

Les règles d'admission et de circulation sont harmonisées et simplifiées afin de ne pas dissuader ceux qui veulent se rendre en Europe de le faire. Par ailleurs des garanties sont apportées afin de renforcer les droits des jeunes en mobilité: les étudiants seront autorisés à travailler au maximum 15 heures par semaine, étudiants et chercheurs pourront séjourner dans l'État membre d'accueil au moins 9 mois après avoir terminé leurs études ou contrats afin de rechercher du travail ou de créer une entreprise. Les chercheurs pourront être désormais accompagnés des membres de leur famille; ils auront également le droit de se déplacer au sein de l'Union européenne et d'y travailler pendant leur séjour. J'ai soutenu ce texte en votant contre la motion de rejet.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – A presente proposta de recomendação refere-se à proposta de diretiva do Parlamento Europeu e do Conselho sobre as condições de entrada e residência de cidadãos de países terceiros que tenham por objetivo realizar investigações, estudos, estágios ou serviço voluntário, ou ainda que estejam envolvidos em projetos de intercâmbio de estudantes.

Esta Diretiva redefine alguns aspetos relativos à entrada e permanência de cidadãos estrangeiros, em sintonia com o princípio da simplificação relativo ao movimento de pessoas na/e para a UE, somente nas situações referidas.

Permitir a aquisição de competências e conhecimentos através de um período de estágio e/ou estudo na Europa por parte de cidadãos de países terceiros não só incentivará a «circulação de cérebros», como apoia e estreita a cooperação com os países de onde esses cidadãos são provenientes.

Esta proposta de diretiva pretende ainda implementar regras que assegurem, por exemplo, que os cidadãos em questão poderão permanecer, pelo menos, nove meses depois de terminarem as suas atividades, a fim de procurar um emprego ou desenvolver um negócio, o que assegurará um benefício para a UE das competências adquiridas por parte destes.

Pelo que afirmei anteriormente, votei a favor desta resolução.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – La relazione si esprime su una direttiva importante, pienamente in linea con lo spirito di libera circolazione all'interno dello spazio dei paesi dell'Unione e conforme all'obiettivo di rafforzare la cooperazione con paesi terzi. La direttiva è volta a semplificare e quindi a incentivare l'ingresso e il soggiorno di cittadini di paesi terzi nell'Unione Europea per motivi di ricerca, studio, tirocinio, volontariato e scambi di formazione. Sostenendo la proposta originale del Consiglio ho votato a favore del testo della relazione

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado en contra de las dos enmiendas a la totalidad presentadas por dos grupos políticos, que hubieran supuesto el rechazo de la posición del Consejo y, consecuentemente, el decaimiento de la propuesta legislativa. Entendemos que este informe contiene aspectos muy positivos para las personas que deseen realizar sus estudios superiores o de investigación en la UE. Se trata de una segunda lectura por lo que se aprobó en el comité y no hubo votación en el pleno.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für die Neuregelung der Einreise und den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst, Schüleraustauschprogrammen oder Bildungsvorhaben oder zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit gestimmt, da wir so das Wissen der bei uns in Europa ausgebildeten Menschen besser und einfacher nutzen und behalten können.

Diese Personengruppe hat nun die Erlaubnis, sich auch nach Abschluss ihrer Studien-/Arbeitszeit noch neun Monate in der EU aufzuhalten. Damit haben sie die Möglichkeit, hier eine Arbeitsstelle zu finden oder ihren eigenen Betrieb zu gründen.

Zudem erleichtern wir das Reisen innerhalb der EU und wir ermöglichen den Familiennachzug und die Arbeitserlaubnis für Familien, die ein forschendes Familienmitglied begleiten.

Auch Studenten aus dem nichteuropäischen Ausland haben jetzt die Möglichkeit, eine Tätigkeit für mindestens 15 Stunden in der Woche aufzunehmen.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), por escrito. – En la actual situación en la que las autoridades europeas están aplicando políticas migratorias de carácter tan agresivo en nuestras fronteras, presentan a la vez esta directiva de un marcado carácter elitista para la migración de las y los miembros con mayores cualificaciones académicas. Durante toda la negociación, además, se han ignorado nuestra propuesta de hacer esta categoría administrativa extensiva a sectores enormemente discriminados como las au pairs, además de mantenerse la posibilidad de que los estados no acepten a un candidato o candidata sin dar ningún tipo de explicación, lo que podría dar lugar a discriminaciones por origen. Aun así, hemos votado en contra de la enmienda de rechazo que se planteaba ya que entendemos que a pesar de estas importantes debilidades toda legislación que favorezca la libertad de movimiento y la migración con derechos es positiva.

Ricardo Serrão Santos (S&D), por escrito. – Enquanto cientista e líder de equipas de investigação multidisciplinares e internacionais, sou muito sensível a este assunto.

Considero que se abrem as portas para que se estabeleçam condições de entrada e residência nos Estados-Membros da UE. Ficam também definidos os direitos dos nacionais de países terceiros para efeitos de investigação, estudos, formação ou atividades de voluntariado no Serviço Voluntário Europeu.

É também importante referir que, após a conclusão da investigação ou dos estudos, os investigadores estrangeiros e os estudantes do ensino superior terão a possibilidade de permanecer no país da UE que lhes concedeu o título de residência ou o visto de longa duração por um período de, pelo menos, nove meses, a fim de procurarem emprego ou de criarem uma empresa.

Concordo com o entusiasmo relativamente a esta diretiva e espero que Portugal não necessite dos dois anos previstos para a sua transposição.

Votei positivamente.

Siôn Simon (S&D), in writing. – I believe that it is extremely important that the EU moves towards enhancing safer routes into Europe. I supported this text as it represents a great added value to managed migration, particularly in the context of the current migration crisis. This report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals, as the UK has an opt-out of EU Justice and Home Affairs measures.

Branislav Škripek (ECR), písomne. – V prípade uznesenia zjednocujúceho úpravu pravidiel platných pre vstup a pobyt ľudí z tretích krajín na území EÚ, ktorí sem pricestovali za účelom štúdia alebo výskumu, som hlasoval v súlade s pozíciou mojej frakcie EKR za prijatie tejto smernice. Som rád, že sa týmto návrhom vyjasňujú pravidlá nielen pre pôsobenia študentov a výskumníkov na univerzitách, ale že sa vzťahuje aj na stážistov, dobrovoľníkov a celkovo žiakov z krajín mimo EÚ. Táto smernica tak vytvára systém podmienok ich prijatia, pravidlá vzťahujúce sa na postup na povolenia na pobyt a dlhodobé víza. Upravuje aj celkové práva týchto štátnych príslušníkov tretích krajín na území EÚ, prinášajúcich významnú pridanú hodnotu pre našu spoločnosť.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Nisam podržao ovo izvješće, ali ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), *pisomne*. – Smernica upravujúca podmienky vstupu a pobytu štátnych príslušníkov tretích krajín prichádzajúcich do EÚ je diskutovaná už od roku 2013. Keďže kultúrna výmena je jedným zo základných kameňov porozumenia medzi krajinami, podporila som túto pozíciu Rady. Domnievam sa, že by sme nemali klásť zbytočné prekážky pre cudzincov, ktorí majú záujem v EÚ študovať, vykonávať výskum, dobrovoľnú službu alebo služby au pair. Navyše z návrhu nariadenia vyplýva, že ide najmä o technické a administratívne detaily, ktoré doteraz niektorým kategóriám štátnych príslušníkov tretích krajín komplikovali proces získania povolenia na pobyt. Cieľom tejto smernice je najmä zlepšiť právny rámec vzťahujúci sa na príslušníkov tretích krajín a zaviesť nové kategórie žiadateľov. Do smernice budú povinne zahrnutí študenti, výskumníci, stážisti a dobrovoľníci, k čomu bude môcť každý členský štát zaviesť vlastné opatrenia vzhľadom na žiakov či pracovníkov au pair. Nebude sa už robiť rozdiel medzi odmeňovanými a neodmeňovanými stážistami, na druhej strane budú zvýhodnení dobrovoľníci využívajúci Európsku dobrovoľnú službu. Študenti alebo výskumníci budú mať tiež možnosť zotrvať na území členského štátu počas obdobia až deviatich mesiacov, aby si tam mohli hľadať prácu, ak splnia podmienky stanovené smernicou. Dúfam, že tento text prispeje k zníženiu byrokracie a zjednodušeniu pobytu pre záujemcov z tretích krajín.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *pisno*. – Prenovljen predlog je združil direktivo Sveta EU o pogojih za vstop državljanov tretjih držav za namene študija, usposabljanja, prostovoljnega dela, izmenjav učencev ter direktivo Sveta EU o pogojih za vstop državljanov tretjih držav za namene raziskovanja. Zadovoljivo, pogoji o vstopu veljajo tudi za pripravnike ter pogojno tudi varuške (au pair), kar razširja pravni okvir za vstop in prebivanje državljanov tretjih držav v EU.

Kljub temu, da ti pogoji ne pokrivajo prostovoljcev izven Evropske prostovoljne službe, je to še vedno korak naprej v primerjavi s prejšnjo direktivo. Novi pogoji bi tudi izboljšali režim mobilnosti za študente in raziskovalce. Prvi bi se lahko namesto oddaje celotne prijave preselili zgolj s preprostim obvestilom, za druge pa se bi kratkoročna mobilnost podaljšala s treh mesecev na 180 dni.

Dobrodošla je tudi novost, ki daje družinskim članom raziskovalcev pravico do vstopa v EU, vključno s pravico do dela ter mobilnosti ob raziskovalcu. Istočasno tudi omogoča diplomantom in raziskovalcem, da po končani pridobitvi izobrazbe oziroma raziskavi poiščejo službo ali ustanovijo lastno podjetje. Prenovljen predlog tako predstavlja pozitivno razširitev obsega pravic omenjenih oseb, zato ga podpiram in sem glasoval proti amandmaju, ki je predlagal zavrnitev stališča Sveta.

Joachim Starbatty (ECR), *schriftlich*. – In dem Bericht geht es darum, eine Richtlinie zur Festlegung von Studien- und Forschungsaufenthalten von Drittstaatsangehörigen in der EU zu erlassen, um dem übergeordneten strategischen Ziel der Wettbewerbsfähigkeit, des Wachstums und der Einräumung von Beschäftigungsmöglichkeiten gerecht zu werden. Konkret werden dabei allgemeine Regeln für Forschende, Studierende und Freiwillige aus Drittstaaten in der EU aufgestellt. Während der Verhandlungsphase im Trilogverfahren wurde klargestellt, dass nur hochqualifizierte Forschende und Studierende mit ausreichenden finanziellen Mitteln von dieser Richtlinie Nutzen ziehen dürfen.

Da dieses sowie fast alle weiteren Anliegen der EKR-Fraktion in den Trilog-Verhandlungen zwischen Parlament, Rat und Kommission berücksichtigt wurden, stimme ich diesem Bericht zu.

Ivan Štefanec (PPE), *pisomne*. – Vzdelanie patrí medzi rozhodujúce faktory inovačného potenciálu. Ekonomická úroveň štátu a rast produktivity práce vo veľkej miere závisí od úrovne prípravy a kvalifikovanej sily a od jej racionálneho využívania. Smernica vytvára podmienky pozitívnej synergie, ktorou môžeme zlepšiť všeobecnú mobilitu na základe kvalifikácie.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan*. – Članak 20. stavak 2. točka (f) Direktive o uvjetima za ulazak i boravak državljana trećih zemalja u svrhu istraživanja, studiranja, razmjene učenika, plaćenog i neplaćenog usavršavanja, volontiranja i obavljanja posla za stan i hranu, državama članicama dozvoljava da odbiju zahtjeve državljana trećih zemalja samo u pojedinačnim slučajevima, uzimajući u obzir posebne okolnosti u kojima se nalazi državljanin treće zemlje te načelo proporcionalnosti, kao i na temelju dokaza ili ozbiljnih i objektivnih razloga. Važno je osigurati da države članice kvalitetno prenesu ovu Direktivu te da se ona iskoristi kao instrument za kvalitetniju kontrolu ulaska državljana trećih zemalja u države članice Europske unije.

Catherine Stihler (S&D), *in writing*. – It is extremely important that the EU moves towards enhancing safer and legal routes to Europe; Labour MEPs support the text as it represents a great added value to managed migration particularly in context of the current migration crisis. This report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals as the UK has an opt-out from EU Justice and Home Affairs measures.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Europski parlament prihvaća stajalište Vijeća u prvom čitanju kao i zajedničku izjavu Parlamenta i Vijeća. Prema tumačenju Europskog parlamenta i Komisije, člankom 20. stavkom 2. točkom f. ove Direktive državama članicama dopušta se odbijanje zahtjeva samo u pojedinačnim slučajevima i uzimajući u obzir posebne okolnosti u kojima se nalazi državljani treće zemlje te načelo proporcionalnosti, kao i na temelju dokaza ili ozbiljnih i objektivnih razloga. Komisija će osigurati da države članice pri prenošenju Direktive provode tu odredbu u skladu s tim.

Ne podržavam prijedlog da se odbije stajalište Vijeća jer smatram da je ono dobro rješenje za kvalitetniju kontrolu ulaska državljana trećih zemalja u države članice Europske unije.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem proti priporočilu za drugo obravnavo o stališču Sveta v prvi obravnavi z namenom sprejetja direktive Evropskega parlamenta in Sveta o pogojih za vstop in prebivanje državljanov tretjih držav za namene raziskovanja, študija, izmenjav učencev, plačane in neplačane usposabljanja, prostovoljnega dela in dela varuš au pair.

Evropska unija v tem hipu ni v najboljšem stanju. Poleg vseh težav s terorizmom in begunci, se v nekaterih državah še vedno soočamo z veliko stopnjo brezposelnosti. Predvsem bi morali v državah članicah izboljšati pogoje za pripravnike, študente, učence in prostovoljce. S tem poročilom omogočamo dostop, hkrati pa ne naredimo dovolj, da bi preprečevali zlorabe.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), *γραπτώς*. – Παρόλα τα θετικά στοιχεία της έκθεσης, η οποία παρέχει στους νέους σπουδαστές και τους ερευνητές άμεσο δικαίωμα ελευθερίας διακίνησης και αύξηση των ωρών εργασίας που δικαιούνται αυτοί οι νέοι παράλληλα με τις σπουδές τους, εντούτοις δεν διασφαλίζονται επαρκώς τα δικαιώματα των εσωτερικών άμισθων βοηθών· επίσης, τα κράτη μέλη μπορούν εύκολα να αρνηθούν την αίτηση ενός νέου για πρακτική άσκηση, εθελοντική υπηρεσία κλπ, αφήνοντας έτσι ανοιχτή την πόρτα της απόρριψης λόγω διακρίσεων. Για αυτούς τους λόγους τηρήσαμε στάση αποχής.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραπτώς*. – Οι νέοι και νέες στα κράτη μέλη αντιμετωπίζουν σοβαρά προβλήματα ανεργίας και πρόσβασης στην αγορά εξειδικευμένης εργασίας. Ειδικά στην Ελλάδα και στις χώρες του Νότου, προπτυχιακοί και μεταπτυχιακοί απόφοιτοι εξαναγκάζονται είτε σε φυγή από τις πατρίδες τους είτε σε εργασία αδήλωτη, ανασφάλιστη και αβέβαιη ως προς το μέλλον.

Ήδη οι λαθρομετανάστες αποτελούν ωρολογιακή βόμβα για την Ευρώπη και ευθεία απειλή για την εθνική ασφάλεια και κοινωνική συνοχή των κρατών. Δεν είναι αναγκαίο να μας φορτωθούν και δήθεν επιστήμονες με τις οικογένειές τους, όπως προωθείται στην έκθεση προς ψήφιση.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Támogattam a javaslatot, figyelemmel arra, hogy ez az Európai Bizottság által immár három éve – még a menekültválság kiéleződése előtt – előterjesztett migrációs jogszabálysomag fontos és ma különösen aktuális eleme. Baloldali politikusként úgy vélem, az előterjesztett jogszabály egyik fő pozitívuma, hogy a szándékolt európai szabályozás hatálya kiterjed a jellemzően fiatal munkavállalók olyan sérülékeny csoportjainak szociális és munkajogi védelmére is, mint például a gyakornokok, a gyermekgondozók és az önkéntesek. Éppen emiatt kívánom a végrehajtást is külön figyelemmel kísérni, hiszen a migrációs nyomás alatt a jelenlegi európai politikai és gazdasági helyzetben a harmadik országból érkező szakemberek, munkavállalók egyes tagállamokban könnyen az idegenellenes, rasszista, antidemokratikus hangulatkeltés célpontjaivá válhatnak.

Természetesen az egységes európai jogszabály nyomán az európai munkavállalók érdekei nem csorbulhatnak, de megítélesem szerint az ilyen (helyenként a kormányzat által szított) demagógiának sem engedhetünk teret a szabályozás, illetve beengedés tekintetében legközvetlenebb szerephez jutó tagállami szinteken.

Dario Tamburrano (EFDD), *per iscritto*. – La revisione di questa direttiva amplia le vie legali di accesso all'UE e ne facilita le condizioni di ingresso dei cittadini di paesi terzi che vogliono venire in Europa per motivi di studio, tirocinio, volontariato, programmi di scambio e collocamento alla pari. Il testo prevede l'armonizzazione delle condizioni d'ingresso e di soggiorno all'interno dell'Unione per queste categorie. Gli Stati membri mantengono comunque la facoltà e non l'obbligo di applicare le norme della direttiva. La direttiva prevede delle misure importanti per i ricercatori: come la possibilità di spostarsi in EU con meno restrizioni per motivi di ricerca, anche i familiari potranno accompagnarli e spostarsi all'interno dell'EU. Infine sarà possibile per studenti e ricercatori fermarsi per nove mesi dopo la fine degli studi per cercare occupazione in Europa. Riteniamo che il diritto allo studio non dovrebbe incontrare nessun ostacolo bur-

ocratico o restrizione, pertanto abbiamo votato a favore della direttiva.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Propunerea se referă la extinderea domeniului de aplicare a directivelor existente, oferind mai multă siguranță juridică pentru diferite grupuri de resortisanți ai unor țări terțe care ajung în Uniunea Europeană. Totodată, inițiativa vizează introducerea unor dispoziții speciale privind mobilitatea acestor grupuri în interiorul Uniunii.

Consider că prezenta directivă este un pas înainte binevenit în ceea ce privește migrația legală pentru studenți, cercetători și alte grupuri de tineri. Avem nevoie de mai multe instrumente legale la nivelul UE în domeniul migrației, pentru a valorifica potențialul acesteia.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Je me suis prononcé en faveur de la position du Conseil en première lecture en vue de l'adoption de la directive du Parlement européen et du Conseil relative aux conditions d'entrée et de séjour des ressortissants de pays tiers à des fins de recherche, d'études, de formation, de volontariat et de programmes d'échange d'élèves ou de projets éducatifs et de travail au pair. J'ai suivi à ce sujet l'avis de mes éminents collègues et la recommandation pour la deuxième lecture de la commission des libertés civiles, de la justice et des affaires intérieures

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the proposal for a directive on the conditions of entry and residence of third-country nationals for the purposes of research, studies, pupil exchange, remunerated and unremunerated training, voluntary service and au pairing, as it will facilitate the conditions for entry and residence in the EU of third country nationals looking to come to the EU for those purposes. This is a much needed measure to attract the most creative minds, entrepreneurs, and intellectuals from all over the world. I am convinced that they will contribute to making the EU more competitive, strengthen its social and cultural ties as well as promote its values beyond its borders. In midst of the debate on migration, I believe that it is particularly important to promote an ambitious legal migration system.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – Sostengo molto questa direttiva che stabilisce nuove norme d'ingresso e soggiorno, più semplici per le persone provenienti da paesi terzi per studiare o fare ricerche nelle università europee ed è volta a migliorare le condizioni per tirocinanti, volontari, alunni e ragazzi alla pari provenienti dai paesi extra-UE. Credo inoltre sia necessario attrarre persone altamente qualificate all'interno dell'UE e favorire la loro permanenza nell'UE attraverso un sistema europeo armonizzato applicabile in tutti gli Stati membri. Con tale semplificazione le università europee saranno in grado di rafforzare la loro competitività sulla scena globale.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Balsavau už pranešimą, kadangi jame minėtos sąlygos dėl trečiųjų šalių piliečių atvykimo ir gyvenimo ES teritorijoje turėtų būti patikslintos. Tačiau tuo pačiu metu ES institucijos neturėtų perimti valstybių narių prerogatyvų šiuo klausimu. Labai gerai, kad pranešimas pabrėžia direktyvos punktus, leidžiančius valstybėms narėms atimesti prašymus individualiais atvejais ir atsižvelgti į konkrečias su trečiosios šalies piliečių susijusias aplinkybes. Tai svarbus pastebėjimas, kadangi tuo atveju, kai atvykstama į konkrečios ES valstybės narės teritoriją, pirmiausia būtų šioms valstybėms turėtų būti sprendžiama dėl kriterijų leidžiančių išduoti leidimus studijuoti, atlikti mokslinius tyrimus ir organizuoti mokymus. Pirmiausia turėtų būti atsižvelgta į saugumą.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Zavrnitev zakonodajne resolucije Evropskega parlamenta o stališču Sveta v prvi obravnavi z namenom sprejetja direktive Evropskega parlamenta in Sveta o pogojih za vstop in prebivanje državljanov tretjih držav za namene raziskovanja, študija, izmenjav učencev, plačanega in neplačanega usposabljanja, prostovoljnega dela in dela varušk au pair sem zavrnila. Evropsko gospodarstvo temelji na znanju in spretnostih in za nadaljnjo rast ter razvoj slednjega je potrebno poskrbeti za širok nabor znanja in veščin raziskovalcev in študentov. Nadarjene posameznike je potrebno izobraziti, razviti in obdržati v Evropi. S tem se lahko zadovoljijo tako potrebe posameznikov kot tudi potrebe raziskovalnih ustanov in evropskih podjetij. Direktiva omogoča poenostavitev in poenotenje pravil znotraj celotne Evropske unije. Eden glavnih dosežkov je mobilnost znotraj EU, ki študentom in raziskovalcem omogoča, da nadaljujejo svoje aktivnosti v drugih državah članicah, brez potrebe po zapustitvi EU in ponovni prošnji za vstop. Študentje in raziskovalci bodo imeli dostop do dela, vendar bodo pravila trga dela ostala v pristojnostih držav članic.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado en contra de las dos enmiendas a la totalidad presentadas por dos grupos políticos, que hubieran supuesto el rechazo de la posición del Consejo y, consecuentemente, el decaimiento de la propuesta legislativa. Entendemos que este informe contiene aspectos muy positivos para las personas que deseen realizar sus estudios superiores o de investigación en la UE. Se trata de una segunda lectura por lo que se aprobó en el comité y no hubo votación en el pleno.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the entry and residence of third-country nationals for the purposes of research, studies, training, voluntary service, pupil exchange schemes or educational projects and au pairing.

I think that these cultural and education exchanges, like the Erasmus studies exchange, are important to open minds and get people to know each other better. Living in other countries with different people and nationalities is an enriching experience.

I support this programme fully and we should not be scared by populist propaganda on this.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Toutes les dispositions du texte portent atteinte à la souveraineté des États membres, qui devraient pouvoir mener leur propre politique en la matière d'entrée et séjour sur leurs territoires.

Ce texte est également immigrationniste (regroupement familial, droit de rester pour chercher du travail ou créer une entreprise), et favorise le «brain drain» au détriment des pays en voie de développement.

J'ai voté en faveur de l'amendement de rejet déposé par notre groupe ENF avec EFDD.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Prezentul raport are ca obiectiv central de a stabili reguli armonizate la nivel european pentru cetățenii din țările terțe în vederea facilitării intrării și șederii pe teritoriul european pentru cercetare, studii, formare profesională, voluntariat, schimb de elevi și muncă au pair. Noile reguli clarifică și îmbunătățesc condițiile pentru stagiarii, voluntarii, elevii și au pair proveniți din afara Europei.

Astfel, noile reguli vor permite studenților și cercetătorilor șederea pe teritoriul UE timp de nouă luni după finalizarea studiilor sau cercetării în vederea găsirii unui loc de muncă sau pentru dezvoltarea unei afaceri. Este facilitată, de asemenea, mobilitatea în cadrul UE, dintr-un stat membru în altul, fiind necesară doar notificarea statului de destinație, fără a cere o nouă viză. Mai mult, cercetătorii au dreptul de a-și aduce membrii familiei cu ei și aceștia au dreptul de a lucra pe perioada șederii în UE, iar studenții au dreptul de a lucra cel puțin 15 ore pe săptămână. Universitățile europene vor avea capacitatea de a-și crește competitivitatea pe scena internațională și a deveni mai atractive pentru studenții ambițioși și care au beneficiat de o înaltă educație în alte țări.

Am votat, așadar, în favoarea raportului care stabilește noi reguli pentru cetățenii statelor terțe pe teritoriul european.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal az S&D-frakció álláspontját követtem, az EFDD és az ENF javaslatait nem támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado en contra de las dos enmiendas a la totalidad presentadas por dos grupos políticos, que hubieran supuesto el rechazo de la posición del Consejo y, consecuentemente, el decaimiento de la propuesta legislativa. Entendemos que este informe contiene aspectos muy positivos para las personas que deseen realizar sus estudios superiores o de investigación en la UE. Se trata de una segunda lectura por lo que se aprobó en el comité y no hubo votación en el pleno.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this proposal that amends and brings together Council Directive 2004/114/EC ('Students' Directive') and Council Directive 2005/71/EC ('Researchers' Directive') as it proposes that the existing rules for students and researchers should also apply to trainees and, although only optionally, to au-pairs. These account for a much needed broadening of instruments establishing a legal framework for third country nationals to enter and reside in the EU under equal regulated conditions.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. — Teigiamai vertinu tai, kad aštuonios valstybės narės sukurta darbo grupė siekiant geriau įgyvendinti 2007-2013 m. programas.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Mediante la nueva directiva se pretende por un lado unir la directiva de estudiantes y de investigadores de terceros países y por otro lado mejorar ciertos aspectos de ambos colectivos como otorgarles el derecho de permanecer al menos 9 meses después de acabar sus estudios o investigaciones para poder buscar trabajo, facilitar su movimiento en la Unión Europea durante su estancia, debiendo notificar solamente al Estado miembro de destino, permitir a los investigadores traer a los miembros de su familia y permitir a los estudiantes trabajar 15 horas a la semana. Hablamos no solo de simplificar la legislación sino también de mejorar la situación de los nacionales de países terceros objeto de la regulación. Por todo ello considero necesario votar a favor de este texto.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag, dat de voorwaarden voor toegang en verblijf regelt voor onderdanen van derde landen met het oog op onderzoek, studie, stages, vrijwilligerswerk, scholierenuitwisseling en au-pairactiviteiten. Het is een weloverwogen document op grond waarvan onderdanen van derde landen naar de Europese Unie kunnen komen om vaardigheden en kennis te verwerven door middel van een periode van opleiding in onze lidstaten.

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Cette directive vise à favoriser les conditions d'entrée et de séjour des personnes voulant entrer dans l'UE dans le cadre de recherche, d'études, de formation ou de bénévolat. Elle ne vise donc qu'un nombre limité de personnes mais peut desserrer l'étau des politiques européennes migratoires.

Cette directive permettra d'améliorer les procédures d'admission en mettant en place une obligation de se prononcer sur les demandes dans les 60 jours. Elle crée un droit de séjour de recherche de travail pendant 9 mois après les études et facilitera le droit au regroupement familial pour les chercheurs.

Cela ne réglera pas tout, des blocages subsistent: l'entrée pouvant toujours être refusée sur la base de critères extrêmement vagues, les autorisations de séjour n'étant pas délivrées pour la durée complète du diplôme mais sur la base d'un an renouvelable.

Ce n'est qu'un petit élément de respiration et comporte toujours le même risque de choix des plus diplômés ce qui participe à une certaine logique de «pillage des cerveaux». Mais tant mieux pour celles et ceux qui pourront en bénéficier.

C'est bien l'ensemble des politiques migratoires qu'il faudrait revoir notamment afin de favoriser des migrations circulaires par des politiques plus ouvertes en termes de libéralisation des visas de court séjour.

J'ai voté pour.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Ainda que timidamente, este relatório apresenta aspetos positivos comparativamente melhores em relação à situação atual, como sejam o direito dos estudantes ao trabalho, de 10 para 15 horas semanais, a melhoria do regime de mobilidade, a criação de uma autorização de procura de emprego permitindo que os alunos e os investigadores a permaneçam por, pelo menos, 9 meses e a entrada na União Europeia dos membros da família dos investigadores.

Defendemos a possibilidade de os residentes de países terceiros poderem entrar, residir e trabalhar na União Europeia, e defendemos que o possam fazer com condições de dignidade.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Mit Schaffung dieser Richtlinie sollen die Bedingungen für Einreise und ständigen Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen für Forschung, Studium, Praktika, freiwillige Arbeit, Schüleraustausch, Bildungsprojekte und Au-Pair festgelegt werden. Die gemeinsame Entschließung des EP und der Kommission statuiert, dass „[...] die Aufnahme dieser Bestimmung in diese Richtlinie keinen Präzedenzfall für künftige Rechtsinstrumente auf dem Gebiet der Migration darstellen sollte[...]“. Bei dieser Abstimmung handelte es sich um eine Empfehlung für die zweite Lesung. Die zwei Fraktionen ENF und EFDD haben jeweils Änderungsanträge eingebracht, wonach der Standpunkt des Rates nicht angenommen werden sollte. Deswegen habe ich für diese Anträge gestimmt.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Bezüglich der Empfehlung des Europäischen Parlaments betreffend den Standpunkt des Rates in erster Lesung im Hinblick auf den Erlass der Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates über die Bedingungen für die Einreise und den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen zu Forschungs- oder Studienzwecken, zur Absolvierung eines Praktikums, zur Teilnahme an einem Freiwilligendienst, Schüleraustauschprogrammen oder Bildungsvorhaben und zur Ausübung einer Au-pair-Tätigkeit (Neufassung) habe ich für den Antrag auf Ablehnung gestimmt.

Die Regulierung der Bedingungen für die Einreise und den Aufenthalt liegt in der Kompetenz der Mitgliedstaaten und nicht der EU.

Jarosław Wałęsa (PPE), *na piśmie*. – Ułatwienie utalentowanym młodym osobom z państw trzecich dostępu do prowadzenia badań, dalszej edukacji, podejmowania pracy w Unii Europejskiej jest znaczącym czynnikiem wzrostu konkurencyjności Europy na światowym rynku. Należy dać pełnym ambicji, innowacyjnego myślenia, kreatywnym osobom możliwość dalszego rozwoju. Biurokracja panująca w państwach członkowskich utrudniała przyjazd i pobyt na terenie Unii Europejskiej zdolnym ludziom. Trzeba wykorzystać w prawidłowy sposób ich talent, co pozwoli utrzymać wzrost gospodarczy i innowacyjność europejskiego rynku. Należy zauważyć, że młodzi Europejczycy również zyskują dzięki przyjazdom osób z zagranicy. Tego typu działania, podejmowanie współpracy z osobami z innych stron świata kształci

ich poglądy i sposób myślenia. Ich umysły stają się bardziej otwarte na świat. Jestem w pełni przekonany, że podejmowane w obecnym czasie przez Unię Europejską decyzje przyczynią się do polepszenia sytuacji wszystkich aktywnych, zdolnych osób z państw trzecich chętnych do rozwijania swoich umiejętności na terenie Europy.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – It is extremely important that the EU moves towards enhancing safer and legal routes to Europe; Labour MEPs support the text as it represents a great added value to managed migration particularly in the context of the current migration crisis. It also contains measures to improve mobility of foreign students and researchers inside the EU.

However, it is important to note that the report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals as the UK has an opt-out from EU Justice and Home Affairs measures.

Lieve Wierinck (ALDE), *schriftelijk*. — Ik sta volledig achter deze resolutie. Ik steun de richtlijn die als doel heeft een efficiënter, transparanter en meer doelgericht wettelijk kader te scheppen voor een doelgerichte groep personen. Specifiek betreft het mensen die tijdelijk in de EU willen verblijven in verband met studie, onderzoek, training, au pair, enzovoort. Het uiteindelijke doel van de vooropgestelde richtlijn is de hersenvlucht en de veroudering van de Europese beroepsbevolking tegen te gaan. Europa zal opnieuw aantrekkelijker worden voor hooggeschoolde werkkrachten. Deze zijn essentieel om de toekomst van de Europese arbeidsmarkt en industrie te vrijwaren. Daarenboven is van de gelegenheid gebruik gemaakt om ook de regels inzake een wisselend verblijf tussen verschillende Europese lidstaten te versoepelen en de duur ervan voor studenten en onderzoekers te verlengen tot 6 maanden.

Glenis Willmott (S&D), *in writing*. – Labour MEPs voted for this text as it represents a great added value to managed migration, particularly in the context of the current migration crisis. This report will not impact UK immigration policy concerning third-country nationals as the UK has an opt-out from EU Justice and Home Affairs measures.

Anna Záborská (PPE), *písomne*. — Toto uznesenie pomáha objasniť a zlepšovať podmienky vstupu a pobytu výskumných pracovníkov, dobrovoľníkov, študentov, stážistov a mimoeurópskych žiakov v prospech Únie a jej členských štátov, ako aj krajín ich pôvodu.

Ide o to, aby sa EÚ stala viac atraktívnou, konkurencieschopnejšou a aby sa stala Európou vedomostí a podpory výskumu s ľudským kapitálom potrebným na dosiahnutie cieľov európskej stratégie 2020.

Vzdelávanie, výskum a podpora kultúrnych výmen sú ciele a prostriedky na budovanie mostov medzi Európou a tretími krajinami. Ďalej vítam priaznivejšie podmienky pre výskumných pracovníkov, a to pokiaľ ide o spájanie rodín, ako aj o mobilitu, čo im umožní sledovať ich výskum vo všetkých členských štátoch.

Európska únia bude vzhľadom na svoju demografickú situáciu určite potrebovať aj vzdelaných imigrantov. Toto je však až druhoradý spôsob riešenia tejto zlej situácie v Európe. Úlohou populačných politík v členských štátoch je hlavne podporiť pôrodnosť jej obyvateľov, vytvoriť legislatívne prostredie, aby sa rodiny, ktoré chcú mať deti, mohli rozvíjať a neboli odkázané žiť v chudobe. Je to úloha nielen finančná, ale aj kultúrna.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτός*. – Η παρούσα έκθεση, που εγκρίθηκε με μεγάλη πλειοψηφία από τους συναδέλφους της αρμόδιας Επιτροπής Πολιτικών Ελευθεριών, Δικαιοσύνης και Εσωτερικών Υποθέσεων, αποτελεί προϊόν ευρύτερης συναίνεσης μεταξύ των πολιτικών δυνάμεων καθώς, μεταξύ άλλων, ενθαρρύνει την εξέλιξη της κατάρτισης καθώς και τις σχέσεις της ΕΕ με τρίτα κράτη.

Flavio Zanonato (S&D), *per iscritto*. – Ho votato favorevolmente alla proposta di risoluzione sull'accoglienza di studenti e ricercatori da paesi terzi. Come ho imparato nella mia città, Padova, caratterizzata dalla presenza di una delle più antiche e prestigiose università d'Italia, solo scambio di idee provenienti da tutto il mondo genera un dibattito scientifico e accademico proficuo e innovativo. È questa una considerazione che può essere estesa a livello europeo, tanto più che è necessario fronteggiare l'invecchiamento della popolazione e la carenza di personale qualificato in molti nuovi settori della tecnica. La proposta di unificare le due passate legislazioni europee in merito di accoglienza dei ricercatori di paesi terzi e di aumentare i diritti e le tutele per questi ultimi mi trova dunque perfettamente d'accordo. Spero che questo testo pavimenti la strada per una maggiore integrazione dei ricercatori stranieri in territorio europeo, favorendo una discussione proficua tra gli Stati membri sull'argomento.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), *γραφώς*. — Το ότι τα «έξυπνα σύνορα» της ΕΕ προσαρμόζονται ανάλογα με τις ανάγκες των μονοπωλίων για φθηνή εργατική δύναμη έρχεται να επιβεβαιώσει η οδηγία που ενέκρινε το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο. Ενώ το Δουβλίνο ενισχύεται, χιλιάδες εγκλωβισμένοι παραμένουν στην Ελλάδα και πρόσφυγες βρίσκονται αντιμέτωποι με τα κλειστά σύνορα, τις απελάσεις. Η ΕΕ με την οδηγία αυτή ξεδιαλέγει και ανοίγει τα σύνορα με κριτήριο τις ανάγκες των επιχειρηματικών ομίλων, επιλέγοντας: ερευνητές, σπουδαστές, δηλαδή τους αυριανούς εξειδικευμένους εργαζόμενους που χρειάζονται τα ευρωπαϊκά μονοπώλια για να ενισχύσουν τη θέση τους στον ανταγωνισμό με άλλα μονοπώλια Αμερικής, Ασίας κλπ και αυτούς που θα προσφέρουν πάμφθηνη εργασία για το κεφάλαιο, όπως στο πλαίσιο «άμισθης και έμμισθης πρακτικής άσκησης», «εθελοντικής υπηρεσίας» και «εσωτερικούς άμισθους βοηθούς», στο όνομα της «απόκτησης εργασιακής εμπειρίας» και «της προώθησης των επαφών μεταξύ των λαών ...και της ευκαιρίας να βελτιώσουν οι υπήκοοι τρίτων χωρών τις γλωσσικές τους δεξιότητες». Όσο η οικονομία σχεδιάζεται με κριτήριο το κέρδος, οι εργαζόμενοι θα μετακινούνται εντός και εκτός ΕΕ για τα συμφέροντα των μονοπωλίων. Οι λαοί έχουν πείρα και πρέπει να την αξιοποιήσουν ανατρέποντας, με την πάλη τους, την εξουσία των μονοπωλίων και οικοδομώντας μια κοινωνικοποιημένη οικονομία που θα βάζει στο επίκεντρο την ικανοποίηση των αναγκών τους και όχι το κέρδος.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Zjednodušení podmínek vstupu do EU a pohybu uvnitř pro ty příslušníky třetích zemí, kteří přicházejí do EU za účelem výzkumu, studia, stáže, dobrovolnické služby, programů výměnných pobytů žáků či vzdělávacích projektů a činnosti au-pair, je podle mého názoru správné. Proto jsem také hlasoval pro tuto zprávu. Během svého pobytu v EU Tito lidé získávají ojedinělou možnost naučit se novým dovednostem a znalostem, které po svém návratu mohou přímo aplikovat ve své zemi. To nejen že podporuje rozvoj této země, ale pomáhá také větší spolupráci mezi EU a třetími zeměmi.

Janusz Zemke (S&D), *na piśmie*. – W głosowaniu poparałem propozycję PE i Rady w sprawie określenia warunków wjazdu i pobytu obywateli w celu prowadzenia w Unii Europejskiej badań naukowych i odbywania studiów. Podkreślić należy, że to rozwiązanie prawne będzie dotyczyło wyłącznie osób, które będą przebywały legalnie w państwach członkowskich Unii. Umożliwi ono zdobywanie umiejętności i wiedzy poprzez szkolenie w Europie oraz będzie sprzyjało tzw. „przepływowi mózgów”. Powinno przynosić korzyści krajom pochodzenia tych osób, jak i państwom, które je przyjmą. Legalne przemieszczanie się stażystów i naukowców powinno przyczyniać się do rozwoju kapitału ludzkiego w Europie.

Warto jednak w rozwiązaniach prawnych brać także pod uwagę, że istnieje ryzyko nadużywania prawa i próbowania na jego podstawie podejmowania nielegalnej pracy. Dlatego też, zasady pobytu naukowców i stażystów muszą być jasne, a terminy ich pobytów wyraźnie określone, tak by pożądana wymiana młodych ludzi była procesem zorganizowanym.

Jana Žitňanská (ECR), *písomne*. – Smernicu, ktorá sa týka vstupu a pobytu občanov tretích krajín, ktorí prichádzajú do Európskej únie na účel výskumu, štúdií, stáže či dobrovoľníctva, som podporila, respektíve, hlasovala som proti pozmeňujúcemu návrhu, ktorého predmetom bolo zamietnutie celej tejto smernice. Návrh smernice stanovoval jednotné podmienky pre vstup a pobyt týchto občanov tretích krajín, pričom oproti starej úprave zavádzal niekoľko novinek. K nim patrila napríklad možnosť zostať na území Európskej únie po dlhšiu dobu po štúdiu na účel hľadania si práce, možnosť študentov popri štúdiu pracovať na obmedzený počet hodín či možnosť rodinných príslušníkov výskumníkov sprevádzať ich počas výskumu v EÚ. Myslím si, že takto vylepšená nová úprava dopomôže k tomu, aby bola Európska únia vnímaná ako centrum kvalitných štúdií či praxe za priaznivých podmienok, a pomôže pritiahnuť odborníkov, ktorí budú z dlhodobého hľadiska pre rozvoj Európskej únie prospešní.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Prenovljena Direktiva Evropskega parlamenta in Sveta o pogojih za vstop in prebivanje državljanov tretjih držav za namene raziskovanja, študija, izmenjav učencev, plačanega in neplačanega usposabljanja, prostovoljnega dela in dela varušku au pair je pomembna predvsem zaradi tega, ker prinaša uravnoteženje vseh interesov. Poenotenje pravil v okviru Evropske unije, bo omogočalo mladim boljše življenje in delo v času študijske in delovne raziskovalne mobilnosti, ter hkrati omogočalo državam članicam, ki so si pridržale diskrecijsko pravico, možnost zavrnitve vloge na podlagi posamične obravnave in ob upoštevanju posebnih okoliščin, v katerih se je znašel državljan tretje države, načela sorazmernosti ter na podlagi dokazov ali resnih in objektivnih razlogov.

Prenovljen predlog tako predstavlja nove in uravnotežene možnosti za pridobivanje človeškega kapitala v Evropsko unijo, zato ga podpiram in sem glasoval proti amandmaju, ki je predlagal zavrnitev stališča Sveta.

8.4. Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik (B8-0562/2016)

Oral explanations of vote

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Úr, az úgynevezett kohéziós pénzek, tehát az elmaradott térségek, elmaradottabb országok felzárkóztatását szolgáló pénzek elosztásáról szól ez a jelentés, és tartalmaz néhány értelmes gondolatot, javaslatot. Egyebek mellett arról, hogy meg kellene nézni, hogy netán munkahelyek teremtésére is lehetne ezeket a pénzeket felhasználni. És legalább ennyire tetszett annak a felmérése, vizsgálata, hogy a lehetséges kedvezményezettek esetleg elégtelen tájékoztatást kapnak ezekről a projektekről, ezekről a támogatási lehetőségekről. Hát jó lenne utánanézni, hogy vajon miért. Nekem van egy ötletem, merthogy olvasok újságot. Azt gondolom, hogy azért, mert a lehetséges és tényleges támogatottak kapnak tájékoztatást, vagyis a haverok.

Mindenki tudja, hogy összeépül a politikai hatalom és a gazdasági hatalom, és az európai uniós pénzek nagy része már jó előre le van osztva, a network-ök, hálózatok, korrupt pajtások között. Ezen kellene változtatni és ez is az egyik eszköze lenne annak, hogy ezek a hatalmas különbségek az országok között tényleg megszűnjének vagy csökkenjenek.

Csaba Sógor (PPE). – Elnök Úr, az EU kohéziós politikájának lényege a szegényebb tagállamok gazdasági felzárkóztatásához való hozzájárulás. Ennek több oka van: az életszínvonal emelkedése kapcsán létező társadalmi igény kielégítése mellett egy igazságosabb piaci verseny kialakítása is célként fogalmazható meg. Hiszen komoly fenntartásokkal beszélhetünk közös piacról úgy, hogy óriási különbségek vannak az egyes tagállamok jövedelmi viszonyaiban, az infrastrukturális adottságokban és a szolgáltatások színvonalában is. Fontos tudatosítani, hogy a kohéziós politika nem segítéyzés. Sajnos tapasztalhatjuk, hogy vezető politikusok is sokszor ezt a szót használják, ami a helyzet teljes félreértése.

Sikeres kohéziós politika nélkül a volt szocialista országok infrastruktúrája, életszínvonala még lassabban fog közeledni a régi tagállamokhoz, ami fokozódó migrációt, elégedetlenséget és az európai projektekből való kiábrándulást fog eredményezni. Ezért fontos, hogy 2020 után is nagyságrendileg ugyanannyi forrás álljon rendelkezésre a kohéziós politikában. Ezért fontos hangsúlyozni, hogy a kohéziós politika eredményessége a régi tagállamok érdeke is.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL). – Señor Presidente, lamento abstenerme, pero no podemos desligar el debate sobre la cohesión regional de la construcción de otro modelo económico. No podemos pedir flexibilidad en los fondos públicos, reconocer las cargas que la crisis y la austeridad han impuesto y, al mismo tiempo, insistir en la aplicación de nuevas reformas estructurales, que son la principal causa de la creciente desigualdad en Europa.

Porque no hay que engañarnos, los fondos europeos están cada vez más ligados a fomentar la inserción de la economía europea en el mercado global, sin compensar los efectos de las liberalizaciones y privatizaciones en los trabajadores de los Estados periféricos.

La política europea puede usar el mercado, pero no para replicar sus prioridades, las prioridades del gran capital. Por el contrario, debe constituir un polo público para la definición de un modelo social y productivo distinto.

Debemos denunciar cómo la derecha, y también los Estados miembros y las regiones, han gestionado los fondos sin contar con los interlocutores sociales y favoreciendo el despiece y la desintegración de la inversión pública a manos de intereses privados.

Monica Macovei (ECR). – Domnule președinte, pentru politica de coeziune sunt alocate circa 360 de miliarde de euro în perioada 2014-2020, adică o treime din bugetul Uniunii. În 2007-2013, am avut probleme cu implementarea proiectelor care folosesc acești bani, în unele state membre, mai ales din cauza incapacității unor autorități, din cauza lipsei de informații pentru beneficiarii fondurilor, din cauza procesului greoi și lung de aprobare a proiectelor sau a procesului de achiziții și de autorizare complicată și, de asemenea, din cauza corupției sau pur și simplu a incompetenței celor care au lucrat în acest domeniu. Din acest motiv, salut inițiativa Comisiei de înființare a unui grup de experți independent care să monitorizeze simplificarea procedurilor de acces la aceste fonduri europene și prima condiție este simplificarea, iar a doua, foarte importantă, este transparența: toată lumea trebuie să știe cine ce cere, ce obține, pentru cât timp, cât costă și cum își face treaba pe aceste proiecte.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāji! Kohēzijas politika, kā mēs zinām, sastāda vienu no svarīgākajiem Eiropas Savienības politikas stūrakmeņiem. Un ir valstis, tai skaitā mana valsts, Latvijas Republika, kurā ik gadu ne maza daļa no pieejamiem resursiem vienkārši netiek izmantota. Pieteikšanās grūtības, pārāk augsta birokratizācijas pakāpe, vienkārša procedūru nesaprašana vai vispār pilnīga nezināšana par esošām iespējām faktiski bloķē vairāku jomu pilnvērtīgu attīstību. Tāpēc es pievienojas aicinājumam Komisijai un pašu dalībvalstu attiecīgām iestādēm maksimāli aktīvi informēt potenciālos fondu resursu saņēmējus par šādām iespējām, kā arī no savas puses racionalizēt visas sistēmas darbību. Diezgan vienkāršs fakts ir tas, ka katrā Eiropas Savienības budžeta plānošanas perioda laikā ikvienai dalībvalstij tiek piešķirti resursi, kurus neizmantojot, var vēlāk vienkārši saņemt jau mazāk. Tāpēc es atbalstu šo dokumentu un uzskatu to par ļoti savlaicīgu un svarīgu.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, je skutečně pravdou, že kohezní politika trpí určitými neduhy, ať je to přílišná byrokracie, která je spojená s vyřizováním žádostí a vůbec podáváním těchto žádostí. Určitě není kohezní politika dostatečně zaměřena na efekt, mnohdy je posuzována velmi formálně. Nicméně všechny tyto neduhy jsou určité vyváženy tím celkovým přínosem. Já jsem přesvědčen, že tato politika je tím nejvlastnějším, čím se může Evropa pochlubit. Pokud se odstraňují znevýhodnění, rozdíly, které jsou mezi regiony, právě prorůstovými opatřeními, tak je třeba říci, že tato politika pomáhá regionům přes všechny své neduhy, kterými trpí.

Byla zřízena vysoká skupina odborníků, kteří mají najít recept, jak ji zjednodušit obecně, jak zjednodušit čerpání z evropských fondů. Já budu velmi bedlivě sledovat, jaké návrhy představí, protože si myslím, že toto je cesta. Nikoliv zrušit kohezní politiku, ale reformovat ji.

Bill Etheridge (EFDD). – Mr President, we just had council elections in the UK. Labour and Conservative councils have been squealing, saying ‘we don’t have the money for libraries, museums, theatres, road safety measures’ and yet these same political parties support the spending of millions upon millions of pounds of UK tax payers’ money on closer EU governance and cohesion. This is a disgrace. These people squeal like babies at home that there’s no money, and yet send their money for redistribution across Europe.

I stand against EU governance. I voted against this measure for more cohesion spending, and I will always – God willing – stand against the EU spending UK taxpayers’ money in this way.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtaráin, vótáil mé i bhfabhar an mholta seo agus is dóigh liom gur polasaí iontach é, i ndáiríre, an beartas comhtháthaithe. Tá EUR 30 billiún ag dul dó sa tréimhse airgeadais seo agus tá súil agam tar éis 2020 go leanfar ar aghaidh leis. Taispeánann sé an mhaitheas is féidir leis an Aontas a dhéanamh agus freisin an dearcadh atá againn: na tíortha is saibhre ag cabhrú leis na tíortha agus na réigiúin is boichte.

Mo thír féin, nuair a chuamar isteach san Aontas bhíomar an-bhocht; ach fuairamar airgead as an gciste seo agus de réir a chéile d’éiríomar níos saibhre. Anois táimid ar cheann de na tíortha is saibhre san Eoraip de bharr an airgid a fuairamar saor in aisce ón Aontas.

Rud amháin a chonaic mé sa mholadh, agus aontaím leis: níl an t-eolas sin ag na saoránaigh agus caithfear i bhfad níos mó poiblíochta a dhéanamh faoin obair mhaith atá á déanamh ag an bpolasaí seo do na saoránaigh féin.

President. – And you still paid money to the EU?

Written explanations of vote

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – La politica di coesione rappresenta, al momento, la principale forma d'investimento e di sviluppo che l'Unione europea riserva alle proprie regioni. A tal scopo, le strategie elaborate nel settore mirano, non solo, a contemperare gli obiettivi europei con le specifiche esigenze dei territori, ma soprattutto a valorizzarne le peculiarità e le ricchezze. Osservando il periodo di programmazione precedente, però, i risultati ottenuti non sono stati dei migliori: procedure troppo complesse, insufficienza delle informazioni, assenza di adeguate infrastrutture, oltre che difficoltà nell'accesso ai finanziamenti. La risoluzione presentata propone alcuni cambiamenti all'insegna dell'accelerazione della politica di coesione. Ho deciso, comunque, di astenermi, ritenendo che, per incentivare davvero lo sviluppo di questi territori, sia indispensabile procedere all'elaborazione di piani d'azione più significativi.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – El objetivo de la resolución es solicitar desde el Parlamento Europeo una aceleración de la ejecución de los fondos destinados a la política de cohesión, dados los retrasos en los pagos que tienen las instituciones europeas a los beneficiarios (regiones y entidades subestatales). Pide por ello que la Comisión informe al Parlamento sobre la aplicación del plan de pagos, y la aceleración del mismo. También solicita una evaluación del impacto del cumplimiento de las condiciones previas para la financiación de proyectos, dados los problemas derivados de normativa confusa y falta de información a los agentes públicos interesados.

Pese a lo dicho, no puedo estar a favor de que esta institución se declare favorable a «fomentar reformas estructurales», cuyo significado no es otro que la aceleración del desmantelamiento de servicios públicos y la reducción del gasto e inversión pública, con fatídicas consecuencias en términos de desigualdad social y territorial, contrario a los Tratados.

En definitiva, he optado por la abstención en la votación de esta resolución.

Louis Aliot (ENF), par écrit. – J'ai voté contre cette proposition de résolution concernant l'accélération de la mise en œuvre de la politique de cohésion.

Ce texte vise à dresser un état des lieux de la mise en œuvre de la politique de cohésion pour la période 2014-2020 et à formuler des recommandations. Concernant la politique régionale, les thèmes abordés incluent notamment les retards de paiement, les complexités administratives pour rendre éligible un projet, le manque d'informations et de transparence à destination des porteurs de projet et autorités locales ou encore l'utilisation de la politique régionale à des fins de promotion de l'euro-régionalisme.

Malgré quelques bonnes positions de la commission REGI (réduction des délais de paiement, simplification de tout le processus d'engagement et de suivi des Fonds structurels), on ne trouve dans ce texte aucune remise en question de la tenue d'un agenda urbain ou la poursuite des stratégies macro-régionales qui sont des mesures visant à renforcer la coopération de l'UE avec les autorités locales au détriment des autorités nationales des États membres. De nombreux autres thèmes ne sont pas abordés, notamment celui de la reprogrammation des Fonds structurels au profit de programmes d'accueil des migrants.

Je me suis donc opposé à ce texte.

Martina Anderson (GUE/NGL), in writing. – This resolution focuses on the need to accelerate the implementation of cohesion policy, particularly the need for greater simplification, the strengthening of administrative capacity and encouraging greater subdelegation to local and regional actors via new tools like integrated territorial investments and community-led local development.

It also calls for greater flexibility in the use of the investment clause, which could allow some Member States' investments in development co-financed by the ESIF to be excluded from the calculation of national deficits.

However, the resolution as a whole is still firmly couched in terms of advocating 'structural reforms', 'investment-friendly policies', and the use of a range of financial instruments as a precondition for meeting these growth and employment objectives.

I therefore abstained on this vote.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui encourage les États membres à utiliser les instruments pour des projets visant à créer des emplois de qualité et des débouchés pour les PME, stimuler l'investissement, la croissance durable et inclusive et l'investissement social et contribuer à la réduction de la pauvreté et à l'inclusion sociale, notamment dans les régions et les sous-régions où cela est le plus nécessaire.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώς*. – Υπερψήφισα την παραπάνω πρόταση σχετικά με την επιτάχυνση της υλοποίησης της πολιτικής συνοχής η οποία αποτελεί σε κάποια κράτη μέλη την κύρια πηγή δημοσίων επενδύσεων. Σκοπός της ερώτησης που κατατέθηκε προς την Ευρωπαϊκή Επιτροπή και οδήγησε στην παρούσα πρόταση ψηφίσματος, είναι να αναδείξει τον αριθμό και το είδος των μέτρων που προβλέπονται από την Ευρωπαϊκή Επιτροπή για τη διευκόλυνση της εφαρμογής των επιχειρησιακών προγραμμάτων προκειμένου να αποφευχθούν αποδεδειγμένες κονδυλίων, και με ποιο τρόπο η Ευρωπαϊκή Επιτροπή και τα κράτη μέλη σκοπεύουν να επιταχύνουν την εφαρμογή της πολιτικής συνοχής.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – La proposition de résolution relative à l'accélération de la mise en œuvre de la politique de cohésion est un exercice durant lequel la commission du développement régional dresse un état des lieux de la mise en œuvre de la politique de cohésion pour la période 2014-2020 et formule des recommandations à la suite du dépôt d'une question orale adressée à la Commission européenne.

La proposition de résolution ne remet en question ni la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales. Par ailleurs, elle continue de saluer le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres. Collectivités qui, rappelons-le, en période de crise économique, ont besoin de plus de souplesse dans l'obtention des Fonds structurels et d'une meilleure articulation avec les contrats de plan État/Région. J'ai donc voté contre la résolution.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – This resolution contemplates the acceleration of the implementation of cohesion policy. In my view, the cohesion policy is a key plank of EU integration and the drive towards Euro-federalism. Whilst I would support genuine reform, I am far from convinced that genuine reform is on the table. Indeed, it appears that the suggestion of reform in this report in fact implies even greater European Union control.

For these reasons I voted against the report.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą, kurio tikslas – Spartesnis sanglaudos politikos įgyvendinimas. Pritariu raginimams Komisijai įvertinti ESI fondų panaudojimą 2014-2020 m. laikotarpiu. Komisija bei valstybės narės turi panaudoti visas ESI fondų galimybes siekiant sustiprinti socialinę bei ekonominę sanglaudą ir sumažinti teritorinius skirtumus sudarant galimybes visiems regionams tapti konkurencingesniais ir sudaryti palankesnes sąlygas investicijoms, be kita ko, iš privačių šaltinių. Apžvelgiant 2007-2013 m. programavimo laikotarpį, pagrindinės kliūtys buvo tinkamų projektų trūkumas, lėtas ir ilgas stambių projektų tvirtinimas, taip pat sudėtingos ir daug laiko trunkančios pirkimų procedūros, sudėtingos valstybės pagalbos taisyklės, sudėtingos leidimų suteikimo procedūros, neišspręsti turtiniai santykiai, pernelyg ilgai trunkanti leidimo suteikimo procedūra ir sunkumai gauti finansavimą. Šias problemas būtina kuo skubiau spręsti.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Cette proposition de résolution dresse un état des lieux de la mise en œuvre de la politique de cohésion pour la période 2014-2020: retards de paiement, complexités administratives pour rendre éligible un projet, ou encore utilisation de la politique régionale à des fins de promotion de l'euro-régionalisme: la politique de cohésion ne fait pas vraiment recette. Si certaines positions prises par la commission REGI pour améliorer la mise en œuvre de cette politique sont de bon sens (par exemple en faveur de la réduction des délais de paiement), la proposition de résolution ne remet pas en question la poursuite des stratégies macro-régionales, et continue de saluer les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres.

Enfin, il est à noter que la proposition de résolution n'aborde pas l'épineuse question de la reprogrammation des Fonds structurels au profit de programmes d'accueil des migrants.

J'ai donc voté contre ce texte.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), *por escrito*. — Esta resolución pretende impulsar y mejorar la política de cohesión comunitaria advirtiéndole de sus principales deficiencias, instando a la correcta aplicación de todos los programas e instrumentos, y promoviendo un mejor aprovechamiento y gestión de los Fondos Estructurales y de Inversión Europeos (EIE).

Los Fondos EIE son la principal herramienta de inversión en la política europea. Para el periodo 2014-2020 cuentan con una dotación de 454.000 millones de euros. Su eficacia y buena gestión es imprescindible para cumplir las directrices de la Estrategia Europea 2020, modernizar nuestra Unión, y facilitar el emprendimiento.

La política de cohesión tiene que hacer posible uno de los valores fundamentales de la UE como es la solidaridad, acabando con las diferencias territoriales. Más aún en una época de crisis económica que ha acrecentado las desigualdades sociales y las diferencias económicas entre los Estados miembros.

Por todas estas razones, he votado a favor de la resolución sobre la aceleración de la aplicación de la política de cohesión.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. — La politica di coesione costituisce per molti Stati la principale fonte di investimento pubblico ed è, più in generale, uno strumento cruciale per avvicinare l'Unione ai propri cittadini. I regolamenti 2014-2020, con le modifiche introdotte, ne hanno ampliato i margini di flessibilità, consentendo un utilizzo più coordinato dei fondi SIE e un miglioramento dei legami tra UE e realtà regionali. Nonostante gli sforzi profusi, i primi due anni della nuova programmazione hanno però visto il permanere di ostacoli e problemi, generati in larga parte da un'insufficienza di informazioni e da una carenza di risorse; due elementi fondamentali per consentire alle autorità locali e regionali di preparare la documentazione dei progetti. Dato il contesto, ho deciso di votare a favore della proposta di risoluzione sull'accelerazione dell'attuazione della politica di coesione. Nel testo, approvato dal Parlamento, si chiede alla Commissione di impegnarsi per garantire non solo una semplificazione delle procedure ma anche per sostenere il rafforzamento della capacità amministrativa nelle fasi di attuazione e valutazione della politica. Il punto centrale è il pieno utilizzo della flessibilità prevista dal patto di stabilità e crescita. Solo attraverso questa via sarà possibile potenziare gli investimenti per la crescita e l'occupazione.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. — El objetivo de la resolución es acelerar la aplicación de la política de cohesión en todas las regiones de la UE y mejorar su eficacia, cuestión clave teniendo en cuenta que este instrumento tiene un presupuesto de más de 350.000 millones de euros hasta 2020 y que en varios Estados miembro es la principal fuente de financiación de las inversiones públicas.

Estamos de acuerdo con muchas de las cosas que se proponen: recomendaciones de simplificación de procedimientos, mejora de la información, reducción de plazos, puesta en marcha de herramientas de análisis y evaluación del uso de los fondos, etc. Pero hay referencias a la profundización de las reformas estructurales y al uso de mecanismos del Pacto de Estabilidad y Crecimiento que nos parecen problemáticas pues avalan las políticas de austeridad que venimos sufriendo desde hace años en España y demás países de la UE. Por coherencia con la posición de denuncia frente a estos instrumentos, hemos votado ABSTENCIÓN.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE), *por escrito*. — He apoyado esta Resolución porque, además de insistir en la simplificación de los procedimientos y profundizar en el estudio de los problemas ocasionados, incide en los problemas que la crisis genera en las capacidades de inversión de algunos Estados y en los efectos que aquellos tienen en el aprovechamiento o la participación en estos programas de cohesión. Igualmente, comparto que en algunos Estados se sigue considerando «menores de edad» a las autoridades locales y regionales que muchas veces funcionan mucho mejor que los Estados a las que pertenecen. La recomendación contra el centralismo que contiene la Resolución es muy oportuna.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. — Malgré certaines propositions de bon sens présentes dans cette résolution relative à la mise en œuvre de la politique de cohésion, j'ai dû voter contre.

Certes, le texte a le mérite de revenir sur de nombreux dysfonctionnements de la politique régionale, et appelle notamment à la réduction des délais de paiement ou encore à la simplification du processus d'engagement et de suivi des Fonds structurels.

Cependant, comme il est d'usage au sein du Parlement, la résolution ne va pas au bout des choses. La logique euro-régionaliste qui consiste à «passer au-dessus» des États membres pour mieux les affaiblir n'est nullement remise en cause. Pire, le texte s'enorgueillit des objectifs de la stratégie Europe 2020, lesquels, on le sait bien, sont catastrophiques pour notre pays et nos collectivités locales les plus pauvres, lesquelles ont besoin de plus de souplesse dans l'obtention des fonds structurels.

Enfin, le texte passe à côté d'un problème majeur, pourtant maintes fois évoqué par mon collègue Steeve Briois au sein de la commission REGI: la reprogrammation des Fonds structurels en faveur des programmes d'accueil des migrants, et ce, au détriment du développement et de la stabilité économique et sociale de nos régions et de leurs habitants.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Non condivido quanto contenuto nella risoluzione sull'attuazione della politica di coesione. Con le sue politiche folli l'UE aumenta, invece di ridurre, le diseguaglianze economiche tra gli Stati membri. Per questo anche i fondi europei, che dovrebbero essere un contributo per risolvere le problematiche dei territori, rappresentano invece una forma di controllo di questi da parte dell'UE. C'è bisogno di ripensare completamente il meccanismo dei fondi europei, per renderlo un effettivo aiuto per i nostri territori e i nostri cittadini. Per questi motivi mi sono espressa con voto contrario.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – La política de cohesión es el instrumento primordial con el que se acerca la UE a los ciudadanos, además de representar la principal política de inversión y desarrollo de la Unión, así como la principal fuente de inversión pública para algunos Estados miembros.

Los objetivos de la Estrategia Europa 2020 pueden llegar a alcanzarse mediante una interacción coherente entre las políticas de crecimiento, desarrollo y reformas estructurales. De este modo, la política de cohesión desempeña una función esencial en la integración y el desarrollo de los citados objetivos.

Existe una preocupación importante por el retraso en la ejecución de la política de cohesión para el período 2014-2020, a la vista de lo sucedido en el anterior período de programación, en el cual la insuficiente información, la falta de estructuras administrativas o la complejidad en los procesos de contratación dificultaron la aplicación de la política de cohesión.

Por ello, la presente Resolución, que he apoyado, reclama una actitud proactiva de la Comisión que facilite la aplicación de la política de cohesión y una simplificación de la misma, así como que se potencie al máximo la flexibilidad en materia de inversiones para el crecimiento y el empleo.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rezoliucijos, kadangi sanglaudos politika yra priemonė, kuri padeda priartinti Europos Sąjungą prie žmonių ir yra pagrindinė visus ES regionus apimanti investicijų ir vystymosi politika; kadangi kai kuriose valstybėse narėse sanglaudos politika yra pagrindinis viešųjų investicijų šaltinis. 2014-2020 m. reglamentuose numatyta keletas esminių sanglaudos politikos reformų, pavyzdžiui, paramos telkimas pagal temas, dėl kurio susidaro lankstumas, reikalingas siekiant labiau atsižvelgti į vietos poreikius, didesnis orientavimasis į rezultatus, geresnis koordinavimas su ekonomine ir socialine politika, geresnis ES prioritetų susiejimas su regioninėmis reikmėmis ir labiau koordinuotas naudojimas Europos struktūriniais ir investicijų (ESI) fondais pagal bendrą strateginę programą. Sanglaudos politikos investicijos turėtų būti koordinuojamos ir derinamos atsižvelgiant į kitų sričių ES politiką, pavyzdžiui, į bendrąją skaitmeninę rinką, energetikos sąjungą, socialinę politiką, makroregionines strategijas, miestų darbotvarkę, mokslinius tyrimus ir inovacijas, taip pat transporto politiką, kad būtų labiau prisidedama prie strategijos „Europa 2020“ tikslų siekimo. Taigi, Europos Parlamentas ragina Komisiją įvertinti ESI fondų panaudojimą 2014-2020 m. laikotarpiu ir parengti išsamią įsipareigojimų panaikinimo rizikos analizę nurodant sumas kiekvienos valstybės narės atveju ir kuo greičiau atlikti valstybių narių pateiktų mokėjimo prognozių analizę.

Andrea Bocskor (PPE), *írásban*. – A kohéziós politika megvalósításának felgyorsításáról szóló állásfoglalási indítvány több rendkívül hasznos, előremutató gondolatot fogalmaz meg. Az állásfoglalási indítvány vázolja azokat a problémákat, melyek a 2007-2013-as programozási időszakban hátráltatták a kohéziós politika megvalósítását (például nem kielégítő információ a potenciális kedvezményezetteknek, a projektek jóváhagyásának hosszas folyamata, bonyolult állami támogatási és közbeszerzési szabályok), hangsúlyozza az adminisztratív kapacitások erősítésének szükségességét, hiszen ez a kohéziós politika eredményes és időben történő megvalósításának egyik előfeltétele.

Kiemeli a kohéziós források időben történő folyósításának fontosságát, a kifizetési hátralék felszámolásának égető szükségét, továbbá a kohéziós politikáról és eredményeiről történő jobb kommunikációra hív fel. Ahogy az állásfoglalási indítvány megállapítja, rendkívül fontos, hogy a 2020 utáni kohéziós politikáról való közös gondolkodás mielőbb kezdetét vegye. Ezért szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Predlog resolucije Evropskega parlamenta o hitrejšem izvajanju kohezijske politike sem podprl. Z resolucijo smo namreč pozvali Komisijo, naj oceni stanje izvajanja evropskih strukturnih in investicijskih skladov za obdobje 2014-2020 ter pripravi podrobno analizo o tveganju za razveljavitev prevzetih obveznosti, pri čemer naj navede zneske po posameznih državah članicah, pa tudi analizo napovedi plačil. Prepričan sem, da morajo tako Komisija kot države članice v skladu s strategijo Evropa 2020 v celoti izkoristiti potencial evropskih strukturnih in investicijskih skladov z namenom krepitev socialne in ekonomske kohezije in zmanjšanja razvojnih razlik. Tako bi vsem regijam omogočili razvoj konkurenčnosti in spodbudili naložbe, tudi zasebne narave.

Simona Bonafè (S&D), *per iscritto*. – A fronte della dura crisi economica, che ha provocato problemi di liquidità e grosse mancanze di disponibilità di fondi statali, in molti Stati membri i fondi di coesione sono diventati la principale fonte d'investimento pubblico. Nonostante la necessità assoluta di questi fondi, la capacità di assorbimento dei finanziamenti da parte di molti Stati membri rimane sorprendentemente bassa. I principali ostacoli sono la mancanza d'informazione, la poca trasparenza e la separata gestione dei diversi fondi europei. Per sfruttare pienamente il potenziale dei finanziamenti, vanno incoraggiate riforme strutturali efficaci, politiche a favore degli investimenti e la piena applicazione della flessibilità prevista dal patto di stabilità. Questa relazione, che sostengo, chiarisce le principali sfide future sull'attuazione dei programmi operativi, promuovendo cooperazione, sinergia e trasparenza per evitare la dispersione di fondi e aiutare le regioni europee a diventare più competitive.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — This resolution focuses on the need to accelerate the implementation of cohesion policy, particularly the need for greater simplification, the strengthening of administrative capacity and encouraging greater subdelegation to local and regional actors via new tools like integrated territorial investments and community-led local development.

It also calls for greater flexibility in the use of the investment clause, which could allow some Member States' investments in development co-financed by the ESIF to be excluded from the calculation of national deficits.

However, the resolution as a whole is still firmly couched in terms of advocating 'structural reforms', 'investment-friendly policies', and the use of a range of financial instruments as a precondition for meeting these growth and employment objectives.

I therefore abstained on this vote.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che sia importante che l'attuazione della politica di coesione sia resa più rapida ed efficiente perché gli strumenti finanziari messi a disposizione dai Fondi strutturali, se applicati in modo efficace sulla base di un'adeguata valutazione ex ante e in combinazione strategica con le sovvenzioni, possono aumentare in misura significativa l'impatto dei finanziamenti, contribuendo così a ovviare agli effetti negativi delle contrazioni dei bilanci pubblici e a mettere a punto progetti generatori di entrate.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Cette proposition de résolution vise à accélérer la mise en œuvre de la politique de cohésion pour pallier aux carences d'investissement public dans les États membres qui résultent des cures d'austérité imposées par la Commission européenne.

D'une part, le rapporteur promeut la mise en place de stratégies macro-régionales et la création d'une politique urbaine européenne alors qu'il s'agit d'une compétence exclusive des États membres. En renforçant la mise en œuvre de la politique de cohésion, l'Union européenne souhaite s'octroyer de nouvelles prérogatives et intensifier ses relations avec les exécutifs locaux et régionaux au détriment de notre souveraineté nationale.

D'autre part, ce texte approuve l'introduction de conditions ex-ante dans l'attribution des fonds structurels européens. Les gouvernements nationaux seront désormais dans l'obligation d'assainir leurs comptes publics et de mettre en œuvre les réformes structurelles recommandées par la Commission pour prétendre bénéficier de ces fonds européens, alors qu'ils sont abondés par les contributions des États membres. Pour toutes ces raisons, je me suis opposé à ce rapport.

Daniel Buda (PPE), în scris. – Politica de coeziune reprezintă cea mai importantă politică de investiții și dezvoltare în toate regiunile Uniunii Europene; ea este instrumentul prin care UE se apropie de cetățenii săi, iar în același timp reprezintă principala sursă de investiții publice în unele state. Politica de coeziune este dotată cu un buget de peste 350 de milioane de euro, buget valabil până în anul 2020.

Obiectivele Strategiei Europa 2020 pot fi îndeplinite doar printr-o interacțiune coerentă între politicile de dezvoltare și de creștere, iar acolo unde este necesar prin reforme structurale, dar și prin implicarea activă a orașelor și a regiunilor, deoarece politica de coeziune joacă un rol crucial în acest sens.

Am dat un vot favorabil acestei propuneri de rezoluție deoarece consider că este necesară o accelerare consistentă în implementarea politicilor de coeziune pentru o mai bună activitate a instituțiilor acreditate, astfel încât să existe o apropiere cât mai bună de cetățeni, iar investițiile să fie cât mai vizibile pentru cetățenii și regiunile UE.

Gianluca Buonanno (ENF), per iscritto. – Grazie alle scellerate politiche economiche dell'Unione, la coesione tra le regioni dell'UE viene meno di giorno in giorno. Così, attuare gli obiettivi di Europa 2020 significa allargare le diseguglianze macroeconomiche tra gli Stati membri e all'interno di ciascuno di essi (si pensi al divario tra Padania e Italia che, a causa della crisi e delle politiche di austerità, non è mai stato così ampio). In altre parole, vige questo paradosso: più finanziamenti europei utilizzi (quindi sei «virtuoso»), più devi aumentare la spesa pubblica (cofinanziamento) ma, contestualmente, tagliare i servizi a causa dei vincoli del patto di stabilità. Ne consegue che sarebbe più efficace e redditizio se ogni Stato membro si spendesse questi suoi soldi in proprio, senza farli transitare da Bruxelles; per l'Italia, che è contributore netto dell'UE, sarebbe peraltro un cospicuo risparmio.

I fondi dell'Unione, benché siano concepiti come strumento di compensazione degli squilibri fra Stati membri, sono nella prassi un meccanismo di amplificazione di questi squilibri, il quale interviene attraverso il ricorso ai due principi di cofinanziamento e condizionalità; ne risulta che essi sono un meccanismo particolarmente subdolo di controllo da parte dell'UE delle politiche di spesa degli Stati membri. Ho espresso voto contrario.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), în scris. – Pentru a aduce schimbarea dorită, Strategia Europa 2020 trebuie să fie mai bine direcționată, să-și urmărească constant obiectivele și criteriile de referință transparente pentru evaluarea progreselor înregistrate. Avem nevoie cât mai repede de un cadru de guvernare puternic, care să utilizeze toate instrumentele de dezvoltare de care dispun statele membre pentru a asigura o punere în aplicare în timp util și în modul cel mai eficace.

Susțin acest proiect de rezoluție al PE referitor la accelerarea punerii în aplicare a politicii de coeziune întrucât mă declar îngrijorat de întârzierea alocării eficiente a resurselor bugetare ale UE în vederea soluționării provocărilor societale și a celor legate de ocuparea forței de muncă cu care se confruntă toate statele membre și regiunile.

Consider că PE ocupă un rol important în cadrul strategiei, nu numai în calitate de colegiutor, ci și de forță motrice pentru mobilizarea cetățenilor și a parlamentelor naționale.

O mai mare vizibilitate a rolului de finanțare al bugetului Uniunii Europene și o legătură mai directă cu cetățenii europeni ar putea fi asigurate prin promovarea campaniilor de informare.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – La politique de cohésion est un instrument primordial de l'Union européenne. C'est la principale politique d'investissement de l'Union qui permet aux régions et villes européennes de tendre vers les objectifs de croissance et de création d'emplois. La politique de cohésion comprend différents fonds structurels: le Fonds européen du développement régional (FEDER), le Fonds social européen (FSE), le Fonds de cohésion, le Fonds européen agricole pour le développement rural (FEADER) et le Fonds européen pour les affaires maritimes et la pêche (FEAMP).

La politique de cohésion permet également de rétablir une égalité entre les régions européennes en aidant les plus défavorisées d'entre elles. Cette résolution constate les importants retards de lancement et de mise en œuvre de la politique de cohésion pour la période de programmation 2014-2020. Il faut que la politique de cohésion pour cette période soit rapidement mise en place. Nous ne pouvons pas laisser des projets sans financement. J'ai voté en faveur de cette résolution.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho dato il mio voto favorevole alla risoluzione che invita la Commissione a mettere in campo tutte le misure necessarie per favorire l'accelerazione dell'attuazione della politica di coesione 2014-2020.

A causa dei ritardi accumulati nell'approvazione dei regolamenti, i programmi operativi regionali (POR) non hanno visto la luce prima del 2015 e questo ha determinato uno slittamento e un accumulo dei fondi da spendere.

Condivido la richiesta rivolta alla Commissione di valutare lo stato di avanzamento dell'attuazione dei fondi di coesione per il periodo 2014-2020 e di elaborare un'analisi dettagliata sui rischi di disimpegno, nonché di indicare le misure previste al fine di evitarne il più possibile il disimpegno.

È opportuno, inoltre, che la task force associata alla programmazione 2007-2013 continui a sostenere e ad accelerare l'attuazione dei programmi del periodo 2014-2020 in tutti gli Stati membri per recuperare il ritardo già accumulato, e che il Parlamento europeo venga informato del piano d'azione sulle attività della task force stessa.

Anche gli Stati membri sono invitati a fare la loro parte adempiendo alle condizionalità ex-ante entro la fine del 2016, onde garantire un'attuazione agevole dei programmi ed evitare l'eventuale sospensione dei pagamenti intermedi.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – There were several positive aspects to this report, which focused on the need to accelerate the implementation of cohesion policy, on the need for greater simplification, the strengthening of administrative capacity amongst relevant actors, and encouraging greater sub-delegation to local actors via integrated territorial investments and community-led local development.

It also calls for greater flexibility in the use of the investment clause, which could allow Member States to see investments co-financed by the European Structural and Investment Fund excluded from the calculation of state deficits.

However, it also strongly promotes structural reforms, policies that promote investment at the expense of workers, communities and the environment, and the use of a range of financial instruments as a precondition for meeting growth and employment objectives. On this basis I abstained.

James Carver (EFDD), *in writing*. – We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it. The so-called 'reforms' are little more than EU attempts to cement control.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this motion for a resolution because it outlines many relevant issues on the implementation of cohesion policy. In particular I believe that better use needs to be made of the Structural and Investment Funds and that the European Commission needs to pay greater attention to the assessment of their implementation. I also welcome the establishment of the Task Force for Better Implementation of the 2007-2013 programmes in some Member States and I hope it will help them significantly to increase the rate of absorption of funding.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – La relazione in oggetto propone alcuni cambiamenti all'insegna di un'accelerazione della politica di coesione dell'UE, la quale rappresenta, al momento, la principale forma d'investimento e di sviluppo che l'Unione europea riserva alle proprie regioni. Ho deciso di astenermi dal voto in quanto ritengo che per incentivare davvero lo sviluppo dei territori dell'Unione sia indispensabile procedere all'elaborazione di piani d'azione più significativi. Difatti, osservando il periodo di programmazione precedente, i risultati ottenuti non sono stati dei migliori: procedure troppo complesse, insufficienza delle informazioni, assenza di adeguate infrastrutture, oltre che difficoltà nell'accesso ai finanziamenti.

Caterina Chinnici (S&D), *per iscritto*. – Sono trascorsi due anni dall'avvio del nuovo periodo di programmazione e dall'attuazione della politica di coesione per il periodo 2014-2020, e si registrano già dei ritardi in parte dovuti all'approvazione tardiva dei programmi operativi.

La crisi economica sta provocando molti problemi di liquidità per gli Stati membri e di conseguenza per le regioni che, associati ai vincoli del Patto di stabilità, rischiano seriamente di compromettere l'implementazione dei fondi SIE e con essi i vantaggi per le imprese e per i territori. I fondi della politica di coesione rappresentano spesso l'unica fonte di finanziamento pubblico. Per questo credo sia necessario che la Commissione si dimostri più aperta a valutare il ricorso alla flessibilità se vogliamo che si inneschino processi di sviluppo dei nostri territori.

Con la risoluzione approvata oggi, e sulla quale ho votato a favore, abbiamo voluto lanciare una richiesta alla Commissione affinché avvii un dialogo permanente con gli Stati membri nell'ottica di rendere massima la flessibilità in relazione agli investimenti per la crescita e l'occupazione.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραπτώς*. – Η σημερινή ψηφοφορία ως προς την επιτάχυνση της υλοποίησης της πολιτικής συνοχής της ΕΕ, αποτελεί ένα γενικώς θετικό βήμα επιτάχυνσης και απλοποίησης διαδικασιών που αφορούν τους πολίτες της Ευρώπης. Εντούτοις, οι αναφορές στο Ευρωπαϊκό εξάμηνο καθώς και οι προβλέψεις για χρήση χρηματοπιστωτικών μέσων αντί δημοσίων δαπανών, με βρίσκουν αντιθετο. Για αυτόν τον λόγο αποφάσισα να απέχω από τη ψηφοφορία.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – È necessario a mio avviso rispondere il prima possibile alla mancanza di coesione tra i vari stati membri che compongono la nostra Unione europea. Stiamo parlando di un patrimonio culturale, sociale e economico vastissimo e seppur in molte cose siamo realmente uniti è evidente come ci sia ancora tanto lavoro da fare in tal senso. Bisogna quindi accelerare le politiche di coesione per ridurre il più possibile le disparità territoriali per permettere a tutte le regioni di diventare più competitive e di facilitare gli investimenti, anche privati. Ecco perché ho votato a favore di questa relazione, che esprime a mio avviso una chiara posizione politica, in quanto intenta a dirigere parte dei Fondi strutturali e di investimento europei per migliorare la coesione tra i vari Stati membri.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – The Cohesion Fund is aimed at Member States whose Gross National Income (GNI) per inhabitant is less than 90% of the EU average. It aims to reduce economic and social disparities and to promote sustainable development.

For the 2014-2020 period, the Cohesion Fund concerns Bulgaria, Croatia, Cyprus, the Czech Republic, Estonia, Greece, Hungary, Latvia, Lithuania, Malta, Poland, Portugal, Romania, Slovakia and Slovenia.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – A política de coesão contribui decisivamente para aproximar a UE dos cidadãos e as políticas de investimento e de desenvolvimento para todas as regiões, representando, nalguns Estados-Membros, a principal fonte de investimento público.

Nesse sentido, a Comissão e os Estados-Membros deverão explorar todo o potencial dos Fundos Europeus Estruturais e de Investimento, na linha da Estratégia Europa 2020, de modo a reforçar a coesão económica e social e a reduzir as diferenças territoriais.

Destaco a importância de se efetuarem os pagamentos atempadamente, de modo a garantir a aplicação correta e eficaz e a credibilidade da política de coesão.

Paralelamente, a Comissão, os Estados-Membros e todas as partes interessadas deverão garantir uma melhor coordenação das iniciativas e lançar uma política de comunicação eficaz, de modo a sensibilizar o público para as realizações da política de coesão, dando, desse modo, mais visibilidade a esta política.

Pelo exposto, apoio esta resolução.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it. The so-called 'reforms' are little more than EU attempts to cement control.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — El objetivo de la resolución es solicitar desde el Parlamento Europeo una aceleración de la ejecución de los fondos destinados a la política de cohesión, dados los retrasos en los pagos que tienen las instituciones europeas a los beneficiarios (regiones y entidades subestatales). Pide por ello que la Comisión informe al Parlamento sobre la aplicación del plan de pagos, y la aceleración del mismo. También solicita una evaluación del impacto del cumplimiento de las condiciones previas para la financiación de proyectos, dados los problemas derivados de normativa confusa y falta de información a los agentes públicos interesados.

Pese a lo dicho, no puedo estar a favor de que esta institución se declare favorable a «fomentar reformas estructurales», cuyo significado no es otro que la aceleración del desmantelamiento de servicios públicos y la reducción del gasto e inversión pública, con fatídicas consecuencias en términos de desigualdad social y territorial, contrario a los Tratados.

En definitiva, he optado por la abstención en la votación de esta resolución.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. — L'avanzamento dell'attuazione della politica di coesione in diversi Stati membri e regioni per il periodo 2007-2013 è stato in parte frenato da alcuni ostacoli dovuti all'insufficienza delle informazioni a disposizione dei potenziali beneficiari, con conseguente presentazione di progetti non idonei, lentezza nell'approvazione dei progetti, lunghe e complesse procedure di aggiudicazione, le difficoltà degli Stati membri e delle autorità locali per quanto riguarda il rispetto dei requisiti relativi all'attuazione interna ed esterna del patto di stabilità e crescita. Pertanto, sostengo, con il mio voto a favore, l'obiettivo di questa risoluzione di fornire per il periodo 2014-2020 informazioni sugli ostacoli già incontrati e strategie per superarli in vista di un'attuazione efficace della politica di coesione.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. — Polityka regionalna UE ma na celu wspieranie tworzenia miejsc pracy, konkurencyjności przedsiębiorstw, wzrostu gospodarczego i zrównoważonego rozwoju. Działania te prowadzi się w celu zrealizowania nadrzędnego celu tej polityki, którym jest większa spójność terytorialna. Politykę spójności realizuje się za pośrednictwem trzech głównych funduszy: Europejskiego Funduszu Rozwoju Regionalnego (EFRR), Funduszu Spójności i Europejskiego Funduszu Społecznego (EFS), które wchodzi w skład europejskich funduszy strukturalnych i inwestycyjnych. Fundusze te, dysponujące budżetem w wys. 351,8 mld EUR – stanowiącym prawie jedną trzecią budżetu ogólnego UE – przeznaczonym na politykę spójności w okresie 2014-2020, stanowią główne narzędzie inwestycyjne UE. Nie widząc zastrzeżeń, zagłosowałem za przyjęciem wskazanego projektu rezolucji.

Daniel Dalton (ECR), *in writing*. — I supported this oral question because I believe that it is important that process for absorbing regional development funds in the UK is simplified as much as possible, with many organisations in the UK stating that the process to access the funds is often highly complex and bureaucratic. Ensuring that there is less red tape and better value for money in these programmes is important for helping groups which wish to access these funds, so that they are not entangled by a process which they often find too difficult and time-consuming to complete.

Rosa D'Amato (EFDD), *per iscritto*. — Nel precedente periodo di programmazione ci sono stati ritardi imputabili, fra l'altro, all'insufficienza delle informazioni a disposizione dei potenziali beneficiari, alla lentezza dell'approvazione dei principali progetti, all'assenza di strutture amministrative responsabili della gestione degli investimenti nei progetti principali, alle complesse e non chiare procedure di aggiudicazione, e a difficoltà nell'accesso ai finanziamenti. Non possiamo, per la credibilità stessa della politica di coesione, permetterci di accumulare ritardi su ritardi, dall'approvazione del quadro finanziario pluriennale all'incredibile caso di alcuni programmi operativi approvati solo 6 mesi fa. Non saremo inoltre mai d'accordo sul legame, introdotto in questa programmazione, tra «solida governance economica» e Fondi strutturali (con possibile sospensione degli stessi come previsto nel famigerato articolo 23) o sull'assunto della necessità di promuovere le cosiddette «riforme strutturali», secondo alcuni pareri addirittura funzionali a una più efficace politica di coesione. Infatti purtroppo le riforme strutturali propinate dal governo italiano ai propri cittadini tutto sono tranne che in favore della trasparenza, della partecipazione, dello sviluppo e della lotta alla disoccupazione. Per queste ragioni, mi asterrò nel voto per questa risoluzione.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Cette résolution porte sur la mise en œuvre de la politique de cohésion. Elle invite les États membres à utiliser pleinement les Fonds structurels d'investissement européens afin de consolider la cohésion sociale et économique et salue la mise en place de la task force favorisant la mise en œuvre des programmes. Enfin, la résolution rappelle que la capacité administrative constitue une condition préalable essentielle pour assurer la réalisation de la politique de cohésion et qu'il faut la renforcer pour les étapes de mise en œuvre et d'évaluation de la politique.

Considérant que la politique de cohésion de l'Union, outils essentiel du développement et de l'attractivité des territoires, doit être simple dans sa mise en œuvre par les acteurs locaux et efficace dans ses objectifs, j'ai voté en faveur de cette résolution.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. – J'ai soutenu cette résolution sur l'accélération de la mise en œuvre de la politique de cohésion, principale politique d'investissement et de développement de l'Union européenne couvrant toutes les régions de l'Union. Je salue la mise en place de la task force sur l'amélioration de la mise en œuvre des programmes pour la période 2007-2013 dans huit États membres et encourage la Commission à la prolonger pour la période 2014-2020 et à l'étendre à tous les États membres.

Andor Deli (PPE), *írásban*. – A 2020-ig terjedő időszakban az Európai Unió kohéziós politikája 350 milliárd eurós költségvetéssel rendelkezik. A 2014-2020-as pénzügyi keret N+2 szabályának N+3-ra való kiterjesztése eredményességet hozhat, ugyanakkor a 2014 és 2015 vége között tapasztalható késedelem, főként az operatív programok elfogadása terén, aggasztó. A kérdés a következő pontokra fekteti a hangsúlyt: kifizetések felfüggesztésének elkerülése; a 2007-2013-as időszak vonatkozásában ismeri-e a Bizottság a programok végrehajtása során tapasztalt nehézségeket, veszélyeket, javítási lehetőségeket; mire fekteti a hangsúlyt a végrehajtás javításában 2014-2020 között; támogatja-e, és ha igen, hogyan az adminisztrációs kapacitás növelését, ugyanis ez a kohéziós politika sikerességét alapvetően befolyásolja; milyen intézkedésekkel, reformokkal ösztönzik a források felhasználását; hogyan teszik lehetővé a kifizetések sikeres végrehajtását a 2016-os évtől?

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – Avec un budget de plus de 350 milliards d'euros jusqu'en 2020, la politique de cohésion est la principale politique d'investissement et de développement de l'Union européenne couvrant toutes les régions de l'Union. Dans certains États membres, elle représente même la principale source d'investissement public. Il faut noter toutefois qu'au cours des deux premières années de la nouvelle période de programmation, la mise en œuvre de cette politique a subi des retards.

En effet, la plupart des programmes opérationnels ont été approuvés à la fin de 2014 et en 2015 et un nombre important de conditions ex ante ne sont pas encore remplies. Je salue, dès lors, la décision de la Commission de mettre en place un groupe de haut niveau d'experts indépendants chargé du suivi de la simplification pour les bénéficiaires des Fonds structurels et d'investissement européens (Fonds ESI) dans le but de soutenir la cohésion économique, sociale et territoriale et d'atteindre les objectifs de la stratégie Europe 2020 de l'UE.

Pour moi, la simplification est l'une des conditions préalables à l'accélération de la mise en œuvre. C'est donc avec conviction que j'ai soutenu cette résolution.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte ne remet en question ni la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales. Par ailleurs, il salue le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres. Pourtant, les carences de la politique régionale de cohésion persistent: retards de paiement, complexité administrative pour rendre éligible un projet, manque d'informations et de transparence à destination des porteurs de projet et autorités locales, reprogrammation des Fonds structurels à destination des migrants ou encore utilisation de la politique régionale à des fins de promotion de l'euro-régionalisme. Sans oublier que le soutien à l'amélioration des capacités administratives de certains États membres et collectivités locales ira prioritairement aux pays de l'Est. Pour ces raisons, j'ai voté contre ce texte.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Гласувах в подкрепа на устния въпрос към Комисията с предложение за резолюция относно Ускоряване на изпълнението на политиката на сближаване. Политиката на сближаване е част от регионалната политика на ЕС и цели създаване на нови работни места, конкурентноспособност на бизнеса, икономически растеж и устойчиво развитие. Средствата, които са заделени за политиката на сближаване за периода 2014-2020 г., представляват една трета от бюджета на ЕС, но нейното изпълнение, както и на свързаните оперативни програми, е изключително бавно. Комисията се подканва да ускори процеса на опростяване, за да се помогне на държавите членки да подобрят усвояването на средствата от фондовете и да подобрят своя административен капацитет.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), γραπτώς. – Η ελληνική οικονομία, μετά από τόσα χρόνια εφαρμογής των μνημονίων κατανόησης, έχει ανάγκη άμεσων και αποτελεσματικών λύσεων για την ενίσχυσή της. Τα διαρθρωτικά και επενδυτικά ταμεία της ΕΕ (ESI), αν και παρέχουν πολλά χρήματα, δεν επικεντρώνονται πραγματικά στη δημιουργία μόνιμων θέσεων εργασίας παρά προωθούν πρόσκαιρες λύσεις και ημίμετρα, όπως ελαστικές μορφές απασχόλησης, και έχουν βασικό στόχο την απορρόφηση πόρων με δικαιούχους συγκεκριμένες εταιρείες αλλά και ΜΚΟ. Συνεπώς, καταπιφίζουμε την πρόταση ψηφίσματος για την πολιτική συνοχής μιας και βασίζεται σχεδόν αποκλειστικά στα διαρθρωτικά και επενδυτικά ταμεία της ΕΕ.

Norbert Erdős (PPE), írásban. – A kohéziós politika megvalósításának felgyorsításáról szóló állásfoglalási indítvány több rendkívül hasznos, előremutató gondolatot fogalmaz meg, ezért szavazatommal támogattam a májusi strasbourgi plenáris szavazás során.

Az állásfoglalási indítvány vázolja azokat a problémákat, melyek a 2007-2013-as programozási időszakban hátráltatták a kohéziós politika megvalósítását (például nem kielégítő információ a potenciális kedvezményezetteknek, a projektek jóváhagyásának hosszas folyamata, bonyolult állami támogatási és közbeszerzési szabályok), hangsúlyozza az adminisztratív kapacitások erősítésének szükségességét, hiszen ez a kohéziós politika eredményes és időben történő megvalósításának egyik előfeltétele, kiemeli a kohéziós források időben történő folyósításának fontosságát, a kifizetési hátralék felszámolásának égető szükségét, továbbá a kohéziós politikáról és eredményeiről történő jobb kommunikációra hív fel.

Ahogy az állásfoglalási indítvány megállapítja, rendkívül fontos, hogy a 2020 utáni kohéziós politikáról való közös gondolkodás mielőbb kezdetét vegye.

Fredrick Federley (ALDE), skriftlig. – Centerpartiet identifierade sammanhållningspolitiken som en viktig del av att föra samman och utjämna klyftor mellan EU-länder och utsatta regioner. Det här betänkandet pekar på det som är bra med sammanhållningspolitiken, men också på vad kommissionen behöver göra för att försäkra att medlemsstaterna dels får bättre stöd men också nyttjar de resurser som finns till en högre grad. Betänkandet innehåller bland annat skrivelser om CLLD, något jag ser som en viktig del för att integrera civilsamhället i EU:s sammanhållningspolitik.

José Manuel Fernandes (PPE), por escrito. – A política de coesão, com um orçamento superior a 350 mil milhões de euros até 2020, é o instrumento que contribui para aproximar a UE dos cidadãos e a principal política de investimento e desenvolvimento para todas as regiões da UE e que, em alguns Estados-Membros, representa a principal fonte de investimentos públicos.

Ora, perante tal volume orçamental é importante a existência de uma análise detalhada sobre os riscos de anulação de autorizações, indicando os montantes por Estado-Membro, bem como uma análise das previsões de pagamento apresentadas pelos Estados-Membros logo que possível, depois dos prazos definidos.

Edouard Ferrand (ENF), par écrit. – Vote contre: la proposition de résolution ne remet en question ni la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales. Par ailleurs, elle continue de saluer le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres.

João Ferreira (GUE/NGL), por escrito. – Esta resolução visa a promoção de políticas que, no período de programação 2014-2020, acelerem a aplicação dos fundos de coesão.

O texto aprovado não preconiza, no entanto, medidas que eram necessárias e insiste em medidas negativas: encara como essencial que os Estados-Membros cumpram e façam cumprir todas as políticas que os afastaram dessa coesão: seguir a linha da estratégia UE2020; envolver e financiar o setor privado; cumprir os requisitos relacionados com a aplicação interna e externa do Pacto de Estabilidade; a harmonização da aplicação dos fundos de desenvolvimento com os Fundos de Investimentos Estratégicos e com o mercado digital único; a necessidade de incentivar a realização das ditas reformas estruturais e a importância de os Estados-Membros cumprirem as ações relativas à chamada condicionalidade macro-económica – que veio introduzir inaceitáveis elementos de chantagem e pressão na aplicação dos fundos – até ao final de 2016.

Estamos a falar de acrescentar exclusão à exclusão, de acrescentar divergência à divergência. Estas são lógicas a que, neste momento, Portugal está particularmente sensível, com a ameaça de ver os fundos da UE serem suspensos por incumprimento de uma regra artificial do défice.

Opomo-nos veementemente a esta política. Defendemos uma coesão real, assente na solidariedade entre os povos e na definição soberana das estratégias de desenvolvimento.

Monika Flašíková Beňová (S&D), písomne. – Hospodárska kríza spôsobila v mnohých členských štátoch nedostatok likvidity a dostupných verejných financií na uskutočnenie verejných investícií a prostriedky v rámci politiky súdržnosti sa stali hlavným zdrojom verejných investícií. Európska komisia a členské štáty musia v rámci Paktu stability a rastu v plnej miere uplatňovať a využívať existujúcu flexibilitu. Európska komisia by preto mala naďalej podporovať zrýchľovanie a vykonávanie programov politiky súdržnosti na roky 2014-2020 v jednotlivých členských štátoch. Nadmerná centralizácia a chýbajúca dôvera môžu zohrávať úlohu pri čerpaní štrukturálnych fondov, pretože sa znižuje ochota niektorých členských štátov a riadiacich orgánov presunúť väčšiu zodpovednosť za riadenie fondov Európskej únie do rúk miestnych a regionálnych orgánov. Európska komisia, členské štáty a všetky zainteresované strany musia v budúcnosti pracovať spoločnými silami na tom, aby lepšie koordinovali a iniciovali účinné iniciatívy komunikačnej politiky s cieľom zvýšiť informovanosť verejnosti o uplatňovaní politiky súdržnosti.

Lorenzo Fontana (ENF), per iscritto. – Voto contrario alla risoluzione che non farebbe altro che produrre l'effetto contrario, ovvero allargare le disuguaglianze macroeconomiche tra gli Stati membri.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), γραπτώς. – Η ελληνική οικονομία, μετά από τόσα χρόνια εφαρμογής των μνημονίων κατανόησης, έχει ανάγκη άμεσων και αποτελεσματικών λύσεων για την ενίσχυσή της. Τα διαρθρωτικά και επενδυτικά ταμεία της ΕΕ (ESI), αν και παρέχουν πολλά χρήματα, δεν επικεντρώνονται πραγματικά στη δημιουργία μόνιμων θέσεων εργασίας, παρά προωθούν πρόσκαιρες λύσεις και ημίμετρα όπως ελαστικές μορφές απασχόλησης, και έχουν βασικό στόχο την απορρόφηση πόρων με δικαιούχους συγκεκριμένες εταιρείες αλλά και ΜΚΟ. Συνεπώς καταψηφίζω την πρόταση ψηφίσματος για την πολιτική συνοχής μιας και βασίζεται σχεδόν αποκλειστικά στα διαρθρωτικά και επενδυτικά ταμεία της ΕΕ.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), in writing. – EU cohesion policy, with a budget of over EUR 350 billion until 2020, represents in some Member States the main source of public investments. Objectives of enhancing growth and job creation can be achieved through a coherent interaction within the EU economic policy mix of structural reforms and growth enhancing investment, all supported and accelerated by cohesion policy investments.

It is positive that rule n+2 from perspective 2007-2013 is extended to n+3 for all Member States, but serious concern is expressed because of significant delay in the implementation of the cohesion policy 2014-2020, including the delay in adoption of operational programmes.

The purpose of this Oral Question is to show which measures are envisaged by the European Commission to facilitate the implementation of the operational programmes in order to avoid decommitments of funds and how the Commission and Member States intend to accelerate implementation of cohesion policy.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Elfogadtam az állásfoglalási indítványt a kohéziós politika végrehajtásának meggyorsításáról. A kohéziós politika az Európai Unió egyik leghatékonyabb eszköze az egyenlőtlenségek elleni küzdelemben, ami az egész Unióra kiterjed és egységessé, méltányossá tesz minket.

A kohéziós politika és annak támogató eszközrendszere a gazdasági és társadalmi konvergencia erősítésének legfontosabb uniós szintű biztosítéka. Ne feledjük, hogy a kohéziós források lehívása az állami beruházások elsődleges forrásai a legtöbb tagállamban. Ezért egy strukturált, átlátható és egyszerűsített rendszerre van szükségünk, hogy a 2020-ig 350 milliárd eurós költségvetéssel rendelkező forrásokat hatékonyan fel tudjuk használni.

Az előző pénzügyi időszakban sokszor felmerülő probléma volt a célzott tevékenységek hiánya és a helyi szereplők kapacitásfejlesztésének hiánya. A jobb felhasználás reményében a jövőben a megyei fejlesztési forrásokra kell koncentrálnunk, hiszen a legfontosabb feladatunk a gazdaságélénkítés a kis- és középvállalkozások segítségével. Ezzel összhangban, a 2014-2020-as rendelkezések a helyi szükségletek hatékonyabb figyelembevételéhez szükséges rugalmasságot, a fokozottabb eredményközpontúságot, és beruházási alapok jobban koordinált felhasználását vezették be. Az indítvány ezen bekezdését különösen üdvözlendőnek tartom.

Francesc Gambús (PPE), *por escrito*. – He votado a favor de esta propuesta de resolución con la firme convicción de que las políticas de cohesión son el instrumento necesario para acercar la Unión Europea a los ciudadanos. Estas representan la principal política de inversión y desarrollo en la UE ya que abarca todas sus regiones. Hay que seguir avanzando en este ámbito para reducir las diferencias económicas y sociales que aún existen en el seno de los países y regiones que conforman la Unión Europea.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I supported this resolution as there has been significant delay in the implementation of the cohesion policy funds and EFSI funds for the 2014-2020 periods. At a time when parts of Europe are still experiencing significant economic problems and when there is urgent need for public investment in the economy, the funds available must be put to use as fast as possible. I hope the Commission will push forward with these implementations and provide technical assistance where local or regional governance capacity does not fit the set out criteria for receiving funds.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione non legislativa sull'accelerazione dell'attuazione della politica coesione perché ritengo che la politica di coesione sia uno degli strumenti d'investimento più importanti dell'UE poiché ha permesso in tempi di crisi a intere regioni di convergere economicamente, uscire dalla crisi e rilanciare la crescita. Pertanto, una valutazione della stessa a questo stadio potrebbe fornire alla Commissione informazioni valide per alimentare il dibattito sulla futura politica di coesione post-2020.

Nel periodo di programmazione 2007-2013 sono stati riscontrati grossi problemi in sede di attuazione della politica di coesione in diversi Stati membri; molto spesso questo è stato dovuto all'insufficienza delle informazioni a disposizione dei potenziali beneficiari, il che si è tradotto nel mancato accesso ai relativi fondi.

Pertanto, ritengo che l'accrescimento dell'utilizzo dei fondi da parte delle regioni dipenderà anche dalla capacità amministrativa sia a livello nazionale che regionale e locale.

Concordo, infine, con la posizione del PE secondo cui il rafforzamento della capacità amministrativa per le fasi di attuazione e valutazione politica e il buongoverno potranno contribuire a migliorare la capacità di assorbimento, e condivido la necessità di incoraggiare riforme strutturali pertinenti in linea con gli obiettivi della politica di coesione territoriale e di crescita e occupazione sostenibili.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für die Resolution zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik gestimmt. Diese EU-Fördergelder sind ein wichtiges Mittel zur Entwicklung unserer Regionen. Werden sie schneller und einfacher ausbezahlt, profitieren davon die Bürger.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Mit einem Budget von mehr als 215 Milliarden Euro und ihren Struktur- und Investmentfonds ist die Kohäsionspolitik ein wichtiges Anlageinstrument der Union. Die Förderschwerpunkte wurden in drei Säulen aufgeteilt: die Europa-2020-Ziele, die länderspezifischen Empfehlungen und die sozioökonomische Analyse auf nationaler und regionaler Ebene. Ich unterstütze die beschleunigte Umsetzung der Kohäsionspolitik. Es gibt in diesem Bereich noch viel Förderungs- und Lösungsbedarf, der in den einzelnen Regionen schnell in Angriff genommen werden sollte.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – El objetivo de la resolución es acelerar la aplicación de la política de cohesión en todas las regiones de la UE y mejorar su eficacia, cuestión clave teniendo en cuenta que este instrumento tiene un presupuesto de más de 350.000 millones de euros hasta 2020 y que en varios Estados miembro es la principal fuente de financiación de las inversiones públicas.

Estamos de acuerdo con muchas de las cosas que se proponen: recomendaciones de simplificación de procedimientos, mejora de la información, reducción de plazos, puesta en marcha de herramientas de análisis y evaluación del uso de los fondos, etc. Pero hay referencias a la profundización de las reformas estructurales y al uso de mecanismos del Pacto de Estabilidad y Crecimiento que nos parecen problemáticas pues avalan las políticas de austeridad que venimos sufriendo desde hace años en España y demás países de la UE. Por coherencia con la posición de denuncia frente a estos instrumentos, hemos votado ABSTENCIÓN.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I have voted in favour of this resolution as the objectives of enhancing growth and job creation can be better achieved through a coherent interaction within the EU economic policy mix of structural reforms and growth enhancing investment, all supported and accelerated by cohesion policy investments. With a budget of over EUR 350 billion until 2020, cohesion funds represent the main source of public investment for some regions across Europe.

It is concerning that the implementation of Cohesion Policy 2014-2020 has been significantly delayed and its operational programmes as well. With this vote, I hope that the Commission will commit itself further to implement the cohesion policy more effectively.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour. Nowadays, in a period of overcoming the consequences of the financial, economic and migratory crisis, the EU cohesion policy can help deliver more jobs, economic growth and energy efficiency. Almost a third of the total EU budget – EUR 351.8 billion – has been set aside for the Cohesion Policy in 2014-2020. To ensure maximum impact for these investments, more effective, efficient and timely use of cohesion policy support should be ensured.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – A kohéziós politika megvalósításának felgyorsításáról szóló állásfoglalási indítvány több rendkívül hasznos, előremutató gondolatot fogalmaz meg. Az állásfoglalási indítvány vázolja azokat a problémákat, melyek a 2007-2013-as programozási időszakban hátráltatták a kohéziós politika megvalósítását. Így például, nem kielégítő információ a potenciális kedvezményezetteknek, a projektek jóváhagyásának hosszas folyamata, bonyolult állami támogatási és közbeszerzési szabályok.

Hangsúlyozza az adminisztratív kapacitások erősítésének szükségességét, hiszen ez a kohéziós politika eredményes és időben történő megvalósításának egyik előfeltétele, kiemeli a kohéziós források időben történő folyósításának fontosságát, a kifizetési hátralék felszámolásának égető szükségét, továbbá a kohéziós politikáról és eredményeiről történő jobb kommunikációra hív fel. Ahogy az állásfoglalási indítvány megállapítja, rendkívül fontos, hogy a 2020 utáni kohéziós politikáról való közös gondolkodás mielőbb kezdetét vegye.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – The cohesion policy promotes balanced and sustainable development throughout the EU and I believe that its implementation should be expedited. The risk of decommitment with regard to the European Structural and Investment funds is of further concern. These funds should be used in line with the Europe 2020 policy throughout the Member States. Although the global economic downturn may have stunted the implementation of such funds, there should be a continuous dialogue between the Commission and the Member States seeking investments in order to harmonise the general cohesion policy over the European Union.

Hans-Olaf Henkel (ECR), *schriftlich*. – Im Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 wurden Grundsätze und Bedingungen für die so genannte Kohäsionspolitik festgelegt, welche rund 33 Prozent des EU-Haushalts ausmacht. Die Ausgaben betragen insgesamt 351,8 Milliarden Euro. Dabei geht es um den Abbau wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheiten und um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa. Grundsätzlich kritisch ist die Tatsache zu bewerten, dass solch hohe Summen über Brüssel ausbezahlt werden und Strukturpolitik nicht primär im Sinne des Subsidiaritätsprinzips über die Nationalstaaten und Regionen betrieben wird. Als noch problematischer betrachtet ALFA, wenn die von allen Mitgliedstaaten festgelegten Bedingungen zur Auszahlung von Geldern für entsprechende Programme und Projekte nun hinterfragt und „zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik“ gegebenenfalls außer Kraft gesetzt werden sollen. Seriöse Strukturpolitik zeichnet sich nicht vorrangig durch das schnelle Auszahlen von Geldern, sondern durch die hohe Qualität von Maßnahmen aus. Aufgrund der erheblichen Zweifel an den im Entschließungsantrag genannten Forderungen (u.a. „Aufhebung von Mittelbindungen“, „Kombination des ESI-Fonds mit EFSI“) lehne ich diesen ab. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – Accelerating the implementation of cohesion policy can only be a positive element for Member States. I firmly believe that investments under the cohesion policy – through its EUR 350 billion euro budget until 2020 — will aid Member States in enhancing growth and job creation.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan.* – Glasao sam za Prijedlog Rezolucije podnesen nakon pitanja za usmeni odgovor B8-0364/2016 u skladu s člankom 128. stavkom 5. Poslovnika o bržoj provedbi kohezijske politike, s obzirom da dobro poznajem problematiku te sam se s problemima apsorpcije EU sredstava susretao kao župan Istarske županije.

Tu ima puno problema koji su ispravno detektirani u Rezoluciji: komplicirani sustav provedbe, nedovoljna angažiranost i nedovoljna kompetentnost kod nekih nacionalnih institucija zaduženih za kohezijsku politiku, nedovoljni administrativni kapaciteti na nacionalnoj, lokalnoj i regionalnoj razini, kašnjenja u plaćanju i dr.

Podržavam uspostavu radne skupine za bolju provedbu programa za razdoblje 2007. – 2013. za države gdje je to potrebno, za što sam svojevremeno i sam pokrenuo inicijativu. Podržavam i uspostavu ekspertne skupine na visokoj razini za pojednostavljenje provedbe kohezijske politike.

Diane James (EFDD), *in writing.* — Diane James MEP voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it. The so-called 'reforms' are little more than EU attempts to cement control.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit.* – J'ai voté en faveur de cette résolution qui regrette les retards observés dans le lancement et la mise en œuvre de la politique de cohésion pour la période de programmation 2014-2020 et qui appelle la Commission et les États membres à utiliser les marges de flexibilité offertes, à simplifier la politique de cohésion et, plus globalement, à lever toutes les barrières qui sont à l'origine des retards. Elle appelle également à améliorer la capacité administrative pour favoriser l'absorption des fonds.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich.* – Die Kohäsionspolitik mit den entsprechenden Fonds dient den Mitgliedstaaten als wichtige Investitionsquelle und spielt eine bedeutende Rolle für die Konvergenz. So haben auch der ländliche Raum Österreichs – allen voran der Alpenraum und das Burgenland – von dieser Politik profitiert. Einige Vorbehalte bei der vorliegenden Resolution bleiben aber bestehen, wie beispielsweise die tendenzielle Nutzung der Kohäsionsfonds für die Umsetzung einer Transferunion. Aus diesen Gründen enthalte ich mich zu der vorliegenden Resolution.

Afzal Khan (S&D), *in writing.* – I voted in favour of the resolution, as it calls on the Commission and the Member States to use the ESI Funds to their full potential and in line with the Europe 2020 strategy, in order to enhance social and economic cohesion and reduce territorial disparities by enabling all regions to become more competitive and to facilitate investment.

Bernd Kölmel (ECR), *schriftlich.* – Im Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 wurden Grundsätze und Bedingungen für die so genannte Kohäsionspolitik festgelegt, welche rund 33 Prozent des EU-Haushalts ausmacht. Die Ausgaben betragen insgesamt 351,8 Milliarden Euro. Dabei geht es um den Abbau wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheiten und um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa. Grundsätzlich kritisch ist die Tatsache zu bewerten, dass solch hohe Summen über Brüssel ausgezahlt werden und Strukturpolitik nicht primär im Sinne des Subsidiaritätsprinzips über die Nationalstaaten und Regionen betrieben wird. Als noch problematischer betrachtet ALFA, wenn die von allen Mitgliedstaaten festgelegten Bedingungen zur Auszahlung von Geldern für entsprechende Programme und Projekte nun hinterfragt und „zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik“ gegebenenfalls außer Kraft gesetzt werden sollen. Seriöse Strukturpolitik zeichnet sich nicht vorrangig durch das schnelle Auszahlen von Geldern, sondern durch die hohe Qualität von Maßnahmen aus. Aufgrund der erheblichen Zweifel an den im Entschließungsantrag genannten Forderungen (u.a. „Aufhebung von Mittelbindungen“, „Kombination des ESI-Fonds mit EFSI“) lehne ich diesen ab.

Ádám Kósa (PPE), *írásban.* – A kohéziós politika megvalósításának felgyorsításáról szóló állásfoglalási indítvány több rendkívül hasznos, előremutató gondolatot fogalmaz meg, ezért szavazatommal támogatam a májusi strasbourgi plenáris szavazás során.

Az állásfoglalási indítvány vázolja azokat a problémákat, melyek a 2007-2013-as programozási időszakban hátráltatták a kohéziós politika megvalósítását (például nem kielégítő információ a potenciális kedvezményezetteknek, a projektek jóváhagyásának hosszas folyamata, bonyolult állami támogatási és közbeszerzési szabályok), hangsúlyozza az adminisztratív kapacitások erősítésének szükségességét, hiszen ez a kohéziós politika eredményes és időben történő megvalósításának egyik előfeltétele, kiemeli a kohéziós források időben történő folyósításának fontosságát, a kifizetési hátralék felszámolásának égető szükségét, továbbá a kohéziós politikáról és eredményeiről történő jobb kommunikációra hív fel.

Ahogy az állásfoglalási indítvány megállapítja, rendkívül fontos, hogy a 2020 utáni kohéziós politikáról való közös gondolkodás mielőbb kezdetét vegye.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), γραπτώς. – Ο κύριος στόχος του ψηφίσματος είναι να επιταχυνθεί η αποτελεσματική εφαρμογή της πολιτικής συνοχής σε όλες τις περιφέρειες της ΕΕ. Αν και η έκθεση είναι θετική, γιατί προωθεί μια καλύτερη πολιτική συνοχής με την ταχύτερη εφαρμογή, χωρίς καθυστερήσεις στις πληρωμές, περισσότερη διοικητική ικανότητα και βιώσιμη ανάπτυξη, δεν με καλύπτει απόλυτα. Ψήφισα αποχή, γιατί στην έκθεση αναφέρονται συγκεκριμένες διαρθρωτικές μεταρρυθμίσεις τις οποίες δεν υποστηρίζω.

Béla Kovács (NI), írásban. – A kohéziós politika egyaránt szolgálja a centrum és a periféria országainak érdekeit, annak megfelelő végrehajtása esetén. Egyet kell érteni az állásfoglalás célkitűzésével, ami összességében csökkentheti az akadályokat, mérsékelheti az adminisztrációs terheket. A kivitelezés felgyorsítása egyben a munkanélküliség csökkentését is elősegíti és növeli a hatékonyságot. A tagországok felelőssége is, hogyan osztják fel a vállalkozók közt a rendelkezésre álló forrásokat, volna mit javítani ezen.

Ilhan Kyuchyuk (ALDE), in writing. – The cohesion policy is EU's main investment and development policy that covers all EU regions. By enhancing social and economic cohesion it aims to bring the EU closer to its citizens. Having said that, in order for all regions to become competitive and to facilitate investment, we should accelerate the implementation of the cohesion policy. Timely implementation is the key not only for the successful fulfilment of the Europe 2020 strategy, in which the cohesion policy is a central pillar, but also to avoid Member States' decommitment of funds. It is important to note that achieving timely implementation will require administrative capacity building both at national and regional level. Therefore, the Commission should support the strengthening of Member States' administrative capacity. We should launch effective communication policy in order to raise public awareness of cohesion policy implementation so people to gain a better understanding of the results and impacts of cohesion policy.

Marine Le Pen (ENF), par écrit. – J'ai voté contre la résolution sur l'accélération de la mise en œuvre de la politique de cohésion. Si certaines positions sont de bon sens concernant notamment la réduction des délais de paiement qui doit constituer une priorité pour la Commission européenne, ou la simplification de tout le processus d'engagement et de suivi des Fonds structurels, la proposition de résolution ne remet en question ni la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales. Par ailleurs, elle continue de saluer le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres. Collectivités qui, rappelons-le en période de crise économique, ont besoin de plus de souplesse dans l'obtention des Fonds structurels et d'une meilleure articulation avec les contrats de plan État/Région. Enfin, il est à noter que la proposition de résolution n'aborde pas l'épineuse question de la reprogrammation des Fonds structurels au profit de programmes d'accueil des migrants.

Bogusław Liberadzki (S&D), in writing. – The cohesion policy of the European Union is undoubtedly one of the most important instruments which bring ordinary citizens and the EU much closer to each other. Therefore, constant work on the improvement of this policy is not only crucial but also necessary to keep EU cohesion policy harmonised with other EU policies as well as providing an appropriate, sustainable improvement in the flexibility of mechanisms to better react to local needs and more effectively coordinate the use of EU programmes for citizens.

Philippe Loiseau (ENF), par écrit. – Je me suis prononcé contre ce texte. Suite au bilan de la commission du développement régional sur la mise en œuvre de la politique de cohésion pour la période 2014-2020, il dresse un ensemble de propositions. Effectivement, de nombreux points ont été soulevés lors de ce bilan et remettent en question l'efficacité de la politique de cohésion. C'est pourquoi le rapporteur recommande de réduire les délais de paiements, de simplifier le processus des Fonds structurels. Cependant, le texte ne se concentre pas sur les problèmes politiques de fond que représentent les objectifs Europe 2020, qui brisent les collectivités territoriales les plus pauvres et les intérêts des États membres.

Javi López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor porque la política de cohesión de la UE es la principal fuente de inversión pública de algunos Estados Miembros. Los objetivos de fomento del crecimiento y de creación de empleo pueden lograrse a través de una interacción coherente en el marco de la combinación de políticas económicas de la Unión de reformas estructurales y de inversiones en apoyo del crecimiento, todo ello favorecido y acelerado por las inversiones de la política de cohesión.

El hecho de que la regla n+2 de la perspectiva 2007-2013 se haya extendido a n+3 para todos los Estados Miembros es positivo. Sin embargo, existe una preocupación evidente por el retraso significativo en la ejecución de la política de cohesión para el periodo 2014-2020, incluido el plazo para la adopción de los Programas Operativos.

La presente resolución plantea de qué manera se propone acelerar la ejecución de la política de cohesión y qué medidas están previstas para facilitar la aplicación de los Programas Operativos y evitar la liberación de fondos.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – La política de inversión es considerada como la principal política de inversión y desarrollo de la Unión. La presente propuesta surge debido a que es necesario coordinar y armonizar la política de cohesión con otras políticas de la Unión, como por ejemplo el mercado único digital o con la política de transportes con el fin de cumplir con los objetivos de la Estrategia Europa 2020.

El informe pretende que se lleven a cabo las reformas estructurales pertinentes, incluyendo entre estas las políticas favorables a la inversión y la lucha contra el fraude. Asimismo, se pretende reducir las diferencias territoriales estableciendo un plan en el que todas las regiones sean capaces de poder desarrollar su competitividad.

Apoyo esta propuesta ya que una buena interacción entre la política de cohesión y las políticas de crecimiento y desarrollo facilitaría el camino hacia la consecución de los objetivos de la Estrategia Europa 2020.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. – Im Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 wurden Grundsätze und Bedingungen für die so genannte Kohäsionspolitik festgelegt, welche rund 33 Prozent des EU-Haushalts ausmacht. Die Ausgaben betragen insgesamt 351,8 Milliarden Euro. Dabei geht es um den Abbau wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheiten und um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa. Grundsätzlich kritisch ist die Tatsache zu bewerten, dass solch hohe Summen über Brüssel ausgezahlt werden und Strukturpolitik nicht primär im Sinne des Subsidiaritätsprinzips über die Nationalstaaten und Regionen betrieben wird. Als noch problematischer betrachtet ALFA, wenn die von allen Mitgliedstaaten festgelegten Bedingungen zur Auszahlung von Geldern für entsprechende Programme und Projekte nun hinterfragt und „zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik“ gegebenenfalls außer Kraft gesetzt werden sollen. Seriöse Strukturpolitik zeichnet sich nicht vorrangig durch das schnelle Auszahlen von Geldern, sondern durch die hohe Qualität von Maßnahmen aus. Aufgrund der erheblichen Zweifel an den im Entschließungsantrag genannten Forderungen (u. a. „Aufhebung von Mittelbindungen“, „Kombination des ESI-Fonds mit EFSI“) lehne ich diesen ab.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Nesouhlasím s evropskou dotační politikou, nesouhlasím s navrhovaným navýšením administrativní kapacity k vyřizování dotací, nesouhlasím se zapojením Evropské investiční banky do této politiky EU, nesouhlasím ani s navýšením propagace EU formou informování veřejnosti o fondech soudržnosti.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Európska únia vyčlenila do roku 2020 na politiku súdržnosti 350 miliárd eur. Na efektívne využitie týchto zdrojov musí Komisia flexibilne reagovať na skutočný stav nakladania s týmito zdrojmi. Podporujem návrh, aby po dvoch rokoch nového programového obdobia Komisia čo najskôr vypracovala a predložila analýzy, ktoré preukážu slabé miesta riadenia a aktuálny stav čerpania týchto zdrojov, ale aj skutočnú platobnú disciplínu. Následným prijatím adekvátnych opatrení sa tak môže vytvoriť priestor na urýchlené odstránenie zistených prekážok a naplniť zmysel a účel vyčlenených zdrojov.

Νότης Μαριάς (ECR), *γραφώς*. – Αναφερόμενος στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 11/5/2016, καταψηφίζω την πρόταση ψηφίσματος σχετικά με την επιτάχυνση της υλοποίησης της πολιτικής συνοχής διότι δεν είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce texte.

Bien que certaines dispositions du texte soient adéquates, il ne remet pas en cause la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales.

Nous nous opposons au principe de concentration thématique ainsi qu'aux objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et plus particulièrement des collectivités les plus pauvres. Par ailleurs, la question de la reprogrammation des fonds structurels au profit de programmes d'accueil des migrants n'est pas abordée.

Enfin, il faut souligner que le soutien à l'amélioration des capacités administratives de certains États membres et collectivités locales ira, en premier lieu, aux pays de l'Est qui dégagent les taux d'absorption des fonds structurels les plus faibles.

Fulvio Martusciello (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore sulla proposta di risoluzione sull'accelerazione dell'attuazione della politica di coesione. Con un bilancio fino al 2020 di oltre 350 miliardi di euro, la politica di coesione raffigura il principale metodo d'investimento e di sviluppo dell'Unione per tutte le sue regioni. Per alcuni Stati membri questo fondo strutturale rappresenta la principale fonte d'investimenti pubblici e lo strumento con il quale l'Unione si accosta di più ai cittadini. Gli obiettivi della Strategia 2020 si concretano attraverso un'interazione coerente tra le politiche per la crescita e lo sviluppo. Questa politica svolge un ruolo fondamentale e dovrebbe essere armonizzata con le altre dell'UE come la strategia macroregionale, il mercato unico digitale, l'Unione dell'energia, la ricerca e l'innovazione al fine di contribuire meglio al raggiungimento dei suoi obiettivi. L'attuazione della politica di coesione ha subito ritardi se si considerano i due anni trascorsi dall'avvio del nuovo periodo di programmazione. La Commissione trasmetterà ogni anno al PE una relazione di sintesi inerente ai programmi dei fondi, si redigerà una relazione strategica per monitorare e sintetizzare la relazione sullo stato dei lavori degli Stati membri.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – EP rezoliucijoje apžvelgiamas 2007-2013 m. programavimo laikotarpis, išskiriamos pagrindinės klišės ir problemos, trukdžiusios įgyvendinti sanglaudos politiką – nepakankama informacija galiams naudoti gavėjams, tinkamų projektų trūkumas, lėtas ir ilgas stambių projektų tvirtinimas, taip pat sudėtingos ir daug laiko trunkančios pirkimų procedūros, sudėtingos valstybės pagalbos taisyklės, sudėtingos leidimų suteikimo procedūros, neišspręsti turtiniai santykiai, pernelyg ilgai trunkanti leidimo suteikimo procedūra ir sunkumai gauti finansavimą.

Pritariu rezoliucijoje įtvirtintoms nuostatomis, kuriomis EP ragina Komisiją imtis konkrečių žingsnių, kad 2014-2020 m. laikotarpiu šių problemų būtų išvengta – stiprinti nacionalinių, regioninių, vietos valdžios institucijų gebėjimus, kad jos laiku ir efektyviai sugėbėtų parengti projektų dokumentus.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Cette résolution demande une accélération de la politique de cohésion. Avec 350 milliards d'euros de budget jusqu'en 2020, c'est le principal outil de développement des régions, à travers différentes enveloppes comme le Fonds social européen. Cette résolution appelle à simplifier les démarches administratives pour accéder à ces fonds. Mais il demande quand même à exempter du calcul du déficit national une partie des investissements publics nationaux et européens dégagés dans le cadre de cette politique.

Pourtant le fond du problème demeure. Le texte veut subordonner cette politique sociale aux exigences économiques de Bruxelles et particulièrement au pacte de stabilité et de croissance et à ses remèdes, les «réformes structurelles» et la «bonne gouvernance». En définitive, c'est là un désengagement de l'État et des coupes budgétaires supplémentaire au national. Le texte ne laisse de place que pour les plus grandes entreprises, en capacité administratives et d'expertise, de répondre aux appels d'offres européens. Je vote contre.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – Je note de positif dans ce rapport la réduction des délais de paiement ou la simplification du processus d'engagement et de suivi des fonds structurels. En revanche, la proposition n'est pas critique envers la tenue d'un agenda urbain ou la poursuite des stratégies macro-régionales. De plus, elle loue les objectifs Europe 2020 ou le principe de concentration thématique, qui sont contre l'intérêt de la France et des collectivités les moins riches.

En conséquence, j'ai voté contre.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A política de coesão, com um orçamento superior a 350 mil milhões de euros até 2020, é o instrumento que contribui para aproximar a UE dos cidadãos e a principal política de investimento e desenvolvimento para todas as regiões da UE e que, em alguns Estados-Membros, representa a principal fonte de investimentos públicos.

A regulamentação do período de 2014-2020 introduziu várias reformas essenciais na política de coesão, como a concentração temática, que, através da necessária flexibilidade, permitiu uma melhor adaptação às necessidades locais, uma maior orientação para os resultados, uma melhor coordenação com a política económica e social, uma maior sinergia entre as prioridades da UE e as necessidades regionais e uma utilização mais bem coordenada dos FEEI graças ao quadro estratégico comum.

É necessário, assim, coordenar as políticas para maximizar os fundos destinados às políticas de coesão. Daí o meu voto favorável.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this resolution as it includes suggestions for the facilitation of the exchange of best practices amongst Member States regarding the decentralisation in the control of European structural and investment funds. This would improve the implementation of projects as well as improve regional and local actor interaction with the Union. It also calls for improved communication with citizens regarding the implementation of the cohesion policy in order to improve awareness of its significance and impact.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. – K najväčším prekážkam, ktoré bránili uplatňovaniu politiky súdržnosti v rokoch 2007-2013 v niektorých členských štátoch, patrilo najmä nedostatočné informovanie potenciálnych príjemcov, čo viedlo k nedostatku oprávnených projektov, pomalému a zdĺhavému schvaľovaniu veľkých projektov spolu s nedostatkom administratívnych štruktúr na riadenie investícií pre veľké projekty, komplikovanými a časovo náročnými postupmi obstarávania, zložitými pravidlami štátnej pomoci a komplikovanými postupmi povoľovania. Preto by mali byť poskytnuté informácie o prekážkach, ktorým čelia členské štáty pri uplatňovaní politiky súdržnosti v programovom období 2014 – 2020. Domnievam sa, že nevyhnutým predpokladom dobre načasovaného a úspešného uplatňovania politiky súdržnosti je administratívna kapacita. Rovnako je potrebné nabádať k príslušným štrukturálnym reformám v súlade s cieľmi územnej súdržnosti a udržateľného rastu a zamestnanosti, ako aj s politikou na podporu investícií a bojom proti podvodom. Hlasujem za návrh uznesenia.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I have voted in favour of the resolution on the acceleration of implementation of EU cohesion policy because the budget of over EUR 350 billion until 2020 represents in some Member States the main source of public investments. Objectives of enhancing growth and job creation can be achieved through a coherent interaction within the EU economic policy mix of structural reforms and growth enhancing investment, all supported and accelerated by cohesion policy investments.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A Regionális Fejlesztési Bizottság a kohéziós politika végrehajtásának meggyorsítására irányuló állásfoglalásra tett javaslatot. A tervezet igyekszik szembenézni a 2007-2013-as programozási időszak során az egyes tagállamokban a források felhasználásának fő akadályait, sürgeti az említett időszak tanulságainak elemzését és azok alkalmazását a jelenlegi időszakban. Rámutat a kohéziós politika időben történő és sikeres teljesítése vonatkozásában az igazgatási kapacitás fontosságára. Bírálja a túlzott központosítást és a bizalom hiányát, és hangsúlyozza az időben történő kifizetések fontosságát a kohéziós politika helyes és hatékony végrehajtása, valamint hitelessége szempontjából. A tervezetet megszavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Vote défavorable car la proposition de résolution ne remet en question ni la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales. Par ailleurs, elle continue de saluer le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres. Les collectivités qui ont besoin de plus de souplesse dans l'obtention des Fonds structurels et d'une meilleure articulation avec les contrats de plan État/Région, en particulier en période de crise.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Il est à noter que la proposition de résolution n'aborde pas pour le moment (il convient d'attendre le dépôt des amendements), l'épineuse question de la reprogrammation des Fonds structurels au profit de programmes d'accueil des migrants.

Enfin, il va sans dire que le soutien à l'amélioration des capacités administratives de certains États membres et collectivités locales ira d'abord aux pays de l'Est qui dégagent les taux d'absorption des Fonds structurels les plus faibles. C'est pourquoi j'ai voté CONTRE.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – Ce texte vise à l'accélération pour la période 2014-2020 de la mise en œuvre de la politique de cohésion qui a connu d'importants retards. Je soutiens notamment l'appel lancé aux États membres pour la simplification de cette politique et pour la levée de toutes les barrières qui sont sources de retards. En effet, l'efficacité d'une politique repose avant tout sur sa lisibilité et son accessibilité. C'est la raison pour laquelle j'ai voté en faveur de cette résolution.

József Nagy (PPE), *írásban*. – A kohéziós politikának köszönhetően az Európai Unió olyan régióknak képes segítő kezét nyújtani, melyek demográfia helyzetük vagy egyéb viszonyok következtében, mint például a globalizáció és éghajlatváltozás, kénytelenek komoly kihívásokkal szembenézni. A kohéziós politika hatékony végrehajtása szemmel látható eredményeket hoz, melyeket az érintett régiók és lakosaik közvetlenül tapasztalnak.

Mint minden más eszköznél, úgy a kohéziós politika esetében is elengedhetetlen a hatékony megvalósítás, ezért is tartom különösen fontosnak a végrehajtási folyamat felgyorsítását. Többek között ezt a gondolatot is támogatja az az állásfoglalási indítvány, amelyet ma nagy többséggel sikerült elfogadnunk.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – I have voted for this motion for a resolution that calls on Member States to use the ESI Funds to their full potential, in order to enhance social and economic cohesion and reduce territorial disparities by enabling all regions to become more competitive and to facilitate investment, in line with the Europe 2020 strategy.

Момчил Неков (S&D), *в писмена форма*. — Политиката на сближаване с предвидените по нея близо 350 милиарда евро до 2020 г. е важен механизъм за инвестиции и за развитие в ЕС, като в някои държави членки тя формира главен източник на публични инвестиции.

Същевременно обаче информацията сочи, че въпреки че са изминали вече две години от началото на настоящия програмен период, при прилагането на политиката на сближаване има закъснения.

Чрез подкрепата си за тази резолюция се присъединявам към призива към Европейската комисия за пълноценно използване на възможностите, които предлагат европейските структурни и инвестиционни фондове, за да засилят социалното сближаване между различните европейски региони и да намалят териториалните различия, за което забавянията във фондовете действат пагубно.

Важна констатация от предходния период е, че административният капацитет на национално, но и на регионално и местно равнище, е основно предварително условие за успешно изпълнение на политиката на сближаване и за повишаване на конкурентоспособността на регионите. Затова смятам, че Европейската комисия трябва да подкрепи укрепването на административния капацитет за етапите на изпълнение на политиката.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – În cursul perioadei de programare 2007-2013, principalele obstacole și probleme care au împiedicat implementarea politicii de coeziune în mai multe state membre și regiuni au fost informațiile insuficiente pentru potențialii beneficiari, procesul greoi și de lungă durată de aprobare a proiectelor majore, procedurile de achiziții complexe și îndelungate, normele complexe în materie de ajutoare de stat, procedurile complicate de autorizare, durata excesivă a procedurii de autorizare și accesul dificil la finanțare.

Invităm Comisia ca, pentru perioada de programare 2014-2020, să furnizeze, pe de o parte, informații privind obstacolele pe care le întâmpină statele membre în implementarea politicii de coeziune și, pe de altă parte, o evaluare a impactului efectuării exercițiului condiționalităților ex ante asupra implementării efective a politicii.

Salut înființarea unui grup operativ pentru o mai bună implementare a programelor pentru perioada 2007-2013 în opt state membre și solicităm Comisiei să informeze Parlamentul cu privire la rezultatele obținute. Comisia trebuie să continue, împreună cu acest grup operativ, să sprijine și să accelereze punerea în aplicare a programelor 2014-2020 în toate statele membre și să prezinte Parlamentului un plan de acțiune privind activitățile grupului operativ.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – V souvislosti s urychlením provádění politiky soudržnosti považuji za důležité, aby Komise ve spolupráci s členskými státy i jejich místními a regionálními orgány nalezla způsoby, jak efektivně kombinovat finanční prostředky ze strukturálních fondů a z Evropského fondu pro strategické investice. Přestože se jedná o dva nástroje rozdílné povahy, mohou se navzájem doplňovat a zvyšovat pákový efekt investic. Komise by také měla vydat komplexní pokyny týkající se zadávání veřejných zakázek a preventivních opatření nutných k tomu, aby při zadávání nedocházelo ke zbytečným chybám a nesrovnalostem a v důsledku toho k finančním opravám a možnému rušení finančních příspěvků EU.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Korrekt erwähnt die Resolution, dass die Kohäsionspolitik in manchen Mitgliedsländern die wichtigste Quelle für öffentliche Investitionen ist. An der finanziellen Entmachtung der Nationalstaaten durch die Kohäsionspolitik ändert auch diese Entschließung nichts. Daher war die Resolution klar abzulehnen.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Ühtekuuluvuspoliitika kaudu on võimalik suurendada töökohtade arvu, majanduskasvu ja energiatõhusust, seetõttu tuleb seda efektiivselt ja õigeaegselt kasutada.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. — Pritariu patektai rezoliucijai. Labai svarbu užtikrinti, kad didesnis dėmesys būtų skiriamas sanglaudos politikos įgyvendinimui. Pažymėtina, kad Europos sanglaudos politika yra daugiau nei paprastas lėšų perskirstymas. Tai yra efektyvumo atsiliekančiuose regionuose didinimas, užtikrinantis tolygią ir tvarią plėtrą bei visoje šalies teritorijoje gyvenančių piliečių gerovę.

Be to, siekiant efektyviau sumažinti skirtingų regionų tarpusavio atotrūkį ir skirtumus, labai svarbu įvertinti ESI fondų panaudojimą 2014–2020 m. laikotarpiu bei suderinti ESI ir ESIF finansavimą. Tikslingas lėšų panaudojimas didina konkurencingumą ir sudaro sąlygas spartesniam ekonomikos augimui.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D), *γραφτώς*. – Η πολιτική συνοχής, με προϋπολογισμό άνω των € 350 δις, αποτελεί για κάποια κράτη μέλη τη μοναδική πηγή δημόσιων επενδύσεων. Η πολιτική συνοχής έχει ισχυρό αντίκτυπο σε πολλούς τομείς. Συγκεκριμένα, παρέχει το απαραίτητο επενδυτικό πλαίσιο και τη στρατηγική για την υλοποίηση της Στρατηγικής «Ευρώπη 2020».

Ωστόσο, έχουν περάσει δύο χρόνια από το ξεκίνημα της νέας περιόδου προγραμματισμού, και έχουν υπάρξει καθυστερήσεις στην εφαρμογή της πολιτικής συνοχής. Τα περισσότερα επιχειρησιακά προγράμματα εγκρίθηκαν στο τέλος του 2014 και μέσα στο 2015 και ένας σημαντικός αριθμός από τις εκ των προτέρων αιρεσιμότητες δεν έχουν εκπληρωθεί ακόμα.

Επομένως ψήφισα υπέρ της έκθεσης για την επιτάχυνση της υλοποίησης της πολιτικής συνοχής με την οποία καλείται η Επιτροπή, για την περίοδο προγραμματισμού 2014–2020, να παράσχει, αφενός, πληροφορίες σχετικά με τα εμπόδια που αντιμετωπίζουν τα κράτη μέλη κατά την εφαρμογή της πολιτικής συνοχής και, αφετέρου, μια εκτίμηση του αντίκτυπου που έχει η εκπλήρωση των εκ των προτέρων αιρεσιμότητων στην αποτελεσματική εφαρμογή της πολιτικής.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it. The so-called 'reforms' are little more than EU attempts to cement control.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – La corretta connessione tra le politiche di crescita e sviluppo e le riforme strutturali è necessaria per assicurare un'attuazione piena della strategia Europa 2020. Con un bilancio pari a oltre 350 miliardi di EUR, la politica di coesione è lo strumento tramite il quale l'Unione europea investe nelle sue regioni e si avvicina ai cittadini. Ritengo dunque che l'invito rivolto alla Commissione di provvedere a delle analisi dettagliate e l'esortazione per un maggiore coordinamento tra i soggetti interessati possa contribuire a raggiungere gli obiettivi preposti. Voto positivamente.

Marijana Petir (PPE), *napisan.* – Budući da je uredbama za razdoblje 2014. – 2020. uvedeno nekoliko ključnih reformi kohezijske politike poput tematske koncentracije kojom se omogućuje bolja prilagodba lokalnim uvjetima, veća usmjerenost na rezultate, bolje koordiniranje s gospodarskom i socijalnom politikom, bolja povezanost između prioriteta EU-a i regionalnih potreba i uže koordinirano korištenje sredstvima iz europskih strukturnih i investicijskih fondova s pomoću zajedničkog strateškog okvira, razvidno je da će se njima ubrzati sama provedba kohezijske politike.

Komisija je odgovorila na pitanje koje su to glavne prepreke i problemi u državama članicama u razdoblju 2007. – 2013. navodeći nedovoljno informiranje korisnika, sporo i dugo odobrenje velikih projekata, nedostatak administrativnih struktura za upravljanje ulaganjima u velike projekte, složeni i dugotrajni postupci nabave, složena pravila o državnim potporama, komplicirani postupci izdavanja dozvola, neriješeni vlasnički odnosi, trajanje postupka izdavanja odobrenja i otežan pristup financiranju. Ova rezolucija potpora je bržoj provedbi kohezijske politike i zato sam podržala njeno usvajanje.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto.* – La politica di coesione dell'Unione, con un bilancio di oltre 350 miliardi di euro fino al 2020, rappresenta in alcuni Stati membri la principale fonte d'investimenti pubblici e, quindi, svolge un ruolo fondamentale per la crescita e lo sviluppo delle regioni e delle città europee. I regolamenti 2014-2020 hanno introdotto importanti riforme nella politica di coesione, quali la concentrazione per temi, il maggiore orientamento ai risultati e un migliore coordinamento con la politica economica e sociale. Tuttavia, trascorsi due anni dall'avvio del nuovo periodo di programmazione, l'attuazione della politica di coesione continua a risentire di ritardi notevoli. Per questo motivo invitiamo la Commissione e gli Stati membri a fare di più per sfruttare pienamente il potenziale dei fondi strutturali europei, in conformità con la strategia Europa 2020, per il rafforzamento della coesione sociale ed economica e per ridurre le disparità territoriali. Dall'analisi del periodo 2007-2013, risulta evidente che i principali problemi erano dovuti all'insufficienza delle informazioni a disposizione dei potenziali beneficiari e alle lunghe e complesse procedure di aggiudicazione. Perciò è molto positiva l'istituzione, da parte della Commissione, di un gruppo ad alto livello con il compito di assicurare maggior trasparenza e procedere alla semplificazione delle procedure.

Tonino Picula (S&D), *napisan.* – Podržavam donošenje rezolucije na temu brže provedbe kohezijske politike.

Zabrinjavajuća je količina neiskorištenog potencijala europskih strukturnih i investicijskih fondova, tako na primjer ni kune pomoći iz fondova EU-a nije povuklo čak 85 posto hrvatskih općina. Stoga, pozivam Komisiju i države članice da u potpunosti iskoriste potencijal europskih strukturnih i investicijskih fondova, u skladu sa strategijom Europa 2020., radi jačanja socijalne i ekonomske kohezije i smanjenja teritorijalnih razlika, omogućavanjem svim regijama da postanu konkurentnije i olakšaju ulaganja, među ostalim i ona privatna.

s obzirom na to da je gospodarska kriza u mnogim državama članicama uzrokovala manjak likvidnosti i dostupnih javnih sredstava za javna ulaganja te s obzirom na to da sredstva kohezijske politike postaju glavni izvor javnih ulaganja, pozivam Komisiju i države članice da u potpunosti primijene i iskoriste postojeću fleksibilnost u okviru Pakta o stabilnosti i rastu te tražim od Komisije da održava trajni dijalog s državama članicama koje su tražile primjenu trenutne klauzule o ulaganjima, u cilju maksimiziranja fleksibilnosti povezane s ulaganjima u rast i radna mjesta.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito.* – Esta resolução visa a promoção de políticas que, no período de programação 2014-2020, acelerem a aplicação dos fundos de coesão.

O texto aprovado não preconiza, contudo, a facilitação aos Estados-Membros dos financiamentos a atribuir neste âmbito. Pelo contrário, encara como essencial ao cumprimento da coesão que os Estados-Membros cumpram e façam cumprir todas as políticas que os afastam dessa mesma coesão: seguir a linha da estratégia Europa 2020; envolver e financiar o setor privado; cumprir os requisitos relacionados com a aplicação interna e externa do Pacto de Estabilidade e Crescimento; a harmonização da aplicação dos fundos de desenvolvimento com os Fundos de Investimentos Estratégicos e com o mercado digital único; a necessidade de incentivar a realização de reformas estruturais e a importância de os Estados-Membros cumprirem as ações relativas às condicionalidades *ex ante* até ao final de 2016.

Estamos a falar de acrescentar exclusão à exclusão, de acrescentar divergência à divergência. Estas são lógicas a que, neste momento, Portugal está particularmente sensível, com a ameaça muito real de ver os fundos de desenvolvimento serem suspensos por incumprimento de uma regra artificial do défice.

Opomo-nos veementemente a esta política de liberalização da coesão. Defendemos uma coesão real, assente na solidariedade entre os povos e na definição soberana das estratégias de desenvolvimento.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Jedan od najvažnijih razloga za reformu EU-ove kohezijske politike bilo je osiguravanje bržeg pristupa fondovima koji će nacionalnim vlastima i regijama poslužiti za financiranje projekata od iznimne važnosti za tehnološki, ekonomski i socijalni razvoj te razvoj infrastrukture država članica.

Podržao sam rezoluciju Europskog parlamenta koja poziva na veću suradnju Komisije i država članica, bržu provedbu kohezijske politike u svim državama članicama te uporabu statističkih podataka koji bi se mogli koristiti kao mjerodavni u prilagodbi i primjeni onih dijelova fonda koji izravno utječu na posao, rast i zapošljavanje. Ovime se osigurava prihvatljiv i obvezujući financijski okvir i potiče države članice na veću i aktivniju uključenost u europski projekt kohezijske politike 2014.-2020.

Pavel Poc (S&D), *písemně.* – Politika soudržnosti představuje nejsilnější investiční a rozvojový nástroj Evropské unie, kterému je až do roku 2020 vyčleněno více než 350 miliard EUR. Jelikož však byla tato politika v novém programovacím období v mnoha členských zemích spuštna se značným zpožděním a rychlost její implementace dosud pokulhává, je hrozba nemožnosti využití všech jejích nástrojů do konce období více než reálná. Právě z tohoto důvodu jsem podpořil usnesení Evropského parlamentu, které Evropskou komisi vybízí k analýze a zhodnocení současného stavu. Považuji za nesmírně důležité, aby do analýzy byla zahrnuta i studie překážek, které jednotlivým členským zemím v čerpání stojí. Hlasoval jsem dále pro posílení administrativní kapacity na vnitrostátní, regionální i místní úrovni, která by v budoucnosti měla implementaci politiky soudržnosti napomoci. Stejně tak jsem podpořil i nové iniciativy v oblasti komunikace, jelikož je právě neinformovanost veřejnosti jedním z bloků negativně ovlivňujícím nejen samotné provádění politiky, ale také skepse, která je častokrát produktem dezinformací.

Miroslav Poche (S&D), *písemně.* – Politika soudržnosti hraje zásadní roli ve sblížení socio-ekonomických rozdílů mezi členskými státy EU. Úspěšná politika soudržnosti povede ke zvýšení konkurenceschopnosti všech evropských regionů. EU a členské státy však vykazují velká zpoždění v implementaci i nedostatečnou pružnost, což efektivitu této politiky výrazně omezuje. Celá zpráva navrhuje řadu doporučení pro rychlejší postup v této oblasti a pro lepší provádění stávajících programů na období 2014-2020. EU pokulhává v oblasti administrativních i absorpčních kapacit na všech úrovních, ale právě ty jsou klíčové pro rychlejší a efektivnější provádění evropských politik. Proto je třeba výrazně posílit i tyto dvě oblasti. Zdaleka rovněž není využíván potenciál místních a regionálních orgánů, jejichž role v oblasti čerpání fondů ESI je klíčová.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito.* – A presente proposta de resolução insta a Comissão e os Estados-Membros a explorarem todo o potencial dos Fundos Europeus Estruturais de Investimento (FEEL), lembrando que a crise económica tem causado problemas de liquidez e falta de fundos públicos disponíveis para o investimento.

No contexto de estagnação ou recessão de certas economias, afigura-se imprescindível dilatar a capacidade de absorção dos fundos e assegurar a aplicação eficaz dos instrumentos financeiros. Só a aplicação estratégica dos recursos poderá potenciar o impacto do financiamento e mitigar os efeitos negativos dos cortes nos orçamentos públicos.

Todavia, as opções estratégicas disponíveis e a maximização dos recursos existentes por via de soluções alternativas e criativas estão, ao dia de hoje, gravemente prejudicadas pela complexidade e a morosidade que caracterizam a execução da política de coesão.

Posto o que precede, o relator considera que uma avaliação da aplicação da política de coesão poderá fornecer elementos de aprendizagem importantes, com vista ao debate sobre a futura política de coesão pós-2020. Votei favoravelmente.

Julia Reid (EFDD), *in writing*. — We voted against this because we feel EU regional funding is a propaganda tool and shamelessly wastes UK taxpayers' money to fund it. The so-called 'reforms' are little more than EU attempts to cement control.

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. — J'ai soutenu la résolution sur l'accélération de la mise en œuvre de la politique de cohésion. Avec un budget de 351,8 milliards d'euros pour la période 2014-2020, la politique de cohésion est la principale politique d'investissement de l'Union européenne. Elle cible toutes les villes et régions de l'Union dans le but de soutenir la création d'emploi, la compétitivité des entreprises, la croissance économique, le développement durable et d'améliorer la qualité de vie des citoyens.

Cependant, la mise en œuvre de la politique de cohésion a subi des retards. Nous demandons dès lors à la Commission un certain nombre de mesures afin d'accélérer le processus: informer sur les obstacles rencontrés dans les États membres, soutenir le renforcement de la capacité administrative tant au niveau national qu'au niveau régional et local, accélérer les travaux en vue de simplifier les procédures et préserver un degré élevé de transparence ou encore encourager la participation de la BEI via un appui technique et financier accru.

Enfin, il est important de sensibiliser davantage le public et de renforcer la visibilité de la mise en œuvre de la politique de cohésion.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. — A política de coesão da União Europeia, com um orçamento superior a 350 mil milhões de euros até 2020, constitui a principal fonte de investimentos públicos em alguns Estados-Membros.

Todos concordamos com a necessidade de acelerar a aplicação da política de coesão e de conhecer as medidas que estão a ser consideradas para facilitar a execução dos programas operacionais, de molde a evitar a anulação de fundos.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. — La política de cohesión es el instrumento primordial con el que se acerca la UE a los ciudadanos, además de representar la principal política de inversión y desarrollo de la Unión, así como la principal fuente de inversión pública para algunos Estados miembros.

Los objetivos de la Estrategia Europa 2020 pueden llegar a alcanzarse mediante una interacción coherente entre las políticas de crecimiento, desarrollo y reformas estructurales. De este modo, la política de cohesión desempeña una función esencial en la integración y el desarrollo de los citados objetivos.

Existe una preocupación importante por el retraso en la ejecución de la política de cohesión para el período 2014-2020, por lo que se pregunta a la Comisión cómo se propone acelerar la ejecución de la política de cohesión.

Celebro la realización de un debate conjunto en el Pleno sobre estas cuestiones.

Es por todo ello por lo que he votado a favor de esta propuesta de Resolución.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. — En votant ce texte portant sur le retard général constaté de la mise en œuvre de la politique de cohésion 2014-2020, nous avons invité la Commission européenne à entreprendre une série d'actions en vue d'accélérer la mise en œuvre de la politique de cohésion.

En substance, la résolution invite la Commission à mener une évaluation sur la mise en œuvre de la politique de cohésion, afin de cibler, d'une part, les voies pour garantir son accélération, et, d'autre part, de tirer les enseignements dans le cadre des discussions entamées sur la politique de cohésion au-delà de 2020.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. — Ponios Mihailovos pranešime matau daug labai teigiamų elementų. Jau pirmu punktu įvardintas kvietimas Komisijai įvertinti ESIF lėšas, kurių atskiros valstybės narės gali neįsisavinti, atrodo labai gerai. Tačiau, kaip praktikas, ne kartą įgyvendinęs Struktūrinių fondų projektus, norėčiau pastebėti, kad toks siekis gerai atrodo tik teorijoje. Praktikoje tai visų pirma sukurs papildomą administracinę našą valstybių narių ministerijoms, agentūroms ir projektų įgyvendintojams ir tikrai nepaspartins projektų įgyvendinimo.

Taip pat turiu apgailestauti, kad pranešėja nerado vietos įrašyti raginimo Komisijai ir toliau aktyviai kovoti su ES paramos lėšų grobstymu.

Pranešėja teisingai pabrėžia administracinių gebėjimų, gero valdymo principų ir ES paramos įsisavinimo rodiklių sąryšį. Taip pat sveikintinas ir kvietimas Komisijai – užtikrinti, kad paramos mokėjimai būtų atliekami laiku.

Nesu įsitikinęs, ar kvietimas glaudžiau įtraukti Europos investicijų banką į projektų įgyvendinimą, yra sveikintinas žingsnis. Vietoje to, reikalingiau būtų pakviesti Komisiją ieškoti geresnių sąveikos su privačiu sektoriumi mechanizmų. Atsižvelgdamos į lėšų trūkumą viešajame sektoriuje, siūlau įtraukti raginimą Komisijai ieškoti būdų, kaip būtų galima suderinti to paties ar panašių projektų finansavimą iš atskirų ES paramos šaltinių.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Votei a favor desta resolução, pois a Política de Coesão, com um orçamento de mais de 350 milhões de euros (2014-2020), representa o principal instrumento para o investimento e desenvolvimento das regiões, sendo a política mais eficaz para promover o desenvolvimento territorial da União Europeia (UE), fixando populações às regiões com mais baixa densidade económica/populacional e estimulando a criação de vantagens comparativas para as regiões.

A importância da Política de Coesão é inegável e, quando falamos dos «números» dos Fundos Europeus Estruturais e de Investimento (FEEL) no total do Investimento Público dos nossos Estados-Membros (EM), verificamos que, em 10 EM, mais de 50% do investimento público entre 2014-2016 foi efetuado com recurso aos FEEL.

Por isso, exigimos a sua implementação célere e desburocratizada, tendo em atenção que já não falta muito para o «mais 3» do «n» de 2014...

Em termos prospetivos, mais latos, e enquanto Parlamento Europeu, deveremos perseguir 3 objetivos essenciais: Promover fortemente a implementação no terreno do atual Quadro Financeiro Plurianual (QFP); Debater a revisão do QFP e lutar para conseguir uma posição conjunta o mais amplamente apoiada nos diferentes grupos parlamentares; Iniciar os debates preparatórios sobre o enquadramento do QFP e a estratégia de longo prazo da União pós-2020.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui demande à ce que la mise en œuvre de la politique de cohésion se fasse plus rapidement et de manière plus efficace. Il s'agit ici de soulever le risque de dégage-ment des sommes non utilisées. Il est crucial d'éviter une telle situation.

La Commission et les États membres doivent avoir recours aux marges de flexibilité qui leur sont offertes afin de lever toutes les barrières qui sont à l'origine des retards de paiement et de mise en œuvre.

J'ai soutenu cette résolution parce qu'elle demande également à ce que soit utilisée pleinement la capacité administrative des États membres et de leurs collectivités locales afin d'assurer une plus grande absorption des fonds.

La politique de cohésion est nécessaire au financement du développement de nos territoires européens; il est donc nécessaire que l'Union et les États membres s'engagent pleinement, de manière plus efficiente et plus rapide dans la mise en œuvre de la politique de cohésion.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – La presente proposta di risoluzione invita la Commissione e gli Stati membri a intraprendere un'azione volta alla reale attuazione delle politiche di coesione dell'Unione. In particolare la relazione richiama alla necessità di una verifica e a un rilancio di queste politiche attraverso lo sfruttamento del potenziale rappresentato dai Fondi strutturali e dal Fondo europeo per gli investimenti. Assieme al gruppo del PPE, ho votato a favore di questa risoluzione.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – El objetivo de la resolución es acelerar la aplicación de la política de cohesión en todas las regiones de la UE y mejorar su eficacia, cuestión clave teniendo en cuenta que este instrumento tiene un presupuesto de más de 350.000 millones de euros hasta 2020 y que en varios Estados miembro es la principal fuente de financiación de las inversiones públicas.

Estamos de acuerdo con muchas de las cosas que se proponen: recomendaciones de simplificación de procedimientos, mejora de la información, reducción de plazos, puesta en marcha de herramientas de análisis y evaluación del uso de los fondos, etc. Pero hay referencias a la profundización de las reformas estructurales y al uso de mecanismos del Pacto de Estabilidad y Crecimiento que nos parecen problemáticas pues avalan las políticas de austeridad que venimos sufriendo desde hace años en España y demás países de la UE. Por coherencia con la posición de denuncia frente a estos instrumentos, hemos votado ABSTENCIÓN.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – El objetivo de la resolución es solicitar desde el Parlamento Europeo una aceleración de la ejecución de los fondos destinados a la política de cohesión, dados los retrasos en los pagos que tienen las instituciones europeas a los beneficiarios (regiones y entidades subestatales). Pide por ello que la Comisión informe al Parlamento sobre la aplicación del plan de pagos, y la aceleración del mismo. También solicita una evaluación del impacto del cumplimiento de las condiciones previas para la financiación de proyectos, dados los problemas derivados de normativa confusa y falta de información a los agentes públicos interesados.

Pese a lo dicho, no puedo estar a favor de que esta institución se declare favorable a «fomentar reformas estructurales», cuyo significado no es otro que la aceleración del desmantelamiento de servicios públicos y la reducción del gasto e inversión pública, con fatídicas consecuencias en términos de desigualdad social y territorial, contrario a los Tratados.

En definitiva, he optado por la abstención en la votación de esta resolución.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – L'Unione europea intende conseguire entro il 2020 cinque obiettivi concreti in materia di occupazione, innovazione, istruzione, integrazione sociale e clima/energia. Al fine di raggiungerli e di affrontare le diverse esigenze di sviluppo di tutte le regioni europee, per il periodo 2014-2020 sono stati destinati alla politica di coesione 351,8 miliardi di euro. Attraverso questa risoluzione, il Parlamento ha chiesto alla Commissione di accelerare le attività legate all'introduzione di procedure semplificate in modo tale da rafforzare la coesione sociale ed economica e ridurre così le disparità territoriali nell'Unione europea. A tal fine, la competenza amministrativa a livello sia nazionale, sia regionale e locale diventa un presupposto fondamentale per il raggiungimento di risultati tempestivi e positivi della politica di coesione. Pertanto, ho votato a favore di questa risoluzione.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – With a budget of over EUR 350 billion until 2020, Cohesion funds represent the main source of public investment for some regions across Europe. I have voted in favour of this resolution as the objectives of enhancing growth and job creation can be better achieved through a coherent interaction within the EU economic policy mix of structural reforms and growth enhancing investment, all supported and accelerated by Cohesion policy investments.

It is concerning that the implementation of Cohesion Policy 2014-2020 has been significantly delayed and its operational programmes as well. With this vote, I hope that the Commission will commit itself further to implement the cohesion policy more effectively.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. — Možnosti čerpania prostriedkov EÚ sú dlhodobo zaťažené prílišnou byrokraciou. Zjednodušenie tohto procesu je jedným z nevyhnutných predpokladov na zrýchlenie vykonávania čerpania prostriedkov z európskych štrukturálnych a investičných fondov. Z tohto dôvodu som hlasoval za prijatie tohto uznesenia.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Podržao sam parlamentarno pitanje o bržoj provedbi kohezijske politike iz razloga što je kohezijska politika važan instrument ostvarivanja strateških ciljeva EU-a, osigurava sedmogodišnji financijski okvir za projekte koji doprinose gospodarskoj, društvenoj i teritorijalnoj koheziji država članica Europske Unije.

Republika Hrvatska kao punopravna članica Europske unije, ima pravo kvalitetnim projektima konkurirati za sredstva koja joj stoje na raspolaganju u okviru kohezijske politike. Za razdoblje 2014. – 2020. govorimo o iznosu od 8,6 milijardi eura, što bi značilo da ima pravo trošiti oko 1,2 milijardi eura godišnje na različite razvojne aktivnosti s posebnim naglaskom na slabije razvijena područja.

Europski Parlament traži od Komisije odgovor na pitanje o konkretnim mjerama koje ima u planu poduzeti kako bi se ubrzala provedba kohezijske politike te olakšala provedba operativnih programa. Također traži obrazloženje u vezi glavnih prepreka u državama članicama koje su ometale apsorpciju sredstava. Za kraj, Parlament naglašava važnost pravovremene isplate koja pridonosi ispravnoj provedbi i vjerodostojnosti politike te postavlja pitanje o mjerama koje se razmatraju kako bi se zajamčila puna provedba plana plaćanja u kontekstu proračuna za 2016. i za naredne godine.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Politika súdržnosti s rozpočtom viac ako 350 miliárd EUR do roku 2020 predstavuje hlavnú investičnú a rozvojovú politiku, týka sa všetkých regiónov a v niektorých členských štátoch predstavuje hlavný zdroj verejných financií. Od začiatku nového programového obdobia uplynuli dva roky a vo vykonávaní politiky súdržnosti dochádza neustále k oneskoreniam. Je potrebné, aby Komisia preskúmala aktuálny stav využívania európskych štrukturálnych fondov a vypracovala podrobnú analýzu rizík súvisiacich so zrušením viazanosti s uvedením súm za členský štát a analýz prognóz platieb, ktoré boli brzdou čerpania štrukturálnych fondov v minulom programovom období. Bolo to predovšetkým nedostatočné informovanie potenciálnych príjemcov, pomalé a zdĺhavé schvaľovanie veľkých projektov spolu s nedostatkom administratívnych štruktúr na riadenie investícií pre veľké projekty, komplikované a časovo náročné postupy verejného obstarávania, zložité pravidlá štátnej pomoci, komplikované postupy povolení a zložitý prístup k financovaniu. Pre urýchlenie vykonávania politiky súdržnosti Komisia zriadila expertnú skupinu na vysokej úrovni na monitorovanie zjednodušenia pre prijímateľov prostriedkov, pretože je jedným z nevyhnutných predpokladov pomoci členským štátom pri vyrovnávaní regionálnych rozdielov, pri vytváraní nových pracovných miest, pri podpore mladých uplatniť sa na trhu práce, a na podporu veľkých investícií, ale aj podporu malých a stredných podnikov.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *písno*. – V niektorých štátoch EU predstavuje kohezijska politika s proračunom v višini več kot 350 milijard EUR do leta 2020 glavni vir javnih naložb. Usklajeno delovanje strukturnih reform skupaj z ekonomsko politiko ter naložbami omogoča krepitev rasti in ustvarjanje delovnih mest.

Resolucija odpira zanimivo vprašanje v povezavi s tveganjem razveljavitve odobritev za sredstva v tretjem proračunskem letu (tako imenovano pravilo $n + 3$), kar za novo programsko obdobje predstavlja prav leto 2016. Vprašanje je še posebej pomembno, ker je bila implementacija operativnih programov v trenutnem programskem obdobju v veliki meri zamaknjena, s čimer se je tveganje za razveljavitev odobritev za sredstva povečalo.

Podpiram zahtevo, naj Evropska komisija pomaga državam članicam EU in njihovim regijam pri zmanjševanju tveganja razveljavitve odobritev za sredstva. Menim, da je pri tem v veliko pomoč tudi delo že ustanovljene projektne skupine za boljše implementacijo kohezijske politike, ki med drugim prispeva k izboljšanju zmogljivosti javnih uprav držav članic, regij in mest. Na podlagi zgoraj navedenega sem resolucijo o hitrejšem izvajanju kohezijske politike tudi podprl.

Joachim Starbatty (ECR), *schriftlich*. – Im Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 wurden Grundsätze und Bedingungen für die so genannte Kohäsionspolitik festgelegt, welche rund 33 Prozent des EU-Haushalts ausmacht. Die Ausgaben betragen insgesamt 351,8 Milliarden Euro. Dabei geht es um den Abbau wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheiten und um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa. Grundsätzlich kritisch ist die Tatsache zu bewerten, dass solch hohe Summen über Brüssel ausgezahlt werden und Strukturpolitik nicht primär im Sinne des Subsidiaritätsprinzips über die Nationalstaaten und Regionen betrieben wird. Als noch problematischer betrachtet ALFA, wenn die von allen Mitgliedstaaten festgelegten Bedingungen zur Auszahlung von Geldern für entsprechende Programme und Projekte nun hinterfragt und „zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik“ gegebenenfalls außer Kraft gesetzt werden sollen. Seriöse Strukturpolitik zeichnet sich nicht vorrangig durch das schnelle Auszahlen von Geldern, sondern durch die hohe Qualität von Maßnahmen aus. Aufgrund der erheblichen Zweifel an den im Entschließungsantrag genannten Forderungen (u.a. „Aufhebung von Mittelbindungen“, „Kombination des ESI-Fonds mit EFSI“) lehne ich diesen ab.

Ivan Štefanec (PPE), *písomne*. – Politika súdržnosti EÚ predstavuje v niektorých štátoch hlavný zdroj verejných investícií. Vzájomné pôsobenie na urýchlenie vykonávania politiky súdržnosti v rámci súboru hospodárskych politík EÚ umožní pozitívne prepojenie priorit EÚ s potrebami regiónov, lepšiu koordináciu využívania európskych štrukturálnych a investičných fondov a lepšiu koordináciu s hospodárskou a sociálnou politikou.

Davor Ivo Stier (PPE), *napisan*. – Kohezijska politika, s budžetom od preko 350 milijardi eura do 2020. godine, jedan je od najvažnijih instrumenata koji pomaže da se Europska unija približi svojim građanima te predstavlja glavnu investicijsku i razvojnu politiku Europske unije koja pokriva sve regije EU-a. U nekim državama članicama takva politika oblikuje glavni izvor javnih investicija te je stoga od velike važnosti. Kako bi se postigli ciljevi Europa 2020., nužno je postojanje dosljednje interakcije između politike rasta i razvoja te, po potrebi, strukturnih reformi, kao i aktivna uključenost regija i gradova u provedbi tih reformi. Bez kohezijske politike ne bi bilo moguće u potpunosti ostvariti spomenute ciljeve. Njezina važnost očituje se u mnogim aspektima Europske unije te stoga podržavam ovaj prijedlog rezolucije o bržoj provedbi kohezijske politike. Za njezinu provedbu ključni su administrativni kapaciteti na državnoj, regionalnoj i lokalnoj razini bez kojih je nemoguće provesti kohezijsku politiku na uspješan i pravovremen način. Isto je tako važna dobra vladavina koja potiče relevantne strukturne reforme u skladu s teritorijalnom kohezijom, održivim rastom, ciljevima zaposlenja te politikama koje su usmjerene ka investicijama.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan.* – Kohezijska politika, s budžetom od preko 350 milijardi eura do 2020. godine, jedan je od najvažnijih instrumenata koji pomaže da se Europska unija približi svojim građanima te predstavlja glavnu investicijsku i razvojnu politiku Europske unije koja pokriva sve regije EU-a. U nekim državama članicama takva politika oblikuje glavni izvor javne investicije te je stoga od iznimne važnosti. Kako bi se postigli ciljevi Europa 2020., nužno je postojanje dosljedne interakcije između politike rasta i razvoja te, po potrebi, strukturnih reformi, kao i aktivna uključenost regija i gradova u provedbi tih reformi. Bez kohezijske politike ne bi bilo moguće u potpunosti ostvariti spomenute ciljeve.

Podržavam ovaj prijedlog rezolucije o brznoj provedbi kohezijske politike jer se njezina važnost očituje u mnogim aspektima Europske unije. Za njezinu provedbu ključni su administrativni kapaciteti na državnoj, regionalnoj i lokalnoj razini bez kojih je nemoguće provesti kohezijsku politiku na uspješan i pravovremen način. Isto je tako bitna dobra vladavina koja potiče relevantne strukturne reforme u skladu s teritorijalnom kohezijom, održivim rastom, ciljevima zaposlenja te politikama koje su okrenute investicijama.

Patricija Šulin (PPE), *pisno.* – Glasovala sam za predlog rezolucije k vprašanju za ustni odgovor o hitrejšem izvajanju kohezijske politike. Podpiram poziv Komisiji, da oceni stanje izvajanja evropskih strukturnih in investicijskih skladov za obdobje 2014-2020, hkrati pa pripravi podrobno analizo o tveganju za razveljavitev prevzetih obveznosti.

Naložbe kohezijske politike moraju namreč biti usklajene in harmonizirane z drugimi politikami Evropske unije. Le tako se bomo še hitreje približali ciljem iz strategije Evropa 2020. Zamuda, ki je nastala v zadnjih dveh letih od začetka izvajanja kohezijske politike, nas mora spodbuditi, da sprejmemo ukrepe, s katerimi bomo vplivali na hitrejše izvajanje kohezijske politike.

Kay Swinburne (ECR), *in writing.* – Cutting red tape and ensuring added value in EU programmes is key to ensuring that taxpayers' money is well spent. I therefore welcome this broad call for better regulation and simplification across all of the EU's regional development funds and I voted in favour of the resolution.

Νεοκλής Σουλκιώτης (GUE/NGL), *γραφτώς.* – Στο ψήφισμα υπάρχουν αρκετά θετικά στοιχεία ως προς την απλοποίηση των διαδικασιών με τις οποίες οι τελικοί δικαιούχοι (βλέπε κράτη μέλη) λαμβάνουν επιχορηγήσεις από τα ταμεία καθώς επίσης και όσον αφορά την περαιτέρω ενίσχυση των ευάλωτων οικονομικά περιοχών. Ωστόσο, γίνονται αναφορές σε προώθηση και εφαρμογή των διαδρωτικών μεταρρυθμίσεων («structure reforms») μέσα από πολιτικές και προγράμματα (Task Force for better implementation, Better Regulation Strategy) τα οποία μας βρίσκουν εκ διαμέτρου διαφωνούντες. Εντούτοις, δεν θα μπορούσαμε να καταψηφίσουμε την πρόταση στο σύνολό της, αφού κινείται σε θετικά ρεύματα και επίσης κύριοι δικαιούχοι των κονδυλίων αυτών είναι οι λαοί της Μεσογείου. Κατά συνέπεια, κρατήσαμε στάση ΑΠΟΧΗΣ.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραφτώς.* – Τα διαδρωτικά και επενδυτικά ταμεία της ΕΕ (ESI), δεν επικεντρώνονται πραγματικά στη δημιουργία μόνιμων θέσεων εργασίας, παρά προωθούν πρόσκαιρες λύσεις και ημίμετρα. Βασικός τους στόχος είναι η απορρόφηση πόρων με δικαιούχους συγκεκριμένες μεγάλες εταιρείες αλλά και ΜΚΟ.

József Szájer (PPE), *írásban.* – A kohéziós politika megvalósításának felgyorsításáról szóló állásfoglalási indítvány több rendkívül hasznos, előremutató gondolatot fogalmaz meg, ezért szavazatommal támogattam a májusi strasbourgi plenáris szavazás során.

Az állásfoglalási indítvány válaszolja azokat a problémákat, melyek a 2007-2013-as programozási időszakban hátráltatták a kohéziós politika megvalósítását (például nem kielégítő információ a potenciális kedvezményezetteknek, a projektek jóváhagyásának hosszas folyamata, bonyolult állami támogatási és közbeszerzési szabályok), hangsúlyozza az adminisztratív kapacitások erősítésének szükségességét, hiszen ez a kohéziós politika eredményes és időben történő megvalósításának egyik előfeltétele, kiemeli a kohéziós források időben történő folyósításának fontosságát, a kifizetési hátralék felszámolásának égető szükségét, továbbá a kohéziós politikáról és eredményeiről történő jobb kommunikációra hív fel.

Ahogy az állásfoglalási indítvány megállapítja, rendkívül fontos, hogy a 2020 utáni kohéziós politikáról való közös gondolkodás mielőbb kezdetét vegye.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam az állásfoglalási indítványt, mivel egyetértek azzal, hogy a 2020-ig több mint 350 milliárd eurós költségvetéssel rendelkező kohéziós politika olyan eszköz, amely segít az EU-t közelebb vinni az állampolgárokhoz. Emellett osztom azt a véleményt, hogy a kohéziós politika az összes uniós régióra kiterjedő, egyik legfontosabb beruházási és fejlesztési politika, sok esetben az állami beruházások elsődleges forrása. Éppen ezért fontosnak tartom, hogy felhívjuk valamennyi érdekelt fél figyelmét, hogy a végrehajtás jobb összehangolására van szükség.

Az állásfoglalás felhívja a figyelmet, hogy a 2014-2020-as rendelkezések számos kulcsfontosságú reformot vezettek be a kohéziós politika területén. Ilyen a „tematikus koncentráció”, amely lehetővé teszi a helyi szükségletek figyelembevételét, a fokozottabb eredményközpontúságot, az összhang javítását a gazdaságpolitikával és a szociálpolitikával, az uniós prioritások és a regionális szükségletek közti szorosabb kapcsolatot, valamint az európai strukturális és beruházási alapok jobban koordinált felhasználását a közös stratégiai keret révén. A magyar kormány figyelmébe is ajánlanám azt a megállapítást, mely szerint a kohéziós politika beruházásait össze kell hangolni és egyeztetni más – például a digitális egységes piacra, az energiaunióra, a szociális ügyekre, a makroregionális stratégiára, a városi menetrendre, a kutatásra és az innovációra, valamint a közlekedésre vonatkozó – uniós szakpolitikákkal annak érdekében, hogy jobban hozzájáruljanak az Európa 2020 stratégia célkitűzéseinek eléréséhez.

Hannu Takkula (ALDE), *kirjallinen*. – Koheesiopolitiikan avulla tuotetaan lisää työpaikkoja ja talouskasvua EU:n alueille. Lähes kolmannes EU:n kokonaisbudjetista on varattu koheesiopolitiikkaan vuosina 2014-2020. Juuri nyt EU tarvitsee investointeja. Investointien toteutumisen kannalta on tärkeää, että koheesiopolitiikan täytäntöönpanoa vauhditetaan, minkä vuoksi äänestin päätöslauselman puolesta.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Politica de coeziune a Uniunii Europene reprezintă o resursă importantă de dezvoltare a regiunilor defavorizate din statele membre. Bugetul de 350 de miliarde euro pentru perioada 2014-2020 vizează sprijinirea creșterii economice și crearea de noi locuri de muncă prin aplicarea de reforme structurale și investiții bine ținute. O evoluție pozitivă este extinderea termenului pentru cheltuirea fondurilor disponibile pentru perioada 2007-2013, de la doi la trei ani întrucât anumite state membre au nevoie de acest răgaz pentru consolidarea procedurilor administrative interne necesare. Acest lucru nu ar trebui, însă, să afecteze punerea în aplicare a cadrului multianual pentru coeziune 2014-2020. În acest sens, Comisia ar trebui să accelereze procedurile pentru facilitarea implementării programelor operaționale, în vederea evitării dezagajării fondurilor pentru coeziune.

Susțin fără rezerve adoptarea acestei rezoluții de către Parlamentul European, garantul intereselor cetățenilor europeni.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté pour la résolution sur l'accélération de la mise en oeuvre de la politique de cohésion. J'appuie la demande faite à la Commission d'examiner l'état d'avancement de la mise en oeuvre des Fonds ESI au cours de la période 2014-2020 et de procéder à une analyse détaillée des risques de dégauchement, en indiquant les montants par État membre, ainsi qu'à une analyse des prévisions de paiement présentées par les États membres dans les plus brefs délais après l'expiration des échéances des 31 janvier et 31 juillet énoncées dans le règlement portant dispositions communes. Nous invitons également la Commission à préciser quelles mesures sont prévues pour éviter autant que possible le dégauchement des Fonds ESI.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – The Cohesion Policy is the EUs main tool to invest in and develop EU regions and cities, in order to promote job creation, business competitiveness, economic growth, sustainable development, and improve citizens' quality of life.

Looking back at the period 2007-2013, the main obstacle to the better implementation of this policy has been the insufficient information available for potential beneficiaries. SMEs, start-ups and non-governmental organisations, which have the least administrative capacity, have particularly suffered much from this. This is why I welcome this resolution to accelerate the implementation of the cohesion policy, to find ways to speed up and improve the efficient implementation of the policy without losing the quality of the spending. Simplifying the policy, decreasing the administrative burdens it implies, and increasing its good governance, among other measures, could be helpful in that regard.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan.* – S obzirom na to da je u nekim državama članicama kohezijska politika Europske unije glavni izvor javnih ulaganja, držim da je kašnjenje u provedbi kohezijske politike za razdoblje 2014. - 2020. godine veoma zabrinjavajuće, kao i kašnjenje u usvajanju operativnih programa. Ciljevi povećanja rasta i broja radnih mjesta mogu se postići usklađenim međudjelovanjem strukturnih reformi i ulaganja usmjerenih na rast u okviru kombinacije ekonomskih politika Europske unije.

Stoga podržavam poziv Komisiji da ukaže načine za ubrzanje provedbe kohezijske politike i pružanje pomoći državama članicama pri rješavanju administrativnih problema u provedbi te da Komisija pronađe mjere kojima će se olakšati provedba operativnih programa s ciljem izbjegavanja opoziva sredstava.

Romana Tomc (PPE), *pisno.* – Poročilo o kohezijski politici v gorskih regijah EU sem podprla. Gorske regije predstavljajo pomemben delež ozemlja EU (približno 30 %). Celotna EU je odvisna od storitev gorskih ekosistemov. Te regije so zaradi ekstremnih pogojev in oddaljenosti strukturno v slabšem položaju do te mere, da se številne gorske regije soočajo z upadanjem in staranjem prebivalstva, kar lahko poruši naravni generacijski krog ter vodi k zniževanju socialnih standardov in kakovosti življenja. To pogosto vodi do večje stopnje brezposelnosti, socialne izključenosti in preseljevanja v mesta. Gorske regije ponujajo številne priložnosti za doseganje ciljev EU glede zaposlovanja, kohezije in varovanja okolja na podlagi trajnostne rabe njihovih naravnih virov.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito.* – El objetivo de la resolución es acelerar la aplicación de la política de cohesión en todas las regiones de la UE y mejorar su eficacia, cuestión clave teniendo en cuenta que este instrumento tiene un presupuesto de más de 350.000 millones de euros hasta 2020 y que en varios Estados miembro es la principal fuente de financiación de las inversiones públicas.

Estamos de acuerdo con muchas de las cosas que se proponen: recomendaciones de simplificación de procedimientos, mejora de la información, reducción de plazos, puesta en marcha de herramientas de análisis y evaluación del uso de los fondos, etc. Pero hay referencias a la profundización de las reformas estructurales y al uso de mecanismos del Pacto de Estabilidad y Crecimiento que nos parecen problemáticas pues avalan las políticas de austeridad que venimos sufriendo desde hace años en España y demás países de la UE. Por coherencia con la posición de denuncia frente a estos instrumentos, hemos votado ABSTENCIÓN.

Ulrike Trebesius (ECR), *schriftlich.* – Im Mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 wurden Grundsätze und Bedingungen für die so genannte Kohäsionspolitik festgelegt, welche rund 33 Prozent des EU-Haushaltes ausmacht. Die Ausgaben betragen insgesamt 351,8 Milliarden Euro. Dabei geht es um den Abbau wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheiten und um die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa. Grundsätzlich kritisch ist die Tatsache zu bewerten, dass solch hohe Summen über Brüssel ausgezahlt werden und Strukturpolitik nicht primär im Sinne des Subsidiaritätsprinzips über die Nationalstaaten und Regionen betrieben wird. Als noch problematischer betrachtet ALFA, wenn die von allen Mitgliedstaaten festgelegten Bedingungen zur Auszahlung von Geldern für entsprechende Programme und Projekte nun hinterfragt und „zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik“ gegebenenfalls außer Kraft gesetzt werden sollen. Seriöse Strukturpolitik zeichnet sich nicht vorrangig durch das schnelle Auszahlen von Geldern, sondern durch die hohe Qualität von Maßnahmen aus. Aufgrund der erheblichen Zweifel an den im Entschließungsantrag genannten Forderungen (u.a. „Aufhebung von Mittelbindungen“, „Kombination des ESI-Fonds mit EFSI“) lehne ich diesen ab.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit.* – Certaines positions prises par la commission REGI sont de bon sens notamment celle concernant la réduction des délais de paiement, qui doit constituer une priorité pour la Commission européenne, ou la simplification de tout le processus d'engagement et de suivi des Fonds structurels.

Toutefois, cette proposition de résolution ne remet en question ni la tenue d'un agenda urbain, ni la poursuite des stratégies macro-régionales.

Par ailleurs, elle continue de saluer le principe de concentration thématique ainsi que les objectifs de la stratégie Europe 2020 qui vont à l'encontre des intérêts de la France et des collectivités les plus pauvres. Collectivités qui, rappelons-le, en période de crise économique, ont besoin de plus de souplesse dans l'obtention des Fonds structurels et d'une meilleure articulation avec les contrats de plan État/région.

Enfin, il est à noter que la proposition de résolution n'aborde pas l'épineuse question de la reprogrammation des Fonds structurels au profit de programmes d'accueil des migrants.

Enfin, il va sans dire que le soutien à l'amélioration des capacités administratives de certains États membres et collectivités locales ira d'abord aux pays de l'Est qui dégagent les taux d'absorption des Fonds structurels les plus faibles.

J'ai voté contre ce texte.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Ținând seama de faptul că au trecut deja doi ani de la începutul noii perioade de programare 2014-2020, punerea în aplicare a politicii de coeziune suferă întârzieri, programele operaționale fiind în mare parte aprobate tocmai din 2014-2015, totuși un număr semnificativ de condiționalități ex-ante nu au reușit să fie îndeplinite nici până în prezent.

Regulamentele privind perioada 2014-2020 au introdus mai multe reforme cheie în domeniul politicii de coeziune, însă investițiile aferente acestei politici trebuie să fie aliniate conform altor domenii, precum piața unică digitală, uniunea energetică, politica socială, strategiile macro-regionale, agenda urbană, cercetarea și inovarea în domeniul transporturilor, pentru ca statele membre să contribuie cât mai bine la obiectivele Strategiei Europa 2020.

Am votat pentru propunerea de rezoluție referitoare la accelerarea punerii în aplicare a politicii de coeziune deoarece consider că evaluarea anuală a Comisiei Europene poate să aducă beneficii pentru o mai bună utilizare coordonată a fondurilor structurale și de investiții europene.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – A 2020-ig több mint 350 milliárd eurós költségvetéssel rendelkező kohéziós politika olyan eszköz, amely segít az EU-t közelebb vinni az állampolgárokhoz, és az összes uniós régióra kiterjedő, legfőbb beruházási és fejlesztési politika; mivel egyes tagállamokban a kohéziós politika az állami beruházások elsődleges forrása. Szavazatommal az S&D-frakció álláspontját követve, támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – El objetivo de la resolución es acelerar la aplicación de la política de cohesión en todas las regiones de la UE y mejorar su eficacia, cuestión clave teniendo en cuenta que este instrumento tiene un presupuesto de más de 350.000 millones de euros hasta 2020 y que en varios Estados miembro es la principal fuente de financiación de las inversiones públicas.

Estamos de acuerdo con muchas de las cosas que se proponen: recomendaciones de simplificación de procedimientos, mejora de la información, reducción de plazos, puesta en marcha de herramientas de análisis y evaluación del uso de los fondos, etc. Pero hay referencias a la profundización de las reformas estructurales y al uso de mecanismos del Pacto de Estabilidad y Crecimiento que nos parecen problemáticas pues avalan las políticas de austeridad que venimos sufriendo desde hace años en España y demás países de la UE. Por coherencia con la posición de denuncia frente a estos instrumentos, hemos votado ABSTENCIÓN.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *por escrito*. – Me he abstenido en este informe ya que aunque el texto hace un llamamiento a que se cumplan los contenidos en materia de inversión, hay partes del texto que hacen referencia a reformas estructurales y a la llamada «better regulation» que no apoyo.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. – Teigiamai vertinu tai, kad aštuniose valstybėse narėse sukurta darbo grupė siekiant geriau įgyvendinti 2007-2013 m. programas.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Mediante esta pregunta el Parlamento pretende obtener ciertas clarificaciones que permitan acelerar la aplicación de los programas operativos, reforzar la capacidad administrativa y la buena gobernanza de los EEMM, garantizar los pagos a tiempo o pedir información sobre los principales obstáculos que los EEMM encontraron en la ejecución, entre otros asuntos. Hablamos por lo tanto de una acción necesaria para poder avanzar en el correcto uso y la correcta gestión de los fondos por lo que creo necesario votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Bij een effectief en tijdig gebruik van het cohesiebeleid kunnen we efficiënter de economische groei verhogen. Daarom stemde ik voor dit verslag.

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Avec un budget de 350 milliards pour la période 2014-2020, la politique de cohésion est l'une des principales politiques de l'Union en termes budgétaires.

En théorie, la politique de cohésion est censée réduire les disparités économiques, sociales et territoriales entre les régions et compléter les autres politiques européennes dans le domaine de l'éducation, de l'emploi, de l'énergie, de l'environnement, de la recherche et de l'innovation.

Malheureusement, la volonté des institutions européennes est de plus en plus d'en faire un moyen de soumission aux politiques économiques de l'Union et notamment aux réformes structurelles, à l'application du Semestre européen et donc de manière générale à l'austérité. On tourne donc de plus en plus le dos aux objectifs initiaux.

Cette résolution soutient cette dérive et demande d'en accélérer la mise en œuvre tout en souhaitant la simplifier pour tenir compte des retards de paiement et de la lenteur de finalisation des programmes en cours.

La GUE/NGL a essayé pendant les négociations de remettre en cause ces évolutions néfastes. Sans succès.

Le PPE et S&D ont notamment tous deux voté l'amendement portant sur les réformes structurelles.

J'ai choisi de m'abstenir pour tenir compte de la nécessité de ces financements pour des projets notamment régionaux, mais en refusant de cautionner cette nouvelle orientation.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – A política de coesão, com um orçamento superior a 350 mil milhões de euros até 2020, é o instrumento que contribui para aproximar a UE dos cidadãos e a principal política de investimento e desenvolvimento para todas as regiões da UE e que, em alguns Estados-Membros, representa a principal fonte de investimentos públicos.

Já passaram dois anos desde o início do novo período de programação e há atrasos na aplicação da política de coesão. Apesar de quase todos os programas operacionais terem sido aprovados no final de 2014 e em 2015, os investimentos tardam em chegar ao terreno.

A isto não será alheio todo o tipo de entraves, designadamente a condicionalidade *ex ante*, a condicionalidade macro-económica e a própria condicionalidade de *performance*, que complicaram os processos e estão na origem de muitos atrasos.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – In der Resolution wird erwähnt, dass die Kohäsionspolitik in manchen Mitgliedsstaaten die wichtigste Quelle für öffentliche Investitionen ist. Trotzdem ändert dieser Entschließungsantrag an der finanziellen Entmachtung der Nationalstaaten durch die Kohäsionspolitik nichts.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Den Entschließungsantrag des Europäischen Parlaments zur Beschleunigung der Umsetzung der Kohäsionspolitik habe ich abgelehnt.

Die Kohäsionspolitik lehne ich insgesamt ab. Es ist nicht möglich, Regionen und Mitgliedstaaten durch zentral vergebene Fördermittel einander anzugleichen. Europa sollte seine regionalen und nationalen Unterschiede leben und feiern, statt sie durch die EU gleich machen zu wollen. Erst recht nicht bin ich dafür, eine von mir abgelehnte Politik beschleunigt umzusetzen. In den Widerständen verschiedenster Natur gegen die Umsetzung der Kohäsionspolitik kommt gut zum Ausdruck, dass die Regionen sich zentraler Steuerung widersetzen.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – My own region has recently experienced a very concrete example of the importance of EU assistance through regional funds. During December 2015 the UK was hit by the extra-tropical cyclone storm Desmond, followed by storms Eva and Frank, causing severe flooding in the North of England and Scotland well into January. Extensive damage was caused to homes, communities, and businesses. Following intense pressure from the Labour Party, the UK government eventually applied for EUSF in February 2016, on the eve of the deadline. We are now waiting for the first payments to be made in order to support reconstruction and re-development of the affected communities.

Beyond this particular example, regular delays by the relevant authorities in implementing regional 'operational programmes', resulting in subsequent payment delays, are a barrier to the full implementation of the cohesion policy, which is so crucial for the sustainable development of EU regions.

I therefore welcome this parliamentary question calling on the Commission and Member States to explore mechanisms to reduce administrative burdens and ensure a quick and efficient implementation of the cohesion policy, building on the lessons learned from the previous implementation period.

Anna Záborská (PPE), *písomne*. — Táto rezolúcia zdôrazňuje, že priebežné zjednodušovanie je jednou zo základných podmienok pre urýchlenie politiky súdržnosti. Rovnako je potrebný vysoký stupeň transparentnosti. Som presvedčená, že vyhodnotenie realizácie kohéznej politiky v tejto fáze by poskytlo Komisii niektoré dôležité poznatky a ponaučenia na diskusiu o budúcnosti kohéznej politiky po roku 2020.

Uznesenie navyiac žiada Európsku komisiu, aby formulovala kľúčové poznatky a začala čo najskôr dialóg s Európskym parlamentom, členskými štátmi a ďalšími zainteresovanými stranami o budúcnosti fondov ESI po roku 2020 s cieľom využívať cielenejšie spôsoby a lepšie rešpektovať termíny ich realizácie.

Ďalším veľmi pozitívnym aspektom tohto uznesenia je požiadavka na Komisiu, aby vytvorila podrobné pokyny pre verejné trhy a pre preventívne opatrenia, aby sa tak zabránilo chybám a nezrovnalostiam a aby sa zverejnili postupy štandardných zmlúv pre príjemcov, a tak sa zabránilo finančným korekciám a prípadnému zrušeniu príspevku Únie. Správu som podporila.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραπτώς*. – Υπερψήφισα την πρόταση ψηφίσματος που λαμβάνει υπόψη την καθοριστική σημασία της πολιτικής συνοχής στα κράτη μέλη που κυρίως πλήττονται από την κρίση όπως η Ελλάδα. Στην δύσκολη περίοδο που διανύουμε, στην οποία η ρευστότητα είναι τεράστιο ζήτημα για πολλά κράτη μέλη, θα πρέπει να συμβάλλουμε τα μέγιστα για την διοχέτευση των ευρωπαϊκών πόρων που σε πολλές περιπτώσεις αποτελούν το βασικότερο μέρος των δημοσίων επενδύσεων.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. – Votei a favor da resolução Mihaylova sobre a aceleração da aplicação da política de coesão, por concordar que a Comissão Europeia deve apresentar com celeridade medidas para facilitar e acelerar a implementação da política de coesão por parte dos Estados-Membros.

Lamento que, dada a sua importância, o processo de aplicação da política de coesão não mereça uma particular atenção por parte da UE. Os atrasos na sua execução e a dificuldade na sua combinação com outras ferramentas de apoio ao desenvolvimento, ao crescimento, ao emprego e ao investimento constituem oportunidades perdidas num momento em que a UE atravessa dificuldades que exigem a mobilização de todos os recursos disponíveis.

Sublinho que, tendo sido desenhada para combater assimetrias e esbater o diferencial de acesso às oportunidades por parte dos cidadãos europeus, pelo volume de recursos que mobiliza (mais de 350 000 milhões de euros até 2020), a política de coesão é uma ferramenta determinante para inverter o ciclo de estagnação em que a UE mergulhou após a crise financeira iniciada em 2008.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Kohezijska politika, katere proračun do leta 2020 znaša več kot 350 milijard EUR, pomeni glavno naložbeno in razvojno politiko, ki zajema vse regije EU. Zato je potrebno odgovorno, smotrno in učinkovito izvajati ukrepe, s katerimi bi se v skladu s cilji teritorialne kohezije, trajnostne rasti in zaposlovanja spodbudile ustrezne strukturne reforme, pa tudi politike, ki bodo naklonjene naložbam, in boju proti goljufijam.

Podprl sem poročilo o hitrejšem izvajanju kohezijske politike, ker menim, da uravnoteženo podaja oceno (pospešitve) izvajanja kohezijske politike.

Președinte. – Perioada consacrată explicațiilor privind voturile s-a încheiat.

9. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

(Ședința, suspendată la ora 12.40, a fost reluată la ora 15.00)

VORSITZ: ALEXANDER GRAF LAMBSDORFF

Vizepräsident

10. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll

11. Erklärung des Präsidenten

Der Präsident. – Meine Damen und Herren! Wie Sie sich erinnern, hat der Präsident während der Sitzung am 9. März 2016 eine Sofortmaßnahme gemäß Artikel 165 Absatz 3 in Verbindung mit Artikel 11 der Geschäftsordnung angewandt und Herrn Eleftherios Synadinos für seine inakzeptablen Bemerkungen über das türkische Volk für den Rest der Sitzung aus dem Plenarsaal verwiesen. Nach Anhörung von Herrn Synadinos und gemäß Artikel 166 der Geschäftsordnung hat der Präsident am 9. Mai beschlossen, eine Sanktion gegen Herrn Synadinos aufgrund seines Verhaltens während der Sitzung am 9. März zu verhängen. Die Sanktion besteht in der Streichung des Anspruchs auf Tagegeld für die Dauer von zehn Tagen. Der Beschluss ist dem Abgeordneten heute zugegangen.

12. Antrag auf Schutz der Immunität: siehe Protokoll

13. Zusammensetzung der Fraktionen: siehe Protokoll

14. Angenommener Beschluss über die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über die Erklärung der Kommission zu dem angenommenen Beschluss über die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (2016/2655(RSP)).

Frans Timmermans, First Vice-President of the Commission. – Mr President, until we are able to build peace and prospects for war-ravaged and persecuted communities in our neighbourhood and beyond, people will continue to look to the EU for refuge. We need to make sure that people who need protection actually receive it. This is our moral duty as well as our legal responsibility.

And we must find ways to help these people without them having to risk their lives on dangerous journeys. We need to take them out of the hands of smugglers by putting in place safe and legal ways to the EU for those in need of protection. Cooperation with third countries, protection in the region and resettlement from there to the EU should become the model for the future. We will come forward in June with proposals on how to work better with third countries as part of our work towards a more sustainable approach to managing migration.

Recent experience also shows that we need a better approach to large-scale arrivals of people at our external borders. Those who do not seek protection should be returned. Those who do claim asylum should have their case processed efficiently and get a decent reception.

But we have seen how our existing European asylum rules are not doing that. We all know the weaknesses. In the past year a few Member States came under incredible strain. This results directly from the shortcomings of the Dublin System in its current form.

Dublin was simply not designed to deal with situations such as these. It does not deliver effective solutions and it does not ensure solidarity and a sustainable sharing of responsibility. A month ago we presented options for reforming our Common European Asylum System and we heard your reactions as well as those of the Member States in the Council.

The simple truth is that, if Member States do not find a common approach to sharing the responsibility in handling the refugee crisis, at the end of the day not a single Member State will be able to handle that responsibility on its own. We either face this challenge together, or we give up on facing it at all, with dire consequences for all and with unacceptable consequences for refugees who flee war and persecution.

If we take leave of our common responsibility, we will take leave of our common values and weaken the very fabric upon which our societies are built. That is why the Commission has presented a proposal that will make it possible for all Member States to take their responsibility.

So we propose to introduce a corrective mechanism in our Dublin System. It will be triggered automatically so that, whenever a Member State has to face a disproportionate number of asylum applications, responsibility for new applicants – of all nationalities – will be transferred to other Member States. Once the pressure is relieved, that Member State will again take responsibility for new applicants. Each Member State's share will be based on clear and simple criteria – population size and GDP. Their resettlement efforts will also be taken into account, in line with our objective to provide safe and legal pathways to Europe.

All Member States will be required to contribute and show solidarity. This may, under conditions, also take the form of financial solidarity. If – temporarily – a Member State does not relocate asylum applicants, they will need to support those Member States which do. The new system will also be much more efficient and fairer with shorter processes for assigning responsibility and processing applications. It will discourage abuses, with clear obligations for applicants and safeguards against 'asylum shopping'. At the same time, we will better protect the rights of those who seek refuge through better safeguards for unaccompanied minors and stronger guarantees that families will be kept together. I trust this House to examine our proposals with the urgency this issue merits.

Mr President, if you agree, Commissioner Avramopoulos will continue.

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Mr President, I will go straight to the core of the issues. We know the weak points in our current asylum system, and the smugglers know them, too. To address them, we started last year to strengthen the control at our external borders with our proposal on the European Border and Coast Guard. I am glad that the discussion progresses well, but, as you have indicated in your report on the Holistic Approach to Migration, Europe also needs to set up a robust and effective Common European Asylum System.

The reform of the Dublin Regulation, the reinforcement of Eurodac and the transformation of EASO into a true European Agency for Asylum, are the first major steps in this direction. These proposals are all based on the same principles: solidarity, responsibility and pragmatism. We cannot abandon any Member State to face a crisis alone. A country's place on the map should not decide its share of the work. I am convinced that our proposal to reform the Dublin system strikes the right balance to achieve two objectives.

First, our proposal will allow establishing a sustainable and fair system for determining the Member State responsible for asylum seekers. It is based on a European reference system, with an automatically-triggered corrective solidarity mechanism. Once the number of asylum applications in a Member State exceeds 150% of the allocated share based on GDP and population, the corrective mechanism will be automatically triggered. All new admissible applications will then be shared proportionately between the other Member States which are below their share, based on the reference key. The objective is to avoid that a Member State carries a disproportionate burden.

Second, the new Dublin Regulation will better prevent secondary movements within the European Union. The current shifts of responsibility between Member States will no longer be possible. It is important to see the Dublin Regulation as part of a package together with the reform of EASO and of Eurodac. Indeed, the existing European Asylum Support Office (EASO) will be transformed into a fully-fledged Asylum Agency.

The tasks of the Agency will be considerably expanded. One of its other essential tasks will be to ensure greater convergence in the assessment of applications for international protection across the Union. And, as we have proposed for the European Border and Coast Guard Agency, we see the clear need to strengthen its operational role when needed. Therefore, we suggest a reserve of 500 experts from Member States to be available when needed in urgencies, if a Member State is subject to disproportionate pressure and needs support.

Finally, the reinforced Eurodac Regulation will continue to support the application of the Dublin system. The new regulation includes the possibility for Member States to store and search data belonging to third country nationals or stateless persons who are irregularly staying in the Union. This will facilitate their identification and therefore the enforcement of return decisions in line with data protection standards. These are only the first proposals for the reform of the Common European Asylum system.

We are now working on a second stage of legislative proposals towards achieving more convergence in the asylum procedure and the rights we need to grant to those in need. In addition, we are working towards increasing the legal avenues to Europe, and we will come up soon with a structural resettlement scheme. As President Juncker said in this plenary in April, we want to build a Common European Asylum System that is the best in the world – and I have full confidence that this House will help us to build a fairer, more equitable and more sustainable system that Europe needs and will need in the future.

Roberta Metsola, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, I would like to thank the Commissioners for their detailed presentations and for their constant leadership in trying to address the crisis in very tough circumstances. Your proposals, Commissioners, contain a number of very good elements and show some clear progress in addressing the issue. Strengthening the Malta-based EASO is essential and I am pleased that the proposals contain concrete measures in this regard which will see staff and resources increased. We need to keep proving to our citizens that there is an understanding among politicians in Brussels that Member States on the front line should not have to face disproportionate pressure on their systems alone. This is crucial, and any change to our systems must have this as its central theme.

The Commission's idea for a corrective fairness mechanism is a good step in the right direction in addressing this concern and will go some way to pushing forward a sustainable solution to disproportionate pressures faced at the external borders. However, I think that the Commission's idea for Member States to be able to pay their way out of the mechanism is provocative, and it does show just exactly how far away Member States still are from real sharing of responsibility. I can perhaps sympathise with the thinking behind the idea, but that some countries will be able to exonerate themselves from responsibility by payment is not, in my view, the best road towards effective solidarity. We need to do more to ensure that there is the political will to move forward.

Overhauling Dublin is essential. It is a system that has perpetuated a disproportionate responsibility on some Member States which feel left alone. It has poisoned the debate on migration and has allowed extremist elements to hijack the narrative. It must be changed.

Solidarity must be part and parcel of being an EU Member State. It can never be a concept we can buy our way out of. The bottom line is this: we are either all in this together, or we are not.

Elly Schlein, *a nome del gruppo S&D*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, cari Commissari, sarò franca: la proposta della Commissione non è quella che ci aspettavamo, ed è molto al di sotto delle nostre aspettative. Questo Parlamento, un mese fa, ha votato a larga maggioranza la relazione Kyenge-Metsola, che chiedeva il superamento di Dublino e dell'ingiusto criterio dello Stato di primo approdo e si spingeva oltre, fino a chiedere la centralizzazione dell'esame delle domande di asilo, che diventerebbero responsabilità europea.

Il messaggio di quest'Aula era chiaro: Dublino va superata ed è assurdo tenerla in vita artificialmente. Chiedevamo una vera riforma ambiziosa e necessaria e così purtroppo non è stato, è rimasto intatto il principio del primo paese di arrivo e si è deciso per una logica emergenziale. Quando per anni 6 Stati membri su 28 affrontano da soli quasi l'80 % delle richieste d'asilo, forse non ha più senso parlare di emergenza, perché è diventata strutturale. Il criterio del 150 % che fa scattare la distribuzione automatica è strettamente matematico e astratto, e non tiene conto della tenuta dei sistemi di accoglienza, alcuni dei quali sono già al collasso.

Quanto alla solidarietà finanziaria, i paesi in prima linea sono già stati supportati finanziariamente, ma non è stato sufficiente. Siamo sicuri che si possano monetizzare la solidarietà, i diritti e i doveri che discendono anche dai nostri trattati? È positivo, invece, che il nuovo meccanismo riguardi tutti coloro che chiedono asilo, senza più creare discriminazioni sulla base della nazionalità, e pure che si voglia rafforzare il ricongiungimento familiare e tutelare maggiormente i minori. Male, invece, che non si tenga minimo conto delle preferenze espresse dai richiedenti, come già questo Parlamento aveva chiesto.

Caro Commissario, cari Commissari, avremo molto lavoro da fare. Spero che ritroveremo insieme lo spirito più coraggioso dell'agenda europea dell'immigrazione, isolando gli egoismi dei governi e puntando più in alto. Io e il mio gruppo siamo pronti a lavorare con voi in maniera costruttiva e non ci fermeremo finché la risposta comune non sarà all'altezza.

(L'oratrice accetta di rispondere a una domanda «cartellino blu» (articolo 162, paragrafo 8, del regolamento))

Peter van Dalen (ECR), “blauwe kaart”-vraag. – Helaas is het zo dat die solidariteit ontbreekt. Er is een grote groep van lidstaten die niet willen meewerken aan een gezamenlijk concept.

Dat is een te betreuren, maar wel een realistisch gegeven en daar moeten we een antwoord op vinden. Nu kunt u wel zeggen dat die solidariteit er moet komen maar we moeten dan toch een middel hebben om die solidariteit af te dwingen. Het middel dat nu gekozen is, is veel te zwaar en buiten proportie. Hoe wilt u die niet bestaande solidariteit toch aanboren en toch zorgen dat er gezamenlijk voor opvang wordt gezorgd?

Elly Schlein (S&D), *risposta a una domanda «cartellino blu»*. – Caro collega, mi sembra che la sua domanda più che per me sia per i governi che siedono nel Consiglio e che nemmeno hanno fatto partire i ricollocamenti su cui si sono impegnati nel settembre dell'anno scorso.

Le cifre sono ridicole: 160 000 erano gli impegni presi e sono state ricollocate 1 200-1 400 persone. C'è un problema di volontà politica. Secondo me, bisogna ricordare ai governi europei che gli articoli 78 e 80 dei nostri trattati già impongono una piena solidarietà tra Stati membri.

Helga Stevens, *namens de ECR-Fractie*. – De Commissie stelt een hervorming van het Dublinsysteem in het vooruitzicht. Dat is het systeem dat bepaalt welke lidstaat verantwoordelijk is voor een asielaanvraag. Dat blijft de eerste lidstaat van binnenkomst en dus feitelijk bijvoorbeeld Griekenland. Slechts indien de belasting te hoog wordt voor die eerstelijnslidstaat op basis van haar grootte en economische sterkte, kan men vluchtelingen herplaatsen. Slechts als Griekenland het objectief gezien niet meer aankan, moeten andere lidstaten asielzoekers overnemen. En ja, er is voorzien in sancties indien Oost-Europa niet wil meewerken. Hierop heeft de N-VA steeds sterk aangedrongen. De N-VA is een spreidingsplan genegen omdat België al het dubbele van het Europees gemiddelde van asielaanvragen behandelt en dus gebaat is bij een betere verdeling. Maar net zoals in het verleden zal de N-VA niet stemmen voor een voorstel dat onvoldoende is uitgewerkt. Herplaatsing is slechts de laatste stap. Eerst hebben we een adequaat EU-grenzenbeleid en een economische maximumlimiet nodig. Dan pas kunnen we spreken over spreiden en integreren. Het heeft geen zin de kraan open te laten en gewoon op meer efficiënte wijze te dweilen.

Cecilia Wikström, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, I am very happy that we now have two packages of proposals from the Commission to tackle the situation with the refugees in a more determined and sustainable way. Let us hope that this will put an end to the era of panic-driven negotiations with Turkey to outsource our responsibilities to them, and instead focus on creating a robust European asylum system that can earn the respect of European citizens, while providing sanctuary for people fleeing war and persecution.

As rapporteur for the Dublin Regulation, I can assure the Commission, Member States and this entire House that I, together with my negotiating team, will work in an effective, determined way to conclude in a good agreement. The Dublin Regulation is the cornerstone of the European asylum system and this is not the time for watered-down deals. This is the time to – once and for all – get it right.

Out of respect for my team of shadow rapporteurs, I will not set out a specific approach here today. I believe it is important that we in this House work together and come up with a unified view on the Regulation and how it should look in the future. In order to do this, I intend to work closely with all groups that are interested in achieving a progressive European solution.

The Commission proposal is a good point of departure, but I am convinced that we are going to substantially strengthen the proposal in this House. However, I want to make it clear that I do not accept the approach by the Commission with regard to the Dublin transfer of unaccompanied minors. We have clear jurisprudence from the European Court of Justice that it is not in the best interest of children to be sent around Europe like ping pong balls or suitcases. On this I am convinced that I enjoy the full support of the House and so I am happy to work together with you on this.

Cornelia Ernst, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. – Herr Präsident! Ich würde ehrlich gesagt mal ganz gerne diejenigen kennenlernen, die sich diesen Kommissionsvorschlag zu Dublin ausgedacht haben. Denn es ist doch eigentlich übermütig, einen toten Hasen für quicklebendig zu erklären! Denn das Dublin-System ist tot, und nun soll es wiederbelebt werden. Der sogenannte Korrektur- oder Fairness-Mechanismus für den Fall von außergewöhnlichem Migrationsdruck in den Mitgliedstaaten ändert nichts daran. Er ist bestenfalls naiv, denn Flüchtlingsaufnahme verstanden als automatisiertes Rechenexempel, als ein Rechenergebnis, passt doch wohl eher auf völlig andere Zusammenhänge.

Zum Beispiel auf Gegenstände. Gegenstände wie beispielsweise Kartoffelsäcke. Man hat irgendwo zu viele Kartoffelsäcke und schickt sie genau dorthin, wo noch nicht so viele sind – ernährungspolitisch völlig okay, damit bin ich sehr einverstanden. Aber auf Flüchtlinge kann man dieses Prinzip doch nicht anwenden, denn sie sind keine Gegenstände, sondern Menschen. Und dann noch etwas: Wenn man sich pro nicht aufgenommenen Flüchtling als Mitgliedstaat mit 250 000 Euro vermeintlich freikaufen kann, dann halte ich das im Grunde genommen für ein Ablenkungsmanöver. Denn was wird anders werden? Viel eher wird zutreffen, dass den unwilligen Mitgliedstaaten die Verpflichtung sehr entgegenkommt, zuerst zu prüfen, ob man Flüchtlinge in sichere Drittstaaten abschieben kann. Je länger also die Liste der sogenannten sicheren Herkunfts- und Drittstaaten ist, desto weniger Flüchtlinge hat man. All das ändert am Elend der Flüchtlinge nichts, noch hilft es den überforderten Mitgliedstaaten, und ist daher weder fair noch gerecht.

Jean Lambert, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, I want to say first of all to Cecilia Wikström that she has our Group's full support in what she has been saying on unaccompanied minors and I think we would also agree with a number of the other criticisms that have been made.

I have worked on every Dublin Regulation that has been brought before this House; most of them have moved forward. I do not think this one is going to and I have to say I will try and keep my language parliamentary but it is going to be a real struggle. I understand that many NGOs and experts have been in discussions with the Commission and have basically been told that they need to 'get real'; that they need to understand what is happening on the ground. These people do, and I think we have a duty to listen to them.

UNHCR, Charter of Fundamental Rights, Jesuit Refugee Service, numerous others – we should be listening to these people. I would agree with what we have been told: Dublin does not work. We never thought it did. We would agree that it puts a huge responsibility on countries because of their geographical situation – that was always obvious, was it not? We also know that Member States need to show solidarity. We heard this from Malta many years ago; we are still waiting for it.

Dublin is only going to have a chance of working if we also take into account asylum seekers themselves, because if you are looking at secondary movement, you need to think why do people move? Dublin fixes you; it gives you one chance. If that is going to be in a country where you think your claim will not be properly examined, where you will not be able to make the contacts with your community, use the language that you have to integrate as we want you to, would you not move? It is your one chance to actually develop your life in any sort of way.

A key point that we made in the last Dublin revision was that the thorough examination of your case was also a foundation of Dublin. Yet, when I look at some of the proposals here – for people who dare to cross a border – that is now being thrown out of the window and the court cases that decided that go along with it. I think there are some really big amendments that need to be made to this proposal.

Laura Ferrara, a nome del gruppo EFDD. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, questa proposta di modifica di Dublino non ci piace. Stiamo parlando di una riforma, quindi di qualcosa che dovrebbe presupporre qualcosa di nuovo. Allora mi chiedo: qual è l'alternativa ai barconi che offre questa proposta di modifica? Come vengono osservati i principi di solidarietà e di equa ripartizione delle responsabilità tra Stati membri, che sono principi sanciti dall'articolo 80? Come si tutela il primo paese d'ingresso, che continua ad avere ancora il maggior onere nella responsabilità e nell'esame delle richieste di asilo e nella gestione degli sbarchi? Perché aspettare che un paese arrivi al collasso, che sia in estrema difficoltà, per poi far scattare il meccanismo di ricollocazione automatico? Sempre che poi questo meccanismo funzioni, perché uno Stato membro può decidere di lavarsene le mani, di pagare la multa di 250 000 euro e quindi non accogliere nessun richiedente asilo.

Abbiamo da tempo preso coscienza del fallimento di questo sistema di Dublino. Il Movimento 5 Stelle ha chiesto a gran voce una sua modifica, ma intendeva una modifica forte, efficace, vera. Una modifica che purtroppo non è arrivata.

La Commissione si è infatti limitata a proporre un'implementazione del vecchio sistema di Dublino, mantenendo lo status quo, e dunque in sostanza stiamo continuando ancora una volta a commettere gli stessi errori. La ricollocazione su base volontaria, come abbiamo visto, non ha funzionato. Abbiamo visto che non ha funzionato e bisogna prendere atto che la Commissione ha cercato di intraprendere un tentativo di sanzionare gli Stati membri che si oppongono alla ricollocazione dei migranti. Eppure, anche qui, anziché prevedere come sanzione una multa – che poi ricade sulle tasche dei cittadini, ricade sui contribuenti – prevediamo qualcosa di più forte, qualcosa che realmente possa fungere da deterrente, prevediamo la sospensione del diritto di voto per quei paesi che si rifiutano di collaborare, per quei paesi che violano l'articolo 80 del trattato.

Continuiamo a ripeterlo, lo ribadiamo: prevedere ancora una volta un'implementazione del vecchio sistema non funziona. È necessario un sistema di gestione europeo delle domande di asilo, sulla base di criteri comuni che vengano applicati da tutti gli Stati membri. I richiedenti asilo devono essere considerati delle persone che chiedono aiuto, che chiedono solidarietà all'intera Unione europea, non al singolo Stato membro. Si deve implementare un sistema di ricollocazione permanente che sia realmente obbligatorio, si deve prevedere un programma europeo vincolante di reinsediamento, la creazione di corridoi umanitari, quelle vie legali di accesso che ancora oggi mancano, che permettano di presentare domande per la protezione internazionale nelle ambasciate dell'Unione europea degli Stati terzi, garantire quindi vie legali e sicure di accesso all'Unione europea.

Il futuro sistema europeo comune di asilo non può essere ridotto a un bilanciamento degli interessi tra Stati membri.

Marcus Pretzell, im Namen der ENF-Fraktion. – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Wir haben den Korrekturmechanismus für die Dublin-Regeln zu bearbeiten. Die Dublin-Regeln, die inzwischen auf dem Müllhaufen der Geschichte gelandet sind, weil sie niemand innerhalb der Europäischen Union mehr beachtet, so wie nicht nur die Dublin-Regeln, sondern auch das Schengen-Abkommen und allerlei andere europäische Verträge in den vergangenen Jahren nach Gutdünken der nationalen Regierungen gebrochen worden sind. Einfache Regeln, so heißt es, seien das, die man uns hier verkaufen möchte. Warum hat es der Herr Kommissar dann nicht geschafft, uns das in zwei, drei Sätzen verständlich zu erläutern, wie denn diese Regeln genau aussehen sollen? Freikaufen kann man sich aus diesem europäischen Solidaritätssystem! Andererseits gebührt der Kommission mein besonderer Dank. Wir kennen jetzt den Preis eines Migranten in der Europäischen Union: eine Viertelmillion Euro.

Dieser Versuch einer Korrektur offenbart doch nur eins, nämlich das Scheitern aller bisherigen Versuche. Der Bruch von Schengen und Dublin durch Frau Merkel hat die versuchte Umverteilung von 160 000 Migranten im letzten Herbst in der Europäischen Union nach sich gezogen. Davon ist bislang nicht 1 % umgesetzt worden. Wir haben das Scheitern der Verhandlungen mit der Türkei erlebt. Wir haben erlebt, wie sich die Europäische Union hat erpressen, öffentlich vorführen und demütigen lassen. Und dabei reden wir noch gar nicht über das Problem der Familienzusammenführung, was das Chaos, das in der Vergangenheit angerichtet worden ist, verzweifachen wird.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI). – Κύριε Πρόεδρε, οι ανακοινώσεις της Επιτροπής συνιστούν ακόμα μεγαλύτερη ενίσχυση του αντιδραστικού κανονισμού του Δουβλίνου. Για το άσυλο υπερισχύει η ευθύνη της χώρας πρώτης υποδοχής, όπως είναι η Ελλάδα, και σε αυτήν πλέον και «με τη βούλα» θα εγκλωβίζονται πρόσφυγες και μετανάστες. Οι απάνθρωποι μηχανισμοί σας με ποσοτώσεις, κλειδαρίθμους, οι κατευθύνσεις σας για αποτροπή της λεγόμενης δευτερογενούς μετακίνησης, η καταστολή στα σύνορα, οι φράχτες, είναι όλα αυτά που θρέφουν τα κυκλώματα των διακινητών και δημιουργούν ζωή-κόλαση για πρόσφυγες και μετανάστες. Όποιος πρόσφυγας δεν συμμορφώνεται με τους αντιδραστικούς κανονισμούς σας απειλείται με συνέπειες και fast-track απόρριψη του αιτήματος ασύλου του. Ο λαός και οι πρόσφυγες να παλέψουν από κοινού για να απελευθερωθούν από τη μέγγενη των ιμπεριαλιστικών πολέμων, των συνθηκών και μηχανισμών της Ευρωπαϊκής Ένωσης και των κυβερνήσεών της που παραβιάζουν τη Συνθήκη της Γενεύης. Να διευκολυνθεί η ασφαλής μετακίνησή τους στις χώρες τελικού προορισμού και να εξασφαλιστούν ανθρώπινες και αξιοπρεπείς συνθήκες διαμονής κατά την προσωρινή φιλοξενία τους στην Ελλάδα.

Ελισάβετ Βόζεμπεργκ-Βρυωνίδη (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, αγαπητοί συνάδελφοι, η ελληνική υπηρεσία ασύλου προσπαθεί αυτή τη στιγμή, μόλις με 280 υπαλλήλους, να διαχειριστεί τις αιτήσεις ασύλου που έχουν αυξηθεί κατακόρυφα μετά τη συμφωνία Ευρωπαϊκής Ένωσης – Τουρκίας για το προσφυγικό, διότι όλοι ζητούν να αναγνωριστούν ως πρόσφυγες στην Ελλάδα, επειδή αρνούνται να επιστρέψουν στην Τουρκία. Η κατάσταση όμως δεν είναι διαχειρίσιμη, αφού έχουν διευθετηθεί μόνο 89 αιτήσεις επί συνόλου 6.605 που μέχρι στιγμής έχουν υποβληθεί. Η νέα πρόταση της Επιτροπής για τις μεταρρυθμίσεις στο κοινό ευρωπαϊκό σύστημα ασύλου έχει σημαντική προστιθέμενη αξία για να αποκλιμακωθεί η πίεση σε συγκεκριμένα κράτη μέλη, εφόσον η αναθεώρηση του συστήματος Δουβλίνου είναι αναμφίβολα απαραίτητη. Από τον Μάιο του 2015, όταν η Επιτροπή ανακοίνωσε για πρώτη φορά τα προσωρινά μέτρα για τη διαχείριση, επιμείναμε οι νέοι μηχανισμοί μετεγκατάστασης και επανεγκατάστασης να έχουν μόνιμο και δεσμευτικό χαρακτήρα για όλους. Ένα χρόνο μετά, με δεδομένη την αποτυχία της ευρωπαϊκής αλληλεγγύης στην πράξη, η πρόταση της Επιτροπής για νομοθέτηση οικονομικής εισφοράς αλληλεγγύης για όσα κράτη μέλη αρνούνται να δεχθούν πρόσφυγες προβάλλει πιο αναγκαία από ποτέ. Πρόκειται για ένα ορθό μέτρο προς συμμόρφωση όλων, με τη διευκρίνιση ότι δεν πρόκειται για πρόστιμο ή ποινή ούτε έχει κυρωτικό χαρακτήρα, αλλά είναι ένα μέτρο ισορροπίας που στοχεύει στην αναλογική και με κριτήρια κατανομή των βαρών του προσφυγικού. Δεν νοείται, συνάδελφοι, ευρωπαϊκό σύστημα ασύλου, αν δεν χαρακτηρίζεται από αλληλεγγύη και δικαιοσύνη.

Tanja Fajon (S&D). – Evropska azilna politika ne deluje. Ne deluje za države članice, ne deluje za prosilce za azil.

Predlagani sveženj ukrepov in predlog sprememb Dublinskega sistema je korak v pravo smer, a je premalo ambiciozen. Kot bi želeli celiti površinske rane, zdraviti simptome, ob tem pa pozabljamo na izvirno bolezen. Bojim se, da predlagana reforma ne bo preprečila nastajanja podobnih situacij, kot smo ji danes priča v Grčiji.

Potrebujemo resnično skupen sistem evropskega azila, ki bo temeljil na pravičnosti in solidarnosti. Breme ne morejo in ne smejo nositi zgolj države z zunanjo mejo.

Mehanizmi za ukrepanje proti državam, ki ne sodelujejo, so nujno potrebni. A niso dovolj. In ne bodo dovolj, dokler se ne bomo zavedli, da gre za skupen evropski problem in da je edina prava rešitev sodelovanje vseh. Pri tem je pomemben izjemno tudi dialog z državljani.

Če želimo delujoče in varne razmere na mejah in v naših državah, če želimo zaščititi temeljne pravice vsakogar, potrebujemo boljše in vseobsegajočo reformo. In pri tem, dragi kolegi, ne gre več za to, ali zmoremo, temveč, ali hočemo. Da moramo, pa že predolgo vemo.

Timothy Kirkhope (ECR). – Mr President, I welcome the presence here today of the First Vice-President and the Commissioner, as well as the Commission proposal to maintain the basic principles of Dublin. This is essential if we are going to combat irregular economic migration, sending a strong signal to human traffickers and allowing us to grant asylum to the most vulnerable.

As you are aware, my political group has always had serious reservations about a compulsory relocation scheme. It has had little success. Rarely does forcing someone to do something result in improved relations between the parties and the payment system suggestion of a fine of EUR 250 000 per individual who is not being relocated seems like a punishment for Member States, rather than a credible alternative.

I welcome the strengthening of important instruments such EASO and Eurodac. I believe that looking at how we can enhance what we already have, rather than reinventing the wheel, will always be the most effective way forward. But despite all this, my main message here today is a simple one. These revisions, these proposals, these enhancements will only work if we all stick to the rule book.

Commissioner, your institution is there to oversee compliance with the Treaties and with our laws, and what I have seen over the last 12 months is Member States believing they are all above the laws rather than pursuing the laws that they have negotiated and adopted. If we are creating real solidarity in a truly effective area of asylum, then the rules must be followed. This Parliament must not just be a talking shop, but a venue for building credible and effective solutions to gain back the trust and the confidence of the electorate.

Angelika Mlinar (ALDE). – Herr Präsident! Eines steht außer Streit: Europa steht vor einer gewaltigen Herausforderung. Deren Bewältigung ist aber machbar, und nicht von der Zahl der Asylsuchenden abhängig, sondern von unserer Einstellung, der konkreten Einstellung der Mitgliedstaaten zur Reform des derzeitigen europäischen Asylsystems. Der Kommissionsvorschlag liegt auf dem Tisch, und ich halte ihn für ausgewogen. Die Mitgliedstaaten können nicht weiterhin ihre Augen verschließen und hoffen, dass der Zustrom der Flüchtlinge abreißt.

Seien wir ehrlich: Im Vergleich zu ihrer Einwohnerzahl nehmen wirtschaftlich schwache Länder wie der Libanon und Jordanien eine viel höhere Zahl an Flüchtlingen auf als wir. Solange wir versuchen, unsere Verantwortung auf andere Länder abzuschieben, bleibt das Problem bestehen. Es gibt keine nachhaltige europäische Lösung außerhalb unserer Grenzen. Der Plan, Asylsuchende umzusiedeln, war ein erster Versuch, die Lage in den Griff zu bekommen – leider ist dieser klar gescheitert. Ich hoffe, dass Mängel, die durch fehlende Solidarität der Mitgliedstaaten und fehlendes europäisches Verantwortungsbewusstsein entstanden sind, durch Verhandlungen zu einem europäischen Asylsystem adressiert und auch gelöst werden.

Judith Sargentini (Verts/ALE). – Vluchtelingen zijn toekomstgericht. Ze denken aan een veilige plek nu, maar ze denken ook aan hun kinderen en wat voor een bestaan die kinderen in de toekomst zullen hebben. Lidstaten lijken vooral in het nu te leven: nu minder vluchtelingen in mijn land en dan zien we straks bij de volgende regering wel wat dat betekent voor Europa, of wat dat betekent voor de vluchtelingen, of wat dat betekent voor de stabiliteit in het Midden-Oosten.

De Europese Commissie is in het algemeen toekomstgericht. Meneer Avramopoulos, u bent er voor de toekomst van Europa en van de Europese burgers, en wij willen samenwerken aan de stabiliteit in de regio. De nood moet dus wel heel erg hoog zijn dat u zo'n kortzichtig voorstel doet voor de verandering van het Dublinsysteem. Mijn vraag aan u is: Wat kunnen wij doen om u te helpen? Voor de toekomst van Europa en voor de toekomst van die vluchtelingenkinderen.

(De spreker gaat in op een "blauwe kaart"-vraag (artikel 162, lid 8, van het Reglement))

Marek Jurek (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Panie Przewodniczący! Pani poseł! Zachęca nas pani, żebyśmy się zastanowili nad przyszłością dzieci przywożonych do Europy. Ja bym chciał, żebyśmy się zastanowili nad teraźniejszością, co w tej chwili właściwie dzieje się, co wiemy o tych 10 000 dzieci, które zaginęły w Europie. My nie wiemy, co się z nimi stało. Tak wyglądają realia polityki migracyjnej, tak wygląda przyglądanie się temu nielegalnemu przemysłowi przemytu ludzi, o których nie wiemy, czy tak naprawdę byli wykorzystywani do przemykania innych, czy jeszcze żyją, czy nie są ofiarami przestępstw.

Judith Sargentini (Verts/ALE), "blauwe kaart"-antwoord. – Dank u dat u attendeert op de kwestie van de vermiste kinderen. Als kinderen legaal naar Europa hadden kunnen komen, dan waren ze nu niet vermist, dat is één. Ten tweede denk ik dat een heleboel kinderen die in Griekenland of in Italië angekommen zijn, zich daar hebben geregistreerd. Daarna zijn ze, zoals heel veel vluchtelingen, te voet vertrokken op weg naar familie elders. En dat is iets wat wij met z'n allen toelaten omdat wij een asielbeleid hebben onder het motto "survival of the fittest".

Kristina Winberg (EFDD). – Herr talman! Ända sedan slutet av 1990-talet har kommissionen försökt tvinga fram en gemensam europeisk asylpolitik. Syftet sägs vara att bekämpa illegal invandring och människohandel genom att anta en federalistisk plan för laglig migration. Kommissionen kallar sitt förslag för ett harmoniserat och effektivt asyلفörfarande. Jag häpnar över ordvalet.

Man föreslår nu ytterligare åtgärder för att uppnå målen i sin plan. Men detta ofrivilliga solidaritetsbidrag innebär bara att man tar till ytterligare tvångsmekanismer för att genomföra sin politik. De medlemsstater som inte vill ta emot migranter ska få böta, och inga små summor heller: 250 000 euro per vägrad migrant. Asyl ska naturligtvis inte vara ett lotteri – en asylsökande har rätt att få sin sak prövad, men inte till priset av att vi luckrar upp villkoren för asylrätten på det sätt som nu sker. För hur många av dem som kommer är verkligen asylsökande? Och för varje så kallad asylsökande – hur många anhöriga tvingas inte medlemsstaterna ta emot?

Europa kan inte gå vidare med en gemensam asylpolitik, vi måste först och främst kontrollera våra gränser. Vi måste avvisa dem som inte har skäl att komma till Europa, och lära oss att hantera alla ogrundade ansökningar snabbt och effektivt redan vid EU:s yttre gränser. Vi måste stoppa terroristresorna. Vi måste hjälpa människor på plats. Vi måste värna om Europas framtid. Tack!

Vicky Maeijer (ENF). – Eerst ongelimiteerd gelukzoekers naar Europa halen, de Europese landen in een gigantische crisis duwen, en dan als oplossing meer Europese Unie voorstellen: dat is wat de Europese Commissie keer op keer doet, op weg naar een Europese superstaat. Zo ook vandaag. Maar het kan nog gekker! Want wanneer een land aangeeft de toestroom niet meer aan te kunnen, wanneer het zich wil verdedigen tegen de asieltsunami en bijkomende islamisering door zijn grenzen te sluiten, dan kan het rekenen op een boete van maar liefst 250 000 euro per asielzoeker. Solidariteit noemt de heer Timmermans dat. Ik zeg: het is knettergek.

De puinhopen van de Europese Unie los je niet op door nog meer Europese Unie. Die los je niet op door te chanteren en te dreigen met geldboetes. Die los je niet op door nog meer soevereiniteit weg te halen bij de lidstaten. Ik roep u dan ook op deze plannen van tafel te halen en de landen weer zelf de baas te laten zijn over hun eigen grenzen.

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Úr, Önök itt folyamatosan az európai uniós országok közötti szolidaritásról beszélnek, és folyamatosan gyalázzák a hazámat, Magyarországot. Kérem szépen, mi már bőven kivettük a részünket a szolidaritásból. Saját forrásokból, hatalmas pénzekért, hatalmas energiával megvédtük Európa közös határait, ugyanúgy, ahogy a történelem során már sokszor megtettük. Mi a jog uralmának az elvéből indultunk ki, ami az Európai Uniónak az egyik alapelve, azt tettük, amit az európai normák, az európai jogszabályok kötelezőnek írtak elő: a határt védtük. Önöknek viszont úgy látszik fogalmuk nincs a jog uralma elvéről, mert olyasmit tesznek, ami totálisan jogellenes. Egyrészt jogellenes a nemzetközi jog szerint az a lakosságcseré, amit Önök óhajtanak csinálni, másrészt pedig a jog előírja, hogy büntetést alkalmazni, amit most Önök ezzel a 250 ezer euróval óhajtanak, csak akkor lehet, hogyha már előre megmondták, hogy mi az a jogellenes cselekmény, amiért büntetést akarnak kiszabni, és ezt csak bíróság tehetné, Önök nem. Hagyják abba a jog ...

(Az Elnök megvonta a szót a képviselőtől.)

Frank Engel (PPE). – Herr Präsident! Herr Kommissar! Es geht ja hier, wenn ich die Sache richtig sehe, um Asyl. Das ist ja nun ein international festgeschriebenes Recht, das man relativ schwierig quantitativ begrenzen kann. Das heißt, wir verfügen über keinerlei Mechanismen, mit denen wir verlässlich in Zukunft sagen könnten: Es dürfen nur mehr so viele kommen. Es werden so viele kommen, wie theoretisch asylberechtigt sind, und sogar die, die eine Hoffnung darauf haben, Asyl bei uns zu erlangen zu können.

Und deswegen finde ich es eigentlich relativ abenteuerlich, dass die Kommission uns erst im zweiten Anlauf einen Text präsentiert, in dem sie wieder sagt: Und was der eine nicht will, wird umverteilt auf andere, die vielleicht dann überhaupt nicht wollen, und die zahlen eine Viertelmillion pro Kopf. Eine Viertelmillion pro Kopf bedeutet: Vier Köpfe machen eine Million, 4 000 Köpfe eine Milliarde! Rechnen Sie sich das mal im Falle eines wirklichen Ansturms von Menschen aus, die in irgendeinem Mitgliedstaat ankommen würden, der nicht dazu bereit oder fähig wäre, sich im solidarischen Umlageverfahren sinnvoll zu beteiligen.

Ich bin überhaupt nicht dagegen, dass das hier alles passiert. Ich bin sogar der Meinung, dass eines der sinnvollsten Dinge, die der Kommissionspräsident Juncker vor diesem Haus dezenter Weise gesagt hat, war, dass wir eigentlich dazu kommen sollten, dass jemand in Zukunft in der Union Asyl beantragt und nicht mehr in irgendeinem Mitgliedstaat – also wäre das eigentlich die Stoßrichtung. Aber um dahin zu kommen, glaube ich, müssen wir irgendwann die Gedanken zu Ende denken. Und das heißt, es hilft keine Geldstrafe – zumindest keine Kopf-Geldstrafe! Es hilft in Zukunft nur, dass wir den Staaten, die partout nicht an solidarischer Politik teilnehmen wollen, mitteilen, dass sie dann ein Problem mit dem Funktionieren der Europäischen Union haben.

Josef Weidenholzer (S&D). – Herr Präsident! Als wir vor einem Monat über die Mitteilung der Kommission zur Revision des Dublin-Systems diskutierten, gab es viel Zustimmung. Endlich hatte jemand den Mut, einzugestehen, dass es Alternativen zu Dublin gibt. Der Entwurf der Verordnung ist für viele von uns eine Enttäuschung, weil er an der Illusion von Dublin festhält. Das Erstlandsprinzip bleibt weiter bestehen, und auf dieser Ausgangsbasis wird versucht, Schwächen zu beheben, wie die schon zitierte Verteilung auf alle Mitgliedstaaten.

Manche Elemente sind durchaus richtig – ein einheitliches europäisches Asylverfahren, die Stärkung von EASO, die Verbesserungen bei EURODAC –, aber letztlich bleibt es doch beim Herumdoktern, und die Gefahr des Scheiterns ist sehr groß und auch die Gefahr, nicht ernst genommen zu werden.

Das alles beschädigt Europa. Wir sollten wirklich den Mut haben, legale Einreisemöglichkeiten zu schaffen, verschiedene Systeme verschieden zu behandeln, wie Zuwanderung und Asyl, und die Möglichkeiten der Antragstellung in den Herkunftsregionen – sei es im Botschaftsverfahren oder in eigens zu schaffenden *contact points* – zu regeln. Nur so lässt sich auch das Schlepperwesen wirklich bekämpfen.

Jussi Halla-aho (ECR). – Mr President, I think we focus too much on how to manage and distribute the people who are coming, while the question we should be asking is how many people we can afford to take in socially or economically. What we should understand clearly is that there is now, and in the future, an endless number of people who want to come to Europe. Relocation has not worked and will not work and, even if it did work, it would only encourage more people to come.

Many Member States have re-established border controls and that has significantly reduced secondary movement and asylum shopping. In the long run, it will likely also reduce the number of people crossing the Mediterranean because those people are not interested in staying in Greece or Italy. They all want to go to Germany, Sweden and some other countries. As for the external borders, I think we should look closely at what Australia has been doing successfully for the past few years.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Sophia in 't Veld (ALDE), blue-card question. – I hear you say we should take as many people as we are able to take in, referring to a kind of absorption rate. So what are you going to say to the people who are fleeing a war situation, who come to Europe and who, according to your definitions, we cannot absorb any more? What are you going to say to them?

But my more important question is: do you not think that it is an absolute disgrace to have that kind of language in the richest, most prosperous, freest and safest continent in the world, to say that we actually do not have the capacity to take those people in?

Jussi Halla-aho (ECR), blue-card answer. – Well, given the miserable integration rate that we have seen, even with much smaller numbers of humanitarian immigrants in Europe, I would say that we cannot afford even these kind of numbers. Most humanitarian immigrants concentrate in those Member States which have the most generous social security system; that is a fact. We should not be naive about the people who are now crossing the Mediterranean. The majority of them are economic migrants; they are not refugees from Syria.

Nathalie Griesbeck (ALDE). – Monsieur le Président, ces réformes, si elles sont présentées et adoptées rapidement, vont permettre enfin – en tous les cas, on l'espère – à l'Europe, mais surtout aux États, et spécialement à ceux que la géographie européenne a placés aux frontières extérieures de l'Union, de gérer et d'accueillir de façon responsable, solidaire, humaine, et avec dignité, les personnes qui fuient la guerre et la violence.

Le premier paquet de mesures avec la réforme d'ampleur du règlement de Dublin est sans doute le plus significatif, et nous le réclamions depuis de longs mois. Ainsi, si la Commission, au fond, a rempli une partie importante du contrat – avec le bémol que j'apporte, en écho à Cecilia et à d'autres collègues, sur l'accueil des mineurs non accompagnés –, c'est en revanche maintenant le moment de lancer un appel clair aux États, car le blocage des États aboutit à ce que, finalement, tout le travail sur le paquet «asile» – qui s'est déroulé et négocié de 2008 à 2012 — ait été si inachevé qu'après deux années à peine, nous soyons obligés de le réformer. Cette constance dans les blocages et dans les attermoissements est mortifère tant pour les réfugiés que pour les citoyens, nos concitoyens qui attendent autre chose de l'Europe.

Ska Keller (Verts/ALE). – Mr President, the Commissioner has been speaking about solidarity but if we look at the proposal, only those refugees will be transferred that are more than 150% of admissible applications. So the country of first entry would still have to check whether a refugee's application is admissible or not. That means, Commissioner, that neither Greece nor Italy would actually benefit from that automatic solidarity scheme that you are proposing.

So where in fact is that solidarity? This check on admissibility also leads to a situation where we are basically expanding the Turkey deal to all neighbouring countries. We are creating an invisible border region around Europe where all the neighbouring countries will be safe, and third countries will be first asylum countries, so we will send everyone back. That is what the proposal implies. Maybe you can tell me otherwise but that is what I read in this proposal and I am very worried about that.

Jane Collins (EFDD). – Mr President, can I point out to this Chamber that an ISIS-linked terror cell was unearthed after three men were arrested in Italy only yesterday. The five suspects, including one who had been to London, had all been granted refugee status. They were free to take advantage of the EU's internal borders, crossing between countries unchecked, just like the perpetrators of the Paris and the Brussels murders. The group had also photographed potential targets in London and one of the group was planning to move to Calais, raising the prospect of either using that as a base or else to help others enter the UK.

When will the EU learn and when will the UK Government learn? Of course we should give those in genuine need a safe haven using the Geneva Convention on Refugees. But that is not what this EU asylum system is about: it is about forcing countries to take on people who could well be terrorists and fining them if they do not. It is about Brussels forcing local services in Britain to a breaking point rather than face opposition to their project in other countries with external borders. It is another example of why our membership of the EU makes Britain less secure, and why we will be better out of the European Union.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Liisa Jaakonsaari (S&D), sinisen kortin kysymys. – Voin tietenkin yhtyä moniin epäilyksiin, mitä Teillä oli, mutta ette ole varmasti lukeneet näitä komission papereita, koska niissä mainitaan esimerkiksi Eurodac-järjestelmän uudistaminen. Komissio ehdottaa, että tietokantojen ja sormenjälkien keräämisen kautta etsitään turvapaikanhakijoista mahdollisia ISISin jäseniä tehokkaammin kuin tähän saakka. Lukekaa komission ehdotus.

Jane Collins (EFDD), blue-card answer. – Listen, I am not saying that I have not read the paper. I have read the paper. What I am saying is that fining will make absolutely no difference whatsoever to these people that are so determined to actually murder people.

Gerolf Annemans (ENF). – Geen enkel asielsysteem van deze Europese Unie kan nog een aanvaardbaar asielsysteem zijn voor de burgers van Europa om de eenvoudige reden dat u, machthebbers van de Europese Unie, alle vertrouwen en alle geloofwaardigheid totaal en volledig hebt opgebruikt. Uw grenzenbeleid is een opengrenzenbeleid geworden. U hebt van het asiel een wilde immigratie gemaakt, vergiftigd en besmeurd door bedrog, materialisme en mensenhandel en door de ideologie van een multiculturele waanvoorstelling die de grondslag van Europa – eenheid in verscheidenheid – teniet doet. Wij willen uw asielbeleid niet meer, dames en heren van de Europese Commissie. Het is angstaanjagend en het wordt niet meer gesteund door het volk van Europa.

Udo Voigt (NI). – Herr Präsident! Als ich in der vergangenen Woche von Ihren Vorschlägen, den Vorschlägen der Kommission, gelesen habe, dachte ich zunächst, es sei ein Aprilscherz. Aber seit heute wissen wir, es ist wahr. Die hohen Werte, die Sie hier in diesem Hause vorgeben zu verteidigen – die Menschlichkeit, die Humanität – haben einen Preis. Pro Mensch beträgt dieser also 250 000 Euro. Das ist die Realität, der wir heute ins Auge schauen.

Was machen Sie aber denn mit den Ländern, in denen im Gegensatz zu meinem Land – Deutschland – Volksabstimmungen möglich sind? In Ungarn wird demnächst darüber abgestimmt, ob das Volk eine Einwanderung will oder nicht. Wollen Sie derartige Volksabstimmungen mit diesem Preis unter Druck setzen, dass das Volk aus Angst vor Zahlungen des Landes hinterher nicht mehr so abstimmen soll, wie es fühlt? Was maßen Sie sich eigentlich an in einer Zeit, wo Sie bis jetzt nichts dazu getan haben, die Fluchtursachen zu bekämpfen? Haben Sie sich schon jemals an diejenigen gewandt, die daran schuld sind, dass so viele Millionen Flüchtlinge nach Europa wollen, die den Irak und Libyen in Grund und Boden gebombt haben: die Vereinigten Staaten von Amerika? Wir sollten, statt Zwangsmaßnahmen gegen Mitgliedstaaten anzuwenden, lieber das Verursacherprinzip umsetzen. Wir sollten die Flüchtlingsströme dort bekämpfen, wo sie entstehen, und den Menschen dort helfen, wo sie herkommen, statt 250 000 Euro pro Person Zwangsmaßnahmen zu verhängen.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, finalmente siamo giunti ad una proposta formale di modifica del regolamento Dublino 3 da noi ampiamente auspicata, sollecitata, invocata in questi ultimi due anni, che rappresenta la vera anomalia del sistema europeo dell'accoglienza. Ecco perché accolgo con grande soddisfazione questa proposta, anche se – lo devo dire con grande onestà intellettuale – avrei preferito confrontarmi su un testo che prevedesse la modifica radicale del regolamento Dublino 3, eliminando la competenza esclusiva dello Stato di primo approdo per l'espletamento delle domande di asilo politico. Ma è pur sempre un importantissimo passo in avanti, che sancisce una concreta applicazione del principio solidaristico nella ricollocazione dei migranti nel caso in cui uno Stato membro dovesse essere oggetto di un flusso particolarmente significativo.

Condivido, a differenza di molti miei colleghi, anche il meccanismo individuato di una consistente penale di 250 000 euro a migrante, purché sia effettivamente applicata, che credo possa rappresentare un eccezionale deterrente per gli Stati membri che non intendono dar seguito alla ricollocazione. Condivido anche il rafforzamento di Eurodac, la trasformazione dell'EASO in una vera e propria Agenzia europea per l'asilo, agevolando i rimpatri e contrastando in maniera assolutamente determinata la migrazione irregolare.

Ecco perché accolgo con grande soddisfazione questa proposta. Mi auguro che il Consiglio parli la stessa lingua del Parlamento e della Commissione.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, se non ci sarà solidarietà sulla gestione dei flussi migratori, non ci sarà solidarietà in nessun altro settore. Sono le parole che lei, Vicepresidente Timmermans, ha pronunciato poche settimane fa, parole alle quali pensavamo seguissero delle proposte ambiziose e al contempo realistiche.

E invece ci troviamo di fronte a una «rivisitazione creativa» del regolamento di Dublino che si riassume con il principio: «chi non accoglie paga». Un mero calcolo di cifre di persone da trasferire da uno Stato membro all'altro con un approccio burocratico che non tiene conto di altri fattori.

La proposta presentata non è che un palliativo per gli Stati di primo approdo. Eppure, neanche un mese fa quest'Aula si è espressa a favore di una revisione di fondo del regolamento di Dublino, a favore di un sistema europeo centralizzato delle domande di asilo. Abbiamo chiesto di andare oltre il criterio dello Stato membro di primo ingresso e di abbandonare una volta per tutte l'approccio emergenziale. La solidarietà è un principio cardine del nostro ordinamento e non un meccanismo da far scattare quando uno Stato membro è sopraffatto.

Da parte nostra, signor Presidente, ci batteremo per modificare questa proposta e portare avanti una riforma in grado di ricostruire un clima di fiducia e di cooperazione tra gli Stati membri, i richiedenti asilo, le istituzioni europee e tutti i vari attori coinvolti.

Marek Jurek (ECR). – Panie Przewodniczący! Solidarność nie polega na zrzucaniu odpowiedzialności na innych za własną nieodpowiedzialność polityczną. Tak naprawdę ogromna część odpowiedzialności za obecny kryzys migracyjny spada na Komisję Europejską, na autorów tych nieodpowiedzialnych wezwań na czele z przewodniczącym Junckerem, który zapowiadał otwarcie dróg legalizacji nielegalnej imigracji. Oczywiście w to wpisuje się również niewykonanie decyzji Rady Europejskiej z kwietnia ubiegłego roku, w której była mowa o energicznym zwalczaniu przemysłu nielegalnej imigracji. W tej chwili obserwujemy, jak próbuje się obwiniać za skutki tej polityki te państwa, które mają odwagę się jej przeciwstawiać. Nie, panowie, tak naprawdę to wy powinniście ponosić polityczną odpowiedzialność za tę poli-

tykę. Fundamentem demokracji jest polityczna odpowiedzialność. To autorzy tej polityki na czele z przewodniczącym Junckerem powinni odejść.

Филиз Хюсменова (ALDE). – Г-н Председател, събитията през изминалите месеци показаха, че в настоящия си вид европейската система на убежище не може да се справи. Европа бе изправена пред безпрецедентна криза, която постави несъразмерна тежест върху няколко държави. Оказа се, че директивата за временната закрила, създадена именно за справяне с внезапен миграционен поток, не може да бъде приложена, тъй като не предвижда механизъм за задължително споделяне на отговорността.

От този опит трябва да извадим правилните поуки. Нужна ни е цялостна реформа на системата, която да осигури истинска европейска солидарност, а не мерки, неспособни да се справят с проблемите в дългосрочен план. Макар и предложението на Комисията да не предвижда централизирана европейска система, автоматичното прилагане на коригиращ механизъм за разпределение на търсещите убежище е стъпка в правилната посока.

Ето защо призовавам Съвета да подкрепи предложеното изменение в името на намиране на по-дългосрочно решение.

Bodil Valero (Verts/ALE). – Herr talman! När vi började mandatperioden så sa ordförande Juncker att det inte skulle bli en massa ny lagstiftning. Sedan kom terroristattacker och en massiv inströmning av flyktingar som ändrade på allt. Och resultatet vi ser är en strid ström av förslag som alla har det gemensamt att det varit bråttom att ta fram dem, och att det i princip saknas konsekvensanalyser.

Vi släcker eldar men funderar inte på hur vi ska förebygga dem, eller på om våra beslut verkligen löser problemen. Det räcker inte att bara ändra asylsystemet. Det är inte bara asylsökande som riskerar livet på vägen hit. Det är många ekonomiska migranter och de kommer fortsätta att komma över havet även den dag krigen i vårt närområde har slutat. Det enda sättet att minska dödsfallen på Medelhavet, det är att skapa lagliga vägar både för flyktingar och andra migranter.

Enligt mitt språkbruk så innebär det inte att man idkar den byteshandel som ni talar om. Det handlar om bland annat humanitära visum och regler för arbetskraftsinvandring för både hög- och lågutbildade, och det handlar om att arbeta med grundorsakerna till migrationen, inte bara dåliga förhållanden i flyktinglägren i Turkiet.

Rolandas Paksas (EFDD). – Pirmiausia sąžiningai atsakykime sau, ar mes siekiame išspręsti migracijos Europai keliamas problemas, ar norime visų Europos Sąjungos šalių gyventojų sąskaita spręsti Europą užplūdusių migrantų problemas. Ir jeigu renkamės pirmą atsakymo variantą, tai nei Dublino sutarties peržiūra, nei naujai įsteigta Europos Sąjungos prieglobsčio agentūra, nei kompiuterizuotas perkėlimo mechanizmas iš esmės jos nesprenžia. Dublino sutartyje yra pakankamai svertų tinkamai reguliuoti migracijos srautus Europoje. Bet tam yra būtina viena esminė ir vykdoma sąlyga. Tai griežta ir profesionali Europos Sąjungos išorės sienų kontrolė. Reikia pripažinti, kad tinkamai to neatlikus jokie perkėlimo mechanizmai nebus nei nauji karaliaus drabužiai, nei naujai išrastas dviratis. Netgi nepaisant to, kad Turkiją skatinsime šešiais milijardais eurų, o migrantų dalintis nenorinčias šalis bandysime bausti ketvirčiu milijono eurų už vieną nepriimtą pagėglį.

Mara Bizzotto (ENF). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, siamo alle solite: alle solite bugie, alle solite parole inutili. Oggi la Commissione viene a illustrare la riforma del sistema di asilo europeo. Ma di quale riforma stiamo parlando? Se i richiedenti asilo devono presentare domanda nel primo paese d'ingresso, quindi Italia e Grecia, e non direttamente all'UE, perché lo chiamate asilo europeo? Non giocate sulle parole, non fate comunicati stampa – come avete fatto la settimana scorsa – lunghi due pagine per dire che tutto è cambiato quando non è cambiato nulla, non venite a dire a chi abita in Italia come me che bisogna controllare le frontiere, perché questo noi lo diciamo da anni, ma non è mai stato fatto.

Intanto i clandestini arrivano e nel 2016 in Italia saranno 300 000, e come dice Europol tra loro ci sono anche potenziali terroristi. Non parlate di ricollocare i migranti arrivati in Italia, perché questa storia l'ho già sentita. Da settembre 2015 ad aprile 2016 sono state ricollocate solo 1 145 persone. Nulla, altro che 160 000 come avevate promesso. Un fallimento! La politica europea sull'immigrazione è un grande fallimento e voi non l'avete ancora capito.

Michaela Šojdrová (PPE). – Pane předsedající, po roce diskusí očekávám od Evropské komise, že budeme moci změnit azylový systém tak, aby byl lépe fungující z hlediska migrantů a zajistil větší bezpečnost pro občany Evropské unie. Proto se také toto opatření nedá oddělit od lepší ochrany vnějších hranic, která by měla být zajištěna co nejdříve.

Z tohoto hlediska vítám rozšíření databáze Eurodac pro lepší identifikaci osob a výměnu informací mezi státy, rovněž posílení Evropského úřadu pro azyl pro prosazování azylového práva všemi účastníky. Avšak zavedení automatického přerozdělování uprchlíků považuji za omyl, který nefunguje již dnes a nebude fungovat, ani pokud bude znovu toto opatření vynuceno. Přijímání azylantů je výhradní pravomoc členských států, a pokud to nebudeme respektovat, nebudeme budovat perspektivní Unii.

Kolegům z Řecka, Itálie, Malty chci říci, že my, občané střední Evropy, jsme solidární, že víme, že jsme na jedné lodi. A také víme, že nikdo nechce být azylantem, nikdo nechce opustit svůj domov. Proto za řešení považujeme řešení krizí v místech, kde vznikají. Azylový systém je jen řešením následků, nikoliv řešením příčin.

Μιλτιάδης Κύρκος (S&D). – Κύριε Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, δεν υπάρχει καλύτερη απόδειξη για την ισχύ ενός νόμου, για την ποιότητά του, από την ισχύ του στο χρόνο και το Δουβλίνο μας απέδειξε, όταν χρειάστηκε, πως δεν ήταν επαρκές. Εξετάζοντας την πρόταση της Επιτροπής έχω ένα μόνο κριτήριο. Αν είχε εφαρμοστεί από την αρχή της προσφυγικής της κρίσης θα ήμασταν σε καλύτερη θέση; Και η απάντηση είναι σίγουρα, ναι, θα ήμασταν ακόμα καλύτερα αν είχε εφαρμοστεί και υπάρξει και υλοποιηθεί η Frontex II.O, την οποία ετοιμάζουμε. Η πρόταση αυτή, με όλες τις προσθήκες που θα λάβει από το Κοινοβούλιο, μπορεί να αποτελέσει ένα σαφές καλύτερο ενδιάμεσο στάδιο, μέχρι να φτάσουμε σε μία πραγματικά ευρωπαϊκή απάντηση η οποία θα μπορεί να καλύψει όλες τις ανάγκες, αλλά δεν είναι στα ενδιαφέροντα των κρατών μελών από ό,τι καταλαβαίνω. Και μία ερώτηση, μια και σας έχουμε εδώ: διαβάσαμε ότι υπάρχει ένα «plan B»: αν καταρρεύσει η συμφωνία με την Τουρκία, τα ελληνικά νησιά να μετατραπούν σε τόπους συγκέντρωσης των προσφύγων. Έχει καμία σχέση με την πραγματικότητα αυτό;

Richard Sulík (ECR). – Návrh Komisie udeliť pokutu 250 tisíc EUR za každého neodobratého migranta s prehľadom vyhráva cenu o najabsurdnejší návrh v histórii Komisie. Páni a dámy v Komisii zrejme zabudli, že občania východnej Európy ešte nemajú dostatočne vymyté mozgy a nielenže si nemyslia, že multi-kulti nefunguje, ale ani si nemyslia, že islam patrí k Európe. Alebo si možno len Komisia povedala, že ešte stále neznechutila občanom Európy dostatočne myšlienku o spoločnej Európe.

Za občanov Slovenska a ďalších východoeurópskych krajín, každopádne vravím, že akékoľvek pokuty za neodobratých migrantov a prerozdeľovanie migrantov po Európe plne ignorujú ich vôľu. Pre riešenie migrantskej krízy je dôležité chrániť hranice a nie predkladať absurdné návrhy.

David McAllister (PPE). – Hochgeschätzter Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die von der Europäischen Kommission gemachten Vorschläge unterstütze ich ausdrücklich, denn die Kommission hat den Prozess zu einer Reform des Europäischen Asylsystems angestoßen. Seien wir mal ehrlich: Die Dublin-Regeln in ihrer bisherigen Form waren und sind nicht mehr zeitgemäß, sie überfordern einige wenige Mitgliedstaaten und fördern letztlich so die irreguläre Migration.

Für eine humane und wirksame europäische Asylpolitik und für eine besser gesteuerte Zuwanderung benötigen wir aus meiner Sicht ein einheitliches EU-Asylrecht, eine faire und solidarische Verteilung der Lasten und sichere legale Wege für Menschen aus Drittstaaten, in die EU zu gelangen. Tatsächlich Schutzbedürftige müssen gerecht auf die Mitgliedstaaten verteilt werden. Die einseitige Belastung einiger weniger Staaten ist nicht weiter hinnehmbar. Nur durch ein gemeinsames Verfahren können wir künftig nationale Alleingänge unterbinden und eine Solidaritätsgemeinschaft sein, die den Namen auch tatsächlich verdient. Deshalb unterstütze ich diesen Vorschlag der Europäischen Kommission. Lassen Sie uns in Ruhe und in der gebotenen Sachlichkeit über die Details streiten!

(Der Redner ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 162 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten.)

Janusz Korwin-Mikke (NI), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Mówi pan o sprawiedliwym rozwiązaniu. Czy nie uważa pan, że skoro w autobusach bierze się od dzieci mniej za bilet, to może za dzieci uchodźców byłaby niższa kara?

David McAllister (PPE), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Herr Kollege, es tut mir leid, ich habe Ihren Wortbeitrag nur etwas verspätet in der Übersetzung – hoffentlich jetzt richtig – verstanden. Ich glaube, dass es sich nicht lohnt, im Detail auf Ihre Vorschläge einzugehen, weil Sie wahrscheinlich auch gar keine Antwort erwarten. Ich glaube, dass auch Sie gut beraten sind, sich im Detail mit den Vorschlägen der Kommission zu beschäftigen, und zwar sowohl mit den Vorschlägen, wie man auf sicheren und legalen Migrationswegen in die Europäische Union kommen kann, aber sich auf der anderen Seite eben auch konkret mit den Vorschlägen auseinanderzusetzen, was es bedeutet, eine faire und nachhaltige, gemeinsame Asylpolitik zu betreiben – von der Einführung eines tragfähigen fairen System zur Bestimmung der für die Prüfung von Asylanträgen zuständigen Mitgliedstaaten bis hin zur Stärkung des EURODAC-Systems. Bitte lassen Sie uns in der Sache streiten und nicht polemisch werden.

Sylvie Guillaume (S&D). – Monsieur le Président, les failles du règlement de Dublin ne sont pas nouvelles. Nous savons que ce système est inefficace, injuste et coûteux. La crise actuelle stigmatise ces dysfonctionnements et rappelle qu'il est urgent de le repenser. Pourtant, la Commission n'a pas fait ce choix. J'en comprends la raison, mais je ne la partage pas.

Deux expressions me viennent en tête pour désigner cette proposition: rafistolage et chiffon rouge. Pourquoi rafistolage? Les fondations du système Dublin devaient être bousculées, elles seront maintenues. La Commission y ajoute une touche de solidarité, en prévoyant un mécanisme ponctuel de relocalisation en cas de crise. Or, le mécanisme de base – la répartition – est le même, et il est défaillant.

Certes, la Commission prévoit des sanctions financières importantes pour les récalcitrants mais, si cette amende se veut dissuasive, on peut légitimement penser que cette solidarité financière est réaliste. À moins que le montant fixé des sanctions financières ne serve aussi de chiffon rouge et se révèle utile pour détourner les projecteurs de certaines dispositions critiquables dans le nouveau règlement. Je pense notamment aux mesures quasi punitives envisagées pour lutter contre les mouvements secondaires des demandeurs.

Je pense également à la primauté des concepts de «pays tiers sûr» et de «premier pays d'asile» avant toute désignation de l'État membre responsable de l'examen. La règle d'or du système Dublin du premier pays d'entrée est non seulement maintenue mais renforcée. Ce mécanisme continuera donc de poser un grand nombre de défis logistiques dans les pays de première ligne pour garantir un examen individuel, une procédure de recours et un accueil digne de ces populations.

Il n'y a pas de solution facile à ce problème mais je ne suis franchement pas certaine que le calcul proposé soit le bon. Le risque, c'est qu'on se retrouve en bout de course avec un système de Dublin inchangé, voire pire, des droits amoindris pour les demandeurs et des dispositifs encore moins lisibles pour les États.

Peter van Dalen (ECR). – Alle lidstaten moeten meewerken aan oplossingen voor de opvang van vluchtelingen. Helaas is een verplichte verdeling van vluchtelingen over de lidstaten onmogelijk, maar vanuit die politieke realiteit moeten we alternatieven bedenken. Een boete van een kwart miljoen euro per geweigerde asielzoeker, dat zet kwaad bloed. Op die manier legt de Commissie de lidstaten echt een enorm dictaat op. Dit voorstel zal Europa splijten en dat is koren op de molen voor Geert Wilders en zijn Europese politieke vrienden.

Mijn tegenvoorstel luidt: maak binnen de structuurfondsen 5 miljard per jaar vrij voor steun aan lidstaten die asielzoekers opvangen. De helft van dit geld komt uit het Cohesiefonds, het fonds waar vooral landen van profiteren die tot nu toe niet meewerken. Ik denk dat dit een faire, budgetneutrale oplossing is die vooral verdere Europese verdeeldheid zal voorkomen.

Anna Maria Corazza Bildt (PPE). – Mr President, I would like to say to the Commissioner that the proposal on the reform of Dublin is more than welcome. We do have common asylum rules; the problem is that Member States are not implementing them fully. It is time for an obligatory emergency mechanism for distribution of asylum seekers.

The criteria should also include population and the number of refugees received, including children. When so many are coming at the same time the issue remains how to create the political will for Member States to take shared responsibility. I believe more in carrots than sticks and that means: more support for countries facing disproportionate pressure, strengthening Frontex, the Asylum Office, Eurodac and the hot spots. But the EU's assistance should not be a disincentive for Member States to build reception capacity.

The solidarity pillars should be: resettlement – countries must speed up procedures and increase their quotas; relocation – Member States must take asylum seekers from Italy and Greece, as agreed; and return – we should save all, but we cannot take all in Europe. The EU has to negotiate more readmission agreements and fast adopt the list of safe countries of return, including Turkey. More humanitarian aid to assist refugees in Lebanon and Jordan and the EUR 3 billion for refugees in Turkey are urgent.

I conclude by saying that building bridges and dialogue with Turkey is crucial in any EU migration policy now, and in the future.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Kazimierz Michał Ujazdowski (ECR), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Szanowna pani poseł! Bardzo doceniam pani racjonalizm i mieliśmy wspólne stanowisko w sprawie wniosku Szwecji. Chcę panią zapytać, czy pani się nie obawia, że relokacja zastosowana w kategoriach centralistycznych i biurokratycznych będzie prowadziła do tego, że uchodźcy, imigranci wbrew własnej woli znajdą się na terenie państw, które nie dają dostatecznej osłony ekonomicznej, i będą chcieli te państwa opuścić? Czy nie stanowi zagrożenia, także z punktu widzenia prawa międzynarodowego, umieszczanie ludzi tam, gdzie nie chcą się znaleźć?

Anna Maria Corazza Bildt (PPE), blue-card answer. – Thank you for the first question. My understanding of the proposal is that the final decision whether to accept a refugee or not still remains with the Member States because we have to work in respect of solidarity but based on a mechanism that we have to agree to, which I would call obligatory. The second thing is that secondary movements are not part of this. You cannot choose where to go once you are in Europe. In my view, giving international protection does not mean that you can choose which of the 28 Member States you can go to.

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señor Presidente, señor Comisario, los socialistas hemos dicho muchas veces en este Parlamento Europeo que el Reglamento de Dublín está obsoleto y es clamorosamente incumplido y, por tanto, hemos exigido su superación y la sustitución por un verdadero mecanismo europeo, un sistema europeo que merezca ese nombre, un sistema europeo que haga honor al compromiso del Tratado de Lisboa, con un Sistema Europeo Común de Asilo.

Y, exactamente por la misma razón, somos críticos ahora y nos manifestamos profundamente decepcionados con la insuficiencia raquítica de la propuesta de la Comisión, que apenas ofrece un maquillaje creativo del actual Reglamento de Dublín en lugar de establecer un mecanismo verdaderamente vinculante regido por el principio de solidaridad, de recepción y registro de los demandantes de asilo en suelo europeo.

¿Qué es lo que hace? Un mecanismo corrector exclusivamente diseñado para situaciones de emergencia o flujos extraordinarios, y unas sanciones económicas que no son bastante mecanismo disuasorio para obligar a los Estados a cumplir sus obligaciones con el Derecho humanitario. Caso clamoroso de España; lamentablemente, mi propio país, del que se dice que no es país para refugiados porque incumple clamorosamente los acuerdos adoptados por el Consejo, pero que estaría dispuesto a pagar las multas que propone la Comisión.

No, no es bastante. Hacen falta no solamente mecanismos económicos, sino también políticos y, en su caso, sanciones jurídicas. Por eso decimos con toda claridad que hay que caminar hacia un sistema europeo de asilo regido por la dignidad en la recepción y en el registro, por una acogida digna y por recursos suficientes para honrar la vocación europea del sistema de asilo.

Roberts Zīle (ECR). – Priekšsēdētāj! Neesmu pārsteigts par Komisijas priekšlikumu. Tas kā vienmēr balstās uz iespējām tirgoties, tai skaitā arī par cenu. Gada laikā Komisija saglabājusi šajā piedāvājumā principus par solidaritāti, atbildību, taisnību, kas ir skaisti, taču vienīgais reālais migrācijas pasākums bija reālpolitikā balstītais Eiropas Savienības un Turcijas līgums. Komisija ievieš arī taisnīguma mehānismu, kurš spriedīs arī par konkrēto patvēruma meklētāju, kurš samaksājis kontrabandistam par nokļūšanu Vācijā, bet šis taisnīguma mehānisms viņu nosūtīs uz Latviju. Ko darīs šis nelaimīgais cilvēks, kurš nosūtīts uz Latviju? Viņš, protams, ies uz Vāciju, taču tad iestāsies sekundārais kustības aizliegums, kas savukārt liks šo cilvēku ķert, ņemot vēlreiz pirkstu nospiedumus, salīdzināt un izciest sodu viņam atpakaļ Latvijā.

Un, visbeidzot, pāri visam — Eiropas Komisija noteikusi viena migranta integrācijas cenu — divsimt piecdesmit tūkstoši eiro. Tas daudzās Eiropas valstīs ir sapnis mūža garumā vienam pensionāram. Protams, ne Luksemburgā.

Milan Zver (PPE). – Pozdravljam predlog Komisije, ki vzpostavlja kolektivni varnostni mehanizem. Gre za realen niz ukrepov, ki bi ga morali sprejeti že ob razpadu Dublinske azilne uredbe. Dovolite mi še nekaj pripomb.

Prvič: dejstvo je, da le reforma azilnega sistema ne bo odpravila migrantske krize. Nov azilni sistem je le eden od ključnih delov celostnega pristopa k reševanju krize, glavna stebra pa sta zaščita zunanjih meja in učinkovito ter hitro vračanje migrantov v države izvora. Če bi se teh načel držali že lansko leto, bi v Evropo vstopila le tretjina prišlekov, ki so sedaj tukaj.

Drugič: Evropska komisija je v predlogu sicer obdržala pravilo prve države oziroma države vstopa, a mu dodala nov korektivni mehanizem pravičnosti, ki bo zagotavljal, da ob morebitnem nesorazmernem številu prošelj za azil država članica na t.i. prvi fronti, kamor spada tudi moja Slovenija, ne bi ostala prepuščena sami sebi. To je korektno.

Pozdravljam tudi stališče, da iskalci azila nimajo pravice do izbire države. Ko gre za življenje ali smrt, je pomembno le, da je država, v katero prideš, varna. V tem kontekstu je izrednega pomena preprečiti tako imenovane sekundarne migracije beguncev... (govor prekinjen zaradi prekoračitve časa).

Kati Piri (S&D). – Het is teleurstellend om te zien dat er bij onze regeringen in Europa onvoldoende draagvlak en politieke moed aanwezig is om de Dublinafspraken grondig te herzien en er dus geen bereidheid is om aan een echt gemeenschappelijk Europees asielbeleid te werken met solidariteit en gedeelde verantwoordelijkheid als uitgangspunt. Daarom moeten wij het doen met dit voorstel van de Europese Commissie. Geen grote sprong voorwaarts, slechts een kleine stap in de goede richting.

De voorgestelde verdeelsleutel voorkomt bijvoorbeeld dat lidstaten steeds opnieuw aan tafel moeten om te kibbelen over welk land hoeveel mensen moet overnemen als een andere lidstaat de instroom tijdelijk niet aankan. De voorgestelde boetes voor landen die weigeren eerder gemaakte afspraken na te komen, verdienen niet de schoonheidsprijs. Het is eigenlijk te bizar voor woorden dat we solidariteit binnen de EU moeten afdwingen, maar helaas laat de huidige situatie, waarbij een aantal landen het vertikt om überhaupt vluchtelingen op te nemen, de Commissie geen andere keus.

Ik zou de Europese regeringen willen aansporen vaart te zetten achter dit besluit. Er wachten nog altijd duizenden mensen in Italië en Griekenland op de eerder beloofde herverdeling. We mogen niet de landen aan de rand van Europa laten opdraaien voor deze humanitaire crisis. Laten we daarom op z'n minst dit voorstel snel uitvoeren en het pad effenen voor een echte herziening van het failliete Dublinsysteem.

Dubravka Šuica (PPE). – Gospodine predsjedniče, na početku želim podsjetiti da je nedavno gospodin Juncker u ovom domu rekao da je svaki Europljanin u posljednjih 100 godina jedanput bio izbjeglica. Stoga me to motivira da podupirem svaku izmjenu, svako poboljšanje pa i ovo poboljšanje nove zajedničke politike azila.

Činjenica je da dublinsko pravilo nije funkcioniralo i stoga ga moramo unaprijediti. Dakle, zalažem se za unaprjeđenje ovog pravila, ali isto tako vidimo i slabe točke koje su do sada bile. Toga su bili svjesni i krijumčari, toga smo svjesni mi, stoga od prvog dana pozivamo na solidarnost i odgovornost. Danas se ponovno spominje riječ solidarnost i nadam se da je ona glavna okosnica ove zajedničke politike azila.

Kad se radi o novčanim kaznama nisam za to da se novčane kazne uvode i ne slažem se s tim rješenjem, premda vidim da je nažalost možda to jedino rješenje. Ali osobno nisam za takvo rješenje.

Želim podsjetiti na veliki broj maloljetnika bez pratnje, a radi se o 10 tisuća maloljetnika koji nisu samo statistička brojka nego su činjenica, i na nama je da se zamislimo nad tim podatkom. Stoga mislim da je svaka inovacija dobrodošla pa se zalažem da donesemo ove izmjene dublinskog pravila i sveukupne zajedničke politike azila.

PRZEWODNICTWO: RYSZARD CZARNECKI*Wiceprzewodniczący*

Othmar Karas (PPE). – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Die Kommission versucht auf den Mangel an Solidarität, an europäischer Verantwortung und Handlungsfähigkeit zu reagieren. Das begrüße ich. Das Problem sind doch nicht die Vorschläge der Kommission, sondern die Rechtsbrüche in den Mitgliedstaaten, der Mangel an Solidarität, der wachsende Nationalismus, das Versäumnis, die Beschlüsse umzusetzen und die Vorschläge durchzusetzen. Ich sage es ganz offen: Demokratie hat auch ihre Grenzen. Über Grundrechte, Menschenrechte und Solidarität haben wir nicht abzustimmen, sondern sie zu leben und uns daran zu halten.

Wir werden auch mit diesen Vorschlägen nicht auskommen. Wir benötigen eine gesamteuropäische Asyl- und Migrationspolitik, eine gemeinsame Außen-, Sicherheits-, Verteidigungs- und Entwicklungspolitik, gemeinsamen Außengrenzschutz, legale Migrationspolitik, neue Ansätze in der Integrationspolitik und eine koordinierte Investitionspolitik in Afrika. Alles das müssen wir angehen. Ohne Solidarität und politischen Willen hilft uns kein Vorschlag weiter.

Andrej Plenković (PPE). – Gospodine potpredsjedniče, povjereniće Avramopoulos, g. Timmermans zahvaljujem na predstavljanju prijedloga Europske komisije o reformi zajedničkog europskog sustava azila.

Očito je da su izbjeglička kriza i migrantska kretanja u proteklih godinu dana na vidjelo stavili sve nedostatke i poteškoće koje imamo u postojećem sustavu reguliranim, prije svega, Dublinском regulativom koja se sada pokazala nedovoljnom za specifičan oblik i intenzitet migracijskog vala kojeg smo doživjeli.

Zato mi se čini da usporedno s onim što radimo na vanjskopolitičkom sigurnosnom planu, a u kontekstu europskog programa za migracije, ovaj prijedlog reforme u nekoliko segmenata postojećeg pravnog sustava ide prema dobrom cilju da se podijeli odgovornost, na pravičan način pokaže prava solidarnost svih država članica pri čemu korektivni mehanizmi idu za tim da osiguraju dugoročno prihvatljivo rješenje i istinsku europsku politiku.

Zalažem se i za jačanje europskog ureda za podršku azilu, agencije EU-a za azil te sustava EURODAC-a.

Malin Björk (GUE/NGL). – Herr talman! Kollegor! EU är på väg in i en återvändsgränd, där vi dealar bort internationell asylrätt och stänger dörren för människor på flykt.

Det är dödligt, och farligt. Men det gör också något med oss som befinner oss innanför EU:s gränser. Vi krymper, vår medmänsklighet skalas av, vi blir grymmare och grymmare. Det räcker att lyssna på vad extremhögerens politik låter som.

Det får vara slut på att anpassa sig till extremhögerens politik. Ni i kommissionen gör ju vad de vill fast på EU-nivå istället för nationellt. De nya Dublin-förslagen ändrar inte på det. Tvärtom, jag befarar att de förstärker Fästning Europa, och värst är kanske den föreslagna regeln som vill tvinga medlemsländer att direktavvisa flyktingar till länder i EU:s närområde. En slags utvidgning av det skamliga avtalet med Turkiet, precis som min kollega Keller också lyfte fram.

Kollegor! Det är dags att vi tar fighten för ett öppnare Europa, annars kommer framtiden bli grym – för oss alla.

Pytania z sali

Ruža Tomašić (ECR). – Gospodine predsjedniče, zajednički europski sustav azila posljednjih je godina pokazao sve svoje manjkavosti i potpunu neusklađenost s novim okolnostima pa je jasno da mu treba nadogradnja. No, model koji predlaže Komisija ponovno kamuflira problem, a ne bavi se njegovim rješavanjem.

Problem Europske unije je što ima preliberalne politike azila i izbjegava riješiti problem ilegalne migracije. Mi moramo smanjiti broj ljudi koji u Europu pokušavaju doći ilegalno, a ne se baviti pukom preraspodjelom.

Azilanti su slobodni ljudi i trebaju sami birati svoju sudbinu, kao što su i države članice EU-a slobodne i mogu birati koga žele primiti. Novim mjerama Komisije dolazimo tek do potpunog apsurdna i šaljemo azilante u države u koje oni ne žele ići, a koje su ih prisiljene primiti mimo volje svojih građana. To je teško ograničavanje slobode i put u potpuno pogrešnom smjeru.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospodine predsjedniče, dozvolite mi da se uključim i kažem vrlo jasno da je nakon nefunkcioniranja „Dublina” napokon trebalo i rješenje Komisije i prijedlog Komisije. Ovo je korak naprijed, ali bojim se da ovo ne uključuje sve ono što bi trebalo uključiti: više europskog zajedništva i više europske solidarnosti.

Bojim se da će način na koji je predviđen mehanizam „kažnjavanja” zemalja koje ne žele primiti azilante, dovesti do dodatnog sukobljavanja unutar Europske unije. Možda bi mehanizam korištenja kohezijskih sredstava i drugih europskih fondova, u prilog onih zemalja koje primaju azilante i koje primaju osobe koje traže azil u Europskoj uniji, bio bolji model. Mislim da u ovom kontekstu, ako se europsko zajedništvo ne pokaže do kraja uspješnim, riskiramo još jednu ozbiljnu i vrlo veliku krizu jer pitanje azila neće stati sutra nego će trajati tijekom narednih desetljeća.

Τάκης Χατζηγεωργίου (GUE/NGL). – Κύριε Πρόεδρε, αγαπητοί συνάδελφοι, είχε πει ο κύριος Timmermans ότι μπορεί να γίνει εξέταση του αιτήματος ασύλου, στα νησιά υποθῆτω, όταν φεύγουν οι πρόσφυγες από την Τουρκία. Δεν μπορεί να γίνει αυτό όταν οι αιτούντες είναι δεκάδες χιλιάδες, να είμαστε ειλικρινείς. Δεν υπάρχει δυνατότητα ούτε από την Ευρωπαϊκή Ένωση ούτε από την Ελλάδα. Υπάρχει κοινή συμφωνία για συμψηφισμό από κάποια κράτη μέλη, δηλαδή όσοι συμφωνούν να πάρουν κάποιους απ αυτούς τους ανθρώπους που αιτούνται άσυλο. Δεν πρέπει αυτοί που έχουν συμφωνήσει σ αυτή την αναλογικότητα να αξιοποιούν το γεγονός ότι κάποιοι άλλοι δεν έχουν συμφωνήσει και να μην το εφαρμόζουν ούτε οι ίδιοι. Κλείνω με το εξής: πρέπει να έχουμε ένα «plan B» σε σχέση με τους πρόσφυγες και δεν μπορεί να είναι άλλο παρά η ανοικοδόμηση, εκ παραλλήλου με τη βοήθεια προς την Τουρκία, μίας-δύο πόλεων μέσα στη Συρία, έτσι ώστε όταν οι άνθρωποι είναι έτοιμοι, να επιστρέψουν. Δεν υπάρχει άλλος δρόμος πέρα από αυτόν.

Igor Šoltes (Verts/ALE). – Z reformami azilne politike sporočamo, kako bo videti Evropa v prihodnje. Bo to še skupnost, ki je utemeljena na vrednotah, solidarnosti, sodelovanja, ki spoštuje človekove pravice in človeško dostojanstvo, ali pa se bomo zaprli v notranje ograde in meje in se spraševali, kdo bo nam zaprl vrata v naslednji krizi.

Vprašanje je, ali nas res ogrožajo begunci, ali pa nas lahko bolj skrbi naš odziv na krizo in pa nesposobnost učinkovitega odgovora. Azilna reforma torej ni več samo politično in pa pravno in očitno tudi matematično vprašanje in izziv, ampak seveda ostaja tudi civilizacijski preizkus prihodnosti Evrope.

Gianluca Buonanno (ENF). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, mi rivolgo al Commissario Avramopoulos. Commissario, le chiedo: ma lei, se viene qua – e io ho contato che ha toccato il telefono e se l'è guardato almeno una trentina di volte, o il suo iPad – ma gliene frega qualcosa di quello che si dice in quest'Aula o si fa i cavoli suoi e viene qui solo a fare presenza? Perché se qui parliamo solo per giocare, allora è inutile che venga oppure prenda una brandina si metta lì dietro, dorma, e poi quando ha finito, dice il suo messaggio che si è già scritto ed è finito tutto.

Qua lo vogliamo capire che è pieno di gente che viene e che non ha diritto di venire in Europa? Invece di girare l'Europa e andare nei campi profughi o andare a Catania, a fare il bello in Sicilia, per dire che tutto va bene, che i siciliani sono bravi e che gli italiani sono tutti contenti! Falso, falso e falso!

Noi non vogliamo i presunti profughi perché non sono profughi, solo il 5 % scappa dalla guerra, tutti gli altri vengono in Italia solo a farsi mantenere e gli italiani sono stufo di questa situazione. La stessa cosa vale per la Grecia. E il resto d'Europa, cosa fa? Viene qua a fare i piagnistei e poi tanto non cambia niente. Grazie Commissario.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, η αθρόα και ανεξέλεγκτη εισβολή εκατοντάδων χιλιάδων παρανόμων μεταναστών στην Ευρώπη έχει αποδείξει για μια ακόμη φορά ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση απέτυχε και στον χειρισμό του θέματος του ασύλου και έχει αφήσει τον χειρισμό αυτό, και φυσικά και την αντιμετώπιση όλων των προβλημάτων, στις χώρες της πρώτης υποδοχής, δηλαδή την Ιταλία και την Ελλάδα. Ποιους όμως πρέπει να προστατεύουμε, σε ποιους πρέπει να χορηγούμε άσυλο; Κατ' αρχάς, σε εκείνους των οποίων η ζωή και η ασφάλεια κινδυνεύουν στη χώρα απ την οποία κατάγονται και, κατά δεύτερο λόγο, σε εκείνους που διώκονται για τις πολιτικές τους πεποιθήσεις από αντιδημοκρατικές κυβερνήσεις. Πώς όμως θα γνωρίζουμε ποιοι απ όλους αυτούς οι οποίοι αιτούνται άσυλο είναι νομοταγείς πολίτες και δεν είναι τρομοκράτες ή άλλης μορφής εγκληματίες;

Η Τουρκία, παραδείγματος χάρι, χορηγεί εκατοντάδες χιλιάδες πλαστά διαβατήρια σε όσους έρχονται παρανόμως στην Ελλάδα. Ποιος θα μας πει για το ποιόν των ανθρώπων αυτών, τη στιγμή που και οι ίδιοι λένε ψέματα όταν και εάν καταγραφούν κάποια φορά. Και τέλος, κάνουμε ένα ακόμη λάθος. Δίνουμε άσυλο σε αυτούς που ζητούν εργασία. Και ρωτάω τον συμπατριώτη μου, τον κύριο Αβραμόπουλο, τι θα πούμε στους Έλληνες ανέργους που είναι περίπου το 30% του πληθυσμού, ότι εσείς είστε άχρηστοι και παίρνουμε ξένους από τρίτες χώρες για να κάνουμε τη δουλειά μας;

Νότης Μαριάς (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, το σύστημα του Δουβλίνου για το άσυλο έχει αποτύχει, καθώς έχει μετατρέψει την Ελλάδα και την Ιταλία σε αποθήκες ψυχών. Αντί όμως να καταργηθεί το Δουβλίνο, και ιδίως το κριτήριο της χώρας της πρώτης εισόδου, τελικά διατηρείται. Κύριε Αβραμόπουλε, η Ελλάδα δεν αντέχει άλλους πρόσφυγες και παράνομους μετανάστες και το ξέρετε πολύ καλά. Τα άτομα που έχουν εγκλωβιστεί στην πατρίδα μας είναι πάνω από 54.000. Τι γίνεται με την περίφημη μετεγκατάσταση; Απ' τους 66.400 πρόσφυγες που έπρεπε να έχουν μετεγκατασταθεί απ' την Ελλάδα σε άλλες χώρες της Ευρωπαϊκής Ένωσης έχουν μετεγκατασταθεί μόνο 869 άτομα. Αυτό σημαίνει ότι, αν υπολογίσει κανείς τους αριθμούς, θα χρειαστούν εκατό χρόνια για να γίνουν οι 66.400 μετεγκαταστάσεις. Αυτό το είπε και το Ίδρυμα Bruegel. Χρειαζόμαστε λοιπόν ένα υποχρεωτικό σύστημα μετεγκατάστασης.

Επίσης, οι επαναπροωθήσεις από την Ελλάδα στην Τουρκία προχωρούν με ρυθμό χελώνας. Μόνο 386 άτομα έχουν επαναπροωθηθεί. Τι θα γίνει με τους εμπειρογνώμονες που είχατε πει ότι θα έρθουν απ' την Ευρωπαϊκή Ένωση για να εξετάσουν τις χιλιάδες αιτήσεις ασύλου;

Λάμπρος Φουντούλης (NI). – Κύριε Πρόεδρε, αρχικά πρέπει όλοι να παραδεχτούμε αυτό που λένε όλοι οι πολίτες της Ένωσης, αλλά οι πολιτικές ηγεσίες συνεχίζουν να κάνουν πως δεν το καταλαβαίνουν. Η πολιτική ασύλου και η μεταναστευτική πολιτική της Ευρώπης έχει αποτύχει, γιατί εξαρχής στηρίχθηκε σε λάθος βάσεις, σε λάθος θεμέλια. Δεν έχει τις δυνατότητες η Ευρώπη, ούτε τη θέληση λαοί της, να υποδεχτούν όλους όσοι επιθυμούν να έρθουν εδώ, προσδοκώντας μια καλύτερη ζωή, επωφελούμενοι από την παράλογη παροχή επιδομάτων, την ώρα που η ήπειρός μας βιώνει μια σημαντικότερη οικονομική κρίση. Ήδη βιώνουμε την κοινωνική αναταραχή που έχει προέλθει απ' τις πολιτικές που εφαρμόζετε και το μέλλον μας επιφυλάσσει ακόμα μεγαλύτερα προβλήματα. Ειδικά όσο επιλέγετε να κλείνετε τα μάτια μπροστά στις αντιδράσεις των λαών ή, ακόμα χειρότερα, όταν προσπαθείτε να χαρακτηρίσετε όσους αντιδρούν ως 'μισάνθρωπους'.

Αν θέλουμε όντως να λύσουμε το μεγάλο αυτό πρόβλημα, αρχικά πρέπει να επαναπροσδιορίσουμε το ποιος πραγματικά δικαιούται άσυλο, μιας και γνωρίζουμε όλοι πως έχει γίνει κατάχρηση από ανθρώπους που ποτέ δεν διέτρεχαν κανέναν πραγματικό κίνδυνο και, το σημαντικότερο, πρέπει να σταματήσουν οι δυτικές χώρες να επεμβαίνουν διαρκώς στα εσωτερικά τρίτων κρατών. Οι χώρες της Δύσης είναι που έχουν βομβαρδίσει, ανατρέψει, ή έχουν προσπαθήσει να ανατρέψει, και έχουν εισβάλει σε όποια χώρα δεν συντασσόταν με τα συμφέροντά τους, ακολουθώντας μια ξεκάθαρα νεοαποικιακή πολιτική.

(Koniec pytań z sali)

Dimitris Avramopoulos, membre de la Commission. – Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs les députés, chers collègues, je vous remercie avant tout pour vos interventions.

Le débat d'aujourd'hui a clairement montré que le statu quo n'était pas une option. Il a aussi montré qu'il existait une grande diversité d'opinions sur la manière d'améliorer le fonctionnement de notre système d'asile européen commun.

À en juger par vos interventions, la proposition de la Commission me semble équilibrée. Une approche visant une plus grande intégration de nos systèmes d'asile pourrait être souhaitable.

Si vous me demandez si je suis content, je vous répondrai que je suis satisfait. Notre proposition, aujourd'hui, est à la fois équilibrée et réaliste. Elle est aussi ambitieuse parce que nous proposons d'aller au-delà du règlement de Dublin actuel en introduisant un changement fondamental, un mécanisme automatique de redistribution. Elle est réaliste parce que nous proposons des changements nécessaires pour créer un système qui sera durable et équitable. En effet, notre réforme simplifie les règles pour déterminer l'État responsable. Le principe de base est qu'un seul État membre sera responsable de l'examen d'une demande d'asile. En même temps, nous proposons un mécanisme automatique de distribution des nouveaux demandeurs d'asile quand un État membre est confronté à un nombre disproportionné de demandes d'asile.

Il s'agit là d'une expression forte de la solidarité qui doit exister entre les États membres. Cette solidarité pourra prendre des formes diverses, y compris financières. L'important est qu'elle s'exprime. Avec le soutien des Fonds européens et de la nouvelle Agence de l'Union européenne pour l'asile, chaque État membre doit développer ses capacités pour gérer un juste nombre de demandes d'asile, qui peut aller jusqu'à 150 % de sa valeur de référence. Le seuil a été défini pour permettre d'intervenir avant qu'un État ne soit confronté à une crise. Pour ce faire, la possibilité de déclencher les mécanismes sera examinée chaque semaine.

Ensuite, permettez-moi de clarifier ce que nous proposons pour adapter à la nouvelle logique du règlement de Dublin les règles qui s'appliquent aux mineurs non accompagnés. Notre proposition précise que l'État membre responsable sera celui où le mineur dépose sa première demande de protection internationale. Cet État membre n'est pas nécessairement le premier pays d'entrée. Dans tous les cas, les États membres devront s'assurer que c'est dans l'intérêt supérieur du mineur. Le nouveau règlement prévoit des garanties pour faire en sorte que cet examen soit réalisé.

Enfin, nous proposons des règles plus strictes pour dissuader les mouvements secondaires qui remettent en cause le fonctionnement de notre système d'asile.

Le renforcement des compétences de l'EASO ainsi que de ses ressources humaines et financières, et le renforcement d'Eurodac vont faciliter la mise en œuvre du système Dublin.

Je souhaite vraiment travailler étroitement avec vous sur nos propositions sans perdre de temps. Trop de paramètres en dépendent. Un régime d'asile européen commun efficace est la condition sine qua non d'un espace européen sans frontières. L'expérience que nous avons vécue l'année passée nous a rendus plus déterminés, non seulement pour gérer dans l'immédiat la crise migratoire mais pour créer un système fonctionnel et juste pour l'avenir.

Permettez-moi de répondre maintenant en grec à M. Kyrkos.

Κύριε Κύρκο, δεν υπάρχει σχέδιο Β. Υπάρχει μόνο ένα σχέδιο και αυτό στηρίζεται στην αρχή της αλληλεγγύης, γι αυτό εξάλλου προτείναμε και αλλαγή του Δουβλίνου. Αλλά βασίζεται επίσης και σε έναν στόχο: να καταπολεμηθούν τα δίκτυα των διακινητών και βέβαια να εφαρμοστεί η συνεργασία που έχουμε αποφασίσει με την Τουρκία. Και θέλω να τονίσω ότι αυτή η στρατηγική έχει αρχίσει ήδη να δίνει αποτελέσματα. Γνωρίζετε πολύ καλά ότι οι αφίξεις στα ελληνικά νησιά έχουν μειωθεί θεαματικά. Επομένως, οι φήμες και η παραφιλολογία περί σχεδίου Β δεν ευσταθούν και σας ευχαριστώ πραγματικά που θέσατε αυτό το ζήτημα και μου δώσατε την ευκαιρία να το ξεκαθαρίσω.

Przewodniczący. – Zamykam debatę.

Oświadczenia pisemne (art. 162)

Inés Ayala Sender (S&D), por escrito. – La Comisión ha planteado revisión de los reglamentos que rigen el Sistema Europeo de Asilo. Los socialistas venimos largamente denunciando la inoperancia del actual Sistema de Dublín y haciendo énfasis en la necesidad de acometer una reforma en profundidad del mismo que dé lugar a un verdadero Sistema Europeo de Asilo digno de ese nombre. Un Sistema basado en la solidaridad entre los Estados miembros a la hora de hacer frente a los retos que plantean las actuales dinámicas de asilo y refugio. Un sistema que incluya una clave de reparto de cumplimiento obligatorio, con mecanismos correctores que tengan en cuenta las particularidades de cada Estado en términos de tamaño, PIB y capacidad de absorción. Los socialistas hemos conseguido que la Comisión se implique en la reforma y a partir de hoy mismo trabajaremos intensamente para mejorar las propuestas presentadas puesto que consideramos que lo que la Comisión ha planteado no satisface nuestras expectativas. Damos la bienvenida a la iniciativa tendente a imponer sanciones a los países insolidarios que incumplan con sus obligaciones en materia de asilo o que no acepten asumir su cuota parte de responsabilidad en la recepción y gestión de las solicitudes de asilo que les correspondan de acuerdo con la clave de reparto decidida.

José Blanco López (S&D), por escrito. – La Comisión ha planteado la revisión de los reglamentos que rigen el Sistema Europeo de Asilo. Los socialistas venimos largamente denunciando la inoperancia del actual Sistema de Dublín y haciendo énfasis en la necesidad de acometer una reforma en profundidad del mismo que dé lugar a un verdadero Sistema Europeo de Asilo digno de ese nombre. Un Sistema basado en la solidaridad entre los Estados miembros a la hora de hacer frente a los retos que plantean las actuales dinámicas de asilo y refugio. Un sistema que incluya una clave de reparto de cumplimiento obligatorio, con mecanismos correctores que tengan en cuenta las particularidades de cada Estado en términos de tamaño, PIB y capacidad de absorción. Los socialistas hemos conseguido que la Comisión se implique en la reforma y a partir de hoy mismo trabajaremos intensamente para mejorar las propuestas presentadas puesto que lo que la Comisión ha planteado no satisface nuestras expectativas. Damos la bienvenida a la iniciativa

tendente a imponer sanciones a los países insolidarios que incumplan con sus obligaciones en materia de asilo o que no acepten asumir su parte de responsabilidad en la recepción y gestión de las solicitudes de asilo que les correspondan de acuerdo con la clave de reparto decidida.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Η υποβολή της πρότασης της Ευρωπαϊκής Επιτροπής για αναθεώρηση του κοινού ευρωπαϊκού συστήματος ασύλου είναι καθεαυτή θετική, αφού καταδεικνύει πως γίνεται πια ευρέως αντιληπτή η ακαταληλότητα του ισχύοντος «Κανονισμού Δουβλίνου». Επίσης σωστή είναι η βασική κατεύθυνση της πρότασης για ένα δικαιότερο σύστημα στηριγμένο στην αλληλεγγύη μεταξύ των κρατών μελών, με ανακατανομή των αιτούντων άσυλο από το κράτος μέλος πρώτης εισόδου, εφόσον αυτό δέχεται δυσανάλογο βάρος, προς τα άλλα κράτη μέλη. Ανακύπτουν βέβαια μια σειρά από επιμέρους ζητήματα τα οποία χρειάζονται διευκρίνιση στο πλαίσιο του διαλόγου που αρχίζει τώρα μεταξύ των θεσμικών οργάνων της Ένωσης. Πέρα όμως από τη διαχείριση των προσφυγικών ροών, η Ευρωπαϊκή Ένωση πρέπει να ασχοληθεί πιο σοβαρά με τις αιτίες τους. Η προσφυγοποίηση δεν είναι ένα φυσικό φαινόμενο. Είναι το αποτέλεσμα πολέμων που διεξάγουν κάποια κράτη που βρίσκονται στην ευρύτερη γεωγραφική μας περιφέρεια εναντίον εθνικών μειονοτήτων στο έδαφός τους, όπως ο πόλεμος του ημιαυταρχικού καθεστώτος Ερντογάν εναντίον της κουρδικής μειονότητας, ή ακόμη η συνέπεια της δράσης εγκληματικών οργανώσεων όπως το «Ισλαμικό Κράτος». Χρειαζόμαστε επομένως μια νέα, κοινή ευρωπαϊκή εξωτερική πολιτική προσανατολισμένη στο κοινό ευρωπαϊκό συμφέρον, δηλαδή στο συμφέρον της ειρήνης. Πρέπει να κάνουμε ότι είναι δυνατό για να δώσουμε στους πρόσφυγες τη δυνατότητα να επιστρέψουν στις εστίες τους.

Kinga Gál (PPE), írásban. – A Bizottsági javaslatok megosztóak, nem segítik elő a tényleges probléma megoldását Európában. Szembemennek a tagországok egy részének egyértelműen kinyilvánított akaratával, számos ponton működve a szubsidiaritás követelményének figyelembe vételét. Megosztó, feszültséget gerjesztő a közvélemény felé, hiszen olyan mechanizmust javasol, amellyel az európai közvélemény jelentős része nem ért egyet. Az uniós állampolgár úgy érezheti, egy menekülthez többet költ az állam, mint saját polgárára. Ha egy tagállamnak 250 000 euróba kerül egy-egy menekült, ez szociális feszültségekhez vezet, hiszen az egy főre jutó uniós állampolgári GDP értéke messze ez alatt marad számos tagállamban. Az európai szolidaritás bizottsági értelmezése egyoldalú megközelítés, szankciókkal a szolidaritás nem kikényszeríthető. Helyette a BIÜT által már 2012-ben megfogalmazott szolidaritás-definíciót kellene érvényesíteni.

Ezért üdvözlendő a Néppárt azon törekvése, hogy ezt a szolidaritási fogalmat tágabban értelmezzük, a külső határok közös védelmére tett erőfeszítések is beletartozzanak. Ez az előterjesztés azt mutatja, hogy amennyiben a tagországok egy része nem tartja be a szabályokat például a külső határokon, akkor a válasz az új szabályok alkotása lesz a meglévőkhöz érvényesítése helyett. A bizottsági javaslatok az Európára háruló terhek összességének csökkentését kellett volna célzóak. Fontos lett volna a külső dimenzió, a menekülttérelés okainak kezelése, a tényleges menekültek kiválogatása – nem összeszova a menekültkérdést az általános migrációval.

Tunne Kelam (PPE), in writing. – The asylum reform is lagging behind reality. The new EC proposal does not amount to a comprehensive solution. Probably quite some Member States and MEPs will not agree with the proposed corrective allocation mechanism in cases of disproportionate number of asylum applications, foreseeing also a payment of EUR 250 000 per refused applicant. Solidarity cannot be enforced by disciplinary measures, it shouldn't put the validity of subsidiarity principle under doubt. The proposed mechanism will enable a MS to buy itself free from solidarity. I am afraid that instead of contributing to more solidarity this will create more tension and induce new cracks in EU unity. The EC proposal doesn't address one of the major problems – the massive, organised human trafficking by criminal gangs. According to Europol 90% of asylum seekers in 2015 had used the services of human traffickers, thus creating them a profit between EUR 3-6 billion. This extorted money flows mostly to organised crime and Islamic extremists. EU needs a rapid and comprehensive solution to clamp down on international criminal networks. Lastly, return of people who do not qualify for admission seems not to work. Only 1/3 of those who were refused asylum have been actually sent back, leaving 2/3 to hover in unknown.

Jaromír Kohlíček (GUE/NGL), písemně. – Evropská komise občas trpí dojmem, že Evropská unie rovná se Evropa. Proto i název tohoto bodu je mylný, nepředpokládám totiž, že by navrhovanou reformu společného azylového systému států EU někdo prodiskutoval se státy východní Evropy a Balkánu. Za zvláště komickou považuji v současnosti představy takového společného systému EU a Běloruska, Ruska, Moldávie, Turecka, Kazachstánu a kavkazských republik. Azylový systém Evropské unie skutečně potřebuje reformovat. Je ale třeba zásadně odmítnout snahy Evropské komise o přikázání účastníkům azylového řízení, ve které zemi mohou konkrétní osoby nalézt azyl a ve které nikoliv. Zvláštní je i náhlé prohlášení některých zemí za „bezpečné“. Považuji za naprosto nehoráznou snahu nařizovat státům EU, kolik uprchlíků a z kterých zemí musejí přijmout na svém území. Podobné snahy koloniálních mocností ve 20. století vedly k tragickým důsledkům. A jejich výsledkem v současné provedení může být ohrožení soudržnosti EU. Výsledkem přijetí takového nařízení může být formální splnění povinnosti spojené s vyhoštěním účastníků azylového řízení v

případě neplnění podmínek pobytu. K tomu ostatně již dnes směřují zákonné úpravy v cílových zemích EU atraktivních pro migranty, např. v Německu. Celá problematika je úzce spojena s další budoucností schengenského systému. Na uprchlickou krizi musí legislativa EU reagovat, ale řešením rozhodně nejsou kvóty.

Андрей Ковачев (PPE), *в писмена форма*. – Настоящият механизъм Дъблин трябва да бъде променен, за да се гарантира справедливо разпределение на отговорностите между страните членки. Не трябва страните на предна линия да поемат непропорционална тежест, влагайки значителни ресурси и носейки изключителна отговорност за охраната на външната граница на ЕС. Един нов механизъм трябва да бъде работещ в дългосрочна перспектива, а не само да служи за преодоляването на настоящата криза. Много е важно да отчетем поуките и от прилагането на механизмите по релокация и преселване. Правото на закрила трябва да се гарантира, но същевременно следва да се избегнат възможностите за злоупотреби. Това означава ясно да се разграничават тези, които бягат от война, от тези, които незаконно навлизат на територията на ЕС. Всички общи действия в областта на миграционната политика трябва да се основават на принципа на солидарност и справедливо разпределение на отговорностите.

Javi López (S&D), *por escrito*. – La Comisión ha planteado revisión de los reglamentos que rigen el Sistema Europeo de Asilo. Los socialistas venimos largamente denunciando la inoperancia del actual Sistema de Dublín y haciendo énfasis en la necesidad de acometer una reforma en profundidad del mismo que dé lugar a un verdadero Sistema Europeo de Asilo digno de ese nombre. Un Sistema basado en la solidaridad entre los Estados miembros a la hora de hacer frente a los retos que plantean las actuales dinámicas de asilo y refugio. Un sistema que incluya una clave de reparto de cumplimiento obligatorio, con mecanismos correctores que tengan en cuenta las particularidades de cada Estado en términos de tamaño, PIB y capacidad de absorción. Los socialistas hemos conseguido que la Comisión se implique en la reforma y a partir de hoy mismo trabajaremos intensamente para mejorar las propuestas presentadas puesto que consideramos que lo que la Comisión ha planteado no satisface nuestras expectativas. Damos la bienvenida a la iniciativa tendente a imponer sanciones a los países insolidarios que incumplan con sus obligaciones en materia de asilo o que no acepten asumir su cuota parte de responsabilidad en la recepción y gestión de las solicitudes de asilo que les correspondan de acuerdo con la clave de reparto decidida.

Luigi Morgano (S&D), *per iscritto*. – La decisione adottata della Commissione è un primo passo verso un diritto d'asilo europeo, anche se non sufficiente nella prospettiva della necessaria revisione di tutto il sistema di Dublino. Non a caso, Papa Francesco ha di recente evidenziato: «Sogno un'Europa in cui essere migrante non è un delitto, bensì un invito a un maggiore impegno, con la dignità di tutto l'essere umano». È moralmente doveroso non voltare le spalle alle decine di migliaia di donne, uomini e bambini che bussano alla nostra porta. Solo una soluzione condivisa, che non dia spazio a egoismi nazionalistici, è all'altezza dell'Europa. A tale riguardo, l'impegno dell'Europa per i diritti umani non deve venire meno, non si può mancare di associare agli accordi con paesi terzi e ai relativi contributi economici il rispetto delle libertà fondamentali. Una politica d'immigrazione legale comune è la condizione per evitare che migranti e rifugiati cadano tra le maglie dell'illegalità e restino in balia del degrado e della criminalità per sopravvivere. Rinunciamo perciò alla chiusura delle frontiere e ad anacronistiche sospensioni di Schengen e ritroviamo la fiducia in noi stessi e tra gli Stati membri.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Ma tárgyalunk először a Bizottság menekült-elosztási dublini rendszerének pánik vezette reformjavaslatáról. Sajnos a javaslat sok pontban elhibázott és elhamarkodott is. Miért? Mert amíg nem lesz közös külső határőrség, és nem fognak működni a gyűjtőtáborok az EU határain kívül, amíg nincs kitoloncolás, addig ez lehet az EU legrozsdásabb koporsószoja, nemhogy a megmentője.

A 250 000 eurós büntetés pedig egy politikai hiba, minden szélsőséges párt valami ilyesmit kért magának karácsonyra. Az aránytalanság nemcsak a választóknak, de számomra is megmagyarázhatatlan: 6 000 eurót kapna a tagállam, ha vállalja, de 250 000 eurót fizessen, ha nem képes vállalni egy személyi integrációját. Kérem a biztos urat, hogy az ellenőrizetlen bevándorlás tartós stabilizációja előtt ne erőltesse a javaslatot.

Christine Revault D'Allonnes Bonnefoy (S&D), *par écrit*. – La Commission avance enfin une proposition pour réviser Dublin. Malheureusement, il ne s'agit que d'un rafistolage, qui ne remet pas en cause les fondements du système actuel. Nous ne pouvons accepter que le critère d'entrée irrégulière reste d'application. Les pays de première entrée doivent devenir uniquement des pays d'enregistrement, pour qu'ils n'aient plus à traiter les demandes d'asile de toutes les personnes qui arrivent sur leur territoire. Aussi, le «mécanisme d'équité» ne devrait pas seulement s'appliquer en cas d'urgence, mais de façon permanente.

Enfin, si la proposition visant à sanctionner les pays qui refusent la solidarité est à saluer, encore faut-il avoir des garanties sur l'application effective de ces sanctions. Ce qu'il faut, c'est une harmonisation et une européanisation des procédures d'asile au niveau européen, pour créer un système européen d'asile unifié et efficace. Nous devons également défendre la création d'une véritable Agence européenne de l'asile pour superviser ce nouveau système et traiter les demandes d'asile de façon centralisée. La Commission propose la création d'une telle agence, certes, mais pas dans le même cadre et pas avec les mêmes compétences. Nous nous battons tout au long du processus parlementaire pour améliorer cette proposition, qui ne répond pas à nos attentes.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), por escrito. – La Comisión ha planteado revisión de los reglamentos que rigen el Sistema Europeo de Asilo. Los socialistas venimos largamente denunciando la inoperancia del actual Sistema de Dublín y haciendo énfasis en la necesidad de acometer una reforma en profundidad del mismo que dé lugar a un verdadero Sistema Europeo de Asilo digno de ese nombre. Un Sistema basado en la solidaridad entre los Estados miembros a la hora de hacer frente a los retos que plantean las actuales dinámicas de asilo y refugio. Un sistema que incluya una clave de reparto de cumplimiento obligatorio, con mecanismos correctores que tengan en cuenta las particularidades de cada Estado en términos de tamaño, PIB y capacidad de absorción. Los socialistas hemos conseguido que la Comisión se implique en la reforma y a partir de hoy mismo trabajaremos intensamente para mejorar las propuestas presentadas puesto que consideramos que lo que la Comisión ha planteado no satisface nuestras expectativas. Damos la bienvenida a la iniciativa tendente a imponer sanciones a los países insolidarios que incumplan con sus obligaciones en materia de asilo o que no acepten asumir su cuota parte de responsabilidad en la recepción y gestión de las solicitudes de asilo que les correspondan de acuerdo con la clave de reparto decidida.

Elena Valenciano (S&D), por escrito. – La Comisión ha planteado revisión de los reglamentos que rigen el Sistema Europeo de Asilo. Los socialistas venimos largamente denunciando la inoperancia del actual Sistema de Dublín y haciendo énfasis en la necesidad de acometer una reforma en profundidad del mismo que dé lugar a un verdadero Sistema Europeo de Asilo digno de ese nombre. Un Sistema basado en la solidaridad entre los Estados miembros a la hora de hacer frente a los retos que plantean las actuales dinámicas de asilo y refugio. Un sistema que incluya una clave de reparto de cumplimiento obligatorio, con mecanismos correctores que tengan en cuenta las particularidades de cada Estado en términos de tamaño, PIB y capacidad de absorción. Los socialistas hemos conseguido que la Comisión se implique en la reforma y a partir de hoy mismo trabajaremos intensamente para mejorar las propuestas presentadas puesto que consideramos que lo que la Comisión ha planteado no satisface nuestras expectativas. Damos la bienvenida a la iniciativa tendente a imponer sanciones a los países insolidarios que incumplan con sus obligaciones en materia de asilo o que no acepten asumir su cuota parte de responsabilidad en la recepción y gestión de las solicitudes de asilo que les correspondan de acuerdo con la clave de reparto decidida.

Henna Virkkunen (PPE), kirjallinen. – Meneillään oleva kriisi on osoittanut, että EU tarvitsee yhtenäisen turvapaikkapolitiikan. Siihen on kuitenkin vielä matkaa, sillä edelleen akuutein ongelma on jäsenmaiden haluttomuus toimeenpanna jo tehdytkin päätökset. Pakolaiskriisi voidaan ratkaista vain yhdessä ja siihen tarvitaan kaikkien 28 jäsenmaan sitoutuminen.

Kannatan komission esitystä automaattisesti aktivoituvasta mekanismista jakaa maahantulijoita tasaisemmin eri jäsenmaihin sellaisessa tilanteessa, jossa yksittäinen jäsenmaa on ylikuormittunut. Erityisesti Kreikka ja Italia ovat olleet pitkään kohtuuttoman paineen alla. Tuon jaon tulee olla oikeudenmukainen ja ottaa huomioon jäsenmaiden todellinen vastanottokyky.

Kaikkien jäsenmaiden tulee kantaa vastuunsa. Erityistä painetta on nyt laitettava maille, jotka eivät ole toteuttaneet yhdessä tehtyjä päätöksiä. Komission ehdotus sakkomaksusta herättää ymmärrettävästi vastustusta eikä se sellaisenaan ole välttämättä toteuttamiskelpoinen, mutta jonkin tyyppisiä sanktioita tarvitaan ellei toimeenpanoon nyt saada vauhtia.

Taas kerran nostan esiin ulkorajavalvonnan merkityksen. Se on aivan ensiarvoisen tärkeää, jotta maahantulijat voidaan asianmukaisesti tunnistaa ja rekisteröidä. EU:n osallistumista etulinjassa olevien maiden rajavalvontaan on lisättävä.

Tomáš Zdechovský (PPE), písemně. – Reforma azylového systému je podle mého názoru nevyhnutelná. EU nemůže fungovat podle starých pravidel a být zároveň schopna čelit novým výzvám, mezi které migrační krize bezesporu patří. Jsem jednoznačně pro to, aby napříč EU došlo ke sjednocení procedur při udělování azylu, byly zavedeny spolehlivé registrační systémy a přístup do nich. Není však možné, abychom do reformy azylového systému zahrnuli přerozdělování na základě kvót. To není podle mého názoru žádné řešení. Daleko důležitější je zavést efektivní mechanismus registrace a prověřování všech žadatelů o azyl v EU.

15. Wiederherstellung eines uneingeschränkt funktionierenden Schengen-Systems (Aussprache)

Przewodniczący. — Kolejnym punktem porządku dnia są oświadczenia Rady i Komisji w sprawie przywrócenia w pełni funkcjonującego systemu Schengen (2016/2700(RSP)).

Jeanine Hennis-Plasschaert, President-in-Office of the Council. – Mr President, let me be clear, the creation of the Schengen Area, in which the free movement of persons across internal borders is ensured, is one of the greatest achievements of the Union. Without any doubt, it has brought important benefits to European citizens and businesses alike. Yet over the past months, the system has been severely tested by the migration crisis, leading several Member States to reintroduce internal border controls.

Now as you all know, the aim is to ensure that any and all remaining obstacles are removed by the end of the year at the latest, for the costs of losing free movement within the Schengen Area would be huge. Now to overcome what emerged originally as a patchwork of unilateral decisions, we are developing a coordinated European approach, within the framework of the Schengen rules of course, and let me also underline that the practice of waving through has now ended.

Clearly, securing the EU's external borders, ensuring efficient border controls and improving the functioning of the asylum system are prerequisites for restoring normal free movement within the Schengen Area. This is a shared responsibility involving all our institutions as well as the Member States. In other words, proper control at our external borders is our common responsibility, hence the need to reinforce our collective ownership over that common good.

Now, as we all know, last December the Commission presented a proposal for a European border and coast guard. It is imperative that we adopt this proposal as soon as possible so that it becomes operational and it is therefore of great importance to work together in order to start trilogues in June and strike a political agreement soon thereafter.

In February, the European Council made itself very clear. Member States must grant access to asylum procedures for all applications made at their borders. At the same time they should refuse entry to third country nationals who do not satisfy the entry conditions of the Schengen border code and who have not submitted an application for asylum despite having had the opportunity to do so.

The European Council also underlined the importance of restoring the normal functioning of the Schengen Area in a concerted manner while giving full support to Member States facing difficult circumstances. I am of course referring to Greece, whose external border has been under immense pressure.

Now fortunately this pressure has, since the EU-Turkey statements of 18 March, significantly reduced. However, serious deficiencies in external border control persist today – even if many of them have been, and are being, tackled by Greece. That is why the Commission presented on 4 May a proposal on Article 29 of the Schengen Borders Code, a proposal recommending a coherent EU approach to the reinstatement of internal border controls until the structural deficiencies are remedied, as well as proposing border controls only at the sections of the border where they are necessary and proportionate.

Now in closing, the effective application of all these policies and measures taken together, and the effective application by all of us, should contribute to fully reinstating free movement within the Schengen Area and I sincerely hope that we will succeed before the end of the year.

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Mr President, the Schengen Area, as you know, is an area of free movement without internal borders. We have repeatedly said here that it is maybe the most tangible achievement of the European integration. This Commission, from the very beginning, has done everything in its power to make sure that we preserve it in accordance with the steps set out in our Back to Schengen roadmap.

Our objective is to return to a normal functioning of the Schengen Area with no internal border controls as soon as possible and within six months at the latest because the costs of internal border controls are already visible. We see transporters complaining about increasing delays and costs and we see the tourism industry in some Member States suffering and this is only a small part – a fraction – of what would happen if border controls were systematically re-established.

But the political cost of non-Schengen would be much greater still. It would be a highly symbolic reversal of a major achievement of European integration. This is why we need to take coordinated action at European level, making use of the tools that the same Schengen Borders Code provides us with so as to allow Member States to do what is necessary in the current circumstances, while preserving Schengen as a whole. This is what our proposal under Article 29 of the Schengen Borders Code is meant to achieve.

Let me first acknowledge that Greece has made significant progress in the last few months. However, not all deficiencies identified in the management of external borders control have been remedied. This concerns in particular sea border surveillance, reception capacities and registration on the mainland of migrants who were not registered upon arrival in the islands.

Despite the reduction in the flows due to our cooperation with Turkey, the sustainability of this reduction still has to be confirmed. Moreover, a number of these unregistered migrants remain in Greece or in other countries of the Western Balkans. They may seek to move irregularly to other Member States.

In other words, the reasons that led several states to unilaterally introduce temporary border controls still exist. The persistent threat of secondary movements puts at risk the overall functioning of the Schengen Area. Therefore a coherent, coordinated and sustainable common approach to temporary internal border controls, as foreseen in Article 29 of the Schengen Borders Code, is needed at EU level. Article 29 is a tool to safeguard the functioning of the whole Schengen Area and this is the first time that the Commission has made use of it.

As a result, we propose that the Council recommend that Austria, Germany, Sweden, Denmark and Norway maintain their internal border controls at specific border-crossing points for up to six months. Controls will be regularly reviewed by the Schengen states concerned and adjusted to the level of the security threat addressed. The states concerned will also report to the Commission every two months.

Let me be clear about two things. Article 29 is not a sanction against a Member State nor a means to expel it from the Schengen Area. I want to be very clear on that. We do not propose the introduction of border controls at Greece's Schengen border, namely at airports and ports. In addition, we clearly state that the controls introduced should be proportionate and limited to what is strictly necessary to respond to the serious threat and safeguard public policy and internal security. They should impede border crossing for the general public as little as possible.

The Commission will continuously monitor the situation and will report to this Parliament and the Council, after four months, on the possible need to adapt the application of its initial recommendation. The principles of necessity and proportionality are the guiding principles for this and any future decision. Let me therefore reiterate that our proposal is an exceptional – temporary – measure to ultimately allow for the safeguarding and return to a normally functioning Schengen Area as soon as possible.

It is expected that, by the end of the six-month period at the latest, the implementation of other tools will allow the lifting of all internal border controls and a return to a normally functioning Schengen. I refer in particular to the European border and coast guard, to the further sustained implementation of the EU-Turkey statement, and the full application of EU asylum rules, as well as the swift agreement by the co-legislators on the recently presented proposals for reforming parts of the Common European Asylum System, in particular the Dublin System. We look forward to the Council adopting the proposed recommendation tomorrow.

Milan Zver, v imenu skupine PPE. – Pridružujem se vsem, ki pozdravljate prizadevanja Evropske komisije za ponovno vzpostavitev schengenskega sistema. Prepričan sem celo, da je to ena od ključnih nalog Evropske unije v teh mesecih do konca leta. Jasno je – bolj ko bodo trdne zunanje meje „schengena“, več svobode bo navznoter.

Vzpostavitev „schengena“ je bil v osemdesetih letih prejšnjega stoletja eden od največjih eksperimentov v zgodovini Unije, toda uspeva lahko le, če v območju obstaja ustrezna klima, predvsem zaupanje in pa varnost. Danes vemo, kakšne blagodejne gospodarske učinke je prinesel schengenski sistem. Vemo pa tudi, da bi nas neuspeh stal na desetine milijard evrov letno.

Spoštovani. Prepričan sem, da bi konec schengena lahko pomenil tudi konec Evropske unije, ki je nastala na pogorišču druge svetovne vojne z namenom ohranjanja trajnega miru. Danes nista ne Evropska unija ne mir samoumevna. Zato se moramo vsak dan truditi, da ju ohranimo.

V Evropi se tudi pod vplivom različnih dejavnikov destabilizacije ponovno prebuja protekcionizem. Protekcionizem! V začetku zelo nedolžna doktrina je v prvi polovici dvajetega stoletja peljala neposredno v dve svetovni vojni, dve veliki moriji. Naj nam bo zgodovina učiteljica. Delajmo na konceptih, ki bodo utrdili vrednote, na katerih temelji Unija. Polno delujoči schengenski sistem je eden od njih.

Tanja Fajon, v imenu skupine S&D. – Dejstvo je, da je bil evropski schengenski sistem zaradi migrantske krize ogrožen. Dejstvo je, da je zaradi pretekega dogajanja COREPER danes sprejel predlog Evropske komisije za polletno podaljšanje mejne kontrole na notranjih schengenskih mejah.

Res je, da so te meje ponekod še vedno občutljive, da situacija še ni povsem in dokončno stabilizirana. Vendar pa je daleč od tega, da so razmere alarmantne. Bolj se zdi, da so vzroki za tokratno podaljšanje vprašljivi. Ne smemo pristati na princip podaljševanja notranjih kontrol kar tako „na zalogo“ in po volji posameznih članic.

S tem se ustvarja dodatno notranje zaostrovanje, tudi med novimi in starimi članicami Unije, česar v tem trenutku absolutno ne potrebujemo. Prav tako ne potrebujemo izrabljanja sprememb nadzora nad mejami za politične kampanje, kar si je nedavno privoščila Avstrija, ko je na sicer prazen bremenski prehod poslala kar vojsko.

Tovrstno ustvarjanje nekih strašljivih razmer in navidezni boj proti nevidnemu sovražniku so zelo slab signal za evropske državljane. Pač pa moramo vztrajati na tem, da Komisija čim prej po uvedbi podaljšanja nadzora na notranjih mejah pripravi poročilo, ali in koliko je ta ukrep soracionalen.

To mora storiti tudi v luči dejstva, da je zaradi uvedbe mejnega nadzora v nekaterih članicah ohromljen transportno-logistični sektor celotne Evrope in da bodo posledice tega nadzora povzročile od 5 do 18 milijard evrov neposrednih stroškov letno, zlasti v cestnem in tovornem prometu, pa tudi v turizmu in čezmejni mobilnosti.

Namesto izoliranja članic – kar ne bo preprečilo notranjih terorističnih napadov, ki so jih povzročili evropski državljani – moramo svoje sile in sredstva usmeriti v zagotavljanje učinkovitega delovanja zunanje schengenske meje in pomagati državam, ki so še vedno soočene z velikim migracijskim pritiskom.

Monica Macovei, în numele grupului ECR. – Domnule președinte, din păcate organizațiile teroriste au fost subestimate, radicalizarea a fost subestimată. Cetățenii europeni care au trecut de partea Jihadului au fost subestimați. A venit momentul, în al doispzezecelea ceas, să dăm dovadă de luciditate și să acționăm. Din septembrie 2015, câteva state membre din zona Schengen au reintrodus controalele interne. Am fost și rămân o susținătoare a spațiului Schengen, este una dintre realizările cele mai importante ale Uniunii pentru cetățeni și pentru mediul de afaceri.

Este momentul ca România să intre în Schengen. De câțiva ani folosim Sistemul de Informații Schengen cu succes. Ca stat aflat la granița externă a Uniunii, România vrea să intre în Schengen și să își asume partea sa de responsabilitate în domeniul securității europene. Așa cum a spus și comisarul pentru migrație, o zonă internă fără controale la granițe este posibilă numai dacă avem o protecție solidă a granițelor externe ale Uniunii. Securizarea granițelor externe ale Uniunii este o condiție obligatorie a menținerii libertății de circulație în spațiul Schengen și nu numai. Trebuie să identificăm cine și de ce trece granițele Uniunii, acest lucru se poate face prin introducerea controalelor la granițele externe ale Uniunii atât pentru cetățenii europeni, cât și pentru cei din state terțe, prin verificarea în bazele de date, dar condiția pentru orice verificare este ca bazele de date să fie actualizate cu informații în timp real de către toate statele membre. Astăzi avem douăzeci și trei de state membre care nu au actualizat bazele de date Schengen.

Sophia in 't Veld, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, on behalf of the ALDE Group I am very glad that we are having this debate. We requested it because we welcome the roadmap that was presented by the Commission for restoring a fully-functioning Schengen system. However, in practice we do not see much progress. We see more, rather than less, border controls. We see walls being put up, not broken down, and a couple of days ago we even heard about a violent incident on the border of one of the Schengen countries with refugees being shot at, so the situation is actually getting worse, not better. Maybe Schengen is not yet dead but it is certainly on life support.

What I would like to know from the Commission is how strictly are you applying the criteria, because you keep saying it has to be necessary and proportionate, but that seems to have become a bit of a mantra because we do not see border controls disappearing. I do not see any steps in the direction of abolishing them. We seem to think that it is a kind of replacement for a fully-fledged refugee and security policy or a replacement for a European border and coast guard, but this is in the hands of the Member States. The Member States should take their responsibility and no longer hesitate about a common asylum policy, the common security policy and a border and coast guard, rather than reinstating border controls.

I think it has been said by others that Schengen is a great achievement and the current border controls come at a huge economic cost, so we have every interest in abolishing the border controls as quickly as possible.

I would really like to know from the Commission: how do you assess the recurrent requests from the Member States for authorising border checks? Quite frankly I have not seen many cases where the Commission has said: sorry, this is simply not justified. When we say it has to be 'exceptional and temporary' we are talking about, I believe, six Schengen countries now, or eight, for a very extended period of time. That does not sound like exceptional and temporary. I understand that you are under a lot of pressure from the Member States who want the Commission to actually clean up the mess left by the Member States, but I really hope that you will resist the pressures.

Κώστας Χρυσόγονος, *εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL*. – Κύριε Πρόεδρε, η ελεύθερη κυκλοφορία των ανθρώπων αποτελεί έναν απ τους ακρογωνιαίους λίθους της Ευρωπαϊκής Ένωσης και η δημιουργία του χώρου Σένγκεν έχει συμβάλει στην αποτελεσματικότερη ενάσκηση της ελευθερίας αυτής. Εντούτοις, η πίεση που δημιουργήθηκε στα εξωτερικά σύνορα λόγω της εισροής μεταναστών και προσφύγων οδήγησε επτά κράτη μέλη στο να επαναφέρουν τους ελέγχους σε ορισμένα εσωτερικά σύνορα μέσα στον χώρο αυτό. Έκτοτε όμως οι συνθήκες έχουν αλλάξει ριζικά και, ειδικότερα, σε ό,τι αφορά την Ελλάδα, η χώρα έχει κάνει αποφασιστικά βήματα για τον έλεγχο των εξωτερικών της συνόρων. Το μέλλον της Ευρώπης χωρίς τη Σένγκεν είναι τουλάχιστον αμφίβολο. Η επανεισαγωγή των συνόρων μεταξύ των κρατών μελών θα κόστιζε πολλά δισεκατομμύρια ευρώ ετησίως στις ευρωπαϊκές οικονομίες, με βαριές επιπτώσεις, κυρίως στους τομείς των μεταφορών του εμπορίου και του τουρισμού.

Περαιτέρω, υπάρχουν μειονεκτήματα που δεν κοστολογούνται, όπως η πτώση της ποιότητας ζωής για τα περίπου δύο εκατομμύρια Ευρωπαίους πολίτες που καθημερινά διασχίζουν σύνορα προκειμένου να μεταβούν στην εργασία τους. Ανεξάρτητα όμως από τα οικονομικά αποτελέσματα, η κατάργηση της ζώνης Σένγκεν θα αποτελούσε οπισθοδρόμηση στην πορεία προς την ευρωπαϊκή ενοποίηση. Χρειαζόμαστε συνεπώς την κατάργηση των ελέγχων στα εσωτερικά σύνορα, όσο νωρίτερα τόσο το καλύτερο.

Ska Keller, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, overcoming borders, it has been said, is at the heart of the European idea. Borders that used to be once the cause of war could be crossed easily in the past, and I believe it is really at the borders where European citizens can see and experience the true value of the European idea and what Europe really means. But the fences and the borders that have been erected in the past month destroy pretty much all of that. They divide people, it is harmful to the economy and it destroys the fundamentals of Europe. Just look at the Brenner Pass, look at Malmö and Copenhagen. Then look at the French-German border, and look at how all these border regions have integrated and how we are trying to do that much more to the East, and all of that is being disrupted – if not completely destroyed.

That is why I believe, and that is why we believe, that this closing of borders has to end immediately and not just in a couple of months, at the end of the year, or whenever. And our internal borders are on the way to be coming as deadly as our external borders are. Slovak border guards have been shooting at refugees; a boat sank just yesterday in the sea between Denmark and Sweden. This is the situation we are in right now. Do we want the Øresund to become the new Aegean in this respect? Closing borders does not stop people from coming; it only makes their journey more distressful and increases the death toll.

Fences are not a solution for anything, neither at the internal borders nor at the external borders. This Schengen debate really is a debate about the future of the European Union; about where we will stand tomorrow, but this future starts today. Whatever we do wrong right now cannot be mended tomorrow. This is why we need to pull down the fences and to overcome the borders once again, because this is what Europe is for. Let us not destroy this fundament, this stuff that Europe is really built on.

(The speaker declined to take a blue-card question by Korwin-Mikke under Rule 162(8))

Beatrix von Storch, im Namen der EFDD-Fraktion. – Herr Präsident! Das Schengen-Abkommen garantiert Reisen ohne Grenzkontrollen an den Binnengrenzen, doch der Verzicht auf die Grenzkontrollen setzt sichere Außengrenzen voraus. Diese Außengrenzen waren schon morsch, und dann kam Frau Merkel und hat sie gänzlich abgerissen. Schengen ist tot. Wer Schengen zurückhaben will, der muss die Außengrenzen sichern, und zwar die Außengrenzen des Schengen-Raumes, und nicht eine Mauer oder einem Zaun bauen in dem Nicht-Schengen-Staat Mazedonien, oder von einem Despoten fordern, die türkisch-syrische Grenze zu schützen. Wir brauchen eine australische Lösung, bevor sich die Flüchtlinge wieder nach Lampedusa auf den Weg machen. Wir müssen den Seeweg über das Mittelmeer konsequent sperren, und wir brauchen Auffanglager für Flüchtlinge und mehr Geld für Flüchtlinge, um außerhalb Europas helfen zu können. Wer verantwortlich, aber nicht willens oder in der Lage ist, die Schengengrenzen zu schützen, muss den Schengen-Raum verlassen.

Harald Vilimsky, im Namen der ENF-Fraktion. – Herr Präsident! Wieder einmal diskutieren wir über Schengen, und anhand dieser Debatte heute zeigt sich, dass Schengen in dieser Form ein ganz zentraler Konzeptfehler der Europäischen Union ist: gut gemeint, aber sehr, sehr schlecht entsprechend umgesetzt. Im Prinzip muss man ja nichts gegen das Prinzip der offenen Grenzen haben, es müssen nur alle Umfeldbedingungen entsprechend dem angepasst werden, man muss sich sicher fühlen. Das ist zurzeit nicht der Fall.

Man könnte es vergleichen mit seiner Wohnung oder seinem Garten. Wenn ich die Türe offen lassen kann, keinen Zaun errichten muss, ist es eine sehr sichere Situation, und jeder, der zu mir kommt, wird willkommen sein. Nur – die Situation zurzeit ist eine andere, weil niemand mehr die Übersicht hat, wer nach Europa kommt, wer sich durch die diversen Länder bewegt, wieviel Kriminelle dabei sind, wieviel Terroristen dabei sind. Daher reklamiere ich für mein Land – für Österreich – die unbedingte Forderung, dass wir wieder die Kontrolle über unsere Grenzen zurückerlangen können, auch für alle anderen Länder, bis zu dem Zeitpunkt, wo sichergestellt ist, dass weder Kriminelle noch Terroristen noch Personen, deren Aufenthalt und deren Herkunft niemand genau bestimmen kann, in unser Land und in unseren Kontinent hereinkommen.

Λάμπρος Φουντούλης (NI). – Στην πραγματικότητα το ερώτημα σήμερα θα έπρεπε να ήταν αν πράγματι θέλουμε την αποκατάσταση της λειτουργίας της Σένγκεν. Με δεδομένες τις δομικές αδυναμίες της Ένωσης, η συνθήκη αυτή έχει αποδειχτεί πως εξυπηρετεί σε μεγάλο βαθμό διάφορα παράνομα κυκλώματα εμπορίας όπλων, ναρκωτικών, ανθρώπων και, γενικότερα, λαθρεμπορίου. Δεν μπορεί με κανέναν μέχρι σήμερα τρόπο να ελεγχθεί η μετακίνηση εξτρεμιστικών ή τρομοκρατικών ομάδων από το ένα κράτος της Ένωσης στο άλλο, προκειμένου να διαφύγουν της προσοχής των αρχών. Πέρα από τους λόγους ασφαλείας που αμφισβητούν πραγματικά την ανάγκη ύπαρξης της Σένγκεν, πρέπει να συνυπολογίσουμε τον ρόλο που έχει παίξει η συνθήκη αυτή και στην αποδυνάμωση των ασθενέστερων οικονομικά κρατών από πολύτιμο επιστημονικό ή εξειδικευμένο εργατικό δυναμικό το οποίο, μη έχοντας σχεδόν κανένα εμπόδιο, μετακινείται στη Βόρεια και Δυτική Ευρώπη καταδικάζοντας τις χώρες προέλευσης σε μόνιμη ύφεση ή έστω σε μεγάλη καθυστέρηση ανάπτυξης. Πριν λοιπόν γίνει συζήτηση για το πώς θα αποκατασταθεί η Συνθήκη, θα ήταν καλύτερο και πολύ πιο χρήσιμο να αποφασίσουμε αν όντως θα πρέπει να υπάρχει. Θα ήταν πολύ καλό να ακούσουμε με μοναδικό γνώμονα το συμφέρον των ευρωπαϊκών λαών πειστικά επιχειρήματα υπέρ αυτής, επιχειρήματα πραγματικά, όχι συναισθηματισμούς και ιδεολογήματα.

Емил Радев (PPE). – Г-н Председател, събитията от 2015 година, а именно безпрецедентният брой мигранти и терористичните атаки в Париж, показаха, че досегашните действия, предприемани за управлението на външните граници на Европейския съюз, не са ефективни за справяне с днешните предизвикателства. Още по-важно – събитията доказаха неизменната връзка между необходимостта от защита на външните граници на Европейския съюз и запазването на свободното движение на хора вътре в Европейския съюз и в Шенген.

Вярвам, че в момента обсъжданите законодателни предложения като Европейската гранична служба, ще доведат до по-добро и ефективно управление на външните граници, като най-важното е да се гарантира общоевропейски подход, а не поединични действия на държавите членки. Единствено по този начин ще може да се гарантира също целостта и бъдещето на шенгенското пространство.

Тук искам да подчертая факта, че Европейският съюз и Шенген ще бъдат по-сигурни, ако България бъде приета като член на Шенген колкото се може по-скоро. Като външна европейска граница ние сме отговорни за гарантиране на сигурността не само на българските граждани, но и на всички над 500 милиона европейци.

Работата на българската гранична полиция в борбата срещу чуждестранните бойци и нелегално преминаване на европейските граници от мигранти се е доказала като изключително успешна и е често давана за пример. Смело мога да твърдя, че България опазва границите по-добре от някои членове на Шенген.

Приемане на страната в Шенген и предоставянето на пълен достъп до съответните информационни системи неминуемо ще допринесе за повече европейска сигурност.

Бъдещето на Шенген зависи от готовността ни за повече европейски действия и това включва приемането на България в Шенген.

Knut Fleckenstein (S&D). – Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es geht nicht um Ideologie, wie Sie eben gesagt haben. Es geht schon ein bisschen auch um Emotionen, aber in erster Linie geht es um das, was diese Europäische Union eigentlich ausmacht. Die Freizügigkeit für Personen in der EU ist eines der wenigen wirklich sichtbaren, anfassbaren Erlebnisse, und vor allem auch für junge Menschen, die in der EU einen Vorteil sehen für ihr persönliches Leben.

Die Freizügigkeit für Warenströme ist ein wichtiger Bestandteil des Binnenmarktes. Und Wirtschaftskreise haben ausgerechnet, dass es uns jedes Jahr weit über 40 Milliarden Euro kosten würde, wenn diese Grenzen dicht sind. Es ist völliger Unsinn, Zäune aufzurichten, weil sie in Wirklichkeit nicht zum Schutz dienen, sondern nur zur Verlagerung eines Problems – nämlich des sogenannten Flüchtlingsproblems – auf den Nachbarn. Und diese Zäune und die Grenzkontrollen sollen uns irgendeine Form von Sicherheit vorgaukeln, die es in diesem Maße und durch diese Maßnahmen gar nicht gibt.

Ich habe am Montag zwei Stunden lang Europatag feiern können. Nämlich von Offenburg bis Straßburg, weil drei Polizeibeamte, die angewiesen waren – die haben das ja nicht freiwillig gemacht –, sich gegenseitig Witze erzählt haben und die Fahrbahn auf eine Spur verengt ist. Wo da mehr Sicherheit sein soll, werden sie keinem Menschen in Deutschland und keinem Menschen hier im Elsass erklären können. Und insofern, Herr Kommissar, bin ich sehr unglücklich über ihre Vorlage. Sie ist lauwarm! Indem Sie sagen: Lasst uns sechs Monate dieses unsinnige Spiel weitermachen, und wir berichten alle zwei Monate. Sie brauchen nicht alle zwei Monate zu berichten. Sie können den Bericht morgen früh fertigstellen, wenn Sie jetzt anfangen. Es ist Unsinn, es gaukelt Sicherheit vor, die es nicht gibt, und es schadet und schädigt unsere Europäische Union insgesamt.

Cecilia Wikström (ALDE). – Herr talman! Jag tror att en aspekt av Schengensamarbetet som vi borde ägna mycket mer uppmärksamhet är de ekonomiska konsekvenserna av ett sönderfall.

Företag som är beroende av leveranser på exakt tid kommer att få problem och tappa i konkurrenskraft. De tidsfördröjningar som alla som arbetspendlar till ett annat EU-land kommer att få utstå uppskattas till mellan 1,3 och 5,2 miljarder euro. Turistnäringen förväntas tappa omkring 1,2 miljarder euro per år, och gränskontroller kommer att kräva personal som väntas kosta bort emot 6 miljarder euro per år. Och skattebetalarna får stå för hela notan.

Resultatet av allt detta är dyrare priser för konsumenterna, mindre konkurrenskraftiga bolag, mindre marginaler för att anställa folk och i slutändan mindre tillväxt och försämrad välfärd i hela EU.

Återinförda gränskontroller är kanske det mest effektiva sättet på vilket vi kan ta död på vårt ekonomiska välstånd, och jag frågar mig själv varför vissa politiker är så besatta av att såga av den gren som vi alla sitter på.

Mike Hookem (EFDD). – Mr President, in the wake of the terrorist attacks in Paris and Brussels it was understandable that national governments would reinstate border controls to increase security and try to monitor who was coming in and out of a country. An alleged plot was uncovered yesterday by Italian police revealing that an ISIS-linked group was using migrant routes and open borders to plan terror attacks in Britain, Italy, France and Belgium. Just like this latest plot, the perpetrators of the Paris and Brussels murders crossed internal EU borders unchecked, including between France, Belgium and Hungary. Some of them had even been to Syria and returned.

In calling for borders to once again become a terrorist's dream, the EU has shown it puts its diehard dogma of a European superstate above the safety of the European people whom it is supposed to represent and who pay for it – in the case of Britain, to the tune of GBP 8 billion net. And 'die' is a pertinent word, for the EU has blood on its hands. Schengen is not only the free movement of people; it is also the free movement of terrorists and Kalashnikovs. I question the principles of all those urging the UK to vote to remain in the EU. I also question the principles of those senior British military personnel who, like me, swore an oath of allegiance to Her Majesty The Queen, but who have been telling voters we are safer in the EU. It is my sincere belief that the British people are safer outside of this leaking terrorist haven of a political union.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Janusz Korwin-Mikke (NI), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Ja chciałem spytać, czy nie uważa pan za dziwne, że tutaj z lewej strony sali wszyscy mówią, że trzeba zostawić otwarte granice, że żadne mury nie pomogą, a nikt nie powie, że trzeba usunąć przynętę dla tych imigrantów, mianowicie zasiłki socjalne. Jedynym wyjściem, jeżeli chcemy zachować strefę Schengen, jest likwidacja socjalizmu, likwidacja zasiłków, które przyciągają do nas tych ludzi. Czy zgadza się pan ze mną?

Mike Hookem (EFDD), blue-card answer. – Yes, I do agree with you, but as I say, to me this is a matter of safety and security for the people of Europe. Open borders is perpetuating the ISIS and the Daesh to come into Europe and kill and murder wholesale. We have to put back up the borders.

Janice Atkinson (ENF). – Mr President, Schengen is a failed project – I do not know why we are even discussing it. I really do not buy the economic argument; it is security that matters. What price do we put on our security?

Schengen's open borders have allowed thousands of illegal migrants to camp at Calais for onward illegal entry into the UK. The French authorities have even given them safe passage via trains to Calais.

Dublin is being dumped, not because it did not work, but because the State has turned a blind eye. Now nation states are putting up borders – borders work, that works. I was in Calais again last week; five and a half thousand migrants are camped there, all waiting illegally to break into my country. I have been there quite a lot of times, I have spoken to the various nations represented there, and I have asked them: are you refugees? But they are not refugees, they are economic migrants. Because I go there and ask them – I do not listen to the Commission, I do not listen to the left and the human rights industry that are promoting this – I go there and listen to them myself.

When I was there last week, they were deciding they were refugees because the human rights industry was telling them they were. Real refugees do not pick and choose the borders where they want to stay. That is Schengen. That is allowed, and that is why it has failed.

Adam Szejnfeld (PPE). – Panie Przewodniczący! Strefa Schengen to nie tylko fundament wspaniałej idei Unii Europejskiej, dowód na istnienie prawdziwej wspólnoty, ale także kluczowy element unijnej gospodarki. Z tych powodów powinniśmy dbać o jej nienaruszalność. Z drugiej jednak strony musimy dysponować możliwością działania w sytuacjach kryzysowych, a do takich należy zaliczyć kryzys migracyjny oraz występujące w Europie zagrożenie terrorystyczne. Z tych powodów wydaje się, że można zaakceptować, ale jedynie w określonych sytuacjach i tylko na określony czas, zawieszanie strefy Schengen i to tylko w określonych miejscach. Pamiętać jednocześnie należy, iż takie rozwiązania nie znoszą zagrożeń, o których wspominałem i zabezpieczają nas tylko w ograniczonym zakresie. Europejczycy czekają natomiast na skuteczne i ostateczne rozwiązania, ograniczenia działania strefy Schengen do takowych nie należą. Podobnie kary nakładane na państwa nawet jeśli wyłamują się z zasady solidarności. Mam więc nadzieję, że w bieżącym roku uwolnimy strefę Schengen od ograniczeń i tym samym doczekamy się rozwiązań przywracających wolność i swobodę przemieszczania się w Unii Europejskiej.

Ana Gomes (S&D). – Senhor Presidente, a Comissão e o Conselho querem fazer crer que estamos no caminho da restauração de Schengen, descobrindo significativos progressos, vejam só, na situação na Grécia, onde há, vergonhosamente, milhares de refugiados bloqueados, presos e ameaçados de deportação, enquanto na fronteira entre a Hungria e a Eslováquia forças policiais e militares disparam sobre refugiados.

Ao mesmo tempo, a Comissão recomenda que Estados-Membros como a Áustria, a Alemanha, a Dinamarca e a Suécia mantenham as fronteiras fechadas por ameaça à ordem pública e à segurança interna.

A negação da realidade até dói. Mas é temporário, diz a Comissão, legitimando que Estados-Membros se associem para violar Schengen, liderados pela Áustria, mas telecomandados pelo Governo alemão, que, sem o proclamar, fechou repentinamente a porta aberta aos refugiados, anunciada pela chanceler no verão passado.

A Comissão e o Conselho têm, na violação de Schengen, pesadas responsabilidades por não terem agido contra o Primeiro-Ministro Orbán quando desafiou a União, recusando partilhar a recolocação e começando a erguer muros e a atacar refugiados.

O Conselho e a Comissão tudo agravaram com o *dirty deal* com Erdogan, que, para além de imoral e ilegal, é também impraticável, como desenvolvimentos na própria Turquia comprovam; e é ineficaz, só desvia os refugiados e as redes de passadores para outras paragens.

A proposta da Comissão sobre a revisão do regulamento de Dublin, que há muito vem sendo pedida neste Parlamento, assenta na partilha de responsabilidades e na solidariedade entre Estados-Membros.

O Conselho e a Comissão têm de encarar este problema como sendo europeu, desde já. Precisamos desesperadamente de mais Europa, e mais Europa é Schengen. E também precisamos de liderança estratégica, que hoje, desgraçadamente, não temos.

Președinte: ADINA-IOANA VĂLEAN

Vicepreședinte

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, η ζώνη Σένγκεν έχει καταργηθεί στην πράξη εδώ και μήνες. Η Γερμανία, η Γαλλία, η Αυστρία, η Δανία, η Σουηδία έχουν αναστείλει τη Σένγκεν. Με τη σημερινή απόφαση - εισήγηση της Επιτροπής, νομιμοποιείται πλέον και η επίσημη, για δύο χρόνια, αναστολή της Σένγκεν που θα οδηγήσει σε κλειστά σύνορα και θα μετατρέψει την Ελλάδα σε ένα απέραντο στρατόπεδο προσφύγων. Αντί λοιπόν για μετεγκατάσταση των χιλιάδων προσφύγων από την Ελλάδα στην Ευρωπαϊκή Ένωση, τελικά η Ελλάδα μετατρέπεται σε ένα απέραντο προσφυγικό Νταχάου. Η συμμετοχή της Ελλάδας στη Σένγκεν την έχει μετατρέψει σε μαγνήτη για τους χιλιάδες πρόσφυγες που βρίσκονται στην Τουρκία, οι οποίοι προτιμούν να διακινδυνεύσουν να πνιγούν στο Αιγαίο για να φτάσουν στην Ελλάδα παρά να πάνε με ασφάλεια στη Βουλγαρία, η οποία όμως δεν είναι χώρα Σένγκεν. Προτιμούν λοιπόν την Ελλάδα, ως χώρα Σένγκεν, που χορηγεί ταξιδιωτικά έγγραφα Σένγκεν και τους επιτρέπει να ταξιδέψουν στη Γερμανία. Μόνη λύση λοιπόν πλέον για την Ελλάδα είναι η αποχώρησή της από τη Σένγκεν εδώ και τώρα, για να πάψει να είναι μαγνήτης των προσφύγων. Αυτό πρότεινα ήδη από τις 11 Δεκεμβρίου και ήρθε η ώρα να εφαρμοστεί.

Jérôme Lavrilleux (PPE). – Madame la Présidente, je voudrais faire un rappel au règlement, parce que ce n'est pas la première fois que M. Marias compare les camps de réfugiés, ou ce qui peut se passer en Grèce, à ce qui s'est passé dans les camps de concentration. J'ai entendu, selon la tradition, qu'il comparait cela au camp de Dachau.

Je voudrais rappeler qu'en France – et le Parlement est situé à Strasbourg, en France –, la loi punit toute tentative de négationnisme. Comparer à Dachau ce qui se passe aujourd'hui est une manière de nier le génocide qui a eu lieu pendant la Seconde Guerre mondiale.

Je pense qu'en tant que présidente, vous devriez vous opposer à ce que de tels propos soient tenus dans notre hémicycle.

President. — I am sorry but you cannot make a statement now because it is not part of our debate. If you wanted to address a blue card, you should have raised a blue card. I am sorry I had to interrupt you but this is not a point of order.

Νότης Μαρίας (ECR). — Κυρία Πρόεδρε, ζητώ τον λόγο επί προσωπικού ζητήματος, διότι ο συνάδελφος αναφέρθηκε σεμένα προσωπικά. Εξηγώ λοιπόν στον συνάδελφο ότι είμαι απ αυτούς που έχω καταδικάσει και το Νταχάου και τα στρατόπεδα συγκέντρωσης, είμαι απ αυτούς που ξεκάθαρα στην πολιτική μου ζωή έχω καταδικάσει αυτές τις πράξεις και γι αυτόν το λόγο έχω ζητήσει και αποζημίωση από τη Γερμανία για τους Έλληνες που πέθαναν στα ναζιστικά στρατόπεδα. Επομένως είναι ξεκάθαρη η θέση μου. Αυτό που είπα, για να το καταλάβει ο συνάδελφος, είναι ότι όταν εγκλωβιστούν χιλιάδες πρόσφυγες στην Ελλάδα, θα είναι εγκλωβισμένοι...

(Η Πρόεδρος διακόπτει τον ομιλητή)

President. — Mr Marias, we are out of the debate right now with all these statements. Would you please stop there. Everything you said has already been noted in the minutes. You will have it reflected there. Thank you very much. I think it is enough for now.

Nathalie Griesbeck (ALDE). — Madame la Présidente, pour revenir à Schengen, je dirais que le terme est devenu un «paradoxe», une sorte de paradoxe vivant. Aujourd'hui, il est utilisé par certains qui, pour supprimer la liberté de circulation, s'en servent comme bouc émissaire de tous nos maux et de tous leurs maux. Pour d'autres, dont je fais partie avec encore – je le souhaite et je le sens – beaucoup de citoyens européens, c'est l'élément le plus concret qu'apporte l'Europe, c'est – comme l'a souligné le commissaire – l'acquis le plus tangible.

À cet égard, si vous me permettez, dans ma circonscription, qui est voisine de trois pays européens – le Luxembourg, les Länder allemands et la Belgique –, Schengen fait partie du quotidien de ces hommes et de ces femmes qui travaillent de l'autre côté, dans un État membre. Derrière Schengen, il y a donc des hommes, des femmes, des activités, des échanges, de l'économie. À cela s'ajoutent 1,250 milliard de déplacements dans l'espace européen, sans compter les étudiants.

Bien sûr, il y a des améliorations qui peuvent et doivent être apportées pour renforcer l'accord, notamment à travers la communication de la Commission «Back to Schengen», mais les réponses sont multiples. L'une d'entre elles, dont nous avons déjà débattu, va être soumise au vote du Parlement: celle des frontières externes, d'un corps européen – qui soit pleinement européen – de gardes-frontières et de garde-côtes. Schengen, c'est aussi l'aide aux pays qui sont aux frontières externes et qui se heurtent à des difficultés. C'est avoir une coopération excellente en matière de renseignement. C'est notre intérêt commun, mais c'est surtout notre responsabilité européenne, et celle-ci doit être partagée.

Gilles Lebreton (ENF). — Madame la Présidente, le Conseil et la Commission de Bruxelles annoncent leur volonté de restaurer un système Schengen pleinement fonctionnel. Dans le jargon eurocratique, cela signifie qu'«il faut sauver le soldat Schengen». Cette lubie va nous coûter très cher: 6 milliards d'euros donnés à la Turquie et des promesses de visas pour 78 millions de Turcs. Pourquoi tout cela? Pour la persuader de bien vouloir reprendre 72 000 migrants, pas un de plus! Les autres migrants, qui se chiffrent par millions, seront relocalisés dans les États membres. Malheur aux États qui voudront résister. Il leur en coûtera 250 000 euros par migrant refusé.

Il est temps de voir la réalité en face. Schengen est un échec total, une passoire dont il est impossible de boucher les trous. Les peuples européens n'en veulent plus. L'Union européenne devra les écouter ou elle disparaîtra.

Stanislav Polčák (PPE). — Paní předsedající, podle mého přesvědčení právě narušení svobody pohybu je jedním z nejviditelnějších ohrožení nabytých práv občanů Evropské unie. Byly zde již v debatě zmíněny dopady na konkurenceschopnost našich podniků, podnikatelů. Myslím si, že pokud v debatě zaznělo, že se může jednat o ekonomický kolaps, že to je možná poněkud přehnané. Nicméně náklady, které jsou vyčísleny v souvislosti právě s ohrožením schengenského prostoru a svobody pohybu, jsou skutečně alarmující. Je z toho patrný jednoznačný politický úkol pro Komisi a samozřejmě také pro Radu, aby se zasadily plnou silou o obnovení právě schengenského prostoru.

Ty náklady, které můžeme změřit v té ekonomické rovině právě v negativních číslech, jsou ovšem nezměřitelné v té politické rovině. Jak se skutečně dotkne myšlení občanů Evropské unie, pokud ztratí jeden z těch nejviditelnějších znaků evropské integrace? To si myslím, že nemůže dneska nikdo ještě ani dostatečně předvídat, takového budoucího vidění.

Mluví se velmi často o bezpečnosti. Samozřejmě jasným politickým úkolem vlád členských států je zajištění bezpečnosti svých občanů. Ale není možno na oltář bezpečnosti obětovat jednu z těchto hlavních viditelných svobod, a to je tedy svoboda pohybu. Podle mého přesvědčení je politickým úkolem všech, jak členských států, tak institucí Evropské unie, aby se důsledně uplatňovala návratová politika, aby byla účinná a efektivní. To nám zajistí právě fungování schengenského prostoru.

Péter Niedermüller (S&D). – Elnök Asszony, Schengen az Európai Unió talán legjelentősebb vívmánya, ami a polgárok számára is kézzelfogható, érzékelhető. Nem csak a hétköznapi életben jelent nagy könnyebbiséget, hanem gazdasági jelentősége is óriási. Schengen ugyanakkor a szabadság, az egység és a közös Európa nagyszerű szimbóluma is. Éppen ezért kiábrándító látni, ahogy tagállami kormányok könnyű szívvel adják fel azt, amiért olyan sokat kellett küzdeni. Önmagunk becsapása azt gondolni, hogy a bezárkózás, a kizárás, az egyre szigorúbb ellenőrzés, a schengeni határok felfüggesztése majd valahogy megoldja a migráció okozta nehézségeket. Nem oldja meg, sőt, csak súlyosbítja a konfliktusokat. Hiszen azt a látszatot kelti, hogy van külön tagállami megoldás, pedig tudjuk, hogy nincs.

Az értelmetlen „law and order” politika csak a szélsőjobboldalt erősíti. Hogy mennyire így van ez, azt jól mutatja mindaz, ami az elmúlt napokban Ausztriában történt. Meg kell végre érteni, nem lehet a szélsőjobb eszközeinek átvételével kifogni a szelet a demagógok vitorlájából. Az igazán súlyos árat azonban ismét a háború elől menekülők fizetik meg. A héten a magyar-szlovák határon sebesült meg súlyosan egy 26 éves szíriai nő, amikor a határőrök tüzet nyitottak rá. Ez lenne ma Európa? Ide jutottunk volna? Mindannyiunk közös feladata megvédeni Schengent. Nem lehet engedni a tagállami önzésnek, a populista szélsőjobboldali politikának. Nem a menekültek veszélyeztetik Európát és Schengent, hanem a bezárkózás, a nacionalista önzés, az ostoba populizmus.

Angelika Mlinar (ALDE). – Frau Präsidentin! Ein wesentlicher Teil unserer Diskussion rund um Schengen ist Griechenland gewidmet. Es stimmt: Derzeit steht Griechenland im Mittelpunkt des Interesses. Aber betrachten wir hier nicht nur einen kleinen Teil des Problems? Wenn sich die Route verschiebt, werden wir zu unserer Überraschung feststellen, dass an den anderen Außengrenzen ebenso große Defizite herrschen. Wir müssen erkennen, dass Schengen zu retten keine wirkliche Frage ist, die mit ja oder nein beantwortet werden kann. In Wahrheit ist es eine moralische Verpflichtung, unsere Außengrenzen mit einem gemeinsamen Grenzmanagement zu schützen, um die Binnengrenzen offenhalten zu können. Diese Grenzsicherung muss auf Vertrauen, Solidarität und Fairness gegenüber Angehörigen von Drittstaaten basieren. Das Europäische Parlament und die Kommission haben hier schon Schritte in die richtige Richtung unternommen. Wie so oft, scheint es allerdings an den Mitgliedstaaten zu scheitern.

Wir müssen ehrlich zu uns selbst und zu unserer Bevölkerung sein: Schengen ist mehr als das Wegfallen der Passkontrolle, Schengen ist eine europäische Errungenschaft, das Kernstück der Union und eine notwendige Bedingung für Wohlstand und Wachstum.

Carlos Coelho (PPE). – Senhora Presidente, Senhora Ministra, é bom vê-la representar o Conselho, Senhor Comissário, não apoiamos quem quer destruir Schengen. Criticamos a inação, a falta de solidariedade, o retrocesso nas conquistas da Europa. Os controlos nas fronteiras internas podem ser um analgésico para ganharmos tempo para debelar a doença. Mas temos de continuar a resolver os problemas de longo prazo enquanto respondemos aos de curto prazo. No imediato, temos de ser solidários com a Grécia e pedir ao Governo grego mais determinação e eficácia.

A proposta de decisão apresentada pela Comissão para o prolongamento dos controlos nas fronteiras internas é um passo previsível. Não destrói Schengen, mas prolonga um período caótico de transição, em que os Estados-Membros têm usado esta prerrogativa de forma totalmente descoordinada. E enquanto alguns, como a Alemanha, tentaram acolher melhor os requerentes de asilo, outros apenas o fizeram para alimentar discursos populistas. Ora a proposta da Comissão vem, pelo menos, mitigar este problema.

Mas esta decisão não deve servir para justificar as irracionalidades e os egoísmos nacionais que temos visto.

Aliás, esta proposta de decisão resulta da avaliação das fronteiras externas da Grécia, cujas falhas não terão sido ainda corrigidas. Ora, sozinha, a Grécia nunca o conseguirá fazer. Como reconhece, aliás, a Comissão. Por outro lado, se é certo que existem problemas na gestão das fronteiras, é consensual que é no domínio do asilo, que não faz parte das avaliações Schengen, que está a verdadeira origem do problema!

Josef Weidenholzer (S&D). – Frau Präsidentin! Die abermalige Verlängerung der Grenzkontrollen ist ein schwerwiegender Eingriff. Er provoziert die Gefahr, dass wir uns daran gewöhnen und dass damit das Europa, das wir kennen, entscheidend verändert wird, bis zu seiner Unkenntlichkeit verändert wird. Viele sehen heute in der Wiedereinführung von Grenzkontrollen ein innenpolitisches Allheilmittel, wie zum Beispiel am Brenner.

Es ist positiv, dass die Kommission und der Rat die Problematik sehen, aber ich bin mit den Lösungsansätzen nicht einverstanden. Das hängt auch mit der schlechten Qualität der Diskussion zusammen. Solche gravierenden Maßnahmen müssten eigentlich intensiv und transparent diskutiert werden und nicht nur auf Botschaferebene und in einem Entwicklungshilfe-Ministerrat, wie das jetzt passiert. Das Europäische Parlament müsste mit eingebunden sein und nicht nur informiert werden. Ich erinnere Sie daran, dass wir vor drei Jahren als Europäisches Parlament verlangt haben, beim Schengen-Bewertungsmechanismus mit eingebunden zu werden. Der Rat hat uns damals die kalte Schulter gewiesen. Das war eine sehr schlechte Entscheidung.

Pavel Telička (ALDE). – Madam President, first of all I would like also to reiterate that Schengen is just unprecedented; its value cannot be matched and we need to maintain it and of course develop it, but in order to do that, we really need to safeguard the external borders. The Commissioner has identified the deficiencies but I think, Commissioner, that any Member State will always have a difficulty and I think this is just yet one more argument for having a European coast and border guard – a European one, an efficient one, with all the capacities.

If we have that, and if we also reform the asylum system but with a strict return policy, and if we are efficient with it and if we will really identify the key issue, which is the real refugees, then we will also have solidarity. We need solidarity and unity in order to perform and to deliver. The 250 000 is going in the opposite direction; I am sorry to say so but that is killing unity. Otherwise if we work on these aspects then we will achieve it for sure.

One final remark. There were some views from the left of the Hemicycle, saying that Schengen is basically contributing to terrorism. With that logic we would have to build borders in London, in Paris and between the States. That is just a stupidity and a nonsense.

Andrejs Mamikins (S&D). – Madam President, Commissioner, colleagues, the Schengen agreement is one of the most important achievements of European integration. The current migrant crisis, however, has severely damaged the possibility of Schengen's further unaltered functioning. Every state has the right to promote its security by whatever legal means available, but the introduction of internal border controls within Schengen takes place mostly unilaterally, without any serious assessment of the underlining systemic consequences. As a result, should the border controls ever be fully re-established, the EU economy, cooperation and development across many areas shall severely suffer. That, quite frankly, makes the estimated yearly costs of EUR 5 to 18 billion a serious understatement. Ensuring better protection of the external borders and assisting the Member States that suffer the most is absolutely necessary. However, since one of the main reasons for reintroduction of border controls was and still is their thoroughness, revision of internal cross-border security measures is highly warranted. The only one who can fix this situation are the Europeans themselves, no deals with rather untrustworthy and unpredictable neighbours will ever do that for us.

Εύα Καϊλή (S&D). – Κυρία Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, αντιλαμβανόμαστε όλοι πως έχετε από τα πιο σύνθετα χαρτοφυλάκια και η έκτακτη αυτή κατάσταση, παρότι προσωρινή, είναι δύσκολο να εκτιμηθεί πότε θα τεθεί υπό έλεγχο σε κάθε της διάσταση. Θα ήθελα να σας ζητήσω να προβείτε σε ορισμένες διευκρινίσεις, καθώς όλες οι χώρες θα έπρεπε να σεβαστούν τις συμφωνίες, αλλά κυρίως η Ελλάδα που περνάει δραματική και συνεχή λιτότητα. Ποιο θα είναι το κόστος της προστασίας των εξωτερικών θαλασσίων συνόρων της και τι ποσό είναι διατεθειμένη η Ευρώπη να αναλάβει; Θα μπορούσατε επίσης να μας δώσετε ένα χρονοδιάγραμμα της δράσης της Frontex και του NATO και να μας αναφέρετε ποιο είναι το σχέδιο για μετά; Επίσης, αν δεν ικανοποιηθούν οι απαιτήσεις της Τουρκίας, ποιες είναι βασικά οι δικές σας ανησυχίες και τι νομίζετε ότι θα απογίνουν οι άνθρωποι που είναι ήδη εγκλωβισμένοι στην Ελλάδα; Και μια τελευταία ερώτηση: μπορούμε να έχουμε και ένα χρονοδιάγραμμα για το ποια θα είναι η άμεση αποκατάσταση της Σένγκεν και η βελτίωση της λειτουργίας της, καθώς και τη διαβεβαίωσή σας ότι δεν θα υπάρξει έξοδος οποιασδήποτε χώρας από τη Σένγκεν;

Catch-the-eye procedure

Ivana Maletić (PPE). – Gospodo predsjednice, poštovani povjereniče, odustajanjem od Schengena prihvatili bismo strah koji nam teroristi žele nametnuti. Troškovi nefunkcioniranja Schengena ogromni su i iznose između 15 i 18 milijardi eura godišnje prema procjeni Europske komisije. Puno bolje je ta sredstva uložiti u jačanje zajedničke vanjske granice, u jačanje Frontex-a i timova europske straže. Zato svakako podržavam Akcijski plan Europske komisije. Rađen je zajedno s državama članicama i važno je da one osjećaju vlasništvo nad planom i odgovornost za njegovu provedbu.

Čula sam u govorima nekih zastupnika da ne vide poboljšanja u vraćanju Schengena. Ja imam potpuno drugačije iskustvo. Sada se iz Hrvatske može automobilom zaputiti preko Slovenije, Austrije, Njemačke do Francuske, a da se ne gube sati na svakoj granici.

Na kraju jedna poruka za povjerenika: molim Vas da Hrvatsku, koja je izvan Schengena, a želi ući što prije, na tom putu podržite i ubrzate proces ulaska.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la fine di Schengen vorrebbe dire l'inizio della fine del progetto europeo. Le conseguenze dannose sarebbero incalcolabili per tutti i cittadini europei, che si troverebbero di colpo in un'Europa frammentata in piccoli Stati, in preda ad egoismi nazionali. Perderemmo la grande conquista della facilità di spostarsi da un punto all'altro in Europa: un danno per la nostra economia, per il nostro turismo e anche per il nostro trasporto.

Se penso al mio paese, l'Italia si troverebbe sola a gestire il flusso migratorio. Schengen si può e si deve salvare per il futuro di una vera Europa, con un approccio globale e olistico di tutto il fenomeno migratorio, insieme per una modifica ambiziosa di Dublino, per istituire corridoi umanitari, visti e ammissioni umanitari, per rafforzare i canali legali di immigrazione, per intervenire sulle cause profonde che muovono le persone dalle loro terre. E infine per una forte politica estera e di cooperazione allo sviluppo.

Michaela Šojdrová (PPE). – Kolegyně a kolegové, svoboda pohybu v rámci schengenského prostoru je jistě velmi symbolickou výhodou evropské integrace. Ale svoboda je možná jen tehdy, je-li doprovázena odpovědností. V tomto případě odpovědností za bezpečnou vnější hranici schengenského prostoru. Vnější hranice není dostatečně chráněna a já zcela chápu obavy občanů o bezpečnost, a proto také chápu dočasná opatření, která některé země v rámci schengenského prostoru na svých hranicích prostě udělaly. Ostatně Komise nenavrhuje v tuto chvíli nic jiného. Dokud tedy nebude vnější hranice dostatečně chráněna, bude existovat ilegální migrace, pak budou nezbytné i tyto dočasně vytvořené kontroly. Ještě jednou bych zopakovala, že svoboda bez zodpovědnosti prostě není možná a není ani udržitelná.

Илхан Кючюк (ALDE). – Г-жо Председател, шенгенското пространство е едно от най-значимите постижения на съвременна Европа. То гарантира свободното движение на стотици милиони граждани на Европейския съюз. Въпреки това през изминалата година шест от членовете на Шенген въведоха отново контрол по вътрешните си граници поради съображения, свързани с бежанската криза. Това временно въвеждане на граничен контрол се отразява негативно на търговията, но преди всичко има важни последици за европейския проект, изразени в евроскептицизъм, антиимигрантска и популистка риторика.

Ето защо считам, че трябва да възстановим нормалното функциониране на шенгенското пространство най-късно до края на тази година. За целта трябва да гарантираме защита на външните граници на Европейския съюз, а това може да се постигне с новосъздадената европейска служба за гранична и брегова охрана. Тя трябва да бъде основана на съвместната отговорност и солидарност, а държавите членки, които все още не са част от шенгенското пространство, като България и Румъния, следва също да участват в нея.

Вярвам, че завръщането към нормалното функциониране на шенгенското пространство е завръщане към основите на европейската интеграция.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ripristinare la piena operatività del sistema Schengen rappresenta la *condicio sine qua non* per la realizzazione di una vera Europa. Mai come in questo momento dobbiamo difendere, con tutte le nostre forze, il trattato di Schengen, ponendo fine a miopi e sterili nazionalismi. La libera circolazione delle persone già figurava tra gli obiettivi dell'Atto unico europeo e Schengen è da considerarsi uno degli avanzamenti più concreti compiuti dall'Unione europea.

Chiudere le frontiere per frenare i flussi migratori equivale a spostare indietro le lancette dell'integrazione. La sospensione del trattato di Schengen può solo tamponare nell'immediato l'emergenza sicurezza, ma non potrà supplire all'assenza di una *policy* comune a tutti gli Stati membri in materia di immigrazione e asilo e alla mancanza di un sistema concretamente integrato e funzionante di polizia e di controllo delle frontiere esterne. È responsabilità comune e un dovere nei confronti della storia far prevalere la solidarietà sugli scetticismi e sulla paura.

(End of catch-the-eye procedure)

Dimitris Avramopoulos, *Member of the Commission*. – Madam President, dear colleagues, first of all, I would like to express my thanks for your interventions and your contributions. Ms in 't Veld and Ms Fajon, I will answer your concerns. What prevailed is the need to ensure a coordinated and coherent European approach. We have set a timetable; a roadmap, and we implement it. We clearly state that we will be monitoring the application of our recommendations. Member States are expected to adjust the controls to the level of the threat. And yes, some Member States have stopped the controls when they were not necessary.

And yes, on a different case, on the Brenner for instance, I have sent a very clear letter that we do not agree with the reintroduction of border controls and border checks as the situation currently stands. Our very constructive discussion gives me confidence that most of us in this House believe in, work for and support the need for more Europe. The message is clear: we will walk this way together – together and united with a spirit of true solidarity and responsibility as our Treaties expressly stipulate. Going back to Schengen will allow the reorientation of our common European endeavour towards a deeper and more integrated Union – an achievement with tangible important benefits in the everyday life of the citizens of Europe and businesses.

May I now draw attention to those who are in favour of building walls, erecting fences and fortresses, afraid of outside enemies. Beware of the Trojan horse carrying xenophobia, racism, populism and extremism. Europe has suffered in the past from elements like this. Border controls should take place only as long as required to address the threat to public policy and internal security. It is an exceptional measure to be used only in exceptional circumstances; it should not obey myopic, short-term domestic policy and tactics.

Since you asked me about Greece, allow me to answer as well in Greek now.

Κυρίες και κύριοι, κυρία Καίλη, μου θέσατε πολύ σημαντικά ζητήματα. Η Ευρωπαϊκή Επιτροπή θέτει τέλος στα σενάρια και την παραφιλολογία, που παραδόξως ακόμα κρατεί, για αποβολή κρατών μελών από τη Συνθήκη Σένγκεν και την επιβολή δήθεν ποινών. Το άρθρο 29, που ενεργοποιούμε για πρώτη φορά, σκοπό έχει όχι να τιμωρήσει, αλλά να εξασφαλίσει την προστασία της ορθής και ασφαλούς λειτουργίας της ζώνης Σένγκεν. Δεν επιβάλλονται έλεγχοι στα αεροδρόμια και στα λιμάνια. Με την αμέριστη συμπαράσταση και στήριξη της Ευρωπαϊκής Επιτροπής, όπως είχα την ευκαιρία να πω και στην πρωτολογία μου, η Ελλάδα έχει να επιδείξει σημαντικότερη πρόοδο τους τελευταίους μήνες στον τομέα της αποτελεσματικής διαχείρισης των κοινών εξωτερικών μας συνόρων. Σίγουρα, δεν παραβλέπουμε τις αδυναμίες και τις ελλείψεις, γιατί, ναι, υπάρχουν ακόμα. Δεν παραβλέπουμε όμως και το γεγονός ότι η Ελλάδα κλήθηκε να αντιμετωπίσει μεταναστευτικές και προσφυγικές ροές πρωτόγνωρης έντασης. Ακολουθεί σωστή πορεία, πρέπει όμως να ολοκληρώσει την αποτελεσματική αντιμετώπιση όλων των ζητημάτων που της έχουν επισημανθεί. Ενεργοποιούμε κάθε διαθέσιμο χρηματοδοτικό πόρο. Κινητοποιούμε κάθε διαθέσιμη τεχνική βοήθεια, έχουμε συγκεκριμένο και συνεκτικό σχέδιο, εφαρμόζοντας μια ολιστική στρατηγική, της οποίας τα πρώτα αποτελέσματα έχουν ήδη αρχίσει να γίνονται αισθητά. Στο πλαίσιο αυτό, η αρχική εφαρμογή της συμφωνίας Ευρωπαϊκής Ένωσης Τουρκίας καθώς και οι εν εξελίξει επιχειρήσεις της FRONTEX και του NATO, κυρίως στο Αιγαίο, έχουν συμβάλει στη δραστική μείωση του αριθμού παράτυπων μεταναστών και αιτούντων άσυλο.

Αξιότιμα μέλη του Κοινοβουλίου, το ευρωπαϊκό παράδειγμα αποδεικνύει ότι μέσα από κρίσεις η Ευρώπη εξέρχεται ακόμα πιο ισχυρή, ακόμα πιο δυνατή και, βέβαια, αυτό θα συμβεί και τώρα.

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, I think that Mr Zver touched upon the essence of what we are discussing when he said that the better the control of our external borders, the more freedom we can allow within our borders. I agree with all of you – or most of you, I have to say – that it is of the greatest importance to restore full freedom of movement in the Schengen area as soon as possible and as soon as the circumstances allow us to act accordingly.

Some of you remarked that things are getting worse rather than better. I beg to differ. The utter chaos that we experienced at our borders earlier this year is disappearing. We are regaining control. But it is true that we need to further stabilise the situation, and this further stabilisation of the situation is necessary before we can lift all controls and return to normal again. I agree with all who have said that the controls need to be exceptional, temporary and proportionate. That is exactly what the Commission proposal aims to do and that is why we hope to adopt a decision tomorrow at the Foreign Affairs Council.

Of course Mrs in 't Veld is totally right when she says that Schengen is one of the greatest European achievements – I totally agree with her – and Mrs Fajon and others are right in pointing out the economic consequences if the Schengen area were to fall apart. We have heard things like 'I don't buy the economic argument' or 'I do buy it'. It is of great importance for all our citizens and businesses alike. So, as I said earlier, the aim is to ensure that any and all remaining obstacles are removed by the end of the year at the latest, and I sincerely hope that we will collectively succeed soon.

President. — The debate is closed.

Francisco Assis (S&D), por escrito. – O funcionamento integral do espaço Schengen é algo que acredito ser fundamental para o projeto europeu e lamento a sua suspensão parcial, já que constitui uma das consequências mais negativas da crise de refugiados com que estamos confrontados.

Impõe-se destacar negativamente os comportamento de alguns Estados-Membros que violam o espírito subjacente à nossa união. Existem, na Europa, governos que promovem um discurso de exclusão, ultranacionalista e com carácter xenófobo, com consequências muito negativas, como a já referida suspensão do espaço Schengen.

Um dos pilares do projeto europeu é o princípio da livre circulação e, antes de fazer uma análise do impacto económico negativo destas medidas, é importante concluir que o projeto europeu está a ser posto em causa por estas atitudes.

Espero que a Comissão Europeia prossiga o seu esforço no sentido de chamar a atenção dos Estados-Membros para que permaneçam fiéis ao espírito europeu.

Birgit Collin-Langen (PPE), schriftlich. – Ich unterstütze die Resolution. Auch wenn ich die Möglichkeit vorübergehender Grenzkontrollen im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften begrüße, so darf es sich hier nur um zeitlich befristete Maßnahmen handeln. Schengen ist das Herzstück der EU, Grundstein für den freien Waren-, Dienstleistungs- und Personenverkehr. Schengen steht aber noch für viel mehr, als eine Grenze ohne Kontrolle überqueren zu können. Schengen ist ein Symbol des Zusammenwachsens der Europäischen Union. Wir dürfen dieses Symbol nicht leichtfertig aufgeben. Wir müssen unsere Außengrenzen wirksam schützen und an Schengen darf nicht gerüttelt werden!

Nicola Danti (S&D), per iscritto. – Il superamento del sistema Schengen potrebbe avere ripercussioni gravissime nel settore dei trasporti e del turismo e rischierebbe di mettere a repentaglio la sopravvivenza del mercato interno, con costi stimati tra 5 e 18 miliardi di euro all'anno per l'economia europea. A questi costi ingenti in termini economici, si sommerebbero gli inestimabili costi politici, le cui conseguenze potrebbero essere ben più durature e onerose. Per questo abbiamo il dovere di salvare Schengen, non soltanto per garantire ai nostri cittadini e lavoratori il loro diritto alla libera circolazione e movimento, ma soprattutto in nome del lungimirante progetto politico di integrazione europea, così come era stato immaginato dai padri fondatori dell'Unione. Per raggiungere questo obiettivo, mi auguro che vengano rispettati in maniera rigorosa i tempi previsti dalla tabella di marcia della Commissione per il ritorno al funzionamento normale dello spazio Schengen, che prevede di eliminare tutti i controlli alle frontiere interne entro la fine di questo anno, modificare il sistema di asilo europeo e rafforzare il controllo delle frontiere esterne. Auspicio progressi molto più rapidi da parte degli Stati membri nell'attuazione della *Roadmap* della Commissione, prima che sia troppo tardi per salvaguardare una delle principali conquiste raggiunte dall'Unione europea.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan.* – Prostor slobodnog kretanja tzv. schengena među europskim zemljama je najveća vrednota europskog jedinstva. Zato taj sustav treba očuvati i stvoriti efikasnu kontrolu na vanjskim granicama Europske unije. Neophodno je uspostaviti potpunu suradnju među svima državama članicama po svim pitanjima koja ugrožavaju funkcioniranje schengenskog prostora. Gubitak slobode kretanja ljudi i roba na području schengena je neprihvatljiva i stoga treba uložiti sve neophodne napore kako bi se do kraja godine ponovo uspostavio normalan režim među državama članicama.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris.* – Instituirea sistemului Schengen a adus un suflu nou libertăților europene, făcând un pas uriaș către crearea unei adevărate piețe unice. Prin eliminarea controalelor vamale s-au pierdut cozile interminabile de la granițele dintre state și s-au câștigat timp și prosperitate pentru cetățeni. Cu toate acestea, pe fondul crizei actuale a migrației, unele state au decis să își închidă granițele, în speranța că acest lucru le va proteja de valul de refugiați. Aceasta este o măsură greșită, lipsită de viziune și împotriva a tot ceea ce înseamnă Uniunea Europeană. La o problemă de o asemenea magnitudine avem nevoie de o soluție europeană, nu de un mozaic de reacții divergente. De aceea, consider că un spațiu Schengen puternic poate fi parte din soluția pe care o căutăm și nicidecum sursa problemelor. Un Schengen eficient trebuie să includă toate statele membre, inclusiv România și Bulgaria, care deja au arătat că îndeplinesc toate criteriile impuse. Dincolo de faptul că acceptarea lor ar da semnalul că toate statele sunt egale între ele, am putea în sfârșit să ne concentrăm pe întărirea frontierelor europene. Trebuie, așadar, să dovedim că suntem uniți în interior, dar și că ne putem proteja de problemele care vin de dincolo de granițele UE.

16. Fortschritte der Türkei bei der Erfüllung der Vorgaben des Fahrplans für die Visaliberalisierung (Aussprache)

President. — The next item is the debate on the Council and Commission statements on Turkey's progress in fulfilling the requirements of the visa liberalisation roadmap (2016/2719(RSP)).

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council.* – Madam President, let me start by saying that I consider this debate as a truly useful opportunity to hear the views of this House on the issue. From the outset I must however underline that my own comments will be preliminary. The Council has just started examining the report presented by the Commission; in other words there is No Council position yet.

First of all I would like to stress that visa liberalisation for Turkey is a long-standing commitment. It was decided to start this process back in 2011. The roadmap was adopted already in 2013 and what did the EU-Turkey statement do on 18 March? It accelerated the existing process.

Secondly, I would like to stress that visa freedom for Turkey is something that benefits, at the very end, all parties concerned. Not only can Turkish citizens travel to Europe more easily, but the millions of Europeans visiting Turkey for holidays or business, for example, can also do so more easily. It will facilitate people-to-people contact. It was, I believe, one of your MEPs, Judith Sargentini – I do not know whether she is in the Chamber today – who said it is also about the Turkish human rights defenders who will be able to travel to Europe freely to tell their story.

In other words this is not just a present for President Erdoğan, neither should it be seen as just a concession by Europe to Turkey. It is something from which we all, at the very end, benefit.

Now in the Commission's third report it is concluded that Turkey has achieved remarkable progress. However it also becomes abundantly clear that Turkey has not yet managed to fulfil all 72 benchmarks. Seven benchmarks remain unfulfilled. Regarding two of these seven outstanding requirements, the Commission has noted that for practical and procedural reasons, Turkey needs a longer timeline for implementation.

With regard to the biometric passports, the practical solution consists of limiting visa freedom to the holders of the latest generation of biometric passports. When it comes to Turkey's obligation to build up a track record under the EU-Turkey Readmission Agreement, we simply need a bit more time as this agreement only becomes effective next month.

For the other five requirements, the Commission has invited the Turkish authorities to undertake urgently the measures that are necessary to fulfil these benchmarks. In other words, Turkey has a lot of homework to do and I also, from this chair, urge the Turkish Government to intensify its efforts.

Now as you know, we have, besides Turkey, visa freedom proposals also on the table for Georgia, Ukraine and Kosovo. At the same time the Commission has presented a proposal to amend Regulation 539 with a view to revising the current suspension mechanism.

The main objective is to strengthen this mechanism by making it easier for Member States to notify circumstances leading to a possible suspension, and by enabling the Commission to trigger the mechanism on its own initiative, and yes, at a time when we are considering granting visa liberalisation to a 130 million citizens, it is only natural to look again at the current suspension mechanism.

The Commission's proposal responds to a broadly-felt need in the Council to have a more effective mechanism and we are grateful to the Commission for this proposal. It will undoubtedly facilitate decision-making.

It is now up to us, Parliament and the Council, as co-legislators, to start working on the different proposals and as I said work in the Council has started. The Council's Visa Working Party met this morning and if one thing becomes clear from the initial discussions, it is that this is by no means an easy decision.

What also came out of the discussions is the firm determination of all Member States to stick to a merit-based approach. We will not take a decision based on political expediency. Turkey needs to fulfil the benchmarks and I do trust that this House shares that conviction.

There is broad consensus within Council to advance quickly on the revision of the suspension and monitoring mechanism with the aim of agreeing a position at the Justice and Home Affairs Council of 20 May. That is the good news.

In closing, the Presidency will take the necessary measures to make sure that all proposals are discussed in a timely manner in the Council and that talks with Parliament are started as soon as you are in a position to do so.

Dimitris Avramopoulos, *Member of the Commission*. – Madam President, on 4 May the Commission presented its third report on Turkey's progress in fulfilling the requirements of its visa liberalisation roadmap dating from 2013, in parallel to comply with the strict timeframe set by the EU Member States Heads of State and Government and on the understanding that the Turkish authorities will take the necessary measures to fulfil all the outstanding benchmarks. On 4 May the Commission also presented a proposal to transfer Turkey to the list of visa-free countries.

The Commission's proposal opens the way for the European Parliament and the Member States to decide to lift Turkish citizens' visa requirements once the benchmarks have been met. It also gives – and it is equally important – adequate time for consulting the national parliaments on this issue. Let me underline that in the last months, the Turkish authorities have made really substantial progress in fulfilling the visa liberalisation roadmap, with a further acceleration since the 18 March EU-Turkey Summit. As a result of this, for example, they are now fully cooperating with Greece on readmission. We see a clear reduction of the number of irregular arrivals in Greece from 6 000 a day in October 2015 to around 140 with a continuing downward trend.

We also have to commend Turkey for hosting around 2.7 million Syrian refugees and more than 200 000 non-Syrian asylum seekers and refugees, granting to all of them free access to healthcare and education, and now also to legal employment. Meanwhile, they are also improving the asylum procedures. They have ratified all international conventions and protocols and judicial cooperation indicated by the visa liberalisation roadmap, and as requested by the roadmap they have also adopted several pieces of legislation, for instance on trafficking in human beings and on judicial cooperation and on equality and anti-discrimination, and action plans on social inclusion of citizens with a Roma background, on corruption, in the fight against drugs trafficking, in the fight against organised crime which they are starting to implement. But let me be clear as well that there is still progress to be made. This implies for Turkey to take the following steps: to adopt measures to fight against corruption in line with the recommendations of the Council of Europe; to align its legislation on personal data protection with EU standards; to conclude an operational cooperation agreement with Europol; to offer effective judicial cooperation in criminal matters to all Member States; and last but not least, the need to better align with the European standards its legislation and practices on terrorism.

In the EU-Turkey statement of 18 March, the Turkish authorities expressed their determination to fulfil all benchmarks of the visa liberalisation roadmap by June. I am confident they remain committed to implement all aspects of that statement. In any case, the Commission will continue to monitor closely the fulfilling of these benchmarks, and naturally I and my services will ensure that you are regularly updated.

We have to remain optimistic that the Turkish authorities will give that final push before the end of June. I want to be clear: this agreement is beneficial for both sides. We are not watering down our standards in order to provide visa-free, but we are doing everything we can to provide support and expertise to the Turkish authorities to accelerate what are also quite important reforms in their own right.

What is also important in their path towards the European Union? The implementation of visa reforms will not only contribute to the internal welfare of Turkey but will also help the EU and Turkey to develop effective cooperation within the framework of the global strategy that we are building with this key neighbour. We are confronted with the same challenges. Cooperation is necessary. I will give an example. Only yesterday Turkey was hit by another terrorist attack. I take this opportunity to express my thoughts for those injured, and my indignation. Terrorism must be condemned in every form and everywhere. And we know how sensitive the issue of terrorism is for Turkey. But this proves how beneficial the close cooperation with Europol is for both sides. For this to be achieved, Turkey needs to further align its data protection standards to the European ones. Not just because this is required by the roadmap, but because the reforms required by the roadmap are the basis for an even stronger cooperation on both security and migration, with sensitive data exchanges that need adequate protection.

It is true that Turkey is considering this cooperation as a catalyst, I would say, to reenergise our relations as well as its European perspective. Indeed, it is an opportunity for Turkey to come closer to the European standards on all issues. The fulfilment of the visa liberalisation roadmap is an important step towards this direction.

I would now like to mention another element of the package, adopted on 4 March. The Commission also proposed to revise the existing suspension mechanism of the visa-free regime. I want to be very clear on this. The suspension mechanism is not about Turkey. It is a horizontal provision which will apply to all visa-free countries and not only Turkey. I hope that the co-legislators will look favourably at this proposal, although it should not delay the deliberations and the adoption of the visa liberalisation proposal.

Мария Габриел, от името на групата PPE. – Г-жо Председател, г-н Комисар, г-жо Министър, чухме ясно – констатираните са важни и ускорени стъпки по напредъка на пътната карта за либерализиране на визовия режим с Турция.

Подкрепяме споразумението между Европейския съюз и Турция, но имаме и много ясна позиция относно либерализацията на визовия режим. В този контекст обръщам внимание на три аспекта:

Първо, подкрепа за либерализация на визовия режим с Турция може да бъде дадена само, ако са изпълнени всички критерии. Отговорност на Комисията е официално да потвърди, че всички изисквания са изпълнени от Турция, а не да имаме само времева рамка, в която очакваме това да бъде направено. Изпълнението на всички показатели ще гарантира надеждността на процеса. С едно изречение: в Европейския парламент не можем да гласуваме такава либерализация преди да са изпълнени критериите и преди Съветът да е дал одобрението си.

Второ, приветствам Комисията, че обвързва либерализацията на визовия режим с изпълнението и правилното прилагане на споразумението между Европейския съюз и Турция. Това означава постоянен малък брой мигранти, идващи от Турция и ефективна реадмисия.

Трето, поздравявам Комисията за предложението за ревизия и оптимизиране на предпазния механизъм за отмяна на безвизовия режим. Усилията ни трябва да са насочени към създаване на ефикасна, включително и аварийна спирачка за защита при извънредни ситуации. Механизмът следва да се въведе също така паралелно с евентуалното приемане на решението за визова либерализация, а не след това.

В заключение, отношенията между Европейския съюз и Турция се намират в ключова фаза. Необходим е ясен знак за усилия за промяна на законодателството там, където е необходимо, за да се изпълнят критериите и ефективно и трайно прилагане на вече приетото такова. Устойчивост и диалог са ключови за партньорството ни с Турция.

Последно, вярвам в конструктивната ни роля на нас като Европейски парламент, в който като съзаконотател ще отделим нужното време, за да анализираме обстойно всички детайли и така вземем своето решение.

Tanja Fajon, *v imenu skupine S&D*. – Kot nekdanja poročevalka za vizumsko liberalizacijo za države Zahodnega Balkana se še kako zavedam, kako zelo velik pomen ima možnost potovanja brez vizumov za ljudi, za mlade, za medsebojne odnose, za razvoj regije.

Prepričala sem se lahko, kako zelo otipljiv ukrep je odprava vizumov, kako močno, neposredno in dvosmerno vpliva na politično in družbeno dinamiko. Prav zaradi tega imam pri podpori odpravi vizumov za Turčijo v tem trenutku še precejšnje zadržke.

Kateri koli pogoji, najsi bo ekonomski ali politični, ki jih kadar koli postavljamo v Evropski uniji, niso namenjeni razvoju domišljije politikov, temveč nastajajo na podlagi polstoletnega razvoja integracije in so namenjeni napredku in razvoju v skupno dobro.

Odnos Evropske unije do Turčije je zaradi reševanja migrantske krize v tem trenutku zelo pomemben, vendar to samo po sebi ne pomeni, da se Turčiji odobri ugodnosti, ne da bi bili za to izpolnjeni vsi pogoji. Turčiji je bilo za odpravo vizumov postavljenih 72 ukrepov, ki jih do sedaj še ni v celoti izpolnila.

To je preprosto dejstvo, ki ga ne moremo in ne smemo spregledati. Zaskrbljena sem, da denimo nista izpolnjena – po mojem mnenju zelo ključna pogoja – zakonodaja v boju proti terorizmu in varstvo podatkov. Turčija bo morala ta in preostala nerešena področja zelo resno nasloviti, preden bomo v pristojnem odboru sposobni in voljni sprožiti zakonodajni postopek.

Odprava vizumov je proces, ki zahteva ne le veliko načelno zavezanost za izpolnjevanje kriterijev, temveč tudi dejansko izpolnitev. Pri tem preprosto ne smemo dovoliti izjem, saj bomo s tem povzročili bumerang efekt in pa učinek snežene kepe, ki nas bo na koncu vse skupaj pokopal.

Helga Stevens, *namens de ECR-Fractie*. – De Europese Commissie wil vanaf juni visumvrij reizen toestaan aan 80 miljoen Turkse burgers. Dit is echt onbegrijpelijk. Het asielakkoord met Turkije bepaalt klaar en duidelijk dat er geen speciale visumvoorwaarden komen voor Turkije. De Commissie erkent zelf dat Turkije niet voldoet aan alle 72 voorwaarden, maar wil dit mordicus toch doordrijven. Maar Turkije komt zijn deel van de afspraken niet na. Zo heeft Turkije nog steeds geen werk gemaakt van de gevraagde antiterreurregelgeving en de anticorruptiemaatregelen. Zeker in deze tijden van terreurdreiging, inbeslagname van kritische kranten en de willekeurige arrestaties van journalisten zijn dit geen futiliteiten. Het volstaat te verwijzen naar de krant Zaman, de Duitse stand-upcomedian Jan Böhmermann en de Nederlands-Turkse journaliste Ebru Umar.

In plaats van zoete broodjes te bakken met Erdogan zou de Europese Commissie Turkije beter streng wijzen op hun falend en steeds slechter wordend beleid op het vlak van onder meer vrijheid van meningsuiting. Geen twee maten en twee gewichten, alstublieft. Mag ik nog even in herinnering brengen dat de voorwaarden voor Turkije extra streng dienen ingevuld te worden nu het een kandidaat-lidstaat is? Wij mogen als parlementsleden niet meewerken aan de uitverkoop van Europese waarden. Eigenlijk zou hier geen inhoudelijk debat gevoerd mogen worden zolang Turkije niet aan alle visumvoorwaarden heeft voldaan. Ik voel hier plaatsvervangende schaamte over de onderdanige houding van de Commissie ten opzichte van een dictator.

(De spreker gaat in op een "blauwe kaart"-vraag (artikel 162, lid 8, van het Reglement))

Gilles Lebreton (ENF), *question «carton bleu»*. – Un communiqué de presse du Parlement européen en date du 4 mai a annoncé que tout travail parlementaire en commission serait suspendu sur la Turquie tant qu'elle n'aurait pas respecté les 72 critères. Or, lundi dernier, au sein de la commission des libertés civiles, de la justice et des affaires intérieures, nous avons néanmoins travaillé sur la Turquie. Ne pensez-vous pas, Madame Stevens, que cela prouve que la Commission est décidée à tout céder à la Turquie?

Helga Stevens (ECR), *“blauwe kaart”-antwoord.* – Ik kan niet in naam van de Commissie antwoorden. Ik kan alleen zeggen wat er in de commissie LIBE gebeurd is. Er is kritiek geuit. In de commissie LIBE hebben wij gezegd dat wij alleen verder wensen te praten als Turkije aan alle voorwaarden voldoet. Wat de Commissie doet is haar zaak. Maar eerst moet Turkije aan alle voorwaarden voldoen en dan pas praten we verder.

Sophia in 't Veld, *on behalf of the ALDE Group.* – Madam President, firstly let me make very clear that my Group, in principle, is in favor of visa liberalisation for the reasons set out by Minister Hennis. Yet I am unhappy with the debate we are having because, quite frankly, I have great personal respect and appreciation both for Minister Hennis and Commissioner Avramopoulos, and I realise that you have to represent the official view of the Council and the Commission. But we should really be having this debate with the architects of this unsavoury deal with Turkey, where they made a trade-off between the reception of refugees and granting of visa liberalisation.

We want to judge Turkey on its merits and not because there has been a sell-out by, amongst other people, Mr Timmermans. The criteria must be fulfilled, and, if I listen to the presentation – also on Monday in LIBE by the Commission, who says: well, we are nearly there, there are just a few little details to be concluded here and there – they are not details: we can all see what is happening in Turkey. So what you are saying, on behalf of your institutions, is simply not reality. Anybody who watches television or reads a newspaper knows that that is not the case. Just today we hear that, through his office's advisers, Mr Erdoğan makes it known to the European Parliament that, if the European Parliament takes the wrong decision, he will let the refugees travel to Europe. That is blackmail in my book – and why is Europe open to blackmail? Because we are weak and divided. Why are we weak and divided? Because the national government leaders fail to agree on a common EU refugee policy. That is why they find it easier to make deals with a dictator like Mr Erdoğan than to agree amongst themselves – leaders of EU countries on a proper EU common refugee policy. Now Council, go home and do your homework. Get us the refugee policy; get us the border and coastguard, and do not make us vulnerable to blackmail by people like Erdoğan.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Peter van Dalen (ECR), *“blauwe kaart”-vraag.* – Ja, mevrouw in 't Veld zegt hier dat we Turkije op zijn daden moeten beoordelen, maar die daden zijn al maanden, zo niet jaren, volkomen duidelijk. Journalisten verdwijnen in de gevangenis, vluchtelingen worden slecht behandeld in de kampen, er is nu zelfs geschoten op vluchtelingen. U verwacht toch niet dat meneer Erdogan ineens morgen als een blad aan de boom omslaat en zegt: “Oh sorry hoor, ik ga het nu beter doen”? Dus mijn vraag aan u is: wanneer trekt uw fractie de stekker eruit? Kappen met deze deal en gaan werken aan een plan B!

Sophia in 't Veld (ALDE), *“blauwe kaart”-antwoord.* – Meneer Van Dalen, voor uw informatie: wij hebben deze deal heftig bekritiseerd. Wij hebben hem ook niet gesloten. Dat was de Commissie en de lidstaten en ook het Nederlandse voorzitterschap. Voor mij had die deal niet gehoeven. Maar de stekker eruit? Turkije is meer dan alleen maar meneer Erdogan en zijn regering en je slaat nooit de deur helemaal dicht. En ja, we willen samenwerken met de Turkse bevolking. Ja, we willen dat *people to people of person to person contact* en je kijkt altijd naar de toekomst. Maar het is glashelder dat we op dit moment, met meneer Erdogan, niet zullen komen tot visumliberalisering of, inderdaad, toenadering in het kader van lidmaatschap.

Marie-Christine Vergiat, *au nom du groupe GUE/NGL.* – Madame la Présidente, je me félicite que nous ayons ce débat, étant à l'origine de la demande. C'est un point clé de l'accord UE-Turquie, cet accord dont nous avons appris lundi en commission des libertés civiles, de la justice et des affaires intérieures qu'il n'en était pas un et qu'il ne serait donc pas soumis à l'approbation de ce Parlement. C'est un point clé pour M. Erdogan, la seule question réelle pour lui, au moment où il se prépare visiblement à une nouvelle campagne électorale pour chercher, une nouvelle fois, à obtenir la majorité nécessaire pour changer la constitution du pays.

L'Union européenne étant obnubilée par les questions des migrants, M. Erdogan tient en effet son outil de chantage. Peu importe ce qui se passe en Turquie, peu importe que les Kurdes se fassent massacrer alors que l'ONU vient d'attirer notre attention sur ce point, une nouvelle fois. Peu importe que leurs élus soient envoyés en prison, comme tous ceux et toutes celles qui osent dénoncer ces faits et que la démocratie soit remise en cause de façon croissante dans ce pays. Pire, la semaine prochaine, l'assemblée nationale turque devrait modifier sa constitution pour lever collectivement l'immunité parlementaire de quelque 130 députés. Un détail!

Et vous nous dites que les droits de l'homme sont respectés en Turquie. Vous nous dites que les critères sur les migrants et les réfugiés sont remplis et, notamment, les critères 14, 24 à 28 et 62. Vous nous dites qu'il n'y a ni atteinte à la liberté de mouvement des citoyens en Turquie ni discrimination à cet égard – le critère 57.

Je suis globalement favorable aux accords de libéralisation des visas mais pas n'importe comment, pas dans n'importe quelle condition, pas en fermant les yeux sur ce qui se passe aujourd'hui en Turquie.

J'attends donc que vous nous disiez, Monsieur le Commissaire, comment la Turquie répond aux différents critères que j'ai mentionnés et qui sont prétendument respectés? Ce ne sont pas des détails.

Rebecca Harms, im Namen der Verts/ALE-Fraktion. – Sehr geehrte Damen Präsidentinnen, sehr geehrter Herr Kommissar! Die Eskalation gegen jede Opposition in der Türkei, gegen jeden Kritiker Präsident Erdogans in der letzten Woche war wirklich von neuer Qualität. Wenn ich das beobachte, so wird für mich immer deutlicher, dass Präsident Erdoğan sein Land immer tiefer spaltet. Die Vorbereitung zur Aufhebung der Immunität von über 100 Abgeordneten des türkischen Parlaments, unterstützt auch vom Vorsitzenden der Oppositionsfraktion CHP, zeigt das sehr deutlich. Wir haben den Schuss auf Can Dündar gesehen, wir haben die unglaublich hohen Strafen gegen Dündar und Gül gesehen, den erzwungenen Rücktritt von Davutoğlu und am Ende auch noch Schüsse auf Flüchtlinge an der Grenze zu Syrien. Das ist die unvollständige Liste der letzten Woche.

Meine Fraktion ist sich darüber im Klaren, dass man der Türkei nichts aufzwingen darf. Wir wissen aber auch, dass die Europäische Union nicht ein Akteur werden darf, der diese systematischen Verstöße gegen die Rechtsstaatlichkeit einfach übersieht. Die Bedingungen für die Visaliberalisierung, über die wir reden, sind deshalb so wichtig, weil sie die gesellschaftliche Entwicklung in der Türkei zum Besseren oder zum Schlechteren beeinflussen. Und so gern wir die Reisefreiheit wollen, können wir die Reisefreiheit nicht als Unterstützung des autoritären Wegs von Präsident Erdoğan geben.

Die Ereignisse der letzten Tage, die ich geschildert habe, sind eigentlich auch wieder ein Appell an die Europäische Union, ihre Türkeipolitik sehr viel sorgfältiger auszugestalten. Die Türkei ist für uns – so wie wir für die Türkei – unverzichtbarer Partner, wenn wir in dieser Region auch über die Türkei hinaus Sicherheit und Stabilität erreichen wollen. Das wissen wir seit langem. Wir lernen aber – finde ich jedenfalls in den letzten Tagen –, dass wir einen Fehler machen, wenn wir die europäische Flüchtlingsstrategie und unsere notwendige positive Politik gegenüber der Türkei, unsere Anstrengungen gegenüber der Türkei unsachgemäß vermengen. Wir brauchen dringend – und das war lange überfällig – diese bewusste Strategie gegenüber der Türkei, was die Verhandlungen angeht, was die Visaliberalisierung angeht. Aber die Europäische Union darf sich in ihrer Flüchtlingsstrategie nicht zentral auf die Türkei verlassen. Wir müssen unsere Flüchtlingsstrategie eigenständig gestalten. Wir dürfen auch die Ausgestaltung unseres Managements der Außengrenzen nicht auf die Türkei stützen.

(Die Rednerin ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 162 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten.)

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), ερώτηση με «γαλάζια κάρτα». – Με όλα αυτά που ακούγονται σήμερα όσον αφορά την Τουρκία, είναι δυνατό να συνεχίζουμε σήμερα να θεωρούμε ότι η Τουρκία αποτελεί αξιόπιστο και απαραίτητο εταίρο στην Ευρωπαϊκή Ένωση; Εδώ να υπενθυμίσω ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση, μια μεγάλη συγκροτημένη και ισχυρή Ένωση, δεν μπορεί να καθιστάται όμηρος της οποιασδήποτε Τουρκίας και να υποβάλλεται σε εκβιασμούς και, ουσιαστικά, να ανέχεται την Τουρκία να ισοπεδώνει τους πάντες και τα πάντα! Και το πιο βασικό και σημαντικό στοιχείο, κάτι που εδώ πρέπει να γίνει ξεκάθαρο: επιτρέπεται να συνεχίζουμε να αντιμετωπίζουμε την Τουρκία με αυτόν τον τρόπο τη στιγμή που δεν σέβεται ούτε τους θεσμούς, ούτε τις αρχές, ούτε τις συμφωνίες της Ευρωπαϊκής Ένωσης; Και θα προκαλέσω, ζητώντας να μας αναφέρετε έστω μία συμφωνία που σεβάστηκε η Τουρκία με την Ευρωπαϊκή Ένωση και αν θεωρείτε ότι μπορεί να σεβαστεί και τη συμφωνία που έχει να κάνει με τα κριτήρια για την απελευθέρωση των βιζών.

Rebecca Harms (Verts/ALE), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Die Erfüllung der Kriterien von Abkommen kann man in vielerlei Kontext diskutieren, aber ich bin eben ja ausdrücklich der Meinung, dass wir uns in der Ausgestaltung unserer Politik nicht von der Türkei abhängig machen sollen. Vielmehr bin ich ausdrücklich der Meinung, dass wir als Europäische Union in der Flüchtlingskrise gemeinsam mit dem Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen direkte Verantwortung für die Flüchtlinge aus der Türkei übernehmen müssen.

Großzügige Resettlement-Quoten sind die bessere Antwort als die Deals, die wir bisher gemacht haben. Und – gerade weil Sie aus Griechenland kommen – auch ein Management, ein europäisches Management der Außengrenzen jenseits der ewigen Souveränitätsdebatten, würde uns sehr viel weiterhelfen als die Auseinandersetzung, die wird dazu mit Erdoğan führen. Aber – und dabei bleibe ich – wir brauchen gute Beziehungen, funktionierende Beziehungen zur Türkei. Die Türkei ist nicht nur Präsident Erdoğan. Viele Menschen in der Türkei setzen ihre Hoffnungen auf die Europäische Union.

Fabio Massimo Castaldo, a nome del gruppo EFDD. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, l'accordo/non accordo UE-Turchia è illegale e lo sappiamo tutti. Oggi parliamo della liberalizzazione dei visa, e adesso vi dico cosa voi vorreste fare: vorreste annacquare i 72 requisiti previsti per blandire Erdoğan, per occultare il fallimento eclatante della distribuzione in quote. Voi volete nascondere sotto un tappeto turco la nostra polvere europea.

Vorreste un sì ipocrita e frettoloso, e mi dispiace per il popolo turco, che è mio e nostro amico e ha fatto molto per i profughi siriani. Ma la verità è che questi suoi governanti, che criminalizzano libertà di stampa e social media, che chiudono gli occhi alle frontiere mentre i jihadisti fanno il lavoro sporco contro Assad, che con la legge antiterrorismo (intoccabile, per Erdoğan) perseguono i curdi e gli oppositori politici, no, non sono e non potranno essere mai nostri amici.

Per questo ora vi dico cosa noi vorremmo fare: vorremmo respingere il ricatto di chi usa la disperazione come arma, di chi in Siria è parte del problema e non della soluzione; infliggere sanzioni severe, inclusa la sospensione di tutti i fondi europei a quei paesi che se ne fregano della solidarietà e che ridurrebbero volentieri Grecia e Italia a due campi profughi. E sì, quei 6 miliardi di mancia a Erdoğan li daremmo alla Grecia per aiutarla a rialzarsi dopo i salassi subiti in nome della vostra austerità.

E invece anche oggi mettete noi parlamentari di fronte al fatto compiuto, spettatori impotenti di una democrazia illegale e immorale. Questo accordo va impugnato davanti alla Corte di giustizia. Il Parlamento deve votare su questa nostra legittima richiesta, Presidente! Abbiate il coraggio di metterci la faccia, non potete continuare a mentirci dicendo che è tutto sotto controllo. Perché se un controllo c'è, di sicuro non è il nostro.

Marine Le Pen, au nom du groupe ENF. – Madame la Présidente, Mesdames et Messieurs les députés, nous vivons le temps des aveux. Une fois n'est pas coutume, je voulais remercier M. Schulz d'avoir reconnu que le rêve européen était en train de tourner court. «L'Europe est une promesse, mais une promesse qui n'a pas été tenue», a-t-il dit il y a une semaine. Il a raison. De nombreux Européens ont cru de bonne foi au rêve de l'Union européenne qu'on leur avait habilement vendu. Aujourd'hui, ce projet est devenu le cauchemar des peuples européens.

Nous en avons, aujourd'hui, un nouvel exemple avec ce mauvais accord avec la Turquie, que vous imposez aux peuples européens à la suite du coup de force du président Erdogan. Celui-ci exerce un véritable diktat migratoire via un terrible chantage où, en échange d'une protection illusoire contre la déferlante migratoire, la Turquie réclame 6 milliards d'euros. Avec ce chantage, M. Erdogan a aussi obtenu de vous la relance des négociations d'adhésion de la Turquie à l'Union européenne. Il vous ordonne maintenant d'accorder à ses ressortissants un libre accès au territoire de nos nations, avec la suppression des visas de court séjour. Qui sait si, demain, ce ne seront pas des dizaines de millions de Turcs de Turquie, mais aussi de turcophones du Caucase et d'Asie centrale, qui, grâce au passeport turc qui peut leur être accordé, auront droit à un aller simple vers l'Europe.

Vous désarmez les États et les peuples d'Europe en allant jusqu'à exiger leur participation financière à la submersion migratoire via ce projet délirant de la Commission européenne d'amende de 250 000 euros par migrant refusé. Vous avez décrété les terres de nos peuples «terres ouvertes à l'immigration massive et à l'influence turque». Le président Erdogan ne fait que jouer avec les cartes que vous lui avez laissées. Il entend dominer la région par une politique de déstabilisation en Syrie, il entend faire céder l'Europe grâce à l'arme migratoire et, comme dans tout racket, il vous promet de vous protéger de la menace qu'il a lui-même créée.

Aujourd'hui, vous faites semblant de batailler sur quelques critères de convergence, ce ne sont que des écrans de fumée pour masquer votre déroute. Nous, patriotes, entendons défendre nos nations offertes par vos trahisons à la submersion migratoire. Vous avez souhaité nous soumettre, vous devrez un jour prochain vous démettre.

(L'oratrice accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 162, paragraphe 8, du règlement))

Renate Sommer (PPE), *Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“*. – Frau Kollegin, ich habe es so verstanden, dass Sie sich massiv gegen das EU-Türkei-Abkommen ausgesprochen haben: Das sei falsch, das hätte man nicht machen sollen. Das interpretiere ich jetzt so, dass Sie der Meinung sind, man hätte den Massenzustrom von Flüchtlingen in die EU weiter zulassen sollen. Oder welche andere Lösung hätten Sie gegebenenfalls vorgeschlagen? Ich sehe da überhaupt keine andere Interpretation Ihrer Rede. Sind Sie nicht der Meinung, dass man natürlich diese Kooperation mit der Türkei gebraucht hat – egal, wo wir jetzt sind, was wir jetzt debattieren –, um überhaupt den Massenzustrom zunächst einmal etwas abzubremesen und in geordnete Bahnen zu lenken?

Marine Le Pen (ENF), *réponse «carton bleu»*. – Madame, vous considérez que nous avons besoin de la Turquie pour résoudre un problème que vous avez créé, qui est la suppression des frontières intérieures de l'Union européenne, la suppression des frontières nationales. Si nous avions des frontières nationales, nous pourrions mettre en place des politiques pour protéger précisément nos peuples de cette submersion migratoire.

Par conséquent, vous créez un problème en supprimant les frontières nationales et, après, vous soumettez les peuples de l'Union à un accord honteux avec quelqu'un qui effectue un véritable chantage à notre égard.

Je vous signale que c'est d'ailleurs un accord qui a été conclu, non pas par la Commission ni même, bien entendu, par le Parlement européen, mais, en réalité, par M^{me} Merkel qui n'avait absolument aucun mandat, en l'occurrence, pour le négocier.

Ελευθέριος Συναδινός (NI). – Κυρία Πρόεδρε, σε πρόσφατη ομιλία μου αναφέρθηκα στην Τουρκία, θέλοντας να επιστήσω την προσοχή σας σε ένα και μόνο γεγονός: η Τουρκία δεν σεβάστηκε, και δεν πρόκειται να σεβαστεί ποτέ, οποιαδήποτε διεθνή συμφωνία. Κατηγορήθηκε για ρατσισμό και επιθετική συμπεριφορά. Μου επιβλήθηκαν κυρώσεις από τον Schulz, επειδή καταφέρθηκα εναντίον του Νταβούτογλου, ηγέτη κράτους γειτονικού και υπό ένταξη στην Ένωση, και εναντίον του τουρκικού έθνους και της θρησκείας του. Ερωτώ λοιπόν, κυρίες και κύριοι, κύριε Schulz, πού είναι τώρα ο Νταβούτογλου; Ο έτερος προνομιακός συνομιλητής σας Ερντογάν τον καθαίρεσε με απολυταρχικές διαδικασίες. Ποιοι είναι οι Τούρκοι και πώς συμπεριφέρονται στους γείτονές τους; Ρωτήστε τους εκατομμύρια σφαγιασθέντες Έλληνες, Αρμένιους, Κούρδους, Σύριους και, κυρίως, τους Έλληνες-Κύπριους που από το 1974 η μισή τους πατρίδα κατέχεται παράνομα από την Τουρκία με την ανοχή της Ένωσης. Πώς συμπεριφέρονται οι Σουνίτες Τούρκοι στις υπόλοιπες θρησκείες; Η κλειστή Θεολογική Σχολή της Χάλκης, οι διωγμένοι Σιίτες, Αλεβίτες και Χριστιανοί δίνουν την απάντηση. Θέλουμε την Τουρκία στην Ένωση; Είμαστε σίγουροι ότι θέλουμε οι Τούρκοι να κινούνται ελεύθερα εντός της ζώνης Σένγκεν; Εγώ όχι. Όπως και πολλοί από εσάς. Εγώ το λέω ανοικτά. Κάντε το κι εσείς. Δεν μπορεί ο Schulz να αποβάλει όλο το Κοινοβούλιο!

President. — At this stage I have a request from Mrs Hennis-Plasschaert to intervene in the debate, since apparently she has to leave.

Jeanine Hennis-Plasschaert, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, thank you very much. Normally I am obviously available for all debates, but I will have to leave a bit earlier, so I would like to make just a few remarks in response to the contributions.

Firstly, I heard a number of negative comments about the EU-Turkey statement of March 18. I understand, and I am the first one to admit that this agreement is by no means perfect, but let us also remind ourselves of the positive effects that this agreement has yielded so far. The vast and uncontrollable flows of irregular migration across the Eastern Mediterranean have been brought to a halt. The tragic loss of life has dramatically reduced. We have started an orderly process of resettlement and readmission. We are not there yet, but we have started it.

The smugglers have been increasingly put out of business. We are regaining control over our eastern borders, so it might not be a perfect agreement, I agree, but it was and is the very first effective response to the migration crisis.

Secondly, let us not forget that the use of biometric passports by Turkey will allow us to better control who enters the EU. It will contribute to our safety. The UNHCR has obtained better access to refugee facilities in Turkey. Refugees have obtained the right to work in Turkey and have gained better access to Turkish social facilities such as schooling and health care. These are just a few examples. But what I would like to underline is let us not lose sight of also the positive developments.

Thirdly, a lot has been said today about the human rights situation in Turkey, and I agree with everybody in this House who says that the situation is far from perfect. I also worry about the freedom of speech in Turkey – and let me stress every human rights violation is one too many – so we will need to continue to engage with Turkey on human rights issues, because only through engagement will we be able to achieve improvements. At the same time, I would like to remind you that Turkey is hosting around 3 million refugees, so the efforts of the Turkish Government to provide a safe shelter for all these people fleeing war and conflict is impressive at the very end, and Turkey deserves our support in coping with this enormous challenge.

Finally, as I said before, it is difficult for me to communicate at this stage a Council position, since our work has just begun but, as I said at the beginning, it was important for me to hear your views and your concerns. Let me stress once more that visa freedom can only take place once the Commission has reported that it is satisfied with the efforts of Turkey to meet the required benchmarks. So in response to many of you, let me be clear: we will judge Turkey on its merits.

Jeroen Lenaers (PPE). – Met grote zorgen kijken wij naar de ontwikkelingen rondom de Turkijedeal. Het aanspreekpunt voor Europa in Ankara, premier Davutoglu, is aan de kant geschoven. President Erdogan bekritiseert Europa iedere dag, hij weigert antiterrorwetgeving te herzien en zijn adviseurs dreigen inmiddels om vluchtelingen door te sturen naar Europa. Er is een dieptepunt bereikt en we kunnen het ons niet veroorloven om afhankelijk te blijven van de grillen van de Turkse president. Europa moet in staat zijn om haar eigen grenzen te controleren en om de vluchtelingenstroom te controleren. Daarvoor is er een Europees plan nodig en dat plan, daar wordt schijnbaar aan gewerkt. Kan de Commissie dat bevestigen?

Ondertussen moeten we heel duidelijk blijven: 72 voorwaarden zijn 72 voorwaarden, punt. Ik zou ook graag aan minister Hennis willen vragen om hier te garanderen dat dit punt niet op de agenda van de Raad zal worden geplaatst voordat aan al die 72 voorwaarden voldaan is. Het gaat hier niet alleen over antiterrorwetgeving. We hebben voorbeelden gezien van in Europese landen veroordeelde criminelen die doodleuk op een Turks strand in hun zwembroek zitten en niet uitgeleverd worden (voorwaarde 47). We hebben voorbeelden gezien van vluchtelingen die beschoten worden, terwijl de Commissie claimt dat Turkije voldoet aan het internationale vluchtelingenrecht (voorwaarde 14). Graag een antwoord van de Commissie op die twee punten.

En daarnaast, als laatste maar ontzettend belangrijk punt: hoe gaat de Europese Commissie erop toezien dat de hervormingen die Turkije doorvoert, meer zijn dan een papieren realiteit en ook daadwerkelijk in de praktijk uitgevoerd worden? Zou het niet ontzettend verstandig zijn om ook een externe toetsing van bijvoorbeeld de Commissie van Venetië te vragen op dit punt?

Kati Piri (S&D). – Madam President, the time when Turkish people feel least European is when they wait in line for a visa. This statement was made by a former Turkish EU Minister some years ago, and I believe it is still valid today. The lengthy and bureaucratic procedure to obtain a visa is of great nuisance for Turkish citizens who want to travel to the EU for business, studies or simply for enjoying their holidays. It is therefore good that the EU and Turkey started negotiations two years ago in order to lift this visa requirement. As part of the EU-Turkey deal on refugees, it was agreed that the EU is willing to accelerate that process if and when Turkey meets all 72 criteria.

But while accelerating that process was part of the deal, lowering our standards certainly was not. Let us be honest: Turkey over the last few months has come much closer to meeting the set of technical standards than any of us would have thought possible, but the Commission has also made it clear that there are still five criteria where Turkey does not fulfil the benchmarks. Among these are the fight against corruption, an independent data protection authority and, most importantly, Turkey's very broadly defined anti-terror legislation – the same anti-terror legislation which has been criticised for many years by us here in Parliament, not because Turkey does not have the right to fight against Islamic State, PKK or other terrorist groups, but because this law is used to jail journalists and silence academics. Labelling all voices of dissent as terrorists is what makes this law unacceptable. Just like the current attempt to lift the immunity of 129 Members of Parliament, including almost the entire HDP parliamentary faction, this will certainly not bring Turkey closer to European standards nor bring it closer to restarting their much needed peace process. We must not undermine our own values by being lenient and give Turkey a free ride on some crucial benchmarks that still need to be fulfilled, just for the sake of keeping an EU-Turkey deal alive.

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID-MARIA SASSOLI

Vicepresidente

Branislav Škripek (ECR). – Môžeme diskutovať o liberalizácii víz s krajinou, ktorá má s nami korektný vzťah, myslím si, kde právo a zákon sú rešpektované, kde nie sú bezpečnostné riziká. Moja otázka znie: prečo vôbec otvárame túto liberalizáciu víz pre Turecko?

Rešpektuje Turecko základné práva? Nie.

Vážnia novinárov, konfiškujú kostoly a nanucujú islam iným náboženským menšinám.

Majú usporiadanú hranicu s EÚ? Nie.

Čelia najväčšej imigrantskej vlne, kde sa skutoční utečenci miešajú s nelegálnymi a ekonomickými migrantmi, ktorí nekontrolovateľne prekračujú hranicu s rizikom utopenia sa alebo zneužitia prevádzачmi.

Splnili všetky naše kritéria? Nie!

Skutočným dôvodom na liberalizáciu je fakt, že minulé miliardy na utečenecké tábory v Turecku môžu byť ohrozené nehumánnym vydieraním tureckej vlády v podobe novej vlny migrantov. Toto je neprípustný diktát zo strany krajiny, ktorá sa uchádza o členstvo v EÚ.

Spomenuté požiadavky musia byť splnené. Vízová povinnosť nemôže byť predmetom obchodu. Tu ide o našu budúcu bezpečnosť a ochranu občanov Európskej únie.

Cecilia Wikström (ALDE). – Mr President, when you read the progress report on Turkey, you can get the impression that all is well. Has the Commission missed completely the fact that the repression of basically everyone opposing Erdoğan's totalitarian regime has increased dramatically?

On fundamental rights, the Commission concludes (in what I would like to label as the understatement of this century): 'further progress is needed on some outstanding requirements'. On migration management, the report does not contain one single hint about inconvenient facts such as the shooting to death of refugees at the borders.

Once Turkey fulfils the conditions that apply to every other country, they should obtain visa-free status. In other words: when the fundamental rights are granted and all the academics, journalists, authors and everyone else that has used the right to freedom of speech are released from prison and everybody freely can also practise free speech in the streets and cities of Turkey. Clearly we are not there any more.

The Commission is clear: Turkey does not fulfil all the 72 criteria. Erdoğan is equally clear when he is stating that Turkey does not intend to fulfil the criteria, especially those relating to terrorism legislation. This is the problem, and we should not engage in this completely immoral agreement, or statement, or trade-off or whatever it is called. Something is rotten in this as long as we continue.

Τάκης Χατζηγεωργίου (GUE/NGL). – Κύριε Πρόεδρε, αγαπητοί συνάδελφοι, κατ'αντίθεση ίσως με την άποψη που μπορεί να έχουν πολλοί εδώ, εγώ πιστεύω ότι ο κύριος Ερντογάν θα αλλάξει το νόμο για την τρομοκρατία, αλλά θα τον αλλάξει όταν αυτός ο νόμος εξαντλήσει τη σκοπιμότητά του. Όταν, χρησιμοποιώντας αυτόν τον νόμο, θα διώξει από τη βουλή τους Κούρδους βουλευτές, προκειμένου να αλλάξει το Σύνταγμα και να πάρει την εξουσία που χρειάζεται. Και θα αλλάξει τον νόμο όταν εξαντλήσει αυτός ο νόμος τη σκοπιμότητά του και όταν ρίξει στις φυλακές όσους ακόμα δεν κατάφερε να βάλει. Εμείς είμαστε υπέρ του να υλοποιηθούν ασφαλώς τα 72 κριτήρια, αλλά δεν θα εθελοτυφλούμε. Δεν πιστεύω ότι κάποια από αυτά τα κριτήρια μπορούν, κάτω από οποιαδήποτε περίπτωση, να υλοποιηθούν για την Κύπρο χωρίς επίλυση του κυπριακού προβλήματος. Χωρίς να διαφοροποιούμαστε ως GUE από τη θέση μας όσον αφορά τη συμφωνία επανεισδοχής, θα θέλαμε να ξέρουμε αν υπάρχουν διαβεβαιώσεις ότι η Τουρκία θα υλοποιήσει αυτή τη συμφωνία και με την Κύπρο. Κλείνω με τη φράση ότι διαφοροποιούμε τη στάση μας απέναντι στην τουρκική πολιτική, από τη στάση μας απέναντι στους Τούρκους πολίτες! Τα δικαιώματα των Τούρκων πολιτών είναι αυτά που και εμείς υπερασπιζόμαστε!

Bodil Valero (Verts/ALE). – Herr talman! Som grön ledamot är jag alltid i princip för att underlätta den fria rörligheten över gränserna. Jag vill se en värld där alla lagligt kan resa in och ut ur ett land och med så få hinder som möjligt. Och det oberoende om det finns biometrisk pass och återvändandeavtal på plats.

Men problemen som jag har med visumlättnaderna för Turkiet idag, det är att de kopplas till vad jag uppfattar som ett oerhört smutsigt spel om människor som flyr bland annat krigets Syrien. Turkiet är också ett land som blir alltmer auktoritärt, som skjuter på flyktingar, som fängslar journalister under terroristlagar, där korruptionen frodas högt uppe i maktens boningar, och där ett krig med kurderna pågår.

Det finns en vägkarta med 72 kriterier att uppfylla. Ett fåtal av dem har inte uppfyllts, två av dem inte alls: nummer 42 om korruption och nummer 65 om terrorism. Det sista har Erdoğan uttryckligen sagt att han inte tänker uppfylla. Det är ett mycket anmärkningsvärt uttalande av en man som ingått en överenskommelse med oss, i vetskap om att alla kriterier ska uppfyllas.

För mig är det svårt att ge Erdoğan en sådan seger som en visumlättnad innebär, om inte även terrorismkriteriet uppfylls, och det är långt ifrån uppfyllt och kommer att vara svårt att uppfylla. Men den dag som jag röstar "ja" till visumlättnader för Turkiet så kommer det att vara för de turkiska medborgarnas skull, och inte för att ge Erdoğan några fjädrar i hatten. Det kommer att vara för alla de journalister, men också de kurder, som eventuellt behöver fly från Turkiet i en framtid. Tack!

Mike Hookem (EFDD). – Mr President, in its desperation to put in place at least one measure to tackle the ever-deepening migrant crisis, the European Commission is willing to stoop to any depths. Instead of scrapping the Schengen Agreement, reinstating proper border controls and putting in place measures to sort true asylum seekers from economic migrants, the Commission is instead bowing to Turkey's demands for admission to the EU.

This is despite the Erdoğan regime being accused of a catalogue of human rights abuses: air strikes against Kurds fighting Daesh, a clampdown on the freedom of the press, and a highly controversial anti-terror policy. But any EU opposition to these totalitarian measures has crumbled in its haste to ease the migrant crisis while still maintaining Schengen, despite these terrible acts being directly opposed to its own principles. The fact is, President Erdoğan has realised he is now in a position to hold the entire block to ransom and make demands of the EU that even two years ago would have been unthinkable. And to understand just what a stranglehold Erdoğan has achieved, consider his 'we're going our way, you go yours' outburst in rejecting EU demands for changes to Turkey's anti-terror laws.

This is a law that is more often than not used on opponents of Erdoğan's regime, yet it is a law that the Commission has chosen to give way on as it pushes ahead with giving Turkey visa-free EU travel as a reward for their cooperation. This once again demonstrates how the EU's principles have the same attributes as toilet tissue: strong to start with, but simply dissolves when the right conditions are met. It seems to me that, as long as the EU gets to keep its core principles of free movement, they do not care how many other principles are cast aside.

Mario Borghezio (ENF). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la versione edulcorata che abbiamo ascoltato all'inizio di questo dibattito da parte del Commissario Avramopoulos contrasta, purtroppo per lui e per l'intelligenza di coloro che l'hanno ascoltato, con la realtà che è emersa dalla quasi totalità degli interventi, che è la realtà di uno Stato di polizia, che imprigiona i giornalisti, che perseguita addirittura all'estero, nei paesi europei, gli autori della satira politica – a dir la verità questo, in qualche occasione, avviene anche nel nostro territorio. Ma è una cosa gravissima: è uno Stato di polizia nelle mani di un autocrate che ancora in queste ore, mentre noi stiamo dibattendo la questione dei visti, ricatta l'Europa.

Allora io dico: un sussulto di dignità da parte di questa Unione europea, che è sotto ricatto da parte di un tipaccio come Erdoğan. Mettersi a trattare su queste cose così delicate sarebbe come mettersi al tavolo da gioco con un baro dichiarato, professionista specializzato nella materia.

Contrariamente a quello che ci vuole far credere, questa non è una questione formale, è una questione sostanziale, è un punto di svolta di carattere storico e politico, di fronte al quale si esige, da un punto di vista appunto storico e politico, un *revirement* totale della posizione dell'Europa, che ci fa vergognare di fronte alla memoria e ai quadri di Schuman, di De Gasperi, di Franz Josef Strauss. I signori tedeschi che comandano in questa Europa si sono dimenticati dei loro padri fondatori, che sicuramente si voltano nella tomba all'idea di questa svendita dell'Europa, dei principi fondanti di questa Europa, che state tradendo per consegnare i poveri immigrati in queste mani.

Io ricordo quante volte nella scorsa legislatura la commissione LIBE è andata a controllare come noi italiani tenevamo nei centri d'accoglienza a Lampedusa i poveri migranti. Ma perché l'Europa, che vuole farne accogliere degli altri alla Turchia, non va a controllare come sta custodendo i richiedenti asilo e gli immigrati la Turchia? Affidarli a questi è un atto di ipocrisia al confronto del quale persino Trump sembrerebbe Madre Teresa di Calcutta. È una vergogna! È una vergogna!

Cristian Dan Preda (PPE). – Monsieur le Président, il est important de rappeler que le débat sur la libéralisation des visas pour les Turcs est antérieur au début de cette crise migratoire. Par conséquent, je comprends que certains de nos collègues, surtout les extrémistes, veulent effacer cela et utilisent la question des migrants contre les Turcs qui, par ailleurs, accueillent très bien les migrants, mieux que certains pays européens. Ils coopèrent également très bien avec l'Europe pour diminuer le flux de ces migrants vers la Grèce. C'est une vérité factuelle.

Le fait que les Turcs aient remis à l'ordre du jour la question de la libéralisation n'efface pas le fait que, depuis toujours, nous leur avons demandé de satisfaire à 72 critères. Cinq de ces critères ne sont pas remplis, et il faut bien sûr attendre qu'ils le soient pour vraiment travailler sur ce dossier.

J'attire votre attention sur le fait que, par exemple, la Géorgie, concernée par ce même débat sur la libéralisation des visas, a rempli tous les critères. Par conséquent, il faut être juste et ne pas mettre ce thème dans la bouche des extrémistes. Cela ne résout jamais un problème.

Knut Fleckenstein (S&D). – Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Kommission hat völlig richtig gehandelt, als sie sich mit der Türkei zusammengesetzt hat und diesen Deal – wie immer wir es nennen wollen – ausgehandelt hat. Denn die Voraussetzung war ja, dass eine Reihe von Mitgliedstaaten sich geweigert hatten, gemeinsam die Lasten zu tragen, die auf uns zugekommen sind.

Und nun sage ich Ihnen etwas, lieber Kollege von der Nea Dimokratia: Dass ausgerechnet Sie hier so sehr schimpfen, finde ich schon ein bisschen tragikomisch. Wenn diese Kommission nicht gehandelt hätte, wäre Ihr schönes Land ein einziges Flüchtlingscamp mit einer Akropolis in der Mitte, und ich glaube, wir haben Ihnen dankbar zu sein, dass sie für Griechenland gehandelt hat.

Zweitens: Ich habe nichts gegen Visafreiheit. Ich freue mich für meine türkischen Freunde in Hamburg, dass ihre Familien sie endlich demnächst – hoffentlich bald – besuchen können, ohne einen riesigen Bürokratieaufwand. Aber richtig ist auch, dass wir gesagt haben: Nur wenn die 72 Bedingungen erfüllt werden. Kein Mensch von uns, von der Kommission, vom Rat, von hier, sagt, die müssen jetzt nicht mehr erfüllt werden – deshalb haben wir jetzt ja das Problem. Und insofern ist hier auch nichts mit Erpressung: entweder erfüllen sie es, oder sie erfüllen es nicht. Und selbstverständlich ist es so, dass die türkische Regierung das Recht und die Pflicht hat, sich gegen Terroristen zu schützen.

Dass sie das Recht und die Pflicht haben, sich auch denjenigen klar und – wenn es sein soll – militärisch mit polizeilichen Mitteln entgegenzustellen, die ihre Bevölkerung bedrohen. Aber massenweise Journalisten ins Gefängnis zu stecken, die Immunität von Abgeordneten aufzuheben und ganze Stadtviertel mit Artillerie zu beschießen, weil da einige Kämpfer drin sind, das ist für mich keine Terrorismusbekämpfung – das ist Krieg gegen ein Teil des eigenen Volkes, und das müssen wir mitberücksichtigen. Deshalb muss darüber gesprochen werden, und ich bin froh, dass der türkische Europaminister hier ist. Und wenn das alles nicht klappt, dann wird es eben nicht zu diesem Deal kommen und dann kriegen Sie den Besuch, den Sie scheinbar so gerne haben wollen.

(Der Redner lehnt es ab, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ von Herrn Epitideios zu beantworten)

Ulrike Trebesius (ECR). – Herr Präsident! Am Wochenende ist Werner Faymann zurückgetreten. Es wurde bekannt, dass er kurz davor auf einem hochrangig besetzten Treffen der Sozialdemokraten in Stockholm anwesend war, wo es wohl auch um seine Zukunft ging. Es heißt, er wäre ein Kandidat für das Amt des EU-Ratspräsidenten als Nachfolger von Donald Tusk. Wenn er diese Arbeit übernehme, müsste die S&D auf das Amt des Parlamentspräsidenten verzichten. Will Herr Schulz wohl Nachfolger von Herrn Sigmar Gabriel in Deutschland werden? Ist so seine Kritik am schändlichen Türkei Handel von Angela Merkel zu verstehen, der doch bislang von der SPD mitgetragen wurde? Will er tatsächlich einmal etwas für die Menschen in Deutschland und Europa tun? Wahrscheinlich wird ihm langsam klar, was eine bevorstehende Visafreiheit für türkische Staatsbürger, für die EU und für potentielle deutsche Wähler bedeuten würde.

Denn Herr Juncker hat ja deutlich angedeutet, die Einhaltung aller 72 Punkte nicht so genau nehmen zu wollen. Der Handel mit Erdoğan steht wohl vor dem Scheitern, was eine gute Nachricht ist. Das Verhältnis zur Türkei hat dabei unnötiger Weise Schaden genommen. Wofür sowohl Angela Merkel als auch Jean-Claude Juncker verantwortlich sind.

Martina Michels (GUE/NGL). – Herr Präsident! Liebe Kollegen! Präsident Erdoğan wedelt mit der gelben Karte und pfeift auf Zusagen und Kriterien zur Visaliberalisierung, vor allem zum Datenschutz und zu einer rechtsstaatlichen Antiterrorgesetzgebung.

Aber niemand in der EU darf berechnete Bedürfnisse der türkischen Bevölkerung, Teil eines weltoffenen Europas zu sein, instrumentalisieren oder in einen Ablasshandel auf Kosten von Flüchtlingen, Kurden, politischer Opposition und Pressefreiheit pressen.

Wer noch immer glaubt, dass der EU-Türkei-Deal Schleppern das Handwerk legt, hat Fluchtursachen und reale Fluchtbewegungen ausgeblendet und eine gemeinsame EU-Flüchtlingspolitik aufgegeben. Derzeit darf das Parlament keiner Visaliberalisierung außerhalb der Kriterien zustimmen: Es sollte jedoch zugleich den Rat und die Kommission auffordern, endlich eine gemeinsame humane EU-Flüchtlingspolitik anzupacken. Es ist unglaublich, einerseits die Werte der EU in Festreden zu preisen und sie andererseits im politischen Alltag zu verzocken und zu opfern. Hören Sie auf Amnesty International und andere Organisationen, die uns täglich die bitteren Fakten liefern.

Ernest Maragall (Verts/ALE). – Señor Presidente, los ciudadanos turcos deben ver reconocido su derecho a viajar, a estudiar y trabajar por y en la Unión Europea. Se lo debemos desde hace años. Bienvenidos los avances que nos explican, pero no por ello estamos menos atentos a las contradicciones flagrantes que seguimos observando a diario.

Los datos, los hechos, al margen de los famosos setenta y dos criterios, son claros. La ley antiterrorista dibuja un entorno inadmisibile y los casos Dündar y Gül son solo una terrible evidencia.

La ley de protección de datos se aleja ostensiblemente de nuestros estándares. El levantamiento de la inmunidad parlamentaria al 25 % de los diputados turcos es algo más que un indicador de alerta democrática y el comportamiento turco en la frontera siria es del todo condenable. ¿Conocen ustedes el informe de Human Rights Watch sobre estas actuaciones? No lo parece. ¿O es que lo consideran un buen ejemplo de control de fronteras externas?

Por lo tanto: liberación de visados por ciudadanos turcos, sí; en estas condiciones, no. Diremos «sí» a Turquía y sus ciudadanos, diremos «no» a las imposiciones y las amenazas como las que hoy mismo hemos registrado sobre el envío masivo de refugiados a Europa.

Este Parlamento, esto es seguro, votará en contra de cualquier acuerdo que no respete estos criterios, los que hoy expresamos aquí, o que siga yendo acompañado de los hechos que hoy denunciamos.

Vicky Maeijer (ENF). – Voor Brussel is een asielinvasie alleen niet genoeg, want met visumvrij reizen voor 80 miljoen Turken veroorzaakt de Europese Unie straks ook een Turkse invasie. Alleen al in Nederland kunnen straks immers 400 000 Turken probleemloos buren, neven, nichten, broers en kennissen uitnodigen om naar ons land te komen en om daar te blijven. Want steeds meer illegalen zijn afkomstig uit landen die geen visumplicht meer kennen.

Wij moeten de westerse cultuur, democratie en vrijheid beschermen. Turkije hoort niet bij de EU. Turkije heeft niets op met democratie, vrijheid van meningsuiting en gelijkheid van man en vrouw. En Erdogan laat dat iedere dag weer aan ons zien. Wij mogen nooit buigen voor de islam. Wij mogen niet buigen voor een islamitische dictator en het is een schande dat u nog steeds zaken doet met dictator Erdogan. Daarom moet vandaag de Turkijedeal aan tafel, visumvrij reizen de prullenbak in. En laat de Turken weten dat zij nooit, maar dan ook nooit, lid kunnen worden van de Europese Unie.

Renate Sommer (PPE). – Herr Präsident! Ich möchte daran erinnern, dass die Türkei im Jahr 2013 das *Readmission Agreement* nur unterzeichnen wollte, wenn es auch Visaliberalisierung für sie gibt, und zwar für Wissenschaftler, Studenten und Geschäftsleute. Auch damals war es also schon so eine Art Erpressung, aber es ging um Visaliberalisierung für diese Personengruppen und nicht um Visabefreiung. Und deshalb ist das, was die Ministerin Hennis-Plasschaert eingangs gesagt hat, nicht richtig, dass das jetzt eigentlich nur eine Beschleunigung des Prozesses ist. Denn wir sprechen jetzt über die Visabefreiung im Rahmen des EU-Türkei-Abkommens.

Aber jetzt gibt sich Erdoğan wieder einmal trotzig und versucht sogar, das Europäische Parlament unter Druck zu setzen. Wir lassen uns aber nicht unter Druck setzen. Wir haben uns eigentlich nur darüber amüsiert, als Erdoğan vor wenigen Jahren sogar forderte, dieses „irrelevante Europäische Parlament“ gehörte abgeschafft. Wir wissen, welches Demokratieverständnis der türkische Präsident hat. Letztendlich will Erdoğan verhindern – und das wissen wir alle –, dass er sein Antiterrorgesetz ändern muss. Er braucht das noch, um die Opposition auch im Parlament kaputtzumachen, um sie rauszudrängen und dann Neuwahlen oder Nachwahlen durchzuführen, damit er endlich seine verfassungsgebende Mehrheit hat und das, was er jetzt macht, nämlich das Land allein mit harter Hand zu regieren, endlich legitimieren kann.

Илияна Йотова (S&D). – Г-н Председател, решението за либерализацията на визите за турски граждани се взема под натиск. Под натиск, защото Турция търгува визите със задължението си да приема бежанци обратно на своята територия от Гърция. Едва 396 са връщанията на бежанци откакто действа споразумението Европейски съюз – Турция. Това Съветът нарича добър резултат, а аз наричам твърде лош резултат.

Комисията не може да ни убеди, че са изпълнени всички 72 критерия за отмяна на визите, защото това просто не е истина. Ако Комисията е убедена, че предлага добра политика за убежище и надеждни решения за охрана на външните граници, защо тогава трябва да се взема това пожарно решение? Недопустимо е, г-н Комисар, да не питате и националните парламенти.

Няма сериозни гаранции за достоверността на паспортите, за рисковете от фалшификация и търговия с лични документи. Не сме убедени в намеренията на турските служби да си сътрудничат с Европол за подаване на информация в европейските бази данни, нито в промяната на антитерористичните закони.

Решението за визите е не само техническо. Липсва ни политически анализ за последствията от него, свързани най-вече със сигурността на границите, на гражданите. Не сме готови да приемем нова голяма вълна на икономическа миграция от Турция, да не говорим за мнозината, които ще потърсят политическо убежище.

В България, г-н Комисар, имаме една чудесна пословица. Тя казва: „Два пъти мери и веднъж режи.“ Смятам, че е изключително актуална за днешната ситуация.

Jan Zahradil (ECR). – Pane předsedající, já jsem si přečetl v internetovém týdeníku EUobserver, obvykle dobře informovaném, stanovisko právního experta Evropského parlamentu, který říká, že tato dohoda s Tureckem vlastně není žádná dohoda, že to není právně závazné, že to není právně vymahatelné a že je to jenom taková politická deklarace. Tak já se ptám, kde jsme se to ocitli? To si tedy Evropská komise a Evropská rada najaly Turecko na špinavou práci na dobré slovo, slíbily jim něco, co nechťejí a ani nemohou splnit, a teď jsme se vlastně ocitli v situaci, ze které nevíme, jak se dostat? Asi ano, asi to tak je. Ale to je podle mě nepříjemné.

Tady je situace taková, že Evropská unie není schopna a ochotna chránit své vnější hranice, není schopna a ochotna tvrdě postupovat proti ilegálním migrantům a členské státy nejsou schopny a ochotny modifikovat svoje sociální systémy, které pobízejí migranty, aby do Evropy přicházeli. Před tím nás žádný *outsourcing* tohoto problému směrem k Turecku nezachrání, tahle situace je dlouhodobě neudržitelná.

Josu Juaristi Abaunz (GUE/NGL). – Señor Presidente, es imposible desligar este tema del acuerdo con Turquía, porque no se trata de un paso lógico en unas negociaciones con un país candidato. El contexto es otro: a cambio de que cierres la puerta, te doy seis mil millones y retiro la obligación de sacar visado. Esto último podría ser legítimo y aun deseable para que todo el mundo viaje con mayor libertad, pero lo anterior, el acuerdo, es ilegítimo, profundamente injusto e inaceptable.

Señor Comisario, en este último año he viajado tres veces al Estado turco —la última vez, hace siete días— y, tras escuchar sus palabras, concluyo sorprendido que fuimos a dos mundos diferentes en términos de gestión y acogida a personas migrantes y refugiadas, de orden público y seguridad y de derechos fundamentales. Mis colegas del Grupo GUE/NGL lo han explicado perfectamente. Y por lo que veo, tampoco llegó al sureste, donde un pueblo, el kurdo, está siendo masacrado.

Μανώλης Κεφαλογιάννης (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, υπάρχουν καλά νέα. Η συμφωνία Ευρωπαϊκής Ένωσης – Τουρκίας έφερε τα πρώτα θετικά αποτελέσματα. Οι μεταναστευτικές ροές έχουν μειωθεί στο ελάχιστο. Όμως η Ευρωπαϊκή Ένωση βρέθηκε απροετοίμαστη να υποδεχτεί ένα εκατομμύριο πρόσφυγες, όταν χώρες όπως ο Λίβανος, η Ιορδανία και η Τουρκία, πολύ πιο φτωχές χώρες απ' τις χώρες της Ευρωπαϊκής Ένωσης, έχουν υποδεχτεί εξαπλάσιες μεταναστευτικές ροές. Δεν υπάρχει αλληλεγγύη μεταξύ των ευρωπαϊκών κρατών, κυρίως για τις χώρες υποδοχής, όπως είναι η Ελλάδα και η Ιταλία.

Για την απελευθέρωση της βίζας την Τουρκία πρέπει να πληρούνται όλα τα κριτήρια: τα 72 κριτήρια, συμπεριλαμβανομένου και του νόμου για την τρομοκρατία, από την Τουρκία, χωρίς καμία εξαίρεση.

Κύριε Πρόεδρε, το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο δεν θα πρέπει να εγκρίνει τη βίζα για την Τουρκία αν δεν πληρούνται όλα τα κριτήρια της Ευρωπαϊκής Ένωσης, αν το Συμβούλιο των Υπουργών δεν προχωρήσει σε μία επίσημη γνώμη και αν δεν προστατεύσουμε αποτελεσματικά τα ευρωπαϊκά σύνορα. Το πακέτο των αποφάσεων για τα έξυπνα σύνορα πρέπει να προχωρήσει, τα ευρωπαϊκά σύνορα είναι αδιαπραγμάτευτα και θα προστατεύονται μόνο από τους ευρωπαϊκούς θεσμούς και τα ευρωπαϊκά κράτη.

Pier Antonio Panzeri (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, ci sono molti elementi che ci fanno guardare con estrema preoccupazione agli sviluppi della situazione in Turchia. E credo di poter dire che solo una politica stolta e miope può far finta di non accorgersene. Immediatamente dopo l'annuncio delle dimissioni del primo ministro turco, Erdoğan ha ribadito con tono di sfida che la Turchia non cederà alle richieste europee che riguardano la politica interna turca, disconoscendo così lui stesso l'accordo raggiunto con l'Unione europea sulla gestione dei flussi migratori.

Cosa fare dunque? Io penso che la prima cosa da fare sia rispedire al mittente questo tono di sfida, innanzitutto bloccando la liberalizzazione dei visti, fino a che non saranno fornite positivamente tutte le risposte. L'Europa non può permettersi di subire ricatti da parte del presidente turco. Il fragile equilibrio sul quale è basato il compromesso tra Unione europea e Turchia può rompersi se Erdoğan proseguirà sulla strada dell'intransigenza e della cancellazione delle libertà e il presidente turco, non noi, dovrà assumersene tutte le responsabilità.

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-н Комисар, това неразумно предложение за споразумение е поредната тежка политическа грешка на Европейската комисия. Диктаторът Ердоган всекидневно Ви се подиграва в очите, като дори Ви препоръчва да вървите по своя път, който обикновено е някъде далеч.

Същевременно в Турция всеки ден се потъпква свободата на словото, на сдружаването, затварят се журналисти, убиват се журналисти, политически противници, народни представители се бият в сградата на тяхното народно събрание. Турция извършва етническо прочистване и геноцид над кюрдския народ и доказано снабдява Ислямска държава с оръжие, лекува и финансира дейността на тази мракобесна организация.

На фона на това Вие ни предлагате визова либерализация. Предложението е унизително и е недостойна подигравка с принципите на така наречените европейски ценности, които твърдите, че спазвате.

Затова уважаеми г-н Комисар Ви препоръчвам да се обърнете към Вашите колеги и ясно да им кажете в очите, че това споразумение е вредно, неразумно, че то е продукт и резултат от едно политическо лицемерие и моля, не ни заблуждавайте, че критериите са изпълнени. Всички в тази зала знаем, че това е лъжа.

Anna Maria Corazza Bildt (PPE). – Mr President, I call on the Conference of Presidents to give the green light to the visa liberalisation report for Turkey, as we did for other countries. We should not have double standards. The criteria must be fulfilled without shortcuts, but no strict interpretation either. We have granted visa freedom to 55 countries – including Brunei, United Arab Emirates, Venezuela, Columbia – without objections on fundamental rights. We need to find a solution, common ground on the terror law and to stop bashing constructive dialogue, that is what we need. Visa freedom for Turkey is not new nor fast. The EU agreed to start visa dialogue with Turkey in 2013. In exchange for the readmission agreement let us stick to our commitments. Visa freedom is for the people to promote people to people contact – a driving force for reforms. By delaying visas we undermine the democratic forces in Turkey and we punish the people not the establishment. When I was shadow rapporteur for Bosnia and the Western Balkans, that was what the United Left and the Greens were saying: political criteria, not a mathematic roadmap. Why is it different for Turkey?

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Κώστας Μαυρίδης (S&D), ερώτηση με «γαλάζια κάρτα». – Αγαπητή συνάδελφε, έχω μια πολύ απλή ερώτηση: είμαστε μια Ένωση είκοσι οχτώ κρατών μελών. Θα συμφωνείτε με αυτό. Η Τουρκία έχει υποχρεώσεις για 72 κριτήρια απέναντι στην Ένωση. Από αυτά αρκετά δεν έχουν εκπληρωθεί με την αξιολόγηση της Επιτροπής και, επιπλέον, η Τουρκία δεν αναγνωρίζει την Κυπριακή Δημοκρατία, δεν αναγνωρίζει τα σύνορά της κι αυτά καταγράφονται στην ίδια την έκθεση. Εσείς με ποιους είστε; Με την Ένωση ή με τον Ερντογάν; Αυτή είναι η ερώτησή μου.

Anna Maria Corazza Bildt (PPE), *blue-card answer.* – Mr President, I am on the side of the interests of the European Union and of this Parliament. We have taken a commitment, and at the moment we are not sticking to our commitment. The roadmap for visa liberalisation is clear: their standards and their criteria should be the same for all the 55 countries. Why are we putting extra criteria for Turkey? Why do we not even have a report on the table when it is not any other country? We did not have a report on the table when the criteria were not fulfilled, and as the Commissioner very rightly said, there is exceptional progress going on. Even with the five issues – if I am not wrong – that are still pending, progress is happening. Why are you all just bashing and dashing Turkey, which is a key partner for the European Union? We need to work with them, to have a dialogue, to have a constructive cooperation for the common interest. I am not taking sides. It is the wrong approach.

Javi López (S&D). – Señor Presidente, necesitamos una cooperación, es evidente, una cooperación estratégica con Turquía. Reconocemos el esfuerzo que hace Turquía en términos de acogida de refugiados y, sobre todo, nosotros defendemos que haya una mayor y una mejor relación entre el pueblo turco y los pueblos de Europa.

Pero, este Parlamento, hasta que no se cumplan las setenta y dos condiciones que impone la comunidad internacional en su conjunto, sin ninguna excepción, sin ninguna excepción, para liberalizar los visados, no lo va a hacer con el caso de Turquía.

Nosotros no vamos a taparnos los ojos con lo que hoy está pasando en ese país en materia de corrupción, de protección de datos, en materia de violación de derechos humanos o de violación del Estado de Derecho. No vamos a taparnos los ojos y, sobre todo, este Parlamento lo que no va a hacer es aceptar chantajes de nadie, vengan de donde vengan, porque, evidentemente, la liberalización de los visados no puede ser una moneda de cambio para evitar asumir nuestras obligaciones legales y morales en materia de acogida de refugiados.

Peter van Dalen (ECR). – Beter ten halve gekeerd dan ten hele gedwaald. Die conclusie trok de Leidse hoogleraar Zürcher deze week. Hij leverde een Turkse onderscheiding, die hij in 2005 had ontvangen, weer in. Hij zei daarbij: “Ik had het aan het verkeerde eind. Turkije kan geen deel uitmaken van Europa”. Onze politieke leiders moeten dat nu maar eens onomwonden zeggen. Petje af voor meneer Zürcher.

Ik zeg het vandaag duidelijk: stop de deal met despoot Erdogan. Hij gooit journalisten in de gevangenis, hij sluit kerken, hij intimideert vluchtelingen in de kampen, hij laat op hen schieten bij de grenzen. Turkije kan geen lid worden van de Europese Unie. Ik zal goed luisteren naar de Commissie en naar het Raadvoorzitterschap of zij de moed hebben om ook vandaag hun dwalingen in te zien en om te keren, en om nu te beginnen aan plan B.

(De spreker gaat in op een “blauwe kaart”-vraag (artikel 162, lid 8, van het Reglement))

Gianluca Buonanno (ENF), domanda «cartellino blu». – Volevo chiedere al collega che ha appena parlato (tutto quello che ha detto lo sottoscrivo, quindi sono d'accordo con lui): se ci fosse una bacchetta magica e lei fosse il Commissario al posto di Avramopoulos, che non sappiamo bene se sta dormendo o se è ancora sveglio, cosa farebbe?

Presidente. — Onorevole, la richiamo a un comportamento nei confronti dei nostri ospiti che sia decoroso.

Peter van Dalen (ECR), “blauwe kaart”-antwoord. – Ik weet niet of het hier om een vraag gaat. De heer Buonanno uit kritiek ten aanzien van de Commissie. Ik denk dat u vraagt: als je nu een toverstokje had, wat zou je dan willen?

Mijn alternatieve voorstel is om eventueel de Griekse eilanden te reserveren om daar vluchtelingen op te vangen. Hartstikke goed. Dan houden we het geld goed onder controle en kunnen we zelf bepalen wat we op die eilanden doen. We zullen daar de mensen kunnen registreren. We kunnen goed bepalen welke échte vluchtelingen we naar Europa laten doorreizen en wie we niet binnenlaten. En we hebben geen ellende met discussies over toetreding van Turkije of visumvrijheid. Dus plan B: dat is top!

Brice Hortefeux (PPE). – Monsieur le Président, la Commission dressait un bilan très mitigé des efforts fournis par la Turquie pour remplir ses 72 critères. D'ailleurs, selon nos calculs, seuls 19 étaient satisfaits.

Aujourd'hui, tout aurait miraculeusement changé, et la Turquie satisferait presque toutes les exigences, sauf cinq, entre autres les passeports biométriques, la lutte contre la corruption, la protection des données et la coopération avec Europol. Alors qu'au même moment plane la menace d'un rétablissement des visas pour deux pays amis, que sont le Canada et les États-Unis, la libéralisation envers la Turquie peut paraître tout de même surprenante.

Je propose que nous affirmions, enfin, un triple choix assorti d'une ligne claire: non à toute perspective d'adhésion, oui à un effort financier et pas de facilitation des visas sans réadmission.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, πιστεύω ότι με την ιστορία και την πορεία της αναξιοπιστίας της Τουρκίας όσον αφορά την υλοποίηση συμφωνιών με την Ευρωπαϊκή Ένωση, αλλά και μέσα από τις πράξεις και τις παραλείψεις της, υπάρχει αυτή τη στιγμή που μιλούμε έστω και ένας συνάδελφος ευρωβουλευτής που πιστεύει ότι η Τουρκία θα εφαρμόσει ποτέ στην πράξη τα 72 κριτήρια που, τάχα με τηλεγραφικό τρόπο, άρχισε να τα εφαρμόζει στο χαρτί; Υπάρχει έστω και ένας που μπορεί αυτή τη στιγμή να εμπιστευτεί την Τουρκία για την αξιοπιστία της, όταν το 2005 πήρε το εισιτήριο για να αρχίσει ενταξιακές διαπραγματεύσεις υποσχόμενη και δεσμευόμενη ότι θα εφαρμόσει το πρωτόκολλο της Άγκυρας και για έντεκα χρόνια κοροϊδεύει την Ευρωπαϊκή Ένωση και κοροϊδεύει όλες τις χώρες μέλη της και το ίδιο το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο; Υπάρχει κανένας που πιστεύει ότι η Τουρκία θα σεβαστεί το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο και την Ευρωπαϊκή Ένωση όταν καθημερινά ο Ερντογάν, αλλά και άλλοι τούρκοι παράγοντες, την προσβάλλουν και την προκαλούν; Εγώ θεωρώ ότι ακόμα ένα πολύ σημαντικό ζήτημα είναι πώς θα εφαρμοστεί μια συμφωνία όταν η Τουρκία δεν αναγνωρίζει μια χώρα που είναι μέσα στις 28 - και συμπλέετε μαζί της - και η συμφωνία επανεισοχής δεν μπορεί να υλοποιηθεί, αφού η Τουρκία όχι μόνο δεν αναγνωρίζει σύνορα για την Κύπρο, αλλά αυτή τη στιγμή παραβιάζει παράνομα την εδαφική της ακεραιότητα, απειλεί την ΑΟΖ της, παραβιάζει ανθρώπινα δικαιώματα. Νομικά, ηθικά, πραγματικά πώς μπορεί αυτή η συμφωνία των 72 κριτηρίων να υλοποιηθεί; Άρα δεν πρέπει να κοροϊδούμε κανέναν και να το πούμε ξεκάθαρα. Αυτή η συμφωνία με τη συγκεκριμένη χώρα δεν μπορεί να υλοποιηθεί στην πράξη.

Procedura catch-the-eye

Ana Gomes (S&D). – Senhor Presidente, a Turquia pode cumprir dezenas de requisitos técnicos para a liberalização de vistos, mas vem, de modo alarmante, retrocedendo nos critérios políticos, com campanhas militares que massacram a população curda e perseguições a críticos do regime, como os jornalistas Dündar e Gül, por denunciarem a ajuda de forças turcas a grupos terroristas, incluindo o Daexe e a Al-Nusra.

O Presidente Erdogan chantageia e troça da União Europeia, porque o Conselho e a Comissão a puseram a jeito com o negócio sujo para o *outsourcé* de refugiados em troca de vistos. E recusa conformar leis antiterrorismo com os direitos humanos e o Estado de Direito para as utilizar no projeto de poder pessoal, que passa por expulsar do parlamento o partido HDP, eleito pela oposição.

Nestas condições, este Parlamento não pode consentir na liberalização de vistos. Mas isso não basta: temos de denunciar e condenar o projeto antidemocrático para o qual Erdogan quer arrastar a Turquia.

Michaela Šojdrová (PPE). – Kolegyně a kolegové, v souvislosti s migrační krizí a obavami občanů je samozřejmě na místě velmi vážně zkoumat podmínky, zda Turecko plní podmínky pro liberalizaci víz. Obavy občanů jsou naprosto pochopitelné.

Já bych chtěla říct, že jsem proti vstupu Turecka do Evropské unie, jsem pro jeho privilegované partnerství s Evropskou unií. Ale pokud Turecko dokáže naplnit bezpečnostní podmínky, pak jsem také pro liberalizaci víz. Samozřejmě, pokud splní zásadní bezpečnostní podmínky, o kterých tady hovoříme. Zatím víme, že nesplnilo, ať už jsou to biometrické pasy nebo spolupráce s Europolem. A pro nás to jsou zásadní podmínky, které Turecko splnit musí. Čas tady nemůže hrát roli, zásadní roli hrají splnění podmínek.

Claudia Tapardel (S&D). – Domnule președinte, dragi colegi, raportul adoptat de Comisie prezintă o serie de progrese realizate de Turcia în ceea ce privește îndeplinirea obiectivelor de referință. Totuși, autoritățile de la Ankara nu au îndeplinit încă toate cele 78 de criterii din foaia de parcurs. O serie de elemente cruciale încă prezintă dificultăți care trebuie abordate: lupta împotriva corupției, protecția datelor, cooperarea judiciară revizuirea legislației și a practicilor privind terorismul. Consider că este necesar ca autoritățile de la Ankara să depună eforturi maxime pentru a îndeplini aceste obiective. Totuși, trebuie luat în considerare și suportul pe care Turcia îl oferă Uniunii Europene în situația în care aceasta se confruntă cu un flux masiv de refugiați. De aceea, consider că Uniunea Europeană poate și este datoare să asigure asistență necesară pentru ca Turcia să își respecte angajamentele.

Doar prin cooperare și printr-un dialog constructiv putem soluționa criza imigranților și deschide, pe viitor, calea pentru ca Parlamentul European și statele membre să decidă eliminarea obligativității vizelor.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospodine predsjedniče, postavimo stvari principijelno: Turska nije ni prva ni posljednja država koja očekuje liberalizaciju viznog režima sa zemljama članicama Europske unije. Dakle, ako postoje 72 kriterija, Turska treba ispuniti 72 kriterija, kao što ih trebaju ispuniti Ukrajina, Gruzija ili Kosovo. Ako počnemo trgovati političkim kriterijima, mislim da ćemo naići na velike probleme. Pitanje korupcije u svim zemljama, i Ukrajine i Gruzije i Kosova, ali i Turske, otvoreno je pitanje.

Dakle, smatram da je jedino principijelno postaviti stvari: 72 kriterija, izvolite ih ispuniti i onda možemo imati liberalni vizni režim.

Nicola Caputo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, Erdoğan ha recentemente dichiarato che Ankara non intende modificare in alcun modo la propria legislazione antiterrorismo. Eppure la revisione della legislazione in materia di terrorismo è uno dei requisiti che la Turchia deve soddisfare per ottenere l'abolizione dei visti dall'Unione europea. Logico sarebbe quindi sospendere la discussione del dossier per l'abolizione dei visti con la Turchia, così come è logico porsi interrogativi circa la bontà dell'accordo con Ankara sulla gestione dei flussi migratori, accordo che, come è noto, non prevede alcuna concessione quanto al rispetto dei diritti umani.

È necessario dunque che l'Unione europea metta in atto un più efficace sistema di verifica per assicurarsi il rispetto di tutti i requisiti dell'accordo e per garantire un trattamento adeguato ed in linea con gli standard europei ai rifugiati e ai migranti. L'Europa non può assolutamente accettare minacce o ricatti dalla Turchia, soprattutto sui diritti e sui valori.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE). – Domnule președinte, liberalizarea vizelor este un nou proces important din proiectul nostru cu un partener cheie al Uniunii Europene, Turcia. Este una dintre măsurile foarte concrete pe care o resimt cetățenii turci și care pot crește atașamentul turcilor și Turciei față de parteneriatul cu Uniunea Europeană, dar esențiale sunt cele 72 de cerințe grupate în cele cinci capitole tematice, unele dintre ele neîndeplinite, așa cum arată în mod clar rapoartele din 2014 și 2016 și, în același timp, în mod evident, așa cum s-a văzut și astăzi, este vorba și despre o decizie politică pentru că, dincolo de aceste cerințe tehnice, este foarte important ca Turcia să facă reforme, să își îmbunătățească atașamentul față de drepturile omului și, de asemenea, să oprească imigrații ilegale. Turcia mai are încă multe eforturi de făcut.

Sper să îndeplinească toate aceste cerințe, toate aceste așteptări pentru că altfel va fi dificil să primească liberalizarea vizelor.

Κώστας Μαυρίδης (S&D). – Κύριε Πρόεδρε, ξεκινώ λέγοντας ότι η δική μου η παρέμβαση μένει αποκλειστικά στα 72 κριτήρια της αξιολόγησης που η Επιτροπή μας έχει παρουσιάσει. Είμαστε μια οικογένεια 28 κρατών μελών και είμαστε μια οικογένεια απέναντι στην οποία η Τουρκία ανέλαβε να εκπληρώσει 72 τεχνικά κριτήρια. Δεν θα αναφερθώ σε πολιτικά κριτήρια, αλλά σε εκείνα, αγαπητοί συνάδελφοι, τα οποία, υποτιθεται, η Επιτροπή έχει ήδη αποφασίσει ότι έχουν εκπληρωθεί. Παραμένουν λοιπόν αυστηρά τεχνικά.

Κριτήριο 15: η Τουρκία οφείλει να συνεργάζεται και με τα γειτονικά της κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης στη διαχείριση των συνόρων τους. Η Τουρκία δεν αναγνωρίζει καν τα σύνορα της Κυπριακής Δημοκρατίας.

Κριτήριο 44: Η Τουρκία πρέπει να σέβεται τις δικαστικές αρχές των υπόλοιπων 28 κρατών μελών. Η Τουρκία δεν σέβεται καν τις αποφάσεις των ευρωπαϊκών δικαστηρίων, ειδικά για την Κύπρο.

Κρίνετε εσείς με ποια πλευρά θα επιλέξετε να είστε. Με τον Ερντογάν ή με τις αρχές και αξίες της Ευρωπαϊκής Ένωσης;

Γεώργιος Επιτήδειος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, η άρση της υποχρέωσης θεωρήσεως για τους Τούρκους πολίτες είναι ο πιο πρόσφατος εκβιασμός που έχει κάνει η Τουρκία προς την Ευρωπαϊκή Ένωση. Και, φυσικά, η Ευρωπαϊκή Ένωση συναίνεσε, τον δέχτηκε. Για όσους γνωρίζουν και την Τουρκία και την Ευρωπαϊκή Ένωση, η στάση και των δύο ήταν αναμενόμενη. Η θέση όμως ότι η Τουρκία μέχρι τέλος Ιουνίου θα μπορέσει να εκπληρώσει τα 72 κριτήρια προσβάλλει ευθέως τη νοημοσύνη μας. Πώς είναι δυνατόν μέσα σε τόσο μικρό χρονικό διάστημα να μπορέσει η Τουρκία να εκπληρώσει υποχρεώσεις που δεν έχει εκπληρώσει εδώ και πολλά χρόνια; Άλλη μία θέση η οποία προσβάλλει ευθέως τη νοημοσύνη μας είναι η κοινή θέση που έχουν λάβει ο κ. Timmermans και ο κ. Αβραμόπουλος σχετικά με το ότι στις σχέσεις της με την Ευρωπαϊκή Ένωση η Τουρκία έχει σημειώσει, σημαντική μάλιστα, πρόοδο. Επειδή ο κ. Timmermans είναι απών, απευθύνομαι στον κύριο Αβραμόπουλο και ερωτώ: είναι πρόοδος, κύριε Αβραμόπουλε, η συνεχής επίκληση του casus belli της Τουρκίας εναντίον της Ελλάδας; Είναι πρόοδος η μη αναγνώριση της Κυπριακής Δημοκρατίας και η παράνομη κατοχή του 37% του εδάφους της; Είναι πρόοδος οι πρόσφατες δολοφονίες Σύρων προσφύγων από Τούρκους στρατιώτες, μέσα στους οποίους μάλιστα υπήρξαν γυναίκες και παιδιά; Είναι, τέλος, πρόοδος ο κατακλυσμός της Ευρωπαϊκής Ενώσεως, της υπόλοιπης Ευρώπης, αλλά και της Ελλάδας και της Κύπρου, από εκατοντάδες χιλιάδες Τούρκους; Κάτι τέτοιες εκθέσεις, κύριε Αβραμόπουλε δίνουν το δικαίωμα σε κάποιους να ειρωνεύονται την Ελλάδα και να λένε ότι εάν δεν υπήρχε η Ευρωπαϊκή Ένωση θα

[Ο Πρόεδρος διακόπτει τον ομιλητή]

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D). – Κύριε Πρόεδρε, μέχρι την προηγούμενη εβδομάδα μόλις 384 παράνομοι μετανάστες επέστρεψαν από την Ελλάδα στην Τουρκία και 135 Σύροι πρόσφυγες μεταφέρθηκαν στην Ευρώπη. Πράγματι, οι ροές μειώθηκαν, αυτό όμως οφείλεται στην άρνηση των προσφύγων να ρισκάρουν τις ζωές τους και να δαπανήσουν ένα μεγάλο χρηματικό ποσό και στο τέλος να εγκλωβιστούν στην Ελλάδα. Θέλω να ρωτήσω τον κύριο Επίτροπο: την προηγούμενη εβδομάδα είδαμε στο φως της δημοσιότητας στον ευρωπαϊκό Τύπο να γράφεται ότι αν καταρρεύσει η συμφωνία με την Τουρκία και δεν προχωρήσει το θέμα της βίζας, τότε τα νησιά του ανατολικού Αιγαίου θα μετατραπούν σε στρατόπεδα προσφύγων τύπου Ιορδανίας και Λιβάνου. Θα θέλαμε μια καθαρή τοποθέτηση της Επιτροπής πάνω σ αυτό.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, já jsem překvapen z toho, že vůbec debata o liberalizaci bezvízového režimu s Turky jaksi předchází splnění těch podmínek. Těch sedmdesát dva podmínek není splněno, to je objektivní fakt a docela paradoxní je, že vlastně v této situaci už Komise říká, že by se tento bezvízový režim měl liberalizovat. Celá ta debata je ovšem, podle mého názoru, ztížena řadou paradoxů.

My považujeme Turecko za reálného partnera v rámci obranné aliance. Řada států Evropské unie je samozřejmě rovněž členem NATO a tam jej považujeme za řádného partnera. Pokud ovšem hovoříme například o protiteroristických zákonech, tak v tomto případě si myslím, že Turecko jednoznačně porušuje lidská práva. A já se ptám: Co se bude dít v okamžiku, kdy Turci skutečně nezmění tyto zákony? Bude to znamenat, že na dogma ochrany lidských práv budeme rezignovat pod tíhou faktu, že k nám mohou směřovat statisíce dalších uprchlíků? Já jsem přesvědčen, že tyto otázky by měly být řešeny právě ze strany Komise, protože Komise své rozhodnutí vlastně do jisté míry předsunula a postavila nás, poslance, do neřešitelné situace.

Sergio Gaetano Cofferati (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, liberalizzare i visti per i cittadini turchi rappresenterebbe un grave errore, secondo me, che consoliderebbe questo stato di difficoltà e soprattutto di debolezza dell'Unione europea verso la Turchia. È fuori discussione che un rapporto positivo con la Turchia sarebbe per noi molto importante, sia nelle prospettive future sia nella gestione dell'emergenza e dell'oggi.

Il problema però è che siamo davanti ad un paese che non soltanto si sottrae alle verifiche che l'Unione gli chiede, ma che nel frattempo peggiora oggettivamente le condizioni in essere. La Turchia si è distinta negli ultimi mesi per una recrudescenza nei confronti dei curdi, per la messa in discussione degli accordi e del rispetto delle relazioni con Cipro; mette in discussione i diritti fondamentali delle persone che vivono lì, toglie la libertà di stampa, le libertà individuali si sono ridotte al lumicino.

È possibile ignorare tutto ciò e procedere per segmenti separati, come se nulla fosse? Io penso che questo rappresenterebbe un grave errore, anche e nello specifico nel caso della liberalizzazione dei visti.

(Fine della procedura catch-the-eye)

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Mr President, honourable Members, I could clearly hear your concerns voiced in this debate, but let me assure you once again that the Commission will continue monitoring the progress in fulfilling the outstanding benchmarks of the visa liberalisation roadmap.

We have put forward a proposal to comply with the strict timeframe provided for in the 18 March statement. You all remember that. The decision is now to be taken by you and the Council in the co-decision procedure. The Commission hopes that your final decision will be positive, provided that all the criteria of the roadmap are fulfilled by Turkey. We have been very clear from the very first moment on that.

I would like to conclude by underlining, one more time, the strategic importance to give a successful conclusion to the visa liberalisation process; a process which the European Union and Turkey have jointly started already since 2013. Successfully concluding this process by fulfilling all benchmarks of the roadmap will be indeed very beneficial for both the European Union and for Turkey.

It will not only contribute to create a higher level of security and a better management of migration and mobility for our citizens; more than that it will create further possibilities for people-to-people contacts between the citizens of Turkey and those of the European Union, thus facilitating mutual knowledge and building confidence.

Ultimately, I am convinced it will represent a decisive step forward for Turkey as a candidate country in the process of its legal approximation towards EU standards in the field of justice and home affairs.

In this perspective, I am convinced that the Commission took the right decision to present the proposal. It is now clearly up to the Turkish authorities to do the last effort, to walk the last mile, allowing to fulfil the outstanding requirements of the roadmap. The European Union must, and will, stand by Turkey in its efforts to accompany the country in its endeavours.

The Commission will continue in the weeks to come to stay in close contact with the Turkish authorities and provide assistance and advice to ensure that jointly the European Union and Turkey will be able to conclude this process. As I said in my introductory remarks, it is beneficial for both sides. Let us approach this in a positive way, because we have already the first tangible results and outcome of this cooperation. Let me answer Nikos Androulakis in Greek.

Κύριε Ανδρουλάκη, το ερώτημα που θέσατε τέθηκε και στην προηγούμενη συζήτηση. Δεν θα ήθελα να επαναλάβω αυτά που είπα, απλώς να σας πω ότι δεν υπάρχει plan B, εργαζόμαστε και συνεχίζουμε πάνω στην αρχή της αλληλεγγύης που είναι και ο οδηγός μας. Η φημολογία και όλα αυτά που γράφτηκαν τον τελευταίο καιρό στις εφημερίδες για το θέμα που θίξετε δεν έχουν καμία βάση. Και εγγυητής για την εφαρμογή των όσων έχουμε συζητήσει και αποφασίσει εδώ είναι η ίδια η Ευρωπαϊκή Επιτροπή. Δεν υπάρχει λοιπόν κανένας λόγος ανησυχίας.

Ladies and gentlemen, thank you very much for your attention.

Presidente. — La discussione è chiusa.

Ivo Belet (PPE), schriftelijk. – Afschaffing van de visumplicht is uiteraard in eerste instantie bedoeld om de samenwerking tussen Europa en derde landen op te krikken, dus ook met Turkije. Maar dat kan nooit zonder maximale garanties op het vlak van veiligheid. Enkel burgers met de nieuwste, biometrische paspoorten zullen dus in aanmerking komen. Turkije moet aan alle voorwaarden voldoen voor het Europees Parlement kan instemmen met de vraag om visumliberalisering.

Als essentiële wetwijzigingen uitblijven, zal onze fractie de visumliberalisering niet goedkeuren. De EVP wil overigens dat er in een dergelijk akkoord een robuust noodmechanisme wordt ingebouwd, waarmee de visumplicht onmiddellijk weer kan worden ingevoerd indien het aantal asielzoekers uit de hand loopt of als Turkije de voorwaarden met voeten treedt. Er moet een correcte uitvoering zijn van de gemaakte afspraken, niet meer, maar ook niet minder, met respect voor alle criteria die zijn afgesproken. Dat is iets anders dan het partnerland, dat ook een buurland is, proberen provoceren en spanningen in delicate onderhandelingen op de spits te drijven. Zeker in dit geval is het verstandiger om geen olie op het vuur te gieten, maar constructief oplossingen te zoeken en resultaten te boeken. Een efficiënte oplossing voor de vluchtelingenstroom maakt daarvan uiteraard deel uit.

Carlos Coelho (PPE), por escrito. – Parece que a Turquia é uma espécie de Guantánamo europeia: fazer fora de portas o que não podemos fazer dentro.

Temos cada vez mais relatos sobre a violência exercida pelas autoridades turcas sobre os requerentes de asilo. O Conselho achou que a solidariedade que não funcionou entre os Estados-Membros funcionaria com a Turquia. Ora, muitos continuam a não estar dispostos a receber os requerentes de asilo, venham da Grécia ou da Turquia.

Hoje somos confrontados com as contrapartidas deste acordo. Aqui, o Parlamento tem uma palavra decisiva: não haverá isenção de vistos se não forem cumpridos todos os requisitos, como para qualquer outro país terceiro. Mas esse não é o problema essencial. A Turquia é, e sempre foi, um parceiro estratégico para a União Europeia. Mas esta qualidade não lhe deve conferir estatuto de exceção.

Este acordo pode até reduzir o número de pessoas que chegam às nossas fronteiras, mas permanece um acordo contrário aos nossos valores. Desenganam-se os que pensam que hoje somos reféns da Turquia — não somos. Hoje parecemos reféns do nosso próprio desnorte, mas há sempre uma boa alternativa: atuarmos em conjunto, enfrentando este problema com a dimensão europeia que tem.

17. Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung (Aussprache)

Presidente. — L'ordine del giorno reca la relazione di Dariusz Rosati, a nome della commissione per i problemi economici e monetari, sulla proposta di direttiva del Consiglio recante modifica della direttiva 2011/16/UE per quanto riguarda lo scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale (COM(2016)0025 - C8-0030/2016 - 2016/0010(CNS)) (A8-0157/2016).

Dariusz Rosati, rapporteur. — Mr President, the proposal for a Council Directive amending Directive 2011/16/EU is part of the package of four new laws prepared recently by the European Commission. The purpose of this legislative offensive is to radically reduce the scope for aggressive tax planning, tax evasion and tax avoidance and create a level playing field for all businesses in the EU. I congratulate the Commission for this initiative.

The purpose of the present proposal is to further strengthen and improve administrative cooperation between tax authorities in Member States and to increase transparency of tax policies across the EU. The directive proposal provides for the mandatory automatic exchange between national tax authorities of information regarding country-by-country reports filed in each Member State by multinational enterprises involved in cross-border business activities. The obligation of filing country-by-country reports extends to all multinationals with a combined turnover of more than EUR 750 million. The directive proposal is in line with accepted international standards and specifically with the OECD report on the action plan on base erosion and profit shifting – the so-called BEPS report.

The OECD package was also endorsed by the G20 leaders. It is therefore essential for the good functioning of the internal market that Member States transpose political commitments until BEPS enters their national legal systems.

We broadly support the Commission proposal. We think it is timely, proportionate and goes in the right direction. We propose however two amendments. First, we want to involve the Commission to become part of the automatic mandatory exchange of information between Member States and this is for two reasons. Firstly, we want the Commission to be able to control the process of exchange of information in order to ensure the compliance of multinational companies and of Member States with the directive. Secondly, there is a state aid dimension to tax exemptions granted by Member States and the Commission should have access to this information to make sure that no illegal state aid is involved.

The second amendment we propose is to request the Commission to report systematically on the results achieved under this directive and to present publicly the aggregate summary of country-by-country reports. There were also two other changes proposed by some MEPs. The first proposal was to lower the threshold required for filing country-by-country reports from EUR 750 million down to EUR 40 million.

The other proposal was to make all country-by-country reports public. Both these proposals were rejected in the vote in the ECON Committee because they would introduce double standards – one more demanding for EU companies and the other less demanding for non-EU companies. If accepted, these two proposals would clearly put EU companies at a competitive disadvantage vis-à-vis non-European companies.

Mr President, dear Members of Parliament, I would like to thank the shadow rapporteurs for their cooperation in preparing our report and the parliamentary services for technical support.

I call on this House to vote in favour of our report. Citizens in our countries are waiting for a strong signal from this Parliament that we are in favour of more transparency, fairness and efficiency in tax policies in the European Union.

Pierre Moscovici, membre de la Commission. — Monsieur le Président, Monsieur le rapporteur, Mesdames et Messieurs les députés, je suis très heureux d'être ici, aujourd'hui, pour poursuivre notre débat sur la transparence fiscale, qui va nous occuper pendant tout ce mandat.

Je vous avais promis que la révolution de la transparence était en marche. Une nouvelle étape est franchie, aujourd'hui, grâce au Parlement, dont je salue l'action.

Vous savez que la Commission a été particulièrement active ces derniers mois sur le front de la transparence. Au mois de décembre dernier, un accord a été trouvé en un temps record en ce qui concerne l'échange automatique d'informations sur les rescrits fiscaux entre autorités fiscales dans l'Union. Depuis janvier, la Commission et moi-même avons poussé cette révolution en mettant sur la table deux propositions majeures: une directive relative à la publication des rapports pays par pays sur les activités des multinationales, le *country by country report* entre les autorités fiscales des États membres de l'Union. C'est de cela dont nous devons débattre ce soir.

Enfin, il y a aussi une proposition visant à modifier la directive comptable, qui permettrait de rendre public ce type de rapport, et vous savez que, depuis le début, c'est la position que je défends avec fermeté.

Nous sommes déterminés à repousser encore les limites des frontières de la transparence avec le soutien fort et constant que le Parlement apporte à ce travail. Nos travaux actuels s'orientent ainsi dans trois directions.

La prochaine étape immédiate pour la Commission consiste à examiner si et dans quelle mesure les exigences prévues en matière de transparence dans la directive anti-blanchiment pourraient également servir à lutter contre la fraude fiscale. Dès le mois prochain, la Commission va présenter une proposition d'amendement de cette directive. Elle réfléchit également à la manière de jeter davantage de lumière sur les activités des promoteurs de schémas de planification fiscale – y compris les conseillers fiscaux, cela leur arrive – utilisés par les contribuables pour échapper à l'impôt.

Nous travaillons enfin intensément à l'élaboration d'une liste noire européenne des juridictions non coopératives. Il en existe une, mais elle résulte trop d'une compilation de listes nationales, elles-mêmes hétérogènes; tout cela viendrait en précurseur d'une liste de l'OCDE. J'ai eu l'occasion de m'entretenir sur ce sujet la semaine dernière encore avec le secrétaire général de l'OCDE, Angel Gurría, et nos équipes travaillent en parfaite intelligence

Voilà le cadre global avant d'en venir à présent à l'objet même du débat. Pourquoi l'échange automatique et obligatoire d'informations entre les autorités fiscales des États membres est-il si important? Tout simplement, parce que c'est un mécanisme fondamental pour que celles-ci puissent détecter rapidement les pratiques fiscales dommageables et y réagir promptement. En clair, ce mécanisme, vous l'avez expliqué, permettra un meilleur contrôle fiscal et assurera des pratiques plus vertueuses de la part des multinationales.

Un mot, tout d'abord, pour expliquer comment cette proposition s'articule avec nos travaux internationaux. Vous le savez, c'est une proposition qui transpose l'action 13 du plan d'action BEPS de l'OCDE dans le droit de l'Union européenne. Cela a déjà été convenu au niveau de l'OCDE et approuvé par le G20 en novembre 2015 à Antalya. L'intention de la Commission n'est donc pas de créer une nouvelle norme de l'Union européenne mais, tout simplement, de mettre pleinement en œuvre les recommandations de l'OCDE. Nous devons à tout prix maintenir le cap de ce qui a été convenu, éviter de créer des failles qui pourraient être exploitées par les multinationales. Les bénéfices d'une initiative au niveau européen sont à mes yeux extrêmement clairs. Cela va garantir une approche cohérente, efficace et globale de l'Union européenne et cela permettra de publier les informations pays par pays dans le marché intérieur. Cette initiative apporte, en outre, une plus grande sécurité juridique pour les autorités fiscales et les entreprises, et elle contribuera à l'élaboration d'une norme internationale de l'échange automatique de la publication d'informations pays par pays.

J'en viens à présent au cœur de la proposition elle-même. En ce qui concerne la substance, cette proposition exige que les grandes multinationales déclarent aux autorités fiscales l'impôt qu'elles acquittent dans chaque juridiction où elles opèrent ainsi que les autres informations fiscales pertinentes.

En ce qui concerne son champ, toutes les multinationales qui résident fiscalement dans l'Union européenne ou à l'extérieur mais qui sont actives sur le marché intérieur devront se conformer aux nouvelles règles.

En ce qui concerne le calendrier, la directive entrera en vigueur en 2017. Les premiers échanges d'informations porteront donc sur des exercices comptables qui commencent le 1^{er} janvier 2016 ou après cette date.

Je me tourne vers le rapporteur, M. Rosati – en fait, je n'ai pas cessé de me tourner vers lui – pour le remercier très chaleureusement de son rapport, ces remerciements valent bien sûr pour tous ceux qui y ont contribué. Je sais que le Parlement souhaiterait aller plus loin sur plusieurs aspects. Je voudrais donc rebondir sur certains des points de vos travaux ainsi que sur certaines avancées en cours.

Tout d'abord, il est prévu de rendre publiques les informations par pays. C'est un progrès, vous le savez, qui me tient à cœur et que je soutiens depuis que j'ai pris mes fonctions à la Commission. Je me réjouis donc que la Commission ait adopté la proposition amendant la directive comptable qui prévoit la publicité des activités des multinationales, la publication d'informations pays par pays, et dans le cadre de cette initiative, la Commission s'emploie à répondre à la demande pressante des citoyens et du Parlement européen pour plus de transparence, avec un souci que vous partagez pour la plupart d'entre vous, qui est de préserver la compétitivité des entreprises européennes. Par conséquent, dorénavant, c'est une proposition qui est entre les mains des colégislateurs. Nous avons fait le premier pas, cela n'a pas été une décision simple à prendre mais nous l'avons prise, et nous espérons que maintenant nous serons suivis.

Pour ce qui est du rôle de la Commission, on peut souhaiter que les rapports d'information pays par pays soient également partagés avec cette institution. La Commission n'étant pas une autorité fiscale, ne disposant d'aucune compétence dans l'administration de l'application des législations fiscales nationales des États membres, elle ne peut recevoir ni avoir accès au contenu de la publication d'informations par pays, qui est expressément destiné aux administrations fiscales nationales. Les informations échangées devraient essentiellement être utilisées par les administrations fiscales pour évaluer les risques dans le domaine des prix de transfert et mieux cibler les contrôles fiscaux, domaines dans lesquels la Commission, là aussi, n'est pas compétente. Les États membres et l'OCDE sont également d'avis que le partage de la publication d'informations pays par pays avec la Commission ne serait pas conforme à la clause de confidentialité de l'accord de l'OCDE. J'aimerais donc être d'accord avec vous, mais vous voyez que la marge de manœuvre est faible.

Autre point: le contenu des rapports. Certains amendements prévoient d'inclure des informations complémentaires. Encore une fois, ce ne serait pas compatible avec l'objectif premier de cette initiative qui vise à mettre en œuvre et à transposer BEPS au sein de l'Union. S'en écarter reviendrait à créer une nouvelle norme de l'Union européenne et, donc, une nouvelle strate d'obligation de déclaration, ce qui alourdirait ainsi la charge administrative pour les entreprises multinationales. Honnêtement, nous souhaitons repérer les fraudeurs, nous souhaitons combattre l'évasion fiscale, nous souhaitons limiter l'érosion des bases fiscales, nous ne voulons pas accabler les entreprises.

Dernier point, il était proposé que la Commission établisse des rapports annuels au Conseil et au Parlement européen qui évaluent l'efficacité de l'échange automatique d'informations entre les États membres. Mais la directive relative à la coopération administrative existe déjà. Des États membres communiquent à la Commission toutes les informations nécessaires à l'évaluation de l'efficacité de cette coopération ainsi qu'une évaluation annuelle de l'efficacité incluant les résultats pratiques obtenus. De plus, la Commission doit aussi produire un rapport sur l'application de l'échange automatique d'informations au plus tard le 1^{er} octobre 2018 et présenter un rapport sur la mise en œuvre de la directive relative à la coopération administrative, et ce devant le Parlement et le Conseil tous les cinq ans. Nous estimons que ces dispositions sont suffisantes, qu'elles sont proportionnées et, en vérité, qu'elles répondent déjà à la préoccupation légitime que vous exprimez et que je partage totalement.

Soyez, en tout cas, assurés que la Commission suivra de près la mise en œuvre et l'impact de la directive, et qu'elle proposera, si nécessaire, des modifications pertinentes.

Mesdames et Messieurs les députés, j'en termine, renforcer la transparence, renforcer la lutte contre la fraude et l'évasion fiscale, voilà les objectifs qui sont en tête de nos priorités politiques et qui sont très clairement au cœur même de mon mandat au sein de la Commission.

Nous avons déjà enregistré des avancées notables avec un calendrier serré et ambitieux. Nous sommes aidés, il faut le dire, par une opinion publique révoltée par les révélations successives: celles de l'année dernière, celles des *Panama Papers*, plus récemment. Nous devons, sans aucun doute, prendre appui sur cette révolte pour faire avancer les choses de manière décisive. Votre Parlement et la Commission, je le crois, travaillent réellement dans le même esprit et main dans la main.

Je suis souvent devant cette Assemblée pour vous présenter les propositions que nous élaborons et qui sont la manifestation très concrète de cet engagement. J'ai une ambition et je sais que vous la partagez: que l'Union européenne soit leader et moteur dans le combat désormais mondial pour la transparence fiscale.

Au début de mon intervention, je vous disais que je viendrais devant vous pour parler de ces sujets tout au long de ce mandat. Oui, c'est certain, notre travail est loin d'être terminé. Il y a encore des propositions clés à discuter telles que la directive contre l'évasion fiscale, l'*Anti Tax Avoidance Package*, qui est sur la table du Conseil – j'espère un accord sur ce sujet dans quelques jours, lors du Conseil Ecofin – ainsi que la proposition sur le *reporting* public pays par pays.

J'ai déjà entendu s'exprimer des insatisfactions. Je crois qu'il faut aussi être conscient que, ce faisant, nous serons vraiment les premiers dans le monde à faire une telle proposition. Il est essentiel que nous continuions à travailler ensemble. Je le fais bien volontiers, ici, en plénière. Je le fais dans les commissions compétentes, devant la commission TAXE, devant la commission ECON parce que je sais encore une fois que, sans coopération entre la Commission et le Parlement européen mais aussi sans la conviction des États membres, ces propositions ne resteraient qu'une coquille vide. Cela n'est ni mon intention ni la vôtre.

Je suis persuadé qu'ensemble, nous ferons vraiment progresser cette cause que nous partageons et que le rapport de M. Rosati illustre tout à fait avec hauteur de vue et précision.

Luděk Niedermayer, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, CBCR is not only part of the OECD BEPS project, but a key component of our efforts to collect taxes more effectively, and to make sure that the taxpayers pay a fair amount of taxes, regardless of the size and the type of the firms in this case.

I believe this is one of the key components as it will provide the tax authorities with data about the taxation on the level of the group and not just on the level of individual countries. This should allow the tax authorities to make a better decision about which tax check of the firms deserves the most attention. This is just the beginning of the process, but I believe we can succeed, and we are actually succeeding. Maybe some of you have noticed a recent article in the *Financial Times* stating that a lot of firms are warning shareholders about future profits because of expected higher tax checks, not because the taxes would be rising, but because of our efforts to collect taxes better.

Let me just make three points concerning the report. Firstly, it is good that we are separating the debate about public CBCR from the CBCR itself. CBCR should be implemented as soon as possible and the debate on publication will be complicated. Secondly, we were facing the problems in debate with the Council. I hope in the future that the Council will take the opinion of Parliament more seriously. Lastly, I want to stress that the efficiency of CBCR will depend on how well the national authorities work with the data. They are obliged to use the data to make the tax collection more efficient.

Emmanuel Maurel, *au nom du groupe S&D*. – Monsieur le Président, Pierre Moscovici vient de dire à l'instant que la Commission s'engageait dans une révolution. Je ne sais pas si je reprendrai à mon compte cette affirmation peut-être un petit peu optimiste, mais ce qui est sûr en tout cas, chers collègues – et nous le savons tous –, c'est que la plupart des révolutions naissent sur le terrain de l'injustice fiscale.

Comme le commissaire l'a dit très justement à l'instant, il y a de l'exaspération chez nos concitoyens parce que, révélation après révélation, ils se rendent compte que l'un des principes les plus sacrés de nos démocraties – c'est-à-dire l'égalité devant l'impôt – est bafoué et miné par un certain nombre de pratiques telles que l'optimisation agressive, l'optimisation fiscale, qui font qu'un certain nombre de multinationales s'acquittent d'un impôt ridiculement bas et, en plus, dans des pays dans lesquels elles n'ont pas d'activité économique réelle.

En effet, Monsieur Moscovici, vous avez dit qu'il y a des insatisfactions. Moi, je dirais plutôt des exigences, mais en même temps nous reconnaissons – parce qu'il faut le reconnaître – que ce travail qui nous est aujourd'hui présenté – le paquet fiscal que vous avez présenté en commission et en plénière – va incontestablement dans le bon sens. C'est ce qu'attendent de nous nos concitoyens et, de ce point de vue, c'est bien.

Après, il y a un débat auquel M. Rosati a fait allusion à l'instant. Nous, groupe social-démocrate, nous pensons que, sur un certain nombre de questions, nous pouvons aller plus loin, plus loin notamment au niveau du seuil. C'est la raison pour laquelle nous disons: «Passons des entreprises qui font plus de 750 millions d'euros de chiffre d'affaires à 40 millions.» Pourquoi? Pas parce que nous sommes maximalistes, mais parce que c'est une position qui a déjà été adoptée par le Parlement européen.

Je rappelle qu'avec la directive sur les droits des actionnaires, c'est ce que nous avons voté unanimement. Ensuite, parce que concrètement, nous sommes dans une négociation. Vous le savez tous, le Conseil n'est pas très allant sur les questions fiscales, et notamment sur la transparence. Il faut que le Parlement européen ait une valeur ajoutée et qu'il envoie un signal clair. Je crois que nous pouvons le faire et que nous devons le faire. En tout cas, ce qui est sûr, c'est qu'à défaut d'être insatisfaits, nous sommes exigeants, vigilants, mais aussi enthousiastes à l'idée d'aller plus loin avec vous, Monsieur le Commissaire.

Pirkko Ruohonen-Lerner, *ECR-ryhmän puolesta*. – Arvoisa puhemies, verotietojen maakohtainen raportointi on selkeä edistysaskel veronkierron torjunnassa. Esittelijä Rosati on vienyt tätä tärkeää asiaa tarmokkaasti eteenpäin, ja haluan häntä siitä kiittää. Maakohtainen raportointi antaa viranomaisille tulevaisuudessa paremmat välineet seurata, että monikansalliset yritykset maksavat veronsa siihen jäsenmaahan, missä voitot on tehty.

Esitys pohjautuu OECD:ssä tehtyyn työhön, joka on nyt siirtynyt EU-tasolle. Aggressiivinen verosuunnittelu on kansainvälinen ongelma, johon tarvitaan kansainvälisiä ratkaisuja.

Viimeistään Luxleaksin ja Panama-papereiden kaltaiset tietovuodot ovat paljastaneet, kuinka julkeasti kansainväliset suur-yritykset välttelevät niille kuuluvia veroja. Julkisuudessa yritykset haluavat kuitenkin esiintyä kunniallisina ja kaikin tavoin yhteiskuntavastuuta kantavina tahoina. Maakohtainen raportointi ja verotietojen viranomaisvaihto eivät kuitenkaan vielä yksin riitä. Tarvitaan myös avoimuutta.

ECR-ryhmä suhtautuu julkiseen maakohtaiseen raportointiin positiivisesti, mutta tietojen julkistaminen ei sen mielestä kuulu avunantodirektiivin alaan. ECR:n enemmistö ei myöskään kannata raportoinnin kynnysarvojen laskemista 750 miljoonasta 40 miljoonaan.

Henkilökohtaisesti olen sitä mieltä, että esitys jää puolitiehen juuri avoimuuden lisäämisessä ja kynnysarvoissa. On tärkeää, että yritysten välinen kilpailu on oikeudenmukaista ja kaikki myös maksavat tuloksesta veronsa samojen pelisääntöjen mukaisesti. On tärkeää, että kansalaiset voivat nähdä, minkälainen yrityksen verojalanjälki on. Avoimuus on paras tapa luoda lisää julkista painetta yrityksiä kohtaan ja taata, että oikeat tulot tulevat ilmoitetuksi maittain ja verot tulevat maksetuksi. Maakohtaisen raportoinnin aikaansaaminen on selkeä edistysaskel veronkierron torjunnassa. Toivottavasti voimme tulevaisuudessa ottaa näitä askeleita ripeämmin ja pidemmälle.

Cora van Nieuwenhuizen, *namens de ALDE-Fractie*. – We zijn hier met zeer vele belastingwoordvoerders bij elkaar. U zult allemaal waarschijnlijk wel iets gedaan hebben dat ik vanmiddag ook heb gedaan: op Twitter even #Panamapapers intikken. En wat zie je dan? Het gaat allang niet meer over Panama of over het Panamakanaal. Het is een eindeloze stroom van tweets, boze tweets veelal, van burgers over de nieuwste onthullingen, zeker nu de offshore leaks ook allemaal online in te zien zijn.

Wat is nu het wezenlijke daaraan? Dat het van een Europese discussie over Luxleaks nu een wereldwijde discussie is geworden. Vandaag is immers ook het goede nieuws bekend geworden dat Panama zich zelf nu ook aan de OECD-richtlijnen wil aanpassen. Dat is de winst van de Panamaleaks, namelijk dat we nu niet alleen hier in Europa een goed voorstel hebben – een voorstel dat de ALDE-Fractie ook ondersteunt – om niet langer een vrijblijvende vrijwillige uitwisseling van gegevens tussen belastingdiensten te hebben, maar een verplichte en automatische uitwisseling, en dat dit ook wordt doorgetrokken naar de rest van de wereld. Want als we alleen een *cordon fiscale* om Europa heen leggen dan zijn we er nog niet. Gelukkig heeft commissaris Moscovici zojuist al aangegeven dat hij ook op het internationale speelveld hiervoor zal vechten. We moeten ervoor zorgen dat we ons allemaal om te doen is, namelijk dat iedereen zijn eerlijk deel van belastingen betaalt, van de individuele burger tot de allergrootste multinational.

Tot slot wil ik de heer Rosati bedanken voor zijn uitstekende verslag en ook voor de buitengewoon plezierige samenwerking die we hebben gehad in het onderhandelingssteam.

Miguel Viegas, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – Senhor Presidente, esta tímida proposta da Comissão Europeia fica muito aquém do necessário e das expectativas dos cidadãos.

Com efeito, o lançamento dos vários pacotes fiscais e dos planos de ação, anunciados sob a pressão dos vários escândalos, suscitou legítimas esperanças por parte das pessoas.

Contudo, à medida que vemos a concretização de todos esses planos, é absolutamente claro que as ambições foram revistas em baixa. O que vemos é a adoção de medidas minimalistas e muito aquém do necessário.

Não deixa de ser irónico o facto de esta negociação estar a ser feita sob a presidência holandesa da União Europeia, sendo a Holanda um dos mais importantes paraísos fiscais existentes, como demonstram os escândalos relacionados com a Starbucks, entre outros.

O que a Comissão Europeia propõe é seguir as regras da OCDE, propondo um relatório país por país, confidencial, no qual as empresas multinacionais irão transmitir às administrações fiscais informações sobre a sua atividade e sobre os impostos. Como é reconhecido, a confidencialidade destas informações retira toda a eficácia da medida e, designadamente, do seu efeito dissuasivo.

Exortamos, assim, a Comissão a tornar obrigatória a publicidade desta informação, tal como acontece com os bancos. Não compreendemos de igual forma o limite dos 750 milhões de euros, que isenta a grande maioria das empresas multinacionais desta medida.

Em suma, exigimos da União Europeia coerência e ações consequentes na luta contra esta iniquidade social, que é inseparável do sistema capitalista, que promove a concentração da riqueza e as desigualdades sociais.

Molly Scott Cato, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, this law requiring the automatic exchange of information about where companies make their money is a step towards transparency. In future, tax authorities will be able to see where companies earn money and create value and if they shift profits to avoid paying tax. But this is a long way short of the full public country-by-country reporting that we as Greens have been calling for. We need this information to be publicly available and for all multinational companies, not just a few of the large ones.

The EU can, and should, be a global leader in ambitious actions for tax justice. The leak of the Panama papers exposed the extent of the network of tax havens and overseas territories that help wealthy people hide their money. The data make it clear that the UK is at the heart of the web of offshore tax havens. Over half of the companies listed had been registered in the British Virgin Islands, and when you trace the people or companies behind these shell companies the UK itself ranks fifth for linked companies.

David Cameron has a real opportunity this week to demonstrate his commitment to tax transparency as he hosts the UK Anti-Corruption Summit. He can put an end to shell companies by requiring British overseas territories to introduce a mandatory public register of beneficial ownership. This would be a real step towards ending tax havens and secrecy jurisdictions and I support the calls made this week by over 300 economists for this to happen. Let us end tax havens once and for all.

Marco Valli, *a nome del gruppo EFDD*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la proposta che ho ascoltato e che abbiamo letto mi sembra abbastanza timida. Sono contento che il Commissario Moscovici punti a una rendicontazione paese per paese, che sia pubblica, però ho i miei dubbi che il suo capo Juncker e anche il Presidente dell'Eurogruppo Dijsselbloem siano particolarmente a favore, proprio perché i loro Stati hanno goduto per più di un ventennio di questo sistema fiscale, quindi sarà molto difficile trovare un compromesso. Su queste cose i compromessi non bisogna trovarli, perché l'1 % della popolazione è contro il 99 % invece che subisce. Quindi qua la politica deve farsi un esame di coscienza e andare verso un'unica direzione, che è quella dei cittadini e non delle lobby e delle multinazionali.

La credibilità, con Juncker al governo di questa nave che deve andare verso quel tipo di legislazione, non è assolutamente credibile. Si vogliono mantenere, tra l'altro, molte delle informazioni confidenziali, in questa proposta. Quindi manca veramente una base per partire. In più, non vengono citate le banche, che sono quelle che gestiscono tutti i flussi finanziari. Insomma, lì potremmo agire, mettere delle sanzioni. I *Panama Papers* ne sono un esempio, le banche gestiscono tutti i flussi e fanno consulenza su come eludere. Siamo un po' più duri, soprattutto con questi.

Barbara Kappel, im Namen der ENF-Fraktion. – Herr Präsident! Herr Kommissar Moscovici! 70 Milliarden Euro gehen den Mitgliedstaaten der europäischen Region jährlich durch aggressive Steuerplanung multinationaler Unternehmen verloren. Deshalb ist die Bekämpfung von Steuervermeidung und aggressiver Steuerplanung von vorrangiger Priorität für die nationalen Haushalte. Sie ist aber ebenso wichtig, um Wettbewerbsbedingungen zu schaffen, die für multinationale Konzerne sowie für Klein- und Mittelbetriebe gleich sind. Wir wissen, dass KMU oder mittelständische Unternehmen in Europa im Schnitt um ein Drittel mehr Körperschaftsteuer zahlen als Multis.

Wichtig ist es auch für die Transparenz – hier kommt dem Bericht, den wir heute besprechen, besondere Bedeutung zu –, aber auch, um eine effektive Besteuerung am Ort der Wertschöpfung zu schaffen, das heißt Gewinne sollen dort versteuert werden, wo die wirtschaftliche Tätigkeit erfolgt. Steuerflucht ist ein globales Problem, deshalb braucht es auch globale Lösungen für dieses Problem. Die OECD-BEPS-Initiative, ein 15-Punkte-Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewinnverkürzung und Gewinnverlagerung, ist in diesem Zusammenhang ein sehr wichtiger Punkt. Wichtig sind dabei die internationale Abstimmung bei der Besteuerung von Unternehmenseinkünften sowie die Schließung von Steuerschlupflöchern, aber auch die Erhöhung der Transparenz. Über 100 Staaten weltweit haben sich bereits zum internationalen Informationsaustausch verpflichtet, auch Panama, wie wir heute schon gehört haben, nur die USA noch nicht. Delaware hat mehr Briefkastenfirmen als Einwohner. Europa ist hier allerdings schon einen Schritt weiter, nämlich mit der länderbezogenen Berichterstattung, einem verpflichtenden *Country-by-Country-Reporting* für multinationale Konzerne mit einem Umsatz von über 750 Millionen Euro. Diese Konzerne müssen den Steuerbehörden Umsatz, Gewinn und auch Ertragsteuern – offene wie auch geleistete – bekanntgeben. Allerdings trifft diese Schwelle sehr viele Unternehmen, nämlich zehn Prozent aller weltweit tätigen Unternehmen, und 90 Prozent der Umsätze, die getätigt werden in diesem Bereich – 6500 Firmen sind davon betroffen.

Wichtig ist hier, dass Europa keinen Alleingang macht, sondern sich in dieses globale Konzert, in diese OECD-BEPS-Bestimmungen einfügt, das haben der Berichterstatter und auch der Herr Kommissar gesagt. Keine Doppelstandards für Europa, keine Wettbewerbsnachteile für europäische Unternehmen! Deshalb ist es wichtig, die Umsatzgrenze bei 750 Millionen Euro zu lassen, den Umfang des Informationsaustausches abzustimmen und auch die Art der Offenlegung. Hier möchte ich mich ganz besonders bei Berichterstatter Rosati bedanken, dass er sich hier dafür eingesetzt hat, dass es für europäische Unternehmen keine Wettbewerbsnachteile geben wird.

Othmar Karas (PPE). – Herr Präsident, Herr Kommissar, meine Damen und Herren! Ich schließe mich dem Dank an den Berichterstatter an. Wir haben uns ja seit Jahren für das *Country-by-Country Reporting* eingesetzt, wir haben es bei den Banken bereits durchgesetzt. Aus diesem Grund begrüße ich natürlich auf der einen Seite die OECD-Initiative und auf der anderen Seite den Vorschlag der Kommission, der ja darüber hinausgeht, weil die Berichterstattung auch an die Kommission erfolgt, weil es einmal im Jahr einen Bericht der Kommission an Rat und Parlament gibt und weil die kleinen und mittelständischen Unternehmern großteils ausgenommen und daher nicht mehr belastet sind.

Trotzdem muss man deutlich sagen: Es kann sich dabei nur um einen ersten Schritt handeln. Das *Country-by-Country Reporting* muss global und öffentlich gemacht werden, denn nur die Öffentlichkeit sorgt dafür, dass wir deutlich sehen, welche Länder welchen Unternehmen was versprechen.

KMU führen Steuern ab, und die großen Unternehmen konnten es sich in der Vergangenheit durch aufgesplittete Steuergesetzgebung in Europa besser richten. Das muss endlich ein Ende haben! Hier geht es nicht um Geschäftsgeheimnisse, hier geht es um mehr Transparenz und Vergleichbarkeit im europäischen Binnenmarkt.

Steuerwettbewerb setzt gleiche Steuerbedingungen voraus. Und es darf in Europa – und hoffentlich bald auch global – keine Briefkastenfirmen mehr geben, die ohne Mitarbeiter Millionen erwirtschaften. Steuern sind dort zu bezahlen, wo die Wertschöpfung erfolgt und Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Transparenz ist die Voraussetzung dafür, alle Steuerschlupflöcher endlich zu schließen.

Hugues Bayet (S&D). – Monsieur le Président, la modification de cette directive n'est pas une simple évolution mineure. Je pense qu'il s'agit vraiment d'une étape cruciale dans la lutte contre le dumping social et l'évitement fiscal. C'est un combat que nous sommes plusieurs à mener ici au Parlement européen avec vous, Monsieur le Commissaire. Je pense que c'est vraiment un combat pour la défense acharnée d'une vision de la société plus juste au sein de laquelle tout le monde a les mêmes chances de réussir, car on ne peut évidemment pas accepter que les plus riches, les mieux organisés ou les moins scrupuleux parviennent à se soustraire à l'impôt et laissent les autres payer la facture.

Quand Google, Facebook, Amazon, Apple ou bien d'autres s'organisent pour ne pas payer d'impôts en Europe, ce sont évidemment les PME, les classes moyennes, les travailleurs et les fonctionnaires qui passent à la caisse. Nous le savons tous: l'impôt, c'est le financement de nos écoles, des aides à l'emploi, des transports en commun, de la sécurité; c'est vraiment tout ce qui nous permet de vivre ensemble dans une société qui tend vers plus de justice. C'est pourquoi je regrette un peu que la modification de cette directive concerne si peu les multinationales.

Notre objectif n'est pas de ne viser que les plus grandes multinationales, celles qui sont les plus médiatisées ou encore celles dont nous fréquentons les magasins le week-end. Notre objectif est vraiment de couvrir le plus grand nombre d'entreprises multinationales. Et pourquoi? Simplement pour éviter l'évasion fiscale. Je pense que c'est la condition indispensable pour rétablir des conditions de marché identiques entre les multinationales et les entreprises nationales en Europe.

Il est donc primordial que l'on puisse obtenir de fixer le seuil d'application de cette norme à toutes les entreprises multinationales considérées comme grandes entreprises par la directive comptable: 40 millions d'euros de chiffre d'affaires et 250 salariés. Sans cela, la directive ne concernerait qu'une multinationale sur dix.

Aussi, plutôt que de rétablir une certaine justice fiscale, nous pourrions même créer encore un peu plus d'injustice, en créant deux catégories de multinationales: celles qui peuvent continuer à organiser en toute impunité une évasion fiscale massive et les autres. Je pense donc qu'un signal fort et clair doit être envoyé: les multinationales – toutes les multinationales – doivent se soumettre au *reporting* pays par pays. Quand on n'a rien à se reprocher, on n'a rien à cacher.

Bernd Lucke (ECR). – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Wir haben immer wieder gehört, dass es unter den multinationalen Unternehmen schwarze Schafe gibt, die nicht ihren fairen Anteil an Steuern zahlen – das ist empörend. Es ist sehr befriedigend, dass jetzt endlich einmal etwas geschieht, dass das Europäische Parlament etwas dagegen tut. Wer seine Steuern nicht fair zahlt, richtet zweierlei Schaden an: Einerseits prellt er den Fiskus, er prellt die Gemeinschaft der Steuerzahler, die dafür aufkommen müssen, und andererseits schädigt er den Wettbewerb. Insofern finde ich es sehr gut, dass das Europäische Parlament auch hier ein klares Zeichen gesetzt hat.

Dieses Problem ist auch ein Wettbewerbsproblem. Diejenigen Unternehmen, die ihre Steuern fair zahlen, sind benachteiligt gegenüber denen, die es nicht tun – egal, ob diejenigen, die ihre Steuern fair zahlen, nun Großunternehmen oder mittlere Unternehmen oder Kleinunternehmen sind. Aber es gibt eben die schwarzen Schafe, die es nicht tun. Und dagegen tun wir jetzt etwas, indem wir Wert darauf legen, dass auch die Kommission, die für illegale Beihilfen zuständig ist, die für Wettbewerbsverzerrung zuständig ist, darüber informiert wird, welche Steuern gezahlt werden und welche Steuern nicht gezahlt werden.

Ich finde es sehr irritierend, dass die Kommission in ihrem eigenen Gesetzgebungsvorschlag vorgeschlagen hat, dass die Kommission nicht informiert wird. Meine Damen und Herren! Wo sind wir denn? Wenn die Kommission eine Aufgabe hat, dann ist es doch die, den Wettbewerb zu schützen und illegale Staatsbeihilfen zu untersagen. Und dann muss die Kommission auch informiert werden. Insofern ist es gut, dass der Vorschlag das vorsieht.

Marisa Matias (GUE/NGL). – Senhor Presidente, Senhor Comissário, a nossa conceção de revolução é, no mínimo, um bocadinho diferente.

Acho que este debate é um bom exemplo do estado a que chegámos. Discutimos aqui, hoje, uma questão tão básica como a troca automática de informação no domínio da tributação fiscal.

Como é que aqui chegámos? Não foi seguramente por vontade divina nem por desastre natural: é por legislação injusta, porque muitas destas práticas são legais, mas são absolutamente injustas.

Às multinacionais tudo é permitido; a quem trabalha e às pequenas e médias empresas, todas as obrigações. A fuga ao fisco das multinacionais é, aliás, compensada com doses massivas de austeridade sobre quem cumpre.

Em relação a esta proposta, não percebo a razão pela qual é deixada de fora uma quantidade tão grande de multinacionais. Corremos mesmo o risco de estar a aumentar camadas de injustiça em vez de combater a injustiça fiscal.

A transparência é fundamental, mas é mais fundamental ainda a questão dos paraísos fiscais, da fraude fiscal e do branqueamento dos capitais. Estas, sim, são medidas urgentes. Os nossos cidadãos não podem aceitar mais cosmética.

Beatrix von Storch (EFDD). – Herr Präsident! Wir reden über den Vorschlag, die Steuerdaten multinationaler Großunternehmen besser auszutauschen, damit Steuerhinterziehung erschwert wird. Das ist natürlich richtig – ein berechtigtes Anliegen. Aber lassen Sie uns das Ganze in einem Gesamtzusammenhang sehen! Die Kommission hat in der Zwischenzeit eine ganze Reihe von steuerrechtlichen Vorhaben angestoßen. Sie will durch das EU-Recht ein vereinheitlichtes Körperschaftsteuerrecht, sie möchte die Besteuerung am Ort der Gewinnentstehung, Steuertransparenz herstellen, steuerliche Zusammenarbeit vertiefen usw. Wenn alles umgesetzt ist, dann hat die EU umfassende und auch neue steuerrechtliche Kompetenzen. Dabei liegt das Ertragssteuerrecht ausschließlich in der Kompetenz der Mitgliedstaaten. Durch diese Maßnahmen tastet die EU immer mehr die steuerliche Souveränität der Mitgliedstaaten an. Und ein Staat, der in Steuerdingen nicht mehr souverän ist, der verliert seine Staatlichkeit. Viele wollen das. Ich will das nicht.

Alain Lamassoure (PPE). – Monsieur le Président, je voudrais féliciter notre rapporteur, remercier le commissaire pour la qualité de sa coopération et, à l'égard des trois institutions, faire une remarque et une recommandation.

D'abord, une remarque: une fois de plus, il est proposé de modifier une réglementation existante dont l'encre est à peine sèche, puisque la coopération entre les administrations fiscales dans l'Union a donné lieu à une directive en 2011 qui a été mise à jour en 2014, c'est-à-dire hier. Le «mieux légiférer» est souvent traduit comme «moins de lois, plus courtes». Il faut compléter cette philosophie en disant «moins de lois, mais des lois qui durent plus longtemps», parce qu'elles traitent tous les aspects du problème et sont assorties de sanctions crédibles.

Ensuite, la recommandation: nous sommes en train, ici et là, de mettre en place tout un éventail de lois sur les obligations d'information auxquelles les multinationales sont désormais soumises. Ces textes sont nécessaires pour passer de l'ère de l'obscurité à l'âge de la transparence. Mais ayons le bon sens d'être conséquents: entre les activités bancaires, les exploitations forestières et minières, les droits des actionnaires, les déclarations pays par pays, les recommandations de l'OCDE, les textes de l'Union et les lois nationales qui existent, ici et là, veillons à retenir les mêmes critères, les mêmes règles et les mêmes obligations.

L'expérience nous montre que la course à la vertu est plus propice au développement silencieux du vice que la fixation, une fois pour toutes, d'une règle commune, même perfectible.

Jeppe Kofod (S&D). – Hr. formand! Tak til ordføreren og også særlig tak til vores kommissær for at sætte perspektiv på denne meget vigtige debat, som vi har i dag.

Det, vi diskuterer, er i virkeligheden en standard, som burde være indført for længst med hensyn til multinationale selskabers forpligtigelse til at levere informationer til vores skattemyndigheder, så vi kan sikre, at de betaler den skat, de skal. Nogle gange, når der er en sådan debat, tror jeg, mange borgere tænker, at det egentlig er helt absurd, at vi lever i en global verden, hvor disse standarder endnu ikke er gældende. Derfor har EU efter min mening en kæmpe rolle i at være førende med hensyn til at gennemføre disse ting også på globalt plan, i OECD, i G20 og i andre sammenhænge, og i at kæmpe for, at de standarder, vi udvikler her i Europa, også bliver globale standarder.

Vi ved, at der i Europa alene bliver svindlet og skattesnydt for 1000 mia. euro om året, hvis man medregner både virksomheder og individuelle borgers skattesnyd. Penge, der kunne være gået til velfærd, penge, der kunne være gået til skabe nye job. Vi ved, at små og mellemstore virksomheder, som skaber 85 % af alle job i Europa, har en skattebyrde, der er 30 % højere end de store multinationale selskabers. Derfor er det, der foregår med skatteunddragelse og skattesnyd for store selskaber, med til at ødelægge job i Europa.

Jeg mener, at transparens, effektivt samarbejde og fælles standarder er de tre ting, der skal til, og jeg vil gerne sige, at dette forslag er rigtig godt. Jeg havde dog ønsket, at man havde haft den samme grænse som for bankerne for så vidt angår størrelsen for, hvornår man skal rapportere, altså 40 mio. euro.

Stanisław Ożóg (ECR). – Panie Przewodniczący! W ostatnich latach znacząco przybyło wyzwań związanych z oszustwami podatkowymi. Automatyczna wymiana informacji ma stanowić ważne narzędzie walki z tym zjawiskiem. Bardzo istotne jest jednak to, aby w wyniku tych rozwiązań nie ucierpiały MŚP – pamiętajmy, że tworzą one prawie 70% miejsc pracy w Unii Europejskiej. Funkcjonowanie grup przedsiębiorstw wielonarodowych może doprowadzić do zakłócenia konkurencji na rynkach krajowych, dlatego proponowane przez Komisję Europejską rozwiązania są tak bardzo ważne. Kluczowe jest to, aby przepisy podatkowe nie utrudniały wzrostu gospodarczego. W projekcie proponuje się wprowadzenie konkretnych rozwiązań odnoszących się do automatycznej wymiany informacji podatkowych, zwiększenie zaangażowania Komisji Europejskiej, proces wymiany informacji i zapewnienie większej przejrzystości. Pamiętajmy, że nie może to jednak zaburzyć zasady zachowania poufności.

Gunnar Hökmark (PPE). – Mr President, my thanks to the Commissioner and to the rapporteur. When I listen to this debate it sounds like nearly no taxes are paid in Europe, but companies do pay taxes; small and big companies pay taxes. Income takers and employees pay taxes. It is said that we have the highest tax load in the world. In Europe we pay 10 to 15% higher taxes than any other region in the world, which is of course a problem for us regarding investment in the European economy.

So we need to fight those who do not. We need to fight tax fraud and illegal tax avoidance; not make it more difficult to run companies in Europe. That is why it is so important to stick to international cooperation, and international cooperation between national authorities requires that we have international standards, and we in Europe go beyond that. Then we are creating problems for honest industries and companies but we are also creating grey zones and loopholes and incentives to make tax avoidance.

So, Commissioner, let us stick to international standards and international cooperation, then we will get fair taxes in Europe.

Ramón Jáuregui Atondo (S&D). – Señor Presidente, yo creo que todos estamos de acuerdo en que este es un paso en la buena dirección y que no es el único; que llevamos haciendo cosas, señor Comisario, en la buena dirección, y creo que esto es bueno en este camino. Ahora, quiero denunciar, de cara a lo que es el papel del Parlamento en este debate, tres cosas que me parecen importantes.

La primera es que quiero recordar que nuestro papel en este debate sobre la fiscalidad es un papel de mera consulta, es decir, que nuestro informe, señor Rosati, por bien que esté, es un informe que solo plantea la opinión del Parlamento Europeo. No tenemos capacidad legislativa. Y es una señal que quiero hacer ya de cara a lo que debe ser el futuro de las reformas de nuestra Constitución Europea.

En segundo lugar, el Consejo no nos escucha. Porque quiero recordar que, ya en la anterior reforma de la Directiva, antes de que se aprobara aquí el informe sobre la propuesta de la reforma de la Directiva, el Consejo ya había decidido que la Comisión no tuviera ningún papel en el intercambio de información de los *rulings*, lo cual quiere decir que, además de no tener papel político, el Consejo no nos ha escuchado.

Y en tercer lugar, quiero decir que aquí puede ocurrir lo mismo. El Consejo no atribuye a la Comisión ningún papel en el intercambio de la información y eso me parece grave porque, en esta materia, la Comisión, señor Moscovici, tiene que tener un papel importante como el que usted está ejerciendo en esta iniciativa.

Sander Loones (ECR). – Iedereen moet eerlijk zijn belastingen betalen. Het is dus goed dat we deze kwestie ook hier in het Europees Parlement aanpakken. Wat we beter samen doen, dat moeten we niet apart doen en dit dossier is daarvan een zeer goed voorbeeld. Multinationals zullen wij voortaan verplichten om informatie te delen met de fiscus, informatie over het aantal jobs, over de winst die ze maken, enzovoort. Het is belangrijk om ongeoorloofde belastingontwijking te bestrijden, zeker in deze Panamatijden.

We hebben het altijd gezegd en we zullen het ook blijven herhalen: wij moeten de OESO-normen naleven en uitvoeren en tegelijk mogen we daarbij niet blind zijn. Wij mogen niet blind zijn en denken dat Europa een eiland is en we mogen ook niet blind zijn voor de lasten die vandaag al wegen op onze kmo's. Dus laat ook dat duidelijk zijn: daaraan kunnen geen extra lasten worden toegevoegd. Dat is trouwens ook de reden waarom wij morgen zullen stemmen tegen vele amendementen van Verenigd Links, omdat zij dat anders hebben begrepen en onze kmo's nog extra administratieve lasten willen opleggen.

Theodor Dumitru Stolojan (PPE). – Domnule președinte, îl felicit pe domnul Rosati pentru acest raport și îl felicit și pe domnul comisar Moscovici pentru dorința ca Uniunea Europeană să fie în avangarda lumii în adoptarea legislației necesare pentru prevenirea evaziunii fiscale, a evitării impozitelor, precum și a spălării banilor. Avem de îndeplinit patru obiective atât de repede cât putem pentru că cetățenii europeni cer acest lucru. În primul rând, eliminarea secretului din sistemul financiar prin raportarea automată a informațiilor financiare astfel încât să nu mai existe niciun loc în lume unde să fie ascunse veniturile și averile. În al doilea rând, cunoașterea beneficiarilor finali, a tuturor firmelor înregistrate offshore și acest lucru se poate face prin registre publice. În al treilea rând, impozitele să fie plătite în țările în care se realizează valoarea și vânzările, iar acest lucru îl facem prin raportarea țară cu țară. Și, în sfârșit, în al patrulea rând, penalizarea clară a jurisdicțiilor fiscale, a paradisurilor fiscale care nu sunt cooperante.

Sergio Gaetano Cofferati (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, credo sia giusto darle atto di aver affrontato il tema dell'armonizzazione fiscale e soprattutto quello della trasparenza con molto coraggio, anche quando non era all'ordine del giorno e all'attenzione dell'opinione pubblica perché LuxLeaks e Panama Papers non erano ancora temi ricorrenti, non avevano ancora attirato l'attenzione di molti commentatori.

Ora però, con la stessa franchezza, le devo dire che l'impianto che viene proposto a modifica delle soluzioni indicate dall'OCSE è inadeguato. Si rischia di avere una buona intenzione e di vanificarla per dei limiti oggettivi che si sono qui indicati nella sua attuazione. I problemi sono sostanzialmente due, come lei sa e come ha ricordato con lealtà anche nella sua introduzione. Il primo riguarda la soglia: la soglia ipotizzata è troppo alta, 750 milioni corrispondono grosso modo a 2 000 aziende – sono pochissime. Soglie di questa natura rischiano paradossalmente di penalizzare le aziende più piccole. La proposta che era stata fatta in commissione, e che la Commissione non ha accettato, di 40 milioni portava a 15 000 aziende coinvolte. Il secondo tema è quello che riguarda il campo di applicazione: la rendicontazione deve essere pubblica in tutte le giurisdizioni.

Soltanto la combinazione tra una soglia molto più bassa di quella proposta e dall'altra parte l'estensione del campo di applicazione darà contenuto e anche efficacia ad un'azione del tutto condivisibile, come quella che lei qui ci ha illustrato.

Zdzisław Krasnodębski (ECR). – Panie Przewodniczący! Obowiązek sprawozdawczości finansowej i podatkowej w podziale na poszczególne kraje, w których wielkie firmy prowadzą działalność, może przyczynić się do częściowego wyrównania warunków konkurencji w stosunku do MŚP, a jak wielokrotnie tutaj słyszeliśmy obciążenia podatkowe MŚP są średnio 30% wyższe niż w przypadku korporacji. Tak więc modyfikacja obecnej dyrektywy jest także ważna pod tym względem. Niemniej jednak system taki nie będzie w pełni spełniał swojej roli, dopóki te informacje nie będą podawane do publicznej wiadomości – i to wydaje mi się znacznie ważniejsze niż niebezpieczne rozszerzenie kompetencji Komisji Europejskiej – i dopóki w dalszym ciągu tolerować będziemy w Unii Europejskiej raje podatkowe, takie jak Luksemburg. Sądzę też, że próg przychodowy określony na poziomie 75 mln euro rocznie dla przedsiębiorstw podlegających obowiązkowi sprawozdawczości pozostawi *de facto* znaczną część przedsiębiorstw poza systemem proponowanej kontroli.

Brian Hayes (PPE). – Mr President, I would like to begin by congratulating my colleague Mr Rosati on his report and indeed for the work in the Committee on Economic and Monetary Affairs (ECON) where I think he received a huge majority for the work that he was doing with other rapporteurs.

As others have said, the whole question of aggressive tax planning is an issue of public concern for citizens, for SMEs, and we have got to respond to that in a way which is appropriate, fair and balanced. The OECD agenda is the agenda to follow and I think Commissioner Moscovici was right earlier when he said: 'the key question now is on implementation'. We now have under Chapter 13 of the OECD BEPS Action Plan clear sets of obligations and actions on the part of EU Members. We must ensure that we follow those actions up and we must ensure also that where the Commission feels that Member States are not living up to their obligations under the OECD agenda, that they say it clearly.

Secondly, on the question of automatic tax exchange of information. I come from a country, Ireland, which signed with the United States of America a FATCA arrangement, the second country in the world to do that, which is arguably the gold standard of tax exchange information now, where effectively the tax authorities give information on an annualised basis. It is not just important in terms of the tax paid, it is also crucially important in ensuring that we diminish loopholes and that we try to understand how companies get around the taxation system.

I want to put on public record my support for Commissioner Moscovici's proposal for an effective blacklisting of territories and Member States that may well be regarded as tax havens. It is about time that Europe did this, so that we can put to one side the allegations that are made of smaller Member States from time to time by larger Member States. We should get to that interpretation; it will be good for Europe and good for our businesses in Europe as well.

Neena Gill (S&D). – Mr President, if we are ever to tackle tax dodging, we have to close all the legal loopholes across all our pieces of legislation, so I like to start by congratulating Mr Rosati on his report. I do believe it is a step in the right direction, although I would have liked you to have gone further to make sure that more companies are required to submit these country-by-country reports. I think it is also important that the amendment by the S&D shadow rapporteur to ensure that companies submit these reports is fully supported. In the interest of tax transparencies, these reports really need to be made public as well. Mr President, the progressive members in this House fully understand the importance of country-by-country reporting as a tool to tackle fraud. Tomorrow, the UK Prime Minister is organising an important summit on tackling corruption and tax evasion. I welcome this initiative, and hope that his Tory colleagues in this House will be consistent with their government and their leader and vote for the first time in favour of country-by-country reporting to shine more light on a murky world of tax avoidance and evasion. At the same time, we need the Council to really pay attention to the opinions of the European Parliament on these tax matters. Together, we can tackle tax invasion in a proper way.

IN THE CHAIR: ANNELI JÄÄTTEENMÄKI

Vice-President

Zbigniew Kuźmiuk (ECR). – Pani Przewodnicząca! Uszczuplenia z tytułu podatku dochodowego od osób prawnych w skali całej Unii Europejskiej wynoszą, tak jak szacuje to Komisja Europejska, około 120 miliardów euro rocznie. To oznacza, że w przypadku wielu krajów jest tak, że te uszczuplenia są po prostu większe niż wpływy z tego podatku – tak jest w przypadku mojego kraju Polski, gdzie wpływy z podatku dochodowego od osób prawnych wynoszą około 30 miliardów złotych, a uszczuplenia według tych wyliczeń Komisji Europejskiej wynoszą aż 46 miliardów złotych. Więc z uznaniem witamy tę inicjatywę Komisji Europejskiej o automatycznej wymianie informacji, natomiast wydaje się, że przyjęcie tego rozwiązania powinno dotyczyć tylko firm przekraczających obroty rzędu 750 milionów euro – ta wielkość powinna być absolutnie obniżona, tak żeby te przepisy, które Komisja proponuje dotyczyły większego zakresu firm niż do tej pory.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, I think most citizens were greatly surprised when they became aware of the extent of tax avoidance, within Europe and beyond, especially when every single worker – albeit in the public sector or the private sector – has to pay every single cent they are due in tax, no avoidance possible, and pursued to the limit if they are tried. At the same time, multinationals were able to utilise their resources to avail of every loophole to create billions and billions of extra revenue. This has to stop and I am glad that this is a first step, but not a final step. Mr Lamassoure said that we need to move in to the age of transparency, and this is only the start of transparency. I am at a loss to understand why we put the threshold so high at EUR 750 million, and – as has been said – that only catches one out of 10 multinationals. Everybody and every company and every multinational should pay all their taxes.

Catch-the-eye procedure

Romana Tomc (PPE). – Čestitke najprej poročevalcu, seveda, za zelo dobro opravljeno delo in naj na začetku povem, da se že zelo dolgo časa ukvarjam z davčno problematiko in da sem se ves čas zavzemala za pravično in za zmerno obdavčitev.

Mislim, da davki ne smejo biti tako visoki, da bi odvrčali podjetja od tega, da ustvarjajo. Vendar na drugi strani pa ne smemo dopustiti tega, da se davki utajujejo, da se gremo agresivno davčno planiranje in izogibanje davkov. Zato je ta poskus in Komisije in nas tukaj skupaj k temu, da postane davčno področje bolj transparentno, korak v pravi smeri.

Ampak naj zaključim s tem: sama bi bila še bolj ambiciozna. Preverila sem v svoji državi, v Sloveniji, koliko bomo imeli zavezancev, če obstane ta prag, ki je predlagan: niti deset podjetij ne bo zvezanih k poročanju. Zato mislim, da bi lahko bili v nadaljevanju še bolj ambiciozni.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la sfida posta dall'elusione fiscale transfrontaliera, dalla pianificazione fiscale aggressiva e da una dannosa concorrenza fiscale ha assunto proporzioni considerevoli, divenendo una delle preoccupazioni principali dell'Europa e del mondo.

Una maggiore trasparenza circa le informazioni fiscali è fondamentale per contrastare la pianificazione fiscale aggressiva. Purtroppo nell'attuale quadro giuridico gli Stati membri non prevedono ancora lo scambio reciproco delle rendicontazioni paese per paese. Gli strumenti e i meccanismi stabiliti dalla direttiva relativa alla cooperazione amministrativa nel settore fiscale vanno quindi rafforzati. Giudico positivi le proposte relative alla soglia per le imprese multinazionali obbligate a presentare la rendicontazione per paese, la designazione dell'autorità competente, l'ambito delle informazioni scambiate e il calendario relativo all'attuazione e all'intervallo di rendicontazione.

Penso anche che il coinvolgimento del Parlamento nel processo di trasparenza fiscale sia fondamentale. A tal fine, sarebbe auspicabile la presentazione da parte della Commissione europea di una relazione annuale che sintetizzi gli esiti principali delle valutazioni nazionali degli Stati membri.

Ruža Tomašić (ECR). – Gospodo predsjednice, porezne oaze i izbjegavanje plaćanja poreza uvijek su aktualna tema, a odjek afere „Panama Papers” među građanima stavlja na nas još veći pritisak da naplatu poreza konačno stavimo pod kontrolu.

Porezi se moraju plaćati želimo li da naše države ostanu funkcionalne, a Europska unija uspješna i bogata. No, bojim se da neke političke snage ovo koriste kako bi promicale izrazito represivnu poreznu politiku koju u određenoj mjeri propagira i Europska komisija.

Multinacionalne bi kompanije svakako trebale vraćati dio zarade društvima u kojima posluju i zarađuju, ali mislim da je krajnje nepošteno pretjerano ih oporezivati i tjerati da plaćaju za tuđe političke promašaje i socijalne eksperimente umjesto da taj novac ulože u istraživanje i razvoj i otvaranje novih radnih mjesta.

Marco Zanni (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, devo confessare di provare un certo imbarazzo ogni volta che si discute di proposte volte a lottare contro l'evasione fiscale. Si fanno piccolissimi passi in avanti, venduti come grandi vittorie, ma in realtà la situazione di base resta sempre la stessa, con le medesime criticità e problematiche che nessuno vuole affrontare fino in fondo.

Ma del resto cosa ci si può aspettare da una Commissione guidata dal capo e mago della fiscalità agevolata lussemburghese e da un Consiglio guidato dai Paesi Bassi, uno dei paradisi fiscali all'interno dell'UE? Il Parlamento europeo è forse garante di una linea più intransigente? Non proprio. Ma del resto non so cosa potremmo sperare di diverso se abbiamo noi stessi, tra i nostri legislatori, condannati proprio per evasione fiscale.

Su questa specifica proposta noi chiediamo perlomeno che tutte le informazioni siano rese pubbliche ed accessibili, altrimenti tra qualche anno saremo ancora qui a scandalizzarci in maniera ipocrita per situazioni come LuxLeaks senza che nulla realmente sia cambiato.

(End of catch-the-eye procedure)

Pierre Moscovici, *membre de la Commission*. – Madame la Présidente, Mesdames et Messieurs les députés, je tiens encore une fois à vous remercier, toutes et tous, pour vos commentaires et l'impulsion que ce Parlement donne collectivement à notre action commune en faveur d'une fiscalité plus juste et plus transparente. J'en ai une fois de plus la conviction: nos deux institutions – au-delà des différences de sensibilité qui peuvent se faire jour ici ou là – se trouvent à peu près exactement sur la même longueur d'onde, tout simplement parce que nous avons le même objectif – une fiscalité plus transparente, plus efficace et, en même temps, plus juste.

Je salue aussi le niveau d'ambition que certains d'entre vous ont évoqué et que le rapport de M. Rosati a bien sûr traduit. À cet égard, je tiens à vous assurer que la décision de limiter l'application de cette directive aux groupes multinationaux, dont le chiffre d'affaires est au-delà du seuil de quelque 750 millions d'euros par an, n'est pas – contrairement à ce que j'ai pu entendre dire – le résultat d'une lâcheté ou d'une faiblesse quelconque de la part de la Commission, mais tout simplement d'une réflexion approfondie et de bon sens qui s'appuie également sur les conclusions de l'OCDE.

Beaucoup d'entre vous nous ont dit qu'il ne faut pas que nous bâtissions une nouvelle strate, une nouvelle norme, ou que nous compliquions encore les choses. Toutes les multinationales ne sont pas concernées par ce seuil, mais il faut savoir que ce seuil est en réalité très efficace, car il couvre 90 % des revenus des multinationales en Europe. Si on l'abaissait, on imposerait en réalité une nouvelle charge administrative à des sociétés qui représentent uniquement 10 % des revenus des multinationales, mais des sociétés qui ne sont pas elles-mêmes soumises à cette obligation, si on suit les règles en matière de *reporting* pays par pays de l'OCDE. Ce serait donc à la fois très coûteux, très lourd et, en vérité, totalement inefficace. C'est la raison pour laquelle si on veut faire modifier ce seuil – on peut le comprendre – et appréhender encore plus les revenus des multinationales, c'est au niveau de l'OCDE qu'il faut agir pour tenter de faire baisser, dans le cadre collectif du projet BEPS, ce seuil qui est tout de même – je le crois – assez remarquablement efficace.

En ce qui concerne le rôle de la Commission, j'ai entendu ceux qui souhaitent qu'il soit plus fort, et je voudrais les en remercier, même qu'il s'agit de membres comme M. Lucke qui, d'habitude, sont plus critiques envers cette Commission. Après tout, s'ils décident, pour une fois, de marquer leur appréciation, je ne saurais que trop les en remercier. Mais il y a les limites tout simplement juridiques et légales que j'ai indiquées dans mon introduction. Je voudrais vous assurer encore une fois du fait que nous serons extrêmement vigilants, attentifs et sévères pour que cette directive soit appliquée correctement dans le cadre, bien sûr, des compétences qui sont les nôtres. Au passage, je vous dirai aussi que je commence à me lasser de cette antienne qui consiste à cibler systématiquement le président de la Commission, au nom de sa nationalité, ou le président du Conseil, actuel président de l'Eurogroupe, au nom de la sienne.

Il se trouve que le président de la Commission est luxembourgeois, que la précédente présidence du Conseil de l'Union européenne était luxembourgeoise, que le président de l'Eurogroupe est néerlandais et que l'actuelle présidence du Conseil est néerlandaise. Vous jugerez du résultat, et je tiens à vous dire que le travail avec la présidence luxembourgeoise a été tout à fait remarquable, puisqu'il nous a permis, en sept mois, de conclure la directive sur l'échange automatique d'informations concernant les rescrits fiscaux. Le travail fourni par la présidence néerlandaise est tout aussi remarquable. J'espère revenir devant vous, au mois de juin, avec une conclusion positive en ce qui concerne le paquet de mesures sur la lutte contre l'évasion fiscale. Je note un soutien tout à fait remarquable de la part de Jeroen Dijsselbloem. Je puis, enfin, vous assurer – je le dis d'autant plus à ceux qui ont l'amabilité de considérer que j'ai fait là un travail volontaire – que j'ai le total soutien du président Juncker. Il ne m'est jamais arrivé – et je sais qu'il ne m'arrivera jamais – d'être freiné dans ce qui n'est pas du zèle, mais tout simplement un engagement.

Aujourd'hui, je crois vraiment que la Commission et le Parlement marquent un autre pas – un nouveau pas – dans la bonne direction. J'ai entendu vos remarques, je pense qu'elles sont utiles, et nous en tiendrons compte. Je sais comme vous que ce combat n'est pas achevé, et il ne sera jamais achevé, d'ailleurs, parce qu'à chaque fois, la technologie, les astuces juridiques, comptables et financières s'efforceront de trouver des contournements ou des déviations, et cela, c'est l'humanité – pas le journal *L'Humanité* – telle qu'elle est.

Il y a donc du travail pour moi pendant cinq ans, du travail pour vous pendant cinq ans et du travail pour mon successeur, mes successeurs, les successeurs de vos successeurs. Nous sommes engagés dans une démarche assez inédite, que nous devons saluer. Nous devons la poursuivre ensemble et marquer des pas décisifs dans le sens de cette révolution de la transparence que j'appelle de mes vœux.

Rien n'est jamais parfait, on voudrait toujours savoir plus et aller plus loin. C'est vrai que nous sommes en droit de demander aux États membres de faire leur travail, mais, en même temps, ne faisons pas comme si nous n'avions pas besoin d'eux. Nous savons ce que sont nos règles, que la Commission propose, que le Parlement est colégislateur et aussi que, sans les États membres, nous ne pouvons rien faire. C'est pourquoi nous devons les pousser collectivement dans la bonne direction, mais, en même temps, être aussi capables de les saluer quand ils font un bon pas en avant, ce qui – je vous l'assure – est en train d'arriver. Ce n'est pas toujours spontané, ce n'est pas toujours facile, ils sont eux aussi à l'écoute de l'opinion.

Je constate quand même qu'en matière fiscale, il est bien sûr extrêmement difficile d'avancer. J'ai parlé d'harmonisation fiscale, je la souhaite, et, en tant que responsable politique, j'y suis favorable. Je sais aussi à quel point c'est compliqué, tout simplement du fait de la règle de l'unanimité qui est bloquante. Je constate, en revanche, que, quand il s'agit de textes sur la transparence – parce qu'il y a eu les *LuxLeaks*, les *Panama Papers*, parce qu'il y a le Parlement européen, une Commission volontaire –, cela va beaucoup mieux et beaucoup plus vite. On a coutume de dire qu'il faut environ cinq ou sept ans pour qu'une directive sur la législation fiscale arrive au bout de son parcours. Sur les rescrits fiscaux, il a fallu sept mois, sur l'*Antitax Avoidance Package*, j'ai bon espoir que cinq mois suffiront. Donc, là où il fallait sept ans ou cinq ans, sur ces sujets, il faut cinq mois, c'est dire à quel point nous travaillons vite et fort, et continuerons de travailler vite et fort ensemble.

Je vous invite tous à contribuer, comme vous le faites évidemment, à ce que ce débat soit toujours au premier plan de l'agenda politique de notre Union, prenant appui sur – c'est vrai – cette formidable demande citoyenne qui se tourne vers nous. L'Europe est critiquée, trop critiquée. Nous tenons là une occasion de montrer que l'Europe est utile, forte et bonne, et de montrer aussi, tout simplement, ce que nous voulons faire de notre Europe.

Dariusz Rosati, rapporteur. – Madam President, I address my thanks to all the speakers for this interesting debate. I am very happy to see this overwhelming unity in which we all share concern about the growing scale of tax evasion and tax avoidance across the globe. This is a very worrying phenomenon as it undermines national budgets, as it puts small and medium-sized enterprises in a disadvantaged position and of course undermines the fairness of the taxation systems in all our countries. I would like therefore to express my satisfaction that we all agree that this issue has to be tackled and that we all agree that taxes should be paid where the value is created.

On several contentious points let me make a quick comment. On the threshold, I think Commission Muscovici has explained what is the rationale behind adopting this relatively high threshold. If we went for a lower threshold that would certainly cost us much more, with marginal revenues from that move diminishing, so that I think we have to be ambitious, but not perhaps ambitious to the point as to undermine the efficiency and effectiveness of the tax system. If we manage to collect more than 90% of taxes within this system with a threshold of 750, I think we should start with this; but of course, if we are able to start negotiations at the OECD level in order to lower this threshold, I would be all in favour of that.

And the same holds true for the publicity, for the transparency. I am also in favour of that, but simply, my point is that we would not like to adopt unilateral obligations because they would certainly undermine the competitive position of our EU companies. If we can find a system that would not undermine the competitiveness of the European Union, I again would be very much in favour of more publicity and more transparency.

One last point is on the role of the Council. I have to say that I regret that the Council has taken its decision before Parliament actually prepared its opinion. This is against the rules. Although the decision is up to the Council, the Council should take a decision at the end of the whole procedure after the Parliament has expressed its opinion. I think in future we will not have this kind of unfortunate practice.

Finally, I would like to express my thanks to Commissioner Moscovici for excellent cooperation and to all the shadow rapporteurs and to all the speakers during this debate.

President. — The debate is closed.

João Ferreira (GUE/NGL), por escrito. – Estamos perante uma tentativa de resposta ao que ficou conhecido como o escândalo do Luxleaks, que envolveu diretamente o atual presidente da Comissão Europeia quando era ainda ministro das finanças e, mais tarde, primeiro-ministro do Luxemburgo.

A descoberta de que não apenas este, mas também vários outros governos de países da UE celebraram acordos secretos com empresas multinacionais para as poupar ao pagamento de impostos, abrindo portas à elisão fiscal e privando os Estados de vultuosíssimas receitas que resultariam da devida cobrança de impostos, gerou justa e compreensível indignação em toda a Europa.

Para quem manda na UE, havia que garantir que algo mudasse na aparência para que tudo fique na mesma. Não deixa de ser irónico o facto de esta negociação estar a ser feita sob a presidência holandesa da UE, sendo a Holanda um dos mais importantes paraísos fiscais existentes, como o demonstram os escândalos relacionados com a Starbucks, entre outros.

A Comissão Europeia propõe um relatório país por país – confidencial – no qual as multinacionais irão transmitir às administrações fiscais informações sobre a sua atividade e sobre os seus impostos. A confidencialidade compromete a eficácia da medida e o seu efeito dissuasor. Ademais, o limite dos 750 milhões de euros deixa de fora a grande maioria das empresas multinacionais.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Bár eddig jó trükk volt cég mögé bújva fialtatni a feketejövödelmet egy egzotikus országban, hamarosan könnyen lelepleződhetnek a zavarosban halászók a nemzeti adóhatóságuk előtt. Le kell azonban szögezni: információcsere mindig is volt az érintett országok között, ha kötöttek adóegyezményt, vagy – mivel az adóparadicsomoknak számító országok értelem szerűen nem, vagy csak néhány országgal kötöttek a kettős adóztatás elkerülését célzó egyezményt – ha kifejezetten az adóügyi információcserére vonatkozó egyezményt kötöttek. Viszont a korábbi egyezmények nem bizonyultak elég hasznosnak, bebizonyosodott, hogy egységes fellépésre van szükségünk, amely most Rosati úr jelentésében ölt testet. Úgy gondolom, hogy a világban most egy új pénzügyi forradalom zajlik, aminek része az offshore újraszabályozása is, ám sok a kérdőjel ezzel kapcsolatban.

A jövedelemeltitkolásra alapított offshore világprobléma, ám ezzel nem nagyon lehet mit kezdeni. Viszont azt is hozzá kell tenni, hogy automatikus adatcsere egyezménye komoly felkészültséget kíván meg a nemzeti adóhatóságoktól, és nagy kérdés, hogy ez például hazánkban Magyarországon hogyan valósulhat meg. Az adóhatóság ennyi vagyonosodási vizsgálatra nincs felkészítve, ezért egy-egy bonyolult cégjogi, pénzügyi adat értelmezése is nagy nehézséget okozhat, ami a perek elhúzódasához vezethet.

Ivana Maletić (PPE), *napisan.* – Obvezna automatska razmjena poreznih informacija važan je korak prema poreznoj transparentnosti i sprječavanju utaja poreza. Porezni sustav koji omogućuje izbjegavanje plaćanja poreza između 50 i 70 milijardi eura godišnje nije pravedan porezni sustav. Mali i srednji poduzetnici koji trebaju biti pokretači našeg gospodarstva i koji uredno ispunjavaju svoje porezne obveze više su porezno opterećeni jer multinacionalne kompanije koriste rupe u poreznom zakonodavstvu kako bi izbjegle plaćanje poreza. Trebaju vrijediti jednaka pravila za sve. Nedavno objavljeni panamski dokumenti pokazali su nam koliki je razmjer nepoštenih poreznih praksi. Stoga pozdravljam obveznu automatsku razmjenu poreznih informacija u ovom obliku kao tek prvi korak prema pravednom, transparentnom i učinkovitom poreznom sustavu kojim ćemo onemogućiti agresivno porezno planiranje i utaju poreza. Europska unija mora učinkovitije ubirati poreze i ta sredstva usmjeravati u rast i zapošljavanje.

Νότης Μαρίας (ECR), *γραφτώς.* – Η Ευρωπαϊκή Επιτροπή, με αφορμή το πρόσφατο σκάνδαλο Panama Papers και προκειμένου να αντιμετωπίσει τη φοροδιαφυγή που πλήττει πολλά κράτη μέλη της ΕΕ, δίνει ιδιαίτερη έμφαση στην αυτόματη ανταλλαγή πληροφοριών μεταξύ των εταιριών. Συγκεκριμένα, η ΕΕ προτείνει την καθιέρωση της υποβολής εκθέσεων ανά χώρα για τους ομίλους πολυεθνικών επιχειρήσεων, καθώς αυτοί αποτελούν και τους πρωταγωνιστές στις πρακτικές της φοροαποφυγής και φοροδιαφυγής διαβρώνοντας την αντίστοιχη εθνική φορολογική βάση. Επιπλέον, οι πολυεθνικές επιχειρήσεις θα πρέπει να δίνουν πλήρη αναφορά για το ποσό των εσόδων και των κερδών προ φόρου εισοδήματος. Για την αντιμετώπιση, βέβαια, των πρακτικών αυτών δεν αρκεί η υποχρεωτική ανταλλαγή πληροφοριών. Θα πρέπει όλες οι χώρες της ΕΕ να λάβουν μέτρα ώστε κάθε επιχείρηση να φορολογείται στη χώρα όπου πραγματοποιούνται τα κέρδη της, και να μην καταφεύγουν σε φορολογικούς παραδείσους - όπως φάνηκε και από τα Panama Papers όπου αποκαλύφθηκε η ίδρυση 214.000 υπεράκτιων εταιρειών. Επίσης, θα πρέπει πάντως οι πολυεθνικές να χρησιμοποιούν την πρακτική των ενδο-ομιλικών συναλλαγών επηρεάζοντας, με τον τρόπο αυτόν, αρνητικά τους προϋπολογισμούς των κρατών.

Evelyn Regner (S&D), *schriftlich.* – Die verpflichtende länderspezifische Berichterstattung für multinationale Unternehmen ist eine der wichtigsten legislativen Offensiven der Kommission zur Steuervermeidungspraxis von MNU. Die Steuerungleichheit zu Gunsten von Unternehmen und reichen Privatpersonen stellt ein demokratiepolitisches Problem dar. Wir wissen, dass sich Vermögende im Graubereich der Gesetzgebung bewegen und sich aussuchen können, an welche Regeln sie sich in ihren Herkunftsländern halten und an welche nicht. Transparenz ist eine fundamentale Waffe im Kampf gegen Steuervermeidung und Steuerflucht! Der automatische Informationsaustausch wird hier wesentlich zur Verbesserung der Kooperation zwischen Steuerbehörden beitragen und für mehr Transparenz sorgen. Dafür muss jedoch das *Country-by-Country-Reporting* öffentlich gemacht werden! Die Veröffentlichung von bestimmten Informationen ist essentiell für die Vergleichbarkeit von Indikatoren und zählt nicht – wie von mancher Seite behauptet – zum Geschäftsgeheimnis. Es muss ersichtlich sein, wieviele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Unternehmen in welchem Land hat, und wie sich Produktivität, Umsatz und Gewinn im jeweiligen Land im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl entwickeln. Volle Transparenz erreichen wir nur, wenn diese Indikatoren, die wichtige Indizien für mögliche Briefkastenfirmen darstellen, veröffentlicht werden. Ein zweiter Punkt ist die Höhe des Schwellenwerts: Wir müssen dafür sorgen, dass so viele Unternehmen wie möglich erfasst werden – nicht nur die Größten. Erst dann wird diese legislative Maßnahme auch Wirkung zeigen!

18. Bekämpfung von Ungleichheiten zur Förderung eines inklusiven und nachhaltigen Wirtschaftswachstums in der EU (Aussprache)

President. — The next item is the debate on the oral question to the Commission on tackling inequalities in order to boost inclusive and sustainable economic growth in the EU by Thomas Händel on behalf of the Committee on Employment and Social Affairs (O-000047/2016 – B8-0369/2016) (2016/2594(RSP)).

Thomas Händel, *Verfasser.* – Frau Präsidentin! Herr Kommissar! Der Beschäftigungsausschuss hat sich erneut mit der wachsenden Ungleichheit in Europa befasst. Sie wächst seit Jahren ständig und war noch nie so krass – und zwar seit 1961. Das sage nicht ich, das sagt die OECD. Das wird diejenigen – auch hier im Haus – nicht beunruhigen, die gleicher sind als andere. Wir sollten aber nicht nur beunruhigt sein, sondern regelrecht entsetzt.

Die reichsten zehn Prozent haben 9,6 fach höhere Einkommen als die ärmsten zehn Prozent. Die reichsten zehn Prozent der Haushalte besitzen 50 Prozent der Nettovermögen – die ärmsten 40 Prozent gerade mal drei Prozent. Bergab ging es nicht nur mit den Ärmsten – bergab ging es mit den unteren 40 Prozent der Bevölkerung! Ein Viertel der Menschen in Europa lebt an oder unter der OECD-Armutsgrenze. Dieses Europa ist drauf und dran, seine Glaubwürdigkeit bei einer wachsenden Zahl von Menschen zu verspielen – mit allen bereits jetzt schon sichtbaren politischen Folgen.

Aber nicht nur das: Die wachsende Ungleichheit schädigt alle. Denn nicht nur die sozialen und politischen Probleme nehmen dadurch zu, sondern auch die ökonomischen Probleme. Dies ist einem inklusiven und nachhaltigen Wirtschaftswachstum abträglich. In internationalen Organisationen wächst die Übereinstimmung: Die Zunahme der Einkommensungleichheit und der Vermögensungleichheit muss angegangen werden. Die OECD schlussfolgert: „Die Herausforderung besteht demnach darin, geeignete Maßnahmenpakete zu finden, die sowohl wachstumsfreundlich sind, als auch zu einer Verringerung der Ungleichheit beitragen.“

Dazu, liebe Kolleginnen und Kollegen, braucht es einen ganzheitlichen Ansatz, der auch soziale und makroökonomische Maßnahmen umfasst. Denn die Auswirkungen der asymmetrischen Krisenschocks betreffen letztlich alle Länder. Die Vorschläge zur Bekämpfung dieses Problems sind vielfältig – angegangen wurden sie bisher nicht. Es wird vorgeschlagen, die Qualität sozialpolitischer Instrumente wie der Arbeitslosenversicherung zu verbessern. Es wird vorgeschlagen, Mindestlöhne zu erhöhen, und zwar nicht nur auf Länderebene, sondern auch ein Niveau auf europäischer Ebene zu schaffen. Es wird vorgeschlagen, bessere Sozialleistungen zu schaffen – zum Beispiel für die soziale Situation von Alleinerziehenden. Und es besteht seit längerem der Vorschlag, mehr Arbeit zu schaffen, von der man eigenständig armutsfrei leben kann, statt immer mehr prekäre Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Die Kommission scheint verstanden zu haben – der jetzt vorliegende Vorschlag für eine Säule sozialer Rechte ist durchaus zu begrüßen. Ich sage aber dazu: Schöne Überschriften werden nicht reichen.

Der Beschäftigungsausschuss fragt: Erstens: Ist die Kommission der Auffassung, dass es sich in ihrem Arbeitsprogramm 216, in dem sie die Ungleichheit als große Herausforderung bezeichnet, in ausreichendem Maße mit dem Rückgang des Wachstums infolge zunehmender Ungleichheiten unter den Unionsbürgern auseinandersetzt, und die Notwendigkeit sieht, eine nach oben gerichtete soziale Konvergenz voranzutreiben?

Zweitens, falls ja: Kann die Kommission die entsprechenden Politikbereiche des Programms näher erläutern? Und drittens: Welche Maßnahmen und spezifischen Strategien wird sie in ihrem nächsten Arbeitsprogramm vorschlagen, mit denen sie durch Verringerung der Ungleichheiten und Verbesserung der nach oben gerichteten sozialen Konvergenz ein inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum fördern will?

Ich bin fest davon überzeugt, Europa braucht eine sozialstaatliche Verfassung. Wir brauchen ein Europa mit sozialer Gerechtigkeit, mit guter Arbeit, von der man eigenständig und armutsfrei leben kann, guter Bildung für alle, mehr öffentlicher Daseinsvorsorge und ökonomisch wie ökologisch nachhaltiger Wirtschaft. Ein unsoziales Europa, liebe Kolleginnen und Kollegen, Herr Kommissar, ist zum Scheitern verurteilt – mit verheerenden Folgen. Ein soziales Europa wird dagegen allen gut tun – den Menschen und der Wirtschaft.

Vytenis Povilas Andriukaitis, Member of the Commission. – Madam President, at the very heart of the Commission's work programme for 2016 we focus on two mutually reinforcing priorities: more job-related growth and enhanced social convergence. For the return to robust and sustainable growth, we have proposed action on two fronts: firstly, investment in Europe's sources of jobs and growth, and secondly, the completion of the European economic and monetary union to create the conditions for lasting recovery.

President Juncker's EUR 315 billion investment plan will reach its stride in 2016 and then, combined with European Union funding instruments, it will deliver to citizens in almost all walks of life. This will accrue in parallel with an upgrade in the investment climate, thanks to the digital single market, the single market strategy, the energy union and the capital market union. Moreover, central to the Five Presidents' Report on completing the European monetary union is the idea that fair, well-functioning labour markets and welfare systems are vital to the success of the European monetary union and are part of a broader convergence process towards more resilient economic structures within the euro area.

To this end, the Commission is delivering on upward social convergence through the European pillar of social rights, as well as a number of targeted initiatives outlined in the Commission work programme for 2016. The aim of the pillar is to foster convergence by setting up a number of essential principles to support well-functioning labour markets and social protection systems within the euro area, thereby contributing to efforts to achieve for Europe a social triple-A rating. The pillar will build on and complement the *acquis* in order to guide policies in a number of fields. The pillar should become a reference framework to screen employment and the social performance of participating Member States and to drive for reforms at national level.

The Commission put forward a first preliminary outline of the European pillar of social rights on 8 March. Public consultation is open until 31 December. The results will inform the final proposal to represent it early in 2017. Between now and the end of the year, the Commission is actively engaging with other institutions, national authorities and all kinds of stakeholder at EU and national levels to discuss and get their opinion on the pillar. Social partners have been invited to play an active role in shaping the pillar. In line with the principle of subsidiarity, Member States are primarily competent for their employment and social policy. Action at EU level is needed in order to promote greater social progress and cohesion and to conceive social policy as a productive factor which reduces inequality, maximizes job creation and allows Europe's human capital to thrive.

Indeed, we need to screen whether the European social model is still fit for purpose. We are confronted with long-term challenges like globalisation, an ageing society and changing work patterns. We are also still confronted with the aftermath of the crisis and the great divergence in employment and social outcomes between euro zone countries and a divergence which is a threat to its long-term sustainability. In order to achieve upward social convergence, these challenges need to be confronted and met head-on. The Commission work programme for 2016 contains concrete initiatives to address inequalities. The forthcoming skills agenda will focus on skills as an innovator to employability, as well as creating the right environment to allow skills to drive competitiveness and fair and balanced growth. Moreover, it will set out actions for a reinforced engagement with businesses and for a shared commitment to deliver a skills rich Europe. The Commission's proposal to revise the posting of workers directive aims to ensure equal remuneration between posted workers and national workers.

The preparation of the fresh start to the work/life balance will aim to fight inequality between men and women on the labour market, equipping the European Union with a legal and policy framework to allow parents and carers to better and more fairly balance their work and carry out their responsibilities.

David Casa, *on behalf of the PPE Group*. – Madam President, Europe is once again facing huge societal challenges. The current Commission has made it important to see that it is the most political imperative to bring back more social fairness in Europe and to reconnect with the social dimension of our Union.

The European Commission is working to achieve a social triple-A for Europe, and this provides a number of challenges in a world where low-income families are on the rise. Different studies are showing us that when poverty reaches the middle classes it can hamper growth and weaken social cohesion by limiting opportunities, not only for the most deprived sections of our society, but also those at risk of exclusion from the decent living bracket.

No-one needs to be left behind when we formulate new policies, and we need to invest more in our citizens. This is particularly important because jobless households with children are facing a lot of difficulties. We need to create employment opportunities in order to avoid the inter-generational transmission of poverty and social exclusion, with particular emphasis on pre-schoolers.

I believe that upward social convergence is important for a sustainable model social Europe, and this needs to be reflected in our policies in order to address the current challenges which persist in many Member States.

Marita Ulvskog, *för S&D-gruppen*. – Fru talman! Nu står vi här igen och tvingas konstatera att klyftorna i EU ökar både mellan länder och mellan människor. Förra året varierade arbetslösheten i medlemsstaterna från omkring 5 % till mer än 25 %. Att den ökade arbetslösheten ofta möts med ensidiga åtstramningar och nedskärningar i välfärden har förvärrat situationen ytterligare. Jobben har också blivit mer osäkra och tillfälliga.

Hög arbetslöshet och försämrade sociala villkor urholkar också tron på politikens möjligheter att förändra samhället. Extremismen växer och det är oroande.

Fler måste alltså få chansen att ta sig in på arbetsmarknaden. Fler måste få chansen till utbildning. Och lika lön för lika arbete är en självklarhet. Det är faktiskt redan en fördragsfäst rättighet, och borde vara någonting som redan fanns på plats. Här utmanas nu kommissionen, och inte minst kommissionens ordförande Juncker, av gula kort inför det fortsatta arbetet med utstationeringsdirektivet. Självfallet får detta inte försena eller förändra arbetet med detta kärndirektiv. Detta som betyder så mycket för allt annat vi talar om. Det är avgörande för att vi ska kunna återvinna en arbetsmarknad som fungerar, och därmed minskade klyftor.

Den europeiska ungdomsgarantin måste samtidigt få mer muskler. Kvinnor måste få livsvillkor som gör att de kan vara ute på arbetsmarknaden precis som alla andra. Och, vi behöver stärka – inte skära ned på – välfärden. Den ekonomiska krisen har visat att länder där arbetsmarknadsparterna, och lönebildningen, attackerades under den ekonomiska krisen har svårare än alla andra att ta sig ur den.

Läs gärna Eurofound's senaste rapport om detta, och sedan sätt igång att jobba och se till så att vi faktiskt får någonting viktigt gjort. Tack!

Enrique Calvet Chambon, *en nombre del Grupo ALDE*. – Señora Presidenta, señor Comisario, mucho de lo que le voy a decir tal vez esté muy destinado a su colega anterior, el señor Moscovici, porque la dinámica desigualitaria en la que estamos metidos termina siendo destructiva para el crecimiento económico. Eso es un clásico.

Y además entramos en un círculo vicioso. ¿Por qué? Pues porque afecta negativamente al crecimiento económico, luego va haber más desempleo, luego va a haber más problemas de financiación, más costes en pensiones, etcétera; luego va a haber menos crecimiento. Eso hay que pararlo ya, porque hemos llegado demasiado lejos. Pero hay que verlo desde el punto de vista de la política económica. Lo han dicho tanto la OCDE como el Fondo Monetario Internacional: ya se va demasiado lejos. Y aquí viene el quid de la cuestión.

Mire usted, las políticas sociales indispensables sirven para aliviar: para aliviar la pobreza, para aliviar el desempleo, etcétera. No resuelven los problemas estructurales. Los problemas estructurales se han de resolver con políticas económicas adecuadas, política fiscal —fundamental, fundamental—, política redistributiva, política de rentas, política de inversiones —esenciales—, políticas sectoriales... Esas son las que van a romper una dinámica económica desigualitaria. Y eso se mide, se mide, señor Comisario.

Son los índices de Palma, los índices de Gini. Le estoy hablando de economía muy básica. Lo que tienen que hacer la Comisión y los Estados miembros, a los que debe ayudar la Comisión, es ir enfocándose desde este momento en la dinámica desigualitaria con el mismo interés con que se han enfocado en el equilibrio financiero o incluso en la apertura del mercado único. ¿Por qué no meter en la valoración semestral que hace la Comisión, en el famoso Semestre Europeo, también una serie de objetivos relativos a los índices de Gini o de Palma y ver la evolución de esta dinámica desigualitaria tan destructiva?

Patrick Le Hyaric, *au nom du groupe GUE/NGL*. – Madame la Présidente, on ne réduira pas les inégalités si on n'invente pas un nouveau type de développement, si on ne desserre pas l'étau de l'austérité en augmentant les rémunérations du travail et les petites et moyennes retraites et si on ne sort pas de la précarité du travail.

Même avec un niveau de richesse produite équivalant à ce qui existait avant le choc financier de 2008, la population vit aujourd'hui plus mal, les inégalités se creusent, il y a plus de personnes et de travailleurs pauvres. Il faut donc sortir des logiques actuelles et créer les conditions d'une nouvelle répartition des richesses et d'une nouvelle manière de les produire.

Il est urgent de progresser vers de nouveaux droits sociaux pour les salariés, d'agir contre l'évasion fiscale qui coûte 1 000 milliards d'euros par an aux caisses des États européens, de fermer les paradis fiscaux et de créer une fiscalité du capital harmonisée. Il convient aussi d'utiliser le levier du crédit, notamment ces 1 000 milliards d'euros de création monétaire de la Banque centrale européenne, de telle sorte que cela serve réellement l'investissement utile créateur d'emplois, les productions, le développement écologique et le développement humain, donc de nouveaux services qui sont les outils essentiels pour combattre les inégalités sociales et territoriales.

C'est un chantier urgent qu'il faut ouvrir et qui donnerait du crédit à un nouveau projet européen social.

Jean Lambert, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, we need to talk first of all about what we mean by sustainability. In my book, it is something which is capable of lasting, therefore the issue of ecological transition that was raised by our committee president is extremely important in this; otherwise, we basically use up what we need to sustain ourselves.

I think we also need to be questioning whether the goal is growth or whether growth is a mechanism for something else. What we are really talking about here is decent life on a finite planet, so we need to consider how we are going to do that. We heard from the Commission that the investment plan is going to reach all walks of life. I would like to ask: how do we know that this is going to happen? How is this going to be directed? How is this going to be measured?

I represent London – not the City, the financial part, but London as a whole – which is a city of massive inequality. One in five earns less than the necessary living wage to live in London, 50% of the self-employed are low paid, we have an enormous wealth concentration at the top, and the bottom 10% are basically in a debt economy. The OECD talks about wealth concentration as being a barrier to investment. So how can the European Union take steps on the issues about reducing the inequalities, not only by raising the bottom end, but also by reigning in the massive growth that is happening at the top end for the few?

Laura Agea, *a nome del gruppo EFDD*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, ahimè, sembriamo di fronte a una Commissione affetta da una gravissima forma di bipolarismo, perché io, quando parliamo di pacchetto sociale, di riforme sociali, di convergenza verso l'alto, l'unico pacchetto che ho visto è il terzo pacchetto di aiuti alla Grecia. Pochi giorni fa è stato approvato il terzo pacchetto, che non è un pacchetto di aiuti, ma è un pacchetto di aiuti a morire. Abbiamo condannato la Grecia a esalare l'ultimo respiro. Peccato però che quando noi siamo qua a parlare, a pochi chilometri da qua, le persone muoiono, le persone si ammalano, non si possono curare, i genitori non riescono a sfamare i propri figli e inesorabilmente muoiono.

E allora è vero: o alle politiche sociali accompagniamo delle politiche economiche coraggiose, coerenti e che abbiano veramente dei risultati oppure continueremo a parlarne. E mentre noi stiamo qua a chiacchiere, c'è un popolo di persone che sta morendo, e la responsabilità è la nostra.

Danuta Jazłowiecka (PPE). – Pani Przewodnicząca! Przede wszystkim chciałabym podziękować mojemu koledze Thomasowi Händlowi za poruszenie tak ważnego problemu, jakim są nawarstwiająca się nierówność społeczna i ekonomiczna, szczególnie w niektórych państwach. Są one problemem nie tylko krajowym – mogą mieć bardzo niekorzystne skutki dla wzrostu gospodarczego oraz konkurencyjności całej Unii Europejskiej. Chciałabym zaapelować do Komisji Europejskiej szczególnie o to, aby w programie prac na 2017 rok znalazły się odpowiednie instrumenty, które pozwolą na poprawę sytuacji społeczno-gospodarczej w Europie. Na działania mające na celu redukcję nierówności powinien składać się szereg polityk. Dzisiaj chciałabym skupić się na trzech kluczowych według mnie kwestiach.

Pogłębiające się nierówności społeczne i ekonomiczne mają bardzo często swoje źródło u podstaw – w rodzinie. Bieda, bezrobocie, brak odpowiedniego wykształcenia są przenoszone z pokolenia na pokolenie. Nasze działania powinniśmy więc skupić na tym, aby wspierać rodziny w odpowiedzialny i trwały sposób. Kluczem jest aktywizacja zawodowa, tworzenie elastycznych form zatrudnienia połączonych z odpowiednim zabezpieczeniem społecznym, a także odpowiedniej jakości miejsca opieki dla dzieci. Zwykle transfery pieniędzy nie przyniosą oczekiwanych skutków, wręcz przeciwnie – mogą na przykład na długo wypchnąć kobiety z rynku pracy.

Kolejna bardzo ważna kwestia to edukacja od najmłodszych lat oparta o innowacyjne metody nauczania dostosowane do dzisiejszych nowoczesnych realiów. Priorytetem powinno być stworzenie równych szans na samym starcie. Możemy to osiągnąć, rozwijając opiekę przedszkolną oraz wczesnoszkolną, a także dając szansę wszystkim dzieciom, bez względu na status społeczny, na jak najwcześniejsze dostępy do edukacji.

Ostatnia rzecz, na którą chciałabym zwrócić uwagę, to inwestycje społeczne. Jestem przekonana, że Europa potrzebuje dzisiaj nowego, bardziej innowacyjnego i odważnego myślenia. Musimy bardziej wierzyć w ludzi i zamiast zwykłego wsparcia finansowego, które często uzależnia, zaproponować wsparcie, które pomoże się rozwinąć i budować swoją niezależność.

Agnes Jongerius (S&D). – Laat ik positief beginnen. De Europese Commissie lijkt het licht te hebben gezien en maakt een welkome ommezwaai. Dat dacht ik althans toen vorige week de economische vooruitzichten gepubliceerd werden door commissaris Moscovici. In die economische vooruitzichten ligt immers niet langer de nadruk op hervormingen, maar deze keer uit de Commissie haar zorgen over de groeiende ongelijkheid in Europa.

Beter ten halve gekeerd dan ten hele gedwaald. Ik onderschrijf deze analyse volledig. Een gelijkere samenleving is niet alleen eerlijker. Het is ook een bewezen recept voor economische groei. Het was ook de reden voor de OESO om aan de bel te trekken en landen op te roepen tot actie over te gaan. De commissaris zei net dat ons sociale model “*fit for purpose*” is. Maar als dat zo is, zouden we niet te maken hebben met groeiende werkloosheid en groeiende ongelijkheid. De laatste jaren heeft de Europese Commissie zich weinig aangetrokken van de ongelijke resultaten van het dwingende advies aan de lidstaten om op de welvaartsstaat te bezuinigen. Bezuinigingen die de zwaksten hard getroffen hebben en de ongelijkheid in veel landen een duw in de rug hebben gegeven.

Daarom ben ik eigenlijk heel benieuwd welke consequenties de commissaris trekt uit de eigen, nieuwe inzichten. Krijgen de beleidsadviezen aan de lidstaten nu ook een andere richting? Komt er een beleid dat ongelijkheid tegengaat in plaats van versterkt? En ten tweede: komt er ook een belangrijkere rol voor vakbonden? De arbeidsinkomens dalen immers al jaren. De werknemers krijgen een steeds kleiner deel van de taart. De top van het bedrijfsleven en de aandeelhouders gaan er met het grootste deel van de winst vandoor.

Als we ongelijkheid op de agenda zetten, niet uit liefdadigheid maar omdat het de welvaart bedreigt, dan moet het over meer gaan dan analyses. We moeten de zaken concreet aanpakken om de ongelijkheid te bestrijden.

Tania González Peñas (GUE/NGL). – Señora Presidenta, hay pruebas sólidas, procedentes de fuentes como el Fondo Monetario Internacional, de que «la desigualdad constituye un lastre para el crecimiento». Esta cita no es mía, es del Premio Nobel de Economía Paul Krugman.

La desigualdad no ha dejado de crecer en Europa. Actualmente hay 123 millones de pobres —una cuarta parte de la población— y el 1 % más rico tiene un tercio de la riqueza de todo el continente, y esto no es fruto de la casualidad, sino de las decisiones políticas que han hecho recaer las consecuencias de la crisis sobre los más vulnerables.

¿Hasta dónde hemos llegado cuando incluso García Margallo, actual ministro de Asuntos Exteriores del Gobierno español del Partido Popular, ha dicho que «nos hemos pasado cuatro pueblos con la austeridad» y considera que esta es la culpable de haber matado a la gallina de los huevos de oro, es decir, el crecimiento económico? No es solo una cuestión de justicia social —que lo es—, es también una cuestión de sensatez y de inteligencia económica.

Termino citando a otro premio Nobel, Joseph Stiglitz, quien dice que «lo que Europa necesita, más que reformas estructurales en sus países miembros, es una reforma de la estructura de la propia eurozona y una reversión de las políticas de austeridad que han fracasado una y otra vez en su intento por reencender el crecimiento económico».

Claude Rolin (PPE). – Madame la Présidente, le dernier rapport de l'OCDE montre à quel point les inégalités sont néfastes pour les personnes mais également pour la croissance économique. C'est une raison de plus pour souligner la nécessité, pour l'Union européenne, de retrouver le chemin d'une croissance forte, soutenable et inclusive.

On ne peut réduire le débat sur les inégalités à des considérations purement économiques et sociales. Les inégalités fragilisent aussi notre démocratie et le projet européen qui, pour rappel, a notamment pour ambition de faire converger les économies des différents États et d'entraîner aussi une harmonisation des conditions sociales.

Il faut dénoncer les inégalités, mais il est encore plus important de mener des politiques concrètes qui permettent de les faire reculer. À ce propos, je voudrais insister sur quatre éléments. Le premier, c'est l'emploi, la création d'emplois durables et décents, d'emplois soutenables. C'est le premier élément pour faire reculer les inégalités et, en ce sens, je soutiens l'initiative de la Commission relative au plan d'investissement. Le deuxième, c'est assurer les transitions professionnelles dans une économie en permanente mutation. Le troisième, c'est lutter contre toutes les formes d'exclusion, en particulier l'exclusion scolaire. Et enfin, j'attends que le pilier des droits sociaux permette une réelle convergence vers le haut. C'est quelque chose d'indispensable et, sur ces différents points en l'occurrence, je suis convaincu qu'il faut accorder une place centrale à l'action des partenaires sociaux.

Elena Gentile (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la cifra del cambiamento che i cittadini ci chiedono si iscrive in un forte e tangibile impegno delle istituzioni europee per la promozione di politiche che contrastino per davvero le disuguaglianze.

Le politiche d'austerità incentrate sui tagli alla spesa pubblica hanno decimato la filiera dei diritti – penso alle migliaia di persone che soffrono il disagio della deprivazione, penso alle migliaia di persone che rinunciano alle cure, per non dimenticare le migliaia di famiglie senza casa per indisponibilità di reddito, per non parlare dei giovani che rinunciano a costruire per sé un altro futuro dentro i percorsi di formazione e di istruzione. Penso al lavoro che non c'è, ma penso anche al lavoro che c'è e che rimane inaccessibile a moltissimi.

Penso dunque alla necessità di guardare, signor Commissario, finalmente in faccia alla povertà promuovendo politiche in grado di far crescere le opportunità a favore delle persone più fragili, politiche pubbliche più incisive, orientate alla crescita inclusiva. Ci vuole coraggio, certamente, ci vuole capacità d'innovazione dentro un nuovo paradigma, quello appunto dello sviluppo inclusivo – da subito, però, perché non c'è più tempo.

Deirdre Clune (PPE). – Madam President, we certainly need action to promote social progress in today's world of globalisation, an ageing society and – as you have said yourself, Commissioner – changing work patterns.

Yes, of course, reviewing our tax systems: and the debate we had before this was very relevant in that area. We need a fair distribution of income, fostering of growth and, of course, a redistribution of our taxes. But we also need to promote employment, and employment with fair working conditions and a minimum wage, a living wage. That needs to be encouraged and promoted in all Member States: employment that will focus on small and medium businesses and that will provide valuable jobs for women, for young people, for minorities.

I say to all those who are opposed to the trade deals that have been negotiated at present: those trade deals are focused on generating employment within the European Union. They are very important for small and medium enterprises, especially those that want to trade internationally.

We need to enhance access and performance in education and particularly to focus on providing people with skills. In this area I would mention in particular our young people: 20% of them are unemployed. That is not equal. Young people, women, minorities – they are the ones who are unskilled and trapped in low-paid jobs. So, education and focusing on retraining people to provide them with the necessary skills for today's world: that is the key to reducing inequality.

Flavio Zanonato (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la discussione e l'interrogazione presentata hanno uno scopo ben preciso: non si possono ignorare gli effetti delle crescenti disuguaglianze tra ricchi e poveri nelle nostre società e dobbiamo chiedere principalmente agli Stati, ma anche alla stessa Commissione, di fare di più.

Il peggioramento delle politiche salariali e dei sistemi di protezione sociale a livello nazionale sta aggravando il rischio di povertà ed esclusione sociale. Le disuguaglianze producono tragedie individuali e minacciano anche l'essenza stessa e il futuro del progetto europeo, oltre ad essere un concreto ostacolo alla crescita e al progresso economico.

Così come evidenziato dallo studio dell'OCSE, oggi il 10 % più ricco della popolazione guadagna 9,5 volte di più del 10 % più povero, raggiungendo un picco rispetto agli ultimi trent'anni. Per questo è necessario un nuovo percorso di sviluppo, un programma efficace che richiederà azioni politiche e risorse di bilancio notevolmente maggiori di quelle attuali e dovrà essere contestualizzato in una strategia di sviluppo sostenibile che comprenda le dimensioni ambientali, economiche, sociali e culturali.

Da ultimo, la disuguaglianza dei redditi è strettamente correlata con la disuguaglianza di opportunità. La generazione di bambini e adolescenti che sta crescendo facendo i conti con le privazioni ed esclusioni potrà esprimere il suo potenziale solo se sostenuta adeguatamente e se saranno previste misure per uscire dal circolo vizioso, altrimenti li costringeremo ad una emarginazione permanente.

Csaba Sógor (PPE). – Elnök Asszony, különösen fájdalmas következményekkel jár az egyenlőtlenségek növekedése az Európai Unió keleti tagállamaiban, amelyekben a lakosság jövedelmi viszonyai miatt a megtakarítási ráta is rendkívül alacsony. Egy nemrég készült felmérés szerint óriási különbségek vannak még a közép-kelet-európai régió országai között is: míg a megtakarítások átlagos összege Ausztriában 39 400 euró, Csehországban csupán 10 900, Szlovákiában 8000, Romániában pedig 2600 euró. Ha hozzáteszem ehhez, hogy abban az országban, ahonnan én jövök, Romániában az alkalmazottak 70 százaléka keres nettó 380 euró alatt havonta, akkor máris más megvilágításba kerül az egyenlőtlenség.

Ilyen jövedelmi viszonyok mellett a középosztályt is másképpen kell értelmeznünk. Ami Nyugat-Európában középosztálybeli életmód, az nálunk keleten a gazdagok kiváltsága. A gazdasági növekedéshez márpedig a fogyasztás bővülése is hozzá kell járuljon, az alacsony jövedelemszintek azonban behatárolják a szolgáltatások bővülését és a kis- és középvállalkozások növekedési kilátásait. Európa jövője attól is függ, hogy a tagállamok közötti és az egyes tagállamokon belüli egyenlőtlenségek csökkenni fognak-e. Az erős kohéziós politika fenntartása az egyik olyan eszköz, amivel az EU rendelkezik, és annak forrásait 2020 után is a felzárkóztatásra kell fordítani.

Catch-the-eye procedure

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, in Europa quasi un quarto della popolazione è a rischio povertà o esclusione sociale. Il numero di persone che vive in una condizione di grave deprivazione materiale è aumentato di 7,5 milioni in 19 paesi dell'Unione europea, toccando quota 50 milioni. Le disuguaglianze in Europa hanno generato profonde e complesse dinamiche ostacolando in modo determinante la ripresa economica.

È chiaro che le politiche messe in campo dai vari Stati e dall'Europa stessa incidono notevolmente per accrescere o diminuire le disuguaglianze: la povertà e l'aumento della disuguaglianza non sono infatti fenomeni inevitabili, ma sono spesso l'effetto di scelte politiche sbagliate – penso alle teorie economiche sull'*austerità* o ai sistemi fiscali spesso iniqui e non sufficientemente progressivi.

È necessario mettere in campo iniziative che stimolino la crescita reinvestendo le risorse in servizi pubblici, garantendo a tutti salari dignitosi e lavori di qualità e sostenibili. Solo in questo modo potremo proiettare la nostra società verso una crescita economica inclusiva e sostenibile nell'Unione europea e quindi raggiungere gli obiettivi stabiliti nella strategia Europa 2020.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, στην εποχή της οικονομικής κρίσης, της βίαιης δημοσιονομικής προσαρμογής, της μερκελικής λιτότητας και της διάλυσης του κοινωνικού κράτους, η καταπολέμηση των ανισοτήτων και η ενίσχυση της βιώσιμης και χωρίς αποκλεισμούς ανάπτυξης αποτελεί όνειρο απατηλό. Η Ευρώπη έχει γεμίσει με στρατιές ανέργων και φτωχών. Οι μακροχρόνια άνεργοι στην Ευρωπαϊκή Ένωση ανέρχονται στα 12 εκατομμύρια. Η ανεργία στην Ελλάδα του μνημονίου έφτασε στο 25%. Χρειάζεται λοιπόν αλλαγή οικονομικού μοντέλου, εγκατάλειψη της λιτότητας και χτύπημα της φοροδιαφυγής των πολυεθνικών που δεν πληρώνουν φόρους με αποτέλεσμα τα κράτη να διαθέτουν λιγότερους πόρους για κοινωνική πολιτική.

Όμως, η βασική αιτία των ανισοτήτων είναι η ίδια η άνιση κατανομή του παραγόμενου πλούτου. Έτσι στη Γερμανία, όπου η ανεργία είναι μόνο 4,5%, σύμφωνα με προχθεσινή τηλεοπτική εκπομπή της Deutsche Welle στη χώρα αυτή, στη Γερμανία, παρατηρούνται σήμερα οι μεγαλύτερες κοινωνικές ανισότητες στην Ευρωπαϊκή Ένωση, αφού το 10% του πιο πλούσιου τμήματος του πληθυσμού έχει διπλάσιο πλούτο από το 40% του φτωχότερου τμήματος του πληθυσμού.

(End of catch-the-eye procedure)

Vytienis Povilas Andriukaitis, *Member of the Commission*. – Madam President, of course the crisis has led to unprecedented divergences among Member States, with higher unemployment and increasing inequality having disrupted social cohesion in many of them. Unbalanced growth in some countries before the crisis often went hand-in-hand with lower productivity, a decline in competitiveness and too little investment in human capital.

While there are some signs that divergences between Member States are starting to decline, this remains an issue of concern for us. Inequality hampers growth and undermines political and social stability and progress, and it undermines one of the European Union's *raison d'être*, namely fostering economic convergence and improving the life of all European citizens.

Of course I agree with you when you mention all the questions about income policies and about how to address inequalities. But, as you know, speaking about the income policies, speaking about the minimum income for example, the EU has no competence to adopt legislative measures setting requirements on minimum income at EU level. As minimum income schemes aim to combat poverty and social exclusion, they fall within the remit of Article 153 of the Treaty on the Functioning of the European Union: the legal basis for the adoption of measures in the field is therefore Article 153.2 and it lies in the hands of the Member States. Nevertheless, the Commission has been providing policy guidance to the Member States to help them to develop adequate levels of minimum income, notably through the 2008 Commission communication on active inclusion, the 2013 Social Investment Package and various country specific recommendations within the European Semester.

The Commission has also been funding the establishment of the European Minimum Income Network and is elaborating a methodology to develop across nationally comparable reference budgets in Member States. This will serve as means of helping both Member States, to design efficient and adequate income support, and the Commission, to monitor the adequacy of income support at Union level. Of course we must strive for upward convergence in employment and social policies. That means ensuring that no-one is left behind: that people's quality of life is improved as the European economies strengthen.

Since its first day in office, a key goal of this Commission has been to create a Europe worthy of a social triple-A rating. This requires fair and balanced growth leading to the creation of decent quality jobs, as well as equal chances for success and the protection of all throughout their life cycle. We have already put fairness at the core of our agenda. The Commission work programme 2016 made it clear that tackling inequalities in the Union requires a focus on two mutual reinforcing priorities: more job-rich growth and enhanced social convergence.

This is not only our mission as a European Commission. It is a joint responsibility to achieve results in addressing inequalities. We need to activate the support of Member States, the social partners, and all the stakeholders. It is important that our citizens see that Europe is working for them. This must be our common goal – that Europe creates quality jobs and promotes fairness, ultimately generating wealth and offering decent opportunities to all.

President. — The debate is closed.

Krzysztof Hetman (PPE), *na piśmie*. – Utrzymujące się nierówności to realny problem i dlatego Unia Europejska powinna zarówno w politykach społecznych, jak i gospodarczych prowadzić takie działania, które pomogą w ich wyrównywaniu. Należy jednak pamiętać, że wiele zależy od państw członkowskich i wszelkie działania muszą respektować zasadę subsydiarności. Unia nie ma kompetencji (i nie powinna mieć) do tego, by wprowadzić jednolity dochód na poziomie europejskim czy pensję minimalną. Gospodarka każdego kraju ma swoją specyfikę i działa w warunkach wolnego rynku. Na poziomie unijnym powinniśmy stworzyć odpowiednie ramy i warunki do tego, by europejscy obywatele mogli z wzrostu gospodarczego i istniejących szans na równych zasadach korzystać. Dlatego z zadowoleniem przyjąłem inicjatywę Komisji dotyczącą Europejskiego Filaru Praw Społecznych. Uważam, że trafnie przedstawiono wstępne najważniejsze priorytety w tym obszarze: równe szanse i dostęp do rynku pracy, sprawiedliwe warunki pracy i odpowiednią ochronę społeczną. Mam nadzieję, iż Komisja zgodnie z planem przedstawi na początku 2017 roku konkretną i ambitną propozycję.

Jutta Steinruck (S&D), schriftlich. – Die Ungleichheit in Europa hat im Laufe der Finanzkrise deutlich zugenommen. Die Anpassung der Lebensstandards und der Abbau sozialer Unterschiede zwischen den Ländern zählen zu den wichtigsten Zielen Europas. Leider geschieht diese Anpassung jedoch eher nach unten als nach oben. Diese Ungleichheit ist in vielerlei Hinsicht ein Problem. Zunächst einmal für die Betroffenen selbst, die immer ärmer werden. In ungleichen Gesellschaften haben es Familien aus schwächeren sozialen Schichten schwerer, ihre Chancen auf Bildung und damit auf sozialen Aufstieg zu verwirklichen. Steigende Ungleichheit hat aber nicht nur Auswirkungen auf die Gesellschaft, sie beeinträchtigt auch die wirtschaftlichen Aussichten eines Landes. Je ungleicher Gesellschaften sind, desto weniger nutzen die Volkswirtschaften ihr volles Potenzial. Um nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu erreichen, brauchen wir einen Kurswechsel. Wir müssen die Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt fördern, qualitativ hochwertige Jobs schaffen und in Bildung und Kompetenzen investieren.

19. Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln (Aussprache)

President. — The next item is the debate on the oral question to the Commission on mandatory indication of the country of origin or place of provenance for certain foods, by Renate Sommer, Glenis Willmott, Julie Girling, Anneli Jäätteenmäki, Lynn Boylan, Michèle Rivasi, Piernicola Pedicini and Matteo Salvini on behalf of the Committee on the Environment, Public Health and Food Safety (O-000031/2016 – B8-0363/2016) (2016/2583(RSP)).

Giovanni La Via, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, Commissario Andriukaitis, il dibattito di oggi consente il confronto su una tematica molto importante per i nostri cittadini. A nome della commissione ENVI, di cui rappresento qui la posizione, sottolineo la necessità di un'indicazione obbligatoria del paese d'origine o del luogo di provenienza per alcuni alimenti. A seguito di alcuni scandali alimentari che hanno interessato il territorio europeo, si avverte sempre più l'urgente necessità di garantire informazioni chiare ai consumatori e una maggiore trasparenza e responsabilità nella filiera agroalimentare, e in quanto rappresentanti diretti dei cittadini ci facciamo portavoce di queste istanze attraverso questa risoluzione.

Nello specifico il provvedimento riguarda i tipi di carni diversi dalle carni delle specie bovina, suina, ovina, caprina e dalle carni di volatili, la carne nei prodotti trasformati, il latte, il latte usato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari, gli alimenti non trasformati, i prodotti a base di un unico ingrediente e gli ingredienti che rappresentano più del 50 % di un alimento. Come risulta infatti da un sondaggio Eurobarometro, nel 2013 circa il 90 % dei cittadini dell'Unione europea ritiene necessaria l'indicazione dell'origine per questi alimenti e da esso emerge chiaramente che questo è uno dei fattori suscettibili di influenzare il comportamento dei consumatori.

La commissione ENVI ritiene quindi che l'obbligo di indicare la provenienza in etichetta sia fondamentale per assicurare trasparenza e tracciabilità e per rassicurare i consumatori europei che chiedono l'indicazione dell'origine e riconquistarne la fiducia.

Il 20 maggio del 2015 la Commissione europea ha pubblicato una relazione concernente l'indicazione obbligatoria del paese di origine o del luogo di provenienza, accompagnata da uno studio sul latte e altre carni, secondo cui i costi dell'etichettatura di origine obbligatoria per il latte utilizzato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari aumentano di pari passo con la complessità del processo di produzione. La commissione ENVI ritiene che tali costi siano sovrastimati e che lo stesso studio della Commissione europea suggerisca che taluni Stati membri abbiano calcolato in eccesso l'impatto dell'etichettatura d'origine obbligatoria sulla loro posizione competitiva, dal momento che non si è riscontrata una spiegazione chiara per le elevate previsioni di spesa da essi fornite.

Con la relazione posta al voto domani si chiede pertanto l'istituzione di un gruppo di lavoro della Commissione europea per valutare ulteriormente la relazione e il suo impatto al fine di stabilire se questi costi possano essere ridotti ad un livello accettabile per le imprese, soprattutto per quelle piccole e medie.

La commissione ENVI sottolinea inoltre che la disponibilità globale dei consumatori a pagare per le informazioni sull'origine è rilevante. Molti studi condotti presso i consumatori sulla WTP, infatti, dimostrano che questi sono ampiamente disposti a pagare di più per avere informazioni sull'origine dei prodotti che acquistano, anche se su questo punto la Commissione europea ci ha detto di considerare tale disponibilità alquanto modesta.

Prima di avviarmi a concludere, vorrei ribadire che la commissione ENVI conferma di chiedere al Parlamento di schierarsi a favore dell'indicazione obbligatoria del paese di origine o del luogo di provenienza e invita la Commissione a darne conseguente applicazione elaborando proposte legislative nei settori menzionati. La esorta inoltre a presentare proposte legislative che rendano obbligatoria l'indicazione dell'origine delle carni presenti negli alimenti trasformati, al fine di garantire una maggiore trasparenza in tutta la catena alimentare e informare meglio i consumatori europei sulla scia dello scandalo della carne e di altri casi di frode.

Signor Commissario, colleghi, credo che sia nostro dovere dare ai nostri consumatori europei informazioni complete e chiare circa l'origine di molti prodotti alimentari che fanno parte della nostra dieta. Si tratta di condividere la bontà di un principio generale che permetta di stabilire un sistema in grado di consentire acquisti consapevoli e trasparenti. Invito, in conclusione, la Commissione a fornirci il suo punto di vista e chiedo con forza che la volontà politica di questo Parlamento venga rispettata, se sostenuta dalla maggioranza dei deputati, attraverso la predisposizione di alcune proposte legislative settoriali, che siamo ovviamente disposti a trattare e analizzare caso per caso e che dovranno tener conto della trasparenza e della leggibilità delle informazioni per i consumatori, pur consentendo allo stesso tempo alle imprese europee di operare in modo economicamente redditizio.

Vytėnė Povilaitė, Member of the Commission. – Madam President, consumer sensitivity to the origin of the foods they eat has certainly grown over recent years. Consequently, origin has become of increasing relevance for businesses and also policymakers. As a result of this, the Union legislators required the Commission to assess the possibility of introducing mandatory origin labelling for certain food categories. In this context, the Commission has so far adopted three reports on meat used as an ingredient, on dairy products and certain meats, and on unprocessed foods, single-ingredient products and ingredients that represent more than 50% of a food.

Turning to the oral question, on the first point inviting the Commission to present the findings of these reports to Parliament, I would like to remind you that the Commission has presented the reports in question to Parliament twice: to the Committee on Agriculture and Rural Development on 16 July 2015, and to the Committee on the Environment, Public Health and Food Safety on 15 September 2015.

As regards the second point, the Commission report on meat used as an ingredient concludes that mandatory origin labelling does not appear in this case to be the most appropriate way forward at European Union level, taking into account first, limited consumer willingness to pay for such information, the administrative burden linked to the setting up of additional traceability systems and more generally, the impact that this may have, including on European Union competitiveness and trade.

Consequently, the Commission is not considering any legislative follow-up on the matter. This position has been communicated to Parliament in response to the European Parliament resolution of 11 February 2015 on country of origin labelling for meat in processed food.

The honourable Member's third point calls for the Commission to define, I quote, 'lightly processed foods and to look at the possibility to limit the scope of mandatory origin indication to that category of foods'. Here I should point out that it would be difficult to establish criteria to define what is 'lightly processed'. It would be in practice a challenge to ensure legal certainty and clarity in order to be able to implement and enforce rules based on such a notion.

Such an approach could also have the unintended consequence of leading to price increases for lightly processed foods and consequently of directing consumers towards heavily processed foods. Therefore, the Commission is still of the opinion that voluntary origin labelling appears to be the most suitable solution, offering the possibility for consumers to select foods with a certain origin if they so wish, without imposing additional burdens and costs on all food business operators and authorities.

We should also keep in mind that, as a general rule, origin labelling becomes mandatory when its omission may mislead consumers. The Regulation also reinforces the rules on voluntary origin labelling. When the origin of a product is given and the origin of its primary ingredient is different, this difference will have to be indicated on the label. Modalities for applying this rule still need to be fixed, but we are working on them.

Finally, the Commission would like to recall that the Regulation provides a possibility for Member States to require mandatory origin labelling for specific categories of foods if this is duly justified. Two notifications on this matter are currently being assessed by the Commission.

Renate Sommer, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Wir haben gerade gehört: Die Kommission hat festgestellt, dass eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung bei Milch, Milch- und Fleischprodukten, weiteren Fleischsorten etc. zu Preissteigerungen führen würde. Und sie hat festgestellt, dass der Verbraucher daran eigentlich gar nicht wirklich interessiert ist. Für ihn haben nämlich Preis, Geschmack und Haltbarkeit Vorrang. Aber eine Mehrheit hier im Hause ignoriert diese Realität aus rein populistischen und protektionistischen Gründen. Einige Mitgliedstaaten wollen ihren Markt abschotten, und dem Verbraucher wird dann suggeriert, die nationalen Produkte seien besser und dass man ihm helfen will. Beides stimmt nicht. Aber genau dafür will man die Herkunftskennzeichnung.

Werte Kollegen! Dieser Schuss geht nach hinten los. Die Zusatzkosten zahlt am Ende nicht der Verbraucher, die zahlt die Landwirtschaft. Denn die Landwirtschaft wird von den Lebensmittelketten dann noch mehr unter Preisdruck gesetzt. Geht es unseren Milchbauern nicht schon schlecht genug? Gehen Sie doch mal in die Betriebe, auch in die Verarbeitung, dann sehen Sie, dass Wurst kein „leicht verarbeitetes“ Produkt ist, und Sie verstehen vielleicht, warum man „leicht verarbeitet“ nicht so einfach definieren kann. Auch Frischmilch muss im Übrigen transportiert, gelagert und verarbeitet werden. Bei Pflichtkennzeichnung der Herkunft brauchen die Molkereien für jede Herkunft getrennte Tankwagen, Kühl-tanks, Verarbeitungsmaschinen und Verpackungen. Können KMU das leisten?

Fakt ist doch: Wer national oder regional kaufen will, der kann das schon längst. Überall gibt es Produkte mit freiwilliger Herkunftsangabe, und jeder Metzger weiß, woher das Fleisch kommt, das er verkauft. Es ist eben nur etwas teurer als im Supermarkt. Aber wer es wissen will, kann den Preis sicherlich auch gerne dafür bezahlen.

Aus all diesen Gründen wird meine Fraktion diese Entschließung nicht unterstützen.

Glenis Willmott, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, it really is disappointing, to say the least, that we are discussing the issue of country of origin labelling yet again following a lack of action by the Commission. In 2011 when we dealt with the food information regulation Parliament voted for mandatory country of origin labelling for meat and dairy products. Last year this Parliament adopted a resolution calling for the mandatory country of origin labelling for all meat in processed food. Yet still the Commission says that voluntary labelling is enough. Well, it clearly is not enough because we know that consumers want this labelling. 84% of consumers support origin labelling for milk and 90% would like to see this labelling for meat in processed food. It is also supported by farmers and consumer organisations across Europe and actually the cost is really quite minimal.

At least Member States are now waking up to this demand, with France bringing in legislation for origin labelling for milk and for meat in processed food. Italy and Portugal are also considering similar legislation. So it seems as if everyone wants this labelling except for the Commission.

This is about clear, honest labelling which does not mislead consumers. It would allow consumers to make informed decisions about the food they buy for a variety of reasons: environmental, animal welfare and, yes, to support their local farmers if that is what they want to do. It should be their choice. It would also be positive for the food industry and would help restore consumer confidence, which has been very badly damaged in recent times. So I hope MEPs will support this resolution and I hope the Commission will finally listen to Parliament and, more importantly, finally listen to consumers and at last come forward with legislation to ensure that consumers know where their food comes from.

Mark Demesmaeker, *namens de ECR-Fractie*. – Geloven we nu echt dat het verplicht vermelden van de oorsprong van melk in een potje yoghurt of van vlees verwerkt in een lasagne de kwaliteit van die producten verhoogt, fraude bestrijdt, werkgelegenheid beschermt en het consumentenvertrouwen herstelt? Het debat over verplichte oorsprongsetikettering ontbeert opnieuw de nodige realiteitszin en ik betreur dat. Toch zijn de feiten zijn glashelder. Oorsprongsetikettering duidt de herkomst aan maar verhoogt de kwaliteit niet, verhoogt de traceerbaarheid niet, voorkomt fraude niet. Verplichte oorsprongsetikettering smaakt naar protectionisme, staat haaks op de principes van de eengemaakte markt en is vooral in het nadeel van kleinere, op export gerichte regio's en naties, zoals Vlaanderen, en van grensregio's.

Extra regels zullen het geschonden consumentenvertrouwen niet herstellen. We moeten integendeel inzetten op een striktere handhaving van bestaande afspraken, zwaardere sancties indien nodig, en verder werken op de piste van vrijwillige oorsprongsetikettering, wat vandaag al kostenefficiënt wordt toegepast.

Jan Huitema, *namens de ALDE-Fractie*. – Ik begrijp dat sommige consumenten willen weten waar de ingrediënten in bewerkte voedingsmiddelen vandaan komen. Toch ben ik er geen voorstander van dat de EU het verplicht stelt om dit op het etiket te vermelden.

Stelt u zich eens voor: een bakje ontbijtyoghurt. Die yoghurt wordt gemaakt van melk, melkpoeder, vruchten, granen en suiker uit verschillende landen. Op grond van het voorstel zou de herkomst van al die ingrediënten verplicht moeten worden aangegeven. Dat wordt een ellenlang etiket. De administratieve rompslomp en controles voor deze herkomstetikettering zorgt voor hogere kosten en dus een hogere prijs. Een hogere prijs die de consument er niet altijd voor wil betalen. Bovendien geven sommige fabrikanten al vrijwillig op hun etiket aan waar de ingrediënten vandaan komen, om hun producten zo te kunnen onderscheiden van andere producten. Met andere woorden als de consument echt wil weten waar de ingrediënten vandaan komen en ook wil betalen voor deze extra kosten, kan die dat gewoon doen. Daarvoor hoeft de EU niet in te grijpen.

Lynn Boylan, *on behalf of the GUE/NGL Group*. – Madam President, certainly origin labelling is nothing new to this Parliament. Just over a year ago we passed a resolution which urged the Commission, once again, to come forward with legislative proposals to make such labelling mandatory for meat in processed foods and, perhaps unsurprisingly given that we seem to be dealing with a Commission which is reluctant to legislate on anything at the moment, we have heard very little since then on potential proposals. So while not giving up on this resolution, in the interests of working with the Commission we came up with a proposal where, Commissioner, you could at least act on the lower hanging fruit so that you can demonstrate your willingness to stop sitting on your hands. But now, having listened to you today, I think that you have actually made the argument and the case for full origin labelling for meat in processed foods.

Consumer confidence in our food supply was naturally incredibly damaged by the horse meat scandal, and not just by the scale of the food fraud, but by the complexity and the length of the food chains revealed. The vast majority of consumers, as we have heard from many of the speakers, want to know where their food comes from, and it is important that we do not stall on this issue. The arguments on cost do not stack up. In Ireland we have demonstrated this: we have a scheme, processed foods are labelled by country of origin, and in fact food producers are opting into the scheme and retailers are demanding it, so in fact it is good for business to have country of origin labelling.

Michèle Rivasi, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Madame la Présidente, comme le disaient mes collègues, c'est vrai que nous avons eu une résolution le 11 février 2015 sur la viande dans les aliments transformés. Le Parlement avait d'ailleurs demandé à la Commission qu'elle nous fasse des propositions législatives pour rendre obligatoire et non pas facultative l'indication de l'origine de la viande dans les aliments transformés.

Aujourd'hui, nous sommes le 11 mai 2016, cela fait donc plus d'un an. Qu'a fait la Commission? En dehors de rapports, comme vous l'avez indiqué, Monsieur le Commissaire, il n'y a toujours pas de propositions législatives. De plus, nous sommes extrêmement déçus parce que vous nous dites: «Il ne faudrait pas que cela soit obligatoire, il faudrait que cela soit facultatif». Mais nous travaillons pour l'ensemble des citoyens européens. De nombreux pays, que ce soit la France, l'Espagne ou le Portugal, veulent justement l'origine des aliments. Vous nous dites que le coût est élevé. Ce n'est pas vrai.

De nombreuses associations ont montré que le coût n'était pas plus élevé. Certains collègues ont parlé du sondage de l'Eurobaromètre, qui montre que les consommateurs sont favorables à l'indication de l'origine, l'UFC-Que Choisir a également fait savoir que la majorité des consommateurs souhaitaient l'origine au niveau des produits. Et, maintenant, la résolution dispose qu'il est prévu d'indiquer l'origine de la viande pour que celle-ci représente plus de 50 % du poids d'un produit transformé. Mais je tiens à vous dire que le scandale des lasagnes, c'est seulement 10 %.

Par conséquent, je demande à mes collègues de soutenir l'amendement des écologistes qui demandent seulement 10 % parce que, sinon, les raviolis au bœuf, les lasagnes et les quiches seront hors circuit. C'est très important.

Monsieur le Commissaire, faites un effort, il nous faut une législation et il nous faut l'obligation d'étiquetage.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, η κυριαρχία των μονοπωλίων τροφίμων στη διεθνοποιημένη ζούγκλα της καπιταλιστικής αγοράς, η Κοινή Αγροτική Πολιτική, συγκεντρώνοντας αγροτική γη στα χέρια μεγάλων επιχειρήσεων, ξεκληρίζει τη μικρομεσαία αγροτιά. Στις συνθήκες αυτές, από μόνη της η αναγραφή χώρας προέλευσης σε κρέας και γάλα δεν μπορεί να εξασφαλίσει ούτε την υγεία των καταναλωτών, ούτε τα συμφέροντα των μικρών παραγωγών.

Η ΤΤΙΡ, το οικονομικό ΝΑΤΟ, με τους περιορισμούς που μεθοδεύει, θα δώσει καίριο πλήγμα ακόμη και στην αναγραφή της χώρας προέλευσης. Βέβαια, πολλές φωνές υποστήριξης της δεν υπερασπίζονται τους μικρομεσαίους αγρότες, αλλά αντίπαλα μεγάλα συμφέροντα. Στην Ελλάδα, όπου οι αγρότες ξεριζώνονται, μεθοδεύεται η κατάργηση αναγραφής προέλευσης για τη φέτα και τις ελιές Καλαμών. Επίσης, η επιμήκυνση της διάρκειας ζωής του γάλακτος και οι αιθρώδες εισαγωγές καταστρέφουν τους αγελαδοτρόφους μειώνοντας δραματικά τις τιμές παραγωγού σε όφελος μεγαθηρίων του κλάδου. Μονοπώλια, Κοινή Αγροτική Πολιτική, Ευρωπαϊκή Ένωση, ΤΤΙΡ και κυβερνήσεις πρέπει να βρεθούν στο στόχαστρο του αγώνα των αγροτών για την επιβίωση και την προοπτική τους.

Pilar Ayuso (PPE). – Señora Presidenta, señor Comisario, este es un debate recurrente que busca un objetivo utilizando argumentos que a mi modo de ver son insostenibles.

Se argumenta que este etiquetado va a evitar el fraude. En absoluto. Recuerden que durante el escándalo de la carne de caballo el sistema de trazabilidad funcionó, se supo de dónde procedía la carne y quién cometió el fraude, que, desde luego, lo hizo intencionadamente y no por falta de normas sobre el etiquetado.

Se sugiere que este etiquetado va a mejorar la calidad y la seguridad alimentaria, pero es que en la Unión Europea ya tenemos una legislación alimentaria que hace que nuestros alimentos sean los mejores, de mayor calidad y con mayor seguridad alimentaria del mundo. Solo hay que cumplir la legislación que tenemos, solo que con mayores controles y sanciones eficaces que disuadan a los que la incumplen. Y, sobre todo, señor Comisario, se utiliza a los consumidores como pretexto, sin explicarles que esta información, de ser obligatoria, les va a suponer un aumento de los precios.

Ya tenemos etiquetado obligatorio para los alimentos sin procesar y voluntario para los procesados, además de las DOP y las IGP. Seamos sinceros: ir más allá de esto no es para informar al consumidor, ni es para buscar mayor calidad; es un arma para ejercer un patriotismo alimentario que sirva como arma de presión a determinados colectivos; es la negación total de la solidaridad comunitaria, porque va contra el mercado único; y, por último, generaría un monstruo administrativo incontrolable, también para los productores.

(La oradora acepta responder a una pregunta formulada con arreglo al procedimiento de la «tarjeta azul» (artículo 162, apartado 8, del Reglamento))

Michèle Rivasi (Verts/ALE), question «carton bleu». – Madame, vous dites que l'étiquetage conduirait à du nationalisme, à du protectionnisme. Mais quand vous avez une viande qui est issue de votre pays par rapport à une viande qui vient des États-Unis, vous êtes quand même sensible au CO₂, vous êtes quand même sensible à la résolution que nous avons votée pour diminuer le réchauffement climatique. Par conséquent, un consommateur préférera consommer un produit local plutôt que de consommer une viande qui a fait des centaines ou des milliers de kilomètres.

Je voudrais connaître votre position sur ce point.

Pilar Ayuso (PPE), *respuesta de «tarjeta azul»*. – Señora Rivasi, yo aconsejaría a todos consumir productos europeos, que es lo que debemos hacer, porque son los que tienen mayor calidad. Por lo demás, cada uno puede elegir; tenemos el etiquetado voluntario y cuando a un productor le interesa que se sepa el origen de un alimento procesado, aunque le suponga más costes, lo hace. Y el consumidor sabe lo que compra. Esto no es nada más que —lo he dicho— patriotismo alimentario, y sirve para que unos sectores presionen a otros para que utilicen esos productos. No nos engañemos. No es para proteger al consumidor. No es para mayor calidad ni es para mayor seguridad alimentaria. Hay unos argumentos inconfesables detrás de todo esto.

Gilles Pargneaux (S&D). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, vous le dites souvent, Monsieur le Commissaire, l'espérance de vie des Européennes et des Européens augmente fortement. Dans le même temps, la préoccupation des Européennes et des Européens qui veulent la sécurité alimentaire, c'est-à-dire savoir ce qu'ils mangent, ce qu'ils ont dans l'assiette, est de plus en plus importante.

Par conséquent, voilà une mesure – et c'est la résolution qui le dit – de protection de la santé des Européennes et des Européens qui est en jeu et que nous devons avoir en tête. Il ne s'agit bien évidemment pas de protectionnisme, il s'agit, par la mise en place de ce système de traçabilité pour les plats préparés mais aussi pour les produits laitiers, de favoriser la protection de la santé des Européennes et des Européens, comme ils nous le demandent.

90 % des consommateurs européens interrogés souhaitent connaître l'origine de la viande utilisée dans leurs plats préparés. Effectivement, malgré votre volontarisme, Monsieur le Commissaire, la Commission hésite parce que l'industrie agroalimentaire table sur une augmentation des coûts de 20 à 50 %. Or, on le sait, des études ont été faites, il ne s'agit aucunement d'un surcoût de 20 à 50 %, mais seulement de 0,015 centime d'euro pour une barquette de lasagne à 2,20 euros.

Je pense, Monsieur le Commissaire, que c'est le moment d'y aller. Allons-y, en permettant une plus grande sécurité alimentaire grâce à la mise en œuvre de ce système de traçabilité. Ce faisant, nous contribuerons à cette belle et grande image de l'Union européenne, qui sera alors protectrice de la santé de nos consommateurs.

(L'orateur accepte de répondre à une question «carton bleu» (article 162, paragraphe 8, du règlement))

Jiří Pospíšil (PPE), *otázka položená zvednutím modré karty*. – Já jsem pozorně poslouchal projev svého předřečníka. On hovořil o tom, že povinné označení původu potravin souvisí s bezpečností potravin a s kvalitou potravin, ale to přece spolu vůbec nesouvisí. Proto mám dotaz, jak chce zajistit a z čeho spotřebitel pozná, když bude povinně znát zemi původu určité potraviny, že ta potravina je kvalitnější a bezpečnější? Tento údaj přece o kvalitě potravin nic neříká.

Gilles Pargneaux (S&D), *réponse «carton bleu»*. – Il y a des chiffres qui parlent d'eux-mêmes. Selon une enquête récente de février 2016, 54 % des plats préparés ne mentionnent pas la viande utilisée; 74 % des plats contenant du poulet, 75 % des saucisses de Strasbourg et 92 % des sandwiches au jambon ne précisent pas l'origine de la viande qu'ils contiennent. Or, nous avons connu ces dernières années des scandales, des mafias qui se sont organisées, et – je le sais et vous le savez, toutes et tous – nous avons été, au cours du mandat précédent, confrontés au cas d'animaux qui avaient été élevés aux antibiotiques et qui, pourtant, étaient entrés illégalement dans la chaîne alimentaire.

Richard Ashworth (ECR). – Madam President, consumers are giving a very clear message: they want to know where their food comes from. Country of origin labelling does not only benefit consumers, it can be an opportunity for food producers as well. But I do understand the Commission's concerns; country of origin labelling will increase the regulatory burden, it will add cost which will have to be passed onto the consumer, and in multi-ingredient products it will prove to be impractical to reinforce.

However, in the case of processed meat and dairy products, for example yogurts and sausages, there already is a very high level of voluntary declaration and this is a cost that consumers are prepared to pay. So, in the interests of fairness and consistency, I urge the Commission to bring forward proposals for mandatory country of origin labelling for all lightly processed products.

PRZEWODNICTWO: RYSZARD CZARNECKI*Wiceprzewodniczący*

Stefan Eck (GUE/NGL). – Herr Präsident, Herr Kommissar! Sie wissen, es geht mir um die Menschen und um die Tiere – um Lebewesen aus Fleisch und Blut –, und nicht um die Profite der Wirtschaft. Denn die Wirtschaft soll dem Menschen dienen und nicht umgekehrt. Deshalb ist es mir auch so wichtig, dass die Konsumenten wissen, was auf dem Teller liegt, welche Wege ihre Nahrungsmittel genommen haben, wie und wo sie produziert wurden. Die Verbraucher wollen nicht, dass ein Rind beispielsweise in Dänemark gezüchtet, in Rumänien gemästet und in Deutschland geschlachtet und zu Wurst verarbeitet wird. Wenn TTIP kommt – das müssen wir ja auch in Betracht ziehen –, dann sollen die Konsumenten wissen, ob das Hühnerfleisch in ihrem Fertiggericht aus der EU stammt oder aus einem amerikanischen Schlachthof, wo das Fleisch mit Chlor behandelt wurde. Nach all den Skandalen wollen die Verbraucher sichere Nahrungsmittel aus artgerechter Tierhaltung. Sie wollen aber vor allem gesunde Nahrungsmittel mit eindeutiger, transparenter Kennzeichnung.

Herr Kommissar! Bitte stellen Sie sich hinter die Interessen der Verbraucher, der Menschen, und nicht hinter die Interessen der Wirtschaft. Denn genau das ist es, was die Menschen von Ihnen erwarten.

Martin Häusling (Verts/ALE). – Herr Präsident! Das Argument, dass neun von zehn Verbrauchern das wollen, ist schon ein schwerwiegendes Argument. Aber wir müssen auch sagen, die Verbraucher haben ein Recht zu erfahren, wo denn ihre Lebensmittel herkommen. Dass diese Transparenz in der Lebensmittelkette dazugehört, das müssen wir doch akzeptieren!

Die Argumente, die jetzt vorgebracht werden gegen eine Kennzeichnung, wurden auch gegen die Kennzeichnung von Eiern vorgebracht, die wurden vorgebracht gegen eine Kennzeichnung von Gemüse. Jetzt werden sie bei Milch vorgebracht oder bei verarbeitetem Fleisch. Das ist nicht nachvollziehbar. Das geht auch bei Milch! Warum denn nicht? Und wir helfen den Bauern vor Ort, die dort regional produzieren. Die Kunden wollen regionale Waren haben – das ist doch der Trend! Regionalität ist doch der Trend in der ganzen Lebensmittelwirtschaft. Ich bin überzeugt, dass die Bauern davon profitieren, wenn der Verbraucher in der Nähe weiß: Da kommt die Milch her, und ich möchte meinen Bauern unterstützen, ich möchte die Milch da her bekommen. Das hat überhaupt nichts mit Nationalismus zu tun, das hat etwas mit der Stärkung regionaler Kreisläufe zu tun. Das ist doch der Punkt! Dass die Kommission den Industrieargumenten da so einfach folgt und sagt, das wäre zu teuer, kann ich nicht nachvollziehen. Es gibt genügend Beispiele, die zeigen, dass die Kosten nicht überhöht sind. Und beide Seiten – Verbraucher und auch Bauern – haben etwas davon.

Angélique Delahaye (PPE). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, chers collègues, nous adressons une fois de plus la même demande à la Commission. J'espère que cette fois-ci, nous serons entendus.

Certains arguent de l'augmentation des coûts et des charges administratives pour rejeter cette résolution, mais les agriculteurs comme les transformateurs ont déjà l'obligation de traçabilité. J'ai donc du mal à croire que demander plus de transparence entraîne une si grande complication. Néanmoins, c'est un point essentiel en vue d'une future législation.

Nous voulons trouver le juste équilibre entre l'intérêt des consommateurs et la compétitivité de nos entreprises. Rappelons également que c'est une demande des consommateurs, ils souhaitent avoir plus d'informations et plus de transparence.

Nous devons tenir compte de la hausse possible des coûts et des charges administratives mais nous devons aussi réconcilier les consommateurs avec leur alimentation après les différentes crises alimentaires que nous avons connues.

D'autres évoquent la remise en cause de l'unité du marché intérieur. Mais soyons réalistes, le marché intérieur n'est pas un. Les attentes des consommateurs sont très diverses d'un État membre à l'autre, comme le sont d'ailleurs les législations nationales. La question n'est absolument pas de savoir qui a le meilleur produit mais bien de répondre aux interrogations que les consommateurs pourraient avoir au regard des attentes sociétales. De plus, il me semble qu'un socle commun européen obligatoire créerait moins de distorsion qu'une règle volontaire.

Enfin, je crains que la seule utilisation de l'indication volontaire de l'origine des produits n'engendre deux catégories de consommateurs: ceux qui auront le choix du produit qu'ils souhaitent et ceux qui ne l'auront pas.

Nicola Caputo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, dall'obbligo dell'etichettatura delle indicazioni di origine discendono, da un lato, garanzie per scelte consapevoli dei consumatori e, dall'altro, la possibilità per i produttori e trasformatori europei del settore agroalimentare di poter meglio competere sui mercati. Al riguardo, registriamo un vero e proprio paradosso: l'opacità della situazione sull'etichettatura e l'assenza di trasparenza creano meccanismi di concorrenza sleale che violano le regole di libero mercato, a cui poi gli stessi oppositori dell'indicazione dell'origine in etichetta fanno appello per evidenziare aspetti negativi dell'indicazione di origine. Un mercato autenticamente libero si nutre infatti di trasparenza, non ostacola ma premia le produzioni con elevati standard di sicurezza alimentare; un mercato autenticamente trasparente non favorisce una competizione al buio, fatta di importazioni di prodotti agroalimentari a basso costo e di dubbia qualità e origine.

Dalle relazioni svolte dalla Commissione risulta che i costi per garantire la trasparenza nella filiera alimentare potrebbero rivelarsi troppo elevati e che i consumatori, pur essendo interessati a tali informazioni, non sarebbero disponibili a sostenerli. Ebbene, tali relazioni sono incomplete e non tengono sufficientemente conto degli aspetti positivi dell'indicazione di origine dei prodotti, come ad esempio una maggiore fiducia dei consumatori nei prodotti che consumano e una maggiore consapevolezza nella scelta.

Invito quindi la Commissione a rivalutare la propria proposta, alla luce di studi più obiettivi e valutando adeguatamente i vantaggi per i consumatori dell'indicazione di origine. Ricordo al riguardo che i regimi di etichettatura facoltativi hanno dato risultati positivi in vari Stati membri sia per tutelare il diritto all'informazione dei consumatori, sia per i produttori, che registrano un impatto nullo o poco rilevante nei costi di produzione.

Davanti all'assurdità della timidezza dimostrata dalla Commissione, il Parlamento è chiamato a rispondere con lucidità alle istanze del cittadino-consumatore.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL). – Señor Presidente, me gustaría que esta Comisión tuviera el valor de presentarse en cualquiera de las aldeas de Asturias, de Galicia, de León o de cualquiera de los territorios del Estado español y que le dijese a la gente, mirándole a los ojos, que su tierra, que sus raíces, que el origen de lo que producen no tiene demasiada importancia.

Dicen ustedes que etiquetar es caro, que encarece el producto y que la gente prefiere pagar menos a saber lo que compra, pero la discusión no es qué porcentaje de consumidores quieren saber y a cuáles les importa menos. La cuestión es que la ciudadanía tiene el derecho de conocer el origen de lo que come y los productores tienen el derecho de defender lo que es suyo: su producción. Y en esa defensa, en la defensa del comercio de proximidad, de la producción local, de la soberanía alimentaria, de nuestros ganaderos y nuestras ganaderas es donde nos van a encontrar.

Las etiquetas no son caras, Señorías, lo que es caro es que siempre pague la gente de abajo el coste de mantener el *statu quo* de los de arriba.

Annie Schreijer-Pierik (PPE). – Verplichte herkomstetikettering is een politiek instrument van sommige regio's en lidstaten voor hun eigen productmarketing, ten koste van de boeren, ten koste van de Europese voedingssector en ten koste van onze interne markt. Dit heeft helemaal niets te maken met de bestrijding van voedsel fraude, maar wel met het keiharde protectionisme van lidstaten.

Voedsel fraude bestrijd je met gelijke handhaving in de EU, met effectieve inspectie en niet met overbodige en nutteloze bijkomende bureaucratische vereisten inzake herkomstetikettering voor ingrediënten. Vers vlees moet al traceerbaar zijn en de herkomst moet al verplicht op het etiket staan. Voer nu geen dubbele bureaucratie in. Hoe moet onze slager nu zijn bal gehakt of zijn worst gaan etiketteren? Hoe moet een zuivelcoöperatie haar melk op basis van herkomst scheiden en afzonderlijke productiestromen opzetten? Verplichte etikettering leidt tot buitensporige extra productiekosten voor onze MKB-familiebedrijven en voor de voedingssector. Herkomstetikettering bedreigt juist de banen in de landbouw doordat productiekosten met 8 % tot 45 % kunnen toenemen, zoals we lezen in het rapport van de Commissie.

Voedingsbedrijven in de grensregio's van de Unie worden hierdoor snoeihard benadeeld. Hun ingrediënten worden vaak vanuit meerdere lidstaten aangeleverd.

De consument blijkt ondertussen niet bereid om zelf voor de geringste prijsstijging te betalen in de winkel. De prijsdruk van deze enorme extra kosten worden dus, zoals zo vaak, weer afgewenteld op onze boeren, die zich al in een crisis bevinden. Verplichte herkomstetikettering vormt een onwerkbaar, onbetaalbare bureaucratische last voor de ambachtelijke middenstand en de ondernemers, een bureaucratische last die wij, de EVP-Fractie, juist samen met eurocommissaris Frans Timmermans willen reduceren. Doe dit de consument niet aan. De consument wil namelijk geen verplichte herkomstetikettering met deze grote prijsstijging als gevolg.

En tot slot, vrijwillige etikettering ...

(De Voorzitter onderbreekt de spreker)

Susanne Melior (S&D). – Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Verehrter Kommissar Andriukaitis! Was Sie hier vorliegen haben, und was wir hier diskutieren, ist der politische Wille des Parlaments. Und, ich glaube, Sie sollten einmal mehr auf uns, auf das Parlament an dieser Stelle auch hören. Es ist mehrfach gesagt worden, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher ganz deutlich den Wunsch geäußert haben, dass sie wissen wollen, wo ihre Nahrungsmittel herkommen, und dass sie die Herkunftskennzeichnung sehr herbeiwünschen.

Ich glaube auch, dass wir das, was hier angesprochen worden ist, nämlich Protektionismus, eher haben werden, wenn es in einzelnen Ländern eine Kennzeichnung gibt und in anderen nicht. Ich wünsche mir, dass wir keinen Flickenteppich in der Europäischen Union haben, sondern dass wir einheitlich vorgehen und die Verbraucherinnen und Verbraucher in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union dieses Wissen auch zur Verfügung gestellt bekommen. Zu den Kosten ist auch schon einiges gesagt worden. Ich glaube, dass hier jeder die Zahlen nimmt, die ihm am besten passen. Aber ich will nochmal darauf hinweisen: Auch eine freiwillige Kennzeichnung ist natürlich mit Kosten verbunden. Und da einige dieses auch gerne machen, kann es dann so hoch doch wohl nicht sein. Also, ich glaube, das Kostenargument ist ein vorgeschobenes und nicht wirklich klar.

Ich will einen dritten Punkt ansprechen: Ich glaube – ganz im Gegenteil zu meinen Vorrednern –, dass es eher um stabilere Beziehungen zwischen Erzeugern und verarbeitender Industrie gehen sollte. Und wir als S&D erhoffen uns, dass diese Beziehungen auch dadurch stabiler werden, dass wir Herkunftsangaben haben.

Sofia Ribeiro (PPE). – Senhor Presidente, muitos produtores europeus dos setores do leite e da carne de porco estão a vender os seus produtos abaixo do preço de produção, o que é inaceitável.

Urge tomarmos mais medidas. A indicação da origem para os produtos lácteos e para a carne de porco deve ser obrigatória para a proteção dos produtores europeus, mas também porque me parece evidente que é sinónimo de qualidade e de segurança alimentar.

Importa evitarmos duplas interpretações para os consumidores, como o que acontece muitas vezes em Portugal, em que vemos à venda produtos com a designação nacional, que são produzidos ou embalados noutros países, ou mesmo quando há aproveitamento desonesto de certas marcas de produtos lácteos, ao indicarem no rótulo que contêm leite dos Açores, por exemplo, criando mais-valia para esse produto, quando, na realidade, este é inexistente ou representa menos de 1 % do produto.

Importa que os produtos europeus não sejam confundidos com produtos de baixa qualidade de países terceiros, que nos chegam a preços com os quais é impossível competir, dadas as menores exigências a que estão sujeitos. Mas, acima de tudo, é nossa responsabilidade dar aos europeus a oportunidade de ajudarem os seus produtores, os agricultores europeus, numa altura em que atravessamos uma enorme crise.

Deverão também ser definidas medidas de proteção dos produtos lácteos das regiões ultraperiféricas, como é o caso dos Açores, a região de onde venho, que, com o embargo russo, o fim das quotas leiteiras e diversos acordos comerciais, veem o seu principal mercado de exportação inundado de leite e dos seus derivados, não lhe sendo reconhecido, ao nível do preço e do rendimento ao produtor, a mais-valia da sua enorme qualidade.

Soledad Cabezón Ruiz (S&D). – Señor Presidente; señor Comisario, de sobra conoce que la alimentación es uno de los principales determinantes de la salud, especialmente importante para las poblaciones más vulnerables. La información del etiquetado supone calidad y luchar contra el fraude. La agromafia mueve en el año más de 750 000 millones de euros. Fue la carne de caballo, entonces; el pasado 22 de abril, era la carne de mono por ternera en las hamburguesas.

Yo entiendo que pueda suponer una mayor carga burocrática para las empresas, pero no puedo entender que se asevere que va a suponer un incremento de precios para los ciudadanos, y menos aún que legislemos o actuemos de espaldas a los propios consumidores, que nos piden esa seguridad alimentaria y esa información. Y a eso apelo: a que primemos la seguridad y lo que nos piden los consumidores.

Mairead McGuinness (PPE). – Mr President, I have to say that, if you came into this House with no fixed views on whether you are for or against country of origin labelling, you would leave confused because the arguments on both sides are very valid but very confusing.

I have always been behind the concept of giving consumers the information they want, including country of origin information. We started this in beef, because of a crisis in the beef sector many, many years ago. There were concerns at the time about its impact in the marketplace but it has settled down. I have to say, though, that those who argue that labels prevent fraud really are on thin ice because what prevents fraud is an effective inspection regime in the Member States, followed up by action in the courts to stop criminals in their tracks.

On the particular issues of dairy and dairy products, we have to acknowledge the problems that dairy farmers are facing. The country I come from is a major exporter of dairy produce and there could be an unintended consequence for those who export into the internal market if there is a re-nationalising of the marketplace. I appreciate the comments made by colleagues who say that they want to support their own farmers. That is a very natural instinct, but I would hope that would extend to supporting farmers across Europe in a way which does not discriminate.

So I think there is a need for caution here, while accepting that there is an interest for us in giving consumers the information they look for.

Paolo De Castro (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, la volontà dei cittadini europei di conoscere l'origine dei prodotti agroalimentari è chiara e legittima e come legislatori dobbiamo assicurare ai nostri consumatori un'informazione completa, trasparente e non distorsiva.

Abbiamo già una legislazione che impone l'obbligo dell'etichettatura di origine per molti prodotti alimentari, tra i quali ad esempio tutti gli ortofrutti e quasi tutti i tipi di carne. Ora dobbiamo fare un passo in avanti, estendendo l'obbligo europeo ad altri settori in maniera progressiva. La sensibilità e le posizioni più avanzate di alcuni paesi come l'Italia, per esempio, possono essere uno stimolo per arrivare ad una legislazione unica europea.

I nostri cittadini ci chiedono di essere informati e noi dobbiamo assicurare loro un'etichettatura trasparente che li informi, ma che non li condizioni nelle scelte, come invece il sistema di etichettatura «a semaforo» che hanno adottato alcuni supermercati britannici.

Tom Vandenkendelaere (PPE). – Een dik jaar geleden sprak ik me uit tegen verplichte oorsprongsetikettering van verwerkt vlees. Vandaag zeg ik dat het uitbreiden van een dergelijke verplichting naar melk zo mogelijk nog onverstandiger is.

Want wat betekent een verplichte oorsprongsetikettering voor de melkveesector? Meer administratie en meer kosten, die in dit geval zeer waarschijnlijk op de nek van de melkboer zullen terechtkomen. Die zitten daar vandaag absoluut niet op te wachten. Want laten we wel wezen: in de praktijk komt dit niet gewoon neer op een extra etiketje of een extra vlaggetje. Het gaat over veel meer: transport in verschillende opslagtanks, bewaring in afgescheiden silo's, een productieproces met afgescheiden zuivelstromen, verhoogde werklust. Kortom, veel te hoge investeringen voor een sector die nu al amper het hoofd boven water kan houden, voor weinig toegevoegde waarde.

Want de huidige uitgebreide regelgeving over voedselveiligheid voldoet al ruimschoots. De kwaliteit van onze melk is altijd gegarandeerd, gelukkig maar, en alle melk die in Europa wordt verkocht is traceerbaar tot bij de boer. Voedselveiligheid heeft dus met het land van oorsprong niets te maken.

Tot slot nog twee vragen. Hoe geloofwaardig klinken slogans als “steun de kmo's” en “steun onze landbouw”, als we onze boeren met dergelijke maatregelen langs de achterdeur op kosten jagen? En hoe geloofwaardig zijn wij nog voor jonge mensen die van Europa visie en leiderschap verwachten en die overbodige regulering in de plaats krijgen? U mag zelf antwoorden.

Adam Szejnfeld (PPE). – Panie Przewodniczący! W Unii Europejskiej są środowiska, które w imię szczytnych celów ochrony zdrowia i życia ciągle mnożą nieproporcjonalne do zagrożeń i potrzeb nadmierne regulacje. Forsowane rozwiązania w swoich konsekwencjach rzadko jednak chronią podnoszone wartości, natomiast generują ogromne koszty finansowe po stronie obywateli i polityczne po stronie Wspólnoty. Godzą one bowiem w powagę unijnych instytucji, w tym Parlamentu Europejskiego, prowadząc do erozji szacunku do nas coraz większej liczby Europejczyków. Budowanie piramidalnej biurokracji, mnożenie gigantycznych kosztów prowadzenia działalności gospodarczej oraz potęgowanie strachu przed drakońskimi karami zniechęca coraz większe grono obywateli do prowadzenia biznesu, zwłaszcza tego w małej skali, ale co gorsza, także do samej Unii Europejskiej. Tego typu propozycjami są niestety i te, które są przedmiotem dzisiejszej debaty. Dlatego zasługują na naszą negatywną opinię.

Anneli Jäätteenmäki (ALDE). – Arvoisa puhemies, ruoasta on helppo puhua. Meillä on kaikilla läheinen suhde siihen. Harva kuitenkin tuottaa ruokaa nykyisin itse. Alkuperämerkinnät ovat luottamusta herättävä toimi. Kuluttajan on saatava tietää ruoan alkuperä, ja suurin osa kuluttajista haluaa tietää alkuperän. Merkintöjen on oltava sellaisia, että kuluttajat saavat riittävästi tietoa, elintarviketietojen toimijat voivat toteuttaa ne kustannustehokkaasti ja viranomaiset voivat valvoa niitä mahdollisimmin pienin hallinnollisin kustannuksin.

Pakollisia alkuperämerkintöjä on vastustettu mitä erilaisimmilla syillä. Hurjimmissa visioissa elintarvikkeiden hinnat nousevat jopa 50 prosenttia. On puhuttu siitä, että kauppa kärsisi, tuottajat joutuisivat pulaan ja se olisi protektionismia.

Ensinnäkin tässä esityksessä lähdemme siitä, että eihän merkinnän tarvitse olla aina “Made in Spain”, se voi olla myös tietty alue. Kuka väittää, että on protektionismia, kun viinipulloissa on merkki, missä se on tuotettu? Se on laadun tae, se herättää luottamusta.

Olin pettynyt, kun komissaari alkupuheenvuorossaan totesi, että komissio ei ole aikeissa ryhtyä toimiin. Toivon, että parlamentin kantaan – mikä on jo aikaisemminkin esitetty – tartuttaisiin, koska eurooppalaiset kuluttajat haluavat lisää tietoa, heidän tulee niitä saada. Kaikki komission omatkin selvitykset osoittavat, että kustannukset eivät ole tässä esteenä.

Pytania z sali

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, já jsem velmi pozorně poslouchal celou debatu a musím říci, že mě příznivci nové obligatorní regulace příliš nepřesvědčili. Na základní argument, že to většina občanů chce, který tu byl použit, je jednoduchá odpověď. Je přece možné, aby si občané kupovali ty výrobky, které mají dobrovolné označení země původu. Přece každý spotřebitel si může vybrat, co očekává od svého výrobku, jaké informace na něm chce mít napsané. Není proto třeba zavádět novou obligatorní regulaci z Bruselu, zvláště v době, kdy se s novými a novými regulacemi setkáváme a u občanů cítíme čím dále větší kritiku Bruselu. Argument o cenách a nákladech cen je podle mě správný. Přibližuje ještě jednu věc, půjde i o náklady jednotlivých států, které budou muset kontrolovat, zda původy jsou na výrobcích dostatečně uvedené. To znamená, budou to náklady i jednotlivých zemí, jednotlivých států, ne pouze náklady výrobců.

Jean-Paul Denanot (S&D). – Monsieur le Président, la traçabilité des denrées alimentaires est un devoir vis-à-vis du consommateur. Il le demande et il a raison: il le demande pour sa santé et pour sa liberté de choix. Il y a déjà eu trop de scandales dans ce domaine, celui de la viande de cheval ayant le plus frappé les esprits.

Quel inconvénient y a-t-il à étiqueter la provenance des ingrédients alimentaires? On nous parle de coûts supplémentaires qui seraient exorbitants, mais c'est faux. Ils ne joueraient qu'à la marge sur les coûts. La nécessité de cette traçabilité est telle qu'un certain nombre de pays ont eux-mêmes pris l'initiative d'avancer dans cette direction. L'Union européenne et la Commission seraient dès lors bien inspirées de ne pas être à la remorque, mais de prendre l'initiative sur un sujet qui rassemble les citoyens européens. C'est leur intérêt, mais c'est aussi celui des producteurs et des transformateurs.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, σύμφωνα με το ευρωβαρόμετρο, η συντριπτική πλειοψηφία των πολιτών της Ευρωπαϊκής Ένωσης θεωρεί απαραίτητο να αναγράφεται η ονομασία προέλευσης των διατροφικών προϊόντων και ιδιαίτερα των γαλακτοκομικών. Τα μέτρα προστασίας για τα γεωργικά προϊόντα απ τον αθέμιτο ανταγωνισμό πρέπει να ενισχυθούν. Έτσι μόνο θα διατηρηθούν ο παραδοσιακός χαρακτήρας παρασκευής αλλά και η φήμη μιας γεωγραφικής ένδειξης που αποτελεί άυλο συλλογικό αγαθό. Δυστυχώς όμως, η Ευρωπαϊκή Ένωση έχει επιλέξει να ακολουθήσει μια φιλελεύθερη ατζέντα. Στην Ελλάδα αυτή τη στιγμή, στο όνομα της προσαρμογής με την εργαλειοθήκη του ΟΟΣΑ, επιχειρείται η παραγωγή γιαουρτιού με γάλα σκόνη. Έτσι, υπάρχει κίνδυνος να χαθεί μια για πάντα ένα παραδοσιακό προϊόν, ελληνικό, καθώς οι φτωχοποιημένοι απ το μνημόνιο Έλληνες κτηνοτρόφοι δεν θα μπορούν να ανταγωνιστούν τις τιμές των εισαγόμενων προϊόντων και των πρώτων υλών χαμηλής ποιότητας. Το παραδοσιακό ελληνικό γιαούρτι πρέπει να προστατευτεί, όπως και τα άλλα αγροτικά προϊόντα που τίθενται σε κίνδυνο με την ΤΤΙΡ και άλλες αντίστοιχες συμφωνίες που στοχεύουν στην απορρύθμιση της ευρωπαϊκής αγοράς και στην κατάργηση των προϊόντων ονομασίας προέλευσης, όπως είναι η ελληνική φέτα και οι ελιές Καλαμών.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE). – Señor Presidente, señor Comisario, quiero apoyar decididamente la indicación obligatoria, en etiquetas comprensibles y garantizadas, del país de origen o lugar de procedencia de carne y transformados y de la leche de consumo y la que se utiliza en productos lácteos.

Apoyo esta medida por las mismas razones que lo hice ayer con el pescado y las conservas. Es una forma de añadir valor a los productos, retribuir la calidad que tienen y propiciar que buena parte del mismo llegue los productores, que son el origen de todo.

Cooperativas de productores, como la láctea vasca Kaiku, acreditan que en un mercado en crisis hay alternativas basadas en un mejor reparto de la cadena de valor, y las posibilidades que ello ofrece para poder estabilizar precios y mejorar el producto.

La publicidad que veo en muchas partes de Europa acredita que esa identificación entre productos y lugares de origen funciona entre consumidores, que saben que, en el sector alimentario, calidad y valores son pareja de hecho.

Michel Dantin (PPE). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, le consommateur le demande, le producteur espère y trouver une sécurité. Si nous en sommes là, la responsabilité de l'industrie agroalimentaire est très importante parce que c'est bien de ses dysfonctionnements que sont nés l'interrogation, le doute, le scepticisme du consommateur vis-à-vis de ce que contient son assiette.

Vous réφέtez l'étiquetage obligatoire, vous prônez l'étiquetage facultatif, je redoute que, d'une manière ou d'une autre, nous aboutissions à un fractionnement du marché unique.

Monsieur le Commissaire, quelle que soit la mesure que vous prônez, la véritable question que je me pose est la suivante: de quels moyens disposerons-nous pour la faire réellement appliquer et respecter afin qu'elle sécurise réellement le consommateur?

Richard Howitt (S&D). – Mr President, labelling processed meat and dairy products with the country of processing, but not of production, is both misleading to consumers and unfair to farmers. To say mandatory labelling challenges competition ignores the fact that British farmers face unfair competition from wrongly labelled products, according to the FSA, amounting to GBP seven billion of lost income last year, or 10% of the food on British shelves.

I was proud to launch the Red Tractor Mark in East Anglia and my constituent, who is its Vice-Chair, a farmer on the Norfolk/Suffolk border, believes that he and other farmers are undermined by the current voluntary scheme. Instead, the Commission should be helping to tackle this food fraud, supporting the new environmental technologies to test food authenticity, such those developed by the University of East Anglia, and like the former Labour Government in my own country, which backed local food hubs in Ongar in Essex, and Woburn in Bedfordshire, also in my constituency, the Commission should recognise the environmental benefit of local purchasing. The time for mandatory labelling is now: for consumers, for farmers, and for the planet.

Jasenکو Selimovic (ALDE). – Mr President, I share the idea that the consumers have the right to know where foods come from, but, at the same time, I firmly believe that we should address this issue in a balanced way. Two reports of the Commission concluded that the cost of mandatory labelling would be extremely high. Costs could rise by 45% for some milk and dairy producers, and SMEs would be unfairly hit by the additional administrative burden.

I do not think consumers are willing to pay for it. The most important concerns for them are quality and security, and the EU already has the highest standards for its citizens. The Commission already allows for voluntary labelling for anyone who wants to use it. If we make it mandatory, we risk falling down in protectionism, since everybody could claim indication, for example, small towns, regions, etc.

We need a balanced way, taking into account consumer needs, without affecting small businesses negatively and raising consumer prices.

(Koniec pytań z sali)

Vytenis Povilas Andriukaitis, Member of the Commission. – Mr President, I have listened very carefully to the arguments for and against. As you know, in this House, too, some are in favour of supporting mandatory labelling and some are not. The arguments were very different from different points of view. Of course, as you know, the various surveys showing that the cost is not important refer to cases of voluntary schemes, but this cannot be compared with the cost entailed by any EU-wide mandatory scheme. Surveys show that – not me, but surveys.

There are obviously some benefits, no doubt, and environmental grounds are legitimate. However, any benefits also have to be assessed in the light of negative impacts. Those negative impacts are also on the ground. We must also assess those from all positions.

The conclusion of our work so far is that mandatory origin labelling would rigidify supply chains, disturb the internal market and international trade. We are also thinking about the international situation. It is not about TTIP, but about our producers, our consumers and the European situation.

I would like to thank you for this draft resolution and for the very stimulating debate on the topic of mandatory food origin labelling, including on the Commission report on this matter. I have listened to the discussion carefully and with great interest. I have taken note of your views and will pass these on to my colleagues in the context of any further reflections on the matter.

Przewodniczący. — Otrzymałem jeden projekt rezolucji złożony zgodnie z art. 128 ust. 5 Regulaminu.

Matt Carthy (GUE/NGL), in writing. – I welcome the move to make indications on the country of origin mandatory, recognising the value these labels have for consumers. However, I have to again call on the Commission and the Irish Government to take into account the impact these requirements have on jurisdictions such as the island of Ireland, where beef reared on one part of the island and slaughtered on the other is unfairly labelled 'mixed-origin' and subject to discrimination on shop shelves. Flexibility for these regions and the option to have voluntary labels are vital.

Beata Gosiewska (ECR), na piśmie. – „Obowiązkowe wskazanie kraju lub miejsca pochodzenia niektórych rodzajów żywności” – Informacja na temat kraju lub miejsca pochodzenia mięsa oraz mleka wykorzystywanego jako składnik przetworów mlecznych jest elementarnym prawem konsumenta. Większość obywateli mojego kraju, Polski, nie chce na swoich stołach żywności niewiadomego pochodzenia, dlatego chcę wyrazić pełne poparcie dla tej rezolucji i ufam, że w przyszłości obowiązek ten obejmie również pozostałe środki spożywcze.

W przypadku importu artykułów żywnościowych spoza Europy, produkowanych w oparciu o normy znacznie odbiegające od tych stosowanych na terytorium Unii Europejskiej, mamy obowiązek zadbać nie tylko o przejrzystość łańcucha żywnościowego, ale również odbudować zaufanie konsumentów, którzy mają prawo świadomie wybrać produkty na swój stół.

Wprowadzenie stałego nakazu wykazania kraju lub miejsca pochodzenia mięsa i mleka, a także ich przetworów oraz jego rozszerzenie na produkty spożywcze jednoskładnikowe czy też przygotowane z przewagą jednego składnika, jest niezwykle istotne szczególnie z punktu widzenia osób obciążonych alergią lub nietolerancją pokarmową, dla których ich spożywanie jest przyczyną poważnych i często nieuleczalnych chorób.

György Hölvényi (PPE), írásban. – A fogyasztók élelmiszerekkel kapcsolatos tájékoztatásáról szóló 1169/2011/EU rendelet alapján az Európai Bizottságnak jelentést kellett benyújtania bizonyos élelmiszerek eredetének kötelező jelölésével kapcsolatban. A tejtermékeket, valamint a marha-, a sertés-, a juh-, a kecske- és a baromfihústól eltérő hústermékeket vizsgáló jelentések eredményei színes képet mutatnak. A különböző kategóriákban jelentősen eltér az eredetre vonatkozó információk iránti fogyasztói igény és a kötelező eredetmegjelölés előírásának gazdasági hatása is. Míg a fogyasztók érdeklődést mutatnak a tejtermékek összetevőjeként felhasznált tej és a hústermékek származása iránt, meglehetősen szerénynek tűnik a hajlandóságuk arra, hogy fizessenek is ezért a tájékoztatásért.

Előállítói oldalról ezen információ feltüntetése többletköltséggel és az adminisztrációs terhek növekedésével járna. A jelentés szerint az önkéntes eredetmegjelölés zavarná meg legkevésbé a piacot, és nem befolyásolná a termékek árát sem. A magyar fogyasztók körében elvégzett országos felmérés szerint a vásárlók döntő többségének kifejezetten fontos, hogy egy élelmiszer magyar eredetű legyen. Vásárlási döntéseik meghozatalához igénylik, hogy a tej és a tejtermékek esetében elegendő és megbízható információt kapjanak a termék származását illetően.

A kérdés tehát az, hogy a költségek és a hasznok egymáshoz viszonyított aránya indokolja-e a származás megjelölésének kötelező bevezetését. Mindehhez meg kell vizsgálni az eredetmegjelölés önkéntes és kötelező opcióit, figyelemmel a fogyasztói szempontokra valamint az élelmiszer-ágazatban tevékenykedők lehetőségeire.

Elisabeth Köstinger (PPE), schriftlich. – Ziel dieser Resolution zur Lebensmittelkennzeichnung ist es, für mehr Transparenz und Fairness zu sorgen. Die hohe Qualität unserer Lebensmittel muss sichtbar sein! Nur eine faire Kennzeichnung kann der Schlüssel zur Transparenz sein. Wir wollen wissen, ob das Essen auf unseren Tellern von einem Billigimport oder aus österreichischer Topqualität stammt. Mit „Vertuschungsetiketten“ muss nun endlich Schluss sein! Nur mit einer EU-weite Herkunftskennzeichnung können wir Produktsicherheit garantieren und Tierschutz nachweisbar machen. Die Kommission ist daher aufgefordert, dringend Legislativvorschläge für eine obligatorische Angabe der Herkunft bei Fleisch in verarbeiteten Lebensmitteln sowie Milch und verarbeitete Milchprodukte wie etwa Käse und Obers zu erarbeiten. Wenn wir aber von ehrlicher und fairer Lebensmittelkennzeichnung reden, dann müssen wir auch Eier und Eiprodukte in die Liste aufnehmen. Denn was nützt es uns, wenn wir in Österreich Legebatterien verbieten, wenn genau solche Käfigeier zum Beispiel aus der Ukraine in verarbeiteten Produkten wieder am heimischen Markt verkauft werden, weil es keine Kennzeichnung gibt? Ich werde weiterhin auf ehrliche Kennzeichnung pochen. Für das Tierwohl und für die heimische Produktion.

Marijana Petir (PPE), napisan. – Ova rezolucija korak je u pravom smjeru iako želim što oznake na proizvodima ne sadrže informacije o punom životnom ciklusu proizvoda od uzgoja do police s ključnim elementima koji mogu utjecati na kvalitetu proizvoda poput mjesta uzgoja te datuma klanja te datuma prvog smržavanja mesa. Takvim označavanjem onemogućile bi se prijevare sa stavljanjem na police mesa starog i po nekoliko godina. Također, označavanjem podrijetla proizvoda na našim se policama ne bi moglo prodavati mlijeko lošije kvalitete koje ne prolazi kontrole kvalitete poput mlijeka proizvedenog u Hrvatskoj, ili pak mlijeko koje čak stiže u prahu. Slična je situacija i s jajima koja proizvedena u Hrvatskoj često moraju zadovoljiti više standarde od konkurencije. Pozdravljam točke rezolucije koje govore o pretjeranom strahu od rasta cijena uslijed navođenja zemlje porijekla. Dosadašnja iskustva pokazuju upravo suprotno. Brojne sheme označavanja uspješno funkcioniraju dok je utjecaj na cijenu malen ili beznačajan. Navođenje zemlje porijekla može zaštititi lokalne proizvođače, pogotovo mala i srednja poljoprivredna gospodarstva, te i na taj način ojačati snagu ruralnog prostora i lokalnih zajednica po cijeloj Europi. Navođenje zemlje porijekla nikako ne znači manje Europe, već više Europe u njezinoj različitosti.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Az Európai Unió polgárainak egészségét kell előtérbe helyeznünk és ezt kell támogatnunk minden döntésünkben. Ez a kötelességünk, míg minden másnak másodlagos szerepet kell adnunk. A húskok és a feldolgozott húsipari termékek származási országának vagy eredete helyének feltüntetése komoly vitákat váltott ki már szakbizottsági szinten is. Komoly aggodalmat keltett egyes szereplők között, mert szerintük egy ilyen kötelező jellegű eredet-feltüntetés markáns előállítási többletköltséget okoz. Igen! Egy ilyen árhatás viszont csak akkor érvényesül, ha az adott alapanyag eddig harmadik, netán kétes eredetű termékekből származott. Ha viszont eddig is EU-s piacról beszerzett, vagy megfelelő minőségbiztosítással rendelkező országból származott az alapanyag, az említett negatív hatás elenyésző.

Nem tartom elfogadhatónak tehát az árhatással riogató retorikát! Sőt, tovább is mennék: Mért ne terjesszük ki ezt a lehetőséget más termékekre is? Természetesen ezt csak komoly tervezési és jogalkotási folyamattal, illetve a definíciók pontosításával lehet csak megoldani. De magát az elvet támogathatónak tartom. Fontosnak tartom megemlíteni, hogy itt nem jó vagy rossz termékjelölésről van szó, sőt számomra elfogadhatatlan a pusztán „káros” vagy „egészséges” megjelölés például cukor vagy sótartalom függvényében. Itt annak biztosításáról van szó, hogy a fogyasztó el tudja dönteni: akar-e az EU magas minőségbiztosítási rendszerében megtermelt élelmiszert venni vagy mást választ.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – Il s'agit d'un mensonge qui n'a pour but que de protéger les multinationales du secteur agroalimentaire! Les entreprises effectuant déjà cet étiquetage ont vu leurs coûts augmenter de 0,67 % seulement. Le Parlement vote donc ce midi une nouvelle mise en demeure afin qu'une législation en la matière voie le jour et que le consommateur soit entendu. La Commission, se faisant le porte-parole des entreprises, refuse la mention de l'origine des viandes et du lait en prétextant un surcoût occasionné aux entreprises. Pour rappel, fin 2013, les résultats de la grande opération de tests ADN avait révélé que plus de 5 % de la viande de bœuf contrôlée n'en était pas. Dans certains pays comme la France, ce chiffre atteint 15 %. Il est donc primordial qu'une augmentation sensible des contrôles sur les viandes transformées accompagne la nouvelle législation. Par le vote de ce texte, le Parlement européen se fait à nouveau le porte-parole des droits du citoyen. Les Européens doivent savoir ce qu'ils ont dans leur assiette et donc posséder les informations essentielles pour faire leur choix en toute connaissance de cause. L'étiquetage de l'origine est obligatoire pour la viande fraîche, absolument rien n'empêche que ce soit aussi le cas pour les plats préparés et pour le lait.

Romana Tomc (PPE), pisno. – Menim, da je označevanje mlečnih in mesnih proizvodov z državami porekla izjemno pomembna. Obvezno označevanje bi kupcem omogočilo večjo zaupanje v prehranske izdelke. Obenem bi bila tako oskrba s hrano bolj pregledna. Evropska komisija se mora zavzeti za odločne akcije na tem področju. Hrana, ki prihaja iz EU trga, še posebej iz manjših držav, kot je Slovenija, velja za bolj kvalitetno. Tudi na ta način bomo lahko bolje poskrbeli za našo konkurenčnost.

20. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen: siehe Protokoll

21. Wasserkraftsektor in Europa (Aussprache)

Przewodniczący. — Kolejnym punktem porządku dnia jest oświadczenie Komisji w sprawie sektora hydroelektrycznego w Europie (2016/2701(RSP)).

Vytėnis Povilas Andriukaitis, Member of the Commission. – Mr President, I would like to thank you for giving the Commission the opportunity to have an exchange on a highly important issue: hydroelectric power. First and foremost, with 40% of all renewable electricity generation, hydropower is Europe's largest renewable energy resource. Hydropower will continue to play a key role within the European Energy Union as it will contribute to the delivery of the three priority objectives of security, sustainability and competitiveness.

The Commission aims to give all electricity generators equal access to hydropower concessions. The granting of equal access will have a positive impact on investments, on local communities, thanks to higher fees paid by concession holders, on the integration of hydropower in the electricity market and ultimately, on consumers.

The Commission is well aware of the economic, legal, social and environmental aspects of hydropower generation. Member States remain, in principle, free to design their models for the exploitation of hydroelectric plants. We do not question the Member States' competence to impose relevant obligations on hydropower operators when granting hydropower concessions. In this way, Member States can strike a balance between competition requirements and other legitimate interests. However, Member States must respect the relevant European Union law, for instance when a Member State decides to exploit those plants via concessions, European Union public procurement rules need to be respected. This ensures not only an adequate level of competition but also equal treatment and transparency among the economic operators. In this context, European Union public procurement rules are infringed when the initial duration of a hydroelectric concession is extended to the benefit of the incumbent concession holder without due justification.

The applicable European Union law may be different depending on the approach chosen, but that does not necessarily exclude the operation of hydropower generation from the scope of European Union law. Where applicable, national hydroelectric concession regimes should respect European Union energy rules, such as the Electricity Directive, as well. Indeed, competitive procedures for hydropower concessions and fair treatment of economic operators are important for a well-functioning energy market.

Finally, when granting hydropower concessions, the EU Member States may be subject to EU competition rules, namely antitrust and state aid. A Member State that grants hydropower concessions to a dominant public company may infringe antitrust rules when this has anti-competitive consequences by creating unequal conditions of competition allowing the dominant public company to maintain or strengthen its dominant position on the relevant electricity market.

The granting of hydropower concessions may qualify as state aid if several conditions are met: if state resources are involved, a selective advantage has been granted to certain companies in the relevant electricity market and there is an effect on trade and a distortion of competition. First, state resources have to be involved, for example, in the form of state revenues or fees that could be foregone. Second, a selective advantage has to be granted to certain companies over their competitors in the relevant electricity market. Third, there must be an effect on trade and a distortion of competition, which is likely to be the case since electricity is sold across Member States on competitive markets.

Antonio Tajani, a nome del gruppo PPE. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, il settore idroelettrico è fondamentale per raggiungere gli obiettivi di decarbonizzazione e completare il mercato unico dell'energia. Purtroppo in Europa la situazione dei regimi concessori non è omogenea. Ci sono infatti paesi con concessioni senza scadenza, altri con possibilità di rinnovo e altri ancora che stanno liberalizzando il proprio mercato. Questo in realtà impedisce un vero e proprio *level playing field* per gli operatori; ne consegue una perdita di competitività delle nostre imprese. Quindi è evidente la necessità di promuovere un quadro normativo uniforme se davvero si vogliono creare condizioni di parità nell'accesso ai mercati sulla base di una concorrenza aperta e leale.

Con l'interrogazione orale all'origine di questo dibattito, signor Commissario, noi vi chiediamo in che modo la Commissione intenda promuovere una maggiore convergenza nel settore idroelettrico europeo, tenendo conto delle differenze per quanto riguarda i regimi e le procedure di concessione. Quindi vi chiediamo di svolgere un ruolo più attivo in questo settore, non soltanto di preoccuparvi del rispetto delle regole della concorrenza. Infatti l'esistenza di troppi diversi sistemi di concessione nel settore idroelettrico rappresenta l'ennesima prova che è giunto il momento di cambiare le regole della concorrenza a livello europeo. Queste regole vanno concepite e sviluppate al servizio e nell'interesse delle imprese, soprattutto delle piccole e medie imprese, e non inseguendo astratti processi burocratici che finiscono col mettere a rischio l'occupazione e la crescita in Europa, ma anche la competitività del nostro sistema produttivo nel mondo.

Quindi, signor Commissario, mi rendo conto che lei non è responsabile del settore, e so bene –per averlo fatto tante volte – che i Commissari di turno in Aula non sono responsabili, però le chiedo di farsi parte proattiva di un'iniziativa più forte da parte della Commissione, perché soltanto un'azione per controllare il rispetto delle regole non è sufficiente se noi vogliamo veramente sostenere il settore idroelettrico.

Patrizia Toia, a nome del gruppo S&D. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, non mi dilungherò sull'importanza di questo settore, sul suo valore economico (basti pensare che il suo contributo economico è pari al PIL della Slovenia), perché l'ha già richiamata lei, signor Commissario, questa importanza. Però le voglio dire con tutta franchezza che le cose che lei ci ha detto sono assolutamente astratte e non corrispondono alla realtà di questo settore, ai problemi e alle esigenze di intervento.

Come è stato detto, ci sono ostacoli da rimuovere. Il primo è la diversità, nei diversi paesi, dei regimi concessori e di tutta la procedura per l'utilizzo della risorsa idroelettrica: questo produce un effetto distorsivo e ha un impatto molto squilibrante sotto il profilo competitivo, sulla certezza degli investimenti e sulla possibilità di utilizzare questa fonte.

Secondo ostacolo: la Commissione ha diversi e contrapposti approcci, direzione per direzione, non *day-by-day*, ma direzione per direzione. La direzione *competition* fa una cosa, quella ambientale ne fa un'altra, e diversi paesi si vedono oggetto di minacce o di avvio di infrazioni totalmente diverse e casuali. Le dirò di più: se non c'è un approccio coordinato si arriva al paradosso attuale: alcuni paesi, come il mio, vengono penalizzati, c'è un inizio d'infrazione perché non si è proceduto molto velocemente a tutta la liberalizzazione; altri paesi, che hanno regimi novantennali, senza limiti di tempo e senza procedure competitive per le concessioni, non hanno nessun richiamo, nulla.

Dico questo, signor Commissario, perché le chiedo anch'io un intervento molto preciso – non toccherà a lei, ma toccherà a qualcuno nel Collegio – per avere un quadro normativo omogeneo, senza il quale non ci saranno vera competizione e vero mercato (le cose di cui lei ci ha parlato), e per avere anche un approccio diverso e globale sulle infrazioni. L'Europa fa brutta figura se nei diversi paesi si sente di quest'avvio di procedure e ogni direzione è sovrana e contrapposta all'altra. Io credo che in questo modo noi aiuteremo anche il mercato unico dell'energia.

Jasenko Selimovic, för ALDE-gruppen. – Herr talman! Sedan EU-kommissionen lade fram strategin att skapa en energiunion i februari 2015 har syftet varit att alla i Europa skulle få tillgång till säker, grön, hållbar och konkurrenskraftig energi.

Vattenkraften har en särskilt viktig roll att spela för hur vi lever upp till energiunionens mål, eftersom 16 % av den energi som i 2013 producerades i EU kommer just från vattenkraft. 2006 var det enbart 10 %.

Dock kan inte EU:s ökande energibehov enbart mötas genom att bättre reglera existerande resurser. Vi måste också titta på hur vi kan använda oanvända hydro-energitillgångar. En oerhörd potential finns på Balkan för vattenkraft, till exempel i Bosnien, Serbien, Kroatien och Albanien. Den potentialen är långt från att bli utnyttjad fullt ut. I Bosnien beräknas enbart 37 % av den energin användas idag. I Albanien är det 35 %.

Så, herr talman, låt mig vara tydlig och upprepa: det är inte bara genom att koppla samman och bättre reglera existerande resurser, utan vi måste också titta på vårt grannskap för att nå energiunionens mål. Det är kärnan i EU:s samarbete som vi har grundat de senaste 70 åren – att vi blir starkare genom att göra saker tillsammans. Det behöver det också göras när det gäller hydroenergi och energiförsörjningen. Tack!

Paloma López Bermejo, en nombre del Grupo GUE/NGL. – Señor Presidente, me alegra tener esta oportunidad para el debate, porque en las dos ocasiones que he preguntado por escrito sobre las concesiones a las hidroeléctricas españolas, la Comisión alegó falta de información en su respuesta.

Me preocupan las cuestiones ligadas a la competencia. Los pagos regulados a las centrales hidroeléctricas han superado, con mucho, el coste de las inversiones y se registran varios casos de abusos, como son los retrasos en las cesiones de reserva o el retorno de las concesiones al sector público.

Me gustaría una respuesta específica sobre esta situación, porque me sorprende que la Comisión —tan activa en otros ámbitos— parezca ignorar el daño a los consumidores por parte de las compañías activas en el sector. Y no solo en lo que respecta a las concesiones o los costes regulados. Las multas producidas en España, por ejemplo, por el uso táctico de las hidroeléctricas para manipular el precio marginal ponen de relieve la necesidad de considerar que la regulación eléctrica en España está favoreciendo a los grandes productores. Es lo que venimos denunciando.

Lo pregunto desde el convencimiento de que la energía hidroeléctrica juega un rol relevante en la transición energética, especialmente por su capacidad de ajustar la producción frente a la mayor intermitencia de otras renovables. Es por ello que su actividad debe estar bien regulada y responder al interés general. Y para ello, se debería considerar también su impacto ambiental y paisajístico y su compatibilidad con la preservación de los ecosistemas y la actividad agrícola.

Son cuestiones delicadas y sería deseable, en este sentido, una mejor coordinación entre las diferentes agencias y las direcciones responsables. Nos gustaría saber qué piensa hacer la Comisión también en esta dirección.

Michèle Rivasi, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Monsieur le Président, les barrages hydrauliques constituent un véritable patrimoine pour chaque pays européen. Ils permettent, certes, de produire l'électricité, mais pas seulement: ils ont aussi façonné les paysages, modifié des vallées et altéré les débits des cours d'eau. Les enjeux ne sont donc pas seulement énergétiques, ils sont aussi stratégiques et sécuritaires pour les bassins de population qui se sont adaptés au tracé des rivières.

Dans le cas du renouvellement des concessions, la question n'est pas de savoir si l'opérateur doit être public ou privé, puisque, de toute façon, il s'acquittera des mêmes redevances. La question est plutôt de savoir quelle valeur ajoutée apportera un nouveau concessionnaire et, surtout, comment les concessionnaires travailleront ensemble pour gérer les vallées communes.

Un grand danger se profile avec le renouvellement des concessions et leur mise en concurrence. La fragmentation des concessions et le manque d'approche globale pourraient menacer la bonne gestion d'une ressource aussi vitale que dangereuse. Les accidents sont rares mais sont évitables, à condition de bien coordonner l'activité des barrages, d'amont en aval, grâce à un regroupement des barrages dans une même concession.

Ma question est alors simple: la Commission va-t-elle favoriser les contrats de concession par barrage ou suivra-t-elle la logique aussi évidente que nécessaire du regroupement par vallée?

Roger Helmer, *on behalf of the EFDD Group*. – Mr President, I have often argued in this Chamber against wind and solar power, so it is refreshing to find a renewable technology which I can support wholeheartedly.

Hydro is predictable. It is reliable. It is controllable. It is affordable. It takes relatively little maintenance, and it operates without subsidies. In fact, in every respect, it is the polar opposite of the solar and wind that we have wasted vast resources on in recent years, driving up energy prices and forcing energy-intensive businesses to move out of the European Union altogether. The problem, of course, is that availability of hydropower is restricted by the availability of suitable locations and suitable topography. We are now facing calls for the harmonisation of rules for licensing hydropower projects.

We, in my party, will oppose any such moves for European harmonisation. Hydro resources in my country, the UK, are a national asset and we will take a very dim view of attempts to control these assets from Brussels.

Krišjānis Kariņš (PPE). – Priekšsēdētāj! Iedomājamies — noskan zvans, boksa laukumā iznāk divi bokseri — viens pacēlis abas rokas, otrs pacēlis vienu roku, jo otra roka viņam ir sasieta aiz muguras. Šādā situācijā mēs visi tūlīt kliegtu — tā nav godīga konkurence! Bet, draugi mīļie, kas mums ir šobrīd elektrības tirgū? Elektroenerģijas tirgū faktiski, tieši, kas saistās ar hidroenerģiju.

Mums dažādās valstīs ir dažādi noteikumi, kas attiecas tieši uz šo elektrības ražošanu. Tā grūtība ir, ka elektrība brīvi plūst pāri valstu robežām, bet konkurence tiek kropļota, jo noteikumi dažādi. Tad mums ir dažādas subsīdijas — varbūt mazām hidroelektrostacijām vai lielām ir vai nav —, katrā valstī atšķirīgas. Atļauju sistēmas mums atšķiras, investīciju prasības mums atšķiras, vai tur vajadzīgi zivīm ceļi, vai nav vajadzīgi, un tā tālāk, bet elektrība plūst pāri valstu robežām. Tās ir tā kā bokseris, kas cīnās ar vienu roku, otra roka sasieta, bet otram nav rokas sasietas.

Tātad, ja mēs gribam veidot godīgu un konkurētspējīgu elektroenerģijas tirgu Eiropā, mums ir jāveido vienādi spēles noteikumi visiem, mums ir jāatsien bokseriem abas rokas.

Jean-Paul Denanot (S&D). – Monsieur le Président, par cette question orale sur le secteur de l'hydroélectricité en Europe, j'ai souhaité attirer l'attention de la Commission sur le rôle très important de l'hydroélectricité: d'abord, parce qu'elle constitue une source d'énergie renouvelable et stockable et contribue à la fois à la décarbonisation de notre économie, à la sécurisation de nos systèmes d'approvisionnement ainsi qu'à l'autonomie et à l'indépendance européennes en matière énergétique; ensuite, parce que le secteur hydroélectrique et l'exploitation des différents barrages participent de l'aménagement du territoire et du maintien de l'emploi local.

Il y a derrière chaque ouvrage hydroélectrique des réalités bien concrètes. Les centrales et leur exploitation ont un impact sur de nombreux secteurs – comme l'agriculture, l'alimentation en eau potable, la navigation, les activités touristiques, le soutien d'étiage, la gestion des crues – et participent à différents titres à la cohésion et au développement territoriaux.

Je voudrais donc à mon tour attirer l'attention de la Commission sur la nécessité de clarifier la situation du secteur hydroélectrique en Europe et de tenir compte des organisations et des réglementations plurielles des États membres, fruit de leur histoire et de leur géographie, comme l'a récemment montré l'étude de la *Florence School of Regulation*. L'ouverture précipitée des concessions hydroélectriques à la concurrence – comme il en est question dans certains États membres, alors qu'il n'y aurait pas d'impact sur d'autres – risque de déstabiliser durablement cet écosystème.

C'est pourquoi j'invite la Commission à engager une réflexion rapide sur cette question, tout en lui adressant une mise en garde: celle de ne pas ouvrir la porte à une politique du «deux poids, deux mesures», qui serait très préjudiciable à l'Union de l'énergie en Europe.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE). – Señor Presidente, señor Comisario, Europa es una de las regiones del mundo con mayor aprovechamiento hidroeléctrico, aunque buena parte de las instalaciones, por su antigüedad, presentan oportunidades de mejora tecnológica en la potencia instalada, pero ya en sí mismas son una oportunidad.

Esta renovable es especialmente útil por su capacidad de almacenamiento, lo que aporta estabilidad al mercado en momentos en que otras fuentes viven picos de inactividad. Por eso, apostar por el sector hidroeléctrico debería ser un objetivo prioritario para la Unión.

Este empeño encalla en la dispersión normativa dentro de la propia Unión, lo que afecta a los procedimientos de acceso, concesión y renovación para poder utilizar el agua con fines hidroeléctricos, los regímenes de cooperación y así un largo etcétera. Por ello necesitamos generar condiciones legales y administrativas que garanticen la convergencia y la seguridad jurídica y financiera de las inversiones.

En algunos países, como España, los emprendedores están atrapados en un procedimiento sobre el régimen de ayuda a las renovables, que es un ejemplo de los efectos que la ausencia de una estrategia europea produce en operadores y en usuarios, y de cómo lastraba la aportación de las renovables a la oferta de la energía. Por eso, señor Comisario, quisiera saber en qué plazo puede despejarse esta incertidumbre y cómo se está trabajando con los operadores y los emisores de concesiones para poder plantear unos estándares europeos en este sector.

Françoise Grossetête (PPE). – Monsieur le Président, avec 16 % de la production électrique mondiale, l'hydroélectricité constitue la troisième source mondiale de production d'électricité, et cela est particulièrement important parce que c'est une énergie vitale pour nos territoires, qui représente des milliers d'emplois non délocalisables. Elle s'intègre parfaitement à son environnement humain et naturel, que ce soit en zone urbaine, rurale ou de montagne.

La réhabilitation de moulins, de sites abandonnés, ainsi que les barrages, contribuent d'ailleurs à la sauvegarde du patrimoine architectural, tout en assurant une source complémentaire de revenus énergétiques locaux. Ensuite, c'est une énergie décarbonée – on l'a déjà dit – qui s'inscrit pleinement dans les objectifs énergétiques et environnementaux européens.

Mais l'hydroélectricité n'est pas seulement un gisement d'énergie renouvelable, c'est aussi l'un des rares secteurs qui permet le stockage. Or, la libéralisation des concessions hydrauliques entreprise au niveau européen ne doit pas se faire d'une manière brutale et précipitée. De nombreux pays, dont la France, ont fourni de gros efforts dans ce domaine. Malheureusement, on ne veut pas en tenir compte.

Nous devons éviter à tout prix de freiner les investissements dans ce secteur. Le signal envoyé aujourd'hui par la Commission européenne aux investisseurs n'a pas été suffisamment positif. Alors même que la concurrence est impossible, ou très difficile, dans certains États membres de l'Union européenne à forte production hydraulique, ceux qui ont fait des efforts dans ce domaine ont parfois été injustement pointés du doigt.

Dès lors, comment la Commission entend-elle accompagner l'évolution de ce secteur si particulier – et je dois dire qu'il y a énormément d'inquiétude dans les territoires de montagne à ce sujet?

Seán Kelly (PPE). – Mr President, I am very pleased that we are having this discussion – albeit late at night – on this very important area, renewables. In hydroelectricity, we have a sector that boasts 100 years of knowledge and experience, the highest level of efficiency of any electricity-generating technology, at between 80% and 95%, and a clean energy source that can play a massive role in helping us to meet our climate and energy targets. With 380 terawatts of hydroelectric power installed in the European Union, it is one of the most significant contributors to our energy mix. This equates to around EUR 24 billion per year of savings in fossil-fuel imports, and therefore 100 million tons of carbon emissions avoided.

The EU is moving to deploy more renewable energy, not only in response to climate change, but also to lower our EUR 400 billion yearly bill for fossil fuel imports. Hydroelectricity is an ideal complement to the variability of renewables, as when the sun shines or the wind blows reservoir levels can be allowed to increase to prepare for a time when there is no wind or sunshine. Let us remember also, at a time when more and more resources go into developing effective energy storage, that hydropower is the only large-scale and cost-efficient energy storage technology available today. Hydroelectricity offers cost-effective flexibility and firm dispatchable storage. So what's the outlook? It all depends on prices, and we have to use the new electricity market design to give it significant value in recognition of the flexibility that hydroelectricity offers.

Massimiliano Salini (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, faccio due considerazioni molto concrete (l'orario mi costringe ad essere molto pratico e semplice). In Europa – la Commissione deve saperlo – vi sono molti modi di assegnare le concessioni idroelettriche: vi sono paesi che non fanno gare, come è stato detto da alcuni colleghi, vi sono paesi che fanno gare, ma a seguito di queste gare la concessione poi si prolunga senza termini, quindi senza essere sostituita da altre gare. E poi vi sono anche paesi dove le gare si fanno regolarmente, per cui, al termine del periodo di concessione, vi è una successiva gara.

In questi paesi c'è un problema giuridico-economico che, a quanto pare, la Commissione non ha considerato adeguatamente, perché se l'ammortamento degli investimenti dura di più della concessione è normale che al termine della concessione vi sia un ammortamento residuo. Pertanto, chi vincerà la gara dovrà pagare l'ammortamento residuo al precedente concessionario. È un concetto economico e giuridico semplicissimo. Ecco, la Commissione non lo ha capito e quindi è intervenuta punendo i paesi che applicano questa regola, che è una regola di trasparenza e di concorrenza.

Allora, secondo me è giusto sostenere chi fa investimenti, ma è anche giusto sostenere chi, attraverso una libera competizione, decide di garantire agli investitori le normali regole di mercato. È bene che la Commissione se ne renda conto.

Giovanni La Via (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, oggi dibattiamo di un tema di estrema importanza. A Parigi abbiamo concordato un impegno complessivo a livello globale per una forte riduzione dei cambiamenti climatici. E per fare questo abbiamo la necessità di avere energie nuove, energie alternative, energie a basso impegno di emissione di carbonio.

L'idroelettrico è una di queste, è la principale, è quella che ci consente anche una maggiore flessibilità nel processo produttivo. Ma l'idroelettrico in Europa è fortemente minato, perché rischiano di non esserci più nuovi investimenti, rischia di non esserci il rimpiazzo degli investimenti esistenti per l'assenza di un quadro normativo omogeneo.

Qualche collega ha parlato di condizioni non eque di concorrenza: è la realtà, è il problema più grave, anche perché non è possibile che nello stesso mercato – in quel mercato unico dell'energia che vogliamo in Europa – ci sia qualcuno che conserva posizioni di privilegio, godendo delle opportunità uniche che ha sul mercato nazionale, e che ha la possibilità poi di andare sugli altri mercati, mentre per altri il mercato nazionale è di fatto aperto ma non hanno la possibilità di andare fuori.

Allora, signor Commissario, per questo abbiamo bisogno di un quadro normativo nuovo e omogeneo, che metta tutti sullo stesso piano, garantisca la concorrenza e favorisca gli investimenti.

Pytania z sali

Michel Dantin (PPE). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, un barrage sert à produire de l'électricité, mais c'est aussi un outil d'aménagement du territoire, c'est aussi un outil d'attractivité des territoires. Le devenir de barrages est donc un sujet qui concerne les populations locales.

Les divergences qui existent aujourd'hui entre les directions de la Commission européenne ne peuvent plus durer. Nous avons besoin d'un discours unique, nous avons besoin d'une mise en cohérence de la politique énergétique, d'une part, et de la politique de la concurrence, d'autre part.

Le paysage des régimes d'exploitation hydraulique en Europe est divers. Nous avons besoin d'un nouveau texte qui fixe un cadre qui soit compréhensible par tous, qui soit applicable par tous et qui contribue à faire, en matière hydraulique, là aussi, une Europe de l'énergie.

Νότης Μαριάς (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, ο υδροηλεκτρικός τομέας παράγει 15% με 20% του ρεύματος, τόσο στην Ελλάδα όσο και στην Ευρωπαϊκή Ένωση συνολικά, απασχολώντας περί τους 80.000 εργαζόμενους. Είναι, και θα παραμείνει για αρκετά χρόνια, η πρώτη από τις ανανεώσιμες πηγές ενέργειας και, συνεπώς, διαδραματίζει καθοριστικό ρόλο στην υλοποίηση των στόχων του Horizon 2030. Δεν είναι τυχαίο λοιπόν ότι στο ξεπούλημα της ΔΕΗ στην Ελλάδα, που επιχειρεί η τρόικα και οι μνημονιακές κυβερνήσεις, τα υδροηλεκτρικά φράγματα αποτελούν πρώτης τάξεως φιλέτα για τους υποψήφιους επενδυτές. Ο υδροηλεκτρικός τομέας ωστόσο έχει ανάγκη τις απαραίτητες επενδύσεις για να διατηρηθεί ανταγωνιστικός: επενδύσεις στην καινοτομία, καθώς και για τη βελτίωση της αποδοτικότητας του υπάρχοντος δυναμικού, αλλά και στη διαχείριση και πρόληψη των περιβαλλοντικών επιπτώσεων των υδροηλεκτρικών φραγμάτων. Αυτές οι επενδύσεις δεν θα γίνουν ποτέ από τους ιδιώτες που προσβλέπουν στο άμεσο και βραχυπρόθεσμο κέρδος. Τα ελληνικά υδροηλεκτρικά φράγματα πρέπει λοιπόν να παραμείνουν υπό δημόσιο έλεγχο, μακριά απ το χέρι της τρόικας και των δανειστών, με μόνο γνώμονα το όφελος του ελληνικού λαού και την ευημερία του.

(Koniec pytań z sali)

Vytenis Povilas Andriukaitis, Member of the Commission. – Mr President, I would like to thank Members for this very useful debate. Hydropower is a key renewable energy source and the hydroelectric sector is an important area within the European Union. But the diversity of the national regulatory regimes in this area has to be acknowledged.

As stressed, it is important that national regimes on hydro concessions fully respect applicable EU law. The Commission will continue to oversee that EU rules are observed. This is in line with the aims of the Energy Union to ensure, inter alia, an integrated energy market where energy security is guaranteed.

The Commission is currently looking into hydroelectric authorisations and concessions in a number of Member States. It has already launched infringement procedures and it may open more if it appears that there has been an infringement of EU law, including the concessions directive, the services directive and competition laws.

Some have mentioned that in the Commission you see a lack of cooperation. No, there is good cooperation between DGs and cooperation between DG GROW, the DG for Energy and the DG for Competition. There is also no unequal treatment of Member States and the Commission is already now looking at several national hydroelectric regulatory regimes and will act where necessary to ensure compliance with applicable European Union rules.

Przewodniczący. — Zamykam debatę.

Csaba Molnár (S&D), írásban. – A megújuló energiák, köztük a víz- és geotermikus energia kiemelt szerepet játszanak Európa energiaellátásában a következő években. A megújuló energia az uniós tagállamok energiafüggetlenségének és biztonságának kulcsa. Ez kifejezetten fontos az EU esetében, amely naponta egy milliárd euró értékben vásárol energia-hordozókat, vagy Magyarország esetében, amely majdnem teljes egészében kiszolgáltatott az orosz földgáznak és nukleáris fűtőanyagának. Az EU többé-kevésbé jól halad a 2020-as célok elérése felé, jelenleg 16%-os a megújuló energiák részesedése a teljes energiafelhasználásból. Van azonban néhány tagállam, amelyek sajnálatos módon nem fordítanak kellő figyelmet a jövő energiájára. Ide tartozik a szénerőműveket újra leporoló Lengyelország, vagy a megújulókat helyett a paksi atomerőmű-bővítést választó Magyarország.

Magyarországon annak ellenére nem fejlődik a megújulóenergia-termelés 2010 óta, hogy Izland után Európában messze a legjobb adottságokkal rendelkezik például geotermikus energia terén. Magyarországon a geotermikus potenciál kihasználtsága csupán 6%-os annak ellenére, hogy négy darab paksi atomerőmű-blokknak megfelelő villamosenergia-termelésre lenne alkalmas. Ezért kiemelten fontos, hogy a megújulóenergia-célszámok betartását számon lehessen kérni a tagállamokon, amelyek gyakran az energiaszuverenitás köntösébe bújtatva ellenzik a fejlődést. A megújuló energiák fejlesztése a 21. századi modern gazdaságok egyik legfontosabb ügye. Remélem, ezt mihamarabb felismerik a kétkedők is.

Ricardo Serrão Santos (S&D), por escrito. – O setor hidroelétrico é fundamental para manter e reforçar a relativa independência energética da União Europeia. Este é um tipo de energia que não usa combustíveis fósseis e baseia-se num recurso renovável: o ciclo da água.

Ao reconhecer o que mencionei e outras vantagens, tenho também que salientar que não é uma panaceia e há impactos ambientais não negligenciáveis. Por exemplo, a alteração dramática das bacias hidrográficas acarreta a cobertura de vastos territórios, o que tem implicações patrimoniais ao nível da cultura das povoações aí existentes e ao nível da existência de espécies e respetivos habitats.

Em Portugal, houve grandes lutas pelo património cultural e que, em última análise, levaram à alteração de planos de construção ou a perdas de valor incalculável.

Mais recentemente, tem sido salientado que este setor dificulta ou impede mesmo a migração de peixes e invertebrados, causando a diminuição das suas populações e afetando algumas atividades, como a pesca de rio, seja ela profissional ou lúdica.

Mais do que dar um conselho que sirva para qualquer caso, quero alertar para o problema e salientar a importância dos estudos de impacto ambiental abrangentes, sérios e consequentes. Apenas assim poderemos construir uma Europa melhor!

22. Delegierte Rechtsakte (Artikel 105 Absatz 6 GO): siehe Protokoll

23. Durchführungsmaßnahmen (Artikel 106 GO): siehe Protokoll

24. Tagesordnung der nächsten Sitzung: siehe Protokoll

25. Schluss der Sitzung

(Posiedzenie zostało zamknięte o godz. 23.45)

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
ALDE	Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa
GUE/NGL	Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
EFDD	Fraktion Europa der Freiheit und der direkten Demokratie
ENF	Fraktion Europa der Nationen und der Freiheit
NI	Fraktionslos



C/2024/1451

12.2.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 12. MAI 2016

(C/2024/1451)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2016-2017

Sitzungen vom 9. bis 12. Mai 2016

STRASSBURG

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	4
2. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	4
3. Petitionen: siehe Protokoll	4
4. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll	4
5. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll	4
6. Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub (Aussprache)	4
7. Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (Aussprache)	17
8. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (Aussprache)	27
8.1. Krimtataren	27
8.2. Gambia	32
8.3. Dschibuti	37
9. Abstimmungsstunde	42

Inhalt	Seite
9.1. Krimtataren (RC-B8-0582/2016, B8-0582/2016, B8-0585/2016, B8-0586/2016, B8-0588/2016, B8-0589/2016, B8-0590/2016, B8-0592/2016) (Abstimmung)	42
9.2. Gambia (RC-B8-0591/2016, B8-0591/2016, B8-0593/2016, B8-0595/2016, B8-0598/2016, B8-0600/2016, B8-0602/2016) (Abstimmung)	42
9.3. Dschibuti (RC-B8-0594/2016, B8-0594/2016, B8-0596/2016, B8-0597/2016, B8-0599/2016, B8-0601/2016, B8-0603/2016) (Abstimmung)	42
9.4. Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung (A8-0157/2016 - Dariusz Rosati) (Abstimmung)	43
9.5. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (B8-0581/2016) (Abstimmung)	43
9.6. Marktwirtschaftsstatus Chinas (B8-0604/2016, B8-0605/2016, RC-B8-0607/2016, B8-0607/2016, B8-0608/2016, B8-0609/2016, B8-0610/2016, B8-0611/2016, B8-0612/2016) (Abstimmung)	43
9.7. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (B8-0583/2016, B8-0587/2016) (Abstimmung)	43
9.8. Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln (B8-0545/2016) (Abstimmung)	43
9.9. Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub (A8-0076/2016 - Maria Arena) (Abstimmung)	43
9.10. Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (A8-0144/2016 - Catherine Bearder) (Abstimmung)	43
10. Stimmerklärungen	43
10.1. Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung (A8-0157/2016 - Dariusz Rosati)	43
10.2. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (B8-0581/2016)	80
10.3. Marktwirtschaftsstatus Chinas (B8-0604/2016, B8-0605/2016, RC-B8-0607/2016, B8-0607/2016, B8-0608/2016, B8-0609/2016, B8-0610/2016, B8-0611/2016, B8-0612/2016)	106
10.4. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (B8-0583/2016, B8-0587/2016)	151
10.5. Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln (B8-0545/2016)	179
10.6. Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub (A8-0076/2016 - Maria Arena)	213
10.7. Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (A8-0144/2016 - Catherine Bearder)	256
11. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	294
12. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll	294
13. Fremdwährungskredite (Aussprache)	294

Inhalt	Seite
14. Misstrauensantrag gegen die Kommission	302
15. Fremdwährungskredite (Fortsetzung der Aussprache)	302
16. Beschlüsse über bestimmte Dokumente: siehe Protokoll	303
17. Übermittlung der in dieser Sitzung angenommenen Texte: siehe Protokoll	303
18. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen: siehe Protokoll	303
19. Unterbrechung der Sitzungsperiode	303

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 12. MAI 2016

PRESIDE: RAMÓN LUIS VALCÁRCEL SISO

Vicepresidente

1. Eröffnung der Sitzung

(Se abre la sesión a las 8.45 horas)

2. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

3. Petitionen: siehe Protokoll

4. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll

5. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (eingereichte Entschließungsanträge): siehe Protokoll

6. Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub (Aussprache)

El Presidente. — El primer punto del orden del día es el debate sobre el informe de Maria Arena, en nombre de la Comisión de Empleo y Asuntos Sociales, sobre la aplicación de la Directiva 2010/18/UE del Consejo, de 8 de marzo de 2010, por la que se aplica el Acuerdo marco revisado sobre el permiso parental, celebrado por BUSINESSEUROPE, la UEAPME, el CEEP y la CES, y se deroga la Directiva 96/34/CE (2015/2097(INI)) (A8-0076/2016).

Maria Arena, rapporteure. — Monsieur le Président, c'est un peu dommage que la commissaire ne soit pas parmi nous, j'espère qu'elle pourra nous rejoindre malgré le trafic. Effectivement, nous avons aujourd'hui un rapport sur le congé parental. Nous nous sommes penchés sur une directive dont les prémices remontent à 1995 et qui existe depuis 2010 pour procéder à une évaluation et établir un certain nombre de recommandations en matière de congé parental.

Le congé parental est, bien entendu, l'un des outils contribuant à mieux concilier la vie privée et la vie professionnelle. Ce congé parental est important dans la mesure où – on le voit – il permet à des familles de faire non seulement le choix d'avoir des enfants, mais aussi le choix d'aller vers l'emploi. Aujourd'hui, en Europe, nous avons les deux défis suivants: à la fois, le défi du taux de natalité qui est important, mais également celui du taux d'emploi pour tous les hommes et les femmes.

Dans la situation actuelle, nous avons identifié un certain nombre de difficultés par rapport à ces différents défis et à l'application de cette directive. Tout d'abord, nous continuons à constater une réelle discrimination des femmes à l'emploi, parce qu'elles sont enfermées dans des rôles traditionnels et qu'elles sont vues comme présentant un risque de maternité et, donc, de coût pour l'employeur.

Selon les données d'Eurostat, nous voyons que ce congé parental est moins pris par les hommes – et, de manière générale, qu'ils s'occupent moins de tout ce qui est relatif à la sphère privée. Mais pour le congé parental, le phénomène est d'autant plus fort: uniquement 2,7 % des hommes prennent le congé parental. Vous voyez donc la disparité qui existe entre une réalité de femme et une réalité d'homme.

Enfin, je citerai les chiffres par rapport au taux d'emploi qui montre encore une réelle disparité entre les taux d'emploi des femmes et ceux des hommes, la disparité également au niveau du salaire, la disparité au niveau de la pension et la disparité au niveau des carrières. Le congé parental doit pouvoir répondre à tout cela. Bien entendu, pas tout seul, et nous attendons avec impatience de pouvoir aussi travailler sur la *roadmap* de la Commission qui porte justement sur la conciliation de la vie privée et de la vie professionnelle. Mais nous avons établi dans ce rapport un certain nombre de recommandations qui permettent de corriger la situation en termes de congé parental.

La première chose évidente dans cette analyse du congé parental est la question de sa transférabilité. Il apparaît que, quand le congé parental est tout à fait transférable, on renforce les modèles traditionnels, à savoir que les femmes portent le modèle social, et les hommes, le modèle économique. Cette transférabilité, quand elle est laissée tout à fait libre, renforce ce modèle: ce sont les femmes qui prennent le congé parental, et seuls 2,7 % des hommes se trouvent dans cette situation. Nous préconisons donc que ce congé parental ne puisse pas être transférable ou, à tout le moins, puisse être transférable, dans les limites du possible, dans un cadre qui ne renforce pas les rôles traditionnels. De la flexibilité, certes, mais pas une flexibilité qui accentue les situations dans lesquelles les femmes – ainsi que les hommes – se trouvent aujourd'hui.

La deuxième recommandation formulée est la question du traitement. Il est un peu trop facile de proposer un congé quand ce dernier n'est pas payé, parce qu'il engendre là aussi un renforcement du rôle traditionnel, c'est-à-dire que la personne qui endosse le rôle social, le prendra – elle sera obligée de le prendre parce qu'elle n'a pas le choix – et la personne qui endosse le rôle économique ne pourra pas se défaire de ce rôle économique parce qu'elle n'est pas payée pour le faire. Nous plaçons donc pour que, quand il y a un congé parental, celui-ci puisse être payé à juste titre. Dans le rapport sur la pauvreté que nous avons établi, nous voyons en effet que les femmes subissent beaucoup plus la pauvreté car elles doivent prendre un certain nombre de congés qui ne sont pas correctement rémunérés. La question de la rémunération se pose dans ce cas également.

La troisième question est celle de la protection. Prendre un congé – un congé parental – signifie souvent renoncer à son emploi au moment où l'on retourne dans l'environnement professionnel. Nous devons donc protéger le travailleur ou la travailleuse qui décide de prendre un congé parental pour que, quand il ou elle retourne travailler, il lui soit possible non seulement de retrouver le poste qui lui revient, mais aussi de bénéficier d'une protection à ce niveau.

Enfin, nous proposons également une extension de l'âge et de la durée du congé, parce que – ceux qui ont des enfants le savent – un enfant ne s'arrête pas à 6 ans. Malheureusement, un enfant, il continue de grandir, et j'ai envie de dire «heureusement qu'un enfant continue de grandir». Nous devons donc aussi travailler sur l'âge et la durée du congé parental.

Toutes ces recommandations sont formulées, et je pense qu'elles devraient aider à la fois les partenaires sociaux à trouver des accords sur ces congés parentaux, mais aussi la Commission dans le travail qu'elle est en train de réaliser dans le cadre de la *roadmap* sur la conciliation entre vie privée et vie professionnelle. J'espère que la commissaire soutiendra ces propositions.

Věra Jourová, *Member of the Commission*. – Mr President, first of all let me apologise for my late arrival. We spent one hour in front of the gates of Strasbourg due to the unexpected heavy traffic so I want to apologise. I would like to thank Parliament and Ms Arena for this report. It shows that we have a good basis in EU legislation, but also room for further improvement if we want more women to enter and/or stay in the labour market. Working parents and care-givers need better-designed arrangements to reconcile their work and their private lives, and the Commission is committed to just that: a 'New Start' for working parents and carers.

As your report shows, working families still face significant challenges. We are checking the current EU legal and policy framework against today's labour market. Our New Start will allow workers with children or dependent relatives to better balance caring and professional responsibilities. We want to enable working parents and carers – in reality these are mostly women, as we heard before – to remain in employment and make progress in their careers. Therefore, labour market participation of all parents and carers can only be improved if we allow for a better sharing of caring responsibilities between women and men.

Our new initiative will of course be based on an analysis of the current situation in all Member States, including also the implementation of the parental leave directive. Your report is therefore particularly timely. The Commission services are currently carrying out conformity assessments so as to ensure the whole and complete application of the parental leave directive. We are in intensive dialogue with Member States where there are any doubts.

The Commission is also engaging more broadly with stakeholders: both the social partners and the general public have been consulted, in February 2016, and the Commission is currently finalising the second-stage consultation of the social partners. Subject to the results of this second-stage consultation, we intend to set out our New Start as a broad package that may include legislative and other measures, while fully respecting the subsidiarity and proportionality principles. The package could contain measures on different leave arrangements, flexible working, childcare and long-term care. A reflection on tax benefit systems free from disincentives to work for both parents is also worth considering.

Iratxe García Pérez, *ponente de opinión de la Comisión de Derechos de la Mujer e Igualdad de Género*. – Señor Presidente, señora Comisaria, estamos esperando esa propuesta a la que ha hecho referencia porque creo que es el momento de avanzar y de no continuar con los bloqueos de iniciativas que van dirigidas a la conciliación de la vida familiar y laboral y, por lo tanto, van dirigidas a posibilitar la incorporación de las mujeres en el mercado laboral. Y en materia de conciliación es una de las cuestiones fundamentales.

Hoy las mujeres tienen más dificultades de incorporarse al mercado laboral en situación de igualdad con los hombres por las circunstancias relativas a la maternidad y, por lo tanto, es fundamental que avancemos en la cuestión referida a la igualación de los permisos de paternidad y de maternidad. Nuestro Grupo, el Grupo socialista, había presentado enmiendas respecto de esta cuestión en el informe previo, y creo que es algo importante y la señora Arena ya ha hecho referencia al mismo.

Permisos independientes e intransferibles. Cuando los permisos no son independientes e intransferibles recae en las espaldas de las mujeres la responsabilidad del cuidado de sus hijos. Cuando son independientes e intransferibles, los hombres asumen la responsabilidad del cuidado de los niños y de las niñas. Por lo tanto, la legislación en todos los países de la Unión Europea tiene que avanzar en ese sentido, porque si no, de otra manera, no habrá conciliación real entre vida familiar y laboral.

El Presidente. — Señorías, dos consideraciones antes de entrar ya en el turno de debate propiamente dicho. Por una parte, llevamos un retraso considerable y, por otra parte, hoy tenemos que votar —y esto sí que no podemos retrasarlo—, así que no podré aceptar «tarjetas azules». Lamento enormemente que esto sea así, pero mandan las circunstancias y, además, sí les pediré a todos ustedes que se ciñan a los tiempos adjudicados. Gracias por su comprensión.

Krzysztof Hetman, *w imieniu grupy PPE*. – Panie Przewodniczący! Mówiąc o urlopach rodzicielskich, musimy przede wszystkim pamiętać, że najważniejszym podmiotem tej dyskusji jest dziecko i to właśnie ono powinno być największym beneficjentem naszej dzisiejszej debaty. W dyskusji o urlopach rodzicielskich bardzo wiele uwagi poświęca się podziałowi tego urlopu między mężczyznę a kobietę. Prawdą jest, że obecnie jedynie 3% mężczyzn, ojców decyduje się na korzystanie z tej możliwości. Tym samym zagwarantowany w dyrektywie nieprzenaszalny miesiąc urlopu pozostaje niewykorzystany, traci na tym zarówno ojciec, dziecko, jak i matka. Tymczasem sam będąc tatą, jestem przekonany, iż zwiększenie uczestnictwa ojców przekłada się na korzyści dla całej rodziny, gdyż zapewnia silniejszą więź ojca z dzieckiem oraz wspiera kobiety w ich rozwoju zawodowym. Uważam jednak, że zwiększanie uczestnictwa ojców w życiu

rodzinnym nie uda się przez wydłużanie okresu nieprzenaszalnego urlopu rodzicielskiego, co potwierdzają wspomniane wcześniej statystyki, lecz przez działania edukacyjne mające na celu przedstawienie rodzinom korzyści, jakie płyną z takiego rozwiązania.

W moim przekonaniu nie możemy też na siłę interweniować w życie rodzinne naszych obywateli, lecz powinniśmy jedynie starać się podpowiadać najlepsze rozwiązania, które pozwalają na pewną elastyczność i wybór przez rodziców najwłaściwszego modelu opieki nad dzieckiem z uwzględnieniem ich bieżącej sytuacji rodzinnej i zawodowej. Dlatego uważam, że słuszne jest obecne rozwiązanie, które ustala jedynie minimalne wymogi odnośnie urlopów rodzicielskich, pozostawiając państwom członkowskim autonomię w doborze rozwiązań najlepiej dostosowanych do charakterystyki poszczególnych społeczeństw. Ze swojej strony zachęcałbym jednak do wdrażania rozwiązań jak najbardziej prorodzinnych i kierowania się przede wszystkim interesem dziecka.

Jutta Steinruck, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Herr Präsident! Von der Gleichstellung der Geschlechter am Arbeitsmarkt sind wir ja insgesamt noch meilenweit entfernt. Es gibt zwar einige positive Beispiele, aber nach wie vor leisten Frauen den Großteil der unbezahlten Familienarbeit.

Um ein Ende der Diskriminierung von Frauen am Arbeitsmarkt zu erreichen, müssen drei Punkte umgesetzt werden: Erstens darf Elternzeit nicht übertragbar sein. Das ist sehr wichtig, sonst übernehmen Frauen strukturell den gesamten Elternzeitsanspruch und bleiben somit in den Augen vieler Arbeitgeber auch das Risiko – mit den Folgekosten *gender pay gap*, Altersarmut.

Zweitens: Elternurlaub darf nicht zu finanziellen oder anderen Benachteiligungen führen. Das muss durch Familienpolitik in den Mitgliedstaaten aufgefangen werden. Eine moderne Arbeitswelt braucht innovative Konzepte für Lebensarbeitszeiten. Da müssen auch Pflege- und Betreuungszeiten drin sein.

Und die Überarbeitung der Mutterschutzrichtlinie ist dringend überfällig. Da geht es um Arbeitsschutz, und nicht um Elternzeit.

Arne Gericke, *im Namen der ECR-Fraktion*. – Herr Präsident! Wir stimmen heute über den Initiativbericht zur Elternzeit ab. Als Europaabgeordneter der Familienpartei unterstütze ich jeden Ansatz, der das Recht der Eltern auf Zeit mit ihren Kindern stärkt. Das ändert aber nichts daran, dass ich die Zuständigkeiten und Nichtzuständigkeiten der EU kenne und die Subsidiarität respektiere. Genau hier müssen wir aufpassen, wenn wir über künftige EU-Maßnahmen für mehr Mutterschutz und Elternrechte sprechen. Nicht alles, was gut gemeint ist, ist auch gut gemacht, und mit Übereifer oder Detailverliebtheit können wir uns viel verbauen.

Ähnlich wichtig und schwierig ist die Definition, was Elternzeit ist. Gehen Sie einmal durch die Mitgliedstaaten, und Sie finden 28 unterschiedliche Definitionen. Ein *one size fits all* kann es da nicht geben. Ich plädiere deshalb für die Tugend des Maßhaltens zum Wohl der Mütter und der Väter. Schaffen wir umsetzbare Mindeststandards und keinen Bürokratieballast! Plädieren wir für straffe, klare Regeln auf europäischer Ebene und ein dickes Plus an Maßnahmen auf nationaler Ebene! Das muss Zielvorgabe einer neuen Mutterschutzrichtlinie für Europa sein.

Eines muss klar sein: Elternzeit ist Arbeitszeit und muss wie die Rente von der Gemeinschaft getragen und bezahlt werden. Ansonsten wird es nie Gerechtigkeit vor allem für Mütter bis in den Ruhestand geben. Deswegen: EMPL – Beschäftigungsausschuss, und nicht FEMM!

Marian Harkin, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, firstly I would like to thank the rapporteur, Madam Arena for her good cooperation on this dossier. I believe we have come forward with a good document which broadly reflects the political priorities of the Committee on Employment and Social Affairs. I sincerely hope that the Commission will take full consideration of these priorities in their forthcoming proposals.

Now this report is against a background of a failed attempt so far at agreeing an updated modern Maternity Leave Directive and, of course, in the expectation of a new proposal from the Commission on work-life balance and hopefully some kind of carers leave directive. Indeed, I was encouraged to hear the Commissioner talk about a new start for parents and carers.

Today we are assessing the implementation of the Parental Leave Directive. Some of the political messages we put forward include: family rights, including parental leave, are equal in terms of individual rights and accessibility. Secondly, we believe that these rights should be individualised, as far as possible, and that a significant part of the leave should be transferable. But we have left some flexibility for Member States in conjunction with social partners.

I believe this is a reasonable and a sensible approach, it allows us to strongly indicate our position in regard to gender equality and work-life balance without insisting how individuals lead their lives. We are sending a strong political message, but we are giving some choice.

We call for a paternity leave directive; we say it is essential and urgent. We ask Member States to extend the period of parental leave, currently at four months; that is, in particular, for parents of children with disabilities. This is very important and recognises the special circumstances which those parents face. We also call on the Commission and the social partners to increase the age of the child for which parental leave can be taken; again this builds in flexibility and allows for a life cycle approach.

We welcome the fact that some Member States have gone beyond the minimum provisions and enabled same-sex couples, and parents of adopted children, to benefit and we recognise the need to extend that. Finally, we recognise the need for fully compensated family leave.

João Pimenta Lopes, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – Senhor Presidente, o declínio das taxas de natalidade é indissociável da crescente degradação das condições de vida e de trabalho dos trabalhadores.

É um resultado direto das políticas neoliberais e de austeridade que esta União Europeia impõe e que fomentaram o desemprego, as reduções e a desvalorização salariais, os vínculos laborais precários, a violação dos direitos de maternidade e paternidade e a destruição de serviços e equipamentos públicos de apoio à infância.

Políticas responsáveis pelo aumento das desigualdades e da pobreza, que hoje afeta 25 % da população da União Europeia. Opções de classe, de que é exemplo a decisão da Comissão de abandonar a diretiva da licença de maternidade, que urge recuperar.

É nesta Europa de supostos valores que se mantêm e agravam discriminações das mulheres. Contrariá-las passa, inequivocamente, pela garantia do direito ao trabalho com direitos e do direito a ser mãe sem penalizações e sem discriminações de qualquer ordem.

O direito à licença parental deve ser garantido a todos, independentemente do vínculo laboral dos pais e mães trabalhadores, e o gozo do seu período deve ser uma decisão livre da mulher e do casal.

Reafirmamos o imperativo de garantir o período de seis semanas de licença de maternidade obrigatória, aqui proposto em 2010, um período que deve ser alargado às nove semanas.

Defendemos o alargamento da licença de maternidade de quatro para seis meses, garantindo a atribuição dos subsídios de licença parental, pagos a 100 % da remuneração de referência, e a criação de uma licença de maternidade específica para a prematuridade.

Monika Vana, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Herr Präsident, verehrte Frau Kommissarin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir Grüne begrüßen den heutigen Bericht zur Elternzeitrichtlinie außerordentlich. Wie die Berichterstatterin Maria Arena bereits gesagt hat, existiert die Richtlinie ja schon länger, hat aber die angestrebten Ziele, nämlich die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen, aber auch die Frauenbeschäftigung, nicht erreicht. Das heißt, es bedarf dringend einer Evaluierung einerseits, aber auch einer ambitionierten Novellierung der Richtlinie andererseits.

Mit dem heutigen Bericht stärken wir auch insgesamt das soziale Europa, das für Europas Bürgerinnen und Bürger und auch für das Vertrauen von Europas Bürgerinnen und Bürger in Europa dringend notwendig ist. Nach dem bedauerlichen Rückzug der Mutterschutzrichtlinie wäre jetzt ein Legislativvorschlag eines neuen *work life balance package*, das auch die Frau Kommissarin schon erwähnt hat, wirklich ein Gebot der Stunde.

Uns Grünen waren einige Punkte in dem Bericht, über den wir heute abstimmen, sehr wichtig. Viele davon wurden schon angesprochen, sei das die Anhebung der Mindestdauer der Elternzeit von vier auf sechs Monate, aber auch, dass es einen adäquaten Einkommensersatz während der Elternzeit geben soll. Es gibt ja nach wie vor eine Reihe von Mitgliedstaaten, die überhaupt keinen Einkommensersatz haben. Aber auch die Nichtübertragbarkeit der Elternzeit, um Väterkarenz zu fördern, und auch die Einführung eines Mindeststandards von zwei Wochen Vaterschaftszeit wären ein Meilenstein für Mütter und Väter und Kinder in Europa. Wir hoffen also, dass alle Fraktionen in diesem Haus diese Chance, das soziale Europa und auch Frauenbeschäftigung und Väterkarenz zu stärken, heute annehmen und dass es eine breite Mehrheit in diesem Haus gibt.

Laura Agea, a nome del gruppo EFDD. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signora Commissaria, ringrazio soprattutto Maria Arena per il suo lavoro, è stato un piacere poter collaborare su un documento che esce forte, secondo me, da questa plenaria, e sicuramente sarà largamente condiviso.

Le nostre priorità: avevamo chiesto di poter estendere il congedo parentale e applicarlo in maniera egualitaria sia al settore pubblico che a quello privato; avevamo chiesto politiche sociali di accompagnamento alle famiglie che fossero veramente rispondenti ai bisogni e potessero in qualche maniera stimolare la genitorialità (l'Europa invecchia, ma sono necessarie condizioni per permettere la genitorialità); avevamo chiesto il prolungamento del congedo parentale, così come la piena retribuzione per chi ne usufruisce; avevamo chiesto *teleworking* e *smart working* come possibilità di conciliare al meglio vita privata e vita lavorativa.

Queste erano le nostre priorità, così come servizi all'infanzia che garantissero appieno la possibilità di poter fare veramente la scelta della genitorialità.

Joëlle Mélin, au nom du groupe ENF. – Monsieur le Président, ce rapport qui détaille le salaire parental en trois entités, même s'il est présenté dans l'intérêt supérieur de l'enfant, cache mal les effets secondaires très contestables, voire dangereux, pour nos sociétés.

L'obligation réglementaire d'un congé paternel, contraint dans le temps, dans la rémunération non transférable, en strict miroir d'un congé maternel, est une intrusion insupportable dans les libertés qu'ont les États membres de décider, avec leurs partenaires sociaux et leurs entreprises nationales, du temps donné à la vie privée et à la vie professionnelle, mais surtout au cadre de l'accueil du jeune enfant. Elle est aussi une atteinte au libre choix des couples d'induire et de construire leur propre cellule familiale.

Enfin, au fil du rapport, loin de l'objectif initial, apparaît le véritable but caché de ce dispositif: celui de l'égalité des genres, néologisme destiné à confondre tous les sexes en une caricature égalitariste inepte et infondée, l'aboutissement en étant la négation du caractère sexué de l'espèce humaine et donc de son avenir naturel.

Il s'agit là, paradoxalement, d'un irrespect total des caractéristiques de chaque sexe, de la qualité et de l'accueil de l'enfant.

Λάμπρος Φουντούλης (NI). – Κύριε Πρόεδρε, διαβάζοντας τη συγκεκριμένη έκθεση, συμφωνώ με τα περισσότερα τα οποία αναφέρει. Η νομοθετική προστασία της γονικής άδειας θα έπρεπε να είναι αυτονόητη. Για τους γονείς παιδιών με ειδικές ανάγκες θα πρέπει να θεσπιστούν μεγαλύτερα διαστήματα άδειας. Επίσης, με δεδομένες τις αυξημένες ανάγκες ιατρικής παρακολούθησης για τα παιδιά αυτά, θα ήταν σωστό να χορηγούνται επιπλέον μέρες άδειας στους γονείς τους για όσα χρόνια χρειάζεται. Ο ελληνικός υπαλληλικός κώδικας εισάγει άμεση διάκριση λόγω φύλου, αντίθετη προς την οδηγία περί ίσης μεταχείρισης σε θέματα απασχόλησης, σε βάρος των πατέρων που είναι δημόσιοι υπάλληλοι, όσον αφορά τη χορήγηση γονικής άδειας. Η ελληνική νομοθεσία απαγορεύει τη χορήγηση γονικής άδειας στους άντρες δημόσιους υπαλλήλους των οποίων οι σύζυγοι δεν εργάζονται. Όσο για τον ιδιωτικό τομέα, η γονική άδεια μόνο ως αστείο μπορεί να εκληφθεί. Πρέπει να κάνουμε περισσότερα. Η οικογένεια είναι το κύτταρο πάνω στο οποίο οικοδομούνται καθημερινά τα έθνη μας και σε αυτήν στηρίζονται. Η ισότητα των φύλων για την ενίσχυση της οικογένειας προϋποθέτει ίσα δικαιώματα και στο θέμα της γονικής άδειας. Στην αναζήτηση για την ευτυχία, αναπόσπαστο κομμάτι της οποίας είναι και η δημιουργία οικογένειας, βοήθεια στον καθημερινό αγώνα για επιβίωση είναι και η καθιέρωση γονικής άδειας μακράς διάρκειας.

David Casa (PPE). – Kif intqal, il-liv tal-ġenituri huwa essenzjali sabiex inkunu nistghu niksbu l-ugwaljanza fuq il-post tax-xoghol, u sabiex nippermettu lill-ġenituri jirrikonciljaw ir-responsabbiltajiet li ġgħib magħha familja mar-responsabbiltajiet fuq il-post tax-xoghol.

Id-deċiżjoni li jittiehed il-liv tal-ġenituri hija deċiżjoni li tittiehed mill-ġenituri waħedhom, iżda ahna l-politiċi nistghu nwittu t-triq sabiex naghmlu din l-għażla aktar fattibli u realistika.

Nagħrfu r-rwol kruċjali li għandhom l-ommijiet u l-missirijiet fi hdan is-soċjetà tagħna, u għandna nappoġġjaw inizzjattivi li jżidu l-parteciġazzjoni tal-mara fid-dinja tax-xogħol, billi nindirizzaw ostakoli sabiex noholqu bilanċ aħjar bejn il-hajja u xogħol, kemm għall-benefiċċju tal-ġenituri kif ukoll tan-negozju.

Il-qafas tal-ftehim dwar il-liv tal-ġenituri għandu jgħin sabiex ninkoraġġixu t-tqassim indaqs tar-responsabbiltajiet tal-familja bejn l-irġiel u n-nisa.

Nemmen li l-pajjiżi membri għandhom jaħdmu sabiex jikkreaw konverġenza akbar f'termini ta' tpartit tal-aqwa prattiċi fil-qasam tal-bilanċ bejn ix-xogħol u l-hajja privata, b'enfasi partikolari fuq il-politika li tgħin lill-ommijiet jidhlu fid-dinja tax-xogħol, jirritornaw fid-dinja tax-xogħol, u għal missirijiet sabiex dawn jipparteciġaw aktar fil-hajja tal-familja u sabiex jikkonċentraw fuq il-hajja tax-xogħol tagħhom. Però miżuri legiżlattivi waħedhom mhux biżżejjed u allura għandna naghmlu hafna iktar.

Elena Gentile (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, non vi è dubbio: c'è una domanda di cambiamento che investe le istituzioni europee affinché esse si assumano finalmente la responsabilità di costruire un'Europa delle persone, nella quale le donne abbiano pieno diritto di cittadinanza. E la piena cittadinanza passa attraverso la promozione di una nuova cultura della genitorialità condivisa, e quindi attraverso una ridefinizione dei congedi parentali.

Ma c'è di più: non solo condivisione del lavoro di cura, ma una visione innovativa delle politiche di conciliazione attraverso la promozione di politiche pubbliche che investano per realizzare nuove infrastrutture rese comunque accessibili anche ai redditi medio-bassi, ma anche nuovi modelli di *work balance* che rendano più flessibili i modelli organizzativi sia dei servizi pubblici che del lavoro del sistema di impresa.

Dunque un impegno importante per dare valore al tempo delle donne, alla loro vita, che è fatta sì di lavoro di cura, ma anche di una nuova voglia di protagonismo.

Czesław Hoc (ECR). – Panie Przewodniczący! Dobro dziecka, rodzinę, macierzyństwo i rodzicielstwo rozumiane tradycyjnie, oparte na autorytetach i wartościach zakorzenionych w powszechnie szanowanych wzorcach kulturowych w pełni akceptujemy. Dobro dziecka zapewniamy, gdy jest ono od pierwszych dni życia jak najbliżej ciepła serca matki i ojca, przez jak najdłuższy okres czasu. Zatem w tym ujęciu wzmacniamy i popieramy urlopy macierzyńskie i rodzicielskie, z uwzględnieniem udogodnienia dla rodziców dzieci niepełnosprawnych lub dotkniętych długotrwałą chorobą. Pragniemy też, by stale poprawiać godzenie pracy, życia rodzinnego i prywatnego, ale innych narzucanych państwom członkowskim form urlopów nie będziemy popierać.

Tania González Peñas (GUE/NGL). – Señor Presidente, quería agradecer también a la ponente, Maria Arena, el tremendo esfuerzo que está haciendo por llegar a una posición de consenso. Sería normal pensar que la transferibilidad es la opción más flexible para las parejas. Sin embargo, el 97 % de los permisos parentales en Europa está siendo asumido por mujeres, aun estando a disposición de ambos progenitores.

La transferibilidad, en la práctica, conlleva consecuencias nefastas para la mujer y para su participación en el mercado laboral y perpetúa los roles tradicionales con respecto a los cuidados. ¿Por qué los permisos parentales no son un derecho individual como el resto de los derechos laborales, como el resto de las condiciones laborales? ¿Por qué tiene que ser un derecho para la pareja y, además, para la pareja tradicional heterosexual?

Para que nadie se quede sin el derecho a cuidar y a ser cuidado, los permisos deben ser individuales, iguales, intransferibles y remunerados, y para ello lo mejor es que evitemos los parches y refundamos las dos Directivas de permisos parentales y de permisos de paternidad en una sola Directiva de permisos para padres y madres.

Jordi Sebastià (Verts/ALE). – Señor Presidente, señora Comisaria, quiero ante todo felicitar a la ponente por su trabajo y quiero destacar que el mensaje que desde este Parlamento se lanza a la Comisión y a los Estados miembros es bastante claro: no hay conciliación familiar y laboral sin una mejora de la aplicación del permiso parental. Y parental implica padres y madres, para darles una oportunidad en términos de igualdad real de estar con sus hijos, y no privarlos de momentos únicos de máxima felicidad que no se van a repetir después. Y hay que garantizar también los derechos laborales, una paga justa durante ese permiso y unas condiciones claras para poder volver al puesto de trabajo.

Nos gustaría, como a otros colegas que se han expresado aquí, que se eliminara la posibilidad de transferir los derechos de ese permiso entre los padres. Y ahora yo le doy la vuelta al argumento porque son siempre los hombres los que pierden, son siempre los hombres los que sufren la imposibilidad de estar con sus hijos, y estamos seguros de que con unos hombres más implicados en el cuidado de los niños este mundo sería bastante mejor.

Beatrix von Storch (EFDD). – Herr Präsident! Heute reden wir über die Elternzeit. Ich glaube, wir sind uns alle sehr einig, dass die Zukunft der Gesellschaft an den Familien hängt und an den Eltern, die Kinder bekommen und erziehen. Wir sind uns sicherlich auch alle einig, dass die Eltern Zeit brauchen für ihre Kinder. Wir sind uns nur sehr uneinig in zwei weiteren Punkten: Erstens: Wollen wir die Menschen umerziehen? Und zweitens: Wer soll das regeln – die Mitgliedstaaten oder Brüssel?

Zu erstens: Die meisten hier sind sich einig: Ja, wir wollen die Menschen umerziehen, wir wollen, dass die Väter mehr Elternzeit nehmen, wir wollen sie mit finanziellen Anreizen dazu bringen, wir wollen nicht, dass sie freiwillig die Elternzeit der Mutter übernehmen beziehungsweise die Mutter ihre Elternzeit übertragen kann – der Vater an die Mutter, die Mutter an den Vater –, wir wollen nicht, dass die Eltern sich frei entscheiden, wir wollen das erzwingen. Sie wollen ein bestimmtes Verhalten erzwingen, und das ist nicht die Aufgabe des Staates. Lassen Sie die Menschen frei entscheiden, ob sie wollen, Väter oder Mütter – ganz gleich. Und es ist zweitens nicht die Aufgabe von Brüssel, das zu regeln, sondern die der Mitgliedstaaten. Deswegen höre ich jetzt auf.

Auke Zijlstra (ENF). – We hebben het over Europese bemoeienis met arbeidsvoorwaarden, namelijk ouderschapsverlof. De rapporteur zegt zelf in haar eigen verslag dat sociale zekerheid een zaak is van de lidstaten en niet van de Europese Unie. Daarom is het voorstel eenvoudigweg ten eerste in strijd met het Verdrag, ten tweede in strijd met de afspraken die gemaakt zijn in de ILO en ten derde in strijd met de juridische verplichting in het Nederlandse arbeidsvoorwaardenoverleg om open en reëel overleg te voeren met de sociale partners.

Kortom, de hele richtlijn is illegaal, verwerpelijk, maar ook in strijd met alle gemaakte afspraken. Waarom praten we er dan überhaupt over in dit Parlement? Dat is omdat dit Parlement zich een hoger moreel gezag aanmeet, omdat dit Parlement niet gelooft in subsidiariteit en omdat het Europees Parlement hoogmoedig denkt het beter te weten dan miljoenen werknemers, werkgevers en vakbonden, die al decennia lang wél resultaten bereiken.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, η γονική άδεια αναφέρει επί λέξει: «το έργο των γονιών και η ανατροφή των τέκνων αποτελεί μετρήσιμη συμβολή στην οικονομία». Έτσι αποκαλύπτεται το πραγματικό ενδιαφέρον της Ευρωπαϊκής Ένωσης και η υποκρισία της. Συμφιλίωση επαγγελματικής και οικογενειακής ζωής της γυναίκας, δεδομένων των ιδιαιτεροτήτων της θέσης της, με στόχο την αξιοποίηση της εργασίας της για περισσότερα κέρδη. Οι υποκριτικές διακηρύξεις επιχειρούν να συγκαλύψουν την εργασιακή ζούγκλα της Ένωσης με τη σύμπραξη των κυβερνήσεων, όπως και της ελληνικής. Η μητρότητα θεωρείται κόστος. Η λήψη γονικής άδειας τις περισσότερες φορές σημαίνει απόλυση ή εργασιακή υποβάθμιση. Να ενταθεί η πάλη για γονική άδεια ενός έτους με πλήρεις αποδοχές και ασφαλιστική κάλυψη, με απαγόρευση της απόλυσής τους, με ιδιαίτερη πρόβλεψη για τις οικογένειες με παιδιά με ειδικές ανάγκες και, βέβαια, με συνείδηση ότι μόνο μια οικονομία που θα υπηρετεί τις λαϊκές ανάγκες και όχι τα κέρδη μπορεί να συνδυάσει την ισότιμη γυναικεία εργασία με την προστασία της μητρότητας, της οικογένειας, κάτι που είχε επιτευχθεί στις σοσιαλιστικές χώρες.

Danuta Jazłowiecka (PPE). – Panie Przewodniczący! Obowiązujące na poziomie unijnym regulacje prawne dotyczące urlopów rodzicielskich w wielu miejscach nie przystają do obecnej rzeczywistości społecznej i realiów rynku pracy. Można zaobserwować istotne zmiany w zakresie postrzegania roli mężczyzny w procesie wychowania dziecka, czego konsekwencją jest obowiązywanie w niemal wszystkich państwach członkowskich urlopów ojcowskich. Ich długość i poziom wykorzystywania jest nadal niewielki. Niestety ojcowie w marginalnym stopniu korzystają z dostępnego dla obojga rodziców urlopu rodzicielskiego. Czyni tak jedynie niecałe 3% z nich, co pokazuje skalę problemu.

Wydaje się jednak, że najważniejsze wyzwania, przed którymi stoimy, są związane ze zmianami na rynku pracy. W wielu państwach członkowskich pracownikom zatrudnionym na podstawie tzw. umów niestandardowych nie przysługuje prawo do urlopu rodzicielskiego. Biorąc pod uwagę popularność tych umów, bardzo wielu Europejczyków nie ma możliwości skorzystania z prawa do opieki nad małym dzieckiem, co z pewnością wpływa na ich decyzje prokreacyjne. Już teraz Europa zmaga się z kryzysem demograficznym, a opisana sytuacja na rynku pracy tylko go pogłębi. Powinniśmy zatem zastanowić się nad możliwymi sposobami pogodzenia ze sobą elastycznych form zatrudnienia i prawa do urlopu rodzicielskiego. Konieczne jest przy tym uwzględnienie specyfiki poszczególnych państw członkowskich oraz aktywne włączenie się partnerów społecznych w ten proces. Warto brać przykład z Polski, w której wypracowane przez poprzednią koalicję rządzącą rozwiązania prorodzinne zaowocowały rocznym urlopem macierzyńskim. Podobnie jak Wielka Brytania, Polska znajduje się w ekstraklasie krajów europejskich zapewniających najdłuższy urlop

macierzyński, a szeroka promocja urlopów ojcowskich przynosi coraz większe efekty.

Sprawozdawczyni Marii Arenie i całemu zespołowi gratuluję dobrego sprawozdania.

Marita Ulvskog (S&D). – Herr talman! Fru kommissionär! Kvinnors tillträde till arbetsmarknaden i Europa är begränsad. Kvinnor jobbar mer med sämre lön och sämre pension. Män i sin tur får inte möjlighet att vara hemma med sina barn i den utsträckning de vill.

Kvinnor har i högre grad än män deltidsjobb och är överrepresenterade inom offentlig sektor, och samtidigt vet vi hur det ser ut med lönerna. Löneskillnaden för samma arbete mellan könen är 16 %, och pensionsklyftan mellan män och kvinnor befinner sig nästan vid 40 %. Och endast 10 % av papporna tar idag ut mer än en dags föräldraledighet, där sådan existerar.

Så här kan vi ju inte ha det. Vi ska ju vara, eller åtminstone föreställa, ett modernt Europa. Men det förslag vi diskuterar idag kan vi få ett ramverk som stödjer en utveckling där båda föräldrarna kan vara närvarande i barnens liv, och kvinnor får samma möjligheter och lika villkor på arbetsmarknaden. Arbetsmarknaden får helt enkelt inte vara en plats där kön och gamla könsmönster bestämmer ens värde och närvaro.

Jag vill avslutningsvis tacka Maria Arena för ett mycket klokt förslag till ramverk som för utvecklingen åt rätt håll, utan att hålla tillbaka de medlemsstater som redan har hunnit en bit på väg. Varmt tack!

Jana Žitňanská (ECR). – Téma zosúladenia pracovného a rodinného života už niekoľko dní obzvlášť rezonuje na Slovensku. Emotívnu diskusiu naštartovalo nevpustenie poslankyne Národnej rady do rokovacej sály so svojou niekoľkomesačnou dcérkou. Podpredseda parlamentu zákaz, ktorý bude platiť aj naďalej, odôvodnil vysokým počtom poslancov sediacich v sále, ktorí by mohli bábo nakaziť, a tiež tým, že dieťa by mohlo poslancov pri hlasovaní vyrušovať. Viac ako tieto slová ma však mrzí reakcia veľkej časti spoločnosti, ktorá a priori odsúdila konanie poslankyne s tým, že matka sa má starať o svoje dieťa doma, nemá chodiť do práce, a už vôbec nie s dieťaťom.

V diskusii zaznel aj argument, že nie je fér riešiť poslankyňu, keď sú pracoviská, kam si žena dieťa jednoducho nemôže priviesť. Áno, určite sú povolania, kde to žiaľ nie je možné, čo však neznamená, že by sme mali rezignovať aj tam, kde to je možné. Ako politici by sme sa mali snažiť robiť všetko pre to, aby mamičky, ktoré chcú zostať doma čo najdlhšie s deťmi, mohli mať na to dôstojné podmienky. Na druhej strane by sme mali vytvárať aj dôstojné podmienky pre pracujúce matky.

Anne Sander (PPE). – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, 37 % des membres de notre assemblée sont des femmes. Ce n'est pas encore la parité complète mais l'équilibre hommes/femmes est mieux respecté ici que dans le cas du congé parental, puisque moins de 3 % des hommes prennent un congé parental.

Si l'Europe n'a pas vocation à s'immiscer dans les choix d'éducation des parents, nous devons, néanmoins, permettre aux pères et aux mères qui le souhaitent de prendre chacun un moment pour pouvoir s'occuper de leurs enfants.

Les congés parentaux sont trop souvent synonymes de perte de revenu pour le foyer, de menace pour la carrière professionnelle ou, pire, d'éloignement du marché du travail et de paupérisation rampante. Or, si nous voulons augmenter le taux d'emploi des femmes et leur rémunération sans menacer notre démographie déjà vieillissante, nous devons réfléchir à une meilleure coordination des temps de congé sans étouffer sous les contraintes les entreprises et, en particulier, les petites et moyennes entreprises.

Cependant, je pense aussi que le congé parental ne réglera pas tout. D'autres problèmes subsistent, en particulier les problèmes d'accueil des enfants. Je crois également que tout ne relève pas nécessairement de la compétence de l'Union européenne.

Agnes Jongerius (S&D). – Eén dag om moeder en kind uit het ziekenhuis op te halen en één dag om het kind in te schrijven bij de gemeente, dat is wat Nederlandse mannen in 2016 aan betaald ouderschapsverlof krijgen. En na die twee dagen, hup weer aan het werk. Ondertussen mist een vader dus een prachtig deel van het ouderschap. Er zijn wel regelingen over de betaling in CAO's. Wanneer CAO's voorzien in een betaling voor ouderschapsverlof, dan zie je dat vaders daar vaker gebruik van maken. Maar wettelijk zijn er slechts twee betaalde ouderschapsverlofdagen voor vaders. Daarmee mist de vader iets, maar daarmee verliest de moeder ook iets wezenlijks want door veel langer thuis te zitten, verliest zij de aansluiting met haar werk en verliest ze vaardigheden en ervaring. Dus niet alleen de ouders maar ook de economie en de samenleving als geheel zijn de dupe.

Om die reden ben ik zo blij met het voorstel van mevrouw Arena, omdat het de Commissie uitdaagt om met echte moderne voorstellen te komen voor een moderne verdeling van arbeid en zorg, die ouders uitdaagt en stimuleert, en die geen keuzes afdwingt maar wel keuzes mogelijk maakt.

Javi López (S&D). – Señor Presidente, el debate que hoy tenemos aquí sobre el permiso parental tiene una enorme relevancia, porque luego esto tendrá un enorme impacto en los mercados laborales y en la participación de la mitad del talento en nuestros mercados laborales. Esto tiene una repercusión directa sobre la brecha salarial y también en la brecha en las pensiones. Y porque, si no criamos juntos, estamos incubando las desigualdades del futuro en nuestras sociedades.

¿Qué es lo que propone este Parlamento con un excelente informe de Maria Arena? Renovar unas Directivas que han quedado oxidadas, que los Estados miembros aplican de forma muy diferente y que lo que hoy provocan es tener unas enormes diferencias de derechos entre ciudadanos europeos.

¿Cómo hacerlo? Promoviendo una cría equitativa y un reparto equitativo de las obligaciones familiares. ¿Cómo hacemos esto? Aumentando, obviamente, el permiso parental, pero sobre todo atacando la transferibilidad, que es la raíz del problema. Porque, hoy, solo el 2,7 % de los permisos son de hombres.

PRESIDENZA DELL'ON. ANTONIO TAJANI

Vicepresidente

Siôn Simon (S&D). – Mr President, I am addressing myself to colleagues but also to working people in the UK, which of course is most people. The overwhelming majority of people work. According to the target, it is supposed to be 75%. In fact, in the UK, it is 79% of men and 69% of women. Why is that? It is partly because these measures, such as they are, such as exist already, do not work properly.

The rights that people in the UK have to date they have got partly through this place, through these institutions, and partly through the trade unions having sued the Labour Government almost 20 years ago now. I ask people in the UK: if it took trade unions to sue a Labour Government, what is the chance that we will get the kind of rights that people need – separate parental leave so that more than one percent of men can afford to stay at home – what is the chance that we will get that from the Tory Government? The answer is none. We will only get these rights from here.

Procedura catch-the-eye

Michaela Šojdrová (PPE). – Kolegyně a kolegové, tato zpráva, kterou přijal Výbor pro zaměstnanost a sociální věci, je, myslím, dobrou zprávou pro rodiče, neboť pravdivě oceňuje jejich nezastupitelné poslání ve výchově dětí. Zároveň také upozorňuje na nespravedlnost, kterou ve společnosti vidíme a bohužel ji neumíme zatím řešit. Rodiče se musí vyrovnat s nižšími příjmy a zároveň s vyššími výdaji.

Tato zpráva se zabývá směrnici o rodičovské dovolené a jejím uplatňování a je správné, že nenavrhuje v tomto směru žádné nové povinné regulace, ale pouze doporučuje Komisi a členským státům zvážit některá opatření, jako například zavedení dvou týdnů otcovské dovolené nebo prodloužení minimální rodičovské dovolené na šest měsíců. Rodinná politika totiž není v působnosti Evropské unie, ale členských států. Z pozice Evropského parlamentu bychom měli navrhnout takové změny a doporučení, které pomohou rodičům pečujícím o děti vyrovnat se s jejich situací a odstranit jejich diskriminaci.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, συζητούμε για τη συμφωνία πλαίσιο για τη γονική άδεια, η οποία χορηγείται σε εργαζόμενους άνδρες και γυναίκες λόγω γέννησης ή υιοθεσίας τέκνου. Στις περισσότερες ευρωπαϊκές χώρες, οι μη αμειβόμενες ή οι κακώς αμειβόμενες γονικές άδειες συνεπάγονται μικρή συμμετοχή, ενώ απ τη μεριά των ανδρών γίνεται ακόμη μικρότερη χρήση συγκριτικά με τις γυναίκες. Ειδικότερα στην Ευρωπαϊκή Ένωση, μόνο το 10% των πατέρων ζητούν τουλάχιστον μία ημέρα γονικής άδειας ενώ το 97% των γυναικών κάνουν χρήση των γονικών αδειών που προορίζονται και για τους δύο γονείς. Ωστόσο, η Ευρωπαϊκή Ένωση θα πρέπει να λάβει άμεσα μέτρα ώστε να καταπολεμήσει κάθε μορφή διάκρισης σχετικά με τη φροντίδα των παιδιών και τη συμμετοχή των γυναικών στην αγορά εργασίας και προκειμένου να ενθαρρυνθούν οι άντρες να αναλάβουν ίσο μερίδιο οικογενειακών ευθυνών με τις γυναίκες. Επιπλέον, θα πρέπει να αυξηθούν οι αποδοχές που παρέχονται κατά την περίοδο της γονικής άδειας, ώστε να υπάρξει συμφιλίωση της επαγγελματικής και οικογενειακής ζωής στα κράτη μέλη της Ένωσης.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL). – Mr President, I think it is good that we are having this discussion today and that we are trying to do something about it, but as a Member of the European Parliament I was massively surprised 19 months ago when my wife and I had a child and we attempted to see whether there was any possibility of parental leave, and, as it turns out, there was not. Now some people might think it is acceptable that there is no parental leave for men in here, but I discovered there was none for women either.

I decided to take parental leave anyway and I have to say that I was absolutely shocked at the reaction. The headlines in my national press were: 'what is the point in electing MEPs if they don't turn up to work?' The level of abuse was completely and utterly astonishing. So what I am asking here is: whatever you are discussing today for the rest of the people of Europe, could we start at home, start here, and actually apply something that makes sense? As one of the MEPs said, it is the most beautiful time of life. It is also one of the most difficult times, and it was made worse by the rules of this Parliament, and you should be ashamed of yourselves.

Romana Tomc (PPE). – Področje usklajevanja poklicnega in družinskega življenja je eno izmed tistih področij, kjer po mojem mnenju obstaja največji razkorak med tistim, kar govorimo, in tistim, kar piše, ter tistim, kar se dejansko dogaja v praksi. Zato seveda spodbujam to, da se pogovarjamo o starševskem dopustu in da starševski dopust uredimo tako, da bomo imeli vsi nekaj koristi od tega, posebej pa seveda mlade družine.

Seveda je zelo pomembno, da je družina v tem času, ko se koristi starševski dopust, tudi ekonomsko čim bolj neodvisna, vendar se mi zdi, seveda, 100 % nadomestilo precej velik zalogaj. Naj pa ob zaključku povem, da to, o čemer se danes pogovarjamo in to, kar si mnoge države želijo, v Sloveniji, v moji državi, že imamo. Imamo dolgo porodniško nadomestilo, materinsko nadomestilo, tudi starševski dopust in seveda tudi očetovski dopust.

Pirkko Ruohonen-Lerner (ECR). – Arvoisa puhemies, lapset voivat hyvin, kun vanhemmat voivat hyvin. Tämän tietää jokainen vanhempi. Miten sitten edistää vanhempien hyvinvointia? Mitä EU voisi tehdä edistääkseen hyvää, tasapainoista ja rauhallista perhe-elämää?

Talouden turvallisuus on tärkeää. Kaiken kaikkiaan Arenan mietintö antaa hyviä vastauksia. Se sisältää lukuisia kannattavia aloitteita, jotka tukevat perhe- ja työelämän yhteensovittamista. Esimerkiksi direktiivi vähintään kahden viikon mittaisesta isyysslomasta on tervetullut. Myös joustavuus on tärkeää. Epätavallisten työsuhteiden yleistyessä on tärkeää taata, että vanhemmat pystyvät pitämään vanhempainvapaista joustavasti. Pohjoismaat ovat Euroopassa tasa-arvon edelläkävijöitä.

Edelleenkin miehet eivät käytä kuin murto-osan niistä vanhempainvapaista, joihin heillä olisi oikeus. Olen sitä mieltä, että tähän pitäisi saada muutosta.

Csaba Sógor (PPE). – Mr President, the assessment of the Parental Leave Directive's implementation, as well as of the whole EU framework for work-life balance, is more than welcome.

On the one hand, despite the fact that women are increasingly well-qualified, their employment rate has not increased significantly in the last 10 years: The percentage of women in employment in 2014 is still behind other developed countries and well behind our targets for 2020.

On the other hand, low levels of fertility across Europe increasingly weigh upon the demographic structure of Europe: our populations are getting smaller and older at the same time. This puts a strain on social protection systems and hinders long-term growth. These phenomena need to be addressed, and the most effective way to deal with them is by adapting the current legislative framework so as to favour childbirth, encourage men to take parental leave and strengthen the position of women in the labour market.

(Fine della procedura catch-the-eye)

Věra Jourová, Member of the Commission. – Mr President, thank you very much for this discussion. I wanted to remind you briefly why we are withdrawing the Maternity Leave Directive. In fact it brought positive results and developments in only certain Member States. We promised, together with the Committee on Women's Rights and Gender Equality (FEMM), that the Commission would come forward with a more ambitious and wider package or approach to solve several important problems and to achieve several important goals.

You spoke about opening the choice for women to go to work. We have a high percentage of women educated at university in Europe and this is a waste of talents and previous investments when they cannot work due to the lack of good conditions. This is good for the economy and for the whole of society. We need to look at the demographic line which is declining. This is a worrying phenomenon. I think it was Mr Hetman who said that we need to do it in the interest of children, but first they have to be born. We need to open the conditions for this.

We need to decrease the economic dependence of women on men because, if I look at it from a wider perspective, according to our studies the dependence of women on men in economic terms increases the phenomenon of domestic violence. So everything is connected with everything. Working on this package – and it is also very clearly shown in the interim results of our consultations – we need to be very careful about subsidiarity and proportionality, as was said here several times, because there are many differences in the positions of the Member States. There are traditions and deeply rooted habits of families. There are very different approaches from the side of employees and employers.

So it will not be an easy task to create a good package of legislative and non-legislative measures. My opinion on this is that it is our duty to create the conditions and to open the space for free choice. It is the right of individuals and families to use this open space, I think this is the proper way to look at it and this will also help us to avoid the risk of social engineering or some naive legislative proposals which will not bring the desired results.

A question was asked here about where the line between the FEMM and labour market approaches comes. In the Commission we have resolved this issue: it is mainly my agenda, but we work in very close cooperation with Marianne Thyssen and the experts from the labour markets here because this package will also contain very important proposals which will reflect the modern trends in the labour market. I am looking forward to cooperating on this with you, especially in the second half of this year when we will do the second round of consultations.

Maria Arena, rapporteure. – Monsieur le Président, merci beaucoup pour votre intervention, Madame la Commissaire, je sais qu'on travaille sur cette question de la conciliation de la vie privée et de la vie professionnelle.

Je tiens, tout d'abord, à remercier mes collègues pour le travail qu'elles et ils ont réalisé pour aboutir aux différents compromis dans ce rapport. J'espère qu'il sera largement partagé lors du vote.

Je rappelle tout simplement à ceux qui contestent la compétence de l'Union en la matière que la directive existe depuis 1996 et que cette directive n'a pas été contestée en matière de compétence de l'Union. Nous devons effectivement revendiquer cette compétence.

Presidente. — La discussione è chiusa.

Viorica Dăncilă (S&D), în scris. – Deși Parlamentul European a solicitat în mod repetat îmbunătățiri ale legislației comunitare existente cu privire la concediul pentru creșterea copilului, datele actuale ne confirmă că persistă încă un dezechilibru de gen la acest capitol. Îngrijirea copiilor este cel mai adesea asumată de către femei și acest lucru este confirmat de procentul femeilor active profesional cu copii în întreținere care este mult mai mic în comparație cu cel al bărbaților aflați în aceeași situație. Femeile recurg mai frecvent la întreruperea carierei sau au program redus, respectiv lucrează mai puține ore decât bărbații, ceea ce are impact negativ asupra evoluției profesionale și a șanselor lor de promovare, precum și un parcurs profesional mai puțin remunerat cu consecințe asupra veniturilor la vârsta de pensionare. Consider că trebuie depuse mai multe eforturi pentru a identifica instrumente cât mai eficiente de îmbunătățire a echilibrului dintre viața profesională și cea privată în materie de politici europene, având ca scop reducerea discriminării de gen cu privire la îngrijirea copiilor și la participarea femeilor pe piața muncii, dar și din punct de vedere al repartizării responsabilităților familiale între femei și bărbați.

Monika Flašíková Beňová (S&D), písomne. – Pravidlá rodičovskej dovolenky na európskej úrovni sú upravované smerom, ktorá bola formálne novelizovaná v roku 2010. Základy tejto právnej úpravy však siahajú až dve desaťročia dozadu, do roku 1996. Nejde tak o modernú legislatívnu normu, ktorá by odzrkadľovala súčasné hospodárske či sociálne podmienky v Európskej únii a jej členských štátoch. Podpora materstva, ale aj následné prehlbovanie starostlivosti o dieťa, ktoré umožňuje správne nastavená rodičovská dovolenka, si vyžadujú zlepšovanie štandardov vrátane vyššieho finančného ohodnotenia počas tohto typu rodinnej dovolenky. Práve nedostatočná finančná podpora súvisiaca s rodičovskou dovolenkou je jednou z príčin, pre ktoré je o jej využívanie dlhodobo nízky záujem zo strany otcov. Platí to o väčšine štátov Európskej únie. Zmena v tejto oblasti by pritom viedla k lepšiemu a rovnoprávnejšiemu uplatneniu žien na trhu práce. To by dokázateľne prinieslo pozitíva aj z hľadiska úrovne hospodárskeho rozvoja v jednotlivých

krajínách. Rovnako by to prispelo k dosiahnutiu cieľa 75 % miery zamestnanosti v Európskej únii, ktorý bol stanovený v Stratégii Európa 2020. V prípade mužov bola táto meta už naplnená, ženy sú však bohužiaľ od nej stále veľmi ďaleko.

Lidia Joanna Geringer de Oedenberg (S&D), *na písmie*. – Wskaźnik zatrudnienia kobiet w UE wynosi obecnie zaledwie 63,5%. W konsekwencji niezbędne są dalsze działania na rzecz wsparcia zatrudniania kobiet i ich pozostawania na rynku pracy. Pomimo dotychczasowych wysiłków nierównowaga płci w korzystaniu z urlopów wychowawczych jest nadal znaczna. Z danych Eurostatu wynika, że liczba osób, które w 2010 r. skorzystały z urlopu rodzicielskiego, wyniosła 3 518 600, z czego tylko 2,7% stanowili mężczyźni. Celem omawianego sprawozdania było dokonanie oceny przepisów dotyczących urlopów rodzicielskich w poszczególnych państwach członkowskich. Po przeprowadzonej analizie nie stwierdzono uchybień w kwestii wdrażania urlopu rodzicielskiego w krajach UE, lecz zauważono pewne rozbieżności jego warunków, zwłaszcza w zakresie łączenia go z pozostałymi dwoma rodzajami urlopów – macierzyńskim i ojcowskim. Stwierdzono również bardzo niski stopień korzystania z urlopu rodzicielskiego przez ojców, przede wszystkim ze względu na fakt, że jest on nisko płatny i w większości państw członkowskich ma charakter przekazywalny. W tym kontekście należy dokonać dalszego szczegółowego przeglądu ustawodawstwa oraz analizy europejskich aktów prawnych dotyczących wszystkich rodzajów urlopów – rodzicielskiego, macierzyńskiego i ojcowskiego – w celu ich usprawnienia pod względem czasu trwania, wynagrodzenia oraz zakresu stosowania.

Ádám Kósa (PPE), *írásban*. – A jelentést illetően érdekes tény, hogy egész EU-szerte kevesebb, mint 100 ezer férfi van, aki igénybe venné a számára lehetséges szabadságot. Sajnos ennek az okairól nem esik szó a jelentésben. A magyar szülési-szülői szabadság rendszere rendkívül nagyvonalú, mindkét szülő a gyermek fél éves korától igénybe veheti, választhatja az apa is, hogy otthon marad a gyermekkel. Ugyanakkor önmagában ez nem elég. Újfajta munkaszervezési modellben is kell gondolkodni, ami jobban hozzájárul a család és munka összehangolásához, alkalmasabb a jelenlegi kevésbé sikeres modelleknél. A fogyatékossgal élő gyermeket/családtagokat gondozók esetében erre különösen nagy szükség van.

Fontosnak tartom kiemelni továbbá azt is, hogy a szülői szabadság minimális elvárásain túl EU-szintű egységesítést nem látom lehetségesnek, mivel az egyes tagállamok munkaerő-piaci lehetőségei, családmelljei, munkakultúra-hagyományai stb. lassan változnak, ezeket nem lehet rövid idő alatt felülrni. A tapasztalatok alapján úgy vélem, hogy sokkal nagyobb hangsúlyt kellene helyezni a munkaadók felvilágosítására, meggyőzésére, a különféle modernebb, új munkaidő modellek propagálására, a jó gyakorlatok elterjesztésére, amelyek jobban igazodnak a mai életmód-követelményekhez, ill. a családok igényeihez is, és egyúttal megmutatják a munkaadóknak, hogy nem járnának rosszul gyermekes szülők alkalmazásával, hanem ezzel családbarát módon tevékenykednek, amely számukra kifejezetten hasznot hoz.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Lors de cette session plénière, nous serons amenés à nous prononcer sur le rapport visant à évaluer l'application de la directive sur le congé parental. Il s'agit là d'un rapport important qui tente d'apporter des solutions aux manquements actuels de cette directive. En ce qui me concerne, je souhaiterais aborder deux éléments soulevés dans ce rapport. Tout d'abord, la faible proportion de pères qui ont recours au congé parental en Europe. En 2010, seulement 2,7% de toutes les personnes qui ont pris un congé parental étaient des pères. C'est tout à fait insuffisant et la Commission européenne et les États membres, en concertation avec les partenaires sociaux, doivent apporter les corrections nécessaires afin d'encourager les pères à avoir recours à ce congé parental. Mais ce rapport n'aborde pas uniquement la question du congé parental. Il demande également à la Commission européenne de présenter une nouvelle proposition ambitieuse en matière de congé de maternité qui favorisera une meilleure conciliation entre vie professionnelle et vie privée. S'agissant d'une position que je défends depuis le début, je ne peux que m'en réjouir. C'est pour ces raisons que je voterai sans hésitation en faveur de ce rapport en séance plénière.

Olga Sehnalová (S&D), *písemně*. – Výraznější sdílení rodinných povinností a podpora zapojení otců do péče o dítě je zásadní pro zlepšení slaďování rodinného a pracovního života. Je jistě potřeba posílit možnosti obou rodičů zůstat po narození dítěte doma a starat se o ně. V tuto chvíli se přitom implementace stávající směrnice o rodičovské dovolené v jednotlivých státech značně liší a překrývají se s ostatními typy příspěvků a dovolených. To ovšem podle mého názoru jenom ukazuje, jak obtížné je pokoušet se regulovat takto citlivé oblasti na evropské úrovni. V jednotlivých státech se liší historické zkušenosti, model rodinného života i rodinný a pracovní život. Sociální politika patří do sdílených pravomocí EU – a jsem proto přesvědčena, že v tomto případě by měl být zachován princip subsidiarity. Můžeme přitom vidět, že členské státy opatření na posílení rodičovské dovolené přijímají i bez nutnosti nové směrnice, v České republice se nyní změna rodičovské dovolené připravuje a jsem ráda, že včera také česká vláda schválila zavedení otcovské poporodní péče.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. –Pranešimas dėl direktyvos dėl vaiko priežiūros atostogų liečia labai svarbias moderniajai Europos visuomenei problemas. Nėra abejonių, kad Europa yra greičiausiai senstantis kontinentas. Europos Sąjungoje gimstamumo ir kartų keitimosi rodiklis yra neįtikėtinai žemas. Yra nemažai tokios situacijos priežasčių, bet pirmiausia reikėtų paminėti nukrypimą nuo tradicinių europinių vertybių skatinančių šeimos vertybes. Joks institucinis sprendimas nepataisys šios padėties jeigu nebandysime atkurti šeimos svarbos ir ypatingos vertybės su vieta motinai, tėvui ir vaikams. Pastaraisiais dešimtmečiais susiduriame su visuomenei pavojingomis ir kenksmingomis tendencijomis susijusiomis su šeimos nuvertinimu viešojoje sferoje ir netgi bandymu pakeisti šeimos apibrėžimą. Šalys, kurios pasirinko šį klaidingą kelią, susiduria su didžiausiomis demografinėmis problemomis. Norėdami tai pakeisti, turime nepamiršti priežasčių, dėl ko taip atsitiko. Todėl pirmiausia reikia atkurti teisingą tvarką vertybių sferoje, o vėliau susikonsultuoti ties priemonėmis leidžiančiomis išspręsti didžiausią socialinę krizę, kurią išgyvena Europa. Viena iš tokių priemonių yra vaiko priežiūros atostogų klausimas. Šios atostogos privalo būti parama, o ne grėsmė šeimos funkcionavimui ir sprendimui turėti vaikų. Todėl bus geriausia, jei klausimai susiję su vaiko priežiūros atostogomis bus palikti spręsti valstybėms narėms, kurios geriausiai žino savo piliečių poreikius.

7. Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (Aussprache)

Presidente. — L'ordine del giorno reca la relazione di Catherine Bearder, a nome della commissione per i diritti della donna e l'uguaglianza di genere, sull'attuazione della direttiva 2011/36/UE del 5 aprile 2011 concernente la prevenzione e la repressione della tratta di esseri umani e la protezione delle vittime da una prospettiva di genere (2015/2118(INI)) (A8-0144/2016).

Catherine Bearder, *rapporteur*. – Mr President, this debate must focus on the victims – people taken from their homes, forced or deceived into exploitative, demeaning and often dangerous situations, at risk of violence, abused, and too often arrested for crimes that they have been coerced into committing. The most marginal in our communities are the most vulnerable to exploitation. Imagine a young Eastern European woman: smart and ambitious, seeking a good life with opportunities, she meets a young man and falls in love with him and his promises of a good life together. She follows him to London, only to find that he has brought her to a brothel. Her passport and personal possessions are taken, she is pushed into a bedroom with no sheets on the bed, and she is beaten if she refuses any client that is brought to her. She is too brutalised to make any decision about escape or where to seek for help. Her boyfriend has deserted her, probably recruiting other victims. Other girls in the brothel like her: young, scared, beaten, raped and isolated. The men who come to the brothel don't ask questions, not concerned about the bruises or the fact that she can't speak the language.

The EU trafficking legislation is now 5 years old. It is an excellent framework for the protection of victims and is a great example of how EU countries can come together to address issues that can't be tackled alone. But many countries are slow in implementing this. They, and we, are failing the victims across Europe. Victims experience terrible brutality and suffer many long-term physical, mental and emotional effects. I'm confirming the need that victims are properly provided for, with healthcare, accommodation, material assistance and legal support. This legal support should include claiming compensation, which victims are entitled to but very rarely get. Legal support should be available and free of charge. Victims who have been exploited are in no position to pay for that help. I'm also calling for an extension of the 30-day minimum recovery and reflection period, particularly for victims of trafficking for sexual exploitation. The effects of this form of trafficking demand specialist support over a very long period. In the UK we have 45 days, but even this is a short time for survivors who have been repeatedly raped over many months. We owe them more than just this month of recovery.

Professionals need to be trained to spot trafficked people. This is clearly failing now. This includes front-line law-enforcement and border staff, judges, magistrates, healthcare professionals, counsellors, teachers and others. Sadly, we will never know how many victims are not found. We must also step up awareness campaigns for groups vulnerable to the traffickers, as well as the wider public, to help them spot the signs of trafficking. Trafficking in human beings is happening where you all live. Open your eyes to the signs of trafficking. We should suspect trafficking when we spot sleeping bags in restaurant kitchens, or factory workers working long hours in poor conditions. It's in the porn movies and the brothels where the girls can't speak the local language and never leave to go to the shops. The directive asked Member states to consider criminalising the knowing use of services of trafficked people. To me, it's scandalous that this is not already a crime. Where else is it acceptable for someone to knowingly engage in an illegal act but not be prosecuted for it? I am pleased that I have been able to work on this report and to play my part in stamping out this vile crime. I look forward to listening to the coming debate.

Malin Björk, *föredragande av yttrande från utskottet för medborgerliga fri- och rättigheter samt rättsliga och inrikes frågor*. – Herr talman! I mitt tidigare jobb arbetade jag bland annat med att bekämpa kvinnohandel. Jag arbetade med kvinnojourer, poliser, åklagare och överlevare från prostitution.

En del av det jag lärde mig av dem har jag försökt omsätta i Europaparlamentets text som vi ska rösta om idag. Jag ska lyfta fram de viktigaste delarna.

Det första är att vi måste ha olika strategier för olika former av människohandel. I Europa är den absolut vanligaste formen av människohandel den för sexuellt utnyttjande, även om det naturligtvis finns människohandel för arbetskraftsexploatering, som det här betänkandet också hanterar.

Vi måste ha ett könsperspektiv. De som utsätts är i majoritet kvinnor och flickor. Vi måste förstärka rättigheterna för dem som utsätts, precis som Miss Bearder har sagt. De ska ha allt stöd, och de ska också ha rätt till uppehållstillstånd.

Kollegor, vi måste följa pengarna och bekämpa dem som tjänar på handeln. Vi måste bekämpa efterfrågan. Det är nyckeln i arbetet, och det här betänkandet lyfter fram det på ett tydligt sätt.

När vi pratar om efterfrågan så vill jag säga några ord om efterfrågan i sexindustrin. Det här huset måste sätta ner foten och säga att utnyttjande av kvinnor och flickor, pojkar och män i prostitutionsindustrin inte är okej.

De flesta går in i det här när de är barn, och det är inte okej, även om de sedan blir vuxna. Istället för att gå på gång straffa dem som är utsatta, och dem som är utnyttjade, är det dags att lägga ansvaret där det hör hemma. Det vill säga att vi ska angripa hallickarna, bordellägarna och sexköparna, Johns, eller torskarna, som vi säger på svenska.

Jag vet att det är radikalt här i huset att våga föreslå att män inte ska ha rätt att köpa tillgång till kvinnors kroppar. Men vi lever inte i 1800-talet längre. Det är 2016 — det är dags och ta ställning för en mer progressiv syn på sexualitet och på relationen mellan kvinnor och män.

Det är en fråga om att stå upp för mänskliga rättigheter, för feminism och för jämställdhet.

Att avkriminalisera dem som utsätts, och att istället kriminalisera dem som utnyttjar, både sexköpare och hallickar, är också ett effektivt sätt att bekämpa efterfrågan. Tar du bort efterfrågan blir det ingen handel med människor.

Det är ett steg i rätt riktning att det här betänkandet vill kriminalisera dem som köper tjänster från dem som utsatts för människohandel, men vi kan komma ännu längre nästa gång. Tack för ett gemensamt arbete!

Věra Jourová, *Member of the Commission*. – Mr President, firstly I would like to thank the rapporteur, Mrs Bearder. I am committed to ensure that we will continue to stress the gender dimension of trafficking and ensure a victim-centred approach.

With the same proactive manner we will continue to ensure that European Union law and standards related to anti-trafficking efforts are properly transposed. Out of the 27 concerned Member States, 26 have communicated to the Commission full transposition of the anti-trafficking Directive. The one remaining, Germany, has informed us about a political agreement reached and we are expecting information on the transposition soon. Our services are currently in the process of analysing the information officially notified by the Member States, with the help of a compliance study.

The report on the extent to which the Member States comply with the Directive is foreseen to be presented by the Commission in the fourth quarter of 2016. The Commission has been particularly pro-active in monitoring the transposition: only one month after the transposition deadline in May 2013, the Commission had opened 13 infringements based on non-communication. In November of the same year the Commission had sent four reasoned opinions as part of infringement proceedings for non-communication - to Spain, Luxembourg, Italy and Cyprus. This demonstrates the commitment of the Commission not to hesitate in taking actions for ensuring implementation of EU law. The Commission will soon present the first report assessing the progress made in fighting trafficking in human beings. With this report we identify areas of progress and achievement, but also expose gaps and efforts that are still to be made. Clearly, the EU has delivered but still a lot remains to be done.

Our message should be clear: we cannot allow people, human beings, to be treated like commodities. We must work together to ensure we prevent the crime from happening because then it is too late. We must crack down on trafficking where it matters for traffickers the most, on their profits. At the same time, we must ensure that we also crack down on the demand for services and cheap labour that fosters all forms of exploitation. Here we all have a role to play; we must ensure we do not foster a culture of impunity for those who exploit and use the victims. We must ensure that the victims are not treated like the criminals. To do this, we must do it together and I count on this Parliament to continue working in this direction. This year is a turning point and there is only one way: the way forward.

Anna Maria Corazza Bildt, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, trafficking in human beings is the new slavery of our times. The figures are stunning, and the stories are heartbreaking: behind every story, there is a human tragedy. It is time to stop impunity. There should be no hiding place in Europe for traffickers.

The majority of victims are women and girls to be exploited for prostitution in Europe. More and more are migrants. Trafficking is a serious organised crime and should be prosecuted as such. It is a huge business with high profits and too low a risk. The networks are sophisticated and cross-border. We should step up our common European response on all fronts: police and judicial cooperation, better sharing of information, strengthening Europol, Eurojust, Frontex and the hot spots, and tracking the money and confiscating the assets of the traffickers.

And, of course, Member States should do more to prevent and combat trafficking and protect the victims, including on the Internet, by increasing sanctions, training officials and giving victims access to healthcare, including sexual and reproductive rights assistance and psychological support, paying particular attention to the most vulnerable, such as children. It is also very important to reduce demand and to criminalise the users of sex services.

The PPE Group will continue to be committed to zero tolerance against trafficking in human beings and will keep women's and girls' rights at the top of our agenda. It really is time for them to be freed.

Mary Honeyball, *on behalf of the S&D Group*. – Mr President, this report is very timely. As more and more refugees and asylum seekers come to Europe, so more are vulnerable to trafficking, and we in this Parliament and the European Union have to take a two-pronged approach to the terrible issue of human trafficking.

First of all, zero tolerance: we will not tolerate human trafficking in any form at all, whether it is women and girls – who are by far the majority of victims – or other human beings who are trafficked for labour exploitation and other forms of exploitation.

As part of the two-pronged strategy, we also need to focus on victims, and that is difficult. Most of the victims, as has already been said, are vulnerable women who have been trafficked away from where they came from and who face appalling abuse. But we need to make sure that we and the Member States provide adequate services for them so that they can come forward. We should do this because we should do it, but we should also do it because victims can play a key role in identifying traffickers and making sure that those traffickers – the majority of whom, interestingly, are men – can be prosecuted and convicted, because unless we address this, we will not wipe out trafficking. We also need to make it a criminal offence across all EU countries to employ the sexual services of, and to use, somebody who has been trafficked.

Arne Gericke, *im Namen der ECR-Fraktion*. – Herr Präsident! Es geht heute um den europaweiten Kampf gegen Menschenhandel, und als Berichterstatter der ECR-Fraktion sage ich: Dieser Kampf muss ein gemeinsamer sein. Daher an die Adresse vieler nationaler Regierungen: Seit 2011 haben wir es verpasst, Menschenhandel, Zwangsprostitution, Kindesentführung, Drogenkartellen, aber auch menschenverachtender Leihmutterschaft entscheidend einen Riegel vorzuschieben. Es ist ein komplexes Thema, es fordert klare Kante.

Die Situation hat sich mit der Flüchtlingskrise noch einmal verschärft. Mindestens 10 000 unbegleitete Flüchtlingskinder sind in Europa verschwunden, allein 6 000 von ihnen in Deutschland. Das sind schreckliche Zahlen. Auch sie erfordern konsequentes Handeln. Menschenhandel ist eine kriminelle Mafia und muss entsprechend im Strafrecht berücksichtigt werden. Gleiches gilt für Zwangsprostitution – ein schreckliches, dreckiges Milliardengeschäft Krimineller. Geschätzte 80 Prozent der Prostituierten in Europa arbeiten nicht wirklich freiwillig. Sie werden gezwungen, ausgebeutet und benutzt. Das muss man strafrechtlich bekämpfen.

Beatriz Becerra Basterrechea, *en nombre del Grupo ALDE*. – Señor Presidente, señora Jourová, quiero en primer lugar dar mi más calurosa felicitación a mi colega liberal británica, Catherine Bearder, por el excepcional trabajo que ha realizado en este informe.

La trata de personas priva de su dignidad a millones de personas en todo el mundo. Es importante recordar que no solo constituye una violación de los derechos humanos, como reconoce la Carta de los Derechos Fundamentales de la Unión, sino que es uno de los negocios ilícitos más lucrativos de Europa. Los traficantes obtienen millones, miles de millones al año de beneficio en nuestro continente. Engañan a hombres, mujeres y niños, como motivo principal para someterlos a explotación sexual, pero miles de víctimas están destinadas a la mendicidad, al trabajo forzoso o a la extracción de órganos.

El 80 % de las víctimas de trata son mujeres. La mayoría son jóvenes engañadas con falsas promesas de empleo y después violadas, drogadas, amenazadas, chantajeadas, despojadas de su pasaporte, cargadas de deudas... En Europa, unas 140 000 mujeres están sometidas a explotación sexual y a trata de personas.

Para un problema de escala europea necesitamos soluciones europeas, cómo no. Es esencial la cooperación entre Europol, Eurojust y las autoridades nacionales y de terceros países, con un intercambio sistemático de información entre los Estados miembros.

Déjenme una última reflexión: seguimos sin saber el paradero de, al menos, 10 000 menores no acompañados que entraron en la Unión el pasado 2015. No es descabellado temer que muchos puedan estar en manos de traficantes de personas. Quizá podría la señora Comisaria responderme hoy a la pregunta urgente que les traslade hace ya tres meses: ¿qué datos de registro tienen sobre estos menores? ¿Saben su edad, saben su origen? ¿Cuál es la nueva estrategia global anunciada en la Agenda Europea de Migración como refuerzo de las funciones entre Frontex y Europol para combatir así las mafias que trafican con menores refugiados también?

Κωνσταντίνα Κούνεβα, εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL. – Κύριε Πρόεδρε, γυναίκες, άνδρες, παιδιά από κάθε γωνιά της γης παγιδεύονται στη βρώμικη αγορά του κόσμου, στην αγορά ανθρώπινου σώματος. Μας σοκάρει φράση, αλλά έτσι βλέπουν οι σύγχρονοι δουλέμποροι τα 27 εκατομμύρια θύματά τους. Πάνω από 880.000 είναι τα θύματα του «trafficking» στην Ευρώπη, αλλά μόνον 8.000 υποθέσεις τον χρόνο φτάνουν στις κρατικές αρχές. Μόνο 1% των θυμάτων διασώζεται και ελάχιστοι δουλέμποροι καταδικάζονται. Ναι, έχουμε μια καλή οδηγία για την πρόληψη και την καταπολέμηση της εμπορίας ανθρώπων, αλλά τα αποτελέσματά της είναι φτωχά, διότι έρχεται σε αντίφαση με άλλες πολιτικές της Ένωσης, ιδιαίτερα την μεταναστευτική πολιτική. Για να το πούμε πιο απλά: η άρνηση της Ευρώπης να ανοίξει νόμιμους δρόμους μετακίνησης στέλνει τους μετανάστες στην αγκαλιά των διακινητών. Ας αναλογιστούν τις τεράστιες ευθύνες τους οι χώρες των κλειστών συνόρων. Με την υιοθέτηση της έκθεσης Bearder πρέπει να στείλουμε ένα ξεκάθαρο μήνυμα ότι η Ευρώπη πρέπει να κόψει κάθε σχέση συνενοχής με αυτό το απάνθρωπο εμπόριο ψυχών.

Ernest Urtasun, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señor Presidente, cada año miles y miles de personas son víctimas de tratantes. El fenómeno en estos momentos es uno de los negocios ilícitos más lucrativos del mundo y tenemos un instrumento jurídico a escala de la Unión Europea, pero que lamentablemente se está aplicando muy mal: en materia de identificación de las víctimas, en materia de lo que establece el artículo 18, por ejemplo, de dar la formación necesaria a los servidores públicos y a los policías que están en contacto con las víctimas de trata; en la aplicación del artículo 8, por ejemplo, que pide que no se penalice a personas que cometen una infracción que son víctimas de trata, y se sigue multando en estos momentos a personas que son consideradas víctimas; y tampoco, por ejemplo, en dar la protección internacional por razones de trata que se exige la Directiva. Países como España, por ejemplo, no lo están haciendo.

Tenemos un grave problema de aplicación de la Directiva y tenemos un problema también, señora Jourová, tengo que decírselo, de la información que nos dan, porque la Comisión aún no nos ha facilitado el informe sobre la implementación de la Directiva. Y con eso, nosotros hemos tenido que realizar un informe —quiero dar las gracias a la ponente Bearder, porque ha hecho un excelente trabajo—, pero tenemos un grave problema en la aplicación y en la información, también, que ustedes nos dan.

Margot Parker, *on behalf of the EFDD Group*. – Mr President, Eurostat says that between 2010 and 2012 over 30 000 people were victims of trafficking. According to Europol over 10 000 migrant children are missing in Europe. The UK's National Crime Agency reported that 3 309 people were potential victims of trafficking for exploitation in 2014, an increase of 21%.

Why are we seeing this modern day form of slavery on the rise? Well, a UK Government report in 2014 said free movement within the EU is extensively exploited by organised criminals to bring human trafficking victims to the United Kingdom, and in 2013 Europol even admitted that the free movement of people reduces the chance of detection of such crimes. So even the EU's agencies and cheerleaders say that free movement is the big problem.

The EU has created the perfect environment for trafficking to flourish. I am sure business for criminals could not be better with the open door European leaders gave in response to the migrant crisis, once in Europe, and the free movement of people. By encouraging millions of people to come to Europe you are playing into the hands of the traffickers, both within and outside Europe.

Whether it is individuals paying criminals to get them into Europe or families sending off their children for the hope of a better life, the EU has put hundreds of thousands at risk of exploitation and endangered lives by encouraging an exodus across the dangerous Mediterranean Sea. But not satisfied with that, you want Turkey to join the EU and to liberalise visas. Opening the door to a country like Turkey, giving 70 million people access to the UK and Europe, will without doubt increase trafficking.

There is a simple way to deal a blow to traffickers. It is to end the free movement of people, close down the Schengen Area and stop open door immigration. It is for Member States to take back sensible control of their national borders and to conduct criminal background checks. If you want to deal a blow to trafficking, if you want to protect innocent victims, if you want to save lives and to gain a sensible ethical control of the United Kingdom borders, then the only way, I am afraid, is to vote to leave the European Union on 23rd June.

Sylvie Goddyn, *au nom du groupe ENF*. – Monsieur le Président, 80 % des victimes du trafic des êtres humains sont des femmes. Il est temps de lutter efficacement contre le proxénétisme, la mendicité forcée, le mariage forcé, le travail forcé ou encore le prélèvement d'organes qui se développe de plus en plus en Europe.

Que propose ce rapport pour y remédier? De pénaliser les clients des prostituées, de sanctionner les employeurs esclavagistes et, surtout, de régulariser toutes les femmes clandestines victimes de traite.

A-t-on pensé aux conséquences qu'une telle mesure entraînerait? Je vais vous le dire: pour obtenir des papiers, les femmes seront systématiquement prostituées, réduites en esclavage ou mariées de force par les criminels qui les exploitent. Le remède serait pire que le mal, c'est une évidence.

Quelle peut être la solution? Ce n'est évidemment pas la régularisation automatique des victimes de traite. La solution, c'est de mener un combat acharné contre les trafiquants, de contrôler nos frontières nationales, de s'attaquer aux causes, et non aux conséquences, et, enfin, de faire preuve de bon sens et de fermeté.

Je voterai donc contre ce rapport car il ne s'attaque pas aux réseaux mafieux qui exploitent les femmes, il vient en quelque sorte les épauler.

Teresa Jiménez-Becerril Barrio (PPE). – Señor Presidente, señora Comisaria, Señorías, dos de cada tres víctimas de trata son niñas, niñas como esta que, a pesar de todos los esfuerzos que hagamos por recuperarlas serán irrecuperables después de haber sido vendidas y explotadas hasta despojarlas de toda su dignidad.

Casi el 80 % de las víctimas de trata cruzan una frontera y la gran mayoría de ellas acaban en Europa, víctimas de organizaciones criminales que, tras falsas promesas de trabajo, las obligan a prostituirse. Si no tienen la fortuna de ser liberadas por la policía, muchas de ellas acaban enfermas o muertas.

No podemos seguir cerrando los ojos. Por ello, pido a la Comisión que evalúe el cumplimiento por parte de los Estados miembros de esta Directiva contra la trata, comprobando si verdaderamente se está actuando contra la impunidad que rodea la venta de seres humanos, preferentemente mujeres y niñas.

La medida principal es la prevención. Hay que actuar contra los traficantes, aumentando el enjuiciamiento y protegiendo a las víctimas que colaboran con la policía. En segundo lugar, hay que potenciar la protección de las víctimas, identificándolas y protegiéndolas para que puedan salir del infierno en el que viven, ofreciéndoles una vida digna para que no vuelvan a caer en las redes criminales. Finalmente, creo que necesitamos una mayor cooperación judicial e intercambio de información entre Estados miembros.

Y para que niñas como esta no acaben muertas en vida, estamos obligados a desalentar la demanda que aumenta la trata. Si la explotación sexual no fuera un negocio, esta chiquilla no acabaría en un burdel, piénsenlo.

Iratxe García Pérez (S&D). – Señor Presidente, señora Comisaria, hemos hablado en esta Cámara en muchas ocasiones de la violencia de género, y evidentemente está muy ligada a la trata de seres humanos y la trata de mujeres: una violación de los derechos humanos; una gran forma de ver cómo en esta sociedad desigual se está utilizando a las mujeres como si fueran mercancías.

Se ha hablado aquí de conceptos como «compraventa», como «mercancía» como «utilización», y creo que es necesario que se pongan en marcha todos los instrumentos para que se obligue a los países a establecer las medidas legislativas, jurídicas y de cooperación policial para luchar contra la trata de seres humanos. Porque hablamos sobre todo de mujeres.

Hemos tratado mucho la cuestión relativa a las refugiadas y hemos visto cómo, también en este caso, están siendo estos grupos organizados los que están utilizando a las mujeres para hacer negocio en esta cuestión. Y, por lo tanto, si hablamos de evitar el negocio, si hablamos de evitar la prostitución, seamos conscientes de que hay que reprimir la demanda, de que hay que poner en marcha medidas contra la prostitución para evitar que se compre y que se venda a las mujeres como si fueran una mercancía.

Terry Reintke (Verts/ALE). – Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Frau Kommissarin! Menschenhandel ist nicht nur ein Verbrechen, sondern es ist in der Europäischen Union auch ein widerwärtiges Geschäftsmodell. Mit diesem Geschäftsmodell werden jedes Jahr Millionen von Euro gemacht, und wir müssen diesen Verbrechern endlich das Handwerk legen. Aber eines ist klar: Solange die Opfer von Menschenhandel Angst haben müssen, dass sie, wenn sie vor Gerichten gegen die Täter aussagen, abgeschoben werden, wird sich nichts bewegen. Deswegen müssen wir – auch mit dieser Richtlinie – mehr Druck auf die Mitgliedstaaten ausüben, damit endlich geltendes Recht umgesetzt wird. Dass damit Opfer von Menschenhandel ein Bleiberecht bekommen, dass damit sie psychologische und rechtliche Beratung bekommen, und damit wir den Verbrechern, die hinter diesem Geschäftsmodell stehen, endlich das Handwerk legen können.

Daniela Aiuto (EFDD). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, noi sosterremo questa relazione, anche se a nostro avviso in molte parti esula dalle competenze della commissione FEMM. Ci soddisfa, tuttavia, il cuore del dossier perché è incentrato principalmente su due fattori: da un lato, sulle forti sanzioni e punizioni auspiccate per le organizzazioni criminali, ma anche per i singoli individui che si macchiano dell'orrendo crimine del traffico di essere umani; dall'altro, sull'attenzione e sulla tutela delle vittime della tratta stessa, che sono principalmente le donne, che vengono vergognosamente sfruttate a causa della loro disperazione sociale ed economica nei paesi d'origine.

Tuttavia, mi dispiace non aver visto inserito all'interno di questo dossier qualche riferimento ad una forma di tratta di essere umani, in particolare di neonati, della quale occorre parlare molto di più: sto parlando della maternità surrogata. Ricordiamo che nel marzo scorso il Consiglio d'Europa si esprime in maniera contraria nei confronti di tale pratica e che anche in questa Aula nel dicembre scorso abbiamo approvato un emendamento che la condanna. Quindi auspico che vi siano altre occasioni per affrontare questo tema che vede le donne, oltre che i bambini, come vittime principali.

Mireille D'Ornano (ENF). – Monsieur le Président, lorsque l'on souhaite s'attaquer à l'exploitation d'êtres humains, il faut regarder du bon côté. Les milliers d'enfants immigrés clandestins disparus depuis plus d'un an ont malheureusement dû alimenter les réseaux de prostitution et d'esclavage moderne. C'est la conséquence directe de la politique migratoire irresponsable de l'Union. Cet appel d'air au flux de clandestins est la perfusion des systèmes mafieux.

Un autre point fondamental, mais qui ne fait l'objet que d'un timide article dans ce rapport: l'exploitation des femmes pour la gestation pour autrui (GPA) et autres méthodes de procréation. Ces techniques de GPA sont des formes de commercialisation des femmes et des enfants triés sur catalogue. L'Union ne doit ouvrir aucune voie dans le droit européen qui pourrait favoriser ou reconnaître une telle horreur, une véritable régression. Il faut lutter contre toutes les formes d'exploitation d'êtres humains et traiter les causes de ces maux – immigration massive et libéralisme libertaire en font partie. Navrée de décevoir certains idéalistes!

Ελισάβετ Βόζεμπεργκ-Βρυωνίδη (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, κυρία Επίτροπε, ξέρετε ότι η εκμετάλλευση των ανθρώπων με σκοπό το κέρδος είναι σήμερα το πιο σύνθηδες, επικίνδυνο και απεχθές οργανωμένο διεθνικό έγκλημα, κυρίως διότι γνωρίζουμε ότι υπάρχει τζίρος δισεκατομμυρίων: 3 δισεκατομμύρια ευρώ είναι ο τζίρος κατά έτος. Η ευρωπαϊκή νομοθεσία είναι επαρκής και για την κατοχύρωση των δικαιωμάτων και για την πρόληψη και καταστολή και για την προστασία των θυμάτων, όμως υπάρχουν προβλήματα στην εφαρμογή και κυρίως στον εντοπισμό των πιθανών μελλοντικών θυμάτων, διότι οι καταγγελίες δεν είναι επαρκείς. Προσκρούουν σε ταμπού, σε αδύνατες δομές, σε αυτοθυματοποίηση των θυμάτων, με αποτέλεσμα οι στατιστικές να μην είναι πλήρεις. Πρέπει να δώσουμε κίνητρα για να καταγγέλλουν, και ιδιαίτερα τα νέα κορίτσια και οι γυναίκες, αυτό το απεχθές έγκλημα. Να εστιάσουμε στην ενδυνάμωση του κοινωνικού ρόλου των γυναικών και των αδύναμων κοινωνικών δομών, στην άρση των ανισοτήτων, που έχουν το ψευδεπίγραφο ισχυροί εναντίον των αδυνάτων και κυρίως να ευαισθητοποιήσουμε την κοινή γνώμη. Η ανθρώπινη αξιοπρέπεια δεν μπορεί να είναι αντικείμενο ούτε συμφωνίας, ούτε συναλλαγής, ούτε εμπορευματοποίησης, ούτε διαπραγμάτευσης, διότι κάτι τέτοιο αποτελεί ντροπή για την ανθρωπότητα και προσβολή για την ευρωπαϊκή κουλτούρα και τις αξίες μας.

Maria Noichl (S&D). – Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Wir sprechen heute wieder einmal über Menschenhandel, und zwar über Menschenhandel nicht irgendwo, sondern Menschenhandel hier direkt in Europa.

Lassen Sie uns doch sprachlich ein bisschen konkreter werden: Es ist Sklavenhandel! Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, dass wir so viele Sklaven in Europa haben wie nie zuvor, dass so viele Menschen entrechtet, entwürdigt, ohne Freiheit und ohne Menschenrechte hier leben. Viele Vorrednerinnen und Vorredner haben es bereits beschrieben: Sie leben in Küchen, in Kellern, sie leben in der Prostitution, sie leben in der Ausbeutung. Als Europäisches Parlament sind wir hier die Bürgervertretung, und als Bürgervertretung haben wir drei klare Ansagen zu machen: Eine klare Ansage an die Sklavenhändler und an die Sklavennutzer. Statistisch gesehen sitzen auch Sklavennutzer unter uns hier im Parlament – statistisch gesehen. Diese klare Ansage heißt: Wir werden es nicht dulden, und wir werden die Opfer schützen. An die Opfer muss unsere Ansage sein: Ihr seid nicht verloren. Wir sehen euer Leid, auch wenn es hinter verschlossenen Türen passiert. Und an die Gesellschaft muss unsere Ansage ganz klar sein, dass wir aufklären müssen, aufklären müssen, aufklären müssen! Denn zu viele Menschen in Europa haben die Dimension der Sklaverei in Europa noch nicht erkannt.

Мария Габриел (PPE). – Г-н Председател, г-жо Комисар, първо искам да поздравя докладчика за забележителната работа. Пълното прилагане на Директивата за предотвратяване и борба с трафика на хора е ключово в борбата ни с робството на 21-ви век. Искам да обърна внимание на четири момента:

На първо място, няма да се изморим да го повтаряме – превенция. Нужни са широки информационни кампании по проблема трафик на хора, включително по въпроса за равенството на половете още в ранна ученическа възраст. Образованието и обучението са крайъгълен камък за намаляване на риска от попадане в мрежата на трафика на хора.

Второ, ранно идентифициране, подходяща помощ и закрила на жертвите. Държавите членки трябва да подобрят системите си за идентификация на жертвите. Необходимо е да се увеличи броят на кризисните центрове за настаняването им и укрепване на програмите за тяхната реинтеграция в обществото.

Трето, проследяването на парите е ключова стратегия за разследване и наказателно преследване на мрежите на организираната престъпност, които печелят от трафика на хора. Тук е важна ролята на Европол и Евроюст.

Не на последно място: засилено сътрудничество с трети страни. Нито Европа сама, нито държавите членки поотделно, са в състояние да се справят с това глобално предизвикателство. Само с координиран подход на международно, национално и междуинституционално ниво можем да дадем достоен отговор.

Накрая искам да поздравя Мириа Василиаду – европейския координатор за борба с трафика на хора, за нейния силен ангажимент и отдаденост и да поздравя нея и екипа ѝ за добрата работа.

Илияна Йотова (S&D). – Г-н Председател, изследването на Европейския парламент е стряскащо. Какво се оказва – имаме всички законодателни условия, предприети са мерки от агенциите по сигурността, а реални резултати за намаляване на трафика на жени и деца няма. Още повече, големият процент на жертвите и престъпниците са именно от европейските страни.

Броят на документите за гарантиране на правата на човека се оказва обратно пропорционален на реалните резултати. Как иначе да си обясним, че именно в европейските страни в 21-ви век може да се говори за „бели робини“, за търговия и експлоатация на деца?

Имаме и нови предизвикателства. Заети сме да правим политики за ограничаване на миграцията и бежанската криза, но нищо не правим за добре развитите каналджийски мрежи, които буквално продават жени за сексуална експлоатация или работна ръка на черния пазар на труда.

Г-жо Юрова, Европейската комисия трябва да засили контрола върху държавите членки по изпълнението на тази директива, защото почти нищо не се прави за превенцията и защитата на жертвите. Имаме нужда и от по-добра координация между службите за сигурност и европейските агенции за разбиване на транснационалните престъпни организации.

Procedura catch-the-eye

Marijana Petir (PPE). – Gospodine predsjedniče, osuđujem svaki oblik trgovine ljudima i smatram da moramo učiniti sve što je u našoj moći da zaštitimo ljudsko dostojanstvo. Obzirom da je surogatstvo moderan oblik trgovine ljudima koji u mnogim zemljama EU-a nije adekvatno reguliran, a industrija surogatstva i surogat turizam uzimaju maha, smatram da je u ovom izvješću trebalo osuditi praksu surogatstva. Tim više jer smo to već učinili u godišnjem izvješću o ljudskim pravima i demokraciji u svijetu za 2014.

Žalosti me što Odbor za prava žena i ravnopravnost spolova, koji bi trebao štititi dostojanstvo žena, nije imao sluha ni interesa uhvatiti se u koštac s ovim problemom. Ne smijemo pristati na to da se djeca kupuju i prodaju, a reproduktivne funkcije žene po narudžbi iznajmljuju. Kako to nazvati nego trgovinom ljudima?

Žene i djeca nisu objekti i roba, već ljudska bića koja imaju svoje dostojanstvo. Vijeće Europe odbilo je ozakoniti surogatstvo i mi moramo ustrajati u njegovoj zabrani, jer je riječ o trgovini ljudima.

Nicola Caputo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la prevenzione e la repressione della tratta di esseri umani sono priorità assolute per l'Unione europea. Le strategie fino ad ora adottate nel campo del controllo della criminalità, della tratta e dell'assistenza alle vittime sono state molteplici, ma i risultati, ahimè, non sono affatto rassicuranti.

È necessario uno sforzo straordinario da parte della comunità internazionale, volto alla prevenzione delle situazioni inumane e degradanti. L'intollerabile fenomeno della tratta di esseri umani non è solo il risultato di disuguaglianze economiche e sociali: esso è frutto anche della disparità di genere. Le discriminazioni strutturali, infatti, fanno sì che le vittime siano per l'80 % di sesso femminile: donne e ragazze, e spesso bambine.

Evidenzio infine che il traffico di migranti e la tratta degli esseri umani, pur rappresentando fenomeni diversi, tendono spesso a sovrapporsi. Una risposta adeguata e ben calibrata potrebbe giungere quindi da un'accurata analisi delle ultime tendenze, ivi compresa l'influenza che l'attuale crisi migratoria sta esercitando sul fenomeno della tratta degli esseri umani.

Νότης Μαρτιάς (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, η εμπορία ανθρώπων θεωρείται ένα από τα σοβαρότερα εγκλήματα παγκοσμίως και αποτελεί σοβαρή παραβίαση των ανθρωπίνων δικαιωμάτων. Παγκοσμίως, το 70% των θυμάτων της εμπορίας ανθρώπων είναι γυναίκες, και ιδίως νέα κορίτσια, ενώ στην Ευρωπαϊκή Ένωση για το διάστημα 2010-2012, το ποσοστό αυτό έφτασε περίπου στο 80%. Φυσικά η εμπορία ανθρώπων μπορεί να λάβει πολλές διαστάσεις, όπως η σεξουαλική εκμετάλλευση, η καταναγκαστική εργασία, η αφαίρεση οργάνων και η αναγκαστική επαιτεία. Επιπλέον, ο αριθμός των θυμάτων της εμπορίας ανθρώπων που προέρχονται από μειονοτικές ομάδες είναι δυσανάλογα μεγάλος, εξαιτίας της περιθωριοποίησης αυτών των πολιτών. Οι τεράστιες προσφυγικές και μεταναστευτικές ροές εντείνουν το πρόβλημα της εμπορίας ανθρώπων και ιδίως των παιδιών. Επομένως, είναι αναγκαίο κάθε κράτος μέλος της Ένωσης να έχει κατάλληλους μηχανισμούς ώστε να εμποδίζει έγκαιρα και, ταυτόχρονα, να εντοπίζει τα θύματα και να τους παρέχει βοήθεια σε συνεργασία με ειδικές ομάδες στήριξης. Παράλληλα, θα πρέπει να αντιμετωπιστεί η ανισότητα των δύο φύλων και να προωθηθεί η ανεξαρτησία των γυναικών, και ιδίως των νέων κοριτσιών, ώστε να καταστούν τα άτομα αυτά λιγότερο ευάλωτα στην εμπορία ανθρώπων.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospodine predsjedniče, procjene govore da je preko 10 000 osoba godišnje žrtva trgovine ljudima. Od toga je 70 % državljana EU-a. Ovdje to ne ističemo dovoljno. Od tog broja, 80 % su nažalost žene, a više od 16 % maloljetnici i maloljetnice.

Govori se da je to posao težak više od milijardu eura godišnje. Gospodo, oni koji sada ovdje na neki način liju suze zbog tog problema i kada smo neki dan govorili o Europolu, nisu htjeli govoriti o snažnijem produbljivanju svega onoga što Europol može učiniti, o jačim ovlastima Europol. Nećemo se sami moći boriti s tim kriminalcima koji rade u nekoj određenoj zemlji zato što je riječ o prekograničnoj trgovini ljudi. Dakle, ja sam za to da kaznimo sve kriminalce, ali moramo ojačati i Europol.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE). – Señor Presidente, efectivamente, tratamos aquí una de las nuevas formas de esclavitud del siglo XXI, uno de los delitos más vergonzosos que existen.

Se trata no solamente de un tema delictivo; es también un atentado a la dignidad humana y también un atentado a las libertades fundamentales, sin duda, una vulneración en toda regla de los derechos humanos. Las víctimas a menudo son invisibles por temor, por miedo por las posibles venganzas.

Y engloba no solamente la explotación sexual, sino también la mendicidad forzada, el trabajo forzoso, el comercio de órganos. Requiere por lo tanto una respuesta inmediata de todos los Estados miembros, y especialmente de la Comisión.

Se engaña a millones de hombres y mujeres de todos los rincones del planeta. Es por eso que la responsabilidad es de las autoridades y de la sociedad. Necesitamos sensibilización para todos los servicios implicados en la investigación. Necesitamos colaboración de la sociedad civil, pero también cooperación y diálogo abierto entre todos los sectores sanitarios, judiciales, policiales, y también necesitamos cooperación transfronteriza.

Le ruego una respuesta y una implicación inmediata a la Comisión para que pueda dar la respuesta que lleva una demora de un año y podamos priorizar este tema como uno de los más importantes de la agenda de la propia Comisión.

IN THE CHAIR: MAIREAD McGUINNESS

Vice-President

(End of catch-the-eye procedure)

Věra Jourová, *Member of the Commission*. – Madam President, I have listened to the speakers with great attention and I want to reassure you that this is a priority for the Commission. Personally, sitting here and listening to the honourable Members, I fully share the sense of urgency. We see and we hear these cases: each individual story, of a woman, a young girl, a child, is a human tragedy, and we need to combat these awful crimes against human dignity by all possible means. As I said before, we will continue to address trafficking in human beings and work towards its eradication.

We are now developing a post-2016 policy, and elements raised in this report will be considered very carefully. I count on this Parliament's commitment and cooperation as a long-standing institutional partner in advancing our ambitious legal and policy framework to eradicate this scourge in our society.

Catherine Bearder, *rapporteur*. – Madam President, I would like to thank the Commissioner for her commitment to this issue and it is very good to hear that Germany is now coming on board. I would also like to thank my colleagues and the shadows, and the Secretariat of the Committee on Women's Rights and Gender Equality (FEMM) and ALDE, for all their support and work on this, including those in my own office.

Just a few points. Prostitution: not all those in prostitution have been trafficked and controlling prostitution is not an EU competence. It has been a very fine line to talk about this in the report, but it is part of the market demand and so that is how it has been addressed.

Surrogacy is not trafficking. Forced surrogacy is a crime in anybody's language and also needs to be tackled.

Migrants: migrants are not always victims of trafficking but their vulnerability and the lack of care that we are affording them make them very easy prey for the traffickers.

Organised crime: yes, this is the fourth largest organised crime. It is much easier to traffic human beings than it is drugs. Police dogs do not smell out trafficked people and for the lady who said that we should get out because it is free movement of people that causes it, the UK is not in Schengen and yet it is still one of Europe's biggest markets for trafficking people. Traffickers do not care what sort of border control is there; they will work a way around it. We have all to be vigilant on this issue.

I look forward to building on the progress that has been achieved by the Office of the Anti-Trafficking Coordinator, Madam Vassiliadou, and for all those who tonight and for the next who knows how long, face heaven knows what, we need all of us to be committed and vigilant and to work to make sure that we catch the traffickers and rescue those who are held in in slavery.

President. — The debate is closed.

8. Aussprache über Fälle von Verletzungen der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit (Aussprache)

8.1. Krimtataren

President. — The next item is the debate on seven motions for resolutions on Crimean Tatars.

Bronis Ropė, Autorius. – Ačiū pirmininke, gerbiama komisare, gerbiami kolegos, šiandieną svarstome Parlamento rezoliuciją dėl Krymo totorių – mažiausia ką galima padaryti tam, kad padėtume šiai unikaliai bendruomenei. Neabejoju, kad visi mąstantys šio Parlamento nariai, smerkia užžėmusią neteisėtą Krymo pusiasalio aneksiją. Tačiau panašu, kad okupantai neapsiriboja vien užgrobę teritoriją. Jie siekė įvykdyti tai, kame galima išvelgti etninio valymo požymių. Turbūt Jums teko girdėti, kad Krymo totoriai buvo viena pirmųjų tautų, paskelbtų nusikaltėliais. Tiesa, jei panašūs nacių Vokietijos veiksmai susilaukė tarptautinio nuosprendžio, Sovietų Sąjungos veikla 1944 m. visus Krymo totorius paskelbiant nusikaltėliais ir deportuojant iš gimtų vietų, vis dar nėra įvertinta. Nuo 2014 m. Sovietų Sąjungos teisių perėmėja mėgina kartoti šią barbarišką praktiką, kol kas Rusija apsiriboja paskelbdama nusikaltėliais pagrindinę Krymo totorių organizaciją „Medžlisa“, suvaržydama Krymo totorių teises, sufabrikuotais kaltinimais persekiodama žymius Krymo totorių visuomenės veikėjus, priversdama iš namų pasitraukti keletą dešimčių tūkstančių totorių. Jūsų balsavimui pateikta puiki rezoliucija. Joje išsamiai informuojama apie Krymą, smerkiamos Rusijos vykdomos represijos, išreiškiama mūsų parama pamatinėms žmogaus teisių demokratijos ir tarptautinės teisės principams, tarp jų ir Ukrainos totoriams ... (baigęs kalbą skirtas laikas)

Ignazio Corrao, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la deportazione di massa dei tatar della Crimea è iniziata nel 1944 coinvolgendo più di 230 000 persone: molte di queste perirono e altre non poterono più fare ritorno nella loro terra sino agli anni '80. Le discriminazioni contro questa minoranza sono poi proseguite durante i decenni successivi sia ad opera del governo sovietico che di quello ucraino, che si sono succeduti nell'amministrazione della Crimea.

Ancora oggi giungono alle nostre orecchie notizie molto gravi di persecuzione di *leader* politici e attivisti appartenenti alla minoranza tatar in Crimea. Quello che chiedo, a gran voce, è che il Parlamento e le istituzioni europee chiudano la vergognosa pagina di silenzio mantenuto troppo a lungo su questi fatti, ma che lo facciano senza perseguire doppi fini di carattere politico e strategico.

È vergognoso che l'Europa si sia dimenticata per anni delle minoranze di Crimea, ma è ancor più vergognoso che se ne ricordi solo per secondi fini. Chiedo che tali gravi fatti siano presi in considerazione e siano trattati per quello che sono: violazioni dei diritti umani, le quali devono cessare al più presto. Tutte le altre considerazioni politiche e strategiche devono passare in secondo piano.

Charles Tannock, author. – Madam President, Crimea, and more widely, the situation in occupied eastern Ukraine must not be allowed to fall into the realms of frozen conflicts. The EU and Member States must keep up the pressure and remain resolved in applying the sanctions against Russia over the annexation of Crimea.

Beyond the geostrategic picture, however, are the people living in Crimea: minority communities are facing persecution, including notably the Crimean Tatars and ethnic Ukrainians. Already 20 000 have fled to mainland Ukraine and the object of the current policy is to force the rest of the Tatar population to do the same; the 21st century version of the forced deportation in 1944 under Stalin.

The EU and Member States must remain vigilant to these issues and we must encourage Turkey to be as strong in defending their ethnic kinsmen in Crimea as they are in defending their ethnic kinsmen, the Turkmen, in Syria. Forced territorial annexation of territory at the point of a gun is totally unacceptable in the modern world.

Pier Antonio Panzeri, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, è la seconda volta nel giro di pochi mesi che interveniamo sulla vicenda dei tatari, a dimostrazione dell'impegno del Parlamento europeo nei confronti di questa minoranza, che fin dall'inizio della crisi ucraina ha manifestato la propria contrarietà all'annessione della penisola da parte della Russia e che sta subendo forti pressioni e discriminazioni.

Sono anche preoccupato profondamente per la decisione presa dal tribunale di Sinferopoli di dichiarare il Mejlis, il locale parlamento dei tatari in Crimea, un'organizzazione estremista e di vietarne l'attività. Questo divieto indica un nuovo livello di repressione nei confronti della comunità nel suo insieme, ed è necessario per questo che ci sia un richiamo forte da parte nostra.

Il nostro impegno è quello di intraprendere le misure necessarie per revocare rapidamente questo provvedimento, e soprattutto vogliamo che si eviti, sostanzialmente, un intervento che faccia tacere il dissenso politico e tolga la voce a questa minoranza che ha già subito grandi vessazioni nella sua storia.

Jiří Maštálka, Autor. – Paní předsedající, myslím, že podstatu problému, Krymských Tatarů není třeba vysvětlovat. Všichni jsme slyšeli o bojkotu referenda v březnu roku 2014, ale i o emigraci některých Krymských Tatarů po něm. Právě tak si všichni přejeme při respektování práv většiny ochranu práv menšin. Povýšení jazyka Krymských Tatarů na úřední jazyk, který provedla nová vláda, je krok správným směrem. Je přirozené, že i v této situaci nejsou všichni spokojeni. Naším úkolem by mělo být požadovat od všech nespokojených, i když se pokládají za jediné reprezentanty tatarské menšiny, aby nezneužívali násilí. Minské úmluvy musí zůstat základem řešení.

A za druhé, abychom se vyhnuli podléhání emocím vyvolanému emigranty, kteří mají často špatné informace a soukromé zájmy, jako tomu bylo například ve Washingtonu při intervenci do Iráku, navrhuji poslat po vzoru Rady Evropy na Krym skupinu evropských poslanců, aby na místě zjistili stav demokracie a respektování lidských práv.

Andrej Plenковиć, autor. – Gospodo potpredsjednice, prije svega želim izraziti zadovoljstvo da smo postigli cjelokupni konsenzus oko ove rezolucije o položaju Krimskih Tatara, manjine u Ukrajini, manjine koja je ostala lojalna ukrajinskoj državi, koja se usprotivila ilegalnoj aneksiji i agresiji od strane Rusije na ukrajinski teritorij. Vrlo smo jasno osudili i zabranu Medžlisa - Krimskih Tatara i proglašavanje njihova rada ekstremističkom organizacijom od tzv. lokalnih institucija, što Vrhovnog suda, što glavne tužiteljice.

Smatramo da je to neprihvatljivo, zalažemo se za poštovanje njihovih ljudskih prava, za izbjegavanje bilo kakvog nasilja i intimidiranja položaja Krimskih Tatara. Želimo da se ukupni politički proces reintegracije ovoga dijela teritorija Ukrajine nastavi kroz ženevski format i smatramo da se politika režima sankcija prema Rusiji zbog Krima mora održati jer nema nikakvog očitog napretka u tom procesu. U tom pogledu se zalažemo i za teritorijalni integritet i suverenitet Ukrajine.

Petras Auštrevičius, author. – Madam President, in 1738 Crimea was occupied by the then Tsarist Russia. It was the first attempt at the Novorossiya project. In reality, it meant the quick and ruthless Russification of neighbouring lands. In May 1944, upon the order of Stalin, 240 000 Crimean Tatars, the whole nation, were deported, mainly to Central Asia. Thousands of people died on the way or in exile. Total deportation was accomplished.

Today in Crimea we observe a zealous continuation of ethnic cleansing policies. Tatar leaders are banned from entering the peninsula. The Mejlis, the local parliament, is declared to be unlawful, dozens of its activists are prosecuted, religion and culture are suppressed, TV and other media are closed down. The target of the occupation authorities is clear: that the Crimean Tatars shall not come into the future plans of Putin's Crimea, and all this is happening in the Europe of the 21st century.

The banning of the Mejlis is a violation of many international laws. I am more than convinced that those who stand behind this shameful court ruling, namely the so-called prosecutor-general and judges, must face very restrictive measures from the EU side. Not doing so will be a mistake. Crimea belongs to Ukraine. There is No Crimea without the Crimean Tatars.

Cristian Dan Preda, *în numele grupului PPE*. – Doamnă președintă, grupul nostru a propus în mai multe rânduri discutarea acestui subiect. Mă bucur că, a doua oară în ultimele trei luni, vorbim despre tătarii din Crimeea. Situația drepturilor omului s-a înrăutățit din februarie încoace. De la ultima discuție am asistat la interzicerea abuzivă a Mejlis-ului tătarilor, calificarea acestei instituții ca organizație extremistă. În aceeași perioadă, cenzura și discriminarea au continuat să înflorească în Crimeea, acest teritoriu ucrainean pe care Rusia l-a anexat în mod ilegal - reamintesc faptul că nu recunoaștem acest act abuziv.

Cred că este esențial ca negocieri cu privire la părăsirea Crimeii de către Rusia să înceapă. Este, de asemenea, important ca instituții internaționale să aibă acces la teritoriul Crimeii pentru a monitoriza situația drepturilor omului.

Richard Howitt, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, the decision to suspend the Mejlis in Crimea is quite simply a breach of the right to freedom of association, and it follows the enforced disappearance of at least six Crimean Tatars and the forcible detention of Tatars in Pionerske, with the taking of fingerprints and DNA.

This represents a new wave of repression against the Crimean Tatar people since the Russian annexation, and it has a historic echo four decades after their entire population was deported to remote parts of the then Soviet Union. My Group draws attention to the long-standing discrimination against Tatars, documented by the Unrepresented Nations and Peoples Organisation (UNPO). We remain convinced that we should diplomatically engage with Russia and we believe Tatars should be protected under the UN Declaration on the Rights of Indigenous Peoples.

On behalf of the Foreign Affairs Committee, I met, in Kyiv, Refat Chubarov, one of the two banned Tatar leaders who continue to campaign for their people from outside Crimea. We told them we would not forget them, and today we remind the whole of Europe of their plight.

Mark Demesmaeker, *namens de ECR-Fractie*. – Wat is een “thuis”? Dit is de definitie van de Amerikaanse schrijfster Gladys M. Hunt: “thuis” is een veilige plek, waar je niet hoeft te vrezen voor een aanval, een plek van vertrouwde relaties en bevestiging. Helaas voor de Krim-Tataren is hun thuisland niet langer die veilige plek. Ze hebben deportatie, genocide, wetteloosheid in ballingschap gekend. Ze hebben tegen een van de meest brutale regimes van de 20e eeuw gestreden voor hun terugkeer en hun nationale rechten en ze keerden terug. Niemand verwachtte dat in de 21e eeuw een staat, een permanent lid van de VN-Veiligheidsraad dan nog wel, op zo’n flagrante manier het internationaal recht zou schenden.

Vandaag zijn de Krim-Tataren opnieuw het slachtoffer van discriminatie en wetteloosheid, ontvoering en moord, gedwongen rekrutering in het Russische leger. Het ontbreken van democratische vrijheden dwingt velen opnieuw hun thuis te verlaten: 20 000 uit de Krim, bijna 5 000 uit Sevastopol. In de resolutie wijzen we op de verpletterende verantwoordelijkheid van het Kremlin maar vragen we ook aan onze eigen instellingen en lidstaten om de druk en dus de sancties niet te verzwakken. Dit trotse volk rekent op ons.

Marietje Schaake, *on behalf of the ALDE Group*. – Madam President, the illegal annexation of Crimea by Russia has also led to a growth in violations of the rights of minorities such as the indigenous Crimean Tatars, who are increasingly identified as terrorists and who are facing violence, forced disappearance and even killings, and the so-called authorities are not investigating or prosecuting the perpetrators. What is more, the Mejlis is now banned, and we call on the EU to help and assist so that they can meet in exile. The restrictions to access to the OSCE, the UN, the Council of Europe and human rights NGOs are another bad sign, and so are the restrictions on freedom of the press and freedom of expression. All these restrictions of rights – and particularly the persecution of minorities of the Crimean Tatars, which actually seem politically motivated – must end, and so should the illegal annexation of Crimea altogether.

Jean-Luc Schaffhauser, *au nom du groupe ENF*. – Madame la Présidente, chers collègues, encore une fois un consensus dans l'erreur. Les Tatars sont un des 101 groupes ethniques qui composent la population de Crimée. Au nom d'un prétendu statut de peuples autochtones, ils seraient plus égaux que les autres. Certes, ils ont été persécutés par Staline, mais tout le peuple ukrainien a été persécuté.

Le Majlis, assemblée consultative islamique, estime que les Tatars ont plus de droits sur le sol de Crimée que les Russes, les Allemands, les Grecs, les Arméniens et toutes les autres minorités ethniques, au nom d'une présence historique contestable, notamment, car les Grecs ont été les premiers à édifier les cités sur cette presqu'île.

Contrairement à ce que dit le texte de résolution commune, le Majlis n'a jamais été reconnu par aucun pouvoir ukrainien avant le rattachement de la Crimée à la Russie. Le ministre de la justice ukrainien, M. Golovati, dans sa réponse à une question parlementaire, en date du 14 mars 1997, affirmait que l'action du Majlis était illégale en Ukraine.

Le Majlis est devenu une organisation terroriste qui accueille dans le territoire de Kherson des terroristes de l'organisation turque des «Loups gris».

(Protestations à la fin du discours. M. Demesmaeker crie «shame»)

Janusz Korwin-Mikke (NI). – Pani Przewodnicząca! W odróżnieniu od kolegów ja byłem na Krymie i rozmawiałem z kilkoma organizacjami Tatarów na Krymie i z ludźmi na ulicach. Otóż Tatarzy początkowo poparli anszlus Krymu do Rosji, namówieni przez Tatarów z Tatarstanu, gdzie było im całkiem nieźle; teraz są głęboko rozczarowani, ponieważ liczyli, że im się poprawi, ale im się nie poprawiło, przeciwnie. Krymem rządzą ci sami ludzie, którzy dawniej rzadzili, tylko teraz nazywają się Rosjanami, a przedtem nazywali się Ukraińcami, i wykorzystują to, że do Moskwy po sprawiedliwość jest dalej niż do Kijowa. Natomiast Medżlis wcale nie cieszy się poparciem wszystkich Tatarów na Krymie, a zwłaszcza odkąd poparł terrorystyczny atak, jakim było wysadzenie elektrowni, która dostarczała prąd na Krym i w zimie Krym został pozbawiony prądu, i to było poparte przez Medżlis – dlatego został on uznany za organizację terrorystyczną. Sprawa jest bardzo skomplikowana i ja bym prosił, żeby z dużą rozważą do niej podchodzić. Dziękuję za uwagę, a poza tym sądzę, że Unia Europejska powinna być zniszczona.

Jaromír Štětina (PPE). – Dámy a pánové, v květnu 1944 nechal Stalin deportovat dvě stě padesát tisíc Krymských Tatarů do Uzbekistánu. Více než sto tisíc Tatarů zemřelo na přímé důsledky tohoto nuceného přesídlení.

Po ruské nezákonné anexi Krymu před dvěma lety se z Tatarů stali opět podřadní občané. Zákaz jejich parlamentu – Medžlisu – a jeho zařazení na seznam extremistických organizací a celkové hrubé porušování jejich lidských práv ruskými okupanty musí být chápáno jako další pokus vyhnat Tatary z Krymu.

Nesmíme připustit opakování tragické historie dvacátého století a nástup nových stalinských metod. Příští týden se v Kyjevě zúčastním vzpomínkového shromáždění u příležitosti 72. výročí genocidy Tatarů. Bude mi ctí při této příležitosti předat panu Čubarovovi, předsedovi Medžlisu, rezoluci Evropského parlamentu, o které budeme dnes hlasovat.

Anna Elżbieta Fotyga (ECR). – Pani Przewodnicząca! Krym jest domem, ojczyzną Tatarów krymskich. Podlegali oni barbarzyńskiej polityce rosyjskiej, polityce czystek etnicznych: za czasów caratu, za czasów Stalina i teraz, szczególnie po aneksji Krymu przez Federację Rosyjską. Dokonywane są nadal czystki etniczne, giną ludzie. Podobnie dzieje się z innymi mniejszościami, ale skala barbarzyństwa wobec Tatarów krymskich jest niespotykana. Ich przywódca Mustafa Dżemilew wzywa do zwięźszenia, zaostżenia sankcji wobec Rosji w związku z agresją na Ukrainie.

Urmas Paet (ALDE). – Madam President, the Russian annexation of Crimea is illegal and needs to stop. Crimea must be returned to Ukraine, but until this is the case, Russia is obliged to protect the Crimean people from any form of discrimination and to protect their human rights. Sadly, we are witnessing the opposite. The banning of the Mejlis and the persecution of its members is deplorable and has to stop.

We are soon going to discuss again the Sakharov Prize nominees. Looking at the situation of the Crimean Tatars, I would suggest we consider as one of the Sakharov Prize nominees Mustafa Dzhemilev, a leader of the Crimean Tatars, who has been banned from entering Crimea for his activities in promoting the human rights of the Crimean Tatars in Crimea. The EU needs to send a clear message that we do not tolerate the current occupation of Crimea or the repression of the Crimean Tatars.

Csaba Sógor (PPE). – Elnök Asszony, a krími tatárok képvisleti testületének, a Medzslisznak a betiltása mindennél jobban mutatja, hogyan működik az orosz reálpolitika. A közhasznú egyesületet a szélsőséges tevékenység elleni törvényre hivatkozva tiltotta be az orosz igazságügyi minisztérium, azaz a teljes krími tatár kisebbséget kollektíven szélsőségesnek és Oroszországra nézve veszélyesnek bélyegezték. Történik mindez úgy, hogy az orosz vezetés önkormányzati jogosítványokat követel az Ukrajna keleti felében élő oroszoknak. Oroszország krími tatárok elleni fellépése hitelteleníti az ukrainai oroszok melletti kiállását. Az Európai Unió területén is nagy számban élnek őshonos nemzeti kisebbségek, ne engedjük, hogy egyik vagy másik tagállam ugyanezzel a technikával kollektíven szélsőségesnek és megbízhatatlannak nyilvánítsa őket, hiszen kísérletek sajnos vannak. Nem jó üzenet, ha egy állam idegen testként tekint a területén élő őshonos népcsoportokra, hiszen ez bizalmatlanságot és feszültségeket okoz.

Monica Macovei (ECR). – Doamnă președintă, Consiliul tătarilor din peninsula Crimeea, anexată de Rusia în 2014, a fost interzis după ce a fost catalogat, în mod fals, drept o organizație teroristă. Foarte mulți tătari sunt închiși, zeci de tineri tătari au dispărut, iar unii au fost găsiți morți. De ce toate acestea? Pentru că tătarii sunt singura minoritate, singura populație din Crimeea care se opune în mod organizat Federației Ruse, amenințării și ocupației Federației Ruse. Cer statelor membre, cer Uniunii Europene să extindă înghețarea averilor celor care au contribuit la anexarea Crimeii și să înăsprească acțiunile împotriva Federației Ruse.

Vorbim aici de trei aspecte: 1) o minoritate europeană este amenințată cu dispariția; 2) Ucraina a pierdut peste cincisprezece miliarde de euro prin anexarea Crimeii și 3) este amenințată securitatea europeană. Rusia militarizează peninsula, pe teritoriul Crimeii sunt amplasate cele mai moderne sisteme de apărare aeriană care pun în pericol tot flancul sudic al NATO.

Catch-the-eye procedure

Michaela Šojdrová (PPE). – Kolegyně a kolegové, já podporuji toto usnesení, které jasně pojmenovává situaci na Krymu jako anexi Ruskou federací a porušování mezinárodního práva. Usnesení uvádí konkrétní příklady porušování lidských práv a práv národnostních menšin, jako je zákaz Medžlisu. Tento reprezentativní orgán Krymských Tatarů působil na Krymu od roku 1991, respektive 1999 a byl samozvaným soudem zakázán za údajné extrémistické projevy a za sabotáže. Evropský parlament vyzývá k podpoře Medžlisu a k podpoře obnovení svobody slova a médií.

Za důležité považujeme možnost monitorovat situaci prostřednictvím neziskových organizací a lidskoprávních organizací. Osobně jsem se s takovýmito zástupci setkala, setkala jsem se s novináři, kteří museli z Krymu odejít. Pro mě jsou jejich svědectví jedním z těch hlavních důvodů, proč mohu toto usnesení podpořit. Je správné, aby Evropský parlament k situaci na Krymu nemlčel.

Илхан Кючук (ALDE). – Г-жо Председател, дебатът за състоянието на кримските татари е изключително навременен, а резолюцията открито представя дискриминационните действия срещу населението на полуостров Крим. Властите на полуострова продължават с прилагането на репресивни мерки срещу населението, включително произволни арести и забрана за пътуване.

През изминалите дни Министерството на правосъдието забрани на практика представителният орган на татарите – Межлиса, чиято дейност беше абсурдно определена като „екстремистка“, а лидерите на общността Рефат Чобаров и Мустафа Джемилев продължават да живеят в изгнание със забрана да влизат на територията на полуострова.

Тези събития отприщиха поредната вълна от недоволство към управляващото правителство в Крим и международната общност не може да бъде безучастна. В противен случай ще останем наблюдатели и пасивни участници в системното нарушаване на правата на човека в региона.

Ето защо призовавам всички страни – управляващи на Кримския полуостров незабавно да преустановят всякакви практики на репресии срещу цивилното население. Кримските татари са неизменна част от населението на Крим и тяхното културно наследство трябва да се уважава.

(End of catch-the-eye procedure)

Věra Jourová, *on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy*. – Madam President, in March, two years after the illegal annexation of the Crimean peninsula by the Russian Federation, the EU and its Member States reaffirmed their deep concern at the worsening of the human rights situation in the Crimean peninsula. This includes the denial of freedom of expression, freedom of peaceful assembly, freedom of religion and belief, and the persecution of persons belonging to minorities, in particular the Crimean Tatars.

High Representative/Vice-President Mogherini discussed these issues in person with the leaders of the Mejlis of Crimean Tatars during her last visit to Kiev in November 2015. The decision of 26 April by the so-called Supreme Court of Crimea to prohibit the activities of the Mejlis, which is a self-governing body of the Crimean Tatars, and labelling it an extremist organisation, represents a grave attack on the rights of the Crimean Tatars as a whole. Furthermore, it constitutes an additional very negative deterioration in the human rights situation on the Crimean peninsula since its illegal annexation by the Russian Federation in 2014.

Let me reiterate once again the EU's long-standing call for full, free and unrestricted access for international human rights actors to the whole territory of Ukraine, including Crimea and Sevastopol. In the light of recent developments this remains absolutely vital.

In less than one week, 18 May will mark the anniversary of the deportation of Crimean Tatars in 1944. Last year the Crimean Tatar community was not allowed to hold peaceful public events on the peninsula to commemorate this historic tragedy. The occasion is a stark reminder to all of us that the Crimean Tatar people have suffered too much in their history and their persecution must stop immediately.

President. — The debate is closed.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – Je me félicite de l'adoption de cette résolution de soutien aux Tatars de Crimée que j'ai personnellement co-signée. Nous exigeons la levée immédiate de l'interdiction de leur assemblée par les autorités de la péninsule annexée en 2014 par la Russie. Cette décision constitue une persécution directe de la communauté tatar de Crimée et une mesure à motivation politique destinée à intimider encore davantage ses représentants légitimes. L'interdiction de l'assemblée tatar, organe légitime, représentatif et reconnu de la population autochtone de Crimée, est inacceptable! Elle risque, en effet, de servir de précédent à la poursuite des discriminations et des violations des droits de l'homme et des libertés civiles fondamentales à l'égard de cette population, en même temps qu'elle constitue une tentative de l'expulser du territoire qui est sa patrie historique. Nous appelons l'UE à soutenir financièrement les activités de l'assemblée tatar et à augmenter les financements en faveur des organisations de défense des droits de l'homme en Crimée.

8.2. Gambia

President. — The next item is the debate on six motions for resolutions on Gambia.

Jordi Sebastià, *autor*. – Señora Presidenta, señora Comisaria, creo que debemos felicitarlos por el hecho de que una Resolución con un apoyo tan amplio haya llegado hoy a este Parlamento. La terrible situación de los derechos humanos en Gambia, la falta de democracia, el riesgo de persecución, detención ilegal y tortura en el que viven muchos de sus ciudadanos por ser críticos o simplemente diferentes, como los grupos LGTBI, justifica que este Parlamento tome una clara posición de denuncia y de condena.

Pero hay que ir un poco más allá, y por eso nos parece fundamental que figure en esta Resolución la llamada a la acción de la Delegación de la Unión Europea en Gambia, de la Unión Africana y de la Comunidad Económica de los Estados del África Occidental. Para que actúen sobre el terreno, para que denuncien y vigilen cualquier violación de los derechos humanos.

Es naturalmente también fundamental la congelación de todo apoyo europeo al régimen del Presidente Jammeh, que ha traspasado todos los límites tolerables —dejando a un lado, naturalmente, aquello que representa ayuda humanitaria, porque no puede sufrir el pueblo de Gambia por el comportamiento de sus gobernantes—.

Casi 15 000 solicitantes de asilo han llegado desde Gambia a la Unión Europea desde 2015. ¡Desde Gambia! Imaginen la distancia y el sufrimiento de esas personas para poder llegar hasta aquí. No hacen falta más datos. Para atajar esa sangría humana, debemos actuar allí.

Ignazio Corrao, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, in Gambia il potere viene esercitato in modo brutale da un dittatore che ha spazzato via libertà e democrazia. Sono passati 22 anni da quel 1994 in cui Yahya Jammeh, arrivato al potere a soli 29 anni con un golpe militare, prometteva la fine della corruzione, del nepotismo e della povertà del regime di Dawda Jawara. Da allora, però, regna solo la paura in Gambia: sono sotto attacco membri della stampa, attivisti dei diritti umani, omosessuali e più in genere oppositori al regime, a qualsiasi titolo, anche se soltanto percepiti tali.

Il presidente intanto esibisce fiero la sua foto alla Casa Bianca insieme a Barack e Michelle Obama, fregandosene se nel suo paese giornalisti e oppositori scompaiono o sono reclusi e torturati. Attraverso questa risoluzione, chiediamo alle autorità gambiane la liberazione di tutte le persone illegalmente mantenute in detenzione.

Chiediamo che il Gambia ratifichi la Convenzione delle Nazioni Unite contro la tortura e altri trattamenti crudeli, inumani o degradanti e che adotti tutte le misure necessarie per far cessare le discriminazioni, gli attacchi e la criminalizzazione della comunità LGBTI.

Mark Demesmaeker, Auteur. – Gambia, dat zichzelf promoot als “het land van de glimlachende kust”, kent ook een grimmig gezicht dat de toerist zelden ziet. Onder president Jammeh, allicht de ergste dictator waar u nog nooit over gehoord heeft, durft de bevolking niet luidop over politiek te praten. Ze fluisteren beter. De Gambiaanse geheime dienst zaait angst tot in de kleinste dorpjes en verste uithoeken van het land. Journalisten, politieke opposanten en zelfs naaste medewerkers van de president zijn opgejaagd wild. En terwijl de president z’n tijd verdoet in zijn luxueus optrekje in de Verenigde Staten, ontvluchten vele Gambianen hun land. Ze riskeren hun leven op zee in gammele bootjes.

Dat de president zijn land eind vorig jaar tot een islamitische republiek uitriep en zo de grondwet verkrachtte, is erg verontrustend. We kijken naar de Gambiaanse regering maar ook naar de EU. Dit kleine Afrikaanse land verdient veel meer aandacht. De organisatie van eerlijke en vrije verkiezingen is een eerste cruciale stap om de democratie te herstellen en de inwoners opnieuw toekomstperspectief te bieden.

Pier Antonio Panzeri, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, in Gambia regna un clima di terrore che spinge una gran parte della popolazione a emigrare. Secondo Frontex, infatti, il Gambia, nonostante la sua esigua popolazione, è tra i primi sei paesi per numero di immigrati che raggiungono l'Europa. Come detto, in questa ex colonia britannica giornalisti, difensori dei diritti umani e membri dei partiti dell'opposizione e della società civile vengono continuamente intimiditi e perseguitati per le loro idee. Le detenzioni arbitrarie e senza accuse sono all'ordine del giorno, così come la tortura e altri trattamenti inumani che vengono attuati durante il periodo di custodia.

Non c'è dubbio che l'Unione europea debba condizionare tutti gli aiuti economici al rispetto dei diritti umani ed è necessario anche che l'Unione europea si impegni, insieme all'Unione africana, nel monitoraggio delle carceri e delle condizioni dei detenuti. È inoltre fondamentale una modifica legislativa che depenalizzi il reato di omosessualità e che allenti la stretta governativa sul controllo dell'informazione.

Maria Lidia Senra Rodríguez, autora. – Señora Presidenta, Gambia es uno de los países más pequeños y más pobres de África. La pobreza es generalizada y predominantemente rural y son las mujeres las que la sufren con mayor frecuencia y severidad. Son también las mujeres las responsables del 40 % de la producción agrícola total. Sin embargo, no poseen ni controlan la tierra y su papel en la toma de decisiones es totalmente limitado.

El ébola también causó un enorme daño a la población y a la economía local. La Unión Europea suspendió una ayuda de 14,2 millones de dólares en 2014 y este año fiscal el 31 % de los ingresos del país se destinará al pago de los intereses de la deuda. Creemos que el Gobierno de Gambia tiene que poner fin a la represión y respetar los derechos humanos, y así lo exigimos, y también que la Unión Europea tiene que contribuir para que el pueblo de Gambia y especialmente las mujeres salgan de la pobreza crónica.

Tomáš Zdechovský, Autor. – Paní předsedající, Gambie není jedinou zemí západní Afriky, ve které je bezpečnost a stabilita stále větším problémem. Konkrétně se v této zemi zhoršuje situace a jsou zde porušována i nejzákladnější lidská práva, jako je svoboda náboženského vyznání především tamních křesťanů. Pravidelně zde dochází k neoprávněnému zatýkání, hrubému zacházení, mučení a týrání. A o svobodě projevu či shromažďování nemůžeme v této zemi vůbec ani mluvit. Naprosto tedy souhlasím s krokem Evropské unie, která proto snížila finanční pomoc Gambii a vyvíjí neustálé tlak na gambijský režim, aby začal tuto závažnou situaci řešit.

Nejen že by měla Evropská unie a její tamní delegace dohlížet na respektování lidských práv, ale snažit se opravdu o to, aby se zde navázal dialog s opozicí. Pokud bude nadále docházet k zásadním nedostatkům a k porušování lidských práv, musíme přejít ke konkrétním krokům v podobě sankcí či zmrazení další finanční pomoci.

Hilde Vautmans, Auteur. – Gambia staat bol van de tegenstellingen. Vele collega's hebben dat hier vandaag al gezegd. Het wil toeristen aantrekken maar het stoot de eigen burgers af. Als één van de vijftien armste landen in de wereld heeft het weinig te bieden aan zijn jongeren. Zonder perspectieven en met honger in de buik zoeken ze elders hun geluk.

De brutale repressie van een demonstratie vult helaas een lange lijst van misbruiken aan. De demonstranten gebruikten een fundamenteel recht om te betogen, maar het eindigde in een bloedbad. De demonstratie was een zoveelste bewijs dat het niet goed gaat met de vrije meningsuiting in Gambia. Journalisten, mensenrechtenactivisten, studentenleiders en holebi's worden willekeurig gearresteerd, vastgehouden en gemarteld. De regering creëert een klimaat van angst en onderdrukking.

Daarom moet het land absoluut op de kaart worden gehouden. We moeten samenwerken met de civiele maatschappij en met de Afrikaanse Unie. Geef Gambia een vreedzaam en democratisch proces. Het land lokt toeristen om te dromen, maar voor de bevolking is het een nachtmerrie. Wij, liberalen, willen vrijheid en respect voor de mensenrechten.

Bogdan Brunon Wenta, w imieniu grupy PPE. – Pani Przewodnicząca! Gambia – jeden z piętnastu najbiedniejszych krajów na świecie – jest silnie uzależniona od pomocy międzynarodowej, także unijnej. Na skutek braku poszanowania praw człowieka Unia drastycznie zmniejszyła wielkość tej pomocy, co oznacza, że jednej czwartej populacji grozi tam głód. W przewidzianych na grudzień tego roku wyborach prezydenckich w Gambii po raz piąty z rzędu startować będzie obecny prezydent Jammeh, który 22 lata temu doszedł do władzy w wyniku wojskowego zamachu stanu. Władze już teraz zastraszają opozycję i jej potencjalnych wyborców, aresztując i torturując dziennikarzy, obrońców praw człowieka oraz przeciwników politycznych, czego przykładem były tragiczne wydarzenia podczas pokojowej demonstracji w Serekundzie oraz tajemnicza śmierć Solo Sandenga, lidera głównej partii opozycyjnej.

Prawo do swobody wypowiedzi i pokojowych zgromadzeń nie może być ograniczane. Gambia potrzebuje natychmiastowej reformy wyborczej, w tym stworzenia niezależnej komisji wyborczej, i równego dostępu do mediów publicznych.

David Martin, on behalf of the S&D Group. – Madam President, a number of Gambians live in my constituency, forced out of their country by the appalling regime that exists there. It is not widely realised, but Gambia creates more migrants per capita than any other country in the world, including Syria. That is how desperate the situation is in the country. We do not notice it because Gambia is such a small country, and so in absolute numbers it is small, but relative to the population it is enormous.

We have to do more as a European Union. Like other speakers, I welcome the fact that we withdrew GBP 13 million worth of aid in 2014, but we now need an Article 96 consultation and we have to send a clear message to the Gambians that if they do not release the April activists who were arrested for peacefully demonstrating, if they do not stop arbitrary detention, and if the police and the national intelligence agency do not bring to an end their brutality and torture, the European Union would consider cutting all relations with them. We have to send a very, very clear message. This is a brutal regime and it needs a brutal response.

Beatriz Becerra Basterrechea, *en nombre del Grupo ALDE*. – Señora Presidenta, señora Jourová, quiero dar las gracias a mis colegas por esta Resolución de urgencia tan completa y concisa que vamos a votar hoy sobre Gambia.

Sin embargo, me resulta difícil creer que un dictador que lleva más de veinte años en el poder, que amenaza con cortar la cabeza a los homosexuales o presume de poder curar el sida a través de hierbas medicinales, pueda atender alguna de nuestras demandas.

No obstante, me gustaría analizar qué posibilidades tenemos nosotros, la Unión Europea, de ayudar a una de las poblaciones que peor lo está pasando en África. A un país, Gambia, que está en el «top 15» de los países más pobres, uno de los principales emisores de emigración. Torturas, detenciones arbitrarias, líderes opositores muertos, todo ello mientras sus costas se han convertido en uno de los grandes paraísos de turismo sexual.

Pero Gambia también tiene una sociedad civil fuerte y las elecciones presidenciales de este año serán la oportunidad para que miles de gambianos se echen a la calle.

Nosotros, como Unión Europea, debemos utilizar todas las herramientas a nuestro alcance, como el Instrumento Europeo para la Democracia y los Derechos Humanos, o enviando una misión de observación electoral desde este Parlamento.

Neena Gill (S&D). – Madam President, I too am deeply alarmed by the situation in Gambia, where last month peaceful protesters were brutally arrested, with reports of torture, and one opposition activist, Solo Sandeng, has died in custody. All of this, as we have heard, is happening against a backdrop of grave harassment of human rights defenders, journalists and LGBTI people.

The EU was right in its action when it blocked some EUR 8 million in aid because of the poor human rights record and anti-gay legislation, but what this has led to is the Gambian authorities expelling our representatives, and it means that ties are cut. Therefore, I think it is really important that we continue to support those who are taking the lead in standing up for reform, but we also need to work closely with the African Union on this. I am also concerned about the implications for elections in December: against this backdrop, can they really be free and fair? So we have to urge the government of Gambia to ratify the African Charter on Democracy ...

(The President cut off the speaker)

Catch-the-eye procedure

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, já se ztotožňuji se svou předřečnicí, skutečně bychom měli podporovat právě Africkou unii a měli bychom podporovat ty konkrétní činitele, kteří se zaslouhují o jakýsi opoziční hlas v této zemi. I po restrikci podpory, kterou Evropská unie věnuje této zemi, jde o třicet tři milionů dolarů v letech 2015 a 2016. Evropská unie je největší poskytovatel pomoci této zemi a já se ptám, zdali je to pro nás přijatelné, abychom podporovali vládu země takovýmito částkami. Z celkové částky devíti set milionů dolarů jejich ročního hrubého domácího produktu je těch třicet tři milionů poměrně vysoká částka. Myslím si, že bychom neměli podporovat právě vládu, která se ke svým obyvatelům chová takto hanebně, ale právě vybrané příslušníky toho opozičního hnutí a samozřejmě Západoafrickou unii.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, dopo la morte di Solo Sandeng non possiamo più tollerare la prepotenza e l'arroganza con cui le forze di sicurezza in Gambia conducono sistematicamente la repressione di ogni voce di dissenso nel paese. Con questa risoluzione, vogliamo dire basta alla retorica dell'odio, alle sparizioni e alle uccisioni arbitrarie, accompagnate da costanti tentativi di colpi di Stato.

Siamo di fronte a una mancanza di democrazia in un paese che deve andare alle elezioni tra pochi mesi, all'attacco alle libertà fondamentali, a riforme all'interno del codice penale, alla violenta criminalizzazione della comunità LGBT, oltre ad omicidi e torture arbitrarie. Per questo chiediamo con questo voto che, in conformità degli accordi di Cotonou, si avvii al più presto una consultazione con il governo del Gambia e che si giunga a valutare un'azione come il congelamento dei fondi non umanitari diretti a Banjul, fino a giungere a sanzioni mirate come le limitazioni di viaggio per chi porta la responsabilità per queste violazioni dei diritti umani.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, η συστηματική καταπάτηση των ανθρωπίνων δικαιωμάτων στην Γκάμπια είναι καθημερινό φαινόμενο. Τον Απρίλιο ξεκίνησαν οι ειρηνικές διαδηλώσεις στην πρωτεύουσα Banjul, ζητώντας διαφάνεια για τις εκλογές του Δεκεμβρίου του 2016. Κατά τη διάρκεια των διαδηλώσεων αυτών, ο ηγέτης της αντιπολίτευσης Solo Sandeng συνελήφθη και στην πορεία πέθανε κατά τη φυλάκισή του. Στη συνέχεια, υπήρξε δεύτερο κύμα διαδηλώσεων που οδήγησε σε ένα νέο γύρο καταστολής. Οι περιπτώσεις αυτές δεν είναι καινούργιες για την Γκάμπια, που αποτελεί μια από τις 15 φτωχότερες χώρες παγκοσμίως και το ένα τέταρτο του πληθυσμού της αντιμετωπίζει χρόνια επισιτιστική ανασφάλεια. Επιπλέον, υπό το καθεστώς του Γιαγιά Τζαμέ, ο οποίος είναι στην εξουσία από το 1994, έχουν σημειωθεί πολλές εξαφανίσεις, δολοφονίες για πολιτικούς λόγους και οι δυνάμεις ασφαλείας και οι παραστρατιωτικές ομάδες έχουν κατηγορηθεί για παραβίαση των ανθρωπίνων δικαιωμάτων. Πρέπει η Ευρωπαϊκή Ένωση να λάβει άμεσα μέτρα για να σταματήσει η καταπίεση των ανθρωπίνων δικαιωμάτων στην Γκάμπια.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, parliamo del Gambia, uno dei paesi più poveri in Africa e al mondo, dove addirittura più di un terzo della popolazione è oggi sotto la soglia di povertà di 1,25 dollari al giorno. La libertà di associazione e di espressione è completamente repressa dalla brutalità del regime di Yahya Jammeh, che è al governo di fatto da più di vent'anni e addirittura è arrivato a impedire la cura dell'Aids, imponendo un metodo di erbe tradizionali – a suo dire l'unica soluzione al mondo – il che sta condannando a morte certa migliaia di persone.

Peraltro, è anche uno dei paesi più omofobi al mondo, avendo il reato di omosessualità aggravata, il quale prevede addirittura l'ergastolo. La pena di morte è applicata in modo, purtroppo, molto estensivo. Le manifestazioni di aprile 2016 sono state completamente represses dall'apparato di polizia, e noi dobbiamo quindi intervenire congelando tutti gli aiuti – anche i residui rimasti – che non vanno al popolo del Gambia, ma alla dittatura, e imponendo sanzioni immediate alla famiglia del presidente e al suo *entourage*.

Jean-Paul Denanot (S&D). – Madame la Présidente, effectivement, l'Union européenne ne peut évidemment pas tolérer que les droits de l'homme et du citoyen soient bafoués, mais elle peut encore moins tolérer la torture et la persécution, en Gambie comme ailleurs.

Le président Yahya Jammeh a violé la Constitution en installant une république islamique, imposant ainsi une religion d'État. Ce n'est pas acceptable et l'Union européenne se doit de se faire respecter et d'imposer des évolutions démocratiques dans ce petit pays de moins de 2 millions d'habitants, qui se vide de sa substance en faisant fuir sa jeunesse. Pour cela, elle doit geler l'aide accordée à l'État gambien. Cela n'exclut pas, bien entendu, les interventions humanitaires, ce que fait la région dont j'ai été le président pendant plusieurs années.

Soutien au peuple, mais en aucun cas aux dictateurs!

(End of catch-the-eye procedure)

Věra Jourová, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Madam President, the situation regarding human rights in Gambia gives rise to serious concern, notably in the areas of freedom of expression, rights of LGBTI persons, arbitrary arrests, torture and isolated detention. We use every opportunity to address these issues with our Gambian interlocutors and to push for improvements. These subjects are regularly on the agenda of the Article 8 political dialogue meetings, the most recent of which took place on 26 April in Banjul. Human rights concerns were also raised on 11 April when the Gambian Minister of Foreign Affairs held talks with high-level EU officials in Brussels.

Unfortunately the crackdown on the two rare and peaceful political protests on 14 and 16 April 2016 confirmed our concerns. Protesters were arrested, some were mistreated and one person died in custody. Thirty-seven persons, including the leaders of the strongest opposition party, the United Democratic Party, are currently on trial on charges including conspiracy to commit a felony. This is particularly worrying as it occurs in the run-up to presidential and parliamentary elections in December 2016 and, respectively, April 2017.

The EU has issued a statement voicing our concern at the crackdown and demanding an investigation. We are part of a common front, as similar statements were issued by the United States, the United Nations and the United Kingdom, as well as the Economic Community of West African States (ECOWAS) and the African Commission on Human and Peoples' Rights. The United Nations, the African Union and ECOWAS deployed a joint high-level mission to Gambia last week, which renewed calls on the Government to respect freedom of expression, assembly and political participation, to allow due process of law and to conduct an investigation into the death of the Opposition member.

In the most recent Article 8 political dialogue meeting in Banjul on 26 April, the EU raised the crackdown on the protests among other human rights concerns. According to the Gambian Government, an investigation was underway and the results would be shared with the EU. The EU delegation to Gambia continues to monitor the situation closely in contact with all stakeholders and strongly encourages the Gambian Government to follow the rule of law.

We think that it is important to remain engaged in dialogue with the authorities, as this provides the best possible platform from which to address our concerns and to influence the situation concerning human rights and governance. The EU remains committed to supporting the Gambian people in strengthening democracy, human rights and the rule of law and in building sustainable and inclusive development on the basis of the Cotonou Agreement.

President. — The debate is closed.

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. — Fin dal 2009 l'UE si è impegnata in un dialogo internazionale volto a contrastare le continue violazioni dei diritti umani e dello Stato di diritto, perpetrate nel territorio del Gambia. Torture ed altre forme di maltrattamento sono, ormai, all'ordine del giorno. Difensori dei diritti umani e giornalisti sono continuamente vittime di pratiche abusive, vessazioni ed intimidazioni. Il governo del Gambia deve far luce sulle continue sparizioni e sulle detenzioni arbitrarie e deve inoltre adottare tutte le misure necessarie per fermare le discriminazioni e gli attacchi a danno delle persone LGBTI. Confido nell'impegno e nell'azione comune di Stati membri ed organizzazioni internazionali, per la tutela dei diritti e delle libertà fondamentali.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), písemně. — Dnes jsme hlasovali o společném návrhu rezoluce, který se týká oblasti lidských práv v Gambii, a to zejména v souvislosti s plánovanými parlamentními a prezidentskými volbami. V rezoluci upozorňujeme rovněž na kritickou chudobu v zemi, kde jedna čtvrtina obyvatel se potýká s chronickým nedostatkem potravin a země je tak závislá na mezinárodní pomoci. Dále připomínáme násilí a protiprávní zatýkání, které provázelo minulé volby, a voláme po propuštění politických vězňů, vyjadřujeme znepokojení nad zhoršující se bezpečnostní situací v zemi, a zejména v oblasti lidských práv. Chceme vést s představiteli cílený dialog na základě dohody z Cotonou. Rezoluci jsem podpořil.

8.3. Dschibuti

President. — The next item is the debate on six motions for resolutions on Djibouti.

Michèle Rivasi, auteure. — Madame la Présidente, ce qui se passe à Djibouti depuis des années est très inquiétant, et les événements récents n'ont rien de rassurant.

Après avoir révisé la Constitution pour se présenter une quatrième fois aux élections présidentielles, le président Guelleh a instauré l'état d'urgence: répression meurtrière de l'opposition, autocensure de l'unique presse gouvernementale, extrême pauvreté, violence envers les femmes, non-respect des droits de l'homme.

La seule chose qui pourrait nous rappeler que Djibouti est censé être une démocratie, c'est la tenue régulière d'élections – des élections tellement manipulées que les scores du président Guelleh ne créent même plus l'illusion démocratique. D'ailleurs, on attend toujours que des missions européennes d'observation électorale puissent être menées. L'Union africaine, à la suite de ces missions d'observation, recommande la mise en place d'une commission électorale indépendante pour mettre un terme à la mascarade démocratique.

La géographie de Djibouti en fait un point stratégique dont la France profite allègrement depuis des années, puisqu'elle y a notamment installé sa principale base militaire à l'étranger. Je ne doute pas que mon pays soit responsable en partie de la situation politique à Djibouti, mais d'autres puissances étrangères le sont aussi: l'Allemagne, la Chine, le Japon et les États-Unis disposent aussi de bases militaires sur place.

C'est pourquoi j'appelle non seulement l'Europe à agir, mais aussi les pays impliqués militairement, pour qu'ils jouent le meilleur des rôles et non celui qu'ils se sont toujours cantonnés à jouer – c'est-à-dire défendre leurs propres intérêts. Il est plus que temps d'arrêter l'hypocrisie.

Ignazio Corrao, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, possiamo affermare che il Gibuti rappresenta il perfetto esempio dell'enorme debolezza dell'Unione europea in tema di cooperazione allo sviluppo e rispetto dei diritti umani. La risoluzione d'urgenza è l'unica arma che ha il Parlamento europeo per chiedere all'Alto rappresentante un impegno diplomatico di primo piano a Gibuti. Vogliamo ricordare qui in Aula che l'oro di Gibuti è rappresentato dalla sua posizione strategica, che attrae numerosi investimenti militari occidentali, ma anche dalla Cina, che ha investito più di 8 miliardi di dollari per le infrastrutture del paese e adesso avrà la sua base militare per 10 000 soldati ed esercita un'influenza crescente in termini di diplomazia e cooperazione allo sviluppo.

A Gibuti, nonostante questa massiccia presenza di militari stranieri, molti dei quali sono europei, avviene una violazione dei diritti umani ogni 100 abitanti. Crediamo che sia il momento di chiedere con forza al pubblico ministero della Corte penale internazionale di monitorare la situazione di Gibuti per verificare se gli attacchi contro la popolazione siano crimini contro l'umanità. Vogliamo che i responsabili siano indagati e puniti secondo la legge internazionale.

Charles Tannock, author. – Madam President, as Somalia continues to battle against piracy and jihadist insurgency and Eritrea nears the 30-year mark of the barbarous regime under Isaias Afwerki, Djibouti sadly completes its tale of tragedy in the Horn of Africa. With President Guelleh winning his fourth mandate last month with an implausible 87% share of the popular vote, hopes of reform seem very unlikely under his authoritarian regime. Only last year, we saw the police raid of opposition leader Ahmed Houmed, who was hospitalised alongside his party's secretary-general in the ensuing police shootout. The massacre at Buldhuquo, in which government forces killed 37 people on the same day, is another great tragedy and blight on the record of the Government of Djibouti.

Such incidents only attest to the brutal culture of repression against human rights activists, journalists and the political opposition of Djibouti. We in the European Union must put more pressure on the Government of Djibouti to implement the framework on political reform signed in 2015 as a starting point for the future and improvement in human rights in that small country.

Pier Antonio Panzeri, autore. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, in Africa sono numerosi i casi di regimi politici nei quali la trasmissione del potere e delle cariche pubbliche si svolge secondo criteri di stampo dinastico familiare, e Gibuti ne è un esempio. L'attuale presidente ha assegnato dicasteri di peso a figli, nipoti e generi. Ne consegue una sorta di nepotismo che esclude il popolo dalla gestione e dalla partecipazione alle ricchezze nazionali.

La maggior parte della popolazione vive in condizioni di grave indigenza e la situazione è aggravata dalla presenza di rifugiati somali, eritrei e yemeniti in fuga dai conflitti circostanti. E grande preoccupazione desta la situazione dei diritti umani, in particolare la condizione di inferiorità giuridica delle donne in molteplici ambiti e il monopolio statale dell'informazione.

Allora la denuncia delle responsabilità del presidente Guelleh per le violazioni dei diritti umani e la repressione verso chi si oppone è un preciso dovere per la comunità internazionale e per l'Unione europea, ed è necessario che l'Unione europea si muova al più presto.

Marie-Christine Vergiat, auteure. – Madame la Présidente, selon nombre de diplomates et, notamment ceux, bien sûr, des pays qui ont des bases militaires – et ils sont de plus en plus nombreux –, Djibouti serait une ancre de stabilité. La réalité est bien différente.

En dépit d'atouts non négligeables, Djibouti est ravagé par le sous-développement économique, une misère sociale généralisée et un verrouillage politique caractérisé,

et le mot est faible.

Cette résolution est, en elle-même, une révolution. Je remercie tous ceux qui y ont contribué.

Dans cette résolution, nous dénonçons notamment la répression croissante exercée dans ce pays et, en particulier, celle qui a suivi le massacre de Buldhoqo, le 22 décembre 2015, notamment à l'égard de ceux qui ont osé dénoncer les faits. Nous dénonçons la mascarade électorale du scrutin présidentiel du 8 avril. Oui, tous les scores de plus de 80 % sont, en général, entachés d'irrégularités. D'ailleurs, même l'Union africaine a reconnu un certain nombre d'irrégularités, c'est dire!

Enfin, nous faisons résonner, ici, la voix de ces courageuses femmes djiboutiennes, qui ont entamé une grève de la faim pour dénoncer les viols dont elles sont victimes par des membres de l'armée, en toute impunité.

Nous demandons une enquête internationale indépendante. Oui, il y a urgence à lever la chape de plomb qui pèse sur ce pays et dont le peuple djiboutien fait les frais.

Mariya Gabriel, auteure. – Madame la Présidente, le partenariat que l'Union européenne entretient avec Djibouti est important, notamment dans le contexte régional de la Corne de l'Afrique, pour la promotion de la paix, de la sécurité et de la lutte contre la piraterie. C'est précisément pour cela qu'une dégradation du climat politique, qui peut potentiellement déstabiliser le pays et, ensuite, la région, nous inquiète particulièrement aujourd'hui.

J'ai trois remarques à formuler. L'Union européenne doit, d'abord, encourager les autorités djiboutiennes de manière à garantir le respect des droits de l'homme, de l'État de droit et de la démocratisation, notamment en accordant une attention accrue à ces aspects dans le cadre du programme indicatif national.

Ensuite, aux fins de la crédibilité de cette assemblée, il est important de nous concentrer sur les éléments les plus problématiques actuellement et de ne pas nous perdre dans trop de considérations diverses. À Djibouti, des efforts ont été consentis en faveur des droits des femmes. Le rôle de la femme dans la société est reconnu comme important, plus que dans d'autres pays de la région. Ne perdons pas de vue les priorités – l'urgence n'est pas là.

Enfin, j'encourage les collègues à maintenir une approche factuelle et documentée concernant les allégations. Nous pouvons alerter, demander à ce que des enquêtes soient menées et que la justice fasse son travail, mais nous n'avons pas autorité pour rendre des verdicts.

Merci à tous pour le travail constructif sur cette résolution!

Jiří Pospíšil, za skupinu PPE. – Paní předsedající, já vítám tento návrh usnesení, který reaguje na volby, které v dubnu tohoto roku proběhly v této zemi a ve kterých po čtvrté zvítězil tamní prezident Guelleh, kterého já osobně považuji za jednu z klíčových osob problémů a tragédií, které se dnes v Džibutsku dějí.

Je proto správně, že máme na stole usnesení, ve kterém chceme a žádáme stejně jako mezinárodní společenství, aby bylo prověřeno, jak tyto volby, kde prezident získal 87 % a podle všech dokladů oslavoval vítězství ještě předtím, než volby skončily a hlasy byly sečteny, proběhly.

Je třeba tlačít na tohoto prezidenta, který si opakovaně díky změnám ústavy takto prodloužil mandát, aby řešil problémy tohoto malého státu a to problémy, které zde byly zmiňovány: obrovská chudoba, postavení žen ve společnosti, potlačování politické opozice, v zásadě nemožnost žen se emancipovat. Takže usnesení podporuji.

Javier Nart, autor. – Señora Presidenta, habitualmente desde este Parlamento se realizan declaraciones y condenas, generalmente retóricas, sobre la violación de derechos humanos en tantos lugares del mundo. Yibuti, además de ser un lugar donde la violación de derechos humanos es habitual, resulta que tiene presencia militar europea que contribuye al presupuesto del Gobierno de Yibuti. Y desde estas bases decimos defender derechos humanos, y realmente lo hacemos, sobre todo con la operación Atalanta.

Es absolutamente preciso que además de la retórica pasemos a los hechos. Y los hechos son el artículo 8 del Acuerdo de Cotonú y exigir en consecuencia medidas de presión efectivas sobre el Gobierno no democrático de Yibuti.

Maria Arena, *au nom du groupe S&D*. – Madame la Présidente, je ne parlerai que de ces femmes que j'ai eu l'occasion de rencontrer et qui ont été victimes de viols, lesquels auraient été perpétrés par des militaires djiboutiens, ces femmes qui ne réclament que leurs droits: le droit d'avoir accès à la justice, à une justice indépendante.

Mes collègues ont parlé de la situation à Djibouti. Il est vrai que, si Djibouti est un partenaire dans cette région d'Afrique – comme l'a dit notre collègue –, on ne peut laisser impunis les actes commis envers ces femmes et envers toute autre personne qui se bat pour ses droits: des droits politiques, des droits à la liberté d'expression, des droits à la dignité, des droits tout simplement à vivre.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtaráin, faraor an scéal céanna go deo, go deo! An rud atá ag tarlú in Djibouti, tá sé feicthe againn ina lán tíortha eile. Tagann duine éigin i gcumhacht mar uachtarán; is maith leis an chumhacht; teastaíonn uaidh fanacht ann; aistríonn sé na dlíthe; úsáideann sé an t-arm chun a réim a chur i bhfeidhm; tagann siad anuas go dian ar lucht an fhreasúra; ní thugann siad cearta sibhialta nó cearta daonna, go háirithe do mhná agus mar sin de.

Seo díreach atá tar éis tarlú in Djibouti ó tháinig Guelleh i réim i 1999. Agus é seo ar siúl, cad a fheicimid? Táimidne ón Aontas ag tabhairt EUR 105 mhilliún dóibh mar chabhair. Tá sé in am dúinn athbhreithniú a dhéanamh air sin, agus b'fhéidir stad a chur leis go dtí go mbíonn ar a laghad tréimhse faoi leith ag an uachtarán agus toghchán oscailte, féaráilte acu.

Josef Weidenholzer (S&D). – Frau Präsidentin! Die Republik Dschibuti liegt in einer krisengeschüttelten Region. Was am Horn von Afrika passiert, hat unmittelbare Auswirkungen auf Europa. Terrorismus, Repression, materielle Not und Mangel an staatlichen Strukturen sind die Auslöser für Fluchtbewegungen im großen Ausmaß. Die Republik Dschibuti ist ein kleines Land und könnte somit auch eine Insel der Stabilität sein – vielleicht sogar ein Modell für die Region.

Europa unterstützt das Land in relevantem Ausmaß. Diese Unterstützung ist wichtig, aber die heute schon diskutierten Entwicklungen geben Anlass zu großer Sorge. Die Menschenrechte, die Situation der Wahlen und die Pressefreiheit, das sind alles Dinge, die wir sehr kritisch sehen müssen und ich meine, wir sollten nicht nur über die Entwicklung in diesem Land reden, sondern wir müssen endlich auch Konsequenzen daraus ziehen.

Catch-the-eye procedure

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, jako v minulém případě u Gambie, tak i v případě Džibutska je samozřejmě nutno protestovat proti porušování lidských práv. Nicméně zde je nutno říci, že stávající prezident navázal možná ve svých volebních maskarádách i na prezidenta minulého, který vládl dvacet dva let v Džibutsku. Možná, že je to určitá politická tradice v tomto státě. Úloha Evropské unie ovšem není tuto tradici podporovat.

A já souhlasím s tím, co řekl můj kolega pan Kelly. Jako i v případě Gambie bychom se měli skutečně podívat, jaká je poskytovaná rozvojová pomoc ze strany Evropské unie právě této zemi. Myslím si, že těch sto pět milionů je poměrně vysoká částka a za situace, kdy tato země nedodržuje základní lidská práva a boj s chudobou spíše používá jako své výrazné obohacení, bychom měli i tyto částky přehodnotit.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, το Τζιμπουτί, παρά το γεγονός ότι κατοικείται από περίπου 864.000 κατοίκους και έχει μικρή έκταση και καθόλου φυσικούς πόρους, αποτελεί σημαντική βάση για τις ξένες στρατιωτικές δυνάμεις. Το Τζιμπουτί χαρακτηρίζεται από υψηλή ανεργία και εκτεταμένη φτώχεια, ενώ αποτελεί και σημείο διέλευσης για χιλιάδες Αφρικανούς μεταναστες. Παράλληλα, η κυβέρνηση της χώρας ευθύνεται για πολλές περιπτώσεις παραβίασης ανθρωπίνων δικαιωμάτων. Συγκεκριμένα, στις εκλογές του 2013 η κυβέρνηση κατέστειλε βίαια τις διαδηλώσεις των κομμάτων της αντιπολίτευσης με αποτέλεσμα να υπάρξουν αρκετοί νεκροί. Οι διαδηλωτές αμφισβήτησαν τη νομιμότητα των εκλογών με αποτέλεσμα να γίνουν μαζικές συλλήψεις και, στη συνέχεια, να υπάρξουν καταγγελίες για υπόπτους θανάτους, βασανιστήρια και εξαφανίσεις. Δεδομένου ότι οι γυναίκες στο Τζιμπουτί έρχονται αντιμέτωπες με διάφορες μορφές βίας και οι περιπτώσεις ανελευθερίας του λόγου είναι αρκετές, θα πρέπει να υπάρξει πίεση της Ευρωπαϊκής Ένωσης ώστε να τα σταματήσει η καταπίεση των δικαιωμάτων στη χώρα. Το Τζιμπουτί έχει προσυπογράψει τη Διεθνή Σύμβαση για οικονομικά και πολιτιστικά δικαιώματα του ΟΗΕ και θα πρέπει να την τηρήσει.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, nel piccolo Stato del Gibuti ormai il presidente Guelleh ha instaurato di fatto una vera e propria dittatura basata su violenze, nepotismo e corruzione. Le elezioni ormai sono ridotte a una mera farsa tra repressioni, intimidazioni, arresti, sparizioni forzate, torture e violenze di ogni tipo. Francia, Cina, Giappone e Stati Uniti: sono tanti ad averne compreso l'importanza geostrategica e ad avere basi militari lì, e la situazione chiaramente è ancora più grave se si considera la presenza dei rifugiati da Yemen e Somalia, in un contesto regionale sempre più deteriorato. Può bastare per chiudere i nostri occhi? No, noi crediamo di no.

Se questa risoluzione è un primo passo importante, ribadiamo che il procuratore generale della Corte penale internazionale deve condurre indagini sulle violenze e che l'articolo 8 di Cotonou va applicato, così come i 105 milioni di euro vanno sospesi, perché non è concepibile aiutare un regime che sta vessando in questo modo la sua popolazione. La posizione di Gibuti non può essere una giustificazione per il nostro silenzio.

Gianluca Buonanno (ENF). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, a me pare che ancora una volta non si vada al nocciolo della questione. Parliamo di paesi, e ogni paese ha il suo dittatore, ci sono disgrazie, non c'è la democrazia. In Libia si stava meglio prima, quando c'era Gheddafi, o adesso?

È ovvio che poi chi ha i soldi – l'Europa, il Giappone, la Cina – sfrutta le situazioni, ma il risultato finale, qual è? Qual è il risultato finale di questa situazione? Il risultato finale di questa situazione è che va bene così. La Primavera araba, di cui qua tanti si sono riempiti la bocca, è stata una cagata pazzesca. Cos'è stata la primavera araba? Una cagata pazzesca! Alla fine gli africani vogliono i dittatori, perché la democrazia in Africa non funziona.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, con questo voto noi esprimiamo tutta la nostra preoccupazione per la sicurezza di chi, in fuga dalla guerra o dalla fame, ogni anno attraverso Gibuti tenta di raggiungere la penisola arabica, rischiando la propria vita in mare o via terra verso il Nord Africa.

Servono delle istituzioni forti e democratiche. Noi chiediamo che il governo di Gibuti garantisca la sicurezza di chi fugge, portando di fronte alla giustizia quei trafficanti di morte che sulla vita di migliaia di disperati in fuga hanno costruito vere e proprie fortune. Tragedie simili a quelle cui assistiamo nel Mediterraneo avvengono troppo spesso nel silenzio, migliaia di chilometri a Sud dell'Europa, nel Golfo di Aden.

I profughi vanno tutelati attraverso lo smantellamento della rete criminale, attraverso la lotta contro il traffico di esseri umani, la tracciabilità delle risorse finanziarie, ma anche contrastando il *racket* di sfruttamento locale di cui facilmente i profughi rischiano di cadere vittime.

(End of catch-the-eye procedure)

Věra Jourová, on behalf of the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy. – Madam President, the EU and Djibouti have a long-standing relationship and the EU remains an important partner. Djibouti has actively supported regional initiatives and continues to provide troops to AMISOM, the African Union Mission to Somalia, which is key in the fight against Al-Shabaab and to securing Somalia's political process.

At the domestic level, the development of the political and human rights situation in Djibouti is a matter of concern. Human rights activists and opponents are subject to harassment and the political space of the opposition is narrowing, especially since the run-up to the presidential elections of 8 April 2016. Throughout the pre-electoral period, members and supporters of the opposition have been arrested and detained without charges. The EU has followed these worrying cases closely and expressed its apprehension at different levels.

On 21 December 2015, the police broke up a traditional religious ceremony that took place close to the capital of Djibouti. The intervention of the police and security forces resulted in several deaths. The EU issued a statement on that occasion, demanding clarification on the events and that the perpetrators be punished. The EU condemns the violent action and considers that an international inquiry into these matters is of utmost importance and therefore welcomes the mission of the Office of the High Commissioner for Human Rights, which will be in Djibouti this week, and hopes it will allow clarification of the issues.

With regard to the recent presidential elections, the release of full and detailed results broken down by polling station would have increased the transparency and credibility of the process. The EU notes with regret that the dialogue on the implementation of the framework agreement on political and institutional reforms, concluded between the Government of Djibouti and the coalition of opposition parties at the end of 2014, came to a standstill last year. This is a missed opportunity for engaging in a democratisation process in Djibouti.

Democratisation and governance efforts, as well as greater respect for human rights, are needed to ensure Djibouti's internal stability in a region marked by conflict and poverty. Therefore, the EU will continue encouraging all political forces in Djibouti to restart the political dialogue in view of engaging in political reforms, improving good governance and putting an end to the tensions the country has experienced in the last years.

On the question raised by Madam Arena – what is the EU's position with regard to the Djiboutian women who went on hunger strike to denounce the rapes perpetrated by the Djiboutian army – I want to assure you that the EU has followed the issue very closely. The EU considers that an investigation should establish the facts and the perpetrators be brought to justice. The EU stands ready to work together with all relevant stakeholders to improve the human rights situation in the country.

President. — The debate is closed.

IN THE CHAIR: ILDIKÓ GÁLL-PELCZ

Vice-President

9. Abstimmungsstunde

President. — The next item is the vote.

9.1. Krimtataren (RC-B8-0582/2016, B8-0582/2016, B8-0585/2016, B8-0586/2016, B8-0588/2016, B8-0589/2016, B8-0590/2016, B8-0592/2016) (Abstimmung)

9.2. Gambia (RC-B8-0591/2016, B8-0591/2016, B8-0593/2016, B8-0595/2016, B8-0598/2016, B8-0600/2016, B8-0602/2016) (Abstimmung)

9.3. Dschibuti (RC-B8-0594/2016, B8-0594/2016, B8-0596/2016, B8-0597/2016, B8-0599/2016, B8-0601/2016, B8-0603/2016) (Abstimmung)

9.4. Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung (A8-0157/2016 - Dariusz Rosati) (Abstimmung)

9.5. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (B8-0581/2016) (Abstimmung)

9.6. Marktwirtschaftsstatus Chinas (B8-0604/2016, B8-0605/2016, RC-B8-0607/2016, B8-0607/2016, B8-0608/2016, B8-0609/2016, B8-0610/2016, B8-0611/2016, B8-0612/2016) (Abstimmung)

9.7. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (B8-0583/2016, B8-0587/2016) (Abstimmung)

9.8. Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln (B8-0545/2016) (Abstimmung)

9.9. Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub (A8-0076/2016 - Maria Arena) (Abstimmung)

— *Before the vote on paragraph 22:*

Maria Arena, rapporteure. – Je pense qu'il n'y a pas besoin d'explication, cela ira plus vite.

(The oral amendment was adopted)

9.10. Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (A8-0144/2016 - Catherine Bearder) (Abstimmung)

President. — That concludes the vote.

10. Stimmerklärungen

10.1. Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung (A8-0157/2016 - Dariusz Rosati)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētājas kundze! Jā, es varu runāt arī — un skaidrot balsojumu — šajā atmosfērā. Tātad, fakts ir nožēlojams, ka pēdējos gados saasinājušās problēmas, kas rada izvairīšanos no nodokļu maksāšanas pārrobežu līmenī, principā kaitējoša nodokļu konkurence, agresīva nodokļu plānošana utt.

Galvenā no pārredzamības problēmām ir tā, ka apmaiņa ar nodokļu pārskatiem par katru valsti starp dalībvalstīm vēl nenotiek, un šīs izmaiņas paredz, ka tiks ieviesti attiecīgi noteikumi, atbilstoši kuriem notiks obligāta automātiska informācijas apmaiņa saistībā ar pārskatiem par katru valsti, un tas ir labi. Šajā procesā aktīvi tiks iesaistīta Komisija, tas arī ir apsveicami, es to arī atbalstu. Un šīs izmaiņas, jāatzīmē, stāsies spēkā jau no nākamā gada un skars informāciju par ieņēmumu summu un peļņu pirms ienākuma nodokļu nomaksas, samaksātu uzkrājumu, no uzkrātiem ienākumiem un nodokļiem attiecīgi. Un tas ir labi, un tāpēc es nobalsoju par.

Monica Macovei (ECR). – Doamnă președintă, avem nevoie de schimb automat obligatoriu de informații în materia taxării și mă bucur că am adoptat astăzi acest raport. Ultimele informații din scandalul documentelor Panama ne arată implicarea a peste 200 000 de offshore-uri, 200 de state și 21 de paradisuri fiscale diferite. Este o situație fără precedent. Statele membre încă nu fac schimb automat de date, de aceea este nevoie să le obligăm și asta am făcut astăzi, prin acest raport.

Comisia a anunțat publicarea evaluării impactului raportării publice pentru fiecare țară în parte în aprilie 2016. Haideți să venim cu picioarele pe pământ! Nu avem timp de evaluări de impact, ci trebuie să purcedem imediat la acest schimb automat obligatoriu de informații. S-a spus că va scădea competitivitatea dacă aceste informații se vor afla. Nu. Transparența va duce la competiție și companiile care își plătesc taxele și cetățenii...

(Președinta a întrerupt discursul vorbitoarei.)

Peter Jahr (PPE). – Frau Präsidentin! Wir haben zwar einen einheitlichen Binnenmarkt, wir haben aber nach wie vor eine Wirtschaftspolitik, die von den Mitgliedstaaten bestimmt wird. Und wir haben vor allen Dingen auch eine Steuerpolitik, die von den Mitgliedstaaten bestimmt wird und – ein Kollege hat es schon gesagt – sehr unterschiedlich definiert wird und ausfällt. Natürlich, wenn Unterschiede bestehen, verleitet das Unternehmen, Steuervorteile ganz einfach auszunutzen und irgendwann auch kriminell zu werden. Das führt natürlich dazu, dass viele Unternehmen meinen, die Steuergerechtigkeit sei nicht gegeben.

Wir haben nun einige wichtige Schlussfolgerungen gezogen. Die beste Schlussfolgerung wäre übrigens, wir hätten eine Steuerharmonisierung in der Europäischen Union, dann würde es automatisch Steuergerechtigkeit geben. Aber der erste Schritt dahin ist der Austausch von Informationen. Dazu haben wir heute einen Beschluss gefasst. Ich erwarte mir ganz einfach, dass wir diesen Beschluss irgendwann nochmal diskutieren. Wie hat er sich ausgewirkt, und führt er wirklich zu einer Verbesserung der Steuergerechtigkeit in der Europäischen Union?

Danuta Jazłowiecka (PPE). – Pani Przewodnicząca! Głosowałam za sprawozdaniem dotyczącym obowiązkowej automatycznej wymiany informacji w dziedzinie opodatkowania, gdyż wprowadza ono bardzo ważny instrument umożliwiający przeciwdziałanie nieuczciwym praktykom międzynarodowych korporacji, które przez agresywne planowanie podatkowe starają się zminimalizować płacone podatki. Głównym kosztem takiej aktywności są nie tylko mniejsze wpływy do budżetu państw członkowskich, ale również osłabienie konkurencyjności małych i średnich przedsiębiorstw. Obowiązkowa wymiana informacji na temat sprawozdań wśród krajów zwiększy przejrzystość funkcjonowania międzynarodowych firm, a tym samym pozwoli eliminować nadużycia podatkowe. Zgadzam się ze sprawozdawcą, iż Komisja Europejska w proponowanej nowelizacji bardzo skromnie zarysowała swoją rolę. Konieczne są więc pewne poprawki do omawianej propozycji legislacyjnej, zwłaszcza te dotyczące włączenia Komisji w proces wymiany informacji, tak aby miała ona dostęp do przekazywanych sprawozdań podatkowych. Pozwoliłoby to jej nie tylko pilnować interesu Unii jako całości, ale również przygotowywać roczne sprawozdania dla Parlamentu i Rady, przedstawiające główne wnioski z zaobserwowanych działań.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtarán, bhí áthas orm labhairt ar an ábhar seo go déanach aréir, chomh maith le mo chomhghleacaí Brian Hayes ó Éirinn. Dar ndóigh, fáiltíom roimh na moltaí seo.

Bíonn ar gach oibrí – bíodh sé ag obair sa chóras príobháideach nó sa chóras poiblí – a chuid fhéarailte den cháin a íoc. Cén fáth nach mbeadh ar na comhlachtaí móra, ach go háirithe, an rud céanna a dhéanamh? Ach trí chlisteacht, bhíodar in ann gan a lán den cháin ba chóir dóibh a íoc a íoc. Dá bhrí sin, bhí sé in am dúinn rud éigin a dhéanamh faoi.

Molaim an Coimisiún agus an OECD as ucht rud éigin a dhéanamh faoi. Tá daoine nach bhfuil sásta go bhfuil an t-uasphointe ag EUR 750 milliún. Ach caithfidh an OECD dul níos faide ná sin sula dtéann an Coimisiún.

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, já bych chtěl předeslat, že jsem proti harmonizaci v oblasti přímých daní, ale pokud jde o otázku výměny informací v rámci právě daňových povinností daňových subjektů, tak tento návrh jednoznačně podporuji a hlasoval jsem pro.

Nejde pouze o otázky výkaznictví nebo přeshraničních problémů, které souvisí s placením daní. Myslím si, že kauza Panama Papers jednoznačně ukázala, že je potřeba sdílet informace. Je důležité, aby právě i ty velké podniky byly touto metodou účinně odrazovány od daňových úniků, protože tím jsou právě postiženy nebo je podlamována konkurenceschopnost malých a středních podniků, které nemohou využívat cesty, jež jsou známy velkým koncernům, k těm největším daňovým únikům, jež jsou způsobovány právě největšími koncerny.

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, több tagállamban is a multinacionális cégek jelentős adókedvezményeket vagy adómentességeket kapnak, s ennek eredményeként számos helyi kis- és középvállalkozás szenved el jelentős versenyhátrányt, illetőleg megy tönkre. További következmény, hogy az adott tagállam, az állampolgárok, a gazdaság jelentős bevételről esik el. Nem fedezte fel a spanyolviaszt az Európai Unió, hogy ezt kimondta, és végre elítélte. De meddig jutott el? Odáig, hogy az ezzel kapcsolatos adatokat, információkat ki kell cserélni. Ez nem elég. Ezt a fajta gazdaságpolitikát be kell fejezni, és a helyi kis- és középvállalkozásokat kell támogatni. És nem lehet egy olyan Juncker az Európai Bizottságnak az elnöke, és képviselheti az Európai Uniót, többek között a bevándoroltatás politikának az élén, akiről elhíresült ez az egész adóelkerülési politika. Nem lehet egyszerre bort inni... (Az Elnök megvonja a szót a képviselőtől.)

Elnök asszony. - Képviselő Asszony, én megadtam Önnek a szót, de nem szükséges, hogy a szavatomagyarozatban, még jelzőket is mondjon, vagy olyan nyilatkozatokat tegyen, ami nem állja meg a helyét. Jelen pillanatban – Ön is tudja – a TAXE bizottság mint vizsgálóbizottság működik, és pontosan ebben a témában foglal állást. Kérem, kövesse nyomon ennek a vizsgálóbizottságnak a megállapítását és vegyen részt a vizsgálóbizottság munkájában, akár javaslataival, és meglátjuk, hogy milyen eredményt tudunk közösen elérni.

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, szíveskedjen tájékoztatni az eljárási rendnek azon pontjáról, amelynek értelmében az Elnök felülbírálhatja a felszólalás tartalmát. Mikor történt olyan változás az Európai Parlamentben, hogy a cenzúrának az intézményét bevezették? Kérem szépen szíves tájékoztatását! Köszönöm!

Elnök asszony. - Valószínű, nem értette a magyar nyelvet, amit én használtam? Én tájékoztattam Önt – Képviselő Asszony, hallgasson végig, és ne szóljon bele minden szavamba! – tájékoztattam Önt arról, hogy van egy vizsgálóbizottság. Ahelyett, hogy kinyilvánít itt véleményt, vegyen részt a vizsgálóbizottság munkájában tevékenyen, nyújtson be módosító javaslatot, legyen ott annak az ülésén, s ne a plénumot használja arra, hogy kinyilatkoztatásokat tesz. Ez egy javaslat volt a részemről, hogyha elkerülte volna a szíves figyelmét. Én nem bírálom fölül az Ön véleményét, és nem tartom alkalmasnak ezt a helyzetet, hogy vitatkozzak. Képviselő Asszony, ezt a kérdést lezártam.

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – La risoluzione ha tra i suoi obiettivi la lotta all'evasione fiscale e una equa competizione fiscale. Le informazioni sul settore fiscale, a questo fine, dovrebbero essere trasparenti e pubbliche. La Commissione, a nostro avviso, dovrebbe avere poteri incisivi in grado di oltrepassare i limiti della confidenzialità posti dalle banche. Questi nostri punti non sono stati accolti dagli altri gruppi politici, e per queste ragioni ho deciso di astenermi.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – No he podido votar del presente informe porque, pese a suponer una clara mejora en el ámbito del intercambio de información fiscal entre estados miembros de la UE, el límite establecido excluye a la mayoría de empresas de este tipo de obligaciones. El presente informe se encuadra en el marco de los numerosos escándalos fiscales sobre los que ha estado trabajando el Parlamento Europeo durante los últimos ejercicios. Propone medidas muy importantes para el control de la actividad fiscal de compañías multinacionales que deberán ser integradas en el marco regulatorio europeo. Sin embargo el límite de 750 millones de euros (como facturación consolidada) excluye a la mayoría de este tipo de empresas que podrán seguir actuando sin estar sujetas a esta regulación. Es por esta gran falla por la que no he podido votar a favor el presente informe.

Louis Aliot (ENF), par écrit. – J'ai voté en faveur de ce rapport sur l'échange automatique et obligatoire d'informations dans le domaine fiscal.

Ce texte propose la mise en place d'un reporting par pays dans le but de lutter contre l'optimisation fiscale agressive. Ce reporting aura pour objet de permettre aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéfices des multinationales sont imposés là où ils sont réalisés.

Ce reporting représente donc un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives. Notons en outre que ce sont les États membres qui seront tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement et qui en tireront le bénéfice fiscal.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – Le rapport Rosati est un premier pas que je salue. Pourtant, dans un autre texte voté par le Parlement européen, nous avons déjà obtenu un reporting comptable public similaire qui est bloqué de façon scandaleuse par le Conseil.

Ensuite, il y a la question du seuil: ce reporting pays par pays ne s'appliquera qu'aux multinationales réalisant plus de 750 millions d'euros de chiffre d'affaires annuel net. Nous avons lutté pour changer ce seuil, qui exempt de facto 90 % des multinationales. Nous avons en ce sens déposé un amendement visant à l'abaisser à 40 millions d'euros, seuil qui correspond à la définition d'une «grande entreprise» dans la loi européenne.

Il est incompréhensible qu'une partie de l'hémicycle, les groupes conservateurs et libéraux, ait refusé de voter une transparence pour toutes les multinationales au-delà de 40 millions d'euros. Ils se sont exprimés en faveur de ce seuil en juillet dernier; entretemps, les Panama Papers ont confirmé, s'il le fallait, la nécessité d'agir avec force. L'heure n'était pas à freiner l'Europe dans la lutte contre la fraude et l'optimisation fiscales.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώς*. – Υπεψήφισα την έκθεση σχετικά με την πρόταση οδηγίας του Συμβουλίου για την τροποποίηση της οδηγίας 2011/16/ΕΕ όσον αφορά την υποχρεωτική αυτόματη ανταλλαγή πληροφοριών στον τομέα της φορολογίας, διότι η φορολογική διαφάνεια αποτελεί βασικό στοιχείο στον αγώνα για την καταπολέμηση της φοροδιαφυγής.

Pascal Arimont (PPE), *schriftlich*. – Momentan zahlen KMU proportional 30% mehr Steuern als multinationale Unternehmen (MNU). Das liegt daran, dass MNU in verschiedenen Staaten agieren und dies zu ihren Gunsten nutzen. Natürlich sollte zwischen Steuervermeidung, die klar illegal ist, und aggressiver Steuerplanung, die zwar legal, jedoch dem Sinn des Gesetzes widerspricht, unterschieden werden. Es ist vor allem bei der Steuervermeidung, wo der derzeit geltende Rechtsrahmen nicht mehr ausreicht. Derzeit fehlt den Mitgliedstaaten die nötige Transparenz, um das Prinzip Steuern dort zu zahlen, wo Gewinne erzielt werden, durchzusetzen.

Der Gesetzesentwurf fordert mehr Transparenz. Das führt nicht nur zur effektiven Durchsetzung des nationalen Steuerrechtsrahmens, sondern ist auch zu Gunsten der Konkurrenzfähigkeit von KMU. Diese höhere Transparenz hilft aber nur dann, wenn Mitgliedstaaten leichteren Zugang zu diesen Informationen aus anderen Mitgliedstaaten haben. Nur wenn MNU transparent gegenüber nationalen Steuerbehörden sind, können diese ihren Verpflichtungen hinsichtlich des verpflichtenden Austausches von Steuerinformationen nachkommen. Des Weiteren sehe ich den automatischen Austausch von Steuerinformationen auch als positiven Schritt im Kampf gegen die aggressive Steuerplanung. Folglich findet der vorliegende Bericht auch meine Unterstützung.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement et qui en tireront le bénéfice fiscal. J'ai donc voté favorablement en ce qui concerne ce rapport.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution car j'estime que les pays européens doivent s'unir pour lutter contre l'évasion fiscale, notamment celle exercée par les multinationales. Le manque de coordination en matière fiscale avantage les grandes entreprises et empêche l'Europe d'agir.

J'accueille avec enthousiasme cette résolution qui oblige les entreprises dont le chiffre d'affaires total est égal ou supérieur à 750 000 000 euros de remplir une déclaration portant sur son exercice fiscal pays par pays.

Guillaume Balas (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport imposant les échanges automatiques et obligatoires d'informations dans le domaine fiscal pour les entreprises réalisant plus de 750 millions d'euros de chiffres d'affaires. Ce rapport est un premier pas dans la lutte contre l'optimisation fiscale ou évasion fiscale. Il s'agit de la traduction dans le droit européen d'un accord de l'OCDE approuvé au G20 de novembre dernier. Il impose aux multinationales de déclarer aux administrations fiscales uniquement, pays par pays, leurs principales informations fiscales: nature de l'activité, employés, chiffre d'affaires, profit avant impôts, total des impôts dus, impôts sur les sociétés acquittés.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą, kurio tikslas – privalomas korporacijų mokesčių ataskaitų apskaitimas ES. Naujose taisyklėse numatoma, kad siekiant kovoti su mokesčių vengimu ir agresyviu jų planavimu, ES valstybės privalės automatiškai keisti informaciją apie stambių tarptautinių korporacijų pajamas, uždirbtą pelną ar jų darbuotojų skaičių. Pritariu, kad ši informacijos tarp ES valstybių mainus būtina įtraukti ir Europos Komisiją bei numatyti baudas toms įmonėms, kurios nepateiktų reikalaujamos informacijos. Pritariu, kad mokesčines ataskaitas mokesčių administratoriams turėtų teikti tos tarptautinių įmonių grupės, kurių metinės pajamos viršija 750 mln. eurų.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Zoltán Balczó (NI), írásban. – A jelentés a 2011/16/EU irányelvnek az adózás területére vonatkozó kötelező automatikus információcsere tekintetében történő módosításáról szól. A határon átnyúló adókikerülés, az agresszív adótervezés és a káros adóverseny problémája az elmúlt években egyre súlyosabb kihívást jelentett az EU tagállamainak. A jelenlegi jogi keret (a közigazgatási együttműködésről szóló 2011/16/EU irányelv) értelmében a tagállamok egyelőre nem osztják meg egymással országokénti jelentéseiket, ugyanakkor az adózás átláthatóságának növelésére az adóelkerülések megakadályozása érdekében sürgősen szükség van. A módosítás szerint azok az Unióban található, vagy az Unióban működő multinacionális vállalatcsoportok, amelyek összesített konszolidált bevétele legalább 750 millió euró, kötelesek lesznek országokénti jelentést benyújtani.

Azon tagállam, amely az országokénti jelentést megkapta, automatikus csere útján közli a jelentést minden olyan másik tagállammal, amelyben a multinacionális vállalatcsoport egy vagy több vállalata adóügyi illetőséggel rendelkezik. Az országokénti jelentés olyan információkat tartalmaz, mint a bevétel összege, az adózás előtti eredmény, a megfizetett és a még esedékes nyereségadó, az alkalmazottak létszáma, a jegyzett tőke nagysága, az eredménytartalék és a tárgyi eszközök. Mivel a multinacionális vállalatcsoportoknak 2017-től kezdve minden évben országokénti jelentést kell benyújtania az adatszolgáltatási pénzügyi évre vonatkozóan, és mivel a módosítás fékezi az adóelkerülést, ezért a módosítást szavazatommal támogattam.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – Ce rapport fixe la position du Parlement sur la proposition de directive du Conseil imposant le «reporting» par pays, dans le cadre de la lutte contre l'optimisation fiscale agressive. Cette disposition a pour objet de permettre aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéficiaires des multinationales sont imposés là où ils sont réalisés.

Ainsi, la proposition de directive rendrait obligatoire la déclaration par pays du chiffre d'affaires, du bénéfice avant impôt, de l'impôt payé, etc., et ceci dans chaque juridiction où les groupes multinationaux exercent leurs activités.

J'ai voté pour cette mesure, qui fait l'échange automatique et obligatoire d'informations un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives, d'autant que le texte prévoit que ce sont les États membres qui seront tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – J'ai voté en faveur de ce texte capital dans la lutte contre l'évasion et l'optimisation fiscales agressives des grands groupes. Il s'agit d'une étape indispensable de transparence pour se donner les moyens de rétablir l'équité fiscale. Le reporting pays par pays requiert des multinationales qu'elles déclarent aux États leurs informations économiques et fiscales dans chaque État ou juridiction fiscale: activité, chiffre d'affaires, profits avant impôts, impôts acquittés, etc.

Brando Benifei (S&D), per iscritto. – L'Unione europea è da anni impegnata nel contrasto all'elusione fiscale transfrontaliera, alla concorrenza in materia fiscale e alla pianificazione fiscale aggressiva delle imprese. Si tratta di questioni che hanno assunto una rilevanza crescente non solo in Europa ma anche nel mondo e che richiedono per questo l'adozione di una legislazione più efficace, al passo con l'accresciuta importanza delle sfide da affrontare. La relazione Rosati, che ho sostenuto con il mio voto, identifica nello scambio automatico obbligatorio delle informazioni fiscali la via maestra da percorrere per arginare fenomeni di elusione e concorrenza fiscale. Con la nuova legislazione le imprese multinazionali saranno obbligate a fornire, dal 2017, una rendicontazione paese per paese, conforme a un modello standard, qualora i propri consolidati complessivi risultino essere superiori a 750 milioni di euro. Gli Stati membri avranno il dovere di rendere disponibile tale rendicontazione agli altri paesi dell'Unione, attraverso una procedura di scambio automatico. Un

ruolo cruciale dovrebbe spettare anche alla Commissione che, grazie ad un pieno accesso alle informazioni condivise, potrebbe valutare se le pratiche fiscali siano o meno conformi alle norme comunitarie in materia di aiuti di Stato.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – En este informe se enmienda la propuesta de la comisión para el intercambio de información sobre los beneficios e impuestos de las multinacionales, destinado a reducir la elusión fiscal. Consideramos que el informe es claramente insuficiente, y hemos apostado porque la información no solo se intercambie entre estados miembro, sino que se comunique regularmente a la Comisión y sobre todo se haga pública. Desgraciadamente este último punto ha recibido el rechazo de los grandes grupos.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte qui porte la proposition de directive visant à imposer le *reporting* par pays. Cette directive permettra en effet de lutter contre les pratiques d'optimisation fiscale abusives de certaines multinationales, tout en protégeant les PME.

En effet, elle donnera la possibilité aux États membres de s'assurer que les bénéfices des grandes sociétés (le seuil proposé est de 750 millions d'euros de chiffre d'affaires pour l'entité mère du groupe, un seuil assez élevé pour éviter de faire peser de nouvelles contraintes sur les PME) seront imposés là où ils sont réalisés.

Ainsi, les multinationales seraient tenues de déclarer dans chaque pays leur chiffre d'affaires, le bénéfice avant impôt, l'impôt payé, l'effectif salarié, les actifs, ou encore les subventions reçues. Le cas échéant, les États membres seront habilités à prendre des sanctions dissuasives. Enfin, cela constituerait également un bénéfice fiscal certain.

Seul bémol à cette proposition de directive, le fait que ce soit la Commission européenne qui soit la destinataire privilégiée des informations et qui puisse déterminer si le *reporting* doit ou non faire l'objet de publicité. Ce point pourrait potentiellement compromettre le secret des affaires.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione sullo scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale, che ho sostenuto con il mio voto, è condivisibile e non presenta particolari criticità.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor del informe sobre la propuesta de Directiva del Consejo en lo que respecta al intercambio automático obligatorio de información en el ámbito de la fiscalidad.

El reto que plantean la elusión fiscal transfronteriza, la planificación fiscal agresiva y la competencia fiscal se ha agravado considerablemente, y crea hoy enorme preocupación tanto en la Unión como a escala mundial. Desde el Parlamento consideramos que se debe imponer la obligación a las multinacionales de publicar informes país por país en el marco del Informe Cofferati.

La propuesta de intercambiar informaciones entre las administraciones tributarias entre países es sólo el primer paso. Sin embargo no se acaba de entender el establecimiento de un umbral arbitrario de facturación para la aplicación de la Directiva, pues con el mismo no se alcanza a cubrir todas las empresas que se debería, por lo que solicitamos que sea revisado.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šio pranešimo, kuriame aptariamos Tarybos direktyvos dėl privalomų automatinį apmokestinimo srities informacijos mainų nuostatos. Tarpvalstybinio masto mokesčių vengimo, agresyvaus mokesčių planavimo ir žalingos mokesčių konkurencijos keliama problema labai išaugo ir kelia didelį susirūpinimą Europos Sąjungoje ir pasauliniu lygmeniu. Europos Parlamento Ekonomikos reiklų ir pinigų politikos bei Mokesčių komitetų parengtuose pranešimuose Parlamentas paragino užtikrinti didesnę skaidrumą, susijusį su informacija mokesčių klausimais, skirta kovoti su agresyviu mokesčių planavimu, visų pirma nustatant pagal šalis teikiamų ataskaitų prievolę tarptautinių įmonių grupėms. Taikant šiuo metu galiojančias teisės normas (Direktyvą 2011/16/ES dėl administracinio bendradarbiavimo – dabar galioja jos trečioji redakcija) valstybės narės tarpusavyje nesidalija ataskaitomis pagal šalis. Todėl būtina skubiai padidinti skaidrumą. Tuo tikslu būtina patobulinti Tarybos direktyva 2011/16/ES nustatytas priemonės ir mechanizmus. Taigi, Europos Parlamentas palankiai vertina Komisijos pasiūlymą kaip teigiamą žingsnį siekiant didesnio skaidrumo. Tačiau mano, kad pasiūlymas taptų efektyvesnis priėmus pasiūlytus pakeitimus, kuriais nustatomi informacijos mainai ir su Europos Komisija, ir ragina Komisiją remiantis šia informacija įvertinti, kaip valstybės narės laikosi ES valstybės pagalbos taisyklių.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Podprl sem tudi predlog direktive Sveta o spremembi Direktive 2011/16/EU glede obvezne avtomatične izmenjave podatkov na področju obdavčevanja. Izziv, ki ga predstavlja čezmejno izogibanje davkom, agresivno davčno načrtovanje in škodljiva davčna konkurenca, se je v EU znatno povečal ter tudi na globalni ravni vzbuja veliko zaskrbljenost. Zato je treba nujno povečati preglednost pri davčnih obveznostih, na pomanjkljivost katere je opozorila tudi afera Lux Leaks. Enostavno moramo vztrajati pri tem, da so davki plačani v tisti državi, kjer se ustvarja dobiček. Predlagana direktiva zaostreje orodja in mehanizme, vzpostavljene z Direktivo Sveta 2011/16/EU, zato sem jo z veseljem podprl.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – I problemi dell'elusione e dell'evasione fiscale transfrontaliera, che generano una concorrenza fiscale dannosa ed effetti distorsivi sulla competitività, hanno assunto proporzioni notevoli, diventando una delle principali fonti di preoccupazione a livello mondiale ed europeo. Per far fronte a ciò, il Parlamento europeo e le altre istituzioni UE si sono pronunciate più volte a favore di una maggiore trasparenza e dello scambio di informazioni automatico in materia fiscale, richiedendo altresì l'attuazione di misure e di meccanismi capaci di arginare il fenomeno, come la rendicontazione paese per paese per determinate imprese multinazionali. Ho votato a favore della risoluzione approvata oggi, in quanto invoca il rafforzamento degli strumenti già esistenti in materia e sostiene la necessità di identificare nuovi meccanismi atti a contrastare le pratiche fiscali sleali o aggressive, e dunque a ridurre l'incidenza del fenomeno all'interno dell'Unione.

Biljana Borzan (S&D), napisan. – Podržavam ovo izvješće o automatskoj razmjeni informacija u području oporezivanja.

Žao mi je što nije prijedlog o spuštanju praga nije bio podržan, jer će prag od 750 milijuna eura prometa omogućiti da se uhvati u koštac samo s 10 % multinacionalnih kompanija, odnosno oko 1900 tvrtki.

Smatram da u skorij budućnosti treba još jednom razmisliti o spuštanju praga kako bi se postigla veća transparentnost u borbi protiv agresivnog poreznog planiranja.

Lynn Boylan (GUE/NGL), in writing. — I abstained on this report because while it contains several important and positive aspects aimed at tackling tax evasion and avoidance, and aggressive tax planning, it also has several limitations.

The report was the first legislative proposal in the Anti-Tax Avoidance Package aimed at obliging multinational enterprises (MNEs) with total revenue of €750 million or more to file a country-by-country report in the Member State where the ultimate parent company is resident for tax purposes and for this data to be automatically exchanged between Member States.

I fully support measures aimed at tackling tax avoidance but believe Member States should have primary competence over tax policy, and this report proposed that the Commission should be associated with the automatic exchange of information between Member States.

Another problem with the report was that I believe the threshold for MNEs' revenue should be lower than \$750m in order for them to be obliged to file country-by-country reports. The report also does not introduce a public disclosure obligation for the MNEs to make their country-by-country reports public. I voted in favour of an amendment calling for such public disclosure.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che sia importante, per contrastare i sempre più frequenti fenomeni dell'evasione fiscale, della pianificazione fiscale aggressiva e della concorrenza fiscale dannosa, istituire un sistema di scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale tra tutti gli Stati membri. Questo sistema ha il pregio di rendere il controllo delle autorità fiscali più efficace e di ciò si gioverà la collettività tutta.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – È inaccettabile che alcuni Stati membri dell'Unione europea o che alcuni territori da essi dipendenti non condividano la lotta dell'UE a favore della giustizia fiscale e contro l'evasione e la corruzione. La condivisione automatica delle informazioni fra Stati membri dell'Unione è un passo avanti doveroso e fondamentale verso l'armonizzazione e la giustizia fiscale all'interno dell'Unione e nella lotta all'evasione dei possessori di grandi capitali. Per questo dobbiamo sostenere convintamente questa decisione, così come ogni sforzo volto a contrastare l'ingiustizia fiscale all'interno dell'Unione europea e dei suoi Stati membri.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Le rapport Rosati fixe la position du Parlement européen sur la proposition de directive imposant le reporting par pays, dans le cadre de la lutte contre l'optimisation fiscale agressive. Ce reporting permet aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéficiaires des multinationales soient imposés là où ils sont réalisés. La proposition de directive rendrait obligatoire la déclaration par pays du chiffre d'affaires, du bénéfice avant impôt, de l'impôt payé, de l'effectif salarié, des actifs, des subventions reçues et ceci, dans chaque juridiction où les groupes multinationaux exercent. Pour cette raison principale, j'ai voté, à travers ce rapport, pour la poursuite du processus législatif.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – Prezenta propunere de directivă urmărește consolidarea cooperării dintre autoritățile fiscale ale statelor membre în vederea combaterii evaziunii fiscale în contextul importanței planificării fiscale agresive.

Necesitatea ca toți contribuabilii să își plătească impozitele în mod echitabil derivă din scopul final al colectării acestor taxe, și anume obținerea unor venituri fiscale mai ridicate, ceea ce generează reducerea deficitelor din sectorul public, care este în beneficiul cetățenilor. Astfel, este necesar ca autoritățile fiscale să dispună de informații complete și pertinente cu privire la structura grupurilor de întreprinderi multinaționale, cu precădere de informații privind politica lor de stabilire a prețurilor de transfer. De asemenea, se impune creșterea transparenței cu care operează aceste grupuri, în concret fiind nevoie ca întreprinderile multinaționale să furnizeze anual și pentru fiecare jurisdicție fiscală în care își desfășoară activitatea informații referitoare la cuantumul veniturilor, profitul anterior impozitării veniturilor impozitate pe venit plătite și acumulate, numărul de salariați, capitalul social, câștigurile de capital reținute și activele corporale.

M-am exprimat în favoarea acestei propuneri deoarece consider că o cooperare strânsă între autoritățile fiscale bazată pe creșterea transparenței generează o bună funcționare a piețelor interne și o reducere semnificativă a evaziunii fiscale.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – La sfida posta dall'evasione fiscale transfrontaliera, dalla pianificazione fiscale aggressiva e da una concorrenza fiscale dannosa ha assunto proporzioni considerevoli ed è divenuta una delle preoccupazioni principali nell'Unione e nel mondo.

Nello specifico la proposta della Commissione chiarisce le modalità di rendicontazione paese per paese per le imprese multinazionali e richiama a sé il centro di raccolta delle informazioni. Sottolineo che, da un lato, un maggiore ruolo della Commissione in tema fiscale va a incidere su una delle ultime prerogative degli SM, ma dall'altro risulta plausibile che la vigilanza di pratiche fiscali elusive a livello comunitario, ad opera di grandi imprese multinazionali, trovi un coordinamento centrale delle informazioni fornite dalle autorità nazionali.

Considerando, altresì, il possibile rilievo politico che può assumere il voto alla luce dei recenti episodi che hanno visto coinvolte diverse imprese multinazionali sul territorio UE, ho espresso un voto favorevole.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – La directive sur l'échange automatique et obligatoire d'informations dans le domaine fiscal fait partie du paquet législatif de la Commission européenne pour améliorer la transparence fiscale à la suite des révélations du scandale de Luxleaks. Le Parlement européen a été consulté sur ce texte. La Commission européenne propose que les entreprises multinationales qui ont un chiffre d'affaires égal ou supérieur à 750 000 000 d'euros fournissent à l'autorité fiscale de l'État membre dans lequel elles exercent des activités une déclaration pays par pays. Cette déclaration contient le chiffre d'affaires, les bénéfices avant impôts, les impôts sur les bénéfices, le nombre d'employés et le capital social de l'entreprise multinationale. Ces informations seront ensuite échangées automatiquement et obligatoirement avec les autres autorités des États membres concernés par la multinationale. Cette directive constitue un grand pas dans la lutte contre l'optimisation fiscale. J'ai voté en faveur de ce rapport.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della modifica alla direttiva sulla cooperazione amministrativa nel settore fiscale che definisce il campo di applicazione e le condizioni per lo scambio automatico obbligatorio di informazioni in materia di rendicontazione paese per paese.

La proposta mira a porre un argine all'elusione fiscale transfrontaliera, alla pianificazione fiscale aggressiva e alla concorrenza fiscale dannosa per l'Unione europea, introducendo un obbligo di trasparenza che imporrà ai gruppi di imprese multinazionali situati nell'UE o con operazioni nell'UE, i cui ricavi consolidati complessivi risultino pari o superiori a 750 000 000 EUR, di presentare la rendicontazione paese per paese.

Sarà poi l'autorità competente dello Stato membro che ha ricevuto la rendicontazione a comunicare, mediante scambio automatico, tale rendicontazione a ogni altro Stato membro in cui una o più entità costitutive del gruppo di imprese multinazionale sono residenti a fini fiscali o sono soggette a imposte per le attività svolte tramite una stabile organizzazione.

Giudico positivamente i criteri introdotti relativi alle informazioni che devono essere scambiate e l'imposizione di un termine per la presentazione della rendicontazione pari a 12 mesi dall'ultimo giorno del periodo d'imposta di riferimento del gruppo di imprese multinazionali.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I abstained on this report because while it contains several important and positive aspects aimed at tackling tax evasion and avoidance, and aggressive tax planning, it also has several limitations.

The report was the first legislative proposal in the Anti-Tax Avoidance Package aimed at obliging multinational enterprises (MNEs) with total revenue of €750 million or more to file a country-by-country report in the Member State where the ultimate parent company is resident for tax purposes and for this data to be automatically exchanged between Member States.

I fully support measures aimed at tackling tax avoidance but believe Member States should have primary competence over tax policy, and this report proposed that the Commission should be associated with the automatic exchange of information between Member States.

Another problem with the report was that I believe the threshold for MNEs' revenue should be lower than \$750m in order for them to be obliged to file country-by-country reports. The report also does not introduce a public disclosure obligation for the MNEs to make their country-by-country reports public. I voted in favour of an amendment calling for such public disclosure.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report which recommends introduction of a number of amendments to the directive on administrative cooperation in the field of taxation. This will help us deal more effectively with tax evasion and fraud.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Ho espresso il mio voto favorevole sul rapporto in oggetto in quanto, benché il testo finale per la plenaria presentasse alcune criticità, sono in seguito state accolte le nostre istanze volte ad accrescere il livello di pubblicità e trasparenza dei dati raccolti dalla Commissione.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση καθώς την θεωρούμε θετικό βήμα για την ενίσχυση της διαφάνειας.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Ψηφίσαμε σήμερα για την έκδοση σχετικά με την πρόταση οδηγίας του Συμβουλίου όσον αφορά την υποχρεωτική αυτόματη ανταλλαγή πληροφοριών στον τομέα της φορολογίας. Θεωρώ πως το ζήτημα αυτό είναι ιδιαίτερα σημαντικό για τον εξορθολογισμό της λειτουργίας της Ένωσης και τον καλύτερο έλεγχο των οικονομικών δραστηριοτήτων εντός της επικράτειάς της. Ως εκ τούτου ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Ho quindi votato a favore di questa relazione perché penso che metta in evidenza le premesse basilari per contrastare efficacemente le frodi fiscali, fenomeno pericolosamente sempre di più in crescita.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – In recent years, the challenge posed by tax fraud and tax evasion has increased considerably and has become a major focus of concern within the Union and at global level. The automatic exchange of information constitutes an important tool in this regard and the Commission, in its Communication of 6 December 2012, containing an Action plan to strengthen the fight against tax fraud and tax evasion, highlighted the need to promote vigorously the automatic exchange of information as the future European and international standard for transparency and exchange of information in tax matters.

This Directive amending Council Directive 2011/16/EU as part of the Commission's Anti- Tax Avoidance Package, addresses the political priority of fighting tax avoidance and aggressive tax planning. It also responds to the demands of the European Parliament outlined in its resolution of 21 May 2013.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – The EU is an unnecessary layer of bureaucracy in the collection and dissemination of tax information, UKIP accordingly voted against.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — The EU is an unnecessary layer of bureaucracy in the collection and dissemination of tax information, UKIP accordingly voted against.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — No he podido votar del presente informe porque, pese a suponer una clara mejora en el ámbito del intercambio de información fiscal entre estados miembros de la UE, el límite establecido excluye a la mayoría de empresas de este tipo de obligaciones. El presente informe se encuadra en el marco de los numerosos escándalos fiscales sobre los que ha estado trabajando el Parlamento Europeo durante los últimos ejercicios. Propone medidas muy importantes para el control de la actividad fiscal de compañías multinacionales que deberán ser integradas en el marco regulatorio europeo. Sin embargo el límite de 750 millones de euros (como facturación consolidada) excluye a la mayorías de este tipo de empresas que podrán seguir actuando sin estar sujetas a esta regulación. Es por esta gran falla por la que no he podido votar a favor el presente informe.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Di fronte alle recenti notizie alle proporzioni globali che hanno assunto la frode, l'evasione e l'elusione fiscale, soluzioni europee finalizzate a risolvere questo problema sono diventate prioritarie. Per questo motivo ho votato in favore della risoluzione del Parlamento europeo che rafforza la proposta della Commissione europea sullo scambio automatico di informazioni nel settore fiscale. Con il mio voto a favore ho inteso supportare una maggiore trasparenza nel settore fiscale in tutta l'Unione europea. Infatti, ritengo che lo scambio automatico delle informazioni fiscali tra multinazionali e autorità nazionali sia un passo importante per facilitare il lavoro delle amministrazioni fiscali nazionali nell'attività di controllo dei profitti delle multinazionali, per verificare che le tasse siano pagate nel paese dove questi profitti sono realizzati. A tal fine è importante che le autorità fiscali degli Stati membri abbiano accesso a informazioni complete e pertinenti e che tali informazioni siano scambiate sia tra le autorità fiscali degli Stati membri che con la Commissione europea.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – Unul dintre subiectele de o preocupare majoră din cadrul Uniunii, dar și la nivel mondial, este reprezentat de problemele generate de evaziunea fiscală la nivel transfrontalier, probleme care s-au agravat considerabil. Grupurile de întreprinderi multinaționale situate în UE sau care își desfășoară activitatea în Uniune, cu un venit total consolidat egal sau mai mare de 750 000 000 euro, vor avea obligația de a prezenta raportul pentru fiecare țară în parte. Raportul pentru fiecare țară în parte trebuie prezentat în statul membru în care societatea mamă filială a grupului de întreprinderi multinaționale sau orice altă entitate raportoare își are rezidența fiscală. Am votat pentru acest prim pas făcut în direcția soluționării acestor probleme prin creșterea transparenței.

Pál Csáky (PPE), *írásban*. – A határokon átnyúló adókikerülés és az agresszív adótervezés problémája egyre nagyobb kihívást jelent. A jelenlegi uniós jogi keret értelmében a tagállamok nem osztják meg egymással a vállalatokra vonatkozó adóügyi információkat. A Bizottság adóelkerülést megakadályozó intézkedései közül ez az egyik, kézzelfogható javaslat; célja az átláthatóság növelése az európai együttműködés erősítése révén. Olyan új rendelkezések kerülnek be az irányelvbe, amelyek meghatározzák az országokénti jelentésekre vonatkozó kötelező automatikus információcsere alkalmazási körét és feltételeit. Az EP ECON és TAXE bizottságai az agresszív adótervezéssel szembeni fellépés érdekében szorgalmazták az országokénti jelentéstételi kötelezettség multinacionális vállalatcsoportok számára történő bevezetését.

Azok a multinacionális vállalatcsoportok, amelyek összesített konszolidált bevétele legalább 750 millió euró, kötelesek lesznek országokénti jelentést benyújtani abban a tagállamban, amelyben a multinacionális vállalatcsoport végső anyavállalata vagy bármely más, adatszolgáltatásra kötelezett gazdasági egység adóügyi illetékességgel rendelkezik. Azon tagállam illetékes hatósága, amely az országokénti jelentést megkapta, automatikus információcsere útján közli a jelentést minden olyan másik tagállammal, amelyben a multinacionális vállalatcsoport egy vagy több gazdasági egysége adóügyi illetékességgel rendelkezik. Az országokénti jelentés számos információt tartalmaz majd a vállalatcsoport üzleti tevékenységét illetően, ideértve a bevétel összegét, az adózás előtti eredményt, a megfizetett és a még esedékes nyereségadót, az alkalmazottak létszámát, a jegyzett tőkét, az eredménytartalékot és a tárgyi eszközöket.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – W projekcie proponuje się zmiany do dyrektywy w sprawie współpracy administracyjnej, polegające na wprowadzeniu konkretnych wymogów odnoszących się do automatycznej wymiany informacji na temat sprawozdań według krajów. Zmiany te dotyczą między innymi zakresu informacji przekazywanych przez przedsiębiorstwa wielonarodowe w odniesieniu do każdej jurysdykcji podatkowej, progę, od którego powstaje obowiązek sprawozdawczy, zasad automatycznej wymiany informacji między krajowymi organami podatkowymi, a także innych kwestii praktycznych. Konsultacje te nie wymagają podawania informacji do publicznej wiadomości.

Projekt ma na celu większe zaangażowanie Komisji Europejskiej w proces wymiany informacji na temat sprawozdań według krajów, zaznaczono jednak, że Komisja Europejska musi przy tym przestrzegać przepisów dotyczących zachowania poufności. Zgadzam się ze wskazanymi postanowieniami oraz ze zmianami wprowadzonymi do wcześniejszej dyrektywy, dlatego zagłosowałem za przyjęciem projektu.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Ce rapport de consultation porte sur la révision des règles concernant la coopération administrative dans le domaine de la fiscalité. Cet échange d'informations entre les autorités fiscales des États membres deviendrait obligatoire et automatique. Le texte propose que les groupes d'entreprises multinationales fournissent chaque année, et pour chaque juridiction fiscale dans laquelle ils exercent des activités, certaines informations (montant du chiffre d'affaires; bénéfices avant impôts; nombre d'employés; capital social; actifs corporels). Tous les groupes d'entreprises multinationales dont le chiffre d'affaires est supérieur à 150 millions d'euros (norme OCDE) doivent remplir cette déclaration pays par pays. Considérant que les groupes d'entreprises multinationales doivent faire preuve de transparence vis-à-vis des juridictions fiscales européennes, j'ai soutenu ce rapport.

William (The Earl of) Dartmouth (EFDD), *in writing*. – The EU is an unnecessary layer of bureaucracy in the collection and dissemination of tax information, UKIP accordingly voted against.

Jean-Paul Denanot (S&D), *par écrit*. – Mettre fin aux fraudes et à l'évasion fiscale passe par la mise en place d'un reporting comptable pays par pays public. Avec le rapport Rosati, une étape est franchie, car ce texte prévoit l'échange automatique et obligatoire d'informations entre les administrations des États membres, et vise à imposer aux multinationales la déclaration, pays par pays et aux administrations fiscales uniquement, de leurs principales informations. Je me félicite de cette avancée qui, pour l'instant, ne sera appliquée qu'aux multinationales réalisant plus de 750 millions d'euros de chiffre d'affaires annuel net. Nous avons lutté pour changer ce seuil, qui exemptait de facto 90 % des multinationales, sans avoir été entendus pour l'heure, même si le scandale des Panama Papers montre une prise de conscience

générale. C'est pourquoi je m'inquiète des dispositions introduites par le Conseil à la directive relative à la coopération administrative, qui affaiblissent la portée générale du texte.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – Je salue la proposition de la Commission concernant un échange automatique d'informations sur la fiscalité des entreprises entre autorités fiscales nationales. C'est un pas supplémentaire en faveur de la transparence fiscale et une importante avancée dans la lutte contre les pratiques fiscales inéquitables, en particulier la planification agressive de l'impôt sur les sociétés.

Cela étant, je considère que ce type de progrès ne peut pas être accompli par les États membres sur une base individuelle. Cela requiert une action commune. La Commission européenne devrait donc participer à l'échange de rapports pays par pays et disposer d'un accès aux informations échangées entre les autorités fiscales des États membres, ce qui lui permettrait d'évaluer si les pratiques fiscales des États membres sont conformes aux règles relatives aux aides d'État.

Ceci est particulièrement important pour les PME qui opèrent dans un seul pays. Les données disponibles démontrent qu'en général ces entreprises se voient appliquer un taux d'imposition effectif beaucoup plus proche des taux légaux que celui proposé aux multinationales. Pour moi, les entreprises nationales ne peuvent pas être systématiquement désavantagées en raison de leur taille ou de l'absence d'échanges commerciaux transfrontaliers.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte porte sur le reporting par pays, qui a pour objet de permettre aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéfices des multinationales sont imposés là où ils sont réalisés. Il s'agit d'une des mesures phares du plan contre les BEPS (Base Erosion Profit Shifting) de l'OCDE, c'est à dire la lutte contre l'érosion de la base d'imposition et le transfert de bénéfices.

Ainsi, la proposition de directive rendrait obligatoire la déclaration par pays du chiffre d'affaires, du bénéfice avant impôt, de l'impôt payé, de l'effectif des salariés, des actifs, des subventions reçues, ceci dans chaque juridiction où les groupes multinationaux exercent. Bien que la Commission soit destinataire des informations et qu'elle soit juge de la nécessité de les publier ou non, ces mesures constituent un outil de lutte contre les sociétés «boîtes aux lettres» et les domiciliations fictives ou abusives. Étant donné que les États membres sont tenus de prendre des sanctions dissuasives en cas de manquement et en tireront le bénéfice fiscal, j'ai voté pour ce texte.

Ангел Джамбазки (ЕСР), *в писмена форма*. – Подкрепих доклада на колегата Росати, тъй като представлява изменение на Директивата за административно сътрудничество, в която, по-специално се въвежда допълнителното изискване за автоматичен обмен на информация по държави. Подкрепям създаването на система с единни стандарти според тези въведени от ОИСР, за да се избегне създаването на различни нива на стандарти, изисквания за докладване, както и създаването на тежест върху малките и средните предприятия.

Γεώργιος Επιτήδειος (ΝΙ), *γραφώς*. – Με τις τροπολογίες του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στην πρόταση της Επιτροπής προς το Συμβούλιο αναφορικά με την υποχρεωτική αυτόματη ανταλλαγή πληροφοριών στον τομέα της φορολογίας προτείνεται η υποχρέωση των κρατών μελών να δίδουν πρόσβαση στις ανταλλασσόμενες (μεταξύ των φορολογικών αρχών των κρατών μελών) πληροφορίες και στην Επιτροπή. Η κατάσταση αυτή θα έχει ως συνέπεια την παρακολούθηση, εποπτεία και ανεπίτρεπτη εμπλοκή της Επιτροπής και στον τομέα αυτό. Για τους ως άνω λόγους καταψήφισα την έκθεση.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O objetivo desta revisão é reforçar a transparência sobre os impostos pagos pelas empresas, tornando obrigatória a troca automática de informações sobre os relatórios por país das multinacionais entre as autoridades fiscais nacionais.

Os grupos de empresas multinacionais sediados ou que exerçam a atividade na UE, cujo total das receitas consolidadas seja igual ou superior a 750 milhões de euros, serão obrigados a apresentar um relatório por país onde deverão estar incluídas informações sobre o montante das receitas, os lucros antes da incidência do imposto sobre o rendimento, o imposto sobre o rendimento pago e diferido, o número de trabalhadores, o capital declarado, os lucros não distribuídos e os ativos corpóreos.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés boîtes aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal.

Laura Ferrara (EFDD), *per iscritto*. — La lotta contro l'evasione e l'elusione fiscale costituisce una delle sfide principali che, come legislatori, siamo chiamati ad affrontare. La pianificazione fiscale aggressiva e la competizione fiscale hanno richiesto una sempre maggiore trasparenza per quel che riguarda le informazioni attraverso l'introduzione del *country by country reporting* per le multinazionali. Come delegazione del Movimento 5 Stelle, auspicavamo una maggiore pubblicità e trasparenza delle informazioni, nonché la pubblicazione on line delle stesse. Il mancato accoglimento dei nostri emendamenti, in merito, rende questa relazione imperfetta e sminuisce, in una certa misura, il comunque apprezzabile impegno del Parlamento nella direzione di una più efficace lotta contro evasione ed elusione fiscale.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Estamos perante uma tentativa de resposta ao que ficou conhecido como o escândalo Luxleaks, que envolveu diretamente o atual presidente da Comissão Europeia, quando era ainda ministro das finanças e, mais tarde, primeiro-ministro do Luxemburgo.

A descoberta de que não apenas este, mas também vários outros governos de países da UE celebraram acordos secretos com empresas multinacionais para as poupar ao pagamento de impostos, abrindo portas à elisão fiscal e privando os Estados de vultuosíssimas receitas que resultariam da devida cobrança de impostos, gerou justa e compreensível indignação em toda a Europa.

Para quem manda na UE, havia que garantir que algo mudasse na aparência para que tudo fique na mesma.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione sulla cooperazione amministrativa poiché reputo necessaria una maggiore trasparenza nell'ambito dello scambio d'informazioni nel settore fiscale. Ritengo positiva l'introduzione di requisiti specifici per lo scambio automatico di informazioni sulla rendicontazione paese per paese tra le autorità tributarie nazionali, nonché la classificazione delle informazioni che dovranno essere comunicate da parte delle imprese multinazionali per ciascuna giurisdizione fiscale. Considero adeguate, inoltre, la previsione di una soglia volta all'individuazione delle società obbligate a effettuare la rendicontazione.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Európska únia si už dlhodobejšie nevie rady so subjektmi, ktoré sa cielene a premyslene vyhýbajú daňovým povinnostiam. Tento stav agresívneho daňového plánovania a škodlivej daňovej záťaže bude pokračovať aj naďalej, ak sa nám spoločnými silami nepodarí zvýšiť transparentnosť, čo môžeme dosiahnuť iba prijatím zlepšených nástrojov a mechanizmov v pripravovanej legislatíve. Víтам preto iniciatívu Európskej komisie, ktorá zavádza do existujúcej smernice nový článok, v ktorom sa vymedzuje rozsah pôsobnosti a podmienky povinnej automatickej výmeny informácií o vykazovaní podľa jednotlivých krajín. Prijatie tejto legislatívy bude znamenať, že nadnárodné skupiny so sídlom alebo s prevádzkou v Európskej únii, ktorých celkový konsolidovaný príjem dosahuje alebo prevyšuje 750 000 000 EUR, budú nútené podávať správu podľa jednotlivých krajín.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto a favore della relazione perchè credo sia necessario un maggior controllo contro l'elusione fiscale.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφώς*. – Με τις τροπολογίες του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στην πρόταση της Επιτροπής προς το Συμβούλιο αναφορικά με την υποχρεωτική αυτόματη ανταλλαγή πληροφοριών στον τομέα της φορολογίας προτείνεται η υποχρέωση των κρατών μελών να δίδουν πρόσβαση στις ανταλλασσόμενες (μεταξύ των φορολογικών αρχών των κρατών μελών) πληροφορίες και στην Επιτροπή. Η κατάσταση αυτή θα έχει ως συνέπεια την παρακολούθηση, εποπτεία και ανεπίτρεπτη εμπλοκή της Επιτροπής και στον τομέα αυτό. Για τους ως άνω λόγους η ψήφος μου είναι κατά της έκθεσης.

Ashley Fox (ECR), *in writing*. – I supported the recent revision of the Administrative Cooperation Directive (DAC 4). The Directive encourages better cooperation between tax administrations in the EU and will ensure that tax authorities have the necessary information to act in a coordinated manner to fight against tax fraud and tax evasion.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – In order to counter the aggressive tax planning we need increased transparency with regard to tax information, notably by introducing country-by-country reporting (CbCR) for Multinational Groups. Because under the current legal framework Member States do not share CbCR with one another, I welcome the proposal to set out a mandatory exchange of information of country-by-country information between tax authorities, taking into consideration that tax transparency is only a first step to fight tax avoidance.

However, the Commission's proposal regarding a threshold will only make it possible to tackle 10% of multinationals, about 1 900 companies. I would like to underline that I am in favour of lowering the threshold to EUR 40 million, the threshold of the Accounting Directive and CDR IV, in order to target about 20 000 multinational companies.

In parallel, I believe that the Commission should also have access to the information exchanged between Member States' tax authorities in order to ensure compliance with the relevant competition rules. I support the publishing of the country-by-country reports by the Commission, based on the information contained in the centralised register of country-by-country reports. In doing so, the Commission shall comply with the provisions on confidentiality.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Az elmúlt években egyre súlyosabb kihívást jelent a határokon átnyúló adókikerülés, az agresszív adótervezés és a káros adóverseny problémája. Az ECON és a TAXE bizottság jelentéseiben fokoztuk az adózási információk átláthatóságának jogi keretét, konkrétan az országokénti jelentéstétel multinacionális vállalatcsoportok számára történő bevezetése révén. A Panama-papírok botrány megmutatta, hogy nagy szükség van az átláthatóság növelésére. Az előadóval egyetértésben úgy gondolom, a javaslat jó irányba mutat, különösen az átláthatóság fokozásának szükségessége és az országokénti jelentéstételre kötelezett multinacionális vállalatcsoportokra vonatkozó küszöbérték tekintetében. Üdvözlendő, hogy a jelentés átláthatósági követelményeket támaszt a multinacionális vállalatcsoportokkal szemben.

A fokozott átláthatóság ezenkívül arra ösztönözheti a multinacionális vállalatcsoportokat, hogy nagyobb arányban tegyenek eleget adófizetési kötelezettségüknek abban az országban, ahol tevékenységüket végzik. A nemzeti adóhatóságok közötti automatikus információcsere bevezetése pedig fontosabb mint valaha. Az európai vállalkozások versenyképessége és a gazdaság teljesítménye a tét. Gratulálok Rosati frakciótársamnak a kiváló jelentéshez, amelyet pozitív szavazatommal támogattam.

Elisabetta Gardini (PPE), *in writing*. – I supported this proposal as it will introduce a much needed directive to combat major tax evasion and avoidance; the proposals aim to focus on multi-national enterprises with large assets in several countries. I think this is a good and important part of the proposal as it is the multi-national enterprises that have the means and infrastructure to avoid taxes on a grand scale. It is important that we keep red-tape and bureaucracy for medium and smaller-sized companies as well as individual citizens to minimum and in this regard I welcome the proposal's focus and restriction on the 'country by country' reports to major multi-national enterprises with assets over EUR 750 000 000.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione del PE relativa alla modifica della proposta di direttiva del Consiglio sullo scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale, perché ho condiviso risolutamente innanzitutto l'esplicito allargamento dell'ambito di applicazione dello scambio automatico delle informazioni per contrastare oltre che la frode fiscale anche il fenomeno altrettanto importante costituito dall'elusione fiscale. Per l'Unione è fondamentale che le norme fiscali siano concepite in modo da non compromettere la crescita o gli investimenti o costituire uno svantaggio competitivo per le società nell'Unione, né aumentare il rischio di doppia imposizione; è altresì essenziale che tali norme siano concepite per ridurre al minimo i costi e gli oneri amministrativi per le società. Nel rispetto dell'importante lavoro di indagine sul fenomeno delle decisioni anticipate in materia fiscale, ho sostenuto il riferimento alla risoluzione del PE del 25 novembre 2015 sul *tax ruling* e altre misure analoghe per natura o effetto, alla relazione del Parlamento sulla proposta di direttiva relativa all'incoraggiamento dell'impegno a lungo termine degli azionisti e alla direttiva 2013/34/UE sulla governance delle società. Gli Stati membri sono ora nella possibilità di tassare i profitti dei grandi gruppi multinazionali e essere sicuri che questi siano tassati laddove si producono.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht zur Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung gestimmt. Wer Steuerflucht verhindern, Steuertricks eindämmen und im Sinne von Bürgern, Familien und Mittelstand europaweit mehr Steuergerechtigkeit erreichen möchte, muss dafür gut und transparent kooperieren. Diese Richtlinie ist dafür eine gute Grundlage.

Lidia Joanna Geringer de Oedenberg (S&D), *na piśmie*. – Wynik dzisiejszego głosowania odzwierciedla potrzebę zwiększenia przejrzystości w odniesieniu do informacji podatkowych w celu zwalczania transgranicznego unikania płacenia podatków, agresywnego planowania podatkowego oraz szkodliwej konkurencji podatkowej. Automatyczna wymiana informacji stanowi ważne narzędzie w tym względzie jako przyszły europejski i międzynarodowy standard w zakresie przejrzystości i wymiany informacji w sprawach podatkowych.

Przedstawiony wniosek określa także próg, od którego przedsiębiorstwa wielonarodowe mają obowiązek przedstawiania sprawozdań według krajów, zakres wymienianych informacji, harmonogram wdrożenia i częstotliwość raportowania.

Po wejściu w życie nowych zasad wielonarodowe grupy przedsiębiorstw posiadające siedzibę w UE lub prowadzące na jej obszarze działalność, których przychody wynoszą co najmniej 750 000 000 EUR, będą miały obowiązek przedstawiania takich sprawozdań.

Komisja Europejska powinna uczestniczyć w automatycznej wymianie informacji w dziedzinie opodatkowania i podobnie jak krajowe organy podatkowe powinna mieć dostęp do sprawozdań z poszanowaniem zasad poufności.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Immer wieder werden neue Skandale zu Steuerumgehung, Steuerhinterziehung und Steuervermeidung bekannt. Erst kürzlich ging es um die Panama-Papers. In diesem Bereich stehen wir vor erheblichen Herausforderungen. Ich befürworte den länderspezifischen Bericht, den multinationale Unternehmen ab 2017 der jeweiligen Behörde vorlegen müssen. Dieser schafft eine höhere Transparenz im Hinblick auf die Steuerinformation zu den einzelnen Unternehmen.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the proposal for country-by-country reporting. If we are ever to tackle tax dodging it is vital that we make companies report exactly where they make their money and where they pay their taxes.

The Commission's proposal is a step in the right direction, although it still does not go far enough: many more companies should be required to submit these reports and the reports should be made public. Only then will we have true tax transparency.

While Labour MEPs have consistently voted in favour of increased transparency, it is lamentable that Conservative MEPs have talked a good game but when it comes to the crunch have consistently voted against any attempts to shine more light on the murky world of tax avoidance and evasion.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Ce texte propose un reporting par pays, c'est-à-dire la possibilité pour les autorités fiscales des différents États membres de s'assurer que les bénéfices des multinationales soient bien imposés là où ils ont été réalisés. Cette stratégie commerciale est déjà appliquée actuellement aux établissements bancaires.

Une fois appliquée, cette directive obligerait les groupes multinationaux à déclarer leurs chiffres d'affaires par pays, les bénéfices avant impôts, les impôts payés, l'effectif salarial ainsi que la totalité des subventions reçues.

On pourrait alors lutter plus efficacement contre les domiciliations fictives, abusives, mais aussi contre les sociétés dites «boîtes aux lettres». Les États membres conserveront le droit de sanctionner les abus en cas de manquements de la part des groupes multinationaux. J'ai donc voté pour ce rapport qui me paraît aller dans le sens de plus de transparence.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – Dans un contexte différent que celui de la mondialisation financiarisée que nous subissons, où les capitaux circulent librement d'un bout à l'autre de la planète, nous ne nous poserions même pas la question de l'optimisation fiscale, de sa moralité, de sa licéité et de ses conséquences néfastes.

Mais dans la réalité, et même si le niveau européen de décision n'est pas satisfaisant, il faut bien agir. C'est pourquoi j'ai voté pour le rapport de M. Rosati, qui s'inscrit dans la lutte contre l'évasion fiscale ou contre la planification fiscale agressive des multinationales. Il n'est plus acceptable — il ne l'a jamais été — que de grands groupes réalisant des profits considérables, aidés d'armées de juristes, échappent à l'impôt, quand les contribuables captifs, PME et citoyens, en sont écrasés.

Le fameux «reporting par pays», c'est-à-dire l'obligation de déclarer à l'administration fiscale les bénéfices réalisés pays par pays, les impôts acquittés ou dus, le chiffre d'affaires, les effectifs, etc... ainsi que l'échange automatique de ces informations entre administrations devraient permettre de détecter les comportements suspects.

Il y a bien des points négatifs dans ce rapport, comme le rôle dévolu à la Commission. Mais l'avis du Parlement n'étant que consultatif, cela ne justifiait pas une autre position.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. — En este informe se enmienda la propuesta de la comisión para el intercambio de información sobre los beneficios e impuestos de las multinacionales, destinado a reducir la elusión fiscal. Consideramos que el informe es claramente insuficiente, y hemos apostado porque la información no solo se intercambie entre estados miembro, sino que se comuniqué regularmente a la Comisión y sobre todo se haga pública. Desgraciadamente este último punto ha recibido el rechazo de los grandes grupos.

Maria Grapini (S&D), *în scris*. — Am votat raportul pentru că este nevoie să existe un schimb obligatoriu de informații în domeniul fiscal. Cazul Panama se adaugă la multe alte cazuri de eludare a fiscalității, de criminalitate economică.

Am fost și sunt o susținătoare a IMM-urilor și în acest domeniu al evaziunii fiscale ele sunt cele care au de suferit cel mai mult. Pentru diminuarea evaziunii fiscale transfrontaliere este nevoie de cooperare și de aceea am susținut acest raport.

Un nivel adecvat de informații furnizate autorităților fiscale ale statelor membre și Comisie în mod responsabil îi va descuraja pe cei care s-au obișnuit să alerge pentru profit, eludând reglementările fiscale și etica în afaceri.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. — I voted in favour of this proposal. This proposal calls for country-by-country reporting, which I believe is vital. It is vital because, if we are to ever tackle tax dodging, we need to make companies report exactly where they are making their money and where they are paying their taxes. The Commission's proposal is a step in the right direction, in my view, although it — as is often the case — does not go far enough. Much more can be done, such as expanding the number of companies that should be required to submit such reports, and such reports need to be made public. It is a shame that the Tories do not understand this and have consistently voted against any attempts to shine more light on the murky world that is tax evasion and tax avoidance.

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. — Après les révélations sur les *Panama Papers*, un message de fermeté doit être envoyé aux candidats à l'évasion fiscale. C'est une question de justice sociale qui m'importe avant tout. C'est pourquoi j'ai soutenu ce texte, qui constitue l'un des trois proposés dans le «paquet Moscovici» anti-évasion fiscale présenté en janvier dernier, et qui vise à imposer aux multinationales la déclaration, pays par pays, aux administrations fiscales uniquement, de leurs principales informations fiscales: nature de l'activité, employés, chiffre d'affaires, profits avant impôts, total des impôts dus, impôt sur les sociétés, etc. Pour les socialistes, l'objectif était d'abaisser le seuil actuellement prévu pour exempter les multinationales en dessous de 40 millions, et non pas 750 millions comme le proposait la Commission, exemptant ainsi 90% des multinationales. Nous continuerons à nous battre pour faire évoluer ce seuil et parvenir à un rapport pays par pays public. Les conservateurs et libéraux doivent cesser d'être sourds aux appels de nos citoyens en faveur d'une fermeté qui paraît aujourd'hui plus que jamais nécessaire ; aller dans toute autre direction est purement inacceptable.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. — I voted against the report. The matter of transparency and its instruments should be increased in the directive. Therefore, the Parliament encourages the Commission to focus and review the mechanism of transparency in this regard.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. — Los informes país por país son fundamentales dentro del paquete anti-elusión de la Comisión tras el escándalo de LuxLeaks (y ahora PanaLeaks), ya que permite saber dónde generan sus beneficios las multinacionales y donde pagan efectivamente sus impuestos.

El Parlamento Europeo ya se ha posicionado a favor de imponer la obligación a las multinacionales de publicar los informes país por país en el marco de la Directiva de Derechos de los accionistas (informe Cofferati) si bien el Consejo se ha opuesto rotundamente.

Recientemente, la Comisión ha presentado una propuesta legislativa relativa a la publicación obligatoria de los informes país por país, por lo que esta propuesta relativa a intercambiar entre administraciones tributarias los informes país por país de las multinacionales, que he respaldado, es solo un primer paso, si bien importante y positivo.

Eso sí, no comparto el umbral relativamente arbitrario de facturación para la aplicación de la Directiva (750 millones de euros al año) lo que significa que se cubriría solamente a 1.900 mercantiles, cuando la Directiva de Contabilidad indica un umbral más bajo para identificar a las grandes compañías y que de aplicarse, la nueva norma cubriría a 20.000 empresas.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. — I voted for this report as I had no objections to its contents.

Hans-Olaf Henkel (ECR), *schriftlich*. — Das Europäische Parlament hat heute für eine verbesserte Zusammenarbeit der Steuerbehörden gestimmt. Der vom Berichterstatter vorgelegte Bericht ist ausgewogen, indem er den Informationsaustausch zwischen Steuerbehörden verbessert, aber dennoch den Datenschutz der Steuerpflichtigen nicht außer Acht lässt. Die von der Kommission vorgeschlagenen und vom Rat angenommenen Maßnahmen sind geeignet, dazu beizutragen, dass Steuerbehörden besser über die Aktivitäten von Steuerpflichtigen informiert sind. Dies wird dazu beisteuern, dass Steuervermeidung erschwert wird und international agierende Konzerne Steuern dort entrichten, wo Gewinne erzielt werden.

Dieses Anliegen unterstütze ich und habe für den Bericht gestimmt. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. — Tax transparency is crucial in fighting tax avoidance. I voted in favour of this report because this is a necessary first step, however CBCR (country-by-country reporting) is needed.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. — Glasao sam za nacrt zakonodavne rezolucije Europskog parlamenta o prijedlogu direktive Vijeća o izmjeni Direktive 2011/16/EU u pogledu obavezne automatske razmjene informacija u području oporezivanja jer se time povećava transparentnost poreznih informacija.

Od iznimne je važnosti na efikasan način riješiti problem prekograničnog izbjegavanja poreza, agresivnog poreznog planiranja i štetnog poreznog natjecanja, te uspostaviti sustav na europskoj razini koji je u skladu s trenutnim globalnim izazovima.

Prijedlog Komisije dobar je pogotovo kada je riječ o pragu za skupine multinacionalnih poduzeća koje moraju dostavljati izvješća po državama, te opsegu razmijenjenih informacija. Stoga, podržavam ovo izvješće i načelo obavezne automatske razmjene informacija.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. — Le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés «boîtes aux lettres» ou les domiciliations fictives ou abusives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal. Trouvant ces mesures positives, j'ai voté en faveur du texte.

Diane James (EFDD), *in writing*. — The EU is an unnecessary layer of bureaucracy in the collection and dissemination of tax information, Diane James MEP accordingly voted against.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. — J'ai voté en faveur de cette directive qui concerne l'échange automatique et obligatoire d'informations dans le domaine fiscal. Elle permet d'établir une meilleure coopération entre les administrations fiscales de l'Union européenne en vue d'une collecte plus efficace de l'impôt et d'une meilleure lutte contre la fraude en Europe.

Il est urgent que les différentes autorités fiscales des États Membres s'échangent les informations afin que les multinationales ne puissent pas échapper à l'impôt en ce qui concerne leurs activités dans les États Membres.

Barbara Kappel (ENF), schriftlich. – Dieser Bericht zielt auf eine effizientere Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden der einzelnen Mitgliedstaaten ab, um schädlichen Steuerpraktiken entgegenzuwirken. Die Kollaboration der Mitgliedstaaten durch den Austausch länderbezogener Berichte ermöglicht es den nationalen Steuerbehörden, bei der Bekämpfung von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung und aggressiver Steuerplanung durch multinationale Unternehmensgruppen effektiver durchzugreifen. Daher stimme ich für diesen Bericht.

Kri  janis Kari    (PPE), rakstiski. – Nodok  u politika Eiropas Savien  b  ir  oti svar ga un taj  pa   laik  sare    ta sist ma, jo past v 28 da  das nacion  l  s nodok  u politikas ar taj   eso  aj  m at      b  m. Ir ļoti svarīgi, lai arī turpmāk nodokļu likumdošanas un piemērošanas jautājumos Eiropas Savienībā dalībvalstis saglabātu pašreiz past v   o ekskluzīvo nacionālo kompetenci. Tomēr Eiropas Savienībā ir nepieciešama lielāka pārredzamība un sadarbība starp dalībvalstīm attiecībā uz nodokļu nolēmumiem un nodokļu plānošanu. Lielāka pārredzamība un koordinācija varētu novērst, ka vienas valsts nodokļu ieņēmumi tiek netaisnīgi samazināti citas dalībvalsts pielietotās nodokļu politikas rezultātā. Es uzskatu, ka obligāta automātiska informācijas apmai  na nodokļu jomā starp dalībvalstu kompetentajām iestādēm veicinās godīgu nodokļu konkurenci Eiropas Savienībā. Es atbalstu lielāku ES dalībvalstu koordināciju nodokļu nolēmumu jautājumos, tāpēc es balsoju par    konsultat  v   rakstura zi  ojumu par oblig  to autom  tisko informācijas apmai  nu nodok  u jom  .

Afzal Khan (S&D), in writing. – I voted in favour of the proposal for country-by-country reporting because I believe that it is vital, if we are ever to tackle tax dodging, that we make companies report exactly where they make their money and where they pay their taxes. The Commission's proposal is a step in the right direction, although it still does not go far enough: many more companies should be required to submit these reports, and the reports should be made public, if we are to have true tax transparency. The Labour Party understands that; it is just a shame that the Tories do not and have consistently voted against any attempts to shine more light on the murky world of tax avoidance and evasion.

Bernd Kölmel (ECR), schriftlich. – Das Europäische Parlament hat heute für eine verbesserte Zusammenarbeit der Steuerbehörden gestimmt. Der vom Berichterstatter vorgelegte Bericht ist ausgewogen, indem er den Informationsaustausch zwischen Steuerbehörden verbessert, aber dennoch den Datenschutz der Steuerpflichtigen nicht außer Acht lässt. Die von der Kommission vorgeschlagenen und vom Rat angenommenen Maßnahmen sind geeignet, dazu beizutragen, dass Steuerbehörden besser über die Aktivitäten von Steuerpflichtigen informiert sind. Dies wird dazu beisteuern, dass Steuervermeidung erschwert wird und international agierende Konzerne Steuern dort entrichten, wo Gewinne erzielt werden.

Dieses Anliegen unterstütze ich und habe für den Bericht gestimmt.

Stelios Kouloglou (GUE/NGL), in writing. – This report deals with the amendment of the directive on administrative cooperation, with regard to tax information, by introducing country-by-country reporting for Multinational Groups. The proposal reflects an ambitious aim to improve the existing framework towards transparency. Even if it contains some limitations, given the fact that only multinationals with a total consolidated revenue equal or above EUR 750 million will be obliged to submit the country-by-country reports, it is a positive step forward, in order to counter aggressive tax planning. Therefore, I voted in favour.

Ilhan Kyuchyuk (ALDE), in writing. – I supported the text because in the wake of the Panama Papers tax avoidance scandal, it is vital to end tax secrecy and abuses. Within the EU almost EUR 1 trillion is being lost due to tax evasion and avoidance. The problem knows no borders and affects every European citizen, so we should join efforts to stop it. In this context, we should support the extension of automatic information exchange at EU and global level. The amended directive 2011/16/EU is the first step towards more transparency and the effective fight against tax fraud, tax evasion and aggressive tax planning.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Manifesto il mio sostegno alla relazione in questa sede analizzata. Il PE con riferimento alle sue relazioni ECON e TAXE, ha chiesto maggiore trasparenza riguardo alle informazioni fiscali per riuscire a contrastare la pianificazione fiscale aggressiva, e di introdurre la rendicontazione paese per paese (CbCR) per i gruppi di imprese multinazionali. Il progetto in questione, prevede la modifica della direttiva 2011/16/UE riguardante la cooperazione amministrativa in cui gli Stati membri non prevedono lo scambio reciproco paese per paese; direttiva recentemente modificata dalla direttiva UE n. 2376/2015 del Consiglio proprio per conseguire tali obiettivi, ovvero, lo scambio automatico obbligatorio di informazioni in materia di rendicontazione paese per paese.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour le rapport sur l'échange automatique et obligatoire d'informations dans le domaine fiscal. Le reporting par pays a pour objet de permettre aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéfices des multinationales sont imposés là où ils sont réalisés. Ainsi, la proposition de directive rendrait obligatoire la déclaration par pays du chiffre d'affaires, du bénéfice avant impôt, de l'impôt payé, de l'effectif salarié, des actifs, des subventions reçues, ceci dans chaque juridiction où les groupes multinationaux exercent. Le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. — Le reporting par pays est une mesure qui permet aux États membres de lutter contre les fraudes et les abus des multinationales. Cet outil donne la capacité aux administrations nationales de s'assurer que les bénéfices des grandes entreprises sont réellement soumis à l'impôt.

Le reporting existe déjà pour les établissements bancaires et le texte propose donc de l'étendre aux multinationales. Bien que la Commission soit au nombre des destinataires de ces informations, les États membres seront les seuls en mesure d'appliquer des sanctions aux entreprises hors-la-loi, et en tireront un bénéfice fiscal. J'ai exprimé mon soutien à ce texte en votant POUR.

Javi López (S&D), *por escrito*. — He votado a favor porque considero que los informes país por país son fundamentales dentro del paquete anti-elusión de la Comisión tras escándalos como el de LuxLeaks (y ahora PanaLeaks) ya que permite saber dónde generan sus beneficios las multinacionales y donde pagan efectivamente sus impuestos.

El Parlamento Europeo ya se ha posicionado a favor de imponer la obligación a las multinacionales de publicar los informes país por país en el marco de la Directiva de Derechos de los accionistas (informe Cofferati) si bien el Consejo se ha opuesto rotundamente, así como en el informe no legislativo que aprobara la comisión especial TAXE.

Recientemente, la Comisión ha propuesto una propuesta legislativa relativa a la publicación de los informes país por país, por lo que la propuesta de intercambiar entre administraciones tributarias la información país por país que se votará es positiva pero es solo un primer paso.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), *por escrito*. — Los informes país por país son fundamentales dentro del paquete anti-elusión de la Comisión tras el escándalo de LuxLeaks (y ahora PanaLeaks), ya que permite saber dónde generan sus beneficios las multinacionales y donde pagan efectivamente sus impuestos.

El Parlamento Europeo ya se ha posicionado a favor de imponer la obligación a las multinacionales de publicar los informes país por país en el marco de la Directiva de Derechos de los accionistas (informe Cofferati) si bien el Consejo se ha opuesto rotundamente.

Recientemente, la Comisión ha presentado una propuesta legislativa relativa a la publicación obligatoria de los informes país por país, por lo que esta propuesta relativa a intercambiar entre administraciones tributarias los informes país por país de las multinacionales, que he respaldado, es solo un primer paso, si bien importante y positivo.

Eso sí, no comparto el umbral relativamente arbitrario de facturación para la aplicación de la Directiva (750 millones de euros al año) lo que significa que se cubriría solamente a 1.900 mercantiles, cuando la Directiva de Contabilidad indica un umbral más bajo para identificar a las grandes compañías y que de aplicarse, la nueva norma cubriría a 20.000 empresas.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar del presente informe porque, pese a suponer una clara mejora en el ámbito del intercambio de información fiscal entre estados miembros de la UE, el límite establecido excluye a la mayoría de empresas de este tipo de obligaciones. El presente informe se encuadra en el marco de los numerosos escándalos fiscales sobre los que ha estado trabajando el Parlamento Europeo durante los últimos ejercicios. Propone medidas muy importantes para el control de la actividad fiscal de compañías multinacionales que deberán ser integradas en el marco regulatorio europeo. Sin embargo el límite de 750 millones de euros (como facturación consolidada) excluye a la mayoría de este tipo de empresas que podrán seguir actuando sin estar sujetas a esta regulación, al mismo tiempo que se limita el acceso público a la información, vital para controlar efectivamente la actividad tributaria de las grandes empresas.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Nos encontramos ante numerosos casos de evasión fiscal transfronteriza, frente a los que urge una mayor transparencia.

Para lograr dicha transparencia se pretende aumentar el intercambio de información entre los Estados miembros. Esta información comprenderá diferentes partidas de una empresa, tales como el importe de ingresos de la misma, los beneficios antes de impuestos, el impuesto sobre la renta pagado y devengado, el número de empleados así como las ganancias acumuladas, entre otras partidas.

Asimismo, se considera conveniente que en primer lugar se realice un intercambio automático de información entre autoridades fiscales nacionales sobre la información desglosada por países en el que la Comisión Europea tenga un papel importante. Una vez realizado dicho intercambio, esta última será la encargada de transmitir al Parlamento Europeo y al Consejo las conclusiones de su estudio.

Considero que toda medida de control en ámbitos de fiscalidad es bienvenida para asegurar el cumplimiento de las obligaciones fiscales de los Estados miembros. Por ello, apoyo este informe.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. – Das Europäische Parlament hat heute für eine verbesserte Zusammenarbeit der Steuerbehörden gestimmt. Der vom Berichterstatter vorgelegte Bericht ist ausgewogen, indem er den Informationsaustausch zwischen Steuerbehörden verbessert, aber dennoch den Datenschutz der Steuerpflichtigen nicht außer Acht lässt. Die von der Kommission vorgeschlagenen und vom Rat angenommenen Maßnahmen sind geeignet, dazu beizutragen, dass Steuerbehörden besser über die Aktivitäten von Steuerpflichtigen informiert sind. Dies wird dazu beisteuern, dass Steuervermeidung erschwert wird und international agierende Konzerne Steuern dort entrichten, wo Gewinne erzielt werden.

Dieses Anliegen unterstütze ich und habe für den Bericht gestimmt.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem proti. Návrh výboru neznamená velkou změnu opotí návrhu Komise. Hlasoval proti, protože nesouhlasím s rozsahem výměny účetních údajů firem mezi členskými státy a Komisí.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Problem prekograničnog izbjegavanja poreza, agresivnog poreznog planiranja i štetnog poreznog natjecanja posljednjih se godina povećao i postao je središte pozornosti unutar Unije i na globalnoj razini. Države članice trebale bi povećati razinu ljudskih, tehničkih i financijskih resursa posvećenih automatskoj razmjeni informacija među poreznim upravama, jer ona predstavlja važan instrument u borbi protiv porezne prijevare, utaje i agresivnog poreznog planiranja.

Skupine multinacionalnih poduzeća (MNP-ova) mogu sudjelovati u praksama agresivnog poreznog planiranja i tako narušiti uvjete unutarnjeg tržišta i tržišno natjecanje na štetu MSP-ova. Pružanjem odgovarajuće razine informacija poreznim tijelima država članica i Komisiji te razmjenom tih informacija među njima moglo bi se potaknuti skupine MNP-ova da napuste određene prakse i plaćaju poreze u zemlji u kojoj je stvorena vrijednost. Izmjenom ove direktive MNP-i koje se nalaze u EU-u ili djeluju u EU-u, s ukupnim konsolidiranim prihodom koji je jednak iznosu od 750 000 000 EUR ili je viši od njega, bit će obvezne podnositi izvješće po državama, koje je dalje podložno automatskoj razmjeni podataka.

Povećanje transparentnosti skupina MNP-ova bez narušavanja konkurentnosti Unije važan je dio suzbijanja smanjenja porezne osnove i preusmjeravanja dobiti te u konačnici izbjegavanja plaćanja poreza, stoga sam podržala ovo izvješće.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. — Predložený návrh smernice vymedzuje rozsah pôsobnosti a podmienky povinnej automatickej výmeny informácií o vykazovaní podľa jednotlivých krajín, ktorého uplatňovanie pomôže odhaľovať vyhýbanie sa daňovým povinnostiam pri cezhraničných aktivitách. Zavádza sa povinnosť pre nadnárodné skupiny so sídlom alebo s prevádzkou v EÚ, ktorých celkový konsolidovaný príjem dosahuje alebo prevyšuje 750 000 000 EUR, podávať každoročne od roku 2017 správu v členskom štáte, v ktorom je hlavný materský subjekt nadnárodnej skupiny alebo ktorýkoľvek oznamujúci subjekt rezidentom na daňové účely. Správa musí byť v rozsahu informácií o sume príjmov, zisku pred zdanením príjmov, zaplatenej a vzniknutej dani z príjmov, počte zamestnancov, deklarovanom kapitáli, nerozdelenom zisku a hmotnom majetku. Výmena týchto informácií medzi dotknutými členskými štátmi pomôže zvýšiť sledovanosť, kontrolu a odhaľovanie daňových podvodov a únikov.

Νότης Μαριάς (ECR), *γραφώς*. — Ψηφίζω υπέρ της έκθεσης σχετικά με την πρόταση οδηγίας του Συμβουλίου για την τροποποίηση της οδηγίας 2011/16/ΕΕ όσον αφορά την υποχρεωτική αυτόματη ανταλλαγή πληροφοριών στον τομέα της φορολογίας, διότι είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour ce texte.

Dans le cadre de la lutte contre l'optimisation fiscale agressive, le rapport de Dariusz Rosati détermine la position du Parlement européen sur la proposition de directive imposant le reporting par pays. Les administrations fiscales des États membres pourraient ainsi s'assurer que les bénéfices des multinationales soient imposés là où ils sont réalisés.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. — Dato che l'economia mondiale è sempre più interconnessa, è necessario avere più capacità di controllare i gruppi d'impresa multinazionali nel mercato unico. Quindi è tempo per un sistema unificato per lo scambio d'informazione nell'Unione affinché le imprese e gli Stati membri possano lavorare in maniera più efficiente. Io ho appoggiato questa relazione perché credo che tutti beneficeranno dalle sue iniziative.

Marisa Matias (GUE/NGL), *por escrito*. — A troca automática de informações obrigatória no domínio da fiscalidade é um grande passo no combate à evasão e à elisão fiscal.

No entanto, não posso deixar de referir o meu descontentamento face à falta de ambição desta proposta, na qual apenas as grandes multinacionais, como a Google, a Apple e a IKEA, estarão contempladas na obrigação de troca de informações, pois são multinacionais como estas as que auferem receitas iguais ou superiores a 750.000.000 de EUR.

Neste sentido, de fora ficarão todas as outras grandes empresas, incluindo as portuguesas, que poderão continuar a usufruir de manobras de elisão fiscal para fugirem das suas obrigações tributárias, sobrecarregando o cidadão comum e as PME com o pagamento de impostos.

Votei a favor, mas espero que este seja apenas um primeiro passo e que, em breve, seja possível apresentar legislação mais abrangente e eficaz nesta matéria.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. — pritariu EP siūlomiems direktyvos pakeitimams dėl privalomo automatinio apskaitavimo informacija, nes tai padės efektyviau surinkti mokesčius bei kovoti su jų slėpimu.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. — Mi apoyo a la propuesta para favorecer el intercambio automático de información tributaria entre los Estados miembros. Es un paso positivo en la lucha contra prácticas agresivas de planificación fiscal de las empresas.

Además, consideramos que es preciso establecer salvaguardas adicionales para evitar distorsiones del mercado interior por los acuerdos fiscales de algunas multinacionales con las autoridades de los países.

Emmanuel Maurel (S&D), *par écrit*. — Cette initiative, qui n'a pas attendu les Panama Papers pour être mise sur la table par la Commission, constitue une bonne nouvelle dans l'immense jungle de l'évasion et de l'optimisation fiscales des grandes firmes transnationales. Le reporting pays par pays requiert des multinationales qu'elles déclarent aux États leurs informations économiques et fiscales dans chaque État ou juridiction fiscale.

Mais le rapport du Parlement européen, qui n'est consulté que pour avis sur cette matière fiscale du ressort des États membres, reste assez limité en raison de la résistance des groupes de droite ; qui ont refusé d'étendre la mesure à plus de ... 10 % des multinationales.

Même si ces mesures de transparence ne rétabliront pas des conditions équitables entre tous les contribuables, PME et grands groupes, en ne concernant qu'une extrême minorité des entreprises qui se livrent à l'optimisation fiscale internationale, il reste que, pour la première fois en Europe, nous allons pouvoir assurer la traçabilité des profits des multinationales. Ces déclarations qu'elles doivent rendre pourraient même être rendues publiques dans un futur proche. La nouvelle proposition de la Commission en ce sens est une base de travail intéressante pour valider et prolonger les acquis de ce texte que j'ai voté.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report that seeks to modify administrative cooperation in the area of taxation, with a requirement for an automatic exchange of information in a form of non-public country-by-country reports for MNE Groups with revenue of €750 million or above.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Le cadre juridique actuel relatif à la coopération fiscale ne prévoit pas l'échange des déclarations fiscales des entreprises pays par pays entre les États membres. Au vu des derniers scandales d'évasion fiscale, le rapport qui nous propose cherche à y remédier. Il exige ainsi un échange automatique et obligatoire d'informations fiscales pays par pays pour les multinationales situées dans l'UE ou effectuant des opérations dans l'UE. Néanmoins, seules les multinationales ayant un revenu supérieur à 750 millions d'euros sont concernées et ces rapports ne seront pas rendus publics. Je m'abstiens pour encourager ces efforts de transparence, sans illusion quant aux montages que les multinationales sauront mettre en place pour contourner ce système encore faible, vu les précautions de «protection» initialement prévues par ce texte si timide.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – Le contenu de cette proposition amendée est complet et permettra aux pays d'être davantage efficaces dans la lutte contre la fiscalité excessivement optimisée. Si la Commission récupère des informations du fait de certains amendements, elle n'a pas de pouvoir. En somme, ce rapport est une avancée importante dans la lutte contre la délocalisation fictive ou abusive des profits.

En conséquence j'ai voté pour.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Votei a favor do relatório sobre a proposta que altera a Diretiva sobre a troca de automática de informações obrigatórias no domínio da fiscalidade.

Com esta alteração legislativa, é dado mais um passo na luta contra a evasão fiscal e em prol do reforço da transparência sobre os impostos pagos pelas empresas, tornando obrigatória a troca automática de informações sobre os relatórios por país das multinacionais entre as autoridades fiscais nacionais.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report as its main goal is to tackle the problem of tax fraud and evasion. The proposal is aimed at multinational enterprises with revenues equal to or over EUR 750 million to submit country-by country reports, therefore SMEs will not be adversely affected or overburdened.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. – L'échange automatique d'informations sur la fiscalité des entreprises entre autorités fiscales nationales est un pas important et nécessaire. Les États membres gardent leurs prérogatives en termes de fiscalité mais dans un espace commun comme celui de l'Union européenne, il est primordial d'éviter des politiques nationales nocives pour les autres États membres. En renforçant la transparence, nous lutterons mieux contre les pratiques fiscales inéquitables entre États membres et nous réduirons la concurrence fiscale néfaste. C'est dans cette optique que le Parlement européen a adopté une proposition qui contraint les entreprises multinationales (détenant au minimum 750 millions d'euros) à présenter un rapport pays par pays dans l'État membre dans lequel l'entité mère réside à des fins fiscales. Cet État membre devra ensuite communiquer avec l'ensemble des autres États membres les informations suivantes: le chiffre d'affaires, le bénéfice, les impôts acquittés, le capital, les bénéfices non distribués, les actifs corporels et le nombre d'employés.

Miroslav Mikolášik (PPE), *pisomne*. — Cezhraničné vyhýbanie sa daňovým povinnostiam, škodlivá daňová súťaž a agresívne daňové plánovanie nie je problémom len v rámci Európskej únie, ale dosiahlo už globálne rozmery. Európsky parlament sa snaží o väčšiu transparentnosť daňových informácií, najmä zavedením povinnosti vykazovania podľa jednotlivých krajín pre nadnárodné skupiny. Podľa smernice 2011/16/EÚ o administratívnej spolupráci si členské štáty zatiaľ navzájom nevymieňajú správy podľa jednotlivých krajín. Nadnárodné skupiny so sídlom alebo s prevádzkou v EÚ, ktorých celkový konsolidovaný príjem dosahuje alebo prevyšuje 750 000 000 EUR, budú nútené podávať správu podľa jednotlivých krajín. Príslušný orgán členského štátu, v ktorom bola správa podľa jednotlivých krajín prijatá, prostredníctvom automatickej výmeny oznámi obsah správy všetkým ostatným členským štátom, v ktorých je jeden alebo viac jednotlivých subjektov danej skupiny nadnárodných podnikov buď rezidentom na daňové účely, alebo podlieha dani v súvislosti s činnosťou vykonávanou prostredníctvom stálej prevádzkarne. Správa podľa jednotlivých krajín sa musí podať v členskom štáte, v ktorom je hlavný materský subjekt nadnárodnej skupiny alebo ktorýkoľvek oznamujúci subjekt rezidentom na daňové účely. Tento návrh hodnotím pozitívne, pokiaľ ide o určenie spodnej hranice pre nadnárodné skupiny, a rovnako verím, že ako celok prispeje k väčšej transparentnosti. Má moju podporu.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. — I voted in favour of the report on the mandatory automatic exchange of information in the field of taxation, which overall is a positive step in the fight against unfair tax practices and aggressive corporate tax planning. The report should enhance tax transparency by obliging big multinational firms with total consolidated revenues of €750 million or more to file a country-by-country report in the EU member state in which the ultimate parent entity of the group is resident for tax purposes.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. — A Bizottság a Tanácsnak a 2011/16/EU irányelv módosításáról szóló irányelv elfogadására, amely módosítás tárgya az adózás területére vonatkozó kötelező automatikus információcsere. A Tanács a javaslatról konzultált a Parlamenttel. A svéd parlament indoklással ellátott véleményét terjesztett elő, amely szerint a jogalkotási aktus tervezete nem egyeztethető össze a szubszidiaritás elvével. A Gazdasági és Monetáris Bizottság jelentésében azt indítványozza, hogy a Parlament 34 módosítással hagyja jóvá a Bizottság javaslatát, és kérje föl a Bizottságot, hogy ennek megfelelően módosítsa a Tanácsnak tett javaslatát. Az előterjesztést megszavaztam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. — Le reporting par pays a pour objet de permettre aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéfices des multinationales sont imposés là où ils sont réalisés. Il s'agit d'une des mesures phares du plan contre les BEPS de l'OCDE (n° 13), qui doit à l'évidence être soutenue, au même titre que l'ont été l'échange automatique de rescrits ou le rapport final de la Commission TAXE 1. Le périmètre retenu par l'avis du Parlement est complet et contribuera à rétablir une juste estimation des recettes fiscales dues.

Au rang des critiques, il faut noter que la Commission est destinataire des informations, il ne s'agit pas d'un simple échange entre administrations des États membres. Également, elle déterminera s'il faut ou non donner une publicité au reporting, ce qui n'est pas souhaitable compte tenu des enjeux en termes d'avantage que cela pourrait donner aux concurrents non soumis à pareille réglementation.

En définitive, malgré ces remarques, le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal. Vote favorable.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. — O presente projeto de diretiva altera a Diretiva 2011/16/UE relativa à cooperação administrativa, com a última redação que lhe foi dada pela Diretiva (UE) 2015/2376.

Este projeto de diretiva introduz um novo artigo na diretiva em vigor, que estabelece o âmbito de aplicação e as condições da troca automática obrigatória das informações do relatório por país.

Defendo que a presente proposta já é um passo importante no combate à elisão fiscal transfronteiriça, que tem vindo a aumentar e tornou-se um dos principais motivos de preocupação na União e a nível mundial.

É importante salientar que, no seguimento dos relatórios apresentados pelas comissões ECON e TAXE, o Parlamento Europeu solicitou uma transparência redobrada quanto às informações fiscais, para lutar contra o planeamento fiscal agressivo, nomeadamente introduzindo relatórios por país para os grupos de empresas multinacionais.

Subscrevo a posição do relator, segundo a qual esta proposta melhoraria em eficiência com as alterações propostas, que alargam a troca de informações à Comissão Europeia e solicitam que, com base nestas informações, a Comissão avalie a conformidade dos Estados-Membros com as regras em matéria de auxílios estatais da União Europeia.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal. C'est pourquoi j'ai voté pour.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Accogliamo con favore il rapporto sullo scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale, perché permette all'Unione di avanzare nell'uniformazione dell'impianto regolatorio necessario per arrivare, in un futuro prossimo, all'uniformazione della regolazione fiscale. Questo rapporto si focalizza in particolare sullo status fiscale delle multinazionali e sulla necessità di una maggiore trasparenza. Il documento di partenza per la discussione parlamentare è il testo BEPS redatto dall'OCSE, nel quale vengono individuati i procedimenti legislativi necessari a rinforzare l'unione fiscale e lo scambio di informazioni in materia fiscale tra i paesi dell'Unione. All'interno della relazione viene caldeggiato l'utilizzo e la condivisione di *country-by-country report* (CbCR) per le multinazionali. Il piano BEPS è una strategia che mira a limare e in certi casi addirittura eliminare le incongruenze dei sistemi fiscali europei che permettono ad alcune società di spostare artificialmente i profitti là dove è presente soltanto una piccola parte della compagnia, che spesso non genera output, soltanto perché esistono delle agevolazioni che le permettono di diminuire il proprio contributo fiscale all'economia europea. Il piano BEPS ha acquisito rilevanza mondiale in quanto è stato sottoscritto dai ministri delle Finanze dei paesi G20 durante la conferenza di Shanghai, nel febbraio scorso.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Az adózás területén történő kötelező automatikus információcserét megszavaztam. A jelentés célja csökkenteni a több országra kiterjedő adókikerüléseket és az adóversenyt. Ennek eszköze egy országonkénti éves jelentés benyújtása a multinacionális vállalatok részéről. Azok a tagállamok, amelyek megkapják ezeket a jelentéseket, továbbítják a jelentést minden más tagállamnak, ahol a jelentést beadó multinacionális cég tevékenykedik. Ez az automatikus információcsere segíti az átláthatóságot, így csökken az adócsalás veszélye.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – The challenge posed by aggressive tax planning, cross-border tax avoidance and harmful tax competition has increased considerably and has become a major focus of concern within the European Union and at global level. I have voted for this report that will oblige Multinational Groups in the EU that have a revenue equal or higher than EUR 750 million to file a country-by-country report that will include every tax jurisdiction where the group has its activities.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Este de importanță vitală pentru Uniune ca normele fiscale să fie concepute astfel încât să nu afecteze negativ creșterea sau investițiile, să nu supună întreprinderile din Uniune la dezavantaje în materie de concurență și nici să nu crească riscul dublei impozitări, precum și ca aceste norme să fie concepute astfel încât să reducă la minimum costurile și sarcinile administrative pentru întreprinderi.

Directiva privind schimbul automat obligatoriu de informații în domeniul fiscal prevede normele și procedurile conform cărora statele membre cooperează între ele și cu Comisia în vederea realizării unui schimb de informații care este în mod previzibil relevant pentru administrarea și aplicarea legilor interne ale statelor membre în privința taxelor și impozitelor.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am susținut prin vot acest raport deoarece consider că la nivel european este necesară o intensificare a luptei pentru combaterea evaziunii fiscale. Datorită crizei economice din ultimii ani, populația comunității europene a devenit din ce în ce mai conștientă de necesitatea creării unui mediu fiscal sănătos, în cadrul căruia toți contribuabilii trebuie să își achite impozitele într-un mod echitabil. În acest sens, raportul votat astăzi încurajează schimbul de informații între autoritățile fiscale a fiecărui stat membru, multinaționalele fiind obligate să transmită toate informațiile despre activitatea companiei. Nu în ultimul rând, această transparență va permite creșterea bugetului de stat, nu numai prin absorbția mai multor impozite, ci și prin diminuarea costurilor administrative.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Podpořil jsem úpravu, která nově ukládá nadnárodním podnikům s příjmy nad 20 miliard korun ročně povinnost v každém členském státě, ve kterém podnikají, informovat finanční úřady mimo jiné o svých výnosech a ziscích, o zaplacených daních z příjmu či o počtu zaměstnanců. Finanční úřad, kterému budou tyto informace doručeny, je následně předá ostatním státům, v kterých společnost podniká či je povinna odvádět daně. Automatickou výměnu informací považuji za jeden z prvních kroků, který usnadní správcům daně posuzování zdanění velkých nadnárodních firem. Schválený velmi omezený rozsah informací hlášení přitom nepovede k nadměrnému zatížení firem a současně nastolí férové podmínky v oblasti vybírání daní. Vítám, že debata o zveřejňování informací je oddělena od samotného schválení, které musí proběhnout rychle. Připomínám, že přínos tohoto kroku silně závisí i na schopnosti národních daňových autorit s daty pracovat.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Wäre ich bei dieser Abstimmung anwesend gewesen, hätte ich mich für diesen Bericht ausgesprochen. Es ist ein sehr positiver Schritt der aggressiven Körperschaftssteuerplanung entgegenzuwirken. Des Weiteren werden weitere Sicherheitsgarantien befürwortet, um auch der EU-Kommission Zugang zu den betroffenen Informationen zu gewähren.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin, eesmärgiks on muuta maksualase teabe riikidevahelist jagamist läbipaistvaks.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. — Balsavau už ši pranešimą.

ES turi būti taikomos efektyvios priemonės, kurios užkirstų kelią agresyviams mokesčių planavimui bei mokesčių vengimui ir su kuriomis. Visų pirma, ES valstybės turi automatiškai keistis informacija apie stambių tarptautinių korporacijų pajamas, uždirbtą pilną ar jų darbuotojų skaičių. Be to, labai svarbu, kad ši informacijos tarp ES valstybių mainus būtų įtraukta ir Europos Komisija.

Siekiant užtikrinti efektyvų informacijos apsikeitimą, visa informacija turi būti viešai prieinama ir skaidri. Komisija iš kompetentingos valstybės institucijos gautas ataskaitas turi paskelbti viešai ir padaryti jas prieinamas. Informacija turėtų būti pateikiama internete. Be to, turėtų būti taikomas efektyvus kontrolės ir priežiūros mechanizmas. Toms įmonėms, kurios nepateikia reikalaujamos informacijos, reikėtų numatyti atitinkamas baudas.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), *γραφώς*. — Η τοποθέτηση της αιτιολογικής έκθεσης της οδηγίας ότι πρέπει «οι φορολογικοί κανόνες να σχεδιάζονται κατά τρόπο ώστε να μην θέτουν φραγμούς στην ανάπτυξη ή τις επενδύσεις, να μην δημιουργούν ανταγωνιστικά μειονεκτήματα για τις επιχειρήσεις της Ένωσης (...) όπως επίσης (...) να ελαχιστοποιούν το κόστος και τον διοικητικό φόρτο των επιχειρήσεων» αποκαλύπτει την ουσία της οδηγίας. Η φορολογική πολιτική ΕΕ και κυβερνήσεων υπηρετεί ακριβώς τη θεμελιώδη στρατηγική της ενίσχυσης με κάθε τρόπο της κερδοφορίας του κεφαλαίου. Το γεγονός ότι η οδηγία αφορά ένα ελαχιστότατο τμήμα διεθνικών μονοπωλίων, αυτών που παρουσιάζουν τζίρο πάνω από 750 εκατομμύρια ευρώ, αποκαλύπτει και το μέγεθος της κοροϊδίας των διακηρύξεων περί καταπολέμησης της φοροδιαφυγής και φοροαποφυγής των επιχειρήσεων. Η ΕΕ και οι αστικές κυβερνήσεις των κρατών μελών της, την ίδια στιγμή που νομοθετούν με τη βούλα του αστικού νόμου την απαλλαγή του κεφαλαίου από φόρους και υποχρεώσεις με «αναπτυξιακούς» και πληθώρα άλλους νόμους προκλητικών φοροαπαλλαγών, επιδοτήσεων και ενισχύσεων στους επιχειρηματικούς ομίλους, όπως η συγκυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ-ΑΝΕΛ στην Ελλάδα, λεηλατούν το πενιχρό λαϊκό εισόδημα με αβάσταχτη άμεση και έμμεση φορολογία, μείωση μισθών και συντάξεων, κατάργηση κοινωνικών δικαιωμάτων. Ο εργαζόμενος λαός πρέπει να ξεμπερδεύει με την κοροϊδία περί «δικαιη κατανομής βαρών» στον καπιταλισμό, διεκδικώντας την κοινωνικοποίηση των μονοπωλίων και του πλούτου που ο ίδιος παράγει.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – The EU is an unnecessary layer of bureaucracy in the collection and dissemination of tax information, UKIP accordingly voted against.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – In merito alla proposta del collega, intenderei pronunciarmi a favore. La pianificazione fiscale e la concorrenza sono oggigiorno particolarmente aggressive e dannose per l'Unione europea. Pertanto, una maggiore trasparenza in materia, attraverso lo scambio di informazioni riguardanti i ricavi, gli utili e il capitale delle imprese multinazionali, è percepita come indispensabile. Pertanto, voterei a favore.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — Surely economic policies are always frowned upon from the business world, but nevertheless they are needed to enable a functioning relationship between individuals and firms in the business world and national governments. There has been much controversy about taxation lately, so perhaps it is time to rethink the rules concerning the exchange of information in the field of taxation. I vote for the mandatory automatic exchange of information in the field of taxation to enable a more transparent and fair taxation process concerning EU citizens and businesses.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. — Automatsku razmjenu informacija i pristup izvješćima po državama treba omogućiti svim državama članicama (nacionalnim poreznim upravama) i Komisiji. Pri tome se mora voditi računa o poštovanju pravila o povjerljivosti. Podržavam predloženi opseg razmjene informacija koja će sadržavati informacije o iznosu prihoda, dobiti prije oporezivanja, plaćenom i nastalom porezu na dohodak, broju zaposlenika, prijavljenom kapitalu, zadržanoj dobiti i materijalnoj imovini za svaku poreznu jurisdikciju u kojoj skupina MNP-ova posluje. Informacije o primljenim javnim subvencijama, vrijednosti imovine te budući europski porezni identifikacijski broj također bi trebali biti dio izvješća po državama. Raduje me najava o povećanju transparentnosti Komisije prema građanima objavljivanjem izvješća po državama na temelju informacija iz centraliziranog registra izvješća, a podupirem i prijedlog o podnošenju godišnjeg izvješća Parlamentu i Vijeću u kojem će Komisija sažeti glavne točke nacionalnih procjena država članica.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. — Ho votato a favore di questa risoluzione in quanto è prioritario per l'Unione e i suoi Stati membri agire risolutamente di fronte alla sfida rappresentata dalla frode e dall'evasione fiscale, fenomeni che hanno assunto ormai proporzioni intollerabili. Al fine di assicurare il corretto funzionamento del mercato interno e contrastare la pianificazione fiscale aggressiva, è urgente una maggiore trasparenza riguardo alle informazioni fiscali e in tal senso lo scambio automatico di informazioni rappresenta un passo importante. Gli strumenti e i meccanismi stabiliti dalla direttiva 2011/16/UE devono essere rafforzati per conseguire questo obiettivo e contrastare le pratiche fiscali sleali in materia di tassazione delle imprese: si tratta di promuovere uno standard europeo e internazionale per la trasparenza in materia fiscale. Tale direttiva relativa alla cooperazione amministrativa nel settore fiscale prevede già lo scambio automatico obbligatorio di informazioni in un certo numero di settori, occorre però ampliarne il campo di applicazione per realizzare lo scambio automatico obbligatorio delle rendicontazioni tra i paesi membri, che non è ancora previsto nell'attuale quadro giuridico. La Commissione dovrebbe poi avere accesso alle informazioni scambiate al fine di garantire il rispetto delle pertinenti norme in materia di concorrenza.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. — Estamos perante uma tentativa de resposta ao que ficou conhecido como o escândalo Luxleaks, que envolveu diretamente o atual presidente da Comissão Europeia, quando era ainda ministro das finanças e, mais tarde, primeiro-ministro do Luxemburgo.

A descoberta de que não apenas este, mas também vários outros governos de países da UE celebraram acordos secretos com empresas multinacionais para as poupar ao pagamento de impostos, abrindo portas à elisão fiscal e privando os Estados de vultuosíssimas receitas que resultariam da devida cobrança de impostos, gerou justa e compreensível indignação em toda a Europa.

Andrej Plenković (PPE), *napisan*. — Porezna prijevarena, izbjegavanje i utaja poreza posljednjih godina predstavljaju sve veće izazove za Europsku uniju. Izrazito je važno da se porezna pravila kreiraju na način kojim se neće spriječiti rast ili ulaganja, staviti trgovačka društva u Uniji u nepovoljni položaj u tržišnom natjecanju ili povećati rizik dvostrukog oporezivanja te da se minimiziraju troškovi i administrativna opterećenja za trgovačka društva.

Izvješća u svrhu oporezivanja se moraju predavati u državi članici u kojoj je matično trgovačko društvo ili bilo koji drugi subjekt rezident te moraju obuhvaćati relevantne informacije. Podržao sam izvješće zastupnika Rosatija kao pozitivan korak koji sadržava akcijski plan za jačanje borbe protiv porezne prijevare i porezne utaje s ciljem osiguravanja pravilnog funkcioniranja unutarnjeg tržišta Unije.

Pavel Poc (S&D), *písemně*. — Stejně jako v minulosti i nyní jsem podpořil vykazování daňově relevantních informací nadnárodních společností dle jednotlivých zemí. Považuji za správný krok, aby byly daně placeny tam, kde se vytváří zisk. V jiném případě se jedná o finanční loupež. Loupež na malé a střední podniky a na ostatní daňové poplatníky, kteří daňové břemeno musí nést namísto nich. Hlasoval jsem také pro rozšíření povinnosti podávání daňových zpráv dle jednotlivých zemí na vícero společností. Navrhovaná legislativa pro posílení daňové transparentnosti by měla velmi omezený dosah. Týkala se pouhých několika procent nadnárodních společností, a to jen těch, jejichž roční obrát tvoří více než 750 milionů EUR. Považuji za velmi nešťastné, že nás v tomto boji za větší daňovou spravedlnost nepodpořili kolegové z konzervativní a liberální frakce a postavili se tím pádem dle mého názoru na stranu daňových podvodníků a jejich prostředníků. Hlasoval jsem také pro návrh, aby Evropská komise měla přístup k informacím, jež budou sdíleny mezi jednotlivými daňovými úřady členských zemí. Dále pak, aby se spektrum informací, ke kterým bude mít přístup

veřejnost, rozšířilo. Nikdy nedosáhneme plné transparentnosti, pokud nebudou všechny potřebné informace veřejně dostupné.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto*. – La proposta obbligherà le multinazionali con ricavi totali consolidati pari o superiori a 750 milioni di euro a presentare la rendicontazione «paese per paese» nello Stato membro in cui l'entità madre principale del gruppo è residente a fini fiscali. Tale Stato membro dovrà quindi condividere queste informazioni con gli altri Stati membri in cui la società opera. La direttiva fisserà, inoltre, scadenze di 12 mesi per la rendicontazione dopo la chiusura fiscale dell'esercizio e ulteriori tre mesi per lo scambio automatico delle informazioni. Al fine di garantire che l'obbligo di rendicontazione sia applicato, il Parlamento chiede che gli Stati membri introducano sanzioni da imporre alle multinazionali che non rispettano gli obblighi previsti dalla normativa europea. Ritengo che, per valutare se le pratiche fiscali siano conformi alle norme comunitarie in materia di aiuti di Stato, la Commissione dovrebbe avere pieno accesso alle informazioni condivise tra le diverse autorità fiscali nazionali. A livello europeo dobbiamo promuovere comportamenti fiscali virtuosi al fine di garantire equità e giustizia sociale. Per tutto ciò, ho votato a favore.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), *na piśmie*. – W projekcie proponuje się zmiany do dyrektywy w sprawie współpracy administracyjnej polegające na wprowadzeniu konkretnych wymogów odnoszących się do automatycznej wymiany informacji na temat sprawozdań według krajów. Zmiany te dotyczą między innymi zakresu informacji przekazywanych przez przedsiębiorstwa wielonarodowe w odniesieniu do każdej jurysdykcji podatkowej (zysk przed opodatkowaniem, podatek należny i zapłacony, liczba pracowników itd.), prognozy, od którego powstaje obowiązek sprawozdawczy (skonsolidowane przychody grupy ogółem w wysokości co najmniej 750 000 000), zasad automatycznej wymiany informacji między krajowymi organami podatkowymi po otrzymaniu od przedsiębiorstwa wielonarodowego sprawozdania według krajów, a także innych kwestii praktycznych. Konsultacje te nie wymagają podawania informacji do publicznej wiadomości.

Zaproponowane poprawki mają na celu większe zaangażowanie Komisji Europejskiej w proces wymiany informacji na temat sprawozdań według krajów, zaznaczono jednak, że Komisja Europejska musi przestrzegać przy tym przepisów dotyczących zachowania poufności. Osiągnięty kompromis jest wyważony w porównaniu z wcześniejszymi wersjami dyrektywy o współpracy administracyjnej. Niniejszym poparłem sprawozdanie.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui salue la proposition de la Commission européenne d'instaurer un échange automatique d'informations sur la fiscalité des entreprises entre autorités fiscales nationales. L'objectif majeur de ce texte est de lutter efficacement contre la planification agressive de l'impôt sur les sociétés. Toutefois, des sauvegardes doivent être prévues afin que la concurrence sur le marché unique européen soit respectée en n'étant pas mise à mal, notamment, parfois, par des accords fiscaux avantageux pour des firmes multinationales décidés dans certains États membres.

Dominique Riquet (ALDE), *par écrit*. – Ce texte vise à établir un échange automatique et obligatoire d'informations dans le domaine fiscal afin de réduire les pratiques de planification fiscale agressive utilisées par les entreprises multinationales, qui engendrent une distorsion de concurrence au détriment notamment des PME. Sont également visées, les pratiques de concurrence fiscale entre États membres pour attirer des entreprises multinationales ou encore le manque à gagner en termes de recettes pour ceux-ci. Plus largement, ce texte s'inscrit dans la volonté politique de l'Union de lutter contre la fraude et l'évasion fiscales.

Si l'on peut se féliciter des avancées proposées, nous regrettons toutefois que ce texte tombe sous la procédure de consultation, limitant ainsi le rôle que peuvent jouer les parlementaires européens à ce sujet. La commission ECON du Parlement a cependant renforcé la proposition initiale, en impliquant davantage la Commission ou en élargissant les informations concernées par cet échange.

En accord avec les lignes politiques présentées, j'ai voté en faveur de ce texte.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – Esta proposta torna obrigatória a troca de informação entre as autoridades fiscais dos Estados-Membros para identificar práticas de planeamento fiscal agressivo por parte das grandes empresas e assegurar uma concorrência fiscal leal. Empresas com receitas iguais ou superiores a 750 milhões são obrigadas a apresentar relatórios por país (incluindo o montante das receitas, lucros antes da incidência dos impostos, número de trabalhadores, capital declarado, lucros não distribuídos, etc.).

O teto dos 750 milhões cobre apenas 105 das multinacionais. O S&D era favorável a que esse montante baixasse para 40 milhões, permitindo fiscalizar cerca de 20 mil empresas. Não houve acordo e o S&D tentou que uma alteração nesse sentido passasse em plenário, mas não conseguiu que fosse aprovada.

Ainda assim, este é um bom princípio no caminho da transparência e da justiça fiscal.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – He votado a favor del informe sobre la propuesta de Directiva del Consejo en lo que respecta al intercambio automático obligatorio de información en el ámbito de la fiscalidad.

El reto que plantean la elusión fiscal transfronteriza, la planificación fiscal agresiva y la competencia fiscal se ha agravado considerablemente, y crea hoy enorme preocupación tanto en la Unión como a escala mundial. El Parlamento considera que se debe imponer a las multinacionales la obligación de publicar informes país por país en el marco del informe Cofferati.

La propuesta de un intercambio de información entre países a través de sus administraciones tributarias es solo el primer paso. Sin embargo, no se acaba de entender el establecimiento de un umbral arbitrario de facturación para la aplicación de la Directiva, pues con el mismo no se alcanza a cubrir todas las empresas que se debería, por lo que solicitamos que sea revisado.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Le Parlement européen était amené à donner son avis sur la proposition du Conseil modifiant la directive 2011/16/UE en ce qui concerne l'échange automatique et obligatoire dans le domaine fiscal. Si j'ai apporté mon soutien à ce rapport, je ne peux en même temps que regretter le manque d'ambition du Parlement européen à ce sujet. Un manque d'ambition qui concerne deux éléments en particulier.

Tout d'abord, je regrette que le Parlement européen ne se soit pas prononcé en faveur d'une déclaration pays par pays dont les informations pourraient être accessibles à tous. Compte tenu des récentes révélations en matière fiscale, il me semble en effet important de jouer la carte de la transparence envers nos citoyens européens.

Ensuite, j'ai voté en faveur d'un abaissement du seuil visant à définir si un groupe doit oui ou non transmettre une déclaration pays par pays aux administrations fiscales. Malheureusement, la majorité de l'hémicycle européen a choisi de maintenir le seuil de 750 000 000 d'euros de chiffre d'affaires consolidé afin de définir si un groupe d'entreprises multinationales était tenu ou non de transmettre aux administrations fiscales les informations requises par la déclaration pays par pays.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Tol, kol valstybių narių mokestinės sistemos liks atskiros, egzistuos poreikis užtikrinti, kad skirtingos valstybės narės efektyviai keistųsi informacija apie mokestines operacijas. Informacinės technologijos mums suteikia tokią galimybę pasiekti aukštą informacinių mainų kokybę, todėl siekiant efektyvaus mokesčių sutrunkimo ir kovos su mokesčių slėpimu mūsų pareiga yra padaryti viską, kad keitimasis mokestine informacija vyktų sparčiai ir visa apimtimi.

Virginie Rozière (S&D), *par écrit*. – J’ai voté pour cette proposition de directive sur l’échange automatique et obligatoire d’informations dans le domaine fiscal. Elle vise à imposer une déclaration pays par pays des informations fiscales des grandes multinationales: nature de l’activité, nombre d’employés, chiffre d’affaires, profits, impôts, etc. Ces déclarations se feront aux administrations fiscales des différents États membres. La Commission européenne pourra également y avoir un accès, une possibilité que le groupe socialiste et démocrate est parvenu à introduire dans le texte. Ce texte, qui s’inscrit dans le «paquet Moscovici» de lutte contre l’évasion fiscale, est donc un pas supplémentaire, mais il ne va pas suffisamment loin. Alors que le Parlement s’est déjà prononcé à plusieurs reprises pour un reporting pays par pays, public, qui toucherait les entreprises réalisant un chiffre d’affaires de 40 millions d’euros, en raison des réticences de la droite, ce texte prévoit un seuil de 750 millions, qui exclut de fait de nombreuses entreprises de son champ d’application. Une situation insatisfaisante qu’il faudra corriger alors que nouvelles propositions sont sur la table. La bataille doit donc continuer afin de mettre fin aux pratiques d’évasion fiscale.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – O presente relatório diz respeito a uma proposta de diretiva do Conselho que altera a Diretiva 2011/16/UE no que respeita à troca automática de informações obrigatória no domínio da fiscalidade.

No atual quadro jurídico da Diretiva 2011/16/UE sobre cooperação administrativa, os Estados-Membros não partilham ainda os relatórios por país, pelo que, no atual cenário de elisão fiscal transfronteiriça, torna-se fundamental promover a transparência e reforçar as ferramentas e os mecanismos criados pela Diretiva.

Sou favorável à proposta apresentada pela Comissão, que vem estabelecer o âmbito de aplicação e as condições de troca automática obrigatória das informações constantes do relatório por país, e subscrevo globalmente os detalhes mais específicos respeitantes à obrigatoriedade de apresentação de relatórios por parte das empresas multinacionais, atento o volume de receitas nas transações comerciais.

Em nome de uma maior transparência e de um combate mais efetivo à fraude, evasão e elisão fiscais, votei a favor da presente proposta.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J’ai voté en faveur de ce rapport qui porte sur la révision de la directive de 2011 qui avait déjà été mise à jour en 2014 et qui établit toutes les procédures en vue d’une meilleure coopération entre les administrations fiscales de l’Union européenne. Il s’agit de mesures techniques visant à une collecte plus efficace de l’impôt et à la lutte contre la fraude en Europe.

Le texte établit que les entreprises multinationales dont les revenus consolidés totaux équivalent au minimum à 750 millions d’euros devront présenter un rapport pays par pays dans l’État membre dans lequel l’entité mère ultime du groupe réside à des fins fiscales.

La lutte contre l’évasion fiscale transfrontalière est fondamentale et en ce sens, nous devons renforcer la transparence et la coopération pour qu’elles soient maximisées entre les autorités fiscales de l’Union européenne.

L’adoption de ce texte est une avancée et permettra de réduire toute concurrence fiscale néfaste et déloyale.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – Il progetto di direttiva su cui si concentra questa relazione riguarda la cooperazione amministrativa e lo scambio di informazioni in materia di tassazione all’interno dell’Unione. Ho votato a favore di alcune modifiche presentate alla relazione originale, con le quali si tende a rendere obbligatorio lo scambio di informazioni fra le amministrazioni degli Stati membri e a promuovere la necessità di non compromettere la competitività delle imprese dell’Unione attraverso il rischio di doppie imposizioni o di costi amministrativi aggiuntivi.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – En este informe se enmienda la propuesta de la comisión para el intercambio de información sobre los beneficios e impuestos de las multinacionales, destinado a reducir la elusión fiscal. Consideramos que el informe es claramente insuficiente, y hemos apostado porque la información no solo se intercambie entre estados miembro, sino que se comunique regularmente a la Comisión y sobre todo se haga pública. Desgraciadamente este último punto ha recibido el rechazo de los grandes grupos.

Alfred Sant (S&D), *in writing*. – LuxLeaks, Swiss Leaks and now the Panama Papers scandal have highlighted the need for much greater transparency in reporting on profits, fund formations and transfers across frontiers, and tax liabilities by companies large and small, as well as individuals.

I support all measures meant to ensure this transparency.

Such measures must fully respect the need to allow a wide legitimate space for the financial services industry to function effectively, as well as the need for European corporations to compete on global markets against players which do not play by European rules.

Nevertheless, transparency measures should not serve as a pretext to introduce tax harmonisation or to reduce the sovereignty of EU Member States in organising their taxation systems in line with their endowments.

The latter point is especially crucial for smaller, peripheral economies in the EU system which have seen their flexibility eroded over the years by rules applied in a one-size-fits-all mode on a continental basis.

I am sure that robust systems that combat tax evasion, aggressive tax planning, money laundering and related issues can be set up on a European basis, and globally, while respecting the above principles.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für die überarbeitete Richtlinie zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung gestimmt, da wir so die Zusammenarbeit der europäischen Steuerbehörden deutlich verbessern und Steuervergehen einfacher aufspüren und ahnden können.

Der Bericht sieht vor, dass alle Unternehmen mit Standorten in mehr als einem Mitgliedstaat – und mit Gesamteinnahmen von mindestens 750 000 000 Euro – verpflichtet sind an jedes Land, in dem sie einen Standort betreiben, Informationen an die jeweils zuständigen Steuerbehörden weiterzugeben. Die jeweils zuständigen Mitgliedstaaten tauschen sich dann untereinander über diese Unternehmen aus, um zu prüfen, ob die Steuern richtig bezahlt wurden.

Olga Sehnalová (S&D), *písemně*. – Problematika daňových podvodů, vyhýbání se daňovým povinnostem a daňových úniků, na kterou sociální demokraté dlouhodobě poukazují, se konečně v poslední době stává relevantním tématem veřejné debaty v EU i celém světě. Obrovský rozsah daňových úniků na jedné straně a chybějící finance ve veřejných rozpočtech jsou nezpochybnitelnými fakty, přesto dosud chybí mechanismy pro efektivní a spravedlivé zdanění nadnárodních společností. Souhlasím s tím, že automatická výměna informací mezi členskými státy a Komisí, kterou návrh zavádí, představuje v tomto ohledu důležitý nástroj s ohledem na boj proti daňovým podvodům, únikům a agresivnímu daňovému plánování. Daňové orgány členských států potřebují komplexní a relevantní informace o skupinách nadnárodních podniků, aby mohly včas reagovat na nežádoucí daňové praktiky. Sociální demokraté také v hlasování podpořili snížení prahové hodnoty konsolidovaného příjmu pro zahrnutí nadnárodních podniků do oblasti působnosti návrhu tak, aby pokryla desetinasobně větší množství společností než v původním návrhu. Jedná se nicméně stále o dílčí, nikoliv dostatečný krok k nastavení daňové transparentnosti a ke spravedlivému zdanění nadnárodních společností.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – No he podido votar del presente informe porque, pese a suponer una clara mejora en el ámbito del intercambio de información fiscal entre estados miembros de la UE, el límite establecido excluye a la mayoría de empresas de este tipo de obligaciones. El presente informe se encuadra en el marco de los numerosos escándalos fiscales sobre los que ha estado trabajando el Parlamento Europeo durante los últimos ejercicios. Propone medidas muy importantes para el control de la actividad fiscal de compañías multinacionales que deberán ser integradas en el marco regulatorio europeo. Sin embargo el límite de 750 millones de euros (como facturación consolidada) excluye a la mayoría de este tipo de empresas que podrán seguir actuando sin estar sujetas a esta regulación. Es por esta gran falla por la que no he podido votar a favor el presente informe.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this proposal. This proposal calls for country-by-country reporting, which I believe is vital. It is vital because, if we are to ever tackle tax dodging, we need to make companies report exactly where they are making their money and where they are paying their taxes. The Commission's proposal is a step in the right direction, in my view, although it – as is often the case – does not go far enough. Much more can be done, such as expanding the number of companies that should be required to submit such reports, and such reports need to be made public. It is a shame that the Tories do not understand this and have consistently voted against any attempts to shine more light on the murky world that is tax evasion and tax avoidance.

Branislav Škripek (ECR), písomne. – V prípade uznesenia Európskeho parlamentu novelizujúceho smernicu o povinnej automatickej výmene informácií v oblasti daní som hlasoval za jeho prijatie. Daňové „optimalizácie“ nadnárodných spoločností a ich úsilie nezdaňovať miliardové príjmy si vyžadujú, aby sme zaviedli výmenu informácií medzi daňovými správami a požadovali informácie o tom, aké zisky dosahujú a kde ich zdaňujú. Táto snaha o zastavenie prelievania ziskov do daňových rajov však nesmie byť spojená s harmonizáciou daní v EÚ.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Vzhľadom na nárast daňových podvodov a únikov v posledných rokoch a ich vážny dosah na daňové príjmy členských štátov, ktoré tak prichádzajú o miliardy eur. Daňové úniky a podvody sú celosvetovým problémom a nemožno s nimi bojovať iba na úrovni EÚ. EHSV sa domnieva, že v záujme jednoduchosti a účinnosti, ako aj z hľadiska úspory nákladov a v prospech všetkých zainteresovaných strán je nevyhnutné zosúladiť rôzne systémy výmeny informácií, ktoré sú výsledkom jednotlivých iniciatív, a transformovať ich do jedného systému. Malo by sa tak stať prinajmenšom na európskej úrovni. Súvisiace pravidlá by navyše mali byť jasné, jednoznačné a primerané z hľadiska požadovaných cieľov. Podporila som uznesenie, lebo predkladaný návrh smernice je jedným z opatrení akčného plánu na posilnenie boja proti daňovým podvodom a daňovým únikom. Verím, že tieto zmeny pomôžu pri automatickej výmene informácií v oblasti daní. Keďže v rámci daňových systémov v súčasnosti existujú značné rozdiely a tieto rozdiely môžu byť prekážkou pri implementácii automatickej výmeny informácií, očakávam, že Komisia a členské štáty zintenzívnia svoje úsilie na zjednodušenie a harmonizáciu daňových právnych predpisov.

Igor Šoltes (Verts/ALE), písomne. – Čezmejno izogibanje davkom, agresivno davčno načrtovanje in škodljiva davčna konkurenca predstavljajo vedno večji izziv za EU. Potrebujemo več preglednosti glede davčnih informacij za preprečevanje agresivnega davčnega načrtovanja, še posebej z uvedbo poročanja za skupine multinacionalnih podjetij s strani posameznih držav. Trenutni pravni okvir držav članic še ne obvezuje k posredovanju poročil drugim članicam EU, zaradi česar bi bilo potrebno povečati preglednost. Multinacionalke, ki imajo sedež ali izvajajo dejavnosti v EU, katerih skupni konsolidirani prihodki znašajo 750 milijonov EUR ali več, bodo morale predložiti poročilo po posameznih državah. Pristojni organ države članice, ki bo prejela to poročilo, ga bo na podlagi avtomatične izmenjave posredoval vsem drugim državam članicam, v katerih je eden ali več subjektov v sestavi skupine multinacionalnih podjetij rezident za davčne namene ali pa obdavčen glede na dejavnosti, ki se opravljajo prek stalne poslovne enote skupine. Zeleni smo bili kritični do omejevanja obveznosti poročanja le na največja podjetja, ki letno ustvarjajo več kot 750 milijonov EUR prihodkov, saj je Komisija s tem močno zmanjšala obseg podjetij, ki jih zajemajo ukrepi. Kljub temu, da naši predlogi glede znižanja tega praga niso bili sprejeti, gre v primerjavi s prejšnjim stanjem še vedno za korak naprej, zato sem na zasedanju poročilo podprl.

Joachim Starbatty (ECR), schriftlich. – Das Europäische Parlament hat heute für eine verbesserte Zusammenarbeit der Steuerbehörden gestimmt. Der vom Berichtstatter vorgelegte Bericht ist ausgewogen, indem er den Informationsaustausch zwischen Steuerbehörden verbessert, aber dennoch den Datenschutz der Steuerpflichtigen nicht außer Acht lässt. Die von der Kommission vorgeschlagenen und vom Rat angenommenen Maßnahmen sind geeignet, dazu beizutragen, dass Steuerbehörden besser über die Aktivitäten von Steuerpflichtigen informiert sind. Dies wird dazu beisteuern, dass Steuervermeidung erschwert wird und international agierende Konzerne Steuern dort entrichten, wo Gewinne erzielt werden.

Dieses Anliegen unterstütze ich und habe für den Bericht gestimmt.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Spolupráca medzi daňovými orgánmi členských štátov má zásadný význam v boji proti vyhýbaniu sa daňovým povinnostiam. Daňové plánovanie podnikov sa v posledných rokoch stalo spôsobom na využívanie právnej úpravy na znižovanie daňových záväzkov. Navrhovanú smernicu preto vnímam ako pozitívny krok k väčšej transparentnosti, ktorá výrazne posilní medzinárodnú spoluprácu na boj s daňovými únikmi.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Posljednjih nekoliko godina susrećemo se s povećanjem broja problema u području oporezivanja na razini Europske unije, ali i na globalnoj razini. Ti problemi uključuju prekogranično izbjegavanje poreza, agresivno porezno planiranje te štetno porezno natjecanje. Takva situacija zahtjeva povećanu transparentnost u pogledu poreznih informacija kako bi se suzbilo agresivno porezno planiranje, posebice uvođenjem izvješćivanja po državama za skupine multinacionalnih poduzeća (MNP) jer u skladu s trenutnim pravnim okvirom države članice to još uvijek ne čine. Podržavam ovo izvješće jer smatram da je za rješavanje problema transparentnosti i dijeljenja izvješća ključno da se ojačaju alati i mehanizmi već postojeće Direktive Vijeća o administrativnoj suradnji u području oporezivanja. Poreznim tijelima država članica potrebne su sveobuhvatne i relevantne informacije o skupinama MNP-a kako bi se na vrijeme moglo reagirati na štetnu poreznu praksu promjenama u zakonodavstvu ili prikladnim procjenama rizika i poreznim revizijama te utvrditi jesu li se trgovačka društva bavila praksom koja ima efekt fiktivnog prebacivanja zna-

čajnih iznosa prihoda u porezno povoljniju okolinu.

Catherine Stihler (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the proposal for country-by-country reporting because I believe that it is vital, if we are ever to tackle tax dodging, that we make companies report exactly where they make their money and where they pay their taxes. The Commission's proposal is a step in the right direction, although it still does not go far enough: many more companies should be required to submit these reports, and the reports should be made public, if we are to have true tax transparency. The Labour Party understands that; it is just a shame that the Tories do not, and have consistently voted against any attempts to shine more light on the murky world of tax avoidance and evasion.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Nažalost, posljednjih nekoliko godina susrećemo se s povećanjem broja problema u području oporezivanja na razini Europske unije, ali i na globalnoj razini. Ti problem uključuju prekogranično izbjegavanje poreza, agresivno porezno planiranje te štetno porezno natjecanje. Takva situacija zahtjeva povećanu transparentnost u pogledu poreznih informacija kako bi se suzbilo agresivno porezno planiranje, posebice uvođenjem izvješćivanja po državama za skupine multinacionalnih poduzeća (MNP) jer u skladu s trenutačnim pravnim okvirom države članice to još uvijek ne čine.

Podržavam ovo izvješće jer smatram da je za rješavanje problema transparentnosti i dijeljenja izvješća ključno da se ojačaju alati i mehanizmi već postojeće Direktive Vijeća o administrativnoj suradnji u području oporezivanja. Poreznim tijelima država članica potrebne su sveobuhvatne i relevantne informacije o skupinama MNP-a kako bi se na vrijeme moglo reagirati na štetnu poreznu praksu promjenama u zakonodavstvu ili prikladnim procjenama rizika i poreznim revizijama te utvrditi jesu li se trgovačka društva bavila praksom koja ima efekt fiktivnog prebacivanja značajnih iznosa prihoda u porezno povoljniju okolinu.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sam za poročilo o predlogu direktive Sveta o spremembi Direktive glede obvezne automatične izmjene podataka na području obdavčavanja. Podpiram spremembo Direktive, ki med drugim v zvezi z uporabo prakse agresivnega davčnega načrtovanja s strani multinacionalnih podjetij, ki pa domačim podjetjem ni na voljo, poudari, da poleg velike škode malim in srednjim podjetjem povzroča tudi izkrivljanje in nepravilno delovanje notranjega trga ter izkrivljanje konkurence na škodo malih in srednjih podjetij. Prav tako pozdravljam predlog spremembe, ki v Direktivo dodaja, da je za EU bistveno, da se davčni predpisi oblikujejo tako, da ne ogrožajo rasti ali naložb, ne potiskajo podjetij v Uniji v neugoden konkurenčni položaj in ne povečujejo tveganja dvojnega obdavčavanja podjetij.

Kay Swinburne (ECR), *in writing*. – I and the ECR Group voted in favour of the recent revision of the Administrative Cooperation Directive (DAC 4).

The DAC4 covers all the necessary procedures for better cooperation between tax administrations in the European Union – such as exchanges of information on request; spontaneous exchanges; automatic exchanges; participation in administrative enquiries; simultaneous controls; and notifications to each other of tax decisions. It also provided for the necessary practical tools, such as a secure electronic system for the information exchange.

This will ensure that tax authorities have the necessary information to act in a coordinated manner to fight against tax fraud and tax evasion.

This Directive must be treated separately to the recently released proposal by the Commission on the Accounting Directive that introduces country-by-country reporting by large multinational entities to the public.

The contents of the DAC4 and the level of granularity in the exchanges of information has been agreed internationally, therefore I do not support the amendments that have deviated from this international agreement, which would attempt to implement public country-by-country reporting via tax authorities instead of directly by the companies concerned.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam az adózás területén történő kötelező automatikus információcseréről szóló jelentést. Az ECON és a TAXE bizottságok már jó ideje szorgalmazták a multinacionális nagyvállalatok adózásának átláthatóbbá tételét, melyet az országokénti jelentéstétel nagyban elősegítene. Üdvözlendő a bizottsági javaslat, mely egy olyan új cikket emel be a közigazgatási együttműködésről szóló 2011/16/EU irányelvbe, amely meghatározza az országokénti jelentésekre vonatkozó kötelező automatikus információcsere alkalmazási körét és feltételeit.

Helyeslem azonban a jelentés azon módosító javaslatait, melyek az információcsere Európai Bizottságra történő kiterjesztésére vonatkoznak, illetve amely kéri a Bizottságot, hogy ezen információk alapján értékelje, hogy a tagállamok valóban betartják-e az állami támogatásokra vonatkozó uniós szabályokat.

Dario Tamburrano (EFDD), *per iscritto*. – Non abbiamo votato a favore dell'ultimo progetto di direttiva presentato dalla Commissione europea poiché presenta ancora molte criticità. Abbiamo chiesto di rendere i dati pubblici e trasparenti, ma la maggioranza ha ancora preferito mantenerli ancora confidenziali. Infatti, le multinazionali soggette alla rendicontazione (meno del 10%) dovranno presentare solo un numero limitato di dati fiscali, lasciando fuori importanti informazioni (per esempio dove sono collocate le sussidiarie, i sussidi pubblici, gli attivi, ecc.) rendendo falsato il calcolo della tassazione. La questione chiave, quella che riguarda le banche non viene affrontata. Le banche, infatti, non vengono citate all'interno del progetto di risoluzione. Non c'è alcuna forma di regolamentazione per le banche che sono cruciali nel garantire una effettiva trasparenza fiscale. Recenti scandali *Panama Papers* e *Swissleaks* insegnano, chi siano i veri giostrai della macchina della grande elusione ed evasione fiscale. Con questa proposta, è chiaro che la Commissione europea vuole proteggere i grandi evasori fiscali e i poteri forti invece di contribuire alla creazione di un sistema fiscale equo e trasparente.

Claudia Tapardel (S&D), *in writing*. – I support the resolution for mandatory automatic exchange of information in the field of taxation because I believe that public authorities in Member States need to better communicate and cooperate with each other in order to increase tax transparency. Although such information is not available to the public, CBER is necessary in order to fight tax avoidance. The Lux Leaks and the Panama Papers revelations have brought momentum on tax evasion and have given the European Union opportunities to further push for the regulation of taxation at the EU level. The EU does not need to wait for a third leak in the area of taxation before finding solutions to the issues that we are confronted with.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la proposition de directive du Conseil modifiant la directive 2011/16/UE en ce qui concerne l'échange automatique et obligatoire d'informations dans le domaine fiscal. Au cours des dernières années, le défi posé par la fraude fiscale, le contournement de l'impôt et l'évasion fiscale s'est considérablement renforcé et est devenu une source majeure de préoccupation au sein de l'Union et au niveau mondial. L'échange automatique d'informations est un outil indispensable.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the report on the Commission proposal on the mandatory and automatic exchange of information in the field of taxation. In the midst of the Panama Papers scandal it has become even clearer that we need to drastically reduce the scope for aggressive tax planning, tax evasion and tax avoidance if we want to allow all businesses to compete more fairly in the EU and achieve better fiscal standards at an international level. The proposal will improve administrative cooperation between national authorities and increase tax transparency across the EU. I specifically welcome the balance found between necessary reporting and the administrative burden which will provide incentives for multinational groups to pay a fair share of tax where the profits are made without hampering their competitiveness. The country-by-country reporting is required only for multinational groups with annual consolidated revenue higher than EUR 750 million and it will be communicated to the Commission in a confidential way so that the internal market is not distorted.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Poročilo o predlogu direktive Sveta o spremembi Direktive 2011/16/EU glede obvezne avtomatične izmenjave podatkov na področju obdavčevanja sem podprla, saj predstavlja pozitiven korak v smeri boja proti agresivnemu sistemu davčnega načrtovanja. V prihodnosti bo potrebno sprejeti še nadaljnja varovala, ki bodo zagotovila, da konkurenca na notnem trgu ne bo motena s strani ugodnih nacionalnih davčnih poslov z multinacionalkami. Predlog je pomemben korak v boju proti nepravilnim davčnim praksam v državah EU, saj je njegov namen povečati preglednost in zmanjšati škodljivo davčno konkurenco. Evropska komisija mora imeti popoln dostop do informacij, izmenjanih med davčnimi oblastmi držav članic, z namenom ocenitve, ali so njihove davčne prakse v skladu z evropskimi predpisi.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – En este informe se enmienda la propuesta de la comisión para el intercambio de información sobre los beneficios e impuestos de las multinacionales, destinado a reducir la elusión fiscal. Consideramos que el informe es claramente insuficiente, y hemos apostado porque la información no solo se intercambie entre estados miembro, sino que se comunique regularmente a la Comisión y sobre todo se haga pública. Desgraciadamente este último punto ha recibido el rechazo de los grandes grupos.

Ulrike Trebesius (ECR), *schriftlich*. – Das Europäische Parlament hat heute für eine verbesserte Zusammenarbeit der Steuerbehörden gestimmt. Der vom Berichterstatter vorgelegte Bericht ist ausgewogen, indem er den Informationsaustausch zwischen Steuerbehörden verbessert, aber dennoch den Datenschutz der Steuerpflichtigen nicht außer Acht lässt. Die von der Kommission vorgeschlagenen und vom Rat angenommenen Maßnahmen sind geeignet, dazu beizutragen, dass Steuerbehörden besser über die Aktivitäten von Steuerpflichtigen informiert sind. Dies wird dazu beisteuern, dass Steuervermeidung erschwert wird und international agierende Konzerne Steuern dort entrichten, wo Gewinne erzielt werden.

Dieses Anliegen unterstütze ich und habe für den Bericht gestimmt.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – I strongly support this report. Mandatory and automatic exchange should be welcome. Full transparency is the best way to show that people and companies have nothing to hide.

The challenge posed by tax fraud, tax avoidance and tax evasion has increased considerably and has become a major focus of concern within the European Union and at global level. The automatic exchange of information constitutes an important tool in this regard and the Commission in its Communication of 6 December 2012 containing an Action plan to strengthen the fight against tax fraud and tax evasion highlighted the need to promote vigorously the automatic exchange of information as the future European and international standard for transparency and exchange of information in tax matters.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Le rapport Rosati fixe la position du Parlement sur la proposition de directive imposant le reporting par pays, dans le cadre de la lutte contre l'optimisation fiscale agressive.

Le reporting par pays a pour objet de permettre aux administrations fiscales des États membres de s'assurer que les bénéfices des multinationales sont imposés là où ils sont réalisés. Il s'agit d'une des mesures phares du plan contre les BEPS de l'OCDE.

Ainsi, cette proposition de directive rendrait obligatoire la déclaration par pays du chiffre d'affaires, du bénéfice avant impôt, de l'impôt payé, de l'effectif salarié, des actifs, des subventions reçues, ceci dans chaque juridiction où les groupes multinationaux exercent.

En définitive, malgré quelques points négatifs, le reporting par pays sera un outil de lutte contre les sociétés boîte aux lettres ou les domiciliations fictives ou abusives. Ce sont les États membres qui sont tenus de prendre les sanctions dissuasives en cas de manquement, et qui en tireront le bénéfice fiscal.

J'ai voté pour ce texte.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Raportul privind schimbul automat obligatoriu de informații prevede schimbul automat de informații privind declarațiile de impozitare ale companiilor multinaționale între statele membre începând cu aprilie 2017. Astfel, grupurile de întreprinderi multinaționale situate în UE sau care își desfășoară activitatea în UE, cu un venit total consolidat egal sau mai mare de 750 000 000 de euro, vor avea obligația de a prezenta un raport pentru fiecare țară în parte.

Acest raport propune ca Comisia să fie asociată schimbului automat de informații și ca aceasta să aibă acces la declarațiile fiecărei țări, respectând, în același timp, regulile de confidențialitate. Mai mult, Comisia ar trebui să aibă acces în mod egal la informațiile schimbate între administrațiile fiscale ale statelor membre cu scopul de a garanta respectul dispozițiilor dreptului concurenței. Comisia trebuie să transmită, în mod egal, în fiecare an Parlamentului European și Consiliului un raport privind evaluările anuale realizate de către statele membre privind eficacitatea schimbului automat de informații, precum și rezultatele practice obținute.

Această practică ar putea fi un prim pas în lupta împotriva evaziunii fiscale la nivel transfrontalier, planificării fiscale agresive și a concurenței fiscale dăunătoare și, prin urmare, am votat în favoarea acestui raport.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – A társasági adózás terén a tisztességtelen adózási gyakorlatoknak az állami támogatásokkal kapcsolatos dimenziója is van. Ezért a vonatkozó versenyszabályoknak való megfelelés biztosítása érdekében a Bizottságnak is hozzá kell férnie a tagállami adóhatóságok között átadott információkhoz. Szavazatommal támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – En este informe se enmienda la propuesta de la comisión para el intercambio de información sobre los beneficios e impuestos de las multinacionales, destinado a reducir la elusión fiscal. Consideramos que el informe es claramente insuficiente, y hemos apostado porque la información no solo se intercambie entre estados miembro, sino que se comuniquen regularmente a la Comisión y sobre todo se haga pública. Desgraciadamente este último punto ha recibido el rechazo de los grandes grupos.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report as it gives consent on legislation which is slowly progressing in the direction of higher transparency to fight tax fraud and avoidance in the EU.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. — Tarpvalstybinio masto mokesčių vengimo, agresyvaus mokesčių planavimo ir žalingos mokesčių konkurencijos keliamą problemą labai išaugo ir kelia didelį susirūpinimą Sąjungoje ir pasauliniuose lygmeniu. Europos Parlamento ECON ir TAXE komitetų parengtuose pranešimuose Parlamentas paragino užtikrinti didesnę skaidrumą, susijusį su informacija mokesčių klausimais, skirta kovoti su agresyviu mokesčių planavimu, visų pirma nustatant pagal šalis teikiamų ataskaitų prievolę tarptautinių įmonių grupėms (TIG). Taikant šiuo metu galiojančias teisės normas (Direktyvą 2011/16/ES dėl administracinio bendradarbiavimo – dabar galioja jos trečioji redakcija), valstybės narės tarpusavyje nesidalija ataskaitomis pagal šalis. Todėl būtina skubiai padidinti skaidrumą. Tuo tikslu būtina patobulinti Tarybos direktyva 2011/16/ES nustatytas priemones ir mechanizmus.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Gracias a esta legislación se enmienda la directiva 2011/16/EU sobre la cooperación administrativa en el campo de la tasación, obligando a las multinacionales con una facturación consolidada a partir de 750 millones de euros a informar sobre su declaración fiscal país por país a las autoridades del Estado miembro en el que tenga domicilio fiscal la empresa matriz. Ese país tendrá que compartir la información con los países en los que opera la compañía. La empresa deberá informar sobre ingresos, beneficios, impuestos abonados, capital, activos materiales y número de empleados. Hablamos por lo tanto de un paso esencial en la lucha contra las prácticas fiscales injustas, puesto que impulsará la transparencia y reducirá la competencia desleal. Por ello creo conveniente votar a favor de este texto.

Elena Valenciano (S&D), *por escrito*. – Los informes país por país son fundamentales dentro del paquete anti-elusión de la Comisión tras el escándalo de LuxLeaks (y ahora PanaLeaks), ya que permite saber dónde generan sus beneficios las multinacionales y donde pagan efectivamente sus impuestos.

El Parlamento Europeo ya se ha posicionado a favor de imponer la obligación a las multinacionales de publicar los informes país por país en el marco de la Directiva de Derechos de los accionistas (informe Cofferati) si bien el Consejo se ha opuesto rotundamente.

Recientemente, la Comisión ha presentado una propuesta legislativa relativa a la publicación obligatoria de los informes país por país, por lo que esta propuesta relativa a intercambiar entre administraciones tributarias los informes país por país de las multinacionales, que he respaldado, es solo un primer paso, si bien importante y positivo.

Eso sí, no comparto el umbral relativamente arbitrario de facturación para la aplicación de la Directiva (750 millones de euros al año) lo que significa que se cubriría solamente a 1.900 mercantiles, cuando la Directiva de Contabilidad indica un umbral más bajo para identificar a las grandes compañías y que de aplicarse, la nueva norma cubriría a 20.000 empresas.

Marco Valli (EFDD), *per iscritto*. — Questa proposta di direttiva rappresenta purtroppo un timido passo avanti verso la reale trasparenza e dura lotta all'elusione promesse a parole dalla Commissione dopo i recenti scandali fiscali. La creazione di un meccanismo automatico per lo scambio di informazioni è un tassello essenziale, ma evidentemente non basta per porre fine all'opacità, inefficienza e iniquità dell'attuale sistema. Nella proposta mancano misure veramente forti e credibili: non viene minimamente sollevato il problema delle banche - attraverso cui passano tutti i flussi finanziari leciti e illeciti - che, come emerso da *Swissleaks* e *Panama Papers*, hanno avuto un ruolo centrale nel sostenere la grande elusione, e ovviamente non sono contemplate sanzioni. Inoltre, le regole di trasparenza sulle informazioni che le imprese multinazionali sono tenute a rendicontare, relativamente alle attività condotte nei singoli paesi in cui operano, il cosiddetto *country-by-country-reporting*, si applicheranno esclusivamente alle imprese con ricavi superiori a EUR 750

milioni, ovvero solo il 10% di tutte le multinazionali operanti in Europa, e queste imprese potranno anche beneficiare di esenzioni che consentono di mantenere alcune informazioni confidenziali. È scandaloso, considerate le dimensioni che ha raggiunto il fenomeno dell'elusione fiscale e le imprese coinvolte. Per queste ragioni non ho potuto sostenere questa relazione.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag, dat tot doel heeft de fiscale gegevensuitwisseling tussen de lidstaten transparanter te laten verlopen. Dit is een stap in de goede richting in de strijd tegen fiscale fraude.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – À medida que vemos a concretização de todos estes pacotes fiscais, é claro que as ambições foram revistas em baixa, com a adoção de medidas minimalistas e muito aquém do necessário.

Não deixa de ser irónico o facto de esta negociação estar a ser feita sob a presidência holandesa da UE, sendo a Holanda um dos mais importantes paraísos fiscais existentes, como o demonstram os escândalos relacionados com a Starbucks, entre outros.

O que a Comissão Europeia propõe é seguir as regras da OCDE, propondo um relatório país por país confidencial no qual as empresas multinacionais irão transmitir às administrações fiscais informações sobre a sua atividade e sobre os seus impostos.

Como é reconhecido, a confidencialidade desta informação retira toda a eficácia da medida e designadamente o seu efeito dissuasivo.

Exortamos, assim, a Comissão a tornar obrigatória a publicidade desta informação, tal como acontece com os bancos. Não compreendemos de igual forma o limite dos 750 milhões de euros, que isenta a grande maioria das empresas multinacionais desta medida.

Em suma, exigimos da União Europeia coerência e ações consequentes na luta contra esta iniquidade social, que é inseparável do sistema capitalista que promove a concentração da riqueza e as desigualdades sociais.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – In dem Bericht, zur Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung, steht vor allem die Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden der einzelnen Mitgliedstaaten im Vordergrund, um schädlichen Steuerpraktiken entgegenwirken zu können. Die Kollaboration der Mitgliedstaaten soll die Bekämpfung von Steuerbetrug, Steuerhinterziehung und aggressiver Steuerplanung erleichtern.

Daniele Viotti (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione sullo scambio automatico obbligatorio di informazione nel settore fiscale. Al momento i paesi membri non condividono le informazioni sulle tasse pagate dai gruppi multinazionali. La relazione suggerisce un resoconto obbligatorio per ogni paese membro sulle tasse pagate dalle multinazionali. Sono convinto che questa relazione ponga le basi per un sistema di tassazione più trasparente e che la trasparenza sia la prima arma per combattere l'evasione fiscale.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Der Entschließung des EU-Parlaments zu dem Vorschlag für eine Richtlinie des Rates zur Änderung der Richtlinie 2011/16/EU bezüglich der Verpflichtung zum automatischen Austausch von Informationen im Bereich der Besteuerung habe ich nicht zugestimmt. Dieser Richtlinienvorschlag ist Teil eines von der Kommission auf die Agenda gesetzten Gesamtpakets steuerlicher Maßnahmen, bei dessen vollumfänglicher Umsetzung ein deutlicher Zugewinn an steuerlichen Kompetenzen für die EU stehen wird. Ich lehne dieses Paket insgesamt und seine Einzelbestandteile ab. Es ist für mich wesentlich, keine Hoheitsrechte im steuerlichen Bereich von den Mitgliedstaaten auf die EU zu verschieben. Jede Verschiebung höhlt die steuerliche Souveränität der Mitgliedstaaten aus. Diese ist aber essentiell, um weitere Schritte in Richtung einer politischen Union zu vermeiden.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the proposal for country-by-country reporting because I believe that it is vital, if we are ever to tackle tax dodging, that we make companies report exactly where they make their money and where they pay their taxes. The Commission's proposal is a step in the right direction, although it still does not go far enough: many more companies should be required to submit these reports, and the reports should be made public, if we are to have true tax transparency. As Labour MEPs we understand the importance of tax transparency; it is a shame that the Tories do not share our values, and have consistently voted against any attempts to shine more light on the murky world of tax avoidance and evasion.

Lieve Wierinck (ALDE), schriftelijk. — De strijd tegen het ontwijken en ontduiken van belastingen is hoog op de agenda gezet door de Panama Papers. Diegenen die hier het meeste door geraakt worden zijn de individuele burgers en de kmo's die wel de regels volgen. Ik vind het dan ook belangrijk dat we dergelijke toestanden proberen te vermijden in de toekomst. De enige manier om dit te bewerkstelligen is transparantie en coöperatie tussen de lidstaten. Ik sta dan ook achter de resolutie, die gericht is op een automatische uitwisseling van informatie met betrekking tot belastingen.

Daarenboven is het belangrijk dat ook de Europese Commissie betere toegang krijgt tot deze informatie. Nieuwe wetgeving zal de lidstaten instrumenten en middelen aanreiken om bovenstaande doelen te bereiken. Ik geloof erin dat dit uiteindelijk zal leiden tot een eerlijkere concurrentie tussen bedrijven, markten en lidstaten.

Glenis Willmott (S&D), in writing. — I voted in favour of the proposal for country-by-country reporting because I believe that it is vital, if we are ever to tackle tax dodging, that we make companies report exactly where they make their money and where they pay their taxes. The Commission's proposal is a step in the right direction, although it still does not go far enough: many more companies should be required to submit these reports, and the reports should be made public, if we are to have true tax transparency.

Anna Záborská (PPE), písomne. — Tento návrh zavádza zaujímavú novinku v oblasti daní a proti daňovým únikom. V EÚ existujú nekalé daňové praktiky, ktoré treba zmeniť, aby sa posilnila transparentnosť a zredukovala škodlivá daňová konkurencia. Správa bola pripravená ako odpoveď EP na tzv. Panama papers – zoznamy spoločností a jednotlivcov, ktorí obchádzali daňové zákony alebo využívali ich nedostatky.

Požadujeme, aby Komisia mala neobmedzený prístup k informáciám kolujúcim medzi daňovými orgánmi členských štátov, aby mohla posúdiť, či daňová prax členských štátov je v súlade s pravidlami o štátnej pomoci.

To je dôležité najmä pre malé a stredné podniky, ktoré pôsobia v jednej krajine a ktoré by nemali byť znevýhodňované vzhľadom na svoju veľkosť. Nadnárodné spoločnosti sú tiež vyzývané k väčšej transparentnosti v riadení a predkladaní výročných správ.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. — Η έκθεση του συναδέλφου Rosati καλύπτει ένα μείζονος σημασίας ζήτημα, όχι μόνο για την ΕΕ αλλά και παγκοσμίως, γι αυτό και έτυχε της ευρύτερης θετικής ανταπόκρισης στην επιτροπή Οικονομικών και Νομισματικών υποθέσεων. Ομοίως, την ενέκρινα με την θετική μου ψήφο.

Marco Zanni (EFDD), per iscritto. — È stata oggi votata la relazione sulla proposta di direttiva del Consiglio recante modifica della direttiva 2011/16/UE per quanto riguarda lo scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale, cosiddetta DAC4. Le sfide poste dall'evasione e dall'elusione fiscale, dalla pianificazione fiscale aggressiva e dalla competizione fiscale hanno richiesto una sempre maggiore trasparenza per quel che riguarda le informazioni attraverso l'introduzione del *Country by country reporting* per le multinazionali. Il preesistente quadro legislativo (direttiva 2011/16/EU) è stato rivisto con l'entrata in vigore della recente direttiva 2015/2376/EU che ha introdotto lo scambio di informazioni automatico e obbligatorio a partire dal 2017. Benché il testo finale veda accresciuto il ruolo della Commissione, ci sono ancora importanti carenze in materia di pubblicità e trasparenza. Infatti, il riferimento della pubblicazione on line delle informazioni, non è stato accolto dagli altri gruppi politici. Altro punto critico è rappresentato dal fatto che i dati sensibili possono usufruire della confidenzialità. Purtroppo non è passato l'emendamento che chiedeva l'applicazione del CBCR pubblico a tutte le grandi imprese e non solo alle multinazionali con ricavi superiori a 750 milioni di euro, ovvero solo il 10-15% di tutte le multinazionali operanti in Europa.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), γραπτώς. — Η τοποθέτηση της αιτιολογικής έκθεσης της οδηγίας ότι πρέπει «οι φορολογικοί κανόνες να σχεδιάζονται κατά τρόπο ώστε να μην θέτουν φραγμούς στην ανάπτυξη ή τις επενδύσεις, να μην δημιουργούν ανταγωνιστικά μειονεκτήματα για τις επιχειρήσεις της Ένωσης (...) όπως επίσης (...) να ελαχιστοποιούν το κόστος και τον διοικητικό φόρτο των επιχειρήσεων» αποκαλύπτει την ουσία της οδηγίας. Η φορολογική πολιτική ΕΕ και κυβερνήσεων υπηρετεί ακριβώς τη θεμελιώδη στρατηγική της ενίσχυσης με κάθε τρόπο της κερδοφορίας του κεφαλαίου. Το γεγονός ότι η οδηγία αφορά ένα ελαχιστότατο τμήμα διεθνικών μονοπωλίων, αυτών που παρουσιάζουν τζίρο πάνω από 750 εκατομμύρια ευρώ, αποκαλύπτει και το μέγεθος της κοροϊδίας των διακηρύξεων περί καταπολέμησης της φοροδιαφυγής και φοροαποφυγής των επιχειρήσεων. Η ΕΕ και οι αστικές κυβερνήσεις των κρατών μελών της, την ίδια στιγμή που νομοθετούν με τη βούλα του αστικού νόμου την απαλλαγή του κεφαλαίου από φόρους και υποχρεώσεις με «αναπτυξιακούς» και πληθώρα άλλους νόμους, προκλητικών φοροαπαλλαγών, επιδοτήσεων και ενισχύσεων στους επιχειρηματικούς ομίλους, όπως η συγκυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ-ΑΝΕΛ στην Ελλάδα, λεηλατούν το πενιχρό λαϊκό εισόδημα με αβάσταχτη άμεση και έμμεση φορολογία, μείωση μισθών και

συντάξεων, κατάργηση κοινωνικών δικαιωμάτων. Ο εργαζόμενος λαός πρέπει να ξεπερδεύει με την κοροϊδία περί «δικαιής κατανομής βαρών» στον καπιταλισμό, διεκδικώντας την κοινωνικοποίηση των μονοπωλίων και του πλούτου που ο ίδιος παράγει.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Tuto zprávu jsem se rozhodl podpořit, neboť problémy způsobené vyhýbáním se daňové povinnosti výrazně narostly a dostaly se do centra pozornosti v Evropské unii i ve světě. Dle mého názoru je klíčové zvýšit transparentnost a posílit nástroje a mechanismy zřízené směrnicí Rady 2011/16/EU. Velmi proto oceňuji, že předložený návrh zavádí do stávající směrnice nový článek, který stanoví rozsah a podmínky pro povinnou automatickou výměnu informací ze zpráv rozčleněných podle jednotlivých zemí. Tuto zprávu vítám jako pozitivní krok k dosažení větší transparentnosti, zejména pokud jde o potřebu větší transparentnosti, prahovou hodnotu pro skupiny nadnárodních podniků, které mají povinnost podávat zprávy rozčleněné podle jednotlivých zemí.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – V zadnjih letih je izziv, ki ga predstavljajo davčne goljufije, izogibanje davkom in davčne utaje, znatno večji, za Unijo in na globalni ravni pa vzbuja veliko zaskrbljenost. Poročilo sem podprl, saj se strinjam, da je avtomatična izmenjava podatkov pomembno orodje za zagotavljanje prihodnjega evropskega in mednarodnega standarda preglednosti in izmenjave podatkov v davčnih zadevah.

Menim pa, da je za Unijo je bistveno, da se davčni predpisi oblikujejo tako, da ne ogrožajo rasti ali naložb, ne potiskajo podjetij v Uniji v neugoden konkurenčni položaj in ne povečujejo tveganja dvojnega obdavčevanja podjetij, poleg tega pa bi morali čim bolj zmanjšati njihove stroške in upravno breme.

10.2. Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel (B8-0581/2016)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētājas kundze!

Patērētāju tiesības zināt, ko mēs pērkam veikalos un restorānos, — tās ir vissvētākās tiesības un vienas no principiālākajām tiesībām, un dažādu iemeslu dēļ tomēr vairākos gadījumos šīs tiesības netiek realizētas praksē. Pat, ja mēs runājam par to, ko pārdod Eiropas institūcijās, proti, pārdotos ēdienus.

Runa, starp citu, ir ne tikai par to, ka patērētājam — tīši, netīši — faktiski tiek melots, bet pastāv vēl zināmas ar veselības aizsardzību saistītas bažas. Teiksim, cilvēks var ēst vienu zivi, bet uz kādu citu tam jau ir alerģija. Savukārt gan izskats, gan garša abām sugām ir līdzīga. Un nepareiza marķēšana teorētiski var novest pie diezgan skumja rezultāta.

Tas ir tāpēc, kāpēc šis dokuments ir ārkārtīgi svarīgs visiem patērētājiem, tai skaitā manā valstī, Latvijā. Un šeit finansiālā krāpšana nepareizas marķēšanas dēļ, tādējādi negatīva ietekme uz nodokļu aplikšanu, tas vēl ir vēl viens papildus arguments, kāpēc es nobalsoja par.

Peter Jahr (PPE). – Frau Präsidentin! Ich habe dem Antrag zugestimmt, muss aber gestehen, dass da zwei Seelen in meiner Brust wohnen, weil ich einerseits natürlich meinem Vorredner Recht geben möchte, der gesagt hat, der Verbraucher hat ein Recht zu erfahren, wo das, was sich auf dem Teller befindet, herkommt. Das ist richtig. Andererseits muss man natürlich aufpassen, dass das Verfahren nicht überbürokratisiert wird, dass zu viele Kosten im System stecken.

Gut, wenn man weiß, wo der Fisch herkommt. Viel wichtiger ist für mich, dass das Lebensmittel gesund ist und dass es nach europäischen Standards produziert worden ist. Diese Frage wird mit nur einer einfachen Herkunftskennzeichnung noch nicht beantwortet. Und leider wird auch die Frage nach den entstehenden Kosten aus meiner Sicht ungenügend beantwortet. Hier ist noch Nachholbedarf notwendig. Vor allen Dingen müssen wir auch schauen, ob wir damit wirklich Lebensmittelskandalen wirksam vorbeugen. Nicht dass wir uns dann, wie immer, an die Falschen wenden in dem großen Spiel.

Monica Macovei (ECR). – Vrem să știm ce mâncăm. O treime din peștele pe care îl consumăm la Bruxelles este etichetat incorect. Altfel spus, nu știm ce mâncăm și de unde provine ce mâncăm. Un studiu publicat recent de organizația neguvernamentală Oceana a arătat că o treime din cele 280 de mostre de pește prelevate din restaurantele din Bruxelles, inclusiv din instituțiile europene, sunt incorect etichetate. Este grav și încă o dată se trage un semnal de alarmă că nu știm cu ce ne hrănim.

Cer Comisiei Europene să investigheze unde anume pe parcursul lanțului de producție sunt erorile din lanțul de producție și distribuție a peștelui și să folosească codul de bare bazat pe ADN ca instrument pentru identificarea originii și traseului produselor piscicole.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, the European Union is the world's largest seafood market and this market is supported not only by EU fisheries but also by imports from third countries. In a sector so vast, it is important that the standards and rules of the European Union regarding fisheries, and the labelling of fish products, are adhered to by all, including producers and importers from third countries.

European consumers should be able to rely on the supply chain that provides fishery products all across Europe. They should be protected from fraudulent acts such as the mis-labelling of fishery products. It is vital that we improve the traceability of fishery and aquaculture products across the European Union. The fisheries industry is of great importance to my state, Ireland. The industry contributes about EUR 700 million annually to national income and employs 11 000 people. A European-wide traceability label, as proposed here, would be of benefit to the fisheries industry both in Ireland and across the EU.

A szavazáshoz fűzött írásbeli indokolások

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – L'Unione europea costituisce il più grande mercato di prodotti ittici al mondo. La proposta riconosce che i consumatori hanno il diritto di essere informati in maniera comprensibile. A questo proposito la Commissione sta valutando la creazione di una struttura esterna per la certificazione dei prodotti ittici. È richiamata l'attenzione sulla necessità di indicare le informazioni sull'origine dei prodotti della pesca in maniera chiara e trasparente, inoltre si incoraggia la Commissione a pubblicizzare in maniera più efficace presso i cittadini la sua azione di tutela delle risorse marine e lotta contro la pesca illegale. Per queste ragioni ho votato positivamente.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), por escrito. – He votado a favor de propuesta de resolución, con origen en una pregunta oral formulada a la Comisión a la vista de un estudio publicado por la ONG Oceana y que puso de relieve la incorrección del etiquetado de pescado. Esto conlleva un problema fundamental en cuanto a la trazabilidad de los productos de la pesca y la acuicultura en la Unión. En estos casos de etiquetado incorrecto, aparentemente generalizados, se facilita información engañosa a los consumidores.

Asimismo, quiero señalar que en el trámite de enmiendas se incorporó, a propuesta mía, la petición a la Comisión de que actúe para corregir el etiquetado FAO de determinadas zonas pesqueras. Ya que, en lo que respecta a España, existe un gran malestar en el sector porque la pesca de Galicia y del Golfo de Cádiz, se etiqueta como «Aguas Portuguesas».

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – He votado a favor de la Resolución sobre la trazabilidad de los productos de la pesca y la acuicultura en el sector de la restauración y el comercio minorista. El texto va en la buena dirección a pesar de que creo que se queda corto en sus exigencias a los Estados miembros y a la Comisión. Es destacable la denuncia que realiza de la existencia de niveles significativos de etiquetado incorrecto en productos de la pesca vendidos en el mercado de la Unión, el apoyo a un sistema de trazabilidad sólido desde el desembarque hasta el consumo, la petición de creación de una etiqueta ecológica para toda la UE y la mención explícita al caso de capturas en Galicia y Golfo de Cádiz etiquetadas como de «aguas portuguesas».

Louis Aliot (ENF), par écrit. – Je me suis abstenu voté sur le vote relatif à la question orale à la Commission sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans les restaurants et la vente au détail.

Une étude de l'ONG Oceana a révélé un problème d'étiquetage des poissons servis dans des restaurants à Bruxelles (y compris dans les institutions européennes). Un tiers des poissons étudiés étaient mal étiquetés, ce qui démontre un problème de traçabilité des produits issus de la pêche.

Cette question orale demandait donc à la Commission des explications pour comprendre à quel niveau l'erreur était commise, quelles mesures allaient être prises pour contrer le problème et, surtout, où en était la mise en place d'un label écologique européen.

Si je suis évidemment favorable à la mise en place de mesures visant à assurer la traçabilité des produits issus de la pêche et à informer les consommateurs le plus précisément possible, je suis fermement opposé à l'instauration d'un label unique qui priverait les États membres de la possibilité de créer leurs propres labels nationaux, plus complets.

Martina Anderson (GUE/NGL), in writing. – This was a very important resolution which I voted in favour of and which aims to challenge 'food fraud'. I have actively worked on the issue of food fraud in my capacity as an MEP since 2013.

This resolution will benefit both consumers and fishing communities across Ireland. It highlights the importance of traceability through all stages of production, processing and distribution and proper legal labelling. This is of particular importance as my country is an island and the fishing industry is a key industry.

In recent years, there has been a proliferation of seafood which has been unlabelled or mislabelled. This threatens the livelihoods of fishermen and seafood traders and it facilitates illegal and unregulated fishing practices. It is also clearly not in consumers' interests.

It threatens the livelihoods of fishermen and seafood traders and it facilitates illegal and unregulated fishing practices. Moreover, it is also not in the consumers' interests.

Sinn Féin will continue to ensure that criminal activity in the Food Processing industry is combatted.

Eric Andrieu (S&D), par écrit. – À travers ce vote, nous exigeons un système solide de traçabilité pour tous les produits de la pêche vendus dans les restaurants et magasins de l'UE. Cela contribuerait à prévenir des cas d'étiquetage incorrect. Plus généralement, il me semble qu'une politique européenne d'étiquetage fiable du poisson renforcerait la confiance des consommateurs et le développement économique du secteur de la pêche européenne.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), γραπτώς. – Η παραπάνω πρόταση ψηφίσματος αναφέρεται στην σημασία που έχει η ιχθυοασιμότητα των προϊόντων αλιείας και υδατοκαλλιέργειας στην εστίαση και στο λιανικό εμπόριο. Η εσφαλμένη ή ακατάλληλη σήμανση των προϊόντων αλιείας αποτελεί σαφή παραβίαση των κανόνων της Κοινής Αλιευτικής Πολιτικής παραπλανώντας τους καταναλωτές και την υγεία τους και δυσχεραίνοντας τη θέση των παραγωγών προϊόντων αλιείας. Για τον λόγο αυτό τάχθηκε υπέρ της παρούσας πρότασης ψηφίσματος η οποία καλεί την Ευρωπαϊκή Επιτροπή και τα κράτη μέλη να δράσουν αποφασιστικά ώστε να βελτιώσουν την πληροφόρηση, την ιχθυοασιμότητα και τους ελέγχους προς το συμφέρον της προστασίας των καταναλωτών

Marie-Christine Arnautu (ENF), par écrit. – L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le bon sens. Mais il est inacceptable qu'un label européen unique puisse priver de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs. Je me suis donc abstenue.

Jonathan Arnott (EFDD), in writing. – This appears innocuous and even helpful to the consumer and it does offer some benefits. However the bureaucracy and record-keeping potentially involved is disproportionate and it probably represents a massive additional intrusion by officials into restaurants, cafes, supermarkets, shops and market stalls. They cannot be trusted to keep it proportionate – they constantly crack nuts with sledgehammers – and it also represents in consequence, a further power grab.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą dėl žuvininkystės produktų atsekamumo viešojo maitinimo ir mažmeninės prekybos sektoriuose. ES yra didžiausia jūrų produktų rinka pasaulyje, kuriai produktai tiekiami iš ES žuvininkystės sektoriaus ir importuojami iš trečiųjų šalių. Vartotojai turi teisę gauti suprantamai pateiktą informaciją, įskaitant sugavimo zonų pakrančių ir geografinę informaciją, ir turėtų galėti visiškai pasitikėti visa grandine, kuria ES rinkai tiekiami žuvininkystės produktai. Deja, matyti didelis netinkamo ES rinkoje, įskaitant ir ES institucijų restoranus, parduodamų žuvininkystės produktų ženklavimo mastas. Pritariu raginimams valstybėms narėms stiprinti nacionalinę kontrolę, įskaitant restoranams ir viešojo maitinimo sektoriui skirtos neapdorotos žuvies kontrolę, siekiant išspręsti sukčiavimo problemą ir nustatyti tą tiekimo grandinės etapą, kuriame žuvis buvo netinkamai paženklinta. Pritariu, kad

būtina sukurti stiprią atsekamumo nuo iškrovimo iki vartotojų sistemą, kuri užtikrintų, kad vartotojai igrų pasitikėjimą ja, ir, savo ruožtu, sumažėtų komercinė priklausomybė nuo žuvininkystės ir akvakultūros produktų importo, taigi būtų stiprinama ES rinka.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – Je n'ai pu voter en faveur de cette question orale qui, s'appuyant sur une étude de l'ONG Oceana, révèle, d'après des enquêtes menées dans les restaurants de Bruxelles, qu'un tiers des poissons ne sont pas étiquetés et que la traçabilité des produits de la pêche n'est pas assurée. Car si la question posée à la Commission consiste à demander comment ces erreurs se sont produites et quelles mesures la Commission et les États membres comptent adopter pour assurer l'adoption d'un étiquetage écologique européen afin de faciliter la traçabilité des produits de la pêche, je ne peux me prononcer en faveur d'un étiquetage européen unique qui pourrait évincer les labels des États membres et les priverait de fait de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs pour les consommateurs.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – J'ai approuvé cette résolution commune qui plaide pour des contrôles étatiques renforcés et une meilleure traçabilité des poissons et des produits de l'aquaculture et ce du pêcheur au consommateur afin d'éviter au maximum toute fraude ou tromperie sur la nature des poissons et des produits de l'aquaculture vendus ou consommés.

Brando Benifei (S&D), per iscritto. – L'Unione europea è il più grande mercato di prodotti ittici al mondo, una serie di studi ha però confermato la presenza di un tasso molto elevato di pesce etichettato in maniera scorretta e diretto in larga parte verso il settore della gastronomia e della ristorazione. La limitazione dei casi di frode alimentare e di etichettatura erranea deve essere una priorità, per questo motivo oggi ho deciso di votare a favore della risoluzione comune, presentata al Parlamento europeo, sulla tracciabilità dei prodotti della pesca e dell'acquacoltura. Occorre garantire a tutti i consumatori un'informazione chiara, trasparente e comprensibile sui prodotti ittici attivando meccanismi che consentano di identificare le specie con certezza, utilizzando anche metodi come il codice a barre con il DNA. La Commissione dovrebbe puntare sulla creazione di un sistema di eco-etichettatura a livello europeo, finanziato a mezzo del Fondo europeo per gli affari marittimi e la pesca, correggendo la confusione causata dall'attuale obbligo di etichettatura basata sulle zone e sotto-zone definite dalla FAO.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que pueda existir un seguimiento de los productos con el objetivo de mejorar la información de los consumidores y a su vez en beneficio de la consecución de la seguridad alimentaria que defendemos para la UE. Con el crecimiento de la Acuicultura en la búsqueda de medios sostenibles para abastecer la creciente demanda de pescado en la dieta, son necesarios controles para verificar que se cumpla el etiquetado y poder constatar que se mantienen los criterios de sanidad correspondientes. El etiquetado es importante también para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos.

Puede reducir a su vez la dependencia de la pesca de importación y los productos de acuicultura fortaleciendo el comercio de productos locales.

Dominique Bilde (ENF), par écrit. – J'ai préféré m'abstenir sur cette question orale qui, si elle part d'une bonne intention – à savoir enquêter sur les problèmes de mauvais étiquetage des produits de la pêche et s'assurer d'une traçabilité de ces produits dans une optique de sécurité alimentaire – ne propose pas de solution efficace.

Je salue en effet le travail de l'ONG Oceana qui a permis de révéler ces défaillances sur l'étiquetage des produits de la mer et notamment de lever le voile sur le manque de fiabilité de cet étiquetage au sein même des restaurants des institutions européennes.

Il me semble ainsi de bon sens que soient exigées des réponses quant à savoir comment ces erreurs ont pu se produire et quelles mesures peuvent être prises pour y remédier.

Cependant, je conteste la pertinence de la création d'un label public européen unique, tel que proposé dans la question orale. Une telle mesure, qui, en théorie, permettrait une certaine visibilité, conduirait en réalité à la suppression de labels nationaux, lesquels portent bien souvent des standards environnementaux et sanitaires plus élevés: on ne peut se permettre de prendre le risque d'une harmonisation qui abaisserait le niveau de sécurité sanitaire français.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La risoluzione oggetto di voto mira a migliorare la tracciabilità dei prodotti della pesca e dell'acquacoltura nella ristorazione e nella vendita al dettaglio. Ritengo che questo testo sia equilibrato e condivisibile. Qualunque sforzo possiamo compiere per garantire ai nostri cittadini la massima trasparenza sui prodotti che finiscono sulle loro tavole è meritevole necessario e meritevole di essere sostenuto, per questo motivo ho votato in favore di questo testo.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Se pone de relieve el fraude de que es víctima el consumidor europeo de pescado. No se trata de casos aislados. Se produce lo mismo en Bruselas que en España, Irlanda, Grecia o Gran Bretaña. E implica siempre la venta de pescado de menor valor en lugar de las variedades más caras.

Podríamos solventar esta situación mediante la obligación de proporcionar información precisa sobre las especies y el lugar de origen de los productos. Algo relativamente sencillo, por ejemplo, en el caso de los productos en conserva. En favor del consumidor, pero también de la producción europea sostenible, caso del mejillón de Galicia.

Apoyo, por tanto, el llamamiento de esta resolución, a la mayor claridad y transparencia en la información sobre el origen de los productos pesqueros. Así como a corregir el etiquetado FAO en lo que respecta a Galicia y del Golfo de Cádiz, etiquetadas como «Aguas Portuguesas.»

Si queremos proteger nuestras producciones de calidad y proteger a los consumidores, debemos aclarar el origen en el etiquetado.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rezoliucijos, kadangi vartotojai turi teisę gauti suprantamai pateiktą informaciją, įskaitant sugavimo zonų pakrančių ir geografinę informaciją, ir turėtų galėti visiškai pasitikėti visa grandine, kuria ES rinkai tiekiami žuvininkystės produktai. Europos Sąjunga ir valstybės narės privalo apsaugoti ES piliečius nuo nesąžiningos veiklos ir visi importuojami gaminiai turi atitikti ES taisykles ir standartus. Europos Parlamentas reiškia susirūpinimą ir nepasitenkinimą dėl įvairių studijų rezultatų, iš kurių matyti didelis netinkamo ES rinkoje, įskaitant ir ES institucijų restoranus, parduodamų žuvininkystės produktų ženklinimo mastas. Todėl Parlamentas dar kartą pabrėžia, kad tyčinis sukčiavimas ženklinant žuvų rūšis yra ES reglamentų, įskaitant bendrą žuvininkystės politiką, pažeidimas ir pagal nacionalinę teisę gali būti laikomas nusikalstama veika. Taigi, Parlamentas ragina Komisiją reguliariai stebėti, kokių mastu etiketėse pateikiama reikalinga informacija. Be to, etiketėse turi būti pateikta suprantama, patikrinama ir tiksli informacija, todėl ragina Komisiją ir valstybes nares stiprinti informuotumo žuvininkystės ir akvakultūros produktų ženklinimo reikalavimų klausimais didinimo kampanijas.

Biljana Borzan (S&D), *napisan*. – Još od prosinca 2014. novim označavanjem hrane potrošači su se ponadali da će hrana koja im se prodaje u brzim restoranima, restoranima s etničkom kuhinjom i sličnim objektima biti strože kontrolirana. Nažalost, studija pokazuje kako se obmanjivanje kupaca i dalje nastavilo. Pozitivni primjeri iz svijeta pokazuju da trošak prilagodbe na detaljnije označavanje menija nije velik. Trgovci često govore da sve informacije negdje pišu, ali istina je da ih kupac najčešće ne zna u trenutku narudžbe kada donosi odluku.

Marie-Christine Boutonnet (ENF), *par écrit*. – L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le sens de ce que nous demandons. Je ne peux, par contre, accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs. Je me suis, par conséquent, abstenue.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — This was a very important resolution which I voted in favour of and which aims to challenge 'food fraud'. I have actively worked on the issue of food fraud in my capacity as an MEP since 2013.

The resolution concerned the traceability of fishery and aquaculture products in restaurants. This is of particular importance as my country is an island and the fishing industry is a key economic industry.

Moreover, in recent years, there has been a proliferation of seafood which has been unlabelled or mislabelled. This threatens the livelihoods of fishermen and seafood traders and it facilitates illegal and unregulated fishing practices. Furthermore, it is also not in the consumers' interests.

This resolution highlights the importance of traceability through all stages of production, processing and distribution and proper legal labelling. This will benefit both consumers and fishing communities across Ireland.

Sinn Féin will further continue to ensure that criminal activity in the food processing industry is combatted.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che sia importante che sia istituito un sistema solido di tracciabilità, dallo sbarco al consumo, che infonda fiducia ai consumatori e, al contempo, riduca la dipendenza degli scambi commerciali dalle importazioni di prodotti della pesca e dell'acquacoltura, rafforzando in tal modo il mercato dell'UE. Credo, inoltre, che, ai fini di una migliore tracciabilità, la Commissione dovrebbe sfruttare appieno il potenziale del codice a barre del DNA, che potrebbe contribuire a identificare una specie grazie al sequenziamento del DNA.

Steeve Briois (ENF), *par écrit*. – Une étude de l'ONG Oceana a révélé des cas de mauvais étiquetage des poissons servis dans les restaurants à Bruxelles, y compris dans les institutions européennes. Cette étude démontre notamment que la traçabilité des produits de la pêche n'est pas correctement assurée, faute d'étiquetage fiable. Cependant, il convient d'être vigilant s'agissant de l'étiquetage écologique européen qui serait susceptible de supplanter les labels nationaux. C'est pourquoi je me suis abstenu sur ce texte.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Il testo della risoluzione è in gran parte condivisibile e rileva la necessità di porre in essere uno strumento essenziale, come quello dell'etichettatura di origine, per contrastare gli abusi e le truffe (nei diversi livelli della catena di distribuzione dei prodotti ittici) che affliggono il mercato della pesca e dell'acquacoltura.

Voto favorevole.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – Cette résolution a été adoptée à la suite du constat que l'étiquetage est erroné dans 6 % des cas. Ces chiffres peuvent être plus alarmants pour certaines espèces nobles qui sont substituées par des espèces communes. Par exemple, le taux de fraude d'étiquetage sur le thon rouge s'élève à 80 % selon certaines ONG. Nous devons exiger que les États membres fassent respecter la législation européenne, notamment le contrôle des produits de la pêche mais aussi les sanctions dissuasives en cas de fraude. Les informations obligatoires doivent être disponibles pour le consommateur. C'est aux États membres de s'assurer que ces informations sont exactes et disponibles. Je plaide depuis 2010 pour la création d'un label unique européen des produits de la pêche qui permettrait de concentrer les informations volontaires (éthiques, sociales, environnementales.) Un label de ce type serait lisible, impartial et transparent et permettrait d'informer le consommateur de manière fiable.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della proposta di risoluzione in questione per esprimere serie preoccupazioni in merito ai casi allarmanti di errori di etichettatura del pesce che hanno dato informazioni fuorvianti ai consumatori europei.

La sostituzione di una specie ittica con un'altra più economica e meno pregiata è oggi pratica non troppo difficile: l'alto numero di intermediari tra la cattura e la vendita, la sempre più diffusa lavorazione del prodotto, una tracciabilità evidentemente non impeccabile e il fatto che il 65 % del pesce consumato in Europa viene importato con meno controlli sulla qualità hanno reso semplice il tranello.

Chiedo quindi alla Commissione e agli Stati membri di rafforzare i controlli e di rivedere sia il funzionamento della catena ittica sia la legislazione di etichettatura del pesce.

Bisogna inoltre sfruttare meglio l'efficacia del codice a barre genetico come strumento per la tracciabilità dei prodotti della pesca. Questo metodo innovativo consente l'identificazione delle specie ittiche con un grado di affidabilità di gran lunga superiore a tutti gli altri metodi diagnostici già precedentemente utilizzati.

È quindi indispensabile creare una rete europea contro la frode alimentare nel settore ittico, proponendo un utilizzo più ampio del test del DNA per impedire qualsiasi tipo di frode.

Matt Carthy (GUE/NGL), in writing. – I voted in favour of this report which aims to tackle ‘food fraud’. In recent years, there has been a proliferation of seafood which has been unlabelled or mislabelled. This threatens the livelihoods of fishermen and seafood traders and it facilitates illegal and unregulated fishing practices. It is also clearly not in consumers’ interests.

This resolution highlights the importance of traceability through all stages of production, processing and distribution and proper legal labelling. This will benefit both consumers and fishing communities across Ireland.

David Casa (PPE), in writing. – I voted in favour of this resolution because I believe that the fishery products should be more traceable than they have been until now. Consumers should be able to know the origin of the food they are eating, especially given that most of such products come from outside the European Union.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), per iscritto. – Ho votato a favore della risoluzione sulla tracciabilità dei prodotti della pesca e dell’acquacoltura nella ristorazione e nella vendita al dettaglio in quanto non ho riscontrato criticità particolari presenti nel testo.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), γραπτώς. – Στηρίζουμε την έκθεση και εκφράζουμε την έντονη μας ανησυχία, καθώς και τη δυσαρέσκειά μας, για τα αποτελέσματα διαφόρων μελετών που δείχνουν υψηλά επίπεδα παραπλανητικής επισήμανσης για προϊόντα αλιείας που πωλούνται στην αγορά της ΕΕ.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Η πρόταση ψηφίσματος για την ιχνηλασιμότητα των προϊόντων αλιείας και υδατοκαλλιέργειας στην εστίαση και στο λιανικό εμπόριο, αποτελεί εμφανώς μια προσπάθεια ενίσχυσης των ποιοτικών ελέγχων που στόχο έχουν την προστασία της υγείας των πολιτών αλλά και τη βελτίωση των δομών εστίασης και εμπορίου. Καθώς νομίζω πως ανάλογες ενέργειες λειτουργούν προς όφελος των Ευρωπαίων πολιτών, ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), per iscritto. – È necessaria una forte posizione politica da parte del Parlamento europeo per rispondere alla problematica della fraudolenta e scorretta etichettatura internazionale nel mercato del pesce e che per le norme dell’UE rappresenta onvviamente un reato. Ho votato quindi a favore di questa relazione che tenta sia di migliorare la tracciabilità sia introdurre una solida politica europea in materia di etichettatura nel settore della pesca. Penso infatti che questi elementi costituirebbero punti fondamentali per dare slancio allo sviluppo economico delle comunità costiere e sarebbero a disposizione dei consumatori per una migliore e più trasparente informazione sul prodotto. Ritengo sia necessario indicare le informazioni sull’origine dei prodotti della pesca in maniera chiara e trasparente, e questa relazione, a mio avviso, si muove proprio in questa direzione. Sono queste le ragioni che hanno determinato il mio voto a favore.

Deirdre Clune (PPE), in writing. – I support a strong traceability system, from landing to consumption, which would give confidence to consumers and, in turn, decrease commercial dependency on imported fishery and aquaculture products, thereby strengthening the EU market. The Commission should exploit the potential of DNA barcoding, which could assist in the identification of species by DNA sequencing, in order to enhance traceability.

Therese Comodini Cachia (PPE), in writing. – The EU is the world’s largest seafood market, which is supplied by both the EU fisheries sector and imports from third countries.

It is worrying to note that significant levels of mislabelling on fish products sold on the EU market, including in the restaurants of the EU institutions are in breach of EU regulations. Such may constitute a criminal offence under national law.

I support the call towards creating a working group to harmonise the implementation of traceability in all Member States and the setting-up of an external structure enabling the certification of voluntary claims for fishery and aquaculture products on the EU market.

Consumers should be assured that there is adequate traceability from landing to consumption, which would give them confidence, together with an effective awareness-raising campaign on labelling requirements for fishery and aquaculture products.

For this reason, I agree that an EU-wide ecolabel for fisheries and aquaculture products criteria should be further discussed at EU level within the context of Fisheries and Maritime Policy.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — He votado a favor de la Resolución sobre la trazabilidad de los productos de la pesca y la acuicultura en el sector de la restauración y el comercio minorista. El texto va en la buena dirección a pesar de que creo que se queda corto en sus exigencias a los Estados miembros y a la Comisión. Es destacable la denuncia que realiza de la existencia de niveles significativos de etiquetado incorrecto en productos de la pesca vendidos en el mercado de la Unión, el apoyo a un sistema de trazabilidad sólido desde el desembarque hasta el consumo, la petición de creación de una etiqueta ecológica para toda la UE y la mención explícita al caso de capturas en Galicia (para Izk plural incluir «en Galicia y Golfo de Cádiz») etiquetadas como de «aguas portuguesas».

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. — W ostatnich latach wykazano dużą liczbę przypadków nieprawidłowego etykietowania ryb i produktów rybnych sprzedawanych w supermarketach, kafeteriach i restauracjach na terenie całej Unii. Kiedy mamy do czynienia z nieprawidłowym etykietowaniem, gatunki wysokiej jakości są celowo zastępowane gatunkami niższej jakości, mylnie nazywane i sprzedawane konsumentowi po cenie, jaką zapłaciłby za gatunki wysokiej jakości. Jest to nieuczciwe wobec rybaków i konsumentów.

W związku z tym wezwano państwa członkowskie do nasilenia kontroli krajowych, aby wykrywać przypadki nieprawidłowego etykietowania i zapobiegać im. Stwierdzono również, że nieprawidłowe etykietowanie stanowi naruszenie przepisów wspólnej polityki rybołówstwa. Opowiedziano się tym samym za solidnym i zdecydowanym systemem identyfikowalności: od etapu wyładunku do spożycia.

W sprawie etykietowania – projekt rezolucji poprze pomysł zbadania przez Komisję możliwości wprowadzenia systemu ekoznaków dla produktów rybołówstwa i akwakultury w ramach wspólnej organizacji rynków, a w projekcie stwierdza się, że solidna unijna polityka znakowania w sektorze rybołówstwa to kluczowy czynnik pobudzający rozwój gospodarczy społeczności nadbrzeżnych. Zgadzam się z wyżej wymienionymi postulatami i w pełni je popieram, dlatego zagłosowałem za przyjęciem projektu rezolucji.

Daniel Dalton (ECR), *in writing*. — I can support this because it is vital consumers are able to make informed decisions when buying fish and aquaculture products. This is important both for those who buy the products and also for fishermen themselves, who want the fish they catch to be correctly labelled, so that they are not unfairly hindered by the mislabelling of cheaper alternatives. Legislation already exists for Member States themselves to ensure that there is a robust control of fish and aquaculture products and they therefore have a responsibility to enforce quality control checks. I note caution on the call for the Commission to examine the feasibility of an eco-label scheme for fishery and aquaculture products, something which could add additional and unnecessary red-tape burdens for fishermen.

Nicola Danti (S&D), *per iscritto*. — Il pangasio del Mekong, pescato in acque fra le più inquinate del mondo, sulle tavole dei ristoranti diventa cernia o baccalà, oppure la linguata senegalese, che si trasforma facilmente in sogliola per gli ignari consumatori europei che si siedono a tavola. Questo è quanto rivelato da recenti studi, che denunciano numerosi casi di «pesce frode»: una minaccia, quella dei prodotti adulterati, che non può assolutamente essere tollerata. Si tratta di casi palesi di etichettatura scorretta, apparentemente molto diffusi in Europa, causati da informazioni fuorvianti e da un sistema di controllo non efficace sulla tracciabilità dei prodotti. Adesso, come sottolinea la risoluzione che ho pienamente sostenuto, c'è bisogno di un forte impegno da parte degli Stati membri e dell'Unione, per mettere in atto un migliore e più efficace sistema di etichettatura che garantisca la piena tracciabilità dei prodotti ittici dal momento in cui vengono pescati a quando arrivano sulle tavole dei nostri cittadini. Un consumo responsabile e soprattutto consapevole è una scelta sociale e alimentare che ogni cittadino europeo ha il diritto di esercitare: per questo l'Unione deve assicurare che siano fornite informazioni chiare, trasparenti e complete sulle origini e le specie di tutti i prodotti alimentari, compresi quelli ittici.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. — Cette résolution s'intéresse à une étude récemment publiée, qui révèle des cas préoccupants d'étiquetage incorrects du poisson servi dans des restaurants de Bruxelles. Selon cette étude, environ un tiers des poissons analysés faisait l'objet d'un étiquetage incorrect. Dans ce contexte, la résolution exprime ses inquiétudes quant aux résultats de plusieurs études qui ont fait apparaître que les produits de la pêche vendus sur les marchés de l'Union font souvent l'objet d'un étiquetage incorrect. Ainsi, elle défend un système de traçabilité permettant d'assurer la confiance du consommateur ainsi qu'une stratégie européenne en matière d'étiquetage. Considérant que la protection des consommateurs est une condition essentielle au bon fonctionnement du marché intérieur, j'ai voté en faveur de cette résolution.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. — J'ai soutenu cette résolution sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans la restauration et la vente au détail. Afin d'améliorer la traçabilité de ces produits, il est nécessaire que soit mise en place une stratégie européenne solide en matière d'étiquetage afin de contrer la fraude et d'éviter tout étiquetage incorrect.

Angélique Delahaye (PPE), *par écrit*. — J'ai voté en faveur de la résolution sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans la restauration et la vente au détail car je souhaite que l'étiquetage de ces produits soit plus transparent. 70 % des produits issus de la pêche ou de l'aquaculture vendus sur le marché européen sont issus d'importations. Il est donc nécessaire qu'ils soient soumis aux mêmes normes de traçabilité que les produits provenant de l'Union européenne. En effet, en votant en faveur de cette résolution, je souhaite réaffirmer que tout mauvais étiquetage doit être sanctionné, et ce grâce à une plus grande fermeté des contrôles nationaux par exemple. Par ailleurs, je soutiens l'idée qu'un label unique européen serait bénéfique au consommateur et au producteur en établissant le respect d'un certain nombre de standards environnementaux et sanitaires et en donnant une plus grande transparence et une meilleure visibilité de la traçabilité des produits issus de la pêche ou de l'aquaculture.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφώς*. — Υπερψήφισα την πρόταση ψηφίσματος καθώς με αυτήν προβλέπεται η δημιουργία ενός ισχυρού συστήματος ιχνηλασιμότητας, από την εκφόρτωση έως την κατανάλωση, που θα εμπνέει εμπιστοσύνη στους καταναλωτές και, κατά συνέπεια, θα μειώνει την εμπορική εξάρτηση από εισαγόμενα προϊόντα αλιείας και υδατοκαλλιέργειας, με αποτέλεσμα την ενίσχυση της αγοράς της ΕΕ.

Eleonora Evi (EFDD), *per iscritto*. — Alcuni preoccupanti casi di errori di etichettatura del pesce, rivelati grazie ad analisi del DNA effettuate su 280 campioni di pesce da parte di alcune ONG, hanno evidenziato che circa un terzo dei pesci analizzati era oggetto di un'etichettatura errata. Una pratica altamente scorretta che necessita di una adeguata risposta, sia nel caso si tratti di errori nella catena di produzione, sia, ed evidentemente con maggiore forza, nel caso si tratti di vere e proprie frodi a danno dei consumatori. Ho votato a favore di questa risoluzione che elenca una serie di raccomandazioni e di azioni da implementare a livello europeo e dei singoli Stati membri per ottenere un migliore controllo dei prodotti ittici, per la tutela del consumatore e per la tutela dei nostri mari, sempre più a rischio a causa di pratiche di pesca illegale e sfruttamento eccessivo delle risorse. L'introduzione di una eco-etichetta unionale per i prodotti della pesca e dell'acquacoltura potrebbe essere un primo passo per migliorare la tracciabilità e la messa a disposizione di informazioni trasparenti ai consumatori.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. — Os consumidores dispõem do direito à informação comunicada de forma compreensível, nomeadamente informação costeira e geográfica sobre as zonas de captura, e devem poder confiar plenamente na totalidade da cadeia de fornecimento de produtos da pesca ao mercado da UE.

No entanto, os resultados de diversos estudos indicam níveis significativos de rotulagem incorreta de produtos de peixe vendidos no mercado da UE, o que representa uma violação da regulamentação da UE.

Os Estados-Membros devem, por isso, reforçar os controlos nacionais, nomeadamente do peixe não transformado destinado a restaurantes e ao setor da restauração, num esforço para combater a fraude e identificar a etapa da cadeia de aprovisionamento em que o peixe é incorretamente rotulado.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Abstention: l'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le sens de ce que nous demandons. Mais nous ne pouvons accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – Casos recentes de identificação, em diversos restaurantes e equipamentos hoteleiros e comerciais, de peixes que não correspondem à etiquetagem (a versão piscícola de vender gato por lebre), justificam o desenvolvimento de medidas que promovam não só uma identificação correta das espécies em causa, mas também da sua origem e das condições de processamento.

Em nome da qualidade dos produtos, da melhoria das condições dos pescadores e dos produtores de produtos de origem piscícola, mas também da confiança dos consumidores, apoiamos esta medida.

Efetivamente, a certificação da origem e da qualidade dos produtos é uma reivindicação dos produtores e pescadores portugueses, como modo de afirmação dos produtos nacionais e de proteção contra a adulteração e uma espécie de *dumping* comercial.

Essa certificação deverá ser assegurada por uma entidade pública, isenta e gratuita, evitando, deste modo, a obrigação de os produtores pagarem essa certificação a entidades privadas, muitas vezes pouco criteriosas.

O exemplo da indústria conserveira merece uma referência especial. Já por diversas vezes questionámos a Comissão Europeia sobre este assunto.

Votámos favoravelmente.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Viaceré štúdie dokazujú veľmi zlú úroveň označovania produktov rybolovu a akvakultúry, ktoré sú predávané na trhoch v Európskej únii. Jednotlivé členské štáty musia posilniť vnútroštátne kontroly aj so zameraním na nespracované ryby v reštauráciách a stravovacích zariadeniach a snažiť sa tak účinnejšie bojovať proti podvodom. Európska komisia by mala pravidelne sledovať, v akej miere sú označované a uverejňované požadované informácie pre spotrebiteľov na etiketách. Členské štáty by mali v rámci dobrovoľného označovania uviesť všetky dostupné informácie, ktoré umožnia spotrebiteľovi urobiť kvalifikovanú voľbu.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto a favore della risoluzione che rileva la necessità di porre in essere uno strumento essenziale, come quello dell'etichettatura di origine, per contrastare gli abusi e le truffe.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφτως*. – Υπερψηφίζω την πρόταση ψηφίσματος καθώς με αυτήν προβλέπεται η δημιουργία ενός ισχυρού συστήματος ιχνηλασιμότητας, από την εκφόρτωση έως την κατανάλωση, που θα εμπνέει εμπιστοσύνη στους καταναλωτές και, κατά συνέπεια, θα μειώνει την εμπορική εξάρτηση από εισαγόμενα προϊόντα αλιείας και υδατοκαλλιέργειας, με αποτέλεσμα την ενίσχυση της αγοράς της ΕΕ.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – The European Commission and Member States are urged to improve traceability and controls. Non-traceable seafood may include illegal fish which causes economic damage and constitutes a risk to the protection of marine resources as well as a health risk due to a possible lack of sanitary and health checks. Imports from third countries must fully comply with EU rules and standards. Improved traceability can boost the economic situation of coastal communities as well as fair competition for producers of high-quality EU seafood. Awareness-raising campaigns should be strengthened. Labelling requirements must guarantee the right of the consumer to accurate, reliable and understandable information and avoid any confusion. In the context of voluntary labelling, Member States are asked to state all available information that enables the consumer to make an informed choice.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Elfogadtam a Parlament állásfoglalását a halászati és akvakultúra-termékeknek a vendéglátásban és a kiskereskedelemben való nyomonkövethetőségéről. Az uniós halászati ágazat a világ legnagyobb tengeri élelmiszerpiacát nyújtja a harmadik országok számára. A fogyasztók számára biztosítanunk kell a megfelelő tájékoztatást és nyomonkövetést, hogy bízhasanak az uniós halászati termékekben és az egész ágazatban. A cél a fogyasztók megvédése a csalásokkal szemben, ezért nagyobb átláthatóságra van szükség, amelyet erősebb nyomonkövetési rendszerrel, illetve fokozottabb nemzeti ellenőrzéssel lehet elérni.

A termékek félrecímkézése jelentős, ezeket a hibákat minél előbb orvosolnunk kell, mivel a halfajok szándékos félrecímkézése az uniós jogszabályok, többek között a közös halászati politika megsértését jelenti. Megfelelő európai címkézési politikára van szükség, ami kulcstényező lenne a halászok bevált gyakorlatainak és a fogyasztók számára biztosított termékek minőségének elismerésében.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – L'impegno per la promozione del diritto alla salute dei cittadini è un obiettivo che richiede la massima scrupolosità da parte dell'Europa. Per questo consideriamo le politiche per la sicurezza alimentare, come quelle per la salvaguardia dei consumatori, meritevoli di particolare attenzione nel nostro lavoro parlamentare.

Fornire, nei negozi, nei supermercati come anche nei ristoranti, un'informazione precisa sulla tracciabilità reale del cibo, e del pesce in particolare, significa investire su trasparenza e sicurezza dell'offerta, sulla garanzia di standard minimi di sicurezza rispettati, su un sistema di controllo maggiormente efficace per la clientela. Condivido pertanto la proposta sollevata nella questione orale «Tracciabilità dei prodotti della pesca e dell'acquacoltura nella ristorazione e nella vendita al dettaglio», che sostengo pienamente.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione non legislativa del PE, di cui la commissione per la pesca si è fatta interprete, sulla tracciabilità dei prodotti della pesca e dell'acquacoltura nella ristorazione e nella vendita al dettaglio, perché ritengo necessario reagire di fronte ai recenti scandali di frodi alimentari nella vendita al dettaglio e nel commercio di prodotti ittici destinati ai settori della gastronomia e della ristorazione, che hanno evidenziato l'infelice prassi di sostituire specie di alta qualità con esemplari di qualità inferiore.

Ritengo, infatti, necessario un intervento della Commissione europea di fronte a una prassi, quella dell'etichettatura fraudolenta, che non solo è pericolosa per la salute umana e viola le elementari norme commerciali e di tutela del consumatore, ma è anche collegata al problema della pesca illegale e costituisce, conseguentemente, una violazione delle regole della Politica comune della pesca.

Appoggio, quindi, la richiesta rivolta alla Commissione affinché esamini le possibili misure per realizzare un sistema solido di tracciabilità dei prodotti, che dia fiducia ai consumatori e riduca anche la dipendenza dalle importazioni dai paesi terzi. Attendiamo, quindi, la proposta legislativa per un sistema di etichettatura che garantisca la trasparenza e la credibilità del processo di certificazione e tuteli i consumatori.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe gegen den Bericht zur Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel gestimmt. So sehr ich mir eine echte *tracability* und Transparenz im Lebensmittelbereich wünsche, und so gut die bisher schon getroffenen Maßnahmen auf EU-Ebene sind: Eine zusätzliche Auszeichnung der Produkte in Restaurants und Einzelhandel überfordert Mittelstand und Kleinunternehmer.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. — Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel ist sehr wichtig. Die Europäischen Standards dürfen dabei nicht einfach unterlaufen werden. Die Rückverfolgbarkeit ist auch in Bezug auf die Gesundheit der Menschen und den Umweltschutz ein wichtiges Thema, weshalb der Antrag von mir unterstützt wird.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Une étude de l'ONG Oceana a révélé des cas de mauvais étiquetage des poissons servis dans les restaurants à Bruxelles, y compris dans les institutions européennes. Environ un tiers des poissons testés étaient mal étiquetés. Cette étude démontre que la traçabilité des produits de la pêche n'est pas assurée, faute d'étiquetage fiable.

L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, vont dans le sens de ce que nous demandons.

Cependant, il faut être vigilant s'agissant de l'étiquetage écologique européen qui pourrait évincer les labels des États membres. Il n'est ainsi pas secret que certains veulent supprimer tous les labels existants au profit d'un label européen unique. Or, il est important pour l'avenir que les États membres puissent créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs.

D'autant que si le traité transatlantique était signé, l'Union européenne se plierait comme toujours aux exigences des États-Unis, particulièrement hostiles aux labels et aux autres mesures d'information et de protection des consommateurs.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que pueda existir un seguimiento de los productos con el objetivo de mejorar la información de los consumidores y a su vez en beneficio de la consecución de la seguridad alimentaria que defendemos para la UE. Con el crecimiento de la Acuicultura en la búsqueda de medios sostenibles para abastecer la creciente demanda de pescado en la dieta, son necesarios controles para verificar que se cumpla el etiquetado y poder constatar que se mantienen los criterios de sanidad correspondientes. El etiquetado es importante también para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos.

Puede reducir a su vez la dependencia de la pesca de importación y los productos de acuicultura fortaleciendo el comercio de productos locales.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this resolution. Fraudulent mislabelling constitutes a clear breach of common fisheries policy rules. It misleads consumers, represents a threat to marine resources as well as consumer health, disadvantages honest producers and distorts (fair) competition. The Commission and the Member States are urged to act decisively to improve information, traceability and controls, not least in the interest of consumer protection.

Françoise Grossetête (PPE), *par écrit*. – J'ai choisi de voter en faveur de cette résolution qui vise à fournir aux consommateurs une plus grande lisibilité et une plus grande transparence sur les produits qu'ils achètent au quotidien. La mise en place de contrôles renforcés menés par les États membres sur l'étiquetage des produits de la pêche devrait permettre une lutte plus efficace contre les erreurs d'étiquetage et contre la fraude et ainsi contribuer à accroître la confiance des consommateurs envers la chaîne des produits de la pêche. Enfin, cette résolution, en fournissant des indications géographiques précises aux consommateurs, incitera ces derniers à préférer les produits européens à leurs équivalents importés et renforcera par ce biais la compétitivité des produits de la pêche européens.

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I support the resolution on the traceability of fishery and aquaculture products in catering and retail. A strong traceability system, from landing to consumption, would give confidence to consumers and, in turn, decrease commercial dependency on imported fishery and aquaculture products, thereby strengthening the EU market. A sound European label policy in the fisheries sector would be a key factor in boosting the economic development of coastal communities, in recognising the best practices of fishermen and in underlining the quality of the products they supply to consumers.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I voted in support for this report as I had no objections with its contents.

Brice Hortefeux (PPE), *par écrit*. – Des enquêtes ont fait apparaître que dans 6 % des cas, l'étiquetage des produits de la pêche était erroné. Ce constat est encore plus alarmant pour les espèces nobles comme le thon, où la fraude à l'étiquetage s'élève à 80 %.

Après les scandales alimentaires qui ont secoué l'industrie agroalimentaire ces dernières années, ces chiffres ne peuvent plus être tolérés. Ils révèlent des failles, ou du moins des insuffisances persistantes, dans le contrôle de la fabrication des produits que nous consommons et dans les moyens de dissuasion utilisés par les autorités compétentes pour freiner cette tendance.

C'est pourquoi, je salue l'adoption de la résolution de mon collègue Alain Cadec qui prône la création d'un label unique européen des produits de la pêche et de l'aquaculture. Ce label pourrait en effet apporter la garantie aux consommateurs que les produits consommés sont conformes aux engagements éthiques, sociaux et environnementaux et restaurer la confiance perdue.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za prijedlog Rezolucije o sljedivosti proizvoda ribarstva i akvakulture u restoranima i maloprodaji, s obzirom da smatram da je to dobro za europsko tržište ribljim proizvodima i za ugostiteljsku djelatnost, kao i za potrošače.

Prijedlozi iz Rezolucije idu za time da smanje mogućnosti za prijevare i krivo deklariranje proizvoda. Na taj način ostvaruje se veći stupanj sigurnosti i povjerenja kod potrošača. Sustav sljedivosti bi trebao biti standardiziran na europskoj razini, transparentan, jasan i neovisan u provedbi. Važno je uspostaviti jednostavan sustav koji ne bi administrativnim i drugim preprekama ugrožavao gospodarske sektore na koje se odnosi.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le sens de ce que nous demandons. Mais nous ne pouvons accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs. Je me suis donc abstenu sur ce texte.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution, qui permettra la mise en place d'un système solide de traçabilité pour tous les produits de la pêche vendus dans les restaurants et magasins de l'UE afin de contribuer à prévenir des cas d'étiquetage incorrect, renforcer la confiance des consommateurs et à soutenir le développement économique du secteur de la pêche de l'UE.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Dieser Entschluss bekundet ernste Besorgnis, dass auf dem Europäischen Markt verkaufte Fischereierzeugnisse oft falsch gekennzeichnet sind, und fordert die Mitgliedstaaten auf, die nationalen Kontrollen zu verschärfen. Er fordert eine bessere Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen. Dieser Forderung ist nichts entgegenzusetzen. Daher stimme ich dieser EntschlieÙung zu.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this resolution. Fraudulent mislabelling constitutes a clear breach of common fisheries policy rules. It misleads consumers, represents a threat to marine resources as well as consumer health, disadvantages honest producers and distorts (fair) competition. The Commission and the Member States are urged to act decisively to improve information, traceability and controls, not least in the interest of consumer protection.

Ilhan Kyuchyuk (ALDE), *in writing*. — European citizens deserve to consume fishery and aquaculture products of good quality and clear origin. Unfortunately, nowadays fish products that are being sold on the EU market are not labelled and have unclear origin. In fact, this practice is a breach of EU regulations, in particular the Common Fisheries Policy, and may constitute a criminal offence under national law. In order to tackle successfully this illegal practice, we should promote an EU wide ecolabel for fisheries and aquaculture products in order to provide transparent information to consumers. Should we manage to implement an EU ecolabel then we will guarantee the health of EU citizens, development of the EU fishing industry, protection of EU marine resources from illegal fishing. Therefore, it is our duty to support and improve traceability of fishery and aquaculture products on the EU market.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – Je me suis abstenue sur la résolution sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans la restauration et le commerce de détail. Une étude a révélé des cas de mauvais étiquetage des poissons servis dans les restaurants à Bruxelles, y compris dans les institutions européennes. Environ un tiers des poissons testés étaient mal étiquetés. Cette étude démontre que la traçabilité des produits de la pêche n'est pas assurée, faute d'étiquetage fiable. L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le sens de ce que demande le Front National. Mais nous ne pouvons accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – La commission de la pêche a posé une question à la Commission à propos du mauvais étiquetage des poissons. En effet, une étude réalisée dans les services de restauration des institutions européennes et de Bruxelles montre qu'environ un tiers des poissons étaient mal étiquetés. La question posée à ce sujet est double, elle demande les causes de ces erreurs et l'avancement du dossier sur l'étiquetage écologique européen. Je pense que la traçabilité et l'étiquetage des produits sont primordiaux, cependant je m'oppose fermement à la création d'un label européen unique. Les États membres doivent conserver la liberté de créer leurs propres labels suivant leurs propres critères d'appréciation. Entre bonne et mauvaise proposition, je me suis abstenu.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de la Resolución sobre la trazabilidad de los productos de la pesca y la acuicultura en el sector de la restauración y el comercio minorista. El texto va en la buena dirección a pesar de que creo que se queda corto en sus exigencias a los Estados miembros y a la Comisión. Es destacable la denuncia que realiza de la existencia de niveles significativos de etiquetado incorrecto en productos de la pesca vendidos en el mercado de la Unión, el apoyo a un sistema de trazabilidad sólido desde el desembarque hasta el consumo, la petición de creación de una etiqueta ecológica para toda la UE y la mención explícita al caso de capturas en Galicia (para Izq plural incluir «en Galicia y Golfo de Cádiz») etiquetadas como de «aguas portuguesas».

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem proti zpřísnění označování ryb. Povinné informace už jsou nyní rozsáhlé, dodatečné informace ponechme na dobrovolnosti. Když budou zákazníci dodatečné informace vyžadovat, je to příležitost pro firmy je zákazníkům poskytovat.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Prijedlog ove rezolucije govori o problemu sljedivosti proizvoda ribarstva i akvakulture u EU-u. Studija koju je nedavno objavila jedna nevladina organizacija ukazuje na zabrinjavajuće slučajeve pogrešnog označivanja ribe koja se poslužuje u restoranima u Bruxellesu. Okosnica te studije bila je analiza DNK-a više od 280 uzoraka ribe koja se poslužuje u restoranima, uključujući restorane europskih institucija. Rezultati su pokazali da je trećina te ribe pogrešno označena. U spomenutim su se slučajevima krivim označivanjem potrošačima pružile obmanjujuće informacije.

Podržala sam prijedlog ove rezolucije jer naglašava nužnost sljedivosti proizvoda ribarstva i akvakulture u restoranima i maloprodaji, jer je to potrebno kako bi se u potpunosti poštovala prava potrošača.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. — Podporujem systém dôsledného vysledovania a kontroly pôvodu rybích produktov od výlovu až po spotrebu.

Zamedzí sa šíreniu nekvalitných a nezdravých potravín, zvýši sa zodpovednosť výrobcov za kvalitu na všetkých stupňoch výroby a spracovania a podporí sa ochrana spotrebiteľa a jeho právo na úplné informácie o produkte, jeho zložení a jeho pôvode.

Νότης Μαρίας (ECR), *γραφτιώς*. – Ψηφίζω υπέρ της πρότασης ψηφίσματος σχετικά με την ιχνηλασιμότητα των προϊόντων αλιείας και υδατοκαλλιέργειας στην εστίαση και στο λιανικό εμπόριο για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 9/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω πρόταση ψηφίσματος είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – Je me suis abstenu sur ce texte.

Une étude de l'ONG Oceana a révélé des cas de mauvais étiquetage des poissons servis dans le milieu de la restauration. Cette étude démontre que la traçabilité des produits de la pêche n'est pas assurée, ou mal assurée, en raison de l'absence d'un étiquetage fiable.

Nous nous félicitons de la volonté d'assurer une meilleure traçabilité ainsi qu'une meilleure qualité des produits, mais nous nous opposons à un label européen unique qui priverait de facto les États de leur capacité à créer des labels plus sévères et plus protecteurs des consommateurs.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Balsavau už šią rezoliuciją, nes manau, jog yra būtina spręsti sukčiavimo problemas, su kuriomis susiduriama prekiaujant žuvimi bei jos produktais. Atliktos studijos duomenimis, ES restoranuose 6 proc. parduodamos žuvies patiekalų yra neteisingai nurodoma žuvies rūšis ir kilmė, aukštos kokybės rūšys yra pakeičiamos žemesnės kokybės atitikmenimis. Todėl palaikau EP rezoliucijoje įtvirtintus raginimus Komisijai pateikti priemonių planą, kaip būtų galima pagerinti žuvininkystės ir akvakultūros produktų atsekamumą.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report that looks at the possible mislabelling of fish and fish products sold in the EU market. I support traceability of aquaculture products.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – Cette résolution demande une plus grande traçabilité des produits de la pêche. En effet, des études ont fait apparaître que les produits de la pêche vendus sur les marchés de l'Union, y compris dans les restaurants du Parlement européen et de la Commission, font souvent l'objet d'un étiquetage incorrect. La résolution souligne le besoin d'un étiquetage écologique européen pour les produits de la pêche et de l'aquaculture. Je vote pour ce texte qui défend la qualité des produits vendus aux consommateurs ainsi que de meilleures pratiques de pêche.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – Ce rapport fait suite à une étude d'une ONG rapportant un mauvais étiquetage de poissons. C'est de là que vient l'idée d'instaurer un label européen, ce que nous ne pouvons approuver, même si le principe de l'étiquetage est une bonne chose. Il conviendrait que les États aient la possibilité de créer des étiquetages particuliers, plus restrictifs et protégeant mieux les consommateurs.

En conséquence, je me suis abstenue.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Votei a favor da resolução do Parlamento Europeu sobre a rastreabilidade dos produtos da pesca e da aquicultura na restauração e na venda a retalho.

Os consumidores têm o direito à informação compreensível e não fraudulenta, em cumprimento dos regulamentos e das normas comunitárias, pelo que a rotulagem incorreta, fraudulenta e intencional de espécies de peixes representará uma violação da regulamentação da UE, designadamente da política comum das pescas.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I support this proposal as European consumers have a right to receive understandable, verifiable and accurate information on the origin of their food.

Louis Michel (ALDE), *schriftelijk*. — Europa kent een rijke culinaire traditie. Lekker eten en kwaliteitsvolle ingrediënten maken deel uit van ons cultureel leven. De Europeaan weet ook graag wat hij thuis of op restaurant op zijn bord krijgt. Daarom is een correct label op voedselproducten goed voor het vertrouwen van de consument. Eenduidige informatie ondersteunt een bewuste aankoop. Openheid over de herkomst van voedingsmiddelen levert ook een concurrentieel voordeel op voor onze Europese visteelt en komt de economische ontwikkeling van de kustregio's ten goede. Bovendien heeft een duidelijk etiket in het verleden al zijn nut bewezen bij het voorkomen en aanpakken van voedselincidenten. Een efficiënt etiket heeft het voordeel dat bij een voedselincident een snelle traceerbaarheid van de besmetting en gepaste maatregelen om het incident in te dijken gegarandeerd zijn.

In dit verslag wordt een scherper toezicht gevraagd van de lidstaten op de toeleveringsketen van vis- en aquacultuurproducten. Een pleidooi voor een EU-label voor vis- en aquacultuurproducten biedt openheid over de herkomst van visserijproducten en over de kwaliteit en de soortechtheid hiervan. Met een EU-label voor visserij en aquacultuur kunnen we bovendien een dam opwerpen tegen de illegale visvangst.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. — Európska únia je najväčším trhom s morskými plodmi na svete, ktorý je zásobovaný rybárskym sektorom Únie aj dovozom z tretích krajín. Spotrebiteľia majú právo na informácie o pobrežných a geografických zónach výlovu a mali by mať možnosť v plnej miere sa spoliehať na celý reťazec, ktorý poskytuje produkty rybolovu na trhu, keďže Únia a členské štáty majú povinnosť chrániť jej občanov pred podvodnou činnosťou. Všetky výrobky, ktoré sa dovážajú, musia spĺňať pravidlá a normy Európskej únie. Výsledky rôznych štúdií potvrdili vysokú mieru nesprávneho označovania rybích výrobkov predávaných na trhu Únie, a to aj v reštauráciách inštitúcií Únie. Je potrebné zdôrazniť, že úmyselné a podvodné nesprávne označovanie druhov rýb predstavuje porušenie pravidiel Únie vrátane spoločnej rybárskej politiky a podľa vnútroštátneho práva môže dokonca predstavovať trestný čin. Malo by teda dôjsť k posilneniu vnútroštátnych kontrol vrátane kontrol nespracovaných rýb v reštauráciách a stravovacom sektore. Je nevyhnutné rovnako podporiť vytvorenie pracovnej skupiny s cieľom zosúladiť uplatňovanie systémov vysledovateľnosti vo všetkých členských štátoch a zriadenie externej štruktúry na certifikáciu dobrovoľných informácií o produktoch rybolovu a akvakultúry na trhu Únie. Vzhľadom na uvedené plne podporujem daný návrh.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – A strong traceability system, from landing to consumption, would give consumers confidence and strengthen the EU market. Fraudulent mislabelling constitutes a clear breach of CFP rules and misleads consumers, represents a threat to marine resources as well as consumer health, disadvantages honest producers and distorts (fair) competition. Therefore, I support the report on traceability of fishery and aquaculture products in restaurants and retail which calls on the Commission to assess the benefits of setting up an EU-wide labelling system to ensure transparency and credibility of the certification process and provide understandable, verifiable and accurate information.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A tengeri élelmiszerek legnagyobb piaca a világon az EU, melyet az uniós halászati ágazat és harmadik országokból származó behozatal lát el. A különböző tanulmányok szerint az uniós piacon értékesített halászati termékek jelentős részét félrecímkézik, márpedig a halfajok szándékos és csalárd félrecímkézése az uniós jogszabályok, többek között a közös halászati politika megsértését jelenti, és bűncselekménynek tekinthető. Felhívja ezért az Európai Bizottságot és a tagállamokat az ellenőrzés megerősítésére, továbbá annak tanulmányozására, hogy milyen intézkedések bevezetésével lehetne javítani a halászati és akvakultúra-termékek nyomonkövethetőségét.

Felhívja a figyelmet annak fontosságára, hogy a halászati termékek származásáról szóló információk átláthatóak és egyértelműek legyenek és üdvözlí, hogy a Bizottság projektet indít, hogy nyilvános adatbázist vezessenek be, amely tájékoztatást nyújtana a kereskedelmi elnevezésekről az EU valamennyi hivatalos nyelvén. Az indítványt támogattam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – La question porte sur l'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, suite à une étude d'une ONG démontrant qu'un tiers des poissons vendus à Bruxelles seraient mal étiquetés, soulevant ainsi la question de l'efficacité de la traçabilité et de l'étiquetage.

Cela va dans le sens de ce que nous demandons. Mais nous ne pouvons accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs. Abstention.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – A UE é o maior mercado mundial de produtos da pesca, o qual é abastecido tanto pelo setor da pesca da UE, como pelas importações de países terceiros.

Voto a favor da presente proposta de resolução, devido ao facto de continuarem a existir níveis significativos de rotulagem incorreta de produtos de peixe vendidos no mercado da UE.

Importa ainda sublinhar a necessidade de solucionar este problema também na Península Ibérica, devendo ser adotadas medidas para solucionar a confusão gerada pelos atuais requisitos de rotulagem com base nas zonas e subzonas identificadas pela Organização para a Alimentação e a Agricultura (FAO).

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le sens de ce que nous demandons. Mais nous ne pouvons accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs. C'est pourquoi je me suis abstenue lors du vote de ce texte.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte relatif à la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans les restaurants et dans la vente au détail. Alors que le plan de contrôle de la Commission pour l'année 2015 a décelé des cas de fraude dans l'étiquetage des produits de la pêche sur le marché européen, il est indispensable de renforcer nos dispositifs contre la fraude et les sanctions qui la répriment. Dans ce contexte, j'ai soutenu cette résolution, qui demande notamment que les consommateurs aient accès aux informations obligatoires en matière d'étiquetage, ainsi que le renforcement des contrôles nationaux anti-fraude.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Az állásfoglalási indítvány mellett szavaztam. A halászati termékek fogyasztóinak joguk van ahhoz, hogy érthetően megfogalmazott tájékoztatást kapjanak. Több tanulmányból is kiderült, hogy az Európai Unión belül gyakori a félrecímkézés. Mivel ezeknek a félrecímkézeknek nagy része szándékos, meg kell erősíteni a nemzeti ellenőrzést az éttermekbe és vendéglátó-ipari ágazatokba szánt termékeknél. Az indítvány a nyomkövetést a kirakodástól egészen a fogyasztásig javasolja, így biztosítani lehet a fogyasztók bizalmát.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – Various studies have expressed concerns showing significant levels of mislabelling on fish products sold on the EU market, including in the restaurants of the EU institutions. I have voted for this motion for a resolution that will strengthen national controls in an effort to tackle fraud and identify the stage in the supply chain where fish is mislabelled.

Момчил Неков (S&D), *в писмена форма*. — Подкрепих резолюцията относно проследимостта на рибните продукти и продуктите от аквакултури в заведенията за хранене и търговията на дребно, защото силно вярвам, че потребителите имат право на информиран избор и достъп до правилна информация. Наблюдения от последните години обаче констатира, че има високи равнища на невярно етикетирание на продуктите от риболов, продавани на пазара на ЕС. Умишленото и измамно невярно етикетирание на видове риба е нарушение на нормативната уредба на ЕС, включително на общата политика в областта на рибарството, и може да съставлява престъпление съгласно националното право.

Етикетирането не е лукс, а информация, която трябва да дава право на достъп до достатъчно изчерпателна и вярна информация, поради все по-честите проблеми, произлизащи от консумирането на нездравословни храни.

В тази връзка споделям и виждането, че екомаркировка за рибни продукти и продукти от аквакултури, приложима за целия ЕС, може да подобри възможността за проследяване и предоставянето на прозрачна информация за потребителите.

Dan Nica (S&D), *în scris.* – UE este cea mai mare piață de produse pescărești din lume, care este aprovizionată atât de către sectorul pescuitului din UE, cât și de importurile din țări terțe.

O bună politică europeană în materie de etichetare în sectorul pescuitului ar contribui în mod esențial la stimularea dezvoltării economice a comunităților de coastă întrucât ar recunoaște cele mai bune practici ale pescarilor și calitatea produselor oferite de aceștia consumatorilor.

De asemenea, consumatorii au dreptul de a fi informați, cu ajutorul unor explicații ușor de înțeles, care să includă informații legate de zonele geografice și de coastă unde a fost capturat peștele, și ar trebui să se poată baza în totalitate pe întregul lanț care oferă produse pescărești pe piața UE.

UE și statele sale membre au datoria de a proteja cetățenii UE de înșelăciuni și toate produsele importate trebuie să respecte normele și standardele UE.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult.* – Toetasin. Kahetsusväärset on ELi turul müüdavad kalatooted sageli valesti märgistatud, seda ka tahtlikult, ning kvaliteetsemad kalaliigid asendatakse vähemkvaliteetsetega. Sellise tava lõpetamiseks tuleb võtta meetmeid.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu.* — Balsavau už šią rezoliuciją.

Visų pirma, būtina užtikrinti aukštą vartotojų apsaugos lygį ir nustatyti stiprią atsekamumo nuo iškrovimo iki vartotojų sistemą. Galėjimas sekti žuvininkystės produktus turo būti užtikrinamas įvairiais gamybos, perdirbimo ir platinimo etapais nuo lauko iki stalo. Pažymėtina, kad pailgėjus tiekimo grandinei susidarė palankesnės sąlygos žuvininkystės produktams prarasti kokybę ir tapti potencialiai žalingiems vartotojų sveikatai. Todėl labai svarbu, kad būtų taikomas efektyvus kontrolės mechanizmas, kuriame dalyvautų visos atsakingos institucijos ir įstaigos. Be to, Komisija ir valstybės nares turėtų ištirti, kokių priemonių būtų galima imtis siekiant pagerinti žuvininkystės ir akvakultūros produktų atsekamumą ir sumažinti komercinę priklausomybę nuo žuvininkystės ir akvakultūros produktų importo.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto.* – Considerata la posizione di leadership a livello mondiale dell'Unione europea come mercato di prodotti ittici. Considerato che i consumatori hanno il pieno diritto di conoscere la provenienza geografica dei prodotti ittici che consumano e dell'intera filiera. Considerato che l'Unione europea ha il dovere di tutelare i propri cittadini dal rischio di frodi. Considerato, inoltre, che, nonostante l'impegno europeo in materia di tracciabilità, i dati sull'etichettatura dei prodotti ittici per alcune specie non sono del tutto conformi e il rischio di frodi è ad oggi ancora elevato, ritengo che una maggiore tracciabilità sia necessaria anche al fine di ridurre la dipendenza europea dalle importazioni dei prodotti dell'acquacoltura e della pesca. Pertanto, voterei a favore.

Marijana Petir (PPE), *napisan.* – Europska unija je najveće tržište ribom na svijetu, koje se opskrbljuje ribom ulovljenom na teritoriju država članica te trećih zemalja. Nekoliko studija ukazalo je na učestalu zabrinjavajuću pojavu krivog označavanja ribljih proizvoda, pri čemu se riba niske kvalitete prikazuje kao visokokvalitetna. Smatram da uz pravo potrošača da na razumljiv način budu informirani o ribi koju kupuju i mjestu njezinog ulova, stoji također i dužnost Unije da svoje građane zaštiti od prijevarnog postupanja proizvođača, budući da svi proizvodi na europskom tržištu moraju udovoljavati europskim standardima. Stoga podržavam prijedlog rezolucije kojim se želi zaštititi povjerenje potrošača. Smatram pozitivnim korakom osnivanje radne skupine koja će ujednačiti implementaciju europskog zakonodavstva u državama članicama i poduprijeti jačanje nacionalnih kontrola nad proizvodnim lancem, od mjesta ulova ribe do stola. U pogledu uređenja tržišta proizvoda ribarstva, RH je pred velikim izazovima. U budućnosti, naglasak će se staviti na unaprjeđenje slijedivosti proizvoda označavanjem proizvoda, budući da ribarstvo značajno sudjeluje u izvozu prehrambenih proizvoda Republike Hrvatske na područje Unije.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa risoluzione poiché ritengo che una solida politica europea in materia di etichettatura nel settore della pesca costituirebbe un elemento fondamentale per dare slancio allo sviluppo economico delle comunità costiere e metterebbe in evidenza la qualità dei prodotti forniti ai consumatori. La necessità di una tale politica proviene dai risultati scoraggianti in tema di etichettatura che presentano livelli significativi di etichettatura scorretta dei prodotti ittici venduti sul mercato dell'Unione, nonostante si tratti di una violazione dei regolamenti dell'UE nonché delle norme della politica comune della pesca. Occorre pertanto che la Commissione e gli Stati membri si adoperino per contrastare le frodi e individuare la fase, all'interno della catena di approvvigionamento, in cui il pesce è oggetto di etichettatura erronea. Bisogna rafforzare i controlli nazionali, anche dei prodotti ittici non trasformati destinati al settore della gastronomia e della ristorazione, e monitorare a intervalli regolari le informazioni che figurano sulle etichette in quanto l'etichettatura deve fornire informazioni comprensibili, verificabili e precise che permettano al consumatore di compiere una scelta informata. Sarebbe importante altresì che la Commissione e gli Stati membri promuovano campagne di sensibilizzazione relative ai requisiti per l'etichettatura dei prodotti della pesca.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – EU je najveće svjetsko tržište morskih proizvoda koje je opskrbljeno proizvodima iz ribolovnog sektora EU-a kao i iz uvoza morskih proizvoda iz trećih zemalja. Na tako velikom tržištu, nažalost, postoji mogućnost lažnih oznaka proizvoda, tako npr. postoje oznake s lažnim imenima riba kao i lažnih geografskih oznaka porijekla. Samim time, zalažem se da se zaštiti pravo potrošača na informiranost te pozivam EU i zemlje članice da zaštite građane od lažnih oznaka proizvoda i osiguraju da svi proizvoda ispunjavaju sve uvjete i standarde EU-a.

Izražavam ozbiljnu brigu i nezadovoljstvo dosadašnjim rezultatima istraživanja o količini lažnih oznaka morskih proizvoda u EU-u te ističe da su takvi postupci lažnih oznaka ne samo protivni pravu EU-a, već mogu predstavljati i kaznena djela u skladu s nadležnim nacionalnim pravima. U ime borbe za zaštitu potrošačkih prava podržavam sustav sljedivosti proizvoda ribarstva i akvakulture u restoranima i maloprodaji. Vjerujem da bi takav sustav sljedivosti ojačao povjerenje potrošača u proizvode EU-a, te bi i posljedično time smanjio ovisnost u uvoznim proizvodima ribarstva i akvakulture, čime bismo ne samo ojačali tržište EU-a već bi i mogli dovesti do rasta gospodarstva EU-a i stvaranja novih radnih mjesta.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – Casos recentes de identificação, em diversos restaurantes e equipamentos hoteleiros e comerciais, de peixes que não correspondem à etiquetagem merecem o desenvolvimento de medidas que promovam não só uma identificação correta das espécies em causa, mas também da sua origem e das condições de processamento.

Em nome da qualidade dos produtos, da melhoria das condições dos pescadores e dos produtores de produtos de origem piscícola, mas também da confiança dos consumidores, apoiamos esta medida.

Efetivamente, a certificação da origem e da qualidade dos produtos é uma reivindicação dos produtores e pescadores portugueses, como modo de afirmação dos produtos nacionais e de proteção contra a adulteração e uma espécie de *dumping* comercial.

Essa certificação deverá ser assegurada por uma entidade pública, isenta e gratuita, evitando, deste modo, a obrigação de os produtores pagarem essa certificação a entidades privadas, muitas vezes pouco criteriosas.

Andrej Plenković (PPE), *napisan*. – Kontrolu hrane u mnogim državama otežava fragmentirano zakonodavstvo, višestruke sudske nadležnosti i neučinkovit nadzor, praćenje i implementacija zakona. Učinkoviti nacionalni sustavi kontrole hrane i zakonodavstvo presudni su za osiguravanje zdravlja i sigurnosti domaćeg stanovništva kao i za osiguravanje sigurnosti i kvalitete hrane u međunarodnoj trgovini.

Podržao sam rezoluciju zastupnika Cadeca u ime Odbora za ribarstvo koje izražava zabrinutost zbog pogrešnog označavanja ribljih proizvoda te u svrhu transparentnosti i poštivanja prava potrošača poziva države članice na jačanje nacionalnih zakonodavstva i sustava za kontrolu hrane. Pozdravljam kreiranje javne baze podataka s informacijama o ribljim proizvodima svih država članicama kako ne bi dolazilo da zabuna, a u tom kontekstu pomogla bi i jedinstvena ekološka oznaka za proizvode u cijeloj Uniji.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette proposition de résolution, qui vise à apporter des solutions aux nombreux cas de fraude détectés dans l'étiquetage de poissons dans la vente au détail. Il est fondamental que les consommateurs puissent connaître la dénomination commerciale de l'espèce (ainsi que son nom scientifique), la méthode de production ainsi que l'engin utilisé pour la pêche, la zone de capture et enfin si le produit a été congelé au préalable. Le texte prévoit donc des mesures renforçant la transparence et la traçabilité des produits, comme par exemple la mise en œuvre d'une base de données publique indiquant l'ensemble des dénominations commerciales pour chaque espèce ou encore la création d'une structure externe qui certifiera les informations (transmises volontairement) liées aux produits de la pêche et de l'aquaculture.

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – J'ai soutenu la résolution demandant une politique européenne fiable d'étiquetage du poisson. Plusieurs études ont démontré que les produits de la pêche vendus sur les marchés de l'Union font souvent l'objet d'un étiquetage incorrect. Une telle tromperie vis-à-vis des consommateurs ne peut être tolérée. Ceux-ci devraient pouvoir faire entièrement confiance à l'ensemble de la chaîne fournissant des produits de pêche sur le marché de l'Union et il est de notre devoir de les protéger contre ces pratiques frauduleuses.

Nous demandons à la Commission européenne d'évaluer les avantages et la faisabilité d'un système d'étiquetage solide à l'échelle de l'Union et d'envisager des mesures pour améliorer la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture. L'étiquetage doit comporter des informations compréhensibles, vérifiables et précises afin de permettre au consommateur d'opérer un choix éclairé.

Un tel système serait bénéfique pour le développement des communautés côtières car il mettrait en avant les meilleures pratiques des pêcheurs ainsi que la qualité des produits. Cela permettrait également de réduire la dépendance à l'égard des échanges commerciaux de produits de pêche et de l'aquaculture importés, ce qui consoliderait le marché européen.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – Vários estudos mostram níveis significativos de má etiquetagem de produtos de pesca vendidos na UE, incluindo restaurantes das suas instituições. Essa prática intencional e fraudulenta é uma falha nas regulações da União Europeia e pode constituir uma ofensa de acordo com as leis nacionais.

É preciso estabelecer padrões mínimos de informação ao consumidor sobre a origem destes produtos, de uma maneira simples e transparente. O mesmo vale para os padrões de eco-etiquetagem.

Os Estados-Membros devem reforçar o controlo, incluindo do peixe não processado para restaurantes e *catering*.

Uma política europeia de etiquetagem será um ponto-chave para impulsionar o desenvolvimento das comunidades costeiras, reconhecendo as melhores práticas e sublinhando a qualidade dos seus produtos.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – Se pone de relieve el fraude de que es víctima el consumidor europeo de pescado. No se trata de casos aislados. Se produce lo mismo en Bruselas que en España, Irlanda, Grecia o Gran Bretaña. E implica siempre la venta de pescado de menor valor en lugar de las variedades más caras.

Podríamos solventar esta situación mediante la obligación de proporcionar información precisa sobre las especies y el lugar de origen de los productos. Algo relativamente sencillo, por ejemplo, en el caso de los productos en conserva. En favor del consumidor, pero también de la producción europea sostenible, caso del mejillón de Galicia.

Apoyo, por tanto, el llamamiento de esta resolución, a la mayor claridad y transparencia en la información sobre el origen de los productos pesqueros. Así como a corregir el etiquetado FAO en lo que respecta a Galicia y del Golfo de Cádiz, etiquetadas como «Aguas Portuguesas.»

Si queremos proteger nuestras producciones de calidad y proteger a los consumidores, debemos aclarar el origen en el etiquetado.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Le Parlement européen a aujourd'hui réclamé un renforcement des mesures sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans la restauration et le commerce de détail.

Le texte de la résolution vise à tirer les leçons des résultats de plusieurs études montrant que les produits de la pêche vendus sur les marchés de l'Union, y compris dans les restaurants des institutions de l'Union, «font souvent l'objet d'un étiquetage incorrect».

En effet, le mauvais étiquetage intentionnel et frauduleux des espèces de poisson constitue une violation de la réglementation européenne, dont la politique commune de la pêche, et est susceptible de constituer une infraction pénale. Le texte voté demande donc aux États membres de renforcer les contrôles nationaux, y compris de poissons non transformés dans le secteur de la restauration et des services d'alimentation, afin de «contrer la fraude et d'identifier l'étape, dans la chaîne d'approvisionnement, à laquelle le poisson fait l'objet du mauvais étiquetage». Le texte adopté demande en outre à la Commission, pour améliorer la traçabilité, d'exploiter le potentiel de l'apposition d'un code barre ADN, qui pourrait aider à identifier une espèce grâce au séquençage de l'ADN.

Bronis Ropė (Verts/ALE), raštu. – Nesenas Briuselio restoranų skandalas, parodęs, jog didesnė dalis žuvies produktų Europos sostinėje neatitinka nei kilmės taisyklių, nei, kartais, net savo pavadinimo, parodė, jog žuvininkystės sektorius susiduria su didžiulėmis problemomis. Todėl pasisakau už kilmės ir atsekamumo taisyklių žuvininkystės sektoriuje stiprinimą. Europos piliečiai turi teisę žinoti ką jie valgo! ES institucijos turi pareigą užtikrinti piliečių teisę žinoti ką jie valgo!

Fernando Ruas (PPE), por escrito. – Na qualidade de maior mercado mundial de produtos da pesca (e aquicultura), a União Europeia deve pugnar por uma regulamentação exigente e eficaz para este setor, desde a extração e a produção até à venda a retalho/restauração.

No entanto, diversos estudos têm demonstrado que existe um número significativo de casos de rotulagem incorreta – e por vezes mesmo fraudulenta – de produtos da pesca (e aquicultura) vendidos no mercado europeu.

Tenda em conta esta realidade, que representa uma violação dos princípios (e regulamentação) comunitários, é imperativo alertar os Estados-Membros para a necessidade de reforçarem os seus controlos nacionais e exigir a estes e à Comissão Europeia a adoção de medidas no sentido de melhorar a rastreabilidade dos produtos da pesca e da aquicultura.

Com uma maior monitorização e rastreabilidade destes produtos, ganham não só os consumidores, mas também os agentes do setor, pela maior confiança depositada no sistema de extração, produção e venda dos produtos da pesca e aquicultura.

Sou ainda favorável à proposta de criação de um sistema de rotulagem ecológica para os produtos da pesca/aquicultura, saudando os estudos de viabilidade com este objetivo.

A bem do rigor, da transparência e da confiança no sistema de venda de pescado, votei a favor deste relatório.

Tokia Saïfi (PPE), par écrit. – Des études de la Commission européenne et d'organisations non gouvernementales ont identifié des cas préoccupants d'étiquetage incorrect du poisson; j'ai donc soutenu ce rapport qui appelle à ce que la confiance des consommateurs vis-à-vis du produit qu'ils consomment soit renforcée et qu'ils aient accès à une information solide et fiable.

Les produits de la pêche et de l'aquaculture vendus sur le marché européen proviennent à plus de 70 % des importations; en ce sens, il est important qu'ils respectent des standards de traçabilité identiques aux produits européens et donc qu'ils soient parfaitement traçables.

Ainsi, un système de traçabilité pour tous les produits de la pêche vendus dans les magasins ou dans les restaurants de l'Union européenne permettrait de prévenir des cas de fraude et de fournir aux consommateurs un accès à des informations solides et fiables.

Massimiliano Salini (PPE), per iscritto. – Unitamente al gruppo del PPE ho votato a favore di questa risoluzione, la quale esorta con decisione la Commissione a prendere atto e a intervenire sulla tracciabilità dei prodotti della pesca quale argine più efficiente alla frode alimentare e alla frode perpetuata nell'informazione del consumatore. Come sottolineato dalla relazione stessa, l'adozione da parte dell'Unione di alti standard di qualità e garanzia saprà rafforzare il mercato unico, aumentando la fiducia dei consumatori e riducendo la dipendenza dalle importazioni.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de resolución para que pueda existir un seguimiento de los productos con el objetivo de mejorar la información de los consumidores y a su vez en beneficio de la consecución de la seguridad alimentaria que defendemos para la UE. Con el crecimiento de la Acuicultura en la búsqueda de medios sostenibles para abastecer la creciente demanda de pescado en la dieta, son necesarios controles para verificar que se cumpla el etiquetado y poder constatar que se mantienen los criterios de sanidad correspondientes. El etiquetado es importante también para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos.

Puede reducir a su vez la dependencia de la pesca de importación y los productos de acuicultura fortaleciendo el comercio de productos locales.

Daciana Octavia Sârbu (S&D), *în scris*. – Am votat pentru rezoluția referitoare la trasabilitatea produselor piscicole. Trasabilitatea este esențială, mai ales în condițiile în care peștele și fructele de mare sunt produse perisabile.

Sper ca atât Comisia Europeană, cât și autoritățile belgiene să ia măsuri pentru eliminarea neregulilor legate de etichetarea produselor piscicole.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – He votado a favor de la Resolución sobre la trazabilidad de los productos de la pesca y la acuicultura en el sector de la restauración y el comercio minorista. El texto va en la buena dirección a pesar de que creo que se queda corto en sus exigencias a los Estados miembros y a la Comisión. Es destacable la denuncia que realiza de la existencia de niveles significativos de etiquetado incorrecto en productos de la pesca vendidos en el mercado de la Unión, el apoyo a un sistema de trazabilidad sólido desde el desembarque hasta el consumo, la petición de creación de una etiqueta ecológica para toda la UE y la mención explícita al caso de capturas en Galicia etiquetadas como de «aguas portuguesas».

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Recentemente uno studio commissionato da una ONG ha rivelato che nei ristoranti di Bruxelles quasi un terzo dei pesci analizzati non era quello promesso nel menu. Da molti anni, purtroppo, abbondano in UE le denunce di casi di etichettatura scorretta dei prodotti ittici: accade, ad esempio, che un pangasio sia spacciato per cernia oppure che i pesci vengano sbiancati con l'acqua ossigenata. L'etichettatura scorretta intenzionale e fraudolenta non solo costituisce una violazione della politica comune della pesca e un danno per chi lavora onestamente, ma può rappresentare anche un serio rischio per la salute del consumatore. Ho approvato pertanto la risoluzione del Parlamento in cui si chiede un sistema di tracciabilità forte dallo sbarco al consumo per tutti i prodotti ittici venduti nei ristoranti e nei negozi dell'UE. Spero infine che siano rafforzati i controlli per contrastare le frodi e individuare tempestivamente la fase della catena di approvvigionamento, in cui il pesce viene etichettato erroneamente.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – Estou preocupado por diversos estudos indicarem que há níveis significativos de rotulagem incorreta de produtos de pescado na Europa.

Estou certo de que a rotulagem incorreta, fraudulenta e intencional de espécies de peixes representa uma violação da regulamentação da União.

Parece-me que deveria ser dada efetiva sequência às técnicas de código de barras genético, que facilitam a identificação de espécies por sequenciação do ADN e, sublinho, estas técnicas foram desenvolvidas com base em financiamento da própria União Europeia.

Ou seja, mais uma vez, é necessário transferir efetivamente os desenvolvimentos científicos e tecnológicos para o mundo da indústria e, neste caso, da regulação.

Considero que há que garantir que os futuros rótulos ecológicos à escala da União e os regimes de certificação e rotulagem ecológica do marisco dos países Europeus e de países terceiros sejam coerentes com as orientações da FAO para a rotulagem ecológica do peixe e dos produtos da pesca capturados no mar.

Por todas estas razões, votei a favor deste relatório e espero que tenha consequências no estabelecimento de um método para certificação das certificações. Na minha perspetiva, esse método apenas pode ter génese na União Europeia.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted for this motion which wants to improve the traceability of products derived from fisheries and aquaculture in restaurants and retail. All too often we see fraudulent mislabelling; this constitutes a clear breach of CFP rules. It misleads consumers, represents a threat to marine resources as well as consumer health, disadvantages honest producers and distorts competition.

I'm joining the voices from this place to call on the European Commission and the Member States to act decisively and improve controls, traceability and distribution of information on these products – not least in the interest of consumer protection, but it also goes some way to protect the credibility of the fisheries industry as well as the catering industries which buy such products.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Vítam toto uznesenie, ktoré vyzýva na monitoring a boj proti podvodom v oblasti označovania pôvodu a nesprávneho označovania rýb a rybích výrobkov. Výsledky rôznych štúdií poukazujú na vysokú mieru nesprávneho označovania rybích výrobkov predávaných na trhu EÚ, a to aj v reštauráciách inštitúcií EÚ. Treba zistiť, v ktorej časti dodávateľského reťazca sa ryby nesprávne označujú, a posilniť vnútroštátne kontroly vrátane kontrol nespracovaných rýb v reštauráciách a stravovacom sektore.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Koncom minulého roka bola publikovaná štúdia organizácie OCEANA, ktorá poukázala na to, že až tretina všetkých rýb podávaných v reštauráciách v Bruseli nie je správne označená. Odhalenie, že predajcovia namiesto deklarovaných kvalitných druhov rýb ponúkajú v skutočnosti ich menej kvalitné náhrady (napríklad treska býva zamieňaná za pangasia), spôsobilo vo verejnosti pobúrenie. Súhlasila som preto s uznesením, ktorého cieľom je tento problém opísať a vytvoriť tlak na Komisiu, aby prišla s možnosťami nápravy. Predsa je nepripustné, aby bol spotrebiteľ takto priamočiaro zavádzaný. Každý predajca musí dodržiavať určité minimálne štandardy označovania rýb a morských plodov. Aby mohol mať spotrebiteľ dôveru v produkty, ktoré konzumuje, musí predajca postupovať transparentne a zodpovedne. Príslušné orgány na druhej strane potrebujú mať možnosť dohľadať pôvod rýb, keďže nelegálne dovezené ryby poškodzujú ekonomiku, majú dosah na ochranu rybných zdrojov a môžu predstavovať aj zdravotné riziko. Preto žiadame od Komisie, aby prišla s návrhom presného, dôveryhodného a pre spotrebiteľa zrozumiteľného spôsobu označovania rýb a morských plodov. Zavádzanie spotrebiteľa je nekorektné, a preto dúfam, že sa podarí takýmto praktikám predchádzať.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *písno*. – Lansko leto je bila v Bruslju, tudi v restavracijah znotraj Evropskih institucij, izvedena raziskava glede ustreznosti označevanja ribjih jedi. Mednarodna nevladna organizacija Oceana je z uporabo testiranja DNK identificirala ribe, pripravljene v restavracijah, ter ugotovitve primerjala s trditvami ponudnikov glede ponujenih jedi. V več kot 30 odstotkih analiziranih jedi trditve ponudnikov glede rib, uporabljenih pri pripravi jedi, niso ustrezale izsledkom DNK raziskav. Nevladne organizacije so prišle do podobnih ugotovitev tudi drugod. Navkljub temu, da Uredba (EU) 1169/2011 vsebuje določbo o informiranju potrošnikov glede hrane, vključno s prodajo v restavracijah, države članice prelagajo svojo odgovornost pri zahtevanju ustreznega izvrševanja določbe s strani ponudnikov hrane drugam. Menim, da bi razprava o sledljivosti ribiških proizvodov in proizvodov iz ribogojstva v restavracijah in prodaji na drobno prispevala k zagotovitvi pravilnega označevanja v restavracijah v prihodnosti, zaradi česar sem resolucijo na zasedanju tudi podprl.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Nedavno objavljena studija jedne nevladine organizacije ukazala je na zabrinjavajuće slučajeve pogrešnog označivanja ribe koja se poslužuje u restoranima u Bruxellesu. Rezultati DNK-a analize više od 280 uzoraka ribe koja se poslužuje u restoranima, uključujući restorane europskih institucija, pokazali su da je trećina te ribe pogrešno označena. Spomenutom studijom tako se dokazalo da je ključni problem u sljedivosti proizvoda ribarstva i akvakulture u restoranima i maloprodaji na području Europske unije zbog čega dolazi do dezinformiranosti potrošača o proizvodima ribarstva i akvakulture.

Podržavam ovaj prijedlog rezolucije jer smatram da je nužno ustanoviti nedostatke u proizvodnom lancu u pogledu sljedivosti te zajamčiti sljedivost proizvoda u restoranima i maloprodaji te na taj način potrošačima omogućiti pristup potpunim i točnim informacijama o proizvodima koje koriste i konzumiraju.

Patricija Šulin (PPE), *písno*. – Glasovala sem za predlog resolucije k vprašanju za ustni odgovor o sledljivosti ribiških proizvodov in proizvodov iz ribogojstva v restavracijah in prodaji na drobno. Nekatere študije kažejo na precejšnjo razširjenost nepravilnega označevanja ribiških proizvodov, ki se prodajajo na trgu EU, tudi v restavracijah institucij EU, s čimer kršijo uredbe EU, vključno s pravili skupne ribiške politike, kar se lahko po nacionalni zakonodaji šteje za kaznivo dejanje. Podpiram okrepljen nadzor s strani držav članic ter učinkovit spopad z goljufijami.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Στην παρούσα πρόταση ψηφίσματος προβλέπεται η δημιουργία ενός ισχυρού συστήματος ιχθυολασιμότητας, από την εκφόρτωση έως την κατανάλωση, που θα εμπνέει εμπιστοσύνη στους καταναλωτές και, κατά συνέπεια, θα μειώνει την εμπορική εξάρτηση από εισαγόμενα προϊόντα αλιείας και υδατοκαλλιέργειας, με αποτέλεσμα την ενίσχυση της αγοράς της ΕΕ.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam az állásfoglalási indítványt, főként annak fogyasztóvédelmi vonatkozása miatt. Mint az ismeretes, az Európai Unió a világ legnagyobb piaca a „tenger gyümölcsei” tekintetében, jelentős harmadik országi import-hányaddal. Fontosnak tartom, hogy a fogyasztók információt kapjanak a fogás helyszínéről, illetve hogy a behozott termékek megfeleljenek az EU szabályainak és standardjainak. Osztozom abban az aggodalomban, hogy komoly problémákhoz vezethet a jelentős mértékű félrecímkézés, visszaélés az EU piacán. Egyetértek ezért azzal, hogy meg kell erősíteni a tagállami kontrollt, hogy fokozni kell a csalás elleni küzdelmet, és hogy hasznos lehet az önkéntes vagy kötelező tanúsítványok rendszere.

Az eredetmegjelölés, illetve az olyan eszközök, mint például az öko-címkézés, lehetőséget adnak arra, hogy a fogyasztók egészségesebb ételmezt válasszanak, illetve hogy erősítsék a belső piacot. Mindez azt is jelenti, hogy ezek nem csak a fogyasztói oldalról fontosak, hanem a termelői oldalról is hatékony eszközök lehetnek. Úgy vélem, hogy az eltérő élelmiszer-áfához hasonlóan, a különböző tagállami halkereskedelmi engedélyek rendszere félreértésekhez és visszaélésekhez vezethet, éppen ezért üdvözlöm ezek egymáshoz való közelítését, illetve az összes hivatalos uniós nyelven való megjelentetését. Fontosnak tartom továbbá, hogy a tengeri erőforrások kiaknázása fenntartható módon történjen, és hogy küzdjünk az illegális halászat ellen.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Cetățenii europeni au dreptul de a se bucura de produse alimentare de calitate și a căror origine este clar menționată. Din păcate, la nivelul statelor membre acest lucru nu este întotdeauna valabil, în special în ceea ce privește alimentele marine. Există multe cazuri în care etichetele anumitor produse dezinformează asupra adevăratei origini sau a calității produsului, oferind o calitate inferioară la prețul unei superioare. Acest lucru s-a întâmplat deja în cazul diverselor specii de ton comercializate la nivel european și este foarte grav. Este datorită instituțiilor europene să înlăture aceste practici reprobabile prin instituirea unor controale mult mai stricte, atât în privința calității și eliminării riscurilor la adresa sănătății publice, cât și în privința stabilirii cu exactitate a originii produselor marine. De multe ori, proveniența din state terțe este ascunsă, ceea ce se traduce în evitarea plății taxelor aferente și falsificarea prețurilor reale, cu efecte negative asupra producătorilor și lucrătorilor europeni din domeniu. Consumatorul trebuie să aibă toate informațiile necesare pentru a putea lua decizia achiziționării produsului în deplină cunoștință de cauză. În acest sens, susțin adoptarea actualei rezoluții.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Par cette résolution, nous exprimons notre forte préoccupation et notre mécontentement à l'égard des résultats de plusieurs études qui ont fait apparaître que les produits de la pêche vendus sur les marchés de l'Union, y compris dans les restaurants des institutions de l'Union, font souvent l'objet d'un étiquetage incorrect.

Le mauvais étiquetage intentionnel et frauduleux des espèces de poisson constitue une violation de la réglementation européenne, dont la politique commune de la pêche, et est susceptible, selon le droit national, de constituer une infraction pénale!

Les contrôles par les États membres doivent être renforcés!

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – Various studies have shown that there have been significant levels of mislabelling on fish products sold on the EU market, including inside the EU institutions. This is a clear breach of EU regulations and of consumers' trust and therefore I voted in favour of this resolution on the traceability of fishery and aquaculture products in restaurants and retail.

It is necessary to strengthen national controls and develop a traceability system to reinforce the EU market. Increased monitoring by the Commission of the information provided on labels should help overcome the confusion created by existing different denomination within Member States. Eventually it will contribute to boost the economic development of coastal communities while encouraging more ethical and environmental production of fishery and aquaculture products.

Isabelle Thomas (S&D), *par écrit*. – Je me suis associée à mes collègues de la commission de la pêche pour faire adopter une question orale et une résolution sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans la restauration et le commerce de détail. Il y a quelques mois en effet, un nouveau scandale éclatait à propos de l'étiquetage; bien moins fracassant que celui du cheval, il concernait l'appellation frauduleuse de certaines espèces étiquetées comme espèces plus «nobles». Ce scandale a toutefois permis de révéler les manquements existants en termes de traçabilité et d'information du consommateur. Aujourd'hui, les étiquettes doivent obligatoirement faire figurer la zone FAO où le poisson a été pêché. Mais est-il véritablement clair pour un consommateur qu'un poisson pêché dans le «golfe de Gascogne» peut provenir de Bretagne? Par ailleurs, l'étiquetage doit être un outil de traçabilité. A l'occasion de mon rapport d'initiative sur le contrôle des pêches, en discussion en ce moment, j'insiste pour que le poisson soit contrôlé du filet à l'assiette. Enfin je souhaite la création d'un écolabel européen, basé sur des critères formulés de manière démocratique et objective.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Parėmiau pranešimą dėl žuvininkystės produktų atsekamumo restoranuose ir mažmeninėje prekyboje identifikavimo. Tinkamas prekių ženklavimas yra sąžiningos prekybos ir paslaugų pagrindas. Vartotojai turi teisę gauti patikimą informaciją ir svarbiausia - suprantamą informaciją apie sudėtį, galiojimo datą, produkto kilmę ar kainą. Reikalavimai, keliama gamintojams ir prekybininkams, šiuo atžvilgiu padeda apsaugoti ES piliečių vartotojų teises. Dėl šios priežasties turėtume didinti mūsų reikalavimus, ypač kalbant apie tiekėjus iš trečiųjų šalių, tam, kad Europos rinką pasiektų produktai iš taip vadinamos akvakultūros, atitinkantys mūsų standartus.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Europska unija postala je vodeće svjetsko tržište ribarskih i akvakulturnih proizvoda i to tržište kontinuirano raste te se svakodnevno dodaju novi proizvodi koji dolaze iz zemalja članica, ali i trećih zemalja.

Rezultati različitih studija pokazuju nisku razinu označavanja ribljih proizvoda koji se prodaju na unutarnjem tržištu, uključujući i one koji se prodaju u restoranima, što ukazuje na namjerno izbjegavanje i kršenje propisa Europske unije.

S obzirom na to da potrošači imaju pravo na informacije o podrijetlu hrane, uključujući i geografske podatke o zonama ulova, smatram da Komisija i države članice moraju poboljšati sljedivost proizvoda ribarstva i akvakulture. Vjerujem da bi jak sustav sljedivosti povećao razinu povjerenja potrošača i smanjio ovisnost o uvozu, a time bi došlo i do jačanja tržišta Unije.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Predlogi resolucij - Sledljivost ribiškijh proizvodov in proizvodov iz ribogojstva v restavracijah in prodaji na drobno sem podprla, saj je potrebna večja preglednost in sledljivost pri označevanju ribiškijh proizvodov in proizvodov iz ribogojstva v restavracijah in prodaji na drobno. 70 % ribiškijh proizvodov in proizvodov iz ribogojstva na evropskem trgu je uvoženih, zato je pomembno, da izpolnjujejo iste standarde, kot evropski proizvodi. Evropska ljudska stranka se že več let zavzema za enotno evropsko oznako živil, ki bi zagotavljala spoštovanje okoljskih, družbenih in zdravstvenih standardov.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que pueda existir un seguimiento de los productos con el objetivo de mejorar la información de los consumidores y a su vez en beneficio de la consecución de la seguridad alimentaria que defendemos para la UE. Con el crecimiento de la Acuicultura en la búsqueda de medios sostenibles para abastecer la creciente demanda de pescado en la dieta, son necesarios controles para verificar que se cumpla el etiquetado y poder constatar que se mantienen los criterios de sanidad correspondientes. El etiquetado es importante también para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos.

Puede reducir a su vez la dependencia de la pesca de importación y los productos de acuicultura fortaleciendo el comercio de productos locales.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Une étude de l'ONG Oceana a révélé des cas de mauvais étiquetage des poissons servis dans les restaurants à Bruxelles, y compris dans les institutions européennes. Environ un tiers des poissons testés étaient mal étiquetés. Cette étude démontre que la traçabilité des produits de la pêche n'est pas assurée, faute d'étiquetage fiable.

Il faut rester vigilant s'agissant de l'étiquetage écologique européen qui pourrait évincer les labels des États membres.

L'étiquetage et la création de labels, dans le but d'améliorer la traçabilité et la qualité des produits, va dans le sens de ce que nous demandons. Mais nous ne pouvons accepter un label européen unique qui priverait de fait les États de leur droit de créer des labels plus stricts et plus protecteurs des consommateurs.

J'ai choisis l'abstention.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Scopul prezentei propuneri de rezoluție este de a oferi informații consumatorilor privind zonele geografice și de coastă unde a fost capturat peștele, în condițiile în care UE este cea mai mare piață de produse pescărești din lume, fiind aprovizionată atât de către sectorul pescuitului european, cât și de importurile din țări terțe.

În 2015, în cadrul unui plan de control care urmărea determinarea gradului de răspândire pe piață a peștelui etichetat greșit, Comisia Europeană a constatat că speciile declarate au fost confirmate în 94% din probele prelevate. Cu toate acestea, rezultatele mai multor studii arată niveluri semnificative de etichetare greșită pentru produsele din pește vândute pe piața europeană.

De aceea, este nevoie de crearea unui sistem de trasabilitate solid, care să dea încredere consumatorilor, consolidând astfel piața europeană de produse pescărești și stimulând dezvoltarea economică a comunităților de coastă. Pe lângă faptul că propunerea de rezoluție subliniază necesitatea ca statele membre să-și consolideze controalele naționale, aceasta invită, în mod egal, Comisia să analizeze potențialul codurilor de bară ADN care ar putea ajuta la identificarea speciilor.

Așadar, am votat în favoarea propunerii de rezoluție referitoare la trasabilitatea produselor pescărești și de acvacultură în restaurante și în comerțul cu amănuntul.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – A fogyasztóknak joguk van az érthetően megfogalmazott tájékoztatáshoz, beleértve a fogási területek vonatkozásában a partszakaszra vonatkozó és földrajzi információkat is, továbbá lehetővé kell tenni számukra, hogy teljes mértékben megbízhatónak az uniós piacot halászati termékekkel ellátó egész láncban. Szavazatommal támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que pueda existir un seguimiento de los productos con el objetivo de mejorar la información de los consumidores y a su vez en beneficio de la consecución de la seguridad alimentaria que defendemos para la UE. Con el crecimiento de la Acuicultura en la búsqueda de medios sostenibles para abastecer la creciente demanda de pescado en la dieta, son necesarios controles para verificar que se cumpla el etiquetado y poder constatar que se mantienen los criterios de sanidad correspondientes. El etiquetado es importante también para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos.

Puede reducir a su vez la dependencia de la pesca de importación y los productos de acuicultura fortaleciendo el comercio de productos locales.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this resolution as it puts pressure on the Commission to ensure that labelling in restaurants and canteens is reliable. Last year, an NGO (Oceana) did a survey of a number of eating establishments and found out that, in over 30% of the cases, the label on the menu (or verbal information) appears to have been wrong.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor deze resolutie. Frauduleuze en verkeerde etikettering vormt een duidelijke schending van het Europees visserijbeleid en is misleidend voor de consument. De Commissie en de lidstaten worden hierbij aangespoord om krachtdadig op te treden om zo de Europese consument beter te beschermen.

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Cette résolution de la commission parlementaire «Pêche» porte sur la traçabilité des produits de la pêche et de l'aquaculture dans la restauration et le commerce de détail.

Des études ont démontré que les produits provenant de la pêche sur les marchés de l'Union européenne, dans les restaurants et même dans les cantines du Parlement et de la Commission sont souvent mal étiquetés.

La politique en matière d'étiquetage permettrait de mieux reconnaître les meilleures pratiques des pêcheurs et la qualité des produits vendus aux consommateurs, et pourrait renforcer la traçabilité et la transparence des informations pour les consommateurs.

Le fonds de l'Union destiné aux affaires maritimes et à la pêche est en mesure de le financer et pourrait notamment permettre la mise en place d'une structure indépendante certifiant les informations sur les étiquettes des produits de la pêche.

Ce rapport, dont les principales dispositions demeurent facultatives, me semble aller dans le bon sens tant pour les pêcheurs que pour les consommateurs.

J'ai voté pour.

Lieve Wierinck (ALDE), schriftelijk. — De Europese Unie is de grootste markt ter wereld voor de consumptie van visproducten. Het is dan ook belangrijk dat deze markt navenant gereguleerd is. Tot op heden zijn er nog altijd inbreuken op de bestaande wetgeving. Voornamelijk het foutief labelen van vis is een frequent voorkomend probleem. Hiermee rekening houdende steun ik deze resolutie en daarbij ook de oproep aan de lidstaten om hier tegen actie te ondernemen. Om dit te bewerkstelligen is er een eenduidig, transparant en geharmoniseerd systeem nodig. Het is daarbij wel van groot belang dat elke vorm van label, duidelijke, juiste, en door de consument begrijpbare informatie weergeeft. Een dergelijk systeem, dat een beter beeld zou geven van de kwaliteit van de gekochte producten, zou ook een stimulerend effect kunnen hebben op de kustgebieden en economieën die hiervan afhankelijk zijn.

Miguel Viegas (GUE/NGL), por escrito. — Casos recentes de identificação, em diversos restaurantes e equipamentos hoteleiros e comerciais, de peixes que não correspondem à etiquetagem (a versão piscícola de vender gato por lebre!) merecem o desenvolvimento de medidas que promovam não só uma identificação correta das espécies em causa, mas também da sua origem e das condições de processamento.

Em nome da qualidade dos produtos, da melhoria das condições dos pescadores e dos produtores de produtos de origem piscícola, mas também da confiança dos consumidores, apoiamos esta medida.

Efetivamente, a certificação da origem e da qualidade dos produtos é uma reivindicação dos produtores e pescadores portugueses, como modo de afirmação dos produtos nacionais e de proteção contra a adulteração e uma espécie de *dumping* comercial.

Essa certificação deverá ser assegurada por uma entidade pública, isenta e gratuita, evitando, deste modo, a obrigação de os produtores pagarem essa certificação a entidades privadas, muitas vezes pouco criteriosas.

Harald Vilimsky (ENF), schriftlich. — Dieser kritischen Resolution habe ich zugestimmt, da sie sich auch für stärkere Kontrollen, zum Beispiel bei unverarbeitetem Fisch für Caterings und Restaurants ausspricht, um somit vor allem Betrug entgegenwirken zu können.

Daniele Viotti (S&D), per iscritto. — Ho votato a favore dell'interrogazione orale sull'indicazione obbligatoria del paese di origine o del luogo di provenienza di taluni alimenti. Sono fermamente a favore di un sistema di etichettatura onesto e funzionale. I consumatori hanno diritto a sapere la provenienza del cibo che acquistano. L'etichettatura di alcuni tipi di carne, come il maiale e la capra, era già obbligatoria, ma il Parlamento chiede di estendere l'obbligo a tutti i tipi di carne, alla carne presente nei cibi lavorati e a tutti i latticini. Sono convinto che questo darà la possibilità ai cittadini di capire meglio l'impatto ambientale dei cibi acquistati e che aiuterà ad aumentare la fiducia nei consumatori. Inoltre, i produttori saranno forzati a controllare meglio la filiera e il numero di frodi verrà conseguentemente diminuito.

Beatrix von Storch (EFDD), schriftlich. — Den Entschließungsantrag des Europäischen Parlaments zur Rückverfolgbarkeit von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen in Restaurants und im Einzelhandel habe ich abgelehnt. Es gibt keine Notwendigkeit, Überwachungsmaßnahmen entlang der Lieferungs- und Wertschöpfungskette für Fische und ähnliche Produkte einzurichten. Es wäre zudem nicht Aufgabe der EU.

Anna Záborská (PPE), *písomne*. — Čo sa týka označovania produktov rybolovu a akvakultúry (cieľavedomého, plánovaného obhospodarovania vodných plôch) v gastronómii a maloobchode, hlasovali sme za zavedenie solídneho systému označovania od vyloženia (vylozenia) po spotrebiteľa, ktorý by mohol získať dôveru konzumenta a konsolidovať trh EÚ.

Prostredníctvom tohto uznesenia žiadame Komisiu, aby posúdila prínosy zavedenia európskeho systému označovania, ktorý by mal zabezpečiť transparentnosť a dôveryhodnosť procesu certifikácie, ako je aplikácia čiarového kódu DNA, ktorý by mohol pomôcť identifikovať druhy.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφώς*. — Ψήφισα υπέρ στην ψηφοφορία για το ψήφισμα του συναδέλφου Cadec, το οποίο ενισχύει τόσο την εσωτερική αγορά αλιείας και υδατοκαλλιέργειας όσο και την εμπιστοσύνη των καταναλωτών.

Jana Žitňanská (ECR), *písomne*. — Uznesenie Európskeho parlamentu založené na ústnej otázke som rada podporila. Ako spotrebiteľia sme totiž častokrát nesprávne informovaní o tom, aký druh ryby kupujeme, z akej oblasti a či bola ulovená alebo pochádza z chovu. Pritom nesprávne informácie nám ako spotrebiteľom zabraňujú rozhodnúť sa informovane a niekedy hraničia až so zavádzaním. Nie je totiž výnimočné, že si kúpime zafarbenú tresku namiesto lososa, či zlisovanú bielkovinu namiesto krabích tyčínok či homára. Nehovoriac o tom, že takéto taktiky sú nielenže nesprávne voči spotrebiteľom, ale aj voči rybárom, ktorí sú pre ne stratoví. Práve preto sme vyzvali členské štáty na posilnenie kontrol na národnej úrovni a takisto na vytvorenie systému sledovania pôvodu rýb a povinného označovania stanovených údajov. Verím preto, že aj toto uznesenie pomôže už čoskoro zmeniť podmienky a my sa vždy dozvieme správne informácie o tom, čo jeme.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. — Votei a favor do relatório Cadec por considerar que a rotulagem fraudulenta dos produtos de pesca representa não só uma violação da regulamentação da UE, designadamente da política comum das pescas, como também induz os consumidores em erro, pondo em causa a sua segurança alimentar e a estabilidade dos recursos marinhos e provocando também distorções no mercado interno.

Defendo que os consumidores Europeus possam confiar plenamente na totalidade da cadeia de fornecimento de produtos da pesca do mercado europeu, sendo que a UE e os Estados-Membros têm o dever de proteger os seus cidadãos contra atos fraudulentos.

É de lamentar o resultado de diversos estudos que indicam níveis significativos de rotulagem incorreta de produtos de peixe vendidos no mercado da UE.

Destaco o apelo feito aos Estados-Membros para que reforcem os controlos nacionais, num esforço de combate à fraude para identificar a etapa da cadeia de aprovisionamento em que o peixe é incorretamente rotulado, e para que tomem medidas para melhorar a rastreabilidade dos produtos da pesca e da aquicultura, do desembarque até ao consumo.

Milan Zver (PPE), *pisno*. — EU je najveći svetovni trg z morsko hrano, ki se zalaga z izdelki iz njenega ribiškega sektorja in uvoza iz tretjih držav. Različne študije pa ugotavljajo, da pogosto prihaja do namernega in goljufivega nepravilnega označevanja ribiških proizvodov, ki se prodajajo na trgu EU. Zato sem glasoval za Resolucijo Evropskega parlamenta o sledljivosti ribiških proizvodov in proizvodov iz ribogojstva v restavracijah in prodaji na drobno in uvedbi zanesljivega sistema sledljivosti od iztovarjanja do potrošnje, s čimer bi zagotovili zaupanje potrošnikov in posledično zmanjšali odvisnost od uvoženih ribiških proizvodov in proizvodov iz ribogojstva ter s tem okrepili trg EU.

10.3. Marktwirtschaftsstatus Chinas (B8-0604/2016, B8-0605/2016, RC-B8-0607/2016, B8-0607/2016, B8-0608/2016, B8-0609/2016, B8-0610/2016, B8-0611/2016, B8-0612/2016)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Jude Kirton-Darling (S&D). — Madam President, trouble has been looming for 15 years and for 15 years our governments did nothing. Now we are being put under pressure to decide whether the EU should grant China market economy status in December, risking the tools we currently have to deal with Chinese trade dumping.

The situation in the steel, ceramics, and other manufacturing industries demonstrates that these tools are not sufficient today to fully protect jobs and businesses against unfair competition. We need the long-overdue reform of EU trade defence instruments. The Commission proposed it, Parliament amended and adopted it. We now need trade ministers to do their part and to stop blocking it.

Tomorrow they have an opportunity to make a key decision for our manufacturing industries. On their side, China must deal with their massive overcapacity; without real reforms in China there cannot be any recognition of what would really be a fictional market economy status. I supported today's resolution for these reasons.

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, alighanem több tagállamban hétköznapi vitatéma az emberek között: jó dolog-e, hogy ki tudok menni a kínai piacra vásárolni, a kínai áruházba, illetőleg, hogy a többi pláza is tele van kínai dömpingáruval, tömegáruval. Nagyon jó dolog, hiszen olcsó, mondják sokan, például többgyerekes édesanyák, akik a gyerekeiknek ott tudnak cipőt, ruhát, iskolai felszerelést stb. vásárolni. Igen ám, csak kontextusba kellene ágyazni ezt a bizonyos olcsóságot, és azt, hogy miért szorulnak rá olyan sokan, például Magyarországon arra, hogy olcsó, rossz minőségű árut vegyenek. Azért, mert pontosan a globális szabadkereskedelem következtében olyan lett a gazdaságnak a szerkezete, hogy igen alacsony bérű és munkajogi értelemben is kiszolgáltatottságot eredményező munkát kénytelenek végezni, és paradox módon ez teremti aztán meg a keresletet az olcsó, sokszor haszontalan, rossz minőségű árukra.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL). – (*début de l'intervention hors micro*) parce que je suis partisan d'une coopération approfondie avec la Chine. Ici, la coopération, c'est la négociation. Le libre-échange qui est le cadre de cet accord, c'est tout simplement le rapport de force. Et le rapport de force se fait non pas à cause de la Chine, mais à cause des règles que l'Union européenne a imposées au reste du monde en matière de libre-échange. Voilà pourquoi je suis contre cet accord, mais je veux surtout dénoncer l'hypocrisie de ceux qui demandent des mesures antidumping, notamment sur les questions de l'acier chinois, alors qu'ils en importent eux-mêmes en Europe. Je parle de M. Mittal, le grand dévastateur de la sidérurgie européenne.

Cette dénonciation, je la fais en m'appuyant sur les faits qu'ont révélés la CGT d'ArcelorMittal et de Florange, et mon camarade Lionel Burriello, responsable de la CGT. Tout cela est une comédie. Il faut avoir avec la Chine une coopération, un dialogue franc qui confronte les avantages de chaque pays et non pas les rapports de force. Vous les avez imposés à la Chine et, maintenant, vous êtes les premiers à en souffrir et vous osez protester!

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem nepodpořil to, aby Čína měla statut tržní ekonomiky. Souhlasím s tím, co zde bylo řečeno některými mými předřečníky. Jsem přesvědčen, že pokud bychom Číně udělili tento statut, pak by čínské výrobky, které jsou často dumpingové nebo prodávány za dumpingové ceny, zahltily evropský trh a některé ty analýzy jasně ukazují, že by to mělo velký vliv na nezaměstnanost v Evropě.

Například v mé zemi, v České republice, by díky tomu mohlo dojít k velkým problémům českého ocelářství a mohlo by dojít k propouštění až desítek tisíc lidí. To znamená, že s Čínou je dobré mít dobré obchodní vztahy, byť já mám velké výhrady proti politickému režimu, který v Číně panuje, na druhou stranu je třeba chránit evropský trh v případě, že Čína využívá nekalých praktik. To, že Čína těchto praktik využívá, je jasně prokázáno. Proto si myslím, že v tuto chvíli by se neměla Evropa a její ekonomika otevírat čínskému importu.

Amjad Bashir (ECR). – Madam President, today's vote gives a clear signal that firm action must be taken against practices that are far removed from the fair competition and open trade that this House should champion.

Steel dumping has damaged our industry unfairly and if China wants to be regarded as a reliable and trusted partner on equal terms with us, it must act like one. The real question though is: why has the Commission seemingly been sitting on its hands, doing nothing to anticipate a situation that has been 15 years in the making? Where is the reform on trade defence instruments, for instance? A potential turning point in global trade is just a few months away and we have no idea how the Commission will tackle a situation that could cause irreversible damage to our industry and jobs.

Csaba Sógor (PPE). – Madam President, China is not a market economy: it subsidises companies and meddles in the way in which they are run, and its export prices are not determined by the rules of supply and demand. In addition it dumps its overcapacity production in other countries, where it creates severe economic and social damage, putting at risk hundreds of thousands of jobs in the EU alone.

It has happened in the case of solar panels, tyres and shoes, and now it is happening in the steel sector. This is why I believe that, just like the USA, we should not automatically grant market economy status to China. Instead we should opt for a criteria-based assessment of this status, involving a case-by-case definition of dumping margins, and prepare in advance strong trade defence instruments that can protect our industries against global unfair practices.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētājas kundze! Nu, izejot no Eiropas Savienības uzstādītajiem kritērijiem, Ķīnas Tautas Republika varētu tikt uzskatīta par valsti ar tirgus ekonomiku, ja ir izpildīti, kā mēs zinām, pieci kritēriji.

Pirmais, zema valdības ietekmes pakāpe uz resursu sadali.

Otrkārt, privatizētas ekonomikas darbības izkropļojumu neesamība.

Treškārt, uzņēmējdarbības tiesību ar atbilstošiem korporatīvās pārvaldības noteikumiem īstenošana.

Ceturtais, efektīvs tiesiskais regulējums.

Un piektais, īsta finanšu sektora esamība.

Pārskaitot visus šos kritērijus, ir skaidri redzams, ka, neskatoties uz to, ka Ķīna neapšaubāmi ir ļoti svarīgs partneris Eiropas Savienībai, šie kritēriji nav izpildīti. Un līdz ar to es īsti neredzu iespēju tuvākajā laikā piešķirt Ķīnai šo statusu. Tas nemaz nenozīmē, ka šis statuss nekad netiks piešķirts, bet tas tikai nozīmē — uz doto brīdi Ķīnai ir jāizpilda šie pieci kritēriji.

Peter Jahr (PPE). – Frau Präsidentin! Ich denke, wenn man die Presse studiert und schaut, wie Volkswirtschaftler die chinesische Volkswirtschaft definieren, dann tauchen viele Begriffe auf – die einen sagen, es sei eine kapitalistische Planwirtschaft, andere sagen, es sei eine sozialistische Marktwirtschaft. Aber es fällt auch mir schwer, den Chinesen den Status einer Marktwirtschaft zu verleihen, weil es das ganz einfach nicht ist. Und deshalb konnte ich dem Bericht auch nicht meine Zustimmung erteilen.

Auf der anderen Seite sagen natürlich unsere Juristen, gerade wenn wir China diesen Status verleihen, wäre es viel einfacher, gegen unlautere Praktiken vorzugehen. An der Stelle muss ich sagen: Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Aber was übrig bleibt und wozu ich die Kommission auffordere: intensiver gegen die unlauteren Praktiken vorzugehen. Wir hatten verschiedene Krisen – aktuell im Gespräch ist ja die Stahlkrise, wo die chinesische Volkswirtschaft oder die chinesische kommunistische Partei durch Dumpingpreise die europäische Stahlwirtschaft ganz einfach kaputt macht.

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, je to skutečně absurdní. Pokud bychom udělili Číně status tržní ekonomiky, tak bychom mohli lépe bojovat s jejími nekalými praktikami. To nás ovšem nemůže opravňovat k tomu, abychom takovýto status z důvodu lepšího boje s jejími nekalými praktikami této ekonomice udělili. Já jsem byl proti tomu, myslím si, že Čína nesplnila všechna kritéria, těch pět základních oblastí prostě nebylo splněno a z tohoto důvodu není možné jí tento status udělit.

Komisi je třeba naopak vyzvat, aby připravila lepší nástroje pro boj právě s těmito nekalými praktikami. Nejde pouze o otázku antidumpingu, ale samozřejmě i o otázku životního prostředí, poškozování životního prostředí, které má dalekosáhlé důsledky na globální stav životního prostředí. Myslím, že tyto otázky jsou velmi spojené i s tímto statutem, a nemůžeme vyloučit, že se k tomuto statusu Čína někdy dopracuje. Ale určitě ne za stávající situace.

A szavazáshoz fűzött írásbeli indokolások

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – La Cina è, al momento, il secondo partner economico dell'Unione europea. Gli Stati membri hanno sempre cercato di instaurare delle relazioni economiche ispirate al rispetto reciproco e all'equa e leale cooperazione, anche in campo economico. La proposta di riconoscere lo status di economia di mercato alla Cina ha sollevato, comunque, non poche preoccupazioni. I dubbi principali vertevano sulle probabili conseguenze nocive per il mercato europeo e, in secondo luogo, per la forte influenza statale su prezzi e prodotti che caratterizza l'economia cinese. Per queste ragioni, ho espresso voto positivo alla risoluzione con la quale il Parlamento esorta la Commissione a tenere in debita considerazione i timori espressi in merito.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), *por escrito*. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – Como he resaltado con el voto en las enmiendas, considero necesaria una posición firme contra la intención de la Comisión de proceder, después de 2016, a una mayor liberalización de los intercambios con China. La moción conjunta presentada al voto, pese a reconocer que la situación actual no avalaría tal procedimiento, se limita a repetir el argumentario de la Comisión. Así, avala una consulta pública deficiente y deja la puerta plenamente abierta a eliminar la protección antidumping a cambio de privatizaciones y desregulaciones en la economía china. No podemos defender ni el injerencismo económico en China, ni una intensificación de la competencia global que dañaría gravemente a los estándares sociales y ambientales en la industria y a los empleos que ésta genera en Europa. Por ello, he votado en contra.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – Je me suis opposé à l'octroi du statut d'économie de marché à la Chine.

La Chine n'est pas une économie de marché: elle ne remplit d'ailleurs qu'un seul des cinq critères attendus pour cela. L'octroi de ce statut à la Chine serait catastrophique: il ferait potentiellement tomber les droits antidumping de 44 % à environ 10 %. Selon les experts, l'UE se priverait de 90 % de ses mesures antidumping et selon l'Institut de politique économique (EPI), affilié au monde syndical et basé à Washington, la production européenne pourrait être réduite de 2 % du produit intérieur brut (PIB) par an. Enfin, entre 1,7 et 3,5 millions d'emplois pourraient être menacés en Europe dès 2020, dont 183 300 à 366 800 en France.

Une proposition de résolution du groupe ENF a été déposée, demandant de ne pas accorder ce statut à la Chine et de renforcer nos mécanismes de défense commerciaux.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – Notre vote est un signal très clair aux États membres ainsi qu'à la Commission européenne. La Chine ne doit pas obtenir le statut d'économie de marché. Accorder le statut d'économie de marché à la Chine empêcherait la Commission européenne d'opposer des mesures antidumping aux produits chinois. La situation est déjà critique dans certains secteurs. L'exemple le plus révélateur est celui de l'acier: en raison de ses surcapacités massives, la Chine inonde le marché mondial de produits qu'elle vend à des prix inférieurs au coût de la matière première. C'est une certaine idée de l'Europe qui est en jeu. Les salariés, les consommateurs se détourneront encore plus de l'Union si elle s'avère incapable de les protéger. Plus que jamais, l'Europe doit imposer les règles du juste échange dans le commerce international. Ce débat n'est pas technique, il est éminemment politique.

Je souhaite avec mes collègues m'appuyer sur ce débat pour travailler à un renforcement de l'arsenal antidumping européen. Cela passe par un renforcement des instruments de défense commerciale (IDC) pour augmenter les taxes antidumping applicables, un raccourcissement drastique du temps des enquêtes et une simplification des dépôts de plainte en ouvrant cette possibilité aux organisations syndicales. Il est temps que l'Europe cesse de se comporter en idiote du village planétaire.

Pascal Arimont (PPE), *schriftlich*. – Als die Volksrepublik China 2001 der Welthandelsorganisation WTO beitrat, wurde sie als Nicht-Marktwirtschaft eingestuft, womit der volle Zugang zu den Märkten anderer WTO-Mitglieder eingeschränkt blieb. Das Beitrittsprotokoll stellte jedoch in Aussicht, dass – sofern politische und wirtschaftliche Auflagen erfüllt werden – ihr fünfzehn Jahren später (also Ende 2016) der Marktwirtschaftsstatus (MWS) gewährt wird. Diese Einstufung hätte zur Folge, dass andere Staaten gegen in China unter Dumpingbedingungen hergestellte Produkte keine Strafzölle mehr erheben könnten.

Aus EU-Sicht müssen 5 Kriterien erfüllt werden um in den Genuss des Marktwirtschaftsstatus zu kommen. Da China diese jedoch weiterhin nicht erfüllt, kann sie, zu Recht, nicht wie jedes Standard-WTO-Mitglied behandelt werden. Angesichts der Bedenken von Unternehmen und Gewerkschaften in der EU hinsichtlich der negativen Konsequenzen, die ein solcher MWS für EU-Arbeitsplätze, die Umwelt und nachhaltiges Wirtschaftswachstum darstellt, ist die vorliegende Resolution zu begrüßen. Schon heute – und ohne MWS – haben die Überkapazitäten in China, beispielsweise im Stahlsektor, schwerwiegende soziale und wirtschaftliche Auswirkungen in der EU.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Reconnaître le statut d'économie de marché à la Chine ou changer de méthodologie feraient potentiellement tomber les droits antidumping de 44 % à environ 10 %. Les experts estiment qu'en octroyant le statut d'économie de marché à la Chine, l'UE se priverait de 90 % de ses mesures antidumping. Selon l'Institut de politique économique (EPI), affilié au monde syndical et basé à Washington, la production européenne pourrait être réduite de 2 % du produit intérieur brut (PIB) par an. Entre 1,7 et 3,5 millions d'emplois pourraient être menacés en Europe dès 2020, dont 183 300 à 366 800 en France. C'est pourquoi une motion de résolution a été proposée par le groupe ENL, que j'ai évidemment votée.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – I voted in favour of the EFDD resolution on this issue, but could not support giving China market economy status. To put it bluntly, China is not a market economy.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – Si la Chine obtient le statut d'économie de marché il sera très difficile de lutter contre les distorsions de concurrence chinoises. L'Europe n'est pas unie, elle est une addition de 28 égoïsmes nationaux et chacun essaye de tirer son épingle du jeu moyennant quoi les Chinois peuvent très facilement s'opposer les uns contre les autres, le vin contre la voiture diesel. Il serait urgent que l'Europe soit cohérente. On veut flatter le consommateur avec une vie toujours moins chère mais on ne change rien dans nos lois fiscales et sociales et on s'expose à un transfert d'activité qui provoque un chômage de masse.

Il faut que l'Europe se réveille. Le déficit des importations et exportations par rapport à la Chine était en 2014 de 100 milliards d'euros. C'est dire le nombre d'emplois que l'on a délocalisé. C'est pour toutes ces raisons que je n'ai pas voté en faveur de ce texte.

Francisco Assis (S&D), *por escrito*. – A República Popular da China é uma das maiores economias do mundo e a Europa tem com este país uma grande relação comercial: a China é hoje o segundo parceiro comercial da União Europeia; por sua vez, a União Europeia é o primeiro parceiro comercial da China.

A totalidade do comércio entre as duas economias atinge os mil milhões por dia e o investimento direto estrangeiro entre elas tem crescido de forma assinalável.

A União Europeia estabelece cinco critérios para determinar se estamos ou não perante uma economia de mercado. De acordo com a última avaliação feita pela União Europeia, a China apenas cumpre um dos critérios.

De facto, 56 das atuais 73 medidas anti-dumping impostas pela União Europeia referem-se a importações de mercadorias chinesas.

A China não cumpre a totalidade desses critérios, pelo que a sua consideração como economia de mercado deve ser, de momento, rejeitada.

A alteração do seu estatuto apenas deve ocorrer quando a União Europeia considerar que a China cumpre todos os critérios estabelecidos.

Inés Ayala Sender (S&D), *por escrito*. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą dėl Kinijos rinkos ekonomikos statuso. Kinija remia savo verslą, plačiai naudoja valstybės pagalbą ir subsidijuoja eksportą, kurio kaina neatitinka pasiūlos ir paklausos dėsnių. Šalies perteklinė produkcija prisideda prie pigaus Kinijos prekių eksporto į ES, kuris kenkia, pavyzdžiui, ES plieno pramonei. Pritariu raginimams Europos Komisijai pasiūlyti naujas kovos su dempingu taisykles. Komisija turi atsižvelgti į ES pramonės, profesinių sąjungų ir kitų suinteresuotųjų subjektų reiškiamą susirūpinimą dėl pasekmių ES darbo vietoms, aplinkai, standartams ir tvariam ekonomikos augimui visuose paveiktuose gamybos sektoriuose ir visai ES pramonei ir užtikrinti, kad šiuo atveju būtų apsaugotos darbo vietos ES. Taip pat būtina vykdyti visuotinę ES prekybos apsaugos priemonių reformą, taip siekiant užtikrinti vienodas veiklos sąlygas ES pramonei ir Kinijai, taip pat kitoms prekybos partnerėms, visapusiškai laikantis PPO taisyklių.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – La Chine est membre de l'OMC depuis 2001; son protocole d'adhésion prévoyait alors que son statut devrait être révisé au bout d'un délai de quinze ans, et nous voici arrivés à échéance.

Or le fait qu'elle ne soit pas une économie de marché permet à l'UE de lui imposer des mesures antidumping, lesquelles sont capitales lorsque l'on sait que 80 % des importations de l'UE qui ont subi des investigations sur du dumping ou des subventions par la Commission venaient de Chine.

Accorder le statut d'économie de marché à la Chine reviendrait à mettre en péril entre 1,7 et 3,5 millions d'emplois en Europe dès 2020, dont 183 000 à 366 000 en France, en particulier dans le secteur sidérurgique.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – J'ai cosigné et évidemment approuvé cette résolution commune qui souligne que la Chine n'est pas une économie de marché et qui demande donc à la Commission de s'opposer à toute décision unilatérale d'octroi du statut d'économie de marché à la Chine.

Cette résolution invite également la Commission à tenir dûment compte des préoccupations exprimées par le secteur industriel, les syndicats et autres parties prenantes de l'Union quant aux conséquences sur l'emploi, sur l'environnement, sur les normes et sur la croissance économique durable dans l'Union.

De même, le Parlement estime que tant que la Chine ne pourra prétendre au statut d'économie de marché, l'Union devrait recourir à une méthode non standard pour les enquêtes en matière de dumping.

Enfin, les députés y soulignent la nécessité imminente d'une réforme générale des instruments de défense commerciale de l'Union européenne afin de garantir à l'industrie de l'Union des conditions de concurrence équitables par rapport à la Chine et aux autres partenaires commerciaux.

Cette résolution commune est un premier pas important mais il faut à présent veiller à maintenir et intensifier la pression politique sur la Commission et le Conseil. Il en va de milliers d'emplois au sein de l'Union.

Brando Benifei (S&D), per iscritto. – La Repubblica popolare cinese e l'Unione europea sono tra i maggiori operatori commerciali del pianeta e possono contare su un interscambio commerciale reciproco pari ad oltre un miliardo di euro al giorno. La proposta di risoluzione comune sullo status di economia di mercato alla Cina, che oggi ho votato in Parlamento, affronta lo spinoso problema del riconoscimento di questo status al paese asiatico nel periodo successivo all'11 dicembre del 2016. Nella sezione 15 del protocollo di adesione della RPC all'OMC sono già previste metodologie non standard per garantire la comparabilità dei prezzi che potranno essere applicate anche al di là di quella data. Il Parlamento chiede alla Commissione di non concedere in maniera unilaterale il SEM alla Cina sino a quando quest'ultima non soddisfi i cinque criteri adottati dall'UE per definire tale status. La sovraccapacità cinese ha già ora gravi conseguenze sociali, economiche e ambientali nell'UE, occorre quindi che la Commissione elabori una strategia comune in sede OMC per approntare le opportune misure antisovvenzione e antidumping compatibili con il quadro normativo internazionale.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado abstención al considerar el posible reconocimiento como economía de mercado a China una amenaza para millones de puestos de trabajo en la Unión Europea. Consideramos que la resolución es ambigua pues no insta claramente a la Comisión Europea a no otorgar este reconocimiento a China. Presentamos dos enmiendas que pedían a la Comisión esto mismo de manera muy concreta, pero lamentablemente fueron rechazadas en el plenario.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Concernant le statut d'économie de marché à accorder ou non à la Chine, j'ai voté pour la résolution déposée par notre groupe ENL et refusant d'accorder ce statut et je me suis abstenue sur les autres résolutions qui ne prennent pas de positions claires sur le sujet.

Par exemple, la résolution commune des groupes PPE, socialiste, ECR, ALDE et des Verts, ne fait que repousser l'échéance en demandant notamment que ce sujet ne soit débattu que lors d'un prochain sommet UE-Chine qui exclurait que les États membres puissent chacun porter leur propre voix sur le sujet.

Par ailleurs, notre résolution rappelle que la Chine est le deuxième partenaire commercial de l'Union et que l'Union est le premier partenaire commercial de la Chine, avec des échanges commerciaux dépassant largement le milliard d'euros par jour; de ce fait, nous reconnaissons l'importance des échanges commerciaux avec ce pays souverain mais soulignons que la Chine ne répond pas aux cinq critères établis par l'Union pour définir les pays reconnus «économie de marché».

Enfin, la surcapacité de production de la Chine a déjà des conséquences sociales, économiques et environnementales majeures dans l'Union, et nous espérons que la Commission tiendra compte des préoccupations exprimées par le secteur industriel.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La Cina non è un'economia di mercato: persistono ingerenze dello stato nell'economia e nel settore bancario, l'interventismo statale sotto forma di ingenti sovvenzioni alle imprese, e una sovrapproduzione sotto costo allo scopo di annientare la concorrenza europea e mondiale. Concedere lo status di economia di mercato alla Cina farebbe sparire dai nostri territori interi settori produttivi vitali e con essi centinaia di migliaia di posti di lavoro. Ritengo che nella risoluzione comune proposta, a differenza di quella da noi presentata, manchi di una chiara ed esplicita richiesta di non concedere lo status di economia di mercato alla Cina, per questo motivo non ho ritenuto opportuno supportarla col mio voto.

Malin Björk (GUE/NGL), *skriftlig*. – Jag har röstat för resolutionen. Men jag vill kraftigt understryka betydelsen av att Kina ratificerar ILO:s grundkonventioner. Att landet erkänner rätten till facklig organisering bör vara ett av grundkraven på Kina från EU:s sida för fortsatt utveckling i förhandlingarna. I detta sammanhang är det också av stor betydelse att Kina arbetar med klimatomställning inom stålindustrin för att minska energiförbrukningen och CO₂ utsläppen.

Med dessa två klargöranden har jag valt att rösta ja till resolutionen.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šios rezoliucijos, kurioje Europos Parlamentas nagrinėja Europos Sąjungos ir Kinijos prekybinių santykių ir rinkos ekonomikos statusą. Parlamentas pabrėžia, kad ES ir Kinijos strateginė partnerystė, kurioje didelis vaidmuo tenka laisvai ir sąžiningai prekybai ir investicijoms, yra labai svarbi, tačiau atkreipia dėmesį į tai, jog Kinija nėra rinkos ekonomikos valstybė ir dar netenkinami penki ES nustatyti kriterijai, apibūdinantys rinkos ekonomiką. Todėl Parlamentas mano, kad tol, kol Kinija neatitiks visų penkių ES nustatytų rinkos ekonomikos kriterijų, ES turėtų taikyti nestandartinę kainų palyginamumo nustatymo metodiką atlikdama importo iš Kinijos antidempingo ir subsidijų tyrimus, laikydamasi Kinijos stojimo į Pasaulinę prekybos organizaciją protokolo nuostatų, kurių galiojimas nesibaigs 2016 m. gruodžio mėn., ir užtikrindama visapusišką jų galiojimą. Taigi, Europos Parlamentas ragina Komisiją tinkamai atsižvelgti į ES pramonės, profesinių sąjungų ir įvairių suinteresuotųjų subjektų reikiamą susirūpinimą dėl pasekmių ES darbo vietoms ir tvariam ekonomikos augimui visuose paveiktuose gamybos sektoriuose ir visai ES pramonei ir užtikrinti ES konkurencingumą pasaulyje. Be to, Parlamentas ragina Komisiją padidinti antidempingo priemonės veiksmingumą, kad būtų užtikrintos vienodos veiklos sąlygos ES pramonei ir Kinijai, visapusiškai laikantis Pasaulinės prekybos organizacijos taisyklių.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Kitajska ni klasično tržišnog gospodarstva, zato sem podprl predlog resolucije o trgovinskih odnosih med EU in Kitajsko ter statusu tržišnega gospodarstva, ki opozarja na pomanjkljivosti pri izpolnjevanju pogojev za pridobitev statusa tržišnega gospodarstva s strani Kitajske. Dokler Kitajska ne izpolni petih meril, ki jih je EU določila za opredelitev tržišnih gospodarstev, je treba za protidampinške preiskave kitajskega uvoza uporabljati nestandardno metodologijo za določanje primerljivosti cen. Komisija mora ustrezno upoštevati pomisleke, ki smo jih izrazili poslanci glede industrijskega sektorja v EU ter zagotoviti varstvo evropskih delovnih mest, okolja, standardov in trajnostne gospodarske rasti. Posledice kitajske presežne proizvodnje se že kažejo skozi škodljiv učinek na jeklarsko industrijo EU, kar ima že vidne socialne posledice. Nikakor pa ne bom nasprotoval podelitvi statusa tržišnega gospodarstva Kitajski takrat, ko bodo izpolnjeni pogoji in ko to ne bo pomenilo tako visokega tveganja za evropsko gospodarstvo.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – L'UE e la Cina sono due delle più grandi entità commerciali al mondo, nonché partner di estrema rilevanza reciproca, con un volume di interscambio giornaliero che supera il miliardo di euro. È evidente dunque che le relazioni UE - Cina sul piano commerciale, come su ogni altro, rivestano un'importanza fondamentale e strategica per entrambe le realtà di cui dobbiamo essere consapevoli in ogni decisione che prendiamo. Tuttavia, dobbiamo essere anche realisti e dire chiaramente che la Cina attualmente non è un'economia di mercato. In vista dell'imminente scadenza della clausola prevista dalla sezione 15 del protocollo di accesso della Cina all'OMC, con la risoluzione che approviamo oggi il Parlamento sottolinea l'importanza di prendere decisioni tempestive e realistiche. L'intervento statale nell'economia cinese è ancora molto forte e contribuisce largamente alla formazione dei prezzi, impedendo un calcolo del margine di dumping basato sulla metodologia convenzionale che si applica di norma alle economie di mercato. Non si tratta di innalzare barriere protezionistiche, ma di difendere la nostra industria da una concorrenza sleale in attesa che si verifichino le condizioni per un commercio veramente equo e sostenibile.

Lynn Boylan (GUE/NGL), in writing. — I voted in favour of this joint motion for a resolution. The resolution deals with trade between the EU and China, and specifically with the fact that at the end of 2016 the terms which China signed up to the World Trade Organisation in 2001 will expire and need to be re-evaluated.

I do not agree with the EU dictating to China how to run its economy – however, there are objective criteria agreed by WTO members as to what qualifies as a 'market economy' status for a state. This resolution stresses that China does not meet these five criteria.

It reiterates the importance of trade between the EU and China while also acknowledging the concerns expressed by trade unions across Europe, particularly in relation to manufacturing and industries including steel, textiles, solar and chemical products. Unions are concerned that price dumping by China in the EU market has a negative impact on jobs, and this would worsen if China were to be unilaterally granted market economy status without meeting the objective criteria.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che concedere lo status di economia di mercato (MES) alla Cina sia, non solo, estremamente pericoloso dal punto di vista economico, soprattutto in considerazione dello stato attuale dell'economia del continente europeo ma presenti diverse criticità dal punto di vista legale e politico, dato che la Cina, vista l'enorme ingerenza dello Stato nell'economia, non è, certamente, un'economia di mercato.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – Dal 2001 la Repubblica popolare cinese è membro dell'OMC (Organizzazione mondiale del commercio) con lo status di «economia in fase di transizione» e, dunque, non ancora avente diritto allo status di economia di mercato (MES, «market economy status»). Dal punto di vista della difesa commerciale, il sistema cinese è in generale inadeguato al riconoscimento del MES. Il governo centrale, infatti, dirige l'economia con l'intento di creare dei campioni nazionali. Le imprese, spesso sotto il controllo statale, hanno accesso a materie prime e capitali a basso costo, alterando così i flussi commerciali e l'ambiente competitivo.

Le principali richieste avanzate nella risoluzione, che ribadisce la contrarietà alla concessione *tout court* dello status di economia di mercato alla Cina, sono un maggior coinvolgimento degli altri attori istituzionali, un coordinamento con i principali partner commerciali e l'invito a predisporre un differente sistema di calcolo del *dumping*.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Il voto di oggi è relativo alle risoluzioni dei gruppi politici sullo status di economia di mercato (MES) della Cina. La questione del MES ruota, infatti, attorno all'interpretazione del protocollo di adesione della Cina al consesso commerciale mondiale. Esso contiene una sezione, la numero 15, che è oggetto di una fitta controversia politica e giuridica. Grazie a questo documento, infatti, i paesi OMC possono considerare le importazioni dalla Cina come provenienti da un paese che non è economia di mercato e, di conseguenza, oggetto di dazi molto più alti (di circa il 30 % del valore del prodotto).

A detta di tutti gli osservatori, compresa la Commissaria al commercio Malmström, la Cina nel frattempo non è diventata un'economia di mercato. Nonostante queste evidenze, però, i paesi importatori del Nord Europa e le multinazionali vorrebbero fortemente che si concedesse lo status di economia di mercato al gigante asiatico. Ciò significherebbe poter applicare ai prodotti cinesi dei dazi assai inferiori, di circa il 6 %. Una rete assai diffusa di piccole e medie imprese e di sindacati di lavoratori sta lavorando duramente, però, per evitare questa drammatica ipotesi.

Soledad Cabezón Ruiz (S&D), *por escrito*. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui s'oppose au statut d'économie de marché de la Chine. Je suis résolument opposé à ce que la Chine obtienne ce statut d'économie de marché.

Le pays ne répond pas aux cinq critères d'une économie de marché comme défini par l'Organisation mondiale du commerce. Il n'y a donc aucune raison qu'elle accède à ce statut.

De plus, nous devons assurer à nos entreprises une concurrence loyale au niveau international. Si la Chine utilise des procédés déloyaux pour faire baisser les prix, nous devons répondre avec des instruments de défense commerciale appropriés.

Cette résolution permettra de faire entendre la voix du Parlement européen au Conseil des ministres européens qui décidera de la marche à suivre.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della proposta di risoluzione in questione per evitare un incondizionato riconoscimento alla Cina dello status di economia di mercato.

Un'apertura incondizionata dell'Europa all'export cinese offrirebbe infatti alla Cina la possibilità di scaricare sull'UE la propria sovrapproduzione, invadendo il mercato con prodotti a prezzi relativamente bassi. Si pensi, ad esempio, che attualmente la sola sovrapproduzione cinese di acciaio supera la produzione totale di acciaio dell'intera industria europea.

Chiedo alla Commissione di tenere in debito conto le preoccupazioni espresse nell'UE dall'industria, dai sindacati e dalle diverse parti interessate in merito alle conseguenze per l'occupazione nell'UE.

Qualsiasi decisione dovesse prendere l'UE, è necessario pensare ad un «piano B» che includa misure di difesa commerciale equivalenti in grado di contrastare pratiche di concorrenza sleale.

La Commissione deve rafforzare l'efficacia del suo strumento *antidumping* al fine di garantire all'industria europea parità di condizioni con la Cina, nel pieno rispetto delle norme dell'OMC.

Sottolineo l'importanza del partenariato strategico dell'UE con la Cina, nell'ambito del quale il commercio e gli investimenti rivestono un ruolo essenziale, ed invito quindi la Commissione a fare proposte a tutela degli interessi dell'Europa individuando una terza via capace di trovare una soluzione che soddisfi entrambe le parti.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – This resolution deals with trade between the EU and China, and specifically with the fact that at the end of 2016 the terms which China signed up to the World Trade Organisation in 2001 will expire and need to be re-evaluated.

I disagree with the EU dictating to China how to run its economy – however, there are objective criteria agreed by WTO members as to what qualifies as a 'market economy status' for a state. This resolution stresses that China does not meet these five criteria.

It reiterates the importance of trade between the EU and China while also acknowledging the concerns expressed by trade unions across Europe, particularly in relation to manufacturing and industries including steel, textiles, solar and chemical products.

Unions are concerned that price dumping by China in the EU market has a negative impact on jobs, and this would worsen if China were to be unilaterally granted market economy status without meeting the objective criteria. I voted in favour of the joint motion for a resolution.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of the resolution which was adopted on Thursday as I believe that China should not be granted market economy status since it does not as yet fulfil the relevant criteria. I nevertheless agree that China remains one of the most important EU partners and this decision does not make it less so.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – La Cina ha aderito all'Organizzazione Mondiale del commercio con un protocollo che ne regola in maniera specifica lo status e il trattamento con gli altri partner commerciali mondiali. Tale protocollo, che prevedeva la non automaticità del riconoscimento alla Cina dello status di economia di mercato, è scaduto nel gennaio 2016, sollevando non poche preoccupazioni per gli Stati membri del mercato unico. La Cina, difatti, è il secondo partner economico dell'Unione europea e gli Stati membri hanno sempre cercato di instaurare delle relazioni economiche ispirate al rispetto reciproco e all'equa e leale cooperazione. Tuttavia, rileva come l'economia cinese sia ancora caratterizzata da una forte influenza governativa e da una situazione non concorrenziale tra gli attori economici. Per queste ragioni, ho espresso voto positivo alla risoluzione con la quale il Parlamento esorta la Commissione a tenere in debita considerazione i timori espressi in merito e a non riconoscere alla Cina lo status di economia di mercato.

Jean-Marie Cavada (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la résolution sur la façon de traiter les produits importés en dumping de Chine sur le marché européen. Le message véhiculé par cette résolution est sans équivoque: le Chine ne peut à ce jour se voir octroyer le statut d'économie de marché.

Ce statut obligerait l'UE à renoncer à ses instruments de défense commerciale à l'encontre de la Chine, qui est encore loin de satisfaire aux critères requis. En effet, les aides chinoises à l'exportation de certains produits d'une part, et les restrictions injustifiées à l'exportation de matières premières d'autre part, déséquilibrent fortement les échanges entre l'UE et la Chine. Par ailleurs, la faible protection des droits de propriété intellectuelle en Chine favorise la contrefaçon à grande échelle et ne correspond en aucun cas aux standards attendus d'une économie de marché.

La Commission européenne devra se prononcer sur l'octroi du statut d'économie de marché à la Chine d'ici le 11 décembre prochain, date à laquelle certaines dispositions du protocole d'adhésion de la Chine à l'OMC expirent. J'ose espérer qu'elle suivra les recommandations du Parlement européen.

Dita Charanzová (ALDE), *písemně*. – Plně jsem podpořila navržený text usnesení. Celá odvětví a v nich tisíce pracovních míst čekají na to, jakým směrem povedou naše další úvahy ohledně možného uznání statutu tržní ekonomiky Číny. Zatím nám schází plán dalšího postupu a tak očekávám, že nám jej v brzké době Evropská komise předloží. Jsem přesvědčena, že zájem EU musí být ochrana našeho domácího prostředí tam, kde čelí neférovým konkurenčním tlakům či nekalým obchodním praktikám, které nepatří do mezinárodního obchodu. Je nutné, abychom si v EU ponechali možnost uplatnit v případě potřeby ochranná obchodní opatření alespoň na takové úrovni, jako je tomu dnes. Dále považuji za zásadní, abychom postup v rámci EU úzce koordinovali s našimi hlavními obchodními partnery, jako například USA, Kanadou či Japonskem.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφώς*. – Στηρίζουμε την πρόταση ψηφίσματος και επαναλαμβάνουμε τη σημασία μιας στρατηγικής εταιρικής σχέσης της ΕΕ με την Κίνα, στο πλαίσιο της οποίας το εμπόριο και οι επενδύσεις διαδραματίζουν σημαντικό ρόλο, και η οποία θα πρέπει να βασίζεται στην αμοιβαιότητα και τα αμοιβαία οφέλη.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφώς*. – Η πρόταση ψηφίσματος για το καθεστώς οικονομίας της αγοράς της Κίνας αποτελεί ένα επιπλέον βήμα στην ανάπτυξη και ισχυροποίηση των οικονομικών δεσμών της Ευρώπης με το κράτος αυτό. Καθώς η ύπαρξη ενδελεχών προβλέψεων και δομών στις σχέσεις των δύο πλευρών θα αποτελέσει τη βάση για καρποφόρες δραστηριότητες, θεωρώ πως ανάλογα ψηφίσματα είναι θεμιτά και θετικά. Ως εκ τούτου αποφάσισα να υπερψηφίσω.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Garantire lo status di economia di mercato alla Cina permetterebbe al paese in questione di commerciare con maggiore facilità e quindi permetterebbe ai suoi prodotti di circolare nel nostro mercato comune europeo con maggiori libertà. Ho votato a favore di questa relazione per esprimere il mio dissenso a rilasciare tale status di economia di mercato alla Cina. Ritengo sia troppo pericoloso non solo per l'Europa ma soprattutto per l'Italia dato che i prodotti della Cina non rispondono per la maggior parte delle volte ai nostri standard qualitativi e di sicurezza nella produzione. Penso sia infatti necessario che la Cina garantisca prima un miglior livello di diritti umani e di tutela nel lavoro, nonché una maggiore reciprocità con i prodotti europei. La mia intenzione è quella di difendere l'economia italiana dalla minaccia di una concorrenza sleale troppo forte, ecco perché ho votato a favore, per negare loro tale status. Prima di permettere partenariati commerciali è fondamentale che vi siano basi commerciali eque in piena conformità delle nostre norme europee che tutelano al meglio la qualità, la tracciabilità e la sicurezza dei nostri prodotti, tanto invidiati nel mondo.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – It is important that we take due account of the concerns expressed by EU industry, trade unions and other stakeholders as to the consequences for EU jobs, the environment, standards and sustainable economic growth in all the manufacturing sectors affected and for EU industry as a whole, and ensure, in this context, that EU jobs are defended.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – Aquando da adesão da China à OMC, previu-se uma metodologia específica de cálculo de *dumping*, que foi incluída na secção 15 do Protocolo de Adesão, no qual a China se comprometeu, designadamente, a permitir que todos os seus preços sejam determinados pelas relações do mercado, devendo a UE velar por que a China cumpra plenamente as suas obrigações no âmbito da OMC.

Neste sentido, a Comissão deverá coordenar com os principais parceiros comerciais da UE a melhor forma de garantir que todas as disposições da secção 15 do Protocolo de Adesão da China à OMC se mantenham em vigor após 2016.

Paralelamente, enquanto a China não cumprir os 5 critérios impostos pela UE para poder ser considerada uma economia de mercado, a UE deve utilizar a metodologia excecional, no âmbito dos inquéritos anti-*dumping* e antissubvenções relativos às importações chinesas.

Assim, concordo que a UE proceda a uma reforma geral dos instrumentos de defesa comercial da UE, com a finalidade de garantir à sua indústria igualdade de condições de concorrência com a China e com outros parceiros comerciais, em plena conformidade com as regras da OMC.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Oggi il Parlamento europeo ha preso una forte posizione sulla politica commerciale, decidendo di non sottomettersi alle pressioni cinesi e chiedendo alla Commissione di condurre le trattative commerciali con il paese del Sol Levante senza lasciarsi condizionare da scadenze (dicembre 2016) e posizioni unilaterali. Lo status di economia di mercato alla Cina non può esserle riconosciuto in quanto non ha ancora portato avanti le riforme per soddisfare i cinque criteri richiesti dall'Unione europea. Con la risoluzione votata oggi in aula abbiamo difeso il nostro comparto industriale il quale avrebbe potuto subire gravi ripercussioni economiche, sociali e ambientali, come dimostrato dal recente impatto negativo che ha avuto il settore siderurgico già indebolito dalla concorrenza sleale cinese. Per rilanciare la politica commerciale europea abbiamo bisogno di proteggere le nostre imprese attraverso relazioni commerciali eque basate sul rispetto reciproco e sulla leale cooperazione.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – Riconoscere lo status di economia di mercato alla Cina avrebbe conseguenze pesantissime per l'Europa e la sua industria. Uno dei problemi fondamentali del riconoscimento dello status di economia di mercato (MES) alla Cina è che questo apre a una negoziazione «verso il ribasso» degli standard e dei principi europei. Le negoziazioni sul riconoscimento nell'OMC saranno condotte dalla Commissione europea e la decisione finale dovrà essere approvata a Strasburgo dal Parlamento europeo e dal Consiglio (gli Stati membri). Abbiamo quindi facoltà di opporci al riconoscimento dello status MES alla Cina, se tutti mettiamo la giusta pressione sui vari gruppi politici e governi degli Stati membri. Siderurgia, meccanica, chimica, ceramica, bulloneria, carta, calzature, tessile, arredo, sono alcuni dei settori messi a rischio dal riconoscimento del MES alla Cina. Viste quindi le problematiche importantissime che il riconoscimento dello status di economia di mercato comporterebbe, mi esprimo con voto negativo. È fondamentale che il Parlamento europeo basi le relazioni commerciali su basi eque, in piena conformità con le norme dell'OMC, sul rispetto reciproco. Mi esprimo con voto negativo riguardo la risoluzione presentata.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — Como he resaltado con el voto en las enmiendas, considero necesaria una posición firme contra la intención de la Comisión de proceder, después de 2016, a una mayor liberalización de los intercambios con China. La moción conjunta presentada al voto, pese a reconocer que la situación actual no avalaría tal procedimiento, se limita a repetir el argumentario de la Comisión. Así, avala una consulta pública deficiente y deja la puerta plenamente abierta a eliminar la protección antidumping a cambio de privatizaciones y desregulaciones en la economía china. No podemos defender ni el injerencismo económico en China, ni una intensificación de la competencia global que dañaría gravemente a los estándares sociales y ambientales en la industria y a los empleos que ésta genera en Europa. Por ello, he votado en contra.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Ho votato contro l'ipotesi di riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina. Nel paese si continuano a promuovere politiche economiche aggressive, basate su sovvenzioni e dumping, che violano le regole del libero mercato e mettono in forti difficoltà le nostre imprese e il nostro tessuto produttivo. Il governo finanzia interi settori produttivi, consentendo l'esportazione di prodotti a costi nettamente inferiori rispetto a quelli reali. Una pratica di concorrenza sleale insidiosa e dannosa per le altre economie, che sono invase di beni a prezzi fuori da qualsiasi logica di mercato. Tutto ciò mette in grosse difficoltà il tessuto produttivo europeo, ledendone le radici più profonde, soprattutto in Stati come l'Italia, che ha sempre fondato la propria capacità di crescita sullo sviluppo del manifatturiero. Prima di tutto bisogna assicurare che la Cina rispetti le regole essenziali del commercio internazionale e la trasparenza nelle relazioni economiche. Solo così sarà possibile costruire solidi rapporti di collaborazione, proficui per la nostra economia e quella della Cina.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. – W dniu 11 grudnia 2016 roku wygaśnie dział 15 lit. a) pkt ii) protokołu w sprawie przystąpienia Chin do WTO. Dokładny skutek prawny tego zjawiska pozostaje niejasny i jest przedmiotem poważnej debaty wśród ekspertów branżowych. Zarówno Komisja, jak i Parlament Usług Prawnych, przewidują zmiany w funkcjonowaniu europejskiego prawa antydumpingowego, w szczególności w zakresie metodologii stosowanej do określenia tzw. wartości normalnej, pomocniczej w antydumpingowych dochodzeniach.

Uważam, że zamiast określać zmiany prawne, jakie mogą wynikać z wygaśnięcia działu 15 lit. a) pkt ii) warto poprzeć 4 podstawowe zasady, które powinny towarzyszyć ewentualnej decyzji Komisji w tej sprawie.

1. konieczność zapewnienia pełnej zgodności z prawem UE zobowiązań UE wynikających z jej zobowiązań w ramach WTO,

2. konieczność wzięcia pod uwagę nie tylko skutków wygaśnięcia wyżej wskazanego działu, ale również uwzględnienia tych zapisów, które pozostaną po 11 grudnia 2016 r.,

3. zapewnienie, że UE pozostanie decydującym graczem przy rozwiązywaniu problemów i podejmowaniu istotnych decyzji,

4. każda propozycja legislacyjna opierać się powinna na wnikliwej ocenie i uznaniu nie tylko prawnych aspektów każdej decyzji, ale w perspektywie średnio- i długoterminowych skutków ekonomicznych, społecznych, przemysłowych i strategicznych. Mając na uwadze wyżej wymienione aspekty, zagłosowałem na tak.

Michel Dantin (PPE), par écrit. – Cette résolution présente la position du Parlement européen concernant l'octroi du statut d'économie de marché à la République populaire de Chine, dont la décision qui devra être prise avant décembre 2016. Étant membre de l'Organisation mondiale du commerce (OMC) depuis 15 ans, la République populaire de Chine souhaite obtenir ce statut qui lui permettrait de réduire considérablement les mesures antidumping à son encontre.

Avec une large majorité de mes collègues, je me suis prononcé contre l'octroi de ce statut, dans la mesure où la Chine ne respecte pas, à l'heure actuelle, les cinq critères établis par l'OMC pour se conformer au statut d'économie de marché. Je considère également que l'Union doit réformer ses instruments de défense commerciale, afin de mieux protéger les entreprises européennes face à la concurrence extérieure, et de garantir des règles du commerce équitables. À l'heure actuelle, force est de constater que l'octroi du statut d'économie de marché à la Chine entraînerait une concurrence déloyale des entreprises chinoises vis-à-vis des Européens. Pour ces raisons, je me suis opposé à l'octroi de ce statut et j'ai voté en faveur de la résolution.

Rachida Dati (PPE), par écrit. — J'ai soutenu cette résolution qui soutient l'idée que la Chine n'est pas une économie de marché car elle ne remplit pas les cinq critères européens pour obtenir ce statut. Ses exportations vers l'Union européenne doivent donc être traitées de manière «non standard» pour les enquêtes en matière de dumping et de subventions sur les importations provenant de la Chine afin de déterminer la comparabilité des prix. Je souhaite également par ce vote protéger l'économie et l'industrie européennes.

Marielle de Sarnez (ALDE), par écrit. – Le Parlement européen, dans sa quasi—unanimité, a considéré que la Chine, n'étant d'évidence pas devenue une économie de marché, elle ne pouvait en aucun cas prétendre bénéficier de ce statut.

L'Europe doit pouvoir continuer d'imposer des droits antidumping dissuasifs et nos producteurs doivent sentir qu'ils sont véritablement protégés face aux comportements commerciaux déloyaux de la Chine.

L'Europe doit aussi renforcer ses instruments de défense commerciale, et développer une véritable stratégie industrielle européenne tournée vers les domaines d'avenir.

Enfin, sur ce dossier très politique, l'Europe devra parler d'une seule voix.

Angélique Delahaye (PPE), par écrit. – La résolution sur le statut d'économie de marché de la Chine doit être un message clair envoyé aux gouvernements nationaux et à la Commission européenne.

En effet, comme beaucoup d'autres députés, je tiens à souligner que la Chine ne répond absolument pas aux critères européens d'une économie de marché et ne peut donc pas prétendre à ce statut. Je tiens à rappeler le danger de «dumping» que notre économie et les travailleurs européens encourent si nous ne mettons pas en place des mécanismes de défense commerciale efficaces.

De plus, nous devons prendre en compte le refus de nos principaux partenaires commerciaux que sont les États-Unis, le Canada et le Japon d'octroyer le statut d'économie de marché à la Chine. Je souhaite donc que l'Union européenne soit cohérente vis-à-vis de ses partenaires en n'accordant pas non plus ce statut à la Chine.

Enfin, j'ai voté en faveur de cette résolution, car elle est un signal fort envoyé aux États membres qui doivent aujourd'hui impérativement prendre fermement position, pour ne pas sacrifier l'économie de l'Union européenne.

Andor Deli (PPE), írásban. – Kína WTO-hoz való csatlakozási jegyzőkönyve 15. szakaszának ii. a) pontja meghatározza az antidömping eljárásban Kínával szemben alkalmazandó szabályokat, az eljárásban alkalmazandó dömpinghatárokat. Ez a rendelkezés egy tízenöt éves „türelmi időszak”-ot követően, 2016 decemberében lejár. Ezért az EU-nak is, mint WTO tagállamnak, el kell döntenie, hogy milyen szabályozást fog a belső piacon az importálandó kínai termékekkel kapcsolatban alkalmazni, pontosabban, hogy Kína eleget tett-e azon öt WTO-kritériumnak, melyek egy részes állam piacgazdaságként való elfogadásának feltételei.

Az Európai Néppárt egységes abban a kérdésben, hogy Kína nem piacgazdaság, hiszen többek között hatóságilag befolyásolja az egyes exportra szánt termékeinek árképzését. Az EU számára különösen érzékeny termékeknek számítanak az acélipari termékek és a napelemek. Az erről szóló, közös ALDE–PPE–S&D–ECR–Verts/ALE határozat is ezt az álláspon tot erősíti, így szavazatommal támogattam a határozatot.

Jean-Paul Denanot (S&D), par écrit. – J'ai signifié mon opposition à accorder le statut d'économie de marché à la Chine qui empêcherait la Commission européenne d'opposer des mesures antidumping aux produits chinois.

La Chine reste une économie largement subventionnée qui permet de maintenir des prix de vente artificiellement bas, combinée à un moins-disant social et environnemental que l'Union européenne ne peut cautionner. En outre, une telle décision serait catastrophique pour certains secteurs d'activités. On estime qu'entre 1,7 et 3,5 millions d'emplois seraient menacés en Europe. La situation est déjà critique dans certains secteurs, notamment celui de l'acier.

Plutôt que de se lancer tête baissée dans une libéralisation toujours plus poussée, la Commission doit faire des propositions pour renforcer et protéger son propre marché. Elle doit travailler à un renforcement de l'arsenal antidumping européen. Cela passe par un renforcement des instruments de défense commerciale (IDC) pour augmenter les taxes antidumping applicables, un raccourcissement drastique du temps des enquêtes et une simplification des dépôts de plainte en ouvrant cette possibilité aux organisations syndicales.

Gérard Deprez (ALDE), par écrit. – En l'état actuel des choses, je m'oppose à toute décision unilatérale d'octroi du statut d'économie de marché à la Chine.

Même si elle est un important partenaire commercial de l'UE, la Chine ne remplit manifestement pas les critères d'une économie de marché. Je considère que jusqu'à ce que ce soit le cas, ses exportations vers l'UE doivent être traitées de manière «non standard» en matière de dumping et de subventions. Le subventionnement étatique, la capacité de production excédentaire de la Chine et les exportations à prix réduit qui en résultent ont déjà des conséquences sociales, économiques et environnementales très fortes et très négatives dans l'UE. Actuellement, 56 des 73 mesures actuelles antidumping de l'UE s'appliquent aux importations provenant de Chine. Un changement de statut de l'économie chinoise aggraverait cette situation.

Dès lors, j'invite la Commission à s'entendre avec les autres principaux partenaires commerciaux pour trouver une réponse équilibrée et compatible avec l'OMC. Je souligne par ailleurs l'urgence d'une réforme des instruments de défense commerciale de l'UE, en particulier du droit antidumping.

Eleonora Evi (EFDD), *per iscritto*. — La Cina non è un'economia di mercato in quanto non soddisfa i cinque criteri stabiliti dall'UE per definire le economie di mercato. Concedere lo status di economia di mercato alla Cina potrebbe avere conseguenze devastanti per il mercato europeo, per l'occupazione (3,5 milioni di posti di lavoro andrebbero perduti) e un calo del PIL dal 1 al 2%. Numerosi settori manifatturieri sarebbero interessati, in particolare acciaio, ceramica, tessile e tecnologia. Si rende necessario riformulare gli strumenti di difesa commerciale dell'Unione europea per garantire all'industria dell'UE condizioni di parità con la Cina e con gli altri partner commerciali, in conformità con le norme dell'OMC. Una proposta sarebbe quella di quantificare il contenuto di carbonio dei prodotti e percentualizzarlo sull'IVA, meccanismo in grado di rendere di fatto le industrie europee più competitive grazie alle minori emissioni di CO₂ delle sue produzioni, se paragonate a quelle del gigante asiatico. Ho votato a favore.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. — Il convient de refuser le statut d'économie de marché à la Chine sans quoi nous devrions renoncer à lutter efficacement contre le dumping que pratique cette économie. Néanmoins, je me suis abstenue sur ce texte car il s'avère très flou sur un sujet pourtant d'une grande importance. Par exemple, il appelle à ce que le statut d'économie de marché soit débattu dans le cadre d'un sommet UE-Chine, or il s'agit d'une décision souveraine qui n'a pas vocation à être négociée avec ce pays.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραπτώς*. — Η Κίνα ως κυρίαρχο κράτος έχει επιλέξει τον παρεμβατισμό στην οικονομία και το εμπόριο, συνεπώς η ΕΕ οφείλει να αντισταθεί σε οποιαδήποτε διαδικασία υποσκάπτει τα οικονομικά συμφέροντα των κρατών μελών της.

Πρέπει να μην αναγνωρίσει την Κίνα ως χώρα με καθεστώς οικονομίας της αγοράς και να μη ξεκινήσει την «τυποποιημένη μεθοδολογία» στις εισαγωγές κινεζικών προϊόντων στην Ένωση.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. — Enquanto a China não cumprir os cinco critérios impostos pela UE para poder ser considerada uma economia de mercado, deve ser utilizada uma «metodologia excecional» em relação às importações chinesas. Note-se que 56 das 73 medidas anti-dumping atualmente em vigor na UE dizem respeito às importações provenientes da China.

Ora, qualquer decisão sobre o modo de lidar com as importações chinesas deve assegurar a conformidade do direito europeu com as regras da OMC.

Concordo ainda que o excesso de capacidade da China já está a ter importantes consequências sociais, económicas e ambientais na UE e, mesmo em termos de emprego na UE, os efeitos sociais da concessão do estatuto de economia de mercado à China poderão ser substanciais.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. — Abstention: le texte est trop flou, il demande que le statut d'économie de marché de la Chine soit débattu dans un prochain sommet UE-Chine.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. — Esta é uma questão que vai muito para lá da questão comercial, indissociável do complexo processo de rearrumação de forças no plano mundial, do papel da China nesse processo e das relações entre o bloco transatlântico e a China.

A UE associou cinco critérios à definição do conceito de «economia de mercado». De momento, a China cumpre um desses critérios.

Não aceitamos nem a preponderância do conceito na definição das regras (ou da ausência delas) que regem o comércio internacional, nem os critérios que a UE lhe resolveu associar.

Defendemos um comércio regulado, no interesse dos povos, e não um comércio desregulado, que tende a nivelar por baixo as condições de vida e de trabalho – objetivo prosseguido pela OMC.

Defendemos que cada país deve definir de forma soberana a sua política comercial em função dos seus interesses específicos.

Toda a lógica da argumentação desta resolução trata os impactos do comércio com a China como se a UE fosse um bloco homogêneo. Não é. Por outro lado, atribui-se às instituições da UE o poder de decidir do nível de relacionamento comercial, o que constitui um ataque à soberania dos Estados-Membros, que ficam reféns de compromissos que não negociam e que vão contra o interesse nacional, como é o caso de Portugal.

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione contro il riconoscimento dello status di economia di mercato per la Cina. Pur essendo concorde con la necessità da parte dell'Ue di sondare nuove opportunità commerciali, emerge in maniera chiara che in Cina non vige alcun libero mercato. Lo Stato interviene pesantemente per determinare i prezzi dei beni, e per condizionare totalmente il mercato. Interi settori dell'economia europea, dal siderurgico al tessile sino alle calzature, già soffrono l'arrivo di enormi quantità di prodotti cinesi a basso costo, e allo stato attuale concedere lo status in oggetto sarebbe il colpo mortale per migliaia di imprese europee e per i propri lavoratori.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Neustále sa zvyšujúci nárast lacných a menej kvalitných tovarov z južnej a juhovýchodnej Ázie najmä v oblasti oceliarskeho priemyslu spôsobuje značné ekonomické straty nielen európskym výrobcom, ale hlavne alarmujúce znižovanie pracovných miest. Povinnosťou Európskej únie a jej politických predstaviteľov je v prvom rade ochrana svojich občanov, a to aj pred ekonomickými nevýhodami súčasnej globalizácie. Akékoľvek riešenie problému ohrozuje zamestnanosť v regiónoch, a tým aj sociálne práva európskych občanov. Hlavnou úlohou európskych inštitúcií v súčasnosti je aktívne zasiahnutie a obmedzenie dovozu lacných tovarov tak, aby tým nedochádzalo k ďalšiemu ohrozovaniu zamestnancov, pracovných miest a sociálnej ochrany a stability v členských štátoch Európskej únie.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραπτώς*. – Καταψηφίζω στο σύνολο τις εκθέσεις για το καθεστώς οικονομίας της αγοράς της Κίνας καθώς η Κίνα, ως κυρίαρχο κράτος, έχει επιλέξει τον παρεμβατισμό στην οικονομία και το εμπόριο, συνεπώς η ΕΕ οφείλει να αντισταθεί σε οποιαδήποτε διαδικασία υποσκάπτει τα οικονομικά συμφέροντα των κρατών μελών της.

Πρέπει να μην αναγνωρίσει την Κίνα ως χώρα με καθεστώς οικονομίας της αγοράς και να μη ξεκινήσει την «τυποποιημένη μεθοδολογία» στις εισαγωγές κινεζικών προϊόντων στην Ένωση.

Ashley Fox (ECR), *in writing*. – I voted against this as though I will support the Commission in ensuring continued compliance with WTO law, I oppose any proposal that will change EU anti-dumping law to the detriment of the EU's ability to tackle anti-competitive market practices which in turn may injure EU industry, such as steel in the UK.

Eugen Freund (S&D), *schriftlich*. – Die SPÖ-EU-Delegation hat sich bei Änderungsantrag 7 der EFDD enthalten, da die Resolution bereits deutlich zum Ausdruck bringt, dass das Europäische Parlament gegen eine Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus für China ist, solange die 5 Kriterien der Europäischen Union nicht erfüllt sind. Die sozialdemokratische Fraktion hat bei diesem Thema von Beginn an die Führungsrolle übernommen und schlussendlich erreicht, die Debatte über China in der Tagesordnung für die Plenarsitzung zu verankern und eine starke Resolution zu verabschieden. Daher war es für die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten von großer Bedeutung eine möglichst breite Unterstützung für diese Resolution zu erhalten – dies hätte eine Unterstützung von Änderungsantrag 7 jedoch gefährdet.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – The issue of market economy status (MES) for China is a key topic of current interest in the European Parliament. We must therefore engage in a transparent and cooperative process that leads to a successful and mutually acceptable outcome.

I strongly believe that any decision on MES should be based on a solid and comprehensive impact assessment in order to evaluate the consequences on jobs and sustainable growth in all EU sectors.

There is an evident need for the EU to maintain an effective anti-dumping instrument mechanism that takes the real market situation in China into account.

We need to be united in the fight for balanced and reciprocally beneficial EU-China relations. Our demands and proposals will ensure that fair conditions are upheld in the European Union's trade policy towards China, and that there will be no automatism which could put European jobs at risk.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Mivel Kína az EU második, míg az EU Kína első legnagyobb kereskedelmi partnere, a stratégiai partnerség előmozdítása rendkívül fontos. Ennek tekintetében kiemelt szerepe van a kereskedelemnek és a beruházásoknak, a kölcsönös előnyökön alapulva. Azonban, a szabályrendszerhez húlnak kell lennünk, és amíg Kína nem teljesíti az EU által felállított öt kritériumot, nem tekinthető piacgazdaságnak. Továbbá garantálni kell, hogy az uniós ipar – a WTO szabályainak teljes mértékben megfelelően – Kínával egyenlő partnerként léphessen fel, valamint annak biztosítása érdekében, hogy bármely alkalmazott módszer hatékonyan védje az uniós ipart a Kínából származó dömpingelt behozattal szemben. Támogattam az állásfoglalási indítványt.

Iratxe García Pérez (S&D), *por escrito*. — Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. La UE y China no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar, así como una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución, liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría, recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Eider Gardiazabal Rubial (S&D), *por escrito*. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Elisabetta Gardini (PPE), *per iscritto*. – Con la risoluzione di oggi abbiamo ribadito il nostro no forte e chiaro alla concessione dello status di economia di mercato alla Cina. La Cina non è un'economia di mercato. È innegabile. Come delegazione di Forza Italia in questi mesi l'abbiamo affermato a più riprese e continueremo a ripeterlo, come abbiamo fatto con l'importante risoluzione odierna, per la cui approvazione abbiamo giocato un ruolo decisivo. Ora spetta alla Commissione adottare misure che difendano le nostre imprese dalla concorrenza sleale cinese. Non possiamo permettere di indebolire in maniera sostanziale e irreversibile gli strumenti di cui dispongono le imprese, soprattutto le PMI, per proteggersi dalla concorrenza sleale cinese. Un indebolimento dei nostri strumenti di difesa commerciale rischierebbe di essere particolarmente penalizzante per l'Italia, sia sotto il profilo della competitività che sotto il profilo occupazionale. La Commissione dimostri di essere al fianco delle PMI, dei lavoratori e degli imprenditori europei e difenda il principio di una vera ed equa concorrenza.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – Il Parlamento europeo esprime una posizione forte contro i rischi di *dumping* commerciale e sociale che la concorrenza cinese potrebbe rappresentare. Sostengo il testo negoziato dai gruppi politici; è importante uno sforzo congiunto per accompagnare la globalizzazione e il commercio internazionale inserendo alti standard di protezione sociale e rispetto dei diritti.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione comune non legislativa del PE sulle relazioni fra l'UE e la Cina e lo status di economia di mercato, perché ho condiviso fortemente la necessità, di cui il Gruppo S&D si è fatto interprete, di aprire un dibattito pubblico su questo tema importante e dirimente per il futuro dell'Unione europea, dell'industria e dei lavoratori europei.

La Cina allo stato attuale non è un'economia di mercato, perché soddisfa solo uno dei cinque criteri previsti dalla regolamentazione in materia di commercio internazionale vigente all'interno dell'OMC.

Nell'affrontare questo problema, le regole del commercio internazionale s'incrociano con quelle della tutela del lavoro, dell'industria europea, in particolare di quella manifatturiera, con la tutela dei diritti dei consumatori. Sarebbe tuttavia tanto miope quanto dannoso se nell'affrontare lo stesso tenessimo conto unicamente delle esigenze di questi ultimi a scapito dei lavoratori. Perché in tal caso finiremmo per avallare fenomeni come il *dumping* sociale e ambientale e la concorrenza sleale.

L'Europa ha più che mai bisogno di una vera politica industriale europea, è questo il nocciolo del problema. Ne ha bisogno non per proteggersi, quanto per ricreare condizioni di crescita e di sviluppo sostenibili e continuare a giocare un ruolo da protagonista nel commercio mondiale.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für die Resolution zum Marktwirtschaftsstatus Chinas gestimmt. Der Text benennt das Problem des unerträglichen Preisdumpings - gerade im Stahlsektor. Das Verhalten Chinas hat hier nichts mit einer Marktwirtschaft gemein. Wir sprechen von staatlich höchst subventionierten Produkten, die inzwischen den Weltmarktpreis empfindlich verzerren und Arbeitsplätze in Europa bedrohen.

Adam Gierek (S&D), *na piśmie*. – Głosowałem za przyjęciem rezolucji. Uznanie w chwili obecnej chińskiej gospodarki za rynkową będzie się bowiem wiązało z gwałtownym spadkiem konkurencyjności europejskiego przemysłu. Chiny nie są jeszcze w pełni gospodarką rynkową, gdyż państwo subwencjonuje tam niektóre swoje firmy prywatne, stosując trudne do pogodzenia z regułami wolnego rynku zasady oraz celowo zaniża ceny eksportowe. Uzyskany w ten sposób wysoki poziom zdolności produkcyjnej Chin skutkuje tanim eksportem produktów przemysłowych do państw Unii Europejskiej. Chiński eksport taniej stali z państwowych hut w Kraju Wschodzącego Słońca może poważnie uderzyć w setki tysięcy pracowników europejskiego sektora stalowego, których miejsca pracy mogłyby być zagrożone. Europie będzie potrzebny czas na dostosowanie swej gospodarki do silnej konkurencji chińskiej.

Wierząc, że Chiny nadal pozostaną wielkim partnerem UE, opowiadam się za jak najszybszym przedłożeniem projektu nowych, ale sprawiedliwych przepisów antydumpingowych. Unia powinna dać swemu chińskiemu partnerowi jednoznacznie do zrozumienia, że uznanie jego gospodarki za rynkową to jednak proces, a nie jednorazowy i jednoczasowy akt.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Die strategische Partnerschaft zu China als zweitgrößtem Handelspartner ist von enormer Bedeutung. Der Markt schafft neue Arbeitsplätze und fördert das Wirtschaftswachstum.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – La Chine est une très grande et ancienne nation, qui a accompli des progrès économiques remarquables depuis qu'elle a permis le développement de l'entreprise individuelle, et abandonné les planifications absurdes de l'époque de Mao-Tsé-Toung. Mais peut-on la qualifier d'économie de marché alors qu'elle ne remplit qu'un seul des cinq critères définis par l'Union européenne? Son économie demeure largement administrée et subventionnée. L'utilisation artificielle du taux de change de sa monnaie demeure une arme commerciale.

Mais l'Europe de Bruxelles hésite, malgré les millions d'emplois en jeu et la survie de secteurs industriels entiers. Tel pays a peur pour ses propres exportations, tel autre pour des promesses d'investissement, tel autre encore pour la vitalité de ses ports.

Le commerce international ne peut se développer que dans une certaine égalité. La Chine le sait mieux que quiconque, puisqu'elle a été victime, à l'époque des traités inégaux, de l'impérialisme économique occidental, surtout anglo-saxon, et de l'*open door policy*.

Parvenir à cette équité nécessite que la protection sociale, les niveaux de salaire, les conditions de travail et les libertés syndicales des travailleurs chinois se rapprochent des nôtres. Il faut aussi que la propriété industrielle soit garantie, et protégée de toute contrefaçon abusive. Ce n'est pas encore le cas; souhaitons que l'on progresse dans cette voie.

Karoline Graswander-Hainz (S&D), *schriftlich*. – Die SPÖ-EU-Delegation hat sich bei Änderungsantrag 7 der EFDD enthalten, da die Resolution bereits deutlich zum Ausdruck bringt, dass das Europäische Parlament gegen eine Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus für China ist, solange die 5 Kriterien der Europäischen Union nicht erfüllt sind. Die sozialdemokratische Fraktion hat bei diesem Thema von Beginn an die Führungsrolle übernommen und schlussendlich erreicht, die Debatte über China in der Tagesordnung für die Plenarsitzung zu verankern und eine starke Resolution zu verabschieden. Daher war es für die SozialdemokratInnen von großer Bedeutung eine möglichst breite Unterstützung für diese Resolution zu erhalten – dies hätte eine Unterstützung von Änderungsantrag 7 jedoch gefährdet.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado abstención al considerar el posible reconocimiento como economía de mercado a China una amenaza para millones de puestos de trabajo en la Unión Europea. Consideramos que la resolución es ambigua pues no insta claramente a la Comisión Europea a no otorgar este reconocimiento a China. Presentamos dos enmiendas que pedían a la Comisión esto mismo de manera muy concreta, pero lamentablemente fueron rechazadas en el plenario.

Nathalie Griesbeck (ALDE), *par écrit*. – Dirigisme étatique, fixation des prix, surproduction volontaire, manipulation de la monnaie... tous ces éléments nous montrent bien que 15 ans après son accession à l'Organisation mondiale du commerce, la Chine n'est objectivement pas une économie de marché. Doit-on rappeler que les trois quarts des mesures antidumping européennes concernent la Chine? Que l'UE a mis en place 54 taxes punitives sur des produits subventionnés par l'État chinois et vendus en dessous de leur prix de revient? Le choix que l'Union doit effectuer n'est donc pas technique, mais il est véritablement politique et nous amène à réfléchir à l'avenir de notre politique commerciale.

Octroyer ce statut à la Chine, c'est condamner nombre d'industries européennes déjà affaiblies par cette concurrence déloyale. Octroyer ce statut, c'est nous priver de mesures antidumping justes qui répondent à des pratiques illégales au regard du droit du commerce international. Octroyer ce statut, c'est enfin céder aux pressions chinoises et faire l'aveu d'une grande faiblesse politique.

J'ai donc voté avec conviction en faveur de cette résolution, dans l'optique d'envoyer un signal fort aux États membres pour qu'ils modernisent nos instruments de défense commerciale et cessent de craindre d'éventuelles représailles économiques de la Chine.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted for this resolution calling on the Commission and the Council not to grant market economy status to China until the Chinese economy is one where supply, demand and prices of goods and services are determined by the market. China is not a market economy and should not be recognised as one when calculating anti-dumping sanctions. Granting them market economy status in the current circumstances would tighten the noose around the UK steel industry's neck. We urgently need to modernise our trade defence measures and should not be afraid to use all the tools at our disposal to protect European industries against dumping and other harmful trade practices. The British Government must realise that the current crisis is linked to their inaction at EU level. The Commission and governments must listen and act, and do so now, while we still have a steel industry.

Enrique Guerrero Salom (S&D), *por escrito*. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. — La Chine estime qu'en vertu du protocole d'accession à l'OMC, l'Europe doit lui reconnaître le statut d'économie de marché avant fin 2016. Mais la position des socialistes français ne souffre d'aucune ambiguïté. Comme l'a prouvé notre vote, cette demande n'est pas d'actualité.

L'État chinois joue un rôle considérable dans son économie notamment par le biais de subventions. Elle a donc des surcapacités massives qui la rendent capable d'inonder de ses produits le marché mondial. Accorder le statut d'économie de marché à la Chine reviendrait à supprimer la majorité des mesures antidumping qui sont en vigueur aujourd'hui. Les défenses commerciales de l'Europe en seraient grandement fragilisées, ce qui serait dramatique pour l'industrie européenne. En tout, entre 1,7 et 3,5 millions d'emplois seraient menacés en Europe et une baisse potentielle du PIB européen de 2 à 3 % serait à prévoir.

D'un point de vue législatif, la Chine ne répond pas à quatre des cinq critères de définition d'une économie de marché établie par l'UE.

Refuser ce statut à la Chine, c'est aussi défendre les citoyens européens, défendre les travailleurs, les consommateurs qui doivent pouvoir avoir confiance en l'Europe.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. — I voted against. The best option would be to find a legal solution to satisfy the WTO legal requirements but at the same time amend the legislation, securing the ability to continue using prices other than domestic ones for the calculation of normal value. This would head off legal challenges while retaining the TDI flexibility. The Commission should come up with a balanced proposal that will take account of the EU's legal obligations within the WTO, and at the same time find the way to mitigate negative consequences for our industry.

Jytte Guteland, Olle Ludvigsson, Jens Nilsson och Marita Ulvskog (S&D), *skriftlig*. — Det finns fortfarande många oklarheter kring hur EU ska agera när undantaget i Kinas WTO-anslutningsprotokoll löper ut senare i år. Det är upp till kommissionen att i sin konsekvensanalys presentera övertygande alternativ för hur europeisk industri ska skyddas, samtidigt som man undviker ett handelskrig med Kina. Vi svenska socialdemokrater anser att det är först när vi har sett kommissionens analys och förslag till åtgärder som vi kan ta ställning i frågan. Vi valde därför att avstå.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. — Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

András Gyürk (PPE), *írásban*. — Kína WTO-hoz való csatlakozási jegyzőkönyve 15. szakaszának ii. a) pontja meghatározza az antidömping eljárásban Kínával szemben alkalmazandó szabályokat, az eljárásban alkalmazandó dömpinghatárakat. Ez a rendelkezés egy tizenöt éves „türelmi időszakot” követően, 2016 decemberében lejár. Az EU-nak, mint WTO-tagállamnak, el kell döntenie, hogy milyen szabályozást fog alkalmazni a belső piacon az importálandó kínai termékekkel kapcsolatban, pontosabban, hogy Kína eleget tett-e azon öt WTO-kritériumnak, melyek egy állam piacgazdaságként való elfogadásának feltételei.

Az Európai Néppárt egységes abban a kérdésben, hogy Kína nem piacgazdaság, hiszen többek között hatóságilag befolyásolja az egyes exportra szánt termékeinek árképzését. Az EU számára különösen érzékeny termékek számítanak az acélipari termékek és a napelemek. Az erről szóló, közös ALDE–PPE–S&D–ECR–Verts/ALE határozat is ezt az álláspon-
tot erősíti, így szavazatommal támogattam a határozatot.

Marian Harkin (ALDE), in writing. – While China is a valued and extremely important trading partner for the European Union, it is not yet a market economy. The five criteria established by the EU to determine whether a state has market economy status have not been fulfilled. As China does not meet the EU's five criteria required to qualify as a market economy, the EU should be able to use a non-standard methodology in anti-dumping investigations into Chinese imports for the purpose of determining price comparability. Furthermore there should be effective trade defence instruments that guarantee a level playing field with China for EU industry in compliance with WTO rules. For these reasons I have voted in favour of the motion.

Brian Hayes (PPE), in writing. – I voted in favour of this report as I had no objection to its contents.

Hans-Olaf Henkel (ECR), schriftlich. – Wenn Unternehmen ihre Erzeugnisse unter den Produktionskosten verkaufen, um bestehende Konkurrenz aus dem Markt zu drängen, dann ist das „Dumping“. Um diese Methode ausländischer Konkurrenz zu unterbinden, kann die EU Antidumpingmaßnahmen erlassen.

Solche Antidumpingzölle werden bei marktwirtschaftlichen Herkunftsländern über die Differenz der Preise zwischen Heimat- und Exportmarkt berechnet. Ist der Exportstaat keine Marktwirtschaft, dann können andere Methoden angewandt werden, um die Produktionskosten zu schätzen. So kommen i. d. R. höhere Antidumpingzölle zustande.

Nach gängiger Interpretation des Beitrittsprotokolls Chinas zur WTO muss die EU Ende des Jahres den Marktwirtschaftsstatus Chinas anerkennen und müsste damit geringeres Antidumping anwenden, um nicht gegen die WTO-Richtlinien zu verstoßen.

ALFA steht für das *rule of law* – die EU muss sich auch selbst an internationale Abkommen halten. Daher stimme ich gegen diesen Bericht.

Allerdings gibt es Sektoren in China (insbesondere Stahl) in denen deutlich unter den Produktionskosten angeboten wird und damit eine *cut throat competition* in der EU ermöglicht wäre. Daher ist es wichtig, dass die Kommission und die Mitgliedstaaten sich zeitnah mit dem Problem befassen und eine alternative WTO-konforme Methode angemessener Antidumpingmaßnahmen erwirkt. Antidumping darf dabei nicht als protektionistisches Mittel missbraucht werden – europäische Unternehmen sollen sich in einem internationalen und fairen Wettbewerb bewähren.

György Hölvényi (PPE), írásban. – Kína WTO-hoz való csatlakozási jegyzőkönyve 15. szakaszának ii. a) pontja meghatározza az antidömping eljárásban Kínával szemben alkalmazandó szabályokat, az eljárásban alkalmazandó dömpinghatárokat. Ez a rendelkezés egy tizenöt éves „türelmi időszak”-ot követően, 2016 decemberében lejár. Ezért az EU-nak is, mint WTO-tagállamnak, el kell döntenie, hogy milyen szabályozást fog a belső piacon az importálandó kínai termékekkel kapcsolatban alkalmazni, pontosabban, hogy Kína eleget tett-e azon öt WTO-kritériumnak, melyek egy részes állam piacgazdaságként való elfogadásának feltételei.

Az Európai Néppárt egységes abban a kérdésben, hogy Kína nem piacgazdaság, hiszen többek között hatóságilag befolyásolja az egyes exportra szánt termékeinek árképzését. Az EU számára különösen érzékeny termékeknek számítanak az acélipari termékek és a napelemek. Az erről szóló, közös ALDE–PPE–S&D–ECR–Verts/ALE határozat is ezt az álláspon-
tot erősíti, így szavazatommal támogattam a határozatot.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan.* – Glasao sam za zajednički prijedlog rezolucije o statusu tržišnog gospodarstva Kine jer ista predstavlja kompromis većine političkih grupacija u Europskom parlamentu. Kina je važan trgovinski i strateški partner Europske unije te je stoga potrebno osigurati poštenu i slobodnu trgovinu koja je u skladu s načelima Svjetske trgovinske organizacije i principima Europske unije. Treba svakako naglasiti kako Kina još uvijek nije tržišno gospodarstvo, te kako nije ispunila kriterije EU-a za utvrđivanje je li pojedino gospodarstvo tržišno gospodarstvo. Također, nužno je uzeti u obzir moguće posljedice partnerstva na radna mjesta u Uniji, na industriju, okoliš, te na ostale pogođene proizvodne sektore kako bi se u potpunosti zajamčili i zaštitili interesi EU-a.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit.* – La Chine estime qu'elle est en droit de recevoir automatiquement le statut d'économie de marché et surtout de ne pas subir de forts droits antidumping. Notre groupe a proposé une résolution pour demander de ne pas accorder le statut d'économie de marché à la Chine et de renforcer nos mécanismes de défense commerciaux. Dans cette optique, je me suis abstenu sur ce texte.

Petr Ježek (ALDE), *písemně.* – V prosinci tohoto roku končí přechodné opatření pro kalkulaci dumpingu Číny, a EU proto potřebuje pevné nástroje na ochranu svého trhu před čínskými dumpingovými výrobky. To je také důvod, proč jsem hlasoval pro toto usnesení. Je zapotřebí zajistit spravedlivou cenovou srovnatelnost a rovné podmínky pro náš průmysl. Výsledkem by měl být vyvážený návrh, který vezme v úvahu jednak zájmy těžkého průmyslu, jednak dovozců a přepravců, kteří potřebují přístup k zahraničním výrobkům.

Josu Juaristi Abaunz (GUE/NGL), *por escrito.* – En la resolución sobre el otorgamiento del Estatuto de Economía de Mercado a China, la posición de EHBildu ha sido de abstención. Las medidas contra el dumping económico, social y medioambiental son necesarias para proteger los derechos laborales y el medio ambiente, no solamente en las relaciones comerciales con China, sino también con cualquier otro país. De otro modo, el impacto sobre la economía propia es grave, como lo estamos comprobando en el sector del acero en Euskal Herria.

Sin embargo, las relaciones comerciales, bajo las reglas de la Organización Mundial del Comercio, siguen unas pautas neo-liberales que, en aras de la libre competencia, obstaculizan cualquier acción de los poderes públicos en favor de los sectores productivos estratégicos de los países e impiden, en consecuencia, la defensa del empleo y de los derechos laborales y sociales en nuestros países.

La propuesta de resolución no hace una defensa enérgica de los sectores productivos afectados en Europa, y acepta el esquema neo-liberal de libre competencia, aunque, en este caso, ponga reticencias al otorgamiento del Estatuto de Economía de Mercado a China.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit.* – J'ai voté en faveur de cette résolution commune qui rappelle que la Chine ne remplit pas les critères européens pour pouvoir obtenir le statut d'économie de marché, c'est pourquoi l'UE ne devrait pas reconnaître ce statut à la Chine. Ce sont des milliers d'emplois qui sont en jeu. L'UE doit avoir une position ferme face à la concurrence déloyale opérée par la Chine dans certains secteurs comme celui de l'acier.

Karin Kadenbach (S&D), *schriftlich.* – Die SPÖ-EU-Delegation hat sich bei Änderungsantrag 7 der EFDD enthalten, da die Resolution bereits deutlich zum Ausdruck bringt, dass das Europäische Parlament gegen eine Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus für China ist, solange die 5 Kriterien der Europäischen Union nicht erfüllt sind. Die sozialdemokratische Fraktion hat bei diesem Thema von Beginn an die Führungsrolle übernommen und schlussendlich erreicht, die Debatte über China in der Tagesordnung für die Plenarsitzung zu verankern und eine starke Resolution zu verabschieden. Daher war es für die SozialdemokratInnen von großer Bedeutung, eine möglichst breite Unterstützung für diese Resolution zu erhalten – dies hätte eine Unterstützung von Änderungsantrag 7 jedoch gefährdet.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Eine automatische Anerkennung des Marktwirtschaftsstatus der Volksrepublik China würde zu enormen Problemen und massiven Arbeitsplatzverlusten für die europäische Industrie sowie zigtausende Klein- und Mittelbetriebe führen. Antidumpinginstrumente kämen viel schwieriger zur Anwendung. Eine Marktverzerrung mit negativen Auswirkungen auf Beschäftigung, Wachstum und Innovation, insbesondere in europäischen Schlüsselindustrien, wäre dann unvermeidbar. Daher stimme ich gegen den eingebrachten Vorschlag, da er viel zu weich formuliert ist, keine klare Haltung bezieht und nur mit Vorbehalten hinter einer Weigerung, China den Marktwirtschaftsstatus zu gewähren, steht.

Krišjānis Kariņš (PPE), *rakstiski*. – Eiropas Parlamenta plenārsesijā Strasbūrā es balsoju par rezolūciju par tirgus ekonomikas statusa piešķiršanu Ķīnai. Nevar noliegt, ka Ķīna ir ļoti nozīmīgs Eiropas Savienības tirdzniecības partneris un ir jāatrod veids, kā ES izpildīt starptautiskās vienošanās PTO. Tomēr manā skatījumā ļoti svarīgi ir apzināties, ka Ķīna vēl aizvien neizpilda 4 no 5 punktiem, kas definē tirgus ekonomiku. Pašlaik ES lielāko daļu antidempinga pasākumu piemēro tieši Ķīnai. ES atbildīgajām institūcijām būtu jānodrošina, ka arī nākotnē ir legāli instrumenti, kā ES var aizsargāt savus ražotājus pret antidempingu, vienlaicīgi ievērojot starptautiskās saistības. Spilgts piemērs šobrīd ir ES tērauda industrija, kas ir ļoti nobažījusies par tirgus ekonomikas statusa piešķiršanu Ķīnai, jo nozarē situācija nav viegla. Ražotāji ir nobažījušies par nozares ekonomisko izaugsmi, ja ES ražotāji netiks nodrošināti ar legālu aizsardzību. Jau tagad ES ražotājiem ir jāievēro augstas ES prasības dažādās jomās, piemēram, vides prasības, kas ierobežo industrijas kapacitāti ES, bet Ķīnai nav tik augstu vides prasību. Līdz ar to ES tērauda industrija jau ir nedaudz vājākā pozīcijā un tai ir grūtāk konkurēt. Piešķirot Ķīnai tirgus ekonomikas statusu, mēs nedrīkstam nostādīt ES ražotājus neizdevīgākā situācijā.

Tunne Kelam (PPE), *in writing*. — I voted in favour of this resolution.

China is clearly not fulfilling the needed five criteria established by the EU marking the status of a market economy. The state interference with the economy regarding prices, costs, outputs and inputs is not in line with a well-functioning market economy.

Further, the EU Trade Defence Instruments legislation is still blocked in the Council. It is one thing to pursue economic relations with China, but we have to first and foremost think of our citizens, of European jobs and industry. TDI must be in place to protect the jobs and our industry in the EU. The dramatic developments in the steel industry are a good example of what can happen without proper trade defence instruments in place.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted for this resolution calling on the Commission and the Council not to grant market economy status to China until the Chinese economy is one where supply, demand and prices of goods and services are determined by the market. China is not a market economy and should not be recognised as one when calculating anti-dumping sanctions. Granting them market economy status in the current circumstances would tighten the noose around the UK steel industry's neck. We urgently need to modernise our trade defence measures and should not be afraid to use all the tools at our disposal to protect European industries against dumping and other harmful trade practices. The British Government must realise that the current crisis is linked to their inaction at EU level. The Commission and governments must listen and act, and do so now, while we still have a steel industry.

Bernd Kölme (ECR), *schriftlich*. – Wenn Unternehmen ihre Erzeugnisse unter den Produktionskosten verkaufen, um bestehende Konkurrenz aus dem Markt zu drängen, dann ist das „Dumping“. Um diese Methode ausländischer Konkurrenz zu unterbinden, kann die EU Antidumpingmaßnahmen erlassen.

Solche Antidumpingzölle werden bei marktwirtschaftlichen Herkunftsländern über die Differenz der Preise zwischen Heimat- und Exportmarkt berechnet. Ist der Exportstaat keine Marktwirtschaft, dann können andere Methoden angewandt werden, um die Produktionskosten zu schätzen. So kommen i. d. R. höhere Antidumpingzölle zustande.

Nach gängiger Interpretation des Beitrittsprotokolls Chinas zur WTO muss die EU Ende des Jahres den Marktwirtschaftsstatus Chinas anerkennen und müsste damit geringeres Antidumping anwenden, um nicht gegen die WTO-Richtlinien zu verstoßen.

ALFA steht für das *rule of law* – die EU muss sich auch selbst an internationale Abkommen halten. Daher stimme ich gegen diesen Bericht.

Allerdings gibt es Sektoren in China (insbesondere Stahl) in denen deutlich unter den Produktionskosten angeboten wird und damit eine *cut throat competition* in der EU ermöglicht wäre. Daher ist es wichtig, dass die Kommission und die Mitgliedsstaaten sich zeitnah mit dem Problem befassen und eine alternative WTO-konforme Methode angemessener Antidumpingmaßnahmen erwirkt. Antidumping darf dabei nicht als protektionistisches Mittel missbraucht werden – europäische Unternehmen sollen sich in einem internationalen und fairen Wettbewerb bewähren.

Ádám Kósa (PPE), írásban. – Kína WTO-hoz való Csatlakozási Jegyzőkönyvének 15. szakasz ii. a) pontja meghatározza az anti-dömping eljárásban Kínával szemben alkalmazandó szabályokat, az eljárásban alkalmazandó dömpinghatárokat. Ez a rendelkezés egy tizenöt éves „türelmi időszakot” követően, 2016 decemberében lejár. Ezért az EU-nak is, mint WTO tagállamnak, el kell döntenie, hogy milyen szabályozást fog a belső piacon az importálandó kínai termékekkel kapcsolatban alkalmazni, pontosabban, hogy Kína eleget tett-e azon öt WTO-kritériumnak, melyek egy részes állam piacgazdaságként való elfogadásának feltételei.

Az Európai Néppárt egységes abban a kérdésben, hogy Kína nem piacgazdaság, hiszen többek között hatóságilag befolyásolja az egyes exportra szánt termékeinek árképzését. Az EU számára különösen érzékeny termékeknek számítanak az acélipari termékek és a napelemek. Az erről szóló, közös ALDE-PPE-S&D-ECR-Verts/ALE határozat is ezt az álláspontot erősíti, így szavazatommal támogattam a határozatot.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), γραπτώς. – Η πρόταση ψησίματος για το καθεστώς οικονομίας αγοράς της Κίνας είναι ένα τωρινό θέμα. Όταν η Κίνα μπήκε στο WTO, δεν είχε ακόμα το καθεστώς οικονομίας αγοράς. Της δόθηκε λοιπόν η δυνατότητα να αλλάξει το καθεστώς της σε 15 χρόνια. Η Κίνα όμως τελικά ακόμα δεν έφτασε στο σημείο να πληροί και τα 5 κριτήρια που έχει ορίσει η Ευρωπαϊκή Ένωση για το καθεστώς οικονομίας. Για αυτό και ψήφισα υπέρ της πρότασης, που έχει ως στόχο να επισημάνει στην Κίνα ότι πρέπει να κάνει ακόμα προσπάθεια και στην ΕΕ να προστατέψει την αγορά της και τις εταιρίες της.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D), per iscritto. – La Cina è e resta per l'Europa un importante partner strategico e commerciale, tuttavia non è un'economia di mercato. E non lo sarà fintantoché non avrà soddisfatto i cinque criteri stabiliti dall'UE che definiscono le economie di mercato. Così ci siamo espressi, alla quasi unanimità, adottando questa risoluzione, che seppure non legislativa, servirà da orientamento alla Commissione nella presentazione della sua proposta. Il nostro obiettivo è quello di salvaguardare le aziende europee da una competizione sleale e da eventuali azioni di dumping che avrebbero delle ripercussioni non solo sulla nostra economia ma anche ambientale e sociale. Per tale ragione abbiamo chiesto alla Commissione di escludere il riconoscimento automatico dello status di economia di mercato alla Cina e di mantenere le attuali misure anti dumping, compatibilmente con le norme dell'OMC. Infine, abbiamo invitato il Consiglio a trovare rapidamente un accordo con il Parlamento sulla modernizzazione degli strumenti di difesa commerciale dell'Unione europea.

Ilhan Kyuchyuk (ALDE), in writing. — The EU and China are two of the biggest traders in the world. China is the EU's second largest trading partner and the world's second fastest growing economy. Having regard to that, it is of great importance for us to develop bilateral relations between the EU and China. However, EU-China trade relations should be based on mutual respect and fair cooperation, in full compliance with WTO rules and fundamental human rights. The Chinese economy should not be granted economy status because it does not fulfil the five EU criteria.

Unfortunately, so far the Chinese economy is still largely controlled by the state and the government does not provide effective legal framework to protect individual property rights (including intellectual property rights). In addition, the Chinese Government usually uses its power to suppress people's labour, civil and human rights. The EU has a responsibility to ensure the inclusion of labour and human rights (especially intellectual property rights) in its trade with China. On the other hand, the Chinese Government should leave the market alone, because market liberalisation in practice improves ties among nations, increases a country's wealth and promotes human rights. In fact, market liberalisation is the only path to a normally functioning market economy and fulfilment of the five EU criteria.

Marine Le Pen (ENF), par écrit. – Je me suis abstenue sur la résolution sur le statut d'économie de marché de la Chine. La Chine est membre de l'OMC depuis 2001. À juste titre, elle n'est pas considérée comme une économie de marché. Cela permet à l'UE de lui imposer des mesures antidumping très fortes mais logiques dans une branche de production, notamment lorsqu'un secteur industriel chinois exporte son surplus en dessous des coûts de revient. 80 % des importations de l'UE qui ont subi des investigations de la Commission Européenne sur du dumping ou des subventions venaient de Chine. L'économie chinoise a d'énormes surcapacités de production, notamment dans les secteurs des produits de base comme l'acier, à cause du fort ralentissement de certains marchés intérieurs chinois depuis 2 ans. Il faut refuser le statut d'économie de marché à la Chine, sinon nous n'aurons plus à coup sûr d'instruments antidumping efficaces,

comme le groupe ELN l'a clairement souligné dans sa propre résolution.

Philippe Loiseau (ENF), par écrit. – Le statut d'économie de marché est composé de cinq critères allant de l'indépendance des marchés vis-à-vis de l'État à l'existence d'un droit des sociétés transparent et non-discriminatoire. La Chine, qui est membre de l'OMC (Organisation Mondiale du Commerce) depuis 2001, ne remplit qu'un seul des critères. Ce pays n'ayant pas obtenu le statut d'économie de marché, l'UE peut fortement freiner les exportations chinoises en appliquant des mesures antidumping. Effectivement, la Chine a de telles capacités de surproduction qu'elle tente d'écouler le surplus de ses stocks sur les autres marchés nationaux. Or elle travaille activement à obtenir cette reconnaissance de l'UE, qui lui permettra d'envahir nos marchés avec ses produits à bas coûts. Je suis en accord avec la proposition de notre groupe qui demande de refuser le statut d'économie de marché à la Chine et de renforcer nos mécanismes de défense commerciaux. J'ai logiquement voté pour cette résolution. En revanche je me suis abstenu pour le texte de la résolution commune, celle des groupes GUE, Verts, S&D et PPE. J'ai voté contre ceux de l'ALDE et ECR.

Sander Loones (ECR), schriftelijk. – Onze delegatie steunt deze gezamenlijke resolutie over de markteconomiestatus van China. We stellen uitdrukkelijk vast dat het land nog niet voldoet aan de vijf door de EU opgestelde criteria voor markteconomieën. Zolang hieraan niet voldaan wordt, kan China de status van markteconomie niet worden toegekend.

Het land wil in december officieel erkend worden als markteconomie door de Wereldhandelsorganisatie (WHO). Dit zou het een stuk moeilijker maken om de huidige Europese aanpak van de Chinese dumpingpolitiek verder te zetten. Prijsberekening van dumpingheffingen aan de hand van interne Chinese prijzen zullen nog steeds geen marktprijzen opleveren. Het ontbreken van concurrentie op een gelijk speelveld voor onze Europese producenten kan daarom potentieel een zwaar verlies betekenen voor jobs en welvaart in de EU.

China functioneert vandaag nog niet als een volwaardige, vrije markt en het kan de markteconomiestatus niet worden toegekend. Wij vragen de Commissie hiermee rekening te houden in de aanloop naar haar voorstel en na kennisname van de economische impactanalyse. Wij roepen ook op om versneld werk te maken van de modernisering van de Europese handelsbeschermingsinstrumenten om de Europese industrie concurrerend te houden ten aanzien van haar handelspartners.

Javi López (S&D), por escrito. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto. La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), por escrito. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Como he resaltado con el voto en las enmiendas, considero necesaria una posición firme contra la intención de la Comisión de proceder, después de 2016, a una mayor liberalización de los intercambios con China. La moción conjunta presentada al voto, pese a reconocer que la situación actual no avalaría tal procedimiento, se limita a repetir el argumentario de la Comisión. Así, avala una consulta pública deficiente y deja la puerta plenamente abierta a eliminar la protección antidumping a cambio de privatizaciones y desregulaciones en la economía china. No podemos defender ni el injerencismo económico en China, ni una intensificación de la competencia global que dañaría gravemente a los estándares sociales y ambientales en la industria y a los empleos que ésta genera en Europa. Por ello, he votado en contra.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. – Wenn Unternehmen ihre Erzeugnisse unter den Produktionskosten verkaufen, um bestehende Konkurrenz aus dem Markt zu drängen, dann ist das „Dumping“. Um diese Methode ausländischer Konkurrenz zu unterbinden, kann die EU Antidumpingmaßnahmen erlassen.

Solche Antidumpingzölle werden bei marktwirtschaftlichen Herkunftsländern über die Differenz der Preise zwischen Heimat- und Exportmarkt berechnet. Ist der Exportstaat keine Marktwirtschaft, dann können andere Methoden angewandt werden, um die Produktionskosten zu schätzen. So kommen i.d.R. höhere Antidumpingzölle zustande.

Nach gängiger Interpretation des Beitrittsprotokolls Chinas zur WTO muss die EU Ende des Jahres den Marktwirtschaftsstatus Chinas anerkennen und müsste damit geringeres Antidumping anwenden, um nicht gegen die WTO-Richtlinien zu verstoßen.

ALFA steht für das *rule of law* – die EU muss sich auch selbst an internationale Abkommen halten. Daher stimme ich gegen diesen Bericht.

Allerdings gibt es Sektoren in China (insbesondere Stahl) in denen deutlich unter den Produktionskosten angeboten wird und damit eine *cut throat competition* in der EU ermöglicht wäre. Daher ist es wichtig, dass die Kommission und die Mitgliedstaaten sich zeitnah mit dem Problem befassen und eine alternative WTO-konforme Methode angemessener Antidumpingmaßnahmen erwirkt. Antidumping darf dabei nicht als protektionistisches Mittel missbraucht werden – europäische Unternehmen sollen sich in einem internationalen und fairen Wettbewerb bewähren.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem proti. Za návrhy ohledně tzv. tržního statutu pro Čínu vidím protekcionismus. EU má v rámci mezinárodních dohod dostatečné nástroje, jak bránit antidumpingovým nebo kompenzačním clem dovozu dotovaných výrobků či oceli z Číny, pokud se takové dotování prokáže. Nemůžeme ale vyčítat Číně, že pomáhá firmám státními úvěry a umělým oslabováním kurzu, když v Evropě děláme to samé. Omezení dovozu může vyvolat obchodní válku, Čína také může omezit dovoz z Evropy a doplatíme na to všichni.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Trgovinske transakcije između Unije i Kine prelaze iznos od 1 mlrd. eura po danu, a od 2015. kineska strana ulaganja u Europu prerasla su europska ulaganja u Kinu što je veliki poticaj za razne europske industrije.

Međutim, Unija još uvijek primjenjuje veliki broj zaštitnih trgovinskih mehanizama kao što su antidumping mjere, zaštitne mjere i subvencionirani uvoz. Najzastupljeniji zaštitni trgovinski mehanizam su antidampinške mjere kojima je cilj zaštita tržišta Europske unije i domaćih proizvođača od jeftinog uvoza iz Kine. Od 73 antidampinške mjere koje su trenutačno na snazi u EU-u njih 56 primjenjuje se na robu uvezenu iz Kine.

Podržala sam prijedlog o Rezoluciji s obzirom na činjenicu da je gospodarstvo Kine drugo najveće u svijetu i drugi najveći trgovinski partner Europske unije.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. — Vzájomný obchod medzi EÚ a Čínou predstavuje v súčasnosti viac ako 1 miliardu EUR denne.

Napriek tomu, že Čína sa zaviazala k tomu, že umožní, aby všetky jej ceny určoval trh, neúmerná výška zasahovania štátu do čínskeho hospodárstva spôsobuje, že ceny a náklady neodrážajú a nereagujú na ponuku a dopyt trhu, čoho dôsledkom je nadprodukcia výroby. Čína preto nespĺňa požiadavky trhového hospodárstva, čo v rámci vzájomného obchodovania v konečnom dôsledku poškodzuje trh a hospodárstvo Únie a ohrozuje milióny pracovných miest. To v súčasnosti najviac pociťujú výrobcovia ocele a ťažobný priemysel v Únii.

Preto podporujem návrh, aby Komisia vyvíjala maximálne úsilie na plnenie záväzkov Číny a aby EÚ v rámci antidumpingových a antisubvenčných vyšetrovaní dovozu z Číny používala v súlade s protokolom o pristúpení Číny k WTO neštandardnú metodiku pri určovaní porovnateľnosti cien.

Louis-Joseph Manscour (S&D), *par écrit*. – Actuellement, selon la législation européenne, la Chine n'est pas une économie de marché car elle ne remplit pas quatre des cinq critères de définition.

Pourtant, la Chine, qui inonde d'ores et déjà le marché mondial de l'acier – qu'elle vend parfois à des prix inférieurs à ses coûts de production – aspire à accéder à ce statut.

L'attribution du statut à la Chine empêcherait l'Union européenne de recourir à l'imposition de droits anti-dumping, et provoquerait nécessairement des dégâts économiques et sociaux considérables en Europe.

Je vote donc en faveur de cette résolution, qui demande explicitement à la Commission de ne pas attribuer le statut d'économie de marché à la Chine, car Pékin ne remplit pas les critères d'un tel statut. En ces temps de crise économique et de pression concurrentielle mondiale, il est de notre devoir de travailler au renforcement de l'arsenal antidumping de l'UE afin de préserver notre économie des politiques agressives d'États tiers.

Νότης Μαρτιάς (ECR), *γραφικώς*. – Ψηφίζω υπέρ της κοινής πρότασης ψηφίσματος σχετικά με το καθεστώς οικονομίας της αγοράς της Κίνας, για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 11/5/2016, καθώς και διότι η εν λόγω κοινή πρόταση ψηφίσματος είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – Je me suis abstenu sur la résolution commune.

Depuis 2001, la Chine est membre de l'Organisation mondiale du commerce mais n'est pas considérée comme une économie de marché. Cela permet à l'UE de lui imposer des mesures antidumping très fortes.

Il faut rapidement mettre en place une défense commerciale efficace car il subsiste un risque juridique que la Chine attaque l'UE devant l'OMC afin d'interdire la mise en place des droits antidumping importants.

Reconnaître le statut d'économie de marché à la Chine ou changer de méthodologie ferait potentiellement tomber les droits antidumping de 44 % à environ 10 %, priverait l'UE de 90 % de ses mesures antidumping, voire réduirait la production européenne de 2 % du produit intérieur brut (PIB) par an. Entre 1,7 et 3,5 millions d'emplois pourraient être menacés en Europe dès 2020, dont 183 300 à 366 800 en France; c'est pourquoi nous allons soumettre une résolution pour demander de ne pas accorder le statut d'économie de marché à la Chine et de renforcer nos mécanismes de défense commerciaux.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), *písemně*. — Dnes jsme hlasovali o rezoluci, která reaguje na záměr Komise udělit Číně status tržní ekonomiky. Ačkoli plně respektuji ekonomický vývoj Číny, velikost a sílu její ekonomiky, nedomnívám se, že jde o tržní ekonomiku tak, jak ji známe v neoliberálním pojetí. Stát má stále vysoké pravomoci do ekonomiky intervenovat. Nedomnívám se, že by Čína splňovala podmínky WTO pro udělení takového statusu. V neposlední řadě se obávám o osud několika desítek tisíc pracovních míst v Evropě stejně jako možného vzniku surovinové závislosti a závislosti na výrobcích z Číny, vzpomeňme např. zcela zlikvidovaný sektor obuvi či textilu v ČR pod tlakem levných dovážených výrobků. Proto jsem se v konečném hlasování zdržel.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Mi apoyo a la resolución de este Parlamento en la que defendemos que mientras China no cumpla los cinco criterios establecidos por la UE para definir a una economía de mercado, sus exportaciones deben recibir un tratamiento diferenciado.

Debemos proteger a los productores europeos, a nuestra industria, a la vez que respetamos nuestras obligaciones dentro de la Organización Mundial de Comercio, por lo que pedimos a la Comisión que presente una propuesta que equilibre ambos aspectos.

Emmanuel Maurel (S&D), *par écrit*. – Le Parlement européen a su faire entendre une voix forte et dépourvue d'ambiguïté en votant, à une très large majorité (plus de 500 voix pour) une résolution qui s'oppose à l'attribution à la Chine du statut d'économie de marché. Ce statut tant convoité par Pékin (qui estime devoir le recevoir automatiquement à la fin 2016) empêcherait l'Union européenne de recourir à une grande partie des instruments antidumping qu'elle oppose actuellement à la concurrence déloyale chinoise – qui fait pourtant déjà des dégâts sociaux considérables. Des millions d'emplois – dans l'acier, la céramique, la chimie, l'électronique ou le jouet – sont directement ou indirectement menacés.

Sous l'impulsion décisive des socialistes et démocrates, le Parlement européen a voté une résolution dont le contenu est tout à fait à la hauteur de l'urgence. D'abord, en préconisant le maintien d'une «méthodologie non-standard», nous avons clairement appelé la Commission européenne à joindre ses forces à celles de nos principaux partenaires commerciaux (USA, Japon, Inde, etc.) pour continuer à se protéger du dumping chinois. Aux gouvernements nationaux, enfin, nous avons réitéré notre appel à entériner le renforcement de notre arsenal antidumping. Sans cela, ce sont des pans entiers de notre industrie qui sont voués à la disparition.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Pritariu EP rezoliucijoje išdėstytoms nuostatomis, kurios pabrėžiama, kad Kinija nėra rinkos ekonomikos valstybė. Tol, kol ji neatitiks visų penkių ES kriterijų, kurių reikalaujama laikytis esant rinkos ekonomikos valstybe, ES, atlikdama antidempingo ir prieš subsidijas nukreiptus tyrimus dėl importo iš Kinijos ir siekdama palyginti kainas, turėtų taikyti tam tikras priemones.

EP savo rezoliucijoje taip pat atkreipia dėmesį į ES pramonės, profesinių sąjungų ir kitų suinteresuotųjų subjektų reikiamą susirūpinimą dėl Kinijos vykdomos ekonominės politikos pasekmių ES darbo vietoms, aplinkai, standartams ir tvariam ekonomikos augimui.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I support this resolution. China's exports will be treated in a non-standard way until it meets the five criteria for market economy status; we need a level playing field for EU industry and jobs.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – La Chine croit être en mesure de recevoir immédiatement le statut d'économie de marché, et pouvoir se soustraire à de fortes mesures antidumping. Cela même alors que sa surproduction d'acier – notamment – menace le secteur de la sidérurgie. Selon la commissaire au commerce, elle ne possède qu'une seule des cinq caractéristiques définissant une économie de marché.

Ne pas s'opposer à ce statut revenait à se démunir des instruments efficaces contre le dumping chinois. L'ENL a déposé une proposition de résolution contre.

En conséquence j'ai voté pour la proposition de résolution de l'ENL déniait l'obtention de ce statut par la Chine et pour des mesures de renforcement de nos mécanismes de défense commerciaux.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – A China é um dos parceiros comerciais mais importantes da UE e para as relações comerciais entre a UE.

Acompanhei o sentido da proposta de resolução do Parlamento Europeu, que nega a concessão do estatuto de economia de mercado à China.

A UE impôs cinco critérios técnicos para a definição de economia de mercado e, de momento, a China cumpre apenas um desses critérios.

Estimativas preliminares mostram que cerca de 188.000 postos de trabalho poderão ser perdidos em setores da UE atualmente afetados pelo *dumping* chinês se não forem adotadas medidas de mitigação.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – It is essential that EU industries are protected from unfair trading practices. China as yet does not fulfil all of the necessary criteria to be considered as having this status and I therefore supported this cross-party resolution.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. – En 2001, la Chine rejoint l'OMC en tant qu'économie non marchande. Comme elle ne répondait pas aux critères d'une économie de marché, le protocole d'accession prévoyait plusieurs dérogations temporaires aux règles de l'OMC. Fin 2016, ces dérogations arriveront à terme. Nombreuses d'entre elles ont déjà expiré. Mais la Chine n'est toujours pas une économie de marché à l'heure actuelle. Elle ne respecte d'ailleurs qu'un des cinq critères définis par l'UE. La Chine est un partenaire stratégique essentiel pour l'UE. Toutefois, pour qu'elle le reste et que les bonnes relations se maintiennent, nous devons nous assurer que l'UE ait la capacité de lutter effectivement contre les pratiques déloyales liées au dumping. La Commission européenne publiera prochainement une analyse d'impact en la matière. Je suis inquiet quant aux répercussions néfastes que la fin des dérogations engendrera sur notre économie. J'appelle donc le Conseil à définir urgemment sa position sur la réforme des outils européens visant à lutter contre le dumping dans le cadre du commerce international. En tant que libéral, je tiens à insister sur l'importance du respect des règles dans une économie mondialisée. Si celles-ci ne sont pas respectées, nous devons nous doter d'outils efficaces pour y répondre de manière appropriée.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. — Čína je druhým najväčším obchodným partnerom Európskej únie a Únia je najväčším obchodným partnerom Číny. Vzájomný obchod predstavuje vyše 1 miliardy eur denne. Každé rozhodnutie týkajúce sa spôsobu zaobchádzania s výrobkami dovážanými z Číny po decembri 2016 musí zaručovať súlad práva Únie s pravidlami Svetovej obchodnej organizácie. V súvislosti s prístupím Číny do Svetovej obchodnej organizácie bola dohodnutá špecifická metodika výpočtu dumpingu. Nadmerné kapacity Číny, čo sa týka výroby, majú už teraz pre Úniu vážne sociálne, hospodárske a environmentálne dôsledky, dôkazom čoho je aj ich súčasný negatívny vplyv na oceliarsky priemysel, a podstatný by mohol byť i sociálny dosah udelenia štatútu trhového hospodárstva, pokiaľ ide o pracovné miesta v Únii. Považujem za potrebné pripomenúť, že 56 zo 73 antidumpingových opatrení platných v súčasnosti v EÚ sa uplatňuje na čínsky dovoz a Čína nie je trhovým hospodárstvom, a teda päť kritérií, ktoré Únia určila na stanovenie tohto štatútu, zatiaľ nebolo splnených. Súhlasím s predmetným návrhom uznesenia.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – Until China fulfils the EU's criteria for market economy status, its exports to the EU must be treated with caution. The Commission should assess whether China's costs and prices are market-based, so as to ensure a level playing field for EU industry and protect EU jobs. The Commission needs to listen to the concerns of EU industry, trade unions and stakeholders, about the possible consequences for jobs, the environment and economic growth in the EU. Therefore, I have voted in favour of the joint motion for a resolution.

Sorin Moisă (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the resolution and against the idea of automatically granting China the status of a market economy. The resolution duly recognises the strong economic relations between EU and China and the importance of respecting international commitments, notably the provisions of China's accession Protocol to the WTO, and I support this approach. At the same time, the EU legislation foresees clear criteria, which are not applied only to China, which guide the determination of whether a country can be considered or not a market economy. And China does not currently fulfil those criteria.

Together with an overwhelming majority of my colleagues, I therefore call upon the Commission to take due account the interests of the EU as a whole and notably the need to defend EU jobs, ensure high environmental standards and promote sustainable economic growth.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A megjelölt tárgyan az EFDD, az ENF, az ALDE, a PPE, az S&D, a GUE/NGL, az ECR és a Verts/ALE képviselőcsoportok nyújtottak be parlamenti állásfoglalásra irányuló indítványt. Közülük az ALDE, a PPE, az S&D, az ECR és a Verts/ALE kompromisszumra jutottak és közös javaslatot dolgoztak ki. A kompromisszumos indítványt szavaztam meg.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – La Chine est membre de l'OMC depuis 2001. Elle n'est pas considérée comme une économie de marché. Cela permet à l'UE de lui imposer des mesures antidumping très fortes mais logiques dans une branche de production, notamment lorsqu'un secteur industriel chinois exporte son surplus en dessous des coûts de revient.

Or la clause définissant le statut de l'économie chinoise dans le protocole d'adhésion à l'OMC est caduque à la fin 2016, ce qui signifie que l'économie chinoise pourrait être reconnue comme une économie de marché, ce qui priverait l'UE de la quasi-totalité de ses mesures antidumping.

Cette erreur des dirigeants mondiaux et européens aurait des conséquences catastrophiques pour les économies européennes en général, et française en particulier. L'économie chinoise reste très largement subventionnée par l'État, la protection sociale et le niveau des salaires sont dérisoires comparés à ceux des pays européens. Il est donc évident que les élus patriotes sont très fermement opposés à la reconnaissance du statut d'économie de marché à la Chine.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – A China constitui um parceiro comercial estratégico para a União Europeia, sendo o seu segundo maior parceiro comercial, gerando um volume de negócios que ultrapassa os mil milhões de euros por dia.

O Estado chinês aderiu à Organização Mundial do Comércio em 2005, comprometendo-se a permitir que todos os preços sejam determinados pelas condições do mercado, pelo que a UE deve zelar por que a China cumpra esta obrigação.

No entanto, tem-se verificado uma influência estadual na economia, distorcendo os sinais que refletem a oferta e a procura.

Neste sentido, voto a favor da resolução conjunta assinada pelo Grupo Político do PPE, pois considero que a China deve respeitar as obrigações que lhe estão adstritas em virtude de ser membro da OMC.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Le gouvernement américain a indiqué qu'il n'octroierait pas le statut d'économie de marché à la Chine. Reconnaître le statut d'économie de marché à la Chine ou changer de méthodologie feraient potentiellement tomber les droits antidumping de 44 % à environ 10 %. Les experts estiment qu'en octroyant le statut d'économie de marché à la Chine, l'UE se priverait ainsi de 90 % de ses mesures antidumping. C'est pourquoi je me suis abstenue lors du vote de la résolution commune.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution relative à l'octroi du statut d'économie de marché à la Chine. Le texte réaffirme en des termes très clairs que la Chine, dont l'économie est largement administrée par l'État, pratique de manière soutenue un dumping qui porte préjudice aux produits européens, et ne remplit pas encore les critères d'une économie de marché, ce qui, en l'état actuel des choses, la disqualifie pour l'obtention du statut. Selon plusieurs études, accorder le statut d'économie de marché à la Chine ferait chuter le PIB de l'UE de 2 % et menacerait entre 1,5 et 4 millions d'emplois européens. Il limiterait aussi le pouvoir dont dispose l'Europe pour sanctionner les formes de dumpings pratiquées par la Chine. C'est pourquoi je m'y oppose résolument.

József Nagy (PPE), *írásban*. – A mai napon szavaztunk Kína piacgazdasági státuszáról. A jelentést nem tudtam támogatni, hiszen nem szabad elfelejtenünk, hogy Kína dömpingpolitikája miatt került Szlovákiában is kritikus helyzetbe az acélipar. A Kelet-Szlovákiai Vasművet eladásra kínálják, és ha a vevő végeredményben egy kínai befektetőcsoport lesz, akkor közelről láthatjuk majd, hogy a kínai állami támogatások milyen konkrét stratégiai hasznokhoz vezetnek Kínának. Mert az acélipar stratégiai iparág, nem csak hadügyi, de kereskedelmi szempontból is: a gépipar és ezen belül a szintén szlovák vonatkozású autóipar területén is.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – I have voted for this motion for a resolution following the evaluation made by my political group.

Момчил Неков (S&D), *в писмена форма*. — Китай е важен икономически партньор за Европа. Страната представлява голям пазар, с възможности за задълбочаване на отношенията и реализиране на повече европейски стоки на китайския пазар. Силно вярвам, че тенденциите на икономически ръст в страната създават предпоставка за повече качествени селскостопански продукти като биопродуктите, но също така и за храните с географски означения за китайския пазар.

В същото време обаче, позовавайки се на становища относно функционирането на китайския пазар, аз подкрепих тази резолюция, защото вярвам, че Народната република трябва да положи още усилия за получаването на статута на пазарна икономика. Все още силната държавна намеса и влияние върху китайската икономика, както и решенията на дружествата за цените, разходите, продукцията и суровините не отговарят на пазарните сигнали. Това от своя страна създава предпоставки за нелегална конкуренция в двустранната търговия, а тя носи опасности за поминъка на европейските производители и индустрии.

В тази връзка подкрепих и тази резолюция и по-конкретно призива, съобразно който докато Китай не изпълни и петте критерия на ЕС, за да отговори на определението за пазарна икономика, ЕС следва да се придържа към съответните разпоредби от Протокола за присъединяване на Китай към СТО и да изготви предложение за следващи стъпки в съответствие с този принцип.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – M-am abținut de la a vota rezoluția comună privind statutul de economie de piață al Chinei, deoarece consider că nivelul actual al influenței statului chinez asupra economiei sale, împreună cu capacitatea de producție a acestuia, oferă posibilitatea de a oferi prețuri de dumping pe piața UE, cu efecte multiple pentru societățile și economiile statelor membre. În același timp, importanța schimburilor economice dintre UE și China este foarte mare pentru industriile ambelor economii. În acest context, și în contextul viitoarelor negocieri G7 și G20, consider că trebuie făcută o analiză detaliată a tipurilor și implicațiilor măsurilor necesare protejării economiilor și locurilor de muncă din UE.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Podpořil jsem usnesení, které konstatuje, že Čína v současné době nesplňuje podmínky pro status tržní ekonomiky a dokud tyto podmínky nesplní, musí toto EU zohlednit ve své obchodní politice. Z právního hlediska je situace poměrně komplikovaná, a proto bude důležitý obsah dopadové studie, s níž by Komise měla přijít v červenci. V ní by Komise měla také odpovědět na otázku, jak budeme do budoucna schopni využívat určité obchodní praktiky typu cel, abychom ochránili náš trh v případech, kdy čínská konkurence nebude úplně férová. Navíc je podle mého názoru třeba si uvědomit, že nejde jen o takzvané udělení tržního statusu Číně – což není úplně přesný popis situace –, ale i o to, jak budou vypadat obchodní vztahy EU s Čínou v budoucnu. Zdůrazňuji, že musíme postupovat rychle a efektivně, neb čas běží.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Wäre ich bei dieser Abstimmung anwesend gewesen, hätte ich mich für diesen Bericht ausgesprochen, da ich der Meinung bin, dass wir unsere europäische Industrie vor Billigeinfuhren schützen müssen. Solange China die fünf EU-Kriterien für eine Anerkennung als Marktwirtschaft nicht erfüllt, sollte die Europäische Union weiterhin Antidumping- und Antisubventionszölle auf gedumpte Billigeinfuhren aus dem Land erheben.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Oluline on, et EL täidaks jätkuvalt oma rahvusvahelisi kohustusi WTOs, ent seda tehes tuleb leida ka viis tagada ELi tööstuse kaitse ebaõiglase kaubanduse eest.

Pier Antonio Panzeri (S&D), *per iscritto*. – La relazione commerciale tra Unione Europea e Cina è molto intensa. La Cina è, infatti, il secondo partner commerciale dell'UE, mentre è l'UE il primo partner commerciale della Cina. Non considerare Pechino «economia di mercato» non significa adottare un atteggiamento protezionistico nei confronti di questo importante partner; significa semplicemente rispettare i cinque criteri stabiliti dall'UE per definire le economie di mercato. Per la Cina, tali criteri, dato l'attuale livello d'influenza dello Stato sull'economia, risultano ben lontani dall'essere soddisfatti; le decisioni delle imprese in materia di prezzi, costi, produzione e fattori di produzione non rispondono, infatti, a segnali di mercato che rispecchiano l'offerta e la domanda. In base alla clausola inserita al momento dell'adesione del colosso asiatico all'OMC, che autorizza una metodologia specifica per il calcolo del dumping, alle importazioni cinesi si applicano 56 delle 73 misure antidumping attualmente in vigore nell'UE. Il Protocollo dell'OMC è però ambiguo sulla questione di riconoscimento dello status di economia di mercato allo scadere dei 15 anni. È necessario quindi agire per proteggere la concorrenza europea e salvaguardare le nostre aziende da un possibile dumping economico, sociale e ambientale. Con questa risoluzione chiediamo quindi alla Commissione di escludere il riconoscimento automatico nella futura proposta.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), *γραφώς*. — Το ψήφισμα που καλεί Επιτροπή και Συμβούλιο της ΕΕ να μην αναγνωρίσουν στη Κίνα καθεστώς οικονομίας της αγοράς στα πλαίσια του ΠΟΕ και να πάρουν μέτρα εμπορικής άμυνας σχετικά με τις κινεζικές εισαγωγές στην ΕΕ, εκφράζει την όξυνση της αντιπαράθεσης των ευρωενωσιακών μονοπωλίων απέναντι στα αντίστοιχα της Κίνας, όπως και γενικότερα στους μονοπωλιακούς ομίλους των χωρών της ομάδας BRICS. Η προοπτική αυτή ανησυχεί σοβαρά μεγάλους μονοπωλιακούς ομίλους στην ΕΕ, ιδιαίτερα αυτούς που δραστηριοποιούνται σε βιομηχανικούς κλάδους της μεταποίησης, όπως π.χ. η χαλυβουργία, όπου οι κινεζικοί καπιταλιστικοί όμιλοι ενισχύουν τη θέση τους απέναντι στους αντίστοιχους ευρωενωσιακούς. Οι ανταγωνισμοί περιπλέκονται περισσότερο από τις ενδοαστικές αντιθέσεις στην ΕΕ, με άλλα τμήματα του κεφαλαίου να επιθυμούν ενίσχυση των εμπορικών συναλλαγών με την Κίνα, προσβλέποντας στην μεγάλη καπιταλιστική αγορά της. Μονοπώλια, ΕΕ, αστικές κυβερνήσεις και κόμματα, εργοδοτικά και ξεπουλημένα ρεφορμιστικά συνδικάτα προσπαθούν να στοιχίσουν την εργατική τάξη στα συμφέροντα των καπιταλιστών στη διαμάχη με τους ανταγωνιστές του. Όμως, ο πόλεμος ανάμεσα στα μονοπώλια, η αύξηση της ανταγωνιστικότητάς τους προϋποθέτει το μεγαλύτερο τσάκισμα των μισθολογικών, εργασιακών και κοινωνικών δικαιωμάτων της εργατικής τάξης. Συμφέρον της εργατικής τάξης είναι να σηκώσει τις δικές της σημαίες, παλεύοντας για την ανατροπή της εξουσίας των μονοπωλίων, να γίνει αυτή ιδιοκτήτης του πλούτου που παράγει.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – In merito alla questione portata all'attenzione di questo Parlamento, ossia se considerare o meno la Cina una economia di mercato, mi sento di sottolineare che questa, pur facendo parte dell'Organizzazione mondiale del Commercio dal 2001, ancora oggi non rispetta i criteri che sono alla base di un'economia concorrenziale. Particolare attenzione meritano, a mio parere, le misure antidumping in scadenza che attualmente sono uno dei pochi strumenti che permette di sostenere la produzione dei prodotti europei e di evitare una perdita in termini occupazionali. Ritengo dunque necessario che la Commissione si assicuri che la Cina si impegni a rispettare le regole del libero commercio. Appoggerei, dunque, la posizione del mio gruppo politico.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Kada je Kina 2001. godine postala članicom Svjetske trgovinske organizacije, očekivalo se da će njezina ekonomija do 2016. prerasti u gospodarstvo zasnovano na tržišnim principima. Iako se to nije dogodilo, Kina intenzivno promiče ideju stjecaja statusa slobodnog tržišta. S druge strane, EU se obvezala da će Kina navedeni status steći do kraja ove godine, a preuzete obveze dužna je ispuniti. Dodjeljivanjem tog statusa ograničit će se mogućnost nametanja carina pri uvozu kineske robe na europsko tržište i time potaknuti robna razmjena. Europska unija i Kina su među najvećim trgovinskim silama svijeta. Kina je drugi po veličini trgovinski partner Europske unije, dok je EU najveći trgovinski partner Kine, a vrijednost njihove dnevne trgovinske razmjene u znatnoj mjeri prelazi milijardu eura. Budući da je kinesko tržište glavni generator profita za niz industrija i robnih marki iz Europske unije, a time i Hrvatske, podržala sam donošenje ove rezolucije.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – Quando, quindici anni fa, la Cina entrò a far parte del WTO, regole precise vennero stabilite per evitare che le economie degli altri paesi membri dell'organizzazione fossero penalizzate da pratiche di competizione scorretta, messe in atto dai produttori cinesi. Le previsioni erano che, per la fine del 2016, la Cina sarebbe divenuta un'economia di mercato. Purtroppo, a oggi, la Cina è ben lontana dall'aver implementato tutte le riforme necessarie per potersi dire un'economia di mercato. Le regole a tutela dell'industria degli altri paesi devono perciò continuare a essere applicate. Le pratiche diffuse e persistenti di dumping sociale, ambientale e commerciale messe in atto dalla Cina, metterebbero in pericolo il futuro di tutta l'industria manifatturiera europea. Sono in gioco milioni di posti di lavoro e una quota fondamentale del PIL europeo. Il gruppo S&D è a favore del libero commercio, ma questo presuppone che tutte le imprese competano su un piano di parità. Il nostro non è un atteggiamento protezionistico, né questo è un voto contro la Cina. La Cina, però, non è ancora un'economia di mercato. Sono felice di constatare che, nonostante le diffidenze iniziali, tutti i principali gruppi politici hanno deciso, alla fine, di unirsi alla nostra posizione.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Kina je EU-u drugi najveći trgovinski partner, dok je EU Kini najveći trgovinski partner. Kina i EU dnevnoj trguju u vrijednosti od oko trilijun eura. S obzirom na trenutačnu razinu utjecaja države na kinesku ekonomiju, može se zaključiti da odluke kompanija u pogledu cijena, troškove itd., ne odgovaraju tržišnim signalima koji prate ponudu i potražnju.

Kineska politika prekapacitiranost već ima snažne društvene, ekonomske i okolišne posljedice u EU-u, kao što se može vidjeti na primjer u industriji čelika u EU-u, posebice u UK-u, te smatram da bi davanje Kini statusa tržišnog gospodarstva moglo imati značajne negativne društvene posljedice na radna mjesta u EU-u.

Napominjem da Kina nije tržišna ekonomija te da ne ispunjava pet kriterija definiranih od strane EU-a koji su postavljeni netržišnim ekonomijama. Stoga pozivam Komisiju da dok god Kina ne ispuni svih pet kriterija za statusom tržišne ekonomije, EU treba koristiti nestandardne metode u pogledu mjera protiv dumpinga i mjera protiv državne potpore u pogledu kineskog uvoza pri determiniranju usporedivosti cijena, u skladu s paragrafom 15. kineskog Protokola o pridruživanju. Smatram da Komisija mora ojačati efikasnost antidampinskih mjera kako bi osigurala jednake uvjete za industriju EU-a u odnosu na kinesku industriju, u skladu s pravilima Svjetske trgovinske organizacije.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito*. – Do ponto de vista das relações comerciais a questão coloca-se entre se continuam ou não a colocar barreiras a um país membro da OMC.

Neste quadro importa salientar que, do ponto de vista do processo de integração da UE, o que estamos a assistir é a imposição do seu carácter federalista e de grande potência económica. Toda a lógica da argumentação trata os impactos do comércio com a China, como se a União Europeia de um bloco homogéneo se tratasse, e atribui às instituições europeias o poder de decidir do nível de relacionamento comercial, o que constitui um ataque à soberania dos Estados-Membros que ficam reféns de compromissos que não negociam e que vão contra o interesse nacional.

Na resolução lê-se mesmo que a Comissão deve coordenar «esta questão com os principais parceiros comerciais da UE, nomeadamente no contexto das próximas Cimeiras do G7 e do G20».

Os Estado-Membros, como Portugal, devem poder definir as suas estratégias económicas e estabelecer relações comerciais com outros países. Não é aceitável o garrote que por exemplo a estratégia do mercado comum da UE tem imposto ao país nesta matéria, impossibilitando-o de tomar medidas que visem definir proteções especiais da economia e da produção nacional.

Pelo exposto o voto de abstenção.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Glede mogućeg dodjeljivanja statusa tržišne ekonomije Kini nakon prosinca 2016., Parlament poziva Komisiju da što prije istraži moguće pravne i ekonomske posljedice usvajanja ovakvog metodološkog principa, prvenstveno na gospodarske subjekte Europske unije.

EU kao veliki partner Kine, dužan je poštovati odredbe zajedničkih sporazuma, no ne smije ostaviti gospodarsko tržište nezaštićeno. Stoga podržavam rezoluciju, izražavajući nadu da su pravni aspekti ugovora s Kinom postavljeni dovoljno fleksibilno u svrhu zaštite gospodarstva Europske unije i njenih država članica te da će budućnost donijeti nastavak snažne ekonomske suradnje i međusobnih ulaganja s Kinom.

Pavel Poc (S&D), *písemně.* – Ačkoliv jsem si vědom skutečnosti, že obchod mezi Čínskou lidovou republikou a Evropskou unií dosahuje až neuvěřitelné 1 miliardy EUR za den, zastávám názor, že Číně nemůže být automaticky přislíben status tržního hospodářství ke konci roku 2016. Produkce Číny, která se bohužel za tržní hospodářství ještě označit nedá, už nyní představuje pro několik hospodářských odvětví Evropské unie značný problém, jenž by se novým statutem mohl ještě více zhoršit. I když je strategické partnerství mezi evropským blokem a Čínou velmi důležité, stejně tak důležité je zachovat principy volného a spravedlivého obchodu a investic. Podpořil jsem usnesení Evropského parlamentu, jelikož by Čína status tržního hospodářství měla obdržet, ale mělo by se tomu stát až po splnění všech pěti podmínek. Dnes tyto podmínky splněny nejsou, proto je na místě, aby Evropská unie pokračovala v uplatňování nestranných metodik pro určování srovnatelnosti cen při antidumpingových a antisubvenčních šetřeních při dovozech z Číny. Rovněž je na místě, aby Komise, která je za obchodní politiku Evropské unie zodpovědná, své následující kroky v řešení tohoto případu koordinovala se svými dalšími obchodními partnery.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto.* – L'11 dicembre 2016 i paesi membri dell'Organizzazione mondiale del commercio (OMC) devono decidere se riconoscere alla Cina il cosiddetto *market economy status* (MES). Tale riconoscimento consentirebbe al gigante asiatico di accedere a tutti i mercati regolati dall'OMC. Il dibattito richiesto questa settimana, con il voto di proposte di risoluzioni, è stato sollecitato per discutere con la Commissione la posizione che l'UE dovrà assumere in quella circostanza. Quella cinese non è un'economia qualsiasi ed è noto che molti settori produttivi non rispettano standard minimi per quanto concerne la tutela dei lavoratori e dell'ambiente. Inoltre, la sovraccapacità produttiva della Cina e le conseguenti esportazioni a prezzi ridotti stanno già avendo pesanti conseguenze sociali, economiche e ambientali nell'UE, specialmente per quanto riguarda il settore siderurgico dell'UE. Dobbiamo tutelare l'industria europea e garantire l'occupazione dei nostri cittadini. Pur senza dimenticare l'importanza del partenariato tra l'UE e la Cina e quella del mercato cinese, che è stato il principale motore di redditività per una serie d'industrie e marchi dell'UE, ho votato contro la proposta di risoluzione perché ritengo che l'UE non debba riconoscere alla Cina il MES.

Franck Proust (PPE), *par écrit.* – Je suis pour la mondialisation et la concurrence loyale à condition que tous les États appliquent les mêmes règles. C'est dans cet esprit que j'ai voté pour cette résolution. Je suis même intervenu dans l'hémicycle pour rappeler qu'il est aujourd'hui impossible d'octroyer le statut d'économie de marché à la Chine. Pourquoi? Simplement car la Chine ne remplit pas les 5 critères européens précis permettant de définir une économie de marché. C'est à la Commission européenne que reviendra, le 11 décembre prochain, la décision d'octroyer ou non ce statut à la Chine. Cependant, il faut d'ores et déjà réfléchir à la révision et la modernisation de nos instruments de défense commerciale (IDC) ou encore favoriser l'instauration d'une taxe supplémentaire sur les produits issus du dumping chinois pour financer un fonds de soutien à nos entreprises qui pourraient, éventuellement, être victimes de mesures

de rétorsion. La Chine est un partenaire commercial majeur de l'Union européenne. Aussi, il est essentiel renforcer notre solidarité nécessaire sur ce dossier avec les États-Unis et le Japon, qui sont, aux côtés de l'Europe, les deux autres principaux partenaires de la Chine. Notre approche à son égard doit être diplomatique, technique, mais surtout pragmatique.

Paulo Rangel (PPE), *por escrito*. – As práticas agressivas de fixação de preços conduzem a efeitos adversos nas economias dos países importadores. Para prevenir os prejuízos materiais decorrentes deste tipo de práticas são necessárias salvaguardas jurídicas que possibilitem um tratamento diferenciado das importações de países cujas economias não cumprem os cinco critérios relevantes para o estatuto de economia de mercado (EEM).

Desde 2001, as disposições da secção 15 do Protocolo de Adesão da China à Organização Mundial do Comércio (OMC) constituem a base jurídica para a aplicação de uma metodologia excecional às importações provenientes desta parte. Nos termos do Protocolo de Adesão, a suspensão da decisão de atribuição do EEM por parte da União Europeia expira, efetivamente, a 11 de dezembro de 2016. Neste sentido, e uma vez que o atual nível de ingerência do estado na economia chinesa obsta ao cumprimento das suas obrigações no âmbito da OMC, o Parlamento opõe-se à concessão unilateral do EEM à China, sublinhando que o âmbito de aplicação das disposições permanece inalterado, mesmo depois de vencido o prazo relativo à não atribuição do EEM. Posto o que precede, e a fim de garantir à indústria da UE igualdade de condições de concorrência com a China e com outros parceiros comerciais, votei favoravelmente.

Dominique Riquet (ALDE), *par écrit*. – Par cette résolution, le Parlement exprime, notamment auprès du Conseil et de la Commission, son refus d'attribuer le statut d'économie de marché à la Chine. Alors que, d'après les critères de la Commission européenne, la Chine ne peut toujours pas prétendre à ce statut, une telle décision limiterait les capacités, déjà limitées (merci le Conseil!) de l'Union pour se défendre sur le plan commercial.

La question est vitale pour l'économie européenne: des secteurs industriels stratégiques seraient encore plus mis en péril, comme la sidérurgie ou les produits chimiques, et à terme, on estime que cet octroi à la Chine entraînerait une augmentation de 25 à 50 % des importations chinoises, une réduction de 1 à 2 % du PIB européen et une perte d'emplois de 1,7 à 3,5 millions.

Il n'est pas question ici de protectionnisme, bien au contraire. Nous avons toujours cherché à développer avec la Chine un partenariat étroit et renforcé. Mais celui-ci ne peut se faire que dans le cadre d'une concurrence loyale et à cet égard, la transformation de la Chine en une véritable économie de marché est essentielle; ce que, malgré des progrès ces 15 dernières années en terme d'ouverture, la Chine n'a pas encore achevé.

Michèle Rivasi (Verts/ALE), *par écrit*. – Dans la résolution adoptée aujourd'hui, le Parlement européen considère que le statut d'économie de marché ne peut être octroyé à la Chine. L'Union européenne devra trancher d'ici au 11 décembre prochain.

Pour les écologistes, la Chine n'est pas une économie de marché, l'Europe n'a donc aucune raison de traiter ce pays en tant que telle, aussi longtemps qu'elle ne remplira pas les critères requis. Au contraire, nous devons conserver tous les outils permettant une concurrence loyale et équitable, préservant l'industrie européenne et l'emploi.

Nous devons même aller plus loin, en renforçant nos outils de défense commerciale, qui se sont montrés inefficaces ces dernières années. Panneaux photovoltaïques, sidérurgie, etc.: l'absence de mesures anti-dumping efficaces et la division des États membres (trop soucieux de leurs relations bilatérales avec la Chine) affectent l'intérêt général européen depuis trop longtemps. Pour renverser la tendance, l'Europe doit développer une véritable diplomatie commerciale.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – Estabelece a importância da parceria com a China, na qual o comércio justo e livre desempenha um papel importante.

Sublinha que a China não é uma economia de mercado e que os 5 critérios estabelecidos pela União Europeia para definir as economias de mercado ainda não foram cumpridos.

Este voto é um sinal significativo de que o Parlamento não aceitará quaisquer medidas que enfraqueçam a nossa capacidade de defesa contra práticas abusivas e desleais.

É preciso que a Comissão tenha em conta as preocupações expressas pelos industriais, sindicatos e outros organismos sobre as consequências para os empregos na UE, o ambiente e ainda o crescimento sustentável em todos os setores afetados.

Apela a que o Conselho chegue a acordo com o Parlamento para a modernização dos seus instrumentos de defesa comerciais face ao *dumping* da China.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), por escrito. – Los socialistas nos oponemos a una concesión automática del estatuto de economía de mercado a China. China y la UE no compiten en igualdad de condiciones pues el país asiático no respeta las reglas de la OMC, no es una economía de mercado y practica un dumping social, laboral, medioambiental y de precios.

Para hacer frente a estas prácticas comerciales desleales, la UE debe contar con unos instrumentos de defensa comercial renovados, más eficaces y rápidos de implementar y una metodología anti-dumping que tenga en cuenta la distorsión de los precios y costes de producción chinos hasta que se cumplan los 5 criterios establecidos por la Unión para ser considerado una economía de mercado.

Esta resolución liderada por el grupo socialista y aprobada por amplísima mayoría recoge todas estas cuestiones, por lo que la he respaldado con mi voto.

La UE no puede permitirse perder ni un sólo puesto de trabajo por conceder a China un estatuto comercial que no merece. Si China quiere ser tratada como una economía de mercado, tiene que actuar como tal.

Claude Rolin (PPE), par écrit. – Le Parlement européen a adopté à une très large majorité une résolution ambitieuse en ce qui concerne le statut d'économie de marché de la Chine. Une résolution que la Commission européenne ne pourra pas ignorer au moment de faire un choix quant à l'éventuelle reconnaissance du statut d'économie de marché à la Chine et à la méthode de calcul antidumping qui sera appliquée aux exportations déloyales de la Chine.

Pour le Parlement européen, la Chine n'est pas une économie de marché. Elle ne respecte d'ailleurs qu'un seul des cinq critères techniques définis par l'Union européenne pour prétendre au statut d'économie de marché. C'est pour cette raison que je soutiens pleinement la position prise par le Parlement européen de continuer à appliquer une méthode de calcul antidumping spécifique aux exportations déloyales en provenance de ce pays.

Cette résolution souligne également la nécessité «imminente» de réformer les instruments de défense commerciale de l'Union européenne. Nous avons en effet besoin de défendre notre industrie européenne face à la concurrence déloyale en provenance d'autres pays. Il est grand temps que le Conseil prenne ses responsabilités dans ce dossier sans quoi notre industrie et ses travailleurs continueront à en assumer les conséquences.

Bronis Ropė (Verts/ALE), raštu. – Kinija yra labai svarbus ES prekybos partneris. Deja, ši šalis nėra ta, kuri pasižymėtų itin skrupulingu sąžiningos konkurencijos taisyklių įgyvendinimu, o jos dempinguojamos prekės neretai labai kenkia mėginimams atkurti pramonę Europoje. Todėl palaikau nuostatą, kad kalbėti apie Kinijos pripažinimą veikiančia rinkos ekonomika dar yra per anksti.

Virginie Rozière (S&D), par écrit. – En 2001, la Chine a signé un protocole d'accession à l'OMC qui prévoyait une période transitoire pour son adhésion, permettant à l'Union européenne d'appliquer une méthode spécifique de calcul du dumping. À la fin de l'année 2016, cette période transitoire pourrait prendre fin et la Chine estime que l'Union européenne devrait lui reconnaître de manière automatique le statut d'économie de marché.

Cela signifierait que l'Union devrait abandonner les instruments anti-dumping dont elle dispose aujourd'hui pour se protéger de la concurrence déloyale chinoise. La reconnaissance du statut d'économie de marché à la Chine pourrait alors se traduire par une grave crise pour l'industrie européenne, avec de nombreuses pertes d'emploi à la clé.

Or la Chine n'est pas une économie de marché car elle ne satisfait toujours pas aux cinq critères établis par l'Union. Il est donc primordial que l'Union conserve ses moyens d'action contre la Chine et c'est précisément l'appel que le Parlement lance à travers cette résolution. Je l'ai donc soutenue.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Sobre a resolução conjunta que hoje aprovámos e da qual sou um dos proponentes, gostaria apenas de salientar algumas ideias.

Desde logo, a constatação de que a China não é uma economia de mercado e não o será até ao final do ano.

Em segundo lugar, que a União Europeia vai respeitar as regras da Organização Mundial do Comércio no âmbito das suas relações comerciais com a China.

Em terceiro lugar, que teremos que iniciar uma profunda reforma dos nossos Mecanismos de Defesa Comercial para garantir níveis de concorrência leal adequados entre as nossas empresas e os nossos parceiros comerciais.

E, finalmente, que os mecanismos para a determinação dos preços de produção em termos comparativos e para o lançamento de investigações anti-dumping ou antissubvenções deverão seguir um enquadramento próprio, a partir de 11 de dezembro próximo, data em que caduca o atual regime.

Após o apoio desta câmara a estas posições, esperamos agora, por parte da Comissão, a apresentação de propostas credíveis e exequíveis no que diz respeito às nossas relações comerciais com a China (após o processo de consulta pública estar concluído). Lembro que já não temos muito tempo para agir pró-ativamente e a pressa, como sabemos, é inimiga das boas decisões.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution portant sur la question de l'octroi du statut d'économie de marché à la Chine. La Chine ne remplit toujours pas à l'heure actuelle les cinq critères requis par l'UE pour pouvoir prétendre au statut d'économie de marché et c'est en ce sens que je refuse de considérer comme automatique l'octroi du statut d'économie de marché à la Chine.

Un tel octroi aurait des conséquences catastrophiques sur l'emploi et les entreprises en Europe.

Nous devons continuer à lutter contre toute forme de concurrence déloyale et le texte souligne d'ailleurs la nécessité imminente d'une réforme des instruments de défense commerciale de l'Union européenne, modernisation que nous demandons depuis de nombreuses années. Rappelons notamment que 56 des 73 mesures antidumping actuellement en vigueur dans l'Union s'appliquent aux importations provenant de Chine.

Malgré l'expiration de certaines dispositions du protocole d'adhésion de la Chine à l'OMC, nous devons continuer à pouvoir lutter de manière efficace contre le dumping chinois et développer nos emplois et entreprises en Europe.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – Nel delicato dibattito sul riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina, ho votato a favore di questa mozione congiunta, che esprime la posizione del gruppo PPE e le istanze della delegazione italiana in particolare. Essa fa convergere una larghissima maggioranza del Parlamento su un messaggio chiaro rivolto alla Commissione: il riconoscimento del MES alla Cina non può essere concesso senza tener conto dei criteri stabiliti dall'UE stessa per definire un'economia di mercato. Poiché la Cina non soddisfa tali criteri, essa non può essere considerata un attore del mercato allo stesso titolo dell'Europa. Per questo, la risoluzione chiede una legittima difesa dell'industria europea, non già contro il mercato, ma secondo le regole del mercato. Ciò significa tutelare al tempo stesso il libero mercato, le aziende europee e migliaia di posti di lavoro. Questa risoluzione, ha inoltre il merito di presentare una proposta realistica di affronto del problema, da attuare nei margini concessi dal protocollo di adesione della Cina all'OMC; essa invita infatti la Commissione a utilizzare, nei confronti delle esportazioni cinesi, una metodologia non-standard nel determinare la comparabilità dei prezzi fintanto che la Cina non soddisfi i criteri UE di una vera economia di mercato.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado abstención al considerar el posible reconocimiento como economía de mercado a China una amenaza para millones de puestos de trabajo en la Unión Europea. Consideramos que la resolución es ambigua pues no insta claramente a la Comisión Europea a no otorgar este reconocimiento a China. Presentamos dos enmiendas que pedían a la Comisión esto mismo de manera muy concreta, pero lamentablemente fueron rechazadas en el plenario.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), por escrito. – Como he resaltado con el voto en las enmiendas, considero necesaria una posición firme contra la intención de la Comisión de proceder, después de 2016, a una mayor liberalización de los intercambios con China. La moción conjunta presentada al voto, pese a reconocer que la situación actual no avalaría tal procedimiento, se limita a repetir el argumentario de la Comisión. Así, avala una consulta pública deficiente y deja la puerta plenamente abierta a eliminar la protección antidumping a cambio de privatizaciones y desregulaciones en la economía china. No podemos defender ni el injerencismo económico en China, ni una intensificación de la competencia global que dañaría gravemente a los estándares sociales y ambientales en la industria y a los empleos que ésta genera en Europa. Por ello, he votado en contra.

Remo Sernagiotto (ECR), per iscritto. – La Cina non è un'economia di mercato. Il Parlamento europeo l'ha ribadito in maniera forte e chiara nella risoluzione approvata oggi a larga maggioranza. Ben quindici anni dopo l'adesione al protocollo di accesso all'Organizzazione mondiale del commercio, la Cina non ha ancora attuato le riforme necessarie per soddisfare i cinque criteri definiti dall'Unione europea. Ho espresso pertanto il mio forte sostegno alla richiesta di opporsi a qualsiasi concessione unilaterale dello status di economia di mercato a questo paese. Una decisione di questo tipo comprometterebbe, infatti, l'efficacia dello strumento antidumping - che consente attualmente alle imprese europee di proteggersi dalla concorrenza sleale cinese - e metterebbe di conseguenza a repentaglio la competitività dei settori manifatturieri e dell'intero comparto produttivo dell'UE. La sovraccapacità produttiva della Cina e le conseguenti esportazioni a prezzi ridotti stanno già avendo pesanti ricadute sociali, economiche e ambientali nell'UE, specialmente per quanto riguarda il settore siderurgico. Mi auguro quindi che l'Unione europea non solo mantenga, ma anche rafforzi gli strumenti di difesa commerciale, al fine di salvaguardare le proprie imprese e i propri lavoratori.

Ricardo Serrão Santos (S&D), por escrito. – A China tem-se afirmado como um sólido ator na cena internacional e como um dos principais parceiros comerciais da UE. Com o aproximar do termo do artigo 15.º do Protocolo da Organização Mundial do Comércio (OMC), em dezembro de 2016, a UE tem de ajustar os seus mecanismos de defesa comercial no que concerne às trocas comerciais bilaterais com a China. É necessário avaliar as potenciais consequências que a concessão do estatuto de economia de mercado à China terá no sector económico e social europeu. As implicações far-se-ão sentir ao nível do emprego no sector industrial, dos investimentos e da competitividade. Quando a China aderiu à OMC, em 2001, comprometeu-se a implementar reformas em direção a alcançar uma economia de mercado. Contudo, passados 15 anos, satisfaz apenas um dos cinco critérios que deveria cumprir para ser considerada uma economia de mercado.

Votei pela aprovação da resolução por considerar que a concessão do estatuto de economia de mercado à China acarretará sérias consequências económicas para a UE, em especial para o desenvolvimento de uma economia sustentável, para as indústrias metalúrgica e dos produtos químicos e para os postos de trabalho na UE.

Siôn Simon (S&D), in writing. – I have been extremely concerned about the granting to China of market economy status since the Protocol of accession to the World Trade Organisation by China which, upon expiry at the end of this year, has the potential to grant China market economy status. I would argue that this is a misinterpretation of section 15 of the WTO Protocol, as China must first meet all five of the EU's criteria to qualify as a market economy, which it has not done.

Hence, I oppose and will oppose any unilateral concession of market economy status to China, not least until it has fulfilled its obligations to meet the five criteria laid out in the WTO Protocol of accession. We must have a coordinated strategy with our major trading partners and we need to use special rules in anti-dumping cases until China becomes a genuine market economy.

Branislav Škripek (ECR), písomne. – Hlasoval som za prijatie tohto uznesenia. Považujem totiž za dôležité jasne stanoviť, že pokiaľ Čína nesplní všetkých päť kritérií, ktorými EÚ stanovuje podmienky charakterizujúce trhové hospodárstvo, tak čínsky import do Únie musí byť regulovaný, aby sme garantovali a chránili priemysel a hospodárstvo EÚ.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Aj napriek tomu, že Čína je druhým najväčším obchodným partnerom EÚ a EÚ je najväčším obchodným partnerom Číny, pričom vzájomný obchod predstavuje viac ako 1 miliardu EUR denne, zastávam názor, že Čína nesplňa kritéria trhového hospodárstva. Čína v roku 2001 vstúpila do Svetovej obchodnej organizácie (WTO). Prístupový protokol stanovuje, že prechod Číny k trhovému hospodárstvu bude po 11. decembri 2016 automaticky uznaný. Čína v súčasnosti splňa iba jediné kritérium EÚ pre uznanie jej ekonomiky ako trhovej. Vláda výrazne dotuje rôzne priemyselné odvetvia, čím môže vyvážať a predávať svoj tovar výrazne lacnejšie. Tento týždeň v Štrasburgu a minulý v Bruseli prišli svoje obavy vyjadriť predstavitelia podnikov, ktoré v EÚ vyrábajú oceľ. Ak by sme boli uznali Čínu ako krajinu, ktorá má trhové hospodárstvo, úplne by sme tým paralyzovali európskych výrobcov ocele, čím by sme zlikvidovali 3,5 milióna pracovných miest a znížili by sme ročný obrat HDP o cca 300 miliárd EUR. Keďže pochádzam z Košíc, kde najväčším zamestnávateľom je železiarský gigant a o prácu by prišlo 10 tisíc ľudí, hlasovala som za to, aby Čína dostala štatút trhového hospodárstva až vtedy, keď splní všetkých päť kritérií, ktorými EÚ definuje trhové hospodárstvo. Dovtedy je potrebné na tovar dovážaný z Číny uplatňovať primerané colné opatrenia.

Joachim Starbatty (ECR), schriftlich. – Wenn Unternehmen ihre Erzeugnisse unter den Produktionskosten verkaufen, um bestehende Konkurrenz aus dem Markt zu drängen, dann ist das „Dumping“. Um diese Methode ausländischer Konkurrenz zu unterbinden, kann die EU Antidumpingmaßnahmen erlassen.

Solche Antidumpingzölle werden bei marktwirtschaftlichen Herkunftsländern über die Differenz der Preise zwischen Heimat- und Exportmarkt berechnet. Ist der Exportstaat keine Marktwirtschaft, dann können andere Methoden angewandt werden, um die Produktionskosten zu schätzen. So kommen i. d. R. höhere Antidumpingzölle zustande.

Nach gängiger Interpretation des Beitrittsprotokolls Chinas zur WTO muss die EU Ende des Jahres den Marktwirtschaftsstatus Chinas anerkennen und müsste damit geringeres Antidumping anwenden, um nicht gegen die WTO-Richtlinien zu verstoßen.

ALFA steht für das *rule of law* – die EU muss sich auch selbst an internationale Abkommen halten. Daher stimme ich gegen diesen Bericht.

Allerdings gibt es Sektoren in China (insbesondere Stahl) in denen deutlich unter den Produktionskosten angeboten wird und damit eine *cut throat competition* in der EU ermöglicht wäre. Daher ist es wichtig, dass die Kommission und die Mitgliedstaaten sich zeitnah mit dem Problem befassen und eine alternative WTO-konforme Methode angemessener Antidumpingmaßnahmen erwirkt. Antidumping darf dabei nicht als protektionistisches Mittel missbraucht werden – europäische Unternehmen sollen sich in einem internationalen und fairen Wettbewerb bewähren.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Strategické vzťahy s Čínou sú pre nás veľmi dôležité, avšak vzhľadom na súčasnú situáciu, keď je zaistenie rovnakých pravidiel na globálnej úrovni otáznou, požadujeme, aby európske defenzívne trhové mechanizmy zostali účinné, a to najmä vo svetle nekalých obchodných praktík tohto strategického partnera. Už teraz badáme, v akom alarmujúcom stave je náš oceliarsky priemysel, pretože na trhoch tretích krajín prichádza k dumpingu cien vzhľadom na ich nadmernú kapacitu. Je potrebné konštatovať, že tieto defenzívne obchodné praktiky neprevyšujú len v oceliarskom priemysle, ale sú ohrozené aj iné priemyselné sektory. Uznatie štatútu „trhového hospodárstva“ Číny by nebolo navrátiliteľné rozhodnutie.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Kina je drugi najveći tržišni partner EU-a, dok je EU najveći partner Kine s preko milijardu eura vrijedne trgovinske razmjene. Strateško partnerstvo EU-a s Kinom tako je od velikog značaja, a investicije, koje bi se trebale temeljiti na principu recipročnosti i zajedničkim beneficijama, također igraju ključnu ulogu. Ali važno je i naglasiti da Kina nije tržišno gospodarstvo te pet kriterija prema kojima se definira tržišno gospodarstvo, a koje je uspostavila EU, još nisu ispunjeni. Sve dok Kina ne zadovolji spomenute kriterije potrebne da bi dobila status tržišnog gospodarstva, EU bi trebao koristiti netržišne metode kod antidampinskih i antisubvencijskih istražnih postupaka istraživanja kineskih uvoza.

Smatram da je nužno stvoriti učinkoviti trgovinski obrambeni instrument kako bi se industriji Europske unije zajamčilo gospodarski ravnopravnu tržišnu utakmicu s Kinom u potpunom poštovanju pravila Svjetske trgovinske organizacije te osiguralo da svaka metoda koja se usvoji učinkovito štiti europsku industriju i europska radna mjesta od dampinškog uvoza iz Kine.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Europska unija i Kina dva su najveća trgovačka partnera na svijetu. Kina je drugi najveći trgovački partner Europske unije, dok je Europska unija najveći trgovački partner Kine. Trgovinska razmjena između ova dva subjekta iznosi više od milijardu eura dnevno. Parlament naglašava stratejsku važnost partnerstva Europske unije i Kine u kojem međusobna trgovina i investicije imaju iznimno važnu ulogu. Međutim, Parlament smatra kako Kina nije tržišno gospodarstvo jer nije ispunila pet kriterija koje je ustanovila Europska unija da definira koja zemlja spada u kategoriju tržišnog gospodarstva. Potrebno je uzeti u obzir sve brige koje su izrazili europski industrijalci glede posljedica za poslove u Uniji, kao i za održivi ekonomski razvoj u svim proizvodnim sektorima, ali i za europsku industriju u cjelini. Naglašavaju da je potrebno osigurati konkurentnost Unije u globalnom kontekstu.

Podržavam odluku Parlamenta da ne dodijeli Narodnoj Republici Kini status tržišnog gospodarstva jer ne ispunjava kriterije koje je postavila Europska unija.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem proti resoluciji o statusu tržišnog gospodarstva Kitajske. Evropski parlament mora imeti ključno vlogo ter njegove vloge se ne sme spodkopavati. Strateško partnerstvo med Evropsko unijo in Kitajsko mora biti enakopravno in pravično ter temeljiti na pravičnih trgovinskih odnosih. Prav tako mora biti usmerjeno v izboljšanje standardov na področju človekovih pravic in pravic delavcev.

Kay Swinburne (ECR), *in writing*. – I voted in favour of this joint motion for a resolution, which stresses that the five criteria established by the EU to define market economies have not yet been fulfilled by China and that, until China meets all these criteria, the EU should use a non-standard methodology in anti-dumping and anti-subsidy investigations into Chinese imports in determining price comparability.

China's overcapacity has impacted hard on our industries in recent months and has had a particularly detrimental impact on the steel industry in my constituency. It is therefore vital that the EU retains the full and continued ability to take timely, necessary and effective measures to tackle anti-competitive market practices.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραπτώς*. – Η Κίνα ως κυρίαρχο κράτος έχει επιλέξει τον παρεμβατισμό στην οικονομία και το εμπόριο, συνεπώς η ΕΕ οφείλει να αντισταθεί σε οποιαδήποτε διαδικασία υποσκάπτει τα οικονομικά συμφέροντα των κρατών μελών της.

Πρέπει να μην αναγνωρίσει την Κίνα ως χώρα με καθεστώς οικονομίας της αγοράς και να μη ξεκινήσει την «τυποποιημένη μεθοδολογία» στις εισαγωγές κινεζικών προϊόντων στην Ένωση.

József Szájer (PPE), *írásban*. – Kína WTO-hoz való Csatlakozási Jegyzőkönyvének 15. szakasz ii. a) pontja meghatározza az anti-dönting eljárásban Kínával szemben alkalmazandó szabályokat, az eljárásban alkalmazandó döntinghatárokat. Ez a rendelkezés egy tizenöt éves „türelmi időszakot” követően, 2016 decemberében lejár. Ezért az EU-nak is, mint WTO tagállamnak, el kell döntenie, hogy milyen szabályozást fog a belső piacon az importálandó kínai termékekkel kapcsolatban alkalmazni, pontosabban, hogy Kína eleget tett-e azon öt WTO-kritériumnak, melyek egy részes állam piacgazdaságként való elfogadásának feltételei.

Az Európai Néppárt egységes abban a kérdésben, hogy Kína nem piacgazdaság, hiszen többek között hatóságilag befolyásolja az egyes exportra szánt termékeinek árképzését. Az EU számára különösen érzékeny termékeknek számítanak az acélipari termékek és a napelemek. Az erről szóló, közös ALDE-PPE-S&D-ECR-Verts/ALE határozat is ezt az álláspontot erősíti, így szavazatommal támogattam a határozatot.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a közös határozati javaslatot, elsősorban azért, mert az – az előkészítés során felmerült egyes javaslatokkal szemben – jelenlegi formájában biztosítja, hogy a Kínai Népköztársaság továbbra se élvezhesse a piacgazdaságként elismert partnerországoknak járó automatikus kedvezményeket az Európai Unió piacán. Mérlegeltem azt a tényt, hogy Kína mindeztidáig nem teljesítette a WTO-csatlakozásakor ennek kapcsán vállalt követelményeket, továbbá azt, hogy a kínai kormány nem törekszik érdemben az európai áruk és szolgáltatások kínai piacra jutási feltételeinek javítására, különösen, ami a közbeszerzésekhez való hozzáférést illeti. Ilyen körülmények között a piacgazdasági státusszal járó piaci kedvezmények nem megalapozott biztosítása kínai áruk újabb árdöntingjét válthatná ki az EU piacán.

Ez főként az acéliparban és több más feldolgozóipari ágazatban európai munkahelyek sokaságát veszélyeztetné, miközben ezek megvédését európai baloldali politikusként nyilvánvaló kötelességemnek tartom. Mindezen szempontok mellett a határozati javaslat helyesen mutat rá arra is, hogy a Kínai Népköztársaság mára a világkereskedelem legjelentősebb szereplőjévé lépett elő, az EU kiemelt kereskedelmi és gazdasági partnere, amellyel a folyamatos párbeszéd és az együttműködés bővítése változatlanul az Unió és tagállamai érdekében áll.

Hannu Takkula (ALDE), kirjallinen. – Äänestin yhteisen mietinnön puolesta, sillä mielestäni on tärkeätä, että arvioimme tarkasti ratkaisun taloudelliset ja sosiaaliset vaikutukset Euroopan unionin sisämarkkinoille. Ehdottoman tärkeätä on löytää ratkaisu, joka on yhteensopiva WTO-sääntöjen kanssa.

Dario Tamburrano (EFDD), per iscritto. – Abbiamo votato a favore della risoluzione con cui il Parlamento europeo invita la Commissione a non concedere unilateralmente lo status di economia di mercato alla Cina finché questa non soddisfi tutti e cinque i criteri UE. Pur riconoscendo l'importanza delle relazioni commerciali tra Europa e Cina e gli obblighi dell'Unione come membro dell'Organizzazione mondiale del commercio, crediamo che tale concessione avrebbe effetti distruttivi su industria e occupazione, colpendo settori strategici già aggravati dalla sovrapproduzione cinese e rendendo impossibili le politiche di antidumping. Condanniamo, pertanto, l'atteggiamento avuto finora dalla Commissione, che non ha tenuto conto delle preoccupazioni di industria, lavoratori e cittadini, né ha dato sufficiente spazio al dibattito pubblico, avviando una consultazione pubblica mal congegnata e fuorviante. Auspichiamo che l'Unione aggiorni i propri strumenti di difesa commerciale, senza esporre i propri settori strategici alla concorrenza sleale estera, e trovi, di concerto con i partner commerciali, una soluzione equilibrata per far ripartire le relazioni commerciali tra Europa e Cina da condizioni di parità e di rispetto dei diritti socio-economici di industria, lavoratori e cittadini in ambedue le economie. Vigileremo affinché la risoluzione approvata, benché meno incisiva di quella presentata dal nostro gruppo politico e respinta dall'Aula, sia pienamente rispettata dalla Commissione.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – În ultimele luni a fost dezbătută intens chestiunea acordării statutului de economie de piață Chinei. Reprezentanții mai multor industrii europene au avertizat în legătură cu impactul negativ al acordării acestui statut asupra forței de muncă europene. În calitate de a doua economie a lumii și principal furnizor de produse manufacturate la nivel global, China ar putea dobândi un avantaj semnificativ nejustificat în relația cu UE și statele membre. Fără îndoială, autoritățile chineze au făcut progrese importante în direcția satisfacerii cerințelor necesare pentru acordarea acestui statut, încă de la aderarea la Organizația Mondială a Comerțului în 2001. Schimbările necesare în funcționarea economiei Chinei au fost reliefate de cele cinci criterii stabilite de Comisie încă din 2008 și privesc respectarea regulii cererii și ofertei în stabilirea prețurilor produselor, utilizarea unui tip de contabilitate în conformitate cu regulile auditării independente, reglementarea și transparentizarea subvențiilor publice, respectarea regulilor de schimb valutar stabilite la nivel internațional și adoptarea unei legislații clare în privința proprietății și falimentului. În acest moment, economia chineză se află în plin proces de transformare și implementare a criteriilor respective. Consider că este devreme pentru a lua o decizie tranșantă, care ar putea afecta negativ relațiile cu un partener atât de important.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – J'ai voté en faveur du texte. Il est important de souligner que le partenariat stratégique entre l'Union et la Chine doit être fondé sur des relations commerciales équitables, dans le plein respect des règles de l'OMC, le respect mutuel ainsi qu'une coopération loyale et équitable, et avoir pour but d'améliorer les normes en matière de droits de l'homme et de droits du travail.

Pavel Telička (ALDE), in writing. – Under the current circumstances I am against granting market economy status to China and therefore fully supported this resolution. While I am very much in favour of fair competition and trade, it is clear that China does not yet meet all the criteria for qualifying as a market economy. I believe that such a decision should be based on sound legal analysis and a thorough impact assessment, rather than on premature and unsubstantiated conclusions. We see already that the overcapacity of the Chinese market has a strong and negative social, economic and environmental impact in our economy, especially on the steel sector. Our industry needs actions from our side and I am asking the Commission to revise our trade defence instruments to ensure a level playing field in full compliance with WTO rules.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – Il rispetto degli impegni internazionali e la necessaria partecipazione dell'UE alle politiche commerciali mondiali attraverso l'Organizzazione mondiale del commercio non possono tradursi in un danno ingiusto per le nostre imprese. È chiaro a tutti che la Cina non sia un'economia di mercato. È dunque necessario che come legislatori interveniamo per tutelare le imprese europee, che in caso contrario si troverebbero esposte a una competizione profondamente sleale. È nostro dovere evitare che si mettano a rischio milioni di posti di lavoro in tutta Europa. Non si tratta di una battaglia contro la Cina, partner commerciale e politico di prima importanza, ma a favore di un commercio globale equo e sostenibile. Il futuro dell'Unione europea non dipende solo dalla sua leadership politica o dalla sicurezza ma anche dalla sua forza economica e dal suo peso industriale. Dobbiamo tenerne sempre conto quando prendiamo decisioni di questo genere. Per queste ragioni ritengo che il Parlamento debba esprimersi con forza contro il riconoscimento dello status di economia di mercato alla Cina.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Trgovinski odnos Europske unije i Kine od iznimne je važnosti jer je Kina jedan od najznačajnijih trgovinskih partnera Unije.

Međutim, kada je Kina pristupila Svjetskoj trgovinskoj organizaciji, utvrđeno je da nije dovršila prijelaz na tržišno gospodarstvo te je zbog toga dopustila drugim članicama Svjetske trgovinske organizacije da do dovršetka njezina prijelaza na tržišno gospodarstvo primjenjuju netržišne metode na uvoz iz te zemlje.

Kako bi zaštitila tržište Europske unije, Komisija treba donijeti jasnu i učinkovitu strategiju za davanje statusa tržišnog gospodarstva trećim zemljama radi nastavka borbe protiv svih oblika protutržišnog ponašanja i tržišnih poremećaja.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Predlog resolucije o statusu tržišnog gospodarstva Kitajske sem podprla, saj Kitajska še ne izpolnjuje pogojev Evropske unije za pridobitev statusa tržišnega gospodarstva. Evropska komisija mora prisluhniti skrbem EU industrije in sindikatom glede potencialnih posledic na okolje, delovna mest in gospodarsko rast, ki bi jih prinesel status tržišnega gospodarstva Kitajske. Obenem pa ne smemo pozabiti na pomen partnerstva s Kitajsko, saj je ta drugi največji partner EU, dnevna blagovna menjava pa presega milijardo evrov.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado abstencion al considerar el posible reconocimiento como economía de mercado a China una amenaza para millones de puestos de trabajo en la Unión Europea. Consideramos que la resolución es ambigua pues no insta claramente a la Comisión Europea a no otorgar este reconocimiento a China. Presentamos dos enmiendas que pedían a la Comisión esto mismo de manera muy concreta, pero lamentablemente fueron rechazadas en el plenario.

Evžen Tošenovský (ECR), *pisemně*. – Přiznání statutu tržního hospodářství Číně by znamenalo ohrožení evropského energeticky náročného průmyslu, jako je ocelářství. Ten by nebyl schopen – i díky přehnaným environmentálním a dalším regulacím EU – konkurovat dotované čínské produkci. Čína nesplňuje kritéria pro přiznání statutu, a proto jsem podpořil usnesení Evropského parlamentu.

Ulrike Trebesius (ECR), *schriftlich*. – Wenn Unternehmen ihre Erzeugnisse unter den Produktionskosten verkaufen, um bestehende Konkurrenz aus dem Markt zu drängen, dann ist das „Dumping“. Um diese Methode ausländischer Konkurrenz zu unterbinden, kann die EU Antidumpingmaßnahmen erlassen.

Solche Antidumpingzölle werden bei marktwirtschaftlichen Herkunftsländern über die Differenz der Preise zwischen Heimat- und Exportmarkt berechnet. Ist der Exportstaat keine Marktwirtschaft, dann können andere Methoden angewandt werden, um die Produktionskosten zu schätzen. So kommen i. d. R. höhere Antidumpingzölle zustande.

Nach gängiger Interpretation des Beitrittsprotokolls Chinas zur WTO muss die EU Ende des Jahres den Marktwirtschaftsstatus Chinas anerkennen und müsste damit geringeres Antidumping anwenden, um nicht gegen die WTO-Richtlinien zu verstoßen.

ALFA steht für das *rule of law* – die EU muss sich auch selbst an internationale Abkommen halten. Daher stimme ich gegen diesen Bericht.

Allerdings gibt es Sektoren in China (insbesondere Stahl) in denen deutlich unter den Produktionskosten angeboten wird und damit eine *cut throat competition* in der EU ermöglicht wäre. Daher ist es wichtig, dass die Kommission und die Mitgliedstaaten sich zeitnah mit dem Problem befassen und eine alternative WTO-konforme Methode angemessener Antidumpingmaßnahmen erwirkt. Antidumping darf dabei nicht als protektionistisches Mittel missbraucht werden – europäische Unternehmen sollen sich in einem internationalen und fairen Wettbewerb bewähren.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – I have voted against granting China market economy status because China is simply not a market economy. Already now without this status Chinese products have flooded European markets. Think about the steel industry or textile products.

Under Section 15 of the Chinese WTO Accession Protocol, China can be treated as a non-market economy (NME) in anti-dumping proceedings if Chinese firms cannot prove that they operate under market economy conditions. The main implication of NME status in anti-dumping proceedings is the possibility to use other methodologies to determine the normal value of the good, instead of using domestic prices to compute the dumping margin.

China will invade our European economies with cheap subsidised products that will kill our European SMEs and manufacturers. China does not have the same social and economic costs as in Europe.

I want to protect European quality products made in Europe. European quality and health standards are the highest and Chinese products would undermine safety for health and the environment. We should stand behind European companies and jobs on this file.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – La Chine est membre de l'OMC depuis 2001. Elle n'est pas considérée comme une économie de marché. Cela permet à l'Union européenne de lui imposer des mesures anti-dumping très fortes mais logiques dans une branche de production notamment lorsqu'un secteur industriel chinois exporte son surplus en dessous des coûts de revient.

80 % des importations de l'UE qui ont fait l'objet d'enquêtes de la part de la Commission européenne en matière de dumping ou de subventions venaient de Chine.

L'économie chinoise a d'énormes surcapacités de production, notamment dans les secteurs des produits de base comme l'acier, à cause du fort ralentissement de certains marchés intérieurs chinois depuis 2 ans.

Il faut refuser le statut d'économie de marché à la Chine, sinon nous n'aurons plus à coup sûr d'instruments anti-dumping efficaces. Il y a un risque juridique que, même si on lui refuse le statut d'économie de marché, la Chine puisse quand même attaquer l'UE devant l'OMC et l'empêcher à terme de mettre des droits anti-dumping conséquents mais logiques.

Le groupe ENF a proposé une résolution pour demander de ne pas accorder le statut d'économie de marché à la Chine et de renforcer nos mécanismes de défense commerciaux.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – În 2001, China a aderat la Organizația Mondială a Comerțului, iar în protocolul de aderare este prevăzut faptul că până la sfârșitul anului 2016, cel târziu, aceasta va primi statutul de economie de piață. Statutul de economie de piață nu este un simbol, ci este vorba despre statutul juridic în cadrul Organizației Mondiale a Comerțului. Atunci când o țară nu deține acest statut, procedurile anti-dumping sunt facilitate pentru țările care se consideră a fi victimele unei concurențe neloiale.

Se estimează că, dacă statutul de economie de piață este acordat Chinei, între 1,7 și 3,5 milioane de locuri de muncă europene ar putea dispărea. De asemenea, se estimează o scădere potențială de 2-3% din PIB-ul european dacă acest statut este acordat Chinei.

Mai mult decât atât, cele cinci criterii stabilite de către UE pentru acordarea statutului de economie de piață nu sunt îndeplinite la momentul actual de către China, așadar UE ar trebui să continue să impună taxe anti-dumping și anti-subsvenții asupra importurilor din această țară și după decembrie 2016, atât timp cât aceste condiții nu sunt îndeplinite.

Așadar, am votat în favoarea propunerii comune de rezoluție referitoare la statutul de economie de piață al Chinei.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado abstencion al considerar el posible reconocimiento como economía de mercado a China una amenaza para millones de puestos de trabajo en la Unión Europea. Consideramos que la resolución es ambigua pues no insta claramente a la Comisión Europea a no otorgar este reconocimiento a China. Presentamos dos enmiendas que pedían a la Comisión esto mismo de manera muy concreta, pero lamentablemente fueron rechazadas en el plenario.

Владимир Уручев (PPE), *в писмена форма*. – Китай е нашият втори по големина търговски партньор, докато ЕС е най-големият такъв за Китай със средна дневна търговия над един милиард евро. Едновременно с това от всичките действащи 75 антидъмпингови мерки на ЕС, 56 са за внос от Китай. На практика с това ЕС признава наличието на държавна политика за дъмпинг в китайския износ, но трябва още повече да засили защитата на европейската индустрия от подобни неприятели практики.

Намесата на китайската държава със субсидии и друга подкрепа за формиране на непазарни цени в износа е достатъчно доказателство за отсъствие на статус на пазарна икономика не само по европейските критерии, но и по критериите на СТО.

Призовавам да се намерят всички приемливи и законосъобразни решения за недопускане на по-нататъшно още по-силно излагане на европейската икономика на опасностите от непазарната търговска практика на Китай, заплашваща със загуба на стотици хиляди работни места в различни индустриални сектори.

Днес наличният свръхкапацитет в Китай, превъзхождащ в пъти производствения капацитет на европейските сектори в областта на стоманата, керамиката, стъклото, соларните панели и т.н., е реална заплаха за нашата икономика със значителни икономически и социални последици, включително до масово закриване на работни места и предприятия.

ЕС не може да си позволи това да се случи.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. — Pabrėžiu, kad Kinijos ekonomika nėra rinkos ekonomika ir kad ji neatitinka penkių ES nustatytų kriterijų, apibūdinančių tokią ekonomiką turinčią valstybę.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Mediante esta resolución el Parlamento establece que mientras China no cumpla los cinco criterios establecidos por la UE para definir a una economía de mercado, sus exportaciones deben recibir un tratamiento diferenciado. Hablamos de un tema de una gran importancia y magnitud y que tendría consecuencias económicas, políticas y sociales en toda Europa, por lo que es necesario que esta casa lance un mensaje claro mediante esta resolución de cara a los próximos pasos que la Comisión Europea tome en este asunto. Por ello creo conveniente votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor deze resolutie over de markteconomiestatus van China. We stellen vast dat China nog steeds niet voldoet aan de vooropgestelde criteria voor markteconomieën. Zolang hieraan niet voldaan wordt, kan China de status van markteconomie niet worden toegekend.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Somos sensíveis aos profundos impactos que tal reconhecimento terá ao nível do nosso aparelho produtivo. E esta posição decorre de experiências passadas com a abertura do mercado da UE à concorrência mundial em setores-chaves da economia portuguesa como o têxtil ou o calçado. Não se compreende por que é que os partidos que agora estão tão preocupados com o mercado chinês não tenham mostrado tanta preocupação no passado com a abertura do mercado da UE a países como a Índia ou o Paquistão, apenas para citar alguns.

Esta questão serve igualmente para questionar o papel da União Europeia que se arvora agora de forma unilateral no direito de decidir o que é ou não uma economia nacional. Pretende dar lições de democracia e agora também de economia liberal. Ou seja, conforme temos denunciado, os acordos de livre comércio não são neutros e transformam-se muitas vezes em instrumentos de ingerência política.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – China ist der ME Status nicht zuzuerkennen, da das Wirtschaftssystem konträr zu westlichen Systemen ist. Beispiele dafür sind die fehlende Autonomie des Bankensystems, sowie die Extremform der Planwirtschaft und des unvergleichbaren Einflusses einer politischen Partei.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — In der Abstimmung über den Entschließungsantrag eingereicht im Anschluss an Erklärungen des Rates und der Kommission gemäß Artikel 123 Absatz 2 der Geschäftsordnung habe ich mich enthalten.

Würde es der EU tatsächlich um die Förderung des Freihandels mit China – und nicht um die Beförderung und den Schutz der Interessen mächtiger Industrien mit besten Beziehungen zu den politischen Machthabern – gehen, müsste sie nur alle Handelsstarife und Zölle auf chinesische Waren abschaffen. China den Status einer Marktwirtschaft zu verweigern bedeutet indes, den Regulierern weitere Möglichkeiten einzuräumen, mit denen alte und nicht mehr wettbewerbsfähige Industrien der EU vor chinesischer Konkurrenz geschützt werden. Dieser Schutz ist freilich nicht kostenlos – denn bezahlen müssen die Verbraucher, die für ihren Konsum mehr bezahlen müssen als nötig.

Julie Ward (S&D), *in writing*. — Led by Labour and Social Democratic colleagues, the European Parliament has clearly indicated that it will not allow the granting of market economy status to China as things stand. Despite its transformation in the last 15 years, China simply is not yet a market economy, and in the EU we must not expose our industries to unfair competition. Instead, we must modernise our trade defences.

Being a part of the EU, the largest economy in the world, allows the UK to contend with China on an equal basis, and gives us the tools to protect our industries, together with our European colleagues. Outside the EU, UK industries would be much more open to be undercut on the world stage, and our government more likely to be negotiated into a corner by giant players like China.

The EU has the power and potential to forge a fairer and more equitable world trade system, which puts planet and people before profit. Working together with progressives from across Europe, I will continue to advocate and work towards that goal. The UK must lead that development from within the EU.

Lieve Wierinck (ALDE), *schriftelijk*. — Ik heb ingestemd met de resolutie over de markteconomiestatus van China. Ik ben mij er terdege van bewust dat de EU in december 2001 een overeenkomst met China heeft gesloten met betrekking tot het toekennen van deze status in 2016.

Dit is een complex probleem met meerdere facetten. We moeten kijken naar de juridische implicaties en het gaat om grote belangen voor de Europese industrie, maar ook voor onze handelsrelatie met China, één van onze belangrijkste handelspartners. Het gaat er vooral over hoe we omgaan met gedumpte goederen van China op onze markt. We moeten er ook voor zorgen dat het voorstel dat de Europese Commissie hieromtrent zal maken, ook in overeenstemming is met de verplichtingen van de EU op internationaal vlak.

Anna Záborská (PPE), *písomne*. — Prostredníctvom tohto uznesenia je Komisia vyzývaná, aby dosiahla dohodu s hlavnými obchodnými partnermi EÚ, a to najmä v kontexte nadchádzajúcich summitov krajín G7, G20 a EÚ – Čína, ale aj aby sa postavila proti akémukoľvek jednostrannému rozhodnutiu poskytnutému Číne.

Treba totiž brať do úvahy záujmy priemyslu, odborov a iných zainteresovaných strán Únie, čo sa týka dosahov na zamestnanosť, životné prostredie, normy a udržateľný hospodársky rast v Únii vo všetkých dotknutých výrobných odvetviach.

Uznesenie vyzýva Radu, aby rýchlo dosiahla dohodu o modernizácii nástrojov na ochranu obchodu EÚ s cieľom zabezpečiť priemyslu Únie spravodlivú konkurenciu vo vzťahu k Číne a ďalším obchodným partnerom v úplnom súlade s pravidlami WTO.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτώς*. — Η ΕΕ οφείλει να διασφαλίσει τα συμφέροντα της βιομηχανίας και της παραγωγής της εντός της ευρωπαϊκής αγοράς και διεθνώς. Οι εμπορικές μας σχέσεις πρέπει να διέπονται από αμοιβαίο σεβασμό και να πληρούν τις προϋποθέσεις και τα κριτήρια τα οποία έχουν τεθεί και λαμβάνονται υπόψη στο συγκεκριμένο κείμενο. Συνυπόγραφο το συγκεκριμένο ψήφισμα και, ασφαλώς, το υπερψήφισα.

Pablo Zalba Bidegain (PPE), *por escrito*. — Como está demostrado, los precios de exportación de China no vienen determinados por la oferta y la demanda; a raíz de su sobreproducción, vende sus productos a precios inferiores, para poder reducirla.

Por esta razón, queda claro que no es una economía de mercado y que, por tanto, considerarla como tal tan solo perjudicaría a la Unión.

Además, otra de las razones por las que no podemos considerar a China una economía de mercado es tan simple como que no cumple los cinco criterios de la Unión Europea.

Así pues, no apoyo la concesión a China de la condición de economía de mercado y confío plenamente en continuar con la potenciación y mejora de los instrumentos de defensa comercial para defender a nuestras empresas de prácticas desleales.

Marco Zanni (EFDD), *per iscritto*. – Entro l'11 dicembre 2016 la Commissione europea dovrà decidere se concedere lo status di economia di mercato alla Cina, un'ipotesi che farebbe cadere automaticamente tutti gli strumenti di difesa che l'Europa oggi utilizza per contrastare la concorrenza sleale del gigante asiatico. Mentre le imprese europee devono rispettare rigidissimi protocolli e vincoli, quelle cinesi sono sostenute dagli aiuti di Stato, i costi dell'energia bassissimi e lo sfruttamento della manodopera, anche quella minorile. Se la Cina verrà riconosciuta come economia di mercato, cadranno automaticamente tutti i dazi antidumping, sarà la fine per le piccole e medie imprese europee con una perdita stimata di 3 milioni di posti di lavoro in tutta Europa, 400 mila solo in Italia. Questa risoluzione ha il grande merito di riconoscere nero su bianco che la Cina non soddisfa i cinque criteri richiesti per essere definita un'economia di mercato. Inoltre, suggerisce alla Commissione di prendere in esame una metodologia non standard nella determinazione dei prezzi dei beni importati in Europa dalla Cina. Solo così si potrà valutare se la concorrenza sleale cinese continua a danneggiare l'impresa europea.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), *γραφώς*. — Το ψήφισμα που καλεί Επιτροπή και Συμβούλιο της ΕΕ να μην αναγνωρίσουν στη Κίνα καθεστώς οικονομίας της αγοράς στα πλαίσια του ΠΟΕ και να πάρουν μέτρα εμπορικής άμυνας σχετικά με τις κινεζικές εισαγωγές στην ΕΕ, εκφράζει την όξυνση της αντιπαράθεσης των ευρωενωσιακών μονοπωλίων απέναντι στα αντίστοιχα της Κίνας, όπως και γενικότερα στους μονοπωλιακούς ομίλους των χωρών της ομάδας BRICS. Η προοπτική αυτή ανησυχεί σοβαρά μεγάλους μονοπωλιακούς ομίλους στην ΕΕ, ιδιαίτερα αυτούς που δραστηριοποιούνται σε βιομηχανικούς κλάδους της μεταποίησης, όπως π.χ. η χαλυβουργία, όπου οι κινεζικοί καπιταλιστικοί όμιλοι ενισχύουν τη θέση τους απέναντι στους αντίστοιχους ευρωενωσιακούς. Οι ανταγωνισμοί περιπλέκονται περισσότερο από τις ενδοαστικές αντιθέσεις στην ΕΕ, με άλλα τμήματα του κεφαλαίου να επιθυμούν ενίσχυση των εμπορικών συναλλαγών με την Κίνα, προσβλέποντας στην μεγάλη καπιταλιστική αγορά της. Μονοπώλια, ΕΕ, αστικές κυβερνήσεις και κόμματα, εργοδοτικά και ξεπουλημένα ρεφορμιστικά συνδικάτα προσπαθούν να στοιχίσουν την εργατική τάξη στα συμφέροντα των καπιταλιστών στη διαμάχη με τους ανταγωνιστές του. Όμως, ο πόλεμος ανάμεσα στα μονοπώλια, η αύξηση της ανταγωνιστικότητάς τους προϋποθέτει το μεγαλύτερο τσάκισμα των μισθολογικών, εργασιακών και κοινωνικών δικαιωμάτων της εργατικής τάξης. Συμφέρον της εργατικής τάξης είναι να σηκώσει τις δικές της σημαίες, παλεύοντας για την ανατροπή της εξουσίας των μονοπωλίων, να γίνει αυτή ιδιοκτήτης του πλούτου που παράγει.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Předložený návrh podporuji. Partnerství mezi EU a Čínou, v němž hraje důležitou roli volný a spravedlivý obchod, je velice důležité, přesto existují objektivní argumenty pro to, že Čína není tržní ekonomikou. Čína především nesplňuje pět kritérií tržní ekonomiky stanovených EU. Dokud Čína těchto 5 kritérií nesplní, EU by měla nadále používat nestandardní metodiku pro posuzování cen čínských importů dle protokolu o přistoupení Číny k WTO. Jsem pro to, aby otázky spojené s udělením statusu tržního hospodářství byly diskutovány na nadcházejícím summitu EU–Čína.

Jana Žitňanská (ECR), *písomne*. – Spoločné uznesenie politických skupín o štatúte trhového hospodárstva Číny som podporila. Ide o tému, ktorá bola predmetom rôznych diskusií, a to nielen na pôde Európskeho parlamentu, ale aj v radoch odborníkov mimo inštitúcií. Na jednej strane sa všetci zhodneme, že Čína je jedným z najvýznamnejších obchodných partnerov EÚ, na druhej strane však nadmerný dovoz z Číny spôsobuje veľké problémy domácim odvetviám, ako to môžeme v súčasnosti sledovať na prípade oceliarskeho priemyslu. Práve preto sme v uznesení Komisiu vyzvali, aby sa týmito závažnými dosahmi, a to nielen na priemysel, ale aj s tým súvisiacimi dosahmi na zamestnanosť, rast a v neposlednom rade životné prostredie riadne zaoberala. Zároveň sa v uznesení deklaruje, že keďže Čína nespĺňa viaceré kritériá trhového hospodárstva, tento štatút automaticky mať nemôže. Podporou uznesenia som tak hlasovala proti uznaniu jej štatútu trhového hospodárstva.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. – Votei contra o reconhecimento do estatuto de economia de mercado da China por considerar que a China não cumpre ainda os critérios necessários para poder ser considerada uma economia de mercado.

Destaco que, dado o atual nível de influência do Estado na economia chinesa, as decisões das empresas em matéria de preços, custos, produção e fatores de produção não respondem aos sinais do mercado que refletem a oferta e a procura.

Relembro ainda que, no seu Protocolo de Adesão, a China se comprometeu, designadamente, a permitir que todos os seus preços sejam determinados pelas forças do mercado, e que a UE deve velar por que a China cumpra plenamente as suas obrigações no âmbito da OMC.

Defendo que, enquanto a China não cumprir os critérios de economia de mercado, a União Europeia deve utilizar uma metodologia excecional no âmbito dos inquéritos anti-dumping e antissubvenções relativos às importações chinesas, para determinar a comparabilidade dos preços.

Marco Zullo (EFDD), *per iscritto*. — La risoluzione, a cui ho dato voto favorevole, riconosce nero su bianco che la Cina non soddisfa i cinque criteri richiesti per essere definita una economia di mercato. Se l'Europa dovesse riconoscere alla Cina lo status di economia di mercato, cadrebbero automaticamente tutti i dazi doganali, oggi in vigore, che servono a proteggere le imprese europee dalla concorrenza sleale dei prodotti *Made in China*. Insieme ai miei colleghi del M5S ci siamo battuti per fermare questa concessione. Abbiamo lavorato affinché venisse inserito nella relazione uno specifico emendamento che ribadisse a chiare lettere che l'Unione europea non deve riconoscere alla Cina lo status di mercato. Noi del M5S lottiamo per difendere dalla concorrenza sleale l'eccellenza del *Made in Italy* nel mondo. Il riconoscimento dello status di mercato alla Cina, così come è attualmente inteso dalla Commissione, avrebbe un impatto traumatico sul comparto produttivo italiano, sul mondo dell'occupazione e sul know how del paese. Dire no al Mes alla Cina significa dire sì al futuro dell'impresa italiana. Con questa risoluzione abbiamo voluto dire no al MES senza se e senza ma.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Podprl sem Resolucijo Evropskega parlamenta o statusu tržnega gospodarstva Kitajske.

Kitajska je druga največja trgovinska partnerica EU, dnevni trgovinski tokovi med njima pa znatno presegajo 1 milijardo EUR. Kitajska presežna proizvodnja ima že velike socialne, gospodarske in okoljske posledice v EU. Zato menim, da je nujno potrebna splošna reforma instrumentov EU za trgovinsko zaščito, pri kateri bodo v celoti spoštovana pravila STO in s katero bi evropski industriji zagotovili enake konkurenčne pogoje, kot veljajo za Kitajsko in druge trgovinske partnerice.

10.4. Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung (B8-0583/2016, B8-0587/2016)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, azt gondolom, hogy az érték alapú politizálás az egy jó dolog, és fontos dolog, de vannak olyan értékek, amik egyszerűen egymással összeegyeztethetetlenek. Ilyenek a fenntarthatóság az egyik oldalon, a másik oldalon pedig a neoliberális gazdaságpolitika, és a globális szabad kereskedelem. Önmagának mond ellent az Európai Unió, amikor az egész gazdaságpolitikája a szabad kereskedelemre épül, sorra köti ezeket az egyezményeket. Most ugye szenvedélyes lelkesedéssel készül a TTIP-re, az Amerikával, Egyesült Államokkal kötendő szabadkereskedelmi megállapodásra. A szabad kereskedelem lényege, hogy a világ egyik végéből a másikba szállítjuk hatalmas környezetszennyezéssel az árukat, ideértve a mezőgazdasági termékeket is. A fenntarthatóságnak, a „sustainability”-nek a lényege pedig pont az, hogy a következő generációk számára is megőrizzük a környezetet, és a teremtet világot. Nem fér össze!

Monica Macovei (ECR). – Agenda 2030 reinnoiește angajamentul internațional al Uniunii de a eradica sărăcia. Din nou redefinim și modernizăm strategiile noastre de dezvoltare până în anul 2030, deci pe următorii cincisprezece ani. Cer Comisiei Europene un calendar detaliat până în 2030, cu ținte precise, obiective ș.a.m.d. Avem și acum ținte, obiective, indicatori la nivel global – aș vrea să fie la nivel național, la nivelul fiecărei industrii, la nivelul fiecărui domeniu care ar putea să ducă la eradicarea sărăciei. Le avem pe toate acestea dar, în continuare, avem o sărăcie care nu a scăzut deloc în ultimul timp.

De asemenea, cred că noua strategie de dezvoltare trebuie să facă obiectul unei consultări cu toate statele terțe, cu organizațiile neguvernamentale, cu parlamentele naționale, cu societatea civilă și, mai ales, cu ce au nevoie cei din țările foarte sărace și cu oamenii care ar trebui să beneficieze de aceste programe ale noastre.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāj! Ilgtspējīgas attīstības koncepcija, vispār runājot, nozīmē, ka mēs gan ņemam vērā pašreizējās paaudzes vajadzības, gan arī nevaram apdraudēt nākamās paaudzes vajadzības, piemēram, apzīmējot ekonomisku, sociālu, vides ilgtspējīgu attīstību. Starp citu, 2015. gadā Brazīlijā ANO ietvaros pasaules valstis vienojās par septiņpadsmit ilgtspējīgas attīstības mērķiem un simt sešdesmit deviņiem apakšmērķiem. Protams, es tagad par tiem nerunāšu, bet ir skaidrs, ka ilgtspējīgas attīstības programmā līdz 2030. gadam visi definētie ilgtspējīgas attīstības mērķi ir svarīgi, kas mums jāieraksta mūsu, kā saka, ceļa kartē un jāīsteno. Un īpaši svarīgi, kāpēc es atbalstu tieši šo dokumentu šodien, ka ir nozīmēts aicinājums Komisijai un Eiropas Ārējās darbības dienestam aktīvi sadarboties ar dalībvalstīm, izstrādājot to ilgtspējīgas attīstības ceļu.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, the 2030 Agenda is a global framework which was introduced in 2015 to help eradicate poverty and achieve sustainable development by 2030. The goals set out in this agenda are ones that this Parliament has long been committed to achieving.

It is of great importance that this Union sets out a sustainable development strategy that encompasses all the goals, targets and global indicators set out in the 2030 Agenda, which all Member States have committed to implementing. I am pleased and proud to say that the negotiations for the 2030 Agenda were co-facilitated by the Irish Permanent Representative to the United Nations. So Ireland has long since committed to these sustainable development goals and the 2030 Agenda, and fully supports further implementation of these goals within the Union.

A szavazáshoz fűzött írásbeli indokolások

William (The Earl of) Dartmouth (EFDD), in writing. – UKIP voted against this report primarily due to the fact that we do not believe should the EU should have the right to any foreign intervention. Any agenda associated with development should the prerogative of the Member State.

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Gli obiettivi e i traguardi dell'agenda 2030 per lo sviluppo sostenibile devono essere analizzati in base ad una serie di indicatori globali. Nella risoluzione sono presenti richiami alla coerenza generale dell'azione dell'Unione e degli stati membri verso questi obbiettivi. Infatti si fa riferimento al QFP (quadro di finanziamento pluriennale) e si invita la Commissione a stabilire una tabella di marcia dettagliata. La risoluzione, dunque, contiene un ottimo approccio alle politiche europee di sviluppo sostenibile. Per questo motivo ho votato a favore.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), por escrito. – El pasado septiembre se aprobó en las Naciones Unidas la Agenda 2030 para el desarrollo Sostenible, que incluye elementos muy positivos para nosotras a la hora de conseguir objetivos globales como la erradicación del hambre, la igualdad de género, o la promoción de la paz. Sin embargo, la Comisión Europea no ha tomado acciones concretas para el cumplimiento de esta agenda. Hemos apoyado esta resolución porque insta a la Comisión a tomar medidas específicas para que se cumplan estos objetivos, lo que requiere una apuesta real en lo económico por las políticas de cooperación, que establezca la obligatoriedad del 0,7% del presupuesto para este fin. También se pide una reorientación de las políticas existentes, para que se tenga en cuenta criterios transversales como la sostenibilidad para el medio ambiente, la promoción de la salud, o el acceso universal a recursos básicos como el agua. Esperamos que esta resolución sea tenida en cuenta y no se sume a la larga lista de fracasos en esta materia, pues por la falta de voluntad de los gobiernos del Norte global no se han cumplido estos objetivos que inicialmente fijaban el 2015 como meta.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – La résolution proposée demande notamment à la Commission de produire une communication en amont du Forum politique de haut niveau des Nations unies pour le développement durable de septembre 2016, qui se tiendra à l'ONU avec tous les pays membres.

Il s'agit essentiellement de mesures qui se basent sur des interdictions, des réglementations, des taxations et des incitations écologiques.

À partir du moment où les contraintes ne concernent que les Européens mais ni les Chinois, ni les Américains, il n'y a aucune raison de se prononcer favorablement. J'ai donc voté contre.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – Whilst I am, of course, hugely sympathetic towards the situation in developing nations, the EU strategies in this regard have often proved counterproductive. This should be a matter for the UK Government.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl tolesnių veiksmų dėl Darbotvarkės iki 2030 m. ir darnaus vystymosi tikslų ir esamos padėties. Darbotvarkė iki 2030 m. ir darnaus vystymosi tikslai yra persvarstytas tarptautinis įsipareigojimas panaikinti skurdą, iš naujo apibrėžti ir atnaujinti būsimų 15 metų vystymosi strategijas bei užtikrinti, kad kaip jos įgyvendinamos. Pritariu raginimams Komisijai pateikti pasiūlymą dėl visa apimančios tvaraus vystymosi strategijos, kuri apimtų visas vidaus ir išorės politikos sritis. ES darnaus vystymosi strategijos ir susijusių įgyvendinimo politikos krypčių turėtų būti plačiai konsultuojamasi su visais suinteresuotaisiais subjektais, įskaitant nacionalinius parlamentus, vietos valdžios institucijas ir pilietinę visuomenę.

Zoltán Balczó (NI), *írásban*. – A határozati javaslat a fenntartható fejlődéssel kapcsolatos Agenda 2030 végrehajtásának előfeltételeivel foglalkozik. Mint ismeretes az Agenda 2030-at az Egyesült Nemzetek Fenntartható Fejlődés Csúcsértekezletén fogadták el 2015 szeptemberében New Yorkban. Az Egyesült Nemzetek Közgyűlésének 70/1-es határozata felhív arra, hogy a közösen kijelölt célok (alapvetően a globális felmelegedés 2°C alatt, de ha lehet 1,5°C alatt tartása) érdekében évente készüljön egy felmérés az e téren történt előrehaladásról. A célok elérése érdekében 17 irányítási ezen belül 169 célt jelöltek ki, amely felé haladást 230 globális indikátorral kívánják mérni.

A határozati javaslat felszólítja a Bizottságot, hogy a fenntartható fejlődési stratégiájára a Parlament teljes jogú bevonása mellett készítsen javaslatot. Mivel a jelzett témával foglalkozó Magas Szintű Politikai Fórum 2016 júliusában ismét összeül, addigra az EU-nak meg kell határoznia a saját pozícióját, a tagállamoknak pedig – összhangban a globális indikátorokkal – ki kell alakítaniuk a saját indikátorait. A javaslat korlátozza az erőforrásokkal való azon pazarlást, ami a fejlett országokban kialakult, megállítaná a környezet rombolását, aminek egyik következménye az állatok katasztrofális gyorsaságú kihalása, ezért szavazatommal támogattam a határozati javaslat elfogadását.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Cette résolution proposée par la plupart des groupes politiques porte sur l'Agenda 2030 et les objectifs en termes de développement durable à atteindre. Le texte propose des mesures se fondant sur des interdictions, des réglementations, des taxations, des incitations écologiques, avec bien souvent peu de contraintes: rien n'est dit des pays qui refusent de se soumettre à de telles contraintes, comme les États-Unis ou la Chine.

De même, le fait que la quantité de déchets et rejets divers (érosion des sols, rejets de gaz carbonique, etc.) a augmenté de 28 % aux États-Unis entre 1975 et 1996 n'est pas évoqué, ni la notion capitale de limites des ressources naturelles.

Par ailleurs, la résolution demande que la stratégie européenne de développement durable soit l'objet d'une vaste consultation incluant les parlements nationaux, les autorités locales et la société civile, ce qui semble pourtant être une évidence. Les mesures que propose cette résolution sont insuffisantes et mal ciblées; j'ai donc voté contre elle.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai approuvé cette résolution qui invite le Conseil «Affaires étrangères» dans sa formation «Développement» à adopter, avant le Forum politique de haut niveau des Nations unies pour le développement durable de juillet, une position commune et cohérente de l'Union, en tenant compte de la position du Parlement européen exprimée dans la présente résolution.

Il est en effet crucial que l'Union présente une position commune lorsqu'on sait que l'Agenda 2030 et les objectifs de développement durable constituent un nouvel engagement international en faveur de l'éradication de la pauvreté, de la redéfinition et de la modernisation de nos stratégies de développement pour les 15 prochaines années et de l'obtention de résultats.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – L'agenda 2030 e i 17 obiettivi di sviluppo sostenibile rappresentano un importante punto di partenza dal quale iniziare per definire la strada per la realizzazione delle priorità politiche dell'agenda mondiale dei prossimi anni, in particolare in termini di sviluppo, lotta alla povertà, alla fame e alla malnutrizione. La realizzazione degli OSS passa in primo luogo attraverso la realizzazione di indicatori statistici adeguati, che consentano di monitorare con accuratezza l'attuazione della strategia sia a livello mondiale sia a livello europeo e nazionale. La proposta di risoluzione, che oggi ho sostenuto, affronta questa priorità, chiedendo inoltre alla Commissione di realizzare un'apposita comunicazione per definire le modalità di attuazione dell'agenda 2030 a livello europeo e dei singoli Stati membri. È necessario che l'UE, attraverso il Consiglio «affari esteri», elabori in breve tempo una posizione comune sugli OSS da presentare al forum politico del prossimo luglio. Congiuntamente a questo, Commissione e SEAE devono impegnarsi per garantire, all'interno del riesame della strategia Europa 2020 e nella futura strategia globale dell'UE in materia di politica estera e di sicurezza, una solida coerenza strategica con l'obiettivo dello sviluppo sostenibile.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de esta resolución que mide acciones concretas a la Comisión Europea en materia de los Objetivos de Desarrollo Sostenibles. Tras la aprobación de la llamada Agenda de Desarrollo Sostenible 2030 en el seno de las Naciones Unidas el pasado septiembre, la Comisión Europea poco o nada ha hecho para adaptar sus políticas a esta nueva agenda de desarrollo. Consideramos fundamental que, con urgencia, la Comisión establezca una hoja de ruta en este sentido, como positivamente señala la resolución.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – Si la lutte contre la pauvreté est un objectif des plus légitimes, j'ai dû voter contre cette résolution qui utilise des principes des plus louables (lutte contre la pauvreté, développement durable) comme cheval de Troie pour attenter une nouvelle fois à la souveraineté des États.

La résolution appelle ainsi à «l'élaboration d'une stratégie globale de développement durable couvrant l'ensemble des domaines pertinents des politiques intérieures et extérieures»; rappelons que beaucoup de ces domaines, notamment les politiques sociales, ressortent encore de la compétence des nations européennes. Si une coordination au niveau international est nécessaire pour atteindre des objectifs de réduction de la pauvreté, elle doit se faire de manière concertée par les représentants légitimes de chaque pays, ou, de manière plus efficiente encore, dans le cadre d'accords bilatéraux avec les pays les plus concernés, ce qui permettrait une approche véritablement ciblée, donc concrète.

Par ailleurs, comme cela a été souligné par plusieurs amendements, l'Union a beau jeu de vouloir réduire la pauvreté alors même qu'elle crée elle-même des situations de grande précarité, notamment du fait des accords de libre-échange qui se font, le plus souvent, au détriment des intérêts des États membres et de leurs peuples.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Nonostante il testo presenti dei passaggi condivisibili, esso rimane l'ennesimo appello demagogico ad aiutare i paesi terzi, senza aggiungere nulla riguardo a una gestione più razionale ed efficace di questi aiuti. Per questi motivi mi sono espressa con un'astensione.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Los Objetivos de Desarrollo Sostenible (ODS) de la Agenda 2030 para el Desarrollo Sostenible aprobados en septiembre de 2015 entraron en vigor el pasado 1 de enero. Los países deberán intensificar en los próximos 15 años los esfuerzos para poner fin a la pobreza en todas sus formas, reducir la desigualdad y luchar contra el cambio climático. Dado que no son vinculantes, corresponde a los gobiernos adoptarlos como propios y establecer marcos nacionales para el logro de los mismos.

Tal y como señala la resolución, que he apoyado, urge la adopción de una estrategia conjunta por parte de la Unión Europea para la ejecución de los ODS, así como acordar y elaborar indicadores para colaborar en el proceso de seguimiento de la consecución de los objetivos, y asegurar recursos suficientes, mediante una llamada a la UE y sus Estados Miembros a comprometerse sin demora a alcanzar el 0,7% del PIB de ayuda al desarrollo.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Balsavau dėl šios rezoliucijos, kadangi, siekiant užtikrinti naują visuotinę darnaus vystymosi sistemą, reikia užtikrinti didesnę skirtingų politikos sričių ir ES veikėjų darnumą – tam būtinas tolesnis ES institucijų ir jų tarpusavio veiksmų koordinavimas, dialogas ir bendradarbiavimas visais lygmenimis, kad trys darnaus vystymosi ramsčiai (aplinkos, ekonomikos ir socialinis) būtų integruoti į ES vidaus ir išorės politiką. Darbotvarkė iki 2030 m. ir darnaus vystymosi tikslai yra persvarstytas tarptautinis įsipareigojimas panaikinti skurdą, iš naujo apibrėžti ir atnaujinti mūsų būsimų 15 metų vystymosi strategijas bei užtikrinti, kad mes jas įgyvendinsime. Europos Parlamentas ragina Komisiją pateikti pasiūlymą dėl visa apimančios tvaraus vystymosi strategijos, kuri apimtų visas vidaus ir išorės politikos sritis, ir jos išsamaus tvarkaraščio iki 2030 m., laikotarpio vidurio peržiūros ir konkrečios visapusišką Parlamento dalyvavimą užtikrinančios procedūros, įskaitant konkretų įgyvendinimo planą. Parlamentas taip pat ragina Komisiją parengti komunikatą dėl tolesnių veiksmų dėl Darbotvarkės iki 2030 m. ir jos peržiūros, įtraukiant į ją aiškią informaciją apie ES ir valstybių narių lygmens Darbotvarkės įgyvendinimo struktūrą.

Franc Bogovič (PPE), pisno. – Predlog resolucije o nadaljnjih korakih in pregledu Agende 2030 sem podprl. Agenda za trajnostni razvoj do leta 2030 vzpostavlja svetovni okvir za izkoreninjenje revščine in doseganje trajnostnega razvoja do leta 2030, temelji pa na razvojnih ciljih tisočletja, sprejetih leta 2000. Gre za prvi svetovni dogovor, ki zastavlja univerzalen in celosten načrt za ukrepanje, in vključuje ambiciozen nabor 17 krovnih ciljev trajnostnega razvoja. V agendi so jasno izražene smernice trajnostnega razvoja, ki temeljijo na miru in pravičnosti. Opozoril bi še na dejstvo, da je EU ena izmed skupnosti držav članic Združenih narodov, ki se smernic iz Agende precej dosledno držijo - nenazadnje je EU največja svetovna donatorka humanitarne pomoči. Tega žal ni mogoče trditi za nekatere druge, razvitejše države članice ZN.

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – L'Agenda 2030 per lo sviluppo sostenibile, adottata nell'ambito delle Nazioni Unite nel corso del vertice di New York lo scorso settembre 2015, rappresenta il documento che deve fornire le nostre linee guida in quest'ambito e rispetto alle quali l'Unione europea deve, dunque, conformare tutte le sue politiche ed azioni. Si tratta infatti di un quadro di riferimento dal valore universale, finalizzato ad aiutare tutti i paesi a combattere la povertà e a conseguire uno sviluppo sostenibile entro il 2030, prevedendo 17 ambiziosi obiettivi specificamente di sviluppo sostenibile e 169 obiettivi associati, i quali necessitano di una mobilitazione su scala globale e dell'implementazione di politiche coerenti ed efficaci sul piano ambientale, economico e sociale. Ho sostenuto il testo approvato oggi poiché mira a rafforzare l'azione dell'UE in questo campo e il suo contributo al raggiungimento degli obiettivi prefissati. In linea con ciò auspico un maggiore impegno da parte della Commissione, in vista del Forum politico ad alto livello previsto per luglio 2016 e al fine di presentare proposte concrete su come integrare con maggiore efficacia l'insieme delle politiche per lo sviluppo nell'attuazione dell'Agenda 2030, prevedendo altresì meccanismi di monitoraggio e di riesame adeguati, che garantiscano la piena partecipazione del Parlamento europeo.

Lynn Boylan (GUE/NGL), in writing. — I voted in favour of this Resolution. In particular, I voted in favour of an amendment which highlighted the destructive impact which trade agreements such as TTIP, TiSA and CETA could have on achieving the 17 Sustainable Development Goals. These goals were laid down by the United Nations on 25 September 2015 and the aim is to work towards these goals by 2030 and the EU has agreed to fully implement the Agenda

These goals include aims to eradicate poverty, hunger, illiteracy and disease, provide clean water, take action on climate change and achieve gender equality. The resolution also calls for the Commission to come forward with proposals for an overarching strategy on how these goals can be incorporated at all policy levels and for a detailed timeline for review, which I and my Sinn Féin colleagues will be monitoring closely.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che sia importante che l'Unione europea utilizzi tutta la propria influenza e il proprio soft power per fare in modo che l'Agenda 2030 e gli obiettivi di sviluppo sostenibile siano progetti ambiziosi che permettano davvero di rendere migliore e più sostenibile la vita dei cittadini di tutto il mondo.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – L'Agenda 2030 è un «piano d'azione» delle Nazioni Unite firmato, con grande enfasi da parte della stampa internazionale, dai principali paesi del mondo lo scorso settembre, a New York; esso si poggia su 17 linee di sviluppo sostenibile e 169 obiettivi. Il piano è incentrato sulla tutela dei diritti umani, sul raggiungimento della parità di genere e sull'occupazione di tutte le donne.

Vero e proprio «indirizzo» per l'ennesimo, teorico e demagogico obiettivo di «equilibrio tra le tre dimensioni dello sviluppo sostenibile: economico, sociale e ambientale», il piano non affronta il tema di un cambio radicale, necessario, delle politiche di aiuto allo sviluppo dei paesi terzi, senza quindi indicare nuove modalità per il condizionamento degli aiuti e una più stringente verifica tra alcuni giusti obiettivi proposti e la loro effettiva realizzazione. Mi sono astenuto.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *în scris*. – Și în ziua de astăzi peste un miliard de oameni trăiesc în condiții de sărăcie extremă, confruntându-se cu provocări de mediu majore - două treimi dintre serviciile asigurate de natură, inclusiv pământurile fertile, apa potabilă și aerul curat, sunt în declin.

Încă de la început, cooperarea pentru dezvoltare a fost parte a procesului de integrare europeană. Pentru o Europă nouă, gata să răspundă nevoilor și necesităților cetățenilor europeni în vederea unui trai mai ușor, este nevoie de o politică a Uniunii care să țină pasul cu mediul global în schimbare rapidă. Parteneriatele cu țările în curs de dezvoltare și economiile emergente încurajează o creștere inteligentă, durabilă și favorabilă incluziunii. Trebuie să muncim cu toții pentru o Europă mai bună.

Noile obiective de dezvoltare durabilă reprezintă esența acordului Agendei 2030. Susțin acest proiect de rezoluție a PE întrucât obiectivele ambițioase și autonome de mediu, cu un important angajament de accesibilizare a sustenabilității în domeniile vizate de obiective, vor duce la o creștere economică, vor spori producția de energie și agricultură și vor reda echilibrarea la nivel social. Agenda 2030 și ODD reprezintă reînnoirea angajamentului internațional față de eradicarea sărăciei.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho espresso il mio voto favorevole alla risoluzione in questione, che chiede alla Commissione di presentare una comunicazione sul seguito e sul riesame dell'Agenda 2030 che contenga informazioni chiare sulla struttura di attuazione dell'Agenda a livello dell'UE e degli Stati membri.

Sottoscritta meno di un anno fa dai governi membri dell'ONU, l'Agenda 2030 obbliga tutti i paesi del mondo ad applicare in concreto i 17 obiettivi di sviluppo sostenibile in essa contenuti, guidando il mondo sulla strada da percorrere nell'arco dei prossimi 15 anni.

Si avvia di fatto un processo che condurrà ad un nuovo modello di sviluppo che vada oltre il PIL, evitando cioè di basarsi unicamente su una crescita quantitativa e che punti sul rispetto e la tutela del capitale naturale del pianeta.

La risoluzione invita la Commissione a presentare una proposta per una strategia globale per lo sviluppo sostenibile che comprenda tutti i pertinenti settori di intervento, con una tabella di marcia dettagliata fino al 2030, nonché a sviluppare efficaci meccanismi di monitoraggio, riesame e responsabilità per l'attuazione dell'Agenda 2030 e a riferire periodicamente al Parlamento.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I voted in favour of this resolution, which refers to the 17 Sustainable Development Goals set by the United Nations on 25 September 2015. These goals include aims to eradicate poverty, hunger, illiteracy and disease, provide clean water, take action on climate change and achieve gender equality. The aim is to work towards these goals by 2030 and the EU has agreed to fully implement the Agenda.

Every year, a progress report will be presented on these goals at UN level at the High-Level Political Forum (HLPF). Reports are made based on data produced by national statistical systems. This Resolution calls for Ministers in the Foreign Affairs Council to adopt a coherent and common position ahead of the July HLPF on how the EU will work towards these goals through its work. The resolution also calls for the Commission to come forward with proposals for an overarching strategy on how these goals can be incorporated at all policy levels and for a detailed timeline for review.

In particular, I voted in favour of an amendment that drew concern for the negative impact TTIP, CETA and TiSA could have on achieving the SDGs.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this motion for a resolution because I am concerned that the Foreign Affairs Council has still not adopted any common EU position ahead of the High-Level Political Forum on Sustainable Development meeting in July. This should be published as soon as possible ahead of this extremely important meeting. Relevant Directorates-General and the European External Action Service should also be involved in the integration of the 2030 Agenda in the forthcoming review of the Europe 2020 strategy.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτώς*. – Στηρίζουμε την πρόταση ψηφίσματος και τονίζουμε ότι το Θεματολόγιο του 2030 και οι Στόχοι Βιώσιμης Ανάπτυξης αποτελούν μια ανανεωμένη διεθνή δέσμευση για την εξάλειψη της φτώχειας, τον επαναπροσδιορισμό και τον εκσυγχρονισμό των αναπτυξιακών στρατηγικών μας για τα επόμενα 15 έτη και για την επίτευξη αποτελεσμάτων.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτώς*. – Η πρόταση ψηφίσματος σχετικά με τις επακόλουθες ενέργειες και την πορεία εξέλιξης των στόχων του Θεματολογίου του 2030 για τη βιώσιμη ανάπτυξη είναι μια θετική προσπάθεια ανάλυσης των αποτελεσμάτων και της πορείας του Θεματολογίου 2030 όπως αυτό καθορίστηκε σε προηγούμενες συζητήσεις. Καθώς οφείλουμε να εποπτεύουμε την πορεία των προσπάθειών που βρίσκονται σε εξέλιξη, θεωρώ πως η πρόταση αυτή είναι θετική και για αυτό το λόγο την υπερψήφισα.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa relazione perché dimostra la posizione del Parlamento a voler programmare in maniera efficace e concreta una strategia economica e politica, in correlazione con gli obiettivi posti per l'attuazione dell'Agenda 2030. Infatti gli obiettivi che questa relazione si propone costituiscono, a mio avviso, un rinnovato impegno per contrastare la povertà ridefinendo le strategie di sviluppo per i prossimi 15 anni. Penso che una programmazione adeguata e mirata in un'ottica di cooperazione e sviluppo tra i vari Stati membri sia fondamentale per il conseguimento degli obiettivi e dei traguardi che la stessa Europa si propone, ecco perché ho votato a favore.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – We need a proposal for an overarching Sustainable Development Strategy encompassing all relevant internal and external policy areas, with a detailed timeline up to 2030, a mid-term review and a specific procedure ensuring Parliament's full involvement, including a concrete implementation plan coordinating the achievement of the 17 goals, 169 targets and 230 global indicators.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – UKIP voted against this report primarily due to the fact that we do not believe should the EU should have the right to any foreign intervention. Any agenda associated with development should the prerogative of the Member State.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – No seguimento da aprovação pelas Nações Unidas, em setembro de 2015, de uma nova estratégia para a Agenda do Desenvolvimento até 2030, através da aprovação de 17 Objetivos de Desenvolvimento Sustentável, a Assembleia Geral da ONU apelou a que os objetivos e as metas fossem acompanhados e revistos com base num conjunto de indicadores mundiais, e o relatório intercalar deverá apoiar o trabalho de acompanhamento e revisão do Fórum Político de Alto Nível para o Desenvolvimento Sustentável.

Apoio a presente resolução por considerar que o novo quadro universal para um desenvolvimento sustentável requer uma maior coerência entre os diversos domínios políticos e intervenientes da UE, através de uma maior coordenação da UE, de modo a assegurar a integração dos pilares ambiental, económico e social nas políticas internas e externas da UE, devendo o Conselho dos Negócios Estrangeiros, antes da reunião de julho do Fórum para o Desenvolvimento, adotar uma posição coerente e comum da UE, tendo em conta a posição do Parlamento Europeu.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — UKIP voted against this report primarily due to the fact that we do not believe should the EU should have the right to any foreign intervention. Any agenda associated with development should the prerogative of the Member State.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — El pasado septiembre se aprobó en las Naciones Unidas la Agenda 2030 para el desarrollo Sostenible, que incluye elementos muy positivos para nosotras a la hora de conseguir objetivos globales como la erradicación del hambre, la igualdad de género, o la promoción de la paz. Sin embargo, la Comisión Europea no ha tomado acciones concretas para el cumplimiento de esta agenda. Hemos apoyado esta resolución porque insta a la Comisión a tomar medidas específicas para que se cumplan estos objetivos, lo que requiere una apuesta real en lo económico por las políticas de cooperación, que establezca la obligatoriedad del 0,7% del presupuesto para este fin. También se pide una reorientación de las políticas existentes, para que se tenga en cuenta criterios transversales como la sostenibilidad para el medio ambiente, la promoción de la salud, o el acceso universal a recursos básicos como el agua.

Esperamos que esta resolución sea tenida en cuenta y no se sume a la larga lista de fracasos en esta materia, pues por la falta de voluntad de los gobiernos del Norte global no se han cumplido estos objetivos que inicialmente fijaban el 2015 como meta.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – Il nuovo quadro globale per lo sviluppo sostenibile richiede l'azione concertata tra diversi attori internazionali ed europei per raggiungere gli obiettivi prefissati. Sarà necessario integrare i tre pilastri dello sviluppo sostenibile (ambientale, economico e sociale) nelle politiche interne ed esterne dell'UE. In particolare, il riesame del consenso europeo in materia di sviluppo dovrà abbracciare un nuovo paradigma che includa l'Agenda 2030 nel quadro finanziario pluriennale e realizzi una programmazione degli aiuti adeguata e mirata nel quadro della cooperazione allo sviluppo, nel rispetto dei principi dell'efficacia degli aiuti. Votando a favore di questa risoluzione, intendo sostenere la ricerca di una posizione comune in seno alle Istituzioni europee per garantire il conseguimento di risultati in merito ai 17 obiettivi di sviluppo sostenibile. Appoggio, dunque, l'invito alla Commissione per presentare una comunicazione sul seguito e sul riesame dell'Agenda 2030, in modo da fornire una strategia coerente e relative politiche di attuazione per lo sviluppo sostenibile che includano una consultazione con tutte le parti interessate: il Parlamento europeo, il Forum politico ad alto livello, i parlamenti nazionali, le autorità locali e la società civile.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. – Zgromadzenie Ogólne ONZ we wrześniu 2015 roku przyjęło nową agendę na rzecz zrównoważonego rozwoju 2030 i zawarte w niej cele zrównoważonego rozwoju. Cele i zadania są ukierunkowane na wzrost gospodarczy, rozwój społeczny i ochronę środowiska. Zarówno agenda, jak i cele i zadania mają charakter powszechny, bowiem dotyczą i krajów rozwijających się, i rozwiniętych, dotyczą wszystkich ludzi. W centrum zainteresowania znajdują się takie kwestie jak poprawa jakości życia ludzi, ochrony socjalnej i środowiska, w którym żyją. Wspólny projekt rezolucji koncentruje się na kwestii wspólnego stanowiska UE na Forum Politycznym Wysokiego Szczebla ds. Zrównoważonego Rozwoju (HLPF). Zagłosowałem za przyjęciem rezolucji.

Daniel Dalton (ECR), *in writing*. – I supported this report, the UK being one of the largest funding donors for international development projects in the world. The UK at national level is currently reviewing how the Sustainable Development Goals will be implemented, with a focus on ensuring that value for money is given for the UK taxpayer and that aid given is provided effectively and in the right areas.

Nicola Danti (S&D), *per iscritto*. – L'Agenda 2030 per lo sviluppo sostenibile, adottata in occasione del vertice ONU tenutosi lo scorso settembre 2015 a New York, è il primo accordo globale che definisce un programma d'azione universale con un impatto su tutti i paesi e sulle loro politiche nazionali. Come sottolineato dalla risoluzione che ho sostenuto oggi, ritengo sia fondamentale per la credibilità e la leadership dell'UE, presentare una posizione comune su questo delicato tema prima della riunione del Forum politico ad alto livello prevista per luglio. In merito, manifesto una certa perplessità sul fatto che la Commissione non abbia ancora pubblicato una comunicazione sul riesame dell'Agenda 2030, di fondamentale importanza al fine di costituire la base per un approccio comune dell'UE. Vorrei inoltre sottolineare la necessità di un dialogo più approfondito tra le istituzioni europee sull'attuazione dell'Agenda, e invitare la Commissione a sviluppare dei meccanismi efficaci di monitoraggio, riesame e responsabilità per la sua realizzazione. L'Agenda 2030 e i suoi obiettivi costituiscono un impegno internazionale teso ad eliminare la povertà, a ridefinire e modernizzare le strategie di sviluppo per i prossimi 15 anni.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Cette résolution souligne l'engagement de l'Agenda 2030 dans le développement durable dont l'objectif est d'éradiquer la pauvreté, redéfinir et moderniser les stratégies de développement. Les députés européens mettent l'accent sur l'importance d'une consultation de tous les acteurs impliqués, parlements nationaux et autorités locales compris, dans le processus d'élaboration de la nouvelle stratégie de développement durable de l'Union européenne.

Considérant qu'il est primordial d'instaurer une collaboration étroite entre toutes les parties prenantes au niveau de l'Union européenne et des Nations unies, afin d'évaluer la réalisation des objectifs de développement durable, de coordonner les politiques et les programmes conjoints, j'ai soutenu cette résolution.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. — Le programme de développement durable à l'horizon 2030 a été adopté le 25 septembre 2015 par les Nations unies. Il comporte 17 objectifs de développement durable.

J'ai soutenu cette résolution sur le suivi et l'état d'avancement de la mise en œuvre de ces objectifs car elle encourage la mise en place d'une stratégie globale jusqu'en 2030, comprenant les politiques internes et externes.

Marielle de Sarnez (ALDE), *par écrit*. — En 2000, les États membres des Nations unies s'étaient donné 15 ans pour réaliser les «objectifs du Millénaire pour le développement», éliminer l'extrême pauvreté et la faim dans le monde et assurer l'éducation primaire pour tous. Un an après leur échéance, même si nous restons encore très loin des objectifs, on constate que d'importants progrès ont été réalisés par la communauté internationale. La pauvreté dans le monde a été réduite, l'accès à l'eau potable s'est élargi et le nombre d'enfants scolarisés dans le primaire a augmenté.

Il faut désormais élaborer un nouveau cadre international pour les politiques de développement. Pour l'Union européenne, premier pourvoyeur d'aide au développement au monde, il est important de conduire une stratégie de développement encore plus ambitieuse, et de mettre l'accent sur les problématiques qui sont apparues ou qui se sont accentuées au cours de la décennie, comme l'augmentation des inégalités et les enjeux du changement climatique.

Andor Deli (PPE), *írásban*. — Az ENSZ-főtitkár feladata, hogy minden évben jelentést készítsen a fenntartható fejlesztési célok terén elért eredményekről, az ENSZ fenntartható fejlődéssel foglalkozó magas szintű politikai fóruma (HLPF) általi nyomon követés és felülvizsgálat támogatása céljából. Jelen állásfoglalási indítvány célja, hogy a HLPF júliusi ülésére egy koherens és egységes uniós álláspont kerüljön kialakításra.

Mindez azért is fontos, mert a Bizottság továbbra sem adott ki közleményt a 2030-as menetrend nyomon követéséről, amely a közös álláspont alapját képezhetné. Emellett sürgeti a Bizottságot, hogy dolgozzon ki egy hatékony nyomon követési, elszámoltathatósági mechanizmust is a 2030-as menetrend végrehajtásának ellenőrzésére. Az indítvány emellett ismételt felszólítja az EU-t és a tagállamait, hogy vállaljanak újbóli kötelezettséget arra, hogy bruttó nemzeti jövedelmük (GNI) 0,7%-ával részt vesznek a hivatalos fejlesztési támogatásban (ODA).

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. — Ce texte relatif à l'Agenda 2030 et aux objectifs à atteindre en termes de développement durable ne fait que mettre en lumière l'incapacité des conférences, sommets, réunions sur ce sujet à faire évoluer la situation concrète. Les interdictions, réglementations, taxations, incitations écologiques n'ont à l'évidence pas empêché l'Homme de consommer les stocks qui avaient été constitués par la planète durant des millions d'années.

Or cette résolution exige des pays concernés qu'ils rendent des comptes dans le cadre de l'agenda 2030, notamment sur la base des indicateurs liés aux objectifs de développement durable.

Eu égard à l'insuffisance et aux manquements de cette approche, j'ai voté contre ce texte.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτως*. — Η παρούσα έκδοση προτείνει η ΕΕ να δράσει ως πρωταγωνιστής στη διεθνή σκηνή εξάλειψης όλων των διαστάσεων της φτώχειας. Για να επιτευχθεί αυτό απαιτείται σοβαρή και συγκεκριμένη εκροή οικονομικών πόρων, η οποία ισοδυναμεί με το 0,7% του ακαθάριστου εθνικού προϊόντος των κρατών μελών.

Στόχος θα έπρεπε να είναι να επικεντρωθεί η Ένωση στο ζήτημα της εξάλειψης της φτώχειας και της εξαθλίωσης που μαστίζει τα κράτη μέλη της, ειδικότερα δε εκείνων που βρίσκονται στο νότιο τμήμα της, καθώς και να σεβαστεί το κυρίαρχο δικαίωμα που διαθέτουν οι κρατικές κυβερνήσεις να λαμβάνουν αποφάσεις υπέρ των κατοίκων των χωρών τους.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – Az ENSZ-főtitkár feladata, hogy minden évben jelentést készítsen a fenntartható fejlesztési célok terén elért eredményekről, az ENSZ fenntartható fejlődéssel foglalkozó magas szintű politikai fóruma (HLPF) általi nyomon követés és felülvizsgálat támogatása céljából. Jelen állásfoglalási indítvány célja, hogy a HLPF júliusi ülésére egy koherens és egységes uniós álláspont kerüljön kialakításra. Mindez azért is fontos, mert a Bizottság továbbra sem adott ki közleményt a 2030-as menetrend nyomon követéséről, amely a közös álláspont alapját képezhetné. Emellett sürgeti a Bizottságot, hogy dolgozzon ki egy hatékony nyomon követési, elszámoltathatósági mechanizmust is a 2030-as menetrend végrehajtásának ellenőrzésére.

Az indítvány emellett ismételten felszólítja az EU-t és a tagállamait, hogy vállaljanak újbóli kötelezettséget arra, hogy bruttó nemzeti jövedelmük (GNI) 0,7%-ával részt vesznek a hivatalos fejlesztési támogatásban (ODA). Szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását.

Eleonora Evi (EFDD), *per iscritto*. — L'Agenda 2030 e gli obiettivi di sviluppo sostenibile costituiscono un impegno internazionale rinnovato teso a eliminare la povertà, a ridefinire e modernizzare le strategie di sviluppo per i prossimi 15 anni e a garantire il conseguimento di risultati. Si rende necessario un lavoro di monitoraggio degli obiettivi raggiungere e una pianificazione chiara e condivisa di quelli futuri. Ho pertanto votato a favore di questa risoluzione che invita il Consiglio «Affari Esteri» e la Commissione europea a tenere in considerazione la posizione del Parlamento nell'adozione della posizione comune in vista della riunione di luglio 2016 del Forum politico ad alto livello.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O conjunto proposto de 230 indicadores para os objetivos de desenvolvimento sustentável (ODS) representa um bom ponto de partida e constitui um quadro sólido para o acompanhamento e a avaliação dos progressos alcançados na realização dos 17 ODS. Concorde, por isso, que o Conselho dos Negócios Estrangeiros tome uma posição coerente e comum da UE, tendo em conta a posição do Parlamento tal como expressa na presente resolução. A Agenda 2030 e os ODS representam um compromisso internacional renovado no sentido de erradicar a pobreza, redefinir e modernizar as nossas estratégias de desenvolvimento para os próximos 15 anos e garantir a obtenção de resultados.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Je vote contre: il s'agit en général de mesures se basant sur des interdictions, des réglementations, des taxations, des incitations écologiques, avec hélas bien souvent peu de contraintes.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A «Agenda 2030 de Desenvolvimento Sustentável» é constituída por 17 objetivos, divididos em 169 metas. Aprovados por unanimidade em setembro de 2015, numa cimeira da ONU, os 17 Objetivos de Desenvolvimento Sustentável, pensados a partir dos Objetivos de Desenvolvimento do Milénio, pretendem ser uma visão comum para a humanidade e um contrato social estabelecido com os povos do mundo.

Na resolução não só são felicitados os objetivos e a importância da sua universalidade, como também é destacado o facto de a UE (enquanto bloco regional) e os seus Estados-Membros (individualmente) terem assumido o compromisso de aplicar todos os objetivos e metas. Todavia, ao longo de toda a resolução não há qualquer crítica ao facto da própria legislação, formal e informal, da UE (nomeadamente no que à governação económica diz respeito) ser um entrave ao cumprimento desses objetivos, pois a institucionalização e imposição de políticas neoliberais agravou ainda mais a pobreza e a fome, desregulou as leis laborais e, por conseguinte, retirou dignidade ao trabalho, acentuou as desigualdades entre classes, degradou os serviços públicos de saúde e educação e inibiu o crescimento económico.

Apesar de acompanharmos a necessidade urgente de trabalhar para que os ODS sejam alcançados, não podemos ficar indiferentes à hipocrisia da UE e à omissão da mesma nesta resolução.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Európska komisia by mala Európskemu parlamentu predložiť návrh stratégie trvalo udržateľného rozvoja, ktorý bude zahŕňať všetky relevantné oblasti vnútornej a vonkajšej politiky. Nová stratégia trvalo udržateľného rozvoja Európskej únie a súvisiace vykonávacie postupy by mali byť predmetom rozsiahlej konzultácie so všetkými zúčastnenými stranami vrátane národných parlamentov, miestnych orgánov a v neposlednom rade občianskej spoločnosti. Revízia európskeho konsenzu o rozvoji musí plne odrážať novú Agendu 2030, ktorá obsahuje posun a plnohodnotné transformácie rozvojovej politiky Európskej únie.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Mi astengo dalla relazione in quanto non affronta il tema di un cambio radicale e necessario delle politiche di aiuto allo sviluppo dei paesi terzi, senza prevedere per esempio la verifica tra alcuni giusti obbiettivi proposti e la loro effettiva realizzazione.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφτώς*. – Η παρούσα έκθεση προτείνει η ΕΕ να δράσει ως πρωταγωνιστής στη διεθνή σκηνή εξάλειψης όλων των διαστάσεων της φτώχειας. Για να επιτευχθεί αυτό απαιτείται σοβαρή και συγκεκριμένη εκροή οικονομικών πόρων, η οποία ισοδυναμεί με το 0,7% του ακαθάριστου εθνικού προϊόντος των κρατών μελών.

Στόχος θα έπρεπε να είναι να επικεντρωθεί η Ένωση στο ζήτημα της εξάλειψης της φτώχειας και της εξαθλίωσης που μαστίζει τα κράτη μέλη της, ειδικότερα δε εκείνων που βρίσκονται στο νότιο τμήμα της, καθώς και να σεβαστεί το κυρίαρχο δικαίωμα που διαθέτουν οι κρατικές κυβερνήσεις να λαμβάνουν αποφάσεις υπέρ των κατοίκων των χωρών τους. Για τους παραπάνω λόγους καταπιφίζω τις επακόλουθες ενέργειες και την πορεία εξέλιξης των στόχων του Θεματολογίου του 2030 για τη βιώσιμη ανάπτυξη.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – The 230 Sustainable Development Goal indicators represent a good starting point and robust framework intended for follow-up and review of progress towards achieving the 17 SDGs and we must insist on their achievement as much as possible. Therefore, it is fundamental to hear from the Commission updates on the follow-up and review of the Agenda 2030.

I agree strongly with the idea that it is crucial for the EU's credibility and leadership to develop a coherent and common EU position on the implementation of the Agenda 2030. The Inter-Agency and Expert Group on the SDG indicators represents a remarkable achievement and a good basis for negotiations since the proposed indicators draw attention to a far more diverse set of structural concerns.

Finally, I believe the new EU Sustainable Development Strategy and associated implementation policies should be subject to a broad consultation with all stakeholders.

Mariya Gabriel (PPE), *par écrit*. — J'ai voté en faveur de cette résolution car il est en effet crucial que les engagements politiques et financiers pris dans le cadre de l'Agenda 2030 se concrétisent rapidement et efficacement.

L'Union européenne a réussi à parler d'une seule voix et a été chef de file pour des négociations inclusives pour l'Agenda 2030. En particulier, l'intégration des questions d'état de droit, de démocratie et de bonne gouvernance, notamment dans l'objectif 16, porte l'empreinte de l'approche européenne. Sans une stratégie européenne forte, garantissant la coordination et la cohérence de nos politiques, nous ne pourrions pas être à la hauteur de ce que nous avons défendu dans les négociations. Ainsi, le suivi et l'examen de cet agenda seront déterminants pour parvenir aux résultats attendus.

L'Union européenne et ses États membres doivent maintenant réexaminer le consensus européen pour le développement pour refléter intégralement l'Agenda 2030.

Enfin, comme la résolution le souligne, l'examen à mi-parcours du cadre financier annuel sera aussi un moyen important de refléter les engagements pris par l'Union dans l'Agenda 2030.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – A szegénység felszámolása és ezzel együtt a fenntartható fejlesztési célok elérése továbbra is prioritásunk. Az Unió komoly felelősséggel tartozik a jelen, de ezen felül a jövő nemzedéke irányába. A 2030-as menetrend perspektívája pozitív, amely szerint a fenntartható fejlesztési célok integráltak és oszthatatlanok, és kiegyensúlyozzák a fenntartható fejlődés három – gazdasági, társadalmi és környezeti – dimenzióját. Jóváhagyam az állásfoglalási indítványt.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – A un anno dall'adozione UE dell'Agenda di sviluppo sostenibile delle Nazioni Unite, ritengo che procedere con un primo monitoraggio rispetto ad azioni e risultati del piano sia un atto di doverosa responsabilità nei confronti dei cittadini e dell'intera società.

La geopolitica mondiale sta attraversando momenti di grande fragilità economica e sociale; proprio per questo sono dell'avviso che i 17 ambiziosi obiettivi fissati meritino tutta la nostra attenzione rispetto al loro progresso, confermandosi urgenze e priorità delle azioni UE.

Ritengo infatti che superare la crisi puntando ad un nuovo modello di sviluppo che implichi non solo una crescita quantitativa, ma anche qualitativa del pianeta – come bene riassume il concetto di economia circolare, per esempio – significhi investire su una vera e propria rivoluzione culturale che coinvolga uno sviluppo partecipato, capace di racchiudere in sé crescita economica, ma anche progressi sociali e maggiori tutele a livello ambientale in un lavoro coordinato e comune.

Si tratta di un'importante scommessa per far fronte a grandi minacce come fame, povertà, esclusione sociale e allo stesso tempo puntare a sviluppare un nuovo modello di crescita: occupazionale, finanziaria, energetica e socialmente inclusiva.

Elena Gentile (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore della risoluzione non legislativa del PE relativa alla proposta presentata a seguito di dichiarazioni del Consiglio e della Commissione sul seguito e sul riesame dell'Agenda 2030.

Sono, infatti, a favore della relazione del gruppo di esperti sugli indicatori relativi agli obiettivi di sviluppo sostenibile (OSS), incaricato di elaborare una proposta per il quadro di indicatori ai fini del monitoraggio degli obiettivi e dei traguardi per lo sviluppo post 2015.

Sono stati proposti 230 indicatori per il riesame dell'Agenda 2030, che per gli obiettivi di sviluppo sostenibile rappresentano un buon punto di partenza e che offrono un solido quadro per il seguito e per la revisione dei progressi compiuti.

Ritengo che l'Agenda 2030 e i suoi obiettivi di sviluppo costituiscano un impegno internazionale teso a eliminare la povertà, modernizzando le strategie di sviluppo per i prossimi 15 anni. Occorrerà sfruttare appieno la prossima revisione intermedia del quadro finanziario pluriennale per far sì che tutti gli impegni dell'Agenda, concordati con l'UE, vengano rispettati.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe für die Resolution zu „Weiterbehandlung und aktueller Stand der Agenda 2030 und der Ziele für nachhaltige Entwicklung“ gestimmt. Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Ziel der EU und aller Mitgliedstaaten. Bis heute aber fehlen teils Instrumente, teils der Mut, diese Ziele wirklich anzupacken und unsere Wirtschaft hin zu einem nachhaltigen System ohne zerstörerischen Wachstumszwang zu entwickeln.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de esta resolución que mide acciones concretas a la Comisión Europea en materia de los Objetivos de Desarrollo Sostenibles. Tras la aprobación de la llamada Agenda de Desarrollo Sostenible 2030 en el seno de las Naciones Unidas el pasado septiembre, la Comisión Europea poco o nada ha hecho para adaptar sus políticas a esta nueva agenda de desarrollo. Consideramos fundamental que, con urgencia, la Comisión establezca una hoja de ruta en este sentido, como positivamente señala la resolución.

Françoise Grossetête (PPE), *par écrit*. – J'ai voté cette résolution car ce texte représente une étape nouvelle dans l'engagement de l'Union européenne en faveur du développement durable. Il apporte en effet une clarification nécessaire des responsabilités mais incite également au développement de synergies nouvelles entre les institutions européennes en faveur de l'environnement. Ces mesures constituent le gage d'un programme plus efficace et coordonné afin d'atteindre les objectifs ambitieux fixés pour 2030.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted against. It is important that the Commission should include more policy areas (as for now only the environment, economic and social areas are included), so it would truly reach the Sustainable Development Goals.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – Az ENSZ-főtitkár feladata, hogy minden évben jelentést készítsen a fenntartható fejlesztési célok terén elért eredményekről az ENSZ fenntartható fejlődéssel foglalkozó magas szintű politikai fóruma (HLPF) általi nyomon követés és felülvizsgálat támogatása céljából. Jelen állásfoglalási indítvány célja, hogy a HLPF júliusi ülésére egy koherens uniós álláspont kerüljön kialakításra.

Mindez azért is fontos, mert a Bizottság továbbra sem adott ki közleményt a 2030-as menetrend nyomon követéséről, amely a közös álláspont alapját képezhetné. Emellett sürgeti a Bizottságot, hogy dolgozzon ki egy hatékony nyomon követési, elszámoltathatósági mechanizmust is a 2030-as menetrend végrehajtásának ellenőrzésére. Az indítvány emellett ismételt felszólítja az EU-t és tagállamait, hogy vállaljanak újbóli kötelezettséget arra, hogy bruttó nemzeti jövedelmük (GNI) 0,7%-ával részt vesznek a hivatalos fejlesztési támogatásban (ODA).

Marian Harkin (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the resolution. The Sustainable Development Goals are important tools in the global development strategy. The EU should produce a coherent and common position in relation to the implementation of the SDGs. We are committed to the eradication of poverty and therefore we should redefine and modernise our development strategies to ensure that these goals are achieved. The universality of these goals should be stressed and the EU along with its Member States should commit fully to their implementation, both in practice and in spirit.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I supported this report as I had no objections to its contents.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – I believe that Europe as a whole must be united with regard to the vision for modernisation and development strategies for the next 15 years. As such, it is crucial to involve all stakeholders in consultation – in particular civil society. Furthermore, it is important to underline one particular aspect in this resolution – a renewed international commitment to eradicating poverty. This should be the EU's top priority.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za prijedlog rezolucije o trenutačnom stanju i daljnjim aktivnostima u pogledu Agende 2030 i ciljevima održivog razvoja zbog toga što je potrebno modernizirati razvojnu strategiju EU-a za narednih 15 godina, te usmjeriti dodatne napore ka iskorjenjivanju siromaštva na međunarodnoj razini.

Smatram da je nužno osigurati implementaciju sveobuhvatne strategije koja uključuje sve relevantne vanjske i unutarnje politike i u kojoj će Europski parlament imati aktivnu ulogu. Također, potrebno je uskladiti političke i razvojne ciljeve Agende 2030 s proračunskim mogućnostima i predviđanjima.

Podupirem prijedlog kojim se poziva Komisiju da dostavi jasne informacije o implementacijskoj strukturi navedene Agende na europskoj i nacionalnoj razini, te stoga podržavam ovu rezoluciju.

Diane James (EFDD), *in writing*. — Diane James MEP and fellow UKIP voted against this report primarily due to the fact that we do not believe should the EU should have the right to any foreign intervention. Any agenda associated with development should be the prerogative of the Member State.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – La résolution demande notamment que la stratégie européenne de développement durable soit l'objet d'une vaste consultation incluant les parlements nationaux, les autorités locales et la société civile. Ce que je soutiens, d'où mon vote en faveur du texte.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui invite notamment l'Union européenne à avoir une position unie lors du prochain Forum politique de Haut niveau des Nations unies pour le développement durable, et à renforcer la cohérence des politiques au service du développement.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Ich stimme gegen diese Entschließung. Die Agenda 2030 und die Ziele für nachhaltige Entwicklung werden genutzt, um der Kommission erneut mehr Zuständigkeiten und Mechanismen einzuräumen, welche sie dann uneingeschränkt für die Umsetzung der Agenda – ohne vorherige Absprache und Zustimmung der Mitgliedstaaten – einsetzen könnte.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), *γραφτως*. – Ψήφισα υπέρ της πρότασης γιατί καλεί την Ευρωπαϊκή Ένωση να αξιοποιήσει πλήρως το πολυτές δημοσιονομικό πλαίσιο αφενός για να διασφαλιστούν οι χρηματοδοτικοί μηχανισμοί και, αφετέρου, τα κράτη μέλη να επαναλάβουν τη δέσμευσή τους στο 0,7% του ΑΕΕ για την επίσημη αναπτυξιακή βοήθεια και να υποβάλουν χρονοδιάγραμμα για τη σταδιακή αύξηση της αναπτυξιακής βοήθειας προκειμένου να επιτευχθεί το 0,7%.

Андрей Ковачев (PPE), *в писмена форма*. – Подкрепям резолюцията относно последващите действия във връзка с Програмата до 2030 г. и нейния преглед, тъй като смятам, че постигането на целите за устойчиво развитие предлага на ЕС възможност да превърне поетите ангажменти в конкретни действия.

От изключително значение е да бъде изготвена всеобхватна стратегия за устойчиво развитие, която да обхваща всички съответни вътрешни и външни области на политиката на ЕС и която ще насърчи всички държави членки да се ангажират с постигането на целите за устойчиво развитие и да приемат съответни национални рамки за изпълнението и прилагането им.

Смятам, че трябва да бъде засилена ролята на Европа не само като основен донор на хуманитарна помощ, но и като активен фактор, определящ развитието на света. По този начин ще се засили сътрудничеството в оформянето на нови стратегии за сигурност, справяне с глобалните кризи, предизвикателства и заплахи, както и изпълнение на Програмата за устойчиво развитие до 2030 г.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D), *per iscritto*. – L'Agenda 2030 e gli obiettivi di sviluppo sostenibile rappresentano un impegno internazionale rinnovato, diretto a eradicare la povertà e a ridefinire e modernizzare le strategie di sviluppo per i prossimi 15 anni. L'adozione di questa risoluzione si inserisce in questo contesto. Il Parlamento chiede l'adozione di una posizione inter istituzionale congiunta nonché l'adozione, da parte della Commissione, di un piano di attuazione concreto, volto a coordinare il conseguimento degli obiettivi, dei traguardi e degli indicatori globali e che, soprattutto, ne garantisca la loro piena attuazione. In vista della prossima revisione intermedia del quadro finanziario pluriennale, chiediamo inoltre che i meccanismi di finanziamento e le linee di bilancio, debbano rispecchiare gli impegni assunti a titolo dell'Agenda 2030 concordati dall'Unione. Invitiamo in tal senso gli Stati membri e l'Unione a rinnovare l'impegno per l'obiettivo dello 0,7% del RNL all'aiuto pubblico allo sviluppo e a fare in modo che tale aiuto aumenti gradualmente.

Ilhan Kyuchyuk (ALDE), *in writing*. – I supported the resolution because the 2030 Agenda for Sustainable Development seeks to build on the Millennium Development Goals and complete those goals which have not been achieved. Therefore, the main goals and targets of the 2030 agenda over the next 15 years have been put in areas of crucial importance for humanity and the planet, such as: people, planet, prosperity, peace and partnership.

It should be emphasised that the EU has played an important role in shaping the 2030 agenda, through public consultations, dialogue with its partners and in-depth research. The EU should continue to play a crucial role, this time in the implementation of the agenda. A good starting point for this will be if we manage – through coordination, dialogue and joint work at all levels within and between EU institutions – to ensure the integration of this universal agenda in EU internal and external policies. Thus, the EU will have an opportunity to make the world a better place by 2030.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre la résolution sur le suivi et l'état d'avancement de l'Agenda 2030 et des objectifs de développement durable. Le député Front National Jean-Luc Schaffhauser est intervenu pour dénoncer la mascarade de la politique européenne en la matière quand on sait qu'actuellement la Grèce, mise à mal par l'UE, connaît une forte hausse de la mortalité infantile, que la crise sanitaire perdure (voir la Croix Rouge et Médecins du Monde). Parler de développement durable dans ces conditions est donc dérangeant. Le texte fait référence aux innombrables sommets, textes, allant de l'ONU aux diverses usines à gaz des institutions européennes. Toutes les mesures préconisées, mêmes si elles peuvent être bénéfiques, n'ont pour le moment bien évidemment pas résolu les problèmes, notamment puisque des pays y échappent, comme les États-Unis et la Chine.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Je me suis prononcé contre ce texte. Il émane de la majorité des groupes politiques du Parlement (PPE, S&D, ECR, ALDE, EFDD, GUE) et tend à rapprocher les citoyens européens des objectifs de développement durable fixés par l'Agenda 2030. Il demande, en particulier, à la Commission de développer une communication sur le HLPF (Forum de haut niveau politique sur le développement durable) qui se tiendra en septembre 2016. Par ailleurs, le texte vise à organiser une vaste concertation réunissant tous les acteurs de la société civile. Les propositions brassent donc du vent et ne se préoccupent pas des situations urgentes comme la crise sanitaire en Grèce, qui connaît une forte hausse de la mortalité infantile.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – El pasado septiembre se aprobó en las Naciones Unidas la Agenda 2030 para el desarrollo Sostenible, que incluye elementos muy positivos para nosotras a la hora de conseguir objetivos globales como la erradicación del hambre, la igualdad de género, o la promoción de la paz. Sin embargo, la Comisión Europea no ha tomado acciones concretas para el cumplimiento de esta agenda. Hemos apoyado esta resolución porque insta a la Comisión a tomar medidas específicas para que se cumplan estos objetivos, lo que requiere una apuesta real en lo económico por las políticas de cooperación, que establezca la obligatoriedad del 0,7% del presupuesto para este fin. También se pide una reorientación de las políticas existentes, para que se tenga en cuenta criterios transversales como la sostenibilidad para el medio ambiente, la promoción de la salud, o el acceso universal a recursos básicos como el agua. Esperamos que esta resolución sea tenida en cuenta y no se sume a la larga lista de fracasos en esta materia, pues por la falta de voluntad de los gobiernos del Norte global no se han cumplido estos objetivos que inicialmente fijaban el 2015 como meta.

Antonio López-Istúriz White (PPE), *por escrito*. – Como ya sabemos, la Agenda 2030 es un plan de acción desarrollado en favor de las personas, del planeta y de la prosperidad que tiene como fin fortalecer la paz universal y erradicar definitivamente la pobreza.

En este ámbito, debemos destacar el papel desempeñado por la Unión y sus instituciones, así como por sus Estados miembros, principales actores para poder lograr la consecución de dichos objetivos. Lo que pretende esta propuesta es que los países en desarrollo se fijen metas periódicas, que serán examinadas por la Comisión y transmitidas al Parlamento para que este tome las medidas necesarias.

Además, recuerda que para que se puedan alcanzar de manera efectiva los objetivos establecidos es necesaria una dotación importante de recursos económicos.

Sobre la base de lo expuesto anteriormente, considero de gran importancia esta Resolución, ya que la erradicación de la pobreza en el mundo es un desafío urgente, además de una prioridad para la Unión y para la ciudadanía.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem proti. Nesouhlasím s tím, aby EU vyzývala členské státy, aby vyčleňovaly 9,7 % HDP na mezinárodní pomoc. Chudým zemím pomůžeme lépe tím, že s nimi uvolníme mezinárodní obchod. Státní rozvojová pomoc nefunguje a pokrývá trh v chudých zemích.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Agenda 2030. za održivi razvoj treba dati cjelovit odgovor na rastuće globalne izazove. Ona je novi globalni okvir za borbu protiv siromaštva i postizanje ciljeva održivog razvoja do 2030., a sadrži paket od 17 ciljeva koji su nužni za ostvarenje svrhe Agende. Ovi ciljevi obuhvaćaju i pokrivaju područja poput borbe protiv siromaštva, nejednakosti, zdravlja, održivog rasta i razvoja, klimatskih promjena i dr.

Ciljevi Agende nastavljaju se na razvojne ciljeve donesene 2000. godine, a predstavljaju suradnju unutar međunarodne zajednice za ispunjavanje globalne obveze u stvaranju bolje budućnosti. Agenda je prvi globalni sporazum kojim se utvrđuje sveobuhvatni globalni plan za djelovanje i koji treba utjecati na sve zemlje. Nužno je da u provedbi ovog programa sudjeluju sve zemlje kako bi zajedno ispunili 17 ambicioznih ciljeva koji su postavljeni Agendom. Poseban naglasak stavljen je na uspješnu provedbu ovih ciljeva, stoga sam podržala ovaj prijedlog rezolucije.

Νότης Μαρτιάς (ECR), *γραπτώς*. – Ψηφίζω υπέρ της πρότασης ψηφίσματος σχετικά με την επακολούθηση και την ανασκόπηση του Θεματολογίου του 2030 για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 10/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω πρόταση ψηφίσματος είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce texte.

Cette proposition de résolution émane de la majorité des groupes politiques que compte le Parlement européen.

Elle vise à établir des objectifs en termes de développement durable (développement économique compatible avec le respect de l'environnement) pour les besoins de l'agenda 2030. Ce document définira la stratégie de développement pluriannuelle de l'Union européenne.

Dans l'immédiat, la résolution demande à la Commission de produire un document global, faisant état des progrès accomplis par vingt-deux États, dont quatre États membres, en matière de protection de l'environnement. Cette communication servira au forum de l'ONU sur le développement durable, prévu pour septembre 2016.

Nous ne nous opposons pas à la nécessaire protection de l'environnement. Pour autant, la notion même de développement durable s'appuie sur l'idée d'une «gouvernance mondiale» que nous rejetons. En outre, nous doutons de l'efficacité des mesures prises par des instances supranationales en matière de développement durable.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), *písemně*. — Agendu pro udržitelný rozvoj 2030 a cíle udržitelného rozvoje schválilo Valné shromáždění OSN v září 2015. Jedná se o obnovený mezinárodní závazek k vymýcení chudoby, novému vymezení a modernizaci našich strategií rozvoje na příštích 15 let. Dokument obsahuje sedmnáct nových cílů udržitelného rozvoje a 169 dílčích cílů zajišťuje rovnováhu mezi třemi rozměry udržitelného rozvoje – environmentálním, sociálním a ekonomickým – například v těchto oblastech: chudoba, nerovnost, potravinové zabezpečení, zdraví, udržitelná spotřeba a výroba, růst, zaměstnanost, infrastruktura, udržitelné hospodaření s přírodními zdroji či změna klimatu, ale i rovnost žen a mužů. K úspěšnému naplnění tohoto programu je třeba kompletní škály zdrojů, a to jak domácích a mezinárodních, tak veřejných i soukromých. Všechny země musí přispět spravedlivým dílem s přihlédnutím k jejich úrovni rozvoje, ke zvláštním podmínkám a kapacitě. Klíčový význam pro agendu bude mít vlastní a vzájemná odpovědnost jednotlivých států. Hlasoval jsem pro.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – Voto a favor de la propuesta de resolución de este Parlamento tras las declaraciones del Consejo y de la Comisión sobre el seguimiento y la situación de la Agenda 2030 y de los Objetivos de Desarrollo Sostenible.

Es necesario que desde las instituciones europeas hagamos un seguimiento constante de la Agenda 2030 y de los ODS para asegurarnos de que logramos avances en la lucha contra la pobreza y corregimos el curso de la acción cuando sea necesario, garantizando que hay una aplicación adecuada de las tres dimensiones del desarrollo sostenible: la económica, la social y la ambiental.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Balsavau už šį pranešimą, nes manau, jog yra būtini esminiai pokyčiai ir visapusiška ES vystymosi politikos pertvarka tam, kad būtų pasiekti darnaus vystymosi tikslai.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – L'ONU travaille depuis septembre à des objectifs de développement durable renouvelés, feuille de route pour les 15 ans à venir, via des indicateurs de développement précis communs. Une rencontre en juillet discutera de l'avancée des travaux. Alors que la Commission et le Conseil sont en train d'en discuter, le Parlement européen n'a toujours pas été consulté, symbole du peu de cas accordé à la démocratie à Bruxelles. La résolution demande que la proposition de la Commission de positionnement de l'UE sur ces travaux soit connue au grand jour et que les parlements soient dûment consultés et associés. Le texte soutient les objectifs notamment d'éradication de la pauvreté. Il souligne les remarques des experts de l'ONU sur la nécessité de moyens dans les offices nationaux de statistiques. Sinon, comment établir des indicateurs de développement fiables? Nos préoccupations sur le TAFTA et autres traités pour les multinationales sont inconciliables avec ces objectifs. Elles ont donc été rejetées. Le texte est très déficient, notamment sur l'accord de Paris sur le changement climatique, et a tendance à défendre l'idée contestable d'une nécessaire position commune de l'UE à l'ONU, méconnaissant la souveraineté des États. Je vote néanmoins pour afin de témoigner de mon soutien aux travaux de l'ONU.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – La résolution se base sur le concept de développement durable. Cette notion déraisonnable tente de faire l'unité entre écologie et intérêts économiques, avec l'inertie pratique qui lui est inhérente.

En conséquence j'ai voté contre.

Louis Michel (ALDE), *par écrit*. — Les défis auxquels nous devons faire face nous appellent à élaborer une stratégie globale de développement durable au sein de l'Union européenne afin de traduire concrètement les 17 objectifs de développements durable. Cette stratégie doit être à mon sens inclusive, en tenant compte des positions de tous les acteurs du développement, couvrir l'ensemble des domaines pertinents des politiques intérieures et extérieures, impliquer le secteur privé en tant qu'acteur du développement, proposer des solutions intégrées visant à préserver la nature indivisible de l'agenda 2030. Il est essentiel, pour la crédibilité de l'Union et sa position de chef de file, de présenter une position commune.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. — Acompanhei a proposta de resolução do Parlamento Europeu no sentido de instar a Comissão Europeia a apresentar uma proposta para uma estratégia global de desenvolvimento sustentável que abranja todos os domínios relevantes da política interna e externa, com um calendário detalhado até 2030, que inclua uma revisão intercalar e um procedimento específico que garanta o envolvimento do Parlamento Europeu.

Votei favoravelmente.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. — I voted in favour of this report, which calls for more coherence between the EU's policies and closer cooperation between the different partners when it comes to reaching the Sustainable Development Goals.

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. — Odstránenie chudoby je hlavným cieľom rozvojovej politiky Únie. Vďaka miléniovým rozvojovým cieľom sa zvýšilo povedomie o otázke odstraňovania svetovej chudoby ako o naliehavej výzve a prioritě pri prijímaní globálnych opatrení, keďže úroveň dosahovania miléniových rozvojových cieľov je rôzna a celkovo je medzinárodné spoločenstvo ďaleko od dosiahnutia cieľov, ktoré mali byť splnené už v roku 2015. Program trvalo udržateľného rozvoja do roku 2030 uvádza 17 cieľov udržateľného rozvoja a 169 zámerov, ktoré preukazujú veľkú ambíciu tým, že sa snažia nadviazať na miléniové rozvojové ciele a dokončiť to, čo nedosiahli. Odstránenie chudoby vo všetkých jej podobách a rozmeroch, a to vrátane extrémnej chudoby, je najväčšou celosvetovou výzvou a nevyhnutnou podmienkou trvalo udržateľného rozvoja. Členské štáty a inštitúcie Únie musia prijať konkrétne kroky v záujme dosiahnutia cieľov programu trvalo udržateľného rozvoja do roku 2030. Hlasujem za návrh uznesenia.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. — I voted in favour of the report on the state of play of the Agenda 2030 and Sustainable Development Goals because the development policy is a key in achieving a more inclusive and peaceful world by uniting global efforts to improve people's lives worldwide and eradicate poverty.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. — A megjelölt tárgyan önállóan az EFDD, közösen pedig a PPE, az S&D, az ECR, az ALDE és a GUE/NGL képviselőcsoportok nyújtottak be parlamenti állásfoglalásra irányuló indítványt. A közös indítványt támogattam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. — Cette résolution demande notamment à la Commission de produire une communication en amont du Forum sur le développement durable, prévu pour septembre 2016, qui se tiendra à l'ONU avec tous les pays membres. En gros, il s'agit de mesures se basant sur des interdictions, des réglementations, des taxations, des incitations écologiques, avec, hélas, bien souvent peu de contraintes. Toutes ces mesures, mêmes si elles peuvent être bénéfiques, n'ont pour le moment bien évidemment pas empêché la destruction de la planète et de ses ressources, puisque l'on sait aussi que des pays échappent à ces mesures, comme les États-Unis et la Chine. Bien que l'on ne puisse que partager le constat alarmant qui est fait de l'état de la planète et du pillage des ressources par l'économie industrielle et le dogme de la croissance infinie, il n'est pas souhaitable de soutenir cette résolution dans la mesure où elle aboutit à cautionner l'hypocrisie des dirigeants de la planète sur ces questions.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. — Entendo que o Fórum Político de Alto Nível (FPAN) tem um papel fundamental na revisão da execução dos Objetivos de Desenvolvimento Sustentável (ODS) e que este deve garantir uma avaliação coordenada e eficaz das necessidades, bem como a adoção dos roteiros necessários para a aplicação eficaz da Agenda 2030.

A Agenda 2030 e os ODS representam um acordo internacional com o objetivo de erradicar a pobreza, redefinir e modernizar as nossas estratégias de desenvolvimento para os próximos 15 anos e assegurar a obtenção de resultados.

Defendo que a UE deverá adotar uma estratégia para o desenvolvimento sustentável e as respetivas políticas de execução devem ser objeto de uma consulta alargada que envolva todas as partes interessadas, incluindo os parlamentos nacionais, as autoridades locais e a sociedade civil.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – La résolution demande que la stratégie européenne de développement durable soit l'objet d'une vaste consultation incluant les parlements nationaux, les autorités locales et la société civile, ce qui semble pourtant être une évidence. Pour l'heure, peu d'amendements ont été déposés, donc le plus intéressant émane de la GUE et porte sur l'inquiétude face à la menace TTIP, CETA, TISA. Mais comme souvent, le soutien à ce groupe politique paraît hors de propos. C'est pourquoi j'ai voté contre.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution relative à l'état d'avancement de l'Agenda 2030, qui inscrit dans un cadre commun le développement durable et la lutte contre le changement climatique, tant pour les pays développés que pour ceux en développement. Cette résolution invite notamment l'Union européenne à négocier une position unie en vue du prochain Forum politique de haut niveau des Nations unies pour le développement durable (FPHN). Elle plaide aussi pour un renforcement de la cohérence des politiques menées au service du développement.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Az ENSZ 2000-ben indította el a millenniumi fejlesztések célok (MDG) elnevezésű programját, mely a legsúlyosabb globális problémákra keresett megoldást, így például a gyermekhalandóság csökkentésére, a súlyos szegénységtől és éhínségtől szenvedők létszámának megfeleztésére, a halálos betegségek terjedésének visszaszorítására. A program fenntartható fejlesztési célok néven (SDG) 2030-ig tovább folytatódik és nagy örömmre környezetvédelmi célokkal is kibővül, mint például a tengerek, óceánok, erdők, illetve az egész ökoszisztéma fenntartható használatával.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – I have voted for this motion for a resolution that reiterates the fact that the 2030 Agenda and the SDGs are renewed international commitments to eradicate poverty, redefine and modernise our development strategies for the next 15 years and to make sure these targets are achieved.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am votat în favoarea acestui raport deoarece consider că dezvoltarea durabilă a Uniunii Europene trebuie să fie una dintre principalele obiective ale comunității. În acest sens, raportul votat astăzi încurajează instituțiile europene și instituțiile statelor membre să aibă o cooperare mai strânsă în vederea dezvoltării economice, sociale și de mediu. De asemenea, salut faptul că raportul încurajează Comisia Europeană să dezvolte mecanisme eficiente de monitorizare, evaluare și responsabilizare pentru punerea în aplicare a Agendei 2030, acestea fiind indisponibile pentru evaluarea progreselor făcute.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Jsem rád, že usnesení obsahuje i podle mého názoru velmi důležitou výzvu EU a členským státům, aby potvrdily svůj záměr vyčlenit 0,7 % HND na oficiální rozvojovou pomoc, a předložily časový plán, jak oficiální rozvojovou pomoc postupně zvyšovat, aby bylo možné tohoto záměru 0,7 % dosáhnout. Financování rozvojových programů, jako je Světový potravinový program OSN a světecké fondy EU pro Sýrii a Afriku, bohužel zatím zůstávají za očekáváním a výrazně pod úrovní učiněných závazků. Proto musí členské státy EU v této oblasti výrazně přidat, má-li být boj s chudobou a konflikty ve světě a s tím souvisejícími příčinami vleklou se migrační krize úspěšný.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Wäre ich bei den Abstimmungen anwesend gewesen, hätte ich mich für diesen Bericht ausgesprochen. Im Bericht soll ein demokratischer und politischer Handlungsspielraum der Regierung beachtet werden.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Oluline on suurem koostöö ja sidusus erinevate poliitikavaldkondade ja ELi osalejate vahel, et tagada säästva arengu kolme samba lõimimine ELi sise- ja välispoliitikasse.

Rolandas Paksas (EFDD), *raštu*. — Pritariu pateiktai rezoliucijai.

Darbotvarkė iki 2030 m. yra ambicingesnė ir numato konkrečius veiksmus ne tik besivystančioms, bet ir išsivysčiusioms šalims. Jos įgyvendinimui turi būti skiriamas ypatingas dėmesys. Ji apima visas tris darnaus vystymosi dimensijas: aplinkosauginę, socialinę ir ekonominę. Manau, kad Komisija turėtų parengti tvaraus vystymosi strategiją, kuri apimtų visas vidaus ir išorės politikos sritis ir būtų numatytas išsamus darbotvarkės iki 2030 m. ir jos peržiūros tvarkaraštis. Be to, dėl ES darnaus vystymosi strategijos ir susijusių įgyvendinimo politikos krypčių turėtų būti plačiai konsultuojamasi su visais suinteresuotaisiais subjektais.

Siekiant iki 2030 m. padėti panaikinti skurdą ir užtikrinti darnų vystymąsi, labai svarbu numatyti tinkamą ir tikslingą pagalbos programavimą ir vystomąjį bendradarbiavimą deramai laikantis pagalbos veiksmingumo principų.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – UKIP voted against this report primarily due to the fact that we do not believe should the EU should have the right to any foreign intervention. Any agenda associated with development should be the prerogative of the Member State.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Visto quanto indicato nella risoluzione dell'Assemblea generale delle Nazioni Unite 70/1, considerata la necessità, manifestata anche a livello europeo, di rivedere e implementare gli indicatori quadro per il monitoraggio degli obiettivi dell'agenda post 2015 e del 2030 e considerato, infine, che al centro dell'Agenda 2030 vi è lo sradicamento della povertà e la definizione delle strategie per lo sviluppo nei prossimi 15 anni e che gli obiettivi di sviluppo sostenibile devono essere alla base di tutti i futuri accordi commerciali dell'Unione europea, ritengo che la proposta dei colleghi vada incoraggiata a livello europeo e internazionale. Pertanto, intenderei votare a favore.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — This Agenda is a plan of action for people, planet and prosperity. It also seeks to strengthen universal peace in larger freedom. We recognise that eradicating poverty in all its forms and dimensions, including extreme poverty, is the greatest global challenge and an indispensable requirement for sustainable development. All countries and all stakeholders, acting in collaborative partnership, will implement this plan. Therefore I vote for the Agenda 2030 and Sustainable Development Goals.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Programom za održivi razvoj 2030. koji je donesen u UN-u 2015. godine, a nastavlja se na milenijske razvojne ciljeve donesene 2000., utvrđen je globalni okvir u svrhu iskorjenjivanja siromaštva i postizanja održivog razvoja do 2030. Programom 2030. obuhvaćen je ambiciozan skup od 17 ciljeva održivog razvoja i 169 povezanih ciljeva, uz mobiliziranje svih zemalja i dionika da ostvare te ciljeve i utjecanje na nacionalne politike. Program predstavlja univerzalni okvir namijenjen svim zemljama.

Dijelim zabrinutost zbog toga što Komisija uoči sastanka Političkog foruma na visokoj razini o održivom razvoju nije objavila komunikaciju o praćenju i ocjenjivanju Programa održivog razvoja do 2030. a što bi zasigurno pomoglo usuglasiti zajednička stajališta EU-a pogotovo uz obvezu za iskorjenjivanje siromaštva, a što i osobno držim jednim od prioriteta. Po tom je pitanju dobro provesti opsežno savjetovanje sa svim dionicima, a nužno je izraditi i učinkovite mehanizme praćenja, ocjenjivanja i odgovornosti za provedbu ovog Programa te pokrenuti dijalog na visokoj razini o provedbi ciljeva održivog razvoja u cilju koordiniranja politika, programa i djelovanja EU-a, UN-a i ostalih donatora.

Podržala sam Rezoluciju o praćenju i ocjenjivanju Programa održivog razvoja do 2030. te pozivam Komisiju da prihvati zahtjeve Europskog parlamenta te da o postignutom napretku redovito izvještava.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa risoluzione in quanto sostengo con forza la necessità di una posizione unanime dell'Unione europea sui temi dello sviluppo sostenibile. Il nuovo quadro universale per lo sviluppo sostenibile esige una maggiore coerenza tra i diversi ambiti di intervento e gli attori coinvolti, il che richiede ulteriori attività di coordinamento, dialogo e collaborazione a tutti i livelli in seno all'Unione. Occorre che la Commissione e il SEAE presentino una strategia globale sull'attuazione dell'Agenda 2030 che coinvolga tutti i pertinenti settori di intervento interni ed esterni all'Unione ed è necessario che questo nuovo approccio garantisca la piena partecipazione del Parlamento, in particolare per quanto riguarda la politica di sviluppo e la coerenza delle politiche per lo sviluppo, conformemente ai principi di trasparenza e responsabilità reciproca. È necessario integrare tale strategia in tutte le istituzioni dell'UE al fine di assicurare una cooperazione efficace e superare l'approccio a «compartimenti stagni». L'Unione europea deve inoltre perseguire una stretta cooperazione con gli organismi ONU al fine di coordinare le politiche, i programmi e le attività dell'UE, delle Nazioni Unite e di altri attori coinvolti, e potenziare l'accessibilità ai dati disaggregati al fine di monitorare i progressi e valutare i risultati.

Tonino Picula (S&D), *napisan.* – Agenda 2030 i Strategija održivog razvoja predstavljaju obnovljenu moralnu obvezu Europske unije da učini sve što je potrebno kako bi došlo do gospodarskog razvoja, ali do gospodarskog razvoja koji vodi brigu i o svojim ekološkim i socijalnim implikacijama, te koji se trudi suzbiti siromaštvo.

Inzistiram da nova Strategija održivog razvoja i njezina odgovarajuća implementacija budu tema širokog kruga konzultacija s nacionalnim parlamentima, lokalnim vlastima i predstavnicima civilnog društva itd., kako bi se čula sva različita mišljenja relevantnih aktera prije izrade same Strategije.

Pozivam Komisiju da prezentira konkretne prijedloge u pogledu efikasnije integracije politike za održivi razvoj u implementaciju Agende 2030.

Pozivam Komisiju da razvije efikasna sredstva nadzora, revizije i mehanizme odgovornosti za implementaciju Agende 2030 te da izvještava o implementaciji iste Europskom parlamentu.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), *por escrito.* – A «Agenda 2030 de Desenvolvimento Sustentável», aprovada em 2015 na ONU, é constituída por 17 objetivos pensados a partir dos Objetivos de Desenvolvimento do Milénio. Pretendem ser uma visão comum para a humanidade e um contrato social entre os líderes mundiais e os povos.

Na resolução não só são felicitados os objetivos e a importância da sua universalidade, como também é destacado o facto de a UE (enquanto bloco regional) e os seus Estados-membros (individualmente) terem assumido o compromisso de aplicar todos os objetivos e metas. Todavia, ao longo de toda a resolução não há qualquer crítica ao facto de a própria legislação, formal e informal, da UE (nomeadamente no que à governação económica diz respeito) ser um entrave ao cumprimento desses objetivos, pois a institucionalização e imposição de políticas económicas e neoliberais agravou ainda mais a pobreza e a fome, desregulou as leis laborais e, por conseguinte, retirou dignidade ao trabalho, acentuou as desigualdades entre classes, degradou os serviços públicos de saúde e educação e inibiu o crescimento económico.

Apesar de acompanharmos a necessidade urgente de trabalhar para que os ODS sejam alcançados, não podemos ficar indiferentes à hipocrisia da UE e à omissão da mesma nesta resolução.

Por esta razão, abstivemo-nos.

Andrej Plenković (PPE), *napisan.* – Unija je prihvatila iznimno ambiciozan plan koji sadrži smjernice za iskorjenjivanje siromaštva, kao i 17 ciljeva o održivom razvoju i 169 namjera kako bi se djelovalo na većinu kompleksnih svjetskih problema. Ciljevi iz Agende 2030. su ciljevi koje je Europska unija uvijek postavljala svojim državama članicama, ali predstavljaju i politike EU-a kao trans-nacionalnog zagovaratelja mira i stabilnosti.

Podržavam rezoluciju Europskog parlamenta koja prikazuje širinu i ambicioznost ciljeva na područjima razvoja ekonomskih, socijalnih, političkih infrastruktura globaliziranih društava. Nadam se kako će se ubrzati djelovanje na područjima promocije čvršćeg partnerstva među državama članicama te da će Unija biti pozitivan primjer koji će djelovati kao zrcalo uspješnosti i ostvarenja ciljeva iz Agende.

Pavel Poc (S&D), *písemně.* – S ohledem na důležitost evropské i světové rozvojové politiky jsem podpořil usnesení o sledování a současném stavu Agendy pro rok 2030 a cílů udržitelného rozvoje. Je potřeba, aby si Rada Evropské unie pro zahraniční věci v tomto ohledu vytvořila společné stanovisko, které by bylo výchozím bodem pro následující zasedání politického fóra na vysoké úrovni. Pravděpodobně netřeba připomínat, že i když oproti minulým desetiletím došlo k celkovému poklesu chudoby, existuje dnes ve světě pořád zhruba 900 milionů lidí, kteří musí přežít s méně než 1,9 dolary na den. O zajištění základních podmínek pro důstojný život a uspokojení nezákladnějších lidských potřeb tedy často nemůže být ani řeč. Proto jsem svým hlasem vyzval Evropskou komisi, aby předložila návrh zastřešující strategie vnitřní i vnější politiky, jehož tvorba by měla být konzultována všemi relevantními stranami. Do té se počítá i občanská společnost, jejíž role je při poskytování rozvojové pomoci nenahraditelná. Dále jsem podpořil obnovení již historického závazku členských zemí přispívat 0,7 % hrubého národního důchodu na oficiální rozvojovou pomoc. Na tento závazek totiž v současnosti nezapomnělo pouhých 5 členských zemí. Jako i v jiných oblastech, věřím, že pokud by byly členské země svědomitější a plnily si své závazky, Evropa by v současnosti nečelila krizi takového rozsahu.

Maurice Ponga (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui appelle l'Union européenne à avoir une position commune et cohérente lors du Forum politique de haut niveau des Nations unies qui se tiendra au mois de juillet prochain.

En effet, il est crucial que l'UE participe dans le cadre de ce Forum politique de haut niveau à l'examen de la mise en œuvre des objectifs de développement durable qui ont été adoptés en septembre 2015 par les Nations unies (l'Agenda 2030).

Il convient également de souligner que le Parlement européen appelle dans cette résolution la Commission européenne et le SEAE à présenter des propositions concrètes sur la manière d'intégrer plus efficacement la cohérence des politiques au service du développement dans la mise en œuvre de l'Agenda 2030. C'est pour moi une priorité politique que d'assurer la cohérence des actions menées par l'Union européenne.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – Le rôle du Parlement européen est notamment de contrôler l'action des institutions européennes et de participer à l'élaboration de leurs orientations. Dans le cadre de la réalisation des objectifs de l'Agenda 2030 des Nations Unies, j'ai voté pour une résolution invitant la Commission européenne à proposer une stratégie globale de développement durable prévoyant un calendrier détaillé jusqu'à 2030 et lui demandant aussi de présenter une communication sur le suivi et l'examen de cet Agenda 2030, pour comprendre la structure de sa mise en œuvre au niveau de l'Union européenne et de ses États membres.

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté pour la résolution sur le suivi et l'état d'avancement de l'Agenda 2030 et des objectifs de développement durable. Cette résolution reflète la position du Parlement européen en vue du Forum politique de haut niveau des Nations Unies pour le développement durable (FPHN) qui aura lieu en juillet 2016. Ce forum vise à évaluer les besoins et à adopter les feuilles de routes nécessaires à la mise en œuvre de l'Agenda 2030.

Dans ce contexte, la Commission devrait proposer une stratégie globale de développement durable ainsi que présenter une communication sur le suivi et l'examen de l'Agenda 2030. Il faudra également veiller à ce que le réexamen à mi-parcours du cadre financier pluriannuel (CFP) reflète les engagements pris par l'Union dans l'Agenda 2030.

Présenter une position commune et cohérente sur le développement durable est important pour la crédibilité de l'Union européenne. Celle-ci devrait d'ailleurs intégrer efficacement la cohérence des politiques, via notamment un dialogue régulier avec toutes les parties prenantes afin de garantir une coopération efficace des institutions. Enfin, il serait nécessaire d'accroître le contrôle démocratique du Parlement européen dans la mise en œuvre de l'Agenda 2030.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – A Comissão deve apresentar uma proposta para uma estratégia global de desenvolvimento sustentável que abranja todos os domínios relevantes da política interna e externa, com um calendário pormenorizado até 2030, uma revisão intercalar e um procedimento específico que garanta o pleno envolvimento do Parlamento, incluindo um plano de execução concreto.

O mesmo deverá ser feito quanto ao disponibilizar de informações claras sobre a estrutura de execução da Agenda 2030 a nível da União e dos Estados-Membros.

Destaco ainda a chamada de atenção para que a União Europeia e os seus Estados-Membros renovem o seu compromisso de afetar 0,7 % do RNB à Ajuda Pública ao Desenvolvimento.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – Los Objetivos de Desarrollo Sostenible (ODS) de la Agenda 2030 para el Desarrollo Sostenible aprobados en septiembre de 2015 entraron en vigor el pasado 1 de enero. Los países deberán intensificar en los próximos 15 años los esfuerzos para poner fin a la pobreza en todas sus formas, reducir la desigualdad y luchar contra el cambio climático. Dado que no son vinculantes, corresponde a los gobiernos adoptarlos como propios y establecer marcos nacionales para el logro de los mismos.

Tal y como señala la resolución, que he apoyado, urge la adopción de una estrategia conjunta por parte de la Unión Europea para la ejecución de los ODS, así como acordar y elaborar indicadores para colaborar en el proceso de seguimiento de la consecución de los objetivos, y asegurar recursos suficientes, mediante una llamada a la UE y sus Estados Miembros a comprometerse sin demora a alcanzar el 0,7% del PIB de ayuda al desarrollo.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai bien entendu soutenu le texte de cette résolution. J'ai également soutenu un amendement qui se déclare particulièrement préoccupé par les répercussions négatives que les futurs accords commerciaux tels que le TTIP, l'accord économique et commercial global (AECG) et l'accord sur le commerce des services (ACS) auront sur les objectifs de développement durable. Cet amendement demandait, du coup, à la Commission européenne de veiller de manière contraignante à l'alignement de toutes les politiques commerciales sur les droits de l'homme et les objectifs de développement durable. Il n'a toutefois pas été retenu par la majorité.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Pritariau šiam labai svarbiam dokumentui. ES yra didžiausia pasaulyje paramos vystymuisi teikėja. Kartu skaitant dokumentą darosi liūdna, matant kaip net ir su didžiule ES parama vystymosi tikslai nėra pasiekiami. Vien ko vertas Tūkstantmečio plėtros tikslų panaikinti skurdą pasaulyje likimas! Palaikau dokumentą, bet kartu klausiu Komisijos ir visų kolegų – gal tikrai reikia keisti požiūrį į paramos vystymuisi teikimą ir skaičiuoti visų pirma realius rezultatus bei ES leidžiamų lėšų efektyvumą, o ES vaidmenį stiprinti taikant ir korekcines priemones?

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Em setembro último foi aprovado em Nova Iorque, pela Cimeira das Nações Unidas para o Desenvolvimento Sustentável, o documento «Agenda 2030 para o Desenvolvimento Sustentável».

O Parlamento Europeu considera que caberá ao Fórum Político de Desenvolvimento Sustentável assegurar uma avaliação coordenada e eficiente das necessidades e da adoção das medidas necessárias para a implementação efetiva desta Agenda.

Esta e os Objetivos do Desenvolvimento Sustentável representam um compromisso internacional, assumido pela UE e pelos seus Estados-Membros, que pretende erradicar a pobreza, redefinindo e modernizando as estratégias de desenvolvimento para os próximos 15 anos.

Esta resolução - que votei favoravelmente - apela à apresentação, por parte da Comissão, de uma proposta para a monitorização e implementação da estratégia de desenvolvimento sustentável que englobe as políticas internas e externas relevantes bem como o cronograma a seguir até 2030.

Dada a importância e a universalidade dos objetivos com os quais a UE se comprometeu, a nova estratégia de desenvolvimento sustentável da UE e as políticas de implementação que lhe estão associadas devem estar sujeitas a uma ampla consulta pública, em especial com todas as partes interessadas, usando um procedimento o mais inclusivo possível.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui appelle l'Union à avoir une position unie lors du prochain Forum politique de haut niveau des Nations unies sur le développement durable ainsi qu'à renforcer la cohérence des politiques au service du développement.

L'Agenda 2030 et les objectifs de développement durable constituent un nouvel engagement international en faveur de l'éradication de la pauvreté et des nouvelles stratégies pour les politiques au service du développement. Il s'agit de mettre l'accent sur la nécessité de rendre cohérentes entre elles les politiques au service de développement, tant au niveau européen qu'au niveau international avec les Nations Unies, par exemple, et l'ensemble des autres donateurs.

J'ai soutenu ce texte parce qu'il rappelle également la nécessité pour l'Union de faire en sorte que le réexamen du cadre financier pluriannuel (CFP) soit l'occasion de prendre en compte ses engagements dans l'Agenda 2030.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – Con questa risoluzione, frutto di un largo compromesso, il Parlamento europeo esorta il consiglio «Affari esteri» a esprimere una posizione comune dell'UE nell'ambito dell'adozione dell'Agenda 2030 per lo sviluppo sostenibile in seno alle Nazioni Unite. Chiede inoltre che tale Agenda si traduca in una strategia comune a livello degli Stati membri, capace di dare all'Europa un ruolo di primo piano nella sua attuazione. Unitamente al gruppo del PPE e a quanti hanno appoggiato la presentazione di questa risoluzione, ho dato il mio voto favorevole.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de esta resolución que mide acciones concretas a la Comisión Europea en materia de los Objetivos de Desarrollo Sostenibles. Tras la aprobación de la llamada Agenda de Desarrollo Sostenible 2030 en el seno de las Naciones Unidas el pasado septiembre, la Comisión Europea poco o nada ha hecho para adaptar sus políticas a esta nueva agenda de desarrollo. Consideramos fundamental que, con urgencia, la Comisión establezca una hoja de ruta en este sentido, como positivamente señala la resolución.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – El pasado septiembre se aprobó en las Naciones Unidas la Agenda 2030 para el desarrollo Sostenible, que incluye elementos muy positivos para nosotras a la hora de conseguir objetivos globales como la erradicación del hambre, la igualdad de género, o la promoción de la paz. Sin embargo, la Comisión Europea no ha tomado acciones concretas para el cumplimiento de esta agenda. Hemos apoyado esta resolución porque insta a la Comisión a tomar medidas específicas para que se cumplan estos objetivos, lo que requiere una apuesta real en lo económico por las políticas de cooperación, que establezca la obligatoriedad del 0,7% del presupuesto para este fin. También se pide una reorientación de las políticas existentes, para que se tenga en cuenta criterios transversales como la sostenibilidad para el medio ambiente, la promoción de la salud, o el acceso universal a recursos básicos como el agua. Esperamos que esta resolución sea tenida en cuenta y no se sume a la larga lista de fracasos en esta materia, pues por la falta de voluntad de los gobiernos del Norte global no se han cumplido estos objetivos que inicialmente fijaban el 2015 como meta.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – In vista del prossimo Forum politico di alto livello sullo sviluppo sostenibile che si terrà a luglio, la risoluzione approvata oggi costituisce il contributo del Parlamento europeo sul seguito e sul riesame dell'Agenda 2030, volta a eliminare la povertà e a ridefinire e modernizzare le strategie di sviluppo per i prossimi 15 anni. Mi auguro che in tale contesto, l'Unione europea adotti una posizione comune solida al fine di integrare in maniera efficace tutte le dimensioni dello sviluppo sostenibile e di rafforzare la coerenza delle politiche per lo sviluppo anche all'interno delle strutture di lavoro dell'ONU. Lo scenario attuale richiede, infatti, non solo maggiori attività di coordinamento, dialogo e collaborazione tra tutti gli attori dell'UE, ma anche una visione condivisa a livello internazionale delle priorità umanitarie globali. Ho votato quindi a favore della risoluzione.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – Sou absolutamente solidário com a Agenda 2030 e com os 17 Objetivos de Desenvolvimento Sustentável (ODS). Parece-me muito importante que haja uma comunicação da Comissão sobre o acompanhamento e a revisão da Agenda 2030 que contenha informações claras sobre a estrutura de execução da Agenda a nível da União e dos Estados-Membros. Também defendo que as propostas e execuções orçamentais das instituições europeias devem reflectir o respeito dos ODS e que os orçamentos dos Estados-Membros afetem verbas expressivas para que se alcancem os ODS.

Uma vez que todas estas perspectivas estão refletidas nesta proposta de resolução, votei positivamente.

Em termos gerais, concordo com a alteração 1. No entanto, considero excessiva a certeza de que os acordos comerciais internacionais em preparação terão impactos negativos sobre os ODS e parece-me que não devemos dispersar este importante documento por outras iniciativas legais que estão em curso. Por essa razão, abstive-me.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Som presvedčený, že na hľadanie správnych riešení je potrebný dialóg. Preto, ak chce EÚ dosiahnuť plnenie programu trvalo udržateľného rozvoja do roku 2030, je potrebné si stanovovať konkrétne ciele na základe úzkej konzultácie všetkých zainteresovaných partnerov. Z tohto dôvodu som podporil toto uznesenie, ktoré zdôrazňuje, že je potrebné zabezpečiť, aby stratégia EÚ pre trvalo udržateľný rozvoj bola práve predmetom širokej konzultácie so všetkými zainteresovanými stranami vrátane národných parlamentov, miestnych orgánov a občianskej spoločnosti prostredníctvom inkluzívneho procesu.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Odlučio sam biti suzdržan prema ovom Izvješću, a ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Minulý rok bol európskym rokom udržateľného rozvoja, keďže sa v jeho priebehu uskutočnilo viacero významných podujatí ohľadom rozvojovej pomoci. Posledná Parížska dohoda z decembra 2015 bola zlomovým okamihom pre medzinárodné spoločenstvo, pretože sa v nej podarilo dospieť ku konsenzu medzi rozvinutými a rozvíjajúcimi sa krajinami. Kľúčové ale bude, ako sa podarí stanovené ciele a záväzky naplňovať. Aj za týmto účelom sa v júli tohto roka uskutoční stretnutie Hospodárskej a sociálnej rady OSN, ktorá sa bude zaoberať vykonávaním rozvojového programu na obdobie po roku 2015, pričom zámerom je konečne dospieť od záväzkov k výsledkom. Pre vyjednávaciu pozíciu Európskej únie bude nevyhnutné, aby prijala súdržný a spoločný postoj. Vzhľadom k tomu mala Komisia už dávno prísť s hodnotením programu pre trvalo udržateľný rozvoj do roku 2030. Pred blížiacim sa stretnutím vysokej skupiny OSN to tak znovu vyzerá, že EÚ bude mať problémy ťahať za rovnaký koniec. Musíme mať však na pamäti, že hlavným záväzkom udržateľného rozvoja je snaha o odstránenie chudoby, opätovné

vymedzenie a modernizovanie stratégie rozvoja na najbližších 15 rokov. Prešľapy, o ktorých sa v súvislosti s rozvojovou pomocou neustále dozvedáme, by nám mali slúžiť ako memento a motivácia na dôslednejšie presadzovanie záujmov tých, ktorí sú chudobou priamo zasiahnutí.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Myšlienka udržateľného rozvoja v Európe by mala byť tak legitímna, ako i dôveryhodná. Vyžaduje si pokrok v troch oblastiach, spoločné riešenie hospodárskych, sociálnych a environmentálnych otázok konzistentným spôsobom a zabránenie rozkolom medzi jednotlivými typmi politiky, aby sme vytýčené ciele aj realizovali.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Novi univerzalni okvir za održivi razvoj zahtjeva više povezanosti između različitih područja politika i aktera Europske unije te daljnju koordinaciju, dijalog i zajednički rad na svim razinama unutar i između EU-ovih institucija kako bi se osigurala integracija svih triju stupova održivog razvoja (ekološkog, ekonomskog i društvenog) u vanjskim i unutarnjim politikama EU-a. Isto tako, Agenda 2030 i ciljevi održivog razvoja predstavljaju obnovljenu međunarodnu predanost iskorjenjivanju siromaštva te redefiniranju i moderniziranju razvojnih strategija za sljedećih 15 godina. Sama implementacija ciljeva održivog razvoja uključuje značajnu ulogu Političkog foruma o održivom razvoju na visokoj razini koji mora postati glavno tijelo za jamčenje praćenja i ocjene provedbe ciljeva održivog razvoja kako bi se osiguralo koordinirano i učinkovito ocjenjivanje potreba i donošenje planova i odluka potrebnih za provedbu ciljeva održivog razvoja. Pregled trenutačnog stanja i daljnjih aktivnosti Agende 2030. te ciljeva održivog razvoja od iznimne su važnosti te stoga podržavam ovaj prijedlog rezolucije.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Novi univerzalni okvir za održivi razvoj zahtjeva više povezanosti između različitih područja politika i aktera Europske unije te daljnju koordinaciju, dijalog i zajednički rad na svim razinama unutar i između EU-ovih institucija kako bi se osigurala integracija svih triju stupova održivog razvoja (ekološkog, ekonomskog i društvenog) u vanjskim i unutarnjim politikama EU-a. Isto tako, Agenda 2030. i ciljevi održivog razvoja predstavljaju obnovljenu međunarodnu predanost iskorjenjivanju siromaštva te redefiniranju i moderniziranju razvojnih strategija za sljedećih 15 godina. Agenda 2030. iznova definira suradnju unutar međunarodne zajednice u pogledu globalne obveze stvaranja drukčije budućnosti za ljude i planet putem održivog razvoja. Također, cilj Agende je da se poštuju ljudska prava, kao i postizanje rodne jednakosti i osnaživanje položaja žena i djevojaka u društvu.

Podržavam prijedlog rezolucije jer smatram da je Agenda 2030. jedan od ključnih elemenata za iskorjenjavanje siromaštva, ali i buduću svjetsku integraciju. Također, podržavam ovaj prijedlog jer su ciljevi održivog razvoja od iznimne važnosti.

Patricija Šulin (PPE), pisno. – Glasovala sam za predlog rezolucije ob zaključku razprave o izjavah Sveta in Komisije o nadaljnjih korakih in pregledu Agende 2030. Z Agendo 2030 in cilji trajnostnega razvoja se mednarodna skupnost zavezuje k izkoreninjenju revščine ter ponovno opredeljuje in posodablja naše razvojne strategije za naslednjih 15 let. Podpiram poziv Svetu za zunanje zadeve, da bi moral sprejeti skupno stališče Evropske unije, seveda v skladu s stališčem Parlamenta, o nadaljnjih korakih in trenutnem stanju Agende 2030 ter ciljev trajnostnega razvoja. To je bistvenega pomena za verodostojnost ter ohranjanje vodilnega položaja EU.

Νεοκλής Συλικιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Το ψήφισμα είναι μόνο υποσχέσεις βασισμένο σε θεσμικές λύσεις και δοκιμασμένες συνταγές, όπως η περαιτέρω εμπλοκή και ανάληψη πρωτοβουλιών από EEAS. Δεν εμπεριέχει καμιά κριτική στις πολιτικές της ΕΕ για τις παρεμβάσεις σε τρίτες χώρες και διασυνδέει την ανάπτυξη με την ασφάλεια. Τηρήσαμε στάση αποχής γιατί παραμένουμε προσηλωμένοι στη βιώσιμη ανάπτυξη.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Η παρούσα έκθεση προτείνει η ΕΕ να δράσει ως πρωταγωνιστής στη διεθνή σκηνή εξάλειψης όλων των διαστάσεων της φτώχειας. Για να επιτευχθεί αυτό απαιτείται σοβαρή και συγκεκριμένη εκροή οικονομικών πόρων, η οποία ισοδυναμεί με το 0,7% του ακαθάριστου εθνικού προϊόντος των κρατών μελών.

Στόχος θα έπρεπε να είναι να επικεντρωθεί η Ένωση στο ζήτημα της εξάλειψης της φτώχειας και της εξαθλίωσης που μαστίζει τα κράτη μέλη της, ειδικότερα δε εκείνων που βρίσκονται στο νότιο τμήμα της, καθώς και να σεβαστεί το κυρίαρχο δικαίωμα που διαθέτουν οι κρατικές κυβερνήσεις να λαμβάνουν αποφάσεις υπέρ των κατοίκων των χωρών τους.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Támogattam a jelentés elfogadását, mert az abban foglalt helyzetértékelést és elemzést hasznosnak tartom ahhoz, hogy az Európai Unió a jelenleg más területen jelentkező súlyos gondjaink ellenére elegendően tegyen annak a közös célnak, hogy továbbra is élenjáró és iránymutató legyen a nemzetközi fejlesztés finanszírozása és az ezzel összefüggő egyéb globális kihívások kezelése terén. Megítélesem szerint ehhez az Agenda 2030 keretében megfogalmazott 17 célcsoport (SDG) máig a legátfogóbb, reális kibontakozási alternatívákat kínáló globális stratégia. Különösen fontosnak tartom, hogy a globális szegénység és gazdasági, politikai, vagy klimatikus okból való veszélyeztetettség elleni harcban az Agenda 2030 kiemelten kezeli a legsérülékenyebb csoportokat, a nőket, gyermekeket.

A beszámoló alapján lehetőséget látok arra is, hogy az EU mostani helyzetében jobban hasznosítsuk a menekültválság mint közvetlen európai probléma, valamint a világ fenntartható fejlődése közötti válságkezelési, megoldási szinergiákat. Egyetértek az Agenda 2030 azon alapelvével, hogy a segítséget oda kell összpontosítani, ahol a legnagyobb a szükség, de úgy vélem, a következő években az EU erőfeszítéseiben nagyobb hangsúlyt kell biztosítani a tömeges migrációs és menekülthullám – fő forrását jelentő (elsősorban afrikai, szub-szaharai, illetve közel- és közép-keleti) térségeknek, országoknak. Ez semmiképpen nem csorbíthatja vállalt kötelezettségeinket, de célzottabbá és hatékonyabbá teheti a globális erőfeszítéseken belüli uniós szerepvállalást.

Adam Szejnfeld (PPE), *na piśmie*. – Unia Europejska razem z państwami członkowskimi jest największym donatorem pomocy rozwojowej i to właśnie UE doprowadziła do procesu prowadzącego do przyjęcia Agendy 2030. Jest to wielki sukces, który w dużej mierze jest wynikiem spójnego i skoordynowanego działania wszystkich zainteresowanych podmiotów. Przyjęcie Agendy 2030 jest jednocześnie obietnicą światowych liderów mającą na celu wyeliminowanie skrajnego ubóstwa, osiągnięcie trwałego rozwoju i zapewnienie godności i sprawiedliwości wszystkim.

Przed Forum Wysokiego Szczebla Politycznego na rzecz Zrównoważonego Rozwoju Rada UE do Spraw Zagranicznych powinna opracować wspólne i spójne stanowisko UE w sprawie działań następczych i przeglądu Agendy 2030 na rzecz Zrównoważonego Rozwoju. W sprawozdaniu Parlamentu słusznie wyrażono zaniepokojenie nieopublikowaniem przez Komisję Europejską komunikatu w sprawie dalszych działań i przeglądu Agendy 2030 przed posiedzeniem Forum.

Obecnie konieczne jest przemienienie słów w czyny i wdrożenie Agendy 2030. Unia jako światowy lider w dziedzinie rozwoju ponosi największą odpowiedzialność za promowanie wdrażania 17 celów zrównoważonego rozwoju, zarówno wewnątrz, jak i zewnątrz. Dlatego też dla wiarygodności UE w ramach międzynarodowej społeczności konieczne jest przedstawienie wspólnego stanowiska UE i jej państw członkowskich w jak najszybszym terminie.

Claudia Tapardel (S&D), *in writing*. – The Millennium Development Goals aimed to completely eradicate poverty by 2015, and although the goals have not been reached, the MDGs managed to raise international awareness about ending global poverty and its urgency. The Agenda 2030 and the Sustainable Development Goals demonstrate great ambition and seek to achieve the goals that the MDGs did not. I fully support this resolution as I believe that the action plan in the next 14 years is crucial for the wellbeing of humanity and the planet and a periodic follow-up is necessary.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai validé cette résolution par un vote positif. Par ce texte, nous demandons à la Commission de présenter une proposition en vue de l'élaboration d'une stratégie globale de développement durable couvrant l'ensemble des domaines pertinents des politiques intérieures et extérieures, qui prévoit un calendrier détaillé jusqu'à 2030, une révision à mi-parcours et une procédure spécifique garantissant la participation totale du Parlement, ainsi qu'un plan de mise en œuvre concret en vue de coordonner la réalisation des 17 objectifs, 169 cibles et 230 indicateurs globaux.

Soulignons encore l'importance du caractère universel des objectifs, et le fait que l'Union européenne et ses États membres se sont engagés à appliquer pleinement tous les objectifs, dans la pratique et dans l'esprit.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the resolution on the follow-up and state of play of the Agenda 2030 and Sustainable Development Goals, as I believe that it is crucial that the EU adopts a coherent and common position to ensure its leadership on this ambitious agenda. The 2030 Agenda and the Sustainable Development Goals embody a courageous international commitment to eradicate poverty and develop new development strategies for the next 15 years, and we should work hard to formulate an EU Sustainable Development Strategy to play our part in delivering on its objectives. Democratic scrutiny over the process will be key to the strategy's success, which is why I would like to see the European Parliament being more involved in the formulation, implementation and monitoring of the process.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – I nuovi obiettivi del Millennio ci offrono la possibilità di immaginare e attuare politiche più ambiziose nella cooperazione allo sviluppo. Il riesame del consenso europeo deve rispecchiare integralmente la nuova Agenda 2030, che comprende un cambiamento di paradigma e una vera e propria trasformazione della politica di sviluppo dell'Unione europea. Programmare in maniera mirata gli aiuti, evitando sprechi, è fondamentale per il conseguimento degli obiettivi in materia di cooperazione con gli Stati terzi. Sarà importante sfruttare la prossima revisione intermedia del quadro finanziario pluriennale al fine di garantire che gli impegni di finanziamento presi rispecchino tutti gli impegni assunti a titolo dell'Agenda 2030 e concordati dall'Unione europea e dai suoi stati membri. Ritengo fondamentale inoltre che venga finalmente raggiunto l'impegno di destinare lo 0,7% del PIL alla cooperazione allo sviluppo da parte di tutti e 28 gli Stati membri. In troppo pochi ora lo fanno, ne va della nostra credibilità.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Agenda 2030 univerzalni je program kojim su obuhvaćene sve zemlje, bogate i siromašne, u cilju potpune integracije te ekonomske, društvene i ekološke dimenzije održivosti.

Programom donesenim u rujnu 2015. godine definirana je suradnja unutar međunarodne zajednice pri ostvarivanju ciljeva održivog razvoja. Ovo je prvi globalni sporazum koji utvrđuje univerzalni, sveobuhvatni program kojim će utjecati na sve zemlje te će se ostvarivanjem njegovih ciljeva postići uravnotežen razvoj ekološke, gospodarske i socijalne dimenzije. Budući da se ovim programom obnavlja međunarodna obveza za iskorjenjivanje siromaštva, ponovno definiranje i moderniziranje strategije razvoja za sljedećih 15 godina i jamčenje ostvarivanja rezultata, podržala sam ovu rezoluciju.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Predlog resolucije o nadaljnjih korakih in trenutnem stanju Agende 2030 ter ciljnih trajnostnega razvoja sem podprla, saj je predlagani sveženj 230 kazalnikov za cilje trajnostnega razvoja dobra izhodiščna točka in trden okvir za nadaljnje korake in pregled napredka pri doseganju sedemnajstih ciljev trajnostnega razvoja. Poudarek je na mednarodni zavezi o izkoreninjenju revščine, ponovni opredelitvi in posodobitvi naših razvojnih strategij za naslednjih 15 let in zagotovitvi rezultatov.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de esta resolución que mide acciones concretas a la Comisión Europea en materia de los Objetivos de Desarrollo Sostenibles. Tras la aprobación de la llamada Agenda de Desarrollo Sostenible 2030 en el seno de las Naciones Unidas el pasado septiembre, la Comisión Europea poco o nada ha hecho para adaptar sus políticas a esta nueva agenda de desarrollo. Consideramos fundamental que, con urgencia, la Comisión establezca una hoja de ruta en este sentido, como positivamente señala la resolución.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – La résolution, considérant que les schémas d'étiquetage facultatif ne génèrent que confusion (considérant L), demande l'indication obligatoire de l'origine de façon très étendue.

On peut certes relever un petit bémol: à la lumière de cette résolution, le projet de disposition nationale en matière d'indication de l'origine, que la France a récemment notifié à la Commission et aux États membres, selon la procédure établie par le règlement n° 1169/2011, pourrait bien être considéré comme une «meilleure pratique» à partager, voire à étendre à tout le marché interne à travers un acte d'exécution spécifique adopté par la Commission.

J'ai voté pour ce texte.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – Rendszerszintű stratégiai tervezésre, végrehajtásra és beszámolásra van szükség annak érdekében, hogy az ENSZ fejlesztési rendszerének koherens és integrált végrehajtása legyen. Szavazatommal támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de esta resolución que mide acciones concretas a la Comisión Europea en materia de los Objetivos de Desarrollo Sostenibles. Tras la aprobación de la llamada Agenda de Desarrollo Sostenible 2030 en el seno de las Naciones Unidas el pasado septiembre, la Comisión Europea poco o nada ha hecho para adaptar sus políticas a esta nueva agenda de desarrollo. Consideramos fundamental que, con urgencia, la Comisión establezca una hoja de ruta en este sentido, como positivamente señala la resolución.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I abstained in this resolution as important amendment tabled by the Greens failed and because there was no majority for a high-level EU declaration on demonstrating the EU's commitment to the 2030 Agenda in all external and internal policy areas.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. — Primenu, kad neužtikrinus rimto ir konkretaus ekonominių išteklių srauto veiksmingai siekti plataus užmojo tikslų, numatytų darbotvarkėje iki 2030 m., neįmanoma.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. — Mediante esta resolución el Parlamento Europeo expresa su posición en relación al seguimiento y situación de la Agenda 2030 y de los Objetivos de Desarrollo Sostenible, resaltando la voluntad de la UE de ejercer el liderazgo mundial para erradicar la pobreza, aprobando los objetivos y las metas proclamados en la declaración sobre la Agenda 2030, instando a los Estados miembros y a las instituciones de la Unión a que adopten acciones concretas para alcanzar los Objetivos de Agenda 2030 para el Desarrollo Sostenible y pidiendo tanto a la Comisión como a las demás instituciones pertinentes de la Unión que informen periódicamente al Parlamento Europeo sobre el estado de la Agenda 2030 y de los Objetivos de Desarrollo Sostenible. Hablamos en definitiva de un informe que viene a manifestar el compromiso del Parlamento Europeo para con los Objetivos de Desarrollo Sostenible, por lo que creo necesario votar a su favor.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor deze resolutie omdat de Agenda 2030 voor duurzame ontwikkeling verder wil bouwen op de millenniumdoelstellingen die we in het verleden niet hebben bereikt. De Europese Unie moet een voortrekkersrol spelen om de wereld op globaal niveau te verbeteren.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – No momento em que a ONU e os governos de todo o mundo continuam a clamar aos quatro ventos os Objetivos de Desenvolvimento Sustentável (ODS), importa clarificar que eles não representam os interesses da maioria da população do planeta – aqueles que hoje são explorados e oprimidos sob a atual ordem política e económica.

Os ODS dizem que podem erradicar a pobreza em todas as suas formas até 2030. Mas confiam sobretudo no crescimento económico global para cumprir esta enorme tarefa. Se esse crescimento for parecido ao das últimas décadas, levará 100 anos para a pobreza desaparecer, não os 15 anos que os ODS prometem. E mesmo que isso fosse possível num calendário mais curto, seria preciso aumentar doze vezes o tamanho da economia global, o que, para além de tornar o nosso planeta inabitável, irá obliterar quaisquer avanços contra a pobreza.

Em vez de dissimularmos esta evidente loucura com falsas esperanças, devemos começar por abordar dois problemas decisivos: a desigualdade de rendimentos e o sistema económico que gera esta desigualdade.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Bei der Abstimmung über die Entschließung des Europäischen Parlaments zur Weiterverfolgung und Überprüfung der Agenda 2030 habe ich mich enthalten.

Inhaltlich kann ich der Entschließung aus mehreren Gründen nicht folgen. Weder überzeugt mich der Ansatz zur Nachhaltigkeit, noch erst recht die Idee, dass die EU der Lissabon-Strategie oder der Agenda 2020 eine Strategie Europa 2020 — der neue Ansatz für die Zeit nach 2020 — folgen lassen sollte.

Ich habe nur deshalb nicht dagegen gestimmt, weil ich nicht grundsätzlich gegen globale oder europäische Zusammenarbeit – freilich mit anderem Inhalt und anderer Natur – bin.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – I welcome this resolution's call to integrate the economic, social and environmental pillars of sustainable development. Whenever these perspectives are separated and there are policy inconsistencies and incoherence, it is the most vulnerable who suffer.

International efforts to develop better indicators and data collection tools are key to progress and to improve decision-making. It is only when we have gender-sensitive data that we can truly see the scale of gender inequalities, and take action to close gaps.

It is disappointing that among the 169 different SDG targets, only five address youth and young people. Sustainability is all about the future, and handing over a better world to the next generation, to the youth. Decision-makers and elected representatives, including myself, must work together with youth organisations and civil society in order to ensure that young people are firmly at the centre of international sustainable development strategy and the implementation of the SDGs.

Bogdan Brunon Wenta (PPE), *na piśmie*. – Zagłosowałem za przyjęciem rezolucji dotyczącej programu działań do roku 2030, ponieważ uważam, że tylko poprzez stosowanie mechanizmów regularnego przeglądu jesteśmy w stanie osiągnąć cele zrównoważonego rozwoju. Mam nadzieję, że Komisja przedstawi wkrótce strategię w tym zakresie, obejmującą wszystkie istotne aspekty wewnętrzne i zewnętrzne. Powinny w niej zostać uwzględnione przejrzyste ramy monitorowania i oceny postępów w realizacji tych celów.

Uzgodniony jesienią zeszłego roku program działań do roku 2030 jest ambitnym projektem mającym na celu całkowitą likwidację ubóstwa poprzez uwzględnienie zrównoważonego rozwoju w wymiarze gospodarczym, społecznym i środowiskowym. UE podczas negocjacji wielokrotnie podkreślała zintegrowany charakter tych trzech aspektów i zobowiązała się do ich realizacji zarówno wewnątrz Wspólnoty, jak i w relacjach zewnętrznych.

Tradycyjny model współpracy rozwojowej traci coraz bardziej na znaczeniu i powinien zostać ograniczony do państw dotkniętych konfliktami i kryzysami. Zwiększa się natomiast zapotrzebowanie na bardziej elastyczne i innowacyjne instrumenty, oparte na wymiernych i sprawdzalnych osiągnięciach rozwojowych.

Nowe cele opierają się na modelu partnerskim między krajami rozwiniętymi i rozwijającymi się, mając na uwadze ich różne możliwości i potrzeby. Dlatego tak ważna jest współpraca na wszystkich poziomach – od rządów poprzez sektor prywatny, kończąc na inicjatywach regionalnych i obywatelskich.

Anna Záborská (PPE), *písomne*. — Domnievam sa, že Agenda 2030 a ciele udržateľného rozvoja sú dôležitým nástrojom pri odstraňovaní chudoby a predefinovaní našich stratégií, aby boli skutočne účinné.

Z tohto dôvodu je prostredníctvom uznesenia Komisia vyzvaná, aby predložila komplexnú stratégiu udržateľnosti pokrývajúcu všetky príslušné oblasti vnútorných a vonkajších politík s podrobným harmonogramom do roku 2030 a ich priebežným hodnotením.

Je nevyhnutné, aby Európska únia plne využila budúce preskúmanie strednodobého viacročného finančného rámca, aby sa zabezpečilo, že finančné mechanizmy budú odrážať všetky záväzky prijaté Úniou v rámci Agendy 2030.

Toto uznesenie nám umožňuje požiadať Európsku úniu a jej členské štáty, aby obnovili svoj záväzok poskytnúť 0,7 % HND na oficiálnu rozvojovú pomoc a predložiť podrobný rozpis zabezpečenia postupného zvyšovania oficiálnej rozvojovej pomoci na dosiahnutie tohto cieľa.

Pre mňa je veľmi dôležité zabezpečiť súdržnosť politík v záujme rozvoja v rámci Agendy 2030, a preto odporúčam zaradiť tento nový prístup k hlavným záujmom všetkých inštitúcií EÚ na zabezpečenie skutočne účinnej spolupráce.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφώς*. – Υπερψήφισα το ψήφισμα το οποίο και έχω συνυπογράψει. Το συγκεκριμένο κείμενο αντικατοπτρίζει το πλαίσιο που πρέπει να ληφθεί υπόψη παγκοσμίως για τη Βιώσιμη Ανάπτυξη και τη στρατηγική που πρέπει να ακολουθήσει η ΕΕ συνολικά για την επίτευξη των στόχων του Θεματολογίου 2030.

Flavio Zanonato (S&D), *per iscritto*. – Ho sostenuto con favore la risoluzione sull'attuazione dell'Agenda 2030. Quest'ultima unisce tutti gli Stati del mondo nell'impegno a costruire un modello di sviluppo comune e sostenibile. L'Agenda 2030 propone una serie di politiche concrete per vincere la lotta alla fame e alla povertà e per consentire a sempre più ampie fasce di popolazione di accedere ai servizi di base e di ottenere riconosciuto il proprio diritto all'istruzione. Anche l'ambiente viene considerato, in quanto si intende diminuire sensibilmente le emissioni di gas serra e si prevedono misure globali di tutela delle risorse naturali. L'Unione europea deve essere su questo leader a livello mondiale. Approvo dunque tutte le iniziative che vanno in questa direzione e auspico che il dibattito sul tema continui ad essere vivo e propositivo.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. – Votei a favor da resolução sobre o seguimento e o ponto da situação da Agenda 2030 e dos Objetivos de Desenvolvimento Sustentável por considerar essencial a cooperação institucional UE-ONU a nível multilateral para atingirmos os objetivos comuns de erradicação da pobreza e de redefinição e modernização das nossas estratégias de desenvolvimento para os próximos 15 anos.

Destaco o apelo à Comissão para que apresente uma proposta para uma estratégia global de desenvolvimento sustentável que abranja todos os domínios relevantes da política interna e externa, com um calendário pormenorizado até 2030, uma revisão intercalar e um procedimento específico que garanta o pleno envolvimento do Parlamento Europeu.

Sublinho a necessidade de alargar o espírito de cooperação a todas as partes interessadas, incluindo aos parlamentos nacionais, às autoridades locais e à sociedade civil, através de um processo inclusivo e transparente, para obtermos resultados sustentáveis.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Glasoval sem za skupno resolucijo o Agendi 2030, ki vzpostavlja svetovni okvir za izkoreninjenje revščine in doseganje trajnostnega razvoja do leta 2030, temelji pa na razvojnih ciljih tisočletja, sprejetih leta 2000. Gre za prvi svetovni dogovor, ki zastavlja univerzalen in celosten načrt za ukrepanje in temelji na svetovnem partnerstvu, ki zajema ukrepanje vlad in zainteresiranih strani na vseh ravneh. Evropska unija ima že od vsega začetka vodilno vlogo v tem procesu, saj je daleč največja svetovna donatorka razvojne pomoči. Menim, da se je potrebno o novi strategiji EU za trajnostni razvoj in z njo povezanimi izvedbenimi ukrepi obširno posvetovati z vsemi deležniki, tudi nacionalnimi parlamenti, lokalnimi organi in civilno družbo, in sicer na podlagi vključujočega postopka.

10.5. Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln (B8-0545/2016)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, hadd idézzek egy mondatot a jelentésből, a H. pontból: „mivel a számos élelmiszer-ipari vállalkozót és más érdekelt felet magában foglaló élelmiszer-ellátási lánc gyakran hosszú és összetett;” s „mivel a fogyasztók egyre kevesebbet tudnak arról, hogy hogyan készül az általuk fogyasztott élelmiszer, [...]”. Jó reggelt kívánok, kedves Európai Unió! Hát igen, ez így van. Akkor azt javasolom, hogy mentsük, ami menthető. A földrajzi szíveskedjenek visszaadni a helyi gazdálkodóknak, illetőleg a helyi lakosságnak a földet. Az oligarchák, helyi oligarchák éppúgy, mint a külföldiek. Állítsuk vissza a helyi élelmiszer-előállítást, helyi élelmiszer-előállítást, gazdálkodást, élelmiszer feldolgozást. Állítsuk talpra a vidéket, és akkor majd nem lesznek ilyen problémák. Még egyszer mondom: mentsük, ami még menthető!

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem se i po včerejší debatě nakonec rozhodl nepodpořit tuto zprávu. Jsem přesvědčen, že povinné uvádění informace, odkud produkt pochází, nic nevypovídá o tom, jakou kvalitu daný produkt má. To znamená, pokud zde příznivci povinné regulace, povinného označování tvrdí, že tím se zlepší i naše jídlo, zlepší se tím informace o tom, co v zásadě jíme, tak to podle mého názoru není pravda.

Myslím si, že ti spotřebitelé, kteří chtějí přesto mít informaci, odkud produkt pochází, mohou si vybrat zboží, potraviny od toho výrobce, který toto dobrovolně uvádí na etiketách svého výrobku. Takže já nejsem pro další regulaci, jsem pro to, aby toto bylo zachováno v dobrovolné podobě, nechť ti výrobci, kteří chtějí tímto oslovit svého spotřebitele, to na výrobcích uvádějí. Ale regulace, ta je podle mého názoru zbytečná.

Catherine Stihler (S&D). – Madam President, I support mandatory country of origin labelling on processed meats and milk because, after numerous food scandals, consumers are demanding that they have the choice and that they know what is in their produce. In recent polling, 90% of those surveyed said that they wanted mandatory country of origin labelling for processed meat, and 84% wanted mandatory country of origin labelling for milk. Some have suggested that if this was put in place it would support local producers and local farmers and ensure that people knew what they were eating.

Therefore I call on the Commission to support us in our calls for mandatory labelling, in particular on processed meats and milk produce.

Amjad Bashir (ECR). – Madam President, today I voted in favour of the country of origin labelling resolution, along with my fellow Conservative MEPs, and I am very pleased to see it passed.

The Yorkshire Post in my constituency has been campaigning to address the current situation whereby dairy products made with foreign milk can be labelled as British. Consumers want to support our dairy farmers but they can only do that if food is clearly labelled and after today's vote the Commission must sit up and react. This vote is good news for consumers, for our dairy sector and a real boost for the 'Clearly British' campaign.

Csaba Sógor (PPE). – Madam President, in answer to concerns about food quality, food safety and animal welfare, origin labelling can provide consumers with a means of making informed choices about the food they wish to purchase and consume. It also seems that consumers' interest in the labelling of the food they consume is considerably strong. That is why mandatory marking of foodstuffs should be used as widely as possible.

Nevertheless, in the case of more advanced levels of processing, requiring complex traceability measures, mandatory origin labelling can lead to significant increases in production costs. Considering the limited willingness of consumers to pay higher prices for their products, and the fact that around 90% of companies in the food sector are SMEs, I believe that a voluntary approach would be the optimal way forward in such cases. Voluntary origin labelling is already widespread and, as the Commission has pointed out in its report, if used, it would not raise additional operational challenges for producers, while the costs passed on to the consumer would be kept to the minimum.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētāj! Uzskatu, ka, tāpat kā gadījumā ar vēl vienu šodienas jautājumu par zvejas kultūras produktu izsekojamību sabiedriskajā sektorā, šis dokuments ir absolūti svarīgs, jo atkārtosos vēl un vēl — patērētājam ir tiesības zināt, kas mums ir uz paplātes.

Var, starp citu, saprast, ka nav informācijas, kad cilvēki pērk ogas, ābolus vai sēnes pie tantiņām tirgū, bet šeit skaidrs, ka patērētājs ir absolūti, vismaz manā valstī, Latvijā, ir absolūti pārliecināts, ka viņš pērk tīru produkciju, un ir zināmas izcelsmes vietas. Bet lielveikalu gadījumā skaidrs, ka tas nav īsti iespējams, ņemot vērā piegādes maršrutu. Līdz ar to es pievienojas nostājai, ka neatkarīgi no tā, vai gaļa vai liellopu, cūkgaļa, mājputnu gaļa, jānorāda izcelsmes vieta, un obligāti es uzskatu, ka pārtikas gadījumā nevar būt nekādu kompromisu. It īpaši, kad tas attiecas uz specializētu bērnu pārtiku.

Peter Jahr (PPE). – Madam President, the people have to know what they are eating.

Frau Präsidentin! *'The people have to know what they are eating.'* Das klingt logisch und klingt gut, aber trotzdem sollte man sich bei dem vorliegenden Bericht drei Fragen beantworten.

Die Erste: Ist es heute schon möglich, genau zu wissen, wo das Essen herkommt? Das ist möglich, und wer es wirklich ganz genau wissen will, sollte zum Direktvermarkter um die Ecke gehen – dort kann er sich quasi das Schwein vorher angucken, aus dem dann später mal seine Wurst gemacht wird. Schaut man sich auch die wirtschaftliche Situation an – bei den Direktvermarktern ist die Situation oftmals schwierig. Offenbar nutzen die Verbraucher die Informationsmöglichkeiten ungenügend.

Zweitens: Kann man damit Lebensmittelskandale verhindern? Ich sage Ihnen offen: nein. Wer mit krimineller Energie Pferdefleisch gegen Rindfleisch austauscht oder umgekehrt, wird es auch in Zukunft tun – der gehört ganz einfach bestraft, und dem gehört die Lizenz entzogen, weiterhin Lebensmittel zu produzieren. Und drittens: Sind die Kosten vertretbar? Das sage ich ihnen ganz offen, hier besteht die Gefahr, dass die Kosten letztendlich auf die Landwirte abgewälzt werden. Deshalb dreimal nein, und deshalb konnte ich dem Bericht nicht zustimmen.

Monica Macovei (ECR). – Doamnă președintă, mă bucur foarte mult că am adoptat astăzi această propunere, această rezoluție pentru indicarea în mod obligatoriu a țării de origine pe produsele alimentare și, de asemenea, mă bucur că am reușit să învingem lobby-ul industriei alimentare, care a fost foarte puternic în aceste zile.

S-au publicat de către Comisia Europeană, în 2015, mai multe rapoarte de fezabilitate privind etichetarea obligatorie a produselor și ne-au arătat aceste rapoarte că ar costa mai mult industriile dacă ar trebui să pună și etichete cu țara de origine, iar asta ar duce la scumpirea produselor și scumpirea ar trebui să fie suportată de consumatori. Nu înțeleg de ce industriile nu pot să suporte ele această scumpire, pentru că este obligația lor să scrie ce țară a produs un anumit produs pe care îl pun pe piață și nu consumatorii să suporte acest cost.

Mai departe, în ceea ce privește România – și colegii mei s-au referit la țările lor –, pentru noi și pentru români este foarte important să știm de unde provin aceste produse. De exemplu, există o campanie „cumpărați produsele făcute în România!”. Oamenii vor să facă asta dar, de multe ori, laptele din iaurt sau din brânză vine din alte țări. Vrem să știm de unde vine.

Marian Harkin (ALDE). – Madam President, first of all let me say that for many years I pushed hard to ensure country of origin labelling for poultry meat, and last April I was very pleased to see that poultry meat, pig meat, sheep meat etcetera had mandatory country of origin labelling. However, we still have some loopholes in relation to processed meat, and this resolution today is an attempt to start, or continue, the conversation around how to ensure that consumers have sufficient information to make informed judgments, without ensuring we have disproportionate costs.

With regard to milk and dairy produce there are some difficulties, and I was disappointed that we did not recognise this by supporting Amendment 5 which highlighted the negative effect mandatory labelling could have on dairies in border regions. We need to look at this issue, but it is very important to remember that country of origin labelling often supports locally produced milk rather than the cheapest milk sourced from anywhere in the world. Finally, I was happy to see that Parliament agreed that any country of origin labelling would not be weakened by any trade agreements, including TTIP.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtarán, staon mé ón vóta deiridh sa tuarascáil seo. Because I think it is important that the Commission discusses the findings of the feasibility reports. A mandatory indication of the country of origin or place of provenance for milk – milk used as an ingredient in dairy products – and types of meat other than beef, swine, sheep, goat and poultry meat.

If mandatory labelling is to be introduced in these instances, the extra cost that would be put on producers must be taken into account by this Parliament. If mandatory labelling is going to raise the cost of production beyond a feasible level, it may not be the best course of action. Agriculture and food production are both hugely important sectors in Ireland and so I am very concerned about the assessments made on mandatory feasibility. I would like to hear from the Commission before any further action is taken.

Agus sin an fáth gur staon mise agus mo comhghleacaithe i Fine Gael sa tuarascáil seo.

A szavazáshoz fűzött írásbeli indokolások

William (The Earl of) Dartmouth (EFDD), in writing. – UKIP supports country of origin labelling to help producers selling their goods and for consumers to know with certainty where their food is coming from. We believe in the importance of defending the interests of farmers and consumers, whilst preventing large retailers from confusing buyers. We have abstained on the final vote because, as much as we agree with the desirability of mandatory country of origin labelling, this should be a matter for Member States to determine alone.

Isabella Adinolfi (EFDD), per iscritto. – Garantire un'adeguata informazione e trasparenza dei processi di produzione degli alimenti è strumento indispensabile per la tutela della salute e della libera scelta dei cittadini europei. Pertanto, estendere il novero degli alimenti sottoposti a indicazione d'origine obbligatoria è quanto mai doveroso. Nello specifico, la proposta di risoluzione fa riferimento a: latte; carni diverse da quelle di specie bovina, suina, ovina, caprina e quelle di volatili; alimenti non trasformati; prodotti a base di un unico ingrediente; ed, infine, tutti gli ingredienti che rappresentano più del 50% di un alimento. Per queste ragioni, ho espresso voto positivo alla proposta, poiché ritengo che il diritto alla salute e all'informazione dei cittadini debba essere riconosciuto e tutelato.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – En esta resolución se propone indicar de forma obligatoria el país de origen o lugar de procedencia de algunos alimentos. He votado a favor porque considero importante que se especifique el lugar de origen de todos los productos alimentarios, y así lo consideran también la mayor parte de las personas consumidoras en la Unión Europea. Implementar una indicación obligatoria del origen sería un gran paso de cara a proporcionar la transparencia adecuada en la cadena alimentaria y de cara a las y los potenciales consumidores, lo que facilitaría conseguir un incremento en el consumo consciente y responsable, paso imprescindible de cara a un consumo transformador.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette proposition de résolution faisant suite à une question orale concernant l'indication obligatoire du pays d'origine ou du lieu de provenance pour certaines denrées alimentaires.

Ce texte demande l'indication obligatoire de l'origine de façon très étendue face au constat que les schémas d'étiquetage facultatif ne génèrent que confusion. Je soutiens fermement ces mesures contribuant à informer de manière plus précise les consommateurs européens. La transparence quant au pays d'origine ou du lieu de provenance d'une denrée alimentaire est un droit pour tous les citoyens.

Nous rappelons en outre que l'«origine» ne peut pas être réduite à une simple question de coûts pour les entreprises, mais doit être au contraire un levier en faveur du secteur primaire notamment. C'est un instrument qui peut encourager un secteur agricole déjà bien touché par la crise européenne dont nos agriculteurs pâtissent en France comme ailleurs.

Pascal Arimont (PPE), *schriftlich*. – Mit der vorliegenden Entschließung soll mehr Transparenz über die Herkunft von verarbeitetem und bestimmten Sorten von unverarbeitetem Fleisch sowie von Milchprodukten ermöglicht werden. So soll das Vertrauen der Verbraucher in die Lebensmittelindustrie nach den Skandalen der letzten Jahre wieder aufgebaut werden.

Grundsätzlich bin ich für mehr Transparenz bei Lebensmitteln. Konsumenten haben das Recht zu erfahren, wo diese Produkte hergestellt werden und was sie enthalten. Was Fleischprodukte anbelangt, spreche ich mich für eine lückenlose Rückverfolgbarkeit aus. Da Belgien diese schon erfolgreich umgesetzt hat, wäre der Schritt zu EU-weiten verpflichtenden Herkunftsangaben durchaus machbar.

Bei Milchprodukten sieht es allerdings anders aus. Die lückenlose Rückverfolgbarkeit von Molkereierzeugnissen stellt ein unverhältnismäßiges wirtschaftliches Hindernis für Molkereien dar, die in Grenzregionen niedergelassen sind. In Grenzregionen beziehen Molkereien ihre Milch oft aus verschiedenen Ländern, was eine Trennung von Milchprodukten aus verschiedenen Mitgliedstaaten praktisch sehr umständlich bzw. nahezu unmöglich macht. Schlussendlich habe ich mich dann auch enthalten.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – La résolution, considérant que l'étiquetage facultatif ne génère que confusion, demande que l'indication d'origine de certains produits alimentaires obligatoire soit étendue. J'ai voté favorablement en ce qui concerne cette résolution qui améliore le traçage.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – UKIP supports country of origin labelling to help producers selling their goods and for consumers to know with certainty where their food is coming from. We believe in the importance of defending the interests of farmers and consumers, whilst preventing large retailers confusing buyers. We abstained on the final vote because, as much as we agree with the desirability of mandatory country of origin labelling, this should be a matter for Member States to determine alone. We want the UK Parliament, not the unelected EU Commission to legislate on this matter.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą, kurio tikslas – nustatyti privalomą tam tikrų maisto produktų kilmės šalies ar kilmės vietos nuorodą. 2013 m. Europos Komisijos atlikta vartotojų apklausa parodė, kad 9 iš 10 apklaustųjų yra svarbu žinoti maisto kilmę. Pritariu raginimams Europos Komisijai pateikti taisykles, kurios įpareigotų minėtų produktų kilmę žymėti privalomai. Išsamesnė informacija padarytų maisto tiekimo grandinę skaidresnę, nes leistų atsekti mėsos ar pieno tiekėjus, o tai sugrąžintų smukusį vartotojų pasitikėjimą. Šiuo metu ES privaloma žymėti tik šviežios jautienos bei importuojamos paukštinės kilmę, tačiau pritariu, kad šis reikalavimas būtų taikomas kitiems mėsos gaminiams.

Zoltán Balczó (NI), írásban. – Az állásfoglalási indítvány célja, hogy a húskészítményekre, vagy húsösszetevőket tartalmazó élelmiszerkészítményekre, továbbá a tej és tejtermékekre, illetve részben a tojásra is egy kötelező eredetmegjelölést vezessen be. A korábbi lóhúsbotrány tanulságaiból kiindulva kötelezően fel kellene tüntetni minden húskészítményen az alapanyagul szolgált hús eredetének megjelölését. Ennek oka, hogy a fogyasztók nemzeti érzelemből, tradícióból és élelmiszerbiztonsági okokból elvárják és fontosnak tartják a termékeken az eredet megjelölését. A jelölés lehetővé teszi, hogy a vásárlói bizalmi index növekedjen az egyes tagállamok piacain a húskészítményekkel irányában, és kiszűrhetővé váljanak a bizonytalan eredetű élelmiszerek.

Megfelelő információkat és jobb tájékozódást biztosítanak arra vonatkozóan, hogy az adott termékek regionális, hazai, tagállami, vagy harmadik országból származó alapanyagot tartalmaznak. A génkezelt vagy klónozásból származó alapanyagokból készült élelmiszerek ezen információk alapján jól megkülönböztethetővé válnak a hagyományos élelmiszerektől. Lényeges pontja az indítványnak, hogy az EU követelje meg minden, harmadik országgal folyamatban lévő tárgyalásai során (TTIP, EU–Kuba kereskedelmi megállapodás, stb.) az új élelmiszerbiztonságra és az eredet megjelölésére vonatkozó előírásainak a betartását, ezzel is védve az EU belső piacait, és a fogyasztók érdekeit. Ezek figyelembevételével mellett szavazatommal támogattam az indítvány elfogadását.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – Cette résolution demande à la Commission de donner suivi à ses obligations d'exécution des normes, conformément à l'article 26, paragraphe 5, du règlement n° 1169/2011 du 25 octobre 2011.

Considérant que les schémas d'étiquetage facultatif ne génèrent que confusion, la résolution demande l'indication obligatoire de l'origine de façon très étendue.

J'ai voté en faveur de cette mesure, qui va vers une généralisation de l'obligation de traçabilité et assure ainsi la protection des consommateurs aussi bien que celle des PME engagées dans une démarche orientée vers la qualité de leurs produits.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – J'ai approuvé cette résolution qui rappelle que le Parlement est favorable à l'indication obligatoire du pays d'origine ou du lieu de provenance de la viande dans les aliments transformés et qu'une telle indication devrait être rendue obligatoire également pour les types de viande autres que la viande bovine, porcine, ovine, caprine et la viande de volaille, pour le lait, le lait utilisé comme ingrédient dans les produits laitiers, et pour les denrées alimentaires non transformées, les produits comprenant un seul ingrédient et les ingrédients constituant plus de 50 % d'une denrée alimentaire.

Il s'agit non seulement d'une demande d'une grande majorité des Européens, mais aussi de mesures qui permettront d'organiser la traçabilité des produits et donc de favoriser la responsabilisation et la transparence.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), por escrito. – He votado a favor de esta Resolución que pide a la Comisión más información para que el consumidor sepa el país de origen o el lugar de procedencia de los alimentos que consume.

El objetivo es restablecer la confianza de los consumidores en los productos alimentarios y mejorar la transparencia y trazabilidad. De esta forma estamos escuchando a la ciudadanía, que en una encuesta del Eurobarómetro de 2013 se mostró a favor (88 % a favor) de indicar el origen de los alimentos que consume. Es necesario seguir avanzando hacia una mayor supervisión para combatir el fraude y no volver a sufrir escándalos como el de la carne de caballo.

Además pedimos a la Comisión que analice y estudie la viabilidad y proporcionalidad económica de esta medida, aunque según un estudio de Bord Bia en Irlanda los productores que participaron en su plan de garantía de calidad, que incluye el etiquetado de origen, no experimentaron un aumento de coste.

Brando Benifei (S&D), per iscritto. – Secondo un sondaggio di Eurobarometro ammontano all'84% i cittadini europei che ritengono necessaria l'indicazione dell'origine del latte e all'88% quelli che la ritengono fondamentale per tutti i tipi di carne. La proposta di risoluzione sull'indicazione obbligatoria del paese di origine o luogo di provenienza di alcuni alimenti, che ho votato in Parlamento, affronta questo problema prospettando alcune soluzioni. Il testo approvato chiede in particolare alla Commissione di rendere obbligatoria l'etichettatura per i prodotti a base di carne, per tutti i tipi di latte e per i prodotti lattiero-caseari, con la possibilità di estendere queste misure ad altri alimenti mono-ingrediente o con ingredienti prevalenti. Attraverso nuove regole, con costi operativi ridotti, sarebbe possibile aumentare la tracciabilità dei prodotti e la trasparenza all'interno di tutte le fasi della catena alimentare, tutelando maggiormente i consumatori rispetto ai casi di frode e aumentando la loro fiducia,

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que sea obligatorio que figure en el etiquetado de los productos alimenticios procesados, el país de procedencia de la carne y de la leche con el objetivo de combatir fraudes de la industria alimentaria y mejorar la información de los consumidores. La propuesta también aboga por promover en la UE el etiquetado de aquellos productos alimenticios que se elaboran teniendo en cuenta el bienestar animal.

El etiquetado es un instrumento necesario para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos. Es fundamental para el fortalecimiento del comercio de productos locales.

Joëlle Bergeron (EFDD), *par écrit*. – Je salue cette résolution qui incite les États membres de l'Union européenne à rendre obligatoire l'indication du pays d'origine ou du lieu de provenance pour certaines denrées alimentaires, comme les produits laitiers et les viandes. Par le passé, mon pays s'est toujours battu pour le respect et la protection, dans le commerce international, de la mention d'origine de ses propres produits – je pense notamment à nos vins, notre champagne et nos fromages – et ce n'est que logique d'étendre cette protection à d'autres produits et ce pour tous les pays de l'Union. Une telle protection ne défend pas seulement les intérêts des industries des États membres mais participe également de la protection nécessaire des consommateurs et, pour ce qui est des denrées alimentaires, du bien-être des animaux.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – J'ai soutenu cette résolution qui demande à ce que l'indication du pays d'origine pour certaines denrées alimentaires soit rendue obligatoire, compte tenu de l'inefficience de l'étiquetage facultatif.

Cette mesure me semble indispensable dans une perspective de protection de la sécurité alimentaire des citoyens des États membres. D'autant que la réglementation 1169/2011 donne aux États membres le droit, selon les pratiques locales et les conditions de circonstances, d'avoir des réglementations alimentaires non préemballées.

Un respect des traditions, de la souveraineté des nations européennes, mais également l'assurance d'une protection de cette norme de sécurité alimentaire, même dans l'éventualité où le TTIP serait mis en œuvre.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – Ritengo che l'etichettatura di origine sia un contributo fondamentale per tutta la filiera agroalimentare, a tutela della produzione di qualità italiana ed europea, a difesa dei consumatori e delle produzioni dei nostri territori. In questo periodo di crisi del settore agricolo, penso che l'indicazione obbligatoria in etichetta del paese d'origine o del luogo di provenienza possa rappresentare un valore aggiunto, da utilizzare a nostro favore, contro la crescente contraffazione in campo alimentare. Per questi motivi, ho sostenuto il testo col mio voto.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Es necesario restaurar la confianza de los consumidores tras los escándalos alimentarios acontecidos en los últimos años, como el de la carne de caballo en 2013, por lo que considero altamente importante que la indicación del país de origen o del lugar de procedencia de determinados alimentos sea obligatoria. Los consumidores tenemos derecho a saber de dónde proceden los alimentos que consumimos, sin que se nos induzca a error, obtener un mayor control y limitar el riesgo de fraude del producto. El etiquetado del país de origen es una medida ampliamente apoyada, tanto por los consumidores, como los por los agricultores y las organizaciones de consumidores, y además el coste del mismo es bajo, por lo que debe ser obligatorio en los productos lácteos y cárnicos ligeramente procesados. Por todo ello he votado a favor de esta resolución.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau dėl šios rezoliucijos, kurioje nagrinėjamas privalomos tam tikrų maisto produktų kilmės šalies ar kilmės vietos nuorodos. Maisto tiekimo grandinė dažnai yra ilga ir sudėtinga, apimanti daugybę maisto tvarkymo subjektų ir kitų šalių, o vartotojai vis mažiau žino, kaip gaminamas jų maistas, o atskiri maisto tvarkymo subjektai ne visada turi susidarę bendrą visos produkto grandinės vaizdą. ES jau yra nustatytos kilmės ženklinimo taisyklės ir jos veiksmingai taikomos daugeliui kitų maisto produktų, įskaitant neperdirbtą mėsą, kiaušinius, vaisius ir daržoves, žuvis, medų, ypač gryną alyvuogių aliejų, gryną alyvuogių aliejų, vyną ir spiritinius gėrimus. Europos Parlamentas ragina Komisiją, rengiant pasiūlymus dėl teisėkūros procedūra priimamų šios srities aktų, įgyvendinti privalomą kilmės šalies arba kilmės vietos nurodymą visų rūšių geriamam pienui, pieno produktams ir mėsos produktams ir įvertinti galimybę taikyti privalomą kilmės šalies arba kilmės vietos nurodymą kitiems vienos sudedamosios dalies maisto produktams ar produktams, turintiems vieną dominuojančią sudedamąją dalį. Taip pat ragina Komisiją pateikti pasiūlymus dėl teisėkūros procedūra priimamų aktų, pagal kuriuos kilmės nuoroda būtų privaloma perdirbtiems maisto produktams, kurių sudėtyje yra mėsos, siekiant visoje maisto grandinėje užtikrinti daugiau skaidrumo ir po arklienos skandalo ir kitų su maistu susijusio sukčiavimo atvejų geriau informuoti Europos vartotojus.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Podprl sem predlog resolucije Evropskega parlamenta o obvezni navedbi države izvora ali kraja porekla za nekatera živila. Po raziskava Eurobarometra iz leta 2013 namreč 84% potrošnikov meni, da bi morala biti navedena država porekla na mleku, ne glede na to ali gre za tekoče mleko ali za mlečne izdelke. Poročilo Komisije z dne 17. decembra 2013 je pokazalo, da 90% potrošnikov želi poznati izvor predelanega mesa v hrani. Predlog resolucije pozdravlja ugotovitve Eurobarometra in poziva k obveznemu označevanju porekla mesa, ki ni goveje, prašičje, ovčje, kozje ali perutninsko meso, mleka, mleka, ki se uporablja kot sestavina v mlečnih izdelkih, nepredelanih živil, proizvodov z eno samo sestavino in sestavin, ki predstavljajo več kot 50 % živila. Naj spomnim, da je Evropski parlament k obveznemu označevanju pozval že s poročilom o označevanju države izvora mesa v predelanih živilih iz konca leta 2015. Upam, da bo tokrat Komisija naša opozorila ter opozorila potrošnikov vzela z vso resnostjo.

Biljana Borzan (S&D), *napisan*. – Deklaracija na kojoj ne piše da npr. lažanje proizvedene u Hrvatskoj sadrže govedinu iz Poljske nije poštena prema potrošačima i otvara put za razne prevare. Označavanje zemlje podrijetla mesa trebalo bi olakšati vlastima država članica borbu protiv prevara s hranom i kažnjavanje počinitelja. Zato podržavam ovu rezoluciju i pozivam Komisiju da poduzme korake koje traži Parlament.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. — I voted in favour of this report on mandatory origin labelling. The report renewed the European Parliament's call on the Commission to stop ignoring citizen demand and come forward with legislative proposals to extend the current origin labelling regime to more products including: milk and milk products used as an ingredient as well as meat used as an ingredient in processed foods.

After a series of food fraud scandals consumer confidence has dropped. Increasing transparency in the food chain by extending origin labelling to more products on the market would be a significant step in regaining some of this lost trust. Moreover, surveys have shown that the vast majority of consumers want to know where the food they buy and eat comes from.

The success of Bord Bia's Quality Assurance scheme in Ireland has shown that such labelling schemes can be achieved.

Any existing and future labelling legislation must also take account of the unique situation in Ireland caused by partition and renewed efforts must be taken by all key stakeholders to avoid any further situations where produce born and reared in one part of Ireland and finished in another is being labelled as 'mixed-origin'.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che sia importante che la Commissione presenti un proposta legislativa per l'indicazione obbligatoria del paese d'origine o del luogo di provenienza di taluni alimenti in modo da ripristinare la fiducia dei consumatori dopo le diverse frodi che hanno colpito il settore alimentare come, per esempio, lo scandalo della carne equina.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – L'84 % dei consumatori ritiene necessaria l'indicazione di origine del latte, venduto come tale o utilizzato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari. Per quanto riguarda le carni trasformate, la relazione della Commissione del 17 dicembre 2013 mostra che il 90 % dei consumatori vuole conoscere l'origine della carne presente negli alimenti trasformati.

Nonostante questo, la Commissione conclude che mantenere l'etichettatura su base volontaria potrebbe essere la soluzione più auspicabile per i prodotti sopracitati. In base allo studio che accompagna la relazione sul latte e sui tipi di carni diversi da quelli della specie bovina, i costi dell'etichettatura di origine obbligatoria per il latte e il latte utilizzato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari aumentano di pari passo con la complessità del processo di produzione.

Tuttavia, la Commissione non distingue i prodotti leggermente trasformati da quelli altamente trasformati. Pertanto chiediamo alla Commissione di definire gli alimenti «leggermente trasformati», in particolare per quanto riguarda i prodotti lattiero-caseari e a base di carni, poiché i costi per l'etichettatura di origine dovrebbero ridursi in modo significativo se ne viene limitato l'ambito di applicazione al latte destinato al consumo diretto, ai prodotti lattiero-caseari leggermente trasformati, ad esempio il formaggio e la panna, nonché ad alcuni prodotti leggermente trasformati a base di carni, ad esempio insaccati e pancetta.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – La risoluzione chiede alla Commissione di dare finalmente seguito ai suoi obblighi di esecuzione delle disposizioni di cui all'articolo 26 del regolamento (UE) n. 1169/2011 sull'indicazione obbligatoria dell'origine (informazioni alimentari ai consumatori – è la legislazione orizzontale sull'etichettatura degli alimenti).

In particolare, considerando che gli schemi di etichettatura facoltativa porterebbero solo confusione e opacità (considerando L e § 20), si chiede l'indicazione obbligatoria dell'origine pressoché su tutto (§ 24-31).

Occorrerà prestare attenzione affinché questo testo molto buono non sia stravolto dagli emendamenti del PPE e dalla soppressione delle parti sulle quali i gruppi «no origine» hanno chiesto un voto separato. A tal proposito, richiamo l'attenzione sull'emendamento 8: finalmente confessano la vera ragione della loro opposizione.

Facciamo presente, come abbiamo spiegato in questi giorni al presidente di Federalimentare, che l'«origine» non può essere derubricata a mera questione di costi per le imprese, ma al contrario è una leva del «valore» del settore primario e, poi, del settore della trasformazione. Si tratta di uno strumento che può aiutare a contrastare la crisi conclamata del settore agricolo causata dalle politiche liberoscambiste attuate dall'UE, come ha capito la Francia, ad esempio.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *în scris*. – Deși regulamentul privind informarea consumatorilor cu privire la produsele alimentare prevede nevoia de informare a consumatorului, fezabilitatea acestei măsuri întâmpină o serie de piedici prin indicarea obligatorie a țării de origine sau a locului de proveniență a cărnii. Indicarea provenienței cărnii poate constitui o barieră non-tarifară, de care vor fi afectați mulți procesatori europeni, ducând la generarea de puternice influențe neconcurențiale. De asemenea, costul crescut va genera o scădere a consumului cu toate influențele sale negative asupra economiei.

Pentru situația României, contextul este diferit, întrucât la nivel național producătorii români folosesc etichetarea voluntară a originii cărnii, având în consumatorul român un adept al produselor românești, dar la nivel european preparatele românești intrate târziu în Uniunea Europeană ar putea fi eliminate de către brandurile demult existente și deja puternice pe piața europeană.

Considerând că înăsprirea regulilor de etichetare nu ar avea efecte benefice asupra participanților la piață: consumatori, producători, procesatori, votez împotriva acestei propuneri de rezoluții.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la résolution sur l'indication obligatoire du pays d'origine sur les produits laitiers, les viandes et les viandes transformées. J'estime qu'il est indispensable que les consommateurs soient totalement informés de ce qu'ils ont dans leurs assiettes. La transparence tout au long de la chaîne alimentaire est une nécessité absolue. Il faut rendre obligatoire un étiquetage rigoureux des produits laitiers, des viandes et des viandes transformées afin d'améliorer la traçabilité des aliments. Nous devons tirer les leçons du scandale de la viande de cheval. À travers cette résolution, le Parlement européen demande à la Commission d'élaborer une proposition en vue de rendre obligatoire l'étiquetage du pays d'origine de certaines denrées alimentaires.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della risoluzione che invita la Commissione a dare applicazione all'indicazione obbligatoria del paese d'origine o del luogo di provenienza per i prodotti destinati al consumo diretto.

Il regolamento UE relativo alla fornitura di informazioni ai consumatori approvato nel 2011 ha subordinato, per alcuni alimenti, l'etichettatura di origine o di provenienza ad una valutazione d'impatto.

Dallo studio risulta che i costi per garantire la trasparenza nella catena alimentare di tali prodotti potrebbero essere troppo elevati, ma tale valutazione risulta essere incompleta e non tiene sufficientemente conto del fatto che i costi legati alla tracciabilità non sono identici per tutti i prodotti.

Per questi motivi condivido l'invito rivolto alla Commissione a dare attuazione all'obbligo dell'etichettatura di origine per quei prodotti i cui costi di tracciabilità sono irrisori, nonché ad approfondire il suo studio per valutare la possibilità di estendere l'indicazione obbligatoria del paese di origine o del luogo di provenienza ad altri prodotti alimentari mono-ingrediente o con un ingrediente prevalente, elaborando proposte legislative in questi settori.

Matt Carthy (GUE/NGL), in writing. – I supported this resolution because the overwhelming majority of citizens consider having knowledge of where their food comes from to be very important to them. In Ireland the border remains an obstacle to transparency when it comes to origin labelling. I also supported an amendment calling for more information on the impact of trade deals on food labelling.

My Sinn Féin colleague Lynn Boylan had input into the resolution during negotiations. In the last resolution on this issue to be voted on by the European Parliament, in February last year, Parliament called on the Commission to come forward with country of origin labelling (COOL) for meat used as an ingredient in processed foods.

This resolution focuses more on products such as milk, products which use milk as an ingredient and 'lightly processed foods', whilst still maintaining the call for COOL for other products. The Commission has cited 'costs and administrative burdens' to business operators for not bringing in COOL for such products and this resolution scrutinises these excuses.

David Casa (PPE), in writing. – I voted against this motion for a resolution because I agree that the measures outlined in it involved a concept of 'lightly-processed' which is impossible to define and its introduction could create many problems for the entire industry. I believe that it would also have a very negative impact on farmers and the small and medium enterprises which are the backbone of our economy.

Dita Charanzová (ALDE), in writing. – I fully support measures introducing clear and transparent labelling of products sold directly to consumers, especially when it comes to food production. Having said that, before introducing such measures, we have to assess fully their potential impacts on all the parts of a supply chain. It is perfectly reasonable to come up with compulsory labelling of fresh or frozen meat products, however the resolution added also products containing milk or meat and that could be, in my view, rather complicated for our producers. I am not convinced about the added value for the consumers. I would prefer to leave them liberty to decide whether labelling of origins of those ingredients should be or not present. That is why I voted against the resolution.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), γραπτώς. – Στηρίζουμε την έκθεση, η οποία διατυπώνει εκ νέου τη θέση του Κοινοβουλίου υπέρ της υποχρεωτικής αναγραφής της χώρας καταγωγής ή του τόπου προέλευσης του κρέατος στα επεξεργασμένα τρόφιμα. Η εν λόγω αναγραφή πρέπει επίσης να καταστεί υποχρεωτική για είδη κρέατων εκτός του βοείου και χοιρείου κρέατος και του κρέατος προβατοειδών, αιγοειδών και πουλερικών, για το γάλα και για το γάλα που χρησιμοποιείται ως συστατικό γαλακτοκομικών προϊόντων, καθώς και για μη μεταποιημένα τρόφιμα, για τρόφιμα που αποτελούνται από ένα μόνο συστατικό και για συστατικά που αντιστοιχούν σε περισσότερο από το 50% του τροφίμου.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), γραπτώς. – Η πρόταση ψηφίσματος για την υποχρεωτική αναγραφή της χώρας καταγωγής ή του τόπου προέλευσης για ορισμένα τρόφιμα αποτελεί μια θετική μα και αναγκαία προσπάθεια προστασίας των καταναλωτών στην Ευρώπη. Καθώς όλοι γνωρίζουμε πως υπάρχουν αυξημένοι κίνδυνοι λόγω των αυξημένων δυνατοτήτων εισαγωγής προϊόντων από περιοχές όπου δεν πραγματοποιούνται επαρκείς έλεγχοι, θεωρώ πως ανάλογες προσπάθειες είναι προς όφελος των ευρωπαίων πολιτών και για αυτό το λόγο ψήφισα θετικά.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Questa relazione si incentra sull'obbligo di indicazione di origine di alcuni alimenti, in particolare il latte e specifici tipi di carne. Come membro della commissione per l'ambiente, la sanità e la sicurezza alimentare sono molto sensibile all'argomento e in questa votazione ho ribadito fortemente l'importanza di un'etichettatura di origine obbligatoria. Sono dell'idea che l'introduzione di questo sistema sia nell'interesse dei consumatori europei e ritengo che sia preciso compito del Parlamento europeo tutelarli al meglio. Inoltre come eurodeputato italiano ritengo sia mio preciso compito agire nell'interesse soprattutto del mio paese, per questo ho votato a favore, per tutelare al meglio il made in Italy. Sono dell'idea infatti che siccome i nostri prodotti sono desiderati e invidiati in tutto il mondo sia necessario garantire con orgoglio la loro origine, simbolo di un paese imbattibile in qualità alimentare.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – Parliament has voted several resolutions on country of origin labelling. In its resolution of 11 February 2015 on meat in processed foods, Parliament urged the Commission to come up with legislative proposals to make labelling the origin of meat in processed foods mandatory, in order to ensure greater transparency throughout the food chain and to better inform European consumers. However, the Commission has yet to make any such proposals, citing the costs of mandatory country of origin labelling to industry and predicting that consumers would not be willing to meet the additional costs.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – UKIP supports country of origin labelling to help producers selling their goods and for consumers to know with certainty where their food is coming from. We believe in the importance of defending the interests of farmers and consumers, whilst preventing large retailers from confusing buyers. We have abstained on the final vote because, as much as we agree with the desirability of mandatory country of origin labelling, this should be a matter for Member States to determine alone.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – Uma das maiores preocupações dos cidadãos europeus tem sido a questão da origem e da proveniência de determinados géneros alimentícios como a carne, o leite e os produtos lácteos, seja por razões de saúde pública, seja por direito à informação para uma escolha esclarecida pelo consumidor.

Apoio esta resolução, que reforça a rotulagem e a prestação de informação aos consumidores sobre os géneros alimentícios, devendo uma especial atenção ser dada à origem da carne em alimentos transformados, a fim de assegurar uma maior transparência em toda a cadeia alimentar e restaurar a confiança dos consumidores.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — UKIP supports country of origin labelling to help producers selling their goods and for consumers to know with certainty where their food is coming from. We believe in the importance of defending the interests of farmers and consumers, whilst preventing large retailers from confusing buyers. We have abstained on the final vote because, as much as we agree with the desirability of mandatory country of origin labelling, this should be a matter for Member States to determine alone.

Lara Comi (PPE), *per iscritto*. – Quella di oggi è una vittoria per i nostri prodotti alimentari di eccellenza e per il nostro Made In Italy. Con la risoluzione sull'etichettatura obbligatoria del paese di origine, il Parlamento europeo si esprime a favore della necessità di garantire la trasparenza e la tracciabilità di taluni alimenti, a vantaggio dei consumatori europei, e delle nostre imprese. La maggioranza dei deputati ha chiesto, infatti, alla Commissione di elaborare proposte legislative che rendano obbligatoria l'indicazione di origine per prodotti alimentari mono-ingrediente o con un ingrediente prevalente. Mi auguro che la Commissione renda presto concreta la nostra richiesta di mettere i consumatori nelle condizioni di decidere consapevolmente cosa mettere sulle loro tavole.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – I agree with the mandatory call for indication of the country of origin or place of provenance for types of meat other than beef, pig, sheep, goat and poultry meat, milk, milk used as an ingredient in dairy products, unprocessed foods, single ingredient products and ingredients that represent more than 50% of a food.

It makes sense that the indication of the country of origin or the place of provenance shall be mandatory where failure to indicate this might mislead the consumer.

I agree with the call upon the Commission to submit legislative proposals making the indication of the origin of meat in processed foods mandatory in order to ensure greater transparency throughout the food chain and to better inform European consumers in the wake of scandals and other cases of food fraud.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — En esta resolución se propone indicar de forma obligatoria el país de origen o lugar de procedencia de algunos alimentos. He votado a favor porque considero importante que se especifique el lugar de origen de todos los productos alimentarios, y así lo consideran también la mayor parte de las personas consumidoras en la Unión Europea. Implementar una indicación obligatoria del origen sería un gran paso de cara a proporcionar la transparencia adecuada en la cadena alimentaria y de cara a las y los potenciales consumidores, lo que facilitaría conseguir un incremento en el consumo consciente y responsable, paso imprescindible de cara a un consumo transformador.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. — Ho votato in favore di questa risoluzione perché si occupa di tematiche che sono al centro degli interessi dei cittadini europei. Garantire l'indicazione dell'origine del latte, da solo o utilizzato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari, è una misura indispensabile per tutelare sia la qualità dei prodotti caseari che l'occupazione in questo settore cruciale per molti Stati membri. Pertanto, sostengo l'iniziativa parlamentare di chiedere l'istituzione di un gruppo di lavoro che valuti la relazione della Commissione sul latte e altre carni, per introdurre l'etichettatura d'origine obbligatoria a costi sostenibili per le imprese e per i consumatori. Credo anche che i negoziati TTIP in corso per il libero scambio con gli Stati Uniti non debbano mettere in pericolo nessuna delle disposizioni europee in materia di indicazione del paese d'origine sull'etichetta per i prodotti lattiero-caseari, nonché le carni e tutti i prodotti a base di carne. Infine, ritengo che l'Unione europea abbia la responsabilità di tutelare i consumatori europei, promuovendo il massimo grado di trasparenza possibile e prevenendo i casi di frodi alimentari. Questa risoluzione va nella direzione di nuove proposte legislative sull'etichettatura di origine da parte della Commissione e di sanzioni più severe per chi commette frodi.

Pál Csáky (PPE), *írásban*. - A parlamenti állásfoglalás sürgeti a Bizottságot, hogy az élelmiszerlánc átláthatóbbá tétele és az európai fogyasztók jobb tájékoztatása érdekében olyan uniós szabályokat javasoljon, amelyek kötelezővé teszik bizonyos élelmiszerek, mint a tej, tejtermékek és hústermékek származási helyének feltüntetését. Az elképzelés gyakorlati megvalósíthatósága és ezzel a belső piacra és annak versenyképességére való hatása kérdéseket vet fel. Köztudott, hogy az európai kis- és középvállalkozások részvétele jelentős a termelési láncban. Egy kötelező jellegű rendszer bevezetésének költségvonzatai és egyéb negatív következményei előre nem láthatóak.

A jelentés tartalmazza azt a megjegyzést, miszerint a Bizottságnak figyelembe kell vennie és elemeznie kell a kötelező eredetmegjelölésnek a mezőgazdasági és élelmiszer-ipari ágazatban működő kkv-kra gyakorolt gazdasági hatását. Emellett a fogyasztókra gyakorolt hatás is fontos, mérlegelni kellene bármely jogalkotási javaslat tervezésénél, hogy az eredet kötelező megjelölése vagy a fogyasztói árak szinten tartása élvezzen-e előnyt. A származás- és eredetmegjelölés kötelezővé tétele az ilyen alapvető élelmiszerek terén nem kívánt árdragulást hozhat. Első lépésben a jelenleg már használt és bevált nem kötelező alapon működő gyakorlatokat kellene fejleszteni az eredet- és származás-megjelölés terén.

Edward Czesak (ECR), *na piśmie*. — Komisja była zobowiązana przedstawić Parlamentowi i Radzie kilka analiz wykonalności dotyczących rozszerzenia obowiązku oznakowania pochodzenia pewnych kategorii żywności: sprawozdania te zostały opublikowane w czerwcu 2015 r. (COM(2015)0204 i COM(2015)0205). Nie zawierają one żadnej propozycji prawnej, gdyż musiałaby ona, zdaniem Komisji, zwiększyć koszt dla przemysłu, a konsumenci nie są skłonni ponosić dodatkowych wydatków.

Osobiście popieram zasadę obowiązkowego oznakowania kraju pochodzenia żywności, jeżeli jest to praktyczne i wynika z potrzeb konsumentów. Analiza dokonana przez Komisję jest pożyteczna, ale konkluzja nie odnosi się do istotnych aspektów, tj. zysków z lepszego informowania konsumentów. Jestem przekonany, że w przypadku analiz wykonalności dla mleka i produktów mlecznych ocena kosztów dla przemysłu jest przesadzona, gdyż wszystkie te produkty znalazły się w jednej kategorii. Jeżeli zakres ograniczyć tylko do lekko przetworzonych produktów, koszty z tym związane byłyby znacznie mniejsze. Wielu producentów i sprzedawców w UE już podaje takie informacje z własnej inicjatywy, co odzwierciedla faktyczne potrzeby konsumentów i niewielkie koszty.

Obowiązkowe oznaczenie kraju pochodzenia lekko przetworzonych produktów stanowiłoby istotny krok w kierunku odbudowy zaufania konsumentów po skandalu związanym z mięsem końskim oraz umożliwiałoby im dokonywanie bardziej świadomych wyborów. Pomimo powyższych uwag uznaję ten projekt za korzystny, dlatego zgłosowałem za jego przyjęciem.

Daniel Dalton (ECR), *in writing*. – I supported this resolution, which extends mandatory country of origin labelling, without requiring any additional legislation. Although country of origin labelling helps provide consumers with more information, in many cases this is done by producers voluntarily and it is my view that any such rules on labelling should be done in the least administratively burdensome way possible.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – La présente résolution vise à répondre aux différents rapports publiés par la Commission européenne sur la question de l'étiquetage en lien avec le règlement (UE) n° 1169/2011 et les différentes résolutions adoptées par le Parlement européen, la dernière datant du 11 février 2015. Cette résolution, à la différence de celle de 2015, ne porte pas seulement sur la viande utilisée dans les aliments transformés, mais également sur le lait de consommation et le lait utilisé comme ingrédient dans les produits laitiers et les autres types de viande. Elle évoque également les œufs et les produits à base d'œufs. La résolution appelle à l'indication obligatoire du pays d'origine ou du lieu de provenance de ces denrées alimentaires. Elle demande donc à la Commission européenne d'élaborer des propositions législatives dans ces domaines.

Bien que n'étant pas opposé sur le principe à l'étiquetage obligatoire, j'estime qu'il pose de vrais défis en termes de moyens, de contrôle, de coût et de mise en œuvre. En outre, en termes de commerce international, une telle mesure pourrait handicaper nos produits à l'exportation, même si elle pourrait favoriser l'information du consommateur, la traçabilité et une consommation citoyenne face à des produits importés. Considérant tous ces éléments, je me suis abstenu.

Rachida Dati (PPE), *par écrit*. — En accord avec les attentes des consommateurs comme des agriculteurs français, et tout en tenant compte de la faisabilité économique d'une telle mesure, j'ai voté en faveur de cette résolution qui doit permettre une meilleure traçabilité des produits laitiers, des viandes et des viandes transformées.

Dennis de Jong (GUE/NGL), *schriftelijk*. – Ik heb mij onthouden bij deze stemming, aangezien er twee belangen tegenover elkaar staan die de SP allebei van waarde acht. Aan de ene kant ben ik van mening dat de consument het recht heeft om te weten waar zuivel en vlees vandaan komt. Aan de andere kant dreigt verplichtstelling juist voor het kleinbedrijf te leiden tot onredelijke lastenverzwaring. De SP had daarom liever gezien dat eerst vrijwillige etikettering een kans zou hebben gekregen, of dat ingeval van een verplichte etikettering kleine bedrijven uitgezonderd zouden zijn.

Marielle de Sarnez (ALDE), *par écrit*. – La demande des consommateurs européens en matière d'étiquetage alimentaire est claire et sans appel. Selon un rapport de la Commission daté de 2013, plus de 90 % des Européens considèrent qu'un étiquetage obligatoire devrait être appliqué aux produits transformés. 88 % d'entre eux l'estiment nécessaire pour la viande, et 84 % pour le lait.

La mise en place d'une telle mesure serait une avancée majeure, tant du point de vue de la transparence de la chaîne alimentaire que de l'information du consommateur. Des scandales de fraude alimentaire, comme celui de la viande de cheval en 2013, pourraient ainsi être évités.

Cette nouvelle résolution, qui fait suite à une série de textes adoptés par le Parlement sur l'étiquetage obligatoire, doit inciter la Commission européenne à faire rapidement une proposition législative en ce sens.

Angélique Delahaye (PPE), *par écrit*. – Je crains que la seule utilisation de l'indication volontaire de l'origine des produits ne crée deux catégories de consommateurs: ceux qui auront le choix du produit qu'ils souhaitent et ceux qui ne l'auront pas. Nous devons donc réconcilier les consommateurs avec leur alimentation après les différentes crises alimentaires que nous avons connues. C'est pourquoi j'ai voté en faveur de la résolution sur l'indication obligatoire du pays d'origine ou du lieu de provenance pour certaines denrées alimentaires. Les agriculteurs et les transformateurs ont déjà l'obligation de traçabilité. Ainsi, je souhaite trouver un juste équilibre entre l'intérêt des consommateurs et la compétitivité de nos entreprises. Il me semble qu'un socle commun européen obligatoire amènerait moins de distorsions qu'une règle volontaire.

Mark Demesmaeker (ECR), *schriftelijk*. – De N-VA-delegatie heeft tegen de resolutie over verplichte oorsprongsetikettering van o.a. melk en vlees als ingrediënt gestemd. Wij pleiten ervoor verder te werken op de piste van vrijwillige oorsprongsetikettering, wat vandaag al kostenefficiënt wordt toegepast. Dat is ook het standpunt van de Europese Commissie.

Een verplichte oorsprongsetikettering is nefast om verschillende redenen. Oorsprongsetikettering duidt de herkomst aan, maar verhoogt kwaliteit noch traceerbaarheid en voorkomt fraude niet. Bovendien smaakt het naar protectionisme, wat haaks staat op de principes van de eengemaakte Europese markt en vooral in het nadeel is van kleinere op export gerichte regio's als Vlaanderen en grensregio's. De operationele en praktische haalbaarheid vormt een bezwaar, net als bijkomende administratieve kosten en lasten die uiteindelijk leiden tot een hogere prijs voor de consument, die oorsprongsetikettering dan wel relatief belangrijk vindt maar er niet extra voor wil betalen.

De N-VA betreurt het gebrek aan realiteitszin van de aangenomen tekst en meent dat een oplossing voor het geschonden consumentenvertrouwen er niet komt door extra regels, wel door meer controles, strikte handhaving van bestaande afspraken en zwaardere sancties.

Mireille D'Ornano (ENF), *par écrit*. – Ce texte invite la Commission à respecter ses obligations d'exécution des normes. Dans la mesure où les schémas d'étiquetage facultatif ne génèrent que de la confusion, la résolution demande l'indication obligatoire de l'origine de façon très étendue.

J'ai voté pour ce texte qui défend la traçabilité, notamment concernant les aliments transformés et insiste sur l'intérêt du consommateur pour celle-ci. Il souligne en outre la surévaluation du coût de la traçabilité par la Commission.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Напълно подкрепям този доклад и затова реших да гласувам „за“. В действителност, ние изцяло се нуждаем от повече диференциация. Не може да се поставят всички млечни продукти на едно и също равнище по отношение на икономическите разходи и етикетирването.

EK не успява да различи продуктови особености като цяло, когато се говори за информацията от различни анализи. Съгласен съм с докладчика, че разходите ще бъдат значително по-ниски. Освен това, етикетирването вече е реалност за много други продукти, и следователно, тъй като не е новост, на предприятията не трябва да им е много трудно да се адаптират, когато става въпрос за определени храни.

С увеличаването на търговията и огромните разновидности на продуктите трябва да може да се гарантира, че потребителите могат заслужено да се доверяват на продукта, който купуват.

Eleonora Evi (EFDD), *per iscritto*. — Il Parlamento esorta nuovamente la Commissione ad avanzare proposte legislative che rendano obbligatoria l'indicazione dell'origine delle carni presenti negli alimenti trasformati, onde assicurare maggiore trasparenza lungo la filiera alimentare e informare meglio i consumatori europei, tenendo conto nel contempo delle sue valutazioni di impatto ed evitando costi e oneri amministrativi eccessivi. Con questa risoluzione si vuole dare nuovo slancio all'azione della UE in questo ambito e ricordare alla Commissione di tenere in considerazione le opinioni dei cittadini europei che si sono espressi nel sondaggio Eurobarometro del 2013 in cui l'84% dei cittadini ritiene necessaria l'indicazione dell'origine del latte e l'88% dei cittadini ritiene necessaria l'indicazione dell'origine delle carni diverse dalle carni della specie bovina, suina, ovina, caprina e dalle carni di volatili. L'introduzione di un'etichettatura obbligatoria dell'origine di tutti i prodotti alimentari è nell'interesse dei consumatori europei. Inoltre, è necessario che la Commissione garantisca che i negoziati commerciali in corso, come quelli relativi al TTIP, non indeboliscano nessuna delle disposizioni dell'UE esistenti in materia di indicazione del paese d'origine sull'etichetta e che non pregiudichino il diritto di proporre in futuro ulteriori disposizioni in materia per altri prodotti alimentari.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφώς*. — Υπερψήφισα την παρούσα έκθεση καθώς συμφωνούμε με την υποχρεωτική αναγραφή της χώρας καταγωγής ή του τόπου προέλευσης για όλα τα είδη γάλακτος κατανάλωσης, γαλακτοκομικών προϊόντων και προϊόντων με βάση το κρέας. Συμφωνούμε επίσης στην εντατικοποίηση των ελέγχων, τη βελτίωση της εφαρμογής της ισχύουσας νομοθεσίας και την επιβολή αυστηρότερων ποινών προς αποφυγή κάθε είδους διατροφικών σκανδάλων και απατών. Η υγεία των Ευρωπαίων πολιτών έχει προτεραιότητα και πρέπει να προστατεύεται.

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – 84% dos cidadãos europeus consideram necessário indicar a origem do leite e 88% consideram necessário indicar a origem da carne. A indicação do país de origem ou do local de proveniência deve ser obrigatória para todos os tipos de leite destinados ao consumo, aos produtos lácteos e aos produtos à base de carne, porque esta é uma forma de restaurar a confiança dos consumidores na sequência do escândalo da carne de cavalo e de outros casos de fraude alimentar. A extensão desta obrigatoriedade a outros géneros alimentícios constituídos por um único ingrediente ou com um ingrediente predominante deve ser ponderada.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote pour: la résolution demande l'indication obligatoire de l'origine de façon très étendue.

Laura Ferrara (EFDD), *per iscritto*. — Al di là degli alimenti oggetto della risoluzione votata oggi dal Parlamento europeo, non vi è dubbio che il tema dell'indicazione d'origine obbligatoria per gli alimenti abbia un'importanza fondamentale per la tutela, innanzitutto della salute, dei consumatori. Ribadiamo quindi il nostro supporto a iniziative politiche e legislative che rendano obbligatoria l'indicazione d'origine per gli alimenti, supportando il «made in». D'altro canto l'etichettatura, oltre che a tutela della salute, può essere utilizzata come strumento di marketing per dare valore aggiunto ai prodotti etichettati. Siamo altresì favorevoli ad un approccio graduale, che muova da una regolamentazione dell'etichettatura volontaria e che abbia come obiettivo finale l'etichettatura obbligatoria, a cui giungere tenendo conto dei risultati dell'etichettatura volontaria.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – De acordo com o artigo 26.º, n.º 5, do Regulamento (UE) n.º 1169/2011 relativo à prestação de informação aos consumidores sobre os géneros alimentícios, a Comissão deveria apresentar, até dezembro de 2014, relatórios e eventuais propostas legislativas sobre a indicação obrigatória do país de origem ou local de proveniência para determinados tipos de carne e para o leite, os alimentos não transformados, os produtos com um único ingrediente e ingredientes que representem mais de 50% de um alimento.

Em 20 de maio de 2015, a Comissão publicou dois relatórios de avaliação de impacto, com um atraso de 6 meses. As conclusões foram, em ambos os relatórios, as mesmas: nenhuma medida deverá ser tomada, sendo que a rotulagem de todas estas categorias de alimentos devem permanecer sobre uma base voluntária.

Esta resolução defende a posição contrária.

A análise da Comissão negligencia os aspetos positivos da rotulagem do país de origem, tais como os benefícios de uma maior informação e envolvimento dos consumidores, apoio à produção e economia local, as distâncias de transporte mais pequenas, cadeias de abastecimento mais curtas e produtos mais frescos.

Não sendo uma panaceia, a indicação do país de origem é positiva sob vários pontos de vista.

Eventuais exigências que a medida possa acarretar para algumas PME devem ser devidamente acauteladas no processo legislativo.

Votámos favoravelmente.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Tlak na zlepšovanie informovanosti o zložení a krajine pôvodu potravinárskych výrobkov je dôležitou témou. Mal by viesť k zvýšeniu transparentnosti a prehlbovaniu dôvery v produkty ponúkané na pultoch predajní v celej Európskej únii. Zároveň je to niečo, čo samotní spotrebitelia preukázateľne požadujú. Prieskumy potvrdzujú, že viac ako 80 percent ľudí považuje za dôležité mať možnosť poznať krajinu pôvodu konzumovaného mlieka. Pri spracovanom mäse prekračuje toto číslo až 90 percent. Predmetnej problematike sa venujeme opakovane, no zatiaľ bez potrebnej odozvy či už zo strany Európskej komisie, alebo jednotlivých členských štátov. Ide pritom len o potrebu poskytovať spotrebiteľovi dostatok informácií, aby sa mohol kvalifikovanejšie rozhodovať a nebol zbytočne zavádzaný.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto favorevole alla relazione in quanto sono d'accordo nell'indicare obbligatoriamente l'origine di molti prodotti.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), γραπτώς. – Υπερψηφίζω την παρούσα έκθεση καθώς συμφωνώ με την υποχρεωτική αναγραφή της χώρας καταγωγής ή του τόπου προέλευσης για όλα τα είδη γάλακτος κατανάλωσης, γαλακτοκομικών προϊόντων και προϊόντων με βάση το κρέας. Συμφωνώ επίσης στην εντατικοποίηση των ελέγχων, τη βελτίωση της εφαρμογής της ισχύουσας νομοθεσίας και την επιβολή αυστηρότερων ποινών προς αποφυγή κάθε είδους διατροφικών σκανδάλων και απατών. Η υγεία των Ευρωπαίων πολιτών έχει προτεραιότητα και πρέπει να προστατεύεται.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), in writing. – Country of origin labelling (COOL) was already mandatory for beef and fish under EU law, and was extended to fresh pig, sheep, goat and poultry meat under the Food Information Regulation.

During negotiations on the Food Information Regulation, Parliament supported S&D amendments calling for COOL to be extended to cover all meat, meat in processed foods and milk & dairy products.

I believe COOL is needed because consumers want to know where their food comes from, especially as it has environmental and animal welfare consequences; it would force producers to get a greater grip on their supply chain and limit the risk of fraud; it would help restore consumer trust in the food industry.

COOL is very popular with consumers: 90% support COOL for meat in processed foods and 84% support COOL for milk. It is also supported by many farmers and consumer organisations.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Támogatok minden olyan állásfoglalást, amely az élelmiszerek származási országának vagy helyének kötelező feltüntetését kívánja elősegíteni. A tej- és hústermékek esetében a származás feltüntetése különösen fontosnak tekinthető a minőség megőrzése szempontjából, valamint az átláthatóság és a nyomonkövethetőség biztosításához. A tej és tejtermékek esetében a fogyasztók 84, míg a hústermékekénél a fogyasztók 90 százaléka érzi szükségesnek a származás feltüntetését. A hasonló termékek címkézésének célja a fogyasztók élelmiszer-ipari termékek iránti bizalmának helyreállítása, az európai vállalkozások életképességének fenntartása, a helyi gazdaságok segítése.

A Parlament álláspontja leszögezi, hogy a kötelező feltüntetés terjedjen ki a többi hasonló termékre is, tehát a marha-, a sertés-, a juh-, a kecske- és a baromfihústól eltérő hústermékek, illetve a feldolgozatlan élelmiszerek, valamint az egyetlen összetevőből álló termékek és az egy-egy élelmiszer több mint 50%-át kitevő összetevők esetére is.

Elisabetta Gardini (PPE), *per iscritto*. – Con questo voto difendiamo i consumatori e valorizziamo i nostri prodotti: chiediamo infatti alla commissione di estendere l'obbligatorietà dell'indicazione del luogo di origine al latte e ai prodotti lattiero caseari ma anche ad alcune carni. Stessa cosa chiediamo anche per una serie di altri prodotti tra i quali quelli composti da un unico ingrediente. Siamo convinti che questa indicazione obbligatoria sia una misura indispensabile anche per combattere le frodi alimentari e per proteggere l'occupazione in un settore, come quello lattiero caseario, che sta attraversando una grave crisi. Oggi, la metà dei prodotti che entrano nel cartello della spesa non riportano in etichetta il luogo di origine, si tratta di una lacuna che bisogna colmare con provvedimenti come quelli che abbiamo chiesto oggi di adottare.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Ich habe gegen die Resolution „Obligatorische Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts bei bestimmten Lebensmitteln“ gestimmt. Die hier gemachten Vorschläge zur besseren Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln sind real nur schwer umsetzbar und bedeuten einen nicht begründbaren Mehraufwand, gerade für kleinere und mittlere Betriebe.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Angesichts der Milch- und Schweinefleischkrise ist es derzeit wenig sinnvoll, den Landwirten zusätzliche Kosten aufzubürden. Außerdem zeigen Untersuchungen, dass Konsumenten nicht bereit sind, die dadurch entstehenden Kosten durch höhere Produktpreise zu tragen.

Neena Gill (S&D), in writing. – Consumers have a right to know where their food comes from. My Labour colleagues and I are calling for clear, honest labelling to enable consumers to make informed choices without being misled – and hence I voted in favour of this report.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – Tout le monde veut savoir ce qu'il mange et d'où ce qu'il mange provient. Moi le premier. Ce n'est même plus de la politique, c'est du simple bon sens. C'est pourquoi j'ai toujours soutenu, dans cette enceinte, l'indication obligatoire du pays d'origine.

Aujourd'hui, la résolution que nous votons demande que cette indication soit obligatoire pour toutes les viandes et pour le lait, y compris quand ces produits sont utilisés comme ingrédients dans les denrées alimentaires. J'y aurais volontiers ajouté les modes d'abattage, mais je soutiens totalement cette proposition telle qu'elle est.

Les opposants à cette mesure invoquent des surcoûts pour le secteur agro-alimentaire, que les études sont loin de confirmer, et encore moins la réalité, là où des systèmes facultatifs existent. Mon pays s'apprête d'ailleurs à mettre en place une expérimentation dans ce domaine.

Certes, l'étiquetage n'est pas une garantie contre la fraude et ne peut se substituer à de nécessaires contrôles. Mais il s'agit d'éclairer le consommateur tout en lui laissant, autant hélas que ses moyens financiers lui permettent, la liberté de choisir.

C'est peut-être cela qui effraie: que ce libre choix ne conduise systématiquement et massivement à une préférence nationale et locale, qui remettrait de facto en cause les rêves que nourrissent certains d'un marché agricole totalement mondialisé.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que sea obligatorio que figure en el etiquetado de los productos alimenticios procesados, el país de procedencia de la carne y de la leche con el objetivo de combatir fraudes de la industria alimentaria y mejorar la información de los consumidores. La propuesta también aboga por promover en la UE el etiquetado de aquellos productos alimenticios que se elaboran teniendo en cuenta el bienestar animal.

El etiquetado es un instrumento necesario para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos. Es fundamental para el fortalecimiento del comercio de productos locales.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I support mandatory country of origin labelling on processed meats and milk because, after numerous food scandals, consumers are demanding that they have the choice and that they know what is in their produce. In recent polling, 90% of those surveyed said that they wanted mandatory country of origin labelling for processed meat, and 84% wanted mandatory country of origin labelling for milk. Some have suggested that if this was put in place it would support local producers and local farmers and ensure that people knew what they were eating.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted against because mandatory origin labelling would entail a higher regulatory burden for most assessed products.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I supported this report as I had no objections to its findings.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za Prijedlog Rezolucije podnesen nakon pitanja za usmeni odgovor B8-0363/2016 u skladu s člankom 128. stavkom 5. Poslovnika o obveznom navođenju zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za određenu hranu (2016/2583(RSP)), s obzirom da se slažem s navodima iz Rezolucije i smatram da je izuzetno važno na najmanju moguću mjeru svesti mogućnost prijevare potrošača.

U to smislu slažem se s uvođenjem obveznog navođenja zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za meso u prerađenim prehrambenim proizvodima; s obveznim navođenjem zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za meso koje nije goveđe, svinjsko, ovčje, kozje ili meso peradi, za mlijeko, mlijeko koje se koristi kao sastojak u mliječnim proizvodima i za neprerađenu hranu, proizvode s jednim sastojkom i sastojke koji čine više od 50 % nekog prehrambenog proizvoda. Smatram da je potrebno početi primjenjivati obvezno navođenje zemlje ili mjesta podrijetla za sve vrste konzumnog mlijeka, mliječnih proizvoda i mesnih proizvoda.

Diane James (EFDD), *in writing*. — UKIP supports country of origin labelling to help producers selling their goods and for consumers to know with certainty where their food is coming from. We believe in the importance of defending the interests of farmers and consumers, whilst preventing large retailers from confusing buyers. We have abstained on the final vote because, as much as we agree with the desirability of mandatory country of origin labelling, this should be a matter for Member States to determine alone.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Cette résolution demande à la Commission de donner suivi à ses obligations d'exécution des normes. Je suis évidemment pour l'indication obligatoire de l'origine pour certaines denrées alimentaires, c'est pourquoi j'ai naturellement voté pour le texte.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Požadavky směřující k transparentnímu označování výrobků, pokud jde o země původu, podporuji. Domnívám se ale, že taková opatření nesmí neúměrně zasáhnout provozovatele potravinářských podniků administrativní zátěží. Cílem takových opatření je hlavně poskytnout spotřebiteli informace o výrobcích, etikety by tedy měly primárně zůstat čitelné a srozumitelné, nikoliv matoucí. Označování země původu u mléka pro pití či masa a mléka jako složky výrobku bych proto preferoval na dobrovolném základě. Proto jsem návrh usnesení volající po povinném označování nepodpořil.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – Tout comme lors d'un précédent vote en février 2015, j'ai choisi de m'abstenir sur l'indication obligatoire du pays d'origine en ce qui concerne les produits transformés à base de viande ainsi que les produits laitiers. Si je suis en faveur de plus de transparence, je m'interroge sur la faisabilité de cette mesure et notamment sur les coûts supplémentaires que pourraient représenter cette obligation pour les TPE/PME.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Diese Resolution fordert eine obligatorische Herkunftskennzeichnung für Milch, Milchprodukte und Fleisch. Aus Sicht der Verbraucher sind die Nachverfolgbarkeit des Produktionszyklus und die Herkunftskennzeichnung sehr wichtig, denn sie dienen dem Schutz der Verbraucher und stärken die Rechte der Konsumenten. Aus diesen Gründen stimme ich für diese Entschliebung

Krišjānis Kariņš (PPE), *rakstiski*. – Eiropas Parlamenta plenārsesijā Strasbūrā es balsoju pret rezolūciju, kas paredz obligātu izcelsmes valsts vai izcelsmes vietas norādi attiecībā uz konkrētiem pārtikas produktiem. Lai arī teorētiski šī būtu atbalstāma iecere, tomēr es uzskatu, ka rezolūcija sevī arī ietver slēptos riskus jeb zemūdens akmeņus. Ir bažas, ka pieņemot obligātu izcelsmes valsts vai izcelsmes vietas norādi uz konkrētiem pārtikas produktiem, mēs saskaramies ar risku, ka šo produktu ražošanas process kļūs krietni dārgāks, līdz ar to krietni sadārdzinot attiecīgos produktus. Pētījumi liecina, ka tiešām liela daļa patērētāju atbalstītu šādu marķējumu ieviešanu, bet tomēr būtu pret, ja tas padarītu šos produktus ievērojami dārgākus. Es uzskatu, ka, lai pieņemtu šādu soli, būtu nepieciešams padziļināts pētījums par sekām uz ražotājiem un cenām, kas līdz ar to ietekmētu gala cenu patērētājiem.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report. Labour MEPs believe consumers have a right to know where their food comes from. We are calling for clear, honest labelling to enable consumers to make informed choices without being misled.

Stelios Kouloglou (GUE/NGL), *in writing*. — I fully support this motion, as it contains a detailed analysis of the key points of the Commission's reports of May 2015 regarding the mandatory indication of the country of origin or place of provenance for certain foods, and adopts a critical approach towards its conclusions. The Commission's reluctance to proceed to a decision on mandatory country of origin labelling is based on some elements that need to be reviewed. It seems that this stance overstates the costs and the administrative burdens of origin labelling to business and does not take into account the high proportion of citizens (80%) who consider it necessary to indicate the origin of some products, especially milk whether sold as such or used as an ingredient in dairy products.

Given the tremendous number of scandals regarding food safety, there is a clear need to focus on the consumer's information and protection.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D), *per iscritto*. – Con l'adozione di questa risoluzione il Parlamento si è fatto portavoce delle richieste espresse da una larghissima maggioranza di cittadini europei in merito all'etichettatura di carne e latte. In particolare, abbiamo chiesto l'indicazione obbligatoria dell'origine del latte, venduto come tale o utilizzato come ingrediente di prodotti lattiero-caseari. Abbiamo inoltre sollecitato la Commissione e gli Stati membri a valutare la possibilità di estendere l'indicazione obbligatoria del paese di origine anche ad altri prodotti alimentari mono-ingrediente o con un ingrediente prevalente. In merito all'etichettatura della carne, abbiamo chiesto alla Commissione di estendere l'indicazione dell'origine obbligatoria alle carni diverse da quelle attualmente regolamentate (bovina, suina, ovina, caprina e carni di volatili), anche al fine di permettere ai consumatori europei di scegliere consapevolmente. Chiediamo infine l'etichettatura d'origine obbligatoria anche per la carne contenuta nei prodotti trasformati. Pur rappresentando un importante interesse per i cittadini europei, l'etichettatura non costituisce in sé una garanzia contro le frodi alimentari; per tale ragione chiediamo un efficiente sistema di controllo atto a garantire la fiducia dei consumatori.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Dopo il voto del marzo scorso in sede ENVI, oggi in plenaria si è votato in via definitiva sull'indicazione di origine e provenienza obbligatoria di determinati cibi tra cui latte, carne, prodotti trasformati (come ragù, lasagne, tortellini) o con un ingrediente prevalente (come la pasta). Prendendo atto dell'orientamento espresso, la Commissione europea dovrà ora presentare proposte legislative ad hoc. Si tratta di un passaggio fondamentale che risponde alla necessità di trasparenza per i consumatori. «trasparenza» e «responsabilità», dunque, parole d'ordine che caratterizzano le istanze volte a garantire i consumatori, ultimo anello della filiera, soprattutto dopo gli scandali che hanno interessato il territorio europeo e che si vorrebbe non si ripetessero più. Un grande segnale anche per i produttori di prodotti di qualità europei e per la tutela del Made in Italy e del suo potenziale economico. Ho votato a favore di tale proposta di risoluzione e sono molto soddisfatto del voto di oggi perché abbiamo dato un segnale forte per dare ai consumatori europei informazioni complete e chiare circa l'origine di molti prodotti alimentari.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. — J'ai voté pour la résolution sur l'indication obligatoire du pays d'origine ou du lieu de provenance de certaines denrées alimentaires. La résolution, considérant que les schémas d'étiquetage facultatif ne génèrent que confusion, demande l'indication obligatoire de l'origine de façon très étendue. Je constate avec satisfaction que ce texte pertinent n'a pas été dénaturé par des amendements du PPE. Je rappelle que «l'origine» ne peut pas être réduite à une simple question de coûts pour les entreprises, mais doit être au contraire un levier en faveur du secteur primaire, notamment. C'est un instrument qui peut encourager un secteur agricole déjà bien touché par la crise européenne, dont nos agriculteurs pâtissent en France comme ailleurs.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. — Le texte incite la Commission à exercer une gestion, un suivi et une application plus stricte des normes obligatoires. De plus, il est favorable aux schémas d'étiquetage obligatoires pour indiquer l'origine des produits. Ce texte relève du bon sens. J'ai d'ailleurs personnellement défendu ce sujet à maintes reprises au sein de la commission Agriculture et développement rural. Je l'ai donc soutenu en votant pour.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. — En esta resolución se propone indicar de forma obligatoria el país de origen o lugar de procedencia de algunos alimentos. He votado a favor porque considero importante que se especifique el lugar de origen de todos los productos alimentarios, y así lo consideran también la mayor parte de las personas consumidoras en la Unión Europea. Implementar una indicación obligatoria del origen sería un gran paso de cara a proporcionar la transparencia adecuada en la cadena alimentaria y de cara a las y los potenciales consumidores, lo que facilitaría conseguir un incremento en el consumo consciente y responsable, paso imprescindible de cara a un consumo transformador.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. — Nesouhlasím se zpřísněním povinného uvádění informací na potravinách, jako je např. povinnost uvádět vždy zemi původu mléka a výrobků mléko obsahujících. Pokud takovou informaci spotřebitelé chtějí, je to příležitost pro firmy to uvádět dobrovolně. Rozsah povinných údajů už je dnes tak velký, že je to pro spotřebitele spíš matoucí a kontraproduktivní.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. — Pravila koja su definirana za označavanje zemlje podrijetla proizvoda već su neko vrijeme na snazi i zabilježena je njihova učinkovita primjena na širokoj lepezi prehrambenih proizvoda kao što su vino, riba, med, jaja, povrće, razni tipovi maslinovog ulja i slično. Bez obzira na široku lepezu i dalje se ne pokrivaju neki ključni proizvodi.

Prema podacima Eurobarometra iz 2013. 84 % ispitanika ukazalo je na to da postoji potreba naglašavanja zemlje podrijetla za mlijeko bez obzira prodaje li se kao zaseban proizvod ili kao dodatak u mliječnim proizvodima. Prema istoj godini istraživanja 90 % potrošača iskazalo je važnost naglašavanja zemlje podrijetla mesa korištenog u prerađenim prehrambenim proizvodima.

Parlament podržava uvođenje obveznog navođenja zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za meso u prerađenim prehrambenim proizvodima. Prijedlog rezolucije ističe važnost jednakih uvjeta na unutarnjem tržištu, a cilj obveznog označavanja podrijetla u prehrambenim proizvodima je ponovo zadobiti povjerenje potrošača u prehrambene proizvode.

Podržala sam prijedlog rezolucije Europskog parlamenta o obveznom navođenju zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za određenu hranu. Smatram da se označavanjem podrijetla prehrambenih proizvoda kao što su mlijeko i prerađeni mesni proizvodi doprinosi većem povezivanju i pridobivanju povjerenja kupaca u proizvode koji su im na raspolaganju.

Νότης Μαριάς (ECR), γραπτώς. – Ψηφίζω υπέρ της πρότασης ψηφίσματος σχετικά με την υποχρεωτική αναγραφή της χώρας καταγωγής ή του τόπου προέλευσης για ορισμένα τρόφιμα για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 11/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω πρόταση ψηφίσματος είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Marian-Jean Marinescu (PPE), în scris. – Am votat în favoarea Propunerii de rezoluție referitoare la indicarea obligatorie a țării de origine sau a locului de proveniență pentru anumite alimente, pentru a asigura o informare corectă a consumatorilor și pentru a facilita promovarea produselor românești pe piețele de desfacere. Există cerere pentru produsele românești, a căror calitate superioară este recunoscută, de aceea etichetarea obligatorie a țării de origine va asigura o promovare mai eficientă a acestor produse pe piața externă.

Nu în ultimul rând, România reprezintă o piață extrem de competitivă pentru produsele bio, etichetarea în acest sens ar crea o deschidere semnificativă pentru produsele bio românești și un avantaj considerabil pentru consumatorii europeni.

Dominique Martin (ENF), par écrit. – J'ai voté pour ce texte. Cette résolution demande à la Commission d'assurer un suivi de ses obligations d'exécution des normes et fixe un champ d'application extensif à l'obligation d'indication du pays d'origine ou du lieu de provenance des denrées alimentaires, ce que nous approuvons.

Il faut noter que le projet de disposition nationale en matière d'indication de l'origine, notifiée par la France à la Commission et aux États membres, pourrait bien être considéré comme une «meilleure pratique» à partager, voire à étendre à tout le marché interne par un acte d'exécution spécifique adopté par la Commission.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), písemně. — Dnes jsme hlasovali o zprávě, která se zabývá povinným uváděním země původu nebo místa provenience u určitých potravin. Domnívám se, že informovanost spotřebitele má obrovský význam. Spotřebitel musí být dostatečně informován o tom, kde se jaký výrobek vyrábí, aby mohl učinit skutečně informovanou volbu. Zdraví člověka je na prvním místě. Znalost o místě původu výrobku může spotřebiteli napovědět, jaká je kvalita daného produktu, jedná se hlavně o mléko a maso, tedy produkty, které spotřebitel nakupuje takřka denně. Podle průzkumu EUROBAROMETRU z roku 2013 84 procent spotřebitelů považuje za nezbytné, aby byl uveden původ mléka, a to i v mléčných výrobcích. Návrh jsem podpořil.

Emmanuel Maurel (S&D), par écrit. – Le Parlement européen a adopté ce jour à une large majorité une énième résolution demandant à la Commission européenne d'accélérer la révision du Règlement sur l'information des consommateurs pour rendre obligatoire la mention de l'origine de la viande et du lait utilisés comme ingrédients dans les plats préparés.

Trois ans après le scandale alimentaire et sanitaire des «lasagnes au cheval», la Commission européenne est toujours incapable de répondre positivement à 70% des consommateurs européens, qui réclament que ces informations soient obligatoires.

Pour s'y opposer, la Commission européenne invoque des surcoûts de 20% à 50% par rapport au prix actuel. Ces chiffres sont plus qu'exagérés. Le système de traçabilité obligatoire pour la viande fraîche fonctionne et peut facilement être étendu à la viande dans les plats préparés. Toutes les études montrent qu'une telle traçabilité et transparence ne serait pas onéreuse. La Commission doit mettre un terme à ses prétextes fallacieux et ses manœuvres dilatoires: il est temps qu'elle agisse.

Je me félicite de l'expérimentation obtenue par le gouvernement français; nous devons appeler la Commission européenne à généraliser ce dispositif à l'ensemble des États membres.

J'ai donc voté en faveur de cette résolution.

Valentinas Mazuronis (ALDE), raštu. – Pritariu privalomam perdirbtų produktų sudėtyje esančios mėsos bei pieno kilmės šalies nurodymui. Manau, jog šių produktų kilmės ženklėjimas sudaro sąlygas geriau informuoti vartotojus, atkurti jų pasitikėjimą maisto produktais.

Mairead McGuinness (PPE), in writing. – I abstained in the final vote on this motion for resolution.

While supporting information for consumers and given the fact that mandatory country of origin labelling is already in place for beef and other meats, I am concerned about the potential implications for the internal market, in particular the practical implications for milk and dairy products and the possible consequences for Ireland – a major exporter of agricultural products.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), par écrit. – Dans cette résolution, le Parlement européen réaffirme sa demande d'indication obligatoire du pays d'origine ou du lieu de provenance de la viande dans les aliments transformés. Il le demande également pour les types de viande autres que la viande bovine, porcine, ovine, caprine et la viande de volaille et pour le lait. En effet selon divers enquêtes près de 85% des citoyens de l'UE estiment «nécessaire d'indiquer l'origine de la viande et du lait». La résolution regrette également que la Commission freine ce processus en arguant des coûts supplémentaires d'étiquetage, qui reviendraient à la charge du consommateur. La sécurité alimentaire n'a pas de prix et les différents scandales liés aux problèmes de traçabilité (Spanghero et les lasagnes de cheval, par exemple) nous démontrent l'urgence à agir. Je vote Pour

Joëlle Mélin (ENF), par écrit. – Pour la bonne traçabilité des denrées alimentaires, la résolution demande à la Commission de donner toute sa valeur à la règle d'obligation d'exécution des normes. En effet, les schémas d'étiquetage facultatifs créent de la confusion. Ainsi, il s'agissait d'étendre largement l'étiquetage obligatoire.

En conséquence, j'ai voté pour

Nuno Melo (PPE), por escrito. – Votei a favor da proposta de resolução sobre a indicação obrigatória do país de origem ou do local de proveniência de determinados alimentos, por partilhar da posição de que a indicação obrigatória do país de origem ou do local de proveniência da carne em alimentos transformados, deverá igualmente tornar-se obrigatória para outros tipos de carne, além da carne de bovino, suíno, ovino, caprino e de aves de capoeira, para o leite de consumo e o leite utilizado como ingrediente em produtos lácteos e para os géneros alimentícios não transformados, os produtos constituídos por um único ingrediente e os ingredientes que representem mais de 50% de um género alimentício.

Roberta Metsola (PPE), in writing. – I could not support this resolution as it would leave farmers and small scale agricultural producers with yet more unnecessary administrative burdens.

Louis Michel (ALDE), schriftelijk. — Met dit verslag wil het Parlement de Commissie aansporen wetsvoorstellen op te stellen over het vermelden op voedsel-etiketten van de plaats van herkomst voor andere soorten vlees dan rund-, varkens-, schapen-, geiten- en pluimveevlees en voor melk en melkproducten. De Commissie is al lang klaar met het voorbereidend werk. Het komt er nu op aan om met wetsvoorstellen duidelijkheid te verschaffen over het te voeren beleid.

Zowel de consument als de producent van de vermelde voedingsmiddelen kunnen hier wel bij varen. Het is van belang dat de consument weet wat hij koopt en dat de producent de kwaliteit van zijn product ondersteund ziet door een duidelijk etiket. Een voedingslabel dat staat voor transparantie en kwaliteit, werkt marktversterkend. België heeft indertijd aangetoond dat je met transparantie en een duidelijk label het vertrouwen van de markt en van de consument behoudt. Het verdient wel aanbeveling om bij etikettering rekening te houden met volgende elementen. Ten eerste moeten de principes van administratieve vereenvoudiging gerespecteerd worden. Ten tweede moet het bij complexe en intern sterk gecontroleerde verwerkingsprocessen zoals de verwerking en productie van consumptiemelk - een proces van vele leveranciers - volstaan om op de verpakking de EU op te geven als plaats van herkomst.

Miroslav Mikolášik (PPE), písomne. — Myslím si, že označovanie by malo byť povinné aj pre iné druhy mäsa ako hovädzieho, bravčového, ovčieho, kozieho a hydinového mäsa, pre mlieko a mlieko používané ako zložka v mliečnych výrobkoch a pre nespracované potraviny, jednozložkové výrobky a pre zložky, ktoré sa na potravinu podieľajú viac ako 50 %. Rovnako tak povinné označovanie krajiny alebo miesta pôvodu všetkých druhov konzumného mlieka, mliečnych výrobkov a mäsových výrobkov, a malo by sa zväziť rozšírenie povinného uvádzania krajiny alebo miesta pôvodu na iné jednozložkové potraviny alebo potraviny s jednou hlavnou zložkou, a to predložením legislatívnych návrhov v týchto oblastiach. Uvážanie pôvodu mäsa v spracovaných potravinách by sa malo stať povinným s cieľom zaručiť väčšiu transparentnosť v celom potravinovom reťazci a lepšie informovať európskych spotrebiteľov v nadväznosti na škandály s konským mäsom a iné prípady potravinových podvodov. Samozrejme, v požiadavkách na povinné označovanie by sa

mala zohľadňovať zásada proporcionality a administratívna záťaž pre prevádzkovateľov potravinárskych podnikov a orgány presadzovania práva. Verím, že návrh pomôže obnoviť dôveru spotrebiteľov v potravinárske výrobky. Návrh má moju podporu.

Anne-Marie Mineur (GUE/NGL), schriftelijk. – Ik heb mij onthouden bij deze stemming, aangezien er twee belangen tegenover elkaar staan die de SP allebei van waarde acht. Aan de ene kant ben ik van mening dat de consument het recht heeft om te weten waar zuivel en vlees vandaan komt. Aan de andere kant dreigt verplichtstelling juist voor het kleinbedrijf te leiden tot onredelijke lastenverzwaring. De SP had daarom liever gezien dat eerst vrijwillige etikettering een kans zou hebben gekregen, of dat ingeval van een verplichte etikettering kleine bedrijven uitgezonderd zouden zijn.

Csaba Molnár (S&D), írásban. – A Környezetvédelmi, Közegészségügyi és Élelmiszer-biztonsági Bizottság jelentése bizonyos élelmiszerek esetében a származási ország vagy az eredet helyének kötelező feltüntetésére vonatkozó állásfoglalás elfogadására tesz javaslatot a Parlamentnek. A megnevezett élelmiszerek a tej, a tejtermékek összetevőjeként felhasznált tej, a feldolgozott hústermékek, valamint a marha-, a sertés-, a juh-, a kecske- és a baromfihústól eltérő hústermékek. Felhívni javasolja a Bizottságot, hogy valósítsa meg a származási ország vagy az eredet helyének kötelező feltüntetését valamennyi tejre, tejtermékre és hústermékekre, és hogy vegye fontolóra a származási ország vagy az eredet helye kötelező feltüntetésének kiterjesztését más, egyetlen összetevőből álló termékekre, vagy olyan termékekre, amelyek egyetlen fő összetevővel rendelkeznek.

Ugyancsak felhívni javasolja a Bizottságot, hogy tegye meg a szükséges lépéseket az élelmiszerek származási helyének önkéntes feltüntetésére vonatkozó szabályokkal való visszaélések visszaszorítása érdekében. Az indítványt támogattam.

Bernard Monot (ENF), par écrit. – Cette résolution considère que les schémas d'étiquetage facultatif du lieu de provenance des denrées alimentaires concernées par une telle obligation sont source de confusion et demande à étendre l'indication obligatoire de l'origine. Vote favorable.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), por escrito. – De acordo com a sondagem do Eurobarómetro de 2013, 84 % dos cidadãos da UE consideram necessário indicar a origem do leite, quer este seja vendido como tal, quer seja utilizado como ingrediente em produtos lácteos. De acordo com a mesma sondagem, 88% dos cidadãos da UE consideram necessário indicar a origem da carne para além da carne de bovino, de suíno, de ovino, de caprino e de aves de capoeira.

Voto a favor da indicação obrigatória do país de origem ou do local de proveniência da carne em alimentos transformados, devendo igualmente tornar-se obrigatória para outros tipos de carne para além da carne de bovino, suíno, ovino, caprino e de aves de capoeira, para o leite de consumo e o leite utilizado como ingrediente em produtos lácteos e para os géneros alimentícios não transformados, os produtos constituídos por um único ingrediente e os ingredientes que representem mais de 50% de um género alimentício.

Esta minha posição favorável deve-se também às exigências manifestadas pelos produtores de leite açorianos e pelos produtores de carne de Portugal Continental, acompanhando desta forma as suas preocupações e exigências.

Sophie Montel (ENF), par écrit. – A la lumière de cette résolution, le projet de disposition nationale en matière d'indication de l'origine, que la France a récemment notifié à la Commission et aux États membres selon la procédure établie par le règlement n° 1169/2011, pourrait bien être considéré comme une «meilleure pratique» à partager, voire à étendre à tout le marché interne à travers un acte d'exécution spécifique adopté par la Commission. Par ailleurs, lors du vote en plénière, les amendements du PPE ayant été rejetés, ce texte positif n'a pas été bouleversé dans son équilibre, c'est pourquoi j'ai voté pour.

Nadine Morano (PPE), par écrit. – Je me suis abstenue sur cette résolution. En effet, si l'approfondissement de l'étiquetage des produits alimentaires, notamment des produits transformés, répond à une demande légitime de certains consommateurs, elle est en pratique très difficile à mettre en œuvre et risque d'entraîner une augmentation des charges administratives pour les producteurs, qui en répercuteraient le coût sur les consommateurs.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Considerata la crescente complessità e la maggiore integrazione delle catene di produzione e approvvigionamento, i rischi di frodi alimentari e le difficoltà per i consumatori di compiere scelte consapevoli durante l'acquisto dei prodotti lattiero-caseari, e di prodotti contenenti carni, accogliamo con favore la risoluzione. Il Parlamento europeo, inoltre, tramite la sua relazione del dicembre 2013, aveva già esortato la Commissione europea a procedere con una proposta legislativa che rendesse obbligatoria l'indicazione del paese d'origine delle carni presenti nei prodotti lavorati. Esprimiamo, quindi, un forte rammarico per il mancato riscontro ricevuto in merito. Come evidenziato da una rilevazione di Eurobarometro nel 2013, i cittadini europei, sempre più attenti all'impatto dei propri consumi sul benessere animale e sulle condizioni ambientali, si sono espressi favorevolmente su un'innovazione normativa che renda le loro scelte più informate e le catene di produzione più trasparenti e consapevoli. L'accordo, poi, contribuirebbe alla lotta contro le frodi alimentari che, oltre che costituire una minaccia ai consumatori, danneggia, erodendone le quote di mercato e causando un danno d'immagine, i produttori locali. Inoltre, considerato il momento di grave sfiducia dei consumatori nei confronti delle grandi aziende alimentari e delle agenzie preposte al loro controllo, il provvedimento ne aumenterebbe il credito.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Az indítványra nemmel szavaztam. Az Európai Unió állampolgárainak tudniuk kell, hogy a tej és tejtermékek, feldolgozott élelmiszerek honnan származnak, de az indítvány elfogadása túl sok bürokratikus terhet jelentene a vállalatoknak. Ezzel növekednének a tejtermékekkel és feldolgozott hústermékekkel foglalkozók költségei, így a termékek árai is.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – I have voted for this motion for a resolution that considers it necessary to indicate the origin of milk, whether sold as such or used as an ingredient in dairy products. The same applies for the origin of meat other than beef, pig, sheep, goat and poultry meat.

Момчил Неков (S&D), *в писмена форма*. — Подкрепих резолюцията относно задължителното посочване на страната на произход или на мястото на произход за определени храни, защото вярвам, че потребителите имат право да вземат информирани решения и да знаят какво консумират. Скандалът с конското месо от преди няколко години въвлече в себе си няколко държави и постави под въпрос имиджа на всички производители от тях. Европа е културно разнородна и традициите за някои не могат и не трябва да бъдат налагани повсеместно. Въпросният скандал доказва това. Затова, без да се противопоставяме на принципа на свободно движение на стоки в Съюза, вярвам, че чрез въвеждане на задължителната информация намалява опасността от мигновено рухване на крепко граден имидж – тема изключително чувствителна за по-новите държави членки на ЕС, сред които е и моята страна – България.

Аз виждам и потенциал за бизнеса чрез въвеждането на означение. То ще даде възможност за повече видимост и засилване на регионалната идентичност на производителите, което ще спомогне за остойностяване на техния поминък. Според мен това е особено важно за периферните и неурбанизирани региони, които често са източник на продукция от месо и мляко.

С това означение се постигат ползи и за развитието на регионалните икономики, поради което подкрепих текста на тази резолюция.

Norica Nicolai (ALDE), *in writing*. – I support this resolution calling for the Commission to propose legislation making the indication of country of origin or place of provenance available for drinking milk, and dairy and meat products, including meat in processed food, as it is in the interest of consumers to be able to make informed decisions about food consumption by enhancing transparency. Indeed, different surveys clearly indicate that a majority of EU citizens are in favour of labelling meat and dairy products, showing that this resolution is very timely and needed.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Uvádění země původu může být užitečnou informací pro spotřebitele, kteří v průzkumech uvádějí, že by tuto informaci uvítali u širšího spektra potravin než u hovězího, vepřového, drůbežního a skopového masa, kde se tento údaj uvádí už teď. Na druhou miskú vah je nutno položit zvýšené náklady pro výrobce a vůbec otázku realizovatelnosti zejména u vícesložkových potravin, u kterých by označování původu každé jednotlivé složky mohlo vydat na poměrně dlouhý seznam. Proto se příkláním k přístupu, který nebude všechny potraviny podrobovat jednotnému režimu označování původu, ale bude rozlišovat mezi jednosložkovými potravinami, kde by označování původu mohlo být povinné, a mezi vícesložkovými potravinami, kde by mohlo zůstat dobrovolné.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Wäre ich bei der Abstimmung anwesend gewesen, hätte ich mich für diesen Bericht ausgesprochen. Ich bin der Meinung, dass Verbraucher die Möglichkeit haben sollten, die Herkunft ihres Produktes einzusehen. Die Kommission wird aufgefordert die obligatorische Herkunftsbezeichnung für Milch, Milchprodukte und Fleisch voranzutreiben.

Urmas Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Ei toetanud. Vabatahtlikult sellise märgistamise tegemine on mõistlik, ent selle kohustuslikuks muutmise on äärmiselt kulukas ning lisaks on äärmiselt keeruline kindlaks teha ja kontrollida kõikide komponentide õiget päritolu.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), *γραφώς*. — Το ψήφισμα για την αναγραφή της χώρας προέλευσης γάλακτος και κρέατος στα επεξεργασμένα σχετικά προϊόντα περιορίζει σκόπιμα το πεδίο εφαρμογής της σε μικρή μερίδα των προϊόντων αυτών, με βάση το μικρό βαθμό επεξεργασίας τους (τυρί, γιαούρτι, μπέικον κλπ), γιατί – όπως ρητά δηλώνει – δεν θέλει να επιβαρύνει οικονομικά τα διατροφικά μονοπώλια. Για πολλοστή φορά, το ευρωκοινοβούλιο αποδεικνύει ότι στο ζύγι των κερδών θυσιάζει πρόθυμα την υγεία ακόμη και την ζωή των εργαζομένων. Η ευρωκοινοβουλευτική ομάδα του ΚΚΕ υπερψήφισε έστω και αυτή την περιορισμένη υποχρέωση αναγραφής της χώρας προέλευσης, επισημαίνοντας ότι διεθνείς συμφωνίες που καταρτίζει η ΕΕ, όπως η CETA με τον Καναδά και η επικείμενη υπό διαπραγμάτευση ΤΤΙΡ, καταργούν παραδοσιακές ελληνικές ονομασίες προέλευσης, όπως π.χ. η φέτα ή οι ελιές Καλαμών, σε βάρος των μικροπαραγωγών και προς όφελος των πολυεθνικών των τροφίμων. Γι' αυτά βέβαια το ψήφισμα τηρεί «σιγή ιχθύος», όπως και για την ΚΑΠ της ΕΕ που ξεκληρίζει τη φτωχομεσαία αγροτιά και τους μικρούς κτηνοτρόφους συγκεντρώνοντας γη και παραγωγή στις αγροτικές καπιταλιστικές επιχειρήσεις, για τα μέτρα κυβερνήσεων, όπως αυτή των ΣΥΡΙΖΑ-ΑΝΕΛ στην Ελλάδα, για την επιμήκυνση του χρόνου διάρκειας του φρέσκου γάλακτος και την παρασκευή γιαουρτιού από σκόνη γάλακτος που χτυπάει τους μικροπαραγωγούς για να υπηρετήσει τα συμφέροντα των μεγάλων επιχειρήσεων του κλάδου.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – UKIP supports country of origin labelling to help producers selling their goods and for consumers to know with certainty where their food is coming from. We believe in the importance of defending the interests of farmers and consumers, whilst preventing large retailers from confusing buyers. We have abstained on the final vote because, as much as we agree with the desirability of mandatory country of origin labelling, this should be a matter for Member States to determine alone.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Considerando la posizione del Parlamento relativamente all'indicazione obbligatoria del paese di origine o del luogo di provenienza di taluni alimenti, quali il latte, e prendendo atto della grande attenzione dell'opinione pubblica in merito, concordo sulla posizione sostenuta dalla proposta in esame. Sottolineo inoltre la necessità di campagne di informazione utili alla promozione dei prodotti suddetti. Pertanto, voterei positivamente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — Food-labelling has become a major issue ever since concrete attention has been paid to how certain foods are produced and manufactured. It is important to create a consumer market for foods which is as transparent as possible, to enable a decent supply and demand on the European market. In my opinion every consumer has the right to know where their food came from, hence I vote for the mandatory indication of the country of origin or place of provenance for certain foods.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Podržala sam Rezoluciju o obveznom navođenju zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za određenu hranu. Ova rezolucija korak je u pravom smjeru iako žalim što oznake na proizvodima ne sadrže informacije o punom životnom ciklusu proizvoda od uzgoja do police s ključnim elementima koji mogu utjecati na kvalitetu proizvoda poput mjesta uzgoja te datuma klanja te datuma prvog smržavanja kod mesa. Takvim označavanjem onemogućile bi se prijevare sa stavljanjem na police mesa starog i po nekoliko godina. Također, označavanjem podrijetla proizvoda na našim se policama ne bi moglo prodavati mlijeko lošije kvalitete koje ne prolazi kontrole kvalitete poput mlijeka proizvedenog u Hrvatskoj, ili pak mlijeko koje stiže u prahu. Slična je situacija i s jajima koja proizvedena u Hrvatskoj često moraju zadovoljiti više standarde od konkurencije.

Pozdravljam točke rezolucije koje govore o pretjeranom strahu od rasta cijena uslijed navođenje zemlje porijekla. Dosadašnja iskustva pokazuju upravo suprotno. Potrošači žele biti informirani o hrani koju kupuju. Brojne sheme označavanja uspješno funkcioniraju dok je utjecaj na cijenu malen ili beznačajan. Kroz praksu navođenja zemlje podrijetla povećava se povjerenje građana, a osim toga daje se „vjetar u leđa” malim i srednjim poljoprivrednim obiteljskim gospodarstvima kroz prepoznatljivost samog proizvoda i zemlje iz koje proizvod dolazi.

Tonino Picula (S&D), *napisan.* – Europski parlament podržava uvođenje obaveznog navođenja zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za meso u prerađenim prehrambenim proizvodima. Takvo navođenje trebalo bi biti obvezno i za meso koje nije goveđe, svinjsko, ovčje, kozje ili meso peradi, za mlijeko, mlijeko koje se koristi kao sastojak u mliječnim proizvodima i za neprerađenu hranu, proizvode s jednim sastojkom i sastojke koji čine više od 50 % nekog prehrambenog proizvoda.

Posebno mi je drago što je Parlament pozvao Komisiju da razmotri mogućnost da se obvezno navođenje zemlje ili mjesta podrijetla proširi i na druge prehrambene proizvode. Svjesni smo problema krivotvorenja maslinovog ulja za kojeg su istraživanja pokazala da je najkrivotvoreniji proizvod na europskom tržištu, čemu će se na ovaj način stati na kraj.

Iako podržavam Odluku Europskog parlamenta, smatram da bi trebali postojati određeni izuzeci u pogledu mlijeka i mliječnih proizvoda zbog izrazito teške situacije u kojoj se mljekarski sektor nalazi. Istraživanja su pokazala da su potrošačima pri kupovini proizvoda bitniji okus i trajanje od samog podrijetla, te da je samo 50% potrošača spremno platiti 1-2% veću cijenu proizvoda kako bi imali podatke o podrijetlu. Uz to, velike mliječne kompanije nabavljaju sirovine od više proizvođača i teško je odrediti jedinstveno porijeklo takvog proizvoda.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), *per iscritto.* – Un'indicazione del paese d'origine per l'etichettatura per tutti i prodotti trasformati a base di carne e latte dovrebbe essere obbligatoria per rendere più trasparente la catena di approvvigionamento alimentare e aiutare a mantenere la fiducia dei consumatori nei prodotti alimentari. Secondo i dati dell'Eurobarometro, l'84% dei cittadini europei ritiene necessario indicare l'origine del latte; l'88% considera tale etichettatura necessaria per la carne (escluse le carni di manzo, suine, ovine, caprine e pollame, che sono già coperte) e oltre il 90% reputa che l'etichettatura sia importante per gli alimenti trasformati. L'indicazione obbligatoria del paese d'origine è un potente incentivo in grado di spingere le aziende alimentari verso la valorizzazione delle produzioni ad alto valore aggiunto in termini di qualità e di metodi di lavoro orientati al rispetto degli animali e dell'ambiente. In particolare, vorrei sottolineare, che questa proposta di risoluzione è in linea con gli interessi italiani. Per questo motivo ho votato a favore.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), *na piśmie.* – Zasada obowiązkowego oznakowania kraju pochodzenia żywności, jeżeli jest to praktyczne i wynika z potrzeb konsumentów, jest godna poparcia.

Analiza dokonana przez Komisję jest pożyteczna, ale konkluzja nie odnosi się do istotnych aspektów, tj. zysków z lepszego poinformowania konsumentów. Studia wykonalności dla mleka i produktów mlecznych przesadzają w ocenie kosztów dla przemysłu, gdyż oceniają wszystkie te produkty w jednej kategorii. Jeżeli zakres ograniczyć tylko do lekko przetworzonych produktów, koszty z tym związane byłyby znacznie mniejsze. Wielu producentów i sprzedawców w UE już podaje takie informacje z własnej inicjatywy, co odzwierciedla istniejącą potrzebę wśród konsumentów i niewielkie koszty. Obowiązkowe oznaczenie istnieje już także dla wielu produktów, tj. mięsa, jajek, owoców, warzyw, ryb i wielu innych.

Komisja powinna przedstawić propozycję obowiązkowego oznaczenia ograniczoną do mleka i lekko przetworzonych produktów mlecznych, takich jak ser i śmietana, a także lekko przetworzonych mięs, jeżeli istnieje dowód zainteresowania konsumentów taką informacją. Jakakolwiek propozycja musi jednak minimalizować koszty dla producentów i konsumentów. Dobrze widziana byłaby dodatkowa ocena ze strony Komisji, jak taką propozycję wprowadzić w życie w sposób opłacalny i proporcjonalny.

Obowiązkowe oznaczenie kraju pochodzenia tych lekko przetworzonych produktów stanowiłoby istotny krok naprzód w celu odbudowy zaufania konsumentów oraz umożliwiłoby im podejmowanie bardziej świadomych wyborów. Niniejszym poparłem sprawozdanie.

Franck Proust (PPE), *par écrit.* – J'ai voté pour cette résolution en faveur d'un étiquetage du pays d'origine, particulièrement pour la viande, cela notamment pour éviter que de nouveaux scandales, tels que ceux liés à la viande de cheval ou d'autres cas de fraude alimentaire, puissent se reproduire. Ce texte est équilibré, dans le sens où il répond à une demande forte des consommateurs et tient compte des problématiques liées au risque d'une augmentation des coûts et de la charge administrative pour les entreprises devant appliquer la législation.

Michèle Rivasi (Verts/ALE), *par écrit*. – Les députés au Parlement européen avaient déjà exigé en février 2015 de la Commission qu'elle édicte des règles pour rendre obligatoire l'indication de l'origine de la viande dans les aliments transformés. Nous sommes en mai 2016 et Jean-Claude Juncker et son équipe n'ont toujours pas bougé. Pire, le Commissaire à la santé Andriukaitis a répété que la Commission ne ferait rien en ce qui concerne l'étiquetage obligatoire.

Je suis déçue du rejet de l'amendement des écologistes demandant à ce que les aliments dérivés d'animaux soient étiquetés comme contenant des résidus d'OGM. La transparence est importante pour les consommateurs, mais la majorité conservatrice a refusé cet amendement. De même qu'elle a rejeté notre amendement exigeant que l'origine de la viande soit étiquetée dès qu'elle dépasse plus de 10% de la composition d'un aliment préparé. Cela aurait concerné les quiches, les lasagnes ou encore les raviolis.

Ce vote est un pas dans la bonne direction malgré les tentatives de sabotage des conservateurs qui ont essayé de faire passer des amendements afin de supprimer la référence à l'étiquetage «obligatoire», mais n'y sont pas parvenus.

Robert Rochefort (ALDE), *par écrit*. – J'ai soutenu la résolution demandant à la Commission européenne de présenter des propositions législatives visant à rendre obligatoire l'indication du pays d'origine ou du lieu de provenance pour certaines denrées alimentaires.

Il est temps d'apporter une réponse claire et efficace aux consommateurs français et européens qui, selon plusieurs études, souhaitent connaître l'origine des aliments qu'ils consomment. Le système volontaire n'est pas suffisant, plus d'un produit sur deux en France n'indique pas le lieu d'origine. La Commission européenne doit agir pour assurer la transparence et la traçabilité tout au long de la chaîne d'approvisionnement alimentaire.

C'est pourquoi j'ai réaffirmé mon soutien à un étiquetage obligatoire indiquant le pays d'origine ou le lieu de provenance de la viande dans les aliments transformés. Nous demandons également d'étendre cet étiquetage obligatoire à d'autres denrées alimentaires et proposons d'examiner en priorité l'étiquetage pour le lait de consommation et les produits laitiers légèrement transformés (comme le fromage et la crème) ainsi que pour les produits à base de viande légèrement transformés (comme le bacon et les saucisses).

Cette résolution est un message fort qui reflète l'intérêt des consommateurs à être mieux informés, de sorte à pouvoir faire des choix éclairés concernant leur alimentation.

Liliana Rodrigues (S&D), *por escrito*. – O Parlamento votou favoravelmente a obrigatoriedade da indicação do país de origem ou do local de proveniência para todos os tipos de leite destinados ao consumo, aos produtos lácteos e aos produtos à base de carne.

Pedimos ainda à Comissão que considere a possibilidade de estender esta obrigatoriedade a outros géneros alimentícios constituídos por um único ingrediente ou com um ingrediente predominante, elaborando propostas legislativas sobre estas matérias.

O objetivo é assegurar uma maior transparência em toda a cadeia alimentar e prestar informação mais completa aos consumidores europeus.

De acordo com um inquérito Eurobarómetro, a grande maioria dos consumidores deseja saber a origem destes produtos.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – Es necesario restaurar la confianza de los consumidores tras los escándalos alimentarios acontecidos en los últimos años, como el de la carne de caballo en 2013, por lo que considero altamente importante que la indicación del país de origen o del lugar de procedencia de determinados alimentos sea obligatoria. Los consumidores tenemos derecho a saber de dónde proceden los alimentos que consumimos, sin que se nos induzca a error, obtener un mayor control y limitar el riesgo de fraude del producto. El etiquetado del país de origen es una medida ampliamente apoyada, tanto por los consumidores, como los por los agricultores y las organizaciones de consumidores, y además el coste del mismo es bajo, por lo que debe ser obligatorio en los productos lácteos y cárnicos ligeramente procesados. Por todo ello he votado a favor de esta resolución.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du texte de cette résolution qui souligne notamment que l'indication obligatoire de l'origine du lait vendu comme produit de consommation ou utilisé comme ingrédient dans les produits laitiers constitue une mesure utile pour protéger la qualité des produits laitiers, lutter contre la fraude alimentaire et préserver l'emploi dans un secteur déjà malmené et confronté à une grave crise. Dans la lignée de l'affaire des lasagnes à la viande de cheval, le texte voté rappelle également que l'étiquetage obligatoire de la viande dans les plats transformés est en outre une demande des consommateurs.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Esu įsitikinęs, kad maisto produktų kilmė turi būti ženklinama. Ir ne vien dėl techninių priežasčių, bet ir dėl poreikio užtikrinti vartotojo tikrumą, kad jis įsigys produktą, kurį jis pageidauja įsigyti. Kalbos apie pereinamuosius laikotarpius viso labo tėra atšikalinėjimas, panašu, kad ypač remiamas tų, kas mėgsta po viena etikete slėpti neaiškios kilmės ingredientus.

Virginie Rozière (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution qui demande à la Commission européenne d'accélérer la révision du règlement sur l'information des consommateurs afin de rendre obligatoire la mention de l'origine de la viande et du lait utilisés comme ingrédients dans les plats préparés. Alors que l'immense majorité des consommateurs européens souhaite voir figurer ce type d'information sur les produits qu'ils achètent, la Commission continue de s'opposer à ces mesures de transparence. Elle invoque les coûts qu'engendreraient de telles dispositions, alors même que des expérimentations et des mécanismes volontaires ont prouvé que l'information efficace des consommateurs pouvait se faire à moindre coût.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Votei favoravelmente esta proposta de resolução que vem afirmar a necessidade de fornecer informação mais precisa e detalhada aos consumidores sobre a proveniência de certos géneros alimentícios tais como: todos os tipos de leite destinados ao consumo, produtos lácteos e produtos à base de carne.

De facto, de acordo com o Eurobarómetro e com um relatório da Comissão sobre esta matéria, um número bastante significativo de consumidores europeus considera importante indicar a origem do produto usado de forma não transformada ou como ingrediente no em produtos alimentares transformados: 84% para o leite; 88% para a carne e mais de 90% nos produtos alimentares transformados contendo carne.

Parece-me evidente que apenas com a implementação de medidas desta natureza se promoverá um maior rigor, bem como níveis qualitativos e higio-sanitários mais elevados neste sector, estimulando ainda o restabelecimento da confiança dos consumidores nos produtos alimentares e promovendo uma maior transparência, rastreabilidade e legibilidade das informações que lhes são prestadas através da rotulagem.

Nesta Resolução defendi a rotulagem obrigatória para a proveniência dos produtos referidos indo contra a recomendação do grupo político a que pertença que defendeu a rotulagem voluntária. Fi-lo, juntamente com os deputados portugueses do PPE pelas razões aduzidas anteriormente.

Pirkko Ruohonen-Lerner (ECR), *kirjallinen*. – En ole EU:n ylenpalttisen sääntelyn ystävä, mutta tuotemerkinnöissä kannatan kuluttajille monipuolisten ja riittävien tuotetietojen pakollista ilmoittamista. Siksi kannatan, että komissio luo ehdotuksen alkuperämerkintöjen ulottamisesta tiettyihin tuotteisiin. Kuluttajalla on oikeus tietää, mikä on esimerkiksi elintarvikkeen alkuperämaa.

Nykyinen elintarviketietoasetus sallii alkuperämaan ilmoittamisen muodossa EU tai ei-EU. Tällainen merkintä ei anna kuluttajalle riittävästi tietoa.

Lehtitietojen mukaan erään elintarvikkeita myyvän kauppaketjun alkuperämerkinnät ovat olleet harhaanjohtavia. Niissä mm. virolaista leipää on kaupiteltu suomalaisena. Myös Suomi-Finland lippusymbolia on käytetty kirjavasti ulkomaisen tuorelihan hintatietojen vieressä.

Merkinnöillä ei ole merkitystä, jos kuluttaja ei voi niihin luottaa. Siksi äänestin tiettyjen elintarvikkeiden alkuperämaan tai lähtöpaikan pakollisen ilmoittamisen puolesta.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution, qui demande l'introduction d'un étiquetage obligatoire du pays d'origine pour la viande, la viande transformée, le lait ainsi que le lait utilisé comme ingrédient dans les produits laitiers. Cette résolution intervient alors qu'un rapport de la Commission met en lumière que 84% des citoyens de l'Union estiment nécessaire d'indiquer l'origine du lait et que 88% considèrent un tel étiquetage nécessaire pour la viande. L'étiquetage obligatoire aiderait à maintenir la confiance des consommateurs vis-à-vis des produits alimentaires, notamment les produits français, qui répondent à des critères de qualité élevés, à rendre la chaîne alimentaire plus transparente et à augmenter la plus-value qu'elle génère pour les éleveurs et l'ensemble de la filière.

J'ai soutenu cette résolution parce qu'elle permet de poursuivre la réflexion sur la question de l'étiquetage de la viande et du lait. Il demeure néanmoins essentiel de prendre en compte l'augmentation des coûts et des charges administratives afin de trouver un juste équilibre entre les intérêts de nos consommateurs et la compétitivité de nos entreprises.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – La presente proposta di risoluzione riguarda l'indicazione obbligatoria dell'origine e della provenienza dei prodotti e degli ingredienti prevalenti nei cibi. In forza di questo passaggio parlamentare la Commissione sarà chiamata a presentare proposte legislative ad hoc affinché il consumatore possa riconoscere l'origine e la provenienza di determinati alimenti. Mi sono espresso a favore di questa risoluzione, il cui obiettivo è quello della salvaguardia congiunta del consumatore e del patrimonio alimentare.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que sea obligatorio que figure en el etiquetado de los productos alimenticios procesados, el país de procedencia de la carne y de la leche con el objetivo de combatir fraudes de la industria alimentaria y mejorar la información de los consumidores. La propuesta también aboga por promover en la UE el etiquetado de aquellos productos alimenticios que se elaboran teniendo en cuenta el bienestar animal.

El etiquetado es un instrumento necesario para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos. Es fundamental para el fortalecimiento del comercio de productos locales.

Olga Sehnalová (S&D), *písemně*. – Podpořila jsem usnesení o povinném označování zemí původu u určitých kategorií potravin, kterým opakovaně vyzýváme Komisi k předložení legislativního návrhu pro povinné uvádění původu masa ve zpracovaných výrobcích, ale také např. uvádění země původu nebo místa provenience u všech druhů mléka určeného k pití či mléčných výrobků. Nejen že tyto informace vyžaduje více než 80 % spotřebitelů, ale poskytováním transparentních a pro spotřebitele srozumitelných informací můžeme přispět k boji proti podvodům v potravinářství a dosažení rovných podmínek na vnitřním trhu. Je důležité připomenout, že spotřebitelům nestačí označení vyrobeno v EU, ale chtějí znát konkrétní zemi původu.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – En esta resolución se propone indicar de forma obligatoria el país de origen o lugar de procedencia de algunos alimentos. He votado a favor porque considero importante que se especifique el lugar de origen de todos los productos alimentarios, y así lo consideran también la mayor parte de las personas consumidoras en la Unión Europea. Implementar una indicación obligatoria del origen sería un gran paso de cara a proporcionar la transparencia adecuada en la cadena alimentaria y de cara a las y los potenciales consumidores, lo que facilitaría conseguir un incremento en el consumo consciente y responsable, paso imprescindible de cara a un consumo transformador.

Remo Sernagiotto (ECR), *per iscritto*. – Mi sono espresso a favore dell'obbligo di indicazione del paese di origine per tutti i tipi di latte, per i prodotti lattiero-caseari e a base di carne. Ritengo, infatti, che l'etichettatura obbligatoria di origine fornirebbe ai consumatori la possibilità di essere meglio informati e di fare quindi acquisti più consapevoli. Una maggiore trasparenza lungo tutta la catena di approvvigionamento alimentare apporterebbe inoltre notevoli vantaggi economici ai produttori di materie prime. Mi riferisco, ad esempio, alla carne di coniglio. In Italia la conigliicoltura rappresenta il quarto comparto zootecnico in termini di rilevanza economica, dopo quello dei bovini, dei suini e dei polli. Attualmente, l'intera filiera cunicola sta attraversando una crisi di redditività dovuta anche all'incertezza normativa europea e alla forte volatilità dei prezzi legata alla concorrenza spesso sleale del prodotto importato da altri paesi. Mi auguro che la Commissione europea colmi questo vuoto normativo e presenti una proposta legislativa per estendere l'indicazione obbligatoria del paese di origine anche a questo tipo di carne e per riportare così chiaramente in etichetta il luogo di nascita, di allevamento e di macellazione dell'animale. Solo in questo modo potremo valorizzare il vero Made in Italy e promuovere la qualità e la sicurezza dei nostri prodotti.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – A menção de origem da carne e do leite no rótulo permite uma diferenciação que, pelo reconhecimento da qualidade e a manifestação da preferência do consumidor, contribui para a valorização dos produtos, do território e do respetivo emprego agrícola. Este tema reveste-se de interesse acrescido quando o sector agrícola, em especial o sector do leite, atravessa uma crise persistente de preços.

Nos Açores, a região de onde provenho, a produção leiteira é uma das principais atividades de que depende a economia regional e é também um elemento marcante da paisagem e cultura regionais. O sector modernizou-se e investiu na melhoria da qualidade, para oferecer um produto com características superiores aos consumidores. A menção da origem «Açores» é uma forma de associar o produto à qualidade da sua produção, o que deve merecer o reconhecimento e a preferência dos consumidores. As regras subjacentes à rotulagem de origem devem ser rigorosas relativamente à correspondência entre a menção e o conteúdo, justamente para garantir a confiança dos consumidores. Defendo, portanto, a indicação da origem na rotulagem da carne e do leite porque é um elemento que permite ao consumidor uma escolha que se reflete na defesa da produção agrícola local e de qualidade.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I support honest food labelling and I support this motion for a resolution which calls for exactly this. Consumers should have the right and ability to know where their food has come from.

Branislav Škripek (ECR), *písomne*. – Považujem za veľmi dôležité zamerať sa na väčšiu podporu našich domácich potravín, a to aj formou označovania pôvodu mlieka a mäsa vo výrobkoch. Je totiž veľmi smutné, že podiel slovenských potravín na pultoch našich obchodov neustále klesá. Tento stav zašiel až tak ďaleko, že tento rok dosiahol ich podiel historické minimum 39 %. Preto som hlasoval za prijatie tohto uznesenia.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Pozitivno sam glasao za ovo izvješće, no ovo obrazloženje glasovanja nastaje kao kritika postojećem sustavu vrednovanja rada zastupnika u Europskom parlamentu isključivo na osnovu statističkog broja parlamentarnih aktivnosti potenciranog u Hrvatskoj, a koji zapravo ne odražava stvarnu kvalitetu i količinu rada, učinkovitost te ponajviše uspjeh zastupničkog djelovanja.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Potravinový reťazec je častokrát dlhý a zložitý a zahŕňa mnohých prevádzkovateľov potravinárskych podnikov a ďalšie subjekty. EP vo svojom uznesení 11. februára 2015 vyzval Komisiu, aby doplnila svoje legislatívne návrhy, prostredníctvom ktorých by sa označenie pôvodu mäsa v spracovaných potravinách stalo povinným, aby sa zabezpečila väčšia transparentnosť v celom potravinovom reťazci a lepšia informovanosť európskych spotrebiteľov, aj keď označovanie samo osebe neposkytuje záruky proti podvodom, preto je potrebný aj efektívny systém kontroly. Plne sa stotožňujem s návrhom uznesenia, v ktorom sa vyslovujeme v prospech povinného označovania pôvodu mäsa v spracovaných potravinách. Označovanie by malo byť povinné aj pre iné druhy mäsa ako hovädzie, bravčové, ovčie, kozie a hydinové mäso, pre mlieko a mlieko používané ako zložka v mliečnych výrobkoch a pre nespracované potraviny a pre zložky, ktoré sa v potravinách podieľajú viac ako 50 %. Komisia by mala čo najskôr predložiť legislatívne návrhy, na základe ktorých by sa uvádzanie pôvodu mäsa v spracovaných potravinách stalo povinným s cieľom zaručiť väčšiu transparentnosť v celom potravinovom reťazci a lepšie informovať spotrebiteľov v nadväznosti na prípady potravinových podvodov.

Michaela Šojdrová (PPE), *písomně*. – Rezoluci požadující povinné označování země původu u určitých potravin jsem nepodpořila. Podle dnes platných předpisů se musí původ povinně uvádět v případě některých druhů masa, ryb, čerstvého ovoce a zeleniny a některých dalších. Dle mého názoru je tato úprava dostačující. Spotřebitel disponuje dostatečným množstvím informací a podniky, které chtějí původ uvést i v případě jiných potravin, tak učinit mohou dobrovolně. Některé tak skutečně činí a využívají toho jako konkurenční výhody. Ale dávat jim to za povinnost v tak složitých případech, jako jsou například výrobky ze zpracovaného masa, by je neúměrně zatížilo. A pro většinu spotřebitelů by neměl složitý a dlouhý výčet původu všech druhů masa (uvádí se jak země chovu, tak porážky) na obalu masného výrobku žádný význam.

Jistěže existují případy potravin, kde by zavedení povinnosti označení původu bylo na jedné straně pro spotřebitele rozumné a na druhé straně realizovatelné bez nepřiměřeného finančního zatížení producentů, například by se mohl rozšířit výčet druhů povinně označovaného masa o zvěřinu nebo farmářská zvířata. Návrh rezoluce ale spojuje několik málo přijatelných návrhů s velkým množstvím nepřijatelných, a proto jsem ji jako celek nemohla podpořit.

Igor Šoltes (Verts/ALE), pisno. – Evropski parlament je v preteklosti sprejel že več resolucij na temo označevanja držav izvora hrane. Tako je na primer v resoluciji o mesu v predelani hrani, sprejeti 11. februarja 2015, Parlament pozval Evropsko komisijo k pripravi predloga zakonodaje, ki bi uvedla obvezno označevanje države izvora mesa v predelani hrani. Čeprav bi s tem zagotovili večjo preglednost v prehranjevalni verigi ter tudi izboljšali informiranost evropskih potrošnikov, Evropska komisija takšnega predloga do danes še ni podala. Resolucija poziva Komisijo k obveznemu označevanju države izvora ali kraja porekla za vse vrste konzumnega mleka, mlečnih in mesnih izdelkov, kar je zelo pomembna zahteva. Vključen je tudi poziv Komisiji, da predloži zakonodajne predloge, s katerimi bi označevanje izvora mesa v predelanih živilih postalo obvezno. Pri tem je treba dodati, da označevanje izvora samo po sebi ni dovolj, treba je zavzeti tudi odločen pristop k okrepitvi spremljanja in izvrševanja zakonodaje ter uvesti strožje kazni za kršitelje, kar poudarja tudi resolucija. Ker se strinjam, da bi morala Evropska komisija pripraviti zakonodajne predloge za označevanje izvora hrane, kar bi ponovno vzpostavilo tudi zaupanje potrošnikov v živila, sem resolucijo podprl.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Označovanie krajiny pôvodu potravín je jedným z faktorov, ktoré môžu ovplyvniť správanie spotrebiteľa na trhu. Predmetné opatrenie by viedlo k zlepšeniu informovanosti spotrebiteľa a zvýšeniu transparentnosti o vybraných kupovaných výrobkoch, avšak exaktné označovanie pôvodu výrobkov potravín vyrábaných v rámci Európskej únie by podľa môjho názoru išlo proti pravidlám vnútorného trhu, a z tohto dôvodu som v takýchto prípadoch za označovanie potravín ako „Made in EU“ / „Vyrobené v Európskej únii“.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Pravila za navođenje zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla već postoje i učinkovito funkcioniraju za niz prehrambenih proizvoda, primjerice neprerađeno meso, jaja, voće i povrće, ribu, med, ekstra djevičansko maslinovo ulje, vino i gazirana pića. Činjenica jest da je lanac opskrbe nerijetko složen i uključuje niz aktera, a prehrambeni operateri nemaju uvijek jasni pregled nad cjelokupnim lancem proizvodnje. Stoga nije iznenađujuće da potrošači ne znaju puno o tome kako je njihova hrana zapravo proizvedena što je zabrinjavajuće jer bi informacija o podrijetlu hrane mogla pozitivno utjecati na njihovu spremnost na plaćanje. Slijedom navedenog, podržavam ove prijedloge rezolucije i smatram da bi trebalo, između ostalog, provesti obavezno navođenje zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za sve vrste mlijeka, mliječnih i mesnih proizvoda, kao i razmotriti proširenje obaveznog navođenja zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla na ostalu hranu koja sadrži jedan glavni sastojak.

Dubravka Šuica (PPE), napisan. – Pravila za navođenje zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla već postoje i učinkovito funkcioniraju za niz prehrambenih proizvoda, primjerice neprerađeno meso, jaja, voće i povrće, ribu, med, ekstra djevičansko maslinovo ulje, vino i gazirana pića. Činjenica jest da je lanac opskrbe nerijetko složen i uključuje niz aktera, a prehrambeni operateri nemaju uvijek jasni pregled cjelokupnog lanca proizvodnje. Stoga nije iznenađujuće da su potrošači nesvjesni o tome kako je njihova hrana zapravo proizvedena što je zabrinjavajuće jer bi informacija o podrijetlu hrane mogla pozitivno utjecati na njihovu vrijednost spremnosti na plaćanje.

Podržavam ovaj prijedlog rezolucije jer smatram da treba provesti obavezno navođenje zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla za sve vrste mlijeka, mliječnih i mesnih proizvoda, kao i razmotriti proširenje obaveznog navođenja zemlje podrijetla ili mjesta podrijetla na ostalu hranu koja sadrži jedan glavni sastojak.

Patricija Šulin (PPE), pisno. – Glasovala sem proti predlogu resolucije k vprašanju za ustni odgovor o obvezni navedbi države izvora ali kraja porekla za nekatera živila. Predlog resolucije je populističen zato ga nisem mogla podpreti. Med drugim tudi trdi, da je obvezno označevanje izvora mleka, ki se prodaja kot tako ali uporabljaja kot sestavina v mlečnih izdelkih, koristen ukrep za zaščito kakovosti mlečnih izdelkov ter boj proti goljufijam s hrano, kar absolutno ne drži. Afera s konjskim mesom je to jasno pokazala, saj je meso imelo oznake, vendar je šlo za goljufijvo označevanje.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Η υποχρεωτική αναγραφή της χώρας καταγωγής ή του τόπου προέλευσης για όλα τα είδη γάλακτος κατανάλωσης, γαλακτοκομικών προϊόντων και προϊόντων με βάση το κρέας κινείται προς τη σωστή κατεύθυνση. Συμφωνούμε επίσης στην εντατικοποίηση των ελέγχων, τη βελτίωση της εφαρμογής της ισχύουσας νομοθεσίας και την επιβολή αυστηρότερων ποινών προς αποφυγή κάθε είδους διατροφικών σκανδάλων και απατών. Η υγεία των Ευρωπαίων πολιτών έχει προτεραιότητα και πρέπει να προστατεύεται.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Támogattam az élelmiszerek származási vagy eredetcímkézésével kapcsolatos indítványt. A származás feltüntetésére vonatkozóan már léteznek szabályok és azok hatékonyan működnek számos egyéb élelmiszer, például a feldolgozatlan hústermékek, a tojás, a gyümölcsök és zöldségek, a halak, a méz, az extraszűz olívaolaj, a szűz olívaolaj és a bor és a szeszes italok esetében. Ezek nagy része azonban önkéntes alapon működik, és nem old meg minden problémát, például a csalások területén. Egyetértek azzal, hogy figyelembe kell venni többek között a fogyasztók tájékoztatás iránti igényét, a származási ország vagy az eredet helye kötelező feltüntetésének gyakorlati megvalósíthatóságát és az ilyen intézkedések bevezetésének költség-haszon elemzését.

A húsok- és a feldolgozott húsipari termékek származási országának vagy az eredet helyének feltüntetése komoly vitákat váltott ki már szakbizottsági szinten is. A származás, illetve eredetmegjelölés más termékekre is kiterjeszthető, amit azonban csak komoly tervezési és jogalkotási folyamattal, illetve a definíciók pontosításával lehet megoldani.

Claudia Tapardel (S&D), în scris. – Uniunea Europeană dispune în prezent de norme clare în privința indicării originii produselor alimentare din carne neprelucrată (de vită, porc, oaie, capră sau pasăre), ouă, fructe și legume, pește, miere, ulei de măsline virgin și extravirgin, vin și băuturi spirtoase. În același timp, produsele lactate și brânzeturile, precum și carnea procesată și alte tipuri de carne nu sunt reglementate în aceeași măsură. Prezenta rezoluție urmărește includerea acestor tipuri de alimente în categoria reglementată a indicării obligatorii a țării de origine. Reglementările voluntare existente în acest moment la nivelul statelor membre sunt considerate insuficiente. În același timp, însă, un detaliu care a fost neglijat este creșterea prețurilor produselor respective în urma aplicării noilor reglementări. Acest lucru nu este în interesul consumatorilor europeni. Din aceste motive, consider că actuala rezoluție ar trebui să ia în calcul mai multe aspecte, înainte de a institui un regulament obligatoriu la nivel european.

Marc Tarabella (S&D), par écrit. – Je trouve aberrant que les besoins du consommateur soient niés. En effet, la Commission refuse toujours et encore de mentionner l'origine des viandes transformées et du lait alors que près de 90% des citoyens sont en faveur de la mention d'origine sur les aliments. Il faut croire que les responsables de la Commission européenne font partie des 10% restants...

Des surcoûts dits colossaux seraient occasionnés, prétexte la Commission.

Il s'agit d'un mensonge, qui n'a pour but que de protéger les multinationales agro-alimentaires! Les entreprises effectuant déjà cet étiquetage ont vu leurs coûts augmenter de 0,67% seulement. Le Parlement vote donc ce midi une nouvelle mise en demeure afin qu'une législation en la matière voie le jour et que le consommateur soit entendu. C'est une question de transparence

Pavel Telička (ALDE), in writing. – I voted against the resolution on the mandatory indication of the country of origin or place of provenance for certain foods. Considering that labelling products is already a common practice and that the EU already has the highest standards of food quality and security worldwide, I consider that mandatory labelling will result in increased protectionist behaviours. In addition, it will lead to significant additional administrative costs, particularly for SMEs, and an increase in the price of products which will outweigh the benefits of such a measure.

Ruža Tomašić (ECR), napisan. – Prema anketama Eurobarometra iz 2013. godine 84% potrošača smatra da je potrebno navesti zemlju podrijetla mlijeka, bilo da se ono prodaje kao zaseban proizvod, bilo kao sastojak u mliječnim proizvodima, a u izvješću Komisije od 17. prosinca 2013. godine navedeno je da čak 90% potrošača želi znati podrijetlo mesa korištenog u prerađenim proizvodima. Međutim, Komisija u svojem izvješću o mlijeku i mlijeku koje koristi kao sastojak u mliječnim proizvodima zaključuje da bi u slučaju tih proizvoda dobrovoljno označavanje bilo najprikladnije rješenje, a još uvijek nije predstavila nijedan zakonodavni prijedlog u vezi s prerađenim mesom. Budući da postoji velik interes potrošača za informiranjem o zemlji podrijetla, smatram da Komisija treba što prije inicirati obvezu označavanja podrijetla hrane uz minimalne dodatne troškove za proizvođače i potrošače.

Romana Tomc (PPE), pisno. – Resolucijo Evropskega parlamenta z dne 12. maja 2016 o obvezni navedbi države izvora ali kraja porekla za nekatera živila (2016/2583(RSP)) sem podprla. Obvezno označevanje bi omogočilo kupcem večjo zaupanje v prehranske izdelke in obenem naredilo oskrbo s hrano bolj pregledno. Oznake z državo porekla bi lahko za slovenske ponudnike pomenile večjo konkurenčnost na EU trgu, saj veljajo naši proizvodi za kvalitetnejše.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que sea obligatorio que figure en el etiquetado de los productos alimenticios procesados, el país de procedencia de la carne y de la leche con el objetivo de combatir fraudes de la industria alimentaria y mejorar la información de los consumidores. La propuesta también aboga por promover en la UE el etiquetado de aquellos productos alimenticios que se elaboran teniendo en cuenta el bienestar animal.

El etiquetado es un instrumento necesario para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos. Es fundamental para el fortalecimiento del comercio de productos locales.

Evžen Tošenovský (ECR), písemně. – V rámci jakékoli další regulace bude potřeba najít rozumnou míru mezi informovaností spotřebitele a zbytečnou finanční a administrativní zátěží pro producenty potravin. Výsledný text ale nepovažuji za vybalancovaný, a proto jsem se zdržel hlasování.

Mihai Țurcanu (PPE), în scris. – Am votat împotriva propunerii de rezoluție referitoare la indicarea obligatorie a țării de origine sau a locului de proveniență pentru anumite alimente deoarece se constituie ca o barieră non-tarifară, de care vor fi afectați procesatorii, consecința fiind transmisă indirect și producătorilor naționali.

Mai mult, o propunere legislativă din partea Comisiei Europene cu privire la acest subiect va crea puternice influențe neconcurențiale și va deschide calea către restricționarea și înăsprirea regulilor naționale de etichetare, fără efecte benefice asupra participanților la piață cum ar fi: consumatorii, producătorii, procesatorii.

Consider că această propunere este nerealistă, având la bază cereri populiste. Fermierii și IMM-urile vor simți o presiune financiară de care nu ar fi avut nevoie, în condițiile în care în raportul Comisiei se subliniază clar faptul că consumatorii nu sunt dispuși să plătească pentru etichetarea acestor produse.

Producătorii europeni folosesc etichetarea voluntară, cu indicarea națională sau chiar regională a originii produsului, având deja consumatori adepți ai produselor locale, iar aceste mișcări care susțin ideea de indicare obligatorie sunt clar protecționiste și nu neapărat în interesul consumatorului.

István Ujhelyi (S&D), írásban. – A Parlament 2015. február 11-i állásfoglalásában sürgette a Bizottságot, hogy az élelmiszerlánc átláthatóbbá tétele és az európai fogyasztók jobb tájékoztatása érdekében kövesse nyomon egy korábbi jelentését olyan jogalkotási javaslatokkal, amelyek kötelezővé teszik a feldolgozott élelmiszerekben megtalálható hús származási helyének feltüntetését. A mostani indítványt szavazatommal az S&D álláspontjának megfelelően támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado a favor de la propuesta de Resolución para que sea obligatorio que figure en el etiquetado de los productos alimenticios procesados, el país de procedencia de la carne y de la leche con el objetivo de combatir fraudes de la industria alimentaria y mejorar la información de los consumidores. La propuesta también aboga por promover en la UE el etiquetado de aquellos productos alimenticios que se elaboran teniendo en cuenta el bienestar animal.

El etiquetado es un instrumento necesario para que el consumidor pueda disponer de la máxima información a la hora de comprar sus alimentos. Es fundamental para el fortalecimiento del comercio de productos locales.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), in writing. — I voted in favour of this resolution because it restates Parliament's position in favour of mandatory indication of the origin in processed food and asks for legislative proposals in that area.

Viktor Uspaskich (ALDE), raštu. — Reglamento dėl informacijos apie maistą teikimo vartotojams 26 straipsnio 7 dalyje numatyta, kad šiose ataskaitose turi būti atsižvelgiama į, inter alia, vartotojo poreikį būti informuotam, privalomos kilmės šalies ar kilmės vietos nuorodos pateikimo įgyvendinamumą ir tokių priemonių nustatymo sąnaudų ir naudos analizę.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Dit is een voorbeeld van Europese regelzucht die alle doelen voorbij schiet. Ik heb mij hiertegen verzet. Het leidt tot extra administratieve rompslomp, extra controles, hogere kosten en dus hogere consumentenprijzen, een hogere prijs die de consument niet altijd wil betalen. Dit voorstel is een oplossing voor een niet bestaand probleem. Sommige fabrikanten zetten al vrijwillig op het etiket waar de ingrediënten vandaan komen om hun producten te kunnen onderscheiden van andere producten. Consumenten kunnen daardoor al bewerkte voedingsmiddelen kopen, waarop de herkomst van de ingrediënten vermeld staat. Daar is geen extra EU-wetgeving voor nodig.

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Cette résolution traite de l'étiquetage du pays d'origine de certaines denrées alimentaires, comme le lait ou la viande présents dans les aliments transformés. Le but affiché est ainsi de garantir la transparence de la chaîne alimentaire et de restaurer la confiance des consommateurs, ébranlée après plusieurs scandales et notamment celui de la fraude à la viande de cheval en 2013.

En effet, malgré les scandales, la Commission européenne défend toujours l'étiquetage sur une base uniquement volontaire. Cette approche ayant montré ses limites, il s'agit ici d'obtenir l'étiquetage obligatoire pour les types de viande dites 'mineures' (autre que les viandes bovine, porcine, ovine, caprine et de volaille, pour lesquelles l'étiquetage obligatoire s'applique déjà), le lait, les denrées alimentaires non transformées, les produits comprenant un seul ingrédient et les ingrédients constituant plus de 50% d'une denrée alimentaire.

Le PPE a tenté par tous les moyens d'affaiblir cette résolution en utilisant l'argument habituel du coût pour les PME – alors que celles-ci en seront de mon point de vue les premières bénéficiaires et que la transparence est de toute façon un point sur lequel on ne devrait pas transiger, sous prétexte d'affaiblir le marché.

J'ai voté pour cette résolution et me félicite de son adoption à une large majorité.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – A comissão, antes de basear os seus estudos no impacto que uma rotulagem do país de origem terá nas empresas produtoras e no facto de os consumidores não estarem dispostos a serem os que pagariam esses custos acrescidos, devia antes ter em conta que, para haver um consumo de produtos provenientes dos Estados-Membros de modo a terem preferência pelos consumidores desses mesmos Estados primeiro deve ser apoiada e incentivada a produção nacional de cada um desses países.

A concretização de políticas que garantam neste quadro quotas e direitos de produção equitativos e não produções assimétricas como a liberalização dos mercados promovida pela UE o faz. Políticas que defendam as produções nacionais. Depois seria necessário a Comissão ter em conta a necessidade de garantir preços competitivos, concorrenciais com as produções estrangeiras para produtos similares e de idêntica qualidade, ou seja assegurar aos produtores condições de trabalho idênticas, assegurar o acesso aos bens e serviços necessários à produção, a preços e qualidades semelhantes. Além disso, a proximidade e o acesso às produções nacionais é cada vez mais condicionado pelas políticas que promovem e suportam as empresas de grande distribuição em detrimento do comércio local e tradicional.

Harald Vilimsky (ENF), *schriftlich*. – Die Verfasser der Resolution weisen zunächst auf die Vorteile einer verpflichtenden Herkunfts-Kennzeichnung von Produkten wie Fleisch und Milch hin. Zum einen haben Verbraucher die Möglichkeit die Herkunft des Produktes einzusehen, und zum anderen kann man Betrugereien besser vorbeugen.

Die Kommission wird aufgefordert, die obligatorische Herkunftskennzeichnung für Milch, Milchprodukte und Fleisch voranzutreiben. Die Kommission wird aufgefordert, diesbezüglich legislative Vorschläge zu unterbreiten. Zudem wird die Kommission aufgefordert, Kennzeichnungen für größtmöglichen Tierschutz während Aufzucht, Transport und Schlachtung zu fördern. Außerdem sollen Eier und eihaltige Produkte ebenso in die Liste jener Produkte aufgenommen werden, die verpflichtend hinsichtlich ihrer Herkunft gekennzeichnet werden müssen.

Die EPP zeigt mit ihren Änderungsanträgen wieder einmal ihr wahres Gesicht: Der Schutz der Verbraucher und das Recht des Konsumenten, wissen zu dürfen, woher ein Produkt stammt, ist nach Ansicht der EPP ein vernachlässigbarer Luxus, der den Binnenmarkt behindern könnte.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Bei der Abstimmung über die Entschließung des Europäischen Parlaments zur obligatorischen Angabe des Ursprungslands oder des Herkunftsorts für bestimmte Lebensmittel habe ich mich enthalten.

Viele Ansätze und Änderungsanträge zur Entschließung konnte ich gut mittragen. Ich glaube, dass die Herkunft eines Produktes ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal ist. Milch aus England ist ein anderes Gut als Milch aus Deutschland. Deswegen halte ich eine zwingende Herkunftskennzeichnung aus Gründen der Verbrauchertransparenz für erforderlich, nützlich und richtig. Gleichwohl ist es nicht Sache der EU, dies zu regeln. Die Kompetenz hierzu liegt auf Ebene der Mitgliedstaaten. Ein gemeinsamer Markt würde nicht mehr voraussetzen als die Regelung, dass es keine Handelshemmnisse und Einfuhrbeschränkungen für Güter aller Art gibt, sofern diese nur eine korrekte Herkunftsbezeichnung tragen, durch welche der Verbraucher in die Lage versetzt wird, eine informierte Entscheidung zu treffen.

Julie Ward (S&D), *in writing*. — Labour MEPs believe consumers have a right to know where their food comes from. We are calling for clear, honest labelling to enable consumers to make informed choices without being misled. The EU consistently places high health and safety standards on food production. Exiting the EU could put British citizens at risk through deregulation and lower standards.

Lieve Wierinck (ALDE), *schriftelijk*. — Ik heb tegen de verplichte etikettering gestemd. De administratieve rompslomp en controles voor deze herkomstetikettering zorgt voor hogere kosten en dus een hogere prijs, een hogere prijs die de consument niet altijd wil betalen. Bovendien geven sommige fabrikanten al vrijwillig op hun etiket aan waar de ingrediënten vandaan komen, om hun producten zo te kunnen onderscheiden van andere producten. Met andere woorden als de consument echt wil weten waar de ingrediënten vandaan komen en ook wil betalen voor deze extra kosten, kan die dat gewoon doen. Ik ben vooral bezorgd dat de kosten voor de kmo's erg zouden oplopen. Bovendien zou het verplicht etiketteren ook de voedsel fraude niet tegenhouden.

Glenis Willmott (S&D), *in writing*. — I co-authored and voted for this report, because Labour MEPs believe consumers have a right to know where their food comes from. We are calling for clear, honest labelling to enable consumers to make informed choices without being misled.

Anna Záborská (PPE), *písomne*. — Uznesenie o povinnom označovaní krajiny alebo miesta pôvodu niektorých potravín, ktoré nie sú záväzné, nalieha na Komisiu, aby presadzovala toto označovanie pre všetky druhy mlieka určeného na priamu spotrebu, mliečnych a mäsových výrobkov.

Toto sa zakladá na výsledkoch prieskumu Eurobarometra 2013, podľa ktorého 84 % občanov EÚ považuje za potrebné uvádzať pôvod mlieka.

Podotýkam, že aj po prijatí legislatívy patriacej medzi najtransparentnejšie na svete na európskej úrovni zostáva problémom lepšie informovanie spotrebiteľov v dôsledku škandálu konského mäsa a ďalších prípadov podvodov v oblasti potravinárstva. Správu som podporila.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), *γραφτως*. — Η γεωγραφική ένδειξη αποτελεί σημαντική κατάκτηση στην ευρωπαϊκή εσωτερική αγορά. Ενισχύει την ποιότητα των τροφίμων και προστατεύει τους καταναλωτές. Ασφαλώς και υπερηφίσσα το συγκεκριμένο ψήφισμα, προς όφελος του καταναλωτή, του παραγωγού και της ποιότητας των αγροτικών μας προϊόντων.

Pablo Zalba Bidegain (PPE), *por escrito*. — Creo que el consumidor tiene el derecho de saber la procedencia de los productos que consume, por lo que sí creo que el etiquetado indicando este dato es algo interesante. Sin embargo, también creo que esto debería ser opcional para los productores.

En primer lugar, porque el etiquetado supondría un aumento en el coste de los productos, con lo que podría ser perjudicial para los productores. En segundo lugar, porque confío en que la verdadera importancia reside en el estado del producto y no tanto en su procedencia. Es decir, que aspectos como la calidad, la seguridad y el que dicho producto haya sido producido según las normas son los que verdaderamente tienen que ser garantizados.

Por ello, creo que aquellos consumidores realmente interesados en conocer el origen de sus productos pueden hacerlo, comprando los que hayan decidido añadir dicho dato. Además, esta opcionalidad, prevendría al mercado de una sobre burocratización.

Marco Zanni (EFDD), *per iscritto*. – Il tema di questa risoluzione è l'indicazione d'origine obbligatoria per gli alimenti non coperti dalla legislazione vigente, ovvero il latte, il latte utilizzato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari, i tipi di carni diverse dalle carni della specie bovine, suina, ovina, caprina e dalle carni di volatili, gli alimenti non trasformati, i prodotti a base di un unico ingrediente e gli ingredienti che rappresentano più del 50% di un alimento. Con questa risoluzione si chiede dunque alla Commissione di estendere l'etichettatura d'origine agli alimenti in cui gli interessi dei consumatori sono bilanciati con i costi, per esempio il latte o i prodotti alimentari a bassa lavorazione. Sono favorevole a proposte legislative che rendano l'indicazione d'origine obbligatoria per gli alimenti, supportando il «made in». Ritengo che l'etichettatura possa essere usata come uno strumento di marketing che da valore aggiunto al prodotto. Sponsorizziamo un approccio per fasi che parta dalla regolamentazione dell'etichettatura volontaria e che veda l'etichettatura obbligatoria come l'obiettivo finale da raggiungere.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), *γραπτώς*. — Το ψήφισμα για την αναγραφή της χώρας προέλευσης γάλακτος και κρέατος στα επεξεργασμένα σχετικά προϊόντα περιορίζει σκόπιμα το πεδίο εφαρμογής της σε μικρή μερίδα των προϊόντων αυτών, με βάση τον μικρό βαθμό επεξεργασίας τους (τυρί, γιαούρτι, μπέικον κλπ), γιατί – όπως ρητά δηλώνει – δεν θέλει να επιβαρύνει οικονομικά τα διατροφικά μονοπώλια. Για πολλοστή φορά, το ευρωκοινοβούλιο αποδεικνύει ότι στο ζύγι των κερδών θυσιάζει πρόθυμα την υγεία ακόμη και την ζωή των εργαζομένων. Η ευρωκοινοβουλευτική ομάδα του ΚΚΕ υπερψήφισε έστω και αυτή την περιορισμένη υποχρέωση αναγραφής της χώρας προέλευσης, επισημαίνοντας ότι διεθνείς συμφωνίες που καταρτίζει η ΕΕ, όπως η CETA με τον Καναδά και η επικείμενη υπό διαπραγμάτευση ΤΤΡ καταργούν παραδοσιακές ελληνικές ονομασίες προέλευσης, όπως π.χ. η φέτα ή οι ελιές Καλαμών, σε βάρος των μικροπαραγωγών και προς όφελος των πολυεθνικών των τροφίμων. Γι' αυτά βέβαια το ψήφισμα τηρεί «σιγή ιχθύος», όπως και για την ΚΑΠ της ΕΕ που ξεκληρίζει τη φτωχομεσαία αγροτιά και τους μικρούς κτηνοτρόφους, συγκεντρώνοντας γη και παραγωγή στις αγροτικές καπιταλιστικές επιχειρήσεις, για τα μέτρα κυβερνήσεων, όπως αυτή των ΣΥΡΙΖΑ-ΑΝΕΛ στην Ελλάδα, για την επιμήκυνση του χρόνου διάρκειας του φρέσκου γάλακτος και για την παρασκευή γιαουρτιού από σκόνη γάλακτος που χτυπάει τους μικροπαραγωγούς για να υπηρετήσει τα συμφέροντα των μεγάλων επιχειρήσεων του κλάδου.

Jana Žitňanská (ECR), *písomne*. – Uznesenie založené na otázke výboru ENVI týkajúcej sa povinného označovania krajiny alebo miesta pôvodu pri niektorých potravinách som podporila. Myslím si, že v súčasnej dobe, keď je veľmi zložitá vysledovať, odkiaľ pochádza jedlo, ktoré konzumujeme, alebo jeho zložky, je každý návrh, ktorý sa zaoberá lepším a dôkladnejším informovaním spotrebiteľa, vítaný. Výskumy ukazujú, že spotrebiteľia sa o pôvod svojho jedálňička zaujímajú a chcú mať dostatok spoľahlivých informácií na to, aby mohli urobiť informované rozhodnutie. A v prípade mäsa a mlieka, kde jeho viacnásobné spracovanie do formy rôznych produktov môže úplne zmazať jeho pôvod, si myslím, že je potrebné okrem dobrovoľných schém zaviesť aj povinné schémy označovania pôvodu na európskej úrovni, najmä preto, že už fungujúce dobrovoľné schémy nepreukazujú ani vysoké dodatočné požiadavky na výrobcov, ani vysoké dodatočné náklady pre spotrebiteľov. Myslím si, že takéto postupy pomôžu nielen zlepšiť povedomie spotrebiteľov a umožniť im uvážene sa rozhodnúť, ale aj obnovia ich dôveru v potravinársky priemysel.

Damiano Zoffoli (S&D), *per iscritto*. – La risoluzione che ci apprestiamo a votare rappresenta un ulteriore passo nella giusta direzione per rispondere alle esigenze di informazione e sicurezza dei consumatori europei.

In particolare vorrei soffermarmi sul fatto che nel testo è stato inserito un importante emendamento del quale, insieme ad altri colleghi, sono stato promotore, con cui chiediamo alla Commissione europea di andare oltre il sistema attualmente in vigore estendendo l'etichettatura obbligatoria a tutta una serie di prodotti per i quali oggi non è richiesta, ad esempio le carni presenti negli alimenti trasformati e il latte utilizzato quale ingrediente di prodotti lattiero-caseari.

Un'iniziativa legislativa della Commissione europea che vada in questa direzione sarebbe, infatti, fondamentale per assicurare maggiore trasparenza lungo la filiera alimentare, per informare meglio i consumatori europei – data la rilevanza che per essi riveste la dicitura di origine ai fini di una scelta di acquisto informata e consapevole – e per evitare una frammentazione del mercato interno, che in ultima analisi potrebbe avere degli effetti negativi sui consumatori stessi.

Questo si rende oggi ancora più necessario anche alla luce della recente decisione dell'esecutivo europeo di autorizzare in via sperimentale in Francia un sistema di etichettatura obbligatorio.

Carlos Zorrinho (S&D), *por escrito*. – Votei a favor da resolução sobre a indicação obrigatória do país de origem ou do local de proveniência em determinados géneros alimentícios por considerar absolutamente fundamental que os consumidores possam saber e confiar na rotulagem dos produtos que consomem.

Numa altura em que são muitos os exemplos de cobertura mediática de alimentos processados com outros ingredientes para além dos indicados na embalagem, é imperativo, por um lado, restituir a confiança dos consumidores nos rótulos e, por outro, restaurar a credibilidade da indústria do setor alimentar.

Para este efeito, destaco o apelo feito à Comissão para que apresente propostas legislativas que tornem obrigatória a indicação da origem da carne em alimentos transformados, bem como para outros tipos de carne para além da carne de bovino, suíno, ovino, caprino e de aves de capoeira, para o leite de consumo e o leite utilizado como ingrediente em produtos lácteos e para os géneros alimentícios não transformados, os produtos constituídos por um único ingrediente e os ingredientes que representem mais de 50% de um género alimentício.

Marco Zullo (EFDD), *per iscritto*. — Se oggi compriamo tortellini o lasagne pronte, oppure salsicce, hamburger o prodotti caseari come yogurt e formaggio in etichetta non abbiamo alcuna informazione sull'origine delle materie prime che li compongono. Da tempo con i miei colleghi del M5S sto conducendo una battaglia per dare ai consumatori tutti gli elementi necessari a compiere scelte consapevoli, in modo da scegliere gli alimenti che ritengono più adatti alla loro alimentazione e a quella dei loro figli. Questa risoluzione, a cui ho dato il mio voto favorevole, chiede che l'etichetta con l'indicazione di origine per i prodotti lavorati e per quelli lattiero-caseari divenga obbligatoria e non soltanto volontaria. I costi di produzione per le aziende con l'etichettatura aumenterebbero in maniera irrilevante. Rendere l'indicazione d'origine obbligatoria per gli alimenti è uno strumento a difesa del «made in» e del cibo di qualità. L'etichettatura rappresenta un valore aggiunto per il prodotto che viene riconosciuto dai consumatori. I cittadini vogliono sapere da dove viene e come viene prodotto ciò che mangiano e con questa risoluzione abbiamo voluto lanciare un messaggio che la Commissione europea non può ignorare.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Resolucije, ki poziva Komisijo k obveznemu označevanju države izvora ali kraja porekla za vse vrste konzumnega mleka, mlečnih in mesnih izdelkov, ter predloži zakonodajne predloge, s katerimi bi označevanje izvora mesa v predelanih živilih postalo obvezno, nisem podprl. Menim, da Resolucija ne upošteva nekaterih pomembnih vidikov. Uvedba obveznega označevanja porekla lahko vodi v ponovno nacionalizacijo evropskega notranjega trga. Prav tako zanemarja dejstvo, da višja cena zaradi dodatnega označevanja porekla pomeni dodatno finančno breme za kmete in revnejša gospodarstva.

10.6. Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub (A8-0076/2016 - Maria Arena)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, az egyik legnagyobb társadalmi probléma az Európai Unióban is, és Magyarországon, saját hazámban is, az ún. demográfiai válság, vagyis az, hogy nem születik elég gyermek. Nehéz lenne fölisorolni az okokat, de kettőt kiemelnék ezek közül. Az egyik, hogy nagyon nehéz, és egyre nehezebb összeegyeztetni a munka világát és a magánéletet. A másik pedig, hogy sajnos ritka az a házasság, az a kapcsolat, amelyben a szeretet és az igazságosság olyan formán kötődik össze, hogy a gyermekek nevelése közös feladat, az örömeik és a gondok egyaránt megosztásra kerülnek. Azért támogattam ezt a jelentést, mert ez mindkettőnek az irányába mutat, tehát úgy tekinti, hogy a gyermek nevelése, gondozása az édesapa és az édesanya közös feladata, illetőleg segít abban, hogy a magánélet és a munka világa összeegyeztetésre kerülhessen.

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já jsem nepodpořil tento materiál, a to z jednoho prostého důvodu. Nemám nic proti tomu, aby rodiče měli kvalitně dostatečnou dovolenou, ten můj důvod nepodpory je dán tím, že jsem přesvědčen, že tato oblast nespadá do působnosti Evropské unie. Jsem přesvědčen, že pokud chceme uplatňovat princip subsidiarity v přijímání evropských právních předpisů, pak bychom takovéto otázky zkrátka a dobře na evropské úrovni neměli upravovat. Měli bychom to nechat na jednotlivých členských státech, aby v rámci svých sociální systémů samy upravily rodičovskou dovolenou.

Na poslední schůzi tohoto Parlamentu jsme debatovali o tom, že princip subsidiarity nemá být pouhou formalitou, ale má být důsledně uplatňován. A hned tu máme měsíc poté příklad věci, která podle mého názoru opravdu podle principu subsidiarity nemá být upravována centrálně evropsky.

Catherine Stihler (S&D). – Madam President, I welcomed the report today that was debated and voted upon on parental leave. Mums and dads across the European Union want to spend quality time with their children, in particular in those early days when a child comes into a family home, and I support calls for the paternity leave to be a minimum of two weeks across the 28 Member States. In the UK that has already happened; it was my party that wanted it extended to four weeks.

But 40% of fathers in the UK do not take extra leave and in the EU as a whole only 10% of fathers take one extra day of parental leave, whilst 97% of mums take the most leave that they possibly can take. Therefore this debate today is a question of equality and a question of fairness as well.

So we have the opportunity of making sure that parental leave is put on the political agenda and of extending paternity leave across the 28 Member States to a minimum of two weeks.

Andrejs Mamikins (S&D). Priekšsēdētāj! Vecāku atvaļinājumu sistēmu progresīva attīstība, pastāvīga pielāgošana – tas ir ļoti svarīgi, jo dotajā brīdī vairākās Eiropas Savienības valstīs pastāv atvaļinājuma piešķiršana tikai jaunajām māmiņām, bet savukārt tētiem – ļoti reti. Piemēram, kā mēs zinām, Norvēģijā tētiem var dot līdz četrpadsmit nedēļām, Slovēnija, Islande – divpadsmit, Lietuva – četras, Portugāle – trīs. Faktiski visur citur, citās valstīs, ieskaitot manu valsti, Latviju, tētu atvaļinājums nepārsniedz vienu vai divas nedēļas.

Tas ir nepareizi manā skatījumā, jo tētiem arī gribētos pilnvērtīgi pavadīt laiku ar saviem jaunpiedzimušajiem dēliem, meitām un aprūpēt tos. Es tagad neaicinu diskriminēt sievietes, nedod Dievs, protams, nē, bet es aicinu nediskriminēt vīriešus, jo šīs sistēmas unifikācija dos labus augļus, jo tā ir mūsu Eiropas Savienības nākotne, tie ir mūsu bērni. Tas ir mūsu vispār pastāvēšanas jautājums, un tā ir patiesa sociālā demokrātija.

Marian Harkin (ALDE). – Madam President, only 2.7% of fathers take parental leave across the EU, despite the fact that we have the option of fathers taking up to four months. One of the major issues here is that parental leave in most Member States is unpaid or very poorly paid. According to the OECD, in France you can take up to 28 weeks of paid parental or paternity leave. In the UK it is two weeks, in the Netherlands and Greece, it is just two days. In Ireland, as of yet, we have no paid parental or paternity leave. We need both.

This is a crucial issue if we want parents, but in particular fathers, to use parental leave. A policy instrument called 'daddy quotas' where a part of the parental leave is reserved for the father has been successful in very many Nordic countries. We have another possibility called 'bonus months' where if the parents agree to share the parental leave, they are given bonus paid weeks.

Finally, let me say that, once again, this morning, I called on the Commission to put in place a carers leave directive and I am very anxiously awaiting the new start for parents and carers that Commissioner Jourová promised this morning.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, the report suggests a number of legislative changes to parental leave including extending the minimum amount of parental leave to 6 months and the inclusion of a minimum of 2 weeks' paternity leave. The aim of this report is to assess the application of legislation on parental leave by different Member States and to draw the necessary political conclusions.

I support the calls of this report, alongside my EPP colleagues, as it recognises the importance of providing parents with adequate parental leave. Ireland currently follows EU directives on parental leave. We would welcome the calls in this report, including the minimum term of 2 weeks' paternity leave, as Ireland's employment laws do not as of now recognise paternity leave. However, the introduction of paternity leave in legislation would be of benefit to working parents in Ireland, and I am pleased to say that, in his first interview, the new Minister, Leo Varadkar, has said he intends legislating to make this happen. As Ms Stihler and Ms Harkin indicated, whether fathers take it up or not is a different matter.

A szavazáshoz fűzött írásbeli indokolások

William (The Earl of) Dartmouth (EFDD), *in writing*. – UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour paternity rights and leave, but we cannot support calls for more EU legislation and interference on this subject. Only our elected and accountable national government should decide the terms of parental leave, not unelected bureaucrats in Brussels whose policies and laws are not accountable to the voters.

Lars Adaktusson (PPE), *skriftlig*. – Idag röstade Europaparlamentet om ett betänkande som kräver att ramavtalet om föräldraledighet mellan EU och arbetsmarknadens parter utvärderas. Att skapa förutsättningar för att kunna vara hemma med sina barn under de första levnadsåren är en viktig fråga för Kristdemokraterna, men den hör inte hemma på EU-nivå. Tyvärr föreslås i betänkandet problematiska ovanifrånlösningar på hur ett jämställt uttag av föräldraledighet ska uppnås. Nämnas kan krav på EU-regler om kvotering av pappaledighet, utökad minimilängd på föräldraledigheten i unionen och inskränkning av rätten att överlåta ledighetsdagar mellan föräldrarna. En översyn av alla direktiv som berör familjerelaterad ledighet föreslås också, med utgångspunkt i det tillbakadragna mammaledighetsdirektivet. EU behöver koncentrera sig på sina kärnuppgifter – att parlamentet fortsätter kräva att EU får utökade familjepolitiska maktbefogenheter är i grunden provocerande. Jag röstade därför nej till betänkandet.

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – Il congedo parentale è il diritto riconosciuto, ad entrambi i genitori, di astenersi dal lavoro per un certo periodo, permettendo così di contemperare le esigenze familiari con gli impegni lavorativi. Garantire una certa flessibilità nei contratti di lavoro è particolarmente importante, non solo nell'ottica di una forma di sostegno alle lavoratrici donne, ma soprattutto in vista del raggiungimento degli obiettivi d'occupazione del 75% del programma Orizzonte 2020. Si è puntato, a tal scopo, all'elaborazione di politiche sociali e di misure atte a facilitare il reinserimento nel mondo del lavoro, oltre che la piena attuazione della direttiva in tutti gli Stati membri. Per queste ragioni, ho espresso voto favorevole.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – Aunque no de manera absoluta, estoy de acuerdo con los puntos básicos de este informe. En primer lugar, la denuncia de la brecha de género existente en el uso de los permisos parentales, para lo que es necesario reducir la flexibilidad actual, pues favorece la reproducción en el ámbito doméstico de la división patriarcal de las tareas de cuidados. En segundo lugar, el apoyo a una directiva de maternidad ambiciosa (después que la Comisión retirara, ignorando el voto del Parlamento, su anterior propuesta) y a una armonización que garantice un permiso mínimo de paternidad. Finalmente, el requerimiento de una aplicación efectiva por los Estados Miembros de la legislación europea y la plena participación de los interlocutores sociales en todo el proceso. Es por ello que he votado a favor.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport sur l'application de la directive 2010/18/UE du Conseil du 8 mars 2010 portant application de l'accord-cadre révisé sur le congé parental.

L'objectif est ici d'évaluer la mise en œuvre de la législation sur le congé parental dans les différents États membres. Malgré quelques mesures qui méritent notre soutien, comme la réduction des freins administratifs pour accéder plus facilement à la prise du congé parental, la possibilité d'élargissement du champ d'application du congé parental ou l'attention particulière qu'il faut porter aux enfants handicapés, ce rapport comporte de nombreux problèmes de fond. En effet, on y trouve une réelle volonté d'uniformisation des congés à l'échelle européenne et donc une nouvelle atteinte à la souveraineté des États membres ainsi qu'au principe de subsidiarité. Notons en outre que ce texte propose une réelle immixtion dans les affaires familiales en souhaitant remédier à la faible participation des pères au congé parental et

d'augmenter de manière conséquente le taux d'emploi des femmes, alors que celui-ci devrait être le choix de chaque famille.

Nous pensons au contraire que les difficultés économiques auxquelles sont confrontés les citoyens européens ne sont pas liées et ne doivent pas être mises en concurrence avec la vie intrafamiliale.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – J'ai voté pour le texte de ma collègue Marie Arena. Aujourd'hui, dans l'Union européenne, les travailleurs peuvent prendre un congé parental lors de la naissance ou l'adoption d'un enfant. Pourtant, les conditions d'accès à ce droit ainsi que la compensation financière varient considérablement selon les États membres. Force est de constater que les hommes et les femmes ne sont pas égaux face au congé parental. Il est fondamental que les États membres remédient à ce déséquilibre afin qu'il y ait un véritable équilibre vie privée-vie professionnelle pour les deux sexes.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), *γραφτώς*. – Ψήφισα υπέρ της έκθεσης σχετικά με την εφαρμογή της οδηγίας 2010/18/ΕΕ του Συμβουλίου της 8ης Μαρτίου 2010 όσον αφορά την εφαρμογή της αναθεωρημένης συμφωνίας-πλαίσιου για την γονική άδεια που συνήφθη από τις οργανώσεις BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP και ETUC και την κατάργηση της οδηγίας 96/34/ΕΚ, διότι είναι αναγκαίος ο εκσυγχρονισμός και η συνοχή των διαφόρων ειδών αδειών στην ΕΕ για την διασφάλιση της ισότητας των φύλων, η αύξηση της συμμετοχής των γυναικών στην αγορά εργασίας και η εξασφάλιση ισορροπίας ανάμεσα στην προσωπική και επαγγελματική ζωή.

Pascal Arimont (PPE), *schriftlich*. – Elternurlaub ist von größter Wichtigkeit für die Entwicklung von Kindern und sollte deshalb weiter gefördert werden. Das ist die Kernbotschaft des vorliegenden Initiativberichts. Wichtig ist dabei, dass ein zukünftiger Kommissionsvorschlag umfassend ist und deshalb den Mutterschafts-, Vaterschafts-, sowie den Elternurlaub einbezieht.

Der Bericht bestätigt, dass der derzeit geltende Rechtsrahmen, der vor 20 Jahren in Kraft trat, nicht mehr zeitgemäß ist und einer umfassenden Reform bedarf. Von der Erleichterung des Wiedereinstiegs ins Berufsleben von Frauen, die Mutterschaftsurlaub genommen haben, bis zur Förderung des Vaterschaftsurlaubs, macht dieser Bericht konkrete Vorschläge, wie der Rechtsrahmen verbessert werden kann und die Gleichstellung zwischen der Geschlechtern gestärkt wird. Dies könnte schlussendlich auch zu einer gestärkten Wettbewerbsfähigkeit der EU führen. Auch deshalb ist diese Initiative zu begrüßen.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – Au prétexte de l'intérêt supérieur de l'enfant, de la valorisation du rôle de parent, des politiques sociales à destination des familles, c'est en réalité la volonté politique d'atteindre un taux d'emploi de 75 % des femmes qui s'exprime ici.

Or, au contraire de ce qu'affirme ce rapport, ce sont les difficultés économiques qui engendrent chômage et précarité. J'ai voté contre ce rapport biaisé.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – Whilst this report makes many valid points, maternity/paternity leave should be a UK Government power, not for the EU to determine. I abstained.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette résolution, comme le préconisait la commission au fond. Néanmoins, je m'étonne qu'on laisse penser que l'Europe a une réelle compétence en la matière. Cette initiative risque de conduire à des malentendus et à des frustrations.

Inés Ayala Sender (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Zigmantas Balčytis (S&D), raštu. – Balsavau už šį siūlymą dėl vaiko priežiūros atostogų. Šių atostogų einantys tėvai vis dar gana retas reiškinys, nes dažniausiai jas ima mamos. Siekiant paskatinti lygias moterų ir vyrų galimybes derinti asmeninį ir profesinį gyvenimą ES yra nustatiusi bendras vaiko priežiūros taisykles. Tačiau skirtumai tarp šalių, ypač atostogų apmokėjimo srityje, tebėra dideli. Pritariu išdėstytoms rekomendacijoms kaip paskatinti pusiausvyrą vaiko priežiūros atostogų srityje. Pritariu, kad tinkamas vaiko priežiūros atostogų apmokėjimas padėtų teisingai paskirstyti darbą ir šeimos gyvenimą tarp vyrų ir moterų.

Nicolas Bay (ENF), par écrit. – Ce rapport a pour objectif d'évaluer la mise en œuvre de la législation sur le congé parental dans les différents États membres, afin d'assurer «l'égalité des genres» et la justice dans la répartition des tâches familiales entre hommes et femmes.

Concrètement, le rapport propose de simplifier la transposition de la législation européenne, ce qui constitue une nouvelle atteinte à la souveraineté des États membres ainsi qu'au principe de subsidiarité. Il constitue par ailleurs une immixtion dans la vie familiale voir intime des couples, mettant en concurrence les difficultés économiques et la vie intrafamiliale. J'ai donc voté contre ce rapport.

Hugues Bayet (S&D), par écrit. – J'ai évidemment approuvé cette résolution portée par ma collègue Maria Arena. Elle souligne que les dispositions nécessaires à la transposition de la directive 2013/62/UE sur application de l'accord-cadre révisé sur le congé parental conclu par BUSINESSEUROPE, l'UEAPME, le CEEP et la CES revêtent des formes variables selon les États membres.

D'une manière générale, les députés encouragent les États membres qui ne l'ont pas encore fait à mettre à la disposition de la Commission, dans un délai raisonnable, les tableaux de correspondance entre les dispositions de la directive et les mesures de transposition. Ils jugent primordial que les États membres disposent des moyens d'inspection nécessaires au contrôle du respect de la législation sur la protection des droits des parents. Une étude en la matière est ainsi réclamée à la Commission.

Regrettant les disparités dans les mesures de transposition de la directive entre États membres, les députés recommandent de mettre en œuvre toutes les mesures possibles pour permettre l'application correcte et uniforme de la directive.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), por escrito. — He votado a favor de esta resolución porque es un documento equilibrado que a su vez defiende una visión progresista e igualitaria de los permisos parentales estableciendo como principal prioridad el interés superior del menor.

La resolución también persigue la consecución de una mayor coherencia en la transposición de Directiva 2010/18/UE en los Estados Miembros.

También señala otros aspectos interesantes como el desequilibrio de género en el uso de los permisos parentales. En este punto considero imprescindible promover la corresponsabilidad parental. Aunque el texto no se muestra tan ambicioso, sí recoge otro elemento positivo como es la preferencia por un sistema en el que los progenitores puedan elegir a que permiso acogerse.

La resolución aboga a su vez por facilitar la vuelta al trabajo de los padres tras el disfrute de un permiso, insta a incluir medidas que aborden las necesidades de los progenitores con hijos con discapacidad, y señala la importancia de los permisos parentales individuales y remunerados para las parejas del mismo sexo

Conseguir la conciliación entre vida familiar y vida laboral es otro de los desafíos que debemos abordar. Por eso aplaudo la propuesta, incluida en el texto, de elaborar una Directiva ambiciosa en ese sentido.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – La strategia Europa 2020 prevede tra i suoi obiettivi quello del raggiungimento di un tasso di occupazione per le donne pari al 75%. Un tema si lega fortemente a quello della conciliazione tra vita lavorativa e vita privata che, a sua volta, vede nella questione della normativa sul congedo un elemento centrale della sua realizzazione. Le legislazioni nazionali in materia di congedo prevedono attualmente tre tipi di congedo familiare: di maternità, di paternità e parentale; mentre a livello europeo esistono due direttive, una sul congedo di maternità e una, aggiornata nel 2010, sul congedo parentale. La relazione Arena, che ho sostenuto con il mio voto, chiede con forza un rafforzamento della normativa in materia, spingendo per una forte garanzia per l'accesso al congedo senza alcuna discriminazione dovuta al settore d'impiego e alle caratteristiche contrattuali dei lavori. Il congedo parentale dovrebbe essere garantito equamente ad entrambi i genitori e rafforzata la spinta per consentire ai padri di usufruire di questa opportunità. In questa direzione, dovrebbe essere adottata una nuova normativa europea sul congedo di paternità volta a garantire un livello minimo di congedo pari a due settimane.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de este informe sobre la Directiva 2010/18/UE por la que se aplica el acuerdo marco revisado sobre el permiso parental. El informe aprobado es un documentos progresista, es una mejora con respecto a las directivas existentes y pretende ampliar los permisos parentales, promover una directiva para permisos por paternidad y además hace un llamamiento a los Estados y a la Comisión para que se apliquen políticas que promuevan que más hombres se cojan el permiso por paternidad. Para nosotros estas medidas no son suficientes porque para lograr la igualdad y corresponsabilidad entre hombres y mujeres en los cuidados, y que esto no afecte negativamente y discrimine en el mercado laboral a las mujeres, hace falta ampliar la perspectiva e ir a la raíz del problema. Sólo podremos alcanzar la igualdad si los permisos parentales por nacimiento o adopción son reconocidos como un derecho individual y por lo tanto iguales, intransferibles y pagados al 100%. Pese a las deficiencias y que desde nuestra perspectiva no es un informe de máximos, supone una mejora frente a la situación actual y por ello lo votamos a favor.

Joëlle Bergeron (EFDD), *par écrit*. – Il va de soi que le droit de la famille, l'éducation des enfants ainsi que les prestations de sécurité sociale et familiale doivent continuer à relever de la compétence des États membres. Je ne suis toutefois pas contre l'initiative de l'Union d'inciter les États membres à prendre des mesures tendant à favoriser la prise de congés parentaux.

Je crois qu'il est primordial de garantir aux femmes le droit de concilier un emploi et une maternité. Bien trop souvent, il faut le rappeler, les pressions économiques et professionnelles font que les femmes renoncent à leur congé maternité.

L'équilibre entre la vie professionnelle et la vie privée n'est pas facile, nous le savons tous. Je tiens toutefois à rappeler que la famille est actuellement attaquée de toutes parts avec la reconnaissance de la GPA, les adoptions par des couples homosexuels ou encore les attaques contre le mariage traditionnel. La famille est l'élément naturel et fondamental de la société. Il faut la protéger.

En ce sens, favoriser la prise de congés parentaux dans un but éducatif est un premier pas. Pouvoir instituer un véritable salaire parental en serait assurément un second.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport visant à évaluer la mise en œuvre de la législation sur le congé parental. Rappelons tout d'abord que celui-ci doit cohabiter avec le congé maternité, ainsi que le congé paternité. Une diversité que l'on retrouve au niveau des prestations de sécurité sociale au niveau des États membres.

Or, si le rapporteur reconnaît lui-même ces différences de modèles sociaux, il appelle à une harmonisation et notamment par le biais d'une véritable violation de la vie familiale et personnelle des assurés, puisqu'il demande notamment l'individualisation du congé parental et la non transférabilité d'une part importante de celui-ci.

Je trouve cette prise de position choquante, notamment parce qu'elle remet en cause la liberté de chaque couple de prendre des décisions pour eux-mêmes, et, pire encore, la liberté des femmes à décider de travailler ou de rester chez elles pour élever leurs enfants. En effet, le véritable objectif de ce rapport est d'atteindre les taux fixés par la stratégie Europe 2020 qui réclament 75% de femmes sur le marché de l'emploi. La femme est donc réduite à une simple variable d'ajustement économique, au détriment de sa véritable liberté.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione Arena sull'applicazione della direttiva 2010/18/UE che attua l'accordo quadro riveduto in materia di congedo parentale è un testo fazioso, che, pur partendo da considerazioni condivisibili sul congedo parentale, spinge poi per la legittimazione delle adozioni omosessuali in tutta l'Unione europea, nonostante diversi Stati membri non abbiano ancora una normativa in materia o essa sia già vietata per legge. Si tratta di uno dei ripetuti tentativi d'imporre ai cittadini europei un pensiero standard anche nell'etica delle relazioni familiari. Per questi motivi non ho sostenuto il testo con il mio voto.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį pranešimą, kuriame Europos Parlamentas ragina Komisiją peržiūrėti vaiko priežiūros atostogų direktyvą ir ragina pateikti šios direktyvos įgyvendinimo atskaitą. Be to, Parlamentas ragina Komisiją pateikti Europos teisės aktą dėl tėvystės atostogų, siekiant kuo geriau šeimoms suderinti profesinį ir asmeninį gyvenimą. Šio pranešimo tikslas – įvertinti teisės aktų dėl vaiko priežiūros atostogų įgyvendinimą įvairiose valstybėse narėse ir padaryti reikiamas politines išvadas.

Europos Komisija nustebino tuo, kad nepageidavo pati atlikti šios direktyvos įgyvendinimo ataskaitos. Laimei, šią užduotį vietoj jos atliko 33 nacionalinių ekspertų grupė, vykdomoji agentūra Eurofound ir įvairūs Europos tyrėjai. Tai iš tiesų stebina atsižvelgiant į tai, kad Komisija 2015 m. vasarą paskelbė „veiksmų planą“ dėl profesinio ir asmeninio gyvenimo derinimo – klausimo, kuris yra neišvengiamai susijęs su šiuo teisės aktu.

Vaiko priežiūros atostogų klausimu socialiniai partneriai sugebėjo pasiekti susitarimą, kurį vėliau Europos Sąjunga pavertė teisės aktu, tačiau nėštumo ir gimdymo atostogų atveju Tarybos ir Komisijos politikos formuotojai buvo labiau linkę palikti 1992 m. teisinę tvarką, nepaisydami daugelio Europos Parlamento bandymų atnaujinti jos peržiūros priėmimo procesą.

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Podprl sem predlog resolucije Evropskega parlamenta o uporabi Direktive Sveta 2010/18/EU z dne 8. marca 2010 o izvajanju revidiranega okvirnega sporazuma o starševskem dopustu, sklenjenega med Konfederacijo velikih evropskih podjetij (Businesseurope), Evropskim združenjem obrtnikov in malega gospodarstva (UEAPME), Evropskim združenjem podjetij in zaposlenih pri izvajalcih javnih storitev (CEEP) in Evropsko konfederacijo sindikatov (ETUC). Strategija Evropa 2020 namreč postavlja cilj 75-odstotne stopnje zaposlenosti obeh spolov. ta cilj je pri moških že dosežen, medtem ko obstaja velika verjetnost, da pri ženskah, kjer je stopnja zaposlenosti trenutno 63,5-odstotna, do leta 2020 cilj najverjetneje ne bo izpolnjen. Sprejeti sporazum zato poziva k sprejetju obsežnih ukrepov za večjo vključitev žensk na trg dela, zlasti s svežnji politik, s katerimi bi družinska in gospodinjstva dejavnosti, vzgojo otrok ter skrb za druge odvisne osebe enakomerno porazdeliti med moške in ženske. Omenil bi še, da je Slovenija z ureditvijo porodniškega in starševskega dopusta zaradi dolžine dopusta in uravnotežene porazdelitve med spoloma v evropskem vrhu.

Simona Bonafè (S&D), *per iscritto*. – Ancora oggi, in Europa, non sono garantite condizioni omogenee, appropriate e flessibili per i padri e le madri che lavorano e che necessitano di conciliare la loro vita privata con la loro vita professionale. È necessario rivedere e modernizzare la legislazione europea, che non corrisponde più al contesto economico e sociale attuale e agli obiettivi di occupazione previsti dall'UE per il 2020. Per rispondere alle sfide demografiche, economiche e di parità di genere è dunque necessario concepire politiche familiari volte a favorire un ritorno agevole e graduale al lavoro che rafforzino la flessibilità, l'accessibilità, la durata, la compensazione e la trasferibilità dei congedi parentali. Per questi motivi sostengo con convinzione la relazione della collega, certa che maggiori garanzie possano sostenere l'occupazione e dare maggiore dignità ruolo genitoriale.

Biljana Borzan (S&D), *napisan.* – Hrvatska ima jedan od najbolje reguliranih porođiljnih dopusta u Europi. Tužno je da takav primjer ne slijede i druge države članice. Smatram da je nužno regulirati rođiljni dopust na razini EU-a, kako bi se stvorila veća sigurnost za roditelje.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing.* — I strongly support this report and voted in favour of it because it recognises the need to improve parental leave rights across Ireland and the EU, and aims to put gender equality at the heart of this strategy.

The southern Irish state is an example of worst practice in the EU. The 26 weeks of paid maternity leave is paid at a low flat rate. We're still waiting for any paid paternity leave to be implemented and we only have unpaid parental leave. Discrimination against pregnant women in the workplace, low pay and precarious work, the punishment of lone parents who want to work, and skyrocketing childcare costs, all worsen the situation.

Sinn Féin wants to cap and then reduce childcare fees; to restore the rights and payments to lone parents; and ensure paid maternity, paternity, parental and carer's leave.

This report stresses the importance of these four types of leave. It also calls for non-transferability of parental leave – a proposal that supports gender equality in caring responsibilities, based on evidence that in states where leave can be transferred it is often transferred to the mother and there is a low take-up of paternity leave.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto.* – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che i diritti relativi alla famiglia riconosciuti dalle politiche pubbliche, incluso il congedo parentale, siano identici sotto il profilo dei diritti individuali e che di essi si possano avvalere in eguale misura entrambi i genitori, in modo da incoraggiarli a conseguire un migliore equilibrio tra vita privata e vita professionale, nell'interesse superiore dei figli e che sarebbe importante, inoltre, raggiungere l'obiettivo di un tasso di occupazione del 75% per donne e uomini fissato dalla strategia Europa 2020 e promuovere l'uguaglianza di genere.

Renata Briano (S&D), *per iscritto.* – Il congedo parentale è uno strumento essenziale che dovrebbe permettere a entrambi i genitori di accudire adeguatamente i propri figli, garantendo un giusto equilibrio tra lavoro e vita privata.

Si tratta tuttavia di una misura che presenta, nella sua conformazione attuale, importanti problematiche: se infatti da un lato tale strumento risulta spesso sottopagato e troppo breve se confrontato alle reali esigenze familiari, dall'altro si tratta di un dispositivo a cui pochi uomini fanno ricorso, fenomeno quest'ultimo all'origine di gravi discriminazioni di genere che influiscono negativamente sul tasso di occupazione delle donne europee.

La direttiva che inquadra tale misura è caratterizzata da forti disparità per quel che concerne le misure di recepimento, le quali individuano regimi più o meno favorevoli, a seconda del tipo di settore lavorativo, estremamente disomogenei.

Per tutte queste ragioni, invito la Commissione a presentare nuove misure per promuovere il ricorso dei padri al congedo parentale e per fare in modo che la direttiva sia attuata uniformemente in ogni settore lavorativo. Ritengo inoltre che occorra promuovere, nell'ottica della riduzione delle discriminazioni di genere, strumenti innovativi, quali ad esempio il telelavoro, in grado di favorire un ritorno agevole e graduale alla propria occupazione e una migliore conciliazione vita-lavoro.

Daniel Buda (PPE), *în scris.* – Dezechilibrul de gen în luarea concediului pentru creșterea copilului persistă chiar după un deceniu de la transpunerea directivei aferente de către statele membre. Devine aproape imposibilă astfel atingerea obiectivului de ocupare a forței de muncă de 75% pentru femei, stabilit în Strategia Europa 2020. Egalitatea în carieră pentru bărbați și femei este influențată de concediul pentru creșterea copilului, fiind necesară elaborarea de politici de sprijinire a femeilor să intre și să se mențină pe piața forței de muncă și, de asemenea, de sprijinire a reintegrării lor ca mame pe piața muncii.

Acest acord ține cont de principalele provocări demografice, economice și în materie de egalitate de gen din Uniune, reliefând importanța egalității de gen și a echității în repartizarea sarcinilor familiale între femei și bărbați. Este subliniată, de asemenea, importanța adoptării unor politici în domeniul familiei prin care să se faciliteze întoarcerea treptată la viața profesională, având în vedere că revenirea la locul de muncă după concediul pentru creșterea copilului poate reprezenta o situație dificilă și stresantă.

M-am exprimat în favoarea acestui acord deoarece consider că participarea femeilor pe piața forței de muncă are o contribuție economică semnificativă pentru economia Uniunii și, de asemenea, pentru dezvoltarea demografică.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto*. – Sebbene la relazione promuova alcune legittime riflessioni sull'importanza della conciliazione e sul rafforzamento delle tutele per i genitori dei bambini disabili, dichiarando apertamente il fallimento dell'intervento europeo in questa materia, il testo non è condivisibile. La relatrice non si limita a chiedere alla Commissione che venga riscritta la legislazione europea che disciplina la materia, promuovendo così l'ennesimo impulso alla «comunitarizzazione», ma attraverso continue ed esplicite richieste di un congedo parentale adeguato alle «esigenze dei genitori dello stesso sesso» punta de facto alla legittimazione delle adozioni omosessuali, dandola per scontata anche per quei paesi europei che non hanno ancora normato questa fattispecie o che addirittura la vietano costituzionalmente (Romania, per esempio).

Tradizionalmente i congedi tendono a esser visti e analizzati da una prospettiva che considera le donne le principali *caregiver*, prestando minor attenzione alla situazione dei padri. È, però, importante riflettere sui congedi correlati alle responsabilità di cura anche dal punto di vista dei padri, soprattutto nell'ottica del tanto auspicato innalzamento del tasso di occupazione richiesto dalla strategia Europa 2020.

La nostra delegazione, che da sempre lotta contro ogni manovra finalizzata a imporre ai cittadini più Europa, deve a maggior ragione opporsi ad ogni tentativo di intromissione dell'UE in quegli ambiti. Voto contrario.

Soledad Cabezón Ruiz (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – Le congé parental est très important afin de permettre aux parents d'accompagner leurs enfants durant leur jeunesse. Il favorise les relations familiales et l'éducation de l'enfant. Il permet également d'encourager l'égalité entre les hommes et les femmes dans le rôle qu'ils ont au sein de leur structure familiale. La directive 2010/18/UE du Conseil portant sur l'application de l'accord-cadre révisé sur le congé parental mentionne que tous les travailleurs ont droit à quatre mois de congé parental. Il est important que tous les États membres respectent les exigences prévues par cette directive. Les États membres devraient également échanger leurs bonnes pratiques afin que la directive encourage pleinement les deux parents à prendre un congé parental, et pas uniquement les femmes, ce qui est la tendance actuelle. J'ai voté en faveur de ce rapport.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione che illustra lo stato di attuazione dell'accordo quadro in materia di congedo parentale e invita la Commissione a fare nuove proposte per far sì che la direttiva sia attuata correttamente e uniformemente in tutti gli Stati membri dell'UE.

Allo stato dei fatti, non si registra nessun inadempimento quanto all'attuazione del congedo parentale da parte degli Stati membri, piuttosto una certa disparità nelle modalità, in particolare relativamente alla durata massima, ai regimi retributivi durante il congedo e al campo di applicazione.

Ciò che è emerso, inoltre, è lo scarso uso del congedo parentale da parte dei padri, che è soprattutto spiegato da una bassa remunerazione oltre che, nella maggior parte degli Stati membri, dalla trasferibilità.

Mi associo alla richiesta rivolta alla Commissione di rafforzare la normativa europea relativamente alle modalità di fruizione del congedo parentale per garantire una uniforme attuazione della direttiva in tutta l'UE e appoggio pienamente l'invito rivolto agli Stati membri di garantire che i diritti relativi alla famiglia possano essere usufruiti in eguale misura da entrambi i genitori, in modo da incoraggiarli a conseguire un migliore equilibrio tra vita privata e vita professionale, nell'interesse superiore dei figli.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I strongly support this report and voted in favour of it because it recognises the need to improve parental leave rights across Ireland and the EU, and aims to put gender equality at the heart of this strategy.

The southern Irish state is an example of worst practice in the EU. The 26 weeks of paid maternity leave is paid at a low flat rate. We're still waiting for any paid paternity leave to be implemented and we only have unpaid parental leave. Discrimination against pregnant women in the workplace, low pay and precarious work, the punishment of lone parents who want to work, and skyrocketing childcare costs, all worsen the situation.

Sinn Féin wants to cap and then reduce childcare fees; to restore the rights and payments to lone parents; and ensure paid maternity, paternity, parental and carer's leave.

This report stresses the importance of these four types of leave. It also calls for non-transferability of parental leave – a proposal that supports gender equality in caring responsibilities, based on evidence that in states where leave can be transferred it is often transferred to the mother and there is a low take-up of paternity leave.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted in favour of this report because I agree that the current situation regarding parental leave needs to be adapted to current circumstances. The report makes a number of good proposals and encourages awareness campaigns and exchange of best practices. I also welcome the fact that the report was drawn up with the aid of a considerable number of social partners.

Jean-Marie Cavada (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport relatif à l'accord-cadre sur le congé parental, porté par Maria Arena. Il est plus que jamais nécessaire d'affirmer la nécessité d'appliquer des règles communes européennes sur le congé parental.

De façon générale, je salue l'extension de la durée minimale du congé parental non rémunéré de quatre à au moins six mois et l'introduction de règles européennes sur un congé de paternité de deux semaines minimum.

Les différences en termes de congés parentaux sont encore trop importantes entre les pays de l'Union. Ce rapport va dans la bonne direction en matière de conditions d'accès à ce droit, en exigeant notamment que les États membres garantissent un accès égal au congé parental et des moyens d'incitations visant à encourager les pères à le prendre.

Par ailleurs, à l'heure où les compensations financières pour le congé parental varient considérablement, ce rapport invite les États membres à une révision de leur système dans le but d'atteindre un niveau de remplacement du revenu adéquat aussi décent qu'incitatif.

Dita Charanzová (ALDE), *in writing*. – I could not support the report as presented because it proposes some measures contradictory to our national legislation in this area. I believe there should be more emphasis put on national decision-making processes when it comes to modalities and provisions on parental leave.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραφτώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση, καθώς πιστεύουμε ότι μια ολοκληρωμένη προσέγγιση στο ζήτημα της ισότητας των φύλων και της συμφιλίωσης της εργασίας με την οικογενειακή ζωή στη μελλοντική νομοθεσία της ΕΕ θα δώσει συνοχή και διαφάνεια στην προσπάθεια και θα συμβάλει στην προαγωγή της συμφιλίωσης της εργασίας με την οικογενειακή ζωή από την σκοπιά του φύλου.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραφτώς*. – Ψηφίσαμε σήμερα για την εφαρμογή της αναθεωρημένης συμφωνίας-πλαίσου για την γονική άδεια που συνάφθηκε από τις οργανώσεις BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP και ETUC, αλλά και την κατάργηση της οδηγίας 96/34/ΕΚ. Είναι γεγονός πως η ευρωπαϊκή νομοθεσία ως προς το ζήτημα των γονικών αδειών χρειάζεται επικαιροποίησης αφού προκύπτουν ζητήματα δικαιωμάτων των πολιτών αλλά και ισότητας. Καθώς η έκθεση αυτή προβάλλει την ανάγκη βελτίωσης του υπάρχοντος πλαισίου προς όφελος των πολιτών, θεωρώ πως αποτελεί ένα θετικό βήμα και για αυτό το λόγο υπερψήφισα.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Il mio voto a favore per questa relazione è stato sostanzialmente per definire una direzione politica che ha l'intento di sbrogliare una matassa troppo complessa in termini normativi, ovvero il congedo parentale. In base alla documentazione presentatami è stato interessante notare come, su questa materia, la normativa vigente sia ormai superata, e come non sia più stata aggiornata in maniera tale da corrispondere maggiormente al contesto economico e sociale dell'attuale Unione europea. È necessario, a mio avviso, intervenire il prima possibile in maniera tale da armonizzare le differenti modalità di attuazione del congedo parentale tra i vari Stati membri, sempre con la dovuta attenzione alla parità di genere e all'equità. Dato che questa relazione si muove proprio in questo senso ho deciso di votare a favore.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – The aim of this report is to assess the implementation of the legislation on parental leave by the different Member States and to draw the necessary political conclusions.

However, owing to the fact that in the Member States this type of leave overlaps with others, the latter must also be studied; the political conclusions relating to parental leave are inextricably linked to those that must be drawn on maternity and paternity leave.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour paternity rights and leave, but we cannot support calls for more EU legislation and interference on this subject. Only our elected and accountable national government should decide the terms of parental leave, not unelected bureaucrats in Brussels whose policies and laws are not accountable to the voters.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – A importância do equilíbrio entre a vida familiar e a vida profissional é indiscutível. Muitos progressos têm vindo a ser feitos neste domínio, nomeadamente garantindo um conjunto de direitos às mães europeias. É, no entanto, cada vez mais evidente a necessidade de assegurar algum nível de proteção aos progenitores paternos, tanto como proteção da vida familiar como no contexto mais lato da promoção da igualdade dos géneros.

Portugal é a este nível um Estado-Membro exemplar garantindo proteção a ambos. Restam, contudo, muitos Estados-Membros em que este não é o caso.

É evidente que ainda persistem falhas que devem ser corrigidas, nomeadamente na transposição da diretiva aplicável. Persistem também bastantes diferenças entre os vários Estados-Membros, mas a crescente mobilidade dos cidadãos europeus torna por si só claro o benefício da aproximação dos vários regimes jurídicos.

Reconhecendo que os benefícios sociais são uma competência dos Estados-Membros considero que questões como a remuneração da licença de paternidade ou a defesa de regimes mais simplificados, eliminando barreiras desnecessárias a estes direitos sociais, deveriam ser pontos consensuais a nível europeu.

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht gestimmt, denn ich begrüße den Ansatz des Berichts. Leider werden in der gesamten EU Kinderbetreuung und Arbeit in der Familie nicht entsprechend als volkswirtschaftlicher Beitrag berücksichtigt.

Mit der Rahmenvereinbarung werden wir zumindest einheitliche europäische Mindeststandards erhalten, womit wir die Rückkehr von Müttern auf den Arbeitsmarkt mit dem Ziel einer festen und angemessenen Beschäftigung zu gleichen Bedingungen sicherstellen und unterstützen können.

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour paternity rights and leave, but we cannot support calls for more EU legislation and interference on this subject. Only our elected and accountable national government should decide the terms of parental leave, not unelected bureaucrats in Brussels whose policies and laws are not accountable to the voters.

Therese Comodini Cachia (PPE), *in writing*. – Statistics show that only 10% of fathers take at least one day of leave; whereas, in contrast, 97% of women use the parental leave that is available for both parents. This shows how much specific measures to foster a new kind of organisation of work, through more flexible models, are sorely needed to bring the much needed cultural changes in our society.

I favour the call on social partners to do their part to promote the solution whereby a significant part of the leave remains non-transferable to underline that both parents have to be treated in the same way in terms of rights to income and the duration of the parental leave.

Gender discrepancy approximation at the workplace also demands fair redistribution of paid and unpaid work as well as of work, family and care responsibilities, and we legislators need to acknowledge that.

The report is a step in the right direction in an attempt to reach the 75% employment rate target set in the Europe 2020 strategy being achieved for women (it currently stands at 63.5%) by 2020; however, there is a need for proactive policies designed to help women enter and stay in the job market.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), *por escrito*. — Aunque no de manera absoluta, estoy de acuerdo con los puntos básicos de este informe. En primer lugar, la denuncia de la brecha de género existente en el uso de los permisos parentales, para lo que es necesario reducir la flexibilidad actual, pues favorece la reproducción en el ámbito doméstico de la división patriarcal de las tareas de cuidados. En segundo lugar, el apoyo a una directiva de maternidad ambiciosa (después que la Comisión retirara, ignorando el voto del Parlamento, su anterior propuesta) y a una armonización que garantice un permiso mínimo de paternidad. Finalmente, el requerimiento de una aplicación efectiva por los Estados Miembros de la legislación europea y la plena participación de los interlocutores sociales en todo el proceso. Es por ello que he votado a favor.

Andrea Cozzolino (S&D), *per iscritto*. – L'obiettivo della strategia Europa 2020 di un tasso di occupazione del 75% e abbattere la discriminazione di genere sul luogo di lavoro sono due priorità per l'agenda politica europea così come per la vita dei cittadini EU. Ho votato a favore di questa risoluzione perché credo che favorire una uguale partecipazione tra i sessi al mercato del lavoro e al diritto di usufruire del congedo parentale sia non solo un diritto da garantire ai cittadini, ma anche un dovere da parte delle istituzioni EU, a fronte di un calo di natalità registrato in molti Stati membri e di condizioni svantaggiate per le donne che vogliono esercitare, allo stesso tempo, il loro diritto al lavoro e alla maternità. Sostengo, dunque, l'applicazione della direttiva 2010/18/UE in materia di congedo parentale da parte degli Stati membri, nel pieno rispetto della legislazione vigente in materia di contrattazione collettiva tra le parti sociali, con l'auspicio che le divergenze tra le disposizioni nazionali per il recepimento della direttiva e tra le stesse definizioni dei vari tipi di congedo possano progressivamente appianarsi per garantire ai genitori uguali diritti relativi alla famiglia in tutta l'UE, primo fra tutti il diritto a conciliare vita lavorativa e vita familiare.

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – În ultimele câteva decenii, Uniunea Europeană a adoptat două acte legislative pentru concediul din motive familiale: concediul de maternitate și concediul pentru creșterea copilului. Aceste acte nu mai corespund contextului economic și social al Uniunii. Obiectivul unei rate de ocupare a forței de muncă de 75 %, stabilit în Strategia Europa 2020, a fost deja îndeplinit în cazul bărbaților, însă este puțin probabil să fie atins în cazul femeilor (în prezent de 63,5 %) până în anul 2020 fără măsuri de sprijinire a participării femeilor pe piața muncii. Am votat pentru echitate în repartizarea sarcinilor familiale între femei și bărbați.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. – Sprawozdanie z wykonania opracowane przez grupę S&D ma na celu ocenę wdrażania przez państwa członkowskie prawodawstwa UE w zakresie urlopu rodzicielskiego. Autor starał się przedstawić aktualny stan we wszystkich państwach członkowskich. Oczywiście jest, że grupa S&D wykorzystwała to sprawozdanie do przedstawienia swoich ambitnych priorytetów politycznych w odniesieniu do prawodawstwa dotyczącego urlopu macierzyńskiego i urlopu ojcowskiego na szczęblu UE.

Zgłoszono wiele poprawek, aby w większym stopniu oprzeć tekst na faktach. Poprawki te dotyczyły takich kwestii jak pomocniczość, kompetencje, lepsze uregulowania prawne oraz rola UE jako pośrednika w wymianie między państwami członkowskimi. Pojawiły się odniesienia do nadmiernie rygorystycznego wdrażania, uwaga, że świadczenia socjalne należą do kompetencji państw członkowskich, i apel do Komisji o uwzględnienie inicjatyw o charakterze nieustawodawczym oraz znaczenia zasad pomocniczości i proporcjonalności.

Niestety tekst końcowy zawiera dwie oczywiste nieprzekraczalne dla grupy ECR i dla mnie granice, w tym apel o unijną dyrektywę w sprawie minimalnego urlopu ojcowskiego oraz ambitną propozycję UE w sprawie urlopu macierzyńskiego. Mając powyższe na uwadze, zagłosowałem przeciwko.

Daniel Dalton (ECR), in writing. – I voted against this report on the provision that social and employment legislation is firmly a national competency. The UK itself has recently introduced a generous paternity leave arrangement and such matters should be dealt with at the national level.

Michel Dantin (PPE), par écrit. – Ce rapport d'initiative porte sur la directive d'application de l'accord-cadre sur le congé parental. Il vise à établir un équilibre entre la vie parentale et professionnelle au sein de l'Union européenne. Pour ce faire, la rapporteure propose la prolongation du congé paternité à deux semaines dans tous les États membres, et l'utilisation flexible du congé parental, en accordant ce droit aux deux parents dans les mêmes conditions. Étant donné que la législation française permet déjà de profiter d'un congé parental de onze jours, j'ai soutenu ce rapport.

Marielle de Sarnez (ALDE), par écrit. – Il y a aujourd'hui une grande asymétrie dans la mise en œuvre du congé parental. Les droits varient d'un État à l'autre en fonction des secteurs d'emploi – public ou privé – et du type de contrat. Et de nombreux États membres de l'Union n'offrent toujours pas la possibilité d'un congé de paternité.

Garantir un socle minimal de règles européennes et harmoniser ces règles au niveau européen permettrait une plus grande équité et un meilleur équilibre entre la vie professionnelle et privée des hommes et des femmes sur le territoire de l'Union.

Angélique Delahaye (PPE), par écrit. – J'ai voté en faveur du rapport Arena sur l'accord-cadre révisé sur le congé parental car il est important de trouver un meilleur équilibre entre vie professionnelle et vie privée pour tous les parents et de faciliter leur réinsertion sur le marché du travail après la naissance de l'enfant. Il est en effet nécessaire que des règles communes sur le congé parental minimum soient adoptées à l'échelle de l'Union européenne. J'ai donc soutenu ce rapport pour que le congé parental soit accessible à tous les travailleurs, indépendamment des types de contrat de travail. De plus, il me semble qu'encourager les pères à prendre un congé parental est un moyen de renforcer le principe établi dans la législation européenne et défendu par le groupe PPE d'égalité entre hommes et femmes en matière d'emploi, et d'éviter des discriminations faites aux femmes sur le marché du travail.

Andor Deli (PPE), írásban. – A jelentést illetően érdekes tény, hogy egész EU-szerte kevesebb, mint 100 000 férfi van, aki igénybe vennie a számára lehetséges szabadságot. Sajnos ennek az okairól nem esik szó a jelentésben. A magyar szülési-szülői szabadság rendszer rendkívül nagyvonalú, mindkét szülő a gyermek fél éves korától igénybe veheti, választhatja az apa is, hogy otthon marad a gyermekkel. Ugyanakkor önmagában ez nem elég. Újfajta munkaszervezési modellben is kell gondolkodni, ami jobban hozzájárul a család és munka összehangolásához, alkalmasabb a jelenlegi kevésbé sikeres modelleknél. A fogyatékossgal élő gyermeket/családtagok gondozók esetében erre különösen nagy szükség van.

Fontosnak tartom kiemelni továbbá azt is, hogy a szülői szabadság minimális elvárásain túl az EU-szintű egységesítést nem látom lehetségesnek, mivel az egyes tagállamok munkaerő-piaci lehetőségei, családmodelljei, a munkakultúra hagyományai stb. lassan változnak, ezeket nem lehet rövid idő alatt felülírni. A tapasztalatok alapján úgy vélem, hogy sokkal nagyobb hangsúlyt kellene helyezni a munkaadók felvilágosítására, meggyőzésére, a különféle modernebb, új munkaidőmodellek propagálására, a jó gyakorlatok elterjesztésére, amelyek jobban igazodnak a mai életmód követelményekhez, ill. a családok igényeihez is, és egyúttal megmutatják a munkaadóknak, hogy nem járnának rosszul gyermekes szülők alkalmazásával, hanem ezzel családbarát módon tevékenykednek, amely számukra kifejezetten hasznos hoz. Szavazatommal ezért a Néppárttal összhangban támogattam a jelentés elfogadását.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – J'ai apporté mon soutien à ce rapport parce que force est de constater qu'en Europe, malgré les initiatives qui ont été prises en faveur du congé parental, une grande disparité persiste en termes de conditions d'accès au congé parental et de compensation financière. J'estime que, pour rééquilibrer la situation, la question de la rémunération du congé est essentielle, surtout pour les parents disposant de faibles revenus. Je considère que chacun, sans distinction de genre, doit se voir garantir le droit au congé parental, quel que soit le secteur d'emploi ou le type de contrat de travail en vertu duquel pères et mères sont employés. J'encourage par ailleurs la Commission à mener une étude sur l'état d'application de la directive dans les États membres et à proposer des mesures pour encourager les pères à utiliser davantage le congé parental et les inciter à mieux concilier vie privée et professionnelle, dans l'intérêt supérieur de leur(s) enfant(s).

Martina Dlabajová (ALDE), *písemně*. – Oceňuji pozornost, kterou Evropský parlament i zpravodajka věnují tématu rodičovské dovolené a sladování pracovního a osobního života. Iniciativy právě na podporu sladování pracovního života s rodinnými povinnostmi a na podporu návratu do zaměstnání považuji za velice důležité. Preferuji ovšem iniciativy nelegislativního charakteru, pozitivní motivaci a odstraňování překážek.

Evropská unie by měla v této otázce zachovat princip subsidiarity. Nevidím důvod k tomu, abychom evropskou legislativou ošetřovali témata jako využívání rodičovské dovolené muži či jejich podíl na výkonu domácích prací. Nejsem také zcela přesvědčena o tom, že prodlužování minimální délky rodičovské dovolené sleduje aktuální trendy a je v souladu s cílem zjednodušovat návrat do pracovního procesu. Z těchto důvodů jsem nemohla tento návrh podpořit a zdržela jsem se hlasování.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Гласувах против доклада свързан с рамковото споразумение за родителския отпуск.

Настоящият доклад има за цел да направи оценка на прилагането на законодателството на ЕС относно родителския отпуск от страна на държавите членки. Въпреки че докладчикът се стреми да очертае състоянието на нещата във всички държави членки, е ясно, че групата S&D използва този доклад за изпълнение като възможност да очертае своите амбициозни политически приоритети по отношение на отпуска по майчинство и законодателство за бащинство на равнище ЕС.

Моята позиция, както и на моите колеги е, че майчинството трябва да се определя не чрез законодателство на ЕС, а чрез националното законодателство.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτως*. – Υποχρεούμαι να καταψηφίσω την παρούσα έκθεση παρόλο που έχει πολλά θετικά σημεία, καθώς η επιτροπή EMPL, χρησιμοποιώντας την μέθοδο του δούρειου ίππου, προσπαθεί να περάσει σαν πρότυπο οικογένεια τα ομόφυλα ζευγάρια. Είμαι υπέρ της παραδοσιακής οικογένειας στην οποία οι ευθύνες θα μοιράζονται ισότιμα.

Norbert Erdős (PPE), *írásban*. – A jelentést illetően érdekes tény, hogy egész EU-szerte kevesebb, mint 100 000 férfi van, aki igénybe venné a számára lehetséges szabadságot. Sajnos ennek az okairól nem esik szó a jelentésben. A magyar szülési-szülői szabadság rendszer rendkívül nagyvonalú, mindkét szülő a gyermek fél éves korától igénybe veheti, választhatja az apa is, hogy otthon marad a gyermekkel. Ugyanakkor önmagában ez nem elég. Újfajta munkaszervezési modellben is kell gondolkodni, ami jobban hozzájárul a család és munka összehangolásához, alkalmasabb a jelenlegi kevésbé sikeres modelleknél. A fogyatékosággal élő gyermeket/családtagok gondozók esetében erre különösen nagy szükség van.

Fontosnak tartom kiemelni továbbá azt is, hogy a szülői szabadság minimális elvárásain túl az EU-szintű egységesítést nem látom lehetségesnek, mivel az egyes tagállamok munkaerő-piaci lehetőségei, családmodelljei, a munkakultúra hagyományai stb. lassan változnak, ezeket nem lehet rövid idő alatt felülírni. A tapasztalatok alapján úgy vélem, hogy sokkal nagyobb hangsúlyt kellene helyezni a munkaadók felvilágosítására, meggyőzésére, a különféle modernebb, új munkaidő-modellek propagálására, a jó gyakorlatok elterjesztésére, amelyek jobban igazodnak a mai életmód követelményekhez, ill. a családok igényeihez is, és egyúttal megmutatják a munkaadóknak, hogy nem járnának rosszul gyermekes szülők alkalmazásával, hanem ezzel családbarát módon tevékenykednek, amely számukra kifejezetten hasznos hoz. Szavazatommal ezért a Néppárttal összhangban támogattam a jelentés elfogadását.

Eleonora Evi (EFDD), *per iscritto*. — Il diritto al congedo parentale dovrebbe essere garantito a tutti senza discriminazione, indipendentemente dal genere, a prescindere dal settore di impiego, sia esso pubblico o privato, e dal tipo di contratto di lavoro dei padri e delle madri. Con questa risoluzione si intende rinnovare l'invito agli Stati membri a colmare quegli squilibri che tutt'oggi permangono nell'applicazione della direttiva 96/34/CE, in particolare relativamente alla durata massima, alla configurazione giuridica, ai regimi retributivi e agli squilibri di genere nella fruizione del congedo parentale. Se l'Europa invecchia si rendono sempre più necessarie politiche sociali che accompagnino le famiglie nei loro percorsi di genitorialità, che guardino ad una vera conciliazione della vita privata e professionale, promuovendo ad esempio il telelavoro e lo smart-working, e servizi all'infanzia, con particolare attenzione alle famiglie più povere e a rischio di esclusione sociale. Ho votato a favore.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE), *por escrito*. — Como recoge la Directiva 2011/36/UE, la trata de seres humanos es un delito grave, cometido a menudo dentro del marco de la delincuencia organizada, que constituye una grave violación de los derechos humanos y está prohibida explícitamente por la Carta de los Derechos Fundamentales de la Unión Europea. El presente informe trata de responder a este fenómeno desde una óptica multidisciplinar, no solo represivo-penal sino también mediante la asunción de un conjunto de medidas procesales y de prevención

El informe representa una oportunidad para evaluar las medidas adoptadas en la aplicación de la presente Directiva, se centra en las dimensiones de género de la trata de seres humanos e identifica las posibles deficiencias y otras medidas necesarias para mejorar su eficacia. En este sentido, la Directiva debía incorporarse a la legislación nacional de los Estados miembros antes del 6 de abril de 2013 y 27 Estados miembros lo han hecho, aunque la Comisión no ha informado aún sobre las medidas adoptadas por los Estados miembros para cumplir con la Directiva.

En conclusión es un informe es positivo que trata un tema en el que la UE debe estar muy comprometida

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. — Os pais e as mães não usufruem da mesma forma da licença parental, o que prejudica as famílias e a situação das mulheres em particular, que muitas vezes acabam por abdicar das suas perspetivas de carreira em favor dos filhos. Existe uma diretiva na UE que visa contrariar esta tendência, mas os resultados da sua implementação têm sido mistos.

Na UE, os trabalhadores têm direito a uma licença parental quando uma criança nasce ou é adotada. Porém, na Europa, o acesso e a esta licença, e a sua remuneração, é determinada de acordo com a legislação nacional, que varia significativamente entre os Estados-Membros. Concorro que a remuneração da licença parental é essencial para assegurar que os homens a utilizem porque permite um melhor equilíbrio das várias esferas da vida entre o homem e a mulher, acabando com a discriminação no trabalho para a mulher.

Laura Ferrara (EFDD), *per iscritto*. — La normativa europea in materia di congedi familiari è ormai obsoleta e richiede un intervento del legislatore che la adegui al mutato contesto economico e sociale. Chiediamo pertanto alla Commissione europea di presentare quanto prima una adeguata proposta al Parlamento, che sia in grado di rispondere alle sfide demografiche, economiche e di parità di genere dell'Unione.

La risoluzione votata oggi dal Parlamento contiene posizioni condivisibili che intendiamo sostenere.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. — Vote contre: nous estimons que les difficultés économiques, engendrant chômage et précarité, auxquelles sont confrontés les citoyens européens ne sont pas liées et ne doivent pas être mises en concurrence avec la vie intrafamiliale.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – O relatório enumera algumas preocupações e desenha uma série de conclusões políticas, incluindo, entre outras, as seguintes:

— A legislação da licença parental deve ser revista para melhorar os pontos sobre a duração, o pagamento, a transferência e o campo de aplicação;

— Deve ser garantido o direito de as mulheres combinarem emprego com direitos e o direito à maternidade sem serem penalizadas por isso. Refere-se a pressão dos patrões sobre as mulheres nas entrevistas de trabalho;

— O papel fundamental dos direitos laborais, da segurança no trabalho, da defesa dos acordos coletivos e da promoção de ambientes de trabalho favoráveis à família;

— O aumento da idade da criança para a qual a licença parental pode ser utilizada;

— Garantir uma compensação financeira para a licença parental com vista a chegar a um nível que agiria como um incentivo.

Este não é um relatório perfeito, longe disso. É insuficiente. Nomeadamente no que toca à ausência de uma referência ao pagamento a 100% do salário, à falta de ênfase no aumento de salários e de direitos laborais como forma de promoção do direito à maternidade e a uma infância feliz, num contexto de igualdade de género, entre outros aspetos.

No entanto, considera-se que é um documento positivo. Votámos favoravelmente.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Pravidlá o rodičovskej dovolenke na európskej úrovni sú upravované smernicou, ktorá bola formálne novelizovaná v roku 2010. Základy tejto právnej úpravy však siahajú až dve desaťročia dozadu, do roku 1996. Nejde tak o modernú legislatívnu normu, ktorá by odzrkadľovala súčasné hospodárske či sociálne podmienky v Európskej únii a jej členských štátoch. Podpora materstva, ale aj následné prehlbovanie starostlivosti o dieťa, ktoré umožňuje správne nastavená rodičovská dovolenka, si vyžadujú zlepšovanie štandardov vrátane vyššieho finančného ohodnotenia počas tohto typu rodinnej dovolenky. Práve nedostatočná finančná podpora súvisiaca s rodičovskou dovolenkou je jednou z príčin, pre ktoré je o jej využívanie dlhodobo nízky záujem zo strany otcov. Zmena v tejto oblasti by pritom viedla k lepšiemu a rovnoprávnejšiemu uplatneniu žien na trhu práce. To by dokázateľne prinieslo pozitíva aj z hľadiska úrovne hospodárskeho rozvoja v jednotlivých krajinách. Rovnako by to prispelo k dosiahnutiu cieľa 75 % miery zamestnanosti v Európskej únii, ktorý bol stanovený v Stratégii Európa 2020. V prípade mužov bola táto meta už naplnená, ženy sú však bohužiaľ od nej stále veľmi ďaleko. Z hľadiska podpory demografického rastu je zároveň potrebné sa zaoberať aj definovaním otcovskej dovolenky. Súčasná európska legislatíva ho bohužiaľ nepozná.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Voto contrario alla relazione che nonostante alcuni punti favorevoli, si concentra troppo sul congedo parentale di «genitori dello stesso sesso» e chiede una maggiore comunitarizzazione di alcune politiche a riguardo.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφτως*. – Είμαι υποχρεωμένος να καταψηφίσω την παρούσα έκθεση παρόλο που έχει πολλά θετικά σημεία, καθώς η επιτροπή EMPL, χρησιμοποιώντας την μέθοδο του δούρειου ίππου, προσπαθεί να περάσει σαν πρότυπο οικογένειας τα ομόφυλα ζευγάρια. Εγώ είμαι υπέρ της παραδοσιακής οικογένειας στην οποία οι ευθύνες θα μοιράζονται ισότιμα.

Ashley Fox (ECR), *in writing*. – I voted against this initiative report as I believe that the provision of social and employment legislation is a Member State competence unless there is a clear and justified reason for EU level action. Though I agree with the exchange of best practice, I do not see the added value in the legislative proposals that were recommended in this report. As of April 2015 the UK has implemented new reforms for a shared parental leave scheme and allows working couples to share untaken maternity leave and pay. Having this legislation decided on a national level allowed for an approach that is tailored to the UK labour market.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – I strongly believe that modernisation of different leaves and their coherence in the EU are necessary to ensure gender equality, increase participation of women in the labour market and ensure work-life balance. Fathers should be encouraged to take parental leave, which should be adequately paid with individual and partly non-transferable rights. I support the call for an ambitious proposal on maternity leave and a directive on at least two-week paternity leave.

It is fundamental to open up the discussion on necessary work-life balance initiatives and on the disparity of implementation of individual leaves. We must come as soon as possible with coherent legislative as well as non-legislative proposals. Moreover, we must continue to push for the revision of maternity leave, and repeat the call for a Paternity Leave Directive. This should be a positive and solid ground for the broader work on labour market conditions for work-life balance following publication of the road-map.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *írásban*. – Megszavaztam Arena asszony jelentését a szülői szabadságról. Az Európai Unió súlyos demográfiai kihívással néz szembe, mivel a legtöbb tagállamban csökken a születési ráta. A demográfiai kihívás leküzdésére egy, a férfiakat és a nőket célzó méltányos családpolitikát kell előteremteni. Ezeknek az intézkedéseknek javítaniuk kell a nők munkaerő-piaci helyzetét és a családi és a magánélet összeegyeztethetőségét, csökkenteniük kell a férfiak és a nők közötti különbségeket a javadalmazás, a nyugdíjak és az egész élet keresete terén.

Üdvözlöm, hogy az Unió foglalkozik a család és a munka összeegyeztethetőségének problémájával, hiszen nemzetközi kutatások is mutatják, ez a szempont alapvetően befolyásolja a gyermekvállalási kedvet. A gyermekvállalás csökkenése európai probléma, ezért kiemelt célunk ennek a trendnek a megváltoztatása. Az én hazám, Magyarország családtámogatási rendszere összetett eszközrendszerével kiemelt segítséget nyújt a gyermeket nevelő családoknak. Ezért a családtámogatási eszközök komplex rendszerét alkalmazza, mely az édesanyák számára kedvezőbb a jelenlegi uniós tervezetnél. Fontos európai szinten is minél többet beszélni arról, hogyan tudnánk a nők munkaerő-piaci helyzetét javítani és elősegíteni a munka és a családi élet összeegyeztetését, de örömtelinek tartom, hogy a jelentés a szülői szabadság minimális időtartamának tagállami szintű szabályozása mellett áll ki.

Iratxe García Pérez (S&D), *por escrito*. — He votado a favor de este informe porque exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental, promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Eider Gardiazabal Rubial (S&D), *por escrito*. — He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – Mi congratulo con la collega Arena per l'importante lavoro di analisi sul recepimento della direttiva in materia di congedo parentale. È fondamentale garantire che su un tema sociale così rilevante si eliminino le disparità tra le misure di recepimento della direttiva per quanto riguarda il campo di applicazione, come ad esempio avviene per i diversi settori di impiego. Concordo che il diritto al congedo parentale debba essere quindi garantito a tutti senza discriminazione, indipendentemente dal genere, a prescindere dal settore di impiego e dal tipo di contratto di lavoro dei padri e delle madri.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Als Europaabgeordneter der Familien-Partei bekenne ich mich ganz klar zu mehr Mutterschutz und besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In beiden Fällen spielt Elternzeit eine entscheidende Rolle. Dennoch habe ich mich beim Bericht zur „Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub“ in der Endabstimmung enthalten. Zum einen schafft es der Bericht nicht, die europaweit sehr unterschiedlichen Systeme der Elternzeit zu benennen und eine Begriffsklärung zu erreichen – die aber ist Grundlage einer sinnvollen Debatte über europäische Mindeststandards. Zum anderen schießt der Bericht in vielen Fällen weit übers Ziel hinaus und fordert Detailregelungen auf EU-Ebene, die ganz klar in nationaler Kompetenz liegen. Zudem wäre es mir ein Anliegen, im Zuge der Elternzeit auch über das Instrument des Erziehungsurlaubes zu reden – als *best practice*-Modell für Europa.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – In der Vereinbarung werden die demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen der EU im Bereich der Beschäftigungs- und Arbeitspolitik zusammengestellt. Die Rechtsvorschriften über Elternzeit, Mutterschaftsurlaub und den familienbedingten Urlaub sollten überarbeitet und in Bezug auf Dauer, Vergütung, Übertragbarkeit und Anwendungsbereich gestärkt werden.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this own-initiative report because the directive, of which the report calls for the implementation, needs to be transposed. It is a much needed update to parental leave legislation which better reflects the position of women in today's labour market. It also serves as a great example of how our membership of the EU provides much needed support for parents that would not be provided by the Conservative government.

The antiquated view that bringing up children should be the sole responsibility of mothers is holding back progress for gender equality. In addition, full implementation of this directive would give hundreds of thousands of fathers the ability to spend quality time with their new children after birth.

The Labour Party believes that everyone, regardless of the employment sector they work in, the type of contract they have, or the gender that they or their partner are, should be guaranteed the right to parental leave without discrimination.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Ce nouvel accord sur le congé parental a en principe pour but d'élargir le champ d'application du congé parental dans l'ensemble des États membres. Je soutiens cet élargissement du congé parental.

Néanmoins, ce rapport stigmatise la faible utilisation par les pères du congé parental, car il se place dans une optique d'égalité des genres dans la répartition des tâches familiales entre hommes et femmes. Ce texte se révèle donc trop intrusif, dans la mesure où les parents doivent pouvoir effectuer librement les arbitrages qu'ils souhaitent dans la répartition du congé parental.

Enfin, la volonté d'uniformisation portée par ce texte se heurte à la compétence des États membres en matière de régimes de prestations de sécurité sociale. Cette compétence doit rester exclusive, afin de respecter les droits souverains des États et garantir la liberté des choix individuels. J'ai donc voté contre ce rapport.

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – Le rapport de M^{me} Arena aurait pu se limiter à peu de choses: la nécessité d'améliorer encore la conciliation entre vie privée et professionnelle, mais par des initiatives non législatives et l'échange de bonnes pratiques; l'affirmation que la protection sociale relève de la seule compétence des États; le constat que la plupart des législations nationales en matière de congé parental vont au-delà des prescriptions européennes minimales, qui ne sont donc pas déterminantes; l'attention particulière aux cas d'enfants handicapés.

Il aurait pu éviter les considérations idéologiques oiseuses et les contradictions: reconnaître aux parents autonomie et pleine responsabilité dans leur organisation (c'est heureux), mais vouloir limiter cette autonomie par des prescriptions contraignantes et la non transférabilité des droits, ou bien viser une harmonisation plus poussée et renforcer le rôle de la Commission.

Mais j'ai surtout voté contre ce rapport parce qu'au fond, il n'existe que pour promouvoir un taux élevé d'emploi des femmes: 75 % en 2020. D'abord travailleuses, accessoirement mamans pour la reproduction des forces de travail. Je crois, moi, au rôle crucial des femmes et de la famille dans la société, y compris dans leurs fonctions spécifiques et irremplaçables, et je soutiens une politique qui leur donnerait une totale liberté de choix.

Maria Grapini (S&D), *în scris*. – Am votat acest raport ținând cont de situația practică a aplicării vechiului cadru și a aplicării Directivei 2010/18/UE. Este nevoie ca statele membre să acționeze în sensul echilibrului de gen în problema concediului pentru creșterea copilului. Eurostat ne arată că doar un derizoriu procent de 2,7% sunt bărbați care și-au luat concediu pentru creșterea copilului, ceea ce arată un dezechilibru major în egalitatea de gen.

Prin această revizuire a acordului-cadru, statele membre sunt invitate să găsească politici adecvate pentru reîncadrarea femeilor după concediul de maternitate, sectorul public fiind un important angajator care poate echilibra situația globală. Am fost de acord cu amendamentul privind indemnizația pentru concediu de maternitate de 100% din salariul de referință pentru a nu fi demotivant pentru părinții cu pregătire superioară să-și dorească copii.

Theresa Griffin (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report as it is a much needed update to parental leave legislation. The full implementation of this directive would give hundreds of thousands of fathers the ability to spend quality time with their new children after birth. The Labour Party believes that everyone, regardless of the employment sector they work in, the type of contract they have, or the gender that they or their partner are, should be guaranteed the right to parental leave without discrimination.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de este informe sobre la Directiva 2010/18/UE por la que se aplica el acuerdo marco revisado sobre el permiso parental. El informe aprobado es un documentos progresista, es una mejora con respecto a las directivas existentes y pretende ampliar los permisos parentales, promover una directiva para permisos por paternidad y además hace un llamamiento a los Estados y a la Comisión para que se apliquen políticas que promuevan que más hombres se cojan el permiso por paternidad. Para nosotros estas medidas no son suficientes porque para lograr la igualdad y corresponsabilidad entre hombres y mujeres en los cuidados, y que esto no afecte negativamente y discrimine en el mercado laboral a las mujeres, hace falta ampliar la perspectiva e ir a la raíz del problema. Sólo podremos alcanzar la igualdad si los permisos parentales por nacimiento o adopción son reconocidos como un derecho individual y por lo tanto iguales, intransferibles y pagados al 100%. Pese a las deficiencias y que desde nuestra perspectiva no es un informe de máximos, supone una mejora frente a la situación actual y por ello lo votamos a favor.

Sylvie Guillaume (S&D), *par écrit*. – Malgré les discours des leaders européens en faveur de la «lutte contre toutes les formes de discrimination, y compris celles relatives au genre», il est clair que, dans la réalité, nous sommes bien loin de l'égalité des genres voulue par les socialistes. C'est pourquoi j'ai voté en faveur du rapport de ma collègue Marie Arena: alors que seulement 2,7% des pères prennent un congé parental aujourd'hui en Europe, il est indispensable de lutter contre ce déséquilibre qui contribue à alimenter une dépendance économique et sociale des femmes et empêche leur émancipation. Une révision de la directive sur le congé parental est donc indispensable et doit prévoir: un renforcement des mesures incitatives comme une compensation financière décente sur la durée de congé, conserver une part significative du congé parental comme non transférable, améliorer l'accès aux services de garde d'enfant à des prix abordables, ou encore augmenter la durée du congé parental et la période durant laquelle il peut être utilisé. Enfin, il faut de toute urgence revoir la directive sur le congé maternité et adopter une directive établissant un minimum de deux semaines de congé parental, au risque que l'Europe ne déçoive à nouveaux ses citoyens.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the report. The promotion of individualisation of the right to leave and of positive action aiming at the promotion of the role of fathers is essential in helping to achieve gender balanced reconciliation of work and family life.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

András Gyürk (PPE), *írásban*. – EU-szerte kevesebb, mint 100 000 férfi veszi igénybe a szülési szabadságot. Sajnos ennek az okairól nem esik szó a jelentésben. A magyar szülési szabadság rendszere rendkívül nagyvonalú, mindkét szülő a gyermek fél éves korától igénybe veheti, hogy otthon marad a gyermekkel. Ugyanakkor önmagában ez nem elég. Újfajta munkaszervezési modellben is kell gondolkodni, ami jobban hozzájárul a család és munka összehangolásához, amely alkalmasabb a jelenlegi kevésbé sikeres modelleknél. A fogyatékossgal élő gyermeket/családtagok gondozók esetében erre különösen nagy szükség van.

Fontos továbbá, hogy a szülői szabadság minimális elvárásain túl az EU-szintű egységesítés nem lehetséges, mivel az egyes tagállamok munkaerő-piaci lehetőségei, családmódelljei, munkakultúra hagyományai stb. lassan változnak, ezeket nem lehet rövid idő alatt felülni. A tapasztalatok alapján úgy tűnik, hogy sokkal nagyobb hangsúlyt kellene helyezni a munkaadók felvilágosítására, meggyőzésére, a különféle modernebb, új munkaidőmodellek és a jó gyakorlatok elterjesztésére, amelyek jobban igazodnak a mai életmód követelményeihez és a családok igényeihez is.

Brian Hayes (PPE), *in writing*. – I supported this report due to having no objections with its contents.

Hans-Olaf Henkel (ECR), *schriftlich*. – Für mich sind die Belange der Mütter und Väter in der Berufswelt sehr wichtig. Allerdings enthält der Bericht der Kollegin Arena viele Punkte, die nicht in der Zuständigkeit der EU-Institutionen liegen. Deshalb habe ich beschlossen, der Fraktionslinie zu folgen und den Arena-Bericht abzulehnen. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Gunnar Hökmark (PPE), *skriftlig*. – Samkönade föräldrar ska ha samma rättigheter som alla andra inom hela EU. För oss moderater är det självklart att formerna för föräldraledighet är någonting medlemsstaterna själva beslutar över. Det blir inte bättre för att vi samordnar föräldraledigheten i EU. Därför har vi röstat emot resolutionen om föräldraledighet. Vi vill inte i sak få en lagstiftning om föräldraledighet som är en kompromiss med övriga Europa. Om vi beslutar om detta i EU riskerar vi att få en situation där svenska föräldrars föräldraledighet ska avgöras på europeisk nivå och inte i respektive land och i den egna familjen. Det är inte politiken som ska styra familjers vardag och bestämma vilken förälder som ska vara hemma. Behoven ser olika ut i olika familjer och det beslutet fattar människor bäst själva. Det är en självklarhet att detta ska gälla alla föräldrakonstellationer.

György Hölvényi (PPE), *írásban*. – A jelentést illetően érdekes tény, hogy egész EU-szerte kevesebb, mint 100 000 férfi van, aki igénybe venné a számára lehetséges szabadságot. Sajnos ennek az okairól nem esik szó a jelentésben. A magyar szülési-szülői szabadság rendszer rendkívül nagyvonalú, mindkét szülő a gyermek fél éves korától igénybe veheti, választhatja az apa is, hogy otthon marad a gyermekkel. Ugyanakkor önmagában ez nem elég. Újfajta munkaszervezési modellben is kell gondolkodni, ami jobban hozzájárul a család és munka összehangolásához, alkalmasabb a jelenlegi kevésbé sikeres modelleknél. A fogyatékossgal élő gyermeket/családtagok gondozók esetében erre különösen nagy szükség van.

Fontosnak tartom kiemelni továbbá azt is, hogy a szülői szabadság minimális elvárásain túl az EU-szintű egységesítést nem látom lehetségesnek, mivel az egyes tagállamok munkaerő-piaci lehetőségei, családmódelljei, a munkakultúra hagyományai stb. lassan változnak, ezeket nem lehet rövid idő alatt felülírni. A tapasztalatok alapján úgy vélem, hogy sokkal nagyobb hangsúlyt kellene helyezni a munkaadók felvilágosítására, meggyőzésére, a különféle modernebb, új munkaidő-modellek propagálására, a jó gyakorlatok elterjesztésére, amelyek jobban igazodnak a mai életmód követelményekhez, ill. a családok igényeihez is, és egyúttal megmutatják a munkaadóknak, hogy nem járnának rosszul gyermekes szülők alkalmazásával, hanem ezzel családbarát módon tevékenykednek, amely számukra kifejezetten hasznos hoz. Szavazatommal ezért a Néppárttal összhangban támogattam a jelentés elfogadását.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – I have voted for this report. It is clear that Europe needs to work on policies regarding parental leave in order to enforce gender equality and increase the participation of women in the labour market. At the same time, fathers should also have the opportunity to take parental leave with the appropriate paid leave.

Diane James (EFDD), *in writing*. — Diane James MEP and her fellow colleagues abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour paternity rights and leave, but we cannot support calls for more EU legislation and interference on this subject. Only our elected and accountable national government should decide the terms of parental leave, not unelected bureaucrats in Brussels whose policies and laws are not accountable to the voters

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za prijedlog rezolucije Europskog parlamenta o primjeni Direktive Vijeća 2010/18/EU od 8. ožujka 2010. o provedbi revidiranog Okvirnog sporazuma o roditeljskom dopustu koji su sklopili BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP i ETUC te o stavljanju izvan snage Direktive 96/34/EZ zbog toga što trenutno zakonodavstvo u dotičnom području nije u skladu sa sadašnjom ekonomskom i društvenom klimom Unije. Podržavam jednakost spolova i podjelu roditeljstva jer je to važan faktor za unaprjeđenje ravnoteže između posla i privatnog života. Stoga, smatram da individualizacija prava na dopust i promocija uloge očeva može doprinijeti poboljšanju trenutne situacije, te nastavno tome podržavam ovo Izvješće.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Ačkoliv naprosto souhlasím s tím, že mateřská či rodičovská dovolená je základním právem a benefitem pro rodiče i děti a sladování mateřství a pracovního života je téma hodné naší pozornosti, domnívám se, že není nutné tyto otázky legislativně upravovat na úrovni Evropské unie. Myslím si, že vzhledem k různě historické zkušenosti, k různým přístupům k rodině a k různým tradicím v zemích Evropy je v této otázce důležité myslet na princip subsidiarity a rozhodnutí nechat na jednotlivých členských státech. K harmonizaci podmínek rodičovské dovolené a usnadnění sladění pracovního života s mateřstvím může Unie vyzývat prostřednictvím jiných iniciativ nelegislativního charakteru. Takové podněty by ale dle mého názoru měly být založeny na principu dobrovolnosti. Z uvedených důvodů jsem nemohl návrh podpořit a hlasování jsem se proto zdržel.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport, qui vise à ce que des règles communes européennes sur le congé parental minimum soient mieux appliquées dans toute l'UE.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Hinter einer besseren Familienplanung, die der Entwicklung der Kinder zugutekommen soll, versucht dieser Bericht, ein europäisches Mandat für Familienpolitik zu schaffen. Dieser Versuch geht über die vertraglich festgelegten Kompetenzen der EU hinaus. Daher stimme ich gegen diesen Bericht.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report as it is a much needed update to parental leave legislation. The full implementation of this Directive would give hundreds of thousands of fathers the ability to spend quality time with their new children after birth. The Labour Party believes that everyone, regardless of the employment sector they work in, the type of contract they have, or the gender that they or their partner are, should be guaranteed the right to parental leave without discrimination.

Bernd Kölmel (ECR), *schriftlich*. – Für mich sind die Belange der Mütter und Väter in der Berufswelt sehr wichtig. Allerdings enthält der Bericht der Kollegin Arena viele Punkte, die nicht in der Zuständigkeit der EU-Institutionen liegen. Deshalb habe ich beschlossen, der Fraktionslinie zu folgen und den Arena-Bericht abzulehnen.

Ádám Kósa (PPE), írásban. – A jelentést illetően érdekes tény, hogy egész EU-szerte kevesebb, mint 100 ezer férfi van, aki igénybe venné a számára lehetséges szabadságot. Sajnos ennek az okairól nem esik szó a jelentésben. A magyar szülési-szülői szabadság rendszere rendkívül nagyvonalú, mindkét szülő a gyermek fél éves korától igénybe veheti, választhatja az apa is, hogy otthon marad a gyermekkel. Ugyanakkor önmagában ez nem elég. Újfajta munkaszervezési modellben is kell gondolkodni, ami jobban hozzájárul a család és munka összehangolásához, alkalmasabb a jelenlegi, kevésbé sikeres modelleknél. A fogyatékkal élő gyermeket/családtagokat gondozók esetében erre különösen nagy szükség van.

Fontosnak tartom kiemelni továbbá azt is, hogy a szülői szabadság minimális elvárásain túl EU-szintű egységesítést nem látom lehetségesnek, mivel az egyes tagállamok munkaerő-piaci lehetőségei, családmelljei, munkakultúra-hagyományai stb. lassan változnak, ezeket nem lehet rövid idő alatt felülírni. A tapasztalatok alapján úgy vélem, hogy sokkal nagyobb hangsúlyt kellene helyezni a munkaadók felvilágosítására, meggyőzésére, a különféle modernebb, új munkaidőmodellek propagálására, a jó gyakorlatok elterjesztésére, amelyek jobban igazodnak a mai életmód-követelményekhez, ill. a családok igényeihez is, és egyúttal megmutatják a munkaadóknak, hogy nem járnának rosszul gyermekes szülők alkalmazásával, hanem ezzel családbarát módon tevékenykednek, amely számukra kifejezetten hasznot hoz. Szavazatommal ezért a Néppárttal összhangban támogattam a jelentés elfogadását.

Στέλιος Κούλογλου (GUE/NGL), γραπτώς. – Ψήφισα υπέρ της έκθεσης που σκοπό έχει να αξιολογήσει την εφαρμογή της νομοθεσίας που αφορά στη γονική άδεια και να εξάγει τα ανάλογα νομικά και πολιτικά συμπεράσματα. Δεδομένου του οικονομικού και κοινωνικού σκηνικού που διαγράφεται αυτή τη στιγμή στην Ευρώπη, κρίνεται αναγκαία η επικαιροποίηση αυτής της νομοθεσίας προκειμένου να ανταποκριθεί τόσο σε αυτές τις προκλήσεις όσο και στην προσπάθεια για εξισορρόπηση επαγγελματικού και ιδιωτικού βίου. Η ισότιμη πρόσβαση στην αγορά εργασίας περνά από έναν καλύτερο καταμερισμό των ευθυνών μεταξύ ανδρών και γυναικών και συνεισφέρει στην οικονομική ανάκαμψη

Miapetra Kumpula-Natri (S&D), kirjallinen. – Tätä mietintöä oli hyvin helppo kannattaa. Äitiys- ja isyyslomat sekä vanhempainvapaat ovat olleet pitkään puheenaiheina Euroopan unionissa. Taataksemme paremman tasapainon työ- ja perhe-elämän välillä tarvitsemme tasapainoista perhepolitiikkaa. Eurooppa 2020 -strategian mukainen työllistymistavoitekaan ei ikinä realisoidu ellei vanhemmista pidetä parempaa huolta!

Neljän kuukauden äitiysvapaa on yksinkertaisesti liian lyhyt. Lapsen kehitykselle on todistetusti parempi, että lapsi saa olla pidempään vanhempansa kanssa. Voidaan myös miettiä, toteutuuko tasa-arvo vapaaehtoisissa isyyslomissa. Edes jäsenmaissa, joissa isyysloma on ollut mahdollinen jo pitkään, ei välttämättä näy positiivisia tuloksia. Vanhempainvapaalle jäävistä vain noin 2,7 % on miehiä, eikä se tämä luku ole paljon suurempi myöskään omassa maassani, jossa isille mahdollinen vanhempainvapaa on ollut olemassa jo pidemmän aikaa. Pitäisikö tätä mallia miettiä siis uudelleen? Jokainen lapsi ja vanhempi on onnellisempi, kun keskinäinen suhde on kunnossa.

Lapsen hankinta ei saa myöskään olla haitta naisen elämässä, eikä ole reilua, että naisia rangaistaan lapsensaannista työelämässä. Monesti voidaan kohdata jopa painostusta siitä, ettei vanhempainvapaalle jäädä. Puhumattakaan tulevaisuudensuunnitelmien utelusta työhaastatteluisissa. Vanhemmuuden taakka pitäisi mahdollisesti voida jakaa myös vanhempien työnantajien kesken. Eiköhän ole aika saattaa Eurooppa oikeasti tasa-arvoisempaan suuntaan!

Cécile Kashetu Kyenge (S&D), per iscritto. – Con l'adozione di questa relazione il Parlamento ha valutato l'attuazione della normativa sul congedo parentale da parte dei diversi Stati membri. Purtroppo abbiamo preso atto del fatto che esistono tutt'ora delle disparità tra le misure di recepimento per quanto riguarda il campo di applicazione, il che determina dei regimi più o meno favorevoli ai lavoratori. Quello che chiediamo è un'attuazione uniforme della direttiva, tanto nel settore pubblico quanto nel settore privato, e che il diritto al congedo parentale sia garantito ad entrambi i genitori, senza discriminazione.

A questo proposito invitiamo la Commissione a presentare una proposta di revisione della direttiva che sia davvero ambiziosa e che consenta di migliorare la conciliazione tra la vita familiare e professionale. Chiediamo inoltre una direttiva europea su un congedo di paternità che copra almeno due settimane.

Ci sono delle situazioni in cui è necessario estendere il periodo di congedo parentale, soprattutto nel caso di genitori con bambini con disabilità o malattie di lunga durata. La nostra richiesta va in questa direzione, unitamente alla proposta di innalzare l'età del bambino per il quale è possibile usufruire del congedo. Infine, chiediamo delle politiche familiari volte a favorire un ritorno agevole e graduale al lavoro.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — Voto a favore della proposta della commissione sull'accordo quadro in materia di congedo parentale. Tali regole, che non più rispettano la moderna economia, necessitano ora di una revisione e della promozione di uno scopo unico, in quanto sono state redatte con obiettivi differenti in contesti differenti. La relazione ha, infatti, lo scopo di valutare l'applicazione da parte degli Stati membri della normativa sul congedo parentale, prendendo in considerazione il congedo di maternità e paternità. La relazione, prende, inoltre, in considerazione, la parità di genere, la ripartizione dei compiti familiari fra uomo e donna, e una maggiore partecipazione della donna al mercato del lavoro. Solo promuovendo tale parità, all'interno di politiche effettive a sostegno della famiglia, saremo in grado di onorare e rispettare i principi fondamentali dell'Unione.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. — J'ai voté contre le rapport sur l'accord-cadre sur le congé parental, qui comporte cependant un certain nombre de points positifs. Je suis favorable à une possibilité d'élargissement du champ d'application du congé parental (durée, âge), à une attention particulière pour les enfants porteurs d'un handicap ainsi qu'à une rémunération adéquate. Le rapporteur affirme que les prestations de sécurité sociale relèvent exclusivement des États membres, ce qui est une bonne chose. De plus, il fait preuve de lucidité en remarquant une grande disparité dans l'UE sur la question des congés. Cependant, ses observations, pourtant justes, sont dévoyées par une volonté d'uniformisation. Il s'agit là d'une nouvelle atteinte à la souveraineté des États membres ainsi qu'au principe de subsidiarité. Il faut également constater une volonté de s'immiscer dans la vie familiale des Français et des autres européens.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. — Le texte se focalise sur l'encadrement du congé parental. Sous prétexte d'égalité et de justice entre les genres, il poursuit une politique d'uniformisation malsaine des congés parentaux, en effaçant les différences fondamentales qui distinguent l'homme de la femme. Or, cette politique d'égalitarisme va à l'encontre du modèle familial que je défends. En outre, l'UE se permet de s'immiscer dans la vie de couple des citoyens européens, les privant de toute liberté. Si seulement étaient uniquement conservées les propositions de soutien à une politique nataliste et les mesures pour soutenir les foyers avec un enfant porteur d'un handicap, le texte aurait plus de valeur. Pour l'instant, je ne peux que m'y opposer en votant contre.

Juan Fernando López Aguilar (S&D), *por escrito*. — He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Aunque no de manera absoluta, estoy de acuerdo con los puntos básicos de este informe. En primer lugar, la denuncia de la brecha de género existente en el uso de los permisos parentales, para lo que es necesario reducir la flexibilidad actual, pues favorece la reproducción en el ámbito doméstico de la división patriarcal de las tareas de cuidados. En segundo lugar, el apoyo a una directiva de maternidad ambiciosa (después que la Comisión retirara, ignorando el voto del Parlamento, su anterior propuesta) y a una armonización que garantice un permiso mínimo de paternidad. Finalmente, el requerimiento de una aplicación efectiva por los Estados Miembros de la legislación europea y la plena participación de los interlocutores sociales en todo el proceso. Es por ello que he votado a favor.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Izvješće se odnosi na primjenu Direktive o provedbi revidiranog Okvirnog sporazuma o roditeljskom dopustu. Važno je da se zakonodavstvom vezanim uz obiteljske politike poboljša položaj žena na tržištu rada, usklađenost privatnog i profesionalnog života te tako pozitivno utječe na demografske procese. Integralni pristup rodnoj ravnoteži, uklanjanje stereotipnih rodni uloga i senzibiliziranje javnosti o ovim pravima mogu pomoći u uklanjanju neravnoteža koje postoje među državama članicama u pogledu roditeljskog dopusta.

Podržala sam ovo izvješće jer se provedbom Sporazuma može značajno doprinijeti ekonomiji EU-a, jačanjem uloge žena na tržištu rada te pomoći ostvarenju cilja Europa 2020. u pogledu većeg zapošljavanja žena.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. — Otázka adekvátneho riešenia rodičovskej dovolenky v súvislosti so záujmom na širšom zapájaní žien do pracovného procesu nadobúda čoraz dôležitejší význam. Základné európske právne normy o dovolenke súvisiacej s materstvom a rodičovstvom boli prijaté pred viac ako dvadsiatimi rokmi. Dnes už nezodpovedajú súčasným požiadavkám, najmä hospodárskemu a sociálnemu rozvoju, demografickému vývoju a požiadavkám rodovej rovnosti. Je preto potrebné, aby Komisia vypracovala analýzu plnenia a dopadov súčasných noriem, ktorá by mala byť základom pre vypracovanie nových návrhov o materskej, rodičovskej a otcovskej dovolenke tak, aby sa posilnila úloha rodičovstva.

Νότης Μαριάς (ECR), *γραπτώς*. – Ψηφίζω υπέρ της έκθεσης σχετικά με την εφαρμογή της οδηγίας 2010/18/ΕΕ του Συμβουλίου, της 8ης Μαρτίου 2010, σχετικά με την εφαρμογή της αναθεωρημένης συμφωνίας-πλαίσου για τη γονική άδεια που συνήφθη από τις οργανώσεις BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP και ETUC και με την κατάργηση της οδηγίας 96/34/ΕΚ για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 12/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω έκθεση είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce texte. Le rapport a pour objectif d'évaluer la mise en œuvre de la législation sur le congé parental dans les différents États membres.

Nous nous opposons à la volonté d'uniformisation qui ressort de ce texte, et qui a pour objet d'assurer l'égalité des genres et un juste équilibre dans la répartition des tâches familiales entre hommes et femmes, insistant sur l'apport économique que représenterait une plus grande participation des femmes au marché du travail.

Nous nous opposons à cet affront fait à la souveraineté des États membres ainsi qu'à l'irrespect du principe de subsidiarité.

Nous nous opposons à l'immixtion dans la vie familiale, voire intime, des couples européens par l'individualisation du congé parental et la non transférabilité d'une part importante de celui-ci.

Bien que nous soyons favorables à une possibilité d'élargissement du champ d'application du congé parental, à une attention particulière pour les enfants porteurs d'un handicap ainsi qu'à une rémunération adéquate, nous contestons le fait que ces mesures cachent une volonté politique de réaliser les objectifs fixés par la stratégie 2020, c'est à dire un taux d'emploi des femmes d'une valeur de 75%. Nous nous opposons à ce que les difficultés économiques viennent bouleverser l'équilibre de la vie intrafamiliale.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), *písemně*. — Dnes jsme hlasovali o zprávě, která se zabývá zakotvením práva na rodičovskou dovolenou na úrovni EU alespoň v minimální délce. Jejím cílem je zavést systém, který by motivoval i otce k tomu, aby zůstávali nějakou dobu s dětmi na rodičovské dovolené, aniž by je to poškodilo v zaměstnání a při návratu do práce. Osobně tento návrh podporuji, ale pouze ve formě minimální harmonizace. Domnívám se, že v ČR máme standardy nastavené na velice vysoké úrovni. Podporuji takový systém, který zajistí rodičům alespoň minimální práva a který bude nejvíce výhodný ve prospěch dětí. Zároveň jsem pro systém, který umožní flexibilitu v tom, kdo z rodičů na dovolené bude pobývat, a jsem také pro to, aby byla zakotvena možnost výběru z různých alternativ. Zprávu jsem při hlasování podpořil.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – Di volta in volta, le statistiche mostrano che il congedo parentale ha degli effetti positivi sulla nostra economia e sulle nostre famiglie. La relazione spiega che il divario di genere permane ancora nel mondo lavorativo e costa all'Europa €370 miliardi all'anno, senza menzionare l'effetto nelle nostre case ove bambini in età delicata non interagiscono abbastanza con i genitori. Vogliamo vedere più donne e uomini lavorare, non scegliere se fare lavorare l'uno o l'altro. Dobbiamo proteggere il diritto di tutti i genitori al riposo per trascorrere più tempo con i figli senza per questo rischiare il posto di lavoro. Dobbiamo far finire alla discriminazione in ogni aspetto del posto di lavoro, come gli intervistatori chiedendo alle donne se hanno o vogliono bambini ma non chiedendo agli uomini le stesse domande, senza menzionare il divario retributivo di genere. L'erogazione delle prestazioni socio-assistenziali è competenza degli Stati membri, poi la Commissione e il Parlamento devono appoggiarli standardizzando le regolamentazioni e stabilizzando le situazioni. Quindi, ho votato a favore di questa relazione e mi aspetto di continuare a rafforzare i valori delle famiglie europee e delle donne lavoratrici.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. – Für mich sind die Belange der Mütter und Väter in der Berufswelt sehr wichtig. Allerdings enthält der Bericht der Kollegin Arena viele Punkte, die nicht in der Zuständigkeit der EU-Institutionen liegen. Deshalb habe ich beschlossen, der Fraktionslinie zu folgen und den Arena-Bericht abzulehnen.

Gabriel Mato (PPE), *por escrito*. – El permiso parental cuando nace un hijo o se adopta es una medida positiva para asegurar la igualdad entre mujeres y hombres y también para contribuir a uno de los fines que nos hemos propuesto, que es contribuir a que crezca la natalidad en la UE, que en los últimos años ha bajado de forma alarmante.

Mi apoyo al informe sobre la aplicación de la Directiva que regula esta materia, con el fin de que en la UE haya un marco más claro y coherente, que llegue a todos los países, de cara a promover estos permisos.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Bez ohledu na to, jaká je nejlepší délka a výše mateřské nebo otcovské dovolené, je zpráva nepřijatelným vměšováním do sociální politiky členských států. Nesouhlasím ani s voláním po kompenzacích pro „rodiče stejného pohlaví, aby mohli dosáhnout rovnováhy mezi rodinným a pracovním životem“. Respektujme, že dítě má otce a matku, ale mluvit o „rodičích stejného pohlaví“ je hraní si na Boha. Rodiče mohou být jen muž a žena.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), *γραφτώς*. – Η οδηγία για τη γονική άδεια (96/34/EE) εκδόθηκε αρχικά το 1996 και προσαρμόστηκε το 2010 (2010/18/EE) μετά από νέα συμφωνία μεταξύ των κρατών μελών. Υπάρχει, παρόλα αυτά, ανάγκη για εκσυγχρονισμό της αφού καταρχήν δεν ανταποκρίνεται στην παρούσα κοινωνική και οικονομική πραγματικότητα, αλλά επίσης παρατηρούνται αποκλίνουσες πρακτικές από τα κράτη μέλη, γεγονός που προκαλεί ανομοιομορφία στην εφαρμογή της.

Παρόλο που δεν υπήρξε πρωτοβουλία εκ μέρους της Επιτροπής για αξιολόγηση της οδηγίας που αφορά στη γονική άδεια, ο εκτελεστικός οργανισμός Eurofound, μαζί με ερευνητές και εμπειρογνώμονες από τα κράτη μέλη, έχουν εκπονήσει έκθεση αξιολόγησής της. Η μελέτη που πραγματοποιήθηκε κατέληξε στο συμπέρασμα ότι υπάρχει λάθος συνδυασμός στη χρησιμοποίηση της γονικής άδειας σε σχέση με τα άλλα δύο είδη άδειας που υπάρχουν και συγκεκριμένα της άδειας μητρότητας και της άδειας πατρότητας. Επίσης, διαπιστώθηκε η περιορισμένη χρήση της γονικής άδειας από τους πατέρες, αφού υπάρχει μειωμένη αμοιβή κατά τη διάρκειά της.

Για τους παραπάνω λόγους, θα ήθελα να υπερψηφίσω την συγκεκριμένη έκθεση αφού συμφωνώ ότι η οδηγία θα πρέπει να αναθεωρηθεί ως προς τα σημεία της διάρκειας, της αμοιβής και του πεδίου εφαρμογής της. Παράλληλα, συμφωνώ ότι θα πρέπει να υπάρξει οδηγία αναφορικά με την άδεια πατρότητας, κάτι που δεν έχει γίνει μέχρι στιγμής.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – pritariu EP rezoliucijai dėl vaiko priežiūros atostogų, bei raginimams sudaryti sąlygas ne tik motinoms, bet ir tėvams naudotis vaiko priežiūros atostogoms.

Iš tiesų yra svarbu užtikrinti, kad abu tėvai turėtų vienodas galimybes tiek išmokų tiek vaiko priežiūros atostogų trukmės požiūriu. Rezoliucijoje taip pat raginama prastėti laikotarpį, per kurį būtų galima pasiimti vaiko priežiūros atostogas bei padidinti amžių vaikų, kurių priežiūrai galima šiomis atostogomis pasinaudoti. Taip pat pritariu nuostatai, kad neišgalius vaikus auginantys tėvai turėtų gauti ilgesnes atostogas.

Mairead McGuinness (PPE), *in writing*. – I support this report that looks at parental leave in the EU. Parental leave must be granted equally to all workers regardless of their employment type.

Louis Michel (ALDE), *schriftelijk*. — In dit verslag wordt aan de Commissie gevraagd voorstellen te formuleren die het evenwicht tussen beroeps- en gezinsleven moeten bevorderen. De huidige wetgeving betreffende de verloven om gezinsredenen is aan verandering toe omdat ze niet langer in overeenstemming is met de huidige sociale en economische context waarin gezinnen hun taken organiseren. Het ouderschapsverlof heeft het voordeel dat vrouwen niet langer verplicht worden om te kiezen tussen kind of carrière. Dankzij dit verlof kan de participatie van vrouwen op de arbeidsmarkt proactief worden bevorderd.

De idee dat vrouwen voor de kinderen zorgen en mannen voor de economie, is achterhaald. Mannen zijn niet langer de enige kostwinner van het gezin en vrouwen krijgen uitzicht op beter betaalde jobs. Toch maakt slechts 1 procent van de mannen effectief gebruik van het vaderschapsverlof. Als het de opzet van dit verslag is om de gezinstaken tussen mannen en vrouwen gelijkjer te verdelen, dan zijn bijkomende positieve acties nodig om ook hier gendergelijkheid te bevorderen. In bepaalde uitzonderlijke omstandigheden is het ook wenselijk, wanneer kinderen ernstig ziek worden of gehandicapt zijn, het ouderschapsverlof te verlengen of uit te breiden om een evenwicht tussen de gezinssituatie en het beroepsleven mogelijk te maken.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – La directive de 1996 actuellement en vigueur sur le congé parental prévoit a minima que tous les travailleurs ont droit à quatre mois de congé parental non rémunéré, dont un mois non transférable (à l'autre parent). Ce rapport propose d'aller plus loin, considérant notamment l'écart salarial persistant entre femmes et hommes. Car dans les faits, les hommes étant mieux rémunérés (+16,2% en moyenne), ce sont souvent les femmes qui prennent ce congé. La question de la rémunération du congé est donc primordiale. Le rapport défend, sans donner de précisions, un «revenu adéquat et décent qui soit incitatif». Il défend plus largement une meilleure conciliation entre le travail et la vie privée. Il propose surtout de passer à six mois minimum de congé, de couvrir les contrats atypiques, comme le contrat «zéro heure» très populaires auprès de M^{me} Merkel et de M. Cameron. Il propose également d'établir et d'étendre la limite d'âge de l'enfant pour bénéficier du congé parental ou de soin lorsque celui-ci est handicapé. Il demande une reprise facilitée au même poste. Il rappelle enfin que la Commission n'a pas écouté les demandes d'amélioration du congé maternité et paternité du Parlement. Je vote pour cette demande d'harmonisation sociale vers le haut.

Joëlle Mélin (ENF), *par écrit*. – Ce rapport entend bien, au nom du principe désincarné d'égalité des genres, rendre obligatoire le congé paternel. Les objectifs Europe 2020 doivent voir le taux de femme au travail atteindre 75% afin d'être réalisés. Cet accord-cadre liberticide et insensé va en ce sens. L'hypocrisie est totale quand est clamé l'intérêt supérieur de l'enfant comme principe, alors que celui-ci passe au troisième plan. L'objectif central est bien économique, et ce n'est pas le moindre des paradoxes servi: cela pose une difficulté professionnelle et économique majeure si les hommes qui travaillent doivent systématiquement rentrer à la maison (six mois) pour chaque naissance. En définitive ce rapport apparaît comme antinataliste.

En conséquence j'ai voté contre ce texte

Miroslav Mikolášik (PPE), *písomne*. — Legislatíva Európskej únie rozoznáva dva typy rodinných dovoleník: materskú a rodičovskú dovolenku. Každý členský štát Únie má problematiku rodinných dovoleník upravenú vo svojich vnútroštátnych právnych poriadkoch rôzne, avšak právna úprava väčšiny z nich rozlišuje medzi materskou, otcovskou a rodičovskou dovolenkou. Dovolím si poznamenať, že právne predpisy týkajúce sa rodinných dovoleník by sa mali aktualizovať, aby dokázali reflektovať meniace sa sociálne a hospodárske podmienky Únie. Keďže sa rôzne typy rodinných dovoleník v členských štátoch značne prelínajú, politické závery sa tak musia nevyhnutne týkať nielen rodičovskej, ale aj materskej a otcovskej dovolenky. Počas skúmania uplatňovania týchto právnych predpisov neboli konštatované nedostatky, pokiaľ ide o uplatňovanie rodičovskej dovolenky členskými štátmi. Zistili sa však rozdiely spôsobov uplatňovania, a to najmä pri kombinovaní tejto dovolenky s dvomi ďalšími druhmi rodinných dovoleník. Myslím si, že sa musia posilniť otázky týkajúce sa jej trvania, odmeňovania, prenosnosti a rozsahu pôsobnosti rodičovskej a materskej dovolenky. Rovnako som zástanca názoru, aby bol v Únii prijatý právny predpis o otcovskej dovolenke. Vzhľadom na uvedené má správa moju podporu.

Nuno Melo (PPE), *por escrito*. – Votoi a favor do Relatório sobre o acordo-quadro relativo à licença parental.

Considero que a União Europeia enfrenta um grande desafio demográfico, com as taxas de natalidade em declínio na maior parte dos Estados-Membros.

O debate político deve ser realizado em torno de uma ação conjunta, com o objetivo de reforçar o papel dos progenitores, promovendo a conciliação entre vida profissional e familiar.

Deve existir uma preocupação de alcançar uma maior coordenação, coerência e acessibilidade dos regimes de licença nos diferentes Estados-Membros.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – Az elmúlt évtizedekben az Európai Unióban két jogszabály született a családi szabadságokra vonatkozóan. A szülési szabadságról szóló irányelvet 1992-ben, a szülői szabadságról szóló eredeti irányelvet pedig 1996-ban fogadták el, majd ez utóbbit 2010-ben kiigazították, miután a kérdésben új megállapodás született az európai szociális partnerekkel. A Foglalkoztatási és Szociális Bizottság jelentésének célja a szülői szabadságról szóló jogszabály tagállamok általi végrehajtásának értékelése és a szükséges politikai következtetések levonása.

E következtetések értelmében:

- A szülői szabadságról szóló jogszabályt felül kell vizsgálni, megerősítve azt az időtartam, a javadalmazás, az átruházhatóság és a hatály tekintetében;
- A szülési szabadságról szóló jogszabályt az Európai Parlament közelmúltbeli állásfoglalásaival összhangban szintén felül kell vizsgálni;
- Európai jogszabályt kell elfogadni az apasági szabadságra vonatkozóan is;
- E jogszabályokat egymással összhangban kell kidolgozni, elsősorban az európai szociális partnerek megállapodásait alapul véve.

A tervezetet támogattam.

Bernard Monot (ENF), *par écrit*. – Le rapport se donne pour mission d'assurer l'égalité des genres et la justice dans la répartition des tâches familiales entre hommes et femmes. De plus, le rapport insiste sur l'apport économique que représenterait une plus grande participation des femmes au marché du travail. Si certaines propositions sont louables, d'autres sont une immixtion dans le libre choix des familles d'organiser leur vie et des États membres de légiférer. Vote défavorable.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I supported the report on the Framework Agreement on parental leave as it provides a balanced approach towards a better work-life balance with a reduced administrative burden, thanks to the fair assessment provided by the social partners.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Voto a favor da presente diretiva que tem como objetivo superar os desafios em matéria de equilíbrio entre trabalho e vida privada, permitindo ao agregado familiar a conciliação da sua vida pessoal e profissional.

Importa ainda sublinhar que as mães que infelizmente tiveram bebés prematuros devem ter maior flexibilidade e maior tempo de licença parental por forma a acompanharem *in loco* e sempre que necessário os seus filhos.

Por fim, gostaria de sublinhar a importância de o debate político se centrar também numa série de iniciativas não legislativas, tendo em vista uma ação conjunta com os Estados-Membros e a sociedade civil, no intuito de realçar o papel dos progenitores e promover a conciliação entre a vida profissional e a familiar.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Les références appuyées à l'intérêt supérieur de l'enfant, à la valorisation du rôle de parent, aux politiques sociales à destination des familles, cachent en réalité un sombre dessein politique: au contraire de ce rapport, je considère que les difficultés économiques, engendrant chômage et précarité, auxquelles sont confrontés les citoyens européens, ne sont pas liées et ne doivent pas être mises en concurrence avec la vie intrafamiliale.

C'est pourquoi j'ai voté contre.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui vise à proposer de nouvelles directives sur les congés maternels et paternels, mais aussi à réviser la législation sur le congé parental, notamment en ce qui concerne sa durée, sa rémunération ainsi que sa transférabilité. Dans la mesure où l'on peut aujourd'hui constater de nombreuses disparités dans les modalités du congé parental, l'adoption d'un texte qui refonde la législation en vigueur est bienvenue.

Elisabeth Morin-Chartier (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport Arena et en faveur de trois points qui étaient, à mon sens, essentiels et pour lesquels je devais rester fidèle aux lois françaises dans ce domaine. En France, les pères peuvent bénéficier d'un congé de paternité de 11 jours consécutifs (18 jours pour des naissances multiples), dans un délai de 4 mois après la naissance de l'enfant, et ce en plus des 3 jours de congé pour naissance. La loi sur le mariage pour tous du 18 mai 2013 autorise le mariage homosexuel. Elle a ouvert de nouveaux droits pour le mariage, l'adoption et la succession. Elle permet l'adoption conjointe d'un enfant par les deux époux ou l'adoption de l'enfant du conjoint. L'autorité parentale est ainsi partagée par les deux époux ce qui leur donne accès à tous les droits conférés aux parents, dont celui du congé parental. Enfin, depuis janvier 2015, pour moins pénaliser les mères sur le plan professionnel, dans le cas d'un premier enfant, la durée du congé parental est de 6 mois maximum pour un seul parent et de 1 an dans le cas où les deux parents prennent un congé.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Accogliamo con grande favore la relazione sull'applicazione della direttiva 2010/18/UE del Consiglio, dell'8 marzo 2010, che attua l'accordo quadro riveduto in materia di congedo parentale. È importante monitorare e valutare le differenti implementazioni della normativa nei diversi Stati membri: pur riconoscendo la competenza degli Stati su questa materia, infatti, è prioritario adoperarsi perché lo stesso grado di prerogative e opportunità sia offerto in tutta l'Unione. Questa relazione, inoltre, assume ulteriore importanza in quanto avanza alcune proposte che migliorano e modernizzano la normativa già esistente, tra cui l'estensione del congedo minimo da 4 a 6 mesi, l'innalzamento dell'età del bambino per cui si può chiedere il congedo, l'inserimento di misure come diritti individuali e la non trasferibilità di parte del congedo per migliorare la partecipazione dei papà al congedo parentale. Di altrettanta importanza, infine, è la richiesta diretta alla Commissione di avanzare al più presto una nuova e ambiziosa proposta sul congedo di maternità e una proposta di direttiva che introduca almeno 2 settimane di congedo di paternità obbligatorio.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a szülői szabadságokról kötött keretmegállapodásról szóló jelentést. Az Európai Uniónak olyan irányelvekre és jogszabályokra van szüksége, melyek figyelembe veszik az éppen aktuális társadalmi helyzetet és kihívásokat. A cél a családalapítás támogatása, ennek eléréséhez pedig kiváló eszközként szolgálna egy olyan keretegyezmény, ami képes a szülőknek biztonságérzetet nyújtani.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – Over the past few decades, the European Union has introduced two pieces of legislation on family leave: maternity leave (introduced as a directive in 1992) and parental leave (introduced as a directive in 1996). Although these pieces of legislation were considered modern 20 years ago, they are no longer in line with the economic and social climate of the Union of today. I have voted for this report that will assess the implementation of the legislation on parental leave by the different Member States and to draw the necessary political conclusions.

Dan Nica (S&D), *în scris*. – Am votat pentru raportul Parlamentului European referitor la acordul-cadru revizuit privind concediul pentru creșterea copilului. Întreaga Uniune se confruntă cu o problemă demografică gravă, ratele natalității fiind în scădere în majoritatea statelor membre. Politici familiale echitabile pentru bărbați și femei ar putea să îmbunătățească perspectivele femeilor pe piața forței de muncă, să îmbunătățească echilibrul dintre viața profesională și cea privată și să reducă disparitățile de gen în ceea ce privește remunerarea, pensiile și veniturile de-a lungul vieții și să aibă o influență pozitivă asupra procesului demografic.

Un model mixt, alcătuit dintr-un concediu de maternitate, de paternitate și un concediu comun, și anume un concediu pentru creșterea copilului, le permite ambilor părinți să ia decizii în comun în mod corespunzător cu privire la modul în care își gestionează drepturile de concediu, în interesul superior al copiilor și luând în considerare caracteristicile locurilor lor de muncă.

Încurajăm statele membre să-și adapteze criteriile de concepere și eligibilitate a serviciilor de educare și îngrijire de calitate și favorabile incluziunii destinate copiilor preșcolari în funcție de formele de muncă tot mai diversificate, ajutându-i astfel pe părinți să-și respecte angajamentele profesionale sau să-și găsească un loc de muncă, menținând, în același timp, un accent puternic pe interesul superior al copilului.

Norica Nicolai (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of this report because it emphasises the right of all employed EU citizens to four months unpaid parental leave. Moreover, the report sheds light on the implementation across EU Member States of the legislation on parental leave and in doing so finds that fathers are still not using parental leave to an extent that could positively affect and promote gender balance in the work sector and overall gender equality. I therefore support the report's call for reviewing parental leave legislation in order to set up the right conditions for equal childcare responsibility in the EU.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Podpořil jsem usnesení o uplatňování směrnice o rodičovské dovolené, které také v některých bodech naznačuje možné směry změn této právní úpravy. Souhlasím s doporučením zvážit prodloužení minimální délky rodičovské dovolené ze 4 na 6 měsíců zajištěním lepší koordinace a dostupnosti systémů dovolené v členských státech (mateřské, otcovské a rodičovské) a s výzvou k navržení směrnice EU o minimálně dvoutýdenní otcovské dovolené. Je třeba hledat taková vylepšení stávající právní úpravy, která zdůrazní význam péče o děti a současně usnadní sladění rodinného a pracovního života u obou rodičů.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Wäre ich bei der Abstimmung anwesend gewesen, hätte ich mich gegen diesen Bericht ausgesprochen. Der Bericht beinhaltet auch den Elternurlaub für gleichgeschlechtliche Paare, und meiner Meinung nach unterstützt dieser Bericht nur den Gendermainstream, anstatt über wichtigere Ansätze nachzudenken.

Urmäs Paet (ALDE), *kirjalikult*. – Toetasin. Uuringud näitavad, et isad kasutavad väga vähe vanemapuhkust. Selle peamiseks põhjuseks on madalad hüvitised ja selle ülekantavus paljudes riikides. Oluline oleks siiski luua soodsad tingimused ka isapuhkuse kasutamiseks ning parandada sätteid vanemapuhkust käsitlevas õigusaktis.

Pier Antonio Panzeri (S&D), *per iscritto*. – Il congedo parentale, introdotto a livello europeo alcuni anni fa, è un diritto fondamentale che stabilisce requisiti minimi per facilitare la conciliazione della vita professionale con la vita familiare. Un diritto che favorisce la partecipazione delle donne nel mondo del lavoro, incoraggia una più equa condivisione del congedo da parte di entrambi i genitori e far crescere le opportunità a favore delle famiglie più fragili. Ho votato con favore alla relazione sull'applicazione della direttiva del Consiglio che riformula il quadro in materia di congedo parentale e che definisce un quadro di norme più precise e più armonizzate a livello europeo. Un aggiornamento della precedente direttiva che si rendeva necessario, in un contesto completamente mutato, sia a livello sociale che a livello economico, su un tema così sensibile come quello del congedo parentale. Finalmente, con l'approvazione del testo di oggi, l'Unione europea prende un impegno serio verso la promozione di politiche che contrastino per davvero le disuguaglianze, anche di genere, e rafforzino i diritti delle persone e verso la definizione di misure che sono fondamentali per trovare un giusto equilibrio tra la vita professionale e quella privata: una delle chiavi della nostra società moderna.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D), *γραφτώς*. – Η γονική άδεια δεν συντελεί μόνο στην ισότητα μεταξύ των φύλων και στην πρόσβαση των γυναικών στην απασχόληση αλλά επιπλέον επιτρέπει και στους δύο γονείς να ανταποκριθούν στις υποχρεώσεις τους έναντι των παιδιών τους. Ωστόσο, τα τελευταία χρόνια μόνο το 2,7% των πατέρων έκαναν χρήση της γονικής άδειας. Επιπλέον, η χρήση της γονικής άδειας διαφέρει από χώρα σε χώρα. Ψήφισα υπέρ της έκθεσης της συναδέλφου Maria Arena η οποία προωθεί τον εκσυγχρονισμό και τη βελτίωση της συμφωνίας-πλαίσιο για τη γονική άδεια. Ζητάμε από την Επιτροπή την επέκταση της ελάχιστης διάρκειας της γονικής άδειας από τέσσερις σε έξι τουλάχιστον μήνες με σκοπό την βελτίωση της ισορροπίας οικογενειακής και επαγγελματικής ζωής. Η γονική άδεια πρέπει να αποτελεί ευκαιρία και όχι εμπόδιο.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), *γραφτώς*. — Η συμφωνία ευρωπαίων καπιταλιστών και των συνδικάτων του ευρωπαϊκού εργοδοτικού και ξεπουλημένου συνδικαλισμού (BUSINESS EUROPE – ETUC – SES), που αξιολογεί η έκθεση, είναι σε αντίθεση με τις ανάγκες των λαϊκών οικογενειών, υπηρετεί τη στρατηγική της μείωσης της τιμής της εργατικής δύναμης. Η εκτίμηση της έκθεσης ότι «το έργο των γονιών και η ανατροφή των τέκνων αποτελεί μετρήσιμη συμβολή στην οικονομία», αποκαλύπτει το πραγματικό ενδιαφέρον της ΕΕ, τη θωράκιση των συμφερόντων των μονοπωλίων. Η ευρωκοινοβουλευτική ομάδα του ΚΚΕ τοποθετήθηκε θετικά στις προτάσεις για επέκταση και κατοχύρωση της γονικής άδειας και στους δυο γονείς. Τονίζει όμως ότι η πολιτική της ΕΕ και των κυβερνήσεων χρησιμοποιεί την κατασκευή της «συμφιλίωσης επαγγελματικής – οικογενειακής ζωής» ως όχημα για φτηνή και χωρίς δικαιώματα γυναικεία εργασία που πολλαπλασιάζει τα καπιταλιστικά κέρδη. ΕΕ και αστικές κυβερνήσεις περιορίζουν δικαιώματα, συρρικνώνουν παροχές - όπως αυτές για τη μητρότητα - ώστε να κοστίζουν λιγότερο σε

κράτος και εργοδότες. Η ανάδειξη του ζητήματος στο πλαίσιο του δημογραφικού προβλήματος συνδέεται με την απαίτηση του κεφαλαίου για φτηνή, τεχνικά προσαρμοσμένη εργατική δύναμη για τις ανάγκες του. Μόνο η παραγωγή που λειτουργεί για την ικανοποίηση των σύγχρονων λαϊκών αναγκών και όχι του κέρδους μπορεί να συνδυάσει την ισότιμη γυναικεία εργασία με την προστασία της μητρότητας, της λαϊκής οικογένειας, επίτευγμα του σοσιαλισμού που γνωρίσαμε.

Margot Parker (EFDD), *in writing*. – UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour paternity rights and leave, but we cannot support calls for more EU legislation and interference on this subject. Only our elected and accountable national government should decide the terms of parental leave, not unelected bureaucrats in Brussels whose policies and laws are not accountable to the voters.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – Sebbene il quadro giuridico in materia di congedo parentale sia complesso e frammentato, l'Unione europea fa riferimento a due normative chiave: la direttiva sul congedo di maternità del 1992 e la direttiva iniziale sul congedo parentale del 1996 e in parte riformata nel 2010. Tali strumenti non rispondono più al contesto socio-economico dell'Europa attuale e pertanto necessitano di una revisione. Considero che la relazione in esame, concernente la valutazione dell'attuazione della normativa sul congedo parentale da parte degli Stati, sia pertinente allo scopo suddetto. Mi sentirei di votare positivamente.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — Children are, without doubt, the future of Europe. Hence I believe that every child born in the EU must have the chance to grow up with a caring parent and within a stimulating environment that teaches them the importance of the European values we hold. I vote for the new Framework Agreement on parental leave to enable parents to take care of their children without being hindered by their professional lives.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Smatram da je poražavajuća činjenica da svega 2,7 % očeva u EU-u koristi pravo na roditeljski dopust i slažem se kako moramo potaknuti očeve da se više koriste ovim pravom te na taj način snažnije uključe u odgoj svoje djece i preuzmu jednak dio obiteljskih obveza jer djeca u svom odrastanju, posebno u prvim godinama života, jednako trebaju oba roditelja - i majku i oca te je potrebno za oba roditelja osigurati minimalne uvjete za usklađivanje poslovnog i obiteljskog života. Stoga podržavam da roditeljski dopust bude individualan i barem jednim svojim dijelom neprenosiv. No, nažalost, u jednom svom djelu ovo izvješće izlazi izvan okvira postavljenih Direktivom Vijeća 2010/18/EU i okvirnim sporazumom o roditeljskom dopustu koji su postigli socijalni partneri nedopustivo proširujući i dajući jednaka prava koja imaju majka i otac istospolnim parovima koji se navedenom Direktivom i okvirnim sporazumom ne spominju, što narušava i načelo supsidijarnosti i zadire u obiteljske zakone država članica koji nisu pod ingerencijom Europske unije. Također, smatram kako je iznimno važno vratiti u proceduru Direktivu o roditeljskom dopustu kako bismo svim majkama u EU osigurali minimalno trajanje porodičnog dopusta uz prikladnu novčanu naknadu.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa risoluzione poiché ritengo che il congedo parentale sia un tema cruciale per le nostre società, rimanda all'equilibrio tra la vita professionale e la vita privata nonché ad importanti questioni legate all'uguaglianza di genere e all'apporto economico rappresentato dalla maggiore partecipazione delle donne al mercato del lavoro. Le legislazioni nazionali in tema di congedo parentale sono molto complesse e necessitano di una revisione perché possano affrontare le sfide del contesto economico e sociale odierno. L'Unione ha realizzato una normativa conseguente all'accordo cui sono arrivate le parti sociali, tuttavia, affinché tale normativa sia efficace, occorre che sia pienamente recepita da parte degli Stati membri senza l'aggiunta di ulteriori oneri amministrativi che ne compromettano l'attuazione. L'Unione deve poi esortare gli Stati ad attuare politiche sociali collegate alla famiglia che prevedano l'applicazione di tutti i benefici previsti dalla direttiva, e che correggano lo squilibrio di genere nella fruizione del congedo parentale. Particolare attenzione deve altresì essere dedicata ai regimi retributivi durante il periodo di congedo; questo aspetto è fondamentale anche per i genitori con un reddito basso e i genitori soli, perché questi ultimi beneficino di tale congedo in piena parità con tutti gli altri genitori.

Tonino Picula (S&D), napisan. – Europski parlament je, uzimajući u obzir Rezoluciju od 9. lipnja 2015. o Strategiji EU-a za jednakost žena i muškaraca nakon 2015., naglasio da se odredbe potrebne za prenošenje Direktive 2013/62/EU razlikuju po državama članicama, te smatra da prenošenje treba u potpunosti biti u skladu sa zakonodavstvom koje je na snazi na području kolektivnih pregovora između socijalnih partnera. Naglasio je da obitelji s djecom i roditelji koji odluče napraviti stanku u karijeri, kako bi ih odgajali, nisu suočeni samo s gubitkom prihoda, nego i s većim troškovima i vrlo niskim vrednovanjem svoje roditeljske uloge.

Pozdravljam Odluku Europskog parlamenta jer je posao koji roditelji obavljaju u okviru obitelji i odgoja djece mjerljiv doprinos ekonomiji i također je od velike važnosti u kontekstu demografskih promjena u Europi. Europska unija se u cjelini suočava s velikim demografskim izazovom s obzirom da stope nataliteta u većini država članica bilježe pad. Obiteljskim politikama koje su poštene prema muškarcima i ženama trebao bi se poboljšati položaj žena na tržištu rada, a samim time i usklađenost privatnog i profesionalnog života. Slijedom svega navedenog ističem nužnost smanjivanja razlika između spolova u plaći, mirovini i zaradi tijekom života, čime će se pozitivno utjecati na demografske procese.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), por escrito. – O documento peca por uma deficiente análise quanto às efetivas causas do declínio das taxas de natalidade ou do aprofundamento das desigualdades. Omite a inseparável relação entre a crescente degradação das condições de vida e de trabalho dos trabalhadores, a destruição de serviços e equipamentos públicos e as políticas neoliberais e de austeridade que a UE impõe.

O relatório enumera, contudo, algumas propostas políticas que acompanhamos:

— a necessidade de rever a legislação para melhorar pontos como a duração, o pagamento, a transferência e o campo de aplicação;

— a recuperação da diretiva da licença de maternidade;

— a defesa de que se garanta à mulher o direito de combinar trabalho com direitos e o direito à maternidade sem ser penalizada por isso;

— a importância de alargar o âmbito do direito à licença parental;

— a extensão da duração mínima da licença parental de quatro para, pelo menos, seis meses.

Deveria ir mais longe, nomeadamente na atribuição dos subsídios de licença parental, pagos a 100 % da remuneração de referência, a par da necessidade do aumento de salários e de direitos laborais como forma de promoção de direitos à maternidade.

No geral é um documento positivo que justifica o voto a favor.

Andrej Plenković (PPE), napisan. – Europska unija suočava se s velikim demografskim izazovom s obzirom da stope nataliteta u većini država članica bilježe pad. S druge strane, posao koji roditelji obavljaju u okviru obitelji i odgoju djece također je od velike važnosti u kontekstu demografskih promjena u Europi.

Razlika u zaposlenosti između spolova uzrokuje velike gubitke europskim gospodarstvima. Reduciranjem prekomjernosti propisa u državama članicama, bez obzira na rod, treba bez diskriminacije zajamčiti pravo na roditeljski dopust, neovisno o sektoru u kojem zaposleni očevi i majke rade ili vrsti ugovora kojeg imaju.

Podržao sam izvješće zastupnice Arene jer je Europska unija ta koja može usmjeriti pozornost država članica na potrebu da djeluju odmah te razmjenjuju najbolje prakse i pružaju pomoć onim članicama kojima je potrebna, posebice na području socijalnih prava koji utječu na demografsku stabilnost i budućnost Europe.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), per iscritto. – Esistono grandi differenze all'interno degli Stati membri in merito alle norme sul congedo parentale. Ad esempio, i dipendenti del settore pubblico hanno spesso maggiore protezione rispetto a quelli delle aziende private, mentre, in alcuni Stati membri lavoratori con contratti a tempo determinato non possono usufruire di congedi parentali. Per questo motivo, dovrebbero essere promosse norme comuni in materia di congedi parentali in tutta l'UE. La direttiva introduce l'accordo quadro riveduto dalle parti sociali europee il 18 giugno 2009. Esso si applica ugualmente a tutti i lavoratori indipendentemente dal tipo di contratto di lavoro e viene concesso per almeno un periodo di quattro mesi. Si tratta, a mio avviso di un provvedimento che va nella giusta direzione e che aiuterà milioni di giovani famiglie europee. Per tutto ciò, ho votato a favore.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), na piśmie. – Sprawozdanie z wykonania opracowane przez grupę S&D ma na celu ocenę wdrażania przez państwa członkowskie prawodawstwa UE w sprawie urlopu rodzicielskiego. Choć sprawozdawczyni starała się przedstawić aktualny stan we wszystkich państwach członkowskich, oczywiste jest, że grupa S&D wykorzystała to sprawozdanie do przedstawienia swoich ambitnych priorytetów politycznych w odniesieniu do prawodawstwa w sprawie urlopu macierzyńskiego i urlopu ojcowskiego na szczeblu UE.

Kontrsprawozdawca ECR zgłosił szereg poprawek, aby rozmyć niektóre propozycje sprawozdawców i w większym stopniu oprzeć tekst na faktach. Poprawki te dotyczyły takich kwestii jak pomocniczość, kompetencje, lepsze uregulowania prawne oraz rola UE w pośredniczeniu w wymianie między państwami członkowskimi. Kontrsprawozdawca ECR działał konstruktywnie w celu wywarcia wpływu na treść końcowego kompromisu i przy wsparciu grup PPE i ALDE przyjęto szereg poprawek ECR, w tym odniesienia do nadmiernie rygorystycznego wdrażania, uwagę, że świadczenia socjalne należą do kompetencji państw członkowskich i zwrócenie się do komisji o uwzględnienie inicjatyw o charakterze nieustawodawczym i znaczenia zasad pomocniczości i proporcjonalności.

Niestety tekst końcowy zawiera dwie oczywiste nieprzekraczalne granice, w tym apel o unijną dyrektywę w sprawie minimalnego urlopu ojcowskiego oraz ambitną propozycję UE w sprawie urlopu macierzyńskiego. Niniejszym nie mogłem poprzeć sprawozdania.

Franck Proust (PPE), par écrit. – J'ai voté ce texte qui porte sur l'application de la directive européenne du 8 mars 2010 sur le congé parental. Le congé parental est un droit et il est important que des règles communes sur un congé minimum soient appliquées de façon harmonisée dans l'ensemble de l'Union européenne.

Robert Rochefort (ALDE), par écrit. – J'ai voté en faveur de cette résolution sur le congé parental. Il existe actuellement des disparités dans la transposition de la directive européenne sur le congé parental dans les États membres; dans certains États membres, un travailleur aura par exemple moins de chances de bénéficier d'un congé s'il est employé sous un contrat à durée déterminée. Un déséquilibre persiste également entre hommes et femmes: les pères n'usent que faiblement de leurs droits aux congés parentaux.

Il est dès lors nécessaire de mettre en œuvre des mesures afin de renforcer la prise du congé parental et de favoriser efficacement une meilleure conciliation entre vie professionnelle et vie privée. Il faudrait notamment encourager les pères à utiliser davantage le congé parental, ce qui contribuerait à réduire la discrimination à l'égard des femmes sur le marché du travail. L'égalité de carrière entre les hommes et les femmes permettrait par ailleurs d'atteindre l'objectif d'un taux d'emploi de 75% fixé dans la stratégie Europe 2020.

Enfin, je pense que la Commission devrait améliorer et renforcer les dispositions concernant le congé parental pour les parents d'enfants souffrant d'un handicap ou de maladies graves ou de longue durée liées au handicap.

Liliana Rodrigues (S&D), por escrito. – Lembro que o Acordo-Quadro sobre a licença parental inicial entre as organizações de parceiros sociais, que depois se tornou a Diretiva do Conselho, remonta a 1996 e foi completamente revisto em 2010.

O objetivo deste relatório foi avaliar a sua implementação, muitas vezes bastante diversa entre os Estados-Membros (duração, forma legal, etc.). Também faz a ligação com a maternidade e a paternidade, uma vez que muitas vezes se sobrepõem e apresenta uma série de propostas para a melhoria e a modernização da legislação.

Algumas das propostas assentam: na igualdade entre os sexos aquando da partilha das responsabilidades familiares e no aumento da taxa de participação do pai na licença parental; no aumento da participação das mulheres no mercado de trabalho (meta de 75% na Europa 2020, atualmente em 63,5%); na promoção do equilíbrio entre trabalho e vida pessoal; no aumento da idade da criança para a qual a licença parental pode ser tirada; na melhoria da coordenação, coerência e acessibilidade relativamente aos sistemas de licença nacionais, garantindo a não discriminação, incluindo aqui a entrada e o regresso ao mercado de trabalho.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport relatif à l'application de la directive 2010/18/UE qui transpose l'accord-cadre révisé sur le congé parental conclu par les partenaires sociaux.

Tout d'abord, sur l'évaluation de cette directive sur le congé parental, je constate que les différences entre États membres sont importantes. Que ce soit en matière de durée maximale du congé parental, de structure juridique ou encore de systèmes de rémunération applicables durant la période de congé. Je regrette également la faible proportion de pères qui ont recours à ce congé parental puisqu'en 2010, ils représentaient seulement 2,7% de toutes les personnes qui ont pris pareil congé. C'est bien entendu insuffisant.

Ce rapport propose plusieurs pistes en vue de combler les lacunes de l'actuelle directive sur le congé parental, comme l'individualisation des droits accordés par les politiques publiques, la révision des systèmes de compensation financière, etc.

Au-delà de cette évaluation de la directive sur le congé parental, ce rapport aborde également le congé de maternité et demande notamment à la Commission de présenter une nouvelle proposition ambitieuse qui favorisera une meilleure conciliation entre vie professionnelle et vie privée, une revendication que je défends depuis le début. Je ne peux donc que m'en réjouir.

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Teisė į vaiko priežiūros atostogos yra itin svarbi pagalba, kurią šeimos kūrimui gali suteikti valstybė. Esu įsitikinęs, kad pakankamai dosnių minimalių standartų nustatymas Europos Sąjungos lygmeniu, tokių kaip pakankamos trukmės – bent jau pusmečio, mažiausia apmokamų motinystės atostogų trukmė su galimybe ją prailginti iki tokių gerosios praktikos pavyzdžių, kaip Lietuvoje, kur jaunos motinos ar tėvai gali pasinaudoti iki dvejų ar net trejų metų trukmės motinystės atostogomis; taip pat tėvystės atostogų galimybė, teisė į kitokią valstybės pagalbą ženkliai prisidėtų prie tvaresnės ir dar labiau gyvenimui pritaikytos Europos kūrimo.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Este relatório teve por objetivo avaliar a aplicação da legislação em matéria de licença parental/maternal pelos diferentes Estados-Membros. Infelizmente, verificam-se grandes diferenças no que diz respeito à aplicação da licença parental por parte dos diferentes Estados-Membros. A fim de dar resposta aos enormes desafios demográficos com que nos defrontamos, os desafios de crescimento económico e a necessidade de promover a igualdade de género na União, este relatório alerta para a necessidade da correção destas diferenças.

Considera-se que esta legislação deve ser revista para que os pontos relativos à duração, remuneração, coerência, transferibilidade e âmbito de aplicação das licenças sejam reforçados. Concordando na generalidade com os princípios propostos, lembro que esta é uma matéria em que o princípio da subsidiariedade se aplica, sendo da responsabilidade dos Estados-Membros a definição das políticas nacionais relativas à família.

Por isso, embora tendo votado o relatório final favoravelmente, sublinho que muitas das propostas constantes da proposta inicial foram alteradas, tendo eu conformado o meu voto com a lista de voto do PPE, excetuando no que diz respeito à concessão de uma licença especial para apoio aos bebés prematuros - (proposta de) medida que apoiei - e ao alargamento do período da licença parental (em que me abstive).

Tokia Saifi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport, qui demande à ce que les règles communes sur le congé parental minimum soient mieux appliquées. En effet, en 2013, l'Union s'est dotée d'une directive relative à l'application de l'accord-cadre sur le congé parental. Ce texte appelle les États membres à garantir aux parents qui travaillent leur droit de prendre leur congé parental, tout particulièrement les pères. Aujourd'hui, seulement 10% des pères prennent au moins un jour de congé parental.

Il s'agit donc ici de demander à la Commission européenne de procéder à une analyse détaillée de l'état d'application de la directive dans les États membres, mais également d'appeler à ce que chacun des deux parents, sans distinction de genre, se voie garantir le droit au congé parental.

Il est essentiel de rappeler que le droit au congé parental ne doit pas, non plus, être conditionné par la nature du contrat de travail.

Daciana Octavia Sârbu (S&D), *în scris*. – Am votat pentru raportul Arena privind aplicarea Directivei Consiliului 2010/18/UE din 8 martie 2010 de punere în aplicare a acordului-cadru revizuit privind concediul pentru creșterea copilului încheiat de BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP și CES și de abrogare a Directivei 96/34/CE.

Uniunea Europeană se confruntă azi cu o serie de provocări demografice. De aceea, legislația privind concediul pentru creșterea copilului trebuie revizuită pentru a consolida aspectele privind durata, remunerația, caracterul transferabil și domeniul său de aplicare (deoarece copilăria nu se termină la vârsta de opt ani).

De asemenea, este necesar ca legislația privind concediul de maternitate să fie revizuită și o legislație europeană privind concediul de paternitate ar trebui în mod imperativ adoptată.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für die Überprüfung der Umsetzung der überarbeiteten Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub gestimmt.

Die Mängel in der Umsetzung wurden klar benannt: zum einen gibt es immer noch keine einheitliche Umsetzung der Vereinbarung in allen Ländern. So ist zum Beispiel die Höchstdauer unterschiedlich und kann sogar vom Beschäftigungssektor abhängig sein. Auch gibt es in vielen Mitgliedsstaaten noch große Diskrepanzen in der Gleichstellung der Geschlechter während des Elternurlaubs. Wir fordern in dem Bericht außerdem mehr Hilfe für den Wiedereinstieg nach dem Elternurlaub wie auch eine generell sorgsamere Überwachung der Mitgliedsstaaten durch die Kommission.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – Aunque no de manera absoluta, estoy de acuerdo con los puntos básicos de este informe. En primer lugar, la denuncia de la brecha de género existente en el uso de los permisos parentales, para lo que es necesario reducir la flexibilidad actual, pues favorece la reproducción en el ámbito doméstico de la división patriarcal de las tareas de cuidados. En segundo lugar, el apoyo a una directiva de maternidad ambiciosa (después que la Comisión retirara, ignorando el voto del Parlamento, su anterior propuesta) y a una armonización que garantice un permiso mínimo de paternidad. Finalmente, el requerimiento de una aplicación efectiva por los Estados Miembros de la legislación europea y la plena participación de los interlocutores sociales en todo el proceso. Es por ello que he votado a favor.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this own-initiative report because the directive, of which the report calls for the implementation, needs to be transposed. It is a much needed update to parental leave legislation which better reflects the position of women in today's labour market. It also serves as a great example of how our membership of the EU provides much needed support for parents that the Tories would not otherwise grant.

The antiquated view that bringing up children should be the sole responsibility of mothers is holding back progress for gender equality. Not only were the old rules taking women out of the labour market but they were not allowing men the chance to be fathers. The full implementation of this directive would give hundreds of thousands of fathers the ability to spend quality time with their new children after birth. I believe that everyone, regardless of the employment sector they work in, the type of contract they have, or the gender that they or their partner are, should be guaranteed the right to parental leave without discrimination.

Branislav Škripek (ECR), in writing. – I am committed to families being encouraged in their parenting, enabling them to spend time away from work, especially when children are young. I agree that we need to promote and support more and better family-work balance. We also ought to recognise the overall value of informal work provided by parents at home and its benefits for a whole society. But the best way for these measures and regulations to be formed is by national governments and not by the EU. This report interferes strongly in the running of the institution that forms the foundation of our society, namely the family. It promotes so called 'same-sex parenting couples' - something that is a biological impossibility; insists that despite failed attempts to get men to do more housework by legislation being passed, the EU will continue to push forward with new proposals. That is unacceptable! How parents divide up the responsibilities in their family should be left just to themselves. Neither the states/governments nor any of the EU institutions have the right to meddle in a private sphere of citizens and dictate how people shall live their family life! I therefore voted against this proposal.

Davor Škrlec (Verts/ALE), napisan. – Podržao sam izvješće o primjeni Direktive Vijeća 2010/18/EU od 8. ožujka 2010. o provedbi revidiranog Okvirnog sporazuma o roditeljskom dopustu koji su sklopili BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP i ETUC te o stavljanju izvan snage Direktive 96/34/EZ, jer smatram da bi svaki zaposleni roditelj trebao imati pravo uzeti četiri mjeseca neplaćenog dopusta, bez obzira na profesiju kojom se bavi i državu članicu u kojoj radi.

Postoje velike razlike u pitanjima roditeljskog dopusta u državama članicama EU-a, no većini je jedna stvar zajednička – zaposlenici u javnom sektoru su više zaštićeni od onih koji su zaposleni u privatnom sektoru. Te bi se razlike trebale smanjiti kako bi svi imali priliku pod istim uvjetima uzeti roditeljski dopust.

Na osnovi dostupnih podataka može se zaključiti da neplaćeni ili slabo plaćeni obiteljski dopusti rezultiraju niskim stopama korištenja, a roditeljski dopust, ako je u potpunosti ili djelomično neprenosiv i prikladno plaćen, na ravnomjerniji način koriste oba roditelja, što doprinosi smanjivanju diskriminacije žena na tržištu rada.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Opierajúc sa o zistenia Eurostatu a výskumy nadácie Eurofound naďalej evidujeme výrazné rozdiely medzi mužmi a ženami v čerpaní materskej, otcovskej a rodičovskej dovolenky, čo svedčí o jednoznačnej rodovej diskriminácii, pokiaľ ide o starostlivosť o deti a účasť žien na pracovnom trhu. Osobitne ma znepokojuje, že všetky opatrenia, ktoré doteraz mali mužov povzbudiť k prevzatí rovnakej miery zodpovednosti za rodinu, v mnohých členských štátoch nevedli k uspokojivým výsledkom. Aj keď pôvodná rámcová dohoda/smernica zohrala významnú úlohu pri pomoci pracujúcim rodičom v Európe, chcem poďakovať predkladateľovi za predloženú správu, lebo verím, že vďaka tejto rámcovej dohode sa zlepšia perspektívy žien na trhu práce,lepší sa rovnováha medzi pracovným a súkromným životom a znížia sa rodové rozdiely, pokiaľ ide o mzdy, dôchodky a celoživotné príjmy. Rovnako verím, že opatrenia prijaté v novej rámcovej dohode o rodičovskej dovolenke zabezpečia vyváženejšie rozdelenia zodpovednosti v rámci rodiny medzi mužmi a ženami a povzbudia otcov, aby viac využívali rodičovskú dovolenku.

Igor Šoltes (Verts/ALE), pisno. – Evropska unija je v zvezi z dopusti iz družinskih razlogov v zadnjih desetletjih sprejela dve zakonodajni besedili, in sicer o porodniškem in starševskem dopustu, ki pa sta razmeroma stari in sta bili sprejeti na drugačni pravni podlagi. Poročilo daje jasno sporočilo Evropski komisiji in državam članicam EU, naj okrepijo svoja prizadevanja pri nadaljnjem izboljšanju pogojev starševskega dopusta. Delavci in delavke na starševskem dopustu morajo biti upravičeni do ustreznega finančnega nadomestila ter morajo biti deležni podpore pri vrnitvi na trg dela. Čeprav je posebna podpora namenjena očetovskemu dopustu, bi bilo bolj smiselno, če bi bile pravice do starševskega dopusta neprenosljive. Menim, da bi EU morala v prihodnjih mesecih razviti obsežni paket ukrepov glede starševskega dopusta, saj bi urejen starševski dopust prispeval k uravnoteženju dela in življenja delavk in delavcev. Poročilo nameni posebno pozornost povezavi med starševskim dopustom ter udeleženo žensk na trgu dela ter tudi očetovskemu dopustu oziroma pomanjkanju rabe le-tega. Tako poročilo zahteva EU direktivo, ki bi uvedla obvezen dvotedenski očetovski dopust. Četudi poročilo o uporabi direktive Sveta 2010/18/ ne poziva k reviziji direktive o materinskem dopustu, menim, da predstavlja korak v pravo smer, zaradi česar sem ga tudi podprl.

Bart Staes (Verts/ALE), *schriftelijk*. – Vandaag stemde het Europees Parlement over het verslag Arena, waarin de implementatie van de ouderschapsverlofrichtlijn door de verschillende lidstaten onderzocht wordt. Het verslag toont de tekortkomingen aan en formuleert aanbevelingen en het stuurt zo een duidelijke boodschap aan de Commissie en de lidstaten om de implementatie te versnellen en het EU-kader rond ouderschapsverlof te verbeteren.

Zo wordt in het verslag opgeroepen tot een EU-richtlijn voor minimum twee weken vaderschapsverlof, maatregelen om vaders aan te moedigen meer ouderschapsverlof op te nemen, het niet-discrimineren van ouders die na verlof hun job terug opnemen, toereikende financiële compensatie voor ouderschapsverlof en dit allemaal in een bredere context die een betere werk-leven-balans moet bevorderen voor beide ouders. Alleen jammer dat het overdragen van ouderschapsverlofrechten niet meer ingeperkt werd. Zolang dit mogelijk blijft, valt de meeste zorg onverbiddelijk op vrouwen. Ook wordt er geen voorstel gedaan om een herwerkt voorstel voor moederschapsverlof te doen.

Toch stemde ik voor dit verslag, omdat het sterke aanbevelingen doet die broodnodig zijn om een progressievere samenleving uit te werken met aandacht voor een gezondere werk-leven-balans voor iedereen.

Joachim Starbatty (ECR), *schriftlich*. – Für mich sind die Belange der Mütter und Väter in der Berufswelt sehr wichtig. Allerdings enthält der Bericht der Kollegin Arena viele Punkte, die nicht in der Zuständigkeit der EU-Institutionen liegen. Deshalb habe ich beschlossen, der Fraktionslinie zu folgen und den Arena-Bericht abzulehnen.

Ivan Štefanec (PPE), *písomne*. – Zosúladenie rodinného a pracovného života pri zachovaní ekonomickej bezpečnosti rodiny je významným faktorom pri účasti rodičov na výchove detí. Rámcová dohoda vykazuje snahu a modernizuje prístup pri zabezpečovaní zvýšenia participácie otcov na rodičovskej dovolenke a berie v úvahu i rozmanitosť vývoja pracovných síl a spoločnosti vrátane vzrastajúcej rôznorodosti rodinných štruktúr.

Helga Stevens (ECR), *schriftelijk*. – De N-VA delegatie meent dat het van groot belang is dat we werk maken van (meer) arbeidskansen voor vrouwen en van gendergelijkheid en dat we ook kijken naar het belang van het kind. Hoewel het verslag deze doelstellingen wil dienen, kiest het niet voor de juiste aanpak. Een verregaande Europese inmenging in de organisatie van het gezinsleven gaat immers voorbij aan de eigenheid van zowel lidstaat als gezin. Meer concreet kan N-VA daarom bijvoorbeeld geen ambitieuze Europese richtlijn betreffende het moederschapsverlof steunen. Dit neemt echter niet weg dat lidstaten moeten nadenken over manieren om de combinatie van beroeps-, gezins- en privéleven te faciliteren. N-VA onthield zich dan ook bij de stemming over dit verslag.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Roditeljski dopust pozitivno i dugoročno utječe na razvoj djeteta, a posao koji roditelji obavljaju u okviru obitelji i odgoja djece bitan je doprinos ekonomiji i od velikog je značaja u pogledu demografskih promjena u Europi. Nadalje, činjenica jest da neplaćeni ili slabo plaćeni obiteljski dopusti za posljedicu imaju niske stope korištenja dopusta te da očevi u maloj mjeri koriste svoje pravo na roditeljski dopust. Roditeljski dopust koji je u cijelosti ili djelomično neprenosiv i adekvatno plaćen u jednakoj mjeri koriste oba roditelja što doprinosi smanjivanju diskriminacije žena na tržištu rada. Takav dopust, dakle, pozitivno utječe na postizanje ciljane stope zapošljavanja od 75 % utvrđene strategijom Europa 2020. kada je riječ o ženama. Naime, da bi se taj cilj postigao potrebne su proaktivnije politike kojima će se ženama pomoći da pristupe tržištu rada i zadrže se na njemu, posebice tada kada se kao majke vraćaju na tržište rada u cilju ostvarivanja stabilnog i pristojnog zaposlenja.

Podržavam ovo izvješće jer smatram da je pružanje socijalnog osiguranja u nadležnosti država članica, ali i da je potrebno povećati usklađenost, koherentnost i pristupačnost sustava dopusta u državama članicama (rodiljnog, očinskog i roditeljskog dopusta) jer se tako povećava stopa korištenja dopusta i njegova učinkovitost općenito.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem za poročilo o uporabi Direktive Sveta z dne 8. marca 2010 o izvajanju revidiranega okvirnega sporazuma o starševskem dopustu, sklenjenega med BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP in ETUC, ter o razveljavitvi Direktive 96/34/ES. Prenos določb, ki so v državah članicah sprejete v različnih oblikah, mora biti izveden ob polnem spoštovanju aktualne zakonodaje na področju kolektivnih pogajanj med socialnimi partnerji.

Ker je Komisija predlog za spremembo direktive o porodniškem dopustu umaknila, podpiram poziv, naj ob spoštovanju načela subsidarnosti ponovno oblikuje ambiciozen predlog, ki bo dejansko omogočil boljše uskladitev poklicnega in zasebnega življenja.

Νεοκλής Συλικιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Υπερψηφίσαμε την έκθεση καθώς περιέχει πολύ θετικά στοιχεία αναφορικά με την επέκταση της γονικής άδειας.

Massimiliano Salini (PPE), per iscritto. – La relazione si esprime sulla direttiva che attua l'accordo quadro in materia di congedo parentale, in particolare applicando questo strumento una durata minima (quattro mesi) da applicare a tutti i lavoratori, indipendente dalle tipologie di contratto. Nella complessa considerazione dei molti emendamenti presentati, mi sono espresso, assieme al mio gruppo, a favore della relazione nel suo insieme.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), por escrito. – Hemos votado a favor de este informe sobre la Directiva 2010/18/UE por la que se aplica el acuerdo marco revisado sobre el permiso parental. El informe aprobado es un documento progresista, es una mejora con respecto a las directivas existentes y pretende ampliar los permisos parentales, promover una directiva para permisos por paternidad y además hace un llamamiento a los Estados y a la Comisión para que se apliquen políticas que promuevan que más hombres se cojan el permiso por paternidad. Para nosotros estas medidas no son suficientes porque para lograr la igualdad y corresponsabilidad entre hombres y mujeres en los cuidados, y que esto no afecte negativamente y discrimine en el mercado laboral a las mujeres, hace falta ampliar la perspectiva e ir a la raíz del problema. Sólo podremos alcanzar la igualdad si los permisos parentales por nacimiento o adopción son reconocidos como un derecho individual y por lo tanto iguales, intransferibles y pagados al 100%. Pese a las deficiencias y que desde nuestra perspectiva no es un informe de máximos, supone una mejora frente a la situación actual y por ello lo votamos a favor.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Η παρούσα έκθεση, χρησιμοποιώντας την μέθοδο του δούρειου ίππου, προσπαθεί να περάσει σαν πρότυπο οικογένειας τα ομόφυλα ζευγάρια, στα οποία και είμαστε κάθετα αντίθετοι.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Szavazatommal támogattam a szülői szabadságról kötött, felülvizsgált keretmegállapodás végrehajtásáról szóló jelentést. Mindenekelőtt üdvözlöm a Foglalkoztatási és Szociális Bizottság kezdeményezőkész-ségét. Egyetérték a jelentés által megfogalmazott gondolattal, hogy az összes jövőbeli uniós kezdeményezés során a nemek közötti egyenlőség integrált megközelítése koherenciát és átláthatóságot eredményezne és elősegítené a nemek közötti egyensúlyt a munka és a magánélet egyensúlya terén. Helyeslem, hogy a jelentés felszólítja a tagállamokat és a Bizottságot arra, hogy biztosítsák, hogy a családi jogok mindkét szülő számára egyformán hozzáférhetőek legyenek, ezzel bátorítva a családi és szakmai élet jobb összehangolását gyermekeik mindenekfelett álló érdekével.

Kifejezetten üdvözlöm azt a gondolatot, hogy a Bizottság és a tagállamok hívják fel a társadalom figyelmét a munka és a magánélet egyensúlyával kapcsolatos jogokra és jogorvoslatokra. Továbbá támogatom a jelentés azon pontját, melyben hangsúlyozza, hogy a tagállamokon belüli szabadságok (szülési, apasági vagy szülői szabadság) rendszerének jobb összehangolása, koherenciája és hozzáférhetősége növelné az igénybevételi arányt. Ebben a tekintetben egy legalább kéthetes apasági szabadságról szóló európai irányelv valóban elengedhetetlen, azonban magam részéről a teljes jogegyenlőség pártján állok.

Hannu Takkula (ALDE), kirjallinen. – Äänestin tyhjää koskien mietintöä BUSINESSEUROOPEN, UEAPME:n, CEEP:n ja EAY:n tekemän vanhempainvapaata koskevan tarkistetun puitesopimuksen täytäntöönpanosta ja direktiivin 96/34/EY kumoamisesta 8 päivänä maaliskuuta 2010 annetun neuvoston direktiivin 2010/18/EU soveltamisesta. Monet tutkijat uskovat, että isät, jotka ottavat vanhempainvapaata, muodostavat paremman suhteen lapsiinsa ja todennäköisemmin ovat aktiivisessa roolissa lastensa elämässä myös myöhemmin. Itsekin olin aikoinani koti-isän roolissa, minkä vuoksi mielestäni on tärkeää, että vanhempainvapaa taataan tasapuolisesti kaikille vanhemmille. Sosiaaliturva-asiat kuuluvat kuitenkin jäsenmaiden toimivaltaan, jonka vuoksi äänestin tyhjää koko mietinnöstä toimitetussa äänestyksessä.

Claudia Tapardel (S&D), in writing. – Although much progress has been made in Europe, women still have lower employment rates than men (63.5%) and a factor that contributes to this figure is women's primary involvement in parenting and house care responsibilities. Although, at the European level all employees have the right to four months unpaid parental leave, most Member States comply with the minimum requirements for parental leave and fathers make use of very little of these rights. Furthermore, women that take parental leave are faced with discrimination upon their return to the labour market and are given less favourable working conditions/contracts.

These discrepancies are hard to understand, since the job performed by parents represents a measurable contribution to the economy and parental leaves have long-term benefits for children's development. I support this Framework Agreement as I believe that family policies that are fair to both men and women will not only improve women's prospects in the job market and reduce gender pay gaps, but also bring significant benefits to the economy of the European Union.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai bien sûr voté en faveur du rapport de ma collègue Marie Arena. Force est de constater que plus de dix ans après la transposition de la directive dans les États membres, le déséquilibre persiste entre hommes et femmes dans l'utilisation des congés parentaux.

Notons également la grande variabilité entre États membres relativement à la durée maximale du congé parental, à sa structure juridique et aux systèmes de rémunération applicables durant la période de congé. J'estime que la question de la rémunération au cours du congé est essentielle pour que les parents disposant de faibles revenus et les parents isolés bénéficient des mêmes avantages que tous les autres parents.

Cependant, on peut saluer les différentes dispositions prises pour encourager les pères à faire usage du congé parental.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I decided to abstain from voting on the report on the Framework Agreement on parental leave, which calls on the Member States to better implement the common rules on minimum parental. This is because I believe that decisions in this area should be left to Member States individually. While I fully agree that parental leave is a fundamental right and essential for mothers, fathers, children and society as a whole, the EU has no competence on the matter and conditions of parental leave should therefore be decided upon accordingly, at a national level.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – Il congedo parentale deve essere un'occasione non un ostacolo. I genitori dovrebbero essere in grado di beneficiare del congedo parentale per prendersi cura del proprio figlio e questo è quanto mai importante anche in situazioni non ordinarie, quando per esempio il bambino è affetto da grave malattia e ha bisogno delle cure e dell'assistenza dei propri cari. La necessità di essere presenti nella vita del bambino non può e non deve pregiudicare la vita professionale. In UE è quanto mai necessario legiferare sul congedo di maternità al fine di modernizzare e migliorare il congedo parentale attraverso la creazione di un equilibrio tra vita professionale e familiare, questa conciliazione è essenziale per la società in cui viviamo e può certamente favorire un cambiamento di tendenza rispetto alla crescita demografica del nostro continente.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – Glasovala sam protiv Okvirnog sporazuma o roditeljskom dopustu zato što bi to pitanje trebalo biti u nadležnosti država članica, a ne Europske unije. Europski parlament trebao bi poticati države članice na međusobnu razmjenu iskustava i praksi roditeljskog dopusta, no pri tome ne smije zadirati u područja o kojima prema načelima supsidijarnosti i proporcionalnosti treba odlučivati svaka država članica za sebe. Također, smatram da svaki roditelj, i majka i otac, mora sam odlučiti želi li uzeti roditeljski dopust i na koji vremenski rok. Zbog toga smatram da je određivanje minimalnog očinskog dopusta neprikladno i nepotrebno. Na državama članicama ostaje da roditeljima pruže prikladnu naknadu tijekom dopusta te da im osiguraju jednostavniji povratak na tržište rada.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Resolucija Evropskega parlamenta z dne 12. maja 2016 o uporabi Direktive Sveta 2010/18/EU z dne 8. marca 2010 o izvajanju revidiranega okvirnega sporazuma o starševskem dopustu, sklenjenega med BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP in ETUC, ter o razveljavitvi Direktive 96/34/ES sem podprla. Znotraj EU obstajajo velike razlike glede starševskega dopusta, predvsem se razlikujejo pogoji, komu le-ta pripada.

Potreben je večji nadzor Evropske komisije pri implementaciji predpisov s poudarkom na nediskriminaciji spolov glede pravice do starševskega dopusta. Države članice morajo zagotoviti, da je pravica do starševskega dopusta dostopna vsem, obenem pa spodbujati očete, da prav tako uveljavljajo to pravico. Podan je bil tudi predlog glede podaljšanja neplačanega starševskega dopusta iz 4 mesecev na pol leta.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de este informe sobre la Directiva 2010/18/UE por la que se aplica el acuerdo marco revisado sobre el permiso parental. El informe aprobado es un documento progresista, es una mejora con respecto a las directivas existentes y pretende ampliar los permisos parentales, promover una directiva para permisos por paternidad y además hace un llamamiento a los Estados y a la Comisión para que se apliquen políticas que promuevan que más hombres se cojan el permiso por paternidad. Para nosotros estas medidas no son suficientes porque para lograr la igualdad y corresponsabilidad entre hombres y mujeres

en los cuidados, y que esto no afecte negativamente y discrimine en el mercado laboral a las mujeres, hace falta ampliar la perspectiva e ir a la raíz del problema. Sólo podremos alcanzar la igualdad si los permisos parentales por nacimiento o adopción son reconocidos como un derecho individual y por lo tanto iguales, intransferibles y pagados al 100%. Pese a las deficiencias y que desde nuestra perspectiva no es un informe de máximos, supone una mejora frente a la situación actual y por ello lo votamos a favor.

Evžen Tošenovský (ECR), *písemně*. – Usnesení jsem nepodpořil. Jsem přesvědčený, že tato oblast by měla být ponechána v kompetenci jednotlivých členských států, které mají odlišné kulturní tradice a sociální podmínky pro rodičovskou dovolenou.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – Le rapport a pour objectif d'évaluer la mise en œuvre de la législation sur le congé parental dans les différents États membres. Cependant, le congé parental est imbriqué avec deux autres types de congés (maternité et paternité). Les 3 congés sont donc à aborder ensemble, dans un schéma plus global de conciliation de la vie privée et professionnelle.

Le rapport se donne pour mission d'assurer l'égalité des sexes et la justice dans la répartition des tâches familiales entre hommes et femmes. De plus, le rapport insiste sur l'apport économique que représenterait une plus grande participation des femmes au marché du travail.

Les références feintes à l'intérêt supérieur de l'enfant, à la valorisation du rôle de parent, aux politiques sociales à destination des familles, cachent en réalité une volonté politique de réaliser les objectifs fixés par la stratégie 2020, soit un taux d'emploi de 75 % des femmes.

Nous estimons, au contraire de ce rapport, que les difficultés économiques, engendrant chômage et précarité, auxquelles sont confrontés les citoyens européens, ne sont pas liées et ne doivent pas être mises en concurrence avec la vie intrafamiliale.

Je vote contre ce texte.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Întreaga Uniune se confruntă cu o problemă demografică gravă, ratele natalității fiind în scădere, prin urmare politicile familiale echitabile pentru bărbați și femei ar trebui să îmbunătățească perspectivele femeilor pe piața forței de muncă, să îmbunătățească echilibrul dintre viața profesională și cea privată. Mai mult, trebuie să se reducă disparitățile de gen în ceea ce privește remunerarea, pensiile și veniturile, având astfel o influență pozitivă asupra procesului demografic.

Obiectivul unei rate de ocupare a forței de muncă de 75 %, stabilit în Strategia Europa 2020, a fost deja îndeplinit în cazul bărbaților, însă este puțin probabil să fie atins în cazul femeilor (în prezent de 63,5 %) până în 2020.

Pe lângă asigurarea egalității de gen și a accesului femeilor la piața forței de muncă, concediul pentru creșterea copilului ar trebui să le permită părinților să își îndeplinească responsabilitățile față de copiii lor.

Consider că este importantă revizuirea implementării legislației privind concediul pentru creșterea copilului și formularea concluziilor politicilor necesare.

István Ujhelyi (S&D), *írásban*. – Az elmúlt évtizedekben az Európai Unióban két jogszabály született a családi szabadságokra vonatkozóan, ezek a szülési, illetve a szülői szabadságot érintették. A mostani dokumentumot szavazatommal támogattam.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Hemos votado a favor de este informe sobre la Directiva 2010/18/UE por la que se aplica el acuerdo marco revisado sobre el permiso parental. El informe aprobado es un documentos progresista, es una mejora con respecto a las directivas existentes y pretende ampliar los permisos parentales, promover una directiva para permisos por paternidad y además hace un llamamiento a los Estados y a la Comisión para que se apliquen políticas que promuevan que más hombres se cojan el permiso por paternidad. Para nosotros estas medidas no son suficientes porque para lograr la igualdad y corresponsabilidad entre hombres y mujeres en los cuidados, y que esto no afecte negativamente y discrimine en el mercado laboral a las mujeres, hace falta ampliar la perspectiva e ir a la raíz del problema. Sólo podremos alcanzar la igualdad si los permisos parentales por nacimiento o adopción son reconocidos como un derecho individual y por lo tanto iguales, intransferibles y pagados al 100%. Pese a las deficiencias y que desde nuestra perspectiva no es un informe de máximos, supone una mejora frente a la situación actual y por ello lo votamos a favor.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *in writing*. – I voted in favour of this report as it sends a clear message to the Commission and Member States to step up their efforts to implement and further improve the EU framework regarding parental leave, in particular to ensure adequate financial compensation for parents taking up such leave and to support them in returning to and staying on the labour market.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. — Manau, reikėtų persvarstyti direktyvą, įskaitant priemonių, kuriomis būtų įvesta tinkama ir paskatomis grindžiama finansinė kompensacija už vaiko priežiūros atostogas pasiėmusių tėvų prarastas pajamas, priėmimą, kad būtų užtikrinta šeimų socialinė ir ekonominė gerovė ir tėvai būtų skatinami pasiimti vaiko priežiūros atostogas; pabrėžiu, kad atliekant bet kokią šios direktyvos peržiūrą svarbu pradėti taikyti holistinį požiūrį, įskaitant motinystės, tėvystės ir vaiko priežiūros atostogas.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – El documento constata las grandes diferencias en los marcos reguladores sobre permisos parentales en la Unión Europea y pide que se lleven a cabo medidas para poder conseguir un mínimo de dos semanas de permiso parental en todos los Estados miembros. Hablamos por lo tanto de un documento que pretende impulsar una cierta armonización europea en la materia, insistiendo en la necesidad de poder acceder al permiso parental sin ninguna discriminación ni laboral ni de género. Por todo ello considero necesario votar a su favor.

Elena Valenciano (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de este Informe por que exige mejoras en términos de conciliación de la vida laboral y personal, fomentando la igualdad de género y la participación de la mujer en el mercado laboral, protegiendo sus derechos laborales y el desarrollo de su carrera profesional.

El Informe exige mejoras en la transposición de los EEMM de la Directiva de permiso parental promoviendo la convergencia al alza de sus aplicaciones. Se proponen medidas de conciliación, promoviendo un reparto más equitativo de las responsabilidades familiares entre hombres y mujeres. Fomenta la individualización del derecho al permiso parental promoviendo el papel de los padres (aumento de la parte no-transferible entre progenitores) y protegiendo los derechos de las parejas del mismo sexo.

Finalmente, se propone mejorar los derechos de padres y madres pidiendo un aumento de la duración del permiso parental hasta los 6 meses. Se pide a la Comisión y a los interlocutores sociales que aumenten la edad del niño a la que se puede solicitar el permiso parental y que se amplíe la duración del permiso cuando se trate de niños con discapacidad o enfermedades de larga duración.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag omdat het het recht op ouderschapsverlof voor de Europese burger benadrukt. Bovendien stelt men in dit verslag vast dat vaders nog steeds niet in dezelfde mate gebruik maken van het ouderschapsverlof als moeders. In het belang van het genderevenwicht op de werkvloer steun ik daarom de oproep om de relevante wetgeving te herzien en de juiste voorwaarden te creëren waardoor er op dit vlak een beter evenwicht bereikt kan worden.

Paavo Väyrynen (ALDE), *kirjallinen*. – Valiokunta-aloitteinen mietintö vanhempainvapaadirektiivin täytäntöönpanosta on tärkeä, ja se kannustaa miehiä käyttämään enemmän vanhempainvapaita.

Suomessa tilanne on EU:n keskiarvoa parempi, joskin parannusta edelleen tarvitaan. On kuitenkin pidettävä erillään jäsenvaltioiden ja EU:n päätöksentekovaltaan kuuluvat asiat ja kunnioitettava tätä eroa. Eri mailla on erilaisia sosiaaliturvakäytäntöjä ja yhteiskunnat eroavat muutoinkin. Siksi on tärkeää, että jokainen maa saa itse päättää niille soveltuvimmat käytännöt.

Näistä syistä äänestin useissa kohdin tyhjää ja loppuäänestyksessä vastustin mietinnön hyväksymistä.

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport porte sur l'application de la directive relative au congé parental, qui est un des éléments des politiques de l'Union en faveur de l'égalité entre les femmes et les hommes. Il participe d'une meilleure conciliation entre vie privée et vie professionnelle et d'un meilleur partage des tâches familiales et favorise le retour à l'emploi pour celles et ceux qui décident d'arrêter de travailler pour s'occuper de leur jeunes enfants.

Mais si tous les États membres ont adopté le congé parental, il existe des disparités importantes entre les États et un nombre pour le moins limité de pères en bénéficie: seulement 10 % d'entre eux et en les prenant en compte dès la première journée.

Ce congé demeure mal rémunéré et non pris en charge à 100%. Compte-tenu des écarts entre les salaires des femmes et des hommes, il reste plus avantageux économiquement si la mère cesse de travailler. Cette directive doit être revue pour prendre en compte ces éléments, notamment au regard de sa rémunération.

Comme d'habitude en matière de droits des femmes, le Front National a voté contre. J'ai voté pour.

Miguel Viegas (GUE/NGL), por escrito. – O relatório enumera algumas preocupações e desenha uma série de conclusões políticas, muitas delas positivas. Fica aquém do que defendemos, nomeadamente no que toca à ausência de uma referência ao pagamento ser 100% do salário, à ênfase no aumento dos salários e dos direitos laborais como forma de promoção de direitos à maternidade e a uma infância feliz, num contexto de igualdade de género, à extensão do tempo obrigatório para mães e pais e a uma total transferibilidade no período restante.

No entanto, face ao exposto, considera-se que é um documento positivo pelo que merece o voto favorável.

Daniele Viotti (S&D), per iscritto. – Ho votato a favore della relazione sull'accordo quadro in materia di congedo parentale. La relazione propone la parità dei sessi nel condividere le responsabilità familiari, dal momento che il 97% delle donne prende il congedo parentale disponibile per entrambi i genitori. Inoltre viene proposta l'estensione della durata minima del congedo parentale da 4 a 6 mesi e l'aumento dell'età minima del bambino per il quale può essere preso il congedo parentale. Infine, la relazione propone il miglioramento della coordinazione, coerenza e accessibilità al congedo parentale nei diversi paesi membri. Sono fermamente convinto che la modernizzazione del congedo parentale in Europa sia necessario per assicurare la parità di genere ed aumentare la partecipazione delle donne nel mondo del lavoro.

Beatrix von Storch (EFDD), schriftlich. — Den Bericht des Europäischen Parlaments über die Umsetzung der Richtlinie 2010/18/EU des Rates vom 8. März 2010 zur Durchführung der von BUSINESSEUROPE, UEAPME, CEEP und EGB geschlossenen überarbeiteten Rahmenvereinbarung über den Elternurlaub und zur Aufhebung der Richtlinie 96/34/EG habe ich abgelehnt.

Das Parlament ist sich einig, die Menschen umerziehen zu wollen. Väter sollen mehr Elternzeit nehmen und sollen davon mit finanziellen Anreizen überzeugt werden. Die EU möchte verhindern, dass die Eltern sich frei entscheiden, sie möchte das erzwingen. Das Parlament will ein bestimmtes Verhalten erzwingen. Das ist nicht die Aufgabe des Staates. Die Menschen sollen instande sein, frei zu entscheiden wie sie ihre häuslichen Aufgaben verteilen. Elternzeit muss daher voll übertragbar sein.

Die Zukunft der Gesellschaft hängt an den Familien und an den Eltern, die Kinder bekommen und erziehen. Eltern brauchen Zeit für ihre Kinder.

Schließlich gilt: Es ist nicht die Aufgabe von Brüssel, die Elternzeit zu regeln, sondern die der Mitgliedstaaten.

Jarosław Wałęsa (PPE), na piśmie. – Unia Europejska zastosowała wcześniej dyrektywę o urlopie rodzicielskim, jednak nie była ona przestrzegana w takim samym stopniu we wszystkich państwach członkowskich UE. Jest to o tyle ważne, że generuje poczucie dyskryminacji kobiet w kwestii ich aktywności zawodowej. Przyczyni się to do zwiększenia dywersyfikacji płci w przedsiębiorstwach, co niekiedy jest znaczącym problemem w środowisku korporacyjnym. Uważam, że również ojcowie powinni mieć możliwość otrzymywania urlopu tacierzyńskiego w większym stopniu, niż to było dotychczas.

Należałoby się skupić na sukcesywnym wprowadzaniu zmian w powszechnie występującej opinii o ekonomicznej roli mężczyzn i o społecznej roli kobiet. Należy również podejmować działania prowadzące do zachowania równowagi pomiędzy życiem zawodowym a prywatnym wszystkich pracowników. Co więcej, będzie to miało z pewnością pozytywny wpływ na poprawę samej sytuacji ekonomicznej rynku pracy. Mam nadzieję, że tego typu rozwiązanie zaprzestanie dyskryminacji również kobiet w kwestii płac. System musi wziąć pod uwagę wszystkie czynniki, jakie powodują zachwianie systemu gospodarczego, a kwestia dostępu do urlopu rodzicielskiego na pewno jest jednym z nich.

Julie Ward (S&D), in writing. – Across the EU, only 10% of men take parental leave, compared to 97% of women. That staggering disparity illustrates the scale of gender inequality that persists in our society. Not only does that disparity in parental leave cost the EU economy EUR 370 billion a year, it also perpetuates gender stereotypes, as well as the social, economic and political exclusion of women.

The less women participate in the economy, the less visible they are, and that invisibility then leads to exclusion, objectification, and violence against women and girls. The EU has worked so far throughout its history to advance gender equality, and it must now take yet another step in breaking that cycle of injustice.

The Commission must now propose new ambitious legislative and non-legislative initiatives to transform this abysmal situation for the better.

Lieve Wierinck (ALDE), schriftelijk. — De kinderen van vandaag zijn de toekomst van Europa. Het succes van de volgende generaties hangt echter grotendeels af van de opvoeding die ze zullen krijgen. Het spreekt voor zich dat de ouders hierin een cruciale rol spelen. Ik heb dan ook ingestemd met deze resolutie. Ze legt pertinente problemen bloot, zoals de huidige situatie waarin ouderschaps- en moederschapsverlof tot nu toe behandeld worden als twee op zichzelf staande mechanismen, en het feit dat dit laatste aan een dringende update toe is.

Specifiek vind ik bijvoorbeeld dat de leeftijd van het kind waarvoor het ouderschapsverlof uitgeoefend kan worden, hoger moet. Daarnaast moeten ouders over meer flexibiliteit kunnen beschikken bij het uitoefenen van hun rechten. Hierbij denk ik aan het gebruik van bijvoorbeeld telewerken, thuiswerken en slim werken. Deze noodzaak van flexibiliteit geldt vooral voor vrouwen die hierdoor makkelijker aan de arbeidsmarkt zouden kunnen blijven deelnemen.

We moeten zorgen voor voldoende drijfveren om mannen te betrekken in het ouderschapsproces, maar het is ook belangrijk om de keuzevrijheid gezamenlijk bij de ouders te laten. Bij het nemen van maatregelen moeten we echter altijd in het achterhoofd houden dat we te allen tijde overbodige administratieve lasten willen vermijden.

Glenis Willmott (S&D), in writing. – Labour MEPs today voted in favour of this report because it would be a much-needed update to parental leave legislation, and better reflect the position of women in today's labour market.

The full implementation of this directive would give hundreds of thousands of fathers the ability to spend quality time with their new children after birth, while giving women more opportunity to go back to work if they need or want to.

Anna Záborská (PPE), písomne. — Nelegislatívne uznesenie o rodičovskej dovolenke zdôrazňuje okrem iného veľké rozdiely v pravidlách o rodičovskej dovolenke, hlavne v tom, kto má právo si ju vybrať. Napríklad zamestnanci vo verejnom sektore majú väčšiu ochranu ako tí v súkromných spoločnostiach.

Prostredníctvom uznesenia Parlament vyzýva Komisiu, aby dala vypracovať štúdiu o stave vykonávania smernice v členských štátoch, a zdôrazňuje, že každému musí byť zaručené právo na rodičovskú dovolenku bez diskriminácie, bez ohľadu na sektor zamestnania alebo typ pracovnej zmluvy, podľa ktorého sú otcovia a matky zamestnávaní.

Voči niektorým konkrétnym požiadavkám v správe mám výhrady, lebo EÚ by mala určiť len rámec a detailné riešenia by mali zostať v právomoci členských štátov. Treba zohľadňovať doterajšiu národnú legislatívu a aj kultúru jednotlivých národov.

EP očakáva aj podrobné pravidlá o poskytovaní rodičovskej dovolenky rodičom detí so zdravotným postihnutím alebo vážnymi ochoreniami. Určite by Únia v takýchto prípadoch mala stanoviť minimálne štandardy, aby tieto rodiny neboli diskriminované a nebolo porušované ich základné právo na rešpektovanie ľudskej dôstojnosti.

Správu som podporila a uvítala som, že spravodajkyňa, ktorá je z politickej skupiny socialistov, ocenila prácu, ktorú vykonávajú matky a otcovia v starostlivosti o deti a domácnosť. Jej hodnotu zdôrazňujem počas celého svojho mandátu a práve ľavicovoliberalné politické skupiny túto prácu neuznávali ako prínos pre HDP.

Flavio Zanonato (S&D), *per iscritto*. – Ho sostenuto con convinzione la risoluzione sul congedo parentale presentata dalla collega del gruppo Socialisti e Democratici Maria Arena. L'istituzione del congedo parentale rappresenta un imprescindibile conquista democratica a sostegno dei genitori e dei bambini. In quanto tale, va non solo strenuamente difeso ma anche implementato. La visione del gruppo S&D è in tal senso molto ambiziosa: garantire la parità di tutela sia per le madri che per i padri, aumentare la durata del congedo a 6 mesi, estendere le tutele anche per altri tipi di cura familiare, assicurare la non discriminazione dei genitori sui posti di lavoro. La risoluzione che abbiamo votato, frutto di numerosi compromessi, incorpora gran parte di queste proposte e apre certamente la strada a ulteriori implementazioni del diritto a prendersi cura la propria famiglia. Il gruppo S&D è riuscito ancora una volta a dimostrarsi promotore della battaglia per l'uguaglianza di genere.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), *γραφώς*. — Η συμφωνία ευρωπαίων καπιταλιστών και των συνδικάτων του ευρωπαϊκού εργοδοτικού και ξεπουλημένου συνδικαλισμού (BUSINESS EUROPE – ETUC – SES), που αξιολογεί η έκθεση, είναι σε αντίθεση με τις ανάγκες των λαϊκών οικογενειών, υπηρετεί τη στρατηγική της μείωσης της τιμής της εργατικής δύναμης. Η εκτίμηση της έκθεσης ότι «το έργο των γονιών και η ανατροφή των τέκνων αποτελεί μετρήσιμη συμβολή στην οικονομία», αποκαλύπτει το πραγματικό ενδιαφέρον της ΕΕ, τη θωράκιση των συμφερόντων των μονοπωλίων. Η ευρωκοινοβουλευτική ομάδα του ΚΚΕ τοποθετήθηκε θετικά στις προτάσεις για επέκταση και κατοχύρωση της γονικής άδειας και στους δυο γονείς. Τονίζει όμως ότι η πολιτική της ΕΕ και των κυβερνήσεων χρησιμοποιεί την κατασκευή της «συμφιλίωσης επαγγελματικής – οικογενειακής ζωής» ως όχημα για φτηνή και χωρίς δικαιώματα γυναικεία εργασία που πολλαπλασιάζει τα καπιταλιστικά κέρδη. ΕΕ και αστικές κυβερνήσεις περιορίζουν δικαιώματα, συρρικνώνουν παροχές - όπως αυτές για τη μητρότητα - ώστε να κοστίζουν λιγότερο σε κράτος και εργοδότες. Η ανάδειξη του ζητήματος στο πλαίσιο του δημογραφικού προβλήματος συνδέεται με την απαίτηση του κεφαλαίου για φτηνή, τεχνικά προσαρμοσμένη εργατική δύναμη για τις ανάγκες του. Μόνο η παραγωγή που λειτουργεί για την ικανοποίηση των σύγχρονων λαϊκών αναγκών και όχι του κέρδους μπορεί να συνδυάσει την ισότιμη γυναικεία εργασία με την προστασία της μητρότητας, της λαϊκής οικογένειας, επίτευγμα του σοσιαλισμού που γνωρίσαμε.

Tomáš Zdechovský (PPE), *písemně*. – Předloženou zprávu podporuji. Jsem přesvědčen o tom, že sociální zabezpečení spadá do oblasti působnosti členských států. Politické diskuse by se měly rovněž zaměřit na nelegislativní iniciativy, jejichž cílem by byly společné kroky s členskými státy a občanskou společností za účelem zdůraznění úlohy rodičů a podpory sladění pracovního a soukromého života. Domnívám se, že k dosažení souladu mezi pracovním a soukromým životem, jenž by byl vyvážený z hlediska žen i mužů, je nezbytné prosazovat individualizaci práva na dovolenou a vyrovnávací opatření zaměřená na podporu úlohy otců. Členské státy by se měly zaměřit na odstranění překážek bránících v návratu do práce po dlouhé rodičovské dovolené, aby tak zabránily vyloučení občanů z trhu práce.

Jana Žitňanská (ECR), *písomne*. – Správa pani poslankyne Arena mala za cieľ zhodnotiť implementáciu európskej legislatívy týkajúcej sa rodičovskej dovolenky v jednotlivých členských štátoch. Uvítala som, že správa sa zaoberala do veľkej miery otázkou zosúladzovania pracovného a rodinného života, keďže táto otázka je v mnohých členských štátoch rozporuplná. Aj na Slovensku v súčasnosti v médiách rezonuje prípad poslankyne Národnej rady, ktorej bol zamietnutý vstup do rokovacej sály s dieťaťom. Vždy som zastávala názor, že pokiaľ je to možné, vziať si dieťa v určitých situáciách do zamestnania by malo byť umožnené, keďže dieťaťko sa najlepšie a najprirodzenejšie cíti v prítomnosti rodiča. K ďalším pozitívam správy radím najmä to, že sa zaoberala otcovskou dovolenkou a otázkou, akým spôsobom motivovať otcov, aby možnosť otcovskej dovolenky využívali. Napriek pozitívam však správa obsahovala aj negatívne aspekty, ku ktorým patrili najmä výzvy na revíziu smernice o materskej dovolenke či zavedenie jednotnej materskej dovolenky pre celú Európsku úniu. Kvôli týmto skutočnostiam som sa rozhodla zdržať sa záverečného hlasovania.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Glasoval sem za poročilo o izvajanju revidiranega okvirnega sporazuma o starševskem dopustu, ki poudarja, da je usklajevanje poklicnega in zasebnega življenja temeljna pravica posameznika in mora biti upoštevana pri oblikovanju delovne zakonodaje. Podatkih Eurostata v letu 2010 kažejo, da je starševski dopust koristilo 3 518 600 ljudi, od tega zgolj 94 800 (2,7 %) moških. Glede na rezultate raziskave Eurofounda pa razlike med spoloma pri zaposlovanju prinašajo resne izgube za evropsko gospodarstvo, ki so leta 2013 znašale približno 370 milijard EUR.

Evropska komisija bi morala skupaj z državami članicami sprejeti posebne ukrepe za novo organizacijo dela s prožnejšimi modeli. Ti ukrepi bi pomagali zmanjšati diskriminacijo žensk in jim omogočili, da se vključijo na trg dela in tam ostanejo ter da se nanj vrnejo brez ekonomskega in socialnega pritiska.

10.7. Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (A8-0144/2016 - Catherine Bearder)

A szavazáshoz fűzött szóbeli indokolások

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Asszony, az emberkereskedelem jelenségének lényege az, hogy gyakorlatilag rabszolgaként és rabszolga munka, adott esetben szexuális rabszolgaság céljára adnak-vesznek embereket. Lehet-e fontosabb cél annál, mint ezt megelőzni, és hatékonyan felderíteni és kezelni. Természetesen nagyon fontos a cél, csak nagyon szomorú, amikor az ember eljut odáig, hogy már egy ilyen fontos jelentésnél is azt keresi, hogy hol van a trükk, hol van a csapda. Hát én gyorsan megtaláltam a 20. pontban, amelyik így szól: „hangsúlyozza, hogy az emberkereskedelem és az embercsempészet megelőzése érdekében fontos megteremteni a legális és biztonságos migráció lehetőségét”. Kérem szépen, a múltkor a nők elleni erőszak jelenségét mint olyat, zsákmányolták ki arra a célra, hogy azt mondták, hogy a nők elleni erőszak megelőzése és kezelése érdekében csináljunk legális, tömeges migrációt. Most az emberkereskedelmet zsákmányolják ki erre a célra. Mikor lesz végre elég a hazudozásból és a félrevezetésből?

Branislav Škripek (ECR). – Boj proti obchodovaniu s ľuďmi musí byť prioritou našej spoločnosti. Je samozrejme nezlučiteľné s ľudskou dôstojnosťou. Preto vítam každý návrh, ktorý hľadá praktické riešenia, ako zastaviť toto novodobé otrokárstvo.

Správu pani Bearder som žiaľ nemohol podporiť. Neustále podsúvanie zvláštneho postavenia LGBTI skupín považujem za zneužitie citlivej témy, akou je obchodovanie s ľuďmi, na presadenie svojej agendy. A taktiež výzvy na „systematické uznanie práva na prístup k potratom“ sú chronickým prekročením kompetencií Európskeho parlamentu. Pričom ochrana života od počatia až po prirodzenú smrť predstavuje jeden zo základných pilierov európskej civilizácie.

Kedy predstavitelia LGBTI a propotratových skupín pochopia, že legislatíva EÚ nemá byť ideologicky zafarbená len kvôli presadeniu svojich záujmov? A kedy zákonodarcia tejto inštitúcie pochopia, že nemôžu svojvoľne porušovať suverenitu členských štátov? – To je moja otázka.

Andrejs Mamikins (S&D). – Priekšsēdētājas kundze! Cilvēku tirdzniecība vispār ir viens no vispretīgākajiem pārkāpumiem uz mūsu planētas, un cilvēku tirdzniecību var salīdzināt tikai ar nelegālu ieroču apriti vai ar narkotiku tirdzniecību, bet šajā gadījumā problēma principiāli ir tāda, ka nevienai valstij vai iestādei nav pilnvērtīgu datu kopumā par cilvēku tirdzniecību, jo absolūts vairākums līdzīgu gadījumu vienkārši noklusēts un nekādā veidā netiek deklarēts. Līdz ar to cietušo identifikācijai, palīdzībai jābūt principiāli prioritārām lietām.

Es atkārtos — šī ir milzīgi prioritāra lieta arī manā valstī, Latvijā, jo tad, kad mēs atgūvām neatkarību un kad, kā mēs tautā teicām, “mēs braucām uz rietumiem”, jau vairāki tūkstoši cilvēku bija upuri tieši šīs cilvēku tirdzniecības ķēdītēs. Es, protams, atbalstu šo ziņojumu, tas ir ārkārtīgi svarīgs, tas ir atbilstošs reālajai situācijai, it īpaši manā valstī, Latvijā.

Monica Macovei (ECR). – Am votat pentru acest raport. Avem un studiu Europol care ne spune că, în 2016, 70 % dintre victimele traficului cu persoane și majoritatea victimelor abuzurilor sexuale sunt femei din Uniunea Europeană, mai ales din Europa Centrală și de Est, iar profitul traficului este estimat la 150 de miliarde de dolari.

Și până acum am avut strategii și planuri de acțiune la nivel național, la nivelul Uniunii Europene, împotriva traficului de femei. Nu au mers, pentru că în continuare traficul este foarte ridicat, iar sumele de bani câștigate de traficanți cresc.

Mă bucur că în acest raport se prevede numirea unor ofițeri cu atribuții speciale, cu pregătire specială, care vor lucra în țările cu un flux ridicat de migranți. Sper ca asta să producă o diferență și să reducă cât de cât traficul de femei.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, human trafficking is the most despicable modern day act of criminality and we must do everything we can to try to prevent it. So this report is an opportunity to assess the measures taken, the implementation of the directive, focusing on the gender dimensions of victims of human trafficking and trying to identify further steps that may be taken to enhance the effectiveness of the Directive. Focusing on protection of human rights, trafficking from a gender perspective is a priority for the EPP and it is important that we not only work to prevent human trafficking, but protect victims of trafficking and work towards having better cooperation between Member States when tackling these human rights issues.

Ireland is committed to tackling and preventing human trafficking and this report tackles that issue in a largely positive way which we are happy to support and hopefully we can help to move towards reducing and eventually eliminating this despicable practice.

Csaba Sógor (PPE). – Elnök Asszony, az emberkereskedelem gyakorlata sajnos az Európai Unió területén is virágzik. Itt és most elsősorban nem a migrációs válság kapcsán gyakran emlegetett emberkereskedelemtől beszélünk, hanem azokról a hagyományos formákról, amelyek az összes tagállamban tetten érhetők. Persze vannak elsődlegesen forrásországoknak és célországoknak tekintett államok, ám az illegális tevékenység eme formája elleni harcot, az áldozatok azonosítását és védelmét, minden egyes tagállamban erősíteni kell. Teljes bűnbandák épülnek az emberkereskedelemre, amely során európai polgárokat kényszerítenek koldulásra, szexuális szolgáltatások nyújtására, vagy bűncselekmények elkövetésére. Jelentősebb adat, bár sajnos nem meglepő, hogy az áldozatok 80%-a nő, továbbá számos kiskorú kerül az emberkereskedők hálójába. Az emberkereskedelem elleni hatékonyabb fellépés elsősorban az egyes tagállami hatóságok feladata, az EU-tagállamok rendőrségei közötti együttműködés fokozásával azonban jelentős segítséget és ösztönzést kaphatnak ezek a szervek.

A szavazáshoz fűzött írásbeli indokolások

William (The Earl of) Dartmouth (EFDD), in writing. – UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour of clamping down on traffickers and criminal gangs who exploit the poor victims. However the EU has created the perfect environment for trafficking with the free movement of people across Europe. If we allow Turkey to join the EU or agree visa liberalisations this will only make trafficking much worse. UKIP cannot therefore support this report as it calls for more EU legislation and interference in criminal and immigration law. The only way we can deal a blow to the traffickers and save lives is to end the free movement of people and restore sensible and ethical border controls. Only our elected and accountable national government should decide criminal law, border controls and cooperation agreements with other countries, not unaccountable EU institutions.

Lars Adaktusson (PPE), skriftlig. – Idag röstade Europaparlamentet om ett initiativbetänkande som behandlar frågan om trafficking och människohandel. Gränsöverskridande samarbete i denna fråga är angeläget och viktigt. Jag röstade därför för betänkandet. Eftersom också frågan om prostitutionslagstiftning behandlas i betänkandet vill jag i sammanhanget understryka att den svenska lagstiftningen i många delar är ett föredöme som fler länder borde lära sig av. Däremot bör den typen av straffrättsliga frågor fortsatt vara nationell kompetens.

Isabella Adinolfi (EFDD), *per iscritto*. – La direttiva 2011/36/UE si proponeva di armonizzare la disciplina in materia di tratta d'esseri umani, ponendo particolare attenzione alla protezione e all'assistenza delle vittime. Ad oggi, però, non solo la Germania non ha ancora trasposto la direttiva, ma anche la Commissione non ha operato quei controlli e resoconti sull'effettiva implementazione della stessa, di cui era stata investita. La relazione analizza, egregiamente, la dimensione di genere, la definizione di traffico, la disponibilità di dati e statistiche, proponendo una serie di iniziative volte non solo al miglioramento della definizione di «tratta», ma soprattutto alla prevenzione e all'assistenza a favore delle vittime. Ho espresso voto favorevole alla presente relazione, poiché condannare e debellare questa pratica scellerata deve rappresentare, per gli Stati tutti, una priorità assoluta.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL), *por escrito*. – La resolución aprobada pretende hacer una evaluación de la aplicación de la Directiva 2011/36/UE sobre la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y protección de víctimas, en especial desde la perspectiva de género. Es bien conocido que aproximadamente un 80% de las víctimas de estas redes son mujeres, por lo que se debe estudiar medidas específicas a este respecto.

En este sentido, la resolución es positiva en tanto que evidencia que la crisis humanitaria con los refugiados ha puesto de manifiesto la incapacidad de medidas para evitar la trata de seres humanos por lo que se solicitan mejoras en el registro y los medios, solicita que las personas que ejercen la prostitución por necesidad sean incluidas entre las víctimas de trata, que se debe mejorar la formación específica del personal en contacto con las víctimas, la financiación de organismos y centros de acogida que trabajen con víctimas, o la inclusión de los matrimonios forzados como posible forma de explotación sexual.

Por último, considero muy positivo la aprobación de una enmienda para solicitar a los Estados miembros que las víctimas de trata tengan derecho a un permiso de residencia.

Por todo ello, mi voto ha sido favorable.

Louis Aliot (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce texte sur la mise en œuvre de la directive 2011/36/UE du 5 Avril 2011 sur la prévention et la lutte contre la traite des êtres humains et la protection des victimes dans une perspective de genre.

Ce rapport a pour objectif de lutter contre la traite des êtres humains et plus particulièrement contre les différentes formes d'exploitation des femmes: proxénétisme, mendicité, travail domestique clandestin, mariage forcé, commerce d'organes et adoptions illégales. Les femmes et les filles représentent 80 % des victimes de traite enregistrées.

Si cet objectif est bien évidemment louable, le texte définitif en est détourné. En effet, le texte propose de régulariser les victimes de ces traites dans les États membres où elles résident: il s'agit de créer des canaux de migration légale sûrs. De plus, au niveau de la prostitution, le texte appelle à pénaliser les clients alors qu'il semblerait plus utile de réprimer réellement les proxénètes qui ne sont pas dissuadés par les peines trop légères prononcées à leur rencontre. Notons enfin que les peines infligées aux criminels ne sont absolument pas dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver l'activité de ces réseaux criminels.

Pour toutes ces raisons, je me suis opposé à ce rapport.

Eric Andrieu (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte car les États membres ne protègent pas suffisamment les victimes de la traite d'êtres humains, notamment les femmes et les filles, et doivent prendre davantage de mesures de prévention, d'aide et de soutien aux victimes.

Nous appelons, en outre, les États membres à garantir que la police, le personnel judiciaire et médical et les travailleurs sociaux reçoivent une formation adéquate afin de pouvoir identifier les victimes vulnérables au plus tôt et leur offrir le soutien dont elles ont besoin. Ceci inclut l'accès au logement, aux soins médicaux, à la traduction et à des conseils juridiques, notamment pour pouvoir demander un dédommagement et un temps de rétablissement d'au moins trente jours.

Νίκος Ανδρουλάκης (S&D), γραπτώς. – Υπερψήφισα την έκθεση σχετικά με την εφαρμογή της οδηγίας 2011/36/ΕΕ, της 5ης Απριλίου 2011, για την πρόληψη και την καταπολέμηση της εμπορίας ανθρώπων και για την προστασία των θυμάτων της με βάση τη διάσταση του φύλου, διότι είναι επιτακτική ανάγκη η ταυτοποίηση και η υποστήριξη των θυμάτων καθώς και η επιβολή αυστηρότερων ποινών στους διακινητές και σε όσους εκμεταλλεύονται τα θύματα.

Marie-Christine Arnautu (ENF), *par écrit*. – L'objectif de ce rapport, louable, est détourné de sa finalité. La régularisation de toutes les femmes qui dénonceraient un réseau de prostitution ou de mendicité reviendrait à ouvrir une importante source légale d'immigration. Ce sera encore plus vrai pour les visas humanitaires.

En outre, les peines infligées aux criminels ne sont pas particulièrement dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels. S'agissant du travail clandestin, il est juste demandé «une plus grande attention» vis-à-vis des employeurs, sous-traitants et autres agences d'emplois, mais sans évoquer leur responsabilité pénale et civile. J'ai donc voté contre ce rapport, qui ne traite en rien le fond d'un problème réel.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – While I sympathise with the principle of this non-binding report, and am absolutely in favour of protecting the victims and clamping down on the traffickers, we cannot support more legislation and action by the EU. It is the EU which is facilitating this horrendous crime. It is the free movement of people, the Schengen Area and the open door immigration/asylum policy which is allowing trafficking to flourish once again. Free movement allows the perfect environment for trafficking to flourish, with no checks at the borders between countries and no criminal background checks.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte, fruit d'un long travail de ma collègue Catherine Bearder, car la traite des êtres humains est une violation de la charte des droits fondamentaux de l'Union européenne ainsi qu'une atteinte à l'intégrité personnelle de la victime et une forme grave de criminalité organisée qui menace l'État, notamment l'état de droit.

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą dėl prekybos žmonėmis prevencijos ir kovos su ja. Prekyba žmonėmis – daugiamilijoninį pelną organizuotiems nusikaltėliams kasmet nešanti šiuolaikinės vergijos forma. Pritariu rekomendacijoms, kuriose pabrėžiama, kad sąmoningas prekybos žmonėmis aukos išnaudojimas turi būti laikomas nusikaltimu. Prevencija yra esminis dalykas kovojant su prekyba žmonėmis, ir valstybės narės privalo užtikrinti, kad būtų daroma viskas, kas tik įmanoma, siekiant, visų pirma, užkirsti kelią žmonėms tapti aukomis. Inicijatyvos, kuriomis siekiama spręsti lyčių nelygybės problemą bei suteikti moterims ir merginoms daugiau galių, galėtų sumažinti jų pažeidžiamumą prekybos žmonėmis aspektu. Tai pasiekti padėtų švietimo ir įgalėjimo programos. Pagal šią direktyvą valstybės narės privalo užtikrinti, kad asmenys, padaliniai ar tarnybos, atsakingi už prekybos žmonėmis atvejų tyrimą arba baudžiamąjį persekiojimą, būtų tinkamai parengti. Mokymo programas reikėtų toliau išplėsti, siekiant įtraukti kitus susijusius specialistus, įskaitant policijos pareigūnus, teisėjus, teisininkus, tiesiogiai su aukomis susiduriančius medicininos bei socialinius darbuotojus ir ne tik juos.

Nicolas Bay (ENF), *par écrit*. – Ce rapport projette d'intensifier la lutte contre la traite des êtres humains et plus particulièrement contre les différentes formes d'exploitation des femmes, celles-ci représentant 80 % des victimes de traite enregistrées.

Cependant, si l'objectif est louable, le texte propose de régulariser les victimes roms et clandestines de ces traites dans les États membres où elles résident et souligne «l'importance de créer des canaux de migration légale sûrs pour les femmes et les enfants», aggravant ainsi la terrible crise migratoire que traverse notre Vieux Continent.

En outre, les peines infligées aux criminels ne sont pas particulièrement dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels. Il invite ainsi à pénaliser les clients des prostituées, alors que les peines à l'encontre des proxénètes n'ont sous leur forme actuelle aucun caractère dissuasif.

J'ai donc voté contre ce rapport, dont le seul résultat concret est de créer de nouveaux canaux d'immigration, sans régler le fond du problème.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – J'ai approuvé ce rapport, qui met en évidence le fait que 80% des victimes sont des femmes et que les enfants représentent environ 16% des victimes enregistrées de la traite des êtres humains. Les statistiques montrent par ailleurs que 70% des victimes de la traite des êtres humains et 70% des trafiquants suspectés sont des ressortissants de l'Union.

Ce rapport souligne que les demandeurs d'asile, les réfugiés et les migrants sont particulièrement vulnérables au regard de la traite et qu'il convient d'accorder une attention particulière aux femmes, aux enfants ainsi qu'à d'autres groupes vulnérables. Les députés demandent également à la Commission et aux États membres d'étudier le lien existant entre l'augmentation du nombre d'arrivées de réfugiés et la traite des êtres humains.

En ce qui concerne la perspective de genre dans la prévention de la traite des êtres humains, les députés soulignent la nécessité d'une approche reposant sur 4 stratégies clés à savoir la prévention, la poursuite pénale, la protection des victimes et le partenariat à plusieurs niveaux.

Beatriz Becerra Basterrechea (ALDE), *por escrito*. – El informe que hemos aprobado hoy aborda de forma completa los aspectos que hace falta mejorar de cara a una aplicación efectiva de la Directiva 2011/36/UE. El 80 % de las víctimas de trata de personas son mujeres, la mayoría de ellas engañadas con falsas promesas de empleo y después violadas, drogadas, encerradas, golpeadas, amenazadas y obligadas a ejercer la prostitución.

Es esencial la cooperación entre Europol, Eurojust y las autoridades nacionales y de terceros países, con un intercambio sistemático de información entre los Estados miembros; también, que la Comisión evalúe la Estrategia de la Unión para la erradicación de la trata de seres humanos que finaliza en 2016. Además, seguimos sin saber el paradero de, al menos, 10 000 menores no acompañados que entraron en la Unión Europea en 2015. No es descabellado temer que muchos de ellos puedan haberse convertido en víctimas de trata. Todos estos aspectos son abordados con acierto en el informe y por eso he votado a favor del mismo.

Brando Benifei (S&D), *per iscritto*. – La crisi dei migranti che l'Europa si trova ad affrontare ha messo in luce un tema importante, quello della tratta di essere umani. Sotto questo termine si cela un'ampia serie di attività illegali che vanno dallo sfruttamento sessuale al lavoro forzato, passando per gli espianti di organi, l'accattonaggio e i matrimoni forzati. Si tratta di violazioni dei diritti umani, crimini che colpiscono l'integrità fisica e psicologica delle vittime e coinvolgono nell'80% dei casi le donne. La relazione Bearder, che oggi ho sostenuto, si occupa di affrontare il problema in maniera globale, partendo dalla prevenzione passando poi per l'identificazione e infine l'assistenza delle vittime. Nel testo si chiede agli Stati membri di garantire l'assistenza legale alle vittime anche nei processi civili e nelle procedure di immigrazione e richiesta d'asilo, formando al contempo il personale di polizia, quello giudiziario e quello medico per intervenire nell'identificazione precoce e nel supporto alle vittime. Un passo importante sarebbe quello di garantire alle vittime permessi di soggiorno e un libero accesso al mercato del lavoro all'interno dei paesi membri.

Xabier Benito Ziluaga (GUE/NGL), *por escrito*. – Dado que la Comisión Europea no ha podido cumplir determinados plazos recogidos en la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas desde la perspectiva de género, el informe Bearder le reclama su aplicación efectiva. Detalla medidas que permitan mejorar la protección de las víctimas de la trata de seres humanos y reducir la vulnerabilidad de las potenciales víctimas atendiendo a los siguientes aspectos: dimensión de género, definición de la trata de seres humanos, recopilación de datos para un tratamiento estadístico eficaz, prevención, identificación y asistencia a las víctimas. Hace especial incidencia en el tratamiento de género, pues no debemos olvidar que el 80% de las víctimas de la trata de seres humanos son mujeres y menores. Hemos votado a favor del informe.

Dominique Bilde (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce rapport qui part de beaux principes, mais les dévoie à des fins dogmatiques.

Ainsi, si je suis concernée comme tout un chacun par la traite des êtres humains en général, et particulièrement par l'exploitation des femmes — lesquelles sont souvent les premières victimes de la précarité — je regrette que le texte prenne ce prétexte pour encourager toujours plus d'immigration et toujours plus de communautarisme.

Il est ainsi proposé par le rapporteur que toute femme immigrée victime d'exploitation soit régularisée, alors que, dans le même temps, rien n'est réellement proposé pour s'attaquer aux réseaux de proxénétisme ou aux proxénètes eux-mêmes.

Le rapporteur préfère rester dans l'idéologie, pour laquelle la seule solution à ces situations de grande détresse passe par le financement massif et abusif des ONG qui œuvrent en faveur des migrants. Apparemment, pour bénéficier de la compassion et de la protection des institutions européennes il vaut mieux faire partie d'une minorité qui aurait le statut de «victimes» auprès de Bruxelles puisque le rapport insiste autant sur les migrant(e)s que sur les personnes dites LGBTI, comme si les individus ne pouvaient être définis que par cette réduction à leur appartenance à une quelconque communauté.

Mara Bizzotto (ENF), *per iscritto*. – La relazione sullo scambio automatico obbligatorio di informazioni nel settore fiscale, che ho sostenuto con il mio voto, è condivisibile e non presenta particolari criticità.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – La trata de seres humanos constituye una violación de los derechos humanos fundamentales, una violación de la integridad personal de la víctima y una forma grave de delincuencia organizada que socava el Estado de Derecho. La UE aprobó en 2011 la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas, que estableció un marco jurídico encaminado a reforzar las acciones penales contra los traficantes de seres humanos, mejorar la protección de las víctimas de la trata y reducir la vulnerabilidad de las víctimas potenciales.

Ante el incumplimiento de la Comisión de su obligación de presentar dos informes de evaluación en abril de 2015, el Parlamento ha elaborado el presente informe que hace hincapié en la necesidad urgente de identificar mejor a las víctimas, incluir la perspectiva de género en la prevención del tráfico de personas y en la identificación, asistencia y protección de las víctimas de trata. Asimismo, recomienda la aplicación de penas más severas para los traficantes y los que explotan a las víctimas y una mayor cooperación en toda la UE. Y exige a la Comisión una nueva Estrategia para la erradicación de la trata de seres humanos. Por ello, he votado a favor.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį pranešimą, kuriame aptariama direktyva dėl prekybos žmonėmis prevencijos, kovos su ja ir aukų apsaugos įgyvendinimo atsižvelgiant į lyčių aspektą. Prekyba žmonėmis, kaip nurodyta Europos Sąjungos pagrindinių teisių chartijoje, yra pagrindinių teisių pažeidimas, tai taip pat yra aukos asmeninės nelaimės pažeidimas ir sunkus organizuotas nusikaltimas, kuriuo kenkiama valstybei bei pakertamas teisinės valstybės principas. Šia direktyva siekiama geriau apsaugoti prekybos žmonėmis aukas ir sumažinti galimų aukų pažeidžiamumą. Visuotinai pripažįstama, kad ši direktyva yra išsamus teisės aktas, pasižymintis pagirtinu požiūriu į žmogaus teises ir aiškiai pabrėžiantis prekybos žmonėmis lyčių aspektą.

Nors aukomis tampa įvairių lyčių, amžiaus grupių ir skirtingos kilmės asmenys, statistikos duomenys aiškiai parodo, kad dauguma (80 proc.) aukų yra moterys ir mergaitės. Lytis yra pažeidžiamumą lemiantis veiksnys tiek vyrams, tiek moterims. Moterų pažeidžiamumas sietinas su kliūtimis siekiant įgyti išsilavinimą, vyrų ir moterų darbo užmokesčio skirtumu, nevienodomis galimybėmis gauti deramą darbą, smurtu dėl lyties, nedarbu ir nepakankamu užimtumu, didėjančiu moterų skurdu ir migracija, su lyčių aspektu susijusiomis plėtros strategijomis, griežtais migracijos įstatymais ir politika, taip pat su ginkluotais konfliktais. Šie skirtumai reiškia, kad moterims yra mažiau tikėtina savo patirtį suvokti kaip išnaudojimą, nes jos tai laiko savo, kaip globotojų ir paslaugų teikėjų, vaidmeniu.

Franz Bogovič (PPE), *pisno*. – Predlog resolucije o izvajanju Direktive o preprečevanju trgovine z ljudmi in boju proti njej ter zaščiti njenih žrtev z vidika enakosti spolov sem podprl, saj se z njo določa boljše varovanje žrtev trgovine z ljudmi in zmanjšuje možnosti potencialnih žrtev. Premalo pozornosti se namenja trgovini z nekaterimi ranljivimi skupinami kot so mladi, brezdomci, otroci in invalidi. To je še sploh aktualno ob trenutni begunski krizi ter zaskrbjujočih številkah o izginulih otrocih v Evropi.

Zato je treba izboljšati zbiranje podatkov, da se odkrije več žrtev iz teh skupin in se izoblikuje najboljša praksa pri obravnavanju njihovih posebnih potreb. Institucije EU morajo za namen izboljšanja prizadevanj v boju proti trgovini z ljudmi natančno oceniti izvajanje zakonodaje EU v državah članicah in po potrebi sprejeti nadaljnje zakonodajne ali druge ukrepe.

Biljana Borzan (S&D), *napisan.* – Podržavam izvješće o sprečavanju i suzbijanju trgovanja ljudima. Većina registriranih žrtava trgovine ljudima su žene kojima se trguje u svrhu seksualnog iskorištavanja. Direktiva uspostavlja bolji pravni okvir za omogućavanje kaznenog progona trgovaca ljudima i zaštite njihovih žrtava.

Države članice moraju poduzeti mjere za smanjenje potražnje za trgovanje ljudima, a jedan od načina je i terećenje onih koji kupuju usluge od trgovaca ljudima.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto.* – Ho votato a favore di questo documento perché ritengo che la tratta di esseri umani sia una piaga che affligge la nostra epoca e debba essere debellata il più in fretta possibile con la cooperazione tra gli Stati membri dell'Unione e tra essi e gli Stati terzi di transito. È una questione di civiltà e l'Unione deve essere all'avanguardia in questa lotta contro la barbarie.

Renata Briano (S&D), *per iscritto.* – La tratta degli esseri umani costituisce un drammatico fenomeno all'origine di intollerabili violazioni dei diritti umani fondamentali sanciti dalla Carta dei diritti fondamentali dell'Unione europea.

La direttiva 2011/36/UE consente, tramite misure quali l'obbligo per gli Stati membri di istituire meccanismi per l'identificazione e l'assistenza alle vittime o ancora grazie a un quadro normativo che permette un più rapido ed efficiente avvio dei procedimenti penali contro i trafficanti, di contrastare un fenomeno estremamente articolato e brutale che tocca ogni anno migliaia di persone, per lo più donne.

Perché tuttavia gli strumenti a disposizione risultino ancora più efficaci occorre aumentare la tempestività del riconoscimento delle vittime, facendo inoltre in modo che queste abbiano un accesso effettivo alla giustizia e ai servizi che la legislazione UE riconosce loro.

Occorre poi tracciare con maggiore attenzione i flussi di denaro per individuare e perseguire adeguatamente le reti della criminalità organizzata che lucrano sulla tratta di esseri umani.

Se vogliamo ottenere risultati più ambiziosi è infine necessario che gli Stati membri introducano sanzioni penali più severe e incrementino la cooperazione giudiziaria e di polizia tramite Europol ed Eurojust, condividendo le informazioni sensibili e ampliando i programmi di formazione per il personale attualmente esistenti.

Daniel Buda (PPE), *în scris.* – Traficul de persoane reprezintă o încălcare a drepturilor fundamentale ale omului, dar și o încălcare a integrității personale ale victimei, fiind o formă gravă de criminalitate organizată.

Principalele victime, în proporție de 80%, sunt femeile, genul fiind un factor de vulnerabilitate. În cazul femeilor, factorii care sporesc această vulnerabilitate sunt barierele cu privire la accesul la educație, diferența de remunerare între femei și bărbați, accesul inegal la oportunități de muncă, subocuparea forței de muncă, strategiile de dezvoltare care nu pun accent pe diferențele de gen. Aceste tipuri de bariere, cu precădere cele ce țin de educație, pot influența percepția femeilor, existând șansa să nu considere aceste experiențe în termeni de exploatare, ci mai degrabă în termeni de prestatori de servicii.

Pentru a avea o situație clară și reală, e necesar ca Uniunea să-și îmbunătățească metodele de colectare a datelor, dat fiind că încă există un număr semnificativ de victime care nu sunt identificate, având în vedere că traficul de ființe umane afectează cu precădere „populațiile ascunse”.

M-am exprimat în favoarea acestui raport deoarece consider că este esențială prevenirea în combaterea traficului de ființe umane, fiind nevoie de concretizarea inițiativelor de reducere a inegalităților de gen, dar și de capacitatea femeilor.

Gianluca Buonanno (ENF), *per iscritto.* – Nonostante alcuni aspetti condivisibili, la relazione è troppo sbilanciata sul fronte pro-immigrazione. Ho votato con un'astensione.

Cristian-Silviu Bușoi (PPE), *în scris*. – Traficul de ființe umane este o violare a numeroaselor legi internaționale și a drepturilor omului. În zilele noastre, conform rapoartelor ONU, mai multe agenții reamintesc că ar trebui recunoscut traficul de bărbați și femei și ar trebui analizate similitudinile și diferențele dintre experiențele femeilor și cele ale bărbaților referitoare la vulnerabilități și încălcări. Autorităților le este însă foarte greu să estimeze proporțiile reale ale acestui tip de trafic datorat, în special, nivelului scăzut de trai.

Prevenirea și combaterea traficului de persoane este o prioritate a Uniunii Europene și a statelor membre. Este necesară informarea clară a victimelor traficului de persoane cu privire la drepturile lor. Legislația Uniunii stabilește standarde minime, însă în funcție de problemele apărute la nivel național, statele membre pot adopta dispoziții stricte decât aceste standarde.

Susțin acest proiect de rezoluție a PE întrucât consider că în momentul de față, în care ne confruntăm tot mai mult cu fenomenul migrației, dimensiunea de gen trebuie monitorizată atent în implementarea legislației UE pentru combaterea traficului de ființe umane.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – La traite des êtres humains doit absolument cesser tant à l'intérieur qu'à l'extérieur des frontières de l'Union européenne. Pour remédier à ce phénomène, nous avons mis en place un cadre législatif européen, la directive 2011/36/EU, sur la prévention et la lutte contre le trafic d'êtres humains. Ce rapport examine la mise en œuvre par les États membres de cette directive. Le rapport appelle les États membres à mettre en œuvre la directive, dont les mesures ne sont pas à ce jour totalement appliquées par les pays membres. Le texte met également l'accent sur une meilleure coopération avec Europol et Eurojust, sur la nécessité de renforcer Frontex ainsi que sur l'importance d'un mandat d'enquête commun. Ces différents éléments permettront d'aider à combattre le trafic d'êtres humains dans l'Union. J'ai voté en faveur de ce rapport.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore della relazione in questione poiché ritengo necessario il compimento di un ulteriore sforzo comune internazionale, volto alla prevenzione di tali situazioni inumane e degradanti.

Sebbene le strategie fino ad ora adottate nel campo del controllo della criminalità, della tratta e dell'assistenza alle vittime siano state molteplici, i responsi ottenuti non sono affatto rassicuranti.

I minori e le ragazze, rappresentando rispettivamente il 16 % e il 13 % del numero complessivo di vittime accertate della tratta di esseri umani, sono senz'altro annoverabili tra le categorie più vulnerabili.

Le statistiche, purtroppo, non sono in grado di fornire una rappresentazione esatta della situazione reale in quanto sussiste un numero significativo di vittime non identificabili. La tratta di esseri umani colpisce, infatti, prevalentemente le cosiddette «popolazioni nascoste». Peculiarità di queste è il basso livello di denuncia e l'esiguo tasso di riconoscimento.

Il traffico di migranti e la tratta degli esseri umani, seppur rappresentino fenomeni differenti, tendono spesso a sovrapporsi.

Una risposta adeguata e ben calibrata potrebbe giungere, allora, da un'accurata analisi delle ultime tendenze, ivi compresa l'influenza che l'attuale crisi migratoria potrebbe esercitare sul fenomeno in questione.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – I voted in favour of this important report, which is focused on the implementation of Directive 2011/36 on human trafficking. The directive included reporting obligations on assessing the measures taken to comply with the directive by Member States, which the Commission has failed to do.

The report takes on the gendered dimension of trafficking as well as highlighting the heightened risk refugees and asylum seekers face of being trafficked.

The report includes calls for the right to abortion services for women who are victims of sexual exploitation when the pregnancy has been caused by this exploitation, which I voted in favour of as Sinn Féin supports access to abortion in cases of sexual crime.

David Casa (PPE), *in writing*. – I voted against this report because it contains unacceptable references to abortion. I believe that unborn children should never be punished for the actions of adults.

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione di iniziativa che mira ad esprimere la posizione del Parlamento europeo su una maggiore protezione delle vittime del traffico di esseri umani. La relazione tra gli svariati aspetti si concentra sulla particolare vulnerabilità delle donne, sulla definizione del concetto di traffico e sulla disponibilità di dati e statistiche. È sicuramente da apprezzarsi il fatto che viene data particolare enfasi al dato della prevenzione, ritenuta essenziale per combattere il fenomeno del traffico. Viene poi reiterata la richiesta alla Commissione europea di presentare una proposta legislativa per combattere la violenza contro le donne e si affronta il tema cruciale dell'identificazione delle vittime.

Dita Charanzová (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of this report as I believe that it is extremely necessary we act against any criminal activity which involves disgraceful trafficking of human beings, their exploitation and abuse. Victims of these activities need to have a proper protection, legal and social, in all Member States and must be sure that there are organisations, both governmental and non-governmental, that stand by their side.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), *γραπτώς*. – Στηρίζουμε την έκθεση και καλούμε τα κράτη μέλη να θεσπίσουν αυστηρές ποινικές κυρώσεις για τα εγκλήματα της εμπορίας ανθρώπων, της σύγχρονης δουλείας και της εκμετάλλευσης ανθρώπων. Επιπρόσθετα, τονίζουμε πως η πρόληψη έχει καίρια σημασία για την αντιμετώπιση της εμπορίας ανθρώπων και για τον λόγο αυτό τα κράτη μέλη πρέπει να διασφαλίσουν ότι καταβάλλουν κάθε δυνατή προσπάθεια ώστε να μην υπάρχουν καταρχάς θύματα.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL), *γραπτώς*. – Ψηφίσαμε ως προς την έκθεση σχετικά με την εφαρμογή της οδηγίας για την πρόληψη και την καταπολέμηση της εμπορίας ανθρώπων και για την προστασία των θυμάτων της με βάση τη διάσταση του φύλου. Είναι προφανές πως ανάλογες εκθέσεις προωθούν ζητήματα ιδιαίτερα σημαντικά για την προστασία των Ευρωπαίων πολιτών. Καθώς το ζήτημα της εμπορίας ανθρώπων συνεχίζει να αποτελεί σοβαρό πρόβλημα της ανθρωπότητας, η Ευρώπη μπορεί και πρέπει να επιδιώξει την αντιμετώπισή του με τον αποτελεσματικότερο τρόπο. Γι αυτό και στηρίζα την έκθεση αυτή.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Sono contento dell'approvazione di questa relazione perché penso che sia la giusta posizione politica a un problema estremamente rilevante per l'Europa, ovvero la tratta degli esseri umani. Con questo documento politico infatti l'Unione cerca di contrastare efficacemente questa grave forma di criminalità organizzata con gli svariati abusi ai diritti umani fondamentali e all'integrità personale della vittima che si trascina dietro. La relazione in questione mira a istituire più forti forme di controllo in maniera tale che siano prima di tutto i singoli Stati membri ad assicurarsi di fare tutto il possibile perché nuove persone non ne siano vittime. Penso infatti che la prevenzione sia essenziale per affrontare in maniera concreta la tratta degli esseri umani. Come eurodeputato è mio compito difendere la carta dei diritti fondamentali dell'Unione europea e ritengo che questa relazione si proponga di contrastare tali problematiche concretamente. Inoltre, elemento molto importante, il documento mette in evidenza la tutela dei generi e di come troppo spesso ragazze e donne siano vittime di violenze perché oggettivamente più vulnerabili. Per queste ragioni mi ritengo estremamente soddisfatto dell'approvazione di questo documento.

Deirdre Clune (PPE), *in writing*. – The current refugee crisis has shown up the lack of proper tools at a European level for jointly combating Trafficking of Human Beings, especially when its aim is the sexual exploitation of women and children.

A 'one size fits all' strategy is not efficient and the different forms of trafficking, such as trafficking for sexual exploitation, trafficking for labour exploitation and child trafficking, need to be addressed with specific and tailored policy measures.

David Coburn (EFDD), *in writing*. – UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour of clamping down on traffickers and criminal gangs who exploit the poor victims. However the EU has created the perfect environment for trafficking with the free movement of people across Europe. If we allow Turkey to join the EU or agree visa liberalisations this will only make trafficking much worse. UKIP cannot therefore support this report as it calls for more EU legislation and interference in criminal and immigration law. The only way we can deal a blow to the traffickers and save lives is to end the free movement of people and restore sensible and ethical border controls. Only our elected and accountable national government should decide criminal law, border controls and cooperation agreements with other countries, not unaccountable EU institutions.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – O combate ao tráfico de seres humanos é uma prioridade absoluta para a União Europeia. Um flagelo que não conhece fronteiras e que se tornou, infelizmente, ainda mais preocupante com a chamada «crise dos refugiados».

Mas a União, e muito por força do Parlamento Europeu, não olha apenas para a dimensão do combate e para a repressão, preocupa-se também com a prevenção e em assegurar o maior apoio àqueles que são vítimas deste crime. A diretiva neste domínio foi já transposta por 27 Estados-Membros. Sendo evidente que todos deverão aplicá-la, importa também assegurar a sua correta transposição.

Por outro lado, como reconhece a relatora, ainda há bastante trabalho a desenvolver. No domínio da prevenção os Estados-Membros devem utilizar todos os meios que se encontram ao seu dispor, nomeadamente a Europol. Ao nível das vítimas, deve ser dada particular atenção aos mais afetados - as mulheres - e aos mais vulneráveis, como as crianças.

Apoio, por isso, este relatório.

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für den Bericht gestimmt, denn ich unterstütze die Forderungen der Berichterstatlerin nach weiteren Anstrengungen. Leider besteht trotz der gesetzlichen Vorschriften immer noch dringender Handlungsbedarf. Menschenhandel stellt eine schwerwiegende Verletzung der Menschenrechte und der Menschenwürde dar und gilt als eines der schlimmsten Verbrechen weltweit. Wir dürfen nicht vergessen, dass hinter jeder Zahl ein menschliches Schicksal steht und die meisten Opfer zu den Schutzbedürftigsten in unserer Gesellschaft zählen. Nur mit koordinierten gemeinsamen Anstrengungen aller Mitgliedstaaten bei der Strafverfolgung, aber auch bei der Prävention und Opferhilfe, werden wir eine wirkungsvolle Bekämpfung des Menschenhandels erreichen!

Jane Collins and Mike Hookem (EFDD), *in writing*. — UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour of clamping down on traffickers and criminal gangs who exploit the poor victims. However the EU has created the perfect environment for trafficking with the free movement of people across Europe. If we allow Turkey to join the EU or agree visa liberalisations this will only make trafficking much worse. UKIP cannot therefore support this report as it calls for more EU legislation and interference in criminal and immigration law. The only way we can deal a blow to the traffickers and save lives is to end the free movement of people and restore sensible and ethical border controls. Only our elected and accountable national government should decide criminal law, border controls and cooperation agreements with other countries, not unaccountable EU institutions.

Ignazio Corrao (EFDD), *per iscritto*. – La direttiva 2011/36/EU mira a proteggere in modo migliore le vittime del traffico di esseri umani. La tratta di esseri umani è considerata uno dei reati più gravi a livello mondiale e costituisce una grave violazione dei diritti umani. La presente direttiva definisce norme valide in tutta l'Unione europea per affrontare questo orribile fenomeno e ridurre la vulnerabilità delle vittime. Sono considerati punibili il reclutamento, il trasporto, il trasferimento, l'alloggio o l'accoglienza con la forza di persone a fini di sfruttamento. Per «sfruttamento» si intende sfruttamento della prostituzione o altre forme di sfruttamento sessuale, il lavoro o i servizi forzati, compreso l'accattonaggio, la schiavitù, lo sfruttamento di attività illecite o il prelievo di organi. Con tale direttiva la Commissione, entro il 6 aprile 2015, avrebbe dovuto attuare valutazioni e verifiche per esaminare le misure attuate dagli Stati membri nel recepimento della direttiva. Ad oggi la Commissione non ha messo in atto nessuna valutazione, né alcun esame. Ritengo che particolare importanza debba essere riposta nella prevenzione per combattere il fenomeno del traffico di esseri umani e nell'assistenza delle vittime. La relazione rappresenta un passo fondamentale per gli Stati membri nella lotta alla tratta di esseri umani, mi esprimo con voto favorevole.

Javier Couso Permuy (GUE/NGL), por escrito. — La resolución aprobada pretende hacer una evaluación de la aplicación de la Directiva 2011/36/UE sobre la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y protección de víctimas, en especial desde la perspectiva de género. Es bien conocido que aproximadamente un 80% de las víctimas de estas redes son mujeres, por lo que se debe estudiar medidas específicas a este respecto.

En este sentido, la resolución es positiva en tanto que evidencia que la crisis humanitaria con los refugiados ha puesto de manifiesto la incapacidad de medidas para evitar la trata de seres humanos por lo que se solicitan mejoras en el registro y los medios, solicita que las personas que ejercen la prostitución por necesidad sean incluidas entre las víctimas de trata, que se debe mejorar la formación específica del personal en contacto con las víctimas, la financiación de organismos y centros de acogida que trabajen con víctimas, o la inclusión de los matrimonios forzados como posible forma de explotación sexual.

Por último, considero muy positivo la aprobación de una enmienda para solicitar a los Estados miembros que las víctimas de trata tengan derecho a un permiso de residencia.

Por todo ello, mi voto ha sido favorable.

Andrea Cozzolino (S&D), per iscritto. — La tratta e lo sfruttamento degli esseri umani, in tutte le loro manifestazioni, ma soprattutto in campo lavorativo e sessuale, sono fenomeni ancora presenti nelle società europee. Le vittime della tratta sono categorie già vulnerabili, come giovani donne, bambini, richiedenti asilo e migranti. Voto in favore dell'attuazione della direttiva 2011/36/UE per la prevenzione e la repressione della tratta di esseri umani e la protezione delle vittime, perché siamo di fronte a un fenomeno transnazionale e credo che tutti gli Stati membri abbiano l'urgenza di attuare pienamente e correttamente la direttiva e di agire in modo coordinato. Finora, infatti, le capacità di Europol non sono state sfruttate a pieno per lo scambio di informazioni e lo svolgimento di indagini connesse tra i vari Stati membri. Inoltre, concordo con la lettura data dal Parlamento europeo in merito all'attuazione della direttiva, che sottolinea due dimensioni, a mio parere, fondamentali. La legislazione anti-tratta dell'UE deve necessariamente avere un'ottica di genere per tutelare maggiormente la categoria delle donne. Infine, è importante tenere conto dell'azione interna ed esterna dell'UE in merito alla tratta degli esseri umani, dal momento che paesi non UE sono spesso i paesi di origine e di transito per la tratta all'interno dell'UE.

Andi Cristea (S&D), în scris. — Traficul de ființe umane reprezintă o încălcare a drepturilor fundamentale ale omului, precum și o încălcare a integrității personale ale victimei și o formă gravă de criminalitate organizată care subminează statul de drept. Marea majoritatea a victimelor (în proporție de 80%) este reprezentată de femei și fete. În cazul acestora, există mai mulți factori care pot contribui la această vulnerabilitate, cum ar fi: barierele în accesul la educație, diferența de remunerare între femei și bărbați, accesul inegal la oportunități de muncă decentă, violența de gen, șomajul sau subocuparea forței de muncă. Am votat pentru o mai bună coordonare pentru a diminua proporțiile acestei crize, dar și a reintegrării victimelor în societate.

Pál Csáky (PPE), írásban. — Az emberkereskedelem az Európai Unió Alapjogi Chartája értelmében az alapvető emberi jogok megsértésének, valamint súlyos szervezett bűnözésnek minősül. A 2011/36/EU irányelv célja az emberkereskedelem áldozatainak megfelelőbb védelme és a lehetséges áldozatok sebezhetőségének csökkentése. A hivatalos statisztikák egyértelműen azt mutatják, hogy az áldozatok jelentős többsége, 80 százaléka a nők és lányok közül kerül ki. Az uniós intézmények a jogszabály megalkotásakor ezt szem előtt tartva az irányelv 1. cikkében kiemelték, hogy a tagállamok kötelesek beépíteni a nemi szempontokat az emberkereskedelem elleni kezdeményezéseikbe.

Viszont azt sem szabad szem elől téveszteni, hogy az emberkereskedelem számos formát ölthet, ideértve a szexuális kizsákmányolást, a kényszermunkát, a kényszerházasságot, a házi kényszerzolgáltatást, a szervkereskedelmet, a koldulásra kényszerítést, az illegális örökbefogadást és más tevékenységeket. A statisztikák nem adnak pontos képet a valós helyzetről, hogy az emberkereskedelem melyik formája a legelterjedtebb, illetve, hogy kik is valójában az áldozatok. Az eltérő meghatározások miatt olyan adatok érkeznek be, amelyek nem összehasonlíthatók. A megelőzés elengedhetetlen szerepet játszik, így a lakosságnak szánt figyelemfelhívó kezdeményezések is nagy jelentőséggel bírnak.

Bár a téma kiemelt figyelmet és célzott intézkedéseket igényel, a jelentés több olyan megfogalmazást is tartalmaz, amely vagy nemzeti hatáskörbe tartozik, vagy túlmegy a hatáskörén, így sajnos a jelentés megszavazásánál tartózkodtam.

Edward Czesak (ECR), na piśmie. – Sprawozdanie stanowi ogólną ocenę środków podjętych dla oceny wymiaru płci w handlu ludźmi w ramach wdrażania dyrektywy o zapobieganiu i zwalczaniu handlu ludźmi. Jako że większość ofiar handlu ludźmi w UE to kobiety w różnym wieku, sprawozdanie skupia się na określeniu ich pochodzenia oraz środków pomocy i ochrony na ich rzecz. Dotyczy również aspektów związanych ze zwalczaniem przymusowej prostytucji i przeciwdziałaniem handlowi ludźmi z perspektywy płci, jak również zawiera rekomendacje na przyszłość na temat sposobów zapobiegania współczesnemu niewolnictwu. W sprawozdaniu pojawiły się odwołania do praw LGBTI i dostępu do aborcji dla ofiar handlu ludźmi. Mam świadomość wagi poruszanego tematu, niemniej jednak uważam, iż jego zawartość jest daleko niewystarczająca i niekompletna, dlatego też wstrzymałem się od głosu.

Daniel Dalton (ECR), in writing. – I support these efforts to tackle the serious issue of trafficking between EU Member States. The UK has also taken a strong stance on this issue, bringing the first Modern Slavery Bill in the EU into statute last year.

Nicola Danti (S&D), per iscritto. – Ho votato convintamente a favore di questo provvedimento che ha lo scopo di promuovere l'implementazione della direttiva concernente la prevenzione e la repressione della tratta di esseri umani e la protezione delle vittime. Accade, infatti, che le vittime di questi traffici siano spesso criminalizzate e diventino quindi ancora più fragili e escluse, senza alcuna tutela. Questa relazione propone, nell'attuazione della direttiva, di seguire un approccio integrato basato sui diritti umani, con un accento particolare sull'assistenza e la protezione delle vittime. Con l'obiettivo di rendere la norma davvero efficace, si pone inoltre una particolare attenzione alla prospettiva di genere. Difatti, secondo dati Eurostat del triennio 2010-2012, il 69% delle vittime registrate della tratta degli esseri umani sono state oggetto di sfruttamento sessuale e l'80% delle vittime di questi traffici sono donne e ragazze. Il mio voto ha quindi lo scopo di sostenere a pieno la relazione, per un aumento delle misure a supporto e difesa delle vittime, nonché a favore del loro recupero e reinserimento nella società. L'Unione europea non può dimostrarsi timida di fronte a fenomeni di questo tipo, ma ha il dovere di sviluppare politiche efficaci che mettano al centro la tutela dei diritti e la dignità umana.

Michel Dantin (PPE), par écrit. – Ce rapport d'initiative vise à évaluer les mesures prises dans la mise en œuvre des règles européennes sur la protection des victimes de la traite des humains. La directive a été transposée en droit national en 2013 par 27 États-Membres. Le rapport met l'accent sur la dimension sexiste de la traite d'êtres humains, sachant que 80% des victimes sont des femmes, et identifie les lacunes éventuelles de cette mise en œuvre. Considérant que l'Union européenne doit être exemplaire quant à la protection des victimes de la traite d'humains, j'ai soutenu ce rapport.

Rachida Dati (PPE), par écrit. — J'ai voté en faveur du rapport sur la mise en œuvre de la directive 2011/36/UE du 5 avril 2011 concernant la prévention de la traite des êtres humains et la lutte contre ce phénomène ainsi que la protection des victimes dans une perspective d'égalité entre hommes et femmes. Ce rapport met l'accent sur la dimension de genre et note qu'une grande majorité des victimes est de sexe féminin. De plus, il est important de rappeler que de nombreuses victimes ne sont pas identifiées et que la prévention est essentielle pour lutter efficacement contre la traite des êtres humains.

Marielle de Sarnez (ALDE), par écrit. – La traite et le trafic d'êtres humains sont des violations des droits de l'homme. Ils sont à l'origine d'activités d'exploitation sexuelle, mais aussi de travail et de mendicité forcés. Ces crimes odieux touchent d'abord les populations les plus vulnérables. 70% des victimes sont des femmes, 16% sont des enfants.

S'il existe un cadre juridique européen, avec la directive de 2011 sur la prévention et la lutte contre ce type de trafic, celui-ci est mal appliqué par les États membres. Des progrès importants doivent être faits dans l'identification et le soutien des victimes. C'est l'objet de ce rapport.

Angélique Delahaye (PPE), par écrit. – J'ai voté en faveur du rapport sur la prévention de la traite des êtres humains et la lutte contre ce phénomène ainsi que sur la protection des victimes dans une perspective d'égalité entre hommes et femmes. En effet, la traite des êtres humains est une violation des droits fondamentaux selon l'article 5 de la charte des droits fondamentaux de l'Union européenne, ainsi qu'une atteinte à l'intégrité personnelle de la victime et une forme grave de criminalité organisée qui menace l'État, notamment l'état de droit. En outre, à travers ce vote j'ai voulu attirer l'attention sur la question de la lutte contre la prostitution et du modèle dit nordique, qui consiste en la pénalisation de la demande de services sexuels. En effet, je suis en faveur de ce système de lutte contre les circuits prostitutionnels, qui

est devenu la norme en France à la faveur d'une loi adoptée en ce début d'année au Parlement français.

Gérard Deprez (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la résolution formulant une série de recommandations sur la mise en œuvre de la directive sur la traite des êtres humains et la protection des victimes. Malgré les efforts de l'Union pour lutter contre ce phénomène, il ne parvient pas à être éradiqué et serait même en hausse selon certaines estimations. La résolution presse les États membres de mieux protéger les victimes et plus particulièrement les femmes et les enfants. Elle les invite à garantir que la police, le personnel judiciaire et le corps médical reçoivent une formation adéquate, afin de pouvoir identifier les victimes vulnérables au plus tôt et leur offrir le soutien dont elles ont besoin: l'accès au logement, aux soins médicaux, à la traduction et à des conseils juridiques. La résolution souligne également que les États membres devraient accorder aux victimes des permis de résidence et un accès au marché du travail au sein de l'État membre dans lequel elles ont été victimes de trafic. Enfin, le texte regrette que la Commission européenne n'ait pas réussi à respecter le calendrier des rapports d'évaluation requis par la directive et l'invite à le faire le plus rapidement possible.

Ангел Джамбазки (ECR), *в писмена форма*. – Подкрепих доклада относно предотвратяването и борбата с трафика на хора, тъй като това е сериозен проблем в Европейския съюз, който нараства още повече с прииждащите нелегални имигранти от юг и изток.

Настоящият доклад разглежда най-вече увеличаването на трафика на хора с цел проституция, което може да се определи като модерен тип робство, а свободното движение на хора в Шенгенското пространство само улеснява тази нелегална дейност. Именно затова трябва да се предприемат мерки за предотвратяване на трафика на хора, които да изискват общи действия и сътрудничество между страните – членки на Европейския съюз.

Гласуваният доклад е една добра стъпка напред, тъй като съдържа препоръки за бъдещи действия, но също така разглежда нуждата да се идентифицират жертвите и да се предоставя помощ, подкрепа и защита.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI), *γραφτως*. – Η εμπορία ανθρώπων συνιστά φρικτή παραβίαση των θεμελιωδών δικαιωμάτων, και παραβίαση της ανθρώπινης αξιοπρέπειας και της σωματικής και ψυχολογικής ακεραιότητας των ατόμων. Καταψηφίζουμε όμως την έκθεση καθώς προσπαθεί με δόλιο τρόπο να εντάξει τους μετανάστες στην κοινωνία των ευρωπαϊκών κρατών και δεν δίνει σχεδόν καμία σημασία στον πραγματικό ορισμό της εμπορίας ανθρώπων και κακοποίησης, που πλήττει την Ευρώπη μετά την αδρόα εισβολή των μεταναστών.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE), *por escrito*. – Como recoge la Directiva 2011/36/UE, la trata de seres humanos es un delito grave, cometido a menudo dentro del marco de la delincuencia organizada, que constituye una grave violación de los derechos humanos y está prohibida explícitamente por la Carta de los Derechos Fundamentales de la Unión Europea. El presente informe trata de responder a este fenómeno desde una óptica multidisciplinar, no solo represivo-penal sino también mediante la asunción de un conjunto de medidas procesales y de prevención

El informe representa una oportunidad para evaluar las medidas adoptadas en la aplicación de la presente Directiva, se centra en las dimensiones de género de la trata de seres humanos e identifica las posibles deficiencias y otras medidas necesarias para mejorar su eficacia. En este sentido, la Directiva debía incorporarse a la legislación nacional de los Estados miembros antes del 6 de abril de 2013 y 27 Estados miembros lo han hecho, aunque la Comisión no ha informado aún sobre las medidas adoptadas por los Estados miembros para cumplir con la Directiva.

En conclusión es un informe es positivo que trata un tema en el que la UE debe estar muy comprometida

José Manuel Fernandes (PPE), *por escrito*. – O tráfico de seres humanos é uma violação dos direitos humanos fundamentais bem como uma violação da integridade pessoal da vítima e uma forma grave de criminalidade organizada que compromete o Estado e o Estado de direito.

Uma diretiva de 2011 estabeleceu um quadro jurídico para facilitar ações penais contra os traficantes e foi reconhecida como um instrumento jurídico abrangente, com uma abordagem louvável centrada nos direitos humanos e que realça claramente a dimensão de género do tráfico de seres humanos. Até ao momento, 26 Estados-Membros notificaram oficialmente a transposição à Comissão, faltando apenas a Alemanha. Considero ainda que serviços adequados e o tratamento justo das vítimas também desempenham um papel na prevenção.

Edouard Ferrand (ENF), *par écrit*. – Vote contre: objectif en principe louable mais détourné de sa finalité. La régularisation de toutes les femmes qui dénonceraient un réseau de prostitution ou de mendicité reviendrait à ouvrir une importante source légale d'immigration.

Laura Ferrara (EFDD), *per iscritto*. – La tratta di esseri umani, finalizzata a diversi scopi e nelle sue molteplici forme, rappresenta una delle modalità più gravi di violazione dei diritti umani. Donne e minori continuano a esserne vittime privilegiate. Situazioni di vulnerabilità sono determinate da diversi fattori, in particolare da povertà ed esclusione sociale, mentre i massicci flussi migratori hanno evidenziato il carattere transnazionale del fenomeno e la carenza di strumenti idonei a contrastarlo. Nel quadro giuridico da implementare per la prevenzione e repressione della tratta, un ruolo di notevole importanza è svolto dagli strumenti relativi all'assistenza, sostegno e protezione delle vittime, dalla cooperazione delle autorità e dalla condivisione di informazioni diretta ad indagare e scoprire i flussi finanziari derivanti dall'attività delle reti della criminalità organizzata.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – A Diretiva relativa à prevenção e à luta contra o tráfico de seres humanos e à proteção das vítimas visa uma melhor proteção das vítimas do tráfico de seres humanos e reduzir a vulnerabilidade das vítimas potenciais.

O relatório identifica que o tráfico de seres humanos é movido pela procura de lucros elevados, que se estimam em cerca de 150 milhões de dólares/ano. Analisa as causas profundas do tráfico e constata que o tráfico de mulheres, meninas, homens e meninos para exploração sexual tem diminuído em países que criminalizam a procura, incluindo tanto o proxenetismo como o cliente.

Salienta que as vítimas são, na sua esmagadora maioria, mulheres. Nota que, apesar da Diretiva, as vítimas ainda continuam a lutar pelo acesso à justiça, à informação, o acesso a serviços especializados, incluindo o acesso a alojamento seguro de curta e longa duração, regimes de proteção de testemunhas, cuidados de saúde, incluindo o direito à interrupção da gravidez, aconselhamento, serviços de tradução e interpretação, recurso judicial, indemnização, acesso à educação, ensino da língua do respectivo país de residência, assistência no que toca ao emprego, à (re)integração, à mediação familiar e à reinstalação.

Pesem embora os aspetos positivos, há aspetos controversos relativamente aos quais nos distanciamos (EUROPOL, EUROJUST, FRONTEX e CEPOL, entre outros).

Raffaele Fitto (ECR), *per iscritto*. – Gli smisurati flussi migratori hanno portato a un massiccio aumento di traffico di esseri umani, che costituisce una delle pratiche aberranti che ha collezionato più morti negli ultimi anni, oltre a rappresentare una chiara violazione dei diritti umani fondamentali. Ogni Stato ha il compito di ostacolarla e combatterla. Ho votato a favore della relazione perché porta all'attenzione degli Stati membri dell'UE raccomandazioni e strumenti utili al fine di contrastare questo crimine internazionale. La direttiva stabilisce l'obbligo in capo agli Stati membri di istituire meccanismi per l'individuazione, l'identificazione e l'assistenza tempestive delle vittime. In questo senso sono fondamentali le iniziative di sensibilizzazione dell'opinione pubblica, sia nei paesi di destinazione sia in quelli di origine. In questi ultimi la sensibilizzazione può contribuire a prevenire la tratta, ma nei paesi di destinazione può aiutare a identificare in quale direzione stanno andando le vittime e i criminali.

Lorenzo Fontana (ENF), *per iscritto*. – Mi astengo dalla relazione perché, nonostante alcuni aspetti condivisibili, si concentra troppo su politiche pro-immigrazione incontrollata.

Λάμπρος Φουντούλης (NI), *γραφώς*. – Η εμπορία ανθρώπων συνιστά φρικτή παραβίαση των θεμελιωδών δικαιωμάτων, και παραβίαση της ανθρωπίνης αξιοπρέπειας και της σωματικής και ψυχολογικής ακεραιότητας των ατόμων. Καταψηφίζω όμως την έκθεση καθώς προσπαθεί με δόλιο τρόπο να εντάξει τους μετανάστες στην κοινωνία των ευρωπαϊκών κρατών και δεν δίνει σχεδόν καμία σημασία στον πραγματικό ορισμό της εμπορίας ανθρώπων και κακοποίησης, που πλήττει την Ευρώπη μετά την αιχμή εισβολής των μεταναστών.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – The majority of victims of trafficking in human beings are women and girls trafficked for the purpose of sexual exploitation, indicating clearly that there is a gender dimension in the trafficking of human beings that needs to be addressed correctly and efficiently.

It is fundamental to establish a legal framework to better enable criminal prosecutions against traffickers, to protect the victims of trafficking and reduce vulnerability of potential victims.

In line with the Anti-Trafficking Directive, Member States need to take measures to reduce the demand for trafficking. One way of doing this is to shift the criminal burden onto those who purchase the sexual services of trafficked persons.

I believe we need better identification, treatment and support for victims as well as harsher penalties for traffickers and those who exploit victims. The fight against trafficking in human beings requires close cooperation across the EU.

Enrico Gasbarra (S&D), *per iscritto*. – Esprimo con piena convinzione il mio voto favorevole alla relazione sull'attuazione della direttiva 2011/36/UE.

L'Unione europea è per sua natura, come sancito nella Carta dei diritti fondamentali, garante della salvaguardia dei diritti e della dignità della persona.

Trovo pertanto essenziale promuovere il lavoro di attuazione della direttiva preesistente per proseguire l'impegno europeo contro questo drammatico fenomeno di violazione dei diritti umani fondamentali che è la tratta degli esseri umani.

Condivido pertanto l'urgenza di un quadro giuridico più mirato, che punti alla prevenzione dei reati anche attraverso la criminalizzazione di chi acquista servizi (sessuali, sanitari o lavorativi) derivanti dalla tratta, e reclamo l'inasprimento della pena per i trafficanti, sollecitando maggiori misure per l'identificazione, l'assistenza e la protezione delle vittime.

Arne Gericke (ECR), *schriftlich*. – Als zuständiger Schattenberichtersteller meiner Fraktion habe ich heute für den Bericht „Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels“ gestimmt, der in vielen Bereichen auch meinen Schriftzug trägt. Menschenhandel ist ein kriminelles, menschenunwürdiges Verbrechen, das wir nicht tolerieren dürfen. Zusammen mit der Zwangsprostitution ist es grenzübergreifend entschieden zu bekämpfen. Ich begrüße hier mehr Engagement der EU. Ich begrüße es, dass wir explizit auf das „Schwedische Modell“ verweisen und dies zum besseren Schutz der Frauen für ganz Europa fordern. Ich bedaure, dass es aufgrund der Blockadehaltung der anderen Fraktionen nicht möglich war, das Problem der Leihmutterschaft in diesem Bericht gebührend zu benennen.

Jens Gieseke (PPE), *schriftlich*. – Menschenhandel stellt einen Verstoß gegen die grundlegenden Menschenrechte im Sinne von Artikel 5 der Charta der Grundrechte der Union dar. Zudem ist dieser eine Verletzung der persönlichen Integrität des Opfers und ein schwerwiegendes organisiertes Verbrechen, das den Staat und die Rechtsstaatlichkeit untergräbt. Mit der Richtlinie 2011/36/EU wurde ein Rechtsrahmen geschaffen, den die Mitgliedstaaten nur unzureichend oder gar nicht umgesetzt haben. Dies muss sich unbedingt in absehbarer Zeit ändern.

Sylvie Goddyn (ENF), *par écrit*. – Le rapport Bearder devait avoir pour objectif de lutter contre la traite des êtres humains, qui touche plus particulièrement les femmes et les jeunes filles. Celles-ci représentent en effet plus de 80 % des victimes. Proxénétisme, travail domestique clandestin, en un mot esclavage, mariage forcé ou encore trafic d'organes sont autant de situations inacceptables.

Cependant, les solutions proposées risquent comme souvent de se retourner contre les femmes et les jeunes filles et d'être exploitées notamment par les réseaux d'immigration clandestine. Si l'on suit les recommandations de ce rapport, il sera très simple et lucratif d'obliger une femme à se prostituer pour lui assurer une régularisation ultérieure. Elle pourrait également avoir déjà été mariée de force afin de profiter du regroupement familial...

En outre, ce rapport n'aborde que très superficiellement le cas des fermes à bébés, esclavage moderne lié à la promotion de la GPA. C'est pourtant ici un véritable sujet de traite d'êtres humains, tant pour les mères porteuses que pour les enfants, devenus des marchandises. Il serait largement temps de s'en préoccuper plus sérieusement.

En réalité, les propositions de ce rapport ne viennent pas lutter contre les trafiquants, elles viennent les épauler. J'ai bien entendu voté contre ce rapport.

Tania González Peñas (GUE/NGL), por escrito. – Dado que la Comisión Europea no ha podido cumplir determinados plazos recogidos en la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas desde la perspectiva de género, el informe Bearder le reclama su aplicación efectiva. Detalla medidas que permitan mejorar la protección de las víctimas de la trata de seres humanos y reducir la vulnerabilidad de las potenciales víctimas atendiendo a los siguientes aspectos: dimensión de género, definición de la trata de seres humanos, recopilación de datos para un tratamiento estadístico eficaz, prevención, identificación y asistencia a las víctimas. Hace especial incidencia en el tratamiento de género, pues no debemos olvidar que el 80% de las víctimas de la trata de seres humanos son mujeres y menores. Hemos votado a favor del informe.

Karoline Graswander-Hainz (S&D), schriftlich. – Ich habe den Bericht „Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive“ vollinhaltlich bei den Abstimmungen unterstützt. Auch jene Teile des im Frauenausschuss erarbeiteten Textes, die die EU-Kommission auffordern, „Leitlinien zur Bestrafung der Kunden nach skandinavischem Vorbild vorzulegen und gleichzeitig die Sensibilisierung für alle Formen des Menschenhandels, insbesondere sexuelle Ausbeutung, zu erhöhen und andere Formen der Ausbeutung, wie etwa Leibeigenschaft, sichtbar zu machen“, den § 48 des Berichts. Der Bericht handelt von Menschenhandel und in diesem Zusammenhang ist Prostitution von Unterdrückung der Frauen und Mädchen geprägt, die 80 % der Opfer von Menschenhandel ausmachen. Es ist meine persönliche Überzeugung, dass Leitlinien nach skandinavischem Vorbild im Kontext von Verhütung und Bekämpfung von Menschenhandel durchaus wirksam sein können und Bestrafung eine abschreckende Wirkung von der Inanspruchnahme sexueller Leistungen von Opfern von Menschenhandel haben kann. Der gesamte Bericht ist ein Meilenstein im Kampf gegen den Menschen- insbesondere Frauenhandel.

Theresa Griffin (S&D), in writing. – I voted in favour of this report. The fight against trafficking in human beings requires close cooperation with our partners across the EU. Labour MEPs have led calls for better identification, treatment and support for victims as well as harsher penalties for traffickers and those who exploit victims.

Antanas Guoga (ALDE), in writing. – I voted in favour of the report. Member States should do more to protect victims of human trafficking, especially women who make up 80% of trafficked persons, yet their specific needs are not being taken into account. EU legislation meant to protect victims of trafficking is not being properly implemented. Trafficked people must be treated as victims, not criminals, and given enough support to recover and return to a normal life.

Brian Hayes (PPE), in writing. – I voted in support of this report as I had no objections to its findings.

Hans-Olaf Henkel (ECR), schriftlich. – Menschenhandel ist ein großes Problem, das die Staaten lösen müssen. Doch die im Bearder-Bericht erwähnten Maßnahmen entsprechen nicht dem Subsidiaritätsprinzip, da viele Bereiche in den Kompetenzen der Mitgliedstaaten liegen. Deshalb habe ich mich der Abstimmung enthalten. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass der Einheitseuro abgeschafft werden muss. Er führt zu Zwist und Zwietracht in Europa.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), in writing. – I believe that the EU as a whole needs to tackle the issue of trafficking in human beings (THB). On one hand, there is a need for better identification and data collection on this matter. On the other hand, Member States must take action in enacting harsher penalties for those enabling, trafficking, or benefiting from THB.

Ivan Jakovčić (ALDE), napisan. – Glasao sam za prijedlog rezolucije Europskog parlamenta o provedbi Direktive o sprječavanju i suzbijanju trgovanja ljudima i zaštiti njegovih žrtava iz rodne perspektive zbog toga što smatram da Unija i države članice trebaju usmjeriti veće napore u zaštiti žrtava trgovine ljudima, osobito žena koje čine 80% žrtava. Još uvijek nisu uzeti u obzir pojedini aspekti zaštite, te se europsko zakonodavstvo ne implementira na odgovarajući način. Žrtve trgovanja ne smiju se smatrati kriminalcima, te potrebno je pružiti im snažniju potporu kako bi se što prije vratili normalnom životu. Stoga, podržavam ovo Izvješće i držim da je nužno osigurati poštovanje temeljnih prava svih pojedinaca.

Jean-François Jalkh (ENF), *par écrit*. – Les peines infligées aux criminels ne sont pas particulièrement dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels. Le rapport invite cependant à mettre en œuvre des sanctions pénales fortes. S'agissant du travail clandestin, il est juste demandé «une plus grande attention» vis-à-vis des employeurs, sous-traitants et autres agences d'emplois, mais sans évoquer leur responsabilité pénale et civile. L'esprit laxiste qui se dégage du texte m'a fait voter contre lui.

Diane James (EFDD), *in writing*. — Diane James MEP and her fellow UKIP colleagues abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour of clamping down on traffickers and criminal gangs who exploit the poor victims. However the EU has created the perfect environment for trafficking with the free movement of people across Europe. If we allow Turkey to join the EU or agree visa liberalisations this will only make trafficking much worse. UKIP cannot therefore support this report as it calls for more EU legislation and interference in criminal and immigration law. The only way we can deal a blow to the traffickers and save lives is to end the free movement of people and restore sensible and ethical border controls. Only our elected and accountable national government should decide criminal law, border controls and cooperation agreements with other countries, not unaccountable EU institutions.

Petr Ježek (ALDE), *písemně*. – Mezi lety 2010 až 2012 zaznamenala EU přes 30 tisíc obětí obchodu s lidmi, v 80 % případů byly oběťmi ženy. Ačkoli lze pozorovat viditelný pokrok v boji s mezinárodními gangy pašeráků, legislativa chránící oběti obchodu s lidmi je bohužel v členských státech stále nedostatečně implementována. Oběti pašeráckých skupin by neměly být brány jako zločinci, potřebují chápavý přístup a soucit, měly by mít přístup k bezpečnému ubytování, legální pomoci i podpoře v návratu do běžného života. Obchod s lidmi nemá v našem století místo, a proto jsem tuto zprávu podpořil.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport, qui concerne à la fois la prévention de la traite des êtres humains, la lutte contre ce phénomène ainsi que la protection des victimes, sujets auxquels je suis particulièrement sensible.

Barbara Kappel (ENF), *schriftlich*. – Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, bestehende Gesetzeslücken in Bezug auf Menschenhandel zu identifizieren und ihre Politik dementsprechend zu adaptieren, um solche Verbrechen effektiver zu ahnden. In diesem Sinne werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, internationale Verträge über Menschenhandel zu ratifizieren und in ihre nationale Gesetzesordnung aufzunehmen. Der Bericht bezweckt jedoch im Rahmen der Gleichstellung der Geschlechter, Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender-Gruppen zu fördern sowie Einwanderern, die Opfer von Menschenhandel sind, ein Recht auf Staatsbürgerschaft zu gewähren. Diesem Bericht stimme ich daher nicht zu.

Afzal Khan (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report. The fight against trafficking in human beings requires close cooperation with our partners across the EU. Labour MEPs have led calls for better identification, treatment and support for victims as well as harsher penalties for traffickers and those who exploit victims.

Jeppe Kofod (S&D), *skriftlig*. – Ofre for menneskehandel skal hjælpes og beskyttes på bedst mulig måde. Herom kan der ikke herske nogen tvivl. Når vi undlader at stemme om, hvordan man konkret skal sikre dette i praksis, skyldes det, at området er dækket af retsforbeholdet. Derfor kan de præcise tiltag for beskyttelse og retshjælp til ofre for menneskehandel i Danmark ikke fastlægges i EU-lov, men alene i dansk lov.

Bernd Kölmel (ECR), *schriftlich*. – Menschenhandel ist ein großes Problem, das die Staaten lösen müssen. Doch die im Bearder-Bericht erwähnten Maßnahmen entsprechen nicht dem Subsidiaritätsprinzip, da viele Bereiche in den Kompetenzen der Mitgliedstaaten liegen. Deshalb habe ich mich der Abstimmung enthalten.

Stelios Kouloglou (GUE/NGL), *in writing*. — Despite the provisions of the existing directive on preventing and combating trafficking in human beings (THB), human trafficking is still a reality. Statistics show clearly that the majority of victims are women and girls. I believe that in order to tackle this crucial issue, there is a clear need to identify the victims better and to offer them the support they need, having particular regard to refugees who are vulnerable to THB. The present report aims to strengthen the scope of the directive by combining criminal activities with a strong gender dimension. Therefore, I voted in favour.

Андрей Ковачев (PPE), *в писмена форма*. – Подкрепих с гласа си Доклада относно предотвратяването и борбата с трафика на хора и защитата на жертвите от него, тъй като трафикът на хора е нарушение на основните права на човека, както и нарушаване на личната неприкосновеност на жертвата и тежка форма на организирана престъпност, която подкова основите на държавата и върховенството на закона.

Държавите членки трябва усилено да се борят срещу безнаказаността, да инкриминират трафика на хора и да гарантират, че извършителите ще се изправят пред съда при адекватни санкции. Държавите членки трябва да ратифицират всички съответни международни инструменти, споразумения и правни задължения, което би направило усилията за борбата срещу трафика на хора по-ефективни, съгласувани и последователни.

Превенцията е от съществено значение в борбата срещу трафика на хора и държавите членки трябва да гарантират, че правят всичко възможно, за да се попречи на това хората да стават негови жертви.

На жертвите трябва да се осигури възможност за правни консултации и юридическо представителство, включително с цел предявяване на иск за обезщетение. Естеството на трафика предполага, че жертвата вероятно не разполага със средства да заплаща за този вид помощ, следователно тя трябва да е безплатна.

Cécile Kashetu Kyenge (S&D), *per iscritto*. – Con l'adozione di questa risoluzione il Parlamento ha ribadito che la tratta di esseri umani costituisce una gravissima violazione dei diritti fondamentali nonché una violazione della dignità umana e dell'integrità fisica e psicologica delle vittime. Ma non è solo questo. La tratta di esseri umani rappresenta anche una grave forma di criminalità, spesso organizzata, alimentata da una forte domanda e profitti stimati a circa 150 miliardi di dollari l'anno. Il fenomeno è talmente complesso e transnazionale che può essere affrontato efficacemente solo coordinando le azioni degli Stati membri, istituzioni e agenzie dell'UE. E anche attraverso efficaci misure di prevenzione e repressione della tratta e di protezione delle vittime. Circa l'80% delle vittime della tratta sono donne e ragazze e nella maggioranza dei casi sono vittime di sfruttamento sessuale. Ma ci sono dati altrettanto aberranti che stimano fino al 16% il numero di minori vittime della tratta che perlopiù provengono da gruppi minoritari, hanno origini rom o sono rifugiati o richiedenti asilo. Una particolare attenzione la rivolgiamo ai richiedenti asilo, rifugiati e migranti vittime della tratta. Chiediamo a gran voce dei visti umanitari a favore di donne e bambini e una volta giunti in Europa, efficaci misure di integrazione economica e sociale.

Илхан Кючюк (ALDE), *в писмена форма*. – Трафикът на хора представлява сериозно нарушение на правата на човека, но същевременно и доходоносен бизнес за трафикантите. Тази жестока дейност не случайно се определя като съвременното робство за експлоатация на хора, които биват третираны като стока за продажба. Обикновено жертвите биват въвлечени в различни легални и нелегални дейности от земеделие и домакинска работа до секс индустрия, просия и търговия с човешки органи.

Смятам, че транснационалният характер на явлението изисква обединени усилия на всички ангажирани с проблема институции на национално и регионално ниво. Важно е да отбележим, че възможностите на Европейската полицейска служба (Европол) не са напълно използвани от държавите членки. Споделянето на повече информация с Европол и останалите държави членки може да допринесе за създаването на по-широка информационна архитектура, която да бъде ключът към справянето с проблеми като трафика на хора, трафика на наркотици и тероризма.

В заключение бих желал да наблегна на факта, че обучението на практикуващите юристи и длъжностни лица е от съществено значение за ранното идентифициране на потенциалните жертви и предотвратяването на престъпления. Ето защо призовавам държавите членки да обменят най-добри практики, по-специално при създаването на програми за обучение с цел превенция и защита.

Giovanni La Via (PPE), *per iscritto*. — A seguito di varie discussioni ed emendamenti, è stata finalmente approvata la proposta di legge per la prevenzione e repressione della tratta di esseri umani. Il traffico di esseri umani è una grave violazione dei diritti fondamentali dell'uomo e non possiamo non agire per il suo contrasto. La relazione rappresenta un'opportunità per analizzare gli strumenti utilizzati durante l'attuazione di questa direttiva e ne identifica i limiti per migliorarne l'efficacia. Ad oggi, l'80% delle vittime del traffico umano sono donne, e per questo motivo vogliamo concentrarci protezione di donne e bambini in particolare. Purtroppo, la Commissione non ha ancora riportato le misure applicate dagli Stati membri per il rispetto di tale direttiva. Avendo considerato quanto detto e con il desiderio che nuovi strumenti vengano messi in atto, voto a favore della proposta.

Marine Le Pen (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre le rapport sur la prévention de la traite des êtres humains et la lutte contre ce phénomène. Il s'agit d'un objectif en principe louable, mais détourné de sa finalité. Il faut effectivement lutter contre la traite des êtres humains et plus particulièrement contre les différentes formes d'exploitation des femmes: proxénétisme, mendicité, travail domestique clandestin, mariage forcé, commerce d'organes et adoptions illégales. Les femmes et les filles représentent 80 % des victimes de traite enregistrées. La régularisation de toutes les femmes qui dénonceraient un réseau de prostitution ou de mendicité reviendrait cependant à ouvrir une importante source légale d'immigration. Ce sera encore plus vrai pour les visas humanitaires. Il est également fait référence aux victimes LGBT, de manière à faciliter également leur régularisation, qui serait rendue nécessaire par les discriminations à leur rencontre.

Philippe Loiseau (ENF), *par écrit*. – Je me suis prononcé contre ce rapport. Il s'inscrit dans le cadre de la lutte contre les formes d'exploitations de la femme (proxénétisme, mendicité, mariage forcé, adoptions illégales). En réalité, il cherche à favoriser certaines personnes comme les femmes qui accepteraient de dénoncer un réseau de prostitution ou d'autres personnes issus de la communauté LGBT, pour faciliter leur régularisation. C'est d'ailleurs l'intention du texte, qui appelle à un large financement des ONG en faveur des migrants. Les intentions humanitaires de départ sont donc submergées par des propositions idéologiques.

Javi López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor del informe porque la trata de seres humanos constituye una violación de los derechos humanos fundamentales, una violación de la integridad personal de la víctima y una forma grave de delincuencia organizada que socava el Estado de Derecho. La UE estableció un marco jurídico encaminado a reforzar las acciones penales contra los traficantes de seres humanos, mejorar la protección de las víctimas de la trata y reducir la vulnerabilidad de las víctimas potenciales.

El informe realiza una evaluación de las medidas que han sido puestas en práctica por los Estados miembros con el fin de abordar la dimensión de género en el tráfico de personas en la aplicación de la Directiva. El informe señala que hay diferentes tipos de trata: explotación laboral, extracción de órganos, explotación sexual. También hace hincapié en la necesidad urgente de identificar mejor a las víctimas, incluir la perspectiva de género en la prevención del tráfico de personas y en la identificación, asistencia y protección de las víctimas de trata.

Por último, el informe recomienda nuevas medidas que deberían ponerse en práctica, la aplicación de penas más severas para los traficantes y los que explotan a las víctimas y una mayor cooperación en toda la UE.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – La resolución aprobada pretende hacer una evaluación de la aplicación de la Directiva 2011/36/UE sobre la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y protección de víctimas, en especial desde la perspectiva de género. Es bien conocido que aproximadamente un 80% de las víctimas de estas redes son mujeres, por lo que se debe estudiar medidas específicas a este respecto.

En este sentido, la resolución es positiva en tanto que evidencia que la crisis humanitaria con los refugiados ha puesto de manifiesto la incapacidad de medidas para evitar la trata de seres humanos por lo que se solicitan mejoras en el registro y los medios, solicita que las personas que ejercen la prostitución por necesidad sean incluidas entre las víctimas de trata, que se debe mejorar la formación específica del personal en contacto con las víctimas, la financiación de organismos y centros de acogida que trabajen con víctimas, o la inclusión de los matrimonios forzados como posible forma de explotación sexual.

Por último, considero muy positivo la aprobación de una enmienda para solicitar a los Estados miembros que las víctimas de trata tengan derecho a un permiso de residencia.

Por todo ello, mi voto ha sido favorable.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Trgovanje ljudima predstavlja teško kršenje temeljnih ljudskih prava zaštićenih člankom 5. Povelje EU-a o temeljnim pravima, kao i povredu osobnog integriteta žrtve te težak oblik organiziranog kriminala kojim se ugrožava država i vladavina prava. Cilj direktive 2011/36/EU je pružiti bolju zaštitu žrtvama trgovanja ljudima i smanjiti izloženost mogućih žrtava, te njome uspostaviti pravni okvir za bolju provedbu kaznenog progona počinitelja.

U okviru strategije EU-a nasilje nad ženama i rodna nejednakost smatraju se jednim od temeljnih uzroka trgovanja ljudima. Statistički podaci jasno pokazuju da većinu žrtava (80 %) čine žene, djevojke i djevojčice i da je spol faktor izloženosti riziku od trgovanja ljudima. Zbog toga je važno usvojiti pristup kojim se u obzir uzima rodna perspektiva u području trgovanja ljudima, budući da se ženama i muškarcima često trguje u različite svrhe i na različiti način.

Podržala sam ovo izvješće jer naglašava nužnost bolje koordinacije i prevencije što je ključno u borbi protiv trgovanja ljudima.

Bernd Lucke (ECR), *schriftlich*. – Menschenhandel ist ein großes Problem, das die Staaten lösen müssen. Doch die im Bearder-Bericht erwähnten Maßnahmen entsprechen nicht dem Subsidiaritätsprinzip, da viele Bereiche in den Kompetenzen der Mitgliedstaaten liegen. Deshalb habe ich mich der Abstimmung enthalten.

Vladimír Maňka (S&D), *písomne*. – Obchodovanie s ľuďmi je v súčasnosti závažným zločinom s cehraničným charakterom, ktorého odhaľovanie je komplikované a finančne náročné. Okrem zásadného porušovania ľudských práv, ponižovania a poškodzovania obetí má aj výrazný ekonomický rozmer, pretože je zdrojom nelegálnych príjmov. Obchodovanie s ľuďmi má rôzne a čoraz sofistikovanejšie formy páchania, od sexuálneho zneužívania, nútenej práce a žobrania, rôznych foriem diskriminácie až po odoberanie orgánov. Týka sa slabších skupín obyvateľstva, najmä žien a detí.

Je nutné, aby členské štáty a Komisia správnou aplikáciou, monitorovaním a vyhodnocovaním plnenia Smernice 2011/36/EÚ o prevencii obchodovania s ľuďmi a boji proti nemu eliminovali páchanie týchto zločinov, včas ich odhaľovali a trestali a aby obetiam poskytovali včasnú a účinnú pomoc.

Νότης Μαρτιάς (ECR), *γραπτώς*. – Ψηφίζω υπέρ της έκθεσης σχετικά με την εφαρμογή της οδηγίας 2011/36/ΕΕ, της 5ης Απριλίου 2011, για την πρόληψη και την καταπολέμηση της εμπορίας ανθρώπων και για την προστασία των θυμάτων της με βάση τη διάσταση του φύλου για τους λόγους που ανέφερα αναλυτικά στην Ομιλία μου στην Ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου στο Στρασβούργο στις 12/5/2016 καθώς και διότι η εν λόγω έκθεση είναι πλήρης και τεκμηριωμένη.

Petr Mach (EFDD), *písomně*. – Zdržel jsem se. Zpráva obsahuje jen prázdné fráze o boji proti obchodování s lidmi. Obchodování s lidmi je politováníhodné a policie ho má přísně stíhat. Tato zpráva tomu ale nikterak nepřispěje. Naopak, evropská politika, jako Schengen nebo bezvízový styk pro Turecko objem obchodování s lidmi a dětmi jen dál usnadní. Nesouhlasím s tím, aby státy speciálně dbaly na potřeby „transgender“ osob při odhalování obchodů s lidmi. Stát má přistupovat ke všem dospělým lidem stejně, zvláštní zacházení si zaslouží děti. Různé skupiny dospělých lidí jsou zranitelné, není třeba zvláštní přístup právě k „transgender“ osobám.

Jiří Maštálka (GUE/NGL), *písomně*. – Dnes jsme hlasovali o zprávě, která se zabývá důležitou problematikou, a tou je obchodování s lidmi. Jde o hrubé porušení základních práv stejně jako o porušení lidské důstojnosti a fyzické a psychologické integrity obětí, které často způsobuje následky do konce života. Je páčáno zejména ve formě organizované trestné činnosti, která se řídí vysokou poptávkou a zisky odhadovanými na cca 150 miliard USD ročně. Alarmujícím faktem je i vysoké procento dětí, až 16 procent z obětí jsou právě děti. Uvítal jsem skutečnost, že Komise vytvořila internetové stránky pro boj proti obchodování s lidmi, neboť je to právě internet, který se stává hlavní výzvou v boji proti této závažné trestné činnosti. Je třeba mezinárodní spolupráce pro boj s tímto fenoménem. Zprávu jsem podpořil.

Barbara Matera (PPE), *per iscritto*. – La prevenzione della tratta di esseri umani è uno dei tasselli fondamentali da mettere a posto, anche alla luce della crisi migratoria. Come la relazione menziona il 70% delle vittime e il 70% degli autori sono cittadini europei. La nostra soluzione deve indirizzarsi al problema che affligge i cittadini europei e non solamente il problema della tratta internazionale o lo sfruttamento dei migranti. Allo stesso modo, ogni persona può essere vittima della tratta, ma sappiamo che questo problema riguarda sproporzionalmente le donne e le ragazze, quindi dobbiamo produrre soluzioni specifiche orientate verso le donne. Dobbiamo fornire servizi d'appoggio specifici per le donne e ragazze che sono vittime. Per cercare di risolvere il problema, però, è necessario lottare contro la domanda. Questa è l'unica maniera per far finire la tratta, perché ci saranno sempre vittime che cadono nel girone criminale. La domanda della prostituzione, la domanda del lavoro forzato e la domanda di organi illegali devono essere eliminate. Io voglio vedere la fine di tutti questi problemi e il mio voto favorevole di oggi è un contributo a questa causa.

Κώστας Μαυρίδης (S&D), γραπτώς. – Η εμπορία ανθρώπων, ανεξαρτήτως φύλου, αποτελεί κατάφωρη παραβίαση των θεμελιωδών δικαιωμάτων και ανθρώπινης αξιοπρέπειας των θυμάτων (άρθρο 5 παράγραφος 3 του Χάρτη Θεμελιωδών Δικαιωμάτων της ΕΕ). Τα θύματα τέτοιων ενεργειών παθαίνουν ανεπανόρθωτες βλάβες που τους ακολουθούν συχνά για όλη τους τη ζωή.

Η αντιμετώπιση του εγκλήματος της εμπορίας ανθρώπων πρέπει να αποτελεί πρώτιστο μέλημα της Ένωσης μέσα από στοχευμένες πολιτικές που να εφαρμόζονται άμεσα και στην πράξη. Την ανάγκη για άμεση δράση έχει αναδείξει και η παρούσα προσφυγική κρίση, η οποία έχει δώσει ώθηση σε τέτοιου είδους παράνομες ενέργειες. Φανέρωσε παράλληλα και την έλλειψη κατάλληλων εργαλείων εκ μέρους της Ένωσης για την αντιμετώπιση και εξάλειψη του συγκεκριμένου εγκλήματος.

Το συγκεκριμένο ψήφισμα θα συμβάλει θετικά στην βελτίωση της πολιτικής αντιμετώπισης της εμπορίας ανθρώπων αφού τάσσεται υπέρ της άμεσης εφαρμογής της Οδηγίας 2011/36/ΕΕ, η οποία περιέχει ρυθμίσεις που αφορούν τόσο την καταπολέμηση όσο και την προστασία των θυμάτων.

Ιδιαίτερη σημασία δίνεται στις γυναίκες θύματα εμπορίας ανθρώπων που αποτελούν το 80% του συνολικού αριθμού, όπως και στην ενίσχυση των υπηρεσιών υποστήριξής τους. Τέλος, η οδηγία επιβάλλει στην Επιτροπή την υποχρέωση υποβολής εκθέσεων αξιολόγησης των μέτρων καταπολέμησης που λαμβάνουν τα κράτη, όπως και την ποινικοποίηση της χρήσης υπηρεσιών που αποτελούν αντικείμενο της εκμετάλλευσης εμπορίας ανθρώπων.

Dominique Martin (ENF), *par écrit*. – J'ai voté contre ce texte. Ce texte a pour objet, et nous le saluons, de lutter contre la traite des êtres humains et, plus particulièrement, contre les différentes formes d'exploitation des femmes.

Cet objectif, tout à fait en accord avec notre volonté de lutter contre ces formes d'exploitation, masque une volonté bien différente: la régularisation de toutes les femmes qui dénonceraient un réseau de prostitution ou de mendicité. Cela reviendrait à ouvrir une importante source légale d'immigration, phénomène qui serait amplifié pour les visas humanitaires.

Par ailleurs, ce texte aurait un intérêt si les peines infligées aux criminels étaient dissuasives et de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels. Nous déplorons que ce ne soit pas le cas. Le rapport invite cependant à mettre en œuvre des sanctions pénales plus fortes, ce que nous approuvons. Nous condamnons le laxisme avec lequel est traitée la question du travail clandestin.

En effet, seule «une plus grande attention» vis-à-vis des employeurs, sous-traitants et autres agences d'emplois, est recommandée, sans évoquer leur responsabilité pénale et civile. À quoi bon ?

Enfin, il est demandé une augmentation du financement des ONG qui œuvrent en faveur des migrantes, ce à quoi nous nous opposons.

Valentinas Mazuronis (ALDE), *raštu*. – Pranešime dėl prekybos žmonėmis įvertinama esama padėtis, įvairios ES iniciatyvos, skirtos kovoti su šia problema. Atkreipiamas dėmesys, kad Europos lygmeniu nėra tinkamų priemonių bendromis jėgomis kovoti su prekyba žmonėmis, ypač tokia, kurios tikslas – seksualiai išnaudoti moteris ir vaikus.

Pranešime raginama įvairiapusiškai padėti prekybos žmonėmis aukoms, pvz., suteikti teisinę pagalbą kreipiantis į teismą ir siekiant patraukti baudžiamojon atsakomybėn bei nuteisti prekyautojus žmonėmis, siekti žalos atlyginimo.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), *par écrit*. – La notion de traite des êtres humains regroupe un large éventail d'activités: exploitation sexuelle, travail forcé, mariages forcés, servitude domestique, prélèvement d'organes, mendicité contrainte, adoptions illégales... Le rapport souligne qu'au sein de l'UE «les demandeurs d'asile, les réfugiés et les migrants sont particulièrement vulnérables au regard de la traite» et demande donc la mise en place «de canaux destinés à la migration légale et sûre» Le rapport souligne à juste titre que «la traite des personnes à des fins d'exploitation sexuelle a reculé dans les pays qui ont pénalisé la demande, notamment le proxénétisme et l'achat de services sexuels» et demande également aux États membre de mettre en place des «services sûrs d'avortement». Je vote pour ce texte en regrettant qu'il n'ait aucune valeur législative et ne soit donc qu'un vœu pieux.

Joëlle Mélin (ENF), par écrit. – Ce rapport pose de nombreux problèmes. Je considère notamment que les dispositions qu'il préconise ne permettront pas de repérer ou de protéger plus efficacement les victimes. En effet, en demandant des droits et permis de séjour pour les victimes de la traite il risque d'exposer les migrantes à des procédés assez peu humains pour qu'elles obtiennent leur régularisation. Enfin la traite des êtres humains est déjà très encadrée en France, une surcharge inutile et néfaste est malvenue.

Aussi ai-je voté contre.

Roberta Metsola (PPE), in writing. – While the text contained important measures to combat the deplorable act of trafficking of human beings, I could not support the final version as it included unacceptable references to abortion which are misplaced in the text.

Louis Michel (ALDE), par écrit. – Je salue l'adoption par le Parlement européen de cette résolution concernant la dimension de genre dans la traite des êtres humains et la lutte contre ce fléau. Évaluant la mise en œuvre de la législation européenne dans ce domaine, cette résolution rappelle aux États membres leurs obligations, notamment en matière de prévention de la traite et d'aide aux victimes. Le texte se penche en particulier sur la traite à des fins d'exploitation sexuelle, dont la majorité des victimes sont des femmes et des filles. À cet égard, je tiens à souligner l'importance cruciale d'une prise en compte adéquate des nouvelles tendances liées au développement de l'internet. L'internet offre de nouvelles opportunités aux réseaux criminels actifs dans la traite d'êtres humains et permet l'émergence de nouvelles formes de traite notamment en matière d'exploitation sexuelle. Afin de lutter contre ce phénomène qui progresse à une vitesse alarmante, l'Union ne peut faire l'économie d'une action efficace, coordonnée entre États membres et basée sur une expertise de pointe dans ce domaine.

Miroslav Mikolášik (PPE), písomne. — Obchodovanie s ľuďmi je považované za závažný organizovaný zločin a v prípade obetí dochádza k vážnemu zásahu do osobnej nedotknuteľnosti človeka ako základného ľudského práva uznaného medzinárodným i európskym systémom ochrany práv. V tejto problematike sa výrazne prejavuje rodový rozmer, pretože prevažnú väčšinu podľa oficiálnych štatistík tvoria ženy, čo býva pripisované prekážkam v prístupe k vzdelaniu, rozdielom v odmeňovaní medzi mužmi a ženami, nezamestnanosti a podzamestnanosti, feminizácii chudoby a ďalším faktorom. Považujem za nanajvýš dôležité, aby členské štáty v rámci svojich iniciatív identifikovali obeť, zaobchádzanie s nimi a poskytli im najvyššiu možnú ochranu a podporu. Služby pomoci by mali zohľadňovať rodový aspekt a brať do úvahy, že rôzne rodové skupiny majú rôznu potrebu pomoci. V rámci prevencie je dôležité zamerať sa aj na programy vzdelávania a posilňovanie postavenia žien, dievčat a marginalizovaných skupín. Vzhľadom na závažnosť tejto problematiky má návrh uznesenia moju plnú podporu.

Bernard Monot (ENF), par écrit. – Sous l'objectif en principe louable de lutter contre la traite des êtres humains, le texte est vite détourné de sa finalité. La régularisation de toutes les femmes qui dénonceraient un réseau de prostitution ou de mendicité reviendrait en effet à ouvrir une importante source légale d'immigration. Ce sera encore plus vrai pour les visas humanitaires. En outre, les peines infligées aux criminels ne sont pas particulièrement dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels. Le rapport invite cependant à mettre en œuvre des sanctions pénales fortes. S'agissant du travail clandestin, il est juste demandé «une plus grande attention» vis-à-vis des employeurs, sous-traitants et autres agences d'emplois, mais sans évoquer leur responsabilité pénale et civile. Pour ces raisons, il n'est donc pas possible de soutenir ce texte.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), por escrito. – À luz do artigo 5.º, n.º 3, da Carta dos Direitos Fundamentais da UE, o tráfico de seres humanos constitui uma grave violação dos direitos fundamentais, bem como uma violação da dignidade humana e da integridade física e mental das vítimas, responsável por danos graves que as afetam ao longo das suas vidas.

Chamo a atenção que a Diretiva 2011/36/UE devia ter sido transposta para a legislação nacional dos Estados-Membros até 6 de abril de 2013 e que todos os Estados-Membros, à exceção de um, notificaram à Comissão a transposição da referida diretiva para o Direito nacional.

Entendo ser fundamental que os Estados-Membros acelerem a aplicação correta e integral da Diretiva 2011/36/UE relativa à prevenção e à luta contra o tráfico de seres humanos e à proteção das vítimas.

Subscrevo a posição do relator na recomendação de que a dimensão de género deve ser devidamente acompanhada na aplicação da legislação da UE, devendo os Estados-Membros adotar medidas diferenciadas por género. Os homens e as mulheres, assim como as raparigas e os rapazes, apresentam formas de vulnerabilidade diferentes, são objeto de tráfico para diversos fins e que as medidas de prevenção, assistência e apoio devem, por conseguinte, ser adaptadas ao género.

Sophie Montel (ENF), *par écrit*. – Les peines infligées aux criminels ne sont pas particulièrement dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels. Le rapport invite cependant à mettre en œuvre des sanctions pénales fortes. S'agissant du travail clandestin, il est juste demandé «une plus grande attention» vis-à-vis des employeurs, sous-traitants et autres agences d'emplois, mais sans évoquer leur responsabilité pénale et civile. C'est pourquoi j'ai voté contre.

Nadine Morano (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce texte relatif à la prévention de la traite des êtres humains. Alors que ce phénomène profite avant tout aux réseaux criminels, il est indispensable de renforcer l'arsenal dont dispose l'Union européenne pour lutter avec davantage d'efficacité contre toutes les pratiques qui violent les droits de l'homme.

Luigi Morgano (S&D), *per iscritto*. – La tratta degli esseri umani, sia essa per sfruttamento sessuale, lavoro forzato, matrimoni imposti, servitù domestica, espanto coatto di organi, adozioni illegali è un fenomeno inaccettabile che ancora piaga la nostra società. Con l'adozione di questa direttiva l'UE mira a prevenire e contrastare con efficacia ogni forma di sfruttamento, mettendo al centro le vittime, le persone, dedicando la necessaria attenzione alle differenze di sesso e di età, così come alle diverse confessioni religiose. Come emerge da un recente rapporto Caritas, tuttavia, la tratta di esseri umani resta al terzo posto, dopo il traffico di droga e di armi, come «business» più redditizio per la criminalità organizzata. Un giro d'affari di ben 32 miliardi di dollari all'anno. Un business in cui le vittime più colpite sono le donne e le ragazze (80%), la cui vulnerabilità può essere attribuita a ostacoli nell'accesso all'istruzione, violenza di genere, accesso iniquo ad opportunità lavorative. Come evidenziato nell'ultimo rapporto Migrantes, l'anonimato in cui spesso si trovano le vittime e la mancanza di coordinamento tra Stati sono ostacoli importanti. Auspicio perciò che la direttiva porti l'attenzione alla persona e il coordinamento tra Stati, organizzazioni internazionali e ONG, necessari, entrambi, alla sconfitta della tratta di esseri umani.

Elisabeth Morin-Chartier (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du rapport Bearder sur la prévention de la traite des êtres humains et la lutte contre ce phénomène. Certains points étaient proposés en vote libre aux députés, j'ai décidé de voter en faveur de tous ces points qui encourageaient à l'aide et à la protection des personnes transgenres victimes de violences, à la protection des prostituées ainsi qu'à la pénalisation de leurs clients en se fondant sur le modèle nordique en vigueur, à l'accès à l'avortement dans le cas de grossesses résultantes d'exploitations sexuelle et forcée, à la protection des personnes LGBTI et enfin à une proposition de loi contre les violences faites aux femmes. L'Union européenne doit continuer de se mobiliser et d'agir contre toutes les formes de violences, ainsi que de protéger les citoyens.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Considerando che la tratta di esseri umani costituisce una grave violazione dei diritti fondamentali dell'Unione europea, un oltraggio alla dignità umana e una minaccia all'incolumità fisica e psicologica degli individui coinvolti; esprimiamo un parere favorevole alla relazione Bearder. Rilevando il fenomeno della schiavitù sessuale, particolarmente grave per giovani e donne che, per ragioni di sicurezza o sussistenza, spesso sono costretti a cedere al ricatto dei loro aguzzini, ribadiamo, quindi, l'importanza della dimensione di genere in tutte le misure atte a prevenire e perseguire il fenomeno. In tale prospettiva, reiteriamo la necessità di politiche che assicurino ai soggetti a rischio canali umanitari sicuri e privilegiati e che, una volta raggiunto il paese di destinazione, siano assicurate alle fasce più vulnerabili degli strumenti d'integrazione, come corsi di lingua e permessi di soggiorno, che prevengano il loro soggiogamento ai gruppi criminali. Considerando che il mancato coordinamento fra gli Stati membri in materia favorisce la criminalità organizzata, esprimiamo rammarico per il mancato recepimento della direttiva 2011/36/UE da parte di uno Stato membro e il mancato rispetto del calendario da parte della Commissione europea che, entro aprile 2015, avrebbe dovuto presentare una relazione concernente le misure adottate dai singoli paesi per adattarsi a tale direttiva.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Támogatom az emberkereskedelem ellen folytatott küzdelmet. Ez a szörnyű bűncselekmény az emberi jogokat erősen sérti és minden lehetséges eszközzel fel kell lépünk ellene. Áldozatai jelentős számban nők és gyermekek, akik sokszor szexuális kizsákmányolás áldozataivá is válnak. Fontosnak tartom, hogy a küzdelemnek szerves részét képezzék a figyelemfelkeltő kampányok, mivel névtelenség és tabuk mögé bújva az elkövetők sokkal hatékonyabban működhetnek. Az emberkereskedelem nem csak a harmadik országok problémája, ez egy globális probléma, amelyre sok esetben sajnos az Európai Unió területén is sor kerül.

Victor Negrescu (S&D), *in writing*. – The definition of trafficking in human beings says it is a violation of fundamental human rights under Article 5 of the Charter on Fundamental Rights of the EU, as well as a violation of the victim's personal integrity and a serious organised crime that undermines the state and the rule of law. I have voted for this report that will bring initiatives to tackle gender inequality and empower women and girls, thus reducing their vulnerability to trafficking.

Norica Nicolai (ALDE), *in writing*. – The report assesses how the Directive on preventing and combating trafficking in human beings and protecting its victims has been implemented across EU Member States. Trafficking in human beings is a highly gendered phenomenon – 80% of victims being women and girls. The report stresses that Member States should, in accordance with this directive, introduce a gender perspective into anti-trafficking measures, but that there is a need for clarification of what this means in practice in order to do so effectively. Likewise, the report points to disparity across Member States in terms of collecting data on trafficking in human beings due to a lack of common definitions and, in some cases, lack of gender disaggregated data. Standardising data collection across the EU is essential for creating policies that can prevent such trafficking. Thus, the resolution outlines important gaps in the implementation of the directive which need to be addressed, and it is for this reason that I endorse it.

Luděk Niedermayer (PPE), *písemně*. – Podpořil jsem zprávu o provádění směrnice o prevenci obchodování s lidmi, boji proti němu a o ochraně obětí z hlediska rovnosti žen a mužů, která v kontextu závažného celosvětového i evropského problému zdůrazňuje zranitelnost žen a dětí a nutnost podniknout účinnější kroky zaměřené na jejich ochranu před tímto nebezpečným druhem kriminality a před jeho následky. Jedním z nich by mělo být zpřístupnění právní pomoci v různých druzích řízení, nejenom trestním, ale i dalších, v nichž se mohou domáhat právní ochrany. Členské státy by rovněž měly dbát na to, aby oběti obchodování s lidmi měly odpovídající přístup ke specializovaným službám, jako je zdravotní a psychologická péče.

Péter Niedermüller (S&D), *írásban*. – A prostitúció és az arra irányuló kereslet csökkentésének alternatív módjai, valamint a szexmunkával foglalkozók emberi jogainak védelme olyan témák, melyek külön parlamenti vitát érdemelnek. Az emberkereskedelem megelőzéséről és az áldozatok védelméről szóló jelentés célja az emberek csempésztésével és kihasználásával nyereszkeskedő bűnözők kriminalizálása, nem ennek a kérdésnek a megoldása. A prostitúció iránti kereslet kriminalizálása Svédországban 15 éve, Norvégiában 8 éve működik. Azonban ennyi idő után sincs arra meggyőző bizonyíték, hogy ez a jogi megoldás csökkentette volna a szexmunkások és a szexuális munkára kényszerített, az embercsempészet által kihasznált áldozatok számát.

Arra viszont rengeteg példa és tanulmány mutat, hogy növelte a szexmunkával foglalkozók kiszolgáltatottságát, hozzájárult a stigmatizációjukhoz, illetve csökkentette az egészség- és igazságügyhöz való hozzáférésüket. Egyre nagyobb és nevesebb szervezetek tiltakoznak ez ellen a megoldás ellen ezekre a tanulmányokra hivatkozva, a kereslet csökkentésének alternatív megoldásai mellett érvelve. A kereslet büntetendővé tétele tehát nemcsak a kívánt célt nem érte el, azaz nem csökkentette a keresletet, hanem még kiszolgáltatottabbá tette az immár feketepiacra szorult embereket, akik így sokkal veszélyesebb környezetben, bántalmazásnak, zaklatásnak kitéve kényszerülnek dolgozni. Ez különösen aggasztó, hiszen ezek az emberek már eleve a társadalom peremén élnek. Az Európai Parlamentnek kötelessége, hogy az összes Európában élő emberi jogait megvédje, beleértve a szexmunkásokat is.

Franz Obermayr (ENF), *schriftlich*. – Wäre ich bei der Abstimmung anwesend gewesen, hätte ich mich gegen diesen Bericht ausgesprochen. Ich lehne Gender-Mainstreaming in allen Politikbereichen der Union und bei den darauf beruhenden einzelstaatlichen politischen Maßnahmen strikt ab.

Urmas Paet (ALDE), kirjalikult. – Toetasin. Oluline on, et liikmesriigid ja ELi vastavad institutsioonid teeksid kõik, et parandada inimkaubanduse ohvrite kaitset, vähendada nende haavatavust ning tegeleda tõhusalt inimkaubanduse tõkestamise ja sellevastase võitlusega.

Rolandas Paksas (EFDD), raštu. — Balsavau už šį pranešimą.

Prekyba žmonėmis yra vienas iš sunkiausių organizuotų nusikaltimų, grėsmingai plintantis visuose pasaulio regionuose. Todėl reikia gyvendinti efektyvias kovos prieš prekybą žmonėmis priemones, kurios apimtų prevenciją, aukų žmogaus teisių apsaugą ir prekyautojų baudžiamąjį persekiojimą.

Būtina suprasti, kad prekybos žmonėmis auka gali tapti bet kokio amžiaus, lyties, socialinio statuso žmogus. Tačiau dažniausiai tokomis aukomis tampa socialiai pažeidžiami asmenys. Todėl labai svarbu, kad prekybos žmonėmis aukoms būtų sudarytos galimybės pasinaudoti teisine pagalba ne tik baudžiamojo proceso metu, bet ir visų civilinių, darbo ir kitų procedūrų metu. Taipogi prekybos žmonėmis aukos turėtų būti sistemingai informuojamos apie galimybę pasinaudoti atsigavimo ir apsvartymo laikotarpiu.

Δημήτρης Παπαδάκης (S&D), γραπτώς. – Πάνω από 30.000 θύματα των κυκλωμάτων εμπορίας ανθρώπων καταγράφηκαν στην ΕΕ μεταξύ 2010 και 2012, το 80% των οποίων ήταν γυναίκες. Τα παιδιά αποτελούν περίπου το 16% των καταγεγραμμένων θυμάτων και τα κορίτσια το 13%. Οι γυναίκες και τα κορίτσια αποτελούν έως και το 95% των θυμάτων σεξουαλικής εκμετάλλευσης, ενώ η πλειοψηφία των θυμάτων εργασιακής εκμετάλλευσης είναι άνδρες (71%). Επιπλέον, με την «έκρηξη» των μεταναστευτικών ροών, σύμφωνα με τα στοιχεία της Europol, περίπου 10.000 ασυνόδευτα παιδιά έχουν εξαφανιστεί μετά την άφιξή τους στην ΕΕ το 2015. Έχει διαπιστωθεί ότι η ευρωπαϊκή νομοθεσία για την προστασία των θυμάτων της εμπορίας ανθρώπων δεν εφαρμόζεται σωστά. Υπερψήφισα την έκθεση η οποία καλεί τα κράτη μέλη να ενισχύσουν τις προσπάθειες για την προστασία των θυμάτων της εμπορίας ανθρώπων και να λάβουν μέτρα για την πρόληψη και την παροχή βοήθειας και στήριξης. Τα ευάλωτα θύματα πρέπει να εντοπίζονται γρήγορα και να τους προσφέρεται η απαραίτητη στήριξη.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), γραπτώς. — Το ψήφισμα συσκοτίζει έντεχνα τη βασική αιτία του φαινομένου, δηλαδή τον καπιταλιστικό τρόπο παραγωγής που, χρησιμοποιώντας την εργατική δύναμη ως εμπόρευμα, μετατρέπει και τους ίδιους τους ανθρώπους σε εμπορεύματα. Απομονώνει το «οργανωμένο έγκλημα» ως αποκλειστική αιτία, κρύβοντας ότι αυτό λειτουργεί με τους κανόνες της καπιταλιστικής επιχείρησης στο εκμεταλλευτικό σύστημα, που αναγνωρίζει ως μόνη υπέρτατη αξία του το κέρδος. Αναθέτει τη λύση του προβλήματος στους αντιλαϊκούς κατασταλτικούς μηχανισμούς ΕΕ και κυβερνήσεων, όπως η Europol, συνιστά για την υποστήριξη των θυμάτων, μεγαλύτερη χρηματοδότηση των ύποπτων συχνά για τη δράση τους ΜΚΟ, αντί για τη στήριξη κρατικών υποδομών και υπηρεσιών. Η πολιτική της ΕΕ και των αστικών κυβερνήσεων διαμορφώνει τη βάρβαρη πραγματικότητα που βιώνουν οι γυναίκες των λαϊκών στρωμάτων. Καθιερώνει την πορνεία – την έσχατη μορφή εμπορευματοποίησης και εκμετάλλευσης της ανθρώπινης ύπαρξης – ως επάγγελμα, ο δε διαχωρισμός της σε εθελούσια και καταναγκαστική, αξιοποιεί την καταναγκαστική πορνεία για να επεκτείνει τη νόμιμη. Η Ευρωκοινοβουλευτική Ομάδα του ΚΚΕ τοποθετήθηκε με λευκό, υπογραμμίζοντας ότι, σε έναν κόσμο όπου κυριαρχούν τα μονοπώλια, δεν υπάρχει απολύτως κανένας ενδοιασμός για πάσης φύσης εμπορευματοποίηση της ανθρώπινης ζωής. Γι' αυτό πρέπει οι λαοί να τα ανατρέψουν καταργώντας την εκμετάλλευση ανθρώπου από άνθρωπο.

Margot Parker (EFDD), in writing. – UKIP abstained on this non legislative, non-binding report. UKIP of course is in favour of clamping down on traffickers and criminal gangs who exploit the poor victims. However the EU has created the perfect environment for trafficking with the free movement of people across Europe. If we allow Turkey to join the EU or agree visa liberalisations this will only make trafficking much worse. UKIP cannot therefore support this report as it calls for more EU legislation and interference in criminal and immigration law. The only way we can deal a blow to the traffickers and save lives is to end the free movement of people and restore sensible and ethical border controls. Only our elected and accountable national government should decide criminal law, border controls and cooperation agreements with other countries, not unaccountable EU institutions.

Aldo Patriciello (PPE), *per iscritto*. – In merito alla proposta della collega, voterei positivamente. La tratta degli esseri umani è, senza dubbio, una violazione dei diritti fondamentali e della dignità umana e, poiché il quadro giuridico dell'Unione riconosce la tratta come un fenomeno di genere, credo che la dimensione di genere debba essere un approccio valido da adottare e seguire. In tal senso, sarebbe auspicabile un maggiore impegno normativo degli Stati per contrastare tale piaga sociale, un più attento monitoraggio della situazione delle donne e delle vittime transgender nonché l'adozione di interventi specifici volti a garantire assistenza alle categorie più deboli. Pertanto, voterei a favore.

Eva Paunova (PPE), *in writing*. — Trafficking in human beings is a serious crime and a gross violation of human rights, which can be classified as a modern form of slavery. It occurs all over the world and affects almost every country as an origin, transit or destination country or sometimes a combination of all. I vote for minimum common rules for determining offences of trafficking in human beings and punishing offenders. I strongly hope that this will provide measures to better prevent this phenomenon and to strengthen the protection of victims all over the world.

Marijana Petir (PPE), *napisan*. – Trgovanje ljudima u bilo kojem obliku teška je povreda temeljnih ljudskih prava koje moramo zaštititi. Industrija trgovine ljudima ne poznaje granice te je postala ozbiljan oblik organiziranog kriminala s profitom od 150 milijardi USD godišnje. Svi smo ujedinjeni u mišljenju kako moramo učiniti sve što je u našoj moći da ove teške povrede ljudskog prava i dostojanstva zaustavimo, međutim ne slažemo se kada je u pitanju točna definicija trgovine ljudima, koja bi, prema mome mišljenju morala biti sveobuhvatna te uključivati i moderne oblike trgovine ljudima kao što je surogatstvo, koje je ovaj Parlament već osudio, a i Vijeće Europe se nedavno usprotivilo ozakonjenju ove prakse koja narušava ljudsko dostojanstvo jer tretira i žene i djecu kao objekte i robu koja se kupuje i prodaje. Također, ne slažem se u potpunosti s metodama zaštite žrtava trgovine ljudima iznesenima u ovom izvješću. Znamo da ljudska prava sežu do povrede ljudskih prava drugog čovjeka stoga se izrazito protivim pristupu pobačaju kao instrumentu pomoći i zaštite žrtava seksualnog iskorištavanja. Smatram kako postoji mnogo prostora za stvaranje učinkovitih instrumenata za suzbijanje trgovine ljudima te se moramo fokusirati na razvijanje instrumenata, provođenje zakonodavstva EU-a po ovom pitanju te uništavanje crnog tržišta trgovine ljudima.

Pina Picierno (S&D), *per iscritto*. – La tratta di essere umani costituisce una violazione dei diritti umani, come sancito dalla Carta dei diritti fondamentali dell'UE. Benché il target di persone colpite sia composito, le statistiche ci informano che la maggioranza di esse sono donne. Ho votato a favore di questa risoluzione poiché sostengo la necessità di intensificare gli sforzi dell'UE contro questa pratica disumana che si declina in una vasta gamma di attività illecite. Concretizzare le azioni a tutela delle vittime di tratta e congiuntamente combatterne la prosecuzione significa dare piena attuazione alla direttiva 2011/36/UE che stabilisce un quadro giuridico comune che consente di avviare procedimenti penali contro i trafficanti. Tale norma contiene anche l'obbligo per gli Stati membri di istituire meccanismi per l'individuazione, l'identificazione e l'assistenza tempestive delle vittime; in tal senso l'Unione deve continuare a sviluppare metodologie e metodi di raccolta dei dati per elaborare statistiche comparabili. Occorre altresì lavorare sulla prevenzione mediante iniziative volte ad affrontare le disuguaglianze di genere ed emancipare le donne e le ragazze. E' necessario inoltre dare assistenza e sostegno alle vittime di tratta indipendentemente dalla loro volontà di testimoniare o meno, tenendo naturalmente conto della dimensione di genere.

Tonino Picula (S&D), *napisan*. – Europski parlament je, uzimajući u obzir Konvenciju iz Ovieda o ljudskim pravima i biomedicine i Hašku konvenciju o posvojenju, napomenuo da se Direktiva 2011/36/EU trebala prenijeti u nacionalna prava država članica do 6. travnja 2013. i da su sve države članice, osim jedne, obavijestile Komisiju o prenošenju te Direktive u svoje nacionalno pravo. Također je naglasio da su u skladu s člankom 11. Direktive države članice dužne uspostaviti mehanizme kojima će se osigurati rano otkrivanje žrtava te pomoć i potpora žrtvama, u suradnji s odgovarajućim organizacijama za potporu. Istaknuo je i potrebu za pristupom utemeljenim na četiri ključne strategije: prevenciji, kaznenom progonu, zaštiti žrtava i partnerstvu na više razina.

Pozdravljam Odluku Europskog parlamenta jer se njome prepoznaje, a posljedično i prevenira, opasnost od toga da žene i djeca budu prisiljeni na seksualni odnos u zamjenu za zaštitu, kako bi preživjeli, nastavili svojom migracijskom rutom i kako bi se prehranili. Njome se i adresira činjenica da trgovanje ljudima ne obavljaju samo organizirane zločinačke skupine, već i članovi žrtvine obitelji, prijatelji, rođaci, ljubavni partneri te redovni poslodavci.

João Pimenta Lopes (GUE/NGL), por escrito. – A Diretiva 2011/36/UE relativa à prevenção e luta contra o tráfico de seres humanos e à proteção das vítimas de uma perspectiva de género visa uma melhor proteção das vítimas de tráfico de seres humanos e reduzir a vulnerabilidade das potenciais vítimas.

O relatório identifica que o tráfico de seres humanos é movido pela procura de lucros elevados, que se estimam em cerca de 150 milhões de dólares/ano. Analisa as causas profundas do tráfico e constata que o tráfico de mulheres, meninas, homens e meninos para exploração sexual tem diminuído em países que criminalizam a procura, incluindo tanto o proxenetismo como o cliente.

Salienta que as vítimas são, na sua esmagadora maioria, mulheres, vítimas que podem ser encontradas em atividades lícitas e ilícitas, que incluem: a prostituição, a agricultura, a indústria alimentar, o trabalho doméstico, o sector fabril, o sector da prestação de cuidados, a limpeza, a mendicidade, a criminalidade, o casamento forçado, a exploração sexual de crianças em linha, as adoções ilegais e o comércio de órgãos humanos.

Não obstante uma avaliação global adequada, questões como o enquadramento da resposta centrado em estruturas como a EUROPOL, a EUROJUST, ou o FRONTEX; a proposta de um relator nacional independente; com que discordamos, justificam a abstenção.

Andrej Plenković (PPE), napisan. – Trgovanje ljudima povreda je temeljnih ljudskih prava, osobnog integriteta žrtve te težak oblik organiziranog kriminala. Podržao sam izvješće zastupnice Bearder koje poziva na bolju koordinaciju i više aktivnosti u svrhu sprečavanja i suzbijanja trgovanja ljudima. Unija treba nastaviti razvijati svoj rad na metodologijama i načinima prikupljanja kvalitetnih podataka radi dobivanja usporedivih statistika koje će poslužiti kao temelj provedbi konkretnih mjera.

Prevencija je važna i u tom smislu bi trebalo predložiti zakonski prijedlog za suzbijanje nasilja nad ženama s naglaskom na kampanje za podizanje svijesti. U izradu preventivnih inicijativa trebalo bi uključiti najrelevantnije dionike, a države članice trebaju tijesno surađivati sa socijalnim partnerima, civilnim društvom i osobama koje su preživjele ovaj teški zločin.

Salvatore Domenico Pogliese (PPE), per iscritto. – La relazione rappresenta un'opportunità per valutare le misure adottate in attuazione della direttiva sulla prevenzione e la repressione della tratta di esseri umani e la protezione delle vittime e per individuare eventuali lacune e ulteriori passaggi necessari per migliorarne l'efficacia. Negli ultimi anni sono stati compiuti notevoli progressi nella lotta contro le organizzazioni criminali dedite al traffico internazionale di esseri umani ma, troppo spesso, alle vittime non viene fornito tutto l'aiuto di cui hanno diritto. Gli Stati membri dell'UE dovrebbero fare di più per proteggere le vittime della tratta di esseri umani e adottare misure di prevenzione, di assistenza e di supporto specifiche per donne e minori. È importante che gli Stati membri dell'UE forniscano una formazione adeguata alle proprie forze di polizia, alla magistratura, al personale medico e agli operatori sociali, in modo che questi soggetti possano offrire la propria professionalità e il sostegno necessario alle vittime. Per queste ragioni, ho deciso di votato a favore.

Tomasz Piotr Poręba (ECR), na piśmie. – To sprawozdanie z własnej inicjatywy stanowi ogólną ocenę środków podjętych dla oceny wymiaru płci w handlu ludźmi w ramach implementacji dyrektywy o zapobieganiu i zwalczaniu handlu ludźmi. Ponieważ większość ofiar handlu ludźmi w UE to kobiety i dziewczęta, sprawozdanie to skupia się na określeniu ich pochodzenia oraz na pomocy im i ich ochronie. Dotyczy również aspektów związanych z walką z przymusową prostytucją i zapobieganiem handlowi ludźmi z perspektywy płci, a także zawiera rekomendacje na przyszłość, jak zapobiegać współczesnemu niewolnictwu. Niniejszym poparłem sprawozdanie.

Franck Proust (PPE), par écrit. – En Europe, 70% des victimes de traite des êtres humains sont des ressortissantes de l'Union européenne. J'ai voté en faveur d'un texte qui formule des recommandations sur la mise en œuvre de la directive visant à lutter contre ce phénomène et surtout à protéger les victimes, qui sont malheureusement majoritairement des femmes et des enfants. Aussi, il est important de rappeler que c'est bien à l'échelle des États membres que les mesures doivent être appliquées, en complément de la coopération européenne qui s'impose.

Evelyn Regner (S&D), schriftlich. – Ich habe den Bericht „Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive“ vollinhaltlich bei den Abstimmungen unterstützt. Auch jene Teile des im Frauenausschuss erarbeiteten Textes, die die EU-Kommission auffordern, „Leitlinien zur Bestrafung der Kunden nach skandinavischem Vorbild vorzulegen und gleichzeitig die Sensibilisierung für alle Formen des Menschenhandels, insbesondere sexuelle Ausbeutung, zu erhöhen und andere Formen der Ausbeutung, wie etwa Leibeigenschaft, sichtbar zu machen“, den § 48 des Berichts. Der Bericht handelt von Menschenhandel und in diesem Zusammenhang ist Prostitution von Unterdrückung der Frauen und Mädchen geprägt, die 80 % der Opfer von Menschenhandel ausmachen. Es ist meine persönliche Überzeugung, dass Leitlinien nach skandinavischem Vorbild im Kontext von Verhütung und Bekämpfung von Menschenhandel durchaus wirksam sein können und Bestrafung eine abschreckende Wirkung von der Inanspruchnahme sexueller Leistungen von Opfern von Menschenhandel haben kann. Der gesamte Bericht ist ein Meilenstein im Kampf gegen den Menschen- insbesondere Frauenhandel.

Christine Revault D’Allonnes Bonnefoy (S&D), par écrit. – La traite des êtres humains est une forme atroce de crime organisé, qui génère des profits considérables et reste généralement impunie. C’est aussi une violation grave des droits fondamentaux, touchant nombreuses victimes.

À travers ce texte, les eurodéputés appellent l’Union et les États membres à agir de façon coordonnée pour lutter contre ce phénomène préoccupant. Cela passe par l’adoption d’une approche globale, axée sur la prévention, la poursuite des responsables, et la protection des victimes; ce qui signifie également des mesures adaptées à la dimension du genre. En effet, les femmes et les hommes sont souvent victimes de différents types de traite, et ne présentent pas la même vulnérabilité face à l’exploitation. Par ailleurs, la situation particulière de certaines victimes, comme les enfants ou les personnes LGBTI, impose des réponses spécifiques.

Ce rapport insiste notamment sur les besoins liés à l’identification, le soutien et l’assistance aux victimes. Cela doit être une priorité: il s’agit avant tout d’êtres humains qui ont subi de terribles traumatismes, qu’il faut aider à se reconstruire. En ce sens, il est indispensable de leur permettre d’accéder à un permis de séjour de façon inconditionnelle, mais aussi d’assurer la reconnaissance de leur statut partout dans l’Union.

Robert Rochefort (ALDE), par écrit. – La traite des êtres humains est intolérable. Elle doit être stoppée, quelles que soient ses formes. Ceci passera entre autres par une mise en œuvre effective de la législation européenne, et notamment de la directive 2011/36/UE. La lutte contre la traite des êtres humains doit tout d’abord être préventive. Et lorsqu’elle n’a pu être empêchée, les victimes doivent être protégées et soutenues, leurs droits doivent être respectés, leur retour à la vie normale garanti, tandis qu’un volet répressif doit aussi être correctement appliqué. L’impunité sur ce sujet ne saurait être acceptée. La traite des êtres humains est un affront pour nos sociétés fondées sur le respect des droits fondamentaux ainsi que pour nos valeurs.

Les femmes et les filles constituent 80% des victimes de la traite des êtres humains. Les enfants représentent 16% des victimes. Ces chiffres sont d’autant plus terribles, lorsque l’on sait que 10 000 enfants non accompagnés ont disparu après leur arrivée dans l’Union en 2015 selon Europol.

La traite des êtres humains est inacceptable. Des actions adéquates doivent être engagées. Le présent texte soutient cette idée. C’est pourquoi je l’ai soutenu.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), por escrito. – La trata de seres humanos constituye una violación de los derechos humanos fundamentales, una violación de la integridad personal de la víctima y una forma grave de delincuencia organizada que socava el Estado de Derecho. La UE aprobó en 2011 la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas, que estableció un marco jurídico encaminado a reforzar las acciones penales contra los traficantes de seres humanos, mejorar la protección de las víctimas de la trata y reducir la vulnerabilidad de las víctimas potenciales.

Ante el incumplimiento de la Comisión de su obligación de presentar dos informes de evaluación en abril de 2015, el Parlamento ha elaborado el presente informe, que he apoyado, y que hace hincapié en la necesidad urgente de identificar mejor a las víctimas, incluir la perspectiva de género en la prevención del tráfico de personas y en la identificación, asistencia y protección de las víctimas de trata. Asimismo, recomienda la aplicación de penas más severas para los traficantes y los que explotan a las víctimas y una mayor cooperación en toda la UE. Y exige a la Comisión una nueva Estrategia para la erradicación de la trata de seres humanos.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté ce midi en faveur de ce rapport qui demande avant tout à la Commission européenne de présenter une stratégie européenne contre les violences sexistes et en ce compris, une proposition législative sur les violences faites aux femmes, qui comprenne également la dimension «lutte contre le trafic des êtres humains».

Bronis Ropė (Verts/ALE), *raštu*. – Prekyba žmonėmis – žmonijos gėda. Tačiau kartu prekyba žmonėmis yra ir didžiulis kai kam pelningas neteisėtas verslas. Kovoti su juo sudėtinga, tačiau pastarųjų poros šimtų metų patirtis rodo, kad įmanoma. Pradžia jau padaryta – iš esmės visame pasaulyje prekyba žmonėmis yra kriminalizuota, už ją skiriamos bausmės. Sekantys etapai – sudėtingesni. Visų pirma, reikia užtikrinti, kad prekybą žmonėmis pasmerkę teisės aktai būtų besąlygiškai vykdomi. Ir tai nėra pati lengviausia užduotis, ypač turint omenyje tai, kokios sumos sukasi prekybos žmonėmis srityje. Sekanti mūsų laukianti užduotis – paklaustos mažinimas, visuomenės švietimas tam, kad išgalėtų visuotinis suvokimas, jog prekyba žmonėmis yra smerktinas dalykas, nederantis šiuolaikiniame pasaulyje. Ir būtent šiam švietimui, kaip prevencinei priemonei reikia skirti itin didelį dėmesį tiek pasiūlos, tiek ir paklaustos šalyse.

Tokia Saïfi (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de ce rapport qui demande aux États membres de prendre des mesures de prévention, d'aide et de soutien liées au genre, et de mieux protéger les victimes du trafic d'êtres humains. Ce texte rappelle que des progrès ont été réalisés en matière de lutte contre le trafic international d'êtres humains. Néanmoins, il est crucial que la législation européenne en matière de droit des victimes soit appliquée de manière plus optimale.

Les femmes et les enfants sont les premières victimes des trafiquants. En 2015, d'après Europol, près de 10 000 enfants non accompagnés ont disparu depuis leur arrivée dans l'Union. Face à ces chiffres alarmants, il est nécessaire de prendre des mesures qui garantissent l'enregistrement obligatoire des enfants à leur arrivée et leur inclusion dans les systèmes de protection de l'enfance. Il s'agit également de lutter prioritairement contre l'exploitation sexuelle des femmes, pratique commune des trafiquants d'êtres humains.

Enfin, j'ai soutenu ce texte parce qu'il demande aux États membres d'offrir des formations adéquates aux services sociaux et d'ordre afin de pouvoir identifier au plus vite les victimes de trafic et leur offrir le soutien adéquat.

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Dado que la Comisión Europea no ha podido cumplir determinados plazos recogidos en la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas desde la perspectiva de género, el informe Bearder le reclama su aplicación efectiva. Detalla medidas que permitan mejorar la protección de las víctimas de la trata de seres humanos y reducir la vulnerabilidad de las potenciales víctimas atendiendo a los siguientes aspectos: dimensión de género, definición de la trata de seres humanos, recopilación de datos para un tratamiento estadístico eficaz, prevención, identificación y asistencia a las víctimas. Hace especial incidencia en el tratamiento de género, pues no debemos olvidar que el 80% de las víctimas de la trata de seres humanos son mujeres y menores. Hemos votado a favor del informe.

Sven Schulze (PPE), *schriftlich*. – Ich habe für die Umsetzung der Richtlinie 2011/36/EU vom 5. April 2011 zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive gestimmt, denn Menschenhandel stellt ein wachsendes, globales Problem dar.

Der Bericht stellt richtig einen großen geschlechtsspezifischen Unterschied fest und fordert entsprechende Maßnahmen. Vor allem Frauen und junge Mädchen sind besonders bedroht und müssen deshalb besser geschützt werden. Mitgliedstaaten müssen auch hier enger zusammenarbeiten und Informationen verstärkt austauschen.

Maria Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL), *por escrito*. – La resolución aprobada pretende hacer una evaluación de la aplicación de la Directiva 2011/36/UE sobre la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y protección de víctimas, en especial desde la perspectiva de género. Es bien conocido que aproximadamente un 80% de las víctimas de estas redes son mujeres, por lo que se debe estudiar medidas específicas a este respecto.

En este sentido, la resolución es positiva en tanto que evidencia que la crisis humanitaria con los refugiados ha puesto de manifiesto la incapacidad de medidas para evitar la trata de seres humanos por lo que se solicitan mejoras en el registro y los medios, solicita que las personas que ejercen la prostitución por necesidad sean incluidas entre las víctimas de trata, que se debe mejorar la formación específica del personal en contacto con las víctimas, la financiación de organismos y centros de acogida que trabajen con víctimas, o la inclusión de los matrimonios forzados como posible forma de explotación sexual.

Por último, considero muy positivo la aprobación de una enmienda para solicitar a los Estados miembros que las víctimas de trata tengan derecho a un permiso de residencia.

Por todo ello, mi voto ha sido favorable.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – O relatório sobre a prevenção e a luta contra o tráfico de seres humanos e a proteção das vítimas de uma perspectiva de género define o tráfico de seres humanos como uma violação à dignidade humana, à integridade física e mental das vítimas. Esta forma de criminalidade baseia-se na exploração das vítimas que inclui a exploração para efeitos de prostituição, para trabalhos forçados, como a mendicância, a escravatura, a exploração de atividades criminosas, bem como a remoção de órgãos, a fim de obter-se lucros muito elevados. O relatório alerta para o facto de o tráfico de seres humanos adquirir uma dimensão de género, por exemplo 80% das vítimas expostas à exploração sexual são mulheres e meninas. Salienta ainda que é importante proteger e identificar as vítimas pertencentes a grupos socialmente vulneráveis, como as crianças, os jovens, as pessoas LGBTI e as pessoas com deficiência, que continuam ainda um pouco esquecidas.

Votei positivamente porque o relatório insta os Estados-Membros a transporem corretamente a Diretiva 2011/36/UE sobre o tráfico de seres humanos, reforça ainda os direitos dos mais vulneráveis, incentiva uma maior coordenação na recolha de dados para identificar as vítimas e promove trocas de melhores práticas para lidar com as necessidades específicas dessas vítimas.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – I voted in favour of this report which calls for the implementation of this Directive which aims to prevent and combat trafficking in human beings and protecting the victims of its victims. I also believe that it is particularly important that this is from a gender perspective, as the vast majority of victims of THB (Trafficking in Human Beings) are women and girls, primarily for the purpose of sexual exploitation.

In line with the Anti-Trafficking Directive to which the report refers, Member States need to take measures to reduce the demand for trafficking. We need better identification, treatment and support for victims as well as harsher penalties for traffickers and those who exploit victims. The fight against THB requires close cooperation across the EU.

Davor Škrlec (Verts/ALE), *napisan*. – Podržao sam izvješće o provedbi Direktive 2011/36/EU od 5. travnja 2011. o sprečavanju i suzbijanju trgovanja ljudima i zaštiti njegovih žrtava iz rodne perspektive zato jer univerzalna strategija nije učinkovita i jer se problem različitih oblika trgovanja ljudima, kao što je trgovanje radi seksualnog iskorištavanja, trgovanje radi iskorištavanja radne snage i trgovanje djecom, mora riješiti pomoću posebnih i prilagođenih političkih mjera.

Većina žrtava su žene, djevojke i djevojčice. Važno je izvješćem potaknuti identifikaciju, liječenje i zaštitu žrtava te potporu koja im je na raspolaganju. Unatoč direktivi, žrtve trgovanja ljudima i dalje se ne prepoznaju dovoljno rano i dosljedno te i dalje imaju problema s pristupom pravosuđu i uslugama te pravednim postupanjem na što imaju pravo na temelju prava EU-a.

U skladu sa studijom Komisije o rodnoj dimenziji trgovanja ljudima, postoje rodno specifične štete u slučaju žrtava kojima se trgovalo u svrhu seksualnog iskorištavanja u odnosu na druge oblike trgovanja te bi se to stoga trebalo odražavati u uslugama i pomoći koje im se pružaju. Kako bi se smanjila potražnja zbog koje dolazi do sve većeg trgovanja ljudima zbog seksualnog iskorištavanja, potrebno je većim kaznama kazniti one koji kupuju takve seksualne usluge, a ne samo one koji ih prodaju.

Monika Smolková (S&D), písomne. – Obchodovanie s ľuďmi v súčasnosti už prekračuje hranice jednotlivých členských štátov, a preto tento fenomén považujem za jeden z najzávažnejších trestných činov na svete. Aj keď sa v poslednom období z úrovne EÚ venuje väčšia pozornosť vyšetrovaniu a trestnému stíhaniu prípadov obchodovania s ľuďmi, znepokojuje ma, že celkový počet trestne stíhaných prípadov v EÚ je aj naďalej nízky. Som si vedomá toho, že identifikácia obetí je veľmi náročná, no verím, že v ďalšom období posilníme podporu a ochranu obetí vrátane práva obete zákonne sa usadiť a pracovať v členskom štáte, do ktorého bola obeť predaná. Podporila som uznesenie, lebo si myslím, že v záujme ochrany obetí je potrebné zintenzívniť prevenciu s prihliadnutím na hlavné príčiny zraniteľnosti osôb voči obchodovaniu s ľuďmi a boja proti nemu. Očakávam, že v súlade s prijatými opatreniami budú zriadené dostatočné mechanizmy na ochranu obetí obchodovania, pomoc týmto obetiam a ich sociálne začlenenie. Taktiež očakávam, že nájdeme spôsob, ako zlepšiť koordináciu a spoluprácu medzi kľúčovými aktérmi pôsobiacimi v tejto oblasti.

Igor Šoltes (Verts/ALE), písno. – Trgovina z ľuďmi pomení krštev temeljnih človekovih pravic iz 5. člena Listine EU o temeljnih pravicah in krštev osebne integritete žrtev ter hudo obliko organiziranega kriminala, ki ogroža pravno državo. Čeprav so žrtve lahko zelo raznolike osebe obeh spolov in vseh starosti, statistični podatki jasno kažejo, da je večina (kar 80 %) žrtev žensk in deklic iz osrednje in vzhodne Evrope. Z Direktivo 2011/36/EU o preprečevanju trgovine z ljudmi in boju proti njej ter zaščiti njenih žrtev je bil vzpostavljen pravni okvir za učinkovitejši kazenski pregon trgovcev z ljudmi. Direktiva poziva države članice, naj v svoje pobude za boj proti trgovini z ljudmi vključijo razsežnost spola ter nudijo pomoč in podporo žrtvam na podlagi posamezne presoje. Poročilo o direktivi izpostavlja nezadostno poročanje o trgovini z ljudmi, kar kaže na neustrezno izvajanje in pomanjkanje politične volje. Nadalje poročilo poziva države članice k večjemu sodelovanju na področju trgovine z ljudmi, vključno z identifikacijo morebitnih žrtev, ter izpostavi vlogo agencij EU pri zgodnji identifikaciji žrtev na mejah Evropske unije. Menim, da poročilo prispeva k okrepljenemu boju proti trgovini z ljudmi, zato sem ga podprl.

Bart Staes (Verts/ALE), schriftelijk. – Vandaag stemde het Europees Parlement over het verslag Bearder, waarin de implementatie van de richtlijn inzake het voorkomen en bestrijden van mensenhandel en de bescherming van slachtoffers ervan vanuit een genderperspectief bekijkt. Hoewel personen van alle gendertypen, leeftijden en achtergronden slachtoffer van mensenhandel worden blijkt uit statistieken dat vrouwen en meisjes de meerderheid uitmaken (80%).

De richtlijn tegen mensenhandel focust op preventie, slachtofferbescherming en criminele vervolging. Er is daarbij specifieke aandacht voor gender en kinderen. Het verslag Bearder geeft feiten en cijfers over de implementatie van die richtlijn in verschillende lidstaten en onderzoekt maatregelen die de genderdimensie in de mensenhandel aanpakken. Het stelt dat prostitutie een lidstaatbevoegdheid is, maar vraagt wel aan de Europese Commissie om onderzoek te verrichten naar verbanden tussen seksuele diensten en mensenhandel. Ook stelt men dat de vraag naar dergelijke diensten gereduceerd kan worden door de koper te criminaliseren in plaats van de aanbieder. Door de vluchtelingencrisis neemt de mensenhandel toe, waarbij vrouwen en niet-begeleide minderjarigen de grootste slachtoffers zijn. Daarom is het belangrijk om te zorgen voor veilige en legale migratiekanalen zodat we mensenhandelaars ondermijnen.

Het is belangrijk dat we druk uitoefenen op de Commissie en de lidstaten zodat mensenhandel uitgeroeid kan worden. Ik stemde voor dit rapport.

Joachim Starbatty (ECR), schriftlich. – Menschenhandel ist ein großes Problem, das die Staaten lösen müssen. Doch die im Bearder-Bericht erwähnten Maßnahmen entsprechen nicht dem Subsidiaritätsprinzip, da viele Bereiche in den Kompetenzen der Mitgliedstaaten liegen. Deshalb habe ich mich der Abstimmung enthalten.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Obchodovanie s ľuďmi je trestný čin, ktorý patrí k modernej forme otroctva a súvisí najmä s nerovnosťami v našej spoločnosti. Ak hovoríme o obchodovaní s ľuďmi, hovoríme o komplexnom nadnárodnom jave, ktorý je možné účinne riešiť len v prípade, ak európske inštitúcie a členské štáty budú spoločne proaktívne konať. Je potrebné zabezpečiť tvrdé sankcie nielen pre kriminálne skupiny, ale aj pre jednotlivcov zapojených do obchodovania s ľuďmi.

Helga Stevens (ECR), schriftelijk. – De N-VA delegatie onthield zich bij de stemming over dit verslag.

De N-VA staat voor een inclusieve samenleving met gelijke rechten en plichten voor iedereen alsook voor een gelijke-kansenbeleid op maat van en met aandacht voor alle diverse doelgroepen. Dit geldt voor alle genders en in het bijzonder voor vrouwen.

Het spreekt voor zich dat mensenhandel en seksuele uitbuiting van mannen, vrouwen en kinderen zware criminele feiten en een schending van fundamentele mensenrechten vormen. Zij verdienen de grootste politieke en juridische aandacht op alle beleidsniveaus.

N-VA moet evenwel vaststellen dat gendergelijkheid stevast wordt aangegrepen om migratiegerelateerde rechten uit te breiden. Zo beoogde dit verslag de totstandbrenging van Europese humanitaire visums als mirakeloplossing tegen mensensmokkel. Een toeristisch visum wordt aangewend om asielzoekers per vliegtuig naar Europa over te brengen, zonder enig maximumplafond. Een opengrenzenbeleid is voor ons niet de gewenste oplossing tegen dergelijke criminele praktijken.

Catherine Stihler (S&D), *in writing*. – The fight against trafficking in human beings requires close cooperation with our partners across the EU. Labour MEPs have led calls for better identification, treatment and support for victims as well as harsher penalties for traffickers and those who exploit victims.

Dubravka Šuica (PPE), *napisan*. – Trgovanje ljudima definira se kao vrbovanje, prijevoz, prevođenje, skrivanje ili primanje osoba, uključujući razmjenu ili prijenos kontrole nad tim osobama, korištenjem prijetnje, sile ili nekog drugog oblika prisile, otmicom, obmanom, prijevarom, zlorabom ovlasti ili položaja bespomoćnosti, davanjem ili primanjem plaćanja ili koristi da bi se postigla privola osobe koja ima kontrolu nad drugom osobom, a u svrhu izrabljivanja (Direktiva 2011/36/EU). Trgovanje ljudima teška je povreda temeljnih prava, ljudskog dostojanstva i fizičkog i psihičkog integriteta žrtve, čime se žrtvama nanosi ozbiljna šteta koja može imati utjecaj do kraja njihovog života. Nažalost, trenutačna izbjeglička kriza ukazala je na nedostatak prikladnih alata na europskoj razini za zajedničku borbu protiv trgovanja ljudima, posebno u slučajevima u kojima je cilj seksualno iskorištavanje žena i djece. Pitanje trgovanja ljudima od iznimne je važnosti te učinkovitost sprečavanja i suzbijanja trgovanja ljudima mora biti na najvišoj razini.

Podržavam ovo izvješće jer smatram da je za takvu razinu učinkovitosti nužno da države članice u cijelosti iskorištavaju kapacitete Europolu u svrhu osnaživanja razmjene informacija s Europolom te da se trgovina ljudima, u pravnom i političkom okviru Europske unije, priznaje kao rodno specifičan fenomen koji zahtjeva mjere prilagođene s obzirom na rod.

Patricija Šulin (PPE), *pisno*. – Glasovala sem za poročilo o izvajanju Direktive o preprečevanju trgovine z ljudmi in boju proti njej ter zaščiti njenih žrtev z vidika enakosti spolov. Po poročilu Eurostata o trgovini z ljudmi ženske in dekleta predstavljajo 80% zabeleženih žrtev trgovine z ljudmi. Zaskrbljujoče številke potrjujejo tezo, da trgovci za žrtve izbirajo najbolj ranljive skupine ljudi, ki se v večini primerov soočajo s težko socialno-ekonomsko situacijo.

Če želimo storiti korak naprej v okrepitvi pregona mrež organiziranega kriminala, ki služijo s trgovino z ljudmi, potem moramo izboljšati sodelovanje institucij Evropske unije in držav članic. Podpiram krepitev kazenskega pregona trgovine z ljudmi v državah članicah, vendar to ni dovolj.

Poleg represivnih ukrepov potrebujemo tudi preventivo, pomoč in zaščito žrtev, izobraževanje strokovnih kadrov, ki se ukvarjajo s to problematiko ter seveda dobro čezmejno sodelovanje ne samo z državami članicami, temveč tudi z državami izven Evropske unije. Kot družba moramo imeti ničelno toleranco do trgovine z ljudmi.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), *γραπτώς*. – Η εμπορία ανθρώπων συνιστά φρικτή παραβίαση των θεμελιωδών δικαιωμάτων, και παραβίαση της ανθρωπίνης αξιοπρέπειας καθώς και της σωματικής και ψυχολογικής ακεραιότητας των ατόμων. Η συγκεκριμένη ωστόσο έκθεση έχει στόχο να εντάξει με δόλιο τρόπο τους λαθρομετανάστες στην κοινωνία των ευρωπαϊκών κρατών παραβλέποντας το πραγματικό πρόβλημα το οποίο είναι η ραγδαία επιδείνωση των συνθηκών διαβίωσης των Ευρωπαίων πολιτών μετά την αθρόα εισβολή στα κράτη μέλη της Ένωσης.

József Szájer (PPE), írásban. – Annak érdekében, hogy a határozattal kapcsolatban európai néppárti alelnöki tisztségemből fakadó kötelezettségem miatt ne kerüljek önellentmondásba, mivel a fideszes néppárti delegáció a frakciótól eltérően szavazott, közvetlenül nem vettem részt a szavazásban. Vagyis nem nyomtam meg a szavazógombot, de feltett kézzel jeleztem a néppárti frakciónak a korábban közösen eldöntött szavazási álláspontot.

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – Szavazatommal támogattam a jelentés elfogadását, amely az emberkereskedelemtől 2011-ben elfogadott uniós Irányelv végrehajtásának állapotáról ad – az irányelvben foglalt rendszeres bizottsági jelentési kötelezettség alapján – átfogó, reális képet. Fontosnak tartom, hogy a jelentés több szempontból is vizsgálja a kérdés „gender”-vonatkozásait, az emberkereskedelem szempontjából különösen kiszolgáltatott nők helyzetét. Nagyra értékelem továbbá, hogy a jelentés reagál a menekültválsággal kapcsolatos aktuális fejleményekre, rámutatva az emberkereskedelem és az embercsempészet veszélyei közötti átfedésekre, aminek keretében a menekültek és általában a migránsok egyúttal az emberkereskedők tevékenységének leginkább kitett célcsoportként jelennek meg.

A jelentés helyzetértékelése alapján az is szükséges, hogy az Irányelvben kiemelt célok között az áldozatvédelem és -segítés szempontjai a jövőben még nagyobb figyelmet kapjanak. A határozat szellemének megfelelően meggyőződésem, hogy az Európai Parlament részéről továbbra is kiemelt figyelemmel kell követnünk a nemzetközi emberkereskedelem aggasztó terjedését és a rendelkezésünkre álló minden politikai eszközzel harcolnunk kell e súlyos bűncselekmények ellen.

Adam Szejnfeld (PPE), na piśmie. – Handel ludźmi jest strasznym naruszeniem praw podstawowych, a także ludzkiej godności i fizycznej oraz psychicznej integralności. Niestety ze względu na nadal istniejący wysoki popyt proceder ten kwitnie, generując zyski szacowane na kwotę około 150 mld dolarów rocznie.

Aby przepisy dotyczące zwalczania handlu ludźmi były skuteczne, musi im towarzyszyć wyraźna zmiana kulturowa, polegająca na odejściu od kultury bezkarności na rzecz kultury zerowej tolerancji dla handlu ludźmi. Państwa członkowskie UE powinny zatem jak najszybciej podjąć środki niezbędne do prawidłowego wdrożenia dyrektywy 2011/36/UE w tym zakresie.

Konieczne jest także spójne podejście do ścigania przestępstw związanych z handlem ludźmi, także poprzez wzmocnienie współpracy regionalnej czy międzynarodowej. W sprawozdaniu Parlamentu Europejskiego słusznie zaapelowano do państw członkowskich o stworzenie numerów alarmowych, pod które ofiary handlu ludźmi i wykorzystywania mogłyby dzwonić, aby szukać pomocy.

Ponadto, krokiem w dobrym kierunku jest niewątpliwie utworzenie przez Komisję strony internetowej poświęconej walce z handlem ludźmi, zawierającej bazę danych na temat projektów finansowanych przez UE na terenie Unii oraz na innych obszarach.

Sprawozdanie PE jest kolejnym z wielu apelów Parlamentu o podjęcie skoordynowanych działań na wszystkich szczeblach, aby skutecznie zapobiegać handlowi ludźmi. Dlatego zdecydowałem się poprzeć ten dokument.

Hannu Takkula (ALDE), kirjallinen. – Äänestin ihmiskaupan ehkäisemisestä ja torjumisesta sekä ihmiskaupan uhrien suojelemisesta 5. huhtikuuta 2011 annetun direktiivin 2011/36/EU täytäntöönpanoa koskevan mietinnön puolesta, koska jäsenvaltioiden tulisi tehdä enemmän ihmiskaupan uhrien suojelemiseksi. Ihmiskaupan uhreja tulee kohdella nimenomaan uhreina, ei rikollisina, ja heille tulee antaa tarpeeksi tukea toipumiseen ja normaaliin elämään palaamiseen. Äänestin lisäksi kohdan 48 poistamisesta, sillä se on ristiriidassa kohdan 51 kanssa, jossa todetaan, että prostituutiota koskeva sääntely kuuluu jäsenvaltioiden toimivaltaan.

Claudiu Ciprian Tănăsescu (S&D), in writing. – I supported this report. There is an EU trafficking legislation, but unfortunately not all the countries have implemented it completely. Member States have to deal with this issue in two settings. First at home, where they have to take measures to reduce the demand for trafficking, and outside their Member State, where they have to increase the collaboration with other countries in the fight against human trafficking. There are several perspectives in tackling THB – starting with measures to diminish the demand, and continuing with the harsh punishments for the traffickers of human beings. More measures have to be put in place for the identification of victims and the special treatment that they need.

Claudia Tapardel (S&D), *in writing*. – Trafficking in human beings (THB) is a large transnational phenomenon that brings profits of approximately USD 150 billion a year. Although 80% of victims are girls and women, the majority of whom are being trafficked for sexual exploitation, victims of THB can also be found in other types of legal and illegal activities, such as domestic work, agriculture, criminality and forced marriages. THB is not only a gross violation of fundamental human rights and a crime that undermines the rule of law, but can also cause victims severe physical and psychological harm that could last a lifetime. I believe that the only way to tackle THB in the European Union is for Member States to better work together in order to prevent people from becoming victims. It is essential to raise awareness of this problem and to empower women and girls in order to reduce their vulnerability. Furthermore, I think that coordinated systems of victim identification and victim assistance are due and a common set of guidelines in all Member States is needed. I would like to express my support for this resolution as it takes us one step closer to ending trafficking in human beings.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – J'ai voté en faveur du texte. Les États membres devraient mettre en œuvre avec plus de ferveur et de sérieux la directive en cette matière. Le cadre juridique et politique de l'Union reconnaît que la traite est un phénomène spécifique du genre et exige des États membres qu'ils adoptent des mesures qui tiennent compte des différences hommes-femmes. L'article premier de la directive souligne la nécessité d'adopter une approche de la traite d'êtres humains tenant compte des questions d'égalité entre hommes et femmes. Les femmes et les hommes, les filles et les garçons sont vulnérables de différentes manières et sont souvent victimes de la traite à des fins différentes, et les mesures de prévention, d'aide et de soutien doivent donc tenir compte de l'appartenance sexuelle.

Enfin, la stratégie de l'Union désigne la violence exercée contre les femmes et les inégalités entre les sexes comme étant l'une des causes fondamentales de la traite, et instaure une série de mesures abordant la dimension générique de la traite.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – Between 2010 and 2012, the EU registered over 30 000 victims of trafficking, 80% of them women. The 2013 EU Anti-Trafficking Directive was a great step forwards towards giving victims of human trafficking tailored support. Despite this legislative progress, however, the directive has been implemented only very poorly by Member States. This is why I voted in favour of this report which analyses the level of implementation today. The vulnerability of the newly arrived migrants in Europe is a reminder that human trafficking operates without regard to national borders, which is why we will be strongest if we combat this crime at the European level. I hope that this report will give a new impetus to accelerating the implementation of the directive, to better protect and support its victims, and diminish the level of trafficking of human beings in the EU.

Patrizia Toia (S&D), *per iscritto*. – La tratta di esseri umani costituisce una violazione dei diritti umani fondamentali secondo la Carta dei diritti fondamentali dell'Unione europea oltretutto una violazione dell'integrità personale della vittima e una grave forma di criminalità organizzata che pregiudica lo Stato di diritto. Le statistiche mostrano chiaramente che la maggioranza delle vittime (80%) sono donne e ragazze. La loro vulnerabilità può essere attribuita a vari elementi: ostacoli nell'accesso all'istruzione, divario retributivo tra i generi, accesso iniquo a opportunità lavorative dignitose, violenza di genere, disoccupazione, migrazioni e strategie di sviluppo insensibili alla dimensione di genere. In ogni azione di supporto o di finanziamento a paesi terzi o a paesi in via di sviluppo l'Unione europea dovrebbe tenere conto della dimensione di genere e farne una sua priorità.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Balsavau už pranešimą, kadangi yra aišku, jog prekyba žmonėmis yra vienas didžiausių nusikaltimų žmoniškumui kuris yra tiesiogiai nukreiptas prieš žmogaus orumą, laisvę ir žmoniškumą. Be abejo yra tik viena būdas užkirsti kelią šiai praktikai – nuoseklus prekeivių persekiojimas ir bausmės neišvengiamumas. Abi šios priemonės turės ne tik konkrečiu laiku reikiamą poveikį, bet prevenciniai veiksmai taip pat būtų jų pasekmė. Mes, Europos Parlamentas, privalome remti šiuos teisinius pokyčius, kurie prisidės prie vieno iš labiausiai žiaurių nusikaltimų sustabdymo, kurio neturėtų būti 21 amžiuje.

Ruža Tomašić (ECR), *napisan*. – U skladu s člankom 5. Povelje Europske unije o temeljnim pravima, trgovanje ljudima je povreda temeljnih ljudskih prava, kao i povreda osobnog integriteta žrtve te težak oblik organiziranog kriminala kojim se ugrožava država i vladavina prava.

Iako žrtve obuhvaćaju širok spektar ljudi oba spola, različite dobi i različitih društvenih okruženja, statistički podaci jasno pokazuju da većinu žrtava čine žene, djevojke i djevojčice. Smatram da je prevencija ključna u borbi protiv trgovanja ljudima, stoga države članice moraju učiniti sve što je u njihovoj moći kako bi spriječile da osobe postanu žrtvama. Također, podržavam prijedlog da države članice osmisle preventivne inicijative u suradnji sa socijalnim partnerima, civilnim društvom i osobama koje su preživjele trgovanje, uzimajući u obzir najbolje prakse. Svjesna sam činjenice da su brojni migranti i izbjeglice žrtve upravo trgovanja ljudima, ali ne mogu podržati rješenje prema kojem bismo se protiv ovakvog vida organiziranog kriminala borili još većim otvaranjem naših granica. Trgovce ljudima moramo obeshrabriti tako što ćemo postrožiti, a ne olabaviti nasu migracijsku politiku. Zbog toga sam glasovala suzdržano.

Romana Tomc (PPE), *pisno*. – Resolucijo v zvezi z razpravami o primerih kršitev človekovih pravic, demokracije in načela pravne države (člen 135 Poslovnika) sem podprla, saj morajo države EU narediti napredek pri zaščiti žrtev trgovine z ljudmi in obenem sprejeti ukrepe za preprečevanje, pomoč in podporo žrtvam, predvsem ženskam. Za pomoč žrtvam je potrebno zagotoviti, da so tako sodstvo, kot zdravstveni sistem in socialne službe primerno usposobljeni za zgodnje odkrivanje žrtev in njihovo nadaljnjo oskrbo.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Dado que la Comisión Europea no ha podido cumplir determinados plazos recogidos en la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas desde la perspectiva de género, el informe Bearder le reclama su aplicación efectiva. Detalla medidas que permitan mejorar la protección de las víctimas de la trata de seres humanos y reducir la vulnerabilidad de las potenciales víctimas atendiendo a los siguientes aspectos: dimensión de género, definición de la trata de seres humanos, recopilación de datos para un tratamiento estadístico eficaz, prevención, identificación y asistencia a las víctimas. Hace especial incidencia en el tratamiento de género, pues no debemos olvidar que el 80% de las víctimas de la trata de seres humanos son mujeres y menores. Hemos votado a favor del informe.

Ramon Tremosa i Balcells (ALDE), *in writing*. – I firmly support this resolution as this terrible phenomenon must be stopped as soon as possible. Trafficking in human beings is a terrible violation of fundamental rights, as outlined in Article 5(3) of the EU Charter on Fundamental Rights, and a violation of human dignity and of the victims' physical and psychological integrity, causing severe damage that often affects them for the rest of their lives, as well as a serious form of, mostly organised, crime driven by high demand and profits, estimated at some USD 150 billion a year.

We should reinforce our efforts and means to fight this crime.

Mylène Troszczynski (ENF), *par écrit*. – L'objectif du texte est en principe louable mais détourné de sa finalité. La régularisation de toutes les femmes qui dénonceraient un réseau de prostitution ou de mendicité reviendrait à ouvrir une importante source légale d'immigration. Ce sera encore plus vrai pour les visas humanitaires.

En outre, les peines infligées aux criminels ne sont pas particulièrement dissuasives et ne sont donc pas de nature à entraver réellement l'activité des réseaux criminels.

Le rapport invite cependant à mettre en œuvre des sanctions pénales fortes. S'agissant du travail clandestin, il est juste demandé «une plus grande attention» vis-à-vis des employeurs, sous-traitants et autres agences d'emplois, mais sans évoquer leur responsabilité pénale et civile.

Je vote contre ce texte.

Mihai Țurcanu (PPE), *în scris*. – Organizația Națiunilor Unite subliniază faptul că trebuie recunoscut traficul de bărbați și femei și analizate similitudinile și diferențele dintre experiențele femeilor și cele ale bărbaților referitoare la vulnerabilități și încălcări.

Traficul de ființe umane este rezultatul inegalităților globale economice și sociale, absența conștientizării publice cu privire la problemele asociate traficului de ființe umane perpetuând un mediu permisiv pentru acest fenomen, fiind, în același timp, intensificat de inegalitățile societății.

Dimensiunea de gen necesită o monitorizare atentă în implementarea legislației Uniunii Europene pentru combaterea traficului de ființe umane, iar o strategie „universală” nu este eficientă întrucât diferitele forme de trafic, precum traficul pentru exploatare sexuală, traficul pentru exploatarea prin muncă și traficul de copii, trebuie abordate prin măsuri de politică specifice și adaptate.

Toate serviciile de asistență pentru victimele traficului de ființe umane trebuie să fie cu adevărat necondiționate și să garanteze absența unei victimizări mai mari, deoarece frecvent victimele nu își cunosc propriile drepturi și nici cum să le exercite efectiv. În acest sens, susțin necesitatea accelerării procesului de punere în aplicare completă și corectă a Directivei 2011/36/UE privind prevenirea și combaterea traficului de persoane și protejarea victimelor acestuia.

Miguel Urbán Crespo (GUE/NGL), *por escrito*. – Dado que la Comisión Europea no ha podido cumplir determinados plazos recogidos en la Directiva 2011/36/UE relativa a la prevención y lucha contra la trata de seres humanos y a la protección de las víctimas desde la perspectiva de género, el informe Bearder le reclama su aplicación efectiva. Detalla medidas que permitan mejorar la protección de las víctimas de la trata de seres humanos y reducir la vulnerabilidad de las potenciales víctimas atendiendo a los siguientes aspectos: dimensión de género, definición de la trata de seres humanos, recopilación de datos para un tratamiento estadístico eficaz, prevención, identificación y asistencia a las víctimas. Hace especial incidencia en el tratamiento de género, pues no debemos olvidar que el 80% de las víctimas de la trata de seres humanos son mujeres y menores. Hemos votado a favor del informe.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *por escrito*. – He votado a favor de este informe ya que pide a los estados que se esfuercen más para implementar correctamente la directiva contra la trata de seres humanos y reclama que se aplique desde una perspectiva de género. A la vez el informe también recuerda a los estados sus obligaciones en materia de identificación y protección de víctimas y introduce importantes referencias sobre la protección de posibles víctimas demandantes de asilo y del colectivo LGTB.

Viktor Uspaskich (ALDE), *raštu*. — Palankiai vertinu tai, kad Komisija sukūrė kovos su prekyba žmonėmis tinklalapį, kuriame yra ES finansuojamų projektų, vykdomų ES ir kitose vietose, duomenų bazė, taip pat atnaujinta informacija apie ES teišines ir politines priemones, kovos su prekyba žmonėmis valstybėse narėse priemones, galimybes gauti finansavimą ir ES iniciatyvas.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Los Estados miembros han de hacer todo lo posible para proteger a las víctimas del tráfico de seres humanos, especialmente a las mujeres y a los niños, que son colectivos muy vulnerables. No podemos permitir que se vuelvan a repetir datos como los del año 2015, en el que según Europol desaparecieron 10.000 niños no acompañados. Hablamos por lo tanto de un texto que trata con acierto estos problemas, por lo que considero necesario votar a su favor.

Peter van Dalen (ECR), *schriftelijk*. – “Spreek voor hen die weerloos zijn, bescherm het recht van de vertrapten”. Deze tekst uit het Bijbelboek Spreuken past goed bij het debat van deze morgen. Duizenden vrouwen worden elk jaar slachtoffer van mensenhandel en belanden in de prostitutie in Europa. Hun situatie is duidelijk: dit is moderne slavernij.

Wij spreken vandaag voor hen en willen ook dat er recht gesproken wordt. Het verslag Bearder focust terecht op de vraagzijde van mensenhandel en noemt het de “drijvende kracht”. In landen waar het kopen van seksuele diensten strafbaar is gesteld, is de handel in vrouwen afgenomen. Een nieuwe Franse wet beboet klanten. In mijn eigen land, Nederland, werkt mijn partij aan een initiatiefwet, waarbij klanten die willens en wetens gebruik maken van een prostitutie die gedwongen haar werk moet doen, aangepakt kunnen worden. Mensen zijn geen handelswaar, en prostitutie is geen normaal beroep!

Ik heb deze resolutie gesteund omdat er veel goede elementen in zitten. Maar ik heb gestemd tegen de paragrafen die verwijzen naar abortus.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Ik stemde voor dit verslag. De strijd tegen mensenhandel vereist een betere samenwerking tussen alle lidstaten van de Europese Unie. We moeten de mensenhandel aan banden leggen en de verantwoordelijken hiervoor opsporen en bestraffen.

Marie-Christine Vergiat (GUE/NGL), *par écrit*. – Ce rapport porte sur la mise en œuvre de la directive concernant la prévention de la traite des êtres humains et la lutte contre ce phénomène.

La Commission européenne n'a pas respecté les délais pour la publication d'un rapport évaluant la mise en œuvre par les États membres des dispositions de cette directive.

La traite des êtres humains a fait plus de 30 000 victimes (enregistrées) dans l'UE entre 2010 et 2012: 80 % étaient des femmes et 16 % des enfants dont 13 % de filles. Les femmes et les filles représentent 95% des victimes d'exploitation et du trafic sexuel.

Le trafic des êtres humains est mis en avant par les États membres pour justifier les politiques répressives vis-à-vis des migrants sans mettre en œuvre les textes européens.

Ce rapport va dans le bon sens en insistant sur l'interdiction de pénaliser les personnes victimes de ce trafic. Elles doivent pouvoir bénéficier d'une protection et d'une aide en suivant une démarche différenciée selon le sexe avec une augmentation du nombre de refuges ou encore en renforçant les programmes de réinsertion sociale pour les victimes.

Le rapport souligne également l'importance de la reconnaissance systématique par tous les États membres du droit à l'avortement pour les victimes.

J'ai donc voté pour.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – A Diretiva 2011/36 / UE relativa à prevenção e luta contra o tráfico de seres humanos e à proteção das vítimas visa uma melhor proteção das vítimas de tráfico de seres humanos e reduzir a vulnerabilidade das potenciais vítimas.

O relatório identifica que o tráfico de seres humanos é movido pela procura de lucros elevados, que se estimam em cerca de 150 milhões de dólares/ano.

Analisa as causas profundas do tráfico e constata que o tráfico de mulheres, meninas, homens e meninos para exploração sexual tem diminuído em países que criminalizam a procura, incluindo tanto o proxenetismo como o cliente.

O relatório identifica claramente que as mulheres e meninas são particularmente vulneráveis, bem como requerentes de asilo, refugiados e migrantes, pelo que deve ser dada especial atenção ao tráfico de mulheres, crianças e outros grupos vulneráveis. Exorta os Estados-Membros da UE a darem formação adequada a todos os intervenientes neste processo.

Beatrix von Storch (EFDD), *schriftlich*. — Den Bericht des Europäischen Parlaments über die Umsetzung der Richtlinie 2011/36/EU vom 5. April 2011 zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer aus einer geschlechtsspezifischen Perspektive habe ich abgelehnt.

Der Text fordert besondere Maßnahmen für Transgender-Flüchtlinge, was ich klar ablehne. Weiterhin fordert die Entschließung einen Anspruch auf eine Aufenthaltserlaubnis für EU-Bürger und Drittstaatsangehörige, die Opfer von Menschenhandel geworden sind. Die lehne ich ab, da dies die Souveränität von Mitgliedstaaten verletzt.

Julie Ward (S&D), *in writing*. – The fight against trafficking in human beings requires close cooperation with our partners across the EU. Labour MEPs have led calls for better identification, treatment and support for victims as well as harsher penalties for traffickers and those who exploit victims. Women, girls and LGBTI persons are at particular risk so it is important to give special consideration to victims from a gender perspective.

Lieve Wierinck (ALDE), *schriftelijk*. — Ik betuig mijn volledige steun aan het verslag van Catherine Bearder over de implementatie van richtlijn 2011/36/EU. Hoewel artikel 5 van het Handvest van de grondrechten van de Europese Unie onomstootbaar de integriteit van het individu beschermt, worden deze rechten nog dagelijks geschonden. In het verslag worden belangrijke aspecten van het probleem aangekaart, zoals het feit dat vooral vrouwen en jonge meisjes het slachtoffer worden van mensenhandel. Daarnaast ondervinden we een hele hoop moeilijkheden, onder andere met betrekking tot het vinden van representatieve data, het identificeren van slachtoffers en het koppelen van de juiste acties aan een bepaalde overtreding.

Het verslag geeft hierop heel specifieke antwoorden en aanbevelingen, zoals het ter beschikking stellen van juridische hulp aan de betrokken slachtoffers en het opstarten van hotlines en informatiecampaagnes die de drempel voor hen verlagen. Daarnaast roept het terecht op tot een verhoogde uitwisseling en betere samenwerking tussen de lidstaten. Over de hele lijn wijst het er ook op dat er een algemene focus moet zijn op vrouwen, kinderen, vluchtelingen en LGBTI -personen bij het oplossen van dit probleem.

Anna Záborská (PPE), písomne. — V EP sa od svojho zvolenia v roku 2004 venujem aj problému obchodovania s ľuďmi. Toto novodobé otroctvo, ktoré prekvitá aj v krajinách, ktoré sa hrdia humanizmom a demokratickými režimami, je hanbou novodobej spoločnosti. Dlhé roky sme hovorili hlavne o sťahaní pachateľov obchodovania a pomoci obetiam. Vždy som pociťovala deficit aktivít v oblasti prevencie.

Vítam, že táto správa sa sústreďuje aj na prechádzanie obchodovaniu. Zároveň správa osobitne podčiarkuje narastajúci trh s deťmi. Veľmi ma mrzí, že som správu nemohla podporiť, lebo uznesenie podporuje potraty (ods. 71 a 75). Jeden ohrozený život sa snažíme v správe chrániť a druhý ničíme. Aj to svedčí o slabosti našich politík. Rovnako je správa nejednoznačná. Vo francúzskom texte hovorí o riešení problému z perspektívy rovnosti mužov a žien, v anglickom a ďalších z perspektívy rodov. Problémom je, že v slovníku dokumentov EÚ používame slovo „gender“, ktoré v európskej ani medzinárodnej legislatíve nie je definované. Toto určite nepomáha obetiam obchodovania s ľuďmi.

Θεόδωρος Ζαγοράκης (PPE), γραπτώς. — Υποστήριξα το συγκεκριμένο ψήφισμα δίνοντας την θετική μου ψήφο. Η διασφάλιση και η προστασία των ανθρωπίνων δικαιωμάτων, καθώς και η υπεράσπιση της ανθρωπίνης αξιοπρέπειας είναι αδιαπραγμάτευτη.

Marco Zanni (EFDD), per iscritto. — La direttiva 2011/36/EU mira a proteggere in modo migliore le vittime del traffico di esseri umani e a ridurre la loro vulnerabilità, con una chiara evidenza per la dimensione di genere. Nella relazione di iniziativa posta in votazione oggi si analizzano svariati aspetti tra cui appunto la dimensione di genere, la definizione di traffico, la disponibilità di dati e statistiche. Particolare enfasi si dà alla prevenzione, ritenuta essenziale per combattere il fenomeno del traffico di esseri umani e difendere in particolar modo le donne coinvolte. Al fine di adottare iniziative in materia di formazione ed emancipazione si è reiterata la richiesta del Parlamento di presentare una proposta legislativa per combattere la violenza contro le donne. Si affronta, inoltre, il tema dell'identificazione delle vittime, per cui gli Stati membri sono obbligati ad assicurare che persone, unità e servizi responsabili per investigare e perseguire le violazioni in materia di traffico siano formati in modo adeguato. Tuttavia, nella relazione si è ravvisato che tale aspetto non è stato implementato da parte degli Stati stessi. Infine, si evidenzia il tema dell'assistenza delle vittime, ponendo attenzione alla dimensione di genere. Per tutti questi motivi ho espresso il mio voto favorevole.

Flavio Zanonato (S&D), per iscritto. — La tratta degli esseri umani è una problematica che affligge tutti i paesi dell'Unione e a cui è necessario riservare la massima attenzione e cura. Per questo ho votato favorevolmente alla risoluzione per considerare la prospettiva di genere nella lotta a tale crimine. A essere sfruttati dai trafficanti di uomini sono soprattutto i copri delle donne e dei bambini, che rappresentano l'80% degli esseri umani sfruttati. Di questi, circa il 95% sono inseriti nel mercato nero della prostituzione. La risoluzione chiede maggior efficacia nella lotta al traffico di esseri umani e chiede, oltre a questo impegno, che si sviluppino politiche di sostegno alle donne e ai bambini vittime di abuso, adottando una prospettiva di difesa dei diritti individuali e di reinserimento nella società. Mi riconosco perfettamente nella posizione assunta dal mio gruppo politico: siamo infatti riusciti ad ottenere che sia criminalizzato il traffico di esseri umani piuttosto che le vittime di questo traffico.

Σωτήριος Ζαριανόπουλος (NI), γραπτώς. — Το ψήφισμα συσκοτίζει έντεχνα τη βασική αιτία του φαινομένου, δηλαδή τον καπιταλιστικό τρόπο παραγωγής που, χρησιμοποιώντας την εργατική δύναμη ως εμπόρευμα, μετατρέπει και τους ίδιους τους ανθρώπους σε εμπορεύματα. Απομονώνει το «οργανωμένο έγκλημα» ως αποκλειστική αιτία, κρύβοντας ότι αυτό λειτουργεί με τους κανόνες της καπιταλιστικής επιχείρησης στο εκμεταλλευτικό σύστημα, που αναγνωρίζει ως μόνη υπέρτατη αξία του το κέρδος. Αναθέτει τη λύση του προβλήματος στους αντιλαϊκούς κατασταλτικούς μηχανισμούς ΕΕ και κυβερνήσεων, όπως η Europol, συνιστά για την υποστήριξη των θυμάτων, μεγαλύτερη χρηματοδότηση των ύποπτων συχνά για τη δράση τους ΜΚΟ, αντί για τη στήριξη κρατικών υποδομών και υπηρεσιών. Η πολιτική της ΕΕ και των αστικών κυβερνήσεων διαμορφώνει τη βάρβαρη πραγματικότητα που βιώνουν οι γυναίκες των λαϊκών στρωμάτων. Καθιερώνει την πορνεία – την έσχατη μορφή εμπορευματοποίησης και εκμετάλλευσης της ανθρώπινης ύπαρξης – ως επάγγελμα, ο δε διαχωρισμός της σε εθελούσια και καταναγκαστική, αξιοποιεί την καταναγκαστική πορνεία για να επεκτείνει τη νόμιμη. Η Ευρωκοινοβουλευτική Ομάδα του ΚΚΕ τοποθετήθηκε με λευκό, υπογραμμίζοντας ότι, σε έναν κόσμο όπου κυριαρχούν τα μονοπώλια, δεν υπάρχει απολύτως κανένας ενδιαφερόμενος για πάσης φύσης εμπορευματοποίηση της ανθρώπινης ζωής. Γι' αυτό πρέπει οι λαοί να τα ανατρέψουν καταργώντας την εκμετάλλευση ανθρώπου από άνθρωπο.

Tomáš Zdechovský (PPE), *pisemně*. – Podporuji zprávu Evropského parlamentu. Tato zpráva je důležitá i skrze problematiku migrační krize. Je totiž nezpochybnitelným faktem, že ženy a děti mohou být přinuceny k sexuálním službám výměnou za ochranu, aby přežily a pokročily na své migrační cestě a aby si zajistily základní obživu. Těmto obětem je nutné poskytnout pomoc. Osobně jsem znepokojen faktem, že využívání služeb obětí obchodování s lidmi není doposud ve všech členských státech posuzováno jako trestný čin, byť jsem si vědom faktu, že ze soudního hlediska je obtížné tyto skutky prokázat. Pozitivně naopak vítám skutečnost, že Komise vytvořila internetové stránky pro boj proti obchodování s lidmi, které obsahují databázi projektů, jež jsou v EU a dalších zemích finančně podporovány ze strany EU.

Jana Žitňanská (ECR), *pisomne*. – Správa z dielne výboru FEMM mala za cieľ zhodnotiť opatrenia v oblasti boja proti obchodovaniu s ľuďmi, a to najmä z rodového hľadiska. V texte sa spravodajkyňa sústredila na správne postupy identifikácie obetí obchodovania s ľuďmi a na rôzne spôsoby podpory a asistencie, ktoré im môžeme poskytnúť. Podľa môjho názoru boli hlavná myšlienka a posolstvo celej správy veľmi dobré a najmä vo svetle súčasnej migračnej a utečeneckej krízy aj veľmi aktuálne a dôležité. Nepodporujem však prax, v rámci ktorej si do správy tohto typu jednotlivé skupiny zakomponujú svoju agendu, ktorá je pre mnohé členské štáty kontroverzná. V dôsledku toho sa stáva, že nemôžeme podporiť správy, s ktorými by sme inak súhlasili. To sa stalo aj v prípade tejto správy, keď som kvôli určitým negatívnym aspektom nakoniec správu nepodporila a hlasovania o správe ako celku som sa zdržala.

Milan Zver (PPE), *pisno*. – Podprl sem poročilo, ker menim, da izpostavlja ključne težave pri preprečevanju trgovine z ljudmi. Opozarja, da razlike v zakonodaji držav članic olajšajo dejavnosti organiziranega kriminala, saj je tveganje kazenskega pregona še vedno prenizko, sankcije za odvracanje od tega kaznivega dejanja pa so še vedno nezadostne v primerjavi z možnimi visokimi dobički.

Odkrivanje žrtev, ki jih je moč najti v različnih zakonitih in nezakonitih dejavnostih, je še vedno eno od najtežjih vidikov preprečevanja trgovine z ljudmi. Zato je potrebno okrepljeno sodelovanje med Europolom in nacionalnimi organi kazenskega pregona, njihovo dodatno strokovno usposabljanje, vzpostavitev primerne podpore žrtvam ter oza-veščanje splošne javnosti o vseh novih oblikah trgovine z ljudmi.

Elnök asszony. - Ezzel lezárom a szavazáshoz fűzött indokolásokat.

11. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

(A 13.50-kor megszakitott ülést 15.00-kor folytatják.)

PRZEWODNICTWO: RYSZARD CZARNECKI

Wiceprzewodniczący

12. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll

13. Fremdwährungskredite (Aussprache)

Przewodniczący. — Kolejnym punktem porządku dnia jest oświadczenie Komisji w sprawie pożyczek w walutach obcych (2016/2704(RSP)).

Jonathan Hill, *Member of the Commission*. – Mr. President, I am very grateful to have this opportunity to discuss the important issue of foreign currency loans.

Taking out a mortgage to buy a home is the single biggest financial transaction that most people undertake in their lives. So we need a vibrant and competitive mortgage market, one where people have choice, but also one where they know what they are buying and what risks they are taking on. One of the products that became popular in recent years was loans made in foreign currencies, and for many years they offered consumers low interest rates. But recent experience has shown that they can become a problem if they are offered to households that cannot protect themselves properly against sudden changes in exchange rates, and here I think loans in Swiss francs, provide a good example.

These have been popular in countries like Croatia, Poland, Hungary and Romania. But when the Swiss National Bank stopped pegging Swiss francs to the euro in January last year, the cost of servicing those mortgages shot up and that left households struggling to keep up with their mortgage repayments, which in turn put pressure on governments to take action to help those who were in difficulty. Some countries have already passed laws; others are considering doing so. In terms of what the Commission has done for the future, we have acted to ensure that risks associated with foreign currency loans are better managed by strengthening consumer protection in the Mortgage Credit Directive.

But that does not deal with the problem of the existing loans in foreign currencies, and here we are working closely with governments that are considering how best to respond. Of course, there is a need to protect the interests of consumers, but we also need to make sure that any measures taken are fully consistent with the single market and that they do not restrict disproportionately the free movement of capital or the freedom of European companies to do business anywhere in the EU. We also have to consider the potential damage that would be done to investor confidence if we were to undermine legal certainty.

Croatia has chosen to pass legislation that allows borrowers to convert Swiss-franc loans into euro-denominated loans at an exchange rate that pre-dates the franc's appreciation. It puts borrowers in the position that they would have been had they initially chosen a euro-denominated loan, but it places the cost of the conversion, a cost that I understand is some EUR 1 billion, almost wholly on the shoulders of the banks that issued the loans without regard to the different circumstances of the borrowers. The Commission was not consulted on the draft legislation, and the Croatian government was under no obligation to do so. Since its adoption, we have assessed whether Croatia's amendments to its Consumer Credit Act and the Credit Institutions Act are compatible with the principles of the single market. Let me give you our initial analysis.

It is clear that the goal of protecting borrowers to avoid a debt crisis can justify restrictions to the free movement of capital or the freedom of establishment, but in our view, allowing borrowers to exchange their loans from Swiss francs into euros at an artificially low exchange rate and placing the cost almost exclusively on lenders goes beyond what is needed to avoid a crisis and protect those borrowers. There is clearly a problem that needs tackling, so we need to find a proportionate solution in line with Treaty freedoms and one that helps maintain investor confidence in Croatia.

The issue has been discussed at the Ecofin Council. We are monitoring the situation carefully in Croatia, but also in other countries that are currently considering passing legislation. We are keeping all options open, including of course opening an infringement procedure if that proves necessary. We are in close contact with the Croatian Government, who tell us that they are keen to find a way forward and they are talking to the banks concerned to find a more balanced approach that shares the burden of adjustment more fairly. I support that approach, but clearly there must be progress soon or we will have to take appropriate action. So, we need a solution that strikes the right balance, one that is consistent with EU legislation, that protects consumers but also investment and the single market. That is the solution that I will continue to push for, and that is what I want to see in every Member State where this is currently a matter of concern.

Othmar Karas, im Namen der PPE-Fraktion. – Herr Präsident! Herr Kommissar! Meine Damen und Herren! Vorerst, Herr Kommissar Hill, danke für Ihre Beantwortung unserer Anfrage. Wir haben diese Anfrage deshalb gestellt, weil beschlossene und vorbereitete Gesetze zur Konvertierung von Fremdwährungskrediten in Rumänien, in Polen und in Kroatien – manchmal sogar rückwirkend – das Vertrauen von Bürgern und Investoren erschüttern. Die Glaubwürdigkeit, die Rechtssicherheit und das Vertrauen werden untergraben.

Die jüngsten Schritte haben zu großer Sorge über die Verlässlichkeit, die Vorhersehbarkeit und die Stabilität des Rechtsrahmens nicht nur in diesen Ländern, sondern auch in der Europäischen Union geführt. Und die Europäische Zentralbank hat klar gesagt, dass diese Maßnahmen negative Effekte auf die Finanzstabilität, auf den Bankensektor und auf die Realwirtschaft haben, sowie eine große Ansteckungsgefahr auf die übrigen Mitgliedstaaten mit sich bringen. Ich sage daher sehr klar: Europas Populisten – und hier gibt es einen Zusammenhang – dürfen nicht an den Grundfesten unserer Rechtsordnung rütteln, wenn sie auf kurzfristigen Stimmenfang aus sind.

Rechtsstaatlichkeit ist einer der Grundpfeiler, auf denen das gemeinsame Europa steht! Wir haben die Rechtsgemeinschaft und die Wertegemeinschaft Europäische Union zu verteidigen und dürfen nicht zulassen, dass wider europäisches Recht rückwirkend Vertrauen und Glaubwürdigkeit außer Kraft gesetzt werden.

Und, Herr Kommissar, ich möchte in diesem Zusammenhang noch einige Fragen an Sie ergänzend einbringen. Sie haben es angeschnitten, aber nicht vollständig beantwortet.

Von welchen Staaten wurde die Kommission vorab über die Gesetzesvorhaben informiert, so wie es nach EU-Recht verpflichtend wäre? Welche Maßnahmen wollen Sie setzen, um Staaten, bei denen solche Debatten bevorstehen, bereits jetzt klar aufzuzeigen, dass dies dem EU-Recht widerspricht – nämlich der Kapitalfreiheit –, und welche Gefahren dadurch drohen?

Wie können in Ihren Augen zentrale Säulen des gemeinsamen Europas, wie die Kapitalverkehrsfreiheit und die Rechtssicherheit weiter gelten, wenn Regelungen eingeführt werden, bei denen Kredite plötzlich rückwirkend zu einem historischen Zinskurs umgeschuldet werden?

Europas wirtschaftliche Stärke war und ist seine Rechtsstaatlichkeit und seine unternehmerische Freiheit. Stellen wir deshalb gemeinsam sicher, dass durch kurzfristige, populistische Maßnahmen oder eintretende Risiken diese Stärken nicht aufs Spiel gesetzt werden können.

Cătălin Sorin Ivan, in numele grupului S&D. – Domnule președinte, domnule comisar, sigur, băncile trebuie protejate. Sigur, piața unică europeană este importantă. Predictibilitatea pentru investitori este iarăși foarte importantă. Vorbim totuși de un contract comercial, un contract comercial între două părți care trebuie să își asume și beneficiile și riscurile în mod egal. Într-un contract comercial, băncile sunt cele care dau creditul, au dobândă, primesc asigurări dar, în același timp, trebuie să suporte și anumite riscuri.

Trebuie să fie foarte clar pentru toată lumea că vorbim încă de efectele crizei din 2008. Vorbim de credite luate de cetățeni europeni în perioada 2007-2008 (când dobânzile erau de 10-11 %, când prețurile locuințelor erau foarte ridicate), clienți care și-au plătit ani buni de zile aceste credite, care au dat avans de 20-30 %. Practic, băncile și-au recuperat creditul în toți acești ani dar, pentru că acești clienți nu au mai putut să mai plătească creditul respectiv, băncile le-au luat și casa și i-au și lăsat îndatorați.

Este un fenomen social, este o tragedie socială foarte mare în multe țări, cum este Croația, cum este România, care trebuie gestionată de toți factorii implicați. Trebuie să avem în vedere că la baza crizei financiare din 2008 au stat în primul rând băncile care, peste noapte, s-au transformat din bănci comerciale în bănci de investiții care dădeau credite ipotecare, fără să-și ia nicio măsură de siguranță, unor persoane care nu puteau să plătească nici în zece vieți creditele respective, doar pentru că puteau să le rostogolească mai departe. Această iresponsabilitate a băncilor și această foame de profit a sistemului bancar ne-a costat pe toți foarte mult.

Ghiciți ce! Băncile au fost salvate, directorii de bănci, directorii de investiții din băncile respective și-au păstrat beneficiile financiare, dar oamenii au rămas fără locuințe după ce au plătit ani buni de zile la locuințele respective și nu numai că au rămas fără locuințe, dar sunt în continuare datori. Această situație nu poate să continue.

Spuneți că în Croația un miliard este „prețul” – eu pun ghilimele – pe care îl plătesc băncile pentru ca această situație să fie cât de cât reglementată și să-și asume și băncile o parte din povara acestei situații. Dar, pe lângă această cifră, domnule comisar, pe mine m-ar mai interesa să puneți și alte cifre, pentru că niciodată o cifră nu este suficientă. Care este valoarea creditelor date în perioada respectivă? Care este rata de profit a băncilor în perioada respectivă? Care este valoarea patrimoniului locativ pe care băncile l-au recuperat de la clienții care nu au mai putut să își plătească locuințele și cum l-au valorificat pe piața imobiliară?

Sunt foarte multe fenomene negative legate de această criză a creditelor în monedă străină. Sunt, de exemplu, în România, situații unde băncile au luat locuințele celor care nu au mai putut să plătească, le-au dat unor așa-zuși executori, care le-au valorificat pe o piață neagră, paralelă, imobiliară la prețuri de nimic, urmând să se întoarcă la anumite persoane care aveau conexiuni cu băncile care dăduseră creditul inițial. Este un fenomen care a afectat foarte multă lume. Este un fenomen negativ, care distorsionează inclusiv economia de piață la care dumneavoastră faceți referire.

Nu este vorba aici doar despre libera circulație a capitalului. Este vorba despre responsabilitatea sistemului financiar, responsabilitatea băncilor și despre măsurile pe care acestea și le iau atunci când au credite. Nu împiedică nimeni o bancă să-și ia măsuri de siguranță suplimentare, să lase opțiunea clientului să opteze, de exemplu, cum este în România, pentru legea care tocmai a trecut, Legea dării în plată, să opteze pentru a da imobilul înapoi când nu-l mai poate plăti sau să vină cu garanții suplimentare.

În România a trecut acum o lege foarte bună, din punctul nostru de vedere, Legea dării în plată, care spune că un cetățean, dacă nu-și mai poate plăti creditul ipotecar, creditul imobiliar, să dea imobilul băncii și să i se închidă datoria. Bineînțeles că au fost presiuni foarte mari: că nu este corect, că investitorii nu vor mai avea predictibilitate, dar situația este una foarte simplă. În contractul de împrumut, în contractul de ipotecă se specifică foarte clar că ipoteca acoperă împrumutul, valoarea împrumutului. Prin urmare, în momentul în care imobilul se întoarce la bancă, aceasta este închisă. Datoria este închisă.

Spuneți că băncile suferă pierderi foarte mari. Care este pierderea, când un om obișnuit plătește 30 % avans, plătește dobândă și rate ani de zile, care acoperă diferența de bani și, la un moment dat, nu mai poate să mai plătească, după un an, doi, trei? Banca rămâne cu avansul, banca rămâne cu ratele plătite și banca rămâne și cu imobilul. Care este pierderea băncii, mie nu îmi este foarte clar. Eu cred că trebuie să fie un contract clar, în care toată lumea să își asume și beneficiile și costurile acestui contract, iar băncile trebuie să rămână bănci comerciale, să nu mai fie niciodată bănci de investiții.

Ангел Джамбазки, *от името на групата ECR*. – г-н Председател, г-н Комисар, няма как да не отбележа факта, че кредитите в чуждестранна валута са изключително широко разпространени в някои от страните членки. По-специално кредитите в швейцарски франкове бяха популярни в близкото минало в страните от Източна Европа, където около 60% от непогасените кредити са взети в чужда валута.

Данните сочат, че заемите в чужда валута принадлежат главно на европейските домакинства, делът на корпоративния и правителствения сектор е сравнително малък. Прави впечатление и фактът, че единствено във Великобритания и Люксембург голям процент от заемите в швейцарски франкове са дадени на лица – граждани на други държави, което отразява статута на тези страни като международни финансови центрове. Привлекателността на кредитите в чужда валута се крие в непосредствените ползи от тях, като по-ниски лихви и по-дълъг срок за погасяване. Въпреки това, те крият доста рискове, тъй като домакинствата не очакват да имат приходи в съответната чужда валута или да бъдат защитени от валутния риск.

Както вече отбелязах, пред няколко години в Централна и Източна Европа популярността на кредитите в чужда валута, в частност швейцарски франкове, нарасна, тъй като лихвите бяха много по-ниски в Швейцария. Хората се възползваха от такива заеми за закупуването на недвижимо имущество. През 2008 г., обаче, стойността на много от валутите се срива спрямо франка, в резултат на което кредитополучателите бяха поставени в ситуация, в която трябва да изплащат в местна валута сума, многократно по-висока от стойността на кредита.

По данни от 2008 година българите са рекордьори в световен мащаб по теглене на заеми в чужда валута, като сред най-популярните са заемите за закупуване на жилища. Според анализи, проведени миналата есен обаче, 99% от банковите заеми са в левове или евро, тъй като тези валути се смятат за стабилни и не се очаква да бъдат повлияни от случващите се промени в международните пазари. Докато през 90-те години на миналия век сред сънародниците ми бяха популярни кредитите в долари или франкове, то след присъединяването на България към ЕС, голяма част от бизнеса и домакинствата се възползват от интегрирането на икономиката на страната ни в европейската икономика и използват все по-активно еврото и лева.

Освен на сигурността на еврото, това се дължи и на закрилата, която европейското законодателство предоставя на своите граждани. По-специално Директивата относно неравноправните клаузи и съдебната практика на Съда на европейския съюз подсигурият набор от правила, които да заместят неравноправните клаузи по подобни договори за кредити в чужда валута.

Marisa Matias, *em nome do Grupo GUE/NGL*. – Senhor Presidente, Senhor Comissário, parece que estamos aqui a falar de uma questão técnica muito específica mas, na realidade, falamos de um problema político de fundo, que é transversal a muitas outras questões, e acabamos por estar sempre a reproduzir o mesmo.

Gostava, no entanto, de começar por uma nota: parece-me, desde logo, que o tema deste debate está errado, porque se nós tivermos em conta os casos que estão aqui em apreço, os empréstimos que foram denunciados são empréstimos que foram feitos em moedas nacionais e não em moeda estrangeira.

Mas não tenhamos ilusões. Na verdade, o objetivo das práticas denunciadas é o de eliminar todo o risco do lado das instituições financeiras, descarregando esse risco, como sempre, para cima dos clientes.

A única justificação para a rentabilidade da atividade bancária é nós assumirmos que o risco é também assumido por parte dos bancos — ou na totalidade ou, pelo menos, uma parte do risco. É isso que deveria ser tido em conta quando falamos de qualquer contrato de crédito.

Mas não é isso que se passa na maior parte dos contratos de crédito hipotecário e, aliás, de cada vez que falamos nisto, devemos lembrar-nos da quantidade de famílias que tiveram situações trágicas, porque não puderam pagar os seus empréstimos, tiveram de ficar sem casa e continuaram ainda a ter que pagar. Portanto, o risco ficou totalmente do lado das famílias e o setor financeiro totalmente protegido.

Neste sentido, eu diria que a resposta da Comissão dos Assuntos Económicos e Monetários desta casa sobre esta matéria específica é bastante reveladora. E é reveladora, diria eu, da atitude das instituições europeias sobre a regulação do setor financeiro.

As instituições europeias não têm problemas em interferir na gestão dos setores financeiros nacionais, como, aliás, ainda há muito pouco tempo fizeram, e de forma ilegal, no processo de venda do Banif, em Portugal.

Mas se há cidadãos que denunciam contratos que violam os princípios da boa-fé, do equilíbrio e da justiça, a resposta das instituições europeias é muito simples e é quase sempre a mesma: ponham os bancos em tribunal e resolvam-se.

Portanto, a Europa titânica que vemos na imposição de políticas orçamentais ou na escolha de compradores em concursos nacionais transforma-se sempre, ou quase sempre, num anão quando se trata de proteger os cidadãos contra aqueles que são os abusos do setor financeiro.

E é por estas e por outras razões, Senhor Comissário, que a credibilidade das instituições europeias e da União Europeia tem caído a pique em toda a Europa. Não pode continuar a haver um fardo tão pesado para os cidadãos e todas as desculpas e mais algumas para continuar a proteger o setor financeiro.

E, portanto, não bastam promessas; não basta dizer que a Comissão tem a intenção de proteger os consumidores. É preciso ações concretas, e gostaria de ver o mesmo empenho da Comissão em proteger os cidadãos desta União Europeia, como tem empenho em proteger o mercado interno e a livre circulação de capitais.

Krisztina Morvai (NI). – Elnök Úr, nagyon vártam ezt a mai vitát. Nem akartam hinni a szememnek, amikor megláttam a napirendben, hogy devizahitelekről lesz szó. Hát, mondom, végre úgy látszik, megnyílt a szívük. Elegük lett ezeknek az eurokratáknak abból, hogy napi több száz levelet kapnak öngyilkosságba taszított devizahiteles áldozatok hozzátartozóitól. Elegük lett abból, hogy miközben Európában élünk, a legnyomorultabb országokhoz hasonlóan az adós rabszolgaságba taszított emberek sokasága veszíti el az otthonát, betegszik meg testileg-lelkileg, családok mennek tönkre, emberi sorsok mennek tönkre. Végre megoldást akarnak találni! Mindenbe beleszólnak, mindenbe beledumálnak, most elhatározták, hogy valami jót is tesznek az európai emberekért és kötelezően megoldást fognak sürgetni. Kiderült, hogy nem!

Azt akarják, hogy kötelességsegési eljárást indítanak Horvátország ellen azért, mert a horvát állam az emberek oldalára állt, a devizahiteles áldozatok oldalára állt a bankokkal szemben. Hajrá Horvátország! Szégyen és gyalázat, amit Önök, az Európai Unió művelnek. Össze vannak fonódva a szervezett bűnözői hálózatokkal, a gazdasági bűnözőkkel, Önök mint politikai bűnözők totális maffiát alakítanak. Hogy mernek Önök tükörbe nézni? Szégyelljék magukat! És Biztos Úr nyilatkozzon arról, hogy mi az elképzelése az emberekkel kapcsolatban, mert azt már tudjuk, hogy a bankokat hogy óhajtja támogatni és megmenteni. Várom, hogy az emberekkel kapcsolatban mik a szándékai.

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, ta debata je mimořádně zajímavá, je škoda, že takto důležité téma řešíme bohužel na konci schůze ve čtvrtek odpoledne. Já jsem pane komisaři velmi pozorně poslouchal Vaše vystoupení a jsem rád, že Evropská komise vnímá jako důležité jednat s jednotlivými národními vládami, které předkládají, řekněme, pracovní, zákony o konverzi, a že se snažíme najít řešení, které na jedné straně pomůže lidem, kteří se dostali do těžké sociální situace, ale na druhé straně, že hledáme řešení, které nebude poškozovat vnitřní trh Evropské unie, že hledáme řešení, které nebude retroaktivní, a že hledáme řešení, které nebude v rozporu s principy, na kterých stojí naše integrace.

Já na jedné straně soucítím s lidmi, kteří se díky tomu, že si vzali úvěr v jiné měně, dostali do těžké ekonomické situace, na druhé straně výsledkem nemůže být přijetí zákonů, které budou v rozporu s principy Evropské unie. Jsem moc rád, pane komisaři, že to takto sledujete a že jste nás ubezpečil v té věci, že s jednotlivými národními vládami jednáte.

Zkrátka a dobře, pokud některé národní vlády chtějí pomoci svým spoluobčanům, kteří zariskovali a vzali si výhodné úvěry, které se následně ukázaly jako méně výhodné, tak to tyto vlády a tyto země nemohou dělat na úkor byznysu. A neměly by to dělat na úkor jiné skupiny dlužníků. Zkrátka a dobře, pokud pomůžeme jedné skupině dlužníků, jak k tomu přijdou jiní dlužníci, kteří byli zodpovědnější, vzali si třeba méně atraktivní úvěry a teď se nedostali do těžké situace? Vnímejte i to, že pomoc jedné skupině dlužníků je vždycky na úkor někoho jiného a že tedy jde i o jiné dlužníky, kteří přistupovali k dané věci odpovědněji.

Já jsem, pane eurokomisaři, z České republiky a zrovna v době, kdy ve východní Evropě, o které se v zásadě bavíme, probíhal boom těchto zahraničních úvěrů ve švýcarských francích, tak jsem shodou okolností byl v české vládě, která výrazně varovala Čechy před tím, aby nepodléhali líbivým slibům a nebrali si úvěry ve švýcarských francích. Také v České republice my tento problém nyní nemáme. Máme silné bankovníctví, máme silnou korunu, i když jsme relativně malá země, a neřešíme problémy, které řeší naši sousedi. A je také otázka, jak tehdejší vlády v zemích východní Evropy k tomu přispěly a jak tehdy varovaly své občany, že když si vezmou atraktivní úvěr, zvyšují své riziko a může nastat situace, že to riziko na ně dopadne.

Takže já vás moc prosím, abychom tady nepodléhali populismu a abychom opravdu – a cítím, že na vaší straně ta snaha je – vedli debatu s národními vládami a hledali řešení, která nepoškodí vnitřní trh, který pro mě osobně je hlavní hodnotou Evropské unie.

Andrejs Mamikins (S&D). – Mr President, if one looks at the actual distribution of currencies around the world, then it is clear that an absolute majority rarely moves across native borders for the purpose of trade, investment or anything else – unless numismatics are involved. Therefore, in order to engage in trade relations, national currencies have to get exchanged for something else. For the most part that includes the US dollar, the euro, the Japanese yen, pound sterling, the Australian dollar, the Swiss franc, the Chinese yuan and the Russian rouble. The same situation applies to foreign currency lending: for example, according to the European Central Bank, in January 2016 most foreign currency loans within the EU itself were in euros, US dollars or Swiss francs. Households are usually the primary borrowers, with non-financial institutions coming next and financial institutions third.

Depending on the country, households and non-financial counterparties (NFCs) may change places. For example, most such loans in Bulgaria are by NFCs, while households constitute a majority in Poland. Interestingly enough, in Hungary and the Czech Republic household loans in foreign currency are virtually non-existent. At the same time in the UK, Cyprus, Ireland and Luxembourg, a majority of foreign currency loans are taken by financial institutions. Moreover, Swiss francs dominate in foreign currency lending in Austria, while in Poland and Greece their share is around half of all such loans. In other words, depending on each country, financial stability, economic growth and other factors, a choice is made in which currency it is more reasonable to take loans. A covered foreign currency loan, such as a loan denominated in a currency other than that of the borrower's home country, for which repayment terms are prearranged through the use of a forward currency contract, means that an agreement is in place that obligates parties to exchange given quantities of currencies at a pre-specified exchange rate with a certain future date.

However, not all foreign currency loans are covered, and this is precisely where an effective regulatory system is necessary in order to create an environment where, for instance, potential borrowers are fully aware of lending specificities, while banks cannot make unsubstantiated demands or change the lending conditions midway through.

The principle risk of foreign currency (forex) lending is the potential volatility of the exchange rate involved. For example, since the Bulgarian lev and Danish crown are linked to the euro, if a Bulgarian or Danish national takes a loan in euros, the risk of rapidly increasing loan payments is rather low, so one of the only things a person would have to worry about is the stability of their income. If, however, a Russian or Ukrainian national decided to take a loan in a foreign currency – for example in US dollars or euros – a couple of years ago, the situation may have turned out differently, as is precisely the case now due to several currencies' depreciation, including the Russian rouble and Ukrainian hryvnia, over the last two years.

Of course, there may be serious issues arising from having a common currency, due to financial crises or internal financial instability taking place in one or more states employing the currency, such as Greece for example, where the question of the reinstitution of the Greek drachma was seriously considered some time ago. For the most part, however, having a common currency is quite beneficial. In the case of foreign currency loans, this is quite true if the common currency has a stable exchange rate in relation to the one in which the loan was made.

A couple of months ago, questions for oral answers were submitted to the Commission on the matter of foreign currency loans, or more precisely retrospective conversion of foreign currency loans into local currency loans. The issue mostly concerns EU Member States outside the eurozone. The main point of such actions is that many people often buy foreign currency denominated cars or have personal loans, thereby putting hundreds of thousands of households at risk of financial problems in case the exchange rate rapidly changes. Even more so, quite a few people also have mortgage loans converted into national currencies in addition to their foreign currency debt. Conversions therefore may be necessary for the sake of ensuring national financial stability. One of the main matters at hand is that the above-mentioned retrospective conversions take place at non-market exchange rates, thereby raising the question of them being in line with the general principles of EU law, such as freedom of capital movement and freedom of establishment. As a result, these actions may, for example, contribute to damaging investors' confidence in the internal market. Furthermore, the European Court of Justice stated two years ago that certain foreign currency transactions relating to loan agreements are not yet covered by EU legislation.

Since it is the Commission who is responsible for ensuring that EU law is correctly applied, it is absolutely necessary for it to clearly make its position known on the matter of legal compatibility between the practice of retrospective conversion of foreign-denominated loans and the obligations of Member States to communicate to the Commission any draft regulation not related to the transposition of adopted EU law or international law.

In addition, should the above-mentioned ECJ statement indeed be true, it is also highly necessary to extend the respective EU legislative coverage to loan agreements currently omitted.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, já bych chtěl úvodem svého vystoupení rovněž vyjádřit lítost nad tím, že se k takto závažnému tématu dostáváme bohužel až ve čtvrtek odpoledne. Nicméně s radostí jsem vyslechl stanovisko pana komisaře, je z něj skutečně evidentní, že se tímto problémem Evropská komise zabývá. To bych chtěl ocenit, i když mám pocit, že by bylo asi v této věci nutno přidat.

Toto téma, které zní například v České republice poněkud odtažitě, protože tento problém se České republiky příliš nedotkl, se skutečně ovšem dotklo řady středoevropských, ale dokonce nejen středoevropských zemí. Jde především o občany, kteří si ještě v nedávné minulosti ve velkém opatrovali hypotéky v zahraničních měnách. Počet zahraničních hypoték dokonce převyšoval počet hypoték domácích v některých státech. Motivací tedy byla, jak již bylo řečeno, nízká úroková míra. Bohužel ovšem kalkul těchto občanů příliš nevyšel, když vzhledem k posilování a oslabování jednotlivých měn, přestože nedošlo ke změnám úrokových měr, byli nuceni splácet daleko vyšší částky, než původně předpokládali. Některé členské státy Evropské unie se důsledky tohoto rozšířeného jevu rozhodly řešit cestou retroaktivních opatření, když například právě úvěry v cizích měnách převádějí na úvěry v měnách domácích.

V první řadě je třeba říci, že postup těchto států ohrožuje jednu ze základních zásad, na kterých je evropské právo postaveno, a to je volný pohyb kapitálu. Zároveň se přímo dotýká druhé zásady, a to je ochrana právního státu. To říkám i přesto, že mám jakési pochopení pro snahu některých vlád členských států řešit negativní sociální důsledky, které plynou z těchto špatných rozhodnutí jejich občanů. V každém případě je třeba odsoudit retroaktivní charakter takovýchto opatření.

Cestou je především prevence, preventivní opatření a posilování finanční gramotnosti veřejnosti. Nelze podpořit drastické kroky, které nabourávají důvěru investorů a v konečném důsledku i destruuji principy evropské integrace. Nechci ale, aby moje vystoupení vyznělo tak, že v této oblasti se nevyskytují žádné problémy. Naopak, problém, na který jsem narazil, představuje například zneužívající charakter ustanovení úvěrových smluv vyjádřených v cizí měně, podle kterých se pro stanovení výše úvěru používá jiný kurz než při jeho splácení. Jedná se o příklad z Maďarska, který byl posuzován i Evropským soudním dvorem, a ten svým rozhodnutím v nedávné době otevřel cestu pro zneplatnění klauzulí tohoto typu, které jsou výhodné pouze pro finanční instituce a občany v postavení spotřebitelů poškozují.

Pan komisař se vyjádřil i k ochraně práv spotřebitelů. Já jsem rád, že si je toho Komise vědoma. Myslím si, že bychom měli posílit práva spotřebitelů, ale zároveň se nedotýkat těch principů, na kterých stojí právní stát.

Seán Kelly (PPE). – Mr President, from an Irish perspective, I think that today's discussion on foreign currency loans is an important one. At a time when ECB rates are at historic lows since the time of the financial crisis, Irish people find themselves in the situation where Irish variable mortgage rates are significantly higher than the EU average. Some banks are charging up to 4% in Ireland, while the EU average is around 2%. It is a situation about which my Irish colleagues and I have written a cross-party letter to ECB President Mario Draghi, and we hope which will get a positive response.

But it is a discussion today that reminds me of an additional reason for concern, as an Irish public representative, related to our high interest rates. To a lot of Irish people, a foreign currency mortgage may look like a great deal. Lower interest rates, longer maturities; it seems like a great idea. An Irish person on a foreign currency mortgage could save an awful lot of money in the short term. However, this is a gamble that must be looked at from a long-term perspective. Despite early savings, there is a huge risk that one will have to pay more in the long run – potentially a lot more. For this reason, I feel there is a need to maximise the amount of information that a bank is required to provide to consumers interested in such a loan, and I call on all Member States to ensure this happens.

I think most of us here would agree that if loans are taken out in a foreign currency, the economy becomes less stable. When there is a high share of foreign currency loans in the economy, households become very sensitive to fluctuations in the exchange rate, and this significantly affects consumption and housing demand. The Central Bank responds to fluctuations in such output, and therefore more foreign currency loans will lead to stronger adjustments in short-term interest rates. This in turn makes the exchange rate, and therefore borrowers' expenditure, even more volatile. Additionally, with deep exchange rate depreciations, we have a surge in servicing costs expressed in domestic currency, and this could bring mass defaults and lead to a systemic banking crisis. I feel this should even be a warning sign to the United Kingdom voters ahead of the Brexit referendum. If there is to be a sharp depreciation of sterling, as is predicted, should Brexit occur, United Kingdom banks would be forced to offer foreign currency loans and possibly bring increased instability to their economy at a time when they would need not need any more. In this regard, I welcome the Commission's recognition of the problem of irresponsible lending and borrowing, including the irresponsible behaviour by market participants that blighted Europe, and my own country in particular, before the financial crisis. I commend them on the work they are doing to correct these problems.

Finally, I want to say to the Commissioner that you are doing good work and we appreciate it, and to keep it going. I call on Member States to implement fully the provisions laid out in the Mortgage Credit Directive. To European consumers I say, when it comes to currency loans, beware of the wolf in sheep's clothing

(Debate została przerwana)

14. Misstrauensantrag gegen die Kommission

Przewodniczący. — Otrzymałem zgodnie z art. 119 Regulaminu wnioszek o wotum nieufności dla Komisji Europejskiej złożony przez więcej niż 1/10 członków Parlamentu Europejskiego. Debata nad tym wnioskiem odbędzie się na następnej sesji miesięcznej.

15. Fremdwährungskredite (Fortsetzung der Aussprache)

Oświadczenie Komisji: Pożyczki w walutach obcych (2016/2704(RSP))

Cristian-Silviu Bușoi (PPE). – Domnule președinte, dezbaterem astăzi un subiect foarte important și, într-adevăr, poate ar fi meritat un moment mai bun, cu o audiență mult mai extinsă. Pentru majoritatea familiilor, a contracta un credit este o decizie financiară foarte importantă și chiar o decizie de viață foarte importantă și de aceea este important să găsim soluții la aceste probleme. Cred că trebuie să stabilim reguli clare pentru viitor în ceea ce privește protecția consumatorilor, mai ales că puterea de negociere între consumatori și bănci este, de foarte multe ori, extrem de disproporționată, în defavoarea consumatorilor. În același timp însă cred că trebuie să ne ferim de populism, nu trebuie să dezechilibrăm și mai mult sistemul bancar, care și așa are nenumărate probleme și să găsim soluții rezonabile și proporționale. Sunt de acord cu domnul comisar, soluțiile trebuie să fie echilibrate, dar așteptăm cu interes să vedem și care sunt aceste soluții, o eventuală soluție putând fi legea dării în plată pentru persoanele fizice, nu pentru dezvoltatorii imobiliari, cu un plafon maxim, așa cum s-a întâmplat în România de curând.

(Kонец pytań z sali)

Jonathan Hill, Member of the Commission. – Mr President, as a number of colleagues have said, this has been a short debate at a time when the House is not well attended. I regret that, because it is an extremely important subject.

In terms of some of the themes that have come out from the debate, perhaps the most important starting point is: what can we do to protect consumers in future? Part of the answer, I think, lies – as a number of colleagues have referred to – in the Mortgage Credit Directive, which will put in place a better framework with specific remedies to protect consumers, in case for those who take out foreign currency loans, the rates were to rise sharply in cost. I think, more generally, in terms of what we need to try to do to improve retail financial services for consumers across the European Union, we do need to have more transparency. We do need to try to increase the size of the market so that consumers are able to have the best choice of products that is available and, as Mr Kelly mentioned, if you look at the pricing of certain financial products across the EU, they vary hugely from country to country.

One of the ideas behind the Green paper on retail financial services that I have launched, and the process we are working on, is to try to strengthen that single market for retail financial services and think about financial services, not from an institutional point of view, but from the point of view of the millions of our fellow citizens who use them.

Now I start with that point because the importance of trying to build a stronger single market for retail financial services links to the point about having a single market for capital and the free flow of capital, which a number of colleagues have referred to. That, I think, underpins the approach that the Commission has taken in the case of these foreign currency loans. As a number of colleagues have said, it is very important that we strike a balance between the interests of consumers – and clearly there it is absolutely and perfectly proper for Member States to take action to protect the interests of consumers – but, at the same time, if we want to uphold the single market in capital, if we want to deepen it and strengthen it, we have to uphold the legal framework that operates and we need to make sure that governments, when they take steps – perfectly properly to protect consumers – do so within the framework of that law. That in essence is what lies behind the approach that the Commission has sought to develop with a number of Member States.

In response to a specific question, I was asked how many Member States consulted the Commission in advance of taking measures, well Member States are not obliged to consult the Commission before the adoption of the laws in fields of financial services. We are monitoring measures in Romania and Poland because there Member States have provided us with their draft laws. We are also, as I said, in discussions with the Croatian Government to see if we can find a balanced solution to the challenge that we face. It is not the case, as was alleged, that the Commission is seeking to infringe Member States who take action to protect consumers. That is far from the point. I hope I have been completely clear, that it is, of course, absolutely proper for governments to take those actions but, as a number of

colleagues have mentioned, the issue of retroactivity is extremely important, the question of proportionality is extremely important and the issue where there is no differentiation by governments in the laws they pass between consumers is also a cause for concern.

I am hopeful that we will be able to find practical solutions to the problems that we face. I am encouraged by the support I have had from a number of Members of Parliament for the approach that we are taking. I am personally involved in doing that work; discussing it with Ministers. I hope that we will be able to make that progress, in order to provide clarity and legal certainty for financial services, but also for consumers. So as far as Croatia is specifically concerned, we are continuing to assess the situation there and to make sure and explore whether the actions they are taking are compatible with the single market and the commitments that Croatia has made under European legislation. We will keep up the pressure on that. Also, we are following discussions in other countries where possible measures in relation to foreign currency loans are being considered, just to check that they are in line with EU law. But this is an important issue. I will keep it firmly under review and we will take the necessary steps that we need to make sure that consumers are protected but that we have a common framework and we uphold the rule of law, so that businesses are able to invest with certainty, because if we want to get growth and jobs to be encouraged, if we want to encourage investment, and if we want to build a capital markets union, then businesses need to know that they have certainty and that they are able to invest for the long term.

Przewodniczący. — Zamykam debatę.

16. Beschlüsse über bestimmte Dokumente: siehe Protokoll

17. Übermittlung der in dieser Sitzung angenommenen Texte: siehe Protokoll

18. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen: siehe Protokoll

19. Unterbrechung der Sitzungsperiode

Przewodniczący. — Ogłaszam przerwę w obradach Parlamentu Europejskiego.

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
ALDE	Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa
GUE/NGL	Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
EFDD	Fraktion Europa der Freiheit und der direkten Demokratie
ENF	Fraktion Europa der Nationen und der Freiheit
NI	Fraktionslos



C/2024/1463

12.2.2024

Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss

(Sache M.11294 — GHARAGE / DUFREY INTERNATIONAL / JET CENTRAL CORE / DUFFLE (JV))

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1463)

Am 29. Januar 2024 hat die Kommission nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn für mit dem Binnenmarkt vereinbar zu erklären. Der vollständige Wortlaut der Entscheidung ist nur auf Englisch verfügbar und wird in einer um etwaige Geschäftsgeheimnisse bereinigten Fassung auf den folgenden EU-Websites veröffentlicht:

- der Website der GD Wettbewerb zur Fusionskontrolle (<https://competition-cases.ec.europa.eu/search>). Auf dieser Website können Fusionsentscheidungen anhand verschiedener Angaben wie Unternehmensname, Nummer der Sache, Datum der Entscheidung oder Wirtschaftszweig abgerufen werden,
- der Website EUR-Lex (<http://eur-lex.europa.eu/homepage.html?locale=de>). Hier kann diese Entscheidung anhand der Celex-Nummer 32024M11294 abgerufen werden. EUR-Lex ist das Internetportal zum Gemeinschaftsrecht.

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1.



C/2024/1475

12.2.2024

Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss

(Sache M.11424 — MC / DTHAG / MMC / JV)

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1475)

Am 5. Februar 2024 hat die Kommission nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn für mit dem Binnenmarkt vereinbar zu erklären. Der vollständige Wortlaut der Entscheidung ist nur auf Englisch verfügbar und wird in einer um etwaige Geschäftsgeheimnisse bereinigten Fassung auf den folgenden EU-Websites veröffentlicht:

- der Website der GD Wettbewerb zur Fusionskontrolle (<https://competition-cases.ec.europa.eu/search>). Auf dieser Website können Fusionsentscheidungen anhand verschiedener Angaben wie Unternehmensname, Nummer der Sache, Datum der Entscheidung oder Wirtschaftszweig abgerufen werden,
- der Website EUR-Lex (<http://eur-lex.europa.eu/homepage.html?locale=de>). Hier kann diese Entscheidung anhand der Celex-Nummer 32024M11424 abgerufen werden. EUR-Lex ist das Internetportal zum Gemeinschaftsrecht.

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1.



C/2024/1479

12.2.2024

Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss
(Sache M.11434 — SILVER LAKE / DIGITALBRIDGE / VANTAGE NA DATA CENTER ASSETS)

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/1479)

Am 5. Februar 2024 hat die Kommission nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn für mit dem Binnenmarkt vereinbar zu erklären. Der vollständige Wortlaut der Entscheidung ist nur auf Englisch verfügbar und wird in einer um etwaige Geschäftsgeheimnisse bereinigten Fassung auf den folgenden EU-Websites veröffentlicht:

- der Website der GD Wettbewerb zur Fusionskontrolle (<https://competition-cases.ec.europa.eu/search>). Auf dieser Website können Fusionsentscheidungen anhand verschiedener Angaben wie Unternehmensname, Nummer der Sache, Datum der Entscheidung oder Wirtschaftszweig abgerufen werden,
- der Website EUR-Lex (<http://eur-lex.europa.eu/homepage.html?locale=de>). Hier kann diese Entscheidung anhand der Celex-Nummer 32024M11434 abgerufen werden. EUR-Lex ist das Internetportal zum Gemeinschaftsrecht.

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1.



C/2024/1481

12.2.2024

**Veröffentlichung eines Antrags auf Eintragung eines Namens nach Artikel 50 Absatz 2 Buchstabe a
der Verordnung (EU) Nr. 1151/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates über
Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel**

(C/2024/1481)

Diese Veröffentlichung eröffnet die Möglichkeit, gemäß Artikel 51 der Verordnung (EU) Nr. 1151/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates ⁽¹⁾ innerhalb von drei Monaten ab dem Datum dieser Veröffentlichung Einspruch gegen den Antrag zu erheben.

EINZIGES DOKUMENT

„Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“

EU-Nr.: PDO-ES-02863 – 7.9.2022

g. U. (x) g. g. A. ()

1. Name(n) [der g. U. oder der g. g. A.]

„Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“

2. Mitgliedstaat oder Drittland

Spanien

3. Beschreibung des Agrarerzeugnisses oder Lebensmittels

3.1. Art des Erzeugnisses

Klasse 1.4. Sonstige Erzeugnisse tierischen Ursprungs (Eier, Honig, verschiedene Milcherzeugnisse außer Butter usw.)

3.2. Beschreibung des Erzeugnisses, für das der unter Punkt 1 aufgeführte Name gilt

Der Honig mit der g. U. „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ ist ein Nahrungsmittel, das von Bienen aus dem Nektar der Blüten bestimmter Pflanzen auf Ibiza erzeugt wird. Die Bienen saugen den Nektar auf, wandeln ihn um, versetzen ihn mit bestimmten, körpereigenen Stoffen, lagern ihn ein, entziehen ihm Wasser, speichern ihn und lassen ihn in den Wabenzellen des Bienenstocks reifen.

Melissopalynologische Eigenschaften

„Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ zeichnet sich durch das Vorhandensein von Pollen der folgenden botanischen Arten aus: *Lotus* sp. (gemeiner Hornklee) und *Cistus-Helianthemum* sp. (Zistrosen), ausgenommen *Cistus ladanifer*. Außerdem ist *Echium* sp. (Natternkopf) in mehr als 80 % dieses Honigs nachweisbar. Die beschriebenen botanischen Arten dienen als Marker für die geografische Herkunft des Erzeugnisses.

Bei im Frühjahr gewonnenem „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ finden sich zudem Pollen von *Psoralea bituminosa* L. (Asphaltklee) und anderen Hülsenfruchtgewächsen (*Fabaceae*) sowie im Frühjahr blühenden Kreuzblütlern.

Im Herbst gewonnener „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ enthält auch Pollen von *Ceratonia siliqua* (Johannisbrodbaum) und *Erica multiflora* (Vielblütige Heide).

Der Gehalt an Honigtauelementen liegt unter 3 %.

Organoleptische Eigenschaften zum Zeitpunkt der Verpackung:

Bernsteinfarben (von sehr hell bis dunkel), helles Aussehen ohne sichtbare Verunreinigungen. Aroma von mittlerer Intensität, blumig, frisch, eventuell Kampfernoten. Mittlere bis hohe Viskosität. Süßer Geschmack mit säuerlichen Noten und einem erfrischenden Mundgefühl.

⁽¹⁾ ABl. L 343 vom 14.12.2012, S. 1.

Physikalisch-chemische Eigenschaften:

- Farbe: 40–142 mm auf der Pfund-Skala
- Gehalt an Hydroxymethylfurfural: unter 35 mg/kg zum Zeitpunkt der Verpackung:
- Diastaseaktivität: über 12 auf der Schade-Skala zum Zeitpunkt der Verpackung:
- Wassergehalt: unter 18 %
- Gehalt an wasserunlöslichen Feststoffen: unter 0,05 g/100 g
- Saccharosegehalt: unter 0,5 %
- Leitfähigkeit: nicht über 0,8 mS/cm
- Gehalt an freien Säuren unter 40 Milliäquivalenten/kg

3.3. *Futter (nur für Erzeugnisse tierischen Ursprungs) und Rohstoffe (nur für Verarbeitungserzeugnisse)*

Die Bienen können mit Zucker und Pflanzenextrakten gefüttert werden, wenn es in der natürlichen Umgebung an Nahrung mangelt, jedoch nur, um das Überleben des Volkes zu sichern. Die Verwendung von Pollen und Lebensmitteln mit Zusatzstoffen ist verboten. Die Bienen dürfen vor der Honigernte mindestens einen Monat lang nicht gefüttert werden.

3.4. *Besondere Erzeugungsschritte, die in dem abgegrenzten geografischen Gebiet erfolgen müssen*

Alle Erzeugungsschritte von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ (Sammeln und Schleudern) müssen in dem unter Punkt 4 definierten geografischen Gebiet erfolgen.

3.5. *Besondere Vorschriften für Vorgänge wie Schneiden, Reiben, Verpacken usw. des Erzeugnisses mit dem eingetragenen Namen*

Die Verpackung von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ besteht aus Glas oder einem anderen Material, das die Qualität des Erzeugnisses gewährleistet, und ist mit einem hermetischen Verschluss und einem Garantiesiegel versehen, um sicherzustellen, dass die Verpackung nicht beschädigt wurde. Die Verpackung hat ein maximales Fassungsvermögen von 1 kg.

Um die Eigenschaften von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ zu erhalten, muss das Erzeugnis unbedingt in den Einrichtungen verpackt werden, in denen es gewonnen wird.

Handhabung und Transport loser Honigpartien könnten sich negativ auf das Aroma und den Geschmack des Honigs auswirken. Dies liegt zum einen daran, dass sich die Umgebungsbedingungen ändern könnten, was zu einer Veränderung oder einem Verlust der flüchtigen Verbindungen führen könnte, die dem Honig seinen charakteristischen Geschmack verleihen, und zum anderen könnten Fremdgerüche aufgenommen werden, die das endgültige Aroma verändern würden.

Außerdem könnte der Honig bei unverpacktem Transport unerwünschten Feuchtigkeits- und Temperaturbedingungen ausgesetzt sein, was seine Qualität beeinträchtigen würde, da die Diastaseaktivität und der Wassergehalt stark schwanken können.

Da Honig stark hygroskopisch ist, muss die Luftfeuchtigkeit kontrolliert werden, um eine Fermentation zu verhindern. Durch Verpackung des Erzeugnisses in den Betrieben, in denen es gewonnen wurde, wird die Zeit, in der das Erzeugnis der Umgebungsfeuchtigkeit ausgesetzt ist, minimiert.

Aufgrund der vorgenannten Umstände und der Erfahrung der Wirtschaftsbeteiligten wird der Honig „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ traditionell nach der Reifung in demselben Betrieb abgefüllt, in dem er geschleudert wurde, und es wird kein unverpackter Honig zwischen Betrieben transportiert.

Die Temperatur bei der Handhabung und beim Schleudern darf 25 °C nicht überschreiten. Eine gute Handhabung und Verpackung bei kontrollierter Temperatur ermöglicht es, Honig mit einem optimalen Hydroxymethylfurfuralgehalt zu erhalten, der ein Indikator für Qualität und Frische ist, und die charakteristische Farbe von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ zu erreichen.

Um die Qualität des Enderzeugnisses zu kontrollieren, ist es nicht erlaubt, das Erzeugnis unverpackt zu verkaufen, es in kleinere Mengen aufzuteilen oder umzupacken; Ziel ist es, die Exposition des Erzeugnisses gegenüber der Umgebung zu minimieren.

3.6. Besondere Vorschriften für die Kennzeichnung des Erzeugnisses mit dem eingetragenen Namen

Die Kennzeichnung auf jeder Packung von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ muss folgende Angaben enthalten:

- a) „Miel de Ibiza“ oder „Mel d'Eivissa“
- b) Die Angabe „geschützte Ursprungsbezeichnung“
- c) Einen eindeutigen Code, der die Rückverfolgbarkeit des Erzeugnisses ermöglicht
- d) Das Jahr, in dem der Honig geerntet wurde

Optional kann der Erntezeitpunkt auf dem Etikett angegeben werden, wobei die folgenden Regeln gelten:

- Frühlingshonig oder Frühlingswiesenhonig: zwischen März und Mai gesammelter Honig.
- Sommerhonig: zwischen Juni und August gesammelter Honig.
- Herbsthonig: zwischen Oktober und Dezember gesammelter Honig.

4. Kurzbeschreibung der Abgrenzung des geografischen Gebiets

Das Gebiet für Erzeugung, Sammlung, Schleudern und Verpackung ist auf die Insel Ibiza beschränkt, die zur Autonomen Gemeinschaft Balearische Inseln gehört.

5. Zusammenhang mit dem geografischen Gebiet

Der Zusammenhang wird durch die außergewöhnliche Qualität des „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ hergestellt, die auf das geografische Umfeld und die menschlichen Einflüsse zurückzuführen ist. Zum einen führen die für das geografische Umfeld typischen geoklimatischen Bedingungen dazu, dass *Fabaceae*, *Boraginaceae* und *Cistaceae* gemeinsam wachsen und blühen. Zweitens spielen die menschlichen Einflüsse eine wichtige Rolle bei der Auswahl der Bienen, der Wahl einer geeigneten Umgebung für die Bienenstöcke, der Entnahme der Bienen und der Wahl des optimalen Zeitpunkts für das Schleudern und die Handhabung des Honigs.

Der besondere Charakter von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ ist unmittelbar auf die Flora zurückzuführen, die ein natürlicher Faktor der Insel ist. Das gleichzeitige und reichliche Angebot von Pollen der folgenden botanischen Arten: *Echium* sp. (Natternkopf), *Lotus* sp. (gemeiner Hornklee) und *Cistus-Helianthemum* sp., mit Ausnahme von *Cistus ladanifer*, ist nirgendwo sonst in Spanien gegeben (Gómez Pajuelo, A., 2021). Dies verleiht „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ ein charakteristisches und außergewöhnliches Pollenprofil, das diesen Honig auszeichnet.

Die Nektar liefernden Pflanzenarten, die den Charakter von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ prägen, sind: hauptsächlich *Echium* sp. (Natternkopf), meist *Echium plantagineum*, und *Lotus* sp. (gemeiner Hornklee), insbesondere *Lotus creticus*. Diese Pflanzen liefern ein frisches und blumiges Aroma.

Die Zistrosen (*Cistus-Helianthemum* sp.), mit Ausnahme von *Cistus ladanifer*, sind keine Nektar liefernden Pflanzen und hauptsächlich für die charakteristische Bernsteinfarbe des Erzeugnisses verantwortlich.

Die typische Flora, die „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ seinen Charakter verleiht, wird durch den Boden und das Klima der Insel bestimmt, das durch geringe Niederschläge (600 mm pro Jahr) gekennzeichnet ist. Diese semiaride Umgebung und die sanften Hänge aus Kalk-, Dolomit- und Mergelgestein begünstigen das Wachstum einer Wildvegetation mit ganz eigenen Merkmalen.

Die besonderen Eigenschaften des Nektars der Wildpflanzen Ibizas wirken sich auf das Zuckerprofil von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ aus, das sich durch folgende Merkmale auszeichnet: ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Glucose- und Fructoseanteil und einen geringeren Saccharosegehalt. Der niedrige Saccharosegehalt von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ ist außerdem ein Indikator für den geringeren Gehalt an Honigtau.

Letztlich bestimmen die menschlichen Einflüsse die Qualität von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“.

Erstens, weil die produktivsten und an die Umgebung angepassten Bienen mithilfe eines speziellen Fangsystems, das in der Verwendung von natürlichen Bienenfallen besteht, sorgfältig ausgewählt werden, um die besten Bienenvölker für die Herstellung von „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ zu erhalten.

Zweitens wegen des Standorts der Bienenstöcke, der das Fluggebiet der Bienen einschränkt, und wegen der Wildpflanzen, die sie bestäuben und die dem Honig seinen besonderen Charakter verleihen.

Und drittens, weil das am besten geeignete Pflanzenmaterial ausgewählt wird, um die Bienen fernzuhalten: Als Pinsel oder als Brennstoff für die Bienenräucherungen werden Rosmarin- und/oder Thymianzweige verwendet, was „Miel de Ibiza/Mel d'Eivissa“ einen erfrischenden Geschmack verleiht, der auf die ätherischen Öle des Rosmarins zurückzuführen ist.

Schließlich werden die Waben zum optimalen Reifezeitpunkt entdeckt, was die Gewinnung von Honig mit einem Feuchtigkeitsgehalt von weniger als 18 % und einem niedrigen Saccharosegehalt von weniger als 0,5 % ermöglicht.

Hinweis auf die Veröffentlichung der Spezifikation

http://www.caib.es/sites/qualitatagroalimentaria/ca/miel_de_ibizamel_deivissa/
